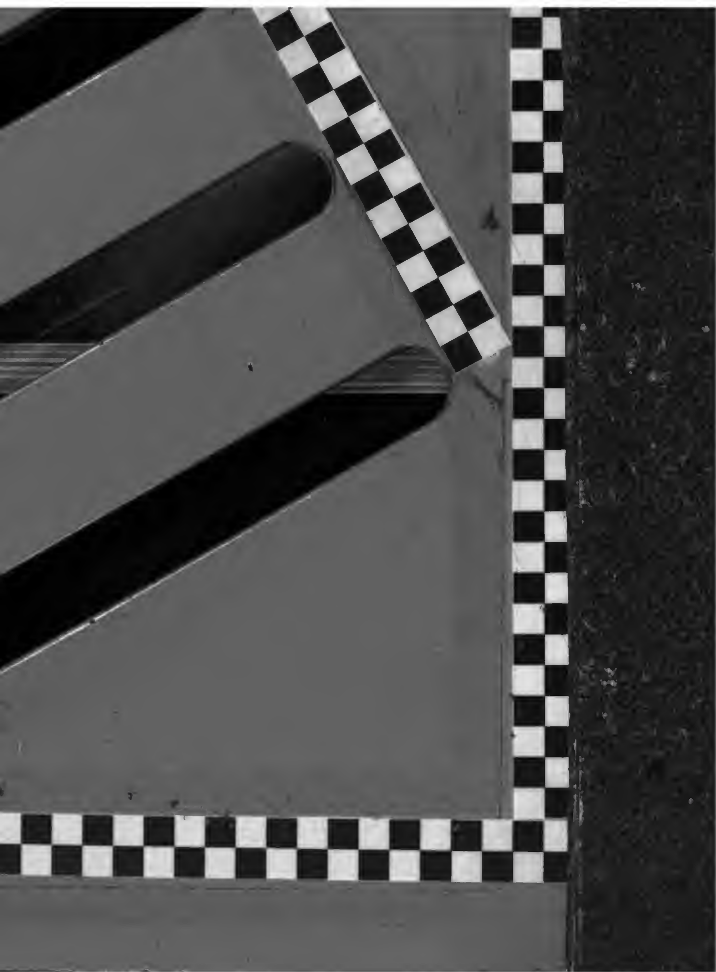
PASSAUER ZEITUNG: NIEDERBAYERISCHE VOLKSZEITUNG.

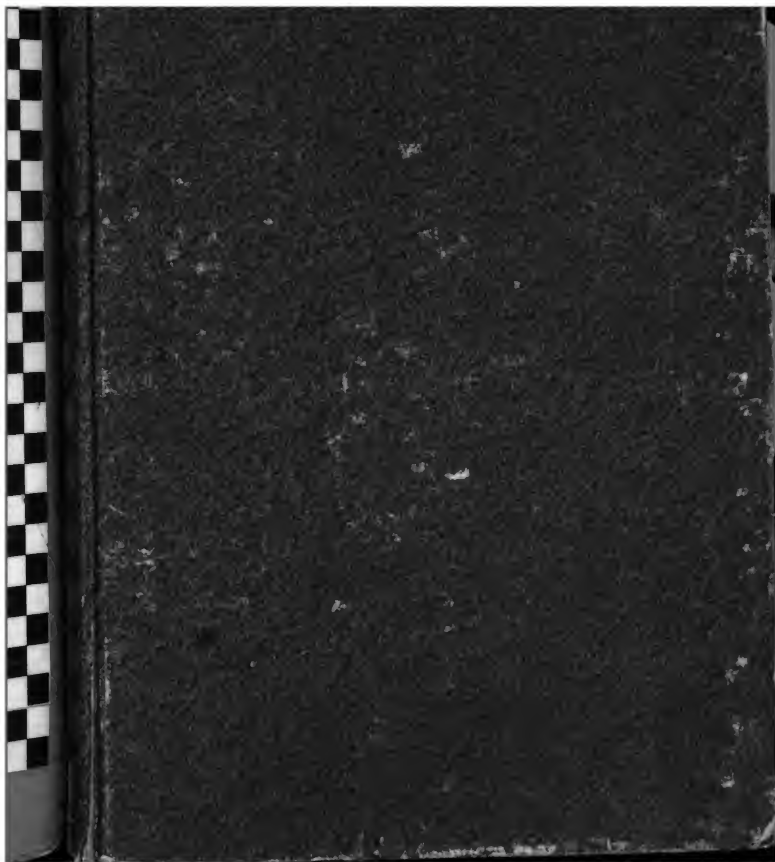
1859,7/12



Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Eph. pol. 21i 2°

Zeitung

-1858, 7/12

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Herz Jesuf. Nr. 178. 1. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

* Wien, 28. Juni. Ueber die Schlacht am Mincio, von französischen Blättern auch die Schlacht von Cavriano oder Solferino genannt, fehlen noch immer weitere Nachrichten, welche aus verläßlichen Quellen stammen, und eine eingehendere Darstellung der Schlacht selbst, so wie deeen Folgen ermöglichen würden. Französische Blätter sind natürlich in ihren Mittheilungen, in so fern es sich z. B. um Verlustangabe des Feindes und Aehnliches handelt, nicht sehr gewissenhaft und saumselig, werden aber in ihren fabelhafteu Angaben dabei von dem offiziellen „Moniteur" ganz im Stiche gelassen. Denn dieser hält es noch immer für nöthig, über diesen Punkt zu schweigen, vielleicht fürchtet man den Jubel über den angekündigten Siez damit zu beeinträchtigen. So viel scheint gewiß zu sein, daß von französischen Generälen, wie überhaupt aus der Umgebung des Kaisers, Niemand gefallen ist. Aus den französischen Berichten geht bisher auch so viel hervor, daß die Oesterreicher den Kampf begonnen haben, indem sie auf 30—40 Brücken den Mincio überschritten und am rechten Ufer Position nahmen, daß sie nach einem fürchteelichen und hartnäckigen Kampfe nur Schritt für Schritt zurückwichen und ihren Rückzug in vollster Ordnung vollbrachten. Eine Verfolgung derselben durch die Franzosen fand nicht statt, die schwer erkauften Resultate des Sieges dürften also nicht jene gewesen sein, wie sie einer entscheidenden Schlacht zu folgen pflegen. Der „Moniteur" würde sonst kaum seine Siegesdepeschen so lakonisch abgefaßt und sich die gewohnten Phrasen von unermeßlichen Verlusten des Feindes, Deroute u. dgl. nicht haben entgehen lassen. Aus den bisher bekannt gewordenen Berichten geht auch hervor, daß dießmal die Kavallerie an dem Kampf in größerer Entwicklung Antheil nahm, denn sowie das österreichische Bulletin mehrerer ausgezeichneten Attaquen der Reservekavallerie erwähnt, soll auch in einer nach Paris gelangten Depesche die tapfere Haltung der französischen Kavallerie hervorgehoben sein. Die Kaiserin Eugenie soll die Depesche am 25. Morgens um 6 Uhr erhalten haben und sich in ihrer freudigen Aufregung alsogleich zu Fuß zu der Frau eines beim Hause des Kaisers in Italien befindlichen Generals begeben haben, um ihr diese Nachricht mitzutheilen. Um 8 Uhr verkündete bereits der Kanonendonner der Invaliden den Parisern das Ereigniß, während in den umliegenden Ortschaften Trommelwirbel die Extra-Ausgabe des „Moniteur" mit der bekannten Depesche einleiten mußte. Die Theilnahme der Pariser soll groß gewesen, viele Häuser bewimpelt und auch die Illumination gut ausgefallen sein. Während nun, wie gesagt, über den weitern Verlauf der Ereignisse nach der Schlacht, ja sogar über das eigentliche Resultat desselben noch nichts bekannt ist, wissen die halboffiziellen französischen Blätter doch schon politische Erörterungen an den Ausgang und Erfolg dieser Schlacht zu knüpfen. In welcher Weise dieß geschieht, kann man nicht ermessen, wenn man weiß, daß die offiziöse Pariser Journalwelt jenen bramarbasirenden Zuaven, die von dem italienischen Feldzuge, wie von einer Vergnügungsfahrt nach Wien sprachen, an Ruhmredigkeit in nichts nachsteht.

In Mailand befindet sich außer den Rekonvalescenten seit dem 20. Juni „kein einziger französischer Soldat" mehr. Die Unterzeichnungen für die eherne Tafel, worauf die Proklamation des Kaisers an die Italiener eingegraben werden soll, sind in Mailand in vollem Gange; nur kleine Beiträge werden gewünscht. Diese Gedenktafel soll im Dome angebracht werden; sie wird gewissermassen als Habeascorpusacte der italienischen Unabhängigkeit von österreichischer und französischer Herrschaft betrachtet. So drücken sich nämlich französische Blätter aus.

Durch einen Erlaß des Stadt- und Platzkommandanten, Generals Wojnovich, wurde über die Stadt Padua der strengste Belagerungszustand verhängt und gleichzeitig den Einwohnern verkündet, daß, falls derselbe zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung nicht hinreichen sollte, zur Proklamirung des Standrechtes geschritten werden, und jeder, der sich des kleinsten Vergehens schuldig machte, augenblicklich erschossen werden würde; schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die künftige Haltung der Bevölkerung den Kommandanten nicht zwingen werde, diese äußerste Maßregel zu ergreifen.

Die Geistlichkeit von Brescia ist, trotz des Konkordats, sehr undankbar gegen Oesterreich; sie hat folgende Adresse an den König Viktor Emmanuel beschlossen: „Sire! Eine durch ungerechte Gewalt lange unterdrückte, nun aber frei gewordene Stimme erhebt sich mit unsäglicher Freude und dem lebhaftesten Wunsche, von Ihnen vernommen zu werden, da Sie, Sire, jeden Schrei verstehen, der aus einer italienischen Brust kommt. Die Stimme, die hier ertönt, kommt von der Geistlichkeit Brescia's, welche Sie für Ihren Gedanken, Italien zu regeneriren, und für Ihre hochherzigen Anstrengungen, denselben zu verwirklichen und zugleich der Sache der Gerechtigkeit und der Zivilisation zum Siege zu helfen, segnet. Diese Stimme der Geistlichkeit von Brescia ist es, welche Sie anerkennt, liebt und verehrt als den Arm, dessen sich die Fürsehung bedingt, um jene Hochmüthigen zu stürzen und niederzustrecken, welche immer taub gewesen für den Schmerzens-Schrei eines grausam geprüften Volkes. Diese Stimme der Geistlichkeit von Brescia erklärt sich bereit, Alles zu opfern für das Vaterland und für Sie. Das schwört sie Ihnen, Sire!

Aus Brescia, schreibt man der „Times" unterm 19. ds. Mts.: Der Marsch der Alliirten glich bisher den Bewegungen einer großen Riesenschlange. Jetzt scheint sie aufgeringelt zu sein, um einen gewaltigen Sprung zu wagen. Alle Kräfte stehen auf einem verhältnißmäßig kleinen Raum konzentrirt, um je nach Belieben sich auf einen gegebenen Punkt zu werfen. Das Weitere beschließt, oder besser gesagt: beräth ein auf heute einberufener Kriegsrath; denn die Entschließung kömmt am Ende doch allein vom Kaiser. Bis zur Stunde weiß außer ihm kein Mensch, wann und wohin morgen marschirt werden soll. Seine Befehle kommen im letzten Augenblick, und Jeder muß auf seinem Platze sein. So auffallend ist diese Geheimnißthuerei, daß man in der Armee von ihm sagt: „Er macht den Krieg wie ein Verschwörer!" Und daran ist viel Wahres. Kein Verschwörer kann seine Pläne sorgfältiger als er verbergen. Und daher mag es kommen, daß Viele einen ganz eigenthümlichen, nicht geahnten Angriff auf das vor uns liegende Festungs-Viereck erwarten.

Susa, 23. Juni. Die Truppenbewegungen durch Savoyen und über den Mont-Cenis gehen fort. Jeden Tag kommen neue Detachements, heute kam eine starke Abtheilung Belagerungs-Artillerie des dritten Regiments und wurde unmittelbar nach Mailand dirigirt. Reisende, die aus Lyon kommen, erzählten, daß aus dieser Stadt zwei Divisionen, ungefähr 30,000 Mann, Infanterie, Kavallerie und Jäger, aufgebrochen sind.

Sardinischen Angaben zufolge sollen 25,000 Piemontesen mit Vortheil gegen 50,000 Oesterreicher gekämpft haben. Die Sardinier behaupten nur etwa 1000 Verwundete und Todte zu haben. (Havas)

Von den Namen der in der Schlacht bei Cavriana Gefallenen ist bisher nur einer bekannt: es ist dies der Fürst Karl von Windischgrätz, Oberst des Inf.-Reg. Khevenhüller; er fand den Heldentod an der Spitze seines Regiments. Der tapfere Verblichene ist der Neffe und Schwiegersohn des Feldmarschall Fürsten v. Windischgrätz. Er hinterläßt eine jugendliche Wittwe von 23 Jahren und ein Töchterchen, das erst 6 Wochen alt ist.

Ueber die Behandlung der auf schweizerisches Gebiet versprengten Militärs der kriegführenden Mächte vernimmt man nun Folgendes: Die aargauische Regierung hatte dem Bundesrathe gegenüber die Ansicht ausgesprochen, man könne der Schweiz nicht zumuthen, die betreffenden Truppen während der ganzen Dauer des Krieges im Lande zu behalten. Der Bundesrath erkannte die weitgehenden Konsequenzen eines solchen Verfahrens an, er wollte jedoch, um nach keiner Seite hin einem Vorwurfe ausgesetzt zu sein, auch die Ansicht der kriegführenden Mächte über diesen Punkt erfahren. Anfragen gingen also nach Wien, Paris und Turin, jedoch verbunden mit dem Vorbehalte freier

Digitized by Google

Entschließung von Seiten des Bundesrathes. Einstweilen erließ das eidgenössische Militärdepartement eine Instruktion für die entwaffneten fremden Militärs in der Schweiz. Jedem wird das Ehrenwort abgenommen, sich nicht zu entfernen. Die Offiziere haben über die Disziplin ihrer Untergebenen zu wachen; täglich wird Bewegung im Freien gestattet, den Offizieren gegen Ehrenwort ohne Bewachung. Die Gemeinen werden durch Landjäger bewacht. Auf Verlangen erhält die Mannschaft gegen angemessene Vergütung Beschäftigung.

Ueber die Stimmung des Landvolkes in der Lombardei lauten die Privatnachrichten ganz anders, als die der sardinischen und französischen Blätter. Auch in diesem Betreff, wie in andern Dingen, hat man schon vor dem Kriege die Welt durch eine Masse von Tendenzlügen in Täuschung zu wiegen gesucht. Jetzt stellt sich heraus, daß das Landvolk für Oesterreich günstig gesinnt ist und von Piemont Nichts wissen will. So ist es Thatsache, daß z. B. aus den von Garibaldi besetzten Distrikten die Reservisten sich heimlich aufmachten und mit Sack und Pack nach Verona kamen, um ihre Regimenter aufzusuchen. Gegen die Franzosen aber, die sich als schlimm hausende Gäste erweisen, entwickelt sich in der lombardischen Landbevölkerung eine stets höher steigende Erbitterung.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Juni. Auf den vom Ministerium unlängst unterbreiteten Antrag wegen Einberufung des Landtags ist von Sr. Maj. dem König noch kein Beschluß gefaßt. — Ein Finanzminister ist noch immer nicht ernannt. Der Vorstand der k. Staatsschuldentilgungs-Kommission Ministerialrath v. Sutner hat abgelehnt. — Für den wohl kaum zweifelhaften Fall, daß der neueste Antrag, welchen Preußen der Bundesversammlung unterbreitet hat, von dieser zum Beschlusse erhoben wird, und zwar, wie man hofft, in allerkürzester Zeit, wird Feldmarschall Prinz Carl von Bayern zum Kommandanten des 7. und 8. Armeekorps ernannt werden, und an dessen Stelle das Kommando über das bayerische 7. Bundesarmeekorps dem General der Kavallerie, Fürsten v. Taxis übertragen werden. — Gestern Abend ist der Schlachtenmaler Franz Adam, nachdem er dem Kampfe bei Cavriano noch beigewohnt hatte, von Verona hier eingetroffen, um einige Zeit bei uns zu verweilen, und später nach dem österreichischen Hauptquartier zurückzukehren. Auch Hofrath Hackländer befindet sich heute auf der Durchreise hier, und wird sich morgen nach Stuttgart begeben. — Herr Brater weist bei der Besprechung der neuen Vollzugsinstruktion zu den Preßgesetzen darauf hin, welche bittere Erfahrungen Oesterreich deßwegen machen muß, weil es die Presse unterdrückte, die die bösen Einflüsse, welche an der Hofburg vorwalteten, nicht zerstören konnte. Hätte die dortige Presse rechtzeitig dem allgemeinen Mißtrauen Ausdruck zu geben vermocht, so ständen die österreichischen Heere vielleicht siegreich am Tessin. Indem Hr. Brater zu Bayern übergeht, rühmt er, daß hier die Polizei wieder auf ihren eigentlichen Standpunkt, als Gehilfin der Gerichte, hingewiesen sei. Es sei früher vorgekommen, daß die Polizei Censur übte, der man sich „freiwillig" unterwarf; daß Verwarnungen wegen Tedenz gegeben wurden; daß Weisungen erfolgten, daß konfiszirt werden solle, auch wenn klar, daß die Gerichte nicht einschreiten.

Den Vollzug des §. 6 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 über die Heimath betr. (Schluß.) Im Uebrigen können wir nicht verhehlen, daß uns das neue Ministerium des Innern bei dieser Verfügung weniger glücklich gewesen zu sein scheint, als bei jener bezüglich der Presse, und daß sie — von dem Vortheil einer gewissenhafteren Handhabung und milderen Praxis abgesehen, deren wir uns zu diesem Ministerium wohl versehen dürfen — im Grunde Alles beim Alten läßt. So lange die Polizei sich, wie es auch in diesem Reskripte noch geschieht, das Recht zuschreibt, aus rein administrativen Erwägungen eine Person von dem Ort, wo sie sich redlich ernährt, auszuweisen, so lange ist und bleibt der gefährlichsten und in das Einzelnwohl auf's Tiefste eingreifenden Willkür Thür und Thor geöffnet. Soll gründlich geholfen werden, so muß, um es mit Einem Worte zu sagen, die Polizei auf diese angebliche Befugniß, die zu jedem Mißbrauch die Handhabe bietet, und selbst, wie die Erfahrung lehrt, zur Befriedigung persönlicher Animosität nur zu leicht mißbraucht werden kann, ein- für allemal verzichten. Sind wirklich für Ausnahmsfälle besondere Kautelen im Interesse der salus publica nothwendig, so müssen diese Fälle und die Voraussetzungen der Anwendung jener Kautelen auf gesetzlichem Wege genau festgestellt werden. Die persönliche Freiheit ist ein so hohes und edles Gut, zugleich ist der Begriff dieses ersten staatsbürgerlichen Grundrechts heutzutage ein dermaßen geläuterter und verschärfter, daß es durchaus unzuläßig erscheint, dasselbe unter das Damoklesschwert polizeilicher Rücksichten und „obsoleter" vager Verordnungen zu stellen.

Nürnberg, 28. Juni. Vor einigen Tagen konnte man Interessantes über den Krieg in Italien von Leuten hören, die ihn mitgemacht. Es kamen, wenn ich nicht irre, 7 Mann eines Jägerbataillons per Eisenbahn hier durch, die, verwundet und nicht mehr diensttauglich, in ihre Heimath gehen. Was die Leute erzählten, klang schauerlich. Von dem ganzen, 1300 Mann zählenden Bataillon, das wir so lustig auf dem Bahnhofe sahen, sind keine 200 mehr übrig, von dem Musikkorps nur noch 2 Mann. In ein Quarré aufgestellt, mußten sie erst einige Kartätschen-Salven in Empfang nehmen und dann brachen piemontesische Reiter mit einer solchen Wuth über den durch die Kartätschen-Ladungen zum Schwanken gebrachten Haufen, daß Vertheidigung fast unmöglich wurde. Ihre Schilderungen von der Grausamkeit der Kriegführung, von dem Hunger, von den Strapazen, die sie auszustehen hatten, stimmten jeden Zuhörer zum tiefen Bedauern.

Würzburg, 29. Juni. Nachdem Herr Appell.-Gerichts-Rath Dr. Weis sich zur Annahme der hiesigen ersten Bürgermeisterstelle bereit erklärt hat, wurde vorgestern vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten dessen Wahl zum ersten Bürgermeister, und zwar mit einem Jahresgehalte von 2600 fl., mit Stimmeneinheit beschlossen. Die Gehaltserhöhung von 2000 auf 2600 fl. unterliegt noch der höchsten Bestätigung.

Oesterreich. Wien, 29. Juni. Der erste General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Feldmarschall-Lieutenant Karl Graf v. Grünne, hat laut abgegebener Erklärung für die ganze Dauer des gegenwärtigen Krieges den Betrag von alljährlich 6000 fl. als ihm zukommende Gebühr den Staatsfinanzen zur Verfügung gestellt. — Graf Gyulai wird sicheren Nachrichten zufolge sich für längere Zeit in's Ausland begeben.

Wien, 25. Juni. Ein Theil der italienischen Soldaten, welcher aus Italien zurückgekehrt ist, befindet sich hier und in der nächsten Umgebung in Garnison. Es fehlt zwar nicht an einzelnen Excessen, aber dieselben sind bis jetzt nur vereinzelnt geblieben und die weit überwiegende Mehrzahl derselben bleibt ihrem Eide treu und verhält sich ruhig und gehorsam. Nur eine Abtheilung Jäger, aus Italienern bestehend, langte kürzlich auf dem Bahnhofe zur Nachtszeit an und wurde noch dort entwaffnet, und gestern Nacht wurden in der Stiftskaserne auf der Leimgrube zwei italienische Soldaten wegen grober Pflichtverletzung (sie wollten desertiren und noch andere dazu verleiten) standrechtlich erschossen.

Am 26. Juni Nachts 11 Uhr ist im Fabrikorte Kleinmünchen (Oberösterreich) aus bis jetzt unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, in Folge dessen 13 Häuser ein Raub der Flammen geworden sind.

Preußen. Posen, 25. Juni. Den jüngsten Nachrichten aus dem Königreiche Polen zufolge nehmen die Rüstungen der Russen einen immer großartigeren Umfang an, und es scheint in der That, daß sie sich in gehörigen Stand versetzen wollen, eintretenden Falls die Neutralität aufzugeben und zur Aktion überzugehen. Ueber ihre eigentlichen Absichten fehlt alle Aufklärung und im Lande gehen die wiedersprechendsten Gerüchte. So viel ist gewiß, daß die Truppen aus dem Lager auf den Powanski'schen Feldern in Eilmärschen den Westgrenzen zu marschiren, und daß Kalisch das Hauptquartier des Armeekorps ist. Die Truppen rücken jedoch fortwährend fast ausschließlich nach der galizischen und schlesischen Grenze vor und lassen die nördliche Grenzlinie fast ganz unbesetzt. Wie das politische Verhältniß zwischen Rußland und Preußen beschaffen ist, weiß Niemand anzugeben. Es herrscht hier das regste kriegerische Leben, stündlich kommen und gehen Soldaten, alle sind voll Begeisterung und wünschen Nichts sehnlicher, als das Eintreffen des Marschbefehls, der wohl auch in den nächsten acht Tagen erfolgen wird. Für die Landwehr, größtentheils Polen, ist es sehr wünschenswerth, daß sie bald die Provinz verlasse, damit sie nicht den Verführungen polnischer Agitatoren ausgesetzt bleibe.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Der neue Erfolg der französischen Waffen führte heute viele Gratulanten nach St. Cloud; gegen 6 Uhr Abends kam dann die Regentin nach Paris und fuhr durch die von Jubel belebten Straßen. Die öffentlichen Gebäude sind mit Fahnen geschmückt. Die Friedensfreunde glauben durch den Ausgang des gestrigen Tages ihrem ersehnten Ziel wieder eine Strecke näher gekommen zu sein; ob sie Recht haben, wage ich nicht zu entscheiden. Einstweilen deuten noch alle Zeichen auf energische Fortsetzung des Kriegs. Ein Korps von 7000 Scharfschützen ist in der Bildung begriffen, um bei den Truppen-

Digitized by Google

ausschiffungen im adriatischen Meere verwendet zu werden; dem Geschwader des Gegenadmirals Romain Desfosses sind auf Befehl Ludwig Napoleon's drei hydrographische Ingenieure beigegeben; eine neue Division von Pontonieren soll errichtet und unter den Befehl des Generals Lebeuf gestellt werden x. Aus Dem Allen ist zu ersehen, daß man es insbesondere auf eine große Landung an der venetianischen Küste und auf eine ernste Belagerung der Festungen am Mincio abgesehen hat. — Man glaubt, daß der Papst die von dem Kardinal Antonelli angebotene Demission annehmen werde, und daß der Kardinal Viale-Prela berufen wäre, ihn zu ersetzen. Die französische Regierung hat die Präfekte der Ostdepartements über die Stimmungen der Bevölkerung konsultirt. Die Präfekten der Maas, des Ober- und Unterrheins, der Mosel sollen geantwortet haben, daß die Aufregung Deutschlands von Elsaß ergriffen hätte, und daß man dort den Krieg ohne Ungunst aufnehmen würde.

Paris, 26. Juni. Gestern Abend war die Hauptstadt festlich beleuchtet und lauter Jubel füllte die Straßen; heute aber, wo sich zum unverminderten Siegesrausch auch noch die Sonntagsstimmung gesellt, ist die freudige Aufregung größer als je. Die Stadt prangt noch in ihrem Fahnenschmuck und die Pariser schicken sich zu einer abermaligen Beleuchtung ihrer Häuser an. Am Hof ist glänzender Empfang und man glaubt dort, daß Napoleon während der Belagerungsarbeiten schwerlich in Italien bleiben, sondern nun bald nach der Hauptstadt zurückkehren werde. Graf Walewski soll, als er die Nachricht von dem neuen Erfolg der französischen Waffen erfuhr, ausgerufen haben, jetzt sei die Zeit zu neuen Unterhandlungen gekommen. Daß die Freunde des Friedens durch diese Erzählung in ihren Hoffnungen nicht wenig sich bestärkt fühlen, ist begreiflich. Aber die Rüstungen im großartigen Maßstabe dauern fort. Das Marineministerium hat in England 10 große Transportschiffe bestellt, deren jedes 1 Million Franken kosten wird, und von dem Kriegsministerium sind bedingungsweise Verträge für Lieferungen abgeschlossen, welche für 250,000 Mann an der Rheingrenze zu machen wären. Das unter dem Befehl des Gegenadmirals Bouet Willaumez stehende Geschwader ist bereits in Messina angekommen. Die russische Fregatte Polkan hat ihren Weg ebenfalls nach dem adriatischen Meer genommen.

Aus **Paris** erfährt man, daß der Kaiser der Franzosen die Festungen des Minciovierecks, wenn es ihm gelingt, sie zu nehmen, schleifen lassen werde, um allen diplomatischen Zerwürfnissen vorzubeugen. (Es soll nämlich preußischerseits ein Plan vorliegen, diese Festungen ferner dem deutschen Bunde einzuverleiben.)

Italien.

Der Messagiere di **Modena** bringt ein vom 15. Juni datirtes Dekret des provisorischen Kommissärs des Königs von Sardinien, durch welches die Güter des Hauses **Este** sequestrirt werden. (Ein Seitenstück zur Konfiskation der Güter des Hauses Orleans.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der **König** haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 25. Juni die am Handelsgerichte Deggendorf erledigte Rathsstelle dem Rathe des Bezirksgerichts Deggendorf, Gustav **Schmid**, zu übertragen; den dritten technischen Assessor am Handelsgerichte Deggendorf, Nikolaus Anton **Krauth**, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, von seiner Stelle zu entheben, dann unter Vorrückung des vierten technischen Assessors und des ersten Ersatzmannes in die dritte und vierte Assessors- und des zweiten Ersatzmannes in die erste Suppleantenstelle den Kaufmann Joh. Nep. **Krauth** in Deggendorf zum zweiten Ersatzmann am Handelsgerichte daselbst zu ernennen.

‡ **Passau**, 30. Juni. Gestern Nachts 10 Uhr geriethen die beiden Eisenbahn-Arbeiter Michael **Kern** von Gopping, und Joseph **Weldl** von Hochreuth, außerhalb dem Wirthshause in Sandbach in Wortwechsel, wobei Weldl den Kern durch einen Messerstich in die Brust derart verletzte, daß er heute Vormittag seinen Geist aufgab. — Auch im Landgerichtsbezirke Vilshofen sollen gestern derartige Verletzungen vorgekommen sein.

Neuere Nachrichten.

Wien, 28. Juni. Es wird als bestimmt behauptet, Kaiser **Franz Joseph** werde in den nächsten Tagen mit dem Prinz-Regenten von Preußen eine Zusammenkunft halten. — Gleichzeitig wird die Publikation zweier Statute erwartet, dadurch welche die Angelegenheiten der **Protestanten** und **Israeliten** befriedigend gelöst würden. — FZM. **Gyulai** kämpfte bei Cavriana an der Spitze seines Regimens. (Demnach hätte er den Kriegsschauplatz nicht verlassen.)

Bern, 27. Juni. Französische Mineurs haben die Militärstraße längs des Comer-See's an mehreren Stellen **unterminirt**.

☛ **Paris**, 29. Juni. Der Kaiser an die Kaiserin. **Cavriano**, 28. Juni. Unsere Truppen überschritten den Mincio ohne Widerstand, da der Feind sich auf das jenseitige Ufer zurückgezogen hat.

Paris, 26. Juni. Die am Beginn der Schlacht zurückgeworfenen Alliirten sollen 15,000 Todte zählen. Abends wurde ein kurzer Waffenstillstand geschlossen, um die Todten zu beerdigen.

Florenz, 26 Juni. **Ulloa** ist des Oberbefehls enthoben, die Werbbureau's aufgelöst und deren Funktionen an das Kriegs-Ministerium übergetragen worden.

Der Passauer Frauen-Zweigverein

veröffentlicht nachstehend das Verzeichniß jener Verbandstücke und Gegenstände, mit deren Beischaffung sich der von **J. M. der Königin** gegründete Frauen-Verein beschäftigt.

1. Zirkelbinden, 10 bayerische Ellen lang und $^{1}/_{12}$ bayer. Elle breit.

2. Zirkelbinden, 5 Ellen lang und $^{1}/_{16}$ Elle breit.

3. Zirkelbinden verschiedener Länge und Breite. Sämmtliche Binden sollen aus Hemdenleinwand mittlerer Qualität, die bayerische Elle etwa um 22 bis 26 kr., geschnitten und am Rande mit Leinenfaden umstochen (nicht eingesäumt) werden, um das Ausfranien möglichst zu verhüten. Nach der Fertigung wäre jede Binde fest zu rollen und am Ende außen die Ellenzahl darauf zu bemerken.

4. Compressen. Das sind Leinwandstücke, welche zum Verbande dienen und sollen dieselben aus schon gebrauchter, nicht grober Leinwand im Quadrate von verschiedener Größe geschnitten und nicht gesäumt werden.

5. Charpie. Muß in feinere und gröbere ausgesondert werden. — Auch ist es wünschenswerth, einen Theil in mindestens 4 Zoll langen Fäden ordentlich gelegt zu erhalten.

6. Dreieckige Kopf- und Verbandtücher, Armschlingen. Ein Stück Leinwand von 1 bis $1^{1}/_{4}$ Ellen, für die Armschlingen aber von $1^{1}/_{2}$ Ellen Länge und 1 Elle Breite bayerischen Maßes (für die Armschlingen etwas breiter) durchschneidet man in der Diagonale und erhält dadurch zwei solcher Tücher oder Schlingen, welche dann gesäumt werden müssen.

7. Gebrauchte Bett-Tücher, Tisch-Tücher, Handtücher, Halstücher, Sacktücher, Servietten, Schürzen und Hemden, selbstverständlich alles von Leinen. Diese Gegenstände wird man je nach ihrer Art und Qualität entweder ganz belassen, um so nach Bedürfniß in Verwendung zu kommen oder der Verein läßt selbe zu Compressen, Verbandtüchern u. Charpie xc. verarbeiten.

8. Socken und Fußtücher. Auf Märschen sind namentlich Fußtücher für den Soldaten eine große Wohlthat. — Sie werden aus schon im Gebrauche gewesener Leinwand im Vierecke — $^{3}/_{4}$ bayerische Ellen lang und eben so breit — geschnitten, dürfen keine Naht haben und sind auch nicht mit Saum zu versehen.

9. Kopfnetze und leinene Hauben. Erstere zum bessern Zusammenhalten des Verbandes bei Kopfwunden, letztere zum nächtlichen Gebrauche bei Lagern und im Bivouac

10. Ganze Stücke wie auch Reste neuer Leinwand und Flanells.

Von diesen Gegenständen sind Binden, Compressen, Charpie und Kopftücher diejenigen, welche als eigentliche Verbandstücke — vorzüglich erstere drei — in größerer Anzahl nöthig werden dürften und deren Beischaffung demnach insbesondere im Auge behalten werden muß.

Ablieferungen an Verbandmitteln können täglich von 10 bis 11 Uhr — Sonn- und Feiertage ausgenommen — beim Comité an die dienstthuenden Ausschußmitglieder gemacht werden.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 2. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Georg **Bruckmaier**, Bauerssohn von Roßbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Joh. **Müller**, Wagnerssohn von Pocking, und **Gallawitz** Jos., Dienstknecht von dort, wegen Vergehens der Bestechung.

Vorm. 11 Uhr. Anschuldigung gegen Mathias **Reiter**, Schmiedgesellen von Oberneureuth, wegen erschwerten Vergehen der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

Berlin, 23. Juni. In Betreff der Rhein-Nahebahn hat der preußische Handelsminister eine Garantie für die jetzt beschlossene Prioritätsanleihe in Aussicht gestellt. Uebrigens wird die Bahn bis zum Schlusse dieses Jahres betriebsfähig sein, und zwar 1) die Strecke von Kreuznach nach Münster a. St. bis zum 15. August; 2) die Strecke von Münster a. St. bis Sobernheim und von dort bis Oberstein bis zum 15. Oktober fertig werden.

Digitized by Google

E.-N. 9539. **Bekanntmachung.**
(Die Landwirthschaft, hier die Vilskorrektion und die Kultur-Unternehmungen bei Schönerding betr.)

Die Vorerhebungen bezüglich der in Anregung gebrachten Korrektion des Vilsflusses zwischen Schönerding und Grafenmühle vermittelst eines Durchstiches und der damit zugleich in Verbindung stehenden die Ortsfluren von Schönerding, Aunkirchen und Aldersbach berührenden größeren Wiesenkultur, sind soweit gepflogen, daß nunmehr zur gesetzlichen, weiteren Instruktion nach Maßgabe der Bestimmungen in den Art. 31 bis 36 incl. des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Bewässerungs- und Entwässerungs-Unternehmungen zum Zwecke der Bodenkultur betreffend, (Gesetzblatt Nr. 27) übergegangen werden kann.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß sämmtliche auf dieses Unternehmen bezüglichen Aktenstücke, Vorarbeiten, Pläne und Projektirungen im Amts-Lokal der unterfertigten Behörde **6 Wochen lang** zur Einsicht öffentlich aufgelegt werden, ferner, daß sich eine Wiesengenossenschaft mit einem Ausschusse und einem Vorstande, in der Person des Müllermeisters Johann Hermannseder zu Schönerding gebildet hat.

Die technische Leitung dieses in landwirthschaftlicher Beziehung höchst wichtigen Unternehmens ist dem Wiesenbautechniker Joh. Nep. Schmid übertragen.

An diejenigen Betheiligten, welche bis jetzt der Genossenschaft noch nicht beigetreten sind, ergeht die Aufforderung, von den Plänen hierorts Einsicht zu nehmen und sich über ihren Beitritt zur Genossenschaft zu erklären.

Zu gleicher Zeit wird zur schließlichen Verhandlung über das ganze Unternehmen und vor Allem zur Erzielung einer gütlichen Uebereinkunft Tagsfahrt auf

Montag den 8. August l. Js., Vormittags 8 Uhr

im Wirthshause zu Schönerding anberaumt, wozu sämmtliche Betheiligte bei Vermeidung des Verlustes ihrer Einwendungen gegen das Unternehmen vorgeladen werden.

Am 25. Juni 1859.

Königliches Landgericht Vilshofen.
D. l. a.
1627. **Schilling.**

ANZEIGE UND EMPFEHLUNG.

In Bezug auf meine Anzeige in mehreren öffentlichen Blättern habe ich dem Herrn

Franz Glaser in Passau

ein Kommissions-Lager meiner von der hohen k. Regierung Oberfrankens zum freien Verkauf für das „Königreich Bayern" genehmigten

kohlensauern Eisenbäder

als **Hauptagentur für ganz Niederbayern** übergeben.

Es vertreten diese, als ein kräftiges Surrogat, die Bäder von **Driburg, Pyrmont** und **Steben**, und wirken in allen Krankheiten, wo Aerzte Eisenbäder verordnen, entschieden wohlthätig.

Auch wird hiedurch insbesonders denjenigen Personen, welche nicht in der Lage sind, Badereisen machen zu können, ein bewährtes Mittel geboten, sich zu Hause selbst jederzeit dergleichen Bäder bedienen zu können. Preis eines Pakets für ein Bad 27 kr.

Bei Abnahme von 21 Stück, welche wie gewöhnlich für eine Badekur verwendet werden, 8 Gulden.

C. Prückner,
Chemiker und Fabrikbesitzer zu Hof in Oberfranken.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, halte ich mich in diesem anerkannt vortrefflichen Fabrikate zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen, und bin zu Probesendungen, sowie zu jeder Auskunft stets mit Vergnügen bereit. Briefe und Gelder sind franco erbeten.

Passau im Juni 1859.

1628. **Franz Glaser** am Ludwigsthor.

In einem Markte oder einer Stadt wird ein **Schuhmacher-Recht** zu kaufen gesucht. Verkäufer eines derartigen Rechts belieben sich mit ihren Forderungen in frankirten Zuschriften an die kgl. Postexpedition in Hengersberg zu wenden. 1629. (1)

In der Theresienstraße Nr. 448 ist bis Mitte dieses Monats ein **meublirtes Zimmer** zu vermiethen; auch ist bis 1. August ein zweites meublirtes Zimmer zu beziehen. 1630. (a)

Ein **Einstandsmann** auf 1½ Jahr wird sogleich zum k. 8. Infanterie-Regiment gesucht. Das Uebr. 1613. (2)



Dem Unterzeichneten ist ein Jagdhund, schwarz, mit einer weißen Brust, entlaufen. Man warnt vor dessen Ankauf. Um Rückgabe desselben gegen Belohnung bittet

Jakob Zizelsperger,
Wirth in Oberpolling, Landger.
1631. Passau I.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Samstag den 2. Juli 1859
Abends halb 7 Uhr

Garten-Unterhaltung

im

Peschl-Keller.

Der Ausschuss. (a)

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner neuerbauten Kegelbahn ein

Bestscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 10 Guldenstück mit seidener Fahne.
2. " 8 " " " "
3. " 6 " " " "
4. " 4 " " " "
5. " 2 " " " "
6. " 1 " " " "
7. eine Gesellschafts-Fahne mit 2 fl. 24 kr.

Geschoben wird auf 9 Kegel mit einer Lignum Sanctum-Kugel, und der Stand kostet durchgehend 20 kr. Das Scheiben beginnt **Montag den 4. Juli** und endet **Sonntag den 17. Juli.**

Innstadt-Passau, 1. Juli 1859.

Jakob Habersbrunner,
1632 (1) Gastwirth und Bestgeber.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Statt fl. 3. für fl. 1.

Frauenrecht,

oder:

Zusammenstellung der Bestimmungen des bayer. Landrechts und anderer k. Verordnungen in Beziehung auf das schöne Geschlecht. 1633.

Lotto. Zu Nürnberg gezogene Nummern:
45. 35. 44. 37. 16.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.
Gestorben am 29. Juni: Margaretha Reiter, b. Fragnerskind, 8 Wochen alt.



Königl. bayer. Donau-Dampfschifffahrt

zwischen

Donauwörth und Linz.

Fahrt-Ordnung vom 1. Juli bis 31. August 1859.

A. Personen-Dienst.

Von Donauwörth nach Regensburg täglich Abfahrt 8 Uhr Morgens im Anschluß an den Eilzug von München, Augsburg und den Postzug von Frankfurt a. M., Würzburg, Leipzig, Nürnberg.
" Regensburg " Linz " " 5 Uhr Morgens im Anschluß an den um 9 Uhr Nachts von Linz abgehenden Personenzug nach Wien und an die österreichischen Dampfboote.
" Linz " Vilshofen " " 6 Uhr Morgens im Anschluß an den um 4 Uhr früh in Linz ankommenden Personenzug von Wien und an die österreichischen Dampfboote.
" Vilshofen " Regensburg " " 5 Uhr Morgens.
" Regensburg " Donauwörth " " 4 Uhr Morgens.

B. Schlepp-Dienst.

Von Donauwörth nach Regensburg jeden Dienstag und Freitag.
" Regensburg " Passau " Donnerstag und Sonntag.
" Passau " Linz " Montag.
" Linz " Passau " Dienstag.
" Passau " Regensburg " Mittwoch und Sonntag.
1634. " Regensburg " Donauwörth " Sonntag und Mittwoch.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Exp.-Nr. 3463.

Bekanntmachung.

(Poschwitz gegen Priesler
p. deb.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am **Dienstag den 12. Juli l. J. Vormittags von 10—11 Uhr** im Wirthshause zu Neukirchen am Inn eine semmelfarbene Kuh und ein einjähriges scheckiges Rind, zusammen gewerthet auf 70 fl., gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslebhaber eingeladen werden.

Den 18. Juni 1859.

Königl. Landgericht Passau II.
Taucher. 1617.

Bekanntmachung.

Montag den 18. Juli 1859 werden im hiesigen Leihhause die Pfänder aus den Monaten Juli, August und September 1858, von Nr. 26,248 bis Nr. 30,327 versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat ohne alle Ausnahme sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungsobjekte bestehen in Gold, Silber, Pretiosen, Uhren, Kleidern, Wäsche, Leinwanden, Betten u. dergl.

Den 24. Juni 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(a) **Prasslsberger.** 1618.

Beim Wiesenberger war es fein,
D'rum kehren wir dort wieder ein,
Und Essen da auch zu Mittag,
Ad libitum — wie Jeder mag.

Hat vor Tisch uns der Wein erbaut,
Wird nach der Kost zum Bier geschaut;
Den Kellnern dann die Ehr' gebührt,
Die Stehmaß da zur Regel wird.

Herr Furtinger bringt uns dann heim,
Wo uns're Zahl wird doppelt sein.
Ja ganz natürlich: Jeder nimmt
Noch einen mit — wie's sich geziemt.

Zusammenkunft den 3. Juli früh 7 Uhr bei der schön' Aussicht. 1619.

Mühlanwesens-Verkauf.

In einer sehr fruchtbaren Gegend Niederbayerns ist eine im bestbaulichen Zustande befindliche Mahlmühle mit zwei Gängen, (kann auch auf drei Gängen leicht gerichtet werden, indem selbst bei der trockensten Jahreszeit Ueberfluß an Wasserkraft vorhanden ist), nebst 70 Tagwerk Aecker- und Wiesgrund, (auf Verlangen könnte auch ein Theil Holzgrund hiezu gegeben werden), sammt Erträgniß um billigen Preis zu verkaufen. Der dritte Theil des Kaufschillings kann in erster Hypothek auf dem Anwesen liegen bleiben.

Das Nähere ertheilt auf freie Briefe

Das Kommissions-Bureau der Stadt Passau.
L. Hartwagner.

Im obigen Bureau sind auch verschiedene Summen bis zu 2500 fl. in den beiden Landgerichtsbezirken Passau I. und II. zum Ausleihen. 1571. (3)

E.-N. 10,439. **Bekanntmachung.**

(Schuldenwesen der Seifensiedersehelente Karl und
Maria Rind von Irlbach, hier Konkurs betr.)

Nachdem sich der Seifensieder Karl Rind von Irlbach, k. Ldg. Straubing, freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen hat, so werden die gesetzlichen Ediktstage, wie folgt, ausgeschrieben:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Dienstag den 26. Juli l. Js.

II. Zur Vorbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag den 25. August l. Js.

III. Zur Schlußverhandlung und zwar:
a) zur Abgabe der Repliken auf
Freitag den 9. September l. Js.
b) zur Abgabe der Dupliken auf
Samstag den 24. September l. Js.

jedesmal von **Vormittags 9 Uhr** an im Kommissions-Zimmer Nr. 4.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Karl Rind unter Androhung der Rechtsnachtheile geladen, daß, wer bis zum oder am ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Rezesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, sowie, wer weder mit einer schriftlichen, noch mündlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen einkömmt, der Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen habe.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche irgend einen Vermögensantheil des Gantleiders in Händen haben, oder an dieselben aus irgend einem Titel etwas schulden, aufgefordert, unbeschadet ihrer Rechte denselben zur Konkursmasse abzuliefern resp. es zur selben einzuzahlen und zwar bei Vermeidung der Doppelhaftung.

Nach Erklärung des Gantleiders betragen seine Aktiven einschließlich des Anwesens 4660 fl. 15 kr., seine Passiven ohne Einrechnung von Zinsen und Kosten 4398 fl. 46 kr. 2 dl.

Die nicht am Gerichtssitze wohnenden Gläubiger haben **binnen 14 Tagen** dahier einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigens alle Erlasse an sie an die Gerichtstafel geheftet und als richtig insinuirt erachtet würden. Am 8. Juni 1859.

Königl. Bezirksgericht Straubing.
Der k. Direktor kr.
1620. **Paur.** v. Langenmantel.

E.-N. 10,446. **Bekanntmachung.**

(Schuldenwesen der Seifensieders-Eheleute Karl und
Maria Rind von Irlbach, hier Conkurs betr.)

Das Anwesen des Seifensieders Karl Rind zu Irlbach wird, nachdem es bereits in Sachen Radlbeck gegen Rind wegen Forderung vom k. Landgerichte Straubing der zweitmaligen öffentlichen Zwangsversteigerung unterworfen war, diese aber wegen Competenz-Veränderung ausgesetzt werden mußte, nach Gerichtsbeschluß von heute hiemit abermals zum Zweitenmale der gerichtlichen Zwangsversteigerung nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 mit dem ausdrücklichen Anhange unterstellt, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus Wohnhaus und Pferdstall, Kuhstahl und Stadel unter Einem Dache mit hölzernen Umfassungswänden und Schneidschindeldachung, dann Backofen von Ziegelsteinen und Taschendachung;
2) Kellerhäusl von Ziegelsteinen mit Schneidschindel-Dachung;
3) einem weitern Kuhstall, gemauert und mit Taschen gedeckt;
4) einer Werkstätte zur Seifensiederei von Stein und mit Taschen gedeckt;
5) einem Brunnen;
6) dem Gras- und Baumgarten Plan-Nr. 106½ zu 46 Dezim., dem Birnbaum-Acker Pl.-Nr. 839 pr. 16 Dez., Pl.-Nr. 841 pr. 98 Dez., Pl.-Nr. 845 pr. 40 Dez.; — Pl.-Nr. 846 pr. 21 Dez., Pl.-Nr. 847 mit 12 Dez.; — Lehmbucherwiese Pl.-Nr. 1240 pr. 3 Tagw. 94 Dez.; Lehmbucherholz Pl.-Nr. 1239 pr. 2 Tagw. 26 Dez.

Dasselbe wurde am 11. Jäner 1858 auf 4242 fl. gerichtlich geschätzt, ist um 2000 fl. gegen Feuer versichert, mit 6800 fl. Hypothekschulden belastet, ruht auf demselben eine einfache Grundsteuer mit 1 fl. 18 kr.

Im Uebrigen wird sich bezogen auf die Bekanntmachungen des k. Landgerichts Straubing vom 9. März und 4. Mai l. Js. (Straubinger Wochenblatt Nr. 13 u. 20. Neue Münchener Zeitung Nr. 63 und 112, Kreisamtsblatt Beilage 14 und 26).

Termin zu dieser Versteigerung wird auf
Montag den 18. Juli l. Js.
Nachmittags von 2—4 Uhr
im Wirthshause zu Irlbach angesetzt, wozu Kaufslustige geladen werden.

Am 8. Juni 1859.

Königl. Bezirksgericht Straubing.
Der kgl. Direktor kr.
1621. **Paur.** v. Langenmantel.

Bekanntmachung.

(Den Neubau einer stabilen Brücke über
die Donau bei Deggendorf betreffend.)

Für den Bau einer stabilen Brücke über die Donau bei Deggendorf sollen im Wege **allgemeiner schriftlicher Angebote** an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

14,850 laufende Fuß Rostpfähle von Fichtenholz mit 0,8' kleinsten Durchmesser,
28,400 laufende Fuß Spund- und Fangdammschwellen, dann Lang- und Querschwellen mit 0,7' kleinsten Durchmesser.
1,413 laufende Fuß föhrene Rostschwellen mit ¹⁰⁰/₁₀₀' Stärke, kantig beschlagen.
19,525 laufende Fuß Fichtenholz zu Pfeiler, Widerlagerrüstungen und zum Werksteg mit 1,10—0,60' kleinsten Durchmesser in Stücken von verschiedener Länge.
13,500 Quadratfuß weiche Fangdammdielen, 0,30' stark mit 20—25' Länge.

1,395 Quadratfuß föhrene Rostdielen mit 0,3' Stärke.
10,764 Quadratfuß weiche Dielen von 0,2' Stärke.

Die Bedingnisse und Details-Verzeichnisse des Bedarfs liegen vom 27. laufenden Monats an bei der unterfertigten k. Baubehörde zu Jedermans Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag den 18. Juli 1859 Abends 6 Uhr** bei der k. Baubehörde Deggendorf übergeben sein. Den 21. Juni 1859.

Königl. Baubehörde Deggendorf.
Schmid. 1622.

Meine engl. u. französ. Sprachbriefe

ersetzen nicht nur den mündlichen Unterricht des tüchtigsten Lehrers (was die, zwölf Seiten des Prospects füllenden, meist gelegentlichen Briefe, resp. Zeugnisse früherer Abonnenten zur Genüge darthun), **sondern machen auch jegliches Buch beim Erlernen der engl. und französ. Sprache unnöthig; sie setzen keine Vorkenntnisse voraus** und zeichnen sich noch besonders aus durch **getreue, mir eigenthümliche Darstellung der** engl. und franz. **Aussprache** (s. unten!).

Das **Honorar** beträgt für **40** Briefe (**20** Wochen) einer Sprache **8** Thaler (od. 8 S.-Rubel, od. 12 Fl. C.-M., od. 30 Franken) beider Sprachen zusammen (40 Wochen) nur **14** Thaler (21 Fl., od. 52 Fr.), wovon nur **die Hälfte voraus** (per Post an meine bekannte Adresse: Neue Promenade, Berlin) entrichtet zu werden braucht. Von den honorirten Briefen erhält man alle 14 Tage 4 Briefe zusammen **franco,** auch im Auslande, die erste Sendung sofort, und auf Verlangen sende ich auch alle honorirten Briefe zusammen in 1 **Packet.** (Den meisten Abonnenten genügen schon zwei Drittel der Briefe.) — **Unbemittelte finden nach wie vor billige Berücksichtigung.** — Der ausführl. Prospect wird den ersten Briefen beigelegt, und obwohl Probebriefe nicht mehr nöthig, sende ich doch, wenn solche durchaus gewünscht werden, 2 Briefe einer Sprache für 1 Thaler, franco.

J. Karl A. Jacobi in Berlin,
Begründer des brieflichen Sprachunterrichtes (seit 1853.)

Einige Auszüge aus den im Prospect enthaltenen Briefen.

(Seite 5.) Husen 12. 5. 53. ... In Ihren engl. Briefen haben Ew. W. mehr geleistet, als ich nur wünschen konnte.. Man lernt durch sie das Englische ohne Anstrengung.... **B.,** Lieut.

(S. 6.) Z—w, 25. 3. 54 ... Es geht vortrefflich mit dem Englischen; ich unterhalte mich ziemlich geläufig mit geborenen Engländern u. alle verstehen mich sehr gut, ein Beweis, dass Ihre Darstellung der Aussprache vortrefflich ist.... **B.,** Administr.

(S. 6 rechts.) Berlin, 1. 8. 53. .... Ich habe unermüdet geschrieben, gesprochen, übersetzt u. repetirt u. bin im Stande, zu sagen: ich habe mehr gelernt, als ich erwartete.... **M.,** Secr.

(S. 7. links.) Berlin, 7. 8. 53. .... Mit stets steigendem Interesse habe ich Ihre Briefe bis z. 20. (das 1. Drittel) durchgearbeitet, u. bereits jetzt fühle ich mich fähig, jedweden Gedanken in englischer Sprache auszudrücken, u. loben Bekannte, die durch langen Aufenthalt in England u. Amerika die engl. Sprache erlernt haben, besonders die Richtigkeit meiner Aussprache.... **G. Langenscheidt.**

(S. 7.) Berlin, 18. 8. 53.... Ew. W. theile ich erg. mit, dass ich schon acht Monate Unterricht bei e. engl. Lehrer hier habe, dass aber e. Freund, der seit zwei Monaten Ihre engl. Briefe erhält, schon mehr Engl. weiss als ich, weshalb ich mich genöthigt sehe, auf Ihre Briefe zu abonniren, indem ich das Honorar beifüge.. . **K. Müller.**

(S. 7.) Rhaden, 17. 11. 54.... Mit Vergnügen erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, dass es mir nach dem Studium von 45 Ihrer (60) engl. Briefe ein Leichtes ist, mich mit einem Engländer ziemlich fertig zu unterhalten . . **Ad. H—ch.**

(S. 11 u. 12.) Potsdam, 30. 3. 58 .... Schon nach dem kurzen Zeitraum von noch nicht ganz 3 Wochen gewahre ich mit vieler Freude, dass ich so bedeutende Fortschritte mache, wie es Andern mit demselben Eifer (ohne die Briefe) kaum in so viel Monaten gelingt. Die Aussprache ist so deutlich angegeben, dass man gar nicht irren kann.... **L. St—n.**

(Zweiter Brief von Demselben, 3. 5. 58.) .... Je mehr ich arbeite nach Ihrer Methode, desto mehr fühle ich mich dazu hingezogen, und ich selbst wie Andere erstaunen über die Fortschritte, die ich in zwei Monaten gemacht habe... **L. St—n.**

(Ein dritter, **engl.** geschrieb. Brief von Demselben, 20. 5. 58.) .... Ich glaube, nur Wenige werden die engl. Sprache so schnell wie ich gelernt haben, sowohl was Grammatik als was Sprechen betrifft, obgleich ich noch nicht alle Briefe studirt habe. **L. St—n.**

(S. 13.) Leipzig, 5. 12. 57. .... Was nun Ihre Briefe selbst betrifft, so kann ich sagen, dass alle darin gegebenen Regeln wohl nicht klarer gegeben werden können und dass der Lernende sie sofort vollkommen versteht... Ich habe gefunden, dass man die Aussprache aus Ihren Briefen weit gründlicher lernt als bei einem Lehrer, und glaube, dass Derjenige, welcher Ihre Briefe vollständig studirt hat, einen grossen Theil der Sprachlehrer an Kenntniss der Sprache weit übertrifft.... **C. W. G—z.**

(S. 15.) Steyer, 21. 2. 58.... Ihre Methode ist vortrefflich u. führt unvergleichlich schneller und sicherer zum Ziele als der Unterricht selbst eines geschickten Lehrers. .. **Jos. H...l,** Erzieher im Hause des Fürsten L—g.

(S. 16.) Altona, 19. 1. 58. . . . Ich sende Ew. W. hiermit 10 Thlr. . . . u. kann ich Ihnen nicht verhehlen, dass Ihre Methode alle meine Erwartungen weit übertroffen hat.... **P. C. H—m.**

(S. 16.) Ch—ne (Belgien), 3. 10. 58. . . . Ihre Lehrweise gefällt mir sehr gut u. ist der ganz richtige Weg zur leichten, angenehmen u. schnellen Erlernung einer fremden Sprache.... **O.,** Prof. d'Allemand.

Darmstadt, 9. 1. 59. ... Im Uebrigen muss ich Ihnen sagen, dass Ihr Werk ein ausgezeichnetes ist u. dass der Fleiss u. die Sorgfalt, mit der Sie es ausgearbeitet, die vollste Anerkennung verdient. Deshalb werde ich es auch, wo ich nur Gelegenheit dazu habe, auf's Wärmste empfehlen... **E. St.,** Lehrer d. Handelswissenschaften. 1461. (3)

Ein neues **ungedecktes Wägerl** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 1623. (a)

Ein schön **meublirtes Zimmer** ist zu vermiethen. Das Uebr. 1624. (2)

Im Hause Nro. 82 im zweiten Stocke ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, und im dritten Stocke 1 Zimmer sogleich oder auf's Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres bei Mühldorfer Haus-Nr. 41. (a) 1625.

Liedertafel.

Samstag den 2. Juli Abends 8 Uhr
Uebung
im Gesellschaftslokale im Hell'schen Sommerkeller.
Der Ausschuss.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 3. Juli 5. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.
Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 2. d. Mts. Abends
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 2. Juli Abends zu Hrn. **Fischer,** Gastwirth in Eggendobl.
Der Ausschuss.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich sein wohl sortirtes Lager in allen Sorten von gebleichten Leinwanden zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise.

J. M. Maier in St. Nikola. 1626. (1)

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 26. Juni: Herr Michael Knodn, gewes. Gastwirth von Ilzstadt 75 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Graf v. Enzenberg, k. k. Hauptmann von Wien. Wurzer, Cooperator und Hintermaier, Apotheker von Wegscheid. Stürmer, k. Offizial von Regensburg. Herwig mit Gattin, k. Bankbuchhalter von Bayreuth mit Gattin. Riedl, Schiffmeister von Neuötting. Breitenbach von Obernbreit, Elscheid von Solingen, Seidel von Linz und Gersfeld von Frankfurt, Kaufleute.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Mariä Heims. Nr. 179. 2. Juli 1859.

Telegramm der Passauer Zeitung.

(Angekommen den 1. Juli 8 Uhr 25 Min. Abends.)

Berlin. Verhandlungen mit den Militärbevollmächtigten der vier deutschen Armeekorps haben zu erwünschtesten Resultaten geführt.

London. Palmerston im Parlament erklärt, daß das neue Ministerium strenge Neutralität beobachte.

Einigkeit und That.

Romae dum deliberant, perit Saguntum.

Würzburg, 29. Juni. In einigen Blättern gibt sich das Bestreben kund, die Bedeutung des Siegs von Cavriana zu läugnen; man will keine Befürchtung aufkommen lassen, man hält an dem Satze fest, daß Oesterreich, zehnmal geschlagen, auf seine Etsch- und Mincio-Festungen gestützt, immer noch sagen könne und werde: jetzt fängt der Krieg erst an. Dieses Bestreben scheint uns höchst verderblich und nur geeignet, die Nation und ihre Lenker in ein falsches Sicherheitsgefühl einzuwiegen und ihre Augen über die drohende furchtbare Gefahr zu verblenden. Mache man doch keine Illusionen! Die Oesterreicher haben seit dem Beginne des Krieges auch nicht Einen nennenswerthen Erfolg aufzuweisen; von Montebello bis Cavriana haben sie sich in einer Reihe von Treffen und zwei Schlachten mit dem Feinde gemessen und sind regelmäßig unterlegen. Bis zum Tag von Cavriano gab man — gewiß mit Recht — der unfähigen Führung die Schuld des Mißerfolgs; man hat seitdem diese Ursache entfernt und die höheren Kommando's den besten Händen anvertraut, über die man verfügen konnte. Bei Cavriana haben der Kaiser — oder, was wohl dasselbe besagt — FZM. Heß, unter ihm Wimpffen und Schlik, also lauter erprobte Führer, kommandirt. Dennoch konnten sie die Niederlage nicht abwenden. Näheres aus dem österreichischen Lager, insbesonders über die Stimmung der Truppen, ist zur Zeit zwar noch nicht bekannt; allein die Natur der Dinge bringt es mit sich, daß der moralische Muth, das Selbstvertrauen des Heeres durch das fortgesetzte Mißgeschick einen argen Stoß erhalten haben muß. — Der bisherige Verlauf des Feldzuges bietet einige Aehnlichkeit mit dem von 1812. Auch damals fand nach dem ersten unglücklichen Treffen und dem Rückzug bis vor Moskau ein Wechsel des Kommando's statt; trotzdem war der Erfolg nicht günstiger; Kutusow, der Vertrauensmann des Heeres war nicht glücklicher, als Heß bei Cavriana. Aber die Russen fanden in den Elementen Verbündete, an denen sich die Kraft des Feindes brach, so daß dem russ. Heere Zeit und Gelegenheit ward, die verlorne Siegeszuversicht wieder zu gewinnen. Läßt sich die Parallele des russ. Feldzuges auch weiter ziehen, als bis zu den Schlachten vom 7. Septbr. 1812 und 24. Juni 1859? Wir fürchten nein! Wo sind die Hebel, mit denen das geschwundene Vertrauen des braven österreichischen Heeres in sich und seine Führer wieder aufgerichtet werden kann, aufgerichtet einem Feinde gegenüber, dessen Kraft durch den neu gestärkten Glauben an seine Unbesiegbarkeit sich verdoppelt, und der überdieß nichts unterläßt, auch seine numerische Uebermacht unzweifelhaft zu machen? In ununterbrochenem Zuge eilen Napoleon die Verstärkungen aus Frankreich zu; übereinstimmend melden Berichte aus dem Innern, daß die Ostarmee fast nur dem Namen nach besteht und der größte Theil derselben schon in Italien oder auf dem Wege dahin ist. Wie kann Napoleon es wagen, Angesichts der von Deutschland drohenden Invasion Frankreich so von Truppen zu entblößen? Es ist klar: er kennt uns besser, als wir glauben, er rechnet auf unsere Unentschlossenheit und innere Zwietracht, er weiß, daß es im günstigsten Fall vor mehreren Wochen mit unsern Drohungen nicht Ernst wird, er benützt die kostbare Zeit besser und hofft, inzwischen mit seiner Gesammtarmee die Oesterreicher durch einige rasche und gewaltige Schläge so niederzuwerfen, daß ihre Widerstandskraft auf lange hinaus erlahmt. Dann aber hat er gewonnenes Spiel, selbst wenn sich mittlerweile unsere Regierungen über das Ob und Wie der Kriegführung geeinigt haben. Können wir dann der gesammten franz.-italienischen Macht, und wohl auch der russischen, verwehren, den Kriegsschauplatz nach Deutschland zu verlegen, und sind wir dann des Sieges nur einigermaßen sicher? Können sich dann unsere Friedensheere — ihrer unzweifelhaften Tapferkeit ungeachtet — ohne Weiteres mit diesen kampfgestählten, sieggewohnten Truppen auf gleiche Linie stellen? Halten die fürstlichen Namen, die wir überall an der Spitze unserer Armeekörper erblicken, den Vergleich mit den Mac Mahon, Canrobert, Niel u. s. w. aus? Wir wollen es hoffen — aber Gewißheit darüber haben wir nicht im Mindesten; im Gegentheil ist zu befürchten, daß diese Herren, von denen beinahe kein einziger den Krieg in der Nähe gesehen hat, gar manches Lehrgeld werden zahlen müssen, bevor es ihnen gelingt, die graue Theorie mit der goldenen Praxis zu vertauschen. Der übrigen, mit der Bundeskriegsverfassung unzertrennbar verbundenen Nachtheile wollen wir hier gar nicht gedenken, obwohl sie einer Armee von so einheitlichem Gepräge, wie die französische, gegenüber schwer genug in die Wagschaale fallen. Man wird uns kaum für zu schwarzsichtig halten, wenn wir unter diesen Umständen Deutschland in der äußersten Gefahr erblicken und Rettung nur noch von einem unverzüglichen, mit unserer ganzen vereinten Heeresmacht unternommenen Einfall in Frankreich hoffen. Jetzt, so lange die französische Hauptarmee noch in Italien festgehalten wird, wäre die Uebermacht entschieden auf deutscher Seite, unser Sieg kaum zweifelhaft. Jeder Tag aber, den wir noch mit nutzlosem Hin- und Herverhandeln verlieren, bringt Napoleon in Italien seinem Ziele näher, und schwächt unsere Aussichten auf Erfolg. So weit man sich hierüber ein Urtheil bilden kann, scheint seit Mitte dieses Monats Preußen zum Krieg entschlossen, sein weiterer Vortritt aber durch die Weigerung einiger Regierungen gehemmt, die diplomatische und militärische Leitung rückhaltslos in seine Hände zu legen. Angesichts einer Gefahr, deren Nähe und riesige Größe sich kaum ermessen läßt, und deren Abwendung nur bei äußerster Anstrengung aller Kräfte und energischer, einheitlicher Leitung möglich ist, kann man das Verhalten dieser Regierungen nicht laut genug verdammen, die bei dem herannahenden Verderben noch Zeit finden, durch ihre kleinlichen dynastischen Eifersüchteleien den schon zum Schlag erhobenen Arm der Nation zurückzuhalten. Jetzt thut vor Allem Eines Noth: ein kräftiges, einmüthiges Handeln, und das ist nur möglich, wenn Preußen unbedingt Herr der ganzen deutschen Wehrkraft wird und darüber wie über seine eigenen Truppen verfügen kann. Sind wir einig, so können wir auf den Sieg hoffen; andernfalls könnte es kommen, daß die Jahre 1805 und 1806 eine zweite Auflage erleben und jene Regierungen an ihrer Souveränetät ganz andere und dauernde Einbußen erleiden, als Preußen sie vorübergehend von ihnen zum Dienste der Gesammtheit verlangt und verlangen muß. Die Organe der Nation aber mögen mit aller Entschiedenheit dahin wirken, den unseligen egoistischen Widerstand einiger Kabinete gegen die kraftvolle Zusammenfassung der deutschen Heere in Einer Hand durch die Macht der öffentlichen Meinung zu brechen; ist es einmal Ueberzeugung des Volkes geworden, daß nur die Diktatur Preußens uns retten kann, so vermag keine Regierung der Macht der öffentlichen Stimme zu widerstehen. (K. v. u. f. D.)

Deutschland.

Bayern. München, 30. Juni. Für die bayerische Armee sind zehn Feldprediger, fünf katholische und fünf protestantische, ernannt worden. Die Marschbereitschaft, welche bereits für alle Truppenabtheilungen der hiesigen Garnison angeordnet war, ist für einzelne Abtheilungen wieder aufgehoben worden und zwar auf unbestimmte Zeit. — Dem „Schwäb. Merkur" wird aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt, daß in Ludwigshafen dem dortigen Hauptzollamte ein Ministerialreskript zugekommen sei,

Digitized by Google

wornach nicht allein keine neuen Zollkredite mehr bewilligt werden, sondern die bestehenden gekündigt werden sollten. Ueberhaupt möge man den Handelsstand veranlassen, das Lager so viel als möglich zu räumen. Daß dieß eine von der Vorsicht gebotene Maßregel ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. — Gestern Nachmittag machte ein Soldat des Inf.-Reg. Kronprinz im Glaspalast den Versuch, sich durch Erschießen selbst zu entleiben. Der Schuß streifte ihn aber nur, so daß er schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

München, 27. Jun. Mit lebhaftester Theilnahme hat man hier Kunde, daß die Wiederherstellung des bei Magenta schwer verwundeten Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. v. Reischach die besten Fortschritte macht. — Die von Preußen in der Sitzung der Bundesversammlung gestellten Anträge wurden hier, wie dieß gewiß überall in Bayern und ganz Süddeutschland der Fall sein wird, mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen, weil durch ihren Inhalt so mancherlei gehegte Besorgnisse größtentheils beseitigt worden sind.

Württemberg. Stuttgart, 25. Juni. In ernsten Zeiten sind schon die Zeichen von Bedeutung. Nachstehende Zusammenstellung ist vielleicht ein nicht uninteressantes, jedenfalls ein unverkennbares Zeichen der öffentlichen Stimmung in Württemberg: Inhaber des Ordens der Ehrenlegion tragen denselben zur Zeit nicht; die Helenamedaille verschwindet, und als sie in einem einzelnen Falle vor einigen Tagen sich dennoch zeigte, wurde sie dem Dekorirten von Frauenhand von der Brust gerissen und in den Koth geschleudert; das Bild des „zivilisatorischen Missionshelden" ist auf allgemeines Verlangen aus Wirthschaftslokalen entfernt worden; Kückens deutscher Marsch, der auch bei dem gestrigen Truppenauszug von der Regimentsmusik gespielt wurde, ist schon populär, und das Lied von Speidel: „nach Paris" — hat jubelnde Aufnahme gefunden. Schon mehr als ein Tyrtäus ist in diesen Tagen im Schwabenlande erstanden. Jedes Kind weiß, wem die Antipathie gilt; aber auch die Sympathie spricht sich aus und zeigt sich werkthätig.

Oesterreich. Wien, 30. Juni. Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist in den jüngsten Tagen eine Sendung von mehr als 200 Eimern Wein für die Verwundeten in Verona eingetroffen. — In Wien wird der Fremdenpolizei wieder eine besondere Sorgfalt gewidmet durch die Errichtung eines Fremden-Bureaus, welches ausschließlich mit der Ueberwachung der Fremden betraut ist. Ebenso spricht man von der Errichtung eines Bureaus zur Ueberwachung der politisch Verdächtigen.

Wien, 28. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens unerwartet in Laxenburg eingetroffen, während gleichzeitig eine offizielle Ankündigung auf dessen „bevorstehende" Ankunft vorbereitete. Man will wissen, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinz-Regenten von Preußen und andern deutschen Souveränen in Dresden stattfinden werde. Außerdem sollen wichtige und durchgreifende Veränderungen in unserem innern Staatsleben vor sich gehen. Man spricht von dem bevorstehenden Eintritte Oesterreichs in die Reihe der konstitutionellen Staaten (d. h. wohl von der Ertheilung landständischer Statuten für die einzelnen Kronländer.) Auch soll ein theilweiser Kabinetswechsel zu den ausgemachten Sachen gehören. Hr. v. Bach soll dem konstitutionell gesinnten Hrn. v. Schmerling Platz machen. — In Italien ist nun nominell und faktisch FZM. Baron Heß an die Spitze der Armeen getreten, die sich von den erlittenen Verlusten durch die in gewaltigen Massen eintreffenden Verstärkungen schnell erholen und den Kampf um die Mincio-Linie mit ungebrochenem Muthe aufzunehmen bereit sind. — Nach Deutschland haben die Bewegungen größerer Truppenmassen gleichfalls ihren Anfang genommen. Doch soll der größere Theil der III. Armee unter Erzherzog Albrecht auf dem italienischen Kriegsschauplatz verwendet werden.

Wien, 28. Juni. Aus zuverlässigen Berichten von den lombardischen Städten, die auf Umwegen hier eingetroffen sind, herrscht unter der dortigen Bevölkerung eine nichts weniger als freundliche Stimmung gegen die Verbündeten. Die Franzosen wirthschaften wie Räuber, und ahmen dem Beispiel ihrer Vorgänger unter Napoleon I. nach, indem sie die schönsten Kunstwerke, welche ihnen auf ihrem Kriegszug in den Weg kommen, sich notiren, um sie zur geeigneten Stunde nach Frankreich zu schicken. In Mailand wurden beispielsweise sämmtliche im Palazzo Brera befindliche Meisterstücke der Kunst von einer franco-sardischen Kommission in Augenschein genommen und aufgeschrieben. Vom „Arco di Trionfo" wurde bereits die Büste des Kaisers Franz herabgenommen, und wird durch eine Statue Napoleons I. ersetzt werden.

Wien, 27. Juni. Man erzählt heute, es seien 6 k. k. Brigadegenerale gefallen. Offizielle Details mangeln zur Stunde noch. Unter den gefallenen Subalternoffizieren nennt man den Rittmeister Fürsten Paul Metternich, zweiten Sohn des kürzlich verstorbenen Staatskanzlers. Der Tod des Obersten Fürsten Karl Windischgrätz ist bis heute offiziell nicht konstatirt. (Die „Ostd. Post" nimmt die Nachricht von dessen Tode zurück; nach einer neuern Depesche befinde er sich unter den Verwundeten.)

Fr. Städte. Frankfurt. Der „Arbeitgeber" trägt an der Spitze des Nro. 142 einen Aufruf an die Gewerbetreibenden und Landwirthe, durch welchen er denjenigen Arbeitern, welche, weil die Geschäfte stocken, beschäftigungslos sind, Arbeit, den Landwirthen aber, welchen die Arbeitskräfte mangeln, Arbeiter verschaffen möchte. Er ladet alle Gewerbtreibenden und Fabriken ein, ihm anzuzeigen, wie viele Arbeiter beschäftigungslos und geneigt sind, beim Landbau oder bei der Ernte verwendet zu werden, und ersucht die Landwirthe, ihm den Bedarf an Arbeitern wissen zu lassen. (Aehnliches könnte überall geschehen.)

Aus Baden, 27. Juni. Sicherem Vernehmen nach sollen die bereits angeordneten umfassenden Beurlaubungen der ältern Mannschaften wieder zurückgenommen worden sein, welcher Umstand mit einer bevorstehenden Zusammenziehung des 7. und 8. Armeekorps im Zusammenhang steht.

Preußen. Von Berlin, 27. Juni, schreibt man dem „Nürnb. Korresp.": Die jetzt disponiblen Heereskräfte der preußischen Armee werden in ein Nordkorps unter dem General-Feldmarschall v. Wrangel, in ein Südkorps unter dem Kriegsminister General v. Bonin und in ein Reservekorps unter dem General v. Hirschfeld eingetheilt werden. Der Kriegsminister hält täglich Berathungen mit einer Anzahl hochgestellter Militärs, welche hieher beordert worden sind. An den Berathungen über gemeinsame militärische Maßnahmen des Bundesheeres nehmen bis jetzt k. bayerische, k. sächsische, k. hannover'sche und kurfürstl. hessische Offiziere Theil. Diese Verhandlungen nehmen einen sehr günstigen Fortgang, und es erfolgt vollständige Meinungsausgleichung über die Fragen, welche den Gegenstand der Berathung bilden.

Die preußischen Anträge am Bunde betreffen (wie telegraphisch schon gemeldet wurde) die Aufstellung eines Observationskorps im südlichen Deutschland, aus den bayerischen Truppen dem 7. und 8. Bundesarmeekorps bestehend, über welches Bayern den Oberbefehl führen würde, als der kräftigste Halt für die dortigen Bundes-Kontingente. Am Maine ist außerdem die Aufstellung eines preußischen Korps beabsichtigt, und ist die Genehmigung des Bundes insofern nothwendig und nachgesucht, als die Truppen-Linie sich durch verschiedene Bundes-Territorien ziehen würde. Die beiden andern Bundes-Korps, das 9. und 10., werden sich den preußischen Heereskörpern anzuschließen haben, wenn der Bundestag diese von der Bundes-Kriegsverfassung abweichenden Vorschläge genehmigt und nicht die alten Eifersüchteleien, von denen Radowitz in seinem Werkchen: „Friedrich Wilhelm IV.", erzählt, die Aufstellung eines deutschen National-Heeres mit einheitlicher Leitung verhindern; denn, wie bekannt ist, will das preußische Kabinet jede Unterordnung der preußischen Armee unter einen Bundes-Feldherrn ablehnen, weil die Trennung derselben in zwei Theile, deren einer der Einwirkung der preußischen Krone entzogen ist, nur zum Nachtheil der Kraft einem gewaltigen Gegner gegenüber ausschlagen würde. Die Feldherrn-Frage ist indessen am Bunde noch nicht zur Sprache gebracht worden.

Berlin, 27. Juni. Der Ausgang der großen Schlacht am Mincio hat hier ungewöhnliche Sensation gemacht, und zwar nicht nur in Folge der besonders in den höheren Kreisen herrschenden Theilnahme für Oesterreich, sondern auch aus der wohlbegründeten Befürchtung, daß Ludwig-Napoleon's Macht und Ansehen allzu sehr wachsen werde. Die Erkenntniß wird überhaupt immer allgemeiner, daß es Pflicht gewesen wäre, sich, ehe der Kampf in Italien begann, offen und muthig auf die Seite Oesterreichs zu stellen, da dann schwerlich der Versuch gemacht worden wäre, die „Civilisation" nach Italien zu bringen. Man scheint endlich zu fühlen, daß der auf Italien geführte Stoß Deutschland mächtig erschüttern muß, und es gibt hier Leute, die bestimmt wissen wollen, daß der Haß gegen Preußen in Paris noch größer ist, als der gegen Oesterreich.

Schweiz.

St. Gallen, 28. Juni. Den Bremer Gästen, welche zum eidgenössischen Schützenfest in Bern kommen, haben sich Hannoveraner, Hamburger und Oldenburger angeschlossen. Ueberall wird denselben festlicher und gastfreundlicher Empfang zu Theil werden.

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Die Schlacht am Mincio wird heute, wo der Siegesrausch verflogen ist, ganz anders beurtheilt als gestern und vorgestern; man faßt den Verlauf und das Ergebniß des 24. Juni mit weniger Begeisterung und etwas mehr Berechnung auf. Die Oesterreicher, sagt man, haben über die Verbündeten nicht gesiegt und ihr Angriff ist mißlungen; aber sie sind auch von den Verbündeten nicht besiegt worden, denn die Franzosen und Piemontesen durften es nicht wagen, ihren Feind zu verfolgen, oder gar den Mincio zu überschreiten. Ludwig Napoleon soll überhaupt erst seine auf dem Wege befindlichen Verstärkungen abwarten wollen, bevor er den Uebergang der Armee über den Strom zu erzwingen versucht. Den Angriff auf Venedig aber will man dem Prinzen Napoleon überlassen, dessen Unthätigkeit bereits zu mancherlei Gerede Veranlassung gibt. Die Belagerung von Peschiera, wenn es dazu kommen sollte, wird von dem Marschall Niel geleitet werden. Drei höhere Offiziere und drei Bataillone Geniesoldaten werden von dem Kriegsministerium nach Italien geschickt. — Der seit gestern hier bekannt gewordene Antrag Preußens beim Deutschen Bunde, ohne Verzug ein Beobachtungsheer am Rhein aufzustellen, hat das Seinige dazu beigetragen, die Gemüther wieder herabzustimmen; die Finanzwelt wurde von einem gelinden Schrecken erfaßt und die Börse war übler Laune. — Der Gegenadmiral Fournichon, welcher zum Befehlshaber des zu Brest gebildeten atlantischen Geschwaders ernannt ist, wurde gestern von der Kaiserin in besonderer Audienz empfangen und geht heute auf seinen Posten ab. — Die Kaiserin unterzeichnete 50,000 Fr. zu Gunsten der Verwundeten der italienischen Armee. — Ein gutunterrichteter Pariser Correspondent der Frankf. Postztg. bezeichnet das Gerücht, der Kaiser von Rußland werde zum Besuch in den Tuilerien erwartet, als grundlos.

Paris, 27. Juni. Nach einer im Ministerium des Innern unterdrückten Depesche hat in Rom ein Aufstandsversuch stattgefunden. Ein Gerücht versichert, General Goyon habe sich unthätig verhalten, und sich begnügt, den Papst zu bewachen. — Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß der Großfürst Konstantin in Konstantinopel sich mit viel Kälte benahm.

Paris, 28. Juni. Graf Walewski hat sich durch die ersten Depeschen über den Ausgang der Schlacht am Mincio zu dem Glauben verleiten lassen, der Kampf sei ein entscheidender gewesen. Was darüber nachträglich bekannt geworden ist, hat ihn von dieser Ansicht zurückgebracht, und seine Friedenshoffnungen sind um so mehr gesunken, als Napoleon selbst erklärt haben soll, in Venedig werde er sich zu Friedensunterhandlungen bereit finden lassen. In diesem Sinne hat sich Walewski auch dem diplomatischen Korps gegenüber ausgesprochen.

Großbritannien.

London, 28. Juni. Die „Post“ erklärt in einem ihrer Leitartikel, diplomatische Verhandlungen seien jetzt lächerlich. Preußen könne unmöglich die Alliirten am Mincio aufhalten und keineswegs die Lombardei retten. Nach beendigtem Kriege möge die Lombardei einen Theil der Staatsschuld beibehalten ꝛc. Uebrigens hofft das Blatt auf baldigen Frieden.

Italien.

Turin, 27. Juni. Der Kaiser Napoleon richtete an seine Soldaten einen Tagesbefehl von Cavriana 25. Es heißt darin: „Der Feind, welcher uns hinter den Chiesefluß zurückzuwerfen gedachte, ging wieder über den Mincio zurück; wie immer, wußtet Ihr die Ehre Frankreichs würdig zu vertreten. Solferino übertrifft die glänzenden Erinnerungen von Lonato und Castiglione. Während 12 Stunden habt Ihr den Anstrengungen von 150,000 Mann widerstanden; Eure Kampfeshitze wurde nicht aufgehalten weder durch die zahlreiche feindliche Artillerie, noch durch furchtbare Positionen in einem Umkreise von 3 Stunden. Das Vaterland, welches Euch für Euere Tapferkeit und Euere Ausdauer dankt, beweint jene seiner Kinder, welche fielen. Wir eroberten 3 Fahnen, 30 Kanonen und machten 6000 Gefangene. Die sardinische Armee hielt mit gleicher Tapferkeit Stand vor numerisch überlegenen Streitkräften. Sie ist würdig an Euerer Seite zu marschiren. Das Blut wird nicht unnütz vergossen worden sein für den Ruhm Frankreichs und das Glück der Völker.“

Nach dem Einzug in Mailand wurde bekanntlich Viktor Emanuel durch Zuruf gezwungen, mehr als einmal auf dem Balkon zu erscheinen. Es ist eine naheliegende Frage, ob er in diesem Augenblick wohl daran dachte, daß vor elf Jahren sein Vater als Triumphator in dieselbe Stadt einzog, vier Monate später aber als Verräther behandelt und auf dem Balkon des adeligen Hauses Creppi beschimpft wurde, ja, nur durch Zufall dem Tod entging. (Es fielen damals drei Schüsse aus der Volksmenge.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Passau, 1. Juli. Bei der gestern im „Gewerbeverein“ stattgehabten Gewinnst-Ziehung erhielten das 1. Beste: Hr. Eimannsberger, Fabrikbesitzer zu Gattern; 2.: Hr. Böhmisch, Faßzieher; 3.: Hr. Sterr, Riemer; 4.: Hr. Six, Kleidermacher; 5.: Hr. Jakob, Chirurg; 6.: Hr. Mayer, Tuchmacher.

Mannigfaltiges.

Lassen Sie sich ein nettes, zugleich aber wahres Histörchen erzählen. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich gab seinem Gesandtschafts-Attache in Paris v. Steppberg die Weisung, in's Lager von Chalons zu gehen, um den Stand der dort konzentrirten Macht auszukundschaften und ihm dann persönlich darüber Bericht zu erstatten. Das that gedachter Gesandtschafts-Attache zur Zufriedenheit des Kaisers, so daß sich ein zweiter Auftrag fand, den v. Steppberg ebenfalls ausführen mußte. Er mußte, um es kurz zu sagen, eine Reise nach Böhmen, Galizien und Ungarn unternehmen, um dort die Volksstimmung zu sondiren. Als er retour in's Hauptquartier nach Verona kam, berichtete er, daß überall, besonders aber in Ungarn eine sehr große Aufregung herrsche. Das war dem Kaiser nicht lieb und er fühlte sich zu der Frage bewogen, was da zu thun sei? Gesandtschafts-Attache v. Steppberg meinte, da die Aufregung durch den Druck, der auf der Bevölkerung laste, hervorgerufen sei, so gebe es nur ein natürliches Mittel, sie zu heben und rieth dazu: man solle halt diesen Bevölkerungen die im Jahre 1848 versprochene Freiheit geben. Da umwölkte sich des Kaisers Stirn und die einzige Antwort, deren er den Attache werth hielt, war: „Sie sind aus meinem Dienst entlassen!“ (N. A.)

Neuere Nachrichten.

München, 29. Juni. Die Einberufung des außerordentlichen Landtags wird nicht mehr lange auf sich warten lassen; man nennt den 8. Juli, anderseits den 14. Juli, als Tag des Zusammentrittes der Kammern, doch scheint ein definitiver Beschluß hierüber noch nicht erfolgt zu sein.

Triest, 30. Juni. Die amerikanische Dampffregatte „Waboih“, welche hier geankert hatte, begibt sich nach Venedig.

Bern, 29. Juni. Churer Berichte melden, daß einige Kompagnien Tyroler Freiwillige über das Stilfserjoch gegangen, andere in Val Camonica eingebrochen sind.

Bern, 30. Juni. Turiner Depeschen bestätigen, daß Garibaldi den Befehl erhalten, das obere Veltlin zu besetzen, gegen den Stelvio-Paß (Wormser Joch.) Er ist mit 3000 Mann in Tirano erwartet, wo bereits 500 Mann reguläre piemontesische Infanterie sich befinden. Bei Bormio haben Scharmützel stattgehabt.

Paris, 30. Juni. Kaiserliches Hauptquartier Volta. Der Uebergang über den Mincio dauert fort. Der Kaiser hat auf dem linken Ufer Valeggio besetzt. Die Franzosen haben Brücken geschlagen an die Stelle der von den Oesterreichern auf dem Rückzuge zerstörten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Juni. Die Traubenblüthe neigt sich schon ihrem Ende zu. Sie ist jetzt vom schönsten Wetter begünstigt und hatte einen so gleichartigen Verlauf, daß sie die Weingärtner mit hoher Freude erfüllt. Mit einer glücklichen Blüthe ist die erste Bedingung für eine gute Weinernte erfüllt.

Frankfurt, 30. Juni. Oesterr. 5proz. National-Anleben 45½, österr. 5proz. Metall. 41¼; österr. Bankaktien 638; österr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 70¾; österr. Lotterie-Anl.-Loose von 1858 73¾; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Akt. 114, österr. Kredit-Mobilier-Aktien 132; Bayer. Ostb.-Akt. 90¾; voll eingez. 90½; Wechselkurse: Paris 91¾; London 115¼; Wien 81¼.

Aus Kreuznach wird der Frankfurter Handelszeitung von guter Hand gemeldet, daß der Direktor der Rhein-Nahebahn, Landrath Dittmer, in Folge des in der Generalversammlung einstimmig gegen ihn geäußerten Mißtrauens seine Entlassung einreichen wird.

Berichtigung. In der gestrigen Anzeige des Passauer Frauen-Zweigvereins ist am Schlusse zu lesen: Ablieferungen an Verbandmitteln können täglich **von 8 bis 12 Uhr** gemacht werden.

Wiener Börsenbericht vom 30. Juni l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	61	25	Kreditaktien	158	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	67	50	Dampfschifffahrtsaktien	362	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	235	—
von 1834 . . .	290	—	Nordbahnaktien . .	172	80
detto von 1839 . .	101	—	Westbahn	124	50
detto von 1854 . .	104	—	Pardubitzer	111	—
Bankaktien	788	—	Augsb. uso	122	—

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Wiederbesetzung der Marktschreiber-Stelle zu Plattling betreffend.)

Durch das Ableben des bisherigen Marktschreibers ist diese Stelle in Erledigung gekommen, wird daher wieder besetzt: und zwar vorderhand mit einem Jahresgehalte von 400 fl. nebst ausgezeichneter freier Wohnung, in widerruflicher Eigenschaft, und ohne Anspruch auf Pension oder sonstige pragmatische Rechte.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen binnen 4 Wochen von heute, beim unterfertigten Magistrate einzureichen.

Am 30. Juni 1859.

Marktsmagistrat Plattling.
Steiner. 1635. (1)

Frauen-Zweigverein.

Die Mitglieder des Frauenzweigvereines „**zur Beischaffung für Charpie und Verbandzeug für das bayer. Heer**" werden hiemit höflichst eingeladen, die Geldbeiträge für die Monate Juli, August und September, behufs Anschaffungen, zwischen dem 1. und 15. Juli, mit Namensangabe der Geberin an die bereits genannten betreffenden Ausschußmitglieder gefälligst abgeben zu wollen.

Der Ausschuß. 1611. (b)

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes gutes Töchterchen

FRANCISCA

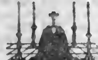
heute Mittag 12 Uhr in einem Alter von 2 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen. Allen ihren Verwandten und theilnehmenden Freunden wie Bekannten hier und in der Ferne.

Passau, den 1. Juli 1859.

Georg Gleitsmann, k. Bezirksgerichts-Rath.
Josephine Gleitsmann, geb. Rüger.

☞ Die Beerdigung findet am Sonntag den 3. d. M. Nachmittags halb 2 Uhr vom Leichenhause aus statt. 1636.

Dankes-Erstattung.



Für die so ehrenvolle und zahlreiche Begleitung der Leiche und Anwohnung des Trauergottesdienstes meiner so früh dahingeschiedenen Gattin,

Frau Therese Mühle,

als auch für die so vielseitig bewiesene Theilnahme während der langen Dauer ihrer Krankheit, erstatte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank.

Passau, den 1. Juli 1859.

1637. **Albert Mühle.**

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner neuerbauten Kegelbahn ein

Bestscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 10 Guldenstück mit seidener Fahne.
2. „ 8 „ „ „ „
3. „ 6 „ „ „ „
4. „ 4 „ „ „ „
5. „ 2 „ „ „ „
6. „ 1 „ „ „ „
7. eine Gesellschafts-Fahne mit 2 fl. 24 kr.

Geschoben wird auf 9 Kegel mit einer Lignum Sanctum-Kugel, und der Stand kostet durchgehend 20 kr. Das Scheiben beginnt **Montag den 4. Juli und endet Sonntag den 17. Juli.**

Innstadt-Passau, 1. Juli 1859.

Jakob Habersbrunner
1632 (2) Gastwirth und Bestgeber.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 2. d. Mts. Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Haus-Nr. 66 in der Schmiedgasse ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern, wovon 2 heizbare, mit geräumiger Holzlege, Stallung u. s. w. bis nächstes Ziel zu vermiethen. 1638.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Samstag den 2. Juli 1859
Abends halb 7 Uhr

Garten-Unterhaltung

im

Peschl-Keller.

Der Ausschuss. (b)

Gesang-Verein.

Samstag den 2 Juli Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale. Hernach Besprechung einer Vereins-Angelegenheit, wozu sämmtliche Mitglieder freundlichst ersucht werden, zu erscheinen.

Sonntag den 3. Juli Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale. — Abends Wanderung in die Gartenlokalitäten des Herrn **Friedrich Schmerold** in der Theresienstraße.

Der Ausschuss.

Anzeige.

Hiemit gebe ich bekannt, daß ich, durch allerhöchste kgl. Entschließung vom 30. v. M. zum Advokaten dahier ernannt, meine anwaltschaftliche Praxis begonnen habe.

Deggendorf, 30. Juni 1859.

C. Brandl, k. Advokat,
Pfleggerichtsgasse Haus-Nro. 63
1639. (a) über zwei Stiegen.

Ein grünes zusammengesetztes **Augenglas** mit Stahlgefäßen ging verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung am Ludwigsthor Haus-Nr. 365 abzugeben. 1640.

Ein **Hausknecht** wird gesucht. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. (1) 1642.

Ein **Parterre-Zimmer** ohne Meubel ist zu vermiethen in St. Nikola Haus-Nr. 67. 1641. (a)

Ein neues **ungedecktes Wägerl** ist zu verkaufen Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 1623. (b)

Ein **Radtreiber** findet Beschäftigung in **Keppler's Buchdruckerei.**

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 3. Juli 5. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Liedertafel.

Montag den 4. Juli Abends 8 Uhr

Uebung

im Sommerlokale (Hell-Keller.)

Der Ausschuß.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst ersucht, Samstag den 2. Juli Abends 7 Uhr im Vereinslokale zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 3. Juli von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags werden die Sammlungen geöffnet.

Der Ausschuß

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 3 d. M. 5. Vorthel in der kgl. Schießstätte.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 2. Juli Abends zu Hrn. **Fischer**, Gastwirth in Eggendobl.

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 3. d. findet außerordentliche Wanderung zu Hrn. **Wenzl** in die Lindau statt und wird zu recht zahlreicher Betheiligung höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Sonntag den 3. Juli bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes bei günstiger Witterung zu Hrn. **Edelfurtner** nach Salzweg.

Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Sonntag Nachmittag nach **Aepfelkoch!** — Bei zweifelhafter Witterung nach **Eggendobl.** Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 29. Juni: Heinrich, ehel. Sohn des Georg Harbinger, Sackträgers von Ilzstadt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Eulog. Nr. 180. 3. Juli 1859.

Telegramme der Passauer Zeitung.

(Angekommen den 2. Juli 7 Uhr 47 Min. Abends.)

München. Der Landtag ist auf den 14. Juli einberufen, um auf verfassungsmäßigem Wege Deckung des außerordentlichen Aufwandes, welcher durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse für den Bedarf des Heeres veranlaßt ist, zu beschaffen. Stauffenberg wieder zum Präsidenten der Reichs-Räthe ernannt.

Paris, 2. Juli. Die ganze Armee hat den Mincio passirt, 35,000 Mann Verstärkung angekommen. Gesammtverlust der Franco-Sarden in der Schlacht von Solferino beträgt, wie offiziell eingestanden, 21,000 Mann.

Italienische Angelegenheit.

Wien, 30. Juni. Was bisher über die Schlacht am Mincio bekannt geworden, theilen wir in Nachfolgendem mit. Selbst alle feindlichen Berichte müssen die bewunderungswürdige Haltung und Tapferkeit unserer Truppen anerkennen. Sehr bemerkenswerth ist es, daß die Pariser, wie man der „J. B." unterm 27. schreibt, in ihrer Begeisterung für den so pomphaft angekündigten Sieg sehr herabgekommen seien, da man nichts von den Folgen eines mit so ungeheuren Opfern erkauften Sieges merke. Diese Mißstimmung wird noch unterstützt durch die Schweigsamkeit des „Moniteur" über ein bedeutendes Ereigniß. Belgische Blätter geben den Gesammtverlust beider kämpfenden Armeen auf 30,000 Todte und Verwundete an, doch fehlte jede offizielle Bestätigung hiefür.

* Wien, 1. Juli. Ueber die Schlacht am Mincio ist Alles einig, daß sie, was Opfer und Heftigkeit betrifft, eine der gewaltigsten sei, die je geschlagen worden. Da uns außer dem kurzen Berichte der „österr. Correspondenz" gar nichts Verläßliches über die Ereignisse dieses denkwürdigen Tages bekannt worden, ja, da selbst die französischen und piemontesischen Zeitungen nichts von dem Detail verlauten lassen, so bleibt uns das ernste geheimnißvolle Bild noch verhüllt. Aus den verschiedenen Andeutungen geht hervor, daß man im feindlichen Lager am Tage vor der Schlacht an einen so bald erfolgenden Kampf nicht glaubte, daß jedoch schon in der Nacht vom 23. auf 24. die Nachricht daselbst von einem baldigen Angriffe der österreichischen Armee bekannt worden war, und daß die Franco-Sarden am Morgen des 24. zur Annahme der Schlacht bereit standen. — Der offizielle Bericht erzählt uns von Attaquen der österreichischen Reiterei, welche mit ausgezeichneter Bravour ausgeführt wurden. Privatnachrichten geben hierüber einige wenige Erläuterungen, welche dahin lauten, daß die Reserve-Kavallerie vom linken österreichischen Flügel gegen den Feind losgebrochen und ein furchtbares Gemetzei angerichtet habe. Acht Reiter-Regimenter stürzten sich nämlich auf die französischen Carré's mit einer solchen Gewalt, daß mehrere davon gesprengt worden. Unter den Streichen der Husaren und Dragoner sollen die gefallenen Franzosen sich massenhaft auf dem Schlachtfelde gethürmt haben. Seit Waterloo soll es keinen blutigeren Tag gegeben haben. Unsere Voraussetzung, welche wir bei der ersten Besprechung der Schlacht am Mincio ausgesprochen haben, nämlich, daß auf Seiten der Franco-Sarden die Zahl der Gefallenen bedeutend größer sein dürfte, als bei unserer Armee, gewinnt durch solche Schilderungen noch mehr Wahrscheinlichkeit. General Graf Schlik hatte mit viel Glück gegen den Feind operirt und die ihm gegenüber gestandenen Franzosen geworfen. Leider war die Hauptmacht des Feindes so überlegen und hatte gegen das öst. Centrum solche Fortschritte bereits errungen, daß mit dieser Bewegung kein gewichtiges Resultat mehr erzielt werden konnte.

Turin, 24 Juni. Gestern Abend ist Kossuth, von Genua kommend, mit Klapka und Perczel hier angekommen. Er wurde am Eisenbahnhof durch Zuruf der Menge bewillkommt. Ueber seine Plane sind die tollsten Gerüchte verbreitet, und ich darf sie unberührt lassen, da sie den Stempel der Abenteuerlichkeit auf der Stirne tragen. Oberst Türr, der zur Zeit des orientalischen Kriegs durch seine Gefängennahme in der Walachei viel viel Staub aufwarf, und der als Adjudant Garibaldi's das Gefecht bei Tre-Ponti gegen F.M.L. Urban mitmachte, hat dort den linken Arm verloren.

Genua, 25. Juni. Hundert sardinische Offiziere und Unteroffiziere sind nach der Romagna abgegangen, um daselbst zwei Infanterieregimenter und ein Kavallerieregiment, welche der sardinischen Armee zugetheilt werden sollen, zu organisiren. — Die ungarische Legion mehrt sich rasch.

General Klapka hat folgende Proklamation an die Ungarn erlassen: „Ungarische Krieger! Vor 10 Jahren wurde die Blüthe Euerer Jugend auf dem Altare des Vaterlandes geopfert oder von der Hand des Henkers erwürgt. Seit 10 Jahren seufzt Ungarn, unser Vaterland, unter dem österreichischen Joche; seit 10 Jahren herrscht die Willkür des Oesterreichers, der unsere Rechte mit Füßen tritt; seit 10 Jahren dient der ungarische Krieger als Sklave einem fremden Herrn, der auf die gerechtesten Forderungen mit dem Korporalstock antwortet und mit Galgen nnd Blei die Liebe zum Vaterlande belohnt. Unsere Unglücksgefährten, die Italiener, haben schon die Waffen ergriffen, um ihre Unabhängigkeit zu erkämpfen, und Ihr, magyarische Krieger, Ihr könntet in den feindlichen Reihen bleiben? Ihr solltet Euch schlagen können, gegen Diejenigen, die sich erhoben haben, das Joch der Knechtschaft abzuschütteln? Nein, Ihr könnt nicht Söldner des Unterdrückers bleiben! Die heilige Sache des Vaterlandes ruft Euch zu Euren Fahnen. Ihr könnt nicht vergessen haben, wie oft die Oesterreicher durch unsere Bajonnete in die Flucht getrieben wurden. Die glorreichen Tage von Issazet, Pisti, Szolnok, Nozy-Sarlo und Comore leben in Eurem Gedächtnisse fort. Ihr wißt, daß Ungarn groß und frei war. Die Zeit ist da, um das Verlorne wieder zu erobern und die Henkerszenen von Pesth und Arad zu rächen, die der ganzen Welt einen Schrei des Entsetzens entrissen. Heute stehen wir nicht mehr allein und verlassen. Der heldenmüthige König von Piemont und an seiner Seite der mächtige Kaiser der Franzosen. Vereint flattern die Fahneu der beiden Völker. „Frankreich und Italien" heißt das Losungswort zum Angriff. Beide Mächte zählen auf uns! Dürfen wir, die Letzten, zögern, an einem Kampfe Theil zu nehmen, der uns die Freiheit bringen soll? Vereinigt Euch zuversichtlich mit dem italienischen und französischen Heere. Nur eine gemeine Seele kann an dem glücklichen Ausgang des Kriegs zweifeln; nur ein Verräther kann unter der Fahne Oesterreichs fechten. Eilt herbei zu der ungarischen Fahne, die wir aufgepflanzt haben. Bald wird der Krieg auch in Ungarn beginnen. Der Kaiser der Franzosen und der König von Piemont haben die Gerechtigkeit unserer Sache anerkannt und uns ihrer Sympathie versichert. Die italienischen Soldaten werden sich mit uns vereinigen, wie wir uns mit ihnen vereinigen. Laßt uns in Italien ein ungarisches Heer bilden, welches nach Beendigung des Kampfes auf italienischem Boden in in das Vaterland zurückkehren und an dem Ehrenkampfe Theil nehmen soll, den die ungarische Nation für ihre Unabhängigkeit fechten wird. Die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes verlangt Opfer. Unsere Väter haben diese Unabhängigkeit erstritten mit ihrem Blute. Sie haben sie vertheidigt und aufrecht erhalten durch Jahrhunderte. Uns liegt es ob, sie mit unserem Blute auf's Neue zu erobern. Euere Generale und Waffengenossen von 1848 und 1849 zählen auf Euch; denn sie wissen, wie das Herz in der Brust des ungarischen Soldaten schlägt. Ich hoffe, daß Ihr meinem Aufruf Folge leisten werdet. Georg Klapka."

Das Dekret zur Bildung einer ungarischen Legion unter Klapka's Oberbefehl ist von Viktor Emanuel unterzeichnet worden. Die Kavallerie wird in Vercelli, die Infanterie in Aqui organisirt, während das ungarische Komite in Genua seinen Sitz hat.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Juni. Seit zwei Tagen ist der Direktor der k. Bank in Nürnberg, Hr. Finanzrath Manz, hier anwesend. Derselbe hat gestern und heute an Berathungen

Digitized by Google

Theil genommen, welche bezüglich durch die Zeitverhältnisse bedingter Finanzoperationen im Finanzministerium stattfanden. Vor einigen Monaten hatte man, wie Sie sich erinnern werden, Hrn. Finanzrath Manz als künftigen Finanzminister bezeichnet, doch hatte sich dieses Gerücht damals nicht bewahrheitet.

München, 27. Juni. Ueber die Schlacht bei Cavriana sind nähere Details noch nicht bekannt, aber aus den Erzählungen eines österreichischen Offiziers, welcher die Schlacht mitmachte und gestern in Kufstein einem bayerischen Offizier Mittheilungen machte, geht leider zuversichtlich hervor, daß der Verrath in der österreichischen Armee die Ursache der bisherigen unglücklich ausgefallenen Schlachten ist. Ein Regiment hat in der Schlacht von Cavriana unter zwölf Hauptleuten nicht weniger als neun verloren und davon soll der größte Theil von hinten, also von den eigenen Soldaten, erschossen worden sein. Von freiwilligen Uebergängen von ungarischen und italienischen Regimentern oder Abtheilungen ist zwar noch keine sichere Nachricht eingetroffen, aber wahrscheinlich sind diese Uebergänge allerdings.

Oesterreich. Wien, 30. Juni. Hier zirkulirende Gerüchte lassen den Grafen Grünne als Festungskommandanten nach Ollmütz gehen. Es wäre dies eine Art diskreter Strafstellung. Auch Radetzky wurde seinerzeit wegen Unverbesserlichkeit im Schuldenmachen einige Zeit (ich glaube es war zwischen 1847 und 1848) dahin versetzt. Auch Haynau bekleidete eine Weile diesen einsamen Posten. — Eine Predigt, welche neulich in der großen Synagoge in der Leopoldstadt vom Dr. Jelinek gehalten wurde, hat das Publikum, bis seine Theilnahme auf wichtigere Neuigkeiten gelenkt ward, vielfach beschäftigt. An die Tagesereignisse und die vom Kaiser übernommene Führung des Heeres anknüpfend, hob der Redner die überraschende Thatsache hervor, daß nicht weniger als 12,000 Juden gegenwärtig der österreichischen Armee angehören und daß es gleichfalls ein Jude, der Oberstlieutenant v. Salemsfeld war, durch dessen Tapferkeit bei Magenta eine Fahne, die bereits in den Händen des Feindes war, diesem wieder entrissen wurde. — Pater Klinkowström hat an den beiden letzten Feiertagen nicht mehr gepredigt; man sagt, Hr. v. Kempen habe seinen aufregenden Reden einen Damm gesetzt, und da der Jesuit der Polizei nicht habe weichen wollen, sei die höheren Orts genehmigte Ausweisungsordre erfolgt.

Wien, 29. Juni. Meine gestrige Nachricht von der bereits erfolgten Ankunft des Kaisers muß ich dahin berichtigen, daß Se. Majestät erst heute erwartet wird. Die projektirte Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten von Preußen und andern deutschen Souveränen soll in Tetschen einem dem Grafen Thun-Hohenstein gehörigen Schlosse an der Elbe bei Bodenbach, stattfinden. — An die Rückkehr des Kaisers knüpft man hier die Hoffnung, daß nun endlich die Erlasse über die Provinzialverfassungen veröffentlicht werden. Sie sollen bereits gedruckt sein. — Die „Wiener Ztg.“ dementirt, daß den Juden das Halten christlicher Dienstboten untersagt, die Eheschließungen von Kreisamtsbewilligung abhängig gemacht worden sei, stellt Regulirung der staatsbürgerlichen Verhältnisse im Geiste des Fortschrittes und der Gesittung des Jahrhunderts in Aussicht.

Hannover. Hannover, 28. Juni. Für den Durchmarsch der preußischen Truppen sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. Man hat Alles so eingerichtet, daß der Privatverkehr keinen Augenblick gehemmt werden wird. Zur Beförderung der Truppen werden jeden Tag drei Extrazüge verwendet, von welchen jeder 1000 Mann fassen wird.

Hannover, 27. Juni. Graf Walewski entwickelt in einem Rundschreiben neuesten Datums an alle Agenten Frankreichs die Gründe und stellt die Anhaltspunkte zusammen, aus und nach denen die Mobilmachung Preußens nicht allzu besorglich (sic!) aufzufassen sei.

Preußen. Um dem Mangel an Offizieren in der preußischen Armee abzuhelfen (es sollen im Ganzen 2000 fehlen), treten jetzt Landwehrunteroffiziere als Offizierstellvertreter ein, wodurch zugleich bedeutende Ersparnisse gemacht werden, da die Genannten, früher einjährige Freiwillige, nur Unteroffizierstractament beziehen.

Schweiz.

Bern, 29. Juni. Der Bundesrath hat an die Schweizer Agenten in Italien ein Cirkular erlassen, worin gegen die Bezeichnung der römischen und neapolitanischen Fremdenregimenter als Schweizerregimenter protestirt wird. Seine Agenten werden ermächtigt, zur Aufklärung der öffentlichen Meinung von diesem Cirkular Gebrauch zu machen. Der Pöbel von Mailand hat dortige Schweizer mißhandelt.

Zürich, 27. Juni. Aus ganz zuverläßigen Berichten aus Mailand geht hervor, daß der Haß gegen die Fremden in Italien im Steigen ist, und daß kein Mittel gescheut wird, ihn zur hellen Flamme anzufachen. Die Art, wie die Vorfälle in Perugia besprochen werden, dient vorzüglich dazu, eine gewisse Klasse gegen die Schweizer aufzuwiegeln.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Mit der englischen Allianz scheint es zur Neige zu gehen, das gefällt hier nicht; und daß König Leopold in London seine Ansichten ausspricht und seine Rathschläge ertheilt, behagt hier ebenfalls nicht; die Königin Viktoria und der Prinz-Gemahl sind mit der preußischen Politik völlig einverstanden. Alles zusammengenommen hat man hier durchaus nicht Ursache, die Dinge so leicht zu nehmen, wie man sich den Anschein gibt oder vielmehr geben muß. — Für den Nachruhm wird nach allen Seiten hin gesorgt. Yvon, der bereits den Tag von Magenta gemalt hat, soll nun auch die Schlacht von Solferino auf der Leinwand verewigen, und das Bild wird wahrscheinlich früher fertig sein als die — Verlustliste des 24. Juni. — Die Ertheilung von Päßen nach Deutschland hat in der jüngsten Zeit auffallend abgenommen.

Paris, 26. Juni. Die Nachricht von der Schlacht bei Cavriana oder Solferino ist gestern Morgens um 3 Uhr hier angekommen. Die Kaiserin ließ sofort anspannen und begab sich zu ihrem Oheim, dem Prinzen Jerome, nach Meudon, um ihm die gute Kunde selbst mitzutheilen. Auch zur Generalin Fleury nach Villeneuve l'Etang fuhr die Kaiserin, und unterwegs ließ sie vor jedem Wachtposten halten, um durch ihre Kammerdiener den Soldaten die gute Nachricht mitzutheilen.

Italien.

Rom, 20. Juni. Drei Parteien stehen hier einander gegenüber; die französische, die päpstliche und die republikanische. Von ihnen ist die zweite durch das Beamtenthum, am meisten aber in den unteren Volksklassen vertreten, so weit diese unter dem Einflusse des Klerus stehen. Schon länger hatte sie eine Demonstration zu Gunsten der Regierung vorbereitet, doch man zögerte damit bis gestern. Der Plan war, Papst und Regierung hoch leben zu lassen in dem Augenblicke, wo Goyon zur Messe fuhr, und mit der Franzosen-Partei, wenn sie nicht einstimmte, handgemein zu werden. Das Vorhaben war indessen entdeckt, und ein Cordon zahlreicher Bajonette sperrte gestern schon in der Frühe den Vorplatz der französischen Nationalkirche ab, während eine starke Abtheilung französischer Gendarmen patrouillirte. Goyon ward von der zahlreichen Partei wie gewöhnlich begrüßt, und der Krawall unterblieb. Es dürfte aber doch über kurz oder lang dazu kommen.

Turin, 27. Juni. Graf Cavour hat an die außerordentlichen Kommissäre, die im Namen Viktor Emmanuels in den italienischen Gebieten, die sich der Sache Sardiniens angeschlossen, die Verwaltung übernommen haben, ein Rundschreiben gerichtet, worin unter Anderm auf den Unterschied aufmerksam gemacht wird, daß ein Theil dieser Provinzen nur als beschütztes Gebiet zu betrachten sei, während ein anderer Theil für faktisch mit Sardinien vereinigt gelten dürfe.

Mailand, 29. Juni. Nach dem „Echo de la Bourse“ haben die Jesuiten mit ihrer beweglichen Habe Mailand verlassen.

Die Gehalte der Beamten werden in Venedig vom 1. d. an ganz in den neuen Zwangsnoten (vaglia) ausgezahlt werden.

Aus Neapel, 26. Juni, wird der „Times“ telegraphirt: „Durch ein gestern Abends erlassenes Dekret wird 137 Flüchtlingen, so wie allen andern Sizilianern, welche darum nachsuchen und den Gesetzen Gehorsam versprechen, die Erlaubniß zur Rückkehr ertheilt.“

Nach der „Gazz. di Milano“ beträgt die Zahl der auf dem Schlachtfeld gelassenen verwundeten und todten Oesterreicher 10,000, die der gefangenen Oesterreicher 4000. Die Mailänder Ztg. wird sicher die Verluste der Oesterreicher eher zu hoch als zu gering angeben. Der Verlust der Franzosen soll 25,000 Mann an Todten und Verwundeten betragen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 1. Juli. (Schwurgericht.) Die Sitzung eröffnete gestern der k. Schwurgerichts-Präsident Halm mit einer kurzen Anrede an die Geschwornen, worin er diese willkommen hieß, und sie an ihre Pflicht erinnerte, ihres Eides eingedenk dem Wahrspruch nur das Urtheil über die Thatfrage zu Grund zu legen, und nicht durch Berücksichtigung der Strafe das Gebiet der Gesetzgebung zu betreten. Hierauf wurden die Geschwornen Hierlmaier, Kleiter und Drexler wegen nachgewiesener Unfähigkeit vom Geschwornen-Dienste auf die ganze Dauer, Da-

Digitized by Google

singer für 10 Tage, Weninger für 1 Tag, ihrer Pflicht enthoben und letztere angewiesen, ihre Krankheit besser nachzuweisen; Joseph Peschl, welcher wegen Besorgung einer in Akkord genommenen Leinwandlieferung für die Armee um Enthebung bat und nicht erschienen war, wurde in eine Strafe von 100 fl. verurtheilt und beauftragt, sich unverzüglich einzufinden. — Sodann begann die erste Verhandlung. Auf der Anklagebank saß gestern und heute Joseph Ziegler, 35 J. alt, led. Taglöhner von Undorf, Landg. Hemau, welcher beschuldigt ist, ein Verbrechen des Raubes 4. Grades begangen zu haben. — Die Verhandlung leitete der kgl. Schwurg.-Präs. Halm, die Anklage vertrat der k. Staatsanwalt Mayer, den Angeklagten der Rechtspraktikant Hölzl. — Als Geschworne fungirten: Bauer, Weinzierl, Bruckner, Wild, Frank, Lindl, Frhr. v. Berchem, Eder, Reyer, Gerl, Wiedmann, Sinzinger. — Die Verhandlung ergab Folgendes: Der Schmiedgeselle Georg Hirsching von Rothenburg, auf der Wanderschaft begriffen, traf im Bräuhause zu Reisbach am 4. Febr. l. Js. einen fremden Burschen, welcher sich an ihn als Reisebegleiter anschloß, da er dasselbe Ziel — Eggenfelden — verfolgen zu müssen angab, wie Hirsching; am 7. Februar Morgens schlug Hirsching eine andere Richtung, gegen Geiselhöring, ein; auch jetzt noch blieb der Bursche sein Begleiter, indem er vorgab, wegen Geldmangels in die Gegend von Regensburg reisen zu müssen, um dort eine Schwester von ihm aufzusuchen. Als sie Mittags das Ende des zwischen Martinsbuch und Hainsbach gelegenen Waldes erreicht hatten, versetzte der Bursche unvermuthet und rückwärts mit einem Stocke von Weisdorn dem Hirsching mehrere gewaltige Schläge über den Kopf, daß dieser betäubt zu Boden stürzte; der Bursche warf sich nun sogleich über ihn hin, und zog ihm unter Bedrohung mit Umbringen und unter Drosselung, mit den Zähnen die Brieftasche aus der Seitentasche des Rockes, in welchem nahe an 6 fl. Geld waren; statt des eigenen Stockes, welcher durch die Schläge abgesprungen war, ergriff der Bursche Hirschings Eichenstock, und eilte mit diesem und der Brieftasche davon; Hirsching lief rückwärts nach Kirchleben und kam dann in das Bürgerspital zu Geiselhöring, woselbst er an den, durch die Schläge erhaltenen Kopfwunden 9 Tage krank lag. — Am Tage vor dem Vorfalle hatte sich ein Gendarm von dem Burschen die Legitimation vorzeigen lassen, und hiebei hatte Hirsching erfahren, daß derselbe aus dem Landgerichte Hemau sei und Joseph Ziegler heiße. Bald darauf, — 19. Februar — wurde Ziegler im Landgerichtsbezirke Eggenfelden aufgegriffen, und damals trug er den dem Hirsching abgenommenen Eichenstock bei sich. Hirsching erkannte auf das Bestimmteste den Angeklagten als den Räuber, und ebenso Zeugen als den Begleiter des Hirsching. Demungeachtet läugnete der Angeklagte mit kecker Miene, und will am Tage der That vom Orte derselben weit entfernt gewesen sein. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage, während die Vertheidigung bloß Raub 3. Grades gegeben erachtet. — Die Geschwornen bejahten durch ihren Obmann, Frhrn. v. Berchem, die 2. Frage auf Raub 3. Grades, worauf Joseph Ziegler, nach dem Antrage des k. Staatsanwalts in Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt wurde.

. Vilshofen, 1. Juli. Kaum daß der reiche Erntesegen an Heu eingeheimst, beginnt auch schon die voraussichtlich nicht minder ergiebige Getreide-Ernte, indem auf den Anhöhen am linken Donau-Ufer der Kornschnitt*) begonnen hat. — Der Peter- und Pauli-Tag wurde in dieser Gegend in der Weise begangen, daß an verschiedenen Plätzen Raufereien vorfielen, deren selbst Menschenleben zum Opfer fallen. In Hofkirchen liegt ein Bursche auf den Tod getroffen darnieder.

*) Auch bei uns hat der Kornschnitt seit einigen Tagen begonnen. Red. d. P. Z.

Neuere Nachrichten.

München, 1. Juli. Den hiesigen Regimentern sind die betreffenden Abtheilungen des Trains zugetheilt worden — ein neues Zeichen des baldigen Ausmarsches. In Betreff des Ausmarsches wird noch der Beschluß der Bundesversammlung abgewartet; ist dieser gefaßt, so wird der Befehl zum Aufbruch sofort erfolgen und von unsern Truppen, wie von Seite der Bevölkerung mit Jubel begrüßt werden. — Die Anordnung, welche in der österreichischen Armee bezüglich des Ablegens des Tornisters bei Beginn eines Kampfes getroffen wurde, ist nun auch für die bayerische Armee getroffen und die desfallsige allerhöchste Entschließung bereits publizirt worden.

Wien, 2. Juli. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht heute den Inhalt der bis nun eingelangten offiziellen Verlust-Eingaben über die Schlacht am 24. Juni. Nach dieser traurigen, leider noch nicht vollständigen Liste beträgt die Zahl der Todten 2079, darunter 74 Offiziere; die der Verwundeten 8128, darunter 376 Offiziere. Gesammtverlust 10,207 Mann. Ueber die Zahl der Vermißten gibt diese Liste keinen Aufschluß.

Wien, 2. Juli. Der Leichnam des auf dem Schlachtfelde bei Cavriano gefallenen Obersten Fürsten Karl von Windischgrätz wird, wenn derselbe transportabel sein sollte, in Folge einer nach Verona abgegangenen Depesche hieher gebracht und sodann in der Familiengruft zu Tachau beigesetzt werden.

Verona, 1. Juli. Se. Maj. der Kaiser befinden sich in erwünschtem Wohlsein. Seit dem 24. Juni haben einige kleine Vorpostenscharmützel stattgefunden.

Turin, 1. Juli. Die sardinische Armee hat Peschiera vom Gardasee bis zum Mincio eingeschlossen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 5. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Paul Rebl, Söldnerssohn von Wiesen, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 1. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 30. Juni. Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat heute die Dividende für das I. Semester d. Js. auf 15 Gulden per Aktie festgesetzt.

München, 1. Juli. Von dem gemäß der ersten Verloosung zur Heimzahlung bestimmten Militär-Anlehen à 4½ pCt. von 1855 sind nachstehende au porteur-Obligationen der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Bamberg noch nicht zur Einlösung gelangt und zwar:

Lit.	Kasse-Katast.-Nr.	Kapitalsbetrag zu
B.	3160	500 fl.
C.	5960	100 fl.
C.	6760	100 fl.

Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Bamberg sich zu melden, außerdem ihre Forderungen gemäß den Bestimmungen des §. 13 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 nach Ablauf von 6 Monaten und zwar mit dem 1. Jäner 1860 zu Gunsten der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt erloschen sein würden.

Im verflossenen Mai wurde auf den bayerischen Staatseisenbahnen die Summe von beinahe einer Million Gulden eingenommen. Es ist dies die größte Einnahme, die je auf diesen Bahnen erzielt wurde.

Wien, 22. Juni. Nachdem jetzt der Gläubiger-Ausschuß in der Arnstein-Eskeles'schen Fallimentsangelegenheit die Fortsetzung des Vergleichsverfahrens beschlossen hat, wird für die inländischen Gläubiger eine 30tägige, für die auswärtigen eine 45tägige Frist zur Anmeldung ihrer Forderungen ausgeschrieben werden. Die Passiva werden jetzt mit ziemlicher Sicherheit auf nahe an 18 Millionen geschätzt. Ueber den Belauf der Aktiva fehlt selbst jede annähernd sichere Muthmaßung.

Berlin, 25. Juni. Glaubwürdigem Vernehmen nach schweben Verhandlungen wegen einer zweiten Anleihe der russischen Regierung mit Rothschild in London, der durch Kapherr in St. Petersburg auch in dieser Negoziation vertreten wird. Die Ziffer-Angaben variiren außerordentlich; ein uns vorliegender Geschäftsbericht aus St. Petersburg spricht von 100 Millionen S.R., hiesige unterrichtete Häuser sprechen von geringeren Summen.

Wiener Börsenbericht vom 1. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	56	50	Kreditaktien	159	60
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	68	80	Dampfschifffahrtsaktien	362	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	245	—
von 1834 . . .	290	—	Nordbahnaktien . . .	172	20
detto von 1839 . .	101	50	Westbahn	121	50
detto von 1854 . .	104	—	Pardubitzer	115	—
Bankaktien . .	777	—	Augsb. uso	122	30

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Frauen-Zweigverein.

Es ist von mehreren Seiten der Wunsch ausgedrückt worden, der Verein möge seine Sorgfalt vorläufig der Beischaffung von Fußtüchern für die hiesige Garnison zuwenden, damit dieselbe, soweit es möglich ist, noch vor dem bevorstehenden Ausmarsch damit versorgt werden kann. Die Mitglieder des Vereines werden daher ersucht, nach Kräften diesen Wunsch zu beherzigen, und recht bald an die Ausschußmitglieder derartige Beiträge gefälligst abzugeben.

Der Ausschuß. 1648.

Anwesens-Verkauf.

In einem frequenten Markte in Niederbayern, in einer wohlhabenden Gegend, dem Sitze eines kgl. Landgerichts, ist ein

Zimmermeister-Anwesen

zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1615. (2)

Digitized by Google



Einladung.

Am Sonntag den 17. Juli feiert der Militär-Verein zu Neuburg wieder das Gründungs-Fest wie im vorigen Jahre, wobei um 10 Uhr früh Kirchenparade und Nachmittags Tanzmusik stattfindet. — Alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Verehrer eines so schönen und patriotischen Festes aus dem Militär- und Civilstande werden hiemit geziemendst eingeladen, dasselbe durch ihre Gegenwart zu verherrlichen und ist die größtmöglichste Vorsorge getroffen, daß gute Speisen und frischer Trunk verabreicht werden.

1643. (a) **J. Weindl, d. Z. Vorstand.**



Todes-Anzeige.

Im unerforschlichen Rathschlusse Gottes war es gelegen, gestern Abends 9 Uhr unsern innigstgeliebten Bruder, Onkel und Vetter, den

Hochw. Titl. Herrn

Joseph Dirnberger,

Stadtpfarrer und vorm. k. Distrikts-Schul-Inspektor in Vilshofen,

nach dem Empfange aller heil. Sterbsakramente und nur 8tägigem Krankenlager, im vollendeten 56. Lebensjahre, zu sich heimzurufen. Indem wir diese schmerzliche Trauerkunde den hochwürdigen Amtsbrüdern, den vielen Freunden und Bekannten des edlen Verblichenen ergebenst bekannt machen, empfehlen wir ihn zugleich frommem Gebete und freundlichem Andenken.

Das Leichenbegängniß findet **Montag den 4. Juli Vormittags 9 Uhr** statt.

Vilshofen, den 2. Juli 1859.

Die Tieftrauernden:

Theres Dirnberger, Schwester.
Maria Dirnberger, Nichte im Institute zu Passau.
1644. **Babette Kaspar**, Base.

Heute Abends 4 Uhr

Harmonie-Musik

im

Hell-Keller.

Zwei gute reine **Roßhaar-Matratzen** werden auf die Dauer des Sommers zu miethen gesucht. 1645.

Liedertafel.

Montag den 4. Juli Abends 8 Uhr

Uebung

im Sommerlokale (Hell-Keller.)

Der Ausschuß.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 3. Juli 5. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 3. d. findet außerordentliche Wanderung zu Hrn. **Wenzl** in der Lindau statt und wird zu recht zahlreicher Betheiligung höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Sonntag den 3. Juli bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes bei günstiger Witterung zu Hrn. **Edelfurtner** nach Salzweg.

Der Ausschuß.

In der Innstadt, Schmiedgasse Nr. 66, ist eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, wovon 2 heizbare, mit geräumiger Holzlege, Stallung u. s. w. bis nächstes Ziel zu vermiethen. 1638.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 3. Juli von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags werden die Sammlungen geöffnet.

Der Ausschuß.

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 3. d. M. 5. Vorthei in der kgl. Schießstätte.

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 4. d. Mts. Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Sonntag den 3. Juli Nachmittags 1 Uhr **Uebung im Lokale.** — Abends Wanderung in die Gartenlokalitäten des Herrn **Friedrich Schmerold** in der Theresienstraße.

„Ambomochinger."

Heute Nachmittag nach **Aepfelkoch!**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 1. Juli: Franziska Gleitsmann, k. Bezirksgerichts-Raths-Tochter, 8 Wochen alt. — Maria Theresia Dullinger, Realitätenbesitzers-Tochter von Hackiberg, 3 Wochen alt.

Vom Ort bis in die Theresienstraße ging eine **10 fl. Rolle** in Sechsern verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Exped. dieses Bl. abzugeben. 1646.

In der Innstadt, Schmiedgasse Nro. 69, ist ein **Zimmer** sogleich zu vermiethen. 1647. (a)

Ein **Einstandsmann** auf $1\frac{1}{2}$ Jahr wird sogleich zum k. 8. Infanterie-Regiment gesucht. Das Uebr. 1613. (3)

Ein schön **meublirtes Zimmer** ist zu vermiethen. Das Uebr. 1624. (3)

Bei der k. Studienfonds-Verwaltung Passau ist ein **Stiftungs-Kapital von 600 fl.** zu 4 Prozent in l. Hypothek auszuleihen. Haus Nr. 84 im Ort. 1614. (b)

Verein der Wanderer.

Heute unterbleibt die Wanderung.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Sonntag den 3. Juli in den **Peschl-Keller.**

Der Ausschuss.

MÜNCHENER SCHRANNE.

vom 2. Juli.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 3 Uhr 55 Min.
Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4064		1920		1083		2400	
Rest . . .	2266		417		384		33	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	12	10	32	11	27	10	1
Mittlerer	14	28	9	58	10	44	9	25
Mindester	12	47	9	26	10	35	9	10
Gefallen . . .	—	23	—	58	—	15	—	1
Gestiegen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	33 Schäffel.
Rest	115
Höchster Preis	19 fl. 10 kr.
Mittlerer „	17 fl. 40 kr.
Mindester „	16 fl. 49 kr.
Gestiegen	— fl. 36 kr.

Landshuter Schranne

vom 1. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1894		173		9		—	
Im Rest blieben	356		21		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	8	9	58	9	30	—	—
Mittlerer	12	26	9	33	9	2	—	—
Mindester	10	58	9	12	8	31	—	—
Gefallen	—	16	—	15	—	55	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Straubinger Schranne

vom 2. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1342		275		14		147	
Rest	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	12	—	8	57	8	18	9	30
Mittlerer	10	47	8	25	8	7	9	10
Mindester	9	48	7	45	8	—	8	54
Gefallen	—	33	—	17	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	13	—	27

Brodsatz

Waizen 16 fl. 24 kr. — **Korn** 9 fl. 34 kr.

in der Stadt Passau vom 5. bis 11. Juli 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	—
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	2	—
Vollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	2	—
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	—
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	—
	Ein Groschenwecken . .	—	21	—	—
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	2	—	3
	Ein Zwölferlaib	4	4	1	2

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 5. bis 11. Juli 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehtl.				3Ier			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl . .	3	36	—	—	—	54	—	—	—	13	2	—	—	6	3	—
	Semmelmehl .	2	48	—	—	—	42	—	—	—	10	2	—	—	5	1	—
	Pollmehl . . .	2	11	—	—	—	34	1	—	—	8	2	—	—	4	1	—
	Nachmehl . . .	1	28	—	—	—	22	—	—	—	5	2	—	—	2	3	—
Roggen.	Remischmehl .	1	28	—	—	—	22	—	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	12	—	—	—	18	—	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Ulrich. Nr. 181. 4. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

* Wien, 2. Juli. (Die Defensive am linken Mincio-Ufer.) Der „Moniteur" meldet aus Cavriana vom 28. Abends: Die Alliirten überschritten den Mincio ohne Widerstand, die Oesterreicher haben sich zurückgezogen. — Wir haben gar keine verläßlichen Anzeigen über die beiderseitigen Aktionen, und wollen auch den verschiedenartig lautenden Gerüchten kein Gehör geben, mögen sie für uns vortheilhaft klingen oder nicht, bis offizielle Nachrichten und Thatsachen bringen. Aus Allem geht aber hervor, daß unsere Armee gänzlich auf das linke Ufer des Mincio gegangen sei. Bezüglich dieser Thatsache finden wir uns veranlaßt, über die Motive dieser Bewegung eine kurze Betrachtung anzustellen, und glauben von der Wahrheit kaum abzuweichen, wenn wir behaupten, daß die Verlegung der Defensive auf das linke Ufer nicht unmittelbare Folge der Schlacht am 24. sein mußte, sondern daß der Entschluß hiezu sich auf eine natürliche Kombination basirt haben dürfte. Wenn auch diese Kombination vielleicht nur einen Factor im Plane der Defensive bildet, so scheint sie uns doch nahe zu liegen und einer Erwähnung werth zu sein. Es ist uns zwar nicht bekannt, wo die österreichische Armee innerhalb des Festungsbereiches ihre Aufstellung genommen hat, so viel ist aber gewiß, daß durch diese Bewegung die feindliche Armee, wenn sie über den Mincio dringt, numerisch schwächer werden muß. Sie kann nämlich nicht um die Festungen unbekümmert operiren. Wenn, wie verlautet, die Franco-Sarden ihren Belagerungstrain noch nicht an Ort und Stelle haben, um Peschiera und Mantua zu belagern, so müssen sie doch bei ihrem Vorrücken einen Theil der Streitkräfte zur Beobachtung zurücklassen, welche an einer Schlacht nicht theilnehmen können. Ferner ist die Bewegung der feindlichen Armee innerhalb des Viereckes nicht ungehindert, weil die Festungen nicht in ihrer Gewalt sind, während die österreichische Armee mit ihnen bald mittelbar bald unmittelbar in Wechselwirkung bleibt u. daher auch ihre Bewegungen ungehindert vornehmen kann. Wir glauben, daß durch das Zurückziehen der österreichischen Armee jenes mögliche Stärkeverhältniß wieder ausgeglichen ist, welches durch das Heranziehen des Prinzen Napoleon mit seinen etwa 30,000 Mann und durch die vermüthlich bereits erfolgte Vereinigung desselben mit der Hauptarmee der Verbündeten, zu Gunsten des Feindes sich gestaltete, denn mindestens ist zur Beobachtung beider Festungen eine Streiterzahl erforderlich, wie sie Prinz Napoleon an den Po führte Es ist uns überdies bekannt, daß die österreichische Armee auch nicht zu unterschätzende Verstärkungen erhält. Die „Moniteur"-Depesche sagt: die Oesterreicher ziehen sich zurück, was so viel bedeutet — der Uebergang wird nicht streitig gemacht. Es ist begreiflich, daß das österreichische Hauptquartier sich bemühen wird, seine Absichten nicht kund werden zu lassen; so viel ist aber wahrscheinlich, daß der Uebergang in einer Weise zu vertheidigen beabsichtigt sei, die mit den Ansichten, wie man sie im gewöhnlichen Leben zu hegen pflegt, vielleicht nicht übereinstimmen dürfte. Wir haben bereits andern Orts erwähnt, daß es eine direkte und indirekte Vertheidigung gäbe. Für die indirekte Vertheidigung sprechen zu viele Vortheile, als daß man ihr nicht den Vorzug vor jener einräumen sollte. Liegt somit die Defensive an der Mincio-Linie in der Absicht der österreichischen Armee, so muß sie, wenn der „Moniteur" wahr gesprochen, in indirekter Weise ausgeführt werden, das heißt, man läßt die feindliche Armee den Uebergang zum Theile machen, und liefert ihr dann ein Treffen, welches, wenn es zu Gunsten des Vertheidigers ausgefallen, den Angreifer in eine arge Lage bringen kann.

Wien, 1. Juli. Samstag, schreibt man der „Oest. Z.," wurde in Verona ein französischer Spion eingebracht, den der Korrespondent eines Wiener Blattes entdeckte und gefangen nehmen ließ. Dieser Spion hatte drei verschiedene Proklamationen — von Garibaldi, Viktor Emmanuel, Napoleon — sowie 3000 fl. in funkelnden Goldstücken bei sich. Er bot dem Journalisten Geld an, um seine Freilassung zu bewirken, was letzterer natürlich mit Verachtung von sich wies. Gestern Abend wurde der Verräther nach den Gesetzen des Kriegsrechts erschossen.

Von einem österreichischen Dragoner erzählt man sich hier folgende kühne That: Derselbe befand sich am Morgen der Schlacht bei Cavriana auf einem sehr exponirten Posten, als er plötzlich den Kaiser von Frankreich mit seinem ganzen Generalstab vor der Front der bereits in Schlachtlinie aufgestellten feindlichen Armee erblickte. Der Mann sprengt auf den Generalstab zu, gelangt, obgleich mehrmals von feindlicher Seite auf ihn geschossen wurde, bis auf Schußweite an den französischen Generalstab und wollte eben seine Pistole auf Louis Napoleon abdrücken, als ihm von einem französischen Offizier der rechte Arm bedeutend verletzt wurde. Dennoch gelang es ihm, seinem Pferde eine Wendung zu geben und glücklich, wenn auch verwundet, kam er bei seiner Truppe wieder an.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Thatsache, daß der franz. Finanzminister dem Geniekorps die Ermächtigung geben durfte, in den Waldungen der östlichen Departements gegen Deutschland zu das für Pallisaden, verschanzte Lager u. s. w. nothwendige Holz fällen zu lassen. Gleichzeitig hat der Minister des Innern die Präfekten ermächtigt, selbst junge Leute von 18, sogar von 17 Jahren (als Freiwillige) anwerben zu lassen.

Nach vollkommenen verlässigen Mittheilungen aus Verona sind dem Kaiser von Oesterreich in der Schlacht von Cavriana zwei Pferde unter dem Leibe getödtet worden.

In Mailand ist der Zwangskurs der piemontesischen Banknoten eingeführt worden. Die Mailänder Stadtbehörde schickte eine Deputation an Cavour, um gegen diese Maßregel, sowie gegen die Einführung der piemontesischen Lire und gegen die den Lombarden auferlegte Konskription zu protestiren. Cavour fuhr diese Deputation hart an, warf ihr Undankbarkeit vor, und schickte sie unverrichteter Sache wieder nach Mailand zurück. — In der Gegend von Monza sollen die Bauern österreichische Flaggen aufgesteckt haben, so daß die Behörden sich genöthigt sahen, sardinische Truppen dorthin zu senden. Freilich verschwinden alle diese Kundgebungen und Protestationen gegen das siegreiche Vordringen der Alliirten, welches nur noch durch eine Betheiligung Deutschlands am Kampfe, oder durch einen Waffenstillstand und Friedensschluß aufgehalten werden zu können scheint. (?)

Aus Brescia schreibt man: Bei Solferino muß ein förmliches Schlachten gewesen sein. Am Tage nach der Schlacht lagen die Verwundeten noch massenweise auf dem Schlachtfelde. Die in Brescia liegenden Verwundeten wurden per Eisenbahn nach Bergamo gebracht, um den neuen Platz zu machen. Zwei Postwagen gingen mit französischen Aerzten nach Castiglione, wo 120 Verwundete in einer Kirche auf Hilfe warteten. Drei Omnibus mit piemontesischen Aerzten sind nach Cacinato gesandt worden. Alle möglichen Transportmittel sind requirirt, die Bauern mit Leitern, Sesseln rc. aufgeboten und Civilärzte von Mailand und Bergamo her geschickt.

Deutschland.

München, 2. Juli. Die Konzentrirung des bayerischen Armeekorps ist allerhöchsten Orts genehmigt und werden die Einleitungen hiezu bereits getroffen. Näheres hierüber läßt sich zur Zeit noch nicht mittheilen. Die Kommandanten der 4 Divisionen, aus welchen dieses dem Feldmarschall Prinzen Karl unterstellte Armeekorps besteht, sind: für die erste Division Generallieutenant Prinz Luitpold; für die zweite Generallieutenant Frhr. v. Harold, für die dritte Generallieutenant v. Flotow und für die Kavallerie-Division der General der Kavallerie, Fürst v. Taris. — Diejenigen Regimenter und Bataillone, welche zur mobilen Armee — zum marschfertigen Bundeskontingent — gehören, sind in militärischer und administrativer Beziehung bereits den Generalkommando's

Digitized by Google

entzogen und ihrem resp. Kommandanten unterstellt; den vier Generalkommando's und dem Artillerie-Korps-Kommando bleiben nur jene Truppen unterstellt, welche nicht ausmarschiren. Bereits sind verschiedene Anordnungen getroffen worden, welche darauf schließen laßen, daß der Befehl zum Ausmarsch mit jedem Tage erfolgen kann. — Heute wird nunmehr der kgl. Flügeladjutant und Generallieutenant Frhr. v. d. Tann von Berlin zurückerwartet. Der Ausmarschbefehl wird nun wohl unmittelbar folgen; ein Zeichen dafür ist, daß den hiesigen Regimentern bereits die betreffenden Abtheilungen des Trains zugetheilt worden sind. Ich glaube, es gibt einen Festtag für die Soldaten, wie für die hiesige Bevölkerung, wenn wir einmal die Sicherheit haben, daß der erste Schritt zur That geschehen ist. — Im August werden wieder gegen 400 Offiziere befördert und somit der Grund zur Bildung der vierten Bataillone gelegt.

München, 1. Juli. Während der gestrigen Frauenpfarr-Prozession ereignete sich beim 2. Evangelium in der Weiten Gasse ein tragischer Fall. Nächst dem Altare stürzte ein feingekleideter Herr, vom Schlage getroffen, zusammen. Der hochwürdige Ceremoniarius gab dem Unglücklichen, der auf der Stelle seinen Geist aushauchte, noch den Segen. Die Leiche ward hierauf unter großem Gedränge in den Hof des Bezirksgerichts geschafft, worauf die Prozession ihren Weg fortsetzte.

Augsburg, 30. Juni. Gestern weilte Hofrath Hackländer auf der Durchreise nach Stuttgart dahier. Er kommt vom Kriegsschauplatz und wird nicht mehr dahin zurückkehren. Er bestätigt, und zwar geschöpft aus eigener Anschauung die Tapferkeit der österreichischen Truppen. Namentlich sind dieselben gegen die Zuaven erbittert. In der Schlacht am Mincio wurde ein ganzes Regiment der Letztern bis auf 192 Mann aufgerieben. Die Oesterreicher verloren keine Kanonen, auf ihrem Rückzug mußten dieselben indeß mehrere Stücke in einem Hohlweg zurücklassen, von den Verbündeten sollen weder Kanonen noch Fahnen erobert worden sein.

Das „Augsburger Tagbl." vom 1. ds. schreibt: Vorgestern Mittag kam dahier das erste Bataillon vom Inf.-Regiment Arnoldi, 1000 Mann stark, auf dem Bahnhofe an. Es ging nach Ulm und nahm hier sowohl in den Bahnhof-Restaurationen, als in den Gärten der Gasthäuser zu den drei Kronen und Ritter St. Georg das Mittagsmahl ein. Viele bayerische Offiziere, an ihrer Spitze Se. Erz. Frhr. v. Hohenhausen, waren anwesend. Die Chevauxlegers-Regimentsmusik spielte am Perron. Das Bataillon besteht zum größten Theil aus Lombarden. Wie man hört, ist einer derselben, der seinen Hauptmann erstochen haben soll, gestern in Ulm standrechtlich erschossen worden.

Vom Main, 1. Juli. Unter den Fragen, welche durch den Antrag Preußens auf Aufstellung des 7. und 8. Bundesarmeekorps als eines Observationskorps am Oberrhein unter bayerischem Oberbefehl angeregt wurden, hat, wie man versichert, auch die eventuelle Verwendung der übrigen, nicht zum Festungsdienste bestimmten gemischten Bundesarmeekorps, des 9. und 10., eine wesentliche Stelle eingenommen. Die bezüglichen Verhandlungen unter den Bundesregierungen sollen zu dem Ergebnisse geführt haben, daß die definitiven Verfügungen für die Aufstellung und Verwendung dieser Korps weiteren Beschlußnahmen der Bundesversammlung vorbehalten sein würden.

Aus Thüringen, 27. Juni. Aus dem Innern von Ungarn treffen bei uns immer mehr Nachrichten von glaubwürdigen Personen ein, nach welchen auch in diesem Lande der Ausbruch einer Volkserhebung in nächster Zeit bevorsteht. So hat in diesen Tagen der Sohn einer angesehenen Familie in hiesiger Gegend, welcher als Offizier in einem ungarischen Kavallerie-Regiment dient, seinen Eltern gemeldet, daß beim jüngst stattgefundenen Ausmarsch des letzteren aus dessen bisherigem Standquartier in Ungarn dasselbe nicht nur Eljen auf Kossuth ausgebracht, sondern auch das Aufspielen des Klapka-Marsches einstimmig gefordert habe und es nur, nachdem dieser erklungen, abgerückt sei.

Wien, 2. Juli. Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Wien ist, wie die „Ostd. P." meldet, auf unbestimmte Zeit verschoben. In Folge dessen hat sich gestern Abends 9 Uhr der Herr Minister des Aeußern, Graf v. Rechberg, in Begleitung des k. k. Legationsrathes, Grafen Blome, in's kaiserliche Hauptquartier nach Verona begeben.

Wien, 30. Juni. Ein italienisches Regiment, welches zum Feinde übergehen wollte, wurde von den österreichischen Husaren „Haller" davon zurückgehalten und zum Theil niedergehauen. Die Offiziere und von den Gemeinen der zehnte Mann wurden erschossen, der Rest des Regiments wurde nach Wien in's Arsenal gebracht, woselbst sich wieder Mehrere davon empörten und in der Nacht noch 4 Mann davon erschossen wurden. — Durch Wien sind die bei dem Aufstande in Venedig betheiligten Nobili transportirt worden, um in die Landesfestungen vertheilt zu werden. — Nach Wien kommen jetzt alle Tage neue Truppen, unter anderem auch die berüchtigten Rothmäntel (Panduren), welche würdig sind, gegen die Turcos zu fechten. — In Wien ist trotz des Kriegsunglücks die Stimmung eine zwar ernste, aber nicht entmuthigte. Die Rückkehr des Kaisers gibt den Wienern viel zu denken. Große Theuerung in allen Lebensbedürfnissen. — Das Urtheil über die gezogenen Kanonen der Franzosen, welches bis vor Kurzem ziemlich absprechend lautete, ist neuerdings wesentlich modifizirt worden, und behaupten nunmehr unsere Artillerieoffiziere, daß der Feind in seinen Geschützen eine Ueberlegenheit besitze, welche durch nichts ausgeglichen werden könne. In dem Gefecht von Melegnano und neuerdings in der Schlacht am Mincio soll die Wirkung der feindlichen Artillerie allgemeines Erstaunen erregt haben.

Wien, 3. Juli. Wie unser Pariser Korrespondent wissen will, beabsichtige Louis Napoleon, die drohende Haltung Deutschlands durch ungeheure Rüstungen, Mobilisirung der Pariser Nationalgarde und Aufruf an die kampffähige Jugend zu beantworten.

Fr. Städte. Frankfurt, 28. Juni. Vom Kriegsschauplatze schreibt dem Fr. J. am 23. Juni ein Offizier des Infanterieregiments „Kronprinz Albert Nr. 11," daß sein Regiment in dem blutigen Gefechte von Melegnano 19 Offiziere und 900 Mann verlor.

Wie man uns aus Berlin, schreibt, steht eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Prinz-Regenten nicht bevor; dagegen sieht man in Berlin einer neuen Mission aus Wien entgegen. — Einer der nächsten preußischen Anträge am Bundestage dürfte den Anschluß des 9. und 10. Bundesarmeekorps an die Aufstellung Preußens am Niederrhein betreffen.

Der Presse wird aus Berlin geschrieben: „Vom Prinz-Regenten erzählt man, er habe im Augenblick, als er den Schlachtbericht empfing, zu seiner Umgebung gesagt: dieses Blut müsse gesühnt werden, und jetzt gebe es für ihn keine diplomatisirende Erwägung, die ein beschleunigtes Handeln Preußens aufzuhalten vermöchte. Man spricht von einer unmittelbar darauf in das kaiserl. Hauptquartier bei Verona abgesandten Depesche des Prinzen, worauf auch sogleich eine Antwort ergangen sei. Daran knüpft sich das Gerücht von einer Zusammenkunft Franz Josephs mit dem Prinz-Regenten."

Schweiz.

Bern, 30. Juni. Der Bundesrath hat einverständlich mit den kriegführenden Mächten beschlossen, die Korps oder einzelnen Soldaten, welche auf Schweizer Boden übertreten, in die Heimat zu entlassen, gegen das Versprechen der betreffenden Regierungen, sie im gegenwärtigen Kriege nicht mehr zu verwenden. Waffen und Munition werden abgegeben, nach Beendigung des Krieges jedoch wieder zurückgegeben, die Verpflegungskosten der Schweiz vergütet. Die Dampfschiffe auf dem Langensee sind dem Verkehr zurückgegeben unter der Bedingung, nicht mehr kriegerischen Zwecken zu dienen.

Frankreich.

Aus Paris, 25. Juni, bringt die Ost d. Post aus verläßlicher Hand folgende Notizen: „Schramm geht nicht zur italienischen Armee, der Duc de Malakoff geht nicht in's Bad, die Kavallerie in Lothringen wird Nichts an die Armee in Italien abgeben, sondern im Gegentheil verstärkt, weil die deutsche Kavallerie die einzige Waffe ist, der man Ueberlegenheit zutraut, besonders da man weiß, daß Oesterreich zwei Drittel seiner gesammten Reiterei (die in Italien nicht zu verwenden ist) dem deutschen Bundeskriege zuführen wird. Der Gedanke an den Krieg gegen Deutschland beginnt nun auch in den Mittelklassen populär zu werden. Was Uniform trägt, spricht seit zwei Monaten von ihm als von einer nicht zu verschiebenden Festivität und nun vollends zwei Marschälle an einem Tage (jetzt sogar drei in drei Wochen); wie soll das nicht locken! Die Stellung der deutschen Gesandtschaften wird mit jedem Tage peinlicher. „Preußen" — äußerte sich jüngstens Graf Walewski — „hat bereits im Krimkriege unserer Politik überall Hemmnisse entgegengestellt; der deutsche Bund hat die Allianz mit Frankreich zurückgewiesen. Nichts destoweniger hat sich der Kaiser groß-

Digitized by Google

müthig gezeigt und Preußen zu den Schlußprotokollen der Pariser Konferenz beigezogen. Statt dankbar dafür zu sein, daß wir ihm seine Stellung als Großmacht, die es eingebüßt (?), wieder gegeben (ipsissima verba), finden wir es bei dem zweiten Krieg, den Frankreich in der uneigennützigsten Weise führt, abermals auf unserem Wege, mißwollend, störend, in London wie in St. Petersburg gegen uns intriguirend. (!) Wie in dem Kriege gegen Rußland sucht es unseren legitimen (!) Einfluß bei den befreundeten deutschen Höfen zu untergraben. Es verfolgt dieselbe Politik gegen uns, welche Oesterreich seit zwei Jahren gegen uns führte und über welche der Kaiser mit loyaler Offenheit am Neujahrstage offen sich beschwerte." In diesem Sinne hat Walewski auch über Bayern und Hannover sich geäußert, über letzteres sogar noch erbitterter als über die Münchener Politik. Er imitirt die Neujahrsrede gegen Hübner in verkleinertem Maßstabe .... Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß dahinter die Absicht steckt, sich eine diplomatische Handhabe für einen Krieg gegen Deutschland zu verschaffen, für den Fall, daß Preußen mit seinem Ultimatum länger zögern sollte, als man hier an sich halten kann. Denn darüber sind alle Militärs einig, daß bei einem Krieg gegen Oesterreich die Respektirung der Grenzlinien des Bundesgebietes lächerlich und unhaltbar sei. Man mag allenfalls Triest schonen als begütigende Abfindungsrücksicht für England; aber „Tirol unbenützt zu lassen, ohne Oesterreich eine Diversion im Rücken zu machen," wäre eine Sentimentalität, die ein französischer Soldat nicht kennt — und wäre er auch nur der Neffe und nicht der Onkel.

Paris, 29. Juni. Es heißt, General Auger, der auf dem Schlachtfelde von Solferino zum Divisionsgeneral befördert wurde, sei seinen Wunden erlegen. Außerdem meldet die „Patrie," daß der Herzog von Abrantes, Stabschef der Division Failly (Korps Niel) schwer verwundet worden sei. Demselben Blatte zufolge haben die Piemontesen beträchtliche Verluste erlitten: General Molard, General Perrier, Kommandant der Brigade Savoyen, General Arnaldi, Kommandant der Garden, die Obersten Beretta und Pernot, sowie der Hauptmann Pallavicini von den Bersaglieri sind gefallen.

Paris, 29. Juni. Das Gerücht geht, in Drebeczin seien Unruhen ausgebrochen, und die plötzliche Rückkehr des Kaisers nach Wien habe ihren Grund in Besorgnissen vor Volksaufständen, die sich sogar in deutschen Provinzen auszudehnen drohten. Die Nachrichten aus dem Kirchenstaat, und namentlich aus Rom, sind sehr drohend. Die Mauern des Vaticans sind mit revolutionären Inschriften, Bildern von Garibaldi und Invectiven gegen den heiligen Vater bedeckt.

Paris, 30. Juni. Heute ist Alles voller Friedenshoffnungen. Die Börse steigt, die Physiognomien werden wieder heiter. Man erwartet in Kurzem Louis Napoleon — und den Papst, letztern zur Krönung des erstern, der dem heiligen Vater unter dieser Bedingung seine Staaten garantirt haben soll. Der Kardinal Antonelli soll durch Goyon in Rom verhaftet worden sein. Auch spricht man hier von einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers, die zum Glück, wie immer, entdeckt worden ist. Inwiefern diese letzten Nachrichten wahr sind, kann ich nicht bestimmen; doch weiß ich so viel, daß ultramontane und legitimistische Umtriebe in großartigem Maßstab seit dem Beginn des Krieges stets stattgefunden haben. Auf dem Boulevard Sebastopol wurden gestern verdächtige Individuen verhaftet. Die Volksstimmung ist jedoch nichts weniger als revolutionär in diesem Augenblick, und wenn Louis Napoleon kommt, wird er mit ungeheucheltem Enthusiasmus empfangen werden. — Ich höre, daß Niel nicht nur zum Marschall ernannt sei, sondern auch den Titel Herzog von Solferino erhalten soll — eine Nachricht, der ich jedoch wenig Glauben schenke, da man auch für die Zukunft etwas in petto behalten muß.

Paris, 30. Juni. Man liest in der Patrie: „Mehrere von unseren Korrespondenten in Italien hatten gemeldet, in der Schlacht bei Solferino sei dem Kaiser eine seiner Epauletten von einer Kugel fortgerissen worden. Diese Thatsache, über welche wir anfangs Stillschweigen beobachteten, wird nun von allen Seiten bestätigt."

Großbritannien.

Wie man aus London meldet, wird seit dem Anfang des Krieges in den Kapellen der englischen Nonconformisten und anderer Dissentergemeinden, deren Gottesdienst nicht wie der anglicanische durch eine bestimmte Liturgie (litany) beschränkt ist, regelmäßig für den Sieg der „italienischen Sache" gebetet.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 2. Juli. Schwurgericht. Der gestern und heute wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode auf der Anklagebank sitzende Karl Fuchs von Eichendorf, Ldg. Landau, wurde zu 7jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Straubing, 1. Juli. Die hiesige Fahnenweihe findet am 24. Juli statt. Einladungen an auswärtige Landwehr-Abtheilungen dürfen jedoch dabei nicht stattfinden.

* Passau, 3. Juli. Gestern früh 3 Uhr wurde der Gendarme Johann Attenberger im Gemeindebezirk Schalding von zwei Wildschützen überfallen und durch zwei Schrotschüsse an der rechten Hand und im Unterleib bedeutend verwundet. Den Thätern ist man auf der Spur.

Unterm 29. Juni 1859 ist der Schulgehilfe Joseph Mayer von Heining, kgl. Landg. Passau II., nach Oberkreuzberg, k. Landg. Grafenau; und der Schulgehilfe Anton Neumayer von Oberkreuzberg nach Heining versetzt worden.

Neuere Nachrichten.

München, 1. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß der Bezirksgerichtsdirektor Frhr. v. Lupin zum Oberappellationsgerichts-Rath ernannt und an dessen Stelle der Appellationsgerichtsrath v. Künsberg befördert werden soll.

Paris, 2. Juli. Valeggio, 1. Juli. Der Kaiser an die Kaiserin. Die ganze Armee hat den Mincio passirt, ich habe die Verstärkungen empfangen; es sind die 35,000 Mann angekommen, welche Prinz Napoleon heranführt. Ich habe versprochen, mich Verona zu nähern, ohne etwas zu kompromittiren, ich habe ein Armeekorps bei Goito zur Beobachtung von Mantua gelassen, und versammle ein anderes bei Brescia um die Ausgänge aus Tyrol zu beobachten. Das Bulletin der Schlacht von Solferino schätzt die Oesterreicher auf 270,000 Mann, konstatirt die furchtbaren Wirkungen der neuen Artillerie. Der französische Verlust beträgt 150 todte und 570 verwundete Offiziere, zusammen 720. Unter den Todten sind 7 Obersten, 6 Obristlieutenants. Verwundet 12,000 Soldaten. Der Verlust der Garden beträgt 5525 Mann, wovon 1258 Vermißte.

Wie behauptet wird, soll in drei oder vier Tagen die Attaque auf Venedig beginnen.

Hamburg, 29. Juni. Eine Privatkorrespondenz der Hamburger Börsen-Halle aus Wien vom 27. Juni berichtet, daß Preußen und England, einem Gerüchte zufolge, einen Waffenstillstand vorgeschlagen haben. Oesterreich habe eingewilligt, die Annahme der Alliirten würde jedoch bezweifelt. — Die Börsen-Halle meldet in einer Privatkorrespondenz aus Petersburg vom 23. Juni, daß die Regierung infolge der Kriegsbereitschaft die in mehreren Armeekorps beurlaubten Offiziere der leichten Reiterei einberufen hat. Auch werden Offiziere, welche vor dem Krimkriege quittirt haben, auf Wunsch bei den kriegsbereiten Truppen angestellt.

Bern, 2. Juli. Ein Korps Alpenjäger ist, 5000 Mann stark, am 29. Juni in Tirano angelangt, soll von Garibaldi selbst kommandirt werden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 5. Juli l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Anton Gruber, Oekonom von Pfeffenhausen, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 13. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 1. Juli. Das vom Verwaltungsrath der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn gestellte Ansuchen, die staatliche Zinsengarantie über das Aktienkapital hinaus auch auf den Mehrbedarf für die Anlage auszudehnen, ist von der k. k. Finanzverwaltung nicht bewilligt worden.

Wiener Börsenbericht vom 2. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	64	—	Kreditaktien . . .	169	40
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	70	20	Dampfschiffahrtsaktien	365	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	247	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	174	60
detto von 1839 . .	103	50	Westbahn	126	—
detto von 1854 . .	106	—	Pardubitzer . . .	119	—
Bankaktien . . .	800	—	Augsb. uso . . .	120	30

Digitized by Google

E.-R. 14,452. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des Privatiers Anton Oesterreicher von Passau betr.)

Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß des zu München verstorbenen Privatiers Anton Oesterreicher von Passau sind

binnen 30 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft dahier anzumelden. Den 22. Juni 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
1649. **Schuster,** Direktor. Saile.

E.-R. 14,283. **Bekanntmachung.**

(Kuratel über Anton Reisner, bgl. Fragner von Passau betreffend.)

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der Fragner Anton Reisner von hier durch Verfügung vom 16. l. Mts. unter Kuratel gestellt, und als dessen Kurator der Bäcker Michael Helmel von Hals gestern verpflichtet worden; hiernach kann Reisner keinerlei Rechtsgeschäfte auf giltige Weise mehr eingehen, welche lästiger Natur sind. Den 22. Juni 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
1650. **Schuster,** Direktor. Saile.

Bekanntmachung.

Mit dem 31. d. Mts. geht die Pacht des hiesigen, der Stadtkommune gehörigen **Kartenmaler-Gewerbes** zu Ende. Zur Wiederverpachtung, oder aber auch zum Verkauf dieses realen Gewerbes hat man auf

Freitag den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr

am Rathhause dahier Termin anberaumt, wozu Pacht- oder Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Am 1. Juli 1859.

Magistrat der Stadt Vilshofen.
Schuller, Bürgermeister. (a) 1651.

Bekanntmachung.

(Die Wiederbesetzung der Marktschreiber-Stelle zu Plattling betreffend.)

Durch das Ableben des bisherigen Marktschreibers ist diese Stelle in Erledigung gekommen, wird daher wieder besetzt: und zwar vorderhand mit einem Jahresgehalte von 400 fl. nebst ausgezeichneter freier Wohnung, in widerruflicher Eigenschaft, und ohne Anspruch auf Pension oder sonstige pragmatische Rechte.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen binnen 4 Wochen von heute, beim unterfertigten Magistrate einzureichen.

Am 30. Juni 1859.

Marktsmagistrat Plattling.
Steiner. 1635. (2)

Fichtenloh-Verkauf.

Samstag den 9. l. M. werden aus dem k. Forstreviere Seestetten **88 Klafter Fichtenloh** versteigert. — Der Verkauf wird im Wirthshause zu Seestetten vorgenommen und beginnt früh 9 Uhr.

Am 1. Juli 1859.
1652. **Keller,** k. Revierförster.

In der Theresienstraße Nr. 448 ist bis Mitte dieses Monats ein **meublirtes Zimmer** zu vermiethen; auch ist bis 1. August ein zweites meublirtes Zimmer zu beziehen. 1630. (b)

Ein **Parterre-Zimmer** ohne Meubel ist zu vermiethen in St. Nikola Haus-Nr. 67. 1641. (b)

Liedertafel.

Montag den 4. Juli Abends 8 Uhr

Uebung

im Sommerlokale (Hell-Keller.)

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 4. Juli zu Herrn **Eiz.**
Der Ausschuss.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Heute Montag Zusammenkunft bei Hrn. **Kallhammer** (vorm. Wimböck) in der Steiningergasse.
Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.
Montag den 4. d. Mts. Abends
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuß.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner neuerbauten Kegelbahn ein

Bestscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 10 Guldenstück mit seidener Fahne
2. „ 8 „ „ „ „
3. „ 6 „ „ „ „
4. „ 4 „ „ „ „
5. „ 2 „ „ „ „
6. „ 1 „ „ „ „
7. eine Gesellschafts-Fahne mit 2 fl. 24 kr.

Geschoben wird auf 9 Kegel mit einer Lignum Sanctum-Kugel, und der Stand kostet durchgehend 20 kr. Das Scheiben beginnt **Montag den 4. Juli und endet Sonntag den 17. Juli.**

Innstadt-Passau, 1. Juli 1859.
Jakob Habersbrunner,
1632. (3) Gastwirth und Bestgeber.

Anzeige.

Hiemit gebe ich bekannt, daß ich, durch allerhöchste kgl. Entschließung **vom 30. v. M. zum Advokaten dahier ernannt, meine anwaltschaftliche Praxis begonnen habe.**

Deggendorf, 30. Juni 1859.
C. Brandl, k. Advokat,
Pfleggerichtsgasse Haus-Nro. 63
1639. (b) über zwei Stiegen.

Eine vollständige **Landwehr-Uniform** sammt Armatur ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. (a) 1653.

Eine schwarze **Mantille** mit wollenen Fransen ging von Salzweg bis Grubweg verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1654.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich oder auf künftiges Ziel zu vermiethen bei

Michael Freislederer,
1607. (3) Gastwirth am Sand.

Im Hause Nro. 82 im zweiten Stocke ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, und im dritten Stocke 1 Zimmer sogleich oder auf's Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres bei Mühldorfer Haus-Nr. 41. (b) 1625.

Ein **Hausknecht** wird gesucht. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. (2) 1642.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.
Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst ersucht, heute Montag Abends im Vereinslokale zahlreich zu erscheinen.
Der Ausschuß.

„Ambomochinger."
☞ Heute Montag Abends zum Tyrolerwirth (Herrn **Wagner.**)

Familien-Nachrichten.
Innstadtpfarrei.
Gestorben am 2. Juli: Joh. Göber, verh. Salzarbeiter, 42 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.
Zum wilden Mann. HH. Colinger, k. Hauptmann und Hartmann, k. Junker von Passau. v. Zabel, Domprobst und Blank, Bildhauer von Regensburg. Lembeck, Fabrikant von Berlin. Sickinger, Bildhauer von München. Windmüller von Stuttgart und Böbelen von Frankfurt, Kaufleute.
Zum weißen Haasen. HH. Frank von Altötting und Kobel von Landau, Künstler. Abel von Triftern, Knabenbauer von Niederalteich, Desch von Frommersbach und Noderl von Breitenberg, Hdlsl. Geschwister Razisberger, Bräuerstochter von Wegscheid.

Regensburger Schranne
vom 2. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	675		269		52		138	
Im Rest blieben	354		145		—		22	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	13	15	8	56	8	48	9	36
Mittlerer	11	30	8	20	8	5	9	5
Mindester	10	42	7	42	7	36	8	25
Gefallen	1	19	—	55	—	55	—	19
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schranne
vom 30. Juni 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	730		220		87		126	
Im Rest blieben	97		3		—		1	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	22	10	35	10	32	9	11
Mittlerer	13	30	10	6	10	15	8	48
Mindester	12	21	9	39	10	—	7	30
Gefallen	—	—	—	—	—	6	—	4
Gestiegen	—	5	—	17	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Domitius. Nr. 182. 5. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

Vom Kriegsschauplatze. Das Bemerkenswertheste ist der schon gemeldete Uebergang der Franzosen über den Mincio, ohne auf ernsten Widerstand zu stoßen. Die österreichische Armee hielt noch am 25 die Uebergangspunkte am rechten Mincio-Ufer besetzt, räumte dieselben aber Tags darauf gänzlich. Die Franzosen (Korps Canrobert) sollen den Uebergang über den Mincio auf der Höhe von Goito bewerkstelligt haben. Im französischen Lager glaubt man, daß die österreichische Armee sich jetzt vor Verona in Massen formiren wird, und die Franzosen scheinen die Absicht zu haben, sie in dieser furchtbarsten aller Stellungen anzugreifen. Mit der Belagerung von Peschiera ist die sardinische Armee beauftragt, welche, wie schon gemeldet, von einer französischen Kanonenboot-Flottille, die auf dem Gardasee operiren soll, unterstützt werden wird. Diese Flottille wird gegenwärtig von 800 französischen Schiffszimmerleuten, die bei Desenzano, hart am See-Ufer, ihre Werkstätten errichteten, aus den mittelst Eisenbahn von Genua herbeigebrachten Bestandtheilen zusammengefügt. Diese Arbeiten gehen jedoch nur sehr langsam von statten und fehlen noch eine Menge Bestandtheile. Ein ähnliches Manöver will man bei Mantua machen, dessen Belagerung dem Korps des Prinzen Napoleon anvertraut werden soll. Wie die Franzosen in dem sumpfigen Wasser, das Mantua umgibt, mit Booten operiren wollen, ist nicht leicht einzusehen.

Die Physiognomie Verona's heißt es in einem Briefe der „Boh.," nimmt von Tag zu Tag einen ernstern Ausdruck an. Man kann sagen, Tausende von Wägen und Rossen rasseln und stampfen täglich bei seinen Thoren aus und ein, und selbst die Nächte haben aufgehört davon stille zu sein. Die bunte Reihe von Bildern, welche dies dem Auge vorüberführt, ist fast betäubend und verwirrend und manches Gemüth kann sich dabei einer leichten Anwandlung von Besorgtheit nicht erwehren. Freilich trägt dazu auch die neuerliche Verschärfung des Belagerungszustandes nicht wenig bei, deren Absicht übrigens dahin geht, die durch die Aufgabe einer Festung überhaupt bedingte innere und äußere Sicherheit, unter die möglichste Bürgschaft zu stellen. — Die französische Hauptarmee hat sich, wie es scheint, in die Gegend zwischen Goito und Mantua gewendet. Die hiesigen Spitäler erhielten heute wieder den Befehl, von den Verwundeten der letzten Schlacht so viel als möglich weiter zu transportiren, was jedesmal auf das baldige Eintreffen neuer hindeutet.

Man erinnert sich, daß der Kaiser Napoleon beschlossen hat, die Fahnen der sich auszeichnenden Regimenter mit dem Kreuze der Ehrenlegion zu dekoriren. Die Fahne des 2. Zuavenregiments wurde, die erste, dekorirt, wobei Marschall Mac Mahon folgende Anrede an die Mannschaft hielt:

Soldaten vom 2. Zuavenregiment! Um die Gewohnheiten des alten Kaiserreichs beizubehalten, hat der Kaiser verfügt, daß die Fahnen der Regimenter, welche sich durch eine glänzende Waffenthat auszeichnen, mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt werden. Zuaven, Ihr verdient Alle eine Belohnung, denn Ihr Alle habt Euch würdig gezeigt des Namens Franzosen; Ihr seid auf den Feind vorgegangen, ohne zu schwanken; Eure Väter, die auf Euch herabschauen, sind stolz auf Euch. Euch kommt die Ehre der Schlacht von Magenta zu. Die Fahne des 2. Zuavenregiments ist die erste der italienischen Armee, welche dekorirt wird. Ich bin glücklich, daß es das 2. Armeekorps, welches ich befehlige, ist, dem diese Ehre widerfährt, und ich bin stolz, daß Ihr Soldaten des 2. Zuavenregiments, deren Ruf sich in der Krim, wie in Afrika, wie zu Magenta sich bewährte, daß Ihr es seid, die diese Ehre verdienten. Aber das ist nicht genug, Zuaven, Eure Fahne muß das Offizierkreuz der Ehrenlegion schmücken. Adler des 2. Zuavenregiments, sei stolz auf deine Soldaten, Namens des Kaisers und Kraft der mir ertheilten Vollmacht verleihe ich Dir das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Wien, 2. Juli. Der Herzog von La Rochefoucauld befindet sich in österreichischer Gefangenschaft, er schreibt, daß er sehr sorgfältig gepflegt werde, er hat 3 Wunden erhalten. Der Kaiser von Oesterreich habe seinen Adjutanten und seinen Chirurgen zu ihm gesandt. Nebst diesem ist auch der Graf v. Grammont in österreichischer Gefangenschaft. General Auger ist in Folge seiner Verwundung bereits gestorben.

Deutschland.

Bayern. Von der Regnitz, 30. Juni. Je bedenklicher die Nachrichten vom Mincio lauten, desto ernster ist die Pflicht, ein wachsames Auge auf die inneren Gefahren zu richten. Daß unsere Wehrkraft auf Preußen ruht, daß sie einen gewaltigen Kampf nur unter einheitlicher Leitung bestehen kann, und daß diese nur durch rückhaltsloses Hingeben der gesammten deutschen Heeresmacht in Preußens Hand zu erreichen ist. — Dieß sind Sätze, die keines Beweises und bei patriotischen Männern auch keiner Rechtfertigung mehr bedürfen. Daß aber das letzte Postulat zur Thatsache werde, dafür hat die öffentliche Meinung in Deutschland zu sorgen, und sie muß sich daher vor Allem der preußischen Mobilmachung bemächtigen, diese Maßregel in ihrer großen Bedeutung erkennen und sie mit allen Konsequenzen energisch in Schutz nehmen. Die preußische Regierung bedarf dieser Stütze: denn es gilt jetzt, den Widerstand einer traurigen Partei im eigenen Lande und die Schwierigkeiten, welche der einheitlichen deutschen Aktion außerhalb Preußens entgegengestellt werden, zu überwinden. Es ist ein unheimliches Zeichen, daß — um von andern Dingen zu schweigen — das Königreich Sachsen jetzt sich auf das Bundesrecht beruft, wo es gilt, Preußen freiwillig, zum Wohle des Vaterlandes, größere Macht zu übertragen, als es nach Bundesrecht fordern kann. Oder will das deutsche Volk nach den Regeln der Bundeskriegsverfassung nur unter Leitung des vielköpfigen Raths in Frankfurt einen Krieg führen, bei dem seine ganze Existenz auf dem Spiele steht? Will das deutsche Volk solche Gefahren übernehmen, damit nur kein Opfer an Souveränetätsrechten gebracht werde? Man hat gesagt, die Politik des Rheinbundes sei für alle Zeiten unmöglich. Wir wollen glauben, daß zur Zeit nicht einmal eine Neigung dazu vorhanden sei, und mit Befriedigung haben wir die patriotischen Erklärungen des Hrn. v. Beust in den sächsischen Kammern und den würdigen Ton seiner Antwort an Rußland vernommen. Allein wer weiß nicht, daß dieß zunächst nur Worte sind; und wer wird nicht an ihnen irre, wenn er darüber als erste That die Zurückweisung Preußens in die Grenzen des Bundesrechts sieht? Wir haben uns gefreut, daß die Mittelstaaten Preußen mit patriotischem Eifer zu drängen schienen — wir haben aber darüber zu wachen, daß aus diesem Verhalten nicht der patriotische Eifer verschwinde und nur das Drängen gegen Preußen übrig bleibe. Erinnern wir uns, daß Preußen vor 10 Jahren von einer Position in die andere bis nach Olmütz und Bronzell gedrängt wurde. Erinnern wir uns, daß auch der alte Rheinbund nicht plötzlich geschaffen worden ist. Principiis obsta! Das „Dresd. Journal" hat zwar erklärt, daß jene „angebliche offizielle Antwort gar nicht existire" und gefragt, wo jene „Anschauungen Ausdruck gefunden" haben. Allein es ist wohl Niemand durch diese Erklärungen zu der Ueberzeugung gebracht, daß die formell dementirte Nachricht auch materiell ein bloßes Hirngespinnst sei. Dafür verlangen wir andere Belege. (K. v. u. f. D.)

München, 2. Juli. Die Abreise des Generals und kgl. Flügel-Adjutanten Frhrn. v. d. Tann von Berlin hat sich um einige Tage verzögert, nachdem dort noch weitere endgiltige Feststellungen beschlossen wurden. Aus verläßlichen Berichten, die heute von Berlin hier eintrafen, werden die betreffenden Bundes-Armeekorps zwischen dem 15. und 17. ds. Mts. am Rhein konzentrirt sein. — Das sechste Jägerbataillon machte heute einen Reisemarsch; die Nachricht eines hiesigen Blattes von dessen Ausmarsch ist unbegründet. — General Frhr. v. d. Tann, gestern aus Berlin dahier zurück eingetroffen, kommandirte bereits heute Morgens ein Brigademanöver auf dem Marsfelde.

München, 1. Juli. Seit den letzten Tagen des vorigen Monats erscheint in München ein neues Blatt, „der Staats-

Digitized by Google

bürger, Organ für Freiheit und Recht." Der Herausgeber, Hr. A. Vecchioni, ist aus dem Jahre 1848 als Bekenner weit fortgeschrittener demokratischer Meinungen bekannt; um so erfreulicher ist es, ihn in der großen Tagesfrage mit sicherem Blick vermeintliche Freiheits- von wirklichen nationalen Interessen scheiden und seinen Standpunkt auf der Seite jener ehrenwerthen Genossen seiner Partei einnehmen zu sehen, die mit der großen Mehrheit der Nation selbst einer absolutistischen **deutschen** Großmacht mehr Sympathie zu schulden glauben, als dem Bonapartismus, weil es ihm beliebt, zur Täuschung politischer Gimpel wieder einmal die Larve der verrathenen Freiheit vorzunehmen. Der „Staatsbürger" schreibt in seiner ersten Nummer: „Allerdings hat der Kampf in der Lombardei direkt nichts mit dem deutschen Bunde zu thun; allerdings versichert uns die Posaune Napoleon's, der „Moniteur" täglich in falschen Tönen, daß er gar nicht daran denke, Deutschland anzugreifen! Dürfen wir aber dulden, daß das einzige kriegsgeübte Heer Deutschlands in Italien, gleichsam unter unseren Augen, verblute!? Müssen wir denn so ganz und gar ruhig zusehen, daß unser Bruder, der zwar manches Unrecht that, aber am Ende doch unser Bruder ist, ganz aus der Liste der Lebenden gestrichen werde!? Darf die Entrüstung über das Unrecht Oesterreichs so weit gehen, daß sie selbst zum Unrecht wird, an dem wir vielleicht selbst zu leiden haben würden!?! Napoleon überfließt von Friedensversicherungen gegen Deutschland, aber wenn je bei einem Menschen das Wort dazu diente, die Gedanken zu verhüllen, so ist dieß bei ihm der Fall. Er liebt es, seine Blitze aus heiterem Himmel zu schicken; so hat er es gemacht, als er die Republik mordete und noch Nachts vorher seine Opfer zu einem Feste einlud, um sie durch einen Judaskuß seinen Schergen zu bezeichnen; so hat er es gemacht, als er bei der Neujahrs-Cour den österreichischen Staat in seinem Gesandten beleidigte, und so würde er es mit Deutschland machen, wenn es sich durch seine schönen Worte einlullen ließe... Unterliegt Oesterreich, ohne daß wir ihm die Bruderhand zur Hilfe gereicht, glaubt man dann vielleicht, daß, wenn einmal Deutschland angegriffen würde, das geschwächte und gekränkte Oesterreich so viel Kraft und Edelmuth besäße, uns die helfende Hand zu reichen? Wo sind aber in Deutschland die Armeen, kriegsgeübt genug, um Frankreich zu widerstehen? Die österreichische allein versteht den Krieg, ihre Offiziere haben sich im Feuer bewährt, ihre Generale haben auf dem Schlachfelde den Kommandostab verdient. Die übrigen deutschen Armeen mögen tapfer sein, das bezweifeln wir nicht, sie sind wohl gedrillt, aber nicht kriegsgeübt; die Offiziere müssen noch beweisen, daß sie ebenfalls so kühn in die Mündung der Kanonen als in die der Weingläser sehen, daß sie das Feuer und das Blitzen der Gewehre ebenso standhaft, als das schöner Augen aushalten und erwiedern können." Das ist eine gesunde realistische Politik, die über dem Zufälligen und Vorübergehenden nicht das Wesentliche und Bleibende übersieht, ihr System nicht aus luftigen Idealen, sondern aus den, wenn auch rauhen und ungefügigen, doch soliden Bausteinen aufrichtet, die die Wirklichkeit an die Hand gibt, und den Staat nicht dadurch zu retten vermeint, daß sie den von außen bedrohten gleich von innen in Stücke reißt.

München, 2. Juli. Der Hr. Ministerialrath **Pfeufer** vom Handelsministerium ist zum Staatsminister der Finanzen ernannt. — Nach einer telegraphischen Depesche aus Wien ging dort das Gerücht von einem baldigen Waffenstillstand, weßhalb heute die Kurse gestiegen sind.

Nürnberg, 2. Juli. Gestern Abend verließ uns das 3. Bataillon des 14. Inf.-Regiments. Eine unabsehbare Menge Menschen zog zum Bahnhofe, um dort noch, theils mit Thränen in den Augen, bis zum Augenblick der Abfahrt auszuharren. Unter kräftigen Hochs von beiden Seiten wurde diese um 8 Uhr bewerkstelligt.

Regensburg, 2. Juli. Soeben trifft die Nachricht ein, daß der Sohn des verlebten und allgemein geachteten Gerichts-Arztes Dr. **Rotermund** erstochen worden sei. Näheres ist noch nicht bekannt. (K. f. N.)

Württemberg. Aus **Ulm** vernehmen wir die sehr mißklingende **Nachricht**, daß am 29. Juni in die deutsche Bundesfestung ein **italienisches** Bataillon als Besatzung einmarschirt sei. Was thun wir mit Italienern in deutschen Bundesfestungen? Es ist dies, wenn wirklich der Feind in's Land kommt, eine gute Hilfe für ihn, aber nicht für uns.

Oesterreich. Der Berliner „B.- u. H.-Z." schreibt man aus Wien: Den Rücktritt des Grafen **Grünne** betrachtet man als beschlossen; es handle sich, wie unterrichtete Personen meinen, nur noch um eine schonende Form, welche die Entfernung dieses Staatsmannes mit der hohen Verehrung des Monarchen für dessen Person in Einklang zu bringen gestatte. — Wie man vernimmt, ist in der Prager Diözese an den gesammten Klerus ein fürst-erzbischöfliches Cirkular gerichtet worden, des Inhalts, „die Eintracht unter den verschiedenen Konfessionen wo möglich nach Kräften" zu fördern. Es ist nicht zu zweifeln, daß auch in andern Diözesen Oesterreichs dieses nachahmungswürdige Beispiel befolgt werde.

Freie Städte. Frankfurt. Die Miethung des größeren Theiles des Hotels „zum russischen Hofe" für den **Prinz-Regenten von Preußen** ist dem Vernehmen nach noch nicht definitiv abgeschlossen; doch würde einer schließlichen Anordnung hierüber demnächst aus Berlin entgegenzusehen sein. Es soll sich dagegen bestätigen, daß preußische Gardetruppen gegen den 15. d. hin hier eintreffen würden. Weiter wird versichert, daß die Besatzung Frankfurts selbst eine Vermehrung von 9000 Mann erhalten und ein größeres preußisches Korps in unserer Umgegend Stellung nehmen werde. — Im zoologischen Garten war gestern Abend ein großes, von zwei österreichischen Musikkorps ausgeführtes **Konzert zum Besten der Verwundeten** des in Italien kämpfenden österreichischen Heeres. Die Elite unserer Einwohnerschaft füllte die herrlichen Gartenräume. Unter den Anwesenden waren in sehr großer Zahl die Offizierkorps der hier garnisonirenden österreichischen, preußischen, bayerischen und Frankfurter Truppentheile vertreten; das preußische Offizierkorps war, wie es heißt, vollzählig anwesend. Die Einnahme belief sich auf 2000 fl.

In **Frankfurt** sind seit dem 29. Juni **preußische Quartiermacher.**

Baden. Karlsruhe, 28. Juni. Die Beurlaubungen sind blos aus Rücksicht auf die Feldarbeiten erlassen und ist Vorsorge getroffen, daß die Beurlaubten nöthigenfalls in kürzester Frist wieder bei ihren Fahnen sein können.

Preußen. Berlin, 28. Juni. In dem Befinden des Königs ist jetzt insofern eine Verschlimmerung eingetreten als die Sehkraft des Monarchen angegriffen ist, weßhalb der berühmte Augenarzt, Geh. Rath Jüngken, jetzt zur Behandlung zugezogen ist. — Preußen wird in kurzer Zeit 300 gezogene Kanonen besitzen. Die Arbeiten zur gänzlichen Vollendung derselben werden auf's Eifrigste gefördert.

Schweiz.

Bern, 30. Juni. In Lausanne hat eine **deutsche Arbeiterversammlung** stattgefunden, die von deutschen Demokraten in den Kantonen Neuenburg, Genf und Waadt besucht war. Auch **Vogt** war anwesend, um sich gegen die von London auf ihn geschleuderten Anklagen zu rechtfertigen, was ihm jedoch nicht gelungen sein soll. Die Versammlung beschloß einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem dasselbe aufgefordert wird, je auf 50—100,000 Seelen einen Vertrauensmann zu wählen; diese Vertrauensmänner sollten zusammentreten, um über Verhalten und Lage Deutschlands zu rathschlagen. Die Leute wissen schwerlich, was in ihrer Heimat an der Zeit ist. Von hier ist der von 1849 her bekannte **Mögling** zu Garibaldi abgereist, um in dessen Hauptquartier den Feldzug mitzumachen.

St. Gallen, 29. Juni. Die Berichte, welche hie und da von Italien zu uns herüber kommen, sind wohl ganz dazu geeignet, uns über die wahre Tendenz einer dortigen Partei gehörig aufzuklären. Bezeichnend ist besonders die in Mailand gedruckte **Proklamation an die Tessiner.** Die Unabhängigkeit und Freiheit sei von dem hochherzigen Kaiser Napoleon gesichert, heißt es darin. Die Schweizer werden an die Pflicht der Dankbarkeit erinnert, die sie Napoleon I. schuldig seien, weil er sie vom Joch der stolzen Republikaner von Uri, Schwyz und Unterwalden befreit habe. Der dritte Napoleon werde auch ihnen seinen Schutz nicht verweigern. — Schweizer, seid auf der Hut, rufen wir, und lasset Euch durch solche Lockpfeifen nicht ködern!

Italien.

Verona, 30. Juni. Graf Pourtalès ist im hiesigen Hauptquartier angekommen. — Die Civil- und Militär-Regierung der Lombardei, sowie die Beamten anderer Anstalten der Provinz haben Befehl erhalten, ihren Sitz nach Laibach zu verlegen. — Feldzeugmeister **Gyulai** hat als Oberst das Kommando seines Regiments übernommen.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. In Frankreich wird nun für die **Rheinarmee** ernstlich gerüstet. Man will die alten ausgedienten Soldaten einberufen, um daraus Kolonnenspitzen einer Armee zu bilden, die durch National- und Mobilgarden auf 150,000 Mann gebracht und in den Festungen verwendet werden soll. Der Kai-

Digitized by Google

ser will den Oberbefehl der Rheinarmee dann selbst übernehmen und die Garde aus Italien zurückführen. — L. Napoleon hat abermals Verstärkungen verlangt und das Kriegsministerium ist damit beschäftigt, solche nach Italien zu schicken.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 23. Juni. Die russische Regierung hat, wie aus einem Erlaß des Kriegsministers hervorgeht, das 1., 2. und 3. Armeekorps in der ersten Armee unter dem Oberbefehl des Fürsten Gortschakow in Warschau und das 5. Armeekorps in der zweiten Armee (Bessarabien) auf den Kriegsfuß zu setzen befohlen.

Amerika.

New-York. Vier der Armee der Vereinigten Staaten angehörige Offiziere haben Urlaub erhalten, um sich als Zuschauer auf den europäischen Kriegsschauplatz zu begeben und den Massenkrieg zu studiren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 2. Juli. (Schwurgericht.) Zweiter Fall. Auf der Anklagebank saß gestern und heute Karl Fuchs, 22 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Eichendorf, Ldg. Landau, wegen vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode. -- Den Vorsitz führte der k. Schwurgerichtspräsident Halm, die Anklage der k. Staatsanwalt Westermayer, die Vertheidigung der k. Advokat Dr. Hölzl. — Geschworne waren: Kammermayer, Kriener, Frank, Rötzer, Berchem, Frhr. v. Straßer, Holler, Söldner, Sinzinger, Lindl, Schachtner, Rall — Die Verhandlung ergab Folgendes: Karl Fuchs, welcher im Jäner heurigen Jahres zu Padersdorf diente, war dem in der Nähe von ihm bediensteten Dienstknechte Thaddäus Reichl von Eichendorf feind, weil dieser, wie Fuchs glaubte, mit mehr Erfolg demselben Mädchen nachstrebte, dem Fuchs seine Neigung erfolglos zugewendet hatte; diese feindselige Stimmung wurde noch genährt durch Neckereien, welche Fuchs deßhalb von anderen Knechten, und insbesonders von Reichl selbst, häufig zu erdulden hatte. — Am 23. Jäner h. Js. waren Reichl und Fuchs mit mehreren Burschen im Marchner Wirthshause zu Eichendorf beim Bier; gegen 8 Uhr Abends entfernte sich Reichl mit drei andern Burschen, und kaum hatten diese das Wirthshaus verlassen, so folgte Fuchs nach, nachdem er zuvor noch von einem Bekannten ein langes Messer entlehnt hatte; mit Fuchs ging ein gewisser Kellermann. Beide gingen außer dem Wirthshause an Reichl, der eines Bedürfnisses wegen stehen geblieben war, vorüber; sie waren aber nur eine kurze Strecke gegangen, als Fuchs stehen blieb; da Kellermann in dessen Hand etwas blitzen sah, und aus dessen Reden entnahm, daß er gegen Reichl eine feindselige Handlung im Sinne führe, wollte er den Fuchs beschwichtigen, entfernte sich jedoch, als er sah, daß sein Zureden vergeblich war, und als Fuchs ihn selbst aufforderte, er solle gehen, es sei gescheidter, und eilte den vorangegangenen Burschen nach. Reichl und Fuchs trafen nun zusammen, wobei der eben zufällig in die Nähe gekommene Dienstherr des letztern hörte, wie Fuchs mit dem Zustechen drohte, Reichl aber entgegnete: „So hau halt her." Gleich darauf hörte Zeuge einen Schlag, und sah den Reichl gebeugt und mit gekreuzten Armen der Wohnung seiner Mutter zueilen; Fuchs aber nahm vor mehreren Personen an dem Orte der That Abschied, indem er sagte, daß Reichl wohl bald sterben werde, weil er ihn so gestochen habe. Reichl hatte von Fuchs einen Stich in die linke Brusthöhle empfangen, an dem er schon nach einer halben Viertelstunde starb; der Herzbeutel und die rechte Herzkammer waren durchstochen, und der Tod nach gerichtsärztlichem Gutachten unmittelbar und nothwendige Folge davon. — Karl Fuchs, der sich eines ungetrübten Leumundes erfreut, ist geständig, den Reichl ohne Absicht zu tödten, gestochen zu haben, und läugnet den Vorbedacht, da er in Zorneshitze gehandelt habe. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage, während von Seite der Vertheidigung der Vorbedacht bekämpft und beantragt wurde anzunehmen, die That sei ohne Vorbedacht und Ueberlegung in aufwallender Hize des Zornes begangen worden. Die Frage der Voraussicht des Erfolges berührte der Vertheidiger unter den gegebenen Umstande nur im Vorübergehen, ihre Beantwortung den Geschwornen ohne nähere Ausführung überlassend. — Den Geschwornen wurden zwei Fragen gestellt: die erste nach der Anklage, die zweite auf Voraussicht des Erfolges; unter dem Obmann Frhr. v. Berchem wurde die erste bejaht, die zweite verneint. — Auf Stellung einer vom Vertheidiger beantragten Frage, ob die That ohne Ueberlegung und Vorbedacht geschehen, war weder vom Präsidenten, noch vom Gerichtshofe eingegangen worden. — Karl Fuchs wurde hierauf dem Antrage des k. Staatsanwalts entsprechend, in siebenjährige Arbeitshausstrafe verurtheilt. Der Vertheidiger hatte fünf Jahre beantragt.

⁒ Straubing, Am 28. Juni konstituirte sich auch in Straubing ein Verein deutscher Frauen und Jungfrauen zur Anschaffung von Lazarethgegenständen für die Bundes-Armee. Freifrau Poldine v. Leoprechting steht demselben vor, die Advokatens-Gattin Anna Hölzl ist Schriftführerin, die k. Bezirksgerichtsraths-Gattin Babette Gleitsmann besorgt die Rechnungsgeschäfte; in die übrigen Geschäfte theilten sich die Frau Bezirksgerichts-Direktors-Gattin Therese Gebrath, Frau Bürgermeisterin Bertha Leeb und Frau Rektorin Johanna Tauscheck.

Neuere Nachrichten.

Wien, 3. Juli. Während der Bundestag unter dem Vorsitze des österreichischen Gesandten Berathungen hält, erklärt Rechberg, „die Bundesakte sei faktisch suspendirt und Oesterreich, gegenwärtig nicht in der Lage, den Bundesverhältnissen eine wirksame Beachtung zu widmen, müsse es den deutschen Einzelstaaten überlassen, mit den aus jener Suspendirung entspringenden Konsequenzen sich abzufinden."

Frankfurt, 3. Juli. Die Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung nach Anhörung des vom Militär-Ausschusse erstatteten Berichts die preußischen Anträge genehmigt, also die Aufstellung eines Observationskorps am Niederrhein, bestehend aus dem 7. und 8. Bundes-Armeekorps, unter bayerischem Oberkommando (Prinz Carl von Bayern), beschlossen. Dieses Korps wird sich mit der von Preußen selbstständig aufzustellenden Rhein-Armee in Verbindung setzen.

Berlin, 3. Juli. Lord Russell hat unserer Regierung neuerdings erklären lassen, daß England, falls Preußen angriffsweise gegen Frankreich vorgehen sollte, sich nicht veranlaßt sehen werde, die preußischen Küsten zu schützen. — Heutige Sonntags-Börse höher.

Kassel, 30. Juni. Nachdem gestern zwei preußische Etappenkommissäre eingetroffen sind, werden in den nächsten Tagen etwa 18,000 Mann Preußen erwartet.

Triest, 3. Juli, 9 Uhr Morgens. Das vor Corfu befindliche englische Geschwader erwartet die Ankunft von 6 Linienschiffen aus Malta, um gemeinschaftlich mit diesen ins adriatische Meer abzugehen. — Der türkische Dampfer Baronin Tecco ist aus der Levante hier angekommen. In den dalmatinischen Gewässern begegnete er der französischen Flotte, von welcher aus 11 Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Ohne dieselben zu beachten, setzte der Kapitän, ein Engländer, die Reise nach Triest fort.

Triest, 3. Juli, 6 Uhr Abends. Ein aus Liverpool soeben angekommener englischer Dampfer sah auf der Höhe von Ancona das englische Geschwader gegen Venedig segeln. Der päpstliche Minister Amici ist hier angekommen.

Verona, 1. Juli. Der Festungskommandant fordert die Einwohner auf, sich für mehrere Monate zu verproviantiren.

Bern, 2. Juli. Der Bundesrath hat bei der sardinischen Regierung wegen der Beschimpfung der Schweiz durch die Mißhandlung der Schweizer in Mailand Klage geführt.

Bern, 3. Juli. Garibaldi's Legion wird mit Cialdini's Division manövriren, das Etschthal schließen, sich des Gardasee's bemächtigen und Verona von Tyrol isoliren.

Paris, 3. Juli. Die österreichische Armee formirt sich in Massen vor Verona. Die Franzosen konzentriren sich, sie in dieser furchtbarsten aller Stellungen anzugreifen.

Handel und Verkehr.

Wien, 2. Juli. Vom 1. Juli angefangen ist eine neue Ermäßigung des deutsch-englischen Briefportos ins Leben getreten. Briefe, die nicht über ½ Unze wiegen, und vorausbezahlt werden, zahlen nämlich, wofern sie über Ostende adressirt sind, von genanntem Tage an, nach Oesterreich, Hamburg, Bremen, Lübeck, Bayern, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Luxemburg und Braunschweig 6 Pence (5 Sgr.) während für unfrankirte Briefe der alte Portosatz von 8 Pence aufrecht erhalten wird. Die Zuschlagsgebühr für rekommandirte Briefe nach den genannten Staaten wird gleichzeitig von 9 auf 6 Pence ermäßigt. Dagegen bleiben die bisherigen Portosätze noch wie bisher für die übrigen Staaten des deutschen Bundes in Kraft.

Lyon, 23. Juni. Die diesjährige Seidenernte in Süd-Frankreich ist so gering ausgefallen, daß nach den mehrjährigen Mißernten viele Seidenzüchter so entmuthigt sind, daß sie von diesem sonst so reichen Erwerbszweige für die Zukunft nichts mehr wissen wollen. Man hat Mühe, einzelne von ihnen von der Zerstörung ihrer Maulbeer-Pflanzungen abzuhalten. An vielen Orten herrschte die Krankreich unter den Würmern stärker als je. Daß bei solchen Umständen die Cokons- und Seidenpreise sehr hoch sind und wahrscheinlich noch höher gehen werden, ist natürlich.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 31 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20-Frcs-Stücke 9 fl. 16 kr., holl. 10 fl.-Stück 9 fl. 36 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., preuß. Kassensch. 1 fl 45 kr., 5 Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Nürnberg, 30. Juni. 3½proz. bayer. Oblig. 88, 4proz. 92, 4proz. Grundrent.-Oblig. 92, 4½proz. Oblig. 95¾, neue 5proz. 99¾, Bank-Aktien 710, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 92.

Digitized by Google

E.-N. 3879. **Bekanntmachung.**
(Fürst gegen Dullinger p. deb.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am **Dienstag den 26. Juli l. J. Vormittags 10—11 Uhr** im Hause des Bauers Stephan Dullinger zu Erlau
zwei Ochsen, werth 90 fl.,
zwei Jungrinder, werth 35 fl.,
gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen des betreffenden Schätzungswerthes erfolgt.

Am 28. Juni 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.
Eberlein. 1655.

Handlungs-Anwesens-Verkauf.



In einem sehr frequenten Marktflecken im bayer. Walde, dem Sitze mehrerer k. Aemter, ist ein im besten Betriebe stehendes **Handlungs-Anwesen** mit zweistöckigem gut gebauten Hause nebst realem Handlungsrechte und 7 Tagw. Feld- und Wiesgrund bester Bonität, Familien-Verhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Ein Theil des Kaufschillings kann gegen hypothekarischer Sicherheit auf dem Anwesen liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt auf freie Briefe

Das Kommissions-Bureau der Stadt Passau.
L. Hartwagner. 1656. (1)

Diana-Bad bei München.

Zweckmäßige Einrichtung (die verschiedenartigsten Bäder rc., ein heilgymnastischer und galvanischer Cursaal) setzen den dirig. Arzt, Herrn Dr. Schlosser, in Stand, durch **Wasserkur, Heilgymnastik** und **Galvanismus** eine große Anzahl chronischer Leiden nach den bewährtesten Methoden zu heilen.

Ausführliche Prospekte gratis vom Inspektor der Heilanstalt: **G. Wolbold** oder dem Eigenthümer derselben **J. G. Frey.** (3) 1116.

Der vollständige Katalog meiner

Leih-Bibliothek

ist jetzt wieder zu haben und kostet 24 kr. Derselbe gibt Zeugniß von der außerordentlichen Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Bibliothek und steht zur Ueberzeugung dessen stets zu geneigter Ansicht zu Diensten.

Ueber die der Bibliothek einverleibten neuesten Bücher und Zeitschriften werde ich nächstens ein Verzeichniß veröffentlichen, es können diese interessante Werke, soweit sie bereits gebunden, aber auch jetzt schon entnommen werden.

Ich lade nun wiederholt zur Benützung dieses umfangreichen Instituts ergebenst ein, das Abonnement auf 1 Jahr kostet 5 fl. 24 kr., auf ein halbes Jahr 2 fl. 42 kr., auf ein Vierteljahr 1 fl. 24 kr., auf 1 Monat 30 kr., für ein einzelnes Buch auf 3 Tage 3 kr.

Die Titl. Abonnenten auf ein Jahr erhalten den Katalog gratis.

Passau im Juli 1859.

1657. (1) **Carl Pleuger.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich sein wohl sortirtes Lager in allen Sorten von gebleichten Leinwanden zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise.

1626. (2) **J. M. Maier in St. Nikola.**



1000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. dieses Bl. 1658. (1)

In der Innstadt, Schmiedgasse Nro. 69, ist ein **Zimmer** sogleich zu vermiethen. 1647. (b)

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau.

Mittwoch den 6. d. Mts. Abends 6 Uhr in das Gasthaus zur goldenen Traube (Madame **Augustin**); werden sämmtliche Ausschußmitglieder höflichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.



Zwei, zwei bayer. Ellen hohe, 10—11 Jahre alte, fehlerfreie, kräftige Wagenpferde (Race Schimmel), eine neu hergerichtete Chaise, ein noch wenig gebrauchter eleganter Schlitten, sowie mehrere Geschirre und sonstige Stall-Requisiten sind wegen Wohnsitzveränderung zu verkaufen und ist das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer

1659. **Dr. Kloster.**

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 6. ds. zu Herrn **Aufischer.**
Der Ausschuß.

Bekanntmachung.
(Fleischpreise für den Monat Juli 1859.)

Im Laufe dieses Monats kostet
a) das Pf. Mastochsenfleisch . 13 kr. — dl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 12 kr. — dl.
c) das Pf. Kalbfleisch geben um 10 kr. — dl.
die Metzger: Ludwig Wegner, Andreas Dasinger, Peter Escherich, Wittwe Groll, Franz Hasinger, Franz Haslinger, Jakob Jlg und Franz Ostermünchner.
Die Uebrigen durchaus um . . . 9 kr. — dl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur bankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde.

Den 4. Juli 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
1660. **Prasslsberger.**

Der Frauen-Zweigverein

ersucht nochmal dringend Passau's patriotische Frauen, für das hiesige Regiment **Fußtücher**, ⅝ Ellen lang und breit, zuzuschneiden und bis zum 7. d. M. den betreffenden Ausschußmitgliedern abzuliefern.

Innstadt Haus-Nr. 116 ist ein hübsches **Zimmer** zu vermiethen. 1661.

Eine vollständige **Landwehr-Uniform** sammt Armatur ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. (b) 1653.

Ein **Schuldschein** dd. 26. Febr. 1851 wurde gestern von der Altstadt bis Neumarkt dahier verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben bei der Expedition dieses Bl. gefälligst abzugeben. 1662.

Bei **Elsässer & Waldbauer** in Passau sind soeben eingetroffen:

Neue Karten vom Kriegsschauplatze.

Spezialkarte des Kriegsschauplatzes in der Lombardei, im Maßstabe von 1:250,000. 54 kr.

Flemming's neueste Karte vom Kriegsschauplatze, enthaltend Generalkarte der Lombardei, Spezialkarte des Kriegsschauplatzes in der Lombardei, Mittel-Italien. 36 kr.

Rohr-Berghaus, Karte von Tyrol. 18 kr. 1663.

Familien-Nachrichten.
Dompfarrei.

Geboren den 1. Juli: Maria, ehel. Kind des Hrn. Math. Grill, Schuhmachers dahier.

Gestorben den 2. Juli: Johann Baptist Gegenfurtner, Sergeant im k. 8. Infanterie-Regiment dahier, 31 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. v. Klingensperg, k. Regierungs-Rath von Landshut. Schwaiger, k. Advokat von Straubing. Möswes, Inspekter von Frankfurt. Stockinger, Cooperator von Wegscheid. Misselbacher von Schäfsburg und Eidenberg von Heidenheim, Kaufl. Frau v. Guggenberger, Rentiere von München. Frau Baronin v. Pflumern, k. Generalmajors-Wittwe mit Dienerschaft von Linz. Madame Bauer, Gerbersgattin von Regensburg.

Lindauer Schranne
vom 2. Juli.

	Weiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		—		—		—	
Rest	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	10	21	4	—	—	—	—
Mittlerer	15	36	19	22	—	—	—	—
Mindester	15	1	17	40	—	—	—	—
Gefallen	—	44	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	32	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengaß Nr. 461.

Mittwoch, Isaias. Nr. 183. 6. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

In einem Briefe eines österreichischen Hauptmannes in der „N. Pr. Ztg." heißt es: Was unsere Feinde, die Franzosen, anbetrifft, so muß ich solchen im Allgemeinen ein gutes Zeugniß geben. Muthiger wie wir hat sich gewiß kein französisches Regiment geschlagen; besser schießen, wie unsere Truppen thun weder die französischen Chasseurs, Voltigeurs, Zouaven und Artilleristen; sonst aber zeigen Alle eine große Gewandtheit im zerstreuten Gefecht und die einzelnen Soldaten sind klug und behende und wissen sich leicht selbst zu helfen. Die große Nachlässigkeit im Anzuge sieht zwar häßlich aus, ist aber für ein längeres Gefecht, besonders in der Hitze, sehr zweckmäßig. Czakos, Tornister, Patrontaschen, Halsbinden und Seitengewehre trugen im Gefecht sehr wenige Soldaten, sondern alle ließen so leicht und bequem wie möglich herum. Die französischen Garden und die Linientruppen haben auch anständig gegen uns gefochten und keine Rohheit ward von ihnen verübt; desto scheußlicher betrugen sich aber theilweise die Zouaven und noch vielmehr die sog. Turcos. Es ist wirklich empörend von Louis Napoleon, daß er solche Raubbanden nur in einen europäischen Krieg senden kann. Die Wuth aller unserer Leute gegen diese Turcos ist grenzenlos, und kommen wir ihnen einmal wieder gegenüber, so dürfte von einem etwaigen Pardongeben auf beiden Seiten kaum noch die Rede sein.

Zwei englische Blätter, der „Herald" und die „Times," beschäftigen sich mit der Schlacht vom 24. Juni. Den Ausgang der Schlacht von Solferino kann der Herald nicht als „endgiltige Niederlage" der Oesterreicher bezeichnen, denn dieselben hätten nach dem Kampf nur ihre frühere Stellung auf dem linken Mincio-Ufer wieder eingenommen. Jedenfalls müsse man weitere Einzelheiten abwarten, um Verlust und Gewinn beider Theile richtig abzuwägen. Auch die Times modificiren heute ihr Urtheil über die von beiden Seiten abgelegte Kraftprobe. Sie sagen: „Der Kaiser der Franzosen hat seinen neuen Sieg in der furchtbaren Schlacht vom 24. Juni nach dem Dorfe Solferino getauft. Die Aktion ist weder ein ungetrübter Triumph für den Sieger, noch eine gänzliche Niederlage der Besiegten. Sie hat mehr Aehnlichkeit mit Wagram als mit Austerlitz. Der Ausgang besteht eben nur in einer Neigung der Wagschale zu Gunsten der Franzosen." Und weiterhin: — „Es ist sonderbar, daß wir alle verläßliche Information über die Umstände dieser großen Schlacht den Oesterreichern verdanken. Nicht nur ist das österreichische Bulletin das ehrlichste Geständniß, das jemals vor der Welt abgelegt wurde, sondern auch die klarste Schlachtgeschichte, die je in derselben Zahl Worte gegeben ward. Beim Licht dieser siebzehn Zeilen Druckschrift und mit Hilfe einer leidlich guten Landkarte kann man beinahe die Stellung der Kämpfenden und die großen Züge des Gefechtes mit Augen sehen."

Ueber die Verhältnisse in Rom und Neapel wird dem Dresdner Journal aus Paris geschrieben: „Es wird Ihnen seltsam erscheinen, wenn ich Ihnen eine Revolution auf einen bestimmten Tag ankündige. Ich glaube Ihnen jedoch versichern zu können, daß eine große revolutionäre Bewegung auf dem Punkte ist, im Königreiche beider Sizilien und besonders in Neapel auszubrechen. Es ist dies für Niemand ein Geheimniß, und viele in Paris wohnhafte neapolitanische Flüchtlinge sind nach ihrer Heimath abgereist, indem sie die Revolution fast auf einen bestimmten Tag ankündigten. Der General Goyon hat in Rom auch tüchtig zu thun. Er hat einige Verstärkungen erhalten, und bis jetzt ist es ihm auch geglückt, die Bevölkerung niederzuhalten. Er soll von Paris aus Befehl haben, etwa ausbrechende Bewegungen selbst mit Gewalt zu unterdrücken. Auf der Engelsburg sagt man, sind die Kanonen mit Kartätschen geladen."

Briefe aus Rom vom 23. und 25. Juni in der „Gaz. de Lyon" lauten im Wesentlichen: Die päpstliche Regierung schickte, um bedauerlichen Folgen vorzubeugen, ehe sie Truppen nach Perugia absendete, den Staatsrath Lattazani, der in Perugia in großem Ansehen stand, da er daselbst mehrere Jahre Gerichtspräsident war, dorthin; er hatte mit mehreren Revolutionären Besprechungen, aber vergeblich; sie antworteten, sie wären zum Widerstand entschlossen und die Ehre geböte ihnen, sich zu schlagen. Nach dieser Antwort befahl Oberst Schmid seinen Truppen (2000 Mann) die Stadt anzugreifen, wollte aber noch vor dem Angriff noch eine letzte Aufforderung machen, der man indeß durch Flintenschüsse antwortete. Der Angriff begann um 4 Uhr am Petersthor, wo die Insurgenten einen kräftigen Widerstand leisteten. Man hatte in den Hauptstraßen der Stadt Barrikaden errichtet, schoß auf die Soldaten von den Fenstern aus und goß kochendes Wasser auf sie. Man mußte auf das Stadthaus, wo die Insurgenten sich verschanzt hatten, einen Sturm machen; nach einem dreistündigen Gefecht blieben unsere Soldaten Meister der Stadt. Die Barrikaden wurden durch Kanonenschüsse weggeräumt, einige Häuser in Brand gesteckt, ein Kaffeehaus, worin die Insuegenten, die von einem fremden Oberst geführt wurden, die Nationalfahne aufgesteckt hatten, der Plünderung preisgegeben; kurz, die Soldaten stürzten sich mit Wuth auf die Insurgenten. Von Toscana hatte man 700 Gewehre und 500 Leute geschickt. Die Zahl der Insurgenten betrug 5000 Mann, der Soldaten 2000 und außerdem waren 2 Kanonen vorhanden. Den Truppen wurden 15 Mann, darunter ein Hauptmann, getödtet, 35 Mann verwundet, den Bürgern wurden 75 getödtet und 230 verwundet. Die Urheber des Aufstandes haben sich aus dem Staube gemacht, Oberst Schmid legte aber auf ihre Güter eine Kontribution von 20,000 Thlr. Die provisorische Regierung von Perugia hatte Viktor Emanuel die Diktatur bereits angeboten. Oberst Schmid hat die Stadt in Belagerungszustand erklärt. (F. H.)

Deutschland.

Bayern. München, 4. Juli. Die Meldung eines hiesigen Blattes, als wäre General von der Tann vorgestern wieder hier eingetroffen, und hätte schon gestern Vormittags wieder bei den Truppenübungen auf dem Marsfeld befehligt, ist falsch. Generalmajor v. Heß kommandirte, Hr. v. d. Tann befindet sich noch zu Berlin. — Dem Vernehmen nach hat die k. Bank in Nürnberg einen Theil des Militär-Anlehens übernommen, von welchem bis jetzt erst eine Million gezeichnet ist. — Die 5. Genie-Direktion wurde nunmehr für die Bundesfestung Landau allein bestimmt und erhielt deßhalb die Benennung „Genie-Direktion der Bundesfestung Landau." — Hofrath v. Dessauer wurde vorgestern durch den k. Advokaten Dr. Barth vor dem obersten Gerichtshof vertreten. Die k. Staatsbehörde beantragte Verwerfung der Beschwerde. Das Urtheil wird morgen verkündet. — Samstag den 9. Juli Vormittags 10 Uhr werden in der k. Hofreitschule einige Hofpferde versteigert.

München, 3. Juli. Die Abtheilungen der hiesigen Garnison haben nun auch Nachtreisemärsche zu machen. Das Regiment Kronprinz macht morgen den Anfang. Es marschirt Abends 5 Uhr hier ab, bezieht gegen 9 Uhr einen Lagerplatz, läßt auf selbem abkochen, menagiren und im Freien kampiren. Der übermorgige Tag ist zu einem Manöver bestimmt, nach dessen Beendigung menagirt und sodann der Rückmarsch angetreten wird. — Es geht das Gerücht, in Wien solle wegen der dort herrschenden Unzufriedenheit der Belagerungszustand verkündet werden. Besser wäre es, wenn die Ursachen der Unzufriedenheit, Graf Grünne und Genossen, entfernt würden.

Augsburg, 4. Juli. Gestern Mittag gegen 2 Uhr marschirte das 3. Bataillon des 11. Inf.-Reg., von Ingolstadt kommend, in unserer Stadt ein. Die ungeheure Hitze des gestrigen Tages hatte den Marsch des Bataillons, das gestern Morgens 3 Uhr von Pöttmes aufgebrochen war, sehr anstrengend gemacht.

Nürnberg, 2. Juli. Eine ungeheuere Menschenmenge erfüllte gestern Abend gegen 7 Uhr die Straßen zum Bahnhofe und den Bahnhof selbst, sowie unterhalb desselben an der Bahn liegenden Plätze, als das 3. Bataillon des 14. Inf.-Reg. seine

Digitized by Google

Kaserne verlassen, um seinen Marsch in die Pfalz anzutreten. Viele Soldaten haben in der Gegend von Nürnberg ihre Heimat, und das Bataillon hat sich während seines Garnisonsdienstes dahier durch ein vorzügliches, ehrenhaftes Benehmen viele Freunde unter den Einwohnern erworben. Die Abschiedsszenen zwischen den Freunden, den Geschwistern, den Eltern und ihren Söhnen waren daher äußerst herzlich. Kurz, vor 8 Uhr fuhr endlich der Zug unter Hoch- und Abschiedsrufen aus dem Bahnhofe. Mögen sie, wenn es ihre Bestimmung werden sollte, gegen den Feind zu gehen, dem ganzen wackern Regimente und den deutschen Waffen Ehre machen; möge sie das Glück auf allen Wegen begleiten! — Heute trifft vom 6. Inf.-Reg. ein Bataillon, das bisher in Sulzbach lag, ein.

Württemberg. „Der Schw. M." enthält eine Erklärung von einer Anzahl Männer in Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen und Göppingen (darunter mehrere Abgeordnete und sonstige bekannte Namen der liberalen Parteien), worin sich dieselben für die Uebertragung der militärischen und politischen Leitung an Preußen und zugleich die Erwartung aussprechen, daß Preußen auch in der deutschen Verfassungsfrage auf Herstellung eines Rechtszustandes und auf Sicherung der Einzelverfassungen gegen Willkür dringen werde. Die Herstellung einer entsprechenden Bundesverfassung mit Volksvertretung wird schließlich gleichfalls betont.

Oesterreich. Wien, 1. Juli. Das in deutschen Blättern kursirende Gerücht von einem Conflikt des Jesuiten P. Joseph Klinckowström mit dem Frhrn. v. Kempen, und seiner in Folge davon erfolgten Ausweisung aus Wien, entbehrt jeder Begründung. P. Joseph weilt in Wien, und hat gestern, wie gewöhnlich, gepredigt. Sein Bruder, P. Max Klinckowström, seit Jahresfrist Universitätsprediger in Innsbruck, ist als Feldprediger mit dem Tyroler Landsturm ausgezogen.

Wien, 30. Juni. Die Adresse des Klerus in Brescia an den „Befreier" Louis Napoleon hat hier ungemein schmerzlich berührt. Solcher Undankbarkeit sich gerade vom Klerus zu versehen, hatte Oesterreich wahrlich keinen Grund. Allerdings ist es richtig, daß die lombardische Geistlichkeit, hohen und niedern Ranges, schon im Jahr 1848 größtentheils zur Revolutionspartei gestanden hat.

Fr. Städte. Frankfurt, 2. Juli. Wir erhalten, sagt die „Frkf. Hdlsz.," folgendes Schreiben eines Deutschen aus Paris, welches die dort vorherrschenden Ansichten ausspricht, wobei wir aber freilich bemerken müssen, daß, da den Leuten kein deutsches Blatt vor Augen kommt, sie nur unvollständig von Allem, was bei uns vorgeht, unterrichtet sind. Es lautet: „Deutschland spielt wieder eine niederträchtige Rolle. Durch Mobilisiren, Pferderequisitionen, große breitmäulige Phrasen, die Welt zu beunruhigen, und dann keinen Funken Energie und Muth an den Tag zu legen! Wir Deutschen werden hier ausgelacht. Die Franzosen geniren sich gar nicht; sie sagen ganz offen: les Prussiens sont des lâches*); ich habe es mit eigenen Ohren auf dem Boulevard gehört. Bis sich die Deutschen besinnen, ist Oesterreich verloren, und dann bekommen sie am Rhein erst recht Hiebe. Den Oesterreichern ist die Volksmeinung wieder günstiger; sie schlagen sich tapfer, und die Franzosen thun sich daher auf diesen Sieg noch mehr zu gute. Die Tapferkeit der Oesterreicher zeigt, wie stark wir sind. So wird Oesterreich hier populär, und Deutschland verachtet." — Minister Graf Nesselrode ist aus St. Petersburg dahier eingetroffen.

Baden. Karlsruhe, 1. Juli. Die Franzosen strecken ihre befreienden Arme bereits in die Bundesfestung Rastatt herein. Einwohner von Selz im Elsaß verleiteten in Rastatt einige österreichische Mineurs (Italiener) zu Treubruch und Desertion; die Sache kam aber zu früh zur Kunde, und die Franzosen, darunter der Maire von Selz, wurden gefangen gesetzt. Bereits hört man, daß der französische Gesandte ihre Auslieferung verlangt.

Preußen. Berlin, 1. Juli. Aus dem Briefe eines wohlunterrichteten Mannes in Paris theilen wir hier die folgenden Sätze mit, die eines Commentars nicht weiter bedürfen: „Ich glaube zu wissen, daß in diesem Augenblick seitens der französischen Regierung eine gewaltige Anstrengung in Berlin und Frankfurt gemacht wird, um diejenigen, von denen man weiß oder glaubt, daß sie gegen ein Vorgehen Preußens sind, zur Ausdauer anzustacheln. Französische und deutsche Sendlinge sind auf dem Wege nach Berlin, um die Gefahren zu schildern, die für Preußen aus einem Kriege erwachsen würden. Es ist ein wohlüberdachtes Einschüchterungssystem, basirt auf der Behauptung, daß Frankreich sich wie Ein Mann erheben würde. Das Alles ist Intrigue. In den hiesigen (Paris) gouvernementalen Kreisen weiß man die Sachen besser zu beurtheilen; man macht sich da über die Konsequenzen eines Krieges mit Deutschland keine Illusionen, und man fürchtet sie aufrichtig. Ich habe sie mit hochstehenden Leuten gesprochen, welche hoffen, daß Louis Napoleon einem Bruche mit Deutschland durch Verständigung mit Oesterreich rasch zuvorkommen werde. Was diese Leute hoffen, das fürchtet man deutscherseits. Ein deutscher Diplomat sagte mir: Jetzt schon ist ein entscheidendes Vorgehen eine Lebensfrage für Preußen geworden — nimmer würde ihm Oesterreich sein Schwanken, Frankreich seine Drohungen und Rüstungen verzeihen.

Köln, 28. Juni. Gestern hat der Truppentransport auf der Köln-Mindener Eisenbahn in Extrazügen begonnen. Es wurden nur zwei solcher Züge, welche mit Kavallerie besetzt waren, spedirt; dieselbe Anzahl wird auch heute hier ankommen. — Wie ich aus guter Quelle vernehme, soll eine hochgestellte Persönlichkeit in Paris an hiesige Geschäftsfreunde geschrieben haben: die Verluste der französischen Truppen in Italien seien so kolossal, daß sie nicht zu zählen seien.

Berlin, 3. Juli. Dem Vernehmen nach wird Feldmarschall Fürst Windisch-Grätz heute Abend in außerordentlicher Mission hier erwartet, über Dresden kommend.

Nach einer aus Rom in Berlin eingetroffenen Nachricht hat Peter v. Cornelius daselbst am 11. Juni seine Gattin durch den Tod verloren.

Düsseldorf, 1. Juli. Ein Elberfelder Fabrikbesitzer hat dem hiesigen 7. Jäger-Bataillon 8000 Ellen Bandagen zur Verfügung gestellt, mit dem Bemerken, dasselbe möge nicht in den Fall kommen, davon Gebrauch machen zu müssen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die „Presse" berichtet nach Privatbriefen, daß Kossuths Reise durch die sardinischen Staaten beinahe einem Triumphzuge gleiche; dem „Siecle" zufolge ist Kossuth von Cavour nach Turin berufen worden. Er ist über Piacenza in Parma angelangt.

Französische Blätter streiten sich darüber, ob, wie einige derselben behauptet, dem Kaiser Louis Napoleon bei Cavriana eine Epaulette abgeschossen worden, oder nicht. Die kaiserliche Epaulette verspricht ein historisches Seitenstück zu dem Stiefelschaft des österreichischen Gefreiten Muzl zu werden, welcher bekanntlich (der Stiefelschaft, nicht der Gefreite Muzl) bei Bronzell durch eine Spitzkugel schwer verwundet worden ist. „Duc de l'épaulette emportée" wäre ein passender Titel.

Italien.

Rom, 25. Juni. Der Sp. Z. wird geschrieben: „Es geht das Gerücht, der Papst wolle sich nach Spanien begeben, und auf der Rhede von Civitavecchia seien bereits drei spanische Schiffe zu seiner Aufnahme angekommen." (?)

Man schreibt aus Rom: Man spricht viel von dem Skandale, welches Verwandte der französischen kaiserlichen Familie bereiten, indem sie sich an die Spitze der Revolution in den päpstlichen Staaten stellen.

Der junge König von Neapel beschäftigt sich thätig mit seiner Armee, die dermalen aus 150,000 Mann besteht. In den Abbruzzen ist ein Lager errichtet. Soldaten, welche sich neuerdings anwerben lassen, sind Belohnungen zugesichert. Die französischen Truppen haben ganz Toscana geräumt.

Turin, 27. Juni. Hier angekommene spanische Offiziere, welche sich mit Erlaubniß in das Lager der Alliirten begeben, haben in den hiesigen Journalen eine von mehr als 200 Unterschriften der hervorragendsten Männer der liberalen Partei Spaniens unterzeichnete Adresse veröffentlicht, worin dieselben ihre Sympathieen für Piemont und für den König Viktor Emmanuel aussprechen.

Turin, 30. Juni. Graf Cavour kann seinen Länderappetit nicht unterdrücken. In einer an die europäischen Höfe gerichteten Note vom 14. Juni, welche den Zweck zu haben vorgibt, wegen Viktor Emmanuels Diktatur zu beruhigen, sagt er zum Schluß: „Wir haben das absoluteste Vertrauen, daß das europäische Gleichgewicht durch keine Territorialausdehnung einer Großmacht gestört werden wird, sondern es in Italien ein stark konstituirtes Königreich geben wird, der Art, wie es durch die geographische Konfiguration, Einheit der Race, der Sprache und der Sitten angezeigt ist, der Art, wie es die Diplomatie schon zu andern Zeiten im gemeinsamen Interesse Italiens und Europas bilden wollte. Mit der Herrschaft Oesterreichs und der Staaten, die ihre Sache an dessen Geschicke geknüpft, wird eine permanente Ursache der Unruhen verschwinden, der Heerd der Revolutionen erloschen,

* Die Preußen sind Feiglinge.

Digitized by Google

sein. Europa wird sich in aller Sicherheit den großen Unternehmungen des Friedens hingeben können, welche das Glück des Jahrhunderts sind." Das ist ein guter Kommentar zur neulichen Moniteurnote, den Vorwurf der Unehrlichkeit kann man ihr nicht machen; sie konsiszirt ganz Italien für das „stark konstituirende" savoyische Königshaus.

Mailand, 3. Juli. Oberst Wilhelm Pocorni ist heute im Spital St. Francesco verschieden.

Französischen Blättern wird aus Parma geschrieben, daß Kossuth am 26. Juni daselbst angekommen war, und von der Bevölkerung mit großer Begeisterung, von den Behörden mit hohen Ehrenbezeugungen empfangen wurde. In Piacenza, wo er übernachtet hatte, wurden ihm am Morgen seiner Abreise von der begeisterten Menge die Pferde ausgespannt und sein Wagen bis an die Thore der Stadt gezogen.

Belgien.

Brüssel, 30. Juni. Ein ehemaliger Adjutant des Herzogs von Brabant, der Kapitän de Savoie, hatte vor einigen Tagen eine heftige politische Diskussion mit einem hier ansässigen Kaufmann, Namens d'Autremont, die mit sieben Dolchstichen endete, welche der Kapitän mit einem Stockdegen seinem Gegner beibrachte. Dieser Vorfall erregt hier große Sensation, da eine der Wunden tödtlich sein soll. Der Kapitän de Savoie ist gegen Kaution in Freiheit gesetzt worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

§ Passau, 5. Juli. Verlässigen Nachrichten zufolge traf heute Nachmittag die Mittheilung hier ein, daß 2 Kompagnien des 3. Bataillons des 15. Inf.-Regiments (Neuburg a/D.) die Weisung erhielten, sogleich in ihrer vollen Stärke mittelst Dampfschiff nach Passau abzugehen, um dort den Festungsdienst zu versehen. Hieraus läßt sich schließen, daß nach dem Eintreffen der Ausmarsch des hiesigen Regiments stattfinden wird. — Laut des heute hier eingetroffenen Verordnungsblattes wurde Hr. Major Knott, vorbehaltlich weiterer Verwendung, pensionirt.

Der unlängst verstorbene Bierbrauer und Realitätenbesitzer A. Bergmüller zu Hengersberg hat aus seinem Vermögen mehrere sehr namhafte Vermächtnisse für Wohlthätigkeits- und Unterrichtszwecke ausgesetzt; hierunter befinden sich die beträchtlichsten mit 2500 fl für den Distriktsarmenfond Hengersberg, ein gleiches Kapital für die dortige Lokalarmenpflege und 10,000 fl. zur Ermöglichung des Unterrichts der dortigen weiblichen Jugend durch die englischen Fräulein oder die Schulschwestern. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß zu ehrendem Andenken des edlen Vermächtnißgebers wegen des von ihm in reichem Maße bewährten Wohlthätigkeitssinnes das Allerhöchste Wohlgefallen kundgegeben werde.

Mannigfaltiges.

Bei der Versammlung der schweizerischen Bienenväter in Lenzburg wurde statistisch ermittelt, daß die Schweiz 143,000 Bienenkörbe im Werth von 2 Millionen Franken besitzt und dennoch jährlich für 400,000 Fr. Honig aus dem Ausland bezieht.

Telegramm der Passauer Zeitung.

Fiume, 4. Juni. Hier sind Nachrichten aus Cherso vom 2. d. M. Nachts eingelaufen, denen zufolge die Franzosen (angeblich 10,000 Mann) in Lussin Piccolo*) gelandet sind. Die Brücke nach Cherso wurde zerstört und jeder Verkehr zwischen den Inseln untersagt. In Ossero wurden Lebensmittel und Fleisch requirirt.

*) Stadt auf der Insel Lussin, südlich von Cherso, im Busen von Quarnero in Istrien gelegen.

Wien, 4. Juli. Der preußische Gesandte am französischen Hofe, Graf Pourtalès, den selbst Berichte aus Verona im k. österr. Hauptquartier anwesend sein lassen, befindet sich noch in Berlin.

Frankfurt, 2. Juli. Erkundigungen, die die „Frankf. Postztg." von geeigneter Stelle eingezogen hat, setzt sie in den Stand, zu erklären, daß an den verschiedenen die Blätter durchlaufenden Nachrichten, im russischen Hof hieselbst sei für den Prinz-Regenten von Preußen Wohnung gemiethet oder bereit zu halten rc., auch nicht ein wahres Wort ist.

Berlin, 4. Juni. Se. Durchlaucht der Fürst Windischgrätz ist gestern Abends hier eingetroffen und hat sich heute nach Potsdam begeben, wo Se. k. Hoh. der Prinz-Regent derzeit residirt. — Der „Staatsanzeiger" bringt die Ernennung des Grafen v. Schwerin zum Minister des Innern. — Die Mittheilung einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Prinzregenten ist unbegründet.

Bern, 3. Juli. Die Ankunft Garibaldi's in Tirano bestätigt. Seine 3000 Mann haben in Tirano Madonna, nahe der schweizerischen Grenze, Quartier bezogen.

Triest, 3. Juli. Ein gestern von Konstantinopel angekommener türkischer Dampfer brachte die Nachricht, daß sich in Corfu 6 englische Kriegsschiffe befanden und andere 5 erwartet werden; sie sollten in's adriatische Meer gehen. Vorgestern begegnete er bei Curzola einer französischen Eskadre von 6 Linienschiffen, 5 Fregatten und einer größeren Anzahl von Kanonenbooten.

Paris, 2. Juli. Der „Siecle" bringt einige Nachrichten aus Deutschland über die immer näher rückende Aktion derselben.

London, 2. Juli. Nach der „Times" wird der Kaiser von Oesterreich wahrscheinlich in Italien bleiben.

London, 4. Juli. (Offiziell.) Aus Suez vom 25. v. M. wird gemeldet: Das Mißvergnügen der europäischen Truppen in Indien ist beschwichtigt. Ansehnliche Insurgentenhaufen nehmen dargebotene Amnestie an. Nena Sahib ist noch nicht gefangen. Das Pendschab ist ruhig.

Der „Nord" meldet in einer Pariser Depesche vom 1., daß die Oesterreicher alle ihre Truppen zusammenziehen, um auf den linken Mincioufer eine neue Schlacht anzubieten.

Kunstnotiz.

* Passau, 5. Juli. Herr Rüdinger, Professor der Magie und Mnemonik, durch seine gediegenen Leistungen rühmlichst bekannt, ist dahier eingetroffen und beabsichtigt mehrere Produktionen zu geben.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 1. Juli. Bei der heute hier stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind auf die nachstehenden 10 Nummern die Hauptpreise gefallen: Nr. 30,959, 60,516, 62,287, 63,816, 63,836, 194,263, 270,109, 270,140, 299,359 ung 359 061 jede 1000 fl.

Wien, 1. Juli. In der heute stattgefundenen 5. Ziehung der Kreditloose vom Jahre 1858 sind folgende gezogen worden, Haupttreffer: 2064, 79, 891, 52, 151, 93, 3655, 53, 2834, 10, 4031, 60, 771, 71.

Wien, 1. Juli. In der heute stattgehabten 10. Serien-Ziehung der 250 fl.-Loose vom Jahre 1854 sind folgende 14 Serien gezogen worden: 268 1394 1468 1502 1857 2181 2242 3502 3641 3722 3796 3838 3949 3961.

Mailand, 24. Juni. Die 1858ger Seidenernte war bekanntlich kaum eine halbe; daneben hatten wir noch ziemlich alte Vorräthe. Heuer fehlten diese fast gänzlich, und, wie sich nun bestimmt herausstellt, so beträgt die diesjährige Ernte nicht den vierten Theil einer gewöhnlichen.

Wiener Börsenbericht vom 4. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	70	20	Kreditaktien	169	70
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	63	25	Dampfschifffahrtsaktien	365	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien ex div.	244	—
von 1834 . . .	290	—	Nordbahnaktien . .	174	20
detto von 1839 . .	103	—	Westbahn	126	50
detto von 1854 . .	105	—	Pardubitzer . . .	120	50
Bankaktien . . .	794	—	Augsb. uso . . .	122	25

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1859	Durchschnitt des Barometers 12h	3 St. Mittels am Thermometer	3 St. Mittels am Psychrometer	Beobachtete Höchste Differenz des Barom.	Beobachtete höchste Temperatur	Beobachtete tiefste Temperatur	Beobachtete größte Feuchtigkeit par'''	Beobachtete geringste Feuchtigkeit par'''	Bemerkungen.
Juni.	par" 324.32	Reaum.° 15.01	par''' 5.67	par''' 7.04	Reaumur.° 24.00	8.50	-		13 Tage mit östl., 17 T. mit westl. Luftströmung. 10 heitere, 12 bewölkte Tage, 8 Tage Regen, 1 Gewitter, 2 Frühnebel.

Digitized by Google

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur geneigten Abnahme von **Parfümerie-Seifen**, heilsam für chronische, rheumatische Uebel, als: **Leberthran-Seife, Fichtennadel-Seife, Mandelkleien-Seife, Erdnußöl-Seife** und alle Formen fein parfümirte **Cocusöl-Seifen**, sowie in allen Sorten gewöhnlichen **Hauswaschseifen** zu den billigsten Preisen.

Carl Mayr,
Seifensieder in Innstadt-Passau.

1664. (a)

Die
Stein-Dach-Pappen-, Teresin- u. Asphalt-Fabrik
von
Wilhelm Roloff in Leipzig

empfiehlt ihre **Stein-Dach-Pappen** als vorzügliches Dachbedeckungs-Material, und fertigt dergleichen Bedachungen zu billigsten Preisen unter Garantie.

Auf Verlangen besorgt die Fabrik durch eigene Arbeiter die Bedachungen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt gerne gratis, und liegen auch Muster, sowie Zeugnisse verschiedener Behörden zur gefälligen Ansicht vor.

1665. **Franz Glaser** jun. in Passau.

Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und den Seelengottesdiensten unseres unvergeßlichen Bruders, Onkels und Vetters, des hochw. Titl. Herrn

Joseph Dirnberger,

Stadtpfarrers und vorm. k. Distrikts-Schul-Inspektors in Vilshofen,

erstatten wir hiemit den tiefgefühltesten Dank.

Vilshofen, den 5. Juli 1859.

Die Tieftrauernden:

Theres Dirnberger, Schwester.
Maria Dirnberger, Nichte im Institute zu Passau.
1666 **Babette Kaspar,** Base.

Es findet ein ordentlicher **Badergehilfe** in einer Stadt Condition. Das Nähere in der Erped. d. Bl. 1667. (1)

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Mittwoch den 6. d. Mts. Abends 6 Uhr in das Gasthaus zur goldenen Traube (**Madame Augustin**); werden sämmtliche Ausschußmitglieder höflichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 7. d. zu Hrn. **Jugsberger.**

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 7. Juli zu Hrn. **Lenz.**

Der Ausschuss.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 6. d. Wanderung zu Hrn. **Anton Rochn**, Feuerreiter (Sommerlokale), wozu freundlichst eingeladen wird.

Donnerstag den 7. Juli findet das Leichenbegängniß des in Gott selig verlebten Vereinsmitgliedes, Hrn. **Joseph Straffer**, Löwenwirths dahier, von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus um 9 Uhr Vormittags statt, wozu geziemendst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.
Donnerstag den 7. Juli Abends 8 Uhr
Uebung
im Lokale.

Der Ausschuß.

Eine **Stuben-** und eine **Küchenmagd** wird gesucht. Das Uebr. 1668. (a)

Altdeutsche Waffen und andere Alterthümer werden gekauft. D. Uebr. 1669. (a)

Man warnt vor Ankauf eines in einem benachbarten Städtchen seit längerer Zeit verlorenen **goldenen Armreifes.** Wer irgend Aufschluß an die Erped. geben kann, darf auf gute Belohnung rechnen. 1670.

Zwei ganz vorzügliche fehlerfreie **Wagenpferde**, jedes 16 Faust hoch, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Erp. d. Bl. 1671.

Ein **Hausknecht** wird gesucht. Das Uebrige in der Erped. d. Bl. (3) 1642.

In einem Markte oder einer Stadt wird ein **Schuhmacher-Recht** zu kaufen gesucht. Verkäufer eines derartigen Rechts belieben sich mit ihren Forderungen in frankirten Zuschriften an die kgl. Posterpedition in Hengersberg zu wenden. 1629. (2)

1000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Erp. dieses Bl. 1658. (2)

Liedertafel.
Mittwoch den 6. Juli Abends 8 Uhr
Uebung
im Sommerlokale (Hell-Keller.)

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 6. ds. zu Herrn **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.
Heute Mittwoch Abends in's Lokal.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

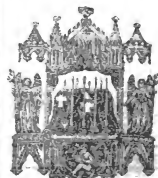
Gestorben am 4. Juli: Herr Joseph Straßer, b. Gastgeber, 47 J. alt.

Passauer Schranne
vom 5. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerst.		Haber	
Heutiger Verkauf	—		80		—		90	
Im Rest blieben	1		58		—		74	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	8	30	—	—	7	58
Mittlerer	—	—	8	20	—	—	7	47
Mindester	—	—	8	9	—	—	7	32
Gefallen	—	—	—	58	—	—	—	20
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Todes-Anzeige.

Vom Herrn über Leben und Tod wurde zur Ewigkeit einberufen



Frau Theresia Kainz,

Privatiers-Gattin.

Sie empfing die Tröstungen unserer heiligen Religion und starb gestern halb 1 Uhr Nachmittags an einem Schlaganfall im 71. Lebensjahre.

Die Verblichene dem frommen Andenken empfehlend, bitten um stilles Beileid

Passau, den 6. Juli 1859.

Joseph Kainz, als Gatte.
Marie Wenzl,
Theresia Schmerold, } als Töchter.
Josephine Helbling,
Johann Kainz, als Sohn.
Max Schmerold, Bräuereibesitzer,
Max Wenzl Gasthofbesitzer, } als Schwiegersöhne.
Ludwig Helbling, f. Hauptmann,

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 8. Juli Vormittags 10 Uhr von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus mit darauffolgendem Gottesdienste statt. 1627.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengass Nr. 461.

Donnerstag, Wilibald — Nr. 184. — 7. Juli 1859.

☞ Auf dieses Blatt werden für das dritte Quartal noch immer Bestellungen angenommen; auswärts bei den k. Postämtern, dahier bei der Expedition (Grabengasse Nro. 461).

Italienische Angelegenheit.

Wien, 4. Juli. Die Nacheichten vom Kriegsschauplatze, welche im Laufe des Tages eingelaufen sind, stellen neuere militärische Ereignisse in Aussicht. Die theilweise Einschließung von Peschiera hat begonuen, und wie es scheint, schicken die Franzosen sich mit ihren weittragenden Kanonen zum Angriff auf Mantua an. Die Armee, welche nach dee Schlacht vom 24. den Rückzug über den Mincio bewerkstelligt hatte, hat in dem verschanzten Lager bei Verona Stellung genommen, so daß der rechte Flügel der Armee sich an die Schluchten von Rivoli lehnt, während der linke Flügel sich auf die Etsch in der Richtung von Legnago stützt. Umgangen weeden kann diese Stellung nur in Tyrol durch deutsches Bundesgebiet, welches zu veeletzen Louis Napoleon möglichst lange vermeiden dürfte. Das französische Hauptquartier scheint sich noch in Volta zu befinden, während starke Massen auf dem linken Mincio-Ufer um Valeggio konzentrirt sind. Auch dießmal stehen die feindlichen Heeee sich ganz nahe gegenüber, und könnte dem, was die französischen Blätter melden, Glauben geschenkt werden, so müßte es demnächst zu einem Zusammenstoße kommen. — Inzwischen haben die französischen Operationen auch auf einem andeeen Punkte begonnen. Die in Antivari gesammelten französischen Schiffe haben sich, ein Landungskorps an Bord füheend, in Bewegung gesetzt, um bei der südlichsten der quarnerischen Inseln (Lussin piccolo) Halt zu machen und ein Truppenkoeps an's Land zu setzen. Die quarnerischen Inseln gehören zu jenem Theile von Isteien, der kein Gebiet des deutschen Bundes. Von Lussin piccolo aus können die Truppen leicht nach dem Littorale oder nach einem andeen Punkte der Küste zwischen Fiume und Cattaeo gebracht werden. Wahescheinlich ist, daß diese Truppen doet nur an's Land gesetzt wurden, um einen Sammetplatz zu errichten. Die duech diese Landung verfügbar gewoedenen Transpoetschiffe können neue Truppen heebeiholen, und auf diese Weise kann auf den quarnerischen Inseln ein Korps zusammengezogen werden, welches je nach dem Erfolge der Operationen gegen Venedig zweckmäßig verwendet werden wird. Es scheint vorläufig nicht die Absicht zu sein, anderwärts als in Venedig selbst zu landen. Die Franzosen betrachten diesen Punkt als das festgeschlossene Thor, das mit Gewalt geöffnet werden muß, um dann ganz bequem landen und im Venetianischen debouchieen zu können. Ob die Berechnung richtig ist, wird die Folge lehren. Sind die Franzosen glücklich, so dürfte es kaum anders kommen; im entgegengesetzten Falle werden sie zu extremen Mitteln greifen und auf einem andern Punkte unserer Küsten in Oesterreich einzubrechen versuchen. Die Bewachung des Küstenlandes westlich und östlich von Triest ist der dritten Armee unter FML. Graf Degenfeld anvertraut, von deren Leistungen wir nun wahrscheinlich bald hören werden. Ganz nahe längs der Grenzen des deutschen Bundes zieht der Krieg sich hin. Am Stilfserjoch und beim Tonalepaß wurde bereits geplänkelt. Es ist die höchste Zeit, daß Deutschland zur That schreitet.

Wien, 30. Juni. Oberst Fürst Windischgrätz wurde auf dem Schlachtfeld todt gefunden, und zwar umgeben von zwölfhundert Verwundeten und gefallenen Kriegern, sowohl Oesterreichern als Franzosen. Der tapfere Fürst hatte an der Spitze von zwei Bataillonen seines Regiments zwei Attaquen der französischen Infanterie ausgehalten, bevor er heldenmüthig, mit der Front gegen den Feind niedergesunken. Die Schlacht am Mincio war eine Offensivschlacht der Oesteereicher, eine Vertheidigungsschlacht der Franzosen. Der Verlust derselben wied übereinstimmend dem Umstande zugeschrieben, daß der Feind, durch Verrath und Spione im Voraus von den Voebereitungen unseres Heeres genau unterrichtet war. Wie ein Peivatbrief meldet, sind von einem französischen Regimente Chasseurs d'Afrique nur 60 Mann aufrecht geblieben. Es hat zwei Mal mit gefälltem Bayonnet gegen das Regiment Khevenhüller eine Attaque geführt, welches ohne einen Schuß zu thun, die Angreifenden bis auf 30 Schritte nahe kommen ließ und dann erst feuerte.

Ein Korpoeal vom östeereichischen Regimente Großherzog von Hessen erhielt in dem Treffen von Magenta gleich anfänglich einen Schuß von einer Kugel duech den Schenkel, schnürte die Wunde aber fest zusammen, daß sie nicht verblutete, und feuerte dann ruhig mit solcher Sicherheit weiter, daß viele seiner Schüsse ihr Ziel trafen. Eine zweite Kugel riß dem Korporal sein linkes Ohr weg; er fuhe zu feuern fort. Noch eine dritte Kugel traf ihn in der Hüfte; er ward nun schwach, daß er nicht mehr allein stehen konnte, setzte sich auf einen Steinhaufen, wies meine Auffoederung, zurückzugehen, mit den Worten ab: „So lange ich noch meine Arme rühren kann, schieße ich auf diese Feinde, die unserem gnädigen Kaiser so bitteres Leid angethan haben," und schoß nun weiter, bis eine Kanonenkugel ihn förmlich zermalmte.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Juli. Der neuernannte kgl. Staatsminister der Finanzen, Hr. v. Pfeuser, wird morgen Feüh sein Portefeuille übernehmen und sich dann Vormittags die sämmtlichen Beamten seines Ministeriums vorstellen lassen. — Die vom Hofrath v. Dessauer gegen seine Verurtheilung erhobene Nichtigkeitsbeschwerde ist durch das publicirte Erkenntniß des obersten Gerichtshofes als unbegründet verworfen worden. — Seit einigen Tagen bemerkt man bei dem hier garnisonirenden 6. Jägerbataillon Tornister neuer Art, die ganz nach der Wölbung des menschlichen Rückens geschnitten sind. Die Grund-Idee hiezu hat der k. bayer. Hauptmann He. A. Frhr. v. Schönhueb gegeben, welche dann von der Handfeuerwaffen-Versuchskommission weiter ausgeführt und zum Theil auch verbessert wurde. Vorläufig werden von diesen Tornistern 1000 Stück verfertigt; sollten sich dieselben jedoch so günstig bewähren, als man dieses zu vermuthen allen Grund hat, so kann ihre allmählige Einführung bei der gesammten Infanterie wohl nicht ausbleiben. Bei den Klagen, die man beim Fußvolk zu allen Zeiten über die Last des Gepäckes auf großen Märschen und besonders in drückender Hitze vernommen hat, Klagen, die im jetzigen Augenblicke wieder ungewöhnlich laut aus Oberitalien eetönen, sind die Vertheilung des Gewichts, die zweckmäßigste Art dasselbe zu teagen, sowie die beste Form des Tornisters, der Patrontasche u. s. w. gewiß Gegenstände, die ein reifliches Nachdenken und umfassende Versuche verdienen.

München, 5. Juli. Zwischen Preußen und Bayern besteht in Bezug auf die Kriegsfeage und die Rüstungen das vollständigste und beste Einverständniß. Man äußert sich in Berlin sehr zufrieden über Bayern. Hoffen wir, daß wir unserseits Grund haben werden, mit Preußen zufrieden zu sein, und daß auch aus der dortigen öffentlichen Meinung die leider noch vielverbreitete verhängnißvolle Anschauung mehr und mehr verschwindet, die einige Schwächung und Demüthigung Oesterreichs als einen Vortheil und eine Satisfaktion für Preußen betrachtet. — Nach hier angelangten Berichten aus Verona, Botzen und Vicenza mangelt es dort sehr an Charpie. Möge daher Jedermann, dem es irgendwie möglich ist, Charpie zu zupfen, dies recht eifrig betreiben und entweder an die Zeitungsredaktionen oder an die patriotischen Vereine einsenden, damit dem großen Bedürfnisse abgeholfen werden kann. Wollen wir beitragen zur Milderung und Heilung der Wunden der zahlreichen braven österreichischen Krieger, welche für Deutschland, für uns bluten. — Ein österreichisches, aus Italienern bestehendes Bataillon, vom Kriegsschauplatze kommend, passirte gestern den hiesigen Bahnhof; zwischen Reichenhall und Traunstein sollen 27 das Weite gesucht haben, das sie aber kaum erreichen werden. —

Digitized by Google

In der Nähe von Buegau ist gestern Nachmittag der von Ulm kommende Bahnzug von den Schienen gerathen. Näheres ist noch unbekannt.

Oesterreich. Wien, 4. Juli. Ein Transport franz. und sard. Kriegsgefangener (aus der Schlacht von Solferino), 762 Mann (darunter 5 Offiziere stark, ist heute Nachmittags gegen 2 Uhr hier eingetroffen. Er wurde vom Südbahnhofe zuerst in das Arsenal und von da nach kurzer Rast durch die Heugasse und über das Glacis in die Franz-Josephs-Kaserne gebracht. Eine große Anzahl Neugieriger hatte sich längs des Weges, den die Gefangenen passirten, aufgestellt. Die vordersten im Zuge waren Franzosen der verschiedensten Waffengattungen, in der Mehrzahl Liniensoldaten, etwa ein Dutzend Zuaven und eine gleiche Anzahl Turcos Garde-Artilleristen, darunter einer mit der englischen und französischen Krim-Medaille geschmückt. Ihnen folgten in beiweitem größerer Anzahl (560) die sardinischen Gefangenen, klein, schwächlich, verkommen, deren körperliche Erscheinung ein scharfes Streiflicht auf die sardinischen Assent-Kommissionen wirft, die bei der Anwerbung von Leuten mit der bekannten Gewissenhaftigkeit Fallstaffs vorzugehen scheinen. Zuletzt folgte ein Wagen mit 4 leicht verwundeten Gefangenen. Als der Zug an dem Raaber Bahnhof vorübermarschirte, öffnete der Himmel seine Schleußen und stürzte auf Gefangene und Zuschauer einen Wolkenbruch nieder, der erbsengroße Hagelkörner mit sich führte. Der Transport soll noch heute Abends mit einem bereitstehenden Separatzuge der Nordbahn nach Böhmen befördert werden. Der Bestimmungsort derselben ist eine böhmische Festung. — Zwischen Wien, München und Berlin sollen lebhafte Unterhandlungen stattfinden, welche die Besetzung des zunächst bedrohten Tyrols durch ein bayerisches Armeekorps betreffen. — Die Frau Erzherzogin Sophie hat der vor dem Feinde in Italien stehenden Mannschaft der k. k. Armee 221,000 Cigarren in 2 Parthien zu 85,000 u. 136,000 Stück als Geschenk zukommen lassen.

Hannover. Hannover, 30. Juni. Die offiziöse N. H. Z. bringt folgenden Leitartikel: Längst ist die zwölfte Stunde angebrochen, in der es sich entscheiden muß, ob Deutschland ruhig zuschauen will, wie ein deutscher Bruderstaat zu Boden geworfen wird, nur weil der Kaiser von Frankreich in seinem fatalistischen Glauben den Messias der sogenannten italienischen Freiheit spielen will. Lange schon harrt Oesterreich vergebens der Entscheidung, ob Deutschland ihm die bewehrte Rechte reichen wird, und mit Sehnsucht lauscht es, ob nicht endlich in Deutschland das entscheidende Wort gesprochen wird: „Bis hieher, und nicht weiter;" ob nicht endlich der Schrei der Entrüstung, der in allen deutschen Gauen wiederhallte als Napoleon zuerst sein civilisatorisches Programm verkündete, sich in den Ruf zu den Waffen verwandeln werde. Oesterreich lauscht und hofft. Wird sein Hoffen vergeblich sein? Die südlichen Bollwerke Deutschlands werden immer mehr und mehr bedroht. Vergebens sind schon Tausende von Deutschen den Heldentod gestorben, und jede Stunde kann die Kunde von neuen Verlusten bringen. Die Alliirten haben die Mincio-Linie überschritten, die man stets als die Vormauer für Deutschlands Sicherheit angesehen hat. Ist es auch jetzt etwa noch nicht an der Zeit, daß Deutschland endlich seine Stellung nimmt? Sollen wir uns jetzt auch noch immer mit den Worten eines Theiles der Presse: „Nur nicht drängen." abfertigen lassen? Soll Oesterreich in Deutschland keine thätige Unterstützung finden, soll es allein den Kampf auskämpfen, den es nicht allein im eigenen Interesse, sondern zum guten Theil für das Gesammtwohl Deutschlands führt; nun wohlan, so habe man wenigstens den Muth, offen zu erklären, daß der Bruderstaat auf keine andere Hilfe als seine eigene Kraft und seinen eigenen Muth zu rechnen habe. Beendige man mit einem Wort diese qualvolle Ungewißheit, die schlimmer zu ertragen ist, als die entsetzlichste Gewißheit. Gebe man Oesterreichs tapferem Heer durch solche unumwundene Erklärung wenigstens den kalten Muth, der den Tapfern stets beseelt, wenn er plötzlich die ganze nicht geahnte Größe der Gefahr zu übersehen im Stande ist. Will aber Deutschland noch in den letzten Minuten der zwölften Stunde helfend an Oesterreichs Seite treten, dann mag es eilen, damit es noch als Helfer das Schwert ergriffen habe, damit nicht der erste Glockenschlag ihm das „Zu spät" in die Ohren gelle.

Preußen. Fürst Gortschakoff hatte, wie glaubwürdige Briefe aus St. Petersburg versichern, die Absicht, an L. Napoleon einen eigenen Gesandten zur Beglückwünschung für die Schlacht bei Magenta abzusenden; aber Kaiser Alexander hat dieses Vorhaben, welches eine Vergeltung für den Glückwunsch wegen der Schlacht an der Alma, sein sollte, mißbilligt, und die Mission ist unterblieben. (?)

Marburg, 3. Juli. Auch heute reisten hier gegen 500 Verwundete durch; unter ihnen befand sich ein Feldwebel, der in der Schlacht am Mincio in Begleitung eines Waffengenossen einen französischen Stabsoffizier mit dem Bajonett durchbohrte, nachdem er ihm eine Medaille von der Brust gerissen, und einen Lieutenant gefangen nahm. Der Tapfere ließ sich von einer hiesigen Dame die erbeutete Ehrenmünze an den Rock anheften.

Koblenz, 1. Juli. Das achte Armeekorps wird im Moselthale, zwischen hier und Trier, aufgestellt.

Frankreich.

Der Oesterr. Ztg. wird aus Paris geschrieben: „Ein Krieg mit Deutschland ist eine Nothwendigkeit geworden, aus persönlichen, politischen und militärischen Gründen. Die Familie des Kaisers hat seit dem Beginn des Streits stets mit Aerger die Bewegung in Deutschland wahrgenommen. Vorzüglich ist es Jerome und sein Sohn, welche gegen Deutschland wüthen. Der Alte kann es nicht vergessen, wie man ihm in Deutschland zusetzte, und der Junge haßt dieses Land um so mehr, als er dort nie Sympathien für seine Ansichten traf. Flüchtlinge aller Nationen umgaben ihn, aber die Deutschen hielten sich von ihm fern. Er ist in Deutschland erzogen, weiß wie man da von den Napoleoniden denkt, und verabscheut wegen dieser Denkungsart die Deutschen gründlich. Noch mehr haßt er in den Deutschen ihre Solidität, ihren bürgerlichen Familiensinn, ihre Abneigung gegen die Libertinage. Louis Napoleon selbst ist natürlich ruhiger und verschlossener, aber er gehört zu den Leuten, die höchst selten verzeihen. Er ist in dieser Beziehung Corse im strengsten Sinn des Worts. Preußen hat bei ihm noch einen Schinken im Salz vom orientalischen Krieg her. Die Sprache der preußischen Blätter hat ihn von jeher irritirt. Jede Carikatur des Kladderadatsch, jede Deklamation der N. Preuß. Ztg., jede Auslassung der Nat. Ztg. ist vorgemerkt und zur Rache aufgezeichnet. Die letzten Reden der preußischen Kammer haben das Maß voll gemacht. Man kann warten, aber man wird und will zahlen; und man glaubt schon jetzt den Zahltag nicht ferne." — Der sardinische Kriegsminister Lamormora ist wegen seiner schlechten Führung in der letzten Schlacht bei Viktor Emanuel in Ungnade gefallen.

„Geschäftsbriefe aus Paris," so liest man im City-Artikel der Times, „schildern die dortigen Verkehrsverhältnisse als sehr gedrückt, nachdem Gerüchte im Umlauf sind, daß Vorbereitungen getroffen werden, um die aktive Truppenmacht des Landes während der beiden nächsten Monate ganz ungeheuer zu erhöhen. Die Armee in Italien soll beinahe ganz ohne Schuhwerk sein, und da es durch Lieferungen nicht rasch genug herbeigeschafft werden kann, ist allen Schuhmachern, groß und klein, durch die jeweiligen Maires eines jeden Arrondissements mitgetheilt worden, daß die Regierung binnen vierzehn Tagen ungefähr 70,000 Schuhe brauchen werde. Jeder Schuhmacher wird, je nach Kräften, eine gewisse Menge zu liefern haben, und man hofft auf diese Weise eine Million Schuhe zusammen zu bekommen."

Die Kaiserin Eugenie und Personen aus ihrer nächsten Umgebung geben sich die erdenklichste Mühe, Ludwig Napoleon zur Rückkehr nach Frankreich zu veranlassen. — Es ist die Gründung von zwei neuen Städten in Algerien beschlossen, welche Magenta und Solferino benamset werden sollen.

Die „Kreuzztg." meldet aus Paris: Wie es heißt, hat der russische Minister Fürst Gortschakoff eine Rückäußerung auf die Depesche des sächsischen Ministers Frhrn. v. Beust erlassen, worin er u. A. versichert, daß Rußland keinerlei Verpflichtungen Frankreich gegenüber übernommen habe.

Italien.

Der französischen Besatzung in Rom ist der Befehl zugegangen, sich marschfertig zu halten; sie wird aber diesem Befehl nur mühsam nachkommen können, da es ihr und dem Lande an Pferden und Maulthieren fehlt.

Neapel, 24. Juni. Die Ansprache Louis Napoleon's an die Italiener aus Mailand vom 8. Juni ist an eine Menge Offiziere der neapolitanischen Armee versandt worden.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 29. Juni. Hier durchkreuzen sich heute wunderliche Gerüchte über die im Ganzen so undurchsichtige russ. Politik. Da heißt es zunächst, Rußland stehe nicht mehr so gut mit Frankreich als bisher, und es habe die bestimmte Erklärung abgegeben, in dem gegenwärtigen Kriege neutral bleiben zu wollen; am wenigsten denke es daran, aggres-

Digitized by Google

siv gegen Preußen und Deutschland vorzugehen. Belegt wird diese Behauptung durch die Zurückziehung der Marschordre an die Garden, sowie durch die Entblößung der preußischen Grenzen von russ. Truppen, welche in der That in den letzten Tagen fast schon sämmtlich nach dem Süden abgerückt sind. Ferner heißt es, Rußland habe sich anheischig gemacht, jede revolutionäre Erhebung in seinen Nachbarstaaten sofort mit Waffengewalt zu unterdrücken, und lediglich zu diesem Zwecke seien zwei Armeekorps an den galizischen Grenzen zusammengezogen. Ob die Russen auch in Ungarn einrücken würden, oder ob da die Dämpfung eines Aufstandes lediglich den preußischen Waffen zufallen dürfte, darüber sind die Ansichten im benachbarten Polen auseinander gehend.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Durch Regierungs-Entschließung vom 2. Juli l. Js. wurde die unterm 25. Juni l. Js. vollzogene Wahl des Kaminkehrermeisters Johann Menschik von Obernzell zum Bürgermeister dortselbst bestätigt.

Unterm 3. Juli l. Js. ist der Schulgehilfe Joh. Bapt. Deigl von Prackenbach, Ldg. Viechtach, nach Arnbruck, desselb. Ldg.; der Schulgehilfe Jos. Zbrahal von Kollnburg, k. Ldg. Viechtach, nach Prackenbach; und der Schulgehilfe Wolfg. Mader von Arnbruck nach Kollnburg versetzt worden.

Schulhaus-Eröffnung zu Sandbach,
k. Landg. Passau II.

(Eingesandt.)

△ Ein bedeutungsvoller, festlicher Tag erschien der Schulgemeinde Sandbach, mitten in dem Ernst der sorgenvollen Gegenwart, mit dem 30. Juni d. Js. Ihr mit großen Opfern neu erbautes Schulhaus wurde an diesem Tage feierlich eröffnet. Vollendet ist der Bau, herrlich steht er da! — Freundlich wendet der Wanderer den Blick von der Straße ab und lenkt ihn hinüber auf das schöne neue Schulhaus und liebliche Gärtchen. — Morgens 8 Uhr versammelten sich die Schulkinder noch zum letzten Male im alten Schulgebäude mit ihrem Herrn Lehrer und zogen unter Vortragung von Fahnen in vaterländischen Farben, nachdem um halb 9 Uhr die hohe k. Schul-Kommission und ein hochverehrter Gast, Se. Hochw. und Gnaden Hr. Domprobst Heuselder, — ehemals Schullehrer-Seminars-Inspektor zu Straubing, — eine bekannte Größe im Schul- und Erziehungssache — erschienen waren, mit diesen, der hochw. Pfarrgeistlichkeit und den Mitgliedern des Gemeinde- und Schulhausbauausschusses in die Kirche, in welcher ein feierliches Dank- und Hochamt celebrirt wurde. Nach der heil. Wandlung sangen die Schulkinder recht brav und erhebend „Großer Gott wir loben Dich!“ Nach geendigtem Gottesdienste ward der Einzug in das von außen sinnig gezierte Schulhaus und das helle, geräumige schön geschmückte Schulzimmer, das mit dem Bildnisse Sr. Maj. unsers geliebten Königs, umgeben von Blumenguirlanden und weißblauen Fähnchen, prangte, gehalten. Die k. Kommissäre — Titl. Herr Landrichter Taucher und Distrikts-Schulen-Inspektor Se. Hochw. Herr Dekan Dullinger — erklärten in Reden voll Kraft und Salbung, die auf die Kinder und viele Anwesenden tiefen, sichtbaren Eindruck machten, das Schulgebäude für eröffnet und dem Zwecke übergeben. Hierauf wurde die diesjährige Schulprüfung abgehalten, die ein allgemein entsprechendes Resultat lieferte. — Hat die Schulgemeinde Sandbach durch diesen Bau ein öffentliches Opfer gebracht und Zeugniß abgelegt, was guter Wille im einhelligen Zusammenwirken vermag, hat sie sich dadurch den Dank der Mit- und Nachwelt erworben, der ihr auch aus dem Munde ihres hochverehrten Herrn Landgerichtsvorstandes warm ausgedrückt ward, so spricht sich die vox populi — Ehre gebend, dem Ehre gebührt — dahin aus, daß dieser Bau nur dem ungebeugten Muthe, der begeisterten Liebe zur Jugend und Volksbildung dieses Herrn Landrichters, der sich unter schwierigen Verhältnissen durch große Hindernisse hindurch Bahn gebrochen, und durch den Verkauf eines Gemeindegrundes „Steinert“ an die Ostbahngesellschaft 1300 fl., und durch Munifizenz der hohen k. Kreisregierung von Niederbayern 586 fl. in die Baukasse fließen machte, sein unmittelbares Entstehen zu verdanken habe. Möge von diesem neuen Schulhause eine gute Saat fruchtbringend ausgehen, durch die der Gemeinde wahres Wohl befördert werde, was auch geschehen wird, wenn die Eltern dem Wirken des Lehrers in unverdrossener Haushaltertreue ihr redliches Theil beitragen. Gewiß wird dann Jeder, der es mit dem Vaterlande gut meint, einstimmen in den Wunsch: „Es lebe König und Volk! Es blühe die Schule fort und fort!“

Neuere Nachrichten.

München, 5. Juli. General v. d. Tann traf gestern Abend von seiner Mission nach Berlin wieder hier ein. — Der General v. Brodeiser ist zum Artillerie-Oberdirektor und Oberst Herdegen des vierten Artillerie-Regiments zum Artillerie-Unterdirektor des bayerischen Bundeskontingents ernannt worden. — Der Ausmarsch wird in nächster Woche — am 11. Juli — stattfinden. Wenn die Hitze fortdauert, geschieht derselbe in Schirmmützen, indem die Mannschaft ihre Helme vorerst noch zurückläßt. In letzter Zeit wurde nämlich von Seite der Abtheilungskommandanten alles Augenmerk dahin gewendet, daß jeder Soldat mit einer hübsch kleidsamen Mütze versehen ist.

Wien, 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser wird vorläufig gar nicht nach Wien kommen, sondern bei der Armee in Italien verbleiben. — Am 3. Juli wurde in Prag auf Befehl Seiner k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht das Standrecht im Bereiche der dritten Armee verkündet.

Frankfurt, 5. Juli. In der gestrigen außerordentlichen Bundestags-Sitzung stellte Preußen erweiterte Anträge bezüglich der Aufstellung, Ausdehnung und des Oberbefehls der beschlossenen Observationskorps. Usedom ist sofort nach Berlin abgereist.

Triest, 5. Juli. Mitags 12. Uhr. Eine zweite englische Division, zehn Schiffe stark, segelt gegen Venedig.

Paris, 5. Juli. Hauptquartier Valeggio. Die vier französischen Armeekorps sind durch des Prinzen Napoleons Korps vermehrt und marschiren gegen Verona. Auf den Antrag Napoleons zur Auswechslung der Gefangenen ist der Kaiser von Oesterreich eingegangen und wird Oesterreich auch die verwundeten Gefangenen zurücksenden. Die Sarden haben am 30. Juni den Mincio passirt, um Peschiera endlich auch am linken Ufer des Gardasees zu berennen, die Berennung am rechten Ufer ist enger geworden. (A. Z.)

London, 5. Juli. Aus Newyork von 22. d. M. wird gemeldet, General Caß hat, wie gerüchtweise verlautet, ein Rundschreiben über Neutralrechte erlassen; er bekämpft die britischen Ansichten, wonach Waffen, Pulver, Blei und Salpeter allein Kriegskontrebande seien.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 8. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Georg Ritter, Häuslerssohn von Kollersöd und 1 Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 3. Juni l. Js., in der gegen dieselben wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Sebastian Niedermayer, Wirth von Disling, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 13. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 4. Juli. Schlachtvieh: Austrieb: ungarisches 47, galizisches 2996, deutsches 83 zusammen 4026 Stück. Landabtrieb 1969, unverkauft 324 Stück. Schätzungsgewicht von 470—625 Pfund per Stück. Preis fl. 77.50—160 per Stück; fl. 22.50—26 per Zentner. — Heu: 6300 Ztr. fl. 1.40—2.40 per Ztr. — Stroh: 240 Schober fl. 8.50—11. — Brennholzvorrath: 90,194 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—18.40 per Kl.

Kassel, 1. Juli. Bei der heute hier stattgehabten 24. Ziehung der hess. Thaler 40 Loose wurden nachstehende Haupttreffer gezogen: Nr. 119,136 Thlr. 32,000. Nr. 140,405 Thlr. 8000. Nr. 28,748 Thlr. 4000. Nr. 69,778 Thlr. 2000. Nr. 11,054, 129,948, Thlr. 1500. Nr. 8553, 85,250, 160,576 à Thlr. 1000.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. Xaver Zollner, bgl. Schuhmachermeister, 79 Jahre alt. Hr. Friedrich Hertzsch, Nadlermeister.

Wiener Börsenbericht vom 5. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	63	25	Kreditaktien	172	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	71	40	Dampfschifffahrtsaktien	365	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	290	—	Staatsbahnaktien ex div.	254	—
			Nordbahnaktien . .	174	—
detto von 1839 . .	103	—	Westbahn	127	—
detto von 1854 . .	105	50	Pardubitzer	123	50
Bankaktien . . .	798	—	Augsb. uso	122	25

Digitized by Google

E.-R. 14,320. **Bekanntmachung.**
(Droller Maria, Ladnerin in der Innstadt, Verlassenschaft betr.)

Wer an dem Rücklasse der am 16. d. M. dahier verstorbenen Maria Droller, Ladnerin bei Zeugmacher Geißl dahier, irgend eine Forderung zu machen hat, hat dieselbe um so gewisser

innerhalb 6 Wochen

dahier anzumelden, als außerdessen bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht mehr genommen und der Rücklaß den im Auslande (k. k. Provinz Innviertel) wohnenden Testamentserben extradirt werden würde.

Den 27. Juni 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.

1673. **Schuster,** Direktor. Saile.

Bekanntmachung.
(Verlassenschaft des Pfarrers Joh. Evang. Gritsch von Reutern betreffend.)

Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß des zu Reutern, k. Landger. Griesbach, verstorbenen k. Pfarrers Joh. Ev. Gritsch von dort, sind

binnen 30 Tagen

bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft dahier anzumelden. Den 25. Juni 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.

1674. **Schuster,** Direktor. Saile.

Der Unterzeichnete wurde bezüglich des am 3. Juni d. Js. zu Philippswart erlittenen Hagelschadens von der

Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in München

zu seiner vollen Zufriedenheit entschädiget und empfiehlt daher dieses Institut allen Oekonomen auf's Beste.

Vilshofen, den 4. Juli 1859.

1675. **Ph. v. Mühldorfer.**

Für die Herren Baubeamten, Baumeister und Bau-Unternehmer.

In der J. Norer'schen
Schiefersteinwaaren-Fabrik zu Innsbruck
sind fertige

Schiefer-Schreibtafeln
und
Dach-Schiefer-Platten

in großer Quantität stets vorräthig und werden auf gefällige Bestellung nach allen Orten billigst versendet. (Eine bayer. Quadrat-Ruthe à 100 □' bei doppelter Eindeckung 500 Pfund schwer.) [Ziegelsteine 900 Pfund schwer.]

Die vollständige Ausführung der Dachungen
wird ebenfalls übernommen.

Preis an den Landungsorten des Innflusses für den bayer. Quadrat-Fuß fertige Dachung — je nach der Dachneigung und Schieferplatten-Sorte von 9—11 kr.

1676. **J. Norer in Innsbruck.**

Liedertafel.

Freitag den 8. Juli Abends 8 Uhr
Hauptprobe
im Sommer-Lokale (Hell-Keller.)

Samstag den 9. Juli Abends 7 Uhr, jedoch nur bei günstiger Witterung, findet **auf der Ries** die

**Erinnerungs-Feier
an das Passauer Sängerfest im Jahre
1851**

statt, wozu hiemit die verehrl. Tafelmitglieder, die Bewohner Passau's überhaupt und die Mitglieder der benachbarten Liedertafeln freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 7. Juli zu Hrn. Lenz.
Der Ausschuss.

[illegible]

Donnerstag den 7. d. Abends 8 Uhr in den Hell-Keller.

O Binderstadl! O Hammerberg!

Oeffnet Ihr denn nicht, nach so langer Zeit Euere berühmten schattenreichen Haine, damit man sich darunter bei so drückender Hitze labe und Erholung finde in so ernster Zeit. — Denn wahrlich, auf deinem waidbewachsenen Gipfel, du Hammerberg — unter deinen klassisch gebauten Hallen, du Binderstadl — schweigt alle Politik! — Auf also, laßt bald von Euch hören, an Theilnahme wird es nicht fehlen! 1677.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 7. d. zu Hrn. Zugsberger.
Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 4. Juli: Hedwig Anna, ehel. Kind des Herrn Joseph Mitterreiter, bgl. Gastgebers dahier.

Protest. Pfarrvikariat.

Geboren am 24. Juni: Emma Maria Anna, ehel. Kind des Hrn. Aug. Schreiner, Schauspielers dahier.

Gestorben: Andreas Steiger, Eisenbahnarbeiter von Heining (ertrunken in der Donau.)

Berichtigung.
(Carl Rind, Gant betr.)

In der Ediktalladung vom 8. Juni l. J. hat es in der Ziffer der Passiven statt 4398 fl. zu heißen 8398 fl.

Den 3. Juli 1859.

Kgl. Bezirksgericht Straubing.
D. l. a.
Paur.

Wer aus meiner Bibliothek noch Bücher hat, der beliebe sie baldigst an mich oder Herrn Pleuger zurückzugeben. Gewarnt wird vor dem Ankaufe solcher Bücher, die mit meinem oder Herrn Wittmann's Stempel versehen sind.

Vilsecker,
1678. Antiquariats-Buchhändler.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 7. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Urpartler.
Heute Partl-Uebung.

Gesang-Verein.
Donnerstag den 7. Juli Abends 8 Uhr
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuß.

Einladung
zu einem freien
Bürschstutzen-Schießen,
welches
Sonntag den 10. u. Montag den 11. Juli
in Auerbach bei Passau
mit folgenden Besten gegeben wird:

1. Beste 5 Gulden mit seidener Fahne.
2. „ 4 „ „ „ „
3. „ 3 „ „ „ „
4. „ 2 „ „ „ „

Die näheren Bedingnisse sind aus dem Standprotokolle zu ersehen.

Indem man zu diesem Schießen alle Schützen und Schützenfreunde geziemendst einladet, bemerkt man noch, daß dieses Schießen blos bei günstiger Witterung abgehalten wird.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Graf v. Berchheim, Gutsbesitzer mit Fam. von Burghausen. Rechenmacher, Dechant von Wegscheid. Rechenmacher, Posthalter von Kirchdorf. Gradmann, Schweinhuber und Ullmann von Augsburg. Oesterreicher und Höchstätter von Würzburg, Escherich von Wegscheid, Kaufl.

Zum wilden Mann. HH. v. Ammen mit Familie, k. Bez.-Ger.-Rath von Regensburg. Schmidt, Rent. von München. Siebert von Cassel, Wenglein von Frankfurt, Maier von Stuttgart und Scherer von Nürnberg, Kaufl.

Zur gold. Krone. HH. Rüdinger, Professor von München. Brandy, Mechaniker von Würzburg. Baumgartner, Maschinist von Nürnberg. Bohlbacher, Fabrikant von Augsburg. Glas, Hutfabrikant von Wels. Weil von Straubing, David von Karlsruhe, Bauer von Amberg, Lauerer, Ordenstein und Schweizer von Fürth, Kaufleute.

Vilshofener Schranne
vom 6. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	631		28		—		23	
Rest	580		15		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	15	10	8	43	—	—	8	—
Mittlerer	13	56	8	35	—	—	7	51
Mindester	10	22	8	29	—	—	7	34
Gefallen	1	32	—	45	—	—	—	21
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, **Kilian.** Nr. 185. 8. Juli **1859.**

☞ Auf dieses Blatt werden für das dritte Quartal noch immer Bestellungen angenommen; auswärts bei den k. Postämtern, dahier bei der Expedition (Rosengasse Nro. 461).

Italienische Angelegenheit.

Vom Kriegsschauplatz. Der „Moniteur" bringt aus Valeggio die wichtige Nachricht, daß das durch das Korps des Prinzen Napoleon verstärkte Gros der französischen Armee sich in der Richtung von Verona in Bewegung gesetzt habe. Louis Napoleon hat somit die Offensive ergriffen und wird einen Frontangriff auf die starken Stellungen der österreichischen Armee um Verona bei Sommacampagna, Santa Lucia, Custozza u. s. w. versuchen. Wir sehen somit der Nachricht von Entscheidungskämpfen entgegen. Eine Niederlage oberhalb der Linien des Festungsvierecks vernichtet alle bisherigen Erfolge der franco-sardischen Waffen.

Godard, der französische Luftschiffer, ist, wie aus Rivoltella geschrieben wird, am 29. Juni wieder zweimal mit seinem Ballon in die Höhe gestiegen. Er war von Genie- und Stabsoffizieren begleitet. Er stieg von den piemontesischen Vorposten 1—2 Kilometer vor Peschiera auf, um die Position der Oesterreicher und den Zustand der Festung zu inspiziren.

Aus Triest wird unter dem 3. Juli geschrieben: „Soeben komme ich von einem Spaziergange am Meeresufer von St. André. Bis 8 Uhr herrschte beim heitersten Wetter volle Windstille, hierauf erhob sich eine Südwestbrise von Venedig herüber, und kurz darauf vernahm ich und alle in meiner Nähe befindlichen Personen ein heftiges, anhaltendes Geschützfeuer mit ganzen Batterien. Sollte die französische Flotte wirklich — wie französische Blätter vorhersagten — am 3. ihre Beschießung begonnen haben? — Das aus 5 Linienschiffen bestehende englische Geschwader weilte, als der türkische Dampfer Baronin Tecco vor 3 Tagen Corfu verließ, noch dort, doch hieß es, daß es eine zweite Division von 6 Linienschiffen aus Malta erwarte, um gemeinschaftlich in's adriatische Meer zu segeln."

Eine Zuschrift an die „Times" sagt: „Eine furchtbare neue Waffe ist das französische „Schwert-Bajonnett" (Yatagan-Bajonnett), gegen welches weder das alte Bajonnett des österreichischen Fußsoldaten noch seine überlegene Körperkraft aufkommen kann. Dieses Schwert-Bajonnett erwiedert nicht blos Stoß für Stoß, sondern im Zurückziehen durchschneidet es zugleich die Arm- oder Beinsehnen des Gegners, und macht ihn so kampfunfähig, ehe der Todesstoß erfolgt. Zudem wird der französische Soldat angewiesen, seine Waffe wie einen englischen Quarterstaff horizontal mit dem Kopf des Gegners zu wägen und zu schwingen, und mit einer geringen Bewegung im Segment eines Cirkels wird die scharfe Schneide über Hals, Brust oder Gesicht des Feindes, ja manchmal dreier in Reih und Glied nebeneinander stehenden Gegner gezogen. Dieser neuen Angriffsart kann man nicht mit dem altmodischen Bajonnett begegnen; daher schlägt der österreichische Soldat in seiner Verzweiflung mit dem Kolben seines umgedrehten Gewehres zu. Während er aber den Kolben schwingt, findet der gewandtere Franzose Gelegenheit, ihm zwei oder drei Stich- oder Hiebwunden zu versetzen. Achten wir Engländer nicht auf die neue Angriffsart der Franzosen, die von unseren eigenen Hochländern die offenere Gliederstellung und die Schwertmuskete entlehnt zu haben scheinen, so werden wir in einem künftigen Krieg von denselben eben so übertrumpelt werden wie früher von den Amerikanern." (Auf dem Schlachtfeld von Magenta hat man in der That wahrgenommen, daß einer ungewöhnlich großen Anzahl gefallener Oesterreicher der Leib aufgeschlitzt, hingegen den französischen Leichen, besonders der Zuaven, der Schädel eingeschlagen war. Indessen daß der deutsche Infanterist anstatt des Bajonnetts gern den Kolben braucht, ist gerade nichts Neues; man erinnere sich der Schlachten an der Katzbach und bei Großbeeren. Ob es klug, ist freilich eine andere Frage, da der Mann sich bloßgibt und der Kolben leicht abbricht, wo dann der Soldat ganz wehrlos steht. Das in den deutschen und österreichischen Heeren eingeführte Hau-Bajonnett ist freilich nicht so wirksam wie der Yatagan.)

Deutschland.

Bayern. München, 4. Juli. Dem Vernehmen nach werden die Redaktionen der bayerischen Zeitungen nochmals ersucht werden, über Truppenmärsche &c. keine Mittheilungen zu bringen. Solchem Ansuchen würde sicher allenthalben gerne entsprochen werden, wenn damit der beabsichtigte Zweck der Verheimlichung erreicht würde. Dieß dürfte aber in den meisten Fällen so lange eine vergebliche Hoffnung bleiben, als noch — von den nicht akkreditirten Agenten abgesehen — ein ganzes Heer französischer Gesandtschaften über Deutschland ausgestreut ist. — Von den durch die nachträgliche Konskription jüngst ausgehobenen 18,000 Mann ist ein großer Theil bereits dieser Tage zum Waffendienst einberufen worden und die Einberufung der übrigen wird sofort nach dem Ausmarsch des mobilen Armeekorps erfolgen. Die dießjährige Konskription dürfte um mehrere Monate beschleunigt werden.

München, 5. Juli. Generalmajor Frhr. v. d. Tann, welcher gestern Abends von Berlin wieder hier eintraf, hatte diesen Vormittag eine längere Unterredung mit dem Feldmarschall Prinzen Karl und begab sich hierauf zu Sr. Majestät dem König nach Nymphenburg. — Die auf Ruf und Widerruf angestellten Feldgeistlichen erhalten die Gage eines Oberlieutenants (die sich einschließlich der Feldzulage &c. auf 70 fl. 50 kr. pr. Monat berechnet) und als Equipirungs-Entschädigung oder Abfertigung bei dem Austritte aus der Funktion 100 fl. — Die Feldpostbeamten erhalten zu ihren gewöhnlichen, von der Postkassa zu bestreitenden Bezügen folgende Zulagen auf Rechnung der Kriegskassa: der Feldpostdirektor 50 fl., der Feldpostoffizial 30 fl. und der Assistent 20 fl. monatlich. — Ob die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. Majestät den König in Person oder durch kgl. Kommission erfolgen wird, ist zur Zeit noch nicht bestimmt; man hofft das Erstere. — Die Artillerie hat heute auf dem Marsfelde wiederholte Proben ihrer außerordentlichen Tüchtigkeit im Schießen abgelegt, so daß Se. k. Hoh. Prinz Karl der Mannschaft einer jeden Batterie 30 fl. zum Geschenk machte.

Würzburg, 4. Juli. Gestern Abend wurde, von zwei Gendarmen eskortirt, ein gut gekleideter Bursche hier eingebracht, in welchem man einen höchst gefährlichen Verbrecher, sowie den kürzlich aus der Frohnveste zu Schweinfurt entsprungenen Arrestanten und den Urheber des vor wenigen Tagen bei Estenfeld verübten Straßenraubes erkannt haben will, auf dessen Habhaftwerdung eine Belohnung von 100 Thlr. gesetzt war.

In der Pfalz, wo die Pfälzer Zeitung seit Jahren als einziges und einzig mögliches öffentliches Organ bestand, soll in Folge der im Preßregime eingetretenen Veränderung eine neue, freisinnige Zeitung gegründet werden.

Pirmasens, 2. Juli. Auf das Anerbieten der Frau Oberin des hiesigen Frauenklosters, eine Anzahl Schwestern zur Pflege österreichischer Soldaten in die Militärspitäler nach Italien zu schicken, traf ein Schreiben des Grafen Grünne, aus dem Hauptquartier Valeggio, 23. Juni, hier ein, worin das Anerbieten vom Kaiser von Oesterreich dankbar angenommen wird. Es werden daher in kürzester Zeit 18—24 Schwestern von hier nach Verona abgehen.

Der Frkf. Postztg. wird aus Franken geschrieben: „Neben dem Bonapartismus erhebt ein anderer, minder gefährlicher Feind sein Haupt. Schon jetzt werden Umtriebe gemacht, um dem Volk einzureden, daß die Einführung der republikanischen Staatsform in ganz Europa der kürzeste Weg zu einem allgemeinen Frieden sein würde u. dgl. So kindisch diese Aeußerungen sind, so finden sie doch Eingang bei solchen, die wenig an

Digitized by Google

eigenes Nachdenken gewohnt, und deßhalb allezeit fremden Einflüsterungen zugänglich sind. Es liegen bereits die bestimmten Beweise vor, daß Ludwig Napoleon auch in Deutschland die revolutionären Elemente für seine Platte auszubeuten sucht."

Württemberg. Ulm, 2. Juli. Ein furchtbares Hagelwetter, das am Donnerstag Abends losbrach, hat auf der hiesigen, noch mehr aber auf der Pfuhler Markung vielfachen Schaden angerichtet, unter Anderem wurde die größte der Linden auf dem Münsterplatz (dem sog. Kirchhofe) vom Sturme niedergerissen.

Oesterreich. Wien, 6. Juli. Feldmarschall-Lieutenant v. Benedek befand sich vor der Schlacht bei Cavriana in Verona auf dem Krankenlager. Er litt am Rothlauf. Dessen ungeachtet nahm er Theil an der Schlacht, und zwar in einer seines Rufes würdigen Weise. Wie bekannt, hatte er die Piemontesen geschlagen, als er den Befehl zum Rückzug erhielt. — Die gefangenen Franzosen und Piemontesen, deren Ankunft wir im gestrigen Blatte meldeten, sind gestern früh mittelst Nordbahn nach Böhmen befördert worden.

Briefe aus Ungarn sind um einen Aufstand nicht so besorgt, wie andere Nachrichten ihn vielleicht sehnsüchtig erwarten. Nach den Wahrnehmungen meines Gewährmannes ist vom Zauber des Kossuth'schen Namens längst schon nur ein matter Schimmer geblieben. Der hohe Adel denkt überdieß zu hochherzig, um die augenblickliche Bedrängniß Oesterreichs zu einem wenig rühmlichen Abfallsversuch wahrzunehmen; durch das Mißgeschick Gyulai's, in dessen Berufung wahrscheinlich seinen vornehmen Standesgenossen eine Rücksicht gezollt werden sollte, fühlt man sich in diesen Kreisen eher bedrückt, als ermuthigt, das Vertrauen auf einen ungarischen Degen mit Undank zu lohnen. Der kleine Adel, schreibt man mir weiter, bedeute ohne die hohe Aristokratie nichts, das Volk aber wolle gar nichts von einem neuen Aufstand wissen, da es vollkommen begreife, daß es nur abermals Blut opfern würde, um aus österreichischen in russische Hände zu fallen. Aber keineswegs habe Ungarn seine alten Freiheiten verschmerzt und vergessen. Kaiser Franz Joseph, sagt man, könnte nichts Besseres thun, als unter seine Ungarn gehen, ihre Königskrone aufsetzen, ihre alte Verfassung herstellen, so würde er nicht nur befriedigte, sondern auch kampfbereite Söhne finden, ein gewaltiges, vielleicht entscheidendes Heer gegen seine heutigen Feinde.

Fr. Städte. Frankfurt, a. M., 2. Juli. Die Vorkehrungen in unserer Stadt, besonders auf dem sogenannten Grindbrunnenplatz, wo eine Feldbäckerei und eine Feldschlächterei errichtet werden (20,000 Laib Brod täglich und 70 Ochsen geschlachtet), die Anwesenheit preußischer Quartiermacher, Intendanturräthe, des Geh. Kriegsraths Weidinger rc. lassen keinem Zweifel darüber Raum, daß es mit der baldigen Aufstellung vollster Ernst ist. — In Frankfurt haben alle Bundesregierungen bis auf Holland-Luxemburg für den preußischen Antrag wegen des Observationskorps am Oberrhein unter bayerischem Oberbefehl, gestimmt. Man ging noch weiter und verlangte ein entschiedenes und in einandergreifendes Zusammenwirken des Observationskorps mit den preußischen Truppen am Mittel- u. Niederrhein.

Hessen. Aus Büdingen wird die Nachricht von dem Tode des Erbprinzen Bruno zu Ysenburg (auch in den österreichischen Verlusteingaben wurde er als todt bezeichnet) widerrufen. Er lebt, ist aber, durch einen Schuß im Schenkel verwundet, von den Franzosen gefangen worden. Diese Nachricht ist aus einem eigenhändigen Briefe des Erbprinzen geschöpft.

Baden. Karlsruhe, 5. Juli. Die gestrige „Karlsruher Ztg." meldet den Abschluß der Verhandlungen der großherzogl. Regierung mit Rom. Die Unterzeichnung erfolgt am 28. Juni.

Freiburg, 1. Juli. Nach der Mittheilung eines aus Frankreich kommenden zuverlässigen Reisenden ist vorgestern ein 1000 Mann starkes Artillerieregiment von Straßburg nach Italien abgegangen, wohin auch aus dem Innern noch fortwährend Truppen ziehen.

Schweiz.

St. Gallen, 2. Juli. Unsere Stadt prangt fortwährend im Festschmuck. Er gilt den Bremer Gästen, die heute zum eidgenössischen Schützenfest in Zürich ziehen. Eine Deputation holte sie vorgestern von Friedrichshafen nach Rorschach herüber, wo sie mit Böllerschüssen, Klang und Sang empfangen und nach St. Gallen hinaufgeführt wurden. Am Bahnhof empfingen sie in Parade das Kadettenkorps. Abends war Bankett im Schützengarten. Gestern fand ein Ausflug in's Appenzellerland, nach Gais, Appenzell und Weißbad, statt. Ehrenpforten, Blumen, Guirlanden, Fahnen und Wimpel schmücken die Gassen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der Kaiser, den man bei Hof wieder zurück haben möchte, hat sagen lassen, daß er erst nach der Einnahme von Verona zurückkehren werde. — Frankreich hat in Amerika immense Bestellungen auf Steinkohlen gemacht und sind im vorigen Monate Schiffe mit 20,000 Tonnen Kohlen für Marseille, Cherbourg rc. abgesegelt.

Frankreich und England sind seit dem 25. Juni durch ein neues unterseeisches Kabel verbunden. Es ist das stärkste von allen, die bis jetzt angefertigt worden sind, enthält sechs Leitungsdrähte, die eine gemeinschaftliche Eisenhülle haben, und wiegt nicht weniger denn 200 Zentner per Meile. Die Landungspunkte sind Boulogne auf französischer und Folkestone auf englischer Seite.

Großbritannien.

London, 1. Juli. Man spricht von der demnächstigen Veröffentlichung zweier wichtiger diplomatischer Aktenstücke; das eine kommt aus dem sardinischen Kabinet und ist die Fortsetzung des erwähnten Zirkulars über die Ausdehnung der Herrschaft des Hauses Savoyen über ganz Oberitalien; das andere kommt aus der Kanzlei des Fürsten Gortschakoff und soll die Aufregung, welche sein erstes Zirkular in Deutschland verursachte, besänftigen. — Die Regierung läßt ein sogenanntes Widderschiff für 400,000 Pfd. Sterl. bauen, das geeignet ist, die stärksten Linienschiffe in Grund zu bohren. — Laut Privatbriefen ist die Stimmung unter den Arbeitern und den Bürgern, nicht blos in Paris, sondern auch in andern Städten, dem Empire auch jetzt noch durchaus feindlich. Sogar viele „Anhänger" Bonaparte's sind nichts weniger als hoffnungsvoll; sie wissen, wie es hinter den Coulissen aussieht, und um von dem anziehenden Sturm nicht überrascht zu werden, suchen sie sich bereits den Republikanern zu nähern. Ueber die Verluste in der Schlacht von Solferino laufen zu Paris die düstersten Gerüchte um.

Italien.

Triest, 4. Juli. Das „Giornale di Roma" vom 28. Juni bringt eine päpstliche Allocution. Dieselbe ist gegen die Insurgenten in den Provinzen gerichtet, und wird darin die Hoffnung ausgedrückt, daß die Fürsten Europa's die Integrität der weltlichen Macht des Papstes vertheidigen werden.

Turin, 5. Juli. Ein Schreiben des Grafen Cavour an die Bologneser Deputation gibt bekannt, daß der König die Diktatur ausgeschlagen habe; er übernimmt dagegen die Leitung der Landeskräfte zum Zwecke der Mitwirkung der Romagna am Kriege, sowie auch, um zu verhüten, daß die nationale Bewegung in Anarchie ausarte. d'Azeglio ist zum sardinischen Kommissär in Bologna ernannt.

Eine aus Geistlichen bestehende Deputation hat dem Gouverneur von Mailand eine mit 305 Unterschriften bedeckte Adresse des Mailänder Klerus überreicht, in welcher derselbe seine Sympathien für die nationale Sache ausspricht und unter Anderem sagt, er sehe ein, daß nur eine nationale Regierung frei und stark sein könne und den berechtigten Wünschen des Volkes zu entsprechen vermöge.

Nach der amtlichen „Piemont. Ztg." vom 30. Juni wird in 14 Tagen die von der sardinischen Regierung angeordnete Aufhebung der Zollinien zwischen der Lombardei, Parma und Modena vollzogen und der sardinische Zolltarif eingeführt werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

☿ Passau, 8. Juli. Heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr werden dahier 2 Kompagnien des 3. Bataillons des 15. Inf.-Regiments mit dem Dampfboote eintreffen. Diese Abtheilung besteht aus 7 Offizieren u. 251 Unteroffizieren u. Soldaten.

Passau, 7. Juli. In verflossener Nacht wurde im Gasthause zum „grünen Stern" dahier ein übernachtender Handelsmann aus München vom Irrsinn befallen; er zertrümmerte die Fenster sammt Rahmen, warf Zimmer-Requisiten auf die Straße hinab, und war nahe daran, selbst über zwei Stockwerke hinabzustürzen. Hrn. Gastgeber Birett gelang es, ihn zu besänftigen und durch herbeigerufene Hilfsmannschaft unverletzt in die Irrenanstalt bringen zu lassen. Man vermuthet, daß sein Leiden an Hämorrhoiden Ursache dieses Anfalles war.

℘ Vilshofen, 5. Juli. Wir haben gegenwärtig hier eine Hitze, wie man sie auch anderwärts verspüren wird, und da stellt sich natürlich das Bedürfniß nach Erfrischung und Abkühlung ein. Die Donau, die Vils und die Wolfach mit ihren kühlen Gewässern säuseln gar einladend an den lechzenden Menschen vorüber, aber ein großer, der größte Theil weiß nicht, wie dieses Labsal — und Gesundheit spendende Element zu erlangen

Digitized by Google

sei. Die beiden Privat-Badeanstalten, eine in der Ils, die andere in der Donau sind dem gegenwärtigen Bedürfniß um so weniger gewachsen, als sie wegen schlechter Rentabilität früherer Jahre verkleinert wurden. Wahrhaft beneidenswerth ist das Publikum, für das Ihr Magistrat in dieser Sache so nobel gesorgt hat und unwillkürlich müssen wir fragen, ob Aehnliches nicht an kleineren Orten, auch hier möglich wäre. Wir haben wohl erfahren, daß Private durch diese städtische Anstalt benachtheiligt wurden. Allein gut ist gut und besser ist besser. Was Mohamed seinen Gläubigen zur religiösen Pflicht gemacht und die alten Griechen und Römer zur Erhaltung des Wohlbefindens Aller nöthig befunden haben, sollte gewiß auch in Germanien verdiente Beachtung finden. Die Badezeit ist wegen der Laune des Wetters in manchen Jahren eine sehr kurze und das für eine Badeanstalt aufgewendete Geld ein schlecht angelegtes. Diese kurze Zeit kann dann nur von den Wohlhabenderen benützt werden und der Minderbemittelte darf nicht hoffen, daß die Reihe auch an ihn kommen werde. Im Freien zu baden ist bei den vielen Wegen und Stegen längs der Ufer für den Schamhaften unmöglich und in größere Entfernung zu gehen zu zeitraubend, auch für den des Schwimmens Unkundigen gefährlich. Besonders im Interesse des weiblichen Geschlechtes dürfte daher die Frage am Platze sein, ob es nicht gerathen wäre, aus öffentlichen Mitteln den beiden Badehaus-Inhabern Hrn. Grazl und Hrn. Ebner Zuschüsse anzubieten, damit auch die Aermeren dieser Wohlthat theilhaftig werden könnten. Möchte diese Anregung, besonders an derjenigen Stelle Berücksichtigung finden, der wir endlich auch ordentliches Trinkwasser zu verdanken haben.

Der ärztliche Distrikt Kelheim ist erledigt. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei der k. Regierung von Niederbayern einzureichen.

Ω Passau, 7. Juli. Wir hatten gestern in einer Privat-Gesellschaft (Wanderer) das Vergnügen, den gegenwärtig hier weilenden unübertrefflichen Gedächtnißkünstler und gewandten Magier, Herrn Professor Rübiger aus Innsbruck, zu sehen, und müssen gestehen, daß wir durch seine eminente Gedächtnißkraft in wahres Staunen versetzt wurden. Auch seine Leistungen in der sog. Magie sind so eigenthümlicher Natur und durchaus von andern dieser Art verschieden, daß man den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung nicht begreifen kann. Was den Werth dieser Leistungen noch erhöht, ist das bescheidene Benehmen dieses Künstlers, so wie sein ganzes Auftreten einen Mann von gediegener Bildung beurkundet. Da Hr. Rübiger die Absicht hat, hier einige Vorstellungen zu geben, so wollen wir uns aller Details enthalten, um unsern Kunstfreunden die Ueberraschung nicht zu verderben, und halten es für unsere Pflicht, durch Vorstehendes das hiesige Publikum auf diesen Künstler besonders aufmerksam zu machen.

Neuere Nachrichten.

München, 6. Juli. Beim Generalstab des 7. Bundes-Armeekorps sind bereits mehrere Wägen mit Karten, Plänen und Feldrequisiten bepackt worden, was gewiß das allersicherste Zeichen des baldigen Ausmarsches ist. Man sagt auch, daß an die an den Grenzen des Reichs entfernt gelegensten Heeresabtheilungen hierauf bezügliche Weisung erging. — Der Artillerie-Oberst Frhr. v. Brück ist zum Kommandanten des Feldhauptmunitions-Parkes ernannt worden.

München, 6. Juli. Der auf den 14. ds. einberufene Landtag wird voraussichtlich nur ein paar Wochen dauern; wie man hört, will die Regierung einen Kredit von 32 Millionen beantragen. Man glaubt, derselbe werde theilweise bei der hiesigen Bank, die wegen der anhaltenden Geschäftslosigkeit über große Baarfonds zu verfügen hat, theilweise durch ein Lotterie-Anlehen, oder auch durch Emission von Kassenscheinen effektuirt werden. — In der hiesigen Centralstaatskassa sollen sich zur Zeit noch über eine Million von außer Kours gesetzten Zwanzigern und Zwölfern finden, die demnach zur Umprägung in Vereinsmünze verwendet werden.

Wien, 7. Juli. FML. Frhr. v. Reischach ist am 4. d. Mts. von Verona in Linz angekommen und hat am 5. die Reise nach Wien fortgesetzt.

Frankfurt, 5. Juli. Die Bundesversammlung hielt gestern eine Sitzung, deren hauptsächlicher Zweck die Entgegennahme eines Antrags Preußens auf Erhöhung des Prozentsatzes der Bundeskontingente war. Preußen will, daß die Militärleistungen aller Bundesstaaten in ein gleiches Verhältniß zu den eigenen gebracht werden. Dies würde erreicht werden, wenn der Prozentsatz für Kontingent, Ersatzmannschaft und Reserve von 1½ auf 2 Prozent gebracht würde. Der Militärausschuß hat die Berathungen über die Modalitäten der Ausführung des Bundesbeschlusses vom 2. d., die Aufstellung eines Observations-Korps am Oberrhein betreffend, bereits begonnen, und wird dieselben, wie verlautet, bald erledigen.

Bern, 5. Juli. Die Oesterreicher haben sich mit Hinterlassung von Vieh, Provision und Geld von Bormio zurückgezogen. Die Piemontesen rücken auf das Stilfserjoch vor.

Paris, 4. Juli. Nach dem „Echo des Ostens" wird das Observationskorps des Marschalls Pelissier am 15. Juli formirt und in den Kantonnirungen untergebracht sein. Das Korps wird 160,000 Mann Infanterie, 12,000 Reiter und 400 Kanonen zählen.

London, 6. Juli. Im Oberhaus verlangt Lord Lyndhurst eine beträchtliche Vermehrung der Flotte, der Armee und der Miliz. Lord Granville erklärt: die Gefahr einer feindlichen Invasion in England sei nie geringer gewesen, als eben jetzt; indessen werde Ihrer Maj. Regierung die Vertheidigungsmittel vermehren.

Corfu, 28. Juni. Der brittische Linienschrauber „Marlborough" sammt vier Segel-Linienschiffen und einem Avisodampfer, ursprünglich nach Athen bestimmt, sind in voriger Woche nach dem Eintreffen wichtiger Depeschen in anderer Richtung abgegangen. Auch die Fregatte „Euryalus" mit Prinz Alfred fand hier Ordre zur schleunigen Weiterfahrt. Die russ. Dampfschifffahrtslinie Odessa-Triest ist aufgegeben.

* Passau, 8. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist gestern Abends Marschbefehl für das hiesige k. 8. Infanterie-Regiment vac. Seckendorff eingetroffen.

Kurliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt.

Vom 26. Juni bis 6. Juli

Jgfr. Reindl, Pfarrhofhaushälterin von Künzing. Frau von Hanfstengl, kgl. Hofräthin von München mit Jungfrau. Herr Hagerer, Privatier von Nürnberg, mit Frau Gemahlin. Herr Angerer, k. Revierförster von Forst bei Schnaittach. Madame Gerbl, Maurermeisters- und Handelsmanns-Gattin von Dorfen. Hofmann, Krämerin v. Aicha v. W. Werndl, Kleingütler von der Leiden. Greilinger, Bäuerin v. Gröding. Strebl, Binder von Hutting. Angerer, Hausbesitzerstochter von St. Nikola bei Passau. Schwangl, Hausbesitzer v. Deggendorf. Rehner, Häusler v. Reisling. Hr. Weber, Hilfslehrer von Simbach a. J. Frau Buchner, Getreidhändlers-Gattin v. Arnstorf. Hr. Ludwig, Buchhalter von Obernzell. Hr. Schwab, Bräuer von Mitraching. Meiee, Müllerstochter v. Mosmühl. Fischer, Bauerstochter von Schmidham. Frau Kielmanseck, Bäckermeisterin von Schärding. Herr Lueginger, Bräumeister v. Holzkirchen. Se. Hochw. Herr Pfarrer Obermeier von Straßkirchen bei Passau. Hofl, Metzger von Harbach. Hofreither, Dienstmagd v. St. Salvator. Baumgartner, Bauer von Gunzing. Frau v. Mühldorfer, Bräuers- u. Gutsbesitzersgattin v. Vilshofen. Hr. Kainz, Privatier von Landshut. Hr. Späth, Tuchfabrikant von Waldmünchen. Herr Retscher, Bote v. Wörth. Hr. v. Böttinger, k. Oberpostmeister für Niederbayern v. Landshut. Freifrau v. Pflummern, geborne Gräfin v. Taufkirchen, k. Kämmerers- u. Generals-Wittwe von Linz mit Jungfrau. Hr. Woller, Gastwirth v. Vilshofen. Frau v. Gerhardinger, k. Regierungs-Assessors-Wittwe v. Passau. Herr Wolf, k. pens. Oberstlieutenant v. Passau. Hr. Hofmann, Lithograph v. Eichstädt. Hr. Gartenauer, Privatier v. Linz. Frau Beuchl, Weinwirthsgattin v. Pfarrkirchen. Hr. Bittler, gräflich Preysing'scher Oberförster von Künzing. Schmelz, Zimmermann v. Dobl. Schub, Dienstmagd und Danner, Köchin v. Passau. Se. Exc. Herr Generallieutenant Freiherr v. Magerl, k. Kämmerer von Passau mit Bedienung. Lorenz, Bäuerin v. Rohrbach. Herr Hummer, Müller von Andorf in Oesterreich.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 9. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Stephan Steininger, Bauer zu Franzenöd, Landg. Passau II., wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung, verübt an den Wagnerseheleuten Pöschl zu Neustift.

Handel und Verkehr.

Neuchatel, 1. Juli. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Neuchateler 20 Fr.-Loose sind folgende Serien gezogen worden: 277, 445, 454, 585, 676, 774, 904, 1057, 1124, 1309, 1311, 1339, 1628, 1677, 1807, 1816, 1832, 1995.

Wiener Börsenbericht vom 6. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	63	50	Kreditaktien . . .	173	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	71	—	Dampfschifffahrtsaktien	368	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	290	—	Staatsbahnaktien .	259	—
			Nordbahnaktien . .	174	85
detto von 1839 . .	103	—	Westbahn	127	00
detto von 1854 . .	105	—	Pardubitzer	124	—
Bankaktien . . .	802	—	Augsb. uso	122	70

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Hr. Oberdorfer, k. q. Landgerichts-Assessor.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-N. 14,783. **Bekanntmachung.**
(Verlassenschaft des Andreas Süß, Schiffknechts in Ilzstadt betreffend.)

Am **Dienstag den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr** wird im Hause des Sackträgers Joseph Eggendorfer zu Ilzstadt (Bräuhausgasse Nr. 62½) der Rücklaß des Rubrikaten, bestehend in Zimmer- und Küchen-Geräthschaften, Wäsche, Kleidern rc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Am 5. Juli 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
1679. **Schuster,** Direktor. Saile.

G.-N. 3754. **Bekanntmachung.**
(Schild und Conf. gegen Pfefferkorn p. deb.)

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung wird das Häusleranwesen des Mathias Pfefferkorn zu Kastenberg im Wirthshause zu Neustift dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfen, und hiezu auf

Donnerstag den 11. August l. J.
Vormittags 10—11 Uhr

der erste Strichtermin bestimmt.

Dieses Anwesen besteht:
1) aus einem einstöckigen gezimmerten Wohnhause und einem kleinen hölzernen Stall, gewerthet auf 350 fl.,
2) aus einem Gras- und Baumgarten zu 0,29 Tagw. 15. Bonitätsklasse, gewerthet zu 145 fl.,
3) aus einem Walde zu 1,29 Tagw. 3. Bonitäts-Klasse, gewerthet zu 38 fl. 42 kr.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 vorbehaltlich des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die nähere Beschreibung, so wie die Belastung dieses Anwesens kann in den Gerichts-Akten eingesehen werden. Den 30. Juni 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landrichter. 1680.

Ein Fragner-Anwesen in einer größern Stadt von sehr lebhaftem Verkehr wird zum Tausch gegen ein Oekonomie-Anwesen oder eine Mühle angeboten durch das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 1681. (1)

Auf ein ganz neuerbautes Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden und 38 Tagwerk Grundstücken bester Bonität, im Rotthale gelegen, werden **3500—4000** fl. auf erste Hypothek ohne Unterhändler sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1682.

Es findet ein ordentlicher **Badergehilfe** in einer Stadt Condition. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1667. (2)

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 9. d. Mts. Abends
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuss.

Sintemalen und Alldiweilen der Besuch am

runden Tisch

so frequent ist, daß der Raum zur bequemen Saßhaftigkeit zu beengt wird, so sei Allmäniglich Kund und zu Wissen, daß

Sonntag den 10. Juli 1859

der „runde Tisch" in die Gartenlokalitäten verpflanzt wird.

Um die bisherige Schwulität zu beseitigen, ist bereits mit dem Wassergott Reitmaier das Uebereinkommen getroffen, vor der um halb 11 Uhr früh erfolgenden Zusammenkunft etwas aufzuspritzen. 1683.

Auf ein ganz vorzügliches **Oekonomie-Anwesen** zu 97 Tagwerk, im Werthe von 17,695 fl., werden auf **erste** und einzige Hypothek zu vier Prozent Zinsen **1500 fl.** sogleich aufgenommen. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 1684. (a)

1000—17,000 Gulden sind gegen 3fache Sicherheit auf erste Hypothek auszuleihen; dann **3000 Gulden** liegen auf erste Hypothek im Landgerichtsbezirke Passau I. und II. zum Ausleihen bereit. Nähere Auskunft ertheilt
Sageder,
1553. (3) Haus-Nr. 149 in Passau.



Zwei, zwei bayer. Ellen hohe, 10—11 Jahre alte, fehlerfreie, kräftige Wagenpferde (Race Schimmel), eine neu hergerichtete Chaise, ein noch wenig gebrauchter eleganter Schlitten, sowie mehrere Geschirre und sonstige Stall-Requisiten sind wegen Wohnsitzveränderung zu verkaufen und ist das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer
1659. (2) **Dr. Kloster.**

Altdeutsche Waffen und andere Alterthümer werden gekauft. D. Uebr. 1669. (b)

In einem Markte oder einer Stadt wird ein **Schuhmacher-Recht** zu kaufen gesucht. Verkäufer eines derartigen Rechts belieben sich mit ihren Forderungen in frankirten Zuschriften an die kgl. Posterpedition in Hengersberg zu wenden. 1629. (3)

Anwesens-Verkauf.
In einem frequenten Markte in Niederbayern, in einer wohlhabenden Gegend, dem Sitze eines kgl. Landgerichts, ist ein
Zimmermeister-Anwesen
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1615. (3)

Liedertafel.
☞ **Wegen Ausmarsches** des hiesigen Militärs vom 8. k. Infanterie-Regiment Seckendorff unterbleibt die auf Samstag Abends anberaumte Erinnerungs-Feier.
Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.
Geboren am 6. Juli: Heinrich Peter, ehel. Kind des Herrn Peter Bayer, Rentamts-Oberschreibers dahier.



Dankes-Erstattung.

Für die sehr große Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem Seelengottesdienste für

Frau Theresia Kainz,
Privatiers-Gattin,

danken verbindlichst und bitten, der seligVerblichenen ein frommes Andenken zu bewahren
Passau, den 7. Juli 1859.

Joseph Kainz, als Gatte.
Marie Wenzl, **Theresia Schmerold,** **Josephine Helbling,** als Töchter.
Johann Kainz, als Sohn.
Max Schmerold, Brauereibesitzer, **Max Wenzl** Gasthofbesitzer, **Ludwig Helbling,** k. Hauptmann, als Schwiegersöhne.

1685.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Cyrillus. Nr. 186. 9. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

* Wien, 6. Juli. (Vom Kriegsschauplatz.) Ueber die Verdienste unserer Truppen bei Solferino schreibt man uns von gut unterrichteter Seite aus Verona, 1. Juli: Die über die Schlacht bei Solferino bisher bekannt gewordenen Details liefern neue zahlreiche Belege für die Tapferkeit, den Heldenmuth und die zähe Ausdauer unserer braven Armee. So hat Baron Reischachs Inf.-Reg. Nro. 21 unter ihrem tüchtigen Führer, Obristlieutenant Fröblich, dreimal das Fort des Kastells in Solferino gestürmt und hierauf noch durch seine heldenmüthige Ausdauer den Rückzug daselbst gedeckt. Erzherzog Carl Nro. 3 haben mit Muth gekämpft und wollten nicht zurückweichen. Deßgleichen Hartmann Nro. 9, vom Kaiser belobt. Kronprinz von Sachsen Nr. 11, welches schon früher bei Magenta bedeutende Verluste erlitten, hat sich auch bei Solferino mit Ruhm bedeckt. Sein neuer Verlust an Offizieren beträgt 25. Zuletzt waren berittene Hauptleute seine Kommandanten. Kaiser Franz Joseph Infanterie, welches Regiment bei Magenta 34 Offiziere und gegen 1200 Mann an Todten und Verwundeten verloren, zählt bei Cavriana einen weitern Verlust von 17 Offizieren und 500 Mann. Von den Stabsoffizieren führt der allein dienstfähig gebliebene Major Kusevich das Kommando. Dieses Regiment hat noch das besondere Verdienst, dem Feinde eine Kanone abgenommen zu haben. Baron Wernhardt Nr. 16 verlor bei Magenta 24, jetzt 28 Offiziere. Baron Culoz Nr. 31 jetzt 22 Offiziere. Baron Heß zählt auch viele Verwundete. Deßgleichen Erzherzog Leopold Nro. 53, Erzherzog Ernst Nro. 48 und Prohaska Nro. 17. — Außerdem haben noch die übrigen im Kampfe betheiligten Regimenter Infanterie und Artillerie, dann insbesondere die Jägerbataillons, sowie auch die Kavallerie-Regimenter Horvath-Dragoner, König von Preußen und Haller-Husaren, durch Bravour und Tapferkeit sich ausgezeichnet. Das 13. Jäger-Bataillon erbeutete auch eine feindliche Kanone. Der Gesammtverlust an Todten und Verwundeten dürfte 10- bis 12,000 Mann betragen. An Offizieren allein über 300 verwundet, welche bedeutende Anzahl das beste Zeugniß über ihre Tapferkeit gibt. An Gefangenen wurden hier gegen 400 eingebracht. Bei dem Löwenmuthe, womit unsere Truppen in's Feuer gingen, und darin ausharrten, wird man jetzt, so wie bei Magenta, von den Tapfern nur die Tapfersten belohnen können. — Gestern fand eine dießfällige Feierlichkeit im Feldlager bei Verona statt. Der Kaiser hatte für die brave Mannschaft der italienischen Regimenter Baron Wernhardt und Erzherzog Sigmund zur Belohnung ihrer Treue und Tapferkeit, Verdienstmedaillen bestimmt, deren Vertheilung durch den FML. Baron Kellner vorgenommen wurde. Bei diesem feierlichen Akte hielt derselbe eine ergreifende Rede und händigte den Betreffenden die Medaillen ein. Von Wernhardt wurden 62, von EH. Leopold 50 Mann betheilt. Den Offizieren stehen gleichfalls Auszeichnungen in Aussicht. Die k. k. Armee hat, um gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, aus militärischen Rücksichten ihre Aufstellung am Mincio verlassen und zieht sich in das Festungsviereck und hinter die Etsch, die eigentliche Mincio-Linie, zurück.

* Wien, 6. Juli. Weder aus dem österreichischen, noch aus dem feindlichen Hauptquartier liegen heute Nachrichten über die nächstbevorstehenden Operationen am Kriegsschauplatze vor. Die österreichische Armee hat die Aufstellung am Mincio verlassen und zieht sich hinter die Etschlinie, welche nach einer Mittheilung aus Verona „die eigentliche Mincio-Linie" ist. Je entscheidender die jetzt folgenden Schläge sein werden, eine um so festere und sicherere Stellung nimmt die österreichische Armee ein, und man scheint sich selbst im Lager der Verbündeten trotz aller Siegessicherheit nicht zu verhehlen, daß alle bisher errungenen Erfolge jetzt erst ihre Bestätigung erhalten müssen, sollen sie von einer nachhaltigen Bedeutung sein. Napoleon soll zwar in einem Briefe die Situation in einem möglichst günstigen Lichte dargestellt haben, scheint aber die Gefahren, denen er jetzt entgegen geht, gar wohl zu erwägen, denn er läßt die neuen Verstärkungen aus Frankreich mit Hast nach dem Kriegsschauplatze dirigiren. So hat eine Division der Lyoner Armee Befehl erhalten, unverzüglich aufzubrechen; eine andere Brigade hat in der nächsten Woche zu folgen, und ihr zugleich ein neues Regiment der Turcos und das 4. neugebildete Zuavenregiment

Wien, 7. Juli. Es sind heute noch keine weiteren Nachrichten vom Schauplatz der Kriegsereignisse eingetroffen. Ob zwischen Mincio und Etsch noch eine Schlacht geschlagen oder dem Feinde die Möglichkeit gelassen wird, sofort zur Belagerung unserer Festungen zu schreiten, das ist jetzt die große Frage. Im französischen Lager scheint man letzteres zu glauben. — Die Belagerung von Verona wird, wie der Independance belge aus Paris geschrieben wird, durch den Kaiser in Person geleitet werden, während Mantua vom Prinzen Napoleon beobachtet und Peschiera von den Piemontesen genommen werden soll. Da Mantua und Legnago von Tyrol abgeschnitten sind, wenn Verona und Peschiera sowie Venedig sich in den Händen der Verbündeten befinden, so will man dieselben bis dahin bei Seite liegen lassen.

Der Verrath kurz vor der Schlacht bei Solferino, welchem allein der unglückliche Ausgang dieses Tages zuzuschreiben ist, geschah durch einen ital. Nobile, der sich bei den Oesterreichern in's Vertrauen schlich und dem Feinde dienstbar wurde. — Nach der L. Korr. von Verona haben die Oesterreicher 400 Gefangene gemacht und mehrere Kanonen erbeutet.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Juli. Von dem Hrn. Kriegsminister wurde der Antrag zu einem Kredit von 30 Millionen für das Heer gestellt, welchen derselbe mit den kurzen Worten motivirt haben soll: Wenn die Armee marschiren soll, so muß der Kriegsminister Geld haben. — Wie man hört, wird wegen der anhaltenden Hitze beabsichtigt, der Militär-Mannschaft das Tragen der Schirmmützen im Dienste zu erlauben. — Mit allgemeiner Spannung sieht man bei uns der Haltung entgegen, welche Preußen nach der in der Note des Grafen Walewski über das deutsche Bundesrecht ihm bewiesenen Geringschätzung seiner militärischen Maßregeln Frankreich gegenüber nun annehmen wird. Es dürfte sich darnach der wahre Stand des Verhältnisses zwischen Frankreich und Preußen bemessen lassen.

München, 7. Juli. Die Mitglieder des Verwaltungsraths der bayerischen Ostbahnen sind hier wieder zusammengetreten und haben gestern und heute Sitzungen gehabt. — Diejenigen österr. Aerzte, welche aus den österr. Lazarethen von Mailand entlassen worden sind, haben am 3. d. Mts. Augsburg passirt. Wie Augsb. Blätter berichten, klagten sie nicht über ihr Mißgeschick; sie hatten nur Einen Wunsch: bald wieder bei ihrer tapferen Armee zu sein, von deren Hingebung und Ausdauer sie mit Bewunderung sprachen.

München, 6. Juli. Das Tagesgespräch bildet heute der Ausmarsch einer Jägerkompagnie gegen eine Bande österreichischer Deserteure, welche sich in unsern Gebirgsorten am Wendelstein herumtreibt. Von den aus Italienern bestehenden Truppenabtheilungen, welche gegenwärtig vom Kriegsschauplatz entfernt, und durch Bayern nach den Bundesfestungen gebracht werden, wurde ein Theil während des Durchmarsches in die Dörfer zwischen Reichenhall und Salzburg einquartirt. Während sie nun auf dem ganzen Marsch in keiner Weise Anlaß zu Klagen gegeben hatten, verfielen sie in jener Gegend, wie es scheint, den Verführungen italienischer Eisenbahnarbeiter, welche sich in ziemlicher Menge auf der noch nicht fertigen Bahnlinie nach Salzburg aufhalten, oder man hatte Ursache anzunehmen, daß die Napoleonischen agents provocateurs, deren Wirksamkeit bei uns allerdings keine Fabel scheint, hier im Spiele gewesen sein möchten. So riß denn eine erkleckliche Anzahl — man spricht von 43 — aus, warf sich in die Wälder bei Frasdorf, und

Digitized by Google

drang von dort längs des Alpenzuges der Chiemsee-Gegend durch das Thal von Hohenaschau über den Inn, und soll sich nun bei Braunenburg umhertreiben. Schon streiften unsere Gebirgsschützen nach ihnen, und sollen auch schon fünf eingefangen haben. Gestern ging eine Gendarmerie-Abtheilung dahin ab, heute Nachmittags um 3 Uhr aber eine Kompagnie Jäger mit Aerzten, Munition, kurz vollständiger Kriegsausrüstung; denn die Deserteure, welche die Absicht zu haben scheinen, sich nach dem Bodensee auf schweizerisches Gebiet durchzuschlagen, sind bewaffnet, mit scharfen Patronen versehen, und werden, da ihnen nach dem Kriegsgesetz der Tod bevorsteht, sich nicht so leicht ergeben. So steht unsern Jägern ein Scharmützel bevor — sonderbarer Weise gegen Weißröcke, an deren Seite man sogern gegen die Franzosen gekämpft hätte. Als die Jägermannschaft zur Eisenbahn zog, jauchzte sie laut auf; „wenn's nur Franzosen wären!" schrieen die Kampflustigen. Aber es sind keine Franzosen, und die Kriegsbegierde unserer Soldaten muß sich schon noch einige Zeit lang gedulden — wollen wir hoffen, auf nicht lange mehr. — Voraussichtlich wird der Minister des Innern, Hr. v. Neumaier, schon in diesen Tagen aus Kreuth wieder hier eintreffen, da der Landtag vor der Thür steht.

München, 5. Juli. Im neuesten Regierungsblatt wird der Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreichs am Schlusse des Etatsjahres 1857/58 mitgetheilt, woraus wir entnehmen, daß sämmtliche Gemeinden 13 Mill. 691,870 fl. Schulden haben. Davon treffen auf Oberbayern 4,401,849 fl., auf Unterfranken 4,102,908 fl., auf Oberfranken 1,706,859 fl., auf Schwaben 1,285,294 fl., auf Mittelfranken 1,195,344 fl., auf die Oberpfalz 417,972 fl., auf Niederbayern nur 383,073 fl., und auf die Pfalz gar nur 198,568 fl.

Aus Speyer, 5. Juli, schreibt die „Pf. Ztg.," daß die Truppenbewegungen gegen die westliche Grenze begonnen haben.

Württemberg. Bei einer württembergischen Truppenschau in der Nähe von Heilbronn gab es in Folge der Hitze nicht weniger als 12 Todesfälle und außerdem viele Erkrankungen am Sonnenstich.

Stuttgart, 6. Juli. Der Ansprache württembergischer Notabilitäten (N. M. 3. vom 4. Juli) ist durch Zuschrift an die Redaktion des Schw. M. beigetreten Adv. Dr. Barth in Augsburg.

Oesterreich. Kossuth hat eine Proklamation erlassen, in welcher er den Ungarn sagt, daß der Augenblick jetzt gekommen sei, die ungarische Freiheit wieder zu erobern. Er werde bald auf ungarischem Boden erscheinen, seine 2 Söhne mitbringen, um Rache an Habsburg zu nehmen. „Ich schwöre Euch das Land zu düngen auf ein Jahrtausend hinaus für die wiederbelebte ungarische Freiheit." — Kossuth verspricht die baare Einlösung der von ihm ausgegebenen Noten.

Ratibor, 29. Juni. In dem uns benachbarten Troppau und in Brünn stehen jetzt Italiener. Dieselben sind zwar entwaffnet, aber doch kaum in Schranken zu halten In allen Wirthshäusern und auf offener Straße lassen sie Napoleon und Viktor Emmanuel leben. Man entdeckte unter ihnen bereits ein Komplot, das Troppauer Pulvermagazin anzuzünden. Es fanden deshalb Verhaftungen und Abtransport nach Olmütz statt. Todesurtheile wurden gesprochen und sollen auch bereits vollstreckt sein.

Karlsbad, 4. Juli. Der Besuch unseres Kurortes ist heuer ein schwacher. Die Differenz desselben zwischen dem heutigen und vorjährigen Datum beträgt mehr als 3500 Personen. Dazu ist die Stimmung eine gedrückte. Doch gibt es hier immer einige trostreiche Seelen, welche für den Monat Juli den Abschluß eines Waffenstillstandes und in Folge dessen eine glänzende Nachsaison hoffen.

Freie Städte. Frankfurt, 2. Juli. Einer der beiden als Offiziere in dem französischen Heer dienenden Söhne des Hrn. v. Salignac-Fénelon, des Gesandten Frankreichs bei dem deutschen Bunde, ist nach Mittheilungen der letzten Tage in der Schlacht am Mincio gefallen.

Baden. Freiburg, 4. Juli. Wie wir vernehmen, sollen unsere beurlaubten Mannschaften, in Folge des Bundesbeschlusses vom 2. d. M., nun wieder einberufen werden, wie man sagt, sollen die Einberufungsordres auf den 7. d. M. gestellt sein.

Preußen. Berlin, 4. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht, hat der Papst diejenigen seiner Unterthanen, welche für den Anschluß an Sardinien agitirt haben, exkommunizirt, und auch den König Viktor Emmanuel mit seinem Bann bedroht. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Der Unterrichtsminister hat folgendes merkwürdige Cirkular an die Rektoren der Studienanstalten gerichtet: „Frankreich folgt mit tiefer Rührung allen großen Ereignissen in Italien. Unsere Väter haben lange gekämpft, um dieses herrliche Land fremder Herrschaft zu entreißen, und heute kämpfen unsere Armeen, vom Kaiser geführt, siegreich für dieselbe Sache. (!) Auch unsere Kinder ihrerseits sollen diese edelmüthige Politik erheben und sich allen Eindrücken des Vaterlandes beigesellen. Ich glaube sohin den Wunsch aussprechen zu sollen, daß alle Bülletins der italienischen Armee, welche der „Moniteur" veröffentlicht, vor den Zöglingen der Lyceen und Kollegien vorgelesen und im Innern dieser Anstalten angeschlagen werden. Die Jugend eignet sich rasch edle Gefühle an, ihr Herz wird gerührt von den „großen Dingen und ergeben für die Dynastie, welche sie zu unternehmen versteht;" sie wird sich freuen über den neuen Ruhm der kaiserlichen Fahne, sie wird auch beim Anhören der täglichen Geschichte dieses heldenmüthigen italienischen Feldzuges lernen, wie Arbeit und Studium die intelligenten und starken Generationen bilden, und wie sie die „Hilfsquellen, die Macht und Ueberlegenheit Frankreichs entwickeln. Belieben sie sofort die nöthigen Maßnahmen zur Ausführung dieses Cirkulars zu treffen. x." Man sieht, die offizielle Sprache wird immer klarer.

Paris, 3. Juli. Es laufen heute allerlei Friedensgerüchte um, die ziemlich alle darauf hinauslaufen, daß Preußen, Rußland und England nächstens sich über ein Arrangement ververständigen dürften, welches wahrscheinlich von den kriegführenden Parteien angenommen werden würde.

In Paris erzählt man sich mit großer Bestimmtheit, L. Napoleon werde, bevor er nach Frankreich zurückkehre, eine Reise nach Rom machen. — Die gezogenen Kanonen sollen sich bei Solferino so trefflich bewährt haben, daß man sich in Paris sogar mit der Hoffnung schmeichelt, mittelst dieser Waffe werde eine Belagerung von Verona ohne Laufgräben möglich sein.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Dem Wochenblatt „Spektator" schreibt sein Pariser Korrespondent: Die Haltung Preußens verursacht noch immer einige Unruhe, doch gewinnt diese Ansicht Boden, daß es seine Vermittelung nicht anbieten wird, ohne vorher die Grundlagen mit Rußland und England vereinbart zu haben. Macht Deutschland eine feindliche Bewegung, so ist ein allgemeiner Krieg gewiß, da Rußland sich anheischig gemacht hat, 200,000 Mann Frankreich zu Hilfe zu senden. Der Kaiser Napoleon erwartet keinen langwierigen Feldzug, denn er hat befohlen, seine Stallungen in Plombières für sein Gestüt in Bereitschaft zu setzen. Am 15. kehrt er selbst nach Paris zurück.

London, 6. Juli. Se. Majestät der König der Belgier wird morgen abreisen.

Italien.

Triest, 5. Juli. In Zara ist ein kaiserlich österreichisches Prisengericht niedergesetzt, die zweite Instanz davon in Triest errichtet worden.

Triest, 6. Juli. Der griechische Dampfer „Carteeia" ist aus der Levante hier eingelaufen. Man erwartet die Ankunft eines römischen und eines neapolitanischen Dampfers.

Venedig, 4. Juli. Das Gesuch des Municipiums um Verminderung des Anlehens ist abschlägig beschieden worden. Die hiesige Handelskammer ging auf das Gesuch mehrerer Kaufleute um Erwirkung eines Wechselmoratoriums nicht ein.

In Mailand herrscht großes Mißtrauen gegen den Klerus, trotz den dreifarbigen Kokarden und Bändern, mit denen er sich bedeckt. Am 24. v. M. ward bei mehreren Priestern Haussuchung vorgenommen, worauf einige derselben Befehl erhalten haben, die Lombardei zu verlassen.

Mazzini hat wieder eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, die Aufgabe Italiens sei nunmehr, „den Krieg zu italienisiren."

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. Hiesige Blätter melden, daß das neue französische Oceangeschwader aus 12 Linienschiffen, die Fregatten ungerechnet, gebildet werden soll.

Schweden und Norwegen.

Der Zustand des Königs von Schweden hat sich dermaßen verschlimmert, daß seine baldige Auflösung erwartet wird.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

☿ Passau, 8. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr sind die für die Festung Oberhaus bestimmten zwei Kompagnien des 15. Inf.-Reg. mit dem Remorqueur „Donau" dahier eingetroffen.

Digitized by Google

* **Passau**, 9. Juli. Heute früh um 5 Uhr ist endlich auch der Augenblick gekommen, daß die beiden Bataillone des hiesigen Regiments in einer Stärke von 2500 Mann den längst erwarteten Ausmarsch angetreten haben. Schon seit Morgens 3 Uhr war die ganze Einwohnerschaft auf den Beinen und es wogte in den Straßen dem kleinen Exerzierplatze zu, aber man sah es allenthalben an den Gesichtern, daß diese Regsamkeit einem ernsten Momente gelte. Die Mannschaft, längst schon vor 4 Uhr aufgestellt, die Gewehre in Pyramiden, wechselte noch gar manchen treulichen Händedruck, Freunde umarmten sich, Gatten, Mütter, Brüder und Schwestern weinten reichliche Thränen und aus geliebten Händen unter zärtlichen Blicken gab es noch manches theure Andenken. Nachdem unterdessen infolge telegraphischer Ordre die Helme mit den Mützen ausgetauscht und die Tornister auf die bereit stehenden Wägen verpackt worden sind, was, Dank der obersten Fürsorge, dem Soldaten den Marsch außerordentlich erleichtern wird, erfolgte endlich das Kommando zum Gebete. Unter trefflicher Musik vegging dieser feierliche Moment und es trat eine lautlose Stille ein. Der größte Theil der Einwohnerschaft unter Vorantritt der Generalität und des Landwehr-Offiziers-Korps gab den uns so lieb gewordenen Scheidenden noch weit über den Burgfrieden hinaus das Geleite; möge der Segen des Allmächtigen diese schöne und wie man ihr ansah, für Recht und Ehre kampfbereite Mannschaft stets begleiten und sich in der entscheidenden Stunde reichlich über unsere deutschen Brüder ergießen! — Dem Vernehmen nach soll das hiesige Regiment in der Gegend von Illertissen (bei Kempten) vorläufig stationirt werden. — Nicht unerwähnt kann gelassen werden, daß schon gestern Abend in den schönen Räumlichkeiten des Schmerold'schen Sommerkellers das Offizierkorps des Regiments mit den hiesigen zahlreichen Freunden aus dem Civilstande zu einem Abschiede sich vereinte, wobei unter Musik und mehreren Gesangsstücken der Liedertafel auch Toaste und zwar von Seite des Herrn Regiments-Kommandanten auf **Seine Majestät**, auf die Bürgerschaft Passau's und endlich auf das 8. Inf.-Regiment ausgebracht wurden. Namens der Bürgerschaft brachte Herr Rechtsrath **Wein**, nachdem er den seit Jahren bestandenen, freundschaftlichen, ja innigen Verkehr des Regiments mit der Einwohnerschaft in kurzen Worten berührt hatte, ein Hoch auf das Regiment aus, welches mit wahrer Begeisterung aufgenommen wurde.

e **Straubing**, 6. Juli. Die dreitägige Schwurgerichts-Verhandlung, einen Raub IV. Grades betreffend, endete damit, daß die beiden Angeklagten: **Georg** und **Franz Steindl**, Häuslerssöhne v. Münchsdorf, Ldg. Pfarrkirchen, **zum Tode** verurtheilt wurden. (Verhandlung folgt.)

Vilshofen, 8. Juli. Diesen Nachmittag ereignete sich der Unfall, daß 2 Pferde (Herrn v. Mühldorfer gehörig) sammt Wagen durchgingen, und eines davon sich die Deichsel eines entgegen stehenden Wagens buchstäblich durch den Leib rannte.

Se. Majestät der **König** haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. Juli auf die zu **Bogen** eröffnete Landgerichts-Assessors-Stelle den Landgerichtsassessor Johann Friedrich **Pfeiler** von Wegscheid zu berufen; an das Landgericht Wegscheid den Assessor Georg **Körbling** von Mitterfels zu versetzen, und zum Assessor des Landgerichts Mitterfels den Rechtspraktikanten Math. **Pösl** aus Kulz zu Landshut zu ernennen; unterm gleichen Datum dem bisherigen Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons Regen, Maximilian v. **Kellersberg**, zu Rabenstein, die nachgesuchte Entlassung vom Landwehrdienste zu ertheilen, und an dessen Stelle den Landrichter Mathias **Stangl** zu Regen zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons Regen zu ernennen.

Mannigfaltiges.

Paris, 3. Juli. Jüngst kam ein Transport österreichischer Gefangener durch Orleans, um welche sich eine große Menge Menschen versammelte. Ein 7jähriger Knabe bohrte sich mitten durch die Menge, stellte sich den Oesterreichern in den Weg, betrachtete sie scharf und machte dann einen tiefen Knix. Jetzt nahm ihn ein österreichischer Sergeant auf den Arm und fragte ihn, warum er sie begrüßt habe. Der Knabe erwiederte: „Weil man mir gesagt hat, daß Ihr Unglückliche seid.“ „Leider so ist's, mein Junge,“ erwiederte der Oesterreicher, mit Thränen in den Augen, ich kann Dir nicht einmal ein Andenken geben für die Freude, die Du mir durch Deine Achtung vor dem Unglück gemacht hast. Ich kann dich nur küssen.“ Und er küßte den Knaben leidenschaftlich unter großer Rührung des Publikums.

Ein verwundeter Offizier, der in Wien eingetroffen, hat einen Schuß bekommen, der das Fleisch des linken Schenkels durchdringend in den rechten drang, hier aber auf die Börse stieß, welche der Getroffene in der Tasche trug, in welcher sechs Napoleonsd'or dicht nebeneinander lagen. Die Kugel fuhr in das Geld hinein, schmelzte dieses zu einem Klumpen zusammen und blieb darin stecken. (!!) Das Kuriosum ist werth, in einem Museum aufbewahrt zu werden.

Gewerbliches.

Die Nachtheile des langen Credits bei Handwerkern werden in Folge der politischen Krisis auf's Neue sehr fühlbar, so daß auch die N. Preuß. Z. Veranlassung nimmt, diesen Uebelstand zur Sprache zu bringen. Die Säumniß der Bezahlung der Handwerkerrechnungen, sagt dieses Blatt, beruhen größtentheils nicht einmal auf bösem Willen oder in Mittellosigkeit, sondern sie sei gewöhnlich blos eine **Fahrlässigkeit**, deren gerade oft solche Personen sich schuldig machen, welche vollkommen die Mittel zur Bezahlung haben, ohne daß es sie im Geringsten genirt; — aber sie denken nicht daran oder schieben es auf die lange Bank. In manchen Fällen liege auch die Manie zum Grunde, sich nicht gern vom Gelde zu trennen; schickt aber der Handwerker oder Geschäftsmann endlich eine Rechnung, so wird die Erinnerung gar oft noch bitterübel genommen. Diese bloße Fahrlässigkeit aber hat für Handwerker und Geschäftsleute, klein und groß, schon oft die bittersten Folgen getragen. Sie scheuen sich, die Schuldner zu erinnern, und gerathen ihren Gläubigern gegenüber in schwere Verlegenheiten. Sollten darum die wohlhabenden Klassen nicht gerade in der jetzigen Zeit es sich zum Gesetz machen, in der Berichtigung ihrer Rechnungen recht prompt zu sein? Manches Fallissement, mancher Nachtheil würde dadurch verhindert werden, denn der Krebsschaden reicht bis in die größten und sonst solidesten Geschäftskreise!

Telegramme der Passauer Zeitung.

☞ **Frankfurt**, 8. Juli. In der gestrigen Bundestagssitzung wurde die **Mobilmachung** sämmtlicher Bundescontingente und die Ernennung des Oberfeldherrn, wahrscheinlich der Prinz-Regent von Preußen, beantragt.

☞ **Paris**, 7. Juli. Offizielle Depesche. Der Kaiser an die Kaiserin. **Zwischen dem Kaiser von Oesterreich und mir ist ein Waffenstillstand abgeschlossen.** Kommissäre sind ernannt, um die letzten Punkte desselben zu regeln.

Paris, 8. Juli. Nach Veröffentlichung der gestrigen Depesche fügt der Moniteur bei: Man darf die Tragweite dieser Nachricht nicht mißverstehen. Es handelt sich blos um einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Theilen, welcher zwar allfälligen Unterhandlungen freien Raum gewährt, aber vorläufig kein Ende des Krieges voraussehen läßt.

Kopenhagen, 6. Juli. Auf die präcisirte Anfrage einer Schifffahrtskompagnie hat die Regierung geantwortet, selbst für den Fall, daß das holstein'sche Kontingent am Kriege theilnehmen müsse, wolle die Regierung die Neutralität Dänemarks und Schleswigs aufrecht erhalten, was bereits die Großmächte anerkannt hätten. Die Regierung sei bestrebt, eine noch stärkere Bekräftigung diesfalls von den Großmächten zu erlangen.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 9. Juli l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Franz Xav. **Müller**, Schuhmacher und Wirth von Waldkirchen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Wiener Börsenbericht vom 7. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	63	25	Kreditaktien . . .	174	30
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	70	50	Dampfschifffahrtsaktien	373	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	255	—
von 1834 . . .	290	—	Nordbahnaktien . .	176	60
detto von 1839 . .	103	50	Westbahn	129	—
detto von 1854 . .	104	50	Pardubitzer . . .	124	—
Bankaktien . . .	798	—	Augsb. uso . . .	123	20

Wien, 7. Juli. An der Börse ging das Gerücht, Fürst Gortschakoff sei von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in Rußland zurückgetreten.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 4376. **Bekanntmachung.**

(Kaserer und resp. Schmid gegen Raster p. deb.)

Am **Mittwoch den 20. Juli Vormittags 10 Uhr** werden im bezeichneten Betreffe eine schwarzbraune Kuh und eine lichtbraune Kuh, erstere auf 36 fl., letztere auf 50 fl. gewerthet, durch den Gemeindevorsteher von Fürstenstein vor dem Wirthshause zu Fürstenstein gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann geschieht, wenn wenigstens drei Viertheile des Schätzungspreises erreicht sind.

Am 4. Juli 1859.

Königl. Landgericht Passau I.

D. l. i.

1686. **Dr. Schmid.**

E.-N. 7708. **Bekanntmachung.**

(Untersuchung gegen Georg Widder wegen Funddiebstahls betreffend.)

Am Lichtmeßtage 1859 wurde auf der Straße von Passau nach Hutthurn eine Tabakspfeife von Holz (sogen. Ulmermaser) mit silbernem hohen Deckel und silberner Kette angeblich gefunden.

Der Eigenthümer hat sich **innerhalb 3 Monaten** hieramts als solcher zu legitimiren, widrigenfalls diese Pfeife als herrenloser Gegenstand dem Staate als Eigenthum zuerkannt werden wird.

Am 6. Juli 1859.

Königliches Landgericht Wolfstein.

Süss, Landr. 1687.

Bekanntmachung.

(Die Wiederbesetzung der Marktschreiber-Stelle zu Plattling betreffend.)

Durch das Ableben des bisherigen Marktschreibers ist diese Stelle in Erledigung gekommen, wird daher wieder besetzt: und zwar vorderhand mit einem Jahresgehalte von 400 fl. nebst ausgezeichneter freier Wohnung, in widerruflicher Eigenschaft, und ohne Anspruch auf Pension oder sonstige pragmatische Rechte.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen binnen 4 Wochen von heute, beim unterfertigten Magistrate einzureichen.

Am 30. Juni 1859.

Marktsmagistrat Plattling.

Steiner. 1635. (3)

Danksagung.

Vor wenigen Tagen hat der Ausschuß des Frauen-Zweig-Vereines „zur Herbeischaffung von Verbandstücken für das bayer. Heer" eine Bitte an die Frauen Passau's, zunächst um Fußtücher für das hiesige Regiment gerichtet, und heute schon waren demselben über 1900 Paare und 48 Paar Socken übergeben. Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, allen Frauen und Jungfrauen, die hiezu Beiträge geliefert haben, ihren verbindlichsten Dank auszudrücken, mit dem Wunsche, daß der lebendige Sinn und die rege Theilnahme für den Verein, der bereits mehr als dritthalbhundert Mitglieder zählt, stets im Wachsen bleiben möge.

Passau, den 8. Juli 1859.

Freifrau v. Waldenfels.

1688. **Freifrau v. Magerl.**

Das

Kondrauer Wasser

bewährt sich nach den seitherigen Erfahrungen als vorzüglich bei den meisten Erkrankungen des Magens und Darmkanals, bei Gicht, chronischen Lungenkrankheiten, fieberlosen scrofulösen Discrasien der Kinder, bei Stein- und Gries-Erzeugung in den Nieren und der Blase, bei fieberlosen Wassersuchten, chronischen Hautausschlägen rc., bietet aber auch eines der

angenehmsten Kühlgetränke

pur sowohl, als mit Zucker vermischt mit Wein genossen.

Die diesjährigen Füllungen sind besonders reich an Kohlensäure.

Lager von diesem Wasser halten unter Anderen:

Herr Wolfg. Wimpessinger in Amberg.
" **F. J. Harslem in Passau.**
" F. H. Neuhauser sel. Wittwe in Landshut.
" E. Seitz in Freyung i. W.
" Apotheker Pürfagg daselbst.
" F. M. Passaquai sel. Erben in Abensberg.
" Apotheker Sell in Deggendorf.
" " Seybel in Mallersdorf.

Herr Apotheker Schuller in Vilshofen.
" F. Braun jun. in Fürth.
" Joseph Eder in Regen.
" Ad. Engerer in Ingolstadt.
" E. Zell's Wittwe in Waldkirchen.
" Apotheker Biechele in Eichstädt.
" " Prugger in Mitterfels.
" " Stahl in Ortenburg.
" Ambr. Wiesend in Culmain.

Von allen übrigen Mineralwässern erhalte ich fortwährend frische Füllungen.

Regensburg, den 4. Juli 1859.

1689. **J. W. Neumüller,** beim Goliath.

Zwei ganz schön meublirte **Zimmer** sind täglich zu beziehen bei Tischlermeister Geisberger in St. Nikola. 1690.

Eine **Stuben-** und eine **Küchenmagd** wird gesucht. Das Uebr. 1677. (b)

Es findet ein ordentlicher **Badergehilfe** in einer Stadt Condition. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1667. (3)

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag den 10. Juli

Tanz-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Georg Kallhammer,
Gastgeber zum weißen Lamm
1691. in der Steiningergasse.

In der Pustet'schen Buchhandlung (**Carl Pleuger**) in Passau ist zu haben:

Sehr interessante Prophezeiung eines italienischen Mönches auf die Jahre 1859 bis 1861. In's Deutsche umgearbeitet von M. Förster. Preis 3 kr. Zwölf Exempl. zu 24 kr. 1692.

1000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. dieses Bl. 1658. (3)

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen** Buchhandlung in Würzburg zugesendet:

Bromme's

Handbuch für Auswanderer nach Nordamerika.

Mit großer Karte.

Statt 2 fl. 24 kr. für 1 fl. 36 kr. 1693.

Es ist ein ganz brauner Hund mit langen Ohren und einem grünen Halsband versehen, entlaufen. Man bittet um Zurückgabe beim Hirschwirth im Ort. (a) 1694.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 10. Juli Wanderung in die Kellerlokalitäten des Bierbrauers Herrn **Mathias Peschl**, wobei sich Herr Rüdinger, Professor der Magie, von 7—9 Uhr Abends im Saale produziren wird. Zu recht zahlreicher Theilnahme werden sowohl die sehr verehrlichen Herren Mitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Sonntag den 10. Juli Nachmittags 1 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 9. d. Mts. Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. v. Lobkowitz, Accessist von Landshut. Baumgartner mit Gattin, Sekretär im Handelsministerium in München. Gürster mit Tochter, k. Advokat von Pfarrkirchen. Bachmann von Kitzingen, Porzelius von Brünn und Raspe von Deggendorf, Kaufl.

Zum weißen Haasen. HH. Ballauf von Breitenberg, Strobl von Zwiesel und Kleinhaus von Weilern, Hdlsl. Jungdeubl, Bräuer von Deggendorf. Aufschläger, Kfm. von Freyung. Lukaseder, Bräuer mit Familie von Irlbach.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Felicitas. Nr. 187. 10. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

* Wien, 7. Juli. Während die Berichte vom italienischen Kriegsschauplatze in den gegenseitigen größern Unternehmungen eine kleine Pause eingetreten sein lassen, bringt uns ein Triester Telegramm die, wenn auch nicht mehr überraschende, so doch immerhin unerwartete Nachricht von einer Allarmirung Fiume's durch die Franzosen. So wären denn die Vermuthungen über die nächsten Zwecke der Landung in Lussin-Piccolo beantwortet. Von österreichischer Seite wurde der versuchte Angriff zurückgeschlagen und wird es wohl auch ferner werden, denn, wie wir wissen, hat man sich im Küstenlande von Anfang her auf ähnliche Eventualitäten vorgesehen. Die „Ind. Belg." bezweifelte die Nachricht von der Landung der Franzosen in Lussin-Piccolo, da das Geschwader im adriatischen Meere keine so ansehnliche Truppenmacht an Bord habe, und das Landungskorps erst mit General Wimpfen von Toulon abgehen solle. Daß die erstere Nachricht ihre Richtigkeit hat, sehen wir jetzt. Es ist aber auch kein Grund da, an der Wahrheit der letzteren zu zweifeln. Es ist kaum anzunehmen, daß die Franzosen es wagen werden, mit 10,000 Mann eine Operation in jener Gegend zu Lande auszuführen, aber nahe liegt der Gedanke, daß sie durch ihre Manöver im Guarnerobusen die österreichischen Streitkräfte in jener Gegend in Schach halten wollen, um dem gegen Venedig operirenden Geschwader den Rücken frei zu halten. Was die Beziehungen der beiden kämpfenden Alliirten betrifft, so mehren sich mit jedem Tage die Anzeichen, welche dieselben auf einer sehr wankenden Basis beruhen lassen, die nicht über den Zweck der Besiegung Oesterreichs hinausgehe. Nach allen andern Richtungen hin fangen die Differenzen bereits an ihre Wurzeln zu schlagen, und die Vorgänge im Römischen sind gerade dazu angethan, dem aufkeimenden Mißtrauen und Zwiespalt reiche Nahrung zu geben. Selbst der heilige Vater hebt den Unterschied zwischen diesen beiden Mächten mit Ostentation hervor. Denn während er Napoleon „Unsern sehr theuern Sohn in Jesu Christo" nennt, der nichts gegen seine weltliche Macht unternehmen, sondern selbe noch vertheidigen und aufrecht erhalten werde; bezeichnet er die sardinische Regierung als eine solche, „die in den letzten Jahren gegen die Gebote und legitimen Rechte der Kirche und gegen die Rechte der Christlichkeit auftrat." Wenn wir schließlich noch auf die Stellung und Vorgänge in Preußen einen Blick werfen wollten, so finden wir heute, wenn auch noch keine entscheidende und klare Erklärung über dessen weitere Absichten und Schritte, doch manche Maßregel ergriffen, die mit Vertrauen in die Zukunft blicken läßt. Jedenfalls verkennt Preußen die Gefahr der Situation nicht, und bringt seine Macht in eine Verfassung, die ihm ohne Vorzug den entscheidenden Augenblick der That zu ergreifen möglich macht. Wo sind nun die Vertheidiger der Lokalisation des Krieges? Werden ihnen nicht bald die Augen geöffnet sein, wie Napoleonische Verheißungen zu interpretiren sind. Die russischen Blätter werden dadurch freilich in ihrem Freudentaumel sich nicht stören lassen und auch fortan, wie das „Journal de St. Petersbourg" behaupten, wenn Preußen sich auf die Defensive beschränke und, wie bereits gewiß, England und Rußland neutral bleiben, so sei mit Sicherheit darauf zu rechnen, der Krieg werde umschrieben bleiben. Wir wissen jedoch, was diese Blätter damit sagen wollen, und daß die Aufrichtigkeit ihrer Behauptungen mit jenen der französischen Regierung auf gleichem Fuße steht. Die Mobilmachung des ersten, zweiten, dritten und fünften Armeekorps in Rußland steht nun offiziell fest; man betreibt dieselbe mit Eifer, und wenn auch die Regierung noch nicht über ihre Neutralitätserklärung hinausgegangen ist, nimmt die russische Presse einen nichts weniger als neutralen Standpunkt ein, indem sie jeder Gehässigkeit gegen Oesterreich möglichst Raum gibt, dagegen die Siege der Franzosen feiert, unverholen ihre Sympathien für Italien ausspricht und die von Musset versificirten Rheingelüste Galliens nachbetet.

Wien, 7. Juli. Vom Kriegsschauplatze liegen keine bestimmteren offiziellen Nachrichten vor. Nur französische Berichte wollen wissen, daß Peschiera seit dem 29. Juni von den Piemontesen belagert und seit dem 2. Juli beschlossen werde. Die französische Armee soll von den österreichischen Vorposten nur mehr 4 Meilen entfernt und daher einem Zusammenstoß bald wieder entgegenzusehen sein.

Der Korrespondent der Nat. Ztg., welcher dem Hauptquartier Garibaldi's folgt (Theodor Mögling?), schreibt aus Sondrio, 30. Juni: Garibaldi dringt mit seinem Korps im Veltlin vor. Ich habe neulich von seinem Einzug in Lecco geschrieben. Noch glänzender wurde seine Ankunft in Sondrio gefeiert. Unterwegs strömte überall die Landbevölkerung zusammen, um den General zu begrüßen; sie hielt stundenlang in der brennendsten Hitze und im Staub an der Landstraße aus. Jeden Tag treten Freiwillige in sein Korps ein, und Viele, die noch schwankend waren, schließen sich allmählig an. Nie habe ich eine Truppe gesehen, in welcher so viel Intelligenz vereinigt ist und ein so guter Ton herrscht. Garibaldi hat sein Korps in Regimenter eingetheilt; jedes hat 3 Bataillone. Die Reiterei besteht aus einer Abtheilung Guiden, etwa 150 Pferde; die Artillerie aus 8 Bergkanonen und der dazu gehörigen Bedienungsmannschaft. Niemand im ganzen Korps trägt den Tornister selbst, da dieß die Beweglichkeit der Truppe, welche eine ihrer Haupteigenschaften ist, ungemein stören würde.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Juli. Der Kredit von 30 Millionen Gulden, welchen der Kriegsminister von dem Landtage verlangt, soll nicht allein für die Verpflegung des mobilen Heeres, sondern ein Theil davon noch zu weiteren Rüstungen bestimmt werden. Diese betreffen sodann lediglich die Reserven. Nach den bereits angelegten Verzeichnissen ist berechnet, die Armee im Falle des Erfordernisses auf 200,000 Mann zu bringen. Darnach träfen 3½ Prozent der Gesammtbevölkerung Bayerns auf den Militärstand, das höchst mögliche Verhältniß. — Man hört, daß vom Militär-Anlehen bis jetzt nicht viel über eine Million gezeichnet sei, und daß die k. Bank in Nürnberg einen Theil desselben nunmehr zu übernehmen beschlossen habe.

München, 7. Juli. Ob die feierliche Landtags-Eröffnung im Thronsaale der k. Residenz oder im Ständehause stattzufinden hat, ist bis jetzt noch nicht bestimmt. Indessen glaubt man, der 18. Juli könnte als Eröffnungstag bestimmt werden. Der langjährige I. Präsident der Kammer der Abgeordneten, Herr Graf Hegnenberg-Dux, ist bereits hier eingetroffen. — Zum Chef des gesammten Sanitätswesens des bayer. Bundesarmeekorps wurde der Stabsarzt Dr. Vogel ernannt. Die in Aussicht gestellten sehr zahlreichen Beförderungen und Ernennungen von Militärärzten haben die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und werden alsbald veröffentlicht werden. — Hier ist vielfach das Gerücht, vielleicht auch nur der Wunsch verbreitet, daß unsere Armee ebenfalls mit leinenen Röcken, wie sie die österreichischen Truppen haben, versehen werden sollen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 4. Juli den zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Rudolph Metz, in gleicher Eigenschaft und unter Fortdauer seiner schon dermalen bestehenden Verwendung bei der im Staatsministerium der Justiz niedergesetzten Civilgesetzgebungs-Kommission an das Appellationsgericht von Mittelfranken zu versetzen, zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Unterfranken u. Aschaffenburg den Oberappellationsgerichtsrath Johann Maißner, und zum Rathe des obersten Gerichtshofes den ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte München I d. J., Adolph Wolf, zu befördern.

Rosenheim, 7. Juli. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr stießen die patrouillirenden Gendarmen und Landleute auf die Ausreißer des österreichischen Infanterieregiments Erzherzog Sigismund, und zwar in der Nähe des bayerischen Grenzwei-

Digitized by Google

lers Windshausen, am Fuße des Grenzhornbergs. Sie wurden von den Deserteuren — 28 an der Zahl — mit einer Salve empfangen, welche jedoch sogleich entsprechende Antwort erhielt, indem ein Deserteur durch einen Schuß in den Kopf getödtet, zwei vermuthlich verwundet wurden. Von der Patrouillenmannschaft erhielt glücklicherweise niemand eine Verletzung. Die Ausreißer ergriffen die Flucht, und eilten über einen theils felsigen, theils bewaldeten Bergabhang mit einer Schnelligkeit hinab, welche den Gendarmen die Verfolgung unmöglich machte. In den Besitz der letzteren gelangten hiebei mehrere von den Fliehenden weggeworfene oder verlorene Montur- und Armaturstücke, als 4 Gewehre, 2 Mäntel, beide mit Blutspuren, 8 Mützen. Sie überschritten unter dem Dunkel der Nacht und der dichten Waldungen die österreichische Grenze, woselbst sie von Truppen aus Kufstein, welche eine weitere Abtheilung von 16 Mann bereits gefänglich eingebracht, gebührend in Empfang genommen werden. Die bayerischen Truppen und Gendarmen kehren morgen mit dem ersten Zug nach München zurück.

Württemberg. Heilbronn, 4. Juli. Unsere Stadt ist seit Samstag in schmerzlicher Aufregung. Es sind nämlich nach der Revue in Folge der großen Hitze und Mangels an Erfrischung eine Menge Soldaten krank geworden, von welchen, so viel man bis jetzt weiß, 11 gestorben sind. Dabei ist der Sohn des hiesigen Fabrikanten Robert Orth, ein sehr wohlerzogener, hoffnungsvoller junger Mensch; seine Mutter wartete an einem Thore der Stadt auf ihn mit einer Flasche Wein zu seiner Stärkung; er durfte nichts nehmen; nach ein paar Stunden rief man die Mutter nach Neckarsulm zu ihrem Sohn; als sie ankam, war er todt. Elf Todte (wenn nicht mehr) für eine Revue! Erste Niederlage der württembergischen Armee. Soeben lese ich im Tagblatt, daß es 12 Todte sind, davon 10 vom 4. Regiment. Dieses kam an jenem Morgen von Lauffen zur Revue; auf dem Platze durften die Leute den Tornister nicht ablegen, und mußten so zwei bis drei Stunden in der Hitze dastehen, und gleich nach der Revue, ohne Erfrischung zu erhalten, nach Neckarsulm marschiren.

Oesterreich. Wien, 7. Juli. Das zur Publikation vorbereitete Gesetz zur Regelung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Protestanten soll ganz zurückgezogen worden sein, um im Sinne der vollen Gleichberechtigung mit den Katholiken umgearbeitet zu werden.

Wien, 6. Juli. Daß Gyulai die Schlacht am Mincio an der Spitze des seinen Namen führenden Regiments mitgemacht, ist unrichtig, da das Regiment augenblicklich noch in Ungarn garnisonirt. Gyulai will seine Operationen vor der Welt durch eine Denkschrift rechtfertigen.

Wien, 7. Juli. Offiziell wird uns mitgetheilt: „Da man fremden Emissären auf die Spur gekommen, welche k. k. Truppen italienischer Nationalität zum Treubruche verleiten wollten, so wurde das Standrecht für die Truppen in allen Provinzen des Kaiserstaates publizirt."

Chur, 6. Juli. Zwischen den tirolischen Landesvertheidigern und italienischen Freiwilligen haben bei Bormio einige lebhafte Scharmützel stattgefunden.

Berlin, 6. Juli. Heute Mittag ist Se. Durchlaucht Fürst Windischgrätz von Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten in Babelsberg wieder empfangen worden.

Frankreich.

Man erzählt sich in Paris (wie schon erwähnt) mit großer Bestimmtheit, Ludwig Napoleon werde, bevor er nach Frankreich zurückkehre, eine Reise nach Rom machen. Als nächster Zweck dieses Besuches der ewigen Stadt bezeichnet man eine Unterredung, die der Imperator mit Pius IX. beabsichtige, um den Papst zu Reformen im Kirchenstaat zu veranlassen und den Sturz des Kardinals Antonelli herbeizuführen. — Der Luftschiffer Godard ist am 3. Juli von hier nach Italien — per Eisenbahn — gereist. Die Engländer ärgern sich darüber, daß man die Luftschifffahrt hier für solche praktische Zwecke verwendet. — Die im „Moniteur" veröffentlichte erste Subskriptionsliste zu Gunsten der Verwundeten der italienischen Armee beläuft sich auf die Summe von 216,710 Fr. 15 C. An der Spitze stehen: die Kaiserin mit 50,000 Fr., Prinz Jerome mit 10,000 Fr., Prinzessin Clotilde 500 Fr., die Mitglieder des Komite's mit je 500 Fr., die Minister Troplong, Morny, Baroche mit je 1000 Fr., ferner die Bank mit 50,000 Fr, die Agents de Change mit 20,000 Fr. u. s. w.

Italien.

Triest, 7. Juli. Die Franzosen haben gestern Fiume allarmirt, wie natürlich von der Seeseite, doch die österreichische Besatzung behauptete den Platz. Die Feinde kreuzen ununterbrochen. Die Dampfyacht „Phantasie" ist heute von Venedig hier eingetroffen. Vor Venedig selbst befinden sich momentan blos 2 Linienschiffe.

Triest, 7. Juli. Der Dampfer „Phantasie" ist hier angekommen, es gelang ihm nach Mitternacht, mitten durch das aus 4 Schiffen bestehende Blokadegeschwader zu kommen. Ein gestern angekommener päpstlicher Trabakel hat am 3. ds. M. vor Lussin-Piccolo eine französische Flotte, bestehend aus drei Linienschiffen, mehreren Fregatten, Dampfern und kleineren Schiffen, im Ganzen aus 16 Fahrzeugen bestehend, gesehen.

Die „Oest. Korr." bringt über diese Vorgänge folgende Mittheilung:

Fiume, 7. Juli. Gestern fünf Uhr Nachmittags warf die französische Fregatte „Joly" und eine Dampfbrigg auf hiesiger Rhede Anker, rief den Bürgermeister an Bord, holte Information ein, ob Kriegsschiffe im Hafen und Militär in der Stadt sich befinden und fuhr heute fünf Uhr Früh wieder ab. Das Militär und die Behörden hatten sich zurückgezogen. — Eine weitere Mittheilung über denselben Vorgang lautet wie folgt:

Fiume, 7. Juli. Am 6. Juli Nachmittags besetzten 1000 Franzosen von Lussin aus auf dem Landwege Cherso; gleichzeitig bestreiften zwei Kriegsdampfer den Golf von Fiume und erschienen gegen Abend vor der Stadt, von wo die Behörden sich zurückzogen, während die Gemeindevertretung conferirte. Eine Truppenlandung ist nicht erfolgt. Die k. k. Truppen besetzen fortwährend Fiume.

Zu Brescia hat sich ein Verein von Mädchen gebildet, die sich verpflichten, sich nur an Verwundete des Unabhängigkeitskrieges zu verheirathen.

Für die ungarische Legion wird in Mailand selbst von einer deutschen Dame geworben; in Turin und Genua lassen sich Manche nur deßhalb anwerben, um nicht nach Afrika gebracht zu werden.

Ankona, 30. Juni. General Kalbermatten hat das Civil- und Militärkommando hier übernommen, den Belagerungsstand erklärt und allgemeine Entwaffnung befohlen.

Wie der „Pat." aus Florenz geschrieben wird, hat der amerikanische Gesandte in Rom, da die Schweizertruppen in Perugia die Privilegien der amerikanischen Flagge nicht respektirt haben, sein Wappen abgenommen und Rom verlassen; am 29. Juni ist er in Livorno angekommen.

In Locarno haben am 5 Juli sardinische Dampfschiffe ihren Verkehr wieder begonnen.

Briefe aus Italien klagen über unerträgliche Hitze.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 6. Juli. (Schwurgericht.) 3. Fall. Drei Tage währte die Verhandlung gegen Steindl Georg, 28 Jahre alt, und Steindl Franz, 35 J. alt, led. Häuslerssöhne von Münchsdorf, Ldg. Pfarrkirchen, welche zweier Verbrechen des Raubes IV. Grades, begangen im Komplotte mit einem Dritten, angeklagt sind. — Die Verhandlung leitete der Schwurgerichts-Präsident Halm, die Anklage führte der k. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung für Georg Steindl Accessist Flurl, für Franz Steindl Rechtspr. Hölzl. — Als Geschworne fungirten: Kall, Bauer, Weinzierl, Eder, Wiedmann, Schechtl, Frank, Rötzer, Friedl, Wild, Söldner, Peschl. Ersatzgeschworner wurde Bruckner. — Die Verhandlung ergab Folgendes: Die beiden Brüder Georg Sporer, Häusler von Hainbardt, und Sebastian Sporer, Bauer von Abwandten, wurden am 5. Oktober 1856 Nachts 11 Uhr auf dem Wege von Eichendorf nach Hermannsdorf, ungefähr 300 Schritte außerhalb des Marktes Eichendorf von drei Burschen überfallen, durch Schläge mißhandelt, und ihrer Baarschaft, bei Georg Sporer aus ungefähr 28 fl., bei Sebast. Sporer aus gegen 20 fl. bestehend, beraubt. Georg Sporer blieb in Folge der Schläge todt am Platze, Seb. Sporer aber war so verletzt, daß er die ganze Nacht hindurch auf freiem Felde liegen bleiben mußte, bis er des andern Morgens aufgefunden wurde, und später nach Hause gebracht, 27 Tage krank darnieder lag. Er befand sich nach Gutachten des Sachverständigen, insbesonders während jener Nacht, in der augenscheinlichsten Lebensgefahr. Dieser That wurden Franz Steuer, Gütler von Frauenholz, und Georg Steindl verdächtig, und beide wurden nun in Untersuchung gezogen, allein dieselbe wurde gegen Georg Steindl vom k. Appellationsgerichte von Niederbayern eingestellt, und nur Franz Steuer vor das Schwurgericht verwiesen, von welchem er von dem Raube 4. Grades an Georg Sporer freigesprochen, hingegen wegen des gleichen Verbrechens an Sebastian Sporer zum Tode verurtheilt wurde, welche Strafe durch allerhöchste Gnade in Kettenstrafe gemildert wurde. — Franz Steuer hatte während der Untersuchung sowohl, als auch während der am 3. Juli 1857 stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung hartnäckig geläugnet. In seinem Straforte endlich legte er vor der Strafhaus-Kommission

Digitized by Google

ein umfassendes Geständniß ab, in welchem er sowohl seine eigene Schuld einbekannte, als auch den Georg und Franz Steindl als Mitschuldige bezeichnete. — Dieses Geständniß lautete folgendermaßen: Steuer und die beiden Steindl befanden sich am 5. Okt. 1856 im Marchnerwirthshause zu Eichendorf beim Spiele, wobei die Steindl all' ihr Geld verloren; als sich des Abends Steuer zum Heimgehen anschickte, theilte ihm Georg Steindl mit, daß er und sein Bruder Franz beschlossen hätten, dem Georg und Sebastian Sporer, welche sich gleichfalls im Wirthshause befanden, ihr Geld abzunehmen, wozu Steuer mithelfen solle; der Bruder Franz sei bereits voraus und warte am Wege, er selbst — Georg nämlich — wolle seinen Bauer Sebastian Sporer noch länger im Wirthshause hinhalten, damit die Gäste sich entfernen und keiner die beiden Sporer begleite; Steuer hingegen solle am Armenhause warten, bis er abgeholt werde. Steuer willigte sogleich ein, entfernte sich aus dem Wirthshause und begab sich zum Armenhause, wo er wartete. Georg Steindl hielt mit frischem Bier und dem Versprechen, sie heim zu begleiten, die beiden Sporer bis 11 Uhr hin, ging dann mit ihnen bis zur Vilsbrücke, wo er sich unter dem Vorwande, noch seine Geliebte zu besuchen, von ihnen entfernte, und durch ein Gäßchen dann dem Armenhause zueilte.

(Schluß folgt.)

e Straubing, 7. Juli. Die heutige Schwurgerichtsverhandlung betrifft ein nicht vorbedachtes Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode, dessen Georg Zacher, led. Wirthssohn von Gaishofen, Ldg. Vilshofen, angeklagt ist. Das Urtheil lautete auf 10 Monate Gefängniß und wurde der Angeklagte nach Verkündung des Urtheils aus der Haft entlassen. (Verhandlung folgt.)

△ Passau, 10. Juli. Zur Erinnerung an die vor c. 200 Jahren an der Pest verstorbenen und an der Lindau begrabenen Bürger von Passau, haben die Bürger Koller, Pärtl und Pilstl vor mehreren Monaten den Entschluß gefaßt, an jener Stelle ein Monument zu gründen. Durch große Opfer und milde Beiträge ist das Vorhaben realisirt, und es wird morgen Montag ein gußeisener und starkvergoldeter Christus auf einem granitenen Piedestal mit geistlicher und weltlicher Obrigkeitsbewilligung in gottesdienstlicher Weise errichtet werden.

* Passau, 9. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist Herr Appellg.-Accessist Schels zum Bezirksgerichts-Assessor in Amberg ernannt.

Das Curatbenefizium in Perlesreuth, Ldg. Wolfstein, wurde von dem Bischofe zu Passau dem seitherigen Pfarrprovisor in Perlesreuth, Priester Joseph Plattner, verliehen.

Telegramme der Passauer Zeitung.

Verona, 9. Juli. Auf wiederholtes Andringen der Franzosen wurde heute, unter Zugestehung aller von uns gestellten Bedingungen ein Waffenstillstand abgeschlossen.

Paris, 9. Juli. Der Waffenstillstand ward zu Villafranka von Heß u. Vaillant um 8 Uhr unterzeichnet. Die Dauer desselben ist auf 14 Tage beschränkt. (Nach der Wiener Depesche auf 5 Wochen.) Es ist ausgemacht, daß Handelsfahrzeuge ohne Unterschied der Flagge frei das adriatische Meer befahren können. (Moniteur.)

Paris, 9. Juli. Neapel, 8. Juli. 200 Soldaten, von denen 50 Schweizer, haben einen Aufstandsversuch unternommen. Sie verließen gestern Abend bewaffnet das Fort Casmin in der Absicht, die Schweizertruppen zur Theilnahme am Aufstande zu verleiten, aber sie scheiterten. Als sie auf dem Marsfelde erschienen, übten die Schweizertruppen und die treugebliebenen einheimischen an ihnen Justiz mit Kanonenschüssen. 40 wurden getödtet, die andern entwaffnet. Am Freitag werden sie vor Gericht gestellt werden. (vendredi jugement.) Die Stadt ist ruhig. (Havas.)

München, 8. Juli. Heute Vormittag ist die telegraphische Nachricht hier eingetroffen, daß zwischen Oesterreich und Frankreich ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Eine Depesche will auch wissen, Kaiser Franz Joseph und Napoleon hätten eine Zusammenkunft gehabt; wir vermögen aber die Richtigkeit dieser letzteren Angabe zur Zeit nicht zu verbürgen.

Verona, 4. Juli. Am 2. d. M. wurde der k. k. Hauptmann Urban mit einem Schreiben des ersten Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers FML. Grafen Grünne in das feindliche Hauptquartier zu Vallegio an den Marschall Vaillant zu dem Ende entsendet, um die Leiche des auf dem Schlachtfelde von Solferino gebliebenen Obersten Fürsten von Windischgrätz ausgefolgt zu erhalten. Urban wurde sehr freundlich aufgenommen und die von Grünne im Allerh. Auftrage gestellte Bitte bereitwilligst gewährt, so wie auch dem Ueberbringer des erwähnten Schreibens von Louis Napoleon persönlich der Auftrag ertheilt, dem Kaiser von Oesterreich gleichzeitig seinen Dank für die chevalereske Behandlung der französischen Gefangenen auszudrücken.

Turin, 3. Juli. Mit der Hitze mehren sich auch die Kranken, besonders die Ruhr- und Fieberkranken.

Magistratssitzung vom 11. Juni l. Js.

Der vorgelegte Entwurf der Satzungen für das vereinte Handwerk der Posamentirer, Seiler, Stricker, Knopfmacher, Korbmacher und Siebmacher wird polizeilich genehmigt. — Der approbirte Bader Dominikus Pitzle aus München erhält die Bewilligung zur Fortausübung der erkauften realen, vorm. Wer'schen Badergerechtsame auf dem Hause Nro. 502. — Ingleichen wird dem Besitzer des Wirthsanwesens Nro. 65 in der Innstadt, genannt „zur Froschau," dem Meßner Norbert Hoft von dort, die Bewilligung zur Fortausübung dieses Wirthsgewerbes ertheilt; dagegen ein Gesuch des verheiratheten Schuhmachergesellen Martin Schmidtbauer und 1 Cons. um Verleihung einer Schuhmachers-Konzession abgewiesen. — Der bgl. Zimmermeister Ludwig Hofstetter erhält die nachträgliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten nach selbst gefertigten Plänen. — Als Tag, an dem heuer das Kreislandwirthschaftsfest in Passau abgehalten werden wird, wurde Sonntag der 4. September festgesetzt. — Hierauf wurden bestraft: 1) ein Individuum wegen Uebertretung der Fremdenordnung durch Nichtanzeige eines Dienstboten um 1 Thaler; 2) ein Individuum wegen Straßen-Verunreinigung mit 1 Thaler; 3) ein Individuum wegen Mißhandlung mit 3tägigem Arrest; 4) zwei Individuen wegen Uebertretung der Bauordnung und zwar 1 mit Verweis und 1 mit 1 Thaler; 5) ein Individuum wegen Wirthshaus-Exzesses mit 3tägigem Arreste.

Handel und Verkehr.

Das neueste bayerische Regg.-Bl. bringt folg. Bekanntmachung, die österr. Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke betreffend. „Staats-Ministerium des k. Hauses und des Aeußern, Staats-Ministerium der Finanzen, dann Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Da im Publikum vielfach die Ansicht verbreitet ist, als hätten die österr. Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke aufgehört, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, so wird hiermit unter Hinweisung auf §. 1 der allerhöchsten Verordnung vom 9. August 1858 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Ansicht völlig irrig ist, daß vielleicht die österreich. Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke in dem abgeminderten Werthe von $23^1/_2$ kr. und 11 kr. fortan noch die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels haben und in diesem Werthe sowohl bei den Staats- und öffentlichen Kassen, wie im allgemeinen Verkehr in Zahlung angenommen werden müssen, wie auch wieder ausgegeben werden können. Nachdem übrigens in der gedachten Verordnung vorbehalten worden ist, einen Termin zu bestimmen, von welchem an diese Münzen aufhören werden, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, so wird jetzt schon bemerkt, daß vollständige Vorsorge getroffen ist, um durch eine derartige Maßregel, falls sie seinerseits eintreten sollte, jeglichen Nachtheil von den letzten Besitzern der fraglichen Münzstücke ferne zu halten."

Wiener Börsenbericht vom 8. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	65	—	Kreditaktien . . .	191	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	73	50	Dampfschifffahrtsaktien	385	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	290	—	Staatsbahnaktien .	266	50
			Nordbahnaktien . .	182	50
detto von 1839 . .	106	50	Westbahn	130	—
detto von 1854 . .	106	—	Pardubitzer . . .	127	—
Bankaktien . . .	860	—	Augsb. uso . . .	119	50

Wien, 8. Juni. Auf die allgemein verbreitete Mittheilung, daß ein gestern Abends in Paris ausgegebenes Extrablatt des „Moniteur" die Kunde brachte, daß ein auf Anregung Preußens gewünschter Waffenstillstand bewilligt worden sei, und daß in Folge dessen die 3% Rente auf 65.50 gestiegen sei, erhob sich die heutige Vorbörse zu einer fast beispiellosen Lebhaftigkeit.

Frankfurt, 9. Juli. Oesterr. 5proz. Nationalanleihe $56^3/_4$; 5proz. Metall $50^1/_2$; Bankaktien 770; Lotterie-Anlehens-Loose 1854 $79^3/_4$; von 1858 $82^1/_2$; Ludwigsh. 60; Berbacher Eisenbahn-Aktien 132; bayer. Ostbahnaktien $92^1/_4$; voll eingezahlt $92^3/_4$; österr. Credit-Mobilier-Aktien $175^1/_2$. Wechselkurse: Paris 92, London 115; Wien $87^1/_2$.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Herr **Oberst** des hiesigen k. 8. Infanterie-Regiments mit Herrn Major **Eichheim** sagen durch Unterzeichneten der Bürgerschaft Passau's das herzlichste Lebewohl und Dank für das mit dem Regimente stets gepflogene gute Einvernehmen, sowie für die an den Tag gelegten wohlwollenden Gesinnungen.

Dies bringt zur Kenntniß

Passau, den 9. Juli 1859.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

1700 **Prasslsberger.**

G.-N. 4389. **Bekanntmachung.**

Am **Donnerstag den 21. Juli Nachmittags 3 Uhr** werden auf Andringen eines Gläubigers vor dem Eblfurtner'schen Wirthshause zu Salzweg d. G. drei Kühe, im Schätzungswerthe von 85 fl., und ein braunes Pferd, im Schätzungswerthe von 60 fl., gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Kaufslustige werden hiezu eingeladen. Der Zuschlag geschieht nur, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Den 4. Juli 1859.

Königl. Landgericht Passau I.

D. t. i.

1701. **Dr. Schmid.**

Bekanntmachung.

Mit dem 31. d. Mts. geht die Pacht des hiesigen, der Stadtkommune gehörigen Kartenmaler-Gewerbes zu Ende. Zur Wiederverpachtung, oder aber auch zum Verkauf dieses realen Gewerbes hat man auf

Freitag den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr

am Rathhause dahier Termin anberaumt, wozu Pacht- oder Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Am 1. Juli 1859.

Magistrat der Stadt Vilshofen.

Schuller, Bürgermeister. (a) 1651.

! Zur gefälligen Beachtung !

Die Ankündigung der Pleuger'schen, resp. Wiedecker'schen Leihbibliothek veranlaßte mehrere meiner verehrlichen auswärtigen Abonnenten zu der Anfrage: ob ich **meine** Leihbibliothek dahin abgegeben habe? — Ich beehre mich dagegen anzuzeigen, daß meine seit Jahren gegründete **neue** Leihbibliothek **nach wie vor besteht**, und stets mit den **neuesten** und **besten** Werken vervollständigt wird.

Außerdem werde ich von jetzt an allen meinen halbjährigen Abonnenten, welche den Betrag voraus entrichten,

ein photographisches Portrait gratis

als Prämie verabfolgen lassen. Hochachtungsvollst

A. Seyfried,

1702. Leihbibliothekar u. Photograph.

Handlungs-Anwesens-Verkauf.

In einem sehr frequenten Marktflecken im bayer. Walde, dem Sitze mehrerer k. Aemter, ist ein im besten Betriebe stehendes **Handlungs-Anwesen** mit zweistöckigem gut gebauten Hause nebst realem Handlungsrechte und 7 Tagw. Feld- und Wiesgrund bester Bonität, Familien-Verhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Ein Theil des Kaufschillings kann gegen hypothekarischer Sicherheit auf dem Anwesen liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt auf freie Briefe

Das Kommissions-Bureau der Stadt Passau.

L. Hartwagner. 1656. (2)

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag den 10. Juli

Tanz-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Georg Kallhammer,

1703. Gastgeber zum weißen Lamm in der Steiningergasse.

Gesang-Verein.

Sonntag den 10. Juli Nachmittags 1 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Lotto. Zu München gezogene Nummern:

48. 70. 43. 8. 16.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 10. Juli Wanderung in die Kellerlokalitäten des Bierbrauers Herrn **Mathias Peschl,** wobei sich Herr Rüdinger, Professor der Magie, von 7—9 Uhr Abends im Saale produziren wird. Zu recht zahlreicher Theilnahme werden sowohl die sehr verehrlichen Herren Mitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 11. d. Mts. Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Gefundenes.

Sonntag den 3. d. M. wurde auf dem Mariahilfberge eine **gold. Broche** gefunden und kann gegen Inserations-Gebühr abgeholt werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1704.

In der Theresienstraße Nro. 400 sind drei meublirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen. (1) 1705.

Es ist ein ganz brauner Hund mit langen Ohren und einem grünen Halsband versehen, entlaufen. Man bittet um Zurückgabe beim Hirschwirth im Ort. (b) 1694.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute den 10. d. M. nach **Lindau.** Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Bräuhause des Herrn **Hell.**

Der Ausschuß.

Zwei, zwei bayer. Ellen hohe, 10—11 Jahre alte, fehlerfreie, kräftige Wagenpferde (Race, Schimmel), eine neu hergerichtete Chaise, ein noch wenig gebrauchter eleganter Schlitten, sowie mehrere Geschirre und sonstige Stall-Requisiten sind wegen Wohnsitzveränderung zu verkaufen und ist das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer

1659. (3) **Dr. Kloster.**

„Ambomochinger."

Heute Sonntag um halb 2 Uhr Abfahrt oberm Spießberg nach **Neukirchen am Inn.** Vor halb 2 Uhr: Zusammenkunft im Schmerold-Keller. Auch Nichtmitglieder können mitfahren.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 8. Juli: Herr Anton Schmitt, Scribent bei dem k. Landgerichte Passau II, 29 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 5. Juli: Frau Theres Kainz, Privatiers-Gattin, 70 J. alt.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 1. Juli: Georg, ehel. Kind des Gg. Irral, Häuslers von Grubweg.

Straubinger Schranne

vom 9. Juli.

	Waiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1156		285		38		220	
Rest	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	10	18	8	12	9	6	9	14
Mittlerer	9	19	7	36	8	51	8	50
Mindester	8	13	7	11	8	35	8	10
Gefallen	1	28	—	49	—	—	—	20
Gestiegen	—	—	—	—	—	44	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Maier gegen Altenbuchinger wegen Hypothekzinsen betreffend.)

Im rubrizirten Betreffe wird das Wirths- und Oekonomie-Anwesen der Valentin und Theresia Altenbuchinger'schen Eheleute zu Tittling, k. G., hiemit der öffentlichen gerichtlichen Zwangs-Versteigerung unterstellt.

Dasselbe umfaßt folgende Bestandtheile, mit beigefügter gerichtlicher Schätzung vom 11. Juni d. Js., als nämlich:

Lit. A.

Das Hofwirthsgütl im Markte Tittling, k. G., $5^4/_8$ geometrische Stunden von Passau, und zwar:

1. Gebäude und Rechte.

Das Hofwirthshaus, mitten im Markte Tittling, mit Stallung, Stadel, Schupfe und Hofraum Pl.-Nr. 72; 34. Bon.-Klasse zu 0,23 Tagwert nebst der darauf ruhenden Tafern-Gerechtsame.

Das unterste Stockwerk des Wohnhauses ist gemauert, die 2 obern Stockwerke sind gezimmert; die Dachung von Legschindeln; der bauliche Zustand mittelmäßig, nebst andern geräumigen Lokalitäten, insbesondere auch eine große Gaststube zu ebener Erde, einige Zimmer und 2 obere Tanzböden vorhanden; Brand-Assekuranz-Summe 4000 fl.

Diese Gebäude nebst dem Tafernrechte wurden von zwei Schätzmännern übereinstimmend zusammen auf 5000 fl., von dem dritten auf 6000 fl. gewerthet.

2. Grundstücke.

Gras- und Baumgarten, der Strickegarten, Pl.-Nr. 340, 22. Bon.-Kl. zu 0,39; übereinstimmend geschätzt auf 194 fl.

Aecker.

Der Johannes-Acker Pl.-Nr. 118 b, 8. Bon.-Kl. zu 0,59; übereinstimmende Schätzung 236 fl.

Der Ziegelacker Pl.-Nr. 151, 9. Bon.-Kl. zu 0,94; übereinstimmend geschätzt auf 376 fl.

Der Gangsteig- oder Weiheracker Pl.-Nr. 285, 11. Bon.-Klasse zu 0,59; übereinstimmende Schätzung 236 fl.

Der große Weiheracker Pl.-Nr. 281, 11. Bon.-Kl. zu 2,17; übereinstimmende Schätzung 868 fl.

Der Blümelbach-Acker Pl.-Nr. 367, 8. Bon.-Klasse zu 0,90; übereinstimmend geschätzt auf 360 fl.

Wiesen.

Die Johanneswiese Pl.-Nr. 118 b, 19. Bon.-Kl. zu 0,89; übereinstimmend geschätzt auf 400 fl. 30 kr.

Die Maseringerwiese Pl.-Nr. 301, 14. Bon.-Kl. zu 0,64; übereinstimmend geschätzt auf 256 fl.

Die Siebenhasenwiese Pl.-Nr. 343 a, 24. Bon.-Kl. zu 1,48; übereinstimmende Schätzung 740 fl.

Das Siebenhasenwiesenackerl, 11. Bonität, Pl.-Nr. 343 b, zu 0,29; übereinstimmende Schätzung 116 fl.

Lit. B.

Ausbrüche aus dem Maierhof Hs.-Nr. 58 zu Tittling.

Aecker.

Der Hoffeld- oder Gangsteigacker Pl.-Nr. 284, 11. Bon.-Klasse zu 1,03; übereinstimmend geschätzt auf 412 fl.

Der obere Blümelbergacker Pl.-Nr. 386, 8. Bon.-Kl. zu 1,04; übereinstimmend geschätzt auf 416 fl.

Wiesen.

Die Hafnerwiese Pl.-Nr. $343^1/_2$, 27. Bon.-Kl. zu 0,26; übereinstimmende Schätzung 147 fl.

Lit. C.

Ausbruch aus dem Schmalhofergut Hs.-Nr. 71 in Stitzersdorf.

Waldung.

Der Gruselbrunnholzacker Pl.-Nr. 1317, $2^1/_2$ Bon.-Kl. zu 4,10; übereinstimmende Schätzung 410 fl.

Lit. D. Walzende Grundstücke.

Aecker.

Der Tresdorferacker Pl.-Nr. 407, 7. Bon.-Kl. zu 0,28; übereinstimmende Schätzung 84 fl.

Der Rindlacker Pl.-Nr. $407^1/_2$, 8. Bon.-Kl. zu 1,09; übereinstimmend geschätzt auf 436 fl.

Gesammtschätzungswerth nach dem Gutachten von zwei Schätzmännern 10,687 fl. 30 kr.

Nach dem Gutachten des dritten Schätzers 11,687 fl. 30 kr.

An Lasten haften auf diesen Objekten zum k. Rentamt Passau:

Grundsteuer-Simplum 2 fl. 59,86 kr.,
Haussteuer-Simplum 1 fl. 15 kr.
Gefällsbodenzins:
a) zur Ablösungskassa 6 fl. 45 kr. 4 hl.,
b) zur Staatskassa — fl. 56 kr. 4 hl.,
Laudemialbodenzins 7 fl. 44 kr. 2 hl.;
Gewerbjahrssteuer 2 fl. 20 kr.;
zur Kirche Tittling:
Zehentgeld 1 fl. 23 kr.

Termin zur gerichtlichen Versteigerung dieses Gesammtanwesens ist auf

Samstag den 3. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Maier'schen Gasthause zu Tittling anberaumt und werden Kaufslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß das Anwesen zu dem als arithmetisches Mittel angenommenen Schätzungswerthe von 11,020 fl. 50 kr. aufgeworfen wird und der Hinschlag nach den einschlägigen §§ 96, 97, 98 und 102 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 und resp. nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, sohin nur bei erreichtem Schätzungswerthe, dann aber vorbehaltlich des förmlichen Adjudikationsdekretes, sogleich von Kommissionswegen geschieht.

Dem Gerichte Unbekannte haben sich, um zur Steigerung zugelassen zu werden, vor der Gerichtskommission über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Für den Fall, daß am bezeichneten ersten Steigerungstermin gleichwohl der Schätzungswerth von 11,020 fl. 50 kr. nicht erreicht werden sollte, sohin eventuell wird hiemit zugleich zur Vornahme der zweiten Versteigerung Tagsfahrt auf

Samstag den 17. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

ebenfalls im Maier'schen Gasthause zu Tittling anberaumt und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß bei dieser zweiten Tagsfahrt der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth geschehen wird.

Das Schätzungsprotokoll vom 11. Juni l. Js. kann inzwischen bei Gericht eingesehen werden.

Den 15. Ju.i 1859.

Königliches Landgericht Passau I.
Fink, Landrichter.

1695.

G.-R. 7247.

Bekanntmachung.

(Augustin u. Cons. gegen Ulrich wegen Wasser- - Rechts nun Kosten-Exekution betreffend.)

Auf Requisition des k. Landgerichts Regen wird in der rubr. Rechtssache die sogenannnte Marbacherwiese in der Steuergemeinde Eppenschlag des Michael Ulrich von Kirchdorföd zu circa 3 Tagw. 36 Dezm., im Schätzungwerthe von 250 fl., zum Ersteumale am

Montag den 25. Juli l. J.
von 11—12 Uhr Mittags

im Bräuhause gerichtlich versteigert, und findet der Zuschlag unter dem Schätzungswerthe nicht statt.

Steigerungs- und Kaufslustige werden sofort mit dem Anhange hiezu geladen, daß ein dem Gerichte unbekannter Käufer ohne Ausweis über seine Zahlungsfähigkeit bei der Versteigerung nicht zugelassen werden kann.

Am 15. Juni 1859.

Königliches Landgericht Grafenau.
Wolf.

1696.

Bekanntmachung.

Montag den 18. Juli 1859 werden im hiesigen Leihhause die Pfänder aus den Monaten Juli, August und September 1858, von Nr. 26,248 bis Nr. 30,327 versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat ohne alle Ausnahme sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungsobjekte bestehen in Gold, Silber, Pretiosen, Uhren, Kleidern, Wäsche, Leinwanden, Betten u. dergl.

Den 24. Juni 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(b) **Prasslsberger.** 1618.

Digitized by Google

Erp.-Nr. 13,336. **Bekanntmachung.**

(Blöchl Theres von Hals gegen Blöchl Franz, Wirth in Ilz, pct. deb.)

Auf Requisition des k. Landgerichts Passau I. und in Folge Anbringens eines Gläubigers wird das Anwesen des Franz Blöchl in Ilzstadt, bestehend in dem Gasthause zur Arche Noe Nr. 66, zwei Stockwerke hoch, ganz gemauert, mit Legschindeln gedeckt, und angebauter Stallung im mittelmäßig baulichen Zustande, dann radizirter Bierwirthsgerechtsame, im Gesammtschätzungswerthe zu 2800 fl., dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Auf diesem Anwesen lastet außer der Grund-, Haus- und Gewerbe-Steuer eine Ewiggilt zur Pfarrkirche Ilzstadt mit 30 kr.

Termin zur Versteigerung ist auf

Mittwoch den 27. Juli früh 9—11 Uhr

festgesetzt und werden Angebote im dießgerichtlichen Kommissions-Zimmer Nr. III. angenommen.

Steigerungslustige, die dem Gerichte unbekannt sind, haben legale Zeugnisse über ihre Vermögens-Verhältnisse vorzulegen.

Die Versteigerung geschieht nach den Bestimmungen des §. 64 des Hyp.-Gesetzes und der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle von 1837; der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht ist. Passau am 1. Juni 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

1544. (3) **Schuster,** Direktor. Saile.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur geneigten Abnahme von **Parfümerie-Seifen,** heilsam für chronische, rheumatische Uebel, als: **Leberthran-Seife, Fichtennadel-Seife, Mandelkleien-Seife, Erdnußöl-Seife** und alle Formen fein parfümirte **Cocosöl-Seifen,** sowie in allen Sorten gewöhnlichen **Hauswaschseifen** zu den billigsten Preisen.

Carl Mayr,
1664. (b) Seifensieder in Innstadt-Passau.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem Unterzeichneten wurde durch hohe Königl. Regierungs-Entschließung eine

Malers-Konzession

ertheilt, empfiehlt sich daher einem Hochwürdigen Klerus und verehrtem Publikum zu geehrten Aufträgen in allen Maler-Arbeiten, Anstreichen jeder Art und Majeriren in allen Holzgattungen, sowie im Vergolden, im Restauriren alter und im Verfertigen neuer Bilder, verspricht schnelle und prompte Bedienung, solide Arbeit und billige Preise.

Ludwig Sutor,
1697. b. Maler u. Vergolder, Theresienstraße Nr. 398.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, gestern Abends 9 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Herrn Anton Schmitt,

vorm. Korporal beim k. 8. Infanterie-Regimente, zuletzt Skribent beim k. Landgerichte Passau II.,

im 29. Jahre seines Alters in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir laden nun alle Freunde und Bekannte des Verblichenen zu dem am **Montag den 11. Juli um 9 Uhr** vom Residenzplatze aus stattfindenden Leichenbegängniß und dem darauffolgenden Seelengottesdienst höflichst ein.

Passau, den 9. Juli 1859.

1698. **Die tieftrauernde Mutter und Geschwisterte.**

Der vollständige Katalog meiner

Leih-Bibliothek

ist jetzt wieder zu haben und kostet 24 kr. Derselbe gibt Zeugniß von der außerordentlichen Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Bibliothek und steht zur Ueberzeugung dessen stets zu geneigter Ansicht zu Diensten.

Ueber die der Bibliothek einverleibten neuesten Bücher und Zeitschriften werde ich nächstens ein Verzeichniß veröffentlichen, es können diese interessante Werke, soweit sie bereits gebunden, aber auch jetzt schon entnommen werden.

Ich lade nun wiederholt zur Benützung dieses umfangreichen Institutes ergebenst ein, das Abonnement auf 1 Jahr kostet 5 fl. 24 kr., auf ein halbes Jahr 2 fl. 42 kr., auf ein Vierteljahr 1 fl. 24 kr., auf 1 Monat 30 kr., für ein einzelnes Buch auf 3 Tage 3 kr.

Die Titl. Abonnenten auf ein Jahr erhalten den Katalog gratis.

Passau im Juli 1859.

1657. (2) **Carl Pleuger.**

Heute Sonntag findet

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

N. Hoft, Gastwirth zur Froschau
1699. in der Innstadt.

1000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Erp. dieses Bl. 1658. (3)

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich sein wohl sortirtes Lager in allen Sorten gebleichten Leinwanden zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise.

J. M. Maier in St. Nikola.

1626. (3)

Erdinger Schranne

vom 7. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	623		203		74		206	
Im Rest blieben	528		84		37		22	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	23	9	19	10	4	9	20
Mittlerer	12	23	8	46	9	42	9	6
Mindester	10	54	8	15	9	27	8	48
Gefallen	1	7	1	20	—	33	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	18

Landshuter Schranne

vom 8. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1478		141		6		298	
Im Rest blieben	739		89		2		228	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	13	41	9	34	9	6	9	15
Mittlerer . . .	11	40	9	—	8	55	8	56
Mindester . . .	10	15	8	37	8	—	8	25
Gefallen	—	46	—	33	—	7	—	6
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Der heutige Münchener Schrannenbericht kann deßhalb nicht mitgetheilt werden, weil er ganz unrichtig abgefaßt ist.

Die Redaktion.

Brodsatz in der Stadt Passau vom 12. bis 18. Juli 1859. **Waizen** 14 fl. 33 kr. — **Korn** 8 fl. 39 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	1
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	—	3
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	3	3
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	3
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	3	2
	Ein Groschenwecken . .	—	28	3	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	6	1	2
	Ein Zwölferlaib	4	12	3	1

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 12. bis 18. Juli 1859.

Mehlgattungen		Metzen				Vierling				Sechszehtl.				Ater			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl . .	3	18	—	—	—	49	2	—	—	12	2	—	—	6	1	—
	Semmelmehl .	2	30	—	—	—	37	2	—	—	9	2	—	—	4	3	—
	Pollmehl . . .	2	5	—	—	—	31	1	—	—	7	3	—	—	4	—	—
	Nachmehl . . .	1	20	—	—	—	20	—	—	—	5	—	—	—	2	2	—
Roggen.	Remischmehl .	1	24	—	—	—	21	—	—	—	5	1	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	7	—	—	—	16	3	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Pius. Nr. 188. 11. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

Wien, 8. Juli. Die wichtigste Nachricht vom Kriegsschauplatze ist der Abschluß eines Waffenstillstandes. Sie klingt jetzt um so erfreulicher, als man sich von allen Seiten auf eine erneute furchtbare Schlacht gefaßt gemacht hatte. Wir können zwar noch nicht beurtheilen, wie weit die Verhandlungen gediehen sind, die einen Frieden anzubahnen bezwecken und wie sicher die Grundlagen, um von dem Ausgange derselben ein günstiges Resultat zu hoffen, aber es genügt für den Augenblick, sich dem wohlthuenden Eindruck hinzugeben, den ein Innehalten in dem blutigen Ringen auf dem Boden Italiens hervorbringt. Selbstverständlich liegen keine Berichte über weitere militärische Operationen vor. Die Korrespondenzen aus jener Gegend beschäftigen sich zumeist noch mit nachträglichen Details der letzten Kämpfe, und wir finden noch manchen interessanten Bericht, der uns über die Thaten unserer tapfern Truppen stets neuen Aufschluß beingt.

Verona, 4. Juli. Gestern sollen bei einem aus der Festung **Peschiera** gemachten **Ausfalle 2 Kompagnien Piemontesen gefangen genommen und 7 Kanonen erbeutet** worden sein. Bei einer heute stattgehabten Rekognoszierung fiel eine franz. Pateouille von 21 Mann und 1 Offizier in unsere Hände. Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, sollen die Verluste der Franzosen bei Solferino in 8 Generalen, 5 Obersten, 14 Bataillonskommandanten und 13,000 Mann bestehen. Jene der Piemontesen werden auf 5000 angegeben. Sonach ergibt sich im Vergleiche mit unseren Verlusten von höchstens 12,000 Mann noch eine bedeutende Mehrzahl auf der feindlichen Seite. Von uns sind, wie schon früher erwähnt, nur 4 Generale leicht verwundet worden, 3 Oberste blieben todt, 1 wurde schwer verwundet.

Ein Tagesbefehl des Kontreadmirals Jurien, welcher auf sämmtlichen franz. Fahrzeugen verlesen wurde, berichtet, daß seit dem Beginne der Blokade 39 österreichische Schiffe gekapert und nahe an 400 Gefangene gemacht worden sind, während 82 neutralen Schiffen der Eingang in Venedig verwehrt wurde.

Brescia, 29. Juni. Die „Lombardia" berichtet, daß König Viktor Emmanuel, als er die Zitadelle von Brescia besuchte und ihm die Stelle gezeigt wurde, wo Haynau im Jahre 1848 45 notable Bürger, die als Geißeln genommen worden waren, erschießen ließ, Weisung ertheilte, daselbst ein Denkmal zu errichten. Durch Beschluß vom 21. Juni wies der König die erforderlichen Kosten auf seine Privatschatulle an.

Wie sich die Lüge rächt! Vor wenig Tagen wurde von der „A. A. Z." berichtet, wie die drei italienischen Regimenter Airoldi, Wernhard und Sigismund für ihre Bravour mit Orden dekorirt wurden. Dieselbe Zeitung ist jetzt gezwungen, zu melden, daß die genannten Regimenter die letzte Schlacht gar nicht mitgemacht haben, sondern entwaffnet wurden, weil sie erklärt hatten, nicht gegen ihre Landsleute kämpfen zu wollen. (Jetzt schafft man sie in deutsche Festungen als „Bundestruppen," ist das nicht Verrath und Schande in einer Zeit, wo wir mit den Bundesgenossen ihrer Landsleute in Krieg verwickelt werden sollen?)

Die Insel **Lussin**, auf der die Franzosen landeten, ist eine Geviertmeile groß, 4 Meilen lang gestreckt und an der schmalsten Stelle kaum 1000 Schritte breit. Sie ist von der großen Insel Cherso und nur durch einen schmalen Meeresarm, Cananella d'Ossero genannt, getrennt, welcher auf einer Zugbrücke überschritten werden kann, welche, wie der Telegraph meldet, jetzt zerstört ist. Die dritte große Insel ist Veglia, welche von dem kroatischen Littorale nur durch den sehr schmalen Kanal di Maltempo getrennt ist. Die drei größeren Inseln mit mehreren kleinern heißen von dem Golf Quarnero, in dessen Winkel Fiume liegt, die quarnerischen Inseln. Sie sind von malerischen Gebirgen durchzogen und mit herrlichen Eichenwäldern, Olivenpflanzungen, Weingärten und üppigen Getreidfeldern bedeckt. Die quarnerischen Inseln gehören zum Königreich Illyrien, welches bis auf einen Theil von Istrien ein deutsches Bundesland ist. Noch mehr, die Inseln gehören zum Kreise Istrien und ein Theil dieses Kreises gehört zum deutschen Bund.

Deutschland.

München, 8. Juli. Einem aus **Alessandria** hier eingelaufenen Privatschreiben eines dort verwundet in Gefangenschaft befindlichen **österreich.** Offiziers entnehmen wir folgende beachtenswerthe Schlußstelle: „daß wir Gefangene sind, merken wir gar nicht, ja wir sind nicht einmal mehr Gefangene, da der Kaiser Napoleon, als er uns besuchte, sich gegen uns äußerte, daß er die blessirt Gefangenen nur **als seine Gäste**, nicht aber als Gefangene betrachte. Die ausgezeichnete Behandlung und die Freundlichkeit der französischen Offiziere läßt nichts zu wünschen übrig u. s. w.

Würzburg, 6. Juli. Seit einigen Tagen sind zwei Schützenkompagnien der hiesigen Garnison mit den neuen **Podewils**'schen Gewehren versehen. Die angestellten Proben ergaben, daß diese Gewehre entschieden die beste Handfeuerwaffe sind, die irgend ein Heer jetzt besitzt. Von 270 Schüssen auf die Scheibe trafen 210 schwarz. (Auf 1200 Schritt Entfernung. Aehnliches wird aus Bayreuth gemeldet.)

Vom Obermain, 3. Juli. Es wird uns unter Anführung zahlreicher Namen und Thatsachen versichert, daß der französische Machthaber schon seit Jahren eine ganze Armee von italienischen, ungarischen, deutschen und polnischen **Flüchtlingen in seinem Solde** hat. Man hatte sich oft gewundert, daß Leute, welche die ausschweifendsten politischen Ansichten zur Schau tragen, nicht nur unbehelligt in Paris und anderwärts in Frankreich leben, sondern auch nach Belieben kommen und gehen durften, während harmlose fremde Arbeiter und Gelehrte ausgewiesen, Einheimische aber wegen des geringsten Verdachts deportirt wurden. Jetzt hat sich das Räthsel gelöst. Ludwig Napoleon hat diese Subjekte als Kundschafter und Unterhändler verwendet, und gegenwärtig sind sie beordert, die Revolution in seinem Interesse zu schüren und auszubeuten. Die Zahl derselben soll sehr groß sein. Selbst in Amerika sind sie vertreten. Dort ist es hauptsächlich ihre Aufgabe, ihren Patron in der Presse zu verherrlichen. Unter den älteren napoleonischen Söldlingen befinden sich viele Namen, die noch jetzt bei der Demokratie einen guten Klang haben. So ist also die letztere, ohne es zu wissen, schon längst unter dem Einflusse Ludwig Napoleons gestanden.

Württemberg. Stuttgart. Herr Hofrath Hackländer, der aus Italien zurückgekehrt ist, äußert sich über die österreichische Armeeverpflegung sehr ungünstig. Die Verwaltung soll eine ganz heillose sein.

Oesterreich. Wien, 5. Juli. Die Feldmarschälle Clam-Gallas und Fürst Liechtenstein, so wie der Kavallerie-General Zedwitz haben ihre Stellen abgeben müssen.

Reisende aus **Tyrol** können nicht lebendig genug den jammervollen Zustand schildern, in welchem sie in Italien verwundete österreichische Soldaten in Innsbruck ankommen sahen. Auf elenden Karren, theilweise ohne Stroh, fortgeschafft und der stechendsten Hitze schutzlos preisgegeben, waren sie bei ihrer Ankunft in Innsbruck dem Verschmachten nahe und ihr sehnlichster Wunsch, ein Schluck Wasser.

Baden. Der großh. Geheimrath Dr. Theodor **Welker** ist von den Stiftern des Rotteck-Denkmals beauftragt worden, der badischen Regierung wegen Zerstörung dieses Denkmals im Jahre 1849 den Prozeß zu machen.

Hessen. Darmstadt, 7. Juli. Nach der hiesigen Zeitung soll Prinz Alexander, der in der Schlacht bei Solferino sich mit der Fahne an die Spitze seines Regiments stellte und auch den Rückzug tapfer deckte, den Maria-Theresien-Orden erhalten.

Preußen. In **Elberfeld** hat ein Landwehrmann, welcher von dem Landrathe v. Diest aus dem Wagen II. Klasse, in dem er selber fuhr, gebracht werden wollte, diesem die linke Oberhand und einen Theil des Armes durchhauen.

Digitized by Google

Schweiz.

Zürich, 4. Juli. Gestern gelungenste Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes unter ungeheurem Zusammenfluß von Menschen. Die Festredner Dubs und Kurz hoben namentlich den Kontrast des Festes, die Anwesenheit der Bremer Gäste, gegenüber dem italienischen Krieg hervor. Gottfried Keller's Gruß an Bremen und Herwegh's Festgruß gefallen allgemein sehr. Die Frauen Neumünsters überreichten eine prachtvolle Fahne an die Bremer.

Zürich, 5. Juli. Das eidgenössische Schützenfest nimmt den besten Fortgang. Die Bremer Gäste erfreuen sich der allgemeinsten Aufmerksamkeit, eine Festfahrt auf dem See wartet ihrer. Man war so human, den Oesterreichern von der Besatzung von Laveno vor ihrem Abgang die Theilnahme am Feste zu gestatten. Auch die Herzogin von Parma erschien mit ihrem Sohn in der Festhütte. Die edle Frau, die gegenwärtig zum dritten Mal im Exil ist, sagte mit Thränen in den Augen: die Schweizer wüßten gar nicht, wie glücklich sie sind.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Nach dem Armee-Moniteur sind durch die beträchtlichen Remonte-Sendungen, namentlich in den Artillerie-Regimentern, bei der italienischen Armee mehrere Pferdekrankheiten ausgebrochen, die in gewissen Korps einen epidemischen Charakter annahmen. — Es bildet sich ein polnisches Komité in Paris. Aufgabe desselben wäre es, die etwa aus dem italienischen Krieg hervorgehenden Ereignisse im Interesse der Unabhängigkeit Polens zu benutzen.

Paris, 7. Juli. Heute ist ein Ruf: „A la nation allemande“ (an die deutsche Nation) von einem der Redakteure des Siècle, Hrn. Plie, erschienen. Herr Plie wundert sich darüber, daß das Vaterland Hegel's und Kant's nicht für die Politik L. Napoleons in Italien schwärme, und versichert den Deutschen, daß er und seine politischen Freunde die Eroberung der Rheingränze verlangen würden, wenn sie nicht weise seien und nicht aufhörten mit dem Säbel zu rasseln. Das mögen sich die Deutschen gesagt sein lassen!

Paris, 5. Juli. Die vollständige Aufstellung der Rheinarmee bis zum 15. Juli ist mit Schwierigkeiten verbunden. Es zeigt sich schon, daß Frankreich seine Kräfte überspannen muß, um, außer einem Heer in Italien und außer den unentbehrlichen Garnisonen in Algerien und Frankreich, noch ein respektables Heer am Rhein aufzustellen. Mit dieser Unzulänglichkeit der Mittel hängt es vielleicht zusammen, daß der Polizeipräfekt die Eröffnung eines Polenclubs autorisirt hat. Ein anderes Anzeichen der Lage ist das Dementi, welches das Preßbureau der Angabe entgegensetzt, Rußland mißbillige die Errichtung ungarischer Legionen, und es würde die Konspiration zwischen Louis Napoleon und Kossuth ungern sehen. — Unter den hiesigen Deutschen herrscht einige Aufregung. Ein Deutscher wurde von Franzosen aus einem Theater hinausgeworfen, weil er den Muth hatte, ein Schandlied auf Deutschland in einem militärischen Spektakelstück auszupfeifen. Ein ähnlicher Auftritt fand zwischen einem preußischen und einem sächsischen Diplomaten statt. Oh, die deutsche Einheit und Eintracht könnten hier nicht besser repräsentirt sein, als sie es sind! Die Franzosen geben uns eben nur, was wir verdienen.

Von der französischen Grenze, 4. Juli, schreibt man der Pf. Ztg.: In einem französischen Nachbarort erhielten jüngst Eltern einen Brief aus Mailand von ihrem in der Armee dienenden Sohne, worin er den Verlust der Franzosen bei Magenta auf 12,000 Mann angibt. Sie erzählten dies arglos weiter, wurden aber zwei Tage darauf von dem Polizeikommissär wegen Verbreitung falscher, beunruhigender Gerüchte verhaftet. Vor ungefähr 10 Tagen betrat ein Sichelhändler aus der Pfalz das französische Gebiet und wurde von der Douane untersucht, welche ein Exemplar der Pfälzer Zeitung vom 3. Juni bei ihm fand, das er in einem Wirthshaus mitgenommen hatte. Der Mann wurde hierauf sechs Tage eingesperrt. So geht es in dem Staate zu, welcher an der Spitze der Civilisation einherschreitet.

Italien.

Parma, 28. Juni. Kossuth ist am 26. hiehergekommen, und hatte mit dem Prinzen Napoleon eine lange Unterredung. Er spricht wie ein Potentat, als hätte er ganz Ungarn mitsammt allen ungarischen Regimentern der österreichischen Armee in seiner Tasche, um sie nach Belieben gegen den Wiener Hof spielen zu lassen. Um so weniger begreife ich dann, was er von Frankreich oder Piemont wünschen kann. Kann er die Magyaren oder die ungarischen Regimenter zur Desertion in Masse bewegen, dann ist er ja Herr der Lage, dann kann er den Verbündeten, nicht diese ihm, einen großen Dienst erweisen. Es erinnert dieß an jenen Adepten, der sich vom Papst Clemens XII. eine Belohnung für seine Entdeckung, aus Steinen Gold zu machen, erbeten hat. Der Papst gab ihm bekanntlich eine sehr lange Börse, da ein Mann, der sich sein Gold selber machen könne, doch sonst nichts vonnöthen habe.

Griechenland.

Athen, 28. Juni. Der kgl. bayerische Ministerresident Graf Hompeich ist hier angekommen. Gegen eine geheime Gesellschaft in Messene ist ein Prozeß eingeleitet; Verhaftungen sind daselbst erfolgt.

Amerika.

NewYork. Aus einem Schreiben in der N. Pr. Ztg. aus New-York geht hervor, daß die amerikanischen Blätter sehr für Frankreich agitiren, aber gegen — baar Geld. Der franz. Minister Fould hat erst vor Kurzem wieder einige der verbreitetsten Gassenblätter mit „anständigen Summen“ erkauft, was ihm um so leichter gelang, als man in Amerika Jeden für einen Tropf hält, der sich und seine Ueberzeugung nicht ebenso bereitwillig losschlägt, wie ein Pfund Butter auf dem Markte. — Die Revolutionäre aus Ungarn halten Versammlungen und erwarten mit schlagendem Herzen und bereiten Händen die Signale ihrer Führer in Italien. Ein „hochgestellter Revolutionär“ macht öffentlich bekannt, daß die Uneinigkeit zwischen Kossuth und Klapka durch Vermittelung L. Napoleons geschlichtet wurde und daß dieser Beide schon am 20. März zu sich in die Tuilerien habe bescheiden lassen. — Wie man vernimmt, sollen aus allen Staaten der Republik auch bereits Agenten der Revolution nach Europa unterwegs sein, wozu ihnen die Mittel von unbekannter Hand beschafft werden. Jedenfalls aber ist so viel gewiß, daß seit dem 28. Mai bis 4. Juni d. Js. 1373 Passagiere blos auf Dampfbooten nach Europa abgefahren sind, und daß eine ungewöhnliche Summe in Gold (von 7 Mill. Doll.) für Rechnung der Rothschilds hinüber geschifft worden ist.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 6. Juli. (Schwurgericht.) 3. Fall. (Schluß.) Er und Steuer liefen nun den beiden Sporern den Weg ab, wobei jedoch Steuer eines natürlichen Bedürfnisses wegen etwas zurück blieb. Als er dem Georg Steindl wieder nacheilte, fand er diesen und den Bruder Franz Steindl beisammen stehen, und Georg Sporer lag bereits zu ihren Füßen dahin gestreckt. Gg. Steindl eilte ihm abseits vom Wege, theilte ihm mit, daß er und sein Bruder Franz den Georg Sporer bereits zusammengeschlagen und beraubt hätten, und gab ihm einen großen Prügel in die Hand, mit der Aufforderung, nun den Sebastian Sporer zusammen zu schlagen; er versprach, im Nothfalle ihm schon zu helfen. Sebastian Sporer kam wirklich des Weges daher; Steuer ging ihm entgegen, schlug ihn nieder, nahm ihm das Geld aus der Tasche, gab ihm nachher noch viele kräftige Schläge über Kopf und Rücken, warf den Prügel neben seinem Opfer nieder und ging mit den beiden Steindls davon, nachdem Steuer diesen auch das Geld des Seb. Sporer gegeben hatte, damit sie es gleichheitlich theilen, und ihm selbst seinen Theil später geben sollten. Georg Steindl stand während dieses Vorganges in nächster Nähe Steuers zur Hilfe bereit, nachdem Franz Steindl sich vorher auf eine Strecke von 70 Schritten in die Wiese entfernt hatte. Dann eilten sie auseinander, wobei Franz Steindl bemerkte, er wolle jetzt schleunigst zu seiner Geliebten nach Hütt — ¾ Stunden entfernt — eilen, damit diese ihm bestätigen könne, daß er zur Zeit der That bei ihr war. — Auf Grund dieses Geständnisses hin wurden Georg und Franz Steindl in Untersuchung gezogen, und vor das Schwurgericht verwiesen. — In öffentlicher Sitzung wiederholte Neuer umfassend dasselbe Geständniß, und es stimmte mit den Angaben Sebastian Sporers unverkennbar überein. Dieser gab an, Georg Steindl habe ihn durch frisches Bier im Wirthshause länger verhalten, habe versprochen, ihn und seinen Bruder heim zu begleiten, habe sich aber an der Vilsbrücke entfernt. Gleich außerhalb des Marktes sei er selbst wegen eines natürlichen Bedürfnisses zurück geblieben, während sein Bruder vorwärts ging; plötzlich hörte er diesen schreien. Er sei nun vorsichtig vorgegangen, habe in einiger Entfernung einen Menschen am Wege liegen, den Steuer aber etwas abseits bei Georg Steindl stehen und beide miteinander sprechen sehen; während eine dritte, wegen der Entfernung ihm unbekannte Person etwa 70 Schritte fern von der Wiese stand. Plötzlich sei Neuer auf ihn los, habe ihn mit einem Prügel niedergeschlagen und seines Geldes beraubt. Die Bursche hatten sich sodann entfernt, er aber sei zu dem Daliegenden vorgekrochen, habe seinen Bruder Georg erkannt, der nicht mehr zu wecken war, habe dann mehrmals vergeblich um Hilfe gerufen, und mußte endlich, da er jeder weiteren Bewegung in Folge der Schläge unfähig war,

Digitized by Google

bis zum Morgen auf dem Wege liegen bleiben, bis ein zur Arbeit gehender Zimmermann ihn auffand. — Auch sonstige Erhebungen werden viele gemacht, die besonders gegen Georg Steindl mit Steuers Geständniß vollständig harmoniren. — Die beiden Angeklagten, übel beleumundete Bursche, stets ohne Geld, dabei Spieler von Profession, läugnen hartnäckig; Georg Steindl gesteht zwar seine Anwesenheit am Orte der That zu, will aber zufällig gerade nach dem Niederschlagen Sebastian Sporers von Seite Steuers dazu gekommen, und von Letzteren unter tödtlicher Androhung und durch Abnahme eines Eides zum Schweigen über das Geschehene gebracht worden sein; dieselbe Angabe hatte Georg Steindl in der Schwurgerichtssitzung gegen Steuer gemacht, in welcher er nach Einstellung der Untersuchung als Zeuge vorgeladen worden war. Franz Steindl hingegen versucht durch seine Geliebte einen Alibibeweis, der jedoch nicht recht gelingen will. — Die k. Staatsbehörde führte die Anklage durch, gestand aber die Schwäche der Beweisführung gegen Franz Steindl selbst zu; die beiden Vertheidiger beantragten: „Nichtschuldig." — Die Geschwornen erhielten folgende Fragen: Bezüglich des Raubes IV. Grades an Georg Sporer, Frage 1) gegen Georg Steindl, Frage 2) gegen Franz Steindl. Frage 3 und 4 gegen Georg Steindl. Bezüglich des Raubes IV. Grades an Sebastian Sporer, jene auf lebensgefährliche Verwundung, diese auf Versagung in Lebensgefahr gerichtet; auf gleiche Weise Frage 5 u. 6 gegen Franz Steindl. — Unter dem Obmann Rall wurden Frage 1, 2, 3, 5 bejaht, 4 u. 6 fielen hinweg. — Die beiden Angeklagten wurden hierauf zur Todesstrafe verurtheilt. — Vor dem Beginne dieser Verhandlung wurden die beiden Geschworenen Laun und Wenninger wegen nachgewiesener Krankheit auf die ganze Sitzungsdauer ihrer Funktion enthoben.

Landshut, 9. Juli. Von heute Abend 6 Uhr an übernimmt die hiesige kgl. Landwehr die Hauptwache, die Wache, am Pulverthurme und den Nachtposten im Regierungsgebäude. (K. f. N.)

Telegramme der Passauer Zeitung.

Wien, 10. Juli. Nach der Oesterr. Correspondenz wird offiziellen Nachrichten aus Verona zufolge auf vom Kaiser Napoleon ausgedrückten Wunsch morgen den 11. um 9 Uhr Vorm. eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich in Villafranca stattfinden.

Wien, 10. Juli. Oesterr. Corresp. Gesammtsumme des Verlustes in der Schlacht vom 24. Juni: Todt: 91 Offiziere und 2261 Mann; verwundet: 4 Generäle, 485 Offiziere und 10,160 Mann; vermißt: 59 Offiziere und 9229 Mann.

München, 9. Juli. Der Abmarsch unserer Truppen ist heute Morgens erfolgt. Schon vor 4 Uhr waren Tausende und Tausende im Hofgarten, an der Briennerstraße, an der Türkenstraße, beim Glaspalast ꝛc. bis weit über die Stadt hinaus versammelt, um den Truppen ein herzliches Lebewohl zu sagen. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold waren an der Spitze des 1. Infanterie-Regiments, Fürst Taxis an der Spitze des Kuirassier-Regiments, andere Generäle bei den übrigen Abtheilungen. Die Truppen waren frohen Muthes, der Abschied war ernst und auf vielen Gesichtern der Bevölkerung sah man Thränen. Uebrigens brauchen die Eltern und Verwandten wegen ihrer Söhne und Brüder keine Sorge zu haben, denn von einem Krieg ist nach der neuesten Lage der Verhältnisse sobald noch keine Rede: es wird blos ein Beobachtungskorps aufgestellt. Mit großer Befriedigung bemerkte man, daß die Infanterie ihre Schirmmützen trug, und daß die Tornister außerhalb der Stadt auf Wägen mitgeführt wurden. Ein Gewitterregen hat seit gestern Nachmittag auch den lästigen Staub gelöscht. Die Truppen werden vorerst zwischen Augsburg und Ulm Standquartiere beziehen. Das Hauptquartier, welches am Montag von hier abgeht, soll vorläufig nach Günzburg kommen. — Die Stimmung gegen Preußen ist seit dem Eintreffen der Nachrichten von einem baldigen (faulen) Frieden gereizter als je. Preußen hat übrigens das selbst verschuldet. — Wie man hört, sollen nicht weniger als 500 Frauenspersonen sich als Marketenterinnen im vaterländischen Heere gemeldet haben.

Wien, 8. Juli. Die Oesterr. Korrespondenz sagt: Die Fregatte „Impetueuse" beschoß gestern Zara. Die Festung erwiederte das Feuer. Die „Impetueuse" brach das Gefecht ab, und scheint beschädigt.

Wien. Die Oesterr. Ztg. berichtet, daß in den Spitälern von Brescia allein 8000 verwundete Franco-Sarden liegen; Kaiser Franz Joseph habe einige der gefangenen franzöf. Offiziere in Verona zur Tafel geladen.

Berlin, 7. Juli. Zur Ausführung der bereits am Montage von dem Prinz-Regenten vollzogenen Marschbefehle sind gestern und vorgestern die nöthigen Weisungen an die Eisenbahnverwaltungen ergangen, auf deren Linien die Truppenbeförderungen stattfinden werden. Diese werden am 10. ihren Anfang nehmen.

Berlin, 8. Juli. Athen, 7. Juli. Kalergis, von jeher ein Anhänger Napoleons, geht als Gesandter nach Paris, Soutzos nach St. Petersburg.

Paris, 6. Juli. Der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich dauert bis 15. August ohne Aufkündigung. Die Feindseligkeiten wurden sofort eingestellt.

Stockholm, 8. Juli. König Oskar ist heute früh um 8 Uhr sanft verschieden. Karl XV. hat den schwedischen Thron bestiegen.

Magistratssitzung vom 18. Juni 1859.

Der Gastwirth Georg Groll von B'schütt erhält die Bewilligung, seine in Ilz besitzende radizirte Tafernwirthsgerechtsame auf das ihm eigenthümlich gehörige Haus Nro. 112 dortselbst zu transferiren. — Der Seilerssohn Xaver Mager von hier wird zur Meisterfähigkeitsprobe als Seiler zugelassen. — Der Ankauf des Hauses Nr. 68 im Ort von Seite des Bauerssohnes Mathias Schwingenschlögl von Vordergallenberg, k. Ldg. Vilshofen, gereicht zur Kenntniß. — Der Kaufmannssohn Guido Kühbacher von hier wird als Insasse in den hiesigen Gemeinde-Verband aufgenommen und der Bauerssohn Michael Bauer von Sandbach erhält die Bewilligung zur Ansässigmachung auf dem erkauften Haus Nr. 58 in Ilz und auf Lohnerwerb und zur Verehelichung mit Maria Anna Willmerdinger, Weberstochter von Haizing, k. Landgerichts Vilshofen. — Der Schuhmachermeister Kniltlmaier erhielt die Erlaubniß, einstweilen einen Gesellen außer seinem Gewerbslokale beschäftigen zu dürfen. — Hierauf wurden bestraft: 1. ein Individuum wegen unerlaubten Haltens von Schweinen mit Verweis; 2. drei Individuen (Dienstboten) wegen Entlaufens aus dem Dienste mit je 24stündigem Arreste; 3. zwei Individuen (Gesellen) wegen Arbeitsaustrittes ohne vorherige Kündigung mit 24stündigem Arreste; 4. ein Individuum wegen Widersetzlichkeit gegen die Polizeimannschaft mit 3täg. Arrest; 5) ein Individuum wegen Wirthshausexzesses mit 3täg. Arreste.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, den 12. Juli l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Berufung der Franziska Mayer, Dienstmagd von Altdorf, und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 26. Mai l. Js., in der gegen Erstere wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Aus Paris schreibt man: Die Lage des Handels hat sich nicht merklich geändert; die geringe Besserung, welche in Folge der Siegesnachrichten eingetreten war, hat gar keine Fortschritte gemacht, die Nachrichten aus Deutschland sind Ursache, daß viele Bestellungen aufgeschoben wurden. Indessen sind die Bedürfnisse des Konsums zahlreich genug, um für den Augenblick die Fabrikarbeiter zu beschäftigen. Die Vereinigten Staaten machen noch Bestellungen, aber weniger als vor einem Monat. England hat einige Einkäufe gemacht, ebenso Rußland und der Norden Europa's, aber die Ausfuhr nach Deutschland hat vollständig aufgehört. Die Häuser, welche für dieses Land arbeiten, befinden sich seit langer Zeit in vollständiger Stockung.

Wien, 5. Juli. Vom russischen Geldmarkt gehen die trostlosesten Schilderungen ein. Das Metallgeld ist troß aller Verbote ausgewandert, man sieht im Lande nur Papier, das 12 Perc. unter Pari steht; der Finanzminister hat darauf zwar angeordnet, daß die Bank täglich 2500 Rubel in Gold und Silber ausgeben soll, aber der Andrang zur Bank ist in Folge dessen so stürmisch, daß nur Militär die Ordnung aufrecht zu halten vermag, und die Zurücknahme der Maßregel täglich zu erwarten ist. Der Staatsschatz bewahrt allerdings eine Reserve von 100 Mill. Silber in der Festung Petersburg, aber dieselbe darf nach einem Ukas nicht berührt werden, es sei denn, daß ein Krieg dazu nöthigte, diesen letzten Nothgroschen anzugreifen.

Wiener Börsenbericht vom 9. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr
5proz. Metall. . . .	70	—	Kreditaktien . . .	208	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	50	Dampfschifffahrtsaktien	405	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	285	—
von 1834 . . .	300	—	Nordbahnaktien . .	186	50
detto von 1839 . .	112	—	Westbahn	137	—
detto von 1854 . .	107	—	Pardubitzer . . .	129	—
Bankaktien . . .	905	—	Augsb. uso . . .	117	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-R. 4377. **Bekanntmachung.**
(Brunner gegen Goldberger p. deb.)

Im bezeichneten Betreffe wird am **Montag den 18. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** vor dem Wirthshause zu Ruderting eine auf 33 fl. geschätzte lichtbraune Kuh öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Der Hinschlag geschieht nur gegen sofortige Baarzahlung und nur, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Am 4. Juli 1859.

Königliches Landgericht Passau I.
D. l. a.
1706. **Dr. Schmid.**

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei dem k. bayer. Hauptmontur- und Rüstungs-Depot

Montag den 25. Juli 1859 früh 8 Uhr

nachstehende Montur-Materialien und gefertigte Monturstücke im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden zur Lieferung verden werden, nämlich:

96,000 Ellen dunkelgraues Manteltuch,
1,800 „ weißes „
1,500 „ dunkelgraues Mantelfutter-Tuch,
130,000 „ kornblaues Tuch,
36,600 „ dunkelblaues Tuch,
35,600 „ stahlgrünes Tuch,
8,700 „ scharlach, (Auszeichnungs-Tuch.)
600 „ krappreth,
2,100 „ feinschwarz,
1,100 „ hellgelb,
1,100 „ rosenroth,
2,000 „ carmoisin,
1,100 „ oraniengelb,
1,100 „ stahlgrün,
1,300 „ hellgrün,
1,000 „ pürsichroth,
64,400 „ Pantalons-Leinwand,
270,000 „ Hemden-Leinwand,
267,000 „ ordinäre Futter-Leinwand,
220,700 Ellen Rockfutter-Leinwand,
17,200 „ Steifleinwand,
21,300 „ Kanasaß,
400 „ hellblaue Futterleinwand,
2,000 „ dunkelblaue Futterleinwand,
100 „ Hanfleinwand,
9,500 „ $^{10}/_{16}$tel breiter Kleiderzwilch,
26,000 „ $^{4}/_{4}$tel breiter Hosengradl,
2,200 „ $^{7}/_{8}$tel breiter Gradl zu Mantel-Säcken,
33,000 „ $^{5}/_{4}$tel breiter, blau und weiß gestreifter Gradl zu Mantel-Ueberzügen,
21,000 Stück kleine Reithosen-Kalbfelle,
16,000 Paar Halbstiefeln mit Absatzeisen,
30,000 „ Bundschuhe „ „
150,000 „ Bundschuhe mit Eisenstiften,
1,000 „ Vorschuhe,
134,000 „ Sohlen mit Fleck,
46,000 „ Sohlen ohne Fleck.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 11. d. M. an in den Rechnungs-Kanzleien der unterfertigten Stellen

des 1. Infanterie-Regiments in München,
„ 3. „ „ „ Augsburg,
„ 11. „ „ „ Regensburg,
„ 2. Kürassier-Regiments in Landshut,
„ 9. Infanterie-Regiments in Würzburg,
und der Garnisons-Montur-Kommission in Landau

zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können. Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens **Sonntag den 24. Juli 1859 Abends 6 Uhr** bei der unterfertigten Stelle frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen im §. 12 der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Montur-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder von submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem eben bestimmten Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der §§. 13—14 und 15 der allgemeinen Submissionsbedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebs-Vermögen ꝛc. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung dem Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten und unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg den 7. Juli 1859.

Der Vorstand des k. b. Haupt-Montur- und Rüstungs-Depots.
Binder, Oberst. 1707. (1)

Ein Fragner-Anwesen in einer größern Stadt von sehr lebhaftem Verkehr wird zum Tausch gegen ein Oekonomie-Anwesen oder eine Mühle angeboten durch das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 1681. (2)

Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt

(im vormals Gräflich Arco'schen Palais, Ottostraße Nr. 3 in München), in seiner schönen Lage mit umfangreichen herrlichen Gartenanlagen, von den Bewohnern Münchens zur Genüge gekannt, empfiehlt sich für auswärtige Leidende jeden Standes durch seine zweckmäßige Einrichtung und Vielseitigkeit der Heilapparate, nachdem ihr die mannigfachsten Krankheitserscheinungen bereits so viele erfreuliche Resultate verdanken. Bei der alljährlich wachsenden Anzahl von auswärtigen Heilsuchenden erscheint rechtzeitige Anmeldung bei dem Inhaber und Leiter der Anstalt wünschenswerth. 1296. (10b)

Urpartler.
Heute Parteln.

Lauben-Partler.
Heute Montag Parteln.

Auf ein ganz vorzügliches **Oekonomie-Anwesen** zu 97 Tagwerk, im Werthe von 17,695 fl., werden auf **erste** und einzige **Hypothek** zu **vier Prozent Zinsen 1500 fl.** sogleich aufgenommen. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 1684. (b)

Bei Unterzeichnetem ist ein schön **meublirtes Zimmer** für einen soliden **Herrn** sogleich zu vermiethen.

Simon Wagner,
1708. (1) Schlossermeister in St. Nikola.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Columbus,
ein Lesebuch und Hilfsmittel beim Unterrichte in der deutsch. Sprache.
Mit Abbildungen.
1 fl. 30 kr. 1709.

Liedertafel.
Dienstag den 12. Juli Abends 8 Uhr
Hauptprobe
im Sommer-Lokale (Hell-Keller.)

Mittwoch den 13. Juli Abends 7 Uhr, jedoch nur bei günstiger Witterung, findet **auf der Ries** die

Erinnerungs-Feier
an das Passauer Sängerfest im Jahre 1851

statt, wozu hiemit die verehrl. Tafelmitglieder, die Bewohner Passau's überhaupt und die Mitglieder der benachbarten Liedertafeln freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss. (1)

Gesang-Kränzchen.
Montag den 11. d. Mts. Abends
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 11. Juli zu Hrn. **Frahstorfer.**
Der Ausschuss.

„Ambomochinger."
Heute Abend in das Gasthaus **„zum Pfau"** Hrn. **Magerl** (Schnitzer.)

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

Gestorben am 4. Juli: Pius Mühlschuster, Austrägler zu Freudenhain, 74 Jahre alt.

MÜNCHENER SCHRANNE
vom 9. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3290		1489		431		2810	
Rest	2826		565		361		19	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	10	9	53	11	39	9	56
Mittlerer	14	35	9	23	11	5	9	18
Mindester	13	35	8	49	10	58	9	4
Gefallen	—	—	—	35	—	—	—	7
Gestiegen	—	7	—	—	—	21	—	—

Regensburger Schranne
vom 9. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	739		202		2		140	
Rest	13		55		—		73	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	13	7	8	48	10	12	9	34
Mittlerer	11	34	8	17	9	48	9	10
Mindester	10	48	7	40	9	24	8	45
Gefallen	—	—	—	3	—	—	—	—
Gestiegen	—	4	—	—	1	43	—	5

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Gualbert. Nr. 189. 12. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

Der **Waffenstillstand** ist jedenfalls der erste einleitende Schritt zum Frieden. War es bisher allen schlimmen Leidenschaften gestattet, sich laut und geltend zu machen, so fällt nun die Streitfrage der kühnen Anschauung der Diplomaten anheim und damit ist schon ein großer Friedensmoment gewonnen. Sardinien wird es schwer fallen, die Vertreibung der italienischen Fürsten auf einem Monarchen-Congreß durchzusetzen. Aenderungen im österreichischen Länderbesitz, welche die Machtverhältnisse in Europa verrücken, werden, wenn beantragt, ebensowenig Aussicht auf Erfolg haben, Oesterreichs Macht ist noch zu ungebrochen, als daß es darein willigen könnte. Da es aber eine ausgemachte Sache ist, daß Preußen und England ernstlich Frieden wollen, so kann es ihnen nicht darum zu thun sein, statt die Hindernisse zu beseitigen, sie von der einen Seite der andern zuzuschieben. Der ausgesprochene Zweck Frankreichs vor dem Krieg, Verwaltungsreformen in Italien, Beseitigung des österreichischen Druckes auf die kleineren Staaten und darum das Aufhören des österreichischen Besatzungsrechtes außerhalb seiner Grenzen, wird zweifelsohne erreicht werden. Denkbar wäre auch eine separate Verwaltung des Lombardo-Venetianischen Königreichs auf Grund einer Personal-Union, mit einer ständischen Verfassung unter internationaler Garantie. Beschränkt Frankreich seine Forderungen auf diese Punkte, dann ist der Friede sehr wahrscheinlich; verlangt es mehr und muß es mit seinen Hintergedanken heraus, dann ist es eben so wahrscheinlich, daß es nach dem Kongreß die Anzahl seiner in den Waffen ihm gegenüber stehenden Feinde vermehrt sehen wird, und eben darin erblicken wir eine vermehrte Garantie für baldige Wiederherstellung des Friedens. Bonaparte wird den auch wie heute nach zwei blutigen Siegen im Jahr 1813 abgeschlossenen Waffenstillstand und die während desselben in Prag abgehaltenen Friedenskonferenzen nicht vergessen haben, er weiß, was darauf folgte, als sie nutzlos verliefen.

---

* **Wien**, 9. Juli. (**Vom Kriegsschauplatz.**) Wie und auf welche Weise der nun bis 15. August **abgeschlossene Waffenstillstand** zu Stande kam, und welche Motive und Schritte denselben veranlaßt, ist noch nicht bekannt, obwohl in den heute vorliegenden Pariser und Londoner Briefen bereits die Hindeutungen darauf nicht fehlen. So sprach man in London bereits am 5. von Waffenstillstandsaussichten, und in Paris ließ man den Fürsten Chimay mit einer friedlichen Mission nach Italien gehen. Die Vorschläge, die derselbe überbringt, gehen vom König der Belgier aus, und sollen der Art sein, daß sie sowohl in Verona wie in Valeggio, **wenn auch vielleicht nicht in Turin** Beifall finden können. Es wäre zwar sehr gewagt, an ein derartiges Gerücht weitere Kombinationen zu knüpfen, aber es verdient doch mit dem Umstande zusammengehalten, daß Napoleon durch seinen vertrauten Adjutanten Fleury um den Waffenstillstand anhielt, sowie mit Rücksichtsnahme auf die Napoleonische Politik überhaupt, so viel Beachtung, um vorläufig im Auge behalten zu werden. Daß unter diesen Umständen neue Nachrichten vom Kriegsschauplatze fehlen, ist selbstverständlich, denn die Berichte der letzten Tage sprachen eben nur von einem zu erwartenden Zusammenstoß gegen den 10. Juli, der jetzt natürlich vor der Hand unterbleibt. Eines sei jedoch erwähnt, daß man zugleich der Meinung war, Napoleon werde nun die Sorge der Belagerung Verona's seinen Generalen überlassen und sich durch Mittelitalien nach Rimini begeben, um dann von dort aus an Bord seiner Yacht an den Operationen vor Venedig Theil zu nehmen.

In dem in der „Brünner Ztg." abgedruckten Briefe eines Brünners vom Kriegsschauplatze heißt es: „Schließlich sei erwähnt, daß **FZM. Graf Gyulai**, den wir vorgestern (29. Juni) in Legnago in der Oberstuniform des Regiments, dessen Inhaber er ist, sahen, das Kommando desselben mit freiwillig und ausdrücklich begehrter Unterordnung unter das Brigade-Kommando übernommen. Der Brigadegeneral wollte ihm in üblicher Weise Rapport abstatten, aber er lehnte dies ab und erklärte gegenüber seinem Offizierskorps nur als Oberst kommandiren und sein Regiment gegen den Feind führen zu wollen. Er wünsche an der Spitze dieses Regiments Ruhm oder den Tod zu holen."

Heute ist der sechste Tag nach der **Schlacht am Mincio**, und noch immer saust und braust es in meinem Kopfe, als ob eine ganze Armee darin manövrirte. Die Menschen sanken zu wilden Thieren herab, die sich gegenseitig zu zerfleischen bemühten. Es ist dies leider keine Phrase, und was den französischen Feuilletonisten als Eingebung ihrer lebhaften Phantasie zugeschrieben wurde, als sie die Turcos gleich wilden Katzen springen, beißen und zerfleischen ließen, ist völlige Wahrheit, denn in den Reihen unserer Blessirten finden wir nicht wenige mit Bißwunden, gleich jenen von Bulldoggs, liegen. Diese Bißwunden sind meistens an den Oberarmen, mitunter auch am Halse. Das Bild der Schlacht selbst Ihnen zu entwerfen, reicht meine Feder nicht aus. Denken Sie sich 400,000 Menschen, auf einem verhältnißmäßig nicht großen Raume, in der Absicht gekommen, sich gegenseitig todt zu schlagen; um dieses Vorhaben leichter auszuführen und das Blutbad vollständig zu machen, werden noch mindestens 500 Kanonen herbeigeschleppt. Fassen Sie das Bild zusammen: Kleingewehrfeuer von ein paarmalhunderttausend Gewehren, der Donner der Kanonen nach allen Tonarten aus fünfhundert Feuerschlünden, das Geschrei und Gejohle der Stürmenden, Feldmusik, Trommelwirbel von einigen tausend Händen geschlagen, zwischendurch das Geheul und Wehschreien der Verwundeten, und Sie bekommen einen kleinen Begriff von der Schlacht am Mincio! Um 5 Uhr, als die Wuth auf's Höchste gesteigert war, da donnerte der Himmel sein Veto den aufgeregten Leidenschaften zu und für einen Moment trat Ruhe ein, um dann um so erbitterter den Kampf von Neuem zu beginnen. Es war der großartigste, wenn auch fürchterlichste Moment des Schlachttages.

Verona, 5. Juli. Vom 25. Juni bis heute wurden mehr als 8000 Verwundete nach und durch Verona geschickt, allwo die ersten Verbände besorgt wurden; es war keine leichte Aufgabe, aber sie ist gelungen. Bis gestern fand man noch Kranke in den Höfen, unter Hausthüren liegen, alle fanden aber ärztliche Hilfe, und wer die ärztliche Thätigkeit in der letzten Zeit beobachtete, der wird gewiß die vollste Achtung vor den Sanitäts-Einrichtungen der Armee bekommen.

Einem zuverlässigen Privatschreiben aus der **Lombardei** zufolge bereitet sich daselbst ein Umschwung der öffentlichen Meinung **zum Nachtheil der Franzosen** vor. In der Armee herrscht vielfach Spannung zwischen Piemontesen und den übermüthigen Franzosen. Das Landvolk zeigt sich über Erwarten gleichgiltig, ja selbst ganz österreichisch; Handelsleute und Bürger aber sind erbittert über den Zwangskours der piemontes. Banknoten und das Forterhalten der von den Oesterreichern ausgeschriebenen Lasten. In der Umgegend von Monza sollen sogar die neuen Wappen abgerissen und die österr. wieder momentan hergestellt worden sein.

Deutschland.

München, 8. Juli. Der bisherige Gesandte Oesterreichs, Hr. Graf Hartig, empfing diesen Nachmittag bei der Abschieds-Audienz, welche er bei Sr. Maj. dem König hatte, aus den Händen des Monarchen das Großkreuz des Kronordens, während seine Gemahlin, die Frau Gräfin von Hartig, von J. M. der Königin den Theresienorden verliehen erhielt. Der neuernannte kais. Gesandte, Hr. Fürst v. **Schönburg**, wird morgen Nachmittag in besonderer Audienz Sr. Maj. dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Der französische Gesandte dahier hat die Nachricht von dem Abschluß des **Waffenstillstandes** zwischen Frankreich und Oesterreich heute Morgens um 1 Uhr erhalten; trotz dieser frühen Stunde begab sich Baron

Digitized by Google

v. Meneval sofort zu dem russischen Gesandten, um ihm die Nachricht mitzutheilen, welche, wie es scheint, im französischen Gesandtschafts-Hotel eine sehr freudige Stimmung erregte. — Wenn die Beitrittserklärung bayerischer Staatsangehörigen an die Ansprache württembergischer Notabeln und nassauischer Staatsbürger bisher nur einzeln verlautet, so mag der Hinblick auf den in 8 Tagen zusammentretenden Landtag zur Erläuterung dienen. Man erwartet, daß die Kammer der Abgeordneten der öffentlichen Meinung den geeigneten Ausdruck verleihe. — In den letzten Tagen wurden aus der Kriegskassa namhafte Summen an die bayerischen Festungskommando's, sowie nach mehreren Städten gesandt, in welchen oder in deren Nähe Truppenstationirungen stattfinden. Ein großer Theil der bayerischen Armee soll nämlich vorerst in Franken stationirt werden, um im geeigneten Moment vorgeschoben zu werden. — Die bayerische Armee nach ihrem jetzigen Stande erfordert wöchentlich Eine Million Gulden. — Nach einer aus Wien eingetroffenen telegraphischen Nachricht soll daselbst eine außerordentliche und dabei bedenkliche Aufregung herrschen.

München, 10. Juli. Eine Beschwerde des Vereins der b. Hutmacher gegen die Gewerbevereine der Schneider- und Säcklermeister wegen Anfertigung von Tuchhüten (Maschinenhüte aus Tuch und tuchähnlichen Stoffen) wurde in der letzten Magistratssitzung nach einer sehr eingehenden Debatte dahin entschieden, daß den Säcklern allein es zusteht, Kopfbedeckungen dieser Art zu machen, dagegen wird der Verkauf den Schneidern nicht erlaubt, obwohl diese zuerst solche Hüte, die mit der Nähmaschine gestippt und dadurch gesteift werden, produzirten. Das Charakterische ist, daß die Hutmacher gar nicht im Stande sind, solche Hüte zu machen, weil das Hauptwerkzeug die Nadel ist. Es erhoben sich viele Stimmen für eine freiere Handhabung unseres Gewerbsgesetzes, aber die Ansicht, daß der Magistrat eine Vollziehungsbehörde, drang bei der Abstimmung durch.

Regensburg. Am 6. d. Früh stürzte sich der im Lazareth befindliche Soldat Zitzler aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und starb in den Armen des Nachtwächters.

Vom Rheine, 7. Juli. Pelissier hat die Veranstaltung getroffen, daß in kurzer Zeit eine Truppenzahl von 150,000 Mann mittelst der Eisenbahn nach Straßburg, beziehungsweise an den Rhein gebracht werden könne.

Oesterreich. Wien, 8. Juli. General Clam-Gallas, dessen Enthebung von seinem Korps-Kommando in der italienischen Armee gestern nach der „Indépendance“ gemeldet wurde, ist nach einer telegraphischen Depesche desselben Blattes am 5. Juli in Triest eingetroffen. — Die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Renz begibt sich am 18. d. von hier nach München.

Aus Norddeutschland, 5. Juli. Preußen steht unter den Waffen, in den übrigen deutschen Bundesländern werden alle Vorkehrungen zum Kampf getroffen, dessenungeachtet sind einige Blätter in Norddeutschland Tag für Tag bemüht, den Franzosen die freundschaftliche Versicherung zu geben: sie brauchten sich gar nicht zu fürchten, man denke in Berlin gar nicht an eine wirkliche kriegerische Aktion. Was sollen solche Albernheiten, um nicht einen stärkern Ausdruck zu gebrauchen? Wenn ein großer Staat mit schweren Kosten ein Heer aufstellt, und sei es auch nur zur Demonstration, so hat doch sogar eine Demonstration einen bestimmten Zweck im Auge. Es versteht sich indessen von selbst, daß dadurch absolut gar nichts erreicht wird, sobald man gleichzeitig in alle Welt hinausschreit: die ganze Geschichte sei nur ein Scheinmanöver. Was sind wir Deutsche in der Politik doch noch für Kinder! Wir geben uns nicht allein die größte Mühe, unsere innere Zerrissenheit noch an die Thurmglocke zu hängen, sondern wir berauben uns auch des moralischen Einflusses nach außen, wo derselbe trotz unserer Uneinigung wirklich möglich wäre, und doch wollen wir „ein großes, einiges, mächtiges Volk“ werden! Unter solchen Umständen ist es denn nicht zu verwundern, daß Frankreich mit Ruhe den Berliner Absichten entgegensieht, und alle Streitkräfte nach Italien schicken kann. Sind wir erst ein Jahr älter geworden, dann werden wir sicher mit der Nase blutig auf die gemachten Fehler gestoßen werden.

Baden. Freiburg, 6. Juli. Der Abschluß des Konkordats hat sich vollkommen bestätigt; das gesammte Kurialpersonal hat unserem Erzbischof seine Aufwartung gemacht und demselben seine Glückwünsche dargebracht. Natürlich kennt man das Nähere nicht; nur so viel ist gewiß, daß der Erzbischof über 250 Pfarreien mehr zu vergeben hat, und zwar hauptsächlich die Pfarreien unter dem frühern Straßburger Episkopate, welche bekanntlich zu den am reichsten dotirten im ganzen Lande gehören. Der freudigen Bewegung der Geistlichkeit kann man wohl entnehmen, daß sie sehr befriedigt wurde. Wie man vernimmt, hat ein hochherziger Entschluß unsers Landesfürsten der Sache ein Ende gemacht, vermuthlich auch um in gegenwärtigen unruhigen Zeiten zwischen Staat und Kirche Friede zu haben. (Sch. M.)

Freiburg, 6. Juli. Im oberen Elsaß wurden mehrere geistliche Herren verhaftet, weil sie sich gegen den italienischen Krieg, in welchem der Papst so sehr in die Klemme gekommen ist, öffentlich ausgesprochen haben. Auch ist vollkommen gewiß, daß der Krieg in Frankreich immer populärer wird, denn militärische Glorie ist eben doch den Franzosen das Höchste, und die Siege in Italien bringen ihnen solche, wenn sie auch viele Menschen kosten, wornach der Franzose in seinem Siegesrausche nicht viel fragt.

Preußen. Berlin, 8. Juli. Demnächst soll der Befehl zur Mobilmachung von noch zwei Armeekorps zu erwarten sein. Man vermuthet, daß Rücksichten auf eine etwaige Vertheidigung der Ostseeküsten dabei maßgebend sind.

Köln, 7. Juli. Der unselige Krieg, den der Ehrgeiz eines Einzigen heraufbeschwor, und die unglückliche Haltung Deutschlands gegenüber der allgemein drohenden Gefahr hat in unserer Nähe ein Unglück erzeugt, das hoffentlich wieder gut gemacht werden kann. Professor Simrock wurde in die Nähe von Stuttgart gebracht, da die Kriegsgefahr zerrüttend auf seinen Geist gewirkt. Er glaubt, Deutschland würde von Franzosen und Russen zertreten; er sei ein verlorner Mann, werde abgesetzt ꝛc. Indeß ist Hoffnung, daß der Aufenthalt in friedlichen Räumen die Gespenster seines Gemüthes verscheuchen, und den geistreichen Forscher und trefflichen Menschen wieder herstellen werde.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Von Zeit zu Zeit taucht ein Friedensgerücht auf; so hieß es in einigen politischen Salons, der Kaiser Napoleon habe auf eine österreichische Anfrage, ob er gesonnen sei, sich auf Unterhandlungen einzulassen, deren Basis sei, daß Oesterreich im Besitze des venetianischen Gebiets, d. h. des Landes jenseits des Mincio, verbleibe, zur Antwort gegeben, dieß sei ihm nicht möglich, er müsse sein Programm erfüllen; er sei aber nicht abgeneigt, sich mit Oesterreich wegen Entschädigungen im Orient, wo wichtige Ereignisse unvermeidlich seien, zu verständigen, wenn es, ohne länger zu kämpfen, auf alle seine Provinzen in Italien verzichte. Es versteht sich von selbst, daß wir weit entfernt sind, die Genauigkeit dieses Gerüchtes verbürgen zu wollen; wir erwähnen es nur, weil es in den russischen Kreisen einen unangenehmen Eindruck hervorgebracht und im ersten Augenblick ein gewisses Mißtrauen gegen die Intentionen L. Napoleon's erzeugt hatte. Dieser scheint seinerseits England nicht zu trauen, denn in den französischen Häfen und Arsenalen wird Tag und Nacht gearbeitet, und neuerdings hat der Artillerie-General Laplace den Auftrag erhalten, die Küsten zu inspiziren und ihre Bewaffnung auf das Schnellste zu betreiben.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Die „M. Post“ verlangt als Friedensbedingungen die Räumung Italiens von Seiten der Oesterreicher und der Franzosen, Vergrößerung des piemontesischen Gebiets, Sekularisation des Kirchenstaats, und eine Verfassung für Neapel.

London, 9. Juli. Unterhaussitzung vom 8 Juli: Russel antwortete auf Fitzgerald's Frage, England habe in einer Note, deren Mittheilung im Parlamente unzulässig sei, Preußen vorgestellt, daß jede Maßregel, welche zur Ausdehnung des Krieges beitragen könnte, beklagenswerth sei. — England behandelte die schwebende Frage nicht wie Frankreich und Rußland, sondern empfahl vor Allem Neutralität. Die Regierung habe bei Rußland wegen der cirkulirenden Gerüchte über die bevorstehende Theilnahme desselben am Kriege angefragt, und die Antwort erhalten, Rußland sei nicht geneigt, zur Ausdehnung des Krieges beizutragen, vielmehr bereit, sich jeder Vermittlung anzuschließen. Der Frieden sei wahrscheinlich, England wolle vermitteln. — d'Israeli findet förmliche Rathschläge an Preußen mit der Neutralität unvereinbar. — Russel entgegnete Cochrane, Graf Cavour habe auf Englands Anfrage in einer Cirkulardepesche vom 14. Juni erklärt, Sardiniens Gebietsvergrößerungen seien vom Kriegsglück und vom darauffolgenden Friedensvertrage abhängig. — Oberhaussitzung: Stratford hat wegen des Waffenstillstandes seine Motion zurückgezogen; er hoffe, daß England an den Friedensunterhandlungen Antheil haben werde. — Normanby

Digitized by Google

bezweifelt, daß dem Waffenstillstande der Friede folgen werde. — Granville: Wenn England seinen Einfluß bei den Friedensunterhandlungen geltend mache, werde die italienische Frage auf die beste Weise gelöst und der Friede gesichert werden.

Die „Times" theilt als zuverlässig mit, zwischen Louis Napoleon und Kossuth sei folgende Uebereinkunft geschlossen worden: 1) L. Napoleon gibt dem Kossuth ein Armeekorps nebst unbeschränktem Kriegsmaterial. 2) Hierauf wird von Kossuth eine „Proklamation an die Ungarn" erlassen. 3) Frankreich erkennt nach dem Gelingen der Revolution die Unabhängigkeit Ungarns an und erwirkt von seinen Verbündeten dieselbe Anerkennung. 4) Ungarn wählt unbehindert seine Regierungsform und entsprechenden Falls den Souverän. 5) Zur Bildung der ungarischen Legion, die sofort beginnt, schießt Frankreich drei Millionen Franken vor.

(Hat man auch in den letzten Monaten lernen müssen, an Manches zu glauben, was man nach dem ewigen Sittengesetz für unmöglich halten mußte, so wird es doch gestattet sein, einstweilen noch zu bezweifeln, daß so viel Frevel und Schmach zusammengehäuft werden könne. Was sagt England, was das heilige Rußland zu solchem Vertrag und Bündniß?)

Rußland und Polen.

In Polen will man wissen, daß Kaiser Alexander den Vermittellungsversuchen des Prinz-Regenten von Preußen auf das ernstliche sich angeschlossen habe, sowie, daß das mit Frankreich getroffene Uebereinkommen keineswegs so weit geht, daß Rußland sich zu einer thätigen Theilnahme am Kriege verbindlich gemacht habe.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

℮ Straubing, 7. Juli. (Schwurgericht.) 4. Fall. (Schluß.) Auf der Anklagebank sitzt heute Zacher Georg, 31 Jahr alt, lediger Wirthssohn von Gaishofen, L. Vilshofen, welcher beschuldigt ist des nicht vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. — Die Verhandlung leitete der k. Bezirksgerichtsrath Paur als stellvertretender Schwurgerichtspräsident, die Anklage führte der k. Staatsanwalt Westermaier, die Vertheidigung der Rechtskonzipient Brugger. — Als Geschworne fungirten: Holler, Beucker, Stall, Kriener, Gerl, Bauer, Schachtl, Strasser, Kammermaier, Frank, Weinzierl, Lindl. — Der Verhandlung lagen folgende Thatsachen zu Grunde: Auf einem kleinen Anwesen zu Thann lebt die Gütlerswittwe Elisabeth Allerdinger mit ihren beiden Töchtern Anna und Kreszenz Allerdinger. — Georg Zacher versuchte zuvor mit der älteren Tochter Anna, dann, als diese seine Neigung nicht erwiederte, mit der jüngeren, Kreszenz, ein Liebesverhältniß zu beginnen, welches ihm aber auch bei dieser nicht recht gelingen wollte. Dennoch setzte er seine Besuche im mütterlichen Hause fort, und kam auch am 9. April l. Js. Nachts vor 10 Uhr an das Fenster der Schlafkammer der Kreszenz Allerdinger, in welcher auch deren Mutter schlief. Er mochte kaum eine Viertelstunde mit dem Mädchen geplaudert haben, als eine zweite Mannsperson mit einem Stocke in der Hand sich dem Fenster näherte, und Zacher, dieß bemerkend, äußerte: „Jetzt kommt der Metzger; das kann ich nicht leiden." Dieser Metzger war der Metzgerssohn Josef Moser von Sulzbach, welchen Kreszenz Allerdinger bei der Eisenbahnarbeit als einen lustigen Burschen kennen gelernt hatte. Es entspann sich sofort zwischen Zacher und Moser ein Wortwechsel, welchen Kreszenz Allerdinger damit endete, daß sie den Zacher bat, zum Kammerfenster ihrer Schwester Anna zurück zu gehen, damit sie mit dem Metzger einige Worte sprechen könne. Auf dieses Verlangen zitterte Zacher vor Zorn, daß er dem Metzger Platz machen mußte, zog sich übrigens zum Fenster der Schwester Anna zurück; der Metzger schlug heftig mit seinem Stocke in der Luft umher und stieß Drohungen aus. Die beiden Bursche fingen bald wieder an, auf einander zu schimpfen, gingen auch alsbald sich feindlich entgegen; der Ausbruch von Thätlichkeiten wurde jedoch durch Bitten der Allerdinger verhindert, und Zacher zog sich auf Ersuchen der Schwester Anna zum Stadel zurück, um sich in demselben zu verstecken, wozu ihm Anna Allerdinger den Ort des Schlüssels bekannt gab. Um auch den Metzger zu entfernen, schlossen die Mädchen ihre Fenster. Doch kaum war dieß geschehen, als sie Stockschläge hörten; sie eilten an die Fenster und sahen durch diese, daß die beiden Bursche bereits handgemein waren, und die dem Schauplatze nächste Kreszenz A. sah, daß Zacher den Moser mit dem linken Arm umschlungen hatte, mit dem rechten Arm aber Stöße gegen Mosers Unterleib führte, als steche er zu. Sie sah, daß Zacher dem Moser bereits überlegen war, und rief jenem daher zu, diesem doch nichts anzuthun; da ließ Moser den Kopf hängen, die Bursche ließen sich los, Moser stürzte ungefähr 5 Schritte vorwärts und brach dann zusammen. Kreszenz A. sah in der Hand Mosers damals seinen Stecken nicht mehr, sie konnte auch nicht behaupten, ob Zacher ein Messer in der Hand hatte, als er die Stoßbewegungen führte. (Schluß f.)

℮ Straubing, 9. Juli. (Schwurgericht.) 5. Fall. Die bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogene Verhandlung von gestern und heute betraf die Anklage gegen Joseph Messerklinger, 34 Jahre alt, led. Bräuknecht von Straßenöd, Landg. Vilshofen, wegen Verbrechens der Nothzucht II. Grades und des Raubes III. Grades. Der Angeklagte wurde zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit mit alljährlicher achttägiger Einsperrung bei Wasser und Brod in einem einsamen dunklen Kerker verurtheilt.

** Passau, 11. Juli. Unsere Hauptwache ist seit dem Ausmarsche des hiesigen Regiments geschlossen.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. Juli zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Würding, Ldg. Rotthalmünster, von dem Bischofe zu Passau dem Priester Joh. Bapt. Steindl, Kooperator-Expositus in Malching, des genannten Ldg., verliehen werde.

Neuere Nachrichten.

Vom Main, 9. Juli. Briefe von hochgestellten Personen in Paris und aus dem französischen Lager am Mincio sprechen sich in bedenklichster Weise über den Gesundheitszustand des französischen Heeres aus; unter den Turkos soll eine Krankheit ausgebrochen sein, die mit der Pest große Aehnlichkeit hat, und bedeutende Verheerungen unter ihnen anrichtet. Diese Erscheinung, welche durch die tropische Hitze noch mächtiger als die nachhaltige österreichische Tapferkeit auf die Haltung des französischen Heeres demoralisirend einzuwirken droht, so wie der furchtbar gräßliche Anblick der Opfer, die der französisch-sardischen „Civilisation" bis jetzt gefallen sind, soll auf Napoleon III. einen erschütternden Eindruck machen, und seine zur Schau getragene Zuversicht selbst vor den Augen seiner Umgebung gewaltig erschüttern. Wenn auch nicht sein Gewissen, so wird ihm jedenfalls der Gedanke an die Zukunft für sein weiteres Vorschreiten die peinlichsten Sorgen bereiten. Sicher ist, daß eine erste Niederlage für ihn der Anfang, für die Welt und auch das verblendete Frankreich das Ende der Herabwürdigung sein wird. Wollte nur in Wien endlich das große erlösende Wort der Freiheit ausgesprochen werden! Mit unaussprechlicher Ungeduld harrt Alles, ohne Unterschied der Konfession, auf den feierlichen Moment, wo der deutsche Kaiserstaat, froh und begeistert begrüßt von 30 Mill. Deutschen, in unsere Reihe eintreten wird. Das Beispiel der Geistlichkeit in der Lombardei sollte doch wahrlich den Lenkern Oesterreichs die Augen öffnen über den undankbaren Bundesgenossen, der sie an den Rand des Abgrundes geführt hat, um sie dort mit schmählichem Treubruch zu verlassen! Aber noch ist es Zeit zur Rettung und zur glänzenden Siegeserhebung; das Oesterreich, das allen seinen Angehörigen, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, gleiche Freiheit, gleiche Menschenwürde zugesteht, würde in einem Augenblick die ganze civilisirte Welt zum begeisterten Freund haben, und sein Sieg wird als eine Befreiung der Menschheit von einem doppelten Lebensfeind der Bildung und Freiheit gefeiert werden. Das Zauberwort, das diesen Sieg allein herbeiführen kann, es heißt: „Vorwärts." (A. Z.)

Triest, 8. Juli. Die englische Flotte verläßt das adriatische Meer. — Die französische Flotte hat die Feindseligkeiten eingestellt. Vor Venedig befindet sich nur mehr Ein Linienschiff.

Magistratssitzung vom 2. Juli l. Js.

Eine hohe Regierungs-Entschließung vom 18. vor. Mts. verleiht abändernd den dießfallsigen magistratischen Beschluß dem Glasersohn Ludwig Sutor von hier eine Malerskonzession. Der angezeigte Tausch zwischen den Hausbesitzern Joseph Wenzl und Mathias Vogl von Ilz bezüglich der dortigen Häuser Nr. 27 und 87, sowie ferner der Ankauf des Hauses Nr. 112 in Ilz von Seite des Franz Wandl, Bauerssohn von Ebenhof, k. Landgerichts Passau I., und der des Hauses Nr. 68 im Ort durch den Bauerssohn Mathias Schwingenschlägl von Vordergallenberg k. Landgerichts Vilshofen werden zur Kenntniß genommen. — Die vorgelegten Satzungen der Tischlerinnung und des Hafnergewerbes werden distriktspolizeilich genehmigt. — Der Silberarbeitersohn Franz Xaver Wiegand erhält die polizeiliche Bewilligung zur Fortausübung der elterlichen realen Gold- und Silberarbeitersgerechtsame. Hierauf wurden abgewandelt: 1) ein Individuum wegen Uebertretung der Getreidaufschlagsordnung mit einer Geldstrafe von 1 fl.; 2) ein Individuum wegen Uebertretung der Bauordnung; 3) drei Individuen wegen Arbeitsverhinderung mit je 24stündigem Arreste; 4) ein Individuum wegen Verletzung der Feier des Sonntags mit 1 Thaler; 5) ein Individuum wegen Wirthshausexzesses mit 24stündigem Arrest; 6) ein Individuum wegen Straßenverunreinigung mit 1 Thaler; 7) ein Individuum wegen schnellen Fahrens mit 1 Thaler und eines mit 5 fl.; 8) ein Individuum wegen Entlaufens aus dem Dienste mit 24stündigem Arreste.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, den 12. Juli l. Js.

Vormittags 10 Uhr: Berufung des Heinrich Aigner, Häuslerssohn von Reisach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 16. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-N. 4306. **Bekanntmachung.**
(Binder gegen Binder p. d. ad 230 fl.)

Am **Samstag den 23. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** werden vor dem Wirthshause zu Tiefenbach d. G. nachbezeichnete Gegenstände durch eine Gerichtskommission öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden: 1 Paar Ochsen, im Schätzungswerthe von 150 fl., 2 Kühe, im Schätzungswerthe von 82 fl., 6 Zentner Heu à 48 kr.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen mit dem Bemerken, daß der Hinschlag nur gegen baare Bezahlung und nur dann erfolgt, wenn wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.
Den 4. Juli 1859.

Königliches Landgericht Passau I.
D. l. a.
1710. **Dr. Schmid.**

Meine, von Herrn **F. J. Ulsecker** erkaufte

Leih-Bibliothek

erfreut sich, obwohl ich sie erst 4 Wochen besitze, bereits so vielseitiger Theilnahme und daraus ersichtlicher Anerkennung, daß ich mich verpflichtet fühle, den Titl. Abonnenten meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich bin gegenwärtig mit dem Ankaufe der neuesten und gediegensten literarischen, bieher passenden Erscheinungen eifrigst beschäftigt und nenne darunter vorläufig als bereits eingetroffen:

Hackländer, der neue Don Quixot. 5 Bände. — **Freitag,** Soll und Haben. 2 Bände. — **Bolanden,** Fr. v. Sickinger, histor. Roman — Sämmtliche im **„belletristischen Auslande"** erschienenen Romane. — **Fliegende Blatter,** Jahrg. 1858—1859. **Hackländer,** illustr. Zeitung 1859 vom Beginne an. — **Gartenlaube** 1859. — **Der Bazar** für Moden 1859. — **Leipziger illustr. Zeitung** 1859 — **Erheiterungen** 1859. — **Gutzkow,** der Zauberer von Rom. 9 Bände. — **Gutzkow,** Unterhaltungen am häuslichen Herde, 1859. — **Pierer's** Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart. 4. Auflage, in 18 Bänden. (Preis 54 fl.) — **Soullé,** Fr. le Bananier. 3 Voll. — **Walther** von der Vogelweide, Gedichte. — **Kletke,** Dr. G. M., militärisches Dichter-Album. — **Fontane,** Theod., Gedichte. — **Rimick,** Maler Rob. Lieder. — **Sue,** Eug., Johanne und Louise, oder die Familie der Deportirten. — **Nah und Fern,** illustr. Familien-Bibliothek. 1. Jahrg. 1859. — **Münchener Punsch.** 1859. — **Familien-Journal,** illustr., 9. 11. Band. — **Rotteck,** K. v., allgemeine Weltgeschichte, 10., 11. Band. — **Attibert,** Fr., Vier Jahre in Cayenne. — **Bremer,** Friederike, Vater und Tochter. — **Boë,** erstaunliche Geschichten und unheimliche Begebenheiten. — **Hochbach,** F. W., aus Amerika. — **Wachenhusen,** Byzantinische Nächte. — **Wolff,** D. O. L. B. Hausschatz engl. Poesie u. s. w. — **Unbeirrt** von Anfeindungen werde ich fortfahren, meine ohnebin sehr reichhaltige Bibliothek allen Anforderungen entsprechend zu erhalten und zu vermehren, und lade vertrauensvoll zum Abonnement ergebenst ein.

Passau im Juli 1859.
1711. (1) **Carl Pleuger.**

In der Theresienstraße ist ein sehr schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Näheres in der Exp. dieses Bl. 1712. (a)

In der Altstadt ist in einer frequenten Gasse ein **Gasthaus,** welches jährlich 112 fl. Zins trägt, zu verkaufen und kann auch ein Theil des Kaufschillings auf dem Haus liegen bleiben. D. Uebr. 1713. (1)

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 14. Juli Wanderung in die Kellerlokalitäten des Hrn. **Jos. Hell,** kgl. Bierbräuers, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuss.

Drei zusammengebundene **Schlüssel** sind auf dem Exerzierplatz gefunden worden und können gegen Inseratiousgebühr in der Exped. dieses Bl. abgeholt werden. 1714.

Auf ein Anwesen, geschätzt auf 1200 fl., werden auf erste Hypothek **300 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1715. (a)

In der Theresienstraße ist ein **meublirtes Zimmer** zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. dieses Bl 1716.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 13. d. Abends in's Lokal.
Der Ausschuss.

In Haus-Nr. 277 bei der Donaubrücke sind im ersten Stock zwei meublirte **Zimmer,** mit der Aussicht auf die Donau und Straße, und im zweiten Stock ein meublirtes **Zimmer** mit gleicher Aussicht täglich zu vermiethen. 1717. (a)

Eine **goldene Medaillon** wurde verloren. Man ersucht um gütige Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes. 1718.

Vom Durchbruch bis zum Polizeihäuschen in Ilz ging Sonntag Abends eine schwarze **Mantille** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition oder im Polizeihäuschen in Ilz abzugeben. 1719.

In der Theresienstraße Nro. 400 sind drei meublirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen. (2) 1705.

Liedertafel.

Dienstag den 12. Juli Abends 8 Uhr
Hauptprobe
im Sommer-Lokale (Hell-Keller.)

Mittwoch den 13. Juli Abends 7 Uhr jedoch nur bei günstiger Witterung, findet **auf der Ries** die

Erinnerungs-Feier
an das Passauer Sängerfest im Jahre 1851

statt, wozu hiemit die verehrl. Tafelmitglieder, die Bewohner Passau's überhaupt und die Mitglieder der benachbarten Liedertafeln freundlich eingeladen werden.
Der Ausschuss. (2)

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 13. d. zu Hrn. **Georg Huber.**
Der Ausschuß.

Lindauer Schranne
vom 9. Juli.

	Weiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	24		978		1		—	
Rest	688		831		4		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	19	10	19	17	12	—	—	—
Mittlerer	17	5	18	13	—	—	—	—
Mindester	15	15	17	4		—	—	—
Gefallen	—	—	1	9	—	—	—	—
Gestiegen	1	29	—	—	—	—	—	—

Lebensversicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Der Zweck der Lebensversicherungen ist, dem Familienvater und überhaupt Jedem, dem das Wohl seiner Angehörigen am Herzen liegt, auf die leichteste und sicherste Art das Hinterlassen eines baaren Vermögens möglich zu machen. Das Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist die Zahlung eines nach der Größe der Summe und dem Alter bei der Aufnahme bemessenen jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Beitrages, Prämie genannt.

Die Lebens-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, welche während eines mehr als zwanzigjährigen Bestehens bereits über fl. 700,000 an die Hinterlassenen ihrer Versicherten ausbezahlt und dadurch so wohlthuend in das Familienleben eingegriffen hat, kann als eine mit der Garantie der Bank versehene inländische Anstalt allen, welche den Zweck der Familienversorgung durch den Abschluß eines Versicherungsvertrages erreichen wollen, um so mehr zur Benützung empfehlen werden, als in den neuen Statuten den Versicherten nicht unerhebliche Vortheile eingeräumt sind.

Mit der Lebensversicherungs-Anstalt verbunden sind auch **Leibrentenversicherungen,** die denjenigen, welche über eine baare Summe zu verfügen haben, Gelegenheit bieten, gegen Hingabe derselben an die Bank sich eine lebenslängliche Rente zu sichern.

Die Grundbestimmungen werden unentgeldlich von den Agenten verabfolgt, welche auf Verlangen auch bereit sind, weitere Aufschlüsse zu ertheilen.
München, 30. Mai 1859.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlicher dahin einschlagender Geschäfte.

Passau im Juni 1859.

Georg Eglauer,
als Agent der Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

1523. (2)

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Eugen. Nr. 190. 13. Juli 1859.

Telegramme der Passauer Zeitung.

Verona, 11. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben sich heute Vormittags zu der über Einladung des Kaisers Napoleon stattfindenden Zusammenkunft beider Monarchen in Begleitung des FZM. Freiherrn v. Heß, des Herrn ersten Generaladjutanten Sr. Majestät FML. Grafen von Grünne, der Generaladjutanten FML. Freiherrn von Kellner und FML. Freiherrn von Schlitter, dann des FML. Raming und mehrerer Stabsoffiziere nach Villafranca begeben.

☞ Verona, 12. Juli. Heute Morgens sind die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden.

Italienische Angelegenheit.

* Wien, 8. Juli. Die heute eingelangte Nachricht vom Kriegsschauplatze trägt das Gewand des Friedens, wenngleich vorläufig nur eines zeitweiligen. Diese Nachricht wehte wie ein erfrischender Hauch in die unheilschwangere, heiße Atmosphäre, mit welcher die letzten Wochen erfüllt waren. Wir sind bis jetzt über die Einzelheiten des Waffenstillstands noch durchaus im Unklaren. Werden die Feindseligkeiten nur auf eine gewisse Zeit, werden sie bis zu erfolgender Kündigung eingestellt? Erstreckt sich der Stillstand auf alle kriegerischen Operationen zu Land und zur See? oder behielt er nur Kraft für die Vorgänge an der Etsch und im Veltlin? Will Napoleon nur die Landung der zur See ausgelaufenen Truppen unter Wimpffen abwarten? will er nur Zeit gewinnen, um die Reserven heranzuziehen? Soll der Waffenstillstand auch eine Einstellung der Arbeiten der Angriffs- und der Vertheidigungswerke im Festungsvierecke zur Folge haben? Die Beantwortung aller dieser und noch hundert anderer Fragen aus jener winzigen „Moniteur“-Depesche herauszulesen, ist eben so unmöglich, als es eine müßige Arbeit wäre, sich jetzt schon über die Resultate dieses Waffenstillstandes in weitläufigen Conjecturen zu ergehen. Wenn wir die politische Situation in Betracht ziehen, wie sie sich momentan zeichnet, so kann man auf die etwa beabsichtigten Friedensversuche keine zu großen Erwartungen setzen. In Frankreich soll man über die Vorgänge in Deutschland sehr besorgt sein, und in den italienischen Staaten gestalten sich die innern Verwicklungen immer schwieriger. Die Armee bedarf jedenfalls einiger Zeit der Erholung: dies sind immerhin Gründe, die einen Waffenstillstand veranlaßt. Die Phrase, mit welcher der „Moniteur“ die Nachricht vom Waffenstillstande begleitet, daß man sich bezüglich desselben keiner Täuschung hingeben solle, bietet natürlich nur eine zerbrechliche Handhabe. Sie kann eben so gut aufrichtig gemeint sein, als auch blos eine Beschwichtigung für die siegestrunkenen Franzosen bilden, denen Napoleon weitere Siege zu bieten vorläufig als eine für seine Stellung zu schwierige Aufgabe hält. Um auf selbe etwas basiren zu wollen, durfte sie nicht im „Moniteur“ gestanden haben. Eines hoffen wir jedoch mit Sicherheit aus dieser neuen Wendung der Dinge hervorgehen zu sehen: eine entscheidende Haltung Preußens. Jedenfalls ist diese deutsche Großmacht der Hauptträger der Vermittlungsversuche. Wie weit sie dabei mit England und Rußland im Einvernehmen und von diesen unterstützt wird, ist nicht bekannt, aber sie muß doch ihre Vorschläge an Bedingungen geknüpft haben, von deren Erfüllung oder Nichterfüllung ihr weiteres Verhalten abhängig gemacht wird. Daß diese Oesterreich feindlich sind, haben wir nicht zu erwarten, und es ist daher mehr als je Grund, daß Preußen, falls seine Vorschläge keine Beachtung finden, sich von jeder weiteren friedlichen Intervention zurückziehen werde. Während dieser auf dem territorialen Kriegsschauplatze eingetretenen Pause, haben die Operationen zur See noch ihren Fortgang genommen. Außer Fiume ist nun auch Zara allarmirt, der Angriff jedoch zurückgewiesen worden. Es scheint sich also wirklich darum zu handeln, die ganze Ostküste des adriatischen Meeres zu allarmiren, um durch die Nothwendigkeit der Beobachtung derselben die Streitkräfte zu zersplittern.

Verona, 4. Juli. Ich muß Ihnen von einem sehr interessanten Ausflug berichten, welchen dieser Tage ein österreichischer Offizier in das französische Lager gemacht hat. Er war nämlich als Parlamentär in das feindliche Hauptquartier geschickt, um über die Auswechslung einiger verwundeten und gefangenen Offiziere Anordnungen zu treffen. Ohne viel von Franzosen oder französischen Posten zu sehen, kam er durch Villafranca nach Valeggio, wo er von einem wachthabenden Zuaven angehalten und in's kaiserliche Hauptquartier geleitet wurde. Kaiser Napoleon wohnt in Casa Maffei, einer sehr reizenden Villegiatur mit einem gut gehaltenen, und namentlich schön gelegenen Park. Einige Partien dieses Parkes öffnen sich mit der entzückendsten Fernsicht auf das malerische Minciothal; und wenn man auf diesem herrlichen Plateau steht, den schäumenden Fluß und die üppigen Hänge zu Füßen, so vergäße man unwillkürlich mitten im Kriegslärm der blutigen Zwecke, denen sie nun dienen, wenn nicht das Auge auf die Geschützröhren fiele, deren Aufstellung beweist, daß man hier die Natur nicht nach ihrer Schönheit, sondern nur nach der Formation ihres Terrains abschätzen dürfe, und daß die reizendsten Hügel keinen andern Werth haben als den, ein überhöhendes Feuer zu vermitteln, und die üppigste Kultur nur den Zweck, einer vorrückenden Tirailleurskette Deckung und Schutz zu gewähren. Das ist der Krieg; so verfährt er mit der Poesie der Natur! Und doch ist er selbst gewiß nicht ohne Poesie — er hat ja die Poesie der Begeisterung für eine Idee bis in den Tod! Doch ich wollte erzählen und weder malen noch reflektiren, darum wieder zurück in's französische Hauptquartier. Dort war viel Glanz und viel Leben. Die wachthabenden Garden mit ihren Bärenmützen, die dienstthuenden Offiziere mit Sternen und Ordensbändern verwandelten den Landsitz in eine glänzende Szene. Der österreichische Parlamentär wurde von einem Offizier des Dienstes sogleich zum Kaiser geführt, der ihn mit sehr vieler Artigkeit empfing und zum Diner lud. Begreiflicherweise lehnte der Offizier diese Einladung, so höflich sie auch gemacht war, ab, nahm dagegen die angebotenen Erfrischungen dankend an. So bildete sich eine Art improvisirten Frühstücks, an dem mehrere höhere französische Offiziere theilnahmen. Die Konversation ward lebhaft und mit unendlich viel Takt und Artigkeit geführt; nicht Ein Wort, welches dahin gedeutet hätte, daß der Gast eigentlich ein Feind sei. Schließlich brachte man einen Toast auf die tapferen österreichischen Offiziere, ein Toast, der von unserm Offizier in Bezug auf die französische Armee, erwiedert wurde. Diese Einzelnheiten, die, wie ich glaube, ganz genau sind, sprechen ohne Zweifel sehr für den kavalieren französischen Sinn; es wäre nur zu wünschen, daß ein wenig von dem chevaleresken Ton, der im französischen Hauptquartier herrscht, in jene Zouaven und Turcos gefahren wäre, die, wie nach glaubwürdigen Berichten wiederholt versichert wird, bei Montebello, Palestro und Magenta verwundete und schon wehrlose Oesterreicher mit Bajonnettstichen niedergestoßen haben.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Juli. Der Marsch der bayerischen Truppen geht zunächst an die Grenzen Bayerns gegen Württemberg, doch wird allem Anschein nach der Aufenthalt der Truppen an der Iller nur von sehr kurzer Dauer sein und alsbald der Weitermarsch erfolgen. Dadurch, daß unsere Truppen auf den Landstraßen marschiren — und hiedurch mehr an Märsche gewöhnt werden — bleiben sämmtliche vorhandene Eisenbahnwägen rc. für den Transport der preußischen Truppen verfügbar.

Digitized by Google

Dieser Transport, auf der Route von Frankfurt, wird, wie zur Zeit bestimmt, am 15. Juli seinen Anfang nehmen und 16 Tage dauern; es gehen täglich 8 Militärzüge von Hof nach Frankfurt. Bis dann die Truppen Preußens am Mittelrhein in Linie stehen, werden auch die bayerischen am Oberrhein aufgestellt sein, so daß es auch deßhalb nicht nothwendig war, unsere Truppen von jetzt an schon mit der Eisenbahn abzusenden. — Die Nachricht des abgeschlossenen Waffenstillstandes brachte hier, wie wohl allerwärts, große Sensation hervor. Oesterreich unterhandelt lieber direkt mit Frankreich als mittelst des unbequemen preußischen Mediators. Louis Napoleon erreicht sein Lieblingsziel, den europäischen Kongreß, das Tribunal, welches Länder und Ehren vertheilt. Ich theile Ihnen ein hier zirkulirendes Gerücht mit, dessen Inhalt ich für erfunden halte, welches aber gerade dazu am besten sich eignen dürfte, die herrschende Ansicht zu charakterisiren. Der Minister des Aeußern, Graf Walewski, soll gestern eine sehr drohende Unterhaltung mit dem preußischen Gesandten gepflogen haben. L'un après l'autre, (Einer nach dem Andern), das ist der Sinn dieses Mythus. Einige meinen freilich, daß zuerst England und dann Deutschland daran käme, allein vielleicht steht die Reihenfolge noch nicht fest! Napoleon ist Herr der Lage, das ist die Lehre der Fabel. — Dem Verein zur Ausbildung der Gewerke hat das königl. Staatsministerium des Handels für 1859 eine Unterstützung von 600 fl. gewährt. — An die hiesigen Militärärzte sollte vor Kurzem der Befehl ergehen, sich einem chirurgischen Operationskurse zu unterziehen, welchen Hr. Professor Dr. v. Rothmund geben wollte. Man hat jedoch diesen Befehl aus mehrfachen sehr wichtigen Gründen nicht ergehen lassen.

Würzburg, 10. Juli. Gestern sind preußische Quartiermacher hier eingetroffen, und haben mit hiesigen Wirthen wegen Verköstigung der preuß. Truppen, die nächstens, vom 15. Juli an, durchkommen sollen, akkordirt.

Oesterreich. Wien, 9. Juli. Aus Rom ist die Nachricht eingetroffen, daß Se. Heiligkeit gesonnen sei, seine Hauptstadt zu verlassen und entweder in Spanien oder in Neapel einen Zufluchtsort zu wählen, sobald sich eine günstige Gelegenheit findet. Daß ihm von französischer Seite die Einladung zugegangen ist, seinen Wohnsitz in Fontainebleau zu nehmen, bis die Verhältnisse in Italien geordnet seien, ist gewiß, eben so ist es aber sicher, daß Se. Heiligkeit diese Einladung rundweg ausgeschlagen hat. — Der Hr. Feldzeugmeister und Armeekorps-Kommandant Graf Clam-Gallas ist hier angekommen.

Innsbruck, 9. Juli. Gestern besuchte ich in Begleitung eines Arztes die von der Schlacht bei Solferino (24. Juni.) hiehergebrachten verwundeten Soldaten. Es war Abends 6 Uhr, und man damit beschäftigt, die Verbände den Verwundeten abzunehmen und neue, mit heilsamen und kühlenden Salben bestrichen, aufzulegen. Die braven Bewohner Innsbrucks, welche sich stets durch Wohlthätigkeitssinn auszeichnen, bewähren auch hier wieder aufs Neue ihre Aufopferung für alles Edle und Gute. Zahlreiche Hände des zarten Geschlechtes, sogar aus den besten Ständen, sind beschäftigt, die Leiden der tapferen Krieger zu lindern, indem sie ihre Wunden reinigen, sie trösten und ihnen dann Speise und Trank, welche von den Bewohnern in alle Spitäler unentgeltlich gebracht werden, verabreichen. Es ist wahrhaft rührend, diese braven Samaritanerinen zu sehen, mit welcher Liebe und Sorgfalt sie die wackeren Soldaten pflegen, selbst die abscheulichsten Wunden nicht scheuend, welche das menschliche Gefühl mit Schmerz und Grausen erfüllen. Die meisten Verwundungen kommen an den Händen vor. Wie lange wird diese Menschenschlächterei fortgehen? Wie lange wird das deutsche Volk noch zusehen, wie ihre Brüder für deutsches Recht und deutsche Ehre ihr Blut vergießen gegen den französischen Herrscher, der, nachdem er sein eigenes Volk in namenloses Unglück gestürzt, nun auch tausend und abermal tausend Familien, nicht nur Oesterreich, sondern auch Deutschland seiner selbstsüchtigen Pläne wegen zu Grunde richten will. Gebe Gott, daß der Tag des allgemeinen Aufstandes des deutschen Volkes gegen unsern Erbfeind bald anbreche! Laut hier eingelaufenen Nachrichten aus Nauders vom 6. Juli sind die Gemeinden Prad, Glurns und Mals (Vintschgau) allarmirt worden, um den Feind, welcher von Bormio her anzurücken droht, kräftig zurückzuweisen.

Sachsen. Die Gothaische (Regierungs-) Zeitung enthält einen Artikel: „Die Situation" von Friedrich Gerstäcker, worin es heißt: „Ein Observationskorps an der Grenze aufzustellen, wäre einfacher Wahnsinn. Wir würden nichts damit bezwecken, als unsere eigenen Provinzen auszusaugen, während ein Bruderstaat vom Feind revolutionirt und ruinirt wird, die kostbarste Zeit vergeuden, das preußische Volk mit diesem ewigen Soldatenspielen ermüden und das übrige Deutschland endlich erbittern und losreißen." Der Artikel schließt mit den Worten: „Preußen sei Führer, wenn es nicht mehr reden, sondern handeln will, und Gott segne unsere Waffen, die wir ja nur zur Vertheidigung des eigenen Herdes ergreifen; aber der Debatten waren genug, und wäre dem alten Blücher nur vergönnt, ein einziges Wort aus seinem Grabe herauszurufen — es lautete: „Vorwärts!"

Preußen. Berlin, 6. Juli. Die Erwiderung des russischen Kabinets auf die Mittheilung des preußischen Mediations-Entwurfes soll in Berlin eingetroffen sein. Was man über den Inhalt derselben erfährt, scheint freilich nicht geeignet, zur Klärung der Situation erheblich beizutragen. Es soll darin zwar der Wunsch nach Verständigung lebhaft ausgedrückt, eine positive Auskunft über die Ansichten der russischen Regierung in Betreff der eigentlichen Schwierigkeiten aber zurückgehalten und die Fortsetzung der angeknüpften Verhandlungen nahe gelegt werden. — Fürst Windischgrätz, der in diesen Tagen mit einer Mission des Wiener Kabinets in Berlin eingetroffen, soll die sofortige Uebernahme des Krieges am Rhein von Seiten Preußens zur Herstellung des Rechtszustandes verlangen, wie er vor Ausbruch des Konfliktes mit Frankreich in Italien bestand. Man ist daher in Berlin allgemein überzeugt, daß die Mission des Fürsten von keinem Erfolg begleitet sein werde.

Die „N. Pr. Z." macht darauf aufmerksam, daß der 15. August, welcher als Tag des Ablauf des Waffenstillstandes bestimmt wurde, der Napoleonstag ist (Napoleon I. war am 15. August 1769 geboren) — ein Umstand, der aufs Neue für die bekannte Tagewählerei Louis Napoleon's zeugt.

Baden. Karlsruhe, 8. Juli. Die Stimmung hat seit dem Beginn des Kriegs schon verschiedene Wandlungen erfahren. Wenn ich sie jetzt zeichnen soll, so geht sie, ob wir ostwärts oder westwärts oder um uns schauen, in eine stets zunehmende Verstimmung über.

Rastatt, 5. Juli. Heute früh wurde die österreichische Garnison allarmirt und kaum eine halbe Stunde darauf sämmtliche Italiener, etwa 200 Mann, unter Begleitung auf der Eisenbahn abgeschickt, wahrscheinlich nach Oesterreich.

Schweiz.

Zürich, 4. Juli. Prachtvoll strahlte gestern der wolkenlose blaue Himmel zur Eröffnung unseres schönen Nationalfestes. Kanonenschüsse und ein feierlicher Choral von der Terrasse des großen Münsters eröffneten dasselbe. Eidgenössische Wimpel und Zürcher Kantonalfahnen zieren alle öffentlichen Gebäude. Herzlich war gestern der Empfang der Bernerschützen, wie heute die Uebergabe der eidgenössischen Schützenfahne. Oberst Kurz, diese ächte Schützennatur, voll Saft und Kern, sprach einen sehr beherzigenswerthen Gruß. Er zeigte den Gegensatz des Krieges an unseren Grenzen und des Friedens und der Einigkeit in unserm Lande, wofür wir innig dankend unsere Hände zum Himmel erheben sollen.

Zürich, 6. Juli. Heute Morgen haben uns die hier internirten Oesterreicher verlassen. Sie sind auf der Eisenbahn nach Chur abgereist. Wie es heißt, werden sie vorläufig in Bregenz bleiben. Die Offiziere der Truppen veröffentlichten eine Danksagung für die ausgezeichnete genossene schweizerische Gastfreundschaft, in welcher es schließlich heißt: „Das Dankgefühl des österr. Soldaten bürgt dafür, daß die genossene Gastfreundschaft auch in den entferntesten Gauen Oesterreichs nicht unbekannt bleibe." Noch aus den Eisenbahnwaggons riefen die scheidenden Soldaten der Stadt Zürich ein „Hurrah" zu.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Man glaubt, Kaiser Napoleon werde binnen Kurzem in Paris eintreffen.

Paris, 8. Juli. Nach der „Presse" hat das mailändische Volk die Portraits des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich aus dem Palaste Marino gefordert und erhalten und sie dann zerstört. Die gegen den Tumult aufgebotene Nationalgarde hatte erklärt: sie theile die Gefühle der Masse. — Von Veuillot, dem Redakteur des „Univers," läuft das Wort um: „Der Kaiser ist der Exkommunikation näher als Verona," und wird richtig befunden. Die Kirchenstaatfrage beginnt in Frankreich selbst zwischen Regierung u. Klerus eine gewisse Spannung zu erzeugen.

Großbritannien.

London, 7. Juli. In vornehmen Kreisen geht das Gerücht: die Großfürstin Nikolajewna, Schwester des Kaisers von

Digitized by Google

Rußland, werde in Kurzem nach England kommen, um den Sommer und den nächsten Winter da zuzubringen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 7. Juli. (Schwurgericht.) 4. Fall. (Schluß.) Mutter und Tochter Allerdinger eilten nun jammernd hinaus, und baten den Zacher, da Moser nicht mehr aufstehen konnte, diesen in das Haus zu tragen; Zacher erfüllte die Bitte, eilte dann auch zu dem Bader von Heining und brachte diesen, dem er sagte, daß er den Metzger gewiß 6—7mal schwer gestochen habe und daß die Sache dringend sei, mit sich nach Thann. Nachdem Moser entkleidet war, zeigte sich, daß er außer anderen Wunden auch einen Stich im Unterleibe hatte, durch welchen die Gedärme ausgetreten waren. Der Bader erklärte sofort den Moser für tödtlich verwundet und ging wieder fort, ohne ihm irgend welche Hilfe angedeihen zu lassen. Zacher aber fing zu weinen und zu jammern an, bat den Moser noch um Verzeihung, die ihm dieser gewährte, eilte dann nach Hause und stellte sich in aller Frühe selbst dem Untersuchungsgerichte. — Moser starb noch in derselben Nacht; er hatte, wie die Obduktion und Sektion ergab, im Ganzen sechs Wunden, am Kopfe, Rücken, Arme, Bauche, und die letztere war nach dem Gutachten der Sachverständigen die tödtlich wirkende. Der Angeklagte, welcher sich eines guten Leumundes erfreut, bekannte sich zum Urheber aller Verletzungen Moser's, schützt jedoch die Einrede der Nothwehr vor, indem Moser ihn, als er sich im Stadel verstecken wollte, überfallen, zu Boden geschlagen, sich auf ihn hinaufgeworfen und mit Faustschlägen und Kratzen im Gesichte mißhandelt habe; da habe er sein Messer gezogen und zugestochen. Moser habe ihn dann wohl aufstehen lassen, allein sich mit ihm noch vorgerauft, bis auf die Stelle, wo die Allerdinger'schen das Geräufe wahrnahmen. Der Sachverständige, der k. Grichtsarzt Dr. Höglauer, erklärt diese Angabe für unglaubwürdig, weil vom Stadel, wo Zacher zugestochen haben will, bis zu der Stelle, wo die Bursche von Kreszenz Allerdinger beobachtet wurden, eine Strecke von 24 Schritten ist, und Moser unmöglich im Stande gewesen wäre, mit einer solchen Wunde im Unterleibe diese Strecke noch zurück zu legen; er hätte höchstens noch 4—5 Schritte taumeln können. Auch erklärt der Sachverständige, daß mehrere der Wunden in liegender Stellung der Raufenden nicht wohl zugefügt werden konnten. Eine körperliche Besichtigung Zacher's zeigte, daß derselbe einige Ritzer im Gesichte und einen kleinen blauen Fleck auf der linken Schulter hatte. Georg Zacher schützt auch starke Trunkenheit vor, die von den Zeugen in großem Grade nicht bestätigt wird. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage, während der Vertheidiger durchführt, daß nur ein Vergehen fahrlässiger Tödtung gegeben sei, eventuell die Voraussicht des Erfolges bestritt und Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit beantragte. — Die Geschwornen erhielten drei Fragen, wovon die erste der Anklage entsprach, die zweite auf Voraussicht des Erfolges, die dritte auf das Vergehen fahrlässiger Tödtung gerichtet war. — Der Vertheidiger hatte eine Frage auf geminderte Zurechnungsfähigkeit beantragt, jedoch auf die Weigerung des Präsidenten ohne Begehr eines Gerichtsbeschlusses darauf verzichtet — Unter dem Obmanne Brucker wurde Frage 1 verneint, Frage 2 fiel hinweg, Frage 3 bejaht. — Der kgl. Staatsanwalt beantragte für Georg Zacher eine zwölfmonatliche, der Vertheidiger eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe; das Urtheil lautete auf zehn Monat, nach dessen Verkündung Georg Zacher sofort aus der Haft entlassen wurde.

Neuere Nachrichten.

München, 11. Juli. Wegen des nahen Beginnes des Landtages ist der kgl. Staatsminister des Innern Hr. v. Neumayr heute von Bad Kreuth zurückgekehrt; morgen wird er sein Portefeuille wieder übernehmen. — Die feierliche Eröffnung des Landtages, wahrscheinlich durch Se. Maj. den König, soll am 18. d. stattfinden. — Folgende kathol. Priester wurden zu Feldgeistlichen ernannt: 1) M. Schneider, Curatkanonikats-Provisor in Laufen, Ldgs. gleichen Namens; 2) B. Gasteiger, Koadjutor in Dachau, Ldgs. gleichen Namens; 3) A. Nußwurm, Kooperator an der Stadtpfarrei zu St. Martin in Amberg; 4) W. Prandl, Kooperator in Vilseck, Ldgs. gleichen Namens, und 5) P. F. Fleischmann, Vikar im Kapuzinerkloster zu Aschaffenburg.

München, 11. Juli. Heute Morgens hat auch das 3. reitende Artillerieregiment nach verrichtetem Gebete unsere Stadt verlassen, um zu den vorangegangenen Truppen zu stoßen. Abermals hatte sich bei dem Abmarsch dieses Regiments eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, um den Truppen Lebewohl zu sagen. Die herrlichen Kanonen dieses Regiments, welche nach einem neuen System angefertigt würden, und wie die angestellten Versuche bestätigten, eine ungeheuere Tragweite, erregten allgemeine Bewunderung. — Eine im Jahre 1853 erlassene Verordnung, welche bestimmte, daß die Juristen der hiesigen Universität, welche beim Schlußexamen durchfielen, ihre weiteren Studien nur mehr an den Universitäten Erlangen und Würzburg fortsetzen dürfen, ist durch Ministerialentschließung dieser Tage aufgehoben worden.

Sachsen sucht noch eine Anzahl Militärärzte für den bevorstehenden Feldzug unter besseren Bedingungen als zuvor.

Prag, 10. Juli. Die Erzherzogin Sophie soll hieher übersiedeln.

Paris, 11. Juli. Ein kaiserlicher Tagsbefehl verkündet den Soldaten, daß der abgeschlossene Waffenstillstand ihnen erlaube von ihren ruhmvollen Arbeiten auszuruhen und neue Kräfte zu schöpfen, um, wenn nöthig, das so tapfer eingeweihte Werk fortzusetzen Der Befehl kündet an, daß Lovis Napoleon nach Paris zurückzukehren denkt, und das Kommando der Armee provisorisch dem Marschall Baillant übergeben ist; „sobald jedoch die Stunde der Kämpfe wieder schlagen sollte, werde ich wiederkommen, um eure Gefahren zu theilen." Eine Note setzt die Ursachen des Waffenstillstandes auseinander. Der Kaiser, welcher weiß, daß die neutralen Mächte unter sich zum Zweck einer Mediation unterhandeln, und da der Angriff auf Venedig und ein Kampf vor Verona nahe bevorstehend war, wollte unnütze Blutvergießung ersparen, und schrieb an den Kaiser von Oesterreich, der eben so geneigt zur Abschließung eines Waffenstillstandes war. In Neapel hat Filangieri, der seine Entlassung genommen, eingewilligt, das Portefeuille wieder zu übernehmen.

London, 11. Juli. Alle bedeutenden englischen Journale erwarten erfolgreiche Friedensverhandlungen.

Briefe aus dem Hauptquartier Verona vom 7. Juli erwähnen bereits, daß Generaladjutant Fleury angekommen sei, um einen Waffenstillstand anzusuchen. Es heißt: die Cholera sei in den Reihen der französischen Armee ausgebrochen.

Mineralbad Kellberg.

Kurliste vom 25. Juni bis 10. Juli 1859.

Franziska Ulhart, Bauerstochter von Obergriesbach. Frau Kath. Weber, Gastwirthsgattin von Wels. Joh. Brenner, Bauerssohn von Peilstein. Jgfr. Rosina Ammer, Schmiedtochter von Frankenmarkt. Jgfr. Theres Niedermaier, Bauerstochter von Taufkirchen. Hr. Xaver Steininger, Privatier von München. Jgfr. Kath. Baumann, Bauerstochter von Aigen. Anton Graf, Bauer von Baierbach. Barbara Stockbauer, Bäuerin von Kepfing. Hr. Sageder, Privatier mit Frau und Tochter von Passau. Frau N. Brunner, Papierfabrikantens-Gattin von Grafenau. Anton Feuchtinger, Bauer von Haag. A. M. Luginger, Bauerstochter von Frauenhofen. Kath. Prandl, Bäuerin von Kohlenschlag. Frau Sophie Krauth, Kaufmannsgattin von Deggendorf. Frau Miller, Posterpeditorsgattin von Altusried bei Kempten. Frau Hausner, Lehrersgattin von Eisendorf bei Mainburg. Frau Helene Rohrmaier, Gastwirthsgattin von Vilshofen. Frau M. Käufel, Lehrers-Gattin von Pfaffenberg bei Mallersdorf. Frau Frey, Oberrechnungsraths-Gattin mit Frl. Tochter von München. Mademoiſ. Marie Kiesling, Wirthstochter von Enzenkirchen. Hr. Xav. Weber, Branntweinbrenner von Eggenfelden. Se. Hochw. Hr. Jakob Sesselsberger, Schloßbenefiziat von Baumgarten. Marie Freifrau von Ruffin, Offizierswittwe mit Frln. Tochter und Dienerschaft von Landshut. Frln. Louise Quante, Regierungsraths-Tochter von Regensburg. Frau Marie Gräfin von Baumgarten mit Frln. Tochter und Dienerschaft von Fring. Thekla Sebald, Bauerstochter von Geislham. Viktoria Maier, Bauerstochter von Wittibreut. Georg Wimpassinger, Bauer von Glotzing. Anna Stiessler, Bäuerin von Singham. Hr. Ellern, Kaufmann von Fürth. Frau Auer, Bierbräuers-Gattin von Niederalteich Frau Buchinger, Kaufmanns-Gattin von Freistadt. Frau Selmaier, Fragners- und Eiseuhändlers Gattin von Landshut. Frau K. v. Bauer, Gutsbesitzers-Gattin von Waffenbrunn.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 10. Juli. Die Schnitternte hat rings um Nürnberg her begonnen.

* Passau, 11. Juli. Bei dem heute abgehaltenen Hornviehmarkt wurden zugetrieben: 54 Ochsen, 8 Kühe, 1 Kalbe, 1 Kalb; verkauft: 12 Ochsen, 3 Kühe, — Kalbe, 1 Kalb; abgetrieben: 42 Ochsen, 5 Kühe, 1 Kalbe, — Kalb.

Berlin, 10. Juli. Die Börse verharrte in günstiger Stimmung, schließt jedoch etwas matter. Kredit 80. National 60. Staatsbahn 148, 46. Wien $76^{1}/_{2}$. Die Diplomatie hält den Frieden für gesichert.

Wiener Börsenbericht vom 10. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	70	50	Kreditaktien . . .	213	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	77	25	Dampfschifffahrtsaktien	400	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	277	—
von 1834 . . .	300	—	Nordbahnaktien . .	183	—
detto von 1839 . .	112	—	Westbahn	137	
detto von 1854 . .	106	—	Pardubitzer . . .	128	—
Bankaktien . . .	985	—	Augsb. uso . . .	107	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-N. 14,545. Bekanntmachung.

(Bauerssohn Maier von Haberling gegen Schieferbauer Resch von Grieshof p. deb. ad 1800 fl. betr.)

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Georg und Maria Resch'schen Schieferbauerseheleute zu Grieshof, k. Ldg. Passau I., dem Zwangsverkaufe unterstellt. Dasselbe besteht:

1) aus dem Wohnhause Nro. 39 zu Grieshof, St.-G. Aicha v. W., mit angebauter Stallung und Getreidkasten, Stadel, dann Hofraum mit Pumpbrunnen, zu 0,23 Tagw. und mit Plan-Nr. 189, geschätzt auf 500 fl.;
2) aus Plan-Nr. 188 der Schmidacker zu 0,85 Tagw., 4. Bon., geschätzt auf 80 fl.;
3) aus Plan-Nr. 190 das Maidl mit Stadlödern, früher Stallung, nunmehr zu Acker-land kultivirt, zu 0,69 Tagw., 4. Bon., geschätzt auf 31 fl. 30 kr.;
4) aus Plan-Nr. 191a zu 1 Tagw. 75 Dezim., 11. Bon., } Hausacker mit Oedern,
 " " " 191b " 2 " 18 " 8. " } im Gesammtschätzungs-
 " " " 191c " 1 " 06 " 11. " } werthe von 625 fl.;
5) " " " 194$^1/_3$a der Hausacker zu 0,74 Tgw., 12. Bon., geschätzt auf 100 fl.;
6) " " " 194$^1/_3$b der Hofwiesacker zu 1 Tgw. 40 Dez., 8. Bon., geschätzt auf 140 fl.;
7) " " " 194$^1/_3$c die 2 Peintackerln zu 0,97 Tgw, 8 Bon., gesch. auf 100 fl.;
8) " " " 194$^1/_3$d zu 3 Tgw. 60 Dez., 24. Bon., und } die Hof- u. Hauswiese, zu-
 " " " 194$^1/_3$e zu 1,32 Tagw., 11. Bon., } sammengesch. auf 1200 fl.;
9) " " " 195 zu 3 Tagw. 30 Dezim., 3½ Bon., die Weide, mit Jungholz bewachsen, geschätzt auf 300 fl.;
10) " " " 197$^1/_3$ der untere Obacker zu 1 Tagw. 17 Dezim., 5. Bon., geschätzt auf 125 fl.

Die Gesammtschätzungssumme beträgt sohin 3204 fl. 30 kr. und bildet solche den Aufwurfspreis.

Zur gerichtlichen erstmaligen Versteigerung dieses Anwesens ist Termin auf

Mittwoch den 27 Juli l. J. Vormittags 10—12 Uhr

im Schulhause zu Aicha v. Wald anberaumt, und wird zugleich für den Fall, daß an diesem Termine gar kein Angebot geschlagen werden, oder das Meistgebot den Schätzungswerth nicht erreichen sollte, Tagsfahrt zur zweitmaligen Versteigerung auf

Freitag den 5. August d. J. Vormittags 10—12 Uhr

im Schulhause zu Aicha bezielt, wobei dann der Zuschluß ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Zahlungsfähige Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß die Versteigerung gemäß §. 64 des Hypotheken-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. Nov. 1837 vorgenommen wird, und gerichtsunbekannte Steigerer sich durch amtliche Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben; daß ferner die näheren Verhältnisse über Besitzstand und Art wie Größe der Belastung der Realitäten sowohl in der Zwischenzeit dahier im Kommissionszimmer Nr. 6, als auch an dem Versteigerungstermine eingesehen, resp. erholt werden können und daß die Strichsbedingungen selbst vor der jedesmaligen Versteigerung werden bekannt gegeben werden. Den 28. Juni 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

1720. **Schuster,** Direktor. Saile.

Versteigerung.

Freitag den 15. d. M. früh 9 Uhr werden im Hause des Färbers Herrn Maier in der untern Sandgasse über zwei Stiegen nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kommod-, Häng-, Küchen- und verschiedene andere Kästen, Sopha, Sesseln, Tische, Bettläden, 2 Betten, verschiedenes Küchen-, Blech- und Steingut-Geschirr, Bücher, Bilder, Spiegel und noch Anderes mehr. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 13. Juli 1859.

1721. (1) **Paul Eggart,** verpflichteter Auktionator

Dankes-Erstattung.

Für die liebevolle Theilnahme am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders,

Herrn Anton Schmitt,

vorm. Korporals beim k. 8. Infanterie-Regimente, zuletzt Skribenten beim k. Landgerichte Passau II.,

erstatten wir den innigsten Dank, empfehlen den theuren Entschlafenen Ihrem frommen Andenken und bitten um stilles Beileid.

Passau, den 10. Juli 1859.

1722. **Die tieftrauernde Mutter und Geschwisterte.**

Einladung.

Am **Sonntag den 17. Juli** feiert der Militär-Verein zu Neuburg wieder das **Gründungs-Fest** wie im vorigen Jahre, wobei um 10 Uhr früh Kirchenparade und Nachmittags Tanzmusik stattfindet. — Alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Verehrer eines so schönen und patriotischen Festes aus dem Militär- und Civilstande werden hiemit geziemendst eingeladen, dasselbe durch ihre Gegenwart zu verherrlichen und ist die größtmöglichste Vorsorge getroffen, daß gute Speisen und frischer Trunk verabreicht werden.

1643. (b) **J. Weindl,** d. Z. Vorstand.

Eine **Wohnung** mit 3 oder 4 Zimmern nebst kleinem **Garten-Antheil** wird gesucht. Das Uebr. 1723. (a)

Drei **Enten** sind entlaufen. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 1724.

Ein kleiner **Jagdhund** ist verloren worden. Man bittet um Zurückgabe. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 1725.

Bei Unterzeichnetem ist ein schön **meublirtes Zimmer** für einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Simon Wagner,

1708. (2) Schlossermeister in St. Nikola.

In der Theresienstraße ist ein sehr schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Näheres in der Exp. dieses Bl. 1712. (b)

Auf ein Anwesen, geschätzt auf 1200 fl., werden auf erste Hypothek **300 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1715. (b)

In der Theresienstraße Nro. 400 sind drei meublirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen. (3) 1705.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 14. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Vorstellung des Herrn J. Rädinger in der Gedächtnißkunst und Magie.
Beginn der Produktion: **8 Uhr.**
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
Der Ausschuß.

Liedertafel.

Mittwoch den 13. Juli Abends 7 Uhr, jedoch nur bei günstiger Witterung, findet **auf der Ries** die

Erinnerungs-Feier

an das Passauer Sängerfest im Jahre 1851

statt, wozu hiemit die verehrl. Tafelmitglieder, die Bewohner Passau's überhaupt und die Mitglieder der benachbarten Liedertafeln freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss. (3)

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 14. Juli Wanderung in die Kellerlokalitäten des Hrn. **Jos. Hell,** bgl. Bierbräuers, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 14. Juli zu Hrn. **Schlotter.**
Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 13. d. zu Hrn. Georg Huber.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 14. Juli zu Hrn. **Spetzinger.**
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 13. d. Abends in's Lokal.
Der Ausschuss.

Passauer Schranne

vom 12. Juli.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		36		—		90	
Rest	3		61		—		33	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	—	—	8	—	—	—	7	46
Mittlerer	—	—	7	50	—	—	7	31
Mindester	—	—	7	43	—	—	7	23
Gefallen	—	—	—	30	—	—	—	16
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Bonaventura. Nr. 191. 14 Juli 1859.

Großfürst Constantin in Constantinopel.

Die „Union" schreibt: Die Reise des Großfürsten Constantin nach Constantinopel darf unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht unbemerkt vorübergehen. Die Einzelnheiten seines Empfangs sind merkwürdig zu lesen, und beweisen mehr als anderes die gegenwärtige Schwäche der Türkei, und die Demüthigungen, welche der Schatten Allah's auf Erden sich gefallen lassen muß. Da der Großfürst die wirkliche Lage der Pforte genau kennt, und ein lebhaftes Zeugniß derselben geben wollte, befliß er sich in seinen Beziehungen zur Regierung der Pforte einer Sansfaçon, um nicht zu sagen einer Unverschämtheit, die ganz moskowitisch ist. Er hat vierzehn Tage lang in Constantinopel auf sich warten lassen, die vorzüglichsten Beamten des Sultans waren bereit, ihn am Landungsplatz zu empfangen, alle Tage wurde ein kostbares Mahl für ihn und sein Gefolge in den Küchen des Palastes bereit gehalten, und jeden Abend mußte dasselbe ins Meer geworfen werden, da es, verbotene Fleischsorten enthaltend, von keinem Muselmann berührt worden wäre. Der Großfürst hatte es nicht der Mühe werth gefunden, den Sultan von der Veränderung seiner Reiseroute zu benachrichtigen, und man mußte sich so ziemlich an Mentschikoffs haselnußfarbigen Paletot erinnern; allein die Türkei ist nicht mehr in der Lage, die nämliche Empfindlichkeit an den Tag zu legen wie im Jahr 1854. Der Großfürst wurde somit doch mit unerhörten Ehrenbezeugungen empfangen. Die ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten und die fabelhaften Geschenke, die ihm angeboten wurden, kosteten dem Staatsschatz 35 Millionen Piaster, d. h. ungefähr 8,750,000 frs. Um diese für ihren gegenwärtigen Finanzzustand ungeheure Summe zu decken, mußte die Pforte die Gehalte der Beamten, welche 60,000 Piaster (12,000 frs.) übersteigen, um die Hälfte herabsetzen. Doch das ist noch nicht Alles. Um die Demüthigung zu vollenden, sah der Nachfolger des Chalifen sich genöthigt — zum Erstenmal seit Mohammed — zwei Christen, zwei Giaur, zu seiner Privattafel hinzuziehen, den Großfürsten und die Großfürstin, was für den muselmannischen Hochmuth sehr empfindlich ist. Also das ist das Ergebniß des Krimkrieges. Vier Jahre nach einem Krieg, der unternommen wurde, um Rußlands Fortschritte in Asien auf immer zum Stillstand zu bringen, und um den Glanz des Thrones der Sultane wieder herzustellen, kommt ein Prinz der kais. russischen Familie in Constantinopel an, mächtiger und drohender denn jemals, und um dessen Gunst zu gewinnen, thut der Sultan Dinge, welche weder Katharina II., noch Nikolaus I. zu erhalten im Stande gewesen wären. Das muß zu ernsthaften Betrachtungen führen, und wir erblicken darin einen Beweis, wie die Pforte die Unmöglichkeit einsieht, ihre Existenz noch auf lange Zeit zu erhalten. Sie versucht durch ihre Erniedrigung die Gefahr zu entfernen, allein diese Erniedrigung ist eben nur das lebhafteste Zeichen ihrer Ohnmacht. In seiner Anmaßung ging der Prinz so weit, dem griechischen Patriarchen die schuldigen Förmlichkeiten äußerer Höflichkeit zu versagen, obgleich der Patriarch, trotz der Ansprüche des Czaren, den Vorschriften der regelmäßigen Hierarchie gemäß sein geistliches Oberhaupt ist. Aber während die Dinge im Palast und im Patriarchat diesen Verlauf nahmen, trug sich noch etwas Anderes zu, was die Aufmerksamkeit verdient. Die Türken, Russen und die Bewohner des Westens erwarteten lebhafte Kundgebungen seitens der Griechen. Und doch gab es keine solchen. Es sind zwar viele Griechen bei der Ankunft des Prinzen gegenwärtig gewesen, aber ihre Haltung war die der einfachen Neugier. Auch nicht ein einziges Vivat ließ sich hören, und der Prinz muß über diese Kälte befremdet gewesen sein. Die Christen des Orients lassen sich nicht mehr von Rußland durch süße Worte täuschen. Sie kennen ihre Kraft, sie sind ihrer Zukunft sicher, und da sie dem Tage der definitiven Befreiung entgegensehen, wollen sie den russischen Despotismus nicht mehr an der Stelle des barbarischen Joches annehmen. Die Feinde der griechischen Race können diese nicht mehr anklagen, sich vom nordischen Einfluß absorbiren zu lassen. Und wenn Rußland noch die ehrgeizigen Plane von Katharina II. nährt, so muß es sich an die Idee gewöhnen, daß der Widerstand gegenwärtig nicht von den Türken, sondern von den Christen kommen wird.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. Der General der Kavallerie Herzog Max in Bayern, kgl. Hoheit, und der Obristlieutenant a la suite Frhr. v. Stauffenberg werden sich dem Hauptquartier des bayerischen Bundesarmeekorps anschließen, der letztere jedoch erst, sobald ihm dieß seine Stellung als I. Präsident der Kammer der Reichsräthe gestattet. Herzog Max wird sich gegebenen Falles an die Spitze seines Chevaurleger-Regiments stellen. — Die Stimmung in Deutschland für die Einigung und gegen die Napoleonische Tradition greift immer entschiedener um sich, und die Furcht vor einer preußischen Diktatur in Deutschland scheint bereits beseitigt. Dagegen erfahren wir aus den Rheingegenden, namentlich aus Coblenz, daß sich dort französische Agenten zu dem Zwecke umhertreiben, um über die Stellung der Truppen und andere militärische Gegenstände Erkundigungen einzuziehen.

Die „D. A. Ztg." meldet aus München, 6. Juli. Aus dem Munde hochgestellter, mit der österreichischen Gesandtschaft verkehrender Ultramontanen vernimmt man heute nur sichere Friedenshoffnungen, und die Parole dieser Partei ist heute: Frankreich und Oesterreich schließen demnächst Frieden; Oesterreich tritt die Lombardei ab, garantirt Frankreich den Besitz der Pfalz (Rheinbayern und Hessen) und erhält eine in geheimen Artikeln festgesetzte Entschädigung in Deutschland, wobei es sich verpflichte, einem allenfallsigen Angriffe Frankreichs auf Deutschland ruhig zuzusehen! Zunächst scheint diese Parole darauf berechnet, Bayerns Regierung vorwärts zu treiben und dann dazu zu bestimmen, ein Heer von 60,000 M. nach Tyrol zu senden.

München, 11. Juli. Große Theilnahme erregt das Unglück, das vorgestern einen hiesigen Bürger, Tapezierer W., in Starnberg betroffen. Derselbe hatte in einer der Villen eine Arbeit zu besorgen und wollte eben nach der Stadt zurückkehren, als er von plötzlichem Wahnsinn befallen wurde und nächst dem Bahnhofe eine daherkommende Bauersfrau anpackte. Der Frau, die im Walde Holz gesammelt, entfiel ihre Hacke, und nun ergriff diese der Wahnsinnige und versetzte damit dem Weibe mehrere Hiebe, so daß die Bauersfrau, Mutter von 8 Kindern, leblos auf dem Platze blieb. Nur mit Mühe gelang es den herbeigeeilten Leuten, den Rasenden zu binden. Als er ruhiger geworden, transportirte man ihn nach München.

Preußen. Berlin, 11. Juli. Die „Preuß. Ztg." bringt einen Artikel, worin den früheren Anträgen Preußens der neueste Antrag Oesterreichs beim Bundestag gegenüber gestellt wird. Sie sagt unter Anderem: Nach dem Antrage Oesterreichs solle der Prinzregent um die Annahme der Stellung eines Bundesfeldherrn ersucht werden. Der Inhaber von Preußens Staatsgewalt könne dem Bunde nicht persönlich verantwortlich sein. Schließlich heißt es: Es ist nicht leicht zu verstehen, wie ein Bundesmitglied, welches zugleich kriegführende Macht ist, einen Antrag einbringen konnte, dessen Annahme jede Aktionsfreiheit in Frage stellt und Deutschland eine Kriegführung aufnöthigt, die es zu Grunde richten müßte. Die Bundesversammlung hat die Wahl zwischen den Anträgen Preußens und Oesterreichs. Sie kann ersteren annehmen oder bei der Annahme des letzteren Deutschland jeder Aktion, auch der zu nachdrucksvoller Friedensunterhandlung, berauben. Dies würde die Streitkräfte der deutschen Staaten auf den Organismus der alten Reichsarmee herabdrücken. Die deutsche Nation wird keinen Augenblick zweifelhaft sein, auf welcher Seite das Erkennen und Wollen dessen liegt, was dem deutschen Vaterlande jetzt vor Allem noth thut.

Berlin, 9. Juli. Man hat hier keine Kenntniß, nicht einmal eine Vermuthung, von den Grundlagen, auf welchen die beiden Kaiser während des Waffenstillstandes zur Verständigung

Digitized by Google

gelangen können; aber das weiß man, daß die Rüstungen beiderseits so eifrig fortgesetzt werden, als ob der Krieg nach dem 15. August seinen Fortgang nehme. Für Deutschland liegt darin eine Mahnung, auch nicht einen Tag mit den seinigen einzuhalten, und so sehen wir denn auch, daß in Preußen keine Vorbereitung aufgehoben oder unterbrochen wird, die bereits im Gang ist. Die für den Mittel- und Niederrhein bestimmten Korps werden sich am 15. Juli in Bewegung setzen, die Mobilmachung des pommerschen, preußischen und schlesischen Armeekorps wird, wie die Einberufung des zweiten Aufgebotes, sofort erfolgen, sobald sich die Regierung überzeugt, daß diese Vermehrung ihrer Machtmittel für die Durchführung ihrer Vorschläge beim Kongreß nothwendig wird, oder das Friedenswerk des Kongresses überhaupt scheitert. Nach einem beachtenswerthen Gerücht wird Fürst Gortschakoff und ein Bevollmächtigter der englischen Regierung in Berlin erwartet, um sich mit dem hiesigen Kabinet über die Grundlagen des Friedens zu verständigen, und ihm eine authentische Auskunft über die eigentlichen Ziele der englischen und russischen Politik in der englischen Angelegenheit zu geben. Fürst Windischgrätz wird seinen Aufenthalt in Berlin verlängern, um diese Phase der Verhandlungen und ihre Ergebnisse abzuwarten.

Oesterreich. Wenn sich das Gerücht bestätigt, daß die Erzherzogin Sophie von Wien nach Prag übersiedeln wird, so darf man das ebenfalls unter die wichtigsten Neuigkeiten des Tages ansehen. Es scheint sich die Verstimmung in der österreichischen Hauptstadt gerade so kundzugeben, daß diese Ueberfiedlung nothwendig. Also bereits eine Konzession an das Volk.

Schweiz.

Bern, 11. Juli. Die Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für 1860 Hrn. Herosé gewählt, zum Vicepräsidenten Hrn. Knüsel, und als Chef des Generalstabs den Obersten Ziegler bestätigt.

Zürich, 6. Juli. Blätter der verschiedensten politischen Farben schildern das Leben auf dem Festplatz, in der Schieß- und Speisehütte als außerordentlich bewegt und gemüthlich. Allgemeine Zufriedenheit gibt sich über die Anordnungen und Einrichtungen des Festes kund. Ueber die Stärke des Festbesuches bietet der Verbrauch der Festhütte ein annäherndes Berechnungsmoment. Am Sonntag den 3. Juli nämlich wurden 7000 Maß Bier und gegen 9000 Flaschen Wein getrunken. Der Verbrauch in der Festhalle ist so kolossal, daß er aller Vorausberechnung spottet. Das Bier ist bereits ausgetrunken.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Die Pariser Blätter sprechen sich mit seltener Uebereinstimmung über den Waffenstillstand aus, nur der „Siécle," das Organ des Palais royal, schweigt. Alle übrigen Blätter deuten an, daß dem Waffenstillstand wahrscheinlich der Frieden folgen werde, und entwickeln die Gründe, welche dafür sprechen, so wie sie fast sämmtlich unumwunden andeuten, daß Frankreich den Frieden wünsche; nur die offiziösen Blätter wiederholen dabei, daß natürlich derselbe auf Grundlage des kaiserlichen Manifestes: „Italien frei bis an's adriatische Meer," erfolgen werde. Die übrigen sprechen gar keine Bedingung aus, sondern lassen durchblicken, daß Frankreich mit dem Frieden unter allen Verhältnissen sehr zufrieden sein werde. Da die Journale gerade in diesem Augenblicke zu besonderer Vorsicht ermahnt werden, so kann man überzeugt sein, daß ihre Mittheilungen den Wünschen der Regierung nicht zuwider sind. — Es sind bereits 200 eiserne Mörser nach Italien abgegangen. Es sind dies dieselben, die man für Sebastopol bestimmt hatte. Nebenbei arbeitet man hier nach den speziellen Angaben des Kaisers an dem Modelle eines gezogenen Mörsers, von dem man sich keine geringeren Erwartungen macht, als von den gezogenen Kanonen. — Die Zusammenkunft, welche Marschall Randon mit dem Marschall Pellissier in Paris hatte, wird in Verbindung gebracht mit der Bildung eines Observationskorps am Rheine, das stärker werden soll, als man bis jetzt glauben wollte.

Paris, 9. Juli. Das französische Angebot eines Waffenstillstandes wird von einigen dem russischen, von andern dem preußischen Einfluß zugeschrieben. Beides ist unrichtig. Weder auf ordentlichem noch außerordentlichem diplomatischen Weg war von einem Waffenstillstand die Rede, so wenig, daß Graf Walewski eben so sehr als Lord J. Russell davon überrascht wurde. Der Waffenstillstand wurde vom Kaiser Napoleon angeboten gegen die Chimäre — einer preußischen Mediation. Es ist traurig, daß es so ist; noch trauriger ist, daß es so kommen mußte. Schade für Preußen, daß es sich die schöne Gelegenheit entgehen ließ. Sie kommt wahrscheinlich nicht bald wieder. Die Friedenszuversicht ist in allen Kreisen unbeschreiblich. Die baldigst zu eröffnenden Unterhandlungen bringen entweder den Frieden oder den allgemeinen Krieg zu Stande. Daran zweifelt auch Niemand. Der Kaiser hat ebenfalls diese Alternative vor Augen; denn er hat befohlen, die Rüstungen mit unvermindertem Eifer fortzusetzen. Der Umfang der Rüstungen ist auf einen allgemeinen Krieg berechnet. Im Kriegsministerium wird fortwährend Tag und Nacht gearbeitet, da es sich um die Ausbebung zweier Altersklassen, jede von 180,000 Mann, handelt. Im Ministerium des Innern ist man mit den Vorarbeiten zur Bildung eines Freiwilligenkorps von 150,000 Mann mit pensionirten Offizieren beschäftigt. In sämmtlichen Arsenalen wird auch in den Nachtstunden gearbeitet.

Großbritannien.

Die „Times" sagt: „Während wir den Gang des Drama's besprechen, und über die Art und Weise der Katastrophe spekuliren, fällt der Vorhang. Gestern waren Frankreich und Oesterreich auf dem Punkt, eine neue verzweifelte Schlacht zu schlagen; heute hat der Geist des Friedens über die Gewässer gehaucht, und der Sturm ist für den Augenblick vorüber. Nach der ersten freudigen Erregung darüber, daß dem Elend und Jammer, von dem wir täglich hörten, Einhalt geschieht, fragen wir uns, ob dieser Waffenstillstand wirklich schon das Vorspiel des Friedens, oder nur eine Rast ist, um vor dem neuen Wettlauf Athem zu holen. Die Stellung beider Theile ist nicht von jener Gleichartigkeit, die uns hoffen lassen könnte, daß beide gleich lebhaft den Wunsch nach einem dauernden Frieden empfinden. Oesterreich hat bis jetzt Alles verloren, was es verlieren konnte. In jeder Schlacht ward es geschlagen, von jeder Position zurückgetrieben. Der Zauber seiner Waffenmacht ist ausgelöscht (?) und seine Truppen sind weniger durch die erlittenen Niederlagen als durch ein tiefes Mißtrauen in ihre Führer demoralisirt. (?) Für Oesterreich ist daher eine Einstellung der Feindseligkeiten nur ein Verzicht auf die Hoffnung, seinen militärischen Ruf zurückzuerobern. Es muß den Frieden wollen, und muß bereit sein, den Preis zu bezahlen, wenn dieser Schritt nicht etwa blos ein übelberathener momentaner Nothbehelf ist. Für Frankreich im Gegentheil hat der Waffenstillstand, ob er zum Frieden oder zur Fortsetzung des Kampfes führe, so viel Werth, wie eine Schlacht mehr gewonnen, und Paris darf illuminiren. Oesterreich steht auf heimischem Boden mit seinen Hilfsquellen in der Nähe, und Deutschland in seinem Rücken geschaart. Frankreich ist weit von Hause, und geschwächt durch heiße Kämpfe; es braucht Verstärkungen, frische Vorräthe und Zeit, um seine Kombinationen von der Seeküste aus zur Reife zu bringen. Jeder Augenblick Verzug ist ein Gewinn für Frankreich. Mit jedem Moment Aufschub, den Oesterreich gewährt, legt es ein Geständniß seiner Erschöpfung ab. Wir wollen hoffen, daß der Kaiser von Oesterreich, indem er den Waffenstillstand annahm, sich entschlossen hat, die nothwendigen Friedensbedingungen einzugehen. Vom Kaiser der Franzosen läßt sich erwarten, daß er in der Stunde seines Triumphes sich gemäßigt zeigen wird. Allein wie gemäßigt er auch auftrete, so kann Oesterreich kaum mehr erwarten, als daß er es im Besitze dessen läßt, was es sich für den Augenblick zu erhalten gewußt hat. Die Lombardei ist verloren, und die Festungen, vermittelst deren es die Lombardei beherrschte, werden kaum bedingungslos in seinen Händen bleiben können. Venedig ist noch keine französische Eroberung, und es kann wohl bedingen, daß die Königin der Adria eine unabhängige Existenz unter dem populärsten seiner Erzherzoge behalte. An eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ist nicht zu denken. Sein Feind befindet sich jetzt in der Stellung, die es selbst einnahm, als ein ähnlicher Waffenstillstand geschlossen und gebrochen ward, und als Radetzky nicht mehr als sieben Tage brauchte, um den Krieg zu Ende zu führen. Ehe diese Waffenruhe abgelaufen ist, wird die französische Armee erfrischt und verstärkt sein, eine Flotte von Kanonenbooten ist dann bereit für den See, der Mantua umgibt, während Oesterreich, so gebrochen und entmuthigt es sein mag, immer noch besser im Stande ist, jetzt als später zu kämpfen. Wir glauben daher an Frieden, und wir glauben, daß man ihm den Weg zum Frieden ebnen und leicht machen wird, denn der Kaiser hat den Vortheil errungen, den er sich für jetzt zum Ziele setzte. Er ist seine Tagreise hinangekommen, und wahrscheinlich geneigt zu rasten, zu verschnaufen, und die Höhe über seinen Häupten zu messen. Wenn der Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich ein Ende hat, so geht Frankreich aus dem Kampf als eine furchtbare Macht hervor, und Europa wird mit immer steigendem Interesse

Digitized by Google

dreinschauen, und nicht wenig über die Zukunft nachdenken, während es auf seinen Waffen ruht.

„Daily News" sagt: Ein hochstehender Ungar übersendet uns eine zuverlässige Widerlegung des Gerüchtes, daß Klapka und die ungarischen Verbannten dem Großfürsten Konstantin die Krone Ungarns angeboten hätten.

Italien.

Turin, 10. Juli. Ein Regierungsdekret verfügt als Kriegssteuer ein Zehntel Zuschlag auf die meisten bestehenden direkten und indirekten Auflagen in den alten und den neu okkupirten Provinzen.

Triest, 11. Juli. Gestern befanden sich nur noch 14 französische Kriegsschiffe in Lussin.

In Mailand ist selbst nach Turiner Blättern auf den ersten Jubel schon eine ziemliche Abkühlung gefolgt. Der Generalstab der Nationalgarde hat seine Entlassung gegeben. Mit der Einsetzung piemontesischer Beamten ist bereits der alte Städtegeist erwacht, der im jetzigen Momente krampfhafter Aufregung nur übertüncht, aber lange noch nicht begraben ist. — Auch in Toscana sind, der „Independance" zufolge, die Parteien mehr als je unter sich gespalten und die Konskription, womit man die Landbewohner bedroht, erregt sehr große Mißstimmung und kann zu Aufruhr führen. Der Großherzog ließ bei seiner Abreise in den Staatskassen Geld und Geldwerth im Betrage von etwa 20 Millionen. Dasselbe ist für Kriegsbedürfnisse beinahe ganz verbraucht; man will nun bei drei der ersten Häuser zu Florenz und Livorno ein Anlehen von 50 Millionen machen; unter den jetzigen Umständen wird dies sehr schwer oder nur unter sehr onorösen Bedingungen zu Stande kommen.

In Genua ist eine Schaar griechischer Freiwilliger eingetroffen, die den italienischen Unabhängigkeitskampf mitmachen wollen, darunter ein Enkel des Marko Bozzarius, Aristotile Zazzos. Die griechische Schaar besteht aus Studenten, Ingenieurs und gedienten Offizieren; auch befindet sich ein Schiffskapitän der griechischen Marine darunter. Ein Korps von 300 Unteroffizieren und Soldaten wurden noch in Genua erwartet. (Und dabei war Griechenland von Frankreich drohend zur Neutralität gemahnt worden.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 12. Juli. Morgen kommen 2 Bataillone des 8. Infanterie-Regiments, das zu Passau garnisonirt, 2380 Mann stark, hier an, werden einquartiert und übermorgen, als am Donnerstag, auf der Eisenbahn nach München befördert. (L. Z.)

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: zum Assessor des Appellationsgerichts von Niederbayern den Bezirksgerichts-Assessor St. Schleusinger in Amberg zu befördern; dann die bei dem Bezirksgerichte Amberg sich erledigende Assessorstelle dem Accessisten des Appellationsgerichts von Niederbayern A. Schels zu verleihen.

Diarium

der fortgesetzten außerordentlichen Aushebung der Altersklasse 1836 und 1837 in Niederbayern.

Am Freitag den 15. Juli l. Js. werden von der Altersklasse 1836 und 1837 *) in nachstehenden Landgerichtsbezirken ausgehoben: Abensberg 13, — 9. Bogen 7, — 8. Deggendorf 12, — 9. Dingolfing 19, — 12. Eggenfelden 11, — 12. Grafenau 9, — 19. Griesbach 5, — 7. Hengersberg 16, — 12. Kelheim 17, — 12. Dienstag d. 19. Juli von den Landgerichtsbezirken Kötzting 16, — 20. Landau 19, — 15. Landshut 14, — 25. Mainburg 9, — 16. Mallersdorf 16, — 10. Mitterfels 11, — 18. Osterhofen 5, — 8. Donnerstag d. 21. Juli von den Landgerichtsbezirken Passau I. 9, — 11. Passau II. 14, — 10. Pfarrkirchen 10, — 13. Regen 20, — 19. Rottenburg 10, — 9. Rotthalmünster 7, — 9. Simbach 7, — 9. Straubing 11, — 14. Samstag den 23. Juli von den Landgerichtsbezirken Viechtach 24, — 16. Vilsbiburg 14, — 18. Vilshofen 17, — 20. Wegscheid 15, — 20. Wolfstein 27, — 19. und von den Städten: Landshut 5, — 2. Passau –, — 1. Straubing 9, — 1. Gesammtsumme: von der Altersklasse 1836 398, und von der Altersklasse 1837 403 Mann.

*) Die vor den Gedankenstrichen stehenden Ziffern bedeuten die Altersklasse 1836, die dem — nachstehenden die Altersklasse 1837 der auszuhebenden Mannschaft.

Neuere Nachrichten.

☞ Wien, 13. Juli. Nach „österr. Corresp." werden Friedens-Präliminarien zufolge Oesterreich und Frankreich die Bildung einer italienischen Conföderation, welcher Oesterreich beitritt, begünstigen. Die Lombardei wird bis zur Minciolinie abgetreten. Mantua, Peschiera, Borgoforte und das gesammte Venetianische bleiben österreichisch. — Toskana's und Modena's Fürsten werden in ihre Staaten zurückkehren. **Eine allgemeine Amnestie wird folgen.**

☞ Paris, 12. Juli. An der Börse war folgende Depesche aus Valeggio vom 12. Juli angeschlagen: Die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich und Frankreich sind gezeichnet. Eine italienische Conföderation unter dem Vorsitze Sr. Heil. des Papstes wird errichtet. Oesterreich tritt seine Rechte auf die Lombardie dem Kaiser der Franzosen ab, welcher dieselben dem Könige von Sardinien überläßt. Oesterreich behält das Venetianische, welches einen integrirenden Bestandtheil der italienischen Conföderation bilden wird. Unter Einem soll eine allgemeine Amnestie erlassen werden.

☞ **Preußen u. Nassau beurlauben die Armee.**

Turin, 11. Juli. Ein offizielles Bulletin führt die Artikel des Waffenstillstands auf. Darin heißt es: die kriegführenden Armeen verbleiben in ihren Stellungen. Die Befestigungsarbeiten aber, sowie jene der Vertheidigung von Peschiera haben in ihrem gegenwärtigen Stande zu verbleiben.

London, 13. Juli. (Unterhaussitzung.) Lord Malmesbury will am Donnerstag beantragen, es soll Cavours letzte Circularnote nebst Englands Rückantwort vorgelegt werden.

München, 12. Juli. Die Abreise des Höchstkommandirenden, des k. Feldmarschalls Prinzen Karl zur Armee, ist auf den 26. ds. festgesetzt. — Der Major des Generalquartiermeister-Stabs Strunz, früher Flügeladjutant des Königs, ist zum Adjutanten des Feldmarschalls Prinzen Karl ernannt worden. — Der Kommandant der 1. Armee-Division, Generallieutenant Prinz Luitpold, wird uns am 13. ds. verlassen und sein Hauptquartier vorerst in Weißenborn nehmen. — Se. Excell. der Hr. Erzbischof von München-Freising ist durch päpstliches Breve zum General-Feldpropst der bayerischen Armee ernannt. Die Feldkapläne sind denjenigen Bischöfen unterstellt worden, in deren Diözese sie jeweilig stehen.

München, 12. Juli. Aus Wien melden Privatbriefe, daß Modifikationen im Ministerium eintreten sollen. Die Minister Bach und Thun sollen abtreten; Graf Apponyi, früher österreichischer Gesandte am hiesigen Hofe, solle ein Portefeuille erhalten. — Aus Italien bringen Reisende traurige Schilderungen vom Zustande der französischen Armee mit. Eine, die bekannte egyptische Augenentzündung an raschem gefährlichen Verlauf noch übertreffende und im höchsten Grad ansteckende Augenentzündung ist unter den Turcos ausgebrochen und hat sich rasch unter den übrigen Truppen verbreitet. Auch der Armeetyphus fordert viele Opfer. Die Pferde leiden am Rotz. — In Mailand scheint das Leben nicht mehr behaglich, noch jetzt wandern wohlhabende und vornehme Familien aus; so sind in Trient der Herzog Scotta und Graf Potuglia, beide mit ihren Familien, von Mailand eingetroffen. — Wie man diesen Abend hier vernimmt, wird Kaiser Franz Joseph noch vor Ende dieser Woche nach Wien zurückkehren. — Heute Vormittag sind 2 Bataillone des 15. Inf.-Reg., von Neuburg kommend, hier eingetroffen, und werden bis auf Weiteres hier in Garnison bleiben. Die Mannschaft wird in die Türkengrabenkaserne verlegt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 15. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Georg Brunner, Bäckergesellen von Dingolfing, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 4. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Betrugs durch Urkundenfälschung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joseph Höllbobler, Bauerssohn von Kellberg, und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau gegen das Urtheil des genannten Gerichts v. 4. Mai l. Js., in der gegen Ersteren wegen Vergehens des Jagdfrevels geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am kgl. Bezirksgerichte Passau gegen das Urtheil des gen. Gerichts vom 11. Juni l. Js., in der gegen Georg Gerhardinger, Wirthssohn von Perlesreuth, wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Wiener Börsenbericht vom 12. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	69	50	Kreditaktien . . .	210	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	76	40	Dampfschifffahrtsaktien	403	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	274	—
von 1834 . . .	300	—	Nordbahnaktien . .	184	50
detto von 1839 . .	112	—	Westbahn	137	—
detto von 1854 . .	106	—	Pardubitzer	128	50
Bankaktien	868	—	Augsb. uso	108	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-N. 4967. **Bekanntmachung.**

(Erweiterung der Pfarrkirche Heining betr.)

Nach Entschließung der kgl. Regierung von Niederbayern vom 24. Juni d. Js. ist die von der Kirchen-Verwaltung Heining beantragte Erweiterung der Kirche zu Heining genehmigt worden.

Die Arbeiten für diese Erweiterung sind veranschlagt, wie folgt:

1) auf den Abbruch	. . . .	98 fl.	— kr.
2) Maurer-Arbeiten	. . .	1241 fl.	38 kr.
3) Zimmermanns-Arbeiten	. .	308 fl.	36 kr.
4) Schreiner- „	. .	129 fl.	36 kr.
5) Schlosser- „	. .	49 fl.	24 kr.
6) Spängler- „	. .	22 fl.	— kr.
7) Glaser- „	. .	18 fl.	— kr.
Summa		1867 fl.	14 kr.

Die Hand- und Spanndienste werden von der Kirchengemeinde geleistet.

Zur Verakkordirung dieses Erweiterungsbaues an der Kirche zu Heining ist auf

Donnerstag den 28. Juli l. Js. früh 10 Uhr

am gefertigten Gerichtssitze Termin anberaumt, wozu Akkordlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verakkordirung sämmtlicher Bauarbeiten im Ganzen geschieht — ohne Trennung nach einzelnen Gewerben — an Einen Akkordanten, und daß die dem Amte unbekannten Akkordlustigen sich durch legale Zeugnisse über ihre Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben.

Der Bauplan, Kosten-Anschlag, sowie die weiteren Erhebungen über diesen auszuführenden Bau können hierorts in den Akten eingesehen werden.

Den 7. Juli 1859.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 1726.

Bekanntmachung.

Am 19. Juli beginnt der **Schwimm-Unterricht** in der weiblichen Abtheilung und wird wöchentlich dreimal ertheilt, nämlich am **Dienstag, Donnerstag** und **Freitag,** jedesmal **Vormittags von 8—9 Uhr,** während welcher Zeit die weibliche Schwimm- und Bade-Anstalt nur diejenigen Frauenzimmer benützen können, welche Schwimmunterricht nehmen, oder nur in geschlossenen Kabineten baden und außerdem die Anwesenheit männlicher Schwimmlehrer nicht beanstanden.

Passau, am 14. Juli 1859.

1727. **Graf,** Schwimm-Meister.

Der Unterzeichnete wurde bezüglich des am 3. Juni d. Js. erlittenen Hagelschadens von der

Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

zu seiner vollen Zufriedenheit entschädiget, und kann daher dieses Institut allen Oekonomen auf das Beste empfehlen.

Vilshofen, den 11. Juli 1859.

1728. **Joh. Nep. Gratzl,** Gastwirth.

☞ Für Bau-Unternehmer. ☜

Asphalt-Dach-Pappe, sogen. Steinpappe, Asphalt-Dach-Filz, patentirt, sehr billige und vollkommen solide Materialien für Bedachungen von Gebäuden jeder Art, besonders auch für Eindeckung leichter, flacher Dächer, sowie als Isolirschichten verwendbar.

Fabrikate von **Seeger** und **Müller** in Stuttgart,

woron Unterzeichneter die Haupt-Agentur für den Kreis Niederbayern übernommen hat, und auf gefälliges Verlangen Proben unter Notirung der billigsten Fabrikpreise abgibt, sowie auch Gebrauchs-Anweisungen, welche die günstigsten Zeugnisse über solche seit **1846** bestehende Bedachungen &c. &c. enthalten, wodurch die Vorzüglichkeit dieser Fabrikate bestens nachgewiesen ist.

1729. **Franz Glaser** jun. **in Passau.**

Versteigerung.

Freitag den 15. d. M. früh 9 Uhr werden im Hause des Färbers Herrn Maier in der untern Sandgasse über zwei Stiegen nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kommod-, Häng-, Küchen- und verschiedene andere Kästen, Sopha, Sesseln, Tische, Bettläden, 2 Betten, verschiedenes Küchen-, Blech- und Steingut-Geschirr, Bücher, Bilder, Spiegel und noch Anderes mehr. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 13. Juli 1859.

1721. (2) **Paul Eggart,** verpflichteter Auktionator.



In der Altstadt ist in einer frequenten Gasse ein **Gasthaus,** welches jährlich 112 fl. Zins trägt, zu verkaufen und kann auch ein Theil des Kaufschillings auf dem Haus liegen bleiben. D. Uebr. 1713. (2)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 14. Juli zu Hrn. **Spetzinger.**

Der Ausschuß.

Ein **Schlüssel** wurde gefunden.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 14. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Vorstellung des Herrn J. Rübinger in der Gedächtnißkunst und Magie.

Beginn der Produktion: **8 Uhr.**

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Ausschuß.

Ein sehr schöner **Flügel** von **Biber** in München — ausgezeichnet gutes Instrument — ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (a) 1730.

Auf ein **Wirthsanwesen,** im Kaufswerth zu 13,000 fl., werden auf erste Hypothek **1000 fl.** zu 4 Prozent ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1731. (1)

Es erlaubt sich der Unterzeichnete die höfliche Anzeige zu machen, daß, um allenfallsigen Uebersehen vorzukommen, die Liste zur gefälligen Einzeichnung der Theilnahme an dem Mittagsmahle des am 17. d. stattfindenden Kirchen-Einweihungs-Festes noch bis Sonnabend den 16. ds. bei ihm offen vorliegt.

Passau, den 12. Juli 1859.

L. Abérél,

1732. Weingastgeber zum gold. Hirschen.

Zwei an einem Band befestigte **Schlüsselchen** wurden auf dem Domplatze gefunden und können gegen Inserations-Gebühr in der Exp. d. Bl. abgeholt werden. 1733.



Ein geschorner weißer **Pudel** ist entlaufen. Man ersucht um Zurückgabe desselben bei Gastwirth Grünberger in Passau.

In Haus-Nr. 277 bei der Donaubrücke sind im ersten Stock zwei meublirte **Zimmer,** mit der Aussicht auf die Donau und Straße, und im zweiten Stock ein meublirtes **Zimmer** mit gleicher Aussicht täglich zu vermiethen. 1717. (b)



Bei Unterzeichnetem stehen drei schöne **Kälberkühe** zum Verkaufe.

Ignaz Schattenfroh,

1734. Gastwirth.

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 14. Juli Wanderung in die Kellerlokalitäten des Hrn. **Jos. Hell,** bgl. Bierbräuers, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Urpartler.

Heute Parteln.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 14. Juli zu Hrn. **Schlotter.**

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Freitag den 15. d. Mts. Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 12. Juli: Peter Reitberger, Inwohner zu St. Nikola, 81 Jahre alt.

Ilzstadtpfarrei.

Getraut am 12. Juli: Michael Bauer, angeh. Schiffmann und Hausbesitzer zu Ilzstadt, mit Anna Wilmertinger, Webers-Tochter von Hitzing, k. Landg. Vilshofen.

Vilshofener Schranne

vom 13. Juli.

	Weiz. fl.	Weiz. kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Heutiger Verkauf	530		37		—		11	
Rest	272		1		—		—	
Höchster Preis	16	9	8	40	—	—	8	6
Mittlerer	13	48	8	29	—	—	7	45
Mindester	9	57	7	50	—	—	7	12
Gefallen	—	8	—	6	—	—	—	6
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Heinrich. Nr. 192. 15. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

Wien, 12. Juli. Was vor wenigrn Tagen noch kaum glaublich schien, ist heute eine vollendete Thatsache. Der Waffenstillstand vom 7. Juli war der Vorbote einer friedlichen Lösung. „Heute Morgens," so wird amtlich aus Verona gemeldet, „sind im Auftrage der Souveräne von Oesterreich und Frankreich *), die Friedenspräliminarien eines Friedenstraktates unterzeichnet worden." Durch die rasche, unerwartete Lösung ist einem Kriege ein Ende gemacht, dessen Wirkungen vor Kurzem noch nicht abzusehen waren, und von dem mit Recht besorgt wurde, er könnte die Verhältnisse eines Weltkriegrs annehmen. Wir kennen weder die Beweggründe, wodurch diese höchst merkwürdige Lösung herbeigeführt wurde, noch die Bedingungen des nunmehr nach aller menschlichen Voraussicht angrbahnten Feledens zwischen Orsterreich und Frankreich. Die nächsten Tage werden uns darüber Aufschluß bringen. Soviel ist gewiß, daß Oesterreich und Frankreich, anstatt die Lösung der Streitfrage der neutralen Mächte anheimzustellen, es vorgezogen haben, den Weg der direktrn Verständigung zu betretn. In doppelter Beziehung ist diese direkte Verständigung von der größten Wichtigkeit. Bei allen Verhandlungen, welche seit der Schlacht bei Solferino gepflogen wurden, fehlt der Name Sardiniens. Beim Waffenstillstande, bei der Zusammenkunft in Villafranca, und endlich bei Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, bei keiner dieser Gelegenheiten wird in den offiziellen österreichischen und französischen Berichten Piemonts und seines Königs oder ersten Ministers auch nur mit Einem Worte erwähnt. Hat sich in Folge der letzten Ereignisse das franco-sardische Bündniß gelockert, will die französische Politik der sardinischen auf den Bahnen, die sie betretn, nicht weiter folgen, oder scheut die erstere vor den Geistrrn zurück, die sie in Italien geweckt? Das Auseinandergehen Frankreichs und Sardiniens in Bezug auf die römischen Angelegenheiten war ein erstes Anzeichen. Frankreich achtete plötzlich eine Neutralität, die es bereits verletzt hatte, und während Sardinien sich anschickt, diese Neutralität gänzlich zu vernichten, schließt Frankreich Waffenstillstände und unterfertigt Friedenspräliminarien. Sardinien, so hat es fast den Anschein, wird von seinem bisherigen Alliirten seinem Schicksale überlassen. Frankreich, der Bundesgenosse des Staates, dem Oesterreich allein den Krieg erklärt hatte, schließt den Frieden mit Oesterreich, wahrscheinlich Sardinien zum Trotz. Frankreich verurtheilt damit die Politik Cavours, die überstürzten Einverleibungen, die Ländergier, welche die Früchte des Sieges pflückt, bevor sie noch greeift. Es gestattet dies bereits einen Schluß auf den Inhalt der Präliminarien, welche heute unterzeichnet wurden. Der andere Punkt, auf den wir aufmerksam machen wollen, bezieht sich auf den allgemeinen Charakter der englischen Frage. Als Louis Napoleon in Sardinien einmarschiren ließ, verkündigten die Organe der französischen Politik, daß die italienischen Angelegenheiten, sobald die Waffen das ihrige gethan haben, einem europäischen Kongresse zur definitiven Regelung unterbreitet werden sollen. Es entsprach gewissermaßen dem Charakter des lokalisirten Krieges, daß das neutrale Europa den Schiedsrichter abgebe und in letzter Instanz entscheide. Damit stimmten die Thatsachen der letzten Tage nicht überein. Der Gedanke einer direkten Verständigung zwischen Oesterreich und Frankreich schien jede Intervention der neutralen Mächte ausschließen zu wollen, und während Preußen und England nach der Schlacht bei Solferino Vermittlungsplane schmiedeten, wurde der Waffenstillstand geschlossen und die Friedenspräliminarien unterzeichnet, ohne daß davon in Berlin oder London offizielle Mittheilung gemacht wurde. Die englische und preußische Vermittlung ist von nun an ganz bedeutungslos, da durch die direkte Verständigung der Gegenstand jedweder Mediation einer dritten Macht entfällt. Preußen und England sind beim Wort genommen; von den streitenden Parteien ist ihre Neutralität im weitesten Umfange acceptirt. Es ist sonach wohl möglich, daß die italienischen Angelegenheiten überhaupt auf dem Wege der direkten Verständigung gelöst werden, und daß die mit Rußland einverstandenen katholischen Großmächte über die Schicksale Italiens entscheiden, ohne den protestantischen Großmächten Europa's auf einem allgemeinen Kongresse viel Gelegenheit zur Mitberathung zu bieten. Das was heute eine Thatsache ist, scheint schon seit Anfang dieses Monats verhandelt worden zu sein. Am 2. Juli, so erzählt man, soll Louis Napoleon zu den Generalen seiner Umgebung im Hauptquartier gesagt haben: „Meine Herren, binnen wenigen Tagen wird Alles beendigt sein." Als hierauf bemerkt wurde, daß die Belagerungs-Operationen wohl einige Monate in Anspruch nehmen würden, soll Louis Napoleon geantwortet haben: „Meine Herren, wir werden das Napoleonsfest am 15. August in Paris begehen." In der That gingen vom 2. Juli ab Parlamentäre hin und her zwischen beiden Lagern, und am 6. Juli räumten die Franzosen das linke Mincio-Ufer. — Louis Napoleon soll vor der Hand die Absicht haben, noch keinen feierlichen Einzug in seiner Hauptstadt zu halten und die Kaiserin die Regentschaft fortführen zu lassen. Sein Aufenthalt in Paris oder vielmehr in St. Cloud würde aber nur kurze Zeit währen, und er sich nach Plombieres bezeben, wo bereits Alles zu seinem Aufenthalte hergerichtet wird. Zugleich kündigt man wieder an, daß noch vor Ende dieses Monats der russische Kaiser beim französischen Hofe einen Besuch abstatten werde. (Presse.)

*) „Im Auftrage der beiden Souveräne" sind die Präliminarien unterzeichnet woeden, und nicht durch die Souveräne selbst, wie in einer ersten Meldung, die uns zukam, gesagt wurde.

---

* Wir entnehmen einem längern Artikel im „Ausland" Nr. 27 Folgendes: „Wie lange Zeit und wie viele Urkunden braucht die Geschichte, ehe sie ein Urtheil über die Verschuldung einer verlornen Schlacht aussprechen darf? Weiß man doch heutigen Tages noch nicht, ob die Schlacht bei Aspern verloren gehen mußte, oder gewonnen werden konnte. Aus dem künftigen Schatz der Enthüllungen hat indessen der „Times"-Correspondent im Voraus die Notiz grschöpft, daß die kaiserl. Ingenieure die Brücke bei Buffalora nach Vorzeichnungen aus Wien unterminiren solltrn! Als der „Siecle" und der „Constitutionnel" am Beginn des Feldzuges frohlockend verkündeten, der alte Hofkriegsrath in Wien sei von den Todten wieder auferstanden, da wurden wir Alle zornglühend über die dreiste „Lüge" und doch waren die Pariser Blätter weit besser unterrichtet, als wir in unserm guten Wahn. Wer hätte auch an eine solche Hartnäckigkeit geglaubt, daß erst drei Schlachten, eine Hauptstadt, und eine Provinz verloren werden müssen, ehe der Kommandostab in die Hände des jungen Feldherrn geräth, nach dem von Anfang die Stimme des Laien und des Soldaten rief! Deßhalb sehen wir noch nicht das Ende Oesterreichs vor uns, wir betrachten im Gegentheil die Schule des Unglücks als eine Wohlthat nicht für die Oesterreicher (denn diese haben es wahrlich nicht verdient), sondern für Oesterreich selbst. Grell muß die Lage des Staates werden, ehe man die Gefahren des bisherigen Systems, den Trug der alten Mittel, die Unfähigkeit der begünstigsten Personen erkennt."

Nach offiziellen Berichten aus Paris vom 4. d. M. war die Stellung der beiden feindlichen Armeen beim Abschlusse der Waffenruhe folgende: Die Franzosen nnd Piemontesen standen auf der linken Seite des Mincio, von Peschiera bis nach Mantua hin. In Vallegio war das Hauptquartier des Kaisers der Franzosen und in Monzambano das des Königs von Sardinien. Die Oesterreicher befanden sich zum Theil im verschanzten Lager von Verona, und ihre Linien zogen sich von dort bis nach Mantua hin. Die Vorposten der beiden Armeen waren nur einige Kilometres von einander entfernt. Am 4. war ein österreichischer Parlamentär mit zwei Uhlanen im französischen Hauptquartier angekommen. Derselbe war Träger eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers Franz Joseph an den Kaiser Napoleon.

Digitized by Google

In einem Pariser Briefe lesen wir: „Für die Armeen, die sich zwischen Mincio und Etsch gegenüberstehen, war der Waffenstillstand, abgesehen von allen anderen Gründen, die ihn hervorgerufen haben, eine wahre Wohlthat. Die Hitze stieg in der letzten Zeit auf 36 bis 37 Grad (Centigr.), und es hat, abgesehen von den vielen Verwundeten, eine Menge Erkrankungen stattgefunden. Der Typhus fordert auf beiden Seiten seine Opfer, und nach einer Privatmittheilung belief sich die Zahl der davon Befallenen auf nahe an 11,000. Auch haben verschiedene französische Soldaten durch den Sonnenstich gelitten.“

In einem Briefe aus Rom vom 29. Juni, den ein Schweizer Blatt mittheilt, wird folgende Anekdote erzählt: Bei einem Besuche, den Napoleon den Verwundeten von Magenta machte, zeigte man ihm einen Zuaven, der eine österreichische Fahne erobert hatte, nachdem er den Fahnenträger und Obersten des Regiments getödtet. (?) Der Kaiser fragte, woher er gebürtig sei. Der Verwundete erwiederte, daß er ein Römer und zwar aus Trastevere sei, und sein Soldatennahme Scamicia (ohne Hemd) sei. Der Kaiser nahm das Legionkreuz von seiner Brust und heftete es an jene des Zuaven, indem er ihn unter der Bedingung, daß er lesen lerne, zum Lieutenant-Fähnrich ernannte. Scamicla hatte sich bereits in der Krim durch seine Tapferkeit ausgezeichnet, wo er in der Fremdenlegion diente. Sein armer Vater bietet in den Straßen Roms Wasser und Limonade zum Verkaufe an. Bei der Nachricht von dem Avancement und der Dekoration seines Sohnes, veranstalteten die Trasteveriner ein Fest, das unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ohne Bedeutung ist.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. Die Infanterie, welche gestern ausmarschirt ist, hat (wie gemeldet) die Kaskets zurückgelassen, welche nun hier deponirt bleiben. Um den Schirmmützen, welche auch im Gefecht getragen werden, größere Widerstandsfähigkeit gegen Säbelhiebe auf den Kopf zu geben, erhielt jeder Mann ein dem Boden der Schirmmütze entsprechendes rundes starkes Eisenblech, welches in der Mütze eingelegt und, damit es den Schädel nicht drückt, durch ein eingelegtes Taschentuch gegen den Boden der Kappe zu befestigt wird. Der Befehl zu dieser Aenderung ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag erlassen worden.

München, 12. Juli. Das heute ausgegebene Militär-Verordnungsblatt enthält: 1) Den Kriegsformationsstand des ärztlichen und des Apothekerpersonals des Heeres — 2 Ober-Stabs-Aerzte, 11 Stabsärzte, 59 Regiments-, 92 Bataillons- und 130 Unterärzte; dann 11 Ober- u. 19 Unterapotheker; 2) den Kriegsformationsstand des Administrativ-Personals des Heeres — 1 Generalverwaltungs-Direktor, 4 Oberkriegs-Kommissäre 1. Kl. und 5 detto 2. Kl., 20 Kriegskommissäre, 80 Regiments-, 40 Bataill.- und 60 Unterquartiermeister, 120 Regiments-Aktuare. Der Leib-Arzt Sr. k. H. des Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern, Medizinalrath Dr. Haßtreiter, erhielt den Charakter als Oberstabsarzt a la Suite verliehen.

Aus der Rheinpfalz. In den angrenzenden französischen Ortschaften wurde der „Sieg“ von Solferino durch große Freudenfeuer gefeiert. Der ganze Troß der Dörfer versammelte sich auf Befehl der Maire mit Gießkannen und anderen ähnlichen Instrumenten, und tanzte unter kannibalischem Schreien und beständigem Schießen um das Feuer herum. Branntwein wurde auf Gemeindekosten verschenkt. Dabei wurden Hohn- und Spottlieder auf Deutschland gebrüllt und mit allen möglichen Gestikulationen nach dem deutschen Ufer herübergedroht. Die „lustigen“ Brüder d'rüben schwelgen schon ganz hoffnungsvoll auf die schönen Tage, welche sie bei uns zu erleben gedenken. Und das Alles geschieht auf höheren Befehl!

Württemberg. Stuttgart, 11. Juli. Der „Beobachter,“ der seit längerer Zeit, im Widerspruch mit einem großen Theil seiner Partei (der demokratischen), das Panier der napoleonischen Freiheitspolitik gegen Oesterreich hochgetragen, hat jetzt einen eigenen Korrespondenten im Lager Garibaldi's. Es ist Theodor Mögling, auf dessen Kommando im badischen Oberlande 1848 der tödtliche Schuß gegen Frhrn. v. Gagern fiel. Ich würde die Sache nicht erwähnen, wenn nicht hiemit ein Faktum in indirektem Zusammenhang stünde, das man früher schon vernahm. Vor einiger Zeit soll nämlich die französische Gesandtschaft an die hiesige Regirrung die Mittheilung gemacht haben, zwei württembergische Demokraten hätten im Sinne, zu Garibaldi zu gehen, und beabsichtigen ein Attentat auf L. Napoleon; man möge ihre Abreise hindern. Die Geschichte ist von Interesse, weil sie zeigt, wie Napoleon zu seinem Mitkämpfer Garibaldi steht und wie er diesen in weitem Bogen mit Spionen und Polizei umkreist.

Baden. Karlsruhe, 9. Juli. Wir vernehmen, daß die Exkommunikation der Mitglieder des großh. kath. Oberkirchenraths auf ihre in Rom eingereichte Bitte zurückgenommen sei, und man erwartet die Verkündigung dieses päpstlichen Aktes, der sich auch auf andere Exkommunizirte erstrecken soll, in sämmtlichen kathol. Kirchen.

Sachsen. Ueber das Testament der jüngsthin verstorbenen Großherzogin von Weimar hört man, daß das baare Vermögen 1,600,000 Thaler betrage, und daß hievon das großherzogliche Haus 800,000 Thaler und die beiden Töchter der Verstorbenen, die Prinzeßin von Preußen und die Prinzeßin Karl, jede 400,000 Thaler erhalten. Außerdem soll der bedeutende Kronschmuck dem großherzoglichen Hause als Fideikommiß verbleiben, und der Ertrag der Güter dem zweitgebornen Prinzen zufallen. Sämmtliche wohlthätige Stiftungen der edlen Frau sollen auf fünf Jahre fortbestehen.

Preußen. Berlin, 10. Juli. Die Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstands, schreibt man der „Prager Ztg.,“ ist auch hier unerwartet gekommen. Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die Mission des Fürsten Windischgrätz nach Berlin einem letzten Versuch gegolten hat, Preußen zum thatkräftigen Eingreifen in den Gang der Ereignisse zu bewegen. Verschiedene Anzeichen lassen entnehmen, daß seine Berichte über die einstweilige Aussichtslosigkeit solcher Bemühungen in Verona den Entschluß hervorgerufen haben, den Weg der direkten Verständigung mit dem Kaiser Napoleon zu betreten. — Die Bibliothek A. v. Humboldt's ist durch den Gesandten Nord-Amerika's für 40,000 Dollars angekauft. Die vorhandenen Manuskripte sind begreiflich nicht inbegriffen.

Breslau, 7. Juli. Der Oberpräsident von Schlesien, Frhr. v. Schleinitz, hat an die Bezirksregierungen nachstehende Verfügung gerichtet: Zufolge einer Anordnung der Minister des Innern und für Handel, wolle die kgl. Regierung die Polizeibehörden gefälligst dahin anweisen, daß die arbeitslos werdenden Ausländer, besonders die polnischen Ueberläufer und die unrubigen anderweit um Arbeit sich nicht ernstlich bemühenden Subjekte sofort und unnachsichtlich über die Grenze gewiesen werden müssen, und überdieß darauf hinwirken, daß, wo Arbeiter-Entlassungen unumgänglich nothwendig werden, damit zunächst gegen die Ausländer vorgegangen werde.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der Kaiser soll schon übermorgen, Mittwoch, dem Namenstag der Kaiserin, hier eintreffen, und sich bald nach seiner Ankunft nach Plombières begeben. Es wird hier kein feierlicher Einzug stattfinden, nur in der Provinz werden Deputationen den Kaiser feierlich empfangen und die Kaiserin wird ihm bis Lyon entgegen reisen. — Die piemontesische Regierung macht im Geheimen Waffensendungen nach Ungarn. Die dazu bestimmten Schiffe begeben sich in das schwarze Meer und die Donau hinauf bis nach Galatz.

Bereits am 7. d. wurde zu Paris versichert, daß Graf Walewsky, der franz. Minister des Auswärtigen, als Generalkommissär im Namen Frankreichs nach Italien gehen werde. Diese Bestimmung ist nunmehr definitiv und dürfte der Kaiser binnen 8 Tagen nach Paris zurückkehren. Die Verhandlungen bezüglich der Auswechslung der Gefangenen sind bereits im Zuge.

Italien.

Turin, 9. Juli. Graf Cavour ist heute um 4 Uhr nach dem Hauptquartier der alliirten Armee abgegangen. Graf Walewski ist gleichfalls dahin unterwegs.

In Turin hat die Kunde von der Abschließung eines Waffenstillstandes große Sensation hervorgerufen, und zwar keineswegs im günstigen Sinne, da die piemontesischen Sanguiniker sich vorgespiegelt hatten, von einem Waffenstillstand könne höchstens erst in Wien die Rede sein.

Aus Mailand bringt die Kreuzztg. einen Bericht aus der Feder eines Italieners. Derselbe bestätigt, daß der Enthusiasmus für die Piemontesen und Franzosen in der Lombardei sehr zu erkalten beginnt. Man hatte einen nationalen Aufschwung erwartet, den man wie eine Art von Rechtfertigung des Krieges gegen Oesterreich darstellen konnte, und man muß sich mit Wühlereien der revolutionären Partei begnügen; man hatte gehofft, daß das Volk zu den Waffen greifen würde und das „Volk“ rührt sich nicht. Die „Patrioten“ zeigen keine Lust, mit den österreichischen Truppen sich zu schlagen; die Landbevölkerung ist ganz für Oesterreich, nur die Bande von Mißvergnügten, welche sich um Garibaldi geschaart, und der Pöbel sich für

Digitized by Google

Piemont begeistert. Der Schluß des Briefes dieses Italieners lautet: Eines ist gewiß: sollten jemals die Oesterreicher und die Franzosen das Land verlassen, so werden sich meine Landsleute unter einander erwürgen.

Man liest in der „Patrie“: Neapel, 9. Juli. Die Soldaten, welche sich vorgestern auflehnten, gehören zum 2. und 3. Schweizerregiment. Als Vorwand für ihren Aufruhr nannten sie die Embleme ihres Kantons in der Regimentsfahne. Die Stadt und das ganze Königreich sind vollkommen ruhig.

Verona, 8. Juli. Unter den neuesten Thaten, welche die Träger der modernen Civilisation und Freiheit ausführen, ist die schändliche Plünderung Aquanegra's durch die Turcos zu erwähnen; was diese Bestien an Mädchen und Weibern fanden, wurde fortgeschleppt. Das sind die Befreier Italiens, die in Mailand von den großen Damen gefeiert und in stolzen Carossen eigenhändig umhergefahren wurden!

Egypten.

Alexandria, 30. Juni. Der türkische Dampfer „Silistria“ ist auf der Fahrt nach Konstantinopel mit 350 Passagieren am 25. Juni im offenen Meer gesunken; 77 Passagiere sind verunglückt. Man sagt, daß die christlichen Passagiere während der Rettung von dem Kapitän und der türkischen Mannschaft ermordet und geplündert wurden. Man befürchtet ebenfalls den Verlust der „Kars,“ der derselben Kompagnie gehört. Dieser Dampfer ist seit 32 Tagen mit 300 Passagieren von Konstantinopel abgefahren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 13. Juli. (Schwurgericht.) 6. Fall. Diese 3 Tage währende Verhandlung betraf die Anklage wegen Raubes IV. Grades und beziehungsweise 7 Diebstählen. Die dieser Reate Angeklagten wurden wie folgt verurtheilt: Schneeberger Franz, 29 Jahre alt, led. Dienstknecht von Schönhofen, Ldg. Hemau, zum Tode; Schiller Georg, 26 Jahre alt, led. Taglöhner von Tegernheim, wohnhaft zu Rainhausen, Landger. Stadtamhof, zu $4^1/_2$ Jahren Arbeitshaus; Liebwein Karl, 33 Jahre alt, led. Taglöhner von Regensburg, zu 15 Jahren Zuchthaus; Böhm Maria, 42 Jahre alt, geschiedene Söldners-Ehefrau und Lumpensammlerin von Regensburg, zu 5 Jahren Arbeitshaus.

Mannigfaltiges.

Wien, 12 Juli. Am 21. Juli, Früh um 4 Uhr 8 Minuten, wird eine seltene Himmelserscheinung eintreten. Die Venus wird den Jupiter auf seiner Bahn an der Grenze zwischen den Sternbildern der Zwillinge und des Krebses einholen, und so nahe an ihm vorübergehen, daß es dem unbewaffneten Auge erscheinen wird, als decken sich beide Sterne völlig. Da die Annäherung, sowie das Sichentfernen nur langsam geschieht, und in fünfmal 24 Stunden noch keine Sonnenbreite beträgt, so wird es selbst der Mühe lohnen, die Erscheinung einige Tage später zu betrachten.

Neuere Nachrichten.

München, 12. Juli. Der General der Kavallerie, Fürst Theodor von Taxis ist mit dem gesammten Personal seines Hauptquartiers diesen Nachmittag abgereist. Auch Generalmajor und Brigadier Frhr. v. d. Tann wird morgen zu seinen Truppen nach Schwaben abgehen. — Aus den verschiedenen Garnisonsorten, Regensburg, Bamberg, Augsburg, Aschaffenburg x., wird der Ausmarsch der Truppen gemeldet.

München, 13. Juli. Ein hier angelangtes Telegramm aus Paris meldet, daß dort gestern der „Abschluß des Friedens“ durch 101 Kanonenschüsse verkündet wurde.

Stuttgart, 12. Juli. Dem Vernehmen nach ist eine bedeutende Beurlaubung bis zum Stand von 100 Mann per Kompagnie angeordnet. Das Divisionshauptquartier des Kriegsministers v. Miller wird nach Kannstatt bei Stuttgart verlegt. Der König wird seinen verzögerten Aufenthalt in Baden-Baden, wie in anderen Jahren, antreten. Man scheint fest an den Frieden zu glauben. Der Streit am Bundestag über Anträge vom 4. und 7. Juli scheint nun mehr theoretische als praktische Bedeutung haben zu sollen.

Wien, 13. Juli. Die Rückkehr S. Majestät des Kaisers wird zwischen morgen und übermorgen erwartet. Ihre Majestät die Kaiserin ist ihrem erlauchten Gemahl bis nach Laibach entgegengereist und gestern Nachts 11 Uhr bereits in Graz angekommen.

Wien, 14. Juli. (Armeebefehl.) Gestützt auf Mein gutes Recht bin Ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung Meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs. Meine Völker fand Ich zu jedem Opfer bereit, die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenmuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die in der Minderzahl kämpfend, nachdem Tausende von Offizieren und Soldaten ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegensieht. Ohne Bundesgenossen weiche Ich nur den ungünstigen Verhältnissen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten so wie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen. Ich schließe Frieden, ihn auf die Mincio-Linie basirend. Aus vollstem Herzen danke Ich Meiner Armee, sie hat Mir aufs Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann. Verona, am 12. Juli 1859. Franz Joseph m. p.

Frankfurt, 11. Juli. Das bayerische 5. Jägerbataillon wird morgen von hier abmarschiren; an dessen Stelle trifft morgen das 3. Bataillon des 6. Infanterie-Regiment von Sulzbach hier ein.

Bern, 11. Juli. Eine heute Nachmittag im Bundespalast eingetroffene telegraphische Depesche aus Neapel meldet, daß 1500 Soldaten der dortigen Schweizer-Regimenter vermittelst Zwangspasses nach ihrer Heimath zurücktransportirt werden. Die neapolitanische Regierung, in Folge des letzten Aufruhrversuches auch gegen die Schweizer mißtrauisch geworden, entläßt alle, die nur irgendwie im Verdacht wankelmüthiger Gesinnung stehen.

London, 12. Juli. Lord Russell sagt, indem er die Friedensbedingungen zwischen dem Kaiser von Frankreich und von Oesterreich mittheilt, daß Napoleon keinen Anspruch auf Savoyen oder sonst irgend eine Territorialvergrößerung erheben werde.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Samstag den 16. Juli 1859.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Georg Bartl, Inwohners-Sohns von Schönstein, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 10. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joseph Würdinger, Dienstknechts von Unterthannet, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 18. Juni l. J., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 16. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Mich. Steinhuber, Dienstknecht zu St. Mariakirchen, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Paul Bernauer, Schuhmachersohn von Leithen, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Adolph Aschenbrenner, Taglöhner von Anger, wegen Vergehens des Betrugs x. x.

Handel und Verkehr.

* München, 13. Juli. In unserer Münzstätte wurden im Jahre 1857/58 geprägt: 36,000 Zweiguldenstücke, 175,900 Einguldenstücke, 203,160 halbe Guldenstücke, und 4 Millionen $3^1/_2$ Guldenstücke. — In den letzten 10 Jahren vor 1857: 26 Millionen Zweiguldenstücke, $30^1/_2$ Mill. Einguldenstücke, und $5^1/_2$ Millionen halbe Guldenstücke.

Aus der Vorderpfalz, 10. Juli. Die Fruchternte ist bei uns in vollem Gange; das Korn ist fast sämmtlich eingethan und von Gerste und Spelz bereits ein großer Theil. In 8 bis 14 Tagen wird wenig Frucht mehr im Felde sein. Der Garbenertrag ist reichlicher als seit vielen Jahren. Dagegen haben die Körner häufig nicht ihre volle Ausbildung erlangt, einestheils in Folge der großen Hitze in den letzten Wochen, anderntheils weil sehr viele Frucht sich vor oder während der Blüthe gelegt hatte. Doch wird der geringere Körnerertrag durch die übergroße Anzahl der Haufen mehr als ausgeglichen.

Wien, 11. Juli. Schlachtviehmarkt: Austrieb: ungarisches 904, galizisches 1264, deutsches 98, zusammen 2363 St.; davon wurden gekauft: von Wiener Fleischhauern 1305 St., von Landfleischhauern 751 Stück außer Wien 2, unverkauft blieben: auf das Land 308 Stück. Schätzungsgewicht von 450–630 Pfd. per Stück. Preis fl. 105—187.50 per Stück, fl. 23.50—30 österr. Währung per Zentner.

Wiener Börsenbericht vom 13. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	72	50	Kreditaktien	216	20
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	78	50	Dampfschiffahrtsaktien	430	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	277	—
von 1834 . . .	300	—	Nordbahnaktien . .	183	60
detto von 1839 . .	117	—	Westbahn	137	—
detto von 1854 . .	106	50	Pardubitzer	128	—
Bankaktien. . . .	900	—	Augsb. uso	105	—

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die kgl. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, die vorgemerkten Holzabgaben aus der heurigen Trift genehmigt und festgesetzt habe, und daß mit der Abgabe des Triftholzes am

künftigen Mittwoch den 20. d. M.

begonnen werde.

Hiemit wird zugleich bekannt gegeben, daß die k. Regierung die Taxen festgesetzt habe, welche für die im laufenden Etatsjahre abzunehmenden Holzquantitäten, und zwar:

1) für den Hausbedarf und die kleinen Gewerbe, und
2) für die Abgaben an Großgewerbtreibende um den Durchschnittspreis zu bezahlen sind.

Die Taxen sind für die Wienerklafter:

hartes Holz, 3 Schuh Länge			13 fl. — kr.
" " 2½ " "			10 fl. — kr.
" " 2 " "	I. Qualität		8 fl. 30 kr.
" " 2 " "	II. "		8 fl. — kr.
Prügelholz			7 fl. — kr.
weiches Holz, 3 Schuh Länge			9 fl. — kr.
" " 2½ " "			7 fl. — kr.
" " 2 " "	I. Qualität		5 fl. — kr.
" " 2 " "	II. "		4 fl. 30 kr.
Prügelholz			3 fl. — kr.
Breckenholz gemischt			3 fl. 30 kr.
Schindelholz, 3 Schuh Länge			15 fl. — kr.
" 2½ " "			11 fl. — kr.

Dabei wird wiederholt auf die schon früher immer bekannt gemachte höchste Bestimmung hingewiesen, „wornach Holzempfänger, welche das für den Bedarf ihrer Haus„haltung oder Gewerbe gegen die Taxe empfangene Holz verkaufen, im ersten Betre„tungsfalle 3 Jahre, im Wiederholungsfalle aber für immer vom Bezuge um die Taxe „ausgeschlossen werden, und ihren Bedarf nur im Steigerungswege befriedigen können," worüber auch strenge Kontrolle geübt werden wird.

Bemerkt wird noch, daß die kgl. Triftinspektion nur an jedem **Mittwoch** und **Freitag** Vor- und Nachmittags die Anweisungen ausstellen und auch das kgl. Rentamt nur an diesen Tagen die Zahlungen, welche in grober Münze zu geschehen haben, annehmen und die Gegenanweisungen ausfertigen werde.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewohner der Stadt Passau und der Gemeinde St. Nikola ihren Triftholzbedarf aus dem städtischen Holzmagazin zu beziehen haben. Den 14. Juli 1859.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

(a) **Rambauer**, k. Rentbeamter. **v. Stürzer**, k. Triftinspektor. 1735.

Der vollständige Katalog meiner

Leih-Bibliothek

ist jetzt wieder zu haben und kostet 24 kr. Derselbe gibt Zeugniß von der außerordentlichen Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Bibliothek und steht zur Ueberzeugung dessen stets zu geneigter Ansicht zu Diensten.

Ueber die der Bibliothek einverleibten neuesten Bücher und Zeitschriften werde ich nächstens ein Verzeichniß veröffentlichen, es können diese interessante Werke, soweit sie bereits gebunden, aber auch jetzt schon entnommen werden.

Ich lade nun wiederholt zur Benützung dieses umfangreichen Institutes ergebenst ein, das Abonnement auf 1 Jahr kostet 5 fl. 24 kr., auf ein halbes Jahr 2 fl. 42 kr., auf ein Vierteljahr 1 fl. 24 kr., auf 1 Monat 30 kr., für ein einzelnes Buch auf 3 Tage 3 kr.

Die Titl. Abonnenten auf ein Jahr erhalten den Katalog gratis.

Passau im Juli 1859.

1657. (3) **Carl Pleuger.**

Versteigerung.

Freitag den 15. d. M. früh 9 Uhr werden im Hause des Färbers Herrn Maier in der untern Sandgasse über zwei Stiegen nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kommods, Häng-, Küchen- und verschiedene andere Kästen, Sopha, Sesseln, Tische, Bettläden, 2 Betten, verschiedenes Küchen-, Blech- und Steingut-Geschirr, Bücher, Bilder, Spiegel und noch Anderes mehr. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 13. Juli 1859.

1721. (3) **Paul Eggart**, verpflichteter Auktionator

Einladung.

Mit polizeil. Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner gut gedeckten Kegelbahn ein

Kegelscheiben

auf neun Kegel mit folgenden Gewinnsten:

1) **ein großer, schwerer Gaisbock, Werth 12 fl.**
2) **9 Guldenstücke mit seidener Fahne,**
3) 7 " " " "
4) 5 " " " "
5) 3 " " " "
6) 2 " " " "
7) 1 " " " "

Dieses Scheiben beginnt am Sonntag den 17. Juli Mittags 12 Uhr und endet am Samstag den 30. Juli Abends Schlag 6 Uhr; geritten wird am Sonntag den 31. Juli Abends 5 Uhr. — Sogenannte Professionsscheiber haben an den letzten 4 Tagen keinen Zutritt mehr. — Die übrigen Spielbedingnisse sind in der Kegelbahn angeschlagen. — Hiezu ladet ergebenst ein

Albersdorf, den 11. Juli 1859.

1736. **Johann Asen**, Gastgeber.

Bei Unterzeichnetem finden mehrere Gesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Joseph Dotzler,

1737. Regiments-Schuhmacher.

Ein **Hund**, mittlerer Größe, schwarz und langhaarig, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 1838. (1)

Bei Unterzeichnetem ist ein schön **meublirtes Zimmer** für einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen

Simon Wagner,

1708. (3) Schlossermeister in St. Nikola.

Eine **Wohnung** mit 3 oder 4 Zimmern nebst kleinem **Garten-Antheil** wird gesucht. Das Uebr. 1723. (b)

Bekanntmachung.

Sonntag den 17. Juli ist bei Unterzeichnetem bei Gelegenheit des Endscheibens

Harmonie-Musik,

wozu höflichst einladet

Innstadt, 15. Juli 1859.

1739. (a) **J. Habersbrunner.**

---

500 fl. sind à 4 Prozent von der Gemeinde-Verwaltung St. Nikola sogleich auszuleihen. Näheres in St. Nikola Haus-Nr. 67. 1740.

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Lotterie-Anlehens-Loose, **Obligationen, Bank-** und **Eisenbahn-Aktien, Coupons** x. x bei

Gebrüder Schmitt

in Nürnberg;

1741. (6a) Josephs-Platz L. Nro. 299.

Gesang-Kränzchen.

Freitag den 15. und Samstag den 16. d. Mts. Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich sein wohl sortirtes Lager in allen Sorten von gebleichten Leinwanden zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise.

J. M. Maier in St. Nikola.

1626. (4)

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 13. Juli: Ottilie Scharinger, kgl. Privatiers-Kind, 1 Jahr 7 Monate alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Reinald. Nr. 193. 16. Juli 1859.

Deutschland.

Bayern. **München**, 13. Juli. Zur Berathung des Gesetzentwurfes bezüglich eines außerordentlichen Kredits für die Armee hat heute Mittag eine Sitzung des Staatsrathes stattgefunden. In Folge des Friedensschlusses wird durch den Gesetz-Entwurf wohl eine weit geringere Summe verlangt werden, als es außerdem der Fall gewesen wäre, allein immerhin wird man noch nachträglich für die letzteren Monate, wie für die nächste Zukunft, noch bedeutender Mittel für die Armee bedürfen, — denn vom Entwaffnen kann vorerst keine Rede sein, wir werden im günstigsten Falle „einen bewaffneten Frieden" haben. Es haben deßhalb auch die Nachrichten vom Friedensschlusse, vorerst wenigstens, keinen allgemein freudigen Eindruck gemacht. — Viele Mitglieder der beiden Kammern sind bereits hier eingetroffen; morgen Vormittag beginnt deren Anmeldung im Ständehause. Die feierliche Eröffnung des Landtages wird wahrscheinlich durch Se. Maj. den **König** selbst erfolgen. (K. f. N.)

Se. Maj. der **König** haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 12. Juli den ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte München r/J., Friedrich Frhrn. von **Wulffen**, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht München l/J. zu versetzen; zum ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Deggendorf den mit der Funktion des ersten Staatsanwalts bereits betrauten zweiten Staatsanwalt dieses Gerichtes, Karl **Meyer**, zu befördern; die Funktion des ersten Staatsanwalts am Bezirksgerichte München r/J. dem zweiten Staatsanwalt dieses Gerichts, Wilhelm Franz Frhrn. v. **Bibra**, unter Verleihung des Ranges eines Bezirksgerichtsrathes, zu übertragen; zum zweiten Staatsanwalte am Bezirksgerichte München r/J. den funktionirenden Staatsanwalts-Substituten Karl **Wülfert** zu Kronach zu ernennen, und den am Bezirksgerichte München r/J. temporär aufgestellten funktionirenden Staatsanwalts-Substituten Friedrich von **Schauß-Kempfenhausen** in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Kronach zu berufen.

München, 12. Juli. Die Arretirung einer liederlichen jungen Dirne von kaum 17 Jahren veranlaßte heute auf dem Frauenplatz den Zusammenlauf einer großen Menschenmenge. Die Dirne flüchtete sich in die Frauenkirche, stellte sich auf den Hochaltar und weigerte sich, mit dem Gendarmen zu gehen. Nachdem sie der Gendarm mit Ruhe aus der Kirche gebracht hatte, griff sie eine Frau, welche einen zweiten Gendarm holen wollte, an, und raufte sich mit dieser, so daß ihr von den Abwehrenden die Kleider zerrissen wurden. Erst als vier Gendarmen am Platz erschienen, ging sie mit zur Polizei.

Reichenhall, 7. Juli. Heute Nacht kam wieder ein italienisches Bataillon hier durch. Vor einer Stunde kamen 7 Wagen vollgedrückt wie Kälber hier an, um nach Salzburg in die Hospitäler gebracht zu werden. Die österr. Aerzte haben an Leinen und Charpie **nichts** bei sich. Ein durch Kopf und Brust Geschossener konnte nicht mehr auf den Wagen gebracht werden, er wird wohl sterben; Brust und Gesicht hatte eine Kruste von Blut; er hatte nur Hose und ein blutdurchtränktes Hemd an. Es kommt mir wie eine Spielerei gegenüber dem herzzerreißenden Elend vor, wenn ich denke, wie man in den Leinwandvereinen Binden umsticht &c., während jene nicht die elendesten Lumpen haben. Für einen Italiener, dem ein hiesiger Arzt einen Schenkelbruch eingypste, mußten Binden erst hier in Reichenhall aufgetrieben werden. Im Augenblick fährt wieder eine Chaise mit 2 verwundeten Offizieren vor, der eine, ein Ungar, bekommt fortwährend Ohnmachten.

Vom Main, 12. Juli. Dem Vernehmen nach dürfte schon in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung, die am 14. ds. stattfinden soll, die Erstattung eines Ausschußberichtes über die **preußischen** und die **österreichischen Anträge** vom 4. und vom 7. d. bezüglich des Oberbefehls zu erwarten sein; doch würde noch ein Aufschub eintreten können, wenn der preußische Bundestagsgesandte bis übermorgen noch nicht von Berlin zurückgekehrt sein sollte. Bis jetzt sollen Preußen sowohl als Oesterreich an den Anträgen, wie dieselben von ihnen eingebracht wurden, noch festhalten. Man hofft indeß, wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, daß in Betreff der abweichenden Ansichten über die Grundlage, auf welcher die Ertheilung des Oberbefehls an Preußen beruhen würde, noch eine Annäherung unter Wahrung der bundesrechtlichen Prinzipien stattfinden dürfte.

Württemberg. Der „Schw. M." bemerkt über den **Waffenstillstand**: Die Symptome für einen Separatfrieden sind ganz entschieden. Die Versöhnungszusammenkunft, die Napoleon mit dem Czaren erst ein Jahr nach dem Pariser Frieden in Stuttgart feierte, antizipiet er dem Kaiser Franz Joseph gegenüber schon auf dem Schlachtfeld. Er ist es, der den Waffenstillstand ohne dritte Zwischenträger vorgeschlagen und alle von Franz Joseph gestellten Bedingungen angenommen hat. Und unter den Bedingungen reichen schon zwei: die fünfwöchige Dauer des Waffenstillstandes und die Aufhebung der Blokade im adriatischen Meer für die österreichischen Handelsschiffe, hin, um die überwiegende Wahrscheinlichkeit dafür zu geben, daß der Waffenstillstand das Präliminare eines baldigen Friedens ist. Was den Kaiser Napoleon zu dieser überraschenden Friedensanwandlung bewogen haben mag? Die Sanitätsverhältnisse der Armeen, heißt es. Diese Verhältnisse scheinen über alle Maßen traurig zu sein. Die leichtesten Wunden haben in beiden Lagern Blutvergiftung und Tod zur Folge; Typhus, nach Andern Cholera, unter den afrikanischen Zivilisationstruppen pestartige Krankheiten raffen Hunderte dahin; die glühende Sonne, die Ausdünstungen von Leichen, unvermeidliche Unreinlichkeit, unregelmäßige Pflege erklären den Ausbruch von Seuchen nur zu natürlich. Doch wird die pragmatische Erklärung der Friedensgesinnung Napoleon's aus dem Gesundheitszustand seiner Armee kaum hinreichen. Sein Verhältniß zu Viktor Emmanuel und Garibaldi scheint schon lange nicht das intimste zu sein. Vor Letzterem fürchtet er sich nach vorhandenen Abzeichen, zu Viktor Emmanuel scheint er auf einem schon mehr als passiven Fuß zu stehen. Der Zustimmung Viktor Emmanuel's zum Waffenstillstande oder dessen Theilnahme am Kaiserbesuch ist mit keiner Silbe gedacht, und wenn die „Patrie" richtig unterrichtet ist, so erfuhr derselbe den Waffenstillstand erst als vollendete Thatsache, als er im Begriffe stand, die Beschießung Peschiera's zu eröffnen! Ludwig Napoleon dürfte eingesehen haben, daß es nicht länger angeht, Feuer und Wasser zusammenzuhalten, Garibaldi und Pius IX. zugleich zum Freunde zu haben. Napoleon ist der Mann, den Papst höher zu werthen, als Garibaldi, die Feindschaft der katholischen Partei Frankreichs für wichtiger zu achten als die Freundschaft der Italianissimi. An Symptomen der Unzufriedenheit der Italiener mit ihm fehlt es schon jetzt nicht. Er wird sie ohne viel Skrupel preisgeben, wenn er an ihrer Statt eine Militärmacht, die zweite römisch-katholische Militärmacht, zum Freunde gewinnen kann, deren Heer er auf dem Schlachtfelde schätzen gelernt hat. Aber **wird** er Oesterreich gewinnen, und unter welchen Bedingungen? Noch ist erst die Lombardei erobert; über den faktischen Eroberungsstand hinaus kann Napoleon seine Bedingungen nicht erstrecken. Dann aber ist sein Programm, Italien bis zum adriatischen Meer frei zu machen, nicht erfüllt, und Oesterreich wird, so lange es die Festungen besitzt, nicht einmal gewillt sein, die Lombardei aus seiner Krone ausbrechen zu lassen. So scheint auf den ersten Blick wenig Aussicht auf Verständigung. Und dennoch ist sie sehr denkbar.

Oesterreich. **Wien**, 12. Juli. Der Eindruck, den die Friedensnachrichten hier gemacht haben, ist ein getheilter: Die Einen nahmen die Depeschen ungünstig auf, von der Ansicht ausgehend, daß Oesterreichs Kraft ungeschwächt ist, und daß es deßhalb die Lombardei nicht so leicht hätte abtreten, vielmehr den Kampf nach Ablauf des Waffenstillstandes von Neuem hätte aufnehmen sollen. Die Anderen dagegen sprechen ihre Anerkennung aus über die Mäßigung beider Kaiser und freuen sich, daß Oesterreich die Lombardei, die ihm stets nur Verlegenheiten bereitete, abgetreten hat. Bei einer dritten Partei — und diese ist die zahlreichste — machte die Nachricht von dem schnellen Friedens-

Digitized by Google

schluß einen gewaltig ernsten Eindruck, denn man verkennt nicht, welche „Frage“ Napoleon jetzt „studiren,“ an wen die Reihe nun kommen wird, „lokalisirt“ zu werden. L. Napoleon kehrt nach Paris zurück, um seinen Triumpheinzug zu feiern, und um vielleicht schon in der allernächsten Zeit seine ganze Macht an den Rhein zu werfen, da er sich an Deutschland für dasjenige zu entschädigen gedenkt, was er in Italien nicht erlangen konnte. Preußen vor Allem wird sein Nichtsthun am theuersten bezahlen müssen.

Wien, 14. Juli. Wir leben jetzt in den Tagen der Ueberraschungen. Jeder Tag bringt uns eine neue; kaum erfuhren wir die Nachricht von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes, folgte ihr auch schon eine von dem Uebereinkommen über die Friedenspräliminarien und unmittelbar darauf diese selbst in ihren wichtigsten Punkten. Die Zusammenkunft der beiden hohen Monarchen in Villafranka hat, Privatnachrichten zufolge, wie die „Ostd. P.“ meldet, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends gedauert. Die Unterredung hatte Anfangs einen rein militärischen Charakter. Bezüglich der später eingetretenen politischen Wendung vernehmen wir mehrere Versionen. So wird einerseits erzählt, Herr Graf Rechberg sei bereits während der kaiserlichen Anwesenheit nach Villafranka beschieden worden, während eine andere Version wissen will, die Präliminarien seien direkt von beiden Monarchen festgestellt worden und die schriftliche Redaktion habe nach ihrer Zusammenkunft stattgefunden. So viel ist aus dem Ganzen ersichtlich, daß die Unterzeichnung derselben erst heute stattgefunden.

Wien, 13. Juli. FML. Benedek ist gestern Abends, dem Vernehmen nach, auf Urlaub aus Italien hier eingetroffen. — Es verdient bemerkt zu werden, daß auf die erste Aufforderung in Nieder-Oesterreich sogleich 114 Gemeinden zur Aufnahme und Verpflegung von 1456 verwundeten Offizieren und Soldaten bereit sich erklärt, überdieß mehrere Herrschaftsbesitzer ihre Schlösser für denselben Zweck zur Verfügung gestellt haben.

Wien, 13. Juli. Vor mehreren Tagen hat sich ein Beamter der Pesther Bankfiliale bei einem hiesigen höheren Polizeibeamten mit dem Bekenntniß gemeldet, 140,000 fl. in Banknoten veruntreut zu haben. Er erzählt, er habe seit 3 Jahren allmählig aus der Notenkasse der Pesther Filiale aus den Notenbunden, welche je 10 Pakete pr. 100 Noten enthalten, einzelne Pakete entwendet und dieselben durch leeres Papier ersetzt. Diese einzelnen, aber häufig wiederholten Angriffe, welche der Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten gänzlich entgangen und auch jetzt nur durch das Geständniß des Schuldigen bekannt geworden zu sein scheinen, belaufen sich auf die obengenannte Summe, und der Beamte, welcher nebenbei Vater von vier unmündigen Kindern ist, will diese Summe zur Begleichung von Börsendifferenzen verwendet haben.

Dessau, 8. Juli. Bei dem hiesigen Militär werden in den nächsten Tagen so bedeutende Beurlaubungen stattfinden, daß dasselbe fast bis auf den gewöhnlichen Friedensfuß reduzirt werden wird.

Luxemburg. Auch das Kontingent von Lippe-Schaumburg, 270 Mann stark, ist in die Bundesfestung eingerückt.

Schweiz.

Bern, 12. Juli. Der Bundesrath entläßt sämmtliche Truppen im Tessin mit Ausnahme einer Bewachung der österreichischen Schiffe.

In Genf werden Vorbereitungen getroffen, die Erfolge der alliirten Waffen durch ein Bankett zu feiern.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Einem Berliner Blatte wird geschrieben: Wie es in Mailand selber zugeht, ersieht man aus folgendem Schreiben in einem offiziösen Blatte: „Die Unzufriedenheit wird immer allgemeiner, zufrieden sind nur diejenigen, welche Stellen haben. Eine große Anzahl von Familienvätern ist auf dem Pflaster in Folge der massenhaften Absetzungen.... Dies Alles beunruhigt und führt nicht selten Gewaltthätigkeiten herbei. An den Häusern liest man die Worte: Tod dem Papste! Es lebe die Republik!... Die französischen Offiziere sind überzeugt davon, daß die revolutionären Banden recht bald zur Ordnung gerufen werden müssen, wenn nicht Alles d'runter und d'rüber gehen soll.... In Einem Punkte sind alle Bewohner von Mailand einig; sie sind wüthend bei dem Gedanken, daß Mailand der Hauptort eines sardinischen Departements werden soll.“

Paris, 11. Juli. Ein Artillerie-Offizier, welcher der Schlacht von Solferino beiwohnte, versicherte, daß, die Uhr in der Hand, die Franzosen und Oesterreicher zwischen 12 und 2 Uhr 60 Kanonenschüsse in jeder Minute abfeuerten.

Italien.

Die „Patrie“ meldet aus Turin, daß die Waffenruhe-Uebereinkunft, neben Vaillant und Heß, im Namen des Königs von Sardinien auch vom General della Rocca unterzeichnet worden sei. — Der französische Oberkommandant in Rom, General Goyon, wird demnächst in Paris eintreffen, um mit dem Kaiser in Unterredung zu treten.

Neapel, 9 Juli., Nachts (Ueber Marseille.) Eine gewisse Anzahl Schweizersoldaten meuterte in der Kaserne, tödtete einen Oberst und mehrere Offiziere, und rückte dann gegen den königlichen Palast, aber ein Jägerbataillon und ein Regiment Husaren schlug die Meuterer auf das Marsfeld zurück. Dort wurden sie zernirt, mit Kartätschen beschossen, und verloren 75 Mann an Todten, 233 an Verwundeten. Die königl. Truppen unter General Nunziante verloren etliche 20 Mann.

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Nach einer Brüsseler Korrespondenz in der heutigen „Meuse,“ die von Herrn Hymans, der in nahen Beziehungen zu dem Ministerium steht, ausgeht, befände sich die Staatskasse in so guten Umständen, daß augenblicklich gegen 25 Millionen darin vorhanden wären.

Amerika.

Mittheilungen aus New-York berichten von einem außerordentlichen Meteorfall in den Städten Boyleston und Redfield in einem Umkreis von 5 (engl.) Meilen. Die Meteormasse bedeckte Aecker Wiesen und Straße und grub sich beim Niederfallen 5—8 Fuß in die Erde. Die Leute glaubten, der jüngste Tag wäre gekommen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 9. Juli. (Schwurgericht.) 5. Fall. Die bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogene Verhandlung von gestern und heute betraf die Anklage gegen Joseph Messerklinger, 34 Jahre alt, led. Bräuknecht von Straßenöd, Landg. Vilshofen, wegen Verbrechens der Nothzucht II. Grades und des Raubes III. Grades. — Das Präsidium hatte der k. Schwurgerichtspräsident Halm, die Anklage führte der k. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung der Advokat Schwaiger. Als Geschworne wurden gezogen: Strasser, Schachtl, Berchem Frhr. v., Hochleitner, Lindl, Gerl, Bauer, Wild, Wiedmann, Bamann, Frank, Brucker. — Die Verhandlung hatte folgendes Ergebniß: Am 1. März d. J. traf die Wirthsehefrau Barbara Forster von Wien auf der Rückreise von einem Besuche bei ihrer erkrankten Mutter zu Schiring Abends halb 7 Uhr mit einem Stellwagen in Vilshofen ein, welcher vor dem Gasthause des Herrn Föckerer hielt; da dieselbe im Föckerer'schen Gartenhause übernachten wollte, so ließ sie sich ihr Gepäck aushändigen und ging weiter gegen die Kirche zu, in der Absicht, den ersten ihr Begegnenden um das Gartenhaus zu fragen. Es begegnete ihr auch alsbald ein Bursche, welcher auf ihre Frage sich sogleich erbot, sie dahin zu führen. Statt zum Gartenhause führte sie der Bursche auf die Aidenbacherstraße, riß sie, sobald sie aus dem Bereiche menschlicher Wohnungen waren, links auf ein Feld, warf sie zu Boden, drosselte sie, bedrohte sie auf Leib und Leben, und beraubte sie sodann, mit ihrem eigenen Messer, das vorne rund abgeschliffen war, sie bedrohend, ihres Geldes, im Betrage zu 40 fl. und eines Packes mit Kleidungsstücken im Werthe zu 66 bis 68 fl. Hierauf machte er sich eilig davon; Barbara Forster aber eilte nach Vilshofen zurück, und machte sofort Anzeige. Dieselbe fühlte in Folge der erlittenen Mißhandlungen längere Zeit an verschiedenen Theilen des Körpers Schmerzen. — Verdacht wegen dieser That fiel sogleich auf Joseph Messerklinger. — Barbara Forster hatte bei dem Laternenlichte den sie führenden Burschen genau sehen können; sie beschrieb ihn daher auf eine Weise, die ganz auf den Angeklagten paßte, und demselben hernach gegenüber gestellt, erkannte sie in ihm sogleich ganz bestimmt den Thäter. Derselbe hatte ihr während des Ganges über die Vilsbrücke mitgetheilt, daß er wegen Diebstahles nach München vor das Schwurgericht müsse, und ihr hiebei das Verweisungserkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern gezeigt, welches ihm nebst der Anklageschrift am Nachmittage desselben Tags durch das k. Ldg. Vilshofen zugestellt worden war. — Bei vorgenommenem Augenschein am Orte der That fand man dieses Verweisungserkenntniß, welches Messerklinger da verloren hatte; der Boden trug die Spuren vom Herumwälzen menschlicher Körper und von Stiefelabsätzen, die nach Form und Größe, sowie nach Zahl der Nägel vollkommen mit Messerklingers Stiefeln übereinstimmten. Mehrere mit Messerklinger persönlich bekannte Zeugen hatten denselben mit Barb. Forster über die Vilsbrücke der Aidenbacher Straße zu gehen sehen. — Der Angeklagte läugnet demungeachtet hartnäckig und gibt an, am besagten Abende so betrunken gewesen zu sein, daß er gar nicht mehr wisse, was er gethan habe; eine so große Betrunkenheit hat aber kein Zeuge am Abende vor der That an ihm bemerkt, sondern einige bekundeten nur, daß er stark angestochen gewesen sei. — Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage vollkommen aufrecht, während der Vertheidiger die schwersten Verdachtsgründe zu entkräften suchte. — Die Geschwornen beantworteten unter dem Ob-

Digitized by Google

manne Bamann die erste Frage auf Raub 3. Grades mit „Ja" und dem Beisatze: „doch ohne Anwendung tödtlicher Waffe," die zweite Frage auf Nothzucht 2. Grades mit „Ja" und die vierte Frage auf geminderte Zurechnungsfähigkeit mit „Nein." Eine dritte Frage auf Nothzucht fiel hienach weg. — Der Angeklagte wurde hierauf zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit mit alljährlicher achttägiger Einsperrung bei Wasser und Brod in einem einsamen dunklen Kerker verurtheilt.

ℯ Straubing, 14. Juli. (Schwurgericht.) 7. Fall. Gegenstand heutiger Verhandlung war die Anklage gegen Alois Kerschl, 21 J. alt, led. Dienstknecht von Michaelsbuch, Ldg. Deggendorf, und Xaver Siedersbeck, 22 J. alt, von dort, wegen vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt im Komplotte. Kerschl wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, Siedersbeck zu 12monatlichem Gefängniß verurtheilt.

Mannigfaltiges.

Verona, 6. Juli. Bei Solferino hatte ein französischer Lanziers einem Husaren einen tödtlichen Stich in die Brust versetzt und empfing dagegen von diesem einen gefährlichen Kopfhieb. Beide wurden in's Spital nach Verona gebracht und der Zufall wollte es, daß sie neben einander zu liegen kamen. Als der Husar wieder zu sich kam und seinem Gegner sich nahe sah, da fing er an zu schimpfen und zu bitten, man möge ihn weglegen. Der Arzt stellte ihm vor, daß er nur noch eine Stunde zu leben habe, er möge seinen letzten Augenblick also im Frieden mit sich und der Welt beschließen. Vergebens. Der Haß und die Erbitterung des Husaren gegen den Feind seines Vaterlandes waren so heftig, daß er sie nicht einmal auf dem Todtenbette zum Schweigen bringen konnte. Als letzte Gnade, wie er es verlangt hatte, wurde ihm endlich seine Bitte gewährt. Kaum lag er auf dem Strohsack in einem andern Zimmer, so verschied er unter furchtbaren Schmerzen mit dem Ausruf: Jetzt laßt mich ruhig sterben!

Telegramm der Passauer Zeitung.

München, 15. Juli. **Hegnenberg-Dux** zum ersten, **Weiß** zum zweiten Präsidenten, **Hirschberg** zum ersten, **Käferlein** zum zweiten Sekretär der Abgeordneten-Kammer, sämmtliche einstimmig gewählt.

☛ München, 14. Juli. Preußen beurlaubt und entwaffnet. — In Wien Ministerwechsel. Clam Martinitz Unterricht; Schmerling Justiz; Appony Inneres; Burger Finanzen; Benedek an Grünne's Stelle.

München, 14. Juli. Der anberaumte Transport preußischer Truppen auf den bayerischen Eisenbahnen unterbleibt, also keine Aufstellung am Rhein; wozu auch jetzt noch?

Wien, 15. Juli. Se. k. k. apostolische Majestät haben die sogleiche Einstellung der eben im Zuge befindlichen Rekrutirung allergnädigst anzuordnen geruht.

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" bringt eine Proklamation des Kaisers an die Armee. Es heißt darin, die Grundlagen des Friedens seien festgestellt. Der Hauptzweck des Krieges sei erreicht. Die Italiener werden zum ersten Male eine Nation werden. Die Conföderation wird in einem Bunde (fasceau) die Glieder derselben Familie vereinigen. Venedig bleibt unter dem Szepter Oesterreichs, wird aber demungeachtet ein Bestandtheil Italiens sein. Die Vereinigung der Lombardie mit Piemont hat uns einen mächtigen Alliirten geschaffen, welcher uns seine Unabhängigkeit verdankt. Die außerhalb der Bewegung gebliebenen Regierungen werden die Nothwendigkeit heilsamer Reformen begreifen. Italien ist in Zukunft der Meister seiner eigenen Geschicke, es hätte es nur sich selbst beizumessen, wenn es nicht regelmäßig in den Bahnen der Ordnung und Freiheit vorschritte. Ihr werdet bald nach Frankreich zurückkehren. Das Vaterland wird dankbar Soldaten begrüßen, welche nach zwei Monaten Piemont und die Lombardei befreiten, und nur deßhalb Halt machten, weil der Kampf bereits Proportionen zu nehmen anfing, welche nicht mehr im Einklange mit den Interessen Frankreichs in diesem furchtbaren Kriege standen. Seid stolz auf Eure Erfolge, auf die gewonnenen Resultate, so wie Kinder dieses Frankreichs zu sein, welches immer die große Nation bleiben wird, so lange es ein Herz haben wird, um edle Angelegenheiten (causes) zu begreifen und Männer wie Ihr, um sie zu vertheidigen. Valleggio, 14. Juli.

Brüssel, 14. Juli. Hiesige Blätter sind der Ansicht, daß bezüglich der italienischen Angelegenheit keinesfalls ein Kongreß abgehalten, sondern Alles nur durch diplomatischen Notenwechsel werde beglichen werden.

Handel und Verkehr.

Würzburg, 12. Juli. Unsere Felder bieten ein Bild des üppigsten, reichsten Segens. Das Korn wird schon geschnitten und gibt in Garben mehr als je; die Aehren sind mitunter, da sich die Frucht hie und da legte, nicht sehr voll, doch wird dies durch die Menge der Garben wieder ersetzt. Die Gerste ist auch bald zum Schnitt reif; auch diese so wie Waizen und Haber stehen prachtvoll. Es fehlt nur an Händen, um Alles rechtzeitig hereinzubringen. Kleefelder und Wiesen liefern gleichfalls reichen Ertrag; die Kartoffeln stehen sehr schön. Vor Allem aber treffliche Aussichten gewährt der Weinstock. Die Blüthe ist schön vorübergegangen, die Stöcke hängen übervoll, das Wetter ist so günstig, als man es sich nur wünschen kann; die Leute haben nur eine Noth — wo die Fässer herbekommen, um den neuen Wein einzufüllen, nachdem zwei so reiche Jahrgänge schon in den Kellern liegen.

Regensburg, 10. Juli. Die abnormen finanziellen Zustände Oesterreichs scheinen dem Bau der Eisenbahn von Linz bis Schärding und von Pilsen an die oberpfälzische bayerische Grenze störend entgegen zu treten. Wie wir vernehmen, sollen deßhalb Unterhandlungen mit dem Verwaltungsrath der Ostbahn gepflogen werden, die hoffentlich zu einem erwünschten Resultate führen.

Wien, 13. Juli. Der Verwaltungsrath der Elisabeth-Westbahn hat die Einzahlung der letzten Rate auf die Aktien ausgeschrieben; die Einzahlungsfrist ist auf die Zeit vom 16. bis Ende August beschränkt. Mit der Zahlungs-Aufforderung verbindet der Verwaltungsrath die Anzeige, daß die Bahnstrecke von Linz bis Lambach „demnächst" dem Betriebe übergeben werden wird, und fügt hinzu, daß der Bau von Lambach bis zur salzburgischen Grenze „im raschen Gange begriffen" ist.

Wiener Börsenbericht vom 14. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	50	Kreditaktien . . .	211	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	75	Dampfschifffahrtsaktien	442	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	273	20
von 1834 . . .	300	—	Nordbahnaktien . .	182	30
detto von 1839 . .	115	—	Westbahn	137	—
detto von 1854 . .	107	—	Pardubitzer . . .	128	—
Bankaktien . . .	898	—	Augsb. uso . . .	102	—

E.-R. 15,214. **Bekanntmachung.**
(Verlassenschaft der Josepha Eisenmann, Salinenoberbeamtens-Tochter in Passau betr.)

Am Mittwoch den 20. Juli 1859 Vormittags 9 Uhr wird im Hause Nro. 144 in der Schustergasse dahier der Nachlaß der Rubrikatin, bestehend in Möbeln, Pretiosen, Kleidern, Wäsche, Küchengeräthschaften ꝛc. ꝛc. gegen sofortige Baarzahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Am 12. Juli 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
1742. **Schuster,** Direktor. Saile.

Wildpret-Verpachtung.

Am Samstag den 30. Juli l. J. wird die Versteigerung der Uebernahme des auf den k. Jagden der Forstreviere Neuburg, Reschatn und Seestetten im Neuburger Walde vom 1. August 1859 bis 30. September 1860 erlegt werdenden Wildprets aller Art in hiesiger Amtskanzlei Morgens 10 Uhr vorgenommen.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß nur ansässige, gut beleumundete und zahlungsfähige Personen hiebei zugelassen werden.
Den 14. Juli 1859.

Königliches Forstamt Passau.
Hilber. 1743.



Dem Unterzeichneten ist ein hochstämmiger Jagdhund mit weißer Brust und weißen Füßen entlaufen, und soll am 26. und 27. Juni in Ilz gesehen worden sein. Dem Ueberbringer einen Kronenthaler.

Jakob Zizlsperger,
Wirth in Oberpolling.
1744. Ldg. Passau I.

Gesang-Verein.

Samstag den 16. Juli Abends 8 Uhr und Sonntag den 17. Juli Nachmittags 1 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 16. d. Mts. Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Anzeige für Bau-Unternehmer.

Von dem k. bayer. Staatsministerium des Innern als feuerfest (in erster Klasse) anerkannte

Stein-Dach-Pappen

eigenen Fabrikates habe ich die

Haupt-Agentur Herrn Albert Pittinger in Passau

übertragen, welcher stets bereit ist, Muster vorzulegen, die nöthige Auskunft zu ertheilen und Bestellungen für mich aufzunehmen.

Auch übernehme ich die vollständig fertige Eindachung, wofür sodann dreijährige Garantie übernehme.

Die Vortheile solcher Eindachung sind allenthalben anerkannt und erprobt, und empfiehle solche zur geneigten Abnahme unter Zusicherung promptester, reellster und billigster Bedienung bestens.

Ergebener

1745. (4a) **Ludwig Hiebler** in Donauwörth.

An die Herren Baumeister und Hausbesitzer.

Auf mehrfache Anfragen, ob meine **Thonschieferstein-Dachplatten** auf bestehenden **Schindeldächern** angewendet werden können, oder hiezu neue Dachstühle erforderlich seien, diene zur Antwort, daß die doppelte Schiefer-Eindeckung je nach der Plattensorte nur 4—5 Pfund per Quadrat-Fuß und 150—190 Pfund per Quadrat-Klafter schwer ist und dieses dauerhafte und schöne Dachmaterial daher ohne Abänderung des Dachstuhles auf allen Schindeldächern angewendet werden kann.

Preis der fertigen Dachung in Passau und in den Ländereien des Innstromes je nach dem Umfange der gefälligen Bestellung pr. Quadrat-Fuß bayer. 9 bis 11 kr.

1746. **Jakob Norer** in Innsbruck.

Handlungs-Anwesens-Verkauf.

In einem sehr frequenten Marktflecken im bayer. Walde, dem Sitze mehrerer k. Aemter, ist ein im besten Betriebe stehendes **Handlungs-Anwesen** mit zweistöckigem gut gebauten Hause nebst realem Handlungsrechte und 7 Tagw. Feld- und Wiesgrund bester Bonität, Familien-Verhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Ein Theil des Kaufschillings kann gegen hypothekarischer Sicherheit auf dem Anwesen liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt auf freie Briefe

Das Kommissions-Bureau der Stadt Passau.

L. Hartwagner. 1656. (3)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwager,

Herrn Johann Sandner,

Wasenmeister in Hacklberg,

gestern Abends 8 Uhr im 59. Jahre seines Lebens in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, laden wir zu dem am **Montag den 18. Juli früh 8 Uhr** vom Hause aus stattfindenden Leichenbegängniß nebst darauffolgendem Gottesdienst geziemend ein.

Hacklberg, den 15. Juli 1859.

1747. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Ein Fragner-Anwesen in einer größern Stadt von sehr lebhaftem Verkehr wird zum Tausch gegen ein Oekonomie-Anwesen oder eine Mühle angeboten durch das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

Weissmann. 1681. (3)

Eine **Köchin** oder **Hausmagd** sucht einen Platz. Das Uebr. (a) 1748.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Schul-Wandkarten

von

Deutschland, Europa, Bayern, Palästina, Asien, Afrika, Planiglobeu.

Auf Leinwand gespannt, lakirt, mit schwarzpolirten Holzrollen.

1749. Von 4 fl. 30 kr. bis 8 fl.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 16. d. Mts. Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Im Hause Nr. 191 in der Fischergasse ist auf das Ziel Allerheiligen eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche, Holzlege und Trockenboden zu vermiethen. 1750.

Ein sehr schöner **Flügel** von Biber in München — ausgezeichnet gutes Instrument — ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (b) 1730.

Auf ein **Wirthsanwesen**, im Kaufswerth zu 13,000 fl., werden auf erste Hypothek **1000 fl.** zu 4 Prozent ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1731. (2)

Liedertafel.

Samstag den 16. Juli Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Lokale (Hell-Keller.)

Der Ausschuss.

Zwei **Enten** sind entlaufen. Man bittet um Zurückgabe bei Franz Streibl, Metzger in St. Nikola. 1751.

Zu verkaufen oder zu verpachten sind in der unmittelbaren Nähe von Passau 26 Tagwerk 40 Dezim. Gründe und zwar 18 Tagwerk Aecker und 8 Tagwerk Wiesen bester Bonitäts-Klasse, gänzlich arrondirt. Das Nähere hierüber in der Expedition dieses Blattes. 1752 (1)

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet Sonntag den 17. d. bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wobei auch gute **Kirchweih-Krapfen** verabreicht werden.

Joseph Six,

(a) 1753. Kreuzwirth in der Innstadt.

Die

jährliche Erinnerungs-Feier

zur Gründung

der

Gesellschaft Gemüthlichkeit

festlich zu begehen,

ladet Unterzeichneter die verehrlichen Mitglieder, Angehörige und Freunde derselben, insbesondere alle Freunde geselligen Vergnügens, hiemit freundlichst ein, sich

Sonntag den 17. d. M.

bei der stattfindenden **Wasserparthie nach Lindau**, unter Begleitung von Blech-Musik, zu betheiligen.

Lindau's Wirth, Herr Wenzl, wurde zeitlich von dem Besuche in Kenntniß gesetzt und sorgt für bestes Bier, kalte und warme Speisen.

Abfahrt: Donaubrücke präcise **2 Uhr**, à Person 6 kr. Fahrlohn.

Der Ausschuß.

☞ Bei ungünstiger Witterung wird das Fest nächsten Sonntag den 25. d. M. gefeiert werden. 1754. (a)

Ambomochinger.

Die **morgen** gehen nach **Neuburg a. Inn**, Kommen Punkt **1 Uhr** in's Aepfelkoch hin!

Der Ausschuss.

☞ Herr K— heute Abend setzen wir uns Alle zusammen; kommen Sie doch, sonst können wir's nicht mehr aushalten! Nierenbratl gibt's auch!

1755. Kastorl da da!

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 14. Juli: Heinrich, ehel. Kind des Herrn Johann Heininger, bgl. Schuhmachermeisters dahier.

Gestorben am 14. Juli: Herr Johann Sandner, Wasenmeister in Hacklberg, 59 Jahre alt.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren den 14. Juli: Elisabeth, ehel. Kind des Hrn. Anton Weiß, bgl. Gastgebers von Ilzstadt.

Protest. Gemeinde.

Gestorben am 15. Juli: Emma Schreiner, Schauspielers-Kind, 3 Wochen alt.

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haasen. HH. Müller, Wirth von Breitenberg. Gößl, Bäckermeister von Neureichenau. Lindorfer, Commis von Ried. Schuster von Philippsreuth. Desch von Frommersbach und Emple von Erding. Hölsl. Scheiblberger, Müllermeister von Breitenberg. Forster, Hammerschmiedmeister von Oberviechtach. Löwenstein, Kfm. von Fürth. Madame Koller, Bräuersgattin von Schönberg. Dem. Fuchs, Bürgerstochter von Wegscheid. Dem. Reischl, Uhrmacherstochter von Schönenbach.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Alexius. Nr. 194. 17. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

* Wien, 14. Juli. Wir können den Frieden jetzt als eine abgeschlossene Thatsache betrachten. Die beiden Herrscher, die sich kriegführend gegenüberstanden, haben durch ein Uebereinkommen die Differenz gelöst, welche sie bisher als Feinde gegenüber stellte. Die Linien für die Neugestaltung Italiens sind vorgezeichnet und einem Kongreß bleibt nur die Arbeit überlassen, diese Angelegenheit zu regeln und die gehörige Form zu verleihen. Warum Oesterreich diesen Frieden geschlossen, ist in dem Armeebefehl des Kaisers Franz Joseph klar und rückhaltslos ausgesprochen. Drei Faktoren waren es, auf welche der Herrscher Oesterreichs in diesem Kampfe für sein Recht und die Heiligkeit der Verträge zählte. Die Begeisterung der Völker, die Tapferkeit des Heeres und die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs. Was die ersten zwei Punkte betrifft, so wissen wir, daß diese Voraussetzung sich auf's glänzendste bewährte. Der Patriotismus des ganzen Volkes hat sich nicht blos in Worten, sondern auch in Thaten bewährt, die schon jetzt und auch noch in die Zukunft hin ihre Früchte tragen dürften; die Tapferkeit des Heeres hat selbst vor dem Feinde eine bewundernde Anerkennung gefunden. Wir hatten während des ganzen Krieges Gelegenheit genug, unser Heer Schritt für Schritt zu verfolgen, und in unseren Artikeln liegt die Geschichte dieses Feldzuges niedergelegt, aus der jeder ersieht, daß die österreichische Armee im Kampfe mit der kriegsgeübtesten Truppe Europa's, trotz der Ungunst aller Nebenumstände, gezeigt, daß sie bei gleichen Verhältnissen derselben mehr als gewachsen ist. Es bleibt also nur der 3. Faktor, und dieser fiel ganz aus. Wer als die natürlichen Bundesgenossen in diesem Kriege an Oesterreichs Seite hätte stehen sollen, bedarf wohl keiner Erörterung. Sie haben sich vor Eröffnung des Krieges laut genug — freilich nur in Worten — entschieden kundgegeben. Im englischen Parlamente, wie in den preussischen Kammern und der meisten übrigen deutschen Staaten hörten wir zur Genüge sympathische Phrasen für Oesterreich wiederholen. Ja, man betrat unter zweifelndem Zaudern und hinhaltendem Schwanken die Schwelle zur That, dort aber blieb man wieder stehen, nochmal berechnend, nochmal überlegend, bis das verhängnißvolle „Zu spät!" der superklugen Sorgsamkeit den Faden abschnitt und in eine Situation warf, die selbst thatkräftiges Handeln nicht mehr in jene Bahnen lenken konnte, in die sie die Gunst der Verhältnisse getrieben. Oesterreich mußte den Krieg ohne Bundesgenossen gegen den verbündeten Feind führen, es schloß nun auch den Frieden ohne Vermittler. Die Fortsetzung des Kampfes, dem das Heer bis zum letzten Momente ungebrochen an Kraft entgegensah, hätte, gelähmt durch die ungünstigen Verhältnisse der Politik, alle bisherigen Opfer illusorisch machen können. Dadurch stellte sich der Abschluß des Friedens — und entbehrte er selbst aller günstigen Chancen — für Oesterreich als ein Gebot der Klugheit, der Nothwendigkeit heraus. Auch der „Moniteur" bringt uns heute eine Proklamation Napoleons, in welcher die Motive des Friedensschlusses angedeutet werden. Der wichtigste Punkt liegt wohl in den Worten, „daß die Soldaten nur darum Halt machten, weil der Kampf bereits Proportionen zu nehmen anfing, welche nicht mehr im Einklange mit den Interessen Frankreichs in diesem furchtbaren Kriege standen." Es ist damit unzweifelhaft auf die Verwirrung in den römischen Staaten und auf die Verwicklungen hingewiesen, welche annexirungslustige Politik in allen Staaten Mittelitaliens anzettelte. Die Saat, die hier gesäet, schießt so rasch empor, daß wir zweifeln, die Segnungen des eben abgeschlossenen Friedens werden auch sofort dem übrigen Italien zu Gute kommen. — Die „englischen und preußischen Blätter" stehen bei ihren Beurtheilungen über den eben abgeschlossenen Frieden noch unter dem Eindruck der verblüffenden Ueberraschung und Täuschung. Man fühlt bereits, daß man mit der wohlfeilen Neutralität nichts gewonnen, vermag aber auch nicht recht zu ermessen, wie viel man verloren.

In einem Brief aus Valeggio erzählt die „Patrie" Folgendes: Vorgestern, Mittwoch 6. Juli., verließen General Fleury und sein Adjutant, Hauptmann v. Verdière, das Hauptquartier, und gingen mit Post nach Verona ab. Als die Parlamentärflagge sichtbar wurde, öffneten sich die Thore der großen österreichischen Festung: der General und sein Adjutant traten ein, ohne daß man ihnen die Augen verband; man begnügte sich die Vorhänge des Wagens herabzulassen, und einige Tage vorher wurde französischerseits dem Sohn des Generals Urban gleiche Artigkeit erwiesen: als Parlamentär nach Valeggio geschickt, ging er frei durch die Stadt, ohne daß man gegen seine Loyalität irgend eine Vorsichts- oder Mißtrauensmaßregel getroffen hätte. General Fleury wurde sofort beim Kaiser vorgelassen. Franz Joseph nahm den Gesandten des Kaisers Napoleon mit großer Zuvorkommenheit auf, und lud ihn sowie den Hauptmann von Verdière zur Tafel. Unsere Parlamentäre vernahmen aus dem Munde des Kaisers selbst, daß die Schlacht von Solferino Oesterreich 50,000 Mann kostete. (Die österr. amtliche Verlustliste spricht nur von 20,000!) Sie sahen mit eigenen Augen mehr als 700 Offizier in einem Spital. Gestern Morgens, Donnerstag, zwischen 10 und 11 Uhr war General Fleury wieder im französischen Hauptquartier, und gegen 2 Uhr langte ein österreichischer Parlamentär vor den Thoren Valeggio's an. Es war ein Hauptmann, Adjutant des Generals Zobel. Als er dem Kaiser die ihm übertragene Botschaft ausgerichtet hatte, wurde er zur Tafel des Generalmajors geladen. Gegen 8 Uhr schlug er die Straße von Villafranka wieder ein. Er ist ein junger Mann mit edlem Gesicht und eleganten Manieren, er handhabte mit Gewandtheit ein prächtiges Pferd; seinen Hut zierte ein Federbusch, und auf dem grauen kurzen Waffenrock trug er die gelbe Schärpe. Vor ihm her ritten zwei französische Husaren mit gespannten Carabinern. Hinter ihm ein anderer französischer Husar mit gezogenem Säbel, sodann kamen zwei österreichische Reiter, ein Husar und ein Uhlane. Zwei oder drei französische Husaren schlossen die Eskorte. Er ritt im Schritt durch die Menge, auf die Grüße der Offiziere und Soldaten erwiedernd. Unterdessen war in „Casa Maffei" ein Kriegsrath versammelt. Der Kaiser hatte den König von Sardinien, den Prinzen Napoleon, die Marschälle dazu eingeladen. Heute, Freitag, um 5 Uhr Morgens, fuhren Marschall Vaillant und sein Adjutant, General v. Martimprey, beide in Gala-Uniform, begleitet von einer Schwadron Gardejäger, in einer kaiserlichen Equipage nach Villafranka. Sie trafen vor 12 Uhr wieder ein, und begaben sich zum Kaiser.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Juli. Nachdem der angeordnet gewesene Transport preuß. Truppen auf den bayer. Eisenbahnen abbestellt wurde, und unterbleibt — steht zu erwarten, daß auch in Bayern in naher Zeit zur Entwaffnung geschritten werde. Bis jetzt ist indessen noch kein Befehl zum Rückmarsch an die Truppen ergangen, und nachdem erst heute Vormittag wieder das zweite Jäger-Bataillon und das Vormittags 8 Uhr von Landshut hier eingetroffene erste Bataillon des 8. Inf.-Reg. mit der Eisenbahn nach Schwaben weiter gingen, so darf man wohl annehmen, daß in dieser Beziehung noch kein Beschluß gefaßt ist. Die Konzentrirung der Truppen in Schwaben ist jetzt bereits theilweise vollzogen und es wäre nicht unmöglich, daß sie ganz vollzogen würde und die Truppen erst nach stattgehabter Inspektion in ihre Garnisonen zurückkehren dürfen. Die nähere Bestimmung hierüber ist jedenfalls bald zu erwarten. — Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten waren bis diesen Nachmittag bereits 102 als anwesend im Ständehause angemeldet. Als Alterspräsident fungirt diesesmal der Abgeordnete Def. Vogel und als Jungsekretär der Abgeordnete Gutsbsitzer v. Lenk und Bürgermeister Krumbach von Freising. (N. Bl.)

Aus Rheinbayern, 9. Juli. Das Trappistenkloster auf dem Oelenberg ist weit und breit berühmt durch seine muster-

Digitized by Google

hafte ökonomische Ordnung, kluge Verwaltung seiner Besitzungen ꝛc. Die Mönche selbst sind meist Deutsche, welche durch ihre gute Haushaltung das Kloster zu Wohlstand brachten. Diesen Mönchen scheint es auch im heutigen Frankreich nicht mehr geheuer zu sein; kurz, sie wollten ihren Baarschatz außer Landes bringen, in zwei Fäßchen gepackt, welche oben mit Butter (Schmalz) geschlossen gewesen sein sollen. Die Douaniers entdeckten indessen mit ihren Stoßbacken das Metall und konfiszirten die Fäßchen, deren Inhalt an Gold man zu einer hohen Summe angibt, unter dem Vorwande: die Trappisten wollten das Gold dem Feinde Frankreichs heimbringen! Zugleich soll auf dieses hin das Kloster polizeilich besetzt worden sein, ja man hörte sogar von Sequester reden! Man spricht schon von Razzias, die auf diese Entdeckung hin den andern Elsäßer Klöstern bevorstehen sollen.

Im Spessart brannten am verflossenen Dienstag Nachts im Revier Rothenbuch 10 Tagwerke und am Freitag im Revier Heinrichsthal 2 1/2 Tagwerke Kiefernkultur ab. Die Entstehungsart des erstern Brandes ist unbekannt, während der letztere durch das Einschlagen des Blitzes veranlaßt wurde.

Oesterreich. Wien, 14. Juli. Der Herr Minister des Aeußern, Graf Rechberg, ist heute Früh 10 Uhr mittelst Separatzug der Südbahn von Verona hier eingetroffen.

Preußen. Berlin, 14. Juli. Die „Preuß. Z." meldet: In Folge des Friedensabschlusses ist heute an die auf dem Marsch befindlichen Truppen der mobilen Armee die Ordre ergangen, auf den Stellungen, die sie inne haben, Halt zu machen.

Die Redaktion der „Kölnischen Zeitung" enthält folgende Zuschrift: Geehrte Redaktion! Die Herren Kossuth und Klapka ersuchen mich, die in Ihrem Blatte Nr. 182 mitgetheilten, angeblich von ihnen herrührenden Proklamationen als erdichtete zu erklären. Indem ich Sie ersuche, dieser Berichtigung freundliche Aufnahme in Ihr Blatt zu schenken, zeichne ich hochachtungsvoll Ihr ergebenster Fr. Szarvady. Paris, 11. Juli 1859.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Gleich nach der Nachricht von dem Waffenstillstande wurde in London ein großer Ministerrath gehalten, an dessen Schluß ein Gesandtschaftssekretär nach Berlin geschickt wurde. Die von Preußen vorgeschlagenen Vermittlungsbasen haben die Zustimmung Englands und Rußlands erhalten.

Paris, 11. Juli. Man erzählt sich, daß Napoleon, als ihm der Sohn des Generals Urban die Nachricht überbrachte, der Kaiser Franz Joseph willige in den Waffenstillstand, die Worte ausgerufen habe: „**Faisons mieux, faisons la paix!**" (Machen wir's besser, machen wir Frieden.)

Paris, 12. Juli. Der französische Kaiser wird übermorgen in St. Cloud erwartet; unmittelbar nach der Zusammenkunft von Villafranka hat er die Rückreise angetreten, vielleicht hatte er gewichtige Gründe zu einer so ganz auffallenden Eile. Man versichert, daß Louis Napoleon auf telegraphischem Wege sich jede Empfangsfeierlichkeit verbeten habe und nur einen Tag — den Namenstag der Kaiserin — in St. Cloud im Familienkreise auszuruhen gedenke, um am Freitag schon in Begleitung seiner Gemahlin nach Plombieres abzugehen.

Großbritannien.

London, 11. Juli. Times will wissen, Louis Napoleon habe dem Kaiser von Oesterreich geschrieben, mit welchem Bedauern er Venedig bombardiren und dieses Monument mittelalterlicher Civilisation zerstören würde; er fragte, ob nichts geschehen könne, diese traurige Nothwendigkeit zu verhüten. Napoleon hatte gute Gründe, das erste Kapitel seiner militärischen Carrière zu schließen. Der Feldzug war bisher glücklich; die Deutschen hatten erklärt, daß sie Oesterreich am Mincio zu Hilfe kommen würden. Napoleon hat Oesterreich gezeigt, daß er es in Händen habe und Preußen, daß er es nicht fürchte. Warum sollte er nun bei den Festungen eine Niederlage riskiren; warum die Herbstfieber, welche am Mincio herrschen, abwarten? Er hatte den Fuchs zu Boden gehetzt, warum sollte er ihn nun ausgraben? Dabei konnte er bei Fortsetzung des Krieges mit seiner Geistlichkeit verfallen; er mußte sich nun entscheiden, ob er die Brandfackel nach Ungarn werfen oder aus einem gedemüthigten Feind einen Freund machen wolle. Den Römern und übrigen Italienern wird er sein Versprechen durch einige scheinbare Konzessionen erfüllt zu haben vorgeben. Er weiß, Frankreich will nur einen kurzen und erfolgreichen Krieg, wir werden daher vom Mincio nichts weiter hören. Wenn die Rheinarmee aber gebildet ist, wird der Moniteur erklären, daß sie nur ehrgeizigen Absichten Preußens auf die Integrität Frankreichs begegnen solle.

Italien.

Rom, 5. Juli. Der König von Sardinien hat dem Papst einen Protest gegen die durch den Kaiser von Oesterreich erfolgte Ernennung des neuen Erzbischofes von Mailand, Monsignor Ballerini, übergeben lassen, welcher im Konsistorium vom 20. v. M. die päpstliche Bestätigung erhielt. Es wird behauptet, daß die Ernennung hätte vom König ausgehen müssen, als dem dermaligen Herrn der Lombardei.

Florenz, 7. Juli. Wie wenig auf italienische Treue zu bauen ist, haben wieder die Mitglieder der großherzoglichen Leibgarde bewiesen. Dieses kleine Korps hatte beschlossen, dem Großherzog die gelobte Treue zu wahren, und hatte in der That längere Zeit angenehme Anerbietungen für den weitern Militärdienst abgewiesen. Aber wenn die Aussichten auf baldige materielle Belohnung schwindet, schwindet auch die Treue. Drei Nobelgarden haben sich bereits der neuen Ordnung übergeben, und ein Pensionsdekret der heutigen Regierung wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß auch noch andere dasselbe thun.

Verona, 6. Juli. Seit einigen Tagen desertiren viele Deutsche aus der französischen Armee; vorgestern zählte man deren über 30 Mann. Es sind dieß die Trümmer der bei Magenta und Melegnano stark mitgenommenen Fremdenlegion, welche wegen ihrer Unzuverläßigkeit aufgelöst und in die übrigen Truppenabtheilungen vertheilt wurden. Es ist bekannt, daß die Fremdenlegionäre gleich vom Anfang an energisch gegen ihre Verwendung in diesem Kriege gegen ihre deutschen Landsleute protestirt haben, indem sie kontraktlich nur zur Dienstleistung in Afrika verbunden sind, und unter dem Vorwand, sie sollten als Garnison in Frankreich verbleiben, aus ihren afrikanischen Standquartieren herausgelockt wurden.

Aus Bologna wird vom 12. gemeldet, daß Hr. v. Azeglio gestern daselbst angekommen war. Die Begeisterung der Bevölkerung ist eine ungeheure gewesen. Die militärischen Gewalten Azeglio's erstrecken sich auf die vier Legationen von Ferrara, Bologna, Ravenna und Forli bis la Cattolika.

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Der Friede erregt hier allgemeine Befriedigung. Man zollt der Uneigennützigkeit Louis Napoleons Beifall.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Straubing, 13. Juli. (Schwurgericht.) 6. Fall. Drei Tage währte die Verhandlung gegen 1) Franz Schneeberger, 29 J. alt, led. Dienstknecht von Schönhofen, Ldg. Hemau, 2) Georg Schiller, 26 J. alt, led. Taglöhner von Rainhausen, Ldg. Stadtamhof, 3) Karl Liebwein, 33 J. alt, ledig, Taglöhner von Regensburg, 4) Maria Böhm, 42 J. alt, Lumpensammlerin von Regensburg, von welchen Schneeberger eines Verbrechens des Raubes vierten Grades und sieben ausgezeichnete Diebstahlsverbrechen, zwei davon unter besonders erschwerenden Umständen; Schiller der Gehilfenschaft 3. Grades, Liebwein der Gehilfenschaft 2. Grades, Böhm der Begünstigung 2. Grades zu obigem Raube, und letztere auch der Begünstigung 2. Grades zu einem der Diebstähle Schneebergers beschuldigt sind. — Den Vorsitz führte der kgl. Schwurg.-Präsident Halm, die Anklage der k. Staatsanwalt Westermayer, die Vertheidigung für 1) Konzipient Riederer, für 2) Rechtspr. Frhr. v. Lützlburg, für 3) Rechtspr. Wiesinger, für 4) Rechtspr. Holmer. — Geschworne waren: Friedl, Brucker, Söldner, Bauer, Straffer, Einzinger, Lindl, Eder, Wiedmann, Frank, Spanner, Neumaier. Ergänzungsgeschworner Rall. — Das Verhandlungs-Resultat ist folgendes: Am 21. August vor. Js. nach Mittag befand sich der Gütler Gg. Giertl von Schönhofen auf einer Rückreise von Regensburg nach Hause in dem Prüfeninger Forste auf dem Wege gegen Eulsbrunn zu. Plötzlich sprang der ihm wohlbekannte Frz. Schneeberger aus einem Gebüsche auf ihn zu mit dem Rufe: „Gib dein Geld her, oder ich schlag' Dich todt," schlug ihn, als er ausweichen wollte, mit einem Prügel zu Boden, verwundete ihn hierauf, da er schreien wollte, mit einem Messer, nahm ihm über 10 fl. an Geld, eine silberne Sackuhr und ein rothes Taschentuch ab und entfloh mit dem Geraubten, während eine zweite unbekannte Person in dem Gebüsche wartete. Georg Gietl hat den Thäter nicht nur auf das Bestimmteste erkannt, es liegen auch andere Erhebungen als Schuldbeweise vor, und insbesondere das Geständniß des Mitangeklagten Gg. Schiller. Nach diesem Geständnisse wurde Schiller unter der Zusicherung, sich eine Montur verdienen zu können, am Tage des Raubes dem Schneeberger von Liebwein als künftiger Gehilfe bei seinen Unternehmungen zugeführt; es geschah dieß außerhalb Regensburg bei der Ueberfuhr über die Donau gegenüber Maria Ort, wohin auch Maria Böhm den Schiller und Liebwein begleitet hatte, indem sie Essen und Schnupftabak für Schneeberger brachte, weil sich dieser in der Stadt nicht sehen lassen durfte. Nachdem Schneeberger sich gesättigt hatte, wechselte er — um sich unkenntlich zu machen, — mit Liebwein Hut und Stiefel gegen dessen Kappe und Schuhe, fuhr

Digitized by Google

dann mit Schiller über die Donau, und verübte den erzählten Raub, bei welchem Schiller, nach seiner Angabe nur den Zuschauer machte, ohne den mindesten Versuch zur Verhinderung des Verbrechens zu machen. Vor diesem Raube schon wollte Schneeberger einen Gerichtsdiener berauben, wurde aber von Schiller wegen Nähe von Zeugen davon abgehalten. Nach dem Raube fuhren Beide über die Donau zurück, und lagerten sich in einem Hopfengarten; Schneeberger schickte den Schiller mit 30 kr. in die Stadt, damit dafür Liebwein Fleisch kaufe und ihm dasselbe nebst seinen Kleidern hinaus bringe. Schiller besorgte seinen Auftrag und kehrte zu Schneeberger in Begleitung Liebweins und der M. Böhm, welch' letztere Fleisch besorgt hatte, mit den Kleidern zurück in den Hopfengarten. Schneeberger erzählte da seine That ganz offen, worauf ihm M. Böhm Blutspuren aus den Kleidern wusch, die er beim Raube erhalten hatte. Schiller erhielt von ihm einen Kronenthaler, um sich Kleidung zu kaufen, was auch an demselben Tage noch geschah. Dann kehrten alle vier zurück nach Regensburg, wo sich Schneeberger weiter herum trieb. Die Verletzungen, welche Schneeberger dem Gietl bei der Beraubung zugefügt hatte, verursachten eine 16tägige Arbeitsunfähigkeit, und da dieselben mit Waffen zugefügt waren, so gab der Gerichtsarzt sein Gutachten dahin ab, daß Gietl in Lebensgefahr versetzt gewesen sei. — Die Angeklagten, sämmtlich sehr schlecht beleumundet, von denen Schneeberger, Schiller und Liebwein oftmals schon in strafrechtlicher Untersuchung sich befanden, läugnen mit Ausnahme Schillers in der Hauptsache. (Schluß folgt.)

♁ Passau, 17. Juli. (Eingesandt.) Heute findet die feierliche Einweihung der neuerbauten protestantischen Kirche statt. Wir überlassen die Beschreibung der hiebei exekutirten Festlichkeiten einer mit den deßfallsigen Anordnungen betrauten Feder und sprechen uns hier nur „über den herrlichen prachtvollen Bau der Kirche" aus, welcher gewiß einzig in seiner Art vollendet wurde und wenig wird aufzuweisen sein, was an elegantem und reinen Baustyl diesem Werke gleichkömmt. Wie sehr wird dieser unsere Stadt so sehr verschönernde Bau sich erst noch heben, wenn die bereits in Angriff genommene Gartenanlage das Gotteshaus mit einem lieblichen Kranze umgibt! Wie Schade aber — und nochmals: wie Schade, daß zur höchsten Vollendung dieser Zierde eine „Thurm-Uhr" fehlt — gerade in einem Stadttheile, der der öffentlichen Uhren beinahe entbehrt! — Wird doch über kurz oder lang diese Ergänzung doch, und dann mit bedeutend höheren Kosten, herbeigeführt werden!

Mannigfaltiges.

In Bubenau (Pfarre Kunwald, Bezirk Senftenberg, Kreis Königgrätz) starb dieser Tage ein Mann im Alter von 77 Jahren, der seine erste Leichenfeier noch um 53 Jahre überlebte. Im Jahre 1806 erhielten seine Eltern die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes aus Josephstadt, wo er Soldat war. Sofort wurde die Sterbeglocke geläutet und das Requiem gesungen, während die Mutter nach Josephstadt zur Beerdigung eilte. — Dort angekommen, fand sie den Sohn nicht im Spital todt, sondern krank in der Kaserne liegen; wahrscheinlich war die Hoffnung auf seine Genesung aufgegeben worden. Man gab ihm der Mutter mit nach Hause mit dem Versprechen, der Abschied werde ihm nachgeschickt werden. — Indessen erholte er sich zu Hause ganz vollkommen, der Abschied kam, wurde aber verlegt und der Mann heirathete 1807. Bei der nächsten Konskription glaubte der Offizier nicht, daß dee Mann ein Verabschiedeter sei, das Dokument war nicht vorhanden, kurz, er wurde von Neuem assentirt und diente dann erst volle 14 Jahre; im Jahre 1809 stand er vor Wien und machte die nachfolgenden Feldzüge mit.

Neuere Nachrichten.

Laibach, 14. Juli. Se. k. k. apostol. Majestät sind heute um $9^1/_2$ Uhr Abends unter dem lautesten und anhaltendsten Jubel in Laibach eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin waren heute Vormittags Sr. Majestät dem Kaiser bis Nabresina entgegengefahren und sind mit Allerhöchstdemselben zurückgekehrt. Ihre Maj. sind in der Burg abgestiegen.

Berlin, 14. Juli. Die „Preuß. Ztg." meldet: Der am 4. ds. vom preußischen Bundestagsgesandten bei der Bundes-Versammlung eingebrachte Antrag wird unter gegenwärtigen Verhältnissen von der Regierung zurückgezogen; die erforderliche Weisung ist bereits nach Frankfurt abgegangen.

In Preußen wird mit dem Gießen von „gezogenen Kanonen" eifrigst fortgefahren.

Aus Luxemburg wird von vielen französischen Bestechungs-Versuchen bei der Garnison jener Bundesfestung gemeldet.

Bern, 14. Juli. Der Bundesrath hat sämmtliche Truppen entlassen und die Rückgabe der Schiffe und Waffen an Sardinien und Oesterreich angeordnet.

Paris, 14. Juli. Eine Depesche aus Turin meldet, daß Graf Cavour seine Entlassung genommen und der König sie bewilligt habe. Graf Arese ist beauftragt, ein Kabinet zu bilden.

London, 14. Juli. Die „Times" lassen sich aus Wien telegraphiren, Oesterreich trete der italienischen Conföderation wahrscheinlich nur mit Benedig bei (?) — Nach der „Morning Post" erklärte sich Oesterreich gegen den Zusammentritt eines Friedenskongresses. — Die „Times" stellen in Abrede, daß Italien wirklich befreit sei.

Turin, 13. Juli. Die „Opinione" glaubt versichern zu dürfen, Graf Cavour habe seine Entlassung eingereicht, weil die Friedenspräliminarien dem kaiserlichen Kriegsmanifest nicht entsprechend seien.

Handel und Verkehr.

Die Leipziger Bank hat den Diskonto für Wechsel und Anweisungen auf 5 und den Pfanddisconto auf 6 Perz. herabgesetzt.

Kehl. Seit einigen Wochen gehen täglich ganz außergewöhnlich starke Sendungen Geld, 5-Frankenthaler, in Fässern zu 16,000 bis zu 45,000 Franken aus Frankreich durch Kehl an Bankhäuser in Frankfurt a. M. Es gab Tage, wo bis zu 250,000 Fr., die Fässer einfach auf einspännige Fuhren gelegt, zur Eisenbahn verbracht wurden. Man kann (meint die „B.-Z.") ohne zu hoch zu greifen, den Werth dieser Silbersendungen, welche jedoch ihr Ende noch nicht erreicht haben, während der letzten Wochen auf 4 Millionen schätzen.

Wiener Börsenbericht vom 13. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	50	Kreditaktien . . .	215	60
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	80	20	Dampfschifffahrtsaktien	444	—
Lotterie-Antehensloose			Staatsbahnaktien .	268	—
von 1834 . . .	300	—	Nordbahnaktien . .	183	50
detto von 1839 . .	116	—	Westbahn	136	—
detto von 1854 . .	106	50	Pardubitzer	128	—
Bankaktien . .	895	—	Augsb. uso	102	—

E.-R. 7185. **Bekanntmachung.**

(Ertl gegen Arbinger wegen Forderung.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird am **Freitag den 29. l. Mts. Vormittags 10 Uhr** im Wirthshause zu Annetsreuth, Gemeinde Garham

1) zwei braune Pferde, im Schätzungswerthe zu 40 fl.,
2) ein eisenbeschlagener Wagen, gewerthet auf 10 fl.,

öffentlich an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgen wird, wenn das Meistgebot wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Den 7. Juli 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

1756. **Fruth.**

Wir machen hiemit theilnehmenden Freunden die Mittheilung, daß das Leichenbegängniß des in Gott selig entschlafenen Herrn **Johann Sandner**, Wasenmeisters in Hacklberg, bereits gestern Nachmittags halb 3 Uhr stattfinden mußte, und laden zu dem am Montag den 18. d. um 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Paul stattfindenden Gottesdienste freundlichst ein.

Hacklberg, den 16. Juli 1859.

1757. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet Sonntag den 17. d. bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wobei auch gute **Kirchweih-Krapfen** verabreicht werden.

Joseph Six,

(b) 1753. Kreuzwirth in der Innstadt.

Ein **Hund**, mittlerer Größe, schwarz und langhaarig, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 1838. (2)

In der Altstadt ist in einer frequenten Gasse ein **Gasthaus**, welches jährlich 112 fl. Zins trägt, zu verkaufen und kann auch ein Theil des Kaufschillings auf dem Haus liegen bleiben. D. Uebr. 1713. (3)

Verein der Wanderer.

Heute Sonntag unterbleibt die Wanderung.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

E.-N. 15,212. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft der Salinenbeamtens-Tochter Josepha Eisenmann von hier betreffend.)

Allenfallsige Ansprüche an den Rücklaß der dahier unterm 7. Mai l. J. verstorbenen Salinenbeamtens-Tochter Josepha Eisenmann von Berchtesgaden sind

binnen 30 Tagen

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls ohne Rücksicht hierauf mit Vertheilung der vorhandenen Rücklaßmasse weiter vorgeschritten werden wird.

Am 10. Juli 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau

als Einzelnrichteramt.

1758. **Schuster,** Direktor. Salle.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei dem k. bayer. Hauptmontur- und Rüstungs-Depot

Montag den 25. Juli 1859 früh 8 Uhr

nachstehende Montur-Materialien und gefertigte Monturstücke im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden zur Lieferung verden werden, nämlich:

96,000	Ellen	dunkelgraues Manteltuch,
1,800	„	weißes „
1,500	„	dunkelgraues Mantelfutter-Tuch,
130,000	„	kornblaues Tuch,
36,600	„	dunkelblaues Tuch,
35,600	„	stahlgrünes Tuch,
8,700	„	scharlach, (Auszeichnungs-Tuch)
600	„	krapproth, (Auszeichnungs-Tuch)
2,100	„	feinschwarz, (Auszeichnungs-Tuch)
1,100	„	hellgelb, (Auszeichnungs-Tuch)
1,100	„	rosenroth, (Auszeichnungs-Tuch)
2,000	„	carmoisin, (Auszeichnungs-Tuch)
1,100	„	oraniengelb, (Auszeichnungs-Tuch)
1,100	„	stahlgrün, (Auszeichnungs-Tuch)
1,300	„	hellgrün, (Auszeichnungs-Tuch)
1,000	„	pfirsichroth, (Auszeichnungs-Tuch)
64,400	„	Pantalons-Leinwand,
270,000	„	Hemden-Leinwand,
267,000	„	ordinäre Futter-Leinwand,
220,700	Ellen	Rockfutter-Leinwand,
17,200	„	Steifleinwand,
21,300	„	Kanafaß,
400	„	hellblaue Futterleinwand,
2,000	„	dunkelblaue Futterleinwand,
100	„	Hanfleinwand,
9,500	„	10/16tel breiter Kleiderzwilch,
26,000	„	4/4tel breiter Hosengradl,
2,200	„	6/4tel breiter Gradl zu Mantel-Säcken,
33,000	„	3/4tel breiter, blau und weiß gestreifter Gradl zu Mantel-Ueberzügen,
21,000	Stück	kleine Reithosen-Kalbfelle,
16,000	Paar	Halbstiefeln mit Absatzeisen,
30,000	„	Bundschuhe „ „
150,000	„	Bundschuhe mit Eisenstiften,
1,000	„	Vorschuhe,
134,000	„	Sohlen mit Fleck,
46,000	„	Sohlen ohne Fleck.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 11. d. M. an in den Rechnungs-Kanzleien der unterfertigten Stellen

des 1. Infanterie-Regiments in München,
„ 3. „ „ „ Augsburg,
„ 11. „ „ „ Regensburg,
„ 2. Kuirassier-Regiments in Landshut,
„ 9. Infanterie-Regiments in Würzburg,
und der Garnisons-Montur-Kommission in Landau

zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können. Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens **Sonntag den 24. Juli 1859 Abends 6 Uhr** bei der unterfertigten Stelle frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen im §. 12 der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Montur-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder von submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der §§. 13—14 und 15 der allgemeinen Submissionsbedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebs-Vermögen ꝛc. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung dem Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten und unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg den 7. Juli 1859.

Der Vorstand des k. b. Haupt-Montur- und Rüstungs-Depots.

Binder, Oberst. 1707. (2)

Die

jährliche Erinnerungs-Feier

zur Gründung

der

Gesellschaft Gemüthlichkeit

festlich zu begehen, ladet Unterzeichneter die verehrlichen Mitglieder, Angehörige und Freunde derselben, insbesondere alle Freunde geselligen Vergnügens, hiemit freundlichst ein, sich

Sonntag den 17. d. M.

bei der stattfindenden **Wasserpartbie nach** Lindau, unter Begleitung von Blech-Musik, zu betheiligen.

Lindau's Wirth, Herr Wenzl, wurde zeitlich von dem Besuche in Kenntniß gesetzt und sorgt für bestes Bier, kalte und warme Speisen.

Abfahrt: Donaubrücke präcise 2 Uhr à Person 6 kr. Fahrlohn.

Der Ausschuß.

☞ Bei ungünstiger Witterung wird das Fest nächsten Sonntag den 25. d. M. gefeiert werden. 1754. (b)

Bekanntmachung.

Sonntag den 17. Juli ist bei Unterzeichnetem bei Gelegenheit des Entscheidens

Harmonie-Musik,

wozu höflichst einladet

Innstadt, 15. Juli 1859.

1739. (b) **J. Habersbrunner.**

Auf, auf!

zum

Militär-Vereinsfest

heute

nach Neuburg.

Gesang-Verein.

Sonntag den 17. Juli Nachmittags 1 Uhr

Uebung

im Lokale.

Ambomochinger.

Die heute gehen nach Neuburg a. Inn, kommen Punkt 1 Uhr in's Aepfelloch hin.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 16. Juli.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 3 Uhr 30 Min. Empfangen 4 Uhr 15 Min. Nachmittags.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3515		1134		938		2873	
Rest	2725		471		183		351	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	33	9	42	11	15	10	4
Mittlerer	13	56	9	2	10	42	9	16
Mindester	12	24	8	35	10	34	9	4
Gefallen	—	39	—	21	—	23	—	2
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	35 Schäffel.
Rest	14
Höchster Preis	20 fl. 21 kr.
Mittlerer „	18 fl. 37 kr.
Mindester „	17 fl. — kr.

Landshuter Schranne

vom 15. Juli 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1165		144		1		231	
Im Rest blieben	526		66		2		116	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	53	9	7	8	40	8	59
Mittlerer	11	28	8	30	—	—	8	16
Mindester	10	—	8	9	—	—	7	25
Gefallen	—	12	—	30	—	—	—	40
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Straubinger Schranne

vom 16. Juli.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1110		96		22		154	
Rest	100		—		—		52	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	15	8	20	8	48	9	13
Mittlerer	10	5	7	45	8	42	8	54
Mindester	9	14	7	12	8	24	8	19
Gefallen	—	—	—	—	—	9	—	—
Gestiegen	—	46	—	9	—	—	—	4

Brodsatz **Waizen** 14 fl. 58 kr. — **Korn** 8 fl. 34 kr.

in der Stadt Passau vom 19. bis 25. Juli 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	—
	Eine Kreuzersemmel	—	5	—	1
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	3	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	1
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	2	3
	Ein Groschenwecken	—	23	1	3
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	6	1	2
	Ein Zwölferlaib	4	12	3	1

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 19. bis 25. Juli 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl	3	24	—	—	-	51	—	—	—	12	3	—	—	6	2	—
	Semmelmehl	2	36	—	—	-	39	—	—	—	9	3	—	—	5	—	—
	Pollmehl	2	9	—	—	—	32	1	—	—	8	—	—	—	4	—	—
	Nachmehl	1	23	—	—	—	20	3	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggen.	Remischmehl	1	24	—	—	—	21	—	—	—	5	1	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	7	—	—	—	16	3	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Friedrich. Nr. 195. 18. Juli 1859.

Friedens-Resultate.

Als Oesterreich vor kaum zwei Monaten den Kampf gegen die französisch-sardinischen Herausforderungen aufnahm, rechnete es auf die Tüchtigkeit seines Heeres und die Unterstützung Deutschlands; um so auffallender muß es erscheinen, daß es nun den Frieden mit seiner besten Provinz erkauft, nachdem in zwei tapfer bestrittenen, für den Feind verlustvollen Schlachten sich die Tüchtigkeit der Armee erprobt hatte und die Bundesheere eben im Begriff standen, sich nach dem Rhein hin in Bewegung zu setzen. So leichten Kaufes pflegte Oesterreich in früheren Kriegen seine Länder nicht hinzugeben. Im Revolutionskrieg stritt Oesterreich fünf lange Jahre um die Lombardei und gab sie erst zu Campo Formio gegen die Venetianischen Lande auf. Aber schon ein Jahr später nahm es den Kampf darum wieder auf und führte ihn bis zum Frieden von Lüneville 2½ Jahre fort. 1805 finden wir Oesterreich wieder im Feld, in keiner andern Absicht, als um die Lombardei zurückzuerobern. Ein Staat wie Oesterreich weicht von seiner festen traditionellen Politik nicht so leicht ab, als daß man nicht annehmen müßte, daß bei dem Frieden zu Villafranca Umstände maßgebend waren, die wir nicht kennen; es werden wohl noch geheime Artikel vorhanden sein, die erst an's Licht treten werden, wenn der Tag dafür gekommen ist. Die Gefügigkeit ist Oesterreich zu rasch angeflogen, als daß sie sich in anderer Weise erklären ließe. Es ist ganz unbegründet, wenn man geltend machen will, Oesterreich habe aus der Lombardei keinen Nutzen gezogen; die Revenuen aus derselben seien durch Militärausgaben aufgewogen worden; es verliert wohl durch den Frieden die Einnahmen, die Ausgaben aber werden ihm bleiben; denn es behält die Festungen und die damit verbundenen Kosten. Dem erstarkten Sardinien gegenüber wird es seine Armee in Italien nicht vermindern können, seine Vertheidigungslinien wohl aber verstärken müssen. Der Erfolg der sardinischen Eroberungs-Politik wird zur Fortsetzung derselben nur ermuntern. Oesterreich geht aus diesem Kriege mit verminderter Macht hervor. In Italien ist eine der gehässigsten Schöpfungen des ersten Napoleon wieder erstanden; die italienische Conföderation unter einem geistlichen Fürsten Primas ist eine treue Copie des Rheinbundes; der wahre Protektor thront in Paris, von dort aus werden die Geschicke Italiens nun bestimmt, die italienischen Truppen sind in den künftigen Kriegen des dritten Napoleon zu derselben Rolle berufen, wie die des Rheinbundes zu den Zeiten des ersten. Die franco-sardische Grenze ist der deutschen Bundesgrenze um ein gutes Stück näher gerückt, nur Tyrol trennt noch Sardinien von Bayern; Deutschlands Südgrenze ist umgangen, die Angriffslinie auf Deutschland in bedrohender Weise erweitert. Frankreich geht aus dem Krieg mit bedeutendem Zuwachs an Macht und Ansehen hervor; wir haben zu oft die Folgen besprochen, welche dieses für das übrige Europa haben müßte, als daß wir heute darauf zurückkommen dürften. Die Erfolge des italienischen Krieges werden weiteren Zwecken dienlich sein, man wird dies an Frankreichs Sprache bald genug erkennen, die ersten Spuren davon zeigen sich bereits in der französischen ministeriellen Presse. Was Frankreich wieder einmal von deutscher Einheit gesehen, wird es nicht viel davon befürchten lassen; es hat, nach seiner Ansicht, den bösen Willen erkannt, es weiß aber auch, daß es den Krieg vorbereiten, führen und beendigen konnte, ehe die Berathungen über den Oberbefehl in Deutschland nur zu Ende gebracht waren. Oesterreich mag es vorgezogen haben, lieber den mächtigen Vermittler, als den hilfesuchenden Bundesgenossen künftig zu spielen. Es gehört nur einer italienischen Conföderation an und die Interessen derselben könnten mit den Deutschen einst kollidiren; was dann geschehen würde, liegt im Schooß der Zukunft verborgen, erscheint aber keineswegs heute schon in rosenfarbigem Lichte. Preußens unglückliches Geschick war es auch dießmal, mit großen Anstrengungen und Kosten sich neue Feinde zu schaffen, alte Freunde zu entfremden; wie immer hat es durch Unentschlossenheit und Rechnung tragen nach allen Seiten hin den richtigen Moment verpaßt. Dafür hat es allerdings die englische Allianz erworben; was diese werth ist, hat es aber an Oesterreichs Fall nun in Erfahrung gebracht. Wären die heutigen Staatsmänner im russischen Krieg, die damaligen jetzt am Ruder gewesen, Preußens Machtstellung wäre eine andere als die gegenwärtige geworden. Es scheint Preußens trauriges Loos zu sein, daß dort Alles zur Unzeit, wenn schon oft in bester Absicht, geschieht. Die Wiener Verträge sind beseitigt, die Garanten hatten sie schon zu Anfang des Krieges als werthloses Papier bezeichnet. England hatte wohl seine Achtung dafür ausgesprochen, wollte aber nicht ihr Vorkämpfer sein. Damit war der Rechtszustand zu Ende. Zugreifen ist nun die Loosung, dem Kühnen gehört wieder die Welt. Daß dieß England nicht ist, und Preußen nicht, haben wir gesehen. Der Friede wird neue Allianzen zur Folge haben; man alliirt sich aber nicht wohl mit denen, welche scheu zurücktreten, wenn das Verabredete vollzogen werden soll. Ein Drei-Kaiser-Bündniß wäre nicht unmöglich, dann könnte, wie es nun die Brochüre Napoleon III. et l'Italie geworden, auch ihr Appendix, die Karte von Europa von 1860, zur Wahrheit werden. Trübe Aussichten allerdings, die sich aber darum nicht aufhellen, wenn man dagegen die Augen verschließt. (Fr. H.)

Deutschland.

München, 16. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat heute mit der Wahl ihrer Ausschüsse begonnen; sie wählte in den 1. Ausschuß (anwesend 102 Abg.) die HH. Professor Edel, Dr. Paur, Dr. Arnheim, G. Müller und Appell-Rath Samhaber mit je 101, dann Oberapp.-Rath Dr. Lauck, Dr. Barth mit je 100 und Dr. Völk mit 99 Stimmen. In den 2. Ausschuß (anwesend 100 Abg.) die HH. Frhr. v. Lerchenfeld, Neuffer, Rebenack und Langguth mit je 99 Stimmen, Dekan Vogel, Dr. Schloer, Frhr. v. Pfetten, Behrmüller und Graf Buttler mit je 98 Stimmen. Das Resultat der Wahl des 3. Ausschusses liegt zur Zeit noch nicht vor.

München, 15. Juli. Als erste Maßregel einer Entwaffnung in Bayern kann ich Ihnen mittheilen, daß der Ankauf von Pferden für die Armee bereits eingestellt ist. Nach dem bevorstehenden Rückmarsch der Truppen werden sofort sehr umfassende Beurlaubungen eintreten — und diese unsern Landwirthen sehr erwünscht sein, denn es fehlt in vielen Gegenden, zumal zu der jetzigen Erntezeit an Arbeitern.

Nach der „Wiener Ztg." wird das Andenken an den patriotischen Aufschwung und die Opferwilligkeit aller Klassen der österreichischen Bevölkerung in Bild und Wort bewahrt und verbreitet werden. Es wird nämlich in einiger Zeit nach amtlichen Quellen ein patriotisches Druckwerk herausgegeben werden, das die Abbildungen der österreichischen Freiwilligenkorps vom Jahr 1859 in Farbendruck und einigen Bogen Text enthalten wird. Der Reinertrag ist zur Invalidenunterstützung bestimmt.

Frankfurt, 14. Juli. In finanziellen Kreisen wird versichert, daß unter den Verabredungen bezüglich des Friedensvertrages zwischen Oesterreich und Frankreich sich auch die Bestimmung befinde, daß ein Theil der österreichischen Staatsschuld auf die Lombardei komme und daß die Kriegskosten von dem durch die Lombardei vergrößerten Königreiche Sardinien übernommen würden.

Berlin, 13. Juli. Fürst Windisch-Grätz ist heute Mittags zum Abschiedsbesuch nach Potsdam gefahren, und wird morgen mit Begleitung die Rückreise nach Wien antreten. (Nach der „N. Pr. Ztg." ist der Fürst „zurückberufen" worden, weil jetzt hier keine Unterhandlungen mehr zu pflegen sind.)

Königsberg, 12. Juli. Vor einiger Zeit wurde bei Willenberg an der polnischen Grenze ein Pulvertransport, der

Digitized by Google

als Kaffee angegeben, angehalten. Nach zuverlässigen Erkundigungen ist der Pulvertransport von einem polnischen Juden besorgt, und das Pulver nach dem Königreich Polen bestimmt gewesen. Wer da weiß, daß Polen so gut wie vollständig entwaffnet ist, daß nur die Gutsbesitzer Jagdflinten haben dürfen, ja, daß der Bauer längere als 6 Zoll lange Messer nicht führen darf, der wird sich die Einfuhr von einigen 30 Zentnern Pulver, mit denen sämmtlich polizeilich registrirten Schießwaffen in Polen auf Jahre hinaus versorgt werden können, schwer erklären. Sollte etwa das Prinzip der freien Nationalität seinerzeit auch in Polen proklamirt, und vorläufig nur die nothwendigen Mittel zu einer nationalen Erhebung in Polen aufgespeichert werden?

Nassau. Wiesbaden, 14. Juli. Die Kaiserin-Mutter ist in Ems angekommen, und daß diese Ankunft nicht außerhalb aller politischen Bedeutung steht, beweist der plötzliche Fremdenverkehr, der in unseren großen und kleinen Taunusbädern eingetreten ist. Sie ist gekommen fast gleichzeitig mit der Friedensnachricht, und schon daraus scheint hervorzugehen, daß man in St. Petersburg sehr wohl gewußt hat, was in der Zweikaiserkonferenz erstrebt und erreicht wurde. Was nun auch die Zukunft bringen wird, im Augenblick ist nicht zu läugnen, daß die ersten Wirkungen des abgeschlossenen Friedens für den Verkehr sich als günstige herausstellen. Möchte diese günstige Wendung eine dauernde sein!

Schweiz.

Zürich, 11. Juli. Unter den Gästen beim Schützenfeste war heute auch die Herzogin von Parma. Sie saß ganz zwanglos mit ihren vier Kindern, welche alle das Schützenzeichen trugen, und einer zahlreichen Begleitung an einem besondern Ehrentisch zwischen zwei Mitgliedern des Festkomité. Es versteht sich, daß Jeder in der Hütte sie einmal sehen wollte; dennoch genirte man einander nicht im Geringsten. Mittags sah sie bei der Fahnenburg mehrere Stunden die Verabschiedung der Fahnen, Becherweihen ꝛc. mit an und nahm an Allem das lebhafteste Interesse; einer ihrer jungen Prinzen meinte, wenn er nur ein Schweizer wäre.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der bekannte Taschenspieler Hume wurde vor zwei Jahren, als er hier Furore machte, zu einer Vorstellung in die Tuilerien geladen. Er begann, so erzählte man, mit einem Schabernack an einem Kammerdiener, der großes Erstaunen erregte. Nur der Kaiser bemerkte lächelnd: wie der Hume so schnell habe Einverständniß unter der kaiserlichen Dienerschaft anknüpfen können; er vermuthete einen plumpen Betrug. Nun bitte ich die Herrschaften, versetzte Hume, diese Orangen und ihre allerhöchsten Taschen im Auge zu behalten. Ein paar Augenblicke später waren die Orangen verschwunden und fanden sich — in der Tasche Sr. Majestät, welche sofort ein mißliebiges Stillschweigen beobachtete. Ich bin durchaus nicht zum Scherzen aufgelegt, aber liegt es nicht auf der Hand, daß Ludwig Napoleon gegenüber von Deutschland mit überlegenem Talent Hume's Rolle gespielt? Hat nicht gleich im Januar die ganze Welt herausgefühlt, daß es auf Krieg gegen Oesterreich angelegt sei; daß, wenn es am Po losgehe, es am Rhein fortgehen werde? Hat nicht Deutschland einstimmig erklärt, daß es seinen alten Fehler des Zwiespaltes dießmal vermeiden werde, daß es sich nicht mehr im Detail, Eins um's Andere werde schlagen lassen? Hat nicht Europa erklärt, daß die Verträge von 1815, die einzige Grundlage des Rechtszustandes, unerschüttert bleiben müßten? Nichtsdestoweniger hat Ludwig Napoleon sein Stück gespielt, vor Aller Augen gespielt und seinen Zweck vollkommen erreicht! Ist nicht Oesterreich ohne Deutschlands Hilfe besiegt, und ist es nicht drohende Gefahr, daß auch der Friede ohne seine Betheiligung, ohne Betheiligung Preußens abgeschlossen werde? Wir wissen hier natürlich nicht, was heute in Villafranka zwischen beiden Kaisern vorgegangen ist, aber das weiß ich, was hier einsichtige und in die Napoleonischen Ideen eingeweihte Notabilitäten darüber vermuthen. „Sie werden sehen, daß Napoleon Oesterreich die annehmbarsten Bedingungen stellen wird, gerade wie er es nach dem Krimkrieg mit Rußland gehalten. Er wird sich Oesterreich durch unmittelbare Schonung und künftige Verlprechungen (in Betreff des orientalischen Patienten) zu befreunden wissen und sich dann bei der ersten passenden Gelegenheit gegen Preußen und den deutschen Bund umkehren. Die zweideutige Haltung dieser letztern wird er nicht ungerächt lassen, und er weiß wohl, daß das linke Rheinufer ein materiellerer und populärerer Einsatz ist, als die angebliche Freiheit der Italiener. Und wenn er dann auch am Rhein Ruhe bekommen hat, dann wird er ernstlich darauf denken, das mittelländ. Meer zwischen Rußland, Oesterreich und Frankreich zu vertheilen, die Suezlandenge zu durchstechen und England aus Korfu, Malta und Gibraltar hinauszuwerfen. So wird er mit lauter Mäßigung und dem steten Beifall Europas zu seinem Endziel gelangen, welches kein anderes ist, als die totale Beseitigung der Verträge von 1815 und die Erniedrigung Englands." So viel ist gewiß, daß keine französische Regierung ein unfehlbares Mittel der Popularität erfinden wird, als einen tüchtigen Backenstreich an Albion. Möchten die Thatsachen diese Prophezeiungen zunichte machen! Man wird übrigens bald merken, woran man ist, denn wenn in Villafranka die Grundlage eines Separatfriedens abgeschlossen worden ist, so ist dadurch den Verträgen von 1815 bereits sehr geschickt ein Bein gestellt. So wie die Separatfrieden, die Separatverträge wieder in Brauch kommen, ist die Napoleon'sche Suprematie anerkannt oder gesichert. Unter solchen Aussichten, um sich gegen fernere Zersplitterung sicher zu stellen, bleibt Deutschland nur ein Mittel, daß es bei Zeiten anwenden sollte, eine einheitlichere und nationalere Organisation seines Bundes. Wird Deutschland die Frist zu benützen wissen? Napoleon's Mäßigung ist nun sein größter Feind geworden!

In Frankreich hört man nicht nur nicht auf zu rüsten, sondern die Rüstungen werden, namentlich die der Seemacht, mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. 8 neue Schiffe befinden sich auf der Werfte. Drei der neuen Schiffe werden die Namen Magenta, Marignan und Solferino erhalten. — Französische Blätter versichern, daß in Metz zahlreiche preußische Deserteure eintreffen, und hoffen, daß sich der deutsche Bund diese Thatsache zur Warnung dienen lassen werde. Nach einem Metzer Blatte bestehen diese „zahlreichen" Deserteure aus Einem Soldaten, der höchstwahrscheinlich nur deßhalb fahnenflüchtig geworden ist, weil er irgend ein Verbrechen begangen hatte.

Italien.

Verona, 11. Juli. Heute hatten beide Kaiser eine Zusammenkunft in Villafranka. Ungefähr um 8 Uhr Morgens fuhr der Kaiser von Oesterreich, von einem glänzenden und zahlreichen Generalstab umgeben und von einer Division Kaiser-Uhlanen, sowie einer Abtheilung Gardegendarmen geleitet aus Verona ab. In Dossobuono wurde zu Pferde gestiegen. In Villafranka war Napoleon mit seinem Generalstab und einer Abtheilung Centgardes und Guiden ebenfalls zu Pferd. Als er unsers Kaisers ansichtig wurde, ritt er ihm entgegen. Die Majestäten begrüßten einander mit einem Händedruck, und ritten ohne alle Begleitung zu dem Haus, in welchem Louis Napoleon abgestiegen war, und wo die Besprechung, welche eine Stunde lang dauerte, stattfand. Nach der Unterredung stellte der Kaiser von Oesterreich die Adjutanten seiner Suite dem Kaiser Napoleon, und hierauf dieser dem Kaiser Franz Joseph sein Gefolge vor. Dann setzten sich beide Monarchen wieder zu Pferde und ritten die Fronte der ausgerückten Abtheilungen der Eskorte ab. Louis Napoleon gab unserm Kaiser noch einige hundert Schritte über Villafranka hinaus das Geleite. Nachmittags kam Prinz Napoleon in unser Hauptquartier, und speiste an der kaiserlichen Tafel. (A. Z.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ε Straubing, 13. Juli. (Schwurgericht.) 6. Fall. (Schluß.) Die Diebstähle anlangend, ergab sich Folgendes: Am 10. Juli 1858 wurden aus drei wohlverschlossenen Kästen der Dienstknechte Bleibrunner, Gruber und Ferchl des Wirthes Stangelmaier zu Altdorf mittels Aufsprengens an Geld und Effekten dem ersten 26 fl. 11 kr., dem zweiten 16 fl. 40 kr. und dem dritten 11 fl. 3 kr. entwendet. Die Kästen standen neben den Betten ihrer Eigenthümer im Pferdstalle, und dieser befand sich im Wohnhause unter dem Tanzboden und einem Fremdenzimmer mit demselben in einer Verbindung gesetzt. — Schneeberger ist dieser Diebstähle geständig, gibt aber vor, davon nichts gewußt zu haben, daß er zugleich drei verschiedene Personen bestehle. — Am 2. Sept 1858 wurde der verschlossene Kasten des Joseph Weber, Dienstknecht bei dem Bräuer Steindl zu Irrsing, erbrochen, und aus demselben Sache im Werthe zu 14 fl. 6 kr. entwendet; der Kasten stand im Pferdestall und letzterer befindet sich innerhalb des zum Wohnhause gehörigen geschlossenen Hofraumes. Schneeberger wurde ertappt und verfolgt, warf auf der Flucht die Gegenstände von sich bis auf eine Zigarrenspitze, die er überlieferte, nachdem er eingeholt worden war. Auch dieses Diebstahls ist Schneeberger geständig; er schützt jedoch thätige Reue vor. — Am 28. Juli 1858 wurden der Bauerstochter Helena Sigl von Unterneuhausen Effekten im Werthe zu 104 fl. aus ihrem verschlossenen Kasten, der im oberen Zimmer des elterlichen Wohnhauses stand, durch Einbruch in den Kasten entwendet. Diese That läugnet Schneeberger, allein es wurden gestohlene Gegen

Digitized by Google

stände in seinem Besitze gefunden; Liebwein und M. Böhm gestanden nämlich selbst ein, daß Schneeberger eine silberne Halskette und einen Rosenkranz zur Böhm gebracht habe, welche diese dann in der Rückwand eines Bildes versteckte, wo sie bei einer Haussuchung gefunden wurden. — Am 4. August vor. Js. wurden dem Bauer Joseph Forster von Holzhausen und seinem Knechte Georg Birner aus ihren verschlossenen, jedoch erbrochenen Kasten Geld und Effekten, jenem zu 113 fl., diesem zu 8 fl. 48 kr. entwendet. Der Kasten Forsters stand in dessen Schlafzimmer, der des Letztern in der Knechte-Kammer, die sich im Wohnhause im oberen Stocke befand. Diese zwei Diebstähle müssen nach den Wahrnehmungen von Zeugen von zwei Personen in verabredeter Verbindung geschehen sein; als die eine Person wurde Schneeberger erkannt, der auch im Besitze gestohlener Gegenstände betreten wurde; die andere Person blieb bis jetzt unbekannt. — Der Staatsanwalt begründet die Anklage nach allen Beziehungen; der Vertheidiger Schneebergers plaidirte auf Raub III. Grades. Die drei Diebstähle an Bleibrunner, Gruber und Ferchtl hielt er für ein einfaches Diebstahlsverbrechen; bezüglich des Diebstahles an Joseph Weber ließ er Annahme thätiger Reue dahin gestellt, und beantragte bezüglich der übrigen Reate ein Nichtschuldig. Der Vertheidiger Schillers gab die Gehilfenschaft III. Grades zu, bestritt aber das eigene Interesse seines Klienten; der Vertheidiger Liebweins hielt nur eine Begünstigung III. Grades gegenüber, der Vertheidiger der M. Böhm hält höchsten Falles Verurtheilung der Angeklagten wegen eines Vergehens der Begünstigung II. Grades zu einem einfachen Diebstahlsverbrechens für gerechtfertigt. — Die Geschwornen erhielten dreizehn Fragen. Die ersten vier gegen die vier Angeklagten nach der Anklage wegen des Raubes IV. Grades; die 5., 6., 7. u. 8. in gleicher Weise, jedoch gerichtet auf Raub III. Grades. Die Fragen 9, 10, 11 u. 14 waren auf die einzelnen Diebstähle Schneebergers entsprechend der Anklage gerichtet; Frage 12 ging gegen M. Böhm auf Verbrechen der Begünstigung II. Grades zu dem ausgezeichneten Diebstahle an Helene Sigl, und Frage 13 gegen dieselbe wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu einem einfachen Diebstahlsverbrechens, soferne nämlich nicht angenommen werden könnte, daß Böhm wußte, auf welche Weise Schneeberger diesen Diebstahl verübte. — Unter den Obmann Brucker antworteten die Geschwornen zu Frage 1, 2, 3, 4, 9, 10, 11, 13 u. 14 mit „Ja" die Frage 12 mit „Nein." Frage 5, 6, 7 u. 8 fielen hinweg. — Schneeberger wurde sodann zum Tode, Schiller zu 4½ Jahr Arbeitshaus, Liebwein zu 15 Jahr Zuchthaus, und M. Böhm zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

ρ **Straubing**, 16. Juli. (Schwurgericht.) 8. Fall. Die gestern und heute auf der Anklagebank sitzenden Nepomuck Gerer, ledig. Dienstknecht von Schmiddorf, Jakob Riedermaier, led. Dienstknecht von Allersdorf, und Georg Maushammer, led. Schmiedgeselle von Tabertshausen, wurden wegen vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode wie folgt verurtheilt: Riedermaier zu 15, Gerer und Maushammer zu 18 Monaten Gefängniß.

Telegramm der Passauer Zeitung.

Bern, 16. Juli. In Mailand revolutionäre Demonstrationen. Französische Truppen verbinden sich mit dem Volk unter dem Ruf: „Es lebe die Republik!"

Wien, 16. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittags in der Hofburg eingetroffen.

Frankfurt, 14. Juli. Preußen entläßt die Landwehr. Auch die nassauische Regierung hat die Demobilisirung beschlossen.

In diplomatischen Kreisen zu Frankfurt wird mit Bestimmtheit versichert, ein geheimer Artikel des Friedensvertrags, welcher jedoch erst nach einiger Zeit zur Ausführung kommen solle, enthalte die Abtretung Savoyens an Frankreich gegen die Lombardei.

Aus **Frankfurt**, 14. Juli meldet die dortige Handels-Zeitung: Wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle erfahren, wurden in Folge neuerer Nachrichten, die gestern sistirt gewesenen Lieferungsaufträge von preußischen Lieferanten heute Mittag wieder aufgenommen.

Paris, 16. Juli. Der „Moniteur" bringt eine Depesche aus Turin vom 15. d. M., wonach der Kaiser und der König daselbst angekommen und mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden sind. Der Graf Arese ist angekommen und hat seine Mission als Conseilspräsident übernommen.

Paris, 16. Juli. Der Kaiser wird morgen 4 Uhr in St. Cloud eintreffen.

Wie man der Allg. Ztg. aus Paris meldet, betrachtet man dort den abgeschlossenen Frieden als die Präliminarien zu einem Weltkriege. Auch soll ein geheimer Vertrag existiren, von dem nur Rußland in Kenntniß gesetzt worden sei. England habe keine Ursache, mit diesen Vertrag zufrieden zu sein. — Alle Truppensendungen nach Italien sind auf Befehl des Kriegsministers eingestellt worden.

London, 16. Juli. Nach der „Times" beabsichtigt der Kaiser Napoleon nebst seiner Gemahlin in Kürze dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch in Wien abzustatten. — Nach der Ansicht desselben Blattes wäre durch den Vertrag von Villafranca die konstitutionelle Partei in Italien durch Napoleon vernichtet und die italienische Conföderation Oesterreich unterworfen. — „Morning-Post" meint, England müsse die Entfernung aller fremden Truppen aus Italien verlangen und darauf bestehen, daß dieselben nie dahin zurückkehren. England müsse den österreichischen Einfluß in Italien neutralisiren.

Mailand, 14. Der Kaiser Napoleon zieht, unter dem Zuruf der Bevölkerung, in diese Stadt ein. Der König von Sardinien wird den Kaiser bis nach Susa (an der Straße über den Mont Cenis) begleiten; denn der Kaiser kehrt nach Frankreich zurück.

Brüssel, 16. Juli. Hiesige Blätter melden, daß 50,000 Franzosen bis zum definitiven Arrangement zur Aufrechthaltung der Ordnung in Italien noch zurückbleiben sollen. Ein weiteres Gerücht will wissen, daß die französischen und österreichischen Bevollmächtigten in Zürich zum Abschlusse des Friedensvertrages zusammentreten werden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 19. Juli 1859.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Johann Seidl, Krumschneiderhäuslers von Kreuzberg, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 28. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehen des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Heinrich Aigner, Häuslerssohns von Reisach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 16. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 15. Juli. Von den gemäß der 12. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen sind die Schuldbriefe

Rothgeschriebene Serien- oder Hauptkataster-Nrn.:	Kassa-Kataster-Nummern:	Im Kapitals-Betrage zu:
47,801	70,397	100 fl.
90,643	145,227	500 fl.

noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden demnach aufgefordert, sich ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Grundrenten-Ablösungskassa in München zu melden, widrigenfalls deren Forderungen nach Ablauf von sechs Monaten, vom 1. August dieses Jahres beginnend, zu Gunsten des Grundrenten-Ablösungs-Fondes erloschen sein würden.

München, 13. Juli Das Vertrauen, daß an der Aufrechthaltung des Friedens zwischen Frankreich und Deutschland für die erste Zeit wenigstens kaum mehr zu zweifeln ist, beginnt auch hier festeren Grund zu fassen, so daß die Rückwirkung auch auf unsere inländischen Papierwerthe nicht ausbleiben konnte. So sind die Aktien der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank heute um nicht weniger als 50 fl. gestiegen, und werden mit dem Kurs von 768 fl. notirt. An den europäischen Börsen überstürzt man sich im Augenblick offenbar, und gibt sich jetzt eben so übertriebenen Hoffnungen hin, wie man sich vor zwei Monaten zu übertriebenen Besorgnissen hatte verleiten lassen; das damalige enorme Sinken aller Papiere war ebensowenig gerechtfertigt als das jetzige übermäßige Steigen derselben. Mit der Rückkehr einer ruhigeren Anschauung der Dinge wird übrigens das Gleichgewicht von selbst sich wieder herstellen.

Wiener Börsenbericht vom 16. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	77	25	Kreditaktien	218	20
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	80	Dampfschifffahrtsaktien	447	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien	268	50
von 1834	300	—	Nordbahnaktien	185	—
detto von 1839	118	—	Westbahn	136	—
detto von 1854	108	—	Pardubitzer	128	—
Bankaktien	902	—	Augsb. uso	101	80

Wien, 16. Juli. Die Wirkung des heute erschienenen kaiserlichen Manifestes an meine Völker, das in hocherfreulicher Weise die Zusage zeitgemäßer Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung, die Befestigung äußerer und innerer Wohlfahrt zum Hauptinhalt hat, war größtentheils in der gestrigen Spekulation eskomptirt worden. Eine schwächere Belebung im Frühgeschäft war die nächste Folge davon. Von Paris waren höhere Kurse bekannt, wogegen Amsterdam niedrigere Notirungen telegraphirte.

Digitized by Google

E.-N. 14,966. **Bekanntmachung.**
(Zellner u. Conſ. gegen Schmid Johann p. deb.)

Auf Anrufen mehrerer Gläubiger wird das dem Bäcker Johann Schmid von hier gehörige Anweſen ſammt realer Bäckergerechtſame im Exekutionswege öffentlich verſteigert, und ſteht hiezu auf

Freitag den 9. September d. J.
Vermittags 10—12 Uhr

im dießgerichtlichen Kommiſſionszimmer Nr. 11 Tagsfahrt an.

Das Anweſen beſteht aus dem Wohngebäude Haus-Nr. 495 im Graben, drei Stockwerk hoch, einem Nebengebäude, Garten und Sommerhaus, ſammt den zur Ausübung des Bäckergewerbes nöthigen Lokalitäten, zuſammen auf 12,000 fl. gewerthet, wogegen die reale Bäckergerechtſame, welche geſondert zum Aufwurfe kommt, auf 1800 fl. geſchätzt iſt

Der Zuſchlag erfolgt, wenn das Meiſtgebot mindeſtens den Schätzungswerth erreicht, und können die auf den Realitäten ruhenden Laſten und Abgaben hierorts aus den Akten erſehen werden, ſowie die Steigerungsbedingungen am Termine ſelbſt bekannt gegeben werden. Den 5. Juli 1859.

Königliches Bezirksgericht Paſſau.
1759. (a) **Schuster,** Direktor. v. Haaſy.

E.-N. 3902. **Bekanntmachung.**
(Kuratel über Jakob Sandtner von Kopfsberg betr.)

Es iſt zur Kenntniß des unterfertigten Gerichts gekommen, daß Jakob Sandtner, Kasperl-Austrägler von Kopfsberg, ungeachtet derſelbe unter Kuratel geſtellt iſt, dennoch Schulden kontrahirt hat, deßhalb wird wiederholt Jedermann darauf aufmerkſam gemacht, daß alle von Jakob Sandtner eingegangenen läſtigen Rechtsgeſchäfte nach den beſtehenden Geſetzen null und nichtig ſind, und daß insbeſondere bezüglich der ohne Zuſtimmung des Kurators kontrahirten Schulden die betreffenden Gläubiger in der Regel ſowohl vor der Obervormundſchaftsbehörde, als auch vor dem Prozeßgerichte die Zurückweiſung erfahren werden. Den 9. Juli 1859.

Königliches Landgericht Paſſau II.
Taucher, Landrichter. 1760.

E.-N. 5671. **Bekanntmachung.**
(Gerber gegen Falk p. deb. betreffend)

Auf Requiſition des k. Bezirksgerichts Paſſau wird das Nagelſchmieds-Anweſen des Sebaſtian Falk dahier dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterſtellt.

Dieſes Anweſen beſteht aus
1) Wohnhaus, Haus-Nr. 69 in Wegſcheid mit Stall, werth 600 fl.;
2) Plan-Nr. pr. 0,07 Dezim. Hofraum mit Pumpbrunnen, werth 50 fl.;
3) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebeſitzungen, werth 50 fl.;
4) der realen Nagelſchmied-Gerechtſame, werth 250 fl.

Zur erſtmaligen Verſteigerung deſſelben iſt auf

Freitag den 19. Auguſt l. Js.
Vormittags 10—11 Uhr

hierorts Termin anberaumt, und werden Steigerungsluſtige mit dem Bemerken geladen, daß die Verſteigerung gemäß §. 61 des Hypotheken-Geſ. und vorbehaltlich der Beſtimmungen der §§. 98—101 des Prozeß-Geſetzes vom 17. Nov. 1837 vorgenommen werde, daß das Schätzungsprotokoll vom 27. Mai l. Js., ſowie die näheren Verhältniſſe über Beſitzſtand und Belaſtung der Realitäten in der Zwiſchenzeit bis zur Verſteigerung bei den Akten eingeſehen werden können und die Kaufsbedingungen vor der Verſteigerung ſelbſt wieder bekannt gegeben werden. Gerichtsunbekannte Steigerer haben ſich über Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugniſſe auszuweiſen.

Den 8. Juli 1859.

Königliches Landgericht Wegſcheid.
Eberlein. 1761.

Meine, von Herrn **F. J. Vilsecker** erkaufte

Leih-Bibliothek

erfreut ſich, obwohl ich ſie erſt 4 Wochen beſitze, bereits ſo vielſeitiger Theilnahme und daraus erſichtlicher Anerkennung, daß ich mich verpflichtet fühle, den Titl. Abonnenten meinen wärmſten Dank auszuſprechen. Ich bin gegenwärtig mit dem Ankaufe der neueſten und gediegenſten literariſchen, hieher paſſenden Erſcheinungen eifrigſt beſchäftigt und nenne darunter vorläufig als bereits eingetroffen:

Hackländer, der neue Don Quixote. 5 Bände. — **Freitag,** Soll und Haben. 2 Bände. — **Bolanden,** Fr. v. Sickingen, hiſtor. Roman. — Sämmtliche im **„belletriſtiſchen Auslande"** erſchienenen Romane. — **Fliegende Blätter,** Jahrg. 1858—1859. **Hackländer,** illuſtr. Zeitung 1859 vom Beginne an. — **Gartenlaube** 1859. — **Der Bazar** für Moden 1859. — **Leipziger illuſtr. Zeitung** 1859. — **Erheiterungen** 1859. — **Gutzkow,** der Zauberer von Rom. 9 Bände. — **Gutzkow,** Unterhaltungen am häuslichen Herde, 1859. — **Pierer's** Univerſal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart. 4. Auflage, in 18 Bänden. (Preis 54 fl.) — **Soulié,** Fr. le Bananier. 3 Voll. — **Walther** von der Vogelweide, Gedichte. — **Kletke,** Dr. G. M., militäriſches Dichter-Album. — **Fontane,** Theod., Gedichte. — **Reinick,** Maler Rob., Lieder. — **Sue,** Eug., Johanne und Louiſe, oder die Familie der Deportirten. — **Nah und Fern,** illuſtr. Familien-Bibliothek. 1. Jahrg. 1859. — **Münchener Punſch.** 1859. — **Familien-Journal,** illuſtr., 9.—11. Band. — **Rotteck,** K. v., allgemeine Weltgeſchichte, 10., 11. Band. — **Attibert,** Fr., Vier Jahre in Cayenne. — **Bremer,** Friederike, Vater und Tochter. — **Poë,** erſtaunliche Geſchichten und unheimliche Begebenheiten. — **Hohbach,** F. W., aus Amerika. — **Wachenhuſen,** Byzantiniſche Nächte. — **Wolff,** D. O. L. B. Hausſchatz engl. Poeſie u. ſ. w. — **Unbeirrt** von Anfeindungen werde ich fortfahren, meine ohnehin ſehr reichhaltige Bibliothek allen Anforderungen entſprechend zu erhalten und zu vermehren, und lade vertrauensvoll zum Abonnement ergebenſt ein.

Paſſau im Juli 1859. **Carl Pleuger.**
1711. (2)

Auf ein **Wirthsanweſen,** im Kaufswerth zu 13,000 fl., werden auf erſte Hypothek **1000 fl.** zu 4 Prozent ohne Unterhändler aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1731. (3)

Zu verkaufen oder zu verpachten ſind in der unmittelbaren Nähe von Paſſau 26 Tagwerk 40 Dezim. Gründe und zwar 18 Tagwerk Aecker und 8 Tagwerk Wieſen beſter Bonitäts-Klaſſe, gänzlich arrondirt. Das Nähere hierüber in der Expedition dieſes Blattes. 1752 (2)

Bei der Einweihung der proteſtantiſchen Kirche kam geſtern ein **Shawl** abhanden. Man erſucht um gütige Zurückgabe in der Expedition dieſes Blattes. 1762.



Ein friſchgeſchorner Pudel, etwas grau getigert, mit ſchöner Ruthe, hat ſich verlaufen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bei Buchbinder in Hals. 1763.

Ein rüſtiger Burſche, der ſich über ſehr gute Aufführung ausweiſen kann, ſucht einen ordentlichen Platz als **Hausknecht,** entweder in einer Stadt oder auf dem Lande. Derſelbe kann gut mit der Oekonomie und mit Pferden umgehen, leiſtet erforderlichen Falls Kaution bis zu 300 fl. und kann mit jedem Ziele einſtehen. D. Uebr. 1764.

Ein Schlüſſel wurde gefunden.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinſendung von der **Halm'ſchen Buchhandlung** in Würzburg zugeſendet:

A. J. Jahn's
illuſtrirtes Reiſebuch.
Mit einer Reiſekarte, vielen Städte-Plänen und über 300 in den Text gedruckten Anſichten. Leipzig 1855.

52 Bogen ſtark. Leinwandband mit Goldtiel.
1765. Statt 5 fl. 24 kr. für 3 fl.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 18. Juli zur Frau **Koller.**
Der Ausschuss.

Ambomochinger.
Heute Abend
Namenstag-Feier
im „Friedrich" Schmerold'ſchen Garten.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Bäuſchel von Leipzig, Leo von Kitzingen und Niklas von Elberfeld, Kaufl. Fiſcher, Fabrikant von Salzburg. Kraus, Direktions-Ingenieur von München. Frau v. Longav, Gutsbeſitzers-Gattin mit Dienerſchaft von Ungarn. Fräul. Neumaier, Gutsbeſitzers-Tochter von Landshut. Fräul. Redelbacher, Poſthalters-Tochter von Geiſelhöring.

Regensburger Schranne
vom 16. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerſte		Haber	
Heutiger Verkauf	833		167		6		157	
Im Reſt blieben	124		—		—		65	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchſter Preis . .	13	2	9	12	9	—	9	16
Mittlerer	11	26	8	37	8	56	8	40
Mindeſter	10	33	7	58	8	48	9	58
Gefallen	—	8	—	—	—	25	—	30
Geſtiegen	—	—	—	20	—	—	—	—

Erdinger Schranne
vom 7. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerſte		Haber	
Heutiger Verkauf	779		165		36		242	
Im Reſt blieben	352		50		58		103	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchſter Preis . .	13	18	8	36	10	22	9	8
Mittlerer	11	41	8	11	9	46	8	46
Mindeſter	10	13	7	54	9	20	8	12
Gefallen	—	42	—	35	—	—	—	20
Geſtiegen	—	—	—	—	—	4	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Vincenz. Nr. 196. 19. Juli 1859.

Der Bundesfeldherr.

* Die Präliminarien des Friedens sind zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet; damit ist aber Europa noch nicht der Friede gegeben; im Gegentheil enthält der vorläufige Friede, wenn er auch ein definitiver werden sollte, so sehr den Keim neuer Zwietracht in sich, daß kein Staat so bald die Kriegsbereitschaft wird aufgeben dürfen. Die Frage bleibt also immer noch praktisch: wird dem Antrage Oesterreichs gemäß, der noch nicht zurückgenommen ist, ein Bundesfeldherr gewählt, oder wird für den Fall eintretender Nothwendigkeit die Kriegsverfassung des Bundes zweckmäßig geändert werden? — Nach der Bundeskriegsverfassung wird der Oberfeldherr jedesmal, wenn die Aufstellung eines Kriegsheeres beschlossen wird, von dem Bunde gewählt; in Fällen, wo man nur einen Theil des Bundesheeres zusammenzuziehen für nöthig erachtet, kann wegen des Oberfeldherrn besondere Verfügung getroffen werden. (Dieser Fall ist 1848 und 1849 dagewesen und schwebte auch jetzt wieder den preußischen Anträgen vor.) Der Oberfeldherr verhält sich zum Bunde, wie jeder kommandirende General zu seinem Souverän; die Bundesversammlung ist seine einzige Behörde, welche mit ihm durch einen aus ihr gewählten Ausschuß in Verbindung steht; von ihr wird er in Eid und Pflicht genommen, von ihr erhält er allein Vollmachten und Befehle, auch in besonderen Fällen spezielle Instruktionen. Auf den Grund der erhaltenen Instruktion kann er seinen militärischen Operationsplan entwerfen, aber hat die Umrisse desselben, sobald zur Ausübung geschritten wird, der Bundesversammlung vorzulegen. Schon diese Unterordnung unter ein oder zwei Kollegien, wozu noch ein drittes Kollegium, die Bundesmilitärkommission kommt — denn die Gesandten, welche in jenen beiden Kollegien sitzen, können des Rathes dieser technischen Kommission nicht entbehren — ist ein ungeheurer Uebelstand, der nothwendig zu Zögerungen, Zwiespalt, Mißtrauen und Verlautbarungen in den wichtigsten Dingen führt und dem kommandirenden General des Feindes, zumal wenn das feindliche Oberhaupt selbst in der Nähe ist, großes Uebergewicht verschafft. Der deutsche Feldherr ist aber auch in der Heeresorganisation wesentlich beschränkt: er kann an der festgesetzten Eintheilung des Heeres nichts ändern, er muß die von den einzelnen Staaten gebildeten Armeekorps als selbstständige Körper bestehen lassen. Er hat ferner nicht das Recht, einen unfähigen oder dienstuntüchtig gewordenen Korpskommandanten zu ersetzen, sondern muß dessen Entlassung wie seine Ernennung den betreffenden Staaten überlassen. Er hat zwar das Recht, die Mannschaft und das Material zu mustern, aber er darf nicht sofort zur Abstellung der Mängel schreiten, wenn sie auch auf die Schlagfertigkeit des Heeres Einfluß haben, sondern er muß sich an die betreffenden Regierungen und nöthigenfalls an die Bundesversammlung wenden. Er darf Armeebefehle erlassen und hierin Bestimmungen treffen, um den Felddienst in die nöthige Uebereinkunft zu bringen, aber nur so weit sie für das Allgemeine nothwenig sind und nicht in die innere Einrichtung des Korps eingreifen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 14. Juli. „Zu dem auf den heutigen Tag berufenen Landtag sind die Abgeordneten fast vollzählig bereits eingetroffen. Die Session, welche nur eine sehr kurze und einförmige zu werden schien, dürfte unter den jetzigen politischen Konstellationen eine sehr interessante, vielleicht auch länger als beabsichtigt sich hinspinnende werden, da an Interpellationen und an Bedingungen, welche an die Kreditbewilligung sich knüpfen werden, es kaum fehlen wird.“ (S. M.)

München, 16. Juli. Dem Vernehmen nach ist in dem, den Kammern vorzulegenden Gesetzentwurf für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee der Geldbedarf auf 10 Millionen Gulden ermäßigt worden, während dieses Postulat ursprünglich 30 Millionen-Gulden betragen haben soll. Wie man in Abgeordnetenkreisen vernimmt, hat die Staatsregierung die Absicht, den Kammern die Nachweisungen über die Verwendungen der Staatseinnahmen, sowie über den Stand der Staatsschulden in den Jahren $18\frac{57}{58}$ zur Prüfung vorzulegen, womit dann zugleich die Nachweisungen pro $18\frac{55}{56}$, die schon dem letzten Landtage vorgelegt wurden, damals aber nicht mehr zur Berathung kommen konnten, ihre Erledigung finden würden. Man glaubt auch annehmen zu dürfen, daß mit der Vorlage für die Mehrausgaben nunmehr eine förmliche nachträgliche Genehmigung — eine Indemnitätsbill in aller Form — würde verlangt werden. — Bei den Depots der hiesigen Regimenter sind heute sehr viele Rekruten zur Erlernung des Waffendienstes eingerückt.

München, 16. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat sich bereits gestern konstituirt. Dieselbe wählte unter dem Vorsitze ihres ersten Präsidenten, des Freiherrn v. Stauffenberg, den Herrn Grafen v. Seinsheim zum zweiten Präsidenten, dann Hrn. v. Niethhammer zum ersten und Hrn. Grafen v. Montgelas zum zweiten Sekretär.

Die folgenden Data, deren Richtigkeit ein Münchener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ verbürgen zu können glaubt, dürften vollen Aufschluß darüber geben, wie es so unerwartet zu dem Waffenstillstand und dann zum Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich gekommen ist. In den ersten Tagen des Juli waren von Seite Napoleons, zuerst indirekt durch ein Schreiben des Marschalls Vaillant und durch die Sendung des Generals Fleury an den Kaiser Franz Joseph, die ersten Vorschläge zum Abschluß eines Waffenstillstandes gemacht worden, hatten aber keine geneigte Aufnahme gefunden. Man erwartete eben Nachrichten aus Berlin über den Erfolg, welchen der mit der Sendung des Fürsten v. Windischgrätz gemachte letzte Versuch Oesterreichs, Preußen zu endlichem entschiedenen Auftreten zu bewegen, haben würde. Einige Tage darauf — ob es gerade am 6. war, wie von einigen Seiten angegeben wird, vermag man nicht mit Bestimmtheit zu sagen — traf zu Verona die Nachricht durch den Telegraphen ein, daß der Fürst Windischgrätz zu Berlin durchaus nichts zu erreichen vermöge. Napoleon, der auch seinerseits von Berlin aus über diesen Stand der Dinge dort unterrichtet war, erneuerte nun durch direktes Schreiben an den Kaiser Franz noch dringender seine Vorschläge, und erst jetzt, nachdem die volle Gewißheit ergeben, daß von Preußen, und also auch von Deutschland, nichts für Oesterreich mehr zu erwarten sei — erst jetzt fanden die Vorschläge Napoleons Gehör: rasch kam der Waffenstillstand, nachdem alle von Oesterreich gestellten Bedingungen von französischer Seite angenommen waren, zu Stande. Auf Einladung Napoleons fand am 11. Juli die persönliche Zusammenkunft und Besprechung der beiden Kaiser in Villafranka statt, die sofort zur Unterzeichnung des Friedens führte. Nachdem Kaiser Franz Joseph selbst dann noch, als er mit seinem Heere über den Mincio zurückgegangen war, sich von denen, die er als seine natürlichen Bundesgenossen betrachten durfte, von England und selbst von Preußen, ungeachtet der lebhaften Simpathien, die sich in Deutschland für die gerechte Sache Oesterreichs so eklatant kundgeben, verlassen sah, schloß er einen ehrenvollen Frieden.

Würzburg, 14. Juli. Die als wöchentliche Beilage zum „Würzburger Journal“ erschienene belletristische Zeitschrift: „Fränkisches Museum,“ redigirt von Professor Friedrich, ist mit Nr. 25 aus verschiedenen Gründen eingegangen.

Ludwigsburg, 14. Juli. Unsere jungen Leute lassen sich seit Beginn der Rüstungen täglich durch geübte Militärs einexerzieren und haben schon schöne Fortschritte gemacht. Wenn auch der Friede geschlossen ist, kann die deutsche Jugend doch nichts Besseres und für das Vaterland Ersprießlicheres thun, als sich tüchtig in den Waffen üben, denn wir sind jedenfalls keinen Augenblick sicher, daß der unruhige Nachbar über dem Rhein nächst der italienischen Frage auch eine deutsche zur Sprache bringt.

Oesterreich. Wien, 17. Juli. (Kaiserliches Manifest.) An meine Völker! Wenn das Maß zulässiger, mit der Würde der Krone, wie mit der Ehre und dem Wohle des Landes verträglicher Zustände erschöpft worden und alle Versuche einer friedlichen

Digitized by Google

Verständigung gescheitert sind, gibt es keine Waht mehr, und das Unvermeidtiche wird zur Pflicht. Diese Pflicht hatte mich in die herbe Nothwendigkeit versetzt, Meine Völker zu neuen und schweren Opfern aufzurufen, um zum Schutze ihrer heiligsten Güter in die Schranken treten zu können. Meine treuen Völker sind Meiner Aufforderung entgegengekommen, haben sich einmüthig um den Thron geschaart und die durch die Umstände gebotenen Opfer aller Art mit einer Bereitwilligkeit dargebracht, welche Meine dankbare Anerkennung verdient, Meine innige Zuneigung zu denselben wo möglich noch erhöht und Mir die Zuversicht einflößen mußte, daß die gerechte Sache, für deren Vertheidigung Meine tapferen Heere mit Begeisterung in den Kampf gezogen, auch siegreich sein werde. Leider hat der Erfolg den allgemein gehegten Erwartungen nicht entsprochen, und ist das Glück der Waffen uns nicht günstig gewesen. Oesterreichs tapfere Armee hat ihren erprobten Heldenmuth und ihre unvergleichliche Ausdauer auch dießmal so glänzend bewährt, daß sie die allgemeine Bewunderung, selbst die des Gegners errungen hat, — es Mir zum gerechten Stolze gereicht, der Kriegsherr eines solchen Heeres zu sein, und das Vaterland es ihm Dank wissen muß, die Ehre der Banner Oesterreichs so kräftig gewahrt, so rein erhalten zu haben. — Eben so unbezweifelt steht die Thatsache fest, daß Unsere Gegner, trotz der äußersten Anstrengung und des Aufgeboles ihrer überreichen, zu dem beabsichtiglen Schtage schon seit lange verbereiteten Hilfsquellen, selbst um den Preis ungeheurer Opfer nur Vortheile, aber keinen entscheidenden Sieg zu erringen vermochten, während Oesterreichs Heer noch unerschütterl an Kraft und Muth eine Stellung behauptete, deren Besitz ihm die Möglichkeit offen ließ, dem Feinde die errungenen Vortheile vielleicht wieder entwinden zu können. Dieß anzustreben, würde aber neue und gewiß nicht minder blutige Opfer erfordert haben, als jene es waren, welche bereits gebracht worden sind und Mein Herz mil tiefer Trauer erfüllten. Unler diesen Umständen war es gleichfalls ein Gebot Meiner Regentenpflichl, die mir gemachten Friedensanerbietungen in gewissenhafte Erwägung zu ziehen. Der Einsatz, welchen die Fortsetzung des Krieges erfordert haben würde, hätte ein lo hoher sein müssen, daß Ich die treuen Kronlande der Monarchie zu weiteren und die bisherigen noch bedeutend überwiegenden Leistungen an Gut und Blut in Anspruch zu nehmen genöthigl gewesen wäre. Der Erfolg würde aber dennoch zweifelhaft geblieben sein, nachdem Ich in Meinen gegründeten Hoffnungen, daß Ich ln diesem nicht blos für Oesterreichs gutes Recht unternommenen Kampfe auch nicht allein stehen würde, so bitter enttäuschl worden bin. Der warmen und dankbar anzuerkennenden Theilnahme ohngeachtet, welche Unsere gerechte Sache in dem größten Theile von Deutschland bei den Regierungen, wie bei den Völkern gefunden hat, haben sich Unsere ältesten und nalürlichen Bundesgenossen hartnäckig der Erkennlniß verschlossen, welche hohe Bedeutung die große Frage des Tages in sich trug. Oesterreich hat sonach den kommenden Ereignissen, deren Ernst jeder Tag noch steigern konnte, vereinzelt entgegen gehen müssen. Ich habe Mich daher, nachdem Oesterreichs Ehre durch die heldenmüthigen Anstrengungen seiner tapferen Armee unversehrt aus den Kämpfen dieses Krieges hervorgegangen ist, entschlossen, politischen Rücksichten weichend, der Wiederherstellung des Friedens ein Opfer zu bringen und die zur Vorbereilung seines Abschlusses vereinbarten Präliminarien zu genehmigen, nachdem Ich die Ueberzeugung gewonnen, daß durch direkte, jede Einmischung Dritter beseitigende Verständigung mit dem Kaiser der Franzosen jedenfalls minder ungünstige Bedingungen zu erlangen waren, als bei dem Eintreten der drei am Kampfe nicht betheiligten gewesenen Großmächte in die Verhandlung, mit den unter ihnen vereinbarten und von dem moralischen Drucke ihres Einverständnisses unlerstützten Vermittlungsvorschlägen zu erwarten gewesen wäre. Leider ist es unvermeidlich gewesen, den größlen Theil der Lombardei von der Gesammtheil des Kaiserstaates auszuscheiden. — Dagegen muß es Meinem Herzen wohl thun, Meinen geliebten Völkern die Segnungen des Friedens wieder gesichert zu sehen, und sind Mir diese doppelt werthvoll, weil sie Mir die nöthige Muße gönnen werden, Meine ganze Ausmerksamkeit und Sorgfall nunmehr ungestört der erfotgreichen Lösung der Mir gestellten Aufgabe zu weihen: Oesterreichs innere Wohlfahrt und äußere Macht durch zweckmäßige Entwicklung seiner reichen geistigen und materiellen Kräfte, wie durch zeitgemäße Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung dauernd zu begründen. Wie Meine Völker in diesen Tagen ernster Prüfungen und Opfer treu zu Mir gestanden, mögen sie auch jetzt durch ihr vertrauensvolles Entgegenkommen die Werke des Friedens fördern helfen und hiedurch die Verwirklichung Meiner wohlwollenden Absichten unterstützen. Meinem tapferen Heere habe Ich bereits in einem besonderen Armeebefehle Meine Anerkennung und Meinen Dank als dessen Kriegsherr ausgesprochen. Ich erneuere demselben heute den Ausdruck dieser Gefühle, wo Ich zu Meinen Völkern sprechend den für Gott, Kaiser und Vaterland in den Kampf gegangenen Söhnen dieser Völker für ihren bewiesenen Heldenmuth danke, — und der aus diesem Kampfe leider nicht mehr zurückgekehrten Mir unvergeßlichen Waffengenossen mit Wehmuth gedenke. Laxenburg, den 15. Juli 1859. Franz Joseph m. p.

Wien, 14. Juli. Die Lombardei ist für Oesterreich zeitweilig verloren. Ich sage zeitweilig, weil, so gewiß Kaisee Franz Joseph seiner tapfern Armee in seinem Armeebefehle von künftigen Kämpfen nicht blos einer schönen Phrase willen gesprochen hat, so gewiß die Lombardei unter Franz Joseph's Szepter und dieß mit Wissen und Willen Napoleon's, zurückkehren wird. Daß aber Preußen von seinem deutschen Beruf, wie ihn das Kabinet Schleinitz-Auerswald auffaßt, wird lassen müssen, dafür bürgen uns die Tage von Villafranka. Oesterreich hat seine wahren Freunde in der Noth erkannt; für sie wird es sein bundesbrüderliches Gefühl wohl bewahren. Die deutschen Berufspolitiker an der Spree mögen getrost demobilisiren, Oesterreich bedarf ihrer nicht mehr. Wohl aber könnte eine Zeit kommen, wo sie Oesterreich sehr bedürfen könnten. (Wir theilen diese Stelle unverändert mit, nicht als ob wir die darin sich aussprechende gereizte Stimmung billigten oder gar fördern wollten, sondern eben um zu zeigen, wie die Stimmung in Wien ist. Eine umsichtige Politik hat nicht blos von den Thatsachen, sondern auch von Auffassungen und Gefühlen Kenntniß zu nehmen und sie als Faktoren bei ihren Berechnungen in Ansatz zu bringen.)

Wien, 15. Juli. Dee Nachfolger des Herrn v. Cavour, der Graf Arese, ist ein lombardischee Flüchtling, welcher Louis Napoleon aus früheren Zeiten kannte, und nachher in der Intimität des Kaisers der Franzosen lebte. Arese erhielt ein Appartement in den Tuilerien und ein anderes im Schlosse zu Saint Cloud. Als Viktor Emmanuel vor einigen Jahren in Paris war, stellte ihm Louis Napoleon den Grafen Arese vor. Dies genügt zur Charakteristik des neuen piemontesischen Premier; er ist, wie der Walachenfürst Cousa eine jener Persönlichkeilen, die der Kaiser der Franzosen immer im Hintergrunde bereil hält, um sich ihrer im gegebenen Augenblick als gefügiges Werkzeug zu bedienen. Arese, ein in Italien fast unbekannter Name, wird Piemont nach französtichem Muster regieren, und mehr der Ministee Louis Napoleons als des Sardenkönigs sein.

Feeie Städte. Frankfuet, 14. Juli. Seil gestern Abend 6 Uhr kennen wie auf telegraphischem Wege den Entschluß der preußischen Regierung, das Observationskorps am Rhein nicht aufzustellen. Sofort wurde die, wie gewöhnlich, auf den heutigen Donnerstag anberaumte Bundestagssitzung bis auf Weiteres verschoben, denn es verstehl sich von selbst, daß dadurch eine Wendung eingetreten ist, welche auch die Haltung des Bundes berührt. Die Sitzung wird vielleicht schon übermorgen, aber wohl nur in dem Fall nachgeholt werden, daß Hr. v. Usedom alsdann aus Berlin zurückgekehrt sein sollte, um die entsprechenden Eröffnungen zu machen. Alle umliegenden Kleinstaaten haben übrigens schon seit mehreren Tagen in großem Maßstab zu reduziren begonnen; ihre Beurlaubten ziehen massenweise durch Frankfurt.

Hannover. Hannover, 14. Juli. Die einberufenen Mannschaften unserer Armee werden in Folge des Friedensschlusses morgen in ihre Heimath entlassen, wo sie wegen der Erntearbeiten alleedings sehe nöthig und deßhalb willkommen sind. Ein Theil der Artillerie und der Train bleiben jedoch vorläufig am Platz.

Preußen. Berlin, 15. Juli. Der neue Minister des Innern, Graf Schwerin, hat eine Cirkulae-Verfügung erlassen. Es wird darin ausgesprochen, daß es die Allerhöchste Intention sei, auf Geundlage des verfassungsmäßigen Rechtszustandes eine strenge, gewissenhafte, unparteiische, humane Handhabung der Gesetze durchzuführen. Gemeinsinn und Rechtsachtung seien die sittlichen Elemente des Staatslebens; mit ihrer Belebung und Pflege wird der sicherste Boden für die Autoeität der Regierung geschaffen.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Man erfährt nachträglich, daß die Zusammenkunft der beiden Kaiser eine keineswegs feindselige war. Nachdem man sich die Hand gereicht hatte, sagte Louis Napoleon zum Kaiser von Oesterreich: „Siee, ich komme mit den loyalsten und herzlichsten Gesinnungen zu Ihnen; Sie theilen dieselben mit mir; umaemen wie uns!“ Dagegen herrscht zwischen dem französischen Kaiser und dem König von Sardinien die größte Kälte; seit zehn Tagen haben sie nicht mehr mit einander gespeochen. Ein Kongreß wird sicher nicht stattfinden. Der Kaiser von Oesterreich will nicht mit Sardinien unterhandeln. Was wird unter solchen Umständen aus der italienischen Conföderation werden, zumal da der Papst, wie man versichert, nicht in dieselbe eintreten will? Niemand glaubt an deren Zustandekommen. Das italienische Volk wied ohne Zweifel seine Unzufriedenheit noch offenee kundgeben, als das hiesige, welches seit gestern murrt. Das Faubourg Saint Antonie war gestern gar nicht beleuchtet. Der Kaiser hat durch den faulen Frieden, den er in aller Eile abschloß, die Popularität, die er durch den

Digitized by Google

„Befreiungskrieg" erworben, wieder eingebüßt. Auch die Börse glaubt an keinen dauernden Frieden mehr.

Paris, 15. Juli. Der „Moniteur" bringt aus Desenzano vom 14. d. M. die Berichtigung einer Angabe der „Allgem. Ztg.", die dahin lautet, der Gesundheitszustand der französischen Armee sei ein Hauptbeweggrund zum Abschlusse des Waffenstillstandes gewesen. Der „Moniteur" behauptet mit Bestimmtheit, der Gesundheitszustand der Armee sei vortrefflich und übersteige im Hinblicke auf die Anstrengungen und die Hitze sogar die gehegten Erwartungen.

In Bordeaux hat sich am 6. ds. Abends ein schreckliches Unglück ereignet. Einige Minuten vor 5 Uhr stürzte der große Wasserbehälter der Stadt Bordeaux ein. Der Lärm, den dieser Einsturz hervorbrachte, war so ungeheuer, daß man allgemein glaubte, der Pulverthurm von St. Medard sei in die Luft geflogen. Das Wasser des Reservoirs, das fast ganz angefüllt war, ergoß sich mit fürchterlicher Kraft in die anliegenden Straßen und riß Alles, Betten, Möbel, große Pflöcke, Kinder, Frauen und Männer mit sich fort. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sehr bedeutend.

Großbritannien.

London, 16. Juli. Russel erwiedert Fitzgerald, daß er und Palmerston zwar die vollständige italienische Freiheit wünschen, aber eine vorzeitige Meinung aussprächen, wenn sie sagten, daß England am Kongreß theilnehmen wird. Englands Einfluß wird dahin streben, den Frieden zu befestigen, aber England ist keineswegs verpflichtet, an einem Friedensvertrage theilzunehmen, der nicht mit der Sicherheit Europa's, und mit der Ehre und der Würde des Landes verträglich.

London, 15. Juli. Lord Russel stellt in seiner Erwiederung an Graham in Abrede, daß in Cherbourg außerordentliche Rüstungen gemacht werden. Er sagt ferner, daß er über den Frieden keine offizielle Mittheilung erhalten habe. Nach abgeschlossenem Frieden habe Lord Cowley von Walewski eine Erklärung über die Punkte des Vertrages und die Art der Ausführung verlangt. Walewski entgegnete jedoch, daß vor der Rückkehr des Kaisers, welcher Montag erwartet werde, keine Mittheilung möglich sei. Eine ähnliche Erklärung erhielt Preußen.

Italien.

Turin, 14. Juli. Die Gazzetta Piemontese meldet, daß „alle piemontesischen Minister ihre Entlassung nahmen, und daß sie ihr Portefeuille nur bis zur Bildung eines neuen Kabinets behalten." Nach der Opinione geschah es, weil die Friedensbasen dem Kriegsmanifest Napoleons nicht entsprechen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Juli. Die Pforte ist seit der Durchreise des Großfürsten Konstantin beruhigter. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Beziehungen zu Rußland viel intimer geworden sind. Merkwürdig ist, daß der Sultan trotz des Widerstrebens seiner Minister proprio motu diese Politik verfolgt hat.

Portugal.

Lissabon, 17. Juli. Ihre Majestät die Königin von Portugal ist gestern an einem heftigen Anfall von Angina verschieden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

☿ Passau, 15. Juli. Die hiesige Liedertafel hielt die „Erinnerungsfeier" an das im Jahre 1851 dahier stattgefundene Sängerfest am 13. ds. Abends auf der Ries ab. Diesesmal begünstigte azurblauer Himmel das schöne Fest, zu welchem sich, der erlassenen Einladung Folge gebend, die Einwohnerschaft Passau's aus allen Ständen zahlreich eingefunden hatte, um sich wieder einmal einen Herz und Gemüth erhebenden Genuß zu verschaffen. Und wahrlich hat Keiner es zu bereuen, der diesen Abend in den zu solchen Produktionen besonders günstigen Lokalitäten des Herrn Gastgebers Sporer verlebt hat. Herrlich und schön erklangen die Lieder, eine Piece wetteiferte mit der andern an Schönheit der Komposition und Gediegenheit des Vortrages. Das meiste Verdienst hieran gebührt zunächst dem musikalischen Leiter der Liedertafel, Hrn. Domchorregenten Miloche, unter dessen Direktion die Liedertafel in Präzision des Vortrages nur vorwärts geschritten ist, so daß dieselbe, fährt sie auf der betretenen Bahn fort, den besten der deutschen Sangvereine sich würdig zur Seite stellen kann. Die gediegene Ansprache des Vorstandes, Herrn Professors Wild, in welcher er der unvergeßlichen Tage des Sängerfestes mit Wärme gedachte und an deren Schlusse ein Hoch auf den lieblichen Kranz von Frauen und Jungfrauen Passau's, ein solches auf die gastfreundlichen Bewohner Passau's, und das dritte Hoch auf das deutsche Lied ausbrachte, fand allseitige Anerkennung. Einen überaus freundlichen Anblick gewährte die beim Einbruche der Nacht illuminirte Sängerhalle, so wie die Beleuchtung des freien Platzes durch buntfarbige Laternen. Bengalische Flammen und elektrische Lichter verwandelten von Zeit zu Zeit die Nacht in hellen Tag und verdrängten auf kurze Frist das matte Licht des Mondes, der dem fröhlichen Treiben der Versammlung freundlich zulächelte. Bei der heiteren Stimmung, die alle Anwesenden beseelte, so wie dem herrlichen Genusse, den uns die Liedertafel bot, ist es kein Wunder, daß die Ersten um die Mitternachtsstunde an die Heimkehr dachten, während so manche noch fröhlich an dem Tische lagerten, als die Lichter des Festplatzes erloschen waren und im Osten die aufgehende Sonne Tagesdämmerung verbreitete. Zum Schlusse muß noch erwähnt werden, daß die bei dieser Erinnerungsfeier verwendete von hiesigen Stadtmusikern besetzte Blechmusik recht wacker spielte, weßhalb ihr auch die verdiente Anerkennung nicht versagt wurde.

⊙ Passau, 17. Juli. Die hiesige protestantische Gemeinde beging heute ein seltenes und erhebendes Fest: Die Einweihung ihrer neuerbauten Kirche. Ein Vierteljahrhundert war verflossen, seit sich die Gemeinde zum ersten Male in dem durch die Munifizenz der k. Regierung ihr bewilligten Betsaale im Jesuiten-Kollegium kirchlich versammelt hatte, und heute zum letzten Male betrat sie diese geweihte und liebgewonnene Stätte, um von ihr Abschied zu nehmen. Glaubensbrüder und Freunde von Nah' und Fern' waren herbeigeeilt, um Theil zu nehmen an der schönen Feier. Nach der ergreifenden, von Herrn Dekan Hermann von Regensburg gesprochenen Abschiedsrede, die durch den Choral: „Womit soll ich dich wohl loben," eingeleitet wurde, setzte sich der Zug der Gemeindeglieder unter Vortritt der Schuljugend, des k. Konsistorialkommissärs Herrn Konsistorialraths Edelmann von Bayreuth, und der hochw. Geistlichkeit, welche die vasa sacra trug, dann der kgl. Civil- und Militär-Beamten, mehrerer Landwehr-Offiziere, des Stadtmagistrats und vieler hiesigen Bürger und Einwohner unter dem Geläute der eigenen Glocken nach dem neuen Gotteshause in Bewegung. Nach Absingung des Liedes: „Oeffne dich, du schöne Pforte" übergab der k. Baubeamte Herr Lucas dem k. Regierungskommissär Herrn Landrichter Taucher den Schlüssel zu der in einfachen, würdevollen und schönen Verhältnissen erbauten Kirche, welchen dieser nach einer kurzen Anrede an den mit der Einweihung beauftragten kgl. Konsistorialrath Herrn Edelmann aushändigte und von diesem wiederum an den derzeitigen Pfarr-Vikar hiesiger Gemeinde überging. — Es war ein Moment heiliger Weihe, als mit den Worten: „Hephata! Thue dich auf!" die Pforte des Gottestempels geöffnet wurde und das langersehnte und langerstrebte Ziel vor den Blicken der Gemeindeglieder sich erschloß: ein neues Zion für die Bekenner des lauteren evangelischen Wortes! — Der edelste Styl und die reinste Formenschönheit herrschen wie im Aeußeren, so auch im Innern, und überall hat der Meister seinem Werke den Stempel der Vollendung aufgedrückt.*) — Mit der Einweihungsrede, Liturgie, Predigt, darauffolgendem Abendmahl und Taufe wurde der erste Gottesdienst begangen, der gewiß in den Herzen aller Glaubensgenossen einen unvergeßlichen Eindruck zurücklassen wird. — So steht denn das Kirchlein an den Marken unseres Vaterlandes, ein lebendig predigendes Zeugniß werkthätiger Bruderliebe, die sich das schöne paulinische Wort zum Wahlspruch gesetzt hat: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann; allermeist aber an des Glaubens Genossen!" — — Ein Mittagsmahl im Gasthofe zum „goldenen Hirschen," an welchem sich viele Beamte aller Branchen und viele hiesige Bürger betheiligten, vereinigte noch einmal die hiesigen Gemeindeglieder mit den Brüdern und Freunden aus der Nähe und Ferne. Durch sinnige Toaste auf JJ. MM. den König und die Königin, das Gedeihen der evangelischen Kirche, die konfessionelle Eintracht u. s. w. wurde das Band der evangelischen Liebe fester geknüpft, dessen Alpha und Omega in Christus ist. — Geistliche von Nürnberg, Regensburg, Landshut, Ortenburg, Efferding und Linz, sowie der Abgeordnete des Gustav-Adolph-Vereins, Herr Pfarrer Schnitzlein von Ansbach, Herr Ultramarin-Fabrikant v. Zeltner aus Nürnberg u. A. m. beehrten und verherrlichten das schöne Fest durch ihre Gegenwart.

*) Wir können bei dieser Gelegenheit den Wunsch nicht unterdrücken, den Glockenthurm noch mit einer Uhr geschmückt zu sehen, und vielleicht verhindert irgend ein stiller Wohlthäter der kleinen Gemeinde, daß dieser Wunsch ein frommer bleibe.

☛ Passau. In unserer Expedition ist die vollständige Ziehungsliste der badischen 35 fl.-Loose vom 30. Juni einzusehen.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei dem k. bayer. Hauptmontur- und Rüstungs-Depot

Montag den 25. Juli 1859 früh 8 Uhr

nachstehende Montur-Materialien und gefertigte Monturstücke im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden zur Lieferung verben werden, nämlich:

96,000	Ellen	dunkelgraues Manteltuch,	220,700	Ellen	Rockfutter-Leinwand,
1,800	"	weißes "	17,200	"	Steifleinwand,
1,500	"	dunkelgraues Mantelfutter-Tuch,	21,300	"	Kanafaß,
130,000	"	kornblaues Tuch,	400	"	hellblaue Futterleinwand,
36,600	"	dunkelblaues Tuch,	2,000	"	dunkelblaue Futterleinwand,
35,600	"	stahlgrünes Tuch,	100	"	Hanfleinwand,
8,700	"	scharlach,	9,500	"	$^{11}/_{16}$tel breiter Kleiderzwilch,
600	"	krapproth,	26,000	"	$^{4}/_{4}$tel breiter Hosengradl,
2,100	"	feinschwarz,	2,200	"	$^{7}/_{8}$tel breiter Gradl zu Mantel-Säcken,
1,100	"	hellgelb,	33,000	"	$^{3}/_{4}$tel breiter, blau und weiß gestreifter Gradl zu Mantel-Ueberzügen,
1,100	"	rosenroth,			
2,000	"	carmoisin,			
1,100	"	oraniengelb,	21,000	Stück	kleine Reithosen-Kalbfelle,
1,100	"	stahlgrün,	16,000	Paar	Halbstiefeln mit Absatzeisen,
1,300	"	hellgrün,	30,000	"	Bundschuhe " "
1,000	"	pfirsichroth,	150,000	"	Bundschuhe mit Eisenstiften,
64,400	"	Pantalons-Leinwand,	1,000	"	Vorschuhe,
270,000	"	Hemden-Leinwand,	134,000	"	Sohlen mit Fleck,
267,000	"	ordinäre Futter-Leinwand,	46,000	"	Sohlen ohne Fleck.

(scharlach bis pfirsichroth: Auszeichnungs-Tuch.)

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 11. d. M. an in den Rechnungs-Kanzleien der unterfertigten Stellen

des 1. Infanterie-Regiments in München,
" 3. " " " Augsburg,
" 11. " " " Regensburg,
" 2. Kuirassier-Regiments in Landshut,
" 9. Infanterie-Regiments in Würzburg,
und der Garnisons-Montur-Kommission in Landau

zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können. Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens **Sonntag den 24. Juli 1859 Abends 6 Uhr** bei der unterfertigten Stelle frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen im §. 12 der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Montur-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder von submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der §§. 13—14 und 15 der allgemeinen Submissionsbedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebs-Vermögen ꝛc. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung dem Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten und unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg den 7. Juli 1859.

Der Vorstand des k. b. Haupt-Montur- und Rüstungs-Depots.
Binder, Oberst. 1707. (3)

Bekanntmachung.

(Den ärztlichen Pensionsverein betreffend.)

Die Rechnungs-Ergebnisse des Stockfondes gestatten für das Jahr 1859, den Bestimmungen der §§. 44 und 77 der Satzungen gemäß, die Erlage des Eintritts-Kapitals in den Pensionsverein für einen, eventuell für zwei Kollegen aus jedem Regierungsbezirke und wollen die desfallsigen Gesuche nach §. 82 der Satzungen längstens bis zum 15. August l. Js. den treffenden Kreisausschüssen übergeben werden.

München, den 1. Juli 1859.

Verwaltungsrath des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte.
Dr. v. Graf.
1768. Dr. Jakubezky, derz. Schriftführer.

Dankes-Erstattung.

Für die liebevolle Begleitung der Leiche und Anwohnung des Trauergottesdienstes unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Schwagers,

Herrn Johann Sandner,

Wasenmeisters in Hacklberg,

erstatten wir hiedurch unsern verbindlichsten Dank, empfehlen den Dahingeschiedenen dem frommen Andenken und uns fernerem gütigen Wohlwollen.

Hacklberg, den 17. Juli 1859.

1769. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 21. Juli zu Hrn **Groll.**
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 21. Juli zu Hrn. **Ziegler.**
Der Ausschuß.

E.-N. 4790.

Bekanntmachung.

(Eimannsberger gegen Brunner punct. deb.)

Am Donnerstag den 4. August 1859 Vormittags 10—12 Uhr werden im Bräuhaus zu Asbach nachstehende Gegenstände gegen sogleich baare Zahlung an den Meistbietenden durch eine Gerichtskommission versteigert:

1) eine rothe Nutzkuh, 36 fl.,
2) eine detto 36 fl.,
3) zwei Oekonomie-Wägen, 36 fl.,
4) ein Quantum Altheu, 36 fl.,
5) vier alte Betten mit Unterbett, Bettstätten und 12 Polster, 40 fl.

Den 8. Juli 1859.

Kgl. Landg. Rotthalmünster.
1770. **Häckl.**

E.-N. 4832.

Bekanntmachung.

Nachdem zufolge öffentlicher Ausschreibung vom 12. März l. Js. weder Maria Anna Kornpaintner, illeg. der verlebten Agnes Gugler, nachmals verehel. Heinzl, Söldnerin in Voglöd d. G., noch deren Nachkommenschaft sich gemeldet, so wird erstere als todt und ohne Descendenz verstorben erklärt, und über ihr in 60 fl. bestehendes Vermögen im Verlassenschaftswege weiter verfügt werden.

Den 9. Juli 1859.

Kgl. Landg. Rotthalmünster.
Häckl. 1771.

Von heute an wohne ich im Hause des Herrn Georg Wenzl, kleine Klingergasse Nr. 301.

Passau, 17. Juli 1859.

Dr. Egger,
1772. praktischer Arzt.

Eine **Köchin** oder **Hausmagd** sucht einen Platz. Das Uebr. (b) 1748.

Ein ausgedienter Militär wünscht wieder zu jedem beliebigen Infanterie-Regimente einzustehen. Frankirte Briefe unter der Adresse **A. G.** besorgt die Expedition dieses Blattes. 1773.

Zu verkaufen oder zu verpachten sind in der unmittelbaren Nähe von Passau 26 Tagwerk 40 Dezim. Gründe und zwar 18 Tagwerk Aecker und 8 Tagwerk Wiesen bester, Bonitäts-Klasse, gänzlich arrondirt. Das Nähere hierüber in der Expedition dieses Blattes. 1752 (3)



Ein **Hund**, mittlerer Größe, schwarz und langhaarig, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 1838. (3)

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Lotterie-Anlehens-Loose, **Obligationen, Bank-** und **Eisenbahn-Aktien, Coupons** ꝛc. ꝛc. bei

Gebrüder Schmitt
in Nürnberg;
1741. (6b) Josephs-Platz L. Nro. 299.

Lindauer Schranne.
vom 16. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	54		1161		—		—	
Im Rest blieben	860		1088		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	40	18	20	—	—	—	—
Mittlerer	15	6	16	56	—	—	—	—
Mindester	14	40	15	35	—	—	—	—
Gefallen	1	59	1	17	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Deutschland.

München, 17. Juli. Se. Maj. der König werden den Landtag am Mittwoch den 20. ds. feierlich eröffnen. Es ist der Befehl ertheilt worden, daß vom Armeekorps in Schwaben 80 Mann per Kompagnie sofort zu beurlauben sind, und nur 100 per Kompagnie im Dienst zu bleiben haben. — Unsere Truppen werden dem Vernehmen nach vorerst in ihren jetzigen Kantonnirungen verbleiben, und Se. k. Hoh. Prinz Carl sich zu denselben begeben, wo wahrscheinlich Manövers stattfinden.

Frankfurt, 16. Juli. Nach der „Frankf. Postztg." hat in der heutigen Bundestagssitzung Oesterreich die Friedenspräliminarien mitgetheilt, und die Versetzung der Bundeskontingente und Bundesfestungen in Friedensstand beantragt.

Italien.

Verona, 14. Juli. Feldzeugmeister v. Heß wurde zum Marschall ernannt. Er führt nun das Oberkommando über die in Italien stehenden Armeen; seine Operations- und Detailkanzlei bleiben vorderhand noch in Verona. Vormittags machten die Stabsoffiziere der Armee bei Sr. Excellenz ihre Gratulationsaufwartung. Feldmarschall-Lieutenant Benedek ist zum Feldzeugmeister befördert.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ℯ **Straubing**, 14. Juli. (Schwurgericht.) 7. Fall. Auf der Anklagebank sitzen 1) Alois Kerschl, 21 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Michaelsbuch, Ldg. Deggendorf und 2) Xaver Siedersbeck, 22 Jahre alt, lediger Dienstknecht von dort, welche beschuldigt sind eines vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode, verübt im Komplotte. — Den Vorsitz hatte der königl. Schwurg.-Präs. Halm, die Anklage vertrat der kgl. Staatsanwalt Westermaier, den Angeklagten 1) der Rechtskonzepist Riederer, 2) der Accessist Flurl. — Geschworne waren: Berchem Frhr. v., Sinzinger, Gerl, Kriener, Lindl, Frank, Wiedmann, Bamann, Bauer, Kammermayer, Eder, Rall. — Der Verhandlung lagen folgende Thatsachen zu Grunde: Der Dienstknecht Alois Kerschl hatte auf den Dienstknecht Joseph Renner von Fehmbach schon längere Zeit eine Feindschaft, weil dieser derselben Person nachstrebte, mit welcher er selbst in vertrautem Verhältnisse stand. Am 16. Jänner heur. Js. befand sich Renner, der in Plattling war, Abends 8 Uhr auf dem Heimwege nach Fehmbach, welcher ihn durch Michaelsbuch führte. Außerhalb dieses Orts sah er sich zwei Bursche nacheilen, in denen er, da sie ganz nahe gekommen waren, beim Mondlichte die beiden Angeklagten erkannte. Kerschl sprang sogleich auf ihn zu und stieß ihn mit einem Messer in den Hals und in den Oberarm; dann stach auch Siedersbeck zu, jedoch wohin konnte Renner nicht angeben. Renner stürzte zusammen, wurde sodann von seinem, von dem Vorfalle durch die Thäter selbst in Kenntniß gesetzten Dienstherrn heimgefahren, wo Renner nach 8 Tagen starb. Der Stich in den Hals bewirkte eine Rückenmarklähmung, in Folge deren der Tod eintreten mußte. Die übrigen Verwundungen Renners hatten in ihrer Gesammtheit keine Arbeitsunfähigkeit über 30 Tage zur Folge gehabt. — Die Angeklagten läugnen, sich zu diesen Mißhandlungen verabredet zu haben, gestehen aber die Thätlichkeiten ein. Es läßt sich auch für das Komplott ein genügender Beweis nicht erbringen. — Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht. Die Vertheidiger bestritten die verabredete Verbindung und den Vorbedacht. — Den Geschwornen wurden sechs Fragen vorgelegt; die ersten drei gegen Kerschl und zwar 1) auf das Verbrechen im Komplotte, 2) auf dasselbe Verbrechen ohne Komplott, 3) auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges; die zweiten drei gegen Siedersbeck, und zwar, 4) wie die erste Frage, 5) wie die dritte, und 6) auf das vorbedachte Vergehen der Körperverletzung durch den Obmann Freiherr v. Berchem, wurden die Fragen 1 und 4 verneint, 2, 3, 6 bejaht, 5 fiel hinweg. Der kgl. Staatsanwalt beantragte für Kerschl 11 Jahre Zuchthaus, dessen Vertheidiger 8 Jahre. — Für Siedersbeck 18 Monate Gefängniß, dessen Vertheidiger 6 Monate. Das Urtheil ging gegen Kerschl auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen Siedersbeck auf 12 Monate Gefängniß.

ℯ **Straubing**, 16. Juli. (Schwurgericht.) 8. Fall. Gestern und heute saßen auf der Anklagebank 1) Gerer Nepomuck, 26 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Schmiddorf, Ldg. Landau, Soldat des k. 8. Inf.-Reg., 2) Riedermaier Jakob, 21 J. alt, lediger Dienstknecht von Allersdorf, Landg. Viechtach, 3) Maushammer Georg, 22 Jahre alt, lediger Schmidgeselle von Tabertshausen, Ldg. Osterhofen, welche beschuldigt sind eines im Komplotte verübten, vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraus zu sehendem Tode. — Die Verhandlung leitete der kgl. Bezirksgerichtsrath Paur, die Anklage vertrat der k. Staatsanwalt-Substitut Schuhmann von Deggendorf, den Angeklagten Gerer der Rechtskonzipient Uhl, den Angeklagten Riedermaier der Rechtskonzipient Riederer, den Angeklagten Maushammer der k. Advokat Dr. Hölzl. — Als Geschworne fungirten: Söldner, Lindl, Bauer, Freiherr v. Berchem, Kammermaier, Holler, Schachtl, Windorfer, Weinzierl, Frank, Hochleitner, Eder. — Die Verhandlung ergab Folgendes: Der Fischer Jakob Korneder von Aittiefenweg pflog mit der in seinem Dienste stehenden ledigen Viktoria Fellner von Kohlstadt ein unerlaubtes Verhältniß, und da er dasselbe troz der Vorstellungen seiner Ehefrau nicht aufgab, so mußte durch Vermittlung des Pfarramtes V. Fellner diesen Dienst verlassen. Dieselbe kam später in den Dienst des Bauers Birkl-Renner nach Tabertshausen, wohin nun Korneder sehr häufig in das Wirthshaus kam, und sein Verhältniß durch Besuch der V. Fellner am Kammerfenster fortsetzte. Am 6. Nov. vor. Js. war Korneder wieder im Wirthshause zu Tabertshausen, wo er bis Mitternacht blieb; daselbst befanden sich unter anderen Gästen auch die drei Angeklagten, welchen Korneders Verhältniß zu V. Fellner bekannt war, und welche vermutheten, daß derselbe in dieser Nacht wieder zum Kammerfenster gehe. Das Gespräch wurde im Wirthshause von mehreren ledigen Burschen auf das Kammerfenstergehen gebracht und Gerer äußerte hiebei, wer heute, — als am Allerseelensamstag — zum Kammerfenster gehe, dem solle man den Hosenlatz abschneiden, worauf Korneder mit Heftigkeit erwiederte, keine sechse sollten ihm das thun. Durch mancherlei Erhebungen wurde konstatirt, daß die Angeklagten sich verabredeten, dem Korneder dies zu thun, falls er wirklich zum Kammerfenster gehe. Nachdem Korneder den Baumann des Wirthes vergeblich ersucht hatte, ihm eine Leiter zu leihen, damit er an das Kammerfenster gelangen könne, ging er fort, suchte sich selbst eine Leiter, lehnte sie unter dem Fenster der V. Fellner an, und stieg hienauf. Sogleich nach Korneder verließen auch die drei Angeklagten das Wirthshaus. Als nun Korneder oben am Fenster stand, wurde mit kleinen Scheiten Holz nach ihm geworfen, worauf er unter Fluchen und mit der Drohung, einen zu erschießen heruntereilte und dem Gerer begegnete, der ihn mit einem Scheitel Holz niederschlug und ihm sodann den Hosenlatz abriß. Korneder blieb einige Zeit betäubt liegen, erhob sich dann schnell, und ging gerade auf Riedermaier und Maushammer los, die auf einer andern Seite ruhig beisammen standen, aber dann sofort mit Holzscheiten auf Korneder losschlugen, so daß dieser nochmals niederstürzte und sich nicht mehr erhob. Diese beiden schleppten nun den Korneder einige Schritte gegen das sogenannte Gangerlhaus, wo sie ihn liegen ließen, und derselbe in seinem Blute und betäubt Morgens 5 Uhr angefunden wurde. — Mittags desselben Tages starb Korneder; nach dem Obduktions- und Sektions-Befunde hatte derselbe außer verschiedenen, nicht lebensgefährlichen, eine über 30tägige Arbeitsunfähigkeit nicht bedingende Quetschwunden einen Schlag am Hinterkopfe erhalten, der die Hirnschale zerschmetterte, und nach gerichtärztlichem Gutachten den Tod nothwendig und unmittelbar nach sich zog. — Wer von den drei Angeklagten dem Korneder diese tödtliche Verletzung zugefügt hat, konnte nicht ermittelt werden; jedenfalls wurde soviel hergestellt, daß nicht Gerer, sondern nur einer der beiden anderen Angeklagten der Urheber dieser Wunde gewesen sein konnte. — Die Angeklagten gestehen zu, sich dazu verabredet zu haben, dem Korneder den besagten Schimpf anzuthun, leugnen aber entschieden jede Verabredung zu einer körperlichen Mißhandlung, für eine solche Verabredung liegen auch genügende Anhaltspunkte nicht vor. Ebenso wälzt jeder der Angeklagten die Urheberschaft bezüglich des tödtlichen Schlages von sich ab. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage, während die Vertheidiger vornehmlich das Komplott bestritten, und bezüglich der tödtlichen

Digitized by Google

Wunde die physische Urheberschaft als unbestimmt darlegten. — Die Geschwornen erhielten neun Fragen; die ersten drei gingen gegen die einzelnen Angeklagten nach dem Umfange der Anklage (Komplott); die 4) gegen Gerer auf das erschwerte Vergehen der Körperverletzung die 5) und 6) gegen Niedermaier und Manshamer auf das vorgeworfene Verbrechen durch physische Urheberschaft der tödtlichen Verletzung, die 7) und 8) gegen dieselben beiden auf das erschwerte Vergehen der Körperverletzung, die 9) endlich auf Voraussicht des Erfolges. — Unter dem Obmanne Lindl wurden die Fragen 1, 2, 3, 5 und 6 verneint, 4, 7 und 8 bejaht; Frage 9 fiel hiernach weg. — Durch den Schwurg.-Hof wurde Niedermaier hierauf zu 15 monatlichem, Gerer und Manshamer jeder zu 18 monatlichem Gefängnisse verurtheilt.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Waarenlager-, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre das 5. Jahr frei.
Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt durch Passau, 10. Februar 1859.
639. (11) **Alois Reiter,** Agent.

Versteigerung.

Freitag den 22. d. M. früh 9 Uhr werden im Hell'schen Fragnerhause Nro. 208 in der großen Klingergasse über zwei Stiegen verschiedene Zimmereinrichtungen, als: Kommoden, Hängkästen, ein Schreibkasten, Bettladen, Sopha, Sesseln, Bilder, Spiegeln, mehreres Porzellain-, Steingut-, Glas- und Küchengeschirr und noch Anderes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Passau, den 17. Juli 1859.
1766. (a) **Paul Eggart,** verpflichteter Auktionator.

Meine engl. u. französ. Sprachbriefe

ersetzen nicht nur den mündlichen Unterricht des tüchtigsten Lehrers (was die, zwölf Seiten des Prospects füllenden, meist gelegentlichen Briefe, resp. Zeugnisse früherer Abonnenten zur Genüge darthun), **sondern machen auch jegliches Buch beim Erlernen der engl. und französ. Sprache unnöthig; sie setzen keine Vorkenntnisse voraus** und zeichnen sich noch besonders aus durch **getreue, mir eigenthümliche Darstellung der** engl. und franz. **Aussprache** (s. unten!).

Das **Honorar** beträgt für **40** Briefe (**20** Wochen) einer Sprache **8** Thaler (od. 8 S.-Rubel, od. 12 Fl. C.-M., od. 30 Franken) beider Sprachen zusammen (40 Wochen) nur **14** Thaler (21 Fl., od. 52 Fr.), und kann in beliebigen Raten, nur nicht unter 2 Thlr., (per Post an meine bekannte Adresse, Neue Promenade, Berlin) entrichtet zu werden braucht. Von den honorirten Briefen erhält man alle 14 Tage 4 Briefe zusammen **franco**, auch im Auslande, die erste Sendung sofort, und auf Verlangen sende ich auch alle honorirten Briefe zusammen in 1 **Packet**. (Den meisten Abonnenten genügen schon zwei Drittel der Briefe.) — **Unbemittelte finden nach wie vor billige Berücksichtigung** und mögen senden, soviel ihnen möglich ist. — Der ausführl. Prospect wird den ersten Briefen beigelegt, auf Verlangen auch allein (gratis und franco) gesandt. Die 2 ersten Briefe einer Sprache k. 1 Thaler.

J. Karl A. Jacobi in Berlin,
Begründer des brieflichen Sprachunterrichtes (seit 1853.)

Einige Auszüge aus den im Prospect enthaltenen Briefen.

(S. 5.) Z—w, 25. 3. 54. ... Es geht vortrefflich mit dem Englischen; ich unterhalte mich ziemlich geläufig mit geborenen Engländern u. alle verstehen mich sehr gut, ein Beweis, dass Ihre Darstellung der Aussprache vortrefflich ist.... **B.**, Administr.

(S. 7. links.) Berlin, 7. 8. 53. .... Mit stets steigendem Interesse habe ich Ihre Briefe bis z. 20. (das 1. Drittel) durchgearbeitet, u. bereits jetzt fühle ich mich fähig, jedweden Gedanken in englischer Sprache auszudrücken, u. loben Bekannte, die durch langen Aufenthalt in England u. Amerika die engl. Sprache erlernt haben, besonders die Richtigkeit meiner Aussprache.... **G. Langenscheidt.**

(S. 7.) Baden, 17. 11. 54.... Mit Vergnügen erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, dass es mir nach dem Studium von 45 Ihrer (60) engl. Briefe ein Leichtes ist, mich mit einem Engländer ziemlich fertig zu unterhalten.. **Ad. H—ch.**

(S. 11 u. 12.) Potsdam, 30. 3. 58. .... Schon nach dem kurzen Zeitraum von noch nicht ganz 3 Wochen gewahre ich mit vieler Freude, dass ich so bedeutende Fortschritte mache, wie es Andern mit demselben Eifer (ohne die Briefe) kaum in so viel Monaten gelingt. Die Aussprache ist so deutlich angegeben, dass man gar nicht irren kann.... **L. St.—n.**

(Ein dritter, **engl.** geschrieb. Brief von Demselben, 20. 5. 58.) .... Ich glaube, nur Wenige werden die engl. Sprache so schnell wie ich gelernt haben, sowohl was Grammatik als was Sprechen betrifft, obgleich ich noch nicht alle Briefe studirt habe. **L. St—n.**

(S. 13.) Leipzig, 5. 12. 57. .... Ich habe gefunden, dass man die Aussprache aus Ihren Briefen weit gründlicher lernt als bei einem Lehrer, und glaube, dass Derjenige, welcher Ihre Briefe vollständig studirt hat, einen grossen Theil der Sprachlehrer an Kenntniss der Sprache weit übertrifft.... **C. W. G—z.**

(S. 15.) Steyer, 21. 2. 58.... Ihre Methode ist vortrefflich u. führt unvergleichlich schneller und sicherer zum Ziele als der Unterricht selbst eines sehr geschickten Lehrers....
Jos. H...l,
Erzieher im Hause des Fürsten L—g.

(S. 16.) Altona, 19. 1. 58. .. Ich sende Ew. W. hiermit 10 Thlr.... u. kann ich Ihnen nicht verhehlen, dass Ihre Methode alle meine Erwartungen weit übertroffen hat... **P. C. H—m.**

(S. 16.) Ch—ne (Belgien), 3. 10. 58. .. Ihre Lehrweise gefällt mir sehr gut u. ist der ganz richtige Weg zur leichten, angenehmen u. schnellen Erlernung einer fremden Sprache....
1461. (4) **O.**, Prof. d'Allemand.

E.-N. 4496.
Bekanntmachung.
(Kramer gegen Mäusl p. deb.)
Am Donnerstag den 28. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr wird vor dem Wirthshause zu Witzingerreuth ein gemästeter Ochs, im Werthe von 120 fl., durch den Gemeindevorsteher öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur gegen baare Bezahlung und nur dann erfolgt, wenn wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.
Passau, den 9. Juli 1859.
Königl. Landgericht Passau I.
1767. **Fink.**

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 20. Juli Wanderung zu Herrn **Joseph Six**, b. Gastwirth zum weißen Kreuz in der Innstadt, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 20. d. zu Hrn. **Schober.**
Der Ausschuß.

[illegible]

Dienstag den 19. d. Abends 8 Uhr in den **Hell-Keller.**

K. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschluß pro 1858.

In Kraft gewesene Versicherungen	fl.	740,021,896.	48 kr.
Gesammt-Einnahme an Prämien-Gelder und Zinsen einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1857	fl.	3,355,231.	46 kr.
Bezahlte Schäden an 2435 Parteien	fl.	1,510,994.	7 kr.
Vermögens-Ausweis.			
Grund-Kapital	fl.	3,600,000.	— kr.
Prämien, Gewinn und sonstige Reserven	fl.	2,005,758.	— kr.
Summa	fl.	5,605,758.	— kr.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Vieh, Erntefrucht, Fabrikeinrichtungen 2c. 2c. empfiehlt sich
Zwiesel im Juni 1859.
Nep. Zöllner, k. Aufschläger und Agent für die Landgerichte **Regen, Grafenau, Viechtach** und **Kötzting.**
1395. (2)

Familien-Nachrichten.
Dompfarrei.

Gestorben am 17. Juli: Margaretha Wimmer, led. Zolleinnehmers-Tochter, 78 Jahre alt. — Maria Zinnecker, Weberstochter von Haßbach im Innviertel, 14 Jahre alt.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Margaretha Nr. 197. 20. Juli 1859.

Der Bundesfeldherr.

(Schluß)

Er hat nicht das Recht, Personen unter seinem Befehle, die sich auszeichnen, zu belohnen, sondern nur sie ihren Landesherren zur Belohnung zu empfehlen. Ebenso ist es mit dem Avancement in den einzelnen Korps; bis sich die betreffenden Regierungen hierüber entschlossen oder geeinigt haben, übernimmt der Nächstfolgende im Range in derselben Heeresabtheilung die vacante Stelle. Sodann hat jedes Armeekorps einen höheren Generalstabsoffizier im Hauptquartier, dem bei dem Oberfeldherrn und allen übrigen Chefs freier Zutritt gebührt, um mit denselben über die Angelegenheiten des Korps sich zu benehmen und das Interesse des Korps zu vertreten; wie leicht kann eine Kontrole den Höchstkommandirenden in eine falsche Stellung zu seinen Untergebenen bringen und zur Saat des Mißtrauens und der Uneinigkeit im Hauptquartier werden, welche die nachtheiligsten Folgen für das Ansehen, die Selbstständigkeit und Wirksamkeit der Heeresleitung äußern! Für „fehlerhafte Entwürfe oder Irrthümer in großen Kombinationen" ist der Feldherr dem Bunde persönlich verantwortlich; er kann deßhalb von der Bundesversammlung vor ein Kriegsgericht gestellt werden, wozu 6 Generale aus den Bundesarmeekorps unter dem Vorsitze eines vom Bunde bestellten Feldmarschalls oder Generals kommandirt werden. Hier kann sich der Feldherr doch wenigstens verantworten, wenn auch vielleicht die geheimen Ankläger unter seinen Richtern sitzen. Ob die Bundesversammlung auch ohne eine solche Anklage und ehe gegen den Angeklagten entschieden ist, den Feldherrn entfernen kann, ist nicht gesagt; doch wird die Frage zu bejahen sein. Wird man dem Prinz-Regenten von Preußen, wenn Oesterreich seinen Antrag aufrecht hält, zumuthen, eine dermaßen beschränkte Vollmacht zu übernehmen, oder wird er die Annahme einer so verantwortlichen, nicht beneidenswerthen Stellung von der Bedingung abhängig machen, daß zuerst die Bundeskriegsverfassung geändert werde? Er würde bei einer solchen Bedingung die öffentliche Meinung für sich haben. Wahrscheinlich unterbleibt jetzt die Erwählung eines Oberbefehlshabers; der eingetretene faule Frieden ist für manche Votanten am Bund ein erwünschter Grund, um über die vorhandenen Zweifel und Abneigungen hinwegzukommen. Aber Deutschland wird in dessen Folge bei dem bevorstehenden Friedenskongresse auch eine schlechte oder keine Rolle spielen und im Falle eines künftigen Krieges eben so gelähmt, uneinig und unehrenvoll dastehen, wie bei den Ereignissen der letzten 6 Monate, wenn es nicht endlich sich aufrafft und in einem „„deutschen Parlamente"" rasch seine Einigung vollzieht. Sollte man zweifeln müssen, daß diejenigen, welche den Zeitpunkt der Kriegsvorbereitung nicht für geeignet hielten, eine deutsche Volksvertretung und eine Kräftigung der deutschen Centralgewalt zu beantragen, jetzt, da der Friede mit seinen Segnungen (wenigstens an der Börse) gekommen, ein solches Streben unterstützen werden? Die Landstände sind jetzt freilich nicht versammelt; aber die Gelegenheit zu wirken, sich auszusprechen, ist immer vorhanden.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Juli. Das eben erschienene Regierungsblatt Nr. 36 enthält nachstehende aus Nymphenburg 13. Juli datirte königl. allerhöchste Verordnung:

Maximilian II. rc. rc. Aus Veranlassung der von Uns verfügten Zusammenziehung Unseres Armeekorps finden Wir Uns im Hinblicke auf §. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 15. August 1828, die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend, allergnädigst bewogen, zu verordnen, daß die Bestimmungen der §§. 9 und 10 des erwähnten Gesetzes zur Zeit und bis die Armee wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt sein wird, — worüber seiner Zeit weitere Bekanntmachung erfolgen wird — in Anwendung zu treten haben.

In Würzburg wurde ein gewisser Suffel wegen doppelt qualifizirten Mords im realen Zusammenflusse mit 7 Verbrechen des entfernten Versuchs zum qualifizirten Mord zum Tode verurtheilt.

Württemberg. Aus Oberschwaben vom 14. Juli. Man brachte wohl den „Armeebefehl," welcher nach Abschluß des Friedens am 12. Juli zu Verona erlassen wurde. Er sagt unter Anderem: „Zählend . . . auf die natürlichen Bundesgenossen habe ich den Kampf begonnen. Ohne Bundesgenossen weicht Oesterreich ungünstigen politischen Verhältnissen." Die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs waren Deutschland und England, war es nun ohne Deutschland? Wir sagen nein, denn es hatte die herzlichen Sympathien Aller, es hatte die Opferwilligkeit des Volkes zu seiner Hilfe kennen gelernt, es durfte gewiß sein, daß sogar Preußen, durch den Verlust seiner Großmachtsstellung bedroht, in den nächsten 5 Wochen zur Aktion übergehen müsse. Und dennoch dieser Friede, welcher die Muthlosigkeit, wie sie dem Preßburger und Schönbrunner vorangegangen, weit überbietet. Nicht wir Deutschen haben Oesterreich, aber Oesterreich hat uns vor der Stunde der Entscheidung verlassen. (S. M.)

Oesterreich. Durch den vom Kaiser Franz Joseph acceptirten Frieden verliert das österr. Kaiserreich die größere Hälfte seiner italienischen Unterthanen und die kleinere Hälfte seines italienischen Territoriats. Die abzutretende Lombardei hat auf einem Flächenraum von 392,1 Quadratmeilen 3,000,505 Einwohner, während das venetianische Gebiet auf einem Flächenraum von 433,8 Quadratmeilen nur 2 Millionen 493,968 Einwohner zählt.

Wien, 18. Juli. Wie aus Pesth berichtet wird, haben dort am 11. ds. 22 politische Verhaftungen stattgefunden. — Der Tag des Waffenstillstandsschlusses zwischen Oesterreich und Frankreich, der 7. Juli, ist der Jahrestag des Tilsiter Friedens.

Preußen. Berlin, 13. Juli. „Die Friedensbedingungen," schreibt die Berliner Volkszeitung, „sind von den beiden Kaisern unterzeichnet worden. Am Montag trafen die Kaiser zusammen im Zelte Napoleons. Große Scene! Rührung. Umarmung! Beim Abschiede wird der herzliche Bruderkuß nicht gefehlt haben. Grünne und der Herzog von Magenta sanken sich in die Arme und weinten vor Schmerz und vor Freude! Bengalisches Feuer! Der Verfasser der „Despoten als Revolutionäre" würde diesen erhabenen, weltgeschichtlichen Moment in die Worte fassen: „Das Konkordat küßt die Revolution." — Der Schmerzensschrei Viktor Emmanuel's aber ertönte von den Leichenfeldern von Solferino, Magenta und Palestro überall hin, wo der Ruf nach Unabhängigkeit und nach Rache für schnöden Verrath noch einen Widerhall findet. — Und Garibaldi? Und Mazzini?? — —"

Berlin, 14. Juli. In der gestern im k. Schlosse bei dem Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen gehaltenen Sitzung des gesammten Staatsministeriums, in welcher der Fürst den Vorsitz führte, ist folgender Beschluß gefaßt worden: Die Kriegsbereitschaft der 6 Armeekorps wird, bis sichere Bürgschaften für den europäischen Frieden vorliegen, einstweilen bestehen bleiben. — Unterm 10. Juli sind der „Hamb. Reform" folgende Mittheilungen über die Berathungen zugegangen, welche in den letzten Tagen aus Veranlassung der Sendung des Fürsten Windischgrätz in dem preußischen Ministerrath unter dem Vorsitz des Prinz-Regenten statthatten: „Der Regent begann eine nachgebendere Stellung Oesterreich gegenüber anzunehmen, zu welcher ihn ein Schreiben des Kaisers Franz Joseph bestimmt haben soll. In diesem Briefe war unter Anderem eine Berücksichtigung des Volkswillens und die Einführung von Reformen, so weit dieß irgend thunlich, verheißen worden. Das im Ministerrathe verlesene Schreiben rief von Seiten der Minister v. Patow, v. Schleinitz und v. Bonin Zweifel an der Erfüllung jener Verheißungen hervor, welchen der Prinz indessen entgegentrat. Die Antwort blieb unentschieden — darüber trat der Waffenstillstand ein.

Wien, 16. Juli. Kaiser Franz Joseph traf gestern Abends hier ein, und schon heute erschien das neue Manifest an seine Völker, von welchem Jeder wünscht, daß es bezüglich der im

Digitized by Google

Innern in Aussicht gestellten Reformen bald zur vollen Wahrheit werde. Auch in diesem Aktenstücke spricht sich die Erbitterung des Kaisers gegen die natürlichen Bundesgenossen ungeschminkt aus. Die Worte des Kaisers haben auch im Volke rasch einen Widerhall gefunden, und der Groll, der noch vor einigen Tagen gegen Napoleon und Frankreich herrschte, hat eine andere Richtung genommen. Es ist eine sichere Thatsache, daß Napoleon durch die Vorlage diplomatischer Korrespondenzen den Kaiser Franz Joseph so rasch zur Versöhnung mit Frankreich veranlaßte. Zweifeln Sie nicht daran, daß Napoleon diese versöhnliche Stimmung des Kaisers Franz Joseph thunlichst ausgebeutet hat. Ein Punkt der geheimen Artikel soll auch der sein, daß die Lombardei 800 Millionen Lire von der österreichischen Staatsschuld übernimmt. Prinz Napoleon hat dem Kaiser von Oesterreich vor dessen Abreise nach Wien einen Besuch in Verona gemacht. Die Courtoisie Louis Napoleon's ist übergroß, er hat den Befehl zur sofortigen unbedingten Freigebung sämmtlicher seit Beginn des Krieges gekaperter österreichischer Schiffe gegeben. — Fürst Windischgrätz ist gestern angekommen.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die Independance gibt in einer Pariser Korrespondenz folgende Einzelnheiten über die Vorgänge vor dem Friedensabschluß: „Sie wissen, daß man in der Diplomatie von dem Vorhandensein geheimer Mittheilungen zwischen beiden Kaisern überzeugt ist; ich kann es weder verneinen noch bestätigen. Gewiß ist nur, daß der Kaiser schon zwei Tage vor Absendung des Adjutanten Fleury sehr in sich gekehrt war. In der Umgebung des Kaisers und im Hauptquartier erwartete man einen kühnen Marsch auf Verona, als er Abends 7 Uhr (an welchem Tage?) beim Aufstehen von der Tafel den General Fleury holen ließ. „Lieber General," sagte er in Gegenwart des Königs von Piemont, der sehr nachdenklich schien, aber doch ein wenig nachher durch Mienen und Kopfnicken die Worte des Kaisers billigte, „ich habe in diesem Augenblick einen Militärdiplomaten nöthig; ich brauche einen weisen, versöhnlichen, liebenswürdigen Mann. Ich habe an Sie gedacht. Hier ist ein Brief an den Kaiser von Oesterreich, bringen Sie ihn nach Verona. Lesen Sie ihn und fassen Sie ihn richtig auf. Ich fordere einen Waffenstillstand und der Kaiser von Oesterreich soll ihn gewähren. Ich zähle auf Ihre Einsicht." Noch gab er ihm einige Erklärungen, denen Viktor Emmanuel zustimmte. Der General fuhr sofort ab, gelangte aber erst nach großen Schwierigkeiten bei den Vorposten um halb 11 Uhr in Verona an. Der Kaiser von Oesterreich, der schon zu Bette war, wurde geweckt und General Fleury bei ihm eingeführt. Als er den Brief durchflogen, waren Erstaunen und Bewegung in seinen Zügen zu lesen. „Ihre Mittheilung ist sehr wichtig," sagte er, „so wichtig, daß ich sie überlegen muß. Bleiben Sie hier. Morgen früh bis acht Uhr erhalten Sie eine Antwort." General Fleury sagte, er sei zu Diensten Sr. Majestät, bat aber, einige Bemerkungen zur Erklärung des Schrittes seines Kaisers machen zu dürfen. Er that dieß. Der Kaiser ließ seinen Adjutanten ausquartieren, um den General Fleury in sein Appartement zu legen. Morgens acht Uhr wurde der General eingeführt, Franz Joseph hatte eine sehr lange Unterredung mit ihm, ging dann in sein Nebenzimmer und übergab ihm die Antwort. Drei Stunden nachher war General Fleury bei Louis Napoleon. Die Argumentation des Letztern war so: „„Wir sind von der Revolution überflügelt, ich will sie so wenig, als Sie (Franz Joseph). Wir Beide wollen Aufrechterhaltung der päpstlichen Autorität. Wir Beide sind Katholiken."" Der Kaiser von Oesterreich ging auf diese Gedanken ein, schloß sich ihnen an, und ich glaube, daß jetzt das vollstädigste Einverständniß zwischen beiden Souveränen herrscht. Ich habe schon Brüssel als den Ort bezeichnen hören, wo der Kongreß sich vereinigen könnte." Ein zweiter Pariser Korresp. der Indep. schreibt: „Es heißt, daß bei der Zusammenkunft beider Kaiser die angenommenen Bedingungen vom Kaiser von Oesterreich vorgeschlagen wurden als das Aeußerste, was er eingehen werde. Die Zusammenkunft war im Uebrigen voll Courtoisie, und Napoleon III. soll den Wunsch ausgedrückt haben, den Kaiser Franz Joseph in Paris zu sehen." — Alle Bilder und Theatervorstellungen, welche Oesterreich verletzen könnten, sind jetzt verboten worden.

Paris, 15. Juli. Wie die Stimmung der besonnenen Leute ist, mögen sie aus folgender Szene entnehmen, die gestern Abend in dem Café Riche vorgefallen ist. Ein Italiener räsonnirte über den „faulen" Frieden. Ein französischer Familienvater antwortete ihm: „Mein Herr, ich habe zwei Söhne im italienischen Krieg verloren; wenn Ihnen dieses Opfer noch nicht hinreichend zu sein scheint, so gehen Sie in Ihr Vaterland und helfen Sie ihm seine Freiheit vollständig erkämpfen. Frankreich hat genug gethan." Es werden jetzt täglich an öffentlichen Orten Verhaftungen vorgenommen. Das Volk ist noch immer unzufrieden. — Von der französischen Armee werden 40,000 Mann bis zur definitiven Regulirung der italienischen Angelegenheiten in Italien zurückbleiben. — Die Asche des Herzogs v. Reichstadt wird von Oesterreich an Frankreich ausgeliefert. — Aus der Hauptstadt Großbritanniens wird berichtet, daß sich Mazzini zu neuer Thätigkeit anschickt.

Paris, 15. Juli. Prinz Napoleon, der von seinem kais. Vetter so mystifizirt worden ist, befindet sich mit Letzterem auf sehr schlechtem Fuße. Er macht kein Hehl aus seinen Ansichten und gedenkt allen ferneren Umgang mit dem Hofe aufzugeben. Unangenehm muß es ihm sein, die seinerseits den Herren Garibaldi, Kossuth, Klapka u. s. w. ertheilten positiven Versprechungen nicht halten zu können.

Paris, 16. Juli. Der „Moniteur" meldet: „Die Mitglieder des diplomatischen Korps hatten den Wunsch ausgesprochen, der Kaiserin aus Anlaß des Friedensschlußes ihre Glückwünsche darzubringen. Sie hatten die Ehre, am 13. im Schlosse zu St. Cloud einzeln von Ihrer Majestät empfangen zu werden."

Die „Post" bringt einen Brief aus Paris, wonach dort der Friedensvertrag allgemeines Mißvergnügen errege. Die Proklamation des Kaisers sei an vielen Orten von der Mauer herabgerissen worden. Der Korrespondent selber, ein glühender Bonapartist, beklagt den Vertrag von Villafranka als „einen großen und verhängnißvollen Fehler in Louis Napoleons Lebenslauf" (!). Wunderlich genug erklärt er diesen „unglückseligen Schritt" des Kaisers Napoleons damit, daß er das Opfer vieler Intriguen sei und in eine perfide Falle ging!

Aus Paris wird der Berliner Revue geschrieben: „Von einer Begegnung muß ich Ihnen erzählen: ich habe Ludwig Napoleon's Kronprinzen oder **le prince imperial** gesehen und gesprochen. Das kam so: Einer meiner Geschäftsfreunde stellte mich einem vornehmen englischen Herrn vor, der in Paris seit längerer Zeit schon seinen Wohnsitz hat. Derselbe hatte die Güte, uns seinen schönen schattigen Park zu zeigen: plötzlich blieb er stehen, sah sich um und deutete nach einen Rasenplatz, auf welchem zwei Frauen an der Erde saßen, die ein Kind zwischen sich hatten. „**Ah! le petit prince!**" sagte der Lord. Ich bin kein Freund der Bonaparte, aber die Neugierde plagte mich, ein Kind zu sehen, das entweder eine sehr große oder eine sehr traurige Zukunft haben muß; zugleich wollte ich mich überzeugen, ob dieses Kind taubstumm sei, wie mich viele Leute selbst hier in Paris versichert haben. Ich fragte deßhalb den Lord, ob ich den „kleinen Prinzen" nicht näher sehen könnte. Sehr gefällig ging der Lord sofort auf die Damen zu, die sich, als sie seiner ansichtig wurden, eilig von dem Rasen, auf dem sie gesessen, erhoben, ihre gewaltigen Reifröcke zurecht schüttelten, sie glatt zogen und ihm einige Schritte entgegengingen. Der Lord stellte mich diesen Damen vor. Die eine trug Trauer und war noch ziemlich jung und hübsch; es war die Wittwe eines Obersten, der beim Sturme auf Sebastopol gefallen ist. Ich kann mich nicht gleich auf den Namen besinnen; sie ist die Untergouvernante. Der kaiserliche Prinz selbst ist ein hübscher, zarter Knabe mit schönen blauen Augen, die er von seiner Mutter haben soll. Ich habe in dem Kindergesicht weder etwas Bonapartisches, noch etwas Französisches, noch etwas Spanisches entdecken können; im Gegentheil, das Kind sah eigentlich recht deutsch, blond und blauäugig aus. Ich fragte den Knaben, ob er gern nach St. Cloud reise, weil ich in der Zeitung gelesen hatte, daß die Kaiserin dahin gehen werde; unbefangen und lebhaft antwortete er, daß er lieber in Paris bleiben wolle. Ich kann nach bester Ueberzeugung also versichern, daß **Monseigneur le prince imperial** nicht taubstumm ist. Nachher sah ich auch die Abfahrt dieses "Kindes von Frankreich", es fuhr etwa wie Ludwig XIV. in den Tagen seines höchsten Glanzes. Zwei Züge Dragoner, die, als der kleine Prinz erschien, nach französischer Sitte mit dem Säbel über die Brust präsentirten, ritten vorauf, dann kamen zwei Piqueurs in der grün und goldenen bonapartischen Livrée, dann im offenen Wagen à la Daumont der kleine Knabe, der zwischen seinen beiden Damen stand, am linken Schlage ein Cavalcadourstallmeister in großer Gala mit hohen Stiefeln, auf einem superben braunen Engländer, und den Zug schließend wieder zwei Züge Dragoner."

Digitized by Google

Italien.

Turin, 14. Juli. Folgende Proklamation wurde gestern Abend in Mailand angeschlagen: Der König an die Völker der Lombardei! Der Himmel segnete unsere Waffen. Mit dem mächtigen Beistande unseres hochherzigen und tapfern Verbündeten, des Kaisers Napoleon III., gelangten wir in wenigen Tagen, von Sieg zu Sieg, an die Ufer des Mincio. Heute komme ich wieder unter Euch, um Euch die glückliche Nachricht zu verkünden, daß Gott meine Wünsche erhörte. Der Waffenstillstand, gefolgt von den Friedenspräliminarien, sicherte den Völkern der Lombardei ihre Unabhängigkeit. Dem so wiederholt von Euch dargelegten Wunsche entsprechend, werdet Ihr von nun an mit meinen bisherigen Staaten Eine freie Familie bilden. Ich werde Euer Geschick unter meine Leitung nehmen und sicher bei Euch jene Mitwirkung zu finden, deren das Staatsoberhaupt bedarf, um eine neue Verwaltung herzustellen, sage ich Euch: „Völker der Lombardei, vertraut in Euren König; er kann auf festen und unvergänglichen Grundlagen das Glück der neuen Gegenden feststellen, welche Gott seiner Regierung anvertraute."

Florenz, 9. Juli. Es wird Sie interessiren, zu erfahren, daß seit mehreren Tagen bei uns die schriftliche Abstimmung darüber, ob Toskana Viktor Emmanuel zum König haben will, begonnen hat. Es ist kein Zweifel, daß sich dafür eine sehr große Majorität ergeben wird, obgleich die Partei, welche Piemonts Herrschaft über ganz Mittelitalien betreibt, in Wahrheit sich vielleicht nirgends in so großer Minderheit befindet, als gerade hier. Aber man hat eben keine andere Wahl, wenn man nicht der allgemeinen Republik in die Hände arbeiten will, vor welcher sich die Toskaner beinahe noch mehr fürchten, als vor der französischen Herrschaft.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ϱ Straubing, 19. Juli. (Schwurgericht.) Neunter Fall. Gestern und heute währte die Verhandlung gegen Willibald Heil, led. Schneidergeselle aus Neumarkt in der Oberpfalz, 23 Jahre alt, welcher des Verbrechens des Mordes angeklagt ist. — Der Angeklagte wurde zu 16 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt; der k. Staatsanwalt hatte 16 Jahre, der Vertheidiger 13 Jahre in Antrag gebracht.

Das k. Bezirksgericht Landshut hat gegen die Schrift: „Studien zur gegenwärtigen Lage Europa's von Karl Vogt. Genf und Bern 1859" wegen der in derselben gegen das regierende Staatsoberhaupt Bayerns, die bayer. Staatsregierung, den deutschen Bund, das Staatsoberhaupt des Kirchenstaates und die Regierung des Kirchenstaates enthaltenen gesetzwidrigen Aeußerungen die Unterdrückung ausgesprochen.

⁂ Aus dem bayerischen Walde, 18. Juli. Die Dreisesselparthie wird am 25. Juli d. Js. (Jakobi-Tag) wie herkömmlich vor sich gehen. Wir sagen: sie wird bei alledem und deisenungeachtet und nichtsdestoweniger stattfinden, und obschon —. Denn gerade in so schwüler Zeit ist es wohlgethan, gelegentlich über den Qualm des Alltagslebens hinauszusteigen und in freier Bergluft, in erhaben einsamer Natur so aufzuathmen, wie von dem Gipfel unseres Hochwaldes. Ueberdieß sind die Aussichten hier oben viel besser, als unten in Europa; und soweit Luft und Fernsicht nicht für jedes deutsche Gemüth ausreichen, kann man auch vorherrschend auf Bier und Imbiß von nicht minderer Güte vertrauen. — Es wird daher Ost und West zu einem vergnügten Bundestag auf dem Dreisessel freundlichst eingeladen.

Neuere Nachrichten.

München, 17. Juli. Die feierliche Eröffnung des Landtags wird am Mittwoch durch Se. Maj. den König stattfinden. Der feierliche Landtags-Gottesdienst findet Vormittags 11 Uhr in der St. Michaelshofkirche statt, und die Eröffnungsfeier dann Nachmittags 2 Uhr im großen Thronsaale der königl. Residenz. — Von dem in Schwaben stehenden Armeekorps sind sofort von jeder Kompagnie 80 Mann zu beurlauben. Diese Mannschaft hat auf dem kürzesten Weg in die betreffenden Garnisonen zurückzukehren, wo dann sogleich die Beurlaubung eintritt. (N. M. Ztg.)

München, 18. Juli. Gestern erfolgte die Aufnahme des Kanzlei- und Dienstpersonals für den gegenwärtigen Landtag, jedoch in weit geringerer Anzahl als bei früheren Landtagen. — Unter der Leitung des k. Regierungsraths v. Branca wird das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten morgen die Wahl von 2 neuen rechtskundigen Magistrathsräthen vornehmen; für diese beiden Stellen haben sich 28 Bewerber gemeldet. — Das 3. Inf.-Regiment „Prinz Carl" soll seine langjährige Garnisonsstadt Augsburg nicht mehr beziehen, sondern hieher verlegt werden. — Von den für die Armee angekauften Pferden wird noch vor Ende d. M. ein großer Theil (bei. Trainpferde) verkauft.

München, 18. Juli. Wie man vernimmt, soll das von Neuburg a. D. hieher in Garnison gekommene 15. Inf.-Reg. (orange und Gold) definitiv in München bleiben, nachdem auch die Oekonomie-Commission dieses Regiments hieher beordert worden.

Frankfurt, 17. Juli. In der gestrigen Bundestagssitzung wurden von Oesterreich die Friedenspräliminarien mitgetheilt und die Versetzung der Kontingente und Bundesfestungen auf den Friedensfuß beantragt. Ferner hat Oesterreich seinen Antrag vom 7. und Preußen den vom 4. d. M. zurückgezogen. Preußen beantragte ferner die Aufhebung des Bundesbeschlusses in Betreff der Aufstellung der Observationskorps.

Berlin, 18. Juli. Hier ist folgender Armeebefehl erschienen: In dem Augenblicke, als der Krieg zwischen zwei benachbarten Großmächten ausbrach, habe ich die Kriegsbereitschaft der Armee angeordnet zur Wahrung der Preußen zukommenden Machtstellung. Die drohende Gefahr zog vorüber. Während ihr noch auf dem Marsche waret, haben die kriegführenden Mächte plötzlich Frieden geschlossen. Euer Vorrücken hat unseren festen Entschluß gezeigt, wie auch das Kriegsloos falle, unsere Grenzen und die Marken Deutschlands unverletzt zu behaupten. Ihr habt die erwartete Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, überhaupt eine des preußischen Namens würdige Haltung bewährt, viele persönliche Opfer gebracht, wofür ich volle Anerkennung ausspreche.

Der Prinz von Preußen, Regent.

Bern, 16. Juli. Der Bundesrath hat den Nationalrath Latour mit einer außerordentlichen Mission nach Neapel beauftragt, um dem Fremdendienst ein Ende zu machen, und denen, die heimkehren wollen, die Rückkehr zu ermöglichen.

Paris, 18. Juli. Der Kaiser, welcher bei trefflicher Gesundheit ist, wurde mit lebhaftem Zuruf empfangen. — Turin, 17. Juli. Hr. Massimo d'Azeglio ist in Turin angekommen. Hr. Rattazzi, Präsident der Deputirtenkammer, ist beauftragt, ein Cabinet zu bilden.

London, 18. Juli. Die Repräsentanten Oesterreichs, Frankreichs und Sardiniens werden sich demnächst in Zürich vereinen, um den Friedensvertrag abzuschließen. Es findet kein Kongreß statt. Die beiden Kaiser hätten beschlossen, die Schwierigkeiten ohne Dazwischentreten der neutralen Mächte zu begleichen.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 13. Juni. 3½proz. bayer. Oblig. 88, 4proz. 92, 4proz. Grundrent.-Oblig. 92, 4½proz. Oblig. 95¼, neue 5proz. 99¾, Bank-Aktien 720, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 99¼.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20-Fres-Stücke 9 fl. 15 kr., holl. 10 fl.-Stück 9 fl. 36 kr., österr und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., preuß. Kassensch. 1 fl 45 kr., 5 Fres-Thaler 2 fl. 20 kr.

Wien, 18. Juli. Die „W. Ztg." enthält einen Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 7. Juli l. Js. giltig für den ganzen Umfang des Reiches, womit der Termin zur Einberufung der C.-M.-Zweikreuzerstücke bis Ende Dezembers ds. Js. erweitert wird.

Wien. Bei der am 15. Juli stattgefundenen Ziehung der fürstlich „Salm-Reifferscheid-Loose" fielen die Haupttreffer von 40,000 fl. auf Nro. 732, von 4000 fl. auf Nro. 70,921, von 2000 fl. auf Nro. 54,354, von je 400 fl. auf Nro. 56,549 u. Nr. 94,613 und von je 200 fl. auf die Nummern 3549, 9615, 52,335 und 69,881. — Bei der gleichfalls stattgehabten Ziehung der gräflich „Waldstein-Loose" fielen die Haupttreffer von 25,000 fl. auf Nro. 54,108, v. 2000 fl. auf Nr. 56,264, von 1000 fl. auf Nr. 56,301 und von je 500 fl. auf Nr. 36,849 und Nr. 69,516.

Wien, 17. Juli. Auf dem Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben 2875 Stück, im Gewichte 450—630 Pfund per Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1571 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 23 fl. 50 kr. bis 30 fl. per Zentner und mit 105 fl. bis 124 fl. per Stück in Oe. W. heraus. — Der Brennholzvorrath betrug 101,031 Klafter, davon wurde die Klafter hartes zu 21 fl. 75 kr. und die Klafter weiches zu 14 fl. 45 kr. verkauft.

Wiener Börsenbericht vom 18. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	75	Kreditaktien . . .	214	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	60	Dampfschifffahrtsaktien	441	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	265	—
von 1834 . . .	305	—	Nordbahnaktien . .	182	75
detto von 1839 . .	116	—	Westbahn	133	—
detto von 1854 . .	108	—	Pardubitzer . . .	127	50
Bankaktien . . .	897	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die kgl. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, die vorgemerkten Holzabgaben aus der heurigen Trift genehmigt und festgesetzt habe, und daß mit der Abgabe des Triftholzes am

künftigen Mittwoch den 20. d. M.

begonnen werde.

Hiemit wird zugleich bekannt gegeben, daß die k. Regierung die Taxen festgesetzt habe, welche für die im laufenden Etatsjahre abzunehmenden Holzquantitäten, und zwar:

1) für den Hausbedarf und die kleinen Gewerbe, und
2) für die Abgaben an Großgewerbtreibende um den Durchschnittspreis zu bezahlen sind.

Die Taxen sind für die Wienerklafter:

hartes Holz, 3 Schuh Länge		13 fl. — kr.
" " 2½ " "		10 fl. — kr.
" " 2 " "	I. Qualität	8 fl. 30 kr.
" " 2 " "	II. "	8 fl. — kr.
Prügelholz		7 fl. — kr.
weiches Holz, 3 Schuh Länge		9 fl. — kr.
" " 2½ " "		7 fl. — kr.
" " 2 " "	I. Qualität	5 fl. — kr.
" " 2 " "	II. "	4 fl. 30 kr.
Prügelholz		3 fl. — kr.
Brockenholz gemischt		3 fl. 30 kr.
Schindelholz, 3 Schuh Länge		15 fl. — kr.
" 2½ " "		11 fl. — kr.

Dabei wird wiederholt auf die schon früher immer bekannt gemachte höchste Bestimmung hingewiesen, „wornach Holzempfänger, welche das für den Bedarf ihrer Haus„haltung oder Gewerbe gegen die Taxe empfangene Holz verkaufen, im ersten Betre„tungsfalle 3 Jahre, im Wiederholungsfalle aber für immer vom Bezuge um die Taxe „ausgeschlossen werden, und ihren Bedarf nur im Steigerungswege befriedigen können," worüber auch strenge Kontrolle geübt werden wird.

Bemerkt wird noch, daß die kgl. Triftinspektion nur an jedem **Mittwoch** und **Freitag** Vor- und Nachmittags die Anweisungen ausstellen und auch das kgl. Rentamt nur an diesen Tagen die Zahlungen, welche in grober Münze zu geschehen haben, annehmen und die Gegenanweisungen ausfertigen werde.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewohner der Stadt Passau und der Gemeinde St. Nikola ihren Triftholzbedarf aus dem städtischen Holzmagazin zu beziehen haben. Den 14. Juli 1859.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

(1) **Rambauer**, k. Rentbeamter. **v. Stürzer**, k. Triftinspektor. 1735.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag den 24. Juli l. J.** feiert der Veteranen-Verein Hengersberg sein schon längst bestehendes Veteranen-Fest. Zu diesem Feste werden hiemit sämmtliche Veteranen und ausgedienten Soldaten, so wie auch alle Jene, welche dem Militärverband angehören, höflichst eingeladen.

Hengersberg, 16. Juli 1859.

1774. **Der Ausschuß.**

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er im Pfefferkorn'schen Hause Nr. 410⅓ im untern Sand eine Wohnung bezogen habe, und bittet, dahin werthe Bestellungen zu richten.

Auch kann ein ordentlicher Junge bei mir in die Lehre treten.

Ludwig Sutor,

1775. Maler und Vergolder.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Abends halb 4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin

Frau Barbara Schwarz,

geb. Wild,

nach 13tägigem schweren Leiden, gestärkt durch die Tröstungen der heiligen Sterbsakramente, in ihrem 64. Lebensjahre sanft und ruhig in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diese Trauerkunde allen lieben Freunden und Verwandten zur Anzeige bringe, empfehle ich die Verblichene dem frommen Andenken, und bitte um stilles Beileid.

Wollaberg, den 9. Juli 1859.

Der tieftrauernde Gatte:

Franz Seraph Schwarz,

1776. Schullehrer.

Ein **meublirtes Zimmer** ist zu vermiethen in meinem Gartenhause in St. Nikola.

1777. (1) **Albert Pittinger.**

Ich beehre mich bekannt zu geben, daß bei mir, wie bisher, täglich guter **Kalbsbraten** und andere warme Speisen zu haben sind. Außerdem empfehle ich rein gehaltenen **1857ger Wein**, den Schoppen zu 6 kr. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Sedlmayer,

1778. zur goldenen Krone.

In der Zinngießergasse Nro. 31 ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, die Aussicht auf den Inn, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf das künftige Ziel zu vermiethen. 1779. (a)

In der Bierhalle des Hell-Kellers.

Heute Mittwoch den 20. Juli:

Große Vorstellung

im Gebiete der indischen Magie,

vereint mit Proben außerordentlicher Gedächtnißstärke gegeben von

Professor Rüdigier.

Anfang 8 Uhr — Entrée 12 kr.

Liedertafel.

Donnerstag den 21. Juli Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Sommer-Lokale (Hell-Keller.)

Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 21. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 20. Juli Wanderung zu Herrn **Joseph Six**, b. Gastwirth zum weißen Kreuz in der Innstadt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 20. d. zu Hrn. **Schober**.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 18. Juli: Frau Margaretha Haslinger, Sackträgerin, 55 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 18 Juli: Ludwig Friedrich, ehel. Kind des Hrn. Ludwig Moser, Lottokollekteurs in der Innstadt.

Getraut am 18. Juli: Sebastian Justl, Mauerer und angeh. Hausbesitzer am Kapuzinerkloster, mit Jgfr. Anna Kohlbauer, Güttlerstochter von der Beiderwiese. — Am 19. Juli: Mich. Baierl, Zimmermanns-Sohn von Sulzbach und angeh. Hausbesitzer außerm Kapuziner-Thor, mit Theresia Unfried, Bauers-Tochter von Eck, Pfarrei Heining.

Passauer Schranne

vom 19. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	2		77		—		162	
Im Rest blieben	1		16		—		62	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	7	20	—	—	7	21
Mittlerer	10	—	7	12	—	—	7	6
Mindester	—	—	6	49	—	—	6	54
Gefallen	—	—	—	38	—	—	—	25
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition. Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Daniel. Nr. 198. 21. Juli 1859.

Das erste Werk des Friedens.

* Wien, 16. Juli. Der Kaiser von Oesterreich erließ noch am Abende des 15. Juli nach seiner Rückkehe in die Sommerresidenz Laxenburg ein Manifest an seine Völker, das in mehrfacher Beziehung ein Aktenstück von hoher Wichtigkeit, ja von historischer Bedeutung für Oesterreich zu werden verspricht. Je seltener in Oesterreich der Fall eintritt, daß der Herrscher Veranlassung nimmt, sich in unmittelbarer Ansprache an die Völker des Reiches zu wenden, in desto höherem Grade richtet sich die ungetheilte Aufmerksamkeit aller Staatsbürger, vom einfachen Hüttenbewohner bis zu den durch Geburt, Stellung oder Bildung hervorragendsten Gliedern der Staatsgesellschaft, auf eine derartige außerordentliche Kundgebung aus der Höhe des Thrones. Eine solche Kundgebung ist so eben erfolgt. Der Monarch spricht zu seinen Völkern über die letzten folgenschweren Ereignisse, welche den Gesammtstaat getroffen haben, er anerkennt die Hingebung und Opferwilligkeit der Völker neben dem an den Tag gelegten Heldenmuthe der Armee, und nimmt keinen Anstand, in dieser Ansprache die Gründe auseinanderzusetzen, welche den Herrscher Oesterreichs bewegen mußten, einen Frieden einzugehen, der ungeachtet des schweren Opfers, das er erheischte, doch zweifelsohne noch vortheilhaft erscheint gegenüber jenen Opfern, welche ein länger dauernder Kriegsstand unter den gegebenen Verhältnissen nach sich gezogen hätte. Zum Schlusse endlich verheißt der Monarch seinen Völkern: „Oesterreichs innere Wohlfahrt und äußere Macht durch zweckmäßige Entwicklung seiner reichen geistigen und materiellen Kräfte, wie durch zeitgemäße Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung dauernd zu begründen.“ Diese Worte aus kaiserlichem Munde werden in und über den Grenzen des Kaiserstaates ihre Wirkung nicht verfehlen: sie werden die jahrelang genährten Hoffnungen aller wahren und aufrichtigen Freunde Oesterreichs von Neuem beleben und deren Vertrauen auf den endlichen Sieg des rascheren Fortschrittes in dem großen Oesterreich befestigen; sie werden in Verbindung mit thatkräftiger Durchführung des kaiserlichen Entschlusses die Schaar jener Pessimisten allmälig verstummen machen, die namentlich in jüngster Zeit nicht müde wurden, gegen Oesterreich den Vorwurf eines absoluten Stillstehens zu erheben. Die kaiserlichen Worte verheißen uns zweckmäßige Entwicklungen der geistigen und materiellen Kräfte, zeitgemäße Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung. In freien und kräftigen, dem Vortheile Aller zusagenden Staatseinrichtungen und Reformen sollen sich demnach die Bestrebungen des wiedergekehrten Friedens offenbaren. Den Anwälten der freien Forschung in der Wissenschaft und dessen, was sie zu fördern und zu verbreiten geeignet ist; den Freunden der so wichtigen unter keiner engherzigen Auffassung gedeihenden Jugenderziehung und Volksbildung; allen nach einer festen Stellung im Staate ringenden Religionsgemeinden; den nach Abhilfe mannigfacher Uebelstände mahnenden Vertretern der Landwirthschaft, sowie den Vertretern der unter dem Drucke einer veralteten Gesetzgebung leidenden Gewerbe, des Handels und eines freien Verkehrs; endlich den Freunden guter, den lebendigen Bedürfnissen der Bevölkerung Gewähr verheißender Kommunaleinrichtungen und einfacher, die Mitwirkung der Staatsbürger berücksichtigender Organismen der Verwaltung; schließlich den Förderern einer präcisen Gesetzgebung und den Vertheidigern einer schnellen, nicht von Administrationsmaßregeln beeinflußten Justiz — ihnen Allen ist durch das kaiserliche Manifest die ermuthigende Zusicherung gewährt, daß ihre Bitten und Wünsche berücksichtigt werden, wenn diese „Zweckmäßiges und Zeitgemäßes“ befürworten. Oesterreich ist durch einen verhängnißvollen Feldzug um ein schönes Land ärmer geworden, aber es kann binnen einem Menschenalter kräftiger im Innern und einflußreicher nach Außen dastehen, wenn die in diesem Manifeste an den Tag gelegten edlen Intentionen des Monarchen durch alle hiezu berufenen Organe thatkräftig unterstützt, zur vollen Wahrheit werden!

Deutschland.

Bayern. München, 16. Juli. In Folge des zu erwartenden baldigen Rückmarsches unserer Truppen werden die Verbandstücke, welche in dem von Ihrer Maj. der Königin gegründeten und sorgsam gepflegten Verein angefertigt wurden, in der Art für die verwundeten österreichischen Soldaten verwendet, daß für den Abgang dieses Materials der Werth in baarem Betrag dem Verein ersetzt wird. So hat die Königin selbst 1000 fl., andere Frauen haben bis zu 100 fl. erlegt. Das nicht verarbeitete Material bleibt als eventueller Vorrath; die Geldsummen werden angelegt, so daß der Verein jederzeit wieder in Thätigkeit treten kann. Zwanzig barmherzige Schwestern sind von dem hiesigen Mutterhaus nach Tyrol entsandt worden, um ihre Pflege den dort liegenden Verwundeten zu widmen. Unsere herrliche Königin ist auch in dieser Angelegenheit als eine edle deutsche Frau vorangegangen.

München, 16. Juli. Der gegenwärtige außerordentliche Landtag wird länger dauern, als man Anfangs vermuthete, denn die Staatsregierung wird außer dem umgearbeiteten Gesetzentwurf, das neue Militäranlehen betr., und den Rechnungsnachweisungen auch einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die vollständige Durchführung der Gerichtsorganisation in kürzester Frist ermöglichen soll. — Wie wir vernehmen, beabsichtigen mehrere hervorragende Mitglieder der Kammer der Abgeordneten den Antrag und die Bitte an die Staatsregierung zu stellen, sie möge dahin streben, daß statt des gegenwärtigen Bundestages, dessen Unfähigkeit im Frieden und Krieg sich faktisch herausgestellt hat, eine kräftigere Centralgewalt mit Volksvertretung geschaffen werde. — Die Wahl des Gesetzgebungsausschusses von Seite der Kammer der Reichsräthe geschah auf mündliche Anregung Seitens des k. Staatsministeriums. — Zur Eröffnung des Landtages sind auch die Mitglieder des diplomatischen Korps eingeladen worden. — Se. k. Hoh. Prinz Adalbert begibt sich im Monate August nach Madrid, da höchstdessen Gemahlin Anfangs September ihrer Entbindung entgegensieht. Nach dem Wochenbette gedenken beide k. Hoheiten hieher zurückzukehren. — Gerüchtweise spricht man von der Aufhebung des hiesigen Konservatoriums für Musik. — Gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr ist in der Mühle der Georgenschwaige Feuer ausgebrochen und hat sich so schnell verbreitet, daß in wenigen Minuten 4 Gebäude lichterlohe brannten und gar nichts gerettet werden konnte, so daß auch alles Vieh, 20 Stück Rindvieh und viele Schweine mitverbrannten. Wie uns Augenzeugen erzählten, war die Hitze so arg, daß auch das Getreide in der Umgebung der Brandstätte zu brennen anfing und abgemäht werden mußte. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

München, 17. Juli. Der Aufenthalt unserer k. Majestäten im Schlosse zu Nymphenburg wird nur noch bis Ende dieses Monats dauern und es heißt, daß Se. Maj. der König sich dann nach Unterfranken begeben werden; die näheren Bestimmungen sind indessen noch nicht erlassen. — In der heute stattgehabten Sitzung des Ministerrathes soll die Thronrede berathen worden sein; dieselbe soll den k. Staatsminister des Innern, Hrn. v. Neumayer, zum Verfasser haben.

Schwabmünchen, 17. Juli. Gestern inspizirte auf dem Lechfeld der General der Kavallerie, Fürst v. Thurn und Taxis, von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr die drei Kürassierregimenter, von welchen jede Eskadron zu 64 Rotten aufgestellt war. Der General sprach sich sehr lobend über die Haltung derselben aus.

Oesterreich. Wien, 13. Juli. So wie man gestern bei Bekanntwerden des Abschlusses der Friedens-Präliminarien eine Weile lang rosiger Laune zu sein schien, so war heute, als man die Grundlage der Friedens-Präliminarien, zu deren Unterzeichnung sich Kaiser Franz Joseph leichten Blutes entschlossen zu haben schien, Alles niedergeschmettert, als man erfuhr, daß Oesterreich seinen Nacken unter dem Tritte des gallischen Imperators

Digitized by Google

gebeugt hat. Jede Schilderung ist zu ohnmächtig, die ich heute von der Stimmung der Residenzbevölkerung machen könnte. Auf Alles war man eher gefaßt, als auf einen solchen Frieden, Angesichts einer Armee von 400,000 Mann und zahlloser Schwärme sternbesäeter Generale. Völlig unbegreiflich wird jedoch unser Kaiser gefunden, der doch sonst als ein energischer, wahrhaft soldatischer Charakter gekannt ist. Nun kommen freilich eine Menge aufklärender Versionen nach, die, wenn sie auch selbst nur zur Hälfte wahr wären, wenig an dem Faktum ändern könnten, daß Oesterreich ein Uebermaß der Nachgiebigkeit gegen das politische System des Kaisers der Franzosen kundgegeben hat. Man will übrigens in wohlorientirten Kreisen mit Bestimmtheit wissen, daß die Friedens-Präliminarien von Villafranka mehrere geheime Artikel enthalten, die eigentlich auf die Ratifikation des Kaisers Franz Joseph entscheidend eingewirkt haben. Was, frage ich, können diese geheimen Artikel enthalten? Etwa eine für Oesterreich in Aussicht gestellte Gebietsentschädigung auf Kosten eines dritten Staates? Erstlich wäre es schwer, jenen dritten Staat für den Augenblick zu errathen und sodann, wäre selbst einer oder der andere europäische Staat von Louis Napoleon zum Opfer auserkoren, so bleibt es — ich, der Ihnen hinlänglich als guter und patriotischer Oesterreicher Wohlbekannte, scheue mich, es nicht auszusprechen — Oesterreichs für immer unwürdig, sich im Jahre 1859 in solcher Weise ein Stück Beute in Aussicht stellen zu lassen. (B. H.)

Wien, 18. Juli. S. Majestät der **Kaiser** hat vorgestern einen Akt der huldreichsten Anerkennung geübt, indem derselbe, gleich am Tage nach seiner Ankunft in Wien, Ihre Excellenz die Gemahlin des FZM. Freiherrn v. **Heß** mit einem Besuche beglückte, um sie mit der Kunde des Wohlseins ihres in Verona zurückgebliebenen Gemals zu erfreuen. — Nicht nur in englischen Blättern, sondern auch hier wird mehrfach von einem **Besuche** Ihrer Majestäten des **Kaisers** und der **Kaiserin** von Frankreich am Wiener Hofe gesprochen — Man sagt noch immer, der Papst wolle den Ehrenvorsitz in der italienischen Konföderation nicht übernehmen, und auch der König von Neapel sei nicht geneigt, dem Bunde beizutreten. — Die Herzogin von Parma hat vom Kaiser der Franzosen die Zusicherung erhalten, binnen Kurzem wieder in ihr Land zurückkehren zu können.

* **Melk**, 17. Juli. Gestern gab die hiesige Garnison (Regiment Baron Bianchi) ein Festschießen, an dem sämmtliche Honoratioren Theil nahmen. Alle dabei anwesende Gäste: die Stiftsgeistlichen, Beamten und Bürger, alle bedienten sich dabei der Büchsen der Mannschaft. Auf der Zielscheibe befand sich ein schmucker Soldat gemalen, der wegen seiner Kopfbedeckung (eine Pickelhaube) von den einen als Russe, von anderen hingegen als Preuße erkannt werden wollte; die Einsichtigeren erkannten in ihm einzig nur eine — Zielscheibe — ohne jede weitere politische Deutung.

Baden. Baden, 16. Juli. Seine Majestät der **König** von **Württemberg** traf gestern Nachmittag unter dem Namen eines Grafen von Teck hier ein. Höchstderselbe kam über Wildbad und nahm sein Absteigquartier wie gewöhnlich im Hotel Viktoria. Se. Maj. ist begleitet von dem Oberststallmeister v. Taubenheim, dem Kabinetschef v. Maucler und dem Leg. Rath v. Hummel. Der Aufenthalt Sr. Maj. wird von längerer Dauer sein. — Die **Saison** ist in erfreulicher Zunahme begriffen, und die neu Ankommenden zeigen sich zumeist überrascht durch die zahlreiche Badegesellschaft, die sie hier versammelt finden.

Pforzheim, 17. Juli. Am 25. d. M. werden auf der **Eisenbahnstrecke** Durchlach-Wilferdingen die **Probefahrten** beginnen, und die Bahn selbst wird am 1. Aug. dem Verkehr übergeben werden.

Berlin, 18. Juli. Die preußische Zeitung meldet, General-Feldmarschall Wrangel sei in Folge des eingetretenen Friedensschlusses von der Oberleitung der am Rhein zu koncentrirenden Armee enthunden.

Aus der Mark, 16. Juli. Zur richtigen Würdigung der Anklage, daß Preußen größere Opfer als der Feind selbst Oesterreich zugemuthet haben, diene folgendes: **Eine jede Garantie** wurde preußischerseits **versagt**, weil man nicht mehr versprechen wollte als man halten konnte. Dagegen ist zu keiner Zeit die Richtung Preußens davon abgewichen, Oesterreich den Länderbesitzstand zu erhalten. Mit Worten, die nicht mißverstanden werden können, hat Preußen in London erklärt: **niemals werde Preußen dem Kaiser von Oesterreich eine Gebietsabtretung vorschlagen.** (Danach wäre also die Behauptung von einer Sekundogenitur, unter welcher Form angeblich Hr. v. Schleinitz die Lombardei und Venedig von Oesterreich hätte lösen wollen, falsch.)

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Se. Maj. der Kaiser traf um 10 Uhr 20 Min. in St. Cloud ein. Die Kaiserin, der kais. Prinz, die Offiziere und Ehrendamen erwarteten Se. Maj. am Gitter des Parces. Die Kaiserin hielt den kaiserlichen Prinzen als Grenadier gekleidet, auf den Armen; er hielt einen Lorbeerkranz, welchen er seinem Vater reichte! Der Kaiser reichte den Anwesenden gerührt die Hand.

Paris, 16. Juli. Das französische Okkupationskorps unter dem Kommando des Generals Goyon verbürgt die Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Ordnung im ganzen Bereich des Kirchenstaats. Garibaldi geht wie — Cavour. Auch dieser Mohr hat seine Arbeit verrichtet. Sein Korps ist ungemein zusammengeschmolzen. Es enthielt viele Gentlemen, elegante Dillettanti, Jagdlieber und neben den bravsten Patrioten Vagabunden aus aller Herren Ländern. Dieser Theil des Garibaldischen Korps ist auseinander gelaufen, und läßt sich nicht wieder erwischen. Von daher also droht keine Gefahr. Zum Ueberfluß bleiben 50,000 Franzosen bis zur definitiven Regelung der italienischen Angelegenheiten zurück. Ihre Aufgabe ist dieselbe, wie die des Generals Goyon. Die definitive Regulirung der italienischen Frage wird ohne Zweifel sich lange erwarten lassen.

Großbritannien.

Aus **London** schreibt man der Wiener Ztg.: „Selbst nach dem Attentate vom 14. Januar hat es hier nicht **mehr französische geheime Agenten** und Spione gegeben, als in diesem Augenblicke. Ein sehr angesehener Amerikaner, der früher einen diplomatischen Posten der französischen Republik bekleidet hatte, seitdem Bürger der vereinigten Staaten geworden und nun herübergekommen ist, erzählte er, daß er von mehreren derselben nicht aus den Augen gelassen werde.

Italien.

Mailand, 15. Juli. Nach weitern Berner Berichten waren die stattgehabten Unruhen durch die Proklamation Viktor Emmanuels an die Lombarden, den Regierungsantritt anzeigend, veranlaßt. Die Bevölkerung protestirte gegen die Regierung des Königs, und es folgten revolutionäre Demonstrationen, Aufrufe, das Schicksal Venedigs beklagend; französische Truppen schlossen sich dem Rufe nach Republik an. Nach dem „H.-C." sollen die eidgenössischen Truppen, die aus Tessin zur Heimkehr beordert waren, in Folge dieser Ereignisse Gegenbefehl erhalten haben. — Die revolutionären Demonstrationen scheinen indessen nicht bedeutend gewesen zu sein. — Die „Eidg. Ztg." sagt: „Die Nachricht von der Revolution in Mailand ist mit aller Vorsicht aufzunehmen. Innerlich unwahrscheinlich ist sie nicht, vermuthlich beschränkt sie sich aber auf vereinzelte Demonstrationen, welche jedenfalls vorderhand bald unterdrückt werden. Nach den Pariser Depeschen ist Kaiser Napoleon im Triumph in Mailand eingezogen, und die Stadt hatte illuminirt. So glänzend wird dieß freilich auch nicht gewesen sein.

Nachrichten aus **Verona** zufolge wird die eiserne Krone der Lombarden, die von Monza nach Verona gebracht worden, zur Ausbewahrung in die Schatzkammer kommen.

Niederlande.

Gravenhaag, 11. Juli. Die Provinzialstaaten von Limburg haben eine Adresse an den König berathen, in welcher Se. Majestät gebeten wird, dahin zu wirken, daß Limburg vom deutschen **Bund** getrennt werde.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e **Straubing**, 19. Juli. (**Schwurgericht.**) 9. Fall. Gestern und heute währte die Verhandlung gegen Willib. **Heil**, led. Schneidergeselle aus Neumarkt in der Oberpfalz, 23 J. alt, welcher des Verbrechens des Mordes angeklagt ist. — Die Verhandlung leitete der Schwurg.-Präs. **Halm**, die Anklage führte der k. Staatsanwalt **Westermaier**, die Vertheidigung der kgl. Advokat Dr. **Hölzl**. — Als Geschworne fungirten: Sinzinger, Weinzierl, Lindl, Schachtl, Spanner, Brucker, Wiedmann, Gerl, Frhr. v. Berchem, Rall, Friedl, Eber. Der Verhandlung lag Folgendes zu Grunde: Willibald **Heil**, ein vernünftiger, aber äußerst reizbarer, von Eifersucht gequälter Mensch, in diesem Zustande ein Halbnarr, ja ganz verrückt, wie ihn Zeugen schildern, stand i. J. 1857 zu Simbach in Arbeit, und hatte mit der 16jährigen, hübschen, aber leichtfertigen Inwohnerstochter Amalie Hötz von da ein Liebesverhältniß angeknüpft, das ihn bei seiner Anlage zur Eifersucht in steter Aufregung erhielt. Drohungen, daß er seine Geliebte und sich um das Leben bringen würde, falls diese ihm untreu würde, wurden von seiner Seite oftmals ausgestoßen. — Im Dezember 1858 kam A. Hötz als Hausmagd in das Wirlmaier'sche Gasthaus zu Braunau, wohin nun Heil sehr oft ging,

Digitized by Google

um seine Geliebte zu besuchen. — Am 22. Jäner d. Js. wurde Beiden wegen nächtlichen Umherschwärmens ein 24stünd. Arrest angeordnet, welchen A. Höß schon am 22. Jäner Mittags, Heil erst am 23. Morgens antrat, während nun an diesem Tage Heil noch im Arreste saß, ging A. Höß mit zwei jungen Menschen zu einer Tanzmusik. Sobald Heil nach seiner Entlassung aus dem Arreste dieß erfahren, gerieth er in große, immer wachsende Aufregung; er klagte vielen Personen sein Leid und seinen Schmerz über die Untreue seiner Geliebten, ging dann heim, nahm von seiner Meisterin mit der Bemerkung, daß er zum Schlafen nicht mehr komme, und daß er sich den Hals abschneide, Abschied, schrieb auf ein Blatt Papier eine Bemerkung des Inhalts, daß er seine Geliebte aus der Welt schaffen werde, und ging nach Braunau zurück. Auch hier jammerte er wieder gegenüber verschiedenen Personen über sein Mißgeschick, äußerte unverholen, daß er seine Geliebte noch umbringe, und begab sich dann in das Winklhofer'sche Gasthaus, woselbst er seiner Leidenschaft durch Vorwürfe gegen A. Höß freien Lauf ließ. Da es spät geworden war und sämmtliche Gäste sich entfernt halten, im Gastzimmer außer Heil, der A. Höß und der Kellnerin Niemand anwesend war, führte er die Geliebte an den Schenkkasten, auf welchem das einzige Licht im Zimmer stand, schmeichelte ihr, als ob er wieder gut werden wollte, und löschte plötzlich das Licht aus. Gleich darauf schrie A. Höß „Aus ist's," gab einen Schmerzensschrei von sich, fiel dem auf den Ruf entgegeneilenden Gastwirthe blutend in die Arme und gab nach wenigen Minuten ihren Geist auf. Sie hatte mit dem Rasirmesser von Heil durch den Hals einen Schnitt erhalten, der den Kehlkopf u. die edelsten Halstheile getrennt hatte, und nothwendig den schnellsten Tod nach sich ziehen mußte. (Schl. folgt.)

ę Straubing, 20. Juli. Wie aus der früheren Mittheilung der diesmaligen Schwurgerichtsfälle bereits bekannt, begann heute die Verhandlung gegen Joseph Maier u. Cons. wegen verschiedener Diebstähle. Als nun die Verhandlung kaum begonnen hatte, wurde die mitangeklagte, 67 Jahr alte Anna Huber von Grillheim plötzlich unwohl, so daß sie aus dem Sitzungssaale gebracht werden mußte, vor dessen Thür sie nach wenigen Minuten verstarb. Sie war schon seit längerer Zeit so leidend, daß sie erst vor wenigen Tagen die hl. Sterbsakramente empfing. — Heute Nachmittags 4 Uhr endlich — es war hohe Zeit — brach über unsere Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter los, in dessen Folge nun seit Stunden der so heiß ersehnte Regen reichlich niederströmt und die ausgetrockneten Fluren tränkt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Juli den Ministerialrath im k. Staats-Ministerium der Finanzen, Dr. Johann Ev. v. Wanner, tax- und stempelfrei zum wirklichen geheimen Rathe ohne Veränderung seiner gegenwärtigen Stellung und Verwendung im Finanz-Ministerium zu ernennen; ferner unterm 13. Juli auf die erledigte Bezirkskassiersstelle bei dem k. Oberpostamte Regensburg den Bezirkskassier Karl Pailler in Landshut auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen.

‡ Passau, 21. Juli. Nach sehr heißen Tagen kam gestern Abends von Westen ein Gewitter, welches 5¾ Uhr mit furchtbarem Sturme hereinbrach, die Stadt mit einer dichten Staubwolke bedeckte, Fenster zertrümmerte, Dachziegel auf die Straßen schleuderte, welchem heftiger Platzregen mit Schloffen nachfolgte. Schade, daß die schon beinahe über 100 Jahre dem Sturme trotzende Linde beim Militärspital dießmal seine Beute wurde. An anderweitigem Schaden, den solche Orkane und schwere Wetter mit sich bringen, wird's leider nicht fehlen.

Telegramm der Passauer Zeitung.

München, 20. Juli. Der Landtag ist soeben durch den König eröffnet worden. Thronrede: In ernster Zeit habe Ich Sie versammelt, um mit Ihrem Beirath und Zustimmung festzustellen, wie die Mittel zur Erfüllung der Bayern obliegenden Bundespflichten aufzubringen seien. Die allgemein politische Lage gebot außergewöhnliche Anstrengungen, aber mein Volk, Ich sage es mit stolzem Bewußtsein, wird vor keinem Opfer zurücktreten, das für die Ehre und die Interessen des Vaterlandes zu bringen ist. Seitdem mein Ruf an Sie ergangen, ist Friede geschlossen, und dadurch der Geldbedarf ermäßigt. Trotz der schwierigen Lage der auswärtigen Verhältnisse ist den inneren Angelegenheiten möglichst Vorsorge getroffen. Ich habe Befehle gegeben, im Vollzuge des Grundlagengesetzes, die erforderlichen Entwürfe so rasch als es unbeschadet der Gründlichkeit geschehen kann, nach Prinzipien auszuarbeiten, welche Mich eine gedeihliche Verständigung erwarten lassen. Die Rechnungsnachweise für 1856/57 werden vorgelegt. Der Schluß lautet: Gehen Sie unter Gottes gnädigem Beistand an die Ihnen beschiedene Aufgabe und lösen Sie dieselbe zur Wohlfahrt Bayerns.

München, 18. Juli. Wie es heißt, wird die k. Staatsregierung den gegenwärtigen Landtag, sobald er seine eigentliche Aufgabe gelöst, nicht schließen, sondern nur vertagen, dann im Spätherbste wieder berufen, um den Kammern die auf die völlige Trennung der Justiz von der Verwaltung bezüglichen Vorlagen so schnell als möglich machen zu können.

München, 17. Juli. Reisende, die aus der Gegend von Neuulm hieher kommen, schildern die Verheerung durch das Hagelwetter vom 30. vor. Mts. überaus traurig und weitgreifend. Auf einen Umkreis von 9 Stunden soll die Ernte großentheils zerstört sein, und sogar der Schade an den Waldungen in mehreren Jahren sich nicht wieder auswachsen. Im Ganzen wird der Verlust auf 450,000 – 500,000 fl. angegeben.

Frankfurt, 18. Juli Nach soeben angelangter telegraphischer Nachricht lehnt der Papst auf Antonelli's Rath die Ehrenpräsidentschaft der italienischen Conföderation ab.

Turin, 19. Juli. Ratazzi hat ein Kabinet gebildet; General Lamarmora wird wahrscheinlich Conseils-Präsident.

Mannigfaltiges.

Frankreich und England werden schwerlich auf die Länge Freunde bleiben, denn das letztere will die Meerherrschaft behalten und das erstere mehr Herrschaft zur See erringen.

Kurliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt.

Vom 7. bis 18. Juli.

Se. Hochwürden Herr P. Anastas Straßer, Karmelit von Würzburg. Angmeier, Inwohnerin und Ernst Austräglerin von Doßkirchen in Oesterreich. Meier, Bäuerin v. Bottenham. Dendl, Musiker v. Simbach a. I. Scharrer, Bräuoberknecht v. Aschach in Oesterreich. Hölldobler, Bauerssohn von Dallham. Herr Dr. Ritter v. Lengrießer, prakt. Arzt v. München, mit Fräulein Tochter. Frln. Louis, Stiftsdame v. München im k. Max-Josephs-Stifte. Gruber, Schuhmacher v Dorfen. Dümler, k. Landrichter v. Waldmünchen. Hr. Spanfehlner, Käshändler und Brüchler von München mit Frau Gemahlin. Hr. Rosenberger, Kaufmann v. Passau. Se. Hochw. Hr. Haselgruber, Kooperator v. Wernstein in Oesterreich. Se. Hochw. Hr. Pfarrer Rath v. Aicha. Se. Hochw. Hr. Pfarrer Pentner v. Steinach. Hr. Obermeier, Kaufmann, und Hr. Schmerbeck, Gastwirth v. Passau. Karl, Austräglerin v. Suben in Oesterreich. Peibl, Kleingütlerssohn von Kerschreith. Bruckbauer, Häuslerssohn v. Biesting. Jell, Hausbesitzerswittwe von Passau. Weiß, Bauer v. Troßried. Gaß, Bäuerin v. Mittbiegl. Frau v. Longay, Gutsbesitzerin v. Longa Beregh in Ungarn mit Gesellschaftsdame. Frln. Schaffner, Kolloraleurin v. München. Hr. Schwaighofer, Kaufmann von Deggendorf. Hr. Oster, Graf Arco Zineberg'scher Hausmeister v. München. Se. Hochw. Hr. Benefiziat Kefer v. Pfarrkirchen. Hr. Fichtner, Aufschläger v. Osterhofen. Hr. Ostermeier, Bräuer und Realitätenbesitzer v. Griesbach. Hr. Appellationsgerichts-Präsident Dr v. Heigl von Neuburg a. d. D. mit Frau Gemahlin. Hr. Pramböck, q. Gerichtshalter v. Landshut. Hr. Guilielmo, Apotheker v. Landshut. Hr. Storr, Silberarbeiter v. Passau. Hr. Katzgruber, Handelsmann v. Siegharding in Oesterreich. Frau Maier, Gastwirthin v. Ering. Hr. Stifler, k. Revierförster von Thürnau. Heindl, Häuslerin v. Hofkirchen. Waningeder, Bauer von Kallham in Oesterreich. Achsenberger, Kleingütlerin und Langbauer, Bäuerin v. Münzkirchen Kronawitter, Schuhmacher v. Pfarrkirchen. Preiß, Bauer v. Wiesenberg. Eòle v. Schinene, Privatrice von Linz.

Landwirthschaftliches.

Aus dem Donauthale, 16. Juli. Die Heu-Ernte ist beendet und das Resultat derselben ein überaus befriedigendes. Schon hat die Getreide-Ernte begonnen; allenthalben werden Korn und Waizen geschnitten und eingebracht. Alle Scheunen füllen sich, und viele vermögen den überaus reichen Erntesegen nicht zu fassen. Dem Arbeitermangel ist nun auch abgeholfen; es sind diese Wochen Massen von Erntearbeitern aus dem bayerischen Walde und aus Böhmen eingetroffen, welche dem Bedürfnisse vollkommen genügen. — Bei Bogen werden die Bohrversuche auf Braunkohlen mit gutem Erfolge fortgesetzt.

Auswärtige Todesfälle.

In Ingolstadt: Herr Kappes, Kaufmann, 45 Jahre alt.
In Abensberg: Hr. Joh. Hiebl, kgl. Landgerichts-Assessor.

Wiener Börsenbericht vom 19. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	60	Kreditaktien . . .	215	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	80	Dampfschifffahrtsaktien	438	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	261	—
von 1834 . . .	305	—	Nordbahnaktien . .	184	30
detto von 1839 . .	119	—	Westbahn	132	—
detto von 1854 . .	108	50	Pardubitzer . . .	127	—
Bankaktien . . .	896	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Feier des landwirthschaftlichen Vereinsfestes im September d. J. dahier wird an einem der drei Festtage ein **Wettfahren mit Weidzillen** auf der Donau abgehalten und werden hiebei 14 Preise von 20 — zu 1 bayer. Guldenstücke mit je einer Fahne an die Wettfahrer verabreicht werden; ebenso wird am Abende desselben Tages eine Wasserfahrt auf der Donau mit beleuchteten Schiffen und unter Abbrennung eines Feuerwerkes stattfinden.

Indem dieses zur vorläufigen Kenntnißnahme gebracht wird, erlaubt man sich zu recht zahlreicher Betheiligung, hauptsächlich an der abendlichen Wasserfahrt und an dem Feuerwerke einzuladen, und bemerkt hiezu noch, daß die näheren Aufschlüsse über Tag und Stunde und die Art und Weise der Abhaltung obiger Festeinlagen das seinerzeitige magistratische Festprogramm bringen wird. Passau im Juli 1859.

1780. **Das Comité**

zur Abhaltung eines Schiffwettfahrens auf der Donau.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

Dienstag den 26. Juli l. J. werden aus sämmtlichen Distrikten des k. Forstreviers Seestetten öffentlich versteigert:

65 Blockstücke,
7 Bauhölzer,
22 Klafter 2 Schuh langes hartes Scheitholz,
15 „ 3 „ „ weiches „
235 „ 2 „ „ „ „
3¼ „ 2 „ „ hartes Prügelholz.

Mit dem Verkaufe wird am besagten Tage früh 9 Uhr im Wirthshause zu Seestetten begonnen.

Zum Kaufe Lusttragende, die in der Zwischenzeit dieses Holzmaterial noch einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten und beziehungsweise an den k. Forstwart Sellmayer zu Scheinöd zu wenden.

Seestetten, am 16. Juli 1859.

1781. **Keller**, k. Revierförster.

Bekanntmachung.

(Den Schwimm-Unterricht in der städtischen Badeanstalt betreffend.)

Mit Bezugnahme auf unsere jüngste Bekanntmachung in den hiesigen Blättern sieht man sich wegen des so sehr frequenten Besuches dieser Anstalt veranlaßt, die Zeit des Schwimmunterrichts für männliche Gäste abzuändern, und die Stunde von 6—7 Uhr festzusetzen. Während dieser Stunde bleibt aber der Bassin für andere Badende abgesperrt.

1782. **Graf**, Schwimmlehrer.

Versteigerung.

Freitag den 22. d. M. früh 9 Uhr werden im Hell'schen Fragnershause Nro. 208 in der großen Klingergasse über zwei Stiegen verschiedene Zimmereinrichtungen, als: Kommoden, Hängkästen, ein Schreibkasten, Bettladen, Sopha, Sesseln, Bilder, Spiegeln, mehreres Porzellain-, Steingut-Glas- und Küchengeschirr, auch mehrere Bücher verschiedenen Inhalts und noch Anderes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Passau, den 17. Juli 1859.

1766. (b) **Paul Eggart**, verpflichteter Auktionator.

Heute Keller-Schluß,

wozu ergebenst einladet

1783. **Max Schmerold.**

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern nebst Küche, Holzlege und Trockenboden ist sogleich zu vermiethen in Haus-Nr. 57 im Ort. 1786.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag den 24. Juli begeht der Verein die

IV. Gründungs-Feier.

Im Vormittag, 9 Uhr, feierlicher Gottesdienst in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen.

Im Nachmittag, 5 Uhr, Festversammlung im Saale der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.

(a) **Die Vorstandschaft.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 21. Juli zu Hrn. **Groll.**

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 21. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Urpartler.

Heute Parteln.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 21. Juli zu Hrn. **Ziegler.**

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Baron v. Hahn, k. k. Statthalterei-Rath von Linz. Destrun mit Gattin, Privatier von Lille. Heisleuthner, Baubeamter von Simbach. Neubauer, Jurist von Wien. Oehls, Kfm. von Frankfurt. Mad. Auer, Bräuersgattin von Simbach. Miß Irby und Miß Menkenpie, Rentiere von London. Mad. Hensking mit Familie, Fabrikbesitzers-Gattin von Wien.

Im ersten Stock des Hauses Nro. 445 in der Theresienstraße (Higer, Schlosser) ist eine hübsche **Wohnung** mit zwei Zimmern, Alkofen, Küche, Keller, Waschgelegenheit ꝛc. zu vermiethen. 1784.

Ich suche zu billigem Preise ältere, vollständige Jahrgänge der fliegenden Blätter, des Münchener Punsch, der Augsburger allgemeinen Zeitung, der Erheiterungen, überhaupt werthvoller Zeitschriften.

1785. **Carl Pleuger.**

Liedertafel.

Donnerstag den 21. Juli Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Sommer-Lokale (Hell-Keller.)

Der Ausschuss.

Privat-Musikverein.

Samstag den 23. d. Mts.

Abends halb 8 Uhr

Familien-Unterhaltung

im Peschl-Keller.

Der Ausschuss. (a)

Verein der Wanderer.

Sonntag den 24. Juli bei günstiger Witterung

Wasser- und Landparthie

nach Thürnau

in das Gasthaus des Hrn. **Jos. Oetzinger.**

Zur Wasserfahrt bis Löwenmühle steht unterhalb der Maximiliansbrücke für die verehrl. HH. Mitglieder und deren Angehörige ein großes dekorirtes und für die Pöller ein kleines Schiff bereit.

Die Abfahrt in Begleitung gutbesetzter Blechmusik findet Punkt 1 Uhr Nachmittags statt, und wird durch 3 Pöllerschüsse angezeigt. — Zum Aufbruch in Thürnau wird Abends um halb 7 Uhr geblasen, wornach in Begleitung der Blechmusik zu Lande zurückgewandert wird. — Für gute Speisen, frisches und gehaltvolles Bier ist bestens gesorgt. — Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die verehrl. HH. Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen. — Hiebei wird noch bemerkt, daß auch der Lohnkutscher, Herr Königseder, an diesem Tage gleichfalls Punkt 1 Uhr von der Maximiliansbrücke aus mit einem Stellwagen nach Thürnau abfahren wird und daß sich diejenigen verehrl. Titl. Mitglieder, welche sich dieser Fahrgelegenheit bedienen wollen, direkt an ihn zu wenden haben.

Der Ausschuss.

Lotto. Zu Regensburg gezogene Nummern:

49. 22. 31. 89. 7.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 18. Juli: Anna Magdalena, ehel. Kind des Herrn Sebastian Müller, Baders zu Innstadt.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben den 13. Juli: Heinrich Hartinger, Sackträgerskind von Ilzstadt, 14 Tage alt.

Protest. Pfarrei.

Gestorben am 17. Juli: Emma, ehel. Kind des Hrn. Schreiner, Schauspielers dahier.

Vilshofener Schranne

vom 20. Juli 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	237		19		–		25	
Im Rest blieben	348		—		—		25	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	30	8	28	—	—	7	57
Mittlerer	12	30	8	20	—	—	7	45
Mindester	9	51	8	12	—	—	7	24
Gefallen	1	18	—	9	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Maria M. Nr. 199. 22. Juli 1859.

Italienische Angelegenheit.

Aus Ligurien, 9. Juli, wird geschrieben: Die hiesigen Journale bringen noch fortwährend nähere Details und Episoden über die „Schlacht von Solferino," welche die offiziellen Berichte um ein Beträchtliches ergänzen. Aus Allem geht hervor, daß diese Schlacht eine der blutigsten und erbittertsten in der neuen Kriegsgeschichte ist und sich den größten Kämpfen während der Zeit des ersten französischen Kaiserreichs an die Seite stellen kann. Namentlich soll das entscheidende Treffen bei Solferino von wahrhaft entsetzlichen Szenen begleitet gewesen sein. Die Truppen der Divisionen Bazaine und L'Admirault stürmten die steilen, an manchen Punkten fast unzugänglichen Höhen von Solferino viermal; ebenso viele Male wurden sie von den Oesterreichern zurückgeworfen, die aus den Häusern, dem alten Schlosse, den Weingärten und Hecken ein furchtbares Kanonen- und Gewehrfeuer unterhielten. Ganze Reihen der stürmenden Franzosen stürzten die Anhöhen herab und häuften sich am Fuße der letzteren zu Hügeln von Leichen an. Die Uebriggebliebenen fielen vor Ermattung nieder und schrieen nach Wasser, um in der fürchterlichen Hitze von 35° R. ihren Durst zu löschen. „De l'eau! de l'eau! et nous emporterons la position!" (Wasser! Wasser! und wir nehmen die Position!) schrie man von allen Seiten. „Mes enfants, il n'y a pas de l'eau ici," antwortete der Marschall Baraguay d'Hilliers, „nous le trouverons là haut," (Meine Kinder, hier ist kein Wasser, dort oben werdet Ihr es finden!) und dabei zeigte er nach dem Thurme von Solferino. In diesem für die Franzosen kritischen Augenblicke zeigten sich die Spitzen der Divisionen Forey und Camou, sowie die Voltigeurs der Garde, welche der Kaiser Napoleon den Generalen Bazaine und L'Admirault zur Hilfe schickten. Die todesmatten Truppen der letzteren rafften sich von Neuem auf, kauten Gras und Baumblätter, um ihren brennenden Durst zu stillen und stürmten zum fünften Male die Anhöhen hinauf. Dießmal war der Anprall unwiderstehlich. Die Zuaven stießen ihre Gewehre in die steil abfallende Böschung, bildeten eine Art Leiter und kletterten, das Faschinenmesser in der Hand, von Abschnitt zu Abschnitt, von Baum zu Baum. Umsonst warfen die Oesterreicher ganze Reihen mit Kartätschen, ja selbst mit dem Bajonnet die Höhe hinab; die Stürmenden ergänzten sich unaufhörlich und gelangten auf das Plateau, wo ein fürchterliches Morden begann. Die bis zur grimmigsten Wuth entflammten Franzosen, namentlich die Zuaven und Turcos, gaben keinen Pardon, und metzelten mit dem Bajonnet, Faschinenmesser und Kolben Alles nieder, was sich noch in den Weg stellte. Ein französischer Voltigeuroffizier, der verwundet nach Mailand gebracht wurde, erzählt u. A., daß er von dieser tigerartigen Wuth der Soldaten entsetzt gewesen sei. „Es war ein schauerliches Schauspiel," berichtete er weiter, „diese wilden, von Staub und Pulver geschwärzten Schaaren wie losgelassene Teufel die Anhöhen hinauf stürmen zu sehen, während das Wirbeln des Sturmmarsches, das Schmettern der Trompeten, das Geschrei der Kämpfenden und Sterbenden ein schauerliches Konzert bildeten. Als wir in Solferino eindrangen, bemerkte ich unter dem Portal eines Hauses, wo ein Haufen österreichischer Leichen lag, einen feindlichen Offizier, der sich aufzuraffen suchte. Ich wollte ihn retten, aber schon im nächsten Augenblicke war er von den Zuaven buchstäblich in Stücke gerissen. Meine Schuhe waren mit Blut bedeckt, und jeden Augenblick durchwateten wir eine Blutlache oder mußten über Haufen von Todten steigen. Es ist ein wahres Wunder, daß ich aus diesem Gemetzel lebendig davon kam, denn obgleich ich zwei Feldzüge in Afrika und in der Krim-Kampagne mitmachte, so habe ich den Tod noch nie in einer so grauenerregenden Gestalt gesehen, wie bei Solferino."

Das durch die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Villafranka weltbistorisch gewordene Zimmer ist ein kleiner Salon, von dem der Berichterstatter des „Pays" folgende Skizze gibt: „Die Wandverzierungen dieses kleinen Salons sind ziemlich ordinär; sie stellen Landschaften dar, die keine Spur von Wahrheit haben, und die Draperieen sind sehr geschmacklos. In dem Salon stehen 2 Sophas, wenige Sessel und Stühle in Menge. Die Farbe der Möbelstoffe ist grün. Mitten im Zimmer steht ein mit grünem Tuch bedeckter viereckiger Tisch. Auf diesem Tische stand eine Vase mit frisch gebrochenen Blumen. Hier, an diesem Blumenstrauße, haben Napoleon III. und Franz Joseph sich ungefähr eine Stunde lang eingeschlossen. Niemand wohnte dieser Unterredung bei, und kein Mensch außer den beiden Monarchen weiß, was gesprochen wurde; doch herrschte während der ganzen Dauer der Konferenz rings eine feierliche Stille. Ich befand mich während dieser Zeit auf dem Stadtplatze von Villafranka, von wo ich in das Haus Gaudini, das von den Eskorten besetzt war, sehen konnte. Kein Laut ward vernommen; alle Unterredungen waren unterbrochen, und eine Spannung herrschte, die ich Zeit meines Lebens nicht vergessen werde. Als die beiden Monarchen aus dem kleinen Salon traten, sah Napoleon III. wie Franz Joseph strahlend aus, und letzterer richtete an den Stab des Kaisers einige Worte, worin er die Bewunderung, die er für unsere Tapfern hege, aussprach. Se. Maj. reichte auch dem Marschall Vaillant, dem General Martimbrey und dem General Fleury die Hand."

Nichtpolitisches.

Oesterreichisches Lagerleben.

Die „Oesterr. Ztg." bringt folgende Schilderung: Es ist unmöglich, auch nur annähernd ein Bild zu geben von der Bewegung, die in und um Verona lebt. Wie viel Gänge und Kommissionen kostet nicht schon die Besorgung der täglichen Bedürfnisse einer kleinen Familie. Hier besteht der Haushalt aber aus wenigstens 150,000 bis 170,000 Personen mit etwa 50,000 Pferden! Welche Bewegung erfordert blos die Verpflegung dieser Heeresmasse! Das Lager bietet der Truppe Nichts, als die nackte Wohnstätte, etwas Wasser und zuweilen etwas Schatten; alle Bedürfnisse müssen ihr zugeführt werden, vom Holz bis zum Salz, vom Kommisbrod bis zum Streustroh, vom Schlachtochsen bis zum Weinfasse. Blos diese Zufuhr von Lebensmitteln nimmt viele tausend Wagen täglich in Anspruch; aber die Magazine müssen wieder gefüllt, die gebrauchten Vorräthe wieder ersetzt werden. Deßhalb kommen die Transporte der Lieferanten, endlose Karrenreihen umfassend; deßhalb führt die Eisenbahn täglich 200—500 Wagen mit Wein, Mehl, ungarischen Ochsen und Zwieback herbei, was Alles vom Bahnhof rasch in Depots geschafft werden muß. Die Armee hat aber noch andere Bedürfnisse, als Fleisch und Brod; sie muß ergänzt werden an allem Nöthigen, an Material, Pferden und Leuten. Die Zeughäuser werden geleert, die Geschütze auf die Wälle gebracht; die Pulvermagazine der Forts und der Munitionskolonnen frisch dotirt; da werden Bettungen für die riesigen eisernen Wallgeschütze hinausgeschleppt, Monturen, Waffen, Ausrüstungsgegenstände und Schuhe an die Truppen spedirt; dazwischen fährt ein Brückentrain von 200 Wagen; ihm schließt sich ein mobiles Feldspital mit 60—80 Wagen an; dann kommt zur Abwechselung ein von Ochsen geschleppter Marodetransport. Auf ein halbes Dutzend vorüberziehender Batterien folgt eine lange Reihe Marodeure, verwundete Pferde, ein Remontentransport oder ein Kavallerieregiment. Dazwischen Marketenderkarren, reitende und fahrende Kuriere, elegante Phaetons der Generalität, Karren mit requirirtem Bettzeug, Komfortables, Vorspannbauern, Hofequipagen in anspruchlosester Einfachheit, Packpferde mit Offizierbagagen, zweirädrige mit Eseln und Maulthieren bespannte Bauernkarren, Gemüse und Obst zu Markte bringend; elegante Fourgons, Feldpostwagen, Kugeln- und Bombentransporte. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Deutschland.

Bayern. München, 20. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hielt gestern Mittags ihren zweiten Zusammentritt, wobei zwei neue Kammermitglieder, Fürst Karl v. Wrede und Graf v. Bray-Steinburg, als legitimirt erachtet und dann sofort in die hohe Kammer eingeführt wurden. Hr. Graf v. Bray, k. Gesandte am k. preuß. Hofe, ist behufs des Eintrittes in die Kammer der Reichsräthe aus Berlin hier eingetroffen. — Gestern war bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl große Tafel, wozu die HH. Offiziere, welche beim Stabe sind, 48 an der Zahl, geladen waren. In einigen Tagen reist Se. k. Hoheit in's Lager, um die Truppen zu inspiziren, von wo sie dann wieder in ihre Garnisonen zurückkehren werden. — Der den Kammern vorzulegende Gesetzentwurf beansprucht nicht 10, sondern 14 Millionen Gulden, auch heißt es, daß ein Kredit für die völlige Durchführung der Gerichtsorganisation verlangt werden soll.

Der Thürmer auf dem Perlachthurme zu Augsburg hatte gestern Morgens das Unglück, von der eisernen Leiter, welche in die Kuppel des Thurmes führt, herab auf die Kranzeinfassung zu stürzen. Er war fast augenblicklich todt.

Württemberg. Stuttgart, 16. Juli. Seit einigen Tagen ziehen die in Kantonirungen gelegenen Regimenter mißmuthig wieder hier ein, um in starkem Maßstabe beurlaubt zu werden. Der Unmuth über die Politiker, welche Deutschland nicht zum Handeln kommen ließen, ist groß und allgemein. Einzelne meinen wohl, es könnte jetzt mit dem deutschen Parlamente geholfen werden. Der Mehrzahl aber scheint eine tüchtige Dosis politischen Kinderglaubens dazu zu gehören, in einem Augenblick, wo ganz Deutschland auseinandergezerrt ist und überall das einmischungslustige Ausland droht, von einem solchen Versuche etwas zu erwarten. Ein deutsches Parlament könnte jetzt nur ein polnischer Reichstag werden, wie dazu gemacht, dem deutschen Jammer die Krone aufzusetzen, das reichste Holz für Louis Napoleon, um daraus seine „deutsche Frage" zu schnitzen. Die Beförderer der Idee sollten doch wenigstens im gröbsten Umrisse die Ausführbarkeit derselben darthun. Heute ist es eine patriotische Pflicht, nicht blos edel zu wollen, sondern auch klar zu denken und keine aussichtslosen, zu noch größerer Verwirrung führenden Agitationen zu beginnen. In einem deutschen Heerlager war ein deutsches Parlament zu holen. Der Nibelungenschatz, der hier nicht gehoben wurde, kann nicht im Sumpf der jetzigen Erniedrigung und Entzweiung ausgelesen werden.

Oesterreich. Wien, 14. Juli. Es geht das auch in hiesigen Blättern angedeutete Gerücht, die Erzherzogin Sophie, Mutter des Kaisers, werde ihren bleibenden Aufenthalt in Prag nehmen.

Wien, 19. Juli. Ueber die Zusammenkunft der beiden Kaiser und deren Folgen schreibt man u. A. Folgendes: Die Zusammenkunft der Kaiser Napoleon und Franz Joseph hat ihre Früchte gebracht.... Bei ihrem Zusammentreffen reichten die beiden Kaiser einander die Hand zum Zeichen ihrer versöhnlichen Stimmung, und nach ihrer Zusammenkunft wiederholten sie den herzlichen Händedruck, als der Kaiser von Oesterreich auf der Straße von Valeggio den Kaiser Napoleon verließ. Man versichert, daß während der Unterhaltung der beiden Kaiser der österreichische Kaiser einen Gegenvorschlag für den Frieden vorlegte und der französische Kaiser es übernahm, im Laufe des Tages auf denselben zu antworten. Nach dem Hauptquartier zurückgekehrt, hielt Se. Majestät, mit dem Könige von Sardinien und dem Prinzen Napoleon, der eben in Valeggio eingetroffen war, dieserhalb Berathung. Nachmittags begab sich sodann Prinz Napoleon nach Verona, um dem österreichischen Kaiser anzuzeigen, daß man seine Vorschläge ehrenvoll für die kriegführenden Theile befunden und angenommen habe. Um 10 Uhr Abends war Prinz Napoleon von seiner Mission zurück, und man vernahm mit Freuden, daß der Friede, wenn nicht in seinen Einzelheiten, so doch in seinen allgemeinen Grundzügen, beschlossen und gesichert sei.

Wien, 19. Juli. Das Leichenbegängniß des k. k. Obersten Fürsten Carl v. Windischgrätz, gefallen in der Schlacht am 24. Juni, hat in Prag am 18. ds. Mts. in höchst feierlicher Weise stattgefunden.

Fr. Städte. Frankfurt, 18. Juli. Gestern und heute gingen aus den Ortschaften am Taunus und auch aus unserer Stadt die letzten Quartiermacher derjenigen preußischen Truppentheile, welche zur Bildung der preußischen Mittelrheinarmee bestimmt waren, ab, um nach Preußen zurückzukehren.

Frankfurt, 17. Juli. Die Bundesversammlung ist gestern offiziell von dem Abschluß des Waffenstillstands und der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Kenntniß gesetzt worden. An diese Anzeige knüpfte der Präsidialgesandte den Antrag, daß die Bundesversammlung beschließen möge, im Angesicht der nunmehr eingetretenen Wendung sowohl den Stand der Bundeskontingente als der Bundesfestungen wieder auf den Friedensfuß zu setzen. Der Antrag ist, wie gewöhnlich, dem Militärausschuß zugewiesen, und es wird voraussichtlich übermorgen die Debatte darüber beginnen, weil morgen, nach vierzehntägiger Abwesenheit, Hr. v. Usedom aus Berlin zurückkehrt. Die Zurücknahme des preußischen Antrages vom 4. Juli kennen Sie bereits; ich füge nur hinzu, daß, was sich freilich von selbst verstand, sofort auch Oesterreich seinen Gegen-Antrag vom 7. Juli zurückgenommen hat.

Preußen. Berlin, 19. Juli. Die Preuß. Zeitung vertheidigt in einem Leitartikel Preußens Haltung während der letzten Monate, und beweist: dieselbe habe den Weltkrieg verhütet. Der Leitartikel legt den Hauptaccent darauf, daß für Kriegsgemeinschaft eine wahre und wesentliche Grundlage gefehlt habe. Für deutsche und preußische Interessen kann Preußen das Schwert ziehen, nicht für Aufrechthaltung oder Wiederherstellung eines Zustandes in Italien, welchen Oesterreich selbst durch den Friedensschluß als unhaltbar erkannt, und nicht für Feststellung einzelner Bestimmungen der Verträge von 1815. Der Artikel sagt ferner: „Preußens Vermittlungsvorschläge waren bei Weitem günstiger, als die jetzt festgestellten Friedenspräliminarien." Der Artikel schließt: Preußen hat keinen Anlaß, mit der unerwarteten Wendung unzufrieden zu sein. Indem es seine militärischen Maßregeln einstellt, sieht es der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegen.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Prinz Napoleon wird bereits wieder in den Vordergrund gestellt und die Phantasie der Unzufriedenen sieht ihn an der Spitze der italienischen Mißvergnügten. Die Gerüchte, die sich an die Person dieses Prinzen knüpfen, wetteifern mit den übrigen, die heute durch Paris flutheten, an Zahl und Unglaubwürdigkeit. Man spricht selbst von einem engen Einverständniß zwischen ihm und Garibaldi, und Personen, welche hieran glauben, erwarten in natürlicher Konsequenz auch mit jeder Stunde die Nachricht, daß Garibaldi die Völker Italiens zum Widerstande gegen das Arrangement auffordern werde.

Einer unverbürgten telegraphischen Depesche zufolge soll der Moniteur folgende Danksagung enthalten: „Allen Redakteuren deutscher „Volksblätter," die meine italienische Unternehmung so uneigennützig unterstützt haben und mir bei der Erfüllung meiner zivilisatorischen Mission so förderlich gewesen sind, sage ich unter Anerkennung ihres politischen Scharfsinnes meinen innigsten Dank und empfehle mich für weitere Vorkommnisse der Fortdauer ihres schätzbaren Wohlwollens. Am Tage des Friedensschlusses von Villafranka. Louis Napoleon."

Großbritannien.

London, 15. Juli. Der Pariser Korrespondent von Daily News erfährt, daß das Telegramm, worin der Kaiser der Kaiserin den Friedensschluß meldete, auch die Wiedereinsetzung der frühern Regenten von Toskana, Modena und Parma enthielt. Dem Publikum wollte man nicht die ganze Bescheerung auf einmal vorlegen.

Am 14. Juli traf in London die Nachricht ein, daß das Telegraphenkabel, welches England in direkte Verbindung mit Dänemark bringen soll, glücklich versenkt ist. Die Leitung scheint vortrefflich zu sein.

Italien.

Aus Rom, 9. Juli, ist über Marseille die Nachricht eingetroffen, daß Spanien, Portugal und das Königreich beider Sizilien dem Papste den Beistand ihrer Truppen angeboten haben, um die Ruhe in den Legationen herzustellen. Kardinal Antonelli wollte dem sardinischen Geschäftsträger die Pässe schicken, hat diesen Schritt jedoch auf Anrathen mehrerer Kardinäle verschoben.

Turin, 14. Juli. Es ist nicht leicht möglich den Eindruck zu beschreiben, den die gestern hier angelangte Nachricht von einem Friedensabschluß zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen hier hervorrief. Die Physiognomie der Stadt war wie durch einen Zauberschlag verändert, und wer von der großen Kunde noch keine Nachricht hatte, mußte unwillkürlich glauben, es habe sich eine jener Katastrophen ereignet wie sie dann und wann, durch Naturereignisse herbeigeführt, Städte und Länder heimzusuchen pflegen. Man hörte nichts als Ausrufe des Unglaubens, des Staunens, der Entrüstung, des Zornes, ja der Schmähung, gegen eine Person gerichtet, die noch vor wenigen Tagen als Retter und Beglücker Italiens in allen

Digitized by Google

Tonarten besungen worden war. Einige der Leidenschaftlichsten gingen so weit, in die Kunsthandlungen zu dringen, und die Besitzer derselben zur Wegnahme der Bilder des Kaisers der Franzosen zu nöthigen. Wie diese allmählig verschwanden, tauchten hingegen die Porträts Orsini's auf. Die Blätter, eingedenk des Gesetzes vom 24 April d. J., grollen in unverständlichen halblauten Tönen, und ihre Unzufriedenheit macht sich in Ausrufungszeichen Luft. Die meisten beschränken sich darauf, die Aufrufe, Proklamationen und Tagsbefehle des Kaisers Napoleon nachzudrucken, und dabei auf den Unterschied anzuspielen der zwischen den dort niedergelegten Besprechungen und den bis jetzt bekannten Friedensbedingungen herrsche. Die „Italia" glaubte die Giltigkeit des oben angeführten Gesetzes mit dem Friedensabschluß erloschen, da es als provisorisches und nur für die Dauer des Kriegs erlassen war; allein die von dem Fiskus angeordnete Beschlagnahme belehrte sie eines Bessern.

Belgien.

Brüssel, 19. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge sind beruhigende Nachrichten aus Italien eingelaufen; die Aufregung der Gemüther beginnt sich allerwärts zu legen. Einem Pariser Gerüchte zufolge wäre Herr Laqueronière bestimmt, den Herzog von Padua im Ministerium des Innern zu ersetzen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 19. Juli. (Schwurgericht.) 9. Fall. (Schluß.) Heil eilte nach der That an den Inn und wollte sich darin ertränken, kehrte aber, als ihm das Wasser an den Hals ging, wieder um, und ging mit dem Entschlusse, sich selbst dem Gerichte zu stellen, heim, wo er jammernd seine That erzählte und sich dann von der Gendarmerie hinweg führen ließ. Er bekennt auch seine That ein, zu welcher ihm jedoch erst unmittelbar vor ihr der Gedanke gekommen sein soll, als A. Hötz ihm am Schenkkasten erklärt hatte, daß sie ihn nicht mehr möge. Der k. Staatsanwalt führte die Anklage durch; von Seite der Vertheidigung wurde auf Todtschlag und auf geminderte Zurechnungsfähigkeit plaidirt. Den Geschwornen wurden fünf Fragen vorgelegt, von denen die ersten drei auf Mord, und zwar die erste durch vorbedachten Entschluß und überlegte Ausführung der That, die zweite durch Vorbedacht allein, die dritte durch überlegte Ausführung allein gerichtet war, die vierte auf Todtschlag und die fünfte auf geminderte Zurechnungsfähigkeit ging. Durch den Obmann Frhr. v. Berchem wurden Frage 1 verneint, 2 und 5 bejaht; 3 und 4 fielen hiernach von selbst hinweg. Will. Heil wurde hierauf zu 16 Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt. Der k. Staatsanwalt hatte 16 Jahre, der Vertheidiger 13 Jahre in Antrag gebracht.

Dienstliches. Verliehen wurden: die Postexpeditionen mit Poststallhaltungen zu Geiselhöring dem dortigen Post-Anwesens-Besitzer Karl Redlbacher und jene zu Mainburg dem Bierbrauer Joh. Bieringer dortselbst.

Mittelst gemeinsamen Beschlusses der k. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern und des k. Kreiskommando's der Landwehr von Niederbayern vom 16. Juli 1859 wurden: 1) der bisherige Oberlieutenant Florian Friedl zum Hauptmann: 2) für diesen der bisherige Unterlieutenant Paul Huber zum Oberlieutenant und 3) zum Unterlieutenant der bisherige Feldwebel Alois Geier zu Grafenau, bei der Kompagnie Grafenau, dann 4) der bisherige Oberlieutenant Ignaz Mehrl zum Hauptmann, 5) für diesen der bisherige Unterlieutenant Joseph Neumaier zum Oberlieutenant und 6) zum Unterlieutenant der Landwehrmann Gg. Retzsch zu Schönberg, bei der Kompagnie Schönberg, des k. Landwehrbataillons Grafenau, befördert und ernannt.

* Passau, 21. Juli. Heute früh wurde am Ländeplatze der Dampfboote ein männlicher Leichnam aus der Donau gezogen; er scheint der arbeitenden Klasse anzugehören.

Mannigfaltiges.

Sogleuch üch nach dör Schlacht beu Solförüno gelösen habe, daß süch dör Napoldonüde Abends ün dassölbe Bött gelögt hat, das dös Morgens dör Habsburger vörlassen hat, habe üch gleuch gesagt: noch eune kleune Weule, und sü wörden sogar Beude unter euner Döcke stöcken.

Dör bökannter jüdischer Kassandrüch.

Passau, 18. Juli. [Eingesandt.] (Unlieb verspätet.) Ich habe nie das Wasser getrübt — nicht meine Schuld war's, wenn das Wasser trübe geflossen oder gar ausgeblieben — ich habe mich auch stets ruhig und ordentlich aufgeführt, und was die Afterzimperlichkeit der Neuzeit an mir unanständig gefunden, das haben sie mir ja ohnehin wegamputirt — ich sehe also gar nicht ein, warum ich bei den hohen Herrn in Ungnade gefallen und wider meinen Willen in den Ruhestand versetzt werden soll. Daß ich die Schultern etwas aufgezogen habe, kann mir bei meinem Alter und diesen Zeitverhältnissen nicht verargt werden, und ist ja auch bei andern ein kleiner Katzenbuckel kein Grund, in den Ruhestand versetzt zu werden. Im Gegentheile, meine Gefährten in den alten deutschen Städten werden trotz der gleichen Haltung mit Ehren überhäuft und als Wahrzeichen stattlich herausgeputzt. Ueberhaupt möchte ich denn doch fragen, was denn der Verstand der Verständigen Besseres an meine Stelle zu setzen gedenkt? Ich betrachte mich als das verkörperte und beziehungsweise versteinerte Prinzip der Stabilität und prätendire daher, auf dem versetzten Brunnen — für dessen Versetzung mein beschränkter Verstand ohnehin keinen Grund einsieht — meine alte Stelle wieder einzunehmen, außerdessen ich gegen gefährliche Neuerer meine in hiesiger Stadt befindlichen Anhänger, die Kämpen für Erhaltung der Alterthümer und des Althergebracht-Bestehenden in den Kampf zu führen gedenke! —

Der steinerne Ritter am Residenzbrunnen.

Neuere Nachrichten.

München, 20. Juli. Wie man heute vernimmt, hat Se. Maj. der König die Absicht, das in Schwaben stehende Armeekorps vor dessen demnächstiger Auflösung zu inspiziren, in welchem Falle Feldmarschall Prinz Karl den Monarchen begleiten würde; einer nähern Bestimmung hierüber sieht man entgegen. Die Truppen, welche in den jüngsten Tagen nach der Pfalz marschirten, sind von dort zurückberufen. Man spricht davon, daß mehrere Regimenter wahrscheinlich ihre Garnisonen zu wechseln haben. — Se. Majestät sollen zu dem oben angedeuteten Zwecke morgen früh nach Günzburg abreisen.

München, 20. Juli. Heute Abend versammelte sich eine große Anzahl Abgeordneter im „Augsburger Hofe," wo politische Fragen der Gegenwart und der nächsten Zukunft Deutschlands zur Sprache kamen. Die Adreßdebatte wird Gelegenheit bieten, um diesen Stoff von allen Seiten zu beleuchten. — Man vernimmt als bestimmt, daß die Staatsregierung die Absicht hat, die Gesetzgebungsausschüsse noch vor Ende dieses Jahres zu berufen. — Aus Böhmen zurück haben die Transporte jener lombardischen Ausgehobenen begonnen, die den an Piemont abzutretenden Werbebezirken Mailand, Cremona, Bergamo und Brescia angehören. Viele davon sind freiwillig in der österreichischen Armee verblieben.

Paris, 20. Juli. Gestern Abend beim Empfang der Staatskörper in St. Cloud sprach sich der Kaiser über die Beweggründe seines Verfahrens aus. Vor den Mauern von Verona angelangt, stand der Kampf unvermeidlich auf dem Punkte, einen Wechsel in militärischer und politischer Beziehung zu erfahren. Man hätte die Gebietsenklaven (das deutsche Bundesgebiet?) kühn durchbrechen und den Kampf am Rhein und an der Etsch zugleich annehmen, man hätte sich offen durch die Mitwirkung der Revolution stärken müssen. Der Kaiser ist überzeugt, daß die gemachten Anstrengungen nicht verloren gewesen. Der König von Sardinien schiebe seine Grenze bis Mincio vor, die Idee der italienischen Nationalität sei anerkannt, die Fürsten der Halbinsel würden die Nothwendigkeit der Reform einsehen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 22. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Anna Weiß, Inwohnerstochter von Hauzenberg, gegen das Urtheil des königl. Bezirksgerichts Passau vom 25. Juni l. Js., in der gegen dieselbe wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm 9 Uhr. Berufung des Gg. Bruckmaier, Bauerssohn von Roßbach, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Passau v. 2. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München. Durch Entschließung des Handelsministeriums vom 7. Juli ist die „Verfertigung von Harmoniken" als eine der freien Betriebsamkeit überlassene Erwerbsart erklärt worden.

Pforzheim, 17. Juli. Von der Herstellung des Friedens erwartet man in Bälde größere Belebtheit der Geschäfte, die leider in letzter Zeit fast ganz darniederliegen.

Wiener Börsenbericht vom 20. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	75	Kreditaktien	217	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	30	Dampfschifffahrtsaktien	450	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	262	—
von 1834 . . .	290	—	Nordbahnaktien . .	181	70
detto von 1839 . .	118	50	Westbahn	132	—
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer	128	—
Bankaktien . . .	896	—	Augsb. uso	100	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 4518. **Bekanntmachung.**
(Taxamt Passau I. gegen Himsel Simon
wegen Taxausständen betreffend.)

In rubr. Sache wird am **Donnerstag den 28. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr** vor dem Wirthshause zu Haselbach eine auf 36 fl. geschätzte weißruckige Kuh durch den Gemeindevorsteher öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur gegen sofortige Baarzahlung und nur dann geschieht, wenn wenigstens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Passau, den 14. Juli 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 1787.

E.-N. 7180. **Bekanntmachung.**
(Plöderl gegen Scharfschinger wegen Forderung.)

Auf klägerisches Andringen werden am **Samstag den 30. l. M. Vormittags 10 Uhr** im Wirthshause zu Schalding, durch den Gemeindevorsteher von Kirchberg
1) zwei Zentner Heu und 1 Zentner Stroh, gewerthet auf 1 fl. 12 kr,
2) ein Schäffel Kleien, im Werthe zu 1 fl. 12 kr.,
3) ein Schäffel Futtermehl, werth 1 fl. 30 kr.,
4) ein Wassereimer mit eisernem Reife, werth 18 kr., und
5) ein Schäffelmaß zu 12 kr. werth,

öffentlich an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Hiezu werden Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Den 7. Juli 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
1789. **Fruth.**

Erklärung.

Die von dem am 9. d. Mts. stattgefundenen Hagelschaden betroffenen Unterzeichneten veröffentlichen hiemit im Interesse der Landwirthschaft, daß ihnen durch die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft
prompte Entschädigung geworden.
Ortenburg, am 17. Juli 1859.

Gottlieb Wimber, Lederermeister.
1788. **Mathias Diem**, Gastgeber.

Für Bau-Unternehmer.

Vom hohen k. bayer. Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus der Fabrik von
Peter Beck in Nürnberg,
Fürther-Straße Nr. 166.

1) Zur Eindeckung von Wohn-, landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden, besonders der letzteren mit Pultdächern, sowie zur Umdeckung alter Schiefer-, Schindel- und Dorn'scher Dächer,
2) zum Bekleiden der dem Regen und Wetter ausgesetzten Mauern und feuchter innerer Wände (die Pappe gestattet das Tapeziren),
3) zum Ueberziehen von Lehm-, Rohr- und Holzdecken als Schutz gegen aufsteigende Dämpfe,
4) zum Ausschlagen von Hohlkehlen, Wasserrinnen und Wasserreservoirs,
5) zur Zwischenlage zwischen Rohrdecken in Wohnhäusern, wo sie den Schall dämpfen, so warm halten, als Lehmdecken, und bei ausbrechendem Feuer die Verbreitung hindern,
6) zum Bedecken von Heu- und Kornschobern, Kartoffel-, Rüben-Gruben u. dgl., als Unterlage für dieselben, sowie ferner zum Schutze der Mistbeete und Treibhäuser. Die Pappe hält bedeutend wärmer, als Stroh, schützt gegen das Eindringen der Feuchtigkeit und hält das Ungeziefer ab, besonders Ratten und Mäuse,
7) zum Abdecken von Umfassungsmauern, Balkonen u. dergl. m.

Ich empfehle dieses Fabrikat, von Hrn. Ingenieur Degen in München in dessen Bericht an die königl. Staatsregierung, sowie in seiner Broschüre „die Eindeckung mit Theerpappe, München 1858 bei Kaiser" vortheilhaftest begutachtet, gebe die Anleitung zur Eindeckung der Pappedächer gratis ab, und ertheile überhaupt auf Anfragen mit Vergnügen ausführlichen Bescheid.

Beste Zeugnisse von hohen bayerischen Behörden, sowie von angesehenen bayerischen Etablissements bestätigen meine Leistungsfähigkeit, und werden mit Vergnügen von meinen Herren Agenten vorgezeigt.

Peter Beck.

Fabrik-Broschüren, Proben und jede gewünschte Auskunft ertheilen mit Vergnügen gratis
G. Durmayr in Rotthalmünster.
J. M. Neumüller in Regensburg.
C. Huber in Deggendorf.
1210. (2) **B. Mayrhofer in Passau.**

Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt

(im vormals **Gräflich Arco'schen Palais, Ottostraße Nr. 3 in München**), in seiner schönen Lage mit umfangreichen herrlichen Gartenanlagen, von den Bewohnern Münchens zur Genüge gekannt, empfiehlt sich für auswärtige Leidende jeden Standes durch seine zweckmäßige Einrichtung und Vielseitigkeit der Heilapparate, nachdem ihr die mannigfachsten Krankheitserscheinungen bereits so viele erfreuliche Resultate verdanken. Bei der alljährlich wachsenden Anzahl von auswärtigen Heilsuchenden erscheint rechtzeitige Anmeldung bei dem Inhaber und Leiter der Anstalt wünschenswerth. 1296. (10i)

In der Zinngießergasse Nro. 31 ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, das Aussicht auf den Inn, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf das künftige Ziel zu vermiethen. 1779. (b)

Ein **meublirtes Zimmer** ist zu vermiethen in meinem Gartenhause in St. Nikola.
1777. (2) **Albert Pittinger.**

Ein **Cigarrenspitz** mit dem eingeschnittenen Namen des Eigenthümers wurde am Sonntag in der Lindau verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition. 1790.

Ein **Militär-Abschied** mit Zeugnissen wurde von Ilz bis Straßkirchen verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes. 1791.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Damen-
Konversations-Lexikon
in 6 Bänden mit Stahlstichen.

In feinem engl. Einband mit Vergoldung. Statt 10 fl. 48 kr. für 5 fl. 54 kr. 1792.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 24 d. M. 6. Vorthel in der kgl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 24. Juli Wanderung zu Herrn **Fischer** auf die Mauth, wozu die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.
Geboren den 18. Juli: Ferdinand Andreas, ehel. Kind des Hrn. Andr. Brindl, bgl. Fleischbackers dahier.
Getraut den 20. Juli: Hr. B. Langenbrunner, k. Bezirksgerichts-Sekretär zu Neustadt an der Saale, mit Fräul. Margaretha Langenbrunner, k. Bezirks-Gerichts-Physikus-Tochter von Passau.

Stadtpfarrei.
Gestorben am 20. Juli: Ludwig Sterr, bgl. Riemermeisters-Sohn, 2 Jahre alt.

Protest. Pfarrei.
Geboren am 4 Juli: Ein ehel. Mädchen des Herrn Beicht, Kaminkehrermeisters in St. Nikola.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Schillinger, Arzt von Rosenheim. Wallner, Pfarrer von Künzing. Ritter v. Errichsen, k. k. Donau-Dampfschiffahrts-Direktor von Wien. Keil, Fabrikant, Teufel, Tischlermeister, Kaufmann, Kufnermeister und Kappelmaier, Privatier von Regensburg. Hemp, Doktor der Chemie von Gmunden. Hutsch von Altendorn, Roth von Kitzingen, Scherer von Nürnberg, Stevermann von Basel, Leonhardt von Bremen, Ausprecht von Frankfurt, Linderich von Heidenheim, Tomeyer von Regensburg, Breitenbach von Würzburg, Helo von Lahr, Sax von St. Gallen, Grimm von Nürnberg und Scheuer von Fürth, Kaufleute. Frau v. Mohr, k. Hauptmanns-Gattin mit Familie und Dienerschaft von Neuburg.

Zum weißen Haasen. HH. Braunauer von Hofkirchen. Gattermaier von Ried, Sitzersberger von Reutern, Nöpl von Wollaberg, Maier von Mittig, Roderl von Breitenberg und Zellner von Hutthurn, Holzl. Schiedermaier von Aicha und Bonrath von Innernzell, Lehrer. Koller, Bräuersgattin von Schönberg.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Liborius. Nr. 200. 23. Juli 1859.

Die jetzige Frage.

So hätten wir denn die erste faule Frucht jener Politik der Halbheit, die uns Südwestdeutschen höhnend aufgezwungen wurde; jener Politik, die voll von Pfiffigkeiten sich einbildet, über den gesunden Menschenverstand erhaben zu sein, und welche das bedenkliche Talent besitzt, es in ihrer Weisheit mit allen Theilen zugleich zu verderben! Wir haben einen Frieden, aber nur dem Namen nach; einen solchen, der gerade alles dasjenige negirt und verweigert, worin eben der ganze Werth des nahen Friedens besteht. Wir haben eine Uebereinkunft der Streitenden auf unnatürlicher Grundlage; eine Quasi-Schöpfung, die in ihrem Widerstreite steht, nicht nur gegen die gemachten Verheißungen, nicht nur gegen die Wünsche jedes Einzelnen der Betheiligten, sondern selbst im grellsten Widerspruche gegen die wirklichen Anforderungen und Bedürfnisse der Zeit; einen Frieden, der nicht nur die alten notorischen Mißstände restaurirt, sondern auch neue schafft; der nicht blos die weltliche Herrschaft des Papstthumes aufrecht erhält, sondern der dieselbe ausdehnt; der die verschiedenen italienischen Einzelnregierungen, über welche man eben selbst so viele Klagen ausstreute, zu einer konföderirten gegenseitigen Assekuranzanstalt verbindet, damit der Grund der Mißstände um so weniger in den einzelnen Ländern beseitigt werden könne; der den Papst zum Präsidenten dieses seltsamen Bundes erhebt, und während man von „Befreiung der Halbinsel" sprach, vor Allem den Fortbestand des einzigen freieren Staatswesens in Italien, die Entwicklung des freien Keimes in Piemont — an der Wurzel angreift. Wir haben endlich einen sog. Frieden, der Oesterreich und Sardinien gleichmäßig nöthigt, permanent auf eine neue, weitere Umgestaltung mit Waffengewalt zu sinnen; einen sog. Frieden, der an einer Dauer des durch diesen Vertrag geschaffenen Zustandes nicht denken läßt; der keinem Theile gestattet, sich vertrauensvoll der Ruhe hinzugeben und naturgemäß sich innerlich zu entwickeln. So ist dieser faule Friede in Wahrheit nichts Anderes, als ein Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit, der nicht nur die beiden Nächstbetheiligten, sondern der ganz Europa abhält, sich einer friedlichen Entwicklung zu überlassen, — der unsern ganzen Erdtheil zwingt, fort und fort alle Kräfte aufzubieten, um für den unausbleiblichen Krieg gerüstet zu sein, — ein sog. „Friede," der alle Mittel der Nationen zum Voraus für Kriegszwecke zu verschlingen droht. Ein solcher „Friede" ist die erste — voraussichtlich nicht die einzige — Frucht jener Neutralitätspolitik Preußens, zu der sich Viele — bekehren ließen, weil sie „das Bequemste" schien und die Zustimmung nicht einmal eine Anstrengung des Denkens erforderte! Kaum bringt die erste Kunde von diesen Friedenspräliminarien in die Welt, so gibt sich ein ganz seltsamer Eindruck, am allermeisten gerade in denjenigen Ländern kund, in welchen sich der Neutralitätsfanatismus am meisten eingenistet hatte. In Preußen und in England beginnt man sofort von dem Gefühle ergriffen zu sein, daß nun nicht blos die Tage des Friedens gezählt, sondern daß man sich in unbegreiflichster Verblendung in eine Lage gebracht hat, in welcher auch noch die Chancen des voraussichtlichen Krieges die allerungünstigsten sind. Die Geschichte wird das Ministerium Schleinitz noch unter das Ministerium Lucchesini und Haugwitz stellen, weil das Erstgenannte nicht einmal durch die Erfahrung des Letztern sich belehren ließ. (Fortsetzung folgt.)

---

* Wien, 20. Juli. Kaiser Napoleon ist am 17. in St. Cloud eingetroffen, und hat auch sofort alle Minister empfangen. Dessen Antwort auf den Willkommgruß befaßt sich ausschließlich mit der Vertheidigung des Friedensschlusses. Weil er dies eben nothwendig findet, macht sich bei dem Leser unwillkürlich der Eindruck geltend, als fühle der Kaiser, daß Frankreich entweder zu Anfang keine sonderliche Sympathie für den Krieg oder jetzt für den Frieden hege. Napoleon schloß den Frieden, weil er nicht Herr der Mincio-Festungen zu werden hoffen konnte, ohne — eine Diversion nach Tyrol (dem deutschen Bundesgebiete.) Mit dieser Diversion aber hätte der bisher in Italien lokalisirte Krieg nothwendig seine Ausdehnung bis an den Rhein finden müssen. Diese Ausdehnung aber schien dem Kaiser ein zu gewagter Einsatz für einen Krieg, der durchaus nicht „durch die Unabhängigkeit seines Landes" bedingt war. Darum schloß Napoleon den Frieden, durch den Piemont eine territoriale Vergrößerung, und die italienischen Souveraine aber die Ueberzeugung der Nothwendigkeit von Reformen gewonnen hatten. In Paris wird der Kaiser erst an der Spitze seiner Armee seinen Einzug halten, und vielleicht werden dann die leichtblütigen Pariser vergessen haben, daß der Kaiser sein Programm nicht erfüllt, was sie im ersten Momente der Ueberraschung in einige Wallung versetzt zu haben scheint.

Deutschland.

Bayern. Die für die Armirung der Festung zu Würzburg vergebenen Lieferungen sind, soweit dieselben nicht bereits effektuirt sind, zurückgenommen worden.

Speier, 17. Juli. Die Nachricht von Einstellung der Truppenmärsche in die Pfalz hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

Württemberg. Von Stuttgart den 19. Juli wird gemeldet: Mehrere Militärärzte werden sich nach Aufhebung der

---

Nichtpolitisches.

Oesterreichisches Lagerleben.

(Schluß.)

Dann ziehen zur Abwechslung wieder Brigaden vorüber; auf ein Freiwilligenbataillon folgt eine Reihe von Sanitätsomnibussen mit bleichen, an Kopf und Arm verbundenen Passagieren, Truppennachschübe, Ersatzmannschaften aller Regimenter und Branchen, von der Arbeit einrückende Schanzarbeiter, mit einem Worte, die Gassen Veronas sind die Arterien der italienischen Armee; sie werden zu enge bei diesem unbeschreiblichen Zudrange. Wie ganz anders ist der Charakter der Kriegslager und deren Bewohner jetzt, als zu der Zeit, da wir kaum in Piemont eingerückt waren! Dort war Alles ungewöhnt, neuartiger, frischer, hier sehen wir lauter vom Wetter gebräunte, abgebärtete Gestalten, denen das Lagerleben schon eine liebe Gewohnheit; dort mächtige Lagerfeuer, um die durchnäßten Leiber vor der kühlen Luft zu schützen, hier sucht jeder Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen, doch umsonst, denn überall hin dringt die glühende Luft. Die Kampflust von damals hat einem tiefen Rachegefühl gegen den glücklichen Feind Platz gemacht, und wenn damals die Truppen mit Jubel für ihren Kaiser in die Schlacht zogen, so gesellt sich jetzt zu dieser mehr als je gefühlten Begeisterung die Sehnsucht, den Manen der theueren Gefallenen ein furchtbares Opfer zu bringen. Statt der Erzählungen über die Abenteuer des Marsches, der Requisitionen und kleiner Vorpostengefechte vernehmen wir jetzt die Thaten von Helden aus den welterschütternden Kämpfen der letzten Tage. Hier kommt ein bejahrter Stabsoffizier ins Lager des Regiments, bei dem sein Sohn dient. Verlegene Gesichter empfangen ihn, nach ehrerbietigem Gruß weicht ihm Alles aus. „Wo ist mein Sohn? Ich will die Wahrheit wissen!" fragt der Vater barsch, um seine Angst zu überwältigen. „Vermißt!" ist die scheue Antwort. „Die Wahrheit, die Wahrheit! Ich bin ein Mann!" Da tritt der Regimentsadjutant hervor und überreicht ihm ein blutiges Stückchen Papier, das wenige Worte mit Bleistift gekritzelt enthält. Es sind die letzten Worte des tapfern Sohnes. „Arme Mutter!" ist der einzige Ausruf des armen Vaters, welcher, eine Thräne im Aug' zerdrückend, sich auf sein Pferd schwingt und im Karriere über das Feld hinjagt. Alles blickt ihm bewegt nach. Wir vermissen diesen und jenen Bekannten aus den heitern Zeiten, und scheuen uns, zu fragen, wo er weilt. Wohl sehen viele stolz auf

Digitized by Google

Feldaufstellung unseres Armeekorps im Auftrag der Kriegsverwaltung nach dem italienischen Kriegsschauplatze begeben, um die dortigen Spitaleinrichtungen, sowie die Verwundungen durch die neuen Geschosse kennen zu lernen.

Oesterreich. Wien, 20. Juli. Die österreichischen Aerzte und ihre Familien, welche aus den österreichischen Lazarethen in Mailand, nachdem sie ihre Kranken Ende Juni an die französischen Aerzte übegeben hatten, in ihre Heimat zurückgeschickt wurden, und die Reiseroute durch die Schweiz und über Bayern nehmen mußten, sind hier angelangt.

Preußen. In Preußen sollen die bei der Mobilmachung gemachten Erfahrungen zu wichtigen Aenderungen im Militärwesen Anlaß gegeben haben. Die Absicht geht angeblich dahin, die Dienstzeit der Landwehr zu verlängern, auch die Dauer des Reservestandes auszudehnen, und das gegenwärtige zweite Aufgebot in die Stelle des ersten treten zu lassen, so daß die Dienstklassen, welche gegenwärtig das erste Aufgebot der Landwehe ausmachen, zu dem Aktivstande der Armee gehören wüeden.

Berlin, 17. Juli. Der „K. Z.“ scheeibt man: Das österreichische Manifest berührt hier sehr unangenehm. Man erwartet hiee die baldige Veröffentlichung aller diplomatischen Aktenstücke, die auf die Kriegs- und Friedensfeage Bezug haben, ats wirksamste Rechtfertigung gegen die Anklagen, die jetzt in Wien erhoben werden. Der Kaiser von Oesterreich sagt seiner Armee, er habe Frieden machen müssen, weil die Preußen nicht mitgingen, und der von Frankreich versichert, er habe Frieden gemacht, weil der Krieg über die ursprünglich abgesteckten Dimensionen hinaus zu geben drohte. Das stimmt nicht. — Eine Thatsache, die ich in Erfahrung bringe, ist geeignet, eine ganze Armee von Lügen auf das Haupt zu schlagen. Füest Windischgrätz telegraphirte von Berlin aus, Oesterreich möge nicht Frieden schließen, da auf Preußen zu zählen sei. Ich verbürge natürlich den Wortlaut nicht, aber die Sache. Derselbe Abgesandte, dessen Mission gescheitert war, woraus jetzt die Verlassenheit Oesterreichs gefolgert wird, hat die österr. Regierung ausdrücklich gewarnt, und zwar mit festem Hinweis auf den „Bundesgenossen“ und dessen Hilfe. Ohne Unterschied der Parteien: wer die Stimme der Wahrheit hört, der höre Wort für Wort; der richte streng, tadle, verurtheile. Aber der Wahrheit die Ehre. (N C)

Köln, 15. Juli. Gestern Abend eelebten wir hier einen Straßen-Krawall. Landweheleute, welche auf der Straße Tabak rauchten, wurden von einer Patrouille Liniensoldaten veehaftet, aber von den Bürgern wieder in Freiheit gesetzt. Unter dem Ringen sollen mehrere Bürger wie Soldaten leichte Verwundungen davon getragen haben.

Köln, 18. Juli. Gutem Vernehmen nach ist bei den größtentheils am Rhein stehenden Truppen des siebenten Armeekoeps bereits der Befehl eingetroffen, daß die Landwehr-Bataillone alsbald wieder in ihre Stabsquartiere einrücken sollen. Es steht zu erwarten, daß ein gleicher Befehl auch baldigst an das 8. Armeekorps ergeht und demnächst mindestens große Beurlaubungen eintreten.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Gestern fand zu St. Cloud Empfang statt. Auf eine Anrede der Herren Troplong und Baroche eewiederte der Kaiser:

„Indem ich mich in Ihrer Mitte befinde, die Sie mit solcher Hingebung die Kaiserin und meinen Sohn während meiner Abwesenheit umgaben, fühle ich das Bedürfniß, Ihnen zu danken und den Beweggrund meines Verhaltens zu erläutern. nachdem nach einem glücklichen, 2monatlichen Feldzuge die franko-sardische Armee vor Verona anlangte. Der Kampf begann sowohl in militärischer als politischer Beziehung seine Natur zu wechseln. Ich war bedenklicher Weise gezwungen, einen hinter großen Festungen verschanzten und gegen jede Flankendiversion durch die Neutralität angrenzender Territorien geschützten Feind in der Fronte anzugreifen. Indem ich so einen langen und unfruchtbaren Belagerungskrieg begonnen hätte, fand ich in unserem Angesichte Europa in Waffen, bereit, unsere Erfolge zu bestreiten oder unsere Unfälle zu erschweren. Nichtsdestoweniger hätte die Schwierigkeit des Unternehmens weder meinen Entschluß erschüttert, noch den Aufschwung meiner Armee gehemmt, wenn die Mittel nicht außer Verhältniß mit dem zu erwartenden Resultate gestanden wären. Man mußte sich entschließen, kühn die durch die neutralen Territorien entgegenstehenden Hindernisse zu brechen und alsdann den Kampf am Rheine, wie an dee Etsch annehmen; man mußte sich überall offen durch den Beistand der Revolution befestigen; man mußte noch mehe des kostbaren Blutes vergießen, dessen schon so viel geflossen war; kurz, um zu siegen, mußte man wagen, was einem Souverain nur für die Unabhängigkeit seines Landes auf das Spiel zu setzen erlaubt ist. Wenn ich stille stand, so geschah es nicht aus Ermattung oder Erschöpfung, noch um eine edle Sache fallen zu lassen, sondern weil in meinem Herzen das Interesse Frankreichs das Höchste ist. Glauben Sie, daß es mich nicht Ueberwindung kostete, die Begeisterung der Soldaten zu zügeln, offen vor Europa mein Programm bezüglich des Territoriums vom Po bis zum adriatischen Meere zu beschränken, manche edle Illusionen und patriotische Hoffnungen im Interesse der Unabhängigkeit Italiens zu zerstören? Ich habe den Krieg wider Willen Europa's gemacht, seit dem Augenblicke, als die Geschicke meines Landes in Gefahr gerathen konnten, habe ich Frieden geschlossen. Heißt dies, daß unsere Austrengungen und Opfer vollkommen verloren seien? Nein! Sowie ich in meinen Abschiedsgrüßen an die Soldaten sagte, haben wir ein Recht, auf diesen kurzen Feldzug stolz zu sein. In vier Gefechten und zwei Schlachten wurde eine zahlreiche Armee, die hinter keiner andern in Bravour und Organisation im Geringsten zurücksteht, überwunden. Der König von Piemont, ehemals der Wächter der Alpen genannt, sieht sein Land befreit und hat die Mincio-Linie erreicht, die Idee der italienischen Nationalität wird jetzt selbst von denjenigen zugelassen, welche sie bekämpften; vor Allem endlich: alle italienischen Souveraine begreifen die gebieterische Nothwendigkeit heilsamer Reformen. Nachdem solchergestalt Frankreich eine neue Probe seiner militärischen Macht geliefert, wird der abgeschlossene Friede – die Zukunft wird es jeden Tag mehr herausstellen — fruchtbar sein an glücklichen Resultaten für die Wohlfahrt Italiens, für den Einfluß Frankreichs und für die Ruhe der Welt.“

Paris, 19. Juli. Die Nachrichten aus Italien lauten fortwährend beunruhigend. Die Aufregung über den Frieden wird immer größer, und man sieht sowohl in Modena wie in Toskana Unruhen entgegen.

Der Pariser Korrespondent des „Genfer Journals“ schreibt: Der Kaiser verlangt mit großee Entschiedenheit eine allgemeine Amnestie; aber diese Amnestie wird nur eine formelle sein, denn es wird für die neuen Regierungen unmöglich sein, sich zu halten, wenn man den Leuten Mazzini's den Aufenthalt im Lande gestattet. Noch mehr, der Großherzog von Toskana (ich bürge Ihnen für die Genauigkeit dieser Nachricht) wird es gar nicht ungern sehen, eine französische Besatzung zu seinem Schutz um

---

die wohlverdienten Auszeichnungen, die ihre tapfere Brust schmücken, doch eine wahre haemlose Freude findet keinen Platz darunter, so lange der Feind auf Oesterreichs Eigenthum steht. Wenigen Unterschied bemerken wir am Aeußern des Lagerplatzes. Da stehen dieselben lustigen Hüttchen aus Baumzweigen, die Köche bereiten mit derselben Sorgfalt die einfache Mahlzeit; hier springt ein munteres Pferd einem Infanteristen nach, welcher an einer Stange zwei Kessel mit frischem Wasser trägt. Erschrocken stellt er die Kessel rasch nieder, um davonzulaufen. Das Pferd trinkt aus beiden, wiehert hoch auf vor Lust, und springt nach einer andern Seite. Der Soldat nimmt wieder die Kessel, schimpfend, daß er nun noch einmal den weiten Weg zum Brunnen machen muß. Weithinaus umringen schützende Vorwerke die Lager, und um die Riesen der Geschütze, die Paixhans, stehen Infanteristen, die nöthigsten Handgriffe zu der Bedienung lernend. Ein weithin prasselndes Peloton- und andauerndes Plänkleefeuer dürfen uns nicht in der Ruhe stören; die anlangende Ergänzungsmannschaft exerzirt. Zurück zur Stadt kehrend, blendet uns die untergehende Sonne; die von der Straße aufsteigende Wolke scheint aus Goldstaub zu bestehen, und mühsam müssen wir uns durch die endlosen Wagenzüge winden, die in drei Reihen nebeneinander gegen das Lager bei St. Michele ziehen. Am Balkon jenes Hauses stehen drei französische gefangene Offiziere und betrachten mißmuthig das freie kräftige Leben des Krieges, welches vor ihren Augen voeüberzieht. Streng genommen, ist die ganze Stadt Verona selbst nichts Anderes, als ein Kriegslager, und wohin wir blicken, ist das bunteste Gewühl von Uniformen. Dort am Piazza Bea, gegenüber dem römischen Amphitheater, schlürfen die Offiziere das erquickende Sorbetto und die Eislimonade, während Piazz d'erbe der Lieblingssammelplatz der Gemeinen ist. Dort feilschen sie mit den italienischen Verkäuferinnen um Grünes, Salat, Erbsen, Kirschen, Pfirsiche, Kraut, Rüben 2c. Große rothe Schirme schützen die Stände vor der Sonne, und dazwischen hin ist das Gedränge der Söhne Mars', so daß es kaum möglich ist, durchzukommen. Dazu das Gesurre aller Sprachen des Kaiserstaats, mancher Woetwechsel, wobei Keiner das Schimpfen des Andern versteht, und man hat einen schwachen Abriß des regen Lebens, daß sich hier entwickelt.

Wie der „Postheiri“ erzählt, blieb neulich der Schnellzug von Olten nach Bern vor Hindelbank stehen. Nach viertelstündigem Warten rief der Zugmeister: „Wer pressirt isch, cha ußstige und z'Fueß goh!“

Digitized by Google

sich zu haben. Auch soll eine Division des fünften Korps dazu bestimmt sein, Livorno einige Zeit besetzt zu halten. Später werden wahrscheinlich piemontesische Truppen hiezu bestimmt werden, wenn die toskanische Armee sich nicht reorganisirt. Jedenfalls düeften franz. Truppen sich über Livorno zurückziehen. — Es fällt in Paris allgemein auf, daß die Rüstungen in Bezug auf das Seewesen nicht eingestellt, sondern mit Eifer fortgesetzt werden. Auch die Artillerie der Ostarmee soll vermehrt werden.

Marseille, 16. Juli. Fünf neapolitanische Schiffe, eskortirt von einer neapolitanischen Fregatte, sind heute mit 2000 aus dem Kriegsdienste entlassenen Schweizern hier eingetroffen. Diese gehen heute auf der Lyoner Eisenbahn weiter, um nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Im Laufe dieses und des nächsten Monats sollen 5000 Mann Infanterie und Kavallerie nach Indien befördert werden, um die von dort zurückkommenden Truppen der Kompagnie, die ihren Abschied begehrten, zu ersetzen.

Italien.

Turin, 20. Juli. In einem Tagsbefehl an die Armee d. d. Mozambano, 12. Juli, sagt Viktor Emmanuel: „Jetzt kündige ich Euch den Frieden an, wenn aber je in der Zukunft die Ehre unseres Vaterlandes uns wieder zum Kampf führt, werdet Ihr mich wieder sehen, um Euch zu befehligen, überzeugt, daß wir neuerdings zum Siege gehen werden." — Die Verträge zwischen Oesterreich, Toskana, Modena, Parma und Neapel sind, wie man versichert, durch den Frieden vom 11. Juli nicht aufgehoben worden.

Wie der „Independance" aus Paris geschrieben wird, ist es im Plane, den Grafen Cavour und den General Garibaldi, „deren Gegenwart Sardinien nur zu Verlegenheiten führen könnte, außerhalb Piemonts in nützlichen und ehrenvollen Stellungen zu verwenden," (resp. in petto zu behalten.)

Die Nachricht von dem Abschlusse des Friedens hat in Florenz eine große Aufregung hervorgebracht. Die an den Mauern angeheftete Friedensdepesche ward an vielen Orten heruntergerissen, die Offizin des „Monitore Toscano" erstürmt und die zur Versendung bereiten Exemplare des Blattes wurden verbrannt. Am folgenden Tage, 13. Juli, erschien eine von der provisorischen Regierung der außerordentlichen sardinischen Kommission, Hrn. Buoncompagni, unterzeichnete, zur Ruhe ermahnende Proklamation, deren Anfang lautet: „Die Kunde von Ereignissen, welche die schönsten Hoffnungen unterbrechen, verursacht einen tiefen und allgemeinen Schmerz. Die Regierung theilt eure Empfindungen. Trotzdem dürfen wir uns nicht der Entmuthigung überlassen und müssen auf reichlichere Einzelnachrichten in Bezug auf die uns gemeldeten Thatsachen warten. Unter den obwaltenden Verhältnissen müssen wir unsere Reihen enger schließen, um unsere Festigkeit zu zeigen und den Beweis zu liefern, daß wir verdienen, Bürger eines freien und unabhängigen Landes zu sein. So lange wir uns diese Festigkeit bewahren, werden nicht alle unsere Hoffnungen verloren sein." „Morgen," so heißt es zum Schlusse der Proklamation, „wird die Consulta sich versammeln, und im Einvernehmen mit ihr wird die Stimme Toskana's sich dem Könige Viktor Emmanuel gegenüber, auf den wir unser ganzes Vertrauen setzen, vernehmen lassen. Toskana wird nicht gegen seinen Willen in Widerstreit mit seinen Rechten abermals unter den Einfluß Oesterreichs gerathen." Eine in ähnlichem Geiste gehaltene Proklamation an die Bewohner von Florenz erließ der Gonfaloniere Bartolomei. Es ist hier ruhig, doch glimmt das Feuer unter der Asche. — Der „Corriere Mercantile" schreibt: „Die toskanische Consulta hat, wie man aus Florenz, 13. Juli, schreibt, in ihrer Sitzung vom 12. einstimmig die Einverleibung in das neue Königreich des Hauses Savoyen als die beste und erwünschteste Lösung beschlossen. Zwei an den Kaiser der Franzosen und den König von Sardinien gerichtete Adressen in diesem Sinne wurden votirt."

Triest, 17. Juli. Die Lloydfahrten nach Istrien und Dalmatien beginnen am 19., die Eilfahrten nach Konstantinopel am 23., nach Smyrna am 26. d. M., nach Alexandria am 11. August. Die Linien Korfu, Malta, Lotraki, Piräeus, Kallamaki, Barcelona und die am Po sind vorläufig noch suspendirt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 18. Juli das innere Schloßbenefizium zu Burghausen, Ldg. gl. Namens, dem Priester Andreas Dacherl von Waldkirchen, zur Zeit Commorant in Passau, zu übertragen; der von dem Bischofe zu Passau beschlossenen Ernennung des seitherigen Wallfahrtspriesterhaus-Direktors Joseph Siegler zu Mariahilf bei Passau auf das durch den Tod des Canonicus Martin Süß und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Canoniker erledigte achte Canonikat in dem bischöflichen Capitel zu Passau die allerh. landesh. Bestätigung zu ertheilen.

* Passau, 22. Juli. Heute Abend sind mehrere Beurlaubte vom k. Leibregimente aus ihrem Standquartier in Schwaben dahier eingetroffen.

Neuere Nachrichten.

München, 20. Juli. Die Abreise Sr. Maj. des Königs zur Truppeninspektion in Schwaben wird heute Nachmittags mittelst Extrazug der Eisenbahn erfolgen, ebenso die Abreise des k. Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern. Se. Maj. werden morgen in Günzburg und übermorgen in Schwabmünchen übernachten. Freitag früh begeben sich Se. Maj. von Günzburg per Eisenbahn nach Nersingen, woselbst zwei Armeedivisionen concentrirt sein werden. Nach Inspektion dieser Truppen begeben sich Se. Maj. nach der Festung Ulm und werden dann Nachmittags über Augsburg nach Schwabmünchen fahren, in dessen Nähe, auf dem berühmten Lechfelde, am Samstag Morgens die Inspektion über das Kavallerie-Korps und die reitende Artillerie stattfindet. Am Nachmittag dieses Tages werden Se. Maj. nach Nymphenburg zurückkehren. — Der p. Generalmajor und kgl. Kämmerer Freiherr v. Bölderndorff-Waradein ist gestern früh in Oberaudorf bei Rosenheim gestorben. Die Leiche dieses vielfach verdienstvollen Veteranen der Armee wurde gestern Nachts hieher gebracht und wird auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt werden. — Gestern ist diejenige Mannschaft des Inf.-Leibregiments und des 2. Inf.-Reg., welche beurlaubt wird, hier eingetroffen, um die Waffen rc. an das Depot abzuliefern. Heute sind bereits die meisten Beurlaubten in die Heimath abgereist.

Dresden, 18. Juli. Ziemlich zuverlässigen Gerüchten zufolge hat die sardinische Gesandtschaft Auftrag erhalten, ein bedeutendes Hotel — man bezeichnet es namentlich — für den Grafen Cavour anzukaufen.

Berlin, 21. Juli. Das Mainzer Journal hatte in seiner letzten Nummer angeblich den Text der Vermittlungs-Vorschläge der Großmächte veröffentlicht. Die Preußische Zeitung erklärt diesfalls, daß die Mittheilung, soweit Preußen damit in Verbindung gebracht ist, alles Grundes entbehrt.

Paris, 21. Juli. Man versichert, zum französischen Bevollmächtigten für die Zusammentretung in Zürich sei Baron Bourqueney, österreichischerseits Graf Colloredo designirt. Piemont habe noch keine Wahl getroffen.

London, 20. Juli. „Daily News" wollen aus gewisser Quelle wissen, Napoleon wünsche, daß England direkt am Friedensvertrag sofort Antheil nehme.

Triest, 21. Juli. Aus Ancona wird berichtet, daß Kalbermatten mit einer Brigade gegen Pesaro marschirt sei, wo sich Truppen konzentriren zur Unterwerfung der Romagna. Rimini hat sich freiwillig unterworfen, Bologna droht Widerstand zu leisten. Hier ist Damaschino angekommen, der in amtlicher Sendung der Regierung der jonischen Inseln nach Paris reist.

In Turin soll das Gerücht verbreitet gewesen sein, König Viktor Emanuel wolle abdanken, und zwar zu Gunsten des Prinzen von Carignan. — Die sardinischen Kommissäre u. Beamten sind aus den Herzogthümern und Legationen abberufen worden.

Turin, 21. Juli. In Parma und Modena protestiren die Städte und Landgemeinden gegen eine Restauration, bereiten Widerstand und wollen Anschluß an Piemont.

Handel und Verkehr.

München, 20. Juli. Wie der „Landbote" berichtet, werden in der Neuzeit mehrere Aktienvereine gegründet, welche auf einem sehr zweckmäßigen Grundgedanken beruhen, und gleichsam das Sparkassenwesen ergänzen. Die Wochenbeiträge von je 6 kr. werden nämlich blos zum Ankaufe von Ansbach-Gunzenhausener Loosen verwendet, an denen jedes Gesellschaftsmitglied ebenso Mit-Inhaber ist, wie es bei allenfallsigen Gewinnsten, zu gleichem Antheile berechtigt ist.

Wiener Börsenbericht vom 21. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	—	Kreditaktien . . .	213	20
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	70	Dampfschifffahrtsaktien	454	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	200	50
von 1834 . . .	290	—	Nordbahnaktien . .	183	10
detto von 1839 . .	118	—	Westbahn	132	—
detto von 1854 . .	108	50	Pardubitzer . . .	128	—
Bankaktien . . .	893	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Frauen-Zweig-Verein.

Die dem Verein bis zum 21. d. M. eingegangenen Gaben betrugen:

An Geldbeiträgen

für die Monate Juli, August und September von 340 Mitgliedern, einschließlich der Geschenke mehrerer Nichtmitglieder . . . . 311 fl. 3 kr.

An Verbandmaterial:

60 Pfund Charpie,
5 Stück Leinwand,
$45\frac{1}{2}$ Ellen Leinwand in verschiedenen Resten.
63 Paar Socken,
1960 Paar Fußtücher,
184 Binden verschiedener Länge,
62 Armschlingen,
51 Bett-Tücher,
41 Handtücher,
43 Hemden,
6 Unterhosen,
8 Sacktücher,
12 Servietten,
4 Tischtücher,
10 Kopfkißüberzüge,
2 Bettüberzüge,
Viele hundert Compressen, und
1 großes Faß voll Leinenzeug verschiedener Art.

Dieses glänzende Resultat der patriotischen Werkthätigkeit Passauer Frauen und Jungfrauen veranlaßt die Unterzeichneten, denselben hiemit den tiefgefühltesten Dank auszudrücken, mit dem Bemerken, daß durch den Friedensschluß vorläufig die Thätigkeit der Mitglieder suspendirt sein dürfte.

Ueber die Art und Weise, wie über die eingegangenen Gelder und Materialien verfügt werden soll, ist an den Hauptverein zu München um gefällige Instruktionen berichtet worden, und sollen dieselben, sobald sie eintreffen, zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Passau, 21. Juli 1859.

Im Namen des Ausschusses:

Anna Freifrau v. Waldenfels. **Emilie Freifrau v. Magerl.**

Anmerkung Aus Waldkirchen kamen dem Verein zwei Fässer mit gebrauchtem Leinenzeug zu 9 fl. 12 kr. baar zu, ebenso kamen auch Beiträge aus Wegscheid, Grafenau, Fürstenzell, Griesbach, Reutern und Neuhaus, aus letzterem auch viele Geldbeiträge. 1793.



Ein semmelfarbener **Rattenfänger** ist gestern Abends entlaufen. Man bittet gegen Erkenntlichkeit denselben im Higer-Schlosserhause über zwei Stiegen abzugeben. 1794.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 24. Juli bei günstiger Witterung

Wasser- und Landparthie
nach Thürnau

in das Gasthaus des Hrn. **Jos. Oetzinger.**

Zur Wasserfahrt bis Löwenmühle steht unterhalb der Maximiliansbrücke für die verehrl. HH. Mitglieder und deren Angehörige ein großes dekorirtes und für die Pöller ein kleines Schiff bereit.

Die Abfahrt in Begleitung gutbesetzter Blechmusik findet Punkt 1 Uhr Nachmittags statt, und wird durch 3 Pöllerschüsse angezeigt. — Zum Aufbruch in Thürnau wird Abends um halb 7 Uhr geblasen, wornach in Begleitung der Blechmusik zu Lande zurückgewandert wird. — Für gute Speisen, frisches und gehaltvolles Bier ist bestens gesorgt. — Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die verehrl. HH. Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen. — Hiebei wird noch bemerkt, daß auch der Lohnkutscher, Herr Königseder, an diesem Tage gleichfalls Punkt 1 Uhr von der Maximiliansbrücke aus mit einem Stellwagen nach Thürnau abfahren wird und daß sich diejenigen verehrl. Titl. Mitglieder, welche sich dieser Fahrgelegenheit bedienen wollen, direkt an ihn zu wenden haben.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Samstag den 23. Juli Abends 8 Uhr und Sonntag den 24. Juli Nachmittags 1 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Holzstiften für Schuhmacher sind zu haben bei

1795. **M. Hofstötter.**

Ein im besten Stand erhaltener **Wiener Flügel** von Mahagoni-Holz, zu sechs Oktaven, ist wegen Abreise zu verkaufen. Das Uebr. (a) 1796.

Es ist ein Hypotheken-Brief ad 300 Gulden zu $4\frac{1}{2}$ Prozent verzinslich auf erste Hypothek abzulösen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1797.

Heute Abends

Hendel-Parthie,

wozu ergebenst einladet

Michael Freislederer,

1798. zum goldenen Stern.

Dem Unterzeichneten ist in Hengersberg ein frischgeschorner, ganz weißer Pudel, weiblichen Geschlechts, 3 Jahre alt, auf den Ruf „Pluto" gehend, entlaufen. Wer über denselben Auskunft geben kann, erhält 1 fl. Belohnung.

Ludwig Hirschhorn,

Schauspieler, zur Zeit in Oberzell

1799. bei Passau.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag den 23. Juli zu den drei Kronen, Hrn. **Anton Fischer.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Abends 8 Uhr **Generalversammlung** im Lokale.

Der Ausschuss.

In d' Keller geh' i nimmermehr,
Da krieg i jetzt kein Bratl mehr!
I möcht' aber im Keller sein.
Wie mach' i denn das Ding jetzt fein?
„Da gehst zuvor in's Bräuhaus hin
„Und ißt recht gut dort nach dein Sinn,
„Und dann geh' erst in d' Keller h'nauf,
„Und setz' a frische Maß darauf." 1805.

Auf $3\frac{1}{2}$ Jahre wird zum 2. Infanterie-Regimente ein **Einstandsmann** gesucht. Näheres hierüber auf frankirte Briefe oder mündlich besorgt die Expedition dieses Blattes. 1800.

Bei Unterzeichnetem ist die **Ansicht der Stadt Passau,** vom Mariahilfberg aus aufgenommen, à Exemplar für 1 fl., zu beziehen. — Zugleich macht derselbe auswärtige Herren Photographen aufmerksam, daß bei ihm stets ausgezeichnetes **Collodien** zu Glaspositivs und **Negativs,** sowie alle zur Photographie gehörigen **Chemikalien** zu billigsten Preisen zu haben sind.

Rudolph Liebholdt,

Photograph und Maler,

1801. (1) wohnhaft im Gasthof zum Strauß.

Am Sonntag den 24. d.

Garten-Musik,

wozu freundlichst einladet

Michael Freislederer,

Gastgeber zum goldenen Stern

1802. (a) am Sand.

Auf ein Wirths-Anwesen, in schönster und fruchtbarster Gegend Niederbayerns, ohne Ausnahmsbelastung, mit einer Oekonomie von 156 Tagwerk Grundstücken bester Bonität, massivgebautem Wohn- und Oekonomiegebäude wird gegen landesübliche Verzinsung ohne Unterhändler auf erste Hypothek ein Kapital von **15 — 18,000 fl.** aufzunehmen gesucht. Werth des Anwesens 45,000 fl. Pünktliche Zinsenzahlung wird garantirt. Das Nähere besagt die Expedition dieses Blattes. 1803. (1)

Zur

Feier des Anna-Festes

findet

Dienstag den 26. Juli

Harmonie-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Marie Weiß,

1804. (a) Gastwirths-Wittwe in Gattern.

Privat-Musikverein.

Samstag den 23. d. Mts.

Abends halb 8 Uhr

Familien-Unterhaltung

im Peschl-Keller.

Der Ausschuss. (b)

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag den 24. Juli begeht der Verein die

VI. Gründungs-Feier.

Im Vormittag, 9 Uhr, feierlicher Gottesdienst in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen.

Im Nachmittag, 5 Uhr, Festversammlung im Saale der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.

(b) **Die Vorstandschaft.**

Ambomochinger.

Sonntag Nachmittags halb 4 Uhr zu Hrn. **Peter Huber** nach Iltz.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Protest. Pfarrei.

Geboren am 4. Juli: Wilhelmine, ehel. Mädchen des Hrn. Veicht, Kaminkehrermeisters in St. Nikola.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, **Christina.** Nr. 201. 24. Juli **1859.**

Die jetzige Frage.

(Fortsetzung.)

Und wie wird man urtheilen, wenn, neben den an sich schon erschreckenden offenen, schließlich auch noch geheime Friedensbedingungen sich geltend machen? Denn man wird doch wohl nicht glauben, daß Oesterreich schon unter den jetzigen Verhältnissen auf den Besitz der Lombardei verzichtet haben würde, wenn ihm nicht irgend welche Entschädigungen in Aussicht gestellt worden wären! Unter den obwaltenden Verhältnissen muß sich die Frage aufdrängen: Ist keine Möglichkeit mehr vorhanden, den wirklichen Abschluß eines solchen Friedens zu verhindern? Noch sind die Betheiligten nicht über die Präliminarverhandlungen hinausgekommen; mag man diesen auch den Namen eines Friedensvertrages geben, — immerhin bedarf es erst noch der Einzelnbestimmungen. Es ist unzweifelhaft sehr schwer, den angebahnten stockfaulen und namentlich für Deutschland, insbesondere für Preußen, voraussichtlich grundverderblichen Frieden jetzt noch abzuwenden. Bei der Größe der Gefahr darf aber kein Mittel unversucht bleiben, und wir wollen wenigstens nicht zum Voraus ganz am Erfolge verzweifeln. Preußen muß sich nun freilich resigniren, auf alle jene Prätensionen zu verzichten, denen man sich gefügt haben würde, wenn es nur hätte handeln wollen. Es muß nun darauf verzichten, in Folge seiner eigenen Verschuldung, wenn es nicht demnächst seine Existenz in Frage gestellt wissen will. Nicht mehr Preußen, sondern Deutschland muß voran treten! Die Friedenspräliminarien sind geschlossen, und Franz Joseph, durch hundert Einflüsse und Rücksichten gehalten, wird nicht leicht sich dazu bringen lassen, den wirklichen Friedensschluß zu erschweren; und ebenso wird Napoleon die Zuvorkommenheit selbst sein, wenn es sich um das Ordnen der Einzelnverhältnisse handelt. Gerade der Umstand, daß Preußen und England in Verlegenheit und Schrecken sind über diesen Frieden, wird dem österreichischen Kaiser das Bittere, das die Unterzeichnung des Vertrages für ihn enthält, etwas versüßen; denn es ist ein sehr menschliches Gefühl jedes Bedrängten, mit einer gewissen Befriedigung auf die Verlegenheiten Anderer zu blicken, welche diese sich selbst bereiteten, indem sie ihre Schuldigkeit nicht erfüllten. Es ist wahrlich nicht unser Zweck, Vorwürfe aufzuhäufen, blos diejenigen zu verletzen, welche in namenloser Beschränktheit dem eigenen Staat, leider aber auch ganz Deutschland, eine so schwere Wunde geschlagen haben. Allein wir müssen vor Allem die wahre Lage der Verhältnisse erkennen, und darum (nicht um Vorwürfe zu erheben) sei Folgendes bemerkt: Während der ganzen jüngsten Entwicklung verfolgte man zu Berlin nichts weiter, als ein spezifisch preußisches, und ein deutsches Interesse. Die edelsten und politisch richtigsten Gefühle der übrigen deutschen Stämme wurden nicht selten sogar verhöhnt, — mit einer Herzlosigkeit, der nur die Kopflosigkeit gleichkam, welche sich zur Schau stellte. Voll der abgeschmacktesten Großsprechereien vergaß man die politische Richtigkeit eines — Deutschland sich entgegensetzenden — spezifischen Preußenthumes; man übersah vollständig, wie Preußen seine wohlverstandenen Interessen nur dadurch fördern kann, daß es die Interessen Deutschlands wahrt. Man beging die Thorheit (und leider haben selbst einige unserer nähern Freunde darin gefehlt!) stets von dem „protestantischen" Preußen zu reden, ohne zu bedenken, daß sogar mehr als die Hälfte der Deutschen nicht „protestantisch" ist; daß Preußen selbst auf $10\frac{1}{2}$ Millionen evangelischer, nicht weniger als $6\frac{1}{2}$ Millionen katholischer Einwohner zählt; daß, wenn man in solcher Weise den „Protestantismus" zum Panier erhebt, man die Andern unabwendbar mit aller Schroffheit zum Panier des „Katholizismus" hindrängt; man verkannte, daß das Gemeinwesen in Deutschland nirgends auf dem Prinzip der einen oder der andern Kirchlichkeit beruhen kann und darf, sondern daß es sich auf den Grundsatz der über alle Einzelnkirchlichkeiten philosophisch sich erhebenden vollen Gewissensfreiheit stützen muß. (Schluß f.)

Deutschland.

Bayern. München, 21. Juli. I. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische die HH. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, v. Mulzer und v. Neumayr. Der den Vorsitz führende I. Präsident, Hr. Graf v. Hegnenberg, verlas nach eröffneter Sitzung ein kgl. allerhöchstes Reskript, die Ernennung von k. Kommissären für den Landtag betr. Nach demselben sind zu k. Kommissären ernannt: vom Staatsministerium des Innern Hr. Ministerialrath v. Dillis; vom Staatsministerium der Justiz Hr. Ministerialrath v. Neumayr; vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Hr. Ministerialrath v. Bezold; vom Staatsministerium der Finanzen die HH. Ministerialräthe v. Wanner, v. Pfretzschner und Frhr. v. Lobkowitz; vom Staatsministerium des Handels Hr. Ministerialrath v. Wolfanger; dann vom Kriegsministerium der Generalverwaltungs-Direktor Hr. Wolf und Hr. Oberst Spies. Durch ein Schreiben der Vorstände der Gesellschaft Museum dahier werden die Abgeordneten zum Besuche dieser Gesellschaft eingeladen. Die Kammer ertheilte hierauf den Abgeordneten Frhr. v. Rotenhan und Reicherzer den aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchten mehrwöchentlichen Urlaub, während ein Urlaubsgesuch des Abgeordneten Lev, das aus geschäftlichen Rücksichten zu begründen gesucht wurde, abschlägig beschieden wurde Der I. Hr. Präsident bemerkte hierauf, daß, nachdem Se. Maj. der König geruhten, die Kammer mit einer Thronrede zu eröffnen, es parlamentarische Sitte sei, dieselbe durch eine Adresse zu erwiedern. Er stelle deßhalb die Frage: ob die Kammer eine Adresse erlassen wolle. Abg. Frhr. v. Lerchenfeld: So peinlich es auch erscheine, und so schwer es auf jeden Fall sein müsse, sich über die gegenwärtigen allgemeinen Verhältnisse auszusprechen, so müsse die Kammer dennoch eine Adresse erlassen. Was dieselbe enthalten soll, sei zunächst Gegenstand des Ermessens der Kommission, welche die Kammer zur Entwerfung der Adresse wählen werde. Die Kammer müsse eine Adresse beschließen, um Gelegenheit zu erhalten, die obwaltenden Fragen debattiren zu können. Die Kammer beschloß hierauf eine Adresse und zur Entwerfung derselben eine Kommission von 9 Mitgliedern zu erwählen. Die Kammer ermächtigte hierauf ihr Direktorium, die Einleitungen ꝛc. ꝛc. zum Druck der Kammerverhandlungen in der bisherigen Weise zu treffen. Der I. Sekretär Abg. Hirschberger erstattete schließlich Vortrag über die Beanstandung des Wiedereintritts des Abg. geistlichen Rathes Baader in die Kammer. Hr. Baader wurde unlängst vom Pfarrer zum Domkapitular befördert und es war deßhalb die Frage entstanden, da dieß eine Beförderung sei, welche im Sinne des Wahlgesetzes eine neue Wahl nothwendig mache. Der nähere Bericht über diesen Vortrag, sowie über die Debatte, die sich hieran knüpfte, folgt, und wir erwähnen vorerst nur, daß der Antrag des Berichterstatters, der Hr. ꝛc. Baader habe sich einer neuen Wahl zu unterziehen, von der Kammer angenommen wurde. Hiemit schloß die Sitzung um halb 12 Uhr.

München, 21. Juli, Mittags. Die Kammer der Abgeordneten hat soeben die Wahl der Kommission zur Entwerfung der Adresse beendet. Gewählt wurden — von 116 Abstimmenden — die Abgeordneten Dr. Edel mit 115, Frhr. v. Lerchenfeld 114, Dr. Lauk 107, Dr. Paur 107, Frhr. v. Pfetten 105, Dr. v. Lasaulx 99, Frhr. v. Thüngen 89, Dr. Barth 76 und Dr. Stauber mit 69 Stimmen.

München, 21. Juli. Unter mehrfachen Auszeichnungen, welche den k. Eisenbahnbeamten für die rasche und sichere Beförderung des während 16 Tagen und Nächten auf der bayerischen Staatsbahn hier durchgekommenen 1. kais. österr. Armee-Korps zu Theil werden, erhielt nach verläßigem Vernehmen der k. Kämmerer und Oberpostmeister Hr. Graf v. Reigersberg das Verdienstkreuz der eisernen Krone von Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph verliehen. — Heute nahm das Kollegium unserer Gemeindebevollmächtigten unter der Leitung des k. Re-

Digitized by Google

gierungs-Rathes v. Branka als Wahlkommission die Wahl der beiden rechtsk. Magistratsräthe vor und fiel dieselbe unter 28 Bewerbern auf die bisherigen rechtskundig. Magistrats-Sekretäre HH. Weber und Zöllner, zwei anerkannt tüchtige und loyale Gemeinde-Beamte Münchens. — Wie wir eben vernehmen, hat der I. Bürgermeister unserer Hauptstadt, Hr. v. Steinsdorf, für seine ersprießliche Thätigkeit bei dem Durchzug der österreichischen Truppen, das Ritterkreuz des österreichischen Ordens der eisernen Krone erhalten. Deßgleichen wurden zwei Mitglieder des aus jenem Anlaß hier zusammengetretenen Komité's, die HH. Magistratsräthe Riederer und Schneider, von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich mit Orden ausgezeichnet.

In einer Gartenwirthschaft zu Würzburg entstanden gestern Nacht zwischen 12 und 1 Uhr Streitigkeiten zwischen Studenten und anderen bis jetzt noch unbekannten Leuten, welche dahin ausarteten, daß einem Studenten der Arm entzwei gehauen und einem zweiten starke Verletzungen am Kopfe beigebracht wurden. Ein dritter wird vermißt. Die Verwundeten machten hievon selbst Anzeige bei der Polizei, wurden aber sodann in das Juliusspital gebracht.

Aus der Rheinpfalz bekommen wir die Nachricht, daß im Elsaß und Lothringen fast Verzweiflung herrsche; denn bereits erweisen sich von den aus den französischen Dörfern nach Italien abgezogenen Soldaten 80 Prozent als todt.

Vom Main, 20. Juli. Von Seiten einer süddeutschen Regierung ist einer Mittheilung aus guter Quelle zufolge an die übrigen Zollvereinsregierungen der Antrag ergangen, nunmehr in Folge des Abschlusses der Friedenspräliminarien die „Verbote der Ausfuhr von Pferden, Schlachtvieh und Pulver" sofort wieder zurückzunehmen. (Ist in Bezug auf die „Pferde-Ausfuhr" jedenfalls sehr voreilig.)

Oesterreich. Botzen, 16. Juli. Da wir Tyroler öffentlich wegen der Pflege der rückkehrenden Verwundeten belobt wurden, dürfte uns wohl auch gestattet sein, im Geiste der Humanität ein Wort über die ärztliche Behandlung derselben zu sprechen. Es fiel uns gleich Anfangs auf, als das Gebäude des hiesigen neuen Stadtspitals dem Militär übergeben wurde, daß sich unter den daselbst befindlichen Verwundeten und den neu anlangenden eine entschiedene Abneigung kundgab, unter die Militärverpflegung zu treten. Man erzählt von einem verwundeten Soldaten, der, bei seinem beharrlichen Sträuben dagegen, von vier seiner Kameraden dahin gebracht werden mußte. Ueber die Sorglosigkeit und Kälte der Militärärzte nur ein paar Beispiele. Der Oberarzt wollte gelegentlich der von ihm bei den Verwundeten gemachten Runde einen derselben als Rekonvaleszenten ausscheiden. Als ihm hierauf bemerkt wurde, daß derselbe Mann als dem Tode nahe bereits mit den Sterbsakramenten versehen sei, fühlte er ihm den Puls und erwiederte: „Ja, ja, er stirbt." Tags darauf war der Soldat auch wirklich eine Leiche. Ein anderer schwer Verwundeter sollte nach Klausen transportirt werden. Der aushelfende Civilarzt hielt ihn für nicht transportabel, allein der Militärarzt erklärte: „Das müsse er besser verstehen." Der Mann wurde sofort auf den Wagen gehoben, und erlag nach der Fahrt seiner Wunde. Bei den aus der Stadt in's Militärspital gesandten Erfrischungen sind die militärischen Krankenwärter die ersten und besten Gäste, so erst jüngst als Gefrornes von Citronensaft dahin gespendet wurde. Sie stahlen es unter den Augen des Civilarztes weg, der die Vertheilung überwachen sollte. Hiebei können wir auch die Behandlungsart, die den gemeinen Soldaten von ihren Offizieren zu Theil wird, nicht unerwähnt lassen. Als jüngst auf dem Weg von hier nach Terban ein Soldat von der glühenden Sonnenhitze ermattet, sich am Weg hinsetzte, und ein mitleidiger Bauer ihn auf seinen Heuwagen heben wollte, wurde dieses vom kommandirenden Offizier nicht geduldet. Wir selbst sahen, wie ein Gemeiner, der nicht an der rechten Stelle in die Reihe eintrat, vom Hauptmann erst mit Faustschlägen, dann durch einen Stoß mit dem Degengriff in's Gesicht mißhandelt wurde. Fourierschützen wurden, der eine von dem sechs Stunden fernen Meran um eine vergessene Thonpfeife, die der Quartiergeber eben wegwerfen wollte, der andere von dem zwei Stunden fernen Girlan um ein ebenfalls zurückgebliebenes Zahnbürstchen, ein dritter um Mitternacht von dem sechs Stunden fernen Neumarkt um ein Pfund Salami von ihren HH. Offizieren hergeschickt. Solcher Mißbrauch übermenschlicher Geduld mag es wohl auch gewesen sein, der einigen Cadetten vor mehreren Wochen beim Durchmarsch nach Italien in einem Kaffeehaus die Worte ablockte: „Wir werden unserer Peiniger wohl bald los werden!" Eine bessere Behandlung des gemeinen Mannes läge doch im eigenen Interesse dieser Herren, vielmehr aber noch in jenem der Sache, die sie verfechten sollen. Doch selbst unsere Geistlichkeit hält jene, die für den Kaiser das Leben lassen, ihrer Beachtung nicht werth, obwohl es keine Protestanten sind. Die gestorbenen Soldaten werden, ohne Begleitung eines Priesters, blos von zwei ihrer Kameraden auf den Friedhof getragen und dort verscharrt. (A. Z.)

Nach der Darstellung des Wiener Korrespondenten der „H. Börsenhalle" wäre dem Kaiser Napoleon das Manöver, Oesterreich durch Besiegung auf das engste an sich zu ketten, vollkommen gelungen. Er glaubt versichern zu können, daß Oesterreich für den Verlust der Lombardei eine reichliche Entschädigung zugesagt sei und gibt nicht undeutlich zu verstehen, daß dieselbe auf Kosten Preußens erfolgen solle. Auch wäre in den geheimen Artikeln der Friedens-Präliminarien von Villfranka stipulirt, daß die Lombardei 800 Mill. Lire an Oesterreich zu zahlen habe. (??)

Wien, 19. Juli. Heute geht hier allgemein die Sprache, daß bei Hof die ernstlichsten Vorbereitungen zum Empfang des französischen Kaiserpaars getroffen werden. Ich glaube dem widersprechen zu können. Die Anstalten zum Empfang von hohen Gästen in Schönbrunn gelten einer Deputation vom französischen Hof, die hier demnächst zur Uebernahme der Leiche des Herzogs von Reichstadt eintreffen soll. Andrerseits höre ich, daß unser Kaiser bei Gelegenheit der demnächst erfolgenden Anwesenheit des russischen Kaisers in Paris auch dahin abgehen soll. Seit dem Frieden von Villafranka haben sich die Beziehungen zwischen dem hiesigen und dem russischen Kabinet zusehends gebessert. Napoleon trägt sich mit großen Planen für die Zukunft, zu deren Ausführung ihm die innige Allianz mit Oesterreich und Rußland unumgänglich erforderlich ist. Bei einem unberechenbaren Mann der Ueberraschungen wie Napoleon wird jede Konjektur für die Zukunft unmöglich, obwohl auch er trotz aller Schlauheit den höhern Planen der Vorsehung unterliegt, und ebenso unbewußt nach Gesetzen handelt wie jeder andere. (A. Z.)

Fr. Städte. Frankfurt, 20. Juli. Die preußische Zeitung bringt eine Erklärung über den Friedensabschluß, die wir an einer anderen Stelle mittheilen. Hier wollen wir nur die Bemerkung aufnehmen, daß die preußische Vermittelung für Oesterreich weit günstigere Bedingungen erstrebte, als in Villafranka vereinbart wurden. Gut unterrichtete preußische Blätter versichern, daß nach Preußens Vorschlag der status quo ante bellum verlangt, und wenn dieser nicht zu erreichen, die Lombardei zwar von Oesterreich getrennt, aber an einen Erzherzog gekommen wäre; die diplomatische Korrespondenz darüber mit England und Rußland solle demnächst veröffentlicht werden. Es ist dringend nothwendig, daß dieß bald geschehe, um die nach einem gegebenen Modell gefertigten Unwahrheiten und Entstellungen specifisch österreichischer Blätter durch aktenmäßige Darstellung der nun ins Gebiet der Geschichte eingetretenen Verhandlungen zu widerlegen.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Der „Moniteur" wird in allerkürzester Frist ein Manifest Louis Napoleons an das Volk von Paris veröffentlichen, in welchem der Friede erläutert oder — entschuldigt werden soll. Auch soll darin auf eine künftige liberale Färbung des Regierungssystems hingewiesen werden. Zweitens erfahre ich mit Sicherheit, daß die Verkündigung einer umfassenden Amnestie (wahrscheinlich am Napoleonstage) bevorsteht. — Wie es scheint, hat der Kaiser Louis Napoleon den Anschluß von Parma an Sardinien sich ausbedungen.

Großbritannien.

Das Palmerston'sche Wochenblatt Observer, welches bis jetzt den napoleonischen Ideen mit wahrem Höflings-Enthusiasmus huldigte, tadelt den Friedensschluß in den heftigsten Ausdrücken. Was dieses Blatt sagt, ist zu stark, um hier wieder gegeben zu werden, aber man betrachtet es als getreuen Ausdruck der Gesinnung Lord Palmerstons, der, Londoner Berichten zufolge, ganz außer sich ist vor Aerger über die Vereinbarung von Villafranka. Lord Cowley soll in Paris bereits eine Anfrage der englischen Regierung übergeben haben, worin in Betreff der näheren Bedingungen des Friedens und der Zeitdauer angefragt wird, während welcher die franz. Truppen in Italien verbleiben werden.

Italien.

Die provisorische Regierung von Toskana soll gegen die Friedensbestimmungen von Villafranka protestirt und erklärt haben, daß das Land bei dem Vorsatz, sich Piemont anzuschließen, beharre. Man hofft jedoch, daß die Bevölkerung des Großherzogthums andere Gesinnung hege; sollte dieß nicht der Fall

Digitized by Google

sein, so würde ein französisches Armeekorps den Weg nach Frankreich über Toskana nehmen, um dort die Friedensbestimmungen zur Ausführung bringen zu helfen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

⌕ Passau, 23. Juli. Das Dampfboot „Stadt Passau" welches heute die Fahrt von Regensburg nach Linz zu machen hatte, wurde bei Sandbach im sogen. Gbachlet — wo jetzt wegen des sehr niedern Wasserstandes, und der vielen aus dem Fluß hervorragenden Felsen ohnehin sehr schwer durchzufahren ist — von einem furchtbaren Sturm überfallen. Das Schiff, an einen solchen Felsen geworfen, wurde sogleich stark leck, ein Rad zerbrochen, ein Bruch am Hintertheil, durch welchen das Wasser sogleich stark in den Schiffsraum eindrang; doch wurde das Schiff an's Ufer gebracht, ehe der Hintertheil unter Wasser stand, so daß glücklicherweise Niemand um's Leben kam. Mit vieler Energie sollen sich der Kapitän und Maschinist benommen haben. Letzterer blieb bei der Maschine, als sich das Boot schon stark mit Wasser gefüllt, und es glückte ihm, den Dampf vollends auszulassen, ehe das eindringende kalte Wasser den Dampfkessel berührte. Dahier wüthete dieser Sturm von 1¾ bis 2 Uhr.

* Vilshofen, 23. Juli. Heute zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt hin mit so heftigem Sturmwind, daß Ziegel von den Dächern flogen, Fenster zerschlagen wurden u. s. w. Auch fielen ziemlich große Schlossen. Die Allee gegen Mariahilf hinaus litt ebenfalls wieder, nachdem ihr bei dem Sturme am 20. d. schon nahe an 30 Bäume abgebrochen wurden.

Dienstliches. Die katholische Stadtpfarrei Vilshofen mit einem Reinertrag von 1305 fl. 7½ kr. ist durch den Tod ihres bisherigen Besitzers in Erledigung gekommen. — In Erledigung kommt demnächst durch die Ruhestandversetzung des bisherigen Schullehrers der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Innernzell, Ldgs. Grafenau, mit einem Reinerträgnisse von 548 fl. 42¾ kr., aus welchem dem bisherigen Lehrer auf Lebensdauer ein jährlicher Absent von 250 fl. zu verabreichen ist.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Juli. In der Reichsrathkammer wurde die Adresse an Se. Maj. den König einstimmig votirt, der Haltung der bayerischen Regierung alle Anerkennung ausgesprochen, die vereitelten Hoffnungen Deutschlands bedauert und Bereitwilligkeit zu allen Opfern für Gegenwart u. Zukunft erklärt.

München, 23. Juli. Auch in der Kammer der Reichsräthe wird der Wunsch nach Bundesreform, nach einem Parlament ausgesprochen werden. Ja, die Herren Reichsräthe wollen diesen Wunsch dem Vernehmen nach selbst in der Adresse niederlegen Darin einigen sich denn auch die Wünsche aller Patrioten, welche mit Trauer im Herzen die lezte große Bewegung in Deutschland so gar im Sand verlaufen sahen wegen der Zerrissenheit des Vaterlands. Es verlautet, auch die hiesige Bürgerschaft wolle in einer Adresse an die hiesigen Abgeordneten neben vollem Vertrauen in das jetzige Ministerium auch dem Wunsch nach dem, was uns vor Allem noth thut, Raum geben: Bundesreform! Parlament!

München, 22. Juli. Morgen Vormittags kommen die Urlauber des 8. Infanterie-Regiments hier durch.

Stuttgart, 20. Juli. Die Infanterie, bei der die Kompagnie auf dem Kriegsfuße 250 Mann zählt, ist durch Befehl gestern abermals reduzirt worden.

☛ Mainz, 21. Juli. Das „Mainzer Journal" bringt den französischen Originaltext der Vermittlungsvorschläge von Preußen, England und Rußland. 1) Italien soll sich selbst zurückgegeben werden. 2) Föderation aller Staaten Italiens ohne Ausnahme. 3) Vergrößerung Sardiniens, wobei die Lombardei und die Herzogthümer erwähnt sind. 4) Bildung eines Venetien und Modena umfassenden unabhängigen Staats unter einem österreichischen Erzherzoge. 5) Toskana kommt an die Herzogin von Parma. 6) Weltliches Vicekönigthum in den Legationen. 7) Reorganisation Italiens durch einen Kongreß nach den obenbezeichneten Grundlagen und Berücksichtigung der erworbenen Rechte nach den Wünschen der Bevölkerung.

Frankfurt, 22. Juli. In der gestrigen Bundestagssitzung wurden die Anträge Oesterreichs und Preußens wegen Versetzung der Bundeskontingente und Bundesfestungen in den Friedensstand einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Paris, 23. Juli. Das „Journal des Debats" brachte einen Artikel gegen die jetzige Haltung Englands, der einige Sensation erregte.

☛ Paris, 22. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet, das diplomatische Korps sei von dem Kaiser empfangen worden, um ihn wegen des Friedensschlusses zu beglückwünschen. Der Nuntius führte hiebei das Wort und hob die Raschheit der diesfälligen Entschließung hervor. Der Kaiser antwortete: „Europa war überhaupt im Beginne des Krieges so ungerecht gegen mich, daß ich glücklich war, den Frieden schließen zu können, als der Ehre und den Interessen Frankreichs genuggethan war, und zu beweisen, daß es nicht in meinen Absichten liegen konnte, Europa zu zerrütten, und einen allgemeinen Krieg hervorzurufen. Ich hoffe dermal, daß alle Ursachen der Zwietracht schwinden und daß der Friede von langer Dauer sein wird. Ich danke dem diplomatischen Korps für seine Glückwünsche."

In Paris wollte man, wie uns von dort geschrieben wird, wissen, auch Oesterreich werde in die Zusammenkunft eines Kongresses willigen. Die Stimmung soll dort augenblicklich besonders gegen England kriegerisch sein.

London, 22. Juli. Gestrige Nachtsitzung des Unterhauses. d'Israeli sagt, der Friedensschluß sei befriedigend, denn er halte das europäische Gleichgewicht aufrecht. England könne zufrieden sein, dürfe jedoch keinesfalls den Kongreß beschicken, sondern verlange vertrauensvoll von dem stets getreuen Alliirten Frankreich die Reducirung der französischen Armee als Beweis seiner Aufrichtigkeit. — Gladstone verspricht in letzter Richtung wirken zu wollen, äußert sich hingegen spöttisch über d'Israeli's Antipathie gegen einen Kongreß, nachdem doch Lord Malmesbury selbst einen solchen angestrebt habe. — Bright legt den Accent auf Neutralität, tadelt heftig die Angriffe der Journale auf Napoleon als gefährlich für den Frieden, und bezeichnet Lord Palmerston als den fähigsten Führer, um die jetzige Verwicklung zu beseitigen. — Lord Russel tadelt die Journalistik ebenfalls, und anerkennt die Loyalität des Kaisers Napoleon; gleichwohl erklärt er die Fortsetzung der Rüstungen für unerläßlich. — In analogem Sinne spricht Lord Palmerston, hinzufügend, Italiens Lage beweise, daß Friede ganz so verhängnißvoll sein könne, als Krieg, den eine größere Befähigung Lord Malmesbury's hätte verhüten können; die Beschickung eines Kongresses Seitens Englands hänge von den Umständen ab. — Fitzgerald vertheidigt den Lord Malmesbury und spricht sich gegen die Betheiligung an einem Kongresse aus.

Einem Privat-Telegramm des Wanderer entnehmen wir über obige Sitzung noch: d'Israeli erklärt, England dürfe an dem Kongreß nicht theilnehmen, da der Friedensschluß Englands Interessen nicht berühre; der Friede habe nach seiner Ueberzeugung die Bedingungen der Dauer. England dürfe sich befriedigt erklären, Napoleon sei für den Frieden, man solle nur Verminderung der Rüstungen von ihm verlangen. Gladstone lehnt es ab, die Ansichten des Kabinets über einen Kongreß darzulegen, da er noch nicht genügende Information erhalten habe.

Handel und Verkehr.

Wien, 21. Juli. (Leder und Knoppern.) Da die Lieferungen für das Aerar noch nicht ganz ausgeführt sind, so zeigt sich im Ledergeschäft noch große Lebhaftigkeit. Es sind neuerdings 500 Stück Ochsen- und Kuhhäute zum Preis von 70 fl. W. W. pr. Centner. Der Abschlag gegen die früheren Preise beträgt nur 5—6 fl. pr Ctr. Auch in gearbeitetem Leder im Commerzgeschäft beträgt der Abschlag nur 5 fl. pr. Ctr., da die Vorräthe sehr klein geworden sind; für den Commerz ist der Absatz sehr schwach. Auch zum Preisrückgange für Valloné hat die Besserung der Valuta beigetragen. Für Knoppern kamen von einigen Gegenden günstige Berichte.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 26. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jak. Renner, Bauers von Bruck, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Deggendorf vom 8. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Amtsehren-Beleidigung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil desselb. Gerichts v. 1. Juni l. Js., in der gegen Jos. Wasinger, Müller v Plattling, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung gef. Untersuchung.

Wiener Börsenbericht vom 22. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	71	50	Kreditaktien	209	10
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	77	20	Dampfschiffahrtsaktien	442	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	258	50
von 1834 . . .	290	—	Nordbahnaktien . .	181	50
detto von 1839 . .	116	—	Westbahn	131	—
detto von 1854 . .	108	—	Pardubitzer . . .	127	50
Bankaktien . . .	880	—	Augsb. uso	104	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 6646. **Bekanntmachung.**
(Krenn gegen Weiß wegen Forderung.)

Am Samstag den 30. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr wird vor dem Wirthshause zu Schwaiberg d. G. ein Pferd, Lichtfuchs, im Werthe von 25 fl., durch den Gemeindevorsteher von Tiefenbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Der Hinschlag geschieht gegen sofortige Baarzahlung und nur, wenn wenigstens mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Am 18. Juli 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 1806.

Anzeige und Empfehlung.

Die Fabrik „wasserdichter Stoffe"
von
Friedrich Döhlemann in Nürnberg

empfiehlt nebst ihren bisherigen Fabrikaten, als: **Decken** für Güterwagen, Schiffe ꝛc. in verschiedener Länge und Breite, **Bedachungs-Stoffe** für Eisenbahn-Waggons, Feuereimer, **Rolldecken** auf Glashäuser, starke **Ledertücher** für Koffer, Taschen und Chaisen-Sitzen, **Kautschuk-Leinen** zu den verschiedensten Ueberzügen, sowie für Bade-Anstalten, **wasserdichtes Zeug** zu feinen Regenröcken, dergleichen **Packpapier** in Bögen und Rollen, **Cement-Oel-Farben** zu Holz- und Steinanstrich in allen Nüancen, noch ihre **neuesten** Fabrikate von feinen **Fußtapeten** für Chaisen, Zimmer und Läden, sowie **Wachsleinwand** in den verschiedensten Mustern und Breiten von ordinärem Packwachstuch an bis zu den feinsten Sorten, glatt, gedruckt und in verschiedenartigem Holzgrund, ferner **Rohleinen** für Oeldruck: 1) zu **Fußdecken** für Zimmer, Gänge und Vorplätze, 2) sogen. **Gangläufer** zum Belegen ganzer Treppen in der Mitte, mit Kanten an der Seite in verschiedenen Mustern.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt gerne **gratis**, und liegen auch Muster zur gefälligen Einsicht und Abnahme bereit bei

1807. **Franz Glaser jun. in Passau.**

Anzeige.
Unterzeichneter empfiehlt heute

Gefrornes.

F. X. Widmann,
1808. Conditor.

Bei Unterzeichnetem ist die **Ansicht der Stadt Passau**, vom Mariahilfberg aus aufgenommen, à Exemplar für 1 fl., zu beziehen. — Zugleich macht derselbe auswärtige Herren Photographen aufmerksam, daß bei ihm stets ausgezeichnetes **Collodien** zu Glaspositivs und **Negativs**, sowie alle zur Photographie gehörigen **Chemikalien** zu billigsten Preisen zu haben sind.

Rudolph Liebholdt,
Photograph und Maler,
1801. (2) wohnhaft im Gasthof zum Strauß.

Am Sonntag den 24. d.

Garten-Musik,

wozu freundlichst einladet

Michael Freislederer,
Gastgeber zum goldenen Stern
1802. (b) am Sand.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 24 d. M. 6. Vorthel in der kgl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 24. Juli Wanderung zu Herrn **Fischer** auf die Mauth, wozu die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Für Fußleidende.

Alle Operationen von Hühneraugen und Heilung von Frostbeulen auf eine ganz schmerzlose Weise übernimmt der Unterzeichnete, bei welchem auch immer ganz frische **Blutegel**, das Stück zu 7 kr., zu haben sind.

Passau, den 23. Juli 1859.

Dom. Pißle,
Baderei-Besitzer im Graben
1809. (a) Nro. 502.

In Passau im Ort ist das **Gasthaus** Nr. 69, welches jährlich 144 fl. Zins trägt und jährlich 800 Eimer Bier verleit gegeben werden, nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu **verkaufen**. Auch kann ein großer Theil des Kaufschillings auf demselben liegen bleiben. 1810.

Morgen, als am Jakobi-Tag, findet wie alljährlich

Hendelparthie mit Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Norbert Hoft,
Gastwirth zur Froschau in der
1811. Innstadt

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 21. Juli: Joseph Johann Baptist, ehel. Kind des Hrn. Jos. Edel, Buchdruckerei-Faktors dahier.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren den 19. Juli: Thekla, ehel. Kind des Gg. Bauer, Söldners v. Obersölden.
Gestorben den 20. Juli: Franziska Wagner, Söldnerin von Sieglgut, 72 J. alt.

Allen meinen lieben Freunden und Nachbarn, welche bei dem, in meiner Waldung Waidholz am 16. d. Mts. durch Fahrlässigkeit fremder, nicht zu meinem Familien-Verbande gehöriger Leute, ausgebrochenen Brande durch ihre Theilnahme und thätige Hilfeleistung zur Verhütung größeren Schadens gewirkt haben, sage ich hiemit meinen innigsten, herzlichsten Dank.

München, 21. Juli 1859.

Fr. P. Graf,
Posthalter in Freyung,
1812. z. Z. Landtags-Abg.

Bei Aug. Lax in Hildesheim erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Ruf zum Turnen.

Brief eines Turners an Jedermann von Dr. Ed. Angerstein in Berlin.
Preis 3 Ngr.

Im Färberhaus zu Anger ist über eine Stiege eine bequeme **Logie** sogleich zu beziehen. 1813.

Gesang-Verein.

Sonntag den 24. Juli Nachmittags 1 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Nachmittags nach Hanzing.

Der Ausschuß

Ambomochinger.

Heute Nachmittag halb 4 Uhr zu Hrn. **Peter Huber** nach Ilz.

Der Ausschuss.

Erdinger Schranne
vom 21. Juli 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	598		95		51		73	
Im Rest blieben	126		7		14		113	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	13	37	8	51	10	—	8	51
Mittlerer	11	37	8	24	9	49	8	16
Mindester	10	52	7	53	9	3	7	24
Gefallen	—	4	—	—	—	—	—	30
Gestiegen	—	—	—	13	—	3	—	—

Landshuter Schranne
vom 22. Juli 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1223		133		2		204	
Im Rest blieben	412		46		15		77	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	18	8	53	9	30	9	2
Mittlerer	11	36	8	28	8	15	8	42
Mindester	9	21	7	51	7	—	8	22
Gefallen	—	—	—	2	—	—	—	—
Gestiegen	—	8	—	—	—	—	—	26

☛ Wegen Unterbrechung der Telegraphen-Linie kam uns der heutige Münchener Schrannen-Bericht nicht zu

---

Brodsatz **Waizen** 13 fl. 30 kr. — **Korn** 8 fl. 24 kr. **Mehlsatz**

in der Stadt Passau vom 26. Juli bis 1. Aug. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	3
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	1	2
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	4	—	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	8	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	12	—	3
	Ein Groschenwecken . .	—	24	1	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	7	2	—
	Ein Zwölferlaib	4	15	—	1

in der Stadt Passau vom 26. Juli bis 1. Aug. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen fl.	kr.	pf.	hl.	Vierling fl.	kr.	pf.	hl.	Sechszehtl. fl.	kr.	pf.	hl.	32er fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl . .	3	15	—	—	-	48	3	—	—	12	1	—	—	6	1	—
	Semmelmehl .	2	27	—	—	-	36	3	—	—	9	1	—	—	4	3	—
	Pollmehl . . .	1	57	—	—	—	29	1	—	—	7	1	—	—	3	3	—
	Nachmehl . . .	1	16	—	—	—	19	—	—	—	4	3	—	—	2	2	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	23	—	—	—	21	3	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	6	—	—	—	16	2	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Jakob. Nr. 202. 25. Juli 1859.

Die jetzige Frage.

(Schluß.)

Man erklärte von oben herab, sich „nicht majorisiren" zu lassen und kündete damit ohne alle Scheu an, daß man die Verpflichtungen nicht erfüllen wolle, welche man schuldig ist, indem die Bundesakte (sei sie gut oder schlecht!) eben von Preußen einmal angenommen, ja von ihm sogar mit verfaßt wurde. Der Wiener Hof sah sich von dem Berliner verlassen; er erkannte ganz richtig, daß das preußische Ministerium auf den Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland ausgehe, und für dieses ungeheuere Opfer doch nichts weiter biete, als die Lächeelichkeit einer Vermittlungs-Verwendung auf schlechtere Bedingungen hin, als man dieselben vom Feinde unmittelbar erhalten konnte. So sehr wir vom deutschen Standpunkte aus die Erscheinung beklagen, so wenig können wir uns doch wundern über das Ergebniß, — den vorläufigen Friedensschluß. Der österreichische Antrag an den Bund wegen des Heerbefehls ist freilich eine Ironie; doch selbst diese Forderung aus Ironie gegen die vorangegangenen Prätensionen erscheint ihrem innersten Wesen nach berechtigt. Vernunftgemäß ist keine Machtübertragung denkbar ohne entsprechende Verantwortlichkeit; selbst die konstitutionelle Fiktion von der Unverantwortlichkeit des eigenen Fürsten bedarf der Beschränkung; keine Verfügung ist vollziehbar ohne Contrasignatur eines verantwortlichen Ministers. Im Krieg aber kann man nicht die Vollziehbarkeit jeder Ordre von solcher Contrasignatur abhängig machen. Unter solchen Verhältnissen wird es am besten sein, wenn alle fürstlichen Personen sich von jedem Kommando überhaupt entfernt halten. Wir haben ohnehin nicht ohne tiefe Besorgniß die Nachrichten von so vielen fürstlichen Oberbefehlen vernommen. Der Wiener Hof wird also ganz gewiß dem Berliner nichts zu gefallen thun. Die deutschen Mittelstaaten mögen die Initiative ergreifen. Sie mögen darauf hinwirken, daß Oesterreich die Friedenspräliminarien (mögen sie auch vielleicht einen weiter gehenden Namen haben) nicht zu einem wirklichen Feiedensschluß gelangen lasse. Es scheint dies zu erzielen noch unmöglich, wenn Preußen und England die Hand dazu bieten. Hoffentlich erkennen diese in der letzten Stunde ihre bisherigen ungeheuren Fehlgriffe. Jetzt handelt es sich für beide nicht mehr um einen zu ermarktenden Gewinn, sondern geradezu um Rettung. Es ist für sie die theuerste, aber letzte Gelegenheit der Erwerbung der sibyllinischen Bücher, — vielmehr für Preußen die letzte Gelegenheit der Sicherung eigener Existenz. Wir sind gar keine Freunde des Großmachtspielens der Kleinen. Dießmal wünschen wir gleichwohl ein Ergreifen der Initiative durch die Mittelstaaten (Bayern, Hannover, Sachsen und Württemberg), nachdem Preußen seine Sache selbst verloren hat. Das Wiener Kabinet ist mit allem Rechte erbittert über das Berlinerische. Aber es kann doch keine Freude haben an einem Akte, der zwar gewiß eine Demüthigung, vielleicht eine Vernichtung Preußens als Großmacht in Aussicht stellt, der aber eben so unfehlbar das ungeheuerste Unglück über das gesammte übrige Deutschland brächte — über dieses Klein-Deutschland, das so energisch gegen den Bonapartismus sich erhob. Oesterreich selbst wird dieses Deutschland noch gar manchmal bedürfen; ein neuer Rheinbund könnte dasselbe sogar zwingen, seine Kräfte zu einer späteren vollständigeren Besiegung Oesterreichs wieder herzugeben, wie 1805 und 1809. Genügende Gründe, um einer verständigen Initiative von Mitteldeutschland zu Wien eine nicht unfreundliche Aufnahme zu sichern, trotz der gerechten Erbitterung über das Berliner Kabinet. Dazu kommt naturgemäß der Schmerz über den Verlust der Lombardei, welchen Verlust der Kaiser selbst sanktioniren soll, — ein Hingeben der reichsten und schönsten Provinz des ganzen Staates; zudem die Nöthigung, für Venedig in eine Konföderation zu treten, deren ganze Tendenz auf Vertreibung Oesterreichs von der Halbinsel abzielt; weiter die Herbeiführung eines Zustandes permanenter, kostspieliger und peinigender Kriegsbereitschaft; endlich das Verhältniß zu einem nicht „legitimen" Herrscher, zu einem Napoleoniden, mit der traditionellen Politik eines solchen, welche Politik, auch Oesterreich gegenüber, ihre Schlußziele noch lange nicht erreicht hat. Doch Sympathieen und Antipathieen reichen hier nicht aus; nur durch bedeutende positive Garantien wird der Wiener Hof zu bestimmen sein, das Schwert sofort wieder zu ergreifen. Preußen muß sich verpflichten, mit dem übrigen Deutschland augenblicklich zu den Waffen zu greifen, wenn Oesterreich den Kampf wieder aufnimmt, um Napoleon's Anforderungen niederzuschlagen. Auch England kann nur einen gesunden, keinen faulen, Frieden wünschen. Es werde wenn möglich zum Beitritt veranlaßt. Jetzt noch ist Rußland ungefährlich. Kann sich der Wiener Hof dazu verstehen, seinen italienischen Provinzen die Ordnung ihrer eigenen innern Angelegenheiten zu überlassen, wie ja doch mancherlei Reformen im Kaiserstaat unvermeidlich sind, und jede Bevormundung des übrigen Italiens aufzugeben, die doch nur Unheil bringt; — versteht man sich ferner in Deutschland allgemein dazu, den gerechten Forderungen der Nation zu entsprechen, namentlich wegen einer allgemeinen Volksvertretung (deren Existenz u. a. die heillose jüngste Haltung Preußens unmöglich gemacht hätte!) — dann dürfen wir vertrauensvoll der nächsten Zukunft entgegen gehen, welche Zukunft uns heute für Deutschland und für ganz Europa nur in schwärzester Färbung erscheinen kann.

Deutschland.

München, 22. Juli. Die Deputation, welche die Adresse Sr. Maj. dem König überreichen wird, besteht aus den HH. Reichsräthen: Graf Bray, v. Maurer, Graf Aug. Seinsheim, v. Bayer, Frhr. v. Fraunhofen, Erzbischof von Bamberg, Graf Sandizell und Graf Bassenheim. Selbe lautet:

Allerdurchlauchtigster ꝛc. Die allerunterthänigst treugehorsamste Kammer der Reichsräthe ist mit Euerer Königlichen Majestät durchdrungen von dem schweren Ernst der Zeit, in welcher der allerhöchste Wille uns an die Stufen des Thrones berufen hat. Aber je ernster die Zeit ist, um so erhebender tritt an uns das Bewußtsein, gerade jetzt in unerschütterlicher Treue um Euere Königliche Majestät uns schaaren und zeigen zu dürfen, daß es uns ein heiliger Ernst war und ist, den Pflichten nachzukommen, welche wir gegen unser engeres und weiteres geliebtes Vaterland haben. In diesem hohen Bewußtsein fühlen wir uns mächtig durch das hohe Vorbild gestärkt, welches Eure Königl. Maj. in voller Erfüllung der Bundespflichten gegeben haben, und überwinden hiemit den Schmerz, welchen uns vereitelte Hoffnungen bereiten. Für die Ehre und die Interessen des Vaterlandes kann kein Opfer zu groß sein. Denn, rechtzeitig gebracht, ersparen Opfer allein spätere Einbuße und Unehre. Das Vertrauen, welches Ew. Königl. Maj. auf Allerhöchst Ihr treues Volk setzen, erfüllt uns mit Stolz. Und wenn die jetzige politische Lage geringere Opfer fordert, so wagen wir zwar nicht, uns darüber zu freuen, erklären uns aber zu Allem bereit, was der Gegenwart frommt und die Zukunft sichert. Mit tiefgefühltem Danke haben wir vernommen, daß Ew. Königl. Maj. trotz der Ungunst der Zeiten auch den inneren Landesangelegenheiten Allerhöchstdero Vorsorge widmen. Denn alle Stärke nach Außen ruht auf der Festigkeit der Verhältnisse nach Innen. Was Ew. Kgl. Maj. als Vollzug des Grundlagengesetzes vom 12. Mai 1848 in Aussicht zu stellen geruht haben, werden wir bestrebt sein, gewissenhaft zu berathen, und jedes Mittel gedeihlicher Verständigung auf das Eifrigste zu pflegen. In derselben verfassungstreuen Gesinnung sehen wir der Vorlage der Rechnungsnachweise pro 1856/57 dankbar entgegen. Der gnädige Beistand Gottes aber wird uns nicht entgehen, so wir treu der Ehre und dem Rechte, Bayerns und des gesammten Deutschlands Wohlfahrt zum Gesetz unseres Handelns machen und in Verfolgung dieses Zieles uns mit Allem, was unser ist, unserm Allergnädigsten König und Herrn zu Dienste stellen."

Antwort der Landtags-Abgeordneten des Wahlbezirks Nürnberg an die Wahlmänner dieses Bezirkes:

„Hochgeehrte Herren! Die unterzeichneten Abgeordneten des Wahlbezirks Nürnberg haben die von einer großen Zahl ihrer Wähler an sie gerichteten Ansprache vom 14. d. empfangen und beehren sich, dieselben mit einem kurzgefaßten Ausdrucke ihrer Gesinnung zu beantworten. Je strenger der Abgeordnete auf die

Digitized by Google

auch im Eingange der Ansprache hervorgehobene Pflicht verwiesen ist, nach seiner eigenen freien Ueberzeugung zu sprechen und zu stimmen, um so größeren Werth muß er auf die Wahrnehmung legen, daß seine freigewonnene Ansicht mit den Ansichten und Wünschen der Wähler im Einklange steht. Wir befinden uns in diesem glücklichen Falle, vor Allem gegenüber demjenigen Theil der Ansprache, dessen Inhalt von der neuesten Wendung der Ereignisse unberührt geblieben ist. Wir theilen die Ueberzeugung, daß Deutschland die Stellung, die ihm unter den Nationen gebührt, nicht erlangen wird, bis es gelungen ist, eine mächtige, von den Vertrauensmännern des Volkes umgebene Centralgewalt zu schaffen. Wir theilen die Ansicht, daß es in diesem Augenblicke für die deutschen Landesversammlungen keine höhere Pflicht gebe, als den Ruf nach einer solchen Neugestaltung des Bundes energisch zu erheben. Verschiedenen politischen Richtungen angehörig, stimmen wir Abgeordnete von Nürnberg in der nationalen Landesfrage ebenso überein, wie die Unterschriften der Ansprache bezeugen, daß auch in dem Kreise der Wähler, deren Vertrauen uns hierher berufen hat, dieser Frage gegenüber Ein Grundgedanke alle Parteien einigt. So erfolglos bisher um seine Verwirklichung gerungen wurde, so unzerstörbar hat er sich aus jeder Niederlage auf's Neue erhoben und darauf gründet sich die Zuversicht seines endlichen Sieges. Mögen unsere Wähler vertrauen, daß wir in seinem Dienste auf dem Platze, der uns angewiesen ist, pflichtgetreu ausharren werden. München, 19. Juli. J. Längenfelder. K. Brater. C. Crämer.

Man schreibt aus Regensburg, 20. Juli: „Nachdem seit 5 Wochen kein Tropfen Regen unsere Fluren erquickte und alles Grün bereits verwelkte, zog sich heute gegen 4 Uhr ein Gewitter zusammen, welches hier in der Stadt nach kurzem heftigen Sturm und Regen endete. Dagegen höre ich soeben von ankommenden Fremden, daß in der Gegend von Regenstauf ein nicht minder heftiges Gewitter wüthete als jenes am 31. Mai 1856. Sturm, Hagel und Regen soll nicht zu beschreiben sein. Bäume liegen entwurzelt, die Fuhrwerke wurden umgeworfen, die Wasser liefen über, kurz, es soll fürchterlich gehaust haben. Zu allem Glück ist in dieser Gegend die Ernte fast ganz eingebracht, sonst wäre der Schaden unberechenbar."

Oesterreich. Wien, 17. Juli. Dem Frankf. Journal wird über die Ursachen des Friedensschlusses Folgendes geschrieben: Kaiser Franz Joseph hegte die sichere Ueberzeugung, daß Preußen in die Aktion eintreten würde, sobald die Franzosen den Mincio überschritten. Er glaubte zu dieser Hoffnung durch diplomatische Mittheilungen berechtigt zu sein. Napoleon lieferte in der Zusammenkunft dem österreichischen Kaiser Belege, daß Preußen sich Rußland gegenüber förmlich verpflichtet hat, gegen Frankreich nicht aktiv aufzutreten, insolange der Krieg auf Italien beschränkt bleibt, gleichviel, ob die Franzosen nur die Lombardei oder auch Venetien erobern würden. Diese Eröffnung, wodurch für Oesterreich jede Hoffnung abgeschnitten war, eine Unterstützung von Seite Deutschlands zu erhalten, war so entscheidend für die Einstellung des Krieges, daß Kaiser Franz Joseph Napoleon gegenüber die Geneigtheit aussprach, einen annehmbaren Frieden zu schließen und für den Augenblick die Lombardei preiszugeben. (Hoffentlich wird von Seite Preußens die Widerlegung dieser schweren Anklage nicht auf sich warten lassen.)

Wien, 22. Juli. Die Nachrichten aus Italien lauten sehr beunruhigend. Nicht nur in Sardinien und der Lombardei, sondern überall, wo sie bekannt wurde, hat die Friedensbotschaft Erbitterung hervorgerufen, und es ist natürlich, daß die der Bewegung freundlichen Berichte aus Italien die Friedens-Präliminarien so reduziren, daß schließlich nichts davon übrig bleibt. Daß die provisorische Regierung von Toskana gegen den Frieden protestirte, ist bekannt. Sie hat den Cavaliere Perugi und den Herrn Matteucci nach Paris und London geschickt, um dort zu Gunsten der Einverleibung Toskana's mit Piemont zu wirken.

Baden. Heidelberg, 20. Juli. Der Durchmarsch bayerischer Truppen nach der Rheinpfalz dauert noch immer fort. Nachdem vorgestern und gestern der Rest des 9. Regiments, so wie eine Sanitätskompagnie unsere Stadt passirt hatten, folgte ihnen heute in frühester Morgenstunde ein Jägerbataillon, starke Abtheilungen des 13. Regiments (Kaiser Franz Joseph) und endlich Artillerie mit 12 Geschützen nebst den dazu gehörigen Munitionswägen und andern Fuhrwerken. Fortwährend erregt die schöne, stattliche Haltung der Truppen die allgemeinste Aufmerksamkeit. Marode und Kranke haben dieselben sehr wenige. Wie man vernimmt, steht in den nächsten Tagen auch noch der Durchzug von Reiterei zu erwarten.

Schleswig-Holstein. Itzehoe, 19. Juli. Heute traf hier aus Kopenhagen die Nachricht ein, daß die zum 25. ds. Monats einberufene Ständeversammlung nicht zusammentreten soll, weil die Veranlassung zur Einberufung mit der Beendigung des italienischen Krieges weggefallen ist.

Preußen. Berlin, 20. Juli. Der k. Gesandte in Paris, Graf Pourtales, wird sich dem Vernehmen nach, morgen auf seinen Posten begeben.

Berlin, 22. Juli. Mannigfache Irrthümer, die in jüngster Zeit über Zwecke von Preußen angestrebter Vermittlung verbreitet, haben das Kabinet veranlaßt, nachstehende berichtigende Zirkulardepesche an die Gesandtschaften in Deutschland zu richten: Gleich nach der Rückkehr aus Verona sagte Graf Rechberg dem k. Gesandten in Wien, Oesterreich habe hauptsächlich Friedenspräliminarien angenommen, weil von neutralen Großmächten ausgehende Mediationsbedingungen für Oesterreich ungünstiger seien, als die, auf welche der Kaiser der Franzosen eingehen wollte. Das Manifest des Kaisers der Franzosen vom 15. Juli sprach sich ebenso aus. Kürzlich, in mir vertraulich vorgelesenem Zirkular des Grafen Rechberg, war ein Mediationsprojekt, angeblich von England an Frankreich mitgetheilt, beigefügt, dessen Bestimmungen Preußen zugestimmt haben sollte. Das heutige Mainzer Journal veröffentlicht diese Projekte. Sie sind ermächtigt auf das bestimmteste auszusprechen: 1) daß seitens Preußen keinerlei Bedingungen einer Mediation formulirt gewesen waren, noch acceptirt worden sind. 2) Daß das aus dem österreichischen Zirkular beigefügte, seitdem in den Zeitungen veröffentlichte Projekt uns gänzlich unbekannt gewesen ist. Schleinitz.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Alle Kunsthändler sind angewiesen worden, die Karrikaturen gegen die Oesterreicher, die sie öffentlich ausgestellt hatten, zu entfernen, d. h. man soll sich auf Kosten unseres neuen Alliirten nicht weiter belustigen.

Paris, 20. Juli. Die Patrie sagt: Die Namen der neuen sardinischen Minister bürgen dafür, daß Piemont fortwährend den Weg der Ordnung und des liberalen Fortschrittes gehen wird, die besser als die Eroberungen ihm einen überwiegenden Einfluß auf die Geschicke Italiens sichern werden. — Von Bourges ist eine Batterie Artillerie mit 220 Mann und 300 Pferden nach Colmar im Elsaß abgegangen. — Prinz Napoleon ist gestern Abend hier eingetroffen. — Man spricht von einer Mission des Prinzen Napoleon im Auslande. Nach dem Krimkrieg unternahm er eine wissenschaftliche Entdeckungsreise an den Küsten Norwegens. Dießmal, nach Abstattung seines Berichtes über die Strapazen des fünften Armeekorps auf seinem Marsch nach Parma und Modena, soll er als Gesandter nach Wien gehen, und die Leiche Sr. k. k. Hoheit, des Herzogs von Reichstadt, ins Invalidenhôtel bringen. Alle Gerüchte von hohen Besuchen in Wien oder Paris werden dementirt.

Italien.

In Turin heißt es, Garibaldi werde seine Freiwilligen verabschieden und nach Frankreich gehen. Gerüchtweise fügt man hinzu, er werde eine Adjutantenstelle beim Prinzen Napoleon annehmen. — Unter den in Italien an ihren Wunden verstorbenen französischen Offizieren befindet sich auch Paul von Chamisso, zu den französischen Anverwandten des bekannten deutschen Dichters gehörig.

Dem „Eco di Fiume" wird aus Mailand geschrieben: Was die Lage der österreichischen Offiziere betrifft, sind wir im Stande zu versichern, daß ihre Angehörigen über ihr Loos sich beruhigen können. Die ganze Bevölkerung nimmt an ihrem Schicksale den größten Antheil. Von Seite des Gemeinderathes wird für ihre Bedürfnisse gesorgt, die hier ansässigen Deutschen erfreuen sie häufig durch ihre Besuche, und thun das Mögliche, um das Loos von etwa 1800 österreichischen Verwundeten, die im Spitale S. Franzesko liegen, zu erleichtern. In Mailand gibt es übrigens 40 Militärspitäler und eine große Anzahl in Bergamo, Brescia, Chiari, Treviglio und in einigen der bestgelegenen Dörfer.

Unweit Cavriana, schreibt man der „Times," inspizirte der Kaiser von Oesterreich das Infanterie-Regiment Baron Heß, richtete einige Worte an die Mannschaft und sprach sie mit den Worten: „Meine Landsleute" an. Mehrere Geschosse fielen neben ihm nieder; die Offiziere baten Se. Majestät, sich zurückzuziehen. „Wir sind bereit," sagten sie, „für Eure Majestät zu sterben, aber Sie müssen uns nur leben!" Der Monarch, tief gerührt von diesen Beweisen der Hingebung, erwiederte: „Wenn Sie bereit sind, für mich zu sterben, so bin ich es ebenfalls, mein Leben für Sie hinzugeben." Der Kaiser, sagt ein Augenzeuge, war so ruhig, als hätte er ein Manöver auf der Schmelz abgehalten. Derselbe Korrespondent fügt hinzu: In mehreren sardinischen und französischen Blättern wird erzählt, es hätten bei

Digitized by Google

Magenta von ungarischen Regimentern, darunter von Dom Miguel, Uebertritte stattgefunden. Auch nicht ein einziger Mann wurde zum Eidbrüchigen und Fahnenflüchtigen. Aber folgender Fall mag zeigen, wie sich das Regiment hielt. Dasselbe stand bei der obbenannten Affaire der Fremdenlegion gegenüber. Nachdem mehrere Schüsse gewechselt worden waren, hörte das Schießen von des Gegners Seite auf. Auch die von Dom Miguel hielten mit dem Feuern ein, da traten Einige von der Legion hervor und riefen den Soldaten auf ungarisch zu, sie seien Freunde und Landsleute, die von Dom Miguel möchten zu ihnen übergehen. Kaum waren diese Worte gesprochen, als Offiziere und Soldaten mit einem Schrei der Verachtung antworteten, ja die Letzteren warteten nicht einmal mehr aufs Kommandowort, sondern legten ihre Gewehre an und feuerten auf die sie Anredenden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 24. Juli. Heute Vormittags wurde durch Se. Gnaden Herrn Bischof Ignatius die Fahnenweihe des hiesigen Landwehrbataillons, in höchst feierlicher Weise vorgenommen. Zu diesem feierlichen Akte wurde gestern schon auf der Ostseite des hiesigen Stadtthurms ein sehr schöner, in gothischer Bauart aufgeführter Altar errichtet. Das ganze Landwehr-Bataillon ist hiezu in größter Paradeuniform ausgerückt, einige fremde Herren Landwehr-Offiziere, sowie sämmtliche hiesige Herren Beamte, die Herren Magistratsräthe, sämmtlichen Herrn Geistliche und eine Menge Volkes wohnten dieser feierlichen Handlung bei.

Mannigfaltiges.

Der Turnrath des Hamburger Turner-Bundes erläßt folgenden Aufruf:

„Ganz Deutschland durchzieht gegenwärtig der eine Gedanke, jedem Gelüste, deutsche Selbstständigkeit, jedem Versuche, deutschen Boden zu verletzen, die ganze Kraft eines seine höchsten Güter vertheidigenden Volkes entgegenzusetzen. Der Wahn, ein der Wissenschaft, der Kunst, dem friedlichen Gewerbe und Handel gewidmeter Zeitraum von 45 Jahren habe unser Volk jedem kriegerischen Geiste entfremdet, um es zum geduldigen Werkzeuge einer abenteuerlichen Idee zu machen, erhält in der Einmüthigkeit, mit welcher alle deutschen Regierungen die Bevölkerung rüsten lassen, seine Antwort; und wenngleich durch keine eiserne Centralisation zusammengehalten, ist das deutsche Volk nicht minder bereit, jedem Sonderinteresse zu entsagen, um sich dem Gemeinwohle unterzuordnen. Noch mehr aber kann geschehen: — Das deutsche Volk, zum einmüthigen Handeln wach gerufen, muß alle rüstigen, noch nicht unter die Waffen berufenen Männer und Jünglinge zu regelmäßigen körperlichen Uebungen vereinen, die sie vorbereiten, dem vielleicht an Alle ergehenden Rufe zur Vaterlandsvertheidigung zu folgen. Zu solchem Zwecke, als Rüstungsanstalt für Deutschlands Befreiung, entstanden vor dem Freiheitskampfe 1813 die Turnplätze. Rufen wir jene Begeisterung der Jugend wieder wach! Wieder ist es Deutschland, an welches die Gegenwart die Aufgabe stellt, durch seine kräftige Haltung den Weltfrieden zu sichern, nicht wieder aber darf unser Vaterland von fremden Joche bedroht werden. Auf, Jünglinge und Männer! Auch an Euch kann bald der Ruf ergehen, dem Feinde gegenüber zu stehen, übt Eure Kraft, eilt zu den Turnplätzen Eures Ortes, schließt Euch den Mitgliedern der Turnvereine an, die Euch herzlich willkommen heißen werden, und übt Euch im Klettern, Klimmen, Laufen, Springen, Heben, Fechten und Ringen. Wo aber noch keine Turnvereine bestehen sollten, dort tretet mit Freunden und Genossen zusammen, die Errichtung eines Turnplatzes in Anregung und Ausführung zu bringen. Das deutsche Volk war es zuerst, welches die Geist und Körper kräftigende Sitte der Turnübungen bei sich einführte. Noch aber steht das Gebäude nicht vollendet, welches bestimmt ist, Deutschlands Jugend zum kräftigen männlichen Thun heranzubilden. Vielen Städten fehlt noch der Turnplatz, und mancher Turnplatz sieht nicht die Zahl von Turnern vereinigt, welche die Bevölkerungszahl senden sollte. So möge denn der gegenwärtige ernste Augenblick, der den Werth körperlicher Kraft und Gewandtheit wieder zur anschaulicheren Geltung bringt, das Gebäude vollenden. Keiner deutschen Stadt, keinem deutschen Orte fehle der Turnplatz, damit, ob Krieg, ob Frieden, stets ein gesundes Geschlecht in Deutschland wohne."

Neueste Uebersetzungsprobe. Jetzt kratzt sich der Italiener hinter den Ohren und spricht wehmüthig: **adesso siamo in pace.** Der Deutsche übersetzt es ihm sinn- und wortgetreu noch mit den Worten: „Jetzt sind wir in der Patsche."

Neuere Nachrichten.

München, 22. Juli. Dem Vernehmen nach werden sich unsere k. Majestäten kommende Woche auf einige Zeit nach Hohenschwangau begeben. — Abermals ist ein würdiger Veteran der Armee geschieden, der pens. Oberst und k. Kämmerer Frhr. v. Könitz, Ehrenkreuz des Ludwigordens rc., der nach längerer Krankheit heute hier gestorben ist. — Nach einem hier eingetroffenen Privatbriefe bestätigt sich die Vermuthung von Verrath im österreichischen Lager vollständig. Napoleon selbst soll dem Kaiser die Beweise davon in die Hände gelegt haben, worauf dann auch in aller Stille zwei Generale und zwei Obersten den Lohn ihrer Verrätherei empfingen und standrechtlich erschossen wurden. Also so weit wirkte napoleonisches Gold! — Wie von Seite Würtembergs Aerzte in die Spitäler Oberitaliens gesandt wurden, trat auch von hier aus der Leibarzt des Königs selbst, Geheimrath v. Gietl, auf allerhöchsten Befehl die Reise nach Innsbruck an, um die in Tyrol gegenwärtig bestehenden Spitäler in Augenschein zu nehmen ☛ Von Montag angefangen beginnt der Rückmarsch der in Schwaben konzentrirten Truppen.

Günzburg, 22. Juli. Heute früh 6 Uhr musterte der König zu Nersingen die Truppen des Observationskorps unter dem Oberbefehl des Prinzen Karl. Tags vorher war die Division des Prinzen Luitpold von Weissenhorn eingetroffen, und hatte zu Nersingen ein für diesen vorübergehenden Zweck etwas kostspieliges Barackenlager bezogen. Unmittelbar vom Revueplatz verfügte sich der König mit dem Prinzen Karl mittelst Extrazuges nach Neu-Ulm, wo das dort stationirte Infanterie-Bataillon nebst Artillerie, sofort, geleitet von dem Bundesgouverneur Grafen Wilhelm von Württemberg, die Wilhelmsburg besichtigt wurde, worauf der König um halb 12 Uhr mit Extrazug hier wieder eintraf, um heute Abend mit dem Schnellzuge die Rückreise nach München anzutreten, wohin ihm Prinz Karl mit Extrazug folgen wird.

Vom Main, 22. Juli. Aus verlässiger Quelle verlautet, daß die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs und Sardiniens vielleicht noch vor Ablauf dieses Monats sich in Zürich, wo bereits die bezüglich ihrer Zusammenkunft erforderlichen Weisungen eingetroffen sind, zur Abfassung und Unterzeichnung des Friedensvertrags versammeln werden. Von Frankreich ist, weiterem Vernehmen nach, in den letzten Tagen nun ein förmlicher Vorschlag gemacht worden, daß dieser Bevollmächtigten-Konferenz ein Kongreß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der fünf Großmächte und Sardiniens folgen solle.

Posen, 18. Juli. Die bereits auf dem Marsch nach dem Rhein befindlich gewesenen Truppen des fünften Armeekorps werden übermorgen, 20. ds., auf der Eisenbahn wieder hier eintreffen. Uebrigens wird, wie man heute auf das Bestimmteste behaupten hört, und zwar von in der Regel gut unterrichteten Personen, unser fünftes Armeekorps an der bevorstehenden Demobilisirung nicht Theil nehmen; nur Beurlaubungen auf unbestimmte Zeit sollen eintreten. Die Landwehren des Korps werden jedoch nicht in unserer Provinz bleiben, sondern nach Schlesien verlegt. Ist das bereits eine Vorsichtsmaßregel gegen Oesterreich? — Von den zur Musterung der Ersatzmannschaften in unserer Nachbarstadt Samter anwesend gewesenen jungen Leuten hatten sich zehn zusammengethan, die in trunkenem Zustand auf dem Rückweg während der Nacht alle Reisenden überfielen, dieselben mißhandelten und ausplünderten. Da in Samter gerade Jahrmarkt war, so beläuft sich die Zahl der Angefallenen angeblich auf mehr als 50. Die Wegelagerer sind eingefangen.

London, 22. Juli. Lord Elcho will im Unterhaus am 1. August die Resolution beantragen: das Haus möge erklären, daß es der Ehre Englands entgegen sein würde, an einem Kongreß über die italienischen Angelegenheiten, auf Grundlage der Präliminarien von Villafranka, theilzunehmen. Lord J. Russell erklärt: Frankreich habe nicht die Absicht, die früheren Dynastien in Toskana, Modena und Parma mit Waffengewalt wieder einzusetzen. Dieser Minister will nächste Woche eine Mittheilung über den Frieden von Villafranka machen.

Budua, 23. Juli. Das österreichische Fahrzeug „Madonna dell' Angelo", am 13. Juli vom französischen Geschwader gekapert, wurde in Antivari freigegeben.

Wien, 23. Juli. Schlachtvieh: Austrieb: ungarisches 1131, galizisches 2564 deutsches 331, zusammen 4026 Stück. Landabtrieb 2196, unverkauft — Stück. Schätzungsgewicht von 540—700 Pf. per Stück. Preis fl. 107.40—181.25 per Stück; fl. 23—29 per Zentner. Brennholzvorrath: 103,376 Kl., hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—18.40 per Klafter.

Wiener Börsenbericht vom 23. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	72	—	Kreditaktien . . .	206	70
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	77	70	Dampfschifffahrtsaktien	440	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	260	50
von 1834 . . .	290	—	Nordbahnaktien . .	181	20
detto von 1839 . .	116	—	Westbahn	129	50
detto von 1854 . .	108	75	Pardubitzer . . .	127	50
Bankaktien . . .	886	—	Augsb. uso . . .	104	30

Digitized by Google

Amtliche und Privat=Bekanntmachungen.

E.=N. 5790. **Bekanntmachung.**
(Hermann gegen Pöppl p. deb. merc. betr.)

Zufolge Requisition des k. Handelsgerichts Passau werden am

Mittwoch den 3. August l. Js.

Vormittags 9–12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr

im Oberneder'schen Gasthause zu Griesbach verschiedene Schnittwaaren, nämlich Pers, Wollen, Mousselin, Halbwollenzeug, **Poil de chevre**, Orleans, Lustre, Mix, Silk, Wollatlas, Sammt, im Gesammtwerthe zu 254 fl. 55 kr., gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen des betreffenden Schätzungswerthes erfolgen könne.

Den 19. Juli 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.
Eberlein. 1814.

E.=N. 5743. **Bekanntmachung.**
(Gerber gegen Falk p. deb. betreffend.)

Die mit Bekanntmachung vom 8. d. M. anberaumte Versteigerung des Falk'schen Nagelschmied=Anwesens dahier findet am 19. August l. J. nicht statt.

Den 18. Juli 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.
Eberlein. 1815.

Versteigerung.



Dienstag den 26. Juli Nachmittags 2 Uhr werden im Hause Nr. 186 in der kleinen Klingergasse über drei Stiegen verschiedene Zimmer-Einrichtungen, als: Kästen, Bettläden mit Betten, Kommodkästen, Tische, Sesseln und Verschiedenes mehr, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 23. Juli 1859.

1816. **Paul Eggart,** verpflichteter Auktionator.

Einladung.

Montag den 25. d. findet bei Unterzeichnetem das **Kirchweih=Fest** und Montag den 1. August d. Js. **Nachkirchweihe** bei gutbesetzter

Harmonie=Musik

mit mehreren Scherzspielen statt, wozu unter Zusicherung reeller Bedienung, delikaten Stoffes und guter Speisen mit dem Bemerken einladet, daß gleichzeitig die Eröffnung meines neu hergerichteten Sommer=Kellers gefeiert wird.

Windorf, 23. Juli 1859.

Joseph Reiter,
1817. (a) Bierbrauer.

Zur

Feier des Anna=Festes

findet

Dienstag den 26. Juli

Harmonie=Musik

statt, wozu höflichst einladet

Marie Weiß,
1804. (b) Gastwirths=Wittwe in Gattern.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Schiller's sämmtliche Werke.

Original=Ausgabe in 12 Bänden.

1818. Statt fl. 7. 12 für fl. 5. 24.

Auf ein Wirths=Anwesen, in schönster und fruchtbarster Gegend Niederbayerns, ohne Ausnahmsbelastung, mit einer Oekonomie von 156 Tagwerk Grundstücken bester Bonität, massivgebautem Wohn= und Oekonomiegebäude wird gegen landesübliche Verzinsung ohne Unterhändler auf erste Hypothek ein Kapital **von 15 – 18,000 fl.** aufzunehmen gesucht. Werth des Anwesens 45,000 fl. Pünktliche Zinsenzahlung wird garantirt. Das Nähere besagt die Expedition dieses Blattes. 1803. (2)

Nur **Gemüthlichkeit** allein,
Soll bei **Uns** unsterblich sein.
1819. **Ein Sterblicher.**



Auf sichere Hypothek sind **600 Gulden** zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1820. (1)

1000 fl. sind auf erste Hypothek auf Grund und Boden im kgl. Landgerichte Passau I. oder II. sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1821.

Ein **Geldbeutel** mit einer Banknote wurde verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. 1822.

Im Hause Nr. 277 an der Maximiliansbrücke ist im zweiten Stock eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. (a) 1823.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 25. Juli zu Herrn **Wildthum,** vorm. Maierhofer.

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Heute Abends **zur goldenen Birne** (Hrn. Geymayr.)

Urpartler.

Heute Parteln.

Fremden=Anzeige.

Zum Mohren. HH. Hellmann v. Würzburg, Hermann v. Schönberg, Döberer v. Ravensburg, Koch von Burghausen, Wiedenhofer von Nürnberg, Ritter von München, Steinfelder von Glattau und Bühner von Kitzingen, Kaufleute. v. Hueb, Gutsbesitzer von Eberhartsreuth. Frau Hendlmaier mit Tochter, Advokatens=Gattin von Griesbach.

Zur gold. Krone. HH. Bräuern von Deggendorf, Wyll von Elberfeld, Maier von Stuttgart, Friedensohn von Berlin, Rohrbacher von Mannheim, Landauer von Fürth und David von Frankfurt, Kaufleute. Hermann, Fabrikbesitzer von Schönberg. Wasser, Lebzelter von Nürnberg. Moll, Privatier von Würzburg.

Zum weißen Haasen. HH. Glas von Wasserburg, Wimmer von Obergriesbach und Niedermaier von Hartkirchen, Hblsl. Neumüller, Silberarbeiter von Rotthalmünster. Stolz, Kfm. von Nürnberg. Niedermaier und Rheinecker, Oekonomie=Besitzer von Efferding. Wimmer, Lehrer von Hartkirchen. Aufschläger, Kfm. von Freyung.

Ein **meublirtes Zimmer** ist zu vermiethen in meinem Gartenhause in St. Nikola.

1777. (3) **Albert Pittinger.**

Ein im besten Stand erhaltener **Wiener Flügel** von Mahagoni=Holz, zu sechs Oktaven, ist wegen Abreise zu verkaufen. Das Uebr. (b) 1796.

Im k. Landgerichte Griesbach werden auf ein Bräu=Anwesen mit 75 Tagwerk Oekonomie, geschätzt auf 49,000 fl., **1500 fl.,** und auf ein Oekonomie=Anwesen mit 46 Tagwerk, geschätzt auf 9000 fl., **500** oder **300 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (1) 1824.

Eingetretener Verhältnisse wegen sind sogleich zwei **unmeublirte Zimmer** nebst Küche und den übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Das Uebrige. (a) 1825.



Unterzeichnetem ist ein großer junger Hund in der Nähe von Büchlberg zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn abholen bei Joh. Nep. Wänninger, Schullehrers=Sohn in Thürnau. 1826.

Gesang=Kränzchen.

Die verehrlichen aktiven Mitglieder werden ersucht, Montag den 25. Juli 1859 zu einer Besprechung Abends 8 Uhr im Lokale zu erscheinen. Hierauf Uebung.

Der Ausschuß.

Lauben=Partler.

Heute Parteln.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 23. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		—		—		—	
Rest	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	4	9	41	11	17	9	46
Mittlerer	13	19	9	10	10	50	9	2
Mindester	11	42	8	39	10	40	8	53
Gefallen	—	37	—	—	—	—	—	14
Gestiegen	—	—	—	8	—	8	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . . — Schäffel.
Rest . . . . —
Höchster Preis . . . . . . 17 fl. 12 kr.
Mittlerer " . . . . . . 17 fl. 3 kr.
Mindester " . . . . . . 17 fl. — kr.
Gefallen . . . . 1 fl. 34 kr.

Regensburger Schranne

vom 23. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	489		96		—		67	
Im Rest blieben	2		—		14		5	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	13	45	9	22	—	—	9	22
Mittlerer	12	8	8	54	—	—	9	2
Mindester	10	39	8	11	—	—	8	23
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	42	—	17	—	—	—	22

Straubinger Schranne

vom 23. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1025		97		2		162	
Rest	73		—		—		128	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	12	—	8	25	7	30	8	31
Mittlerer	10	18	8	2	7	—	8	8
Mindester	9	11	7	43	6	30	7	39
Gefallen	—	—	—	—	1	42	—	46
Gestiegen	—	13	—	17	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Anna. Nr. 203. 26. Juli 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Juli. Bei der hiesigen österreichischen Gesandtschaft ist eine erste Sendung von 125 Ordens- und andern Ehrenauszeichnungen eingetroffen, mit welchen die bei dem Transport des Clam-Gallas'schen Armeekorps zumeist Betheiligten beliehen werden. Unter den hiefür Benannten befindet sich außer den Vorständen der verschiedenen Lokal-Komité's für Bewirthung jener Truppen und außer zahlreichem Eisenbahnbeamten- und Dienstpersonal auch der Redakteur des Volksboten, Herr Zander. — Die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich sind trotz des Friedensschlusses keineswegs schon wieder aufgenommen; denn obwohl die in französischen Häfen internirten österreichischen Schiffe bekanntlich bereits wieder zur Heimreise auslaufen durften, erklärte die hiesige österreichische Gesandtschaft heute noch sich nicht für kompetent, den Paß eines zur Badekur nach Gastein reisenden Franzosen zu visiren. — Die Verhandlung über den Adreßentwurf in der Abgeordneten-Kammer wird vermuthlich am Montag stattfinden.

München, 23. Juli. Von sehr geachteter Seite erhalte ich die Mittheilung, daß die Inspektion des in Schwaben konzentrirten Armeekorps zur vollsten Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs ausgefallen ist — und zwar hinsichtlich der Ausrüstung der Truppen, als hinsichtlich der von denselben ausgeführten Manöver. An dem Kavallerie-Manöver, das heute Morgen in Gegenwart des Monarchen und des Feldmarschalls Prinzen Carl auf dem klassischen Lechfelde stattfand, haben 8 Regimenter Kavallerie (5 Chevaurlegers- und 3 Kuiraßier-Regimenter) — 32 Schwadronen — und mehrere Batterien reitende Artillerie Theil genommen. Das Manöver wurde im Feuer ausgeführt und bot einen großartigen Anblick. Bis morgen erwartet man den Befehl, daß die Infanterie-Regimenter sofort in ihre Garnisonen zurückzukehren haben; dagegen wird die Kavallerie und die reitende Artillerie noch mehrere Wochen in Schwaben konzentrirt bleiben und Uebungen im Ganzen fortsetzen.

München, 23. Juli. Von dem 13 Mann starken Rest der Deserteure des österreichischen Infanterie-Regiments Sigismund, die auf dem Marsche durch Bayern nach Ulm in der Gegend von Traunstein fahnenflüchtig wurden, hatten sich nach vielen Verfolgungen in Tyrol 9 auf Gnade und Ungnade ergeben, der übrigen vier aber konnte man erst nach heftiger Gegenwehr habhaft werden. Sämmtliche langten heute Mittag unter militärischer Eskorte am hiesigen Bahnhofe an, um mit dem nächsten Bahnzuge nach Ulm gebracht zu werden. Unbegreiflicher Weise waren sie trotz der Hand- und Fußschellen äußerst munter. — Wieder ist ein ausgezeichneter Veteran der bayerischen Armee, der pens. Major Jakob v. Ehrensberger, Ritter der franz Ehrenlegion und Inhaber des k. bayer. Ludwigsordens, 73 Jahre alt, zu den Vätern heimgegangen.

München, 19. Juli. Der Unterlieutenant J. v. Mann vom Haupt-Feldspital Nr. 1. ist auf zwei Jahre in Ruhestand versetzt; dem Unterlieutenant H. Frhrn. v. Juncker-Bigatto vom 15. Inf.-Regiment die Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Unterlieutenant R. Margraf bleibend im Ruhestande belassen und der Hauptmann B. Frhr. v. Stengel vom 14. Inf.-Regiment in den Ruhestand versetzt worden.

München, 20 Juli. Ueber den jetzigen Bevölkerungsstand Münchens, nach der letzten Zählung vom Dezember 1858, kann ich Ihnen folgende authentische Angaben machen: das eigentliche München (links der Isar) mit 72 Distrikten enthält 28,649 Familien und 93,895 Einw., wovon etwa zwei Drittheile auf die in diesem Jahrhundert entstandenen, das neue München bildenden und die Altstadt umschließenden Vorstädte kommen. Die Vorstädte rechts der Isar enthalten in 24 Distrikten etwa 21,000 Einwohner, nämlich die Au auf 3304 Familien 10,999 Einwohner; Haidhausen auf 1890 Familien 6303 Einwohner; Giesing auf 1086 Familien 3537 Einwohner. Zusammen beträgt sonach die Civilbevölkerung der Hauptstadt auf 44,929 Familien 114,734 Einwohner. Dazu kommt die Militärbevölkerung von 1019 Familien und 22,361 Individuen, wodurch die Gesammtbevölkerung Münchens sich auf 137,095 Einwohner entziffert. Somit finden sich jetzt so viele Familien in München als die Stadt Anfangs dieses Jahrhunderts Einwohner hatte, und die Bevölkerungszahl der einzigen Max-Vorstadt gleicht jetzt jener der ganzen Stadt vom Jahr 1800. Die Zahl der Häuser, welche nahezu 7000 beträgt, hat sich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts mehr als verdreifacht. München ist also nach Wien, Berlin, Hamburg und Prag die bevölkertste Stadt Deutschlands.

Nürnberg, 23. Juli. Gestern Abend traf das 2. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments hier ein, um unsere Garnison zu beziehen. Eine große Menschenmenge bewillkommte dasselbe am Bahnhof und zog unter den Klängen der hübschen Musik mit in die Stadt.

Aus der Rheinpfalz 20. Juli. Die bayerischen Truppen, welche von den jenseitigen Provinzen nach der Rheinpfalz zu marschiren hatten, haben unter der großen Hitze viel zu leiden gehabt. Bei einer von Aschaffenburg ausmarschirten Abtheilung blieben auf dem Marsche eine große Zahl zurück, und trotz dem, daß die Tornister die Hälfte des Wegs gefahren wurden, starben doch 2 Mann, der eine auf der Landstraße, der andere in der nächsten Nacht.

Württemberg. Stuttgart, 22. Juli. Der gegenwärtige Ausmarsch der Truppen wird dem Vernehmen nach zu einem theilweisen Garnisonswechsel benützt. Von den Jägerbataillonen kommt das eine nach Ludwigsburg, das andere nach Ulm. — Reife Trauben wurden letzten Mittwoch von Hrn. Konditor J. Fr. Ludwig hieher gebracht; sie wurden am 19. von einer Kamerz geschnitten und waren völlig gezeitigt.

Der Stuttgarter Beobachter schreibt: Mit gespannter Erwartung sieht Deutschland den bevorstehenden Verhandlungen der bayerischen Kammer entgegen und den Schritten, die sie thun wird, um eine Neugestaltung Deutschlands herbeizuführen.

Ulm, 22. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr fuhr Se. Maj. der König von Bayern — von der Heerschau von Nersingen kommend — in unsere Stadt ein, begab sich zur Besichtigung der Festungswerke auf die Wilhelmsburg, worauf er ohne Aufenthalt unsere Stadt wieder verließ.

Ulm, 23. Juli. Gestern traf die Nachricht hier ein, daß der Sohn des hiesigen österreichischen Generals von Latterer, der als junger Offizier den Feldzug in Italien mitmachte, in der Schlacht am Mincio gefallen ist. — Gestern Abend ertrank der k. k. österr. Oberlieutenant Angelo Torosch vom Regiment Sigismund beim Baden in der Donau.

√ Weißenhorn, 23. Juli. So eben kehren die bei Nersingen konzentrirten Truppen aller Waffen wieder in ihre Kantonnements zurück. Es ist ein Vergnügen, diese Soldaten so frisch und munter marschiren zu sehen, nachdem sie zwei Tage auf Stoppelfeldern im größten Sonnenbrande bivouaquirten und auf ihren Wegen mehr Staub als Luft athmeten. Allein auch Se. Majestät der König theilte diese Strapazen bei der gestrigen Inspektion der beiden Armee-Divisionen, die er zuerst in der Fronte abgeritten hatte und dann an sich vorbei marschiren ließ. Sicherlich hat der König mit seiner großen Suite, in der auch österr. und württemb. Offiziere sich befanden, noch nie sich in eine solche Staubwolke gehüllt gesehen, als ihn dort seine treuen Truppen aufwirbelten. Durch allerh. Gnade wurden bei der eigenen Wahrnehmung der Strapazen jedem Manne zur vollen Löhnung Fleisch- und Brodration auch noch eine Maß Bier und eine Gratislöhnung verabreicht. Was an Wasser und Bier getrunken wurde, könnte wohl den Würmkanal auf einige Stunden speisen, und doch war ziemlich Mangel an Beidem. Der Krankenstand beim mobilen Armeekorps ist ein mäßiger; die Extreme bilden das 2. und 8. Regiment; ersteres, welches in München theilweise im Glaspalast untergebracht war, zählt über 200 Kranke, Letzteres 17 Mann, darunter 2 Offiziere. Man spricht davon, daß binnen 8 Tagen, sowie die Bundesweisung eintrifft, die Truppen in ihre

Digitized by Google

alten Garnisonen — trotz vielen Geredes von Garnisonswechsel — zurückkehren werden, um sich vielleicht im nächsten Jahre wieder hier zusammen zu finden.

Das Mainzer Journal schürt in einer Weise den Haß zwischen österreichischer und preußischer Besatzung, daß sich der Vizegouverneur beschwerend an die Bundesversammlung wenden mußte.

Oesterreich. Wien, 24. Juli. Der sardinische Exminister Graf Cavour wird eine Reise durch Deutschland machen und dürfte bei diesem Anlasse auch Wien besuchen. Es dürfte diese Reise mit den Gerüchten im Zusammenhange stehen, daß Graf Cavour in Dresden sich anzukaufen beabsichtige.

Wien, 20. Juli. Heute behauptet man, es sollen zwei Uebungslager, eines bei Neunkirchen nächst Wien, eines bei Olmütz gebildet werden: Lustlager nennt man sie sogar, und die Hieherkunft des Kaisers Napoleon spukt noch in allen Köpfen.

Wien, 21. Juli. Heute wurde die ohnehin vorherrschende Neugier der Wiener durch die Anwesenheit einiger französischer Offiziere, welche die Straßen der Stadt durchzogen, besonders erhöht. Diesen Militärs wurde, nachdem sie aus der österreichischen Gefangenschaft entlassen worden sind, von dem Kaiser gestattet, sich einige Zeit hier aufzuhalten. Nachdem der Friede nun als gesichert betrachtet wird, bereitet man sich allseitig auf den Genuß der Sommersaison vor. Letztere ist zwar heuer kurz, verspricht aber dennoch, weil das Verlorne nun einmal eingeholt werden muß, sehr interessant zu werden.

Hessen. In Gießen nimmt die Duellwuth unter den Studirenden sehr überhand. Vor wenigen Tagen ist einem Duellanten die abgebrochene Klinge eines Schlägers in den Hals gefahren und einem andern das eine Auge ausgehauen worden. Beide liegen lebensgefährlich darnieder.

Schweiz.

In Graubünden hat sich der Sommer mit einer Sonnengluth eingestellt, wie man solche viele Jahre hindurch nicht mehr erlebte. Die Bäche rauschen gleich Strömen von den Bergen, welche täglich viele Ellen ihres Schneemantels abstreifen. Im Engadin erlebte man seit 14 Jahren keine heißeren Tage als die letzten.

In Genf sind, von Marseille kommend, am 16. Juli die entlassenen neapolitanischen Schweizersoldaten, ungefähr 1000 an Zahl, eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Der zweimonatliche Feldzug hat den Kaiser bedeutend umgewandelt, seine Gestalt hat sich verlängert, seine Haare fangen an grau zu werden und sein Teint ist sehr von der Sonne verbrannt. Aus seinen Privatunterhaltungen läßt sich schließen, daß der Kongreß nicht zu Stande kommt und zwar wegen der Animosität unter den Großmächten. Dem Kaiser würde es übrigens gar nicht unlieb sein, wenn man ihn zum Protektor der neuen italienischen Konföderation ausersähe. — Der Pariser Korrespondent des Herald sagt: „Was weiß unser Brester Konsul (auf den sich Lord J. Russell jüngst berief) von den französischen Rüstungen, da er in Paris wohnt? Auf der ganzen Seeküste von Toulon im Süden bis Dunquerque im Norden herrscht die größte Thätigkeit. Namentlich wird die Kanalküste wunderbar befestigt. Zwischen Cherbourg und Dünkirchen wird alle 300 Yards eine Erdbatterie errichtet. An vielen Stellen ist die Arbeit so weit vorgerückt, daß nur noch die Brüstungen auszuhauen und die schweren 16 Pfünder, die Schlund an Schlund bereit liegen, zu montiren sind. Die Batterien liegen so versteckt, daß man sie vom Meer aus nicht sehen kann.“ — Der Constitutionnel scheint das Bedürfniß zu fühlen, Frankreich über die große Tragweite des Sieges von Villafranka aufzuklären, und zu zeigen, wie im Grunde alle billigen Erwartungen der Italiener dadurch erfüllt seien. Der Artikel endet mit folgenden Worten: „In seiner Hingebung für Italien ist Frankreich bis an die äußerste Grenze der Klugheit gegangen. Möge Italien selbst das Werk seiner Wiedergeburt vollenden, aber nichts dem Zufall anheimstellen, nichts überstürzen. Man erobert nicht in einem Tag eine Nationalität, und die erste Tugend eines Volkes, welches an seine Zukunft glaubt — ist die Geduld.“

Paris, 21. Juli. Die Vorbereitungen für das Napoleonsfest am 15. August werden bereits begonnen, und sind so großartig, wie noch niemals vorher. — Die offiziösen Korrespondenten fahren fort, sogenannte Enthüllungen zu machen, um den Entschluß zum Frieden zu erklären. Die Haltung Preußens und Rußlands, aber namentlich die unausgesetzten und eindringlichen Vorstellungen der Umgebung des Kaisers sollen nicht wenig dazu beigetragen haben. Der letztere Grund wird mit Nachdruck betont, aber auch die Opfer, mit welchen die Siege der Franzosen bezahlt werden mußten, hätten bestimmend auf den Kaiser eingewirkt.

Paris, 21. Juli. Das „Journal des Debats“ spricht sich sehr besorgt über die Haltung des größten Theils der engl. Blätter aus, da dieselbe geeignet sei, das gute Einvernehmen zwischen England und Frankreich ernstlich zu schwächen. In der von Lord Derby bei dem neulichen Bankett gehaltenen Rede, welche es das Manifest der Torypartei nennt, erblickt es Mißtrauen, Drohungen, ja beinahe Beleidigungen gegen Frankreich. Eine solche Sprache sei gefährlich. „Frankreich hat der verdächtigen und feindseligen Neutralität Englands und Deutschlands einzige Ruhe und Mäßigung entgegengestellt. Der siegreiche Kaiser gibt dem überraschten Europa den Frieden wieder; wird Europa, mit Einschluß von England, weniger gemäßigt und friedlich sein, als der Kaiser?“

Italien.

Turin, 19. Juli. Die Stimmung ist in der Lombardei eine eben so ungünstige wie in Sardinien. In Mailand sind die Bildnisse von Louis Napoleon aus allen Aushängekästen verschwunden, und als die Polizei nicht erlaubte, daß man sie mit Orsini's Portrait ersetze, ließ man die betreffenden Stellen mit Ostentation leer. Der Kaiser ist bei seinem letzten Besuch in Mailand nur durch die Schaaren des Hrn. d'Hirvoye, des kais. Polizeikommissärs, mit Beifallsrufen begrüßt worden. Die Italiener riefen blos: „Es lebe der König!“ In Sardinien ist die Stimmung eine viel gereiztere. So wurde in Genua vor dem Theater Carlo Felice ein französischer Adler (auf einer Fahne) von einigen Gassenjungen bespukt und mit Koth beworfen. Ein französischer Soldat, der vorbei ging und einer ärgeren Szene vorbeugen wollte, steckte den Adler ruhig in die Tasche, und setzte seinen Weg fort. Dieses taktvolle Benehmen beruhigte die Zuschauer, denn sie fühlten, daß die französischen Soldaten nicht viel zufriedener mit dem Friedensschluß sind, als die Italiener selber. Derjenige Theil der sardinischen Presse, welcher keine diplomatischen Rücksichten zu beobachten hat, spricht sich auch ganz unzweideutig aus. „Noch ist nicht aller Tage Abend!“ schreiben sie. — Prinz Napoleon, der über Genf nach Paris abgereist ist, soll sehr niedergeschlagen sein.

Mailand, 15. Juli. Gegen halb 5 Uhr fuhr der König mit seinem Generalstab an den Bahnhof, um den Kaiser zu empfangen. Die Straßen längs des Corso waren fast alle leer, nur wenige Neugierige beschauten sich hinter den Reihen der Franzosen mit gleichgültigen Augen ihren vorbeifahrenden Souverän. Man hörte nur hie und da ein Evviva, und dieß kam wahrscheinlich aus einer piemontesischen Brust. Gegen 5 Uhr zeigte endlich das Rollen der Trommeln, daß der Kaiser sich nähere. In der That gewahrte man bald hinter einer Eskorte von Chasseurs d'Afrique à cheval den Wagen, in welchem der Kaiser zur Rechten, der König zur Linken saß; der Kaiser schien ernst, ja traurig gestimmt, seine Gesichtsfarbe dunkel und sein Aussehen älter als vor einem Monat. Der König im Gegentheil schien heiter, und dankte den einzelnen Vivatrufen mit höflichem Gegengruß. Doch für den Kaiser blieb Alles still, mit Ausnahme einiger Jungen, welche seinem Wagen hinter der Soldatenlinie nachriefen oder vielmehr heulten. Wenn man den ersten Einzug Napoleons in Mailand mit seiner Rückkehr vergleicht, so kommt dieser Empfang einer politischen Demonstration sehr nahe. Abends war die Stadt beleuchtet, jedoch durch dieselben Mittel, welche den Häusern ihren festlichen Schmuck während des Tags verliehen, nämlich durch Banden, welche die Straßen durchzogen mit dem Geschrei: fuori i lumi (heraus mit den Lichtern)? Vor dem früheren erzherzoglichen Palast war bis spät Abends ein Haufe versammelt, welcher hie und da in Evviva ausbrach, das war der Empfang des siegreichen Napoleon.

Der Munizipalrath von Mailand hat an den Kaiser der Franzosen folgende Adresse gerichtet:

„Sire! Mit lebhaftester Besorgniß folgte die Bevölkerung, die wir zu vertreten die Ehre haben, dem Siegesmarsche Ihrer heldenmüthigen Armee. Sie war tief bewegt ob den Gefahren, denen Sie sich aussetzten bei Vollbringung der Waffenthaten, welche eine neue und glorreiche Seite in der Geschichte Frankreichs füllen, und welche den Gefühlen unserer Bewunderung die unserer ewigen Dankbarkeit zugesellen. Das Land, vom fremden Joche befreit, wird sich würdig zeigen der Zukunft, deren Weg Eure Majestät ihm geöffnet hat. Im Verein mit dem tapfern Volke des sardinischen Königreiches, einer wohlgeregelten freien Verwaltung untergeben, wird es den Augenblick abwarten, der ihm gestatten mag, seine Dankbarkeit an den Tag zu legen für die großen Opfer, die das edle Frankreich für es gebracht hat. Unsere Bevölkerung hat durch das Bündniß erfahren, wie groß

Digitized by Google

Ihre Sympathie für unsere Nation ist. Wenn gewichtige politische Erwägungen den Lauf Ihrer Siege aufgehalten haben, so beugt sie sich vor Ihrem Entschlusse, denn sie hat Vertrauen auf den, welcher das Edle in der Sache Italiens begriffen und für sie gefochten hat. Sire, das edelmüthige Herz und der tiefe politische Blick Eurer Majestät sind uns eine sichere Bürgschaft dafür, daß Italiens Geschick immerwährend der Gegenstand Ihrer Sorge sein wird, und die Vereinigung der beiden Banner auf den Schlachtfeldern wird ein Pfand der unauflöslichen Verbindung beider Völker bleiben. Mailand, 14. Juli 1859. Der Maire, Belgiojoso."

Der Kaiser Napoleon hat am 15. den Marquis Pepoli, Mitglied der provisorischen Regierung von Bologna, empfangen, und an ihn folgende Worte gerichtet:

„Ich habe Sr. Heiligkeit geschrieben, um ihn zu einer neuen Organisation der päpstlichen Staaten aufzufordern. Bis die Antwort Sr. Heiligkeit eintrifft, wird weder Frankreich noch Oesterreich in den Legationen einschreiten, außer wenn die öffentliche Ordnung gestört werden würde. Sollte der Papst meinen Vorschlägen kein Gehör schenken, so wird die Sache einem Kongresse unterbreitet werden."

Nach der Vereinigung mit der Lombardie wird Sardinien 99,280 Quadratkilometer Flächenraum umfassen und 7,800,000 Bewohner zählen. Es wird also seinem Flächenraume nach in Europa die zehnte Stelle einnehmen, und größer sein als Bayern und Portugal, indem es unmittelbar auf Neapel folgt. Nach der Zahl der Bewohner wird ihm die neunte Stelle gebühren, ebenfalls gleich hinter Neapel.

Das rasche Zustandekommen des Friedens von Villafranca reizt noch immer die Neugierde Vieler, und da diese durch die kurzen, trockenen Aufschlüsse aus amtlichen Quellen durchaus nicht befriedigt ist, so kommen jetzt, wie das zu erwarten war, eine Menge zum Theil sehr abenteuerlicher Gerüchte in Umlauf. Man will wissen, Napoleon habe schon vor der Zusammenkunft zu Villafranca einen Friedensvertrag mit Cavour ausgearbeitet gehabt; dieser Vertrag machte aus Venedig einen unabhängigen Staat mit einer venetianischen Verwaltung und Armee unter dem Szepter von Erzherzog Maximilian; er sicherte Sardinien die drei Herzogthümer Parma, Modena, Toskana, die ganze Lombardei mit Peschiera und Mantua, und stellte die Verwaltung der Legationen dem Könige von Sardinien unter der Souveränetät des Papstes anheim. Bei der Zusammenkunft in Villafranca habe aber der Kaiser der Franzosen von der Bewegtheit seines Gegners sich rühren lassen und allen diesen Bedingungen entsagt; er verlangte blos den Anschluß der Lombardei an Sardinien (ohne Peschiera und Mantua), ferner den Anschluß von Parma, dagegen willigte er in die Wiederherstellung des Herzogs von Modena und des Großherzogs von Toskana. Napoleon III. und Rührung! Das glaube Einer! — Weiter will man wissen, die Kaiserin-Regentin Eugenie habe durch die Mittheilung von verschiedenen Dokumenten über die Gesinnungen des französischen Episkopats und über den Papst mit zu den plötzlichen Friedensansichten des Kaisers beigetragen. Auch die beschlossene Wiedereinsetzung der Herzoge wird der Fürsprache der Kaiserin zugeschrieben. Wenigstens soll die hohe Frau sich für die Herzogin von Parma besonders interessiren. — Unter den Truppen Garibaldi's herrscht eine unbeschreibliche Wuth über den Frieden, so lautet eine Stelle aus einem Privatbriefe aus Sondrio vom 15. d. Mts.

In der letzten Woche des Monats Juni sind in den Spitälern in Verona 10,578 Kranke zugewachsen, darunter: Schußwunden 5361, Hieb- und Stichwunden 363, Gequetschte Wunden 687, Summa 6381 Wunden. Das Verhältniß der Gestorbenen zum Krankenstande war wie 1 zu 161,6. Das Verhältniß der Gestorbenen zu den aus dem Spitale entlassenen wie 1 zu 115,8. — Im tiefsten Frieden können sich die Verhältnisse nicht besser gestalten. Bei dieser immensen Hitze, bei den großen Strapatzen, dem unordentlichen Leben der Soldaten, der schlechten Unterkunft, mit denen immer Typhus, Cholera und Ruhren in Verbindung stehen, ferner bei der Ueberfüllung der Spitäler und den massenhaften schweren Verwundungen, die zu solcher Zeit sehr leicht den Spitalbrand begünstigen, unter solchen die furchtbarsten Seuchen mit sich führenden Verhältnissen muß man staunen über die Resultate. Hiebei muß noch erwähnt werden, daß Verwundete im erschöpften Zustande zuwachsen, daß manche mit zertrümmerten Gliedmassen erst nach zwei Tagen ins Spital kamen und die schadhafte, bereits in Verwesung übergehende Extremität an sich trugen, wo man, um nur den Verwundeten von dem lästigen Gestanke zu befreien, sich zur Absetzung der Gliedmaße entschließen mußte, daß solche Fälle nicht vereinzelt waren und bei all dem ein so günstiges Resultat erzielt wurde.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Eine „Times"-Depesche aus Wien sagt: Die Repräsentanten Frankreichs und Oesterreichs werden den Friedensvertrag zu Zürich unterzeichnen, dem Piemont, wenn es will, in einem Additionsartikel beitreten kann. Die „Post" meldet gerüchtweise, Piemont sei geneigt, an der Konferenz in Zürich theilzunehmen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 24. Juli. Heute Mittag kamen 900 Mann vom k. 8. Infant.-Reg. pr. Eisenbahn hier an; dieselben wurden einquartirt, und werden morgen den Marsch an ihren Standort Passau fortsetzen, woselbst sie nach Ablieferung der Armatur in Urlaub entlassen werden. Das Regiment selbst wird wohl auch bald folgen. (K. f. N.)

Mannigfaltiges.

In der Schlacht bei Magenta wurde ein Kanonier, B. aus Zebrak in Böhmen, von einem Granatensplitter gefährlich in der Hand verwundet, gerade als die Batterie, bei der er war, sich vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen mußte. B. sank zusammen, während seine Kameraden weiter rückten. „Wo ist unser B.?" fragte plötzlich ein Kanonier die übrigen. — „Wir sahen ihn fallen," erwiederte man. Sobald der Fragende dies vernommen, lief er, so schnell er konnte, zu der Stelle, wo die Geschütze vor einem Augenblick gestanden, zurück. Dort fand er seinen unglücklichen Kameraden B. auf der Erde liegen. Er nahm ihn auf seine Schultern und trat sodann mit ihm den Rückweg zu den Unsern an. Von allen Seiten pfiffen ihm die Kugeln nach, doch ward er glücklicherweise von keiner getroffen.

*** **Neue Art, ungezogene Pferde zu strafen.** (Eingesandt.) Vor 8 Tagen kaufte ein Bauer vom Dorfe Eizingerreith ein kollerisches Pferd um 200 Sechser. — Dieses Pferd verletzte nun den Knecht des Bauers nicht unerheblich, worauf dieser, kurz besonnen, mit dem Pferde bis in die Löwenmühle fuhr, und zur Strafe dasselbe in die Donau stürzte, woselbst der wackere Gaul auch sein nasses Grab fand. — Sehr profitabel!

Neuere Nachrichten.

München, 23. Juli. Die „Adreß-Kommission der Kammer der Abgeordneten" hat ihre Aufgabe bereits erledigt, und der Adreßentwurf befindet sich unter der Presse. Bei Berathung derselben kam es im Schooße der Kommission zu sehr lebhaften Debatten, da man über wichtige Fragen der Gegenwart nicht gleicher Ansicht gewesen sein soll. Nach dem, was man heute in Abgeordnetenkreisen vernimmt, soll die Kreditforderung für die Armee eine weit größere sein, als man bisher anzunehmen berechtigt war; bemerkenswerth erscheint es jedenfalls, daß der betreffende Gesetzentwurf bis jetzt noch nicht in Vorlage gebracht ist. — Dem heute Mittags erfolgten segensreichen Regen ging ein Sturm voraus, der in der Stadt und Umgebung arg hausete. Mehrere Dultstände wurden zertrümmert und von den begonnenen Neubauten manches Gerüste abgetragen. — Wie die „Sp. Ztg." mittheilt, erwartet man demnächst beim Bundestag den Antrag, daß die deutschen Bundesfestungen nicht mehr von Oesterreich mit nicht deutschen Bundestruppen beschickt werden.

München, 24. Juli. Bei dem Truppenkorps in der Rheinpfalz, bei der Kavallerie und bei der Artillerie treten vor dem definitiven Schluß des Friedensvertrags keine Beurlaubungen ein.

Paris, 22. Juli. Wie die Patrie meldet, wird die sardinisch-lombardische Armee definitiv organisirt werden und aus 100,000 Mann auf dem Friedensfuß bestehen, die zur Sicherung der innern und äußeren Ruhe des neuen Landes nöthig sind.

Marseille, 21. Juli. General Kalergis, der griechische Gesandte zu Paris, ist hier eingetroffen.

Handel und Verkehr.

Paris, 21. Juli. Die Zahl der Börsenspekulanten schmilzt täglich mehr zusammen; neue Engagements werden nicht gemacht und die Börse ist ganz still. Man spricht viel von den großen Rüstungen Englands, die mit den Friedensversicherungen nicht gut im Einklange stehen. Rente bewegte sich 67.75—70 ohne viele Schwankungen; auch sonst blieben die Kurse ohne große Aenderung.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Joh. Bapt. Holzer, kgl. Tapezierer, 51 Jahre alt. Hr. Fr. Schmid, Hautboist vom 15. Infanterie-Regiment, 41 Jahre alt.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Prüfungen in den deutschen Schulen pro 18⁵⁸/₅₉ betreffend.)

Mit Bezugnahme auf die in dem hiesigen Amtsblatt veröffentlichte diesseitige Ausschreibung vom 6. d. wird andurch nachträglich bekannt gegeben, daß die auf **Mittwoch den 27. d. Nachmittags 2 Uhr** angekündigte **Musikprüfung** der Innstadt-Schulen im Saale des Flad'schen Bräuhauses dortselbst abgehalten werden wird.

Am 25. Juli 1859.

Königliche Stadtschulen-Kommission Passau.

Der Vorstand:

Prasslsberger. 1827.

In St. Nikola Nro. 67 ist eine schöne **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1728. (a)

Es ist eine kleine **Wohnung**, die Aussicht auf die Donau, sogleich zu vermiethen im Hause Nro. 86 im Ort.

Leopold Osterkorn,

1829. Schuhmacher.

In der Altstadt Nr. 232 ist eine **Wohnung** mit 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten für nächstes Ziel zu vermiethen. 1830. (a)

400 und 100 fl.

sind auf sichere Hypothek — am liebsten auf Grund und Boden — auszuleihen. Das Uebr. 1831.



Flügels, Quer-Pianos, Pianinos, Harmoniums

sind vorräthig. Alte Instrumente werden in Tausch angenommen.

J. Kaneider

1832. (a) in Eggendobl.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 27. Juli früh halb 8 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das Wandereramt für das in Gott selig verlebte Vereinsmitglied, Herrn **Joseph Straßer**, bgl. Gastwirth dahier, statt, wozu geziemendst eingeladen wird.

Abends Wanderung zu Herrn **Hoft** (Vollweg) in der Innstadt.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 27. d. M. Abends in's Lokal.

Der Ausschuss.

Allen lieben Freunden und Bekannten, von denen wir bei unserer Abreise wegen Kürze der Zeit persönlich uns nicht verabschieden konnten, sagen wir hiemit ein herzliches **Lebewohl** mit der Bitte, uns in freundlichem Andenken zu bewahren.

Passau, 25. Juli 1859.

August Schels,

k. Bezirksgerichts-Assessor in Amberg

1833. **mit Frau.**

Ein kräftiger Mann in den 20ger Jahren findet als **Radtreiber** dauernde Beschäftigung in

Keppler's Buchdruckerei.

Ein **silberner Armreif** ging von Aepfelkoch bis St. Nikola verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1834.

Im Neumarkt Nro. 314 sind im ersten Stock zwei sehr schöne heizbare **Zimmer** nebst Küche sogleich zu vermiethen. Dieselben können auch möblirt bezogen werden. — Bis nächstes Ziel ist auch der zweite Stock mit vier heizbaren Zimmern nebst Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1835. (a)

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Theod. Körner's Werke

in vollständigster Sammlung

nebst biographischen und literarisch-historischen Beilagen.

4 Bände. Preis 2 fl. 24 kr. 1836.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 27. d. zu Herrn **Peter Huber.**

Der Ausschuß.

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im Käfer-Hause zu Aepfelkoch. (a) 1837.

Holzstiften für Schuhmacher

empfiehlt

1838. **M. Hofstötter.**

Bei Unterzeichnetem ist die **Ansicht der Stadt Passau**, vom Mariahilfberg aus aufgenommen, à Exemplar für 1 fl., zu beziehen. — Zugleich macht derselbe auswärtige Herren Photographen aufmerksam, daß bei ihm stets ausgezeichnetes **Collodion** zu Glaspositivs und **Negativs**, sowie alle zur Photographie gehörigen **Chemikalien** zu billigsten Preisen zu haben sind.

Rudolph Liebholdt,

Photograph und Maler,

1801. (3) wohnhaft im Gasthof zum Strauß.

Im k. Landgerichte Griesbach werden auf ein Bräu-Anwesen mit 75 Tagwerk Oekonomie, geschätzt auf 49,000 fl., **1500 fl.**, und auf ein Oekonomie-Anwesen mit 46 Tagwerk, geschätzt auf 9000 fl., **300** oder **300 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (2) 1824.

Noch immer ist die Zeit der Wunder nicht vorbei. — So z. B. glaubte man seit unfürdenklichen Zeiten, daß der „Radschuh" zur Sicherheit beim Fahren bergsab nur anzuwenden sei. — Herr D— hat aber von Thürnau zurück letzten Sonntag den glänzenden Beweis geliefert, daß man auch auf ebener Straße damit fort kommen kann, indem Er am Ende des Berges zu Löwenmühle nicht aussperrte, sondern im schnellsten Lauf der Pferde mit eingelegtem Radschuh gegen die Ilzstadt zujagte. — Wahrscheinlich hält Herr D— den eingelegten Radschuh auf ebener Straße auch für sicher, um nicht in die vorbeiströmende Donau zu fallen. 1839.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 22. Juli: Anna, ehel. Kind des Hrn. Anton Schlager, bgl. Seidenwebers dahier. — Den 23. Juli: Theresia, ehel. Kind des Hrn. Jos. Halley, bgl. Faßziehermeisters von hier.

Getraut den 25. Juli: Jakob Huber, Inwohner dahier, mit Theresia Murr, Taglöhners-Wittwe.

Stadtpfarrei.

Getraut am 25. Juli: Georg Gerner, Bräuknecht und Inwohner am Anger, mit Jgfr. Anna Riedl, Dienstmagd dahier.



Königl. bayer. Donau-Dampfschifffahrt

zwischen

Donauwörth und Linz.

Fahrt-Ordnung vom 1. bis 31. August 1859.

A. Personen-Dienst.

Von Donauwörth nach Regensburg täglich Abfahrt 8 Uhr Morgens im Anschluß an den Eilzug von München, Augsburg und den Postzug von Frankfurt a. M., Würzburg, Leipzig, Nürnberg.]

„ Regensburg „ Linz „ „ 5 Uhr Morgens im Anschluß an den um 9 Uhr Nachts von Linz abgehenden Personenzug nach Wien und an die österreichischen Dampfboote.

„ Linz „ Vilshofen „ „ 6 Uhr Morgens im Anschluß an den um 4 Uhr früh in Linz ankommenden Personenzug von Wien und an die österreichischen Dampfboote.

„ Vilshofen „ Regensburg „ „ 5 Uhr Morgens.

„ Regensburg „ Donauwörth „ „ 4 Uhr Morgens.

B. Schlepp-Dienst.

Von Donauwörth nach Regensburg jeden Dienstag und Freitag.

„ Regensburg „ Passau „ Donnerstag und Sonntag.

„ Passau „ Linz „ Montag.

„ Linz „ Passau „ Dienstag.

„ Passau „ Regensburg „ Mittwoch und Sonntag.

„ Regensburg „ Donauwörth „ Sonntag und Mittwoch.

1840.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Pantaleon. Nr. 204. 27. Juli 1859.

Deutschland.

München, 24. Juli. In der kgl. Residenz fand diesen Mittag eine Sitzung des Staatsrathes statt. Da sonst an Sonn- und Feiertagen keine Sitzungen des Staatsraths stattfinden, so muß heute wohl ein dringender Gegenstand vorgelegen haben, und zwar, wie man glaubt, der Gesetzentwurf bezüglich der Kreditforderung für die Armee, nachdem derselbe wesentliche materielle Aenderungen erfahren hat. — Die Beurlaubten des 8. Inf.-Regiments, welche gestern Vormittag 9 Uhr mittels Extrazugs hier ankamen, wurden um 11 Uhr auf der Ostbahn nach Landshut weiterbefördert. Die Telegraphenverbindung mit Ingolstadt ist nunmehr hergestellt, und bereits dem amtlichen Verkehr übergeben. — Wie wir eben vernehmen, ist der praktische Arzt und Privatdocent an der hiesigen Universität, Hr. Dr. Wolfsteiner, zum k. Hofstabsarzte ernannt worden.

Württemberg. Gießen. Vor einiger Zeit hat die hiesige Burschenschaft Germania an das Ministerium die Bitte gerichtet, die deutschen Farben Schwarz-Roth-Gold tragen zu dürfen, wurde aber, trotz Befürwortung des Rektors, abschläglich beschieden. Man vermuthete „politische Zwecke“ hinter dem Gesuch.

Nassau. Wiesbaden, 22. Juli. Die „Rhein-Lahn-Ztg.“ veröffentlicht zur Kritik der Bundeskriegsverfassung folgende „Thatsachen,“ welche sie bisher, solange der Krieg bevorstand, verschwiegen: „Nachdem der Bund die Kriegsbereitschaft dekretirt hatte, erging von der Bundesmilitärbehörde u. a. an Lippe und an Waldeck der Befehl, sie sollten ihre Bundeskontingente mobil machen, und dieselben nach der Bundesfestung Luxemburg beordern. Wann? darüber schwieg der Befehl. Lippe war sehr kriegsmuthig, und ließ sein Kontingent sofort marschiren. Als aber der demselben vorausgegangene Offizier in die Festung kam, versicherte ihm der Kommandant, er wisse von dem Lipper Kontingent nichts, und sei nicht in der Lage, dasselbe aufzunehmen. Erst nachdem der Offizier nach Frankfurt gegangen war, und die Truppen um Koblenz die Austragung der Differenz abgewartet hatten, wurde es nach einiger Zeit möglich, dieselben in die Festung zu bringen, in welche sie beordert waren. Waldeck eilte etwas weniger als Lippe, sondern erbat sich — und zwar bei der Dunkelheit des Befehles mit allem Recht — etwas nähere Auskunft über die Einzelnheiten. Allein der zweite Befehl war nicht minder orakelhaft als der erste. Endlich auf eine wiederholte Anfrage über die Zeit des Marsches erfolgte die diplomatische Antwort: daß dies absichtlich mit Stillschweigen übergangen worden, indem es in der Absicht liege, dies den Einzelnregierungen zu überlassen. Nachdem dieser dunkle Punkt aufgeklärt war, wollte Waldeck nicht länger zögern, seine Bundespflicht zu erfüllen, und meldete dies nach Luxemburg. Von dort die Antwort: Man könne die Truppen nicht aufnehmen, da sie nicht mit einer Feldbäckerei, mit Lazareth-Ausrüstung, Fourage rc. versehen sei. Darauf fragt Waldeck bei der Bundesmilitär-Kommission: Was da zu machen? Antwort: Man möge sehen, ob man diese Erfordernisse von einer Nachbarregierung borgen könne. Man borgt sie bei Preußen, und endlich kann man marschiren, d. h. wohlverstanden erst nachdem mit Preußen, Hessen u. s. w. die nöthigen Korrespondenzen über Durchmarsch u. s. w. geführt worden sind.

Preußen. Berlin, 21. Juli. Ueber die Aufgabe, die Deutschland in der nächsten Zukunft gestellt ist, finden wir im „Deutschen Botschafter“ folgende gute Bemerkung: „Oesterreich hat in diesen Tagen schmerzlich empfunden, wie sehr der Mangel an Einheit und Einigkeit in Deutschland seine eigene Schwäche ist. Es muß daher in seinem Interesse diese Einheit und Einigkeit herzustellen suchen. Ob es bei diesem Streben etwas mehr, etwas weniger Einfluß in Deutschland erringe, bleibt gleichgiltig. Das Uebergewicht, das größte Vertrauen des deutschen Volkes wird immer derjenige Staat genießen, welcher die freisinnigsten Institutionen hat. Oesterreich kann daher keinen dauernden Einfluß in Deutschland gewinnen, als indem es sich dem Geist der Zeit anschließt, und mindestens die Reformen einführt, welche die Bundesverfassung (Art. 13 und 16) jedem Bundesstaat zur Pflicht macht. Preußen hat aber auch gegen solche legitime Mittel für Oesterreichs Streben ein gleichberechtigtes zur Erhaltung der eigenen Stellung in der Hand, nämlich das, auf der Bahn des Fortschrittes stets voran zu bleiben, jede Reform in Oesterreich mit einer solchen in Preußen zu erwiedern. Das ist eine Konkurrenz der Regierungen, wie sie den Völkern am besten zugesagt — eine Konkurrenz, welche keine Feindseligkeiten hervorruft, sondern die Liebe zu dem gemeinsamen deutschen Vaterlande stärken und seine Söhne begeistern wird, für dasselbe einzutreten, ob dieß an der Etsch oder am Rhein nöthig sein sollte!“ Es sind dieß sehr richtige und fruchtbare Gedanken.

Berlin, 22. Juli. Man glaubt hier, nach der „Magdeb. Ztg.,“ sichere Kunde zu besitzen, daß der erste von Oesterreich wider Preußen beim Bund zu erwartende Schachzug in der Rastatter Besatzungsfrage gethan werden wird. Gegenwärtig, und zwar seit etwa sechs Wochen, stehen dort außer den badischen Truppen ein preußisches Bataillon, irre ich nicht, vom 38. Regiment, und eine Artilleriekompagnie in Besatzung, deren Zurückziehung somit von Oesterreich beansprucht werden würde. Uebrigens werde Preußen auf die Rastatter Besatzungsfrage kein großes Gewicht legen.

Berlin. In namhaften Kreisen zu Berlin wird von dem Streben Preußens gesprochen, eine Vereinfachung der Bundesverfassung herbeizuführen, da man von der Ueberzeugung durchdrungen sein soll, daß Deutschland nur durch Aufhebung mancher Bestimmungen der Bundesverfassung allen Gefahren, die ihm von außen her drohen könnten, mit Erfolg zu begegnen vermag. Man vermuthet daher, daß das Kabinet Anträge, die auf eine solche Vereinfachung der preuß. Bundesverfassung hinzielen, vorbereite.

Schweiz.

Bern, 21. Juli. Die Bundesversammlung arbeitet sich bei der tropischen Hitze mit bewundernswerthem Muth durch die langweiligen Traktanden durch. Die Bundesverfassung wird durch mehrere Entscheide und Rekurssachen erläutert, man kann sagen ergänzt. — Der Nationalrath sprach vorige Woche die Trennung der schweizerischen Gebietstheile Tessin und einzelner Thäler von Graubünden von den Bisthümern Como und Mailand aus. Beide Räthe werden sich noch mit dem neuen Werbverbot (Bundesgesetz) zu befassen haben. Die blutigen Szenen in Neapel von Schweizern gegen Schweizer aufgeführt, haben Gottlob ein tiefes Schamgefühl, eine gründliche Entrüstung gegen den längst verrufenen Söldnerdienst hervorgerufen. Es geht nur ein Schrei durch die Schweiz: mit diesem Söldnerdienst in Rom und Neapel muß radikal aufgeräumt werden. So brachte denn der Bundesrath ein sehr scharfes Gesetz, worin Strafen gegen Werber und Geworbene in Aussicht gestellt sind. Einstimmig, sage einstimmig, beschloß heute der Nationalrath auf den Entwurf einzutreten. — Zum Bau der reformirten Kirche in Luzern schenkten die Räthe einstimmig 25,000 Fr., so daß nun das Werk gesichert ist. — Der Bund meint, die Auswahl Zürichs zum Konferenzorte sei in so fern erfreulich, als es in unzweideutiger Weise die Ablegung von Vorurtheilen bekunde, mit welchen man im Auslande so lange hohen und höchsten Orts der Schweiz aufsäßig war. Es sei ein Ehrentribut, den sich das Land eroberte durch zehn Jahre einer nach Innen segensreichen, nach Außen Achtung einflößenden Politik. Insofern nun aber das „Machwerk von Villafranka“ in einer unserer ehrwürdigsten Städte gefertigt und besiegelt werden und künftig ein schweizerisches Datum tragen soll, sinke die eben berührte Freude sogleich wieder unter den Gefrierpunkt hinab. Denn die Schweizer haben vollkommen genug am Basler Frieden.

Bern, 26. Juli. Folgende „verbürgte“ Nachrichten werden aus Turin mitgetheilt: „Kaum war Graf Cavour auf die Nachricht, daß ein Waffenstillstand geschlossen werden sollte, im Hauptquartier angekommen, als er Audienz beim Kaiser verlangte.

Digitized by Google

Man ließ ihn lange antichambriren. Als er vom Kaiser empfangen wurde, erhob sich ein sehr lebhafter Streit zwischen Beiden, der nicht ganz in den Schranken strenger Schicklichkeit blieb. Als der Friede beschlossen war, ließen die beiden Kaiser unsern König einladen, er möge kommen und unterzeichnen. Viktor Emanuel ließ lange auf sich warten; denn er war von Erbitterung erfüllt. Endlich, als der Adjutant des Kaisers von Oesterreich ihn nochmals einlud, entschloß er sich, nahm den Grafen Cavour unter den Arm und trat in den Saal, gestützt auf seinen Minister. Viktor Emanuel verbeugte sich tief vor den beiden Kaisern, sagte kein Wort, unterschrieb inmitten des vollständigsten Schweigens, wiederholte dann seine Verbeugung und verließ den Saal, ohne ein Wort zu sprechen.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Die Rede, oder vielmehr die paar kurz hingeworfenen Bemerkungen des Kaisers an das diplomatische Korps, hat eine empfindliche Baisse auf der Börse zur Folge gehabt. Man hat sich erinnert, daß der Kaiser vor dem Krieg in einer Rede an den Senat und den gesetzgebenden Körper ebenfalls sich der Worte bediente: „Ich hoffe, daß der Friede nicht gestört werde." Wenn der Kaiser daher „hofft," daß der Friede „von langer Dauer" sein werde, so fürchtet man das Gegentheil. Außerdem soll aber auch der Kaiser nicht sehr freundlich gegen die deutschen Diplomaten gewesen sein. Er hat namentlich dem bayerischen Gesandten einige Worte gesagt, die wie Hohn geklungen haben sollen. — Von sehr glaubhafter und ziemlich direkter Seite vernehme ich, daß laut eines der (geheimen?) Präliminarartikel J. Hoh. die Herzogin Luise von Bourbon allein ausgeschlossen und Parma mit Sardinien vereinigt werden soll. Noch werde der Artikel geheim gehalten; es steht zu hoffen, der Widerspruch Europa's würde seine Ausführung unmöglich machen! Die Einziehung der Orleans'schen Güter konnte seiner Zeit als rein innere Angelegenheit Frankreichs vollbracht werden, aber hier handelt es sich um einen Eingriff in europäische Rechte, schlimmer als ein Friedensbruch. — Die Frkf. Postztg. glaubt aus sicherer Quelle zu wissen, daß in der jüngsten Zeit gegen 200 Personen in Paris verhaftet worden sind.

Großbritannien.

London, 20. Juli. In der Sitzung des Oberhauses legte Lord Stanley v. Alderley eine Petition von Bankiers, Kaufleuten u. s. w. vor, welche die Regierung auffordert, direkte vom Auslande unabhängige Telegraphenlinien zwischen England und seinen Colonien herstellen zu lassen. In der Debatte, die sich darüber entspann, traten die Befürchtungen vor einer Invasion und einem Kriege, die sich jetzt überall in England geltend machen, wieder stark hervor. Der edle Lord setzte auseinander, wie nothwendig es sei, während eines Kriegs zwischen Frankreich und England den Telegraphenverkehr mit Indien frei von französischer Ueberwachung zu halten. Er erachtet für ebensowichtig, England mit Canada durch Neu-Schottland zu verbinden, wenn das transatlantische Kabel erneuert werden sollte. Lord Ellenborough schließt sich Lord Stanley vollständig an. Es sei unverzeihlich, von einer fremden Regierung abhängig zu sein, wenn es gelte, den Flotten und Armeen Englands Befehle zu schicken. Er wünscht eine direkte Verbindung mit der afrikanischen Westküste. Lord Granville stimmt zu und legte namentlich auf die baldige Wiederherstellung des transatlantischen Kabels Werth. Eine Verbindung mit Gibraltar sei angebahnt. Die Arbeiten gingen aber langsam von Statten und es sei nicht zu erwarten, daß sie vor Ende des Jahres beendiget seien.

London, 21. Juli. Kein anderer als der Kaiser konnte eine vollständige Rechtfertigung des italienischen Feldzugs geben. Alles ist ihm geglückt, warum hielt er plötzlich still und ging heim, als wenn er sein Heer verloren hätte? Geschah irgend etwas Unvorhergesehenes? Irgend etwas, das nur der Voraussicht eines Kindes entgehen konnte? Er sagt uns, was es ihm als weise und nothwendig habe erscheinen lassen, sein Programm nicht auszuführen. Allein die großen Festungen mit gedeckter Flanke, der Continent, welcher den Lauf der Begebenheiten beobachtete, waren bekannte Thatsachen, ehe noch der erste französische Soldat nach Sardinien ging. Von Anfang an war es klar, daß die Sache nicht ausgeführt werden konnte. Der Kaiser rühmt sich, die italienische Frage gegen den Willen Europa's aufgenommen zu haben; diese Meinung stand von Anfang an so fest, wie der Mincio, die Festungen und die neutralen Alpen. Was konnte er mehr hoffen, als um Mitte Sommers vor Verona zu sein? Kam er zu früh dahin? Zogen sich die Oesterreicher zu rasch zurück? Napoleon wirft die Schuld auf die Neutralen. Wir sind daher auch ins Gewicht gefallen, denn wir haben gerüstet und rüsten noch, allein unsere Neutralität war Frankreich nicht nachtheilig, denn wir haben das Zeugniß des Kaisers von Oesterreich dafür, daß die Neutralität der Großmächte Napoleon zu den Früchten des Sieges verholfen habe. Was sollen wir aber von einem blutigen Krieg denken, durch den nicht so viel erreicht wurde, als durch die Vermittelung der Neutralen erzielt worden wäre. Napoleon kam an einem Punkt an, den er eben so wenig als einen perpendikulären Felsen überschreiten konnte, und er gibt nun zu, daß nur durch den Einfluß der Neutralen seine Armee nun nicht vor vier großen Festungen zusammenschmelze, oder zwischen Italienern und Ungarn auf Wien losmarschirend, noch größerem Unglück entgegengehe.

Italien.

Livorno, 22. Juli. Dem „Ami de la Religion" wird aus Rom geschrieben, daß man dort eine äußerst strenge Fremdenpolizei handhabt, um allen Ruhestörern und Mazzinischen Agenten den Eintritt zu verwehren. Außerdem geht man mit dem Plane um, eine Nationalgarde zu organisiren, für welche sich bereits einige 60 Freiwillige gemeldet haben. Die Friedensnachricht, schreibt der Korrespondent, hat ein Erstaunen oder vielmehr eine Verblüfftheit hervorgerufen, die sich gar nicht beschreiben läßt. — Der König von Piemont ist entschlossen, sich mit der Kirche wieder zu versöhnen, und hat, wie man sagt, an den Kardinal Antonelli, ehemal. Nuntius in Turin, geschrieben, um ihn zu ersuchen, den Vermittler zwischen ihm und dem heiligen Stuhle abzugeben. Man weiß noch nicht, unter welchen Bedingungen die Zensur zurückgenommen, noch ob die vollständige Restituirung auferlegt werden würde. Es würde das nothwendig zu einem Konkordate führen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 5. Juni auf Grund des §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage wegen nachgewiesener körperlicher Gebrechen den Professor der IV. Gymnasialklasse in Passau, Sulpiz Hormayer, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, unter huldvollster Anerkennung seiner langjährigen entsprechenden Wirksamkeit, dann den Professor der I. Gymnasialklasse daselbst, Fr. Xav. Lechner, beide mit Belassung ihres Titels und Funktionszeichens, für immer in den Ruhestand zu versetzen; in die sich hiedurch erledigende Lehrstelle der IV. Gymnasialklasse in Passau dem Professor der III. Gymnasial-Klasse Michael Beutlhauser, und in die Lehrstelle der III. Gymnasialklasse dem Professor der II. Gymnasialklasse daselbst, Priester Franz Seraph Romeis, das Vorrücken zu gestatten; zum Professor der II. Gymnasialklasse in Passau den bisherigen Studienlehrer der IV. Klasse der lateinischen Schule in Eichstädt, Priester Michael Widmann, und zum Professor der I. Gymnasialklasse in Passau den bisherigen Studienlehrer der IV. Klasse der lateinischen Schule in Bamberg, Ignaz Schrepfer, zu ernennen; unterm 21. Juli die kathol. Pfarrei Eschlkam, Ldg. Kötzting, dem Priester Caspar Lutz, Kooperator von St. Jakob in Straubing zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Dietersburg, Ldg. Pfarrkirchen, von dem Bischofe von Passau dem Priester Johann Georg Freimooser, Kooperator in Beutelsbach, Ldg. Vilshofen, verliehen werde.

Durch die Versetzung des praktischen Arztes Dr. Ludwig Kammermayer nach Dingolfing ist der ärztliche Distrikt Bischofsmais, k. Landg. Regen, dann durch die Versetzung des praktischen Arztes Dr. Karl Bernhuber nach Kelheim der ärztliche Distrikt Obernzell, k. Landg. Wegscheid, in Erledigung gekommen.

* Aicha, v. W. 24. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr brach im Getreidstadl des Oekonomen und Färbermeisters Herrn Zaspl auf bis jetzt nicht ermittelte Weise Feuer aus. Sämmtliches Getreide, Heu und Stroh, sowie alle Wägen und Oekonomie-Geräthe wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 15—1600 fl. Feuer-Assekuranz 500 fl.

Neuere Nachrichten.

München, 25. Juli. Nach verläßigem Vernehmen sind zufolge allerhöchster Bestimmung vom Gestrigen das 1. und 2. Armeedivisions-Kommando aufgelöst; das 3. bleibt vorläufig in der Pfalz unverändert. Hiernach haben die Infanterie-Abtheilungen der ersten 2 Divisionen, sowie die ihnen zugetheilten Artillerie-Batterien aus ihren Kantonnirungen an der westlichen Landesgrenze (mit Ausnahme der in den Landesfestungen liegenden Bataill.) in ihre bisherigen Garnisonen — mit Benützung der Eisenbahnen — einzurücken. Die Kavallerie-Regimenter und das 3. reitende Artill.-Reg. verbleiben vorerst noch 4 Wochen in ihren Kantonnirungen behufs größerer Manövrir-Uebungen. Die Mannschaften

Digitized by Google

der Inf.-Abth. werden nach Eintreffen in ihren Garnisonen bis auf den Bestand von je 50—60 Mann per Komp. in Urlaub entlassen. — Ein weiterer — bereits mehrseitig besprochener Garnisonswechsel ist damit vorläufig nicht verbunden, vielmehr späterer Bestimmung vorbehalten mit Ausnahme der neugebildeten 3. Sanitätskompagnie, welche nach Nürnberg verlegt wird. — Heute Vormittag findet die 2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt und wird in derselben die Adresse auf die Thronrede berathen werden. Bei Berathung des Entwurfs der Adresse in der betreffenden Kommission der Kammer am Samstag Vormittag waren sämmtliche k. Staatsminister zugegen. Es sollen im Schooße der Kommission sehr lebhafte Debatten stattgefunden haben.

München, 24. Juli. Wenn eine in Abgeordnetenkreisen verbreitete Angabe begründet ist, so werden durch den den Kammern morgen oder übermorgen vorzulegenden Gesetzentwurf folgende Summen verlangt werden: für bereits erfolgte Ausgabe 4 Millionen, für Anschaffung von Materialvorräthen für alle Waffengattungen 10 Millionen, dann für einen erhöhten Präsentstand in den letzten 3 Jahren der lauf. Finanzperiode per Jahr 4 Millionen, mithin im Ganzen 26 Millionen Gulden. Letztere Summe wird aber natürlich nur dann nothwendig sein, wenn der erhöhte Präsentstand so lange fortzudauern hätte. Ob der Gesetzentwurf nicht vor Vorlage in der Kammer noch eine Modifikation erleidet, steht dahin. — Heute ist der Befehl zum Rückmarsch der sämmtlichen Infanterie-Regimenter an das in Schwaben stehende Armeekorps ergangen.

Berlin. Man erzählt, sagt die „Volks-Ztg.", daß der Regent dem Fürsten Windischgrätz beim Abschied die Worte zugerufen habe: „Sagen Sie dem Kaiser, daß er mein Herz durch den Friedensschluß tief verwundet hat!"

Köln, 23. Juli. Das hiesige Stadttheater ist gänzlich abgebrannt.

Paris, 22. Juli. Marschall Pelissier wird sehr bald von Nancy wieder nach Paris zurückkehren. — In Folge der Weigerung Oesterreichs, die Konferenzen von Zürich zu beschicken, falls auch Sardinien daselbst vertreten wäre, hat, wie man hier erzählt, Kaiser Napoleon III. sich veranlaßt gefühlt, ein sehr eindringliches Schreiben an Franz Joseph zu richten, um diesem andere Gesinnungen einzuflößen.

Paris, 25. Juli. Einem Börsengerüchte zufolge soll Kaiser Napoleon der Königin Viktoria einen Besuch abstatten.

In Paris ist nach den neuesten Berichten Jedermann überzeugt, daß es zum Bruch mit England komme und Frankreich wünsche diesen Krieg.

London, 23. Juli. Die „Morning-Post" veröffentlicht eine Depesche aus Wien, wonach Piemont es ablehnte, an der Konferenz von Zürich Antheil zu nehmen.

Rom, 20. Juli. Hr. v. Hübner ist in Rom angekommen, wo er als österreichischer Gesandter an die Stelle Herrn Colloredo's tritt, welcher zum Bevollmächtigten Sr. apostolischen Majestät bei der Konferenz von Zürich ernannt ist und dann als österreichischer Gesandter nach St. Petersburg geht; Baron v. Menneval, Ordonnanz-Offizier des Kaisers Napoleon, wurde diesen Morgen vom Papst empfangen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 29. Juli l. Js.

Vorm. 8. Uhr. Berufung des Gg. Weighart, Maurergesellens von Langquaid, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landshut, in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joh. Buchner, Dienstknechts von Irlbach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 6. Juni lauf. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Lorenz Haselbeck, Bauers zu Wölflhofen, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 11. Juni lauf. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung gef. Untersuchung.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. B. Pruckner, kgl. Hofzinngießer. — In Schwabing: Frau Elisabetha Zink, Privatiers-Wittwe, 79 Jahre alt. — In Erding: Hr. Florian Schiestl, bgl. Posamentierer.

Wiener Börsenbericht vom 25. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	25	Kreditaktien	209	20
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	—	Dampfschifffahrtsaktien	443	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	290	—	Staatsbahnaktien . .	264	20
			Nordbahnaktien . . .	180	—
detto von 1839 . . .	116	—	Westbahn	130	—
detto von 1854 . . .	108	75	Pardubitzer	126	—
Bankaktien	883	—	Augsb. uso	103	—

An Passau's liebe Bürgerschaft.

(Auf besonderes Verlangen abgedruckt.)

Erfüllt von Dank, von Lust und Freude
Greift zu der Feder uns're Hand,
Da Ihr geliebten, wackern Leute
Nicht schmähet den Soldatenstand.
Im achtungsvollsten Bürgerkreise
Empfängt man uns in schlichter Weise,
Stolz zeiget sich an keinem Ort;
Stets gönnt man uns ein freundlich Wort.

Ihr habt uns herzlich aufgenommen,
Mit brüderlichem Sinn verpflegt,
Dieß freundliche Entgegenkommen
Hat die Gemüther tief bewegt;
Entzückt schon durch Naturgebilde
Durch wahrhaft reizende Gefilde,
Schuf Harmonie und Eintracht bald
Uns hier den Lieblingsaufenthalt.

Nehmt Edle für dies schöne Handeln
Ein Wort des Dankes gerne hin;
Süß ist es unter Euch zu wandeln,
Hier herrscht ein wahrer bied'rer Sinn;
Wen sollte dieses nicht erfreuen,
Wenn sich zum Bund die Herzen weihen,
Im heitern Gruß, im Druck der Hand
Vergißt sich selbst das Heimatland.

Der erste Wunsch, der schnell erwachte,
War, hier zu sein in Garnison,
Denn daß man uns're Mannschaft achte,
Bewies der erste Abend schon.
Wir werden uns auch stets bestreben,
Den sichersten Beweis zu geben,
Daß Jeder in dem Regiment
Die Pflichten des Soldaten kennt.

Laßt ferner auch in Eurem Kreise
Bewegen uns nach trauter Art;
Es wird gewiß in gleicher Weise
Von Jedem Sittlichkeit bewahrt.
Ein Paradies ist dieses Leben,
Wenn von der Eintracht Band umgeben,
Der Bürger- und Soldatenstand
Als Brüder gehen Hand in Hand.

Doch sollte es vielleicht geschehen,
Daß uns der Ruf von hinnen treibt,
So können offen wir gestehen:
Die liebliche Erinn'rung bleibt.
Die Zeit macht Vieles wohl vergessen,
Was man einst gerne hat besessen,
Doch dem, der nicht so hart wie Stein,
Wird Passau unvergeßlich sein.

Für Ehre, Gut und Recht zu streiten,
Berief der Staat die junge Welt;
Denn ach! der Krieg bringt bitt're Leiden,
Wohin der schwere Würfel fällt.
Doch hat der Himmel bald beschieden
Den vielgewünschten Landesfrieden
Und diesen schönen, gold'nen Stern,
Begrüßte jede Seele gern.

Zum Fortbetrieb in dem Geschäfte
Kehrt nun der Jüngling froh nach Haus,
Und übt Geschicklichkeit und Kräfte
Am heimathlichen Heerde aus;
Denn Staat und Volk ist ja geborgen
Genießt die Ruhe ohne Sorgen,
Und fordert man einst seinen Muth,
Fließ't gerne ihm sein junges Blut.

So kann auch unsern Kompagnien
Die Rückkehr zu dem Jugendort
Bewilligt werden, doch wir ziehen
Mit Wehmuth von Euch Edlen fort.
Ob wir auch wieder frohe Stunden
In unserer Vaterstadt gefunden, —
So bleibt doch immer neu und jung,
Für Passau die Erinnerung.

Wie göttlich schön, groß und erhaben
Ist, was das Auge hier erblickt,
Natur! Von Deinen schönsten Gaben
Wird reich Gemüth und Herz entzückt.
Hier sind des Paradieses Pforten,
Besprochen nicht mit leeren Worten;
Doch die Bewohner sind es werth
Was Deine Meisterhand bescheert.

Nun, liebe Bürger, nehmt zum Schlusse,
Wenn unsere Ausmarschstunde schlägt,
Ein Lebewohl zum Abschiedskusse,
Das unsers Dankes Stempel trägt.
Und wenn wir nicht mehr bei Euch weilen
So mögen diese wen'gen Zeilen
Erinnern manchen Augenblick
An uns're Kompagnie zurück.

Wir werden Euch im Herzen tragen
Wo wir auch leben, jede Zeit,
Und öfter werden Alle sagen
Von Eurer Lieb' und Freundlichkeit.
Wenn draußen wir zusammen kommen,
Wird gleich das Glas zur Hand genommen;
Ein Hoch erschallt mit voller Kraft,
Auf Passau's liebe Bürgerschaft!

H.....r. im Namen sämmtlicher Kameraden der 11. Kompagnie vom 15. Regiment.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am

Montag den 3. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

in loco Neuhaus mehrere Parthieen Hauspäne, Abfall- und älteres Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kaufslustige freundlich eingeladen sind.

Den 25. Juli 1859.

Kgl. Rentamt Passau. **Kgl. Baubehörde Passau II.**

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

(a) **Forster,** Oberichr. **Neumüller,** k. Baubeamte. 1841.

Empfehlung im Handschuhfärben. 1842.

Eine in der Umgebung und im Auslande äußerst renommirte **Kunstfärberei** empfiehlt sich im **Färben** von allen Sorten Handschuhen, als

Glaçe, waschlederne, wollene und seidene.

Die beliebten Farben können auf einer Musterkarte ausgewählt werden. Für die Echtheit der Farben wird garantirt, und selbe wie **ganz neu** aussehend zurückgeliefert.

Bestellungen wolle man bei Herrn **Franz Glaser jun.** in Passau gefälligst abgeben.

Erlangen im Juli 1859. **Friedrich Richter.**

Versteigerung.

Freitag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden im Hause des Schreiners, Herrn Pfefferkorn, Nro. 410¼ über eine Stiege, mehrere Hauseinrichtungen, als: Kommoden, Bettläden mit Federmatratzen, Tische, Sesseln, theils atte und mehrere Schreiner-Waaren, worunter auch neue Fauteuil- und Sophagestelle und ein runder Tisch sich befindet, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Passau, den 26. Juli 1859.

1843. **Paul Eggart,** verpflichteter Auktionator.

Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt

(im vormals Gräflich Arco'schen Palais, Ottostraße Nr. 3 in München), in seiner schönen Lage mit umfangreichen herrlichen Gartenanlagen, von den Bewohnern Münchens zur Genüge gekannt, empfiehlt sich für auswärtige Leidende jeden Standes durch seine zweckmäßige Einrichtung und Vielseitigkeit der Heilapparate, nachdem ihr die mannigfachsten Krankheitserscheinungen bereits so viele erfreuliche Resultate verdanken. Bei der alljährlich wachsenden Anzahl von auswärtigen Heilsuchenden erscheint rechtzeitige Anmeldung bei dem Inhaber und Leiter der Anstalt wünschenswerth. 1296. (10f)

Ein kräftiger Mann in den 20ger Jahren findet als **Radtreiber** dauernde Beschäftigung in

Keppler's Buchdruckerei.

Auf ein **Wirths-Anwesen,** in schönster und fruchtbarster Gegend Niederbayerns, ohne Ausnahmsbelastung, mit einer Dekonomie von 156 Tagwerk Grundstücken bester Bonität, massivgebautem Wohn- und Dekonomiegebäude wird gegen landesübliche Verzinsung ohne Unterhändler auf erste Hypothek ein Kapital von **15 — 18,000 fl.** aufzunehmen gesucht. Werth des Anwesens 45,000 fl. Pünktliche Zinsenzahlung wird garantirt. Das Nähere besagt die Expedition dieses Blattes. 1803. (3)



Flügel, Pianinos und Quer-Pianos aus Wien

sind fortwährend um die billigsten Fabrik-Preise in meinem eigenen Hause Nr. 101 in der Bräugasse in Passau zu haben. — Auch werden alte Instrumente gegen Tausch angenommen.

Siller & Gaiss,

1844. Klaviermacher.

Verein der Wanderer.

Heute Abends Wanderung zu Herrn **Hoft** (Bollweg) in der Innstadt.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 28. Juli zu Hrn. **Beierl.**

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 27. d. M. Abends in's Lokal.

Der Ausschuss.

Eine **Wohnung** mit drei Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten, die Aussicht auf die Donau, ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. — Auch wird ein ordentlicher Knabe sogleich in die Lehre aufzunehmen gesucht.

Heinrich Knittl,

1845. Kleidermacher.

Im Hause Nro. 406 am obern Sand ist eine **Wohnung** mit 3—4 Zimmern, Küche, Kammer, Holzlege und Trockenboden auf Allerheiligen zu vermiethen. 1846. (1)

Im untern Sand ist eine freundliche trockene **Wohnung** mit zwei Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und könnte auch sogleich bezogen werden. Das Uebrige in der Exp. d. B.

Ein **seidener Regenschirm** ist stehen geblieben und kann in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

Im Hause Nr. 277 an der Maximiliansbrücke ist im zweiten Stock eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. (b) 1823.



Auf sichere Hypothek sind **600 Gulden** zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1820. (2)

Eingetretener Verhältnisse wegen sind **sogleich** zwei **unmeublirte Zimmer** nebst Küche und den übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Das Uebrige. (b) 1825.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 28. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 27. d. zu Herrn **Peter Huber.**

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Die Abgabe von Holz aus dem Gemeinde-Holzmagazin betr.)

In Gemäßheit der §§. 4 und 7 der Satzungen für das städtische Holzmagazin wird folgendes bekannt gemacht:

I.

Als Tage, an denen aus dem städtischen Holzmagazin an die bezugsberechtigten Bewohner von Passau und St. Nikola Holz abgegeben wird, werden vorläufig nur **Dienstag** und **Donnerstag** jeder Woche festgesetzt.

II.

Der **Preis,** gegen dessen vorgängigen Erlag das Holz abgegeben wird, beträgt bis zum 30. September 1859 für die Wiener Klafter:

1) harte Scheiter zu 3' Länge, 13 fl.,
„ „ zu 2½' Länge, 10 fl.,
„ „ zu 2' Länge, 8 fl.;
2) weiche Scheiter zu 3' Länge, 9 fl.,
„ „ zu 2½' Länge, 7 fl.,
„ „ zu 2' Länge, 4 fl. 30 kr.,
3) gemischtes Brockenholz 3 fl. 30 kr.

Von demjenigen Holz, das vom Monate Oktober l. Js. an aus dem Magazin abgegeben wird, wird eine Magazinirungsgebühr von 3 kr. per Klafter erhoben.

III.

Als Meßgebühr ist an den k. Triftholzmesser **Stiefler,** dem mit höherer Genehmigung auch die Detailabgabe bei dem städischen Holzmagazin übertragen ist, wie bisher der Betrag von 3 kr. per Klafter zu entrichten.

IV.

Die Anweisungen zur Abgabe des Holzes werden nur am **Montag** und **Mittwoch** jeder Woche ausgefertiget, und zwar Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, zu welcher Zeit auch die Zahlungen zu geschehen haben.

Bemerkt wird noch, daß noch eine ziemliche Quantität ganz gut ausgetrockneten Holzes aus der Trift des Jahres 1858 auf dem Eggendobler Holzlagerplatz steht, von diesem aber nur gegen die vorjährigen Holzpreise abgegeben wird.

Den 24. Juli 1859.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

Prasslsberger. 1847.

Im Hause Nro. 86 in St. Nikola ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Küche sammt Keller und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Im nämlichen Hause ist auch eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Keller bis Allerheiligen zu vermiethen.. 1848. (a)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 28. Juli zu Hrn. **Flat.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 22. Juli: Ludwig, ehel. Kind des Johann Götzer, Salzarbeiters zu Innstadt.

Passauer Schranne

vom 26. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1		31		—		128	
Im Rest blieben	—		—		—		9	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	7	47	—	—	7	21
Mittlerer	9	30	7	31	—	—	7	14
Mindester	—	—	7	20	—	—	7	6
Gefallen	—	30	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	19	—	—	—	8

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Innocentius. Nr. 205. 28. Juli 1859.

Die Zusammenkunft zu Villafranka.

Villafranka, 20. Juli. Wie die Initiative zum Waffenstillstand und Abschluß der Friedens-Präliminarien, so ging auch jene zur Zusammenkunft der beiden Kaiser direkt von Napoleon III. aus, was auch französische Blätter in dieser Beziehung Entgegengesetztes behaupten mögen. Der Marschall Vaillant und der FZM. Heß hatten die Waffenstillstands-Bedingungen unterzeichnet, ohne daß ein Wort von Frieden gefallen wäre. Aber kaum war die Tinte der Unterschriften getrocknet, als Napoleon schon in einem eigenhändigen Schreiben dem Kaiser Franz Joseph direkte Friedens-Anerbietungen machte und ihn einlud, eine vertraute Mittelsperson ins französische Hauptquartier und Vallegio zur definitiven Vereinbarung zu entsenden. Dem Prinzen Alexander von Hessen wurde diese ehrenvolle Aufgabe zu Theil. Es drängte den Kaiser, diesem ritterlichen Sprossen eines alten deutschen Fürstenhauses, der auf den Schlachtfeldern von Montebello, Magenta und Solferino glänzende Proben von Tapferkeit und militärischer Befähigung abgelegt, der seine Liebe zur österreichischen Armee so überzeugend an den Tag gelegt hatte, einen hohen Beweis von Vertrauen zu geben. Dasselbe wurde in der That aufs glänzendste gerechtfertigt. Napoleon III. kannte den Prinzen von dem Besuche her, den er in Gesellschaft des Großherzogs von Hessen, seines Bruders, vor zwei Jahren in den Tuilerien abgestattet hatte. Dem Träger eines historischen Namens, dem Schwager des Kaisers von Rußland und dem Vertrauten des österreichischen Herrschers gegenüber verschwanden die mancherlei Bedenklichkeiten und Rückhalte, die einem minder hochstehenden Unterhändler seine Aufgabe wesentlich erschwert hätten. Der französische Kaiser kam dem österreichischen Gesandten gleich von Anfang an mit überraschender Aufrichtigkeit entgegen, machte ihm kein Hehl aus seinem dringenden Wunsche, den Krieg zu beenden, dies durch eine treffende Darlegung der militärischen und politischen Lage, soweit es Frankreich betrifft, begründend, gleichzeitig aber mit Schärfe die Vortheile hervorhebend, welche Oesterreich durch sofortigen Abschluß der Feindseligkeiten und direkte Verständigung mit ihm gewinnen würde. Er drückte den Wunsch nach einer Zusammenkunft mit seinem kaiserlichen Gegner aus, nach dessen persönlicher Bekanntschaft er großes Verlangen trage, und mit dem er sich in einer Stunde besser verständigen werde, als es auf schriftlichem Wege in langer Frist nicht möglich. Der Erfüllung dieses Wunsches standen indeß mancherlei Bedenken entgegen; Franz Joseph erklärte Napoleon III. schriftlich, daß er gleichfalls eine persönliche Zusammenkunft mit ihm wünsche, auf eine solche jedoch vorläufig verzichte, da es ihm dann doppelt leid thun würde, ihm wieder als Feind gegenüberstehen zu müssen, was unvermeidlich sei, wenn die französischen Bedingungen nicht günstiger formulirt würden. Dies geschah nach mehrtägigen Unterhandlungen; Napoleon III. bewies eine außerordentliche Nachgiebigkeit und gestand nach und nach alle jene Punkte zu, welche österreichischerseits als conditio sine qua non bezeichnet worden waren. Den eigentlichen Ausschlag gab jedoch erst ein vom 10. Juli Nachts 3 Uhr datirtes, acht Seiten großes Schreiben des Kaisers Napoleon III. an den Prinzen von Hessen, welches mit epigrammatischer Schärfe und bewunderswürdiger Logik die Gründe resumirte, welche geeignet waren, dem Kaiser Franz Joseph das Friedenswerk zu einem Gebote der militärischen und politischen Nothwendigkeit zu machen. Es soll unter anderem die merkwürdige Erklärung enthalten haben, daß Napoleon nach Verwerfung seiner Anerbietungen entschlossen sei, einen Krieg auf Leben und Tod zu beginnen, und kein Mittel verschmähen werde, um zum Ziele zu gelangen. Außerdem soll dieses Schreiben denkwürdige Enthüllungen über den Gang der Politik gewisser neutraler Mächte geliefert haben. Die Annahme der Forderungen Oesterreichs wurde an die persönliche Rücksprache mit Franz Joseph geknüpft, deren Gewährung nunmehr eine Forderung der Staatsklugheit geworden war. Die am 11. Juli zu Villafranka stattgehabte Zusammenkunft der beiden Kaiser war das Resultat dieser vertraulichen Unterhandlungen, deren weitere Folgen vorläufig sich jeder Berechnung entziehen. Einstweilen ist jedoch strenge im Auge zu behalten, daß die Initiative zu dem Friedensschluß von Napoleon ausgegangen ist, der, wie er in seiner Rede an die Präsidenten des Senats und der Kammer bemerkt, ebensosehr aus politischen wie aus militärischen Gründen zur Beendigung des Krieges gedrängt wurde, der ihm von Anfang an nicht Zweck, sondern blos Mittel zur Herbeiführung von Resultaten war, die bestimmt sind, als Grundfaktoren in jenem mysteriösen Gewebe von Planen zu figuriren, deren Durchführung das Endziel der Idées Napoléoniennes bildet.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Juli. Se. k. Hoheit Prinz Karl geht demnächst nach Tegernsee, wird jedoch zuvor noch ein paar größere Tafeln geben, zu denen Mitglieder beider Kammern geladen werden. — Den bereits erwähnten Ordensverleihungen anläßlich der österreichischen Truppen-Transporte haben wir noch beizufügen, daß auch zwei verdienstvolle hiesige Bahn-Beamte, nämlich Herr Bahnhof-Inspektor Schamberger das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens, Herr Bahnhofverwalter Staudacher das goldene Verdienstkreuz mit Krone, ferner daß mehrere Ingenieure, Kondukteure und Lokomotivführer das silberne Verdienstkreuz des Franz-Josephs-Ordens erhielten.

München, 25. Juli. (2. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische: die HH. Staatsminister des Aeußern und des Handels, der Justiz des Innern, der Finanzen und des Krieges. Der I. Präsident verkündet die Konstituirung der Ausschüsse in folgender Weise: I. Ausschuß: Vorstand: Dr. Paur, Sekretär: Dr. Arnheim; II. Ausschuß: Vorstand: Dekan Vogel, Sekretär: Dr. Schlör; III. Ausschuß: Vorstand: v. Steinsdorf, Sekretär: Wiedenhofer; IV. Ausschuß: Vorstand: v. Lasaulx, Sekretär: Stauber; V. Ausschuß: Vorstand: Lengenfelder, Sekretär: Mandl. — Das Austrittsgesuch des Hrn. Domkapitulars Baader wird von der Kammer genehmigt. — Frhr. v. Lerchenfeld erstattet hierauf Vortrag über die von ihm entworfene, an Se. Maj. dem König als Erwiederung auf die Thronrede zu erlassende Adresse. Bei der allgemeinen Diskussion betheiligen sich die HH. Dr. v. Lasaulx, Staatsminister Frhr. v. Schrenk, Dr. v. Lauck, Dr. Barth, Dr. Edel, Brater und Crämer von Doos, zum Schlusse der Referent Frhr. v. Lerchenfeld und Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. Schrenk. Die Adresse wurde ohne spezielle Diskussion nach folgendem Entwurfe des Ausschusses einstimmig angenommen:

Allerdurchlauchtigster &c.

Dem Rufe Euerer Königlichen Majestät folgend, nähert sich die allerunterthänigst treugehorsamste Kammer der Abgeordneten den Stufen des Thrones, erfüllt von dem Ernst der Lage und bereit, was diese erheischt, mit Gewissenhaftigkeit zu prüfen. Mit E. K. Majestät erkennt die bayerische Volksvertretung, daß der jüngst geschlossene Friede sie nicht der Nothwendigkeit entheben wird, den gemachten Anstrengungen neue folgen zu lassen. Des Vaterlandes Ehre und Interessen über Alles schätzend, werden wir E. K. Majestät Regierung die Mittel zur Verfügung stellen, welche die gegenwärtige Lage erfordert. Der Gang der Ereignisse hat die Hoffnungen schmerzlich getäuscht, zu welchen die Begeisterung und Opferwilligkeit des Volkes berechtigt hatte; in unserm Schmerze bleibt uns wenigstens das erhebende Bewußtsein, daß Bayern vorwurfsfrei der Zeit entgegen sehen kann, wo die Geschichte von der lebenden Generation Rechenschaft fordern wird. Nimmer aber werden wir irre werden an der Aufgabe aller deutschen Stämme, nimmer ermüden in dem Streben nach ihrer Einigung. Je trüber der Blick nach außen, desto freudiger ist die Hoffnung, desto wärmer der Dank, womit die allerunterthänigst treugehorsamste Kammer der Abgeordneten die Allerhöchste Zusage empfängt, welche ihr den lange ersehnten Vollzug des Grundlagen-Gesetzes vom 4. Juni 1848 und mit ihm die unerläßlichen Reformen auf einem der wichtigsten Gebiete des Staatslebens in Aussicht stellt. Dieselbe wird nicht säumen, sofort zur

Digitized by Google

Bildung des hiefür gesetzlich angeordneten Ausschusses zu schreiten. In der Allerhöchst anbefohlenen Vorlage der Rechnungs-Nachweisungen für das Jahr 1856/57 erkennt die allerunterthänigst treugehorsamste Kammer der Abgeordneten E. K. Majestät landesväterliche Fürsorge für Erhaltung der Bürgschaften, mit welchen die Verfassung die Ordnung des Staatshaushaltes und den Kredit des Landes zu sichern bemüht ist. Stark im Innern durch seine Institutionen, wird das bayerische Volk durch die loyale Handhabung derselben jene dauernde Befriedigung erlangen, die es vor inneren Stürmen bewahrt und muthig auch den ernstesten Zeiten entgegen sehen läßt. Möge der Segen des Allmächtigen über E. K. Majestät walten, möge er mit Erfolg das aufrichtige Streben der allerunterthänigst treugehorsamsten Kammer der Abgeordneten krönen, damit das Band des Vertrauens fort und fort sich fester schlinge um Fürst und Volk, denn in ihm liegt die stärkste Bürgschaft für die Macht des Thrones, wie für das Wohl des Landes. In allertiefster Ehrfurcht rc.

München, 25. Mai. Der Orkan, womit wir am Samstag heimgesucht wurden, hat leider auch die schöne Kirche der Vorstadt Au beschädigt. Ein Seitenthürmchen wurde durch den furchtbaren Sturm abgerissen und auf das Dach geschleudert, so daß dieses durchgeschlagen wurde, und das Gewölb Schaden litt. In Starnberg ist um dieselbe Zeit ein Wolkenbruch gefallen, bei Mühlthal wurden Eisenbahnwärterhüttchen und Telegraphenstangen umgerissen. Außerhalb des Bahnhofes wurde ein mit Thieren (Affen, Papageien, Schlangen rc.) beladener Wagen eines Menageriebesitzers von einem Gütertransportwagen herabgeschleudert. Die Thiere sollen wenig beschädigt sein.

Wasserburg, 23. Juli. Beim Anfange des Gewitters ereignete sich ein bedauernswerther Unfall; es wurde nämlich bei Soien der im Umkreise wohlbekannte Wirth von Ramsau, mit Namen Bischof sammt seinem Hunde vom Blitze erschlagen, und zwar so, daß er augenblicklich todt war.

Bamberg, 24. Juli. Heute Morgens zwischen 5 und 6 Uhr hat eine Abtheilung französischer Kriegsgefangener (145 Mann) auf dem Marsche aus Böhmen mit der Eisenbahn unsere Stadt passirt. Sie werden von einem östereichischen Offizier, zwei Unteroffizieren und 10 Gemeinen begleitet und werden in Rastatt an französische Kommissäre übergeben, die ihrerseits dort österreichische Kriegsgefangene ausliefern. Es waren Leute von verschiedenen Waffengattungen, auch einige Zuaven.

Aus Ansbach, 24. Juli, wird geschrieben: Heute wird die feierliche Betriebseröffnung des Gaswerkes mit einer brillanten Illumination an unserm Rathhause stattfinden. In den Bureaux der k. Regierung befinden sich 177, im Präsidentenhause 54, im Bahnhofe 64 Flammen. Zur öffentlichen Beleuchtung dienen 59 Kandelaber und 212 Konsoles.

Württemberg. Stuttgart, 20. Juli. Dem amtlichen „Tyroler Boten" schreibt man von hier: „Die Mediations-Politik der Preußen hat uns wieder das Bedürfniß größerer Einheit in einer Weise fühlbar gemacht, daß wir dasitzen wie eine heirathslustige junge Dame, vor der ein stattlicher Freier erscheint. Wir Württemberger sind weit entfernt, durch solche Begehren illoyal zu werden. Unser König selbst ist es, der je eher, je lieber einen Theil seiner Hoheitsrechte, soweit sie die äußere Politik betreffen, an einen mächtigen Souverän abtreten möchte; der Nestor der europäischen Könige fühlt recht wohl, welcher Schutz seiner Dynastie erwachsen müßte, wenn er seine Krone gleichsam der ganzen Nation zur Bewahrung übergäbe."

Oesterreich. Ein Wiener Bericht in der „Allg. Ztg." tritt den vor einiger Zeit verlautbarten Nachrichten von einem durchgreifenden Kabinetswechsel, bei welchem zugleich die Namen der angeblichen neuen Minister genau bezeichnet wurden, mit Entschiedenheit entgegen.

Preußen. Das Befinden des Königs von Preußen soll gegenwärtig ein verhältnißmäßig recht befriedigendes sein. Der Monarch verfolgt mit Interesse die Entwicklung der allgemein politischen Verhältnisse und spricht sich nicht selten klar und bestimmt über die Situation des preußischen Vaterlandes aus. Daneben kann freilich nicht verschwiegen werden, daß zeitweise Momente von Gedächtnißschwäche eintreten, die seit der traurigen Erkrankung im Herbst 1857 leider einen integrirenden Theil des Leidens Sr. Majestät bildet. Körperlich ist Friedrich Wilhelm IV. seit Jahr und Tag sichtlich gealtert. Das Königspaar wird sich nach Ems begeben, um dort mit der Kaiserin-Mutter von Rußland und dem Prinz-Regenten, welchem eine Badekur von den Aerzten dringend anempfohlen worden, eine Zeit lang im Familienkreise zu leben. Von Seiten einer süddeutschen Regierung ist einer Mittheilung zufolge an die übrigen Zollvereinsregierungen der Antrag ergangen, nunmehr in Folge des Abschlusses der Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich und Frankreich die für die Dauer der kriegerischen Verhältnisse angeordneten Verbote der Ausfuhr von Pferden, Schlachtvieh und Pulver über die Zollvereinsgrenzen sofort wieder zurückzunehmen.

Schweiz.

Der „Schles. Ztg." wird aus Bern vom 19. Juli geschrieben: „Aus authentischster Quelle kann ich Ihnen als Thatsache mittheilen, daß, um den Gefahren, welche dem Frieden Europa's in Folge der Situation auf's Neue drohen, gemeinsam zu begegnen, seit einigen Tagen ein Bündniß Englands mit Preußen Gegenstand der ernstesten diplomatischen Verhandlungen zwischen den beiden genannten Mächten ist.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Fürst Esterhazy war gestern zu Osborne bei Hofe als Gast eingeladen. Die amerikanische Regierung begehrt die Entlassung ihrer neutralisirten Bürger aus dem hannoverischen Heere.

London, 22. Juli. Im Laufe der beiden letzten Wochen sind von Woolwich aus ungeheuere Massen Kriegsbedarf aller Art nach Gibraltar, Malta und andern Stationen befördert worden. Der neuesten Verfügung zufolge werden acht schwere Batterien permanent in Gibraltar stationirt und neue Befestigungen angelegt. Diese Festung allein ist seit einem halben Jahre mit 30,000 Faß Schießpulver versehen worden.

Die „Debats" fordern Preußen auf, die Widersprüche aufzuklären, welche über die Mediationsvorschläge umlaufen: die neueste „Preußische Zeitung" enthält bereits alle Aktenstücke, auf deren Besprechung wir zurückkommen.

Italien.

Dem Siècle wird aus Mailand vom 18. Juli geschrieben: Aus glaubwürdiger Quelle erfährt man Folgendes über die Friedenspräliminarien. Die Lombardei, Parma und Piacenza fallen an Frankreich. Das Venetianische bleibt unter österreichischem Szepter, erhält aber eine italienische Verwaltung, Miliz und Marine. Das Garnisonsrecht in den Festungen verbleibt Oesterreich, welches sich verpflichtet, in Italien nicht mehr als 15,000 Mann zu halten. Piemont darf Brescia und Cremona befestigen. Alles Uebrige soll durch einen Kongreß geregelt werden, welcher hauptsächlich folgende Fragen zu entscheiden haben würde: 1) die Bedingungen, unter welchen Mantua und Peschiera bei Oesterreich bleiben; 2) Abtretung des Herzogthums Parma an Piemont; 3) Umformung der Legationen in einen unabhängigen Staat nach dem Wunsche der Bevölkerung; 4) die Nichtintervention Oesterreichs und Frankreichs in und die Wiedereinsetzung der Herrscher von Modena und Toskana.

Das „ungarische Komité," bestehend aus Kossuth, Klapka und Ladislaus Teleki, hat sich aufgelöst. Niemand kann errathen, was aus der ungarischen Legion werden soll, welche mit unzweifelhaftem, wenn auch nur stillschweigendem Einverständniß der Alliirten formirt worden ist. Die Legion zählt 5000 Mann und steht in den Depots von Acquin, Asti und Alessandria. Kossuth selbst weilt seit dem 21. Juli mit Familie in Genf, von wo er Ausflüge nach Vivis u. s. w. macht. Klapka bleibt in Turin, um die unglückliche Lage der ungarischen Freiwilligen zu bereinigen.

Belgien.

Brüssel, 24. Juli. Hiesige Blätter melden aus Paris, Graf Persigny sei von London angekommen und habe Mittheilungen seitens der englischen Regierung überbracht, welche ein gutes Einvernehmen voraussetzen lassen; es heißt ferner, Canrobert sei beauftragt, einige Theile Mittel-Italiens zu besetzen, um die gesetzliche Ordnung der Dinge daselbst herzustellen. Die Rede des Kaisers an das diplomatische Korps fährt fort, tiefen Eindruck zu machen. Man spricht von einem Zirkularschreiben des Grafen Walewski; doch soll dasselbe erst nach Beendigung der Züricher Konferenz erlassen werden.

Dänemark.

Die dänische Regierung hat ihren Beschluß, die holsteinischen Stände zum 28. Juli einzuberufen, zurückgenommen, wogegen der Reichsrath wahrscheinlich im Laufe des nächsten Monats zu einer kurzen Session einberufen werden wird, um die politische Stellung in Erwägung zu ziehen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ᵛ Straubing, 24. Juli. (Schwurgericht.) 10. Fall. Die Angeklagten wurden folgender Verbrechen schuldig erachtet und zu nachstehenden Strafen verurtheilt: 1) Faltermaier Barbara, 24 Jahre alt, led. Korbflechterin von Grillheim, (Zuhälterin des Angeklagten Joseph Maier, welcher flüchtig geht,) wegen 5 ausgezeichneter, besonders erschwerter Diebstahlsverbrechen und wegen Verbrechens der Widersetzung niedern Grades zu 20

Digitized by Google

Jahren Zuchthaus; 2) Meßthaler Joh., 26 J. alt, led. Korbflechter von Grillheim, wegen zweier Verbrechen der Begünstigung 2. Grades zu zwei ausgezeichneten, besonders erschwerenden Diebstahlsverbrechen, wegen Verbrechen der Widersetzung niederen Grades, und wegen Vergehens des unerlaubten Besitzes eines falschen Landgerichtssiegels zu 6 Jahren Arbeitshaus; 3) Esterl Joh., 23 J. alt, led. Korbflechterstochter von Grillheim, dessen Zuhälterin, wegen Begünstigung 2. Grades zu einem einfachen Diebstahlsverbrechen, 3 Mon. Gefängniß, welche sie in einem Zwangs-Arbeitshause erstehen muß; 4) Weidner Xav., 34 J. alt, led. Korbflechter von Grillheim, wegen zweier ausgezeichneter, besonders erschwerter Diebstahlsverbrechen, wegen eines erschw. Diebstahlsvergehens 12 Jahre Zuchthaus; 5) Krug Walburga, 27 J. alt, led. Korbflechterin von Grillheim, (Weidners Zuhälterin), wegen zweier ausgezeichneter, bes. erschw. Diebstahlsverbrechen 12 Jahre Zuchthaus; 6) Bruckschlegel Alois, 44 J. alt, verehel. Schneidermeister von Zuchering, wegen Vergehens der Begünstigung 2. Grades zu einem einfachen, die Summe von 400 fl. übersteigenden Diebstahlsverbrechen, und wegen gleicher Begünstigung zu einem bes. erschw. Diebstahlsvergehen 6 Monate Gefängniß; 7) Strobl Math., 25 Jahre alt, lediger Zimmergeselle von Zuchering und Soldat des k. 15. Inf.-Reg., zu 4 Mon. Gefängniß und Entlassung aus dem Heere mittelst Entlaßschein; und 8) Knittl Martin, 19 Jahre alt, led. Schneidergeselle von Reising, zu 3 Monat Gefängniß; Beide wegen eines bes. erschw. Diebstahlsvergehens. — Von der Anschuldignng wegen Verbrechens der Widersetzung wurde Johann Esterl freigesprochen (Die ausführliche Verhandlung folgt.)

Mannigfaltiges.

Aus Verona, 12. Juli, schreibt der Korrespondent der „Times“: „Eine höchst ergötzliche Szene begab sich gestern an der kaiserlichen Tafel. Wie der Kaiser dasaß und seinen blonden Schnurrbart kräuselte, ertönte ein furchtbares Schellengeläut im Hofe, und eine vierspännige Kutsche kam herangerasselt. Der diensthabende Offizier verließ rasch die Tafel und kam mit der Meldung zurück, daß der Prinz Napoleon angekommen sei. Da bei Tische neben dem Kaiser zwei von seinen Vettern, der Großherzog von Toskana und der Herzog von Modena saßen, so kann man sich die Bestürzung denken, die sich auf allen Gesichtern malte. Der Kaiser stand auf, legte seine Serviette bei Seite und trat in ein anstoßendes Gemach, wo er den Prinzen empfing. Einige Minuten nachher kam er zurück, die Mahlzeit wurde rasch beschlossen, und die Gäste stürzten zuhauf die Hintertreppe hinab. Die Großherzoge schickten um ihre Säbel und Mützen, die in dem Zimmer, wo der Prinz Napoleon saß, geblieben waren, und eilten rasch nach Hause. Wenn eine Bombe im kaiserlichen Hauptquartier geplatzt wäre, hätte sie nicht mehr Verwirrung verursachen können. „Plonplon“ blieb mehre Stunden in Verona und kehrte spät Abends in sein Lager heim.

Prinz Lucian Bonaparte befindet sich seit einigen Tagen in England, wo er unbekümmert um die Politik seiner kaiserlichen Verwandten, seinen philologischen Liebhabereien nachgeht. Er hat sich in der schönen Gegend bei Stanhope eingemiethet, um das Hohe Lied in den Dialekt der Grafschaft Durham zu übertragen. So wie er diesem, wahrscheinlich „längstgefühlten Bedürfnisse“ abgeholfen hat, will er eine Uebertragung in den Dialekt von Yorkshire unternehmen.

In einem Schreiben aus Brüssel, heißt es: „Die französische Nation weiß wohl, daß sie der Krieg viel Blut gekostet hat, denn trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Regierung dringt die Wahrheit in Beziehung auf diese Thatsache durch. Kürzlich z. B. las man in einem Privatbrief aus der kleinen Nachbar-Stadt Sedan, daß das dort stationirt gewesene und jetzt befindliche 73. Linienregiment auf 300 Mann zusammengeschmolzen ist.“

Neuere Nachrichten.

München, 26. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr versammelte sich die Kammer der Abgeordneten zu einer geheimen Sitzung und nahm die Wahl des größeren Gesetzgebungsausschusses vor. In diesen wurden gewählt: Graf v. Hegnenberg-Dux, Dr. Weis, Dr. Edel, Dr. Paur mit je 123, Boyé mit 118, Frhr. v. Lerchenfeld mit 115, Wiedenhofer mit 105, Dr. Barth mit 101 und Dr. Völk mit 95 Stimmen. — Um 11 Uhr fand die III. öffentliche Sitzung statt, in welcher nach Verlesung des Protokolls Herr Kriegsminister v. Lüder in allerh. Auftrag den Entwurf eines Gesetzes, einen weiteren Kredit für die Bedürfnisse des Heeres bis zum Schluß der VII. Finanzperiode betr., vorlegte mit dem Beifügen, das Kriegsministerium werde im Anschluß alle Erläuterungen, die gewünscht werden, geben. — Herr Finanzminister v. Pfeufer legte die Rechnungsnachweisungen für 1856/57 vor. — Heute Nachmittag halb 2 Uhr wurde die Deputation der Abgeordnetenkammer von Sr. Maj. dem König empfangen, um die Adresse auf die Thronrede zu überreichen. — Die Aufwartung der Kammer in corpore haben Se. Maj. der König wegen der nahen Abreise nach Hohenschwangau dankend abgelehnt.

München, 26. Juli. Der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordnetenkammer wohnten sämmtliche Staatsminister bei. Herr Kriegsminister v. Lüder überreichte einen Gesetzentwurf, die Bedürfnisse des Heeres bis zum Schlusse der Finanzperiode betreffend. — Der Staatsminister der Finanzen legte auf den Tisch des Hauses die Rechnungs-Nachweisungen pro 1856/57 mit dem Bemerken, daß bezüglich der verwendeten Summen aus den Staatsfonds nachträglich die verfassungsmäßige Zustimmung der Kammer beantragt wird. — Herr Föckerer berührt die in jüngster Zeit im Auslande gemachten Tuch-Ankäufe für das Militär und wünscht im Interesse der einheimischen Industrie, daß letztere bei den wohl noch ferner bevorstehenden Einkäufen berücksichtigt werde. Da die Sache nicht in der üblichen Form einer Interpellation vorgebracht wurde, so überläßt es der I. Präsident dem Hrn. Föckerer, ob er dieß nachträglich thun, oder die Kenntnißnahme des Kriegsministeriums für genügend erachten wolle. Hr. Kriegsminister v. Lüder erwiedert sogleich, daß bei weitem nicht der größte Theil Tuch aus dem Auslande, sondern von bayerischen Fabrikanten bezogen wurde, die österreichische Regierung hatte die Gefälligkeit, im ersten Augenblicke des dringenden Bedürfnisses 30,000 Ellen an Bayern zu überlassen, nachdem die kleinen einheimischen Fabriken nicht Alles zumal so rasch liefern konnten. — Ein Schreiben des Oberzeremonienmeisters Grafen v. Yrsch beantwortet, die betreffende Anfrage des Direktoriums, daß Se. Maj. diesen Nachmittag halb 2 Uhr die mit der Uebergabe der Adresse beauftragte Deputation empfangen werde. In dieselbe wurden gewählt: die HH. Dr. Paul, Karpf, Boyé, Frhr. v. Pfetten, Dekan Lang, Tröltsch, Frhr. v. Thüngen und Dekan Vogel. Die Aufwartung der ganzen Kammer haben Se. Maj. als dankenswerthe Aufmerksamkeit wegen bevorstehender Abreise abgelehnt.

München, 26. Juli. Das von Neuburg hieher verlegte 15. Inf.-Regiment hat Marschbereitschaft bekommen. Beide Bataillone werden nach erfolgter Rückkunft eines Theils der hiesigen Garnison, vermuthlich übermorgen in seine Garnison zurückgehen und zwar gleichfalls per Eisenbahn bis Donauwörth.

☛ Augsburg. Es geht uns, schreibt die Allg. Ztg., von verschiedenen Seiten die Nachricht zu, daß von Seiten Frankreichs und Sardiniens mit verschiedenen Pferdehändlern Verträge auf sehr große Pferde-Lieferungen abgeschlossen sind. Dieselben sollen realisirt werden, wenn die deutschen Armeen ihre Reiterei und Artillerie demobilisiren.

Wien, 26. Juli. An der Züricher Konferenz soll Sardinien nun definitiv nicht theilnehmen. — Von Cavour heißt es jetzt, er werde als Gesandter nach Petersburg gehen.

Triest, 25. Juli. Lussin und der Quarnero wurden gestern vollständig geräumt, die französische Flotte ist abgesegelt.

Köln, 23. Juli. Nach einem Bericht der „Allg. Ztg.“ war die Ursache des Theaterbrandes eine Pulverexplosion, dadurch entstanden, daß der Regisseur, wie man hört, in den obern Räumen des Theaters ein Lustfeuerwerk angefertigt hat, welches aus unbekannten Gründen explodirt ist. Während des Brandes schoßen von Zeit zu Zeit von dem Feuerwerk herrührende Raketen in die Luft.

Paris, 26. Juli. Der Moniteur vergleicht das englische und das französische Kriegs- und Marinebudget und sucht daraus die Ungerechtigkeit der Behauptung nachzuweisen, daß die außerordentlichen Rüstungen Frankreich dem englischen Volke unerschwingliche Lasten auferlegen.

Wiener Börsenbericht vom 26. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	50	Kreditaktien . . .	209	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	60	Dampfschiffahrtsaktien	440	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	266	20
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	179	80
detto von 1839 . .	115	50	Westbahn	130	50
detto von 1854 . .	108	50	Pardubitzer . . .	127	50
Bankaktien . . .	883	—	Augsb. uso . . .	103	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am

Mittwoch den 3. August d. J. Vormittags 10 Uhr

in loco Neuhaus mehrere Parthieen Hauspäne, Abfall- und älteres Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kaufslustige freundlich eingeladen sind. Den 25. Juli 1859.

Kgl. Rentamt Passau. **Kgl. Baubehörde Passau II.**

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

(b) **Forster,** Oberschr. **Neumüller,** k. Baubeamte. 1841.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am **Samstag den 6. August l. J. Vormittags 10—12 Uhr** in der diesseitigen Amtskanzlei mehrere alte Akten zum Einstampfen, sowie anderes älteres Papier an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kaufslustige eingeladen sind. Den 26. Juli 1859.

Königliches Rentamt Passau.

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

1850. (a) **Forster,** Oberschr.

Passau's Bürgerschaft

fühlt sich höchst angenehm verpflichtet, den hier detachirten Kompagnien des 15. Regiments für den in den hiesigen Blättern kundgegebenen Ausdruck des Dankes für die Ihr gewordene freundliche Aufnahme, auf diesem Wege mit gleichem Danke zu begegnen, mit dem Bemerken, daß die ehrenvolle ruhige Haltung derselben während Ihres Aufenthaltes der steten angenehmen Erinnerung sich allgemein verdient gemacht hat. 1849.

Todes-Anzeige.



Vom tiefsten Schmerze durchdrungen, widmen wir allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager,

Herrn Wendelin Bittl,

Associé der Großhandlung der Gebr. Wißlecker und Bittl,

nach längern schmerzvollen Leiden im 47. Lebensjahre gestern Abends 8 Uhr in eine bessere Welt abzuberufen. Er starb mit frommer Geduld und Ergebung in den Willen des Allerhöchsten, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion. Wir bitten den Seligen im Gebete und unser im ferneren freundschaftlichen Wohlwollen eingedenk zu sein.

Neuötting, am 25. Juli 1859

1851. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



Flügels, Quer-Pianos, Pianinos, Harmoniums sind vorräthig. Alte Instrumente werden in Tausch angenommen.

J. Kaneider

1832. (b) in Eggendobl.

In der Altstadt Nr. 232 ist eine **Wohnung** mit 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten für nächstes Ziel zu vermiethen. 1830. (b)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 28. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 28. Juli zu Hrn. **Flad.**

Der Ausschuß.

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im Käfer-Hause zu Aepfelkoch. (b) 1837.

In St. Nikola Nro. 67 ist eine schöne **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1728. (b)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 28. Juli zu Hrn. **Beierl.**

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 30. Juli Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag den 31. Juli Abends 7 Uhr

Monats-Versammlung!

(Statutenmäßige Wahl eines neuen Ausschusses rc. rc.)

Der Ausschuß.

Wohnungs-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht bis Allerheiligen eine ordentliche **Wohnung** von 5—7 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten.

Bergeat,

1852. (a) Lehrer der Gewerbsschule.

Bei einem hiesigen Tischler findet ein wohlerzogener Junge unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle. Das Uebr. 1853. (a)

Bei der Kirchenverwaltung St. Paul dahier liegen **300 Gulden** zum Ausleihen bereit. Das Uebr. 1854. (1)

Im Neumarkt Nro. 314 sind im ersten Stock zwei sehr schöne heizbare **Zimmer** nebst Küche sogleich zu vermiethen. Dieselben können auch möblirt bezogen werden. — Bis nächstes Ziel ist auch der zweite Stock mit vier heizbaren Zimmern nebst Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1835. (b)

Im k. Landgerichte Griesbach werden auf ein Bräu-Anwesen mit 75 Tagwerk Oekonomie, geschätzt auf 49,000 fl., **1500 fl.**, und auf ein Oekonomie-Anwesen mit 46 Tagwerk, geschätzt auf 9000 fl., **500** oder **300 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (3) 1824.

Johann: Kimst du am künftigen Montag auf Windorf in neu'n Keller?
Jakob: Na, i geh in den alt'n.
Johann: Na, warum denn in den alt'n.
Jakob: Ja, weil dös Alt allweil besser is.
Johann: Hä hä, dös Neue hat a so a Grüchl! i kimm a hin. 1855.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 26. Juli: Johann Baptist Georg, ehel. Kind des Hrn. Joh. Bapt. Brunner, Feldwebels im hiesigen 8. Infanterie-Regimente.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 27. Juli: Frau Theresia Schmid, Maurerers- und Hausbesitzers-Wittwe, 77 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. v. Hagalabäms, k. k. brasilianischer Minister mit Familie und Gefolge von Wien. Baron von Schleich, k. Bezirksrath von Regensburg. v. Seidl, Gutsbesitzer von Starnberg. Hufnagel, Privatier von Haag. Oehler, Fabrikant von Offenbach. Haitinger, Privat. von Bregenz. Solger von Hanau, Gold und Löwenthal von Wien, Kaufleute. Obermüller, Unterarzt von Landau. Stockinger, Bierbrauer von Regensburg. Mad. Stricker mit 2 Töchtern, Rentiere von Wien. Mad. Hagland mit 2 Töchtern, k. Oberaufschlag-Beamtens-Wittwe von Regensburg. Mad. Pfrämer, Kfms.-Gattin von Rottenburg. Mad Heindl, Kunsthändlerin von München.

Zum weißen Haasen. HH. Kreis von Wiener-Neustadt, Biebacher von Regensburg. Geier von Riegl und Noderl von Breitenberg, Holsl. Wieninger, Maurermeister von Aidenbach. Emering, Apothekers-Sohn von Obernzell. Rubrech, Webermeister von Göggenbach. Koberer, Destilateur von München.

Vilshofener Schranne

vom 27. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	362		16		—		38	
Rest	368		1		—		22	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	14	18	8	16	—	—	7	36
Mittlerer	12	40	8	1	—	—	7	11
Mindester	9	45	7	42	—	—	6	55
Gefallen	—	—	—	19	—	—	—	34
Gestiegen	—	10	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Martha. Nr. 206. 29. Juli 1859.

Politische Rundschau.

Die preußische Regierung hat endlich den Schritt gethan, welcher unmittelbar dem österreichischen Manifeste hätte folgen sollen, um sofort die Wahrheit kund zu geben und der geschäftigen Verläumdung jede Gelegenheit zu nehmen. Die preußische Regierung mußte sich von vornherein sagen, daß es damit nicht genug ist, den Anfeindungen und gegnerischen Behauptungen einen bloßen Widerspruch entgegen zu setzen, sondern daß das deutsche Volk die volle reine Wahrheit wissen und genau erfahren will, was geschehen ist, und wie gehandelt wurde. In der That geben die vier Aktenstücke ein deutliches Bild von der Art und Weise, wie Preußen seine Vermittlung auffaßte und eintreten ließ. Die veröffentlichten Aktenstücke datiren vom 24., 26. und 27. Juni. Von den zwei größeren, am 24. Juni abgefaßten ist das erstere eine an die königlichen Missionen bei den deutschen Höfen gerichtete Cirkularnote, worin Preußens Stellung zu den Großmächten und dem deutschen Bunde besprochen, über die Verhandlungen mit dem Wiener Kabinet Aufschluß gegeben und die Einleitung der Mediation angekündigt wurde. Indem wir die Besprechung dieser Dokumente einem anderen Artikel vorbehalten, heben wir aus diesem ersten Dokumente nur die Schlußworte hervor, welche lauten: „Gestützt auf eine starke Militäraufstellung, gedenken wir die Friedensfrage, unter Anstrebung der Erhaltung des österreichischen Besitzstandes in Italien, im geeigneten Momente bei den großen Kabineten in Anregung zu bringen und mit der Mediation vorzugehen." Das zweite Aktenstück ist eine Note an die Gesandten in London und St. Petersburg, welche die gemeinschaftliche Mediation der neutralen Großmächte vorzubereiten bestimmt war; sie läßt ebenfalls keinen Zweifel, daß Preußen die Erhaltung des italienischen Besitzstandes Oesterreichs zum Ausgangspunkte nahm und nur Reformen und die Aufgabe der Spezialverträge wünschte. Die zwei letzten Aktenstücke sind vertrauliche Begleitschreiben zu der zweiten Depesche und bestimmt die Dringlichkeit einer schleunigen Verständigung über das gemeinschaftliche Einschreiten mit Rücksicht auf die besondere Stellung Preußens nachdrücklich hervorzuheben. Wir hoffen, daß diese Depeschen Preußens Verhalten in den Augen der Welt, wenn auch nicht ganz rechtfertigen, so doch in gerechterem Lichte erscheinen lassen werden. Jedenfalls ist nun die Sachlage in Bezug auf Preußens Vermitteiungsbestrebungen zur Zeit des Friedensabschlusses ganz aufgeklärt und wenn Oesterreich wirklich, wie Graf Rechberg versichert, in Folge einer Information anderer Art sich beeilte abzuschließen, so würde sich, wie die Nationalzeitung sagt, die seltsame Thatsache ergeben, daß dieser Frieden das Werk einer Mystifikation war. In Paris geht das Gerücht, daß die Ansprache des Kaisers an die Diplomaten schärfer, als im Moniteur stand, und gegen einige bestimmte Mächte gelautet habe; man geht sogar so weit, diese Anrede mit jener von Neujahr zu vergleichen. Zu gleicher Zeit wird berichtet, daß in den französischen Häfen ungeheuere Rüstungen gemacht werden, da auch England sehr rüste, ungeachtet der friedfertigen Versicheeungen von Palmerston, Russel und Disraeli über ihren treuen Alliirten an der Seine.

= Wer wäre über den jüngst gebornen Frieden, den man in den Protokollen ohne Zweifel wieder den ewigen nennen wird, nicht überrascht gewesen? Schnell übrigens war man vertraut damit, um so schneller, als im Allgemeinen das Volk sich dem Glauben hingibt, daß der Frieden zwar keiner von Dauer sein werde, aber das Nächstemal die Reihe an Preußen komme. Und Preußen ist ja noch lange nicht Bayern, und Gefahr ist erst da, wenn Bayern angegriffen wird. Wir dürfen nun so was schon ausplaudern, nachdem Napoleon uns gezeigt hat, daß er trotz unserer großen Verschwiegenheit mehr erfahren hat, wie es mit der tausendmal besungenen und betoasteten deutschen Einigkeit steht, als wir selbst wissen und glauben wollen. Wenn nun Herr Napoleon über kurz oder lang sich bewogen finden wird, die Franzosen mit neuem Ruhm und Preußen-Blut zu bedecken, so werden wir vielleicht erleben, daß für den deutschen Rhein keine Sympathien mehr übrig geblieben sind, daß der gesammte Vorrath für außerdeutsche Besitzungen Habsburgs verdampft ist. Kommt es so, dann hat Napoleon eigentlich erst die erste große Schlacht gegen Deutschland, und ohne Schwertstreich, gewonnen; Deutschland besiegelt und unterschreibt, daß seine Erbärmlichkeit noch so groß ist als sie es jemals gewesen. In Gottes Namen! Kann sich das jetzige Geschlecht aus seiner kläglichen Lage nicht erheben, so wollen wir wenigstens der nächsten Generation getreulich aufgezeichnet hinterlassen, wie wir zum Gespötte, Hohn und Verachtung der ganzen Welt im politischen Nebel herumgetappt sind, wie wir nichts besessen haben, als grimmigen Haß gegen uns selbst, und eine sogenannte Loyalität, die sich in das engere kleinere Vaterland so verbissen hatte, daß wir in Betreff des einzigen Weges zum Heile des ganzen deutschen Volkes gänzlich vor den Kopf geschlagen waren. Zum warnenden Exempel müssen wir dann niederschreiben, daß in unserer Zeit trotz gerühmter Humanität, Bildung, Aufklärung, auch die religiöse Sektenfahne noch mit Erfolg aufgehißt worden ist und dadurch die Hoffnungen der Besseren der deutschen Nation vollends in unbestimmte Ferne gerückt worden sind. ♃

Deutschland.

Bayern. München, 29. Juli. Als Ersatzmänner des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten wurden diesen Abend gewählt, bei Anwesenheit von 103 Abstimmenden: Die Abg. Dr. Lauk mit 100, Gustav Miller mit 92 und Dr. Arnheim mit 90 Stimmen. Der II. Ausschuß hat den Gesetz-Entwurf bezüglich des Kredits für die Armee schon diesen Abend in vorläufige Berathung genommen und dem Abg. Frhr. v. Lerchenfeld dann das Referat über denselben übertragen. — Die Nachricht mehrerer Blätter, als hätte im österreichischen Heere ein Verrath stattgefunden, in Folge dessen in aller Stille 2 Obersten und 2 Generäle den Lohn ihrer Verrätherei empfingen und standrechtlich erschossen worden seien, wird hier als ungegründet von einer solchen Seite bezeichnet, die keinen Zweifel mehr darüber walten läßt, daß diese ganze Erzählung in das Reich der Fabel gehört. — Preußen will bei der dießjährigen Generalkonferenz des Zollvereins die Herabsetzung der Eisenzölle beantragen. — Spatenbräu Georg Sedlmayr beginnt mit dem Biersieden schon am 2. August, was noch nicht dagewesen, und wozu der Magistrat nur die Bewilligung ertheilte, weil treffliche Kühlapparate vorhanden sind. Bei Sedlmayr wurden heuer c. 10,000 Eimer mehr als im vorigen Jahr eingesotten und doch werden seine Vorräthe (22 — 23000 Eimer) nur mehr bis Anfangs September reichen.

Die nächste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst beginnt am 17. Okt. d. J. und sind die vorschriftsmäßigen Admissionsgesuche bis zum 17. September einzureichen.

Ansbach, 24. Juli. Diesen Abend wurde die Gasbeleuchtung dahier eröffnet.

Wien, 26. Juli. Man spricht hier allen Ernstes von einer bereits bestehenden Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich, die man als katholische Liga gegen die protestantischen Großmächte zur Schwächung des Protestantismus als politische Macht bezeichnet. — Die Preßpolizei hat Auftrag zur verschärften Strenge gegen die Presse erhalten. Als ob sie seither zu lax gewesen wäre! — Die Herzogin von Parma, welche sich in der Schweiz befindet und mit ihren beiden Söhnen dem Schützenfeste beiwohnte, hat ein Schreiben des Kaisers der Franzosen erhalten, in welchem ihr die Zurückgabe ihres Landes als nahe bevorstehend angezeigt wurde. — Der „Kölnischen Zeitung" und dem in Hamburg erscheinenden Blatt „Die Reform" ist der Postdebit in den k. k. Staaten entzogen worden.

Sachsen. Leipzig, 25. Juli. Von den gefangenen Franzosen, welche hier durchgekommen sind, hatte sich im Bahn-

Digitized by Google

hofe einer heimlich vom Transporte entfernt und hinter einem Steinhaufen verborgen, in der Absicht, zu desertiren. Er wurde aber entdeckt und der dortigen Militärbehörde überwiesen. Er gehört der Fremdenlegion an, ist von Geburt ein Schlesier und der deutschen Sprache vollkommen mächtig. Auch zwei Bayern (aus Donauwörth und aus Limbach, Ldg. Eltmann) die ebenfalls der Fremdenlegion angehörten, waren bei dem Transporte.

Preußen. Köln, 24. Juli. Vorgestern Abends, kurz vor halb 10 Uhr, als eben ein leiser, von heftigem Wetterleuchten begleiteter Gewitterregen niederfiel, erschreckte dahier ein gewaltiger, von der Gegend des Appellhofes ausgegangener, dumpfklingender Schall die Bewohner des umgebenden Stadttheils. Wenige Minuten nachher ergab sich, daß die Explosion im Stadttheater erfolgt war, und dort, wie in der nächsten Umgebung, zahlreiche Fensterscheiben zerschmettert hatte. Sofort zeigten sich auch Flammen in der obersten Etage des städtischen Schauspielhauses, und zwar zuerst in den nach der Komödienstraße gelegenen Zimmern des daselbst wohnenden Castellans Deutz. Das Feuer, welchem nur zu rasch das durch eine Menge Röhren zuströmende Gas vermehrte Nahrung gab, griff mit reißender Schnelligkeit um sich, und alsbald stand der vordere Theil des Hauses in lichten Flammen, die sich dann auch nach Verlauf einer Stunde nach der Bühne verbreiteten und hier in Dekorationen u. s. w. einen massenhaften Brennstoff vorfanden. An irgend eine Rettung des Theatergebäudes war nicht zu denken, und es mag als ein halbes Wunder angesehen werden, daß es übermenschlichen Anstrengungen gelang, die nächsten Häuser, die nichtsdestoweniger hie und da Feuer fingen, vor dem Untergange zu bewahren. Ein bald nach 11 Uhr eintretender überaus heftiger Platzregen, der buchstäblich wie in Strömen niederstürzte, kam zu Hilfe, und ihm hauptsächlich ist es zu danken, daß, während schon vor Mitternacht das Innere gänzlich eingeäschert und namentlich das gewaltige Dachwerk vor und nach eingestürzt war, gegen 2 Uhr Morgens die Gefahr weiterer Verbreitung vorüber war. Vom Theatergebäude, dessen Giebelwand Risse zeigt, stehen nur noch die nackten Umfassungsmauern, innerhalb deren die Schutthaufen heute Mittags noch glühten und fortgesetzte Löscharbeiten nöthig machten. Leider ging bei diesem furchtbaren Brande, wie in Köln seit langer keiner erlebt worden, auch ein Menschenleben verloren. Die Frau des Castellans Deutz kam in den Flammen um; Reste ihrer Leiche wurden im Schutt gefunden.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Die Rede, welche der Kaiser gestern bei dem Empfange des diplomatischen Korps hielt, bildet ein eigenthümliches Gegenstück zu der Antwort, welche er auf die Ansprachen des Senats, des gesetzgebenden Körpers und des Staatsrathes ertheilte. Beide werden allgemein als unzweideutige Belege des Mißbehagens aufgefaßt, in welches der Kaiser sich persönlich versetzt fühlt. Der Kaiser schien sehr übler Laune zu sein. Er hielt seine Rede in sehr raschem Tone und man versichert mit Bestimmtheit, daß der Zusatz: „**en général**“ („**L'Europe a été en général si injuste envers moi**“) (Europa ist im Allgemeinen sehr ungerecht gegen mich gewesen) nur im „Moniteur,“ nicht aber in der Rede selbst vorgekommen ist. Nachdem er dieselbe gehalten, richtete Napoleon III. privatim einige wenige kurze Worte an einzelne Gesandte, ohne jedoch ihren Antworten eine anscheinend große Beachtung zu schenken. An die Vertreter von Sachsen und Bayern wandte er sich mit der lakonischen Frage: „**Eh bien, Messieurs, êtes-vous rassurés?**“ (Nun, meine Herren, sind Sie beruhigt?) Der ganze Empfang dauerte nur einige Minuten.

Paris, 25. Juli. Hr. v. Pourtalès traf gestern ein und wurde bereits vom Grafen Walewski empfangen. Herr v. Seebach ging in Abschied nach Dresden ab. — Marschall Pelissier ist zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt.

Italien.

Rom, 19. Juli. Dem heiligen Vater sind vom Kaiser der Franzosen vier bei der Bildung des italienischen Bundes für den Kirchenstaat und sein Oberhaupt zu legende Artikel mitgetheilt. Die Form ihrer Mittheilung ist indessen durchaus nicht kategorisch, vielmehr die des Wunsches. Die Punkte sind: Ehrenpräsidentschaft, Amnestie, Herstellung des Statuto (Verfassung) von 1848, doch mit Modifikationen, und Säkularisirung der Landes Regierung.

Ueber die Mission des Prinzen Napoleon in Verona bringt ein Pariser Korrespondent der „I. Z.“ folgende Details: Die Friedensgrundlagen waren zwischen den beiden Souverainen vereinbart. Der Kaiser Franz Joseph hatte eine Redaktion an den Kaiser Napoleon gesandt, der sie theils annahm, theils einige Aenderungen anbrachte, die Oesterreich genehm sein konnten, einen sehr wichtigen Paragraph jedoch, dessen Inhalt man nicht kennt, modifizirte. Prinz Napoleon war, als er dem Kaiser von Oesterreich entgegentrat, von dessen edler und würdiger Haltung frappirt. Nachdem der Kaiser von dem wichtigen Akte Kenntniß genommen, den Napoleon zur Unterzeichnung zusandte, erbat sich Prinz Napoleon die Erlaubniß, die Beweggründe zu entwickeln, die den Kaiser bei der Redaktion geleitet, und zeichnete die Situation, in der sich Oesterreich ohne Alliirten, am Vorabend des Ausbruches einer Revolution in seinen Provinzen befand, mit großem Freimuth, und setzte mit großer Wärme auseinander, daß es das geeignetste sei, zu unterzeichnen. Der Kaiser nahm sich Bedenkzeit und brachte nach ungefähr einer Stunde den unterzeichneten Friedensakt zurück. Er sprach, wie ich glaube, wörtlich folgende Worte: „Monseigneur, ich bitte Gott, daß er Sie, falls Sie einmal Souverain sein sollten, vor einer solchen Schmerzensstunde bewahre, wie ich jetzt erlebe, und (an eine Phrase in ihrer Unterredung anspielend) ich bitte ihn zugleich, daß er Sie vor der Versuchung bewahre, die Revolution vom Throne herabsteigen zu lassen.“ Die Würde und die düstere Trauer, die sich in dieser Ansprache ausdrückten, bewegten den Prinzen Napoleon ganz besonders.

Serbien.

Belgrad, 21. Juli. Hier verlautet, daß nach einem dem Pascha zugekommenen Telegramm die Pforte die Ausgrabung der Leiche Wutsitschs begehre, damit diese ärztlich untersucht werde. Fürst Milosch hat dieses ihm vom Pascha eröffnete Begehren mit dem Bemerken abgelehnt, daß ein derartiges Verfahren in Serbien nicht Sitte und noch nie vorgekommen sei. Der Pascha hat diese Antwort nach Konstantinopel telegraphirt, und hierauf bis jetzt noch keine Antwort erhalten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 24. Juli. (Schwurgericht.) 10. Fall. Das Präsidium dieser Verhandlung, welche vom 20. bis 24. Juli währte, führte der k. Schwurg.-Präs. Halm; die Anklage führte der k. Staatsanwalt Westermayer; die Vertheidigung für Faltermaier der Rechtspr. Maier, für Weidner Rechtspr. Holmer, für die Krug Rechtspr. Schütz, für Meßthaler Accessist Gmeinwieser, für Esterl Rechtsprakt. Groll, für Strobl Rechtspr. Hecht; Knittl und Bruckschlegel Alois waren ohne Vertheidiger erschienen. — Als Geschworne gingen aus der Urne hervor: Hochleitner, Söldner, Kriner, Neumaier, Kammermaier, Bauer, Windorfer, Brucker, Gerl, Wild, Holler, Friedl; als Ersatzgeschworner: Bamann. — Die Verhandlung stellte Folgendes heraus: Maier (welcher flüchtig) und Faltermaier sind beschuldigt, im Komplotte in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai 1857 aus dem, im Wohnhause befindlichen Kramladen des Krämers Eibesgruber von Alring mittelst Einbruch Waaren im Werthe gegen 600 fl. entwendet zu haben, von welchen Meßthaler einen Theil — wissend, wo sie genommen worden — zu sich nahm, und deßhalb eines Verbrechens der Begünstigung 2. Grades angeklagt ist. Weiters sind Maier und Faltermaier beschuldigt, in der Nacht vom 20. auf den 21. August 1857 im Komplotte bei dem Krämer Niggl zu Beyharting aus dessen im Wohnhause befindlichem Laden mittelst Einbruch Waaren im Werthe von über 200 fl. entwendet zu haben, bezüglich dessen Diebstahls sich gleichfalls Meßthaler und die Esterl einer Begünstigung in obiger Weise schuldig machten. — Maier, Faltermaier, Meßthaler und Esterl sind ferner beschuldigt eines Verbrechens der Widersetzung im Komplotte. Diese vier Personen wurden nämlich am 22. Septbr. 1857 von dem Gensdarm Wasmaier von der Station Glonn im Walde bei Haselsberg angetroffen, als sie soeben gestohlene Gegenstände trockneten. Maier, Faltermaier und Meßthaler waren zuerst entwichen, während Johanna Esterl ruhig bei ihren Kindern sitzen blieb. Bald aber kehrten auch jene drei zurück, und da der Gendarm die von ihnen abgeforderten Legitimationen zu sich stecken wollte, so griffen sie ihn — wie Wasmaier bestimmt angibt, half auch Esterl dazu — an, brachten ihn zu Boden, schlugen ihn blutig, nahmen ihm Gewehr und Säbel ab, und liefen davon, die Waffen in einem nahen Dickicht versteckend. — Maier, Faltermaier, Weidner und Walb. Krug sind sodann beschuldigt, sich in eine Bande vereinigt, und als solche drei Diebstähle verübt zu haben; den ersten in der Nacht vom 14. auf den 15. Novbr. 1857 an der Wirthswittwe Riedmaier zu Mantelkirchen im Betrage zu 50 fl., den zweiten in der folgenden Nacht an dem Krämer Detterbeck im Betrage von über 23 fl., den dritten in der Nacht vom 20. auf 21. Novbr. an dem Krämer Biberger von Laberberg im Betrage von mehr als 600 fl., sämmtlich ausgezeichnete Diebstähle. — Des Verbrechens der Begünstigung 2. Grades bezüglich des Diebstahls an Biberger sind Alois und Maria Bruckschlegel, Eheleute, angeklagt, weil sie bei genauer Kenntniß des Diebstahles gestohlene Waaren zu sich nahmen, an Dritte verkauften, und dem Weidner nach der That Unterschluf gaben. Endlich sind Weidner, Knittl und Strobl beschuldigt eines Diebstahlsvergehens im Komplotte, welches sie dadurch verübten, daß sie aus dem unversperrten Keller

Digitized by Google

der Bäuerin Anna Schwamm von Seehof in der Nacht vom 1. auf 2. April 1858 um 16 fl. Schinken entwendeten, welchen Bruckschlegel versteckte, und sich dadurch einer Begünstigung schuldig machte. Meßthaler ist endlich auch beschuldigt sich im Besitze eines falschen Landgerichtssiegels befunden zu haben. — Die Angeklagten sind theils geständig, theils läugnen sie oder suchen sich zu beschönigen; insbesonders gibt sich Meßthaler Mühe, die gravirenden Umstände zu seinen Gunsten zu wenden; so z. B. erklärt er die Thatsache, daß er dem Gendarm Wasmaier Gewehr und Säbel entriß dadurch, daß er dies that aus Besorgniß, es möchten seine Genossen dem Gendarm damit ein größeres Uebel zufügen. Der Leumund von fast allen Angeklagten ist sehr schlecht. -- Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage; die Vertheidigung für jeden einzelnen Angeklagten hob, wo Grund hiezu war, die günstigen Momente hervor und plaidirte auf Freisprechung oder auf geringere Qualität ,der Verschuldung. — Den Geschwornen wurden 41 Fragen vorgelegt, von denen sie unter dem Obmann Brucker die meisten der Anklage gemäß beantworteten. (Das Urtheil wurde gestern bereits mitgetheilt.)

Mannigfaltiges.

In der Schlacht von Solferino hat zwei Zwillingsbrüder merkwürdiger Weise das gleiche Geschick getroffen. Dem Grafen Herberstein, Oberlieutenant bei den Kaiserjägern, wurde der Daumen der rechten Hand weggeschossen, seinem Zwillingsbruder, Rittmeister bei der Kavallerie, ebenfalls der Daumen der rechten Hand.

Neuere Nachrichten.

München, 27. Juli. Gestern empfing Se. Majestät auch die Aufwartung des Offizierkorps des seit 14 Tagen hier anwesenden 15. Inf.-Regiments, welches in Folge der Ankunft der hiesigen Regimenter in seine Garnison Neuburg zurückkehrt. Das Inf.-Leib-Regiment wird heute hier zurückerwartet — Die Deputation der zweiten Kammer, welche gestern die Ehre hatte, Sr. Maj. dem König die Adresse zu überreichen, die beiden Präsidenten an der Spitze, wurde von Sr. Maj. dem König sehr huldvoll empfangen, allerhöchst welcher den Wunsch ausdrückte, daß die Kammer für das Bedürfniß der Armee sich nicht karg zeigen möge. — Der vom Hrn. Kriegsminister gestern der Kammer der Abgeordneten vorgelegte Gesetzentwurf, „das Bedürfniß der Armee bis zum Schluße der laufenden Finanzperiode betr.," postulirt die Summe von 26,547,000 fl., welche durch Anlehen aufgebracht werden sollen. Die Verzinsung soll durch einen Zuschlag auf sämmtliche Steuern bewerkstelligt werden. — Der Generalmajor und Cornet der k. Leibgarde der Hartschiere, Frhr. v. Stockheim, ist im 76. Lebensjahre gestorben.

München, 26. Juli. Was man von der Revision der Gesetzbücher vernimmt, sollen die Aenderungen völlig im Einklange mit den Abänderungsvorschlägen des früheren Ausschusses stehen, besonders aber das Polizeistrafgesetz eine vollständige Aenderung erfahren haben, so daß auch selbstverständlich von der Prügelstrafe keine Rede mehr sein kann.

Ulm, 25. Juli. Heute hatten wir das imposante militärische Schauspiel einer Parade der gesammten Bundesgarnison. 12 Inf.-Bat., 9 Artill.-, 3 Geniekomp., 24 bespannte Geschütze und 2 Schwadronen Festungsreiterei waren in der Friedrichsau aufgestellt und wurden von dem Bundesgouverneur besichtigt. Die ganze Truppenmasse mochte gegen 13,000 Mann betragen; das Defiliren allein dauerte über 1 Stunde.

Frankfurt, 25. Juli. Wir haben wieder eine Rauferei zu beklagen, schreibt man der „N. Z.," die gestern Abends in Bodenheim zwischen Zivilpersonen und preußischen Artilleristen stattgefunden hat. Man spricht von zahlreichen Verwundungen die zum Theil lebensgefährlich sein sollen. Heute Morgen ging sogar das Gerücht von Todesfällen, was aber wohl übertrieben ist.

Paris, 27. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet: Der Sekretär Ihrer k. Hoheit der Frau Herzogin von Parma ist gestern mit einem eigenhändigen Schreiben der Herzogin an den Kaiser Napoleon hier eingetroffen.

Rom, 23. Juli. Se. Heiligkeit der Papst hat den Herzog von Grammont in außerordentlicher Audienz empfangen.

Petersburg, 26. Juli. Die amtliche „Petersb. Zeitung" veröffentlicht einen aus zwölf Artikeln bestehenden Vertrag mit China, der in Peking abgeschlossen wurde. Die christlichen Missionäre erhalten Begünstigungen. Jeden Monat wird ein Kourier zwischen Kiachta und Peking verkehren.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 30. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Hauser Gg., Dienstknecht von Anberg und Peter Jos., Dienstknecht von Kößlarn, wegen erschwerten Diebstahlsvergehens.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Lechner Anna, Dienstmagd von Saldenburg, wegen Diebstahlsvergehen.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Witzlinger Joseph, Mühljungen aus Cham, weg. erschw. Verg. der Körperverletzung.

Wiener Börsenbericht vom 27. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	75	Kreditaktien . . .	210	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	80	Dampfschifffahrtsaktien	440	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	295	—	Staatsbahnaktien .	266	40
			Nordbahnaktien . .	180	10
detto von 1839 . .	115	50	Westbahn	129	50
detto von 1854 . .	109	25	Pardubitzer . . .	127	—
Bankaktien . .	885	—	Augsb. uso . . .	103	70

Frankfurt, 25. Juli. (Goldkurse.) Pistolen 9 fl. 32 bis 33 kr.; preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56—57 kr.; holl. 10 fl.-St. 9 fl. 35½—36½ kr., Rand-Dukaten 5 fl. 24½—25½ kr.; 20-Frcs.-Stücke 9 fl. 15—16 kr.; engl. Souverains 11 fl. 30—34 kr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Maier Adalbert von Kirchdorf gegen Maier Xaver und Katharina, Sattlers-Eheleute von Regen, wegen Forderung betreffend.)

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 20. Mai praes. 1. Juni l. Js. wird vom unterfertigten k. Landgerichte im rubr. Betreffe das klägerische Anwesen dahier, bestehend

A. 1) in dem Wohnhause an der Regenbrücke Haus-Nr. 161 mit Stall unter einem Dache, Schupfe und Hofraum zu 0,04 Dezim. Pl.-Nr. 381a, geschätzt auf 1200 fl.,
2) in 0,03 Dezim. Wurzgarten Plan-Nr. 381b, tarirt auf 30 fl., und dem Gemeinderechte ohne Werth, belastet mit 1 kr. 24/100 hl. einfachen Grundsteuer 4 kr. 4 hl. Gattengilt,
3) der realen Sattlergerechtsame, geschätzt auf 400 fl.;

B. 4) in 3 Tagw. 29 Dezim. guter Bürgerholzantheil Plan-Nr. 747, dermalen fast ganz abgetrieben, werth 60 fl.;

C. 5) in 3 Tagw. 23 Dezim. schlechter Holzantheil im Bürgerholze, gegenwärtig zu Feld kultivirt, geschätzt auf 225 fl.,

D. 6) in der Steuergemeinde Oberneumais 1,35 Dezim. Thurnwiesacker mit Wiese, nun ganz Wiese Plan-Nr. 153, und 4 Tagw. 15 Dezim. Thurnwiese Pl.-Nr. 152 mit Wässerungsrecht aus dem Thurnbache, belastet mit 33 kr. 30/100 hl. Rustikalsteuer-Simplum, geschätzt auf 1100 fl., am

Samstag den 24. September l. J.

Vormittags 10—12 Uhr

in der Kanzlei des 2. k. Landgerichts-Assessors dahier nach §§. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 u. d. f. der Prozeß-Novelle vom 17. Nov. 1837 der erstmaligen Versteigerung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag erst nach erreichter Taxe erfolgt und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Regen, den 20. Juli 1850.

Königliches Landgericht Regen.
Stangl.

1856.

Für Fußleidende.

Alle Operationen von Hühneraugen und Heilung von Frostbeulen auf eine ganz schmerzlose Weise übernimmt der Unterzeichnete, bei welchem auch immer ganz frische **Blutegel**, das Stück zu 7 kr., zu haben sind.

Passau, den 23. Juli 1859.

Dom. Pißle,
Baderei-Besitzer im Graben Nro. 502.

1809. (b)

Im Hause Nro. 86 in St. Nikola ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Küche sammt Keller und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Im nämlichen Hause ist auch eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Keller bis Allerheiligen zu vermiethen.. 1848. (b)

Liedertafel.

Samstag den 30. d. Punkt 8 Uhr Abends

Uebung

für die **Pokalweihe** und die beabsichtigte **Parthie**.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 30. d. M. Abends zu Herrn **Seelmaier**.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Regulirung der Einkommen- und Kapitalrentensteuer für das Etatsjahr 18⁵⁹/₆₀ betreffend.)

Da demnächst die Prüfung und Feststellung der Einkommen- und Kapitalrentensteuerfassionen für das Etatsjahr 18⁵⁹/₆₀ zu beginnen hat, so werden alle diejenigen, welche nach den beiden Gesetzen vom 31. Mai 1856 Einkommen- und Kapitalrentensteuerpflichtig sind, hiemit aufgefordert, alle an ihrem Einkommen und ihren Kapitalrenten im Laufe des gegenwärtigen Etatsjahres sich ergeben habenden **Aenderungen** innerhalb einer unerstrecklichen Frist

von 8 Tagen a dato

hier bei Amt anzumelden, indem spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden werden.

Zugleich werden alle jene, welche während des Etatsjahres in die Reihe der Steuerpflichtigen getreten sind, dann diejenigen, welche in den diesseitigen Amtsbezirk übergesiedelt sind, bei diesseitigem Amte jedoch noch nicht zur Besteuerung gezogen wurden, hiemit aufgefordert, sich bei Amt zu stellen und ihr steuerbares Einkommen oder ihre Kapitalrenten vorschriftsgemäß zu fatiren.

Schließlich wird auf die in Art. 24 und 25, beziehungsweise 21 der beiden Gesetze ausgesprochene Strafe wegen gänzlicher Verschweigung oder unrichtiger Angabe des Einkommens und der Kapitalrenten aufmerksam gemacht, welche unnachsichtlich gegen jeden Contravenienten wird in Anwendung kommen.

Passau, den 29. Juli 1859.

Königliches Rentamt Passau.

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

Forster, Oberschr. 1857.

Bekanntmachung.

(Die Veräußerung konfiszirter Gegenstände betr.)

Man bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß am

Samstag den 6. August d. J. Vormittags 10—12 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts mehrere Parthieen konfiszirter Messer, dann die Läufe, Schlösser, hölzernen Schäfte und das Messing von herrenlosen und konfiszirten Gewehren, sowie einiges Andere öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung werden versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen sind.

Den 26. Juli 1859.

Königliches Rentamt Passau.

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

1858. (a) **Forster,** Oberschr.

Die

k. sächs. konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat durch seinen 28. Jahresbericht für 1858 mit einer Versicherungs-Summe von 5,870,700 Thlr. für 5041 versicherte Personen abgeschlossen, und im benannten Jahre für 133 gestorbene Personen 147,000 Thlr. ausbezahlt, gewährt auch den auf Lebenszeit Versicherten 21 Prozent Dividende.

Durch diesen Vortheil ist, besonders für unbemittelte Familienväter, der Beitritt ungemein erleichtert, und sollen daher besonders Diejenigen, welche nicht in anderer Weise für die Hinterbleibenen sorgen können — derlei wohlthätige Anstalten möglichst benützen.

Nähere unentgeldliche Aufschlüsse ertheilt bereitwilligst

Die Agentur Zwiesel.

Nep. Zöllner,

1332. (3) k. Aufschläger und Agent.

☞ **Eingetretener Hindernisse wegen unterbleibt die Versteigerung bei Hrn. Pfefferkorn.**

1859. **Paul Eggart.**

Ein kräftiger Mann in den 20ger Jahren findet als **Radtreiber** dauernde Beschäftigung in

Keppler's Buchdruckerei.

Wohnungs-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht bis Allerheiligen eine ordentliche **Wohnung** von 5—7 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten.

Bergeat,

1852. (b) Lehrer der Gewerbsschule.

Bei einem hiesigen Tischler findet ein wohlerzogener Junge unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle. Das Uebr. 1853. (b)

Bei der Kirchenverwaltung St. Paul dahier liegen **300 Gulden** zum Ausleihen bereit. Das Uebr. 1854. (2)

Im Hause Nro. 406 am obern Sand ist eine **Wohnung** mit 3—4 Zimmern, Küche, Kammer, Holzlege und Trockenboden auf Allerheiligen zu vermiethen. 1846. (2)

Bei einem **Riemer** wird ein ordentliche Junge in die Lehre aufgenommen. Das Uebr. 1860. (a)



Auf sichere Hypothek sind **600 Gulden** zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1820. (3)

Im Komptoir der Passauer Zeitung ist ein **seidener Regenschirm** stehen geblieben und kann dortselbst abgeholt werden.

Ein schwarzer **Halbhund** mit langen Ohren und langem Schweif ist entlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, selben bei Tischlermeister in Hacklberg zurückzugeben. 1861.

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichnetem Sonntag den 31. Juli

Tanz-Musik

statt. Auch werden an beiden Tagen gute **Krapfen** verabreicht. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Georg Kallhammer,

Gastgeber zum weißen Lamm in

1862. (a) der Steiningergasse.

Gesang-Verein.

Samstag den 30. Juli Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Sonntag den 31. Juli

Sängerfahrt nach Ortenburg.

Zusammenkunft um halb 5 Uhr früh im Lokale, Abfahrt Punkt 5 Uhr.

Der Ausschuss. (a)

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 30. Juli Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß

Lebensversicherungs-Anstalt

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Der Zweck der Lebensversicherungen ist, dem Familienvater und überhaupt Jedem, dem das Wohl seiner Angehörigen am Herzen liegt, auf die leichteste und sicherste Art das Hinterlassen eines baaren Vermögens möglich zu machen. Das Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist die Zahlung eines nach der Größe der Summe und dem Alter bei der Aufnahme bemessenen jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Beitrages, Prämie genannt.

Die Lebens-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, welche während eines mehr als zwanzigjährigen Bestehens bereits über fl. 700,000 an die Hinterlassenen ihrer Versicherten ausbezahlt und dadurch so wohlthuend in das Familienleben eingegriffen hat, kann als eine mit der Garantie der Bank versehene inländische Anstalt allen, welche den Zweck der Familienversorgung durch den Abschluß eines Versicherungsvertrages erreichen wollen, um so mehr zur Benützung empfohlen werden, als in den neuen Statuten den Versicherten nicht unerhebliche Vortheile eingeräumt sind.

Mit der Lebensversicherungs-Anstalt verbunden sind auch **Leibrentenversicherungen,** die denjenigen, welche über eine baare Summe zu verfügen haben, Gelegenheit bieten, gegen Hingabe derselben an die Bank sich eine lebenslängliche Rente zu sichern.

Die Grundbestimmungen werden unentgeldlich von den Agenten verabfolgt, welche auf Verlangen auch bereit sind, weitere Aufschlüsse zu ertheilen.

München, 30. Mai 1859.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlicher dahin einschlagender Geschäfte.

Passau im Juni 1859.

Georg Eglauer,

als Agent der Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

1523. (3)

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Abdon. u. Sen. Nr. 207. 30. Juli 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Juli. Die allgemeine Diskussion über den Entwurf der Adresse an Se. Maj. den König eröffnete Referent Frhr. v. Lerchenfeld, indem er den Ideengang darlegte, welcher der Adresse zu Grunde liegt. Im gegenwärtigen Augenblick sei es eine große Versuchung, sich bei dieser Gelegenheit in polit. Betrachtungen zu ergehen, was aber nicht die Aufgabe unserer Kammer sei, denn Bayern ist keine Großmacht. Wollen wir uns nicht überschätzen, obwohl wir von Anderen gewöhnlich unterschätzt werden. Aber das dürfen wir aussprechen, daß die Erwartungen, welche wir im Frühjahre gehegt haben, auf höchst traurige Weise nicht in Erfüllung gingen. Man hat gehofft, daß ganz Deutschland sich erheben werde in einem Kampf, von dem man voraussehen konnte, daß sein wesentliches Ziel die Schwächung Deutschlands ist. Es ist aber anders gekommen. Deutschland hat sich an dem Kampf nicht betheiligt und wer nicht mitgethan, soll auch nicht mitsprechen. Der Friede ist geschlossen, aber wir haben von ihm nichts Gutes zu erwarten, und daher kommt es, daß wir nirgends Befriedigung, nirgends Beruhigung, überall aber Besorgniß und Rüstungen treffen. Zu erörtern, wie dieß gekommen, ist nicht Aufgabe der Adresse, aber den Schmerz auszusprechen, daß es so nahe gekommen ist, lassen wir uns nicht nehmen. Deutschlands Ehre, Geltung und Interessen wurden durch die Politik eines deutschen Großstaats nicht gefördert; auf solche Weise macht man keine Sympathien. Wir wollen andere nicht anklagen, aber freuen können wir uns, daß unsere Regierung und unser Volk kein Vorwurf trifft, und eben deßhalb wollen wir aussprechen, daß wir auch in der Folge für die Ehre und Interessen des Vaterlandes jedes Opfer bringen werden... Was die Zustände des deutschen Bundes betrifft, so sind im gegenwärtigen Augenblick des Zwiespalts auf Verwirklichung einer Reform wenig Aussichten vorhanden, da gar kein klares Bild vorschwebt, auf welche Weise die Reform bethätigt werden soll. Wer im Stande ist, klar anzugeben, wie die Reformen erzielt werden sollen, der möge es thun, solange dieß aber nicht der Fall, werden wir nicht mitwirken. — Erfreulicher als nach Außen ist der Blick nach Innen: in guten und schlimmen Tagen sind die beste Sicherheit, freie, dem Volke wirklich zusagende Institutionen und loyale Handhabung derselben. Freudig begrüßt daher Redner die allerhöchste Zusage bezüglich des Vollzugs des Grundlagengesetzes und der so lange ersehnten aus dem Grundlagegesetz hervorgehenden Gesetze. Das sind Grundlagen, welche alle Rüstungen überdauern, die in Frieden und Krieg Sicherheit geben, daß der Staat allen Stürmen die Spitze bieten kann. Dr. v. Lasaulx: Der größte unter den Geschichtschreibern des Alterthums, der längere Zeit in Deutschland gelebt und die deutschen Zustände kennen gelernt hat, macht wiederholt die Bemerkung: es sei selten, daß zwei oder drei Staaten zur Abwehr einer gemeinsamen Gefahr, gemeinsam berathen und gemeinsam handeln. Daher komme es, daß sie einzeln kämpfen und einzeln besiegt werden, einer nach dem andern. Nichts sei für sie (die Römer) vortheilhafter, sagt Tacitus, als diese Zwietracht der germanischen Völker. Tacitus ahnte aber doch, daß die germanischen Völker vereinigt eine furchtbare Macht bilden, und deßhalb stieß er das Fluchgebet aus: „o möchten doch diese furchtbaren Völkerstämme dauernd in ihrem Hasse gegeneinander verharren, denn bei dem jetzt drohenden Sturz des römischen Reiches kann uns kein größeres Glück werden, als diese Zwietracht." Niemals seit 1800 Jahren hat sich ein Fluchgebet mehr bewährt, als dieses. Unter unseren Augen, im Angesichte der lebenden Generation, hat sich jener Fluch nach einander dreimal in Deutschland erfüllt: Anfangs dieses Jahrhunderts, zur Zeit der Auflösung des ehemaligen deutschen Reichs, dann nach 33 Friedensjahren (1848/49) bei dem vergeblichen Versuch, das deutsche Reich wiederherzustellen, endlich in diesem Jahre, als der Neffe Napoleons I. den Enkel des letzten deutschen Kaisers in Italien überfiel und ohne natürliche Bundesgenossen besiegte. Von Paris, dem Babylon von Europa, ging jedesmal die Veranlassung aus. Nachdem die Bourbonen durch ihre Sünden gegen das Volk dessen Zorn erregt hatten, da trat ein Mann auf, ein Titan, der durch die zermalmende Kraft seines Willens und den Erfolg seiner Thaten ein altes morsches Reich zusammenstürzte. Es bedurfte des Gottesgerichts und des Titanen, daß sich die Deutschen aufrafften. Mit Hilfe Rußlands und Englands wurde er besiegt und auf eine einsame Insel des Meeres verworfen. Nach 33 Jahren erwachten mit der Revolution in Paris abermals alle nationalen Bestrebungen, und der Versuch ist wiederholt mißlungen. Nach kaum einem Jahrzehnt ging von derselben Stadt Paris ein Neujahrgruß aus an den Kaiser von Oesterreich und der erste Akt des Trauerspieles, das sich daran knüpfte, zu Ende. Um was hat es sich in dieser europäischen Streitfrage zwischen L. Napoleon und dem Kaiser von Oesterreich gehandelt? Es handelte sich um die Fragen: 1) ist es im Interesse Deutschlands, daß die Macht des ersten unter den deutschen Bundesstaaten geschwächt und dagegen die Macht des Erbfeindes gestärkt werde? 2) ist es im Interesse Deutschlands, ruhig zuzusehen, daß der Erbfeind gestärkt wird? Wer diese Fragen bejaht, ist ein Bastard und dummer Junge dazu! Nach den völkerrechtlichen Prinzipien war Oesterreich vollkommen in seinem Rechte, L. Napoleon und der Sarde vollkommen im Unrechte. Nur vier Individuen kennt Redner, welche die Keckheit hatten, das Gegentheil zu sagen: Walewski und Cavour, Gortschakoff und Palmerston. Die dritte Frage ist die Frage der nationalen Ehre: ist es der deutschen Ehre gemäß, ruhig zuzusehen, daß mitten im Frieden ohne Ursache Einer alle Begriffe von Wahrheit, Recht und europäischer Freiheit in Frage stellt und statt ihrer die afrikanische Standarte mit Hilfe der Turcos aufpflanzt? Dieser Versuch ist vor 2000 Jahren durch Hannibal gemacht worden, aber damals waren Römer in Deutschland. Und wenn wir betrachten, welche Stellung die deutschen Regierungen zu dieser Frage genommen, so wird jeder von uns anerkennen, daß zunächst unsere Regierung Alles gethan hat, was in ihrer Macht stand, zur Wahrung der nationalen Ehre Deutschlands. Volksvertretung und Regierung können mit ruhigem Gewissen und festem Auge dem Urtheile entgegensehen, welches die spätere Generation über die jetzt lebende fällt. Ebenso haben alle übrigen Mittelstaaten und Kleinstaaten mit richtigem Instinkt den wahren Kern der Lage erkannt. Auch verdient als nachahmungswürdiges Beispiel erwähnt zu werden, daß der sächsische Minister Herr v. Beust die russischen Anmaßungen zurückgewiesen hat. Eine unter den deutschen Regierungen hat eine andere Stellung eingenommen. Die germanischen Volksstämme unterscheiden sich von den romanischen und slavischen dadurch, daß jenen eine reiche Fülle Naturfrische und Kraft zukömmt, welche man die angelsächsische nennt, eine Ader sittlichen Zornes und Entrüstung, eine reiche Fülle zorniger Kraft gegen die Fäulniß, Heuchelei und Lüge. Von dieser deutschen Gemüthskraft hat aber Preußen keinen Gebrauch gemacht. Die deutsche Gemüthskraft hat vom Anfang an mit einem bewunderungswürdigen Scharfsinn die beiden streitenden Theile auseinander gehalten, den Kaiser der Franzosen, der mit nüchternem Verstand die Verträge frevelhaft in Frage stellte und den Kaiser von Oesterreich, der im Vertrauen auf seine natürlichen Bundesgenossen für sein gutes Recht gegen den Frevler das Schwert ergriff. Preußen dagegen hat beide Theile in seiner unnachahmlichen Blasirtheit gleichgestellt; Preußen hat die Politik der „freien Hand" eingehalten. Allerdings ist seine Hand „frei" geblieben vom Blut, vielleicht aber beschmutzt von etwas Tinte. Auch die preußischen diplomatischen Aktenstücke tragen den Mangel an politischer Kenntniß zur Schau und fast wie Hohn klingt es, wenn es in einer preußischen Note heißt, man wolle anstreben, daß Oesterreichs Besitzstand in Italien unverändert bleibe. Selbst die letzten Zirkulardepeschen sind erfüllt von jener inneren Blasirtheit, welche jedem ehrlichen Deutschen die Schamröthe in's Gesicht treibt und Eckel erregt, daß es möglich ist, daß im 19. Jahrhundert ein deutscher Minister eine

Digitized by Google

solche Sprache führt. Redner hat oft an die Worte eines großen Todten gedacht: daß doch über dem Leben der Menschen eine göttliche Nemesis waltet, die jedem zutheilt, was er verdient hat nach Worten und Werken. Auch in dem kurzen geschichtlichen Abschnitt, der oben erwähnt wurde, hat sich das bestätigt. (Fortsetzung folgt.)

München, 27. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden im nächsten Monat in Ischl mit der Frau Herzogin Max in Bayern zusammentreffen, welch' Letztere die Reise nach Larenburg aufgegeben hat. Ob sich das Gerücht bestätigt, daß in diesem Badeort das österreichische Herrscherpaar auch mit dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen zusammentrifft, kann nur die Zukunft lehren, da, wenn auch dieses Vorhaben zur Zeit wirklich besteht, es durch die Wechselverhältnisse der Zeit wieder aufgegeben werden kann. — Wie man mir versichert, hat sich das Kriegsministerium sowohl, als auch die höheren Artillerie-Offiziere gegen die Einführung der gezogenen Kanonen entschieden, da sich deren Dauerhaftigkeit noch durchaus nicht bewährt haben soll. Vorerst sollen Schießproben mit den von Krupp in Essen an der Ruhr erfundenen Gußstahl-Kanonen angestellt werden. — Zum Rektor magnifikus der k. Universität dahier für das kommende Studienjahr ist Hr. Prof. Dr. Pözl, der dießjährige Rektor, gestern Abends wieder gewählt worden. — Die Einzahlungen zu dem $4^1/_2$perc. Militäranlehen von 1859 sind heute geschlossen worden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Grafen Wilhelm von Württemberg die Insignien des königl. Hausordens vom hl. Hubertus zu verleihen.

Regensburg. Die Arbeiten der Ostbahn schreiten trotz des Entzuges manch rühriger Hand durch den Waffendienst sichtbar vorwärts; nach Geiselhöring zu ist der Bahnkörper bis über Mosham hinaus bereits mit Geleisen belegt, ebenso gegen die Donau hin die Bahn fertig.

Oesterreich. Wien, 26 Juli. Die Wiener „Zeitung" bringt eine Abschrift des Erlasses des Grafen Rechberg an Baron Kollee, hinzufügend, daß die von der Preußischen Ztg. veröffentlichten Erlasse seiner Zeit zur Kenntniß der kaiserlichen Regierung nicht gebracht sind, sondern nur die Absicht, eine Mediation herbeizuführen, bekannt gegeben worden ist. — Der österreichische Botschafter Hr. Baron Hübner ist gestern von Neapel hier eingetroffen. — Der Herr Feldmarschall Freiherr v. Heß wird in etwa 14 Tagen hier erwartet. — In mehreren Blättern wurde die Nachricht mitgetheilt, Hr. Adolph Bäuerle, der Redakteur der eingegangenen Theaterzeitung, sei seit einigen Wochen von Wien abwesend, ohne daß man wisse, wo er sich befinde. Das „Frankf. Journal" vom 26. Juli gibt nun den Wiener Freunden des Hrn. Bäuerle „die tröstliche Zusicherung," daß sich derselbe nebst seiner Gattin in Frankfurt befinde.

In Linz ist am 25. d. Mts. Nachmittags das vierte Bataillon des Inf.-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14 in der Stärke von 1187 Mann eingetroffen; zu dessen Empfange versammelten sich ungeachtet des strömenden Regens Tausende von Menschen, der Gemeinderath von Linz und die Mitglieder des oberösterreichisch-patriotischen Komité's am Bahnhofe. Nach Besichtigung des Bataillons durch den Herrn Feldmarschall-Lieutenant und Truppenkommandanten v. Braum trat der Vorstand des patriotischen Komité's vor, und übergab dem Kommandanten Major Joseph Ullrich mit einer kurzen Ansprache ein Schreiben, mit welchem das patriotische Komité im Namen Oberösterreichs die tapferen Söhne des Landes begrüßte, und zugleich der Mannschaft des Bataillons vom Feldwebel abwärts eine fünftägige Gratislöhnung nebst 5000 Stück Cigarren widmete. Der Bürgermeister von Linz hieß dann im Namen der Landeshauptstadt die rückkehrenden vaterländischen Krieger willkommen, worauf das Bataillon, voran die Musikkapelle des Inf.-Reg. Prinz Hohenlohe, gefolgt von Tausenden der Einwohner, vom Bahnhofe in die Stadt marschirte.

Preußen. Berlin, 24. Juli. Erst seit den letzten Jahren sind auch preußischen Juden Orden verliehen worden, jedoch wurden bekanntlich für diesen Zweck die Insignien des rothen Adlerordens, das Kreuz, bei der Verleihung an Nichtchristen in eine Sonne verwandelt, und die dekorirten Juden waren somit in des Wortes ganzer Bedeutung „ausgezeichnet." Jetzt hat der Prinz-Regent die Anordnung getroffen, daß denjenigen seiner jüdischen Unterthanen, welchen die Ehre einer Ordensverleihung zugedacht ist, nur das Patent eingehändigt wird, während es dem Betreffenden überlassen bleibt, nach seinem eigenen Ermessen die Form der Insignien zu wählen. Die bisher dekorirten jüdischen Preußen haben, nachdem diese Absicht des Regenten bekannt geworden, sofort das Ordenszeichen der Sonne ab, und das des Kreuzes angelegt. — Eine in dem so eben beendeten Kriege gemachte Erfahrung soll sofort dem preußischen Heere zu Statten kommen. Die Soldaten unserer Armee werden fortan nicht mehr mit schwerem Gepäck zu Felde ziehen, sondern nur den Mantelsack und das Kochgeschirr mit sich führen; in letzterem soll die bisher in dem Tornister beherbergte Munition von 60 Patronen für den Mann Platz finden. Bei dem Garde-Schützen-Bataillon wird diese Einrichtung bereits eingeführt und ihre Handhabung eingeübt. — Es geht aus verschiedenen Anzeichen hervor, daß zur Demobilisirung des Heeres keineswegs mit solcher Schnelligkeit geschritten werden soll, wie in den letzten Tagen mehrere hiesige Blätter verkündigt haben. Allen Beurlaubten ist die Weisung ertheilt, sich auf ihren vielleicht sehr baldigen Wiedereintritt in den alten aktiven Dienst gefaßt zu machen.

Für die preußische Marine sollen, wie die „N. Stett. Ztg." meldet, 20 Schrauben-Kanonenboote gebaut werden. 8 von den Booten sollen in Stettin, 8 in Danzig, 2 in Wolgast und 2 in Elbing gebaut werden. Die Konstruktion der Boote ist eine durchaus neue, sie werden mit Hochdruckmaschinen von 60 Pferdekraft (größtentheils von Borsig in Berlin) versehen, 106 Fuß in der Wasserlinie lang und circa $20^1/_2$ Fuß breit sein, dabei 8 Fuß Raumhöhe und $6^1/_2$ Fuß Tiefgang haben und mit 3 Masten besetzt werden. Die Armirung besteht in zwei 80pfündigen Bombenkanonen. In den Voranschlag ist die Bedingung aufgenommen, den Bau derart zu beschleunigen, daß die sämmtlichen Boote mit dem nächsten Frühjahr in den Dienst gestellt werden können.

Schweiz.

Bern, 22. Juli. Als Prinz Napoleon in der Uniform eines Divisionsgenerals mit zahlreicher Begleitung über den Simplon nach Paris zurückreiste, geriethen die guten Walliser in Aufregung. In Sitten wurde von einer Masse Neugieriger der berühmte Mann, der doch gar Nichts gethan, förmlich umlagert. In Genf sah er nur wenige Personen; er soll aber daselbst seinen ganzen Unwillen über den Frieden von Villafranka und seinen bestimmten Entschluß ausgesprochen haben, bei solchem Stand der Dinge sich vom Hof zurückzuziehen.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Bei der Erwiederung des Kaisers auf die Beglückwünschung des diplomatischen Korps waren alle Anwesenden frappirt von der schlechten Stimmung desselben. Gegen seine Gewohnheit gab er keinem einzigen Diplomaten die Hand, er richtete an sie nur einige nichtssagende Worte, z. B. an den englischen Gesandten: „wie befindet sich die Königin," an den belgischen Minister: „es ist sehr heiß," an Hrn. Kern: „ich hoffe, daß man nun in der Schweiz ruhig ist." Die ganze Aufwartung dauerte nur eine Viertelstunde. — Unsere Beziehungen mit England sind sehr gespannt, und die in den letzten Tagen gewechselten Noten tragen einen Charakter von Bitterkeit, der bemerkt zu werden verdient.

Italien.

Im piemontesischen Lager herrscht seit dem Waffenstillstand eine vollständige Absonderung von den Franzosen. Ein bekannter piemontesischer General, der gleich im Anbeginn gegen jede französische Einmischung protestirte, soll im Kreise seiner Offiziere mit Thränen im Auge ausgerufen haben: „Besser ein zweites Novara, als solch' ein schmählicher Sieg!" Garibaldi soll bereits sein Kommando in die Hände des Königs zurückgelegt haben, indem er zu seinen Offizieren bemerkte: „Wir sind Italiener und nicht Knechte der Franzosen." Die Mazzinisten sind im Laufe der letzten 24 Stunden wie ein Deus ex machina wieder erschienen und klatschen frohlockend in die Hände.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* **Passau, 29. Juli.** Die beim Armeekorps in Schwaben beurlaubte Mannschaft des k. 8. Inf.-Reg. ist heute früh 9 Uhr in einer Stärke von 995 Mann (vom Hauptmann abwärts) unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns Baron v. Treuberg wohlbehalten in ihre Garnison dahier eingerückt, und bei der Bürgerschaft einquartirt worden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. Juli den Raths-Accessisten der General-Zoll-Administration Joh. Schmidtkonz zum Hauptzollamtskontrolleur in Passau in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

⁂ **Regen, 14. Juli.** Schön war das Fest, welches heute Abends in den herrlich geschmückten Sommer-Lokalitäten des Brauerei- und Gasthofbesitzers Herrn Joseph Oswald, zu Ehren des durch Se. Maj. den König Maximilian II. von Bayern neuernannten kgl. Landwehr-Majors, Herrn Landrichter

Digitized by Google

Rath. Stangl zu Regen, von Seite der Bürgerschaft Regens gegeben wurde. — Die ältesten Bürger von Regen behaupten, es sei daselbst noch nie ein Fest schöner und herzlicher gefeiert worden. Diese Worte mögen dem neuernannten Herrn Major ein kleiner Beweis sein, mit welcher Liebe und Verehrung die wackere Bürgerschaft Regens ihm angethan ist. Sinnreich waren die ausgebrachten Toaste, wodurch sich die Bürgerschaft aussprach, wie stolz sie sei, Bayerns Nationalfarbe tragen zu dürfen, wie stolz sie sei, dem bayerischen Könige anzugehören. Mit nicht endenwollenden Hochrufen auf das so geliebte Königshaus schlossen die Redner. Kanonendonner, Illuminationen u. dgl. verfehlten nicht, das Fest mit zu verherrlichen, selbst der Himmel schien seine Freude an diesem Feste gehabt zu haben, da die stille Abendluft uns herrlich begünstigte. Erst gegen 4 Uhr endete dieses so schöne Fest, wo jeder Gast wohl zufriedengestellt durch vorzügliche Qualität des Gerstensaftes sich nach Hause begab.

Mannigfaltiges.

Augsburg. Auf der Güter-Expedition unserer Eisenbahn ereignete sich dieser Tage der eigenthümliche Fall, daß aus einer Schachtel, die aus Botzen an einen bayerischen Skorpionen-Händler adressirt war, einige Hundert Skorpionen entkamen. Die Jagd auf dieses neue Ungeziefer wird noch immer mit Eifer betrieben.

Oesterreichische Blätter erzählen folgende Anekdote aus dem jüngsten Kriege: Auf einen vereinzelnten Infanteristen sprengte bei Solferino ein französischer Kavallerist ein; er wehrt denselben mit dem Bayonnet ab und springt fortwährend bald auf die rechte, bald auf die linke Seite, um den Reiter herunter zu stechen. Endlich besinnt er sich, daß sein Gewehr geladen ist, und spannt den Hahn. Wie der feindliche Kavallerist das Knacken hört, und sieht, daß er auf ihn anschlagen will, schreit er: „Pardon!" „Dummer Kerl!" ruft der Böhme, indem er das Gewehr absetzt, „hättest das nicht früher sagen können, so hätt' ich mich nicht so abzuplagen brauchen."

Neuere Nachrichten.

München, 28. Juli. Die kgl. Majestäten haben sich heute Vorm. halb 10 Uhr per Extrabahnzug, von Station Pasing ab, nach Hohenschwangau begeben. — Mit morgigem Postzug, Nachm. 3¾ Uhr, trifft der Divisionsstab des Prinzen Luitpold dahier zurück ein.

München, 29. Juli. Der k. Feldmarschall Prinz Karl hat das Kommando über das bayerische Bundesarmeekorps vor seiner (heute erfolgten) Abreise niedergelegt. — Der II. Ausschuß hat zum Referenten über den Gesetzentwurf bezüglich des Kredits für die Armee Frhrn. v. Lerchenfeld ernannt. — Einem Gerüchte zufolge sollen der König und die Königin von Preußen auch in diesem Sommer nach Tegernsee kommen. — Wie verlautet, soll das 15. Inf.-Regiment, das bereits Marschbereitschaft nach Neuburg zurück hatte, wieder Gegenbefehl erhalten haben. — Vom Bad Gastein ist die Nachricht hieher gelangt, daß daselbst Fuß hoher Schnee liegt und ein warmer Ofen und Winterkleider augenblicklich die ersten Bedingnisse des Comforts bilden.

München, 28. Juli. Der Gesetzentwurf „über einen weiteren Kredit für die Bedürfnisse des Heeres bis zum Schlusse der VII. Finanzperiode" lautet nach der Eingangsformel wie folgt: Art. 1. Für Bestreitung der Kosten, welche der Unterhalt des in erhöhtem Stande zu haltenden Heeres, dann die sonstigen außerordentlichen Ausgaben der Kriegsverwaltung auf die Dauer von zwei Jahren, nämlich vom 1. Oktober 1859 mit 30. Septbr. 1861 veranlassen, wird über den durch das Gesetz vom 26. März l. Js. bereits gewährten Kredit ein weiterer Kredit, und zwar für die aktive Armee zu 22,600,000 fl. und für die Festungen zu 3,197,500 fl., endlich für die Erhöhung des Etats der männlichen Militärpensionen von 600,000 fl. auf 850,000 fl. jährlich für die Jahre 1858/59 — 1860/61 ein Kredit von 750,000 fl., sohin im Ganzen von 26,547,000 fl. eröffnet. — Art. 2. Zur Deckung dieses Bedarfes ist der Staatsminister der Finanzen ermächtiget, ein auf die Staatsfonds zu versicherndes Anlehen von 26,547,000 fl. (sechs und zwanzig Millionen fünfmalhundert sieben und vierzig tausend Gulden) aufzunehmen. — Art. 3. Die zur Bestreitung der Aufbringungskosten vorstehender Anlehenssumme, sowie die zur Verzinsung derselben für den Rest des Jahres 1858/59, dann für die beiden Jahre 1859/60 und 1860/61 erforderlichen Mittel, werden durch Steuerbeischläge beschafft. Zu diesem Behufe sind für jedes der beiden Jahre 1859/60 und 1860/61 außer den durch das Finanzgesetz v. 1. Juli 1856 Tit. III §. 8 lit. b bereits verordneten Beischlägen der direkten Steuern nachfolgende weitere Steuerbeischläge zu erheben: a) von der Grundsteuer 25% oder 15 kr. vom Gulden, b) von der Haussteuer 15% oder 9 kr. vom Gulden, c) von der Dominicalsteuer 25% oder 15 kr. vom Gulden, d) von der Gewerbsteuer 15% oder 9 kr. vom Gulden, e) von der nach Art. 2 des einschlägigen Gesetzes vom 31. Mai 1856 unter die II. und III. Abtheilung fallenden Einkommensteuer, sofern das Jahreseinkommen der Pflichtigen den Betrag von 600 fl. übersteigt, ebenfalls 15% oder 9 kr. vom Gulden. — Art. 4. Die ferneren Mittel zur Verzinsung und Tilgung des Anlehens werden aus den allgemeinen Staatsfonds geleistet. Die Anordnungen bezüglich der Zeit und Art der Tilgung bleiben den jeweiligen Finanzgesetzen vorbehalten. Uebrigens wird der Staatsminister der Finanzen ermächtiget, nach Umständen sofort bei Emission des Anlehens über die Art und der Tilgung und den Zeitpunkt ihres Beginnes bindende Bestimmungen zu erlassen. Gegeben.... Für den Entwurf (L. S.) v. Lüder. v. Pfeufer.

Wien, 25. Juli. Aus Rom ist heute auf vertraulichem Wege die bestimmte Nachricht eingetroffen, daß S. Heiligkeit der Papst den Ehrenvorsitz bei dem italienischen Bund unter gewissen Bedingungen anzunehmen nicht abgeneigt ist. — Als nächsten französischen Botschafter am hiesigen Hof bezeichnet man in sonst gut unterrichteten Kreisen den ehemaligen ersten Botschaftssekretär, und nachmaligen Geschäftsträger, Marquis Banville.

In Sachsen ist die Kriegsbereitschaft bei der Infanterie und Kavallerie aufgehoben und mit dem Verkauf der Pferde begonnen worden.

Hannover, 26. Juli. Die erste Kammer hat den außerordentlichen Militär-Kredit nach dem Kommissions-Antrag bewilligt, verwarf dagegen die vorgeschlagene einstweilige Sistirung der Arbeiten zur Küstenbefestigung. In der zweiten Kammer ist die Debatte noch nicht beendigt.

Bern, 27. Juli. Der Nationalrath gestattet mit 61 gegen 11 Stimmen den Eintritt in fremde reguläre Landestruppen, verlangt für Eintritt in Spezialkorps bundesräthliche Erlaubniß.

Bern, 29. Juli. Aus Frankfurt theilt man uns so eben mit, daß der Bundestag von Mitte k. Monats an bis Ende Oktober Ferien machen wird. Wahrscheinlich werde am 11. die letzte Sitzung sein.

☛ Paris, 28. Juli. Der „Moniteur" meldet, der Kaiser habe beschlossen, die Armeen zu Land und Meer in kürzester Frist auf den Friedensfuß zu stellen.

Wiener Börsenbericht vom 28. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	75	50	Kreditaktien	217	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	40	Dampfschiffahrtsaktien	442	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien	274	50
von 1834	295	—	Nordbahnaktien	182	50
detto von 1839	117	—	Westbahn	130	50
detto von 1854	109	25	Pardubitzer	128	50
Bankaktien	896	—	Augsb. uso	101	80

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 16,085. **Bekanntmachung.**

(Pfefferkorn Karl, Austrägler in Vilshofen, gegen Pfefferkorn Michael, Schreinermeister in Passau wegen Forderung.)

Nachdem sich bei dem auf den 29. April d. J. angesetzten Versteigerungstermine kein Kaufslustiger einfand, wird auf wiederholtes klägerisches Anrufen zur zweitmaligen Versteigerung der Pfandobjekte im dießgerichtlichen Versteigerungs-Lokale auf

Dienstag den 2. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

Termin bestimmt, wobei gemäß §. 85, Abs. 2 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 der Zuschlag an die Bietenden unbedingt erfolgt.

Am 26. Juli 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau.
Schuster, Direktor. Saile.

1863.

Einladung.

Montag den 1. August findet in dem neu hergerichteten Sommer-Keller des Unterzeichneten

Nachkirchweihe mit gutbesetzter Harmonie-Musik

mit mehreren Scherzspielen statt, wozu unter Zusicherung reeller Bedienung, delikaten Stoffes und guter Speisen höflichst eingeladen wird.

Windorf, 29. Juli 1859.

Joseph Reiter,
Bierbrauer.

1817. (b)

Digitized by Google

E.-R. 7520. **Bekanntmachung.**

(Angenstein gegen Nagl wegen Forderung.)

Nachdem bei der erstmaligen Versteigerung Kaufsliebhaber sich nicht eingefunden haben, wird zufolge klägerischen Antrages vom 18./19. l. M. zur zweitmaligen Versteigerung des dem Beklagten abgepfändeten dunkelbraunen, auf 30 fl. gewertheten Wallach-Pferdes, Termin auf

Dienstag den 16. August l. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Wirthshause zu Aldersbach anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß dieses Mal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird. Am 21. Juli 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

1864. **Fruth.**

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 10. August 1859 Vormittags** werden 8 gußeiserne **Oefen** zu 30 Zentner haltend, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu hiemit eingeladen wird. Am 22. Juli 1859.

Königliches Rentamt Griesbach.

Götz. 1865. (a)

Versteigerung.

Dienstag den 2. Aug. früh 9 Uhr angefangen werden im Reichhart-schen Hause Nro 38 in der Schustergasse über zwei Stiegen verschiedene Haus- und Zimmereinrichtungen, als: verschiedene Kästen, Tische, Sopha, Sesseln, Bilder, mehreres Blech-, Eisen-, Steingut- und Glasgeschirr, sämmtliche Kücheneinrichtung und Waschgeschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 30. Juli 1859.

1866. (a) **Paul Eggart,** Auktionator.

Einladung

zu einem

freien Bürschstutzen-Schießen,

welches Montag den 1. und Dienstag den 2. August l. Js. in **Maierhof an der Donau** bei Passau mit nachfolgenden Besten abgehalten wird.

1. Beste 4 Gulden mit seidener Fahne.
2. „ 3 „ „ „ „
3. „ 2 „ „ „ „
4. Beste 1 G . . .
5. „ 1 E . . .
6. „ 1 G . . . .

Einlage für 4 Stechschüsse à 18 kr. 1 fl. 12 kr.
Standgebühr 24 kr.
Kaufschüsse nach Belieben à 6 kr.

Dieses Schießen beginnt Montag den 1. August Mittags 12 Uhr und endet Dienstag den 2. Abends 6 Uhr. Die näheren Bedingnisse sind aus dem Standprotokolle zu ersehen.

Indem man zu diesem Schießen alle Schützen und Schützenfreunde geziemendst einladet, bemerkt man noch, daß blos bei günstiger Witterung dieses Schießen gehalten wird.

Bei Gelegenheit der **Nachkirchweihe** ist insbesondere noch für ganz große schöne Hühner, so wie für ausgezeichnet gutes Bier bestens gesorgt.

Georg Hauser,

1867. Wirth in Maierhof an der Donau, Bestgeber.

Die

rühml. bekannten Stollwerk'schen Brustbonbons

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt, und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für den Leidenden bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmacke ein linderndes Mittel bilden, haben sich fortwährend einer entschiedenen Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen, daß dieselben nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europa's mit dem günstigsten Erfolge fortwährend verkauft werden. Ich glaube daher auch eine Pflicht gegen alle diejenigen zu erfüllen, welche an den oben erwähnten Uebeln leiden, die von mir fabrizirten Brust-Caramellen wiederholt zu empfehlen, und erlaube ich mir, um jeden Schein des Selbstlobes zu vermeiden, einige der vielen hierüber ausgestellten Atteste der Aerzte und Consumenten hier folgen zu lassen.

Die vollkommenen unschädlich und sehr schmackhaften Brust-Caramellen von Fran Stollwerk können empfehlen werden. Hamburg, den 12. Sept. 1845.

Dr. Schleiden, Physikus.

Wenn gleich ich kein Freund öffentlicher Anpreisungen bin, so bestimmt mich doch die wirklich wunderbare Heilung eines längern und höchst lästigen Hustens, das Mittel anzugeben, welches dieselbe bewirkt hat. Es sind die Brust-Caramellen des Herrn Franz Stollwerk in Köln, und ich glaube im Interesse meiner Mitmenschen dieselben mit voller Ueberzeugung empfehlen zu müssen. Düsseldorf, den 22. Sept. 1845.

Heinrich Winzel.

Dieselben sind nur in meinen mehrmals öffentlich bekannt gemachten Niederlagen und hier in St. Nikola bei Herrn **J. M. Mayer** vormals Keppler das Paquet **à 14 kr.** zu haben.

3059. (15g) **Franz Stollwerk,** Hoflieferant in Köln.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 31. Juli Wanderung nach Gattern zur Frau **Maria Weiß,** Weinwirths-Wittwe, wozu sowohl die sehr verehrl. Herren Vereinsmitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag den 31. Juli **Nachmittags 3 Uhr:** Fladtkeller. — Abends 7 Uhr:

Monats-Versammlung!

im Friedr. Schmerold'schen Gartenlokale.

(Wahl eines neuen Ausschusses ꝛc.)

Der Ausschuss.

Im Sand ist eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern sogleich zu vermiethen. Das Uebr.

Im Hause Nr. 358 im Bratfischwinkel werden **Lehrmädchen,** am liebsten über 15 Jahre, aufzunehmen gesucht. 1868.

Im Bade Höhenstadt sind nun wieder Zimmer frei geworden.

1869. **J. Föckerer.**

Auf sichere Hypothek sind **600 Gulden** zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1820. (3)

Bei der Kirchenverwaltung St. Paul dahier liegen **300 Gulden** zum Ausleihen bereit. Das Uebr. 1854. (3)

Bei Unterzeichnetem findet am Sonntag den 31. Juli **Kirchweih-Feier** und Montag darauf **Nachkirchweihe** statt, wozu höflichst einladet

Huber,

1870. Wirth in Schalding.

Zur

Nachfeier des Anna-Festes

findet

Sonntag den 31. Juli

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Marie Weiß,

1871. Gastwirths-Wittwe in Gattern.

Liedertafel.

Samstag den 30. d. Punkt 8 Uhr Abends

Uebung

für die **Pokalweihe** und die beabsichtigte **Parthie.**

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Sonntag den 31. Juli

Sängerfahrt nach Ortenburg.

Zusammenkunft um halb 5 Uhr früh im Lokale, Abfahrt Punkt 5 Uhr.

Der Ausschuss. (b)

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 30. ds. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Sonntag den 31. Juli bei günstiger Witterung

Parthie in's Lindenthal,

wozu die außerordentlichen Mitglieder mit ihren Familien höflichst eingeladen sind.

Zusammenkunft **halb 2 Uhr** Nachmittags im Gesellschafts-Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 30. d. M. Abends zu Herrn **Sedlmaier.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben den 26 Juli: Aug. Forster, Rentamts-Oberschreibers-Kind, 7 St. alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 27. Juli: Maria Juliana, ehel. Kind des Herrn Math. Grabing, bgl. Schiffmüllers zu Innstadt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich. 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Ignatius. Nr. 208. 31. Juli 1859.

Deutschland.

München, 25. Juli. (Fortsetzung über die allgemeine Diskussion der Adresse in der 2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Lasaulx äußerte weiter: Die Verbrechen der französischen Könige fanden ihre Rache an der Revolution, diese an Napoleon, die Maßlosigkeit dieses Kaisers an den Waffen der Alliirten. Es steht daher zu erwarten, daß auch an demjenigen, welcher die Erbschaft der dritten französischen Revolution übernommen und die Traditionen seines Onkels auszuführen erklärt hat, die Nemesis sich rächen wird. Es ist ein Vorzug des deutschen Herzens, niemals die Hoffnung aufzugeben -- wenn Redner noch einmal auf Erden zu kommen hätte, er würde kein Deutscher mehr — und diese Hoffnung besteht darin, daß der Mann, welcher gegenwärtig an der Spitze Preußens steht, sich erinnert an die Worte, welche ihm seine Mutter gesagt, dann daß der jugendliche Kaiser von Oesterreich jene inneren Reformen einführe, ohne welche der Einfluß Oesterreichs in Deutschland eine Unmöglichkeit ist — dem Konkordat — ein Korrektiv folgen läßt, allen Konfessionen, auch den Juden, Gleichberechtigung gibt, dann endlich Art. 13 der Bundesverfassung erfüllt. Wenn diese Hoffnungen in Preußen und Oesterreich sich erfüllen werden, dann haben wir auch gegründete Hoffnungen auf ein starkes einiges Deutschland. Nachdem noch Redner auch dem abgetretenen Ministerium das Zeugniß ausgestellt hat, daß dasselbe in Bezug auf die große politische Frage tadellos dasteht, sprach er die Hoffnung aus, daß das gegenwärtige Ministerium, welches das ungetheilte Vertrauen des Landes genießt, alle jene Wunden heilen wird, welche das frühere System geschlagen hat. Bevor in der Diskussion weitergefahren wurde, machte der 1. Präsident Graf Hegnenberg-Dux auf den Satz der Adresse aufmerksam: „Nimmer aber werden wir irre werden an der Aufgabe aller deutschen Stämme, nimmer ermüden in dem Streben nach ihrer Einigung. Dieser Satz, welchem gewiß Alle zustimmen werden, möge Jedem bei der Debatte vorschweben. „Rühren wir nicht an die Sturmglocke, sie wird früh genug ertönen." Herr Staatsminister des Aeußern Frhr. v. Schrenk: er begreife wohl, daß es Jeden drängt, dem Gefühle der enttäuschten Hoffnung Ausdruck zu geben; er bitte aber, zu bedenken, was geschehen, ist geschehen; denn wir machen es nicht besser, die Vergangenheit durch despektive Urtheile zu schildern; die Zukunft gehört uns! Möge man auch bedenken, daß diejenigen, gegen welche hier Tadel erhoben wurde, nicht gegenwärtig sind, und sich nicht vertheidigen können. Redner bittet daher um Mäßigung. Dr. Lauk: Jene Staatsweisen, welche für sich die Metropole der Intelligenz in Anspruch nehmen, haben bewiesen, daß sie hiezu keine Berechtigung haben. Man hat dem bayerischen Volke ultramontane und absolutistische Tendenzen vorgeworfen; das bayerische Volk huldigt aber keinen ultramontanen Tendenzen und es ist schon in diesem Saale um die Religionsfreiheit gekämpft worden. Selbst katholische Priester, unter Andern der diesmalige Alterspräsident Hr. Dekan Vogel haben für Glaubens- und Gewissensfreiheit der Protestanten gegenüber einem Ministee, der diese Freiheit hartnäckig verweigerte, gekämpft. Dem bayerischen Volke gegenüber von ultramontanen Tendenzen sprechen, ist eitles, nichtswürdiges Geschwätz. Das bayer. Volk hat von Anfang an die Frage richtig gestellt und festgehalten, ohne Nebengedanken und Absicht, ohne Vorbehalt und Rückhalt. Redner bedauert, daß man von der Hauptfrage sich entfernt hat, und bittet, von wechselseitigen Inkriminationen abzulassen, damit wir uns nicht einer gleichen Verblendung und Verrückung schuldig machen. Trachten wir vielmehr nach Einigkeit, nicht nur hier in diesem Saale, sondern auch zu Hause. Erfolgt die allgemeine Einigkeit, dann wird Deutschland jedem Angriffe von Außen die Spitze bieten, während der entgegengesetzte Fall Deutschlands Unterjochung durch Frankreich zur Folge haben müßte. Sind wir unserer Aufgabe bewußt, dann wird aus der Zerrissenheit Einheit, aus der Ohnmacht Stärke werden. Die Aelteren dieser Versammlung müssen vielleicht verzichten auf die besseren Tage Deutschlands; die Jüngeren werden sie erleben; wo sie dann tagen, mögen sie gedenken der Aelteren, welche die Hoffnung auf eine bessere Gestaltung Deutschlands nicht aufgegeben. Dr. Barth: Bei der Stelle in der Adresse über die Politik sollte nur gesagt werden, daß Bayern seine Schuldigkeit gethan hat; was diesseits und jenseits gefehlt wurde, darüber soll unsere Kammer nicht richten. Die gegenwärtige Krisis wird durch Rekrimination nicht gelöst, sondern erschwert; nur durch Versöhnung können wir zu ihrer Lösung beitragen. Die Leidenschaften sind schon so erregt, tragen wir nicht noch mehr zur Erregung bei. Redner will weder Preußen noch Oesterreich anklagen, aber es geht ein Gefühl durch unser Land, welches die Unentschlossenheit und Rathlosigkeit Preußens, dessen Anklammern an Rußland und England tief beklagt. Man bedauert, daß Preußen nicht zu der Erkenntniß gekommen, daß man Vertrauen nur durch eine ernste That erwecken kann. An der Spree scheint man den Wahn gehabt zu haben, Deutschland würde Preußen bedürfen, während das Richtige ist, daß Preußen Deutschland bedarf. Man spricht von Verrath, den Preußen geübt haben soll, allein darüber sind die Akten noch nicht geschlossen. Preußen ist die schwächste Großmacht, ist in zwei Theile geographisch getheilt und grenzt im Westen an Frankreich, im Osten an Rußland; berücksichtigt man, daß England erklärt hat, es werde im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich unsere Küsten nicht beschützen, bedenken wir, daß Deutschland kein Schiff besitzt, dann werde man billiger urtheilen über Preußen. Eines fehlt uns: die innere Organisation; unsere Kräfte sind stark, aber nicht organisirt und deshalb schwach. Gebe daher Gott, daß wir zu einer stärkern Einigung kommen und daß es besser werde.

(Schluß folgt.)

München, 27. Juli. Einen neuen Beleg, daß das gegenwärtige Ministerium an der Verbesserung unseres Justizwesens vorwärts arbeitet, liefert die Thatsache, daß es durch einen jüngsten Erlaß eine Abänderung in Bezug der Verlassenschaftstabelle getroffen hat, wodurch die gehörige Kontrole über die Thätigkeit der Untergerichte hergestellt werden soll. Jedes Untergericht hat in Zukunft in seiner Eigenschaft als Einzelrichteramt jährlich eine allgemeine Verlassenschaftstabelle über sämmtliche bei demselben während des Geschäftsjahres anhängig gewesene und zwei besondere über die bei demselben am Schlusse des Geschäftsjahres unerledigt gebliebenen Verlassenschaften vorzulegen.

Augsburg, 27. Juli. Es dürften sich in unserem reich kultivirten Deutschland wenige Ebenen finden, die für große Kavalleriebewegungen besser geeignet sind, als das eine Stunde südlich von Augsburg beginnende endlose Lechfeld. Seit der gewaltigen Hunnenschlacht, in welcher 90,000 ungarische Reiter zu Ende des neunten Jahrhunderts hier ihren Untergang durch deutsche Tapferkeit fanden, hat sich diese sterile Ebene nicht wesentlich verändert, und nur partielle Kolonisationsversuche unterbrechen ihre trostlose Oede. Rings um diese schrankenlose Fläche zwischen Wertach und Lech und noch weiter zurück gegen die Donau kantonnirt die größere Hälfte der bayerischen Kavallerie, während die Infanterie gegen Ulm hin echellonirt war, als plötzlich an den Kommandirenden des Reiterkorps der Befehl erging, es vor dem König die Revue passiren zu lassen. Nur zweimal vierundzwanzig Stunden waren hiezu vergönnt, und die vielerlei Vorbereitungen, welche hiezu benöthigt sind, die Regulirung der Verpflegung und alle die tausend Dinge, die damit verknüpft sind, um weitläufig dislocirte Kavallerie auf einen Punkt zu vereinigen, der nichts bot, als was man mitbrachte, und wozu sonst Wochen vonnöthen, mußten in dieser kurzen Frist beendet sein. Fürst Taxis, der General der Kavallerie, hatte nicht erst hier zu beweisen, daß er einer der besten deutschen Reiterführer genannt wird, und überwand alle Schwierigkeiten. In der Nacht vor der Königsrevue bivouaquirten acht Regimenter mit drei reitenden Batterien in Schlachtordnung längs des Lechflusses, und am 23. Juli stand das schöne Korps bei Tagesanbruch in drei Treffen, mit dem rechten Flügel an das Dorf Graben ge-

Digitized by Google

lehnt, aufmarschiert, und erwartete seinen obersten Kriegsherrn. Die Scenerie war prachtvoll, und die glühend heraufgestiegene Julisonne beleuchtete magisch und in rosigem Schimmer die Gletscherkette, welche in endloser Reihe den südlichen Horizont abschloß, und goß ihre Strahlen über die 5000 hier aufgestellten glänzenden Reiter. Bald nach 5 Uhr ritt der Feldmarschall der Armee, der ritterlich-schöne Prinz Karl, in voller Karrière mit seinem Stab aus Schwabmünchen herüber zu der Truppe heran, deren Reihen er rasch durcheilte, um sodann seinem königlichen Neffen entgegenzusprengen, der sich mit dem glänzendsten Gefolge den Linien näherte. Das Schmettern so vieler hundert Trompeten von allen Regimentern, schallte weit durch die reine Luft der Ebene hinaus, und der König, welcher dem Fürsten kaum eine Stunde für seine Bewegungen gegeben, ritt die Glieder ab. Ergraute Militärs mußten die Ruhe, Haltung und Richtung bewundern, mit der diese doch großentheils junge Reiter im Sattel saßen, und die Präcision und Ordnung, womit sie die nun folgenden Manöver vollführten, würde jeder alten Kavallerie Ehre gemacht haben. Das Durchziehen der Treffen, die brillanten Attaquen der fünf leichten Regimenter, der dröhnende Choc der drei Kürassier-Regimenter, das Nachhauen der leichten Schwadronen, das blitzschnelle Abprotzen und Feuern der reitenden Batterien gelangen meisterhaft, und bewiesen die vortreffliche Vorbildung für Mann und Pferd. Nach diesen Evolutionen befahl plötzlich Se. Maj. der König den Vorbeimarsch an einer nicht vorgesehenen Stelle, und bei solcher Gelegenheit zeigt sich der manövrirfähige General. Rasch formirte der Fürst auf die Mitte jeder Division geschlossene Kolonnen, und warf nun diese Riesenschlange mit einer Conversion rechts blitzschnell herum, so daß das Parade-Defiliren sogleich vor dem in dieser Richtung stehenden Monarchen geschehen konnte, wobei sich Se. k. Hoh. Prinz Karl mit seinem Hauptquartier an die Spitze stellte. Hier bemerkten wir besonders das gleiche Tempo und die scharfe Richtung und Blickziel, mit denen die 34 starken Schwadronen vorbeitrabten. Die Zufriedenheit Sr. Majestät so wie des Höchstkommandirenden fand lauten Ausdruck; wer aber weiß, was dazu gehört, mit so vielen Rekruten und Remonten in einer großen Masse sich zu bewegen, kann dem Führer dieses herrlichen Korps seine Bewunderung nicht versagen. Nachdem es entschieden, daß das ganze Reiterkorps hier zu seinen Uebungen verbleibt, und die noch anderwärts verwendeten Regimenter und leichten Batterien an sich zieht, so dürfte man wohl den Wunsch aussprechen, diese ganze Reiterei auf dem Lechfeld selbst in einem mehrwöchentlichen Bivouac vereinigt zu sehen, ohne welche ein wahrhaft fruchtbringendes Zusammenüben bei dem gegenwärtigen Ernteverhältniß unmöglich sein wird. Die österreichische Kavallerie bringt auch alljährlich Monate im Bivouac zu, was Mann und Pferd stählt, und bei der nun vorübergegangenen zu großen Hitze mehr angenehm als lästig erscheinen dürfte. Ersprießlicher wäre diese Verfügung, als das Aufstellen der Dienstpferde in den heißen Bauernstallungen und den Scheunen, die jetzt, wo täglich mehr Getreide eingeheimst wird, ohnehin bald nicht mehr für derlei Zwecke zu verwenden sein werden.

Oesterreich. Wien, 28. Juli. Der heutige französische „Moniteur" veröffentlicht eine Nachricht, welche sowohl auf dem Kontinente als in Großbritannien nicht ermangeln wird, eine erfreuliche Sensation zu erregen. Der Kaiser hat beschlossen, die Landarmee so wie die Marine Frankreichs auf den Friedensfuß zu versetzen. Daß dies in dem Augenblicke geschieht, wo die Fortdauer der französischen Rüstungen jenseits des Kanals eine so tiefgehende Bewegung hervorrief, ist jedenfalls ein Beweis, daß die Vorstellungen, welche von dem englischen Kabinet deshalb in den letzten Tagen dem Tuilerien-Kabinet gemacht wurden, ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Das Kabinet Palmerston-Russell hat damit einen keineswegs geringzuschätzenden Erfolg errungen und sich selbst aus einer sehr schwierigen Situation glücklich herausgezogen. Die aufgeregten Wogen des besorgten Volksgeistes von England werden sich wieder legen, und einer Journalpolemik wird dies- und jenseits des Kanals ein Ende gemacht, die auf die Dauer die Gemüther erbittern und auf die Beziehungen beider Staaten schließlich zurückwirken mußte. Freilich ist es eine andere Frage, ob damit aller Argwohn verscheucht und das alte Vertrauen wieder hergestellt werden wird. — Die Tyroler Landesschützen-Kompagnien werden mit Ende Juli sämmtlich aufgelöst sein.

Aus Pest, 28. d. M., schreibt man uns: Dieser Tage ist hier wieder eine Abtheilung Arader freiwilliger Husaren angekommen, welche auf Unkosten der Kommune auf dem Bahnhofe mit dem landesüblichen „Paprikasch," sowie mit Wein bewirthet wurden, und hierauf ihre Reise nach Wien fortsetzten. Auf der Strecke zwischen Arad und Czegled ist der Zug, der die Freiwilligen hieher gebracht, einer großen Gefahr glücklich entronnen, indem ein furchtbarer Gewittersturm auf einer Station eine Anzahl leerer Packwagen in Bewegung setzte, und selbe mit ungeheurer Schnelligkeit dem Militärzuge entgegentrieb, der nicht mehr schnell genug zum Stehen gebracht werden konnte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die vordersten Packwagen sich vor der Lokomotive aufrecht stellten. Erhebliche Beschädigungen sind jedoch hiebei glücklicherweise nicht vorgefallen. Am vergangenen Sonntage entluden sich über Pest-Ofen nicht weniger als vier schwere Gewitter, welche mit Hagel begleitet waren, und an vielen Orten die Hoffnung auf die Weinlese ganz oder theilweise vernichteten. In unserer nächsten Umgebung haben besonders Steinbruch, Promontor und Teleny gelitten; aus Großwardein wird ebenfalls von Hagelschlag und bedeutender Beschädigung der Weingärten berichtet. — In Folge der sich bis zu 30 und 32° R. im Schatten steigernden bisherigen Hitze ist die Badesaison in Füred in diesem Jahre besonders glänzend. Alle Wohnungen sind überfüllt, und doch mangelt es an Platz. Die schon lange beabsichtigte Erweiterung bleibt ein frommer Wunsch.

Baden. Das großherzogliche Kriegsministerium hat ein Ausschreiben an die Bezirksämter gerichtet, wonach von den durch die letzte Zwangsremontirung zur Herstellung der Kriegsbereitschaft des großherzogl. Armeekorps aufgekauften Pferden eine Zahl von beiläufig 2200 Reit- und Zugpferden auf das Land verstellt werden sollen. Die Pferde sollen an Privaten und Landwirthe unentgeldlich gegen Fütterung zum Gebrauch abgegeben werden. Bedarf die Kriegsverwaltung derselben wieder, so behält sie sich das Recht vor, dieselben wieder an sich zu ziehen; bedarf dieselbe dieser Pferde nicht mehr, so sollen solche in dem Remontirungsbezirk öffentlicher Steigerung ausgesetzt oder nach Wunsch dem Besitzer gegen den Remonte-Ankaufs-Preis überlassen werden.

Sachsen. Dresden, 24. Juli. Unter den Auspizien des Friedens wird Major Serre seine Nationallotterie für die Schillerstiftung dieses Jahr doch noch zu Stande bringen. Für Sachsen hatte er die erforderliche Erlaubniß unter der Bedingung erlangt, daß keiner Geld gewinne und kein im Inland gelegenes Grundstück ausgespielt werde. (Bekanntlich besteht der Hauptgewinn in einer Villa bei Weimar.)

Preußen. Berlin, 24. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist gestern die neue Heeres-Formation festgestellt worden. Der Prinz-Regent hatte deshalb seine Badereise aufgeschoben und wollte erst diesen wichtigen Gegenstand geregelt haben. Diese neue eingreifende Organisation wird demnächst veröffentlicht werden. Nur so viel mag schon angeführt werden, daß die Zahl der Kompagnien bei den Regimentern erhöht werden wird und die bisherigen Landwehr-Uebungen in Friedenszeiten aufhören sollen. Die Landwehr ersten Aufgebots wird wohl den Regimentern als Reserve zugetheilt und nur bei einer Mobilmachung eingezogen.

Aus Berlin, 24. Juli, schreibt man der Frkf. „Postztg.," das Petersburger Kabinet habe militärischen Schutz und Beistand in Aussicht gestellt, falls Preußen in Folge der neuesten Ereignisse bedroht oder angegriffen werden sollte. (Scheint uns nicht glaublich.)

Köln. Der bekannte badische Geistliche Alban Stolz hat die „Kölnische Zeitung" in einer Brochüre offen beschuldigt, daß sie vom Franzosenkaiser bestochen sei. Hr. Dumont, der Eigenthümer, erhebt Klage.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Der Marquis von Moustier ist beauftragt, in durchaus freundschaftlicher Weise und unter Zusicherung der Gegenseitigkeit die preußische Regierung um gänzliche Demobilisation anzugehen. Es scheint dem hiesigen Kabinete also Ernst zu sein mit dem Frieden. — Der feierliche Einzug der Armee soll am Vorabende des festlichen 15. Aug. stattfinden. — Graf Cavour hat dem französischen Kaiser gegenüber seine politischen Ansichten festgehalten. Bei dem großen Diner, welches in Turin am Tage der Rückkehr Napoleons stattfand, ließ Cavour sein Nichterscheinen durch den Zustand seiner Gesundheit entschuldigen. Nach dem Diner ließ ihn der Kaiser gleichwohl rufen und sagte ihm: „Obschon unsere politischen Ansichten jetzt ziemlich verschieden sind, wir scheiden doch als Freunde, nicht wahr?" Vergebens versuchte der Kaiser, Cavour zu seiner Anschauungsweise zu bekehren. Als dieser sich aber durchaus nicht überzeugt stellte, sprach der Kaiser kein Wort mehr, reichte ihm die Hand und entließ ihn. Cavour wird den Sommer im Chamounixthal

Digitized by Google

zubringen. — Marquis v. Moustier, der französische Gesandte in Berlin, soll von der preußischen Regierung Aufklärungen wegen der Aufrechthaltung der Mobilisirung nach Abschluß des Friedens verlangt haben.

Paris, 27. Juli. Trotz der zahllosen Widersprüche in den Zeitungen sind, nach einer zuverläßigen Mittheilung, Frankreich, Oesterreich und Rußland in Betreff der Restaurationen in Italien einig.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Das Schiff „Alma," von Calcutta nach London bestimmt, ist mit 20 Personen untergegangen. — Das Schiff „Lincolnshire" ist mit 50,000 Unzen Gold von Melbourne eingetroffen.

Italien.

Turin, 21. Juli. Cavour geht nicht auf Reisen, wie ausgestreut worden. Er übt einen zu großen Einfluß aus, als daß er nicht bleiben sollte. Seine Hauptthätigkeit geht dahin, die in Mittelitalien abgerufene Revolution zu unterhalten und von Tag zu Tag etwas Oel ins Feuer zu gießen. Das wird dem „Retter" der Gesellschaft, dem „Befreier" Italiens nicht ganz nach Wunsch sein.

Nach der „Triest. Ztg." ist der FML. Urban (bekannt dadurch, daß er 11 Personen aus einem Hause erschießen ließ, weil in einem Topfe Pulver und Jagdschrote gefunden wurden) in Disponibilität gesetzt worden und bereits nach Gratz abgereist. FML. Wernhard ist an seine Stelle im Kommando zu Verona getreten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 29. Juli. Morgen Mittags 1 Uhr kommt das 8. Inf.-Regiment per Eisenbahn wieder hier an, um nächsten Tages den Marsch in seine frühere Garnison Passau fortzusetzen.

☞ Vilshofen, 28. Juli. Die hier begonnene Bildung eines Frauen-Zweig-Vereines ꝛc. ꝛc. wurde der eingetretenen Friedensaussicht wegen nicht ausgeführt; — dafür aber unter vielen Frauen des k. Beamten- und des Bürgerstandes, welche ihren Beitritt bereits zugesagt hatten, eine Sammlung von Linnenzeug und Verbandmaterial ꝛc. für die verwundeten österreichischen Krieger vorgenommen, welchem Geschäfte sich Frau Gastgeberin Anna Gratzl mit anerkennenswerthem Eifer unterzogen hat. Das Ergebniß der Sammlung, welche außer einer großen Parthie Compressen, Charpie und sonstigem Linnenzeug, 60 Stück Verbandtücher (1 Elle im Viereck haltend), 28 Stück halbe solche (dreieckig), 38 Stück Binden à $13^{1}/_{2}$ Elle, 10 Stück kleinere Binden, 16 Leintücher, 15 Hemden, 18 Taschentücher ꝛc. ꝛc., auch 1000 Stück Cigarren enthält, ging bereits nach München an die Expedition des „Volksboten" ab. Die eingegangenen Geldbeiträge wurden ebenfalls zur Ergänzung von obigem Material verwendet, da in Lazarethen, Spitälern ꝛc. dasselbe oft nicht um Geld zu haben sein dürfte. Mögen die so gerne gespendeten Gaben manchem braven österreichischen Soldaten seine Leiden mildern!

* Vilshofen, 29. Juli. Heute Morgens 2 Uhr brach in dem Straßerbauernhofe zu Straßöd, eine Stunde von hier, Feuer aus und brannten alle Gebäude mit der Ernte ꝛc. ꝛc. nieder; nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungs-Ursache ist noch nicht ermittelt.

Mannigfaltiges.

Ein nettes Beispiel österreichischer Bureaukratie erlebte Hr. Zander, der Redakteur des „Volksboten," der mit einer Ladung Charpie u. s. w. nach Innsbruck eilte, und unter seinen Leinen auch eine Partie zusammengebettelte Cigarren für die österreichischen Soldaten hatte. Diese Cigarren sollten an der Grenze verzollt werden und nur mit großer Mühe brachte es Zander dahin, daß sie plombirt und nach Innsbruck geschickt wurden, damit die dortige höhere Zollbehörde über die Frage der Verzollung entscheide. Aber auch diese glaubte sich nicht berechtigt, die Cigarren unverzollt zu lassen und telegraphirte erst nach Wien, von wo aus endlich die Entscheidung kam, daß die Cigarren unverzollt an die Soldaten vertheilt werden dürfen.

Neuere Nachrichten.

München, 29. Juli. Wie aus guter Quelle verlautet, haben Se. Maj. der König den älteren Professoren der hiesigen Universität, welche durchgehends einen geringeren Gehalt bisher bezogen haben, als die Neueinberufenen, Remunerationen und Gehaltsaufbesserung huldvollst gewährt. Die Anregung zu diesem hochherzigen Akt der Liberalität ist von dem derzeitigen Rektor der Universität, Hrn. Prof. Dr. Pötzl, ausgegangen, und fand bei Sr. Majestät die allergünstigste Aufnahme. — Das 15. Inf.-Regiment verließ heute unsere Hauptstadt, um in seine frühere Garnison Neuburg zurückzukehren. — Gestern sind 15 barmherzige Schwestern von hier nach dem eben neu eingerichteten Spital in Rothholz bei Jenbach im Oberinnthal abgegangen, da am Samstag früh die ersten 150 Verwundeten und Kranken dort eintreffen.

Augsburg, 27. Juli. Man meldet uns aus einer Quelle, in die wir das größte Vertrauen setzen dürfen: daß der Friedensvertrag von Villafranka keine andern Punkte enthält, als diejenigen, welche bereits veröffentlicht worden sind. (A. Z.)

√ Günzburg, 29. Juli. Erst jetzt bin ich in Besitz der Marschroute unseres Regiments gekommen und beeile mich, sie Ihnen mitzutheilen. I. Bataillon am 28. Juli von Illertissen und Umgebung Stab nach Böhringen, am 29. nach Günzburg, am 30. Tagfahrt nach Landshut, am 31. nach Vilsbiburg, am 1. August nach Massing, am 2. nach Pfarrkirchen, am 3. Rasttag, am 4. nach Griesbach, am 5. nach Passau. — II. Bataillon von Ober- und Unterroth ꝛc. am 28. Juli nach Weissenhorn, am 29. nach Günzburg, Abends 9 Uhr Fahrt nach Landshut, am 30. Juli nach Landshut, Ankunft früh 4 Uhr, und am gleichen Datum noch nach Frontenhausen, am 1. August nach Eichendorf, am 2. nach Vilshofen, am 3. Rasttag, am 4. nach Passau. Am 24. Juli starb zu Illertissen am Typhus Hr. Lieutenant Joseph Riedl.

Wien, 27. Juli. Dem Vernehmen nach ist an die Stelle des Grafen Günne der Erzherzog Albrecht zum Chef der militärischen Centralkanzlei des Kaisers ernannt. Graf Grünne bleibt erster Generaladjutant Sr. Majestät.

Heidelberg, 26. Juli. Heute Nachmittag um 1 Uhr kamen die französischen Kriegsgefangenen aus Böhmen über Würzburg, Aschaffenburg, Darmstadt auf der Eisenbahn hieher. Da die Zeit ihrer Ankunft bekannt war, so hatte sich eine große Menschenmenge an dem Bahnhof versammelt. Die Gefangenen, etwa 145 an der Zahl, hielten sich von 1 bis 4 Uhr auf. In der Zwischenzeit war ihnen gestattet, in der Stadt umherzugehen. Ueberall fanden sie eine freundliche Aufnahme. Sie wurden in Wirthshäuser eingeladen und dort mit Wein, Bier, Kaffee bewirthet. Auch an Cigarren fehlte es nicht, welche ihnen auf den Weg mitgegeben wurden. Die Leute sahen gut und kräftig aus und waren sehr munter. Die freundliche Aufnahme, welche sie bei den Heidelbergern fanden, die nur die hilfebedürftigen Gefangenen in ihnen erblickten, machten einen guten Eindruck auf sie.

Paris, 28. Juli. In diplomatischen Kreisen spricht man von einem Bündniß zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland, welche drei Kaiserreiche sich für den Fall einer zukünftigen Theilung der Türkei dahin verständigt hätten, daß Oesterreich alsdann sämmtliche Küstenländer am adriat. Meere, Frankreich Egypten, und Rußland Konstantinopel erhielte.

London, 29. Juli. Die „Times" spricht ihre Befriedigung über die Erklärung des „Moniteur" aus, und fügt hinzu: Wir werden zu seiner Zeit dem Beispiele Frankreichs folgen, sind aber noch sehr im Rückstande mit der Sicherung des Friedenszustandes. Auch andere Blätter fordern, daß die Vertheidigungs-Maßregeln Englands nicht unterbrochen werden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 2. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Sebastian Zierer, Bauer von Rottenmann, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 26. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung geführten Untersuchung.

Berichtigung. Im gestrigen Blatte auf der zweiten Seite ist im Artikel Passau zu lesen: 29. Juli statt 26. Juli.

Wiener Börsenbericht vom 29. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	75	Kreditaktien . . .	218	20
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	—	Dampfschiffahrtsaktien	446	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	268	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	40
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	130	—
detto von 1854 . .	109	50	Pardubitzer . . .	130	—
Bankaktien . . .	890	—	Augsb. uso . . .	101	30

Frankfurt, 27. Juli. (Goldkurs.) Pistolen 9 fl. 32 kr., preuß. Frd'or. 9 fl. 56—57 kr.; holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. $35^{1}/_{2}$ bis $36^{1}/_{2}$ kr.; Rand-Dukaten 5 fl. $24^{1}/_{2}$—$25^{1}/_{2}$ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 15—16 kr., Souver. 11 fl. 30—34 kr., Gold per Zoll-Pfund fein 785—790.

Frankfurt, 29. Juni. Oesterr. 5proz. National-Anlehen $66^{5}/_{8}$, österr. 5proz. Metall. $61^{7}/_{8}$, österr. Bankaktien 899, österr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 92, österr. Lotterie-Anl.-Loose von 1858 93, Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Akt. 139, bayer. Ostb.-Aktien $97^{3}/_{8}$, voll eingez. $98^{1}/_{2}$, Wechselkurse: Paris $92^{3}/_{8}$

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Schlußprüfungen** an der kgl. Lateinschule dahier pro 18⁵⁸/₅₉ werden in nachfolgender Weise gehalten werden:

Montag den 1. August um 8 Uhr Prüfung der I. Klasse,
Dienstag „ 2. „ „ 8 „ „ „ II. „
Mittwoch „ 3. „ „ 8 „ „ „ III. „

Das Prüfungslokal ist das Schulzimmer der ersten Klasse der lateinischen Schule.

Montag den 8. August um halb 9 Uhr wird in der Studienkirche das Schluß- und Dankamt mit **Te Deum**, unmittelbar darauf die Preisevertheilung im Saale des Kollegiums gehalten werden.

Man beehrt sich, Eltern und Jugendfreunde hiezu freundlichst einzuladen.

Passau, den 30. Juli 1859.

Königliches Studien-Rectorat.
Dr. Hoffmann. 1872.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1858.

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1858 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	fl.	2,883,071. 6
Prämien-Reserven	fl.	4,456,788. 42
	fl.	12,589,859. 48
Versicherungen in Kraft während d. J. 1858	fl.	1,455,413,184. —

Passau, den 24. Juli 1859.

1873. **Die Agentur: F. J. Vilsecker.**

Oeffentliche Dankeserstattung.

Tiefgerührt von dem edlen Wohlthätigkeitssinne der biedern Bürger- und Einwohnerschaft Vilshofens, erstatten die Unterzeichneten, welchen so viele Gaben an Getreide, Brod, Kleidung, Betten und anderen Bedürfnissen für die durch Brandunglück so traurig betroffene Familie des Bauers Michael Würdinger zu Straßeröd zur Vermittlung übergeben wurden, Namens der getrösteten Empfänger allen gütigen Gebern den innigsten Dank!

Vilshofen, den 29. Juli 1859.

C. Claudi.
1874. **J. Stemplinger.**

Wirthsanwesens-Verkauf.

Ein **Landwirthshaus** in schöner Lage mit 28 Tagwerk arrondirtem Grundbesitz ist im Ganzen oder mit weniger Oekonomie, oder auch ohne dieselbe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 1875. (1)

In der Klaftergasse Haus-Nro. 28 ist ein **unmeublirtes Zimmer** täglich zu vermiethen. 1876. (a)

Bücher-Gesuch.

Döllingers große Verordnungensammlung und dessen Fortsetzung von Strauß, **Regierungsblätter**, **Gesetzblatt** 1819, 1825, **Seufferts** Blätter für Rechtsanwendung werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl. 1877. (a)

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichnetem Sonntag den 31. Juli

Tanz-Musik

statt. Auch werden an beiden Tagen gute **Krapfen** verabreicht. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Georg Kallhammer,
Gastgeber zum weißen Lamm in
1862. (b) der Steiningergasse.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 1. August zu Hrn. **Wiesböck.**
Der Ausschuß.

Zwei oder drei **Zimmer** nebst übrigen Bequemlichkeiten sind in der Altstadt Nr. 101 sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. 1878.

Theresienstraße Nro. 448 im zweiten Stock ist ein **meublirtes Zimmer** bis zum 1. August zu beziehen. 1879.

Sonntag den 31. Juli:

Gefrornes

1880. bei **Widmann,** Conditor.

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Sonntag den 14. August d. J. Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur goldenen Kanne, Herrn **Melchior Weiß,** die Wahl eines neuen Ausschusses statt, wobei auch die Rechnung vom Jahre 18⁵⁸/₅₉ vorliegt. Die Titl. Herren Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Wahlzettel gehörig auszuschreiben und im obigen Gasthaus gefälligst abzugeben, dabei sehr zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss. (1)

Verein der Wanderer.

Sonntag den 31. Juli **Wanderung** nach Gattern zur Frau **Maria Weiß,** Weinwirths-Wittwe, wozu sowohl die sehr verehrl. Herren Vereinsmitglieder. als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Lotto. In Nürnberg gezogene Nummern:

52. 54. 82. 87. 18.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 30. Juli.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr — Min.
Empfangen 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4116		772		321		2337	
Rest	1362		214		281		747	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	38	9	48	11	46	9	46
Mittlerer	12	59	9	9	10	31	8	39
Mindester	11	7	8	27	10	4	8	17
Gefallen	—	20	—	1	—	19	—	23
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	29 Schäffel.
Rest	—
Höchster Preis	20 fl. „ kr.
Mittlerer „	18 fl. 41 kr.
Mindester „	17 fl. 37 kr.
Gestiegen	1 fl. 38 kr.

Landshuter Schranne

vom 29. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1133		75		1		239	
Im Rest blieben	103		7		15		37	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	30	8	34	10	—	8	52
Mittlerer	10	56	8	21	—	—	8	38
Mindester	9	13	7	51	—	—	8	17
Gefallen	—	40	—	7	—	—	—	4
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schranne

vom 28. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	499		75		—		66	
Rest	68		34		36		76	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	41	9	18	—	—	8	17
Mittlerer	12	18	8	38	—	—	7	57
Mindester	10	40	8	—	—	—	7	15
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	19
Gestiegen	—	14	—	14	—	—	—	—

Straubinger Schranne

vom 30. Juli 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1100		78		9		181	
Im Rest blieben	22		—		—		89	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	1	8	47	8	39	8	9
Mittlerer	11	8	8	27	8	15	7	46
Mindester	10	2	8	3	6	51	7	18
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	22
Gestiegen	—	50	—	25	1	15	—	—

Brodsatz in der Stadt Passau vom 2. bis 8. August 1859. — **Waizen** 13 fl. 29 kr. — **Korn** 8 fl. 8 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	3
	Eine Kreuzersemmel	—	5	1	3
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	4	—	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	8	1	1
	Ein Sechspfennigwecken	—	12	1	3
	Ein Groschenwecken	—	24	3	3
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	9	2	—
	Ein Zwölferlaib	4	19	—	—

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 2. bis 8. August 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				32er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl	3	15	—	—	-	48	3	—	—	12	1	—	—	6	1	—
	Semmelmehl	2	27	—	—	-	36	3	—	—	9	1	—	—	4	3	—
	Pollmehl	1	57	—	—	—	29	1	—	—	7	1	—	—	3	3	—
	Nachmehl	1	16	—	—	—	19	—	—	—	4	3	—	—	2	2	—
Roggenm.	Remischmehl	1	21	—	—	—	20	1	—	—	5	—	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	4	—	—	—	16	—	—	—	4	—	—	—	2	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Petri. Nr. 209. 1 August 1859.

Deutschland.

München, 25. Juli. (Schluß über die allgemeine Diskussion der Adresse in der 2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Dr. Edel sprach ein ächt deutsches Wort: ein Mann, dessen Familie 1815 aus der Zahl der Regentenfamilie ausgeschlossen wurde, herrscht jetzt über Frankreich. Er hat bewiesen, was ein Mann mit unerschütterlichem Willen und Ernst einer schwachen Nation gegenüber vermag. Er studirt die Schwächen seiner Gegner und hat Angesichts Europa's die europäischen Verträge zerrissen, so daß wir nun mehr faktische Zustände, aber keinen Rechtszustand mehr haben. Bei Beginn des Krieges vernahm man das tapfere Wort: „Schlagt den nieder, der den Frieden bricht." Allein bald teaute man dem Aushängschild Napoleons, man malte die Sünden Oesterreichs schwärzer denn je, um ja die Bundesgenossenschaft mit ihm abweisen zu können Für sein Recht und die Heiligkeit der Verträge hat Oesterreich das Schwert ergriffen und als es vom Kampfe abließ, mußte der Kaiser wehmüthig aussprechen, daß es von seinen natürlichen Bundes-Genossen verlassen war und daß ihm sein Gegner günstigere Bedingungen stellte, als die Neutralen. Redner erläuteet die Haltung der Neutralen und findet das Benehmen Rußlands wegen Oesterreichs Auftreten im orientalischen Krieg erklärlich, unerklärlich aber die Haltung Englands, welches keinen Grund hatte, seinen besten Genossen zu Gunsten Frankreichs zu verlassen; England wird vielleicht noch sehnsüchtig nach der österreichischen Landarmee blicken; diese wird aber die nämliche Haltung beobachten, wie jetzt die englische Flotte. Es war Gesammtdeutschland, von dem Oesterreich Hilfe erwartete, allein die höhere Diplomatie der drei neutralen Mächte hat sich herabgelassen, uns zu belehren, daß wir an dem österreichischen Italien kein Interesse haben. Wer aber dieß für richtig hält, wer in der Schwächung Oesterreichs in Italien keine Schwächung Deutschlands erkennt, der ist unzurechnungsfähig. Oder läge darin, daß man Posen von Beeußen trennt, keine Schwächung Deutschlands? Redner hebt die nationale Begeisterung in Süddeutschland und die Opferwilligkeit der einzelnen Staaten hervor, weist die von preußischen Blättern ausgegangene Verdächtigung, daß die süddeutsche Begeisterung von Aristokraten und Ultramontanen veranlaßt worden sei, zurück und erinnert an das Jahr 1813, wo die Gefühlspolitik des Volkes das gut gemacht hat, was die Klugheitspolitik der Diplomaten verdorben hatte. Preußen allein hatte eine andere Auffassung, der Charakter der Unentschlossenheit hat sich bewährt; man kam in Berlin zu keinem Entschluß; Preußen wollte zu viel und erreichte gar nichts, es wollte, unentschlossen wie immer, es mit Niemanden verderben, und hat es mit Allen verdorben. Deutschland gegenüber hat sich Preußen freie Hand behalten, ob es auch den Versuchungen Englands und Rußlands gegenüber so „frei" ist, wird die spätere Geschichte beweisen. Nachdem Redner die trübe Stimmung in ganz Deutschland in Folge des Friedens von Villafranka erklärt hatte, bemerkte er: Viele sprechen von Bundesreform mit Volksvertretung, allein den Meister möchte er kennen, der eine Bundesreform mit wirklicher Centralgewalt zu schaffen vermag, wenn man nicht vorher Oesterreich oder Preußen bestimmte, freiwillig auszuscheiden. So lange noch ein Bundesstaat erklären kann, er werde sich den Beschlüssen der Centralgewalt nicht fügen, ist selbst eine deutsche Nationalvertretung nichts anderes als der jetzige Bund. Vernichten wir aber den Bund, dann müssen wir nicht nur Preußen oder Oesterreich, sondern jedem anderen Staat das Recht einräumen, sich als Centralisation für Gleichgesinnte hinzustellen; wer an Niemanden sich anschließen will, kann nicht gezwungen werden, aus der Isolirung herauszutreten. Ein solcher Zustand wäre das Schlimmste. Behalten wir daher mit Geduld unsere Bundesverfassung, denn sie ist das einzige schwache Band, welches uns noch zusammenhält; verbessern wir die einzelnen Theile, die Zeit wird kommen, wo es vollkommen gelingt; bilden wir vor Allem unsere Wehrkraft aus. Die bayerische Regierung möge vermitteln zwischen beiden Großmächten; Preußen möge erkennen, daß die Wurzel seiner Kraft nicht in Rußland und England, sondern in Deutschland ist; Oesterreich aber, welches in Italien geschlagen wurde, weil das System zum Heile Oesterreichs geschlagen werden mußte, möge sich nicht allein auf seine Armee und Kirche stützen, sondern seine ganze Volkskraft entwickeln, freie Institutionen, Gleichberechtigung der Konfessionen und Freiheit der Presse seinen Völkern geben; möge es aus eigener Kraft und Willen jene Mißstände beseitigen, die ihm so viele Sympathien raubten. Und sollte der Cyklus der napoleonischen Ideen zu dem nächsten Akte schreiten, dann Oesterreich sei deutsch, erspare uns das Jahr 1806, halte es mit uns, die wir es mit dir so aufrichtig gemeint; hoch erhebe dein Panier, gerne folgen wir dir, und du hast das allgemeine Vertrauen, welches Preußen zu erringen versäumt hat. Dr. Brater ergreift nur das Wort, um auf dasselbe zu verzichten, nachdem der Vorredner so eingehend die politische Lage beleuchtet. Der letzte Redner Crämer von Doos, welcher mit der Adresse nicht ganz zufrieden ist, weil sie bezüglich der Bundesreform zu wenig ausdrückt. Wir Deutsche, sagt er, haben das Talent, immer ganz genau hintennach zu wissen, wie man es hätte machen sollen, sobald man sich aber wirklich an die Verbesserung machen wolle, heißt es: jetzt ist keine Zeit dazu. Redner gibt zu, daß es sehr schwierig ist, einen bestimmten Antrag zu formuliren, aber er hält es darum für seine Pflicht, daß die Aufgabe einmal in die Hand genommen werde. Im Jahre 1831 hatte eine Partei dieselbe Idee, für eine konstitutionelle Verfassung Deutschlands zu wirken, sie wurden zu Hochverräthern gestempelt und der Kerker war ihr Lohn; im Jahre 1848 wurde dasselbe geboten und was war der Erfolg? Heute ist man daran, daß es doch besser wäre, wenn das einige Deutschland schon da wäre, möge daher die Gnade denen zu Theil werden, die zehn Jahre zu früh eine solche Idee gehabt und sich jetzt in Haft oder in der Verbannung befinden. Das Volk hat 1813, wie ein Vorredner ganz richtig bemerkte, das Programm den Fürsten in die Hand gedrückt, verzichten wir daher nicht auf unser Recht und sagen wir, was wir wollen. (Bravo.) Schließlich ergreift der Minister Frhr. v. Schrenk das Wort und bemerkt, daß die Haltung der bayerischen Regierung stets mit den Ansichten der Versammlung in Einklang gewesen sei. Bezüglich der Vermittlungsvorschläge, auf welche während der Diskussion hingewiesen worden, erklärt Redner, daß von der preußischen Regierung offiziell jede Verabredung und Zustimmung zu Ungunsten Oesterreichs in Abrede gestellt wird. Was die theilweise heftigen Angriffe auf auswärtige Regierungen betrifft, so glaubt der Hr. Minister Namens der Regiernng Verwahrung dagegen einlegen zu müssen.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. Nach einer Korrespondenz der „Times" vom 20. Juli wäre zwischen Oesterreich und Frankreich in Betreff Italiens eine militärische Konvention abgeschlossen worden.

Hessen. Aus Kurhessen, 28. Juli. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die kurhessische Verfassungsfrage demnächst am Bunde in weitere Behandlung werde genommen werden.

Preußen. Die „Berl. Börsen-Ztg." vom 25. Juli schreibt: „Es sind nach uns zugehenden Mittheilungen in den letzten Tagen, und zwar nicht weit auseinander liegend, zwei Kaiserbriefe hier angekommen, und zwar der eine vom Kaiser von Oesterreich, der andere vom Kaiser von Rußland. Was man sich über den ersten in unterrichteten Kreisen erzählt, würde als ein Beweis anzusehen sein, daß trotz des ostensibel fortgeführten Streites zwischen den preußischen und österreichischen offiziösen Blättern in den wirklichen Regierungskreisen lebhaft der Wunsch vorhanden ist, das frühere Einvernehmen zwischen den beiden deutschen Großmächten wiederherzustellen. Insofern hat vielleicht die geschraubte Erklärung der offiziellen „Oesterr. Korresp." recht, wenn" sie am Schlusse sagt, es nütze wenig, jetzt noch über Geschehenes zu streiten, und es würde hierin ungefähr das ausge-

Digitized by Google

sprochen sein, was den Inhalt des in Rede stehenden Briefes ausmachen soll. Der Brief des Kaisers von Rußland wird uns als eine Antwort auf ein eigenhändiges Schreiben des Prinz-Regenten bezeichnet, und es soll derselbe sehr bestimmte Zusagen in Beziehung auf ein inniges Zusammengehen Rußlands mit Preußen für etwaige fernere Eventualitäten enthalten. Daß die Beziehungen Preußens und Englands in neuerer Zeit sehr innig geworden sind, wird gleichmäßig von allen Seiten her berichtet, und wir wüßten nicht, wo die Gefahren lägen, wenn diese Uebereinstimmung Preußens mit den übrigen Großmächten sich noch fester gestalten sollte. — Mit der möglichst raschen Herstellung einer bedeutenden Zahl gezogener Geschütze aus Gußstahl ist unsere Artillerie eifrig beschäftigt. Eine hiesige Maschinenfabrik besorgt so eben die Bohrung der Röhre, worauf sie in den Werkstätten zu Spandau ihre geheimen Einrichtungen erhalten. Die Kanonen werden von hinten geladen, sind außerordentlich leicht, schießen aber doch zehnpfündige elliptische Hohlgeschosse und sollen nach den Urtheilen von Fachmännern den französischen in allen gerühmten Eigenschaften überlegen sein. (Wollen sehen!)

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Durch ein noch von der Kaiserin unterzeichnetes Dekret werden 25 neue Frauenklöster in verschiedenen Städten errichtet. Das Urtheil gegen die der Ruhestörung in Tarbes Angeklagten ist nun erfolgt; sechs derselben sind mit Gefängniß von 2 bis 6 Jahren bestraft worden. Der Besuch der Börse ist seit Unterdrückung der Coulisse so gering geworden, daß die täglichen Einnahmen von zufälligen Besuchern sich um zwei Drittel vermindert haben. Die Geschäfte in den Fabrikstädten haben seit dem Frieden bedeutend zugenommen.

Paris, 28. Juli. Die Frage wegen des Nachfolgers des verstorbenen Herzogs von Piacenza in dem Amte des Großkanzlers der Ehrenlegion ist endlich entschieden worden: der Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, Vizepräsident des Senats, Mitglied des geheimen Rathes rc., hat zu seinen vielen Würden auch noch diese erhalten. Vom optimistischen Standpunkte aus erblickt man hierin eine Bürgschaft mehr für die Befestigung und Sicherstellung des Friedens, indem damit indirekt die Auflösung der Ostarmee, deren Oberbefehlshaber Pelissier ist, ausgesprochen wird. Das Amt eines Großkanzlers der Ehrenlegion wird bekanntlich fast als ein Versorgungsposten für ruhmvolle Dienste angesehen. So lasse diese Wahl des Kaisers vermuthen, daß der erlauchte Degen des einstigen Befehlshabers der Krimarmee — für einige Zeit wenigstens — in den friedlichen Salons des Quartier d'Orsay auszuruhen bestimmt sei. Es fehlt aber auch anderseits nicht an Schwarzsehern, die da glauben, der Kaiser habe den Herzog von Malakoff nur darum aus seinem Posten entfernt, um erforderlichen Falles selbst das Kommando der Ostarmee zu übernehmen.

Großbritannien.

London, 26. Juli. Für heute Abend ist eine Versammlung unter dem Vorsitze des früheren Unterhausmitgliedes George Thompson anberaumt, um die Erzählung eines farbigen Jungen mitanzuhören, der drei Jahre als Gefangener in Cayenne zugebracht hatte und nachdem er von dort entflohen, in einer englischen Schule in Sierra Leona erzogen worden sei. Er heißt Stephan Beckley, und sein Bericht soll den Beweis liefern, daß der afrikanische Negerhandel durch die französische Regierung wieder thatsächlich in's Leben gerufen worden ist.

London, 27. Juli. Die „Times“ sucht die gestrige Moniteurnote zu widerlegen. Sie sagt, die englische Armee sei viel geringer, als die französische. Frankreich könne jeden Augenblick 400.000 Mann nach England schicken und dieses hätte einer solchen Armee mit Inbegriff seiner Miliz nur 110,000 Mann entgegenzusetzen. Der „Moniteur“ beweise blos, daß die englische Armee mehr koste, als die französische. Ein Drittel des Kriegsbudgets von England diene zum Unterhalte der Soldaten, 2 Drittel müssen auf die Kolonien verwendet werden. Warum will Frankreich den Vertheidigungsarbeiten Englands Einhalt thun? Dieses denke gewiß nicht an einen Einfall in Frankreich, während Frankreich an eine Invasion in England denkt. Wir müssen uns daher beschützen. — Der „Morning Advertiser“ erblickt in der Moniteurnote den Beweis, daß Napoleon III. entschlossen sei, England zu überfallen.

London, 29. Juli. (Gestrige Nachtsitzung des Unterhauses.) Russel sagte, England sei nicht befugt, bei dem Arrangement in Betreff der Lombardei mitzusprechen; dies gebühre den kriegführenden Mächten; Europas Angelegenheiten würden dadurch wenig geändert. Desto wichtiger sei die zukünftige Organisation Italiens. Nachdem Lord Russel bemerkte, die Friedens-Präliminarien seien durch die Journale korrekt veröffentlicht worden, verliest er auszugsweise Walewskis Depesche, welche England zu einem Kongreß über die allgemeinen Interessen Italiens einladet; die Regierung habe jedoch nicht zugesagt, sie wolle abwarten, ob durch den Züricher Vertrag die Präliminarien bestätigt werden, in welchem Falle ein Kongreß überflüssig sei; ferner ob Oesterreich in den Kongreß willige. Unentschieden sei überdies, ob die Föderation blos begünstigt oder gebildet werde, und wenn letzteres, mit dem Papste als Präsidenten und Oesterreich als Bundesstaat, was keineswegs Italien zusagend wäre; ferner wie die Herzoge restaurirt werden sollten, nachdem Frankreich wohl zuverlässig nicht militärisch mitwirken und eine gewaltsame Restauration durch Oesterreich kaum gestatten werde; endlich, ob der Papst und Oesterreich Religionsfreiheit gewähren. Lord Russel versichert, England werde den Kongreß nur zur Förderung der italienischen Freiheit und Unabhängigkeit beschicken. Disraeli fragt, ob England Oesterreich die Abtretung der Lombardei und Venedigs empfohlen habe, wodurch Oesterreich veranlaßt worden sei, Frankreichs günstigere Bedingungen anzunehmen. Dies hieße Fehler vom Jahre 1848 wiederholen. Palmerston, seine damalige Politik vertheidigend, erklärt, die Regierung habe Oesterreich keinerlei eigene, sondern nur Frankreichs Vorschläge ermittelt, Oesterreich bedeutend, England gebe keine Rathschläge. Whiteside verdammt diese Uebermittlung, denn daraus resultire Oesterreichs Nachgiebigkeit und Verstimmung gegen die Alliirten. Gladstone vertheidigt die Regierung. Maguire vertheidigt die päpstliche Regierung gegen Drummonds Angriffe. Lord Russell rekapitulirt das Gesagte.

Italien.

Turin, 22 Juli. Das Drama ist noch nicht aus, in Turin denkt und spricht man von nichts als dem Krieg. In Mittelitalien herrscht die größte Aufregung; überall werden Regimenter gebildet und exerziert. Den Freiwilligen, die sich in ihr Land zurückbegeben wollen, ist ein dreimonatlicher Urlaub gewährt nicht um die piemontesische Armee zu vermindern, sondern um die Armee Centralitaliens mit kriegsgeübten Soldaten zu vermehren. Nach dem Frieden von Villafranka war in Florenz eine Contrerevolution im Werke; die Regierung erhielt aber Wind, Verhaftungen wurden vollzogen und die Ruhe bald wiederhergestellt. Cavour wird sich in die Schweiz begeben, doch hofft man ihn bald wieder ins Ministerium zurückkehren zu sehen. Cavour und Garibaldi sind die Namen, welche die Stärke Viktor Emmanuels ausmachen, um welchen sich gegenwärtig Italien schaart.

Turin. Garibaldi liegt gichtkrank zu Lovere am Iseo-See. Die vergangene Woche wurde er nach Brescia zum General Lamarmora beordert, wo beide lange mit einander verhandelten. Garibaldi's Rath sei eine allgemeine Bewaffnung der Italiener und die Schaffung eines großen italienischen Heeres unter der Anführung Viktor Emmanuels. Garibaldi selbst hat gegenwärtig 12.000 Mann unter den Waffen stehen. — Piemont setzt seine Rüstungen fort; dies und das Ministerium Ratazzi sind Dinge, welche Louis Napoleon nicht gefallen. Der Kampf gegen die Oesterreicher wird gegen seinen Willen aufgenommen werden und kann der offene Konflikt jeden Augenblick wieder ausbrechen. — Im Kirchenstaat ist bereits der Bürgerkrieg ausgebrochen. 160 Bauern unter Anführung ihres Pfarrers (Cotti) wurden von Freiwilligen angegriffen, 1 Mann getödtet und 29, darunter der Pfarrer, gefangen genommen.

Die „Opinione“ meldet, daß zu Modena eine Kommission niedergesetzt wurde, um in den öffentlichen und geheimen Archiven alle Dokumente aufzusuchen, welche Willkür-Maßnahmen der letzten Herzoge von Modena gegen Recht, Eigenthum und Familie enthalten. Die Kommission soll alle Dokumente sofort mit französischer Uebersetzung veröffentlichen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. (Neueste levantinische Post.) Der Sultan hat heute die Reise nach Radosto und Salonich angetreten. Der persische Gesandte ist eingetroffen und wurde vom Sultan empfangen. Eine Kommission zur definitiven Regelung der Civilschulden wurde zusammengesetzt. Die Untersuchungs-Kommission wegen der verunglückten Dampfschiffe Kars und Silistra ist bereits zusammengetreten. Die Einberufung der Redifs wurde in Folge des Friedensschlusses suspendirt. Dem Vernehmen nach sollen mit dem päpstlichen Stuhle diplomatische Beziehungen angeknüpft und entweder eine Legation oder ein General-Konsulat in Rom errichtet werden.

Digitized by Google

Smyrna, 23. Juli. Die Ankunft des Sultans wird nächster Tage erwartet. Der Telegraph zwischen hier und Chios ist vollendet. Die Truppenbeförderungen von Anatolien nach Konstantinopel dauern fort.

Amerika.

Die amerikanische Regierung läßt jetzt auch Versuche mit gezogenen Kanonen anstellen und wird dieselben so rasch als möglich einführen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

= Passau, 31. Juli. Die Prüfungen der städtischen Elementarschulen bezeugten auch heuer wieder, daß sich Lehrer und Lehrerinnen alle Mühe gegeben haben, die vaterländische Jugend in Wissen und Können vorwärts zu bringen und so den allerhöchsten Vorschriften zu entsprechen. In der Ausstellung der weiblichen Handarbeiten waren die reichlichsten Versuche bis zur Vollkommenheit, und ganz besonders praktisch in Bevorzugung des Nützlichen vor dem blos Schönen, zu sehen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß das eben zu Ende gehende Schuljahr durch Gottes Gnade unter erfreulichsten Gesundheitsverhältnissen der Jugend verflossen ist. Man wird es uns erlassen, später noch die Angabe von Noten und Zahlen der Schüler anzuführen, da ja die Jahresberichte, dann ohnehin in Jedermanns Händen, den ausreichendsten Aufschluß gewähren.

△ Aus dem Landgerichtsbezirke Passau II., 30. Juli. Der dießjährige tropische Sommer hat auch dem hiesigen Bezirke eine Früherernte gebracht. Sonst kam um diese Zeit die Getreid-Ernte erst recht in Gang, heuer ist sie fast vollendet. Mehrere Ortschaften, namentlich Obereichet, und Theile der Gemeinden Voglarn und Sandbach, Jägerwirth, Scheuereck, Holzbach, Göbertsham, Pialfau, Ausham und Feiln hatten das Unglück, durch die heftigen und weitausgedehnten Hochgewitter am 3. und 9 Juni größtentheils totalen Hagelschlag zu erleiden. Alle übrigen Grundbesitzer haben Ursache, mit dem dießjährigen Erntesegen, der schon mit einer ungewöhnlichen Fülle vortrefflich eingebrachten Altheues den Anfang machte, sehr zufrieden zu sein. Roggen u. Gerste sind in Stroh u. Körnern ausgezeichnet gerathen, und ist nur zu bedauern, daß der reiche Ertrag der hier vorwaltenden letztern Frucht durch theilweise Entkörnerung auf dem Felde in orkanartigen Stürmen am 20. und 23. dies dezimirt wurde. Die Gerste stand zwar in der Regel mehr dünn als dicht, läßt aber an Güte nichts zu wünschen übrig; für Haber und Lins hätte das Jahr nicht günstiger sein können. Nachtheilig war die anhaltende Dürre für den Grumetklee und die tägliche Gräserei. Sehr wohlthätig wirkten daher die letzten mehr nachhaltigen Regen. Wiederholen sich solche rechtzeitig, dann darf man sich auch in Bezug auf Kraut, Kartoffel und andere Knollengewächse, Herbstklee und Spätheu noch guten Ertrag versprechen. Das menschliche Herz befriediget sich nicht leicht. Auch die Glücklichen werden viel über die heurige Ernte zu klagen haben, sei es über den Mangel an Obst, das bis auf die Kirschen ganz mißrieth, oder doch mindestens über die berührten tückischen Stürme, welche ihr muthwilliges Spiel mit der abgemähten Gerste trieben, und bedeutende Massen unwiederbringlich verwirbelten. Gewiß ist und bleibt, daß die dießjährige Ernte auch im hiesigen Bezirke ungeachtet mancher Gebrechen im Ganzen als eine vorzügliche bezeichnet werden muß.

Mannigfaltiges.

Von Würzburg, wo preußische Truppen durchmarschirten, erzählt man sich folgende charakteristische Anekdote: Ein dort eben anwesender preußischer Unteroffizier sah ein bayerisches Bataillon vorbeimarschiren, und dieses schien ihm nach seinen Begriffen zu klein zu sein. Er frug daher einen in der Nähe stehenden bayerischen Soldaten: „Wie stark ist denn so ein bayerisches Bataillönchen?" Der bayerische Soldat, der sogleich den Spott darin erkannte, hieb ihm eine tüchtige Ohrfeige herunter mit den Worten: „So stark is Einer von uns — jetzt kannst Dir's ausrechnen, wie stark das ganze Bataillon ist!"

Zur Geschichte heißer Sommer. Im Jahre 638 vertrockneten alle Quellen; 879 sanken die Arbeiter bei Worms auf den Feldern vor Hitze todt hin; 993 waren Getreide und Früchte verbrannt; 1000 versiegten in Frankreich alle Flüsse und Quellen, daß die Fische verfaulten und eine wahre Pest verursachten; 1022 starb Mensch und Thier in Folge der ungeheuren Hitze; 1132 spaltete sich die Erde, Flüsse und Quellen versiegten und der Rhein war im Elsaß trocken gelegt; 1276 und 77 gab es in Folge der Hitze gar kein Futter; 1303 und 4 war die Loire, der Rhein, die Seine und Donau ausgetrocknet; 1393 und 1474 war die Donau in Ungarn fast wasserlos; 1718 wurden wegen der Hitze alle Theater in Paris geschlossen, durch 5 Monate fiel kein Tropfen Regen, das Thermometer zeigte in Paris 36°, die Wiesen waren fast verbrannt, die Obstbäume blühten mehrere Male; 1751 und 53 zeigte das Thermometer in Paris 38°; 1802 war in Paris die größte Hitze, die man seit Erfindung des Thermometers dort beobachtet hatte; endlich 1846 hatte man in Paris 36° im Schatten, und in der Sonne, selbst gegen den Wind geschützt, wie im Hof des Louvre, an 50°.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Juli. Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold ist heute mit dem Personale des Hauptquartiers aus Schwaben hieher zurückgekehrt. — In der Vorstadt Au hat sich in der vergangenen Nacht ein Bürger, der vormalige Uhrmacher R., in seiner Wohnung erschossen. Eheliche Zwistigkeiten bezeichnet man als Motiv zu dem beklagenswerthen Schritt. — In Folge der großen Hitze mehren sich die Schlaganfälle. Heute Nacht wurde der Werkmeister Streng in der Vorstadt Au vom Schlage getroffen und blieb augenblicklich todt. — Wie wir hören, soll die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Schlachtvieh und Hafer in naher Aussicht stehen.

München, 29. Juli. Im Laufe des heutigen Tages sind die weiteren Infanterie-Bataillone der hiesigen Garnison zurückgekehrt und sofort weitere Beurlaubungen der Mannschaften eingetreten, so daß die Kompagnieen jetzt bis auf den Stand von 60 Mann reduzirt sind. Ein Theil der berittenen Feldgendarmerie-Eskadron ist dem noch in Schwaben stehenden Kavallerie-Korps zugetheilt worden. — Wie man von Leuten, die vom Lande kommen, häufig hört, geht draußen das Gerücht, daß der Gesundheitszustand der Hauptstadt ein bedenklicher sei, und daß hier einzelne Cholerafälle vorgekommen seien. Ich kann Sie, nachdem ich mich in dieser Sache sehr genau erkundigt habe und aus der besten Quelle schöpfte, auf das Bestimmteste versichern, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehrt, und daß der Gesundheitszustand Münchens der beste von der Welt ist.

Wien, 30. Juli. Die „Pr. Nov." berichten, daß der der Stadt Schüttenhofen in Böhmen gehörige Wald bereits seit dem 23. ds. in Flammen stehe.

Frankfurt, 29. Juli. In der gestrigen Bundestags-Sitzung stellten Oesterreich, Preußen und Baden einen gemeinschaftlichen Antrag in Betreff der Besatzung der Bundesfestung Rastatt. Nach demselben stellt Baden den Gouverneur und Artillerie-Direktor, Preußen und Oesterreich werden hinsichtlich des Kommandanten abwechseln. Ueberdies stellt Oesterreich den Genie-Direktor. Die Besatzung soll im Kriege 12,000 Mann, im Frieden 6000 Mann betragen und aus österreichischen, preußischen und badenschen Truppen bestehen. Oesterreich und Preußen zeigen ferner an, daß sie sich in Betreff des Kommandanten zu fünfjährigem Alternat geeinigt haben.

Kopenhagen, 28. Juli. Großfürst Konstantin, von Petersburg kommend, wird morgen hier erwartet; derselbe dürfte einige Tage hier verweilen. Fädrelandet dementirt die Nachricht vom Zusammentritt des Reichstages.

London, 39. Juli. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses erwiederte Lord Palmerston auf eine Interpellation Bentinck's, es sei allzufrüh, in Betreff der Reduktion der englischen Rüstungen anzufragen; jeder Staat müsse seinen eigenen Wehrbedürfnissen genügen. Horsmann beantragte eine Anleihe zur raschen Vollendung der Vertheidigungsanstalten Englands. Der Kriegsminister bittet, den betreffenden Kommissionsbericht abzuwarten, versichernd, die gesammte Kriegsflotte erhalte demnächst gezogene Kanonen. Cobden widerlegt die Panique wegen einer Invasion. Napier, Pakington, Paget und Palmerston empfehlen umfassende Defensiv-Anstalten, ohne Horsmans Antrag beizustimmen; letzterer wurde mit 167 gegen 70 Stimmen verworfen.

Wiener Börsenbericht vom 30. Juli l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	75	Kreditaktien	216	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	80	Dampfschifffahrtsaktien	443	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	265	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	20
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	130	—
detto von 1854 . .	109	75	Pardubitzer . . .	130	—
Bankaktien	898	—	Augsb. uso	101	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-R. 16,176. **Bekanntmachung.**
(Verlassenschaft der Advokatens-Wittwe Anna Wirth von Wegscheid betreffend.)

Am **Donnerstag den 4. August l. J. früh 9 Uhr** wird im Gastwirthshause des Jakob Schlotter zu Innstadt Haus-Nr. 8 der Rücklaß der Rubrikatin, bestehend in Zimmer- und Kücheneinrichtung, Betten, Kleidern, Pretiosen 2c. an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Passau, am 28. Juli 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau.
als Einzelnrichteramt.

1881. **Schuster,** Direktor. Saile.

E.-R. 7674. **Bekanntmachung.**
(Scharinger gegen Jordan wegen Forderung.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden **Freitag den 19. August l. J. Nachmittags 2 Uhr** in loco Windorf nachstehende Gegenstände öffentlich an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, als:

1) zwei polirte Bettladen, Werth	8 fl.	—	kr.
2) ein polirter Schreibsekretär mit Pult	8 fl.	—	kr.
3) eine Stockuhr mit schwarz polirtem Aufsatz	8 fl.	—	kr.
4) eine zweischläfrige polirte Bettlade	3 fl.	—	kr.
5) ein polirtes Nachtkästchen	3 fl.	—	kr.
6) eine Waage mit kupfernen Schüsseln	2 fl.	—	kr.
7) ein polirter Kleiderkasten mit zwei Thüren	6 fl.	—	kr.
8) sieben zinnerne Teller	2 fl.	6	kr.
9) ein polirter länglichter Tisch	2 fl.	—	kr.
10) zwei gepolsterte Sessel	2 fl.	—	kr.
11) ein altes Bett mit Bettlade	4 fl.	—	kr.
12) eine braune und zwei scheckige Kühe	150 fl.	—	kr.
13) zwei gut erhaltene Wagenräder	15 fl.	—	kr.
14) ein alter Fuhrwagen	10 fl.	—	kr.
15) ein vorderes Wagengestell	3 fl.	—	kr.
16) eine Putzmühle	1 fl.	30	kr.
17) drei Fuder ungedroschenes Korn	42 fl.	—	kr.
18) das vorhandene Heu	20 fl.	—	kr.
19) zwei Fuder Waizenstroh	8 fl.	—	kr.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot auf die einzelnen Objekte mindestens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreichen wird.

Am 26. Juli 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

1882. **Fruth.**

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am

Mittwoch den 3. August d. J. Vormittags 10 Uhr

in loco Neuhaus mehrere Partheien Hauspäne, Abfall- und älteres Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kaufslustige freundlich eingeladen sind.

Den 25. Juli 1859.

Kgl. Rentamt Passau. **Kgl. Baubehörde Passau II.**
Der k. Rentbeamte beurlaubt:

(b) **Forster,** Oberschr. **Neumüller,** k. Baubeamte. 1841.

Versteigerung.

Dienstag den 2. Aug. früh 9 Uhr angefangen werden im Reichhart'schen Hause Nro 38 in der Schustergasse über zwei Stiegen verschiedene Haus- und Zimmereinrichtungen, als: verschiedene Kästen, Tische, Sopha, Sesseln, Bilder, mehreres Blech-, Eisen-, Steingut- und Glasgeschirr, sämmtliche Kücheneinrichtung und Waschgeschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 30. Juli 1859.

1866. (b) **Paul Eggart,** Auktionator.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner neu erbauten Kegelbahn ein

Bestscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 10 Gulden mit seidener Fahne,
2. „ 8 „ „ „ „
3. „ 6 „ „ „ „
4. „ 4 „ „ „ „
5. „ 2 „ „ „ „
6. „ 1 „ „ „ „
7. **eine Gesellschafts-Fahne mit 2 Gulden.**

Geschoben wird auf 9 Kegel mit einer Lignum Sanctum-Kugel und der Stand kostet durchgehend 24 kr. Das Scheiben beginnt **Sonntag den 7. August** und endet **Mittwoch den 24. August.**

Röhrnbach, den 29. Juli 1859.

1883. **Leopold Bauer,** Gastwirth und Bestgeber.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst eingeladen, heute Abends im Vereins-Lokale zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 1. August Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

In der Theresienstraße ist bis Ziel Allerheiligen eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Uebr. 1884. (a)

Ein solider junger Mensch kann sogleich als Lehrling in einer Conditorei der Stadt Passau eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1885. (1)

Im Hause Nro. 406 am obern Sand ist eine **Wohnung** mit 3—4 Zimmern, Küche, Kammer, Holzlege und Trockenboden auf Allerheiligen zu vermiethen. 1846. (3)

Bei einem **Riemer** wird ein ordentliche Junge in die Lehre aufgenommen. Das Uebr. 1860. (b)

Auf ein Oekonomie-Anwesen im Landgerichte Passau II. werden **2000 Gulden** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1886.

In der Klaftergasse Haus-Nro. 28 ist ein **unmeublirtes Zimmer** täglich zu vermiethen. 1876. (b)

Liedertafel.

Dienstag den 2 August Abends 8 Uhr

Pokalweihe

im Sommerlokale (Hell-Keller), wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Stolberg's

Geschichte der Religion Jesu

in 15 Bänden und 2 Register-Bänden.

Statt 38 fl. für 10 fl. 48 kr. 1887.

Ein braunseidener Regenschirm ist stehen geblieben. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 1888.

Urpartler.

Heute Parteln.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 1. August zu Hrn. **Wiesböck.**

Der Ausschuß.

Lauben-Partler.

Heute Parteln.

Ambomochinger.

Heute auf d'Reib'n!

Herrn Anton Fischer.

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haasen. HH. Grindl, Lehrer von Johanneskirchen. Frauendorfer von Falkenberg, Auer von Deggendorf, Hold von Altenerding und Zacher von Jaggersbach, Studenten. Imhof von Frommersbach, Friedl von Deggendorf und Riedermaier von Weihmörting. Hdisl. Mad. Heusch, Fabrikbesitzerin von Lindberg. Lang, Wirthsfrau mit Sohn von Breitenberg. Stangl, Glashüttenbesitzers-Gattin von Klingenbrunn.

Regensburger Schranne
vom 28. Juli.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	486		165		17		118	
Rest	30		4		—		32	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	15	9	21	9	30	9	18
Mittlerer	12	11	8	58	8	59	8	50
Mindester	11	20	7	56	8	—	8	29
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	12
Gestiegen	—	3	—	4	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Gundekarus. Nr. 210. 2. August 1859.

Deutschland.

Bayern. Durch ein Reskript aus dem Staatsministerium des Innern werden, in Betracht, daß die Gemeindeschulden seit dem Jahr 1818 sich beinahe verdeppelt haben und die Jahres-Nachweise ein nur zu allgemeines Bestreben darthun, selbst geringere Gemeindebedürfnisse durch Schuldaufnahme zu bestreiten, die Kuratelbehörden angewiesen, die Nothwendigkeit einer neuen Schuld stets ernst zu prüfen und zu erwägen, ob die unabweisbare Ausgabe nicht ohne Schuldaufnahme bestritten werden könne. Zugleich wird die Vorschrift in Erinnerung gebracht, daß keine Schuldaufnahme genehmigt werden dürfe, bevor der Tilgungsfond ausgemittelt und der Tilgungsplan hergestellt ist.

München, 28. Juli. Man beabsichtigt, einen Theil der Fahrpferde der Artillerie, statt sie zu verkaufen, an Landwirthe hinauszugeben, welchen gegen die vorschriftsmäßige Unterhaltung dieser Pferde deren Benützung zustehen würde. In wie weit sich dieses Verfahren, das bekanntlich in einigen anderen Staaten besteht, auch bei uns durchführen läßt, darüber finden zur Zeit Verhandlungen zwischen dem Kriegs- und dem Handelsministerium statt.

Würzburg, 29. Juli. Wie man heute vernimmt, wird, nachdem die beabsichtigte Wahl des k. App.-Gerichtsrathes Hrn. Dr. Weiß als 1. Bürgermeister hiesiger Stadt von Seite des k. Ministeriums keine Beanstandung gefunden, dieselbe, und zwar mit Umgebung des üblichen Ausschreibens bereits in kommender Woche stattfinden.

Regensburg, 29. Juli. So eben haben der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten in gemeinsamer Sitzung nach Ablauf des Provisoriums unseres Bürgermeisters die vorgeschriebene Neuwahl vorgenommen. Hr. Friedrich Schubart, der fast ein Vierteljahrhundert der Stadtgemeinde diente und sich die Achtung und Verehrung Aller erworben hat, wurde einstimmig wieder gewählt.

Kissingen, 28. Juli. Diesen Mittag ereignete sich an der Tafel im Kurhaus ein sonderbarer Fall. Als der Oberkellner am Schluß derselben das Geld einsammelte, gab ihm ein Fremder, der erst angekommen war und den Niemand von der Tischgesellschaft kannte, einen Coupon der preußischen Wilhelmsbahn als Zahlung. Der Kellner erklärte, den Kurs nicht zu kennen, und bat um anderes Geld. Der Fremde erwiederte: „Gehen Sie zu dem Minister v. d. Heydt, der da drüben sitzt, der wird Ihnen den Kurs sagen." Der Kellner sagte: er möge ihn später bezahlen, und ging zu den anderen Gästen. Der Fremde aber stand auf, stürzte in höchster Aufregung auf den anwesenden Minister los, und warf ihm ein starkes Paket solcher Coupons (sie sollen, da sie liegen blieben und später gezählt wurden, 5000 Thaler betragen haben) unter den abscheulichsten Beschimpfungen in's Gesicht. Er wurde sogleich ergriffen und aus dem Saal gedrängt. Einige Zeit später, als er sich zum Kaffee im Kurgarten gesetzt hatte, ward er von einem Gendarmen verhaftet und auf das Landgericht geführt. Von der Bestürzung an der Tafel kann man sich leicht einen Begriff machen. Die Gemahlin des Ministers und die andern Damen waren einer Ohnmacht nahe. Der Thäter ist ein Gutsbesitzer v. P. aus dem Posen'schen, der erst um 12 Uhr von Karlsbad in Kissingen angekommen war. Es scheint das Ganze prämeditirt, da er den Minister schon in einem andern Gasthof gesucht haben soll, und an der Tafel des Kurhauses erst erschien, als sie schon fast beendigt war. — Trotz der vorgerückten Saison ist die Frequenz im steten Wachsen.

Württemberg. Ulm, 26. Juli. Gestern ward der in der Donau ertrunkene k. k. österreich. Lieutenant Torosch mit allen militärischen Ehren feierlich bestattet. Sämmtliche Generale der Bundesfestung und ein unübersehbarer Zug von Offizieren, österreichischen, bayerischen, württembergischen aller Waffengattungen gaben dem Kameraden die letzte Ehre. Nach den kurzen lateinischen Gebeten erfolgten die drei Salven, die über das Grab gefeuert wurden.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. Gutem Vernehmen nach ist der Plan angeregt worden, die Verpflegung der kaiserlichen Armee zum großen Theil, vielleicht auch ganz der österreichischen Kreditanstalt zu übergeben. Die genannte Anstalt hat bereits in den letztvergangenen Monaten große Getreidelieferungen für die Armee übernommen und dabei für die Regierung nicht unbeträchtliche Ersparnisse erzielt, für sich aber gleichzeitig ein rentables Geschäft gemacht.

Wien, 30. Juli. Das Regiment „Deutschmeister," bekanntlich größtentheils aus „Wiener Kindern" bestehend, wird am 11. August von Monselice, wo es sich gegenwärtig befindet, seinen Marsch nach Wien antreten, und am 16. August hierselbst eintreffen. — Nach einer Wiener Korrespondenz der „K. Ztg." vom 25. ds. soll das Bündniß zwischen Preußen und England bereits definitiv abgeschlossen sein.

Preußen. Berlin, 28. Juli. Es ist ein eigenthümlicher Streit, der gegenwärtig zwischen Preußen und Oesterreich geführt wird, vor den Augen der ganzen Welt — ganz Europa ist zum Schiedsrichter aufgerufen, zu entscheiden, auf welcher Seite Loyalität, Treue und Rechtlichkeit zu finden ist. Oesterreich beschuldigt Preußen, es schmählich verrathen und verlassen zu haben, es zum Frieden von Villafranka gezwungen zu haben. Preußen antwortet auf diese vom österreichischen Kaiser und seinem Premier, dem Grafen Rechberg, erhobenen Vorwürfe mit

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Novelle von Th. König.)

In einem kleinen, ärmlich ausgestatteten Zimmer saß ein Mann in einem Haufen von Papieren begraben und schrieb. Dieser Mann war ein Greis von achtzig Jahren, sein Scheitel kahl, seine Haut gelblich wie von Pergament, seine Haltung gekrümmt, so daß seine kleine Figur fast bis zur Zwerggestalt zusammenschrumpfte. Mit seinen kleinen, grauen, stechenden Augen, seinem spitzigen Kinn, seinen schmalen Lippen und seiner langen, stark gebogenen Raubvogelnase hätte er ein unbezahlbares Modell zu einem Harpagon abgegeben. Dieser Greis war als der Krösus weit bekannte Kommerzienrath Brachvogel, ein Mann, dessen Geiz und Habgier in der Umgegend seiner Herrschaft zum Sprichwort geworden war. Zur Zeit, wo wir ihn einführen, hatte er sein kaufmännisches Geschäft längst aufgegeben, hatte sich eine große Herrschaft in einer der fruchtbarsten Gegenden Schlesiens gekauft und lebte dort in einem alten baufälligen Schlosse als ein ächter moderner Raubritter, bepanzert mit Geld und Kapital, ausbeulend die Menschen durch Wucher und Schwindelspekulationen. Die große, prachtvolle Herrschaft freilich brachte ihm wenig oder nichts mehr, denn seit zehn Jahren sog er wie ein Vampyr an ihr. Dem erschöpften Boden versagte sein Geiz neue Nahrung. Das üppige Gras seiner Wiesen ließ er unbenutzt stehen, weil er die Arbeitskosten scheute, welche mit dem Ernten verbunden waren. Und die alten kolossalen Eichenstämme seiner Wälder verfaulten oder wurden hohl und wurmstichig, weil er in der Ueberzeugung, daß der Werth des Holzes bis in's Enorme steigen werde, keinen Stamm niederschlagen ließ. Seine Beamten, die er, wie sich von selbst versteht, erbärmlich besoldete, waren genöthigt, ihn zu bestellen und die Wirthschaft immer mehr zu verwüsten; so daß die Herrschaft, anstatt eine Getreidekammer und ein Ziergarten für die Umgegend zu sein, ein unerquickliches, häßliches Bild von Oede und Verwüstung darbot. Und ganz eben so wüst und unerquicklich sah es in seinem Familienleben aus. Seine Gattin, welche er aus Spekulation geheirathet und so unglücklich als möglich gemacht hatte, war gleich nach der Geburt ihres dritten Kindes gestorben. Sein ältester Sohn, Karl, war nach einer stürmischen Jugend voll Ausschweifung und Liederlichkeit ein stumpfer, apatischer, blasirter Mensch geworden, ein gefühl- und gesinnungsloser Egoist, in

Digitized by Google

der loyalen Veröffentlichung der auf die Streitfrage bezüglichen Aktenstücke, und was thut darauf das amtliche Organ der österreichischen Regierung, die Wiener Zeitung? Sie begnügt sich, ihren Lesern anzuzeigen, daß die und die Aktenstücke in der Preußischen Zeitung enthalten seien, einen Abdruck derselben findet sie nicht für nöthig. Die österreichische Korrespondenz spricht von einem Mißverständnisse, das vorgefallen. Man acceptirte einstweilen, bis sich Anderes erwiesen hat, das „Mißverständniß," — ist dieses Mißverständniß ein zufälliges oder ein absichtlich herbeigeführtes? Und wenn Letzteres, von wem herbeigeführt. So viel ist bis jetzt klar, Louis Napoleon bestellte sich bei der englischen Regierung einen Vermittelungsvorschlag, den er, auf zweimaliges Drängen hin, von Lord John Russel erhielt. Diesen Vorschlag in der Tasche, trat er darauf dem Kaiser Franz Joseph gegenüber und gab ihn für das Uebereinkommen der drei neutralen Mächte aus. Die Veröffentlichung der preußischen Depeschen haben dies Lügengewebe aufgedeckt, leider aber wird der diplomatische Kampf mit ungleichen Waffen geführt; Oesterreich erklärt vor dem Richterstuhle der allgemeinen Meinung Alles für ein Mißverständniß und Louis Napoleon — läßt sich gar nicht darauf ein. Im Grunde genommen stellt ihn die Veröffentlichung der Depeschen als einen „impoteur" hin, (der kleine Lord John ist in seiner himmlischen Unfähigkeit sein unwissentlicher Helfershelfer gewesen) aber was rührt das den Mann, der in seinem Lande sagen läßt, was er will, und verschweigen läßt, was ihm gut dünkt? Der zu gleicher Zeit seinen Feind besänftigt hat und seinem „Vetter" in Villafranka die Versicherung seiner Hochachtung ausgedrückt hat. Er wird seinerseits sich nicht herbeilassen, die Depeschen seines Ministers zu veröffentlichen, wie Hr. v. Schleinitz das mit den seinigen gethan und wozu sich auch Graf Rechberg mit seinem Schreiben vom 22. Juni an den Baron v. Koller in Berlin jetzt bequemt hat. Zur Rechtfertigung der preußischen Politik genügt aber die Veröffentlichung der Noten allein nicht. Heute früh ist soeben eine kleine Brochure: „Preußen und der Friede von Villafranka" ausgegeben, die offiziösen Ursprungs ist. Dieselbe gibt in kurzen Zügen eine Gegeneinanderhaltung der preußischen und der österreichischen Politik. Was überhaupt von diesen Dingen der Oeffentlichkeit zu sagen ist, ist ihn ihr enthalten. — Man spricht wieder von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser von Rußland. Ems wird als Ort der Zusammenkunft angegeben; es würden gleichzeitig noch andere fürstliche Personen dortselbst eintreffen.

Berlin, 27. Juli. Endlich einmal eine halbwegs erfreuliche Nachricht. Oesterreich scheint einzusehen, daß es Preußen schwer verkannt und schwer verleumdet hat und daß es selbst das Opfer eines unerhörten Betruges geworden war. Das eigenhändige Schreiben des Kaisers Franz Joseph, worin dieser dem Regenten sein Unrecht eingestanden haben sollte, existirt freilich nicht. Aber, wie immer, ist auch diesmal ein unbegründetes Gerücht nicht so völlig grundlos. Denn in diesen Tagen sind Schritte der Annäherung von Wien aus geschehen. Ueber die Aufnahme, welche solche Schritte in Berlin finden, wird Niemand in Zweifel sein können. — Durch Kabinetsordre vom 25. d. ist die Demobilmachung des mobilen Theiles der Armee befohlen worden.

Schweiz.

Das „Genfer Journal" enthält einen Privatbrief des Marschalls Mac-Mahon an General Changarnier, worin er ihn um seine Ansicht über einen die Militärsdisziplin betreffenden Punkt bittet. Er lautet so: Ich hatte Befehle, in diesem oder jenem Sinne zu operiren. Als ich die Kanonen hörte und die Gefahr erkannte, welche der Armee drohte, habe ich meine Befehle zerrissen und das Gegentheil von dem gethan, was mir vorgeschrieben war. Ich habe reussirt, da man mich zum Herzog und zum Marschall von Frankreich gemacht hat. Aber nach Ihrer Ansicht, habe ich mich gegen meine militärischen Pflichten und die Disziplin verfehlt? Es ist mir ein Bedürfniß, das Urtheil eines solchen Mannes, wie Sie, zu hören. Der General Changarnier habe ihm geantwortet, daß oft patriotische Fehler vorkommen, welche die Armee retteten und nur Lob verdienten. — Weiter theilt dasselbe Blatt noch ein Wort von Thiers mit, was derselbe gleich im Anfang der italienischen Händel aussprach: „Wenn Napoleon auf seinen Ideen beharrt, so ist er verloren; das ist die Revolution, die Koalition und die Restauration." Diese Worte sollen einen tiefen Eindruck auf Napoleon gemacht haben, und er soll sie nach oft seiner Zurückkunft wiederholt haben.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die Reise des Kaisers nach St. Sauveur und Biarritz vom 17.—19. August bestätigt sich; später wird er das Lager bei Chalons besuchen und daselbst etwa 8 Tage verweilen. — Das Journal de Geneve schreibt aus Paris: „Der deutsche Bund wird vor einem Jahre in der Auflösung begriffen sein," sagte mir diesen Morgen einer unserer berühmtesten Ex-Staatsmänner, „erinnern Sie sich an meine Vorhersagung." Und als man ihn fragte, was er von einem Kriege am Rhein denke, antwortete er: „Dieser Krieg ist unvermeidlich, aber er wird nicht so schnell zum Ausbruch kommen als man glaubt. Der Kaiser verbirgt seine Krallen. Er will sich sammeln und vorbereiten." Diese Ansicht ist, ich will es Ihnen nicht verbergen, diejenige der Majorität unserer Politiker. In den Tuilerien glaubt man nicht, daß die Züricher Konferenz länger als 5—6 Tage dauert. — 1500 Mann der italienischen Armee sind Samstag Nachmittag in Toulon angelangt. Mehrere Detachements Verwundeter von derselben Armee sind gestern Abend und heute in Paris eingetroffen, andere werden folgen. Am 15. August werden die Verwundeten, welche gehen können, wie beim Einzuge der Krim-Armee, an der Spitze ihrer Korps marschiren. — Als in Paris sich vor einigen Tagen das Gerücht verbreitete, der Kaiser Napoleon werde nächstens der Königin von Großbritannien einen Besuch abstatten, wurde eine hochgestellte Person gefragt, ob sie an die Richtigkeit des Gerüchtes glaubte. Die Antwort war: „Ja, ich glaube es; aber es wird ein Besuch an der Spitze eines tüchtigen Heeres werden."

Paris, 27. Juli. Der Einzug der italienischen Armee zu Paris findet den neuesten Pariser Nachrichten zufolge am 14. August statt. Am 15. August gibt Bonaparte der Armee auf dem Marsfeld ein Bankett von 70,000 Gedecken. Den für solche Fälle gebräuchlichen Triumphboden wird ein Adler schmücken mit einer Halbkugel in den Klauen, auf welcher steht: „Unabhängigkeit Italiens." Daß dieses Triumphfest sammt der

---

welchem das Bewußtsein vollständig entnervt und abgenutzt zu sein, böse Launen und Haß gegen die Menschheit erzeugte. — Bei dem schmutzigen Geize seines Vaters hatte er seinen Hang zur Ausschweifung nur dadurch befriedigen können, daß er sich Wucherern in die Arme warf. Wer sich aber vom Teufel bei einem Haare packen läßt, der ist sein auf ewig. Das schöne Rittergut, welches ihm sein Vater gekauft hatte, ging in die Hände der Wucherer über. Er zog in eine kleine Stadt in die Nähe von seines Vaters Herrschaft, lebte von Kredit und Wechselreiterei und wartete mit stillem Ingrimm auf den Tod seines Vaters, der ewig leben zu wollen schien. Der Greis, welcher die Sehnsucht seines edlen Sohnes recht wohl durchschaute, schien sich darüber weder zu betrüben, noch darum zu kümmern. Geiz und Habgier, diese beiden Leidenschaften seines langen Lebens, hielten seine Lebenskraft aufrecht. Er sparte, schaarte und häufte, und darüber wurde er achtzig Jahre alt. — Sein zweiter Sohn, Richard, war körperlich verunstaltet. In Folge einer Nachlässigkeit seiner Wärterin waren seine Füße verlahmt und verkrümmt. Er mußte sein ganzes Leben lang sitzen oder liegen, hilflos wie ein Wickelkind. Diese körperliche Hilflosigkeit hatte auch eine geistige Unselbstständigkeit zur Folge. Der unglückliche Mensch war sechsunddreißig Jahre alt, also ein Mann geworden, und wurde doch noch in der Abhängigkeit eines Kindes gehalten. Ohne jede Willenskraft, ohne Lebensziel und Bestrebung, ohne irgend etwas von dem, was man im engern Sinne Charakter nennt, den Launen seines Vaters, ja denjenigen seines Dieners preisgegeben, schleppte er seine unersprießliche Existenz träge und freudelos dahin, und fand seinen einzigen Genuß in philosophischen Grübeleien. Und doch hing dieser unglückliche Mensch am Leben, welches ihm keinen Genuß bot, und war stolz auf das fürstliche Vermögen seines Vaters, welches doch gerade für sein Glück so wenig beitragen konnte. Ja, er war stolz darauf, daß sein Vater reich war, und daß er's einst auch werden würde. Aus dem Bewußtsein, daß ihm, dem körperlich Verunstalteten und geistig so wenig Begabten, eben nur das Geld einige Bedeutung zu verleihen vermochte, entwickelte sich in seiner Seele eine leidenschaftliche, glühende Liebe zum Gelde. Sein Vermögen mußte ihn einst ja selbstständig und angesehen machen. Und im Gefühl seiner Hilflosigkeit und seines so ganz unbedeutenden Daseins dürstete er, lechzte er, wie der Verschmachtende in der Wüste nach einem frischen Trunke, nach aller Selbstständigkeit und Achtung vor den Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Unabhängigkeit Italiens eine officielle Lüge ist, wissen wir. Bonaparte weiß, was er Alles dem französischen Volke vorspielen darf.. — In Bologna hat die provisorische Regierung den Code Napoleon als Gesetzbuch proklamirt.

Italien.

Rom, 23. Juli. Die „Debats" schreiben: Seit drei Tagen ist Hr. v. Meneval, Adjutant des franz. Kaisers, hier; er bringt einen eigenhändigen Brief des Kaisers an den Papst, worin eingehende Reformen verlangt werden. Wir glauben versichern zu können, daß der Papst eine Prüfung aller Punkte zugesichert hat. Hr. v. Colloredo ist gestern nach Zürich abgereist, er bringt die Zusage des h. Vaters, den Ehrenvorsitz annehmen zu wollen. -- Der „Constitutionnel" hat aus Rom übereinstimmenden Bericht. Der Papst verlangt, daß Frankreich und Sardinien gemeinsam die Legationen von den Freischaaren befreien, worauf der Papst selbst die Ordnung aufrecht erhalten werde.

Turin, 25. Juli. Diesen Morgen sind auf der Eisenbahn zwei Züge, der eine von Susa mit einer piemontesischen Artill.-Batterie, der andere von hier mit französischen Soldaten kommend, zusammengestoßen. Man zählt 15 Todte und 60 Verwundete, von letzteren meist gefährlich.

Die neue Grenze zwischen Oesterreich und Sardinien soll auf folgende Weise festgesetzt sein: Von dem äußersten Rayon Peschiera's soll eine gerade Linie längs des Mincio bis le Grazie, von da bis Sarzarola (Scorzarolo) und Luzana (Luzarra) am Po die Grenze bezeichnen. Le Grazie liegt am oberen Anfang des Mantua anschließenden See's, Luzzara nördlich von Guastello, da, wo der Po die modenesische Grenze verläßt, Scorzarolo etwas abwärts am Po, nicht ferne von Borgoforte. Die Gebietstheile, welche durch diese Abgrenzung von der bisherigen Lombardei für Oesterreich gerettet bleiben, sind außer Peschiera und Mantua selbst folgende: ein Stück nördlich von Mantua mit dem Hauptort Roverbella; das Gebiet des untern Mincio, insbesondere das als Brückenkopf des Po wichtige Borgoforte ein Streifen Landes südlich vom Po längs der modenesischen Grenze mit den Hauptorten Gonzago und Revere. Von Bedeutung kann unter Umständen sein, daß durch diesen letzteren Streifen eine unmittelbare Angrenzung Venetiens an Modena bestehen bleibt.

Rußland.

Petersburg, 29. Juli. Das „Journal von St. Peterburg" sagt: Journale, die sich auf öffentliche Mittheilungen stützen, haben behauptet, daß die Grundlagen der Vermittlung zwischen den neutralen Mächten vor dem Friedensschlusse zu Villafranka vollständig festgesetzt worden seien, daß die Kenntniß dieser Grundlagen, welche insbesondere nachtheiliger gefunden wurden, als die von Frankreich vorgeschlagenen, den Kaiser von Oesterreich bewogen hat, die letzteren anzunehmen. Wir sind autorisirt zu erklären, „daß nicht nur keine wie immer gearteten Grundlagen von Vermittlung, die im Plane lag, festgestellt, sondern auch nicht diskutirt waren. Die Friedenspräliminarien zwischen den kriegführenden Mächten wurden unterzeichnet, selbst bevor der Grundsatz der Mediation, der erst den Gegenstand der Rücksprache unter den neutralen Mächten bildete, endgiltig festgestellt war.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Juli. Die Mitglieder der zweiten Kammer benützen die gegenwärtige Rastzeit, die wohl noch die ganze kommende Woche andauern wird, zu ländlichen Ausflügen; viele haben sich auch mit Präsidialurlaub in die Heimath begeben. Unterdessen steckt Frhr. v. Lerchenfeld, als Referent über den Militärkredit, bis zum Hals in Rechnungen über die Militärausgaben, die in den letzten Monaten gemacht wurden und in den nächsten Monaten noch zu machen sind; derselbe wird wohl gegen Ende nächster Woche im II. Ausschusse Bericht erstatten. In Abgeordnetenkreisen findet man das Kreditpostulat sehr hoch gegriffen und ebenso scheint die in Aussicht genommene Steuererhöhung auf lebhaften Widerspruch zu stoßen. Die Rechnungsnachweisungen pro 1856/57 befinden sich unter der Presse und werden in einigen Tagen an die Kammer-Mitglieder vertheilt, am gegenwärtigen Landtage aber nicht mehr berathen werden. — Die gemäß Kriegsministerialreskripts vom 29. Novbr. 1856 in der Festung Landau bestehende Obersanitäts-Kommission für die Pfalz hat sich von nun an in der Festung Germersheim zu bilden. — Es heißt, daß der k. Landrichter Christoph von Pfarrkirchen in Niederbayern einen Entwurf über die Trennung der Justiz von der Verwaltung und die Einrichtung der letzteren Sr. Maj. übergeben habe. Wir machen darauf aufmerksam, daß es jetzt zumeist auf die Erlassung der in Vorbereitung befindlichen Gesetze, keineswegs aber auf die Gerichtsorganisation ankommt, welche erst nach Sanktion des Civilprozeßgesetzes geeignet in Angriff genommen wird.

Stuttgart, 30. Juli. Eine k. Verordnung, datirt von Baden, 28. d., setzt die Verbote der Ausfuhr von Pferden, Schießpulver, Schlachtvieh und Haber außer Wirksamkeit. Nach Kriegsministerial-Ausschreibung werden in Ludwigsburg vom 1. bis 5. August täglich 60—70 Stück, theils für den Militärdienst untüchtige, theils überzählig gewordene Reit- und Zugpferde versteigert. Französische Pferdehändler zeigen sich bereits rührig.

Wien, 31. Juli. Von Preußen wird, wie die Schles. Ztg. berichtet, der Antrag auf Erneuerung des Pferde-Ausfuhr-Verbotes aus dem Zollverein gestellt, „da man weiß, daß französische Agenten beauftragt sind, die bei der Demobilisirung vacant werdenden Pferde anzukaufen."

Berlin, 31. Juli. Der Prinz-Regent tritt heute sein Reise nach Bad Ems an. Minister-Präsident Fürst Hohenzollern-Sigmaringen ist gestern abgereist, um sich auf seine Besitzungen nach der Schweiz zu begeben. — In Hannover sind weitere Kundgebungen zu Gunsten deutsch-nationaler Interessen und der Bundesreform erfolgt. Die hannover'sche Regierungs-Zeitung bringt einen Artikel, worin der deutschen Politik Preußens der Vorwurf gemacht wird, sie beabsichtige in Deutschland eine revolutionäre Massen-Erhebung hervorzurufen.

Bern, 30. Juli. Die Bundesversammlung hat das Gesetz über Werbung für fremden Militärdienst angenommen. Werber und Angeworbene werden mit Gefängniß, Einstellung im aktiven Bürgerrecht, erstere mit Geldbußen bis 1000 Fr. bestraft. Hierauf wurde die Session bis auf den Januar 1860 vertagt.

Handel und Verkehr.

Wien, 29. Juli. In Betreff der Uebernahme eines Theiles der Nationalschuld durch die Lombardei wird der „Tr. Ztg." mitgetheilt, daß die Grundlagen zu einem Arrangement bereits gefunden und folgende sein sollen: „Die Lombardei würde erstens die ganze Schuld des Monte lombardo-veneto, und das lombardisch-venetianische 5perz. Anlehen vom Jahre 1850, das zur Ablösung der in unsern italienischen Kronländern ausgegebenen Tresorscheine bestimmt war, damals 120 Millionen Lire in 25 Serien betrug und von dem bis Mai 1859 bereits 6 Serien zurückgezahlt waren, mithin die für die Lombardei und Venedig kontrahirte, in der gesammten Staatsschuld aber mit einbegriffene Provinzialschuld vollständig übernehmen. Zweitens hätte Piemont eine Quote der allgemeinen österreichischen Staatsschuld zu erstatten. Der bei der Berechnung in Anwendung zu bringende Maßstab wäre die Bevölkerungsziffer des abgetretenen Landes zwischen Tessin und der Linie von Peschiera bis Scorzarolo. Diese Bevölkerung beläuft sich auf etwa 2,8 Mill. und kommt ungefähr dem 14. Theil der Einwohner von ganz Oesterreich gleich. Von dem nach Abzug der lomb.-venetianischen Provinzialschulden verbleibenden Betrag der Staatsschuld würde also noch der vierzehnte Theil an die neue piemontesische Provinz kommen. Würde man die Repartition nach der Steuerkraft des reichen Landes vornehmen, so erhielte Oesterreich wahrscheinlich einen höheren Betrag. Allein es ist in Erwägung zu ziehen, daß die gesammten italienischen Provinzialschulden, auch die von Venedig, auf die Lombardei entfallen. Eine Trennung dieser Schulden so, daß die beiden Kronländer des ehemals lombardisch-venetianischen Königreiches ihre gebührenden Antheile erhielten, scheint der damit verbundenen Verwicklungen wegen nicht zweckmäßig befunden zu sein. Die Form betreffend, in der die Schuld von Piemont übernommen wird, so soll anfänglich vorgeschlagen worden sein, Oesterreich möge sich mit der Zinsenzahlung zunächst begnügen, und eine Uebertragung des Kapitals vor der Hand ruhen lassen. Man ist auf diesen Vorschlag aus dem sehr einleuchtenden Grunde nicht eingegangen, weil die kleinste Kollision zwischen Oesterreich und Piemont leicht die regelmäßige Zinsenablieferung unseres Nachbarstaates unterbrechen könnte. Es ist deshalb proponirt worden, und wahrscheinlich wird ein Arrangement in dieser Weise zu Stande kommen, Piemont solle den ausgemittelten Betrag der die Lombardei treffenden österreichischen Schuld in piemontes. Staatspapieren an Oesterreich abliefern."

Wien, 30. Juli. Aus Saaz wird uns geschrieben: „Ich kann Ihnen mit Bestimmtheit angeben, daß im Saazer Kreise, wo bei einer vollen Ernte über 40,000 Ztr. Hopfen gebaut werden, heuer nicht 8000 Ztr. zu hoffen sind."

Wien, 30. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: ungarisches 1230, galizisches 2637, deutsches 184, zusammen 4051 Stück. Landabtrieb 1522, unverkauft 683 Stück. Schätzungsgewicht von 530—650 Pf. per Stück. Preis fl. 130—182.46 per Stück; fl. 24—28.50 per Ztr. — Brennholzvorrath: 105,852 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—18.40 per Klafter.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-R. 7690. **Bekanntmachung.**
(Schöneuer gegen Schneider wegen Hypothekkapitalszinsen-Forderung.)

In Folge klägerischen Antrags vom 19./26. l. Mts. wird auf dem Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung am

Samstag den 13. August l. J.
Vormittags 10 Uhr

in loco Auhof, Gemeinde Alkofen, durch den dortigen Gemeindevorsteher eine auf 56 fl. gewerthete rothscheckige Kuh öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 27. Juli 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
1889. **Fruth.**



Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittags 3 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Großvater,

Herrn Georg Hamel,

Schullehrer in Vormbach, Inhaber des k. b. Ludwigsordens,

versehen mit den heiligen Sterbsakramenten — sanft und gottergeben — in's Jenseits abzurufen.

Tiefbetrübt bringen wir diese Trauerbotschaft lieben Verwandten, Freunden und Bekannten und laden höflich zu dem am **Mittwoch den 3. d. Vormittags 9 Uhr** stattfindenden Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste höflichst ein.

Vormbach, den 31. Juli 1859.

1890. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Oeffentlicher Dank.

Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, allen ihren Wohlthätern, besonders dem Frauenverein, welcher mich und meine 5 unmündigen Kinder durch das schnelle Ableben meines Mannes, sowie mir zur Zeit als Wöchnerin mich im vollsten Maße in allem Möglichen unterstützten, meinen heißesten Dank öffentlich darzubringen, mit der unterthänigsten Bitte, auch fernerhin meine armen verwaisten Kinder nicht verlassen zu wollen, und verbleibe in größter Verehrung und Dankbarkeit.

Theres Götzer,
1891. mit ihren 5 unmündigen Kindern.

Anzeige für Bau-Unternehmer.

Von dem k. bayer. Staatsministerium des Innern als feuerfest (in erster Klasse) anerkannte

Stein-Dach-Pappen

eigenen Fabrikates habe ich die

Haupt-Agentur Herrn Albert Pittinger in Passau

übertragen, welcher stets bereit ist, Muster vorzulegen, die nöthige Auskunft zu ertheilen und Bestellungen für mich aufzunehmen.

Auch übernehme ich die vollständig fertige Eindachung, wofür sodann dreijährige Garantie übernehme.

Die Vortheile solcher Eindachung sind allenthalben anerkannt und erprobt, und empfehle solche zur geneigten Abnahme unter Zusicherung promptester, reellster und billigster Bedienung bestens.

Ergebener
1745. (4b) **Ludwig Hiebler** in Donauwörth.

Gestern wurde vom Kollegium an bis zum Hell-Bräu nach der Donau bis zum Wasserthor ein **goldener Schlangen-Ring** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen 30 kr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1892.

Am Sonntag Abends ist auf der Straße von Straßkirchen bis Grubweg ein **grünseidener Sonnenschirm** verloren worden. Man ersucht den redlichen Finder, denselben gegen Erkenntlichkeit beim Felsenwirth in der Ilzstadt abzugeben. 1893.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 3. August Wanderung in die Riedermaier'schen Gartenlokalitäten in St. Nikola, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 4. August zu Herrn **Baumgartner.**

Der Ausschuß.

Ein solides Mädchen aus einem geachteten Hause wünscht in einer **Schnitt-** oder **gemischten Waarenhandlung** aufgenommen zu werden. Näheres in der Innstadt Haus-Nr. 87. 1894. (a)

Im Sand ist eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern sogleich zu vermiethen. Das Uebr.

Liedertafel.

Dienstag den 2. August Abends 8 Uhr

Pokalweihe

im Sommerlokale (Hell-Keller), wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 4. August zu Herrn **Stockinger.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 3. Aug. Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit der Feier des Kreislandwirthschafts-Festes für Niederbayern findet dahier am Sonntag den 4. September l. J. ein **Pferde-Trab-Rennen** mit 8 Gewinnsten von 30 fl. bis 5 fl. und einer Weitfahne zu 5 fl. und am Montag den 5. September ein **Wettfahren mit Weidzillen** 14 Gewinnsten von 20 fl. bis 1 fl. und einer Weitfahne zu 5 fl. statt.

Indem man dieß zur allgemeinen Kenntniß bringt und zur Theilnahme einladet, wird bezüglich der Bedingnisse auf das eigens gedruckte und versendete Programm vom 25. l. M. verwiesen.

Passau, 28. Juli 1859.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prasslsberger. 1895.

In der Theresienstraße ist bis Ziel Allerheiligen eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Uebr. 1881. (b)

Ein solider junger Mensch kann sogleich als Lehrling in einer Conditorei der Stadt Passau eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1885. (2)

Bücher-Gesuch.

Döllingers große Verordnungensammlung und dessen Fortsetzung von Strauß, **Regierungsblätter, Gesetzblatt** 1819, 1825, **Seufferts** Blätter für Rechtsanwendung werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl. 1877. (b)

In Grubweg ist ein reales **Weber-Recht** sogleich billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. 1896. (1)

Auf ein Oekonomie-Anwesen mit circa 38 Tagwerk Grundstücke im k. Landgerichte Passau I. werden auf erste und alleinige Hypothek **1000** Gulden zu 4½ Prozent aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1899. (2)

Heute

Keller-Schluß,

wozu ergebenst einladet

1897. **Joseph Hell.**

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 3. Aug zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut den 1. August: Hr. Karl Urban Ehrl, bgl. Seilermeister zu Linz, mit Jungfrau Anna Wendleber, bürgl. Spänglermeisters-Tochter von hier.

Getraut den 1. August: Hr. Joh. Phil. Erath, Telegraphen-Stationsdiener dahier, mit Anna Eigen, Oekonoms-Tochter von Eichstädt.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 29. Juli: Korona Poschinger, led. Bauerstochter, d. Z. im Schlößl zu Eggendobl, 44 Jahre alt.

Lindauer Schranne
vom 30. Juli.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	672		1563		—		—	
Rest	187		500		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	18	18	30	—	—	—	—
Mittlerer	15	34	17	18	—	—	—	—
Mindester	14	59	16	18	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	1	1	—	33	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Auguste. Nr. 211. 3. August 1859.

Politische Uebersicht.

Seitdem in den Moniteurnoten vom 5. Januar und 5. März zwei kolossale Denkmale dreister Lüge der Welt vor Augen stehen, hat man sich entwöhnt, in solchen Veröffentlichungen anderes als das direkte Gegentheil der Wahrheit zu suchen. Die neueste Moniteurnote wurde daher allgemein nur als Zeichen des Wunsches der französischen Regierung, für's Erste friedlich zu scheinen betrachtet. Es darf mithin nicht wundern, wenn ein Telegramm berichtet: „Alle englischen Blätter dringen auf Fortsetzung der Rüstungen." Die „Times," welche bereits zwei Tage vorher darum wußte, daß ein Entwaffnungsversprechen kommen werde, sagte, die größte Beute, welche je die Welt geboten, sei in England durch einen glücklichen Sprung zu erhalten. Wenn Englan wüßte, daß es mit Sicherheit Frankreich zwingen könnte, ihm seine Kosten für die außerordentlichen Rüstungen der letzten Jahre zu vergüten, so würde wohl Regierung, Parlament und Volk sich rasch zu den dazu nöthigen Schritten entschliessen, welcher Art sie auch sein müßten. So lange Frankreich keine freie Presse habe, gebe es für England keine Garantie für die Art und Ausdehnung der französischen Entwaffnung. Frankreich sei gerüstet, England habe lange Vernachläßigung erst wieder gut zu machen. Der französische Finanzbericht stelle jährlich die glänzendsten Aussichten und verspreche sogar einen Ueberschuß für den Tilgungsfonds, dann komme ein Anlehen von 500 Millionen hinterher; die Ziffern des Moniteur bewiesen daher nichts. Die französische Presse ist über diese neue Kondeszendenz ihres Kaisers ganz verzückt, und erwartet, daß sie in dem dankbaren Europa überall ein Echo finden werde. Am 14. und 15. August soll der triumphale Einzug des Kaisers in Paris erfolgen und das Napoleonsfest mit großem Pomp gefeiert werden. Die Verwundeten sollen dabei auf Tragbahren erscheinen, und sonst noch Manches geschehen, um eine möglichst treue Nachahmung der Triumphe römischer Imperatoren den Parisern zu bieten. Bei diesen wurden, um dem Volke die gewonnenen Erfolge recht anschaulich zu machen, Bewohner der eroberten Länder vorgeführt und die Produkte derselben vorgezeigt; diesmal könnte nur die Prinzessin Klotilde als Kriegsresultat beim Triumphzug erscheinen. — Seit dem Frieden kommen in Paris ungewöhnlich viele Trauungen vor, am vorigen Sonnabend allein wurden deren zweihundert vollzogen. Dabei kam der Fall vor, daß ein Geistlicher so sehr im Sinn und Geist von Paul de Kock sprach, daß die anwesenden Mütter sich mit ihren Töchtern entfernen mußten. Eine angeordnete Untersuchung ergab, daß der Mann betrunken gewesen, es zeigt aber doch, wie es mit der Sittlichkeit dort in gewissen Kreisen steht, denn „wessen das Gefäß ist angefüllt, davon es sprudelt und überquillt." — Die Ernteberichte lauten aus den Departements nicht günstig; Weizen namentlich hat unter der anhaltenden Dürre sehr gelitten. — Im Parlament haben die Minister erklärt, daß sie über die Rüstungen mit auswärtigen Staaten nicht verhandeln könnten, da außer Frankreich auch noch andere Staaten in Betracht kämen und sie für britische Interessen sorgen müßten, welche oft mit denen der Kontinentalstaaten nichts gemein hätten. Einen Friedens-Kongreß, zu dem sie von Frankreich eingeladen worden, würden sie nicht beschicken, wenn in Zürich die Präliminarien von Villafranka einfach bestätigt würden. Im Unterhaus ist die Bill zur Abschaffung der Kirchensteuer durchgegangen und damit einer großen Beschwerde der Dissenters, deren Grundeigenthum zur Erhaltung der Hochkirche besteuert war, abgeholfen worden. — In Italien dauern die Demonstrationen gegen die Restauration der Herzoge ohne alle Aussicht auf Erfolg noch fort. Der Moniteur meldet bereits, der Kaiser habe den Gesandten der Herzogin von Parma empfangen, und in dem Konföderationsprojekt Walewski's figuriren die Herzoge von Toskana und Modena bereits als Mitglieder. Es ist das letzte Aufflackern der unmächtigen Bestrebungen getäuschter Patrioten oder auch Ehrgeiziger, welche das, was Napoleon beschlossen, über sich ergehen lassen müssen, sie mögen wollen oder nicht. — Der Wortstreit zwischen österreichischen und preußischen Organen über die nächste Veranlassung zum Frieden von Villafranka dauert fort. Neues erfährt man daraus nur wenig. Jedermann wußte und beklagte, daß, als es Zeit zum Handeln war, ellenlange Noten gewechselt wurden und Louis Napoleon dadurch die Erreichung seines Zweckes, den Krieg zu lokalisiren, erleichtert wurde; guter Wille zur Beseitigung der Schwierigkeiten war weder von Seiten Preußens, noch Oesterreichs vorhanden. Ob Letzteres nicht den Vermittlungsvorschlag der ihm vom freundlichen Feinde in Villafranka mitgetheilt worden, als ächt hinnahm, obschon seine Unächtheit ihm außer Zweifel war, werden wir vielleicht einmal durch spätere Ereignisse erfahren.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Aug. Gestern Abend sind viele Landtagsabgeordnete, welche die gegenwärtige freie Zeit theils zu Ausflügen, theils zum Besuch ihrer Familien benützt haben, wieder zurückgekehrt. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich erst Ende dieser Woche stattfinden, obwohl Frhr. v. **Lerchenfeld** unausgesetzt an seinem Referat über die Kreditbewilligung zur Deckung der Bedürfnisse des Heeres arbeitet. Wie verlautet, wird Referent nur die Summe für einen *einjährigen* höheren

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Bei alledem hegte er eine ganz ungewöhnliche Pietät gegen seinen Vater, gegen diesen Vater, den er eigentlich nicht hochachten konnte, der ihn darben ließ und lieblos behandelte. Er duldete nie, daß Jemand übel von ihm redete, und machte sich selbst die bittersten Vorwürfe, wenn er sich zuweilen bei dem Gedanken an den Tod seines Vaters ertappte. Gottliebe, die Tochter des Geizhalses, war eine magere vertrocknete Gestalt. Sie stand zur Zeit des Anfangs dieser Geschichte in dem verhältnißvollen Alter von vierzig Jahren und war seit einem halben Jahre die Gemahlin eines jungen, achtundzwanzigjährigen, heruntergekommenen Grafen. Diese vortreffliche Ehe war nach der höchst praktischen, modernen Weise, durch Vermittlung eines Agenten, geschlossen worden. Der edle Graf hatte dem Vermittler als Honorar einen Wechsel ausgestellt. Unglücklicherweise waren die beiden großen Leidenschaften des Vaters, wo möglich potenzirt, auf die Tochter übergegangen. Selbst der Titel einer Gräfin wog ihren Geiz nicht auf. Daher blieb sie kalt und gleichgültig bei allen Wechselnöthen des Gatten und setzte den Bitten und Drohungen des enttäuschten Kavaliers eine unbeugsame Festigkeit entgegen. Indeß so ein Gatte hat doch auch mancherlei Rechte und große Gewalt seiner Frau gegenüber. Allgemach wurde ihr das Gebahren des Grafen unbequem, lästig. Sie faßte also nach dem kurzen, halbjährigen Genusse des ehelichen Glückes den Entschluß, sich scheiden zu lassen, und übertrug diese geschäftliche und höchst delikate Angelegenheit ihrem Vater, von welchem sie wußte, daß er dem Grafen nicht einen Heller mehr bewilligen würde, als unumgänglich nöthig wäre. Sie selbst trennte sich zuerst vom ehelichen Tisch und Bett und kehrte in's väterliche Schloß zurück, wo wir in Bälde ihre nähere Bekanntschaft machen werden. Dies die Brachvogelsche Familiengruppe. Sie bietet wahrlich ein schönes Bild. Und wir würden als Schriftsteller, der doch nur das Schönste darstellen soll, zu tadeln sein, da wir sie vor die Augen des Lesers geführt, wenn es nicht auch ein ästhetischer Grundsatz wäre, daß das Häßliche, wofern es nämlich in's Furchtbare übergeht, eine Art von Schönheit wird. Außerdem taucht aber jetzt, seitwärts von jener Gruppe und zu ihr gehörig, ein so anziehendes, edles Bild empor, daß schon um seinetwillen oder vielmehr des Kontrastes wegen der

Digitized by Google

Präsentstand, nicht aber für einen zweijährigen zu bewilligen beantragen, da der Landtag Ende des ersten Jahres zur Feststellung des Budgets sich versammeln muß und daher, wenn nöthig, nachbewilligen kann. — Es erhält sich das Gerücht, daß der Landtag nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden soll, doch ist die Bestätigung dieses Gerüchts abzuwarten. — Auf unserer diesmaligen Jakobidult gehen im Allgemeinen die Geschäfte zwar nicht sehr brillant, doch aber immerhin besser, als man unter den dermaligen politischen Verhältnissen erwarten durfte. — Das erst vor zwei Tagen aus Schwaben hieher zurückgekehrte erste Bataillon des 2. Inf.-Reg. wurde heute aus Gesundheitsrücksichten nach Fürstenfeldbruck verlegt.

☛ München, 31. Juli. Es ist vom Ministerium bestimmt, daß bei Feuerversicherungen Filzpapp-Dächer den Schindeldächern gleich zu achten sind.

Bamberg, 31. Juli. Gestern Nacht ist eine Masse Getreid, das irgendwo zu lange aufbewahrt war, ausgeflogen. Straßen, Brücken, Laternen ꝛc. waren mit diesen Fliegen übersäet, ja selbst die auf den Straßen gehenden Personen konnten sich derselben nicht erwehren.

Mecklenburg-Schwerin, 27. Juli. Die Cholera fängt wieder an, sich in unserm Lande zu zeigen, und hat besonders in einer Seestadt mehrere Opfer gefordert. Auch in Hamburg und im Lauenburg'ischen ist diese Krankheit wieder ausgebrochen.

Preußen. Das „Preuß. Volksbl." schreibt: Die preußische Armee, auch das 7. und 8. Armeekorps treten jetzt, nachdem auch das französische Beobachtungskorps, das um Nancy stand, aufgehoben ist, in den Friedensstand zurück.

Schweiz.

Genf, 28. Juli. Man spricht davon, daß einige französische Eisenbahngesellschaften mit Frankreich, Sardinien und der Schweiz in Unterhandlungen stehen, um mittelst Durchstechung des Simplon einen Tunnel und somit eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Oberitalien herzustellen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die Ostbahnkompagnie soll Befehl erhalten haben, das nöthige Material zum Transport von 300 Kanonen und beträchtlichem Proviant herzurichten. Man fügte bei, daß der Kaiser vier oder fünf Tage in's Lager von Chalons gehen werde. Statt Plombières und Biarritz soll St. Cloud zum Aufenthalt des Kaisers ausersehen sein. — Zahlreiche Verhaftungen unter Italienern zum Zweck der Ausweisung sollen vorgenommen worden sein. — Mehrere Präfekten, die nicht genug Amtseifer gezeigt haben, werden abgesetzt werden. — Die „Patrie" meldet aus Ravenna, daß es dort gelegentlich der Exerzierübungen zum offenen Kampf zwischen den Schweizern und einheimischen Jägern gekommen ist. — Auf der Pariser Börse sprach man von nichts Geringerem, als einer Zusammenkunft sämmtlicher Kaiser und Könige, welche im Dezember in Paris erwartet würden! — Von der französischen Kriegsanleihe im Betrag von 500 Millionen Franken, sollen über hundert Millionen noch übrig sein. — Der berühmte Tenorist von der großen Oper jagte gestern Morgens im Parke seines Landhauses, als er, um über eine Hecke zu steigen, seine Flinte gegen dieselbe anlehnte, dann seine Waffe am Ende des Laufs mit der rechten Hand ergriff. Der Schuß ging los und zerschmetterte ihm den Vorderarm. Die auf der Stelle herbeigerufenen Aerzte erachteten die Amputation für unerläßlich. Diese Operation fand um 3 Uhr statt und Roger ertrug sie mit Ergebung und Muth.

Paris, 27. Juli. Das Gerücht ist verbreitet, die Feste am 15. August könnten verschoben werden, da der Gesundheitszustand Jerome's zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß gibt. Man glaubt, er werde nicht mehr aufkommen — Der Kaiser verlangte vom Staatsrath das Gutachten, ob er die vom letzten Anlehen übrig bleibenden 200 Millionen Fr. auf öffentliche Arbeiten gesetzlich und verfassungsmäßig verwenden könne. Der Staatsrath äußerte sich verneinend dahin, jener Betrag dürfe dem Zweck, wofür ihn der gesetzgebende Körper bewilligt hat, nicht entfremdet werden. Man wird daher denselben zu Seerüstungen verwenden. Der Schritt des Kaisers Napoleon erregt einiges Aufsehen. Der gesetzgebende Körper würde gewiß nichts einwenden, wenn jene 200 Mill. Fr., anstatt dem Marineminister, dem Minister der öffentlichen Bauten zugewiesen würden. Ohne Zweifel hatte der Kaiser dabei die Absicht, noch einmal seine Friedensliebe zu bekunden. Wenn er mit den 200 Millionen Fr. Schiffe ausrüstet und neue Kriegsschiffe baut, so geschieht es nur, weil er nach der Verfassung, dem Gesetze und dem Gutachten des Staatsrathes nicht anders kann.

Paris, 30. Juli. Das geheimnißvolle Dunkel, welches über dem anonymen Mediationsprojekt schwebt, wird nachgerade selbst der französischen Regierung lästig. Nachdem auch das Journal de St. Petersbourg die Mitwissenschaft oder die Mitschuld abgelehnt hat, wird der Moniteur morgen oder übermorgen die Welt hierüber aufklären.

Italien.

Venedig, 21. Juli. Dem Vernehmen nach soll die Bildung von „fliegenden Kolonnen" angeordnet worden sein, um dem nach einem Kriege unvermeidlichen Räuberunwesen zu steuern. Es sind in letzter Zeit schon mehrere Raubanfälle, und meistentheils mit bewaffneter Hand vorgekommen.

Turin, 26. Juli. Großes Aufsehen macht hier seit zwei Tagen ein Artikel in der offiziellen Zeitung von Verona, welcher aus Anlaß des österreichischen Armeebefehls nach dem Frieden von Villafranca folgende Bemerkung macht: „Es ist ein großes Opfer, wenn wir die materielle und moralische Wichtigkeit der verlassenen Lombardei in's Auge fassen; aber wir trösten uns mit dem Gedanken, daß nicht Alles verloren ist, was man für den Augenblick abtritt." Das Blatt fährt dann fort, auf einen künftigen Krieg anzuspielen: „Früher oder später werden wir wieder über den Mincio gehen, um die Gräber der Helden von Sona und Custozza wieder zu erobern; jenes von unserm Blute getränkte Land muß wieder uns angehören. Gott verspricht es uns durch den Mund des greisen Helden Radetzky aus den Seligkeiten des Himmels." Die Expektoration der offiziellen Veroneser Zeitung wird von allen unseren Blättern wiedergegeben als ein Beweis, daß der Friede nicht von langer Dauer sein kann, und daß die Ueberlassung der Festungen von Mantua und Peschiera an Oesterreich den Reiz auf Seite dieser Macht verstärkt, jeden Anlaß zu einer neuen Invasion der sardinischen Monarchie zu ergreifen.

Turin, 28. Juli. Klapka und Teleky sind mit dem

Leser die häßliche Gruppe in den Kauf nehmen könnte. Karoline Arndt war ein schlankes, großes Mädchen von imposanter Figur und Haltung. Ihre Züge, ein bläulich schwarzes Haar eingerechnet, flößte beim ersten Anblick eher Scheu und Achtung, als Theilnahme ein. Es lag etwas Entschlossenes, Strenges, fast Abweisendes darin. Das tiefblaue, klare Auge schaute Euch so klug und ernsthaft an; der schöngeschnittene, fast stets geschlossene Mund schien ein großes, unergründliches Geheimniß zu bewahren; das gewölbte, durch eine zarte Krinne getheilte Kinn sicherte dem ganzen Gesicht den Ausdruck der Festigkeit. Karoline Arndt, aus guter aber armen Familie stammend, war frühzeitig verwaist. Nachdem sie in mehreren Häusern theils als Erzieherin, theils als Gesellschaftsdame fungirt, war sie dem Kommerzienrath Brachvogel durch einen seiner Geschäftsfreunde zur Führung seines Hauswesens empfohlen und von dem erstern ihrer bescheidenen Ansprüche halber auch angenommen worden. Seit fünf Jahren lebte sie nun in dem alten, unheimlichen Schlosse des Krösus, ernst und schweigsam haltend. Sie konnte die bösen Geister des Geizes, welche darinnen umgingen, nicht bannen, sie durfte nicht einmal Behaglichkeit und Heimseligkeit in den düstern Räumen zur Herrschaft bringen. Alles beim Alten zu lassen, war eine der ersten und vornehmsten Bedingungen in ihrem Kontrakte mit dem Krösus. Allein sie verbreitete wenigstens den Schein der Ordnung und der Behaglichkeit rings umher. Sie bewahrte das Ganze vor Einsturz und Verfall, und spendete wenigstens dem Unglücklichsten im Schlosse, dem armen Richhard, manchen Trost und manche Freude. Und was das Wichtigste und Schwierigste, sie bildete in diesem mit dem Fluche der Geldgier belasteten Hause, worinnen Alles vor dem goldenen Kalbe kniete und woraus jeder Kultus des Schönen, Guten und Wahren verbannt war, eine Art sittlicher Macht. Man achtete und fürchtete sie, wiewohl man sie nicht liebte. Niemand, weder der filzige Greis, noch seine ihm so ähnliche Tochter, wagte sie zu beleidigen oder nur ihr zu nahe zu treten. Doch wir kehren jetzt zum Anfange der Geschichte zurück. Nachdem wir Bekanntschaft mit den handelnden Personen gemacht, wird uns das Drama verständlicher und interessanter sein. Also der Kommerzienrath Brachvogel saß in einem kleinen, ärmlich ausgestatteten Zimmer und schrieb. Es war dies sein Lieblingszimmer und zwar so, wie es sich dem Blicke des Beschauenden darbot und schon vor fünfzig Jahren dargeboten hatte, mit seinen kahlen, verräucherten Wänden, seinen kleinen beschmutzten Fenstern und seinen alten wurmstichigen Möbeln.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

verdrießlichen Geschäft der Verabschiedung der ungarischen Legion beschäftigt. Man denke sich diese beiden Leute, die noch fortwährend Freiwillige aus Konstantinopel ankommen sehen und die Nachricht erhalten haben, daß andere aus Amerika kommen werden. Inmitten dieser Entzauberung bewahren die Ungarn volle Mäßigung.

Turin, 30. Juli. Die Damen von Mailand haben eine Subskription eröffnet, um der Kaiserin ein Monument in Marmor anzubieten, als Ausdruck der Dankbarkeit und ihrer Hoffnungen. Die Regierung von Modena hat die Wähler, welche über 21 Jahre alt sind und schreiben und lesen können, zu Wahlversammlungen einberufen. Die Ruhe in Modena ist vollständig.

General Garibaldi erließ folgenden Tagesbefehl aus Lovera 19. Juli: „Welches immer der Gang der politischen Ereignisse sein mag, unter den gegenwärtigen Umständen dürfen die Italiener weder die Waffen niederlegen, noch muthlos werden; sie müssen im Gegentheil ihre Reihen verstärken und Europa zeigen, daß sie, geführt von dem tapfern Viktor Emanuel, bereit seien, neuerdings den Zufälligkeiten des Kriegs entgegenzutreten, welcher Art sie auch seien. Der General Garibaldi." Diesem Dokument folgt ein Tagsbefehl, unterzeichnet vom Oberst Ardoine, datirt von Breno, 19. Juli. In diesem zweiten Dokumente werden die Freiwilligen aufgefordert, unter den Waffen zu bleiben: „Der Friede — heißt es darin — ist noch nicht unterzeichnet und wir müssen uns erinnern, nach Beendigung des Kriegs noch 6 Monate unter den Waffen zu bleiben.... Vielleicht wird, in dem Augenblicke, wo wir am wenigsten daran denken, das Allarmsignal von Neuem ertönen."

Rußland.

Große Aufmerksamkeit erregt die von den Russen beabsichtigte große Expedition in das Land der Turkomanen. Es handelt sich dabei um nichts Geringeres als um die weitere Vorschiebung der russischen Grenze durch die unwirthlichen Steppen der Kirgisen bis gegen Khiwa hin. Die jetzige Expedition geht in großer Stärke und mit bedeutenden militärischen Mitteln an ihre Bestimmung, ihr Weg ist weit über den Aralsee und bis über den Fluß Dir hinaus geebnet und durch ein lange Reihe von Forts gesichert. Die bessere Jahreszeit und selbst die Zustimmung Persiens, das seit dem letzten Frieden von Teheran (14. April 1857) gegen England mit Groll erfüllt ist, verspricht der vierten Expedition einen besseren Erfolg als den früheren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 1. Aug. Nachdem gestern früh 3 Uhr das 2. Bataillon des 8. Inf.-Reg. nach Frontenhausen und um 6 Uhr das 1. Bataillon desselben Regiments nach Vilsbiburg abmarschirt war, traf im Laufe des Vormittags ein Bataillon des 11. Inf.-Regiments nebst dem Stabe auf dem hiesigen Bahnhof ein, setzte jedoch nach einigem Aufenthalte den Marsch nach Egoldsbach fort. (Ldsh. Ztg.)

Mannigfaltiges.

Paris, 26. Juli. Einer unserer berühmtesten Aerzte wollte zur Zeit der Siege in Italien nicht illuminiren. Als er indeß den Abschluß des Friedens gewahr wurde, sagte er zu seinem Bedienten: „Johann, alle Welt wird heute Abend illuminiren, denn man hat die Nachricht vom Frieden erhalten. Ich will auch illuminiren. Ich gehe aus, vergiß nicht daran." Am folgenden Tage besucht ein Freund den Arzt und fragt ihn: „Wie kommt es, daß Sie gestern Abend nicht illuminirt haben?" „Was sagen Sie mir da, das ist unmöglich, ich habe Befehl dazu gegeben. Sie werden es gleich selbst hören." Und er ruft den Johann: „Habe ich dir nicht gesagt, du solltest gestern Abend illuminiren?" „Ja wohl, Herr." „Nun warum hast du es denn nicht gethan?" „Ich glaubte, daß Sie, als Sie mir den Befehl gaben, nur den Frieden aber noch nicht die Bedingungen desselben kannten."

Nach offiziellen Berichten wurden in England auf den Eisenbahnen seit 1853, also seit 6 Jahren, 400 Personen getödtet und mehr als 600 verwundet.

Ein gewisser John Calvert schreibt aus Paris an die Morning Post, er habe eine Erfindung in der Tasche, die alle Kanonen verdrängen und als Kriegswaffe so furchtbar wirken werde, daß Kriege fortan kaum möglich sein dürften. Dergleichen kommt regelmäßig wieder, wenn in England von Rüstungen die Rede ist. Das zerstörende Agens dieses Herrn Calvert ist die Elektricität. Wie er sie benützen will, sagt er fürs erste nicht, aber nach dem, was er schreibt, scheint es, als ob er vermittelst Elektricität ein weittragendes Geschoß abfeuern und vermittelst der elektrischen Strömung oder dergleichen eine Vibration erzeugen könne, so stark, „daß viele Yards im Umkreise alles Lebende vernichtet werden müsse. — Mit anderen Worten: eine Erdbeben-Maschine.

Neuere Nachrichten.

München, 1. August. In der Vorstadt Au erschoß sich vorgestern ein Uhrmachermeister L. in seinem Bette, nachdem er das Gewehr mit fünf Kugeln geladen hatte. Ursache unbekannt. — Die Infanterie hat heute sämmtliche Wachen mit den Mützen bezogen, nur die Mannschaft der kgl. Residenzwache trägt den Helm.

Wien, 1. Aug. Se. k. k. apost. Majestät haben das nachstehende allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Freiherr v. Bach! Ich habe von den vielfachen freiwilligen Leistungen, mit welchen die Bevölkerung aller Klassen zu den durch den Krieg bedingten außerordentlichen Bedürfnissen in jeder Weise opferfreudigst beigetragen hat, mit gerührtem Herzen Kenntniß genommen. Die im reichlichsten Maße eingeflossenen patriotischen Gaben, die durch ergiebige Beiträge wesentlich geförderte Errichtung von Freiwilligenkorps, die Bereitwilligkeit, mit welcher die Abstellung von Dienstpferden für den Kriegsbedarf allseitig gefördert wurde, die sehr ersprießliche Wirksamkeit der patriotischen Vereine, so wie insbesondere die hochverdienstliche freiwillige Mitwirkung zur Pflege verwundeter Krieger, geben Mir neuerdings die erfreulichsten Beweise von der in den Zeiten ernster Prüfung jederzeit bewährten Opferwilligkeit und Hingebung Meiner treuen Völker. Ich folge dem Drange Meines Herzens, indem Ich Allen, welche sich an diesen zahllosen und Mir stets unvergeßlichen Kundgebungen echter Vaterlandsliebe und Menschenfreundlichkeit betheiligten, und namentlich den Bewohnern Meiner getreuen Residenz- und Reichshauptstadt Wien, welche hiebei mit leuchtendem Beispiele voranging, den wärmsten Dank ausspreche und Sie beauftrage, diesen Ausdruck Meiner vollsten Anerkennung allgemein zu verlautbaren." Laxenburg, den 28. Juli 1859. Franz Joseph m. p.

Wien, 1. Aug. Rosza Sandor ist heute früh hier mit dem Pester Zuge angekommen, um von da weiter nach Kufstein transportirt zu werden, wo er seine Strafe — er ist nämlich zu 20jähr. Haft begnadigt — abzusitzen hat. Seine äußere Erscheinung täuscht jede nach seinem Renommé mögliche Vorstellung. Er ist mittelgroß, schmächtig; aber sein schmales, bleiches Gesicht, seine wahrhaft geistigen Züge, sein stolzes Auge, der kleine Schnurbart, so wie seine ganze Bewegung und sein Anstand verleihen ihm ein chevalereskes Aussehen. Er trug einen schwarzen ungarischen Hut, eine Bunda mit schwarzem Pelze ausgeschlagen; während seine zierlichen, in elegante Zismen gekleideten Füße mit Ketten belastet waren. Im Bahnhofe selbst nahm ihn sogleich ein Fiaker auf, der ihn unter der nöthigen Eskorte weiterbeförderte.

☛ Bern, 1. Aug. Offizielle Anzeige von Oesterreich beim Bundesrath, daß Frankreich und Oesterreich Zürich gewählt, um daselbst Friedensverhandlungen zu eröffnen.

Paris. Das Fest vom 15. August verspricht sehr glänzend zu werden. Der Gemeinderath der Stadt Paris hat dem Seinepräfekten für die Feier dieses Tages einen unumschränkten Kredit zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Truppen, mit denen der Kaiser seinen Einzug in Paris zu halten gedenkt, wird ungefähr 80,000 Mann betragen. An demselben Tage soll auch die neue Brücke, die man dem Palais der Ehrenlegion gegenüber gebaut hat und die den Namen „Solferino-Brücke" erhält, feierlichst eröffnet werden. Der Unterrichtsminister hat ebenfalls eine Demonstration zu Gunsten der Siege der französischen Armee in Italien und der Wiederherstellung des Friedens gemacht und angeordnet, daß alle Studenten und Schulkinder Frankreichs 8 Tage länger, und zwar 9 statt 8 Wochen, Herbstferien haben sollen.

☛ London, 1. August. Empörung der europäischen Truppen zu Bombay und Madras. Sie haben sich in der Kaserne zu Berhampur befestigt und Offiziere erwählt.

Wiener Börsenbericht vom 1. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	75	Kreditaktien . . .	214	10
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	90	Dampfschiffahrtsaktien	447	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	265	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	70
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	130	—
detto von 1854 . .	109	75	Pardubitzer . . .	131	50
Bankaktien . . .	898	—	Augsb. uso . . .	101	20

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Veräußerung konfiszirter Gegenstände betr.)

Man bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß am

Samstag den 6. August d. J. Vormittags 10—12 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts mehrere Parthieen konfiszirter Messer, dann die Läufe, Schlösser, hölzernen Schäfte und das Messing von herrenlosen und konfiszirten Gewehren, sowie einiges Andere öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung werden versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen sind. Den 26. Juli 1859.

Königliches Rentamt Passau.

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

1858. (b) **Forster,** Oberschr.

ANZEIGE UND EMPFEHLUNG.

In Bezug auf meine Anzeige in mehreren öffentlichen Blättern habe ich dem Herrn

Franz Glaser in Passau

ein Kommissions-Lager meiner von der hohen k. Regierung Oberfrankens zum freien Verkauf für das „Königreich Bayern" genehmigten

kohlensauern Eisenbäder

als **Hauptagentur für ganz Niederbayern** übergeben.

Es vertreten diese, als ein kräftiges Surrogat, die Bäder von **Driburg, Pyrmont** und **Steben,** und wirken in allen Krankheiten, wo Aerzte Eisenbäder verordnen, entschieden wohlthätig.

Auch wird hiedurch insbesonders denjenigen Personen, welche nicht in der Lage sind, Badereisen machen zu können, ein bewährtes Mittel geboten, sich zu Hause selbst jederzeit dergleichen Bäder bedienen zu können. Preis eines Paket's für ein Bad 27 kr.

Bei Abnahme von 21 Stück, welche wie gewöhnlich für eine Badekur verwendet werden, 8 Gulden.

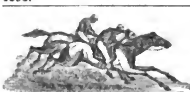
C. Prückner,

Chemiker und Fabrikbesitzer zu Hof in Oberfranken.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, halte ich mich in diesem anerkannt vortrefflichen Fabrikate zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen, und bin zu Probesendungen, sowie zu jeder Auskunft stets mit Vergnügen bereit. Briefe und Gelder sind franco erbeten.

Passau im August 1859.

1898. **Franz Glaser** am Ludwigsthor.



Einladung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung gedenkt der Unterzeichnete **am 14. August l. J.** ein

Pferde-Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten zu geben:

1. **Preis 16 bayer. Gulden mit Fahne,**
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 8 „ „ „ „
4. „ 6 „ „ „ „
5. „ 4 „ „ „ „
6. „ 2 „ „ „ „

Zusammen 48 bayer. Gulden.

Die Rennbahn beträgt eine kleine halbe Stunde im Umkreis und muß dreimal im Trab umritten werden. Um 1 Uhr Nachmittags werden die Loos-Nummern gezogen. Uebrigens wird bemerkt, daß von 2—6 Uhr die Rennbahn durchaus nicht beritten werden darf. Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht. Uebrigens ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein und versichert möglichst gute und billige Bedienung.

Sulzbach, den 1. August 1859.

1899. (a) **Michael Sanladerer,** Gastwirth.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Deutsches Wörterbuch

nebst

20,000 Fremdwörtern.

Ein äußerst praktisches Nachschlag-Buch

von

Herx.

Zweite Auflage. 1854. Statt 2 fl. 42 kr. für 1 fl. 12 kr. 1900.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 3. August Wanderung in die Niedermaier'schen Gartenlokalitäten in St. Nikola, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 4. August zu Herrn **Baumgartner.**

Der Ausschuß.



Ein schwarzer **Halbhund** mit langen Ohren und langem Schweif ist entlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, selbe bei Tischlermeister in Hacklberg zurückzugeben. 1901.

---

800 Gulden

sind auf erste Hypothek auf Grund und Boden zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1902.

600, 1300 und 1900 fl. sind stündlich auszuleihen bei

Jakob Schlotter,

1903. (a) Wirth in der Innstadt.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 4. August zu Herrn **Stockinger.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 3. Aug. Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Im Hause Nr. 82 im ersten Stocke ist eine **Wohnung** mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, und im dritten Stocke 1 Zimmer sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres bei Mühldorfer Haus-Nr. 41. 1906. (a)

Unterzeichnetem sind gestern auf der Schranne 3 Säcke Korn vertragen worden. Die Säcke sind mit meinem Namen bemerkt. Der jetzige Besitzer derselben wird um Rückgabe gebeten.

Anton Erber,

1904. (a) bürgl. Bäckermeister.

Ein solides Mädchen aus einem geachteten Hause wünscht in einer **Schnitt-** oder **gemischten Waarenhandlung** aufgenommen zu werden. Näheres in der Innstadt Haus-Nr. 87. 1894. (b)



Ein **Halbhund** von grauer Farbe ist zugelaufen und kann gegen Erlag der Inserations-Gebühr in Empfang genommen werden bei

Jakob Pretzer

1905. in Siglberg, Pfarrei Hals.

Auf ein Oekonomie-Anwesen mit circa 38 Tagwerk Grundstücke im k. Landgerichte Passau I. werden auf erste und alleinige Hypothek **1000 Gulden** zu $4\frac{1}{2}$ Prozent aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1899. (3)

Ein solider junger Mensch kann sogleich als Lehrling in einer Conditorei der Stadt Passau eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1885. (3)

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Lotterie-Anlehens-Loose, **Obligationen, Bank-** und **Eisenbahn-Aktien, Coupons** rc. rc. bei

Gebrüder Schmitt

in Nürnberg;

1741. (6c) Josephs-Platz L. Nro. 299.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 4. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Vortrag über komprimirte (getrocknete und gepreßte) Gemüse.

Die sehr verehrlichen Vereinsmitglieder werden eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden und Frauen und Töchter, welche die Küche besorgen, mitzubringen, da der Gegenstand für die Haushaltung von Wichtigkeit ist.

Die dem Vereine angehörigen Herren Pharmazeuten werden in dem Vortrage gleichfalls Interesse finden.

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 3. Aug. zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren den 1. Aug.: August, ehel. Kind des Hrn. Ludwig Kinner, bgl. Kunst-Tischlers dahier.

Passauer Schranne

vom 2. August.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1		39		—		116	
Rest	—		—		—		7	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	—	—	7	55	—	—	7	11
Mittlerer	13	—	7	42	—	—	7	1
Mindester	—	—	7	29	—	—	6	46
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	13
Gestiegen	3	30	—	11	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Domin. Nr. 212. 4. August 1859.

Zur politischen Lage.

Die Wiener „Ostdeutsche Post" enthält an der Spitze ihrer neuesten Nummer folgenden Artikel mit der Ueberschrift: Bayern. „Für Bayern ist die abgelaufene dunkle Episode der deutschen Geschichte eine Zeit licht- und kraftvoller Erhebung gewesen, auf welche Regierung und Volk mit Recht stolz sein dürfen. Bayern hat sich als das bewährt, was es ist, ein kernhaft gesunder Staat. Es prahlt und prunkt nicht mit dem, was es ist, es bläht und spreitzt sich nicht in krankhaftem Ehrgeiz, es streckt sich nicht um größer zu erscheinen, als es ist, und hat darum nicht nöthig, sich in jeder Krisis ängstlich zu wenden und zu krümmen, um nicht zurückgesetzt, übersehen und verkleinert zu werden. Bayern zählt nicht im Range der Großmächte, aber es hat glänzend bewiesen, daß es mit Kopf und Herz auf den Höhen der großen Politik steht und die Kraft hat, diesem hohen Standpunkt entsprechend zu handeln. Gleich beim Beginn des Konfliktes zwischen Oesterreich und Frankreich hat Bayern die allgemein deutsche, die europäische Bedeutung desselben erkannt und mit dieser Erkenntniß nicht hinter dem Berge gehalten, sich gegen dieselbe nicht durch doktrinäre Ausflüchte selber zu verschanzen gesucht. Bayern hat nicht erst nach allen Weltgegenden Depeschen und Kundschafter geschickt, um zu vernehmen, wie man da und dort denkt, es hat seinen Gedanken und Gefühlen ohne Rückhalt offenen Ausdruck gegeben und den Worten sogleich die That folgen lassen. Bayern hat sich nicht auffordern, bitten und drängen lassen, es ist aus freiem Entschlusse zur That geschritten, die es vom ersten Augenblick an als eine Pflicht der Vaterlandsliebe, der nationalen Ehre erkannt hat. Nicht an einem systematischen Zaudersystem, sondern mit rascher Thatkraft hat Bayern seine Macht entfaltet und ist bewunderungswürdig schnell bereit gewesen, mit mehr als hunderttausend vortrefflich ausgerüsteten Kriegern allen Deutschen voran in den Kampf zu gehen. Bayern ist Frankreich gegenüber nur eine kleine Macht und es hat am Rhein eine sehr schwierig exponirte Provinz zu vertheidigen, aber es wurde keinen Augenblick von der Furcht beschlichen, sich durch seine laute und thatkräftige Sympathie für die Sache Oesterreichs vor Frankreich zu compromittiren, im ganzen Verlauf des Konfliktes hat man nicht eine bayerische Stimme vernommen, welche ängstlich gewarnt hätte, durch die kriegsbereite und kriegslustige Haltung den mächtigen Nachbar jenseits des Rheines zu reizen. Und jetzt, nachdem eine glänzende Gelegenheit, eine großartige Nationalpolitik zu beweisen, versäumt, eine hohe Hoffnung Deutschlands vereitelt ist, spricht Bayern durch alle seine Organe seinen Schmerz und Zorn darüber aus, ohne sich durch die Worte des Grolles, die in Paris gefallen sind, einschüchtern zu lassen. König Max hat in seiner Thronrede mit gerechtem Stolz betont, daß Bayern seine nationale Pflicht erfüllt hat und jeden Augenblick bereit ist, sie wieder zu erfüllen, und beide Kammern des Landtages haben dem Monarchen begeistert beigestimmt, haben sich zu allen weiteren Opfern bereit erklärt, haben die Hoffnung Deutschlands aufrecht erhalten. Bayern ist keine Großmacht, aber es hat in einem großen Geschichtsmomente großherzig gedacht und gefühlt und war entschlossen und bereit, großartig zu handeln. Und weil Bayern nicht mitkämpfen konnte in dem Kriege, welchen Oesterreich nicht blos für sein eigenes Recht, sondern für die Sicherheit Deutschlands, für die Unabhängigkeit und Ehre Europa's aufgenommen, so war das bayerische Volk wenigstens eifrig bemüht, die Mühen und Leiden der österreichischen Krieger zu erleichtern und zu mildern. In allen Gauen des herrlichen Landes, nicht blos, wie die mißgünstigen Gegner zu behaupten wagen, in den katholischen, sondern eben so eifrig und liebreich in den protestantischen Theilen, vom Königsbau in München bis hinab in die ärmste Hütte der Alpen, des Böhmerwaldes und des Spessarts überall wurde und wird für die österreichischen Krieger gearbeitet, gesammelt und gespendet. Wahrlich, die Geschichte Deutschlands hat kein zweites Beispiel einer so innigen werkthätigen Theilnahme eines Bruderstammes für den andern. Die Geschichte wird die Haltung Bayerns verherrlichen und dem Herzen Oesterreichs wird sie unvergeßlich bleiben."

Deutschland.

Bayern. München, 1. Aug. Der Finanz-Ausschuß versammelte sich heute zu einer Berathung über das Kreditpostulat. Nachdem Frhr. v. Lerchenfeld einen vorläufigen Bericht erstattet hatte, fand eine lebhafte Diskussion statt, an welcher sich namentlich auch der Herr Finanzminister betheiligt haben soll. In gegenwärtigem Stadium sind die Ausschußberathungen selbstverständlich geheime, ohne jedoch gleichwohl sich der Besprechung von anderen Kammermitgliedern zu entziehen. Von dieser Seite nun höre ich, daß im Ausschusse die Absicht vorherrscht, den beanspruchten Kredit von 26,745,000 fl. um mehr als die Hälfte (?) zu reduziren, indem man hauptsächlich sich auf die Ansicht stütze, daß diese Bewilligung für Rüstungen jeder Art hinreiche und man in dieser Richtung nicht sparen wolle, so daß namentlich für gezogene Kanonen, vermehrte Anschaffung der Podewils'schen Gewehre, zweckmäßige Adjustirung ꝛc. umfassende Fürsorge getroffen werden könne, hingegen soll der Präsenzstand auf das Aeußerste reduzirt werden. Auch äußerte sich im Ausschuß der Wunsch, daß der Bedarf durch Emission von Staatskassascheinen aufgebracht werde, welchem sich aber mehrere Miglieder und ins-

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Hier in diesem Zimmer hatte er seine Spekulationen ausgebrütet, das stete Wachsthum seines Reichthums berechnet und den größten Theil seiner Schätze aufbewahrt. Dort die eiserne, verrostete Kiste im Winkel barg sein Gold und Silber, und im geheimen Fache des Sekretärs, an welchem er saß und schrieb, lagen die Pergamente, die Staatsschuldscheine, Aktien und Banknoten. So hatte er also in diesem Zimmer gleichsam die Früchte seines Fleißes, seiner Entbehrungen und seines ganzen Lebens immer vor Augen, er konnte sich laben an ihrem Anblicke und sie bewachen. Daher war ihm dieses Zimmer unendlich theuer, und außer ihm selber gab es nur zwei Menschen, welche dasselbe betreten durften: Gottliebe, sein Liebling und Karoline. Sogar seine Söhne empfing er, wenn sie eine Unterredung mit ihm wünschten, in einem andern Zimmer. Er schrieb oder vielmehr rechnete, und während er rechnete, leuchtete sein altes verschrumpftes Harpagongesicht vor Befriedigung und Freude. Wie oft hatte er an dieser Stelle gesessen und gerechnet! — Und stets wurden die Zahlen größer und größer, bis aus den Zwergen Riesen geworden. Die Berechnung war fertig. Er legte die Feder nieder, lehnte sich zurück in seinen Lehnsessel, kauerte sich zusammen und starrte auf das mit Zahlen bedeckte Papier. Würden sie immer so wachsen, die Zahlen? Würde er sie noch lang so wachsen sehen? Bei dieser Frage stöhnte er auf, und seine Züge nahmen den Ausdruck großer Angst an. Nein, gar lange konnte er sie nicht mehr wachsen sehen! Er war ja achtzig Jahre alt und fühlte täglich, wie seine Kräfte schwanden. Ach, er hätte ja so gerne noch zehn, neun, zwanzig, dreißig Jahre gelebt! Er hätte viel gegeben! Wie viel? fragte er gleich darauf, er, der Alles nach Ziffern berechnete. Die Hälfte seines Vermögens? Bei diesem Gedanken brach der Angstschweiß auf seiner Stirn hervor. Nein die Hälfte nicht, aber das Drittheil, oder wenigstens das Viertheil. Aber auch davon sich zu trennen! Nein lieber wollte er sterben! Die alte eichene Thür knarrte in den Angeln. Er drehte sich beunruhigt um: Karoline, die Wirthschaftsführerin, war eingetreten. „Was wünschen Sie?" fragte er mit einer auffälligen Befangenheit, eine Befangenheit, welche er stets zeigte, wenn Karoline sein Zimmer betrat, ein Zeichen, daß sie einen zarten Punkt berühren wollte. „Herr Ri-

Digitized by Google

besondere der Finanzminister widersetzt. Eine definitive Beschlußfassung ist noch nicht erfolgt. Allem Anschein nach wird gegen Ende dieser Woche das Plenum der Kammer für diesen Gegenstand in Berathung treten. — Die k. Unterstützungen für wissenschaftliche Werke, welche bei den drohenden Kriegsausgaben sistirt wurden, sind dem Vernehmen nach wieder aufgenommen worden. — Auf den Verkauf von Militärpferden warten einige Händler wohl vergebens.

** Se. königl. Majestät haben vom 1. Jäner ds. Js. an eine Erhöhung der Gehaltsbezüge der kgl. bayer. Zoll-Grenz-Wachmannschaft in der Art eintreten lassen, daß a. für einen Oberaufseher zu Pferd einschlüssig des Pferdunterhaltungs-Beitrages 882 fl. 30 kr., b. für einen Oberaufseher zu Fuß 500 fl., c. für einen Grenzaufseher I. Klasse 450 fl., d. für einen Grenzaufseher II. Klasse 430 fl. betragen. Jeder Oberaufseher oder Aufseher zu Fuß als Stationsführer erhält nebstdem eine temporäre Funktionszulage von jährlichen 30 fl.

Vom Main, 1. August. Weder über den Beginn, noch über die Dauer der diesjährigen Ferien der Bundesversammlung ist bis jetzt ein Beschluß gefaßt. Sie dürften übrigens wohl um Mitte dieses Monats ihren Anfang nehmen. In der Sitzung vom 28. Juli ist für die Abstimmung über die Ausschußanträge in Betreff der kurhessischen Verfassungsangelegenheit ein Termin von acht Wochen anberaumt worden.

Nürnberg, 1. Aug. Jene Depesche des „Mainz. Journ.", ein Vermittlungsprojekt in 7 Artikeln enthaltend, nach welchem Preußen einem englischen und russischen Vorschlage, daß Oesterreich seine italienischen Staaten verlieren müsse, beigestimmt hätte, wird nun auch Seitens der englischen und russischen Regierung als unwahr bezeichnet. „Von der preußischen Regierung sind keine Vermittlungsvorschläge ausgegangen und sind auch solche ihr von anderer Seite her nicht zur Kenntniß gebracht worden." Das ganze Aktenstück ist sonach als eine Fälschung von Napoleon unterschoben worden, oder von einer Partei, welche unter der Fahne der Religion jedes Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke braucht und sei es auch noch so schlecht. — Vorgestern wollte sich ein junger Mensch (Auslaufer) durch Erschießen das Leben nehmen, traf sich aber so schlecht, daß er, bei starkem Blutverlust in's Spital gebracht, heute noch am Leben ist, aber schwerlich geheilt werden wird. Heute erschoß sich wieder ein 17jähriger Mensch, der Sohn eines hiesigen achtbaren Bürgers.

Aus der Pfalz, 28. Juli. Das Vorhaben, in unserer Pfalz eine Zeitung zu gründen, welche einen in politischer wie in kirchlicher Beziehung freiern Geist athmete, wird vorderhand nicht ausgeführt werden.

Württemberg. Stuttgart, 31. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist das württembergische Staatsanlehen für Kriegszwecke im Betrag von 5,700,000 fl. zum Parikurs mit 4½proz. Verzinsung im Subskriptionsweg vollständig aufgebracht.

Oesterreich. Wien, 1. Aug. Wir haben nach den Hamburger Nachrichten eine Depesche mitgetheilt, der zufolge die römische Regierung den Code Napoleon eingeführt hätte. Die Independance bringt heute dieselbe Nachricht, findet sie überraschend, und schließt aus dem Umstand, daß die Sache aus Bologna gemeldet wird, daß nicht die römische Regierung, sondern die provisorische Regierung in den Legationen den Code Napoleon proklamirt habe. So interpretirt, gewinnt die Sache allerdings an Wahrscheinlichkeit. — Aus Wien vom 27. Juli wird der „National-Zeitung" geschrieben: „Die Entfernung höherer Offiziere aus dem aktiven Dienste währt noch immer fort. Da offizielle Kundmachungen darüber nie erfolgen, kann man bezüglich der Anlässe nur dem Gerüchte nacherzählen, das nicht allein Unfähigkeit oder Verschuldungen auf dem Schlachtfelde, sondern auch Insubordinationsfehler nennt. So soll der eigentliche Grund zur Entlassung Urbans seine Weigerung sein, den Waffenstillstand zu publiziren. Auch Benedeks „Urlaub" wird sich angeblich in einen definitiven verwandeln, und zwar wegen einer unmuthigen Aeußerung über den Rückzugsbefehl bei Solferino. Die Generale Grafen Clam, Nostitz und Frhr. v. Lauingen sollen kriegsgerichtliches Urtheil zu erwarten haben, und einer oder der andere General, welcher den von ihm gehegten Erwartungen nicht entsprach, wird wohl nach irgendeinem entlegenen Kronlande verbannt werden. Aus alledem scheint so viel hervorzugehen, daß man entschlossen ist, wenigstens im Militärwesen die Lehren dieses Feldzugs zu beherzigen."

Wien, 1. Aug. Das Armeekommando soll eine fortgesetzte Streifung von starken Militärpatrouillen durch das ganze Venetianische angeordnet haben, um dem beginnenden Räuberunwesen zu steuern. In der Provinz Vicenza kamen wiederholt derlei Raubanfälle mit bewaffneter Hand vor. Vor einigen Tagen wurden auf der Straße bei Verona mehrere Landleute von fünf vollständig bewaffneten Individuen überfallen und ihrer ganzen Baarschaft und theils auch ihrer Kleidung beraubt. Auf die von denselben hierüber erstattete Anzeige wurde eine mit Finanzwächtern verstärkte Gendarmerie-Patrouille zur Verfolgung der Räuber abgeschickt, welche dieselben auch wirklich antraf und zur Uebergabe aufforderte. Die Antwort darauf bestand in einigen Schüssen, welche einen Finanzwächter tödlich verwundeten. Die Räuber ergriffen dann die Flucht. Durch Statuirung abschreckender Exempel, meint die „Tr. Ztg.," dürfte in Kurzem diesem Unwesen gesteuert werden. — Die Presse wird jetzt strenger überwacht als je, und wenn die Censur auch gesetzlich nicht besteht, so ist sie doch thatsächlich vorhanden.

Koburg. Gotha, 30. Juli. Die hiesige Zeitung bringt einen Vorschlag zur Begründung von „Vereinen für deutsche Einheit." Dieser Vorschlag bezweckt, das Bewußtsein von der den Deutschen als politischer Gesammtmacht gestellten Aufgabe zu erwecken und zu beleben und für Zeiten der Noth den Gliedern der Vereinigung einen festen Halt zu kräftigen, besonnener That zu geben, die Nothwendigkeit der einheitlichen politischen Gestaltung des deutschen Vaterlandes zur Anerkennung zu bringen, die Mittel und Wege aufzufinden, um dem Vaterlande die unerläßliche Selbstständigkeit und thatkräftige Wirksamkeit zu sichern. Der Verein verfolgt ferner den Zweck, die Freiheit der Gewissen auf religiösem Gebiet zu erstreben.

Auch in Stade und Lüneburg ist die Cholera ausgebrochen.

Schweiz.

Zürich, 31. Juli. Von Wien sind auf den 6. August im Hotel Baur au Lac bestellt worden: für den ersten österreichischen Bevollmächtigten 3 Zimmer, für den zweiten 2, für die Sekretäre 3 und für die Dienerschaft 3 Zimmer.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die „Patrie" erklärt die von mehre-

---

chard bittet durch mich um die Erlaubniß, nach der Stadt fahren zu dürfen!" antwortete Karoline. „Was will er wieder in der Stadt? Geld ausgeben, nicht wahr? Er ist ein Verschwender! Sagen Sie ihm das, Karoline!" Der feste Blick ihres klaren, tiefblauen Auges war ihm unbequem. Er schlug das seinige nieder. „Herr Richard bittet um einiges Geld, da er Einkäufe zu machen hat, und doch etwas verzehren muß!" fuhr Karoline ruhig fort. „Einkäufe! Cigarren vermuthlich und Schnupftaback? Er braucht nicht zu rauchen, zu schnupfen. Das sind kostspielige und üble Gewohnheiten. Warum gewöhnen Sie ihm dieselben nicht ab, Sie, die Sie Alles über ihn vermögen? He?" „Weil diese üblen Gewohnheiten für ihren unglücklichen Sohn, der seit dreißig Jahren und darüber immer sitzen oder liegen muß, und welchem Sie jeden Genuß des Lebens entziehen, Bedürfniß sind." „Ich habe aber nicht Lust, seiner Verschwendung mit meinem Beutel Vorschub zu leisten. Wer kostspielige Gewohnheiten hegt —" „Halten Sie ein wenig inne, Herr Kommerzienrath. So viel ich weiß, besitzt Herr Richard ein von seiner Mutter ererbtes Vermögen von dreißigtausend Thalern, ein Vermögen, welches in Ihren Händen mindestens fünfzehnhundert bis zweitausend Thaler jährliche Zinsen trägt." „Sie sind ein Weib und verstehen nichts davon. Sein Vermögen bringt kaum tausend Thaler des Jahrs, und dafür erhalte ich ihn, halte ihm Pferde und Wagen. O, ich muß noch zulegen — bei Gott, Karoline." „Pferde und Wagen gehören Ihnen, Sie halten sie für sich selbst. Und seine übrige Unterhaltung kostet Sie des Jahres kaum zweihundert Thaler. Demnach muß sich Herrn Richards Vermögen, da Sie es seit sechzehn Jahren verwaltet, beinahe verdoppelt haben. (Fortsetzung folgt)

O Deutschland, Land der Ländchen,
Voll Zipfelchen und Endchen,
Voll Titelchen und Bändchen,
Du hältst nicht wieder fest,
Bis wieder man, ich wette,
Dir eine schwere Kette
Um deine Souveränchen
Und deine Unterthänchen
Im Ausland schmieden läßt.

Wenn die Franken heimwärts ziehn
Und Oestreich'sche Noten blühn,
Fragt das Herz in bangem Schmerz:
Wem wird ER zum 1. Januar 1860 gratuliren?

Digitized by Google

ren Blättern gebrachte Nachricht von einer Mission des Prinzen Napoleon nach Wien für unbegründet. — An der zukünftigen Gruft des Hauses Napoleon in St. Denis wird fleißig gearbeitet.

Italien.

Turin, 28. Jul. (Corr. der Times.) Marschall Vaillant hat telegraphisch Befehl erhalten, von den gegenwärtig in Nord-Italien stehenden 120,000 Mann Franzosen 60,000 so schnell als möglich mit der Eisenbahn nach Paris zu schaffen. Der Kaiser ist, durch Staatsgeschäfte gerufen, oder, wie Einige sagen, den ängstlichen Vorstellungen seiner Stellvertreter folgend, bekanntlich alsbald nach dem Friedensschluß von Villafranka nach Frankreich zurückgekehrt, aber eigentlich inkognito nach Paris gekommen. Um allen mißliebigen Aeußerungen über diesen Friedensschluß zu entgehen, wird der offizielle Einzug des Kaisers an der Spitze jener sieggekrönten Truppen erfolgen, der Kaiser wird so ganz die enthusiastische Bewillkommung derselben theilen. Nachdem die 60,000 Mann das Napoleonsfest verschönert, werden sie unmittelbar gegen den Rhein hin vorgeschoben werden und Quartiere beziehen. — Nach Afrika sind Offiziere gesandt, um für die Chasseurs Indigènes zu rekrutiren.

Dem „Journ. de Genève" wird aus Turin geschrieben: Der Herzog von Modena hat eine Aushebung in seinen Staaten angeordnet. Er gibt jedem Mann 300 Fr. Handgeld und drei Zwanziger täglich Löhnung, so daß beinahe alle jungen Leute vom Land unter seine Fahnen strömen. Mit diesen seinen Truppen gedenkt er sein Land wieder zu erobern.

Niederlande.

Haag, 28. Juli. Der König hat den wegen Mord zum Tode verurtheilten Gunkel begnadigt; die Todesstrafe ist in eine Gefängnißstrafe von zwanzig Jahren umgewandelt worden.

Amerika.

New-York, 16. Juli. Ein Hannoveraner von Geburt, der später in den vereinigten Staaten naturalisirt wurde, wurde, als er neulich in sein Geburtsland zurückkehrte, verhaftet, und mußte als in der Armee dienend, die Militärschuld bezahlen. Die Regierung von Washington reklamirte seine Freilassung; sie stützt sich darauf, daß von dem Augenblick der Neutralisirung eines Ausländers an seine früheren Bande gelöst seien. Seine frühere Regierung habe nur dann das Recht, ihn zu bestrafen, wenn das Vergehen vor der Naturalisation und der Art begangen worden, daß der Auswanderer zur Zeit seiner Auswanderung darüber zur Rechenschaft gezogen werden konnte.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 2. August. Die Preisvertheilung des allgemeinen Landesgestütes findet pro 1859 für Niederbayern in folgender Weise statt: am 7. Sept. in Geiselhöring, hieher gehören die Stationen Regensburg, Straubing, Pfatter und Landshut. Am 9. September in Plattling, die Stationen Landau, Deggendorf, Osterhofen, Vilshofen, Aldersbach und Mariakirchen umfassend. Am 12. Sept. in Karpfham, wozu die Stationen Fürstenzell, Weng, Berg, Weihmörting, Poking, Malching, Ebolfing und Reichbam gehören. (Ldsh. Z.)

√ Passau, 4. Aug. Gestern Nachmittag verunglückte und ertrank in den Wellen des Inn der Bäckergehilfe Kölbl, ein sehr ordentlicher Mann. — Heute Vormittag rettete ein Eisenbahnarbeiter in der Donau ein Kind vom Tode des Ertrinkens.

Mannigfaltiges.

Ein Wink für Geldschränke und Geldleute. Diebe sprengen mit Pulver und öffnen mit wissenschaftlicher Geschicklichkeit die Geldtruhen und Schränke, in welche die schwer oder leicht erworbenen Schätze vermeintlich sicher eingeschlossen werden, trotz der großen Vorsichtsmaßregeln, welche im Gegensatz die hohe Schlosserwissenschaft anwendet, den Dieben unübersteigliche Hemmnisse entgegenzustellen, wie das in Price's berühmten Geldschrankbuch beschrieben ist. Demnach hat ein denkender Erfinder vorgeschlagen, nirgends ein Schlüsselloch anzubringen, durch das ein unberufener Oeffner Eingang zum Innern des Schrankes erhalten könnte. Er hat statt dessen einen Mechanismus erfunden, wodurch der Schrank zu einer bestimmten Stunde sich von selbst öffnet. Im Innern ist nämlich ein Uhrwerk angebracht, auf welchem der Besitzer, bevor er den Schrank schließt, den Zeiger auf irgend eine Minute stellt, zu welcher sich der Schrank von selbst öffnen soll. Zu anderer Zeit kann er allerdings selbst nicht zu seinem Geld kommen, was jedoch unter gewissen Umständen von Nutzen sein kann.

In Berlin hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche während der heißen Jahreszeit dem Publikum kohlensaures Mineralwasser um sechs Pfennige das Glas auf der Straße feil hält und sehr gute Geschäfte macht. — Hier werden jetzt falsche Panama-Hüte verfertigt aus gepreßtem Papier, welche sogar die Wasserprobe bestehen. Die Hüte kosten Stück für Stück 15 Silbergroschen.

Neuere Nachrichten.

München, 2. August. Se. Majestät der König haben 39 Professoren der hiesigen Universität Gehalts-Aufbesserungen von 200 bis 500 fl. gewährt. — Der Befehl zum Auflösen der Depotabtheilungen, welcher bei einzelnen Regimentern schon erlassen war, ist wieder zurückgenommen worden. — Das soeben erschienene Regierungsblatt enthält die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Schlachtvieh und Hafer. (Also erfreulicher Weise nicht auch für Pferde.)

Paris, 31. Juli. Briefe aus Rom melden die Demission des Kardinals Antonelli als wahrscheinlich.

Paris, 2. Aug. Aus Rom wird vom 31. Juli gemeldet, daß der Herzog v. Grammont nach Paris berufen und abgereist ist. Das Gerücht von einer neuen Minister-Kombination zirkulirte fortwährend in Rom.

London, 1. Aug. Die Großfürstin Marie, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, ist angekommen. Die „Times" meldet aus Bombay, daß das Mißvergnügen der europäischen Truppen zunimmt, sie haben sich empört und zu Berhampore in der Kaserne befestigt, und Offiziere erwählt. Die Schützen zu Madras sind dem Beispiele der Truppen zu Bombay gefolgt.

Turin, 1. August. Durch ein Dekret ist das Preßgesetz auf die Lombardei ausgedehnt. Der König wird am Sonntag nach Mailand abreisen, und dort mit allen Ministern 14 Tage bleiben.

New-York, 20. Juli. In Meriko hat Juarez die Kirchengüter für Nationaleigenthum erklärt. Miramon hat eine Zwangsanleihe ausgeschrieben. Waizen flau.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 5. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Andreas Auer, Bauerssohn von Deingrub, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landshut vom 4. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Urkundenfälschung gef. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des k. Staatsanwalts am Bezirksgerichte Deggendorf gegen das Urtheil des genannten Gerichts v. 25. Mai l. Js., in der gegen Jos. Mühlbauer, Wirthschaftspächter von Grafenau, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 6. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Maier Joh., Bauerssohn von Rott, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

Wien, 29. Juli. Auf heute eröffneten Beschluß des Handelsgerichts ist in die Arnstein und Eskeles'sche Vergleichsmasse auch das Vermögen einer großen Anzahl von Fabrikunternehmungen einbezogen werden, an welchen die Fallitfirma als Hauptunternehmerin betheiligt war. Es sind dies die Grazer Zuckerraffinerie, die Laibacher Zuckerraffinerie, die Grazer Tuch- und Lodenfabrik, die Lochowitzer Baumwollgespinnstfabrik und die Zuckerfabrik Böös.

Laut offiziellen Berichten ist in Frankreich die dießjährige Ernte eine gut mittlere; der Weinstock dagegen soll weniger gut stehen als voriges Jahr.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Joseph Aufschläger, Dr. med. und Realitätenbesitzer, 45 J. alt. Frau Vikt. Sperr, k. Leibjägersgattin, 35 J. a. — In der Au: Hr. Kasp. Mayer, Maurerpalier, 48 J. alt. — In Regensburg: Hr. Gottlieb Niedermaier aus Ortenburg, 49 J. alt. — In Niederwinzer: Hr. Sebastian Staimer, Müllermeister, 66 J. alt. — In Kleineibstadt: Freifrau v. Seckendorff, geb. Freiin v. Drachsdorff, 55 Jahre alt.

Wiener Börsenbericht vom 2. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	—	Kreditaktien . . .	215	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	—	Dampfschifffahrtsaktien	455	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	265	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	80
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	130	—
detto von 1854 . .	111	—	Pardubitzer	131	—
Bankaktien . . .	900	—	Augsb. uso	101	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am **Samstag den 6. August l. J. Vormittags 10—12 Uhr** in der diesseitigen Amtskanzlei mehrere alte Akten zum Einstampfen, sowie anderes älteres Papier an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kaufslustige eingeladen sind. Den 26. Juli 1859.

Königliches Rentamt Passau.
Der k. Rentbeamte beurlaubt:
1850. (b) **Forster**, Oberschr.

Die Musik-Prüfung

des

hiesigen musikalischen Vereins

wird

Freitag den 5. August Nachmittags 3 Uhr

im Saale des Kollegiums gehalten werden. Alle Jugend- und Musikfreunde, besonders die verehrlichen Mitglieder des Vereins, werden höflichst eingeladen, von den musikalischen Fortschritten der Zöglinge bei dieser Gelegenheit sich überzeugen zu wollen.
Passau, 31. Juli 1859.

Im Namen des Ausschusses:
1907. (a) **Dr. Hoffmann**, Rektor.

Für Auswanderer nach Nordamerika!

Wilhelm Stisser & Comp. in Bremen

expediren fortwährend gute schnellsegelnde und mit gutem Proviant versehene **Dampf- und Segelschiffe nach New-York, Baltimore, Quebeck, Neuorleans** ꝛc.
Auskunft ertheilt und bündige Kontrakte schließt ab

Franz Glaser in Passau,
1908. Spezial-Agent.

Einladung.



Unterzeichnete gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung **Sonntag den 21. August l. J.** in loco Fürstenzell ein ganz freies

Pferde-Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. **Beste eine seidene Fahne mit 20 bayerischen Gulden.**
2. " " " " " " 16 " "
3. " " " " " " 12 " "
4. " " " " " " 9 " "
5. " " " " " " 6 " "
6. " " " " " " 4 " "
7. " " " " " " 2 " "

Eine elegante Weitfahne mit 4 Gulden.

An diesem Rennen können In- und Ausländer Theil nehmen.
Die Rennbahn beträgt eine geometrische Viertelstunde im Umkreise, und muß einmal im Schritt und viermal im Trab umritten werden.
Die Verloosung erfolgt **Mittags Schlag 12 Uhr**, und wird das Signal mit Böllerschüssen gegeben; wer sich hiezu verspätet, hat sich den Letzten anzuschließen.
Es wird zwar mit Sattel und Sporn, jedoch ohne Reitpeitsche, geritten.
Der Anfang des Wettrennens erfolgt **Abends Schlag 6 Uhr**, und gibt ein Böllerschuß hiezu gleichfalls das Signal.
Auf die Weitfahne kann nur derjenige Anspruch machen, der auch ein Bestes gewinnt.
Allenfallsige Anstände schlichtet und entscheidet das aufgestellte Renngericht.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Fürstenzell, den 31. Juli 1859.
Magdalena Gässl, Gast- und Bestgeberin.

☞ **Montag den 22. August findet allgemeiner Viehmarkt statt.** 1909. (a)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 4. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Vortrag über komprimirte (getrocknete und gepreßte) Gemüse.
Die sehr verehrlichen Vereinsmitglieder werden eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden und Frauen und Töchter, welche die Küche besorgen, mitzubringen, da der Gegenstand für die Haushaltung von Wichtigkeit ist.
Die dem Vereine angehörigen Herren Pharmazeuten werden in dem Vortrage gleichfalls Interesse finden.
Der Ausschuss.

Urpartler.

Heute Parteln.

In der Innstadt Haus-Nr. 95 ist eine freundliche **Wohnung** mit zwei Zimmern sogleich zu vermiethen. (a) 1910.

Ein Waisenmädchen hat einen **Ohrring** verloren. Man bittet um Zurückgabe.

Unterzeichnetem sind vorgestern auf der Schranne 3 Säcke Korn vertragen worden. Die Säcke sind mit meinem Namen bemerkt. Der jetzige Besitzer derselben wird um Rückgabe gebeten.
Anton Erber,
1904. (b) bürgl. Bäckermeister.

Das in Nr. 202, 203 und 205 bezeichnete Bräuhaus, worauf 1500 fl. aufzunehmen gesucht werden, befindet sich nicht im Landgerichte Griesbach, was hiemit, um irrigen Vermuthungen vorzubeugen, berichtigt wird. 1911.

Bei Unterzeichnetem sind zwei **meublirte Zimmer** — Aussicht gegen die Donau — sogleich zu vermiethen.
1912. (a) **A. Jakob**, Chirurg.

Eine **Landwehr-Kavallerie-Uniform mit Sattel und Zeug** ist zu verkaufen. Das Uebr. 1913. (a)

Perlen-Chemisetten

sind wieder angekommen bei
1921. **M. Hofstötter.**

In der Theresienstraße ist bis Ziel Allerheiligen eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Uebr. 1884. (b)

In Grubweg ist ein **reales Weber-Recht** sogleich billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. 1896. (2)

In der Theresienstraße Nr. 448 ist im zweiten Stock sogleich ein **meublirtes Zimmer** zu beziehen. 1914. (a)

In der Altstadt Nr. 232 ist eine **Wohnung** mit 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten für nächstes Ziel zu vermiethen. 1915.

In Haus Nr. 115 in der Innstadt ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. 1916. (a)

2000 Gulden

sind stündlich auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 1917. (1)

200 fl. Kindergelder

sind sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1919.

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer u. Holzlege auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere 3 Zimmer dazu gegeben werden. 1920. (1)



Ein kastanienbrauner **Hühnerhund** ist zugelaufen und kann bei Lohnkutscher Königseder gegen Erlag der Inserationsbebühr und des Futtergeldes abgeholt werden. 1918.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben den 2. Aug.: Georg Riepel, Harmoniedieners-Sohn, 15 Wochen alt.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Graf von Berchheim, Gutsbesitzer mit Familie von Burghausen. Weber, Priv. von Wien. Fischer, Oekonom von Griesbach. Ullmann von Fürth, Stahl von Frankfurt, Drey von Augsburg, Flösch und Reinhart von Nürnberg, Kaufl.
Zur gold. Krone. HH. Vogl, Maschinist von Amberg. Absmaier, Bräuerssohn von Hofkirchen. Riedl, Porträtmaler von Hof. Bründl, Hutmacher von Wels. Zwüsen, Fabrikant von München. Gerber von Straubing, Holzinger von Frankfurt, Bamberger von Ermreuth, Moritz von Augsburg, Maier von Hamburg, Bayer und Haimann von München, Kaufleute.

Vilshofener Schranne

vom 3. August.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	452		18		—		57	
Rest	150		3		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	14	23	8	28	—	—	6	54
Mittlerer	13	—	8	14	—	—	6	43
Mindester	9	54	8	3	—	—	6	24
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	28
Gestiegen	—	20	—	13	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, **Maria Schnee.** Nr. 213. 5. August **1859.**

Deutschland.

Bayern. München, 1. Aug. Se. königl. Hoh. Prinz Luitpold wird sich bereits morgen von hier zu seiner hohen Familie nach der Villa Amsee bei Lindau begeben, weil daselbst übermorgen das Namensfest der Frau Prinzessin in festlicher Weise wird gefeiert werden. — Wie mir von verlässiger Seite mitgetheilt wird, schreiten die Arbeiten auf der ganzen Strecke der Ostbahn von Nürnberg über Amberg nach Regensburg und von da nach Straubing rc. so rasch voran, daß man mit Sicherheit innerhalb weniger Wochen die Vollendung des ganzen Bahnkörpers gewärtigen darf, da selbst die Schwierigkeiten bei Mirschkofen als überwunden zu betrachten sind. Nur mit dem Ueberlegen der Brücke bei Regensburg geht es noch nicht so rasch vorwärts als zu wünschen wäre, allein man darf wohl die Hoffnung hegen, daß der Unternehmer dieses Brückenbaues die Arbeiten nun so beschleunigen läßt, daß die Brücke kein Hinderniß wird, um die ganze Bahnstrecke noch im Laufe des Herbstes dieses Jahrs dem Verkehr übergeben zu können. — Der vierte Ausschuß der Kammer der Reichsräthe wählte den Hrn. Reichsrath Grafen A. v. Seinsheim zum Referenten über die Beschwerden des Beneficiaten Holzleitner, sowie den Hrn. Reichsrath v. Bayer zum Referenten über die Beschwerde der Professorstochter Johanna Röckl, wegen angeblicher Verletzung verfassungsmäßiger Rechte. — Im Einlauf der hohen Kammer befindet sich: Schreiben des ersten Vorstandes des germanischen Museums Dr. Frhr. von und zu Aufseß in Nürnberg, Mittheilung des 5. Jahresberichtes des genannten Museums und Bitte um Niederschlagung der dem kgl. Aerar noch restirenden 10,000 fl. vom Kaufschilling der Karthause zum Besten der deutschen Nationalanstalt betreffend. (N. M. Z.)

München, 2. Aug. Herr Graf v. Arco-Valley hat sein Schloß Arolsmünster bei Ried im Innviertel zu einem Spital für verwundete österr. Krieger einrichten lassen und für seine Kosten die Verpflegung von 24 Mann übernommen. Durch Verabredung mit den umliegenden Gemeinden haben auch diese eine Anzahl Verwundeter auf ihre Kosten übernommen, welche gleichfalls in Arolsmünster Unterkunft finden. Zur Pflege der Verwundeten hat Graf Arco Schwestern von Niederbronn beschieden und zwei Aerzte aufgestellt. — Vom 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz" wurde gestern das erste Bataillon nach Fürstenfeldbruck verlegt, wogegen das zweite Bataillon desselben von dort hieher kömmt. Es sollen zahlreiche Erkrankungen in verschiedenen Regimentern vorkommen.

München, 2. Juli. Im künftigen Herbste wird eine Prüfung für diejenigen, welche als Professoren der Philologie an einem Gymnasium oder als Studienlehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, dahier abgehalten. — Der Gesundheitszustand dahier ist troß der wahrhaft tropischen Hitze — 26 Grad R. im Schatten — im Allgemeinen sehr gut. Am häufigsten kommen Diarrhöen vor, nehmen aber nur ganz selten einen schlimmen Verlauf. — Heute Vormittag hat sich der sehr wohlhabende Privatier Hr. v. Demler in seiner Wohnung an der Heustraße durch einen Pistolenschuß in die linke Brust selbst entleibt. Ein heftiges Hämorrhoidalleiden soll die Ursache dieses unseligen Schrittes gewesen sein. — Die Sommerbier-Vorräthe schwinden allmählich zusammen. Beim Augustinerbräu ist das Schenklokal schon seit 16. Juli geschlossen. Beim Spatenbräu wird schon Winterbier gesotten. — Seit einigen Tagen kommen angesehene Familien aus der in Folge des Friedensschlusses von Villafranca an Piemont übergegangenen Lombardei hier durch, indem dieselben vorzogen, lieber nach Oesterreich auszuwandern, als sich der neuen Staatsgewalt zu fügen. — In die 6. Klasse des k. Kadettenkorps sind 14 Schüler der polytechnischen Schule aufgenommen worden, nachdem sie die auferlegte Prüfung bestanden.

Wie man der „N. Z." aus Kissingen meldet, ist der Gast, welcher dem preußischen Minister v. d. Heydt das Packet Dividenden-Scheine im Kurhause an den Kopf schleuderte, der Gutsbesitzer J. v. Polewsky aus Posen. Bei dem unverzüglich eingeleiteten Verhöre gab P. an, absichtlich hieher gekommen zu sein, um den Minister im Auslande zu treffen rc. Nach den Aussagen einiger hier anwesenden Kurgäste aus Posen soll der v. P. durch sehr unglückliche Spekulationen in Eisenbahn-Aktien und in andern Papieren den größten Theil seines Vermögens eingebüßt und darüber schon in seiner Heimath Zeichen der höchsten Ueberspanntheit kund gegeben haben.

Oesterreich. Wien, 2. August. Die Lieferungsverträge, welche noch im Juni für die italienische Armee in verschiedenen Kronländern abgeschlossen wurden, sind bereits sämmtlich gekündigt oder sistirt.

Preußen. Berlin, 31. Juli. Ein Wiener Blatt bringt die Nachricht: der Prinz-Regent sei leidend. So unläugbar nun der Prinz, bekanntlich bereits ein Sechziger, die Beschwerden seines schweren Regentenberufes auch an seinem leiblichen Befinden wahrnimmt, so ungebrochen hat sich seine physische Kraft erhalten. Am schmerzlichsten empfand er den Friedensschluß von Villafranka, und er müßte kein Hohenzollern sein, wenn er denselben sobald vergessen hätte. Das Gerücht von einem in Ems abzuhaltenden Familienkongreß ist rein aus der Luft gegriffen; es wird mir vielmehr von glaubwürdiger Seite versichert: der

Nichtpolitisches.

Abschied von Passau.

Der Augenblick ist da, der uns ermahnt zu scheiden
Von Dir, geliebter Ort, wo wir so gern geweilt,
Ob noch so sehnsuchtsvoll nach Dir die Blicke gleiten,
Wir folgen dem Befehl, den uns der Staat ertheilt.
Doch läßt es uns nicht zu, die Stadt so zu verlassen,
Bevor noch unser Mund ein Wort zum Abschied spricht;
Nimm gern die Zeilen auf, die wir hier hinterlassen,
Wir weih'n sie dir als bleibendes Vergißmeinnicht.

So lebt denn herzlich wohl! ihr lieben Bürger Alle,
In deren Mitte uns der Freundschaft Stern gelacht,
Euch sei zum Abschiedsgruß mit frohem Jubelschalle
Ein dreifach donnernd Hoch! aus voller Brust gebracht.
Fort müssen wir von Euch, dafür sind wir Soldaten,
Uns hält kein Elternherz, kein Freund, kein schöner Ort;
Doch die Erinnerung bleibt bei jedem Kameraden
Zu allen Zeiten neu für Euch, hier oder dort.

Es ist nicht uns're Art, mit Worten viel zu prunken,
Die leider nur zu oft die Heuchelei erdenkt,
Was hilft ein frommer Blick, wenn die Moral gesunken,
Wenn sich zur Maske nur das falsche Auge senkt?

Nur kurz und offen ist des Mannes rechte Sprache,
Ein treffend Wort genügt. Daher bringt uns're Schaar
Euch lieben Bürger an dem herben Trennungstage
Nur diese wen'gen Zeilen zur Erinnerung dar.

Ihr bleibet hier zurück, wo die Natur in Fülle
Die duft'gen Blüthen streut, und jedes Herz entzückt;
Wo jeder Platz umflort von zauberischer Hülle
Das kranke Herz belebt, den Menschen neu beglückt.
Doch der Gedanke, daß, gleich wie die schöne Rose,
Auch unser Leben nie kann ohne Dornen sein,
Heißt uns zufrieden sein mit dem bescheid'nen Loose,
Und wiegt die Schwermuth in den jungen Herzen ein.

So lebt denn Alle wohl, die uns so freundlich nahten;
Und da zu früh uns schon von hier das Schicksal trennt,
Bringt Ihr den Freundeskuß den neuen Kameraden,
Ja grüßet herzlich uns das achte Regiment.
Wir wünschen Ihnen, so wie Allen, die hier wohnen,
Ein stetes Wohlergeh'n, Glück und Zufriedenheit,
Wo diese edlen Schätze ungefährdet thronen,
Wird Ruh' und Eintracht blüh'n, die ganze Lebenszeit.

R . . . . r
im Namen sämmtlicher Kameraden der 11. Kompagnie vom 15. Regiment.

Digitized by Google

Prinz habe seine feste Entschließung ausgesprochen, an seinem bisherigen Verhältniß nichts zu ändern. Was die deutsche Frage anbelangt, so hat, dessen sei man außerhalb Preußens versichert, an maßgebender Stelle mehr und mehr die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß in der Politik gleichfalls ein Sperling in der Hand besser ist als eine Taube auf dem Dach, und daß ein freisinnig regiertes Preußen der Sache Deutschlands mehr zu statten kommt, als zweifelhafte Bundesreformen. — Die Cholera ist uns so nahe gerückt; daß es einen nicht wundernehmen kann, wenn allein behauptet wird, einzelne Fälle seien auch in Berlin schon vorgekommen. Ueberfluß findet unter uns statt an gastrischen und rheumatischen Krankheiten. Von einem möglichen raschen Umschlag der bisherigen Witterung ist es zweifelhaft, ob er für den allgemeinen Gesundheitszustand vortheilhafte oder nachtheilige Folgen haben würde. Bis jetzt haben wir wenig Regen.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Das 30. Linienregiment, das erste, das aus Italien vor Paris angekommen ist, ist vorgestern in's Lager von St. Maur eingerückt, wo sich die italienische Armee versammeln wird, um ihren Einzug in Paris zu halten. Der General Soumain, Platzkommandant von Paris, führt den Oberbefehl über dieses Lager. Alle Truppen müssen dort bis zum 12. versammelt sein. Der Einzug der Armee selbst wird am 14. durch die Barriere du Trone stattfinden. Von dort marschirt die Armee durch das Faubourg St. Antoine, über die Boulevards, den Platz Vendome, durch die Straßen Castiglione und Rivoli nach dem Carousselplatze. Die Nationalgarde und die Armee von Paris werden Spalier bilden. Die Turcos (geborne Afrikaner) und die Zuaven (künstliche Afrikaner) befinden sich unter den Truppen, die in Paris einziehen werden. Sie werden jedoch bereits am 16. August nach Algerien abgehen. — Die Kanonenboote, welche man an dem Gardasee hatte zusammensetzen lassen, um sie gegen Peschiera zu verwenden, werden wieder auseinandergenommen und nach Frankreich zurückgeschafft. Man soll von dem Plane abgekommen sein, sie gegen eine bestimmte Summe an Sardinien abzutreten.

Großbritannien.

London, 29. Juli. In der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses erhob sich Lord J. Russell, um die zugesagten Mittheilungen über den Stand der italienischen Frage zu machen, und sagt u. A.: „Ich hätte gerne meine Eröffnungen verschoben und eine definitive Ordnung der schwebenden Angelegenheiten abgewartet, aber die vorgerückte Sessionszeit erlaubt mir nicht, dem Hause die gewünschte Information, so weit sie eben reicht, länger vorzuenthalten. Und vor Allem sei es mir gegönnt, über die im Moniteur angezeigte Versetzung der französischen Land- und Seemacht auf den Friedensfuß meine Freude auszusprechen. (Cheers.) Ich hoffe, diese Kunde verheißt Europa eine lange Zeit der Ruhe und des Friedens. (Hört! Hört!) Das Haus weiß sehr wohl, daß der Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich in etwas plötzlicher und unerwarteter Weise zu Stande kam. Die Gründe, die von beiden Seiten dafür angegeben wurden, waren nicht ohne Stichhaltigkeit, denn obgleich die neutralen Mächte kein gemeinsames Einschreiten verabredet hatten und von Vermittelungsplänen nur erst die Rede zu werden anfing, kann doch Niemand wissen, ob die deutschen Mächte nicht über kurz oder lang sich in den Kampf gemischt haben würden. Aber ein Grund, von dem keine Staatsschrift redet, ist nicht ohne großes Gewicht bei beiden Kaisern gewesen. Ein Monarch, der noch nie vorher ein Schlachtfeld gesehen, konnte unmöglich sich des Grauens und Entsetzens erwehren, da er 40—50,000 Menschen, die meisten in der Blüthe der Manneskraft, hinschlachten sah, und diese Empfindung, welche die zwei Monarchen dem raschen Friedensschluß geneigter machte, gereicht, glaube ich, beiden zur Ehre." (Cheers.)

London, 2. Aug. (Gestrige Unterhaussitzung.) Wood berechnet das indische Jahresdeficit mit 12½ Millionen Pfund St. Davon sind 5 gedeckt; der Rest bleibt ungedeckt. Die Finanzlage sei schlecht; bestenfalls seien in jedem der nächsten drei Jahre gegen 5 Millionen Anleihe nothwendig. Woods Anleihe-Antrag veranlaßt verschiedene Bemerkungen, aber keine Opposition.

Italien.

Turin, 26. Juli. Nach dem „Journ. de Genève" hat Desambrois folgende Instruktionen nach Zürich mitgenommen: 1) Vorstellungen, daß Peschiera und Mantua an Piemont kommen sollen; 2) Recurs an eine Volksabstimmung betreffs der Entscheidung über die Angelegenheiten Centralitaliens; 3) entschiedene Weigerung Piemonts in die Conföderation, so wie sie vorgeschlagen ist, einzutreten. Piemont würde in dieselbe eintreten, wenn es die diplomatische und militärische Oberleitung bekäme. Es liegt auf der Hand, daß Oesterreich diesen Vorschlägen nicht beitreten wird.

Die französischen Truppen, welche bisher nur in kleinen Abtheilungen und langsam ihre Rückreise nach Frankreich angetreten hatten, eilen nun in großen rasch hintereinander folgenden Zügen ihrer Heimath zu. Die Direktion der Viktor-Emmanuel-Bahn mußte deshalb die gewöhnlichen Personenfahrten sehr beschränken, so wie die Güterzüge gänzlich aufheben. Gestern, schreibt man unterm 27. aus Turin, kamen die Gardegrenadiere so wie die Gardezuaven hier durch, deren Regimenter stark gelichtet sind. Sie gehörten zu den Regimentern, welche bei Magenta zwei Stunden lang dem Andrange des Gros der österreichischen Armee zu widerstehen hatten, bis Mac Mahon als rettender Engel erschien. Die Soldaten kehren ziemlich unbefriedigt nach Frankreich zurück; doch träumen sie von neuen Lorbeeren, die sie sich am Rhein zu pflücken wähnen. Diese Ansicht eines binnen wenigen Monaten zu beginnenden Feldzuges gegen Deutschland steht bombenfest bei diesen Truppen und ich fand sie vom Offizier eben so zuversichtlich ausgesprochen als vom einfachen Troupier, und wenn man sie um einen vernünftigen Grund hiezu fragt, so meinen sie naiv: der werde sich schon finden. Die meisten hiesigen Blätter bringen französisch geschriebene Abschiedsgrüße an die französischen Truppen, worin sie ihnen für die bewiesene Bravour und den guten Willen danken, womit sie an das italienische Befreiungswerk gingen. Wenn der Abschiedsgruß minder enthusiastisch sei als der Empfangsgruß, so möchten sie dieses nicht der Undankbarkeit, sondern den bittern Enttäuschungen zuschreiben, die der Pact von Villafranka in den Herzen der italienischen Patrioten hervorgerufen habe.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Passau, 5. Aug. Das 2. Bataillon des hiesigen Regiments ist gestern Vormittag ½10 Uhr unter dem Kommando

---

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Und dennoch lassen Sie, der siebenfache Millionär, ihn, Ihren Sohn, Noth leiden." „Und solche wahrhaft närrische Ideen setzen Sie ihm in den Kopf," lauschte er ängstlich, „und bringen Sie wohl gar unter die Leute? He? — Siebenfacher Millionär! Unsinn! Sein Vermögen verdoppelt; Albernheit?" Mit der Miene des Mitleids, wenn nicht der Verachtung, versetzte sie: „Seit fünf Jahren kennen Sie mich!" Darauf, nach einer kurzen Pause, fuhr sie fort: „Uebrigens, wenn Sie es zum Aeußersten treiben sollten, kann wohl die Zeit kommen —" „Sie sind ein wunderliches, überspanntes Mädchen!" fiel er hastig ein. „Da geben Sie ihm einen Thaler, dem Verschwender, und sagen Sie ihm —" „Herr Richard bedarf mehr, mindestens drei Thaler, wie er mir vorgerechnet —" „Drei Thaler! Ist er denn wahnsinnig? — Drei Thaler zu einer Spazierfahrt nach der Stadt? Ich werde ihn enterben!" „O, Herr Richard würde zuletzt jeder Erbschaft von Ihrer Seite entsagen, wenn Sie ihm nur sein mütterliches Erbtheil auslieferten. So weit haben Sie ihn gebracht! — Glücklicherweise bin ich da und gestatte eine solche Entsagung nicht." „Aber ich kann ein Testament machen!" warf er lauernd ein. „Sein Pflichttheil muß ihm doch werden, und außerdem werden Sie nie ein Testament machen, weil Sie sich fürchten, fürchten vor dem Tode." Er zog hastig die noch fehlenden zwei Thaler aus einer alten, beschmutzten Börse und warf sie zornig auf den Tisch: „Sie sind ein Vampyr, und jetzt gehen Sie!" Sie ging hinaus, ruhig und fest, wie sie eingetreten war. Er aber kauerte sich wieder in seinem Sessel nieder und stöhnte, wie Jemand, der einen unersetzlichen Verlust erlitten. Wieder knarrte die Thür in den Angeln. Gottliebe trat auf den Zehen herein, warf einen forschenden, argwöhnischen Blick rings umher und fragte: „Was wollte sie bei Dir?" „Geld, wie gewöhnlich, Geld für Richard. Der Teufel hole ihn!" Sie warf ihm einen grollenden, giftigen Blick zu und sagte: „Und Du hast es ihr, wie gewöhnlich, nicht abzuschlagen gewagt; — Du fürchtest Dich wohl vor ihr?" „Und fürchtest Du sie nicht auch?" fragte er dagegen. „Ich fürchte sie nicht, aber ich hasse sie. Und ich glaube, jetzt, wo ich wieder bei Dir bin und wohl für immer bei Dir bleiben werde, könntest Du sie entbehren. Die Pflege Deiner Tochter müßte Dir doch angenehmer als die einer Fremden sein." Er erschrack; denn sogar ihr, seinem liebsten Kinde, mißtraute er. „Nein," sagte er dann hastig, „so lange ich lebe, soll sie bei mir bleiben. Ich liebe sie nicht, aber ich weiß, daß ich ihr trauen kann!" (Fortsetzung folgt).

Digitized by Google

des Herrn Majors von Eichheim wieder in seine Garnison dahier eingerückt. Heute Vormittag wird auch das 1. Bataillon eintreffen. — Die beiden Kompagnien des 15. Inf.-Regiments sind heute früh 6 Uhr per Dampfboot in ihre Garnison Neuburg a/D. abgegangen.

Mannigfaltiges.

Paris, 31. Juli. Der Marschall Pelissier ist gegenwärtig der am besten berücksichtigte Beamte des Staats. Er bezieht eine jährliche Dotation von 100,000 Francs, als Marschall 30,000 Fr., als Senator ebenfalls 30,000 Fr., als Großkreuz der Ehrenlegion 3000 Fr., als Großkanzler des Ordens 50,000 Fr., außerdem besitzt er ein Palais mit allem Zubehör als freie Wohnung.

Dieser Tage machte man in Paris auf Kosten der Stadt den ersten öffentlichen Versuch mit einem neuen luftreinigenden Mittel, welches ein Chemiker erfunden hat und das aus einer kalkartigen Masse besteht, die, in Wasser aufgelöst, auf die Straße gesprengt wird. Die Blätter sprechen sich sehr befriedigend über das Reagens aus, welches die Luft augenblicklich reinigen und eine erfrischende Kühle verbreiten soll.

Der Maharadscha von Kaschmir beabsichtigt der Königin Viktoria ein „Shawlzelt" zu verehren, welches unter Anderm eine goldene Bettstätte enthält und auf 150,000 Pf. St. geschätzt wird. Das glänzende Geschenk soll bereits unterwegs sein.

Ein wohlfeiler Eierguder für Hausfrauen. Um sich von der innern Beschaffenheit eines Eies (ob es gesund, bebrütet oder schadhaft sei) zu überzeugen, genügt ein einfaches, zollgroßes Loch in der Küchenthür oder dem Fensterladen angebracht, wodurch die Sonnen- oder helle Lichtstrahlen fallen.

Neuere Nachrichten.

München, 2. August. Der Referent über den Gesetzentwurf „einen weitern Kredit für die Bedürfnisse der Armee betreffend", Frhr. v. Lerchenfeld, hat seinen umfassenden Vortrag hierüber heute Vormittag im Ausschusse vorgetragen und soll derselbe in der Hauptsache nur die Bewilligung von etwas über 13 Mill. Gulden, statt der verlangten $26\frac{1}{2}$ Mill., beantragt haben. Die sofort im Ausschusse eröffnete Debatte, an welcher auch die anwesenden k. Staatsminister des Aeußern und der Finanzen und der k. Kriegsminister Theil nahmen, wurde in der dreistündigen Sitzung nicht beendet und wird dieselbe nun heute Abend fortgesetzt werden

München, 2. Aug. Wie mir diesen Abend aus verläßiger Quelle mitgetheilt wird, dürfte die Summe, welche der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten zu bewilligen beantragen wird, 12,952,000 fl. betragen. Diesen Abend sind indessen die Berathungen des Ausschusses noch nicht beendet worden, sie werden morgen fortgesetzt werden. Bis jetzt soll der Ausschuß beschlossen haben, daß zum Bau von Kasernen in München, Nürnberg, Bamberg und Landshut und zum Bau eines Zeughauses in München, dann zu Rüstungen 6,755,000 fl. bewilligt werden sollen. Was die Frage des erhöhten Präsentstandes betrifft, so wird diese erst morgen entschieden werden; man scheint nur geneigt, die Kosten für erhöhten Präsentstand der Kavallerie und Artillerie und zwar vorerst nur bis Ende April k. Js. bewilligen zu wollen. Aus derselben geachteten Quelle wird mir versichert, daß nach den bis jetzt ausgesprochenen Ansichten die Ausgabe von Papiergeld die Majorität in der Kammer erhalten würde — vorausgesetzt natürlich, daß sich in Folge der Debatten in der Kammer die Ansichten nicht ändern sollten.

Paris, 2. Aug. Aus Wien wird vom heutigen berichtet: Fürst R. Metternich reist morgen nach Paris ab; er ist der Ueberbringer einer Antwort des Kaisers auf einen eigenhändigen Brief Napoleon's. Herr v. Banneville ist zur Soirée bei Hof eingeladen.

Paris, 3. Aug. Der „Moniteur" meldet Folgendes: In Folge einer Entschließung des Kaisers vom 27. Juli ist die Beobachtungsarmee aufgelöst. Nur die Infanterie- und Kavallerie-Divisionen, welche sich in dem Lager zu Chalons, so wie diejenigen, welche sich zu Helfaut befinden, bleiben konstituirt, erstere unter dem Kommando des Generals Schramm, letztere unter General Maissiat. Was die übrigen aktiven Divisionen betrifft, welche einen Theil der vormaligen Beobachtungsarmee bildeten, so wird für jetzt an ihrem Stande nichts geändert.

Kurliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt.

Vom 19. Juli bis 1. August.

Hr. Zellner, Handelsmann v. Ergoldsbach. Hr. Dr. v. Spitzel, k. Gerichts- u. Salinenarzt v. Berchtesgaben. Frau Groß, Seidenfabrikantens-Gattin v. Perlesreuth. Mad. Gebhardt, Priv.-Wittwe, u. Hr. Rest, Bräuer v. München. Hr. Obermeier, Stadtschreiber v. Deggendorf Hr. Hellmuth, k. Rentbeamter v. Eggenfelden. Hr. Weber, Bräuer u. Realitätenbesitzer v. Schärding. Jgfr. Weber. Pfarrerköchin, und Frau Wismüller, Krämerin von Zenting. Hr. Rambauer, k. Rentbeamter v. Passau. Hr. Dr. Mayer, Reg.-Arzt v. Bamberg. Hr. Grill, Strickermeister von Passau. Hr. Wasler, k. Lehrer v. Aidenbach. Groitl, Pferdhaarhändler v. Wald. Breis, Bauerstochter v. Gneising. v. Schmelzing, Priv. v. Zwicklödt. Bleindinger, Priv. von Winzer. Hr. Seipart, Webermeister v. Oberneukirchen in Oesterreich. Hr. Raumer, Chirurg und Bürgermeister v. Pfarrkirchen Hr. Buchner, Priv. v. Landshut. Frau Greiner, Lehrersgattin v. Hofkirchen mit Tochter. Eisvogel, Bauer v. Preßreuth. Schmiededer, Dienstmagd, und Schmiededer, Fischerstochter v. Eggenfelden. Hr. Münsterer, Bräuer v. Deggendorf. Frau Lang, Schoppermeisterin von Windorf. Zandl, Bäuerin v. Dobl. Armansberg, Bäuerin von Weng. Mad. Zöttl, Priv. v. Landshut. Hr. Gebrath, k. Lehrer v. Passau. Frau Hellmuth, k. Rentbeamtensgattin v. Eggenfelden mit Fräul. Tochter.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Samstag den 6. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Christ. Buttner, Schreinergesellens von Furth, gegen das Urtheil des k Bez.-Ger. Landshut vom 2. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Kath. Deiser, Salitererstochter von Dingolfing, und des k. Staatsanwalts am Bez.-Ger. Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 1. Juli l. Js., in der gegen Erstere wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 6. August l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Wagner Agatha, Dienstmagd von Aign, wegen eines Vergehens und einer Polizeiübertretung des Diebstahls.

Vorm. halb 11 Uhr. Anschuldigung gegen Scherrer Jos., Dienstknecht von Englboldsdorf, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

Aus Oberösterreich, 30. Juli. Noch ist die Ernte nicht in allen Theilen unseres Landes beendigt, demungeachtet glaube ich Ihnen das Ergebniß derselben nach einer ziemlich zuverläßigen Wahrscheinlichkeitsberechnung bereits mittheilen zu können. Durchschnittlich dürfte Roggen beinahe das zehnfache, Waizen und Gerste das acht- und neunfache und Hafer das achtfache Erträgniß pr. n. ö. Metzen liefern. Den Roggen ausgenommen scheinen alle Getreidegattungen durch die ungewöhnliche Trockenheit und Hitze des Juli an der vollen umfangreichen Gestaltung des Kornes etwas gelitten zu haben. Futterkräuter, namentlich Klee und Wiesengraswuchs, stehen unter der Mittelmäßigkeit, und wenn nicht noch besonders günstiges Wachsthum eintritt, dürfte späterhin mancher Oekonom seinen Viehstand theilweise zu vermindern gezwungen werden. Glücklicherweise ist die Heuernte eine sehr reiche gewesen; diese und das Ergebniß der gegenwärtigen Bestellung des Herbstfutters, namentlich des Kukuruz, dessen Vortrefflichkeit als Viehfutter immer mehr und mehr gewürdigt wird, dürften den Ausfall an Klee und Grummet einigermaßen wieder ersetzen. Die Obsternte bietet wenig Aussichten dar. Der ungewöhnlich frühe Eintritt des Winters hat die Obstbäume hart mitgenommen und die wenigen Früchte, die sich zeigten, hat die glühende Julisonne größtentheils abgestreift. Bei all dem wird der Oekonom nicht anstehen, das gegenwärtige Jahr jedenfalls den besseren beizuzählen, wenn auch die Ergiebigkeit einiger Körnergattungen hie und da nicht ganz den Erwartungen entspricht. Die Qualität dagegen dürfte nichts zu wünschen übrig lassen.

Frankfurt, 3. August. Oesterr. 5proz. National-Anlehen $66\frac{1}{4}$, österr. 5proz. Metall. 62. österr. Bankaktien 887, österr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 91, österr. Lotterie-Anl.-Loose von 1858 $92\frac{1}{4}$, Ludwigshafen-Berbacher Eisenb.-Akt. 139, bayer. Ostb.-Aktien $99\frac{3}{4}$, voll eingez. $97\frac{1}{2}$, Wechselkurse: Oest. Cred.-Mob.-Aktien 212. Paris 3proz. Renee 69.50; London 3proz. konsols 95. Wechselkourse: Paris $92\frac{3}{8}$; London 116; Wien $98\frac{1}{2}$.

Wiener Börsenbericht vom 3. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	50	Kreditaktien	216	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	10	Dampfschifffahrtsaktien	467	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	267	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	80
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	130	—
detto von 1854 . .	111	50	Pardubitzer . . .	130	50
Bankaktien . . .	900	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 4778. **Bekanntmachung.**

(Taxamt Passau I. gegen Ebner Joseph pct. deb.)

Am **Donnerstag den 18. August Vormittags 10 Uhr** werden im obigen Betreffe auf dem Marktplatze zu Tittling ein Paar braunblassete Stiere, im Werthe von 100 fl., gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Der Hinschlag geschieht übrigens nur, wenn wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Den 1. August 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 1922.

E.-N. .5382. **Bekanntmachung.**

(Augustin u. Cons. gegen Ulrich wegen Wasserrechts und Kosten-Exekution betreffend.)

Auf Requisition des k. Landgerichts Regen werden im rubrizirten Betreffe folgende Grundstücke des Mich. Ulrich von Kirchdorföd, Steuer-Gemeinde Eppenschlag, als:
Plan-Nr. 2938⁹/₁₀ Waldung, Forstrechts-Entschädigungs-Antheil zu 1,24 Tagw.,
„ 2938¹/₁₀b Acker zu 0,54 Tagw.,
„ 2938⁹/₁₀c Wiese zu 1,58 Tagw.,
im Bräuhause von Eppenschlag am

Donnerstag den 25. August l. J.
von 11—12 Uhr Mittags

zum Zweitenmal öffentlich versteigert, und erfolgt dieses Mal der Zuschlag auch unter dem Schätzungswerthe von 250 fl.

Steigerungs- und Kaufslustige werden sofort mit dem Beifügen eingeladen, daß ein dem Gerichte unbekannter Käufer ohne Ausweis über seine Zahlungsfähigkeit bei der Versteigerung nicht zugelassen werden kann.

Am 7. Juli 1859.

Königliches Landgericht Grafenau.
Wolf. 1923.

Die Musik-Prüfung

des

hiesigen musikalischen Vereins

wird

Freitag den 5. August Nachmittags 3 Uhr

im Saale des Kollegiums gehalten werden. Alle Jugend- und Musikfreunde, besonders die verehrlichen Mitglieder des Vereins, werden höflichst eingeladen, von den musikalischen Fortschritten der Zöglinge bei dieser Gelegenheit sich überzeugen zu wollen.

Passau, 31. Juli 1859.

Im Namen des Ausschusses:
1907. (b) **Dr. Hoffmann,** Rektor.

Das Graf v. Arco'sche Forstamt St. Martin verkauft im Submissionswege an den Meistbietenden das auf den Graf v. Arco-Valley'schen Jagden in Ober-Oesterreich vom 15. August 1859 bis 1. März 1860 erlegte Wildpret.

Angebote wollen längstens bis zum 15. l. M. für die verschiedenen Wildgattungen pro Stück (Rehwild pro Pfd.) schriftlich und frankirt dahier eingereicht werden.

Bemerkt wird, daß das Porto für das Wildpret von dem Käufer getragen werden muß.

St. Martin, 1. August 1859.

Graf v. Arco-Valley'sches Forst- und Bergamt.
1924. (a) **Will,** Oberförster.

Meine, von Herrn **F. J. Wilsecker** erkaufte

Leih-Bibliothek

erfreut sich, obwohl ich sie erst 4 Wochen besitze, bereits so vielseitiger Theilnahme und daraus ersichtlicher Anerkennung, daß ich mich verpflichtet fühle, den Titl. Abonnenten meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich bin gegenwärtig mit dem Ankaufe der neuesten und gediegensten literarischen, hieher passenden Erscheinungen eifrigst beschäftigt und nenne darunter vorläufig als bereits eingetroffen:

Hackländer, der neue Don Quixote. 5 Bände. — **Freitag,** Soll und Haben. 2 Bände. — **Bolanden,** Fr. v. Sickingen, histor. Roman. — Sämmtliche im **„belletristischen Auslande"** erschienenen Romane. — **Fliegende Blätter,** Jahrg. 1858—1859. **Hackländer,** illustr. Zeitung 1859 vom Beginne an. — **Gartenlaube** 1859. — **Der Bazar** für Moden 1859. — **Leipziger illustr. Zeitung** 1859. — **Erheiterungen** 1859. — **Gutzkow,** der Zauberer von Rom. 9 Bände. — **Gutzkow,** Unterhaltungen am häuslichen Herde, 1859. — **Pierer's** Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart. 4. Auflage, in 18 Bänden. (Preis 54 fl.) — **Soulié,** Fr. le Bananier. 3 Voll. — **Walther** von der Vogelweide, Gedichte. — **Kletke,** Dr. G. M., militärisches Dichter-Album. — **Fontane,** Theod., Gedichte. — **Reinick,** Maler Rob., Lieder. — **Sue,** Eug., Johanne und Louise, oder die Familie der Deportirten. — **Nah und Fern,** illustr. Familien-Bibliothek. 1. Jahrg. 1859. — **Münchener Punsch.** 1859. — **Familien-Journal,** illustr, 9.—11. Band. — **Rotteck,** K. v., allgemeine Weltgeschichte, 10., 11. Band. — **Attibert,** Fr., Vier Jahre in Cayenne. — **Bremer,** Friederike, Vater und Tochter. — **Voß,** erstaunliche Geschichten und unheimliche Begebenheiten. — **Hobbach,** F. W., aus Amerika. — **Wachenhusen,** Byzantinische Nächte. — **Wolff,** D. O. L. B. Hausschatz engl. Poesie u. s. w. — **Unbeirrt** von Anfeindungen werde ich fortfahren, meine ohnehin sehr reichhaltige Bibliothek allen Anforderungen entsprechend zu erhalten und zu vermehren, und lade vertrauensvoll zum Abonnement ergebenst ein.

Passau im Juli 1859.
1711. (3) **Carl Pleuger.**

Im Hause Nr. 82 im ersten Stocke ist eine **Wohnung** mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, und im dritten Stocke 1 Zimmer sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres bei Mühldorfer Haus-Nr. 41. 1906. (b)

Im Hause Nr. 396 in der Theresienstraße ist ein schön **meublirtes Zimmer** täglich zu vermiethen. 1925. (a)

Im ehemaligen Reisner Fragnerhause in der Grabengasse ist ein **Verkaufsladen** und **Wohnung** über eine Stiege zum nächsten Ziel zu vermiethen. 1930. (1)

Es wird eine hübsche **Zimmer-Einrichtung** zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. . 1929. (a)

Ein schwarzer Pinscher, großer Art, mit halbgestutzten Ohren und langem Schweife hat sich verlaufen. Derselbe geht auf den Namen „Bidon." Um Zurückgabe gegen gute Belohnung wird ersucht. Das Uebrige in der Expedition der Passauer Zeitung. 1926.

In der Wittgasse ist ein freundliches, schön tapezirtes **Zimmer,** mit der Aussicht auf die Straße, täglich zu vermiethen bei
1927. **Winterling.**

600, 1300 und **1900 fl.** sind stündlich auszuleihen bei

Jakob Schlotter,
1903. (b) Wirth in der Innstadt.

In einer sehr frequenten Straße des Neumarkts ist ein sehr gut verzinsliches **Haus** mit einem **Verkaufsladen** billig zu verkaufen. Das Uebr. 1928. (1)

2000 Gulden

sind stündlich auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 1917. (2)

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 6. August Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Samstag den 6. August Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale. Hernach Besprechung über eine an die Gesellschaft ergangene verehrliche Zuschrift. Werden also sämmtliche Mitglieder freundlichst ersucht, zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben den 31. Juli: Katharina Maier, b. Hafnerskind, 4 Monate alt.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. v. Schewezik, Schiffwerfts-Direktor von Kronenburg. Pascher, Dampfschiffs-Spediteur von Wien. Sartorius, Finanzrechnungs-Revisor von Landshut. Zwickelhuber, Gastgeber von Petersburg. Rössel von Elberfeld, Wegermann von Bamberg, Schramm von Offenbach, Fink von Reutlingen, Eyselen vom Bamberg und Schlottmann von Berlin, Kaufleute. Frau Baronin v. Pflumen, k. k. General-Majors-Wittwe von Linz. Fräul. Lukas, Realitätenbesitzers-Tochter von Deggendorf.
Zum weißen Haasen. HH. Hellenstein, Theolog von Linz. Jakob, Eisenhammerbesitzer von Allersdorf. Schlägel, Kaminfeger von Bogen. Baurindl, Maler von Schönberg. Brandmayr, Privatier von Obergriesbach. Maier von Münchham und Rosenlehner von Reutern, Lehrer. Welser, Lotto-Kollekteur von Plattling.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

An ie k… …othek

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Verkl. Chr. Nr. 214. 6. August 1859.

*** Die seitherigen Ankläger** der preußischen Politik beeilen sich nicht sehr, unumwunden der preußischen Regierung die Ehrenerklärung zu geben, zu der sie nach Veröffentlichung der Aktenstücke eigentlich verpflichtet wären. Wie eifrig waren dagegen Viele und sind es noch im Schmähen und Verläumden! Perfid, undeutsch, feig, verrätherisch — das waren die Ausdrücke, mit denen ein Theil der deutschen Zeitungen die preußische Politik bezeichneten zu einer Zeit, wo den Redaktionen oft nichts weiter vorlag, als Vermuthungen ihrer Korrespondenten. Wer nicht ganz so bitter urtheilte, nannte Preußens Politik doch wenigstens unklar, schwankend, zögernd. Aus den nunmehr veröffentlichten Depeschen der preußischen Regierung ergibt sich aber für den unbefangen Urtheilenden das Gegentheil. 1) Preußen war nicht unklar, denn es hat vom Anfang an gewußt, was es wollte. 2) Preußen war nicht schwankend, denn es hat die Politik, die es befolgen zu müssen glaubte, von Anfang an festgehalten. 3) Preußen war nicht feig, aber es war freilich auch nicht tollkühn, und hat nicht nach Frankreich hineinziehen wollen, ehe dafür gesorgt war, daß es nicht gleich herausgeworfen würde. 4) Preußen hat nicht zu lange gezögert, denn die Hindernisse, die sich seinem erfolgreichen Vorgehen entgegenstellten, gingen nicht von ihm aus. 5) Preußen war nicht perfid und verrätherisch, denn es hat weder gegen Oesterreich noch gegen seine Bundesgenossen aus dem, was es wollte und nicht wollte, ein Hehl gemacht, und weit entfernt, Oesterreich im Stiche lassen und von seiner Verlegenheit Nutzen ziehen zu wollen, war sein Ziel, Oesterreichs Länderbesitz für Oesterreich zu erhalten. 6) Preußen war sonach vollkommen deutsch, aber es war allerdings nicht österreichisch in dem Sinne, daß es, auf alles eigene Interesse verzichtend, sich ohne Weiteres hätte von Wien aus seine Handlungsweise vorschreiben lassen.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Aug. Gutem Vernehmen nach hat der k. Staatsminister des Innern eine Revision der Landwehr-Ordnung von 1826 angeordnet. Eine solche Revision, die schon zu wiederholten Malen angestrebt wurde, ohne daß man bisher zum Ziele gekommen wäre, ist aber gegenwärtig im erhöhtem Grade geboten, soll unser Landwehr-Institut seinem Zweck mehr entsprechen als bisher. — Schon oft brachten Münchener und andere Zeitungen die Mittheilung, daß man in der jüngsten Zeit in München Versuche mit gezogenen Kanonen angestellt hat, und daß man mit dem Resultate sehr zufrieden gewesen sei, doch las man nie, wer der Erfinder dieser neu konstruirten Projektile sei. Wir vernehmen nun in diesen Tagen aus zuverläßiger Quelle, daß ein in Aschaffenburg wohnender Maschinist, mit Namen Nikolaus Kernaul, ein geborner Bamberger, diese neue Konstruktion erfunden haben soll. So schreibt das Würzburger Abendblatt.

Regensburg, 1. Aug. In dem nahegelegenen Orte Ziegertsdorf hat sich vor einigen Tagen das höchst bedauerliche Unglück ereignet, daß ein 6jähriger Knabe seine Mutter erschoß. Er nahm die Flinte von der Wand und wollte damit ins Freie; unter der Thüre begegnete ihm die Mutter und ruft ihm zu, aber schon war der Hahn gespannt. Der Drücker knackt und der ganze Schuß geht der Aermsten in den Kopf. — Unzählige Unglücke sind schon aus Unvorsichtigkeit geschehen, grenzenloser Jammer in mancher Familie eingekehrt, und immer wieder hört man von solchen Vorkommnissen. Möge doch einmal den traurigen Warnungen Gehör geschenkt und Gewehre überhaupt in geschlossenen Behältern verwahrt werden.

In Hof sollen, wie man aus Leipzig schreibt, von den französischen Kriegsgefangenen, welche aus Kolin in Böhmen kamen, nicht weniger denn 23 Mann gefehlt haben, die theils unterwegs, theils in Hof selbst zu entkommen gewußt hatten. Ein in Leipzig desertirter Fremdenlegionär wurde nach Hof geschickt.

Aus Rheinbayern brachten neulich die Zeitungen eine Erzählung von den Klosterschätzen eines Trappisten-Klosters im Elsaß, die nach Deutschland geflüchtet werden sollten, aber an der Grenze entdeckt und mit Beschlag belegt worden seien. Der Abt des Trappisten-Klosters zu Oelenberg erläßt nun dagegen eine Erklärung, die jedenfalls zeigt, daß er durch das Gelübde des Schweigens das Reden nicht verlernt hat. „Es wäre zu wünschen, sagt er, daß derjenige, dessen Feder den Artikel komponirt hat, vom Wahnsinn befallen sei und ihn in einer Narrenzelle geschrieben habe, damit man ihn für unzurechnungsfähig erklären könnte."

Oesterreich. „Aus vollkommen zuverlässiger Quelle" glaubt ein Wiener Korrespondent der Frkf. Postztg. die Nachricht mittheilen zu können, daß die Provinzialverfassungen für die einzelnen Kronländer, an welche eben die letzte Hand gelegt worden ist, ihrer alsbaldigen Verkündigung entgegensehen.

Baden. Offenburg, 31. Juli. Ein furchtbares Unglück hat unsere Stadt und deren Umgegend heimgesucht. Gestern Nachmittag gegen halb 2 Uhr brauste ein Orkan daher, welcher Tag in Nacht verwandelte und in wenigen Minuten Verheerungen anrichtete, bei deren Anblick uns unbeschreiblicher Jammer ergreift. Die Stadt wurde mit einem Hagel über-

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Sie verstand den Argwohn, der in diesen Worten gegen sie ausgesprochen lag; aber sie war längst an dergleichen Aeußerungen gewöhnt und fühlte sich von ihnen weder beleidigt noch gekränkt. „Nun meinetwegen, behalte sie!" fuhr sie mit verstellter Gleichgiltigkeit fort. „Es ist auch wahr. Ihre sorgsam gepflegte, sammtne Hand ist weicher, als meine, durch Arbeit gehärtete, und geeigneter, Dir die Augen zuzudrücken." Sie betrachtete nach diesen Worten ihre dürre, in der That nichts weniger als sammtne Hand, indem sie hinzufügte: „Allerdings, allerdings!" Er blickte ängstlich zu ihr auf und sagte: „Wie kannst Du auf meinen Tod anspielen, Gottliebe?" „Bist du nicht achtzig Jahre alt?" versetzte sie, indem ein boshaftes Lächeln um ihren Mund flog. „Nehmen Deine Kräfte nicht täglich ab? Und dann, um offen zu sein, ich habe einen bösen Traum hinsichtlich deiner gehabt, guter Vater!" Er lachte gezwungen. „Ha ha! Träume sind Schäume, Gottliebe. Ich werde noch lange leben. Ich kann noch nicht sterben, ich fühle es, schon darum, weil Ihr alle auf meinen Tod wartet, ha ha! Siehst Du, das gerade erhält mich, mein Kind, das stärkt und erhöht meine Lebenskraft, Karl wartet auf meinen Tod; er würde mir Gift reichen, wenn er nicht zu feig wäre. Richard wartet auf meinen Tod, so sehr er sich Mühe gibt, es zu verbergen. Und Du, Gottliebe, ich kann Dir's nicht verdenken, auch Du würdest mein Auge mit innerer Freude brechen sehen — widersprich mir nicht, ich weiß es genau — und gerade darum, weil Ihr alle Drei auf meinen Tod wartet und spekulirt, kann ich nicht sterben und werde noch lange leben." Sie schlug die Augen scheinheilig zum Himmel auf und sagte: „Gott ist mein Zeuge, daß Du Dich hinsichtlich meiner täuschest, so gewiß als Du Dich in Bezug auf Deine beiden Söhne nicht täuschest! Und wenn Du nur durch ein Testament dafür sorgen wolltest, daß Dein durch Fleiß und Entbehrung erworbenes Vermögen später nicht einmal durch Leichtsinn und Verschwendung unserer Familie verloren gehen könnte —" „Dafür werde ich Sorge tragen, Gottliebe. Aber das hat noch Zeit — das hat noch Zeit, verlaß Dich darauf!" Er ahnte es nicht, und sie ahnte es nicht, daß er keine Zeit mehr hatte, daß seine Stunde gekommen war, daß er mit einem Fuße schon im Grabe stand. Karoline trat wieder ein und meldete die Ankunft des

Digitized by Google

schüttet, dessen Körner bis zur Größe von Wallnüssen in einem Augenblicke Fenster, Läden, Dachziegel zerschmetterten, dazu brauste ein Sturm, welcher Kamine umriß, die stärksten Bäume entwurzelte, Dächer abdeckte, ja sogar einzelne Gebäude zusammenstürzte. Gegen die Nordseite, von welcher Richtung die Windsbraut uns ereilte, sind fast durchweg alle Fenster zertrümmert. Doch ist dies bei Weitem nicht der größte Schade. Fürchterlicher noch hauste der Sturm auf den Feldern und in den herrlichen Hügeln des nahen Rebgebirges. Einsender machte, nachdem der Sturm ausgetobt, den Versuch, sich in die Orte Zell und Fessenbach zu begeben. Welch' ein Anblick! Die Straßen vor der Stadt waren unfahrbar und ungangbar geworden. Die stärksten Bäume, Nußbäume von 2—3 Fuß Durchmesser lagen entwurzelt, oder morsch abgebrochen, andere von oben bis zur Wurzel zerrissen und zerfetzt über Wegen und Stegen; die Fahrstraßen über das Rebgebirge waren in reißende Bäche verwandelt. Ein Blick nach den Rebgebirgen zeigte, daß die reiche Hoffnung eines Jahres dahin. Von Rammersweier über Weierbach, Zell, Riedle, Albersbach, Feßenbach, Käfersberg bis Ortenberg ein ununterbrochenes Bild der Zerstörung. Ebenso in der Ebene in den Gemarkungen von Offenberg und Hofweier, Waltersweier rc.

Hessen. Kassel, 31. Juli. Ueber das Unwohlsein unseres Kurfürsten gehen die verschiedenartigsten Gerüchte, bedenklich muß es aber nicht sein, da keine Bülletins ausgegeben wurden

Preußen. Berlin, 3. August. Die Kreuzzeitung meldet, daß die Züricher Konferenz am 6. August beginnen wird; anfangs sollen nur Oesterreich und Frankreich konferiren, Sardinien erst später zugezogen werden.

Frankreich.

Paris, 1. August. Auf der Lyoner Bahn hat sich beim Transport der Truppen aus Italien abermals ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Zwei Züge stießen auf einander. Man spricht von zwanzig Todten und sehr vielen Verwundeten. Vor einigen Tagen wurde ein Mann auf dem Boulevard Saint Martin durch eine Kugel getödtet, die man auf ihn aus einer Windbüchse abgeschossen hat, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, des Thäters habhaft werden zu können. Es ist den Journalen untersagt, von diesem Ereigniß zu sprechen, dem man vielleicht eine größere Bedeutung zuschreibt als es verdient. Man behauptet nämlich fälschlich, daß in Folge desselben der Kaiser es aufgegeben habe, den Truppen entgegenzugehen, und an deren Spitze in Paris einzuziehen.

In dem Moment, wo die Stadt Paris im Begriffe steht, der aus Italien rückkehrenden Armee einen feierlichen Einzug zu bereiten, ist es vom Interesse, zwei Briefe Napoleons I. — die bisher noch nicht veröffentlicht sein sollen — zu zitiren, die beweisen, welch einen hohen Werth Napoleon I. auf solche Formalitäten legte. Der erste dieser Briefe ist vom 31. Oktober 1807 aus Fontainebleau datirt und an Cretet gerichtet. Er lautet:

„Mein Herr! Meine Garde langt in den ersten Tagen des November an. Meine Absicht ist, daß sie bei ihrem Eintritte in Paris mit großem Pompe empfangen werde, und daß auf der Straße, die sie passirt, ein Triumphbogen errichtet werde. Ich habe dem Marschall Bessières befohlen, der Militärschule ein großes Diner und den Offizieren einen großen Ball zu geben. Ich wünsche, daß der Munizipalrath und der Generalrath allen Soldaten im Namen der Stadt Paris ein großes Diner geben. In welcher Weise dies zu geschehen hat, wird das Munizipalkorps und der Gemeinderath entscheiden. Es muß ein kameradschaftliches Diner für 12,000 Mann sein. In den Emblemen und Devisen, welche bei dieser Gelegenheit angebracht werden, darf nur von meiner Garde und nicht von mir die Rede sein; man muß auch daraus sehen, daß man in meiner Garde die ganze Armee ehrt. Der Präfekt und der Munizipalkörper werden meine Garde am Eingange von Paris empfangen; endlich beauftragen Sie den Präfekten, die Sache so einzurichten, daß die Ceremonie so rührend und wirksam als möglich sei. Ich habe wohl nicht nöthig, daran zu erinnern, daß Sie Lieder und Gedichte für diese Gelegenheit anfertigen lassen. Der Garde müssen an diesem Tage goldene Kronen dargeboten werden, welche diese an ihre Fahnen befestigen. Der Präfekt soll sich über dies Alles mit dem Marschall Bessières in's Einvernehmen setzen."

Der zweite aus St. Cloud, 17. September 1808 datirte Brief, ist folgenden Inhalts:

„Herr Minister! Die Truppen sind in Metz, Nancy und Reimes bewirthet worden. Ich wünsche, daß sie es auch in Paris, Melun, Sens, Saumur, Tours, Bourges und Bordeaux würden. Dies geschehe also 3 Mal für dieselben Truppen. Sie werden mir eine Note übermachen, was dies für einen Mann kostet. Lassen Sie auch in Paris Lieder anfertigen, die man in die verschiedenen Orte schicken kann. In diesen Liedern muß von jedem Ruhme die Rede sein, den die Armee erworben, und den sie noch erwerben wird, so wie von der Freiheit der Meere, welche das Resultat der Siege sein wird. Diese Lieder sind bei der für die Truppen veranstalteten Feier abzusingen. Lassen Sie 3 Sorten von Liedern machen, damit die Soldaten nicht etwa zweimal dasselbe zu hören bekommen."

Italien.

Aus Verona schreibt man der „Mil. Ztg.": Das kriegerische Treiben lenkt nach und nach in den friedlichen Zustand ein. Die Armee hat bereits ihre neue Bestimmung erhalten. Se. Excell. der Oberkommandant der 1. und 2. Armee FM. Frhr. v. Heß verläßt uns dieser Tage mit dem Hauptquartier und begibt sich nach Wien zurück, um dort seine frühere Stelle als Generalquartiermeister Sr. Maj. des Kaisers und der Armee einzunehmen. Sein Generaladjutant FML. Frhr. Schlitter ist bereits voraus gegangen und tritt in die frühere Wirksamkeit als 3. Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers ein.

Turin, 1. August. Die Gazeta Piem. veröffentlicht ein Dekret, betreffend: die Einrichtung eines Denkmals zu Solferino für die Verbündeten, befehligt von Napoleon III., welcher sein „Leben einsetzte für die Unabhängigkeit Italiens."

Aus Neapel vom 23. Juli wird der „Indep. belge" geschrieben, der König könne nicht ausfahren, ohne daß ihm die untere Volksklasse Brod, Macaroni u. dgl. in den Wagen werfe und ihre Beschwerden über die hohen Preise dieser Lebensmittel zurufe. Der König antwortete blos mit ruhigen Zeichen Es sei gerade wieder wie zur Zeit des Masaniello. Ein Dekret sei erlassen, aber nicht veröffentlicht worden, wonach bis Ende Dezember d. J. von allen Lebensmitteln kein Eingangszoll erhoben werden solle.

Briefe aus Florenz vom 28. Juli bestätigen, daß die Demission Ulloa's angenommen worden ist. Hr. Malanchini, ehemaliges Mitglied der provisorischen Regierung, ist zu Garibaldi gereist, um ihn aufzufordern, sich nach Toskana zu begeben.

Rechtsanwaltes, indem sie hinzufügte: „Im Empfangszimmer ist es sehr kühl. Soll ich schnell ein wenig heizen lassen?" „Nein, nein," versetzte er hastig; „die Unterredung wird nicht lange dauern Es wäre schade um das theure Holz. Wer wird auch im April die Zimmer heizen?" — Darauf erhob er sich und bemerkte, als Karoline fortgegangen: „So werden wir also von Deinem Herrn Gemahl hören. Ach, Dein gräflicher Titel kommt uns theuer zu stehen!" „Du kannst meine Thorheit nicht mehr bedauern, als ich sie selbst bedaure!" entgegnete sie spitzig. „Uebrigens hab' ich von vornherein Dir überlassen, die Geldangelegenheiten zu ordnen. Und es ist nicht meine Schuld, daß Du Dich täuschen ließest." Er hatte inzwischen einen alten Pelz aus- und einen dünnen, knappen Tuchrock angezogen. Es fröstelte ihn, aber er achtete nicht darauf und ließ sich von Gottliebe nach dem Empfangszimmer führen.

Inzwischen hatte sich Karoline lebhaft mit dem Rechtsanwalt unterhalten. Derselbe war ein junger, heiterer und geistreicher Mann und hatte, seitdem er vor Kurzem mit Karoline zum Erstenmale in Berührung gekommen, eine lebhafte Theilnahme für sie gefaßt. „Aber sagen Sie mir um des Himmels willen," fragte er kurz vor dem Eintritte des Kommerzienrathes, „wie kamen Sie in dieses Haus? Und wie haben Sie es fünf lange Jahre darin ausgehalten? Für das erste dieser beiden Räthsel könnte allenfalls „der Zufall" als Lösung eintreten." „Und die Lösung des zweiten liegt in dem einfachen Umstande, „fiel Karoline ein, „daß wir in jedem Kreise menschlicher Wirksamkeit Gelegenheit finden, unsere Pflicht auszuüben und ein wenig Gutes zu thun." Der Eintritt des Kommerzienraths bewog Karoline, sich zu entfernen; auch Gottliebe begleitete ihren Vater nur bis zur Thür des Empfangszimmers und zog sich dann zurück. „Wie befindet sich mein Schwiegersohn, der Graf?" Mit diesen Worten, welche den Beweis liefern, daß unser Harpagon für Rang und Titel unempfindlich war, eröffnete er die Unterhaltung. „Der Herr Graf," entgegnete der Jurist, „befindet sich vortrefflich. Als Ihr Rechtsbeistand müßte ich eigentlich wünschen, daß er sich weniger gut befände, daß er insbesondere in Bezug auf unsere Angelegenheit weniger Zuversicht und Selbstvertrauen besäße." „Wie meinen Sie das?" „Ich meine, daß er seine Ansprüche von Tage zu Tage erhöht, daß er bereits das Doppelte der Summe fordert, welche ihm anfänglich genügte!" „Ei, ei, er ist wohl rasend, der gute Graf!" sagte der Krösus mit sichtbarer Angst und Aufregung, indem er einen neuen Fieberschauer zu bekämpfen suchte.

(Fortsetzung folgt)

Digitized by Google

△ Passau, 5. Aug. Heute Nachmittag fand die Prüfung des musikalischen Vereins statt. Statt aller lobenden Hervorhebungen dieses gesegneten Vereins unter trefflicher Vorstandschaft wollen wir blos die produzirten Stücke des Programms hier anführen und immer lebhaftere Betheilizung von Seite aller Freunde der Musik überhaupt, besonders aber der kirchlichen, als wünschenswerth aussprechen. Die Piecen waren: I. 1) Symphonie v. Küffner; 2) Lieder für Sopran und Alt; 3) das Vaterhaus, Lied für Baß mit Klavierbegleitung; 4) Lied, Duett und Chor; 5) Tenor-Duett aus Iphigenie v. Gluck mit Klavierbegleitung; 6) Duett für Cither; 7) Schlußchor aus J. Haydn's Sommer. II. 1) Ouvertüre v. Mozart; 2) Lied, Duett und Chor; 3) Männerchor v. Mozart; 4) Symphonie v. Küffner; 5) Lied für Sopran und Alt; 6) Lied, Duett und Chor; 7) Schlußchor des 42. Psalms v. Mendelssohn-Bartholdy.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

*** Deggendorf, 4 August. Unter den vielen Punkten der Vorberge des bayer. Waldes, welche wegen ihrer lohnenden Aussicht von nahe und ferne besucht werden, und von welchen Pichlstein, Rusel und Hirschenstein einen alten Namen haben, ist die Hochoberndorfer Bergspitze bisher unverdienter Weise wenig genannt worden und daher dem größern Publikum so zu sagen unzugänglich geblieben. Die genannte Bergeshöhe, welche auf sehr gutem im Schatten einer romantischen Waldschlucht führenden sanft ansteigenden Wege völlig beschwerdelos erreicht wird, ist 2 Stunden von Deggendorf (1 Stunde von der Hauptstraße nach Regen) entfernt und gewährt die herrlichste, überraschendste Aussicht über die von der Donau und Isar durchschnittenen fruchtbaren Ebenen, sowie die Berge der obern und untern Donau, wobei das Auge an den zahllosen in der Gegend zerstreuten größeren und kleineren Ortschaften, Städten und Märkten, dann den den Hintergrund theilweise abgrenzenden Pfarrhöfen die angenehmsten Ruhepunkte findet. Schon im vorigen Jahre wurde auf die verdienstliche Anregung eines jetzt leider aus unserer Mitte geschiedenen Herrn Beamten von den Bewohnern Deggendorfs auf dieser Höhe ein heiteres Bergfest gefeiert, welches sich großer Theilnahme erfreute und so allgemeinen Anklang. fand, daß eine Wiederholung desselben für das heurige Jahr zum ausgesprochensten Wunsche geworden ist und dieser Wunsch nunmehr auch zur That wird. Es wird nämlich am Samstag den 13. August d. Js. das zweitjährige Bergfest zu Hochoberndorf gefeiert werden und sind bereits durch Errichtung von Zelten zur Aufnahme der Gäste von nah' und fern', so wie insbesondere zur Bewirthung derselben Anstalten und Einleitungen getroffen worden, wie sie wohl selten bei dergleichen Gelegenheiten in größerem Maße und mit besserem Willen zu Stande gebracht worden sind. Mögen die Freunde unserer mit den Vorzügen der Natur so ausgestatteten, aber zu wenig gekannten und gewürdigten Gegend auf Hochoberndorfs lieblicher Höhe recht zahlreich sich einfinden, woselbst sie die herzlichste Aufnahme erwartet und von wo sie gewiß nicht ohne das Versprechen der Wiederkehr scheiden werden.

Neuere Nachrichten.

München, 4. August. Dem Vernehmen nach hat der zweite Ausschuß der Kammer der Abgeordneten die Berathung über den Gesetzentwurf bezüglich einer Kreditforderung für die Bedürfnisse des Heeres gestern Abend beschlossen, daß im Ganzen die Summe von 12,952,500 fl. zu bewilligen sei. Diese Summe soll mit einer Million aus den Einnahms-Ueberschüssen entnommen und durch ein aufzunehmendes Anlehen von 12 Millionen gedeckt werden. Die Aufbringungskosten und die Verzinsung dieses Anlehens bis zum Schlusse der laufenden Finanzperiode sollen gleichfalls aus den Einnahms-Ueberschüssen der Jahre 1858/61 entnommen werden, so daß keine Steuerbeischläge nothwendig wären. Die Berathung über den Gesetzentwurf in der Kammer wird am nächsten Montag oder Dienstag stattfinden. — Auf die Ausgabe von Papiergeld (Staatskassascheinen) will das Finanzministerium nicht eingehen.

München, 3. Aug. Die Auflösung der Depotkompagnien ist nicht wieder eingestellt, sondern alsbald nach dem Rückmarsche aus dem Kantonnements verfügt und sofort thatsächlich vollzogen worden, indem die Mannschaft derselben wieder zu ihren früheren Abtheilungen zurückversetzt wurde. — Die zurückmarschirten Artillerie-Abtheilungen beurlauben 20 Mann per Batterie. — Im Hauptmontur-Depot der Armee werden die Arbeiten noch immer in einem ziemlich umfangreichen Maß fortgesetzt; besonders sind die Sattelbockmacher beschäftigt. — Das Hauptquartier in der Pfalz wird nun auch aufgehoben, und die Bundesfestungen Landau und Germersheim werden demnächst auf den Friedensfuß gesetzt. — Eine Anzahl Pferde wird wohl demnächst verkauft, aber nur jene, die als — unbrauchbar sich erwiesen haben. — Die Gehaltserhöhungen, welche auf Antrag des Herrn Rektor Dr. Pötzl den Universitätsprofessoren von Sr. Maj. dem König gewährt wurden, belaufen sich im Ganzen, wie man hört, auf 13,000 fl. — Die durch ein hiesiges Blatt verbreitete Nachricht, daß im Bade Gastein der Schnee fußtief liege, ist unbegründet. — Nach dem neuesten Polizei-Anzeiger sind von den 336 im Monat Juni Gestorbenen 6 Kinder an der Brechruhr erlegen.

Berlin, 2. August. Wie wir hören, hat sich das Befinden des Königs in den letzten Tagen sehr verschlimmert. Das Augenleiden des Königs gibt zu großen Besorgnissen Anlaß.

Wien, 1. August. Das kaiserl. Handschreiben an den Frhrn. v. Bach, welches den Dank des Kaisers für die Opferwilligkeit seiner Völker enthält, ist heute an allen Straßenecken angeschlagen.

Dresden, 4. Aug. Graf Colloredo ist Nachmittags halb 4 Uhr von Wien hier eingetroffen und um 6 Uhr nach Zürich weiter gereist.

Paris, 3. August. Die Patrie meldet: die Schiffe der Division Fourrichon, deren Armirung so eben zu Brest vollendet war, werden auf den „Kommissionsfuß" gesetzt. Das Gleiche werde mit 4 Fregatten und den Schiffen der von Bout-Willaumez kommandirten Flottille stattfinden. Das adriatische Geschwader ist nach Toulon gekommen.

Paris, 4. Aug. Man versichert, der Kaiser werde morgen oder übermorgen nach dem Lager von Chalons reisen.

☛ Paris, 4. Aug. Der „Moniteur de la Flotte" meldet, in den Häfen des Oceans sei Befehl gegeben worden, die fernere Ausrüstung der Schiffe einzustellen. Auch zu Toulon hat die Entwaffnung begonnen, alle Matrosen, die bereits fünf Dienstjahre zählen, werden sofort beurlaubt.

Marseille. 4. Aug. Nachrichten aus Alexandrien vom 26. v. M. zufolge soll der französische Konsul auf der Küste gegenüber von Aden ermordet worden sein.

Mineralbad Kellberg.

Kurliste vom 26. Juli bis 4. August 1859.

Frau Selmayr, Eisenhändlersgattin von Landshut. Herr Heisser, k. k. Beamter am Kreisamt Braunau. Frau v. Paur, Gutsbesitzers-Gattin mit Familie von Wassenbrunn bei Cham. Se. Hochw. Hr. Pfarrer Stemplinger von Grattersdorf. Würzinger, Inwohnerin und Plenk, Bauerstochter von Iggensbach. Frau Rosenberger, Kaufmanns-Gattin mit Fräulein Schmidt von Passau. Frau Zacharias, Privatiers-Gattin mit Frln. Mühle, Magistratsrathstochter von Regensburg. Hr. Durst, k. k. Postverwalter v. Linz. Hr. Müller, k. q. Appellgerichts-Registrator v. Amberg. Frau Maier, Wirthsgattin von Salzweg. Schiefer, Bauerstochter v. Unteröstorf. Mademois. Dirnwagner, Näherin v. Rohrbach. Birnberser, Bauer v. Hofkirchen. Brunner, Bauerstochter v. Eppenschlag. Mayer, Bäuerin v. Wittibreut. Stiefler, Bäuerin v. Singham. Mademois. Gäßl, Schmiedtochter v. Waldkirchen. Stadler, Bauer v. Eggersdorf. Lachner, Bauer v. Hiezing. Schuller, Bürgermeisters- und Apothekersgattin von Vilshofen. Frln. von Heisenberg, Offizierstochter von Wassenbrunn.

(Schluß folgt.)

Anmerkung. Künftige Woche werden wieder Zimmer leer. Der Schluß der Badesaison ist Mitte September.

Dr. Waltl.

Handel und Verkehr.

München, 4. Aug Es kursiren falsche bayerische Halbguldenstücke mit der Jahreszahl 1845 aus Weißkupfer, und solche mit der Jahreszahl 1848 aus Neusilber.

Augsburg. Das Bankhaus Erzberger hat seine Zahlungen wieder aufgenommen.

Karlsruhe, 1. Aug. Bei der heute hier stattgehabten 37. Serienziehung der badischen fl. 50 Loose wurden nachfolgende 30 Serien gehoben: Ser. 12, 27, 29, 44, 127, 163, 255, 331, 349, 379, 387, 445, 452, 539, 547, 567, 573, 616, 651, 664, 667, 675, 800, 813, 818, 862, 895, 909, 917, 1000.

Wiener Börsenbericht vom 4. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	50	Kreditaktien	216	40
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	20	Dampfschifffahrtsaktien	477	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	265	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	70
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	132	—
detto von 1854 . .	112	—	Pardubitzer	131	—
Bankaktien	902	—	Augsb. uso	100	40

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-R. 4972. **Bekanntmachung.**
(Antesreiter gegen Dichtl wegen Forderung ad 35 fl. 24 kr.)

Vor dem Straller'schen Wirthshause zu Eging wird am

Samstag den 20. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

eine Kuh, im Schätzungswerthe von 40 fl., öffentlich durch den Gemeindevorsteher an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind. Den 2. August 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 1931.

E.-R. 7756. **Bekanntmachung.**
(Hofbauer gegen Nagl wegen Forderung.)

Im Wege richterlicher Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 18. August l. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Wirthshause zu Altersbach durch den dortigen Gemeindevorsteher
1) ein einspänniger Leiterwagen, gewerthet auf 12 fl., und
2) eine Schneidbank nebst Messer, " " 4 fl.
öffentlich an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht. Am 29. Juli 1859.

Königliches Landgericht Vilshofen.
Fruth. 1932.

E.-R. 5066. **Bekanntmachung.**
(Den vermißten Georg Bachmaier, Bauerssohn von Parnham betr.)

Der am 15. April 1791 geborene, sei dem russischen Feldzug vermißte Georg Bachmaier (Bachmaier), Bauerssohn von Parnham, so wie dessen Nachkommenschaft werden aufgefordert,

innerhalb drei Monaten

von heute über ihr Leben Kunde zu geben, widrigenfalls Georg Bachmaier für todt und ohne Nachkommenschaft gestorben erklärt, und sein Rücklaß — in einem Elterngut von 596 fl. bestehend — den gerichtsbekannten Erben im Verlassenschaftswege gegen Löschung der konstituirten Hypothek und juratorischen Kaution ausgeantwortet würde. Am 27. Juli 1859.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.
D. l. i.
1933. **Hiedl,** Assessor.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 10. August 1859 Vormittags** werden 8 gußeiserne Oefen zu 30 Zentner haltend, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu hiemit eingeladen wird. Am 22. Juli 1859.

Königliches Rentamt Griesbach.
Götz. 1865. (b)

Wirthsanwesens-Verkauf.

Ein **Landwirthshaus** in schöner Lage mit 28 Tagwerk arrondirtem Grundbesitz ist im Ganzen oder mit weniger Oekonomie, oder auch ohne dieselbe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 1875. (2)

Ein **weißes Taschentuch** wurde gefunden und kann abgeholt werden in Eggendobl Haus-Nr. 13. 1934.

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer u. Holzlege auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere 3 Zimmer dazu gegeben werden. 1920. (2)

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst ersucht, Samstag den 6. August Abends 8 Uhr im Vereins-Lokale zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Samstag den 6. August Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale. Hernach Besprechung über eine an die Gesellschaft ergangene verehrliche Zuschrift. Werden also sämmtliche Mitglieder freundlichst ersucht, zu erscheinen.

Sonntag den 7. August Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Eine **Landwehr-Kavallerie-Uniform mit Sattel und Zeug** ist zu verkaufen. Das Uebr. 1913. (b)

Sonntag den 7. August findet bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes

Tanz-Musik

und **Montag** den 8. August Nachkirchweih-Feier statt. An beiden Tagen werden stets gute **Krapfen**, gute **Hendeln** und **vortreffliches Bier** verabreicht. Hiezu ladet unter Zusicherung billiger Bedienung höflichst ein

Babette Mailhammer,
1935. Wirthswittwe zum „gold. Schiff."

In Haus Nr. 115 in der Innstadt ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. 1916. (b)

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 7. d. Mt. Vortheil in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Eine **schwarzseidene Mantille** wurde gefunden. Das Uebr. 1936.

Auf dem obern Donau-Waschfloß wurde ein **Schnürleib** liegen gelassen. Man ersucht um gütige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 1937.

Es wird eine hübsche **Zimmer-Einrichtung** zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 1929. (2)

Am Dienstag Abends wurde eine **Damentasche mit Strickzeug** verloren. Es wird um Rückgabe gebeten. D. Uebr. 1943.

Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein ordentlicher Junge in die Lehre treten. Das Uebr. 1938.

Liedertafel.

Samstag den 6. August Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Flad-Keller.

Der Ausschuß.

In einer gewerbsamen Stadt ist ein im besten Betrieb stehendes

reales Schneider-Recht

zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt

Weissmann,
1942. Commissionär in Vilshofen

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 7. August von 10 Uhr Vormittag bis 3 Uhr Nachmittag werden die Sammlungen geöffnet.

Der Ausschuß.

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichnetem am Sonntag den 7. d.

Tanz-Musik

statt. Auch werden gute **Kirchweih-Krapfen** verabreicht. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

M. Freisleederer,
Gastwirth zum goldenen Stern
1939. (a) am Sand.

Heute Samstag ist bei Unterzeichnetem

Hendel-Parthie,

wozu höflichst einladet

Georg Groll,
1940. Gastgeber ober der Ilzbrücke.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Der
Landschullehrer als Kirchendiener
in und außer der Kirche.

Eine Sammlung von Responsorien und Psalmen beim Gottesdienst und Sakramenten-Spendung, sowie eine sichere Anleitung zur Abhaltung seltnerer Gottesdienste.

Preis 24 kr. 1941.

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 7. d. Mt. Vortheil in der bürgl. Schießstätte, wozu sämmtliche HH. Schützen zu einer wichtigen Besprechung eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 6. August Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag den 6. ds. Abends in den **Niedermaier-Garten.**

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag den 7. August Nachmittags 4 Uhr zur **Madame Koller** in St. Nikola.

Der Ausschuß.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, **Portiuncula.** Nr. 215. 7. August **1859.**

Deutschland.

Bayern. München, 3. August. Diejenigen Abgeordneten, welche sich in den Versammlungen für Ausgabe von Papiergeld ausgesprochen haben, haben Herrn Dr. Arnheim die Formulirung eines hierauf bezüglichen Antrags, dem eine eingehende Motivirung beigefügt werden soll, übertragen. Dieser Antrag soll eventuell, wenn die Kreirung von Papiergeld nicht durchgehen sollte, ein Lotterie-Anlehen in Vorschlag bringen. Einem solchen Anlehen soll die Staatsregierung nicht abgeneigt sein, während sich, wie man vernimmt, die Staatsminister im Ausschuß der Kammer ganz entschieden gegen die Ausgabe von Papiergeld ausgesprochen haben. Den vorgelegten Rechnungs-Nachweisungen zufolge betrugen im Verwaltungsjahre 1856/57 die Staatseinnahmen 58,053,345 fl., die Ausgaben 50,981,842 fl., so daß sich also ein Aktivrest von 7,071,502 fl. ergab, welcher in die Rechnung für 1857/58 übertragen wurde. Mit Einschluß des Verlagskapitals zu 6,90,668 fl. besteht der in Rechnung für 1857/58 übergehende Gesammtaktivrest in 14,409,191 fl. — Auf die gouvernementale Presse wurden im Jahre 1856/57 4800 fl. wieder verwendet. — Die in Schwaben noch stehende Kavallerie und Artillerie soll bis zum 20. ds. zurückkehren. — Bei den gegenwärtigen heißen Tagen machen unsere Weinwirthe gute Geschäfte, indem ein großer Theil des Publikums dieses Getränk dem Bier vorzieht. Ein Gastwirth auf dem Dultplatz verschenkt „Pfälzer Wein“ den Schoppen zu 4 kr., täglich werden bei ihm circa 6 Eimer getrunken. — Dieser Tage wurde ein bei Rosenheim nachträglich aufgegriffener österr. Deserteur (Italiener) wieder hier durchgebracht.

Kissingen. Der Privatier v. Poleski aus Posen, welcher den preußischen Handelsminister v. d. Heyd insultirte, ist vom Landgerichte Kissingen zu 12 Tagen Polizeiarrest verurtheilt, welche Strafe er eben verbüßt. Nach erstandener Strafe wird Poleski aus dem Lande gewiesen.

Fr. Städte. In Frankfurt (bei Brönner) ist eben ein Sendschreiben an Frhrn. v. Cotta unter dem Titel: „Die Fälschung der guten Sache durch die „Augsburger „Allg. Zeitung“ erschienen. Es wird der „A. Z.“ der Vorwurf gemacht, die nationale Sache zu Sonderzwecken mißbraucht, nicht das Reich und Volk von Oesterreich, sondern das österreichische Regierungssystem unterstützt zu haben.

Preußen. Berlin, 1. Aug. In Mainz ist die Spannung zwischen den preußischen und den österreichischen Garnisonstruppen eher im Wachsen als in der Abnahme begriffen, und nur mit größter Mühe gelingt es den Offizieren, den drohenden Thätlichkeiten vorzubeugen. Es heißt, der Prinz-Regent, in dessen Händen sich die Gouverneursstelle der Festung befindet, werde von Ems aus einen Abstecher dahin machen, um vermittelnd dazwischen zu treten, und das alte kameradschaftliche Verhältniß wiederherzustellen.

Aus Potsdam, 28. Juli, wird der „Wiener Ztg.“ geschrieben: „Die mannichfachen Agitationen für eine Aenderung der Bundesverfassung, welche in nicht preußischen Städten gegenwärtig auftauchen und sämmtlich an Preußen ganz bestimmte Wünsche und Hoffnungen knüpfen, fangen an, hier sehr unangenehm aufzufallen, weil man aus solchem Gebahren wieder eine endlose Reihe von Verwicklungen entstehen sieht, die der Prinz-Regent so wenig wird benützen wollen, als sie 1848 Se. Maj. der König benutzt hat.“

Frankreich.

Paris, 2. Aug. Man hat den Plan, für die rückkehrenden Truppen auf dem Marsfeld ein Bankett zu veranstalten, aufgegeben; dafür soll ein jeder Soldat eine Gratifikation von 3 Frks. erhalten. — Sämmtliche Offiziere der italienischen Armee erhalten für den Monat Juli doppelten Sold. — Prinz Napoleon soll keineswegs sehr entzückt über den Frieden von Villafranca sein, und sich auf Reisen begeben wollen; die Mission nach Wien, um die Reste des Herzogs von Reichsstadt in Empfang zu nehmen, sage ihm wenig zu, und er habe dieselbe abgelehnt. Gegen Freunde soll er auf das bekannte Wort des Königs Pyrrhus anspielend, geäußert haben: „Noch ein solcher Frieden, und mein Vetter ist verloren!“

Paris, 3. Aug. Nach dem „Courr. de Paris“ ist der Prinz Napoleon, von einem russischen Admiral und Flügeladjutanten begleitet, nach Cherbourg abgereist. — Die Marschälle Mac-Mahon und Niel sind in Paris angekommen, ebenso der Herzog v. Grammont, Gesandter in Rom. — Der Herzog von Malakoff leidet seit einiger Zeit an einer Herzkrankheit, die ihm viel zu schaffen macht. Neben anderen Gründen soll dieses Uebel ihn hauptsächlich bewogen haben, den Posten eines Großkanzlers der Ehrenlegion anzunehmen.

Italien.

Rom, 31. Juli. General Goyon, der Oberbefehlshaber des französischen Okkupationskorps, ist von dem Stadtrathe zum römischen Nobile ernannt worden.

Neapel. König Franz II. hat seine Thronbesteigung kirchlich, ganz nach spanischer Etiquette, gefeiert, und, was bezeichnend genug ist, ein Dekret des päpstlichen Stuhles verkünden lassen, wornach seine Mutter heilig gesprochen ist.

Am 27. Juli ist die Kommunikation mit Lussin wieder hergestellt worden und am 30. ist der erste Lloyddampfer

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

„Hätten Sie mir, wie ich wünschte, von vornherein unbeschränkte Vollmacht gegeben oder hätten Sie nicht immer so lange gezögert, meine Vorschläge anzunehmen, so würde Ihnen die Einwilligung des Grafen etwa fünfzigtausend Thaler billiger zu stehen gekommen sein!“ stammelte der Greis in wahrer Seelenangst. „Um des Himmels willen gestehen Sie, daß Sie scherzen.“ „Als ich das Erstemal mit dem Grafen konferirte, willigte er, wie ihnen bekannt ist, in die Ehescheidung um den Preis von dreißigtausend Thalern.“ „Richtig, richtig, und ich bewilligte diese Summe.“ „Leider, bis es zu spät war. Sie zögerten vierzehn Tage mit der Antwort, und dann erklärte der Graf, er verlange vierzigtausend und werde für jede spätere Woche zehntausend Thaler mehr liquidiren.“ „Am Ende verstand ich mich auch zu vierzigtausend.“ „Nachdem wiederum zwei Wochen vergangen waren. Der Graf forderte nun sechszigtausend, und da keine Antwort erfolgte, so forderte er jetzt achtzigtausend Thaler.“ „Oh, oh! rief der Greis schaudernd, diese Heirath wird mein Tod sein!“ „Er wollte sich erheben, in welcher Absicht, ist nicht zu bestimmen; aber er vermochte es nicht. Der Anwalt sprang herbei und half ihm auf; aber er sank sogleich wieder zurück. Er war gelähmt! Der Geiz, der ihn hatte alt werden lassen, wurde jetzt auch die Quelle seines Todes, indem einerseits die Erkältung in dem ungeheizten Zimmer, anderseits der Schreck über die gesteigerten Ansprüche seines gräflichen Schwiegersohnes seine plötzliche Erkrankung herbeiführten. Der Rechtsanwalt stand noch bestürzt und rathlos vor ihm, als Gottliebe schon in's Zimmer trat. Die brave, zärtliche Tochter war vielleicht durch innere Eingebung von der Krankheit des Vaters in Kenntniß gesetzt worden, denn mit dem Ruf: „Mein Gott, er stirbt!“ stürzte sie sofort auf den Kranken zu. Allein er wehrte sie durch ein Zeichen mit der Hand von sich ab, und dann deutete er nach der Thür und stammelte fast unhörbar: „Karoline!“ „Er wünscht seinen Diener, daß er ihn nach seinem Zimmer trage!“ erläuterte Gottliebe eifrig. Allein der Greis schüttelte mit dem Kopfe und stammelte noch einmal: „Karoline!“ Die zärtliche Tochter stampfte ergrimmt mit dem Fuße auf den Boden, während der Rechtsanwalt die Thür öffnete und nach „Fräulein Karoline“ rief. Karoline kam. Ein einziger Blick auf den Greis

Digitized by Google

mit Reisenden und Waaren nach Lussin-grande abgegangen. Das zuletzt in Triest von Lussinpiccolo eingelaufene Schiff „Giovanna," Kapitän Karl Siccinich meldet, daß am 27. alle französischen Schiffe abgesegelt waren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

≐ **Ein schöner Tag.** Wer hätte je das gesegnete große Donauthal durchreist, und nicht die herrliche auf einer kleinen Anhöhe eine Viertelstunde südlich von Osterhofen gelegene ehemalige Abtei Damenstift mit ihren regelmäßigen Gebäuden und der prachtvollen Kirche, die sich von allen Seiten auf viele Stunden weit dem Auge darbieten, schon ihrer reizenden Lage wegen bewundert? Dieses großartige Gebäude, dem noch vor wenigen Jahren eine Verwendung zu profanen Zwecken drohte, wurde im verflossenen Herbste von dem Mutterhause der englischen Fräuleins zu Altötting angekauft und als Filialerziehungsinstitut eingerichtet, welches bereits am 1. Januar h. Js. — besetzt mit äußerst tüchtigen Lehrkräften — eröffnet werden konnte. Wer diese Räume in ihrem Innern seit längerer Zeit, ja nur seit Jahresfrist nicht mehr betreten, war bei der am 3. ds. Mts. stattgehabten Prüfung und Preisevertheilung durch ihre wie mit Zauberkraft erfolgte Umwandlung zu einer der schönsten Institutsgebäude, an welches sich gegen Süden und Osten ein nicht weniger als neun Tagwerke haltender, ganz neu angelegter Garten anschließt, auf das Angenehmste überrascht, und es sprach sich die allgemeine Ueberzeugung dahin aus, daß dieses wichtige Unternehmen der englischen Fräuleins unter der Leitung der hochverdienten Frau Oberin Nepomucena Meister zu Altötting, deren Stelle im Damenstift die rastlos thätige Pensionats-Präfektin Jungfrau Nepomucena Wisflecker vertritt, ohne besonderen höheren Schutzes binnen so kurzer Zeit unmöglich eine so hohe Stufe der Vollendung erreicht haben könnte, auf welcher es sich schon dem Eintretenden im ersten Augenblick präsentirt. Zweckmäßigkeit, Reinlichkeit und Geräumigkeit wetteifern in allen Theilen des gewaltigen Gebäudes um den Rang des Vorzuges. Durch die marmorgepflasterten hochgewölbten Korridors wogte die Menge der Gäste und bewunderte die vielen schönen Zimmer und Säle im Pensionate, vorzugsweise die sonnigen gewölbten Lehr- und Arbeitslokale, die Klavierzimmer, den Speisesaal und den prachtvollen in dem südöstlichen Eckgebäude des Instituts gelegenen Schlafsaal der Zöglinge, über welchem sich der Prüfungssaal befindet. Dieser war für den Zweck des Tages einfach aber sinnig geziert, während sich in einem seiner Nebensäle die sämmtlichen Zeichnungen und sonstigen Handarbeiten der Zöglinge geschmackvoll gruppirt an den Wänden und auf den Tafeln ausgestellt befanden. Wie reichhaltig sahen wir hier alle Arten von Strick- und Näharbeiten, Weiß-, Filet-, Platt- und Stramin-Stickereien, dann künstliche Lederblumenarbeiten vertreten! Den Preis unter allen diesen Erzeugnissen des Fleißes verdiente aber entschieden das in ihrer Mitte prangende äußerst kunstvoll in Plattstickerei ausgeführte Tableau, das Institutsgebäude Damenstift mit Kirche und Garten von der südöstlichen Ansicht darstellend. Gab sich schon hier der allgemeine Ausdruck des Wohlgefallens und des Staunens kund, so fand derselbe in der Prüfung selbst nur im erhöhten Maße neuen Stoff. — Sie wurde nach Absingung des Prüfungsliedes und Vortrag eines von einem Zögling gesprochenen Prologes, durch den von der hohen k. Kreisregierung als Kommissär abgeordneten k. Distriktsschulinspektor Herrn Pfarrer Wallner von Künzing mit einer der Tagesfeier anpassenden Anrede eröffnet, und vor einem sehr zahlreichen und aufmerksam zuhörenden Publikum abgehalten. Wir bemerkten unter den Anwesenden insbesondere den hochw. Herrn Domprobst Heuselder von Passau, Herrn Dechant Weinmaier von Damenstift, die hochw. Frau Oberin des Mutterhauses Altötting, Frau Nepomucena Meister, den königl. Landgerichtsvorstand Hrn. Lobenhoffer von Osterhofen, mehrere zum Theil weithergereiste Eltern von Zöglingen, und eine nambafte Anzahl von Geistlichen von Nah' und Fern'. Die neunzehn in drei Klassen getheilten Zöglinge des Instituts erregten schon bei ihrem Erscheinen durch ihr blühendes Aussehen und ihre sichtliche Heiterkeit wie durch ihren festlichen Anzug, bestehend aus weißen gestickten Kleidern und Mantillen, auf welchen an Rosabändern die Medaille hing, die freudigste Aufmerksamkeit aller Gäste, und beurkundeten im ganzen Verlaufe der Prüfung, welche mit den Religionsgegenständen begonnen, und mit den übrigen Lehrzweigen, namentlich Geschichte, Geographie, Arithmetik und Sprachen fortgesetzt wurde, ein ungewöhnliches ausgebreitetes Wissen in allen Fächern, das nur die Frucht einer ausgezeichneten Lehrmethode und eines unermüdeten Fleißes sein konnte, und, wie sich aus den richtigen Antworten auf die nicht selten gestellten Zwischenfragen des Herrn Regierungskommissärs klar abnehmen ließ, keineswegs in einem bloßen Auswendiglernen bestand. Die schriftlichen Aufsätze aber, welche während der Prüfung über Thema's, die der Herr Kommissär gegeben, geliefert und vorgelesen wurden, übertrafen an Diktion der Sprache, wie Gediegenheit des Inhalts in der That jede noch so kühne Erwartung. Der Nachmittag brachte uns ein überaus reichhaltiges Programm von Musik- und Deklamationsstücken, welches vortrefflich durchgeführt wurde. Eine Ouvertüre für 8 Hände auf zwei Klavieren eröffnete den Reigen und war von vielen Konzertpiecen und ein- wie mehrstimmigen Gesängen gefolgt, wobei wir manche große Kunstfertigkeit und herrliche Stimmen wahrzunehmen das Vergnügen hatten. Die Zwischenpausen füllten Deklamationen in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache, worauf eine Choralhymne und ein Epilog die Prüfung schloß, die nun der Preisevertheilung den Platz räumte. Wohlverdient wurden von den munteren Zöglingen die prächtigen Preisebücher aus den Händen des hochw. Herrn Domprobstes Heuselder in Empfang genommen, und hiemit war diese schöne erhebende Feier beendet, von der gewiß Jedermann vollkommen befriedigt und mit den heißesten Segenswünschen für das Emporblühen des schönen Instituts nach Hause kehrte. — Freudig stimmen auch wir in die Worte des Herrn Regierungskommissärs, der sich bereits am Schlusse der vormittägigen Prüfung gedrängt fühlte, öffentlich zu erklären, daß er mit Hinblick auf die so kurze Zeit des Bestehens der Anstalt auf solche ausgezeichnete, seine Erwartungen weit überbietende Leistungen nicht gefaßt war, daß er es für seine heilige Pflicht erachte, der hohen königl. Kreisregierung von diesem glänzenden Resultate der Prüfung amtliche Anzeige zu erstatten, und daß er für das fortwährende Gedeihen des jungen Instituts, welches gleich einer zarten edlen Pflanze emporwachse und blühe, aus dem Grunde seiner Seele sein tägliches Gebet zu Gott senden werde, der mit ihm sein möge zu jeder Zeit! **F.**

---

belehrte sie über das, was vorangegangen war. „O, bitte, rufen Sie den Diener!" sagte sie zu dem Anwalt, und dann fügte sie zu Gottliebe hinzu: „Sie stimmen doch mit mir überein, Frau Gräfin, daß er vor Allem aus diesem Zimmer in das seinige, wärmere getragen, und zugleich ein reitender Bote nach dem Arzte geschickt werden muß?" Die Gräfin erwiederte höhnisch: „O, thun Sie nur, was Ihnen beliebt, wofern Sie hinterher die Verantwortung übernehmen." „Die übernehme ich, in so weit ein Mensch überhaupt verantwortlich gemacht werden kann, für Alles, was ich thue." Der Anwalt kehrte mit dem Diener zurück. „Ich muß Ihre Güte noch einmal in Anspruch nehmen!" sagte Karoline zu ihm. „Es muß sogleich ein reitender Bote nach dem Arzte geschickt werden. Wollen Sie dies dem Amtmanne mittheilen?" Ein ängstlicher Blick im Zimmer umher deutete ihm an, daß sich außer ihm Niemanden in der Nähe sehe, dem sie die pünktliche Bestellung dieses Auftrags zutraute. Darauf näherte sie sich ihm und flüsterte ihm zu: „Der Ernst der Situation entschuldigt, hoffe ich, mein ungewöhnliches Benehmen Ihnen gegenüber. Ich richte nämlich noch die Bitte an Sie, daß Sie sich zu Richard begeben, ihn vorbereiten auf das, was aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute sich ereignen wird, und ihm Rathschläge in Betreff seines Verhaltens ertheilen. Er ist, wie Sie wissen, sehr hilflos; und ich fürchte, wir werden in diesen Räumen binnen kurzer Zeit stürmische Auftritte erleben." Er verstand sie und ging, und zu seiner Theilnahme für das interessante Mädchen gesellten sich jetzt noch Hochachtung und Bewunderung. Der kranke Greis wurde nach seinem Arbeitszimmer gebracht und, da er sich nicht entkleiden lassen wollte, auf das Sopha niedergelegt und mit seinem Pelze bedeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenkalender des Kladderadatsch. Montag, 1. Aug. Man schreibt uns aus Bayern: Das schlechteste Rad knarrt am meisten. — Dienstag, 2. Aug. Man schreibt uns aus Baden: Wer keinen Prügel hat, muß mit Bratwürsten um sich werfen. — Mittwoch, 3. Aug. Man schreibt uns aus Oesterreich: Nach dem Nürnberger Recht muß der die Prügel behalten, der sie bekommen. — Donnerstag, 4. Aug. Man schreibt uns aus Sachsen: Erst Räschen haben, dann Prischen nehmen. — Freitag, 5. Aug. Man schreibt uns aus Hannover: Wer nicht malen kann, muß Farben reiben. — Sonnabend, 6. Aug. Man schreibt uns von allen Seiten: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.

Digitized by Google

Ω Aus dem Rotthale, 4. Aug. Ein glücklicher Zufall, der mich von München kommend eben hier weilen ließ, verschaffte mir den wohlthuenden Anblick, wie herzlich das aus der Kriegsbereitschaft heimkehrende 1. Bataillon des 8. Regiments überall auf seinem Wege durch das herrliche Rotthal von Landshut bis Griesbach in seinen Marschstationen empfangen und bewirthet wurde. Dabei fühlten sich jene größeren Orte, welche nicht mit Quartier bedacht waren, mißvergnügt, und geriethen auf den originellen Gedanken, die vaterländischen Truppen bei einem kurzen Halt (gleich als ob dieß österreichische Krieger wären) auf das Beste zu regaliren. So geschah es in Gangkofen und Eggenfelden, und würde in Birnbach geschehen sein, wenn dieses angenommen worden wäre. Die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Soldaten war aber auch groß und sprach sich nicht allein in öffentlichen Reden und Hochs aus, sondern mehr noch durch die musterhafte Disziplin, welche überall bewahrt wurde. — In den „Neuesten Nachrichten" soll vor etwa acht oder vierzehn Tagen über die Aufführung des 2. Bataillons desselben Regiments in München Klage geführt worden sein; hab's nicht gelesen, halte dieß aber jedenfalls für eine ungerechte Beschuldigung, denn das Regiment wird wohl aus Einem Schrott und Korn sein; überdieß habe ich auch Soldaten darüber reden hören. In dem öden Ostbahnhof mußten sie im ärgsten Sonnenbrand mit lechzender Zunge über eine Stunde um die Erlaubniß zum Einmarsch warten und wurden sonach zu 100 und 150 Mann in verschiedene Wirthschaften verkauft. Nun zahlt man in München mehr als einen Gulden für den Mann und die Quartierpflichtigen wollen auch, daß dieser mehr als die Gebühr erhalte; die betreffenden spekulativen Judenseelen aber hatten mehr Leute angenommen, als sie zu bewirthen im Stande waren, gaben weniger und schlechter als die Gebühr, (so zum Abendessen eine stinkende Wurst und dünnes Bier) und als die große Fütterung vorbei war, streuten sie mit solcher Oekonomie Stroh ein, daß die Hunde bei Fürst Taxis nicht damit zufrieden gewesen wären. Wenn nun hierüber die Mannschaft unwillig wurde, wer kann dieß verübeln? Ein Reisender.

Die Eröffnung der Feldjagd für das heurige Jahr im Allgemeinen ist für den Kreis Niederbayern, und zwar in den Landgerichten Bogen, Deggendorf, Grafenau, Hengersberg, Kötzting, Mitterfels, Passau I., Regen, Viechtach, Wolfstein und Wegscheid auf den 22. August, in sämmtlichen übrigen Polizei-Distrikten Niederbayerns auf den 15. August, ferner die Eröffnung der Jagd auf Hasen für den ganzen Kreis auf den 29. Sept. festgesetzt worden.

Mannigfaltiges.

Das „Journal des Debats" versucht in einem vom Sekretär der Redaktion unterzeichneten Artikel eine tabellarische Uebersicht der beiderseits in den einzelnen Schlachten und Gefechten des italienischen Feldzugs engagirten Streitkräfte und der erlittenen Verluste zu geben. In der Einleitung wird versichert, daß dabei ebensogut die österreichischen wie die französischen Quellen gewissenhaft benutzt seien. Nach der Zusammenstellung waren im Kampf

	Verbündete.	Oesterreicher.
bei Montebello . .	7000	13,000
„ Palestro . .	21,000	21,000
„ Magenta . .	55 000	75,000
„ Melegnano . .	16,000	18,000
„ Solferino . .	145,000	170,000

Getödtet und verwundet wurden:

	Verbündete.	Oesterreicher.
bei Montebello . .	800	13,000
„ Palestro . . .	1400	2100
„ Magenta . .	4400	13,000 (?)
„ Melegnano . .	900	1400
„ Solferino . .	16,800	21,000 (?)

Gefangen wurden während des ganzen Feldzugs:

Oesterreicher	16,000 (?)
Franzosen	300

Wir haben uns erlaubt, bereits einige Fragezeichen beizufügen. An der österreichischen Presse dürfte es nun sein, diese Angaben auf ihren wahren Werth zurückzuführen.

Am 27. Juli stand in Charleroi ein 8jähriger Knabe vor dem Richter unter der schrecklichen Anklage, versucht zu haben, seinen leiblichen Vater zu vergiften, nachdem derselbe ihn gezüchtigt hatte. Er mischte von Zündhölzchen genommenen Phosphor in seines Vaters Getränke, und nur der größten Anstrengung der Aerzte verdankte dieser sein Leben. Der Knabe gestand die That und erzählte alle Umstände. Als unzurechnungsfähig wurde er bis zum 17. Jahre einer Besserungsanstalt überwiesen. Herzzerreißend war die Szene, als die Eltern sich nach der Sitzung von ihrem Kinde trennen mußten.

Dieser Tage traf in Stettin unter verschiedenem Schiffsbauholz, welches im Dessauischen geschlagen war, ein kolossaler Block ein, der nicht weniger als 245 Ctr. wog und im Querschnitt die Bemerkung führte: „über tausend Jahre alt."

Neuere Nachrichten.

München, 5. Aug. Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max begibt sich Mitte dieses Monats mit Familie nach Bad Ischl, woselbst auch die kaiserlichen Majestäten von Oesterreich einzutreffen gedenken. — Die Thätigkeit des Landtages, heißt es, wird mit Schluß der nächsten Woche zu Ende gehen; die vorgelegten Nachweisungen über die Staatseinnahmen und Ausgaben werden erst beim nächsten Zusammentreten der Kammern, das noch im Herbste d. Js. erfolgen dürfte, geprüft werden. — Vorgestern sind von hier auch mehrere k. Militärärzte in die kaiserl. Spitäler nach Tyrol abgegangen, um dort praktische Erfahrungen zu sammeln. — Zufolge Kriegsministerial-Reskripts soll für die Garnison München eine Kontumaz-Anstalt und zwar im Holzhofe zu Haidhausen erbaut werden.

In Genf ist, über den Simplon kommend, wie die „Revue" meldet, Graf Cavour angelangt; er ist bei seinem Verwandten Herrn Delariva abgestiegen und gedenkt dort einige Tage zu verweilen.

Paris, 5. Aug. Der „Moniteur" meldet: Um den Obersten Treuille-Debeaulieu für die großen Verdienste zu belohnen, die er sich seit 1842 um Herstellung der neuen gezogenen Kanonen erworben, hat ihn der Kaiser zum Direktor des bezüglichen Arsenals ernannt.

Paris, 5. Aug. Desambrois ist in Zürich angekommen. — Man erwartet für die nächsten Tage ein Friedensmanifest im „Moniteur." Dasselbe soll in bestimmten Ausdrücken das baldige Zustandekommen eines europäischen Kongresses und die Gewährung liberaler Reformen in Italien verheißen. Wie es scheint, haben die verschiedenen italienischen Souveraine konstitutionelle Regierungsformen mehr oder weniger nach dem Vorbilde der Konstitution des französischen Kaiserreiches ausgearbeitet; Herr v. Pallavicino soll außer einem eigenhändigen Schreiben der Herzogin von Parma dem Kaiser einen in dieser Weise angelegten Entwurf überreicht haben.

Das Lager von St. Maur wird jetzt schon zahlreich von dem Pariser Publikum besucht, und in dem Maße bis zum 15. Aug. die Truppen dort eintreffen, wird auch der Zudrang von Neugierigen sich steigern. Bis jetzt sind erst zwei Linienregimenter, die Garde-Zuaven und ein Theil der Garde-Grenadiere eingetroffen. Dee Kaiser und die Kaiserin verweilten am 1. Aug. zwei Stunden lang in dem Lager.

Mineralbad Kellberg.

Kurliste vom 26. Juli bis 4. August 1859.
(Schluß)

Fr. Salvinetti, Seidenfärbersgattin v. Passau. Fr. Schwaighofer, Kaufmannsgattin mit Tochter v. Deggendorf. Frln. Hippold, Taubstummeninstituts-Lehrerin v. Linz. Frau Salmannsberger, Wirthsgattin v. Seebach bei Deggendorf. Frau Sedlmaier, Weingastgebersgattin v. Passau. Se. Hochw. Hr. Lehner, Kanonikus und Hofkaplan v. München. Frau Breitschaft, Oberkontroleurs-Gattin v. Waldmünchen. Frau Penkert, Chirurgensgattin v. Wollaberg. Hr. Maierhofer, Thürmermeister von Vilshofen. Hr. Lehner, Benefiziat v. Mengkofen. Waldinger, Bauer v. Allersdeut. Straßl, Privatier v. St. Nikola nächst Passau. Frau Dullinger, Privatiersgattin von Hacklberg nächst Passau.

Handel und Verkehr.

In Aschaffenburg wurden im Badberg völlig reife Trauben aufgefunden.

Paris, 4. August. Die Bank von Frankreich hat den Eskompte auf 3½ Prozent herabgesetzt. — Außer dieser Herabsetzung hat die Bank weitere Erleichterungen bezüglich der Anleihe beschlossen.

Wiener Börsenbericht vom 5. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	90	Kreditaktien . . .	217	20
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	10	Dampfschifffahrtsaktien	483	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	266	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	30
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	135	—
detto von 1854 . .	112	—	Pardubitzer	132	—
Bankaktien . . .	902	—	Augsb. uso	101	30

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
(Fleischpreise für den Monat August 1859.)
Im Laufe dieses Monats kostet
a) das Pf. Mastochsenfleisch . 13 kr. — dl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 12 kr. — dl.
c) das Pf. Kalbfleisch geben um 9 kr. — dl.
die Metzgerswittwe Anna Hausmann.
Die Uebrigen durchaus um . . 10 kr. — dl.
Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur bankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde.
Den 4. August 1859.
Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
1944. **Prasslsberger.**

Zur Nachkirchweihe Montag den 8. August
Harmonie-Musik
zu **Kohlbruck**, wozu höflichst einladet
1945. (a) **Albert Miller**, Gastwirth.

Zwei **Wohnungen**, jede mit zwei Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sind auf das Ziel Allerheiligen zu beziehen. Haus-Nro. 23 in der Waggasse. 1946. (1)

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichnetem am Sonntag den 7. d.
Tanz-Musik
statt. Auch werden gute **Kirchweih-Krapfen** verabreicht. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein
M. Freislederer,
1939. (b) Gastwirth zum goldenen Stern am Sand.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Heute Nachmittag in's Lindenthal, Abends zum Mailhammer.
Der Ausschuß.

Ein Selbat des hiesigen Regiments sucht auf sechs Monate einen **Einstandsmann.** Näheres bei Michael Sanladerer, Gastgeber in Sulzbach bei Neuhaus. 1947. (1)

Heute Sonntag
Gefrornes
1948. bei **Widmann**, Conditor.

Gesang-Kränzchen.
Montag den 8. August Abends
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuß.

Ambomochinger.
Sonntag den 7. August Nachmittags 4 Uhr zur Madame **Koller** in St. Nikola.
☞ Wegen Bekanntgabe einer an die Gesellschaft ergangenen verehrl. Zuschrift vom 5. ds. wird ersucht, wo möglich zuverlässig sich einzufinden.
Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.
Innstadtpfarrei.
Geboren am 4. Aug.: Klara Augusta, ehel. Zwillinge des Titl. Herrn Franz Seraph Burgl, Doktors der Medizin und praktischen Arztes zu Innstadt. — Theresia, ehel. Kind des Georg Seidenbart, Gütlers zu Waging.

Fremden-Anzeige.
Zum wilden Mann. HH. v. Schewezil, Schiffwerfts-Direktor von Kronenburg. Pacher, Dampfschiffs-Spediteur von Wien. Sartorius, Finanzrechnungs-Revisor von Landshut. Zwickelhuber, Gastgeber von Petersburg. Rössel von Elberfeld, Wegermann von Bamberg, Schramm von Offenbach, Fink von Reutlingen, Ehselen von Bamberg und Schlottmann von Berlin, Kaufleute. Frau Baronin v. Pflumen, k. k. General-Majors-Wittwe von Linz. Fräul. Lukas, Realitätenbesitzers-Tochter von Deggendorf.

1000 Gulden
sind auf erste Hypothek zu 4 Prozent auf Grund und Boden sogleich auszuleihen. Das Uebr. (a) 1949.

Naturhistorischer Verein.
Sonntag den 7. August von 10 Uhr Vormittag bis 3 Uhr Nachmittag werden die Sammlungen geöffnet.
Der Ausschuß.

MÜNCHENER SCHRANNE
vom 6. August.
Telegraphischer Bericht
Aufgegeben in München 4 Uhr 20 Min.
Empfangen 4 Uhr 55 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4666		981		383		2032	
Rest	298		240		175		456	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	36	9	52	10	51	8	51
Mittlerer	13	43	9	14	10	9	8	8
Mindester	12	14	8	40	9	45	7	45
Gefallen	—	—	—	—	—	22	—	31
Gestiegen	—	44	—	5	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	4 Schäffel.	
Rest	—	"
Höchster Preis	— fl.	— kr.
Mittlerer "	21 fl.	— kr.
Mindester "	— fl.	— kr.
Gestiegen	2 fl.	19 kr.

Erdinger Schranne
vom 4. August.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	702		58		37		107	
Rest	142		11		27		60	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	14	5	8	46	9	56	7	54
Mittlerer	11	56	8	—	9	8	7	6
Mindester	10	26	7	40	8	27	6	46
Gefallen	—	22	—	38	—	—	—	51
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schranne
vom 5. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1377		81		3		227	
Im Rest blieben	12		3		34		52	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	46	8	45	11	30	8	13
Mittlerer	12	9	8	28	9	24	8	10
Mindester	10	32	8	4	9	—	7	30
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	28
Gestiegen	1	13	—	7	—	—	—	—

Straubinger Schranne
vom 6. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1574		173		70		279	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	12	49	9	3	8	49	7	51
Mittlerer	10	36	8	37	8	22	7	19
Mindester	9	19	8	9	7	36	6	56
Gefallen	—	32	—	—	—	—	—	27
Gestiegen	—	—	—	10	—	7	—	—

Wichtig für Oekonomen!

Der Gefertigte erhielt eine ganz neu konstruirte **Handdreschmaschine** (aus der k. k. österr. patentirten Maschinen-Fabrik des S. Bozek), die sich durch ihre sehr praktische Verwendung bezüglich des Raumes, der Qualität und des ungemein schnellen Drusches bei verhältnißmäßig wenig Arbeitskraft besonders auszeichnet.

Indem der Gefertigte Dienstag den 9. d. M. Vormittags in seinem Oekonomie-Gebäude zu Schloßhof, Gemeinde Haidenhof, einen Probedrusch veranstaltet, so ladet er alle HH. rationellen Oekonomen und Freunde des landwirthschaftlichen Fortschrittes zu dieser Probe ein.

Johann Lötz,
1950. Schloßhofbesitzer.

Brodsatz in der Stadt Passau vom 9. bis 15. August 1859.
Waizen 13 fl. 41 kr. — **Korn** 8 fl. 21 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	1	1
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	4	—	—
	Ein Kreuzerlaibl	—	8	—	1
	Ein Sechspfennigwecken	—	12	—	1
	Ein Groschenwecken . .	—	24	—	3
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	8	2	1
	Ein Zwölferlaib	4	17	—	2

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 9. bis 15. August 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechzehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl . .	3	17	—	—	—	49	1	—	—	12	1	—	—	6	1	—
	Semmelmehl .	2	29	—	—	—	37	1	—	—	9	1	—	—	4	3	—
	Pollmehl . . .	1	53	—	—	—	29	2	—	—	7	2	—	—	3	3	—
	Nachmehl . . .	1	17	—	—	—	19	1	—	—	4	3	—	—	2	2	—
Roggen.	Remischmehl .	1	22	—	—	—	20	2	—	—	5	1	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	5	—	—	—	16	1	—	—	4	—	—	—	2	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, **Cyriakus.** Nr. 216. 8. August **1859.**

Deutschland.

Bayern. München, 4. Aug. Das „herzliche Einverständniß“ zwischen Napoleon und dem Wiener Hofe befestiget sich von Tag zu Tag mehr. Bereits schreiben sich die Kaiser eigenhändige Briefe, die Geheimnisse enthalten mögen, vor deren Lösung die Welt einst erzittern wird. Ein **Metternich** hat dabei die Hand im Spiel, Fürst R. Metternich reiste nach einem Telegramm der „A. Z.“ gestern nach Paris als der Ueberbringer einer Antwort des Kaisers auf einen eigenhändigen Brief Napoleons. — Der Fremdenzufluß, welcher während des Krieges in Italien fast gänzlich stockte, hat in den jüngsten Tagen eine Höhe erreicht, wie sie in den Vorjahren, mit Ausnahme besonderer Festlichkeiten, noch nie dagewesen sein dürfte. — Künftigen Mittwoch findet Verhandlung gegen den ehemals bei Sr. Maj. dem König **Ludwig** bedienfteten Kassier **Wolf** statt. — Da bei der Linie jetzt viele Unteroffiziere entbehrlich geworden, so meldeten sich besonders viele Studenten, welche solche Stellen bekleideten, in den Rang der Gemeinen zurück, um den Urlaub und die Studien wieder anzutreten.

Aus der Pfalz. Der Nürnberger Korrespondent bringt einen Bericht über die Zustände der bayerischen Rheinpfalz, worin ein lautes Verlangen nach einer Aenderung in den Personen des obersten Verwaltungs-Beamten und Staatsprokurators des Kreises kundgegeben wird.

Württemberg. Ludwigsburg, 3. Aug. Gestern Abend um 6 Uhr rückte auch das 4. Inf.-Reg., das in der letzten Zeit in Bietigheim, Großsachsenheim und den umliegenden Ortschaften gelegen war, nach einer Abwesenheit von anderthalb Monaten wieder hier ein. — Der Verkauf von Militärpferden zieht eine sehr große Anzahl von Kaufluftigen aus allen Gegenden des Landes an. Bis jetzt wurden etwa 240 Pferde, fast durchaus Zugpferde von den Trains der Regimenter, dem Sanitäts- und Lebensmittelfuhrwesen, verkauft. Die Preise sind verhältnißmäßig ziemlich hoch; sie bewegen sich meist in dem Rahmen von 160 bis 260 Gulden.

Oesterreich. Die Ostd. Post schreibt aus **Paris**: „Die Angelegenheit der **Herzogin von Parma** bereitet dem Kaiser große Schwierigkeiten. Viktor Emmanuel besteht darauf, daß dieses Herzogthum Sardinien einverleibt werde; er behauptet, da dasselbe in den Friedenspräliminarien nicht erwähnt wurde, könne der faktische Besitz Parma's der Krone Sardinien nicht mehr entzogen werden. Viktor Emmanuel macht aus dieser Frage die conditio sine qua non des ganzen Friedens und weigerte sich, die übrigen Stipulationen anzuerkennen, wenn nicht der Besitz der „parmesanischen Staaten“ (so ist der Ausdruck) ihm von vorn herein zuerkannt werde. Man hat hier dokumentarische Aktenstücke in Händen, daß das Kabinet Palmerston in Turin stachelt und den König hetzt, das Zustandekommen des Friedensvertrages durch sein Veto zu verhindern.

Hessen. Kassel, 2. August. Der Mahnruf von allen Seiten, mit dem Verkauf der Pferde, welche zur Mobilmachung des Militärs erst angeschafft waren, noch zu warten, da sichere Aussichten vorhanden sind, daß dieselben für französische Rechnung aufgekauft und ausgeführt werden würden, hat hier kein Gehör gefunden. Denn in Folge einer Verfügung des Kriegsministeriums sollen bei eintretender Demobilisirung die Reit- und Fahrpferde des kurhessischen Hauptkontingentes successive meistbietend zum Verkauf gebracht werden. Diese Auktion wird am 8. d. M. beginnen und an den folgenden Tagen, mit Ausnahme der Sonnabende und der Sonntage, fortgesetzt werden.

Preußen. Berlin, 4. August. Nach einer Verordnung des Prinz-Regenten erhält jedes **Infanterie-Regiment** der neun Armeekorps drei neue Bataillone, das Bataillon 450 Mann stark. Die Mannschaften dieser Abtheilungen werden aus den Reservisten bestehen, jedoch nur aus denen der jüngeren Jahrgänge. Die Kavallerie erhält Ersatzschwadronen zu 170 Mann; der Train wird noch nicht entlassen, und es sind die Einrichtungen so getroffen, daß Preußen im Stande ist, jeden Augenblick eine bedeutende Macht zu entfalten, ohne anders als im Falle der Noth die Landwehr einzuberufen. In der Uniformirung des Heeres steht eine Abänderung in der Art in Aussicht, daß die Epauletten der Offiziere, analog der Einrichtung im österreichischen Heere, mit andern Abzeichen vertauscht werden. — Es ist bereits früher einmal auf die auffallende Thatsache hingewiesen worden, daß der **König**, ungeachtet durch die Einsetzung der Regentschaft die gesammte Regierungsgewalt mit allen Kronprärogativen auf den Regenten übergegangen ist, verschiedene Ordensverleihungen an Beamte seines Hofstaates selbstständig vorgenommen hat. Auch jetzt verkündigen die offiziellen Blätter wieder die Namen einer Anzahl von Personen, welchen „Se. Maj. der König bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in Italien Orden &c. zu verleihen geruht haben.“ Das Kronrecht der Ordensverleihung ist also förmlich zwischen dem König und dem Regenten getheilt, und es wäre der Fall denkbar, daß der König Personen mit Orden betheilte, denen nach der Ansicht des wirklichen Regenten etwas ganz Anderes als eine Auszeichnung gebührte.

Berlin. Die Volkszeitung schreibt: In **Darmstadt** sind die Buchhändler durch ein vertrauliches Zirkular der Polizei aufgefordert worden, alle Broschüren und Bilder, welche gegen den

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Allein nach wenigen Minuten sprach er mit dem Ausdrucke der höchsten Angst und Unruhe und stammelnder, kaum verständlicher Stimme den Wunsch aus, man möge ihn zu seinem Schreibpulte tragen. Man willfahrte ihm. Mit zitternder, kraftloser Hand wühlte er in den Papieren und bemühte sich, dieselben in dem Sekretär zu verbergen. Mit Karolinens Hilfe gelang es ihm, und er war eben im Begriff, vermittelst einer letzten und äußersten Anstrengung den Sekretär zu verschließen, als Karl, sein Erstgeborner, mit wilder Hast in's Zimmer stürzte und, einen forschenden, argwöhnischen Blick ringsumher werfend, sich dem Greise näherte. „Zurück!“ rief da plötzlich der Kranke mit lauter, deutlicher Stimme. „Du hast große Eile: aber dennoch wirst Du noch warten müssen. Ja, ich fühle es, Dein Anblick hat mich zu neuem Leben erweckt. Du kamst zu früh, und so gehe nur wieder!“ Und als Karl, bestürzt und außer Fassung, zögerte, rief er: „Man rufe mir den Notar!“ Mit dem Lächeln der Freude und des Triumphes schickte Gottliebe sich an, den väterlichen Befehl zu erfüllen, als Karl sie mit roher Gewalt bei Seite stieß und ihr zuflüsterte: „Natter, ich werde es Dir vergelten!“ und dann aus dem Zimmer stürzte. In dem Augenblicke, als sein Sohn das Zimmer verlassen, fühlte der Greis, daß seine plötzliche Lebendigkeit nur ein trügerisches, letztes Aufflackern der Lebenskräfte gewesen war. Eine Todesmattheit bemächtigte sich seiner. Aber auch in diesem Augenblicke der beginnenden Auflösung wendete sich sein schon halb erstorbenes Herz nach dem Abgotte seines Lebens, dem Gelde, zu. Er winkte Karoline herbei. Vor seinen erlöschenden Augen mußte sie den Sekretär verschließen, ihm den Schlüssel in die Tasche stecken, und dann erst, als wären jetzt Ruhe und Frieden in seine Seele eingezogen, ließ er sich niederlegen und zeigte sich still und ruhig. Er sprach kein Wort mehr und verschied scheinbar ohne Schmerz und Kampf, wie der Gerechten einer. Aber hatte er **nicht** in seinem langen Leben genug gelitten und gekämpft? Hatte er in den achtzig Jahren seines selbstsüchtigen, ruhelosen Lebens eine einzige Stunde wahren, ungetrübten Glückes genossen? Hatte ihn nur ein einzigesmal die Befeligung einer guten That erfüllt und erhoben? War sein kaltes, unedles Herz nicht täglich und stündlich von den Schlangenzähnen des Geizes und der

Digitized by Google

Franzosen-Kaiser gerichtet sind, von den Schaufenstern zu entfernen. In **Wiesbaden** erzählt man sich, eine vertraute höher stehende Person sei vom Herzoge nach Paris gesandt worden, um beim Kaiser sich wegen der aufwallenden Stimmung der letzten Monate zu **entschuldigen**.

Königsberg, 1. August. In der General Plewe'schen Duellangelegenheit ist jetzt das früher gegen die Betheiligten gefällte Urtheil lediglich bestätigt. Dasselbe soll lauten auf 1 Jahr 8 Monate gegen Lieutenant Jachmann und auf 4, 3 und 2 Monate gegen die Sekundanten und den Ehrenrath: Rittmeister v. Gottberg, v. Lehwald, v. Zander und Hauptmann v. Schlichting.

Schweiz.

Bern, 2. August. Graf Cavour ist hier eingetroffen und wohnt bei einem seiner Verwandten. Ob er die Reise machte, um während der Züricher Friedenskonferenzen in der Nähe zu sein, lassen wir dahingestellt, da von seinem Aufenthalt schon früher die Rede war, ehe die Stadt Zürich zum Konferenzorte erwählt wurde.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Der Staatsrath soll sich weigern, die von dem Pariser Stadtrathe an Lamartine gemachte Schenkung eines Hauses im Boulogner Holze anzuerkennen. — Dem „Corriere merc." vom 30. Juli zufolge überreichte eine Deputation von Venetianern dem franz. Gesandten zu Turin eine Adresse an den Kaiser Napoleon nebst der von den venetianischen Provinzen eingelaufenen Protestation gegen die direkte oder indirekte Herrschaft Oesterreichs im Venetianischen. — Es ist der Bau von zwei neuen Fregatten und von vier bomben- und kugelfesten eisernen Schiffen in Frankreich angeordnet worden. Dem Kaiser sind seit seiner Rückkehr aus Italien die Pläne hiefür vorgelegt worden, und die bezüglichen Arbeiten werden sofort beginnen. Man beschäftigt sich auf's Neue mit der Verbesserung der gezogenen Kanonen. Der Kaiser wünscht sie so eingerichtet zu sehen, daß man sie von hinten laden könnte, und hat deshalb neue Arbeiten über diesen Punkt anstellen lassen. — Der Munizipalrath von Revigny (Dep. der Meuse) votirte folgende Adresse an Se. Majestät. „Sire! Unsere Wünsche sind erfüllt. Oesterreich ist geschlagen, Italien ist frei bis an den Mincio. England ist eifersüchtig und Frankreich ist befriedigt."

Paris, 3. August. Das **Lager von Chalons** besteht gegenwärtig aus 3 Divisionen Infanterie von je 4 Regimentern und 1 Jägerbataillon, einer Kavallerie-Division von 4 Jägerreg., 2 Batterien Artillerie, 1 Schwadron vom Train, 1 Genie-Komp., 1 Sektion Ouvriers, im Ganzen aus ungefähr 30,000 Mann und 3000 Pferden. — Noch einige Jahre — sagt das Echo de la Marne — und diese bis dahin öde Ebene wird durch ihre besondere Lage und die Nähe der Defilés der Argonne ein Observationslager von höchster Wichtigkeit sein, wenn unsere Ostgränzen je bedroht würden. — Ueber eine Reise des Kaisers nach dem Lager ist noch nichts Sicheres bekannt; jedenfalls würde dieß erst nach dem Aufenthalt in Biarritz, d. i. gegen Ende Septembers geschehen, und würde dann der Truppenstand durch die Kavallerie-Division von Luneville verstärkt werden.

Großbritannien.

London. Die religiöse Bewegung im nördlichen Irland nimmt in erstaunlicher Weise zu; die Anzahl der „Revivalists," wie sie genannt werden, wächst mit jedem Tage. Nach Belfaster Blättern ist es nichts Seltenes, daß mitten am Tage ganze Fabriken plötzlich stillstehen müssen, weil die Arbeiter sich zu frommen Versammlungen begeben, um zu beten, und bei diesen Versammlungen geschieht es, daß die Leute plötzlich „ergriffen" (struck) d. h. von einem schrecklichen Bewußtsein ihrer Sünden erfaßt werden, worauf sie zu zittern und zu schreien beginnen und oft stundenlang ohne Bewegung am Boden liegen. Sobald sie wieder zu sich selbst kommen, rühmen sie die Friedseligkeit ihres Gemüths und werden dann als Bekehrte angesehen.

Italien.

Venedig, 29. Juli. Die aus der Lombardei gebürtigen Soldaten des Militär-Polizeiwachkorps sowie der Gendarmerie wurden auch hier zu ihren Truppenkörpern einberufen, um Piemont übergeben zu werden. Der größte Theil derselben hat jedoch erklärt, daß sie es vorzögen, in österreichischen Diensten zu bleiben, da sie durchaus nicht in der piemontesischen Armee dienen wollten.

Turin. Der „Indipendente" vom 1. Aug. zufolge, will General Garibaldi, da die Züricher Konferenzen seine Gegenwart bei der sardinischen Armee unnütz machen, einen unbeschränkten Urlaub verlangen.

In **Florenz** ist eine Reihe von Aktenstücken veröffentlicht worden, die ein neues Licht auf die Maßregeln werfen sollen, welche die großherzogliche Regierung angeordnet hatte, um jede Bewegung zu Gunsten der italienischen Unabhängigkeit niederzuschlagen. Diese Aktenstücke wurden am 6. Mai 1859 vom Kapitän J. B. Masini der provisorischen Regierung eingehändigt. Sie führen den Titel: „Aktenstücke über den Plan des Erzherzogs Karl von Habsburg-Lothringen Florenz zu bombardiren." Es sind dieß theils geheime Instruktionen, die der Artillerie-Inspektion und dem Festungskommandanten von Belvedere versiegelt, und mit der Weisung sie erst in einen Steinhaufen zu verwandeln, im Auftrag des Erzherzogs vom Generallieutenant Ferrari da Gardi abgefaßt worden. Die übrigen Aktenstücke beziehen sich auf die Vorgänge zwischen den Chefs der ital. Armee und dem Erzherzog Karl, dem zweiten Sohn des Großherzogs, der Artillerie-Oberst war in dem Moment, wo die von General Ferrari aufgesetzten Instruktionen ausgeführt werden sollten. Aus diesen Aktenstücken geht hervor, daß der Erzherzog die Instruktionen entsiegeln und dem Offizierkorps vorlesen ließ, daß dieses sich aber weigerte, das Bombardement von Florenz auszuführen, und daß das Offizierkorps erklärte: es würde den Großherzog und die großh. Familie vertheidigen, wenn denselben irgendeine Gefahr drohe; doch die Hauptstadt bombardiren könnten sie nicht, weil sie die Wünsche der Bevölkerung theilten. Bekanntlich verließen auf diese Weigerung der Armee, die Hauptstadt zu bombardiren, der Großherzog und die großh. Familie das Land und gingen nach Oesterreich, während die beiden Prinzen ins österreichische Hauptquartier sich begaben.

Nach dem „Pays" bleiben vorläufig in Italien 3 Jäger-Bataillone, 20 Linien-, 2 Zuaven-, 2 Husarenregimenter, das Genie und die Artillerie der 3. Division des 1., 3. und 4. Korps und des ganzen 5. Korps.

Habgier gemartert worden? Hatte er nicht hundert und hundertmale merken müssen, daß auf ihm und seinem Hause ein Fluch laste? Haßte, beneidete, verachtete nicht der Bruder den Bruder, und der Sohn den Vater? War nicht Alles um ihn her zerschlagen, von bösen Leidenschaften und innerer Unseligkeit zerrissen gewesen? Hatte er die Liebe, das Wohlwollen eines einzigen Menschen besessen? Hatte er nicht sehen müssen, wie sogar seine eigenen Kinder, sogar sein Liebling, auf seinen Tod, wie auf eine Erlösung, warteten? Lag nicht selbst in seiner Todesweise der Fingerzeig einer ausgleichenden, strafenden Gerechtigkeit ausgedrückt? Aber nicht allein auf ihm selber hatte der Fluch des schnöden Mammons gelastet; sondern er ließ ihn auch, gleichsam als zweites Erbtheil seinen Kindern zurück, auf daß sich die Sünden des Vaters rächen möchten an ihnen bis in's dritte und vierte Glied! Er war todt. Karolinens Hand drückte ihm die Augen zu. Keine Thräne wurde um ihn geweint. Vielmehr begann sogleich der von ihm hinterlassene Fluch zu wirken. „Und nun, Fräulein Karoline, geben Sie mir wohl die Schlüssel heraus und entfernen Sie sich von einem Orte, wo Sie fürder weder unentbehrlich, noch gern gesehen werden." Die Erbin legte in diese Worte so viel Bitterkeit und Hohn, als ihr möglich war. Karoline richtete sich hoch auf, wie sie in allen Momenten der Erregung zu thun pflegte, und entgegnete mit edler Ruhe und Mäßigung: „Sie irren, Frau Gräfin, ich war hier nie so unentbehrlich als eben jetzt. Ich vertrete nämlich die Rechte ihres hilflosen Bruders Richard. Und was die Schlüssel betrifft" — sie nahm den Schlüssel zum Sekretär aus der Tasche des Todten und steckte ihn zu sich — „so halte ich mich verpflichtet, dieselben nur in Gegenwart aller drei Erben auszuhändigen." „Recht so, süßes Mädchen!" rief Karl, der Wüstling, mit triumphirender Miene in das Sterbezimmer seines Vaters tretend. „Ich werde mich dankbar beweisen für diese edle Festigkeit, mit der Sie mein Recht als Erstgeborner gewahrt, und ich hoffe, Sie werden kein Bedenken tragen, mir als dem jetzigen Haupte der Familie die Schlüssel auszuhändigen." „Auch Sie irren sich, Herr Oberamtmann!" versetzte Karoline fest. „Es fehlt noch Richard, und ich werde Sorge tragen, daß er sogleich erscheine." — Sie zog nach diesen Worten die Klingel und befahl dem eintretendem Diener, dem Herrn Richard den Tod seines Vaters anzuzeigen und ihn zu bitten, im Zimmer des Todten zu erscheinen. „Aber das ist närrisch, Karoline." „Ich heiße, und werde Ihnen gegenüber stets heißen **Fräulein Karoline**, mein Herr!" (Forts. folgt.)

Digitized by Google

General Garibaldi liegt in Brescia krank darnieder; er leidet an den Folgen einer Erkältung, sein Zustand ist nicht ohne Bedenklichkeit.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 6. Aug. Die dritte Schwurgerichtssitzung für Niederbayern im heurigen Jahre beginnt Montag den 24. Oktober; zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes wurde der Rath des kgl. Appellationsgerichts von Niederbayern, Herr Friedrich Wilhelm Köppel, und zu dessen Stellvertreter der Rath des k. Bezirksgerichts Straubing, Hr. L. Paur, ernannt. (K. f. N.)

♂ Vilshofen, 7. Aug. Einem beim Eisenbahnbrückenbau beschäftigten Arbeiter passirte gestern der Unfall, daß er die beträchtliche Höhe herunter in die zur Zeit ganz seichte Vils fiel. Glücklicherweise hat er aber nur eine unbedeutende Verletzung davon getragen. — Ein Fuhrknecht, welcher dem genannten Bau Steine zuführte, beging die Fahrlässigkeit, einen am Wege spielenden Knaben zu überfahren, so daß das arme Kind in Gefahr ist, das abgedrückte Bein zu verlieren.

Mannigfaltiges.

Wie bekannt, war am 1. Juli ein Herr Wise von St. Louis in Missouri mit einem Ballon in die Luft gestiegen. Begleitet haben ihn noch drei andere Herren, darunter ein Zeitungsreferent. Der Ballon war 150 Fuß hoch und 60 Fuß dick; daran hing als Gondel ein 4½ Fuß breites und 16 Fuß langes, zur Wasserfahrt vollständig fertiges Boot. Die Reise begann am 1. Juli Abends 7 Uhr bei heiterem Wetter. Der Ball fuhr über die Staaten Illinois, Indiana und Ohio dahin, und nach zehnstündiger Fahrt schwebte er über Sandusky am Eriesee so niedrig, daß man den mit großen Buchstaben geschriebenen Namen „Atlantic," denn so heißt er, deutlich erkannte. Nach zwei Stunden berührte er bei Fairport beinahe das Wasser, schwebte über das westliche Pennsylvanien, nach Buffalo in Newyork, und war um Mittag gerade über den Wasserfällen des Niagara; dann flog er nach Kanada hinüber, trieb zurück über den Ontariosee, wurde aber in der Nähe von Oswego von einem Wirbelwinde gepackt, nach unten geworfen, durch Wälder geschleift, und blieb etwas vor 2 Uhr Nachmittags bei Adams unweit Sacketts Harbour hangen. Er hat also 1100 Miles in 19 Stunden zurückgelegt und die weiteste Luftreise gemacht, die je gewagt wurde. Wise's Annahme von der Strömung nach Osten ist in diesem Falle bestätigt worden.

Hunderttausend Mille Streichhölzer wurden jüngst auf einem russischen Zollamte beim Einschmuggeln konfiszirt und der Befehl ertheilt, die Kontrebande durch Feuer zu vernichten. Die damit beauftragten Beamten vollzogen den ihnen gegebenen Auftrag gewissenhaft nach dem Wortlaute, sie theilten sich in die Arbeit und ließen die Streichhölzer allmälig in ihren Haushaltungen durch Feuer zerstören.

Neuere Nachrichten.

Aus Franken. Als ein neuer Beleg, wie sehr das gegenwärtige Kriegsministerium zum Besten des Landes dem Ersparungssystem huldigt, gilt die anbefohlene Auflösung der erst vor 2 Monaten neugeschaffenen Feldspitäler in München, Ingolstadt, Nürnberg und Würzburg, wodurch namhafte Summen erspart werden, wenn gleichwohl die bei denselben befindlich gewesenen Offiziere bezüglich ihrer theilweise nicht mehr zu verwendenden Uniformirung etwas in Nachtheil gerathen sind, der jedoch, dem Vernehmen nach, durch eine entsprechende Entschädigung an die Betheiligten wieder verschwinden wird. Die Auflösung der ebenfalls neu geschaffenen Stellen von Generalen ad latus, dann der zweiten Festungskommandanten u. s. w. soll, wenn auch noch nicht vollständig, doch theilweise beschlossen sein. (A. Abdztg.)

Wien, 6. Aug. Dem Vernehmen nach, sagt die „Mil. Ztg.," ist das Avancement in der Armee in Folge der neuesten Ereignisse eingestellt; weiters wurde das Tragen der Kittel den Offizieren untersagt.

Wien, 3. Aug. Gestern sind zwei Regimenter nach Italien abmarschirt. Für die Armee sind 700,000 Paar Schuhe bestellt worden. — Wegen der gekaperten österreichischen Schiffe hat sich eine Differenz mit Frankreich ergeben. Graf Walewski will bezüglich der vor dem Abschluß des Waffenstillstands als gute Prise erklärten Schiffe den Spruch des Prisengerichts aufrechterhalten, während man österreichischerseits behauptet: in Villafranka sei die unbedingte Freigebung aller seit Eröffnung des Krieges gekaperten österreichischen Schiffe stipulirt worden. — Es heißt, Hr. v. Bach sei zum Nachfolger des Grafen Colloredo auf den Posten eines Gesandten Oesterreichs in Rom designirt. Als Kandidaten für das Portefeuille des Innern werden jetzt auch Graf Leo Thun und der Krakauer Landespräsident Graf Clam-Martinitz genannt.

Berlin, 3. Aug. Dem Vernehmen nach ist ein Besuch des Kaisers von Rußland am hiesigen Hofe für den September zugesagt.

Bern, 5. Aug. Der Kaiser der Franzosen hat dem Bundesrathe durch die französische Gesandschaft in Bern seine Freude darüber ausgedrückt, daß der Friedensschluß in der Schweiz stattfinde.

Marseille, 4. August. Marschall Kanrobert ist heute Nacht nach Paris abgereist; er war bei seinem Eintreffen in Marseille Gegenstand einer Huldigung seitens des Volkes.

London, 3. Aug. Die Pariser Korrespondenz der Times versichert, daß alle Aeußerungen des Kaisers Napoleon und selbst des Prinzen Napoleon so wie der ganzen amtlichen und Hofregion die tiefste Friedensliebe athmen. Man spreche in den Tuilerien von nichts als landwirthschaftlichen Verbesserungsplänen.

St. Petersburg, 5. August. Baron Haber, Direktor der Darmstädtischen Bank, Hansemann, Direktor der Eskomptebank in Berlin, und Baron Mülhens haben die Konzession zur Errichtung einer allgemeinen Gesellschaft für eine Handelsbank zu St. Petersburg erhalten. Das Stammkapital soll aus 200 Millionen Fr. bestehen. 400,000 Aktien zu 500 Fr. werden ausgegeben. Der Kaiser hat die Statuten bestätigt.

Calcutta, 5. Juli. Die Truppenmeuterei ist zum größten Theil friedlich beendigt.

Wiener Börsenbericht vom 6. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	76	—	Kreditaktien . . .	219	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	30	Dampfschifffahrtsaktien	491	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	268	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	184	80
detto von 1839 . .	118	50	Westbahn	140	50
detto von 1854 . .	111	50	Pardubitzer . . .	133	—
Bankaktien . . .	905	—	Augsb. uso . . .	100	30

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 14,966. **Bekanntmachung.**

(Zellner u. Cons. gegen Schmid Johann p. deb.)

Auf Anrufen mehrerer Gläubiger wird das dem Bäcker Johann Schmid von hier gehörige Anwesen sammt realer Bäckergerechtsame im Exekutionswege öffentlich versteigert, und steht hiezu auf

Freitag den 9. September d. J.

Vormittags 10—12 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissionszimmer Nr. 11 Tagsfahrt an.

Das Anwesen besteht aus dem Wohngebäude Haus-Nr. 495 im Graben, drei Stockwerk hoch, einem Nebengebäude, Garten und Sommerhaus, sammt den zur Ausübung des Bäckergewerbes nöthigen Lokalitäten, zusammen auf 12,000 fl. gewerthet, wogegen die reale Bäckergerechtsame, welche gesondert zum Aufwurfe kommt, auf 1800 fl. geschätzt ist.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht, und können die auf den Realitäten ruhenden Lasten und Abgaben hierorts aus den Akten ersehen werden, sowie die Steigerungsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden. Den 5. Juli 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

1759. (b) **Schuster,** Direktor. v. Haasy.

2000 Gulden

sind stündlich auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 1917. (3)

Im Hause Nr. 396 in der Theresienstraße ist ein schön **meublirtes Zimmer** täglich zu vermiethen. 1925. (b)

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Sonntag den 14. August d. J. Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur goldenen Kanne, Herrn **Melchior Weiß,** die Wahl eines neuen Ausschusses statt, wobei auch die Rechnung vom Jahre 18⁵⁸/₅₉ vorliegt. Die Titl. Herren Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Wahlzettel gehörig auszuschreiben und im obigen Gasthaus gefälligst abzugeben, dabei sehr zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss. (2)

Bekanntmachung.

Dem §. 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 zufolge wird in der hiesigen Stadtgemeinde zur Konstatirung des Standes der Armuth für das Verwaltungsjahr $18^{59}/_{60}$ geschritten. Sowohl diejenigen Individuen, welche sich bereits im Genusse einer Unterstützung aus Armenmitteln befinden, als auch jene Nothleidende, welche einen Anspruch auf irgend eine Art von Unterstützung zu begründen vermögen, haben sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstande des Armenpflegschafts-Rathes zu melden. Zu diesen Anmeldungen werden folgende Tage festgesetzt:

a) für den Altstadtbezirk:
Montag den 29. August Vormittags 8—11 Uhr,
b) für den Bezirk Neumarkt mit Anger:
Montag den 29. August Nachmittags 2—5 Uhr,
c) für den Bezirk Innstadt und außerm Kapuzinerthore:
Dienstag den 30. August Vormittags 8—11 Uhr,
d) für den Bezirk Ilzstadt:
Dienstag den 30. August Nachmittags 2—5 Uhr.

Am 4. August 1859.

Armenpflegschafts-Rath der k. Stadt Passau.
1953 (1) **Trost.**

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Hebung des Geschäftsganges sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, alle Herren Uhrmacher und Uhrenhändler auf sein Fabrikat aufmerksam zu machen. Derselbe ist bei zweckmäßiger Einrichtung im Stande, jeglicher Anforderung in **Uhrgehäusen** — in Gold, Silber, Schildkrot und Lak — zu möglichst billigen Preisen unter Zusicherung solider Waare und reeller Bedienung zu genügen.

1954. **Broderix,** Uhrgehäus-Fabrikant in Passau.



Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute 12¼ Uhr Früh unsere geliebte Gattin und Mutter,

Frau Maria Dangl,

bgl. Posamentirers-Gattin,

in ihrem 76. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, laden wir zu dem **Dienstag den 9. August um halb 10 Uhr** von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus stattfindenden Leichenbegängnisse und dem darauffolgenden Seelengottesdienste ergebenst ein.

Passau, den 7. August 1859.

1951. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



Einladung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung gedenkt der Unterzeichnete **am 14. August l. J.** ein

Pferde-Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten zu geben:

1. Preis 16 bayer. Gulden mit Fahne,
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 8 „ „ „ „
4. „ 6 „ „ „ „
5. „ 4 „ „ „ „
6. „ 2 „ „ „ „

Zusammen 48 bayer. Gulden.

Die Rennbahn beträgt eine kleine halbe Stunde im Umkreis und muß dreimal im Trab umritten werden. Um 1 Uhr Nachmittags werden die Loos-Nummern gezogen. Uebrigens wird bemerkt, daß von 2—6 Uhr die Rennbahn durchaus nicht beritten werden darf. Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht. Uebrigens ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein und versichert möglichst gute und billige Bedienung.

Sulzbach, den 1. August 1859.

1899. (b) **Michael Sanladerer,** Gastwirth.

Ein Gymnasist wünscht während der Ferien **Instruktion** zu erhalten. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 1955. (a)

In der Stadt Passau wird in einer **Konditorei** ein Junge in die Lehre aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (a) 1956.

In der Theresienstraße Nr. 448 ist im zweiten Stock sogleich ein **meublirtes Zimmer** zu beziehen. 1914. (b)

In Grubweg ist ein **reales Weber-Recht** sogleich billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. 1896. (3)

Ein Soldat des hiesigen Regiments sucht auf sechs Monate einen **Einstandsmann.** Näheres bei Michael Sanladerer, Gastgeber in Sulzbach bei Neuhaus. 1947. (2)

Im ehemaligen Reisner Fragnerhause in der Grabengasse ist ein **Verkaufsladen und Wohnung** über eine Stiege zum nächsten Ziel zu vermiethen. 1930. (2)

In der Innstadt Haus-Nr. 95 ist eine freundliche **Wohnung** mit zwei Zimmern sogleich zu vermiethen. (b) 1910.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Kölliker's

Handbuch der Gewebelehre des Menschen.

Mit 334 Abbildungen. 2. Aufl.

Statt 7 fl. für 3 fl. 30 kr. geb. 1957.

Bis 1. Sept. wird ein schön meublirtes Zimmer zu miethen gesucht. Das Uebr.

(a) 1958.

Es wird eine hübsche **Zimmer-Einrichtung** zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 1929. (3)

Zur Nachkirchweihe Montag den 8. August

Harmonie-Musik

zu **Kohlbruck,** wozu höflichst einladet

1945. (b) **Albert Miller,** Gastwirth.

Ein **Gebetbüchel** und ein **Messer** wurde gefunden. Das Uebr. 1952.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Mittwoch den 10. August 1859
Anfang halb 7 Uhr
findet die diesjährige dritte

Garten-Unterhaltung

im **Peschl-Keller** statt.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 8. Aug. zur Frau **Kohlbauer.**

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 8. August Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

In der Pustet'schen Buchhandlung **(Carl Plenger)** in Passau ist wieder zu haben:

Die

Sprache der Verstorbenen,

oder

Das Geisterklopfen.

Unumstößlicher Beweis für die Fortdauer der Seele, aufgestellt von Bernhard Otto.

Preis 54 kr.

Der Verfasser hat das Dunkel, welches bisher das Grab umhüllte, aufgeklärt. Dessen eigene Gespräche mit Verstorbenen sind so merkwürdig und enthalten so viele und so wichtige Aufschlüsse über die fortgesetzte Thätigkeit der abgeschiedenen Seelen, daß dies Werkchen jeden denkenden Leser mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen wird. 1959.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 4. Aug.: Heinrich Heininger, Schuhmacherskind, 3 W. alt. — Den 7. Aug.: Frau Maria Dangl, bgl. Posamentirers-Gattin, 76 J. alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Obermüller, Unterarzt von Landau. Schawel, Dekan u. Kanonikus und Kettner von Kettenau mit Gattin, Oberstlieutenant von Budweis. Knötlein mit Familie, Ingenieur von Linz. Hanemann von Regensburg, Meißner von Heilbronn, Ostermaier von Ravensburg, Röder von Ulm und Rößner von Nürnberg, Kaufleute.

Regensburger Schranne

vom 6. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	803		216		60		234	
Im Rest blieben	173		—		—		22	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	12	40	10	2	10	56	8	38
Mittlerer	11	17	9	35	10	17	8	4
Mindester	10	25	8	55	9	40	7	38
Gefallen	—	54	—	—	—	—	—	46
Gestiegen	—	—	—	37	1	18	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Romanus. Nr. 217. 9. August 1859.

Deutschland.

Bayern. Augsburg, 6. Aug. Gestern fand auf dem hiesigen großen Exerzierplatz unter dem Befehle Sr. Durchlaucht des Generals v. Taxis ein Kavallerie-Manöver statt, an dem fünf der in der Umgegend kantonnirenden Chevaurleger-Regimenter und mehrere Batterien reitender Artillerie theilnahmen. Nächste Woche sollen sämmtliche in Schwaben liegenden acht Kavallerie-Regimenter und Artillerie zusammengezogen werden.

Speier, 5. Aug. Gestern kehrte Generalmajor v. Kratzeisen von Ludwigshafen hierher zeuück und übernahm wieder das Truppenkommando der Pfalz. Dem Vernehmen nach ist Aussicht voehanden, daß wir hier eine größere Garnison erhalten.

Württemberg. Stuttgart, 4. Aug. Nachdem seit gestern in Ludwigsburg der Veekauf von ungefähr 500 Stück Zug- und Reitpferden des Armeefuhrweiens begonnen, ist ein solcher von etwa 160 Stück auch für die hiesige Garnison auf nächste Woche angeordnet. Andeeweitige Nachrichten stellen eine Reduktion des Standes der Reiterei in Aussicht, wodurch eine bedeutende Anzahl Pferde zum Verkauf käme. Wenn auch der blühende Zustand der Pferdezucht in unserm Land im Nothfall schleunigen Ersatz für die verkauften Thiere böte, so gebt doch die mühsame Dressur verloren, da es höchst wahrscheinlich ist, daß der größte Theil ausgeführt wird, denn die jüdischen Händler, welche die hauptsächlichsten Käufer sind, haben Aufträge von auswärts.

Oesterreich. Wien, 1. Aug. Saphirs „Humorist," der schon während der letzten Lebensjahre seines Gründers ein welkes Dasein führte, hat jetzt ganz zu erscheinen aufgehört.

Salzburg, 4. Aug. Gestern gegen halb 4 Uhr Nachmittags ist der berüchtigte, auf der Eskortirung nach der Festung Kufstein begriffene Räuberhauptmann Rosza Sándor in einer Kaleiche, von zwei Gendarmen bealeitet, hier angekommen. Sein Kostüm bestand in einem ungarischen Leinwandhemd und weiten Gattyen. Um die Schultern hatte er einen rauhhaarigen ungarischen Schafpelz umgeworfen. Auf dem Kopf trug er einen runden Bauernhut. Er schien weder gedrückt noch leidend, und hatte das Aussehen eines frischen Mannes zwischen 30 und 40 Jahren.

Fr. Städte. Frankfurt, 5. Aug. Die Frage von einer pekuniären Entschädigung Oesterreichs für die Abtretung der Lombardei, resp. von Uebernahme eines Theiles der österreichischen Staatsschuld durch die Lombardei war, wie Wiener Handelsbriefe aus untereichteter Quelle mittheilen, nicht Gegenstand einer Stipulation bei dem Abschlusse der Friedenspräliminarien von Villafranca; sie wurde vielmehr den definitiven Friedensunterhandlungen vorbehalten. Oesterreich stellt jetzt, wie man versichert, in diesem Betreffe folgende Forderungen auf: Uebernahme der 70 Millionen Provinzialschuld des Monte di Milano durch die Lombardei allein; Uebernahme von ¾ der noch existirenden 30 Millionen des lombardisch-venetianischen Anlehens und von 7 pCt. der österreichischen allgemeinen Staatsschuld, auf 130 Millionen, welche in mehrjährigen Terminen baar an Oesterreich zu entrichten wären, durch die Lombardei.

Sachsen. Dresden, 2. Aug. Nachdem in diesen Tagen auch der Postsekretär Martin, sowie kurz zuvor der Buchhändler Binder im Gnadenwege aus Waldheim entlassen worden, befindet sich von der Maizeit her nur noch der Musikdirektor Röckel dort. Er ist freilich am Schwersten dadurch gravirt, daß unter seiner und Bakunin's Leitung die Pechkränze nach der Schloßgegend geworfen wurden, welche einen Theil des Zwingers in Dresden in Brand steckten. Heubner wohnt jetzt in Mühltroff.

Preußen. Berlin, 4. Aug. Das Verbot der Ausfuhr von Schlachtvieh gedenkt die preußische Regierung nicht aufrecht zu halten. Dagegen für die Fortdauer des Pferdeausfuhrverbots hat sie die ernstesten Vorstellungen, wie ich höre, an die Regierungen von Bayern, Baden, Hessen 2c. gelangen lassen. Ob auch nach Württemberg, weiß ich nicht zu sagen. Die dort beliebte Aufhebung ist, innerhalb der Schranken, in welchen sich unsere Vermuthungen über deutsche Höfe und Kabinette gern bewegen, so unerklärlich, daß schon die abenteuerliche Version im Gange ist, der Militäefiskus solle ein vortheilhaftes Geschäft machen. Es gibt schlimmere Versionen. Aber schon diese würde dem Patriotismus des württembergischen Volks unannehmbar erscheinen. In Bezug auf die königlich sächsische Regierung soll Hoffnung vorhanden sein, daß sie den dringenden Mahnungen Preußens Gehör geben werde.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. Man glaubt, daß im Laufe dieser Woche schon der größte Theil der Regimenter, welche am 14. d. Mts. ihren Einzug in Paris halten sollen, in der Nähe der Hauptstadt eintreffen werden. Bekanntlich beziehen sie ein Lager in der Ebene von Saint Maur, wo bereits die erforderlichen Vorbereitungen zu iheer Aufnahme getroffen sind. Zum Befehlshaber des Lagers ist der General Soumain ernannt. Wird der Einzug der „Armee von Italien" durch eine schöne Witterung begünstigt, dann kann man sich auf ein fabelhaftes Treiben und Drängen gefaßt machen. Man reißt sich schon um Fenster und Balkone, deren Vermiethung die spekulativen Eigenthümer auf der ganzen Linie der Boulevards, von dem Bastilleplatz an bis

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

„Nun meinetwegen, theures Fräulein, gnädiges Fräulein sogar, wenn Sie befehlen; aber ich wiederhole, es ist närrisch, auf die Anwesenheit dieses verkrüppelten, elenden und geistig unmündigen Richard irgend einen Werth zu legen! Ich erkläre, daß ich mich von vornherein als seinen natürlichen Voemund betrachte!" Eine dunkle, fürchterliche Ahnung stieg in Karolinens Seele auf. Mit einem forschenden, durchdringenden Blicke auf den Wüstling fragte sie: „Wozu bedürfte ein sechsunddreißigjähriger, geistig vollkommen gesunder Mann eines Vormundes, mein Herr? In diesem Augenblicke wurde Richard in einem Rollstuhle in's Zimmer gefahren. Sein Auge glänzte fieberhaft, seine Wangen waren tief geröthet, der ganze Ausdruck seiner Züge verrieth eine außerordentliche, krankhafte Aufregung. „Hier bin ich!" rief er, ohne einen Blick auf den Todten zu werfen. „Ich werde meine Rechte als Erbe selber zu wahren wissen. Ich bin mündig und bei vollem Verstande. Ich lasse mich nicht blenden oder täuschen. Reizet mich nicht zum Aeußersten! Ich werde die Falschheit mit List bekämpfen, werde nicht die geringste Verkürzung dulden! — Ja, staunet mich nur an! Der Krüppel soll nicht der Spielball Eurer Selbstsucht sein. Jahre lang habe ich unter Druck und Tyeannei geschmachtet; jetzt will ich frei und uuumschränkter Herr über mein Vermögen sein!" Mit einem diabolischen Lächeln hatte der Erstgeborene der überspannten, wirren Rede seines Bruders zugehört. Jetzt wandte er sich mit demselben Lächeln an Karoline und sagte: „War das die Sprache eines geistig vollkommen gesunden Mannes?" „Mein Herr," rief Karoline mit der höchsten sittlichen Entrüstung, in Ihren Worten liegt als Hintergrund ein fürchterlicher Sinn, eine entsetzliche Absicht! Hüten Sie sich! — Ich muß zugeben, Herr Richard ist krankhaft aufgeregt, bis zur Besinnungslosigkeit erschüttert. Dies ist aber sehr natürlich und erklärlich als Folge und Wirkung von dem plötzlichen Tode seines Vaters. Seit fünf Jahren kenne ich ihn und bin täglich mit ihm in Berührung gekommen. Mein Zeugniß, welches durch kein unlauteres Motio verdächtigt werden kann, wird, das bin ich gewiß, jede etwaige, von Selbstsucht und Habgier diktirte Anklage entkräften!" „Wir werden sehen!" antwortete er mit unheimlicher Entschlossenheit.

Digitized by Google

zur Rue de la Paix, angekündigt haben. Wie es heißt, wird der Kaiser die Truppen am Fuße der Vendome-Säule bei sich vorüberziehen lassen. Auf das große Bankett scheint man verzichtet zu haben, wenn auch mit Leidwesen, denn es wäre ganz traditionell gewesen. Unter dem ersten Kaiserreiche speiste man bei einer ähnlichen Gelegenheit die Truppen, aber es waren ihrer nur 12,000 Mann, während am 14. eine wahre Armee, 80,000 Mann, einzieht. Der Jokey-Club bereitet dem Marschall Duc de Magenta und denjenigen seiner Mitglieder, welche in Italien mitgekämpft haben, eine großartige Ovation vor, und die Eisenbahndirektionen werden „trains de plaisir“ einrichten, um der „Provinz“ die Reise nach Paris zu erleichtern. — Die Frau Herzogin von Berry, die Mutter der Herzogin von Parma, welche bekanntlich in Brunnsee residirt, hat den gefangenen französischen Offizieren in Steiermark viele Beweise ihrer Großmuth auf die zarteste Weise zukommen lassen. — Der Appellationshof hat heute das Urtheil der ersten Instanz gegen die Coulissiers bestätigt. Die Coulisse wird also in Zukunft keine Geschäfte mehr machen. — Der Prinz Jerome leidet an Verknöcherung des Herzens. Die Aerzte berechnen den unvermeidlichen Ausgang der Krankheit für Ende August.

Paris, 6. Aug. Die Abreise der kaiserlichen Familie nach den Pyrenäen ist auf den 17. festgesetzt. — Der Marquis von Banneville soll zum zweiten Bevollmächtigten für Zürich ernannt worden sein. — Die österreichischen Gefangenen haben, wie man dem „Dr. J.“ schreibt, bereits Befehl zur Heimkehr erhalten. Ein Theil soll schon unterwegs sein. Im Ganzen zählt man ihrer ungefähr 9000.

Aus Paris schreibt man der „Morning-Post“ vom 2. ds. Mts.: „Die Konferenz in Zürich soll in etwa zehn Tagen eröffnet werden. Baron Bourqueney ist nach Paris berufen worden, um Verhaltungsmaßregeln in Empfang zu nehmen. Die Berathungen werden, wie man glaubt, an vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Doch bin ich so ziemlich gewiß, daß mit dieser Konferenz Alles abgethan sein wird. Ich habe starken Verdacht, daß jeder Gedanke einer allgemeinen Konferenz oder eines Kongresses aufgegeben ist, und daß die italienischen Angelegenheiten durch Frankreich, Oesterreich und Sardinien allein geregelt werden sollen. Diese drei Mächte werden ausschließlich unter sich den Friedenstraktat ausführen.“

Italien.

Turin, 2. Aug. Nach dem „Indipendente“ hat Toskana einstimmig für den Anschluß an Piemont gestimmt. Von 1722 Gemeinden haben alle, mit Ausnahme von Reggello, für Piemont gestimmt. Die Berathungen wurden von der Munizipalität geleitet; die Abstimmungen waren geheim.

General Garibaldi hat den Damen von Bergamo, die ihm eine selbstverfertigte Fahne übermacht hatten, folgende Zeilen des Dankes gewidmet:

„Ich sage den liebenswürdigen Damen Bergamo's, welche mir eine Fahne für mein Armeekorps zum Geschenk gemacht haben, meinen Dank. Die Fahne wurde dem ersten Regiment anvertraut, nnd ich bin dessen gewiß, daß dieses Banner dazu beitragen wird, die Soldaten, die es besitzen, in den gleichen Gefühlen der Vaterlandsliebe zu erhalten, von welchen die Geberinnen beseelt sind. Lovre, Juli 1859. Garibaldi.“

Rußland.

St. Petersburg, 6. Aug. Die Gründung einer Eisenbahn von Moskau nach Saratow ist bewilligt. Das Kapital der Unternehmung beträgt 45,000 Millionen Rubel; 450,000 Aktien werden ausgegeben. Die Regierung garantirt 4½ pCt. Zinsenerträgniß während der Dauer von 80 Jahren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

‖ Passau, 8. Aug. Heute Vormittag fand vorschriftmäßig durch den k. Studienrector Herrn Dr. Hofmann die Vertheilung der Preise an die studirende Jugend nach feierlichem Gottesdienste mit Te Deum im großen Saale des Kollegiums auf entsprechende Weise statt. Eine gediegene Rede des verehrten Vorstandes betraf die Richtung des Zeitgeistes und die Aufgabe und Disziplin der Schule, worauf eine erhebende Mahnung an die Abiturienten und ein Wort an die Preisträger folgte. Die Mehrzahl der Preise erwarben auch heuer wieder die Seminaristen, und daraus kann man die Lehre ziehen, wie wohltbätig das Zusammenwirken des Hauses mit der Schule zu sein pflegt. Die Schülerzahl war am k. Gymnasium 130, an der k. Lateinschule 197, also 327, darunter 198 Seminaristen, Mehrung gegen das Vorjahr um 26. — Die gestrige Preisevertheilung an die deutschen Schüler, worin der Herr G. R. und Dompfarrer Dr. Schrödl kurz über die häusliche Erziehung und den Zustand der gepriesenen Bildung sprach, war aber viel mehr von Eltern und Gästen besucht. In beiden Festen machte auf die Herzen der Zuschauer die Heiterkeit der Jugend gewiß den erquicklichsten Eindruck; und wir glauben hoffen zu dürfen, daß durch Gottes Segen die unbestreitbaren Fortschritte im Unterrichte zum Wohl und zur Ehre des theuren Vaterlandes gereichen werden.

Zur Tagesfrage.

In Dresden erschien ein Flugblatt mit der Ueberschrift: „Das deutsche Parlament befürwortet von einem deutschen Könige.“ In demselben wird der bekannte Brief wieder abgedruckt, den zur Zeit der Dresdner Konferenzen der König von Württemberg an den k. k. österreichischen Premierminister Fürsten v. Schwarzenberg gerichtet hatte. Was ein deutscher König bereits im Jahre 1851 als ein Gebot der Nothwendigkeit erklärte, heißt es in der genannten Flugschrift, kann unmöglich nach den Erfahrungen des Jahres 1859 „unzeitgemäß“ und das „Geschrei Unberufener“ sein. Der Brief des Königs von Württemberg lautet wörtlich:

Ew. Durchlaucht! Aus den Berichten meines Bevollmächtigten in Dresden habe ich ersehen, daß Sie entschieden den Gedanken verwerfen, neben der von uns neu bestellten obersten Bundesgewalt eine Vertretung der Gesammtnation in's Leben zu rufen. Daß ich diese Nachricht aufrichtig beklage, werden Ew. Durchlaucht nach meiner bekannten Freimüthigkeit auch in dieser offenen Erklärung natürlich finden. Was mich betrifft, so habe ich sowohl vor als nach den bedauerlichen Ereignissen des Jahres 1848 eine Reform der Bundesakte und namentlich eine Revision des 13. Artikels derselben für ganz unerläßlich gehalten. Die letztere insbesondere sehe ich auch heute noch als das wahre Palladium und als den einzig richtigen Probierstein Alles dessen an, was wir in Dresden Gemeinsames verhandeln und beschließen werden. Soll aber der erwähnte Artikel in einer Weise revidirt werden, welche nicht hinter der Zeit und dem moralischen Bedürfnisse der Nation

---

Um Richards überspannte Reden, so wie sein späteres Benehmen klar und begreiflich zu machen, müssen wir Einiges nachholen. Für's Erste ist zu bemerken, daß in sehr natürlicher Folge seiner Mißgestaltung, Erziehung und Lebensweise eine Hinneigung zur Ueberspanntheit so wie zu einer sehr selbstsüchtigen Moral in seinem Wesen lag Um sein unglückliches Loos erträglich finden zu können, ja, man könnte sagen, um sich vor Wahnsinn zu schützen, mußte er sich ganz absonderliche Ideen und Grundsätze von menschlicher Glückseligkeit bilden. So p egte er ohne Scheu und Zögern zu behaupten, er ziehe den Zustand seiner Verkrüppelung demjenigen einer Verarmung vor. Und so entsetzlich diese Behauptung klingt, so sehr Diejenigen, gegen welche er sie äußerte, sich durch dieselbe empört fühlten — faktisch gaben sie ihm Recht, d. h. sie schmeichelten ihm, beneideten ihn, drangen sich ihm auf trotz seiner Mißgestalt. Und so bildete er sich auf sehr natürliche Weise bald auch den entsprechenden Grundsatz: Geld behält immer Recht der Armuth gegenüber! Er sah, so oft er unter die Leute kam, daß fast die ganze Menschheit anbetend vor dem goldenen Kalbe kniete und Abgötterei trieb; wie hätte er, dessen Vater mit dem Götzen auf so gutem Fuße stand, sich berufen fühlen sollen, an dem Sturze desselben zu arbeiten oder nur an seiner Allmacht zu zweifeln? Ferner hegte er den ganz modernen, eigentlich nicht absonderlichen, aber höchst selbstsüchtigen Grundsatz, man muß Niemanden trauen, denn Jeder sucht zu täuschen und zu betrügen! — Er, der von Niemanden geliebt wurde, der täglich und stündlich Trug und Falschheit in seiner Familie entdeckte, der sich bewußt war, seinem Vater und seinen Geschwistern gleichsam ein Dorn im Auge zu sein, war ja gewissermaßen auf Mißtrauen und Argwohn angewiesen. Wenn aber das Mißtrauen, gleich der Eifersucht, sich schon aus sich selber zu ernähren vermag, so gedeiht es bis zur Ueppigkeit, wird so zu sagen fett, wenn es, wie bei Richard, täglich und reichlich fremde Nahrung erhält. Daher traute er keinem Menschen, nicht einmal Karolinen; ja, man könnte sagen, er traute sich selber, seinen Augen und seinem Verstande nicht. Nun traf es sich, daß er an dem Tage, an welchem unsere Geschichte beginnt, wie wir ja wissen, seinen Vater um die Erlaubniß, ausfahren zu dürfen, so wie um einiges Geld hatte bitten lassen. Karoline, welche, wie in dergleichen Fällen immer, auch heute die Vermittlerin gespielt hatte, überbrachte ihm nicht nur die Erlaubniß, sondern auch die volle erbetene Summe, ein Fall, welcher, so weit sich Richard erinnerte, kaum vier oder fünfmal in seinem ganzen Leben eingetreten war. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

zurückbleibt, so müssen wir die bisherige landständische Vertretung auf das föderalistische Band im Ganzen anwenden und die einzelnen zersplitterten, unfruchtbaren und verwirrenden Ständekammern in ein einziges oberstes Nationalparlament zusammenfassen. Nur mit einem so vereinten Parlament ist nach meiner festen Ueberzeugung die Begründung einer einigen, starken und ganz besonders einer allseitig geachteten und dauerhaften Centralgewalt möglich, deren Thätigkeit, Thatkraft und Ansehen man vergebens in ihrer äußern Zusammensetzung und numerischen Beschaffenheit ganz allein suchen würde. In unseren Tagen zumal vermag die bloße physische Gewalt kein Gemeinwesen aufrecht zu erhalten. Repressivgesetze und Polizeimaßregeln allein haben bis jetzt weder staatliche Institutionen gewährleistet, noch staatliche Umwälzungen abgewandt. Irre ich mich nicht, so hat uns dies der vormalige Bundestag an einem abschreckenden Beispiel zur Genüge bewiesen! Ein Staatenverband ist ungleich schwerer zu führen und zusammenzuhalten als ein Einzelstaat. Jener bedarf noch ungleich mehr als dieser eines gemeinschaftlichen moralischen Bandes, welches ihn gegen innere Auflösung und auswärtige Zerstörung schützt. Ein solches moralisches Band für ganz Deutschland kann aber zeitgemäß nur ein allgemein parlamentarisches sein. Ganz vergeblich würden wir einen Ersatz für dasselbe in einer allgemeinen Zoll- und Handelsverbindung suchen. Die materiellen Interessen fördern weit mehr die gesellschaftliche Umwälzung, als daß sie dieselbe verhindern; diese Interessen schlagen sich nicht, sie ziehen sich zurück und unterwerfen sich schnell und unbedingt in der Stunde der Gefahr, und sie sind so veränderlich wie das Vermögen, auf welches sie sich stützen; ihre ausschließliche Förderung hat in Frankreich weder den Sturz der Restauration noch die Staatsumwälzung von 1848 verhindert. (Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Die italienische Konföderation. Wenn in Folge des Friedens ein italienischer Staatenbund mit 52,808,000 Einwohnern zu Stande kommt, so hat er folgende geographische Grundlagen. Das Königreich beider Sicilien ist der mächtigste Staat; dann folgen Sardinien, Kirchenstaat, Venedig, Toscana, Modena, Parma. Das sich zur ersten Rolle in Italien berufen fühlende Sardinien nimmt, obgleich sein Machtzuwuchs bedeutend ist, nur den zweiten Rang ein; das Oberhaupt des dem Flächengehalt und der Einwohnerzahl nach dritten Staates soll den Vorsitz führen, indem dasselbe zugleich das Oberhaupt der katholischen Christenheit ist; der Herrscher Venedigs bleibt der Kaiser von Oesterreich. Die Kombination wird noch große Schwierigkeiten bieten.

Beide Sicilien . . .	9,117,000	Einw.
Sardinien . . .	5,167,000	"
Lombardei . . .	3,009,000	"
(Also Sard. mit Lomb zus. .	8,176,000)	"
Kirchenstaat . . .	3,126,000	"
Venedig . . .	2,493,000	"
Toskana . . .	1,793,000	"
Modena . . .	604,000	"
Parma . . .	499,000	"

Den bekannten Pariser Advokaten Jules Favre hat der Sohn eines der bedeutendsten Pariser Goldschmiede zum Universalerben eines Vermögens eingesetzt, das auf mehr als anderthalb Millionen Francs geschätzt wird.

Neuere Nachrichten.

München, 6. August. In Betreff der Revision der Entwürfe des Strafgesetzbuches und der andern Vorlagen, welche die k. Staatsregierung den Gesetzgebungs-Ausschüssen der Kammern machen wird, vernimmt man aus sicherer Quelle, daß dieselben vor Ablauf dieses Jahres beendet sein wird und deßhalb die Staatsregierung die Absicht hat, die Gesetzgebungs-Ausschüsse auch Anfangs Januar 1860 einzuberufen. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten war heute Vormittag versammelt, um sich zu konstituiren. Derselbe wählte, wie früher, den Hrn. Grafen von Hegnenberg zu seinem Vorstand und Hrn. Dr. Barth zu seinem Sekretär.

Wien, 6. August. Ein Erlaß des Armee-Oberkommando's empfiehlt, die aus der Armee ausscheidenden lombardischen Soldaten so wohlwollend als möglich zu behandeln, damit sie mit angenehmen Eindrücken in die Heimath zurückkehren. Die Abtheilungen des Infanterie- und des Binnenflottillenkorps, welche sich auf den Kriegsdampfern „Radetzky“, „Benedek“ und „Ticino“ aus dem Fort Laveno nach Magadino unter Schutz der neutralen Schweiz begeben haben, sind voll innigen Dankes für die ihnen von der Eidgenossenschaft bethätigte herzliche Aufnahme in Wien eingetroffen. Ein großer Theil der Flottenmannschaft besteht aus Lombarden. Viele derselben haben (wir können dieß verbürgen) von ihren Eltern aus Como, Valette, Bergamo, u. s. w. Briefe erhalten, in welchen sie an den geleisteten Schwur erinnert und aufgefordert werden, ihrer Fahne treu zu bleiben.

Zürich, 6. Aug. Ehrenwache vor dem Hotel Bauer. Desambrois ist angekommen. Montag findet die erste Sitzung statt. Das Telegraphenbureau ist im Konferenzsaal.

Wien, 7. August. Feldmarschall Freiherr v. Heß ist heute aus Italien hier eingetroffen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 9. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Adam Haag, Wirthssohnes von Lobsing und des kgl. Staatsanwalts am Bez.-Ger. Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 30. Mai l. Js., in der gegen Erstern wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 6. Aug Durch Entschließung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 22. Juli wird auf Grund eingeholten technischen Gutachtens angeordnet, daß bei der Klassifikation der Gebäude zum Zwecke der Feuerversicherung Filz-Pappdächer den mit Steinpappe hergestellten nicht nur nicht gleichgeachtet, sondern bei gleich großer, wenn nicht noch größerer Feuergefährlichkeit nur mit Schindeldächern in eine und dieselbe Klasse gereiht werden können. Ueber die Zulässigkeit des fraglichen Materiales bei Dacheindeckungen überhaupt wird weitere Entschließung erfolgen.

Stuttgart, 6. Aug. Die Bierpreise steigen immer mehr, da die Vorräthe in Folge des großen Konsums außerordentlich rasch zusammengehen; 12 kr. für die Maß Bier bildet die Regel, 10 und 16 kr. die darüber und darunter liegenden Ausnahmen. Diesem Steigen der Bierpreise gegenüber steht das Fallen der Weinpreise. Bereits sind wieder Einladungen zu einem Glase Wein für 4 kr. zu lesen; zu 6 bis 8 kr. findet man wieder recht trinkbaren Wein. — In Württemberg werden die Eisenbahnbauten, welche bei Beginn der politischen Verwickelungen eingestellt worden sind, wieder aufgenommen.

Frankfurt, 4. Aug. Die Geldabundanz auf dem hiesigen Platze hat jetzt eine Höhe erreicht, die eine ganz außerordentliche genannt werden muß. Die Nachfrage nach gutem Diskonto ist anhaltend sehr stark, und gerne begnügt man sich mit den niedrigsten Zinssätzen. In süddeutschen Obligationen werden fortwährend belangreiche Kapitalanlagen bewerkstelliget.

Wien, 6. Aug. Die Nationalbank ist eifrig mit der Fabrikation von neuen Fünfgulden-Noten beschäftigt, und es wird in Kurzem ein hinlänglich großer Vorrath fertig sein, um mit der Ausgabe beginnen zu können.

Der Stand der gesammten österreichischen Staatsschuld ist folgender:

Allgemeine Schuld in Konv.-Münze	1,740,015,956
in Wiener Währung . . .	86,111,820
Lombardisch-Venet. Schuld	102,773,995
Passivkapitalien bei den Landeshauptkassen . . .	1,960,171
Allgemeine schwebende Schuld	309,668,756
Lombardisch-Venet. Schuld	3,420,208
	2,243,950,006
Hiervon ab der im Besitz des Tilgungsfonds befindliche Theil	167,056,653
Gesammt-Nettobetrag der österreich. Staatsschuld	2,076,894,253

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1859	Durchschnitt des Barometers 12h	Durchschnitt des 3 St. Mittels am Thermometer	Durchschnitt des 3 St. Mittels am Psychrometer	Beobachtete Höchste Differenz des Barom.	Beobachtete höchste Temperatur	Beobachtete tiefste Temperatur	Beobachtete größte Feuchtigkeit par'''	Beobachtete geringste Feuchtigkeit par'''	Bemerkungen.
	par'''	Reaum.°	par'''	par'''	Reaumur.°				
Juli.	320,45	18,39	6,75	5,34	26	11,40	9,40	4,30	4 Tage mit östl., 27 T. mit vorherrschend südwestl. Luftströmmung. 17 heitere. 9 bewölkte T., 5 Tage Regen, 5 Frühnebel, 2 Gewitter, 2 Weststürme.

(+ 2,08 gegen das 7jähr. Mittel.)

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-N. 4974. Bekanntmachung.

(Edlbacher gegen Geier pct. deb.)

Im obigen Betreffe wird am **Mittwoch den 17. August Vormittags 10 Uhr** auf dem Marktplatze zu Tittling eine rothblassele erstträchtige Kuh, im Schätzungswerthe von 30 fl., gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und werden Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur dann geschieht, wenn wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Am 1. August 1859.

Königliches Landgericht Passau I.
Fink. 1961.

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute $12\frac{1}{2}$ Uhr Früh unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Maria Dangl,

kgl. Posamentirers-Gattin dahier,

nach langem schmerzvollen Krankenlager, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, in ihrem 77. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, laden wir zu dem **Dienstag den 9. August um halb 10 Uhr** von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus stattfindenden Leichenbegängnisse und dem darauffolgenden Seelengottesdienste ergebenst ein.

Passau, den 7. August 1859.

1962. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Einladung.

Unterzeichnete gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung **Sonntag den 21. August l. J.** in loco Fürstenzell ein ganz freies

Pferde-Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. **Beste eine seidene Fahne mit 20 bayerischen Gulden.**
2. " " " " " " 16 " "
3. " " " " " " 12 " "
4. " " " " " " 9 " "
5. " " " " " " 6 " "
6. " " " " " " 4 " "
7. " " " " " " 2 " "

Eine elegante Weitfahne mit 4 Gulden.

An diesem Rennen können In- und Ausländer Theil nehmen.

Die Rennbahn beträgt eine geometrische Viertelstunde im Umkreise, und muß einmal im Schritt und viermal im Trab umritten werden.

Die Verloosung erfolgt **Mittags Schlag 12 Uhr,** und wird das Signal mit Böllerschüssen gegeben; wer sich hiezu verspätet hat sich den Letzten anzuschließen.

Es wird zwar mit Sattel und Sporn, jedoch ohne Reitpeitsche, geritten.

Der Anfang des Wettrennens erfolgt **Abends Schlag 6 Uhr,** und gibt ein Böllerschuß hiezu gleichfalls das Signal.

Auf die Weitfahne kann nur derjenige Anspruch machen, der auch ein Bestes gewinnt.

Allenfallsige Anstände schlichtet und entscheidet das aufgestellte Renngericht.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Fürstenzell, den 31. Juli 1859.

Magdalena Gässl, Gast- und Bestgeberin.

☞ **Montag den 22. August findet allgemeiner Viehmarkt statt.** 1909. (b)

Ein Soldat des hiesigen Regiments sucht auf sechs Monate einen **Einstandsmann.** Näheres bei Michael Sanlaberer, Gastgeber in Sulzbach bei Neuhaus. 1947. (3)

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer u. Holzlege auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere 3 Zimmer dazu gegeben werden. 1920. (3)

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Mittwoch den 10. August 1859

Anfang halb 7 Uhr

findet die diesjährige dritte

Garten-Unterhaltung

im Peschl-Keller statt.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 10. August

General-Versammlung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Zu einem Landgute in Oesterreich bei Wien werden gesucht: Eine erfahrene sogenannte **Maierin,** 30—40 Jahre alt, die auch lesen, schreiben, rechnen und waschen kann und eine erfahrene **Stallmagd,** gleichen Alters. Beide können gegen guten Lohn sogleich in Dienste treten. Das Uebrige in der Exped. d Bl. 1960.

In Grubweg ist ein **reales Weber-Recht** sogleich billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. 1896. (3)

Lindauer Schranne
vom 6. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	175		1376		—		—	
Im Rest blieben	233		575		4		--	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	15	18	40	—	—	—	—
Mittlerer	15	53	17	15	—	—	—	—
Mindester	15	11	16	20	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	3	—	—	—	—
Gestiegen	—	19	—	—	—	—	—	—

Sonntag den 7. d. Nachmittags wurde vom Studiengebäude bis zum Residenzplatze ein **Battist-Sacktuch** mit dem Namen: „Anna" verloren. Man ersucht um dessen Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes. (a) 1963.

Im Neumarkt Haus-Nr 311 in der großen Klingergasse sind bis Ziel Allerheiligen zwei bis drei Zimmer zu vermiethen. (1) 1964.

Ein Gymnasist wünscht während der Ferien **Instruktion** zu erhalten. Näheres in der Exped dieses Blattes. 1955. (b)

In einer sehr frequenten Straße des Neumarkts ist ein sehr gut verzinsliches **Haus** mit einem **Verkaufsladen** billig zu verkaufen. Das Uebr. 1928. (2)

1000 Gulden

sind auf erste Hypothek zu 4 Prozent auf Grund und Boden sogleich auszuleihen. Das Uebr. (b) 1949.

Anwesens-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, Familien-Verhältnisse wegen, sein Dekonomie-Anwesen mit 99 Tagw. Wies-, Feld- und Waldgründen mit Gemeinde-Antheil aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Anwesen liegen bleiben.

Leopold Fenzl

1965. (1) in Garham, Pfarrei Röhrnbach.

Liedertafel.

Dienstag den 9. August Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Peschl-Keller. Besprechung wegen der beabsichtigten Waldpartie, an welcher Theil zu nehmen auch die verehrlichen außerordentlichen Mitglieder eingeladen werden,

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 10. August Wanderung zu Herrn **Georg Groll,** kgl. Gastwirth und Badinhaber in Ilz, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 10. August zu Herrn **Georg Huber.**

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Am Sonntag den 14. August lauf. Js.

Stiftungs-Feier.

Die hiezu **Eingeladenen** wollen sich längstens bis zum nächsten **Freitag Abends** im Gasthause zur „gold. Birne" in das dort aufliegende Verzeichniß einschreiben, um die Zahl des nöthigen Fuhrwerkes bestimmen zu können und werden dort auch das Nähere erfahren. — Bei ungünstiger Witterung findet diese Feier unter den nämlichen Verhältnissen Tags darauf (am Maria Himmelfahrtstage) statt.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 4. Aug.: Joseph Franz, ehel. Kind des Herrn Joseph Maier, kgl. Fischhändlers von hier.

Protest. Pfarrei.

Geboren am 9. Juli: Carl Wilhelm Ludwig Friedrich Wolfram, ehel. Sohn des k. Staatsanwalts Herrn Wolfram dahier. — Den 29. Juli: Hermine Josephine Friederike, ehel. Tochter des k. Oberlieutenants im 8. Infanterie-Regimente, Herrn Joseph Drechsler dahier.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Laurent. Nr. 218. 10 August 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Aug. Heute ist der für Deutschland verhängnißvolle 6. August, der Jahrestag der Gründung und der Auflösung des deutschen Reichs. Im Jahr 843 wurde auf diesen Tag von den Söhnen Ludwigs des Frommen jener Vertrag zu Verdun geschlossen, der Deutschland aus dem Reiche Karls des Großen hervorgehen ließ und zu einem selbstständigen Reiche machte. Im Jahre 1806 legte der letzte deutsche Kaiser seine Krone am 6. August nieder; die Erinnerung an diese Zeit ist keine angenehme; sie ist es um so weniger, als die jetzige politische Lage zu viel Analogien bietet mit der Zeit von „Deutschlands größter Schmach," welche auf den 6. August des Jahres 1806 folgte. — Unter unsern Abgeordneten gibt sich ein gewisser Mißmuth zu erkennen, der besonders seinen Grund in der bei weitem nicht zureichenden und wenig detaillirten Formulirung der Kreditforderung des Kriegsministeriums zu haben scheint, so daß es dem Ausschußreferenten übrig blieb, die verschiedenen Bestimmungen des zu bewilligenden Kredits festzusetzen, wodurch die Landtagsmitglieder fast auf zwei volle müßige Wochen angewiesen waren, während die jetzige Jahreszeit viele in der Heimath nöthig fände. Mit nächster Woche wird jedoch dieser außerordentliche Landtag zu Ende kommen.

München, 7. Aug. Die in München zu erbauende neue Kaserne wird auf das Marsfeld zu stehen kommen, sohin auf Grund und Boden, welcher bereits Eigenthum des Militär-Aerars ist, das projektirte neue Zeughaus oder richtiger gesagt Zeugdepot dagegen wird wohl seinen Platz in der neuen Maximiliansstraße, an der Stelle des bisherigen alten Zeughauses, erhalten. — Aus Würzburg ist die Nachricht hier eingetroffen, daß die Gemeindebevollmächtigten unterm Gestrigen den Hrn. Appellationsgerichtsrath Dr. Weis mit Einstimmigkeit zum ersten Bürgermeister gewählt haben.

München, 7. Aug. Wie man vorsichtig sein soll, zumal von Unbekannten, Geld in Rollen — uneröffnet, ungezählt — anzunehmen, geht aus nachstehendem, in Wiesbaden vorgekommenen Betrugsfall hervor. Von dorten wird nämlich berichtet: Dieser Tage ließ ein Fremder im Kursaale an den vier Spieltischen je eine Rolle von 50 Napoleons wechseln. Die Rollen hatten dem äußern Anschein nach ganz dieselbe Signatur und das gleiche Siegel, wie die von der Spielgesellschaft zum Gebrauche an den Spieltischen versiegelten, 50 Napoleon enthaltenden Rollen. Das die Goldstücke umschließende Papier ist bekanntlich an einigen Stellen mit Nadeln durchstochen, durch welche Oeffnungen man das Geld durchschimmern sieht. Auch dieses Merkmal fehlte nicht. Als jedoch spät Abends Kassa bei der Bank gemacht wurde, erregten die oben erwähnten eingewechselten Rollen Verdacht, und man fand beim Oeffnen derselben, daß sie Nichts enthielten, als ein mit Goldschaum überzogenes Stück Blei. Der Fremde, der diese falschen Rollen wechseln ließ, ist bis jetzt nicht ausfindig gemacht worden.

München, 2. Aug. Aus der dem Regierungsblatte Nr. 39 beigelegenen Uebersicht der Rechnungen der Wohlthätigkeitsstiftungen der den Kreisregierungen diesseits des Rheines unmittelbar untergeordneten Städte für das Jahr 1857/58 ist ersichtlich, daß die Stadt München ein Stiftungsvermögen von 5,511,683 fl. bei einer Schuld von 191,604 fl. hat; das meiste Vermögen nach München hat Nürnberg mit 4,926,847 fl. und nur 250 fl. Schulden, sodann Augsburg mit 4,290,656 fl. bei einer Schuld von 149,618 fl., Bamberg mit 2,838,131 fl. und einer Schuld von 8571 fl. und Würzburg mit 2,161,942 fl. bei einer Schuld von 31 fl., Landshut hat ein Vermögen von 959,775 fl. bei einer Schuld von 3380 fl., Passau 1,589,404 fl. bei einer Schuld von 14,163 fl. und Straubing ein Vermögen von 7848 fl. aber keine Schuld.

Oesterreich. Wien, 6. Aug. Der Bischof der Bukowina, Eugen Hackmann, hat mit Genehmigung seines Konsistoriums das Anerbieten gemacht, eine Million Gulden in Grundentlastungs-Obligationen des griechisch-nichtunirten Religionsfonds zur Bestreitung der Kriegskosten beitragen zu wollen. Ein kaiserliches Handschreiben vom 11. Juli hat dieses Anerbieten angenommen und drückt dem Bischofe und seinem Konsistorium den „besondern Allerhöchsten Dank für ihre Anhänglichkeit an Thron und Vaterland" aus.

Wien, 5. Aug. Die Nachricht von der Abdankung der Minister Bach und Thun ist heute allgemein verbreitet. Indeß scheint dieß nur der vorausgeworfene Schatten einer spätern Begebenheit zu sein. Es versteht sich von selbst, daß, sobald es mit den von Sr. Majestät laut zugesagten Reformen im Innern einmal Ernst wird, jene Minister, welche gern wie Loths Weib rückwärts blicken, abtreten müssen, oder falls sie dennoch verbleiben, entweder ihre Gesinnungen modifizirt haben, oder es mit den Reformen nicht ebenso gründlich hergehen wird, als sonst Grund vorhanden wäre, vorauszusetzen zu dürfen. — Der kaiserliche Hof wird im Laufe der zweiten Hälfte dieses Monats seinen Aufenthalt in Ischl nehmen, und man erwartet dort um diese Zeit auch den Besuch mehrerer Mitglieder des Königshauses von Bayern, sowie den Herzog von Nassau. Von einem Besuche des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in Oesterreich weiß man hier noch nichts.

Fr. Städte. Frankfurt, 7. August. Vorgestern Abend kamen auf einer unserer Promenaden Raufhändel, zu welchen Mädchenaffairen Anlaß oder Vorwand gaben, zwischen preußischen und österreichischen Soldaten vor; sie verbreiteten sich auch durch

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

In allen übrigen Fällen war er stets nur mit der Hälfte dessen, was er erbeten, abgefunden worden. Machte ihn dieser ungewöhnliche Umstand schon stutzig und bedenklich, so that sein Argwohn die hundert Argusaugen auf, als er durch Karoline erfuhr, daß der Rechtsanwalt angekommen sei. Von der beabsichtigten Ehescheidung seiner Schwester wußte er nichts, so wie man ihn überhaupt, gleich einem unmündigen und unverständigen Knaben, über alle wichtigen Familienverhältnisse im Unklaren ließ. Zu welchem Zwecke also hätte sein Vater den Rechtsanwalt zitirt, er, der so sparsame, knauserende Mann einen so kostspieligen Besuch? Um sein Testament zu machen? — Bei dieser Frage schauderte ihn. Er sah sich im Geiste schon um die einzig schöne und große Hoffnung seines Lebens, um die große Erbschaft gebracht. Wenn sein Vater ein Testament machte, so wurde er, der dem Vater nicht nur eine Last, sondern ein Dorn im Auge war, auf ein ärmliches Pflichttheil zurückgesetzt, und dann gute Nacht, ihr schönen Träume von Reichthum und Ansehen! — Vergebens gab ihm Karoline die feste Versicherung, daß sein Vater niemals ein Testament machen werde. Mit der ihm eigenthümlichen Reizbarkeit antwortete er ihr, sie wolle ihn nur täuschen, und sie sei nicht besser als die andern. In diesem Augenblicke wurde Karoline plötzlich von dem Rechtsanwalt zu Hilfe gerufen. „Ich dachte mir's wohl!" sagte sie, Richard verlassend. „Das kann sein Tod sein. Machen Sie sich auf Alles gefaßt!" Richards Aufregung stieg noch. Er war nicht gewöhnt, wichtigen Ereignissen zu begegnen. Und jetzt handelte es sich für ihn gleichsam um Tod und Leben. Da hörte er plötzlich im Nebenzimmer die Stimme seines Bruders, dieses gefühl- und gewissenlosen Bruders, den er verabscheute, und eine andere Stimme, die seines eigenen Dieners, antwortete ihm leise, geheimnißvoll. — Weßhalb war Karl auf's Schloß gekommen? Woher wußte er, daß wichtige Ereignisse bevorstanden? Was hatte er mit Richards Diener so geheimnißvoll zu verkehren? — Ha! jetzt lag es am Tage: es wurde ein Komplott geschmiedet, und er, Richard, war das auserlesene Opfer! Es schwirrte, sauste ihm in den Ohren, und vor seinen Augen flimmerten Lichter. Seine Gedanken wurden unklar, verworren; eine ungeheuere, fast wahnsinnige Wuth erfaßte ihn; er huschte auf den Krücken im Zim-

Digitized by Google

einige Straßen der Stadt, wurden jedoch bald durch das Einschreiten zahlreicher und starker Patrouillen wieder zu Ruhe gebracht. Gestern Abend um 7 Uhr wiederholten sich die Raufereien auf den Promenaden und gewannen rasch ein solche Ausdehnung, daß von dem Friedberger- und dem Allerheiligenthore an bis über die Zeile, die Fahrgasse und den Römerberg hin ein wildes Wogen und Treiben herrschte. Die in Haufen und einzeln sich einander angreifenden und verfolgenden Soldaten (es waren hauptsächlich Preußen und Oesterreicher) hatten mehrfach Verwundungen, worunter einige schwere. Die Patrouillen, welche umherzogen, nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Der Lärm währte zum Theil bis nach 10 Uhr.

Frankreich.

Paris, 4. Aug. Die Gerüchte von Ministerveränderungen erhalten sich. Heute ist es Persigny, welcher das Ministerium des Aeußern erhalten soll. Walewsky wird immer noch an die Stelle Foulds als Staatsminister bezeichnet. Fould beabsichtigt, dem Vernehmen nach, sich ganz von der politischen Bühne zurückzuziehen. Der Staatsminister ist überhaupt durch häusliche Angelegenheiten in eine sehr trübe Stimmung versetzt. Sein Sohn ist mit der Schauspielerin Valerie vom Theater Français nach London gegangen, hat sich dort als Weinhändler etablirt und veröffentlicht scandalöse Broschüren gegen den Vater.

Paris, 4. Aug. Im Lager von Saint-Maur, wo bereits etwa 60,000 Mann angekommen sind, soll es äußerst lustig hergehen. Die Truppen sind zum Theil mit österreichischen Uniformstücken bekleidet. Ob sie in diesem Karnevalskostüm in Paris einziehen werden, konnte ich noch nicht in Erfahrung bringen. Die erbeuteten österreichischen Kanonen werden jedenfalls im Triumph über die Boulevards geschleppt werden. Sie sind bereits hier angekommen. Der Kaiser wird mit den Marschällen den Truppen bis zum Bastilleplatz entgegen gehen, und eine Rede an dieselben halten. Die Bevölkerung wird ohne Zweifel die Soldaten der italienischen Armee mit großer Begeisterung empfangen; denn schon jetzt werden sie, wo sie sich einzeln in der Stadt sehen lassen, überall gefeiert. Die kriegerische Ader, die einmal gereizt worden, vibrirt auch im Frieden noch einige Zeit fort; in den Kasernen und Kneipen wird die sogenannte natürliche Rheingrenze wieder auf's Tapet gebracht. Man will noch nirgend recht an den Frieden glauben. Der erste Befehl zur Entwaffnung der Kriegsschiffe ist, sagt man, telegraphisch wieder zurückgenommen worden. — In Italien werden die Verhältnisse täglich verwickelter, und es ist schwer zu sagen, welche Rolle die hiesige Regierung gegenüber der allgemein werdenden nationalen Bewegung spielen wird. In Piemont ist man über die Mission des Grafen Reiffet erbittert. In Mailand findet eine so starke Mazzinistische Wühlerei statt, daß man genöthigt war, 500 Verhaftungen vorzunehmen. Verdi hat es abgelehnt, eine Cantate für den 15. August zu Ehren Kaiser Napoleons zu komponiren.

Großbritannien.

London, 2. Aug. Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Persigny, verläßt demnächst London, um mit seiner Gemahlin eine Erholungsreise (?) nach Deutschland anzutreten. — Die „Times“ dringt auf die Nothwendigkeit, die Seeleute selbst in Friedenszeiten an Bord der englischen Schiffe zu halten.

Italien.

Turin, 1. Aug. Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß der Statthalter der Lombardei ein Schreiben an die Journale gerichtet hat, worin er mit sofortiger Unterdrückung droht, wenn sie in ihrer Haltung fortführen. Das Schreiben liegt jetzt gedruckt vor und ersehen wir daraus, daß es seinen Grund vorzüglich darin hat, daß die Journale den Frieden von Villafranca für illusorisch und gänzlich erfolglos erklärten, mit phantastischen Hypothesen begleiteten und Louis Napoleon einen Vorwurf daraus machten. Das Schreiben weist dabei noch darauf hin, daß das Volk mit seiner überlegten Ruhe ein viel besseres politisches Verständniß an den Tag lege.

Man schreibt der „N. P. Z.“: „Briefe aus **Mailand** bringen einen neuen Beitrag zur Erklärung des Friedens von Villafranka. Der Kaiser habe Einsicht in eine Korrespondenz zwischen Mazzini und dem Grafen Cavour erhalten. Diese beiden Agitatoren, verbündet, wenn auch nicht einig, seit länger als einem Jahre, und bemüht, sich gegenseitig als Werkzeug zu benützen, verständigten sich, um ihre Aktion nicht wechselseitig zu behindern. Auf die zahllosen Briefe dieser Korrespondenz spielte der Kaiser Napoleon in den Worten seiner Friedensrede an: Ich hätte mich überall durch die Hilfe der Revolution stärken müssen. Als Graf Cavour dem König von Sardinien seine Entlassung einzureichen gekommen war, habe dieser ausgerufen: „Deine Demission! (Viktor Emmanuel, ist sehr familiär mit Cavour.) Machst Du Dich lustig über mich? Ich will sie nicht. Ich setze Dich ab.“ — „Aber,“ bemerkte Herr v. Cavour, „man hat das Vertrauen Eurer Majestät mißbraucht, ich bin nicht schuldig ....“ — „Graf Cavour,“ unterbrach ihn der König in einem ernsten Tone, „was auch immer geschehen möge, Sie bleiben der Graf Cavour; aber ich, was würde ich mit dem Triumphe Ihrer Freunde werden? Herr v. Carignan. (Der König stammt aus der Linie Carignan des Hauses Savoyen.) Dazu habe ich keine Lust.“

„Morning Post“ schreibt aus **Neapel**, daß im ganzen Königreiche ein sehr böser Geist herrsche, der durch die kleinlichen Plackereien der Polizei nur verschlimmert werde. So wurden vor Kurzem drei Damen, intime Freundinnen, auf der großen Promenade vor Palermo blos deßhalb verhaftet, weil die eine mit weißem, die zweite mit grünem und die dritte mit rothem Kleideraufputze erschienen war, worin die Polizei eine gefährliche nationale Demonstration erblickt zu haben glaubte.

Perugia. Durch kriegsrechtlichen Spruch vom 20. Juli sind die Führer der neulichen Bewegung, nämlich Francesco Guardabassi, Baron Nicolao Danzetta, der Bankier Zephyrin Faina Baldini, der Advokat Tiberio Berardi, der Advokat Carlo Bruschi, der Graf Antonio Cesarei und der Advokat Filippo Tantini, von denen die erstern vier sich als provisorische Giunta und die letzteren drei als Vertheidigungsausschuß zum Schutz der Stadt konstituirt hatten, wegen „Majestätsverletzung und öffentlicher Gewaltthat“ zum Tod, und solidarisch in die Entschädigungskosten für den durch den Aufstand sowohl der Regierung wie der Gemeinde und den Privatpersonen erwachsenen Schaden, verurtheilt worden. Gleich bei seinem Einmarsch in Perugia legte Oberst Schmidt, außer der allgemeinen Kontribution, dem Guardabassi eine Kontribution von 20,000 Scudi auf.

---

mer herum, und dann setzte er sich wieder nieder und warf die Krücken weit von sich. In diesem Zustande fand ihn der Rechtsanwalt, welcher, Karolinens Bitte Gehör gebend, zu ihm kam. Er suchte ihn zu beruhigen; er versprach ihm seinen Beistand; er klärte ihn auf hinsichtlich der Angelegenheit, welche ihn heute zu dem Kommerzienrath geführt. Aber eben so gut hätte er ihm gesunde Glieder verleihen, als den halben Wahnsinnigen zur Vernunft bringen können. Und wiewohl er um Karolinens willen der Wuth und Narrheit des Besinnungslosen einen stoischen Gleichmuth entgegensetzte, so blieb ihm am Ende doch nichts Anderes übrig, als ihn sich selber zu überlassen. Er ging nach dem Garten hinab und theilte dies Richards Diener mit, damit man, im Falle man seiner bedürfen sollte, ihn zu finden wüßte. Die Nachricht von dem Tode seines Vaters raubte Richard den letzten kleinen Rest seiner Besinnung. So war er nicht einmal am Sterbelager seines Vaters gewesen! Sein Bruder Karl oder seine Schwester Gottliebe hatte dem Verscheidenden die Augen zugedrückt! Warum rief man ihn so spät? O, er durchschaute es wohl, er war auf's Neue betrogen! Wir haben seine wirren, überspannten Reden im Todtenzimmer angehört und finden sie jetzt erklärlich. Wir wissen aber auch, daß er nicht wirklich wahnsinnig, sondern zunächst nur bis zur Besinnungslosigkeit aufgeregt war. Der Wortwechsel zwischen seinem Bruder und Karoline schien ihm anfangs unverständlich. Ueberhaupt faßte er den entsetzlichen Sinn in Karls Worten nicht mit dem Begriff, sondern er fühlte nur aus Karolinens Worten, man könnte sagen instinktmäßig heraus, daß man etwas Furchtbares, von ihm noch gar nicht Geahntes, gegen ihn im Schilde führe. Da wandte er sich mit flammendem, rollendem Auge gegen den Bruder und rief: „Ha, Du Schurke, Du tausendfacher Schurke, Du triumphirst zu früh! Dieser zarte, schwache Engel (er deutete auf Karoline) wird Dich, Goliath, überwältigen. Und bei der Leiche meines Vaters schwör' ich's: Deine höllischen Machinationen werden Dir nichts als Schmach und Schande eintragen!“ Es trat eine Pause ein, während welcher er sich zu sammeln schien. Darauf befahl er dem Diener, ihn bis zur Leiche seines Vaters zu schaffen. Er ergriff des Todten kalte, starre Hand; küßte sie und benetzte sie mit Thränen. Darauf ließ er sich von Karolinen die Hand reichen und sagte: „Ich habe Niemand, Niemand auf der ganzen Welt, der mich schützen und vertheidigen kann, als Sie Karoline. Bei der Leiche meines Vaters beschwöre ich Sie, bleiben Sie mir treu!“ Hierauf verließ er mit Hilfe des Dieners das Zimmer. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Rußland.

St. Petersburg, 6. Aug. Zur Erbauung einer Eisenbahn von Moskau nach Saratow, 700 Werst, ist die Ermächtigung ertheilt worden. Kapital 45 Millionen Silberrubel in 450,000 Aktien zu 100 Rubeln. Die Regierung garantirt $4^1/_2$ pCt. auf 80 Jahre.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut. Die Generalversammlung des Apothekergremiums von Niederbayern für 1859 wird nach dem Antrage des Ausschusses desselben auf den 27. August l. Js. Vormittags 9 Uhr anberaumt. (K. f. N.)

Osterhofen. Durch die Versetzung des praktischen Arztes Dr Karl Leyerer nach Langquaid ist die Stelle eines prakt. Arztes in der Stadt Osterhofen in Erledigung gekommen. Bewerber haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen a dato 1 August bei der k. Regierung von Niederbayern, K. d. J., einzureichen.

☿ Straubing, 8. Aug. Gestern Nachts kam ein hiesiger Hausbesitzer K. S. auf den unseligen Gedanken, sich selbst zu entleiben. Zu diesem Zwecke feuerte er sein scharfgeladenes Gewehr gegen sich ab; die Ladung streifte jedoch nur die Wange und hat keine bedeutende Verletzung an ihm verursacht.

Mannigfaltiges.

Eine Festlichkeit, wie sie Berlin wohl selten, vielleicht noch nie aufzuweisen hatte, eine Schwimmfahrt von Damen fand vor einigen Tagen in dem Dampfwellenbade des Hrn. Schmidt hinter dem Bellevuegarten bei Moabit statt. Ein sehr zahlreiches und gewähltes Damenpublikum hatte sich zu dieser Festlichkeit in dem schön dekorirten Badelokale eingefunden und folgte dem Wettschwimmen, an welchem sich 33 Damen und unter diesen ganz vorzügliche Schwimmerinnen betheiligt hatten, mit großem Interesse. Den besten Schwimmerinnen wurden Ehrenpreise zuerkannt und ein gemeinschaftliches Dejeuner machte den Beschluß des heiteren Festes.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Aug. Gestern wurden hier die ersten Tyroler Weintrauben in größerer Quantität und von vorzüglicher Güte zu Markt gebracht. — Die in einer Dultbude einem Bamberger Seifensieder entwendeten 500 fl. wurden noch am Samstag aufgefunden; sie waren unter einem Steine in der Nähe der Eisenbahn versteckt; bald darauf wurde auch der muthmaßliche Dieb eingezogen.

Regensburg, 9. Aug. Gestern Morgens 6 Uhr brach zu Bilsbiburg in dem Stadel des Erziehungsgebäudes der Schulschwestern Feuer aus, welches sowohl den Stadel, Waschhaus 2c., und zwei angrenzende Gebäulichkeiten in Asche legte. — So viel verlautet, soll der Brand von einem 7jährigen Knaben gelegt worden sein.

Wien, 9. August. Die „Wiener Ztg." bringt in ihrem gestrigen Abendblatte folgende Erklärung: „Die Konferenz in Zürich geht ihrer Eröffnung entgegen, um das in Villafranka seinen Grundzügen nach vereinbarte Friedenswerk definitiv abzuschließen. Dieser offen zu Tage liegenden Bedeutung der Zusammenkunft in Zürich gegenüber, ist es schwer zu begreifen, wie Organe der Presse nicht nur im Auslande, sondern selbst in Oesterreich Zweifel an der Ausführung oder auch an der Ausführbarkeit der Punktationen von Villafranka auszusprechen sich bewogen fühlen konnten. Durch die Unterschrift zweier Kaiser besiegelt tragen diese Friedenspräliminarien die Bürgschaft ihrer Ausführung in dem gegebenen Wort, die Bedingung ihrer Ausführbarkeit in der Macht beider Monarchen."

Bern, 7. Aug. Außer den drei Bevollmächtigten ist noch Baron Meshengen in Zürich eingetroffen. Jocteau wird erwartet. Heute Morgen war Aufwartung der Regierungsdeputation. Donnerstag gibt die Regierung den Bevollmächtigten ein Diner.

Paris, 6. Aug. Dem Vernehmen nach ist es zwischen Frankreich und Sardinien bis zur Spannung gekommen. Der König Viktor Emmanuel soll es dem außerordentlichen Abgesandten Frankreichs, dem Grafen v. Reizet, rundweg abgeschlagen haben, zur Wiedereinsetzung der italienischen Souveräne mitzuwirken.

Paris, 7. Aug. Die Marschälle Baraguay d'Hilliers und Canrobert, General Martinprey, die Generale Lamotterouge, Forey, Benoy, Wimpffen, Ladmirault, Trochu, Caen, Renault sind in Paris eingetroffen. Zufolge Anordnung des Kriegsministers werden alle beim Einzug vom 14. August figurirenden Truppen am 12. im Lager befindlich sein. — Der Kriegsminister hat Befehl ertheilt, daß die in Frankreich internirten österreichischen Gefangenen morgen den 7. die Rückkehr in ihre Heimath anzutreten haben. Die verschiedenen Gemeinden, wo sich solche Gefangene zum Feldbau verwendet finden, sind durch die Maires deßfalls bereits angewiesen worden. (Zweitausend Mann davon werden am 9. Aug. durch Augsburg kommen, und hoffentlich von der Bevölkerung eben so freundlich empfangen werden wie früher, als sie in den Krieg zogen.)

Paris, 8. Aug. Der Kaiser hat sich in das Lager von Chalons begeben, wo er einige Tage zubringen wird.

Paris, 8. Aug. Der Kaiser hat gestern den Fürsten v. Metternich empfangen; die Audienz währte eine Stunde. Der Fürst hatte ein Schreiben seines Souverains einzuhändigen. — Der „Constitutionnel" bringt einen Artikel gegen die Befestigung von Antwerpen.

Es wird Ihnen unglaublich klingen, aber man erzählt mir aus gut unterrichtetem Munde, schreibt ein Turiner Korrespondent, man sei in Paris entschlossen, das Oberkommando über die in Italien verbleibenden Truppen dem Prinzen Napoleon zu verleihen, und wäre dieser nicht abgeneigt, diese Mission zu übernehmen.

Mailand, 7. Aug. Der König hat unter begeistertem Zuruf seinen Einzug gehalten. Glänzende Beleuchtung der Stadt.

Magistratssitzung vom 16. Juli l. Js.

Eine hohe Regierungs-Entschließung vom 6. d. bestätigt auf erhobenen Rekurs von Seite des Betheiligten den magistratischen Beschluß vom 16. April heur. Js., wornach der Schlossergeselle Hermann Pauli mit seinem Gesuche um Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung abgewiesen wurde, und eine Regierungs-Entschließung vom nämlichen Datum ändert in Folge Berufung den magistratischen Beschluß vom 7. Mai h. J. bezüglich der Verleihung einer Pflasterers-Konzession dahin ab, daß eine derlei Konzession nicht zu verleihen sei. — Die vorgelegten Entwürfe von Vereinssatzungen für die Gewerbe der Buchbinder, der Beinringler, Bürstenbinder, Drechsler, Instrumentenmacher, Kammmacher und Parapluimacher, der Seifensieder, der Lebzelter werden genehmigt. — Der Sattlerssohn Ludwig Gößl von hier erhält die Zulassung zur Meisterfähigkeitsprobe als Sattler. — Das Gesuch des bürgl. Binders Mathias Begner von Innstadt um Bewilligung zur Transferirung seines realen Bindergewerbes in den Stadttheil Neumarkt wird abgewiesen. — Der geprüfte Schuhmachergeselle Michael Niedermaier von Innstadt erhält die Bewilligung zur Fortausübung der übernommenen realen Schuhmachergerechtsame und der Gastwirths-Anwesensbesitzer Philipp Geymayr wird zur Fortsetzung der erkauften radizirten Tafern-Wirthsgerechtsame auf dem Hause Nr. 463 im Neumarkt konzessionirt. — Die Ansässigmachungsgesuche des Gärtnerssohns Ferdinand Rehaber und des Webersohns Franz Schiller von Innstadt werden genehmigt, und ingleichen erhalten der Bräuknecht Georg Gerner von hier und der Bauerssohn Jakob Huber von Altenmarkt die Bewilligung zur Ansässigmachung auf Lohnerwerb und zur Verehelichung — Auf Grund einer heimgesagten Tischlerkonzession wird dem Tischlergesellen Joseph Vorbauer von St. Nikola im Vorzug vor seinem Mitbewerber Mathias Plattner eine Tischlerskonzession für den Gewerbebezirk Altstadt mit Neumarkt und Anger, auch die Ansässigkeit hierauf verliehen.

Handel und Verkehr.

Spalt, 3. Aug. Wenn gleich die Hitze und Trockenheit groß, so berechtigt unsere Hopfenpflanze dennoch zu der Erwartung einer halben Ernte, und zwar, so ferne elementarische Ereignisse keinen weitern Nachtheil bringen, schöne kräftige Waare. Der größte Theil unserer Pflanzungen steht schon seit 10 – 12 Tagen in Dolden, die der Zeitigung schnell entgegengehen, so daß die Reife, mithin die Ernte, um 14 Tage früher eintreten wird, als in den vorhergehenden Jahren.

Die dießjährige Hopfenernte in England wird laut den Lokalblättern der Haupt-Hopfengegenden in Qualität und Quantität gleich glänzend ausfallen.

Auswärtige Todesfälle.

In Halsbach: Se. Hochw. Hr. Kooperator Jos. Zaunreiter, 40 J. alt. — In Grammelkam: Hr. Mich. Dullinger, Schullehrer.

Berichtigung. In Nro. 215 ds. Bl. im Artikel aus Deggendorf muß es Zeile 16 von oben statt „Pfarrhöfen" heißen „Isarhöhen."

Wiener Börsenbericht vom 8. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	76	—	Kreditaktien . . .	221	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	80	Dampfschifffahrtsaktien	500	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	295	—	Staatsbahnaktien .	269	50
detto von 1839 . .	119	—	Nordbahnaktien . .	185	—
detto von 1854 . .	111	75	Westbahn	143	—
Bankaktien . . .	906	—	Pardubitzer . . .	136	—
			Augsb. uso . . .	100	40

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 4642. **Bekanntmachung.**

(Völbl gegen Hatzesberger.)

Im bezeichneten Betreffe werden am **Mittwoch den 7. September d. Js. Vormittags 11 Uhr** vor dem Bräuhause zu Fürstenstein zwei Ochsen, im Werthe von 200 fl., und eine Kuh, im Werthe von 36 fl., öffentlich an die Meistbietenden durch eine Gerichtskommission gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Den 23. Juli 1859.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landr. 1966.

Das Graf v. Arco'sche Forstamt St. Martin verkauft im Submissionswege an den Meistbietenden das auf den Graf v. Arco-Valley'schen Jagden in Ober-Oesterreich vom 15. August 1859 bis 1. März 1860 erlegte Wildpret.

Angebote wollen längstens bis zum 15. l. M. für die verschiedenen Wildgattungen pro Stück (Rehwild pro Pfd.) schriftlich und frankirt dahier eingereicht werden.

Bemerkt wird, daß das Porto für das Wildpret von dem Käufer getragen werden muß.

St. Martin, 1. August 1859.

Graf v. Arco-Valley'sches Forst- und Bergamt.

1967. (b) **Will,** Oberförster.

Soeben erschien im Verlage des **Bibliographischen Instituts** in **Hildburghausen** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

DIE HOHENSTAUFEN.

Epos in sechs Gesängen.

Broschirt **Rthlr. 2. 10 Ngr.** Gebunden **Rthlr. 2. 25 Ngr.**

Vollendet in der Form, grossartig in der Auffassung, hochpoetisch im Gedanken, durchweht von einem wahrhaft epischen Geist, fällt dieses Heldengedicht in eine Zeit, die, gewaltig erstarkend in patriotischem Bewusstsein, die Erinnerung an die hier besungene grösste Epoche unserer Geschichte erweckt. Darum nimmt dieses Buch nicht nur als Kunstwerk einen hohen Rang in der poetischen Literatur ein, sondern ruft als ein vaterländisches Werk den historischen Geist seiner Zeit und seines Volkes an, dem es gewidmet ist. 1968. (a)

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Osterhofen.

Unterzeichneter Ausschuß des Veteranen-Vereines bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß das dießjährige

Gründungs-Fest

zur Vorfeier des **allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät Ludwig I. König von Bayern,**

auf die herkömmliche Weise und zwar

Mittwoch den 24. August (Bartholomä-Tage)

mit großer Feierlichkeit abgehalten wird, und daß hiebei jeder dem Militärverbande Angehörige Antheil nehmen könne, und zu zahlreicher Theilnahme sehr freundlichst eingeladen werden.

Osterhofen, den 6. August 1854.

Der Ausschuß:

(1) **Kress. Britzl. Saler. Lipp. Raucheker.** 1969.

Es wird ein ordentlicher Junge, am liebsten vom Lande, unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre aufzunehmen gesucht bei

Johann Saal jun.,

1970. (1) Schneidermeister in der Innstadt.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 14. August, Vereinsgottesdienst in Obernzell, um 10 Uhr. Das Uebrige findet sich in der Vereinswohnung bekannt gegeben.

(a) **Die Vorstandschaft.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 11. August zu Hrn. **Schober.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 11. August zu Hrn. **Fischböck.**

Der Ausschuß.

Ein helles freundliches **Zimmer** mit Kammer ist künftiges Ziel zu vermiethen. Das Uebr. 1971.

In der Stadt Passau wird in einer **Konditorei** ein Junge in die Lehre aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (b) 1956.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 10. August Wanderung zu Herrn **Georg Groll,** bgl. Gastwirth und Badinhaber in Ilz, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben den 9. August: Anna Schaaringer, Privatiers-Kind, 2¼ J. alt.

Innstadtpfarrei.

Getraut am 8. Aug.: Herr Raimund Steininger, Webermeister von St. Nikola, z. Z. zu Innstadt, mit Jungfrau Anna Schauberger, Häuslerstochter von Gegenbach bei Breitenberg.

Sonntag den 7. d. Nachmittags wurde vom Studiengebäude bis zum Residenzplatze ein **Battist-Sacktuch** mit dem Namen: „Anna" verloren. Man ersucht um dessen Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes. (b) 1963.

Zwei schöne Wohnungen sind sogleich zu vermiethen. Das Uebr. 1967.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 10. August zu Herrn **Georg Huber.**

Der Ausschuß.

Zwei **Wohnungen,** jede mit zwei Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sind auf das Ziel! Allerheiligen zu beziehen. Haus-Nro. 23 in der Waggasse. 1946. (2)

Im ehemaligen Reisner Fragnerhause in der Grabengasse ist ein **Verkaufsladen** und **Wohnung** über eine Stiege zum nächsten Ziel zu vermiethen. . 1930. (3)

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 10. August

General-Versammlung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Bis 1. Sept. wird ein schön meublirtes Zimmer zu miethen gesucht. Das Uebr. (b) 1958.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Quante, k. Regierungs-Rath mit Gattin von Regensburg. Linköst, Pfarrer von Haudenberg. Enzenkofer, Subregens von Linz. Pichler, Koop. von Baierbach. Baron Du Prel, k. Advokat und Ellenbrunner, Stud. von München. Hergt, Kfm. von Berlin. Kettel, Maurermeister von Ried. Zubeck mit Familie, k. k. Beamter von Salzburg. Schmidtoni, k. Hauptzollamts-Kontroleur von München. Legrer, k. k. Advokat von Wien. Mad. Pieper und Froschbauer, Privatiere von Straubing. Mad. Schwäg, Schneidermeisters-Gattin von München.

Zur gold. Krone. HH. Mandl und Gebrüder Meißl, Beamte von Wien. Rosenthal von Fürth, Neumark von Frankfurt, Wally von Raab, Wolf von München und Farnbach von Fürth, Kaufleute. Falterbauer, Wirthssohn von Pocking. Bründl, Bräuer von Plattling. Huber, Drechslermeister von Salzburg.

Zum weißen Haasen. HH. Freimoser, Pfarrer von Zittersdorf. Ackermann, Glaspolier von Oberzwieselau. Maier, Holzm. von München. Posch, Mauererpalier von Reichenhall. Mader, Hammerschmiedmeister von Zwiesel. Zettl, Glaser von Arnstorf. Huber, Bräuerssohn von Söldenau. Maier, Lehrer von Münchham.

Passauer Schranne

vom 9. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	2		43		—		98	
Im Rest blieben	—		—		—		49	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	8	31	—	—	7	5
Mittlerer	9	30	8	15	—	—	6	49
Mindester	—	—	7	55	—	—	6	39
Gefallen	3	30	—	—	—	—	—	12
Gestiegen	—	—	—	33	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition. Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Susanna. Nr. 219. 11. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Aug. Der Bericht des Frhrn. v. Lerchenfeld ist zu umfassend, als daß wir selbst in einem Auszug ihn hier mittheilen könnten. Einstweilen führen wir die einzelnen Posten an, bei welchen der Ausschuß, fast immer einstimmig, eine Reduzirung zu beantragen beschloß: Pferdeankauf für die Ergänzung des Bedarfes für die Feldarmee 900,000 fl. statt 1,100,000 fl.; Anschaffung von Reit- und Zugequipagen, und zwar für die Reservevorräthe 240,000 fl. statt 487,424 fl.; Erhöhung der bisherigen ständigen Reserve an Montur- und Armatur-Lederwerksgegenständen 160,000 statt 488,300; Bedarf für beschleunigte Herstellung der Bewaffnung der Infanterie mit den Gewehren nach Podewils 600,000 statt 800,000; Bedarf für Reservevorräthe an Armatur, Feldrequisiten und Pionierausrüstung 160,000 statt 321,200; Reserve an Monturmaterialbedarf 500,000 statt 1,586,500; Reserveanschaffungen in Munitions- und Rüstungswagen 210,000 statt 632,000; für Bauwesen in den offenen Garnisonsplätzen 1,480,000 statt 1,680,000 (für ein Zeughaus in München 300,000 statt 600,000); dem Postulat für Erwerbung geeigneter Kommandantschaftsgebäude in Augsburg, Nürnberg und Würzburg von 200,000 fl. wird die Zustimmung verweigert; ebenso dem Postulat von 750,000 fl (für die Jahre 1858/59 bis 1860/61) für männliche Pensionen. Den hier nicht erwähnten Postulaten ist der Ausschuß beigetreten. Nach Feststellung dieser Beschlüsse erklärte der Hr. Staatsminister des Krieges, daß seine Aufstellungen auf der Ueberzeugung ihrer Nothwendigkeit für die nachhaltige Ausrüstung der Armee beruhten und daß diese Ueberzeugung auch durch die Ausschußerörterungen nicht erschüttert worden sei. Er werde sorgfältigst bemüht sein, mit den gebotenen Mitteln die als unabweislich nothwendig erkannten Zwecke zu erreichen, müsse jedoch die Verantwortlichkeit in dem Falle, wenn die bewilligten Mittel als unzureichend sich erweisen sollten, dahin verweisen, von woher die Schmälerung der postulirten Mittel bewirkt worden sei. (N. M. Z.)

München, 7. Aug. Nach dem bevorstehenden Eintritt der Bundestagsferien wird Frhr. v. d. Pfordten in Urlaub hier eintreffen. — Man hat sich nach dem Beispiele anderer bayerischer Städte nun auch hier dazu entschlossen, aus Rücksicht auf die gesteigerten Bedürfnisse der deutschen Werktagsschulen, als Verbesserung der Lehrergehalte rc., zur Deckung der Mittel hiezu eine Erhöhung des Schulgeldes eintreten zu lassen, und nachdem die k. Regierung von Kuratel wegen die Genehmigung hiezu ertheilt hat, wird das bisherige wöchentliche Schulgeld von 1, 2, 3 und 4 auf 2, 4 und 6 kr erhöht.

Augsburg, 9. Aug. Heute Vormittag 8—9 Uhr ist die Vorüberreise von 500 ausgewechselten österreichischen Kriegsgefangenen auf unserm Bahnhofe angesagt; dieselben, heute von Ulm kommend, woselbst sie übernachteten, werden bis Mannhofen auf der Eisenbahn befördert und haben von da aus ihre Weiterreise nach dem Vaterlande zu Fuß fortzusetzen. Ihnen folgen in den nächsten Tagen noch einige Tausend ihrer Schicksalsgenossen. — Ein hiesiger allgemein geachteter Bürger, Hr. Kaufmann v. H., welcher mit seiner Familie eine Vergnügungstour nach dem Chiemsee unternommen, ertrank gestern in demselben auf bis jetzt noch unbekannte Weise.

Württemberg. Stuttgart, 7. August. Von heute an kommen acht bis zehn Tage lang täglich 500 bis 1500 Oesterreicher hier durch, welche aus der französischen Gefangenschaft in ihre Heimath zurückkehren.

Reutlingen, 4. Aug. Die gestern ausgegebene 20. Liste der Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich List weist eine Gesammtsumme von 12,468 fl. nach.

Oesterreich. Aus Oesterreich wird sehr laut über allzustrenge Handhabung der Preßpolizei geklagt. In Tyrol dürfen die Blätter nichts mehr über die Militärspitäler veröffentlichen, wenn nicht der Statthaltereirath davon Einsicht genommen hat. — Die amtliche „Temesvarer Zeitung" schreibt in einem ihrer Leitartikel: „Wir zweifeln sehr, daß Ungarn Lust hat, sich von Louis Napoleon ebenso wie Italien befreien zu lassen, und sind überzeugt, daß man in Wien die ungarische Frage schon durchstudirt hatte, ehe man sie in Paris zu studiren anfing, und daß die Resultate dieser Studien, auf welche die Verheißungen des kaiserlichen Friedensmanifestes bereits hinzudeuten scheinen, bald in's Leben treten und die Pariser Studien gründlich überflüssig machen werden." Diese Andeutungen von umfassenden Reformen in Ungarn gewinnen um so größeres Gewicht, als sie in der gleichen Fassung und am gleichen Tage an der Spitze der politischen Uebersicht der amtlichen Agramer Zeitungen sich befinden.

Innsbruck, 6. Aug. Bekanntlich sind die Forstleute unseres Kronlandes in großer Anzahl, theils als selbstständiger Schützenkörper, theils unter die Schützenkompagnien vertheilt, an die bedrohte Grenze gerückt. Sie haben auch vor dem Feinde die Feuertaufe erhalten und überhaupt sich brav gehalten. Bereits sind die meisten derselben zurückgekehrt. Nur der Posten auf den Gletschern des Martelsthales ist noch nicht eingerückt. Dort standen die beiden Forstwarte Schwarz und Pichler mit dem strengsten Auftrage bis zur Ablösung auszuhalten. Nachdem nun Geld und Proviant erschöpft waren, und kein Anzeichen der Erlösung aus den Eisfeldern sich erkennen ließ, stieg

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

„Nun," dacht ich, wäre die Reihe auch einmal an mir, meine Meinung zu sagen, so begann Gottliebe, die Gräfin, welche, in dem alten Lehnstuhle ihres verstorbenen Vaters sitzend, mit geheimer Freude und Neugierde der Szene zugeschaut hatte, „und ich frage Sie, Fräulein, Miß oder wie Sie genannt sein wollen: halten Sie es noch länger für angemessen, uns, den legitimen Erben des Entschlafenen, die Schlüssel zu unserem Eigenthum vorzuenthalten? Zugleich mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Ihre bisherige Stellung in diesem Hause von Stund' an endet. Legen Sie uns gefälligst Rechnung, und wir werden Sorge tragen, daß Sie Ihre rückständige Löhnung erhalten." „Du bist ein unzartes, grobes Geschöpf, Gottliebe!" fiel der Bruder ein, indem er sich Karolinen mit lüsternem, faunischem Blicke näherte. „Mein Fräulein, wiewohl ich das Verlangen meiner Schwester nach Herausgabe der Schlüssel unterstützen muß, so spreche ich doch die Bitte aus, dies Haus auch ferner als Ihr Asyl zu betrachten." „O, mein Gott, ich habe nichts dagegen, wenn sie Deine Gesellschafterin oder Richards Wärterin spielen will!" sagte Gottliebe höhnisch „Ich habe ihr auch gar nicht den Aufenthalt im Schlosse, sondern nur ihre bisherige Stellung gekündigt." Karoline, welche in der Nähe des Todten stand und ihn seit Richards Entfernung starr angeschaut hatte, schien weder die gemeinen, hämischen Reden Gottliebens gehört, noch Karls lüsterne Blicke bemerkt zu haben. Man sah ihr an, daß sie hoch über der Bosheit und Unlauterkeit dieser beiden Menschen stand. Jetzt, da eine Pause eingetreten war, entriß sie sich ihrem Nachsinnen, schaute sie beide mit einem Blicke unaussprechlicher Hoheit und tiefen Mitleids an und begann: „Sie sehen mich außer Stande, Ihnen zu antworten. Ich weiß wohl, daß Sie Beide zu mir gesprochen, und ahne, daß es so verletzend als möglich gewesen; aber die Worte habe ich nicht vernommen. Ich war bewältigt von dem Ungeheuren, dem Entsetzlichen, was ich so eben erlebt. Ich schaute den Todten an, ob denn in seinen Zügen noch der Fluch zu lesen wäre, den er Ihnen hinterlassen zu haben und der auch augenblicklich in Erfüllung zu gehen scheint. Ich fragte mich, ob ich gewacht oder geträumt, als ich drei christliche Kinder an der kaum erkalteten Leiche ihres Vaters sich den finstern Leidenschaften der Habgier,

Digitized by Google

einer der beiden Schützen von der hohen Warte in's Thal, um sich wenigstens zu überzeugen, daß die Welt noch existire. Da hörte er nun zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß längst schon der Friede geschlossen, und alle Schützen auf dem Heimwege begriffen seien. Derselbe ist nun auch bereits in seiner Heimath angelangt, während der andere, wie es scheint, ohne Befehl, trotz dem Frieden von Villafranca seinen Posten wie er versprochen, nicht verlassen will. — In der Nähe von Innsbruck, unweit des bekannten Wallfahrtsortes Waldrast hat sich ein Bär sehen lassen.

Fr. Städte. Frankfurt, 6. Aug. Nachdem bereits gestern Abends eine sehr umfangreiche und blutige Schlägerei zwischen den hier liegenden preußischen und österreichischen Soldaten stattgefunden hatte, erlebten wir heute neue Auftritte der skandalösesten Art.

Hessen. In Kassel hat der plötzliche Tod des Pfarrers F. Habicht in Folge eines Fliegenstichs große Bestürzung erregt. Wie es heißt, wurde der Verstorbene vor einigen Tagen von einer gelben Schmeißfliege am Auge gestochen; es trat Geschwulst ein, zu welcher sich die Rose gesellte und schnellen Tod im Gefolge hatte. Man vermuthet eine Einflößung von Leichengift.

Frankreich.

Der Pariser Korrespondent des „Herald" sagt: St. Maur, wo ungefähr 30,000 Mann unter Zelten liegen, ist der Lieblingsausflug des Tages. Nichts geht über die Artigkeit, mit der die Offiziere und Soldaten den Besucher umherführen, aber die Soldaten selbst und nicht die Zelte sind der Anziehungspunkt. Die meisten sehen famos aus; die Gesichter vom Sonnenbrand geschwärzt, aber die Uniformen ganz in Fetzen, und so geflickt, daß einem Kamaschenhelden davor die Haare zu Berge stehen würden. Die Cravatte, die kein ganz so furchtbares Folterwerkzeug wie die englische ist, gehört zur vorschriftsmäßigen Uniform der Linie; allein ich bemerkte, daß die Leute sie in der Regel abgeworfen hatten, und in allerhand buntfarbigen Halstüchern prunken, die ihnen ein freies und malerisches Ansehen geben. Einige haben indeß furchtbar von Strapatzen gelitten. Sie sehen gealtert, abgezehrt und blaßgrün aus, und scheinen mehr in's Spital als in's Feld zu taugen. Offiziere und Soldaten sprechen in den bittersten Ausdrücken von den Italienern, die, wie sie behaupten, ihnen gegenüber sich eher als Feinde denn als Alliirte benahmen, sie unbarmherzig rupften und große Laubeit für die Sache zeigten. Als ich einem Offizier einwarf, daß die Italiener nichtsdestoweniger brav in's Feuer gingen, erwiederte er: „Parbleu, ils sont tout fumistes" (sie sind ja alle Rauchfangkehrer). Von den Oesterreichern sprechen sie durch die Bank mit großer Achtung; prächtige Soldaten, nur zu langsam. — Kaiser Napoleon besucht die Lager von Chalons und Helfaut, während sein Vetter die Befestigungen von Cherbourg inspizirt. Und die Pariser seufzen noch immer nach einer „Moniteur"-Note, welche ihnen die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens geben soll. Besonders scheint das aller Hochherzigkeit bare Geschlecht der Börse in diesem Punkte einige Ungeduld an den Tag zu legen, da sogar Napoleon, der diese Leute, wenn sie ihm im Wege kommen, nicht sehr schonend abfertigt, es für zeitgemäß hielt, ihnen einige beruhigende Zusicherungen zu ertheilen. Und nun blickt man mit aller Erwartung auf den feierlichen Einzug der Truppen am 14. und glaubt, daß es mit zur Szenirung dieses Festtages gehört, daß der Kaiser eine große Friedensrede hält, welche alle halbgezogenen Schwerter in die Scheide zurückstoßen und allen drohenden Feuerschlünden die gefährlichen Mündungen schließen wird.

Paris, 4. Aug. Vor einigen Tagen war das Gerücht hier verbreitet, der Kaiser Napoleon beabsichtige der Königin von England einen Besuch abzustatten. Dieses Gerücht verdankt seinen Ursprung einer Unterredung, die Louis Napoleon nach seiner Rückkehr aus Italien mit Lord Cowley hatte. In dieser Unterredung beklagte sich der Kaiser über die in England herrschende Stimmung, die ganz gegen ihn sei und ihm wenig wohlwolle. Die Berichte, die er erhalte, meinte der Kaiser, seien sehr schlecht; er ersehe daraus das ganze Mißtrauen, was er jenseits des Kanals errege. Lord Cowley gab dieses zu; er erkannte an, daß sich die öffentliche Meinung in England in der letzten Zeit geändert habe, daß man darüber nicht erstaunen dürfe, da dieselbe öfters solchem Wechsel ausgesetzt sei. „Dieses muß sich ändern — unterbrach Louis Napoleon den englischen Botschafter auf etwas barsche Weise. Ich werde nach England gehen, um mit der Königin zu sprechen." Lord Cowley, der einen coup de tête Seiner kais. Majestät befürchtete, wich der ihm gestellten Falle auf sehr feine Weise aus. „Wollen Sie mir erlauben — erwiederte er —, daß ich der Königin davon auf diplomatischem Wege Kenntniß gebe?" Dieses verbat sich jedoch der Kaiser, der seine Absicht errathen sah, und seine englische Reise unterblieb, obgleich sich das Gerücht davon verbreitete. — Am 13. August soll ein Manifest an die Armee und an das Volk erscheinen. Dasselbe soll von hohem Interesse für ganz Europa sein.

Großbritannien.

London, 8. Aug. Der „Observer" versichert, Oesterreich und der Papst sprächen sich fortwährend gegen den Kongreß aus, bezweifelt jedoch die Lösung der italienischen Schwierigkeiten ohne die Abhaltung eines solchen.

Italien.

Wie man in Turin wissen will, hat der frühere General-Quartiermeister und nunmehrige Oberbefehlshaber, Marschall Vaillant, Befehl erhalten, die Herzogthümer besetzen zu lassen. Als Grund gibt man die revolutionären Gesinnungen an, welche sich bei der Bevölkerung kund geben, und auch Mazzini's Name wird wieder gebraucht. Der Agitator soll aus London als Priester verkleidet in Italien eingetroffen sein, um die aufgeregte Stimmung zu benützen.

Von den auf dem Marsfelde und in der Umgebung von Neapel gefangenen Schweizern, deren Zahl auf 270 angegeben wird, sollen zwei durch das Kriegsgericht zum Tode, alle übrigen zu Zwangsarbeit verurtheilt worden sein.

Türkei.

Pera, 27. Juli. Am vorigen Sonnabend hat der Kaiser endlich seine Reise angetreten. Am Morgen empfing er noch die Würdenträger des Reiches in einer großen Abschiedsaudienz, und schiffte sich gegen Mittag unter Kanonendonner auf einer Dampffregatte ein. Ein Theil der Garnison von Konstantinopel war an der Küste des Marmorameeres aufgestellt, um den Sultan auch dort, wo er vorbeisegeln mußte, mit den unvermeidlichen Kanonenschüssen zu begrüßen. Die großartigen Vorbereitungen

---

des Neides und des Hasses sondern Scheu und Scham hingeben sah." „Sie werden beleidigend, hüten Sie sich!" rief Gottliebe mit vor Wuth verzerrten Zügen. „Ich spreche für den Verblichenen, Frau Gräfin!" entgegnete Karoline mit feierlicher Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Hund in der Schlacht von Solferino. Die „Schützenzeitung" erzählt: Der Musikbande des Regiments König von Hannover folgt ein Hund, der durch 15 Jahre treu und wacker im Frieden und im Kriege, auf Paradeplätzen und Schlachtfeldern diente, und die große Trommel durch Städte und Länder von Holstein bis nach Sardinien zog. Derselbe diente wie erwähnt durch 15 Jahre in dieser Eigenschaft, nachdem sein Vorgänger, ein Neger, entlassen worden war, und machte die Feldzüge von 1848 und 1849, den Zug nach Holstein unter FML. Legeditsch und neuestens den Feldzug gegen die Franko-Sarden mit. In der Schlacht von Solferino gerieth er in französische Gefangenschaft. Beim Vorrücken gegen den Feind wurde ihm nämlich, „wie erzählt wird", durch einen Granatensplitter an seinem Trommelfuhrwerke etwas beschädigt, der Hund wurde scheu, daß er nicht mehr aufgehalten werden konnte. Die Franzosen fingen ihn nun sammt seiner Trommel ab, und nahmen ihn in Gewahrsam. Nach vier Tagen erschien aber das treue Thier wieder im Lager von Verona, wo er bald sein Regiment herausgefunden hatte. Noch lag ihm um den Hals der abgerissene Strick, welcher ihn fast zu erwürgen drohte. Gegenwärtig befindet sich das treue Thier im Werbbezirk des Regiments, Theresienstadt in Böhmen, wohin er mit Transport gebracht wurde, und wo er zeitlebens noch das Gnadenbrod zu essen bekommt. Der Hund zeichnete sich fortwährend durch musterhafte Ordnung und durch Anhänglichkeit an die Musikbande, aus. Marschirte diese weg, war er in der Kaserne nicht zu halten, und bald war er auf dem Platze, auf dem die Bande spielte, bei welcher er dann auch gleich seinen Platz in der Nähe der großen Trommel einnahm. Beim Marsche behauptete er seine Stelle, ohne daß er geführt zu werden brauchte knurrte sogar, wenn ein Bandist vorn oder hinter ihm nicht Distanz hielt und dadurch ihm zu nahe trat. Der Hund war aber auch bei der Mannschaft allgemein beliebt, und für seine Menage und seinen Sold wurde pünktlich gesorgt; der Abdecker von Pest aber denkt vielleicht heute noch an die Tracht Schläge, die er erhielt, als er den Hund, welcher gegen das Gesetz ohne Maulkorb herumging, abgefangen hatte.

Digitized by Google

für einen Ausflug nach Salonich erinnern lebhaft an die Reisen der Kaiserin Katharina, und erscheinen dem Europäer sonderbar genug. In allen Orten, welche das kaiserliche Geschwader berühren wird, sind Villen zum Empfang der zahlreichen Reisegesellschaft eingerichtet, und zum Theil sogar ganz neu erbaut worden, so daß die Bezirke, welche den Kaiser als Gast aufnehmen werden, diese Ehre jedenfalls sehr theuer bezahlen müssen. Den größten Theil dieser Ehre, und somit auch der Kosten, hat Salonich zu tragen, für dessen Verschönerung in den letzten Wochen über 2000 Beutel verwendet wurden. Die Straße, durch welche der Kaiser sich nach dem Palast begeben soll, ist fast ganz umgebaut und präsentabel gemacht worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: Die erledigte Stelle eines Rechnungs-Kommissärs bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer der Finanzen, dem funktionirenden Rechnungs-Revisor der Regierungs-Finanz-Kammer von Niederbayern, Franz Sartorius, vom 1. August an in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

** Passau, 10. Aug. Durch Kapitän Vitorelle aus Wien wurde heute von der v. Maffei'schen Schiffswerfte in Regensburg ein neu erbauter, sehr elegant eingerichteter Remorqueur hier vorbeigeführt. Derselbe ist nach Rußland bestimmt.

Zur Tagesfrage.

(Schluß.)

Nach meinem Dafürhalten ist eine von der Gesammtvertretung der Nation gestützte und gehobene Bundesregierung ganz allein im Stande, nach unten die zerstörenden Elemente zu bemeistern und nach oben die Absonderung und die Leblosigkeit der Bundesgewalt, sowie die Lockerung des gemeinschaftlichen Bandes unter den Einzelregierungen mit Erfolg zu verhindern. Wenn wir der Nation den ihr gebührenden Selbstantheil an den obersten Angelegenheiten ihres staatlichen Gesammtlebens vorenthalten, so dürfen wir nicht hoffen, sie mit der Bundesverfassung auszusöhnen und ebensowenig die Revolution in Deutschland zum Stillstand zu bringen, vielmehr wird sich mit der Zeit der alte Kampf aller anarchischen Kräfte in- und außerhalb der verschiedenen Ständekammern gegen die oberste Bundesgewalt auf's Neue entwickeln, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich dabei von der Voraussetzung ausgehe, daß dieser Kampf auf die Länge nicht zum Vortheil unserer neuen politischen Schöpfung ausschlagen wird. Im Obigen haben Ew Durchlaucht mein aufrichtiges politisches Glaubensbekenntniß über die Frage der staatlichen Neugestaltung Deutschlands. Entweder können wir in den Einzelstaaten ohne Kammern und Volksvertretung regieren, oder wir können dies nicht. Können wir es nicht, so können wir auch im Mittelpunkt des Bundes eine solche Vertretung nicht entbehren, wenn wir anders früher oder später nicht zwischen der neu zu errichtenden Centralgewalt und den desorganisirten ständischen Elementen einen Konflikt hervorrufen wollen, welcher auf die Länge den Bund innerlich lockern und nach außen mehr und mehr abschwächen muß. Die Ausführbarkeit eines allgemein parlamentarischen Bandes bestreiten, heißt nach meiner Anschauungsweise nichts Anderes als den Bund selbst mit dieser Zeit unvereinbar und auf die Dauer für unmöglich halten. Ew. Durchlaucht wissen, ich bin kein Freund von improvisirten Charten und modernen Staatsexperimenten, aber ebenso wenig liebe ich auf dem politischen Felde die Einführung oder Rückkehr dessen, was zu spät kommt oder sich überlebt hat. Als Bundesfürst werde ich gegen den neuen Bund wie gegen den alten meine Pflichten gewissenhaft erfüllen, aber als Deutscher und als Regent meines Landes kann ich nach Gewissen und Ueberzeugung eine Bundesrevision nicht als eine zeitgemäße, genügende und definitive erkennen, welche den gerechten Ansprüchen der Nation auf eine Selbsttheilnahme an ihren großen politischen Geschicken nicht die gebührende Rechnung trägt. Glücklicherweise bin ich alt genug, um die unausbleiblichen Folgen des Handelns wie des Unterlassens von allem Demjenigen nicht mehr erleben zu müssen, was wir in diesem Augenblicke in Dresden vollbringen! Genehmigen Ew. Durchlaucht die erneuerte Versicherung derjenigen ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich verbleibe Ew. Durchlaucht ganz ergebener

Stuttgart, 18. Januar 1851. (gez.) Wilhelm."

Neuere Nachrichten.

München, 9. Aug. Ein Antrag des Abgeordn. Völk auf Bundesreform mit Volksvertretung, wird zur materiellen Prüfung und Berichterstattung durch Kammerbeschluß an den Ausschuß verwiesen. — Es erhält sich das Gerücht, daß der Landtag nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden soll. — Dem Vernehmen nach hat der Kommandant der Landwehr-Brigade München, Generalmajor Graf v. Vieregg, um Enthebung vom Kommando nachgesucht und einstweilen Urlaub erhalten. Für die Dauer desselben ist das Brigade-Kommando dem zweiten Kreisinspektor, Generalmajor Frhrn. v. Fraunhofen, übertragen worden. — Im Auftrage des Kriegsministeriums sind vorerst 5 Militärärzte nach Tyrol und Verona abgegangen, um die Militärspitäler zu besuchen. Jeder dieser Aerzte erhält Vergütung der Reisekosten und täglich 7 fl. Mögen noch mehrere Militärärzte nachfolgen, denn die praktischen Erfahrungen, welche sie in diesen Spitälern jetzt zu sammeln Gelegenheit haben, werden der bayerischen Armee über kurz oder lang sehr zu Guten kommen.

Stuttgart, 8. Aug. Die Ankunft des ersten Transports österreichischer Kriegsgefangenen hat sich verzögert. Heute ist der erste Extrazug hier angekommen und hat von halb zwölf bis halb ein Uhr gehalten. Das wenig zahlreiche Publikum — man wußte nicht allgemein um die Ankunft — empfing sie mit lautem Zuruf und bethätigte sein Mitgefühl durch reiche Spenden von Erfrischungen. Wie sehr die Hartgeprüften über den Empfang erfreut waren, bewiesen sie durch ihre donnernden Vivats. Der heutige Zug bestand aus lauter Magenta-Gefangenen. Mehrere davon sprach ich; ein gebräunter stämmiger Unterösterreicher erzählte mir mit Lebhaftigkeit sein Schicksal bis zum Augenblick, wo er Nachts in Ponte Magenta gefangen wurde. Die Franzosen, sagte er, können nicht zielen. Mit der Behandlung in Frankreich waren sie zufrieden; Heimweh sprach aber aus ihren Worten. Mehrere versicherten mich, „es sei eben nirgends so schön, wie in Oesterreich," und schilderten ihr Entzücken, als sie in Rastatt Oesterreicher gesehen. In Straßburg erhielt jeder zehn Franks. Die meisten Italiener blieben in Frankreich.

Bern, 8. Aug. Baron Bourqueney und Hr. v. Desambrois hatten heute eine lange Konferenz. Eine Sitzung aller Bevollmächtigten hat heute noch nicht stattgefunden.

Zürich, 7. Aug. Gestern sind nach einander die Konferenzabgeordneten von Sardinien, Oesterreich und Frankreich eingetroffen. Jeder Botschafter wurde von der Staatskanzlei mit dem Weibel im Wagen beim Bahnhof abgeholt und in das Hotel geleitet, wo sofort eine Doppelschildwache als Ehrenposten aufzog. Die drei Gesandten sind alle im Hotel Baur abgestiegen: der österreichische und französische am See, der piemontesische in der Stadt. Heute Morgen erhalten sie die amtliche Visite der Abgeordneten der Regierung.

Zürich, 9. Aug. Die Bevollmächtigten hatten gestern Nachmittags eine anderthalbstündige Konferenz im Konferenzlokale des Baur'schen Hotels. Die Unterzeichnung des Vertrags soll auf dem städtischen Rathhause stattfinden.

London, 9 Aug. Russel und Palmerston erklären, daß sie nicht entscheiden können, ob England an dem Kongreß Theil nehmen werde.

London, 9. Aug. Großfürst Konstantin ist gestern von der Insel Whigt hier eingetroffen.

Madrid, 9. Aug Die „Corresp. autogr." nennt die in Murcia herrschende Krankheit „asiatische Cholera." 75 Prozent der befallenen Personen erliegen. Gestern nahmen die in der Hauptstadt herrschenden Fälle ab.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 12. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joseph Weikl, Bauers von Alkofen, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Landshut vom 24. März l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 8. Aug. An den Hauptorten Mährens werden vom 10. bis 17. August Militärpferde verkauft. Die Verkaufsplätze sind so gewählt worden, daß den Kauflustigen im ganzen Lande der Ankauf erleichtert wird.

Wien, 7. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 927, galiz. 2998, deutsches 266, zusammen 4191 Stück. Landabtrieb 142t, unverkauft 714 Stück. Schätzungsgewicht von 525 bis 700 Pfd. per Stück. Preis fl. 125—184 pr. Stück; fl. 22 bis 26 pr. Ztr. — Brennholz-Vorrath: 111,040 Klafter; hartes fl. 17.—26.50, weiches fl. 10.50 — 17 pr. Klafter.

Wiener Börsenbericht vom 9. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	76	20	Kreditaktien . . .	219	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	80	Dampfschifffahrtsaktien	488	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	267	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	184	50
detto von 1839 . .	119	—	Westbahn	142	—
detto von 1854 . .	111	50	Pardubitzer . . .	136	—
Bankaktien . . .	906	—	Augsb. uso . . .	100	25

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-N. 16,669. **Bekanntmachung.**

(Frank Kreszenz, Appellationsgerichts-Rathsdieners-Wittwe von Passau, Verlassenschaft.)

Am **Dienstag den 16. August d. Js.** Vormittags 9 Uhr und darauffolgenden Tage wird der Rücklaß der Verstorbenen in deren Wohnung (Fischergasse Nr. 179), bestehend in Zimmer- und Kücheneinrichtung, Bett- und Leibwäsche, Kleider ꝛc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Den 3. August 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.

1972. **Schuster,** Direktor. Saile.



Dankes-Erstattung.

Für die eben so ehrende als zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Maria Dangl,

bgl. Posamentirers-Gattin dahier,

danken wir tiefgerührten Herzens. Wir empfehlen die selig Entschlafene dem frommen Andenken und bitten um ferneres Wohlwollen.

Passau, den 9. August 1859.

1973. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

In der Jos. Thomann'schen Verlagsbuchhandlung in Landshut ist so soeben erschienen und bei **Elsässer & Waldbauer** in Passau zu haben:

Kloster Metten und seine Umgebungen.

Von

Georg Aichinger, Kooperator in Pondorf.

Mit 2 Stahlstichen und 13 Holzschnitten. Geb. Preis 1 fl. 36 kr.

Das Büchlein enthält eine Schilderung des uralten berühmten Benediktinerstiftes Metten, seiner Vergangenheit, seiner Anstalten, der hervorragenderen historischen Punkte in seinen romantischen Umgebungen. Es klopft mit freundlichem Gruße an die Thüren aller Derjenigen, die, wie der Verfasser in dem lieben Kloster die schönen Jahre der Jugend in süßem Frieden verlebten, dort ihre Bildung und die Richtung der Seele empfingen und jetzt vielleicht in weiter Ferne weilen. Es ruft ihnen durch Wort und Bild die schöne Zeit und manches Plätzchen ihrer Jugendspiele in die Erinnerung zurück und das Herz geht ihnen auf. Auch manche Andere werden es nicht vor die Thüre stoßen, denn es behandelt ja eines der bedeutendsten katholischen Erziehungsinstitute des deutschen Vaterlandes, ein Institut, welches in seiner Einrichtung und Ausdehnung als kompakte Vereinigung völlig abgeschlossener, unter steter geistlicher Aufsicht stehender Seminarien wohl einzig dastehen wird. 1974. (a)

Anwesens-Verkauf.



Wegen Ankaufes des Wirths-Anwesens zu Michaelsbuch verkauft Unterzeichneter aus freier Hand sein **Oekonomie-Anwesen,** den sogen. oberen Korneberhof, Haus-Nr 97 in Penzling, Gemeinde Aholming, kgl. Landg. Osterhofen, bestehend an Gebäuden, insgesammt erst jüngst neu hergestellt und im bestbaulichen Stande, aus Wohnhaus mit Pferdstall und Heuraum, Stadel, Kuhstall, Schweinstall, Schupfe und Backofen und an Grundstücken, insgesammt von besonders guter Bonität, aus Garten, Aeckern zu 59 Tagw. 20 Dezim., Wiesen 12 Tagw. 46 Dezim. und Waldungen zu 19 Tagw. 30 Dezim., zusammen ohne Garten 90 Tagw. 96 Dezim. — Die Dorfschaft Penzling liegt an der Vizinalstraße von Deggendorf nach Eichendorf, und ist 1½ Stunde von dem Markte Plattling, an welchem die ihrer Vollendung nahe Eisenbahn von Landshut und Regensburg nach Passau vorüberführt, zwei Stunden von der Stadt Osterhofen und 4 Stunden von der Stadt Deggendorf entfernt. — Von dem sehr annehmbaren Kaufschillinge kann ein größerer Theil auf dem Anwesen liegen bleiben.

Am 8. August 1859. **Georg Korneder,**

1975. Gastwirth und Oekonom in Michaelsbuch, Ldg. Deggendorf.

Wirthsanwesens-Verkauf.

Ein **Landwirthshaus** in schöner Lage mit 28 Tagwerk arrondirtem Grundbesitz ist im Ganzen oder mit weniger Oekonomie, oder auch ohne dieselbe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

Weissmann. 1875. (3)

Liedertafel.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Uebung

für die **Waldpartie** im Winterlokale (Hell'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 11. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

Mehrere 1000 Gulden

liegen in verschiedenen Summen, am liebsten im Rotthal, auf Grund und Boden zum Ausleihen bereit.

1976. (1) **Sageder.**



Ein kleines schwarzbraunes **Hündchen** ist zugelaufen und kann abgeholt werden bei

Michael Krebs,

1977. bgl. Bäckermeister.

Bei unserm Scheiden von Passau wünschen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Passau, 11. August 1859.

Dr. Kloster und Frau.

1978. **Mina Kühbacher.**

Eine **Wohnung** mit einigen Zimmern und mit einem Hofraum oder Gärtchen wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1979. (1)

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Georg Mayerhauser,

1980. (a) Schneidermeister.

In der Innstadt, Lederergasse, ist das **Haus Nr. 28** aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen können auch 2—3 Tagwerk Grundstück dazu gegeben werden. Das Nähere beim Eigenthümer

1981. (1) **Joseph Atzesdorfer.**



Ein junger **Jagdhund,** kleiner Gattung, männlichen Geschlechts, gelb gefleckt, hat sich verlaufen. Man bittet solchen gegen Belohnung zu Gastwirth Sedlmayer zurückzubringen. 1982.

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Sonntag den 14. August d. J. Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur goldenen Kanne, Herrn **Melchior Weiß,** die Wahl eines neuen Ausschusses statt, wobei auch die Rechnung vom Jahre 18⁵⁸/₅₉ vorliegt. Die Titl. Herren Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Wahlzettel gehörig auszuschreiben und im obigen Gasthaus gefälligst abzugeben, dabei sehr zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss. (3)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 11. August zu Hrn. **Schober.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 11. August zu Hrn. **Fischböck.**

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Am Sonntag den 14. August lauf. Js.

Stiftungs-Feier.

Die hiezu **Eingeladenen** wollen sich längstens bis zum nächsten **Freitag Abends** im Gasthause zur „gold. Birne" in das dort aufliegende Verzeichniß einschreiben, um die Zahl des nöthigen Fuhrwerkes bestimmen zu können, **außerdessen für einen Platz nicht garantirt wird. Bei ungünstiger** Witterung findet diese Feier unter den nämlichen Verhältnissen Tags darauf (am Maria Himmelfahrtstage) statt.

Der Ausschuss.

Lotto. Zu München gezogene Nummern:

26. 85. 86. 12. 62.

Vilshofener Schranne
vom 10. August 1859.

	Weiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	458		19		1		39	
Im Rest blieben	54		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	17	8	15	—	—	7	3
Mittlerer	13	15	8	3	7	30	6	9
Mindester	11	17	7	57	—	—	5	47
Gefallen	—	—	—	11	—	—	—	34
Gestiegen	—	15	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 219 der Passauer Zeitung.

PROGRAMM

zur Feier des

Kreislandwirthschaftlichen Festes

von

Niederbayern im Jahre 1859.

Das Kreislandwirthschafts-Fest für Niederbayern wird heuer höchster Anordnung zufolge in hiesiger Stadt am

Sonntag den 4. September

gefeiert. Diese Feier beginnt:

weit Zwang angelegt?" „So gebiete Du ihr doch Schweigen!" chard zurückhielte, so würde ich dieses ung

C.-N. 1(
(Frank
dieners-
A
Tage wi
bestehend
sofortige

1972



ersc

Met
in f
aller
Jug
empf
Bild
und
stoße
deuts
komp
Sem



gestell
Stade
von b
Tagw.
90 Ta
gendor
die ihr
überfül
Degge
Theil

1975.



Her

für die
(Hell'sch

..., ..., Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Clara. Nr. 220. 12. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München. (4. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. August.) Am Ministertische: die HH. Frhrn. v. Schrenk, v. Neumayr, v. Mulzer, v. Pfeufer, v. Lüder, v. Zwehl und mehrere HH. Ministerialräthe. — Der I. Präsident, Graf Hegnenberg-Dux, eröffnet die Sitzung, in welcher zunächst nach der Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls der Gastwirth Zierer von Greding, der für den ausgetretenen Domkapitular Baader in die Kammer tritt, beeidigt wird. Hierauf verliest Frhr. v. Lerchenfeld eine Interpellation an den Ministertisch, „die von Preußen beabsichtigte Herabsetzung der Eingangszölle auf ind. Rohzucker, Roheisen und Baumwolle betr.," worin hervorgehoben wird, daß nachdem die Gewerbthätigkeit sich kaum von einer schweren Krisis erholt und unter andern Kriegsverhältnissen wiederholt gelitten, neuerdings drei Industriezweige von Besorgniß erfüllt sind, weil auf der Zollkonferenz die Herabsetzung der Eingangszölle auf obengenannte Waaren beantragt wurde und diese Industrieen der hereinbrechenden Konkurrenz zweifellos unterliegen müßten. Der Minister des Innern, Freiherr v. Schrenk, erklärt hierauf, daß es nicht wohl möglich sei, bindende Erklärungen und Zusicherungen bezüglich dessen zu geben, was in den Zollkonferenzen zur Berathung käme, bemerkt aber weiter, daß von Preußen kein Antrag auf Herabsetzung des Eingangszolls für indischen Rohzucker gestellt wurde. Bezüglich der Baumwollenwaaren wird die bayerische Regierung an ihren früheren Entschlüssen festhalten, wonach sie für eine Herabsetzung des Eingangszolles nicht stimmen wird; was den Eingangszoll auf Roheisen betrifft, so würde die bayerische Regierung einer Herabsetzung nicht entgegen sein, wenn dagegen eine Ermäßigung für Tabak und Wein eintreten würde. Unter dieser Bedingung wurde schon früher zugestimmt, da aber diese nicht erfüllt wurde, so blieb Alles beim Alten. Schließlich gibt der Hr. Minister die Versicherung, daß auf den Zollkonferenzen die Interessen Bayerns und der in Frage stehenden Industrieen alle Berücksichtigung finden werden. — Nach Anzeige des Referenten im II. Ausschuß Frhrn v. Pfetten über den Bericht des Kommissärs der Kammer der Abgeordneten bei der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt, Grafen Hegnenberg-Dux, dessen Geschäftsführung bei der genannten Anstalt betreffend, wird zum Hauptgegenstand der Tagesordnung, zur Berathung über den Gesetz-Entwurf, „einen weiteren Kredit für die Bedürfnisse des Heeres bis zum Schluß der VII. Finanzperiode betreffend," übergegangen. Der Referent, Frhr. v. Lerchenfeld, beklagt in seinen einleitenden Worten, daß trotz der hohen Militärbudgets immer in kritischen Zeiten die Mittel fehlen, woran die unverhältnißmäßig große Formation der stehenden Stämme (Cadres) schuld sei. Kein Staat hat ein so zahlreiches Heer wie Bayern, nirgends erreicht die Ziffer des stehenden Heeres auch nur zwei Prozent, wie dies bei uns schon seit Jahren der Fall ist. Daß ein solcher Militärstand in gewöhnlicher Friedenszeit die Kräfte des Landes weit überschreitet, bedarf keines weitläufigen Beweises; ist auch in Folge eines ausgedehnten Beurlaubungs- und Reservesystems der pekuniäre Druck in letzter Zeit minder empfindlich gewesen, so ist dagegen die Beschränkung einer so großen Zahl junger Männer in ihrer bürgerlichen Existenz, in Verehelichung und Ansäßigmachung von dem allergrößten Nachtheile für das Volkswohl, und kein Staat in Europa hat je Aehnliches versucht; nur die außerordentliche Rüstigkeit und Kriegstüchtigkeit des Volksstammes erklärt die Möglichkeit solcher Aushebungen. Die Kammer hat leider keinen Einfluß auf diese Bestimmung der Stärke des bayerischen Heeres, und Referent sieht diese Lücke in der Verfassung als ein „himmelschreiendes Unrecht" an, weil während kein Kreuzer Zoll ohne Genehmigung der Kammer ausgehoben werden kann, die Blüthe der Bevölkerung ohne Einsprache nach der Ansicht des Hrn. Kriegsministers in das Heer eingereiht wird. Unter solchen Verhältnissen blieb der Kammer keine andere Wahl, als zu versuchen, durch Kürzungen am Militärbudget eine Herabsetzung der Formation zu erzielen, aber leider vergebens. (Schluß folgt.)

Fr. Städte. Frankfurt, 8. Aug. Der Fürst Richard Metternich soll nach Pariser Korrespondenzen zum definitiven Vertreter Oesterreichs am Tuilerienkabinete bestimmt sein.

Baden. Freiburg, 4. Aug. Das erzbischöfliche Ordinariat warnt öffentlich vor dem Buche: „Kanzelvorträge auf die Sonn- und mehrere Festtage des Kirchenjahres von Anton Siebert, Priester der Erzdiözese Freiburg, 2 Bände, Schaffhausen, Hurter 1859," weil dasselbe ganz „unerhörte blasphemische Sätze" enthalte, welche als solche verworfen und verdammt werden. — Das Regierungsblatt enthält eine landesherrliche Verordnung vom 3. d. M., wonach die Verbote der Ausfuhr von Schießpulver, Schlachtvieh und Haber über die Zollvereinsgrenze des Landes sofort wieder außer Wirksamkeit gesetzt sind.

Preußen. Berlin, 7. Aug. Die N. pr. Z. schreibt: „Die von einigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß es mit dem Befinden Sr. Maj. des Königs neuerdings schlechter gehe und das Augenleiden Allerhöchstdesselben eine bedenkliche Wendung genommen habe, wird von unterrichteter Seite als sehr übertrieben bezeichnet." — Am 6. August starb der Staatsminister a. D. v. Raumer im Alter von 54 Jahren, nachdem er seit einigen Tagen an der Ruhr schwer erkrankt war. Die

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Es ist mir, als ob in seinen spitzen, entstellten Zügen die Mahnung für mich läge, Ihnen zu sagen, was er, wenn er jetzt wieder erwachte, Ihnen sagen würde: „daß er ihm fluche, dem schnöden Mammon, den er durch achtzig Jahre voll Unruhe, Entsagung und Unseligkeit angesammelt, der ihm im Tode untreu geworden und der in den Herzen seiner Kinder nich nur alle edlen Gefühle erstickt, sondern ihrem Betragen sogar die Formen des Anstandes abgestreift habe!" „Noch einmal, hüten Sie sich!" rief die Gräfin drohend. „Er hat Ihnen Millionen hinterlassen," fuhr Karoline ungestört fort, „so viel hinterlassen, als tausend Familien brauchten, um sich eine sichere und glückliche Existenz zu gründen; und wie danken Sie ihm! Haben Sie an seinem Sterbelager und in seinem Sterbezimmer — ich will nicht sagen Trauer und Thränen, denn das wäre eine gräßliche Lüge gewesen! — haben Sie nur jene bewegte feierliche Miene gezeigt, welche auch der Ruchloseste in Gegenwart des Todes zeigt? Haben Sie Ihren bösen Leidenschaften auch nur in so weit Zwang angelegt?" „So gebiete Du ihr doch Schweigen!" rief Gottliebe mit greller Stimme, indem sie den Bruder, der auf Karoline wie auf eine Erscheinung starrte, am Arme packte. „Sollen wir uns in unserm Hause und von unserer Dienerin beschimpfen lassen?" „Dienerin?" wiederholte der Wüstling, während er Karolinen, die hoch aufgerichtet, mit stolz zurückgeworfenem Haupte und der Miene tiefer, edler Entrüstung neben dem Leichnam stand, immer noch mit glühenden Augen verschlang. „Du bist eine Närrin mit Deiner Dienerin! Dieses stolze, kühne Mädchen ist zur Herrschaft geboren, und, bei meiner Ehre, zur Herrschaft soll sie gelangen!" Gottliebe hörte nicht weiter auf ihn. Zornentbrannt und außer Fassung schritt sie bis dicht vor Karoline, faßte sie ungestüm am Arm und sagte: „Jetzt frag' ich Sie zum Letztenmale, wollen Sie die Schlüssel herausgeben? Ja oder nein?" „Bist Du rasend?" rief Karl, indem er Gottliebe unsanft bei Seite schob. „Siehst Du nicht, daß sie unter meinem Schutze steht, daß —" „Halten Sie ein!" unterbrach ihn Karoline gebieterisch. „Auch Sie sind rasend. Die Raserei scheint sich aller Familienmitglieder bemächtigt zu haben. Wenn mich meine Pflicht nicht bei dem hilflosen, kranken Richard zurückhielte, so würde ich dieses unglückselige, fluchbeladene

Digitized by Google

Krankheit soll von einer Erkältung auf einer Gebirgsreise herrühren, die der Minister mit seinen Söhnen gemacht hatte. — Wegen der Aufrechterhaltung des Verbots der Pferde-Ausfuhr sind mit andern deutschen Staaten Beziehungen eingeleitet, so daß Württemberg mit seiner Aufhebung des Verbots vereinzelt dastehen könnte.

Schweiz.

Zürich, 7. Aug. Gestern Abend trafen die Bevollmächtigten zur Friedenskonferenz hier ein. Die Fremdenliste führt folgende Namen auf: Graf Colloredo, k. k. Geheimrath, Baron v. Weissenberg, k. k. österreich. Minister, Graf v. Bourqueney, k. französischer Minister, Ritter Desambrois, Nigra, Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Turin, Ritter de Beilleit und den sardinischen Minister in Bern, v. Jocteau, sammt den betreffenden Gesandtschaftssekretären. Der Regierungsrath von Zürich hatte zum Empfang der Bevollmächtigten die HH. Oberst Ziegler und Regierungsrath Hagenbuch abgeordnet.

Frankreich.

Paris, 8. Aug Die Vorbereitungen zum Feste vom 15. August werden fortwährend mit dem größten Eifer betrieben. Das große Amphitheater, das auf dem Vendomeplatze errichtet wird, ist beinahe vollendet. Die großen Staatskörper werden dort ihre Plätze erhalten. Für die Kaiserin wird eine eigene Tribüne errichtet, und zwar der Stelle gegenüber, wo der Kaiser dem Vorbeimarsche der italienischen Armee anwohnen wird. Eine ungeheure Leinwand soll über den ganzen Platz gespannt werden, um die Zuschauer gegen Wetter, Wind und Sonne zu schützen. Die Rue de la Paix wird mit venetianischen Mastbäumen geschmückt werden. Die Vorbereitungen für die Illumination des Concordienplatzes und der öffentlichen Gebäude werden ebenfalls auf das Eifrigste betrieben. Wie alle Jahre, so wird auch dieses Jahr der Seinepräfekt im Namen des Gemeinderathes der Stadt Paris den Großwürdenträgern des Reiches ein glänzendes Bankett geben. Ein anderes Bankett, das der Kaiser den Generalen der italienischen Armee gibt, wird am 15. August im Ständesaale des neuen Louvre stattfinden. Zahlreiche Triumphbogen werden errichtet werden, einer vor der Stadt Paris auf dem Platze des Chateau d'Eau in der Nähe der Kaserne Prinz Eugen, und zwei andere an den beiden Eingängen des Place Vendome, der in einen ungeheuren Circus, der 21.000 Personen fassen kann, umgewandelt wird.

Paris, 6. Aug Seit einiger Zeit wird in verschiedenen Blättern behauptet, das Verhältniß zwischen Frankreich und Rußland sei erkaltet und Rußland habe an Frankreich erklärt gehabt, es wolle nicht weiter gehen, worauf der Kaiser aus Furcht vor einer Isolirung Frieden gemacht habe. Dem ist aber nicht so. Fürst Gortschakoff hatte sich über folgende Punkte schriftlich mit Frankreich verständigt. Hiernach versprach es eine wohlwollende Neutralität, trat dem Kriegszwecke bei, der die Errichtung eines oberitalienischen Königreiches zu Gunsten Piemonts erstrebte, billigte die Abtretung Savoyens an Frankreich und erhielt dagegen von Frankreich die Zusage, eine Umänderung des Friedens von 1855 zu erreichen. Mag nun auch für Rußland der Friedensabschluß von Villafranka überraschend gekommen sein, so hat dies doch nichts in den gegenseitigen Beziehungen geändert, die jetzt auf rasche Pacifikation Italiens gerichtet sind, um später der orientalischen Frage die ganze Aufmerksamkeit zu widmen. — Die Pariser Blätter verfolgen die deutschen Kontroversen mit Aufmerksamkeit; besonders der Constitutionnel versäumt es nicht, jeden Tag einige Spalten mit der Polemik deutscher Blätter zu füllen und den Franzosen die schmutzige Wäsche, welche die Deutschen jetzt in so unliebenswürdiger, unpraktischer und unpatriotischer Weise gegen einander auswinden, vorzuführen. Spott und Verachtung spiegelt sich zwischen jeder Zeile hervor. Mit sichtlichem Behagen wird namentlich die Konfusion dargestellt, welche sich in der Bundesreformagitation mehr und mehr ausbreitet. Wenn man hier zusieht, wie über den dualistischen Streit der dritte, nämlich Frankreich, sein Schalksgesicht schadenfreudig verzieht, so sollte man in Deutschland die Lehre daraus schöpfen, daß man jetzt nur solche Reformbewegungen einleite, die auf einem klaren, konkret-praktischen Programm fußen, ausführbar sind und zur wahren kraftvollen Einigkeit beitragen, nicht aber in Allgemeinheiten sich verlieren, die vor den Anforderungen der Wirklichkeit zerstieben und nur eine noch größere innere Parteizerklüftung herbeiführen.

Großbritannien.

Die „Londoner Journale" vom 6. August halten es für ihre angenehme Schuldigkeit, ihre Befriedigung über die vom Kaiser Napoleon dekretirten Friedensmaßregeln auszusprechen, aber nirgends finden wir eine Ueberschätzung derselben, und als Folge etwa die Mahnung an das englische Ministerium, dem Beispiele des großen Nachbarn ohne Bedenken zu folgen. Diese friedlichen Maßregeln Frankreichs — sagt die „Times" — zerstreuen alle „unmittelbaren" Besorgnisse, und geben uns eine Bürgschaft, daß der Weltfriede im gegenwärtigen Augenblicke nicht gestört werden soll. Kaiser Napoleon hat, unserer Ansicht nach, nicht etwa aus Schwäche so verfügt. Er entwaffnet im Gefühle seiner Kraft, um Ruhe zu genießen, wohl wissend, daß ihn Niemand anzugreifen beabsichtigt, und daß er in jedem beliebigen Momente seine verabschiedeten Matrosen wieder einberufen kann. Wir aber sollten uns diese Veranlassung zu Nutzen machen, um von unserem mächtigen Nachbar zu lernen. Wir sollten die Pause benützen, um zu untersuchen, ob wir nicht ebenfalls ein Wehrsystem einführen könnten, das uns gestattete, vom Friedensfuß rasch auf den Kriegsfuß überzuspringen. Allerdings mangelt uns dafür die Vollmacht, die der Kaiser der Franzosen genießt. Die glänzendste Verheißung militärischen Ruhmes zu Land und selbst zur See wird den Engländer nie mit dem Gedanken der Konskription aussöhnen. Wir können eben so wenig Matrosen zwingen, als wir unsere anderen Arbeiter mit Gewalt regieren können. Und doch gibt es ein Mittel, dem Uebelstande, unter dem wir leiden, gründlich abzuhelfen. Unser Fehler ist, daß wir unsere Matrosen nicht beisammen halten, nachdem wir sie eingeschult haben. Mit ungeheuren Kosten und Schwierigkeiten bemannen wir unsere Flotte. Wir zahlen theueres Handgeld, bekommen vermittelst desselben eine Anzahl ungelenker Bursche; diese schicken wir hinaus in die blaue See, damit sie den Dienst gründlich erlernen, und kaum ist dies gelungen, rufen wir sie zurück, um sie zu entlassen. Drei Jahre hat diese Abrichtung gedauert, und drei Monate später haben sich diese unsere geschulten Seeleute nach allen Richtungen zerstreut. Wir können sie nicht wieder zusammen-

---

Haus noch in dieser Stunde verlassen. Aber ich darf es nicht. Ich werde meine Pflicht thun, so schwierig und schrecklich sie sein möge. Ich werde den unglücklichen Mißgestalteten beschützen. Damit ich aber wenigstens den widerlichen, empörenden Scenen und persönlichen Beleidigungen entgehe, werde ich in Herrn Richards Namen den Herrn Rechtsanwalt zu seiner Vertretung herbei rufen. Und dann werde ich nicht eine Sekunde länger zögern, die so ungestüm geforderten Schlüssel in die Hände der Erben zu legen." Sprach's und verließ ruhig und ungehindert das Zimmer; so sehr imponirten ihre Besonnenheit und Festigkeit selbst diesen von den furchtbarsten aller Leidenschaften der Vernunft und alles Anstandes beraubten Menschen. Sie traf den Rechtsanwalt im Garten. Trotz ihrer äußern Ruhe und Fassung war sie doch innerlich aufgeregt, empört. Sie lebte seit fünf Jahren in dieser Familie. Sie kannte den sittlichen Werth oder Unwerth jedes Familiengliedes, und war seit lange auf die heute eingetretene Katastrophe sowohl, als auf unerquickliche leidenschaftliche Scenen und Verhältnisse, welche sich aus derselben entwickeln mußten, gefaßt. Aber von einer so tiefen Entsittlichung und Gemeinheit der beiden Geschwister hatte sie keine Ahnung gehabt, und ihre edle Natur war durch die grelle Entfaltung solcher Nichtswürdigkeit tief erschüttert und empört worden. Diese innere Aufregung aber bei der vollkommenen äußern Fassung und Beherrschung verlieh ihrem ohnehin edlen Wesen etwas Majestätisches, im hohen Grade Imposantes. Wir haben den Eindruck beobachtet, welchen dieses Wesen auf den blasirten Wüstling machte. Schon seit einem Jahre verfolgte er Karoline mit seinen Blicken. Aber bis heute hatte ihn eigentlich nur die schöne Form angezogen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Premysl (Oesterreichisch-Galizien) wird mitgetheilt, daß dort am Sanflusse Tafeln aufgestellt sind, welche die menschenfreundliche Aufschrift tragen: „Hier ist den Israeliten das Baden verboten." Auf welch' tiefer Stufe der Bildung muß sich die Bevölkerung eines Landes befinden, wo solche Verbote möglich sind.

Ein Hufschmied in Mailand, Namens Ponti, hat gefunden, daß das Geräusch eines Hammers fast ganz dadurch vermieden wird, daß man eine lange Kette an eine Ecke des Amboßes vermittelst eines Ringes befestigt. Wer dieses unangenehme und höchst störende Geräusch schon empfunden hat, wird dem Erfinder gewiß für diese Entdeckung Dank wissen, die das Störende einer solchen Nachbarschaft entfernt.

Digitized by Google

bringen, wenn wir sie brauchen, und der theure Prozeß des Anwerbens fängt von Neuem an. Das ist offenbar eine ungeschickte Wirthschaft. Wer wollte immer sein Pferd verkaufen, wenn er aus dem Sattel gestiegen ist, wer seinen Kamin nach jedem Winter, wer seine Büchse am Ende einer jeden Jagd? und doch sind Pferde, Kamine und Jagdgewehre viel leichter zu bekommen, als eingeschulte Matrosen für Kriegsschiffe. Folglich — schließt die „Times“ — müssen wir ein System entdecken, das uns eine stets verfügbare Flottenbemannung sichert. Koste es, was es wolle, dieses Ziel muß erreicht werden, und gerade jetzt ist die Gelegenheit und Muße vorhanden, es auszuarbeiten. In „Daily-News“ und in anderen Tage- und Wochenblättern begegnet man demselben Gedankenwege.

Italien.

Die toskanische provisorische Regierung hat unterm 30. Juli beschlossen, daß St. Georgsfort, welches nicht zum Schutz, sondern zum Angriff auf Florenz erbaut sei, schleifen zu lassen.

Die französische Armee, welche in Italien unter Marschall Vaillant zurückbleibt, führt von jetzt an den Namen: „Okkupationsarmee in Italien“, und wird, außer einigen unabhängig organisirten Korps, sechs Divisionen umfassen.

China.

Hongkong, 22. Juni. Der britische, französische und amerikanische Bevollmächtigte sind von Shanghai nach Peking abgegangen. Die Entfernung der Franzosen von Cochinchina ist nahe bevorstehend.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 11. Aug. Nachdem der kgl. Rektor und Professor der polytechnischen Schule in Nürnberg, Hr. Romig, als Kommissär bei der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule heute dahier ankam; so beginnen morgen die Absolutorial- und Schlußprüfungen für das laufende Etatsjahr.

Deggendorf, 9. Aug. Ich muß Ihnen ein schreckliches Unglück berichten. Zwei Arbeiter am hiesigen hl. Grabthurme stürzten von der Kuppel auf das Pflaster herab, so daß Jedem das Gehirn ausspritzte. Es hatte ein Gerüstbaum nachgelassen; eine neue Mahnung zur äußersten Vorsicht. Von den Verunglückten war Einer verheirathet, jedoch ohne Kinder. (Ldsh. Z.)

Neuere Nachrichten.

München, 10. Aug. Der I. Ausschuß hat Hrn. Abgeordneten Dr. Paur zum Referenten über den Antrag des Dr. Völk, die Reform der deutschen Bundesverfassung betreffend, gewählt. Da erst heute Nachmittag der Ausschuß seinen Beschluß fassen wird, so erklärte der I. Präsident heute Vormittag, daß die Berathung über den Antrag in der Kammer selbst am Freitag stattfinden wird. — Dr. Arnheim wollte heute den Antrag auf Emission von Papiergeld stellen, ging aber davon wieder ab, nachdem der Hr. Finanzminister erklärt hatte, daß die Staatsregierung für den vorliegenden Fall auf Emission von Papiergeld **nicht** eingehen kann. — Der Gesetzentwurf, weitern Kredit für die Bedürfnisse des Heeres betreffend, ist bei 140 Anwesenden einstimmig nach Fassung des Ausschusses angenommen. — Ueber den Fortgang der Bauten an der Ostbahn erhielt die Landsh. Ztg. sehr erfreuliche Mittheilungen: Nicht nur, daß sämmtliche Bahnstrecken in einer viel kürzeren Frist vollendet sein werden, als sie der Gesellschaft gesetzlich vorgeschrieben ist, auch das Bankkapital wird bedeutend, an 10 Millionen, unter dem Voranschlage zurückbleiben, ein Fall, der bis jetzt kaum noch dagewesen ist und ein neues glänzendes Zeugniß gibt von der genialen Oberleitung dieser großartigen Unternehmung. Freilich gehört, um die Rentabilität dieser Bahnen auf die projektirte Höhe zu bringen, auch der Anschluß der böhmischen Westbahn dazu, wozu leider jetzt nicht viel Hoffnung vorhanden ist. Indeß wird auch diese Schwierigkeit noch gehoben werden, weil sie gehoben werden muß, wenn nicht Böhmen sich vom großen Verkehr mit dem Westen und Südwesten ausgeschlossen sehen will. — Die Fortsetzung der München-Salzburger Bahn wird sich in diesem Jahre noch bis Traunstein erstrecken. Im nächsten Jahre wird sie die Grenze bei Freilassing erreichen und zugleich auch die österreichische Westbahn bis Salzburg eröffnet werden, es müßten denn Fälle und Komplikationen in der Politik eintreten, die sich nach menschlicher Voraussicht nicht berechnen lassen.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. August dem bayerischen Bevollmächtigten bei dem Centralbureau des Zollvereins in Berlin und der preußischen Regierung zu Potsdam, Ministerialrath Carl v. Meixner, die erledigte Stelle eines Ministerialrathes im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, und dem bayerischen Bevollmächtigten bei der preußischen Steuerverwaltung zu Königsberg und Danzig, Oberzollrathe Moriz Ritter v. Reichert, bis auf Weiteres die Stelle eines bayerischen Bevollmächtigten bei dem Centralbureau des Zollvereins in Berlin und der preußischen Regierung in Potsdam unter unveränderter Belassung seines dermaligen Ranges zu verleihen; — ferner unter gleichem Datum den I. Sekretär der General-Zoll-Administration, königl. Rath Joseph Spindelbauer, auf Grund des §. 22 lit. C der IX. Beil. zur Verf.-Urk. unter wohlgefälliger Anerkennung seiner vieljährigen mit Treue und Eifer geleisteten Dienste in den erbetenen Ruhestand für immer zu versetzen, und auf die hiernach sich erledigende I. Sekretärsstelle den bisherigen II. Sekretär, Christ. v. Savoye vorrücken zu lassen.

Würzburg, 9. Aug. Vom Stadtmagistrate ging dieser Tage eine Adresse an Herrn Dr. Weis ab, um demselben die Freude der hiesigen Stadt über seine Wahl zum ersten Bürgermeister auszudrücken.

München, 10. August. Der erste Zug der aus dem Innern von Frankreich über Kehl und Stuttgart durch Bayern heimkehrenden österreichischen Kriegsgefangenen passirte gestern Augsburg. Dieselben werden von dort ab bis Station Ranshofen auf der Eisenbahn transportirt und setzen dann zu Fuß über Freising direkte ihren Marsch nach Schärding und von dort nach Linz fort. Im Ganzen kommen 10,396 Mann durch Bayern.

Wien, 9. Aug. Die Kaiserin-Elisabethbahn wird die neugebaute Strecke von Linz bis Lambach Anfangs September dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der Bau bis Salzburg, und zum Anschluß an die bayerische Ostbahn, wird jedenfalls noch die ganze Bauzeit des folgenden Jahres in Anspruch nehmen. Der Verwaltungsrath der Westbahn, welcher bekanntlich auch die Aufgabe hat, eine Anleihe aufzubringen, ist bis jetzt mit seinen in dieser Beziehung gemachten Versuchen gescheitert. Gegenwärtig jedoch sind die Verhandlungen über eine Anleihe, wie wir hören, in der Hauptstadt eines benachbarten deutschen Staates aufgenommen worden, und man verspricht sich im Hinblick auf die augenblicklich so günstige Lage des Geldmarktes einen Erfolg.

Berlin, 10. August. Die Erscheinungen des Blutandranges auf das Gehirn haben verflossene Nacht bei Sr. Maj. dem Könige zugenommen und geben, nach den amtlichen Bulletins, zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent wird morgen Früh aus Ems eintreffen.

Magistratssitzung vom 6. August l. Js.

Eine kgl. Regierungsentschließung vom 10. v. Mts. bestätigt auf erhobene Berufung den magistratischen Beschluß vom 11. Juni h. J., wornach der Schuhmachergeselle Martin Schmidbauer mit seinem Gesuch um Verleihung einer Schuhmachers-Konzession abgewiesen wurde. — Der vormalige Friseur August Herz aus Kempten erhält die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der gepachteten realen Heim'schen Friseur-Gerechtsame. — Der Ankauf des Hauses Nr. 111 in Ilz von Seite des bgl. Gastwirths Anton Weiß wird zur Kenntniß genommen. — Der Bierbrauerei-Besitzer Jos. Hell dahier erhält die Bewilligung, schon jetzt mit dem Einsieden von Winterbier beginnen zu dürfen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 12. August l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Johann und der Ottilie Brunnhuber, ehemal. Söldnerseheleute von Niederaichbach und des k. Staatsanwalts am Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 14. Juni l. J., in der gegen Erstern wegen Vergehens des Betrugs geführten Untersuchung.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Thomas Driendl, Besitzer einer lithographischen Anstalt, 54 Jahre alt.

Wiener Börsenbericht vom 10. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	76	50	Kreditaktien . . .	219	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	60	Dampfschifffahrtsaktien	490	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	266	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	50
detto von 1839 . .	119	50	Westbahn	140	60
detto von 1854 . .	111	25	Pardubitzer . . .	138	50
Bankaktien . . .	907	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat=Bekanntmachungen.

E.-R. 5206. **Bekanntmachung.**

(Hoft gegen Prino, Vertragserfüllung betr.)

Am **Samstag den 20. August l. J. Vormittags 11—12 Uhr** werden im Auer'schen Bräuhaus zu Hartkirchen 3 roth= und weißruckete Kühe, à 50 fl. Werth, durch eine Gerichtskommission an die Meistbietenden gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert.

Am 4. August 1859.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.

1983. **Häckl**, k. Landrichter.

Meine engl. u. französ. Sprachbriefe

ersetzen nicht nur den mündlichen Unterricht des tüchtigsten Lehrers (was die, zwölf Seiten des Prosperts füllenden, meist gelegentlirhen Briefe, resp. Zeugnisse früherer Abonnenten zur Genüge darthun), **sondern machen auch jegliches Buch beim Erlernen der engl. und französ. Sprache unnöthig; sie setzen keine Vorkenntnisse voraus** und zeichnen sirh norh besonders aus durch **getreue, mir eigenthümliche Darstellung der** engl. und franz. **Aussprache** (s. unten!).

Das **Honorar** beträgt für **40** Briefe (**20** Wochen) einer Sprache **8** Thaler (od. 8 S.-Rubel, od. 12 Fl. C.-M., od. 30 Franken) beider Sprachen zusammen (40 Worhen) nur **14** Thaler (21 Fl., od. 52 Fr.), und kann in beliebigen Raten, nur nirht unter 2 Thlr., (per Post an meine bekannte Adresse: Neue Promenade, Berlin) entrirhtet werden. Von den honorirten Briefen erhält man alle 14 Tage 4 Briefe zusammen **franco**, aurh im Auslande, die erste Sendung sofort. (Den meisten Abonnenten genügen schon zwei Drittel der Briefe.) — **Unbemittelte finden nach wie vor Berücksichtigung** und mögen senden, soviel ihnen möglich ist. — Der ausführliche Prospect wird den ersten Briefen beigelegt, auf Verlangen aurh allein (gratis und franco) gesandt. Die 2 ersten Briefe einer Sprache k. 1 Thaler

J. Karl A. Jacobi in Berlin,

Begründer des brieflichen Sprachunterrirhtes (seit 1853.)

Einige Auszüge aus den im Prospect enthaltenen Briefen.

(S. 6.) Z—w, 25, 3. 54 ...Es geht vortrefflirh mit drm Englischen; ich unterhalte mirh ziemlich gelaufig mit geborenen Engländern u. alle verstehen mirh sehr gut, ein Beweis, dass Ihre Darstellung der Aussprarhe vortrefflich ist.... **B.**, Administr.

(S. 7. links.) Berlin, 7. 8. 53. ...., Mit stets steigendem Interesse habe irh Ihre Briefe bis z. 20. (das 1. Drittel) durrhgearbeitet, u. bereits jetzt fühle ich mich fahig, jedweden Gedanken in englisrher Sprarhe auszudrürken, u. loben Bekannte, die durrh langen Aufenthalt in England u. Amerika die engl. Sprarhe erlernt haben, besonders die Richtigkeit meiner Aussprarhe.... **G. Langenscheldt.**

(S. 7.) Rhaden, 17. 11. 54....Mit Vergnügen erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, dass es mir nach dem Studium von 45 Ihrer (60) engl. Briefe ein Leiebtes ist, mich mit einem Engländer ziemlich fertig zu unterhalten ... **Ad. H—ch.**

(S. 11 u. 12.) Potsdam, 30. 3. 58. .... Srhon nach dem kurzen Zeitraum von norh nicht ganz 3 Worhen gewahre ich mit vieler Freude, dass ich so bedeutende Fortschritte mache, wie es Andern mit demselben Eifer (ohne die Briefe) kaum in so viel Monaten gelingt. Die Aussprache ist so deutlich angegeben, dass man gar nirht irren kann.... **L. St.—n.**

(Ein dritter, **engl.** geschrieb. Brief von Demselben, 20. 5. 58.) .... Irh glaube, nur Wenige werden die engl. Sprarhe so schnell wie irh gelernt haben, sowohl was Grammatik als was Sprechen betrifft, obgleich ich norh nicht alle Briefe studirt habe. **L. St—n.**

(S. 13.) Leipzig, 5. 12. 57. .....Ich habe gefunden, dass man die Aussprache aus Ihren Briefen weit gründlicher lernt als bei einem Lehrer, und glaube, dass Derjenige, welrher Ihre Briefe vollständig studirt hat, einen grossen Theil der Sprachlehrer an Kenntniss der Sprarhe weit übertrifft.... **C. W. G—z.**

(S. 15.) Steyer, 21. 2. 58....Ihre Methode ist vortrefflirh u. führt unvergleirhlich srhneller und sicherer zum Ziele als der Unterrirht selbst eines sehr geschickten Lehrers ....

Jos. H...l,
Erzieher im Hause des Fürsten L—g.

(S. 16.) Altona, 19. 1. 58. ... Ich sende Ew. W. hiermit 10 Thlr.... u. kann ich Ihnen nicht verhehlen, dass Ihre Methode alle meine Erwartungen weit übertroffen hat... **P. C. H—m.**

(S. 16.) Ch—ne (Belgien), 3. 10. 58. ....Ihre Lehrweise gefallt mir sehr gut u. ist der ganz richtige Weg zur leirhten, angenehmen u. schnellen Erlernung einer fremden Sprache....

1461. (5) **O.**, Prof. d'Allemand.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 14. August bei günstiger Witterung

Landparthie nach Salzweg

zum Gastwirth Hrn. **Simon Edelfurtner.**

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei Hrn Gastwirth **Peter Huber** in Ilz, von wo aus Punkt halb 2 Uhr mit Begleitung von Blechmusik aufgebrochen wird.

Abends halb 7 Uhr wird zum Aufbruch geblasen und Punkt 7 Uhr mit Begleitung der Blechmusik wieder abmarschirt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die P. T. verehrlichen Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

Der Ausschuß.

Es wird ein Dienst gesucht als **Haus-** oder **Küchenmagd.** Das Uebr. 1984. (a)

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet: **Mühlmann's** lateinisches und deutsches Lexikon in zwei Bänden für 2 fl. 12 kr. 1985.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 13. d. M. Abends zu Hrn. **Fischer**, Gastwirth zu den 3 Kronen.

Sonntag den 14. d. Zusammenkunft bei Madame **Augustin** um halb 2 Uhr, dann Punkt 2 Uhr Aufbruch nach Salzweg.

Der Ausschuß.

Im Verlage von **Elsässer & Waldbauer** in Passau ist soeben erschienen:

Tugendspiegel

in Vorträgen über christliche Tugenden bei den monatlichen Versammlungen der Jünglinge und Jungfrauen des Tugendbündnisses,

gehalten von

Michael Liedl,

Pfarrer zu Galgweis.

gr. 8°. geh. Preis 1 fl. 30 kr. 1986.

Eine **Wohnung** mit einigen Zimmern und mit einem Hofraum oder Gärtchen wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1979. (2)

Zwei **Wohnungen**, jede mit zwei Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sind auf das Ziel Allerheiligen zu beziehen. Haus-Nro. 23 in der Waggasse. 1946. (3)

Zwei **Zimmer** nebst den übrigen Bequemlichkeiten sind sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Das Uebr. 1987.

Bis 1. Sept. wird ein schön meublirtes Zimmer zu miethen gesucht. Das Uebr. (3) 1958.

Ein **Halbhund** von schwarzer Farbe, glatthaarig, mit weißen Füßen, hat sich sammt der Kette bei Unterzeichnetem eingestellt, und kann abgeholt werden.

Steinleitner,

1988. Wegmacher am Anger.

Scharfschützen=Gesellschaft.

Sonntag den 14. und Montag den 15. August

Bürschstutzen=Schießen

auf der **Ries** mit vier Besten. — Anfang des Schießens an beiden Tagen jedesmal Mittags 12 Uhr. — Die näheren Bedingnisse sind aus dem Standprotokolle zu ersehen. Zu diesem Schießen sind alle Herren Altschützen, sowie sonstige Schützenfreunde höflichst eingeladen.

Der Ausschuß. (a)

Gesang=Kränzchen.

Samstag den 13. August **Uebung** im Lokale.

Montag den 15. d. bei günstiger Witterung

Parthie nach Kellberg,

wozu die verehrl. Titl. Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche bis zur Kernmühle fahren wollen, können das um 1 Uhr vom Ort aus abfahrende Schiff benutzen.

Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 14. August, Vereinsgottesdienst in Obernzell, um 10 Uhr. Das Uebrige findet sich in der Vereinswohnung bekannt gegeben.

(b) **Die Vorstandschaft.**

Fremden=Anzeige.

Zum Mohren. HH. Ceusila mit Familie, Gerichtsarzt von Griesbach. Volauer von Berlin, Josef von Potsdam, Kraus von Bayreuth, Ortinger von München, Brüll von Sulzbach, Walter und Schopflocher von Fürth, Kaufleute.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Hippol. Nr. 221. 13. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München. (4. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. August.) [Fortsetzung.] Am Schlusse seiner Auseinandersetzung wies der Referent Frhr. v. Lerchenfeld darauf hin, daß man mit Armeen allein es doch nicht machen könne und daß es ganz anderer Voraussetzung bedarf, um in dem Volke eine Stütze zu finden; deßhalb sei gewiß unsere Verfassung eine bessere Schutzwehr als das größte Heer, das ihm im Friedenszustand wie ein Streiter vorkomme, der sich mit einer zu schweren und über seine Kräfte gehenden Keule bewaffnet, welche er dann nicht mehr schwingen könne, wenn es ernstlich an's Dreinschlagen gehe. Nicht derjenige, der mit den größten Massen auf dem Kampfplatz erscheine, wäre der Sieger, sondern jener, der im letzten Moment noch einen Mann und einen Thaler daranzusetzen hat, wird den Sieg erringen. Das bayerische Volk werde stets bereit sein, Opfer zu bringen, wenn sich die Hoffnungen der Friedensseligen nicht erfüllen, um im Augenblick der Gefahr ein vollkommen gerüstetes und schlagfertiges Heer herzustellen. Der Präsident gibt hierauf einen Antrag des Abg. Dr. Völk bekannt, welcher von mehreren Mitgliedern der Kammer unterzeichnet wurde und den Wunsch ausdrückt: es möge am Schlusse des Gesetzentwurfs an Se. Majestät die Bitte ausgesprochen werden, daß durch Allerhöchstderen Regierung die Reform der Bundesgewalt wieder aufgenommen werde durch Schöpfung einer Centralgewalt und Vertretung des deutschen Volkes. Bei der Begründung dieses Antrags, welcher von der Kammer zur Diskussion zugelassen wurde, äußerte sich Dr. Völk: Nur in einer straffen Vereinigung der deutschen Stämme kann Hilfe für unsere jämmerlichen nationalen Zustände gefunden werden, und nachdem der Anlauf der Völker mißlungen, nachdem die Regierungen selbst die Nothwendigkeit eingesehen, kann diese Aufgabe nimmer aufgegeben werden. Redner erinnert an das Wort des Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten im Jahre 1850, wo derselbe den Standpunkt der bayerischen Regierung in der deutschen Frage in den Worten zusammenfaßte: „Wir wollen, daß künftig die Geschicke des deutschen Vaterlandes nicht allein durch Regierungsorgane, sondern auch durch die Vertreter der deutschen Nation bestimmt werden.“ In derselben Weise äußerte sich auch ein deutscher Fürst, der König von Württemberg, in dem bekannten Brief vom 18. Januar 1851 an den österreichischen Ministerpräsidenten, Fürst Schwarzenberg, worin eine Reform der Bundesakte und die Erfüllung des §. 13 für unerläßlich gehalten, so wie die gerechten Ansprüche der Nation auf eine National-Vertretung anerkannt worden sind. Redner hält es für seine Pflicht, die Frage zu stellen: ob es nicht an der Zeit sei, darauf zurückzukommen und da wieder anzuknüpfen, in einem Augenblicke, wo man wieder daran stehe, in die volle Kraft des Volkes zu greifen. Ich halte es für meine Pflicht, Alles auszusprechen, was das Volk wünscht, was gegenwärtig in jedem Hause erwogen wird und die Brust jedes sein Vaterland liebenden Deutschen bewegt; ich kann nicht stillschweigend darüber hinweggehen, weil eine solche Sache in einer Kammer der Abgeordneten nicht zu Tode geschwiegen werden kann. Das Volk muß wissen, daß man hier an seine Angelegenheiten gedacht, und daß man dafür gesprochen hat. Eine Abweisung des Antrages würde ich auf das höchlichste beklagen, wenn man etwa sagen würde, es sei nicht gut, in einem Gesetzentwurfe die Initiative mit einem nicht formulirten Antrage zu ergreifen. Ich weiß, die Schwierigkeiten einer Einigkeit sind nicht zu verkennen, sie liegen nicht blos in den Regierungen, sondern auch in den Stämmen, aber in dem Gedanken an den großen Zweck muß man fort und fort dahin wirken, daß aller Zwiespalt verschwindet, der nur zu neuer Erbitterung führt. Ist einmal der Gedanke lebhaft in die Herzen gedrungen, wie der greise König von Württemberg ausgesprochen, wem soll es dann noch unmöglich erscheinen, uns zu einigen? Wir wollen aber niemals verzweifeln und ich kann das Wort eines Redners nicht billigen, welcher sich bei der allenfallsigen Wiedergeburt für die Ehre, ein Deutscher zu werden, bedankte. Ist sie auch im Unglücke die Mutter, so wollen wir uns derer nicht schämen, ist sie gedemüthigt, so wollen wir sie aufrichten, ist sie unglücklich, so wollen wir sie trösten, ist sie verlassen, so wollen wir treu zu ihr stehen und nimmer verzweifeln. Wir wollen Sandkorn auf Sandkorn zum Baue tragen, den Stein, der so oft tückisch herabgerollt, wieder auf die Höhe wälzen und immer wieder das Werk beginnen; die Regierungen und Kammern werden sich die Hände reichen und nicht einen Zwiespalt nähren, der nur Deutschlands Unglück besiegeln kann. (Schluß folgt.)

Am 6. d. Mts. erschoß sich in Neuötting der dortige k. Aufschläger P.... in einem Anfall von Hämorrhoidalleiden, in einem Alter von 65 Jahren.

Württemberg. Stuttgart, 9. Aug. Ein Wärter in der Bernabo'schen Menagerie war gestern bei der Reinigung des Käfigs, in welchem der Tiger seinen Aufenthalt hatte, nicht vorsichtig genug. Der Tiger schlug mit einer Tatze nach dem Wärter und zersplitterte mit einem einzigen Schlage den Armknochen dieses Mannes so sehr, daß derselbe zur augenblicklichen Amputation nach dem Katharinenhospital gebracht werden mußte.

Oesterreich. Der Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Ischl wird in den letzten Tagen des

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Heute jedoch hatte ihm die sittliche Macht in ihr imponirt, und dieß war für ihn, den Sinnlichen, den Materialisten etwas Außerordentliches, Unbekanntes. Daher war der Eindruck, welchen sie heute auf ihn gemacht, so groß und überwältigend. Aber auch den Anwalt imponirte dieses Wesen, als sie jetzt vor ihn trat. Noch leuchtete feste Entschlossenheit und edle Entrüstung aus ihrem Auge, noch lag ein purpurner Hauch auf ihrer sonst bleichen Wange, ihre Brust wogte hoch. „Was haben Sie mit Richard gesprochen? Was hat ihn so furchtbar aufgeregt und um alle Besinnung gebracht?“ fragte sie hastig. „Ich war im Begriff, dieselbe Frage an Sie zu richten. Denn als ich bei ihm eintrat, fand ich ihn bereits in Wuth und Leidenschaft.“ „Der Tod des Kommerzienrathes ist Ihnen bereits bekannt?“ „Er ist mir soeben von Herrn Richards Diener bekannt gemacht worden.“ „Der Tod hat in diesem Hause entsetzliche Leidenschaften wach gerufen. Man könnte glauben, daß auf jedem Reichthum ein Fluch laste — der Fluch der Unersättlichkeit. Wer viel hat, will Alles haben! — Ich kann noch keine bestimmte Anklage aussprechen. Aber ich fürchte, es ist in diesem Hause eine furchtbare Intrigue, ein entsetzlicher Betrug vorbereitet. Zum Opfer ist der unglückliche Mißgestaltete ausersehen. Wachen Sie, wachen Sie mit mir. Wir wollen ihn schützen!“ „Dazu müßte ich eine Vollmacht, einen Auftrag wenigstens, von Richard haben.“ „Handeln Sie einmal um der Gerechtigkeit, der moralischen Gerechtigkeit willen, ohne verklausulirte, papierne Vollmacht. Es handelt sich hier darum, einer großen Schändlichkeit vorzubeugen. Richard, der arme Richard war von jeher ein wenig excentrisch, überspannt, wie es außer ihm ja noch Tausende sind. Heute aber befindet er sich in einer Aufregung und Reizbarkeit, welche ihn zu jedem vernünftigen Entschlusse und zu jeder besonnenen That unfähig machen. Auch ist auf eine mir unerklärliche Weise sein ohnehin stets reges Mißtrauen so sehr angestachelt worden, daß er überall Gespenster sieht, und sowohl gegen mich Argwohn hegen würde, wollten wir eine Vollmacht von ihm. Handeln Sie also ohne Vollmacht. Uebernehmen Sie diese Schlüssel, welche die Schätze des Krösus erschließen sollen. Begeben Sie sich zu dem Geschwisterpaar. Fordern Sie im Namen Richards, daß sowohl diese Schlüssel,

Digitized by Google

Monats August entgegengesehen. — **Heinrich Neufellner**, 22 Jahre alt, (Sohn eines Lehrers in Klosterneuburg) war vor seiner Assentirung bei einem Müller im Dienste und marschirte bei dem jüngsten Feldzuge als Korporal im Regimente König der Belgier nach Italien. — In der Schlacht von Magenta befreite er einen kais. General, machte drei Franzosen kampfunfähig, entriß einem der Feinde die Krim-Medaille, einem zweiten das Kreuz der Ehrenlegion, kommandirte, als sein Hauptmann fiel, die Division, eroberte zwei Kanonen und kehrte mit 7 glücklicher Weise leichteren Verwundungen von dem Schlachtfelde zurück. Die zwei erbeuteten Dekorationen übergab Neufellner dem k. k. geretteten General, welcher ihm eine mit dem Bedeuten zurückstellte, er würde seinen Retter durch Vorzeigen derselben wiedererkennen. Für seine tapferen Thaten erhielt er die goldene und große silberne Medaille und avancirte zum Lieutenant. — Se. Maj. der Kaiser heftete ihm eigenhändig im Spital das Verdienstkreuz an die Brust und lud ihn zur Hoftafel. Wie es heißt, soll derselbe noch weitere Auszeichnungen erhalten.

Wien, 11. Aug. Die „Wiener Ztg." bringt folgende Erklärung: „In vielen ausländischen und selbst in österreichischen Blättern begegnen wir in Betreff der Wiedereinsetzung der Dynastien von Toscana und von Modena einer Unklarheit der Anschauung, welcher entgegenzutreten wir uns berufen fühlen. Den genannten großherzoglichen und herzoglichen Häusern ist ihr Territorialbesitz und dessen Souverainetät durch die allgemeinen europäischen Traktate verbürgt. Die Artikel 98 bis 102 der Wiener Congreßakte vom 9. Juni 1815 sind Bestimmungen des in Kraft stehenden europäischen Völkerrechtes. In Folge des letzten Krieges und begünstigt von den dadurch erzeugten Zuständen hat eine revolutionäre Faktion die rechtmäßigen Souveraine der italienischen Herzogthümer genöthigt, ihre Länder zu verlassen. Sie haben Verwahrung gegen diese Gewaltthat eingelegt und ihren Rechten nichts vergeben. In den Friedenspräliminarien zu Villafranka sind sodann die beiden kriegführenden Kaiser übereingekommen, daß der bezeichnete rechtswidrige Zustand ein Ende nehmen müsse, daß der Großherzog von Toskana und der Herzog von Modena in ihre Staaten zurückkehren. Die Kaiser von Oesterreich und Frankreich haben damit ihren Willen und ihre Absicht ausgesprochen, bei Feststellung des Friedens die in Folge des Krieges eingetretenen anormalen Zustände in Toskana und Modena wiederum auf das normale, den allgemeinen Völkerrechtsverträgen Europa's entsprechende Rechtsverhältniß zurückzuführen. Diese Feststellung, welche zugleich den Rechtsanforderungen entspricht, zu denen sowohl die übrigen Contrahenten der Wiener Kongreßakte, als die betreffenden großherzoglichen und herzoglichen Häuser berechtigt sind, ist ein völkerrechtlich unantastbarer Akt. Das Widerstreben gegen seine Verfügung geht lediglich von der revolutionären Faktion aus, welche sich in den Besitz der Gewalt gesetzt hat und immer noch die dortigen Bevölkerungen terrorisirt. Mit der Beseitigung dieser revolutionären Gewalt wird der Rechtszustand von selbst, in friedlichster Weise und unter dem Beifalle der überwiegenden Mehrzahl der Landesangehörigen eintreten. Die Art und Weise, wie dieses zu bewerkstelligen sei, mag Gegenstand der Berathungen unter den Kabineten sein, denen die Fürsorge für die Verwirklichung der Friedensgrundlagen obliegt; „„nimmermehr aber kann — mit Beachtung der Autorität des Rechtes wie der Autorität der Macht — zugegeben „werden, daß eine zwischen zwei Großmächten vereinbarte Stipu„lation zur Aufrechthaltung von Rechtstiteln, die unter dem Schutze „des europäischen Völkerrechts sich befinden, als noch in Frage „stehend, angesehen werde.""

Nürnberg, 10. Aug. Wir haben bisher kurze Mittheilungen über die Militärunruhen in Frankfurt gebracht, ohne auf deren Tragweite Rücksicht zu nehmen. Allein solche sich leider zu oft wiederholende Excesse verdienen aufmerksamere Beachtung, namentlich wenn sie Dimensionen annehmen, wie die eben in Frankfurt vorfallenden. Aus einem Privatbriefe, den wir eben von einem zuverlässigen Freunde erhalten, theilen wir über diese traurigen Vorgänge in Bruchstücken, da wir die eingeflochtenen Reflexionen und Diskretion weglassen wollen:

Frankfurt, 8. August. Mittags 11½ Uhr. So eben läutet es wieder Sturm und wird Generalmarsch geschlagen. Seit 3 Tagen der 4. Aufstand unter den Soldaten. Es ist alle Abends fürchterlich hier, kein Mensch traut sich vor's Haus. Freitag Abends 10 Todte, Samstag 6 Todte, Sonntag 2 Todte, Verwundete in Allem 70 . . . Alle Thore wurden gesperrt. Eben 10 Minuten vor 12 Uhr schlagen sich etwa 200 Soldaten vor uns am Liebfrauenberge. Patrouillen von 300 — 400 Mann durchziehen die Straßen. Augenblicklich werden 20 Mann Gefangene fortgeführt. Das Blut fließt in Strömen. Die Oesterreicher, Bayern und Frankfurter alliirt gegen die Preußen! . . Eben stürzt wieder Einer vor unsern Augen. . . Eben wurde die Sachsenhäuser Brücke gestürmt. . . Erneuter Generalmarsch, die Generalität erscheint. Blanke Säbel und Bajonette blitzen, wir glauben uns in der Nähe einer Schlacht. . . 12½ Uhr. Die bayerische Kaserne wird gestürmt; Trommeln rufen die Soldaten nach Hause. 1 Uhr. Der Kampf dauert fort... Ruhe bis um 3 Uhr. Eben geht der Tanz wieder los. Fünfzig Frankfurter ziehen nach Sachsenhausen und rufen: Bayern kommt, wir stürmen die preußische Kaserne!.. 6 Uhr. Ruhe. Starke Patrouillen folgen eine nach der andern in den Straßen. Sämmtliche Truppen sind in ihren Kasernen konsignirt. Die Stadt ist in Angst, kein Mensch wagt es, zu reden. Hoffen wir, daß diesem Zustande ein Ende gemacht werde, der endlich alle Ordnung untergräbt! — Das ist nur ein Bruchstück eines Kampfes zwischen Soldaten einer Nation, in einem Augenblicke, wo Alles in Deutschland nach Einheit ruft, um stark gegen auswärtige Feinde zu sein. Und solches geschieht in der Bundesstadt, unter den Augen des Bundestages! (Fr. K.)

Baden. Mannheim, 8. Aug. Ein vor wenig Tagen hier stattgehabtes Duell macht viel von sich reden, weil es auf politische Ursachen zurückgeführt wird. Ein der hiesigen Garnison angehöriger Lieutenant, früher Student, wurde in Heidelberg von einem Studierenden aus Preußen gröblich insultirt. Eine Herausforderung auf Säbel war die Folge. Das Duell ging, wie man hört, mit Billigung des Offizierkorps vor sich, und hatte den Ausgang, daß nach langem fruchtlosen Fechten endlich der Student einen furchtbaren Hieb empfing, der ihm sein Gesicht in schräger Richtung in zwei Hälften theilte. Der Offizier blieb unverletzt.

Aus der **Diözese Freiburg** vom 6. Aug. Die badischen Bevollmächtigten, zur Abschließung der Konvention mit Rom, Frhr. v. Beekheim und Hofgerichtsrath Roßhirt, werden in diesen Tagen von Rom zurückkehren.

Ueber die Folgen eines mit Hagel verbundenen Sturmwetters, das in **Offenburg** (Baden) und dessen Umgegend wüthete und außerordentlichen Schaden anrichtete, erzählt die Karlsruher Zeitung unter Anderm: Der Thurm der Offenbur-

---

als das Zimmer, worin der Gestorbene liegt und aus welchem er sogleich herausgeschafft werden muß, versiegelt werden; daß endlich die Entsieglung nicht eher als nach Bestattung des Todten erfolge. Man wird nicht nach Ihrer Vollmacht fragen. Man wird Ihnen, wenn auch nur mit Widerstreben, nachgeben, beipflichten, schon um öffentliches Aergerniß zu vermeiden und um wenigstens eine Form des Anstandes zu beobachten. Inzwischen gewinnen wir Zeit, um Richard zu beruhigen, zur Vernunft zu bringen und zu den nöthigen Maßregeln zu bestimmen. Sie sprach mit so viel Lebhaftigkeit und Eifer, daß sich ihm ihre Schönheit wieder in einem neuen Lichte darstellte. „Wahrlich, Sie sind ein wunderbares, höchst wunderbares Mädchen — Fräulein, wollt' ich sagen!" Er sprach dies in dem leisen, aber ausdrucksvollen Tone tiefen Gefühls. „Es ist jetzt nicht die Zeit, unsere Eigenschaften zu besprechen!" versetzte sie halb ernst, halb scherzend. „Gehen Sie, handeln Sie! Und daß ich in diesem Tone mit Ihnen spreche, möge Ihnen Beweis sein, daß ich Ihre guten Eigenschaften wohl auch zu schätzen weiß." — „Gut!" sagte er, „ich werde gehen und thun, wie Sie wünschen! Ob ich klug handle, weiß ich nicht; aber recht handle ich, dafür bürgt mir, daß ich auf Ihren Rath handle." Sie waren eben im Begriff, sich zu trennen, als sie ein Geräusch in dem Strauchwerk hinter ihnen vernahmen. Sie standen still und lauschten, vernahmen aber weiter nichts. In der Meinung, sich getäuscht zu haben, schritten sie darauf in verschiedenen Richtungen dem Schlosse zu. (Fortsetzung folgt.)

Eine verlorne Wette. Gourmands, auf Deutsch Feinschmecker, sind noch immer auch feine Köpfe gewesen. Wie sollte ein unfeiner Kopf mit einem ungebildeten Geschmacksorgan auch nur Mittel und Wege finden, ein Feinschmecker zu werden? Nein, trotz unserer so nivellirungssüchtigen Zeit, diese Kunst wenigstens wird immer das Privilegium der feinsten Geister bleiben. Doch zur Sache! Einer der ersten Virtuosen dieser Kunst, und in der feinsten Stadt der Welt, in Paris, ging einmal eine hohe Wette ein, daß er jedes ihm vorgesetzte Gericht, möge dasselbe bereitet sein wie und was es wolle, sofort durch die Feinheit seiner Zunge erkennen werde. Auch gelang ihm dies mit vielen. Da wurde ihm neulich ein Gericht vorgesetzt, ausgezeichnet schmackhaft, trefflich, auch bei der gründlichsten Probe, — doch wehe dem Unglücklichen! zu sagen wußte er nie und nimmer, was es sei und aus was es bereitet? Ein Schalk hatte ihm ein Gericht von gekochten alten Handschuhen aus feinstem Ziegenleder vorgesetzt.

Digitized by Google

ger Pfarrkirche hat in Folge des Orkans vom Kreuz bis zur untersten Kuppel eine schiefe Richtung von 12—15 Zoll eingenommen. Auf der Eisenbahn in unmittelbarer Nähe des Güterschoppens stand ein offener Güterwagen, mit 50 Zentnern Rinden beladen; der Wagen selbst hat ein Gewicht von 157 Ztrn. Und selbst diese ungeheuere Last vermochte gegen den Andrang nicht Stand zu halten. Ein Ruck — und der Wagen fiel krachend zu Boden. Auch Menschen wurden von der Gewalt des Sturmes aufgehoben und eine Zeit lang in der Luft fortgerissen.

Hessen. Mainz, 8. Aug. Heute verlassen uns die unter hiesigen österreichischen Besatzungstruppen befindlichen Lombarden, die in ihr Vaterland entlassen werden.

Preußen. Berlin, 8. Aug. In Betreff der Küstenbefestigung hat sich die preußische Regierung dahin entschieden, einen Antrag am Bunde zu stellen und erst im Nothfalle den Weg besonderer Vereinbarungen zu betreten.

Frankreich.

Die Stadt Paris wird dem Kaiser und der Armee am 20. August einen großen Ball im Industrie-Palaste geben. Der Moniteur veröffentlicht das Festprogramm für den 15. Aug. Es besteht, wie jedes Jahr, in Artilleriesalven, Vertheilung von Lebensmitteln an Arme, Te Deum, militärischen Pantomimen resp. Kletterbäumen, Ballons auf dem Invalidenplatz und dem Platz der Thronbarriere, Freitheater, Beleuchtung, Feuerwerk u. s. w. — Dem „Pays" zufolge werden die Truppen am 14. in folgender Ordnung defiliren: Zuerst kommen die Soldaten mit den auf den Schlachtfeldern weggenommenen österreichischen Fahnen (2 Stück); dann der Kaiser und sein Generalstab; hierauf die kaiserliche Garde, den Marschall St. Jean d'Angely an der Spitze. Das 1. Armeekorps, den Marschall Baraguay d'Hillier an der Spitze; das 2. mit dem Marschall Mac Mahon; das 3. unter Marschall Canrobert; das 4., Niel an der Spitze. Die eroberten österreichischen Kanonen schließen den Zug. Die Verwundeten marschiren an der Spitze ihrer Regimenter. — Die Truppen, welche nächsten Sonntag in Paris ihren Einzug halten werden, bestehen aus 127 Bataillonen Infanterie, 24 Schwadronen Cavallerie, 6 Schwadronen Artillerie und 6 Compagnien Genie, im Ganzen aus 69,880 Mann (63,500 Mann Fußvolk, 2880 Mann Reiterei, 2400 Mann Artillerie, 800 Mann vom Genie und 300 Mann vom Train mit 6500 Pferden und 144 Stück Kanonen). — Man berechnet, daß das Defiliren der Truppen des Heeres von Italien vor dem Kaiser, am 14. d., wenigstens 5 Stunden dauern werde. — Der Kaiser beschäftigt sich mit einer neuen Anwendung der Elektricität auf die Marine-Artillerie. Es handelt sich dabei um die Aufgabe, eine ganze Breitseite mittelst des elektrischen Funkens gleichzeitig auf ein Ziel abzufeuern. — Wie man hier wissen will, beabsichtigt Mazzini, sich nach Toskana zu begeben.

Paris, 5. Aug. Die französische Marine ennuirt sich. Die Lorbeeren der Landarmee lassen sie nicht ruhig schlafen. Die französischen Marine-Offiziere machten selbst nach Abschluß der Friedenspräliminarien kein Hehl daraus, daß sie es sehr bedauern, nicht zur Aktion gekommen zu sein. Während die Armee mit Vorliebe auf den Rhein blickt, lechzt die Marine nach einem Krieg mit England. Abukir und Trafalgar müssen gerächt werden Schiff gegen Schiff will man sich messen, das ist das Element des Seemann's, nicht gegen Sebastopol und Kronstadt seine hölzernen Mauern auf's Spiel setzen; England möge noch so pfiffig manövriren, seinem Schicksal wird es nicht entgehen.

Italien.

Neapel, 4. Aug. Die Obersten des 2. und 3. Schweizerregiments haben ihre Entlassung aus dem neapolitanischen Dienste angesucht und sie begreiflicherweise ohne Schwierigkeiten auch erhalten.

Telegramm der Passauer Zeitung.

München, 12. Aug. Anträge Völks und Paurs über Bundesreform abgelehnt. Antrag Dr. Weis auf motivirte Tagesordnung mit 87 gegen 45 Stimmen nach vierstündiger Debatte angenommen. Landtag bis auf Weiteres vertagt.

München, 10. Aug. Man hat nicht nur das Gerücht verbreitet, daß der k. Kriegsminister um seine Entlassung nachgesucht habe, sondern man bezeichnete bereits seinen Nachfolger; ich kann Ihnen indessen aus sicherer Quelle verbürgen, daß das Gerücht, wenigstens zur Zeit, völlig unbegründet ist. — Der gestern Abends im I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten stattgehabten Berathung des Antrags des Abg. Dr. Völk bezüglich der Reformen der Bundesverfassung, haben sämmtliche Staatsminister beigewohnt. Der Antrag, soweit er sich auf eine Volksvertretung am deutschen Bund bezieht, findet unter den Kammermitgliedern vielen Widerspruch und wird, wenn überhaupt, so jedenfalls nur wesentlich modifizirt angenommen werden. Die morgige Debatte hierüber dürfte deßhalb von sehr hohem Interesse sein. — Die Militärärzte, welche sich im Auftrage des Kriegsministeriums nach Tyrol und Verona begeben haben, um die Spitäler für die Verwundeten zu besuchen, sind die Herren: Stabsarzt Dr. Kranich, Regimentsarzt Dr. Leuck, Bataillonsarzt Dr. Fellerer, dann die Unterärzte Dr. Eckhard und Dr. Lotzbeck. — Vom Monat Januar bis Ende Juni sind dahier 52,465 Fremde angekommen und 52,015 abgereist.

Von Regensburg, 10. Aug., meldet das dortige „Bayr. Volksblatt" mit Bestimmtheit, daß die Eröffnung der Eisenbahn am 15. Oktober heur. Jahres stattfinden wird.

Frankfurt, 10. August. Der gestrige Tag ging ohne Störungen vorüber. Nach glaubwürdigen Angaben sind drei Soldaten an ihren Wunden gestorben. Neunundzwanzig Schwerverwundete (12 Preußen, 9 Bayern, 7 Oesterreicher und 1 Frankfurter) liegen im Militärspital, die Zahl der Leichtverwundeten, welche nicht im Spital untergebracht werden mußten, wird auf 50 geschätzt. Auch Civilisten trugen mehrere Verletzungen davon. Mehrere Civilisten, die bei der Aufreizung betreten wurden, sind eingezogen. Dieser Vorgang erklärt die vom Polizeiamt erlassene Bekanntmachung. — Dem entschiedenen Einschreiten der Militär- und Civilbehörden und ihren umsichtigen Vorkehrungen ist es zu verdanken, daß seit vorgestern Nachmittag die Militärexzesse aufgehört haben, und die Ruhe und Sicherheit auf den Straßen wieder hergestellt ist.

Berlin, 11. Aug. Die gestern Abends wahrnehmbare Verminderung des Druckes auf das Gehirn war heute Morgens noch hervortretend, daher das Befinden Sr. Maj. etwas besser.

In Erfurt sind Krankheitserscheinungen vorgekommen welche eine bedenkliche Aehnlichkeit mit der in einigen Gegenden Norddeutschlands auftretenden Cholera haben.

Paris, 10. Aug. Gestern war in Zürich die zweite Konferenzsitzung.

Straßburg, 9. Aug. Die französische Ostbahn hat für die Festlichkeiten am 14. und 15. August einen Lustzug nach Paris eingerichtet, dessen Preis so gering angesetzt ist, daß voraussichtlich die Zahl der Theilnehmer sehr groß sein wird. Hin- und Rückreise kosten nur 20 Franken. Man reist hier Samstags den 13. Nachm. um 3 Uhr 20 Min. ab, kommt Sonntag Morgens in Paris an und kann bis Dienstag Mittag in Paris bleiben. — Wie man hört, beginnen nächste Woche die Militärbeurlaubungen im ausgedehntesten Maße.

Aus Turin wird der „Patrie" geschrieben, daß im Kriegsministerium daran gearbeitet wird, die Armeen bis zum 1. Sept. auf den Friedensfuß zu bringen.

Privatnachrichten aus Parma vom 9. melden, daß daselbst die Piemontesen verjagt wurden und die rothe Republik proklamirt worden ist. Schrecken und Entsetzen habe alle ehrenhaften und besitzhabenden Leute ergriffen, die sich — so viel als möglich — durch die Flucht der Herrschaft der Anarchie entziehen.

In Crema (Lombardei) Revolution ausgebrochen.

London, 9. Aug. Im Oberhaus schlägt Lord Ripon eine bessere Verwendung der Miliz zur Landesvertheidigung vor. Lord Redcliffe schließt sich in warmen Worten an. Denn England habe keine Bürgschaft, daß der Friede auch nur ein paar Monate dauern werde. Se. Lordschaft sagt ferner: England könne unmöglich an einem Congreß theilnehmen.

London, 11. Aug. Die „Times" spricht sich entschieden gegen die französische Politik und gegen Betheiligung an einem Kongresse aus. Großfürst Konstantin besuchte die Königin.

Konstantinopel, 6. Aug. Erzerum ist durch abermaliges Erdbeben ganz zerstört; der persische Khan in Trapezunt ist abgebrannt; der Schaden beträgt 50,000 Dukaten.

Wiener Börsenbericht vom 11. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	76	—	Kreditaktien . . .	218	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	20	Dampfschifffahrtsaktien	488	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	295	—	Staatsbahnaktien .	266	—
detto von 1839 . .	119	50	Nordbahnaktien . .	182	60
detto von 1854 . .	111	25	Westbahn	139	—
Bankaktien . . .	904	—	Pardubitzer . . .	139	50
			Augsb. uso . . .	100	70

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 7486. **Verschollenheits-Erklärung.**

Nachdem Georg Lerchl, lediger Bauerssohn von Waldenreut, geboren am 7. Mai 1784, welcher schon seit dem russischen Feldzuge vom Jahre 1812 vermißt wird, auf die Ediktalladung vom 3. November 1858 innerhalb des festgesetzten Termines weder selbst noch Descendenten desselben sich gemeldet haben, so wird Georg Lerchl hiemit als verschollen erklärt und sein Elterngut zu 250 fl. nach Abzug der erlaufenen Kosten seinen Anverwandten ohne Kaution verabfolgt, was hiemit bekannt gegeben wird.

Den 1. August 1859.

Königliches Landgericht Wolfstein.

1989. **Asmus.**

Zu den **Schlußprüfungen der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule,** welche Freitag den 12. d. Vormittags 8 Uhr beginnen, sowie zu der Mittwoch den 17. Nachmittags 3 Uhr stattfindenden **Preisevertheilung** ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Jugend hiemit geziemendst ein

Passau, den 12. August 1859.

Das königliche Rectorat.

Dr. Hoffmann. 1990.

Bekanntmachung.

(Abänderung des Fahrtenplans.)

Vom **15. bis 31. August** fahren die Dampfboote von hier nach Donauwörth nicht mehr in einem Tage, sondern übernachten in Neuburg. — Die Abfahrt von hier ist auf 5½ Uhr Früh, von Neuburg auf **6** Uhr früh festgesetzt, wobei der Anschluß an die in Donauwörth um **11** Uhr **30** M. und **11** Uhr **55** M. Vormittags abgehenden Eisenbahnzüge erreicht wird.

Regensburg, 9. August 1859.

Königl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.

1991. **Hänlein.**

Versteigerungs-Anzeige.

Bei Auflösung der bayerischen Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu München sollen auf dem Wege freiwilliger Versteigerung

Donnerstag den 25. August 1859

Vormittags 10 Uhr

zu Rosenheim an der Innlände folgende eiserne Schiffe einzeln oder zusammen öffentlich verkauft und an den Meistbietenden zugeschlagen werden:

1) Personenboot „Vorwärts," auch als Remorqueur verwendbar, 145' lang, 12' breit mit 22 Zoll Tiefgang, Hochdruckmaschine von 90 effektiven Pferdekräften,
2) Schleppkahn Nr. I. 132' lang, 15⅔' breit, 6½' hoch,
3) „ „ II. von ganz gleichen Dimensionen,
4) „ „ III. 120' lang, 12' breit.

Schiffskörper, Maschine und Kessel, sowie die Schleppkähne, aus dem von Maffei'schen Etablissement vor 3 Jahren geliefert, befinden sich in durchaus fehlerfreiem kompletten Zustand, mit dem erforderlichen Inventar und Requisiten ausgerüstet, und zum sofortigen Dienst bereit.

Nähere Auskunft auf schriftliche Anfragen ertheilt inzwischen das Komité der bayer. Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu München, welches auch zum Verkaufe unter der Hand ermächtiget ist. Die Verkaufsobjekte können jeden Tag an Ort und Stelle besichtiget werden.

München, 6. August. 1859. (a) 1992.

Ein **rothseidenes Band** ist gefunden worden und kann abgeholt werden im Hause Nr. 76 im Ort. 2003.

Wiederholt wird aufgefordert, ein gefundenes **seidenes Mantille** in Empfang zu nehmen. Das Uebr. (a) 1993.

Auf dem Wege von der Innstadt zum Residenzplatze wurde ein schwarzer **Tuchkragen** verloren. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes. 1994.

In der sehr gewerbsamen und frequenten Stadt Deggendorf ist ein **reales Weber- und Priechler-Recht** aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Exped. dieses Bl. (a) 1995.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 14. August Wanderung zu Herrn **Rohrhofer** in's Lindenthal, wozu die verehrl. Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Samstag den 13. August Abends 8 Uhr und Sonntag den 14. August Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag den 14. d.

Tanz-Musik

statt, und ladet hiezu höflichst ein

Jos. Schreieder,

1996. (a) Gastwirth in der Innstadt.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 14. August bei günstiger Witterung

Landpartie nach Salzweg

zum Gastwirth Hrn. **Simon Edelfurtner.** Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei Hrn Gastwirth **Peter Huber** in Ilz, von wo aus Punkt halb 2 Uhr mit Begleitung von Blechmusik aufgebrochen wird. Abends halb 7 Uhr wird zum Aufbruch geblasen und Punkt 7 Uhr mit Begleitung der Blechmusik wieder abmarschirt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die P. T. verehrlichen Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 13. d. M. Abends zu Hrn. **Fischer,** Gastwirth zu den 3 Kronen.

Sonntag den 14. d. Zusammenkunft bei Madame **Augustin** um halb 2 Uhr, dann Punkt 2 Uhr Aufbruch nach Salzweg.

Der Ausschuß.

Einladung.

Am künftigen Sonntag den 14. August Nachmittags 3 Uhr wird im großen Kollegiums-Saale dabier die Preise-Vertheilung für die Schuljugend von St. Nikola und Eggendobl gehalten, zu welcher Feier Eltern, Schul- und Jugendfreunde hiemit höflichst eingeladen werden.

Die k. Lokal-Schulinspektion St. Nikola und Eggendobl. 1997.

Eine **goldene Broche** mit blauen und weißen Perlen wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung im Neumarkt Nr. 358 abzugeben. 1998.

In der Innstadt Haus-Nr. 115 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten bis auf Allerheiligen zu vermiethen. 1999.

Es wird ein ordentlicher Junge, am liebsten vom Lande, unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre aufzunehmen gesucht bei

Johann Saal jun.,

1970. (2) Schneidermeister in der Innstadt.

In einer sehr frequenten Straße des Neumarkts ist ein sehr gut verzinsliches **Haus** mit einem **Verkaufsladen** billig zu verkaufen. Das Uebr. 1928. (3)

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Lateinische, griechische, französische und englische Wörterbücher.

Forbiger und **Kärcher,** lateinisches und deutsches Lexikon in zwei Bänden. Statt 8 fl. 24 kr. für 5 fl. 36 kr. 2000.

Sonntag den 14. d. findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, und ladet hiezu höflichst ein

Michael Freislederer,

2001. (a) Gastwirth z. gold. Stern am Sand.

Sonntag den 14. ds. ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte

Tanz-Musik,

wozu höflichst einladet

Georg Groll,

2002. (a) Gastgeber in Ilz auf der B'schütt.

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 14. und Montag den 15. August

Bürschstutzen-Schießen

auf der **Ries** mit vier Besten. — Anfang des Schießens an beiden Tagen jedesmal Mittags 12 Uhr. — Die näheren Bedingnisse sind aus dem Standprotokolle zu ersehen. Zu diesem Schießen sind alle Herren Altschützen, sowie sonstige Schützenfreunde höflichst eingeladen.

Der Ausschuß. (b)

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 13 August **Uebung** im Lokale.

Montag den 15. d. bei günstiger Witterung

Parthie nach Kellberg,

wozu die verehrl. Titl. Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche bis zur Kernmühle fahren wollen, können das um 1 Uhr vom Ort aus abfahrende Schiff benutzen.

Der Ausschuß.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Eusebius. Nr. 222. 14. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München. (4. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordn. am. 9. Aug..) [Schluß.] Der Präsident fragt hierauf die Kammer, nachdem er ausdrücklich hervorgehoben, daß der Antragsteller das Materielle nicht berühre, ob sie in sofortige Berathung daeüber treten wolle? In der darauf entstandenen Debatte wuede dafür und dagegen gesprochen; Dr. Rar ist für die Verweisung des Antrages an einen Ausschuß, wie es die Geschäftsordnung bestimmt, wäheend Dr. Barth meint, daß es sich hier nur um einen Wunich und nicht um eine Modifikation handelt. Der Abgeordnete Schlör glaubt, daß in einer Auschußberathung nichts erzielt wird, was der Sache dienlich scheinen könnte, weil eben nur ein Wunich auf Bundesreform ausgespeochen wird. Der Abg. Buhl hält sich für berechtigt zu der Forderung der Sicherstellung des Vaterlandes, welches nur durch eine einheitliche Leitung der Wehrkraft geschehen kann. Man müsse mehr thun als bisher geichehen sei. Der II Peäsident Dr. Weis ist für die Verweisung des Antrages an den Ausschuß, weil nach der Geschäftsordnung Alles in demselben geprüft weeden soll und zudem die Herren Minister das Recht haben, den Sitzungen beizuwohnen, um alle ihre Einwendungen und Bemerkungen machen zu können. Der Abg. Crämer von Doos ist für die sofortige Berathung, weil nur ein Wunsch ausgesprochen wird und solche Wünsche schon hundertmal, z. B bei der Prüfung der Nachweisungen angehängt wurden. Von einer Ueberrumpelung könne bei dieser Frage keine Rede sein, denn diese sei in Jedermanns Kopf. Wenn jetzt wieder nichts ausgesprochen werde, so wüßte er wieklich nichts auf die Frage der Wähler: „Geht denn das immer so fort mit dem Geldbewilligen, Ihr bringt uns neue Schulden, neue Steuern — und den alten Bundestag“ — zu entgegnen. Nachdem noch die Abgeordn. Brater, Rar, dee I. Sekretär Hirschberger und Föckerer für die Veeweisung an den Ausschuß gespeochen, erkläete sich auch Dr. Paur dafür, aber ja für keine Verschiebung; denn das wäre nicht blos ein allgemeines Unglück, sondern eine absolute Feigheit. Bei der Abstimmung wurde von der Kammer der Antrag Dr. Völl's mit großer Majorität an den I. Ausschuß verwiesen. Hierauf wurde in der allgemeinen Diskussion des Gesetzentwurfs fortgefahren, und nachdem diese (an der, außer den Abg. Dr. Barth und A. Müller, auch noch die Minister der Justiz und des Kriegs theilnahmen) erledigt war, zur speziellen Diskussion über die einzelnen Positionen des beantragten Ceedits übergegangen. Bei der schließlich erfolgenden Abstimmung nahm die Kammer sämmtliche Ausschußgutachten mit überwiegender Majorität an. Der für die Bedürfnisse des Heers bewilligte Ceedit stellt sich sonach auf 12,952,500 fl. fest. Die Kammer fährt morgen in der Berathung über die Modalitäten der Deckung und der Bestreitung der Ausbringungskosten und Verzinsung des beantragten Credits fort. Die Sitzung schloß gegen 3 Uhr Nachmittags.

Ueber die am Dienstag erfolgte Eröffnung des neuen Simultan-Krankenhauses in Augsburg wird geschrieben: Die für den Gottesdienst bestimmten, auf's freundlichste geschmückten Räume segnete und weihte auf der katholischen Seite Bischof Pancraz, auf der evangelischen Kirchenrath Bomhard ein. Sofort übeegab Bürgermeister Forndran das Haus den Aerzten, den die Krankenpflege übernehmenden barmherzigen Schwestern und Diakonissinnen und der Verwaltung. Dieser Bau, eine neue Zierde der Stadt, ist ein glänzendes Zeugniß des christlichen opferfreudigen Geistes, von dem beide Konfessionen in Augsburg schon so herrliche Denkmale aufweisen.

Würzburg, 11. Aug. Vorgestern wurde die Röll'sche Bierbrauerei (Sanderei) wegen Biermangels geschlossen und werden dieser Tage noch mehrere Bierbraueeeien hierin nachfolgen. Dies ist in unserer Kreishauptstadt Würzburg, wo 12 Bierbrauereien bestehen und in mehr als 30 Wirthschaften fremdes Bier verzapft wird, ein schreiendes Mißverhältniß.

Regensbueg, 7. Aug. Auf der neu erbauten Eisenbahn fuhr ein Bauer trotz des Signales über die Bahn, wurde von der Lokomotive erfaßt, zertrümmeet und bei 15 Schritte weit in's Feld geschleudert; ein Bube brach die Füße.

In Stammbach (Oberfranken) ereignete sich beim Scheibenschießen das Unglück, daß dem mit dem Laden des Böllers beschäftigten Zieler (einem beurlaubten Soldaten) die Ladung, welche sich plötzlich entzündete, durch den Hals fuhr, so daß der Schwergetroffene nach kurzer Zeit eine Leiche war.

Württemberg. Stuttgart, 8. Aug. Hr. Baron von Cotta soll von mehreren und zum Theil sehr achtbaren und hochgeachteten Korrespondenten der „Allg. Ztg.“ Briefe eehalten haben, die sich auf's lebhafteste über die Einseitigkeit dieses Augsburger Blattes beschweren. Demgemäß würde ein Wechsel, wenn auch nicht der Personen, doch der Tendenz bei der Redaktion um so mehr zu erwarten sein, als die östeereichische Regierung die gegen Preußen begangenen Ungeeechtigkeiten vergessen zu machen bemüht sein muß. (S. M.)

Oesterreich. Wien, 11. Aug. Das große Gesangfest der Wiener und Linzer Männergesangvereine findet am 14. Aug. im Märzenkeller zu Linz statt. Für Montag den 15. ds. ist ein kleiner Ausflug nach Kiernberg und von dort nach Wilhering projektirt. Abends veesammeln sich die Sänger in Bauernfeinds

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Es war auf einen kühlen aber heitern Tag ein finsterer, stürmischer Abend gefolgt. Der Wind peitschte die Regentropfen gegen die klirrenden, halb moeschen Fenster, und durch das ganze Schloß heulte und stöhnte es, wie wenn die Seele des Verstorbenen bei den angesammelten Schätzen zurückgeblieben wäre und nun in Gemeinschaft mit andern Seelen von Geizhälsen Klagelieder anstimmte. Karl Brachvogel, der Wüstling, saß vor einem prasselnden Kaminfeuer und starrte in die tänzelnden, züngelnden Flammen. Zu seiner Rechten stand ein alter eichener Tisch, mit unterschiedlichen Speisen und einigen Weinflaschen bedeckt. Von Zeit zu Zeit kostete der Erbe von den Speisen, wiewohl sichtlich ohne Behagen, und stürzte ein Glas von dem Weine hinunter. Da saß er mit dem Bewußtsein, daß nun sein heißestes Sehnen gestillt, sein inbrünstigster Wunsch in Eefüllung gegangen: sein Vater war todt! Und doch fühlte er sich glücklich? oder nur befriedigt? Zuckten nicht unaufhörlich seine Gesichtsmuskeln und deuteten auf einen innern Kampf, Unruhe, Furcht und Unseligkeit? War nicht aus seinen hohlen, düster glühenden Augen zu lesen, daß neue unbändige Begierden seine verwüstete Brust durchwühlten? Ja, verrieth nicht ein gewisses unheimliches Etwas in seinen blassen, entstellten Zügen, daß er über einem schrecklichen, verderblichen Plane brütete? Was beunruhigte, quälte ihn? Und über welchem Plane brütete er? Wir haben bereits erwähnt, daß er, der leichtsinnige und gewissenlose Wüstling, enorme Summen verschwendet hatte. Wir wissen, daß ihn sein Vater, empört über diese Verschwendung, halb und halb verstoßen und dadurch in die Nothwendigkeit versetzt hatte, sich Wuchereen in die Aeme zu werfen. Anfangs öffneten sich ihm tausend Quellen des Kredits. Denn man kannte seines Vaters enormen Reichthum, so wie dessen Alter und Gebrechlichkeit. Als aber der Greis Jahr um Jahr überlebte, verstopften sich viele dieser Quellen, und die andern wenigen, welche für ihn geöffnet blieben, wurden um so kostspieliger. So war es im Laufe mehrerer Jahre gekommen, daß die Summe seiner Schulden nach seiner Berechnung — denn er unterschätzte seines Vaters Vermögen — bei weitem die Hälfte seines väterlichen Erbes überwog, vorausgesetzt, daß er seinen vollen Antheil als Erbe erhielt, und daß sein Vater nicht eben ein Testament ge-

Digitized by Google

Bierhalle in Urfahr, für den Fall, als die Wiener Gäste noch dort bleiben. Nachstehend theilen wir das Programm der Ensemble-Chöre beim Gesangsfeste vom 14. ds. mit: 1. „Die Ehre Gottes," Chor von Beethoven. 2. „Grün," von Storch, mit Begleitung der Musikkapelle des Linien-Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe. 3. „Wasserfahrt," Chor von Mendelssohn. 4. „Lobgesang" aus Oedipus, Doppelchor von Mendelssohn, mit Instrumentalbegleitung. 5. „Die deutsche Losung," Doppelchor von Esser, und 6. „Kriegers Gebet," von Lachner, mit Instrumentalbegleitung. Außerdem wird jede Liedertafel 2 bis 3 Einzelnchöre vortragen. — Der Hr. FM. Frhr. v. Heß wird vorläufig in Wien verbleiben.

Fr. Städte. Bei der jüngsten großartigen Schlägerei der Besatzungstruppen in Frankfurt sollen an 500 Streitende engagirt gewesen sein. Das assistirende Publikum ermunterte die Kämpfer mit passenden Zurufen und Witzen. Der Kampfplatz war auf der Zeil und in den anliegenden Straßen. Es soll ein Verbot an das Militär, außerhalb des Dienstes Waffen zu tragen, ergangen sein.

Baden. Heilbronn, 9. Aug. Nachdem die Weisung hiehergekommen, mit dem Eisenbahnbau zwischen hier und Weinsberg zu beginnen, geschah heute früh unter der Leitung des Bauinspektors Binder der erste Spatenstich, und zwar an dem westlichen Ufer der Schäfelen'schen Insel, dem alten Krahnen gegenüber. Weithin verkündeten Kanonenschüsse das frohe Ereigniß.

Aus Süddeutschland. In verschiedenen süddeutschen Blättern wird jetzt der Gedanke, der in mehreren Städten z. B. Erlangen und Weimar schon ins Leben übertragen wurde, verfochten: daß die Wehrkraft des deutschen Volkes, die Möglichkeit in kurzer Zeit starke, gut eingeübte Heere zu haben, dadurch gehoben werden müsse, daß schon die Turnvereine in allen Städten militärisch einexercirt werden, wie überhaupt Turnen und Exerciren in allen Schulen obligatorisch sein sollte.

Preußen. Berlin, 10. Aug. Zum Friedensschluß wird der „N. Pr. Ztg." aus London von angeblich zuverlässiger Seite geschrieben: Es ist Thatsache, für die ich bürgen kann, und die sehr wichtig ist, daß die französischen Marschälle Anfangs Juli gegen ein Verbleiben im oberitalienischen Festungs-Viereck bei dem Kaiser protestirt hatten. Die Hitze, die Krankheiten, der Mangel an Belagerungsgeschütz, die noch immer starke österreichische Armee, machten den Rückzug über den Mincio nothwendig. Der Befehl dazu war unterzeichnet. Dieses und der abmahnende Brief des Kaisers Alexanders, so wie die Erfahrungen, welche der Prinz Napoleon auf seiner militärischen Promenade durch die Herzogthümer von dem intensiv revolutionären Gewühle gemacht hatte, waren die unmittelbaren Motive des Kaisers der Franzosen zum Waffenstillstand und Frieden.

Berlin, 7. Aug. Auch Berlin hat so gut wie London jetzt eine Art von Arbeiter-Strike. Fast sämmtliche Berliner Droschkenkutscher, etwa 800 an der Zahl, haben ihren Fuhrherren, allerdings erst zum 15., den Dienst gekündigt, weil sie sich weigern, bei nur 10 Thalern monatlichen Gehalts für eine tägliche Dienstzeit von 20 Stunden (von Morgens 4 Uhr bis Mitternacht) noch obenein eine Kaution von 5 Thalern zu stellen, und sich dem Urtheile eines Schiedsgerichts so gut wie dem der vorgesetzten Polizeibehörde zu fügen. — Der durch seine archäologischen Studien bekannte Dr. Roß an der Universität zu Halle hat sich in einem öffentlichen Wellenbade entleibt.

Schweiz.

Die Note, in welcher Frankreich dem Präsidenten des Schweizer Bundes Stämpfli die Abhaltung der Conferenzen in Zürich anzeigte, lautet:

Bern, 3. Aug. Herr Präsident! Der Herr Graf Walewski unterrichtet mich, daß die französischen und österreichischen Bevollmächtigten, denen ein Vertreter Sardiniens beigegeben, sich demnächst versammeln werden, um die Dispositionen des Friedensvertrages, dessen Grundlagen in Villafranca vereinbart waren, festzustellen und zu redigiren. Die Stadt Zürich wurde als Versammlungsort gewählt, und ich habe die Ehre, Sie davon zu benachrichtigen. Ew. Exc. werden, dessen bin ich gewiß, in der Wahl einer Schweizer Stadt zur Feststellung des Friedensschlusses einen neuen Beweis der Gefühle der Achtung und Zuneigung erkennen, welche die Regierung des Kaisers für die Schweizer Eidgenossenschaft beseelt. Genehmigen rc. Der Gesandte Frankreichs Turgot.

In Pariser Kreisen glaubt man, die Züricher Konferenz werde einen Zeitraum von mindestens drei Wochen in Anspruch nehmen. Die heutige „Morning-Post" bespricht diesen Gegenstand und knüpft an den Wunsch, die Konferenz möge zu einem praktischen Resultate gelangen, den Zweifel, daß dies vollständig gelingen werde. Sie begründet diese ihre Besorgnisse in den Zuständen und Vorgängen Italiens, die eine Lösung, wie sie das englische Ministerium wünsche, nicht hoffen lasse.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Ein derber Peitschenhieb für Englands heruntergekommene Politik wird die Kandidatur des Prinzen Napoleon in Toskana sein. Der Prinz bewirbt sich offen um den Thron eines Königs von Etrurien von Volkes Gnaden. — Im Lager von Chalons hat der Kaiser unter seiner Anführung die Schlacht von Solferino aufführen lassen. Das Lager wird um zwei Divisionen verstärkt. Im September will der Kaiser es wieder besuchen. Es ist entschieden, daß er am 14. August den Oberbefehl des Lagers von St. Maur übernimmt, und an der Spitze der 80,000 Mann in Paris einzieht. Am 17. August reist er mit der Kaiserin und dem Prinzen über Bordeaux nach St. Sauveur ab.

Straßburg, 7. Aug. Diesen Nachmittag kam die erste Abtheilung österreichischer Kriegsgefangener, etwa 500 Mann stark, im hiesigen Bahnhofe an. Nach mehreren Förmlichkeiten und einem kurzen Aufenthalte, der zur Einnahme von Erfrischungen benützt werden konnte, setzten dieselben in Begleitung von Truppenabtheilungen und Militärmusik, sowie von Tausenden von hiesigen Bewohnern, ihren Weg nach dem nahen Kehl fort. Bevor die Gefangenen den Bahnhof verließen, wurden jedem einzelnen im Auftrage des Kriegsministers zehn Francs zugestellt. Unsere Bevölkerung hat die Oesterreicher auf die herzlichste Weise empfangen. Man hörte auch sehr häufig, bevor sie die französische Bahn verließen, den Ruf: „Es lebe Frankreich!" Unter den Gefangenen, welche hier ankamen, befanden sich auch mehrere Lombarden, welche zurückblieben und eine anderweitige Route einschlagen werden. Bis zum 15. August kommen täglich neue Abtheilungen hier durch. Im Ganzen wird sich die Zahl derselben auf 10,500 belaufen.

---

macht, in welchem letztern Falle er ihn unzweifelhaft enterbt hätte. Man sieht, er nährte dieselbe Furcht, wie sein Bruder Richard, und wahrlich mit mehr Grund, als dieser. Denn ihn hatte der Vater verabscheut, gehaßt, verflucht! während er den Mißgestalteten mehr aus Laune und Geiz, als aus Abneigung, gequält hatte. Das war also die furchtbare Frage, welche seit lange seinen Geist marterte: hat der Vater ein Testament gemacht? Heute aber peinigte sie ihn doppelt. Erstlich, weil ihm die Antwort auf die verhängnißvolle Frage so nahe bevorstand; zweitens weil auch sein Bruder Richard in seiner Aufwallung und Leidenschaftlichkeit diese Frage mehrmals gethan und — bejaht hätte. Man erräth, daß Karl durch Richards Diener von diesem Umstande benachrichtigt worden sei, sowie, daß der letztere überhaupt ein geheimer Spion und Verbündeter von Karl war. Anton, der Diener, ein so durchtriebener Schurke, als nur je einer in Livree gesteckt, hätte für den geringen Lohn, welchen ihm der Kommerzienrath gab, bei dem „elenden Krüppel" nicht einen Monat ausgehalten, wäre ihm sein „ignobler Dienst" nicht von Karl, welcher einen Spion und Verbündeten im väterlichen Schlosse nöthig zu haben glaubte, reichlich vergolten worden. Karl kam, seitdem sein Vater kränklich geworden, fast täglich insgeheim auf das Schloß oder in den Park und zog von Anton Erkundigungen über seines Vaters Gesundheit, sowie über seiner Geschwister Thun und Treiben ein. So war er auch heute und zufällig fast gerade im Augenblicke, als sein Vater ernstlich erkrankte, im Schlosse angekommen. Sein Eindringen in das Sterbezimmer ist uns bekannt. Nach seiner Ausweisung aus demselben eilte er zu Anton, um demselben einige Aufträge zu geben. Er traf ihn in dem Zimmer, welches an Richards Wohnzimmer stieß, und auf sein Befragen, was er hier mache, antwortete der Diener erbittert: „O, bei dem — er meinte Richard — ist's heute nicht auszuhalten! Er flucht und ras't, und wird, wenn der Alte stirbt, wohl ganz überschnappen." Dies zufällige Wort fiel wie ein zündender Funke auf den Zunder böser Gedanken und Pläne, welcher in des Wüstlings Geiste bereit lag. „Ha! wenn der Krüppel, der sich und Andern zur Last lebt, wirklich verrückt würde! Ich, als sein ältester Bruder, würde die Vormundschaft über ihn und die Verwaltung seines Erbes übernehmen! Ich wäre gerettet, gerettet in jedem Falle, gerettet selbst wenn das Unerhörte geschähe und der Rabenvater mich enterbt hätte!" In einer Angst und Furcht klammerte er sich an diesen Gedanken, wie der Ertrinkende an den Strohhalm. (Fortsetz. folgt.)

Digitized by Google

Großbritannien.

London, 8. Aug. Man behauptet, der Samstag Abends in Ryde angelangte Großfürst Konstantin habe zuvor in Cherbourg eine Zusammenkunft mit dem Prinzen Napoleon gehabt.

Italien.

Venedig, 9. Aug. Gestern wurden die Kriegsgefangenen vom Lido nach der Eisenbahnstation gebracht, um zu ihren Armeekorps befördert zu werden.

Es ist bemerkenswerth, daß die beiden letzten Aufrufe Garibaldi's sowohl von der piemontesischen als lombardischen Presse ignorirt werden. Es weist dies auf strenge Handhabung der Censur hin.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Aug. Der Sultan ist vorgestern zurückgekehrt. Die Reise ging bis Chios, Smyrna wurde nicht berührt. Dem Obersten Cusa soll die Investitur bewilligt worden, unter der Bedingung, daß er nachher dem Sultan einen Besuch abstatte. Thouvenel ist hier angekommen.

Neuere Nachrichten.

München, 11. Aug. Der zweite Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat heute den Gesetzentwurf, betreffend die Kreditforderung für die Armee berathen, und dem Antrage seines Referenten, Hrn. v. Niethammer, entsprechend, beschlossen, daß der Gesetzentwurf mit den von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Modifikationen anzunehmen sei. Der Gesetzentwurf wird morgen (heute) in der hohen Kammer zur Berathung kommen. — Die kais. französische Gesandtschaft dahier läßt zur Feier des Napoleonstages auch nächsten Montag wieder in der Ludwigskirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum abhalten. — Die Eintheilung der formationsmäßigen Zahl der Regimentsauditoren in zwei gleiche Klassen wurde von Sr. Maj. dem König genehmigt und in Folge dessen zu Regiments-Auditoren I. Klasse befördert: die Regiments-Auditoren II. Klasse Karl Greb im 9. Inf.-Reg., Karl Höß im 1. Art.-Reg, F. Feilbusch im 2. Chev.-Reg. und Ph. Steidl im Genie-Reg.

München, 12. Aug. Der furchtbare Sturm, womit vorgestern Abends ein starkes Gewitter begleitet war, hat in vielen Gärten und an den Dächern großen Schaden verursacht. An der Bayerstraße und an dem Damm vor dem Ostbahnhof riß der in Strömen gefallene Regen große Löcher. In Haidhausen und zwar in der Hierl'schen Bierbrauerei hat der Blitz eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden — Dem Vernehmen nach soll auch den Lehrern an den Studienanstalten eine entsprechende Gehaltserhöhung in Aussicht stehen. — Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist bis jetzt günstig. In Anbetracht jedoch, daß sich in jüngster Zeit einige Fälle von sporadischer Brechruhr gezeigt haben, wie solche in jedem Jahre im Spätsommer vorkommen, in diesem Jahre aber wegen der anhaltend hohen Temperatur der letzten Wochen in größerer Frequenz beobachtet werden, sowie auch aus öffentlichen Blättern zu entnehmen ist, daß in Osnabrück, in Hamburg und einigen andern Orten die asiatische Cholera ausgebrochen ist, hat das kgl. Staatsministerium des Innern in einem Schreiben an sämmtliche praktische Aerzte hiesiger Stadt vom 7. d. Mts. den Auftrag ertheilt, etwa vorkommende verdächtige Krankheitsfälle sofort zur Anzeige bei der k. Polizeidirektion zu bringen. Bis jetzt aber ist noch kein einziger Erkrankungs- oder Todesfall bekannt, der nicht in die Rubrik der erwähnten sporadischen Brechruhr, welche ihre Ursache in der jetzt herrschenden biliösen Krankheitskonstitution hat, gebracht werden könnte. — Auch sind alle Aerzte angewiesen worden, die Hausbesitzer zur Desinfektion der Schwindgruben zu veranlassen. — Dem Vernehmen nach soll bereits Mitte Oktober die ganze Eisenbahnstrecke von München bis Freilassing (Salzburger Bahn) dem Verkehre übergeben werden. — Der Verkehr auf der Gunzenhausen-Ansbacher Zweigbahn gewinnt in nicht geahnter Weise an Bedeutung und Frequenz.

Aus der Pfalz. In Folge der andauernden Hitze hat sich, dem Vernehmen nach, der Krankenstand der Garnison von Germersheim leider in ungewöhnlicher Weise erhöht, so daß sich im Spital über 500 Kranke befinden, was bei einer Besatzung von 3000 Mann enorm ist. Die Krankheiten sind meistens typhöser und gastrischer Natur, doch glücklicher Weise durchaus nicht bösartig.

Stuttgart, 11. Aug. Dem tapfern Herzog Wilhelm von Württemberg, der im italienischen Feldzug ein Regiment kommandirte, hat unser König das Commenthurkreuz des Militärverdienstordens verliehen — eine Auszeichnung, die nur auf dem Schlachtfeld erworben werden kann.

Frankfurt, 11. Aug. Die Konsignirung der verschiedenen Truppentheile unserer Bundesgarnison in ihre Kasernen ist noch nicht aufgehoben. Es heißt, sie werde andauern, bis die Untersuchung wegen der stattgehabten Soldatenexcesse, welche übrigens mit größtem Eifer geführt wird, zum Abschlusse gekommen ist.

Frankfurt, 12. August. In gestriger Bundestagssitzung wurde der Antrag Preußens, Oesterreichs und Badens bezüglich der Besatzungsverhältnisse in Rastatt einstimmig angenommen. Die Bundestagsferien dauern bis 20. Oktober.

Zürich, 11. Aug. Nachmittags fand eine Konferenzsitzung statt, woran die Bevollmächtigten Sardiniens nicht Theil nahmen; dieselben hielten dagegen Besprechung mit den französischen Bevollmächtigten. Alles läßt eine längere Konferenzsitzung erwarten.

Paris, 12. Aug. Der „Moniteur" zeigt an, daß für den Feldzug von Italien eine Medaille gestiftet ist, die allen Seeleuten und Soldaten zu Theil wird, welche die Campagne mitgemacht haben. **London.** Lord J. Russell verweigert die Correspondenz mit Lord Cowley mitzutheilen, weil er es für unpassend hält, während der Dauer der Unterhandlungen in Bezug auf die Theilnahme am Kongreß fortzuschreiten.

Man versichert zu **Mailand**, daß die Deserteure des österreichischen Regiments Sigismund (die bei Rosenheim durchgingen) aus Italienern bestehend, über die Alpen auf lombardisches Gebiet entkamen Sie wurden durch österreichische Detachements verfolgt und mehrere gefangen und getödtet.

Wien, 13. August. Die gestrige „Oesterr. Korr." schreibt: „Korrespondenzartikel aus Berlin in mehreren deutschen Blättern berichten von einer vertraulichen Erklärung des österreichischen Kabinets an das königlich preußische in Bezug auf gewisse Stellen des kaiserlichen Manifestes. — Wie lebhaft wir auch das ungetrübteste Einvernehmen zwischen den beiden deutschen Großmächten wünschen, so sind wir doch der Wahrheit schuldig, die Angabe jener Korrespondenzartikel für durchaus unbegründet zu erklären."

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 16. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Theodor Greßmann, Messerschmied v. Geisenhausen und 1 Compl. und des k. Staatsanwalts am Bez.-Ger. Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 2. Juli l. Js., in der gegen Erstern wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des kgl. Staatsanwalts am Bez.-Ger. Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts v. 9. Juli l. Js., in der gegen Michael Gleichsner, Taglöhnerssohn von Hof, wegen Verg. der Körperverletzung gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München. Seit dem 21. März d. Js. sind für das bayer. Heer nahe an 14,000 Pferde durch 10 Ankaufskommissionen erworben worden. In München allein wurden gegen 2500 Stück angekauft.

Nach zuverläßigen Berichten aus der Pfalz ist daselbst die Tabakserute wegen Mangel an Regen in Gefahr, gänzlich zu mißrathen und macht sich eine rege Kauflust für ältere Waare, sowie auch fertige Cigarren, geltend.

Wien. Am 4. d. M. wurde die Westbahnstrecke bis Lambach zum ersten Male mit einer Lokomotive befahren. Die Versicherung wird wiederholt, daß die Bahn von Linz bis Lambach mit Ende August dem Verkehre übergeben werden soll. — Die Hauptcasse der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zahlt vom 1. September an den fälligen Coupon einer ganzen Actie mit 25 fl. 72 kr., einer halben Actie mit 12 fl. 85 kr. und den Obligationscoupon pr. 12 fl. 50 kr. aus.

Auswärtige Todesfälle.

In **Straubing**: Frau Katharina Loichinger, Bierbrauers-Wittwe.

Wiener Börsenbericht vom 12. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	25	Kreditaktien . . .	216	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	79	60	Dampfschiffahrtsaktien	483	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	265	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	20
detto von 1839 . .	118	50	Westbahn	139	—
detto von 1854 . .	111	—	Pardubitzer . . .	139	50
Bankaktien . . .	900	—	Augsb. uso . . .	100	30

Frankfurt, 12. August. Oesterr. 5proz. National-Anlehen $65\frac{7}{8}$, österr. 5proz. Metall. $61\frac{3}{4}$. österr. Bankaktien 895, österr. Lotterie-Anlehens-Loose v. 1854 $92\frac{3}{8}$, österr. Lotterie-Anl.-Loose von 1858 $95\frac{1}{4}$, Ludwigshafen-Berbacher Eisenb.-Akt. 139, bayer. Ostb.-Aktien $97\frac{1}{2}$, voll einbez. $99\frac{1}{4}$, Wechselkurse: Oest. Cred.-Mob.-Aktien 213. Paris 3proz. Rente 69.70; London 3proz. konsols 95. Wechselkourse: Paris $92\frac{3}{8}$; London $116\frac{3}{2}$; Wien 99.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dem §. 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 zufolge wird in der hiesigen Stadtgemeinde zur Konstatirung des Standes der Armuth für das Verwaltungsjahr 18⁵⁹/₆₀ geschritten. Sowohl diejenigen Individuen, welche sich bereits im Genusse einer Unterstützung aus Armenmitteln befinden, als auch jene Nothleidende, welche einen Anspruch auf irgend eine Art von Unterstützung zu begründen vermögen, haben sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstande des Armenpflegschafts-Rathes zu melden. Zu diesen Anmeldungen werden folgende Tage festgesetzt:

a) für den Altstadtbezirk:
Montag den 29. August Vormittags 8—11 Uhr,
b) für den Bezirk Neumarkt mit Anger.
Montag den 29. August Nachmittags 2—5 Uhr,
c) für den Bezirk Innstadt und außerm Kapuzinerthore:
Dienstag den 30. August Vormittags 8—11 Uhr,
d) für den Bezirk Ilzstadt:
Dienstag den 30. August Nachmittags 2—5 Uhr.

Am 4. August 1859.

Armenpflegschafts-Rath der k. Stadt Passau.

1953. (2) **Trost.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, einem hochverehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er durch hohe obrigkeitl. Bewilligung das vormals Köchl'sche

Gasthaus zur goldenen Birne

in der Theresienstraße käuflich an sich gebracht und unter obiger Firma fortführen werde. — Da er bemüht sein wird, diese Gastwirthschaft reell zu erhalten, so glaubt er durch gutes Getränk, gute Auswahl schmackhafter Speisen und einer soliden, prompten und billigen Bedienung, sich die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu verdienen und zu erhalten. Ferners wird bemerkt, daß man auch zu 10 und 12 kr. zu Mittag speisen kann.

Einem zahlreichen Besuche entgegensehend, empfiehlt sich ergebenst

Passau, den 13. August 1859.

Philipp Heymayr,

2014. **bgl. Gastgeber zur goldenen Birne.**

Einladung.

Unterzeichneter gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung **Montag den 22. August l. Js.** ein

Pferde-Trab-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 15 Gulden mit seidener Fahne
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „

Eine Weitfahne mit 1 fl.

Die Loosung ist um **1 Uhr** Nachmittags, das Rennen selbst beginnt um **6 Uhr** Abends. Die Rennbahn beträgt ¼ Stunde, ist durchaus eben und muß dreimal im Trab umritten werden. Hiezu ladet höflichst ein

Martinstödling, den 10. August 1859.

2015. **Peter Kapfhammer,** Wirthschaftspächter.

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag den 14. d.

Tanz-Musik

statt, und ladet hiezu höflichst ein

Jos. Schreieder,

1996. (b) Gastwirth in der Innstadt.

Es wird ein ordentlicher Junge, am liebsten vom Lande, unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre aufzunehmen gesucht bei

Johann Saal jun.,

1970. (3) Schneidermeister in der Innstadt.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 14. August Wanderung zu Herrn **Roarhofer** in's **Lindenthal**, wozu die verehrl. Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Sonntag den 14. d. findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, und ladet hiezu höflichst ein

Michael Freislederer,

2001. (b) Gastwirth z. gold. Stern am Sand.

Es wird ein Dienst gesucht als **Haus-** oder **Küchenmagd**. Das Uebr. 1984. (b)

Gesang-Kränzchen.

Montag den 15. d. bei günstiger Witterung

Parthie nach Kellberg,

wozu die verehrl. Titl. Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche bis zur Kernmühle fahren wollen, können das um 1 Uhr vom Ort aus abfahrende Schiff benutzen.

Der Ausschuß.

Eine **Wohnung** mit 4 oder auch 3 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten wird sogleich oder auf das nächste Ziel zu miethen gesucht. Das Uebr. 2016. (a)

Eine **goldene Broche** mit blauen und weißen Perlen wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung im Neumarkt Nr. 385 abzugeben. 2017.

Eine **Wohnung** mit zwei sehr schönen Zimmern ist bis auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2018. (a)

Im Hause Nr. 489 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Kammer auf's Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 2019. (1)

Sonntag und **Montag**

Gefrornes

2020. bei **Widmann,** Conditor.

Wiederholt wird aufgefordert, ein gefundenes **seidenes Mantille** in Empfang zu nehmen. Das Uebr. (b) 1993.

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Georg Mayerhauser,

1980. (b) Schneidermeister.

Heute findet

Tanz-Musik

statt und ladet hiezu höflichst ein

Joseph Fischer,

2021. Gastwirth in Eggendobl.

An der Innlände bei der Innbrücke ist

gutes Vieh-Salz

um den billigsten Preis zu verkaufen. (4a)

Montag den 15. d. findet bei Gelegenheit des Endschießens auf der **Ries**

Harmonie-Musik

statt, wozu höflichst eingeladen wird.

2022. **Die Scharfschützen-Gesellschaft.**

Sonntag den 14. ds. ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte

Tanz-Musik,

wozu höflichst einladet

Georg Groll,

2002. (b) Gastgeber in Ilz auf der B'schütt.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Montag den 15. August Parthie nach **Farthing.** Zusammenkunft Punkt 2 Uhr in Eggendobl.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 12. Aug.: Frau Josepha Will, bgl. Getreidmessers-Gattin, 42 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 12. Aug.: Michael Franz Seraph, ehel. Kind des Hrn. Michael Vilsmair, bgl. Gastwirths am Anger.

Straubinger Schranne

vom 13. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1446		293		181		274	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	13	22	9	4	8	40	7	10
Mittlerer	11	6	8	48	8	17	7	8
Mindester	9	47	8	18	7	39	7	5
Gefallen	—	—	—	—	—	5	—	11
Gestiegen	—	30	—	11	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

E.-N. 4917. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des Bräumeisters Andreas Wimmer von Grubweg.)

Am 5. Mai d. Js. starb als Bräumeister in Vilshofen ein gewisser Andreas Wimmer, angeblich aus Grubweg d. G. gebürtig, mit Hinterlassung einer Baarschaft von etwas über 400 fl.

Wer immer an dessen Rücklaß aus Erbschafts- oder sonstigem Rechtstitel einen Anspruch zu haben glaubt, wird aufgefordert, sich

binnen vier Monaten

von heute an gerechnet dießamts zu melden, widrigenfalls mit der Rücklaßmasse ohne Rücksicht auf ihn gesetzlich weiter verfahren würde. Am 2. August 1859.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landr. 2004.

E.-N. 7985. **Bekanntmachung.**

(Ertl gegen Arbinger wegen Forderung.)

Klägerischen Andringen zufolge werden

Montag den 29. l. Mts. Vorm. 10 Uhr

im Wirthshause zu Annetsreuth durch den Gemeindevorsteher von Garham,

1) eine größere Quantität Heu, gewerthet auf 36 fl.,

2) ein eisenbeschlagener Wagen, im Werthe zu 10 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Vilshofen am 9. August 1859.

Königliches Landgericht Vilshofen.

Fruth. 2005.

Ediktalladung.

Joseph Frisch, Bauerssohn von Auerbach, geboren am 14. Nov. 1783, wird seit dem russischen Feldzuge vom Jahre 1812 vermißt.

Es ergeht nun in Folge Antrages der Verwandten desselben an Joseph Frisch oder an dessen allenfallsige Descendenz die Aufforderung, sich innerhalb 3 Monaten von heute an bei dem unterfertigten Gerichte zu melden, außerdessen derselbe für verschollen erklärt und dessen Elterngut im Betrage zu 73 fl. den nächsten Erben desselben ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Wolfstein am 8. August 1859.

Königliches Landgericht Wolfstein.

2006. **Asmus.**

Bekanntmachung.

In Folge höchster Finanz-Ministerial-Entschließung vom 24. Jäner d. J. Nr. 954 und Regierungs-Entschließung vom 2. Februar l. J. ad Nr. 9444 und 16. Juli d. J. ad Nr. 20,859 werden folgende Staatsrealitäten, nämlich:

1) der große Getreidkasten Pl.-Nr. 102 zu 0 Tagw. 12 Dezim., und

2) die dabei gelegene Ochsenwiese, Pl.-Nr. 100 zu 0 Tagw. 92 Dezim.,

beide in der Gemeinde Vornbach entlegen, in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts vorbehaltlich höchster Genehmigung

Samstag den 3. September l. J.

Vormittags 10 Uhr

dem Verkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Kaufsliebhaber, die dem unterfertigten k. Rentamte unbekannt sind, haben sich durch Zeugnisse hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit hinreichend auszuweisen, und Mandatarien sich zu ihrer eintretenden Falls erforderlichen Legitimation mit einer gehörigen Vollmacht zu versehen.

Die näheren Kaufsbedingungen gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Reggsbl. S. 473) werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Den Kaufslustigen, welche etwa den Getreidspeicher zu Vornbach einsehen wollen, wird Mathias Bock, Förg von Vornbach, denselben auf Verlangen vorzeigen.

Den 12. August 1859.

Königliches Rentamt Passau.

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

2007 (a) **Forster,** Oberschr.



Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, gestern um 7 Uhr Abends unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Frau Josepha Will,

Getreidmessers-Gattin,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 42 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, laden wir zu dem am **Sonntag um 4 Uhr Nachmittags** vom Residenzplatze aus stattfindenden Leichenbegängnisse, sowie zu dem am **Dienstag um halb 9 Uhr** abzuhaltenden Gottesdienste geziemendst ein.

Passau, den 13. August 1859.

Carl Will, Getreidmesser, als Gatte.

2008. **Clotilde Will,** als Tochter.

Montag den 15. d., von Nachmittag 3 Uhr angefangen, spielt

gutbesetzte Blechmusik

im Peschl-Keller. 2009.

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer u. Holzlege auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere 3 Zimmer dazu gegeben werden. 2010. (1)

16—20 große, gut erhaltene **Fenster,** für Gärtner geeignet, sind zu verkaufen bei Passau, 14. August 1859.

Anton Riederer,

2011. Maler und Vergolder.

Bis 1. Sept. wird ein schön meublirtes Zimmer zu miethen gesucht. Das Uebr. (4b) 1958.

In der Innstadt, Lederergasse, ist **das Haus Nr. 28** aus freier Hand zu **verkaufen.** Auf Verlangen können auch 2—3 Tagwerk Grundstück dazu gegeben **werden.** Das Nähere beim Eigenthümer

1981. (2) **Joseph Atzesdorfer.**

Anwesens-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, Familien-Verhältnisse wegen, sein Oekonomie-Anwesen mit 99 Tagw. Wies-, Feld- und Waldgründen mit Gemeinde-Antheil aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Anwesen liegen bleiben.

Leopold Fenzl

1965. (2) in Garham, Pfarrei Röhrnbach

Eine Wohnung mit einigen Zimmern und mit einem Hofraum oder Gärtchen wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1979. (3)

Anzeige für Bau-Unternehmer.

Von dem k. bayer. Staatsministerium des Innern als feuerfest (in erster Klasse) anerkannte

Stein-Dach-Pappen

eigenen Fabrikates habe ich die **Haupt-Agentur Herrn Albert Pittinger in Passau** übertragen, welcher stets bereit ist, Muster vorzulegen, die nöthige Auskunft zu ertheilen und Bestellungen für mich aufzunehmen.

Auch übernehme ich die vollständig fertige Eindachung, wofür sodann dreijährige Garantie übernehme.

Die Vortheile solcher Eindachung sind allenthalben anerkannt und erprobt, und empfehle solche zur geneigten Abnahme unter Zusicherung promptester, reellster und billigster Bedienung bestens.

Ergebener

Ludwig Hiebler in Donauwörth.

1745. (4c)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Beim unterfertigten kgl. Betriebsamte wird der Bedarf an nachfolgend verzeichneten Materialien pro 18$^{59}/_{60}$ auf dem schriftlichen Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben und zwar:

„Maschinenöl, Brennöl, Leinöl, Terpentinöl, Talg, Schweinfett, Seife weiße „und Schmierseife, Kerzen, Werg, Hanf, Mennig rothen, Bleiweiß, Verpackungs- „schnüre, Pulver, Spagat, Schmirgel, Zwilch, Verstrickungsschnüre, Rund-, Flach-, „Stab- und Winkeleisen, Stahl, Eisen, Kupfer und Messingblech, Blei, Nägel, „Eisen- und Messingguß, Zinn, Zink, Hammerschmiedarbeiten, Oelfarben, Pech, „Braun- und Steinkohlentheer."

Die einschlägigen Lieferungsbedingnisse liegen bei diesseitiger Materialverwaltung in den Werftgebäuden auf dem untern Wöhrde vom 11. bis 31. d. Mts. Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr zur Einsicht auf und müssen allenfallsige Betheiligungen durch schriftliche an das unterfertigte königl. Betriebsamt verschlossen einzureichende Submissionen mit dem Beifügen auf der Adresse: „Materiallieferung betr." und unter Beifügung etwaiger Muster bis zum

1. September c. Mittags 12 Uhr

angemeldet sein.

Regensburg den 10. August 1859.

K. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.
Haenlein.

2012. Solfrank.

Licitations-Kundmachung.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht Schärding wird über Antrag der Erben und Gläubiger nach Anton Alteneder das Peterhammer-Anwesen Nr. 29 u. 30 in Haibach, Pfarrei Freinberg, in einem Grundbesitze von 1 Joch 1026 □', 2 Wohn- und Hammergebäuden mit einem Zain, einem Hasen-, einem Kleinfener, 3 Hämmern und einer Schleifmühle, in 2 Kohlenhütten, Wasch-, Backhaus sammt Holzhütte, endlich in der Wagenremise bestehend, sammt allen Mobilien in öffentlicher Versteigerung veräußert und hierzu Tagsetzung loco Haibach Peterhammer auf

14. September, 12. Oktober, und 16. November l. Js.

jedesmal **halb 10 Uhr** anberaumt, wozu es Kauflustige mit dem Anhange ladet, daß das Reale bei der ersten und zweiten Tagsetzung nicht unter dem Schatzwerthe 10000 fl., die Fahrnisse nicht vor dem Verkaufe des Reales werden veräußert werden, und daß Realliciteuten vor Beginn der Licitation 10% Vadium pr. 1000 fl. in baarem kassenmässigen Gelde oder Staatspapieren nach letztem Wiener Börsenkurse zu erlegen haben, die Mobilien sogleich baar bezahlt werden müssen. Die Licitationsbedingungen Grundbuch u. dgl. können in dieser Amts-Kanzlei in den vorgeschriebenen Amtsstunden eingesehen werden.

Schärding am 8. August 1859.

2013. (1) **Paar.**

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Osterhofen.

Unterzeichneter Ausschuß des Veteranen-Vereines bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß das dießjährige

Gründungs-Fest

zur Vorfeier des allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät Ludwig I., König von Bayern, auf die herkömmliche Weise und zwar

Mittwoch den 24. August (Bartholomä-Tage)

mit großer Feierlichkeit abgehalten wird, und daß hiebei jeder dem Militärverbande Angehörige Antheil nehmen könne, und zu zahlreicher Theilnahme sehr freundlichst eingeladen werden.

Osterhofen, den 6. August 1854.

Der Ausschuß:

(2) **Kress. Britzl. Saler. Lipp. Raucheker.** 1969.

Gesellschaft Frohsinn.

Sonntag den 14. d. Zusammenkunft bei Madame **Augustin** um halb 2 Uhr, dann Punkt 2 Uhr Aufbruch nach Salzweg.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Klipper, Bierbrauer v. Weilheim. Souchomline, Marine-Lieutenant und Vittorello, Kapitain v. Odessa. Schlag, Buchhalter v. Regensburg. Stroißnig mit Familie, k. k. Beamter v. Linz. Buchler mit Gattin, Techniker v. Regensburg. Bichele, Apotheker v. Eichstädt. Brupbacher v. Zürich, Prager v. Lorenzthal, Weiß v. Nürnberg, Vogl v. Elberfeld und Kortenbach v. Wald, Kaufl.

Zum weißen Haasen. HH. Leher, pr. Arzt v. Neuhaus mit Sohn. Helmel, Müllermeister v. Fürth. Gallinoß, Pfarrer v. Sulzbach. Pichlmaier, Priv. v. Eggenfelden. Tranner, Coop. v. Arnstorf. Pauer, Stations-Kommandant von Hutthurn. Reitberger, Lehrer v. Mitterfels. Weber, Zeugmacher v. Gratterstorf. Knabenbauer, Holsm. v. Niederalteich. Wittmann, Wirth v. Schöllnach. Rindmaier, Müllermeister v. Pocking.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 13. August.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 3 Uhr 50 Min.
Empfangen 4 Uhr 55 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4804		1126		477		892	
Rest	954		350		119		930	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	32	9	31	11	29	7	27
Mittlerer	13	49	8	57	10	39	6	28
Mindester	12	16	8	10	9	29	5	46
Gefallen	—	—	—	17	—	—	1	40
Gestiegen	—	6	—	—	—	30	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	20 Schäffel.
Rest	12 „
Höchster Preis	21 fl. 36 kr.
Mittlerer „	19 fl. 51 kr.
Mindester „	18 fl. 6 kr.
Gefallen	1 fl. 9 kr.

Erdinger Schranne

vom 11. August.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	928		95		97		179	
Rest	56		15		30		45	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	43	9	20	10	4	7	—
Mittlerer	12	8	8	18	9	28	6	18
Mindester	10	47	7	46	8	41	5	53
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	45
Gestiegen	—	12	—	18	—	20	—	—

Landshuter Schranne

vom 12. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1988		184		99		314	
Im Rest blieben	401		15		53		110	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	44	8	32	11	16	8	8
Mittlerer	11	28	8	13	10	51	7	57
Mindester	9	55	7	59	10	19	7	7
Gefallen	—	41	—	15	—	—	—	34
Gestiegen		—	—	—	2	23	—	—

Brodsatz — **Waizen** 13 fl. 46 kr. — **Korn** 8 fl. 9 kr.

in der Stadt Passau vom 16. bis 22. August 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
	Eine Kreuzersemmel	—	5	1	1
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	4	—	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	8	—	3
	Ein Sechspfennigwecken	—	12	1	—
	Ein Groschenwecken	—	24	2	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	9	2	—
	Ein Zwölferlaib	4	19	—	—

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 16. bis 22. August 1859.

	Mehlgattungen.	Metzen				Vierling				Sechszehntl.				32er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl	3	17	—	—	-	49	1	—	—	12	1	—	—	6	1	—
	Semmelmehl	2	29	—	—	-	37	1	—	—	9	1	—	—	4	3	—
	Pollmehl	1	58	—	—	—	29	2	—	—	7	2	—	—	3	3	—
	Nachmehl	1	17	—	—	—	19	1	—	—	4	3	—	—	2	2	—
Roggenm.	Remischmehl	1	21	—	—	—	20	1	—	—	5	—	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	4	—	—	—	16	—	—	—	4	—	—	—	2	—	—

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Maria Himmelf. Nr. 223. 15. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Aug. (Kammer der Reichsräthe.) II. Sitzung. Präsident: Frhr. Schenk v. Stauffenberg. Am Ministertisch: Hr. Kriegsminister v. Lüder und Hr. Finanzminister v. Pfeufer. Der Hr. Präsident gibt dem hohen Hause bekannt, daß Se. Majestät der König die Adresse der hohen Kammer huldvollst aufgenommen und sein besonderes Wohlgefallen darüber ausgedrückt hat. Den ersten Berathungsgegenstand bildet der Gesetzentwurf, einen weiteren Kredit für die Bedürfnisse des Heeres bis zum Schlusse der VII. Finanzperiode betr. Referent Frhr. v. Niethammer beantragt Namens des Ausschusses, den Gesetzentwurf in der Fassung der Kammer der Abgeordneten anzunehmen, jedoch den Art. 4 Abs. 4 in folgender Weise zu modifiziren: „Die Tilgung dieses Anlehens soll jedoch nicht vor Abfluß der VIII. Finanzperiode beginnen.“ Der II. Präsident, Graf Seinsheim, empfiehlt der hohen Kammer die Annahme des Gesetzentwurfes in der vorgeschlagenen Fassung, er habe gehofft, daß die Abgeordnetenkammer die volle Summe, welche das Kriegsministerium postulirt hat, genehmigt hätte, es sei so viel von Opferbereitwilligkeit gesprochen worden, daß man wohl auf die Worte hätte die That folgen lassen sollen. Die verlangte Summe sei absolut nothwendig, denn wenn auch Bayern kein Großstaat sei und nicht sein wolle, so müsse es doch immer so dastehen, daß es eine Achtung gebietende Stellung in Deutschland einnehme. Schließlich dankt der Hr. Redner dem Hrn. Kriegsminister für dessen in jüngster Zeit bethätigte außerordentliche Umsicht und Thatkraft. Der Hr. Kriegsminister dankt für diese Anerkennung, bemerkt übrigens, daß die Rüstungen nicht möglich gewesen wären, wenn nicht die Armee in jeder Beziehung die größte Kriegszucht und Vaterlandsliebe bekundet hätte, es habe in vielen Regimentern eine solche musterhafte Ordnung geherrscht, daß nicht ein Exzeß vorkam. Es werden nun die einzelnen Postulate genehmigt. Bei dem Postulate für Pferdeankäufe theilt Hr. Referent mit, daß die bayerische Regierung die württembergische ersucht habe, das Pferdeausfuhrverbot wieder aufzunehmen; bei dem Postulate über Kasernenbauten spricht der II. Hr. Präsident den Wunsch aus, daß Luxusbauten möglichst vermieden und mehr auf die innere Bequemlichkeit als auf die äußere Schönheit gesehen werden möge, namentlich wünscht er, daß der Raum für einschläferige Bettstellen berechnet werde, denn daß jeder Mann sein eigenes Lager habe, sei ein Gebot der Gesundheit. Auf einen Wunsch des Reichsraths Grafen v. Yrsch hinsichtlich der Nichtveräußerung der angekauften Pferde bemerkt Hr. Kriegsminister, daß die Artillerie- und Reiterei-Pferde nicht verkauft werden, daß aber bei Trainpferden eine Minderung eintreten wird, sei es durch Verkauf, sei es dadurch, daß die Pferde aufs Land gegeben werden. Bei der namentlichen Abstimmung wird der Gesetzentwurf in der vom Referenten vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen, wobei Hr. Präsident auf die erfreuliche Thatsache hinweist, daß der Militär-Kredit von den beiden Kammern einstimmig genehmigt wurde. Die HH. v. Harleß, Dr. v. Bayer und Graf August Seinsheim erstatten hierauf Bericht über die Beschwerden der Professorstochter Anna Röckl, des qu. Oberlieutenants Thumser und des Benefiziaten Holzleitner, welche Beschwerden sämmtlich für unbegründet gefunden wurden. Den Schluß der Sitzung bildet die Wahl des Staatsschuldentilgungs-Commissärs und seines Ersatzmannes, wozu die HH. Graf Reigersberg und v. Bayer gewählt werden. Damit schließt die Sitzung um 11 Uhr Mittags. Um 1 Uhr Nachmittag tritt die hohe Versammlung zur III. Sitzung zusammen, um die Mittheilung der Kammer der Abgeordneten über den erzielten Gesammtbeschluß in Bezug auf den Gesetzentwurf, den Militär-Kredit betreffend, entgegen zu nehmen. Hierauf theilt der I. Hr. Präsident, Frhr. v. Stauffenberg, der hohen Kammer das Allerhöchste Dekret über die Vertagung des Landtages mit, und verabschiedet sodann die hohe Kammer mit einem herzlichen Lebewohl. Beiden Sitzungen hatte auch Se. Kgl. Hoheit Prinz Adalbert angewohnt. Zum Vorstand des größeren Gesetzgebungs-Ausschusses wurde Hr. v. Maurer und zum Sekretär Hr. v. Bayer gewählt.

Von Nürnberg, 10. Aug., schreibt der Fränkische Kurier: In der Nacht vom 8. ds. um 12 Uhr ließ sich in der Nähe der Station bei Steinbühl ein Mann überfahren, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Er ist schon in vorgerückten Jahren, bis jetzt unbekannt und hatte in einer Tasche einen Zettel folgenden Inhalts: „Ich habe es nicht thun wollen, aber ich konnte nicht anders. Man sorgt nicht für die alten Soldaten und stellt sie nicht an, und es heißt, man sei zu alt. In Gottes Namen fahr zu!“

Bayreuth, 11. Aug. Der einzige politische Verurtheilte (Schmidt aus der Pfalz), der noch gefangen saß, und zwar in hiesiger Strafanstalt, ist vollständig begnadigt und vor einigen Tagen in Freiheit gesetzt worden.

Regensburg, 10. August. Der nächst Vilshofen jüngst in Folge eines plötzlichen Unfalls versunkene Dampfer ist durch den trefflichen Kapitän Riffel hieher verbracht worden. Was die verlorne Cassette des auf dem Dampfer befindlich gewesenen kais. brasilianischen Gesandten betrifft — von der mehrseits geschrieben worden ist, — so war dieselbe nicht unter dem verlor-

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Zwar war er für den Augenblick zu aufgeregt, um einen bestimmten Plan zu bilden. Aber ein bestimmtes Ziel steckte er sich, und er beschloß, jeden, auch den unbedeutendsten Zufall zu benutzen, der ihn diesem Ziele näher rücken könnte. Der Zufall ist aber sehr häufig ein Beförderer böser, ränkevoller Pläne und Bestrebungen. Wir haben gesehen, wie thöricht und wie ähnlich einem Wahnsinnigen sich Richard im Sterbezimmer seines Vaters benahm, und wie geschickt Karl diesen ersten günstigen Zufall auf jede nur mögliche Weise zu benützen wußte. Indeß wir haben auch wahrgenommen, welchen Eindruck Karolinens muthiges und entschlossenes Benehmen auf den Wüstling machte, daß, während sich einerseits eine wilde, glühende Leidenschaft sich seiner bemächtigte, er sich von ihr durchschaut, bedroht und eingeschüchtert fühlte. Und so saß er da, eine Beute der wildesten, sich unter einander bekämpfenden Leidenschaften. Er hatte nie geliebt, dieser sinnliche, herzlose, schon in frühester Jugend verdorbene Mensch, und man weiß, wie furchtbar die Flamme der Leidenschaft in einem so wüsten Herzen auflodert, wenn es einmal vom Feuer der Liebe ergriffen wird. „Sie muß mein werden! Mein im Guten oder Bösen. Mein um jeden Preis!“ Das war der Grundgedanke, von dem alle übrigen aus- oder in welchem sie aufgingen. „Womit gewinn' ich sie?“ Das war die peinigende schreckliche Frage, auf welche er lange keine Antwort fand. Er fühlte wohl, daß Karoline nur durch gute und edle Manneseigenschaften zu gewinnen sei; aber da diese ihm abgingen — er fühlte und gestand sich auch dies —, so mußte er einen Ersatz finden. Und worin konnte dieser für ihn anders, als in Reichthum bestehen? Ja, mit einem kolossalen Vermögen gewänne er sie, davon war er überzeugt. Und aus dieser Ueberzeugung entwickelte sich höchst natürlich und logisch der Entschluß: „Ich muß ein großartiges, kolossales Vermögen haben um jeden Preis, im Guten oder im Bösen! Die Gelegenheit, es mir zu verschaffen, ist günstig! Es bieten sich mir sogar zwei Wege — zwei! — Wenn Richard, der Krüppel, den die Natur eigentlich bestimmt zu haben scheint, mir den Genuß, also auch die Quelle alles Genusses, das Geld, zu überlassen, wenn Richard so vernünftig würde, unvernünftig zu werden! Oder aber wenn ich —“ Er sprang in die Höhe und schaute arg-

Digitized by Google

nen Gut, sondern nur ein Geldtäschchen des Sekretärs jener Gesandtschaft mit 100 Napoleonsd'ors Inhalt. Dagegen hatte sich eine Geldtasche mit 1000 Stück Dukaten, Eigenthum eines walachischen Reisenden, unter dem versunkenen Gut befunden; dieselbe ward von dem Kapitän Riffel, der unter Andern auch ein ausgezeichneter Schwimmer ist, dem Grunde des Donaustroms wieder entrissen. Ueberhaupt hat sich der genannte Kapitän bei der ganzen Affaire als ein sehr tüchtiger Mann bewiesen. Das meiste mit dem Dampfer versunkene Passagiergut ist nunmehr geborgen. Der wieder geborgene Dampfer heißt „Stadt Passau.“

Württemberg. Ulm, 7. August. Gestern Mittag 12 Uhr rückte das württemb. 6. Infanterie-Regiment in die Wilhelmsburg ein, wo ein Bataillon Oesterreicher und das gleichfalls dort kasernirte 2. Bat. des k. b. Inf.-Regts., Großherzog von Hessen, zum Empfang desselben mit Fahne ausgerückt waren. Nachdem der Gouverneur der Bundesfestung, Wilhelm Graf von Württemberg, mit einer glänzenden Suite das Regiment besichtigt hatte, hielt derselbe eine kurze Ansprache, worauf die Truppen in ihre Lokale zurückgeführt wurden. Nächste Woche wird das 3. Bat. des k. b. 5. Reg. nach Neu-Ulm in eigens gebaute Baracken übersiedeln und dann sämmtliche bayerische Truppen in letzterem Orte untergebracht sein. Uebrigens wird an der Instandsetzung der Festung, was Blockhäuser, Pallisaden, Baracken, (auch für Pferde) betrifft, fleißig fortgearbeitet. Demnächst wird ein württembergisches Reiterregiment von Ludwigsburg nach Ulm verlegt werden, nachdem bereits vorige Woche ein neu gebildetes württembergisches Jägerbataillon die etwa 1 Stunde von hier gelegenen Lokale der ehemaligen Benediktinerabtei Wiblingen bezogen hat. Das Einvernehmen unter sämmtlichen Abtheilungen könnte nicht besser sein. Bezüglich der zwei hier garnisonirenden lombardischen Bataillone ist bis jetzt noch nichts entschieden, es zeigt sich bei ihnen keine Lust zum piemontesischen Kriegsdienste. Ob die 3 jetzt hier garnisonirenden bayerischen Bataillone (das 3. vom 5., das 3. vom 10., das 1. vom 12. Inf.-Reg.) einen andern Bestimmungsort erhalten oder nicht, ist zur Zeit noch ungewiß und Gegenstand verschiedener Konjekturen, doch dürfte demnächst einer Entscheidung hierüber entgegengesehen werden.

Oesterreich. Wien, 12. Aug. In Ischl werden nebst Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin noch erwartet: Ihre kaiserlichen Hoheiten Frau Erzherzogin Sophie und Erzherzog Franz Karl, Erzherzog Ludwig, Ihre Majestät die Kaiserin Wittwe Karolina Augusta, Ihre königlichen Hoheiten Frau Herzogin Ludovika in Bayern, die Frau Herzogin von Modena u. a. m. — Im Garten zu Schönbrunn beginnt eben die Victoria regia ihre ersten Blüthen zu entfalten, und es ist somit dem Publikum durch 10 bis 14 Tage Gelegenheit geboten, diese Königin der Wasserpflanzen zu bewundern.

Wien, 7. Aug. Schon seit mehreren Wochen weilt Fürst von Thurn und Taxis aus Bayern mit seinen beiden Söhnen Otto und Georg in unserer Residenz. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, sollen diese beiden Prinzen in österreichische Militärdienste treten, in welchen seit mehreren Jahren schon ein etwas älterer Bruder steht und bereits zum Major befördert wurde. Wenn man in Erwägung zieht, daß Fürst von Thurn und Taxis seit einem Jahrhundert in Bayern wohnt und die allgemeine Achtung genießt, so muß man darüber staunen, daß er nicht vorzieht, seine Söhne in das schöne und tapfere bayerische Heer einzureihen, dessen Thaten auf allen Schlachtfeldern ehrenhafte Anerkennung gefunden. Oder sollte in der bayerischen Armee die Protektion weniger mächtig sein? Bei der gegenwärtigen Stimmung in Oesterreich, wo der Mittelstand seine Kraft von Tag zu Tag mehr entfaltet und Alles zu beseitigen sich zur Aufgabe stellt, was zu dem unglücklichen Erfolg der letzten italienischen Campagne direkte oder indirekte Veranlassung gegeben haben mag, darf man sich nicht wundern, wenn ähnliche Verhältnisse vielfach besprochen werden, um so mehr, als uns die „Allg. Ztg.“ in Nro. 209 die Aeußerung eines franz. Generalstabs-Offiziers überbrachte, die in allen Kreisen der Gesellschaft zu den peinlichsten Erörterungen Veranlassung gab. „Die österreichischen Generale,“ sagte der Franzmann, „haben keine Idee vom Kriege; sie sind größtentheils einfach nichts weiter als in Uniformen gesteckte vornehme Herren.“ — In der Hofburg finden jetzt häufig Sitzungen der militärischen Celebritäten im Beisein des Kaisers statt. Wie es heißt, handelt es sich um eine durchgreifende Abänderung des Armee-Organisations-Statuts.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. In der politischen Lage hat sich nichts geändert. Man muß in Italien entweder Garibaldi und die revolutionäre Partei gewähren lassen, oder die Waffen müssen gegen die früheren Alliirten gerichtet werden; man scheint bereits eingesehen zu haben, daß die Unterhandlungen gegenüber den Volksmanifestationen zu keinem Ziele führen werden. Die Konferenz in Zürich hat erst eine Sitzung gehalten. Nach einer im auswärtigen Ministerium eingelaufenen Depesche handelte es sich nach Prüfung der Vollmachten zuerst um eine Verlängerung des am 15. August zu Ende gehenden Waffenstillstandes. Schon bei dieser Frage machte Sardinien Schwierigkeiten. Der König Viktor Emanuel wollte den Grafen Nigra, Kabinetssekretär Cavours, zum zweiten sardinischen Bevollmächtigten ernennen. Walewski hat dagegen eingewendet, daß die vertraulichen Mittheilungen, welche der Kaiser dem Grafen Nigra bei einer Audienz gemacht, denselben leicht mit Herrn v. Bourqueney entzweien könnten. Darauf wurde Herr v. Jocteau ernannt. Die piemontesische Regierung geht damit um, eine neue Anleihe von 100 Millionen zu negociiren. Man hat beabsichtigt, eine Prämienanleihe mit 4 Procent Verzinsung zu creiren, welche man theilweise in Italien, England und Frankreich unterzubringen hofft. Die Rede des Unterrichtsministers Rouland bei der Preisvertheilung erregte großes Aufsehen. In der Phrase: „Der Kaiser hat den Frieden gewollt. Er hat ihn persönlich (face à face) mit dem Nachkommen der deutschen Cäsaren abgeschlossen, ohne auf Europa zu warten, welches zu zögernd war, um uninteressirt zu sein,“ liegt eine merkwürdige Enthüllung in Betreff der zu befolgenden auswärtigen Politik. Der Kaiser beschäftigt sich mit der Konstruktion einer neuen Art von Höllenmaschinen für den Seegebrauch, die so eingerichtet werden sollen, daß die verschiedenen Feuerschlünde alle auf einen Punkt concentrirt werden. Es ist eine Vervollkommnung der von Fieschi erfundenen Höllenmaschine und wird durch Electrizität entladen. Wird das

---

wöhnisch umher, als ob Jemand seinen geheimen, noch gar nicht ausgesprochenen Gedanken belauscht haben könnte. Darauf schlich er leise, auf den Zehen durch's Zimmer nach dem Fenster. Dort stand er still und lauschte. Es heulte der Sturm und peitschte die Regentropfen gegen die Scheiben. Im Kamin prasselte es, knisterte es. Weiter hörte er nichts, was ihn hätte beunruhigen können. Er öffnete leise das Fenster, aber der Wind schlug den einen Flügel heftig gegen die Wand und blies das Licht aus. War es der kalte Zug, oder was war es, das ihn schaudern, beben machte? Lange stand er wieder und horchte; aber außer dem Geheul des Sturms, dem Knistern des Kaminfeuers und dem Pochen seines Herzens vernahm er nichts. Er lehnte sich über die Fensterbrüstung und starrte hinaus in die Finsterniß. Er fühlte sich ruhiger, muthiger. „Im Grunde wünsche ich ja nur, meine Neugier zu befriedigen,“ murmelte er, „will wissen, was ich nach seinem Begräbnisse doch erfahren muß, wissen, woran ich mich zu halten habe, ob sein unnatürlicher Haß das Aeußerste gethan! Ich bin ja doch kein Dieb, kein Räuber!“ — Eine innere Stimme schien ihm zu widersprechen, ein neuer verbrecherischer Gedanke in ihm aufzusteigen; denn er fuhr hastig auf und murmelte: „Nein, stehlen will und werde ich nicht!“ Und als wollte er sich beeilen, seinen ehrenhaften Entschluß auszuführen, bevor neue verführerische, böse Gedanken in ihm aufstiegen, schwang er sich schnell in die Höhe, über die Brüstung hinweg und faßte Fuß in dem Weingeländer, welches längs der Mauer hinlief. Ueber ihm wurde leise ein Fenster geöffnet, ein menschlicher Kopf wurde sichtbar und schaute hinab auf den nächtlichen Kletterer, wiewohl bei der rabenfinstern Nacht nicht zu bestimmen war, ob er diesen erblickte. — Der Wüstling seinerseits kletterte, ohne zu ahnen, daß ein menschliches Auge nach ihm schaute, langsam und geschickt an dem Geländer hin, bis er endlich an eins der Fenster des versiegelten Zimmers gelangte. Dort ruhte er eine Weile aus und schöpfte Athem, tief und schwer. Nicht sowohl körperliche Aufregung und Ermattung, als ein neuer innerer Kampf machten diese Rast und Erholung nothwendig für ihn. Der Kampf war vorüber, entschieden durch die blasphemische Anführung des Wortes: „Dem Muthigen gehört die Welt!“ Karl streckte die Hand nach dem Fenster aus und drückte gegen die Flügel. Sie widerstanden. „Teufel, was bedeutet das?“ murmelte er voll Schrecken, indem er zum zweitenmale mit Anspannung aller Kraft gegen die Flügel des Fensters drückte. Sie widerstanden zum zweiten Male. Entsetzen ergriff ihn. Seine Kniee schlotterten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Problem gelöst, so sind die Armstrong-Kanonen übertroffen. An der Börse herrscht eine nie gekannte Unthätigkeit. Im Parket bewegen sich nur wenige Wechselagenten. Vor dem 15. August erwartet man auf Freitag oder Sonnabend einen Brief des Kaisers an den Finanzminister im Moniteur zu finden. Die Lage unserer Expedition in Cochinchina ist eine sehr ungünstige. Die Mannschaft wird von Krankheiten dahingerafft. Admiral Regnault de Genouilly ist deßhalb zurückberufen und soll demnächst ein anderer Vice-Admiral mit Verstärkungen abgehen.

Paris, 9. Aug. Der General Fleury, der bekanntlich den Boten zwischen den beiden Kaisern vor dem Frieden von Villafranca machte, ist zum Divisionsgeneral ernannt worden. — Der Kaiser, der heute Morgens um 6 Uhr aus dem Lager von Chalons nach Plombieres abgereist ist, kündete den Truppen an, daß er sie im Monat September wieder sehen werde.

Paris, 12. Aug. Der „Moniteur" enthält ein kaiserliches Dekret, betreffend die Stiftung einer silbernen Medaille zur Erinnerung an den italienischen Feldzug. Dieselbe wird an einem weiß und roth gestreiften Band getragen. Außerdem enthält das amtliche Blatt zahlreiche Ernennungen in der Ehrenlegion.

Straßburg, 10. Aug. Montag sind wieder zwei Abtheilungen österreichischer Gefangener hier angekommen und wurden von französischen Truppen nach Kehl geleitet, wo man weiße Röcke und rothe Hosen mit einander Brüderschaft trinken sah. Ein Zwischenfall hat die Ankunft der Gefangenen am Sonntag bezeichnet. Im Augenblick des Abzuges nach Kehl haben etliche zwanzig italienische Gefangene sich geweigert, Frankreich zu verlassen. Sie erklärten sich für Deserteure, und man hat sie einstweilen in Straßburg behalten. Drei Kranke haben ins Spital gebracht werden müssen. Als die Gefangenen die Straßen durchschritten, wurden sie von den Straßburgern mit Tabak, Zigarren und Geld beschenkt. Als sie den deutschen Boden betraten, drehten sie sich nochmals gegen Frankreich um, schwenkten die Mützen und stießen dreimalige Lebehochrufe zu Ehren der französischen Gastfreundschaft aus. Gestern Morgen haben die hiesigen Artillerie-Offiziere zwanzig österreichische Offiziere, die in ihr Vaterland zurückkehrten, zu einem Frühstück in einem Gasthause eingeladen. Die herzlichste Fröhlichkeit herrschte während des Mahles. Ein Toast in französischer Sprache und ein anderer in deutscher Sprache wurden von zwei französischen Offizieren dargebracht, worauf einer der österreichischen Krieger mit Rührung antwortete, indem er im Namen seiner Gefangenschaftsgefährten den Franzosen für die ihnen bewiesene edle Gastfreundschaft innigst dankte.

Italien.

Rom. Die Verhaftung des Kapuziners P. Jean macht hier nicht wenig Aufsehen. Er befand sich hier auf der Durchreise und wohnte in einem Kloster. Wie es heißt, ist seine Verhaftung in Folge einer Reklamation der Polizei in Neapel geschehen. Man fand in seiner Zelle Waffen, Geld und einen Brief Mazzini's an den Kaiser Napoleon. Der Herzog von Grammont wollte, daß dieser Brief ihm eingehändigt würde, aber die römische Justiz will sich nicht dazu herbeilassen. Die näheren Aufschlüsse über diese mysteriöse Geschichte sind abzuwarten.

Turin, 6. August. Die mittelitalienische Liga, die zwischen Toskana, Modena und der Romagna abgeschlossen worden, hat Garibaldi den Oberbefehl angeboten, und dieser denselben auch angenommen, jedoch „vorbehaltlich der Treue, die er dem Könige Viktor Emmanuel geschworen hat." — Es werden nachträglich noch eine Menge interessante Einzelheiten und Anekdoten bekannt, welche der Eindruck des Friedens von Villafranca hervorgerufen. So erzählt man sich z. B., daß die eben so schöne als patriotische Gräfin Giustiniani den König Viktor Emmanuel auf dem Mailänder Bahnhofe erwarten wollte, um ihm bei seiner Rückkehr von der Minciolinie nach dem Waffenstillstande einen Blumenstrauß zu überreichen. Als der erwartete Bahnzug anhielt, näherte sich die Gräfin dem Waggon, in welchem sie den König vermuthete, allein zu ihrer großen Ueberraschung erblickte sie den Kaiser Napoleon, der sie alsbald bemerkte und die Hand nach dem prachtvollen Bouquet aus dem Wagenfenster streckte. Die Gräfin zog aber ihre Gabe rasch zurück, und sah in demselben Augenblick Viktor Emmanuel aus einem einfachen Waggon in geringer Entfernung hinter jenem Ludwig Napoleon's steigen, worauf sie auf den König zutrat und ihm die Blumen mit den Worten übergab: „Per il primo soldato d'Italia" (Dem ersten Soldaten Italiens.) Dieser Vorfall hat in Mailand und in Piemont großes Aufsehen erregt.

Der gewöhnlich nicht schlecht unterrichtete Wiener Korrespondent der „Hamb. Börsenh." schreibt mit Bezug auf die italienischen Verhältnisse: „Ich kann die sicherlich nicht uninteressante Mittheilung nicht vorenthalten, daß mehrere Häupter der Crême der lombardischen Aristokratie, wie die Grafen und Herzoge Borromeo, Litta, d'Adda, Melzi, die früheren Gegner der österreichischen Herrschaft, Mailand verlassen und in Wien ihren bleibenden Aufenthalt nehmen wollen, nachdem sie hiezu die Erlaubniß der kaiserl. Regierung nachgesucht haben. Nebstdem kann ich bestimmt versichern, daß die lombardische Handelswelt Ach und Weh über die Lostrennung von österreichischer Herrschaft schreit. Die lombardische Seidenkultur und die neue Zollschranke zwischen Lombardei und Venetien liefern hiezu die Aufklärung."

Mannigfaltiges.

Die Morning Post läßt sich von ihrem Pariser Korrespondenten folgende ergötzliche Ente auftischen: Nach Briefen aus Neapel, die mir zu Gesicht gekommen sind, ist dort das wichtigste Tagesereigniß die Ankunft von 800 bayerischen Soldaten. Der König scheint diese statt der entlassenen Schweizer in Dienst genommen zu haben, und täglich kommen deren in ihren bayerischen Uniformen an. Sie sollen jedoch später die neapolitanische Uniform anlegen. Der König hat sich 5000 solcher deutscher Truppen erbeten.

Neuere Nachrichten.

München, 12. Aug. An die beiden Kammern ist folgendes k. Reskript ergangen: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, den Landtag unter Bezugnahme auf die Bestimmung des Tit. VII. §. 23 der Verfassungs-Urkunde bis auf Weiteres zu vertagen. Indem Wir euch dieses eröffnen, verbleiben Wir euch mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. Hohenschwangau den 9. August 1859. Max. Frhr. v. Schrenk, v. Lüder, v. Zwehl, v. Neumayr, Freiherr v. Mulzer, v. Pfeufer. Auf K. allerhöchsten Befehl der General-Sekretär, an dessen Statt der Ministerialrath v. Dillis."

München, 13. Aug. Heute Morgens 5 Uhr mit dem Eilzug und Mittags 11 Uhr mit dem Postzug haben die meisten Mitglieder der Abgeordnetenkammer die Reise in die Heimath angetreten. Gestern haben die Abgeordneten nach beendigter Sitzung für die durch Brand verunglückten Einwohner Schwarzenbachs eine sehr ansehnliche Unterstützungssumme hinterlegt. — Die Kammer der Abgeordneten hat heute eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren. Der k. Stadtpfarrer zu Erbendorf und Distriktsschulinspektor Thanner ist heute Morgens halb 5 Uhr nach nur 2tägiger Krankheit gestorben.

Berlin, 13. August, Nachmittags. Se. Majestät hat mit kurzen Unterbrechungen geschlafen. Die wesentlichen Krankheitserscheinungen sind dieselben geblieben. Die Symptome des Druckes auf das Gehirn haben sich verringert. Die Kräfte sind jedoch etwas mehr beeinträchtigt.

London, 12. Aug. Nach dem Herald wird Großfürst Konstantin von England nach Biarritz gehen, um den Kaiser der Franzosen zu besuchen; letzterer hat heute den persischen Gesandten empfangen.

Turin, 11. August. Man behauptet, daß die Züricher Konferenz den Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit verlängert habe. Der Rückmarsch der französischen Truppen aus Italien ist suspendirt.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Heinrich Moralt, verm. Apotheker in Griesbach, 43 Jahre alt.

Wiener Börsenbericht vom 13. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	—	Kreditaktien	215	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	—	Dampfschiffahrtsaktien	486	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	205	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	181	60
detto von 1839 . .	119	50	Westbahn	139	50
detto von 1854 . .	110	25	Pardubitzer	141	—
Bankaktien . . .	901	—	Augsb. uso	100	—

Frankfurt, 13. August. Oesterr. 5proz. National-Anlehen $65\frac{7}{8}$, österr. 5proz. Metall. $61\frac{3}{4}$. österr. Bankaktien 895, österr. Lotterie-Anlehens-Loose v. 1854 $92\frac{3}{4}$, österr. Lotterie-Anl.-Loose von 1858 $95\frac{1}{4}$, Ludwigshafen-Berbacher Eisenb.-Akt. 139, bayer. Ostb.-Aktien $97\frac{1}{4}$, voll einbez. $99\frac{3}{4}$, Wechselkurse: Oest. Cred.-Mob.-Aktien 213. Paris 3proz. Rente 69.70; London 3proz. konsols 95. Wechselkourse: Paris $92\frac{5}{8}$; London $116\frac{1}{2}$; Wien 99.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 11,390. **Bekanntmachung.**

(Verschollenheitserklärung des Georg Heindl, Bindersohn von Deggendorf betreffend.)

Nachdem auf diesgerichtliche Bekanntmachung vom 15. April l. Js. sich weder Georg Heindl, Bindersohn von hier, noch allenfallsige Deszendenten desselben hierorts gemeldet, oder ihren Aufenthalt bekannt gegeben haben, so wird Georg Heindl hiemit für verschollen erklärt und dessen Elterngut zu 300 fl. seinem Bruder Nepomuk Heindl, Bindermeister dahier, ohne Caution ausgeantwortet beziehungsweise auf dem Anwesen des Letzteren gelöscht. Am 5. August 1859.

Königl. Bezirksgericht Deggendorf
als Einzelnrichteramt

2023. **Fleissner**, Direktor. Hofer.

E.-N. 4683. **Bekanntmachung.**

Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Wirthssohnes Georg Stetter von Rieggerting sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft entweder am 20. August d. J. bei der an diesem Tage in Rieggerting sich einfindenden Kommision oder längstens bis 26. August an einem **Donnerstag** oder **Freitag** dahier in der Kanzlei anzumelden.

Ebenso werden Alle, welche Gelder &c. vom Verlebten in Handen haben, oder sonst in irgend einer Weise an den Nachlaß etwas schulden, aufgefordert, an obigen Terminen Zahlung zu leisten oder ihre Schuld anzuerkennen, widrigenfalls sie Einklagung zu gewärtigen haben. Am 5. August 1859.

Königl. Landgericht Hengersberg.

2024. **Althamer.**

Versteigerungs-Anzeige.



Bei Auflösung der bayerischen Inn- u. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu München sollen auf dem Wege freiwilliger Versteigerung

Donnerstag den 25. August 1859
Vormittags 10 Uhr

zu Rosenheim an der Innlände folgende eiserne Schiffe einzeln oder zusammen öffentlich verkauft und an den Meistbietenden zugeschlagen werden:

1) Personenboot „Vorwärts" auch als Remorqueur verwendbar, 145' lang, 12' breit mit 22 Zoll Tiefgang, Hochdruckmaschine mit 90 effektiven Pferdekräften,
2) Schleppkahn Nr. I. 132' lang, 15⅔' breit, 6½' hoch,
3) „ „ II. von ganz gleichen Dimensionen,
4) „ „ III. 120' lang, 12' breit.

Schiffskörper, Maschine und Kessel, sowie die Schleppkähne, aus dem von Maffei'schen Etablissement vor 3 Jahren geliefert, befinden sich in durchaus fehlerfreiem kompletten Zustand, mit dem erforderlichen Inventar und Requisiten ausgerüstet, und zum sofortigen Dienst bereit.

Nähere Auskunft auf schriftliche Anfragen ertheilt inzwischen das Komité der bayer. Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu München, welches auch zum Verkaufe unter der Hand ermächtiget ist. Die Verkaufsobjekte können jeden Tag an Ort und Stelle besichtiget werden.

München, 6. August 1859. (b) 1992.

In der Jos. Thomann'schen Verlagsbuchhandlung in Landshut ist so soeben erschienen und bei **Elsässer & Waldbauer** in Passau zu haben:

Kloster Metten und seine Umgebungen.

Von

Georg Aichinger, Kooperator in Pondorf.

Mit 2 Stahlstichen und 13 Holzschnitten. Geh. Preis 1 fl. 36 kr.

Das Büchlein enthält eine Schilderung des uralten berühmten Benediktinerstiftes Metten, seiner Vergangenheit, seiner Anstalten, der hervorragenderen historischen Punkte in seinen romantischen Umgebungen. Es klopft mit freundlichem Gruße an die Thüren aller Derjenigen, die, wie der Verfasser in dem lieben Kloster die schönen Jahre der Jugend in süßem Frieden verlebten, dort ihre Bildung und die Richtung der Seele empfingen und jetzt vielleicht in weiter Ferne weilen. Es ruft ihnen durch Wort und Bild die schöne Zeit und manches Plätzchen ihrer Jugendspiele in die Erinnerung zurück und das Herz geht ihnen auf. Auch manche Andere werden es nicht vor die Thüre stoßen, denn es behandelt ja eines der bedeutendsten katholischen Erziehungsinstitute des deutschen Vaterlandes, ein Institut, welches in seiner Einrichtung und Ausdehnung als kompakte Vereinigung völlig abgeschlossener, unter steter geistlicher Aufsicht stehender Seminarien wohl einzig dastehen wird. 1974. (b)

Eine **Wohnung** mit 4 oder auch 3 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten wird sogleich oder auf das nächste Ziel zu miethen gesucht. Das Uebr. 2016. (b)

An der Innlände bei der Innbrücke ist

gutes Vieh-Salz

um den billigsten Preis zu verkaufen. (4b)

Ganz in der Nähe von Passau ist ein **reales Schneider-Recht** zu verkaufen. Das Uebr. 2025. (1)

Beim hiesigen Regimente sucht ein assentirt Unmontirter einen **Einstandsmann** auf 3 Jahre und 8 Monate. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2026. (1)

Verloren.

Sonntag den 14. d. ging von der Nähe des Mariahilfbergs über den Flad-Keller nach Eggendobl ein **goldenes Halscollier** verloren. Man bittet den redlichen Finder, dasselbe gegen gute Belohnung im Graben Haus-Nr. 498 abzugeben 2027.

Im Niedermayer'schen Garten in St. Nikola blieb ein **seidenes Mantille** hängen. Um Rückgabe desselben bittet man in der Exped. dieses Bl. 2028.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen, in Passau durch **Elsässer und Waldbauer** bezogen werden:

Neun Predigten
über die Gaben des hl. Geistes
und
Neun Predigten
über die acht Seligkeiten
von
Thomas v. Arezzo,
ehemal. Hofprediger bei St. Cajetan in München.
10 Bog. Preis brosch. 1 fl.

Der durch seine bereits früher herausgegebenen Predigtsammlungen rühmlichst bekannte Herr Verfasser wird sich gewiß auch durch diese neue Sammlung sowohl den Dank seiner Freunde verdienen als auch dieselben bei einer näheren Berücksichtigung dieser Sammlung noch vermehren.

Verlags-Buchhandlung von
2029. **Fr. Datterer in Freising.**

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Georges, lateinisches und deutsches Lexikon in vier Bänden für **10 fl.** 48 kr. 2030.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 15. August zu Hrn. **Spies.**
Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Montag den 15. August Parthie nach **Fahrting.** Zusammenkunft Punkt 2 Uhr in Eggendobl.

Ambomochinger.
Heute Abend **6** Uhr in das Gasthaus zur **goldenen Birne** obenauf.
Musikalische Unterhaltung.

Regensburger Schranne
vom 13. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	672		221		506		312	
Im Rest blieben	2		—		36		56	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	—	10	24	10	25	7	57
Mittlerer	12	13	9	45	9	35	7	12
Mindester	10	50	8	23	9	5	6	36
Gefallen	—	—	—	—	—	42	—	52
Gestiegen	—	56	—	10	—	7	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bibliothek

Abonn.-Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Rochus. Nr. 224. 16. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Aug. Der gestrigen Verhandlung der Kammer der Reichsräthe wohnten die HH. Staatsminister der Finanzen und des Krieges bei. Hr. v. Niethammer erstattete über die Angelegenheit Vortrag und beantragte Zustimmung zu sämmtlichen Beschlüssen der zweiten Kammer. Bei der Diskussion betheiligten sich nur der II. Präsident Graf v. Seinsheim und Graf v. Yrsch. Dem Kriegsminister wurde für die bei der Heeresausrüstung bewiesene Energie und Umsicht auch in dieser hohen Kammer die Anerkennung ausgesprochen, welche dieser mit dem Oberbefehlshaber, den Generälen und Stabsoffizieren theilen zu müssen erklärte und zugleich dem patriotischen Eifer der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verdientes Lob spendete. Wegen des von Württemberg einseitig aufgehobenen Pferdeausfuhrverbots, äußerte Referent, habe er den Hrn. Staatsminister des Aeußern befragt, und dieser ihm bemerkt, die bayerische Regierung habe auf Anregung der preußischen sich nach Württemberg mit dem Ansuchen gewandt, entweder das Verbot aufrecht zu erhalten, oder über die einzige Zollgrenze Friedrichshafen kein Pferd ausführen zu lassen, das nicht ein württembergisches Ursprungszeugniß hat. Die von der II. Kammer bei Art IV., Abs. III des Gesetzentwurfs angenommene Modifikation wurde von den Reichs-Räthen durch folgende ersetzt: „Die Tilgung dieses Anlehens soll jedoch nicht vor Ablauf der VIII. Finanzperiode beginnen." So wurde der Gesetzentwurf einstimmig angenommen. Der I. Präsident konstatirt die erfreuliche Thatsache, daß zwei Kammern in diesem Augenblicke den Bedarf der Armee einstimmig angenommen haben. — Die betreffenden Referenten erstatten nun Anzeige über Beschwerden des quittirten Oberlieutenants Thumser, der Johanna Rödl, des Benefiziaten Holzleitner, die sämmtlich als unzuläßig und unbegründet ad acta gelegt werden. Schließlich erfolgt die Wahl des Hrn. Grafen v. Reigersberg zum Kommissär der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt und des Geheimraths Hrn. Dr. v. Bayer als dessen Stellvertreter.

München, 12. Aug. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, welcher auf der Ministerbank die sämmtlichen Herren Minister und mehrere Herren Ministerialräthe beiwohnten, wurde auf Grund der Anzeige des Referenten im I. Ausschuß über den Antrag des Abgeordneten Dr. Völk: „Die Reform der deutschen Bundesverfassung betreffend" berathen und der Beschluß gefaßt. Der Ausschußantrag lautet: „Se. Maj. der König wollen in Erwägung, daß nicht allein die vor Jahren dem deutschen Volke gegebene und den Angelpunkt seiner Hoffnungen bildende Verheißung einer National-vertretung bei der Bundes-Centralgewalt noch unerfüllt, sondern auch abgesehen hiervon die gegenwärtige Verfassung des deutschen Bundes für die Abwendung äußerer Gefahren von dem gemeinsamen Vaterlande als zu locker sich erwiesen hat, daher die Begründung solcher Einrichtungen, welche die Bundesgewalt zu stärken und dem ersten Zwecke jeder staatlichen Verbindung, dem Schutze gegen den Feind, zu genügen geeignet sind, als unerläßlich sich darstellt, durch Allerhöchst Ihre Regierung dahin wirken lassen, daß die Reform der Bundesverfassung für Gesammt-Deutschland von den deutschen Regierungen wieder zum Gegenstande ihrer Berathungen gemacht werde." Der Völk'sche Antrag lautet: „Es wolle Sr. Majestät dem Könige gefallen, durch Allerhöchst Ihre Staatsregierung dahin wirken zu lassen, daß die Reform der deutschen Bundesverfassung wieder aufgenommen und durch Schaffung einer starken Centralgewalt mit Vertretung der deutschen Nation bethätigt werde." Der II. Präsident Weis stimmt weder dem Antrage des Dr. Völk, noch dem des Ausschusses bei, erklärt sich jedoch auch mit einer bloßen einfachen Ablehnung der beiden genannten Anträge nicht einverstanden, sondern wünscht, daß das hier auszusprechende „Nein" auch gehörig motivirt werde. Der Redner stellt als die erste Pflicht des Abgeordneten hin, nach allen Richtungen hin wahr zu sein, nach oben, wie nach unten, und sieht eine Verletzung dieser Pflicht darin, das Volk durch bloße, als unerfüllbar erkannte Hoffnungen zu täuschen. Allerdings wünsche das deutsche Volk eine Einigung Deutschlands, allein gegenwärtig sei jede Reform, welche von den Großmächten die Unterordnung der einen unter die andere erheische, ungeeignet. Dr. Völk sieht in der Ablehnung seines Antrages einen Akt der Verzweiflung an der Einigkeit Deutschlands, es wäre sehr traurig, wenn angenommen werden müßte, daß die Regierung außer Stande sei, die so sehr gewünschte Einigung anzubahnen, diese Argumentation beruhe auf einer bedauernswerthen Trostlosigkeit. Herr Boyé bekennt, daß die deutsche Einheit und Einigkeit durch keine Opfer zu theuer erkauft sei, bezweifelt aber, daß es der Regierung im gegenwärtigen Augenblicke möglich sein werde, das Einigungswerk zu erzielen, er stimme deßwegen sowohl gegen den Völk'schen, als gegen den Ausschußantrag. Dr. Barth dringt darauf, daß der Antrag des Ausschusses zur Berathung komme, den Wünschen des Volkes müsse man gerecht werden, die Abgeordneten dürfen sich nicht von diesen Wünschen abwenden, denn sie haben im Volke ihre Wurzeln, und der Baum, den man von seinen Wurzeln trenne, sterbe ab. Dr. Edel: der Zug nach Einheit sei allgemein und

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Nur Verzweiflung u. wahnsinnige Wuth verliehen ihm die Kraft, zurückzuklettern. Er merkte nicht, daß Fetzen von seinen Kleidern an dem Geländer hängen blieben; er fühlte nicht, daß er sich die Hände blutig riß; er hörte nicht, daß sich das Fenster über ihm schloß; er achtete nicht darauf, daß er, in sein Zimmer zurückkletternd, eine Scheibe zerstieß. Er dachte nur daran, daß er sich aus dem Sterbezimmer seines Vaters entfernt, die Wirbel des einen Fenster aufgedreht hatte, daß sich also bei dem geringsten Drucke die Flügel öffnen mußten, daß sie sich nicht geöffnet hatten, daß ihn also Jemand belauscht und die Wirbel zurückgedreht haben mußte. So war also sein verbrecherischer Plan nicht nur durchschaut, durchkreuzt, sondern er selber war gewiß auch bei der verbrecherischen That belauscht worden! Stöhnend, zähneknirschend warf er sich wieder in den Lehnsessel vor dem Kamin. Er wischte den kalten Schweiß von der Stirn und raufte sich mit der blutenden Hand in den Haaren. „Sie wieder!" murmelte er dumpf: „Sie, sie, und immer sie! Ist sie denn allwissend? Sieht und durchschaut sie denn Alles? Ha, verwegenes Mädchen, bedenkst Du denn nicht, daß Du ein gräßliches Spiel mit mir treibst, ein Spiel auf Tod und Leben? Hast du nicht bedacht, daß Du mich eigentlich zur Gewaltthat zwingst, daß ich vor Nichts mehr zurückbeben darf? Da Du jetzt Mitwisserin meiner Schande und Entehrung bist, so muß ich Dich entweder vernichten oder zur Verbündeten machen! Ja, Du sollst, Du mußt meine Verbündete werden, mußt meine Schande theilen, damit Du gebunden, zum Schweigen gezwungen bist! Wohlan, es sei!" Er sprang empor, wie zur Gewaltthat entschlossen. Aber der Entschluß war ja nur dunkel und unbestimmt. In welcher Weise sollte, konnte er Gewalt anwenden? — Man beschließt sehr schnell in der Aufwallung etwas Großes, Unerhörtes: aber die Ausführung ist schwer, wenn nicht unmöglich. Er setzte sich wieder nieder und grübelte. Und während dieses Grübelns schweiften seine Gedanken unvermerkt von der Hauptfrage ab. „Ja, sie hat Recht," sagte er bei sich, „es lastet ein Fluch auf diesem Hause, auf uns, auf dem Reichthum! An jedem schnell und leicht erworbenen Vermögen kleben Thränen, an dem meines Vaters besonders, und diese Thränen werden zum Unsegen, zum Fluche. Die Sünden rächen sich an

Digitized by Google

werde nicht ersterben, bis dieses Ziel erreicht worden sei, oder bis das Volk untergehe. In Bezug auf das Ziel herrsche Einigkeit, nur hinsichtlich der Mittel zur Erreichung desselben gehe man auseinander. Nicht durch parlamentarische Verhandlung, nicht durch diplomatische Noten wird ein einiges Deutschland entstehen, sondern durch große Thaten. Erst wenn Oesterreich und Preußen sich aufrichtig in die Arme werfen, könne ein bedeutender Schritt geschehen. Wenn man die leider bestehende, bis zum Haß gesteigerte Verstimmung zwischen Nord- und Süddeutschland, genährt durch die Presse, tagtäglich beobachtet, so könne man auf Schaffung einer deutschen Centralgewalt nicht hoffen. Man müsse der Regierung nicht zumuthen, was sie nicht erfüllen könne; er stimme für eine motivirte Tagesordnung. Herr Brater ist für den Ausschußantrag und berührt im Laufe seines Vortrags die Verhältnisse Oesterreichs; wenn dasselbe fortfahren würde, den Nationalbestrebungen Deutschlands entgegen zu treten, dann wäre zuletzt eine Trennung von dem übrigen Deutschland absolut nothwendig. Dr. Ruland schließt sich dem Antrag des II. Herrn Präsidenten an; eine Einigung Deutschlands sei auf die beantragte Weise unmöglich, blos durch ein großes Nationalunglück könne eine Vereinigung der verschiedenen Männer herbeigeführt werden. Herr Krämer spricht mit Wärme für den Völk'schen Antrag. Man könne nicht von Hoffnungerweckung sprechen, die Hoffnung sei bereits da und der Abgeordnete dürfe dieser Hoffnung des Volkes nur Ausdruck geben. Soll denn das gar so viel Arbeit machen? Man sage immer: jetzt ist es nicht Zeit, solche Reformanträge zu stellen. Während des Krieges heiße es eben so und nun frage er: wann ist es denn wirklich Zeit? Erst dann, wenn das Volk mit seinem innersten Herzblute einstehen muß, will man den rechten Augenblick gekommen sehen.... Er wünsche die Annahme des Antrages, es sei der Regierung selbst damit mehr geholfen, als mit einer motivirten Tagesordnung; was die Kammer beschlossen, werde einen Widerhall in ganz Deutschland finden. Freiherr v. Lerchenfeld spricht in einem ausführlichen Vortrage die Grundsätze aus, welche der I. Präsident, Graf Hegnenberg, im Ausschusse geltend gemacht hatte, nämlich: der Antrag des Abgeordneten Dr. Völk bezeichne, indem er die Reform der deutschen Bundesverfassung anstrebt, als deren Ziel die Schaffung einer starken Centralgewalt mit Vertretung der deutschen Nation bei derselben; die bayerische Volksvertretung könne eine starke Centralgewalt nur an der Spitze des ganzen geeinigten Deutschlands wünschen und denken; eine Vertretung der deutschen Nation sei ohne eine solche Centralgewalt nicht denkbar; die Schaffung einer solchen Centralgewalt sei eine Frage der Zeit und der Macht und könne deßhalb durch kein Vorgehen der bayerischen Regierung erzielt werden; die Volksvertretung dürfe der Regierung keine Aufgabe stellen, die sie selbst zur Zeit als undurchführbar bezeichnen muß. Nachdem noch die HH. Schlör, Föckerer, Paur, Volk, für den Ausschußantrag gesprochen haben, empfiehlt Dr. Weis wiederholt seinen Antrag auf wiederholte Tagesordnung. Minister Frhr. v. Schrenk führt an, daß er in den jüngsten Ereignissen keinen hinreichenden Grund für Stellung eines Antrags auf Bundesreform finden könne, indem nicht die Mangelhaftigkeit der Grundgesetze des Bundes, sondern der Nichtvollzug derselben zu den Erfahrungen geführt habe, welche den Anlaß zu den Anträgen gegeben. Die Bundesverfassung sei wohl einer weiteren Entwicklung fähig, dieselbe sei aber in dem gegenwärtigen Augenblick unausführbar und man möge vor die Regierung keine Wünsche bringen, deren Nichterfüllung man voraussehe. Bei der namentlichen Abstimmung, wie sie vom Abg. Urban beantragt wird, stimmen 87 für den Weis'schen Antrag, 45 dagegen. Die Namen der Letzteren sind folgende: HH. Angerer, Arnheim, Barth, Brater, Bruck, Buhl, Crämer, Föckerer, Hack, Hamminger, Hensolt, Hirnbein, Hefter, Kagerhuber, M. Krämer, v. Lengenfelder, Langguth, Lauk, Miller und Müller, Netscher, Pachmair, Paur, Pözl, Rabl, Rebay, Rebenak, Reimbold, Rieder, Samhaber, Schlör, Schmalhofer, Schmauß, Schwab, (die beiden) Stadler, Urban, Völk, (die beiden) Wagner, Walz, Weinmann, Wolf, Zierer. Die Sitzung wird hierauf 1 Viertelstunde ausgesetzt, da sich der Ausschuß über die von der Reichsrathskammer zum Militärkreditsgesetze eingebrachte Modifikation schlüssig zu machen hat. Bei Wiedereröffnung derselben wird der Modifikation sofort ohne weitere Diskussion beigetreten und hierauf der Gesammtbeschluß verlesen. Zum Schluß gibt der Herr Präsident Graf Hegnenberg ein kgl. Dekret bekannt, wornach **der Landtag vertagt ist** und ladet die HH. Abgeordneten ein, sich zur Unterstützung der abgebrannten armen Weber in Schwarzenbach in die Subscriptionsliste einzuschreiben, damit schließt die letzte Sitzung dieser Session.

München, 12. Aug. Zum Besuche des Kavallerie-Lagers auf dem Lechfelde, das gestern seinen Anfang nahm und bis zum 18. ds. dauern wird, werden sich auch von hier viele Personen mit der Eisenbahn nach Schwabmünchen begeben, namentlich in den ersten Tagen der nächsten Woche, da an diesen Tagen größere Manövers der sämmtlichen 10 Kavallerie-Regimenter und der reitenden Artillerie stattfinden. Die Angabe einiger Blätter, als würde im nächsten Herbste ein Lager bei Nürnberg stattfinden, ist diese Nachricht aus dem Umstande entstanden, daß sich Offiziere des Generalquartiermeisterstabs zur Vornahme von Vermessungen ꝛc. nach der Gegend von Nürnberg begaben. — Gestern Nachmittag langten dahier drei französische Soldaten an, welche vom Bahnhofe auf die Polizei und von da zur Stadtkommandantschaft abgeführt wurden. Dieselben dienten früher beim 2., 5. und 13. bayer. Inf.-Reg., wo sie desertirt waren. Der Eine davon war Hautboist. Hatten dieselben schon zuvor in Begleitung eines Gendarms einen großen Menschennachlauf zur Folge, so steigerte sich derselbe noch mehr, als sie von der Kommandantschaft durch zwei Ordonanzkorporäle nach dem Militärgefängnisse gebracht wurden.

Am 3. Oktober l. Js. wird eine Approbations-Prüfung für Bader hier abgehalten. Diejenigen Badergesellen, welche sich derselben zu unterziehen gesonnen sind, haben sich schon vorher bei dem Vorstande der Prüfungskommission, dem Kreismedizinalrathe Dr. Wibmer, mit dem vorschriftsmäßigen polizeilichen Zulaßscheine zu melden.

Der „Publizist" veröffentlicht den Wortlaut des von dem bayerischen Landgericht zu Kissingen unterm 29. Juli gegen den Anton v. Voleski wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung

---

den Kindern." Er schrack zusammen und horchte auf. Draußen auf dem Korridor war ein Geräusch entstanden, und jetzt vernahm er deutlich leise Tritte. Wer konnte das sein? Gottliebe, seine Schwester? Ha, wenn sie es wäre, wenn auch sie ein böser, verbrecherischer Gedanke nach dem Sterbezimmer des Vaters führte! Wenn er sie ertappte, wenn er sich einer Mitschuldigen versichern, sie zur Verbündeten machen könnte! Er stürzte mit triumphirender Miene hinaus; er sah eine weibliche Gestalt, ein Licht in der Rechten haltend, sich ihm nähern — es war Karoline. Sie trat unerschrocken und festen Blickes vor ihn. Von seinen verstörten Zügen ließ sie das Auge langsam über seine bebende Gestalt und seine zerfetzten Kleider gleiten. Darauf sagte sie mit dem Blicke zermalmender Verachtung: „Sie hätten sich mir zu dieser Stunde und in diesem Zustande nicht zeigen sollen!" Er sah an sich hinab und gewahrte, was ihm bisher entgangen war. Zugleich drängte sich ihm auch die feste Ueberzeugung auf, daß sie ihn belauscht hatte, daß sie Augenzeugin seines ruchlosen Unternehmens gewesen war. Diese Gewißheit verscheuchte mit einemmale seine Furcht, seine Zaghaftigkeit. Das Bewußtsein, daß er gleichsam Nichts mehr verlieren, aber Alles noch gewinnen könne, gewinnen durch Gewalt, dies Bewußtsein gab ihm seine Ruhe, seine Fassung wieder. „Was führt Sie zu dieser Stunde hieher?" fragte er in festem, drohendem Tone. „Wie konnten Sie sich der Gewalt eines Mannes preisgeben, der entschlossen ist, sein Leben an Ihren Besitz zu setzen? Eines Mannes, den Sie so eben bei einem geheimnißvollen Unternehmen belauscht haben?" „Bei einer verbrecherischen, ruchlosen That!" sagte sie ruhig und fest. „Desto schlimmer für Sie, desto schlimmer! Denn Sie begreifen wohl, daß ich nach diesem Geständnisse gezwungen bin, Ihr Geschick an das meinige zu ketten, daß ich Sie mit unauflöslichen Banden an mich knüpfen muß!" „Fürchten Sie sich nicht!" versetzte sie vollkommen ruhig." „Ich werde Sie nicht verrathen, nie! Ich kam hierher, um ein Verbrechen zu verhindern, falls Sie der gescheiterte Versuch noch nicht entmuthigt haben sollte. Ich kam hierher, um Ihnen zu beweisen, daß Ihre Schritte bewacht werden, und um Ihnen zu sagen, daß, so wie ich Sie in dieser Nacht von einer schwarzen That abgehalten, ich auch den Muth und die Kraft besitze, Sie an einer noch viel schwärzeren That zu hindern, zu welcher Sie heute früh den Plan entwarfen."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

des Handelsministers v. d. Heydt ergangenen Urtheils. Der Hergang der Sache ist hienach durch alle vernommenen Zeugen und durch das übereinstimmende Geständniß des Beschuldigten fast in allen Punkten dahin nachgewiesen: daß am 28. Juli bei der Table-dhôte im Kurhause Beschuldigter v. Poleski am Schluß der Tafel dem daselbst anwesenden Staatsminister v. d. Heydt ein Packet Koupons, von denen einer von dem Kellner nicht als Zahlung angenommen wurde, vorgehalten, indem er dabei vor den Platz des Ministers getreten war und mit barschem Tone gefragt: „Sie Kaufmann, Minister! Was gilt dies Papier? Die Bayern wollen es hier in Zahlung nicht annehmen!" Nach eigenem Zugeständnisse und nach der übereinstimmenden Aussage des dänischen Konsuls und aller Zeugen warf hierauf v. Poleski dieses Packet Eisenbahnaktienabschnitte von 5000 Thlrn. früherem Werthe auf den Staatsminister v. d. Heydt, und zwar in das Gesicht und rief dabei laut: „Du Spitzbube, Schuft, Lump, Betrüger, Menschenfresser, nimm auch dieses Packet zu deinen gestohlenen Millionen."

Oesterreich. Wien, 13. Aug. Eine neue, höchst auffallende Erscheinung tritt neuerdings mitten aus dem bunten Gewoge hervor, das die Bewegung in Italien gegenwärtig dem beobachtenden Auge bietet. Während die inspirirten Pariser Korrespondenten leise anfangen, von der Kandidatur des Prinzen Napoleon in Toskana zu sprechen, und von den Chancen, die der Prinz habe, von der toskanischen Versammlung gewählt zu werden, bestätigen italienische Berichte, daß wie in Savoyen, so auch in Toskana napoleonische Wühlereien im vollen Gange seien. Ein in Florenz gegründetes neues bonapartistisches Blatt, L'Italiano, zeigt an, daß man an den Mauern in Florenz lese: „Es lebe der Prinz Napoleon! Es lebe der König von Etrurien!" und dies sei der „wahre Ausdruck der Bevölkerung."

Bremen, 10. Aug. Vor 14 Tagen erhielt unsere Stadt die Trauerkunde, daß der Senator Dr. jur. Bredenkamp auf einer Vergnügungsreise in der Schweiz beim Besteigen der Wengeralp plötzlich vom Schlag getroffen und sofort gestorben sei. Nach Vorschrift der Verfassung wurde an dessen Stelle heute der Dr. jur. St. A. Lürmann mit 73 Stimmen unter 90 von der Bürgerschaft zum Mitglied des Senats gewählt.

Von der Werra, 11. Aug. Eben vernehme ich, daß die schon von der Eisenacher-Versammlung zur Anstrebung einer Bundesreform projektirte zweite größere Versammlung in Frankfurt am Main in den Tagen vom 12. — 15. September, wo gleichzeitig der volkswirthschaftliche Kongreß tagt, stattfinden soll.

Das Dorf Dattenberg bei Linz am Rhein wurde am 8. August durch eine Feuersbrunst verheert, die 107 Gebäude in Asche legte. Den Betroffenen wurde die ganze, eben eingeheimste Ernte vernichtet.

Schweiz.

St. Gallen, 10. Aug. Letzten Montag wurde in Buchenthal, Gemeinde Tablat, ein allgemein geachtetes Brautpaar J. Eigenmann von Waldkirch und A. K. Graf v. Speicher, kopulirt. Mancher Freudenschuß ertönte beim Einzug des jungen Paares. Als aber dieses sich mit den Eingeladenen Abends gegen 10 Uhr kaum zu einem fröhlichen Mahle niedergelassen hatte, fiel noch ein Schuß in der Nähe des Hauses, eine Kugel fuhr durch das Fenster, drang dem jungen Manne in den Rücken und durch die Halsröhre, so daß er sogleich den Geist aufgab. Ueberdieß wurde auch die Schwiegermutter lebensgefährlich verwundet. Der Schrecken, der alle Anwesenden ergreifen mußte, läßt sich denken. Auf die junge Frau machte er einen solchen Eindruck, daß sie alsbald in Irrsinn verfiel. Einzelne Umstände ließen Anfangs auf einen vorsätzlichen Mord schließen; allein bald stellte sich die Sache doch anders heraus. Gestern Nachmittag hat sich der Entsender der unglücklichen Kugel im sogen. Kreuzweiher den Tod gegeben. Er ist ein verheiratheter Mann, Namens Boppart, ein Freund des Erschossenen, und wollte, dem Hochzeitpaar zu Ehren, noch einen rechten Freudenschuß thun, besonders weil auch seine Frau unter den Hochzeitgästen sich befand. Man fand nachher einen Brief von ihm, in dem er die That bitter beklagte und seine Frau und die Verwandten des Getödteten auf die rührendste Weise um Verzeihung bat. Wieder eine traurige Warnung vor dem nutzlosen Schießen bei Hochzeiten und vor unvorsichtigem Gebrauch der Schießgewehre überhaupt!

Aus der Schweiz wird uns über die Frage der Schweizerregimenter in Neapel berichtet. Der König soll nicht geneigt sein, dieselben zu entlassen.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Soeben wird uns mitgetheilt, daß in Zürich bereits zwei wichtige Punkte berathen und beschlossen seien. 1) Venetien solle ausschließlich von italienischen Truppen besetzt bleiben. 2) Die ganze italienische Conföderation soll gleiche Münze, Maß und Gewicht annehmen. — Die Entwaffnung in den Seehäfen geht voran. So wenigstens hat es den offiziellen Anschein, doch ist nicht zu übersehen, daß in den Seeplätzen selbst nur mit Vorsicht an diese Entwaffnung geglaubt wird. So schreibt der (Courrier du Havre": „Die Entwaffnung ist in Frankreich mit solchen Vorsichtsmaßregeln umgeben, daß auf keinen Fall eine Unvorsichtigkeit daraus entstehen kann. Der Frieden wird von gewissen Mächten in einer Weise aufgenommen, die es uns in der That zur Pflicht macht, uns auf alle Eventualitäten bereit zu halten. Auch in Toulon entwaffnet man wie der „Independ. belge" versichert wird, mit aller Vorsicht und jeder Rücksicht auf Eventualitäten.

Der angebliche Protest Frankreichs gegen die Befestigung von Antwerpen wird von Brüssel aus dementirt.

Italien.

In Modena sind plötzlich die Anhänger des Herzogs in Masse wieder eingerückt. Sie wollen die bevorstehende Wahlbewegung für ihre Zwecke benützen, und agitiren recht emsig.

Sechs Pariser Blättern, welchen während des Kriegs der Eintritt in Oesterreich verboten war: Pays, Konstitutionnel, Patrie, Courrier de Paris, Messager de Paris und Galignani's Messenger, ist jetzt der Postdebit wieder gestattet worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

† Straubing, 15. Aug. Gestern Nachts 9 Uhr entstand auf öffentlicher Straße in dem ¾ Stunden von hier entfernten Dorfe Alburg unter mehreren ledigen Burschen ein Exzeß, welcher in Thätlichkeit ausartete, wobei der Bauerssohn Franz Xaver Buchner von Alburg durch einen Stich mit einem Schnappmesser in die linke Brustseite, in der Nähe des Schlüsselbeins getödtet, und der Dienstknecht Xaver Kiermeier von dort, durch einen Stich an der Rückseite des Halses bedeutend verwundet wurde. Der Thäter, ein Bauerssohn von Gundhöring, erst 19 Jahre alt, wurde noch in der Nacht arretirt, und in die hiesige Frohnfeste eingeliefert.

Neuere Nachrichten.

München, 14. August. Durch ein allerh. Reskript vom 10. ds. wird jenen Studenten, welche durch die jüngsten Zeitereignisse theils in Folge ihrer Konskriptionspflicht, theils freiwillig in die Armee getreten und in derselben irgend einen Grad erreicht haben, die im Heeresdienste zugebrachte Zeit als Studienzeit angerechnet, und ihnen der Zutritt zu den Schlußprüfungen der Universitäten, wenn sie sich darum melden, gestattet. Somit steht jenen Lieutenants und Unteroffizieren, welche die militärische Laufbahn mit dem Civildienst zu vertauschen gesonnen sind, der Weg zu dem letztern offen, ohne daß sie ein oder mehrere Semester gegen ihre Commilitonen zurückbleiben müßten, eine Maßregel, die gewiß den einstimmigen Dank Aller, welche sie betrifft, hervorrufen wird. — Die Aktien-Bierbrauerei dahier tritt nun wirklich ins Leben und zwar mit dem 15. d., von welchem Tage an auch die Zeichnungen geschlossen werden. Die Gesellschaft hat bekanntlich das sogenannte Schitzingerbräuanwesen sammt Gerechtsame gekauft und steht in Unterhandlungen, noch ein anderes Etablissement anzukaufen. Die Unterhandlungen über den Kauf von Großhesselohe haben zu keinem Resultat geführt. Die Gesellschaft beabsichtet hauptsächlich, Bier zur Ausfuhr zu sieden.

Paris, 14. Aug. Morgen, am 15. d. M., sollen 1127 Detenirte begnadigt werden. (Moniteur.)

London, 13. Aug. Das Parlament ward heute mit einer Thronrede geschlossen. Die Königin, hieß es darin, könne noch nicht sagen, ob England an einem Kongresse zur Regelung der italienischen Angelegenheiten theilnehmen wird, oder nicht. Indessen würde sie sich mit Freuden an Maßregeln betheiligen, welche geeignet wären, den europäischen Frieden auf sicheren Grundlagen festzustellen.

Handel und Verkehr.

Lindau, 10. August. Handel und Verkehr will sich hier nicht von den Einflüssen der kriegerischen Ereignisse erholen; die Segnungen des Friedens werden nicht durch eine Steigerung der industriellen und merkantilen Thätigkeit fühlbar, und das Vertrauen der Geschäftsleute kehrt nur in geringem Maße wieder.

Wien, 13. August. Auf dem Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben: 3094 Stück, im Gewichte von 450—650 Pfund per Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1786 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 21 fl. 50 kr. bis 25 fl. 50 kr. per Zentner und mit 98 fl. bis 162 fl. 50 kr. pr. Stück in Oe. W. heraus. — Der Brennholzvorrath betrug 113,915 Klafter, davon wurde die Klafter hartes zu 21 fl. 75 kr, und die Klafter weiches zu 13 fl. 75 kr. verkauft.

Digitized by Google

Amtliche und Privat=Bekanntmachungen.

G.-N. 5375. **Bekanntmachung.**

(Verschollenheit des Stephan Prenzinger, Friedlsohn von Brandschachen betreffend.)

Nachdem Stephan Prenzinger, Friedlsohn von Brandschachen und dessen Deszendenz sich

innerhalb 3 Monaten

nach Ausschreibung vom 17. April nicht gemeldet, so wird er für todt und Nachkommenschaft als fehlend erklärt und wird sein Vermögen an die nächstberechtigten Erben gegen Kaution ausgefolgt werden. Am 8. August 1859.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.

2031. **Häckl,** k. Landrichter.

Bekanntmachung. 2032.

(Verleihung der Königs Ludwig Ehesteuer betr.)

Für das Jahr 18⁵⁹/₆₀ wird hiedurch die Bewerbung um die Prämie aus der Königs Ludwig Ehesteuer=Stiftung, die heuer 90 fl. beträgt, eröffnet.

Um diese Prämie können sich nur jene Ehepaare bewerben, welche

1) in Passau geboren,
2) vermögenslos sind,
3) mit obrigkeitlicher Bewilligung seit Ende Juni 1858 bis dahin heurigen Jahres sich verehelicht,
4) untadelhaften Lebenswandel gepflogen, und
5) Ehrfurcht gegen die Eltern bewiesen haben.

Zur Bewerbung Berechtigte werden hiedurch aufgefordert,

bis 25. d. Mts.

sich bei dem hiesigen Magistrate anzumelden, und ein pfarrämtliches Zeugniß über den Zeitpunkt der kirchlichen Einsegnung, des fleißigen Schulbesuches und ehrfurchtsvollen Betragens gegen die Eltern vorzulegen, indem spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtiget werden. Passau, 1. August 1859.

Kommission in Angelegenheit der Königs Ludwig Ehesteuer=Stiftung.

Der k. Generalmajor, Stadt= und Festungs=Kommandant:	Der k. Appellationsgerichts=Präsident:	Der rechtskundige 1. Bürgermeister:
(L. S.) **Auer.**	(L. S.) **Frhr. v. Waldenfels.**	**Prasslsberger.**

In der schönsten und wohlhabendsten Gegend im k. k. Innviertel, am Sitz eines k. k. Bezirksgerichts und Steueramts ist ein herrschaftliches Schloß sammt einer schön arrondirten Oekonomie und ein im besten Betriebe befindliches Bräu= und Gasthaus sammt aller Einrichtung und Viehstande unter sehr billigen Kaufs= und Zahlungs=Bedingungen zu verkaufen.

Wahre Käufer können die genauere Beschreibung dieser schönen Realitäten, so wie die Kaufs= und Zahlungs=Bedingungen entweder mündlich oder auf frankirte Zuschriften bei dem Unterzeichneten einholen.

Braunau, den 17. August 1859.

Michael Wochinger,
Privatier.

2033. (1)

Vaterländische Feuer=Versicherungs=Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Waarenlager=, Oekonomie= und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre das 5. Jahr frei.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt durch Passau, 10. Februar 1859.

639. (11g) **Alois Reiter,** Agent.

Soeben erschien im Verlage des **Bibliographischen Instituts** in **Hildburghausen** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

DIE HOHENSTAUFEN.

Epos in sechs Gesängen.

Broschirt **Rthlr. 2. 10 Ngr.** Gebunden **Rthlr. 2. 25 Ngr.**

Vollendet in der Form, grossartig in der Auffassung, hochpoetisch im Gedanken, durchweht von einem wahrhaft epischen Geist, fällt dieses Heldengedicht in eine Zeit, die, gewaltig erstarkend in patriotischem Bewusstsein, die Erinnerung an die hier besungene grösste Epoche unserer Geschichte erweckt. Darum nimmt dieses Buch nicht nur als Kunstwerk einen hohen Rang in der poetischen Literatur ein, sondern ruft als ein vaterländisches Werk den historischen Geist seiner Zeit und seines Volkes an, dem es gewidmet ist. 1968. (b)

Eine **Wohnung** mit zwei sehr schönen Zimmern ist bis auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2018 (b)

Im Hause Nr. 489 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Kammer auf's Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 2019. (2)

Sonntag den 14. d. Abends wurde im Niedermayer=Garten eine **schwarzseidene Mantille,** mit Moire ausgemacht, vergessen. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. Auch wird vor Ankauf dieser Mantille gewarnt. 2034.

An der Innlände bei der Innbrücke ist

gutes Vieh=Salz

um den billigsten Preis zu verkaufen. (4c)

Ein Rad=Dreher findet sogleich Beschäftigung in Keppler's Buchdruckerei.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 6. d. M. Wanderung zu Hrn. **Johann Baierl,** bgl. Gastwirth zum goldenen Fisch in Ilz, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 17. ds. zu Hrn. **Schober.**

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 17. d. M. Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Soeben ist erschienen und in der Buchhandlung von **Elsässer & Waldbauer** in Passau zu haben:

Schmidt's

Obstweinkunde,

oder die Bereitung der Wirthschaftsweine aus Aepfeln, Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Quitten, Orangen, Pomeranzen, Zwetschgen, Schleben, Kirschen, Rosinen, Johannis= und Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Maulbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Hollunderbeeren, Wachholderbeeren u. s. w., als auch aus Wurzelgewächsen (Ingwer, Pastinaken, Zuckerrüben rc.) aus Blüthen und Blätt (Schlüsselblumen, Melissen, Rhabarber rc.), sowie endlich die Darstellung der verschiedenen Methartlen (Honigweine), des Birkensaftes und des englischen Porp

1859. Geheftet. 1 fl. 30 kr.

Wie sehr eine solche bis jetzt noch nicht vorhandene Schrift Bedürfniß ist, beweist zur Genüge der Umstand, daß schon auf die vorläufige Anzeige überaus zahlreiche Bestellungen auf dieselbe von allen Seiten eingegangen sind. 2036.

Familien-Nachrichten.

Protest. Stadtpfarrei.

Geboren am 5. Aug.: Max Franz Adolph, ehel. Sohn des Frhrn. Julius v. Lupin, k. Bezirksgerichts=Raths dahier.

Lindauer Schranne

vom 13. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	289		1425		–		—	
Im Rest blieben	479		578		4		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	24	15	55	—	—	—	—
Mittlerer	15	31	17	21			—	—
Mindester	15		15	58	—	–	—	—
Gefallen	—	22	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	6	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Augusta. Nr. 225. 17. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Aug. Die Abreise Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert nach Spanien ist auf Ende dieses Monats festgesetzt; die Entbindung von höchstdessen Gemahlin, welche gegenwärtig in Aranjuez verweilt, wird Mitte kommenden Monats erwartet.

Augsburg, 14. Aug. Württembergische Blätter berichten: Was man von den hier täglich durchpassirenden österreichischen Kriegsgefangenen vernimmt, bestätigt so Manches, was über die letzte Kriegführung verlautete. So namentlich über die mangelnde Verpflegung. „Die Uebermacht der Franzosen (sagte uns ein alter Grenadier) hätte uns noch lange nicht bange gemacht, aber wir waren bei Magenta vor Hunger ganz erschöpft; drei Tage waren wir fast ohne alle Nahrung, denn was half das Geld, da wir nirgends ein Brod dafür fanden; ohne die Hilfe der braven Preußen-Husaren hätten wir elend verkommen müssen." Das tapfere Benehmen der Subaltern- und Stabsoffiziere schildern Alle als des höchsten Lobes würdig. Es sind Leute darunter, die von mehreren Kugeln getroffen sind. Einige haben deren noch im Leibe stecken. Einer hat, als er in die Gefangenschaft gerieth, die Fahne von der Stange abgerissen, sich um den Leib gewickelt, dann sie später zwischen das Brustfutter seines Rockes eingenäht und sie so den Augen der Feinde verborgen stets mit sich getragen. Jetzt bringt er sie gerettet seinem Regimente wieder. Sie wird also bei dem für den 15. August in Scene gesetzten Triumphzug in Paris, der, was die eroberten Trophäen betrifft, sehr dürftig ausfallen wird, nicht mit paradiren.

Oesterreich. Wien, 10. Aug. Daß zwischen Sardinien und England Verhandlungen im Zuge sind, wird von Turin sowohl wie von London aus bestätigt. Das ohnehin sehr gespannte Verhältniß zwischen Wien und London wird dadurch nicht gebessert. Man behauptet, daß die Turiner Politik in diesem Augenblick vornämlich von London aus geleitet wird, und sind es namentlich Palmerston, Russell und Gladstone, welche die sardinische Regierung benützen wollen, um die Abhaltung eines Kongresses unumgänglich nothwendig zu machen, und zwar eines Kongresses, welcher nicht blos das zwischen Oesterreich und Frankreich Vereinbarte zu genehmigen hätte, sondern im Gegentheil thätig eingreifen soll. Zu diesem Ende wird von Turin aus die Gährung in Mittelitalien erhalten und gesteigert, und die Bevölkerung in den Herzogthümern zur Fortsetzung des Widerstandes gegen die Wiedereinsetzung der legitimen Dynastien aufgemuntert.

Fr. Städte. Frankfurt, 10. Aug. Ueber den Vorgang in dem benachbarten Bornheim, welcher die Veranlassung zur Fortsetzung der Militärraufereien am 7. Aug. gab, erzählen Augenzeugen Folgendes: Acht Soldaten des städtischen Linienbataillons trinken ihren Aepfelwein in einem der ersten rechts gelegenen Wirthsgärten. Es finden sich über fünfzig Mann Preußen ein. Die Frankfurter Soldaten werden mit Schimpfworten und Faustschlägen traktirt. Nach gethaner Arbeit ertönte die Parole „nach dem Judenplatz," der in der Nähe der Frankfurter Kaserne liegt, dort werde es mehr zu thun geben. Dieser Vorgang war es, welcher die Soldaten des Frankfurter Bataillons, die sich bis dahin fast in ihrer Gesammtheit ferne von den Raufereien gehalten hatten, erhitzte, und zur Betheiligung in größerem Maßstab reizte. Sie erklärten das Bataillon für beleidigt. Nach übereinstimmenden Mittheilungen wurde bei den Raufereien die Praxis in Anwendung gebracht, in großer Zahl eine kleine Zahl zu überfallen. Die Bewohner Bornheims haben, wie man hört, in Anbetracht des Vorfalls die Behörde ersucht, dem Militär den Besuch ihres Ortes für das bevorstehende Kirchweihfest, welches eine Art Volksfest ist, zu verbieten. — Die Frage einer Bundesreform ist, wie ich mit Bestimmtheit versichern zu können glaube, zur Zeit erst lediglich in der Presse und in einzelnen Ständeversammlungen in Anregung resp. zur Erörterung gekommen, während von Seiten irgend welcher Regierung noch keinerlei, nicht einmal einleitende und vertrauliche Schritte gethan sind, dieselbe zur wirklichen Verhandlung zu bringen. In Wien und Berlin speziell ist man der festen Ueberzeugung, daß ihre Anregung, zur Zeit wenigstens, nur zu dem Ergebniß führen könnte, das ohnehin locker genug gewordene Band, welches Deutschland zusammenhält, noch mehr zu lockern, und man ist an beiden Orten gesonnen, erst dann auf die Frage einzutreten, wenn es in einer ruhigeren und weniger gereizten Stimmung gelungen sein sollte, positive Anhaltspunkte für eine Vereinbarung zu gewinnen, die man alsdann den übrigen Bundesgenossen zunächst außerhalb der Bundesversammlung vorlegen würde, um der Bundesversammlung schließlich nur die formelle Sanktion des auf dem Wege dieser Verhandlungen festgestellten Resultates zu überlassen. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß solche Verhandlungen in der Zeit fallen, wo die Bundesversammlung ihre Ferien hat und wo also die einzelnen Regierungen sich in der Lage befinden, den Rath und die Mitwirkung ihrer Bevollmächtigten am Bunde in Anspruch nehmen zu können, aber es darf schon jetzt als sicher betrachtet werden, daß diejenigen im Irrthum sind, welche vorauszusetzen scheinen, daß unmittelbar nach der Wiederaufnahme der Bundestagssitzungen und zwar am Sitze des Bundestags eine Entscheidung erwartet werden dürfe. Das Höchste, was gehofft werden kann, ist, daß man bis dahin allerseits das

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Wie sie so vor ihm stand in der Fülle ihrer Schönheit, welche durch den Ausdruck von Muth und Entschlossenheit in ihren Zügen wunderbar gehoben war, entzündete sie, weit gefehlt, ihn abzuschrecken oder einzuschüchtern, seine Leidenschaft. „Wunderbares, schönes Mädchen!" rief er, indem ein düsteres Feuer aus seinen Augen leuchtete: „Wenn ich Dir nun sagte, daß ich gar kein Verbrechen beabsichtigte, daß ich nur von Neugierde und Bangigkeit gequält, mir Gewißheit verschaffen wollte, ob der böse, unnatürliche Haß meines Vaters bis über das Grab hinaus gereicht, ob er mich enterbt habe? Wenn ich hinzufügte, daß alle meine Angst und Furcht sich an Dich geknüpft, daß ich nur um Deinet- oder Deines Besitzes willen den verwegenen Schritt gewagt? Wenn ich Dir meine glühende, mich verzehrende Liebe gestände, daß es nur von Dir abhängt, mich zum glücklichen und guten oder zum elenden und ruchlosen Menschen zu machen? Wenn ich spräche: ich hegte allerdings den bösen Gedanken, mein Erbe durch böse Mittel zu vergrößern, aber nur in der Absicht Dich zu gewinnen — würdest Du mir verzeihen und die Meine werden wollen?" „Nein!" sagte sie, indem sie sich wie schaudernd von ihm wandte. „Nie! Merken Sie sich dies, nie! Suchen Sie Ihre sträfliche Leidenschaft zu unterdrücken, denn ich schwöre Ihnen, wir sind für die Ewigkeit durch eine unausfüllbare Kluft getrennt!" Sie versuchte, an ihm vorbeizuschreiten; aber er packte sie mit der Wuth und Gewalt eines Wahnsinnigen. — „Und ich schwöre Dir," rief er zähneknirschend, „daß ich diese Kluft ausfüllen, daß ich vor Nichts zurückschrecken werde; vor Nichts, hörst Du wohl?" „Komödiant!" sagte sie, indem sie sich hoch aufrichtete und den Kopf stolz zurückwarf. „Gut. Spielen wir Komödie, Tragödie, was Du willst!" rief er außer sich, indem er sie nach seinem Zimmer zu schleppen suchte. Aber sie stieß ihn, den entnervten Schwächling, vermittelst einer außerordentlichen Anstrengung von sich, so daß er zurück gegen die Thür taumelte, blies das Licht aus und verschwand. Keuchend, zitternd stürzte er in sein Zimmer, warf sich in den Lehnstuhl nieder, weinte, schluchzte, verfluchte seinen Vater, sich, die ganze Menschheit und verbrachte so eine schlaflose Nacht. Am andern Morgen trat Anton, Richards Diener frühzeitig bei ihm ein und erkundigte sich mit sor-

Digitized by Google

Material gewonnen hat, auf Grund dessen die Möglichkeit gegeben ist, mit bestimmten Vorschlägen aufzutreten, welche dann, wie gesagt, zunächst auf einer Konferenz ad hoc in weitere Erwägung gezogen werden dürfen.

Baden. Der Schaden, den das kürzlich stattgehabte Gewitter in Straßburgs Umgebung und Offenburg angerichtet hat, wird auf $2^1/_2$ Millionen veranschlagt.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit den letzten Artikeln des Constitutionnel und der Patrie über Ungarn, Kossuth und die magyarische Nationalität. Aengstliche glauben, darin neue Manifestationen gegen Oesterreich zu erblicken. — Von dem Grafen Reiset sind heute Depeschen im auswärtigen Amte eingelaufen. Er meldet, daß die Stimmung in Mittelitalien sich wesentlich beruhige und daß gegründete Hoffnung vorhanden sei, die verjagten Fürsten ohne Anwendung von Waffengewalt wieder eingesetzt zu setzen. — Graf Walewski hat vom Könige von Sardinien einen Ordensstern erhalten, worüber er hoch erfreut ist, obwohl es der dreiundzwanzigste ist, den er besitzt. Dieselbe Auszeichnung wurde den in Italien gewesenen 5 Marschällen. — Der Staatsminister Fould ist sehr beschäftigt mit den Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaisers und der Kaiserin in seinem Schlosse Tarbes, wo dieselben eine Nacht zubringen werden. — Die Bank von Frankreich verkauft fortwährend viele Eisenbahnobligationen. Sie soll bereits über 100 Millionen seit dem Friedensschlusse placirt haben. Der Rentenmarkt ist dadurch fortwährend gedrückt.

Paris, 11. Aug. Die Stadt verliert sich immer mehr in den Vorbereitungen zum Nationalfest, das wirklich großartig zu werden verspricht. Man setzt höheren Orts Alles in Bewegung, um aus dem Feste eine Vergötterung für die Armee zu machen. Die Pariser fangen schon jetzt an, die unangenehmen Folgen dieser Armeevergötterung zu empfinden. Ein großer Theil der Soldaten, besonders die Kinder Afrika's scheinen vom Mein und Dein keinen Begriff zu haben, legen außerdem der schwächeren Hälfte des Menschengeschlechts gegenüber eine Unverschämtheit und Zudringlichkeit an den Tag, die schon an öffentlichen Orten zu manchen sehr unliebsamen Auftritten Anlaß gegeben. Man wird sich indessen beeilen, nach dem Fest vom 14. August das Lager von St. Maur aufzulösen, die französischen Truppen im Lande zu zerstreuen und die Turcos in die afrikanischen Steppen zurückschicken.

Marschall Pelissier hat folgenden Tagesbefehl bei seiner Abreise nach Nancy an die Ost-Armee erlassen:

„Soldaten! Indem ich mich von Euch entferne, nehme ich die erfreuliche Gewißheit mit, daß, wenn der Kaiser die Observations-Armee mobil zu machen gehabt hätte, Ihr Euch als würdige Nacheiferer Eurer Vorgänger und der edlen Sieger von Montebello, Palestro, Magenta und Solferino erwiesen haben würdet. Soldaten, bleibt dabei, ein Beispiel dieser Mannszucht und militärischen Tugenden zu geben, die das Ausland bewundert, und wodurch Ihr dem Lande ewig zur Ehre gereicht. Wenn, was Gott verhüte, das Vaterland bedroht werden sollte, so würde ich den Kaiser als um die letzte Gnade, um die Ehre bitten, an Eurer Spitze zu kämpfen und an Eure Adler ein Ruhmeszeichen mehr zu heften. Im Hauptquartier zu Nancy, 6. Aug. 1859. Der Marschall von Frankreich, Oberbefehlshaber der Observations-Armee und der Militärdivisionen des Ostens, Marschall Pelissier, Duc de Malakoff."

Wie aus Paris geschrieben wird, spricht man dort von der Entdeckung eines Complotts, von Höllenmaschine und anderen ungeheuerlichen Dingen. Bis auf Weiteres darf man es wohl für ein leeres Gerücht halten.

Großbritannien.

London, 10. Aug. Die Regierung wird durch die Arbeitseinstellung der Bauleute nicht minder hart als viele Privatleute und die Bauunternehmer selber betroffen, am Fühlbarsten in Woolwich, wo eben die Bauten zur Herstellung von Armstrong'schen Kanonen im vollen Gange waren. Damit keine unliebsame Verzögerung eintrete, läßt sie die Arbeiten einstweilen durch Handwerker aus dem Ingenieurkorps fortsetzen, denn sie will und kann eben so wenig, wie Privatleute, dem freien Entschlusse der Handwerker mit Polizeimaßregeln entgegentreten. Was den Strike der Bauarbeiter betrifft, so ist heute schon Aussicht vorhanden, ihn friedlich beendigt zu sehen. Es haben sich Vermittler angeboten, und wenn die Bauherren nicht eigensinnig auf der Vernichtung der Arbeitervereine bestehen, wird sich hoffentlich ein Abkommen finden lassen, das beide Theile befriedigt. Der Minister des Innern hat erklärt, daß weder Regierung noch Parlament sich in diesen Streit einmischen wollen, weil eine Betheiligung ihrerseits der Sache eher schaden als nützen würde.

Italien.

Der Presse wird aus Turin vom 5. Aug. Genaueres über Garibaldi's Haltung in der letzten Zeit geschrieben. Den König von Sardinien hatte er zum letztenmal einige Tage vor der Schlacht bei Solferino gesehen; es ist demnach falsch, daß er in dessen Hände seine Entlassung niedergelegt und der König ihn bewogen habe, dieselbe zurückzunehmen. Als Garibaldi gerüchtweise von dem Frieden hörte, ging er von Lovere in Begleitung eines Offiziers nach Brescia, um sich von der Wahrheit des Gerüchts zu überzeugen. Dort hatte er eine lange Unterredung mit dem General Lamarmora, in Folge deren er bei seinem Korps blieb. Einen unbegrenzten Urlaub hat er nie verlangt, wohl aber reichte er am Donnerstag den 4. Aug. sein Entlassungsgesuch ein, auf welches der Kriegsminister in Abwesenheit des Königs aufs Schmeichelhafteste antwortete und den General ersuchte, das Gesuch wieder zurückzunehmen. Die Antwort Garibaldi's wird man erst in einigen Tagen erfahren können.

Turin, 11. Aug. Mehrere Agenten Mazzini's sind verhaftet und aus dem Lande verwiesen worden.

Beim Einzug in Mailand überreichten auch die Toskaner dem „König von Italien" einen mächtigen Blumenstrauß, in dem die Worte steckten: „Majestät, wie heute Mailand, so erwartet Euch Florenz. Es lebe das freie Italien."

Türkei.

Das unglückliche Erzerum ist aufs Neue von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Die Gebäude, welche von der vorigen Katastrophe verschont blieben, sind sämmtlich zusammengestürzt, so daß die ganze Stadt nur noch in einem Trümmerhaufen besteht. Die Zerstörung ist eine so vollständige wie nur irgend denkbar; sogar die soliden Festungsmauern, welche seit Jahrhunderten den Elementen trotzten, sind umgestürzt. Erzerum ist vorläufig von der Karte zu streichen. Das Elend der

---

kastischer Miene, wie er in dem väterlichen Schlosse geschlafen. Der Wüstling schaute ihn erstaunt und argwöhnisch an und schwieg still. „Meine Frage ist nicht so ohne, gnädiger Herr!" fuhr Anton redselig fort. „Auch möchte ich mit Verlaub noch die zweite Frage an Sie richten, ob sie nicht hin und wieder ein wenig mondsüchtig sind, gnädiger Herr." „Bist Du närrisch, Kerl?" fragte Karl Brachvogel entgegen. „Ich habe mir diese Frage heute früh bei meinem Erwachen selbst vorgelegt!" versetzte Anton ernst und bedächtig. „Mir hatte nämlich geträumt, daß ich Sie aus Ihrem Fenster steigen und auf dem Weingeländer draußen herumspazieren sähe. Das war doch ein närrischer Traum, nicht wahr? Und doch hatte mir's so lebhaft geträumt, daß ich mich von dem Gedanken nicht trennen konnte, es müßte ein wenig Wirklichkeit mit im Spiele gewesen sein. Ich ging also nach dem Garten hinab, betrachtete das Geländer, und siehe da! ich fand diese Fetzen von Ihren Kleidern, welche mir jeden Zweifel benahm. Sie sind mondsüchtig, gnädiger Herr, und haben diese Nacht versucht, in das versiegelte, die Schätze Ihres Herrn Vaters enthaltende Zimmer zu steigen." Also auch dieser gemeine Mensch hatte ihn belauscht, auch der wußte um seine Schande! Jetzt gab es keinen Rückweg zur Ehre mehr für ihn, das Gestade der Rechtschaffenheit lag fern und unerreichbar hinter ihm; er schwamm im Strudel des Lasters und mußte willig dem Strudel folgen, bis er ihn in den Abgrund ziehen würde. Nach diesen Betrachtungen, welche er viel schneller angestellt hatte, als wir sie erzählen können, versetzte er, indem er sich mit der abgemagerten Hand durch die dünnen Haare strich: „Nach der Schwäche zu urtheilen, welche ich fühle, muß ich selbst glauben, daß ich in der Nacht krank gewesen. Ja, und das Wunderlichste bei allem dem," fiel der Diener boshaft ein, „ist der Umstand, daß wir in dieser Nacht gar keinen Mondschein hatten." „Lassen wir das! sagte Karl düster." „Ich habe andere, drückendere Sorgen. — Wie befindet sich mein Bruder?" „O, sein Befinden braucht Ihnen keine Sorge zu machen. Er ist was man rappelköpfig nennt, und ich gäbe keinen Deut um seinen Verstand. Er phantasirt von Betrug, Uebervortheilung, Enterbung und was weiß ich. Und was ich dazu beitragen kann, seine Vernunft ganz aus der Contenance zu bringen, das thue ich — um Ihretwillen versteht sich!" Also auch in diesem Punkte sah er sich von dieser Bedientenseele durchschaut und mußte die impertinentesten Zumuthungen und Beleidigungen geduldig anhören. Zwar machte er einen Versuch, die Rolle rechtschaffener Entrüstung zu spielen; darauf gab er sich wieder die Miene, als verstände er die Zumuthung nicht. (F. f.)

Digitized by Google

Einwohner ist namenlos, da die Hungersnoth mit ihren Qualen sich eingefunden hat, um die Obdachlosen, ihrer ganzen Habe Beraubten, vollends zur Verzweiflung zu bringen.

Rußland.

Warschau, 2. Aug. Die hiesigen Zeitungen scheinen plötzlich die Weisung erhalten zu haben, von der bisher gegen Oesterreich geführten Sprache abzulassen und einen freundlicheren Ton anzuschlagen. Es steht dieß offenbar mit einer in Petersburg eingetretenen Wendung im Zusammenhang.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Aug. Aus dem **Kavallerie-Lager auf dem Lechfeld** wird berichtet: Allgemeines Bedauern erregt ein **Unglücksfall**, von dem Hrn. Reggs.-Rath v. **Buchner** am Samstag Abends betroffen wurde, während er in seiner Eigenschaft als Civil-Lagerkommissär bei den bivouakirenden Truppen weilte. Das Pferd des Hrn. Regierungsraths wurde in Folge eines heranziehenden Gewitters scheu und warf seinen Reiter ab, welcher so unglücklich fiel, daß ein doppelter Beinbruch erfolgte. Außer diesem Unfalle sind auch bei den Uebungen schon mehrere nicht unbedeutende Verletzungen vorgekommen und man wundert sich im Publikum darüber, daß nicht eine Abtheilung Sanitätstruppen dem Kavalleriekorps beigegeben wurde, damit wenigstens passende Transportmittel zur Fortschaffung der Verunglückten in der Stadt Augsburg vorhanden wären. Gestern Sonntag Nachm. fand, ähnlich den Zuaven im Krimkriege, die erste theatralische Vorstellung im Lager, ausgeführt von Mannschaften des 4. Chev.-Reg., statt, die vielfach Beifall fand. Die Vorstellungen werden noch einige Male wiederholt werden.

In **Schweinfurt** wurde wegen des dort andauern heftig grassirenden Scharlachfiebers der Schluß der Schulen verfügt.

Wien, 12. Aug. Der Kaiser hat eigenhändige Schreiben an die Könige von Bayern und Sachsen gerichtet, welche den Dank für die den österreichischen Truppen bei den Durchmärschen erwiesene gastliche Aufnahme ausdrücken. — Bis zum 18. August, dem Geburtstage des Kaisers, sieht man der Verkündigung mehrerer **Regierungs-Dekrete** entgegen. — Die Cholera tritt im **Mailändischen** mit sehr großer Heftigkeit auf. Auch hier sind bereits einige Fälle vorgekommen. — Der Kaiser von Oesterreich soll einen sehr freundschaftlichen Brief an Napoleon III. geschrieben haben.

Berlin, 15. August, 9 Uhr Morgens. Se. Majestät äußerte nach mehrstündigem Schlafe dieselbe Theilnahme wie gestern. Neuer Blutandrang nach dem Gehirne ist nicht eingetreten, geringe Abnahme der Einwirkung lähmenden Druckes auf das Gehirn bemerkbar, dagegen läßt sich in den Kräften keine Zunahme wahrnehmen.

Paris, 15. Aug. Gestern fand der Einzug der aus dem Felde heimkehrenden Truppen in Paris statt. Der Kaiser begab sich um 8¾ Uhr auf den Bastilleplatz; das Defiliren begann um 9¼ Uhr. Der Kaiser traf um 10¼ Uhr an der Spitze der Truppen auf dem Vendomeplatze ein. Um 3 Uhr Nachmittags war die Festlichkeit zu Ende, und kehrten der Kaiser, die Kaiserin und der kais. Prinz nach den Tuilerien zurück. Alle Straßen waren mit einer großen Volksmenge erfüllt; lebhafte Zurufe ließen sich vielfach hören. Der Kaiser hielt bei dem Bankette der Generale folgende Rede: „Die Freude, welche ich empfinde, mich mit der Mehrzahl der Führer der Armee zusammenzufinden, wäre vollkommen, wenn sich nicht das Bedauern hineinmengte, die Führer einer so gut organisirten und furchtbaren Kraft sich bald trennen zu sehen. Als Souverän und General en chef danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen. Es war schmeichelhaft für mich, der nie eine Armee kommandirt hatte, seitens Solcher, die große Kriegserfahrung besaßen, solchen Gehorsam zu finden. Wenn Erfolg meine Bemühungen krönte, so bin ich glücklich, den bessern Theil davon den geschickten und ergebenen Generalen zu übertragen, welche mir das Kommando erleichterten, weil sie, von heiligem Feuer beseelt, ohne Unterschied ein Beispiel der Todesverachtung gaben. Ein Theil der Soldaten wird zum häuslichen Herde zurückkehren, Sie selbst werden sich den Beschäftigungen des Friedens widmen. Vergessen Sie dessenungeachtet nicht, was wir zusammen geleistet haben. Möge das Andenken der überwundenen Hindernisse, der verhüteten Gefahren, der wahrgenommenen Unvollkommenheiten häufig in Ihrem Gedächtnisse wiederkehren, denn für den Kriegsmann ist die Erinnerung selbst eine Wissenschaft. Zum Andenken des italienischen Feldzugs will ich allen Denjenigen, die daran theilnahmen, Medaillen widmen, und ich will, daß Sie die Ersten selbe tragen. Möge ihr Anblick manchmal mich in Ihre Gedanken zurückrufen. Möge jedermann, der die glorreichen, in selbe eingravirten Namen liest, sagen: „„Wenn Frankreich soviel für ein befreundetes Volk thut, was würde es für seine Unabhängigkeit thun?““ „Ich bringe einen Toast auf die Armee aus.“

Paris, 13. Aug. Die Züricher Konferenzen werden nach dem, was man im auswärtigen Amte erfährt, mindestens bis zum 1. September dauern. — Die Zahl der **Fremden**, welche aus der Provinz und dem Auslande hier eintreffen, um den Festlichkeiten des 14. und 15. August beizuwohnen, ist sehr groß. Die Plätze längs den Boulevards werden um 15—500 Franken verkauft.

Mannigfaltiges.

Aus dem Lande aller Wunder, aus **Amerika**, wird über ein neues Phänomen der Menschennatur berichtet. In Kentucky hat sich ein junger Mensch öffentlich sehen lassen, der keinen körperlichen Schmerz kennt und sich daher vortrefflich zum Soldaten oder nach Umständen zu Vivisektionen eignen würde. Seine Produktionen bestanden in Folgendem: Er stieß sich eine Handvoll Stecknadeln bis an deren Köpfe in seine Waden. Er trieb sich eine Ahle mitten durch das Handgelenk, nagelte seinen Fuß an einen Holzschuh und spazierte in solcher Weise auf und ab, schnitt sich den Finger bis auf den Knochen durch und stieß sich zuletzt ein Messer durch die Wange, daß es aus dem Munde wieder herauskam. Weitere Experimente wurden ihm bereitwillig erlassen. Bei allen diesen Kunststücken kam sehr wenig Blut zum Vorschein. Trotzdem war Alles echt, denn — — es waren mehrere Mitglieder der medizinischen Fakultät von Transylvanien bei der Vorstellung anwesend. (Humbug!)

Ein französischer Militärarzt entnimmt seinen im italienischen Feldzuge gemachten Beobachtungen, daß die von Spitzkugeln zugefügten Wunden minder gefährlich seien, als die von gewöhnlichen Kugeln beigebrachten; die ersten bahnten sich einen Weg durch die fleischigen Partien und beschrieben dabei oft die wunderlichsten Windungen, während die letzteren geradeaus durch die Muskeln dringen und darum häufiger Knochenzerschmetterungen veranlassen.

Einem Herrn Zamotajew in **Petersburg** ist es gelungen, den Auerhahn zahm und zum Hausthier zu machen. Er besitzt fünf Paare von der zweiten Generation. Wer die scheue und wilde Natur dieses Vogels kennen gelernt, für den ist diese Thatsache gewiß von Interesse.

Das einfachste Mittel, Gras in den Straßen auf lange Jahre auszurotten ist: In 30 Maß Wasser verdünne man 1 Maß Schwefelsäure und gieße die Mischung mittelst eines Spritzkruges (Gießer) über die Grasstellen aus. Dasselbe ist sodann für lange ausgerottet und vertilgt.

Kurliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt.

Vom 2. bis 14. August.

Se. Hochw. Hr. Pfarrer Fischer v. Ast. Hr. Leithner, Gastwirth von Griesbach. Hr. Dr. Schmid, k. Landgerichts-Assessor v. Passau. Frau Heidelberger, Bäckerswittwe v. Scherding. Hr. Indinger, Bräuer v. Suben im Innviertl. Hr. Eineder, Handelsmann v. Tristern. Hr. Kaneider, Klavierhändler v. Passau. Frau Seefehlner, Gastgebersgattin v. Untergriesbach. Fenzl, Oekonom v. Barschalling. Hr. Mantinger, Bäckermeister v. Egglham. Hr. Matschilles, Gastwirth und Stadler, Kleingütler v. Lalling. Hr. Lehner, Privatier v. Tittling. Stadler, Müllerin v. Kaltenberg. Liechtl, Bäuerin v. Kolmering. Oeblinger, Häusler v. Hermanding. Migutsch, Inwohnerin v. Breitenberg. Hr. Hell, Wirth v. Kirchdorf. Hr. Maier, Krämer v. Rainding. Fierlinger, Austrägler v. Tristern. Siegmüller, Bäuerin v. Kaisberg. Huber, Bauer v. Waltersberg. Unter, Schneidermeister v. Denning bei Linz. Hr. Klipper, Bräuer v. Weilheim. Huber, Wirthssohn v. Harbach. Fischer, Bauer v. Winergsham. Elkofer, Näherin v. Gunzing. Frau Gschwendtner, Gastgebersgattin v. Vilshofen. Sterzengruber, Kammacher v. Neuhaus am Inn. Sträubl, Bauer v. Langaming. Hr. Lueginger, Lebzelter v. Simbach am Inn. Mailhammer, Bauer v. Safferstetten. Sollinger, Dienstmagd v. Pfarrkirchen. Frau Gattenauer, Kaufmannsgattin v. Linz mit Sohn und Jungfer. Se. Hochw. Hr. Pfarrer, Ring v. Harbach.

Handel und Verkehr.

München, 14. Aug. Die Realisirung des **neuen Militäranlehens** zu 12 Millionen Gulden wird in kürzester Zeit erfolgen. Wie man vernimmt, ist die Ausgabe eines 4½ procent. Anlehens beabsichtigt und zwar wahrscheinlich nicht mehr auf dem Wege der Subskription. Es haben auch bereits mehrere größere Großbanquiers dem Finanzministerium Offerte eingereicht, die ziemlich annehmbar erscheinen sollen. Vorerst dürfte indessen vielleicht nur die Hälfte des Anlehens vergeben oder nur eine erste Einzahlung von 50 pCt. gestattet werden, da bis auf Weiteres ein größerer Bedarf nicht nothwendig ist.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 4199. **Bekanntmachung.**
(Weilnböck gegen Kaiser p. deb.)

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am **Samstag den 27. August Vormittags 11 Uhr** in der Behausung des Michael Kaiser, Metzgers in Dommelstadel, ein Pferd, ferner ein Steyererwägerl, ersteres auf 40 fl., letzteres auf 30 fl. gewerthet, sowie ungefähr 40 Zentner Heu durch eine Gerichtskommission gegen Baarerlage einzeln an den Meistbietenden öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn mindestens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Den 8. August 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landr. 2037.

E.-N. 5788. **Bekanntmachung.**
(Wassermann und Obermayer gegen Bernauer p. deb.)

Am **Samstag den 27. August l. J. Vormittags 11—12 Uhr** werden im Gruber'schen Bräuhaus zu Kößlarn nachstehende Moventien und Effekten gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und erfolgt der Hinschlag, wenn das Angebot 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Objekte.

2 Zugochsen, roth und weiß, à 40 fl.	80 fl.
2 rothe, weißruckige Nutzkühe, à 40 fl.	80 fl.
1 Oekonomie-Wagen	24 fl.
1 " "	20 fl.
1 braunes Zugpferd (Wallach)	96 fl.

Am 9. August 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl. 2038.

Vom Hauptverein bayerischer Frauen und Jungfrauen zur Beischaffung von Verbandmitteln für das vaterländische Heer an den Zweigverein in Passau.

Wir bestätigen den Empfang der anhergelangten drei Kisten und zwei Fässern mit Verbandmitteln und 300 fl. in Banknoten, à 100 fl., drücken im Namen des Vereins den verbindlichsten Dank aus, und haben nicht verabsäumt, Ihrer Majestät der Königin von dem reichlichen Erfolge des Wirkens des verehrlichen Zweigvereins alleruntertänigsten Vortrag zu erstatten.

München, 12. August 1859.

Hochachtungsvollst
Freifrau v. Fraunhofen,
Palastdame Ihrer Majestät der Königin,
2039. als Vorsteherin.

Avis. Die Damen, welche noch geneigt sind, mich mit Aufträgen im Färben von Handschuhen jeder Sorte gütigst zu beehren, werden hiemit höflichst ersucht, mir die Handschuhe bis längstens den 20. d. einsenden zu wollen. Das Paar Handschuhe zu färben kostet incl. der Spesen 10 kr.

Hochachtungsvollst
2040. **Franz Glaser jun.**

In der Innstadt, Lederergasse, ist das **Haus Nr. 28** aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen können auch 2—3 Tagwerk Grundstück dazu gegeben werden. Das Nähere beim Eigenthümer

1981. (3) **Joseph Atzesdorfer.**

Anwesens-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, Familien-Verhältnisse wegen, sein Oekonomie-Anwesen mit 99 Tagw. Wies-, Feld- und Waldgründen mit Gemeinde-Antheil aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Anwesen liegen bleiben.

Leopold Fenzl
1965. (3) in Garham, Pfarrei Röhrnbach

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer u. Holzlege auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere 3 Zimmer dazu gegeben werden. 2010. (2)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 6. d. M. Wanderung zu Hrn. **Johann Baierl**, bgl. Gastwirth zum goldenen Fisch in Ilz, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Im Markte Obernberg ist ein radizirtes **Schlossergewerbe** sammt Haus und Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen; es brauchen nicht mehr als 800 fl. erlegt zu werden. Das Uebr. (1) 2041.

Wiederholt wird aufgefordert, ein gefundenes **seidenes Mantille** in Empfang zu nehmen. Das Uebr. 2042.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 17. ds. zu Hrn. **Schober.**
Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 17. d. M. Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Danzer, k. Regierungsrath v. Landshut. Klemann, k. Oberzoll-Inspektor und Dorer, Fabrikant von Regensburg. v. Stachelhausen, Gutsbesitzer v. Haidmühle. Fellheimer, Fabrikant v. Augsburg. Büsche v. Monnheim, Engerer v. Regensburg, Ar v. Rheydt, Kassel v. Köln. Rosenfeld v. Ludwigshafen, Blecken v. Schweinfurt und Schmal v. Buchau, Kaufl.

Vom Sedlmayer'schen Gasthause bis zum Löwenwirth ging eine **silberne Uhr** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe bei Herrn Bezirksgerichts-Boten Singer in der Innstadt, Mauererwirth, abzugeben.

Es ist eine **Logie** nebst zwei Zimmern, Küche, Holzlege, Kammer, Vorhaus und allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Haus-Nr. 198 in der kleinen Messergasse über 2 Stiegen. 2043.

Es ist ein schönes dreistöckiges **Haus**, im bestbaulichen Zustande befindlich, um angemessenen Preis zu verkaufen. 2044.

Auf der Straße von der Ries bis zur Roßtränke ging ein **goldenes Armband** verloren. Dem redlichen Finder einen Gulden Belohnung. Das Uebr. 2045.

Perl-Chemisetten

sind wieder angekommen bei
2046. **M. Hofstötter.**

An der Innlände hinter der Innbrücke ist
gutes Vieh-Salz
um den billigsten Preis zu verkaufen. (1)

In einem Pfarrdorfe in Niederbayern ist ein

Schuhmacher-Anwesen

mit realem Rechte aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf demselben liegen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf frankirte Briefe die kgl. Postexpedition Griesbach. 2047. (1)

Wer immer auf meinen Namen meinem Eheweibe Elisabeth Wurstbauer, geb. Traringer, borgt oder leiht, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Biebereck bei Perlesreuth,
den 14. August 1859.

Joseph Wurstbauer,
2048. (1) Gütler.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 18. August zu Hrn. Hoft.
Der Ausschuß. (a)

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 18. August zu Hrn. **Häusler.**
Der Ausschuss. (a)

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 12. Aug.: Alexander, ehel. Kind des Herrn Adalbert Haslinger, Skribent im Landgerichte Passau I. — Den 14. Aug.: Franz, ehel. Kind des Herrn Mathias Steigenberger, Hausbesitzer.

Stadtpfarrei.

Getraut am 16. Aug.: Herr Michael Maier, Besitzer des Kainzbauernguts zu Haidenhof, mit Maria Penzenstadler, Bauerstochter zu Haidenhof.

Gestorben am 13. Aug.: Rosina Stadler, Inwohners-Kind zu St. Nikola, 3½ Jahre alt. — Am 15. Aug.: Anna Bärnmüller, Beinknopfmachers-Kind zu St. Nikola, 12 Wochen alt.

Passauer Schranne
vom 16. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		80		—		95	
Im Rest blieben	—		—		—		9	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	—	—	8	48	—	—	6	32
Mittlerer	—	—	8	39	—	—	6	22
Mindester	—	—	8	22	—	—	6	7
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	27
Gestiegen	—	—	—	24	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Helena. Nr. 226. 18. August 1859.

Rede des Abgeordneten Dr. Völk über die deutsche Sache, gehalten in der 4. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

„Meine Herren! wenn ich mir in Verbindung mit andern Mitgliedern dieses hohen Hauses erlaubte, den vom Herrn Präsidenten verlesenen Antrag an Sie zu bringen, so bin ich mir des Ernstes und der Wichtigkeit dieser Sache vollständig bewußt gewesen. Ich darf Sie versichern, daß nicht ein Akt der Uebereilung es war, der uns dazu trieb, um den Gegenstand, um den es sich hier fragt, den der Reorganisation des deutschen Bundes, in diesem Raume zur Sprache zu bringen. Es hat der Hr. Präsident zunächst nun die Frage ausgesetzt, ob es zweckmäßig sei, bei der Erörterung des uns vorliegenden Kreditgesetzes auch diesen Antrag in Berathung zu nehmen. Mir scheint, daß diese Frage schon dadurch bejahend beantwortet ist, daß von Seite des Hrn. Präsidenten zugegeben wurde, es sei ein innerer Zusammenhang mit dem Gegenstand unseres Antrages und dem Gegenstand unserer heutigen Diskussion nicht zu verkennen. In der That, meine Herren! braucht man nicht zu suchen, um diesen Zusammenhang zu finden. Es handelt sich bei der Gesetzesvorlage, die von Seite der kgl. Staats-Regierung gemacht wurde, darum, ob nachdem bereits für Zwecke der Vertheidigung des Vaterlandes 13. Mill. bewilligt worden sind, weitere 27 Mill. nach dem Verlangen der kgl. Staats-Regierung oder 12 Mill. nach dem Antrage des Ausschusses zu bewilligen seien. Ich habe gesagt, meine Herren! diese Postulate sind für Kriegszwecke erhoben worden, für Ausrüstung und Instandhaltung unserer Armee. Sie werden verlangt zur Aufrechthaltung der Sicherheit nach Außen. Es sind das, meine Herren! so große Summen, daß man sich mit dem Hrn. Referenten billig fragen muß, ob das Land auch mit Anspannung aller Kräfte im Stande sei, diese Lasten in dem Verhältniß und in der Progression zu tragen, wie sie in den letzten 10 und 12 Jahren über uns gekommen sind; summirt man, wie dies bereits theilweise vom Hrn. Referenten geschah, uns im Allgemeinen jene Gelder, die für Instandhaltung der Armee in den letzten 12 Jahren bewilligt worden sind, rechnet man dazu die außerordentlichen Kredite mit Einschluß des jetzigen Postulates nur zu 12 Mill., so wird sich finden, daß für den Zweck der Instandhaltung der Armee durchschnittlich die Summe von jährlich 15 Mill. in Anspruch genommen wurde. Ich will nicht darüber murren, meine Herren, es war wohl nothwendig, daß die Summen bewilligt wurden, es ist wohl jetzt nothwendig, daß sie bewilligt werden, wenn wir uns auch nicht den Anschauungen verschließen können, welche der Hr. Referent geltend machte, und wonach bei anderer, zweckmäßigerer Verwendung manche Million dem Staate hätte erspart werden können. Allein ich will darauf in diesen ernsten Zeiten irgend einen mißbilligenden Rückblick nicht werfen. Erwarten Sie auch nicht von mir, meine Herren, daß ich an den Summen, welche behufs Vertheidigung des Vaterlandes heute verlangt werden, irgend wie mäkeln werde. Allein die Frage muß sich Jedem in der jetzigen Zeit Angesichts dieser Summen lebhaft aufdrängen: reichen alle diese Summen, reichen noch höhere Summen hin, um dem Vaterlande jene Sicherheit zu geben, die es mit Recht verlangen kann? Trotzdem, meine Herren, daß unser Kriegsbudget gewiß nicht zu den geringen gehört, haben wir einen Zeitpunkt erlebt, wo man bei uns nicht im Stande war, eine Provinz selbst zu halten, in der ein Aufstand erregt worden war. Und nun trotzdem, meine Herren, daß man später große Summen bewilligt hat, können wir nicht läugnen, daß dieselbe Provinz im Falle eines plötzlich eintretenden Krieges dem Feinde Preis gegeben gewesen wäre. (Fortsetzung folgt.)

⚲ München, 12. Aug. Die Nummer 215 der „Passauer-Zeitung" vom 7. d. Mts. enthält einen Artikel bezüglich des im vorigen Monate in der Stadt München einquartirt gewesenen 2. Bataillons des 8. Infanterie-Regiments, welcher die daselbst mit dem Vollzuge des Einquartirungsgesetzes betraute Behörde in gehässiger Weise, selbst mit dem Vorwurfe „des Verkaufes der Mannschaft an die Wirthe" einer rücksichtslosen Behandlung derselben beschuldigt. Zur Widerlegung dieser Anschuldigung wird bemerkt, daß nach den von der Einquartirungs-Kommission getroffenen und im Vollzuge genau überwachten Anordnungen, die einquartirte Mannschaft nicht blos bezüglich der Kost weit mehr und Besseres als die von dem Gesetze verlangte Verköstigung erhielt, sondern auch zum Nachtlager durchgängig mit gutgefüllten Strohsäcken und überhaupt mit ganz neuen Bettfournituren versehen wurde. Die aus Anlaß einzelner Beschwerden der einquartirten Mannschaft wegen angeblich schlechter Kost gepflogene Untersuchung stellte die vollständige Grundlosigkeit dieser Beschwerden heraus.

München, 15. Aug. Das 1. Kuirassier-Regiment und das 3. reitende Artillerie-Regiment werden aus dem Lager auf dem Lechfelde zurück am 23. ds. wieder hier eintreffen. Eine Anzahl Trainpferde, deren Ausmusterung bereits stattfindet, werden demnächst verkauft werden. —* Bezüglich der Angelegenheit des württembergischen Pferdeausfuhrverbots vernimmt man, daß die württembergische Regierung auf die Vorstellungen Bayerns und Badens das Verbot wieder einzuführen bereit ist, wenn eine irgend bedeutende Anzahl von Pferden an der Bodenseegrenze das Land verlassen sollte. Die Aufforderung Preußens an die zollvereinsländischen Grenzstaaten Württembergs, ein Verbot der Ausfuhr von Pferden nach Würtemberg zu erlassen, hat in Stuttgart mit Recht große Erbitterung gegen Preußen erregt.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Bamberg den geprüften Lehramtskandidaten Christian Heidegger, dermal Assistent an der Studienanstalt zu Landshut, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Von der bayerischen Grenze. In den so bunten

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Indeß Anton lächelte nur über die fruchtlosen Bemühungen. „Sie thäten besser, mich in Ihre offenen Karten blicken zu lassen!" sagte er mit verschmitzter Gleichgiltigkeit. „Da ich die Karten Ihrer Gegner kenne, so könnte ich das Spiel genau überschauen und Ihnen auch ferner gute Dienste leisten. Sie werden sie auch ferner nöthig haben, denke ich." Karl schwieg und schritt, ohnmächtige Wuth im Herzen, im Zimmer auf und nieder. „Auch wollt' ich Sie schönstens gebeten haben, mich, sobald Sie Ihr Erbe erhoben, zu bedenken. Ich diene Ihnen seit einem Jahr treu und redlich. Ich habe ein Höllenleben in diesem verwünschten Schlosse geführt und sehne mich nach einer anständigen, ehrenhaften Existenz, welche meinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. Sie werden so gut sein, mir dazu zu verhelfen. Ich denke, das ist kein unbilliges Verlangen. Eine Hand wäscht die andere." Unwillkürlich betrachtete Karl seine Hand und dachte: Könnte er sie nur rein waschen! Könnte irgend Jemand auf der ganzen Welt sie wieder rein waschen! — Zum Erstenmale bereute er, zum Erstenmale fühlte, erkannte er deutlich die ganze Tiefe seiner Erniedrigung, ahnte er, daß es etwas Besseres, Höheres für den Menschen gebe, als Gold und Sinnengenuß. Aber er war ja zu tief gesunken, als daß er sich hätte wieder erheben können. Und für sich allein besaß er auch nicht die Kraft zur Erhebung. Hätte sie, Karoline, ihm hilfreich die Hand entgegengestreckt, ja, das fühlte er, dann würde er sich ermannt, aufgerichtet, erhoben haben. Aber sie hatte sich mit Schaudern von ihm abgewandt, hatte ihm jede Hoffnung benommen. Und so war er sich selbst, seinen finstern Leidenschaften, seiner Schwäche überlassen und mußte den eingeschlagenen Weg der Erniedrigung weiter gehen!" Während er, auf und nieder schreitend, dies Alles erwog, war des Dieners blinzelndes Auge lauernd auf ihn gerichtet. Dieser durchtriebene Mensch, dessen Verstand und Scharfblick in die rechte Bahn geleitet, Großes hätte leisten und erreichen können, durchschaute recht wohl, was in des Wüstlings Seele vorging. Er fürchtete, zu weit gegangen zu sein, sich zu früh offenbart zu haben. Er erkannte, daß dieser Schwächling es noch nicht bis zur Konsequenz und Festigkeit des Lasters gebracht habe, daß er eines Stachels bedürfe, um aufzubäumen und vorwärts zu stürzen.

Digitized by Google

Kranz von Erinnerungen einer nach beendetem Feldzug zurückkehrenden Truppe hat das zweite Bataillon des k. k. 42sten Linien-Infanterieregiments König von Hannover das Glück, ein Blatt flechten zu können, welches wohl in den spätesten Jahren nicht von seiner Frische verlieren wird. Auf dem Marsche von Unken nach Salzburg, wo die Colonnen bayerisches Gebirt passiren, kam das Bataillon am 8. d. Mts. an dem kleinen Ort Schwarzbach vorüber. Vor dem Gasthofe dieses Ortes, im einladenden Schatten einiger Bäume, saß eine Gesellschaft von zwei Damen und zwei Herren, Gläser voll schäumenden bayerischen Nektars vor sich. Die Avantgarde marschirte eben vorbei, da ergreift die jüngere der beiden Damen rasch ein volles Glas, und bietet es den vorüberkommenden Soldaten freundlich dar, welche bei 30° Hitze einen so köstlichen Labetrunk aus zarter Damenhand wohl nicht verschmähten. Der Dame schienen die freudigen und zugleich dankbaren Mienen der Soldaten zu gefallen. Sie verlangte frische Gläser. Die beiden Herren ihrer Umgebung bemühten sich, das Verlangte rasch herbeizuschaffen und der eifrigen Spenderin zu überreichen, welche nun der mittlerweile heranmarschirenden Hauptkolonne mit derselben Liebenswürdigkeit — Gemeinen sowohl als Offizieren — einen Trunk Bier anbot. Die Neugierde, solch' freundliche Fee kennen zu lernen, war wohl verzeihlich. Doch welche Ueberraschung, welcher Enthusiasmus malte sich auf allen Mienen, als man erfuhr, die liebenswürdige Spenderin sei Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin Alexandra von Bayern! Nun drängten sich wohl Offiziere und Mannschaft hin, um aus der Hand der Königstochter einen Trunk zu bekommen. Und nun hat man sehen müssen, mit welcher Emsigkeit, mit welcher Liebenswürdigkeit und Herablassung Ihre kgl. Hoheit bemüht war, aus den Händen ihrer Begleiter und der indessen gerufenen Dienerschaft des Hauses immer frische Gläser zu empfangen und dieselbe den Offizieren und Gemeinen mit einigen freundlichen Worten, mit einem freundlichem Blick darzureichen. Die edle Prinzessin hat auf diese Art wohl 40 Gläser der vorbeimarschirenden Colonne eigenhändig verabreicht. Wahrlich so ein Moment entschädigt für die härtesten Strapazen, und der Krieger, der am Tage der Schlacht aus der schlammigen Pfütze trank, ist für seine Entbehrungen reichlich belohnt durch solch' einen Zug von Edelmuth. Von einem Augenzeugen (einem k. k. österreichischen Offizier).

Oesterreich. Wien, 15. Aug. Den Züricher Konferenzen scheint eine lange Dauer bevorzustehen. Dafür sprechen die getrennten Sitzungen, welche einerseits zwischen Bourqueney und dem Grafen Colloredo, andrerseits zwischen dem französischen Gesandten und Herrn v. Desambrois stattfinden. Dafür spricht ferner eine Nachricht der Independance, welche wissen will, daß Hr. v. Meysenburg von Zürich nach Wien geeilt sei, um mit Graf Rechberg zu konferiren. Man bezeichnet den „Russischen Invaliden" als ein Organ, das die Regierung von Petersburg für ihre Mittheilungen benütze. Von diesem Gesichtspunkte aus hat ein Artikel dieses Blattes vom 3. August eine gewisse Wichtigkeit. Der „Russische Invalide" spricht sich für die Nothwendigkeit eines europäischen Kongresses aus und tadelt das englische Kabinet wegen der Erklärung, daß die neue Ländervertheilung in der Lombardei England und Europa nichts angehe. Im Jahre 1830 und 1848 sei man in London anderer Ansicht gewesen. Der Kongreß sei nothwendig, unerläßlich. England sträube sich jetzt nur dagegen, weil es nicht die Rolle eines Gedemüthigten spielen wolle, der eine thatsächliche politische Situation, an der er weder mitrathen noch mitthaten dürfe, schlechtweg gutheißen und bestätigen soll. Darin habe es auch vollkommen Recht. Aber es komme ja jetzt eben darauf an, daß die Präliminarien von Villafranka zu berathen, zu prüfen und — zu ändern, wenn es die Ordnung und Ruhe Europa's fordere. Wollen sich Oesterreich, Frankreich, Sardinien keine Aenderungen gefallen lassen, desto schlimmer für sie. Europa ist mächtig genug, um sie zur Annahme der Statuten zu zwingen, welche es für die allgemeine Ruhe nothwendig erachtet haben wird. Dießmal wird es das indessen nicht thun, sondern sich begnügen, den Separatfrieden wie eine revolutionäre Thatsache hinzunehmen, ohne ihn weiter als gesetzmäßig anzuerkennen. Die Zeit der politischen Ueberraschungen und geheimen Transaktionen ist unwiederbringlich vorbei, die Interessen der Völker stehen in erster und die der Dynastien erst in zweiter Reihe. In der großen Familie der Christenheit und Civilisation muß heute Alles solidarisch sein. Wer sich dem Richterspruch des allgemeinen Areopags entziehen will, ist Feind desselben und sucht nur seinen Sondervortheil. Möge der Kongreß sich in Karlsruhe versammeln, wie er es schon im April hätte müssen, und die Bande der internationalen Brüderlichkeit wieder fest zusammenziehen! Nur der Kongreß kann einen dauerhaften Frieden schaffen; ohne ihn haben wir den Krieg wieder und die Revolution. — Die Rede, mit welcher die Königin das Parlament schloß, hat in Bezug auf die Kongreßfrage sich mit einer Paraphrase der jüngsten Erklärungen der Minister im Unterhause begnügt. Indeß fahren die „Times" fort, gegen den Kongreß zu donnern. „Nach dem jetzigen Anscheine der Dinge liegt keine Versuchung für Lord John Russel oder irgend einen seiner Kollegen vor, zu einer Konferenz über diese Angelegenheiten Italiens zu geben, noch ist überhaupt eine Ausrede für die Zusammenberufung eines europäischen Kongresses vorhanden. In wenigen Tagen wird man über nichts mehr zu konferiren haben. Nur zu viel Grund hat man, zu glauben, daß der Kaiser Napoleon die Rolle übernommen hat, jene Fürsten, zu deren Vertreibung er ihre Unterthanen ermuthigt hat, wieder auf den Thron zu setzen. Wir wollen vorderhand noch nicht mit Bestimmtheit glauben, daß dem so ist. Es läge eine gewisse Treulosigkeit in diesem Akt, auch ein Mangel an Würde. Es ist kaum möglich, das Louis Napoleon in der Stunde des Sieges sich von einer solchen Schwäche bestimmen ließ. Und doch — es gibt eben Menschen, die man am besten nach ihren Handlungen beurtheilt; und es ist ein sehr bezeichnendes Faktum, daß Piacenza soeben von 10,000 Franzosen besetzt worden ist; daß Graf Reiset seine Sendung durch die Herzogthümer verfolgt, überall den Rath ertheilend, den die Perser den Athenern gaben — Hippias zurückzunehmen; und daß 5000 Franzosen in Parma erwartet werden, um die Ceremonie einer unabhängigen Regentenerwählung durch allgemeines Stimmrecht zur Aufführung zu bringen."

Oesterreich hat gegen Preußen den Wunsch ausgesprochen, in den Paßkarten-Verein eintreten zu wollen, jedoch unter der Bedingung, daß es ihm gestattet werde, seine Paßkarten in der kaiserlichen Staatsdruckerei anfertigen zu lassen, wäh-

---

Glücklicherweise besaß er den Sporn und durfte ihn nur eindrücken. Er berichtete, wie er das Rendezvous zwischen der stolzen, tugendsamen Mamsell und dem Advokaten belauscht und was er dabei vernommen hatte. „Ha, also ihre Sprödigkeit mir gegenüber ist nur eitel Heuchelei, das sie diesem Anwalt ein Stelldichein bewilligt! Ihre Verachtung des Mammons und ihre Tugend sind nur Schein und Maske, da sie in Bezug auf Richard höchst selbstsüchtige Intriguen anspinnt! Sie will ihn gegen mich schützen, um ihn in Kompagnie mit ihrem Liebhaber zu beherrschen und auszubeuten? Ihre strenge Tugend birgt also im Kern die Sünden gewöhnlicher Menschen? — O du vollendete Heuchlerin, jetzt nehme ich den Kampf wieder auf, da ich weiß, daß du nicht unnahbar, nicht unbestechlich bist! Auch an Dir gibt es eine wunde Stelle; unsere Waffen sind nicht mehr ganz ungleich! Dieß waren die Gedanken, welche nach des Dieners Mittheilung sein Gehirn durchzuckten. Jetzt war er einig mit sich, wie er handeln sollte. Jedes feige Bedenken war aus seiner Seele geschwunden. Sein Bruder war die Quelle der gegen ihn gerichteten Intriguen und Feindseligkeiten. Diese Quelle mußte verstopft werden! „Du hast mir auch jetzt wieder einen großen Dienst geleistet," sagte er darauf zu Anton; „ich werde mich nicht undankbar beweisen, ich werde Deine Zukunft sichern. Aber vor der Hand gibt es noch Arbeit für Dich. Erst muß ich abwarten, wie sich die verhängnißvolle Krankheit meines Bruders gestaltet; Du verstehst!" „Ich verstehe," sagte Anton mit boshaftem Lächeln, „und was ich thun kann, sei es als Zeuge vor Gericht oder als sein Krankenwärter, auf mich können Sie rechnen!" — Damit trennten sie sich.

Ja, er that, was er konnte; und was an dämonischer Bosheit und Tücke in seiner schwarzen Seele wohnte, das wandte er auf, um dem unglücklichen, exaltirten, kranken Richard das nur noch flackernde Licht der Vernunft vollends auszublasen und ihn ganz in die Finsterniß des Wahnsinns zu stürzen. Er reizte stündlich seinen Argwohn, stachelte seine Furcht und verdächtigte Alles, was ihn umgab. Ja, er verschaffte dem im höchsten Grade aufgeregten, kranken Menschen, bei dem jeden Augenblick ein Gehirnschlag zu befürchten war, noch schwere, hitzige Getränke, wodurch er, wenn seine Natur nicht so kräftig gewesen wäre, seinen Tod herbeigeführt haben würde. Vergebens wandte Karoline im Verein mit dem Anwalt Alles an, um den Kranken, Exaltirten zu beruhigen; vergebens ertrug sie mit der Geduld einer barmherzigen Schwester seine Launen, Verdächtigungen und Beleidigungen. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

rend bis jetzt Preußen für sämmtliche, dem Paßkartenvereine beigetretene deutsche Staaten die Formulare zu diesen Legitimationspapieren lieferte. Preußen hat diesen Antrag Oesterreichs unterstützt.

Wien, 13. Aug. Die Armee wird nicht vollständig auf den Friedensfuß zurückkehren; sieben Armeekorps sollen auf dem Kriegsfuß bleiben.

Württemberg. Ulm, 15. Aug. Das österreichische Militär, das als Kriegsbesatzung nach Ulm in Garnison geschickt worden war, hat Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. Es bleibt nur ein Kommando Artillerie in der Stärke wie vor der Kriegsbereitschaft hier. Der Tag des Abmarsches ist übrigens noch nicht festgesetzt. — Die Deserteure des Regiments Sigismund sind begnadigt worden vom Tode zu fünfzig Stockprügeln.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Trotz aller Anstrengungen, die während dieser Woche auf der Börse gemacht worden sind, um Festkurse zu erzielen, schließt die Festwoche flauer als die verflossene Woche. Wäre der Börsenbewegung ihr natürlicher Lauf gelassen worden, so hätten wir ohne Zweifel Kriegskurse. Nicht nur in Italien werden die Zustände täglich verwickelter, auch die Spannung zwischen Frankreich und England wird von Tag zu Tag stärker und ernsthafter. Man bemerkt überhaupt in allen heutigen politischen und diplomatischen Unternehmungen und Verhandlungen eine fieberhafte Hast und Aufregung, die nichts Gutes vorhersagt. Bourqueney hat vom Kaiser die Instruktion erhalten, die Züricher Conferenzen um jeden Preis so rasch wie möglich zu Ende zu führen. Der König der Belgier soll mit Abdankung drohen, wenn die Kammer das Projekt der Befestigung Antwerpens wieder verwirft. Von hier aus wird dagegen mit der Aufstellung einer Nordarmee gedroht, wenn das Projekt durchgeht. — In Toulon wird außer dem Widderschiff „Magenta" noch ein zweites gebaut werden, welches „Solferino" getauft werden soll. Zu den Zeichen der Zeit gehört es auch unstreitig, daß Louis Veuillot dermaßen alterirt worden von den Ereignissen, die sich in Italien und gegen England vorbereiten, daß er ernstlich krank wurde, und man für seinen Verstand fürchtet.

Italien.

Rom, 2. Aug. Obwohl die Nachricht von der Entlassung des Kardinals Antonelli bis jetzt noch keine offizielle Bestätigung erfahren hat, so ist sie doch begründet. Erklärt wird der Rücktritt des Kardinals hinlänglich dadurch, daß sich der Papst endlich zur Durchführung von Reformen entschlossen hat, gegen welche der Kardinalstaatssekretär während der ganzen Dauer seiner Amtsthätigkeit geeifert hat. Wer an seine Stelle treten wird, ob Msgr. Viale Prela oder Fürst Altieri, scheint bis jetzt noch nicht entschieden zu sein. In diplomatischen Kreisen hält man eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Papste und dem Kaiser der Franzosen für nicht unwahrscheinlich.

Großbritannien.

Die Pulvermühle bei Ballinkolig (Irland) ist am 6. Aug. Morgens in die Luft geflogen. Fünf Arbeiter, die eben Pulverfäßchen auf ein Kanalboot luden, sind, so viel man bis jetzt weiß, die einzigen Opfer der Explosion, deren Ursache in Dunkel gehüllt ist; von ihren Leichen hat man nur schwache Reste in Gestalt schwarzer Fleischklumpen, an denen hier und da ein Kleiderfetzen hing, gefunden. Von der Pulverfabrik selbst ist kein Stein stehen geblieben; fünf in der Nähe stehende Häuser wurden abgedeckt und mehrere Bäume mit der Wurzel aus dem Boden gerissen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 17 Aug. Mehrere Tage hindurch konnte man sich bei den öffentlichen Prüfungen der Landwirthschafts-, Gewerbs- und Handelsschüler dahier zur Genüge nicht blos von der Wichtigkeit der technischen Anstalten überzeugen, sondern auch von dem Eifer des Lehrpersonals und von der gewissenhaften Leitung durch den verehrten Vorstand; auch die bei weitem größere Anzahl der Zöglinge scheint berufstreu gewesen zu sein. Heute bei der Preisevertheilung, welche mit Liedern begonnen und beschlossen worden, hielt der kgl. Herr Rektor Dr. Hoffmann wieder eine sehr gediegene Rede; eben so tiefen Eindruck machten die Worte des Herrn Ministerialsekretärs ꝛc. Romig bei Ueberreichung des Preises an einen Schüler, dessen Vater vor 23 Jahren zu den Zöglingen des damaligen Lehrers und Vorstandes der Anstalt zählte; sowie die Worte bei Ueberreichung der Absolutorien. Eine Anzahl von Preisen vertheilten auch der Hochw. Herr Domprobst Heuselder, der bekannte Jugendfreund und Meister im Pädagogischen, und der Herr rechtsk. Bürgermeister Praßlsberger. Viele Eltern, Hausleute und Jugendfreunde waren herbeigekommen, das Fest zu verherrlichen. Gottes Segen sei auch ferner mit dieser Anstalt!

** Passau, 17. Aug. Heute Nachmittag kamen 2 Dampfboote der Riedl'schen Gesellschaft von Linz mit etwa 700 Wallfahrern dahier an, und setzten ihre Reise um 5 Uhr nach Altötting auf dem Inn weiter. Dieselben werden, wie man vernimmt, am Samstage wieder zurückkehren, dahier übernachten, und am Sonntag Nachmittag wieder abreisen.

Mannigfaltiges.

Uri. Ein Korrespondent der „Schwyz. Ztg." erzählt ausführlich, wie ein des Diebstahls angeschuldigter Mann in der Untersuchungshaft zu Altdorf sich mittelst einer Glasscherbe den Bauch aufschlitzte und den Darm zerschnitt. Trotz gräßlicher Verwundungen lebte er noch 18 Tage.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Aug. Der Präsident des Appellationsgerichts für Mittelfranken, Staatsrath v. Arnold, hat wegen vorgerückten Jahren um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

Wien, 13. Aug. Die Ministerkrisis noch unentschieden, bis zum 18., dem Geburtstage des Kaisers, soll diese Angelegenheit geordnet sein. — Die Berathungen über die in der Armeeverwaltung durchzuführenden Reformen werden eifrigst fortgesetzt. Auffallend ist es, daß zu diesen F.-M.-L. Graf Grünne nicht beigezogen worden ist. Derselbe weilt in dem nahen Curort Baden.

Einem Berichte der „Karlsr. Ztg." aus Frankfurt zufolge haben die Straßen-Raufereien der Soldaten nach Aufhebung der Consignirung von Neuem begonnen. Es wird wohl kaum etwas Anderes übrig bleiben, als ein theilweiser Wechsel der Besatzung.

Auerbach (im Voigtlande). Am 2. August früh ist in Falkenstein eine Feuersbrunst ausgebrochen. Die größte Hälfte der Stadt, circa 170 Gebäude, liegen in Asche, mindestens 300 Familien, größtentheils arme Leute, sind obdachlos geworden.

Florenz, 13. Aug. Der revolutionäre Antrag, das regierende Haus von dem Throne Toskana's auszuschließen, fand zahlreiche Unterstützung; die Debatte ist auf Dienstag ausgesetzt.

Berlin, 16. Aug. Der König hat den ersten Theil der Nacht unruhig zugebracht, von 3 Uhr jedoch fest geschlafen. Außer einer größeren Mattigkeit ist der Zustand unverändert geblieben.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 19. Aug. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Stephan Steininger, Bauers von Franzenöd und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 9. Juli l. Js., in der gegen Ersteren wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 13. Aug. Durch die Bekanntgabe des königl. Ministerial-Reskripts: die Klassifikation der Filzpapp-Dächer (im Handel hat das bezügliche Material den Namen englischer Dachfilz), Kreisamtsblatt Nr. 69, hat sich unter dem Publikum die irrige Meinung verbreitet, als ob die Dächer mit Steinpappe gedeckt, von nun an unter die feuergefährlichen wieder gezählt würden. Dies ist jedoch nicht der Fall, es ist das allerh. Ministerial-Reskript vom 1. Juni 1858, worin die Dächer, welche mit Steinpappe eingedeckt, als feuersicher und fortan den Ziegeldächern gleich erklärt sind, noch in Kraft; fragliche Ausschreibung des Kreisamtsblattes Nr. 69 handelt lediglich von den Dächern, welche mit Filzpappe oder besser mit sogenanntem englischen Dachfilz eingedeckt werden sollen, und erklärt dieses Material als nicht feuersicher im Gegensatze zu den als feuersicher erklärten Steindachpappen. Dies zur Beruhigung der Betheiligten, welche bei Durchlesen der betreffenden Stelle etwa den rechten Sinn noch nicht selbst herausgefunden haben werden.

Wien, 15. Aug. Von der Reichenberg-Pardubitzer Eisenbahn zirkulirt wieder einmal das Börsengerücht, die (französische) Staatseisenbahn-Gesellschaft werde diese Bahn kaufen. Das Gerücht scheint wenigstens alle drei Monate einmal aufzutauchen, wurde bis jetzt aber immer als ganz grundlos bezeichnet.

Wiener Börsenbericht vom 16. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	—	Kreditaktien . . .	218	40
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	20	Dampfschifffahrtsaktien	485	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	261	20
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	181	60
detto von 1839 . .	119	—	Westbahn	141	—
detto von 1854 . .	111	50	Pardubitzer . . .	141	50
Bankaktien . . .	901	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Anzeige für Bau-Unternehmer.

Von dem k. bayer. Staatsministerium des Innern als feuerfest (in erster Klasse) anerkannte

Stein-Dach-Pappen

eigenen Fabrikates habe ich die

Haupt-Agentur Herrn Albert Pittinger in Passau

übertragen, welcher stets bereit ist, Muster vorzulegen, die nöthige Auskunft zu ertheilen und Bestellungen für mich anzunehmen.

Auch übernehme ich die vollständig fertige Eindachung, wofür sodann dreijährige Garantie übernehme.

Die Vortheile solcher Eindachung sind allenthalben anerkannt und erprobt, und empfiehle solche zur geneigten Abnahme unter Zusicherung promptester, reellster und billigster Bedienung bestens.

Ergebener

1745. (4b) **Ludwig Hiebler** in Donauwörth.

Vortheilhafter Antrag.

In Linz in Oberösterreich ist ein ehemaliges gräfliches Freihaus (resp. Zinshaus), drei Stockwerk hoch, im besten Bauzustande und in schönster Lage, billig zu verkaufen oder auch um ein Zinshaus oder größere Oekonomie in oder nahe einer Stadt in Bayern zu vertauschen. Näheres auf frankirte Briefe in der Expedition dieses Blattes. 2049. (1)

Einladung.



Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird am **Montag den 12. September l. J.** bei Gelegenheit der Landgestüts-Preise-Vertheilung auf der Wiese bei Karpfham, k. Landgerichts Griesbach in Niederbayern, ein ganz freies

Pferde-Sprung-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten gegeben.

1.	Preis	20	Zweiguldenstücke mit Seiden-Fahne.
2.	"	16	" " "
3.	"	14	" " "
4.	"	12	" " "
5.	"	10	" " "
6.	"	8	" " "
7.	"	6	" " "
8.	"	4	" " "
9.	"	2	" " "
10.	"	1	" " "

(a) 2050.

Das Nähere enthalten die eigenen Ladschreiben.

Karpfham, am 16. August 1859.

Das Renngericht.

Gg. Stadler. A. Absmaier. Gg. Oeller. Fr. Pichlmaier.

Im Hause Nr. 489 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Kammer auf's Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 2019. (3)

Es wird ein ordentlicher Junge unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre aufzunehmen gesucht bei

Ernest Keller,

2051. (a) Buchbinder in Zwiesel

Wer immer auf meinen Namen meinem Eheweibe Elisabeth Wurstbauer, geb. Traringer, borgt oder leiht, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Biebereck bei Perlesreuth, 14. Aug. 1859.

Joseph Wurstbauer,

2048. (2) Gütler.

Privat-Musikverein.

Samstag den 20. d. M. Abends halb 8 Uhr

Familien-Unterhaltung

im Peschl-Keller.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 18. August zu Hrn. **Häusler.**

Der Ausschuss. (b)

Ganz in der Nähe von Passau ist ein **reales Schneider-Recht** zu verkaufen. Das Uebr. 2052. (1)

Das **Schneider-Anwesen** Haus-Nr. 42 in Pleinting mit gut gebautem Hause und 4 Tagwerk Oekonomie-Gründen wird um billigen Preis ausgeboten. Der größte Theil des Kaufschillings kann auf dem Anwesen zu 4 Prozent verzinslich liegen bleiben. 2053. (a)

Von Mariahilf über den Fladkeller nach Eggendobl wurde ein **gold. Halskollier** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen gute Belohnung im Hause Nr. 498 in der Grabengasse abzugeben. 2054.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Jakobitz und Seiler, griechisch-deutsches Lexikon für 6 fl. 30 kr.

Dessen deutsch-griechisches Lexikon für 4 fl. 2055.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 18. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

Ein gut erzogener Junge kann bei einem Zeugmacher sogleich in die Lehre treten. Das Uebr. 2056. (a)

Es wird eine **Gastwirthschaft** mit Stallung zu pachten gesucht. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. 2057.

Heute

Keller-Schluß,

wozu ergebenst einladet

Passau, den 18. August 1859.

2058. **Joseph Flad.**

Beim hiesigen Regimente sucht ein assentirt Unmontirter einen **Einstandsmann** auf 3 Jahre und 8 Monate. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2026. (2)

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau.

Bei der am 14. d. vorgenommenen Ausschuß-Neuwahl wurde folgendes Resultat erzielt. Gewählt wurden

I. als Vorstand: Herr Franz Xaver Hohenauer, k. Rentamtsbote,
Ersatzmann: Herr Jos. Schmitt, Kasernhausmeister;

II. als Kassier: Herr Joseph Loibl, pens. Hautboist,
Ersatzmann: Herr Melchior Weiß, bgl. Gastwirth;

III. als Sekretär: Herr Dominikus Renfi, Appell.-Ger.-Diurnist,
Ersatzmann: Herr Michael Moßhammer, b. Kaminfegermeister;

IV. als Ausschuß-Mitglieder wurden folgende Herren gewählt:
1) Rheinecker, bgl. Gastwirth,
2) Kaspar Sölch, k. Appellger.-Bote,
3) Johann Buttenböck, Silberarbeiter in St. Nikola,
4) Mathias Höllinger, k. Lottokollekteur in Ilzstadt,
5) Michael Reitinger, bgl. Seilermeister,
6) Georg Kellner, detto.
7) Gregor Dietl, Wirth in Oberhaus,
8) Joseph Danzer, bgl. Zinngießermeister,
9) Franz Schuster, pens. Polizei-Rottmeister,
10) Joseph Höllinger, Hausbesitzer in Ilzstadt."

Ersatzmänner die Herren:
1) Christoph König, Privatier,
2) Jakob Weindl, b. Färbermeister,
3) Michael Bachhuber, Oekonom in Sturmberg,
4) Michael Vilsmaier, bgl. Gastwirth im Anger.

Passau, 16. August 1859.

Der Vereins-Vorstand:

Hohenauer.

D. Renfi, Sekretär.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 18. August zu Hrn. **Hoft.**

Der Ausschuß. (b)

Vilshofener Schranne

vom 17. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	492		17		—		18	
Im Rest blieben	44		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	41	8	7	—	—	6	15
Mittlerer	13	38	8	3	—	—	6	—
Mindester	11	29	8	—	—	—	5	24
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	9
Gestiegen	—	23	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Sebald. Nr. 227. 19 August 1859.

Rede des Abg. Dr. [illegible] über die deutsche [illegible]

(Fortsetzung.)

Es wird hienach nothwendig sein, nach andern sicheren Hilfsquellen zu suchen, und diese sichern Hilfsquellen können nur gefunden werden in einer stärkern, in einer straffern Vereinigung der deutschen Stämme; ich komme hiemit, meine Herren, auf das Thema der Reform des deutschen Bundes. Aber ich will mich von dem Zweck, welcher bei der Diskussion, die jetzt ausgesetzt ist, verfolgt werden muß, nicht entfernen. Ich will nicht einen Rückblick werfen auf das, was der deutsche Bund war und was er nicht wa[illegible] Er ist seinerzeit zu[illegible] unter Mißbilligung der Na[illegible] ich will den an[illegible] der sonst gebraucht wurde, nicht wiederholen; aber, meine Herren, Jedermann hat seinerzeit eingesehen, daß eine stärkere Einigung der deutschen Stämme und Regierungen nöthig sei. Diese Einigung hat das Volk seinerzeit in die Hand genommen. Der Versuch mißlang, aber die Regierungen haben sodann selbst eingesehen, daß das Werk nicht aufzugeben, sondern neu aufzunehmen sei, daß zur Sicherheit des Ganzen zum Schutze gegen äußere Feinde eine Reorganisation der Bundesverfassung unumgänglich geboten sei. Hienach, meine Herren! glaube ich, müsse die Frage der Reform des deutschen Bundes, die Frage der Sicherheit gegen den äußern Feind und die Frage, welche Mittel anzuwenden seien zur Ausrüstung unserer Armee, d. h. zur Sicherheit gegen äußere Feinde im innigsten Zusammenhange stehen. Ich schlage nun vor, meine Herren! daß an die kgl. Staatsregierung der Wunsch gebracht werde, die Reform der deutschen Bundesverfassung „wieder aufzunehmen.“ Ich habe, meine Herren! nicht umsonst den Ausdruck gebraucht, es sei diese Reform wieder aufzunehmen, denn in der That, wenn wir auf die Geschichte der letzten Jahre zurückgehen, so werden wir finden, daß diese Reform niemals aufgegeben worden ist, daß sie nur unterbrochen wurde. Ich will, meine Herren! nicht in nähere Erörterungen eingehen, und über den Zweck der Diskussion, die uns vorliegt, nicht hinaus gehen, aber daran darf und muß ich Sie erinnern, was von Seite des bayer. Ministerpräsidenten seiner Zeit im Jahre 1850 hierüber erklärt worden ist: die bayer. Regierung habe bei ihrer Betheiligung an dem von Oesterreich einberufenen Plenum der Bundesversammlung in keiner Weise die Absicht gehabt, das alte Bundesverhältniß wieder herzustellen, sondern entschieden eine Revision der Bundesverfassung zu bewirken, und zwar nach denjenigen Prinzipien, welche in der Konvention vom 28. Februar niedergelegt seien. Die Besorgniß, daß aus den Frankfurter Berathungen nichts hervorgehen würde, als der alte deutsche Bund, sei entschieden ungegründet: keiner der deutschen Regierungen, welche seit 2 Jahren so schwere Krisen durchgemacht hätten, dürfe man trauen, daß sie zu dem zurückkehren wolle, was vor dem März 1848 bestanden habe. Nicht das Alte, sondern eine Neugestaltung des deutschen Bundes werde beabsichtigt. „Wir wollen entschieden — so schloß der Hr. Minister-Präsident — die Revision der deutschen Bundesverfassung, wir wollen, daß künftig die Geschicke des großen deutschen Staatenbundes nicht blos durch Regierungsorgane, sondern auch durch [illegible] gehandhabt werden.“ Nicht blos in Bayern, meine Herren [illegible] andern auch anderseits hat man anerkannt, daß es nicht zum Guten führen könne, wenn man lediglich zur alten Bundesverfassung zurückkehre. Jene Regierung, meine Herren! welche die Einberufung des Plenums beantragt hat, hat dabei auf's Feierlichste protestirt, als ob sie dabei die Rückkehr in das alte Bundesverhältniß beabsichtige. Es heißt in einer österr. Cirkulardepesche des Fürst Schwarzenberg vom 19. Juli 1850, daß der kaiserliche Hof sein Wort dafür verpfände, daß seinem Antrage, das Plenum der Landesversammlung wieder einzuberufen, nicht die Absicht zu Grunde liege, zu den früheren Zuständen und Formen zurückzukehren, sondern daß sein Schritt, ihm im Gegentheile nur als einzige noch erübrigende Mitte gelte, um zu einer den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Neugestaltung des Bundes zu gelangen. Dies sind Vorgänge aus dem Jahre 1850. (F. f.)

München, 16. Aug. Der noch hier weilende II. Präsident de[illegible] Kammer der Abgeordneten, Hr. Dr. Weis, wird seine bisherige Stelle nicht mehr antreten, sondern die Genehmigung seines Gesuches um Entlassung aus dem Staatsdienste, so wie die allerhöchste Bestätigung seiner Wahl als Bürgermeister von Würzburg abwarten, und dann sofort diese Stelle übernehmen.

Württemberg. Frhr. v. Cotta in Stuttgart hat eine von den reichsten Fabrikanten, Kaufleuten und Advokaten in Prag unterzeichnete Dankadresse „für die Treue und Beharrlichkeit“ erhalten, „womit die in seinem Verlage erscheinende „Augsb. Allg. Zeitung“ das schöne Ziel verfolgt hat, den großen Gedanken und hochherzigen Gefühlen einen Sammelpunkt zu bilden, um den Kampf Oesterreichs mit geistigen Waffen zu unterstützen.“ Ein interessantes Gegenstück hierzu bildet die nach Gebühr abgefertigte Broschüre: „Die Fälschung der guten Sache durch die Augsb. Allg. Zeitung.“

Oesterreich. Wien, 16. Aug. II. kais. Hoheiten Hr. Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie werden Freitag den 19. nach Ischl, Kardinal Haulik nach Karlsbad abreisen.

Wien, 16. August. Wie aus einer Korrespondenz der „Bresl. Ztg.“ aus Tarnow (Galizien) hervorgeht, wird das bekannte Gesetz, welches den Juden das Halten christlicher Dienstboten verbietet, neuerdings mit außerordentlicher Strenge gehandhabt. Erst am 16. Juli wurde eine größere Anzahl christlicher Dienstboten, welche eben im Begriff waren, die ihnen von ihren Frauen gegebenen Aufträge auszuführen, von der städtischen Polizeimannschaft aufgegriffen, in's Gefängniß geworfen, und vor den Polizeirevisor geführt, der ihnen erklärte, daß sie binnen einer bestimmten Frist bei sonstiger körperlichen Züchtigung nicht mehr bei Juden dienen dürfen. Dank der Humanität des Revisors, daß er solche bis heute blos nach ihrer Heimath

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Anton, gegen welchen sie ja nicht den geringsten Argwohn hegen konnte, wußte ihre Bemühungen nicht nur fruchtlos zu machen, sondern dieselben geradezu als schnöden Eigennutz darzustellen, so daß sich der Hilflose, Verblendete am Ende ganz schroff gegen Karoline benahm, ihr jeden heilsamen Schritt zu seinen Gunsten unmöglich machte und gleichsam im Sturmschritt seinem Verhängniß zueilte. Bei dem Begräbnisse seines Vaters legte Richard zum Erstenmale Spuren von wirklichem Irrsinn an den Tag. Als der Geistliche die Grabrede hielt und — nach dem Grundsatze: de mortuis nil nisi bene! — von den guten Eigenschaften des Verstorbenen sprach, von seiner Loyalität, seiner unermüdeten Thätigkeit und seiner großen Mäßigung im Genusse! — brach Richard plötzlich in ein lautes, wildes Gelächter aus. Und als er nach Hinabsenkung des Leichnams die üblichen drei Handvoll Erde in's Grab werfen sollte, rief er mit Geberden des Abscheus und der Entrüstung: „Nein, er hat mir Nichts hinterlassen, und so gebe ich ihm auch Nichts mit! — Wir sind quitt, ha ha!“ Nach Beendigung der Feierlichkeit näherte sich der Anwalt Karolinen und sagte: „Es bleibt Ihnen nichts mehr zu hoffen. Und was mich betrifft, so bin ich gezwungen, noch heut Abend abzureisen. Die Frau Gräfin war so gnädig, mir ihr Mandat zu entziehen, und Herr Karl trieb seine Höflichkeit so weit, mir zu sagen, daß man meiner in keiner Weise mehr bedürfe.“ „Aber mich hat man noch nicht verjagt, also werde ich bleiben!“ entgegnete Karoline fest. „Und ehe es zum Aeußersten kommt, werde ich noch Einmal mit Karl sprechen.“ „Was nennen Sie das Aeußerste? Das Aeußerste ist geschehen. Nach dem, was soeben am Grabe vorgegangen, steht fest, daß Richards Gemüth und Geist in der That völlig verstört sind, und es wird keine Kommission das geringste Bedenken tragen, ihn für wahnsinnig zu erklären.“ „Bevor eine derartige Kommission berufen wird, muß Karl im Verein mit seiner Schwester einen Antrag stellen. Da ich aber fest überzeugt bin, daß Richards Gemüthsstimmung durch künstliche Mittel herbeigeführt ist, und daher auch vorübergehen wird, so will ich thun, was in meinen Kräften steht, um den Antrag so lange als möglich zu hintertreiben.“ Der Anwalt schüttelte mit dem Kopfe. „Ich befürchte, es wird Ihnen nicht gelingen.

Digitized by Google

unter wachsamer Begleitung mit Schub expedirte. Vor einigen Wochen wurden in Gorlice, Jasloer Kreises, sämmtliche in jüdischen Häusern dienende christliche Dienstboten von der betreffenden Behörde körperlich abgestraft und nach ihrer Heimath verwiesen.

Kufstein, 14. Aug. Die Frequenz der Eisenbahnstrecke zwischen Kufstein und Innsbruck ist verhältnißmäßig keine starke zu nennen. Manche Touristen werden indessen auch durch die sehr strenge Paßkontrolle in Kufstein abgeschreckt. In den letzten Tagen sah man verschiedene gefangene Franzosen — sie gehören theilweise der Fremdenlegion an, welche vorzugsweise als Kanonenfutter gebraucht wurde — durch [illegible] meist Deutsche, die nach bitteren Erfahrungen [illegible] Erwartungen die Arbeit in der Heimath der gloire in Frankreich vorziehen.

Preußen. Königsberg, 10. Aug. Nach geschlossenem Frieden gelangte an die hiesige Festungsbaudirektion die Weisung, mit den provisorisch angeordneten Befestigungsarbeiten einzuhalten und nur die definitiv beschlossenen Bauten fortzusetzen. Dieser Befehl ist nun vor einigen Tagen widerrufen und die Wiederaufnahme sämmtlicher Befestigungs-Arbeiten mit äußerster Beschleunigung angeordnet worden. Gegenwärtig sind beim Festungsbau mit Ausschluß des Militärs, 5306 Arbeiter beschäftigt.

Aus Thüringen, 12. Aug. Wie die öffentlichen Blätter schon berichtet haben, diente der ehemalige Mitbürger Eisenachs, der Herzog von Chartres, zweiter Sohn der Herzogin von Orleans, während des letzten Kriegs in der sardinischen Armee. Nun erfahre ich aus bester Quelle, daß der Prinz das Unglück hatte, in dem Herzen Louis Napoleons eine unangenehme Empfindung dadurch zu erregen, daß besonders die Zuaven, als sie ihn erkannten, in lauten Jubel ausbrachen. In Folge dessen ward alsogleich der kais. Befehl ertheilt, den Prinzen der Reserve zuzuweisen. Heute befindet sich derselbe wieder im Kreise der Orleanischen Familie zu Claremont.

Schweiz.

Die HH. Vogt und Simon haben von Landsleuten in Amerika eine Adresse erhalten, welche ihre Haltung in der letzten Weltfrage für die „allein richtige" erklärt. Unter den Unterzeichnern sind Jiz, Wesendonck, Welcker, Tschirner u. s. w.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der Einzug der Armee in Paris. Gegen 5 Uhr Morgens war bereits der ganze Boulevard mit Menschen bedeckt. Viele hatten die Nacht dort zugebracht, um rechtzeitig zur Stelle zu sein. Von 8 Uhr Morgens an fanden sich die Truppen und die Nationalgarde, die aus dem ganzen Seinedepartement nach Paris befohlen war, ein, um Spalier zu bilden. Unter denselben befanden sich auch ungefähr 70 Mitglieder der ersten kaiserlichen Garde, die in ihren alten Uniformen herangezogen kamen, um den Erben ihres Abgottes zu begrüßen. Zwei Trommeln eröffneten den Zug. Sie trugen eine alte Fahne, die aber ganz neu aussah, und grüßten die Menge mit großem Wohlgefallen. Das Lager von St. Maur bot von 4 Uhr Morgens an einen höchst belebten Anblick dar. Um 7 Uhr war Alles zum Abmarsch bereit. Den Marsch eröffnete das kaiserl. Garde-Fußvolk. An der Spitze befand sich der Marschall Baraguay d'Hilliers. Den Zug eröffneten die Verwundeten der ganzen Armee. Die Zuaven und Turcos waren unter ihnen in großer Anzahl vertreten. Alle Verwundeten waren mit Lorbeerkränzen geschmückt. Die Menge begrüßte sie mit lauten Rufen. Nach den Verwundeten kam das kaiserliche Garde-Fußvolk, zuerst die Jäger, dann die Zuaven. Nach den Zuaven kamen die Garde-Voltigeurs, dann die Grenadiere und zuletzt die Garde-Artillerie. Ihnen folgten die Detachements, welche die österreichischen Fahnen trugen. Es waren derselben vier. Die erste sah ganz gelb aus; sie machte die Wirkung, ganz frisch aus der Hand des Arbeiters hervorgegangen zu sein; die zweite war schon etwas älter und schien die Bekanntschaft mit den Kugeln ihrer jetzigen Träger gemacht zu haben; die dritte war in [illegible] Futteral *) und die vierte sah weiß aus, wahrscheinlich [illegible] Menge betrachtete sie mit Staunen, das erst in Beifallgeschrei sich kundgab, als die ersten der erbeuteten öst. Kanonen erschienen. Die kaiserl. Garde, die ihren Sonntagsstaat in Paris gelassen hatte, sah ganz gut und rein aus. Sie wurde deßhalb auch wohl nicht mit dem großen Enthusiasmus empfangen, der den Linientruppen zu Theil wurde. An vielen Stellen rief die Menge sogar der Garde ein „Vive la ligne!" zu. Die Linientruppen sahen schmutzig aus, trugen ihre rothen Feldmützen und gefielen der Menge, die überhaupt der kaiserl. Garde nicht so freundli[illegible]. In den Reihen der Linie befanden sich auch Frauen und Männer in Civil. Den [illegible] Korps ritt der Marschall Baraguay d'Hilliers voraus. Er verlor seinen linken Arm unter dem ersten Kaiserreich. In seiner rechten hielt er seinen Degen und mit seinem verstümmelten Arme grüßte er die Menge. Er fand große Sympathie, noch größere aber der Marschall Mac Mahon, der an der Spitze des zweiten Korps ritt. In seinem Korps befinden sich bekanntlich die Turcos, die Zuaven mit den grünen Turbanen und das 2. Regiment der Fremdenlegion, das von 2500 Mann, die es beim Beginne des Feldzugs zählte, auf 800 Mann zusammengeschmolzen ist. Unter den Turcos befanden sich mehrere schwarze Offiziere. Besonderen Beifall fand der Tambour-Major der Zuaven, der seinen Stock drei Metres hoch in die Luft warf und ihn mit großer Grazie und ohne eine Miene zu verziehen, auffing. Das Jäger-Bataillon der 2. Division des Mac Mahonschen Korps war von einer Ziege begleitet, die hinter der Kompagnie, zu der sie gehört, ohne Zügel und Führer hermarschirte. Das dritte Korps, an dessen Spitze sich der Marschall Canrobert befand, bot kein besonderes Interesse dar. Die Ehre des Tages wurde aber dem Marschall Niel, an der Spitze des vierten Korps, zu Theil. Er schien sich die ganze Sympathie der Menge durch sein höchst gediegenes und zugleich feines Auftreten gewonnen zu haben. Das Zujauchzen der Menge wollte gar kein Ende nehmen. Nachdem er den Blicken der Menge entschwunden war, trug sie es auf sein Korps über, das sich durch keine besonderen Truppenkorps, wie Zuaven u. s. w. auszeichnete, obgleich es bekanntlich so sehr zum Siege von Solferino beitrug. Nach dem vierten Korps kam die Garde-Kavallerie, zuerst Jäger zu Pferde, dann die Gensd'armen, die den Polizeidienst in der italienischen Armee versehen hatten; ihnen folgten die Lanciers und die Dragoner und zuletzt kamen die Kürassiere. So war die Armee zusammengesetzt, die heute Morgens vom Lager von St. Maur aus sich nach Paris in Bewegung setzte. (Schl. f.)

*) Das heißt, es war ein bloßes Futteral ohne Fahne darinnen. Die österr. Blätter haben darüber bereits früher berichtet.

Sie werden vielmehr die Katastrophe nur beschleunigen und sich selber widerwärtigen Scenen, wenn nicht persönlichen Beleidigungen aussetzen. Und ich wiederhole meine Bitte: fliehen Sie dieses unglückselige Haus, auf welchem der Fluch der Habgier und des Mammons lastet. Trotz all' ihres Muthes und Ihrer Hochherzigkeit werden Sie das Schicksal nicht aufhalten können. Ja, es ist ein Glück, daß Sie es nicht aufhalten können! Denn bei der sittlichen Bodenlosigkeit unserer Zeit, bei der bis ins Mark des Gesellschaftskörpers gedrungenen Korruption, bei dem krassen, entsetzlichen, alle Begriffe von Ehre, Liebe, Recht und Tugend umstürzenden Materialismus ist es nöthig, daß das Schicksal selber zuweilen eine heilsame, abschreckende Lehre ertheile, daß es augenscheinlich zeige, wohin der unersättliche Durst nach Golde führe und wie arm und elend der reiche Mensch ohne sittliche Erhebung sei." Nach kurzem Sinnen versetzte Karoline: „Sie haben Recht; aber ich fühle, daß ich auch Recht habe und im Begriff bin, das Rechte zu thun. Ich werde hier bleiben, so lange man mich duldet, oder so lange ich noch die geringste Hoffnung hegen darf, dem Unglücklichen, Hilflosen zu nützen." „Und dann?" fragte der Anwalt mit forschendem, bangem Blicke. Karoline zögerte und erröthete, ehe sie antwortete: „Dann werde ich Ihren Wunsch erfüllen und nach der Stadt kommen, um Ihre Schwester kennen zu lernen. Vielleicht ja wahrscheinlich wird es in anderer Beziehung sogar absolut nothwendig werden, daß ich mich noch einige Zeit in hiesiger Gegend aufhalte." Und so trennten sie sich. Am nächstfolgenden Tage wurde unter Zuziehung eines andern Rechtsanwalts, welcher mit Karl Brachvogel schon seit langer Zeit in sehr intimen Beziehungen stand, der Nachlaß des Kommerzienraths untersucht und berechnet. Es fand sich an baarem Gelde, Aktien, und Pfandbriefen die enorme Summe von acht Millionen Thalern vor. Der Werth der Güter wurde auf eine Million geschätzt, so daß, da kein Testament vorgefunden wurde, und die drei Erben zu gleichen Theilen erbten, sich ein jeder derselben im Besitze von drei Millionen sah. Richard war bei der Berechnung nicht zugegen, sondern von dem Rechtsanwalt vertreten worden; daher beeilte sich Karoline, ihn von dem Ergebnisse der Berechnung in Kenntniß zu setzen. Das edle Mädchen war wieder voll Hoffnung in Bezug auf eine günstige Lösung der verwickelten Verhältnisse des Hauses. Sie war überzeugt, Richard würde, sobald sein Argwohn und seine Furcht sich als nichtig erwiesen, sehr bald seine Ruhe und Gesundheit wiedergewinnen. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Aus Paris wird der „Ind. belge“ geschrieben, der Kaiser habe kürzlich zu mehreren Personen gesagt: „Ich will, daß, um überall die durch den Krieg in's Stocken gerathenen Arbeiten wieder zu beleben und Frankreich in allen Zweigen des Friedens den Aufschwung zu verleihen, den es durch den Krieg verloren, eine Milliarde verausgabt werde. Mein Finanzminister hat den Auftrag, mir einen Bericht vorzulegen, der die Mittel und Wege zur Ausführung eines Planes, welcher Europa in Staunen setzen soll, bezeichnet. Mit den Franzosen ist leicht Großes zu vollführen.“ — Man versichert, daß die Grenzstadt Lille in eine Festung ersten Ranges umgewandelt und zum Sitz eines militärischen Hauptkommando's gemacht werden soll. Das ist die Antwort der französischen Regierung auf das belgische Projekt der Antwerpener Befestigung.

Großbritannien.

Mazzini veröffentlicht von England aus einen Brief, aus dem wir folgende Stelle hervorheben: „Für den Fall, daß Oesterreich den Frieden von Villafranca nicht angenommen hätte, war es im Plan, Ungarn von Oesterreich abzulösen und unter den Großfürst Konstantin zu stellen; und das mittelländische Meer zu einem französischen See zu machen. Rußland sollte direkt oder indirekt die Herrschaft über den Norden und Osten, Frankreich über den Süden und Westen Europa's bekommen. — Ich erkläre — und das vermuthe ich nicht, das weiß ich — daß dieser Plan existirte; ich erkläre, daß er in Plombières diskutirt wurde; ich erkläre, daß Hr. v. Roncière bei seiner letzten Mission kurz vor dem Ausbruch des Kriegs mit den Grundlagen dieses Planes nach Paris reiste. Es leben Männer, welche die Wahrheit kennen, und deren Pflicht es wäre, sie zu verkünden. Aber sie wollen nicht, und ich darf die nicht verrathen, welche sich Stillschweigen auferlegt haben.“ Die Männer, von denen Mazzini hier spricht, sind Kossuth, Klapka u. s. f., durch die er in allen Einzelnheiten in Kenntniß gesetzt wird.“

Italien.

Aus Rom wird geschrieben: Das Kapitol ist, wie Sie schon wissen, als Sitz des italienischen künftigen Bundestages in Vorschlag gebracht. Mit weiteren Vorbereitungen dazu zögert man hier zwar Seitens der Regierung; desto fleißiger arbeitet die nationale Partei für die Angelegenheit auf dem Papiere. Im Auftrage derselben hat ein Architekt den Palast der Conservatoren für die Sitzung der Gesandten der Conföderation bereits in allen seinen Räumen eingerichtet, und zwar zur vollsten Zufriedenheit der Besteller. Der daran stoßende Palast Caffarelli, bekanntlich Sitz der königlich preußischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle, gegen dessen Ankauf durch die königliche Regierung der Protest des Senats noch fortbesteht, wird wohl aufs Neue ein Gegenstand eines Besitzstreites werden, da man das Archiv des künftigen Bundestags dahin verlegen möchte.

Modena, 15. Aug. Die Wahlen sind vollzogen und im Durchschnitt auf Männer der revolutionären Partei gefallen, unter andern wurde General Fanti und Graf Rengoni gewählt.

Neuere Nachrichten.

München, 17. August. Das 5. Jägerbataillon, bisher in Aschaffenburg, kömmt nach Straubing in Garnison. — Der königl. Gesandte am Bundestage, Frhr. v. d. Pfordten, hat sich nach dem Eintritte der Ferien der Bundesversammlung zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben, von wo derselbe zu Anfang des nächsten Monats auf einige Zeit hieher kommen wird. — Das Gesetz in Betreff der Kreditforderung für die Armee hat bereits die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. — Wie ich so eben höre, soll im kommenden Herbste in Rosenheim ein Königsschießen abgehalten werden.

München, 17. Aug. Der Tuchfabrikant Hr. Röckenschuß und Hr. Gastwirth Schimon sind in der vergangenen Nacht von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Aus bis jetzt noch unermittelten Gründen entstand Morgens gegen 2 Uhr in dem ganz massiv von Stein gebauten Tuchfabrik-Gebäude Feuer und bis in Folge des Feuerlärms die Zubilfeeilenden an der Brandstätte anlangten, stand die Fabrik bereits von unten bis oben in hellen Flammen, die mächtig emporschlugen und alsbald auch den in Folge der Hitze sehr ausgetrockneten Dachstuhl des Gasthofes „zu den vier Jahreszeiten“ ergriff. In kaum einer Viertelstunde brannte auch der ganze Dachstuhl lichterlohe und es bedurfte der größten Anstrengung, das Feuer auf seinem bisherigen Herd beschränkt zu erhalten. Nachdem der Dachstuhl mit Giebel ausgebrannt war, stürzte der übrige Theil unter furchtbarem Krachen auf das Trottoir an der Maximiliansstraße herab, ohne aber zum Glück Jemanden zu beschädigen. Die zahlreichen Fremden, welche in dem Gasthause wohnten, hatten dieses schon vorher verlassen; mehrere derselben nahmen sich Zeit zum Einpacken und kamen mit dem Schrecken davon; andere verließen ihr Zimmer, nur mit dem Dürftigsten angethan und alles andere zurücklassend. Diese werden wohl manchen Schaden haben, da beim Ausräumen eines so großen und mit Mobiliar jeglicher Art angestopften Gasthauses und bei der Eile, womit das Räumen geschehen mußte, nicht immer mit aller Vorsicht zu Werk gegangen werden konnte. Viele Koffer und andere Gegenstände wurden aus den Fenstern auf die Straße herabgeworfen. Der oberste Stock des Gasthauses ist natürlich durch das Löschen mit Wasser schon sehr beschädigt; in den übrigen Stockwerken ist die Beschädigung minder erheblich. Der Gesammtschaden dürfte, da in der Fabrik sehr bedeutende Maschinen und Vorräthe an Tuch und Wolle mitverbrannt sind, den Betrag von 100,000 fl. weit übersteigen. — Die weiblichen Dienstboten des Hrn. Schimon haben all' ihre Habe verloren. (Bayer. Kour.)

Aus Wien wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „In diplomatischen Kreisen erzählt man sich, daß dem Herzog von Modena der Antrag gemacht worden sei, zu abdiziren. Der Herzog habe jedoch denselben in entschiedener Weise abgelehnt, trotz der sehr bedeutenden Entschädigung, welche ihm angeboten worden sei.“

Wien. Man spricht von einer bedeutenden Vermehrung der Jägerbataillone. Die Inf.-Reg. werden auf 100 gebracht.

Frankfurt a. M., 15. Aug. In unterrichteten diplomatischen Kreisen werden jene Mittheilungen als völlig unbegründete bezeichnet, welche von Schwierigkeiten wissen wollen, auf die man bei den Verhandlungen in Zürich gestoßen sei. Man vernimmt vielmehr, daß diese Verhandlungen den besten Verlauf nehmen.

Bern, 16. Aug. Der Bundesrath hat Berichte aus Neapel erhalten, die das Gelingen der Mission Latours erwarten lassen. Die Mitglieder der Züricher Konferenz haben die Einladung des Bundesraths zum Besuch Berns angenommen.

Zürich, 17. Aug. Gestern hat eine anderthalbstündige Konferenz der französischen und österreichischen Bevollmächtigten stattgefunden. — Gestern Abends ist die Kaiserin Mutter von Rußland in Bern angelangt.

Paris, 17. Aug. Der „Moniteur“ verkündet volle, gänzliche Amnestie für alle Individuen, welche wegen politischen Verbrechen oder Vergehen oder aus Gründen der allgemeinen Sicherheit verurtheilt worden sind.

Paris, 17. Aug. Mehrere Generale und Admirale, unter ihnen Forey, Renault u. s. w. sind zu Senatoren ernannt worden.

Venedig, 14. Aug. Die hiesige amtliche Zeitung glaubt versichern zu können, daß die Anweisung von Unterstützungen für die durch den Krieg besonders hart betroffenen Gemeinden grundsätzlich beschlossen und die Liquidirung der von Gemeinden dem Aerar geleisteten Lieferungen eingeleitet sei.

Florenz, 17. Aug. Die Inkomptabilität des regierenden Hauses in Toskana ist von der revolutionären Nationalversammlung mit 168 Stimmen beschlossen worden. Mehrere der Abgeordneten haben Anträge zu Gunsten der Einverleibung Toskana's an Piemont gestellt.

Neapel, 14. Aug. Die Schweizer Truppen haben neue Bedingungen gestellt; ihrer Insubordination wegen soll die Regierung beabsichtigen, dieselben zu entlassen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 19. Aug. l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Mathias Schelbenberger, Bauerssohn von Forsthart und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 18. Juni l. Js., in der gegen Ersteren wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Berichtigung. Im gestrigen Artikel „* Passau“ ist zu lesen „Ministerial-Commissär“ statt Sekretär.

Wiener Börsenbericht vom 17. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr
5proz. Metall. . . .	75	—	Kreditaktien . . .	218	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	10	Dampfschifffahrtsaktien	484	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	262	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	40
detto von 1839 . .	119	—	Westbahn	142	50
detto von 1854 . .	110	25	Pardubitzer . . .	141	75
Bankaktien . . .	904	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Dr. Maiberger,
Militär- und praktischer Arzt,
wohnt bei
Knopfmacher Roller im Steinweg.
Sprechstunde um 1 Uhr — Behandlung der Kinderkrankheiten um 2 Uhr Nachmittags. (1) 2066.

Bad Kellberg.
Sonntag den 21. d. M. ist **Kirchweih-Fest** in Kellberg. Bei dieser Gelegenheit findet im Bad **musikalische Unterhaltung in Gesang- und Streichquartetten** statt, wozu Freunde der Musik und genußreicher ländlicher Partiheen geziemend eingeladen werden. — Man versammelt sich am Ort, wo eine passende Wasserfahrgelegenheit à 6 kr die Person in Bereitschaft steht, Punkt 1 Uhr. Für gute Getränke und Speisen ist gesorgt.
2062. **Die Bad-Direktion.**

Im Markte Obernberg ist ein **radizirtes Schlossergewerbe** sammt Haus und Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen; es brauchen nicht mehr als 800 fl. erlegt zu werden. Das Uebr. (2) 2041.

An der Innlände hinter der Innbrücke ist
gutes Vieh-Salz
um den billigsten Preis zu verkaufen. (2)

In der sehr gewerbsamen und frequenten Stadt Deggendorf ist ein **reales Weber- und Priechler-Recht** aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Exped. dieses Bl. (b) 1995

In einem Pfarrdorfe in Niederbayern ist ein
Schuhmacher-Anwesen
mit realem Rechte aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf demselben liegen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf frankirte Briefe die kgl. Posterpedition Griesbach. 2047. (2)

Mehrere 1000 Gulden
liegen in verschiedenen Summen, am liebsten im Rottthal, auf Grund und Boden zum Ausleihen bereit.
1976. (2) **Sageder.**

Eine gute Hypothekpost zu 1200 fl. zu 4 Prozent ist sogleich abzulösen. Das Nähere in der Exped. d. Bl 2063. (a)

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.
Alle Sorten Staatspapiere, Lotterie-Anlehens-Loose, **Obligationen, Bank-** und **Eisenbahn-Aktien, Coupons** rc. rc. bei
Gebrüder Schmitt
in Nürnberg;
1741. (6b) Josephs-Platz L. Nro. 299.

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 20. August Abends
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.
Samstag den 20. d. M. Abends zu Herrn Flad.
Der Ausschuß.

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer u. Holzlege auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere 3 Zimmer dazu gegeben werden. 2010. (3)

In der Steiningergasse Nr. 173 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern sogleich zu vermiethen. 2065. (a)

Soeben ist erschienen und in der Buchhandlung von **Elsässer & Waldbauer** in Passau zu haben:
Das
Flachs- und Hanf-Büchlein,
oder der rechte Weg beim Bereiten und Veredeln des Flachs und Hanfes zu Spinnmaterial nach der besten, vollkommensten Art. Ausführliche Darlegung aller, schon bei der Kultur zu nehmenden Rücksichten; genaue Angabe sämmtlicher Regeln und Vortheile, welche bei dem Rösten, Trocknen, Gleichziehen, Bocken, Brechen, Schwingen, Hecheln, Bürsten, Laugen, Bleichen rc. angewendet werden müssen; Nachweisung aller zu den genannten Operationen nothwendigen Werkzeuge und Maschinen, sowie deren neueste und zweckmäßigste Konstruktion rc. Zum Selbstunterricht für Fabrikanten, Weber, Seiler, Landwirthe u. A. von Heinrich von der Sorge. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 1859. Geheftet 54 kr. 2064.

An die verehrlichen Mitglieder des Hilfsvereins I. dahier.
Morgen Vormittags 10 Uhr findet das Leichenbegängniß unseres werthen Vereinsmitgliedes Herrn **Christian Hultsch** in Neureichenau statt. Zu zahlreicher Theilnahme an demselben ladet geziemendst ein
Der Vereins-Ausschuß.

Bei den Eisenbahnarbeiten zunächst Vilshofen finden fleißige Erdarbeiter gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Vilshofen, 17. Aug. 1859.
2061. (a) **Heuser,** Sektions-Ingenieur.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute in Neureichenau, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, nach längerem Leiden,
Herr Christian Hultsch,
bgl. Schneidermeister in Passau.
Diesen Trauerfall zur Anzeige bringend, erlauben wir uns Freunde und Bekannte zu der am **Samstag den 20. August Vormittags 10 Uhr** in Neureichenau stattfindenden Beerdigung und dem darauffolgenden Gottesdienste höflichst einzuladen.
Passau, 19. August 1859.
2060. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Für Bau-Unternehmer.
Asphalt-Dach-Pappe, (sogen. Steinpappe) **Asphalt-Dach-Filz,** Patentirt, sehr billige und vollkommen solide Materialien für Bedachungen von Gebäuden jeder Art, besonders auch für Eindeckung leichter, flacher Dächer, sowie als Isolirschichten verwendbar.
Fabrikate von **Seeger & Müller** in Stuttgart,
wovon Unterzeichneter die **Hauptagentur** für den Kreis **Niederbayern** übernommen hat, und auf gefälliges Verlangen Proben unter Notirung der billigsten Fabrikpreise abgibt, sowie auch Gebrauchs-Anweisungen, welche die günstigsten Zeugnisse über solche seit **1846** bestehende Bedachungen rc. rc. enthalten, wodurch die Vorzüglichkeit dieser Fabrikate bestens nachgewiesen ist.
2059. **Franz Glaser jun. in Passau.**

Innstadt-Wanderer-Verein.
Sonntag den 21. August Wanderung zu Herrn Buchinger nach Hanzing, wozu die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.
Ilzstadtpfarrei.
Geboren den 17. Aug.: Andreas, ehel. Kind des Xaver Steininger, Schiffmanns von Ilzstadt.

Fremden-Anzeige.
Zum Mohren. HH. Schmidtner, Baubeamter von Landshut. Rechenmacher, Dechant von Wegscheid. Prinz mit Familie, Professor von Prag. Kühler, Privatier von Egg. Dobel von Stuttgart, Eisfelder von Berlin, Schäffner und Geßner von Nürnberg, Kaufleute.
Zum wilden Mann. HH. Walpermaier, Kooperator von Neustadt. Böck, Pflasterermeister von Regensburg. Hautschick mit Familie, Agent von Linz. Keim mit Familie, k. k. Hauptmann von Ried. Lenz mit Familie, k. Hoffänger von München. Andocker von Berlin, Kramer von Frankfurt, Boschinger von Regensburg, Grewe und Püttner von Leipzig, Kaufleute. Mad. Gartenauer mit Sohn, Privatiere von Linz. Frau v. Bauer Breitenfels mit Familie, Apothekers-Gattin von Aschaffenburg. Mad. Henne mit Tochter, Kontroleurs-Gattin v. Wien.
Zur gold. Krone. HH. Hermann, Fabrikant von Schönberg. Maisen von München, Oppenheimer von Würzburg, Weil von Laupheim, Mainzer von Augsburg, Beischlag von Stuttgart, Haßler von St. Pölten, Alber von Mainz und Köll von Elberfeld, Kaufl. Lutz von Heilbronn, Moser und Weiß von Ulm, Privatiere Giel, Spenglermeister von Amberg. Rößl, Prof. von Schweinfurt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

An

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, **Bernardus**. Nr. 228. 20. August **1859**.

Rede des Abg. Dr. Völk über die deutsche Sache.

(Fortsetzung und Schluß.)

Man könnte mir vielleicht sagen, daß dieses Jahr dem Jahre der Bewegung noch sehr nahe läge und daß die Fluth desselben vielleicht noch hinübergespritzt sei; allein ich kann Ihnen aus einem weitern Jahre, aus dem Jahre 1851 den Auszug aus einem Dokumente mittheilen, wornach auch in diesem Jahre, von dem wir doch nicht behaupten können, daß nicht die Kühlheit und Nüchternheit vollständig zurückgekehrt war, ich kann Ihnen aus diesem Jahre ein Dokument mittheilen, wornach anerkannt wurde, daß eine Rückkehr in die früheren Zustände, eine Nichtberücksichtigung der deutschen Nation in der Theilnahme an ihrem Geschicke nimmermehr zum Guten führen könne. Und der Gewährsmann, welchen ich Ihnen dafür anführen kann, ist nicht ein jugendlicher, nein es ist ein Greis. Die Autorität stammt nicht aus dem Lager von Eisenach oder Gotha, diese Autorität ist ein König, der König von Württemberg! Hören Sie, was derselbe unterm 18. Jan. 1851 an den Fürsten Schwarzenberg, den österr. Minister geschrieben hat: „Was mich betrifft, so habe ich sowohl vor als nach den bedauerlichen Ereignissen des Jahres 1848 eine Reform der Bundesakte und namentlich die Reform des 13. Art. derselben für ganz unerläßlich gehalten. Soll aber dieser Artikel in einer Weise redigirt werden, welche nicht hinter der Zeit und dem moralischen Bedürfnisse der Nation zurückbleibt, so müssen wir die bisherige landständische Vertretung auf das föderalistische Band im Ganzen anwenden, und die einzelnen zersplitterten, unfruchtbaren und verwirrenden Kräfte der verschiedenen Ständekammern in ein einiges oberstes National-Parlament zusammenfassen. Wenn wir der Nation den ihr gebührenden Selbstantheil an den obersten Angelegenheiten ihres stattlichen Gesammtlebens vorenthalten, so dürfen wir nicht hoffen, sie mit der Bundesverfassung auszusöhnen und ebensowenig die Revolution in Deutschland zum Stillstand zu bringen. Sodann fährt der König von Württemberg fort: Im Obigen haben E. D. mein aufrichtiges polit. Glaubensbekenntniß über die Frage der staatlichen Neugestaltung Deutschlands. Entweder können wir in den Einzelnstaaten ohne Kammern und Volksvertretung regieren, oder wir können dies nicht. Können wir es nicht, so können wir auch im Mittelpunkte des Bundes eine solche Vertretung nicht entbehren, wenn wir anders früher oder später nicht zwischen der neu zu errichtenden Centralgewalt und den desorganisirten ständischen Elementen einen Konflikt hervorrufen wollen, welcher auf die Länge den Bund innerlich lockern und nach Außen mehr und mehr abschwächen muß. Die Ausführbarkeit eines allgemeinen parlamentarischen Bundes bestreiten, heißt nach meiner Anschauungsweise nichts Anderes, als den Bund selbst mit dieser Zeit unvereinbar und für die Dauer unmöglich halten. E. D. wissen, ich bin kein Freund von improvisirten Charten und modernen Staatsexperimenten, aber eben so wenig liebe ich auf dem politischen Felde die Einführung oder Rückkehr dessen, was zu spät kommt oder sich überlebt hat. Als Bundesfürst werde ich gegen den neuen Bund wie gegen den alten meine Pflichten gewissenhaft erfüllen, aber als Deutscher und als Regent meines Landes kann ich nach Gewissen und Ueberzeugung eine Bundesrevision nicht als eine zeitgemäße, genügende definitive erkennen, welche den gerechten Ansprüchen der Nation auf eine Selbsttheilnahme an ihren großen politischen Geschicken nicht die gebührende Rechnung trägt. Glücklicherweise bin ich alt genug, um die unausbleiblichen Folgen des Handeln wie des Unterlassens von allem denjenigen nicht mehr erleben zu müssen, was wir in diesem Augenblicke in Dresden vollbringen. Genehmigen E. D. die erneuerte Versicherung derjenigen ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich verbleibe E. D. ganz ergebener Wilhelm. Stuttgart, 18. Jan. 1851.

München, 17. Aug. Bezüglich des Rückmarsches der aufgelösten 3. mobilen Division aus der Pfalz und bez. des Garnisonswechsels, haben Se. Maj. der König zu verfügen geruht: 1) daß das 1. Jäger-Bat., das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg., das 1. und 2. Bat. des 5. Inf.-Reg., das 1. Bat. des 9. Inf.-Reg. und das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg. von den in der Pfalz innehabenden Kantonirungen zum Rückmarsch in ihre Garnisonen nach Forchheim, Aschaffenburg, Bamberg, Würzburg und Bayreuth beordert, — 2) das Bat. des 4. J.-R. nach Speier und Ludwigshafen; das 2. Bat. des 9. J.-R. nach Landau; das 2 Bat. des 13. J.-R. nach Germersheim in Garnison verlegt werden sollen, und 3) daß — unter Aufhebung des mittelst allerhöchster Entschließung vom 16. Febr. l. Js. angeordneten, wegen der inzwischen erfolgten Mobilisirung des Heeres aber nicht zum Vollzug gelangten Garnisonswechsels — der nachstehende Wechsel einzutreten habe, nämlich: das 3. Bataillon des Inf.-Leib.-Reg. von Landau nach München, das 3. Bataillon des 2. Inf.-Reg. von Landau nach Germersheim, das 3. Bat. des 3. Inf.-Reg. von Germersheim nach Landau, das 3. Bat. des 5. Inf.-Reg. von Ulm nach Germersheim, das 3. Bat. des 8. Inf.-Reg. von Germersheim nach Landau, das 1. Bat. des 15. Inf.-Reg. von Germersheim nach Neuburg, das 3. Bat. desselben Regiments von Neuburg nach Ingolstadt, endlich das 5. Jäger-Bataillon von Aschaffenburg nach Straubing.

Aus dem fast gänzlich abgebrannten Markte Schwarzenbach a/W. meldet man, daß dort ungefähr 1500 Menschen im Freien lagern, welchen es an allen Lebensmitteln gebricht. Das Weinen der Frauen und Kinder, das Rufen nach Brod soll herzzerreißend sein. Gar viele haben von ihrer Habe nichts gerettet, als das nackte Leben.

Württemberg. Stuttgart, 16. Aug. Nachdem bis gestern etwa 6000 Mann von den kriegsgefangenen Oesterreichern hier durchgekommen sind, findet heute und morgen eine Unterbrechung in den Transporten statt. Am Donnerstag beginnen die Durchzüge von Neuem und werden wohl noch die ganze Woche fortdauern. Die Theilnahme des Publikums ist bis jetzt täglich gestiegen, der Bahnhof war in den letzten drei Tagen buchstäblich vollgepfropft, die Spenden in Geld und Naturalien, an Erfrischungen und Leibweißzeug wurden immer reichlicher. Wenn die Bethätigung der Einwohnerschaft, wie zu wünschen ist, in gleicher Weise fortdauert, so wird das Komité im Stande sein, die vollständige Bewirthung in einer Weise fort- u. durchzuführen, welche der Gastfreundschaft Stuttgarts Ehre machen wird.

Aus dem Hessischen, 15. Aug. Schon seit mehreren Tagen brennt es zu Klein-Umstadt bei Dieburg, ohne daß man das Feuer zu löschen vermochte, da es an Wasser fehlt. Es sind 46 Feuerspritzen in Thätigkeit gesetzt worden und wurde aus allen Dörfern umher Jauche herbeigeführt; das Vieh läuft im Freien umher. Vorgestern Abend sollen 200 Häuser und Scheunen abgebrannt gewesen sein.

♂ Linz, 15. Aug. (Das Sängerfest.) Nachdem bereits am Samstag die Avantgarde des Wiener-Männergesangsvereines von den Linzer Sangesbrüdern auf das freundlichste war empfangen worden, rückte gestern Morgens 4 Uhr das Gros des Wiener Sängerchors hier ein. Wenn man Linz schlechtweg die freundliche Donaustadt nennt, so haben die Vertreter derselben, die Mitglieder des Gesangvereines „Frohsinn“ gewiß Alles gethan, diese Charakterzeichnung der Stadt in weitester Bedeutung zu bestätigen. Kaum hatten die Wiener noch den Boden der oberösterreichischen Hauptstadt betreten, so hieß sie bereits der markige, echt deutsche Sängergruß der Linzer Liedertafel willkommen. Kein Fest in der prätentiösen Bedeutung dieses Wortes sollte gefeiert werden, sondern die herzliche Vereinigung zweier Gesangvereine, welche das deutsche Lied zu einer Idee begeistert! Als Sängerfahrt wurde das Fest mit einer reizenden Morgenpartie eröffnet. Vom Volksgarten aus zog die fröhliche Sängerschaar durch duftige Gehäge hinaus zum Freienberg, vor dem das im schweizerhausartigen Ritterburgstyle — wie ein Besucher kürzlich meinte — erbaute Jesuitenkollegium fremdartig in die heitere Landschaft hinausblickt. Die Stadt bietet von dieser Stelle einen höchst freundlichen Anblick. Das Auge schweift hin über Feld und Wald, Berg und Thal, Stadt und Land, eine harmonische Vereinigung, die aufs Erste den vollen Eindruck des Anmuthigen hervorbringt. Und mitten durch schlängelt sich weithin die silberne Wasserstraße der rasch nach Osten strömenden Donau. Von dem Freienberg zog sich die Partie rückwärts über einen waldigen Bergabhang zum Kalvarienberge, einem hart am Ufer der Donau gelegenen mit einem kleinen Friedhof umgebenen Kirchlein. Auf der einen Seite streben kühne Felsenpartien empor, während sanft abdachende Bergabhänge das andere Ufer begrenzen, das in seinen Krümmungen mit freundlichen Häuserpartien besäumt der Landschaft einen ungemein traulichen Charakter verleiht. Vor dem malerisch gruppirten Friedhofe stellte sich nun der Sängerchor auf, eröffnete mit dem

Digitized by Google

„Kirchlein" von Becker den Gesang. Nachdem man nun so der Romantik, der Natur und der weihevollen Stimmung des Morgens ihr Opfer gebracht, ließ man der zwar nicht so interessanten aber nichts destoweniger sehr ansprechenden Prosa ihr Recht geschehen, und zu diesem Zwecke mußte der Krebsengarten an der Donau die durstigen Pilger aufnehmen. Um bei der Prosa zu bleiben, sei hier erwähnt, daß kaum, nachdem noch die fast 200 Gäste Platz genommen, die Tischlein auch schon gedeckt waren. Eine an und für sich zwar selbstverständliche Sache, jedoch für die Wiener immerhin eine Merkwürdigkeit. Um 10 Uhr fand bei der Zusammenkunft im Redoutensaale der erste Theil des Festes, so zu sagen der Kern desselben, statt. Zunächst wurden die Wiener von den Linzern mit einem Festgesange begrüßt, welchem das Motto des ganzen Festes „Lied macht reich und Alle gleich!" zu Grunde lag. In einer feurigen Ansprache hob der Vorsteher des Linzer Gesangvereines hervor „wie das Lied veredelnd und erhebend die Herzen zum schönsten Einverständniß führt, und wenn auch die Töne verklangen, blieben sie doch wie Thautropfen hängen, die in des Lebens Mühen Geist und Herz erfrischen." Zugleich überreichte dieselbe den Wienern ein prachtvoll weiß rothes in Gold gesticktes Fahnenband zur Erinnerung an die heiteren Tage des 14. und 15. August 1859 sammt einem blumenreichen Kranze, sowie jedem Sänger das Abzeichen der Linzer Liedertafel zum Angedenken. In der Erwiederung des Vorstandes der Wiener Sänger ward, nachdem der herzlichste Dank für die überaus freundliche Aufnahme ausgesprochen, der Hauptmoment dieser und ähnlicher Zusammenkünfte herausgehoben, „daß dieselben, indem die Vereine durch ihre allen Ständen angehörenden Mitgliedern Repräsentanten des ganzen Ortes werden, ein geistiges Band um die durch den Raum getrennten Landsleute und deutschen Sangesbrüder schlingen, die sie zum Sange und in der Noth auch zur That eine, denn

„Frei und treu
In Lied und That!" (Schl. f.)

Schweiz.

Zürich, 12. Aug. Dem Vernehmen nach soll sich Sardinien bereits an den Konferenzverhandlungen dem Verlangen Frankreichs sowohl in Bezug auf den Eintritt in den italienischen Staatenbund als in Bezug auf Anerkennung der legitimen Dynastien in den drei Herzogthümern, und endlich in Herstellung eines guten Einverständnisses mit dem päpstlichen Stuhle gefügt haben.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der Einzug der Armee in Paris. (Schluß.) Die Spitze derselben kam um 8¼ Uhr am Eingang des Bastillenplatzes an, wo sie den Kaiser erwartete. Derselbe verließ um 8¼ Uhr die Tuilerien, um sich dorthin zu begeben. Die Hundert-Garden, die allein seine Eskorte bildeten, hatten sich um 8½ Uhr an den Tuilerien eingefunden. Der Kaiser trug die große Generalsuniform. Der Marschall Randon ebenfalls, die übrigen Offiziere seines Gefolges aber trugen Feldmützen. Die Marschälle Baraguay d'Hilliers, Canrobert und Niel trugen ebenfalls den Hut der großen Uniform, Mac-Mahon aber die Feldmütze. Um 9 Uhr kam der Kaiser im langsamen Schritt angeritten und trat sofort ohne den geringsten Aufenthalt den Weg über die Boulevards an. Der Empfang auf dem Bastilleplatz ging, das Trommeln und Trompeten abgerechnet, ziemlich geräuschlos vorüber. Als aber der Kaiser durch die am Eingange der Boulevards errichteten Triumphbogen ritt, ertönte von allen Seiten: „Vive l'Empereur!" Der Kaiser ritt sehr schnell über den Bastilleplatz, und die Armee, die Verwundeten an der Spitze, mußte einen förmlichen Trablauf beginnen, um ihm folgen zu können. Der Empfang des Kaisers von der Bastille bis zum Eingange des Vendomeplatzes war im Ganzen ein begeisterter; von allen Seiten wurden ihm Blumenkränze zugeworfen, er selbst sah angegriffen aus, doch grüßte er ziemlich häufig nach allen Seiten hin. Auf dem Vendomeplatze war der Empfang ein äußerst begeisterter; dort befanden sich die Kaiserin, der kais. Prinz und die ganze offizielle Welt. Als der kais. Prinz seinen Vater erblickte, zog er seinen Säbel (er trug die Uniform eines Garde-Grenadier-Korporals) und machte Gewehr beim Arm. In dieser Stellung verblieb er beinahe während des ganzen Vorbeimarsches. Während des Defilé's nahm der Kaiser seinen Platz unter der Estrade, auf der sich die Kaiserin befand. Die Marschälle-Korpskommandanten stellten sich dem Kaiser gegenüber auf, bis ihre Korps vorüber waren, und reihten sich dann dem Gefolge des Kaisers an. Zwischen dem Vorbeimarsch des 3. und 4. Korps trat eine Pause ein. Das letztere schien sich verspätet zu haben. Während dieser Pause ließ der Kaiser seinen Sohn zu sich herabkommen, küßte ihn und setzte ihn eine Zeit lang rittlings vor sich auf's Pferd. Ein verwundeter Turco näherte sich in diesem Augenblick dem Kaiser und sprach während fünf Minuten mit ihm. Der Kaiser rief dann den Marschall Mac Mahon herbei, der endlich nach längerem heftigen Gespräche den Turco mit einer Handbewegung verabschiedete. Nach dem Defilé, etwa 2¼ Uhr, ritt der Kaiser, von seinem Gefolge begleitet, nach den Tuilerien, wohin ihm die Kaiserin eine Viertelstunde später nachfolgte. Das Gedränge war trotz der ungeheueren Volksmasse auf den Straßen offenbar geringer als in den Fenstern und auf den in den Portalen der Häuser errichteten Tribünen. Drei- bis vierfach standen die Zuschauer hinter der vom Militär und der Nationalgarde gebildeten Hecke, eben so unmittelbar vor den Häusern, so daß zwischen dieser doppelten Menschenreihe auf den breiten Trottoirs beständig Raum genug zur Zirkulation verblieb. Das Defilé, das beinahe fünf Stunden dauerte, schien die Pariser zu ermüden. Das Gedränge hatte gegen 12 Uhr bedeutend abgenommen, und während sie am Anfange Alles begrüßten, beschränkten sie sich zuletzt darauf, den Korpskommandanten, den größtentheils stark zerfetzten Fahnen und ihren Lieblingstruppen, den Zuaven und Turcos, zuzujauchzen. Außer den Inschriften auf den Triumphbogen und Säulen erinnerte nichts an Italien. Man sah hier und da kaum eine italienische Fahne, und ein einziges Regiment spielte die lombardische Marseillaise. Ein prachtvolles Wetter begünstigte zuerst die Feierlichkeit. Gegen 1 Uhr verdunkelte sich aber der Himmel, und um 1¼ Uhr ergoß sich ein heftiger Platzregen über Paris hin. Die Zuschauer verschwanden von den Dächern und Schornsteinen, wo selbst Frauen Platz gesucht hatten. Der Platz Vendome bot während des Regens, der beinahe bis Ende der Feier anhielt, einen trostlosen Anblick dar. Der Kaiser, die Marschälle und Generale hielten Stand. Die Truppen legten im Ganzen wenig Begeisterung an den Tag. Sie schienen ganz entzückt über den ihnen gewordenen Empfang, aber sie stießen keine Rufe aus, und selbst auf dem Vendome-Platze rief nur die Garde-Reiterei „Vive l'Empereur!" Nach dem Defilé bot der Boulevard ein ungemein belebtes Aussehen dar, die Truppen und die Nationalgarde, die das Spalier gebildet hatten, begaben sich nach Hause zurück unter Trommelschlag und Hörnerklang; eine unzählige Menge strömte nach allen Seiten hin, und die französische Hauptstadt hatte ein so belebtes Ansehen, wie noch nie. Heute Abends ist allgemeine Illumination.

Paris, 15. Aug. Gestern um Mittag sollen 1,600,000 Fremde hier gewesen sein. Die Departements und Deutschland sind dabei am stärksten betheiligt, England hatte eine ungewöhnlich geringe Zahl gestellt. — Der Enthusiasmus beim Einmarsch war weit entfernt, von der revolutionären rauflustigen Aufregung, womit die nach Italien abgehenden Soldaten begleitet worden sind. Im Sinn der zwei Millionen Menschen, welche gestern sich zu dem wahrhaft schönen Schauspiel drängten, war das Fest ein Friedensfest. Allgemein verbreitet war der Gedanke an die Vergeudung so schöner Kräfte in Schlächtereien, und an die Siege und Errungenschaften, welche mit so viel Kraft, Schwung und Intelligenz auf dem Gebiet der Bildung und der Industrie erlangt werden könnten. Diese Friedensstimmung und eine gewisse milde Zufriedenheit mit sich und der Welt beherrschten ganz Paris, den Hof und die Regierungskreise eingerechnet, gestern und heute. Aber eben so allgemein ist der Zweifel an der Dauer dieser Stimmung. Wir haben, hörte ich sagen, eine Rückkehr aus der Krim und eine Rückkehr aus Italien gehabt; das nächstemal wird es eine Rückkehr von Europa sein.

Paris, 14. August. Die italienischen Journale bringen heute die Nachricht, daß die Entlassung Garibaldi's vom piemontesischen Gouvernement angenommen worden ist. Motivirt ist die Entlassung aus „dem Gouvernement fremden Gründen." Zugleich meldet aber der „Indipendente," daß der tapfere General das Oberkommando der mittelitalienischen Streitkräfte übernommen hat. Man erwartet ihn auf den 12. oder 13. in Parma.

Mannigfaltiges.

Folgendes merkwürdige Ereigniß meldet die englische Ztg. „Star." Eine englische Schauspielerin trat als Calliste in der „schönen Büßerin" auf und in der Scene, wo sie sich auf den Todtenkopf zu stützen hat, wurde sie beim Anblick desselben plötzlich ohnmächtig, sank zu Boden und mußte nach Hause gebracht werden. Am andern Tag als sie sich erholt hatte, ließ sie den

Digitized by Google

Regisseur kommen und fragte ihn, woher er jenen Schädel habe. Der Regisseur erwiederte, daß er ihn von einem Todtengräber, welcher ihn als den des Schauspielers Norris bezeichnete, gekauft habe. Einer neuen Ohnmacht der Schauspielerin folgte alsbald der Tod. Norris war der frühere Gemahl der Künstlerin.

* Das Sängerfest in Nabburg.

(Ein Lichtbild aus der Oberpfalz.)

(Eingesandt.)

Ziemlich lange schlummerte die Muse des deutschen Männergesangs in unserm lieben Bayerland; da ward es der altehrwürdigen Stadt Nabburg gegönnt, sie wieder zu wecken und mehrere Sangesbrüder zu ihrem Lob und Preis am Maria Himmelfahrtstage zu versammeln. Die schnell verbreitete Kunde hat allerwärts in der Oberpfalz die regste Theilnahme gefunden und so improvisirten auch die Sänger der zunächst gelegenen Stadt Neunburg in Verbindung mit tüchtigen Gesangskräften aus Waldmünchen und Roding unter dem Titel „die Sänger vom Walde" einen Verein und ergriffen mit Freude die Gelegenheit, das deutsche Lied wieder einmal mit verherrlichen zu helfen. Am frühesten Morgen des 15. d. fuhr nun die Mehrzahl auf einem großartig gezierten Festwagen ihrem Ziele entgegen, während ein kleineres Häuflein, darunter auch der als eifriger Spaziergänger wohlbekannte Berichterstatter, wohlgemuth den Wanderstab ergriff und fröhlichen Sinns durch das herrliche triftenreiche und waldumgrenzte Schwarzachthal über Venedig in das auf einem Bergrücken romantisch gelegene Nabburg einzog. Nachdem die aus Amberg, Neunburg, Stadtamhof, Sulzbach und Weiden herbeigekommenen Sänger, gegen 100 an der Zahl, von den Festgebern, dem Bürgervereine und der Pappenheimia herzlichst gegrüßt und manch' fröhliches Wiedersehen gefeiert worden war, schickte man sich in dem alterthümlichen Rathhause, von dessen Zinne herab eine stattliche Fahne lustig flatterte, zur Probe an, woran in dem festlich geschmückten Saale des Gasthauses zum "Schwanen" ein zwar frugales aber mit vielen heitern Scherzen gewürztes Mahl weit über hundert Gäste versammelte. Nun ging es in hellen Haufen trotz dem ziemlich ungünstig sich gestaltenden Wetter auf den Festplatz — der Schießstätte, wo sich sogleich eine fröhliche und freudige Stimmung, durch wahrhaft köstlichen Gerstensaft gehoben, geltend machte. Was das Fest selbst betrifft, so wurde dasselbe durch die Pappenheimer auf eine ebenso eigenthümliche als gemüthliche Weise durch Absingung ihres schlichten Bundesliedes eingeleitet und sodann durch den Vorstand der Gesellschaft ihr Wahlspruch, welcher auch die Tribüne schmückte:

Ein Lied bei Becherklang,
Ein Grübchen in der Wang'
Und Freundschaft in der Brust
Ist uns're Lebenslust

in einer heitern Rede des Nähern erörtert. Sodann wurden im frischen Chore der Regensburger Festspruch, „das deutsche Bundeslied" von Perfall, „der frohe Wandersmann" und „Liebe und Wein" von Mendelssohn Bartholdy, die Hymne von Abbé Vogler, „Sturmbeschwörung" von Dürner und zuletzt beim Klange der Abendglocken „O sanctissima" gesungen. Zwischen den gemeinschaftlichen Chören traten die einzelnen Vereine im Wettgesange auf: Weiden mit den Liedern „Singe, wem Gesang gegeben" von Storch und „der rechte Mann" von Dürner; Stadtamhof mit einem Sängermarsch und der „Wacht am Rhein" von Wilhelm; die Sänger vom Walde mit „die drei köstlichsten Dinge" von Reuling und dem wohlbekannten Jodler von Reichhardt; Sulzbach mit dem „Ade" von Kunze; Amberg mit dem „Schifferlied" von Eckart und dem „Kirchlein" von Becker. Berichterstatter enthält sich der odiosen Besprechung der einzelnen Leistungen und dürfte die einfache Erwähnung genügen, daß sowohl die Gesammtchöre allen Anforderungen entsprachen als auch die Einzelnvorträge von der Lust und Liebe, mit der das deutsche Lied gepflegt wird, rühmliches Zeugniß ablegten. Jedenfalls dürfte kaum ein Sängerfest gefeiert worden sein, in welchem verhältnißmäßig so viel stimmbegabte und gesangskundige Theilnehmer mitgewirkt haben, wie in Nabburg. Auch that sich mit wenigen Ausnahmen das Streben kund, mit Umgehung von Lappalien gediegene Compositionen zur Geltung zu bringen, was namentlich von dem durchweg gewählten Repertoire des Gesammtchores gerühmt werden muß. Nach der Produktion verlebte man noch einige Stunden im Freundeskreise und trat Nachts die Heimreise nach allen Richtungen der Windrose an. Die Erinnerung an das schöne Fest und die herzliche Aufnahme Seitens der biedern Nabburger wird eine dauernde und dankbare sein, und haben sich die Sänger, begeistert von den schönen Erfolgen, entschlossen, im nächsten Jahre das freundliche Schwandorf zum Sitze eines Sängerfestes zu erwählen, welchem wir eine größere Theilnahme — und zwar mit Rücksicht auf die bis dahin erleichterte Communikation — auch von Seite niederbayerischer Liedertafeln wünschen.

Neuere Nachrichten.

München, 18. Aug. Die k. Staatsminister Hr. v. Neumayr und Hr. v. Zwehl haben einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Für die Dauer ihrer Abwesenheit haben Se. Maj. das Portefeuille des Staatsministeriums des Innern dem k. Staatsminister der Finanzen, Hrn. v. Pfeufer, und das Portefeuille des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten dem k. Staatsrathe Hrn. v. Fischer übertragen. — Die unter den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten veranstaltete Sammlung für die armen Abgebrannten im Markte Schwarzbach hat 443 fl. ertragen.

Berlin, 18. Aug. Der König hatte auch diese Nacht einen ruhigen und erquickenden Schlaf, dessen Einfluß auf den Zustand der Kräfte nicht zu verkennen ist.

Berlin, 16. Aug. Es soll ein Verrath von Bewaffnungsgeheimnissen an das Ausland entdeckt worden sein. Ob der Verrath schon ausgeführt, oder erst im Werk war, ist nicht bekannt geworden.

Nach telegraphischen Nachrichten der „Danz.-Ztg." soll am 9. Aug. in Tilsit ein großes Feuer, und zwar an mehreren Punkten zugleich ausgebrochen sein.

Bern, 17. Aug. Das zweite und das dritte Schweizerregiment in Neapel werden aufgelöst, aus dem ersten u. vierten werden vier Jägerbataillone für die Nationalarmee formirt. — Gestern Nachmittags fand eine Konferenz der Bevollmächtigten Oesterreichs und Frankreichs statt.

Paris, 17. Aug. Der junge Großherzog von Toskana ist gestern in Paris erschienen, und vom Kaiser sehr warm und wohlwollend aufgenommen worden, derselbe hat ihn aufgefordert, einige Zeit in Paris zu bleiben, um die Ereignisse abzuwarten.

Paris, 18. Aug. Ein Dekret erklärt die den Journalen in Frankreich und den französischen Kolonien ertheilten Verwarnungen für nicht geschehen. — Der Kaiser wird mit seiner Familie nach St. Sauveur reisen, dort bis zum 5. September bleiben, und dann nach Biarritz gehen.

Turin, 17. Aug. Der König ist heute unter Akklamation in seine Hauptstadt zurückgekehrt.

Handel und Verkehr.

Aus dem bayer. Wald, Mitte Aug. Wohl keinem Geschäftszweige ist der plötzlich eingetretene Frieden in gleichem Maße zu Statten gekommen, wie dem so tief in unsere Verhältnisse eingreifenden **Holz- und Bretterhandel**. Ende Mai d. J. berichtete ich Ihnen über die damals traurige Lage desselben. Wenn wir aber jetzt noch eine Klage führen können, so ist es über den allenthalben noch herrschenden Wassermangel, der einerseits der Thätigkeit unserer Sägen, andererseits dem Flößen größerer Holzquantitäten am Regenfluß hinderlich in den Weg tritt. Die sich öfter wiederholenden Regen dürften jedoch diesen Uebelstand bald ganz beseitigen. Die Preise für geschnittenes Holz sind in wenigen Wochen um nahezu 60 pCt. gestiegen.

Wien, 16. Aug. **Oesterreichische Staats-Eisenbahn**. Die seit dem 15. Juni für den Transport von Reisenden und Frachten eingeführte Tarif-Erhöhung um 25 Proc. wird laut Bekanntmachung der Direktion vom 1. Sept. auf 15 Prozent herabgesetzt.

Prag, 15. Aug. Die Angelegenheit der böhmischen Westbahn (Prag-Pilsen-bayerische Grenze), welche seit Jahren Gegenstand der lebhaftesten Controverse war, scheint endlich ihrer definitiven Lösung nahe. Wie man vernimmt, ist die provisorische Baubewilligung zur Inangriffnahme der Bahn bei der hiesigen Statthalterei erfolgt.

Wien, 18. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 1136, galizisches 1914, deutsches 44, zusammen 3094 Stück. Landabtrieb 1297, unverkauft 11 Stück. Schätzungsgewicht von 450 bis 650 Pf. per Stück. Preis fl. 98—162.50 per Stück; fl. 21.50 bis 25.50 per Zentner. — **Brennholzvorrath**: 113,915 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Wiener Börsenbericht vom 17. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr
5proz. Metall. . . .	75	—	Kreditaktien . . .	218	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	80	10	Dampfschifffahrtsaktien	484	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	262	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	40
detto von 1839 . .	119	—	Westbahn	142	50
detto von 1854 . .	110	25	Pardubitzer . . .	141	75
Bankaktien . . .	904	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 5575. **Bekanntmachung.**

(Völdl Franz von Haus gegen Hatzesberger Joseph von Kollnberg p. deb.)

Die unterm 23. Juli auf den 7. September ausgeschriebene Versteigerung von 2 Ochsen und einer Kuh im Bräuhause zu Fürstenstein unterbleibt.

Passau, den 18. August 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2067.

Bekanntmachung.

(In Sache Anna Maria Hoffmann in Platten, gegen Joseph Scheer, Bäckergesellen in Karpfham wegen Vaterschaft und Kinderalimentation betr.)

Nachdem im Termine vom 8. August l. J. der Beklagte weder persönlich erschienen ist, noch sich auch persönlich hat vertreten lassen, so ist zum vorigen Zwecke wiederholt Termin auf **Samstag den 10. September l. J. Vormittags 9 Uhr** anberaumt worden, wozu die Theile, insbesondere aber der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, unter dem gesetzlichen Präjudize der Klagsableugnung und des Einredeverlustes vorgeladen werden, zugleich wird der Beklagte in die Kosten der heute vereitelten Tagsfahrt verurtheilt. Uebrigens wird Beklagter beauftragt, im Gerichtsbezirk für sich einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und als richtig insinuirt erachtet werden.

Den 10. August 1859.

Königliches Landgericht Griesbach.
Micheler, Landrichter.

Die

photographische Anstalt von A. Seyfried in Passau

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß soeben wieder eine neue große Sendung von englischen und französischen

Stereoscop-Bildern

eingetroffen ist, und empfiehlt diese prachtvollen Bilder zu den **billigsten Preisen.** Dieselben enthalten: Transparente Ansichten aus dem Innern der k. Schlösser Frankreichs, Ansichten von Italien, der Schweiz, vom Rheinland, von Spanien, von den Straßen von Paris, vom neuesten Kriegsschauplatze; Bilder und Scenen aus dem Pariser-Salonleben, Genrebilder colorirt und transparent; Marmorbilder; Tag- und Nacht-Verwandlungsbilder 2c. Ein hiezu nöthiges Stereoscop bin ich im Stande, zu dem gewiß sehr billigen Preise von 1 fl. 36 kr. zu liefern. Preis der Bilder von 30 kr. bis zu 1 fl. 30 kr. (12 Stück sortirt 5 fl. 48 kr.) — Ausstellung findet **keine** mehr statt. 2068 (a)



Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Osterhofen.

Unterzeichneter Ausschuß des Veteranen-Vereines bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß das dießjährige

Gründungs-Fest

zur Vorfeier des allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät Ludwig I., König von Bayern,

auf die herkömmliche Weise und zwar

Mittwoch den 24. August (Bartholomä-Tage)

mit großer Feierlichkeit abgehalten wird, und daß biebei jeder dem Militär verbandte Angehörige Antheil nehmen könne, und zu zahlreicher Theilnahme sehr freundlichst eingeladen werden.

Osterhofen, den 6. August 1854.

Der Ausschuß:

(3) **Kress. Britzl. Saler. Lipp. Raucheker.** 1969.

Ganz in der Nähe von Passau ist ein **reales Schneider-Recht** zu verkaufen. Das Uebr. 2052. (2)

Im Markte Pleinting ist aus freier Hand ein **Haus mit 1½ Tagw. Grundstücke** zu verkaufen. Das Nähere bei Michael Britzl, Schuhmacher in Pleinting. 2069.

Ein gut erzogener Junge kann bei einem Zeugmacher sogleich in die Lehre treten. Das Uebr. 2056. (b)

Gesang-Verein.

Samstag den 20. August Abends 8 Uhr und Sonntag den 21. August Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Privat-Musikverein.

Heute Samstag Abends halb 8 Uhr bei günstiger Witterung

Familien-Unterhaltung

im Peschl-Keller.

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr bei günstiger Witterung zu Hrn. **Peter Huber** nach Ilz, bei zweifelhafter in die bürgl. **Schießstätte.**

Der Ausschuß.

Lotto. Zu Regensburg gezogene Nummern:

31. 73. 37. 79. 88.

Dr. Maiberger,

Militär- und praktischer Arzt,
wohnt bei
Knopfmacher Roller im Steinweg.
Sprechstunde um 1 Uhr — Behandlung der Kinderkrankheiten um 6 Uhr Nachmittags. (2) 2066.

Gummi-Schuhe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
2071. **M. Hofstötter.**

Wer immer auf meinen Namen meinem Eheweibe Elisabeth Wurstbauer, geb. Traringer, borgt oder leiht, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Biebereck bei Perlesreuth, 14. Aug. 1859.

Joseph Wurstbauer,
2048. (3) Gütler.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für keinerlei auf mich gemachte Schulden, sei es von wem immer, eine Haftung übernehme.

Joseph Gsottberger,
2072. (a) Webermeister in Aicha v. W.

In der Pustet'schen Buchhandlung (**Carl Pleuger**) in Passau ist zu haben in zweiter sehr vermehrter und verbesserter Auflage:

Der neueste Hausarzt.

Eine Anweisung, sich in den wichtigsten und häufigsten Krankheiten zweckmäßig zu benehmen, um sie entweder ganz zu heilen, oder doch bis zur Ankunft des Arztes richtig zu behandeln.

Nebst einem Anhange

über die richtige Anwendung mehrerer Heilmittel, deren Gebrauch eine besondere Fertigkeit erfordert, wie das Legen der spanischen Fliegen und Senfteige, das Setzen der Blutegel, die Elektrizität, das Turnen, und über das Verhalten auf dem Schiffe bei der Seekrankheit. — Mit 34 Abbildungen, darstellend den innern Bau des menschl. Körpers, sowie die wichtigsten Giftpflanzen. Von Dr. W. Zehmen. Preis 1 fl. 30 kr. 2070.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 21. August Wanderung zu Herrn Buchinger nach Hanzing, wozu die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 20. August Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 20. d. M. Abends zu Herrn Flad.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Baron v. Berchem, k. Generalmajor mit Familie von München. Mutzl, Studienlehrer von Straubing. Schlenks, Rentier von Warschau. Blümlein von Regensburg, Büsché von Mannheim, Maier von Buchau. Hobwießner, Brandau und Kraus von Frankfurt, Kaufl.

Zum weißen Haasen. HH. v. Zeim, k. Hauptmann von Burghausen. Lusinger, Lebzelter von Simbach. Westermaier, Bräuer von Pleinting. Kölbl, Melblerssohn von Griesbach. Gabriel, Webermeister von Breitenberg. Obermaier, Thurner v. Eggenfelden. König, Sekretär von München. Steinbach, Goldarbeiter von Eichendorf. Glashauser, Privatier von Kreuzberg.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Franziska. Nr. 229. 21. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Aug. Die Mitglieder der Ministerial-Kommission, welche mit der Abfassung des neuen Civilgesetzbuches und des Civilprozesses betraut ist, und sich seit längerer Zeit in ununterbrochener Thätigkeit befand, haben einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten, nach dessen Ablaufe die Kommission ihre Berathungen wieder aufnehmen wird. So weit diese auch gediehen sind, wird es doch voraussichtlich zum mindesten noch Jahresfrist bedürfen, bis die umfangreiche und schwierige Arbeit vollendet ist. Dagegen wird, wie schon neulich erwähnt, die Revision der Entwürfe des Strafgesetzbuches, des Prozeß-Straf-Gesetzes und Strafprozesses noch vor Ende dieses Jahres zum Abschluß gebracht sein und deren Vorlagen an die Gesetzgebungsausschüsse der Kammern erfolgen können. — Man spricht davon, daß in kürzester Zeit mehrere Veränderungen in den höheren Beamtenkreisen, namentlich in der Pfalz, erfolgen sollen. — Verschiedene beim gestrigen Brandunglücke vorgefallene Szenen bilden das Tagesgespräch. Man erzählt sich auch, daß die im Hotel der „vier Jahreszeiten" einlogirt gewesenen Fremden sämmtlich ihre Effekten wieder erhielten, obwohl diese in der ersten Verwirrung meist zurückgelassen oder an unrichtige Adressen gelangt waren. Auf der Stiege des Hotels fand man ein mit Brillanten reich verziertes Bracelet, das einer Russin gehörte. Ein Engländer jammerte um seinen Geldkoffer, der einen Inhalt von 60,000 Frks. barg; am Morgen war er unversehrt in den Händen seines Herrn. Ein Amerikaner vermißte seine goldene Uhr; bis Mittag brachte sie ihm ein Tischlergeselle. Und so sollen noch viele Verwechslungen und Irrungen vorgefallen sein, die sich zur Zufriedenheit der Leute lösten. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ergeht man sich in verschiedenen Vermuthungen; nach der Einen soll sich in Folge der Trockenheit die Wolle von selbst entzündet haben, nach Anderen soll dieß mit anderen chemischen Stoffen der Fall gewesen sein, und wieder gibt man dem Ausströmen des Gas die Schuld — wenigstens an dem raschen Umsichgreifen des Feuers. Nur Eines scheint indessen gewiß, daß das Fehlen einer sonst vorgeschriebenen Hauptmauer für das Hotel Schimon so verderblich wurde; aber selbst trotz dieses Mißstandes wäre dasselbe vielleicht verschont geblieben, wenn die Ornamentik am Vordache statt von Holz entweder von Stein oder doch von Cement gewesen wäre.

Durch ein Reskript aus dem Ministerium des Innern wird es für zulässig erklärt, daß den Wahlmännern bei den Landtagswahlen, obgleich denselben ein gesetzlich begründeter Anspruch auf Entschädigung nicht zusteht, eine solche von den Distriktskassen bewilligt werde, wenn sie ausdrücklich darum nachsuchen.

München, 17. Aug. Heute Nachmittag hat am Bezirksgerichte l. d. J. die Verhandlung gegen den ehemaligen Kassier Sr. Maj. des Königs Ludwig Kilian Volk stattgefunden. Die Anklage war darauf gerichtet, daß derselbe 1) am 17. April l. J. 40 Stück bayerische Staatsobligationen à 1000 fl., welche ihm als Kabinets-Kassier zum Abschneiden der fälligen Zins-Coupons anvertraut waren, dadurch sich rechtswidrig aneignete daß er dieselben, behufs Realisirung einer von ihm beabsichtigten Spekulation in österreichischen Bankaktien Namens der Kabinetskasse an das Handlungshaus Feuchtwanger zu München cedirte und sie dessen Chef übergab, 2) daß er zu Anfang Mai l. Js. von dem zum laufenden Dienst Sr. Maj. des Königs Ludwig bestimmten in 2 ihm ausschließend anvertrauten Handkassen verwahrten Geldvorrath die Summe von 2500 fl. sich rechtswidrig angeeignet und zu seinem Nutzen verwendet hat, sohin das fortgesetzte Verbrechen der besonders erschwerten Unterschlagung begangen hat. Der Angeklagte läugnete ad 1 die eigennützige Absicht und stellte die sub 2 angeführte Anschuldigung durchaus in Abrede. Die Staatsbehörde beantragte, den Angeklagten, gemäß der Verweisung schuldig zu sprechen und ihn in Anbetracht seines bisherigen ausgezeichneten Leumunds und sonstiger Strafmilderungsgründe zum Strafminimum, zu 4jähriger Festungsstrafe zu verurtheilen; der Vertheidiger, Accef. Sensburg, plaidirte auf Freisprechung. Das Urtheil wird am 23. ds. Monats verkündet.

Nach den Provinzen ausgeschieden, ergibt sich, daß in der letzten Landtagssitzung, (Antrag Bundesreform betr.) gestimmt haben:

	für die Weis'sche Tagesordnung	dagegen
aus Oberbayern	14	5
„ Niederbayern	11	6
„ Pfalz	11	6
„ Oberpfalz	11	2
„ Oberfranken	13	2
„ Mittelfranken	8	9
„ Unterfranken	11	6
„ Schwaben	8	9
	87	45

Württemberg. In Stuttgart werden Versuche mit „gezogenen Kanonen" gemacht.

Oesterreich. Wien, 18. August. Diejenigen Soldaten, welche in Folge der von dem Feinde erhaltenen Verwundungen, eines Armes oder Beines, oder des Gebrauches einer dieser Gliedmassen verlustig geworden sind, erhalten eine Aerarialzulage von 10 Neukreuzern; diejenigen, welche Arm und Bein verloren haben oder gänzlich erblindet sind, eine tägliche Aerarial-Zulage von 20 Neukreuzern.

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Und Karl meinte sie, würde, da ihn die unerwartete, außerordentliche Größe seines Erbtheils in Stand setzte, auch nach Abzahlung seiner Schulden noch den reichen verschwenderischen Mann zu spielen, seinen abscheulichen Plan in Bezug auf Richard aufgeben. Sie fand Richard allein in seinem Zimmer und theilte ihm in ruhiger, vorsichtiger Weise das Ergebniß mit. Er schaute sie mit starren, glanzlosen Augen an, schüttelte dann mit dem Kopfe und sagte: „Das ist Alles Lug und Trug. Ich lasse mich nicht täuschen — auch von Ihnen nicht. — Aber wenn Sie mir eine Güte erweisen wollen, so befehlen Sie dem Anton, mich nicht mehr zu schlagen! Es thut mir sehr wehe." Karoline erschrack; nicht als ob sie dem, was er über Anton sagte, einen Sinn unterlegte, sondern weil sie eine ihrer letzten Hoffnungen schwinden sah. Jetzt blieb ihr nichts mehr übrig, als sich geradewegs an Karl zu wenden. Sie überwand nach heroischer Anstrengung ihren Stolz, ihren Abscheu, und ließ den Wüstling um eine Unterredung bitten. Er bewilligte sie. Er saß, als sie in sein Zimmer trat, wieder an dem alten Eichentische und trank Wein. Er erhob sich und versuchte, sie zum Sopha zu führen. Sie dankte, setzte sich auf einen Stuhl bei der Thür und begann: „Ich will nur noch, bevor ich von hier scheide, eine Bitte an Sie richten, eine Bitte, welche Ihren unglücklichen Bruder betrifft." Er stand mit gekreuzten Armen vor ihr und verschlang sie mit seinen Blicken. „Richard ist für den Augenblick allerdings geistesabwesend, allein er kann und wird bei guter, angemessener Behandlung wieder genesen, und ich hoffe sogar, recht bald." „Nie!" sagte er mit einem Lächeln des Triumphes. „Er muß wieder genesen!" rief sie mit erhobener Stimme. „Wehe Ihnen, wenn es nicht geschieht!" Er näherte sich ihr noch um einige Schritte, bis er dicht vor ihr stand, so daß sein Athem sie berührte, und sagte leise, flüsternd: „Nur ein Mittel gibt es, ihn zu retten: Sie mein stolzes, kühnes Mädchen!" Sie sprang empor und maß ihn mit ihrem königlichen Blicke. Dann nach einer kurzen Pause fuhr sie fort: Wehe Ihnen, wenn er nicht wieder genest! Schon lastet ein Fluch auf Ihnen, der Fluch des väterlichen Hasses. Dann wird auch noch der Fluch des Brudermordes auf Ihnen lasten!" „Wer einmal verflucht ist," versetzte

Digitized by Google

Wien, 16. Aug. Ein junges üppiges Mädchen von 19 Jahren, das in einem von **Tarnak** (Ungarn) etwa eine halbe Stunde entfernten Weingarten arbeitete, wurde plötzlich von sechs mit Gewehren bewaffneten Räubern überfallen und in das benachbarte Dickicht geschleppt. Erst am dritten Tag ward die Geschändete nach Hause entlassen, wohin sie todtkrank sich nur mit Mühe schleppen konnte, um Tags darauf den Geist aufzugeben. — Nach dem letzten amtlichen Ausweise gibt es in **Wien** 1140 Wein- und 860 Bierwirthe, 180 Branntweinschenken, 75 Gasthöfe, 100 Kaffeehäuser und 160 Surrogat-Kaffeeschenken.

℘ **Linz**, 15. Aug. **Das Sängerfest.** (Schluß.) Nach kurzer Pause versammelte das gemeinschaftliche Mahl die beiden Vereine wieder im Volksgarten — der, vorübergehend bemerkt, seiner Bestimmung um vieles passender entspricht, als der gleichgenannte Vergnügungsort in der Residenz. Gesang würzte das Mahl, und die unverkümmertste Laune tändelte die Nachmittagsstunden hinweg, bis endlich Abends um 6 Uhr der ganze Sängerchor, die Banner an der Spitze, vor die Stadt in den Märzenkeller, eine von drei Seiten eingeschlossene Waldbucht, hinauszog, die unter ihrem moosigen Schooße einen Reichthum an Schätzen birgt, der in „Steinen" (hiesige Benennung der Bierkrüge) zu Tage gefördert, diesen traulichen Platz zu einem Wallfahrtsort für jeden rechtgläubigen Biermanen macht. Trotz des kurz vor Beginn des Festes eingetretenen Regengusses war in dem mit Fahnen, Laubgewinden und Lampen geschmückten Waldkeller eine bedeutende Menschenmenge versammelt, welche, ein sehr dankbares Publikum, den Gesangprodukionen reichen Beifall zollte. Unter den Gesammtchören erwiesen sich „Kriegers Gebet" von Lachner und Storchs „Grün" als die effektvollsten. Daß die Vorträge des Wienergesangvereines die schmeichelhafteste Anerkennung fanden, versteht sich bei der zuvorkommenden Gastfreundlichkeit der Linzer von selbst. Zum werkthätigen Ausdruck kam dieselbe, indem die Bürger die Wiener Gäste in der liebenswürdigsten Weise in ihre Häuser aufnahmen. Den Schluß des Gesangfestes machte das unter allgemeiner Begeisterung abgesungene „deutsche Lied" und der Chor „die Deutschen in Lyon", für Militärmusik von dem Chormeister Schläger instrumentirt. Eine sehr freundliche Episode des Abends bildete die Ankunft einer telegraphischen Depesche des Liederkranzes in Straubing, welche in schlichter aber inniger Weise lautet:

„Im Singen und Handeln ein Klang, ein Sinn,
Hoch die Sänger von Linz und Wien."

Indeß hatten die schwarzen Wetterwolken, welche drohend während des Abends auf die Sänger herabblickten, sich verzogen und der volle klare Mondenschein und die hell funkelnden Sterne leuchteten den Sängern heim, für den kommenden Tag das herrlichste Wetter zur Sängerfahrt versprechend. Am 15. fand die für diesen Tag bestimmte Sängerfahrt vom Schweizerhause aus über Kirnberg nach Wilhering statt. Diese Partie, welches alles an Reiz und Abwechslung vereinigt, was man von einer mit Wald und Berg gesegneten Gegend verlangen kann, gab damit auch den Grundton für eine allgemein heitere und gehobene Stimmung an. Bald tönte ein ernster Sang in feierlichen Akkorden von einer Bergeshöh hinab in die Lande, bald war dem Walde in begeisterten Tönen inmitten seiner Kinder ein Loblied gesungen, bald gab ein der leiblichen Erquickung gewidmeter Ruhepunkt Anlaß, der frohen Laune die vollen Zügel schießen zu lassen. Auch die Linzer Damenwelt verabsäumte nicht, durch ihre Theilnahme dem Feste den Charakter des Anmuthigen und Lieblichen beizugesellen. Einen Haltpunkt im Walde benützte Hr. Foglar, ein dem Momente angepaßtes, gesinnungsvolles Gedicht vorzutragen, das allgemeinen Anklang fand. Von Wilhering aus zogen die Sänger zu Schiffe unter Gesang und Pöllerknallen, welche ein vielfältiges Echo von allen Seiten wach riefen, das wald- und felsenbesäumte Donauthal hinab. In der Bierhalle ward endlich mit einigen gegenseitigen Toasten und Abschiedsreden, mit dem in jubelbegeisterter Stimmung abgesungenen deutschen Liede das Fest beschlossen, und das Versprechen freundlich genommen und freudig gegeben, die schönen Tage des 14. und 15. August bald wiederkehren zu machen. Schließlich sei noch erwähnt, daß in Erwiderung der Ernennung des Vorstandes des Linzer „Frohsinns" des Herrn Haserl zum Ehrenmitgliede des Wiener Männergesangvereins, der Vorstand und die beiden Chormeister des letztern mit derselben Auszeichnung bei dem „Frohsinn" bedacht wurden.

Fr. Städte. Frankfurt, 15. Aug. Großes Aufsehen erregt es, daß der kath. Pfarrer in Darmstadt es abgelehnt hat, dem Ersuchen der französischen Gesandtschaft entsprechend, am heutigen Napoleonstage das herkömmliche Tedeum abzuhalten. Hier in Frankfurt wurde dasselbe ohne Anstand celebrirt.

Hessen. In **Kassel** wird der öffentliche Verkauf einer großen Anzahl von Militärpferden schon seit 8 Tagen betrieben. Dem Vernehmen nach werden die meisten von fremden Pferdehändlern, also wahrscheinlich auch für fremde Rechnung erstanden.

Preußen. Berlin. Das militärische und administrative Interesse machte bei der jüngsten Mobilmachung und Truppenconcentration am Rhein eine Verstärkung der Telegraphendrähte nach der westlichen Grenze Deutschlands erforderlich. Zur Vermehrung der deutschen Einigkeit haben sowohl Hannover wie Kurhessen sich mit Entschiedenheit geweigert, auch nur Einen Draht mehr durch ihre resp. Territorien ziehen zu lassen.

Berlin, 17. Aug. Im Befinden des Königs ist eine bessere Wendung eingetreten. Die Aerzte wollen den Verlauf der Krankheit bis Freitag den 19. ds. Mts. abwarten, weil an diesem Tag, als am zwölften seit dem Eintritt der Krankheit, wenigstens eher ein Gutachten darüber abzugeben sei, ob die unmittelbare Gefahr für das Leben des Königs zeitweilig vorüber sei.

Schweiz.

In **Genf** war eine „Volksversammlung," welche sich gegen die Einverleibung Savoyens in das kaiserliche Frankreich aussprach. Gegen einen Gewaltstreich der westlichen Despotie wurde die Völkersolidarität angerufen.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Die Zahl der Truppen, welche ihren Einzug in die Hauptstadt hielten, wird auf 70,000 Mann geschätzt; unter diesen befanden sich mehr als 63,000 M. Infanterie.

Paris, 16. Aug. Der **Prinz Napoleon** und seine Gemahlin waren während der Tage des Jubels unsichtbar, und es wird, wie man sich leicht denken kann, über ihre Abwesenheit nicht wenig hin und her geplaudert.

Aus **Paris** erfährt der „Nb. Korresp." aus sicherer

---

er mit erzwungenem Lächeln, „mag es auch zweimal sein! es kommt auf Eins hinaus." „Und nicht nur innere Unseligkeit, sondern auch die Verachtung, der Abscheu der Welt wird jede Stunde Ihres spätern Lebens vergiften. Die Sonne bringt Alles an den Tag, auch diese Ihre Missethat wird sie an den Tag bringen. Man wird flüstern, heimlich und dunkel anfangs, dann öffentlich und deutlich, lauter und lauter, bis Jedermann das Brandmal der Schande an Ihrer Stirn sehen wird!" „Man wird es nicht wagen!" rief er vor Wuth bebend. „Niemand wird es wagen, auch Sie nicht! Ich habe tausend Zeugen seiner Verrücktheit — sein eigener Diener wird und muß für mich zeugen, während dieser selbige Mensch ein Zeugniß ablegen kann, welches Ihre Aussage entkräftigt, gegen Sie spricht, Sie verdächtigt!" Sie starrte ihn an, voll Verachtung und edler Entrüstung. „Werden Sie läugnen können, läugnen vor Gericht, daß Sie bei dem Stelldichein im Garten Ihrem Liebhaber den Auftrag gaben, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen, um Richard zur Vernunft zu bringen und zu den nöthigen Maßregeln zu bestimmen? — O, wir wollen sehen, mit welcher Stirn Sie dieser Zeugenaussage gegenüber treten werden, und wie die Welt sie deuten wird!" Er schlug die Augen nieder, weil er den Blick, welchen sie ihm zuwarf, nicht ertragen konnte. „Gut!" sagte sie nach einer Weile, ihre tiefe Erschütterung beherrschend: „In dieser Anklage gegen mich, welche mir zugleich beweist, daß Sie einen Spion und Mitschuldigen in diesem Hause haben und wahrscheinlich seit langer Zeit hatten, — und daß dieser eben so klar, als seine Mitschuld ein längst beabsichtigtes Verbrechen erweist, — in dieser Anklage gegen mich also sehe ich einen höhern Fingerzeig, daß ich den Kampf gegen Sie bis zum Aeußersten treiben soll. Was jetzt noch zwischen uns zu verhandeln ist, wird öffentlich, vor Gericht verhandelt werden!" — Mit diesen Worten verließ sie, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, das Zimmer. Jetzt erkannte auch sie, daß sie in diesem Hause nicht länger bleiben konnte, daß alle ihre Anstrengungen, zu helfen und zu retten, fruchtlos wären, daß das Schicksal eine unabwendbare Katastrophe vorbereitete. Auch wurde ihr endlich klar, daß sie es nicht, wie sie bisher geglaubt hatte, mit einem Verblendeten, von Leichtsinn und scheinbarer Noth zur Missethat Verleiteten, sondern mit einem verhärteten, abgefeimten Schurken zu thun hatte. Daher hatte sie auch nicht mehr das Recht, zu schweigen; vielmehr drängte sich ihr die Pflicht auf, als Anklägerin aufzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Quelle, daß Fürst Metternich's Sendung noch einen ganz speziellen Zweck hat. Der österreichische Abgesandte soll Beweise nachsuchen, für die in der Unterredung von Villafranca positiv erhobenen Behauptungen, welche seither so überaus zweifelhaft geworden sind. — Die Kosten der Dekorirung bei dem Einmarsch der italienischen Armee allein betragen für die Stadt Paris 1,300,000 Franks. — Dem „Schw. M." schreibt man aus Paris: Garibaldi soll es unternommen haben, die Umtriebe der Mazzinisten zu bekämpfen.

Großbritannien.

London, 16 Aug. Dieser Tage wird das neue See-Ungeheuer, der „Leviathan," mit 6000 Passagieren zum Erstenmal in das Meer hinaussteuern und sich das Seebollwerk Cherbourg besehen. Wenn das Schiff den Erwartungen entspricht, und wirklich die furchtbare Stärke und Gewalt hat, so wäre der Leviathan für England mehr als ein halbes Cherbourg werth.

Italien.

Rom, 11. Aug. Kardinal di Pietro ist zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden (Der Ernannte gehört der französischen Partei an.) — Das „Journ. des Debats" glaubt nach den Erkundigungen, die es in Betreff der bekannten Depesche der offiziellen „Oesterr. Korrespondenz" über die Proklamirung der rothen Republik in Parma eingezogen habe, diese Nachricht als vollkommen grundlos bezeichnen zu müssen.

Die telegraphisch angezeigte Entlassung des Cardinal-Staatssekretärs Antonelli von der Präsidentschaft des Staatsraths wird vom Giornale de Roma mit folgenden Worten mitgetheilt: „Se. Heiligkeit der Papst hat in der Absicht, Se. Em. den Kardinal-Staatssekretär Giacomo Antonelli von der Präsidentschaft des Staatsraths zu entheben, das Gesetz vom 10. Sept. 1850 aufgehoben und Se. Eminenz den Kardinal Camillo di Pietro zum Präsidenten des Staatsraths ernannt." — Der General der Kavallerie, Graf Schlick, ist heute von Prag zurückgekehrt.

Die „Oesterr. Ztg." schreibt: Die von verschiedenen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der Herzog von Modena große Geldmittel in Bewegung setze, um ein neues Truppenkorps anwerben zu lassen und mit Waffengewalt seine Rückkehr zu erkämpfen, entbehrt, wie uns aus verläßlicher Quelle versichert wird, jeder Begründung, da der Herzog entschlossen ist, nun nach definitiv erfolgtem Friedensschlusse, und zwar an der Spitze der treu gebliebenen Truppen, welche sich zur Stunde noch auf österreichischem Gebiete befinden, seinen Einzug in Modena zu halten.

Von Graf Cavour heißt es wiederholt, er sei in der Nähe Zürichs. So viel ist gewiß, daß er nicht in Chamouny ist, und daß er sich eben so wenig augenblicklich in Genf aufhält, wie gesagt ward. Ueber seine Absichten scheint die französische Regierung nicht ganz beruhigt zu sein und dem ehemaligen sardinischen Premier soll daher von der französischen Polizei die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt werden, welche sie anderen italienischen Volksmännern zu Theil werden läßt. Von Spionen fortwährend umgeben, läßt Graf Cavour, so erzählt man, seine Korrespondenz, welche er noch fortwährend mit der sardinischen Regierung führt, durch einen treuen Diener von Bern aus an den Ort ihrer Bestimmung befördern.

Mehrere Professoren der lombardischen Universität Pavia, obwohl geborne Italiener, wie der berühmte Chemiker Cattaneo, der Jurist Volpi, wurden von der piemontesischen Regierung ihres Amtes entsetzt, und sogar ihrer Besitzungen in der Lombardei für verlustig erklärt, weil sie als eifrige Anhänger der österreichischen Regierung unter dem neuen Regime nicht dienen wollen.

Mailand, 15. Aug. Der König lud heute Marschall Vaillant und hundert Oberoffiziere der französischen Armee zum Frühstück ein. Der König brachte einen Toast auf den Kaiser Napoleon aus, den Marschall Vaillant mit einem Toaste auf den König erwiederte. Das Fest Napoleon's III. wurde in der Stadt auf das Feierlichste begangen. Vormittags wurde ein Tedeum in der Kathedrale gesungen, welchem der König und Marschall Vaillant, sowie viele Offiziere der beiden Armeen u. s. w. beiwohnten. Nachmittag wurde ein außerordentliches Schauspiel auf Kosten der Munizipalität und zum Besten der Verwundeten veranstaltet, dem der König, der Prinz von Carignan, Marschall Vaillant und ungefähr 40,000 Personen beiwohnten.

Türkei.

Smyrna, 12. Aug. Ein türkisches Uebungsgeschwader unter Mehemed Pascha ankert seit dem 6. ds. Mts. bei den Ourlainseln.

Neuere Nachrichten.

München, 17. Aug. Prinz Adalbert begibt sich am 3. Sept. nach Madrid. — Wie wir vernehmen, hegt man die Hoffnung, das Hotel „die vier Jahreszeiten" doch noch in dieser Saison wieder in seinem früheren Glanze eröffnen zu können, indem der Zimmermeister sich anheischig gemacht haben soll, den neuen Dachstuhl in Zeit von sechs Wochen aufzustellen. Auch hören wir, daß die Häuser-Assekuranz den Schaden des Hotels auf 18,000 fl., und jenen des Fabrikgebäudes auf 10,000 fl. tarirt hat. Die Größe des Mobiliar-Schadens ist bei beiden noch unbekannt.

München, 19. Aug. Der Brand des Schimon'schen Gasthauses hat viele Klagen über die dortigen Löschanstalten hervorgerufen. Von den Thürmen wurde der Brand zu spät signalisirt; der schräg der Brandstätte gegenüberstehende Artillerieposten hat die Allarmschüsse ebenfalls erst spät abgefeuert; die Löschgeräthschaften, besonders die Schläuche, waren sehr mangelhaft. Dagegen war die Menge hilfsbeflissener Menschen außerordentlich. — Für München entziffert sich der provisorische Winterbiersatz auf **6** kr. per Maß.

Wie in Würzburg und Schweinfurt, so gibt es auch in Bamberg und Bayreuth schon rothe und weiße reife Trauben.

Aschaffenburg. Hr. B. E. Becker von Würzburg hat (nach der „Aschaffenb. Ztg." vom 19.) für das bevorstehende Sängerfest das Direktorium übernommen. Zur Bequartirung der Sänger sind an 600 Quartiere angemeldet worden.

Berlin, 19. Aug. (Bulletin.) Se. Majestät hat in vergangener Nacht fest, mit kurzen Unterbrechungen geschlafen beim Erwachen war wieder eine, wenn auch geringe Kräftezunahme bemerkbar, während die übrigen Krankheits-Erscheinungen seit gestern unverändert blieben. — Nach Briefen aus Berlin beabsichtigt Preußen die Sicherung der Nordseeküsten zu einer Bundesangelegenheit zu machen. Die Vertheidigung der Ostseeküsten will es sich selbst vorbehalten.

Bern, 17. Aug. Nachm. Hier eingetroffene Berichte aus Zürich versichern, daß Oesterreich sich weigere, mit Sardinien zu konferiren, und daß Sardinien es ablehne, einen Theil der österreichischen Staatsschuld zu übernehmen.

Einem Briefe aus Troppau zufolge wurde am 8. d. M. der Markt Schwarzwasser (1300 Einwohner) im Troppauer Bezirke ein Raub der Flammen. Nur wenige Häuser sind verschont geblieben.

Am 12. Aug. fand im Kollege St. Michel in Brüssel die jährliche Preisevertheilung statt. Nach derselben übergab ein Individuum dem Pförtner einen Korb mit dem Auftrage, denselben dem Direktor zuzustellen. Der Korb ward bei Seite gestellt und explodirte eine Stunde später mit furchtbaren Schlägen, Alles ringsherum zertrümmernd. Es stellte sich heraus, daß der Korb Knallpulver enthalten hatte. Die Gerichte forschen nach dem Thäter. Auffallend, daß vor einiger Zeit ein ähnliches Verbrechen versucht worden.

Handel und Verkehr

Frankfurt, 16. Aug. Ueber die Realisirung des bayerischen neuen Anlehens von 12 Mill. Gulden vernehmen wir, daß nicht, wie anfangs geglaubt wurde, dasselbe auf dem Wege der öffentlichen Subskription ausgegeben wird, sondern wie bei der jüngsten darmstädtischen und nassauischen Anleihe durch Begebung und sollen der Regierung bereits von mehreren großen Bankinstituten und Finanzmännern desfallsige Offerten gemacht worden sein. Uebrigens soll vorläufig nur die Hälfte mit 6 Mill. emittirt werden.

Pesth, 17. Aug. Im Getreidegeschäft geht es in dieser Woche sehr flau. Waizen bleibt bei vermehrtem Ausgebot zu letzten Preisen unbeachtet, alles andere geschäftslos. Von rohem Rüböl sind heute 500 Ctr. à 22 fl. für Herbst verschlossen worden. Tendenz fest.

Für Rußland und Polen ist das Jahr 1859 kein sehr gesegnetes, denn im Süden fällt die Ernte fast durchweg sehr schlecht aus, und im Westen haben Stürme und Hagelschlag ungeheure Verwüstungen angerichtet, wozu jetzt noch die unaufhaltsamen Verheerungen durch Raupenfraß kommen, wodurch die ausgedehnten Kiefernwälder Lithauens und Livlands gänzlich vernichtet werden.

Wiener Börsenbericht vom 19 August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	—	Kreditaktien . . .	211	60
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	—	Dampfschifffahrtsaktien	476	—
Lotterie-Anlehenslosse von 1834 . . .	290	—	Staatsbahnaktien .	260	—
detto von 1839 . .	116	—	Nordbahnaktien . .	181	50
detto von 1854 . .	108	25	Westbahn	140	50
Bankaktien . . .	888	—	Pardubitzer . . .	138	—
			Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die
photographische Anstalt von A. Seyfried in Passau

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß soeben wieder eine neue große Sendung von englischen und französischen

Stereoscop-Bildern

eingetroffen ist, und empfiehlt diese prachtvollen Bilder zu den **billigsten Preisen.** Dieselben enthalten: Transparente Ansichten aus dem Innern der k. Schlösser Frankreichs, Ansichten von Italien, der Schweiz, vom Rheinland, von Spanien, von den Straßen von Paris, vom neuesten Kriegsschauplatze; Bilder und Scenen aus dem Pariser-Salonleben, Genrebilder colorirt und transparent; Marmorbilder; Tag- und Nacht-Verwandlungsbilder ꝛc. Ein hiezu nöthiges Stereoscop bin ich im Stande, zu dem gewiß sehr billigen Preise von 1 fl. 36 kr. zu liefern. Preis der Bilder von 30 kr. bis zu 1 fl. 30 kr. (12 Stück sortirt 5 fl. 48 kr.) — Ausstellung findet **keine** mehr statt. 2068 (b)

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ihm durch allerhöchste kgl. Regierungs-Entschließung eine

Säckler-Conzession

verliehen wurde.

Indem ich mich in allen in mein Geschäft einschlägigen Artikeln empfehle, versichere ich nebst guter und solider Arbeit, die billigsten Preise.

☞ Mein Laden befindet sich im Hause des vormal. Säcklermeisters Herrn Stephaner im Neumarkt.

Passau, den 21. August 1859

Nikolaus Schalnkammer,
2074. bgl. Säcklermeister.

Bei den Eisenbahnarbeiten zunächst Vilshofen finden fleißige Erdarbeiter gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Vilshofen, 17. Aug. 1859.

2061. (b) **Heuser,** Sektions-Ingenieur.

Zum heute stattfindenden

Keller-Schluß

ladet höflichst ein

2075. **Math. Peschl.**

Verein der Wanderer.

Heute Sonntag unterbleibt die Wanderung.

Der Ausschuß.

Herren und junge **Damen** können sogleich Engagement erhalten bei der Theater-Direktion in Hengersberg, später in Plattling, dann in den Winter-Monaten in einer größeren Stadt.

Portofreie Briefe an die „Theater-Direktion“ in Hengersberg. 2076. (a)

Verkauf einer Bräupfanne.

Der Unterzeichnete verkauft eine kupferne Bräupfanne, 24 Eimer haltend, welche erst vor 5 Jahren neu angeschafft wurde, um sehr billigen Preis.

Jos. Wenninger,
2077. (a) Bräuer in Osterhofen.

Ein **Kinderfesserl** wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2078.

Beim hiesigen Regimente sucht ein assentirt Unmontirter einen **Einstandsmann** auf 3 Jahre und 8 Monate. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2026. (3)

Holznägel für Schuhmacher

empfiehlt
2079. **M. Hofstötter.**

Heute Sonntag

Gefrornes

2080. bei **Widmann,** Conditor.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 22. August Abends

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr zu Hrn. **Peter Huber** nach Ilz.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 20. Aug.: Frau Katharina Tauber, Zeugwebers-Gattin, 40 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Es diene zur allgemeinen Kenntniß, daß mit dem 1. September l. Js. die Vakanzschule für den Hauptstadtbezirk beginnt, und zwar täglich von 8—9 Uhr Morgens.

Das Lehrpersonal des Hauptstadt-
2081. **Bezirkes.**

Ein **grüner Hut** wurde verloren und wird um Zurückgabe ersucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 2082.

An der Innlände hinter der Innbrücke ist

gutes Vieh-Salz

um den billigsten Preis zu verkaufen. (3)

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Sonntag den 21. August zu Hrn. **Niedermaier** in St. Nikola; morgen Montag den 22. Aug. Versammlung im Lokale. Man bittet die Mitglieder, jedesmal zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 20. August.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr 20 Min.
Empfangen 5 Uhr 25 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4954		1118		928		2269	
Rest . . .	1463		170		125		324	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	43	9	36	11	55	7	7
Mittlerer	14	4	8	52	10	50	6	28
Mindester . . .	12	29	8	12	9	47	5	59
Gefallen	—	—	—	5	—	—	—	—
Gestiegen	—	15	—	—	—	11	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	35 Schäffel.
Rest	2
Höchster Preis	21 fl. 57 kr.
Mittlerer „	20 fl. 43 kr.
Mindester „	18 fl. 51 kr.
Gestiegen	— fl. 52 kr.

Erdinger Schranne

vom 18. August.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	690		96		227		131	
Rest	52		6		11		22	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	15	31	9	2	11	6	6	12
Mittlerer	13	18	8	10	10	18	5	40
Mindester	11	13	7	47	9	15	5	19
Gefallen	—	—	—	8	—	—	—	38
Gestiegen	1	10	—	—	—	50	—	—

Landshuter Schranne

vom 19. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1782		73		541		202	
Im Rest blieben	69		11		52		84	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	3	8	28	11	23	7	34
Mittlerer	11	45	8	13	10	39	7	5
Mindester	10	4	7	51	9	39	6	35
Gefallen	—	—	—	—	—	12	—	52
Gestiegen	—	17	—	—	—	—	—	—

Waizen 14 fl. 9 kr. — **Korn** 8 fl. 5 kr.

Brodsatz

in der Stadt Passau vom 23. bis 29. August 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	1	—
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	4	—	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	8	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	12	—	3
	Ein Groschenwecken . .	—	24	1	.2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	9	2	—
	Ein Zwölferlaib	4	19	—	—

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 23. bis 29. August 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl . .	3	18	—	—	-	49	2	—	—	12	2	—	—	6	1	—
	Semmelmehl .	2	30	—	—	-	37	2	—	—	9	2	—	—	4	3	—
	Pollmehl . . .	2	3	—	—	—	30	3	—	—	7	3	—	—	3	2	—
	Nachmehl . . .	1	18	—	—	—	19	2	—	—	5	—	—	—	2	2	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	21	—	—	—	20	1	—	—	5	—	—	—	2	2	—
	Backmehl . . .	1	4	—	—	—	16	—	—	—	4	—	—	—	2	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Symphorian. Nr. 230. 22. August 1859.

Deutschland.

München, 17. August. In der königl. Erzgießerei ist dieser Tage das Denkmal Christophs v. Schmid, für seine Geburtsstadt Dinkelsbühl bestimmt, ausgestellt. Es ist dieß, sagt das Augsburger Anzeigeblatt, nichts weniger als eine Glorifikation des in Millionen Herzen lebenden „Verfassers der Ostereier," und der sonst ganz wackere Bildhauer M. Widemann hat mit diesem Werke weder der Kritik, noch der Pietät genügt, welche dem unsterblichen Andenken des edelsten Jugendfreundes gebührt.

Die vor zwei Jahren gegründete bayerische Aktien-Gesellschaft zur Fabrikation chemischer und landwirthschaftlich-chemischer Produkte, deren Fabrikgebäude sich in der Nähe von Aibling befindet, hat mit der Fabrikation künstlicher Düngungsmittel begonnen und bietet sie bereits zum Verkauf an.

Das „Augsburger Tagblatt" schreibt: Nach dem lobenswerthen Beispiele der Zuaven, das Lagerleben durch dramatisirte Schwänke zu erheitern, hat man den Versuch gemacht, in dem Bivouak auf dem Lechfelde ein Theater-Institut auf die Beine zu bringen, und dieser Versuch ist zum Ergötzen der Offiziere und der Mannschaft herrlich geglückt. Das 4. Chev.-Regiment war auserſehen, die Bühnenmitglieder zu stellen, und es rekrutirten sich 14 Schauspieler und 12 Statisten, lauter flotte Bursche. Die Leitung des Unternehmens wurde den besten Händen, nämlich unserem Hrn. Witz anvertraut, welcher auch für die nöthigen Kostüme Sorge trug. Vor dem Abmarsch in das Bivouak wurden die Rollen vertheilt, und nun wurde während des ganzen Rittes trotz der sengenden Sonnenstrahlen darauf losstudirt, daß es eine Lust war. Man kann sich denken, daß die „Schauspieler" im Dienst so viel als möglich geschont wurden. Wohl noch nie sind diese Rollen unter solchen Umständen und mit solchem Eifer einstudirt worden. Wenn die Manöver vorüber und die Pferde versorgt waren, suchten die Schauspieler die kühlen Plätze unter den Stauden, nicht um zu rasten; sondern die Rollen in den Kopf zu treiben. Mit Brettern und Tannenreis wurde eine Bühne zusammengezimmert, und am verwichenen Samstag konnte Hr. Witz die erste und letzte Probe halten. Am Sonntag und Montag Nachmittags um 3 Uhr fanden die Vorstellungen statt. Vor der Vorstellung ritten die Künstler in ihren Kostümen zum Jubel der Zuschauer umher, und gaben einen kleinen Vorgeschmack von dem, was auf der Bühne folgen sollte. Man gab Staberliaden, und burleske Scenen aus verschiedenen Possen, mit Gesang. So weit man immer hören konnte, stand das Publikum Kopf an Kopf und spendete reichen Beifall; aber nicht nur das, auch klingende Belohnung floß den Künstlern für ihre köstlichen Leistungen zu. Das meiste Aufsehen erregte ein Korporal durch seine liebliche, glockenreine Tenorstimme, welche nicht nur im Chor von schöner Wirkung ist, sondern auch sehr zu Herzen sprach, als er ein Lied mit Zither- und Guitarre-Begleitung sang. Müssen wir den originellen Gedanken, beim Klirren der Waffen Theater zu spielen, auch den Zuaven lassen, so ist uns doch die Nachahmung sehr gut gelungen, und etwas Schönes nachzuahmen, gereicht auch zur Ehre.

Vom Oberlech, 18. Aug. Die von Waldmannsheil begünstigten Hofjagden zu Hohenschwangau werden nächster Tage beendigt sein, und sofern nichts Anderes beschlossen wird und nicht ein befürchtetes Ereigniß den allerhöchsten Hof in Trauer versetzen würde, erfolgt die Abreise JJ. Majestäten von Hohenschwangau am 24. d. M., und soll am nämlichen Tag die Reise bis Berchtesgaden fortgesetzt werden.

Die Kurliste von Kissingen zählte bis zum 15. August 3145 Kurgäste.

Oesterreich. Wien, 19. Aug. Die Züricher Konferenz macht Ferien. Die Berichte aus der schweizerischen Stadt melden uns, daß bei dem Diner, welches den Konferenz-Bevollmächtigten von den Vertretern der Bundesregierung gegeben wurde, Graf Colloredo und die Herren Dubs und Frei-Herosé Toaste ausbrachten. Letztere tranken die Gesundheit der von den drei Gesandtschaften vertretenen Souveräne, worauf Colloredo antwortete, daß es die Achtung vor der Schweiz war, welche die Conferenzmächte bestimmt habe, eine Schweizerstadt für das große Friedenswerk zu wählen. Zum Schlusse brachte Bundesrath Frei-Herosé einem dauernden Frieden ein Lebehoch. Die Bevollmächtigten haben auch dem Tedeum am Napoleonstage und Abends dem Festessen, das Baron Bourqueney gab, beigewohnt, wie aus Zürich vom 15. Aug. gemeldet wird, und sie haben laut einer Berner Depesche vom 16. Aug. sich auch bei der Eröffnung der Eisenbahn von Waldshut sammt und sonders betheiligt, und nachdem Präsident Dubs einen Toast auf den Kaiser der Franzosen ausgebracht, haben Baron Bourqueney und der zweite französische Bevollmächtigte, Herr v. Banville, Toaste auf die Eidgenossenschaft und auf die Stadt Zürich ausgebracht. Das ist Alles, was wir heute über die Konferenzen in Zürich erfahren. Zwischen den Marschällen Canrobert und Niel hat sich bezüglich ihrer Theilnahme an der Schlacht bei Solferino ein Aufsehen erregender Streit entsponnen. Niel hatte in seinem Berichte an den Kaiser den Marschall Canrobert beschuldigt, daß dieser ihm mit seinem Korps (dem 4.) erst am 24. Abends zu Hilfe kam. Wäre Marschall Canrobert minder säumig gewesen, so hätte er (Niel) dem Centrum der Oesterreicher den

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Fortsetzung.)

Wohl empörte sich ihr weibliches Gefühl gegen diesen Schritt, ja, sie schauderte, wenn sie an die Anklage dachte, welche man gegen sie beabsichtigte und welche ja doch den Schein der Wahrheit für sich hatte. Allein ihre Liebe zum Rechten und Wahren war mächtiger als die weibliche Zaghaftigkeit und Schüchternheit. Und als sie, aus dem Schloßhofe fahrend, einen letzten trüben Blick auf das alte, finstere, unheimliche Haus warf, da sagte sie mit einem schweren Seufzer, aber mit fester Entschlossenheit bei sich: „Es ist schrecklich, aber unvermeidlich!" Inzwischen schritt Karl Brachvogel, Wuth und Ingrimm im Herzen, in seinem Zimmer auf und nieder und leerte ein Glas nach dem andern. Auch er war vor seiner Unterredung mit Karolinen voll Hoffnung gewesen. Es hatte sich Alles so wunderbar günstig für ihn gestaltet, daß er sich schmeichelte, die Gunst des Schicksals werde sich auch darin beweisen, den spröden, stolzen Sinn Karolinens ihm gegenüber zu brechen. Wie alle charakterlosen Schwächlinge taumelte er, so wie von Begierde zu Genuß und von Genuß zu Begierde, auch von überschwenglicher Hoffnung zu feiger, an Vernichtung grenzender Verzweiflung und umgekehrt. Bevor Karoline bei ihm eintrat, hatte er eben mit größter Behaglichkeit überdacht, in welch angenehmer Situation er sich trotz der düstern Erlebnisse der vorhergehenden Tage befinde. Eigentlich war er ja ohne ein förmliches Verbrechen zu alledem gelangt, was er selbst durch ein Verbrechen zu erreichen entschlossen gewesen war. Was konnte man ihm nachsagen, beweisen? — Seine nächtliche Promenade auf dem Weingeländer bedeutete ja eigentlich gar nichts. Der Schlaukopf Anton hatte Recht, er war ein wenig mondsüchtig! — Daß ferner sein Bruder verrückt geworden, war ja bei der allbekannten Ueberspanntheit des Mißgestalteten gar nicht befremdlich. Und überdieß hatte er ja eigentlich gar nichts Thatsächliches gegen den Krüppel unternommen. Ferner war sein Erbtheil so unerwartet groß, so enorm, daß er ja für alle Fälle noch ein reicher Mann blieb und seinem Hange zur Ausschweifung, so weit es sein defekter und entnervter Körper gestattete, genügen konnte. Und Karoline endlich, sie war ja in seinen Augen nicht mehr makellos, unnahbar, die Triebfeder ihrer Anhänglichkeit an Richard war nichts als Selbstsucht — auch sie liebte das Geld, Einfluß, Macht; o, er würde

Digitized by Google

Rückzug über den Mincio vollständig abschneiden können. Canrobert schrieb, als er diese von Niel gegen ihn geschleuderte Anklage im Moniteur zu Gesichte bekam, unterm 8. Juli einen sehr heftigen Brief an Niel, worin er ihn seinerseits beschuldigt, die Hilfe des 4 Korps ausgeschlagen zu haben, weil er den Ruhm des Sieges allein haben wollte. Am 11. Juli replizirte Niel nicht minder heftig, und wies Canrobert seine Saumseligkeit Punkt für Punkt nach. Napoleon mußte diese gehässige Polemik zwischen zwei Marschällen sehr unangenehm sein, und ließ Canrobert durch den Moniteur in Schutz nehmen. Nun sind beide Briefe in belgischen Blättern erschienen, und der Moniteur vom 17. erklärt in seinem nichtoffiziellen Theile, daß die Regierung, da die zwischen beiden Marschällen schwebende Streitfrage durch eine Note des Moniteur erledigt sei, mit Bedauern sehen würde, wenn die Elemente einer erschöpften Diskussion von den französischen Zeitungen reproducirt würden. Marschall Niel dürfte damit kaum zufrieden sein. Ueberhaupt wirft der ganze Vorgang ein schlechtes Licht auf die Eintracht der französischen Marschälle und zeugt von wenig Rücksicht für den Oberbefehlshaber der Armee, welche bei Solferino gekämpft hat. — In der belgischen Kammer haben die Debatten über den Gesetzentwurf bezüglich der Befestigungen von Antwerpen begonnen. Von der Annahme dieses Gesetzes hängt bekanntlich der Bestand des liberalen Kabinets in Belgien ab. — Aus Portsmuth wird gemeldet, daß ein Theil der Kanalflotte in den nächsten Tagen nach dem Kanal auslaufen wird, um übungshalber daselbst zu kreuzen. Trotz aller Versicherungen des Gegentheils dauern in Frankreich die Rüstungen zur See und die Küsten-Befestigungen in umfassendster Weise fort.

Wien, 19. Aug. Für die Ausscheidung der Generale, die nur in Folge des bisherigen, vom Oberstenrang geltenden Anciennitätssystem zu solchen befördert wurden und sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigten, wurde eine eigene Kommission gebildet. Diese bestand unter dem Vorsitze des Erzherzogs Albrecht, aus dem FML. Schwarzenberg, FML. Franz Liechtenstein und dem ausgezeichneten FML. Benedek. Dem Vernehmen nach soll von derselben der Grundsatz vorgeschlagen worden sein, alle Generale, welche bereits 45 Jahre dienen, systemmäßig, jedoch mit Vorbehalt Einzelner, in Disponibilität zu versetzen. Mit Annahme dieser Maßregel würden mit einem Male beiläufig sechzig Generale aus dem aktiven Dienst entfernt werden, welche ihr Alter und sonstigen, den gegenwärtigen Anforderungen nicht mehr entsprechenden Eigenschaften für denselben nicht länger tauglich erscheinen lassen. Die beklagenswerthen Ergebnisse der Tage von Montebello, Palestro, Magenta und Solferino lassen über die gebieterische Nothwendigkeit einer derartigen Sichtung keinen Zweifel bestehen. — Gutem Vernehmen nach soll es in dem Stadterweiterungs-Plane, dessen Genehmigung in den nächsten Tagen erwartet wird, beantragt sein, den „Tandelmarkt" in den Eisenbahn-Viadukt unter den Weißgärbern zu verlegen. — Die Zoll-Einnahmen der Pest-Ofener Kettenbrücke betrugen vom 1. Jäner bis 31. Juli d. J. 206,567 fl.

In Karlsbad erregt ein Herr Robert Florian Kröner aus Reichenbach im sächsischen Voigtlande mit seinem „selbstfahrenden Wagen," in welchem er gemächlich sitzend, ohne jedes Gespann die Straßen Karlsbads auf- und abfährt, allenthalben Sensation. Der für eine Person gebaute kleine Wagen wird durch einfache Maschinerie mit den Füßen bewegt; die Schnelligkeit seines Laufes übertrifft in der Ebene und bergabwärts die eines jeden Pferdegespanns und der Besitzer versichert, daß er ohne besondere Ermüdung täglich 14— 16 Stunden Weges mit demselben zurückgelegt habe. Mehrere Herren ersuchten den Eigenthümer, ihnen ebenfalls einen derartigen Wagen zu liefern, welches derselbe gegen den festgesetzten Preis von 50 Thlrn. auch zusicherte.

Elberfeld, 17. August. Die Cholera ist hier ziemlich heftig aufgetreten, denn man zählt bereits mehrere Todesfälle.

Hessen. Gießen, 17. Aug. In dem benachbarten Städtchen Lollar wurde der Grubenbesitzer Justus Kilian von seinem Schwiegersohn bei einem ausgebrochenen Streit mit einem Messer erstochen. Der Mörder befindet sich im Gefängniß. Kilian war ein tüchtiger Bergmann, und das Hinterland verdankt seiner Intelligenz manchen aufgeschlossenen Schatz.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Das Fest ist vorüber. Der Zimmermann, der gestern aufgebaut hat, reißt heute wieder ein, die Blumen sind verwelkt, die Guirlanden werden abgenommen, die Fahnen eingezogen, die Fremden verlassen Paris, Alles ist wieder, wie es vorher war. Nur eine gewisse unbehagliche, geistige wie körperliche Erschlaffung, eine große Mattigkeit, eine unangenehme Schwere im Kopfe erinnern daran, daß man zwei Tage lang im Volksgetümmel herumgestoßen, von Schreien und Toben betäubt, von Lichtern und Fackeln geblendet gewesen ist, und Jeder dankt Gott, daß die Geschichte vorbei ist. Die Illumination gestern Abend war sehr brillant, namentlich war der Theil des Tuilerien-Gartens, der für die kaiserliche Familie reservirt, aber gestern Abend ebenfalls dem Publikum geöffnet gewesen ist, sehr großartig und geschmackvoll mit bunten Gläsern, Ampeln, Kronleuchtern und chinesischen Laternen erleuchtet. Außerdem waren die elyseeischen Felder, die Tullerien, das Rathhaus, sämmtliche öffentliche Gebäude, die Brücken, Kais mit Gas oder buntfarbigen Laternen und Gläsern glänzend illuminirt. Besonders schön nahm sich das Marsfeld aus, welches mit elektrischem Lichte festlich beleuchtet war. Um 9 Uhr wurden am Trocadero, unweit des Marsfeldes und an der Barrière du trône große Feuerwerke abgebrannt. Das Gedränge war, namentlich am Tuileriengarten, über alle Beschreibung. Ich selbst hatte mich zu tief hineingewagt, ich konnte nicht zurück und bin mehr als einmal wörtlich genommen von der Erde aufgehoben und förmlich getragen worden. — Das Fest war schön, glänzend, pomphaft; das muß Jeder sagen, aber es fehlte ihm doch etwas, wofür man eigentlich kein Wort finden kann, was aber doch Jeder fühlte. Es war kein Volksfest, es war keine Volksfreude. Man betäubte sich, aber man war nicht froh. Es war wie auf einem glänzenden Balle, wo man während des Tanzes das ferne Grollen des Donners vernimmt, das näher und näher kommend, zwar zuweilen von der rauschenden Musik übertönt wird, aber sich von Zeit zu Zeit doch immer stärker und stärker hören läßt. Jeder fühlt, daß das Unwetter bald da sein wird. Aehnlich war es während der Festtage. Jeder

---

ihren Stolz, ihre Sprödigkeit schon noch besiegen, vielleicht gar schon in nächster Stunde! Die verlangte Unterredung mit ihm sollte ihr möglicher Weise schon jetzt den Weg zu einer Annäherung an ihn bahnen! Wir haben gesehen, wie schnell und gründlich sie seine Illusionen zerstörte, und können uns jetzt ein Bild von seinem Gemüthszustande nach ihrer Entfernung aus dem Zimmer machen. Wuth über seine Enttäuschung und seine Ohnmacht diesem Mädchen gegenüber, Furcht und Angst vor ihrer energischen Drohung, Scham und Zerknirschung wegen seiner neuen Niederlage, vor Allem aber seine glühende, wahnsinnige, durch jeden neuen Widerstand sich nur vergrößernde Leidenschaft für dieses unbegreifliche Wesen, und endlich die durch den Wein hervorgebrachte Aufregung — dieses alles vereinigte sich, um ihn aller Fassung und Besinnung zu berauben. Er rannte wie ein verwundeter Tiger, wuthschäumend, auf und nieder, leerte Glas auf Glas und entwarf die tollsten und ruchlosesten Pläne, wie er den Sinn des stolzen Mädchens beugen, ihre Drohungen zu nichte machen und sie sich selber gewinnen möchte. — In diesem Zustande traf ihn Anton, welcher ihm die plötzliche Abreise Karolinens zu melden kam. Diese Nachricht steigerte seine Wuth bis zum Wahnsinn. Er befahl, daß sein Pferd gesattelt werde. „Jetzt darf sie nicht fort von hier! Ich muß sie zurückführen, und geschähe es mit Gewalt!" — Mit diesem tollen Entschlusse stürzte er aus dem Zimmer. Der Knecht, welcher das Pferd sattelte, wurde seiner raschen Ungeduld nach nicht schnell genug fertig. Er schlug ihn mit der Reitgerte in's Gesicht. Diese Brutalität beschleunigte sein Verhängniß. Er sprang in den Sattel, drückte dem Pferde die Sporen tief in die Weichen und jagte davon. Er jagte im rasenden Galopp über Stock und Stein, Berg auf, Berg ab, wie der Reiter in Leonore.

(Schluß folgt.)

In einer Prophezeihung, die in einem Klosterarchive aufgefunden wurde, liest man:

Anno 40 und 8
Wird nichts vollbracht.
Anno 50 und 9
Wird's auch nicht viel sein;
Anno 60
Sind wir ohnmächtig.
Anno 60 und ein,
Wann genommen der Rhein,
Werden einig wir sein.

Digitized by Google

sagt sich, daß etwas kommen werde, und Keiner will sagen, was er eigentlich erwartet. Die Befestigung von Antwerpen, die Rüstungen Englands, die Streitigkeiten der Marschälle unter einander, die Bewegungen in Parma, die Unzufriedenheit in Italien und in der Armee, die täglich wachsende Spannung mit Viktor Emanuel, Alles das sieht man am politischen Himmel, man sieht, daß sich ein Gewitter zusammenzieht und Jeder erwartet ängstlich, wo es sich entladen wird. Das ist jetzt die Stimmung in Paris, nachdem der Festrausch etwas ausgeschlafen ist! — Die Rüstungen in allen Häfen und Arsenalen werden, welches auch die Entwaffnungs-Versicherungen sein mögen, mit einem ganz unglaublichen Eifer betrieben. Nicht allein werden alle Bestellungen, welche vor und in dem Kriege gemacht wurden, beibehalten, sondern sogar vermehrt. Die Schiffsbauten für die kaiserliche Marine beschäftigen beinahe ausschließlich die Arbeiter sämmtlicher Werfte von Privat-Unternehmern. Die Kanonenboote, welche aus dem adriatischen Meere zurückgekehrt sind, werden nach einer kürzlich erlassenen Verfügung des Marine-Ministeriums nicht entwaffnet. Vize-Admiral Romain Dessossés, welcher hieher zum Kaiser berufen worden war, ist nach Toulon zurückgegangen, um sein Kommando an Bord der Bretagne wieder zu übernehmen. (A. Abdztg.)

Paris, 16. August. Die Festlichkeiten sind ruhig vorübergegangen. Auffallend war es nur, daß weder der Prinz Napoleon noch seine Gemahlin bei denselben zugegen waren. Auch die Schüler von St. Cyr und die polytechnische Schule waren nicht dabei. Der Kaiser hat den Kommandanten vor den Festlichkeiten fragen lassen, wie die Haltung der Schüler wäre, worauf ihm die Antwort wurde, daß sie dieselbe noch wie früher sei. Beim Einzuge nach dem Krimfeldzuge waren nämlich diese Schüler an der Bastille aufgestellt und sind, was damals übel vermerkt wurde, stumm und kalt bei den Zurufen geblieben. Der Kaiser hat in Folge dieser Antwort befohlen, daß diese Schulen nicht in corpore zu erscheinen haben. Die Zurufe galten vorzüglich den Verwundeten, dann den Zouaven, dem Marschall Mac Mahon und schließlich dem Kaiser. Nicht ein einziges Vive l'Italie wurde vernommen. — Leopold II. von Toskana ist im strengsten Incognito hier angekommen und hat eine mehrstündige Conferenz mit dem Kaiser gehabt. Der Kaiser und die Kaiserin reisen morgen Abend ab.

Paris, 15. Aug. Hr. v. Chantelauze, ehemaliger Siegelbewahrer Karl's X., ist, 70 Jahre alt, gestorben. Er war der Verfasser des Berichtes, auf welchen hin die Juli-Ordonnanzen von 1830 erschienen.

Italien.

Garibaldi hat bei Niederlegung seines Kommando's folgenden Armeebefehl an sein Armeekorps gerichtet:

Waffengefährten! Ich sehe mich genöthigt, mich für jetzt vom Dienste zurückzuziehen. Der General Pomaretto ist von Sr. Maj. bestimmt, die Brigade zu kommandiren. Ich hoffe, daß Ihr eben so strenge Mannszucht zeigen werdet, wie Ihr tapfer waret in der Schlacht, und daß Ihr dahin streben werdet, die Waffentüchtigkeit zu erlangen, welche Euch in den Stand setzen wird, den Feinden unseres Landes entgegen zu treten. Bergamo, 11. August 1859. Garibaldi.

Nach dem „Corriere Mercantile" war Garibaldi am 13. um 2 Uhr Nachmittags in Genua angekommen: um 6 Uhr schiffte er sich nach Livorno ein in Begleitung des Oberstlieutenants Medici, des Majors N. Birio und des Advokaten Vinzenz Malenchini, den das toskanische Gouvernement an ihn abgesandt hatte.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 21. Aug. Laut Kriegsministerial-Reskripts hat der temporär pensionirte k. Obrist von Horn das Kommando des k. 8. Inf.-Regiments vac. Seckendorff wieder übernommen und rückte zu dessen Uebernahme das Regiment heute Vormittag auf dem kleinen Exerzierplatze in größter Proprietät aus, wobei Herr Obrist eine sehr ergreifende Rede an sein ihm liebgewordenes Regiment richtete. — Der bisherige Regiments-Kommandant Obrist Schäffner wurde zum 15. Inf.-Regiment nach Neuburg a/D. versetzt.

** Fürstenzell, 21. Aug. Bei dem heute stattgehabten Pferde-Rennen erhielten nachstehende HH. Rennmeister Preise: 1) Simon Maier, Oekonom von Amsham, Ldg. Vilshofen. 2) Xaver Trappentreu, Bierbräuer von Eberspoint, Landg. Vilsbiburg. 3) Mathias Scharrer, Oekonom v. Kleinbining, Ldg. Landau. 4) Georg Girl, Gastgeber von Hebertsfelden, Ldg. Eggenfelden. 5) Paul Schnellinger, Wasenmeister von Haid, Ldg. Rottthalmünster. 6) Anton Gruber, Oekonom von Hebertsfelden. 7) Joseph Schober, Gastgeber v. Passau. Die Ruhe und Ordnung wurde nicht im Geringsten gestört.

Mannigfaltiges.

In Würzburg findet am Donnerstag, Freitag und Samstag ein Taubenschießen für Damen statt, worauf am Sonntag die Preiseverthеilung erfolgt.

Neuere Nachrichten.

München, 18. August. Das Kavallerie-Lager auf dem Lechfelde wurde gestern aufgehoben. Die Regimenter kehrten in ihre frühern Kantonnements zurück und werden aus diesen morgen den Rückmarsch in die Garnisonen antreten. Auf dem hiesigen Angerplatze wird morgen Vormittag eine größere Anzahl von Artillerie-Pferden öffentlich versteigert werden. — Ein Fremder, der in der Nacht vom 16. auf den 17. Aug. in dem Gasthof zu den vier Jahreszeiten in München übernachtete, berichtet in der Augsb. Abdz.: „Dem Gastgeber sind wir zum innigsten Danke verpflichtet; er war dort und da und überall, und obschon er aussah bleich wie ein Gespenst und wohl wie Alle fühlte, welch furchtbaren Schlag er erlitten, kam ihm doch keine Klage über seinen Mund; er schien dieß Alles uns gegenüber vergessen zu haben. Er war ein Mann und Wirth im ächten Sinne. Seinen Gästen zu helfen, sie hinauszuführen durch das Labyrinth seiner Gänge lag ihm vor Allem am Herzen, dann erst wirkte er wieder an der Rettung seiner eigenen Habe." — Am Donnerstag Abends ist ein Kettensträfling der Strafanstalt in der Vorstadt Au aus einem Garten, wo er mit noch mehreren beschäftigt war, entsprungen und ist bis jetzt, wie wir hören, noch nicht eingefangen worden.

Wien, 19. Aug. Die „Wiener Zeitung" enthält zahlreiche Auszeichnungen von Militärs wegen ihrer bei Solferino bewiesenen Tapferkeit, aber keine der erwarteten Kundmachungen politischen Betreffs. Baron Bach ist zum Gesandten in Rom bezeichnet, die Modifikation des Kabinets wird erst noch erwartet.

Berlin, 20. Aug. Bulletin. Der König hat wieder eine ruhige Nacht gehabt. Das Befinden ist heute in jeder Beziehung wie gestern.

Bern, 19. Aug. Berichte aus Neapel melden: Alle Schweizerregimenter sind förmlich aufgelöst, die Umwandlung derselben in Jägerbataillone ist nicht erfolgt.

Zürich, 19. Aug. Als zuverläßlich wird mitgetheilt, daß die Conferenzen zwar noch längere Zeit dauern, dagegen die Regulirung der Grenz- und Schuldenverhältnisse der Lombardei in den nächsten Tagen ihren Abschluß finden dürfte. Heute Mittags hat Bourqueney mit dem sardinischen Bevollmächtigten konferiet.

Modena, 19. Aug. Die Assemblée hat einstimmig beschlossen, den Vorschlag auf Absetzung der Dynastie Este und Verbannung jedes Prinzen aus dem Haus Habsburg-Lothringen in Berathung zu nehmen.

Brüssel, 20. Aug. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Projekt bezüglich der Befestigung Antwerpens mit 57 gegen 42 Stimmen angenommen. 7 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Fiume, 19. Aug. Das Eco di Fiume versichert, die positive Nachricht erhalten zu haben, daß die französische Regierung die Herausgabe der von den Prisengerichten bereits condemnirten Schiffe verweigert.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 23. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Georg Kreutzpaintner, Dienstknechts aus Teisbach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 16. Juli lauf. Js. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Georg Brunner, Bäckergesellens von Dingolfing, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichtes Landshut vom 4. Juni l. Js, in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Urkundenfälschung geführten Untersuchung.

Wiener Börsenbericht vom 20 August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	75	Kreditaktien . . .	213	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	—	Dampfschiffahrtsaktien	475	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	260	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	181	75
detto von 1839 . .	118	—	Westbahn	142	50
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer . . .	140	—
Bankaktien . . .	894	—	Augsb. uso . . .	101	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-R. 11,620. Bekanntmachung.

(Primbs gegen Bauer p. deb.)

Nachdem bei dem am 8. August l. J. stattgehabten Versteigerungsversuch für das aus 93 Tagw. 23 Dezim. bestehende und auf 3709 fl. geschätzte Anwesen des Andreas Bauer von Solla, k. Landg. Grafenau, nur ein Angebot von 4000 fl. gemacht wurde, so wird auf den Antrag eines Gläubigers gemäß §. 99 der Novelle von 1837 zur zweitmaligen Versteigerung dieses Anwesens hiemit Tagsfahrt auf

Dienstag den 6. September l. J.

Vormittags von 10—12 Uhr

und zwar, dem ausdrücklichen Antrag eines Gläubigers entsprechend, im Orte Zenting, k. Landger. Grafenau, im dortigen Gasthause anberaumt, und werden Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dießmal die Versteigerung und der Zuschlag des Anwesens ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung durch legale Zeugnisse auszuweisen, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden können. Steuerkataster, Hypothekenbuchsauszug und Schätzungsprotokoll liegen zur Einsicht bereit. Im Uebrigen wird sich auf die frühere Ausschreibung vom 27. Mai 1859 (Beil. zum Regensburger Tagblatt vom 17. Juni Nr. 60, zum Kreisamtsblatt vom 8. Juni Nr. 31, Passauer Zeitung vom 11. Juni Nr. 160, Deggendorfer Wochenblatt vom 11. Juni Nr. 24) bezogen.

Beschlossen am 12. August 1859.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.

Der kgl. Direktor:

2083. **Fleissner.** Röhrl.

E.-R. 5715. Bekanntmachung.

(Mandlmaier gegen Hatzinger p. deb. hyp.)

Auf Anbringen eines Hypothek-Gläubigers wird am **Montag den 10. Oktober l. J. von 11—12 Uhr Mittags** in loco Drarlschlag das Schuhmacheranwesen des Joseph Hatzinger zum Erstenmale nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle von 1837 versteigert und findet der Zuschlag unter dem Schätzungswerthe von 5482 fl. nicht statt.

Das Anwesen besteht aus den sehr einfachen, größtentheils hölzernen Gebäulichkeiten auf einem Flächenraum von 0,34 Tagw., dem Grasgarten zu 0,09 Tagw., Aecker zu 9,87 Tagw., Wiesen zu 14,19 Tagw., Oedungen zu 0,63 Tagw., und Waldungen zu 17,02 Tagw., dann einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen und einer realen Schuhmachergerechtsame. Auf dem Anwesen ruhen einige Naturalansprüche, welche mitversteigert werden, und kann vom Grundsteuerkataster, dem Schätzungsprotokolle vor oder bei der Versteigerung Einsicht genommen werden. Es werden somit Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, widrigenfalls sie zum Striche nicht gelassen werden könnten.

Am 8. August 1859.

Königliches Landgericht Grafenau.

D. l. i.

Friedl, l. Assessor. 2084.

Vortheilhafter Antrag.

In Linz in Oberösterreich ist ein ehemaliges gräfliches Freihaus (resp. Zinshaus), drei Stockwerk hoch, im besten Bauzustande und in schönster Lage, billig zu verkaufen oder auch um ein Zinshaus oder größere Oekonomie in oder nahe einer Stadt in Bayern zu vertauschen. Näheres auf frankirte Briefe in der Expedition dieses Blattes. 2049. (2)

Ein **grauer Hut** wurde verloren und wird um Zurückgabe ersucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 2082.

Es wurde auf dem Weg von der Ries bis zur Stadt eine **Uhr** gefunden und kann bei Tändler Bernauer abgeholt werden. 2085.

Eine **Vorreit-Kette** ist liegen geblieben in St. Nikola bei der Steinablage der Eisenbahn. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung. Das Uebrige bei der Expedition dieses Bl. 2086.

Portofrei erhält man gegen frankirte **Betrageinsendung** von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Reichenbach's griechisch-deutsches Lexikon in 3 Bänden. Statt 14 fl. für 4 fl. 48 kr. 2087.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 22. August Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale. Sämmtliche Herren aktiven Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen wegen einer Besprechung.

Der Ausschuss.

Mehrere 1000 Gulden

liegen in verschiedenen Summen, am liebsten im Rotthal, auf Grund und Boden zum Ausleihen bereit.

1976. (3) **Sageder.**

Es wird ein ordentlicher Junge unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre aufzunehmen gesucht bei

Ernest Keller,

2051. (b) Buchbinder in Zwiesel.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für keinerlei auf mich gemachte Schulden, sei es von wem immer, eine Haftung übernehme.

Joseph Gsottberger,

2072.(b) Webermeister in Aicha v. W.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 22. August zu Hrn. **Haas.**

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Heute Montag Abends zur Madame **Koller** in St. Nikola.

Der Ausschuß

Dr. Maiberger,

Militär- und praktischer Arzt,

wohnt bei

Knopfmacher Roller im Steinweg.

Sprechstunde um 1 Uhr — Behandlung der Kinderkrankheiten um 2 Uhr Nachmittags. (3) 2066.

In der Theresienstraße ist bis Ziel Allerheiligen eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Uebr. 2088. (a)

Eine gute Hypothekpost zu 1200 fl. zu 4 Prozent ist sogleich abzulösen. Das Nähere in der Exped. d. Bl 2063. (b)

In der Steiningergasse Nr. 173 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern sogleich zu vermiethen. 2065. (b)

Ganz in der Nähe von Passau ist ein **reales Schneider-Recht** zu verkaufen. Das Uebr. 2052. (3)

In der Pustet'schen Buchhandlung **(Carl Pleuger)** in Passau ist zu haben:

Moser, F. J., weiland Domprediger und Professor zu Straßburg, sämmtliche Kanzelreden. Herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. 7 Bände. Ladenpreis 7 fl. — zu 3 fl. 36 kr.

Der Führer zum Himmel. Katholisches Gebet- und Erbauungsbuch nach der französischen, mit päpstlicher Approbation versehenen Ausgabe neu übersetzt. Mit Stahlstich. Ladenpreis 1 fl. 36 kr. — zu 48 kr.

Braun, Isabella, Jugendblätter für christliche Unterhaltung und Belehrung. Jahrg. 1859. 12 Hefte. 2 fl. 24 kr. 2089.

Lauben-Partler.

Heute Parteln.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Müller, Oekonomiebesitzer von Hersbruck. Weil von Straubing. Elsweger von Schnaittach. Gaar von Aidenbach. Weinmann von Ulm. Mauerer von Frankfurt. Weber von Hamburg. Reiß von Stuttgart. Maier von Bayreuth. Pattberg, Feuchtenauer und Schachmann von Fürth, Kaufl. Frau Bauer, Gutsbesitzers-Gattin mit Sohn und Nichte von Cham.

Zum weißen Haasen. HH. Aichenbrenner, Bräuer von Deggendorf. Lang, Müllermeister von Breitenberg. Schuster, Koch von Metten. Gabriel von Oberplain und Gaisberger von Thann, Priester. Götz, Privatier von Regensburg. Wandinger, Seifensieder von Schöllnach. Birk u. Regl, Theolog von Osterhofen. Prinz, Professor mit Familie von Prag. Rechenmacher, Dechant von Wegscheid..

Regensburger Schranne

vom 20. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	483		239		626		212	
Im Rest blieben	1		—		—		9	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	50	10	55	9	39	8	—
Mittlerer	13	24	10	22	9	5	7	3
Mindester	11	57	9	45	8	37	6	37
Gefallen	—	—	—	—	—	30	—	—
Gestiegen	1	11	—	37	—	—	—	9

Straubinger Schranne

vom 20. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1363		263		295		223	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	19	8	56	9	1	7	30
Mittlerer	11	21	8	51	8	24	7	1
Mindester	9	54	8	22	7	53	6	42
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	7
Gestiegen	—	18	—	3	—	7	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, **Philipp** Nr. 231. 23. August **1859.**

Deutschland.

Bayern. München, 19. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin werden mit den kgl. Prinzen kommenden Dienstag Nachts hier eintreffen und sich schon am folgenden Morgen zum zweiten Sommeraufenthalte nach Berchtesgaden begeben. — Auf das neue bayerische Anlehen laufen täglich jetzt schon Aufträge von auswärtigen Banquiers ein; Frankfurt, Berlin, Amsterdam, Paris und London scheinen ein großes Vertrauen zu den bayerischen Finanzen zu haben und es ist keine Frage, daß selbst ein dreimal größeres Anlehen in kürzester Zeit vergriffen sein würde. Dieses Vertrauen in der Finanzwelt scheint seinen hauptsächlichsten Grund in der soliden Weise zu haben, wie Bayern seine alte Schuld heimzuzahlen bestrebt ist. — Heute wurde bereits mit der provisorischen Eindachung des Hotels „Zu den vier Jahreszeiten" begonnen. Binnen 6 Wochen dürfte das ganze Gebäude wieder hergestellt sein. Leider ist die gegenwärtige Saison für den thätigen Hotelbesitzer Hrn. Schimon so viel wie verloren. (Die Wein- und Restaurations-Lokalitäten im Hotel sind von morgen an wieder geöffnet.) Der Bauschaden des Hotels soll sich nach geschehener Abschätzung auf 18,000 fl., jener des Röckenschuß'schen Fabrikgebäudes auf 10,000 fl. ziffern.

Augsburg, 19. Aug. Am 14. beehrte Se. kgl. Hoheit der Generallieutenant Prinz **Luitpold** das Kavallerie-Lager mit einem Besuch und ward gebührend empfangen. Unter den hohen Militärs des bayerischen Heeres, die den lebhaftesten Antheil an diesen vortrefflichen Uebungen nahmen, befanden sich auch der hier kommandirende Generallieutenant Sr. Maj. des Königs, Frhr. v. **Hohenhausen** Exz. — welchem der fürstliche Feldherr einmal die Tagsparole gab — dann die Flügeladjutanten und Generalmajore Ritter v. **Hartmann** und Frhr. v. d. **Tann**, welch' ersterer am letzten Manövertage die markirte gegnerische Abtheilung führte. An diesem Tage hatte man noch, leider vergebens, auf das beglückende Erscheinen Sr. Majestät des geliebten Königs gehofft, dessen erste Revue einen begeisternden Eindruck seinen braven Reitern zurückließ. Am 17. schloß der kommandirende General die Uebungen des Kavallerie-Korps mit einer würdig bemessenen Anrede, welche Se. Excellenz der Generallieutenant v. **Flotow**, Kommandant der schweren Reiterdivision, erwiederte. Das „Hoch" auf den geliebten König ertönte über die immense Haide, beseelt von der Liebe und Treue seiner Reiter:

„Kennst Du sie wohl, die Treue ohne Gleichen,
„Ihr Vaterland, es ist das Land der Eichen!"

Würzburg, 18. Aug. Vorgestern Abends 10 Uhr erschoß sich der allgemein geachtete Gastwirth „zum Stern" Kaspar **Schüßler** von Gelsfeld in seinem Wirthschaftsgarten.

Württemberg. Ulm, 19. Aug. Heute hat der Abmarsch der österreichischen Kriegsbesatzung aus hiesiger Festung begonnen. In der Frühe 4 Uhr ging das 4. Bataillon des italienischen Regiments Sigismund per Extrazug von hier ab. (Das Bataillon traf im Augsburger Bahnhof ein, als dort gerade wieder ein großer Transport aus der französischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Oesterreicher, worunter viele Verwundete im erbärmlichsten Zustande, Rast hielt, und wurde von den Oesterreichern mit nicht mißzuverstehenden Zeichen des Unwillens empfangen; letztere behaupteten, die italienischen Bataillone hätten bei Magenta von hinten auf sie geschossen und überhaupt offenen Verrath getrieben.) Dasselbe wird nach der Festung Kufstein in Tyrol kommen. Der Rückmarsch der österreichischen Kriegsbesatzung, einschließlich der von Rastatt heimkehrenden Truppen, wird bis Ende des Monats beendigt sein.

Ulm, 17. Aug. Zur Vorfeier des morgigen Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph war heute Abend militärischer Zapfenstreich, wie man hier noch keinen gesehen hatte. Gegen 200 Tamboure und sämmtliche Musikchöre der Garnison waren hiezu vereinigt und machten eine mächtige Wirkung.

Oesterreich. Wien, 17. Aug. Viel Aufsehen macht die Demission des Grafen Clam-Martinitz von seinem bisherigen Posten als Präsident des Krakauer Verwaltungsgebietes. Graf Clam war erst vor wenigen Tagen hieher berufen worden, um wegen Uebernahme eines Minister-Portefeuilles mit ihm in Unterhandlungen zu treten.

Wien, 19. Aug. Der Geburtstag des Kaisers ist seit 2 Tagen vorüber, hat aber die erwarteten Verheißungen nicht gebracht. Man erwartet also noch immer Amnestie, Ministerernennungen, Entwürfe von Provinzialverfassungen, Grundzüge organisatorischer Gesetze und noch mehrere andere glänzende Gaben. — Graf Walewski sagt jedem, der es hören will, der Friede werde rasch und zu allgemeiner Zufriedenheit abgeschlossen werden. Andererseits dringt Rußland mit ganz ungewöhnlicher Energie auf die Abhaltung eines Kongresses, und der „Russische Invalide" beweist die Nothwendigkeit desselben durch Gründe, welche sich in den Spaltan des russischen Hoforgans ganz absonderlich ausnehmen. — Frhr. v. Sina hat 20,000 fl. für Wittwen und Waisen der Gefallenen und für verwundete Krieger gewidmet. — Das **Areale** der Stadt Wien sammt Vorstädten umfaßt nach den neuesten Messungen 9700 Joch und 9546 Hausnummern, worunter 308 Gebäude für Staats- und öffentliche Zwecke. — Nach dem letzten amtlichen Ausweise

Nichtpolitisches.

Des Geldes Fluch.

(Schluß.)

Er jauchzte vor Trunkenheit und wahnsinniger Aufregung und setzte über Gräben und Hecken. Er drückte die Sporen in die blutigen Weichen, lachte wild auf und sang: „Bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!" Er gelangte auf eine Anhöhe und erblickte unten am Fuße derselben den Wagen mit Karolinen. „Hurrah! Juchhei!" rief der Wahnsinnige, drückte die Sporen ein, schlug das schäumende, keuchende Thier mit der Gerte auf den Kopf und jagte den Berg hinab — in sein Verderben! Der mißhandelte Knecht hatte, sei es aus Bosheit oder aus Angst, den Sattelgurt nicht festgeschnallt. Der Gurt sprang auf, und Sattel und Reiter glitten herab. Das ohne Sattel und Reiter heimkehrende Roß ließ im Schlosse vermuthen, daß ein Unglück geschehen. — Anton, welcher den Weg kannte, den Karl eingeschlagen, ging mit mehreren Leuten und einer Tragbahre aus, ihn zu suchen. Man fand ihn am Fuße des Berges, bewußtlos und in seinem Blute schwimmend. Der mit furchtbarer Heftigkeit Herabstürzende war mit der Stirn auf einen großen und scharfkantigen Stein gefallen. Seit diesem unglücklichen Ereignisse sind drei Vierteljahre vergangen. Karl befindet sich nebst seinem Bruder Richard im Irrenhause zu L. Der heftige Sturz muß sein Gehirn allzusehr erschüttert, wenn nicht verletzt haben. Nachdem man ihn aus dem Hause geschafft hatte, blieb er noch zwei Tage bewußtlos. Sobald aber die äußere Wunde zu heilen begann, brach der Wahnsinn aus, der sich, im Gegensatze zu dem stillen, sanften Irrsinn seines Bruders, wild und tobsüchtig äußerte. Und während Richards fixe Idee darin bestand, daß er sich für enterbt und verarmt hielt, disponirte Karl in seiner Narrheit über viele Millionen, welche er stets einer imaginären Dame anbot, wofern sie ihn nicht verrathen wollte. Was Gottliebe betrifft, so ist sie zwar von keiner gerichtlichen Kommission für irre erklärt und ihre Freiheit so wie der selbstständigen Verwaltung ihres Vermögens beraubt worden. Vielmehr hat sie die väterlichen Güter übernommen und läßt sie natürlich ganz im väterlichen Geiste nach dem System unbegrenzter Knauserei fortbewirthschaften. Allein nach der Meinung der ganzen Umgegend ist auch sie für's Narrenhaus reif, besonders seit sie den Ehescheidungsprozeß verloren hat und gezwungen wurde, dem ehemaligen Gatten eine

Digitized by Google

gibt es in Wien 1140 Wein- und 860 Bierwirthe, 180 Branntweinschenken, 75 Gasthöfe, 100 Kaffeehäuser und 190 Surrogatkaffeeschenken.

Fr. Städte. Die jüngste Rauferei unter den Bundestruppen zu Frankfurt soll dadurch entstanden sein, daß einige Preußen zwei bayerische Tambours wegen ihres kindlichen Alters hänselten und nach einigem Hin- und Herreden beohrfeigten. Die Oesterreicher nahmen sich sodann der Kleinen an.

Magdeburg, 17. Aug. Heute Morgen widerfuhr einer 12pfündigen Fußbatterie, als sie von Burg ausmarschirte, das Unglück, daß ein Protzkasten explodirte und 4 Artilleristen zum Theil schwer verwundete. Die Pferde sind mit Versengungen davon gekommen. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Schweiz.

Zürich, 18. Aug. Die Friedenskonferenz setzt ihre Arbeiten rüstig fort, und das Hilfspersonal der Bevollmächtigten Oesterreichs und Frankreichs, die fast jeden Tag Sitzungen halten, hat alle Hände voll zu thun. Bis gegen Mitte Septembers hin hofft man mit dem Hauptfriedensinstrument zu Stande zu kommen.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Die vom heutigen „Moniteur" angekündigte Amnestie hat in allen Kreisen die ungetheilteste Befriedigung erregt. Man lobt an derselben namentlich, daß sie unbedingt und ausnahmslos ist und denjenigen, welche von derselben Gebrauch machen wollen, nicht die geringste Demüthigung oder Unterwerfung zumuthet, welche ihren Gesinnungen oder auch nur ihrem Stolze Gewalt anthun könnte. Man glaubt, daß mit sehr geringen Ausnahmen, wie etwa L. Blanc, Ledru Rollin u. s. w., nicht nur die Masse der untergeordneten Flüchtlinge, sondern auch die hervorragendsten Mitglieder derselben, wie Hugo, Charras u. A., von der Amnestie Gebrauch machen und nach Frankreich zurückkehren werden. Wenn im Uebrigen Alles beim Alten bliebe, könnte freilich ihr Aufenthalt im Lande schwerlich ohne besondere Ueberwachung gestattet sein und ihre Wirksamkeit müßte mit dem Bestehenden oft in Widerstreit gerathen. Eben darum aber glaubt man, schließen zu dürfen, daß die Amnestie nur der Vorläufer einer Reihe von Maßregeln sei, welche im Sinne einer liberalen (??) Reform des bestehenden Regimes in Kürze erlassen werden sollen. Das wäre gewiß das schönste Friedensangebinde, welches uns der Kaiser zu geben vermöchte, und das würde ihn der Mühe und Sorge überheben, im Kriegslärm einen Ableiter für die öffentliche Meinung zu suchen. Es ist gewiß, daß der Kaiser mit dieser Maßregel schon am 14. Aug. hervortreten gewollt, sich hievon aber durch die Aengstlichkeit seiner Minister hat abhalten lassen, welche die Maßregel wenigstens so lange verschoben wissen wollten, bis durch die Beendigung der Züricher Konferenzen die europäische Lage mehr geklärt sein werde.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Die heute erschienenen Journale sprechen sich über die vom Kaiser Napoleon ertheilte Amnestie günstig aus. — Auf dem Indiahouse ist jetzt Befehl eingetroffen, Transportschiffe für die vielfach besprochenen Truppensendungen nach Indien in Bereitschaft zu halten. Es gehen nämlich 2811 Mann nach Calcutta, 1080 nach Bombay, 445 nach Madras, und 340 nach Kurradschi, im Ganzen 4586 Mann, Offiziere nicht mitgezählt, um jene Truppen der alten Kompagnie, die auf ihre Verabschiedung gedrungen haben, zu ersetzen. Die Einschiffung soll zwischen dem 20. und 30. d. M. in Gravesend sein.

Italien.

Rom, 13. Aug. In Ferrara griffen die Juden die Klöster der Dominikaner und Minoriten an. Die Mönche mußten zu gutgesinnten Bürgern flüchten.

Dem „Univers" wird aus Pianza vom 10. August von einem französischen Unteroffizier geschrieben: „Vorigen Sonntag hatten wir hier ein großes Fest; die Nationalgarden von Modena, Reggio, Bologna, Parma waren zu einem großen Bankett eingeladen. Auf allen Mauern und Kirchthüren stand mit großen Buchstaben: Nieder mit den Bourbonen! Es lebe Viktor Emanuel! Wir wollen den König Viktor Emanuel! Man hatte ungeheure Zurüstungen gemacht, und die Nationalgarden sagten zu uns seit einigen Tagen: Ihr werdet kommen; ihr werdet mit uns trinken In der That wurde der Divisionsgeneral mit seinem ganzen Stabe zu dem Feste eingeladen; er erschien nicht; man hatte um die Musik unserer Regimenter gebeten; sie wurde verweigert; man wollte Wein an die französischen Soldaten vertheilen, der General erlaubte es nicht; noch mehr, in Folge strenger Befehle durfte kein Franzose ein Glas Wein annehmen, noch irgend ein Vivat rufen; keiner nahm Theil an dem Feste."

Man schreibt der Pariser „Presse" aus Florenz, 14. Aug.: „Heute Morgen 10 Uhr kam Garibaldi in Florenz an; er fuhr inkognito nach seinem Hotel, wurde aber unterwegs von einigen Freiwilligen erkannt, welche dem Wagen nacheilten und riefen: es lebe Garibaldi! In der Mitte der Stadt war das Gefolge zu einem ungeheuren Schwarm angewachsen. Die Botschaft eilte von Straße zu Straße, von Haus zu Haus, und eine Stunde lang erfüllte der Name Garibaldi die ganze Stadt. Alle Fenster schmückten sich mit Fahnen, und bis jetzt 4 Uhr ist die Straße, wo Garibaldi wohnt, nicht leer geworden. Er mußte mehrere Male auf dem Balkon erscheinen, wo er mit einem Beifallssturme empfangen wurde.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Aug. Der Sultan erhielt den russischen Andreasorden. — Thouvenel ist in einer Privataudienz empfangen worden. Zohrab, früher Generalkonsul in London, wurde zum türkischen Generalkonsul in Rom ernannt. (Hiedurch ist also eine Art diplomatischer Verbindung mit dem heiligen Stuhl hergestellt.)

Belgrad, 10. Aug. Fürst Milosch hat zuweilen ziemlich orientalische Einfälle, die an die Launen der ehemaligen asiatischen Sultane erinnern. So hat er vor Kurzem zum Aergernisse mancher ihm Getreuen seinen Barbier Arkadia zum Major ernannt. — Die fürstliche Civilliste soll um 17,000 Thaler jährlich vermehrt werden; auch ist ein Civilbudget von jährlichen 20,000 Thlr. „für eine hohe Persönlichkeit" (Fürst Michael) projektirt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Passau, 21. Aug. Wie uns eben mitgetheilt wird, ist in vergangener Nacht die Bewohnerschaft Ortenburgs durch eine in Mitte des Marktes ausgebrochene Feuersbrunst in nicht

---

sehr bedeutende Summe als Entschädigung für den Verlust seines ehelichen Glückes auszuzahlen. Und sie würde dies furchtbare Geschick wohl kaum ertragen, wenn sie nicht in den Armen der Dichtkunst Trost fände. Sie macht kleine sentimentale Spazierritte auf dem Pegasus. Ihre Gedichte, die fast alle das unerschöpfliche Thema der Liebe behandeln, sind bereits gedruckt und von einem Konsistorialrathe mit einer empfehlenden Vorrede ausgestattet worden. Anton befindet sich als Leib- und Lieblingsdiener bei der Gräfin. Er hat ihr Einiges von den delikaten Geheimnissen ihres Hauses erzählt, hat sich ihr bei Ordnung der Familienverhältnisse unentbehrlich zu machen gewußt und weiß sich ihr noch täglich, ihrer einzigen großen Leidenschaft, dem Geize, huldigend, unentbehrlich zu machen. Sein Zahltag ist also noch nicht gekommen; aber er wird kommen, für ihn wie für Alle, so gewiß es eine still, aber ewig waltende Gerechtigkeit gibt! Und nun, lieber Leser, beschließen wir diese Schicksalstragödie mit einem heitern, erquicklichen Bilde. Karoline ist die glückliche Gattin des Rechtsanwalts. Das Schicksal ist ihr zuvorgekommen; es hat schon da gestraft, wo sie anklagen zu müssen glaubte. Sie hat in dem finstern, unheimlichen alten Schlosse die Bestätigung der alten, goldenen Lehre gewonnen, daß nicht Alles, was glänzt, Gold ist, daß Gold für sich nicht glücklich macht, und daß gute, edle Eigenschaften dem Armen im Spiele des Lebens schließlich immer einen Triumph über den Reichen sichern, welcher diese Eigenschaften nicht besitzt. Daher ist Karoline zufrieden und glücklich, und ihr Glück hat, da es in ihrem Innern wurzelt und den Wogen des äußern Zufalls nicht preisgegeben ist, ein festeres, sicheres Fundament.

Der entthronte Kaiser Faustin widerspricht öffentlich dem Gerüchte, als habe er, der schwarze Herrscher, mit Barnum, dem weißen Vater des Humbug, einen Vertrag geschlossen, um sich für Geld sehen zu lassen. Faustin hat im „Courr. de Havre" ein abgedrucktes Schreiben an ein Blatt in Louisiana gerichtet. Es heißt darin, Faustin I., Kaiser von Hayti, habe erfahren, daß die Creolen ihn mit Sehnsucht erwarten, und er beeile sich, ihrem Wunsche nachzukommen; neben der Freude darüber habe er aber den Kummer, daß sein kaiserlicher Name mit dem eines spekulativen Impressario in Verbindung gesetzt werde. Er könne ihn zwar dafür züchtigen, wolle aber Gnade üben in Anbetracht, daß sein (Faustin's) Name der Nachwelt angehöre und die Mitwelt auf ihn schaue. Wenn er später wieder in sein Reich Hayti einziehe, wolle er seine Großmuth dadurch beweisen, daß er dem Barnum den früher verbotenen Eintritt gestatte.

Digitized by Google

geringen Schrecken versetzt worden. Der schnell herbeigekommenen Hilfe und einer vollkommenen Windstille ist es zu danken, daß nur die Nebengebäude des Hrn. Posthalters Mattesohn ein Raub der Flammen wurden.

*** Fürstenzell, 22. Aug. Zu dem diesjährigen landwirthschaftlichen Bezirks-Fest, welches **Donnerstag den 29. September l. Js. zu Fürstenzell** abgehalten wird, setzt das Komité nachstehende Preise aus: 1) Zwei große und zwei kleine Vereinsthaler für die seit dem 1. Oktober vor. Js. neu ausgeführten Anlagen zur Be- und Entwässerung der Wiesen. Vereinsmitglieder, welche in dieser Beziehung in den Vorjahren schon mit Preisen bedacht wurden, erhalten heuer zwar solche nicht mehr, werden aber durch ehrende Erwähnung ihrer fortgesetzten verdienstlichen Leistungen ausgezeichnet. 2) Einen großen und zwei kleine Vereinsthaler für den geschehenen ausgedehntesten Anbau von Futterwicken und Mengfutter. 3) Vier kleine Vereinsthaler werden denjenigen Vereinsmitgliedern zuerkannt, welche die zweckmäßigsten Odelgruben in diesem Jahre neu angelegt, und den nassen Dünger in der nutzbarsten Weise angewendet haben, wobei besondere Rücksicht darauf genommen wird, wenn auch die Düngerstätte für immer aus dem Hofraume entfernt wurde. 4) Zwei kleine Vereinsthaler erhalten jene Landwirthe, welche in diesem Jahre verbesserte Ackergeräthe und namentlich Pflüge mit eisernem Pflugkörper und gekrümmtem Streichbrette, wie sie der Schmied von Eholfing anfertiget, eingeführt und am fleißigsten bei den Feldarbeiten benützt haben. 5) Einen großen und 1 kleinen Vereinsthaler für Bienenzüchter, welche das Vorzüglichste geleistet haben. 6) Kommt ein Kalb der Uebertaunus-Gebirgs-Viehrace an sämmtliche Vereinsmitglieder zur unentgeltlichen Verloosung. Die Preisebewerbungen müssen wie in den Vorjahren durch Vermittlung der Gemeinde-Verwaltungen bis zum 15. September bei dem k. Landgerichte einlaufen, und sind in denselben die betreffenden Thatsachen zu attestiren, über die Preiswürdigkeit sich gutachtlich auszusprechen, und das Ganze in Form eines Zeugnisses von dem ganzen Gemeinde-Ausschusse zu unterzeichnen.

Durch die Versetzung des praktischen Arztes Dr. Joseph Linsmayer auf den erledigten ärztlichen Distrikt Bischofsmais ist die Stelle eines praktischen Arztes in Thyrnau, kgl. Ldgs. Passau I., in Erledigung gekommen. Gesuche sind binnen 14 Tagen bei der kgl. Regierung von Niederbayern einzureichen.

Mannigfaltiges.

Im Garten zu Schönbrunn blüht die Victoria regia. Wir haben sie mit großem Interesse betrachtet. Die Blätter, welche bei ihr täglich erscheinen, sind so grün und so fest in ihrem Bestande, wie wir hier keine anderen kennen. Sie sind groß, wahres Timesformat, wie ein runder Tisch, und ein fünfjähriges Kind, das sich darauf stellt, kommt nicht in die Gefahr zu sinken und in den Abgrund des „Bottichs," in welchem die königliche Viktoria prangt, zu verschwinden. Natürlich diese Blätter kamen ja aus Amerika. Die Rückseite derselben — eines von ihnen ist umgekehrt — sehen aus wie mit Dornen, statt des Zuckers, bestreute Waffelkuchen. Sie sind mit einem braunen stachligen Netze überzogen, und vorzüglich geeignet zum Zellenstudium, zum Studium der Pflanzen-Anatomie. Wenn man diese Blume ansieht, so glaubt man durch ein unendlich vergrößerndes Mikroskop zu blicken.

Neuere Nachrichten.

München, 20. Aug. Der kgl. Flügeladjutant Generalmajor Frhr. v. d. Tann, begleitet von dem Chevauleger-Rittmeister Fürsten Max v. Thurn und Taxis, ist heute Morgen als außerordentlicher Gesandter nach Stockholm abgereist, und zwar mit dem ehrenvollen Auftrage, dem König Karl von Schweden zu dessen Thronbesteigung die Glückwünsche unseres Monarchen zu überbringen. Das gesammte Personal des Hauptquartiers des Generals Fürsten v. Taxis, des Kommandanten der im Lager auf dem Lechfelde vereint gewesenen Kavallerie und Artillerie, ist gestern wieder hier eingetroffen. — Herr Kriegsminister v. Lüder wird nächster Tage zum Gebrauch des Bades nach Cannstadt gehen. Ein Theil des vom Landtag bewilligten „weiteren Kredits" für das Heer wird demnächst realisirt. — Für die heute verkauften Trainpferde war der Erlös ein verhältnißmäßig geringer und betrugen die Angebote 50 bis 100 fl.

Mannheim, 18. Aug. Der Graf v. Buol-Schauenstein hat heute unsere Stadt verlassen, um vorläufig seinen Aufenthalt in Baden zu nehmen; auch die verheirathete seiner Töchter ist abgereist.

Bern, 20. Aug. Graf Colloredo äußerte bei dem Bankett am 18 d. M.: „Die Anwesenheit sämmtlicher Bevollmächtigten bei dieser Festlichkeit beweist das Gelingen des angestrebten Friedenswerkes."

Marseille, 19. Aug. Nachrichten aus Neapel vom 16. ds. Mts. melden, daß die neapolitanische Regierung Tags zuvor, während die französische Gesandtschaft der Messe zur Feier des Namenstages Napoleons III. in der Chiaja beiwohnte, eine sehr ungeziemе Demonstration gegen Frankreich machte. Eine Anzahl der hohen Gesellschaft angehöriger Neapolitaner waren in die Kirche gegangen, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Die Polizei umstellte die Kirche, vier Bataillone wurden herangezogen und Kavalleriepatrouillen hielten die Zuschauer dem Wege fern, auf dem der Zug sich von der Kirche nach Hause begeben sollte. Da versammelte sich eine Menge vor den Gärten der Villa Reale, aber zwei Regimenter Kavallerie mit 12 Kanonen kamen heran, und als der Zug des Baron Brenier sich näherte, wurde das Volk auseinandergesprengt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. General Filangieri kommandirte. Das diplomatische Korps war beim Tedeum durch Herrn Craven, englischen Gesandtschafts-Sekretär, und die ganze sardinische Gesandtschaft vertreten. Die Gesandten Rußlands, Preußens, Oesterreichs, Spaniens und der Nuntius waren abwesend.

Modena, 20. Aug. Die Nationalversammlung hat sich einstimmig für den Verlust der Thronrechte Franz V. erklärt.

Florenz, 20. Aug. Die Volksversammlung hat die Annexation Toskana's an Piemont einstimmig unter dem Ruf: Es lebe der König! beschlossen.

Bologna, 19. Aug. Albert Maria und Miß White sind verhaftet.

Magistratssitzung vom 20. August l. Js.

Die Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche des Fischerssohns Franz Scheueregger, des Häuslerssohns Franz Schmid von Gschwendtöd, Ldg. Wolfstein, des k. Postassistenten Karl Sittl von hier, des k. Bezirksgerichtssekretärs Ant. Dietl daselbst, des Mathias Schwingenschlögl, Bauerssohns von Vordergallenberg, Ldg. Vilshofen, und des Schlossergesellen Hermann Pauli aus Baden werden genehmigt; dagegen wird ein gleiches Gesuch des Tischlergesellen Math. Plattner abgewiesen. Der bereits ansässige bgl. Wagnermeister Joh. Weber von hier erhält die Bewilligung zur Verehelichung mit Franziska Brunner, Schneiderstochter von Pleinting. Sodann wird 1 Individuum wegen Gewerbsbeeinträchtigung mit 1 fl. 30 kr. Geldstrafe; ein anderes wegen öffentlicher Beschimpfung mit 36stündig. und ein drittes wegen nächtlicher Ruhestörung mit 24stündigem Polizei-Arrest abgestraft.

Mineralbad Kellberg.

Curliste vom 1. bis 21. August.

Frau Breitschaft, Oberkontroleurs-Gattin v. Waldmünchen. Frau Penkert, Chirurgens-Gattin von Wollaberg. Hr. Maierhofer, Thürmermeister von Vilshofen. Se. Hochw. Hr. Schloßbenefiziat Lehner von Mengkofen. Hr Schenk, k. k. Militäragent von Linz. Fräul. v. Geisenheim, Offizierstochter v. Waffenbrunn. Fürst, Bäuerin von Putzleinsdorf. Igfr. Sommer, Bauerstochter v. Thurnreut. Frau Dullinger, Bräuersgattin v Hacklberg. Igfr. Falkner, Bauerstochter v. Neufelden. Frau Knörlein, Baudirektions-Ingenieurs-Gattin von Linz Igfr Schmidt, Bauerstochter und Maria Egner von Holzkirchen. Wintermaier, Bauerssohn von Aholming. Frau Schwägerl, Kleidermachers-Gattin v. München. Frau Härtl, Bräuers-Wittwe v. Straßkirchen. Frau Pauer, Kaufmannswittwe v. Osterhofen. Nagel, Bäuerin v Brunning bei Triftern. Beingartner, Bauer v. Grafensee Frau Mitterwallner, Lebzelters-Gattin v. Vilshofen. Frau Schätzl, Metzgersgattin v. Obernberg. Frau Linsmaier, Privatiere mit Tochter v. Passau. Se. Hochw. Hr. Rest, Pfarrer v. Hals. Baader, Bäuerin von Rainbach. Frau Schwarz, Bindermeisters-Gattin v. Thürnau. Frau Grell, Bräuersgattin v. Vilshofen. Hr. Matheis, Gold- und Silberarbeiter v. Siegharting. Frau Sigl, Gastgebers- und Metzgersgattin v. Perlesreut. Mademoif. Brunner, Näherin v. Natternbach. Frau Enzenberger, Wirthsgattin v. Neumarkt.

Anmerkung. Der Schluß der Badsaison ist am 15. Sept.

Dr. Waltl.

Handel und Verkehr.

Ansbach. Ein Bauer aus der Umgegend von Spalt schreibt dem A. Morgenblatt, daß in den von Spalt westlich und südlich liegenden Ortschaften der Stand des Hopfens ein erfreulicher ist und daß man vollkommene Aussicht hat auf eine reiche Dreiviertels-Ernte.

Wien, 20. August. Schlachtvieh: Auftrieb: ungarisches 876, galizisches 1717, deutsches 64, zusammen 2657 Stück; Landabtrieb 1061, unverkauft 101 Stück. Schätzungsgewicht von 465 bis 630 Pf. per Stück. Preis fl. 105—175 per Stück; fl. 23.75 bis 27 per Centner. — Brennholzvorrath: 117,468 Klftr., hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 11,678. **Bekanntmachung.**
(Bartelsberger Sebastian gegen Zerrer Philipp und Anna p. deb.)

Auf Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen der Bauersehelente Philipp und Anna Maria Zerrer von Greinöd, Gemeinde Dornach, k. Landgerichts Landau, im Zwangswege am

Montag den 10. Oktober l. J.
Vormittags 10—12 Uhr

im Wirthshause zu Enzerweis durch eine dießgerichtliche Kommission öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus dem zweistöckigen Wohnhause mit Pferdstall unter einem Dache, Kuh- und Schweinstall, Wagenschupfe und Backhaus, gleichfalls unter einem Dache, sämmtliche Gebäude gemauert, mit Legschindeln gedeckt und in gutem baulichen Zustande; dann Getreidstadel von Holz mit Strohdach, Brunnen und Hofraum, zusammen 51 Dezim. enthaltend; ferner 1,67 Tagw. Gras-, Obst- und Wurzgarten, 1,42 Tagw. Wiesen, 38 Tagw. Aecker und 32,66 Tagw. Waldung, zusammen 73,75 Tagw. Feld-, Wies- und Waldgründe.

Auf dem Anwesen lasten 8 fl. 1⁴⁷/₁₀₀ kr. Grundsteuer-, 15³⁰/₁₀₀ kr. Haussteuer-Simplum, 4 fl. 19 kr. 3 dl Staatskassa und 6 fl. 27 kr. 1 dl. Ablösungskassa-Bodenzins.

Das Anwesen wurde am 1. l. Mts. auf 12,214 fl. gerichtlich eingeschätzt. Die Versteigerung geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Prozeß-Novelle von 1837; der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht. Die Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben; gerichtsunbekannte Steigerungslustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Den 8. August 1859.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.
Der kgl. Direktor:
2090. **Fleissner.** Röhrl.

Bekanntmachung.

Dem §. 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 zufolge wird in der hiesigen Stadtgemeinde zur Konstatirung des Standes der Armuth für das Verwaltungsjahr 18⁵⁹/₆₀ geschritten. Sowohl diejenigen Individuen, welche sich bereits im Genusse einer Unterstützung aus Armenmitteln befinden, als auch jene Nothleidende, welche einen Anspruch auf irgend eine Art von Unterstützung zu begründen vermögen, haben sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstande des Armenpflegschafts-Rathes zu melden. Zu diesen Anmeldungen werden folgende Tage festgesetzt:

a) für den Altstadtbezirk:
Montag den 29. August Vormittags 8—11 Uhr,
b) für den Bezirk Neumarkt mit Anger:
Montag den 29. August Nachmittags 2—5 Uhr,
c) für den Bezirk Innstadt und außerm Kapuzinerthore:
Dienstag den 30. August Vormittags 8—11 Uhr,
d) für den Bezirk Ilzstadt:
Dienstag den 30. August Nachmittags 2—5 Uhr.

Am 4. August 1859.
Armenpflegschafts-Rath der k. Stadt Passau.
1953. (3) **Trost.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Lina v. Voithenberg

in ihrem 22. Lebensjahre nach Empfang der heil. Sterbsakramente aus diesem Leben abzurufen.

Indem wir dies zur Kenntniß unserer Freunde und Verwandten bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Passau, den 22. Aug. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ludwig v. Voithenberg, Appellgerichts-Assessor,
mit Familie.

☞ Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 23. August Vormittags halb 10 Uhr von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus statt. 2091.

Große silberne Vereinsdenkmünze des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern. **Kunst-Guano.** Ehren-Diplom 1858.

Zur herannahenden Saatzeit erlauben wir uns den Herren Landwirthen unsern jetzt mehrjährig erprobten und vielseitig empfohlenen Kunst-Guano als billiges und wirksames

Düngmittel

zu empfehlen. Da es durch längere Praxis gelungen ist, unser Fabrikat billiger herzustellen, geben wir sowohl Acker- als Wiesen-Guano zum Preise von 2 fl. 30 kr. pr. Zoll-Zentner in Augsburg oder bortigem Bahnhofe ab; ebenso wird in unseren verschiedenen Niederlagen derselbe zum Fabrikpreis mit Aufschlag der Fracht und Spesen verkauft. Emballage wird billigst berechnet. Gebrauchsanweisungen, sowie Atteste über die Wirksamkeit unseres Fabrikats von verschiedenen landwirthschaftlichen Vereinen und Herren Oekonomen werden unentgeldlich abgegeben.

Kunst-Guano-Fabrik Augsburg.

☞ Unsere Niederlage befindet sich in Passau bei Herrn **Albert Pittinger,** Privatier in St. Nikola. 2092. (8a)

Am Sonntag wurde auf dem Weg zum Peschl-Keller ein **Sonnenschirm** verloren, um dessen Abgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten wird. 2093. (1)

Vom Wirth in Eggendobl bis in's G'schlößl ist ein **Sommer-Shawl** verloren worden. Man bittet denselben bei Joseph Haas, Webermeister in Eggendobl, gegen gute Belohnung abzugeben. 2094.

Im Hause Nr. 176 im Fischmarkt ist eine **Wohnung** mit 2—3 Zimmern nebst 2 Kammern ganz oder theilweise bis zum Ziele Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2095. (1)

Ein **Geldbeutel** mit einigen Gulden Geld und einem Schlüssel ist im Holzgarten verloren worden. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes. 2097.

Gutes Viehsalz
ist billigst zu haben an der Innlände und bei
Reiter,
2098. Fragner unter der Donau-Brücke.

Das **Schneider-Anwesen** Haus-Nr. 42 in Pleinting mit gut gebautem Hause und 4 Tagwerk Oekonomie-Gründen wird um billigen Preis ausgeboten. Der größte Theil des Kaufschillings kann auf dem Anwesen zu 4 Prozent verzinslich liegen bleiben. 2053. (b)

Im Markte Obernberg ist ein **radizirtes Schlosiergewerbe** sammt Haus und Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen; es brauchen nicht mehr als 800 fl. erlegt zu werden. Das Uebr. (3) 2041.

Herren und junge **Damen** können sogleich Engagement erhalten bei der Theater-Direktion in Hengersberg, später in Plattling, dann in den Winter-Monaten in einer größeren Stadt.

Portofreie Briefe an die „Theater-Direktion" in Hengersberg 2076. (b)

Bei E. Rieder in Tübingen ist erschienen und in der Pustet'schen Buchhandlung **(C. Plenger)** in Passau vorräthig:
Die denkwürdigen
Prophezeihungen
auf die Jahre 1859—65 von der jungen Somnambüle Iphigenia Stradella. Nach dem Italienischen bearbeitet. Zweite Aufl.
Preis 3 kr.
Ein äußerst interessantes Büchlein, das Jedermann über die großen Ereignisse der nächsten Jahre Aufschluß gibt. 2096.

Verein der Wanderer.
Mittwoch den 24. August Wanderung zu Hrn. **Kornelius Krick** (vorm. Buchbauer), bgl Gastgeber am Anger, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 24. d. zu Hrn. **Peter Huber.**
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.
Mittwoch den 24. d. Abends in's Lokal.
Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.
Dompfarrei.
Geboren den 19. Aug.: Rosa Katharina, ehel. Kind des Hrn. Joh. Roller, bgl. Knopfmachers dahier.
Gestorben den 20. Aug.: Max Grandl, 28 Jahre alt, im k. Militärspitale dahier.
Stadtpfarrei.
Gestorben den 22. Aug.: Fräul. Lina v. Voithenberg, k. Appellations-Gerichts-Assessors-Tochter, 22 Jahre alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Bartholomäus. Nr. 232. 24. August 1859.

Deutschland und der Friede von Villafranca

von Julius Fröbel.

Der Verfasser, der unter obigem Titel jüngst erschienenen vortrefflichen Broschüre sagt im Eingang: Die beiden Mächte, welche Europa mit der allgemeinen Mediatisirung bedrohen, Rußland und Frankreich, sind ihrem Ziel vorläufig um einen Schritt näher gekommen. Einen andern Zweck, als zu diesem Ziele einen Schritt zu thun, haben sie für den Augenblick wohl schwerlich gehabt, wenn auch die Weite desselben den Umständen überlassen blieb. Beide sind zu vorsichtig, um in dem verwegenen Unternehmen zu viel auf einmal zu wollen. Und ist nicht der Schritt, den sie vorwärts gethan, ein großer? Ist nicht Oesterreich, unser Gränzvogt im Südosten, auf dessen Dasein und Kraft der größte Theil unserer Sicherheit beruht, geschwächt und damit die Gesammtsumme deutscher Nationalmacht verringert worden? Sind nicht die Gründe des inneren Mißbehagens im österreichischen Staat vermehrt worden? Sind nicht die Bedingungen weiterer italienischer Wirren, statt beseitigt zu werden, verstärkt worden? Ist nicht die Kluft zwischen Oesterreich und Preußen erweitert worden? Ist nicht Preußen, auf dessen ungeschädigtes Ansehen wir so viel halten müssen, wie auf die Integrität Oesterreichs, moralisch noch tiefer verletzt worden, als Oesterreich materiell? Ist nicht Preußen, welches sich vom russischen Einflusse zu emanzipiren begonnen, der Gefahr ausgesetzt worden, sich diesem Einflusse wieder anvertrauen zu müssen? Ist nicht der deutsche Bund in seiner ganzen Unzulänglichkeit dargestellt und doch zugleich die Hoffnung verringert worden, ihn durch etwas Besseres zu ersetzen? Ist nicht der Glaube der deutschen Nation an sich selbst wieder wesentlich geschwächt, nicht jede Hoffnung auf politische Einigung Deutschlands tief erschüttert worden? Soll man etwa voraussetzen, unsere Feinde hätten mit einem Schritte noch mehr als dieß erreichen wollen? O nein! unsere Feinde haben leider ihren Zweck für dießmal erreicht und ganz erreicht. Was sie mehr erreicht haben könnten, würde das Erreichte wieder gefährdet haben. Für uns hätte die Sache nicht schlimmer ausfallen können. Die deutschen Interessen haben eine empfindliche Schlappe erlitten! Das Geschehene ist jedoch nicht wieder rückgängig zu machen; heilsam dagegen wird es für uns sein, die Irrthümer zu bezeichnen, aus welchen die verfehlte praktische Haltung Deutschlands hervorgegangen ist, damit die Zukunft uns weiser und zum Handeln geschickter finde. Als diese Irrthümer bezeichnet der Autor sowohl die der öffentlichen Meinung, wie jene einzelner maßgebender Persönlichkeiten. Beide werden mit Schärfe und Unparteilichkeit abgewogen, und die Schrift fährt also fort: „Unsere politische Existenz ist eine absolut ungenügende — eine ungenügende für unsere Bedürfnisse im Innern, eine ungenügende für unsere Aktien nach Außen. Untersuchen wir, welche Wege zu einem befriedigenden Zustande uns verschlossen, welche Ziele für uns unerreichbar sind. Wir ersparen uns damit die weiteren Diskussionen über das, was mehr oder minder wünschenswerth ist, denn auf dem Felde der Politik beschäftigt sich nur ein Thor mit etwas Anderem als dem Erreichbaren.“ Nachdem die Schrift als Resultat dieser Untersuchung gefunden hat, daß der langsame Gang der allmähligen Entwicklung, an sich der unstreitig beste, für uns unter den jetzigen drängenden politischen Verhältnissen ohne Hoffnung ist, daß Deutschland nicht unter Reichsverfassung ähnlich der von 1849 konstituirt werden kann, überhaupt das Streben jeder konstituirenden Nationalversammlung auf die traurigen Resultate von damals hinauslaufen müßte, daß Deutschland ferner weder unter preußischem noch österreichischem Scepter geeinigt, noch auch zwischen beiden Großmächten getheilt und noch weniger durch Revolution zu Einheit und Macht gelangen kann, bespricht sie schließlich die Frage: „Was bleibt dem deutschen Volke übrig? Es ist für uns nur ein Weg offen, und wenn wir es versäumen, ihn zu gehen, sind wir entweder verloren oder die Rettung kann im günstigsten Falle nur hinter einer Zeit der Leiden und der Noth liegen. Dieser eine Weg ist durch die gegebenen Verhältnisse bezeichnet. Das deutsche Staatensystem hat drei natürliche Hauptglieder: Oesterreich, Preußen und die Gesammtheit der Mittel- und Kleinstaaten. Unter Oesterreich ist hier ganz Oesterreich, unter Preußen ganz Preußen verstanden, und was die Mittel- und Kleinstaaten betrifft, so ist ihre Zusammenfassung die einzige Form, in der sie nicht nur dem Recht, sondern auch der Macht nach ebenbürtig neben die beiden großen gestellt werden können. Wir nehmen Oesterreich hiebei als den Staat wie er ist, ohne auf die Sprachen, den Schädel und das Kostüm der Bewohner seiner verschiedenen Provinzen zu achten, die wir den Linguisten, den Zoologen, den Genremalern und der literarischen Industrie der Monographieen und Bilderbücher überlassen. Wir machen es mit Preußen ebenso. Wir nehmen die Mittel- und Kleinstaaten als eine Gruppe, die den beiden großen gegenüber ein gemeinsames Interesse hat und im Gegensatz gegen bureaukratisch zugestutzte Einförmigkeit und centralisirten Staatsmechanismus das politische Leben nach der Seite des Volkes repräsentirt. Jedes der drei Hauptglieder des deutschen Staatensystems ist in der Nation in gleichem Grade nothwendig und der Entfaltung des nationalen Lebens in gleichem Grade förderlich. Die strategische Aufstellung unserer geistigen Kräfte ist ein Dreieck, dessen Spitzen nicht nur auf die Hauptverhältnisse

Nichtpolitisches.

Reise in den bayerischen Wald.

(Eingesandt.)

Zu einer Zeit, wo durch den steigenden Verkehr die Zahl der Reisenden immer wächst, sowie durch Erweiterung des Eisenbahn-Netzes die Reiselust allgemein geweckt wird, erfüllt man eine Pflicht gegen das größere Publikum, wenn man auf die bisher entweder ganz oder theilweise unbekannt gebliebenen Schönheiten unsers engern Vaterlandes aufmerksam macht. Es gab eine Zeit, wo selbst unsere Hochalpen von den Touristen vornehm ignorirt wurden und man nur die Schweiz für sehenswerth hielt. Gegenwärtig hat sich zwar der Ruf von den Prachtscenen der bayerischen Hochalpen durch ganz Europa Bahn gebrochen, allein es fehlt noch sehr viel, daß auch dem bayerischen Walde eine verhältnißmäßige Anerkennung zu Theil geworden wäre; er ist eben im Inlande, wo man mit echt deutschem Kosmopolitismus das Gute in der Ferne zu suchen gewohnt ist, selbst zu sehr vernachläßigt, um die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich ziehen zu können. Durch eine Reihe zufälliger, öfter in Erinnerung gebrachter Entdeckungen, muß sich daher das Bild vervollständigen, auf welches, wie man zweifellos annehmen darf, sich künftig der Fremdenzug, wie auf die bereits berühmt gewordenen vaterländischen Gegenden hinlenken wird. Einsender glaubt daher, wie schon gesagt, sich einer patriotischen Pflicht zu entledigen, wenn er öffentlich des tiefen Eindruckes erwähnt, den die Umgebung von Freiung (eines zwar unscheinbaren Marktfleckens, der aber in jüngster Zeit unmittelbar hintereinander drei Abgeordnete zur bayerischen Kammer lieferte) in ihm hinterlassen hat. Das ein paar Stunden entfernt gelegene bewunderungswürdige schöne Thal, beherrscht vom Schlosse Fürsteneck; der Geiersberg mit seiner weitgedehnten köstlichen Fernsicht; die Buchbergerleithen mit ihren hochromantischen Felsengruppirungen sind Punkte, die jedem, auch dem vielgereistesten Wanderer ein Gefühl angenehmer Befriedigung gewähren müssen — da sie das ihnen fehlende Kolossale und gewaltig Massenhafte reichlich durch Lieblichkeit und Anmuth ersetzen. Namentlich ist es die Buchbergerleithen, welche man unbedenklich den schönsten Parthien des Hochgebirges oder der fränkischen Schweiz an die Seite stellen darf. Ihren Namen hat sie von den schwachen Ueberresten des alten Rittersitzes der Buchberger, deren Geschichte mit dem Grafengeschlechte von Hals innig ver

Digitized by Google

der europäischen Politik deuten, sondern auch die großen Charakterzüge im deutschen Volksgeist bezeichnen. Wir sind freilich Norddeutsche und Süddeutsche, wie wir auch Ostdeutsche und Westdeutsche sind: aber ungleich bedeutungsvoller ist es, daß wir Oesterreicher, Preußen und deutsche Kleinstaatler sind, und daß der, welchen letzteres trifft, sich dessen nicht zu schämen hat. Die Mittel- und Kleinstaaten haben die wichtige Aufgabe, zu verhindern, daß Deutschland sei es unter Preußen oder unter Oesterreich, dem Centralismus und der Bureaukratie verfalle. (Schl. f.)

Wien, 21. Aug. Unsere Befürchtungen bezüglich der Gefahren, welche die Verzögerung der Entscheidung der Restaurations-Frage in den italienischen Herzogthümern durch die Züricher Konferenz im Gefolge führen kann, beginnen sich bereits zu bestätigen, England nimmt eine immer bestimmtere Haltung an, und das Organ Lord John Russells, die D. N. erklären heute ganz entschieden, England werde sich einer Restauration durch Waffengewalt im Mittel-Italien auf das entschiedenste widersetzen. Das ministerielle Blatt droht in diesem Falle offen mit einer Intervention Englands in Italien. Werde die Restaurations-Frage in Zürich nicht so gelöst, daß sie friedlich vor sich gehe, so könne Italien auf den moralischen und diplomatischen Beistand Englands zählen, sobald die Sache einem europäischen Kongresse zur Erledigung übergeben sei. England bedient sich also der mittel-italienischen Angelegenheiten als Hebel, um einen Kongreß zu Stande zu bringen. Unterstützt wird England in diesem Streben vom preußischen und russischen Kabinete. — Es geht das Gerücht, der Prinz-Regent von Preußen werde in Ostende, wohin er sich demnächst begibt, eine Zusammenkunft mit dem Großfürsten Konstantin und einer hochgestellten Persönlichkeit aus England haben. — Ueber die Zürcherkonferenz liegt heute wenig Neues vor. Ein Pariser Korrespondent der Independance belge, sowie das Pays behaupten, sonderbar genug, daß in Zürich keine Schwierigkeiten zwischen den Bevollmächtigten obwalten. Das halboffizielle französische Blatt äußert, in Zürich würden drei Verträge abgeschlossen werden: der erste zwischen Oesterreich und Frankreich, der zweite zwischen Frankreich und Piemont, und der dritte zwischen Frankreich, Piemont und Oesterreich. Der erste und der zweite betreffen hauptsächlich die Lombardei, und der dritte bestätigt und entwickelt die beiden ersten. Aus diesen Gründen seien im jetzigen Augenblicke auch nur die französischen und die österreichischen Bevollmächtigten in den Sitzungen anwesend. — Einem in Paris umlaufenden Gerüchte zufolge, soll Hr. v. Bourqueney die Weisung erhalten haben, falls der sardinische Bevollmächtigte seinen Widerstand in der Restaurations-Frage nicht aufgibt, darauf weiter keine Rücksicht zu nehmen, und den Frieden mit Oesterreich allein zu schließen. — In Paris freut man sich über die den politischen Flüchtlingen, Verurtheilten und den Journalen ertheilte Amnestie. Pays und Konstitutionnel singen Loblieder ab, feiern den Edelmuth der Regierung, und hoffen, daß die Journale in Zukunft recht artig sein werden. Die Patrie hofft, daß man endlich größere Preßfreiheit geben werde; das Siecle hofft noch auf andere Freiheiten, und La Presse verlangt ziemlich energisch vollständige Preßfreiheit. — In Algerien wird ein stets mobiles Heer (armée de mouvement) gebildet werden, über welches Marschall Mac Mahon den Oberbefehl führen wird. Eine andere Armee soll unter dem Titel Nordarmee und in der Stärke von 60,000 Mann an der belgischen Grenze zusammengezogen werden. Marschall Niel würde dieselbe befehligen, und jetzt, wo die belgischen Kammern die Befestigungen von Antwerpen bewilligt haben, wird man in Paris nicht ermangeln, dieses militärische Projekt so schnell als möglich in Vollzug zu setzen.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Aug. Die größeren Herbst-Waffenübungen der Infanterie, zu welchen alljährlich ein Theil der Beurlaubten einberufen worden, haben dieses Jahr zu unterbleiben, und zwar in Folge der größeren Uebungen, die während der Kriegsbereitschaft der Armee vor einiger Zeit stattgefunden haben.

Nürnberg, 20. Aug. Heute konstituirte sich dahier eine Anzahl Mitglieder der vor einem Jahre zusammengetretenen junggermanischen Gesellschaft zur ersten Hauptversammlung der allgemeinen germanischen Gesellschaft, welche letztere Benennung sie für die Folge führen wird. Die Gesellschaft hatte bereits am 15. Oktober v. Js. eine Zusammenkunft, wo auch eine eigene Vierteljahrsschrift „Taut, Jahrbuch der junggermanischen Gesellschaft" (Hamburg und Leipzig) gegründet wurde. Die Gesellschaft wirkt nicht nur im eigentlichen Deutschland, sondern hat auch Verbindungen in germanischen Ländern außerhalb desselben angeknüpft und liegt der Verbindung die Idee einer geistigen Einigung aller germanischen Stämme zu Grunde. Ihr Wirken geschieht vorzugsweise auf literarischem Wege, durch Schriften, Zeitungen, größere Werke 2c., und sollen dieselben deutschen Geist verbreiten gegenüber den aus Westen drohenden Gefahren.

Oesterreich. Wien, 21. Aug. Der FML. Karl Graf Thun-Hohenstein übernimmt das Kommando des 8. Armeekorps.

Fr. Städte. Frankfurt, 20. Aug. Die Nachricht, daß der katholische Stadtpfarrer zu Darmstadt sich geweigert habe, den Napoleonstag durch feierlichen Gottesdienst zu begehen, ist durch alle Zeitungen gegangen. Wir müssen dem wackeren Manne dafür öffentlich Dank sagen, und wollen ihn zugleich seinem hochwürdigen Frankfurter Kollegen als würdiges Muster vorhalten. Wir können keinen vernünftigen, keinen deutlich einzugestehenden Grund dafür finden, daß gerade des französischen Selbstherrschers Namenstag überall in Deutschland festlich begangen werden soll. Wir haben nicht gelesen, daß der russische Kaiser sein Namensfest in den griechischen Kirchen und Kapellen Deutschlands mit öffentlicher Vorankündigung feiern läßt. Wir haben nicht gelesen, daß Königin Viktoria ihren Geburtstag den Kirchen deutscher Protestanten oktroyiren will. Wir haben nicht gelesen, daß der spanische Gesandte seine Landsleute durch das Anzeigeblatt zusammentrommelt, um den Isabellentag mit religiösem Pomp zu erhöhen. Was soll die Napoleonsfeier in Deutschland? was soll diese gesuchte Schaustellung? uns jedes Jahr neu an den korsischen Unterdrücker Deutschlands, an den Stifter des Rheinbundes erinnern? das Andenken an die alten Anmaßungen und Gewaltthaten stets auffrischen? Wenn das der Zweck ist, dann wollen wir allerdings den Napoleonstag unvergessen lassen und jedes Jahr beim Andenken des heiligen Mannes von Helena ein Festmahl halten zu Ehren von Stein,

---

webt ist und in dieser Verbindung einen reichen Sagenkreis von ritterlichen Kämpfen und mährchenhaften Abentheuern auf die Gegenwart vererbt hat — so daß der entsprechende Reiz malerischer Naturscenen noch gehoben wird durch den geheimnißvollen Zauber historischer Erinnerungen. — Am schmalen Ufer der kleinen Oh entlang, die sich auf ihrem Granitfelsenbette schäumend dahin wälzt und sich gleich einer Riesenschlange durch die vielen Krümmungen des engen Thales windet, führt der wenig betretene Pfad, mit jedem Schritte neue Abwechslungen bietend, in immer tiefere Einöden, als wollte der hier verborgene Schatz von Naturschönheiten sich jedem profanen Blicke entziehen — bis endlich die wahrhaft interessante Partie in der unmittelbaren Nähe der Ruine einen grandiosen Abschluß findet. — Es ist ein Seitenstück zur berühmten Pöllatschlucht bei Hohenschwangau, die aber hier durch das überraschend Groteske in der Formation der Felsen übertroffen wird, und neben den Kundgebungen der Bewunderung auf die Lippen des Beschauers die Frage drängt: „Wie ist es möglich, daß ein so lohnender und leicht zugänglicher Punkt der öffentlichen Beachtung so lange entgehen konnte!" Zur Beruhigung Aller, die jeden ungewöhnlichen Naturgenuß auch mit ungewöhnlichen Entbehrungen erkaufen zu müssen befürchten, sei (ohne den übrigen Gastwirthschaften des Ortes nahe treten zu wollen) noch bemerkt, daß ich auf der Post in Freiung jeden Comfort und außerdem ein vorzüglich gutes Bier und eine billige Zeche gefunden habe. Ein Reisender.

Heilung der Kolik der Pferde. Sobald sich die Anzeichen der Krankheiten zeigen, welche zu bekannt sind, als daß es nöthig wäre, sie hier näher anzuführen, lasse ich den Patienten mit einem Strohwisch anhaltend unter dem Bauch reiben und gebe ihm einen Einguß, bestehend aus einem Pfunde Glaubersalz, in lauem Wasser aufgelöst; erfolgt hierauf binnen einer Viertelstunde keine Ausleerung, so wird eine gleich große Quantität gereicht, und dies geschieht so lange, bis mehrere und starke Ausleerungen erfolgen; dann ist das kranke Thier jedesmal gerettet; es wird von diesem Augenblicke an ruhiger, auch stellt sich bald wieder Freßlust ein; jedoch muß man die Vorsicht beobachten, dem Kranken in den ersten 12 Stunden nur das Futter in kleinen Portionen zu geben. Die meisten Thierärzte fehlen darin, daß sie zu geringe Quantitäten Glaubersalz verordnen, welche, wenn die Krankheit einen hohen Grad erreicht, ohne Wirkung bleiben, und habe ich von den gewöhnlichen Mitteln, als da sind: Aderlaß, Klistiere, Einreibungen von Kanthariden-Tinktur 2c. selten einen so sichern Erfolg wahrgenommen, wie von dem hier angegebenen.

Digitized by Google

Scharnhorst, Blücher. — (Daß der katholische Oberpfarrer Dr. Luft in Darmstadt die vom französischen Gesandten am Napoleonstage verlangte Messe zu lesen verweigert hat, ist richtig; allein die Ursache der Verweigerung ist folgende: Der französische Gesandte soll von dem Oberpfarrer verlangt haben, derselbe solle in seinem Gebet „den Dank zu Gott für die von Frankreich erfochtenen Siege“ einflechten. Dieß zu thun, hat der Geistliche verweigert.)

In Frankfurt sind falsche österreichische Banknoten zum Vorscheine gekommen. Den Verbreitern wird eifrigst nachgespürt.

Schweiz.

Bern, 20. Aug. Der Bundesrath erhielt gestern die offizielle Anzeige der sofortigen Auflösung sämmtlicher Schweizer-Regimenter in Neapel. Das Berner Regiment kommt zuerst heim.

In Genf sind am 16. ds. die beiden ältesten Söhne des Sardenkönigs eingetroffen, und haben dem Grafen Cavour einen Besuch gemacht.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Die Beziehungen zu Preußen scheinen täglich gespannter zu werden. Graf Pourtalès befindet sich jetzt fast in einer ähnlichen Lage wie Frhr. v. Hübner vor dem Ausbruch des italienischen Kriegs; er ist isolirt, und empfängt keine Einladungen bei Hof. — Rußland und Preußen sollen, wie man hier sagt, ausdrücklich erklärt haben, daß sie keine andern Regierungen in Toskana, Parma und Modena, als die legitimen, anerkennen werden.

Paris, 20. Aug. Dem „Moniteur“ zufolge sind die Lager von Vincennes und Alfort bereits verödet. Die Truppen gehen noch rascher ab, als sie kamen. Die Bewegung fing erst am 17. an und bereits ziehen die meisten Regimenter in ihre Garnisonen ein. — Wie man sich hier erzählt, hat die Regierung große Friedensbauten vor und sollen zur Ausführung dieser das ganze Land interessirenden und umfassenden Arbeiten (Straßen, Irrigation, Erweiterung einiger großer Städte) einige hundert Millionen aufgenommen werden. — Zwischen England und Frankreich sollen sich wieder etwas freundlichere Beziehungen eingestellt haben.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Cobden richtete an die Wähler von Roochdale eine Ansprache. Er bildete darin die Neutralität Englands und glaubt, daß die Regierung der Königin nur dann an einem Kongresse Theil nehmen solle, wenn Italien autorisirt ist, seine Angelegenheiten selbst zu ordnen und zwar ohne Intervention fremder Truppen. Das Jahresbudget ist mehr im Hinblick auf die auswärtigen Angelegenheiten als die innere Politik entworfen, die Furcht einer Invasion der Franzosen in England, diese so unvernünftige Furcht, ist die Ursache der großen Ausgaben, welche das Land belasten. Die Rüstungen Frankreichs seit zehn Jahren sind nur durch die Vergrößerung der englischen Rüstungen hervorgerufen. — Vorgestern verunglückte ein Luftschiffer in der Nähe von Newcastle. Er war von dort im Beisein einer großen Zuschauermasse aufgestiegen, und hatte sich eine Viertelstunde später glücklich wieder herabgelassen. Aber eben, als er aus dem Korbe steigen wollte, schoß der Ballon, dessen Anker nicht gehörig gepackt hatte, wieder pfeilschnell in die Höhe; der unglückliche Mann hing kopfwärts, mit seinen Füßen in ein Seil verwickelt; dieses riß in einer Höhe von 120 Fuß, und der Luftschiffer stürzte besinnungslos auf ein Ackerfeld hinab. Er wurde lebensgefährlich beschädigt, doch geben die Aerzte nicht alle Hoffnung auf, ihn zu retten.

Italien.

Aus Parma, berichtet die „Times,“ daß im Café Violi ein Verzeichniß aufliege, in welchem die Unterzeichner sich verpflichten, „Jeden zu erstechen oder niederzuschießen,“ der die Wiedereinsetzung der Herzogin in irgend einer Weise zu fördern oder vorzuschlagen wagen würde.“

Neuere Nachrichten.

München, 21. Aug. Mit dem Bau der neuen Kasernen, zu welchen durch das mit den Kammern vereinbarte Gesetz die finanziellen Mittel geboten sind, soll in der möglichst kürzesten Zeit begonnen werden, in Folge dessen das Ingenieur-Korps den Auftrag erhielt, die Baupläne so bald als möglich zu vollenden. In die neuen Kasernen werden durchgehends einschläfrige Bettstätten, und zwar von Gußeisen, kommen. — Eine sehr große Anzahl Trainpferde der Armee sind heute mit der entsprechenden Anzahl Fuhrwesenssoldaten nach Rotenburg abgegangen, wo dieselben bis zu einer auf den 1. Sept. in Weilheim anberaumten öffentlichen Versteigerung von Militärpferden zu verbleiben haben. — Dieser Tage machten einige österreichische Gefangene von der Station Olching aus einen Abstecher, um vor der Rückkehr in die Heimath, das ihnen bei dem Zuge nach Italien so liebgewordene, damals aber nur vom Eisenbahnhofe aus gesehene München, auch von innen zu beschauen. Heute kamen nun deren gegen 40 von Dachau hierher. Ihr Aufenthalt konnte nur ein kurzer sein, da sie heute Abend im Quartiere wieder eintreffen mußten, um morgen den Weitermarsch fortzusetzen; aber kaum werden sie der hier verlebten Stunden je vergessen. Ein Oesterreicher war gewöhnlich von mehreren Münchnern umgeben; das Einvernehmen zwischen ihnen und den Unteroffizieren und Soldaten der hiesigen Garnison war ein so herzliches, als wären sie gegenseitig „alte Bekannte von Kriegszeiten her.“ Nachdem sie Manches gesehen hatten und wacker bewirthet, so wie auch beschenkt waren, wurden ihnen am Abschiede beim Einsteigeplatze händedrückend häufig die Worte zugerufen: „Auf baldiges Wiedersehen in bessern Zeiten!“ — Die Quartiermacher des österr. Husaren-Regiments „König von Württemberg,“ kamen heute nach Rosenheim hier durch. Morgen folgt ihnen je eine Schwadron von Ulm und von Rastatt. Sie haben die Route von Rosenheim über Salzburg nach Linz zu nehmen, wo ihnen weitere Marschordre zukommen wird. — Wie verlautet, soll schon beschlossen sein, daß die niedergebrannte Röckenschuß'sche Tuchfabrik nicht mehr an dem bisherigen Ort aufgebaut werde. Durch die Zerstörung derselben haben gegenwärtig über 80 dort beschäftigt gewesene Personen ihren sichern Erwerb verloren.

Würzburg, 20. Aug. Der zum Tode verurtheilte Mörder Suffel, von dem ich Ihnen neulich nachträglich noch berichtet habe, hat, wie ich aus zuverlässiger Quelle höre, noch einen neuen Mord eingestanden, den derselbe vor 5 Jahren bei Gelegenheit einer großen Prozession, bei welcher er als Vorbeter zugegen war, begangen hat. Eine neue Untersuchung ist hierüber im Gange und werden wir seiner Zeit Näheres darüber berichten.

Wien. Am 21. August, dem Geburtstage des Kronprinzen Rudolph, erließ Se. Maj. der Kaiser nachstehendes Handschreiben:

Lieber Graf Rechberg! Ich finde Mich bewogen, Sie unter fernerer Belassung in der Leitung Meines Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußern zu Meinem Minister-Präsidenten, Meinen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am heiligen Stuhle, Alexander Frhrn. v. Hübner, unter Vorbehalt des Rücktrittes in die diplomatische Laufbahn mit seinem gegenwärtigen Range, zu Meinem Polizeiminister und Meinen Statthalter im Lemberger Verwaltungsgebiete Galiziens, Agenor Goluchowski, zu Meinem Minister zu ernennen. Den Frhrn. Alexander v. Bach enthebe Ich auf sein Ansuchen von der Leitung des Ministeriums des Innern und ernenne ihn zu Meinem außerordentlichen Botschafter bei dem heil. Stuhle. Den Chef der obersten Polizeibehörde und Gendarmerie-Generalinspektor, Feldmarschall-Lieutenant Johann Freiherrn von Kempen versetze Ich auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten finde Ich aufzulösen und es sind die Agenten desselben unter die Ministerien des Aeußern und der Finanzen zu vertheilen. Der Handelsminister Georg Ritter v. Toggenburg tritt in Folge dieser von Mir beschlossenen Maßregel in Disponibilität, wobei Ich Mir vorbehalte, denselben demnächst im aktiven Staatsdienste wieder anzustellen. Den Chef des Armee-Oberkommando's oder an dessen Stelle den Vorstand seines Präsidialbureaus beauftrage Ich mit der Vertretung der Militärangelegenheiten in der Minister-Konferenz. Sie haben wegen Durchführung der vorstehenden Anordnungen die nöthigen Einleitungen zu treffen. Laxenburg, 21 Aug. 1859. Franz Joseph m. p.

Berlin, 22. Aug. (Bulletin). Gestern wie vorgestern nahmen Se. Majestät wiederholt größeren Antheil an den Umgebungen, hatten abermals eine gute Nacht und waren heute Morgen merklich erquickt.

Antivari, 20. Aug. Ein französisches Kanonenboot, welches mit Munition beladen war, ist heute in die Luft geflogen. Eine Kesselexplosion war die Ursache dieses furchtbaren Ereignisses, dem eilf Todte und fünf Verstümmelte zum Opfer fielen. Gegenwärtig befinden sich in diesem Hafen an Kriegsfahrzeugen eine Dampffregatte und zwei Corvetten aus Frankreich, dann eine sardinische Fregatte und drei türkische Kriegsschiffe.

Wiener Börsenbericht vom 22. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	50	Kreditaktien . . .	212	40
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	60	Dampfschifffahrtsaktien	470	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	260	30
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	70
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	140	—
detto von 1854 . .	100	—	Pardubitzer . . .	138	50
Bankaktien . . .	891	—	Augsb. uso . . .	101	20

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Aufnahme der Zöglinge in das landwirthschaftliche Kreis-Erziehungs-Institut zu Lichtenhof bei Nürnberg.

Von der k. Inspektion genannter Anstalt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Unterricht für das nächste Schuljahr

Montag den 17. Oktober

seinen Anfang zu nehmen hat, und daß für Schüler, welche in diese Anstalt aufgenommen werden sollen, bis zu diesem Termine die Aufnahme zu bewirken ist.

Die Anstalt zerfällt in 3 Abtheilungen, nämlich:

in die Vorbereitungsschule,
in die Ackerbauschule mit 2 Kursen, und
in die Kreislandwirthschaftsschule mit 3 Kursen.

Durch diese Einrichtung ist es möglich, daß Schüler vom 12. Lebensjahre bis zum 20. und darüber aufgenommen werden können.

Die Unterrichtsfächer, welche in zweckmäßiger Verbindung und Aufeinanderfolge gelehrt werden, sind: protestantische und katholische Religion, theoretische und praktische Landwirthschaft, Naturgeschichte, das Nöthigste über Thierheilkunde und den anatomischen Bau der landwirthschaftlichen Hausthiere, Physik, Chemie, Arithmetik, Geometrie und Feldmessen, deutsche Sprache, Geographie, Zeichnen und Schönschreiben.

Das Absolutorium der Kreis-Landwirthschaftsschule berechtigt zum Eintritt in die k. Central-Thierarzneischule zu München, in die k. landwirthschaftliche Centralschule zu Weyhenstephan und nach einer zweijährigen Praxis auf einer größeren Oekonomie zum Besuche der einschlägigen Vorträge an einer der beiden Universitäten München und Würzburg.

Die volle Pension beträgt jährlich für einen Zögling unter 13 Jahren 100 fl., vom 13. bis zum vollendeten 16. Jahre 125 fl. und über das vollendete 16. Jahr hinaus 150 fl. Ferner hat der Eintretende, falls ihm nicht ein Freiplatz gewährt worden ist, eine Aufnahmsgebühr von 25 fl. und ein Schulgeld von jährlich 12 fl. zu entrichten.

Die Statuten der Anstalt werden auf Verlangen unentgeldlich abgegeben.

Lichtenhof, den 10. August 1859.

Der königl. Inspektor:

2099. **Dr. Kellermann.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ihm vom löbl. Stadtmagistrate die vormals Pfefferkorn'sche

Tischlers-Konzession

verliehen worden ist, welche bereits im Pfefferkorn'schen Hause am Sand ausgeübt wird. Indem ich mich zu geneigten Aufträgen im Fache der Bau- und Meubel-Tischlerei bestens empfehle, bemerke ich, daß ich stets bedacht sein werde, meine Kunden prompt und billig zu bedienen.

2100. (a) **Joseph Vorbauer,** Tischlermeister.

Einladung.

Von der Bürgerschaft des Marktes Altheim ist auf **Samstag den 10. September l. Js.** zur Verschönerung des Pferdemarktes, welcher an diesem Tage abgehalten wird, ein

Pferde-Sprung-Rennen

mit folgenden Preisen veranstaltet:

1) Preis 30 bayer. Guldenstücke mit nützlicher Fahne.
2) " 25 " " " " "
3) " 20 " " " " "
4) " 17 " " " " "
5) " 14 " " " " "
6) " 11 " " " " "
7) " 8 " " " " "
8) " 5 " " " " "

Das Nähere enthalten die eigenen Ladschreiben.

Den 18. August 1859.

2101. **Die Bürgerschaft des landesf. Marktes Altheim.**

Verkauf einer Bräupfanne.

Der Unterzeichnete verkauft eine kupferne Bräupfanne, 24 Eimer haltend, welche erst vor 5 Jahren neu angeschafft wurde, um sehr billigen Preis.

Jos. Wenninger,
2077. (b) Bräuer in Osterhofen.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 24. August Wanderung zu Hrn. **Kornelius Krick** (vorm. Buchbauer), bgl. Gastgeber am Anger, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 25. Aug. zu Hrn. **Lenz.**

Der Ausschuß.

Am Sonntag wurde auf dem Weg zum Peschl-Keller ein **Sonnenschirm** verloren, um dessen Abgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten wird. 2093. (2)

In einem Pfarrdorfe in Niederbayern ist ein

Schuhmacher-Anwesen

mit realem Rechte aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf demselben liegen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf frankirte Briefe die kgl. Postexpedition Griesbach. 2047. (3)

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 24. d. zu Hrn. **Peter Huber.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 24. d. Abends in's Lokal.

Der Ausschuss.

Dr. Schleiffer,

kgl. Militär- und prakt. Arzt,
wohnt am Ludwigsthor Haus-Nr. 364¼ parterre.
Zu sprechen Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 1 Uhr. (a) 2102.

Eine bayer. 10 Gulden-Banknote, worauf der Name Laber geschrieben steht, ist verloren worden. Man ersucht den redlichen Finder, dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Exped dieses Blattes abzugeben. 2103.

In der Jesuiten-Straße Nr. 119, dem Studienkollegium gegenüber, ist ein schön meublirtes **Zimmer** täglich zu vermiethen. Nähere **Auskunft** ertheilt der Eigenthümer **M. Birett** selbst. 2104. (1)

1000 Gulden

sind sogleich zu vier Prozent auszuleihen. Das Uebr. 2109. (a)



Ein kleiner **Jagdhund** mit braunen Tatzen ist vor längerer Zeit abhanden gekommen. Man ersucht um Zurückgabe gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes. 2105.

Ein wohlerzogener Junge, 14 Jahre alt, wird in die Lehre bei einem Buchbinder, Schlosser oder Uhrmacher unterzubringen gesucht. Das Uebr. (1)

Brennbares Prügelholz

ist nächst dem Pulverthurm ober der Donaubrücke zu verkaufen. 2106.

Es ist bei mir eine kleine **Wohnung,** die Aussicht auf die Donau, entweder gleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen

Leopold Osterkorn,
2107. Schuhmacher im Ort Nr. 86.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 27. August **Uebung** im Lokale.

Sonntag den 28. d. bei günstiger Witterung

Parthie nach Kohlbruck,

wozu sämmtliche Mitglieder des Vereines höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (1)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 25. August zu Hrn. **Habersbrunner.**

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Blümelhuber, Kooperator von Regensburg. Steyer, Bierbrauer von Braunau. Mösmang von Altötting und Kuffner von Amberg, Assessoren. Manasse von Berlin und Schmittinger von München, Kaufleute. Mad. Adelbuk, Beamtens-Gattin von Braunau. Mad. Delgivegio mit Familie, Kaufmanns-Gattin von Braunau. Mad. Büchler mit Mutter, Gastgeberin von Kleinmünchen.

Passauer Schranne
vom 23. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		169		—		52	
Im Rest blieben	—		10		—		4	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	8	56	—	—	6	17
Mittlerer	—	—	8	45	—	—	6	2
Mindester	—	—	8	20	—	—	5	46
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	20
Gestiegen	—	—	—	6	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, **Ludwig.** Nr. 233. 25. August **1859.**

Deutschland und der Friede von Villafranca.
(Schluß.)

Einzeln den beiden großen Großstaaten gegenübergestellt, machen die Mittel- und Kleinstaaten jede zweckmäßige Organisation des Ganzen unmöglich. Besorgniß für ihre Existenz und Eifersucht auf ihre Selbstständigkeit müssen naturgemäß die Beweggründe ihrer Politik sein. Das Mißverhältniß der Macht unter den Bundesgliedern gibt diesen Beweggründen, die bald von der andern Großmacht, bald endlich gar vom Ausland benützt werden, den Ausschlag in der ganzen Bundespolitik und verdammt diese zur Nichtigkeit und Lächerlichkeit, ohne daß irgend ein einzelnes Bundesglied für das Uebel verantwortlich gemacht werden könnte. Für die Mittel- und Kleinstaaten muß also eine andere Sicherung des Bestandes und der Unabhängigkeit gefunden werden, als die in der jetzigen Bundesverfassung enthaltene, eine Sicherung, durch die sie in das richtige Verhältniß nicht nur des Rechts, sondern auch der Macht mit den beiden deutschen Großstaaten treten. Dieser Zweck wird erreicht, wenn die deutschen Mittel- und Kleinstaaten unter sich zu einem engeren Bunde zusammentreten, der sich nach eigenem Interesse zur dritten deutschen Macht organisirt und als solche mit Oesterreich und Preußen ebenbürtig zu einer deutschen Dreiherrschaft zusammentritt. Mit dieser politischen Schöpfung wären die Gründe der Eifersucht zwischen Oesterreich und Preußen beseitigt, und das von der Dreiherrschaft repräsentirte gemeinsame mitteleuropäische Interesse in Verbindung mit der Einheit des Nationalbewußtseins würde die drei Glieder eng zusammenhalten. Die Nation würde bald an der Donau und weiter südwärts, in den dänischen Verhältnissen und am Rhein genug zu thun bekommen, um jedem Ehrgeiz der drei Mitglieder einen besonderen Zielpunkt zu geben, für das Ganze aber die geeinte Kraft nöthig zu machen. Man könnte gegen den Gedanken der engeren Vereinigung der Mittel- und Kleinstaaten einwenden, daß sie im Kreise des engeren Bundes das nämliche Mißverhältniß der Macht und Größe darstellen würde, welches dem gegenwärtigen deutschen Bunde so nachtheilig ist. Der Einwand hat indessen kein Gewicht. Es wird vorausgesetzt, daß die einzelnen Glieder des Kleinstaatenbundes die Ausübung einzelner Souveränetätsrechte, wie namentlich die Unterhaltung und Wahrung internationaler Beziehungen ihrer Bundesregierung übertragen. Ihre Souveränetät bliebe ein gesichertes Rechtsverhältniß, hörte aber in allen Beziehungen unter einander und nach Außen auf, ein Machtverhältniß zu sein. In diesem Geiste könnte der Bund, wie er jetzt ist, nicht reformirt werden, weil damit an die beiden deutschen Großmächte Zumuthungen kämen, deren Annahme vernünftiger Weise gar nicht vorausgesetzt werden kann. Unter den Mittel- und Kleinstaaten kann auch der größte für sich keine europäische Macht sein und wahrscheinlich auch nicht werden. Dies ändert das ganze Verhältniß und läßt sämmtliche Mittel- und Kleinstaaten in der Vereinigung außerordentliche Vortheile ohne irgend reelle Opfer erkennen." Fröbel schließt mit den Worten: „Vereinigen wir uns den übrigen Nationen gegenüber, indem wir ihnen zurufen, was der österreichische General den Italienern zurief: Wir trauen keinem unter euch Allen! Unter uns selbst dagegen muß Vergessen und Vergebung des Geschehenen, Zügelung des Ehrgeizes und gegenseitiger guter Wille herrschen, damit wir den Freunden als Gegensatz zurufen dürfen: Wir unter uns trauen uns Alle!"

Deutschland.

Bayern. München, 22. Aug. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird das weibliche Erziehungsinstitut in Schäftlarn, nun doch dort verbleiben, nachdem die Unterhandlungen, die dortigen Klostergebäude zu einem Knabenseminar zu benützen, kein Resultat ergeben haben. Dasselbe soll vielmehr nach Seeon kommen und zum Ankaufe dieser geräumigen Lokalität bereits Einleitung getroffen sein. Wir glauben durch Mittheilung dieser Notiz vielen Eltern einen Gefallen zu erweisen, denn man hat häufig das Bedauern darüber aussprechen hören, daß das Institut in Schäftlarn von dieser so gesund gelegenen Gegend verlegt werden solle. — Eine Ministerial-Entschließung vom 7. d. Mts. erklärt, daß bezüglich der Behandlung und Verwendung der Landwehrrüstgelder die Bestimmungen in Anwendung zu kommen haben, welche für die „Relutionsgelder" gelten. Doch ist, da gegebenen Falles entrichtete Rüstgelder wieder zurückzuerstatten sind, Vorsorge zu treffen, daß ein entsprechender Theil derselben admassirt werde, damit eine solche Rückerstattung jeder Zeit ohne Schwierigkeit erfolgen könne. — Am 30. ds. Mts. wird am Bezirksgerichte l. d. J. die Verhandlung gegen den ehem. Kornmesser Heichele, worüber seiner Zeit so viel geschrieben wurde, stattfinden. Dieselbe wird mehrere Tage in Anspruch nehmen, da wie man hört, über 30 Zeugen abzuhören sind. — Das von einem hiesigen Blatt erwähnte Gerücht, als sollte das k. Conservatorium für Musik dahier wieder aufgehoben werden, können wir als unbegründet bezeichnen und beifügen, daß das Wintersemester dieser kgl. Anstalt am 15. September beginnt.

Günzburg, 21. Aug. Die hiesige Stadt und dessen Umgegend ist nun wieder vom Militär entblößt. Im Ganzen war der Gesundheitszustand unseres bayerischen Militärs trotz der ungeheueren Hitze, der langen Märsche und der Bivouaks ein äußerst günstiger; nur wenige Erkrankungen kamen vor. Jedoch davon machte das kgl. Leibregiment eine merkliche Ausnahme. Im hiesigen städtischen Krankenhause erhielten außer einigen andern kranken Soldaten über 30 vom k. Leibregiment — meist an nervösen Fiebern erkrankt — gastliche Aufnahme und Verpflegung und durch den hiesigen Hrn. Gerichtsarzt Dr. Speth eine umsichtige, ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Sämmtliche Soldaten des kgl. Leibregiments geben ihren Erkrankungen dem früheren Aufenthalte im Glaspalaste in München Schuld, — welchen Aufenthalt sie den 'Dörrofen' nannten. Jedoch nur Einer von den kranken Soldaten starb im hiesigen Spitale: Joh. Zimmermann, von der 4. Kompagnie des Leibregiments, geb. von Obermunding bei Dingolfing; heute wurde er beerdigt. Da kein reguläres Militär mehr hier ist, so verordnete der hiesige Landwehrmajor Hr v. Daumer, daß die Grenadierkompagnie des hiesigen Landwehrbataillons dem Verstorbenen bei dessen Beerdigung die militärische Ehre erweise. Außer dieser Grenadierkompagnie wohnten dem Leichenbegängnisse mehrere Unteroffiziere des hiesigen Landwehrbataillons und zahlreiches Volk bei.

Preußen. Aus Berlin wird gemeldet, der hannover'sche General-Polizei-Direktor Wermuth habe sich von der Berliner Geheimpolizei zwölf geschulte Mitglieder erbeten und diese seien, mit guten Zeugnissen versehen, vor Kurzem nach den glücklichen Ufern der Leine abgegangen, „natürlich unter Beilegung falscher Namen mit simulirtem Lebensberuf." Zugleich wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die Aufgabe dieser dunklen Ehrenmänner die Ueberwachung der deutsch patriotischen Agitation sei. — In Berlin sind die nur für die Dauer des Kriegszustandes zu höheren Stellen berufenen und dadurch in ein höheres Gehalt gerückten Offiziere mit der Demobilmachung in ihre frühere Stellung und in die derselben entsprechenden Gehaltsverhältnisse zurückgetreten. — Verdient Nachahmung.

England sucht mit Preußen in allen europäischen Fragen immer mehr zusammen zu gehen und hat deßhalb Lord Russel durch den englischen Gesandten eine darauf bezügliche Note in Berlin übergeben lassen. Ein gleiches Streben ist von Rußland kund gegeben worden.

Vergangene Woche beging in der Renz'schen Menagerie in Danzig während der Fütterung eine Frau aus Schlochau die große Unvorsichtigkeit, dem Panther ein Stück Weißbrod vor den Käfig zu halten. Mit Begierde steckte das Thier zuerst die eine und dann beide Tatzen durch das Gitter, um nicht nur das Brod, sondern auch die dargereichte Hand mit demselben zu erfassen. Im Nu war der ganze Arm an das eiserne Gitter ge-

Digitized by Google

zogen. Einige anwesende Herren wollten der unglücklichen Frau den Arm von den Krallen des blutdürstenden Thieres befreien und schlugen sogleich mit Stöcken auf die Tatzen, erreichten aber dadurch nichts. Glücklicherweise war der Wärter in der Nähe, der, gerade in dem Momente, als das durch die blutende Hand gereizte Thier dieselbe in den Rachen zu stecken im Begriffe war, mit einer eisernen Stange auf die Bestie losschlug und sie nöthigte, die Beute fahren zu lassen. Das Fleisch der Hand war von den Krallen theilweise heruntergerissen. Die arme Frau, deren Mann und Kind unterdeß den Elephanten besichtigten und nichts Böses ahnten, mußte sogleich ins städt. Lazareth geschafft werden.

Mecklenburg. Schwerin, 16 Aug. Die Cholera tritt, namentlich auf dem platten Lande, in einer Weise auf, wie sie hier noch nicht vorgekommen ist. Fast die ganze Bevölkerung liegt in einzelnen Ortschaften darnieder, so daß die Ernte auf dem Felde verkommt, ja daß nicht mehr Hände genug da waren, die Todten zu beerdigen und die Kranken zu pflegen.

Fr. Städte. Man schreibt aus Hamburg, 18. Aug.: Die häufigen Temparaturwechsel der letzten Tage scheinen der Cholera wieder von Neuem Vorschub leisten zu wollen. Wenigstens sind seit vorgestern zahlreiche Erkrankungen an der Cholera vorgekommen, die in nicht wenigen Fällen mit einem schnellen Tode endigten.

Schweiz.

Bern, 22. Aug. Gestern fand wieder zwischen dem französischen und sardinischen Bevollmächtigten eine Besprechung statt. Die abgedankten Schweizertruppen in Neapel erhalten Retraite-Gehalte nach der Kapitulation und der Zusage des verstorbenen Königs.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Der junge Großherzog von Toskana ist erst hierher gereist, nachdem er dem Kaiser seinen Entschluß vorher angezeigt hatte. Es ist möglich, daß ihm der Kaiser einige Hoffnungen gemacht habe; sehr groß mögen dieselben aber nicht sein, denn die Regierungsorgane sprechen sich dafür nicht günstig aus. Patrie würdigt heute die allgemeine Abstimmung in Toskana und sagt, daß der Kaiser blos seine freundschaftlichen Bemühungen zugesagt habe, um die Fürsten mit ihren Völkern wieder zu versöhnen, daß er sie aber nie mit Gewalt zurückführen werde. Wenn das toskanische Volk darauf bestehe, das Haus Lothringen vom Throne auszuschließen, so müßten eben die Präliminarien von Villafranka modificirt werden und daher werde ein Kongreß immer nothwendiger. Uebrigens macht Patrie am Schlusse ihres Bulletins noch eine bissige Bemerkung über den Großherzog von Toskana. Nachdem sie dessen Anwesenheit in Paris bestätigt, sagt sie: „Allem Anscheine nach ist dieser Fürst nach Paris gekommen, um einen Thron zu suchen. Es scheint uns jedoch, daß der Prätendent, um von Florenz nach Paris zu kommen, den weitesten Weg genommen hat, denn, wie man weiß, reiste er über Solferino.“ Wer übrigens dem Großherzog den Rath gegeben hat, die Pariser Reise zu unternehmen, hat damit nicht gut gethan, denn solche Betteireisen kitzeln den Bonapartismus zu sehr, als daß er nicht noch mehr Appetit bekommen sollte.

Paris, 20. Aug. Die hiesigen demokratischen Chefs sollen die politischen Flüchtlinge aufgefordert haben von der Amnestie Gebrauch zu machen. Sie sind, im Widerspruch mit Louis Blanc, der Ansicht, daß man im Inland besser als in der Fremde dem Fortschritt seiner Nation dienen könne. Sofern eine Amnestie kein Gnadenakt, sondern eine politische Konzession des Siegers an den Besiegten ist, könnte sich allerdings auch die Ehre und das Gewissen der Empfindlichsten nicht gegen die Rückkehr ins Vaterland nach einer Amnestie sträuben. Es sind in der That mehr persönliche als patriotische oder demokratische Rücksichten, welche einige Flüchtlinge abhalten, von der Amnestie Gebrauch zu machen. Louis Blanc möchte seine schöne Position in England, wo er mit den ersten Häusern in den intimsten Beziehungen steht, nicht aufgeben. Andere fürchten noch die Wirkungen des Sicherheitsgesetzes von 1858. Die bei weitem große Mehrzahl der Flüchtlinge wird indessen wieder zurückkehren. Bei den Konsulaten in Jersey und Genf melden sich eine Masse von Refugiés, um die Formalitäten zu erfüllen und sich die Reisepässe zu verschaffen. — Vor seiner Abreise beschloß der Kaiser, daß die Marschälle ihre früheren Kommandos wieder einnehmen: Castellane bleibt in Lyon, Magnan in Paris, Canrobert wird nach Nancy, Baraquay d'Hilliers nach Tours und Mac Mahon nach Algerien zurückkehren, und der General Bosquet, der beinahe wieder ganz hergestellt ist, sein Kommando in Toulouse wieder übernehmen. — Aus Paris vom 18. Aug. wird geschrieben: Die Amnestie der Flüchtlinge, und die heute verkündigte der Presse, werden, wie man erfährt, durch eine demnächst zu erwartende Milderung des berüchtigten Espinasse'schen Sicherheitsgesetzes und der gegenwärtigen Preßgesetzgebung ihre nothwendige Vervollständigung erhalten.

Großbritannien.

London. Das erwähnte Anerbieten Mr. Lever's, den „Great Eastern“ um 20,000 Pf. St. zu einer Fahrt nach Nordamerika zu miethen, ist von der Direktion der Kompagnie zurückgewiesen worden.

Italien.

Mailand, 18. Aug. Das Volk übte so eben einen Akt aus, der nur zu deutlich zeigt, daß der Haß gegen diejenigen, welche unter der österreichischen Regierung in Mailand und sich im Dienst der letztern befanden, noch nicht erloschen. So eben ging ein junger gutgekleideter Mann die Straße Contr del Bottanuto herauf. Er wurde von mehreren Personen erkannt als ein vormaliger Unteroffizier der Polizeiwache, der sich im Monat Juni mit nach Verona geflüchtet und jetzt Mailand wieder betreten. Mehrere Personen stürzten auf ihn zu; er suchte Rettung durch die Flucht; man erreichte ihn endlich in der Nähe des Schweizer Kaffeehauses, schlug ihn nieder, und selbst große Stangen mit Eisen beschlagen benutzte man, um, wie es hieß, den Spion zu tödten. Nur mit Mühe konnte man das Opfer der Volkswuth entreißen, und fast leblos trug man ihn nach dem Wachlokal. Der Vorfall steht nicht vereinzelt, denn so eben vernehme ich von Streitigkeiten zwischen Militär- und Civilpersonen, die ebenfalls in blutige Conflikte endigten, und wohl einem angesehenen Beamten, der als Vermittler auftrat, das Leben kosten wird.

Trient. In einer am 23. v. M. abgehaltenen Sitzung beschloß das Munizipium von Trient einstimmig, die Trennung des Trienter Gebiets von Tyrol und dessen Einverleibung in Venetien zu begehren. Die in Mailand erscheinende „Lombardia“ veröffentlicht das betreffende Referat, sowie den Beschluß, der dahin lautet: das Munizipium möge im Einvernehmen mit den Vertretungen der übrigen Städte die nöthigen Schritte zu dem bezeichneten Zweck unternehmen, und den zur Verstärkung des ständischen Ausschusses nach Innsbruck berufenen Munizipialrath Romano Ronchi davon verständigen, damit er diesen Beschluß zur Kenntniß des Präsidiums dieses Ausschusses bringe.

Der Engländer, welcher Garibaldi's Freischaaren als „Amateur“ begleitete und das Niederschießen österreichischer Soldaten als eine Art Jagdvergnügen behandelte, nennt sich Capitän Beard. Er zeigte dem Correspondenten der „Daily News“ in Oberitalien sein „Tagebuch,“ in welches eingetragen ist daß er während des Feldzugs fünfundzwanzig Oesterreicher erschossen. Zehn weitere sind als „ungewiß“ oder als „angeschossen“ aufgeführt. Dabei wagte sich dieser Schurke — denn einen andern Namen gibt es da nicht — niemals in den Kampf mit blanker Waffe, noch setzte er sich sonst der Gefahr aus, sondern er schoß, mit Hilfe seines Büchsenspanners, immer aus sicherem Abstand, und ließ von einem zweiten Bedienten ein paar Pferde zur Flucht bereit halten. Das Criminalgesetz erreicht einen solchen Bluthund nicht, aber Abscheu und Verachtung scheint dem „tapfern Kapitän“ selbst unter seinen Landsleuten zu Theil geworden zu sein. Die politische Seite des Kriegs kümmerte ihn, nach seinem eigenen Geständniß, sehr wenig.

Spanien.

Die „Madrider amtl Ztg.“ veröffentlicht die offizielle Absetzung aller Beamten, welche aus Furcht vor der Cholera ihre Posten verlassen haben.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Aug. Das Verbot der Pferde-Ausfuhr aus Rußland ist, der „Sen. Z.“ zufolge, wieder aufgehoben.

Türkei.

Zwölf junge Türken sind nach Paris gereist, um in Folge eines Beschlusses des großherrlichen Reformrathes dort Finanzwissenschaft, Handelsrecht, Administration und andere Zweige des Staatsdienstes gleichzeitig mit der Pariser Jugend zu studiren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Dienstliches. Durch das Ableben des Schullehrers Georg Hamel zu Vornbach ist der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Vornbach, k. Ldg. Passau II., mit einer Jahreseinnahme von 364 fl. 6½ kr., mit einem Erigenz-Zuschuß aus Kreisschuldotations-Mitteln per 124 fl., in Erledigung gekommen. Gesuche sind binnen 4 Wochen einzureichen.

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Wie ein Wiener Lokalblatt meldet, ist ein Fräulein Marcy aus Danzig in Wien angekommen und beabsichtigt eine Fechtschule zu errichten. Die Dame, 18 Jahre alt, soll im Fechten eine solche Gewandtheit besitzen, daß sie sich mit den ersten Fechtern messen kann.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Aug. An die Stelle des verstorbenen Generals Frhrn. v. **Zweibrücken** wird neuerdings der Divisions-General Frhr. v. **Hohenhausen** als General-Kapitain der Leibgarde der Hartschiere bezeichnet. — Die k. Generalkommandanten von Nürnberg und Würzburg, Generallieutenants Frhr. v. **Harold** und v. **Flotow**, sind gestern hier eingetroffen. — Aus dem Lager auf dem Lechfelde zurückkehrend sind heute zwei Batterien des 3. Artillerie-Regiments wieder hier und in Fürstenried eingerückt, und die weiteren Batterien dieses Regiments werden morgen in Schleißheim eintreffen. Ebenso werden von dem morgen zurückkehrenden 1. Kuirassier-Regimente zwei Eskadronen nach Nymphenburg und eine nach Benediktbeuern verlegt werden. Die in Folge der Mobilmachung neu formirten drei Kavallerie-Regimenter, welche die Bezeichnung 3 kombinirtes Kuirassier- und 7. und 8. kombinirtes Chevauxlegers-Regiment erhalten hatten, sind aufgelöst, und die verschiedenen Eskadrons derselben wieder ihren früheren Regimentern zugetheilt worden. — Der Sohn des hiesigen Malerfarbenbereiters Wörlein, **Karl Wörlein**, welcher im österreichischen Inf.-Regiment Dom Miguel Nr. 39 als Lieutenant dient, hat vom Kaiser in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen in der Schlacht bei Solferino den Orden der eisernen Krone III. Klasse erhalten. — In dem benachbarten Dorfe **Kreuzpullach** wurde am Sonntag während der vormittägigen Kirchenzeit ein Raubmord an der Schwester des ledigen Anwesensbesitzers „zum Narrenbauern" begangen. Der Bruder der Ermordeten befand sich während der That in hiesiger Stadt. Der aus der Kirche zurückgekommene Knecht fand die Ermordete bereits todt am Boden liegen, sowie einige Behälter erbrochen. Der Thäter scheint verjagt worden zu sein, da er einen Theil des geraubten Geldes auf dem Tische zurückließ.

Wien, 22. Aug. Der Artikel der „Wiener-Zeitung" über die Ergebnisse der Berathungen, welche unter dem Vorsitz des Kaisers gepflogen worden sind, um die im kaiserl. Manifest vom 15. Juli ausgesprochenen Absichten ihrer Verwirklichung zuzuführen, lautet in seinem wesentlichen Theil wörtlich: „Um in die verschiedenen Zweige der Verwaltung den nöthigen Einklang zu bringen, um die Verbesserungen, welche das kaiserliche Manifest in Aussicht stellte, ins Werk zu setzen, that vor Allem Verständigung über die Bedingungen einer erfolgreichen Thätigkeit der Regierung und über die zunächst erforderlichen Maßregeln Noth. Diese Verständigung herbeizuführen und den von den Räthen des Kaisers dem allerh. Willen gemäß zu verfolgenden Weg festzustellen, war der Zweck, mehrere wichtige Fragen der Gegenstand jener Berathungen. Von letzteren sollen hier nur erwähnt werden: die Finanzlage, das Bedürfniß, die Ausgaben in sämmtlichen Zweigen der Zivil- und Militärverwaltung einer wirksamen Kontrole zu unterziehen; den gesetzlich anerkannten, nichtkatholischen Religionsgenossen Autonomie und freie Religions-Uebung zu sichern; die Stellung der Israeliten in zeitgemäßer Weise, aber Berücksichtigung der öffentlichen oder provinziellen Verhältnisse zu regeln; das Gemeindegesetz mit Beihilfe von Vertrauensmännern aus allen Klassen in den Provinzen ohne Aufschub den eigentlichen Zuständen der einzelnen Kronländer anzupassen; einen wesentlichen Theil der Geschäfte, welche jetzt von landesfürstlichen Behörden besorgt werden, wo möglich autonomen, den Betheiligten selbst angehörigen Organen zu übertragen und nach Lösung dieser ersten und dringendsten Aufgaben ständische Vertretung in den verschiedenen Kronländern ins Leben zu rufen. Mehrere noch von dem letzten Ministerium ausgearbeitete Gesetzentwürfe liegen vor und werden, nach gepflogener Revision, nächstens Gesetzeskraft erhalten, andere werden vorbereitet."

Bern, 22. Aug. 1669 Soldaten, 14 Offiziere des vierten Schweizerregiments sind gestern in Neapel nach vollständiger Auszahlung in bester Ordnung eingeschifft worden.

Paris, 22. Aug. Der Erbgroßherzog von Toskana hat Paris verlassen.

Paris, 23. Aug. Der „Moniteur" bestätigt die Nachricht von der Eintheilung Frankreichs in 7 Militärbezirke unter den bereits genannten Marschällen, „um eine gleichmäßige Vertheilung der militärischen Streitkräfte des Reichs herzustellen."

Paris, 23. Aug. Durch ein kaiserliches Dekret wird die Zahl der Militär-Kommandos um eines, zum Behufe einer gleichmäßigen Vertheilung der Militärkräfte Frankreichs, vermehrt. — Ein Börsengerücht wollte wissen, General **Fanti** sei zum Oberkommandanten der insurrektionellen Streitkräfte Mittelitaliens erwählt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 26. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Johann Baptist **Bucher**, Dienstknechts von [illegible]eting und 1 Compl., gegen das Urtheil des königl. Bezirksgerichts Landshut vom 23. Juli l. Js., in der gegen dieselben wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Der englischen Regierung ist der Vorschlag gemacht worden, statt der bisherigen kupfernen Penny- und Halbpennystücke Münzen aus Nickel und nicht aus Bronce ausprägen zu lassen, da es bei einem geringeren Gewichte größere Härte als dieses besitze. Obwohl in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten bereits Münzen aus Nickel kursiren, und auch Belgien sie demnächst einführen will, ist es noch zweifelhaft, ob die englische Regierung ein Gleiches thun wird.

Auswärtige Todesfälle

In **Reichenhall**: Hr. Joseph **Biller**, k. Obristlieutenant und Platz-Kommandant von Reichenhall.

Wiener Börsenbericht vom 23 August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . .	74	25	Kreditaktien . . .	214	30
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	79	30	Dampfschifffahrtsaktien	470	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	260	20
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	80
detto von 1839 . .	117	75	Westbahn	141	—
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer . . .	139	50
Bankaktien . .	891	—	Augsb. uso . . .	101	—

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.N. 17,370. **Bekanntmachung.**

(Blöchl Theres von Hals gegen Blöchl Franz, Wirth in Ilz p. deb.)

Nachdem bei der erstmaligen gerichtlichen Versteigerung des Franz Blöchl'schen Gastwirths-Anwesens zur Arche Noe Nr. 66 zu Ilzstadt ein Kaufsliebhaber sich nicht eingefunden hat, wird auf klägerischen Antrag zur zweitmaligen Versteigerung dieses Anwesens auf

Montag den 12. September l. J.

Vormittags von 10—12 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissions-Zimmer Nr. 7 Termin hiemit anberaumt, und Steigerungslustige mit dem Bemerken hievon in Kenntniß gesetzt, daß dießmal der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hinsichtlich der einzelnen Verkaufsobjekte, der hierauf ruhenden Lasten, sowie hinsichtlich der nähern Verkaufsbedingungen wird sich auf die deßfalls bereits unterm 1. Juni l. J. erfolgte öffentliche Bekanntmachung in der Donau-Zeitung Nr. 16?, dann in der Passauer Zeitung Nr. 168 bezogen. Den 15. August 1859

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der k. Direktor beurl.:

2110. **Schlag**, Rath.

Ein wohlerzogener Junge, 14 Jahre alt, wird in die Lehre bei einem Buchbinder, Schlosser oder Uhrmacher unterzubringen gesucht Das Uebr. (2)

Am Sonntag wurde auf dem Weg zum Peschl-Keller ein **Sonnenschirm** verloren, um dessen Abgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten wird. 2093. (3)

Ein brauner **Hühnerhund** ist entlaufen. Es wird ersucht, wo solcher zugelaufen, in der Steininger-Gasse Nr. 183 anzuzeigen oder zu überbringen. 2111.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 25. August zu Hrn. **Habersbrunner**.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

E.-N. 17,329. **Ediktal-Citation.**

Auf dem Hause Nr. 120 in der Innstadt-Passau ist für den landesabwesenden Hausbesitzerssohn Karl Höllinger ein Unterstandsrecht im Falle des Erkrankens mit 3wöchentlicher Krankenpflege, beziehungsweise wenn er alt und dienstuntauglich werden sollte, für seine Lebenszeit, hypothekarisch versichert.

Nachdem Karl Höllinger im Jahre 1812 einen französischen Stabsoffizier nach Rußland begleitet hat und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wird derselbe auf Antrag seiner Schwester, der Inwohnerswittwe Josepha Wieshammer, hiemit aufgefordert,

innerhalb drei Monaten a dato

seinen Aufenthalt kund zu geben und seine Rechte in obiger Beziehung hieramts geltend zu machen, außerdessen derselbe für todt erklärt und obiges Unterstandsrecht im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Am 17. August 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor beurl.:
Schlag, Rath. 2112.

Bekanntmachung.

In Folge höchster Finanz-Ministerial-Entschließung vom 24. Jäner d. J. Nr. 954 und Regierungs-Entschließung vom 2. Februar l. J. ad Nr. 9444 und 16. Juli d. J. ad Nr. 20,859 werden folgende Staatsrealitäten, nämlich:

1) der große Getreidkasten Pl.-Nr. 102 zu 0 Tagw. 12 Dezim., und
2) die dabei gelegene Ochsenwiese, Pl.-Nr. 100 zu 0 Tagw. 92 Dezim.,

beide in der Gemeinde Vornbach entlegen, in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts vorbehaltlich höchster Genehmigung

Samstag den 3. September l. J.
Vormittags 10 Uhr

dem Verkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Kaufsliebhaber, die dem unterfertigten k. Rentamte unbekannt sind, haben sich durch Zeugnisse hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit hinreichend auszuweisen, und Mandatarien sich zu ihrer eintretenden Falls erforderlichen Legitimation mit einer gehörigen Vollmacht zu versehen.

Die näheren Kaufsbedingungen gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Reggsbl. S. 473) werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Den Kaufslustigen, welche etwa den Getreidspeicher zu Vornbach einsehen wollen, wird Mathias Bock, Förg von Vornbach, denselben auf Verlangen vorzeigen.
Den 12. August 1859.

Königliches Rentamt Passau.
Der k. Rentbeamte beurlaubt:
2007 (b) **Forster**, Oberschr.

Am 2113. (a)
Montag den 29. August l. Js.:
Vieh- und Garnmarkt zu Hutthurn.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere geliebte Tochter und Schwester

Anna Weninger,

Maurers- und Hausbesitzers Tochter zu Hacklberg,

versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, nach einem langen schmerzhaften Krankenlager im 33. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Indem wir dieses betrübende Ereigniß hiemit allseitig zur Kenntniß bringen, laden wir zu dem am **Freitag den 26. ds. Morgens 9 Uhr** vom Sterbehaus aus stattfindenden Leichenbegängniß und zu dem unmittelbar darauf in der Stadtpfarrkirche zu St. Paul abzuhaltenden Trauergottesdienste höflichst ein.

Hacklberg, 25. August 1859.

2114. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Waarenlager-, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre das 5. Jahr frei.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt durch Passau, 10. Februar 1859.
639. (11b) **Alois Reiter**, Agent.

Vortheilhafter Antrag.

In Linz in Oberösterreich ist ein ehemaliges gräfliches Freihaus (resp. Zinshaus), drei Stockwerk hoch, im besten Bauzustande und in schönster Lage, billig zu verkaufen oder auch um ein Zinshaus oder größere Oekonomie in oder nahe einer Stadt in Bayern zu vertauschen. Näheres auf frankirte Briefe in der Expedition dieses Blattes. 2049. (3)

Bekanntmachung.

Freitag den 2. September l. Js. Vormittags 10 Uhr wird in der Rechnungs-Kanzlei des unterfertigten Regiments die Lieferung der **Beleuchtungs-materialien und Zimmerbesen** für die Garnison Passau pro 18⁵⁹/₆₀ an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit eingeladen werden.
Passau, 25. August 1859.

Kgl. 8. Infanterie-Regiment vac. Seckendorff. 2116.

Haus-Nr. 315 im Neumarkt an der Landstraße sind zwei elegant meublirte **Zimmer**, Aussicht auf die Straße, bis 15. September d. Js. zu vermiethen. In demselben Hause kann auch Stallung für zwei Pferde abgegeben werden. 2115. (1)

In der Theresienstraße ist bis Ziel Allerheiligen eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Uebr. 2088. (b)

Im Hause Nr. 176 im Fischmarkt ist eine **Wohnung** mit 2—3 Zimmern nebst 2 Kammern ganz oder theilweise bis zum Ziele Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2095. (2)

Gutes Viehsalz

ist billigst zu haben an der Innlände und bei
Reiter,
2117. (1) Fragner an der Donaubrücke.

1000 Gulden

sind sogleich zu vier Prozent auszuleihen. Das Uebr. 2109. (b)



Ein **Hündchen** entlief am 22. d. M. Dasselbe ist schwarzgrau, beschnauzt, geschoren bis auf Ohren und Schwanz, trägt ein graues Halsband und hört auf: „Melas." Wer es hat oder wer von ihm weiß, wolle in der Expedition der Passauer Zeitung gefällige Anzeige machen. 2118.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:
Ramshorn, griechisches und deutsches Handwörterbuch in zwei Bänden. 5 fl. 2119.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 25. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 25. Aug. zu Hrn. **Lenz.**
Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Kraus, Beamter von Kassel. Berth, k. Accessist von Bamberg. Weichhardt, Verwalter v. Linz. Schuster, Pfarrer von Ebenschwang. Ott, Dechant von Braunau. Wolf, Schullehrer von Budweis. Lehner, geistl. Rath und Canonikus von München. Riedl, Schiffmeister von Neuötting. Hiller von Frankfurt, Klein v. Nürnberg, Turnau von Leipzig und Pollack von Wien, Kaufleute.

Vilshofener Schranne
vom 24. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	371		33		2		38	
Im Rest blieben	134		3		6		2	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	10	8	38	—	—	6	31
Mittlerer	13	25	8	24	8	—	6	20
Mindester	11	39	8	12	—	—	6	6
Gefallen	—	13	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	--	—	21	—	—	—	20

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Samuel. Nr. 234. 26. August 1859.

* Wien, 23. Aug. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bevollmächtigten in Zürich den Friedensvertrag unterzeichnen werden, aber es wird immer unwahrscheinlicher, daß dieser Vertrag zugleich auch die vollständige Lösung der italienischen Frage enthalten, und daß die Punktationen von Villafranca darin ihre ausführliche und endgiltige Feststellung finden werden. Wir haben bereits seit einigen Tagen fortwährend auf die zweideutige Haltung der offiziösen französischen Presse hingewiesen. Zweideutigkeit läßt sich ihr heute nicht vorwerfen, denn sie entwickelt ihre wahren Gedanken nunmehr mit einer Offenheit, welche jeden etwa noch vorhandenen Zweifel vollständig beseitigen muß. Der „Constitutionnel" erklärt in einem Artikel, dessen halbamtlicher Charakter nicht zu verkennen ist, daß Frankreich an keine bewaffnete Intervention in den italienischen Herzogthümern zu Gunsten der Restauration denke. Die „Patrie" wiederholt diese Versicherung und zählt dabei eine ganze Menge von Punkten auf, bezüglich deren die Ansichten Frankreichs und Oesterreichs nicht übereinstimmen, und wenn man diese ziemlich lange Liste überblickt, so fragt man sich unwillkürlich: worüber denn eigentlich eine Uebereinstimmung bestehe? Würde das Blatt nicht das neueste Datum an der Stirn tragen, so sollte man glauben, der Artikel sei mindestens vor sechs Monaten geschrieben worden, und nur die fortwährende Berufung auf den noch gar nicht vorhandenen Bund erinnert uns daran, daß zwischen dem April und dem August auch noch der Juli liege. Oesterreich wird in diesem Artikel beschuldigt, daß es Italien seiner Selbstständigkeit, den italienischen Bund seines nationalen Charakters entkleiden, daß es die alten Dynastien gewaltsam zurückführen und den Papst von zeitgemäßen Reformen zurückhalten wolle. Alle diese Anklagen sind jedoch schon oft vorgebracht und bekämpft worden, daß sie eigentlich gar keine weitere Erwähnung verdienen; merkwürdig ist daran, wie gesagt, nur das eine, daß sie auch jetzt noch mit solcher Schärfe wiederholt werden, nachdem die ganze Welt sich dem beruhigenden Glauben hingab, daß die Gegensätze der Ansichten der beiden Höfe durch die Zusammenkunft der Monarchen ausgeglichen worden seien. Neu ist jedoch die Behauptung, daß Frankreich das berühmte Festungsviereck durch italienische Bundestruppen besetzt sehen, Oesterreich aber diese Festungen nach wie vor ausschließlich für sich behalten will. Also nicht Sardinien, sondern Frankreich wäre es, welches eine so exorbitante Forderung stellt, von welcher in Villafranca offenbar keine Rede war, und es ist höchst naiv, von den Pariser Blättern darin eine Unversöhnlichkeit Oesterreichs zu sehen, daß dasselbe die Gewährung einer solchen Forderung verweigert. In gewisser Beziehung verdient die offiziöse französische Presse Dank für die Offenherzigkeit, mit welcher sie die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Cabineten bloßlegt; es wird sich nach diesen Enthüllungen wenigstens Niemand mehr über die wahre Sachlage täuschen können. Die Aufzählung all' dieser Differenzen hat jedoch offenbar keinen andern Zweck als die Nothwendigkeit eines Congresses darzuthun, welchem die französische Politik nunmehr mit vollen Segeln zuzusteuern scheint: die russischen und englischen Blätter haben hiebei die Rolle der Plänkler gespielt, denen nun die offiziöse Pariser Presse als Unterstützung nachrückt. Die Absichten der österreichischen Regierung bezüglich dieses Gegenstandes sind uns nicht bekannt; Wiener Korrespondenten auswärtiger Blätter melden blos: Fürst Esterhazy habe bei seiner Rückkehr die Mittheilung überbracht, daß der Kaiser von Frankreich sich mit der Idee eines Kongresses vollständig befreundet und wahrscheinlich auch schon einen hierauf bezüglichen Vorschlag in Bereitschaft habe. Der Krieg würde also auf einem Umwege wieder zum Kongresse geführt haben, nur mit dem Unterschiede, daß er die Grundlagen desselben, als welche früher die Verträge von 1815 bezeichnet wurden, alterirt hätte. Ob dieser ganze Verlauf der Dinge von vorne herein in der Berechnung der französischen Politik lag oder ob sie erst hinterher die sich ihr darbietende Gelegenheit zu einer solchen Wendung ergriff, vermögen wir nicht zu entscheiden. In keinem Falle aber dürfte der Kongreß, wie dies vom „russischen Invaliden" verlangt wurde, die Rolle eines politischen Dulcamara spielen, welcher sich gleichzeitig mit der Heilung aller möglichen Gebrechen der europäischen Staatenfamilie zu befassen hätte. Selbst die Organe des gegenwärtigen englischen Kabinets weisen eine solche Zumuthung entschieden zurück und Rußland hat jedenfalls die Rechnung ohne den Wirth gemacht, wenn es für seine Zustimmung in der italienischen Frage seine Pläne im Orient von Seite Englands auch nur passiv unterstützt zu sehen hofft. Die Bedeutung der jüngsten Vorgänge in Neapel ist, wie aus den neuesten Berichten des dortigen französischen Gesandten hervorgeht, bedeutend übertrieben worden; die neapolitanische Regierung ist im Gegentheile bemüht, das gute Einvernehmen mit Frankreich aufrecht zu halten. Auf eine Art Petition um Herstellung konstitutioneller Zustände, welche von einem Theile der neapolitanischen Regierung sonderbarer Weise nach Paris gesandt wurde, hat die Regierung des Königreiches, so wenig sie auch eine solche Demonstration zu beachten verpflichtet gewesen wäre, einen motivirten Protest gleichfalls an den französischen Hof gelangen lassen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß sich Kaiser Napoleon jeder Einmischung in diese ihn durchaus nicht berührende Angelegenheit enthalten und Neapel gegenüber das Prinzip der Nichteinmischung nicht verläugnen werde, welches von seinen Organen in Bezug auf die Herzogthümer in so beredter Weise verfochten wird.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Aug. Die „Bayerische Wochenschrift" enthält folgende interessante Mittheilung: Die „Oesterreichische Ztg." sagt über den preußischen Mobilisirungs-Beschluß vom 13. Juni: „Die mobilisirte preußische Armee war nichts anderes, als ein Mittel, um einen moralischen Druck auf Hannover und Sachsen, auf Bayern und Württemberg auszuüben, und wir treiben keine Konjekturalpolitik, wenn wir sagen, daß eine Gefahr bestand, nicht daß Preußen französisches Gebiet besetzen lassen würde, aber das Gebiet solcher seiner deutschen Bundesgenossen, welche zu entschieden sich auf Oesterreichs Seite gestellt hatten." Dieselbe Auffassung der preußischen Maßregel haben andere süddeutsche Blätter schon vor 8 Wochen in Umlauf gebracht. Als bald darauf Generale der verschiedenen Bundesarmeekorps in Berlin versammelt waren, erlaubte sich einer derselben dem Prinz-Regenten von dieser abenteuerlichen Deutung seiner Entschließungen Kenntniß zu geben. Der Prinz antwortete ihm: „Wer Ihnen nach Ihrer Rückkunft noch einmal so etwas sagt, dem bitte ich Sie in meinem Namen in's Gesicht zu schlagen." So haben wir einen Freund des Offiziers erzählen hören.

München, 22. Aug. Man erwartet demnächst eine durchgreifende Reform der Verordnung über den Viehhandel, welche noch unter dem Ministerium Reigersberg erschienen, diesen Handel zwar im Prinzipe freigibt, ihn jedoch wieder mit solchen Beschränkungen belegt, daß das bestehende Verhältniß den Ansprüchen einer Volkswirthschaft keineswegs genügt. Es hat daher diese Verordnung auch schon vom nationalökonomischen Standpunkt aus allerorts scharfe Anfechtungen erfahren müssen, was namentlich die Bestimmung anbelangt, daß nur ansäßige Personen zum Handel berechtigt seien, nichtansäßige dagegen um eine Lizenz nachsuchen sollen, die ihnen je nach der Auffassung ihrer individuellen Würdigkeit von den Behörden verweigert werden kann. Man hört, daß bei der Revision dieser Verordnung nach dem Prinzipe des unbeschränkten Freihandels, wie solches seiner Zeit in der Abgeordnetenkammer nach dem geistreichen Referate des Abg. Hirschberger proklamirt wurde, verfahren werde und daß fürderhin jeder gut beleumundete Unterthan des bayer. Staates zum Viehhandel ungehindert berechtigt sein soll, wie dieß ja schon vor 50 Jahren in Bayern gemäß einer kurfürstlichen Verordnung der Fall war. — Dem Vernehmen nach hat die Leipziger Mobiliarversicherungs-Gesellschaft an den Besitzer des Gast-

Digitized by Google

hofes „zu den vier Jahreszeiten“ Hrn. Schimon die Summe von 15,000 fl., zu welchem Betrage der erlittene Mobiliarverlust geschätzt wurde, auszahlen lassen.

Würzburg, 20. Aug. In der gestrigen Monatsversammlung des Gabelsberger Stenographen-Vereins in Würzburg wurde in der Berathung, ob die schon auf Pfingsten bestimmte, aber der Kriegsereignisse wegen verschobene allgemeine fränkische Stenographenversammlung noch im Laufe dieses Jahres dahier abgehalten werden sollte, der Beschluß gefaßt, wegen der vorgerückten Jahreszeit und der noch bestehenden Abwesenheit und Trennung der einzelnen Mitglieder von ihren Vereinen und der deßhalb jetzt geringen Aussicht auf zahlreichen Besuch dieselbe vorläufig bis zum nächsten Jahre zu verschieben und darüber weitere Beschlußnahme zu fassen, was den betreffenden fränkischen Vereinen sofort mitgetheilt wurde.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Den Mitgliedern des „böhmischen Freiwilligenkorps“ ist die bevorstehende Auflösung dieses Korps angekündigt worden.

Fr. Städte. Frankfurt, 20. Aug. Dem Vernehmen nach hat der französische Gesandte in Darmstadt, nach besonderer Anweisung seines Kabinets, dort lebhafte Beschwerde über die Weigerung des katholischen Pfarrers erhoben, den Napoleonstag mit Abhaltung eines Hochamtes zu begehen. Die darmstädtische Regierung, ohne sich auf die Sache selbst weiter einzulassen, hat einfach erklärt, daß der Vorgang der weltlichen Gewalt vollständig fremd sei, und daß lediglich der betreffende Geistliche, beziehungsweise die vorgesetzte geistliche Behörde zu entscheiden habe, ob im einzelnen Fall eine kirchliche Feier für angemessen oder geboten zu erachten sei.

In Frankfurt stellt sich die auffallende Thatsache heraus, daß es an Arbeitskräften mangelt. Von dort wird uns ferner über die Thätigkeit des patriotischen Hilfsvereines und über den Moorbrand bei Wellbdorf geschrieben.

Preußen. Der „Wiener Ztg.“ schreibt man aus Berlin, 17. Aug.: Es ist gelungen, noch zeitig einen Verrath zu entdecken, welcher militärische Geheimnisse der k. Gewehrfabrik zu Sömmerda in Thüringen einem auswärtigen Staate mittheilen wollte. Da es sich um ein Staatsverbrechen besonders vereideter Beamten handelt, so wird die Sache dem im Jahre 1853 eingesetzten Gerichtshofe zur Untersuchung und Entscheidung wegen der Staatsverbrechen anheimfallen.

Schweiz.

Genf, 20. Aug. Die sardinischen Prinzen weilen noch hier, und spazieren in einfacher bürgerlicher Kleidung häufig durch die Straßen. Wir hatten gestern Abends Gelegenheit dieselben im Café du Nord, einem unserer großartigsten Etablissements, in unmittelbarster Nähe zu betrachten. Die Richtigkeit der schon anderwärts gemachten Bemerkung, daß die Kinder Viktor Emanuels, ihrer verstorbenen erlauchten Mutter ähnlich, den ächt Habsburgischen Typus tragen, fiel uns besonders bei dem Prinzen Humbert von Piemont auf. Der schlank gewachsene 15jährige Jüngling zeigt bereits eine ächt militärische Haltung und eine entschiedene Energie in seinem Aeußern, die nicht ohne stolzes Selbstbewußtsein ist. Welche Schicksale werden sich an die Krone, die einst sein Haupt erwartet, knüpfen? Hr. v. Cavour ist noch immer hier, auf dem Landgut seines Verwandten, Hrn. de la Rive, in Presinges. Man sah den Exminister einigemal in Gesellschaft der sardinischen Prinzen.

Genf, 21. Aug. Graf Cavour verläßt heute Genf, um sich nach Aix-les-Bains, und von da nach Turin zu begeben.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Der Siecle ertheilt den Italienern heute den guten Rath sich zu einigen, und lieber zu sterben als sich ihren alten Herrscherhäusern wieder zu unterwerfen. Es verdient bemerkt zu werden, daß das Havin'sche Blatt heute keinen Artikel gegen die weltliche Macht des Papstes bringt. Seit Wochen war dieß das tägliche Angriffsobjekt des Siecle. — Der Univers schleudert wieder einmal seine stärksten Blitze gegen die „Freimaurerei.“ Die Freimaurer sind nach dem ultramontanen Blatte die wahre Inkarnation des Bösen, und es scheint überzeugt zu sein, daß es kein Verbrechen gibt, welches ein Freimaurer nicht zu begehen im Stande wäre. — Von den französischen Flüchtlingen werden nur sehr wenige die Amnestie annehmen. Louis Blanc hat bereits protestirt, und alle Exilirten von Namen werden seinem Beispiel folgen. Die meisten Flüchtlinge sehen beiläufig in dem „Gnadenakt“ nichts als eine Falle; sie glauben, man wolle sie nach Frankreich locken, um sie dann unter einem beliebigen Vorwand nach Cayenne zu schaffen, wo sie der Regierung allerdings nicht so unbequem wären wie in London oder auf den Kanalinseln. — Die Gerüchte von einem Duell zwischen Niel und Canrobert sind Erfindungen. Wahr aber ist es, daß die Marschälle Regnault de St. Jean d'Angely und Randon eine Zusammenkunft gehalten haben, um sich über die Bedingung des beabsichtigten Zweikampfes zwischen den beiden obigen Offizieren, deren Sekundanten sie waren, zu verständigen. Louis Napoleon ist jedoch aufs Neue dazwischen getreten und hat das Duell bei Strafe seiner Ungnade in einer telegraphischen Depesche untersagt, worauf sich die beiden Gegner in den kaiserlichen Willen ergaben. Canrobert beabsichtigt nunmehr, eine Vertheidigungsschrift an sämmtliche Chefs der Armee vertheilen zu lassen. — Wir lesen im „Ami de la Religion“: Fünfzig Transportschiffe sind in den französischen Häfen im Bau begriffen, und müssen für den Beginn des nächsten Jahres abgeliefert werden. Dreihundert gezogene Kanonen sind für die Flotte bestellt worden.

Paris, 22. Aug. Längs der Küsten von Frankreich soll eine Linie von Kanonenbooten eingerichtet werden, deren Verbindung unter sich durch elektrische Signale bewerkstelligt wird. Der Kriegsminister hat Auftrag zur Anfertigung von 300,000 Kanonenkugeln und sonstigen Wurfgeschossen gegeben. — General Jarras ist zum Chef des Generalstabs der italienischen Okkupationsarmee ernannt worden.

Ein neues Geschoß. Wie französische Blätter berichten, werden im Lager von Chalons vergleichende Experimente zwischen der Dornbüchse und einem anderen Büchsenmodell angestellt, dessen Kugel von besonderer Form ist, und das beträchtlich weiter und genauer tragen soll, als die Dornbüchse. Außerdem kann man schneller damit schießen und braucht nicht alle die Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, welche bei der Dornbüchse nach einer gewissen Anzahl von Schüssen erforderlich sind. In Vincennes waren schon früher Versuche angestellt worden. Das neue Geschoß ist eine Erfindung des Major Neßle, Kommandanten der Schützenschule in Vincennes.

Italien.

Die Berichte aus Neapel sind nach französischer Auffassung sehr beunruhigend. Man hegt die ernstliche Befürchtung, es könne zu einem Aufstande kommen.

Asien.

Bombay, 21. Juli. Noch immer kommen Gefechte mit einzelnen Rebellenhaufen vor. Zur Abwehr von Einfällen in Oude ist eine starke Polizeimacht aufgestellt. Europäische Truppen nehmen zahlreich ihre Entlassung; die Regierung hat zum Rücktransport von 1200 Mann zwei Schiffe gemiethet. Der Exkönig von Oude ist freigelassen worden.

China.

Hongkong, 5. Juli. Ein starkes englisches Geschwader sammelt sich zur Bedeckung der nach Peking abgegangenen Gesandten in Schalutien, 50 Meilen von der Peihomündung.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Passau, 24. Aug. Das dießjährige landwirthschaftliche Distriktsfest zu Neukirchen, kgl. Landg. Passau I., wird in Folge Beschlusses der vorjährigen Plenar-Versammlung am **Donnerstag den 29. September l. Js.** im Scheuchl'schen Wirthshause dortselbst abgehalten, bei welchem 1) die für das heur. Jahr ausgesetzten Preise, nämlich: 2 Preise bestehend aus einem Zweiguldenstücke in Etuis für die schönsten Zuchtstiere, 2 gleiche Preise für die schönsten zweijährigen Zuchtkühe, 3 Preise aus zwei Vereinsthalern bestehend für jene Landwirthe, welche in den letzten drei Jahren die größten Flächen ihres Ackerlandes arrondirt haben, vertheilt werden; 2) ein auf Kosten des Distrikts angekauftes Kalb von vorzüglicher Race zur Verloosung kommt; 3) Besprechungen über die für den Distrikt nothwendigsten Verbesserungen in der Landwirthschaft stattfinden. Alle Mitglieder des landwirthschaftlichen Distrikts-Vereines und alle Freunde der Landwirthschaft werden zu diesem Feste geziemendst eingeladen. Diejenigen Oekonomen, welche sich um die oben ausgesetzten Preise bewerben wollen, haben die von dem ganzen Gemeinde-Ausschusse bestätigten Zeugnisse längstens bis zum 15. September beim k. Landgerichte einzureichen.

Mannigfaltiges.

Die „Kronstädt. Ztg.“ vom 19. Aug. enthält folgende historische Reminiscenz: Toleranzgebet Kaiser Josephs II.:

„Ewiges, unbegreifliches Wesen! Du bist ganz Duldung und Liebe — deine Sonne scheint dem Christen wie dem Gottesläugner — dein Regen befruchtet die Felder des Irrenden wie jene des Rechtgläubigen, und der Keim zu jeder Tugend liegt auch in den Herzen der Heiden. Du lehrst mich also, ewiges Wesen,

Digitized by Google

Duldung und Liebe — lehrst mich, daß Verschiedenheit der Meinungen dich nicht abhalte, ein wohlthätiger Vater aller Menschen zu sein. Und ich, dein Geschöpf, soll weniger duldend sein? soll nicht zugeben, daß jeder meiner Unterthanen dich nach seiner Art anbete? soll die verfolgen, die anders denken, als ich, und Irrende durchs Schwert bekehren? Nein, allmächtiges, mit deiner Liebe Alle umfassendes Wesen! dies sei ferne von mir. Ich will dir gleichen, soweit ein Geschöpf dir gleichen kann — will duldend sein, wie du. — Von nun an sei aller Gewissenszwang in meinen Staaten aufgehoben. Wo ist eine Religion, die nicht Tugend lieben, nicht Laster verabscheuen lehrte? Jede sei also von mir tolerirt; jeder bete dich, ewiges Wesen, nach der Art an, die ihm die beste dünkt. Verdienen Irrthümer des Verstandes die Verbannung aus der Gesellschaft? ist Strenge wohl das Mittel, die Gemüther zu gewinnen und Irrende zu bekehren? — Zerrissen seien von nun an die schändlichen Ketten der Intoleranz! Dafür vereine das süße Band der Duldung und Bruderliebe meine Unterthanen auf immer. Ich weiß, daß ich der Schwierigkeiten viele werde zu überwinden haben, und daß die meisten von denen kommen, die sich deine Priester nennen. Verlaß mich also nicht mit deiner Macht! Stärke mich mit deiner Liebe, ewiges, unerklärbares Wesen, auf daß ich alle diese Hindernisse glücklich übersteige, und daß das Gesetz unseres göttlichen Erlösers, welches kein anderes als Duldung und Liebe ist, durch mich erfüllt werde. Amen."

Neuere Nachrichten.

München, 24. Aug. Gestern Abend nach 9 Uhr sind die königl. Majestäten mit den jugendlichen Prinzen aus Hohenschwangau per Extrabahnzug dahier eingetroffen und in der k. Residenz abgestiegen. Diesen Vormittag gegen 9 Uhr erfolgte die Weiterreise per Extrabahnzug über Rosenheim, heute nach Berchtesgaden, morgen nach Leopoldskron, woselbst sich am morgigen hohen Namens- und Geburtsfeste des dorten weilenden Königs Ludwig (geb. 1786), so wie des jugendlichen Kronprinzen (geb. 1845) fast sämmtliche Glieder unserer kgl Familie versammeln werden. — Se. Maj. der König besichtigten kurz vor heutiger Abreise die vielbesprochene Brandstätte in der Maximiliansstraße.

München, 23. Aug. Für die Dauer des Urlaubs des Hrn. v. Lüder ist dessen Portefeuille dem Referenten im Kriegsministerium, Generalmajor Spieß, übertragen worden. — Von Personen, die in engeren Verbindungen mit der österreichischen Regierung stehen, vernimmt man, daß der italienische Theil von Tyrol abgetrennt und als Provinz zu Venetien kommen soll. — In der heutigen Abendsitzung des Bezirksgerichts l. d. J. wurde das Urtheil gegen den ehem. Kabinetskassier Kilian Volf publizirt. Er wurde zu 5jähr. Festungsstrafe verurtheilt; die Staatsbehörde hatte bekanntlich nur 4 Jahre beantragt. Als Erschwerungsgründe sind angeführt: die Fortsetzung des Verbrechens und die hohe Beschädigungssumme; als Milderungsgründe: sein ausgezeichneter Leumund, die bisherige treue Verwaltung der Kassa und der Umstand, daß er die That nicht so fast aus gewinnsüchtiger Absicht, als vielmehr aus leichtsinniger Spekulation verübt hat. Die Prozeß- und Strafvollzugskosten fallen dem Staate anheim, da Volf gegenwärtig ohne Vermögen ist. — Vor einigen Tagen ist, wie schon gemeldet, aus dem Auer Zuchthause ein Kettensträfling, Namens Storr, entsprungen. Am vergangenen Sonntag wurde in Kreuzpullach, Ldg. Wolfrathshausen, die Marrbäuerin in räuberischer Absicht überfallen und ihre Tochter erstochen. Man vermuthet, daß diese That von dem entflohenen Kettensträfling, dessen man bisher noch nicht habhaft werden konnte, begangen worden sei.

Aus dem Oberammergau, 22. Aug. Gestern und heute übernachtete Se. Maj. König Maximilian mit den Grafen Pappenheim und Ricciardelli, Frhrn. v. Leonrod und den Professoren v. Kobell und Löher in den Jagdhütten, auf dem mehrere tausend Fuß hohen Brunnkopf. Größere Jagden verhinderte leider der Regen. Gestern am Sonntag wurde Ettal durch einen Besuch Sr. Maj. erfreut. Heute erfolgte die Rückfahrt nach Hohenschwangau.

Berlin, 24. Aug. Se. Majestät der König hat gestern einige Zeit außer Bett zugebracht. Ueber eine Veränderung im Befinden ist nichts zu berichten.

Bern, 24. Aug. Hiesige Nachrichten wollen wissen, die Verhältnisse der Lombardie seien zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs und Oesterreichs im Einvernehmen mit dem sardinischen zum größten Theile geordnet; über die Herzogthümer werde direkt verhandelt.

Zürich, 24. Aug. Gestern hatte eine zweistündige Conferenz zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs und Oesterreichs statt. Sämmtliche Bevollmächtigte haben durch das Organ des Bundesraths für die freundliche Aufnahme der Regierung von Zürich gedankt.

Paris, 24. Aug. Der „Moniteur" bringt eine Verordnung des Kriegsministeriums folg. Inhalts: Nachdem der Kaiser angeordnet, daß der Effektivstand des Heeres vom Kriegsfuße auf den Friedensfuß gestellt werde, können die i. J. 1859 urlaubsfähigen Soldaten am 20. Sept. in ihre Heimath zurückkehren. Ueberdies können jene Krieger, welche sich in dem durch das Gesetz von 1832 vorgesehenen Ausnahmsfalle befinden, und nachweisen, unerläßliche Stützen ihrer Familie zu sein, Urlaube von Semester zu Semester erwirken.

Paris, 24. Aug. Der Kaiser von Marocco ist gefährlich erkrankt. Englische Aerzte sind zu seinem Beistande berufen worden. — Man spricht von einer Versammlung mehrerer Finanznotabilitäten, woran auch die Herren Fould und Magne Theil nehmen sollen.

Modena. Nach verschiedenen Abstimmungen wurde die Nationalversammlung vertagt.

Handel und Verkehr.

Wien, 23. Aug. Der Brennholz-Vorrath dahier beträgt derzeit 117,468 Klafter und wird eine Klafter hartes Holz durchschnittlich für 22 fl., eine Klafter weiches für 14 fl. verkauft.

Frankfurt, 22. Aug. (Geldkurs.) Pistolen 9 fl. 30½ bis 31½ kr., Frd'or. 9 fl. 55½—56½ kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 36—37 kr., Dukaten 5 fl. 27½—28½ kr., 20 Fres.-St. 9 fl. 16—17 kr., Souver. 11 fl. 36—40 kr., Gold per Zollpfd. 788—793, alte österr. 20er pr. rauh. Pfd. à 500 Gr. 30 fl. 16 kr., Rand-20er 30 fl. 6 kr., 5Fr.-Thlr. 1 fl. 20 kr., Kassensch. 1 fl. 45—¼.

Wiener Börsenbericht vom 24 August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	75	Kreditaktien	213	30
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	—	Dampfschifffahrtsaktien	478	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien . .	260	80
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . . .	182	50
detto von 1839 . .	117	75	Westbahn	140	50
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer	139	50
Bankaktien . .	893	—	Augsb. uso	101	30

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 5583. **Bekanntmachung.**

(Neumüller gegen Möginger wegen Vertrags-Erfüllung.)

Zufolge Requisition des k. Bezirksgerichts Passau wird in rubrizirter Sache am

Mittwoch den 14. September l. J.

Mittags 11 Uhr

im obern Wirthshause zu Salzweg eine braune weißgeblaßte Kuh, im Schätzungswerthe zu 27 fl., durch den Gemeindevorsteher im Exekutionswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu hiemit Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur gegen sofortige Baarzahlung und nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht. Am 18. August 1859.

Königl. Landgericht Passau I.

Fink. 2120.

E.-N. 8390. **Bekanntmachung.**

(Ertl gegen Arbinger wegen Forderung.)

Die in bezeichneter Sache auf Montag den 29. d. Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Anetsreith anberaumte Versteigerung unterbleibt.

Am 21. August 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

D. l. i.

2121. **Schilling.**

Verein der Wanderer.

Sonntag den 28. August bei günstiger Witterung zum Schluß der Sonntags-Wanderungen Wanderung zu Hrn. **Albert Miller**, Gastwirth und Oekonom in Kohlbruck. — Zusammenkunft bei Hrn. Bierbräuer Niedermaier in St. Nikola, von wo aus Punkt 2 Uhr Nachmittags mit Begleitung von Blechmusik aufgebrochen wird. — Aufbruch in Kohlbruck Abends halb 7 Uhr mit Begleitung der Blechmusik. — Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die P. T. verehrl. Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

Der Ausschuss. (a)

Liedertafel.

Freitag den 26. August Abends 8 Uhr

Uebung

im Winterlokale (Hell'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuss.

Digitized by Google



Königl. bayerische Donau-Dampfschifffahrt

zwischen

Donauwörth und Linz,

im Anschlusse an die Staats-Eisenbahn in Donauwörth, an die Kaiserin-Elisabeth-Bahn und an die österreichischen Dampfboote in Linz.

Fahrtordnung im Monat September 1859.

A. Personendienst:

Von Donauwörth	nach Regensburg	täglich	Abfahrt	8	Uhr	Morgens
„ Regensburg	„ Linz	„	„	5	„	„
„ Linz	„ Vilshofen	„	„	5	„	„
„ Vilshofen	„ Regensburg	„	„	5	„	„
„ Regensburg	„ Neuburg	„	„	5½	„	„
„ Neuburg	„ Donauwörth	„	„	6	„	„

(Regensburg bis Donauwörth: nach Ankunft der Bahnzüge)

B. Schleppdienst

wird zwischen Regensburg-Donauwörth und Regensburg-Passau, wie bisher in wöchentlich zweimaligen Fahrten, zwischen Regensburg-Linz in wöchentlich 1maliger Fahrt unterhalten. 2122.

Allen meinen Mitbürgern, allen hiesigen Einwohnern und allen von der Umgegend Ortenburgs hilfreich herbeigeeilten Nachbarn fühle ich mich verpflichtet, hiemit meinen gebührtesten und herzlichsten Dank darzubringen, für die bewiesene Thätigkeit, Anstrengung und Aufopferung, vermöge welcher es mit Gottes Beistand gelang, das in der Nacht vom 21. auf den 22. d. Mts. in dem Hintergebäude meines Hauses ausgebrochene Feuer derart zu bewältigen, daß sowohl mein Wohn- und Gasthaus, als die nächststehenden Häuser, fast wie durch ein Wunder von den wüthenden Flammen gerettet wurde. — Ebenso aber auch gelte mein aufrichtigster Dank den Bewohnern von Vilshofen, Aidenbach, Fürstenzell und allen Nachbarorten, die mit ihren Löschapparaten schon auf dem Wege hieher waren. — Möge Gott Sie Alle für so treu erfüllte Menschen- und Christenpflicht dadurch lohnen, daß er Sie vor solchem und andern Unglück gnädig bewahre.

Ortenburg, 23. August 1859. **Carl Mattessohn,**
2123. kgl. Posterpeditor und Gastgeber.

Für Bau-Unternehmer.

Die General-Agentur

meiner als vorzüglich anerkannten, und von dem k. bayer. Ministerium des Innern als feuerfest **(in erster Klasse)** anerkannten

Stein-Dach-Pappen

habe ich für den **Kreis Niederbayern**

Herrn Franz Glaser jun. in Passau

übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, Muster unter Notirung der billigsten Fabrikpreise nebst Gebrauchsanweisungen gratis abzugeben, sowie auch die günstigsten Zeugnisse und nähere Auskunft zu ertheilen.

Leipzig. 2124. **Wilhelm Roloff.**

Dankes-Erstattung.

Für die große Theilnahme an dem am 20. d. in Neureichenau stattgefundenen Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unseres theuren Bruders und Schwagers,

Herrn Christian Hultsch,

bgl. Kleidermachers dahier,

erstatten wir hiemit tiefgerührt unsern innigsten Dank, empfehlen den theuren Dahingeschiedenen dem frommen Gebete und uns fernerem gütigen Wohlwollen.

Passau, 25. August 1859.

2125. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



Am 2113. (b)



Montag den 29. August l. Js.:

Vieh- und Garnmarkt zu Hutthurn.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ihm vom löbl. Stadtmagistrate die vormals Pfefferkorn'sche

Tischlers-Konzession

verliehen worden ist, welche bereits im Pfefferkorn'schen Hause am Sand ausgeübt wird. Indem ich mich zu geneigten Aufträgen im Fache der Bau- und Meubel-Tischlerei bestens empfehle, bemerke ich, daß ich stets bedacht sein werde, meine Kunden prompt und billig zu bedienen.

2100. (b) **Joseph Vorbauer,** Tischlermeister.

Bekanntmachung.

(Die Verlängerung der Zimmermann'schen Wasserleitung.)

In Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 20. v. Mts. wurde die Fortsetzung der Zimmermann'schen Wasserleitung genehmigt, und sollen die bezüglichen Arbeiten, welche in Graben und zum Theil Sprengen eines bestimmten Terrains, dann in Legen von 2" innern Durchmesser haltenden Steingut-Röhren, Verkittung nebst Umhüllung derselben mit Bruchsteinen und Wiederzufüllen der aufgegrabenen Erde, sowie in Vollendung zweier Quellenkammern bestehen, im Wege der schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden verakkordirt und heuer noch zu Ende geführt werden. Indem man bemerkt, daß Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnißheit im Kommunalbureau des unterfertigten Amtes zur Einsicht aufliegen, werden Akkordanten hiemit aufgefordert, ihre schriftlichen Angebote versiegelt und überschrieben bis längstens

2. September h. J.

incl. hieher zu übergeben.

Der Zuschlag bleibt dem Magistrate vorbehalten.

Am 24. August 1859.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(a) **Prasslsberger.** 2126.

Dr. Schleiffer,

kgl. Militär- und prakt. Arzt,
wohnt am Ludwigsthor Haus-Nr. 364½ parterre.

Zu sprechen Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 1 Uhr. (b) 2102.

Ein

Spezerei- und Fragnerei-Geschäft,

am liebsten in einer Provinzial-Stadt in Niederbayern, wird unter annehmbaren Bedingungen zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Gefällige Franco-Offerte besorgt die Expedition dieses Blattes. 2127. (a)

Sonntag den 28. und Montag den 29. August

Kirchweihfeier

und

Tanz-Musik

auf der Mauth in Haibach,

wozu unter Zusicherung reellster Bedienung und mit der Bemerkung, daß schon Samstag ganz frische **Kirchweih-Krapfen** verabreicht werden, ergebenst einladet

Max Fischer,
2128. (1) Gastwirth auf der Mauth.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 27. August **Uebung** im Lokale.

Sonntag den 28. d. bei günstiger Witterung

Parthie nach Kohlbruck,

wozu sämmtliche Mitglieder des Vereines höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (2)

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 27. d. Mts. Abends zu Madame **Straßer,** Gastwirths-Wittwe zum Löwen.

Sonntag den 28. d. Nachmittags nach **Kohlbruck.**

Der Ausschuß. (a)

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 24. Aug.: Anna Weber, Bilderhändlers-Kind aus Pirmasenz, 5 Wochen alt. — Franz Joseph Mayer, b. Fischhändlers-Kind, 3 Wochen alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, **Gebhard.** Nr. 235. 27. August **1859.**

* Wien, 24. Aug. Die Besorgniß vor einem nahen Wiederausbruche eines französischen Krieges — gleichviel gegen oder für wen — konnte gewiß nur die geringste Zahl von Zeitungslesern ernstlich beunruhigen. Die Einzugsperiode vom 14. August hat trotz aller Herzlichkeit, mit welcher die Truppen empfangen wurden, doch viel zu wenig Kriegsbegeisterung zu Tage gefördert, als daß es dem Kaiser von Frankreich beifallen könnte, die Opferwilligkeit der französischen Nation bald wieder auf eine ähnliche Probe zu stellen. Wir sind daher nicht im Mindesten davon überrascht, daß der „Moniteur" eine theilweise Armeereduktion in Frankreich meldet. Seit es Telegraph, Eisenbahnen und Dampfschiffe gibt, haben derlei Reduktionen überhaupt viel von ihrer Bedeutung verloren; Kriege wachsen nicht über Nacht aus dem Boden und man kann die Gefahr bei den heutigen Kommunikationsmitteln ziemlich nahe herankommen lassen, ohne besorgen zu müssen, daß man seine Heeresmacht, wenn sie nur überhaupt einmal organisirt ist, nicht zu rechter Zeit schlagfertig beisammen haben werde. So wenig wir also auf der einen Seite die Befürchtung theilen, daß Frankreich in naher Zukunft wieder irgend einen Krieg im Schilde führe, eben so wenig können wir die gegenwärtige oder etwa noch folgende Armeereduktion als sicheres Unterpfand für seine beharrliche Friedensliebe betrachten. Es ist dabei nicht zu übersehen, daß die Verminderung sich nur auf die Armee bezieht, während von einer Reduktion der Flotte allerdings viel gesprochen, für diesen Zweck aber so viel wie gar nichts gethan wurde. Die „Revue de deux mondes" hat erst kürzlich in einem angeblich vom Prinzen von Joinville herrührenden Artikel sehr treffend bemerkt: das Genie eines Feldherrn habe schon über Nacht eine Armee aus der Erde gestampft, aber noch nie einer Flotte! Der Kaiser von Frankreich scheint wenigstens in diesem einen Punkte die Ansicht seines Gegners vollständig zu theilen; an der Entfaltung der maritimen Streitkräfte, so wie an der Befestigung der Küsten wird nach wie vor eifrig gearbeitet, und wenn man auch vor der Hand weder aggressive Pläne hegt, noch solche von anderwärts fürchtet, so will man sich doch rechtzeitig in den Besitz jener Mittel setzen, welche nicht mit Hilfe der Dampfeskraft binnen wenigen Tagen herbeigeschafft werden können. Uebrigens wird man mit der Regulirung der durch den jüngsten Krieg veränderten Zustände ohnehin noch geraume Zeit vollauf zu thun haben; die Diplomatie hat drei Jahre Zeit gehabt, um die Früchte des orientalischen Krieges zu verkochen, und dennoch befindet sich noch Vieles davon noch heute in rohem Zustande; wie lange wird es wohl brauchen, ehe die italienische Frage als vollständig gelöst betrachtet werden kann. Vor der Hand ist man noch nicht einmal über die ersten Schwierigkeiten hinaus und namentlich befinden sich die Herzogthümer in einem chaotischen Zustande, dessen Entwirrung noch immer nicht abzusehen ist. Die der Restauration feindlichen Beschlüsse der Nationalversammlungen sind bekannt; von Oesterreich heißt es: dasselbe werde den Friedensantrag nicht eher unterzeichnen, als bis die kleineren italienischen Fürsten wieder in ihre Rechte eingesetzt sind; Frankreich läßt noch immer auf seine Entscheidung in dieser Angelegenheit warten und obwohl das „Pays" den rücksichtslosen Angriffen der „Patrie" gegen Oesterreich einen Dämpfer aufzusetzen bemüht ist, indem es erklärt, man sei im Prinzip über die Restauration einverstanden und es seien nur noch die „Mittel" zu berathen, so ist damit doch nichts weiter gesagt, als was schon bisher bekannt war. Ueber das Prinzip war man am Ende auch schon in Villafranca einig, aber diese Uebereinstimmung kann erst dann praktische Folgen haben, wenn man sich gegenseitig auch in dem Entschlusse begegnet, zur Erreichung des vereinbarten Zweckes im Nothfalle auch die äußersten Mittel aufzubieten. Dazu macht Frankreich noch keine Miene; von der Bourkaki'schen Division ist, wie wir jetzt erfahren, blos eine Brigade in Parma eingerückt und auch diese soll keine andere Bestimmung haben, als bis zur definitiven Lösung der italienischen Frage Piacenza zu decken. Ueber die Mission des Fürsten Poniatowski taucht heute wieder eine neue Version auf; derselbe soll keine direkten Aufträge des Kaisers Napoleon, sondern gewisse Anträge, nach andern ein förmliches Manifest des Großherzogs überbringen, für welches man eine günstigere Aufnahme hofft, wenn es durch eine französische Mittelsperson an seinen Bestimmungsort gelangt. Sobald einerseits die Aufnahme dieser Vorschläge in Florenz, anderseits die Antwort Sardiniens auf die Annexionsbeschlüsse der Herzogthümer bekannt geworden ist, wird wohl auch das Temporisiren von Seite Frankreichs seine Grenze finden müssen.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König das wiederholte Gesuch des Hrn. Generals v. **Frays** um Enthebung von der Leitung der kgl. Hoftheater-Intendanz genehmigt und den seitherigen Inspektor und Sekretär, Hrn. **Schmid**, unter Verleihung des Titels eines Intendanzrathes, vom 1. Oktober ab mit der interimistisch ihm übertragenen Führung der Hoftheater-Intendanz definitiv betraut.

Württemberg. Stuttgart, 22. Aug. Der Rückkunft unseres **Königs** aus Baden soll erst zu Ende dieses Monats entgegenzusehen sein, dann aber eine weitere Badereise (man

Nichtpolitisches.

Renz.

Der Renz'sche Circus bewährt gegenwärtig in **München** seine Anziehungskraft. Ein Berliner Blatt brachte vor einigen Jahren, während Renz dort seine Produktionen gab, eine Erzählung der Lebensschicksale des Direktors **Ernst Renz**, die so interessant ist, daß sie hier wiedergegeben werden soll. E. Renz, ein geborner Badenser, dessen Vater demselben Fache angehörte, wurde schon als sechsjähriger Knabe dem ehemaligen berühmten Kunstreiter-Direktor Marwald zur Ausbildung übergeben und durchzog mit diesem Frankreich, Deutschland und Holland. Marwald's Frau, welche sich als Seiltänzerin auszeichnete, und in der Besteigung des Thurmseiles überall Staunen erregte, leitete die Direktionsgeschäfte mit musterhafter Ordnung und sorgte ganz besonders auch für den ihr anvertrauten Knaben, der sich sehr bald in allen Künsten hervorthat und die Liebe des Marwald'schen Ehepaares in einem Grade erwarb, daß er sowohl bei den Mitgliedern der Gesellschaft, als auch beim Publikum für dessen Sohn galt, ja sich selbst dafür hielt, indem er seine wirkliche Abkunft vergessen hatte. Als vermeintlicher Sohn des Direktors wurde er schon in frühester Jugend in den Geschäftsbetrieb eingeweiht, und namentlich hatte er die Aufgabe, in denjenigen Ortschaften, an welchen die Gesellschaft Vorstellungen zu geben beabsichtigte, die polizeiliche Erlaubniß vorher zu vermitteln. Als Renz etwa 13 Jahr alt war, fand die Frau des Direktors Marwald durch einen Sturz vom Thurmseile in Hannover ihren augenblicklichen Tod. In Folge dessen gerieth das Geschäft gänzlich in Verfall; die Gesellschaft verringerte sich immer mehr und bestand zuletzt nur noch aus Marwald, dem Knaben Ernst und zwei andern Kindern. Marwald hatte sich einem unordentlichen Lebenswandel ergeben und nach und nach sämmtliche Pferde und die zum Geschäfte gehörigen Requisiten bis auf ein kleines Spannseil veräußert. Unter solchen Umständen hatte sich die Lage der drei Kinder, die nicht selten an dem Nothwendigsten Mangel litten, sehr verschlimmert, bis dieselbe durch den Tod des vermeintlichen Vaters eine andere Gestalt erhielt. Marwald gab — es war im Anfange der zwanziger Jahre — in dem eine halbe Stunde von Göttingen entfernten Geismar unter der sog. „grünen Linde" mit den drei Kindern Vorstellungen im Seiltanz und in der Gymnastik. Die Göttinger Studenten, welche ihre Zusammenkünfte in einer anderen „Kneipe"

Digitized by Google

sprach von Schlangenbad) in diesem Sommer nicht mehr stattfinden, sondern der König im Lande bleiben, bis er etwa im Winter wieder nach Nizza gehen wird, wozu die Aerzte im Interesse der Erhaltung der Gesundheit des greisen Monarchen dringend rathen. Das Land feiert nächsten Monat seinen achtundsiebzigsten Geburtstag.

Stuttgart, 22. Aug. Die Zahl der Fremden in dem Nachbarbad Kannstatt ist bereits über 2000 hinausgegangen, das zweite Mal erst seit dem Bestehen des Bades, und noch steht dem Bade eine glänzende Nachsaison, wie vielleicht noch nie, bevor.

Gmünd, 22. Aug. Nachdem die Schießübungen der leichten Artillerie beendigt sind, haben sich die Offiziere dieser Abtheilung zu einer anderen ritterlichen Uebung vereinigt; sie beabsichtigen nämlich, nächsten Samstag ein größeres „Wettrennen“ zu veranstalten. Das günstige Terrain im Schießthale, gute und edle Pferde, gewandte Reiter, kurz Alles ist beisammen, um dem Unternehmen einen Erfolg zu sichern. Das Rennen, bei welchem die Herren selbst reiten, wird in 5 Abtheilungen stattfinden.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Die „Gratzer-Zeitung“ vernimmt, daß der Hr. FZM. Graf Gyulai sein bleibendes Domicil in Graz zu nehmen beabsichtige. — Für die Angehörigen der „Wiener Freiwilligen“ dürfte es von Interesse sein, die verschiedenen Stationsplätze zu erfahren, in welchen diese Truppe gegenwärtig dislocirt ist. Das erste Bataillon steht in Bologna an der Etsch, das zweite in Montebelluno, und das dritte in Arzignano bei Vicenza. Uebrigens soll die Auflösung dieser Bataillone beschlossen, der Mannschaft jedoch freigestellt sein, als Freiwillige in einen andern Truppenkörper einzutreten, oder nach Wien zurückzukehren. — Der ehemalige Redakteur der „Wiener Theaterzeitung,“ Hr. Adolph Bäuerle; soll sich gegenwärtig in St. Louis in Amerika befinden.

Preußen. In Berlin will man wissen, daß demnächst dorthin ein Kongreß der an der Befestigung der Nordküsten zunächst interessirten Staaten geladen werden solle, um über die gemeinsamen Vorlagen an den Bundestag Beschlüsse zu fassen.

Aachen, 18. Aug. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr 50 Min. wurde, nach der „Aach. Ztg.“ hier allgemein ein starker Erdstoß in der Richtung von Nordost nach Südwest verspürt.

Schweiz.

Interlaken, 19. Aug. Die Kaiserin-Mutter von Rußland gedenkt sich, wie die „N. Pr. Ztg.“ berichtet, nach den bisherigen Bestimmungen von Interlaken später nach Nizza zu begeben, um dort den Winter zuzubringen.

Frankreich.

Nach allen Mittheilungen aus Paris hat Louis Napoleon mit seiner Amnestie einen Meisterzug gethan. Sie ist ein schwerer Schlag für einen Gegner, aber sie zeigt zugleich klarer und deutlicher als irgend eine Maßregel des französischen Gewalthabers bisher, in welchem hohen Grade er gefährlich für Europa ist. Um seine Friedensliebe noch mehr als bisher zu bethätigen, hat der kluge Mann jetzt auch einen großen Theil der Kavalleriepferde „beurlaubt,“ d. h. er hat befohlen, dieselben den Bauern zu überlassen unter der Bedingung, daß sie dieselben nicht ruiniren und dieselben zurückgeben, wenn es verlangt wird. Hat ein Bauer ein solches Pferd 6 Jahre hindurch gefüttert, so wird es sein freies Eigenthum. Wiederum zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. — Die Marschälle Canrobert und Niel, von denen man jüngst meldete, sie würden sich wegen ihrer Differenzen über die Solferino-Schlacht duelliren, ziehen es vor, sich mit Papierkugeln zu bombardiren; sie werden nämlich Jeder eine wahrscheinlich sehr dickleibige Denkschrift über die Schlacht bei Solferino in kürzester Zeit herausgeben. — Prinz Napoleon hat sich ein Landhaus bei Genf gemiethet, um daselbst die Weinlese mitzumachen. Seine junge Gemahlin bleibt in Paris zurück. — Wegen des Briefes von L. Blanc (in welchem die Amnestie von demselben zurückgewiesen wird) wurden am 19. August sämmtliche englische Blätter in Paris beschlagnahmt.

Paris, 22. Aug. Gutem Vernehmen nach soll die Kaiserin Eugenie sich in gesegneten Umständen befinden. — Das Ergebniß der Abstimmung über die Befestigungsfrage in der belgischen Kammer ist dem Kaiser sogleich nach St. Sauveur telegraphirt worden, und man versichert, daß Graf Walewski neue Verhaltungsbefehle von dort erwarte. — Der Selbstmord eines hiesigen Wechselagenten D. hat großes Aufsehen an der Börse erregt. Der Leichnam wurde aus der Seine gezogen, und, ehe er erkannt war, nach der Morgue gebracht. Seine Gläubiger verlieren nur sehr wenig. — Im Ganzen sind bis jetzt 8676 österreichische Gefangene durch Straßburg nach Kehl gegangen.

Paris, 23. Aug. General Changarnier soll sich für seine Person ablehnend über die französische Amnestie äußern. Als man ihm zu seiner bevorstehenden Rückkehr nach Frankreich Glück wünschte, erwiederte er mit einem bittern Lächeln: Was soll ich in Frankreich thun nach siebenjähriger Verbannung? „Man sieht jetzt in Frankreich nur noch Beamte, Schildwachen und Aktionäre!“ Dagegen macht Oberst Charras von der Amnestie Gebrauch und schickt sich an, mit seiner jungen Frau nächsten Winter nach Paris überzusiedeln. — Das Alter der französischen Marschälle ist Folgendes: Hr. v. Castellane ist geb. 1788, Vaillant 1790, Magnan 1791, Pelissier 1794, Baraguay d'Hilliers 1795, Randon 1795, Niel 1802, Mac Mahon 1807, Canrobert 1809, Bosquet 1899; der älteste zählt sohin 71, der jüngste 50 Jahre.

Belgien.

In der Debatte über die Befestigung Antwerpens kam es in der belgischen Volkskammer zu stürmischen Scenen. Wie ein alter Römer sprach der Kriegsminister Chazal sein Gefühl aus. Es muß endlich Licht, sagte er, endlich ein offenes Ja oder ein offenes Nein gesagt werden! Belgien und Europa müssen nunmehr erfahren, wie viele unter den belgischen Abgeordneten ihr Haupt unter das Joch beugen und ihr Vaterland und ihre Unabhängigkeit der Fremdherrschaft überliefern wollen. Kaum waren diese Worte, welche den Kernpunkt der ganzen Debatte bilden, erklungen, als das dichtgedrängte Publikum der Tribunen seinen lange verhaltenen Gefühlen durch jubelnden Beifallsdonner Luft machte, während sie im Schooße der Kammer selbst einen unbeschreiblichen Tumult zur Folge hatten.

Ein belgischer Oberoffizier zu Brüssel hat ein Patent für eine Erfindung genommen, welche einen großen Erfolg haben wird, wenn man sie eifrig verfolgt. Es handelt sich um eine unauslöschliche Dinte, vermittelst deren man jede Art Zeichnung auf jedes Metall auftragen könnte. So angewendet trocknet sie in

---

gehalten hatten, verließen dieselbe und zogen nach der grünen Linde, um sich an den Vorstellungen der Seiltänzer zu belustigen. Das erregte den Neid und Unwillen ihres früheren Gastwirths und man hatte diesen im Verdacht, daß er die Arbeiter gedungen habe, die mit ihren Aexten das Seil zerhieben, auf welchem Marwald eben tanzte. Von dem zusammenstürzenden Untergestell erhielt dieser einen tödtlichen Schlag gegen den Kopf. Die Studenten fielen über die gedungenen Arbeiter her, von denen einer im Tumulte erschlagen und die beiden andern übel zugerichtet wurden. Die nunmehr ganz verlassenen drei Kinder, welche sich für drei verwaiste Geschwister hielten, begaben sich hierauf nach Hannover und erfuhren erst von der dortigen Polizeibehörde, in deren Hände die von Marwald hinterlassenen Papiere gelangt waren, ihre wirkliche Abkunft. In ihrer gänzlichen Hilflosigkeit wurde ihnen gestattet, in Hannover einige Vorstellungen zu geben, d. h. ihre Kunststücke zu produziren, und damals figurirte der dreizehnjährige Knabe Ernst Renz, als der älteste und geschickteste von ihnen, zum erstenmale als wirklicher Direktor. Mit vollen Taschen verließen die drei jugendlichen Künstler Hannover und begaben sich nach Rostock. Auch dort wurden sie vom Glück begünstigt, dergestalt, daß der kleine Direktor, welcher sich immer ein Pferd gewünscht, einen tüchtigen Mecklenburger ankaufen konnte. In der Dressurmethode war er von Marwald bereits gründlich unterrichtet, ein tüchtiger Sattel- und Kunstreiter war er ebenfalls schon; es hatte also nur an dem Rosse gefehlt. Dieses war in kürzester Frist so vortrefflich eingeschult worden, daß es an einem und demselben Abende zuerst als Manège-Pferd erschien, auf dessen Rücken das jugendliche Trifolium die Sauts perilleux und graziösen Tänze ausführte, dann von dem Direktor als in der Freiheit dressirt vorgeführt und zuletzt von demselben als Schulpferd in der haute école geritten wurde. Die Direktion machte jetzt wegen der größeren Mannigfaltigkeit der Vorstellungen noch glänzendere Geschäfte, als plötzlich die Eltern der beiden anderen Kinder erschienen und durch deren Entführung die kleine Gesellschaft sprengten. Der verlassene Knabe Ernst, welcher damals etwa 15 Jahr alt war, zog nunmehr mit seinem klugen Rosse gen Magdeburg, wo eben der berühmte Direktor de Bach mit seiner Kunstreiter-Gesellschaft Vorstellungen gab. Nachdem er das Pferd in einem kleinen Ausspanne der Vorstadt Sudenburg untergebracht hatte, suchte er sofort den de Bach im Zirkus auf. Dieser musterte den kecken Burschen mit mißtrauischen Augen, ließ ihn aber dennoch auf der Stelle einige Proben von seiner Geschicklichkeit ablegen.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

wenigen Minuten am Feuer. Man läßt dann Scheidewasser auf die Platten einwirken, welches nur die Dinte nicht angreift, die Zeichnung erscheint dadurch in Relief. An die Erfindung knüpfte sich also eine neue Aera für eine gewisse Art des Gravirens, für den Zeugdruck, die Stereotypie, sowie die Möglichkeit, noch bedeutend billigerer Preise für diese Art von Industrieen.

Rußland.

Rußland wird, so hofft man wenigstens, bei Gelegenheit der Großjährigkeit des Kronprinzen, die Befreiung der Bauern von Leibeigenschaft und Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren dekretiren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Aus dem Vilsthale, 24. Aug. Schon über 8 Tage passiren beinahe täglich Kolonnen österreichischer Gefangener und viele Wägen Verwundeter aus Frankreich in ihr Vaterland rückkehrend durch den Markt Velden, wo sie sowohl von den Bewohnern des Marktes, als denen der Umgegend, mit der innigsten Theilnahme empfangen und bei ihrem Durchmarsch mit Bier, Brod, Käs, Kaffee, Cigarren und Würsten regalirt — die Verwundeten aber mit kräftiger Fleischsuppe versehen wurden, was von der Mannschaft recht herzlich anerkannt wurde, und wofür sich zwei kommandirende österreichische Hrn. Offiziere auch sehr artig dankend aussprachen. Auch erhielten Einige der Düestlasten der Verwundeten Wäsche. (Ldsh. Ztg.)

Dienstliches. Mittelst gemeinsamen Beschlusses der kgl. Regierung von Niederbayern, K. d. Innern, und des k. Kreiskommandos der Landwehr von Niederbayern vom 21. Aug. 1859 wurden bei der Kompagnie Regen, des k. Landwehr-Bataillons Regen: a) der bisherige Unterlieutenant Joseph Oswald zum Hauptmann und b) der bisherige Unterlieutenant Joseph Prathöder zu Regen zum Oberlieutenant befördert, dann c) der bisherige Feldwebel Wilhelm Stoiber, und der bisherige Korporal Johann Hauf von Regen, beide zu Unterlieutenants, sowie d) der Landwehrmann Ludwig Krauthan zum Zeugwart mit Oberlieutenants-Rang ernannt.

Neuere Nachrichten.

München, 24. Aug. Zur Vorfeier des hohen Namens- und Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Ludwig und Sr. k. Hoh. des Kronprinzen Ludwig wurde diesen Abend im Prater ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. — Eine größere Anzahl österreichischer Offiziere befindet sich zur Zeit in Urlaub in unserer Stadt, u. A. der kais. Generalmajor Ritter v. Latterer und der kais. Oberst Prinz zu Sachsen-Weimar. Von höheren bayerischen Offizieren sind außer den bereits vorgestern genannten auch die k. Generalmajore und Brigadiers v. Hartmann, v. Feder und v. Rottberg in Urlaub hier eingetroffen. Die Anordnungen zur Ausführung des jüngsthin angeordneten diesjährigen Garnisonswechsels sind bereits getroffen und wird in Folge dessen das dritte Bataillon des Infanterie-Leibregiments, das seit drei Jahren in der Pfalz stand, in den ersten Tagen des Septembers wieder hier einrücken. — Die bisher gestattete Aufnahme von Eisenbahn-Anlehen zu $4\frac{1}{2}$ p.Ct. auf Namen wird mit dem 27. d. Mts. geschlossen und von da an bis auf weiteres nur mehr die Annahme von Eisenbahn-Anlehen zu 4 pCt. mit Arrosirung $3\frac{1}{2}$pCt. Obligationen gestattet.

München, 23. Aug. Ueber die Mangelhaftigkeit unserer hiesigen Löschanstalten, welche nach den Ihnen bekannten Auslassungen der hiesigen Lokalblätter, sich beim letzten Brande in der Maximiliansstraße in eben so trauriger als widersprechlicher Weise manifestirt hat, wurde in der heutigen Magistratssitzung eingehende Berathung gepflogen und durch den I. Herrn Bürgermeister v. Steinsdorf ausgesprochen, daß, obwohl die städtischen Löscheinrichtungen bisher ihrem Zwecke entsprochen haben, und namentlich bei dem letzten Brande eine Pflichtverletzung von keiner Seite ermittelt werden konnte, demohngeachtet diese so heftig angegriffenen Löschanstalten einer anderen, wenn auch mit vielen Kosten verbundenen Einrichtung weichen müßten, wonach sogar die Einrichtung einer militärisch organisirten Löschmannschaft zu erwarten steht.

Nürnberg, 24. Aug. Heute Früh wurde das $7\frac{1}{2}$jährige Töchterchen des Kaufmannes Hrn. Rosenmerkel dahier auf dem Wege zur Schule in der Laufergasse von einem Fiaker überfahren. Das arme Kind wurde bewußtlos vom Platze getragen und ist bereits gestorben.

Von Paris, 24. August, wird der „Allg. Ztg." telegraphirt: Die Bevollmächtigten Frankreichs und Oesterreichs haben die Angelegenheiten der Lombardei geregelt; Sardinien hat dazu seine Einwilligung gegeben. Die Sache der Herzogthümer wird direkt zwischen Frankreich und Oesterreich verhandelt werden.

Marseille, 23. Aug. Die Krankheit des Kaisers von Marocco ist noch nicht gehoben. Man war nicht ohne Besorgniß wegen Unruhen in der marokkanischen Hauptstadt, für den Fall, daß der Kaiser sterben sollte.

Die amtliche Zeitung von Parma bestätigt die Nachricht, daß Garibaldi zum Oberkommandanten aller Streitkräfte der italienischen Mittelstaaten ernannt wurde.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 30. August.

Vorm. 8 Uhr: Einspruch des Jos. Buchner, Dienstknechts von Fierlbach, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 29. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr: Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 29. Juli l. Js., in der gegen Jos. Glöckler, Schullehrer von Lanquaid, wegen Verbrechens der Unzucht geführten Untersuchung.

Wiener Börsenbericht vom 25. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	—	Kreditaktien . . .	214	40
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	20	Dampfschifffahrtsaktien	478	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	262	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	90
detto von 1839 . .	118	—	Westbahn	143	—
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer . . .	140	—
Bankaktien . . .	893	—	Augsb. uso . . .	100	50

Frankfurt, 25. Aug. Oesterr. 5proz. Nationalanleihe $65\frac{3}{8}$; Oesterr. 5proz. Metall 60; Oesterreich. Bankaktien 888; Oesterreich. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 $90\frac{1}{2}$; Oesterr. Lotterie-Anlehungs-Loose von 1858 95; Ludwigshafen Verbacher Eisenbahn-Aktien $134\frac{1}{2}$; Bayer. Ostbahnaktien $97\frac{1}{2}$; Bayer.-Ostbahnaktien voll einbezahlt 99; Oesterr. Credit-Mobilier-Aktien 211. Paris, 3proc. Rente 69 25; London, 3proc. Consols $95\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Paris $92\frac{3}{4}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien $98\frac{3}{8}$.

Licitations-Kundmachung.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht Schärding wird über Antrag der Erben und Gläubiger nach Anton Alteneder das Peterhammer-Anwesen Nr. 29 u. 30 in Haibach, Pfarrei Freinberg, in einem Grundbesitze von 1 Joch 1026 □', 2 Wohn- und Hammergebäuden mit einem Zain, einem Hafen-, einem Kleinfeuer, 3 Hämmern und einer Schleifmühle, in 2 Kohlenhütten, Wasch-, Backhaus sammt Holzhütte, endlich in der Wagenremise bestehend, sammt allen Mobilien in öffentlicher Versteigerung veräußert und hierzu Tagsetzung loco Haibach Peterhammer auf

14. September, 12. Oktober, und 16. November l. Js.

jedesmal **halb 10 Uhr** anberaumt, wozu es Kauflustige mit dem Anhange ladet, daß das Reale bei der ersten und zweiten Tagsatzung nicht unter dem Schätzwerthe 10000 fl., die Fahrnisse nicht vor dem Verkaufe des Reales werden veräußert werden, und daß Reallicitenten vor Beginn der Licitation 10% Vadium pr. 1000 fl. in baarem kassenmäßigen Gelde oder Staatspapieren nach letztem Wiener Börsenkurse zu erlegen haben, die Mobilien sogleich baar bezahlt werden müssen. Die Licitationsbedingungen Grundbuch u. dgl. können in dieser Amts-Kanzlei in den vorgeschriebenen Amtsstunden eingesehen werden.

Schärding am 8. August 1859.

2013. (2) **Paar.**

Ein **Hündchen** entlief am 22. d. M. Dasselbe ist schwarzgrau, beschnauzt, geschoren bis auf Ohren und Schwanz, trägt ein grünes Halsband und hört auf: „Melas." Wer es hat oder wer von ihm weiß, wolle in der Expedition der Passauer Zeitung gefällige Anzeige machen. 2129.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Stieftochter Theres Plettl auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für keinerlei von ihr gemachte Schulden hafte.

Mathias Schwaiger,
Zimmermann von Kletzing,
2130. Pfarrei Aicha v. W.

Gesang-Verein.

Samstag den 27. August Abends 8 Uhr und Sonntag den 28. August Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

E.-R. 8081. **Bekanntmachung.**
(Fischl gegen Schneider wegen Forderung.)

Auf dem Wege gerichtlichen Zwangverfahrens wird

Donnerstag den 1. September l. J.
Vormittags 10 Uhr

in loco Auhof, Gemeinde Alkofen, durch den dortigen Gemeindevorsteher ein auf 27 fl. gewertheter braunscheckiger Stier öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag nur gegen Baarzahlung und bei erreichtem Meistgebot von drei Viertel des Schätzungswerthes erfolgen kann. Den 12. August 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
D. l. i.
2131. **Schilling.**

E.-R. 2438. **Edikta l-Ladung.**
(Verlassenschaft des Bierbrauerssohnes Joseph Fahrübel betreffend.)

Forderungen an den am 2. August 1852 in Cincinnati, Grafschaft Hamilton, Staat Ohio in Nordamerika verstorbenen Bierbrauerssohn Joseph Fahrübel von Bogen in Niederbayern sind bei dem unterfertigten Gerichte

binnen drei Monaten a dato

anzumelden, außerdessen das noch dahier befindliche Vermögen desselben der Testaments-Universalerbin Anna Fahrübel, einer Wittwe, beziehungsweise den Cessionaren Dr. Alexander Wolf und Jakob Wolf jun. in Mannheim ohne Rücksicht auf spätere Anmeldungen überwiesen werden würde. Den 13. August 1859.

Königliches Landgericht Bogen.
Mayer, Landr. 2132.



Dankes-Erstattung.

Für die so ehrende zahlreiche Begleitung der Leiche unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Lina v. Voithenberg,

k. Appellgerichts-Assessors-Tochter dahier,

erstatten wir hiemit unsern herzlichsten Dank, empfehlen die theuere Verblichene dem frommen Gebete und uns fernerem Wohlwollen.

Passau, 26. August 1859.

2133. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

DANKES-ERSTATTUNG.



Für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer einzigen theuren Tochter und Schwester

Anna Weninger,

Maurers- und Hausbesitzers-Tochter zu Hacklberg,

erstatten wir hiemit unsern innigsten Dank, empfehlen die theure Dahingeschiedene dem frommen Gebete und uns fernerem Wohlwollen.

Hacklberg, den 26. Aug. 1859.

2134. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

In der schönsten und wohlhabendsten Gegend im k. k. Innviertel, am Sitz eines k. k. Bezirksgerichts und Steueramts ist ein herrschaftliches Schloß sammt einer schön arrondirten Oekonomie und ein im besten Betriebe befindliches Bräu- und Gasthaus sammt aller Einrichtung und Viehstande unter sehr billigen Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen.

Wahre Käufer können die genauere Beschreibung dieser schönen Realitäten, so wie die Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen entweder mündlich oder auf frankirte Zuschriften bei dem Unterzeichneten einholen.

Braunau, den 17. August 1859.

Michael Wochinger,
Privatier.

2033. (2)

Haus-Nr. 315 im Neumarkt an der Landstraße sind zwei elegant meublirte **Zimmer**, Aussicht auf die Straße, bis 15. September d. Js. zu vermiethen. In demselben Hause kann auch Stallung für zwei Pferde abgegeben werden. 2115. (2)

Gutes Viehsalz

ist billigst zu haben an der Innlände und bei

Reiter,
2117. (2) Fragner an der Donaubrücke.

Bei dem jüngst in Passau von Altötting zurückkehrenden Linzer-Pilgerzuge ging am Sonntag den 21. d. in der Wallfahrtskirche Mariahilf eine Brieftasche, in der einige österr. Banknoten nebst einer Quittung sich befanden, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen reichliche Belohnung in der Exped. der Donau-Ztg. abzugeben. 2135.

Sonntag den 28. und Montag den 29. August

Kirchweihfeier
und
Tanz-Musik
auf der Mauth in Haibach,

wozu unter Zusicherung reellster Bedienung und mit der Bemerkung, daß schon Samstag ganz frische **Kirchweih-Krapfen** verabreicht werden, ergebenst einladet

Max Fischer,
2128. (2) Gastwirth auf der Mauth.

Bekanntmachung.

Wer nur immer meinem Mündel, dem Ammersohne Michael Eder von Künzing, etwas leiht oder borgt, der hat keine Zahlung zu erwarten.

Michael Woller,
2136. Vormund.

Ein ganz neues **Steyererwägerl** ist zu verkaufen bei

Joseph Gruber,
2137. Sattler in Hals.





Zwei **Steyererwägerl**, ein altes und ein neues, zwei alte **Fuhrwagen**, zwei **Doppelschlitten** und ein einspänniger **Schlitten** sind zu verkaufen bei

Joh. Kapelstötter,
2138. Schmiedmeister in Salzweg.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 27. d. Mts. Abends zu Madame **Straßer**, Gastwirths-Wittwe zum Löwen.

Sonntag den 28. d. Nachmittags nach **Kohlbruck.**

Der Ausschuß. (a)

Ambomochinger.

Morgen Sonntag **unterbleibt** die Wanderung. — Dagegen **Montag** den 29. ds. Abends Abschied eines Mitgliedes im Gasthause zum „**weißen Hahn**" Hrn. Stockbauer.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Fischer, Dechant v. Reut. Almer, Expositus v. Malching. Gabriel, Professor v. Teschen. Ehrl, Regiments-Auditor v. Ingolstadt. Henitz v. Magdeburg, Beck v. Ulm, Blim v. Frankfurt und Tuchmann von Nürnberg, Kaufl. Mad. Stampfle, Bierbräuersgattin und Zielmaier, Gastgebersgattin v. Aschach. Frauenhofer, Posthalters-Gattin v. Altötting. Penner mit Familie, Kapitänsgattin. Moher, Kistlersgattin und Melcher, Registrators-Gattin v. Wien.

Zum weißen Haasen. HH. Daffner, Bauadspirant v. München. Schröger, Student, Hoflechner, Bürger und Strebl, Schullehrer v. Linz. Helmel, Fabrikbesitzer v. Furthmühle. Haas, Maler v. Obergriesbach. Geschw. Hartmaier, Bürgerstöchter v. Linz. Salmannsberger, Gastgebersgattin v. Seebach.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter, und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, August. Nr. 236. 28. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Aug. Unsere kgl. Majestäten haben vor der gestrigen Abreise nach Berchtesgaden erklärt, daß Sie vor dem Oktoberfeste zurückkehren, und an demselben Theil nehmen werden. — Se. Maj. der König haben die Stelle eines k. Handelsagenten in Messina dem dortigen Banquier Paul Grill übertragen.

München, 25. Aug. Bezüglich des Rückmarsches der Infanterie aus der Pfalz, sowie des dießjährigen Garnisonswechsels, sind folgende Verfügungen getroffen worden: das 3. Bat. des Inf.-Leibreg. geht am 1. Sept. von Landau nach Germersheim am 2. nach Bruchsal und am 3. nach München; das 3. Bat. des 2. Infant.-Reg. am 6. Sept. von Landau nach Germersheim, und das 3. Bat. des 3. Inf.-Reg. an diesem Tage von Germersheim nach Landau; das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg. am 1. Sept. von Dürkheim rc. über Mannheim nach Aschaffenburg, dann das 2. Bat. dieses Regiments am 1. Sept. von Freinsheim rc. nach Haßloch (1 Kompagnie nach Ludwigshafen), am 2. Sept. nach Speyer; vom 5. Inf.-Reg. das 1. Bat. am 3. Sept. von Lachen rc. nach Bamberg, das 2. Bat. von Kirrweiler rc. am 4. Sept. nach Bamberg und das 3. Bat. am 4. Sept. von Ulm nach Bruchsal und Germersheim; das 3. Bat. des 8. Inf.-Reg. am 4. Sept. von Germersheim nach Landau; das 1. Bat. des 9. Inf. Reg. am 2. Sept. von Speyer nach Würzburg und das 2. Bat. dieses Regiments am 1. Sept. von Kaiserslautern nach Landau; vom 13. Inf.-Reg. das 1. Bat. von Lingenfeld rc. am 5. Sept. über Speyer und Schweinfurt, am 6. nach Bayreuth und das 2. Bat. am 3. Sept. von Schwegenheim nach Germersheim; vom 15. Inf.-Reg. das 1. Bat. am 3. Sept. von Germersheim über Bruchsal nach Offingen, am 4. nach Donauwörth und Rain, am 5. nach Neuburg, dann das 3. Bat. am 5. Sept. von Neuburg nach Ingolstadt. Das 1. Jäger-Bataillon am 7. Sept. von Neustadt a. d. H. nach Karlsstadt und am 8. nach Forchheim; das 4. Jäger-Bat. von Ludwigshafen und Speyer am 1. u. 2. Sept. nach Zweibrücken, dann das 5. Jäger-Bat. am 1. Sept. von Aschaffenburg nach Hersbruck, am 2. nach Sulzbach, am 3. nach Amberg, 4. nach Schwandorf, 5. nach Burglengenfeld, 6. nach Regensburg, 7. Rasttag, 8. nach Pfatter und am 9. Sept. nach Straubing. Die Truppen haben allenthalben, wenn auf den vorgeschriebenen Routen sich Eisenbahnen befinden, diese zu benützen.

Die Staatsministerien des Innern und des Handels rc. haben folgende allerhöchste Entschließung erlassen:

Die Erhebungen und Untersuchungen, welche seit längerer Zeit darüber gepflogen worden sind, ob die in Blei oder verzinntes Blei verpackten Schnupftabake Blei enthalten und ob dieser Bleigehalt durch das Verpackungs-Material in den Tabak gelange, haben zur bestimmtesten Bejahung dieser beiden Fragen geführt. Da nun der Bleigehalt, selbst wenn er nur gering ist, durch häufigen und länger fortgesetzten Tabakgenuß für die Gesundheit sehr leicht die schädlichsten Folgen hat, so sehen sich die genannten Staatsministerien von Sanitätspolizeiwegen veranlaßt, die fernere Verwendung von Blei und verzinntem Blei zur Verpackung von Schnupftabak unbedingt zu verbieten und es dürfen hienach fortan Schnupftabake in solcher Verpackung weder in den Handel gebracht, noch in demselben geführt werden. Zur Aufrechthaltung dieser Anordnung sind die vorschriftsmäßigen zeitweisen Visitationen der Tabakverkaufs-Lokale auch auf die genaue Kontrolle der Verpackungs-Weise des Schnupftabaks auszudehnen, und ist beim Vorfinden einer verbotwidrigen Verpackung unnachsichtlich gegen die betreffenden Handelsleute mit angemessener Strafe und insbesondere auch in dem Falle, wenn bei der chemischen Untersuchung der Tabak bereits Bleigehalt zeigt, mit der Konfiskation vorzuschreiten sei.

Nürnberg, 26. Aug. Vom Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins für Bayern wurde ausgesprochen, daß Nachbildung eines Kunstwerks durch Photographie keine unerlaubte Vervielfältigung sei.

Oesterreich. Wien, 25. Aug. Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne hat um einen einjährigen Urlaub nachgesucht, und ihn auch bewilligt erhalten. Vorläufig benützt er denselben zum Kurgebrauch in dem nahen Baden.

Preußen. Die „N. Hann. Ztg." widerspricht der Nachricht, daß die hannover'sche Regierung in boshafter, vexatorischer Absicht dem preußischen Verlangen, die Zahl der Telegraphen-Drähte auf der Route Berlin-Köln zu vermehren, Widerstand geleistet habe. Hannover sei einer solchen Vermehrung nicht entgegengetreten, habe aber seine Zustimmung an eine billige, leicht erfüllbare, nur Reciprocität in Anspruch nehmende Bedingung geknüpft, welche Preußen zuzugestehen Bedenken getragen.

Schweiz.

Zürich, 25. Aug. Gestern fand wieder zwischen den französischen und sardinischen Bevollmächtigten eine Konferenz statt. Ein französischer Kabinetskourier ist eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Es bestätigt sich, daß der Großherzog von Toskana durch den Kaiser Napoleon veranlaßt worden war, nach Paris zu kommen. Napoleon hatte nämlich dem Kaiser Franz Joseph eröffnen lassen, daß er sich mit dem Großherzog persönlich zu benehmen wünsche. Der Kaiser Napoleon ist um so mehr entschlossen, die frühere Ordnung der Dinge in dem mittleren Italien sobald wie nur immer thunlich wieder herzustellen, als er weiß, oder zu wissen glaubt, daß England die Hand in dem revolutionären Spiele hat. Er hat den Großherzog vollkommen beruhigt und sogar die ihm erforderlich scheinenden Reformen mit demselben besprochen; er scheint sehr viel darauf zu halten, daß der Großherzog die italienische Fahne, aber mit dem Wappen des lothringischen Hauses adoptirte, und es versteht sich von selbst, daß dieß die kleinste Schwierigkeit ist.

Nichtpolitisches.

Renz.

(Schluß.) Er war davon so überrascht, daß ein Engagement zwischen Beiden verabredet wurde. Schüchtern äußerte der Knabe zuletzt noch, er besitze auch ein dressirtes Pferd. „Auch ein Pferd hast du, Junge!" sagte de Bach verwundert; „hole es sogleich her und zeige, was es kann." In kürzester Frist war Ernst Renz mit seinem Mecklenburger zur Stelle; de Bach musterte die Figur desselben und war nicht wenig erstaunt über den Geschmack und die Kennerschaft des Knaben; als aber erst das Pferd sich in allen seinen Leistungen gezeigt hatte, steigerte sich das Staunen de Bach's bis zum Enthusiasmus. Noch an demselben Abende mußte Renz als Trambolin-Springer, Force-Reiter und Gymnastiker debütiren und auch seinen dressirten Mecklenburger, der nunmehr einen hochklingenden romantischen Namen erhalten hatte, dem Publikum vorführen. In allen Leistungen erhielt er rauschenden Beifall. Er war entschieden das beste Mitglied der de Bach'schen Gesellschaft. Nach anderthalb Jahren verließ er dieselbe und nahm ein Engagement beim Direktor Brillhof an, dessen Vertrauen er sich sehr bald in einem solchen Grade erwarb, daß ihm die Leitung der Geschäfte fast gänzlich überlassen wurde. Mit der Brillhof'schen Gesellschaft kam Renz zum Erstenmale nach Berlin, seine damaligen ausgezeichneten Leistungen sind noch in frischem Andenken. Nachdem Brillhof in Folge eines Sturzes mit dem Pferde in Erfurt gestorben war, gründete Renz unter seinem eigenen Namen eine Gesellschaft und gab mit ihr zuerst in Naumburg, dann in Breslau, Dresden u. s. f. Vorstellungen. Als er auf dem Wege nach München in Nordhausen eingetroffen war, begegnete ihm das Unglück, daß ihm sämmtliche Mitglieder seiner Gesellschaft von dem nach Holland reisenden Kunstreiter-Direktor Soulié entführt wurden, welcher dieselben mit dem freilich später nicht gehaltenen Versprechen hoher Gagen an sich gelockt hatte. Renz stand jetzt mit seiner Frau und dem ihm allein treugebliebenen Schumann, welcher damals Jongleur war, allein da. Dieses scheinbare Unglück, so unangenehm er augenblicklich auch davon berührt wurde, begründete seinen späteren Wohlstand. Er setzte frohen Muthes mit seiner Frau, Schumann und seinen schönen Pferden seine Vorstellungen fort, ging sogar nach München, ohne neue Engagements abzuschließen, hatte enorme Einnahmen, die sämmtlich mit Ausnahme der an Schumann zu zahlenden

Digitized by Google

Sind wir gut unterrichtet, so finden in diesem Augenblick mit den sämmtlichen italienischen Souveränen sehr lebhafte Unterhandlungen in Betreff der Konföderation statt, die fix und fertig aus den Konferenzen in Zürich hervorgehen soll. — Das „Journ. des Debats“ betrachtet die Reformen, welche in Wien sich zu verwirklichen begonnen haben, als den Bruch der Barrièren, welche Fürst Metternich zwischen Oesterreich und dem liberalen Europa errichtet hatte. — Die „Patrie“ versichert, die französische Flotte bilde keine Gefahr für England; sie bestehen nur, um die katholischen Missionäre zu schützen und die Deutschen zurückzuweisen, wenn sie einmal Elsaß und Lothringen nehmen wollten. — Der „Nord“ hat eine Nachricht, welche die Arbeiter entzücken wird. Algier soll umgebaut werden! Es wird das „geradlinige System“ darin eingeführt. Dadurch wird Algier — ein zweites Paris, und Algerien ein zweites Frankreich. Es fehlen dann nur noch die Einwohner, die heute etwa aus 2,500,000 Einheimischen und 180,000 Fremden bestehen, wovon etwa 40,000 Ackerbauer, alle übrigen Städtebewohner und Anhängsel der Armee sind. — Wie man hört, ist die französische Regierung entschlossen, sich dem Anschluß Toscana's an Piemont auf's Nachdrücklichste zu widersetzen.

Ueber die Befestigung von Antwerpen schreibt der Korrespondent eines Schweizerblattes: „Frankreich wird nicht dulden, daß Antwerpen in ein befestigtes Lager für 100,000 Mann und einen sichern Landungsplatz für eine englische Armee verwandelt werde, mag Belgien dabei auch noch so sehr in seinem Rechte sein und nur thun, was ihm seine eigene Sicherheit gebeut. Es wird zum Kriege kommen und Belgien wird bei dieser Gelegenheit einverleibt, eben so die preußischen Rheinprovinzen, während Preußen durch Hannover entschädigt wird. So ist der Plan, wird behauptet, und es gibt Leute, welche darauf schwören, daß keine zwei Monate bis zum Ausbruche des Krieges vergehen werden.“ — Der „Indep. Belge“ wird dagegen von Paris geschrieben: „Die französische Regierung, der nachgesagt wird, sie sei so heftig gegen die Antwerpener Befestigungen, kümmert sich nicht im Geringsten darum. Wollen Sie einen Beweis dafür? Eine Regierung läßt ihren Vertreter nicht in dem Augenblicke, wo in einem Lande ein Gesetzentwurf, der ihr Anstoß erregt, verhandelt wird, von seinem Posten fern sein, und sie verzichtet nicht darauf, gegen einen neuen Gesetzentwurf, durch den sie sich verletzt fühlt, auf diplomatischem Wege anzukämpfen. Nun ist aber Hr. v. Montessuy, der französische bevollmächtigte Minister in Brüssel, schon seit 14 Tagen auf seinem Gute bei Paris, und zwar in Folge eines Urlaubs, den er nachgesucht und unbedenklich erhalten hatte. Auch sind während und seit der Diskussion über das Antwerpener Festungsgesetz zwischen der französischen und der belgischen Regierung die Beziehungen fortwährend gut gewesen, und man versichert sogar, der König der Belgier werde demnächst mit dem Kaiser Napoleon eine Zusammenkunft haben.“ — An Belgien will man sich für die Befestigung von Antwerpen damit rächen, daß man den Ersatz der Kosten der Antwerpener Expedition von 1831 fordert. — Dem Marschall Bosquet ist durch einen neuen Schlaganfall die ganze rechte Seite gelähmt worden.

Italien.

Mailand, 16. Aug. In verflossener Woche gab das Leichenbegängniß eines österreichischen Offiziers den hiesigen französischen Militärs Anlaß, ihr ritterliches Benehmen gegen ihre gewesenen Feinde neuerlich zu beweisen. Der österreichische Offizier, ein Tiroler vom Kaiser-Jägerregiment, war bei Magenta von einer Kugel tödtlich getroffen worden, und trotz der sorgfältigen Pflege, welche ihm die Damen einer der ersten Familien Mailands in ihrem Hause angedeihen ließen, vor einigen Tagen seiner Wunde erlegen. Ein französischer Militärarzt höhern Ranges und ein englischer Arzt hatten den Unglücklichen mit allem Aufgebot ihrer Kunst vergebens zu retten gesucht. Kaum von dem Tod in Kenntniß gesetzt, beeilte sich der französische Befehlshaber, die Anstalten für eine ehrenvolle Bestattung zu treffen. Eine Abtheilung französischer Truppen ward dazu befehligt; mehrere Offiziere von jedem der hier weilenden französischen Regimenter schloßen sich dem Leichenzuge an, den sie auch während der Exequien in der Kirche nicht verließen und bis zum Friedhof begleiteten. Den Sarg schmückte einer ausdrücklichen Anordnung zufolge die österreichische Offiziersuniform und die Feldbinde, obwohl die Mailänder Bevölkerung an den Farben der letztern sichtlichen Anstoß nahm. Vom piemontesischen Offizierkorps war trotz der erlassenen Einladung Niemand erschienen, eine Mißachtung, über die sich die Entrüstung der französischen Offiziere in den härtesten Worten erging. Diese gegenseitige Verstimmung ist noch im Wachsen, und macht sich bei jedem Anlaß Luft.

Mailand, 17. Aug. Durch ein Dekret vom gestrigen Tage wurden alle Zivilbeamten, die unter der vorigen Regierung wegen politischer Gründe ihre Aemter verloren, in dieselben wieder eingesetzt, damit sie ihre Ansprüche auf Pension geltend machen können. Den Wittwen und Waisen derselben, die sich in Dürftigkeit befinden, wird eine angemessene Unterstützung bewilligt.

Die Nachrichten, betreffend gänzliche Auflösung der Schweizer-Regimenter in Neapel, fallen wie Bomben in die Familien der diesseitigen Anverwandten, schreibt man aus Bern. Wie manche ehemals blühende Patrizierfamilie konnte in neuerer Zeit nur durch den Dienst ihrer Söhne in Neapel ihre Existenz fristen! Wie mancher Bauerssohn in den kleinen Cantonen schwang sich nicht zum höhern Offizier empor, wie mancher Soldat konnte nicht von seiner magern Pension leben und unter den Dürftigen den Herrn spielen! Das Alles scheint nun ein Ende nehmen zu wollen, angeblich weil die Soldaten in Neapel nicht von der Schweizer Fahne lassen wollen, eigentlich aber, weil sie es müde sind, sich von den Herren Offizieren ausbeuten zu lassen. In neuerer Zeit artete dieser Fremdendienst gänzlich aus; er sank zu einer gemeinen Geldspekulation der höhern Offiziere herab. Das wirkte auf die Untergebenen so entsittlichend, daß die Sache beim ersten Anlaß zu einer bedenklichen Krise kommen mußte. Diesen Anstoß gaben die höhern Offiziere durch das unüberlegte Feuern mit Kartätschen auf einige meuterische Soldaten, wobei ein eigentliches Blutbad entstand. Dies und die politischen Verhältnisse in Italien überhaupt, veranlaßten den Erlaß des Bundesgesetzes, betreffend die Werbungen und die zur Vollziehung desselben nothwendige Absendung des Majors Latour nach Neapel. Trotz aller Verunglimpfung dieses Abgesandten hat nun derselbe seinen Zweck vollständig erreicht. Die bisherigen Schweizer Regimenter werden aufgelöst; freilich ist

---

Gage in seine Taschen floßen und von ihm weislich als Reserve-Kapital angelegt wurden, um im Falle eintretender Kalamitäten auf dasselbe zurückgreifen zu können. Im Winter von 1843—44 kam Renz mit einer neu rekrutirten Gesellschaft nach Berlin und gab in der Sophienstraße Vorstellungen. Später erhielt er die Erlaubniß, einen Bretterzirkus auf dem Dönhofsplatze zu errichten, siedelte demnächst in den Großkopf'schen Zirkus in der Charlottenstraße über, bis ihm ein prachtvolles Lokal in der Friedrichsstraße übergeben wurde, nach dessen Muster Renz auf seine eigene Rechnung auch in Wien einen Zirkus hat errichten lassen, wo er seitdem alljährlich einige Monate hindurch mit großem Beifall Vorstellungen gibt. Es ist einleuchtend, daß Renz in einem so ereignißreichen Leben diejenigen Erfahrungen und Kenntnisse einsammeln konnte, welche zur Leitung eines Instituts, wie das seinige, erforderlich sind. Durch die reichhaltigen Erlebnisse während seiner langen Laufbahn geschult, bringt ihn so leicht kein Unfall außer Fassung. Wie Ben Akiba kann er sagen: „Alles schon da gewesen.“ Natürlich verleiht die eigenthümliche Lebensweise des Berufs, die Art der Beschäftigung, die Lebensstellung mit Allem, was dazu gehört, dem Charakter eine ganz besondere Färbung. Ein Mann, der sein ganzes Leben hindurch in der Ausübung seiner Berufsthätigkeit mit Lebensgefahren zu kämpfen hatte und vielfache Spuren davon am eigenen Körper trägt, der bei den zahllosen Arm-, Bein-, Rippen- und Genickbrüchen, die unter seinen Augen vorgefallen, kalt und ruhig bleiben mußte, der beständig mit größtentheils unfügsamen Persönlichkeiten zu thun hat, dessen hauptsächliche Thätigkeit ferner darin besteht, die nicht ohne Gewaltmaßregeln auszuführende Dressur der Pferde zu bewirken, ein solcher Mann kann nicht mit dem gewöhnlichen Maßstabe gemessen werden. Um so höher ist es anzuschlagen, daß Renz bei alledem als ein allgemein geachteter Mann dasteht.

Aus Paris schreibt man: „Ein Sergeant des Wachtpostens des Pflanzengartens in Paris, der dieser Tage Nachts 2 Uhr eine Inspektion der Wachtposten vornahm, wurde plötzlich von einem Wolfe angegriffen, dem es gelungen war, aus der Menagerie zu entkommen. Der Wolf warf den Sergeanten zu Boden und versetzte ihm mehrere Bisse in die Waden. Auf sein Hilferufen eilten die Soldaten des Wachtpostens herbei, und der Wolf ergriff die Flucht. Die Wächter der Menagerie fanden denselben Tags darauf in einem Dickicht auf und brachten ihn wieder in seinen Käfig. Man hofft, daß die Wunden, die der Sergeant erhalten, keine schlimmern Folgen haben werden.“

Digitized by Google

damit nicht gesagt, daß künftig in Neapel keine Schweizer mehr dienen werden; im Gegentheil, man wirbt jetzt in erhöhtem Maße unter den sog. nationalen Truppen. Es werden aus den Schweizer Soldaten besondere Bataillone gebildet mitten unter den neapolitanischen Regimentern mit neapolitanischen Uniformen, aber ganz gewiß höherem Sold.

In Neapel, 13. Aug., wollte man wissen, neben der Züricher Konferenz fände gegenwärtig ein geheimer reaktionärer Kongreß in Rom zur Bildung der italienischen Fürsten-Konföderation statt. Hier herrscht die Königin Maria Theresia jetzt so souverain im Geiste ihres verstorbenen Gemahls, Ferdinand's II., daß der General Brancaccio, welcher General-Adjutant des Königs Franz war, diesen Posten verlor, weil er dem Palast-Präfekten, General Sangro, dem Vertrauten der Königin-Wittwe, zu fortschrittslustig erschien. Die junge Königin Marie Sophie (Pr. v. Bayern), hat auf den König Franz, wie der Independance belge geschrieben wird, bis jetzt nicht den mindesten Einfluß, zumal sie die Ketzerei begangen haben soll, zu äußern: „Es gibt viele konstitutionelle Staaten in Europa; ich sehe nicht ein, welche Gefahr Neapel liefe, wenn dieses es auch so machte."

Donaufürstenthümer.

Dem Pesther Lloyd" wird aus Bukarest, 12. Aug., geschrieben, daß die Zentralkommission in Fokschani die vollständige Union unter einem erblichen Fürsten einer europäischen Fürstenfamilie beschlossen und den Beschluß dem Obersten Kusa mitgetheilt habe, indem sie sich auf den allgemein ausgesprochenen Nationalwunsch und auf Kusa's eigene Erklärung bei seiner Wahl in Jassy beruft.

Rußland.

Die „St. Petersburger Nachrichten" melden, daß während der Ueberfahrt der Menagerie Kreutzberg's nach Wiborg das Schiff leck wurde und sämmtliche Thiere mit ihren vergitterten Kasten über Bord geworfen werden mußten.

Nach in Petersburg eingelaufenen genaueren Berichten über einen großen Brand in Kasan sind daselbst 625 Häuser, 208 Läden, 5 Kirchen, 2 Moscheen und eine Menge kleinerer Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen geworden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Dienstliches. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. Aug. die Stelle eines Rechnungskommissärs bei der Regierung von Oberfranken, K. d. F., dem funktionirenden Rechnungsrevisor der Regierungs-Finanz-Kammer von Niederbayern, Johann Baptist Nießler, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Mannigfaltiges.

Paris, 22. Aug. Die Gazette de France weist nach, daß Frankreich seit dem Jahre 1830 durch die Erhaltung seiner Armee in wirthschaftlicher Beziehung ungeheuer verloren habe. Vor 1830 habe die Armee nur 200,000 Mann gezählt, seitdem aber beständig 500,000, d. h 300,000 mehr. Rechne man 1000 Stück Fr. jährlich auf den Mann im Durchschnitt, so sei das eine Mehrausgabe von 300 Millionen Fr. jährlich seit 1830. Zu 5 Pr. angelegt würde dieses Kapital bis jetzt 20 Millarden ausmachen, und hätte man die Arbeitskräfte, welche zu unfruchtbaren Uebungen herangezogen wurden, der Industrie gelassen, so hätte diese das Nationalvermögen beinahe um ebensoviel vermehrt. — Von 11,003 im Juni 1848 Transportirten sind nur noch 138 in Algier, von denen 52 dort zu bleiben baten, weil sie daselbst eine gute Existenz sich sicherten. Von 26,884 in Folge der Dezemberereignisse 1857 Transportirten sind noch 1708 in Algier, Cayenne und Corte. Endlich sind von 428 in Folge des Sicherheitsgesetzes noch 219 übrig. Von im Ganzen 38,315 Transportirten werden also noch 1927 in das Vaterland zurückkehren, da die übrigen vorher nach und nach begnadigt waren, zum Theil auch gestorben sind.

Neuere Nachrichten.

München, 26. Aug. Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König mehrere von Schwurgerichten ausgesprochene Todesurtheile vor mehreren Tagen bestätigt, so daß in Augsburg, Würzburg und Bayreuth öffentliche Hinrichtungen bevorstehen. — Es geht das Gerücht, daß Hr. Kriegsminister v. Lüder um Enthebung von seinem Portefeuille nachsuchen wolle, und man bezeichnet sogar schon den Generalmajor v. Spies als künftigen Kriegsminister; derselbe hatte bekanntlich mit dem Generalverwaltungsdirektor v. Wolf, welcher gegenwärtig einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten hat, am jüngsten Landtag die Militärkreditsvorlage vertreten und die Kammer hat beide Männer als tüchtige Kräfte und biedere Charaktere kennen und schätzen gelernt. — Der Staatskonkurs für Mathematiker unterbleibt dieses Jahr, weil eine solche Anzahl von Kandidaten vorhanden ist, daß damit auf viele Jahre hinaus die Gymnasien versehen werden können. — Die Kaserne, welche neu erbaut werden soll, kommt auf das Marsfeld, da die Bedenken wegen etwaigen Wassermangels gehoben sind. — Es verkaufen jetzt nicht nur die Train-Eskadronen, sondern auch die Kavallerie-Regimenter eine Anzahl Pferde. Dieser Tage wurden daher auch schon 8 bis 10 Mann pr. Eskadron beim hiesigen Kuirassier-Regiment beurlaubt. Die Anzahl von Pferden, welche in der ganzen Armee versteigert wird, beträgt gegen 4000. In Ingolstadt verkauft das Artillerie-Kommando deren täglich; hier findet übermorgen wieder eine Versteigerung einer größern Anzahl statt.

Augsburg. Am 19. Septbr. wird vor dem hies. Bezirksgerichte ein Preßprozeß zur Verhandlung kommen, der in weitesten Kreisen Interesse erregen wird. Prof. Dr. Karl Vogt in Genf hat nämlich gegen die Redakteure der Allg. Ztg. Klage gestellt, weil ihm in einem, die Broschüre Vogts „Studien zur gegenwärtigen Lage Europas" besprechenden Artikel der genannten Zeitung der Vorwurf gemacht sei, er habe sich durch franz. Geld erkaufen lassen.

Würzburg, 26. Aug. Künftigen Montag wird das Todesurtheil an dem Mörder Suffel vollzogen. Früh 6 Uhr wird ihm vor dem Stadtgerichtsgebäude der Stab gebrochen, worauf er nach dem Richtplatze abgeführt werden wird.

Bern, 25. Aug. Gestern Abend erlitt Graf v. Colloredo einen leichten Schlaganfall; heute ist sein Befinden besser. Ein französischer Kabinetskourier eingetroffen, und wieder expedirt. Französisch-sardische Konferenz.

Zürich, 28. Aug. Gestern fand keine Sitzung statt, aber große Thätigkeit herrschte unter den Bevollmächtigten. Kouriere kommen und gehen.

Dem „Espero" zufolge ist die Bildung von zwölf neuen sardinischen Regimentern beschlossen; doch soll diese Maßregel erst im Monat Oktober in Ausführung kommen.

Konstantinopel, 20. Aug. Der Sultan ist unpäßlich. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph wurde mit großem Gepränge gefeiert. Alle Gesandtschaftschefs statteten dem k. k. Internuntius Besuche ab.

Alexandrien, 18. August. Der Vicekönig vermehrt ziemlich namhaft die Armee. Aus Batavia wird gemeldet, daß ein allgemeines Christenblutbad in zwei Städten des Borneodistriktes stattfand; rückkehrende Pilger aus Mecca gaben dazu das Signal. Aus China vom 5. Juli wird berichtet: 19 Kriegsschiffe mit den Gesandten Englands, Frankreichs und Amerikas sind abgegangen, um nöthigenfalls die Peihopassage zu erzwingen.

Handel und Verkehr.

München, 25. Aug. Um den immer fühlbarer werdenden Mangel einer Münzsorte, die zwischen den Sechsern und Halbgulden in der Mitte steht, zu heben, sollen demnächst endlich die neuen Viertelguldenstücke geprägt werden.

Die Stuttgarter-Tuchmesse hat einen Tag weniger gedauert, weil alle Vorräthe verkauft waren.

In Frankfurt werden die Feldhühner zu 12 kr. per Stück feilgeboten. Der Anflug derselben soll seit Jahren nicht so stark gewesen sein, wie gegenwärtig.

Berlin, 24. Aug Der Staatsanzeiger veröffentlicht den zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins einerseits und der agentinischen Konföderation anderseits auf die Dauer von acht Jahren und außerdem mit zwölfmonatlicher Kündigung abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag. Die beiden vertragenden Theile kommen darin überein, daß jede Begünstigung und Befreiung, so wie jedes Vorrecht und jede Immunität in Handels- oder Schifffahrts-Angelegenheiten, welche einer derselben den Unterthanen oder Bürgern einer andern Regierung, eines anderen Volkes oder Staates gegenwärtig bereits zugestanden hat oder künftig zugestehen möchte, bei Gleichheit des Falles und der Umstände auf die Unterthanen und Bürger des andern Theiles ausgedehnt werden soll. Unterzeichnet ist der Vortrag preußischer Seits vom Geschäftsträger und Generalkonsul v. Gülich.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Heinrich Kiesner, Privatier, früher Apotheker zu Rottenburg, 73 Jahre alt.

Wiener Börsenbericht vom 26 August l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	25	Kreditaktien	214	90
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	20	Dampfschifffahrtsaktien	477	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	295	—	Staatsbahnaktien .	262	70
detto von 1839 . .	117	50	Nordbahnaktien . .	183	80
detto von 1854 . .	109	—	Westbahn	143	—
Bankaktien . . .	894	—	Pardubitzer	140	75
			Augsb. uso	100	25

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Dankes-Erstattung.

Den Gemeinden Vilshofen, Aidenbach und Fürstenzell wird hiemit für die Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben bei dem Brande in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. in dem Nebengebäude des hiesigen Gastwirthes und k. Posterpeditors Hrn. Karl Mattesjohn, wobei dieser außer dem Verluste des Nebengebäudes noch sehr großen Schaden erlitt, mit ihren Löschrequisiten zur Hilfe herbeieilten, dann den Gemeinden Sölbenau und Königbach für die freundnachbarliche schnelle Hilfeleistung bei der Löschung des Brandes, namentlich aber dem Herrn Bürgermeister Schuller zu Vilshofen, welcher so frühzeitig am Brandplatze erschien, der gebührende Dank mit dem aufrichtigen Wunsche ausgedrückt, daß Gott sie Alle vor ähnlichem Unglücke gnädig bewahren wolle.

Ortenburg, 24. August 1859.

Marktsgemeinde-Verwaltung Ortenburg.
Heininger, Vorstand. 2139.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ihm durch allerhöchste königl. Regierungs-Entschließung eine

Säckler-Konzession

verliehen wurde. — Indem ich mich in allen in mein Geschäft einschlägigen Artikeln bestens empfehle, versichere ich nebst guter und solider Arbeit, die billigsten Preise.

☞ Mein Laden befindet sich im Hause des vormaligen Säcklermeisters Herrn Stephaner im Neumarkt.

Passau, 26. August 1859. **Nikolaus Schalnkammer,**
2140. bgl. Säcklermeister.

Einladung.

Am Montag den 29. d. Vormittags 9 Uhr findet der Seelengottesdienst für unsern selig verlebten Bruder und Schwager,

Herrn Christian Hultsch,

bürgl. Kleidermacher dahier,

in der Stadtpfarrkirche St. Paul statt und laden hiezu geziemend ein

Passau, den 28. August 1859.

2149. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Eine Viertelstunde von Passau entfernt, hoch gelegen, mit sehr schöner Aussicht, ist ein **Haus** mit 12 Tagw. Grundstück, wobei ein vorzüglich schöner Wurz- und Baumgarten mit starkem laufenden Wasser, zu verkaufen. Das Haus trägt auch einen nicht unbedeutenden Miethzins. Das Uebr. 2141. (1)

Sonntag den 28. und Montag den 29. August

Kirchweihfeier

und

Tanz-Musik

auf der Mauth in Haibach,

wozu unter Zusicherung reellster Bedienung und mit der Bemerkung, daß schon Samstag ganz frische **Kirchweih-Krapfen** verabreicht werden, ergebenst einladet

Max Fischer,
2128. (3) Gastwirth auf der Mauth.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:
Schmidt, dictionnaire de la langue franc. et allem. en deux volumes; 22. edition par Köhler. 3 fl. 2142.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 28. August bei günstiger Witterung zum Schluß der Sonntags-Wanderungen Wanderung zu Hrn. **Albert Miller,** Gastwirth und Oekonom in Kohlbruck. — Zusammenkunft bei Hrn. Bierbräuer Niedermaier in St. Nikola, von wo aus Punkt 2 Uhr Nachmittags mit Begleitung von Blechmusik aufgebrochen wird. — Ausbruch in Kohlbruck Abends halb 7 Uhr mit Begleitung der Blechmusik. — Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die P. T. verehrl. Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

Der Ausschuss. (b)

Allgemeine Zeitung nebst Beilagen billigst zu verkaufen. D. Uebr. 2143.

Hiemit beehre ich mich, ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß jetzt wieder eine große Auswahl von **Mänteln,** schwarz und färbig, sowie **Jacken** neuester Façon bei mir vorhanden ist, und empfehle ich selbe zur geneigten Abnahme. Bestellungen von Kleidern neuester Façon werden promptest besorgt.

Alois Kallhammer,
Frauenkleidermacher im untern Sand,
2144. Front auf den Inn.

Fußleidende.

Heilung von Hühneraugen und Frostbeulen mittelst Pflaster, ganz schmerzlos, übernimmt

Dom. Pissle,
2145. (a) Badereibesitzer im Graben Nr. 502.

Heute findet bei Unterzeichnetem

Harmonie-Musik

statt. Hiezu ladet ergebenst ein

Sebastian Wiesböck
2146. in der Innstadt.

Gesang-Kränzchen.

Sonntag den 28. d. bei günstiger Witterung

Parthie nach Kohlbruck,

wozu sämmtliche Mitglieder des Vereines höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (3)

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 27. Aug.: Johann Bapt. Rößler, Theater-Hausmeisters-Kind, 8 Monate alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 26. Aug.: Ludwig Nikolaus, ehel. Kind des Herrn Anton Etzl, kgl. Bauingenieurs dahier.

Gestorben den 27. Aug.: Frau Franziska Egger, prakt. Arztes-Gattin, 27 J. alt.

Ein Paar ächte **Brahma-Putra-Hühner** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2147.

Zwei **Wohnungen,** jede mit zwei Zimmern, sind sogleich zu vermiethen bei

Sebastian Wiesböck
2148. in der Innstadt

Ein wohlerzogener Junge, 14 Jahre alt, wird in die Lehre bei einem Buchbinder, Schlosser oder Uhrmacher unterzubringen gesucht. Das Uebr. (3)

Zum kgl. zweiten Infanterie-Regiment wird auf 5½ Jahre ein **Einstandsmann** gesucht. Nähere Aufschlüsse ertheilt Schullehrer Schinagl in Gottfrieding bei Dingolfing. 2150.

Gesellschaft Frohsinn.

Sonntag den 28. d. Nachmittags nach **Kohlbruck.**

Der Ausschuß. (a)

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 27. August.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr 20 Min.
Empfangen 5 Uhr 35 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3960		917		2005		1742	
Rest	1624		65		101		167	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	11	9	53	12	41	7	6
Mittlerer	14	29	9	5	11	51	6	27
Mindester	12	23	8	19	10	49	6	9
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	1
Gestiegen	—	25	—	13	1	1	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	46 Schäffel.
Rest	4 "
Höchster Preis	22 fl. 15 kr.
Mittlerer "	20 fl. 20 kr.
Mindester "	18 fl. 53 kr.
Gefallen	— fl. 23 kr.

Erdinger Schranne

vom 25. August.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	521		60		424		99	
Rest	11		4		35		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	24	9	14	11	58	6	30
Mittlerer	13	38	8	38	11	25	6	2
Mindester	11	51	8	—	10	32	5	39
Gefallen	—	—	—	14	—	—	—	—
Gestiegen	1	44	—	—	1	29	—	—

Landshuter Schranne

vom 26. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1088		48		923		256	
Im Rest blieben	30		—		24		21	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	5	9	18	12	2	7	9
Mittlerer	12	50	8	48	11	24	6	47
Mindester	11	11	8	9	10	28	6	19
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	18
Gestiegen	1	5	—	35	—	43	—	—

Straubinger Schranne

vom 27. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1235		275		395		215	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	29	9	16	9	21	7	10
Mittlerer	11	37	8	55	8	56	6	56
Mindester	10	3	8	26	8	2	6	23
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	5
Gestiegen	—	16	—	4	—	32	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Poßämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Joh. Enth. Nr. 237. 29. August 1859.

Der Nord über die deutschen Einheits-Bestrebungen.

Der Nord bespricht heute die deutschen Einheitsbestrebungen. Er erkennt an, daß der letzte Krieg die Unfähigkeit des Bundes, aus einer Defensivstellung herauszukommen, gezeigt habe; das Ziel der jetzigen Bestrebungen sei, dem Bunde auch die Möglichkeit einer Offensive zu geben, welche ihm seine Institutionen und die Verträge verweigert haben. Die Frage, ob dies Ziel erreicht werde, interessire nicht blos Deutschland, sondern ganz Europa und besonders Frankreich, weil die deutschen Geister in diese Bewegung blos deßhalb gekommen seien, weil sie in der Bundesverfassung ein Hinderniß fanden, im italienischen Kriege gegen Frankreich zu interveniren. Der Nord sagt dann weiter: „Aber diese Reformatoren vergessen nur das Eine, daß der deutsche Bund eine europäische Institution ist und als solche eine der wesentlichsten Grundlagen des Rechtszustandes Europa's und eine der Bedingungen des allgemeinen Gleichgewichts bilde. Er sei mit Zustimmung Europa's geschaffen und durch die Fundamentalverträge geheiligt worden, welche das gemeinschaftliche Werk der Mächte seien und deßhalb in ihren wesentlichen Bedingungen weder aufgehoben, noch reformirt werden können, außer durch gemeinschaftlichen Beschluß des zu diesem Zwecke zusammengetretenen Europa. Es ist gewiß nicht dasselbe für Europa, wenn im Centrum seiner Staaten ein Bund souveräner Staaten besteht, der unfähig ist, die Welt in einen allgemeinen und vielleicht endlosen Krieg zu stürzen, oder ein großer Einheitsstaat von 43 Millionen Einwohnern. Wenn diese Reform stattfände, würden jedenfalls alle Bedingungen des Gleichgewichts vernichtet und das Gebäude müßte auf ganz neuen Grundlagen neu errichtet werden. Aber sie kann nicht erfolgen ohne die Einwilligung und den Beistand von ganz Europa, das so sehr dabei interessirt ist, den deutschen Bund in seiner rein defensiven Stellung zu erhalten. Das scheinen die Reformatoren des deutschen Bundes allzuleicht zu vergessen, und es ist doch von Wichtigkeit, sie in ihren thätigen und unzeitigen Versuchen daran zu erinnern."

---

* **Wien**, 26. August. Die Nachrichten aus Zürich lauten heute besser; ein positives Resultat der Konferenz wird zwar auch jetzt noch nicht gemeldet, allein wir erfahren wenigstens, daß die Berathungen wieder in Fluß gekommen sind und nach der anhaltenden Stockung, in welcher sie sich seit geraumer Zeit befanden, ist ihr Wiederbeginn schon an und für sich ein erfreuliches Faktum. Man prophezeit den Berathungen nun einen so raschen Fortgang, daß der Friedensvertrag schon in der ersten Hälfte des Septembers unterzeichnet werden dürfte. Dabei kommt es freilich hauptsächlich darauf an, was dieser Friedensvertrag eigentlich enthalten werde; bringt er die Lösung der ganzen italienischen Frage, so haben die in Zürich versammelten Diplomaten in so kurzer Zeit ein wahres Meisterstück geliefert. [illegible]nzelne Organe der neutralen Regierungen freuen sich jedoch [illegible]on im Voraus darauf, daß der Züricher Vertrag eine so gr[illegible]che Lösung nicht enthalten, sondern sich auf eine nothdürfti[illegible]gelung der lombardischen Angelegenheiten beschränken, dahe[illegible]edenfalls nachträglich noch einen europäischen Kongreß machen werde, welcher sich mit den weitern Punkten der Präliminarien zu befassen und namentlich die Angelegenheit der italienischen Herzogthümer zu ordnen hätte. Bezüglich dieser letztern liegen uns heute zwei einander schnurstracks widersprechende Angaben vor. In einem Frankfurter Journal, welches als von Wien aus inspizirt gilt, wird zuversichtlich behauptet, es seien schriftliche Spekulationen vorhanden, kraft deren Frankreich sich verpflichtet hätte, im Interesse der Restauration nöthigenfalls auch noch viel wirksamere Mittel zu ergreifen, als der „Konstitutionnel" angewendet wissen will. Dagegen will ein Pariser Korrespondent der „Independance" erfahren haben: es sei in den Präliminarien von Villafranka ausdrücklich festgesetzt worden, daß eine bewaffnete Intervention weder von Seite Oesterreichs noch Frankreichs zuläsig sei. Einem so offenbaren Widerspruche gegenüber wird sich wohl erst aus den Thatsachen beurtheilen lassen, welche von beiden Angaben die richtige sei. Vor der Hand hält man noch immer an der Hoffnung fest, daß eine bewaffnete Intervention überhaupt nicht nöthig sein werde, sobald nur Oesterreich und Frankreich darüber einig sind, die Beschlüsse der revolutionären Nationalversammlungen nicht zu sanctioniren und jeder durch dieselben eingesetzten Regierungen die Anerkennung zu versagen; so hofft man über kurz oder lang die legalen Zustände wieder hergestellt zu sehen. Eine nicht zu unterschätzende Erscheinung in diesem Chaos der mittelitalienischen Zustände ist jedenfalls auch das Defensivbündniß zwischen Toskana, Modena und den Legationen, über welches uns heute einige nähere Daten vorliegen. Der wesentliche Zweck dieses Bündnisses ist der bewaffnete Widerstand gegen was immer für eine gewaltsame Restauration, welche „gegen den Nationalwillen" durch oder für die entthronten Fürsten versucht werden sollte. Zu diesem Behufe stellt der Vertrag eine vollständige Assimilation in der militärischen Organisation, im Kommando und in der Disciplin für alle drei kontrahirenden Länder fest. Was den Papst betrifft, verpflichten sich die Kontrahenten ausdrücklich, nicht zu dulden, daß dessen weltliche Herrschaft in der Romagna gewaltsam wieder hergestellt werde; dagegen soll das noch gegenwärtig unter päpstlicher Gewalt stehende Gebiet jenseits Rimini unangetastet bleiben. Es ist in der That nicht

Nichtpolitisches.

Der weibliche Schutzengel.

Als das Tyroler Volk sich 1809 gegen die aufgedrungene bayerische Herrschaft erhob, machte es sich mit besonderem Groll und Haß über Jene her, die im Namen des neuen Landesherrn das Regiment geführt hatten. Am selben Tage, als die Bayern Innsbruck an die Bauern verloren, ward von einem Trupp Aufständischer, die sich etwas verspätet und schon die Kunde erhalten hatten, daß ihre Gesellen in der Stadt aufgeräumt hatten, das Gerichtshaus am Schönberg überfallen. Der einzige Beamte dieses kleinen Postens hatte sich nicht geflüchtet. War die Verwirrung und die Gewalt des geheim gehaltenen Aufstandes zu rasch über ihn hereingebrochen, machte es ihm das Vordringen der Landstürmler aus dem Wippthale, die alle an seiner Wohnung auf der Heerstraße vorübertobten, unmöglich, oder glaubte er sich sonst sicher, kurz, am Mittag des 12. Aprils pochte es plötzlich unhöflich laut an seiner Thüre, und ehe er zu öffnen Zeit fand, hatten es die ungeduldigen Besucher in ihrer Weise gethan, nämlich mit einem Schuß auf das versperrte Schloß. Eben so ungeziemend lautete ihr Gruß. „Haben wir dich aufgefunden in deinem Fuchsloch?" hieß es. „Wart wir wollen dich herauskitzeln, wie die Buben die Grillen!" Und dazu fehlte es nicht an einer Litanei von ausgiebigen Ehrennamen. Obwohl im ersten Augenblicke erschrocken, hatte sich der Beamte bald gesammelt, und er trat demjenigen unter den Bauern, der ihm der Wortführer zu sein schien, ganz auf den Leib. „Bist du auch dabei, Gallhofer," rief er demselben, einem bejahrten, recht ehrsam aussehenden Manne zu: „schämst du dich nicht, mit dem Gesindel Gemeinschaft zu machen? — Was wollt ihr von mir?" Hatte nun auch der Gallhofer nicht übel Lust, sich von dem rebellirenden Volke loszumachen, so antworteten an seiner Statt unerschrockene Bursche: „Wer redet da von Gesindel? Ihr selbst seid die ärgsten Gaudiebe, und du bist nicht der faulste darunter gewesen! Wir werden jetzt ein Protokoll aufnehmen, und dir ein Urtheil ablesen! Kurz und gut: Schlagt ihn todt, hängt ihn auf, schießt ihn nieder!" Der Bayer verlor den Muth nicht, und laut fragte er die lärmenden Dränger: „Weßhalb vergreift ihr euch an mir? Hab' ich Einem von Euch vielleicht Unrecht gethan, ein falsches Urtheil gesprochen, je einen in seinem Frieden gestört? Red' Einer, wenn er kann!" Sie konnten ihm nicht mit einem ehrlichen Ja antworten, der

Digitized by Google

abzusehen, wie Frankreich einem solchen Bündnisse gegenüber seine passive Haltung für die Dauer bewahren könne, denn wenn es auch anderseits eine Hauptschwierigkeit der Restauration darin sehen will, daß einige italienischen Fürsten ihr Land verlassen haben, so kann diese Einwendung in Bezug auf den heil. Vater nicht gelten und anderseits ist kraft jenes Bündnisses zwischen den Legationen und den Herzogthümern eine so intime Solidarität hergestellt, daß Frankreich selbst für die Restauration im Römischen nicht die Waffen ergreifen könnte, ohne auch mit Toskana und Modena in Conflikt zu gerathen. Die amtliche Kundmachung über die Armeereduktion hat in Paris merkwürdiger Weise nur sehr geringen Eindruck gemacht; dagegen klammert man sich an einige ganz unbedeutende Umstände, um damit die im Publikum verbreiteten pessimistischen Anschauungen zu rechtfertigen. Man beruft sich auf ein ministerielles Rundschreiben, worin die bei der Armee überzähligen Pferde und Maulthiere für Agrikulturzwecke zur Verfügung gestellt werden, jedoch mit dem Beisatze, daß sie auf jederzeitliches Verlangen der Regierung binnen längstens 14 Tagen wieder zurückgestellt werden müssen, ferner, daß sämmtliche Kanonenschaluppen in Cherbourg konzentrirt werden, endlich, daß Viceadmiral Jehenne den Befehl erhalten habe, sich mit der Hälfte des Mittelmeergeschwaders von Toulon nach Breà zu begeben. Die Klausel des ministeriellen Rundschreibens ist eine alt hergebrachte Form. Die Kanonenboote werden koncentrirt, um ihre Kanonen gegen eingezogene einzutauschen, und die Theilung des Mittelmeergeschwaders ist wohl eher dahin zu deuten, daß dasselbe nicht sobald wieder zu thun bekommen werde. Dessenungeachtet bleibt es charakteristisch, daß die öffentliche Meinung selbst dem unbedeutendsten Faktum eine kriegerische Bedeutung beilegt und trotz aller offiziellen Versicherungen an einen dauerhaften Frieden nicht glauben will.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Aug. Wie wir vernehmen, wurde in Bezug auf die Vermählung der Prinzessin Mathilde (vierte Tochter des Herrn Herzogs Max, verlobt mit dem Grafen Trani, Bruder des Königs von Neapel, geb. 1842) die Bestimmung getroffen, daß dieselbe nicht eher stattfinden soll, als bis die italienische Angelegenheit geordnet ist. Zugleich hören wir, daß auch die jüngste Tochter des Herrn Herzogs Max, Prinzessin Charlotte (geb. 1847) bereits so viel wie verlobt und für den jüngsten Bruder des Kaisers von Oesterreich, für Erzherzog Ludwig Viktor (geb. 1842) auserlesen sein soll.

München, 25. Aug. Die vom „Nürnb. Korresp." gebrachte Nachricht, daß Hoftheaterintendant Frhr. v. Frays pensionirt und Inspektor Schmid zum Intendanzrath ernannt werden soll, kann ich Ihnen als bis jetzt jeder Begründung entbehrend, bezeichnen.

Oesterreich. Wien, 26. Aug. Der Verkauf der für die k. k. Armee wieder entbehrlich gewordenen Pferde wird, nach der hierüber zwischen den Centralstellen getroffenen Vereinbarung, durch öffentliche Veräußerung insbesondere aber der zuchtfähigen Stuten, unter Modalitäten geschehen, welche einerseits den Landesinsassen die Möglichkeit bieten, die benöthigten Pferde unter möglichst günstigen Bedingungen wieder zu acquiriren, andererseits aber geeignet erscheinen, das k. k. Aerar vor zu großen Verlusten zu bewahren. Bei der Durchführung des gedachten Armee-Pferdeverkaufes wird namentlich auch militärischer Seits eine möglichst entsprechende Auswahl der in dem betreffenden Kronlande zu veräußernden Stuten nach Schlag und Abstammung stattfinden, und werden zur Erleichterung der Käufer mehrere angemessen gelegene Verkaufsstationen bestimmt werden. Auch soll jedes Kronland bei den bevorstehenden Verkäufen von Armee-Pferden, nach Zuläßigkeit in jenem Maße berücksichtigt werden, in welchem dasselbe zu der heurigen Pferdelieferung für die k. k. Armee konkurrirte, — welcher Grundsatz zuvörderst, rücksichtlich der eigens nach der Landesrace klassifizirt werdenden zuchtfähigen Stuten zu gelten hat. — Unter den seltenen Fällen, die gegenwärtig in den Privat-Militärspitälern in Wien und dessen Umgebung in Behandlung sind, dürfte einer, der in dem zu Hetzendorf gestifteten Institute sich befindet, zu den besonders merkwürdigen gehören. Ein noch ganz junger Mann war von einer Gewehrkugel in den Bauch getroffen worden. Die Kugel drang in der Nähe des Nabels ein, durchbohrte den Darm und schlug durch die Rückseite des Körpers eine Oeffnung neben der Rückenwirbelsäule, wo sie nach außen gelangte. In der Regel führt eine solche Darmverletzung baldigen Tod herbei. Bei diesem Verwundeten haben sich aber an den beiden Schußöffnungen Verwachsungen derart gebildet, daß der Darminhalt sich durch dieselben nach Außen entleert. Der junge Mann, der von Palmanuova bis Nabresina mittelst der Tragbahre und von dort per Eisenbahn in der schonendsten Weise nach Hetzendorf transportirt wurde, ist zum Skelett abgemagert; nichtsdestoweniger hofft der behandelnde Arzt ihn am Leben erhalten zu können.

Prag, 26. Aug. Redakteur Kuh wurde heute des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre, begangen durch die Presse am Bibliothekar Hanka, dem Auffinder der Königinhofer Handschrift und Herausgeber fast sämmtlicher altböhmischen Schriftdenkmale, schuldig erkannt, und aus Milderungsgründen zu zweimonatlichem Arrest, verschärft mit Fasten an jedem ersten und dritten Freitage und Cautionsverfall von hundert Gulden verurtheilt.

Reuß. In Schleiz geriethen dieser Tage zwei Gymnasiasten im Alter von 14—16 Jahren bei einem Spaziergange in heftigen Streit und sodann in Thätlichkeiten. Der schwächere und unterliegende Theil zieht sein Taschenmesser und sticht mit demselben seinen Begleiter durch das Herz, so daß nach kurzer Frist dessen Tod erfolgte.

Vor einiger Zeit ging in Breslau ein Bürger, der Uhrmacher H., bei der Strafanstalt vorüber; er wird mit Gewalt in dieselbe geführt, in den Saal gebracht, dort auf die Prügelmaschine gebunden und von den dazu beauftragten Beamten gehauen. Nach ein oder zwei Hieben erklärt dieser Beamte, daß er diesen Mann als einen dasigen Bürger kenne und demnach sich nicht getraue, weiter zu schlagen. H. wird darauf losgebunden und entlassen. Gegenüber diesem Faktum ist die Ursache ganz gleichgiltig; denn es gibt kein preußisches Gesetz, auch keine Verordnung, nach welcher ein solches Vorgehen irgendwie entschuldigt werden könnte; selbst in Rußland kommt das heutzutage kaum noch vor. H. selbst erzählte, daß er, während er an der

---

Aktuar hatte immer seine Pflicht gethan, die Anmaßungen seiner Amtsgenossen abgewehrt, ja sogar den Bauern Manches hingehen lassen, was wider die Neuerungen seiner Obern war. Gerade aber, weil sie im Unrecht waren, wollten sie nicht mehr von ihrem meuterischen Vorhaben abstehen. Und war er nicht ein Bayer, ein Schreiber, ein Herr? — Also todtgeschlagen! Und mit einem Lärmen, bei dem keiner sein eigenes Wort verstand, stürzten sich die Landstürmer alle auf den wehrlosen Mann und schleppten ihn aus dem Hause. Unfern dem obern Wirthshause, rechts an der Straße, breitet sich die Wiese aus, deren spärlich keimenden Rasen das Blut des Bayern tränken sollte. Der Unglückliche erkannte mit jedem Schritte, der ihn seiner Richtstätte näher brachte, mehr und mehr, daß es für ihn keine Rettung mehr gab. Die Tobenden rissen die Umzäunung nieder, um alle zugleich in den Anger dringen zu können, und hier sank nun der Arme in die Kniee: die Todesangst überwältigte seine letzte Kraft. „Da seh't," spottete ein Bauer, „das Lebenslicht geht ihm aus vor lauter Verzagen und Furcht. Der ist auch keinen Schuß Pulver werth!" — Diese Worte hörte der Bayer. Gewaltsam raffte er sich auf. „Wo muß ich hintreten?" fragte er, und die Nächsten bei Seite stoßend, schritt er rasch vorwärts in das Feld, und wandte sich auf Schußweite gegen die Landstürmer. Der todesfreudige Muth des jungen Mannes machte sie stutzen. Da stand er mit aufgerissenem Gewande, verächtlich und kühn zugleich sie anblickend, und laut rufend: „Nun, warum schießt ihr nicht?" — Da hörte man die Hähne ihrer Büchsen knacken, sie schlugen an, da, mit dem Rufe: „Jesus, Maria, haltet ein!" (Schluß folgt.)

In Paris macht der Waggon Aufsehen, in welchem der Prinz Napoleon, ohne den Wagen zu wechseln, von Genf nach Paris gefahren ist. Derselbe gehört zu dem Material der schweizerischen Westbahn und ist in der möglichst bequemsten Weise für das erste Bedürfniß des Touristen eingerichtet, nemlich die Gegend gut zu sehen. Der Waggon heißt Break (der englische Ausdruck für die mit einem hohen Bocke versehenen Abrichtwagen) und besteht aus einem Salon und einer äußern Gallerie. Der Salon ist mit Divanen möblirt, die nöthigenfalls als Betten dienen können. Zehn Personen haben darin bequem Raum. Die äußere Gallerie ist bedeckt, gewährt ebenfalls Platz für zehn Personen und steht durch eine Glasthüre mit dem Salon in Verbindung. Der Break wird gewöhnlich an das Ende des Zuges gehängt, so daß man, zumal von der Gallerie aus, die ganze Gegend hinter sich wie mit einem Blicke umfaßt.

Digitized by Google

Anstalt vorübergegangen, an einige Soldaten, die aus der dort befindlichen Wache gekommen, angerannt sei und auf deren Entgegnung geantwortet habe: die Soldaten gehörten, wenn sie marschirten, auf den Fahrweg; er sei darauf in die Wache und von da aus in das Gemach, wo die Prügelmaschine aufgestellt sei, gebracht worden. Nach einer andern Version, die in der Anstalt selbst kursirt, habe man aus einigen Anzeichen, welche den Abend vorher gekommen, geschlossen, es solle einem Beamten eine sogenannte Katzenmusik gebracht werden, und unglücklicher Weise sei der H. für einen der Betheiligten gehalten worden. Nun, wie gesagt, die Ursache ist ganz irrelevant; das Faktum ist wieder ein Beweis dafür, daß für Sicherstellung der persönlichen Freiheit in Preußen noch sehr viel geschehen muß.

Großbritannien.

London, 26. Aug. „D.-N." bezweifelt das Zustandekommen eines Kongresses, andererseits auch eine bewaffnete Macht in Mittelitalien. Lord Palmerston begab sich nach Osborne, wo er über Nacht blieb.

Der Luftschiffer Hall, der in der Nähe von Newcastle aus einem Ballon zur Erde gestürzt war, ist in Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen gestorben.

Eine außergewöhnliche Naturerscheinung war vor einigen Tagen in Dublin beobachtet worden. Es regnete nämlich während eines heftigen Gewitters Muscheln auf den Hof des dortigen Trinity-Kollegiums, so daß in kurzer Zeit der ganze Rasen von ihnen bedeckt war. Sie gehörten fast ausschließlich der Gattung cornua communis an. Viele waren leer, in andern befanden sich Thiere, wenngleich leblos.

Amerika.

Am 27. Juli ist im Oxford Park bei Philadelphia ein von Fawkes in Christiana konstruirter Dampfpflug probirt worden. Die Maschine pflügte eine Acre Landes in 12 Minuten, wandte in kurzen Bogen um, fuhr rückwärts und ging eben so leicht bergauf als bergab.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 29. Aug. Die Lärmkanone verkündete gestern Abend gegen 6 Uhr einen Brand auf dem Lande; er fand eingezogener Erkundigung gemäß bei dem sog. Boldlbauern außerhalb Aepfelkoch statt, — und kaum hatte man hiervon nicht mehr gesprochen, so wurde gegen 10 Uhr die Mehrzahl der Einwohnerschaft durch ein mehrfältiges Schreien: „Feuer, Feuer!" aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. In der Brunngasse hieß es, und es bedurfte keiner weiteren Erkundigung mehr, denn lichterloh schlugen die Flammen mit wirbelnden Rauchwolken empor. Allgemein war alsbald die Hilfe; die Löschmaschine von Hals und, wie man hört, von Ilz, waren von den auswärtigen die ersten an der Brandstätte und leisteten mit den städtischen und den auch noch freundnachbarlich herbeigekommenen Feuerspritzen von Fürstenzell und Vilshofen rc. rc. die besten Dienste. Zu bedauern war nur, daß bei der Menge des vorhandenen nahen Wassers dennoch stets Wassermangel war, weil es an Geschirren fehlte; die außerordentliche Menge von Menschen schien sich anfänglich nur am Schauen zu gefallen, und als endlich Hunderte von Händen sich regten um Hilfe zu leisten, und obwohl Alles hin- und herrannte, nach Geschirr schreiend, so war doch hierin stets die größte Noth. Das wüthende Element fand seine Nahrung hauptsächlich in den ausgetrockneten Scharschindel-Dächern und es prasselte, als ob in jedem Hause Spirituosen in Brand gerathen wären. Noch gegen 2 Uhr Morgens war man des Feuers nicht vollkommen Meister, nachdem bereits 6 Häuser sammt Hintergebäuden ein Raub der Flammen geworden sind. Ein alsbald eingetretener Regen that die beste Wirkung und zur Stunde noch sieht man in den theilweise bis auf den Grund ausgebrannten Gebäuden nur noch unschädliche Kohlenbrände. Ganz besonders fühlt man sich veranlaßt zu erwähnen, daß die vom Hrn. Regiments-Kommandanten Oberst Horn abgeordneten Militär-Abtheilungen bei dem größten Eifer ihrer Führer die ersprießlichsten Dienste leisteten. Herr Oberst war selbst am Platze, deßgleichen Herr General- und Stadt-Kommandant Auer und Platzmajor Herr Graf v. Stralenheim mit Adjutanten und scheuten keine Mühe, überall, wo es Noth that, zu helfen und zu rathen. Das Feuer soll sein Entstehen auf dem Dachboden des Seidenwebers Wagner gehabt haben. Gerettet wurde von den Habseligkeiten der vom Unglück schwer Getroffenen meistentheils auch noch armen Familien, sehr wenig. Daß die Löschanstalten sich auch hier, wie erst jüngst auch anderwärts, nicht als die besten bewährt haben, konnte allseitig wahrgenommen werden; kommandiren wollte Jeder, Wenige gehorchen; was der Eine als gut dringend empfahl, stellte der Andere wieder ab; in der nächsten Nähe des Platzes in der Henkergasse, wo die Feuerleitern und Hacken sich befanden, schrie man um solche, und wälzte noch zuvor, dieselben surrogirend, die stärksten Baumstämme herbei, gewiß ein bestimmtes Zeichen, daß zum Gebrauche dieser Requisiten vorneherein Niemand beauftragt ist, weil man dieselben nicht zu finden wußte. Wäre nicht beständig Windstille gewesen, so dürfte wohl nicht zu zweifeln sein, daß bei einem mäßigen Westwinde das Feuer eine nicht zu bestimmende Ausdehnung über den ganzen Neumarkt hin genommen hätte. Ein Menschenleben soll nicht zu beklagen sein, wohl aber ein Kind vermißt werden. Se. bischöfl. Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischof Heinrich eilten ebenfalls an den Ort des Brandes und im Verein mit mehreren Herren Geistlichen traf Derselbe nicht minder mit Rath und That Anstalten, wie sie eben der Augenblick erforderte. Daß die Lokalpolizeibehörde das Ihrige im vollsten Maße that, dürfte kaum einer Erwähnung bedürfen. (Voraussichtlich fehlt es den so schwer Getroffenen an den nöthigsten Lebensbedürfnissen und insbesonders an Kleidung und Wäsche, und es ist die Expedition der Passauer-Zeitung gerne bereit, milde Beiträge jeder Art in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich Rechnung zu stellen.)

* Passau, 28. Aug. Heute Nachmittag ertrank beim Baden in der Donau der Bäckerlehrling eines hiesigen Meisters.

Neuere Nachrichten.

München, 27. Aug. Dem Vernehmen nach wird mit dem Bau der neuen Kaserne in München noch in diesem Herbste begonnen werden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. August den als 1. rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Würzburg gewählten bisherigen Appellationsgerichtsrath Dr. Ludwig Weis zu Eichstädt in provisorischer Eigenschaft allerhöchst landesherrlich zu bestätigen, und dabei zu gleich allergnädigst zu gestatten, daß demselben bis zum Eintritte in das Definitivum als Bürgermeister der seinem dermaligen Range und Gehalte entsprechende Rücktritt in den unmittelbaren Staatsdienst vorbehalten werde; ferner unter gl. Datum den als rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Regensburg wiedergewählten bisherigen Bürgermeister Friedrich Schubarth in jener Eigenschaft allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Regensburg, 28. August. Gestern ereignete sich ein großes Unglück, welches den Markt Bruck betroffen hat, indem daselbst 28 Wohngebäude und eine größere Anzahl von Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden.

Wiener Börsenbericht vom 27. August l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	10	Kreditaktien	214	30
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	20	Dampfschifffahrtsaktien	477	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	295	—	Staatsbahnaktien .	261	—
			Nordbahnaktien . .	183	30
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	142	75
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer . . .	140	50
Bankaktien . . .	897	—	Augsb. uso . . .	100	25

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.N. 4259. **Bekanntmachung.**
(Ellinger gegen Ellinger p. deb.)

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung werden am

Samstag den 10. September l. J.

Früh 10 Uhr

am Innufer außerhalb der Kaserne zu St. Nikola circa 12 Klafter Bruchsteine, zusammen gewerthet auf 96 fl., durch den Gemeindevorsteher von St. Nikola öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Den 22. August 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landr. 2151.

Im Hause Nr. 176 im Fischmarkt ist eine Wohnung mit 2—3 Zimmern nebst 2 Kammern ganz oder theilweise bis zum Ziele Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2095. (3)

Gutes Viehsalz

ist billigst zu haben an der Innlände und bei

Meiter,

2117. (3) Fragner an der Donaubrücke.

Digitized by Google

E.-N. 5684. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des led. Dienstknechts Kaspar Hanerer von Kringell betr.)

Allenfallsige Ansprüche an die rubrizirte Verlassenschaft sind längstens bis

Montag den 26. September d. Js.

hierorts anzumelden, widrigenfalls auf dieselben keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Zugleich werden alle bekannten und unbekannten Verlassenschaftsschuldner aufgefordert, ihre betreffenden Schuldbeträge bis zu obigem Termine zur Masse zu bringen und alle zur Verlassenschaft gehörigen Gelder und Effekten bei Vermeidung doppelter Haftung nur bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde zu erlegen.

Den 24. August 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2152.

E.-N. 6082. **Bekanntmachung.**

(Resch gegen Rachinger p. deb. betr.)

Zufolge Requisition des k. Bezirksgerichts Passau wird das Anwesen des Häuslers Johann Rachinger von Meßnerschlag dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht:

1) In der Gemeinde Meßnerschlag:

a) Plan-Nr. 44 Wohnhaus Haus-Nr 14 in Meßnerschlag, mit Stall, Backofen und Stadel, sammt Hofraum per 0,15 Dezim., werth 500 fl.,
b) Plan-Nr. 45 Grasgärtl am Haus per 0,14 Dezim., 21 fl.,
c) Plan-Nr. 453a Bergacker per 5,93 Dezim., 300 fl.,
d) Plan-Nr. 452½ Oedung am Bergacker per 0,44 Dezim., 8 fl.,
e) Plan-Nr. 453b Grasfleckl allda per 0,21 Dezim., 30 fl.

2) In der Gemeinde Thalberg:

Plan-Nr. 650 Wiese am Friedrichsberg per 4,25 Dezim., werth 320 fl.

Zur erstmaligen Versteigerung desselben ist auf

Montag den 3. Oktober l. J.
Vormittags 10 – 11 Uhr

im schuldnerischen Hause zu Meßnerschlag Termin angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß die Versteigerung gemäß §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1837 vorgenommen werde und das Schätzungsprotokoll vom 29. v. Mts., sowie die Erhebungen über den Besitzstand und die Belastung der Versteigerungsobjekte in der Zwischenzeit bei den Akten eingesehen werden können. Die weiteren Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerung selbst bekannt gegeben, und haben sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Den 8. August 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.
Eberlein. 2153.

E.-N. 6529. **Bekanntmachung.**

(Weber Joseph gegen Weber Georg p. deb. betr.)

Gemäß Requisition des k. Bezirksgerichts Passau wird das Anwesen des Lederersmeisters Georg Weber dahier dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht:

1) Plan-Nr. 100 Wohnhaus Haus-Nro. 52 im Markte Wegscheid mit Stall und Stadel nebst Hofraum pr. 0,21 Dezim., werth 2200 fl.;
2) „ 101a Gartenacker pr. 0.26 Dezim., werth 300 fl.;
3) „ 101b Wurzgarten und Wiese pr. 0,27 Dezim., werth 300 fl.;
4) „ 410a Haarstubenacker pr. 0,58 Dezim., werth 170 fl.;
5) „ 410b Grasrain per 0,10 Dezim., werth 30 fl.;
6) „ 1329 Holztheil im Kasbichl pr. 0,75 Dezim., werth 10 fl.;
7) „ 1524 Holztheil im Kapellenholz pr. 1,10 Dezim., werth 90 fl.;
8) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, werth 20 fl.;
9) die reale Lederergerechtsame, werth 400 fl.

Zur erstmaligen Versteigerung dieses auf 3520 fl. gewertheten Gesammtanwesens ist auf

Montag den 10. Oktober l. Js.
Vormittags 10 – 11 Uhr

im Geschäftszimmer des k. II. Assessors hierorts Termin angesetzt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß die Versteigerung gemäß §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der §§. 98 – 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 vorgenommen werde, daß die Schätzungs-Protokolle vom 16. Juni und 5. August l. Js., und die Erhebungen über Besitzstand und Belastungsverhältnisse in der Zwischenzeit bis zur Versteigerung bei den Akten eingesehen werden können, daß die weiteren Kaufsbedingungen vor der Versteigerung selbst werden bekannt gegeben werden, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Am 8. August 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.
Eberlein. 2154.

E.-N. 17,822. **Bekanntmachung.**

(Scherndl Babette, Polizeisoldatens-Wittwe, Vermögenskuratel.)

Am **Freitag den 2. Sept. d. J. Vormittags 9 Uhr** werden im Hause des Kartenschlägers Joseph Pincaczek in der Steiningergasse mehrere der Rubrikatin gehörige Zimmer- und Küchengeräthschaften, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Pretiosen rc. öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Den 25. August 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
D. l. a.
Schlag, Rath.
2155. **Saile.**

E.-N. 5437. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des led. Dienstknechts Philipp Pfoser von Salzweg betr.)

Wer immer an die rubrizirte Verlassenschaft eine Forderung machen zu können glaubt, hat solche längstens bis

Montag den 26. Sept. d. J.

hierorts anzumelden, widrigenfalls dieselbe nicht mehr berücksichtigt werden würde.

Den 24. August 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink, Landr. 2156.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:
Thibaut, dictionnaire franc. et allem. en deux vol. 29. edition. 3 fl. 2157.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 29. August unterbleibt die Wanderung.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Heute Abends in das Gasthaus zum „weißen Hahn" Hrn. Stockbauer.

Der Ausschuß.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Von **K.** Gott segne es! . . . 1 fl. — kr.
Von **W.** . . . . — fl. 24 kr.

Regensburger Schranne
vom 27. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	525		392		524		166	
Im Rest blieben	6		8		6		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	1	10	9	10	8	7	40
Mittlerer	13	48	9	36	9	44	7	2
Mindester	12	5	9	3	9	17	6	37
Gefallen	—	--	—	46	—	–	—	1
Gestiegen	—	24	—	—	—	39	—	—

Brodsatz **Waizen** 13 fl. 47 kr. — **Korn** 8 fl. 31 kr.
in der Stadt Passau vom 30. Aug. bis 5. Sept. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	1	1
Vollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	4	—	—
	Ein Kreuzerlaibl	—	8	—	1
	Ein Sechspfennigwecken	—	12	—	1
	Ein Groschenwecken . .	—	24	—	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	7	2	—
	Ein Zwölferlaib	4	15	—	1

Mehlsatz
in der Stadt Passau vom 30. Aug. bis 5. Sept. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl . .	3	17	—	—	-	49	1	—	—	12	2	—	—	6	1	—
	Semmelmehl .	2	29	—	—	-	37	1	—	—	9	2	—	—	4	3	—
	Pollmehl . . .	1	58	—	—	—	29	2	—	—	7	2	—	—	3	3	—
	Nachmehl . . .	1	17	—	—	—	19	1	—	—	5	—	—	—	2	2	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	25	—	—	—	20	3	—	—	5	1	—	—	2	2	—
	Backmehl . . .	1	6	—	—	—	16	2	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Rosa v. Lima. Nr. 238. 30. August 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Aug. Im Oktober künftigen Jahres soll das 50jährige Gründungsfest unseres landwirthschaftlichen Vereines dahier festlich begangen werden. Man trifft dazu bereits jetzt Vorbereitungen. Unter Anderm soll zur Festfeier auch eine Geschichte nicht nur des Vereines, sondern der Landwirthschaft in Bayern überhaupt ausgegeben werden. — Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird mit Ende dieses Monats der Präsentstand bei der Infanterie von 60 auf 42 Mann pr. Kompagnie reduzirt und werden sodann die in Bruck und Landsberg detachirten Bataillone eingezogen. — Die vorgehabte „Auslehnung“ der Pferde bis zum Wiedergebrauch wurde, in Anbetracht der verschiedenen Verhältnisse, die zwischen Bayern und jenen Ländern (wie z. B. Hannover) existiren, wo dieselbe stattfindet, als nur zum Nachtheil führend erachtet, und daher nicht realisirt. — Die in Folge der Mobilmachung formirte berittene Eskadron Feldgendarmerie wird nun ebenfalls aufgelöst, und die Mannschaft der Gendarmerie-Kommando's der verschiedenen Regierungsbezirke zugetheilt. — Heute Vormittag ist auf dem Angerplatze wieder eine große Anzahl Militärpferde versteigert worden. Die Preise hielten sich zwischen 60 und 150 fl.

München, 26. Aug. Die städtische Leihanstalt am Isarthore ist auf eigenthümliche Weise um 500 fl. geprellt worden. Bei der gestrigen allgemeinen Versteigerung uneingelöster Pfänder in dieser Anstalt sollte u. A. auch eine 4proz. bayer. Obligation zu 1000 Gulden versteigert werden, auf welche die Anstalt vor Jahresfrist die Summe von 500 Gulden geliehen hatte. Es zeigte sich hiebei aber, daß die Obligation eine seit langen Jahren völlig werthlose ist. Dieselbe war nämlich schon vor 18 Jahren durch Verloosung zur Heimzahlung bestimmt, jedoch innerhalb der gesetzlichen Frist der Staatsschulden-Tilgungsanstalt nicht vorgezeigt, und hierdurch werthlos geworden — ein Umstand, der wohl dem unbekannten Eigenthümer der Obligation bekannt war, und der sich durch das Verpfänden derselben bei der Leihanstalt 500 fl. auf sein werthloses Papier zu verschaffen wußte. Es ist dieß ein Betrugsfall, wie er in solcher Weise wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte.

Durch §. 28 der Instruktion vom 16. Juni 1853 ist den Brandversicherungs-Inspektoren zur Pflicht gemacht, Baurevisionen auf Requisition der Distrikts-Polizei-Behörden, jedoch gelegentlich anderer Dienstesreisen, d. h. ohne Aufrechnung von Diäten und Reisekosten vorzunehmen. Da die Fälle sich mehrten, in welcher dieser Bestimmung entgegengehandelt worden ist, so erhalten sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden in Folge Reskripts des königlichen Staatsministeriums des Innern vom 16. d. Mts. die Weisung, bei Vermeidung eigener Haftung in allen Fällen, in welchen derlei Baurevisionen vorzunehmen sind, a) die Brandversicherungs-Inspektoren auf §. 28 der allegirten Instruktion hinzuweisen, oder b) wenn Gefahr auf Verzug sein sollte, die Brandversicherungs-Inspektoren unter ausführlicher Angabe der Gründe zur sofortigen Vornahme der Baurevision anzuweisen.

Bayreuth, 26. Aug. Der Pfälzer Philipp Schmidt, der sich, als der letzte politische Gefangene in Bayern, in der hiesigen Strafanstalt befand, ist nunmehr vor 8 Tagen in Folge königl. Gnade aus der Haft entlassen worden.

Regensburg, 27. Aug. Sowohl die Nro. 234 der „Regensb. Ztg.,“ wie auch der „Nürnbg. Corresp.“ v. 26. ds. brachten über den Fortschritt des Eisenbahnbrückenbaues Berichte, „nach welchen die Hinüberschiebung des Gitterwerkes mißlungen, „die Spitzen des kolossalen Eisenkörpers in den Boden verrannt „seien. Die Meinungsverschiedenheit der Leiter der Arbeit, die „unrichtige Stellung der Walzen u. s. w. sollen die Ursache sein, „es herrsche demnach unter den Ingenieuren Rathlosigkeit, die „Arbeiter wollten nicht mehr zugreifen, kurz es seien Fehler ge„macht worden, welche jetzt nur mehr mit großen Kosten und „Zeitverlust beseitigt werden könnten.“ Wir trauten unseren Augen kaum, als wir diese Berichte lasen, die vom Anfange bis zum Ende, wenn nicht als böswillig ersonnene Lügen, wenigstens als aus der Luft gegriffene Erfindungen bezeichnet werden müssen. Jedermann kann durch den Augenschein sich überzeugen, daß das Schieben der Eisenbahngitterbrücke, insoweit dieselbe bis jetzt zusammengestellt werden konnte, vollkommen gelungen und selbe bereits an dem am linken Ufer befindlichen Brücken-Widerlager angelangt ist, und demnach in Zeit von zwei Tagen, in circa 24 Arbeitsstunden, ohne jede Hemmung von 270 Fuß vorgeschoben wurde. Der Mechanismus, die große Last in Bewegung zu setzen, konnte weder unter den Leitern der Arbeiten Meinungsverschiedenheiten, noch Zweifel über das Gelingen erregen, denn die hiebei zu treffenden und hier mit aller Umsicht angewandten Maßregeln sind denselben genau bekannt und haben ihre Wirkung bei gleichgroßartigen Bauten sicher bewährt. Wir begreifen wahrlich nicht, wie man ohne allen und jeden Grund solch unwahres Geschwätz in die Welt hinausposaunen kann; und erwarten daher, daß die „Regensb. Ztg.“ und der „Nüenbg. Corresp.“ ihre unwahren Notizen berichtigen werden. Weiteres über den Inhalt derselben behalten wir uns vor. (R.-T.)

Württemberg. Der „Stuttgarter Beobachter“ bringt den Vorschlag, einen „Friedens-Verein“ zu gründen, dessen Zweck wäre, die Gleichberechtigung aller Konfessionen zu erzielen und die Stammesvorurtheile und den Stammeshochmuth zu bekämpfen.

Nichtpolitisches.

Der weibliche Schutzengel.

(Schluß.)

„Nicht schießen, nicht!“ stürzte ein Bauernmädchen aus dem Haufen, und vor dem Verurtheilten nieder, die gefalteten Hände den Schützen entgegen streckend. „Zurück! Was willst du?“ schrien diese durch einander, und umringten die Beiden. Die Dirne aber bat mit aller Macht der rührendsten Stimme: „O — thut ihm nichts! — laßt ihn leben!“ „Was geht dich der bayerische Herrenteufel an?“ fragte Einer dazwischen. „Mich? — Alles, Alles! Wir haben uns gern — ich bin sein Schatz — er will mich heirathen! O, du, unsere liebe Frau von der Waldrast, hilf mir ihn retten! Ich sterbe sonst mit ihm!“ Des geängstigten Mädchens Bekenntniß befremdete die Männer nicht; sie hatten oft genug das Liedlein gehört oder gesungen, das damals im Volke umging:

Die Bayern und die Bauern
San alleweil im Stritt,
Die Madeln woll'n bayrisch sein,
Die Bub'n aber nit.

Nicht ohne für die aufrichtige Treue und Anhänglichkeit des Mädchens zu empfinden, betrachteten die Bauern das todtbleiche, zitternde Wesen, das sich jetzt dem jungen Bayern an den Hals geworfen und mit ihrem Leibe den seinen decken zu wollen schien. „Die arme Haut zittert wie Espenlaub,“ meinte Einer; ein Zweiter dagegen tobte: „Wenn man die Bayern wollte leben lassen, die ein Tyroler Mädchen haben, kämen sie alle davon!“ Doch seine Rede wirkte eher erheiternd, als erhitzend, Einzelne lachten, dazu antwortete die kecke Dirne: „Wenn man dir deinen Schatz schlachten wollt', würd'st du wohl auch ein Wort d'rein reden! Schämt euch! Euer so viele über den Einen! Und den braven Menschen ermorden, der keinem Huhn je ein Leid's gethan hat! — Rauft euch mit den Soldaten, wenn ihr etwas nutz seid! — Laßt meinem Schatz sein Leben, und laßt mir meinen Schatz — Gott wird euch vergelten!“ Noch eine Weile zögerten die Bauern, dann riefen Viele: „Recht hat sie — laßt ihn laufen! — 's ist nichts mit dem blutigen Thun und Wüthen.“ Andere lachten, Einige begehrten nach der Stadt zu ziehen; plötzlich stoben Alle auseinander und zurück nach den Häusern. Die Wiese war leer, den geretteten

Digitized by Google

Jeder Mann, der das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat und den Zweck des Vereins fördern will, könne Mitglied werden. Auch dergleichen Frauenvereine sollen in's Leben gerufen werden.

Stuttgart, 25. Aug. Die Eröffnung der obern Neckarthalbahnstrecke von **Plochingen** bis **Reutlingen** ist nun definitiv auf den 20. l. Mts. angesetzt. Diese Strecke ist durch die großen, durch die vielen Erdrutschungen veranlaßten Ausgaben die kostspieligste unter allen bis jetzt bestehenden württembergischen Staatsbahnen.

Oesterreich. Wien, 25. Aug. Graf **Goluchowski** hat das Ministerium des Innern erst am 20. August übernommen. Er hatte sich zwei Tage Bedenkzeit erbeten, woraus das Gerücht entstand, er habe das Porteseuille abgelehnt. — Wie wir vernehmen, übernimmt der Hr. Polizeiminister Alexander Frhr. v. **Hübner** die Leitung seines Ministeriums mit dem 1 September. — Die neuen Friedensgerichte sollen erst mit Anfang des nächsten Jahres in Thätigkeit treten. Ueber die Organisation derselben vernimmt man einstweilen nur so viel, daß die Bezirksvorsteher zu Präsidenten derselben ernannt werden sollen. — Die Nachricht, daß die österreichische Regierung den Beschluß gefaßt habe, ein Anlehen aufzunehmen, entbehrt, vorläufig wenigstens, jeder Begründung.

Wien, 24. Aug. Einer von den neuen Ministern hat bereits gesprochen, und zwar hat seltsamer Weise der neue Polizeiminister, v. **Hübner**, die Initiative ergriffen. Gestern ließ sich derselbe in seiner Hotelwohnung die Chefs der hiesigen Zeitungen vorstellen und gab bei dieser Gelegenheit die beruhigendsten Versicherungen. Er versprach, mit der Censur zu brechen und dafür die im Preßgesetz begründeten Maßregeln in Wirksamkeit treten zu lassen. Kurz, v. Hübner sprach so hübsch, so recht nach dem Gaumen des Journalisten und so ungenirt, daß es kaum irgend ein Journal der Residenz noch vorgestern gewagt hätte, dieselben Worte in Druck zu geben, die so lieblich flossen von den feingeschnittenen Weltmannslippen des Herrn v. Hübner. In der Journalistenwelt herrscht eine freudige Aufregung. Wir wollen dießmal hoffen, daß man nicht zu früh frohlockt. Wenn ächte Intelligenz und Geistesbildung für die humane und einsichtsvolle Führung eines hohen Amtes irgend welche Bürgschaft gibt, dann darf sich die Presse Oesterreichs von dem Polizeiministerium Hübner allerdings bessere Tage versprechen, als sie bisher erlebt; und diese hoffen wir, wenn auch langsam, doch sicher kommen zu sehen. (S. M.)

Preußen. Berlin, 26. Aug. Der Kriegsminister wird bei dem nächsten Landtage eine Vorlage über die Heeresverfassung einbringen, welche beabsichtigt, die Linie zu vermehren und die Landwehrpflicht auf jüngere Altersklassen zu wälzen; es ist im Werke, die stehende Armee auf 200,000 Mann zu bringen, die mit Einberufung der Reserven genügen würden, dem Auslande Achtung einzuflößen, und die Landwehrpflicht auf das 34. Jahr zurückzuführen, die beiden Aufgebote der Landwehr auch in eins zu verschmelzen.

Schweiz.

Bern, 26. August. Die Bevollmächtigten haben Kouriere mit dem Text der bisher erzielten Verständigungen abgesandt. Die Sitzungen sind vorläufig eingestellt. Graf v. Colloredo ist vollständig genesen.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Wie die „Patrie" berichtet, wurde die eiserne Krone Gegenstand ziemlich ernster Debatten in Zürich. Diese Krone wurde von den Oesterreichern mitgenommen, und weil der Kaiser von Oesterreich in deren Besitz ist, glaubt er sich berechtigt, wie bisher, Ritter und Kommenthure zu ernennen. Viktor Emanuel aber protestirte: die eiserne Krone ist Eigenthum der Lombardei, der Orden ist lombardisch und der Großmeister ist der König des Landes, nicht Franz Joseph.

Großbritannien.

London, 24. Aug. Sir William **Armstrong**, der Erfinder der nach ihm benannten gezogenen Kanone, hat es jetzt nach langem Experimentiren dahin gebracht, gewöhnliche Läufe in gezogene umzugestalten, woferne sie nur dick genug im Fleisch sind, um diese Operation zu gestatten. Am 23. wurden mit einem derartig umgewandelten 32 Pfünder einige Proben angestellt, die über alle Erwartung günstig ausfielen. Die Scheibe hielt 6 Fuß im Gevierte, und jeder Schuß traf aus einer Entfernung von 10,200 Fuß mit der größten Genauigkeit. Sind nur erst die Maschinen alle fertig, so wird die ganze Flotte bald mit gezogenen Kanonen ausgestattet sein.

Italien.

Rom, 20. Aug. Die Befehlshaber der verschiedenen mobil gemachten päpstlichen Truppenkorps, welche den Marsch auf Bologna bereits begonnen hatten, mußten Halt machen. Man befürchtet hier eine Menschenschlächterei. Doch kann eine solche vielleicht noch vermieden werden. Auch bietet die Situation überhaupt den schwächeren Päpstlichen durchaus keine Bürgschaft für den glücklichen Ausgang des Kampfes dar.

Die höhere Polizei befindet sich in **Mailand** in französischen Händen. General Roger ist mit derselben beauftragt, jeden Morgen muß über Alles, was sich in der Lombardei begibt, Bericht an ihn erstattet werden. Alle Maßregeln gehen von ihm aus.

Aus **Venedig** ist folgende Adresse venetianischer Frauen an **Viktor Emanuel** eingelaufen: Sire! Die Stimme unseres Herzens ist für Sie. Sire, verlassen Sie uns nicht in diesen höchsten Nöthen, in diesem Todeskampfe! Mehr als zwei Millionen Menschen leben zwischen Angst und Hoffnung, und sehen nur in Ihnen ihr Heil. O, helfen Sie unserm Land auf! Was es auch für Schmerzen, für Qualen erduldet haben mag, es wird unerhörte Kraftanstrengungen machen, um sich aufzuraffen, um Sie in Allem zu unterstützen. Möge das Blut unserer Söhne nicht unnütz oder gar dazu vergossen worden sein, uns in unserem Elend noch mehr zu erniedrigen! Sire! Erfüllen Sie die Sendung, die Ihnen Gott auferlegte; seien Sie unser König! Wir werden Sie lieben und verehren, wir werden unsere Knaben lehren, Ihren Namen nur mit Ehrfurcht auszusprechen, und unsere Jünglinge unterrichten, daß sie für Sie Allem und Jedem entgegenzutreten haben, und die Segenswünsche aller Frauen Venedigs werden ewig Sie begleiten.

Die Municipialität von **Magenta** läßt für alle Gefallenen (ohne Ausnahme, ob Sardinier, Franzose, Italiener oder Oesterreicher) ein Monument auf dem Schlachtfelde errichten und hat bereits einen Fond von 3000 Fr. dazu bestimmt.

Der „Patrie" war aus **Florenz** geschrieben, daß General

Bayer zog das Mädchen mit sich fort nach einem Fußsteig hinter dem Orte. Der Mann fragte jetzt: „Mädchen, wer bist du? Wie heißest du?" Die Tyrolerin wies den Drängenden sanft von sich. „Das gilt ja gleich," sagte sie, „Gottlob, daß ich die Gewaltthätigen beredet habe. — Aber haltet Euch nicht auf! Geht dem Wege nach, ihr kommt da zum Kerrersteig über die Still — hinüber nach den Ellbögen — dort findet Ihr sicher bayerische Soldaten, jedenfalls kennt Euch Niemand und ihr seid gut aufgehoben." „Gott lohn dir's," entgegnete der Gerettete, „doch sag' mir, wer du bist, ich bitte dich!" „Ein armes Tyroler Mädchen," lautete die Antwort, und mit schnellem Laufe wandte sich die Jungfrau nach dem Dickicht zur Seite, in welchem sie den Blicken des Bayers entschwand. Niemals sah dieser seinen Schutzengel wieder, erfuhr auch später nicht das Geringste von dem Mädchen, das er früher nie gesehen hatte.

Am Tage von Solferino kämpfte bekanntlich das Benedek'sche Korps am rechten Flügel; in ihm focht das tapfere Regiment „Kronprinz Albert" von Sachsen-Infanterie, dasselbe, das im blutigen Gefechte von Melegnano mit drei Bataillons der französischen Armeedivisionen einen so bewundernswürdigen Widerstand leistete. Um 6 Uhr entspann sich der Kampf bei Pozzolengo, der Ueberfall der Piemontesen wurde durch die kaiserlichen Truppen zurückgeschlagen und bald war das Gefecht auf der ganzen Linie lebendig: bei einem Sturme auf die cypressenumschattete Kirche von St. Martino, den Schlüsselpunkt der Stellung, fiel, tapfer an der Spitze seiner Division vorrückend, der Hauptmann v. B. Nach Eroberung dieser Position entstand eine Pause im Kampfe, und diese benutzten die Freunde der Gefallenen, um ihn zu beerdigen. Rasch hoben die Schanzenträger ein Grab aus, betteten den Leichnam in die kühle Erde und bezeichneten es durch einen kleinen Hügel. In eine nahestehende Cypresse wurde der Name des Gefallenen eingeschnitten; sein kleiner Hund lag winselnd auf dem Grabe und der treue Bursche weinte bitter um den Verlust des geliebten Herrn. Der Geistliche sprach eben ein Gebet und machte das Zeichen des Kreuzes, da erhob sich auf der gegenüberliegenden Kuppe ein Blitz, ihm folgte ein dumpfer Knall und — eine wohlgezielte Kugel fuhr über das frische Grab dahin. Der Leichenhügel war verschwunden und der treue Hund hatte seine Anhänglichkeit mit dem Leben bezahlt, seine zerissenen Glieder lagen zuckend am Boden. Die Kugel schont weder Rang, noch Tapferkeit und Jugend — wie sollte sie ein bescheidenes Denkmal der Pietät respektiren? Eine Stunde später war das frische Grab mit frischem Blut bedeckt.

Digitized by Google

Garibaldi einer seiner Adjutanten in einer Mission nach Paris schickt. In einem Tagsbefehl an seine Armee sagt Garibaldi: „Ich werde jeden füsiliren lassen, der sich als Mazzinist, Republikaner, Socialist oder selbst Garibaldist bekennt. Ich will nur Soldaten und Italiener."

Rußland.

Bei der russischen Armee sind nun auch die Helme abgeschafft, und beim künftigen Warschauer Manöver werden alle Infanteristen mit dem Kepi erscheinen. Letztere haben einen Ueberzug von schwarzer Wachsleinwand. Die Infanterie-Offiziere sind mit einer Pistole in einer Ledertasche versehen, welche an einer Schnur um den Hals befestigt ist, und natürlich fehlt die Patrontasche nicht. Die nun vollendete neue Bewaffnung soll vortrefflich sein.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Aug. Herr Mussurus in London erhielt dem Vernehmen nach Vollmachten zur definitiven Erledigung der Donaufürstenthümer-Frage. Der russische Gesandte, Herr Labanoff, erhielt den Medschidie-Orden erster Klasse, der erste russische Drogoman Argyrents erhielt ein schönes Landhaus zum Geschenk. Mehemed Pascha ist zum Generalgouverneur von Smyrna ernannt. Ein päpstlicher Geschäftsträger wird hier erwartet. Fürst Stefanaki Vogorides ist gestorben.

Täbris, 7. Juli. Zwischen den hiesigen Behörden und dem türkischen Konsul ist die Verbindung abgebrochen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

*** Passau, 30. Aug. Mit Freuden vernehmen wir, daß das rühmlichst bekannte Sextett der Hautboisten des hiesigen Regiments **zum Besten der durch Brand Verunglückten** heute Abend im Peschl-Keller eine Produktion geben wird. An einem sehr zahlreichen Besuche wird es in Berücksichtigung des edlen Zweckes nicht fehlen. (Näheres besagt das untenstehende Inserat.)

Neuere Nachrichten.

München, 27. Aug. Aus Leopoldskron erfahren wir über das vorgestern daselbst gefeierte Doppelfest des Königs Ludwig, daß der greise Fürst den Tag in fröhlichster Stimmung verlebte und wiederholt seine innige Freude äußerte, an diesem Tage, wie das seit Jahren nicht mehr der Fall war, sich fast von allen seinen Lieben umgeben zu sehen. — Nach einer ministeriellen Entschließung soll in den Gemeinden, wenigstens in den größeren, auf Rettungsapparate für Scheintodte gesehen werden. Solche Apparate sollen aus Gemeindemitteln angeschafft und vorräthig gehalten und den Leichenbeschauern, die ohnehin zur Vornahme von Wiederbelebungs-Versuchen verpflichtet sind, oder den in den Ortschaften ansässigen Badern zur Aufbewahrung und zum Gebrauche übergeben werden. — Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ergibt sich bereits durch die Zusammenstellung der Rechnungen sämmtlicher Aufschlagsstationen in Oberbayern pro 18⁵⁸/₅₉ (eigentlich Monat April) ein Mehrmalzverbrauch von 370 Schäffeln gegen das nämliche Quartal des Vorjahres, wonach das Staatsärar eine Mehreinnahme von 1895 fl. gewann, welche nur dem besseren Betrieb des Sudwesens in den Aufschlagsstationen Neuötting, Odelshausen, Isen, Teisendorf, Rosenheim, Trostberg und Wasserburg zuzuschreiben ist. Auffallenderweise haben in dem bezeichneten Quartale die Münchener Bräuer um 212 Schäffel Malz weniger versotten, als in dem Quartale des Vorjahres, was als eine Seltenheit gelten dürfte.

München, 27. August. Die Modalitäten zur Realisirung des neuen Militär-Anlehens sind nunmehr genehmigt und werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Man glaubt, daß wenigstens ein Theil des Anlehens zur öffentlichen Subskription werde aufgelegt werden. Baron Karl v. Rothschild ist gestern aus Frankfurt hier eingetroffen.

Mainz, 25. Aug. Die seit vielen Jahren hier residirende Rheinschifffahrtskommission wird von hier nach Mannheim verlegt. Differenzen zwischen dem Militärgubernium und dem hier wohnenden kais. französischen Kommissär für die Rheinschifffahrt sollen die Veranlassung zu dieser Maßregel sein. Unter den zum Ersatz für Mainz vorgeschlagenen Städten Bonn, Düsseldorf und Mannheim, wurde von der Kommission die letzte Stadt gewählt.

Paris, 26. Aug. Die Generale Bedeau und Changarnier sollen die Absicht haben, nach Frankreich zurückzukehren. — Der Hafen von Havre wird in Vertheidigungszustand gesetzt. Herr v. Malaret, I. Sekretär der französischen Gesandtschaft in London, geht als Gesandter nach Florenz.

London, 26. Aug. Die heutige Times predigt den Italienern Widerstand gegen eine eventuelle Wiederherstellung der österreichischen Herrschaft. Daily News bezweifelt eine derartige Restauration, sowie das Zustandekommen eines Kongresses.



Am Grabe

des

Herrn Christian Hultsch,

kgl. Schneidermeisters in Passau,

gestorben am 18. August 1859.

Weh' mir, dem wieder das Geschick beschied,
Das unerbittliche die Trau'raufgabe,
An des geliebten Freundes frühem Grabe
Zu singen, ach, ein schmerzlich Klagelied!

Kaum ging der theure Vater Dir voraus,
Der Schmerz um ihn zählt ja erst wenig Jahre,
Und schon liegst Du jetzt selber auf der Bahre,
Verödet steht Dein elterliches Haus.

Du starbest fern von ihm, doch nicht allein,
Der Bruder, der mit treuer Lieb' Dich hegte,
Die theure Schwester, die Dich kindlich pflegte,
Sie durften um Dein Schmerzenslager sein.

Sie drückten Dir die müden Augen zu,
Als letzten Liebesdienst, geweiht dem Lieben,
Der bis zum Tod ihr Theuerstes geblieben,
Denn Brüder gibt es wenige wie Du!

Gibt wenig Freunde, die, wie Du sich gut
Und treu bewährt in allen Lebenstagen.
Ein Jedes wird an deinem Grabe sagen,
Daß hier ein Biedermann, ein seltner, ruht.

So ruhe denn, und schlumm're, bis Dir bebt
Der Auferstehung gold'nes Licht entgegen.
Früh mußtest Du Dich zu den Vätern legen,
Doch hast Du deßhalb nicht umsonst gelebt.

Dein Bild wird nie aus unserm Herzen ganz,
Nie aus der schmerzerfüllten Brust uns weichen.
Wir legen Dir als steter Liebe Zeichen
Auf Deinen Sarg den reinen Jünglingskranz.

Ein Höherer wird, wo auf lichter Bahn
Die ew'gen Sterne an dem Himmel glänzen,
Dich segnend mit der Engels-Krone kränzen:
O schlumm're süß, geliebter Christian!

Handel und Verkehr.

München, 26. Aug. Verkehr auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Juli 1859: 353,183 Personen, 343,337 fl. Einnahme; 1,253,331 Zentner Frachtgüter, 450,951 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere rc. 38,895 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 39,503 fl. für Militär-Transporte und Extrazüge 833,184 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs mehr 40,089 Personen, minder 106,501 Zt. Frachtgüter und mehr 38,720 fl. Einnahme.

Der Stand des Hopfens in Windsbach und dessen Umgegend nächst Spalt ist ein erfreulicher, und verspricht in jeder Hinsicht eine volle Ernte. Dieselbe beginnt wie gewöhnlich Anfang September.

Paris, 26. Aug. Die Geschäftsstille dauert in beunruhigender Weise fort. An der Börse ist kein Leben. Die Spekulation hat durch den raschen Frieden ebenso große Verluste erlitten als durch den Krieg; mehrere Agents sind total ruinirt worden. Im Waarenhandel sieht es noch trauriger aus. Die Aufträge aus Amerika haben aufgehört, vom Ausland bleiben die Ordres aus, somit häufen sich die Vorräthe in Magazinen und Läden. Letztere leiden durch den verminderten Fremdenbesuch; die sonst so zahlreichen Engländer wollen nicht wiederkehren, auch Deutsche und Italiener sieht man sehr wenige. Wer Paris kennt, weiß, daß alle unsere großen Etablissements längs der Boulevard auf das Fremdengewimmel, wie wir es seit Jahren sahen, angewiesen ist, daß ihre Kosten unerschwinglich werden, wenn die Käufer ausbleiben. Dieses Ausbleiben der Fremden nährt auch das Mißtrauen in die Dauer des Friedens, denn es zeigt, daß man im Ausland nicht traut, und man bringt damit die Rüstungen in England, die Befestigungen in Belgien u. Norddeutschland in Verbindung

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. Michael Achatz, Rentamtsbote, 55 Jahre alt. — In Schönhofen: Hr. Leonhard v. Fabris, k. Lieutenant à la suite und Gutsbesitzer, 41 J. alt.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Am **Donnerstag den 15. September l. Js.** und die nächstfolgenden Tage wird das **Brau-** und **Oekonomie-Anwesen** des verlebten Herrn Anton Bergmiller zu Hengersberg parzellenweise an den Meistbietenden versteigert. Unbekannte Steigerungslustige für größere Komplere haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Vorerst werden Gebäude und Rechte, dann Grundstücke, Vieh, Vorräthe &c. &c., Mobilien zum Aufwurfe kommen. Nähere Bedingungen werden am Versteigerungstermine selbst bekannt gegeben. Allenfallsige sonstige Aufschlüsse ertheilt in der Zwischenzeit mit Vergnügen der Unterzeichnete, sowie er auch gerne die einzelnen Grundstücke vorzeigen lassen wird.

Hengersberg, den 25. August 1859.

2158. **Hartmann.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er nunmehr das elterliche reale

Gold- und Silberarbeiter-Geschäft

übernommen habe, und empfiehlt sich in Ausübung desselben zu recht zahlreichen Aufträgen mit dem Versprechen, prompter und billiger Bedienung. — Kauft und tauscht **altes** Gold und Silber.

Passau, den 27. August 1859. **Franz Xaver Wiegand,**
bürgl. Gold- und Silberarbeiter nächst der Jesuitenkirche in Passau.

2159. (a)

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die gleiche Betheiligung am Leichengottesdienste meiner geliebten Gattin

Franziska Egger,

womit deren Gönner und Freunde von hier und Umgebung ihr Leid über der Verschiedenen frühen Tod, ihre Theilnahme an meinem und meiner Kinder Schmerz öffentlich ausgesprochen: sage ich meinen tiefgefühlten Dank, demselben die Bitte beifügend, der Seligen fromme Erinnerung noch ferner zu bewahren!

Passau, den 29. August 1859.

2160. **Dr. Egger,** prakt. Arzt.

Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche Beiwohnung am Trauergottesdienst für unsern theuren unvergeßlichen Bruder und Schwager

Herrn Christian Hultsch,

bürgl. Kleidermacher dahier,

danken wir namentlich auch der verehrlichen Liedertafel aufs Verbindlichste und empfehlen den selig Dahingeschiedenen Ihrem frommen Gebete und uns zur Fortdauer gütigen Wohlwollens.

Passau, den 29. August 1859.

2161. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Rettig-Bonbons

für **Husten** und **Brustleiden** pr. Pfund offen 1 fl., in Paquet 14 kr., in Schächtelchen feinst 18 kr., ferner

konzentrirte Fleischbrühe

nach der Theorie des Freiherrn von Liebig. Ein Eßlöffel voll dieser Substanz mit einer Tasse kochenden Wasser ergibt eine reine Tasse **Fleischbrühe,** angekommen bei

2162. (1) **B. Mayrhofer.**

14 Kr.

6000 Gulden

sind sogleich zu 4 Prozent auszuleihen — jedoch auf ganz sichere Hypothek. Näheres bei **Joseph Unverdorben,** Gastgeber dahier. (1) 2163.

Auf 6 Monate wird zum k. II. Jäger-Bataillon ein **Einsteher** gesucht. Das Nähere besorgt d. Exp. d. Bl. (a) 2164.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 31. d. zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Allen hochverehrten Gönnern und lieben Freunden, welche bei der mir so drohenden Feuersgefahr so schnell und liebreich zu Hilfe eilten, **meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.** Möge der liebe Gott Sie stets vor derartiger Gefahr bewahren!

Passau, den 29. August 1859.

Dankbarster
Ludwig Kinner,
2166. Tischlermeister.

Tüchtige

Zimmerleute

finden sogleich Arbeit.

Passau, den 30. August 1859.

Döddl,
2165. (a) Zimmermeister.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 31. August Wanderung zu Hrn. **Joseph Kapeller,** bgl. Gastwirth zum gold. Adler, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Bei Unterzeichnetem finden sogleich mehrere geschickte **Zimmerleute** dauernde Beschäftigung.

Passau, 29. August 1859.

2167. (a) **Hoffstetter, Zimmermeister.**

Es ist eine **Logie** mit zwei Zimmern, Küche, Trockenboden und Holzlege in der kleinen Messergasse Haus-Nr. 198 über 2 Stiegen zu vermiethen. 2168.

Auf ein Oekonomie-Anwesen, **im kgl.** Landgerichte Grafenau, im Werthe von 2000 fl., werden **700 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2169. (1)

Eine **silberne Cylinderuhr ist am** Sonntag Nachts bei dem Brande in der Brunngasse abhanden gekommen, man ersucht den jeweiligen Besitzer, dieselbe **an den** Eigenthümer Joseph Digruber abzugeben. 2170.

Das bekannte

Streich-Sextett

der

Hautboisten des 8. Inf.-Regiments

produzirt sich **heute** mit obrigk. Bewilligung

im Peschl-Keller

für die Abgebrannten in der Brunngasse, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 7 Uhr.

Joh. Mader & Consorten.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 31. d. Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	1 fl.	24 kr.
Von **Sch.**	1 fl.	30 kr.
„ **W.**	— fl.	20 kr.
„ **H.**	2 fl.	— kr.
„ **B.** ein Pack Wäsche nebst	1 fl.	— kr.
„ **St.**	1 fl.	45 kr.
Möchten recht Viele geben .	— fl.	36 kr.
Von **M. H.** 1 Pack Kleidungsstücke.		
Von **Pr.** „Gott bewahre uns vor solchem Unglück! .	1 fl.	— kr.
Von **D.**	1 fl.	— kr.
„ **M. St.**	3 fl.	— kr.
„ **J. S.**	1 fl.	— kr.
„ einer Unbekannten 1 Pack Wäsche		
Gott segne es!	— fl.	24 kr.
Von **W.** „Gott segne es!" .	1 fl.	— kr.
Von dem Ueberschuß des Frauen-Zweig-Vereins 1 fl. 30 kr. auf der Brandstätte sogleich vertheilt.		
Der Redaktion der Passauer Zeitung übergeben . . .	1 fl.	48 kr.
Von **W.** „Gott mehre es!" .	— fl.	24 kr.
Von **J. K.** Ein Mannshut, 1 Mannshose, 1 Weste, 1 Kindshemd und 1 Paar Kindsstrümpfe, 1 Frauen-Rock, 1 Schürze und 1 Halstuch.		
Von **G.** „Gott segne es!" Zwei Gilets, 2 Sacktücher, 2 Hüte, 1 Beinkleid und 2 Jacken.		
Summa	18 fl.	11 kr.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, **Raimund.** Nr. 239. 31. August **1859.**

Deutschland.

Bayern. Wir haben über das liberale Vorgehen Napoleons im Innern schon gesprochen, und dasselbe eine Demonstration dem Auslande gegenüber genannt. Wir haben sicher nicht geirrt, wenn wir die neuen Ordres bezüglich der Armee mit seinen Gnadenakten vergleichen. Es wird in Frankreich nicht nur allein nicht entwaffnet, sondern die produktiven Arsenale sind thätiger als je. Es thut hier noth, auf die Handlungsweise seines Oheims zurückzuweisen, um die Aufmerksamkeit Deutschlands rege zu halten. Auch dem alten Napoleon gingen Sagen von Verbesserung des Zustandes der Völker voraus, und die französischen Proklamationen jener Zeit strotzen von den schwunghaften Verheißungen. Sein Nachfolger arbeitet in ähnlicher Weise: er gewinnt sich die Gemüther der Franzosen, um sie seinen ferneren Planen gefügig zu machen und sucht den Verstand des Auslandes, insbesondere der Deutschen, zu bestechen, damit diese glauben sollen, er werde, wenn es ihm beliebt, über den Rhein zu gehen, die Freiheit bringen. Jene alten Franzosenzüge haben uns viel politische Einsicht und auch Fortschritt gebracht; wir haben aber Alles sehr theuer bezahlen müssen. Sollten wir wohl noch einmal so theures Geld ausgeben müssen für die Brosamen vom Tische eines fremden gnädigen Herrn? Sollten wir eine zweite Rheinbundsperiode durchmachen müssen, um zur endlichen Einigung zu gelangen? Es wäre schmachvoll und wir hoffen von dem neuerwachten deutschen Geiste das rechte Mittel gegen fremde Einmiichung. (Fr. K.)

Vom Main, 27. Aug. Eine in der letzten Zeit mehrfach angezogene Note, in welcher Rußland dem französischen Kabinet gegenüber für die Wiedereinsetzung der vertriebenen italienischen Herrscherfamilien eingetreten sein soll, existirt nicht Damit soll nicht gesagt sein, daß Rußland Willens ist, die Revolution gewähren zu lassen; man weiß im Gegentheil zuverlässig, daß es die revolutionären Regierungen nicht anerkennen wird. Aber es hat seither und so lange es an dem Entschluß Frankreichs, die Stipulationen von Villafranka zu erfüllen, nicht zweifeln darf, noch keinen Anlaß gehabt, sich in dem angedeuteten Sinne in Paris auszusprechen. Es hat, mit andern Worten, jene Forderung nicht gestellt, weil es, wie die Sachen liegen, die Restauration in Mittelitalien als sich selbst verstehend und als eine Frage höchstens der Zeit betrachtet.

Vom obern Lech, 26. Aug. Se. Maj. der König hat vor der Abreise von Hohenschwangau für den Distrikt Füssen eine wahrhaft königliche Schenkung von 1000 fl. zu einer Krankenanstalt für arme Handwerker und Dienstboten gemacht.

Lindau, 26. Aug. In das Pensionat der Fräuleins vom hl. Herzen Jesu auf der benachbarten Riedenburg bei Bregenz trat in letzterer Zeit eine Prinzessin von Waldeck ein, deren Vater, Fürst von Waldeck, nach dem Tode seiner Gattin sich als Novize im Innsbrucker Jesuiten-Kollegium befindet.

Bodenwöhr, 27. Aug. Der eine halbe Stunde von hier entfernte Markt Bruck wurde heute früh von einem schrecklichen Unglücke heimgesucht. Um 1/4 nach 12 Uhr brach nämlich auf eine bis jetzt unbekannte Weise in einem Hause der sog. hintern Gasse Feuer aus, welches mit solcher Vehemenz um sich griff, daß bis um 4 Uhr circa 28 Wohngebäude und eine größere Anzahl von Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. Nur der unermüdeten Thätigkeit der hiesigen Fabrikarbeiter, die mit zwei Feuerspritzen des kgl. Berg- und Hüttenamtes in kürzester Zeit am Brantplatze erschienen, vereint mit der später angekommenen Löschmaschine von Rittenau und den sehr thätigen Bewohnern von Bruck und den nächstgelegenen Ortschaften ist es zu verdanken, daß nicht der ganze, größtentheils mit Schindeln gedeckte Markt in Asche gelegt wurde. Das Feuer griff, wie bemerkt, so schnell um sich, daß die meisten der abgebrannten Bewohner kaum mehr retten konnten, als was eben noch dürftig den eigenen Leib bedeckte. Dieses Unglück ist für den ohnedieß nicht wohlhabenden Markt um so empfindlicher, da die Ernte schon ganz eingebracht ist, und die meisten Häuser sehr gering der Feuerassekuranz und die wenigsten der Mobiliar-Versicherung einverleibt sind.

Württemberg. In Tuttlingen sind bei den Schuhmachern, deren es daselbst nicht weniger als 160 gibt, Bestellungen auf 30,000 Paar Schuhe für die sardinische und 150,000 Paar Stiefel und Schuhe für die bayerische Regierung eingelaufen; erstere müssen innerhalb drei Monaten abgeliefert werden.

Schweiz.

In Zürich ist der unter dem Namen der „Spinnerkönig" bekannte Fabrikant Oberst Kunz gestorben. Seine Fabriken dehnten sich über den Kanton Zürich, Aargau und Glarus aus. Tausende von Arbeitern standen in seinem Dienste. „Von Wenigen geliebt," sagt einer meiner Freunde, der diesen schweizerischen Krösus näher gekannt, „war er sich selbst sein größter Feind. Sein Reichthum war in keines Glücklichen Händen."

Frankreich.

Der Korrespondent der „Daily News" schreibt aus Paris vom 24. August: Obwohl die wirklichen Absichten des Kaisers in Betreff Italiens lange in undurchdringliches Dunkel gehüllt waren, treten jetzt doch viele Anzeichen in den Vordergrund, daß zwischen ihm und dem Kaiser von Oesterreich vollkommene Uebereinstimmung herrscht. Ganze Schaaren französischer Polizei-

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

Ein Stillleben von Dr. Leonhard Wohlmuth.

Ein Einziges auf Erden nur ist schöner
Und besser als ein Weib — das ist die Mutter.
Leopold Schefer.

Der arme Theobald! Er stand allein und verlassen am Grabe seiner Mutter. Wer es weiß, was ein Mutterherz jubelt und klagt, kämpft und strebt, opfert und duldet für das Glück eines geliebten Kindes, der weiß es auch, daß der gute Engel der Menschen jedesmal weinend den Blick verhüllt, wenn ein Mutterherz bricht; der versteht auch uns, wenn wir einfach sagen: Der arme Theobald! Theobald Stromberg war der Sohn armer Eltern. Sie besaßen ein kleines Häuschen in einem Dorfe, an welches ein ziemlich ergiebiges Steinkohlenlager stieß. Dasselbe war unter die Dorfbewohner vertheilt, und auch Isidor Stromberg besaß seinen Antheil, aus dessen Ertrage er seine kleine Hauswirthschaft bestritt. Da in neuerer Zeit durch die Menge glühender Nahrung, welche das Länder und Meere durchbrausende Dampfroß verbraucht, alle Brennstoffe im Preise gestiegen sind, so war auch der Gewinn, der aus dem genannten Kohlenlager erzielt werden konnte, ein größerer; Theobald's Eltern, die vom frühen Morgen bis zum späten Abende sich abmühten, konnten bald einige Thaler zurücklegen und fühlten sich reich in ihrer armen Hütte. Ungleich reicher aber als durch den Besitz ihrer wenigen Silberstücke fühlten sie sich durch die goldenen Hoffnungen, zu welchen ihr Knabe Theobald durch seinen aufgeweckten Geist und sein kindlich offenes Gemüth sie berechtigte. Er wurde an Fleiß und Betragen allen Kindern der Schule zum Muster aufgestellt, wie er sie an raschen Fortschritten alle überflügelte. Sein Vater faßte deßhalb den Entschluß, den talentvollen Knaben weiter ausbilden zu lassen, und schickte ihn in die Studienanstalt einer benachbarten Stadt. Der Vater wollte den letzten in Mühe und Entbehrung erworbenen Heller gerne hingeben, um dem Sohne ein besseres Lebensloos, als sein eigenes war, zu bereiten. Der Sohn rechtfertigte in vollem Maße die väterliche Absicht und Aufopferung: er kam schon am Ende des ersten Studienjahres mit einem Zeugnisse zurück, aus welchem der Vater mit zitternder Stimme und weinenden Augen die Bestätigung las, daß Theobald Stromberg unter einer beträchtlichen Anzahl von Schülern den ersten Platz errungen habe. Theobald ließ es sich nicht nehmen, während

Digitized by Google

spione befinden sich gegenwärtig in Italien, um Berichte abzufassen, die zur Veröffentlichung kommen sollen, wenn es an der Zeit sein wird, der Welt zu beweisen, daß die Wahlen in Toskana, Modena, Parma und der Romagna das Werk einer faktiosen und wühlerischen Minderzahl waren. Die rechte Doktrin des allgemeinen Stimmrechts ist, daß es, sich selbst überlassen, jedesmal den unrechten Weg einschlagen wird, daß das „wahre Volk," die unwissende Masse von schlimmen Wühlern bearbeitet ist und sich nur dann, wenn es unter dem gehörigen Schutze der Bajonette steht, wahrhaft frei äußern kann. Bald wird sich daher in der französischen offiziellen Zeitungspresse der Ruf vernehmen lassen, daß alle jene Demonstrationen des Unabhängigkeitsgefühls, die eben jetzt in Italien bewundert werden, nichts Anderes als „falscher Liberalismus" seien, und daß Italien nach Frankreich ausschaue, um durch dieses von der Anarchie errettet zu werden. — Der Pariser Korrespondent des „Advertiser" entwirft seinerseits eine Schilderung der französischen Rüstungen, die seiner Meinung nach keinem anderen Staate als England gelten können. Was in den Ministerien des Innern, des Krieges und der Flotte jetzt gemunkelt wird — schreibt er — ist bedeutungsvoll. Gestern hörten wir, daß einer nach Cherbourg abgesandten Ordre zufolge sämmtliche Kanonenboote der französischen Flotte daselbst konzentrirt werden sollen. Heute weiß man, daß Ingenieurs nach dem Kap Grisnez abgeschickt worden sind, um die ganze Küstenstrecke von dort bis Calais aufzunehmen, und die Bildung eines Seehafens zu beantragen, der geräumig genug wäre, eine Flotte von 50 Transportschiffen zu fassen; daß ferner der Marineminister seine Untergebenen bedeutet hat, es müßten zu Anfang des nächsten Jahres 50 Transportschiffe für je 2000 Mann gegenüber von Dover in Bereitschaft sein. Möglich, daß es Napoleon III. blos darum zu thun ist, dem „perfiden Albion" Unruhe und Kosten zu verursachen, aber jedenfalls muß England wissen, was sich hier vorbereitet, und wovon die Herren in Downing Street übrigens schon in Kenntniß gesetzt sind.

Paris, 26. Aug. Wie es heißt, wird sich der Kaiser im Laufe des September nach Cherbourg begeben, um die dortigen Marine-Arbeiten zu besichtigen. Alle Küstenbatterien erhalten gezogene Kanonen. In diesem Augenblick werden Versuche angestellt mit einem „Widderschiffe" im Hafen von Lorient, und mit einem „Panzerschiffe im Hafen von Toulon (oder Brest). Beide sind kolossale Angriffsmaschinen, das erstere mit einem eisernen Kopfe versehen und zum Einrennen der feindlichen Schiffe, das andere, ganz mit Eisen beschlagen, zum Entern bestimmt. — In der „Gazette de France" befindet sich ein Brief über die gezogenen Kanonen, an dessen Schluß es heißt: Diejenigen, welche, wie ich, am 12. Juli im Schlosse von Solverino waren, konnten sehen, daß österreichische Offiziere, welche in Freiheit gesetzt worden waren und von Castiglione kamen, französische Kugeln à ai ettes, theils gefüllte, theils solche, deren Explosion mißlungen war, mit sich führten. Diese Kugeln waren von den lombardischen Bauern versteckt worden, die sie den österreichischen Offizieren einhändigten." Diese Kugeln und die gezogene Kanone, welche die Oesterreicher bei Magenta weggenommen haben, scheinen den Briefsteller sehr zu beunruhigen.

Aus Toulon wird geschrieben: 8 Linienschiffe und zwei Kanonenschaluppen haben die Anker gelichtet und sind abgefahren, man weiß nicht wohin. Auf den Hyerischen Inseln werden Versuche mit neuen Kanonen angestellt, welche 36,000 Metres weit tragen.

Großbritannien.

London, 26. Aug. Die „Times" veröffentlichen einen Artikel, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, daß der Kaiser Louis Napoleon eine bewaffnete Intervention Oesterreichs in Mittel-Italien schwerlich wird verhindern können. Die „Times" fordern schließlich die Herzogthümer auf, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. „Morning Post" sagt, daß England sich keinem Schritte anschließen werde, der dem Willen des italienischen Volkes zuwiderlaufen würde.

Italien.

Ein Dekret der provisorischen Regierung von Bologna ordnet an, daß in der Romagna alle Bürger ohne Ausnahme und ohne Unterschied des Glaubens vor dem Gesetze und in allen politischen und bürgerlichen Rechten gleich sind.

Rußland.

Petersburg, 18. Aug. Das kürzlich einem Gerüchte zufolge zur Feier der Volljährigkeitserklärung des Großfürsten Thronfolgers in Aussicht gestellte Manifest, in welchem allen Bauern persönliche Freiheit geschenkt wird, wird vom Nord dementirt mit der Bemerkung, eine Sache von solch hoher Wichtigkeit müsse mit äußerster Vorsicht betrieben werden. — Der „Invalide" theilt die näheren, dem „Kawkas" entlehnten Details über den Fortgang der russischen Operationen mit, durch welche die Unterwerfung der ganzen Tschetschna und Itschkeriens gelungen ist. In Kürze kann man behaupten, daß der Fall der Schamyl'schen Hauptfestung Weden die nächste Veranlassung zu dem immer siegreicheren Vordringen der russischen Waffen geboten hat. Es steht fest, daß im gegenwärtigen Augenblick die gesammte Bevölkerung auf dem nördlichen Gebirgsabhange, gegenüber dem linken Flügel der kaukasischen Linie sich den russischen Truppen unterworfen hat. Die Gefangennahme Schamyls und der ihn umgebenden tscherkessischen Fürsten ist gleichwohl noch immer nicht gelungen. Sollte indeß auch diese nicht glücken, dann könnte man dreist behaupten, daß die Opposition der Bergvölker, die so viel zu schaffen gemacht hat, vollständig unterdrückt sei.

Der offiziellen „Leipz.-Ztg." wird von der Ostsee berichtet, daß die französische Regierung in Schweden, Norwegen, Finnland ꝛc. eine Menge Vorräthe für ihre Kriegsflotte ankaufe. Die Rüstungen seien gegen England gerichtet, und auch Dänemark werde bei dem bevorstehenden Kampf als Bundesgenosse Frankreichs eine Rolle spielen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 29. Aug. Nachrichten aus Vilsbiburg zufolge brannten gestern Nachmittags in der Nähe desselben zwei Bauernhöfe nieder. Nachts 10 Uhr wurde in der Richtung gegen Moosburg eine starke Röthe am Firmamente wahrgenommen; wie verlautet, sind in Matzling 11 Häuser abgebrannt. Nähere Berichte über beide Brände fehlen bis jetzt. — Gegen 2 Uhr Morgens wurde wieder ein prachtvolles Nordlicht bemerkt, welches in der Richtung gegen Westen wieder verschwand. (K. f. N.)

† Passau, 30. Aug. Am Sonntag Nachts 9 Uhr wurde der Maurergeselle Joseph Gattermann von Dommelstadl auf

---

der Ferienzeit seinen Eltern bei ihrer harten Arbeit an die Hand zu gehen. Er wußte es zu gut, daß sein Aufenthalt in der Stadt trotz seiner Genügsamkeit und Sparsamkeit nicht nur den ganzen Vorrath der häuslichen Sparkasse aufgezehrt, sondern daß seine Eltern das ganze Jahr über ihre Anstrengung noch verdoppelt hatten. Er wollte deßhalb wenigstens nach schwachen Kräften dazu beitragen, den Eltern die Arbeit zu erleichtern und sich ihrer mühevollen Zärtlichkeit werth zu machen. Mit gleichem Erfolge ging das nächste Schuljahr vorüber, mit gleichem Eifer stand Theobald in den Ferientagen seinen Eltern zur Seite. Doch schon während der ersten Hälfte des dritten Jahres wurde er eiligst in die Heimath gerufen, wenn er seinen Vater nochmal sehen wolle, der von einstürzenden Felsstücken in der Kohlengrube tödtlich getroffen worden war. Aber er kam schon zu spät, noch den letzten Segen des Vaters zu empfangen; derselbe lag bei seiner Ankunft schon auf der Bahre. Die Mutter wollte nun mit einem Knechte die Arbeit fortsetzen, aber sie vermochte es nur kurze Zeit. Schon nach einem Jahre warf sie der Schmerz über den Tod des Gatten und die Sorge um die Zukunft des Sohnes auf das Krankenlager und bettete sie in wenigen Tagen zur Ruhe unter der Erde. An ihrem Grabe fanden wir Theobald beim Beginn unserer Erzählung. Theobald hatte im letzten Jahre es klar erkannt, und tief gefühlt, welcher Liebe und Entsagung ein Mutterherz fähig ist, und er empfand deßhalb auch jetzt den ungeheuren Verlust, der ihn betroffen, in seiner ganzen Größe. Als die wenigen Leidtragenden das Grab verlassen hatten, und er sich zum Erstenmale so ganz allein sah auf der weiten Erde; da brach seine letzte Kraft zusammen, fast bewußtlos sank er auf den frischen Hügel nieder. Lange lag er so da, allmählich aber siegte doch die Kraft der Jugend und das Bewußtsein der Pflicht über die dumpfe Ohnmacht des Schmerzes; er erhob sich, und tief und heilig ward seine Seele erfüllt von dem Gedanken: der Vater über den Sternen, der die Sperlinge auf den Dächern in seiner Hand hat und die Haare auf den Häuptern seiner Menschenkinder behütet, wird auch mich nicht verlassen, er wird mir eine neue Mutter geben! Er nahm ein Stückchen Erde von dem theuren Grabe und wanderte wehmüthig aber gestärkt aus dem Kirchhofe. Das Vertrauen, der Herr werde ihm eine neue Mutter geben, ließ Theodor nicht zu Schanden werden. Er kehrte zu seinen Studien in die Stadt zurück, wo er schon früher in mancher Familie eine freundliche Aufnahme gefunden hatte. Am liebsten aber hatte er immer das Haus der Frau von Eichenbach, der Wittwe eines hochgestellten Beamten, besucht, welche ein schönes Landgut besaß. (F. f.)

Digitized by Google

der Hauptstraße zwischen Neuburg und Dommelstadl erschlagen. Die Thäter sollen bereits zwischen Schloß und Riegel sein.

** Passau, 31. Aug. Die gestern im Peschl-Kellee stattgehabte Produktion des Sextett drs 8. Inf.-Regiments für die durch Beand Verunglückten lieferte ein Eegebniß von 55 fl. 21 kr. — Herr Gastgeber Unverdorben und Herr Silberarbeiter Storr hatten die Güte, die Sammlung zu übernehmen. Dank den edlen Veranstaltern und Gebeen!

Mannigfaltiges.

München, 28. Aug. Der Dr. Halleur, der seit Jahren von der englischen Regierung in Kalkutta angestellt ist und, augenblicklich auf einer Urlaubsreise begriffen, in Dobeean weilt, gibt ein nach seiner Behauptung untrügliches Impfmittel gegen die Cholera an, welches selbst in Ostindien, wo die Krankheit weit schlimmer auftritt, fast nie des Erfolges verfehlt. Es ist folgendes: Man nehme 1 Drachme Quassiaspäne, setze 1 Unze Alkohol hinzu und lasse es 1—2 Tage an der Sonne stehen. Man macht zum Gebrauche mit einem Oculir- oder Federmesser am Oberarm eine kleine Wunde und wischt von der Tinktue in dieselbe. Bei schon bedenklichen Patienten muß die Wunde am wärmsten Theile des Körpers gemacht werden, am besten am Rücken. Der Patient darf nicht an Ammoniak riechen, noch Spirituosa genießen: ganz sicher, behauptet der Dr. Halleue, hilft dieses Mittel, wenn es gleich angewandt wied und der Patient nicht viel medizinirt hat, und zwar in wenig Stunden. Dr. Halleur hat in Kalkutta im Hospital von 3000 Kranken nur 25 verloren, und zwar nur solche, die zu lange gewaetet hatten. Jeder Nichtkranke kann es als sicheres Präservativmittel anwenden. Es ist Sache der Aerzte, die Angabe des Herrn Dr. Halleur der Prüfung zu unterziehen.

Neuere Nachrichten.

München, 28. Aug. Der Wohlthätigkeitssinn Sr. Maj. des Königs Ludwig hat sich neuerlich in einem großartigen Akte bewährt. An seinem Geburts- und Namensfeste hat derselbe, von Leopoldskron datirt, ein Kapital von 10,000 fl. in $4\frac{1}{2}$ proz. Obligationen gestiftet, aus dessen Zinsen in Nymphenburg geborne oder wohnende Arme und Hilfsbedürftige zu unterstützen sind. König Ludwig wird mit dem Großheezog und der Großherzogin von Hessen, sowie der Prinzessin Alexandra am 1. September hier eintreffen, und sich nach nur eintägigem Aufenthalt dahier zu einem zweiwöchentlichen Besuche der verwittweten Königin von Sachsen nach deren Landsitz bei Dresden begeben. — Tausende von Menschen umeingten heute vom frühen Morgen an bis zur einbrechenden Dämmerung die mit einem reichen Blumenflor geschmückte Mariensäule. Denn es ist heute der fünfte Jahrestag, seitdem eine Anzahl feommer Gläubigen an dieser Stätte ihre Gebete zum Himmel sandten und um Abwendung der damals noch heftig wüthenden Cholera-epidemie flehten. Gegen 12 Uhe bewegte sich eine Prozession von der Peterskirche über den Rindermarkt und die Rosengasse nach der Mariensäule, wo ein Hochamt abgehalten wurde. Die Witterung war gut, obgleich am Morgen graue Wolkenmassen sich zusammenballten und selbst einige Regentropfen fielen. Der Gesundheitszustand ist hier wieder sehr günstig, nachdem die biliösen Diarrhöen und verwandte Krankheiten, welche besonders Kinder im zartesten Lebensalter zahlreich dahinrafften, aufgehört und eine kühle herbstliche Temperatur die Stelle der noch vor wenigen Wochen geherrschten tropischen Hitze einnimmt. Die sich von Woche zu Woche niedriger stellende Luftwärme gewährt uns auch den gewünschten Schutz gegen gefürchtete Epidemien, die in den bei weitem meisten Fällen sich gegen Ende Juli oder Anfangs August einstellen. — Bezüglich der Realisirung des neuen Militär-Anlehens wird mir Folgendes mitgetheilt. Es wied ein $4\frac{1}{2}$ pCt. Anlehen negozirt und sollen 4 Millionen zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden, und zwar wie man glaubt annehmen zu dürfen, zum Emissionspeeis von $98\frac{1}{2}$ für Hundert. Acht Millionen Gulden sind dagegen einem Konsortium übeelassen worden, bestehend aus der kgl. Bank in Nürnberg, dee bayerischen Hypotheken- und Wechselbank dahier und den Bankhäuseen Frhe. v. Rothschild, v. Hirsch, Eelanger und Fröhlich. Baron K. Rothschild, welcher wegen Realisirung des Anlehens zwei Tage hier wae, ist heute wieder abgereist.

Nürnberg, 29. Aug. Gestern Früh hat sich Baron v. F., 62 J. alt, in seinem Hause erschossen.

Berlin, 28. Aug. Se. Majestät war gestern wieder merklich keäftiger, konnte das Bett längere Zeit verlassen und fühlte sich heute nach einem sehr guten Schlafe recht erfrischt.

Paris, 27. Aug. Die großen Manöver des Lagers von Chalons werden den 15. September anfangen; der Kaiser selbst wird den Befehl füheen.

Triest, 29. Aug. Berichte von den jonischen Inseln und aus Griechenland melden von den starken Regengüssen. Ein Drittel der erwarteten Korinthenernte ist verdorben, die Peeise sind gestiegen, in Pateas auf 42 Thaler.

London, 27. Aug. Der fällige Dampfer „Persia" ist heute eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork vom 17. d. M. Nach denselben wird der englische Flottenkommandant die Seitens Englands an Mexiko gestellten Forderungen nicht mit Gewalt erzwingen.

Graf Cavour wird Ende dieses Monats in Turin zurückerwartet.

Wiener Börsenbericht vom 29. August l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	30	Kreditaktien . . .	213	90
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	40	Dampfschifffahrtsaktien	479	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	261	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	50
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	142	50
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer	140	50
Bankaktien . . .	903	—	Augsb. uso	100	25

Amtliche Bekanntmachung.

(Das landwirthschaftliche Distriktsfest betr.)

Eingetretener Hindernisse wegen muß das landwirthschaftliche Bezirksfest auf

Dienstag den 20. September l. J.

verlegt werden.

Die sämmtlichen Ortsvorstände werden eesucht, dieses in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, und die Mitglieder des landwirthschaftlichen Distriktes und alle Freunde der Landwirthschaft speziell einzuladen, sich am besagten Tage im Scheuchl-schen Wiethshause zu Neukirchen zu versammeln.

Passau, den 30. August 1859.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Komité Passau I.

Fink, Landrichter,

2171. als Vorstand.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 4 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter und Schwester,

Frau Louise Haberl,

geborne Fürst,

Hauptzollamts-Assistentens-Gattin,

nach langen Leiden in ihrem 26. Jahre von dieser Welt abzurufen. Indem wir theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Trauerbotschaft widmen, laden wir zugleich zu dem am **Donnerstag den 1. September Vormittags 9 Uhr** von der Innstadtpfarrkirche ausgehenden Leichenbegängniß höflichst ein.

Passau, den 30. August 1859.

2172. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

(Die Verlängerung der Zimmermann'schen Wasserleitung.)

In Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 20. v. Mts. wurde die Fortsetzung der Zimmermann'schen Wasserleitung genehmigt, und sollen die bezüglichen Arbeiten, welche in Graben und zum Theil Sprengen eines bestimmten Terrains, dann in Legen von 2" innern Duechmesser haltenden Steingut-Röhren, Verkittung nebst Umhüllung derselben mit Bruchsteinen und Wiederzufüllen der aufgegrabenen Erde, sowie in Vollendung zweier Quellenkammern bestehen, im Wege der schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden verakkordirt und heuer noch zu Ende geführt werden. Indem man bemerkt, daß Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnißheit im Kommunalbureau des unterfertigten Amtes zur Einsicht aufliegen, werden Akkordanten hiemit aufgefoedert, ihre schriftlichen Angebote versiegelt und überschrieben bis längstens

2. September h. J.

incl. hieher zu übergeben.

Der Zuschlag bleibt dem Magistrate vorbehalten.

Am 24. August 1859.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(6) **Prasslsberger.** 2126.

Digitized by Google

Programm

über die den Abgeordneten der landwirthschaftlichen Bezirke von Niederbayern bei dem diesjährigen Kreislandwirthschafts-Feste in Passau zur Berathung vorzulegenden Fragen.

(Die Sitzung findet Statt am Montag den 5. September früh 8 Uhr im kleinen Sitzungs-Saale des Magistrats Passau.)

I. Was ist in Niederbayern im Laufe dieses Jahres durch die neu herangebildeten Wiesenbaumeister geleistet worden, —

Wie verhält sich erfahrungsgemäß in Niederbayern der auf die bisherigen Fluß-Korrektionen und Wiesen-Be- und Entwässerung gemachte Kostenaufwand zu dem gesteigerten Bodenwerth —

In welcher Weise wird die Thätigkeit der Kulturtechniker der Landwirthschaft am Nützlichsten werden?

II. Ueber die Bodenverbesserung durch Kunstguano aus der Fabrik in Landshut haben sich öffentliche Blätter in jüngster Zeit günstig ausgesprochen. Welches sind die Bedingungen, von denen bei der Anwendung dieses Dungmittels der gute Erfolg abhängt?

III. Worauf beruht es, daß der Anbau des Luzernerklees als eines erfahrungsgemäß so ausgezeichneten Grünfutters noch nicht überall und allgemein — sondern nur ganz selten Anwendung findet?

Bestehen nähere Erfahrungen über den Anbau des italienischen Raygrases?

IV. Welche Mittel können angewendet werden, um dem in vielen Gegenden Niederbayerns noch herrschenden herkömmlichen Unfuge des Nichtarbeitens der Dienstboten an abgewürdigten Feiertagen, mit Erfolg entgegen und zur Aufrechthaltung der deßfalls bestehenden gesetzlichen Anordnung mitzuwirken.

V. Wie müssen landwirthschaftliche Bezirksfeste eingerichtet sein, wenn sie nicht bloße Volksbelustigungen, sondern der Hauptsache nach ein kräftiges Mittel werden sollen, in den untersten Schichten des Volkes landwirthschaftliche Intelligenz anzubahnen, und nach und nach immer mehr theoretisch und praktisch den Aufschwung der Landwirthschaft zu befördern?

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins sind eingeladen, der Sitzung beizuwohnen.

Passau, 30. August 1859.

Taucher,
als comittirter Vorsitzender der Versammlung.

2173. (a)

Bekanntmachung.



Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bei Gelegenheit des Kreislandwirthschafts-Festes dahier am

Montag den 5. Sept. l. J. Vormittags

und zwar auf der Innlände Hornviehmarkt abgehalten werden wird.

Den 30. August 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtskundige Bürgermeister:

2174. (1) **Prasslsberger.**

Dankes-Erstattung.

Für die mir gewordene rege Theilnahme und Hilfe beim Brande am 28. Nachts fühle ich mich veranlaßt, hiemit meinen innigsten Dank und den Wunsch auszusprechen, daß Gottes Vorsehung Alle und Jeden vor gleicher Bedrohung beschützen wolle.

G. Zaspel,
2175. k. q. Residenzverwalter.

Ich fühle mich verpflichtet, Allen und Jedem, welche mir bei der so nahe drohenden Feuersgefahr so schnelle und liebreiche Hilfe leisteten, meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge Sie der allmächtige Gott stets vor dergleichen Gefahren beschützen.

Joh. Bürgermeister,
2176. Wagner.

Allen denen, welche uns bei der gestrigen drohenden Feuersgefahr so rasch und thätig zu Hilfe kamen, sagen wir hiemit, tiefgerührt durch diesen Beweis liebevoller Theilnahme, unsern innigen, aufrichtigen Dank!

Passau, 29. August 1859.

2177. **Geschwister Obermayer.**

Auf unserer Säge ist eine größere Partie

gutgetrockneter Bretter

in verschiedenen Dimensionen vorräthig, und empfehlen wir selbe zur Abnahme.

Flachsröstanstalt Schönberg
2178. (1) **im bayer. Wald.**

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 31. d. Abends in's Lokal.

Auf ein Anwesen, im Werthe von 20,000 fl., im Landgerichte Wolfstein, werden gegen sichere Hypothek **2000 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2179. (a)

In einem außerordentlich frequenten, mit k. Aemtern versehenen Markte ist eine im besten Betriebe stehende

Seifensiederei

mit ganz schön gebautem, zwei Stock hohen Haus, Oekonomie und Holzrecht zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. (1)2180.

Samstag den 27. August wurde in einem Badhüttl des Hrn. Groll in Ilz ein **goldenes Käpchen,** Haare enthaltend an einem schwarzen Schnürchen, vergessen. Wer jetzt im Besitze desselben ist, wird gebeten, es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Bl. abzugeben. 2181. (a)

In der Nähe des Landgerichtsgebäudes Passau II. ist eine **goldene Broche** verloren worden. Der Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung in Haus-Nro. 17 abzugeben. (a)

Auf ein Anwesen im Rotthal, Landger. Passau II., im Schätzungswerthe v. 13,000 fl. werden auf erste Hypothek **4500 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Bl. 2182. (a)

Fünf Gulden Demjenigen, der aus einem Zimmer unter Garantie die Wanzen vertreibt. Das Uebr. 2183.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 31. August Wanderung zu Hrn. **Joseph Kapeller,** bgl. Gastwirth zum gold. Adler, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 30. Aug.: Herr Franz Scheurecker, bgl. Fischermeister dahier, mit Anna Linsmaier, bgl. Fischermeisters-Tochter dahier.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 27. Aug.: Theresia, ehel. Kind des Jos. Grindl, Hausbesitzers auf der Beiderwiese.

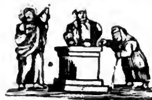
Dankes-Erstattung.

Dem Magistrate des Marktes Hals, den Gemeinden Hacklberg und Neuburg, welche so bereitwillig und schnell mit ihren Feuerlöschspritzen der Stadt Passau bei dem am 28. d. stattgehabten Brande so wirksam zu Hilfe eilten, so wie allen Jenen, welche von allen Ständen bei dem Löschen und Retten so werkthätig und andauernd thätig waren, spricht der Magistrat hiemit den innigsten Dank aus.

Den 30. August 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtskundige Bürgermeister:

2184. **Prasslsberger.**



Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport 18 fl. 11 kr.

Von **M.** . . . . 1 fl. — kr.
„ **J. K.** . . . . — fl. 30 kr.
„ **M.** mehrere Kleidungsstücke
„ **R.** „Gott segne es" nebst Wäsche . . . . . . — fl. 36 kr.
„ einer Magd . . . . . . — fl. 30 kr.
„ **L.** . . . . 1 fl. — kr.
„ **F. F.** . . . . 1 fl. — kr.
„ **M. B.** . . . . — fl. 30 kr.
„ **K. R.** . . . . 1 fl. — kr.
„ einem Ungenannten . . . 2 fl. — kr.
„ **H.** . . . . 1 fl. — kr.
„ St. Nikola . . . . . . 3 fl. — kr.
„ einem fröhlichen Zirkel . . 4 fl. 6 kr.
Ein Privatbeitrag . . . . . . 5 fl. 24 kr.
Von **B. H.** . . . . — fl. 30 kr.
„ **M. K.** ein Leintuch und . 1 fl. — kr.
„ einem Ungenannten . . 1 fl. — kr. nebst Wäsche.
„ **P.** . . . . 2 fl. — kr.
„ von einer ungenannten Dame in Vilshofen . . . . . . 2 fl. — kr.
„ **W.** . . . . 1 fl. — kr.
„ **Pr.** . . . . — fl. 30 kr.
Vom Frauen-Zweigverein in Passau durch das Ausschußmitglied **L. H.** eine Kiste mit Leinwäsche.
Der liebe Gott behüte uns vor ähnlichem Unglück . . . 1 fl. — kr.
Von **W.** einen versiegelten Pack mit Kleider, Wäsch und 1 fl. 45 kr. anliegend.
Von **Sch.** . . . . 2 fl. — kr.
Vom Innstadt-Wandererverein 25 fl. — kr.
Von **H.** . . . . 2 fl. — kr.
„ **G.** . . . . 1 fl. — kr.
„ **A. H.** . . . . — fl. 30 kr.
„Gott segne es meinen vom Brandunglücke betroffenen lieben Mitbürgern" . . 100 fl. — kr.
Von **B.** . . . . — fl. 24 kr.
Durch das Sextett des 8. Inf.-Reg. als Erträgniß der Produktion im Peschl-Keller . 55 fl. 21 kr.

Summa 235 fl. 2 kr.

Passauer Schranne
vom 30. Aug. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	2		89		—		39	
Im Rest blieben	—		10		—		3	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	9	10	—	—	6	36
Mittlerer	14	—	8	58	—	—	6	17
Mindester	—	—	8	30	—	—	6	3
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	13	—	—	—	15

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Aegidius. Nr. 240. 1. September 1859.

Die jüngste Rede des Grafen Morny

erinnert in vieler Beziehung an jene, welche vor etwa einem Jahre vom Grafen Persigny bei einer ähnlichen Gelegenheit gehalten wurde, wenn auch darin jenes herzliche Wohlwollen vermißt wird, welches der langjährige Botschafter Frankreichs am brittischen Hofe für das Inselreich an den Tag gelegt hat. Da die Besorgniß vor dem bevorstehenden Ausbruche von Feindseligkeiten zwischen Frankreich und England nur von einigen englischen Journalen getheilt wurde, die sich obendrein schwerlich mit einigen beruhigenden Worten des bonapartischen Grafen zufrieden geben werden, so muß diese Rede offenbar noch einen andern Zweck haben. Wir wollen uns nicht in Vermuthungen über diesen Gegenstand erschöpfen, allein es scheint uns immerhin beachtenswerth, daß das gute Einvernehmen zwischen beiden Mächten gerade in einem Momente betont wird, wo dieselben wenigstens äußerlich in der mittelitalienischen Frage eine ganz entgegengesetzte Haltung einnehmen. Unsere Leser kennen aus mehrfachen Auszügen die Ansichten der englischen Presse über die Lage der Dinge in Mittelitalien; neuestens geht sogar die sonst so besonnene „Times" so weit, die Italiener ganz offen zum bewaffneten Widerstand gegen jeden Versuch einer gewaltsamen Restauration aufzufordern. Solche Anschauungen sollen aber, wie es heißt, in den offiziellen Kundgebungen des brittischen Kabinets ihren entschiedenen Ausdruck finden, und wenn dessenungeachtet ein vertrauter Freund des Kaisers die Versicherung des besten Einvernehmens zwischen beiden Kabineten ertheilt, so ist das immerhin ein Umstand, welcher einige Beachtung verdient, besonders da es auch bisher nicht an Stimmen gefehlt hat, welche meinten, Frankreich wolle sich nur scheinbar von England dahin drängen lassen, wohin es selber gerne geht. Abgesehen von diesen Vermuthungen, fehlt es jedoch immer an positiven Anhaltspunkten, um sich über die Gesinnungen des Kaisers von Frankreich ein Urtheil zu bilden. Derselbe hat zwar dem parmesanischen Abgeordneten Grafen Linati erklärt, er werde dem Willen der Bevölkerung keine Gewalt anthun und dies auch von Seite keiner fremden Macht gestatten, allein der Kaiser bemerkte ausdrücklich, daß dieses Versprechen sich auf jene Bevölkerung beziehe, welche den Grafen geschickt hat, mithin auf die Bevölkerung von Parma; von diesem aber war bekanntlich in den Präliminarien von Villafranka keine Rede und es ist noch immer fraglich, was Toskana und Modena zu erwarten haben, obwohl doch deren Restauration ausdrücklich beschlossen wurde. König Viktor Emmanuel scheint hier ebenfalls die Politik des Abwartens für die klügste zu halten. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 29. Aug. Se. Maj. König Ludwig wird Anfangs September eine Besuchsreise an einige deutsche Höfe antreten und namentlich eine Visite bei seinen Schwestern, den beiden Königinnen von Sachsen (regierende und verwittwete), abstatten. — Zur Ergänzung meiner gestrigen Mittheilung, daß vier Millionen des neuen Militär-Anlehens zur öffentlichen Subskription und zwar zum Emissionspreis von 98½ für Hundert aufgelegt werden sollen, kann ich heute beifügen, daß bei Zeichnungen einer Summe von mindestens 100,000 fl. eine weitere Begünstigung von ½ Prozent eintreten soll, mithin der Emissionspreis hier 98 betragen würde.

Augsburg, 30. Aug. Se. Exzell. der Herr Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Generallieutenant u. General-Kommandant von Augsburg — Frhr. v. Hohenhausen — feiert am 6. Sept. l. Js. sein 60. Dienstjubiläum, wobei die Feldzugsjahre von 1805, 6, 7, 9, 12 und 15 doppelt zählen.

Würzburg, 29. Aug. Heute Morgens wurde das Todesurtheil an Phil. Suffel von Großwallstadt vollstreckt. Die Hinrichtung ging sehr rasch von Statten; es war hier die erste, die mit dem Fallschwerte vorgenommen wurde. Trotz der frühen Stunde hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden.

Oesterreich. Wien, 29. Aug. Ihre kaiserl. Hoheiten der Herr Erzherzog Albrecht und die Frau Erzherzogin Hildegarde werden noch in dieser Woche in Ischl eintreffen, und nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Wien fortsetzen. — In sonst gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß Rußland sich alle Mühe gebe, um England und Preußen zur Erklärung zu bewegen, daß sie, übereinstimmend mit Rußland, den aus den Züricher Konferenzen hervorgehenden Friedensvertrag nicht anerkennen werden. — In den nächsten Tagen wird in Wien ein Kongreß österreichischer Buchhändler zusammentreten. Derselbe wird dem Vernehmen nach außer einigen Angelegenheiten rein geschäftlichen Interesses auch eine Petition berathen, welche bezüglich des Bücher-Revisionsamtes an das Polizeiministerium gebracht werden soll.

Preußen. Berlin, 27. Aug. Der englische Gesandte hat die Humboldt'sche Bibliothek von dem Erben für 40,000 Thaler gekauft.

Fr. Städte. Von Hamburg, 24. Aug., schreibt man: Am 13. September wird es ein volles Jahr, daß die „Austria" durch eine furchtbare, herzzerreißende Katastrophe verloren ging. Mehrere Wochen später bildete sich ein aus sechs angesehenen Kaufleuten bestehendes Komité zur Begründung eines Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der Verunglückten. Die

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Fortsetzung.)

Ihr Sohn Julius hatte mit ihm dieselbe Anstalt besucht, und war der einzige Nebenbuhler gewesen, der ihm den Vorrang streitig zu machen drohte. Vor einigen Monaten aber war derselbe einer damals in der Stadt herrschenden Krankheit erlegen. Theobald war seitdem nicht mehr in das Haus der trostlosen Frau gekommen, aber jetzt eilte er sogleich zu ihr; sein kindliches Herz sagte ihm, daß gleiche Leiden sich am innigsten verstehen, am besten trösten müssen. Antonia von Eichenbach war eine herrliche Frau, in wahrem Sinne eine Zierde ihres Geschlechtes. Auf ihrem Gesichte lagen noch die milden Spuren weiblicher Schönheit, die unvertilgbar sind, wenn ein Frauenantlitz nicht nur durch Regelmäßigkeit und Feinheit der Züge, sondern durch die Würde des Geistes, den Stempel der Tugend geadelt ist. Freilich trug dieses Antlitz auch die Merkzeichen schwerer Leiden und heftiger Schicksalsstürme, die darüber hingegangen sein mußten. Aber diese Stürme hatten das sanfte und zugleich kräftige Haupt nicht gebeugt, und der elegische Hauch, den sie darauf zurückgelassen, machte dasselbe nur erhabener und ehrwürdiger. Mit der neuen Schmerzenslinie, welche die Trauer um den geliebten Knaben auf ihre Stirne gezeichnet hatte, schien sie das Urbild zu jener erhabenen Marmorgestalt der Niobe zu sein, die in den florentinischen Kunstsälen das Herz jedes Beschauers mit unbeschreiblicher Wehmuth erfüllt, und deren geheimnißvolle Schönheit einen tieferen Eindruck hervorruft als selbst der zauberische Reiz einer mediceischen Venus. Sie nahm den elternlosen Theobald mit herzlicher Zärtlichkeit auf, und wenn auch sein Anblick die kaum vernarbte Wunde ihres eigenen Herzens wieder aufriß, so suchte sie sich doch gewaltsam zu beherrschen, um den verwaisten Knaben zu trösten. Und die sensitive kindliche Herzensblume öffnete sich der Sonne des freundlichen Auges und dem zarten Frühlingsregen der liebevollen Worte; je tiefer Antonia die Taucherglocke der Liebe in das unendliche Meer des jugendlichen Gemüthes hinabsenkte, desto reiner und reicher strahlten ihr aus dem tiefsten Seelengrunde die Perlen des Vertrauens und der Hingabe entgegen. Indem sie nun so mit ihm sprach und in dem Gespräche des eigenen Sohnes gedachte, da fuhr plötzlich wie ein leuchtender Blitzstrahl ein großer Gedanke durch ihre Seele. Theobald hat

Digitized by Google

freiwilligen Beiträge zu diesem Zwecke haben 28,395 Mk. 14 Sh. Bfo. betragen. Nachdem dieser Fonds an 109 hilfsbedürftige Familien von Passagieren und Mannschaften der „Austria" vertheilt worden, hat das Komité jetzt die Abrechnung veröffentlicht.

Schweiz.

Zürich, 28. Aug. Graf v. Colloredo hatte keinen Schlaganfall, sondern bloß ein leichtes Hämorrhoidalleiden, und war keinen Augenblick außer Thätigkeit; er ist wohl.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Wir haben nun wohl mit der Anordnung bezüglich der Pferde-Verleihung alle Schritte vor sich gehen sehen, welche der Laie als Entwaffnungsmaßregeln und zwar als ernstliche erkennt. Dem tiefer Blickenden möchte aber dabei dieses und jenes Bedenken auftauchen. Man braucht z. B. nicht Schwarzseher zu sein, um im Verfolg aller dieser Maßregeln gleich von vornherein zu erkennen, daß bei allem ihrem friedlichen Schein Alles so angelegt ist, daß die Armee in allen ihren Theilen sofort wieder auf den Kriegsfuß gebracht werden kann: die ganze Anlage ist der Art, daß binnen längstens sechs Tagen die französische Armee zu jedem Angriff bereit steht: ein Umstand, der um zweier Dinge willen bei Ihnen in Deutschland wohl Berücksichtigung verdient. Einmal ist es die gewisse Schwerfälligkeit, mit welcher die deutschen Heere mobil gemacht werden, dann aber hauptsächlich die Lage der Dinge selbst. Seien Sie versichert, daß eine neue Frage bereits in Arbeit und es dabei vorerst hauptsächlich auf Englands Abschwächung abgesehen ist. Man erzählt es sich hier in den betreffenden Kreisen ganz offen, daß die jüngst vom Kriegsminister bestellten Geschützkugeln für schwere Wurfgeschütze in Schweden effektuirt werden, daß dort, wie in Finnland und Norwegen für Befriedigung aller Bedürfnisse einer Kriegsflotte Lieferungsverträge abgeschlossen wurden, ja daß Dänemark in dem neuen Streit die Rolle Piemonts zugedacht ist. Ich meine, damit wäre auch für Deutschland genug gesagt, das wohl wissen wird, auf welcher Seite in den Kämpfen zu Anfang dieses Jahrhunderts Dänemark gestanden, und zugleich sich der Erwägung nicht entziehen wird, was bei einem dänisch-französischen Bündnisse aus Schleswig-Holstein geschehen würde.

Paris, 27. Aug. Es ist positiv, daß das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England in der letzten Zeit keineswegs aufrichtiger geworden ist, was irrthümlich gemeldet wurde, sondern, daß die Beziehungen Frankreichs zu England, Belgien und Preußen viel zu wünschen übrig lassen. Die Spannung, obschon sie auf keiner Seite eingestanden wird, ist doch groß genug, um einige Vorkehrungen zu veranlassen. Die Garnisonen der dritten und vierten Militärdivisionen mit Lille und Chalons als Hauptorten werden beträchtlich verstärkt, ferner findet ihre Vertheilung in einer Weise statt, welche ihre fast augenblickliche Formirung in Brigaden und Divisionen erlaubt. Dadurch wird die plötzliche Concentrirung eines Armeekorps — Nord- oder Ostarmee sehr erleichtert. Bekanntlich wurde die Garde bei Magenta und Solferino sehr stark mitgenommen, der Kaiser hat befohlen, sofort sämmtliche Garderegimenter wieder vollständig zu machen, und die vierten Bataillone beizubehalten. Hieraus ergibt sich die Bildung einer Reservearmee von 40,000 Mann, welche jeden Augenblick ins Feld rücken kann. Im letzten Krieg soll man die Erfahrung gemacht haben, daß in dem Maß als die Aufgabe der Artillerie bedeutender wird, die der Kavallerie sich verkleinert. Demgemäß wird die Artillerie auf Kosten der Kavallerie vermehrt.

Italien.

Die toskanische Regierung hat an die verschiedenen Kabinete in Europa eine diplomatische Denkschrift gerichtet, worin die Unmöglichkeit der Rückberufung der Herzoge nachgewiesen und das Votum der Nationalversammlung gerechtfertigt wird. Von Oesterreich wird darin gesagt, daß es den Frieden nicht aufrichtig wolle. Uebrigens werde das ganze Land wie ein Mann aufstehen, wenn man es angreife.

Amerika.

New-York, 15. August. Laut telegraphischer Depesche wurde General Samuel Houston zum Gouverneur von Texas erwählt. — Mit Recht können die Bewohner Amerika's behaupten, daß sie in Allem, im Guten und Schlimmen, mit Riesenschritten vorwärts gehen. Welches Land der Erde kann denn eine nur für Taubstumme bestimmte Kirche aufzeigen? In New-York hat die Gemeinde der St. Annakirche eine weitere Kirche angekauft und dieselbe einzig und allein für Taubstumme bestimmt. Am 1. Aug. wurde der erste Gottesdienst gehalten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

s- Passau, 31. Aug. Die Mittheilung in der Passauer-Zeitung vom 28. d. M. über die Nachbildung von Kunstwerken durch Photographie bedarf einer wesentlichen Berichtigung. Der Centralverwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins für Bayern hat hierin nicht eine „erlaubte Vervielfältigung" anerkannt, sondern vielmehr ein motivirtes Gutachten dahin abgegeben, daß eine Nachbildung durch Photographie keine unerlaubte Handlung im Sinne des Gesetzes vom 15. April 1840 „den Schutz des Eigenthums an Erzeugnissen der Literatur und Kunst betr." sei, wenn nicht Veröffentlichung und Vervielfältigung des photographischen Kunstwerkes hinzukommen.

△ Passau, 31. Aug. (Eingesandt.) „Wo die Noth am größten, ist Hilfe am nächsten." — und so bewährt sich auch wiederholt der schon oft erprobte Wohlthätigkeitssinn der Einwohner unserer Stadt, durch zahlreiche Gaben für die durch den jüngsten Brand dahier Verunglückten. Wird wohl Jeder, der sein Schärflein beiträgt, nach seinen Kräften geben, und von Gott hiefür reichlich belohnt werden; besonders erwähnenswerth aber ist die hochherzige Gabe von 100 fl. für „die verunglückten Mitbürger," u. die Spende der „Innstadt Wanderer" (Vorstand Hr. Zimmermeister L. Hofstetter) mit 25 fl. — eine Gabe, die für eine so kleine Gesellschaft gewiß hochherzig genannt werden muß. — Gott wird vergelten!

♂ Vilshofen, 30 Aug. Bei dem letzten hier stattgehabten Brande machte man dieselben unangenehmen Erfahrungen, wie anderwärts. Man fühlte den Mangel einer gut organisirten Feuerwehr sehr schwer. Jedermann gestand sich, daß hierinnen etwas geschehen müsse; es fehlte auch nicht an Vorschlägen, geschehen ist aber nichts. Wenn wir daher wieder von einem solchen Unglück heimgesucht werden, vor welchem man doch keine Stunde sicher ist, so wird sich ohne Zweifel der ganze Gräuel einer wüst durcheinander rennenden und schreienden Menge wie-

---

seine Mutter, ich habe meinen Sohn verloren, sprach es in ihrem Innern, wenn nun ich dem Knaben Mutter, wenn mir der Knabe Sohn würde! Und noch ehe sie den Gedanken ausgedacht hatte, war es ihr, als stiege das Bild ihres Julius zwischen ihr und Theobald herauf und lächelte ihr zu und winkte ihr mit seinem Lockenhaupte freundlich entgegen. Sie zögerte nicht, den schönen Gedanken, der sie wie ein Hauch süßer Versöhnung und wunderbarer Verklärung durchbebte und nach langer Trauer wieder das erste Lächeln auf ihre Lippen lockte, auch sogleich zur That auszubilden. Es läßt sich denken, welche Gefühle ihr Antrag in der Brust des Knaben hervorrief. Er war keines Wortes mächtig, nur seine mächtig hervorbrechenden Thränen und seine heißen Küsse auf die Hand seiner Wohlthäterin sprachen für ihn; aber die edle Frau verstand diese Sprache recht wohl und sie gefiel ihr besser als ein Gepränge der zierlichsten Worte. Theobald blieb nun in dem Hause der Frau von Eichenbach, im zärtlichsten Sinne geliebt und gehalten, gepflegt und beschützt wie ein Sohn. Antonia hatte nebst dem angenommenen Sohne noch eine eigene Tochter, und ihre mütterliche Sorgfalt theilte sich zwischen den beiden Kindern. Cäcilie war ein Jahr jünger als Theobald, und ein zartes, feingebautes, fast möchte man sagen ätherisches Wesen. Sie war eines jener Kinder, die im zartesten jugendlichen Alter weder körperlich noch geistig viel zu versprechen scheinen, die sich aber mit jedem Jahre, ja mit jedem Tage fast sichtbar entwickeln und diejenigen ihrer Altersgenossen, die als blühende und reizende Kinder die größten Hoffnungen für die Zukunft erwecken, in der Entfaltung und Ausbildung in kurzer Zeit weit überflügeln.

(Fortsetzung folgt.)

An IHN.

Sardischer Stoßseufzer.

Du hast jetzt Lorbeer und Palme,
Hast alles, was Heldenbegehr,
Und hast die schönste der Frauen,
Sag', Bruder, was willst du mehr?

Italiens Schmerzensschreien
Gab ich zu willig Gehör;
Du hast mir gründlich geholfen —
Sag', Bruder, was willst du mehr?

In blutiger Erde gebettet
Hab' ich mein halbes Heer;
Du hast mich zu Grunde gerettet —
Sag', Bruder, was willst du mehr?

Digitized by Google

derholen. Das Erscheinen amtlicher Autoritäten wird wieder nichts ändern und die Kolbenstöße und Brutalitäten eifriger Gendarmen und Landwehrmänner auch nicht. Kämen Brand-Unglücke öfters vor, es würde sich das Unzulängliche der Lösch-Anstalten nicht länger mehr halten. Man kann sich darauf verlassen, die überwiegende Zahl von den Herbeieilenden kommt in der edlen Absicht, mit Aufgebot aller Kräfte zu helfen, dem Unheil entgegen zu arbeiten. Wenn es aber an Löschgeräthen, an Wasser, oder an Platz sich zu bewegen, mangelt, so ist es wohl besser, man sieht zu, bis man nutzbringend helfen kann. Wird man aber von Bewaffneten in's Feuer getrieben, um den bereits Beschäftigten den Weg zu versperren, so schadet man mehr als man nützt. Ist man aber erschöpft und erhitzt, oder ist man unter den Regenguß einer Spritze gekommen und will man sich nach gethaner Schuldigkeit entfernen, findet aber den Platz abgesperrt und wird man strenge wieder zurückgewiesen, so zeugt das von einer schlimmen Ordnung. Man kann sich auch darauf verlassen, daß bei einem Brande innerhalb der nächsten 4 Wochen, wo die letzten Erfahrungen noch im frischen Angedenken wären, viele wackere und verständige Leute wohlweislich vom Schauplatz entfernt bleiben. Man sehe sich daher nach tüchtigen jungen, am liebsten ledigen Leuten um, die dem Handwerkerstande angehören, lasse sie ihre Führer wählen und es wird künftig nicht mehr so häufige Klagen geben. Es ist sehr schön, wenn der Hr. Landrichter, der Hr. Pfarrer und der Hr. Bürgermeister sich an der Brandstätte einfinden, in den wenigsten Fällen aber eignen sich diese Herren zu Hauptleuten einer Feuerwehr. Darum vorwärts mit der Errichtung solcher. Die Menge wird nicht mehr so über die Kommandirenden und die Kommandirenden nicht mehr so über die Menge sich beklagen. Findet aber die Feuerwehr keine Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit zu erproben, dann — um so besser.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Aug. Se. k. Hoheit Prinz **Karl** wird dem Vernehmen nach sich zu einem demnächst bei Warschau abzuhaltenden Kavalleriemanöver begeben. — Das hiesige Kuirassier-Regiment verkauft morgen und das 1. Artillerie-Regiment alle Mittwoch und Samstage eine größere Anzahl Pferde. Die Bauern aus dem Oberlande kauften am letzten Samstag eine beträchtliche Anzahl, da sie große Heuvorräthe haben und dabei darauf rechnen, daß man im nächsten Frühjahr die Pferde wieder bedarf, und diese dann gut bezahlt werden. — Morgen früh 6 Uhr hat die hiesige Garnison zu einem großen Feldmanöver auszurücken, welches im Feuer stattfindet. Es werden damit die diesjährigen Waffenübungen ihren Abschluß finden und weitere Herbstexerzitien unterbleiben. — Eine Verfügung zur Auflösung der Feldgendarmerie ist bis diesen Abend noch nicht erlassen worden. — Gestern Nacht nach 10 Uhr entstund in der Rosengasse ein Zusammenlauf, indem ein Individuum, das einen Hausknecht gestochen, eiligst die Flucht zu ergreifen suchte und auf dem Wege noch einer zweiten Person eine Stichwunde beibrachte. An der Hauptwache bemächtigte man sich dieses Menschen, der inzwischen sein Messer weggeworfen hatte und auf die Polizei gebracht wurde. Noch heute früh wurden auf dem Wege von der Rosengasse zum Marienplatze große Blutlachen bemerkt.

Paris, 30. Aug. Der „Constitutionnel" bringt einen Artikel über die Lage der Herzogthümer; Frankreich ertheile ihnen den Rath, ihre legitimen Souveraine wieder aufzunehmen, ohne daß inzwischen dieser Rath durch Anwendung von Gewalt unterstützt werden solle.

Modena, 29. Aug. Eine Deputation der Nationalversammlung, bestehend aus den H.H. Kommandeur Malmusi, Marchese Fontanelli und Graf Ancini, ist heute nach Paris abgereist, mit einer ganz speziellen Mission an den Kaiser beauftragt.

Kurliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt.

Vom 14. bis 27. August.

Ammer, Bauerssohn v. Butting. Bachl, Bauer v. Geging. Mauerer, Bäuerin v. Margerstorf. Feierer, Häusler v. Birnbach. Baumgartner, Bäuerin v. Weiswirthing. Miehlinger, Bauerstochter v. Wair. Mailinger v. Egertsried in Oesterreich. Se. Hochw. Hr. Rath, Pfarrerpositus v. Kirn. Hr. Mutz, Bräuer v. Vilshofen mit Bedienung Paula, Bauerstochter v. Hobelsperg. Findl, Kleingütlerstochter v. Anzenkirchen. Se. Hochw. Hr. Spitz, Kooperator v. Taufkirchen. Hr. Loter, Cafetier u. Siegeling, Privatier v. Nürnberg. Gimpl, Bäuerin v. Kößlarn. Schwaiberger, Bäuerin v. Wimmerding. Hr. Schwarzmeier, Privatier v. Plattling. Waidenthaler, Dienstmagd v. Villheim. Eichinger, Kleingütler v. Diersbach. Würzburger, Kleidermacherin, Hr. Deger, kgl. Forstamtsgehilfe u. Hr. Rheinecker, Gastwirth u. Lohnkutscher v. Passau. Fischel, Pflasterzolleinnehmerstochter v. Vilshofen. Mautner, Dienstmagd von Birnbach, Hr. Suchomel, Stadtwundarzt v. Linz, Frl. Mayer, k. p. Regg.-Registratorstochter v. Landshut.

Schluß der Badesaison am 20. September. — Vom 1. Mai bis 27. August 337 Kurgäste.

Wiener Börsenbericht vom 30. August l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	20	Kreditaktien	213	60
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	—	Dampfschifffahrtsaktien	478	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	260	50
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	60
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	142	75
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer	140	—
Bankaktien . . .	900	—	Augsb. uso	100	25

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 5590. **Bekanntmachung.**

(Busch und Unholzer gegen Bachmaier p. deb.)

Am Samstag den 10. Sept. Vormittags 11—12 Uhr werden im Bräuhause zu Asbach nachstehende Moventien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert: 1) ein rother, weißrucketer Zugochs, werth 50 fl., 2) ein Stutfuchs (Zugpferd) mit 4 weißen Füßen, werth 60 fl. Am 24. August 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.

Häckl. 2185.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von Seite des löbl. Stadtmagistrats die polizeiliche Bewilligung zur Ausübung der von der Wittwe Heim gepachteten **realen Friseur-Gerechtsame** ertheilt wurde, so beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft bereits übernommen habe, und empfehle hiemit mein

Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren,

sowie auch mein Lager von feinen Parfümerien, als: **Pomaden, Haaröle, Cosmetique's, ungarische** und **deutsche Bartwichse, Odeur's, Eau de Cologne, Bandoline, Seifen** ꝛc. ꝛc. — Gleichzeitig halte ich mich im Anfertigen Aller in dieses Geschäft einschlagenden Artikel bestens empfohlen und mache besonders auf die neuere Art **Gaze-Scheitel** und **Perücken** aufmerksam, indem selbe der Natur auf's Täuschendste nachgeahmt sind. Unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch

August Herz,

2186. (1) Damen- und Herren-Friseur am Steinweg in Passau.

Bei Unterzeichnetem finden sogleich mehrere geschickte **Zimmerleute** dauernde Beschäftigung.

Passau, 29. August 1859.

2167. (b) **Hoffstetter,** Zimmermeister.

Auf 6 Monate wird zum k. II. Jäger-Bataillon ein **Einsteher** gesucht. Das Nähere besorgt d. Exp. d. Bl. (b) 2164.

Auf ein Oekonomie-Anwesen, im kgl. Landgerichte Grafenau, im Werthe von 2000 fl., werden **700 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht Das Uebr. 2169. (2)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 1. September zu Hrn. **Spetzinger.**

Der Ausschuss. (b)

In der Nähe des Landgerichtsgebäudes Passau II. ist eine **goldene Broche** verloren worden. Der Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung in Haus-Nro. 17 abzugeben. (b)

Samstag den 27. August wurde in einem Badhüttl des Hrn. Groll in Ilz ein **goldenes Käpschen,** Haare enthaltend an einem schwarzen Schnürchen, vergessen. Wer jetzt im Besitze desselben ist, wird gebeten, es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Bl. abzugeben. 2181. (b)

In der Nähe von Deggendorf ist ein

reales Tischler-Recht

sammt Holz und Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt in portofreien Briefen die Exped. d. Bl. 2187. (1)

Auf ein Anwesen, im Werthe von 20,000 fl., im Landgerichte Wolfstein, werden gegen sichere Hypothek **2000 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2179. (b)

Zum kgl. zweiten Infanterie-Regiment wird auf 5½ Jahre ein **Einstandsmann** gesucht. Nähere Aufschlüsse ertheilt Schullehrer Schinagl in Gottfrieding bei Dingolfing. (b) 2150.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Molé,

dictionnaire en deux vol. 3. fl. 2188.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bei Gelegenheit des Kreislandwirthschafts-Festes dahier am

Montag den 5. Sept. l. J. Vormittags

und zwar auf der Innlände Hornviehmarkt abgehalten werden wird.

Den 30. August 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

2174. (2) **Prasslsberger.**

Am vergangenen Montag Nachts wurde eine **Mantille** gefunden und kann bei Sackträger Viser in Haus-Nr. 59 abgeholt werden. 2189.

Das **Gasthaus zur Sonne** am Anger ist aus freier Hand Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Haus-Nr. 515. 2190. (a)

Ein **Monatzimmer** wird zu miethen gesucht. Das Uebr. 2191.

---

700 Gulden

sind sogleich auf Grund und Boden auf sichere Hypothek, am liebsten im k. Landgerichte Passau II., auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2192.

Haus-Nr. 315 im Neumarkt an der Landstraße sind zwei elegant meublirte **Zimmer,** Aussicht auf die Straße, bis 15. September d. Js. zu vermiethen. In demselben Hause kann auch Stallung für zwei Pferde abgegeben werden. 2115. (3)

In der Theresienstraße ist bis Ziel Allerheiligen eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Uebr. 2088. (b)

Tüchtige

Zimmerleute

finden sogleich Arbeit.

Passau, den 30. August 1859.

Dödtl,

2165. (b) Zimmermeister.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 1. Sept. zu Herrn **Dettendorfer.**

Der Ausschuß.

Der **Feuer-Eimer** mit den schwarzgezeichneten Buchstaben **S. N.** ist abhanden gekommen. Man ersucht, denselben in Haus-Nr. 63 in St. Nikola abzugeben. 2193.

Bei dem am 28. d. Nachts stattgehabten Brand wurde mir von einem Unbekannten ein **Stock** und eine **Schirmmütze** zur Aufbewahrung übergeben, die der Eigenthümer wieder bei mir abholen wolle.

2194. **M. Peschl,** Bräuer.

Zwei **Wohnungen,** jede mit zwei Zimmern, sind sogleich zu vermiethen bei Sebastian Wiesböck, Gastwirth in der Innstadt. 2195. (a)

Eine sehr solide **Köchin** sucht — eingetretener Verhältnisse wegen — in einem anständigen Hause eine Stelle. Der Eintritt kann sofort geschehen. Das Uebr. 2196.

Annonçe.

Ein Schullehrer im Rotthale, dessen Jahres-Einkommen nachweislich über 700 fl. (worunter nicht unbedeutende Naturalreichnisse) beträgt, wünscht sich mit einem an Erträgnissen ähnlich gestellten Kollegen zu vertauschen. — Näheres auf frankirte Briefe in der Exped. dieses Blattes.

Am 29. August 1859. 2197.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 1. September Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

EINLADUNG.

Die Gesellschaft **„Ambomochinger"** gibt am **Sonntag den 4. Sept. Abends** im Gasthause „zur gold. Birne" im Lokale im 1. Stock **zum Besten der hier durch Brandunglück Betroffenen** eine

Musikalische Unterhaltung

(Quintett)

mit Gesangs-Piecen.

Man erlaubt sich des guten Zweckes wegen ein verehrl. **anständiges** Publikum zu recht zahlreichem Besuche einzuladen.

Entrée nach Belieben.

Anfang präcis ½8 Uhr.

Der Ausschuss.

Bezugnehmend auf die Ausschreibung des Magistrats vom 24. ds., Zimmermann'sche Wasserleitung betr., zeige ich den Herren Submittirenden an, daß ich **steinerne Röhren** lege, nach meiner Erfindung kitte, und hiefür 12monatliche Garantie leiste.

Passau, 31. August 1859.

Lorenz Blumhuber,

2198. Gelbgießer.

Im Hause Nr. 95 in der Innstadt sind täglich zwei **Zimmer** zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer. 2199.

Allen denjenigen Menschenfreunden, die mir bei der am Sonntag drohenden Feuersgefahr so theilnahmsvoll zu Hilfe eilten, namentlich dem k. Militär, sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank. Möge sie Gott stets vor ähnlicher Gefahr schützen.

B. Guggemos,

2200. bgl. Uhrmacher.

Der redliche Finder, welcher beim neulichen Brande meinen besonders gekennzeichneten **Tabaksbeutel** rettete, oder damit durchbrannte, wird freundlichst gebeten, ihn mir wieder zuzustellen, da ich denselben ungern vermisse. Belohnung in der Expedition dieses Blattes. 2201.

Nicht zu übersehen!

Ein Candidat der Philologie ertheilt Unterricht im **Latein, Griechischen** und **Deutschen.** Haus-Nr. 71 im Ort. 2202.



Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	235 fl. 2 kr.
Von N. W. „Die Armen sind zu erbarmen"	— fl. 30 kr.
„ W. 1 Pack Kleider und	— fl. 30 kr.
„ V. E.	— fl. 24 kr.
„ P. M.	2 fl. — kr.
„ B. Kleidungsstücke und	1 fl. — kr.
„ X. K. W. „Ich kenne die Noth"	1 fl. — kr.
„ N. H.	2 fl. — kr.
„ Ad.	1 fl. 30 kr.
„ B. „Der liebe Gott behüte uns vor ähnlichem Unglück"	1 fl. — kr.
„ W. J. B.	2 fl. — kr.
„Maria Hilf meinem Weib und Kind" 1 brauner Filzhut, 1 Paar Socken nebst	— fl. 30 kr.
Den dürftigen Armen	1 fl. — kr.
„ W.	3 fl. — kr.
„ A. F.	10 fl. — kr.
„ J. S.	1 fl. — kr.
„ J. W. Dem Mitbürger beizustehen ist schön u. gut	1 fl. — kr.
„ H.	1 fl. — kr.
„ F. und C. B.	5 fl. 24 kr.
„ einer unbekannten Wittwe	1 fl. 10 kr.
Gott segne es	1 fl. — kr.
Vom Ilzstadt-Wanderer-Verein	10 fl. — kr.
Summa	282 fl. — kr.

Vilshofener Schranne

vom 31. August 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	380		39		6		27	
Im Rest blieben	56		3		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	28	9	24	9	27	6	23
Mittlerer	13	44	8	54	8	29	6	15
Mindester	12	10	8	22	8	—	5	58
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	5
Gestiegen	—	19	—	30	—	29	—	—

Meine, früher Bilsecker'sche, aus mehr als **10,000** Bänden bestehende

Leih-Bibliothek

habe ich neuerdings mit den beliebten Werken von Gutzkow, Hackländer, Galen, Gerstäcker, L. Schinking, Mügge, Holtei, About, Dumas, Lamartine, Wetherell, Schlichtkrull, Stefferé, Gregorowitsch, Raimund, Wartenburg, Lubojatzki, Am. Scheppe, Sostmann, Horn, Nordmann, Schubar, Schaden, L. Otto u. s. w., mit den neuesten Almanachen in deutscher und französischer Sprache, mit den hervorragendsten Zeitschriften, kurz mit allen interessanten, für ein solches Institut passenden, liter. Erscheinungen der neueren Zeit erweitert, worüber ich im Laufe des nächsten Monats ein Verzeichniß veröffentlichen werde. Ich lade wiederholt zum gütigen Abonnement ergebenst ein.

Passau, 1. Sept. 1859.

2203. (1) **Carl Pleuger.**

K. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschluß pro 1858.

In Kraft gewesene Versicherungen	24½ fl.	740,021,896.	48 kr.
Gesammt-Einnahme an Prämien-Geldern und Zinsen einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1857	„ fl.	3,355,231.	46 kr.
Bezahlte Schäden an 2435 Parteien	„ fl.	1,510,994.	7 kr.

Vermögens-Ausweis.

Grund-Kapital	24½ fl.	3,600,000.	— kr.
Prämien, Gewinn und sonstige Reserven	„ fl.	2,005,758.	— kr.
Summa	fl.	5,605,758.	— kr.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Vieh, Erntefrucht, Fabrikeinrichtungen 2c. 2c. empfiehlt sich

Zwiesel im Juni 1859.

Nep. Zöllner, k. Aufschläger und Agent

für die Landgerichte **Regen, Grafenau, Viechtach** und **Kötzting.**

1395. (3)

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Stephan. Nr. 241. 2. September 1859.

Die jüngste Rede des Grafen Morny.

(Schluß.)

Es heißt zwar, Graf Cavour, zwischen dessen Genfer Landhause und dem Turiner Königspalaste noch immer sehr intimer Verkehr zu bestehen scheint, habe den Rath ertheilt, der König von Sardinien solle sich interimistisch und bis zur Entscheidung der Großmächte als Regent an die Spitze der Herzogthümer stellen und dieselben auch militärisch besetzen lassen, allein das Kabinet Ratazza widersetzte sich diesem Vorschlage und so wird man sich darauf beschränken, den Herzogthümern den Schutz Piemonts gegen jede gewaltsame Intervention zuzusagen, die Aeußerung über Annahme oder Zurückweisung der Annexion aber einer späteren Zeit vorbehalten. Ob die Entscheidung der Großmächte über diesen Gegenstand noch in Zürich oder auf anderem Wege erfolgen werde, läßt sich auch heute noch nicht bestimmen. Es bestätigt sich nur, daß außer der Grenzregulirung auch die Verhandlungen über den finanziellen Punkt bereits zu einer Verständigung geführt haben. Ein hochgestellter Beamter des österreichischen Finanzministeriums und ein Verwandter des sardinischen Finanzministers sollen dazu designirt sein, die Details der finanziellen Frage ins Reine zu bringen, während die Conferenzbevollmächtigten die bisherigen Ergebnisse ihrer Berathungen in einen förmlichen Vertrag zusammenfassen. Alles Andere soll — so wünschen es nämlich die neutralen Mächte — durch einen Kongreß geregelt werden. Ein Hamburger Blatt will sogar wissen, daß Rußland vor Kurzem eine Note an das Pariser Kabinet gerichtet hat, in welcher es mit großem Nachdrucke die Berufung eines europäischen Kongresses verlangt, und darin zugleich erklärt: den im Wege der Züricher Conferenzen zu Stande gekommenen Friedenstraktat nicht anerkennen zu wollen, was jedoch vernünftigerweise nichts anderes bedeuten kann, als daß Rußland jene Vereinbarungen, welche eine Abänderung der europäischen Verträge zum Zwecke haben, für sich nur dann als bindend anerkennen will, wenn sie von sämmtlichen europäischen Großmächten sanktionirt worden sind. Mittlerweile wirft ein Brüsseler Blatt, dessen man sich oft als Fühler bediente, eine neue Seite der italienischen Frage auf, als ob nicht auch schon die bisherigen mehr als genug Schwierigkeiten bieten würden; es soll nämlich das Verhältniß zwischen Neapel und Sizilien einer neuerlichen Prüfung unterzogen, und wie aus Allem hervorzugehen scheint, nach dem Prinzip einer bloßen Personal-Union geregelt werden. Man bemüht sich somit von allen Seiten, recht viel Arbeit für den Congreß zusammenzutragen, ehe man auch nur eine Ahnung davon hat, ob dieser Kongreß überhaupt zu Stande kommen werde. Der Widerstand Oesterreichs gegen denselben dauert fort und aus einer muthmaßlich offiziösen Korrespondenz in einem Frankfurter Journal scheint hervorzugehen, daß diese Macht in der direkten Unterhandlung mit Frankreich lieber bis an die äußerste Grenze der möglichen Concessionen gehen werde, ehe sie sich einem Kongresse unterwirft, dessen Mitglieder ohne Zweifel die Absicht mitbringen würden, „den Frieden von Villafranka zum Nachtheile Oesterreichs abzuändern.“

Deutschland.

Bayern. München, 26. Aug. In dem benachbarten Fürstenfeldbruck mit seinen heilsamen Amperbädern liegen mehrere der aus der französischen Gefangenschaft zurückkehrenden Oesterreicher krank darnieder, da die auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden, nur nothdürftig geheilt, durch die Anstrengungen der Reise wieder aufgebrochen sind. Einer der Armen ist auch bereits gestorben. Warum achtet der große Kaiserstaat so wenig seiner treuen, unglücklichen Söhne? Ueber das Elend der Zurückkehrenden erzählt man böse Dinge. Ein Bericht vom Ueberrhein läßt sich folgendermaßen aus: Kaum passirte ich die Brücke bei Kehl, so begegnete mir ein Trupp österreichischer Gefangener, 900 Mann. Ein trauriger Anblick! Meistens ohne Uniform, zum Theil mit der seltsamsten Kopfbedeckung, alle in der schmutzigsten Kleidung marschirten sie einher, von Gendarmen zu Pferd begleitet; da saß der Eine mit verbundenem Kopf, der Andere mit zerschmettertem Bein, der Dritte mit nur Einem Arme. (A. Z.)

Aschaffenburg, 8. Aug. Empörend ist die Rücksichtslosigkeit, mit welcher die aus Frankreich zurückkehrenden Oesterreicher von Seite ihrer Behörden behandelt wurden. Nachdem bereits mehr als 11,000 Mann österreichische Kriegsgefangene über Ulm in ihre Heimath zurücktransportirt worden sind, langte auch in Aschaffenburg eine 960 Mann starke Abtheilung derselben an. Dieselben wurden bei den Bürgern einquartiert, mit Ausnahme von achtzig Mann Schwerverwundeter, (verwundet oder verstümmelt waren sie fast alle), die bis zur Weiterfahrt im Bahnhof liegen bleiben mußten. Geld, Kleider, Cigarren rc. wurden vielfach gespendet, zu sichtlichem Vergnügen der Armen, die, da sie meistens kein Deutsch verstanden, nur durch Zeichen ihren Dank ausdrücken konnten. Aber Derjenige hätte auch ein Herz von Stein haben müssen, oder gar keines, der bei einem Anblicke, wie er sich hier dem Auge darbot, ungerührt hätte bleiben können. Leider junge noch vor Kurzem so kräftige Männergestalten, und jetzt — verkrüppelte, auf Lebenszeit elend gemachte Unglückliche! Viele hatten einen Arm, Andere ein Auge und wieder Andere ein Bein verloren. Manche auch mehrere

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Fortsetzung.)

Doch machte dieser rasche Gang ihrer reifenden Weiblichkeit, ihres fortschreitenden Geistes die zärtliche Mutter besorgt. Er übersprang die Schranken der Natur und eilte den Gesetzen alles Lebens voraus; er war unnatürlich und überreizt und deßhalb auch krankhaft. Was die mütterlichen Besorgnisse noch vermehrte, war, daß das Mädchen seine reiche innere Welt in sich verschloß und ängstlich vor der Berührung der Außenwelt, ja selbst vor der mütterlichen Beobachtung und Leitung absperrte. Cäcilie konnte stundenlang träumerisch in sich versunken dasitzen, wenn auch ihre zarten Hände indessen eine leichte Arbeit förderten. Nur die Blumen und die Musik waren im Stande, sie aus sich selbst heraus zu locken und alle ihre Lebensgeister in Bewegung und Thätigkeit zu setzen. Wenn sie durch den Garten hüpfte, die Pflanzen begoß, die Sträuche ordnete, mit den Blüthen und Knospen spielte, da strahlte ihre sonst melancholisch umschleierte Stirne, ihr Mund lächelte und ihr großes dunkles Auge glänzte so klar und freudig, als fühlte sie sich jetzt erst in ihrem eigentlichen Elemente, als wären die Rosen ihre Schwestern und die Blumengeister alle ihre vertrauten Brüder. Eben so zitterten alle ihre Nerven und ihre Pulse schlugen in beinahe fieberischer Erregung, wenn der Ton eines Liedes oder der Klang einer Saite schmeichelnd ihr Ohr berührte. Sie spielte selbst mit großer Fertigkeit das Piano und die Zither und vor Allem ihr Lieblingsinstrument, die Harfe. Wenn sie so da saß in ihrer blühenden Gartenlaube, ihre zarten Finger durch die Saiten des alten, majestätischen Instrumentes gleiteten und ihr Auge sich sehnsüchtig zum Himmel erhob, als wollte es den Tönen folgen; da war sie nicht mehr wie ein Erdenkind anzuschauen, sondern wie die jüngere, verklärte Schwester jener heiligen Psalmistin, von welcher sie den Namen trug. Antonia ließ sie gewähren; sie freute sich mit, wenn Cäcilia glücklich mit den Kindern des Frühlings spielte oder im Reiche der Töne schwelgte; aber sie ertrug auch ihre selbstvergessenen Träumereien, wenn gleich mit tiefer Trauer, doch mit stummer Ergebenheit. Sie glaubte, daß es für eine solche Krankheit keinen anderen Arzt gebe, als Zeit, Geduld und Liebe. Sie wollte denn auch geduldig die heilende Zeit abwarten und durch liebevolle Pflege dieselbe vorbereiten und beschleunigen. Einen gro-

Digitized by Google

Gliedmaßen. Und diese Leute mußten, nachdem sie von Früh Morgens bis 4 Uhr Nachmittags in den Eisenbahnwaggons eingesperrt gewesen und nach kaum dreistündiger Rast, die sie hielten, Abends um 8 Uhr wieder fort und die ganze Nacht hindurch ununterbrochen bis nach Hof fahren! Dieß ist schon genug für einen vollkommen gesunden Menschen, wie viel mehr noch also für diese kranken? Doch dieser Umstand ist noch nichts im Vergleich zu dem Faktum, daß bei der Eskorte, die die Gefangenen an der französisch-badischen Gränze in Empfang nahm, wohl zwei Offiziere sich befanden, dagegen aber, trotz der großen Anzahl von Verwundeten, nicht ein Arzt! Die bayerischen Militär- und Civilärzte leisteten mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit den Verwundeten allen möglichen Beistand; aber wie geht es unterwegs? — Es ist ebenso unbegreiflich als unverzeihlich, Männer, die sich mit solchem Heroismus für die kaiserl. Dynastie geschlagen, so jämmerlich verkommen zu lassen.

Württemberg. Ueber die zweckmäßige Verwendung der Militärpferde für die nächste Zukunft wird hin und wieder gesprochen. Die Erhaltung eines Pferdes kostet 150 — 170 fl. jährlich, es zehrt sich somit der Werth eines solchen, wenn man sonst keine besondere Verwendung dafür hat, in $2^1/_2$—2 Jahren auf. Die für den Augenblick entbehrlichen Pferde aber ohne alles Weitere zu verkaufen, möchte bei den mißlichen Zeitumständen gewagt erscheinen; ob es aber, wie in Baden und theilweise in Frankreich, gerathen ist, die Pferde an Bauern unentgeltlich zur Benützung zu übergeben, erscheint zweifelhaft. Unsere Ansicht wäre, man verkaufe die Pferde an Bauern unter der ausdrücklichen Bedingung und bei Konventionalstrafe doppelter Zahlung, daß solche nicht ins Ausland verkauft werden dürfen, hat man solche über kurz oder lang wieder nöthig, so ist der Besitzer gehalten, sie wieder nach einem besonderen Anschlag nach dem Werth an den Staat abzutreten. Durch diesen Vorschlag würde doch erreicht, daß das Kapital bei manchem Pferd nicht ganz verloren ist, und doch würde es von den Bauern mehr in Acht genommen werden.

Oesterreich. Wien, 30. Aug. Mit der Prag-Pilsener-Bahn wird es nun endlich voller Ernst; die neuen Trazirungen werden bereits vorgenommen und die Grundablösung soll sogleich beginnen, um unverweilt zum Bau schreiten zu können. Für denselben werden inzwischen schon Arbeiteranmeldungen angenommen, und diese neue Aussicht für die arbeitende Klasse ist um so erfreulicher, als die Ernte in Böhmen keine günstige zu sein scheint, die industriellen Unternehmungen nicht soviel Arbeitskräfte in Anspruch nehmen, wie in früheren Jahren, und die nahe bevorstehende Bauvollendung der Reichenberg-Zittauer Bahn Arbeiter-Entlassungen zur Folge haben wird.

Aus dem Süden, 27. Aug. Die österreichischen Kriegsgefangenen, welche durch unsere Gauen zogen, werden nun alle ihr Vaterland erreicht haben; ihre Zahl belief sich auf etwas über 10,000, die indeß nicht alle Kriegsgefangene, sondern zum ziemlichen Theile auch nur sogenannte „Gefangene," in Mailand und anderwärts zurückgeblieben und mitgenommen worden waren, um in Frankreich damit prunken zu können. Da nun aber gegen diese 10,000 Oesterreicher nur circa 400 französische Gefangene durch Deutschland befördert wurden, möchte man glauben, Oesterreich habe nicht mehr Gefangene gemacht. Der Wahrheit gemäß jedoch sind im letzten Feldzug über 10,000 Franzosen und Piemontesen von den Oesterreichern gefangen genommen worden, dieselben wurden aber ohne alles Aufsehen Italien zurückgegeben. Nur wenige werden noch von Kufstein aus Süddeutschland passiren.

Aus Thüringen, 28. Aug. Unsere Behörden machen bereits die Handel- und Gewerbtreibenden darauf aufmerksam, von der Expedition Preußens nach China, Japan ꝛc. behufs des Angebots geeigneter Export-Artikel Gebrauch zu machen.

Preußen. Aus Berlin wird mehreren Blättern übereinstimmend gemeldet: Gutem Vernehmen nach wird Kaiser Alexander von Rußland, welcher im September eine Rundreise durch mehrere innere Provinzen seines Reiches antritt, auf dem Rückwege nach Petersburg Warschau besuchen und erst am 10. oder 11. Oktober in dieser Stadt ankommen. Auch hiedurch widerlegt sich das bereits als falsch bezeichnete Gerücht, Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent werde gleich nach seiner zum 18. Sept. zu erwartenden Rückkehr von Ostende mit dem russischen Monarchen in der polnischen Hauptstadt eine Zusammenkunft haben. — Die in der letzten Zeit mehrfach angezogene Note, in welcher Rußland dem französischen Kabinet gegenüber für die Wiedereinsetzung der vertriebenen italienischen Herrscherfamilien eingetreten sein soll, existirt nicht.

Berlin, 28. Aug. Die durch die Presse laufende russische Note, in welcher das Petersburger Kabinet angeblich für die Wiedereinsetzung der italienischen Fürsten einstehe, ist eine erdichtete. Rußland sieht bis jetzt noch keine Abschweifung von den in Villafranka getroffenen Stipulationen von Seiten Frankreichs, drängt aber auch nicht zu der ihm selbstverständlichen Restauration, da es dieselbe als Zeitfrage betrachtet. Warum hätte es dann eine solche Note erlassen sollen?

Köln, 25. August. Heute wurde ein Jüngling beerdigt, der in Folge eines Insektenstiches starb. Am vorigen Freitag, gleich nach dem Stich, schwoll die Hand rasch an und nicht minder schnell theilte sich dem Arm die Geschwulst mit. Derselbe schwoll ganz ungewöhnlich und verursachte die heftigsten Schmerzen. Erst am vierten Tage erlöste der Tod den Armen von seinen Leiden.

Fr. Städte. Frankfurt, 29. Aug. Die Rückversetzung der Garnisonen sämmtlicher Bundesfestungen auf den Friedensstand ist nunmehr vollzogen. Die Truppenverstärkungen, welche aus Oesterreich nach Mainz, Rastatt und Ulm gelegt worden waren, sind bereits nach dem Kaiserstaate zurückgekehrt.

Schweiz.

Unter den in der Schweiz sich aufhaltenden Franzosen, die in Folge der Napoleonischen Begnadigung nach Hause kehren, sind: der gewesene Minister Flocon, Marc Dufraisse, Pascal Duprat, Victor Chauffour zu nennen, welch' letztere Drei an schweizerischen höheren Anstalten als Lehrer angestellt sind.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Der König der Belgier soll die Absicht haben, den Kaiser Napoleon in Biarritz zu besuchen.

Der „K. Z." wird aus Paris geschrieben: „Die Entschädigungssumme, über welche man in Zürich sich verständigt hat, beträgt, wie es heißt, eine halbe Milliarde Lire, wogegen Oesterreich Sardinien gegenüber zu „„gewissen"" Konzessionen

---

sen Eindruck hatte auf Cäcilie der Tod ihres Bruders gemacht. Seit jener Zeit hatte sich ihr Hang zur einsamen Beschaulichkeit immer mehr ausgebildet und war allmählich zur Gewohnheit geworden. In den ersten Tagen der Trauer war die Mutter selbst zu sehr ergriffen und befangen, als daß sie den Schmerz der Tochter beherrschend überwachen und ihm allmählich eine mild versöhnende Richtung, eine wohlthätig ausklingende Schwingung hätte geben können. Es ist möglich, daß eine Mutter, die frühe den Gatten, den Vater ihrer Kinder, verloren hat, mit gleicher Zärtlichkeit Tochter und Sohn umfaßt; aber auf dem Sohne ruht das Erbe des Vaters, die Hoffnung des Hauses, ja selbst der Schutz und die Stütze der Mutter und Tochter für spätere gefahrvolle Tage — und wenn dieses Haupt sinkt, wenn dieses Herz bricht, ist es dann ein Wunder, wenn das Mutterherz aufschreit in Verzweiflung, und wenn es sein Wunsch und sein Gebet ist, in dem nämlichen Augenblicke mit zu brechen? Dieser Schlag war es, der Antonia fast bis auf den Nerv des Lebens getroffen hatte, dessen ungeheuren Eindruck sie nicht schnell überwinden und noch viel weniger verbergen konnte. Aber gerade die unvermeidliche Beobachtung des mütterlichen Jammers, das rasch und klar aufblitzende Bewußtsein, daß sie, das einzig übrig gebliebene Kind, das Mutterherz nicht ganz auszufüllen, demselben nicht Alles zu werden im Stande sei: das war es auch, was der kindlich glücklichen Lebensanschauung, dem kindlich heitern Lebensgenusse Cäcilien's den ersten Stoß gab. Doch nie kam ein Wort, das diesen Kummer berührt hätte, über ihre Lippen. Sie ahnte und fürchtete, daß ein solches Wort die Mutter verletzen oder kränken müsse, und sie wußte kaum, welches von beiden sie mehr verhüten wollte. (Forts. folgt.)

Vorige Woche wurde in der böhmischen Stadt Mühlhausen ein eigenthümlicher Diebstahl verübt. Mehrere Gauner — es mußten deren wenigstens fünf bis sechs sein, schlichen sich zur Nachtzeit auf den Glockenthurm der Stadt, hoben dort eine 600 Pfund schwere Glocke aus dem Traggestelle und verschleppten dieselbe auf einen bis jetzt unentdeckten Ort. Sie versuchten noch eine andere 900 Pfund schwere Glocke wegzutragen und hatten dieselbe auch bereits ausgehoben, konnten sie jedoch, da sie verrathen zu werden fürchteten, nicht mitnehmen.

In einem der ersten Hotels zu Baden-Baden werden — nach einem in den Zimmern angehefteten Avis — die Fremden ersucht: „nichts aus dem Fenster zu werfen." Ein Kurgast schrieb darunter: „ausgenommen sein Geld."

Digitized by Google

sich herbeigelassen hätte. Daß es bis jetzt nichts Ungewisseres gibt, als diese „gewissen“ Zugeständnisse, ist überflüssig zu melden. Einerseits behauptet man, dieselben beziehen sich auf den Anschluß des Herzogthums Parma an Piemont, während andere Personen dieselben mit der lombardisch-österreichischen Grenzlinie in Verbindung bringen. Meine eigenen Erkundigungen gestatten mir nicht, den Werth dieser verschiedenartigen Angaben zu beurtheilen.

Großbritannien.

London, 27. Aug. Vor mehreren Monaten hatte ein aus Sebastopol heimgekehrter englischer Schiffskapitän die Versicherung mit nach Hause gebracht, daß die einst so furchtbare Festung verödet und zum Wiederaufbau ihrer Werke wenig Aussicht vorhanden sei. Dasselbe erzählt jetzt die Mannschaft der von dort in Hull eingelaufenen Barke „Guisachan.“ Sie war am 30. Mai mit einer Ladung Kanonen und Knochen aus Sebastopol abgefahren, hatte in Balaclava weitere 250 Tons Knochen (wahrscheinlich zur Schuhwichsfabrikation) an Bord genommen, und war von dort am 23. Juni nach England unter Segel gegangen. In Sebastopol sieht Alles noch so aus als am Tage nach dem letzten entscheidenden Bombardement. Nur hie und da steht ein ganzes Haus, in dem sich Regierungsbeamte eingemiethet haben, aber wahrscheinlich werden auch diese verlassen werden, wenn erst die Kanonen und Knochen alle verschifft, und die versenkten Schiffe sämmtlich ans Tageslicht gefördert sind. Die amerikanischen Taucher arbeiten rastlos und nicht ohne Erfolg. Aber noch liegen 23 Fahrzeuge in der Tiefe, unter ihnen das große Linienschiff die „Zwölf Apostel.“ — In Marseiller Briefen heißt es, daß der gesammte europäische Handel Klage führe gegen die Operationen der englischen Regierung, welche mittelst Verlockungen aller Art jeden Matrosen, den sie nur erwischen kann, anwirbt, namentlich geschehe dies mit schwedischen, dänischen, holländischen und vor Allem mit amerikanischen Seeleuten. Die brittischen Agenten bieten nicht weniger als 200 Fr. Handgeld und 110 Fr monatlichen Sold. Die Desertionen auf allen Schiffen jeder Nation sollen so allgemein sein, daß manche derselben nicht im Stande sind, unter Segel zu gehen. Alle Deserteurs werden auf dem englischen Kanonenboote „La Coquette,“ welches den Dienst zwischen Malta und Marseille versieht, eingeschifft; und von dem erstgenannten dieser zwei Häfen werden die auf diese Weise geworbenen Matrosen nach den verschiedenen Punkten gebracht, wo sie die englische Marine von Nöthen. Die „Coquette“ hatte sich während der ganzen Dauer des italienischen Krieges nicht von Marseille entfernt.

Italien.

Turin, 26. Aug. Nach dem Pariser Korrespondenten der „Times“ wäre von Hrn. v. Bourqueney auch die in den Präliminarien von Villafranca stipulirte allgemeine Amnestie zur Sprache gebracht und dem Grafen Colloredo bemerkt worden, Napoleon III. sei bereits mit gutem Beispiel vorangegangen und zweifle nicht, daß sein kaiserlicher Bruder in Wien demselben alsobald folgen werde. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß laut Erklärung vom 17. d. die lombardischen Geiseln freigegeben wurden. Die preußische Gesandtschaft in Turin soll dieß bewirkt haben. — Die offizielle piemontesische Zeitung veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: „In Folge geschehenen Verständnisses werden die österreichischen Unterthanen, mit ordnungsmäßigem Paß versehen, freien Zutritt über die Grenzen der kgl. Staaten haben, ebenso die sardinischen Unterthanen in die kais. Staaten, so daß die freie Cirkulation zwischen beiden Staaten als wiederhergestellt erachtet werden kann.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Passau, 1. Sept. Gestern Abend ist Se. Exc. der kgl. Regierungspräsident von Niederbayern, Frhr. v. Schilcher, dahier eingetroffen und im Gasthof zum Hirsch (Herrn Abérél) abgestiegen.

** Passau, 2. Sept. Gestern Abends um 8 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft abermals durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. — Es brannte in St. Nikola das Haus des Gärtners Stockinger (Lampl) ab. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht bekannt.

Seine Majestät haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. August zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Thyrnau, Ldg. Passau I., von dem Herrn Bischofe zu Passau dem seitherigen Pfarrvikar zu Simbach, Ldg. Landau a. J., Priester Georg Bär, verliehen werde.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Aug. Der Vertrag wegen Uebernahme von 8 Millionen des neuen Militär-Anlehens durch das bereits bezeichnete Konsortium ist heute Vormittag im Bureau der kgl. Staatsschulden-Tilgungs-Kommission gegenseitig bezeichnet worden und zwar Seitens der k. Staatsregierung von dem Vorstande der genannten Kommission, Hrn. v. Stuttner und dem k. Ministerialrathe Frhr. v. Lobkowitz. — Nach einer heute erlassenen Verfügung hat die Mannschaft der Feldgendarmerie den übrigen Gendarmerie-Kompagnieen des Königreichs zur Dienstleistung zugetheilt zu werden, und behalten alle Gendarmen, die in Folge der Errichtung der Feldgendarmerie-Eskadron beritten gemacht wurden, auch vorerst noch die Pferde. Im Falle es nöthig wird, kann somit die ganze Eskadron in drei Tagen wieder beisammen sein. — Die Versteigerung von Kürassier-Pferden ging heute gut von statten, da mehrere fremde Käufer, namentlich aus Schwaben sich einfanden. Das höchste Angebot, welches auf ein Pferd geschlagen wurde, betrug 247 fl. Sofort nach der Versteigerung fand eine Beurlaubung der älteren Soldaten von 12 Mann per Eskadron statt — Der Ostbahnhof wird gleichfalls mit dem 1. Oktober eröffnet werden können da die Hälfte desselben bereits heute schon unter Dach gebracht werden konnte. Im Laufe dieser Woche findet noch die Aufnahme des zum Betriebe der Linien Landshut-Regensburg-Amberg-Nürnberg nöthigen Personals statt. Es sollen gegen 1000 Anstellungsgesuche vorliegen.

München, 31. Aug. Nach der kommende Woche erwarteten Rückkehr des k. Staatsministers des Innern vom Urlaube werden die Schlußberathungen über die dießjährigen Landraths-Abschiede stattfinden. — Es werden von der kgl. Armeemontur-Depot-Kommission dahier 50 vollständige Offiziers-Reitequipagen im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an inländische Gewerbsberechtigte in Lieferung gegeben. — Mehrere hiesige Bürger, welche am 14. August dem Einzug der Armee in Paris persönlich beigewohnt haben und nun zurückgekehrt sind, erzählen, daß der Enthusiasmus bei weitem nicht so großartig war, als er in den Blättern dargestellt wurde. Die Stimmung der Pariser, namentlich der Geschäftswelt, über den Krieg in Italien sei eine sehr gereizte, da sie die Resultate in keinem Verhältnisse finden zu den gebrachten Opfern. Für einen neuen Krieg zeige sich bis jetzt wenigstens in Paris nicht die mindeste Sympathie; man sehne sich nach einem dauerhaften Frieden und nach Ruhe.

Berlin, 31. Aug. Das Befinden Sr. Majestät des Königs war befriedigend, besonders war Zunahme des Appetits bemerkbar. Die Nacht gut.

Zürich, 31. Aug. In den letzten Tagen fanden Besprechungen zwischen den österreichischen und französischen Bevollmächtigten statt; gestern konferirten der französische und der sardinische.

Aus Rom, 27. Aug., wird gemeldet: In Norcia (östlich von Spoleto, nahe an der neapolitanischen Grenze) sind durch ein Erdbeben 200 Menschen umgekommen; 9000 Einwohner kampiren im Freien.

Triest, 31. Aug. Die österreichische Brigg „Splendido“ Capitän Bisin, ist gestern nach 8½jährigen Reisen in fernen Meeren hier eingelaufen.

Handel und Verkehr.

Wien, 30. Aug. Auf den italienischen Bahnen beginnt mit Anfang des nächsten Monats der regelmäßige Personen- und Frachtenverkehr wieder. — Den Finanz-Verlegenheiten der römischen Regierung soll durch Ausgabe von 10 Millionen Franks Papiergeld abgeholfen werden. — In Linz wird demnächst eine gewerbliche Aushilfsbank ins Leben treten. — In Weingeschäft ist bei den fast aus allen Landestheilen eingehenden ungünstigen Nachrichten über die zu erwartende Lese die Stimmung eine animirte, obgleich bis jetzt nur der Konsum sich in umfangreicherer Weise zu versorgen beginnt und ausländische Käufer sich nur selten sehen lassen. Preise haben daher etwas angezogen. Auch im Tokayer Gebiete lassen die neuesten Nachrichten nur eine Mittellese erwarten. Vorräthe im Lande sind nach zwei schlechten Lesen bereits ziemlich reducirt. In der Umgebung von Pest-Ofen ist der Hagelschaden viel bedeutender, als man erwartet hatte. Letzter Tage wurde in der Plattenseegegend verkauft Schomlauer und Badacsonyer zu 8, 10 und 12 fl.; in Werschetz starke Rothweine zu 8–12 fl., in Karlowitz geht es lebhaft; in Großwardein, dem Stapelplatze des berühmten Ermelleker, haben Preise bei lebhaftem Geschäft beträchtlich angezogen.

Wiener Börsenbericht vom 31. August l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	—	Kreditaktien . . .	212	30
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	80	Dampfschifffahrtsaktien	478	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	295	—	Staatsbahnaktien .	259	50
			Nordbahnaktien . .	182	40
detto von 1839 . .	117	50	Westbahn	142	—
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer . . .	140	—
Bankaktien . . .	897	—	Augsb. uso . . .	100	25

Bekanntmachung.

(Triftholz-Verkauf betreffend.)

Gemäß Regierungs-Entschließung vom 26. August 1859 ad Nr. 23,102 wurde genehmigt, an Großgewerbtreibende und an Holzhändler Schwemmholz aus der kgl. Ilzertrift 1859 um die Passauer-Lokal-Taxe, nämlich die Wiener Klafter:

3 Schuh lange harte Scheiter zu 13 fl.,
2 „ „ „ „ „ 8 fl.,
3 „ „ weiche „ „ 9 fl.,
3 „ „ Schindelholzscheiter 15 fl.,

gegen gleich baare Bezahlung abgeben zu dürfen. Kaufsliebhaber haben sich bei der kgl. Triftinspektion Passau in Ilzstadt zu melden, wo die nähern Bedingungen bekannt gegeben werden.

Mit der Vormerkung und Abgabe wird am 1. September l. J. begonnen.

Passau, den 31. August 1859.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

2204. (a) **Rambauer.** **v. Stürzer.**

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Prüfung und Feststellung der Zugänge und Veränderungen an der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 18⁵⁸/₅₉ geschlossen ist, wird in Gemäßheit des Art. 23 des Einkommensteuergesetzes vom 21. Mai 1856 und des Art. 19 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 ein **a dato** laufender Termin von 14 Tagen festgesetzt, während dessen die betreffenden Steuerlisten zur Einsicht der Betheiligten in der Kanzlei des unterfertigten Amtes aufliegen. Allenfallsige Reklamationen hiegegen sind während einer unerstrecklichen Frist **von 30 Tagen a dato** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung entweder hierorts mündlich zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen. Den 31. August 1859.

Königliches Rentamt Passau.

2205. **Rambauer.**

Bekanntmachung.

(Das kreislandwirthschaftliche Fest für Niederbayern betr.)

Für die am 3. September l. Js. früh 5 Uhr von hier stattfindende Dienstfahrt werden Billete nach Passau zu 5 fl. für die Person abgegeben, welche zur freien Rückfahrt von Passau nach Regensburg bis zum 6. September Abends giltig sind.

Regensburg, 24. August 1859.

K. l. Betriebsamt der Donaudampfschifffahrt.

2206. d. a. **Schäzler.** Solfrank.

Patent-Flügels, Quer-Pianos, Pianinos, Harmoniums, neueste Art, sind in großer Auswahl vorräthig. Für jeden Fehler wird vollständige Garantie geleistet. Alte Instrumente werden in Tausch angenommen. Stimmzeug, neueste Gattung, Ueberzüge, so wie eine kurze Beschreibung über das Stimmen und Erhalten der Klaviere wird gratis beigegeben.

Johann Kaneider,

(a) 2207. Haus-Nr. 4 in Eggendobl bei Passau.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er nunmehr das elterliche reale

Gold- und Silberarbeiter-Geschäft

übernommen habe, und empfiehlt sich in Ausübung desselben zu recht zahlreichen Aufträgen mit dem Versprechen, prompter und billiger Bedienung. — Kauft und tauscht altes Gold und Silber.

Passau, den 27. August 1859. **Franz Xaver Wiegand,**
bürgl. Gold- und Silberarbeiter nächst der Jesuitenkirche in Passau.

2159. (b)

Große silberne Vereinsdenkmünze des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

Kunst-Guano.

Ehren-Diplom 1858.

Zur herannahenden Saatzeit erlauben wir uns den Herren Landwirthen unsern jetzt mehrjährig erprobten und vielseitig empfohlenen Kunst-Guano als billiges und wirksames

Düngmittel

zu empfehlen. Da es durch längere Praxis gelungen ist, unser Fabrikat billiger herzustellen, geben wir sowohl Acker- als Wiesen-Guano zum Preise von 2 fl. 30 kr. pr. Zoll-Zentner in Augsburg oder dortigem Bahnhofe ab; ebenso wird in unseren verschiedenen Niederlagen derselbe zum Fabrikpreis mit Aufschlag der Fracht und Spesen verkauft. Emballage wird billigst berechnet. Gebrauchsanweisungen, sowie Atteste über die Wirksamkeit unseres Fabrikats von verschiedenen landwirthschaftlichen Vereinen und Herren Oekonomen werden unentgeltlich abgegeben.

Kunst-Guano-Fabrik Augsburg.

☞ Unsere Niederlage befindet sich in Passau bei Herrn **Albert Pittinger,** Privatier in St. Nikola. 2092. (8b)

Naturhistorischer Verein.

Samstag den 3. Sept. }
Sonntag „ 4. „ } von 10 bis 12 Uhr Vormittag
Montag „ 5. „ }

stehen die Lokalitäten zur Besichtigung der Sammlungen offen.

Der Ausschuß. (a)

Lotto. Zu Nürnberg gezogene Nummern:
16. 74. 30. 65. 55.

6000 Gulden

sind sogleich zu 4 Prozent ohne Unterhändler auszuleihen — jedoch auf ganz sichere Hypothek. Näheres bei **Joseph Unverdorben,** Gastgeber dahier. (2) 2163.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 31. Aug.: Michael Bilsmaier, b. Gastgeberskind, 18 Tage alt.

Dankend für das ihm bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt sich der ergebenst Unterzeichnete auch ferners dem Wohlwollen seiner hochverehrten Gönner und Kundschaften mit dem Bemerken, daß auf elegante und dauerhafte Arbeit vorzüglich gesehen wird.

Michael Niedermayer,

2208. Schuhmacher in der Innstadt.

Im Hause Nro. 406 im obern Sand sind zwei **Monatzimmer,** einzeln oder zusammen, meublirt oder unmeublirt, sogleich zu vermiethen. 2209. (1)

5000, 2400, 2000, 1300, 900 und **200 Gulden** sind sogleich auszuleihen bei

Mathias Fenzl,

2210. (1) Haus-Nr. 437 im Sand.

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer und Holzlege auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere drei Zimmer dazu gegeben werden. (1) 2211.

Morgen den 3. September Abends 7 Uhr produzirt sich das

Streich-Sextett

der Hautboisten des hiesigen Regiments,

wozu ergebenst einladet

2212. **Flad,** Bräuer.

In einer der gangbarsten Straße Passau's ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches, für jeden Geschäftsmann beauchbares **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Passauer Zeitung 2213. (1)

Auf ein Anwesen im Rotthal, Landger. Passau II., im Schätzungswerthe v. 13,000 fl. werden auf erste Hypothek **4500 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Bl. 2182. (b)

In der Jesuiten-Straße Nr. 119, dem Studienkollegium gegenüber, ist ein schön meublirtes **Zimmer** täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer M. Birett selbst. 2104. (2)

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 3. d. Abends in das Gasthaus zur „gold. Birne“ Hrn. Gehmayr.

Sonntag den 4. d. Nachmittags in die Mailhammer-Hütte auf dem kleinen Exerzierplatz.

Der Ausschuß.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	282 fl. — kr.
Von **A. S.** „Gott segne es“ .	1 fl. — kr.
„ **St.** Trink' ich zwei Tage keinen Wein, So bring' ich den Thaler wieder herein.	1 fl. 45 kr.
Von **J. R.**	1 fl. — kr.
„ **B.**	1 fl. — kr.
„ **G.** „Gott segne es“ . .	5 fl. 15 kr.
„ **S. R. O.**	1 fl. — kr.
„ einem Ungenannten 1 Pack Kleider und	2 fl. — kr.
„ einem Ungenannten . .	5 fl. 24 kr.
„ **F.**	1 fl. — kr.
„ **A. Sch.** 1 Pack Wäsche und	1 fl. 45 kr.
„ **X. E.** 1 Pack Leinwäsche mit	2 fl. — kr.
„ **J. P.**	10 fl. — kr.
„ einem Ungenannten . .	1 fl. — kr.
Summa	316 fl. 9 kr.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bibl

Abonn. Preis [illegible] 4 f. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Serapia. Nr. 242. 3 September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Aug. Der Kostenbedarf für den Bau der Ostbahnen hat sich bisher so günstig gestellt, daß man schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen kann, daß für sämmtliche Linien nur 50 Millionen erforderlich sein werden, so daß, da das Aktien-Kapital 60 Millionen beträgt, nicht weniger als 10 Millionen Gulden werden erspart werden.

Aus der Oberpfalz. In dem Pfarrdorf Kirchenlaybach bei Kemnath sind am Montag Abends 31 Häuser und fast noch einmal so viele Nebengebäude niedergebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Württemberg. Gmünd, 29. Aug. Das Wettrennen, dessen neulich in diesem Blatte als bevorstehend erwähnt wurde, hat vorgestern Nachmittag bei herrlichem Wetter und einer großen Zuschauermenge stattgefunden. Der Totaleindruck, welchen Anordnung und Ausführung auf die Anwesenden hervorbrachte, war der eines gelungenen schönen Volksfestes. Das Schießthal, zu solchen Produktionen vortrefflich geeignet, war reichlich mit Flaggen verziert, die aufgeschlagenen Zelte und Buden, die Tribüne mit den Rennpreisen, besonders aber die auf den Abhängen zu beiden Seiten des Thales malerisch gelagerten Gruppen gewährten einen reizenden Anblick. Das Rennen wurde genau nach dem ausgegebenen Programme gehalten, die Pferde, sämmtlich untrainirt, waren im Allgemeinen nach Abkunft und Leistung zusammengestellt, und wurden von den Besitzern selbst geritten. Die geradlinige Bahn hatte eine Länge von 2400 Fuß. Beim ersten Rennen siegte das Pferd des Hrn. Portepee-Kadet Griesinger, ungarischer Hellbraun-Wallach, welcher die Bahn in 65 Sekunden zurücklegte; beim zweiten Rennen gewann die braune Stute, englisch Halbblut, des Hrn. Hauptmann Bechtinger mit 63 Sekunden; in derselben Zeit war im dritten Rennen der braune mecklenburgische Stutzel des Hrn. Oberlieutenants Abel Sieger; beim vierten Rennen kam der englische Fuchs-Wallach des Hrn. Oberlieutenant Uhland vor mit 58 Sekunden; ihm folgte mit 59 Sekunden der hellbraune Wallach, englisch Halbblut, des Hrn. Hauptmann Acker. Besonders interessant war das letzte Rennen von 6 Pferden, worunter zwei arabische aus dem k. Privatgestüt, und ein Trakehner Vollblut. Den ersten Preis errang Hr. Hauptmann Bechtinger mit seinem Schimmel-Wallach, arabisch Vollblut, in 50 Sekunden; den zweiten Hr. A. Forster mit seinem Schimmelhengst Vezier, arabisch Vollblut, in 51 Sekunden, und den dritten Hr. Regiments-Pferdearzt Amann mit dem Rapp-Wallachen, Trakehner Vollblut, in 52 Sekunden. Der arabische Schimmel-Wallach des Hrn. Oberlieutenants Uhland durchlief die Bahn in 54 Sekunden, und die wallachische Schwarzbraun-Stute des Hrn. Lieutenant Böhlinger in 55 Sekunden. Unter sämmtlichen Rennen legte also Hr. Hauptmann Bechtinger mit seinem arabischen Vollblut die Bahn in kürzester Zeit, nämlich in 50 Sekunden, zurück, so daß das Pferd in jeder Sekunde 48 Fuß durchlief. Die Preise, theils aus Einlagen angeschafft, theils in Arbeiten von zarter Hand und in hübschen Geschenken von Angehörigen und Befreundeten bestehend, wurden durch eine Festdame mit sinnigen Sprüchen den Siegern übergeben. Die Erinnerung an diesen Nachmittag wird bei Theilnehmern und Zuschauern stets eine freundliche bleiben, bei Allen aber den Wunsch nach Wiederholung erregen.

In Württemberg wurde von den wegen der Kriegsbereitschaft angestellten Auditoren, Aerzten und Verwaltungsbeamten ein großer Theil derselben quieszirt, für Friedensdauer beurlaubt, oder in ihre früheren Stellen zurückversetzt. Ebenso ist eine Anzahl der neu angestellten Lieutenants und Portepee-Kadetten theils entlassen, theils für Friedensdauer beurlaubt worden.

Oesterreich. Wien, 31. Aug. Von den aufgelösten „Freiwilligenkorps" ist etwa der vierte Theil der Soldaten als Freiwillige in die Linien- und Jäger-Regimenter übergetreten. — Die während des letzten Krieges in Italien theilweise eingezogenen „Gendarmerie-Posten" werden nun wieder in der früheren Stärke überall aufgestellt. — Von der Westbahn wird am 1. September die weitere Strecke von Linz nach Lambach mit den Zwischenstationen Horsching, Marchtrank, Wels und Gunslirchen eröffnet. In Folge dessen hat die Post Einrichtung getroffen, um den Verkehr nach Salzburg zu beschleunigen, und auch für die Fahrt nach Ischl ist der Anschluß nach Gmunden und Ebensee so geregelt, daß Reisende, welche mit dem Morgens 7 Uhr abgehenden Zuge Wien verlassen, Ischl noch am selben Tage erreichen; die unmittelbare Postverbindung mit Salzburg wird täglich eine zweimalige sein, im Anschluß an den Früh- und an den Abendzug der Westbahn. — In der böhmischen Stadt Senfteuberg sind am 27. August 32 Häuser und 25 mit Getreide gefüllte Scheuern abgebrannt.

(Die Beurlaubung der Offiziere in der k. k. Armee.) Mit Rücksicht auf die eingetretenen friedlichen Verhältnisse und die in Folge der Armee-Reduktion vorhandene große Anzahl supernumerärer Stabs- und Ober-Offiziere, hat Se. Majestät mit der allerh. Entschließung aus Laxenburg vom 14. August 1859 genehmigt: daß — nach Maßgabe der in den einzelnen Truppenkörpern, Korps und Branchen vorhandenen Supernumerären und deren Einbringung in die Wirklichkeit — alle jene Stabs- und Oberoffiziere, welche um eine längere Beur-

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Fortsetzung.)

Sie, die schon unglücklich genug durch die Ueberzeugung war, daß sie auch mit der höchsten Vereinigung von Einsicht und Wille, von Eifer und Ausdauer doch nie das Maß der kindlichen Pflichten ausfüllen, nie den höchsten Preis mütterlichen Zutrauens und Wohlwollens gewinnen könne. So können selbst diejenigen Herzen, die durch das Gesetz der Natur sich angehören sollten und möchten, sich fremd werden, wenn ihnen das unendliche Vertrauen fehlt, das die leiseste Falte des Innern aufdeckt und das letzte Sonnenstäubchen der Seele der verwandten Seele offenbart. Antonia wollte des Kindes schonen und mit keinem störenden Worte in den geheimnißvollen Frieden seiner Seele dringen; Cäcilie aber verlor diesen Frieden gerade, weil das vermittelnde Wort fehlte — er wurde ein Opfer des Schweigens. Frau von Eschenbach hatte sich von Theobald's Eintritt in ihr Haus auch für Cäcilie viel erwartet; sie hoffte, die Tochter werde sich dem neuen Bruder vielleicht leichter und inniger anschließen als selbst der Mutter, sie werde in demselben einen jugendlich heitern Spielgenossen, einen Theilnehmer ihrer stillen Freuden an Blumen und Tönen und später wohl auch einen freundlichen und kräftigen Leiter finden. Ja, in mancher einsamen Stunde der Sorge und Hoffnung klopfte noch ein anderer, höherer Gedanke mit leisen und goldenen Fingern an die Pforte ihrer Seele — wenn die Kinder in Scherz und Rede, in Wissenschaft und Kunst sich entgegen reiften; wenn sie das seltene Glück genießen sollte, daß ihre beiden Kinder sich angehören, vereint und glücklich sich angehören dürften für das ganze Leben; wenn sie in der letzten, seligsten Stunde ihres Erdenlebens noch diesen Bund segnen dürfte: das war der Gedanke, den sie sich bei seiner ersten Anmeldung kaum aufzunehmen getraute, der aber bald in entschiedener Gestalt und dringender Mahnung wieder und wieder kehrte. Cäcilie schloß sich auch wirklich bald nahe und immer näher an Theobald. Mit offenem Ohr und trunkener Seele lauschte sie seinen Worten, wenn er ihr von den großen Männern und herrlichen Frauen vergangener Tage erzählte; wenn er ihre Phantasie auf den gewaltigen Wanderschiffen des atlantischen Oceans und auf den blumigen Kähnen der duftenden Südseegestade schaukeln ließ; wenn er sie später einweihte in Plato's Ahnungen hoher, ge-

Digitized by Google

laubung ansuchen, und zwar: a) bis zur Dauer von 6 Monaten, vom Beginne des Urlaubes an gerechnet, mit der halben Gage, exclusive jeder anderen Gebühr, und b) über die Zeit von 6 Monaten, jedoch vorläufig nicht über die Dauer Eines Jahres, gegen Carenz aller Gebühren, in beiden Fällen aber unter Fortzählung der Dienstzeit und unter ausdrücklichem Vorbehalte der Einberufung für den Fall des Bedarfes beurlaubt, alle anderartigen Urlaubsgesuche aber nach den Bestimmungen des Urlaub-Normales behandelt werden dürfen.

Ueber die Eroberung der ersten gezogenen französischen Kanone bei Magenta durch den nunmehrigen Oberlieutenant Anton Lantschner des Tiroler Jägerregiments „Kaiser“ bringt die „Schützen-Ztg.“ folgende Details: Nachdem das 3. Bataillon Kaiserjäger Magenta passirt hatte, wurde es zur Aufnahme des von den französischen Garden von Ponte di Magenta her zurückgedrängten Regiments Erzherzog Sigismund beordert und attaquirte nun selbst die französischen Angriffskolonnen. Noch vor der feindlichen Plänklerkette befand sich eine halbe Batterie gezogener Kanonen hart an der Straße nach Ponte di Magenta aufgestellt und fügte dem 3. Bataillon Kaiserjäger großen Schaden zu. Beim Vorrücken des Bataillons stieß Oberlieutenant Lantschner, welcher sich zufällig einige 30 Schritte vor seiner Division befand, plötzlich auf die Batterie, von welcher eben 3 Kanonen abzufahren im Begriffe standen. Die vierte zunächstgelegene Kanone aber sollte gerade abgefeuert werden, als Oberlieutenant Lantschner mit hochgeschwungenem Säbel und dem Rufe: „Abasso gli armi!“ (die Waffen gestreckt!) auf die Bedienungsmannschaft derselben stürzte. Vier Kanoniere, darunter jener, welcher eben abfeuern wollte, warfen ihre Säbel weg und ergaben sich. Sie schienen durch den verwegenen Offizier, hinter welchem sie wohl eine starke Truppe wähnen mochten, ganz aus der Fassung gebracht worden zu sein, namentlich jener, welcher abfeuern wollte, sich aber sodann hinter der Kanone duckte. Die zwei übrigen Kanoniere aber legten ihre Waffen nicht weg und hätten sicher dem Oberlieutenant Lantschner sich widersetzt, wäre nicht im selben Augenblicke der Unterjäger Franz Amrain erschienen, welcher die bedenkliche Lage seines Oberlieutenants erblickend, ausrief: „Retten wir unsern Lieutenant, sie hauen ihn zusammen,“ und mit dem Patrouillenführer Bernhardt und einem Jäger zu seiner Unterstützung herbeieilte. Ein Artillerist, welcher sich flüchtete, wurde vom Patrouillenführer niedergeschossen, die Kanone aber sammt den fünf übrigen Kanonieren der inzwischen herbeigekommenen sechsten Division Kaiserjäger übergeben. Die Eroberung der Kanone geschah am 4. Juni um 4 oder 5 Uhr Abends. Die Franzosen, deren Plänklerkette kaum 40 Schritte entfernt war, machten keine weitere Anstrengung, die Kanone zurückzuerobern. Ein österreichischer General, der den glücklichen Fang bemerkte, sprengte herbei, und als er die Jäger, die er für Feldjäger hielt, die Kanone weiterschleppen sah, rief er ihnen zu: „welches Bataillon?“ „Das 3. Bataillon Kaiserjäger,“ war die Antwort. Da nahm der General den Hut vom Kopfe und rief: „Die Tiroler Jäger sollen leben!“ Oberlieutenant Lantschner, welcher nach Uebergabe der Kanone zu seiner Division zurück wollte, wurde wenige Schritte von dem Platze, wo die Kanone stand, durch eine Kugel schwer verwundet. Dessen Bursche, Degenhart, und ein Patrouillenführer trugen den gefallenen Offizier zurück auf den Verbandplatz, wo er später in die Hände der Franzosen fiel, die ihn nach Mailand brachten. Dort befand sich der Schwerverwundete anfänglich in einem Privathause in Pflege, später wurde er in ein französisches Spital gebracht, wohin die Franzosen alle verwundeten Offiziere bringen ließen. Oberlieutenant Lantschner wurde wie unsere übrigen Offiziere, die in Gefangenschaft geriethen, auf das sorgfältigste gepflegt und auf das humanste behandelt. — Der Kaiser belohnte seine tapfere That bekanntlich mit dem Orden der eisernen Krone dritter Klasse.

Preußen. Düsseldorf, 29. Aug. Heute wurde auf Veranlassung hiesiger Marktleute ein in Kaiserswerth wohnender Gelbgießer wegen Verausgabung falschen Geldes verhaftet und in seiner Wohnung eine vollständige Falschmünzerei nebst vielen falschen Thalerstücken gefunden.

Schweiz.

Wieder ist viel davon die Rede, daß in Zürich die Verhandlungen stocken und die Verständigung auf größere Schwierigkeiten stoße, als nach den letzten Nachrichten zu erwarten war. Es fehlt wenig, daß man wieder behauptet, es sei in Zürich noch gar nichts arrangirt. Genau damit hängt zusammen, daß man neuerdings auf das Projekt der Einberufung eines europäischen Kongresses mit großer Hartnäckigkeit zurückkommt. Ein Pariser Korrespondent der K. Z. versichert, von Seite Frankreichs seien behufs Einberufung des Kongresses bereits einleitende Schritte beim Hofe von Saint James gemacht worden, und Rußland habe in einer Note vom 21. August an das österreichische Kabinet einen Kongreß-Antrag formulirt. Die Antwort auf diese russische Note sei von österreichischer Seite noch nicht erfolgt.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. Die „Patrie“ ärgert sich, da die deutsche Presse den in der Wiener Zeitung verkündeten Reformen gegenüber so wenig Freude an den Tag legt; am meisten aber wundert sie sich über die Kälte, mit der die österreichischen Blätter dieselben aufnahmen. — General Goyon wurde von der Municipalität Roms zum Patrizier ernannt.

Das „Court-Journal“ schreibt: „Manche Personen haben irriger Weise angenommen, die französische Amnestie erstrecke sich auch auf die Familie Orleans. Das Haus Orleans jedoch ist eben so wohl wie der Graf von Chambord durch Acte de Legislatur, welche nicht durch ein kaiserliches Dekret beseitigt werden können, aus Frankreich verbannt. Selbst, wenn der Kaiser wollte, so stände es nicht in seiner Macht, irgend einem Zweige der verbannten Bourbons die Rückkehr nach Frankreich zu gestatten.

Italien.

Rom, 23. August. Karidnal Falconiere Mellini, Erzbischof von Ravenna, ist gestorben. Die Stadt Norica in der Delegation von Spoleto gelegen, ist gestern vom Erdbeben gänzlich zerstört worden. Zweihundert Bewohner wurden verschüttet; 4000 Personen, theils der Stadt selbst, theils der Umgebung angehörend, campiren im Freien.

Türkei.

Der „Br. Z.“ wird aus Konstantinopel vom 20. geschrieben: „Der Großherr ist seit einigen Tagen derart gefährlich erkrankt, daß nur den Aerzten der Zutritt zu ihm gestattet ist. Ueber seinen wahren Zustand dringen nur sehr ungewisse Gerüchte ins große Publikum.

---

läuterter Gottesbegriffe, in seine Bestrebungen für ein ideales Staaten- und Völkerleben und in das Evangelium der nach ihm benannten reinen, jungfräulichen Liebe. Die höchste Verklärung und die heiligste Offenbarung, deren die reine Seele einer Jungfrau fähig ist, hielten in solchen Stunden in Cäcilien's Herzen ihren Einzug. Und auch Theobald fand in dem Umgange mit Cäcilie die Ergänzung und Vollendung seiner Kenntnisse und seines Charakters. Wenn sie manch sanftes, versöhnendes Wort in seine im Drange unharmonischer Studien sich oft spaltende und verhärtende Seele sprach; wenn sie ihm für eine neue belehrende Mittheilung einen Kranz frischer Frühlingsblüthen flocht; wenn sie ein neues Lied, das er sie gelehrt hatte, schnell in eine verwandte süße Melodie kleidete und mit den Tönen ihrer Harfe begleitete — das waren die stillen, begeisternden Muße- und Feierstunden seiner Jugend. Leider konnte Cäcilie die milde Umwandlung, die in ihrem Innern vorging, ihrer Mutter nicht offenbaren; denn als diese sie zum erstenmale darum befragte und auf Theobald's Einfluß hinwies, da legte es sich wie ein Alp auf ihre Brust und erstickte die Worte, die in flehendem Bekenntniß sich aus derselben losringen wollten. Wir kennen ihn wohl diesen Alp, der sich auf jede unverdorbene Mädchenbrust lagert, wenn sie sich von fremdem Auge, und wäre dies Auge der Blick der eigenen Mutter, bei einem Gefühle überrascht sieht, dessen volle Klarheit dasselbe erst in dem Augenblicke empfindet, da eine fremde Hand den letzten Schleier von ihrem ahnungsvollen Geheimnisse zieht. Denke zurück, freundliche Leserin, an den Augenblick, da Dein Herz glühend und pochend sich für den Mann entschied, auf den Du hoffst, den Du besitzest — oder auch verloren hast; und Du wirst nicht mehr fragen, mit welchem Namen die Sprache dieses Gefühl bezeichnet. Als Cäcilie einmal in ihrer Laube das bekannte Blumenorakel befragte und bei dem letzten glückverkündenden Blättchen jubelnd ausrief: „Er liebt mich!“ (Fortsetzung folgt.)

Ein originelles Heilinstitut. In Lyon ist ein englischer Arzt soeben dabei, ein großes sogenanntes Gesundheitshaus unter der Benennung Temperane anzulegen, in welches einzig und allein notorische Trunkenbolde aufgenommen werden sollen, die man kurirt zu sehen wünscht. In einem Cirkular, das der Errichter und Leiter dieser zu eröffnenden Anstalt erlassen, verpflichtet er sich, in Folge seiner Behandlungsmethode, auch den ausgepichtesten Saufbruder in einem nicht allzulangen Zeitraume für immer geheilt von seinem Laster aus dem Institut entlassen zu können.

Digitized by Google

Amerika.

Philadelphia, 13. August. Schon beginnen bei uns die politischen Wühlereien für die nächste Präsidentenwahl, welche erst im November 1860 abgehalten wird. Herr James Buchanan, unser jetziger Präsident, hat bei der Wahlangelegenheit die Rolle des Nachtwächters von Ulm übernommen, indem er in einem öffentlichen Schreiben in letzter Woche erklärt, daß er kein Kandidat für die Präsidentschaft sei. Das war sehr klug von dem guten Manne, der endlich zu wissen scheint, daß er das geringste Amt nicht mehr erhalten kann, das von der Volksstimme zu vergeben ist, seine Rolle ist ausgespielt, und wenn er aus seinem Amte tritt, wird er in den tiefsten Hintergrund gestellt werden, den je ein Präsident der Vereinigten Staaten eingenommen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 2. Sept. Der längst ersehnte Regen hat sich eingestellt und die Wassernoth an vielen Orten auf dem Lande, sowie die Klage des Ackerbauers über die Trockenheit des Bodens dürfte damit verschwinden. Ueberhaupt bieten unsere Umgebungen trotz der lange anhaltenden Dürre ein erfreuliches Bild, besonders gegenüber andern Gegenden. Und so ist es, wie wir zum Theil selbst gesehen, zum Theil gehört haben, in ganz Niederbayern. Während in manchen Theilen Frankens, besonders aber auch in der Umgegend Münchens, die übergroße Hitze die Grummet-Ernte und selbst die Sommergetreidfrüchte zu Nichts gemacht, oder doch sehr beeinträchtigt hat, ist letztere bei uns zur Zufriedenheit ausgefallen und die Wiesen lassen in ihrem zweiten und dritten Ertrag nichts zu wünschen übrig. Eine Sorge macht uns das heute wiederholt eingetretene Regenwetter, die nämlich, daß das hier abzuhaltende landwirthschaftliche Kreisfest durch selbes eine Störung erfahren möchte, was um so mehr zu bedauern wäre, als man es wirklich bei dem Arrangement an Mühe und Kosten nicht hat fehlen lassen. Besonders dürfte bei günstiger Witterung der zweite Festtag (Montag) viele Gäste herbeiführen, da die Wasserwettfahrt, sowie die Fahrt mit beleuchteten Schiffen neuen Reiz mit sich führen, und in ihrer ersten Ausführung vor 3 Jahren sehr angesprochen haben. Für den intelligenteren Theil der Landwirthe wird die am selben Tage Früh 8 Uhr im kleinen Rathhaussaale statthabende Berathung über landwirthschaftliche Fragen um so mehr Interesse haben, als hiezu viele Distriktsvereine ihre Abgeordneten schicken, die natürlich aus den besten ausübenden rationellen Landwirthen gewählt werden, als zweitens außerdem viele tüchtige Oekonomen hiebei sich einfindend, ihre Meinungen auszutauschen pflegen und drittens besonders die Frage IV. eine tiefeingreifende und für Dienstherren wie Dienstboten höchst wichtige ist, welcher selbst die hohe Staatsregierung seit längerer Zeit ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet. Möge nur die Theilnahme der Herren Landwirthe eine recht lebhafte sein. Ein Gerücht sagt, daß der Herr Regierungspräsident selbst sowohl dem Feste wie besonders dieser Versammlung beiwohnen werde, wodurch selbem eine besondere Weihe zu Theil werden würde.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. August dem v. Niethammer'schen Oberförster Franz Höflinger zu Mengkofen, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens, namentlich für Forstkultur, das goldene Ehrenkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Mannigfaltiges.

□ Wanzen für immer auszutilgen! Man nehme für ein Zimmer sammt dazu gehörigen Bildern wie Meubles ¼ Pfd. reine Schweinsfette, für 24 kr. Quecksilber, mische selbes unter das Fett, bestreiche damit jede Fuge, dann hat das Unthier sicher vollendet. — Die in diesem Blatte für ein Zimmer ausgesprochenen 5 fl. mögen nach erprobter Thatsache den armen Abgebrannten zugewendet werden.

Neuere Nachrichten.

München, 31. August. Die Eisenbahn von Rosenheim bis Traunstein ist nahezu vollendet und wird, wenn nicht der Damm am Chiemsee Hindernisse bieten sollte, im Laufe des Oktobers dem Verkehr übergeben werden können. Die Eisenbahnstrecke von Traunstein bis Salzburg ist im Bau so weit vorgeschritten, daß sie im Laufe des nächsten Sommers dem Verkehr wird übergeben werden können und es werden dann sämmtliche Staatsbahnen in Bayern, so weit dieselben bis jetzt beschlossen sind, zur Vollendung gelangt sein. Ist dieß der Fall, so wird die Frage wegen Herstellung eines zweiten Schienengeleises zur Entscheidung kommen müssen, und zwar schon am nächsten Landtage, denn bei der fortwährenden Zunahme des Verkehrs erscheint ein zweites Geleise mit jedem Tage als dringend nothwendig.

München, 31. August. Im Befinden des seit zwei Jahren krank darniederliegenden Ministers v. Abel ist heute eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. — Von sämmtlichen Infanterie-Abtheilungen der hiesigen Garnison werden morgen weitere 20 Mann per Kompagnie beurlaubt, so daß nur der gewöhnliche Winter-Präsentstand von 40 Mann per Kompagnie beibehalten wird. Gleiche Beurlaubungen haben bei den auswärtigen Regimentern mit Ausnahme jener in den Festungen der Pfalz, einzutreten. — Das dießjährige Oktoberfest wird am 2. Oktober beginnen, und am 9. endigen; das bereits ausgegebene Programm enthält nichts Neues, das Erwähnung verdient. — Scharfrichter Scheller ist mit dem Fallschwerte nach Bayreuth berufen worden, wo in den nächsten Tagen zwei Hinrichtungen vollzogen werden. — Der ehemalige Hofrath Dessauer befindet sich zur Abbüßung seiner Strafe auf der Festung Oberhaus bei Passau.

Aus der Pfalz, 30. Aug. In den nächsten Tagen werden die bisher in der Pfalz außer Garnisonsstand gelegenen und schon seit längerer Zeit auf ein Drittheil der Effektivstärke reduzirten Bataillone in's jenseitige Bayern zurückverlegt werden. Gegenüber den Truppenvermehrungen von früheren Daten konnte jedenfalls auf die heurige nur mit Befriedigung, wenn auch schließlich mit Bedauern geblickt werden, nachdem einmal mit soviel Entschiedenheit, so schönen Kräften und dem besten Willen von Regierung und Volk vorgegangen worden. Im Uebrigen ist darüber nur Eine Stimme, daß die Truppen, wo sie hinkamen, sich dankenswerth aufgenommen fanden, Behörden wie Privaten den bei solchen Gelegenheiten ungewöhnlichen Erfordernissen mit Bereitwilligkeit entsprachen, dagegen die Truppen stets eine angemessene Haltung und die wünschenswerthesten Beziehungen bewahrten. Davon zeugen schon die in Lokalblättern mehrfach ausgesprochenen Abschiedsworte von beiden Theilen gelegentlich der ersten Stationsveränderungen, welche billigerweise eintraten, als die größere Gefahr abgewendet erschien, nachdem vorher die Dislokation ausschließlich längs der Eisenbahnlinien eingerichtet war, um die Truppen jeden Moment so rasch wie möglich bei der Hand zu haben. Den verschiedenen Stämmen des Bayerlandes war gewiß noch nie eine solche Gelegenheit zu gegenseitigem Bekanntwerden gegeben, wobei durch Austausch der Meinungen, Mittheilungen über landesübliche Sitte und Einrichtung man sich gerne näherte und werthschätzte, während sich die vorher gehegten Vorurtheile und falschen Begriffe abstreiften; ein, wenn auch nicht nach Geldeswerth, doch immerhin nicht gering anzuschlagender Gewinn.

Zürich, 30. August. Gestern Morgen starb im 84. Jahre seines Lebens der größte Industrielle der Schweiz, Hans Kaspar Escher, der Schöpfer und Chef der weltberühmten Firma „Escher, Wyß und Komp."

Paris, 1. Sept. Hiesigen Blättern zufolge ist Fürst Metternich nach St. Sauveur gereist, von wo er sich auf wenige Tage nach Wien begeben soll.

Konstantinopel, 27. Aug. Der Sultan ist genesen und hat die Freilassung aller Gefangenen wegen Schulden von 100 bis 1000 Piaster befohlen; diese Schulden werden aus der Privatkasse bezahlt, und 100,000 Piaster noch unter die Schulkinder vertheilt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 6. September l. Js.

Vorm. 8 Uhr: Berufung des Lorenz Schalk, Dienstknecht von Oberhaslau, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 3. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr: Berufung des Sim. Brunner, Söldnerssohn von Reitholz, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 13. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Wiener Börsenbericht vom 1. Sept. l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	—	Kreditaktien	213	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	80	Dampfschiffahrtsaktien	467	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	259	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	50
detto von 1839 . .	118	—	Westbahn	174	50
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer	140	25
Bankaktien . . .	896	—	Augsb. uso	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

1839.

Programm

über die den Abgeordneten der landwirthschaftlichen Bezirke von Niederbayern bei dem diesjährigen Kreislandwirthschafts-Feste in Passau zur Berathung vorzulegenden Fragen.

(Die Sitzung findet Statt am Montag den 5. September früh 8 Uhr im kleinen Sitzungs-Saale des Magistrats Passau.)

I. Was ist in Niederbayern im Laufe dieses Jahres durch die neu herangebildeten Wiesenbaumeister geleistet worden, —

Wie verhält sich erfahrungsgemäß in Niederbayern der auf die bisherigen Fluß-Korrektionen und Wiesen-Be- und Entwässerung gemachte Kostenaufwand zu dem gesteigerten Bodenwerth —

In welcher Weise wird die Thätigkeit der Kulturtechniker der Landwirthschaft am Nützlichsten werden?

II. Ueber die Bodenverbesserung durch Kunstguano aus der Fabrik in Landshut haben sich öffentliche Blätter in jüngster Zeit günstig ausgesprochen. Welches sind die Bedingungen, von denen bei der Anwendung dieses Dungmittels der gute Erfolg abhängt?

III. Worauf beruht es, daß der Anbau des Luzernerklees als eines erfahrungsgemäß so ausgezeichneten Grünfutters noch nicht überall und allgemein — sondern nur ganz selten Anwendung findet?

Bestehen nähere Erfahrungen über den Anbau des italienischen Raygrases?

IV. Welche Mittel können angewendet werden, um dem in vielen Gegenden Niederbayerns noch herrschenden herkömmlichen Unfuge des Nichtarbeitens der Dienstboten an abgewürdigten Feiertagen, mit Erfolg entgegen und zur Aufrechthaltung der deßfalls bestehenden gesetzlichen Anordnung mitzuwirken.

V. Wie müssen landwirthschaftliche Bezirksfeste eingerichtet sein, wenn sie nicht bloße Volksbelustigungen, sondern der Hauptsache nach ein kräftiges Mittel werden sollen, in den untersten Schichten des Volkes landwirthschaftliche Intelligenz anzubahnen, und nach und nach immer mehr theoretisch und praktisch den Aufschwung der Landwirthschaft zu befördern?

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins sind eingeladen, der Sitzung beizuwohnen.

Passau, 30. August 1859.

Taucher,
als comittirter Vorsitzender der Versammlung.

2173. (b)

Den verehrlichen Fremden, welche jetzt das Vereinsfest besuchen, erlaube ich mir zu empfehlen, meine

photographische Anstalt,

in welcher jeder Fremde bei einer Sitzzeit von wenigen Sekunden sein **wohlgetroffenes Portrait** in allen Größen zu den billigsten Preisen in einer Stunde vollkommen eingerahmt erhalten kann.

Ferner meine große Auswahl von

Pariser Stereoscopbildern,

im Preise von 30 kr. bis zu 1 fl 24. kr. Preis eines Objektives nur 1 fl. 30 kr.

Ebenso erlaube ich mir zum Winterabonnement meiner bekannten **ganz neu** gegründeten

Leih-Bibliothek,

bestehend aus den neuesten vorzüglichsten Werken, die im belletristischen und wissenschaftlichen Fache erschienen sind, einzuladen. Preis per Monat nur 30 kr., halbjährige Abonnenten erhalten ein **photographisches Portrait gratis.**

A. Seyfried,
Leihbibliothekar und Photograph.

2223. (1)

Die in neuerer Zeit vermehrten Brandunglücke veranlassen den unterzeichneten Agenten, den Bewohnern Passau's und der Umgegend die

k. k. privilegirte

erste österr. Versicherungs-Gesellschaft

bestens zu empfehlen und ist derselbe zur Aufnahme von Versicherungen gerne bereit.

Anton Pummerer.

2224. Firma: Ph. Rothbauer sel. Wittwe.

Anzeige.

Damen-Mäntel, Herbstumhänge und Jacken, färbig und schwarz, neuester Façon, sind in größter Auswahl fertig zu haben, und empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Kallnammer,
Frauenkleidermacher nächst dem Karolinenthor, Front auf den Inn.

Bestellungen von Kleidern neuester Façon werden auf's Prompteste besorgt. 2225.

Ein **Querflügel** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2226.

250—300 fl.

sind sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2227.

Auf unserer Säge ist eine größere Parthie

gutgetrockneter Bretter

in verschiedenen Dimensionen vorräthig, und empfehlen wir selbe zur Abnahme.

Flachsröstanstalt Schönberg

2178. (2) im bayer. Wald.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Unbekannten, von welchen wir im Brandunglück Geld, Kleider und Wäsche erhalten haben, unsern herzlichen Dank. Gott bewahre Sie Alle vor ähnlichem Unglück.

Passau, 2. Sept. 1859.

Dionis Fahr.
2228. **Eleonora Fahr.**

Es ist ein **Geldbeutel** gefunden worden. Das Uebr. 2229.

Ein großer, schöner **Wiener-Flügel,** vorzüglich gutes und dauerhaftes Instrument, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. der Passauer Zeitung. 2230.

Eine Abtheilung der Hautboisten des 8. Infanterie-Regiments produzirt sich heute im Sedlmayer'schen Gasthause. Anfang 7 Uhr. 2231.

Im Verlage von J. Heuberger's Buchhandlung in Bern ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Passau bei **Elsässer & Waldbauer**) zu haben:

Der lustige Deklamator.

Neue Auswahl komischer Dichtungen zum Vortragen in fröhlichen Kreisen. 2. verm. Auflage. 8°. Eleg. brosch. Preis 30 kr. 2232.

---

200 Gulden

werden gegen Hypothek und 4½ Prozent Verzinsung sogleich ausgeliehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (a)

Zur Beachtung.

Der **kleine Hobo** hat sich heuer auch zu diesem Feste eingefunden, bittet um einen zahlreichen Besuch, indem er Alles aufbieten wird, um das geehrte Publikum auf das Beste zu unterhalten. 2233.

Gesang-Verein.

Samstag den 3. Sept. Abends 8 Uhr und Sonntag den 4. Sept. Nachmittags 1 Uhr **Uebung.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 1. Sept.: Cäzilia Katharina, ehel. Kind des Herrn Franz Beck, bch. Musikus dahier.



Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	316 fl. 9 kr.
Von **H.**	2 fl — kr.
Gott schütze	2 fl. 20 kr.
Von **J. O.**	1 fl. — kr.
M. G. „Gott segne es"	1 fl. — kr.
„Gott segne es"	1 fl. — kr.
J. K. Kleider und	— fl. 24 kr.
B. S.	1 fl. 48 kr.
Summa	325 fl. 41 kr.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 242 der Passauer Zeitung.

E.-R. 12739. **Bekanntmachung.**

(Bayer gegen Aigner wegen Hypothekschuld.)

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird im Wege der Hilfsvollstreckung das Gesammtanwesen der Mühlerseheleute Johann und Maria Aigner auf der Rothmühle nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der §§. 98—101 des Prozeßges. vom 17. Nov. 1837 zum ersten Male dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt und wird hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 18. Oktober 1859

Vormittags von 1--3 Uhr

im Wirthshause zu Leiblfing angesetzt.

Das Anwesen besteht:

1) aus dem Wohnhaus, Stallung und Mahlmühle unter Einem Dache, Alles im gutbaulichen Zustande;
2) Stadl und Schupfen unter Einem Dache;
3) Backofen und Hofraum, dann Hausgarten, letzteren Pl.-Nr. 325a 325b mit 1 Tagw. 63 Dez.;
4) dem Fallfleckl Pl.-Nro. 311 (Oedung) mit 6 Dez., dem Rothmülleracker l Pl.-Nr. 421a mit 94 Dez., dem Wiesfleckl Pl.-Nr. 321b mit 12 Dez., dem Rothmüllerfeld Pl.-Nr. 406a mit 6 Tagw. 94 Dez., der Rothmüllerfeldwiese Pl.-Nro. 406b mit 1 Tagw. 9 Dez., detto Pl.-Nr. 406c mit 55 Dez., dem Erbesbacher- oder Gemeindeacker Pl.-Nr. 359 mit 68 Dez., dem Hofgartenackerl Pl.-Nr. 366 mit 50 Dez., dem Kramerfeld Pl.-Nr. 409½a mit 1 Tagw. 28 Dez., dem Kramerpointacker Pl.-Nr. 409a ⅕ mit 1 Tagw. 19 Dez., der Kramerbauern-Oetz Pl.-Nr. 407 mit 1 Tagw. 20 Dez., der Pointfleckwiese Pl.-Nr. 409b ⅕ mit 25 Dez., der Graben- oder Bachwiese Pl.-Nr. 442 mit 1 Tagw. 51 Dez., der Wildenwiese Pl.-Nr. 414½ mit 6 Dez., dem Kramerpointacker Pl.-Nr. 409a ¼ mit 2 Tgw. 45 Dez., der Pointflecklwiese in der Höh Pl.-Nr. 409b ¼ mit 40 Dez.
5) der radizirten Mühlgerechtigkeit.

Das Anwesen ist auf 7587 fl. 36 kr. und die Mühlgerechtsame auf 4500 fl. gerichtlich geschätzt, die Gebäude sind um 3500 fl. gegen Feuer versichert und das Ganze ist mit 9150 fl. Hypotheken belastet. Die einfache Rustikalsteuer beträgt 4 fl. 33 kr. 5 hl.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange geladen, daß die Einsicht des Hypothekenbuches- und Grundsteuerkataster-Auszugs, dann des Schätzungsprotokolls bei den Akten offen steht, und daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird. Am 17. Aug. 1859.

Königl. Bezirksgericht Straubing.

2214. **Paur.** v. Langenmantel.

E.-R. 11,881. **Bekanntmachung.**

(Schuldenwesen des Franz Lemb betr.)

In Folge Requisition des hiesigen kgl. Handelsgerichtes wird das Anwesen des Handelsmannes Franz Lemb zu Deggendorf öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht:

1) aus dem vierstöckigen Wohnhause, einschlüssig des Erdgeschosses, dem angebauten Waarengewölbe, Hofraum mit angebauter Holztege Haus Nr. 153 zu Deggendorf, zu 0,06 Tagw., ganz gemauert, mit Schneidschindel gedeckt, in gut baulichem Zustande, gerichtlich geschätzt auf 8100 fl.;
2) dem Nebengebäude oder der s. g. Halle, Haus Nr. 151, zu 0,02 Tagw., gemauert, mit Schneidschindl gedeckt, gerichtlich gewerthet auf 1200 fl.,
3) dem freieigenen Gemeinderecht zu 2 Nutzantheilen an den unvertheilten Gemeindegründen, gewerthet auf 100 fl.,
4) der freieigenen realen Handelsgerechlsame — geschätzt auf 4500 fl.,

Hierauf haftet einfache Grundsteuer $2^{88}/_{100}$ kr., einfache Haussteuer 2 fl. 32 kr.

Das Handelsrecht ist zur Zeit mit 15 fl. jährlicher Gewerbsteuer belegt.

Die Schätzungsprotokolle der Hypotheken, Buchsauszug und die rentamtliche Gutsbeschreibung liegen zur Einsicht bereit.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Der Kaufschilling muß längstens in 14 Tagen von Zustellung des Zuschlage-Dekretes an bei Gericht erlegt werden, widrigenfalls auf kreditorschaftlichen Antrag weitere Versteigerung auf Kosten des Steigerers und unter dessen Haftung für den Mindererlös stattfinden würde.

Die erste Versteigerung geschieht im hiesigen Bezirksgerichtsgebäude Geschäfts-Zimmer Nr. 27 am

Montag den 24. Oktober 1859

Vormittags von 10 — 12 Uhr

nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98—101 des Prozeßges. vom 17. November 1837.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, widrigenfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Am 13. August 1859.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.

Der königl. Direktor:

2215. **Fleissner.**

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Montag den 12. September 1859** wird im kgl. Forstrevier Reschalm aus dem Distrikte Hochgasse, Ktingerleithen, Huberhöhe und Hochbuchet folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert, als:

1 Blockstamm, 24 einfache Blöcher, 50 Bauhölzer, 7 Rafen, 20 Latten.

6 Klafter 2 Fuß lange harte Scheiter

196 " " " " weiche " und

2½ " weiche Prügel.

Der Verkauf geschieht im Wirthshanse zu Reschalm und beginnt um 10 Uhr Früh.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den unterfertigten k. Revierförster zu wenden. Am 1. Sept. 1859.

Königliches Forstrevier Reschalm.

Ilgmeier, Revierförster. 2216.

E.-Nr. 4472.

Bekanntmachung.

(Einschwärzung eines Rehbockes betr.)

Am 20. August Abends warf eine unbekannte Mannsperson, von der österreich. Grenze herkommend, in der Nähe von Kühberg beim Ansichtigwerden der k. b. Zollschutzwache einen Rehbock von sich, und ging flüchtig.

Der Eigenthümer dieses Rehbockes wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche auf den Erlös aus dem Verkaufe desselben im Betrage von 9 fl. 12 kr. innerhalb 6 Wochen hierorts geltend zu machen, außerdem auf Grund des §. 37 des Zollstrafgesetzes die Konfiskation desselben zu Gunsten des Zollfiskus ausgesprochen wird.

Am 26 Aug. 1859.

Kgl. Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 2217.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bei Gelegenheit des Kreislandwirthschafts-Festes dahier am

Montag den 5. Sept. l. J. Vormittags

und zwar auf der Innlände Hornviehmarkt abgehalten werden wird.

Den 30. August 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

2174. (3) **Prasslsberger.**

In der Nähe von Deggendorf ist ein

reales Tischler-Recht

sammt Holz und Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt in portofreien Briefen die Exped. d. Bl. 2187. (2)

1600 Gulden

sind auf erste Hypothek auf Grund und Boden zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 2218. (a)

Auf ein bedeutendes Anwesen im Rotthal, im Werthe von mindestens 60,000 fl., werden **6000 fl.** auf **II.** Hypothek, nach Vorgang von 10,000 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2219. (a)

Ein

Spezerei- und Fragnerei-Geschäft,

am liebsten in einer Provinzial-Stadt in Niederbayern, wird unter annehmbaren Bedingungen zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Gefällige Franco-Offerte besorgt die Expedition dieses Blattes. 2127. (b)

In einem außerordentlich frequenten, mit k. Aemtern versehenen Markte ist eine im besten Betriebe stehende

Seifensiederei

mit ganz schön gebautem, zwei Stock hohen Haus, Oekonomie und Holzrecht zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. (2) 2180.

EINLADUNG.

Die Gesellschaft **„Ambomochinger“** gibt am **Sonntag den 4. Sept. Abends** im Gasthause „zur gold. Birne“ im Lokale im I. Stock **zum Besten der hier durch Brandunglück Betroffenen** eine

Musikalische Unterhaltung

(Quintett)

mit Gesangs-Piecen.

Man erlaubt sich des guten Zweckes wegen ein verehrl. **anständiges** Publikum zu recht zahlreichem Besuche einzuladen.

Entrée nach Belieben.

Anfang präcis ½8 Uhr.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 25. August 1859 Nr. 7966 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 12. Sept. 1859 Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Plattling im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission **die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten für das Stationsgebäude zu Plattling, veranschlagt zu 11,037 fl.,** an den Wenigstnehmenden vergeben.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom 2. September 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens bis zum 12. September Morgens 11 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7, und 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 31. Aug. 1859.

2220. (1) **Lohbauer,** Sektions-Ingenieur.

Am Donnerstag den 15. September l. Js. und die nächstfolgenden Tage wird das **Bräu- und Oekonomie-Anwesen** des verlebten Herrn Anton Bergmiller zu Hengersberg parzellenweise an den Meistbietenden versteigert. Unbekannte Steigerungslustige für größere Komplere haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Vorerst werden Gebäude und Rechte, dann Grundstücke, Vieh, Vorräthe rc. Mobilien zum Aufwurfe kommen. Nähere Bedingungen werdenam Versteigerungstermine selbst bekannt gegeben. Allenfallsige sonstige Aufschlüsse ertheilt in der Zwischenzeit mit Vergnügen der Unterzeichnete, sowie er auch gerne die einzelnen Grundstücke vorzeigen lassen wird.

Hengersberg, den 25. August 1859.

2158. (2) **Hartmann.**

Große silberne Vereinsdenkmünze des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern. **Kunst-Guano.** Ehren-Diplom 1858.

Zur herannahenden Saatzeit erlauben wir uns den Herren Landwirthen unsern jetzt mehrjährig erprobten und vielseitig empfohlenen Kunst-Guano als billiges und wirksames

Düngmittel

zu empfehlen. Da es durch längere Praxis gelungen ist, unser Fabrikat billiger herzustellen, geben wir sowohl Acker- als Wiesen-Guano zum Preise von 2 fl. 30 kr. pr. Zoll-Zentner in Augsburg oder dortigem Bahnhofe ab; ebenso wird in unseren verschiedenen Niederlagen derselbe zum Fabrikpreis mit Aufschlag der Fracht und Spesen verkauft. Emballage wird billigst berechnet. Gebrauchsanweisungen, sowie Atteste über die Wirksamkeit unseres Fabrikats von verschiedenen landwirthschaftlichen Vereinen und Herren Oekonomen werden unentgeldlich abgegeben.

Kunst-Guano-Fabrik Augsburg.

☞ Unsere Niederlage befindet sich in Passau bei Herrn **Albert Pittinger,** Privatier in St. Nikola. 2092. (8c)

Meine, früher Bilsecker'sche, aus mehr als **10,000** Bänden bestehende

Leih-Bibliothek

habe ich neuerdings mit den beliebten Werken von Gutzkow, Hackländer, Galen, Gerstäcker, L. Schücking, Mügge, Holtei, About, Dumas, Lamartine, Wetherell, Schlichtkrull, Steffens, Gregorowitsch, Raimund, Wartenburg, Lubojatzki, Am. Schoppe, Sostmann, Horn, Nordmann, Schubar, Schaden, L. Otto u. s. w., mit den neuesten Almanachen in deutscher und französischer Sprache, mit den hervorragendsten Zeitschriften, kurz mit allen interessanten, für ein solches Institut passenden, liter. Erscheinungen der neueren Zeit erweitert, worüber ich im Laufe des nächsten Monates ein Verzeichniß veröffentlichen werde. Ich lade wiederholt zu gütigem Abonnement ergebenst ein.

Passau, 1. Sept. 1859. **Carl Pleuger.**

2203. (2)

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein

Bestscheiben

und zwar mit folgenden Gewinnsten:

1. Gewinnst ein Schafwidder, im Werthe von 8 Gulden,
2. " " " " 5 "
3. " 3 Gulden nebst seidener Fahne,
4. " 2 "

Geschoben wird auf 9 Kegel und zwei Schub machen ein Loos und 10 Loos einen Stand, und der Stand kostet 20 kr. — Das Scheiben beginnt am Sonntag den 4. September und endet Montag den 19. September Abends 4 Uhr, wo sogleich gerittert und abgezogen wird. Die näheren Bedingnisse sind im Standprotokoll einzusehen. — Zu recht zahlreichem Besuche empfiehlt sich

2221. **Anton Bauer,** Gastgeber in Schwaiberg.

Zwei **Wohnungen,** jede mit zwei Zimmern, sind sogleich zu vermiethen bei Sebastian Wiesböck, **Gastwirth** in der Innstadt. 2195. (b)

Eine Viertelstunde von Passau entfernt, hoch gelegen, mit sehr schöner Aussicht, ist ein **Haus** mit 12 Tagw. Grundstück, wobei ein vorzüglich schöner Wurz- und Baumgarten mit starkem laufenden Wasser, zu verkaufen. Das Haus trägt auch einen nicht unbedeutenden Miethzins. Das Uebr. 2141. (2)

Auf ein Oekonomie-Anwesen, im kgl. Landgerichte Grafenau, im Werthe von 2000 fl., werden **700 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2169. (3)

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Flügel, english and german dictionary in two parts. 3 ed. 7 fl. 54 kr. 2222.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die verehrlichen Herren Mitgliedes des Vereins werden höflichst eingeladen, heute Samstag den 3. September Abends 8 Uhr im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Das Gasthaus zur **Sonne** am Anger ist aus freier Hand Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Haus-Nr. 515. 2190. (b)

6000 Gulden

sind sogleich zu 4 Prozent ohne Unterhändler auszuleihen — jedoch auf ganz sichere Hypothek. Näheres bei **Joseph Unverdorben,** Gastgeber dahier. (3) 2163.

Naturhistorischer Verein.

Samstag den 3. Sept. | Sonntag " 4. " | Montag " 5. " } von 10 bis 12 Uhr Vormittag stehen die Lokalitäten zur Besichtigung der Sammlungen offen.

Der Ausschuß. (b)

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 3. d. Abends in das Gasthaus zur „gold. Birne“ Hrn. Geymayr

Sonntag den 4. d. Nachmittags in die Mailhammer-Hütte auf dem kleinen Exerzierplatz.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Se. Excell. Frhr. v. Schilcher, Regierungs-Präsident und Einkele, Regierungs-Sekretär v. Landshut. Seidel, Fabrikant von Untersachsenberg. Weichhart, Seitz, Wagner und Kirweiß v. Freising, Candidaten. Seitz, Praktikant v. Regensburg. Paulus u. Adalbert Proschko, Cleriker v. Kremsmünster. Schwach, Künstler v. Gratz. Boithner, Oekonomiebesitzer von Buchkirchen.

Zum wilden Mann. HH. Schubert v. Bamberg und Ruprecht v. München, Räthe. Hasler, Ingenieur v. Augsburg. Normann v. Christiania und Gschwendtner von Aibling, Doktor. Bösner, Sekretär v. Regensburg. Dennel mit Gattin, Kfm. v. Budweis. Meisinger, Arzt v. Linz. Will, Oberförster v. St. Martin. Bruckner, Lehrer v. Efferding. Holzinger, Beamter v. Wien. Forster, Kooperator v. Zwiesel. Großinger, Großhändler und Großinger, Rentier von Pesth. Pferdmenger, Kfm. v. Rheydt.

Zum weißen Haasen. HH. Penzenstaller, Drechslermeister v. Hinterschneiding. Eholzer, Handelsmanns-Sohn v. Engertsham. Moosbauer v. Isarhofen und Hohenwarter v. Regen, Kooperatoren. Oberhauser, Eisenhändler v. Neukirchen. Riedl, Grenzaufseher v. Gottsdorf. Duber, Scribent v. Landshut.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl.
Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Schutzengelfest. Nr. 243. 4. September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Sept. Ihre Maj. die Königin machten diesen Sonntag einen Ausflug nach Reichenhall. Währenddessen kam in einer langen Wagenreihe aus Tyrol ein Zug verwundeter österr. Soldaten. Der Zug mußte auf den Wunsch der Königin Halt machen, welche sich dann zu jedem Wagen begab und jedem Soldaten Cigarren und ein Guldenstück, den schwerverwundeten aber das Doppelte darreichte.

München, 2. September. Für die von einem Brandunglück so schwer heimgesuchten Bewohner Schwarzenbachs haben Se. Maj. der König Max eine Unterstützung im Betrage von 1000 fl. aus allerhöchster Kabinetskassa anzuweisen geruht. Se. königl. Hoh. Prinz Luitpold spendete zu gleichem Zweck 200 fl. — Aus dem Kriegsministerium ist neuerdings die Anordnung erlassen worden, daß Lieferungen für die Armee in der Regel nur an inländische Gewerbsberechtigte vergeben werden sollen, in Folge dessen dieß in neueren Lieferungs-Ausschreiben der Armee-Montur-Depot-Kommission ausdrücklich erwähnt wird. — Die wiederholt in einigen Blättern erwähnten Gerüchte von einem Wechsel in der Oberleitung des kgl. Kriegsministeriums sind völlig unbegründet.

München, 2. Sept. Die Oekonomie-Kommission des 1. Artillerie-Regiments dahier läßt am 7. d. Mts. früh halb 9 Uhr in Erding und am 9. ds. in Freising eine größere Anzahl von Pferden verkaufen. — Hieher gelangten Nachrichten zufolge hat es im bayerischen Gebirge bereits geschneit. Auch will man gestern eine große Menge von Schneegänsen über unsere Hauptstadt ziehen gesehen haben. — Bei sämmtlichen hiesigen Bräuern waren am 29. August noch 95,816 Eimer Sommerbier vorräthig. Am stärksten sind darunter vertreten: Ludw. Brey (zum Löwen) mit 15,000 Eimer, Jos. Sedlmaier, 9200, Gabriel Sedlmaier 7200, Schmederer 8700, Maderbräu 7000, Mathias Pschorr 10,000 und Georg Pschorr 7500.

Oesterreich. Wien, 2. September. Ihre k. k. Hoheiten, Herr Erzherzog Albrecht und Hildegarde sind gestern Morgens hier eingetroffen und haben sich ohne Verzug nach Weilburg begeben. — Gleich unserem Staatsbau will man den St. Stephansdom ausflicken; man soll dabei aber auf so namhafte, durch den Zahn der Zeit hervorgebrachte Beschädigungen gekommen sein, daß die Nothwendigkeit sich herausgestellt hat, den Thurm, der dem Einsturz droht, bis zur Uhr abzutragen. Man spute sich, ehe man unter Trümmern elendiglich begraben wird. — Der Polizei-Minister Freiherr v. Hübner hat heute die Leitung seines Ministeriums übernommen.

Prag, 31. August. Der einst so gefürchtete Räuber Babinsky, dessen Name, wie der T. a. B. berichtet, seinerzeit populär bis zum Kinderschreck geworden war, wird in diesem Jahre, im Oktober, seine bereits seit zwanzig Jahren andauernde Strafzeit in der Karthause bei Jicin überstanden haben. Babinsky ist gegenwärtig ein Mann von beinahe 70 Jahren, der seiner stets ungetrübten Laune wegen sich einer besondern Aufmerksamkeit von Seiten des Gefängniß-Wachtpersonals, ja unter den Sträflingen selbst eines gewissen Respectes zu erfreuen hat. Er führt eine Art Oberaufsicht über die Gefangenen im Strafhause. — Die Wettrennen bei Pardubitz werden heuer am 7. und 8. künftigen Monats stattfinden.

Preußen. Im großen Militärwaisenhause zu Potsdam soll eine gefährliche, ihren Erscheinungen nach ganz neue Augenkrankheit ausgebrochen sein; die davon Befallenen werden nämlich mit dem Eintritt der Dunkelheit aller Sehkraft beraubt, die sich erst mit der Tageshelle wieder einstellt.

Fr. Städte. Hamburg, 29. Aug. Die hiesigen „Nachrichten“ zeigen heute an: „Ein Thierquäler wurde kürzlich von Altona aus auf 6 Monate in das Zuchthaus zu Glückstadt geschickt. Derselbe hatte einer lebendigen Ziege das Fell abgezogen.

Schweiz.

Bern, 30. Aug. Die Mannschaft des ersten Neapeler Regiments ist in Genf angekommen, sie beträgt 1178 Mann aus 19 Kantonen.

Frankreich.

Paris, 30. August. Gleich nach dem Eintreffen des Hrn. Pietri aus Italien in St. Sauveur wurden alle Restaurationsideen in Italien verworfen. Der Rückschlag dieses Umschwungs trifft sehr hart den Grafen Walewski. Schon heute wollte man in ministeriellen und diplomatischen Kreisen wissen, seine Demission sei angenommen worden. — Die Mehrheit der Generale der italienischen Armee soll sich gegen die zeitweiligen Beurlaubungen der Soldaten ausgesprochen, und das Kriegsministerium in Folge dessen beschlossen haben, eine Kommission zu ernennen, welche die Frage in Erwägung zu ziehen haben wird. — Man spricht von einer bevorstehenden Umgestaltung des „Preßgesetzes“ im liberalen Sinne.

Der „N. Preuß. Ztg.“ schreibt man von Paris: Der Großherzog von Toskana ist nach Bayern abgereist, um der kgl. Familie einen Besuch abzustatten. Seine Abwesenheit wird nur von kurzer Dauer sein; der Großherzog wird nach Paris zurückkehren und höchst wahrscheinlich bis zur Unterzeichnung des Friedens von Zürich hier verweilen. Bis dahin werden auch die revolutionären Dinge in Italien ihren Gang gehen; denn der Kaiser hat dem Großherzog bemerkt, daß vor dem Abschluß der Züricher Konferenzen nichts zu thun sei. Mit Ausnahme des englischen Kabinets sprechen sich alle Mächte für die Restauration der legitimen Fürsten in Italien aus, mit der größten Entschiedenheit der Prinz-Regent von Preußen. Das Verfassungsprojekt, welches der Großherzog entworfen hat, ist von dem Kaiser Napoleon in allen seinen Punkten gebilligt worden.

Marseille, 31. Aug. Briefe aus Syrien vom 18. sprechen die Befürchtung aus, daß der Bürgerkrieg unter den Drusen von bedauerlichen Folgen für die Europäer sein werde. Diese flüchten in die Städte; die türkischen Streitkräfte zeigen, abgesehen von ihrer Unzulänglichkeit, nur wenig Lust, die Einwohner zu schützen.

Italien.

In Neapel steht es sehr schlimm aus, jeden Augenblick kann dort die Revolution ausbrechen. Uebrigens unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß fremde Agenten im Auftrage Murats sich angelegen sein lassen, die Truppen zu Massenauflehnungen zu verleiten. Auch in einem eingebornen Jägerbataillon hat schon eine Auflehnung der Massen gegen den Kommandanten, welcher ein Pedant der alten Zopfschule ist, stattgefunden. Alle Korpskommandanten haben daher von der Regierung den Befehl erhalten, den Wühlereien die strengste Aufmerksamkeit zu widmen. — König Viktor Emmanuel hat als „erster Soldat für die italienische Unabhängigkeit“ vom Kaiser Napoleon die zur Erinnerung an diesen Feldzug geprägte Medaille unter allen zuerst zugesandt erhalten.

Serbien.

Belgrad, 26. August. Die für Fürst Michael votirte Civilliste von 40,000 fl. C. M. jährlich, hat derselbe, unter der Bemerkung, daß die Lasten des Landes schon groß genug seien, abgelehnt.

Türkei.

Konstantinopel, 27. August. Das „Journal de Constantinople“ widerlegt die Ministerveränderungsgerüchte. Erdstöße sind hier und in Salonich vorgekommen.

Mannigfaltiges.

Auch bei Straubing gibt es heuer eine solche Menge von Rebhühnern, daß man das Stück um 3 bis 4 Groschen am Markt kauft.

In Paris wollte ein reicher Kaufmann aus Bordeaux das Einrücken der italienischen Armee in einem Café-Restaurant der Boulevards recht mit Muße betrachten, bestellte ein splendides Frühstück und glaubte sich dadurch berechtigt, auch ein Fenster im Entresol in Beschlag nehmen zu dürfen. Der Zug

Digitized by Google

dauerte etwas lange, und als Alles vorbei war, ließ der Gast sich vergnügt die Rechnung geben. Dieselbe betrug: 389 Frs., nämlich 89 Frs. fürs Frühstück und 300 Frs. für das Schaufenster.

Im Canton Solothurn sind am 19. d. M. in Erichwyl am Thierstein Zwillinge getauft worden, deren Vater 90 Jahre alt ist und die einen Stiefbruder von 70 Jahren haben. Ein Enkel von 35 Jahren war Pathe. Mit dem 79. Jahre trat der Vater in die zweite Ehe, aus der die Zwillinge sind.

Verzeichniß

derjenigen Landwirthe und Individuen, welche bei der Feier des **Kreislandwirthschafts-Festes von Niederbayern** pro 1859 für ausgezeichnete Leistungen und Verdienste mit Preisen belohnt worden sind.

§. 1.

In Beziehung auf Landwirthschaft im Allgemeinen.

A. (für Gemeinden) ohne Bewerbung.

B. (für Gemeindevorsteher.)

1. Preis. Habel Mich., Gem.-Vorsteher zu Pörndorf, Ldg. Pfarrkirchen.
2. „ Hüttinger Mich., Gem.-Vorsteher zu Nadling, Ldg. Hengersberg.

C. (für Gemeindevorsteher.)

1. Preis. Habel Mich., Gem.-Vorsteher zu Pörndorf, Ldg. Pfarrkirchen.
2. „ Brandl Math., Gem.-Vorsteher zu Oberhecking, Ldg. Landau.

D. für Arrondirung.

1. Preis. Uttenthaler Mich., Bauer zu Eggersdorf, Ldg. Passau I.
2. „ Hisinger Joh., Oekonom zu Berg, Ldg. Griesbach.
3. „ Kürmaier J. N., Müller zu Gaissa, Ldg. Passau I.
4. „ Koller Steph., Bauer zu Eggersdorf, L. Passau I.
5. „ Graf P., Bauer zu Witzmannsberg, L. Passau I.
6. „ Wimmer Ign., Bauer, ebendaher.
7. „ Jäger Jos., Krämer zu Kirchberg, L. Vilshofen.
8. „ Sickinger J., Oekonom zu Sicking, L. Griesbach.

§. 2.

Feldbau.

A. Urbarmachung — Maschinen 2c.

1. Pr. Hisinger Joh., Oek. zu Berg, Ldg. Griesbach.
2. „ Lang Jos., Oek. zu Sperlbrunn, Ldg. Wegscheid.
3. „ Porrucker Martin, Häusler zu Meßnerschlagerhaide, Ldg. Wegscheid.
4. „ Gerhager Jos., Handelsmann zu Landau.
5. „ Ranzinger Jos., Oek. zu Ranzing, L. Griesbach.
6. „ Koller St., Bauer zu Eggersdorf, Ldg. Passau I.
7. „ Uttenthaler Mich., Bauer, ebendaher.
8. „ Escherich Kasp., Gastgeber zu Wegscheid.
9. „ Greiler Franz, Bauer zu Kalkberg, L. Passau II.
10. „ Wipplinger Jos., Bauer zu Jahrdorf, L. Wegscheid.
11. „ Wieninger Jos., Bauer zu Renth, L. Passau I.
12. „ Schmöller K., Bauer zu Lackerhäuser, L. Wegscheid.
13. „ Veit Jos., Bauer, ebendaher.
14. „ Kren Ulrich, Bauer zu Patriching, Ldg. Passau I.
15. „ Lang Xav., Oekonom zu Wegscheid.
16. „ Freimadl Gg., Sägmüller zu Praßreut, L. Passau I.
17. „ Abtmaier Mich., Oekonom zu Tegernbach, Landg. Pfarrkirchen.
18. „ Schattenfroh Ignaz, Hofgutbesitzer zu Fatting, Ldg. Passau I.
19. „ Seidl St., Oekonom zu Schalding, L. Vilshofen.
20. „ Hoffmann Gg., Pfarrer zu Hebertsfelden, Ldg. Eggenfelden.
21. „ Bauer Mich., Häusler zu Renth, Ldg. Passau I.

B. Flachsbau.

Preis. Maier Silv., Pfarrer zu Schwanenkirchen, Landg. Hengersberg.

C. Hanfbau.

Preis. Wieninger Jos., Bauer zu Renth, Ldg. Passau I.

D. Repsbau. Ohne Bewerbung.

E. Brachfrüchte — Futterpflanzen.

1. Pr. Mühldorfer Ph. v., Bräuer in Vilshofen.
2. Kittl Joh., Bauer zu Mollenhof, Ldg. Passau II.
3. Pieringer Ant., Pfarrer in Neßlbach, L. Hengersberg.

F. Maisbau. Ohne Bewerbung.

G. Runkelrüben. Riesenmöhren. Ohne Bewerbung.

H. Tabakbau.

1. Pr. Knon Leop., Grundpächter zu Beiderwiese, L. Passau II.
2. „ Saliter Th., Oekonom zu Hofkirchen, L. Vilshofen.
3. „ Wirthensohn Alois, Schullehrer zu Puchhausen, Ldg. Dingolfing.

§. 3.

Gartenbau.

A. Anlage — Kultur.

1. Pr. Rauch Rudolph, Kunstgärtner zu St. Nikola, Ldg. Passau II.
2. „ Fischer Math., Hausbesitzer zu Landau.
3. „ Seninger Peter, Fragner zu Oberthannet, Landg. Vilshofen.

B. Blumenzucht — Ziergewächse. Ohne Bewerbung.

§. 4.

Obstbaumzucht.

A. Für Landwirthe.

1. Pr. Kleil Joh., Bauer zu Permbach, Ldg. Pfarrkirchen.
2. „ Ascher Raim., Bauer zu Schönberg, L. Wegscheid.
3. „ Seninger, Fragner zu Oberthannet, L. Vilshofen.
4. „ Allertseder B., Bader zu Prombach, L. Pfarrkirchen.

B. Für Schullehrer.

Preis. Brandner J., Schulprovisor zu Lämmersdorf, Ldg. Wegscheid.

Für Wandergärtner. Ohne Bewerbung.

§. 5.

Nutzhölzer.

A. Kultur.

1. Pr. Hindringer Alois. Bauerssohn von Jesuitenhof, Ldg. Passau II.
2. „ Schmerold Max, Bräuer in St. Nikola, L. Passau II.

B. Eichenschälwaldung. Ohne Bewerbung.

§. 6.

Waldkultur.

1. Pr. Wipplinger, Bauer zu Jahrdorf, Ldg. Wegscheid.
2. „ Seninger, Krämer zu Thannet, Ldg. Vilshofen.

§. 7.

Seidenzucht.

Ohne Bewerbung.

§. 8.

Landwirthschaftliche Dienstboten.

Handhabung von Maschinen.

Preis. Steiger Jos., Oberknecht im Pfarrhof zu Pfarrkirchen.

Langjährige Dienstzeit.

1. Pr. Huber Simon, Knecht, 51 Jahre bei dem Oekonomieanwesen des Priv. Högn zu Hacklberg, L. Passau I.
2. „ Schuster Jos., 41 J. Knecht bei Mich. Eder zu Iggensbach, Ldg. Hengersberg.
3. „ Lang Martin, Oberknecht, 39 J. bei Fr. Lang in Westermaning, Ldg. Hengersberg.
4. „ Schmaberger Maria, 36½ Jahr bei M. Antesberger zu Steinbach, Ldg. Passau II.
5. „ Endl Gg., Knecht, 35 J. bei L. Schmid zu Ortenburg, Ldg. Vilshofen.
6. „ Jungwirth Franz, Ochsenknecht, 34 J. bei Kath. Hutsteiner zu Maierhof, Ldg. Wegscheid.
7. „ Kagel Joseph, Dienstknecht, 34 J. in der Schloß-Oekonomie zu Baumgarten, Ldg. Pfarrkirchen.
8. „ Hager Leop., Baumann, 33 J. bei J. Reitberger zu Leinkart, Ldg. Vilshofen.
9. „ Koller Anna, Magd, 32 J. bei G. Steinhofer zu Prag, Ldg. Passau I.
10. „ Böck Jos., Baumann, 31 J. bei Posthalter Huber zu Au, Ldg. Mainburg.
11. „ Eberl Maria, Magd, 31 J. bei A. Brunner zu Münchshofen, Ldg. Straubing.
12. „ Vogl Mich., Knecht, 28 J. bei Anton Gaar zu Aldersbach, L. Vilshofen.
13. „ Freischütz Ant., Oberknecht, 27 J. bei J. Urmann zu Rechting, Ldg. Wegscheid.
14. „ Burgermeister Gg., Knecht, 27 J. bei Gg. Kühberger zu Schalding, Ldg. Vilshofen.
15. „ Reitberger Maria, Haushälterin, 25½ J. im Pfarrhofe zu Weihmörting, Ldg. Rotthalmünster.

Digitized by Google

16. Pr. Schneil Gg., Oberknecht, 25 J. bei Jos. Steiner zu Grub, Ldg. Pfarrkirchen.
17. „ Ferstl Paul, Oberknecht, 25 J. bei Xav. Schwarzmaier zu Pörndorf, Ldg. Pfarrkirchen.
18. „ Blöchinger Kath., Magd, 25 J. bei N. Friedl zu Grafenau.
19. „ Sageder Jos., Knecht, 24 J. bei A. Antesberger zu Thalham, Ldg. Vilshofen.
20. „ Knott Simon, Knecht, 24 J. bei Franz Gastner zu Blindham, Ldg. Vilshofen.
21. „ Voggenreither A. M., Magd, $23\frac{1}{4}$ J. bei G. Katzbichler zu Gaisbruck, Ldg. Passau II.
22. „ Gruber, Jos., Oberknecht, 23 J. bei Joh. Donaubauer zu Scheibing, Ldg. Wegscheid.
23. „ Rauchbart Anna, Magd, 22 J. bei G. Haberger zu Freundorf, Ldg. Eggenfelden.
24. „ Weiteder Joh., Oberknecht, 22 J. bei G. Resch zu Straß, Ldg. Passau II.
25. „ Terzer Th., Magd, 22 J. bei J. N. Bauer zu Hofkirchen, Ldg. Vilshofen.
26. „ Feuzl Mart., Knecht, 21 J. bei J. Lang zu Schönau, Ldg. Wegscheid.
27. „ Eder Mich., Knecht, $20\frac{3}{4}$ J. bei Pfarrer Weiß in Weihmörting, Ldg. Rotthalmünster.
28. „ Obermaier Andr., Baumann, $20\frac{1}{2}$ J. ebendaselbst.
29. „ Steinbauer Gg., Knecht, 20 J. bei Jos. Absmaier zu Dorfbach, Ldg. Passau II.
30. „ Eder Th., Viehmagd, 20 J. ebendaselbst.
31. „ Fredl Math., Oberknecht, 20 J. bei Jos. Moser in Gschwendt, L. Grafenau.
32. „ Geier Jos., Knecht, 20 J. bei J. Kriegl in Aidenbach, Ldg. Vilshofen.

§. 9.

Viehzucht.

A. Für die besten Zuchthengste.

1. Pr. Jodlbauer Joh., Oek. zu Hiller-Oed, L. Passau II.
2. „ Gramel St., Oek. zu Safferstetten, L. Rotthalmünster.
3. „ Willenegger M., Oek. zu Kriestorf, L. Vilshofen.
4. „ Muggendobler Fr., Oek. z. Moosham, L. Vilshofen.
5. „ Löffler Ben., Oek. zu Walchsing, L. Vilshofen.
6. „ Gruber Kath., Bäuerin zu Parzham, L. Passau II.
7. „ Pilzweger St., Oek. zu Rottersham, L. Griesbach.
8. „ Moser Peter, Oekonom zu Ort, L. Rotthalmünster.
9. „ Thürwinkl M., Oek. zu Haar, L. Rotthalmünster.
10. „ Frankenberger J., Oek. zu Mittich, L. Rotthalm.

B. Für die besten Zuchtstuten.

1. Pr. Rasch Joh., Oek. v. Zehentreith, L. Griesbach.
2. „ Fischer Jos., Oek. von Zell, L. Rotthalmünster.
3. „ Herndl Ant., Bräuer von Rotthalmünster.
4. „ Hendlmayer Jos., Oek. von Hofreith, L. Vilshofen.
5. „ Resch Jos., Oek. von Eggersham, L. Rotthalmstr.
6. „ Fischer Ben., Oek. v. Eholfing, L. Passau II.
7. „ Erbersdobler Ben., Bauer zu Gurlarn, L. P. II.
8. „ Winklhofer Jos., Oek. zu Munzing, L. Passau II.
9. „ Winklhofer Jos., Oek. zu Obersulzbach, L. P. II.
10. „ Gramel Jos., Oek. zu Ruhstorf, L. Griesbach.
11. „ Blerndorfer Jos., Oek. zu Niederindling, Landg. Rotthalmünster.
12. „ Hainzl L., Oek. zu Untersimbach, L. Passau II.
13. „ Hutterer J., Oek. zu Hellham, L. Rotthalmünster.
14. „ Gelslberger M., Oek. zu Hefelden, L. Passau II.
15. „ Kapsreiter Th., Oek. zu Essenbach, L. Griesbach.
16. „ Frendenstein G., Bauer zu Angering, L. Rotthalm.
17. „ Maler M., Oekonom zu Ruhstorf, L. Griesbach.
18. „ Stadler J., Oek. zu Bernau, L. Rotthalmünster.
19. „ Straubinger M., Bauer zu Oberiglbach L. Vilsh.
20. „ Kapsreiter S., Bauer zu Steindorf, L. Griesbach.

C. Für die besten Zuchtstiere.

1. Pr. Peschl Math., Bräuer zu Passau.
2. „ Schmerold Max, Bräuer zu St. Nikola.
3. „ Rohrhofer Jg., Wirth zu Lindenthal, L. Passau II.

D. Für die besten Zuchtkühe.

1. Pr. Weiß Jakob, Müller zu Hals, L. Passau I.,
2. „ Schmerold Max, Bräuer zu St. Nikola, L. Passau II.,
3. „ Peschl Math., Bräuer zu Passau.
4. „ Högn Gg., Realitätenbesitzer zu Hacklberg, L. Passau I.,
5. „ Wenzl Andreas, Wirth zu Lindau, L. Passau I.,
6. „ Fischer Joh., Bauer zu Niederhalzing, L. Passau II.,

E. Für die feinwolligsten Zuchtwidder.

1. Pr. Siglmüller K., Bauerswe. zu Donauhof, L. P. I.
2. „ Vorleitner J., Oek. zu Laugenlöwenhof L. P. I.
3. „ Fischer J., Bauer zu Niederhaizing, L. P. II.
4. „ Wimmer P., Oek. zu Buchenöd, L. Vilshofen.

F. Für die besten Schweinsbären.

Ohne Bewerbung.

G. Für die besten Mutterschweine.

1. Pr. v. Mühldorfer Ph., Bierbrauer in Vilshofen.
2. „ Peschl Math., Bräuer in Passau.

H. Für die schwersten Mastschweine.

1. Pr. Maier Jos., Bräuer zu St. Salvator, L. Griesbach.
2. „ Heindl Joh., Bäcker zu Steinbach, L. Passau II.
3. „ v. Mühldorfer Ph., Bräuer in Vilshofen.

I. Für die schwersten Mastochsen.

1. Pr. Peschl Math., Bräuer in Passau.
2. „ Mühldorfer Ph. v., Bräuer in Vilshofen.

§. 10.

Verbesserung der Stallungen.

1. Pr. Schiller Jos., Oekonom zu Gaisberg,
2. „ Lachhammer Ben., Oek. zu Niederscheerding,
3. „ Gäßl Magd., Wirthin in Fürstenzell,
4. „ Gerauer Jak., Oekonom von Fünfaichen, sämmtl. vom Landgerichts-Bezirke Passau II.
5. „ Loibl Ant., Oek. zu Edermaning, L. Hengersberg.

§. 11.

Bienenzucht.

1. Pr. Katzbichler Gg., Gütler zu Gaisbruck, L. Passau II.
2. „ Spannmacher Frz., Bauerssohn v. Kalling, Ldg. Vilshofen.
3. „ Bogner Leop., Melber zu Passau.
4. „ Haslinger Joh., Gütler zu Primsdobl, und
5. „ Erhard Andr., Bauer zu Aepfelkoch. Beide vom Landg.-Bezirke Passau II.

§. 12.

Ausstellung von Früchten, Maschinen 2c.

Für Oekonomen 2c.

1. Pr. Rauch Rudolph, Kunstgärtner zu St. Nikola, Ldg. Passau II.
2. „ Die Landwirthschaftsschule zu Passau, unter Leitung des k. Professors Hrn. Carl Hornstein.

Für selbst gefertigte Maschinen.

Ohne Bewerbung.

Preis-Comité.

Taucher, Vorstand.

Röckel, Aktuar.

Wiener Börsenbericht vom 2. Sept. l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	30	Kreditaktien	214	40
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	90	Dampfschifffahrtsaktien	468	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	259	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	182	50
detto von 1839 . .	118	—	Westbahn	174	50
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer	140	75
Bankaktien . .	899	—	Augsb. uso	100	50

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Dem Einsender des Artikels „Vilshofen, 30. August“ diene hiemit, daß er so lange als unverschämter Lügner und boshafter Verläumder bezeichnet wird, bis er seinen Namen kund gibt, um ihn über die nähern Details des vor $3\frac{1}{2}$ Jahren stattgehabten Brandes belehren zu können.

Vilshofen, 2. Sept. 1859.

Ph. v. Mühldorfer,
Major.

August Schuller,
Bürgermeister.

2243.

Gut angekommen! **C. P.**

In einem außerordentlich frequenten, mit k. Aemtern versehenen Markte ist eine im besten Betriebe stehende

Seifensiederei

mit ganz schön gebautem, zwei Stock hohen Haus, Oekonomie und Holzrecht zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. (3) 2180.

Digitized by Google

Oeffentlicher Dank.

Allen denjenigen, welche uns bei dem am 1. Sept. entstandenen Brandunglücke so hilfreich beigestanden, namentlich dem kgl. Militär, sagen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank. Ganz besonders fühlen wir uns dem Soldaten Jakob Nickl für seine Redlichkeit verpflichtet, da er das Geld aus dem Keller rettete und uns wieder zustellte.

Möge Gott Jeden für diese Bemühungen lohnen und ihn vor ähnlichem Unglücke bewahren.

St. Nikola am 3. Sept. 1859.

Johann Stockinger,

2244. nebst Geschwisterte.



Ein ganz neues **Steiererwägerl** ist zu verkaufen; zu sehen beim Gastwirth Fuchs in Eggenbobel. 2245.

Heute Sonntag findet

Garten-Harmonie-Musik

statt, wozu höflichst einladet

2247. **Jos. Niedermayer.**

Eine ganz neue noch ungebrauchte Ragueneau-Copir-Maschine ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2248.

Ein oder zwei **Meubel-Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei

J. N. Gaisberger,

2249. Tischlermeister in St. Nikola.

Gesellschaft Frohsinn.

Sonntag den 4. d. Nachmittags in der Mailhammer-Hütte auf dem kleinen Exerzierplatz.

Der Ausschuß.

Oeffentlicher Dank.

Allen, welche bei der so nahen Feuersgefahr am 1. September mir bei meinem Hause so hilfreich beigestanden, und insbesonders dem hochverehrten Herrn Obersten Titl. v. Horn meinen innigsten Dank! Möge der Himmel diese gütigen Bemühungen vielfach lohnen und Jeden vor ähnlichen Gefahren gnädig bewahren.

St. Nikola, 3. Sept. 1859.

Maria Höfler, Wittwe,

2250. genannt zum Rothbauer in St. Nikola.

1000 Gulden

sind auf erste Hypothek auf Grund und Boden zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 2218. (b)

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Nachmittags 2 Uhr in die Bierhütte des Hrn. **Kallhammer auf dem kleinen** Exerzierplatze.

Der Ausschuß.

Den verehrlichen Fremden, welche jetzt das Vereinsfest besuchen, erlaube ich mir zu empfehlen, meine

photographische Anstalt,

in welcher jeder Fremde bei einer Sitzzeit von wenigen Sekunden sein **wohlgetroffenes Portrait** in allen Größen zu den billigsten Preisen in einer Stunde vollkommen eingerahmt erhalten kann.

Ferner meine große Auswahl von

Pariser Stereoscopbildern,

im Preise von 30 kr. bis zu 1 fl 24. kr. Preis eines Objektives nur 1 fl. 30 kr.

Ebenso erlaube ich mir zum Winterabonnement meiner bekannten **ganz neu** gegründeten

Leih-Bibliothek,

bestehend aus den neuesten vorzüglichsten Werken, die im belletristischen und wissenschaftlichen Fache erschienen sind, einzuladen. Preis per Monat nur 30 kr., halbjährige Abonnenten erhalten ein **photographisches Portrait gratis.**

A. Seyfried,

2223. (2) Leihbibliothekar und Photograph.

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die so liebevolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Tochter und Schwester,

Frau Louise Haberl,

geborne Fürst,

Hauptzollamts-Assistentens-Gattin,

erstatten wir hiemit den herzlichsten Dank, und bitten der Verschiedenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Passau, den 3. Sept. 1859.

2246. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	325 fl. 41 kr.
J. G. von **H.** 1 Pack Kleidungsstücke und	1 fl. — kr.
Von Fürstenzell	13 fl. — kr.
„ **A. H.** „Gott segne es"	2 fl. 42 kr.
„ **A. R.** „Gott segne es"	2 fl. — kr.
Ungenannt, Kleidungsstücke u.	— fl. 48 kr.
Von **A.**	— fl. 12 kr.
„Möge der liebe Himmel von uns und überall ein solches Unglück ferne halten	12 fl. — kr.
Von **Cl. P.**	1 fl. — kr.
„ **G. H.** Wäsche und	1 fl. 45 kr.
Unbekannt	— fl. 24 kr.
Summa	360 fl. 32 kr.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 30. Aug.: Franziska, ehel. Kind des Herrn Benedikt Mühlberger, Maurers dahier.

Straubinger Schranne

vom 3. Sept. 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1101		222		895		250	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	35	9	27	9	24	7	10
Mittlerer	11	57	8	59	8	51	6	52
Mindester	10	16	8	18	8	14	6	15
Gefallen	—	—	—	—	—	5	—	4
Gestiegen	—	20	—	4	—	—	—	—

Im Markte Plattling

wird

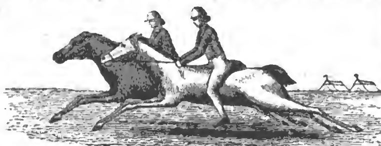
am 9. Sept. h. Js.

zur

Verherrlichung der dort zum Erstenmal stattfindenden

Gestüts-Preise-Vertheilung

Abends 5 Uhr



ein Sprung-Pferde-Rennen

mit 9 Preisen, Geldwerth 100 fl. und 10 seidenen Fahnen, und des andern Tags Mittags 12 Uhr ein **Ringel-Reiten** mit 6 Preisen, Geldwerth 24 fl. und 6 seidenen Fahnen, Abends 5 Uhr ein **Trabrennen** mit 7 Preisen, Geldwerth 68 fl. und 7 seidenen Fahnen, nebst andern Volksbelustigungen von der Bürgerschaft gegeben. 2251. (a)

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 25. August 1859 Nr. 7966 und vorbehaltlich der Genehmigung werden **Montag den 12. Sept. 1859 Nachmittags 2 Uhr** im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Plattling im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission **die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten für das Stationsgebäude zu Plattling, veranschlagt zu 11,057 fl.,** an den Wenigstnehmenden vergeben.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom 2. September 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens bis zum 12. September Morgens 11 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7, und 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 31. Aug. 1859.

2220. (2) **Lohbauer,** Sektions-Ingenieur.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von Seite des löbl. Stadtmagistrats die polizeiliche Bewilligung zur Ausübung der von der Wittwe Heim gepachteten **realen Friseur-Gerechtsame** ertheilt wurde, so beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft bereits übernommen habe, und empfehle hiemit mein

Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren,

sowie auch mein Lager von feinen Parfümerien, als: **Pomaden, Haaröle, Cosmetique's, ungarische** und **deutsche Bartwichse, Odeur's, Eau de Cologne, Bandoline, Seifen** rc. rc. — Gleichzeitig halte ich mich im Anfertigen Aller in dieses Geschäft einschlagenden Artikel bestens empfohlen und mache besonders auf die neuere Art **Gaze-Scheitel** und **Perücken** aufmerksam, indem selbe der Natur auf's Täuschendste nachgeahmt sind. Unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch

August Herz,

2186. (2) Damen- und Herren-Friseur am Steinweg in Passau.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er die vorm. Döberer'sche, bisher von Herrn Stephaner ausgeübte

reale Handschuhmacher-Gerechtsame

käuflich an sich gebracht habe und auch bereits ausübe. Zugleich ist er mit einer

Auswahl von Handschuhmacher-Waaren

versehen und verspricht die besten Arbeiten und billigsten Preise. — Sein Laden befindet sich im Mauerermeister Rager-Hause an der Donaubrücke.

Zu recht zahlreichen Aufträgen und gütigem Zuspruche empfiehlt sich

2236 **Ludwig du Bellier,** Handschuhmacher.

Oeffentliche Empfehlung.

Die Unterzeichneten, denen in ihren Tabakspflanzungen am 23. Juli l. J. durch Hagelschlagschaden zugegangen ist, wurden von der

neuen bayer. Hagelversicherungs-Gesellschaft,

bei welcher sie assekurirt waren, zur vollsten Zufriedenheit entschädiget.

Es empfehlen daher obengenannte Gesellschaft aufs Beste.

Vilshofen am 31. August 1859.

Karl Böheim, Kaufmann.
2235. **Georg Schmid,** Pächter.

---

(1) In einem lebhaften Markte Oberösterreichs, Stationsplatz der Eisenbahnlinie, zwischen Wels und Passau ist ein ganz neu eingerichtetes **Bräuhaus** mit 30 Joch schön arrondirten Gründen zu verkaufen. Ein großer Theil des Kaufschillings kann verzinslich liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt Hr. J. Weindl, Färbermeister u. Hr. J. Habersbrunner, Innstadt in Passau. 2234.

E.-N. 8520.

Bekanntmachung.

(Taxamt Vilshofen gegen J. E. Katthain wegen Taxrückständen.)

Die auf **Freitag den 9. September l. Js.** Vormittags 8—9 Uhr anberaumte Versteigerung unterbleibt vorläufig.

Am 27. August 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

Fruth, Landr. 2237.

E.-Nr. 5170.

Bekanntmachung.

(Vermögen des landesabwesenden Xaver Fahrübel, Bierbrauerssohn v. Bogen, betreffend.)

Das kgl. Landgericht Bogen beschließt in rubrizirtem Betreffe in Anbetracht, daß inner der mit Ediktalladung vom 17. Aug. 1858 — angeheftet an die Gerichtstafel und eingerückt in das Amtsblatt, das Kreisamtsblatt, Straubinger-Wochenblatt, die Landshuter-Zeitung und Neue Münchner-Zeitung — vorgesetzten vierwöchentlichen Frist Forderungen an den Bierbrauerssohn Xaver Fahrübel von Bogen z. Z. wohnhaft in Cincinnati, Grafschaft Hamilton, Staat Ohio in Nordamerika nicht erhoben wurden — dem vorgestreckten Rechtsnachtheile gemäß das noch dahier befindliche Vermögen desselben ohne weitere Rücksichtsnahme dem gedachten Xaver Fahrübel beziehungsweise dessen Bevollmächtigten Dr. Alex. Wolf und Jakob Wolf jun. von Mannheim auszuhändigen. Am 15. Aug. 1859.

Königl. Landgericht Bogen.

Mayer, Landr. 2238.

Bekanntmachung.

(Fleischpreise für den Monat Sept. 1859.)

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Mastochsenfleisch . 13 kr. — dl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 12 kr. — dl.
c) das Pf. Kalbfleisch geben um 9 kr. — dl. die Metzgerswittwe Anna Hausmann und der Metzger Jakob Wimböck.

Die Metzger: Andreas Dafinger, Michael Hausmann, Franz Ostermünner, Joseph Raster, Franz Raab und Joseph Ritt um . . . 10 kr. — dl.
Die Uebrigen durchaus um . . 11 kr. — dl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur bankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde.

Den 2. September 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

2239. **Prasslsberger.**

Auf ein Oekonomie-Anwesen, im kgl. Landgerichte Grafenau, im Werthe von 2000 fl., werden **700 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2169. (3)

EINLADUNG.

Die Gesellschaft **„Ambomochinger"** gibt am **Sonntag den 4. Sept. Abends** im Gasthause „zur gold. Birne" im Lokale im I. Stock **zum Besten der hier durch Brandunglück Betroffenen** eine

Musikalische Unterhaltung

(Quintett)

mit Gesangs-Piecen.

Man erlaubt sich des guten Zweckes wegen ein verehrl. **anständiges** Publikum zu recht zahlreichem Besuche einzuladen.

Entrée nach Belieben.

Anfang präcis ½8 Uhr.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Licitations-Kundmachung.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht Scheerding wird über Antrag der Erben und Gläubiger nach Anton Alteneder das Peterhammer-Anwesen Nr. 29 u. 30 in Haibach, Pfarrei Freinberg, in einem Grundbesitze von 1 Joch 1026 □′, 2 Wohn- und Hammergebäuden mit einem Zain, einem Hafen-, einem Kleinfeuer, 3 Hämmern und einer Schleifmühle, in 2 Kohlenhütten, Wasch-, Backhaus sammt Holzhütte, endlich in der Wagenremise bestehend, sammt allen Mobilien in öffentlicher Versteigerung veräußert und hierzu Tagsetzung loco Haibach Peterhammer auf

14. September, 12. Oktober, und 16. November l. Js.

jedesmal **halb 10 Uhr** anberaumt, wozu es Kauflustige mit dem Anhange ladet, daß das Reale bei der ersten und zweiten Tagsatzung nicht unter dem Schatzwerthe 10000 fl., die Fahrnisse nicht vor dem Verkaufe des Reales werden veräußert werden, und daß Reallicitenten vor Beginn der Licitation 10% Vadium pr. 1000 fl. in baarem kassenmäßigen Gelde oder Staatspapieren nach letztem Wiener Börsenkurse zu erlegen haben, die Mobilien sogleich baar bezahlt werden müssen. Die Licitationsbedingungen Grundbuch u. dgl. können in dieser Amts-Kanzlei in den vorgeschriebenen Amtsstunden eingesehen werden.

Scheerding am 8. August 1859.

2013. (3) **Paar.**

Große silberne Vereinsdenkmünze des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

Kunst-Guano.

Ehren-Diplom 1858.

Zur herannahenden Saatzeit erlauben wir uns den Herren Landwirthen unsern jetzt mehrjährig erprobten und vielseitig empfohlenen Kunst-Guano als billiges und wirksames

Düngmittel

zu empfehlen. Da es durch längere Praxis gelungen ist, unser Fabrikat billiger herzustellen, geben wir sowohl Acker- als Wiesen-Guano zum Preise von 2 fl. 30 kr. pr. Zoll-Zentner in Augsburg oder dortigem Bahnhofe ab; ebenso wird in unseren verschiedenen Niederlagen derselbe zum Fabrikpreis mit Aufschlag der Fracht und Spesen verkauft. Emballage wird billigst berechnet. Gebrauchsanweisungen, sowie Atteste über die Wirksamkeit unseres Fabrikats von verschiedenen landwirthschaftlichen Vereinen und Herren Oekonomen werden unentgeldlich abgegeben.

Kunst-Guano-Fabrik Augsburg.

☞ Unsere Niederlage befindet sich in Passau bei Herrn **Albert Pittinger**, Privatier in St. Nikola. 2092. (8b)

Einladung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird am **Montag den 12. September l. J.** bei Gelegenheit der Landgestüts-Preise-Vertheilung auf der Wiese bei Karpfham, k. Landgerichts Griesbach in Niederbayern, ein ganz freies

Pferde-Sprung-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten gegeben.

1. Preis 20 Zweiguldenstücke mit Seiden-Fahne.
2. " 16 " " "
3. " 14 " " "
4. " 12 " " "
5. " 10 " " "
6. " 8 " " "
7. " 6 " " "
8. " 4 " " "
9. " 2 " " " (b) 2050.
10. " 1 " " "

Das Nähere enthalten die eigenen Ladschreiben.

Karpfham, am 16. August 1859.

Das Renngericht.

Gg. Stadler. A. Absmaier. Gg. Oeller. Fr. Pichlmaier.

☞ Tausch-Anzeige. ☜

Zwei ganz neue Häuser in Landshut, für jede Herrschaft geeignet, sind an ein **Brauhaus, Mühle oder Gut** zu vertauschen. Der Gesuchsteller kann 8—10,000 fl. aufgeben. — Näheres durch portofreie Briefe bei „Hofwirth" in Hals unweit Passau. 2240.

Fußleidende.

Heilung von Hühneraugen und Frostbeulen mittelst Pflaster, ganz schmerzlos, übernimmt

Dom. Pissle,

2145. (b) Badereibesitzer im Graben Nr. 502.

Folgende Gegenstände sind zu verkaufen: Ein **Chokolade-Stein** sammt dem vollständigen Apparate zum Fertigen derselben; ein **Waffeleisen**, ein geschriebenes 540 Speisen enthaltendes ganz verläßliches **Kochbuch**, ein großer **Speiskasten** mit fünf Laden und drei Abtheilungen und eine **Bettlade** von hartem Holze. (1) 2241.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer, männlicher Halbhund, stockhaarig mit gestutzten Ohren und langem Schweife ist dem Unterzeichneten am 31. August zugelaufen und kann gegen Vergütung der Kosten abgeholt werden bei

J. Rauch,

2242. Metzger in Vilshofen.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 3. Sept.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr 10 Min.
Empfangen 5 Uhr 20 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4535		920		3247		1344	
Rest	509		29		1470		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	14	10	34	12	38	7	18
Mittlerer	14	22	9	53	11	53	6	39
Mindester	12	33	8	58	11	—	6	16
Gefallen	—	7	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	48	—	2	—	12

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . . 67 Schäffel.
Rest 10
Höchster Preis . . . . . . 24 fl. 8 kr.
Mittlerer " . . . . . . 23 fl. 41 kr.
Mindester " . . . . . . 22 fl. 33 kr.
Gestiegen . . . . 3 fl. 21 kr.

Erdinger Schranne

vom 1. September.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	642		80		824		108	
Rest	12		—		136		4	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	6	9	57	12	4	6	18
Mittlerer	13	44	9	—	11	22	5	42
Mindester	11	50	8	32	10	12	5	18
Gefallen	—	—	—	—	—	3	—	20
Gestiegen	—	6	—	22	—	—	—	—

Landshuter Schranne

vom 2. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1403		100		1434		183	
Im Rest blieben	75		9		82		13	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	21	9	34	11	56	7	13
Mittlerer	11	55	9	9	11	15	6	55
Mindester	10	38	9	3	10	33	6	21
Gefallen	—	55	—	—	—	9	—	—
Gestiegen	—	—	—	21	—	—	—	8

Waizen 14 fl. 6 kr. — **Korn** 9 fl. 9 kr.

Brodsatz

in der Stadt Passau vom 6. bis 12. Sept. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	1	—
Pollbrod .	Ein Zweipfennigslaibl .	—	3	3	3
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	3	1
	Ein Groschenwecken . .	—	23	2	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	3	3	2
	Ein Zwölferlaib	4	7	3	—

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 6. bis 12. Sept. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl . .	3	18	—	—	-	49	2	—	—	12	2	—	—	6	1	—
	Semmelmehl .	2	30	—	—	-	37	2	—	—	9	2	—	—	4	3	—
	Pollmehl . . .	2	3	—	—	—	30	3	—	—	7	3	—	—	4	—	—
	Nachmehl . . .	1	18	—	—	—	19	2	—	—	5	—	—	—	2	2	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	27	—	—	—	21	3	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	10	—	—	—	17	2	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Digitized by Google

Abon n. Preis. Jährlich 4 fl.
Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Laurentius. Nr. 244. 5 September 1859.

Deutschland.

Bayern. **München**, 31. Aug. Heute hat am hiesigen Bezirksgericht (München l. J.) eine der interessantesten Verhandlungen begonnen, welche seit der Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren vorgekommen; sie wird mehrere Tage dauern. Mit dem frühern Schrannenmeister **Heichele** sind dessen Ehefrau und eine gewisse Expeditorsfrau **Buhl** angeklagt, wegen verschiedener Prellereien, betrügerischer Geldanleihen bei verheimlichter Zahlungsunfähigkeit, dann unter einer ganzen Reihe von Anklagepunkten, auch wegen einer falschen Lotterie während des Oktoberfestes 1855, welche **Heichele** dadurch unternahm, daß er als Kassier des Komité's, das für die Armenpflegschaft den „Glückshafen" beim Oktoberfest besorgt, etwa 11,000 Hannswurstein, d. h. falsche Nieten, unberechtigterweise und zu eignem Profit ins Glücksrad brachte. Die 11,000 „Hannswursteln" brachten ihm 500 fl. ein. Auch der Veruntreuungen im Schrannendienst ist Heichele angeklagt, wie er z. B. ihm zur Aufbewahrung gegebenes Getreide verkaufte und den Erlös für sich verwendete. Bei der bekannten Persönlichkeit des Angeklagten macht der Prozeß hier unter einem gewissen Publikum natürlich großes Aufsehen. — Als eine aus der Aufhebung des im jenseitigen Bayern bestehenden Wanderzwanges unbedingt hervorgehende Verordnung ist mit Dank anzuerkennen: die Ertheilung des Visa auf eine größere Reisestrecke, so daß der Reisende von einer Gränze des Landes bis zur anderen ohne Zwischenvisa gelangen kann, wenn es von ihm nicht selbst anders gewünscht wird, während er früher fast an jedem Landgerichte, die in Bayern oft nur 4—5 Stunden von einander entfernt sind, visiren lassen mußte.

München, 2. Sept. Die gestern Abends ausgegebene Nummer des Regierungsblattes bringt eine amtliche Bekanntmachung bezüglich des **neuen Militär-Anlehens**. 1) Dasselbe bildet eine Fortsetzung des bisherigen Militär-Anlehens von 1859 zu 4½ pCt., und schließt sich daher an letzteres an. — Den neu auszustellenden Obligationen zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. werden jedoch 32 halbjährige Zinskoupons nebst einer Kouponsanweisung (Talon) beigegeben, und es werden nach Wunsch der Gläubiger Obligationen (au porteur) oder auf Namen lautend, ausgestellt. 2) Von dem Anlehen wird der Betrag zu 3,500,000 fl. sogleich der allgemeinen Betheiligung unterstellt. Dasselbe wird zu dem Kurse von 98½ pCt. emittirt, es sind daher für eine Obligation zu 1000 fl. 985 fl.; zu 500 fl. 492 fl. 30 kr.; zu 100 fl. 98 fl. 30 kr. baar einzuzahlen. Bei Betheiligungen von 100,000 fl. wird eine weitere Provision von einem halben Proc., und bei Betheiligung von 300,000 fl. eine solche von dreiviertel Proz. bewilliget. — 3) Vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an findet bei sämmtlichen Schuldentilgungs-Spezialkassen die Annahme baarer Darlehen bis zum Betrage von 20,000 fl. excl. statt. Betheiligungen zu 20,000 fl. und darüber sind bei der Staatsschulden-Tilgungskommission unmittelbar anzumelden. 4) Alle Anlehensbetheiligungen bis zu 20,000 fl. einschlüssig müssen sogleich baar eingezahlt werden; bei Betheiligungen über 20,000 fl. wird die Einzahlung in höchstens **drei**, nicht über sechs Wochen dauernden und vom Tage ihrer Einzahlung an zu verzinsenden Fristen gestattet, jedoch nur unter Aufrechthaltung einer baar zu erlegenden Kaution von zehn Proz. des angemeldeten Anlehensbetrages, welche Kaution an der letzten Anlehensfrist abzurechnen ist und vom Tage ihrer Erlage zu 4½ pCt. verzinst wird. 5) Bis zur Herstellung der betreffenden Obligationen, deren Ausfertigung möglichst beschleunigt wird, werden für die gemachten Einzahlungen Haftscheine ausgestellt. 6) Die Annahme baarer Darlehen findet nur bis zur Erfüllung des für die gegenwärtige Aufnahme bestimmten Maximalkredits statt.

Würzburg, 2. Sept. Bei der am Mittwoch dahier begonnenen Versteigerung von Militärpferden von Seite der Remontekommission wurden nicht sonderlich gute Preise erzielt. Die Preise standen zwischen 25 und 200 fl. Zu jeglichem Angebote wurde abgegeben. Ein Oekonom ersteigerte ein Pferd um 66 fl., welches er vor einigen Monaten um 600 fl. an die Militär-Kommission verkauft hatte. Durch das Lagerleben haben die Militärpferde sehr bedeutend gelitten. Die Pferdesteigerer sind der Meinung, daß nach einigen Monaten ihnen ihre Pferde wieder abgekauft werden.

Oesterreich. **Wien**, 30. Aug. Die Ztg. f. Norddt. bemerkt unter diesem Datum: „Es ist ein gutes Zeichen für die angekündigten Reformen, daß sich die Presse mit allem Eifer und auch mit würdiger Besonnenheit der großen Sache annimmt. Man merkt sogleich, daß die Präventiv-Maßregeleien, unter denen die österreichische Presse bisher litt, aufgehört haben. Es ist nur zu wünschen, daß die Preßfreiheit, welche gesetzlich schon bestand, nicht durch polizeiliche Beschlagnahmen wieder verkümmert werde."

Die „**Weißröcke**" der österreichischen Armee werden wahrscheinlich bald gänzlich der Geschichte angehören. Mit der Vermehrung der Linien-Infanterie-Regimenter von 62 auf 80 steht zugleich eine ganz neue Uniformirung der Linien-Regimenter im Zusammenhange, und es sind in der verflossenen Woche bereits Muster der neuen Uniformirung dem Kaiser in Laxenburg vorgestellt worden. Hiernach würden sämmtliche 80 Regimenter hechtgraue Waffenröcke mit grauen Hosen erhalten. Die Waffenröcke würden mit rothen Aufschlägen besetzt und mit schwarzem Riemenzeug überhängt sein. Die weißen Röcke wären somit gänzlich beseitigt. Wenn auch nicht zu läugnen ist, daß dadurch die österr. Uniformirung viel an ihrem Geschmacke und ihrer vortheilhaften Erscheinung ver-

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Fortsetzung.)

Da trat ihre Mutter, welche, von ihr unbemerkt, hinter der Laube gestanden, schnell hervor und fragte sie: „Wer liebt Dich, Cäcilie?" Diese aber, wie auf einem sündigen und frevelnden Beginnen ergriffen, eilte ohne Antwort, so schnell sie konnte, davon. Um keinen Preis hätte sie der Mutter entdecken können, was in ihrem Innern vorging. Denn sie hielt es für ein großes Unrecht, daß sie zu dem Jüngling, den ihre Mutter zum Sohne angenommen, den sie ihr selbst zum Bruder gegeben, plötzlich ganz andere Gefühle zogen, als die die Schwester gegen den Bruder hegt. Antonia aber dachte, sie wolle zuwarten, bis auch die Neigung Theobald's, deren erste Spuren sie deutlich wahrzunehmen meinte, allmählich erstarkt und gereift wäre. Sie hielt es für gefährlich, mit einem Kinde, wofür sie Cäcilie noch immer hielt, über Dinge zu reden, die nach ihrer Ansicht leicht einen drohenden Charakter und eine zerstörende Natur annehmen könnten, wenn sie zu frühe durch zustimmende Theilnahme oder vermittelnden Rath zu leidenschaftlicher Stärke herangebildet würden. Daß Theobald gegen Cäcilie nicht gleichgiltig blieb, ist nicht zu verwundern. Wie hätte er es auch bleiben sollen gegen ein Mädchen, das mit einer zarten, magisch fesselnden Schönheit einen bildsamen und gebildeten Geist, ein weiches, schwärmerisches Gemüth verband; das so tief auf seine poetische Lebensanschauung einging und durch Blumen und Lieder einen wahren Lebensfrühling um ihn herzauberte! Aber er bezwang sie noch mehr als Cäcilie, auch nicht die leiseste Spur seiner Empfindungen zu verrathen. Wie hätte er es wagen sollen, in dem Hause, das ihn, den armen Waisenknaben, als gleichberechtigten Sohn aufgenommen, plötzlich wieder als ein Fremder zu handeln, bei der Frau, die aus Theilnahme und Edelmuth seine Mutter geworden und bisher so redlich geblieben war, als Freier um die Hand ihrer einzigen Tochter aufzutreten, und dem Mädchen, das durch ihn die Hälfte des väterlichen Erbes und der mütterlichen Liebe verloren, nun auch noch anzusinnen, ihm Alles zu opfern und Alles zu werden, mit ihm Freud und Leid, Zukunft und Leben zu theilen! Daß durch eine rücksichtslose Offenheit, durch ein freies Bekenntniß sich Alles schlichten und lösen ließe, daran dachte selbst in dieser edlen stillen, wahrhaft idillischen Familie Niemand; oder doch, Anto-

Digitized by Google

lirt, so läßt sich der praktische Vortheil der neuen Uniformirung, welcher dem Staate, wie dem Einzelnen zu Gute kommt, nicht übersehen. Für den Staat insbesonders wäre dadurch eine bedeutende Verminderung des Militär-Etats gewonnen. Zugleich werden mit der neuen Eintheilung der Linien-Regimenter die Rechte der Regiments-Inhaber bedeutend geschmälert, indem dieselben dann aufhören, irgend welchen Einfluß auf die Besetzung von Offiziersstellen zu nehmen. Auch diese Verfügung liegt nur im Interesse der Armee, indem einer Menge Mißbräuche ein Ende gemacht würde.

Preußen. Königsberg, 30. Aug. Die Arbeiten an den Festungswerken, welche die Mündung des Pregels in das frische Haff beherrschen sollen, werden gegenwärtig auf beiden Ufern sehr eifrig betrieben. Bei Contienen auf dem linken Ufer, gegenüber Wehrdamm, wird an einer Courtine, bei Holstein an zwei Lunetten und zwei Redouten, die diese Ost- und Westfronten bilden werden, gearbeitet. Der Verbindungsgraben zwischen den beiden Lunetten wird die vom Schlosse Holstein nach Moditten führende Linien-Allee durchschneiden und an dieser Stelle soll eine Zugbrücke zu liegen kommen. Acht Privatgebäude im Dorfe sind zum Abbruche bestimmt und zu diesem Behufe von der Festungs-Baudirektion angekauft worden. An sämmtlichen Festungswerken Königsbergs sind jetzt circa 6000 Mann beschäftigt.

Düsseldorf. Die „N. Pr. Ztg." erhält folgenden fast unglaublichen Bericht über eine bisher noch nicht bekannt gewordene „Napoleonsfeier" in Düsseldorf: „Hat Ihnen dann noch Niemand etwas von dem großen Düsseldorfer Skandal berichtet, daß selbst die Kreuzzeitung keinen „Schmerzensschrei" ertönen ließ? Nehmen Sie doch Nr. 223 der Köln. Ztg. zur Hand, da werden Sie die Anzeige finden von der musikalischen Aufführung der Schlachten von Magenta und Solferino, am 14. und 15. August, dem sogenannten Napoleonstag, im Lokal des Hofkonditors Geisler, welche Anzeige dann in riesenhaften Plakaten an den Straßenecken Düsseldorfs prangte, und die Sache ausführlicher beschrieb, als: „Durchbrechung der österreichischen Linien," wo vielleicht Regimenter standen, deren Inhaber preußische Prinzen sind, und jedenfalls deutsche Soldaten; „Stöhnen der Verwundeten," unter denen sich ein in Düsseldorf geborner und erzogener Prinz befand, Prinz Soloms, Stiefneffe unseres Prinzen Friedrich, der so lange in Düsseldorf residirte, und endlich „Siegesmarsch der Franzosen," unter Mitwirkung des ganzen Trompeterkorps des königl. preußischen elften Husarenregiments, welches aber Mittags Befehl erhielt nicht mitzuwirken. Uebrigens aber ging Alles vor sich, und ohne Zweifel haben sich recht viele an dem Sieg des Erbfeindes, der seit so lange so viel Unheil bei uns angerichtet hat, über Deutsche, und an solch erbärmlichem Machwerk, welches so Ernstes, das über unzählige Menschen Jammer und Noth aller Art gebracht hat, zu Vergnügungen ausbeutet, weidlich ergötzt, und dann ein Ball! — gerade wie die Wilden, welche um ihre Opfer her tanzen, und dann plärren sie auch noch bei jeder Gelegenheit: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Damit hätte das schöne Konzert eigentlich schließen sollen, und dieß Alles gerade den Franzosen gegenüber, mit ihrem regen Nationalgefühl, aber glauben Sie, daß, wenn man so etwas in Frankreich versucht hätte — was aber freilich ganz unmöglich ist — an dem Lokal noch ein Stein auf dem andern geblieben wäre?"

Gr. Mecklenburg. Schwerin, 28. Aug. Die Cholera breitet sich immer weiter aus. Am schlimmsten scheint es in der Gegend von Tessin zu stehen. Von da gerade fehlen nähere Nachrichten, aber einzelne Thatsachen lassen vermuthen, daß das Unheil da wahrhaft graufig ist. Die gewöhnliche ärztliche Hilfe will nicht mehr ausreichen, man verlangt nach neuen Kräften. Manches was man erzählt, ist jedenfalls übertrieben, aber auch wenn man die Uebertreibungen abzieht, bleibt die Verwüstung entsetzlich. Es gibt doch Dörfer, in denen die Bewohnerschaft zur Hälfte, zu zwei Drittheilen wird erneuert werden müssen, und besonders die Bewohnerschaft, auf welcher die Häuser und die Arbeit der Dörfer beruhen, die Väter und die Mütter. Natürlich wird von da her eine bedeutende Rückwirkung auf alle socialen Verhältnisse stattfinden. In Bils steht es wohl recht trübe. Das Schulhaus war bis auf ein Kind ausgestorben, und zum Lazareth eingerichtet. Durchwandernde Leute wurden angehalten, um bei der Bestattung Hilfe zu leisten, weil die Hände lahm geworden waren beim Graben der Gräber. Derlei einzelne Züge lassen das Ganze ahnen. Dabei überall Spuren jämmerlicher Feigheit, elender Selbstsucht, man schämt sich nicht der Lächerlichkeit, daß man in einigen Vergnügungslokalen in Güstrow das Aussprechen des Namens Cholera mit Geldstrafe belegt hat.

Frankreich.

Das Leben in Frankreich ist schön aber theuer, der Friede in Europa ist schön aber auch theuer, wie viel das Leben und das Kaiserreich des Friedens den Franzosen kostet, das mag am Schlusse einer Uebersicht der Schuldenlast, welche Frankreich drückt, hierunten gesehen werden. Der erste Napoleon führte viel Krieg und trotzdem belief sich die französische Staatsschuld Frankreichs im Jahre 1815 nur auf 50,646,108 Pf. Sterl., etwas mehr als 350 Mill. Thlr. Unter der Restaurationsperiode der Bourbonen überstiegen die Ausgaben alljährlich die Einnahmen, so daß bei ihrem Sturze im Jahre 1830 die öffentliche Schuld sich auf 177,068,977 Pf. St., also über 1200 Mill. Thlr. belief, so daß sie in 15 Jahren um 850 Millionen Thaler zugenommen hatte. Unter dem Könige Louis Philipp und der Republik stieg dieselbe und betrug am 1. Januar 1852 213,855,492 Pf. St., fast 15 M. Thlr. Furchtbar ist die Progression der Schulden seit dem Regierungsantritte Louis Napoleons. Der Abschluß vom Jahre 1858 hat die franz. Staatsschuld auf 336,883,868 Pf. St. erhöht, sie ist allein im letzten Jahre um 15,601,232 Pf. St. gewachsen. Des Friedenskaisers acht Regierungsjahre haben sonach die öffentliche Schuld um 122,941,624 Pf. St., d. h. um etwa 800 Mill. Thlr. vermehrt. Hiezu kommt noch die Anleihe für 1859 zu 500 Mill. Frcs. 300 Millionen hat der Krieg in Italien verschlungen. Der Rest zu 200 Mill. soll zur ferneren Ausrüstung der Armee und der Flotte verwendet werden. Im Ganzen hat sich also die Schuld Frankreichs unter Napoleon, dem Friedensengel, um Tausend Mill. Thlr. vermehrt. — Es ist kaum zu glauben, daß die Franzosen, die sich beim Ausbruche des Krieges schon nichts weniger als kriegslustig zeigten, einen derartigen Finanzzustand lange geduldig mitansehen können, da sie selbst für so

---

nia dachte wohl daran, aber sie theilte das allgemeine Vorurtheil, oder, wenn dies zu herbe gesagt sein soll, die allgemeine Meinung, daß man jugendliche Herzensneigungen nicht fördern, sondern nach Kräften milde oder selbst gewaltsam unterdrücken soll. Die Welt geht bei diesem Urtheil von dem Gesichtspunkte aus, eine zu früh gereifte Neigung, wenn sie auch zu einer dauernden Verbindung führt, sei nicht nachhaltig für alle Wechselfälle des Lebens und erzeuge später, wenn neue, glänzende Erscheinungen dem überraschten Blicke sich zeigten, Ueberdruß an der frühen Verbindung und dadurch Unzufriedenheit und Unglück für das ganze Leben. Man übersieht bei dieser Beurtheilung nur, daß das nie einer wahren Liebe und wirklich edlen Seelen begegnen könne. Allerdings bleiben auch diese nicht unberührt von dem Eindrucke neuer Gestalten und Erscheinungen; aber dieser Eindruck ist nur ein vorübergehender, denn ehe er sich bleibend festsetzen kann, ist er schon überwunden durch die beiden mächtigsten Hebel aller sittlichen Größe und bürgerlichen Wohlfahrt — diese beiden Hebel sind: Mannesehre und weibliche Tugend. Inzwischen war die Zeit heran gekommen, daß Theobald die Universität in der mehrere Meilen entlegenen Hauptstadt beziehen sollte. Antonia wußte, daß er dort seinem wissenschaftlichen und künstlerischen Streben die Vollendung geben; sie wußte auch, daß sein entschiedener, schon in früher Jugend in der Schule der Leiden gestählter Charakter ihn vor den Verwirrungen bewahren würde, denen die führerlose Jugend an unsern Hochschulen oft nur zu sehr ausgesetzt ist. Theobald stand zum Abschiede bereit; die Trennung von Frau von Eschenbach wurde ihm, wenn auch schwer in ihrem Wesen, doch leichter in der Form: Mutter und Sohn brauchen ja dem natürlichen Ausdrucke ihrer Empfindung keinen Zwang anzuthun. Aber schwerer ward es ihm, das rechte Maß bei Cäcilie zu finden, um nicht den Sturm seiner Gefühle zu verrathen, und auch nicht das geliebte Herz durch gewaltsam erzwungene Kälte zu beleidigen und so sich dasselbe für immer zu entfremden. So stand er einige Augenblicke unschlüssig, Antonia aber wollte dem peinlichen Zustande ihrer Kinder ein rasches Ende bereiten. Sie sprach deßhalb zu ihnen: „Nun gebt Euch den Abschiedskuß, und dann, Theobald, ziehe mit Gott Deine Wege!" Wie oft wäre Theobald gerne zu Cäcilien's Füßen gesunken, nur um sein Haupt an ihre Knie zu drücken! Wie oft glaubte Cäcilie im Traume, Theobald's Lippen auf den ihrigen zu fühlen — ängstlich und freudig zitternd fuhr sie aus dem Schlafe empor, um zu erfahren, daß sie nur geträumt habe! (Forts. folgt.)

Digitized by Google

furchtbare Schulden keinen andern Ersatz gewähren als die enormen Dotationen der Marschälle und die Anhäufung von Reichthümern bei den Günstlingen und Speichelleckern des Kaisers. Nicht nur die Kräfte der Gegenwart, sondern die einer fernen Zukunft werden bei solchem Haushalte absorbirt. Man mag annehmen, daß die Klasse der Besitzenden insbesondere und im Allgemeinen Alle, welche zu „den freiwilligen Zwangsanleihen" beigetragen haben, an das Schicksal des Napoleoniden gebunden sind und ein Interesse dabei haben, daß sich seine Herrschaft erhält, aber dennoch ist die Höhe dieser Schuldensumme zu schwindelnd, als daß das Herabstürzen derer, die deren Spitze bilden, nicht zu befürchten wäre. Und sicher wissen sie dieses und werden nicht säumen für Ersatz von anderswoher zu sorgen. Das Ziel ist schon längst gezeigt, es handelt sich nur um die Zeit. Die Deutschen waren schon unter dem ersten Napoleon mehr als einmal die Säcke, welche zu Gunsten der Franzosen ausgeklopft wurden. Wir haben recht hübsche Getreid- und Weinjahre gehabt, wer weiß, ob es Herrn Louis und den Seinigen nicht beliebt, den Zehnten bei uns zu holen. Die Franzosen haben schon einmal, nachdem Frankreich bankerott geworden, unsere Kassen geplündert und die ihrigen gefüllt, sie haben schon einmal die Herren in Küche und Keller bei uns gespielt und deutsche Frauen und Mädchen zu Metzen gemacht. Die Sprecher für die Trias mögen sich daher beeilen, daß sie mit ihrer Stiftung fertig werden, unter einem Rheinbunde haben's die Franzosen ja leichter, denn diese Trias würde nicht anderes, als zur Wiederholung des Rheinbundes.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 4. Sept. (Eingesandt.) Das diesjährige landwirthschaftliche Fest für den Kreis Niederbayern wurde gestern Nachmittags 3 Uhr mit der Besichtigung und Auswahl der preisebewerbenden Viehstücke auf dem kleinen Exerzierplatze dahier eröffnet, und sein Beginn ungeachtet der vorhergegangenen trüben Witterungsanzeichen vom freundlichsten Wetter begünstigt. In Mitte des Festplatzes war eine Tribüne mit weiß und blauen Draperieen errichtet, welche von dem königl. Stadtkommissär, Herrn Landrichter Taucher als Vorstand des Preiskomité's, dem rechtskundigen Bürgermeister Herrn Praßlsberger und den übrigen Mitgliedern desselben eingenommen wurde. Besonders war heuer die Zahl der Pferde bei der Schaustellung vertreten, 19 Zuchthengste und 31 Zuchtstutten von vorzüglicher Art; auch von andern Viehgattungen, besonders Rindern und Schweinen, waren einige stattliche Exemplare vorhanden. Bis in den Abend hinein herrschte auf der Wiese reges Leben, da auch viele Fremde sich als Gäste zur Feier eingefunden hatten. Eine Reihe von Schenkhütten bot den zahlreichen Besuchern frische Labung; namentlich fand das vortreffliche Bier des Bräuers Fladt guten Zuspruch. Vom Glückshafen her tönte Trompeten- und Paukenschall und lud die Lustwandelnden ein, Fortuna's Banner zu prüfen; auf dem Caroussel bewegte sich die muntere Jugend, und auch du kehrtest wieder, drolliger Polichinell, mit deinen harmlosen Schwänken! Noch gab es außerdem manche Lust für Groß und Klein, so daß man sich in die Tage der schönen Maidult versetzt glaubte, zumal die Temperatur von gestern, wärmer als im Mai, selbst den späten Abend im Freien angenehm machte. — Heute jedoch hielten düstre Wolken den Himmel überzogen und leider floß mitunter dichter Regen, welcher denn auch der Festlichkeit des Vormittags 10 Uhr stattgehabten Zuges nach dem Residenzplatze Eintrag that, wo zum Zweck der öffentlichen Preisevertheilung eine angemessen dekorirte Bühne mit Kränzen und den herrlichsten Erzeugnissen des niederbayerischen Bodens*) prangte, deren Hintergrund der hochverehrte Namenszug Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs aus Blumengewinde schmückte. Indessen heiterte sich gerade im rechten Augenblicke der Himmel auf, so daß durch den kgl. Regierungspräsidenten von Niederbayern, Frhrn. v. Schilcher in eigner Person der Akt der Preisevertheilung im Freien vorgenommen werden konnte.

** Passau, 5. Sept. Begünstiget von der lieben Sonne, die ihre freundlichen Strahlen reichlich spendete, begann vorgestern Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr das Kreislandwirthschaftsfest mit Besichtigung und Auswahl der preisebewerbenden Viehstücke auf dem kleinen Exerzierplatze. Jung und Alt jeden Geschlechts zeigte hiebei seine Antheilnahme, und es wimmelte dort von Schaulustigen, wie weiland jährlich an sonnigen Maidulttagen. Man konnte sich auch wirklich nicht genug schauen an den Prachtexemplaren jener vorgeführten Viehstücke und insbesonders der Pferde schweren Schlages, wovon wir bereits gestern in unserm Blatte das Verzeichniß gaben. Die Kontingente an letzteren lieferten besonders die Landgerichtsbezirke Rotthalmünster, Passau II., Griesbach und Vilshofen; ein recht erfreuliches Zeugniß für den immer größeren Aufschwung der Pferdezucht. Während ein Theil der so bewegten Menschenmenge sich am Schauen ergötzte, versuchte ein anderer die Fortuna beim Glückshafen, das durstige Völklein glaubte sich in den Bierhallen zu laben und die Kleinen mußten für die Großen beim Lipperl den Namen hergeben; der per lici per loco war aber auch schon 3 ganze Jahre nicht mehr hier. Der schöne Prater des Hr. Zirnkittl fehlte selbstverständlich nicht. Unter solchen Abwechslungen des Vergnügens ging es fort, bis der Abend hereinbrach und man versprach sich für den andern Tag aus den goldgelben Strahlen der aufgehenden Sonne einen noch schöneren. Der Mensch denkt und Gott lenkt! Der Sonntagsmorgen begann mit ausgiebigem Staubregen und allenthalben verzichtete man schon auf den Festzug, als nach 9 Uhr die finstern Wolken sich zerstreuten. Punkt 10 Uhr wogte es dann durch das Ludwigsthor und die Klänge der Landwehrmusik verkündeten das Herannahen des Festzuges. Derselben folgte eine Abtheilung der Landwehr-Schützen-Kompagnie, 62 Fähnlein in blauweißen Farben flatterten lustig von lauter Junggesellen getragen und 30 Preispferde paradirten stolz hintendrein bis zum Paradeplatze, wo Se. Exzellenz der k. Regierungspräsident Frhr. v. Schilcher im Beisein der Spitzen der hiesigen Notabilitäten auf einer schön dekorirten Tribune die sämmtlichen Preise mit geziemender Freundlichkeit vertheilte. Leider ließ sich die Göttin pluvia wieder sehen und goß unterdessen in reichlicher Menge hernieder.

Nachmittags 3 Uhr fand das Trabrennen bei schönstem Wetter und einer außerordentlichen Zuschauermenge statt. Preise erhielten: 1) Simon Maier, Oekonom von Amsham, Landg. Vilshofen. 2) Joseph Greil, Oekonom von Ort, k. k. Bezirksgericht Obernberg. 3) Mathias Scharrer, Oekonom von Kleinpenning, Ldg. Landau. 4) Xaver Trappentreu, Bierbrauer von Eberspoint, Ldg. Vilsbiburg. 5) Georg Gierl, Wirth in Hebertsfelden, Ldg. Eggenfelden. 6) Jos. Fischer, Oekonom von Gänsdorf, Ldg. Straubing. 7) Paul Schnellinger, Wasenmeister v. Haid, Ldg. Rotthalmünster. 8) Xav. Absmaier, Oekonom von Unterskirchen, Landg. Vilshofen. Die Weitfahne erhielt Xaver Trappentreu, Bierbrauer von Eberspoint, Ldg. Vilsbiburg.

*) Der bayerische Wald wetteiferte mit seinen vorzüglichen Boden-Erzeugnissen; es sind namentlich die Zusendungen der Hermann'schen Flachsröstanstalt und des Herrn Apothekers Retzsch in Schönberg, dann des Herrn Posthalters Graf in Freyung rühmlichst zu erwähnen. (Die in einem landwirthschaftlichen Blatte gemachte Behauptung, daß im bayerischen Walde kein Gemüse wachse, ist hiedurch zur Genüge widerlegt.)

Neuere Nachrichten.

Zürich, 2. Sept. Gestern waren die Bevollmächtigten aller drei Mächte vereinigt. Man versichert, die Regulirung einiger auf die Lombardei bezüglicher Punkte, als die Grenzberichtigung, die Absonderung der geistlichen Gerichtsbarkeit u. s. w., sei gemeinsam verhandelt worden.

Paris, 2. Sept. Die Börse sehr fest in Folge des Gerüchtes, daß Oesterreich sich der Abhaltung eines Kongresses geneigter zeigte.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute hier stattgehabten 55. Serien-Verloosung der großh. bad. 35fl.-Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 650, 835, 1275, 1554, 1571, 1629, 1698, 1760, 1803, 2049, 2051, 2139, 2580, 2696, 2771, 2802 2975, 3020, 3107, 3173, 3226, 3363, 3460, 3480, 3646, 3904, 4013, 4556, 4569, 4577, 4723, 4951, 5399, 5489, 5654, 5699, 6150, 6153, 6257, 7096, 7122, 7137, 7169, 7392, 7415, 7487, 7716, 7741, 7746, 7945.

Wien, 1. Sept. 1839r.-Loose. Haupttreffer: 117843, 200,000 fl., 70282 40,000 fl., 58622 10,000 fl., 24499 8000 fl. 95192 7000 fl., 65795 6000 fl.

Auswärtige Todesfälle.

In Frontenhausen: Hr. Alois Wimmer, Posthalter und Bierbrauer, 46 J. alt.

Wiener Börsenbericht vom 3. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	60	Kreditaktien . . .	216	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	10	Dampfschifffahrtsaktien	470	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	260	20
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	40
detto von 1839 . .	118	—	Westbahn	175	—
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer . . .	140	05
Bankaktien . . .	904	—	Augsb. uso . . .	100	50

Digitized by Google



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 25. August 1859 Nr. 7965 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Samstag den 10. September 1859 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Vilshofen nachstehende Eisenbahnarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich **die Herstellung des Stationsgebäudes im Bahnhofe zu Vilshofen** und zwar vorläufig die **Erd, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten,** gewerthet zu 12,885 fl. 44 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom 5. September 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis **Samstag den 10. September 1859 Vormittags 8 Uhr** bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Vilshofen eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Vilshofen, den 3. September 1859.

2252. (a) **Heuser,** Sektions-Ingenieur.

Wichtig für Landwirthe!

In der **Palm'schen Verlagsbuchhandlung** in Erlangen erscheint und nehmen alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen an auf die

Fundgrube.

Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft, Obst- und Weinbau, Gärtnerei u. s. w.

Preis für den Jahrgang von 52 Nummern 2 fl.

Durch hohes Ausschreiben sämmtlicher k. Kreisregierungen in den treffenden Kreisamtsblättern vom Mai d. Js. wurde die „**Fundgrube**" zur Anschaffung für die Schulbibliotheken und die Leseinstitute der Lehrer-Konferenzen den k. Schulbehörden empfohlen. 2253.

Den verehrlichen Fremden, welche jetzt das Vereinsfest besuchen, erlaube ich mir zu empfehlen, meine

photographische Anstalt,

in welcher jeder Fremde bei einer Sitzzeit von wenigen Sekunden sein **wohlgetroffenes Portrait** in allen Größen zu den billigsten Preisen in einer Stunde vollkommen eingerahmt erhalten kann.

Ferner meine große Auswahl von

Pariser Stereoscopbildern,

im Preise von 30 kr. bis zu 1 fl 24. kr. Preis eines Objektives nur 1 fl. 30 kr.

Ebenso erlaube ich mir zum Winterabonnement meiner bekannten **ganz neu** gegründeten

Leih-Bibliothek,

bestehend aus den neuesten vorzüglichsten Werken, die im belletristischen und wissenschaftlichen Fache erschienen sind, einzuladen. Preis per Monat nur 30 kr., halbjährige Abonnenten erhalten ein **photographisches Portrait gratis.**

A. Seyfried,
2223. (3) Leihbibliothekar und Photograph.

Avis für die Herren Oekonomen.

Bestellungen für: **Luzerner-, Incarnat-, Esparsette-, Stein-, Roth- und Wiesen-Klee** 2c., in vorzüglich reifer, keimfähiger Qualität, sowie für den allgemein vorzüglich gut anerkannten, und so wenig kostspieligen

Kunstdünger

aus der Kunstdünger-Fabrik in Landshut, nimmt entgegen und ertheilt gerne nähere Auskunft

2254. **Franz Glaser jun.** in Passau.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 4. September unterbleibt die Wanderung.

Der Ausschuss.

3000, 2400, 2000, 1300, 900 und 200 Gulden sind sogleich auszuleihen bei

Mathias Fenzl,
2210. (2) Haus-Nr. 437 im Sand.

Ein großer, schöner **Wiener-Flügel,** vorzüglich gutes und dauerhaftes Instrument, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. der Passauer Zeitung. (2) 2230.

---

200 Gulden

werden gegen Hypothek und 4½ Prozent Verzinsung sogleich ausgeliehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (b)

Lehr-Offert.

In einer Stadt Niederbayerns kann ein wohlerzogener Knabe gegen Entrichtung eines mäßigen Lehrgeldes in einer Konditorei in die Lehre treten, und wolle sich bezüglich des Nähern an die Expedition dieses Blattes entweder mündlich oder in portofreien Briefen gewendet werden. (1) 2255.

In der Theresienstraße Nr. 444 ist über die Dult ein **Zimmer** mit 2 guten Betten zu vergeben. Auch ist daselbst ein gedecktes **Kinderwägerl** und eine **Kinderbettstatt** zu verkaufen. 2256. (a)

Ein **Steinmetz,** welcher die Meister-Prüfung II. Categorie bestand, gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht einen Platz als Werkführer oder Palier. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse mit **A. Z.** bezeichnet in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 2257.

Folgende Gegenstände sind zu verkaufen: Ein **Chokolade-Stein** sammt dem vollständigen Apparate zum Fertigen derselben; ein **Waffeleisen,** ein geschriebenes 540 Speisen enthaltendes ganz verläßliches **Kochbuch,** ein großer **Speiskasten** mit fünf Laden und drei Abtheilungen und eine **Bettlade** von hartem Holze. (2) 2241.

Bei dem Brande in St. Nikola wurde mir ein **spanisches Rohr** in Verwahrung gegeben. Ich ersuche, dasselbe bei mir gegen Erlag der Inserations-Gebühr abzuholen.

Johann Singer,
2258. kgl. Bezirksgerichts-Bote.

Liedertafel.

Montag den 5. September nach der Schifffahrt Abends

Zusammenkunft

bei günstiger Witterung vor dem Hell'schen Bräuhause, bei ungünstiger Witterung im Lokale.

Der Ausschuß.

Nach unserm 14tägigen Aufenthalte in Tettenweis wünschen wir allen Freunden ein herzliches Lebewohl; unterdessen auch dem Franz und Xaver Wull, Franz Marschwerk.

J. A—r.
2259. **M. M—l.**

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	360 fl. 32 kr.
Von **A. Sch.** „Gott segne es!"	1 fl. — kr.
„ **F. S.**	2 fl. — kr.
Der Betrag einer Wette . .	1 fl. 36 kr.
Der Ertrag der musikal. Unterhaltung der „Ambomochinger" laut öffentlicher Publikation des Hrn. St........	8 fl. 25 kr.
Summa	373 fl. 33 kr.

Regensburger Schranne
vom 3. Sept. 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	572		208		761		178	
Im Rest blieben	9		4		63		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	4	10	17	9	59	7	57
Mittlerer	14	—	9	49	9	29	7	24
Mindester	12	20	9	6	8	47	6	29
Gefallen	—	—	—	—	—	15	—	—
Gestiegen	—	12	—	13	—	—	—	22

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, **Magnus.** Nr. 245. 6. September **1859.**

Deutschland.

Bayern. München, 3. Sept. Die Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Dresden und der großh. hessischen Herrschaften nach Darmstadt erfolgt heute früh 5 Uhr mit dem Eilzuge der Eisenbahn; König Ludwig wird bis Mitte d. Mts. wieder hier eintreffen. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert wird auf der Reise nach Madrid von seinem Adjutanten dem Freiherrn v. Malsen und seinem Leibarzte Hrn. Dr. Schröder begleitet sein. — Mit den Bauten an der Festung Ingolstadt, wozu durch das neue Militäranlehen die Mittel geboten werden, wird nach höherer Weisung unverzüglich begonnen; es sind hiezu vorerst mehrere Millionen Backsteine rc. nothwendig deren Herbeilieferung auf dem Submissionswege am 17. ds. vergeben wird. — Diesen Abend 5 Uhr verschied der vormalige Minister des Innern, Hr. v. Abel, an allgemeinem Kräftennachlaß.

Lindau, 2. Sept. In hiesiger Stadt treffen bereits bayerische Staatsangehörige, welche bisher in neapolitanischen Kriegsdiensten sich befanden, auf der Rückreise nach den Heimathsorten begriffen, ein. Der größere Theil der deutschen Militärs ließ sich, gleichwie bei der erstern neapolitanischen Expedition der aufgelösten Fremdenregimenter, zu Genf durch daselbst befindliche Werbe-Agenten für anderweitige fremde Kriegsdienste anwerben.

Vom Main, 1. Sept. In gewissen Kreisen wird sehr viel von der Haltung Rußlands zu dem Pariser Vertrag von 1856 gesprochen, nachdem von russischen Diplomaten selbst ziemlich laut behauptet worden, daß, wenn bei den letzten europäischen Verwicklungen Rußland der Niederlage Oesterreichs ruhig zugesehen, Preußen und den deutschen Bund im Schach gehalten, dieß seinen Grund darin hatte, daß das russische Kabinet das Versprechen des französischen Kaisers in Händen gehabt, man werde auf die Stipulationen des Pariser Friedens zurückkommen und Rußland von der Rolle des Gedemüthigten, in die es der Pforte gegenüber versetzt war, befreien. Sie erhalten damit auch nur neue Aufklärung zu Rußlands Drängen nach einem Kongreß; daß Frankreich auch hinter diesem Drängen steckt, um neben der Annullirung des Pariser Vertrags auch Einiges von gewissen Wiener Stipulationen bezüglich der napoleonischen Dynastie loszubekommen, ist offenes Geheimniß.

Baden. Heidelberg, 1. Sept. Gestern ist die für das ganze badische Unterland höchst wichtige Nachricht eingegangen, daß die Arbeiten an der Odenwälder Bahn, welche von hier über Mosbach nach Würzburg projektirt ist, in thunlichster Bälde beginnen soll.

Preußen. Berlin, 1. Sept. Der Seekapitän Sundewall wird als Oberbefehlshaber der drei preußischen Schiffe, welche für die Expedition nach China, Japan und Siam ausersehen sind, in militärischen Kreisen bezeichnet. Die Expedition wird mehr als zwei Jahre erfordern und im nächsten Oktober angetreten werden. Bei der Ausrüstung der Expedition wird der Preuß. Ztg. zufolge darauf Bedacht genommen werden, in das Personal derselben einige Kaufleute aufzunehmen, denen die Aufgabe zufallen wird, zu untersuchen, nach welchen Richtungen hin der Handel und die Industrie des Zollvereinsgebiets in den dem europäischen Verkehr erst neuerdings erschlossenen Ländern des östlichen Asiens ein neues Feld sich werden erringen können, und die hierüber auf der Reise zu sammelnden Erfahrungen demnächst dem Handelsministerium und durch dessen Vermittelung der Handelswelt im Allgemeinen zugänglich zu machen. Gemäß einer Aufforderung des Handelsministeriums sollen die Kaufleute Preußens und des Zollvereines, welche Waaren mitschicken wollen, bis zum 12. Sept. ihre Anmeldungen machen. Zugleich sollen die Handelskammern fähige Kaufleute bezeichnen, welche die Expedition im Interesse des vereinsländischen Verkehrs mitmachen und benutzen sollen.

Posen, 29. Aug. Die Polen schrieben dem französischen Machthaber jetzt einen neuen Plan unter: er soll nämlich, „wenn es zum Kriege mit dem Osten kommt,“ die Absicht haben, Polen herzustellen und seinen Vetter zum König dieses Landes ausrufen zu lassen. Die polnische Phantasie treibt immer neue Blüthen!

In Erfurt ist in diesen Tagen eine wichtige Enthüllung gemacht worden. Vor einiger Zeit fiel auf dem dortigen Bahnhof eine aus Sömmerda gekommene und zum Weitertransport bestimmte Kiste auf, da ihr Gewicht mit ihrem Inhalt, der als „Maculatur“ bezeichnet war, in schroffem Widerspruch zu stehen schien. Man öffnete und entdeckte eine größere Anzahl Zündspiegel für leichte Perkussionsgewehre, wie sie in der königl. preußischen Gewehrfabrik zu Sömmerda (als Geheimniß) angefertigt werden. Das corpus delicti wurde auf die Citadelle Petersberg gebracht, und sofort eine Untersuchung angestellt, da hier der Verrath eines wichtigen militärischen Geheimnisses vorzuliegen schien. Die Nachforschungen, an denen sich ein höherer Berliner Polizeibeamte hervorragend betheiligte, führten denn auch bald zu dem Ergebniß, daß ein in der kgl. Fabrik zu Sömmerda angestellter Arbeiter, der, wie alle seine Kollegen, besonders vereidigt ist, und Beamtenqualität hat, einen Verrath von auf die Fabrikation der Zündspiegel und Zündpatronen bezüglichen Geheimnisse an einen Franzosen beabsichtigt hatte, dessen Ausführung aber eben noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Der Arbeiter ist in Haft genommen, und es soll sogar gelungen

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Fortsetzung.)

Und jetzt mahnte die Mutter selbst zu einem Kusse! Wie ein Fieberschauer zuckte diese Mahnung durch die jungen Herzen. Theobald zögerte noch einen Augenblick, da öffneten sich Cäcilien's Arme; aber ehe sein Mund noch ihre Lippen erreichte, sank sie fast bewußtlos an seine Brust und sein Kuß heftete sich voll und fest an ihre Stirne. Er drückte die holde Gestalt schnell und kräftig an sich, dann legte er sie sanft in die Arme der Mutter und eilte davon. Erst als er die Anhöhe erreicht hatte, von welcher er zum Letztenmale das freundliche Landhaus erblickte, blieb er stehen und schaute schmerzlich bewegt nach der theuren Stätte zurück. O wie gerne wäre er zurück geeilt und der Mutter zu Füßen gesunken, um sie zu bitten, das holde Engelsbild nochmal an die Brust drücken, es auf ewig an derselben betten zu dürfen. Aber um dieses schönste Ziel zu erreichen, mußte er erst den höchsten Preis menschlicher Erkenntniß erstrebt und eine Stellung errungen haben, die ihn berechtigte, daß er von Antonia und Cäcilie verlange, zu vergessen, er sei einstmals ihr Sohn und Bruder gewesen. Von dem vollen Drange dieses Strebens die jugendliche Brust geschwellt, zog er der Hauptstadt entgegen. Theobald wurde von den umfassenden Studien und den tausend bunten Erscheinungen des Universitätslebens bald so in Anspruch genommen, daß die Erinnerung an Cäcilie hinter dieser neuen Welt allmählich zurücktrat. Freilich erwachte sie in mancher ernsten, einsamen Stunde mit verjüngter Sehnsucht und doppelter Gewalt. In dem einsam stillen Landhause war es indessen noch stiller und einsamer geworden, wenn gleich zwei weibliche Herzen in demselben so laut und pochend schlugen, daß sie den gegenseitigen Herzschlag hätten vernehmen müssen, wenn sie es nur gewagt hätten, unbefangen und rückhaltslos demselben zu lauschen. Antonia harrte in ungeduldiger Erwartung der Zeit, wo Theobald zurückkehren würde. Sie hoffte und wußte, er werde seine Seele rein und sein Herz treu bewahren; und wenn er dann wieder käme, ausgerüstet mit allen Kenntnissen für eine ehrenvolle Stellung im Leben, wenn die alten Eindrücke noch in ihrer ungetrübten Jugendfrische fortlebten in seinem Innern: dann wollte sie es schon vermitteln, daß die geliebten Kinder sich finden sollten in der zartesten Begegnung zu einem dauernden Bunde. Cäcilie aber vermochte

Digitized by Google

sein, auch den intellektuellen Urheber des Verraths zu entdecken und zu verhaften.

Schweiz.

Die Nachrichten über die Züricher Konferenz lauten heute noch ungünstiger als bisher; spricht man ja gerüchtweise davon, es sei nicht so unmöglich, daß die Herren Bevollmächtigten unverrichteter Sache auseinandergehen könnten. In einem der wichtigeren Punkte sei noch kein Einverständniß erzielt. Man sei noch nicht einmal über den Namen des neuen Königreichs einig, das nach dem Wunsche des Turiner Kabinets „Ober-Italien“ benannt werden soll, während man von anderer Seite die Bezeichnung „lombardo-sardinisches Königreich“ vorzöge. Auch der Besitz der eisernen Krone und das Recht der Ordensverleihung, das mit demselben verbunden, soll einen Streitpunkt desselben bilden, da es von beiden Theilen beansprucht wird. Baron Bourqueney soll eine Theilung (?) vorgeschlagen haben. Endlich sei noch die Bestimmung des Festungsrayons von Mantua und Peschiera Gegenstand auseinandergehender Diskussionen, da Oesterreich denselben auf 5000 Metres, die Tragweite der gezogenen Kanonen festgesetzt wissen will, während Piemont ihn mit 300 Metres abgeschlossen zu sehen wünscht. Frankreich vermittelt wieder mit 3000 Metres.

Frankreich.

Paris, 31. August. Im Lager von Chalons werden jetzt Manöver ausgeführt, die ganz neuer Art sein sollen. Ein Regierungsorgan, das den Gegenstand länger bespricht, rühmt die erzielten Ergebnisse sehr, fügt jedoch hinzu, daß diese Lagerstudien nur präventive Maßregeln seien, und hofft, daß man Frankreich nicht nöthigen werde, gegen Regierungen und Völker einzuschreiten, mit denen es so gerne in Frieden zu leben wünsche. Es kommt Alles immer darauf hinaus, daß Frankreich jeden Staat in Ruhe lassen wird, der sich in allen Stücken seinem Willen fügt. Rußland soll sich in der letzten Zeit Frankreich wieder genähert haben. Es scheint, daß diese Macht Alles aufwendet, um einen Kongreß herbeizuführen. — England bereitet sich, wie Persigny hierher berichtet, zu einem großen Kriege vor. In Folge dieses Berichts sind für Cherbourg noch 23 Mill. Fr. ausgesetzt worden, und der Kaiser hat den Generalinspektor der Marinearbeiten, Hrn. Reybell, beauftragt, die ganze Küste zwischen Brest und Cherbourg zu befestigen, unter andern auch St. Malo, welches noch nie befestigt war. — In Frankreich verkündigen offizielle Redner in Aussicht stehende Friedensarbeiten, während die Küstenbefestigungen und maritimen Rüstungen mit Energie fortgesetzt und betrieben werden und die französische Armee in Italien Befehl erhielt, ihre Winterquartiere vorzubereiten. Das allgemeine Vertrauen ist daher sehr schwankend und erhielt nur wieder einigen Halt durch die Aussicht auf das Zustandekommen eines Kongresses. — Das „Pays“ meldet, daß außer der Mannschaft von der Altersklasse 1852, welche am 20. d. Mts. in Urlaub geht, auch zahlreiche Mannschaften der Altersklasse 1853, die erst 1860 entlaßbar ist, 6monatlichen Urlaub erhalten hat. — Die sardinische Regierung hat hunderttausend Gewehre in Frankreich bestellt, welche für die Bewohner von Zentralitalien bestimmt sind. — Von dem immer als stumm bezeichneten Prinzen wird jetzt gesagt, daß er geläufig französisch, englisch, spanisch und deutsch spreche. Man möchte also ein Wunderkind aus ihm machen.

Paris, 1. Sept. Der Moniteur de la Flotte schöpft friedliche Hoffnung aus der durch königlichen Erlaß erfolgten Niedersetzung einer Kommission zur Prüfung der Vertheidigungs-Anstalten Englands. Eine derartige Untersuchung werde ergeben, daß England zu Zwecken des Angriffs wie der Vertheidigung in furchtbarer Weise gerüstet sei, und würden nach solchen Ergebnissen die Besorgnisse schwinden.

Marseille, 31. August. Nach Briefen aus Rom vom 27. v. M. hat die insurrectionelle Regierung zu Bologna ein Regiment entlassen müssen, welches von den Mazzinisten bearbeitet worden war. Die französische Division zu Rom bildet die alleinige Besatzung dieser Hauptstadt, da die päpstlichen Truppen sich sämmtlich zu Pesaro konzentrirt hätten.

Sanssouci, 2. Sept. Das Befinden Sr. Majestät war auch gestern befriedigend, die Nacht ruhig, der Schlaf erquickend; seit zwölf Tagen war täglich eine wenn auch geringe, doch im Verhältniß zu dem schweren Erkranken sehr erfreuliche Zunahme der Kräfte, größere Lebhaftigkeit in den Bewegungen und vermehrter Antheil an den Außendingen wahrnehmbar. Von heute ab erscheint deßhalb kein Bulletin mehr.

Italien.

Nach Briefen aus Rom vom 26. Aug. ist der Papst erkrankt. Sein früheres Fußleiden machte sich durch eine offene Wunde Luft. In Ravenna starb der Kardinal und Erzbischof Falconieri-Mellini, einer der vertrautesten Freunde des Papstes.

Aus Neapel angekommene Reisende bestätigen, daß dortselbst seit der Abreise der Schweizertruppen unter dem neapolitanischen Militär große Aufregung herrsche und mehrere aufrührerische Auftritte stattgehabt hätten. So hätten die Artilleristen in ihrer Kaserne patriotische Lieder angestimmt und zwischen jedem Verse derselben dem König Viktor Emmanuel ein Hoch gebracht.

Amerika.

New-York, 23. Aug. Die Briefe aus Mexiko berichten, daß Miramon das Ministerium aufgelöst habe. General Wood ist geschlagen worden. Depollade marschirt an der Spitze der liberalen Armee auf die Hauptstadt los. Der Erzbischof hat den Bannstrahl gegen alle die geschleudert, welche an den Maßregeln zum Angriff auf das Kircheneigenthum sich betheiligten.

Indien.

Bombay, 3. Aug. Bis jetzt haben gegen 6000 Mann Europäer ihre Entlassung genommen. Am 28. Juli wurde eine Danksagungsfeier für die glückliche Bewältigung des Aufstandes gehalten, an welcher die Mohamedaner sich nicht betheiligten. Eine Stempelsteuer ist bevorstehend zur Deckung der indischen Finanzen.

Mannigfaltiges.

Der älteste Mann oder doch einer der ältesten Männer in Böhmen ist wohl, wie die Preußische Zeitung meldet, Anton Bronecker in Marichendorf; derselbe zählt bereits 119 Jahre. Ein Sohn von ihm, auch schon ein Greis von 85 Jahren, lebt in Prag und hat als Soldat die ersten französischen Feldzüge mitgemacht.

---

die Trennung von Theobald nicht mehr zu ertragen. Ihr Geist forschte und brütete fort über den Räthseln, welche ihm seine belehrenden Mittheilungen doch nur theilweise gelöst hatten; ihre Phantasie zog in ungestümen schwärmerischen Flügen dem Jüngling entgegen, dessen Umgang ihr erst das Leben zum Leben gemacht hatte. Allein diese gewaltigen Anstrengungen des Geistes, diese erschütternde Aufregung des Gemüthes vermochte das schwache Gehäuse ihres Körpers nicht mehr zu ertragen. Dasselbe erlag daher auch der Gewalt der in's Unendliche gesteigerten Geistes- und Gefühlsthätigkeit und drohte unter dieser Last zusammen zu brechen, ehe noch Jemand eine Ahnung von diesem Zustande hatte. Cäcilie suchte sich diese Gefahr theilweise selbst zu verhehlen, theilweise und noch mehr aber sie dem bekümmerten Auge der Mutter zu verbergen. Doch nur zu bald wurde ihre Mühe vergebens; denn sie vermochte sich mit dem Aufgebote aller ihrer Kräfte nicht mehr von ihrem Lager zu erheben. Jetzt freilich sah die Mutter ein, daß sie bei der Behandlung Cäcilien's den verkehrten Weg eingeschlagen habe. Der Arzt, von dem Nothwendigsten unterrichtet, erklärte schon nach wenigen Tagen ihre Krankheit für unheilbar. Antonia aber wollte nun in ihrer verzweifelnden Bestürzung ein letztes, entscheidendes Mittel versuchen, ein Mittel, das in keinem Arzneikundenbuche verzeichnet steht, das auch nicht auf den schwachen Körper, sondern geradezu auf die leidende Seele wirken sollte. Sie schrieb an Theobald, Cäcilie sei gefährlich erkrankt, er möchte sogleich nach Hause kommen. Von einer bangen, schrecklichen Ahnung ergriffen, eilte Theobald noch in derselben Stunde, in welcher er diese Nachricht erhielt, aus dem Thore der Hauptstadt, im beflügelten Schritte der Heimath entgegen. Antonia hoffte, durch eine gewaltige und erschütternde Ueberraschung einen glücklichen Wendepunkt in dem Zustande Cäcilien's herbeizuführen. Sie schwieg deßhalb ganz gegen die Tochter über die nahe Ankunft des geliebten Bruders, oder besser gesagt, des brüderlichen Geliebten. Auch Cäcilie entdeckte mit keinem Worte ihre Sehnsucht nach Theobald: sie hoffte auf Besserung, und wollte sich deßhalb, um für alle Zukunft frei handeln zu können, nicht verrathen; und sollte sie sterben, so wollte sie lieber ihr Geheimniß mit in's Grab nehmen, als den Schmerz oder vielleicht gar den Vorwurf der theuren Ueberlebenden vergrößern. Ohne alle Vorbereitung führte Antonia nach ihrer Absicht Theobald an Cäcilien's Lager. Wie von einem elektrischen Schlage berührt hob sie sich rasch in die Höhe und breitete mit einem lauten Freudenrufe dem Ankommenden beide Arme entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 6. Sept. An dem gestern dahier stattgefundenen Wettfahren auf der Donau betheiligten sich 36 Schiffer. — Preise erhielten: 1) Bauer Wolfg. von Windorf, 2) Grübslinger Simon von Englhartszell, 3) Scheuregger Valentin von Ilz, 4) Hiedl Alois von Ilz, 5) Gerhardinger Joseph jun. von Vilshofen, 6) Ellinger Joh. sen. von St. Nikola, 7) Gerhardinger sen. von Vilshofen, 8) Maier Michael von Wesenufer, 9) Ellinger Mathias von Innstadt, 10) Ellinger Alois von St. Nikola, 11) Bieringer Georg, Sackträger von Passau, 12) Kainz Georg, Matrose von Obernzell, 13) Ellinger Joh. jun. von St Nikola, 14) Kitzelsberger Xaver von Hals. — Die Weitfahne erhielt M. Maier, Schiffmann von Wesenufer. — Der regnerischen Witterung wegen unterblieb Beleuchtung und Feuerwerk, soll aber am Donnerstag den 8. d. stattfinden. Die Agentschaft der k. k. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ließ gestern Abend 8 Uhr ihr längst vorbereitetes, vorzüglich gewähltes Feuerwerk abbrennen.

Neuere Nachrichten.

München, 2 Sept. Die heutige Kürassier-Pferde-Versteigerung lieferte ein so günstiges Resultat, daß dabei ein Münchener ausrief: „die Bauern steigern sich unsinnig hoch hinein." In der That wurde auch für ein Pferd 257 Gulden geschlagen, welches um diesen Preis von einem Eskadrons-Schmied erstanden worden ist. Ein Landwirth, welcher ein Pferd um 202 Gulden erstund, rief dem die Versteigerung leitenden Stabsoffizier zu: „Aufs Frühjahr zahlen Sie gerne 300 Gulden dafür." Es ist dies ein Beweis, wie tief die Ueberzeugung im Landmanne Wurzel geschlagen, daß der Krieg noch nicht zu Ende geführt ist, sondern mit selbem eigentlich nur temporisirt werde. Es ist übrigens ein Irrthum, wenn man glaubt, das Militär-Aerar verliere durch diese Versteigerungen; im Gegentheil gewinnt es.

Reichenhall, 1. Sept. Nach einem fast 24stündigen kalten Regen erblicken wir diesen Morgen die Berge bis fast in die Ebene herab mit Schnee bedeckt. Die Saison neigt sich ihrem Ende zu. Abermals bildeten norddeutsche Gäste einen Hauptbestandtheil derselben. — Der Durchzug österreichischer Truppen aus Tyrol über Reichenhall nach Salzburg dauert noch immer fort; auch treffen mitunter leicht Verwundete ein, welche hier ärztlichen und chirurgischen Beistand erhalten. Ueberhaupt verdient die Theilnahme der Bewohner Reichenhalls für die leidenden durchziehenden Truppen die größte Anerkennung; Speisen, Getränke und Erquickungen aller Art wurden unverdrossen gespendet. (Daß die Soldaten mit Geld, schönen Uniformsröcken und mit in Frankreich erkauften Andenken für ihre Familien versehen seien, wie ein Brief aus Fürstenfeldbruck wissen wollte, war uns eine neue Thatsache. Die wir gesehen, waren meist sehr abgezehrt und der wohlthätigen Theilnahme würdig. Daß sie diesen Weg nehmen mußten, während ihnen von Triest der Seeweg oder die Eisenbahnen offen standen, war ziemlich allgemein Gegenstand der Bewunderung. Die Leute, die ihr Leben in die Schanze schlugen, und genug gelitten hatten, sollten doch von den österreichischen Behörden etwas schonlicher behandelt werden, und namentlich sollte jedem größeren Transport ein Arzt beigegeben sein. Die französischen Gefangenen wurden mehr beachtet.)

Bombay, 5. Aug. 6000 Europäer haben ihren Rücktritt aus dem Staatsdienst erklärt.

Handel und Verkehr.

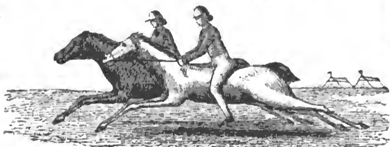
Frankfurt, 1. Sept. Der Wechselkurs auf Petersburg ist allenthalben bedeutend gefallen. Man will daraus schließen, daß der größte Theil der Anleihe in Rußland selbst genommen wurde, und daß das Ausland wenig dafür zu remittiren hat. — Bayerische Ostbahnaktien (Quittungsbogen) sind heute im Laufe der Börse um 1 pCt. gestiegen. Es wird gutem Vernehmen nach in der nächsten Woche eine Einzahlung ausgeschrieben, wobei statutgemäß wieder die Vollzahlung gestattet wird. — Die Börse war still und geschäftslos, die Stimmung etwas besser als gestern.

Wien, 3. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben 3484 Stück im Gewichte von 390 bis 590 Pfd. pr. Stück. Davon wurden für Wien verkauft 2217 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 22 fl. bis 27 fl. pr. Ctr. und mit 107 fl. 50 kr. bis 157 fl. 50 kr. pr. Stück in österr. W. heraus. — Der Brennholzvorrath betrug 122,441 Klafter, davon wurde die Klafter hartes zu 21 fl. 75 kr. und die Klafter weiches zu 13 fl. 75 kr. verkauft.

Karlsruhe, 1. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten 23. Prämienziehung der großh. badischen 50 fl.-Serienloose ist auf nachfolgende Nummer der dabei bemerkte Hauptgewinn gefallen: Nr. 92167 35,000 fl.

Berichtigung. In dem Artikel: *„* Passau, 5. Sept. des gestrigen Blattes ist statt aufgehender untergehender Sonne, und statt geziemender gewinnender Freundlichkeit zu lesen.

Im Markte Plattling
wird
am 9. Sept. h. Js.
zur
Verherrlichung der dort zum Erstenmal stattfindenden
Gestüts-Preise-Vertheilung
Abends 5 Uhr



ein Sprung-Pferde-Rennen

mit 9 Preisen, Geldwerth 100 fl. und 10 seidenen Fahnen, und des andern Tags Mittags 12 Uhr ein Ringel-Reiten mit 6 Preisen, Geldwerth 24 fl. und 6 seidenen Fahnen, Abends 5 Uhr ein Trabrennen mit 7 Preisen, Geldwerth 68 fl. und 7 seidenen Fahnen, nebst andern Volksbelustigungen von der Bürgerschaft gegeben. 2251. (a)

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1859	Durchschnitt des Barometers 12h	Durchschnitt des 3 St. Mittels am Thermometer	Durchschnitt des 3 St. Mittels am Psychrometer	Beobachtete Höchste Differenz des Barom.	Beobachtete höchste Temperatur	Beobachtete tiefste Temperatur	Beobachtete größte Feuchtigkeit par‴	Beobachtete geringste Feuchtigkeit par‴	Bemerkungen.
Aug.	par‴ 325,38	Reaum.° 16,84	par‴ 6,37	par‴ 3,09	Reaumur° 24,00	10,76	9,20	4,20	6 Tage mit östl. meist südöstl., 25 T. mit westl. Luftströmmung. 1 Weststurm kurz andauernd. 12 heitere, 5 bewölkte T., 14 Tage Regen, jedoch meist nur kurzandauernde Strich- oder Gewitter-Regen. 4 Gewitter, 11 Frühnebel.

(— 1,18 gegen das 7jähr. Mittel.)

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verlebten Jakob Gaisl, Bauers von Gunterding, wird dessen Anwesen Haus-Nr. 68 in Gunterding zu 44,60 Tagwerk mit 3 fl. 27 kr. Grundsteuersimplum belastet, am

Samstag den 24. September d. Js.
Vormittags 9 Uhr

an in Gunterding durch eine Gerichtskommission wiederholt und zwar auf Wag und Gefahr resp. Haftung für den Mindererlös des erstmaligen Steigerers Anton Grainet, Wagner von Apaig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und die nähern Bedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden. Am 24. August 1859.

Königl. Landgericht Hengersberg.
2260. **Althamer.**

Klavier- und Flügel-Verkauf.

Ohne aus vollen Backen zu blasen, wie es manche sich hin und wieder auf dem Lande herumtreibende Individuen zu thun gewohnt sind, machen wir dem verehrlichen Publikum der Stadt Passau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß wir mit einer

großen Auswahl der neuesten und besten Wiener-Instrumente

versehen sind, für deren vollkommenste Tüchtigkeit wir auf 10 Jahre garantiren, und die wir um die billigsten Fabrikpreise abgeben, nämlich:

Flügel mit Stahlplatte à 400 fl.,
Quer-Pianos mit Stahlplatte à 220 fl.,
Pianino's mit Stahlplatte à 300 fl.

Alte Instrumente werden gegen Tausch angenommen, auch sind einige alte Instrumente, ganz gut erhalten, billig zu verkaufen.

Abonnements für jährlich viermaliges Stimmen zu 2 fl. werden auf das Beste besorgt. Um gütiges Vertrauen und zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst

2261. **Gais & Siller**, Klaviermacher.



TODES-ANZEIGE.

Nach einem nur kurzen Krankenlager von 8 Tagen verschied am Sonntag Abends 7 Uhr unser lieber Bruder

Alois Oesterreicher,
Bäckermeisterssohn von St. Nikola,

im 22. Lebensjahre versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, sanft und ergeben in den Willen Gottes.

Das Leichenbegängniß findet **Mittwoch den 7. d. Morgens 9 Uhr** von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus mit daraussolgendem Gottesdienste statt.

Um stille Theilnahme bittend, laden freundlichst ein

St. Nikola, den 5. Sept. 1859.

2262. **Die trauernden Geschwister.**



Patent-Flügels, Quer-Pianos, Pianinos, Harmoniums, neueste Art, sind in großer Auswahl vorräthig. Für jeden Fehler wird vollständige Garantie geleistet. Alte Instrumente werden in Tausch angenommen. Stimmzeug, neueste Gattung, Ueberzüge, so wie eine kurze Beschreibung über das Stimmen und Erhalten der Klaviere wird gratis beigegeben.

Johann Kaneider,
(b) 2207. Haus-Nr. 4 in Eggendobl bei Passau.



Es wird bekannt gegeben, daß wegen Schlusse der Missionszeit dahier der bekannte Ochsenmarkt zu Perlesreut nicht am Montag den 19., sondern am **Dienstag den 20. September l. Js.** abgehalten wird.

Perlesreut, am 4. Sept. 1859.

2263. **Aigner**, Marktsvorstand.

(2) In einem lebhaften Markte Oberösterreichs, Stationsplatz der Eisenbahnlinie, zwischen Wels und Passau ist ein ganz neu eingerichtetes **Bräuhaus** mit 30 Joch schön arrondirten Gründen zu verkaufen. Ein großer Theil des Kaufschillings kann verzinslich liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt Hr. J. Weindl, Färbermeister u. Hr. J. Habersbrunner, Innstadt in Passau. 2234.

Auf unserer Säge ist eine größere Parthie

gutgetrockneter Bretter

in verschiedenen Dimensionen vorräthig, und empfehlen wir selbe zur Abnahme.

Flachsröstanstalt Schönberg
2178. (3) **im bayer. Wald.**

Im Hause Nro. 406 im obern Sand sind zwei **Monatzimmer**, einzeln oder zusammen, meublirt oder unmeublirt, sogleich zu vermiethen. 2209. (2)

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer und Holzlege auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere drei Zimmer dazu gegeben werden. (2) 2211.

Einige **gewandte Setzer** finden sogleich Beschäftigung in

Keppler's
Buchdruckerei in Passau.



In einer der gangbarsten Straße Passau's ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches, für jeden Geschäftsmann brauchbares **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Passauer Zeitung. 2213. (2)

Ein großer, schöner **Wiener-Flügel**, vorzüglich gutes und dauerhaftes Instrument, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. der Passauer Zeitung. (3) 2230.

In der Nähe von Deggendorf ist ein

reales Tischler-Recht

sammt Holz und Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt in portofreien Briefen die Exped. d. Bl. 2187. (3)

Auf ein bedeutendes Anwesen im Rotthal, im Werthe von mindestens 60,000 fl., werden **6000 fl.** auf II. Hypothek, nach Vergang von 10,000 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2219. (b)

Folgende Gegenstände sind zu verkaufen: Ein **Chokolade-Stein** sammt dem vollständigen Apparate zum Fertigen derselben; ein **Waffeleisen**, ein geschriebenes 540 Speisen enthaltendes ganz verläßliches **Kochbuch**, ein großer **Speiskasten** mit fünf Laden und drei Abtheilungen und eine **Bettlade** von hartem Holze. (3) 2241.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 7. Sept. zu Herrn Georg Huber.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.
Mittwoch den 7. ds. Abends in's Lokal.
Der Ausschuß.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	373 fl. 33 kr.
Von D.	2 fl. 42 kr.
" X. R.	5 fl. 24 kr.
" der Gesellschaft Mercuria	35 fl. — kr.
" St.	2 fl. — kr.
Von der Altjungherrn-Gesellschaft zu Vilshofen mit dem Motto: „Uns umschling' ein dauernd Band: Frohe Lust und heit're Weise In des Bundes treuem Kreise, Und für's Unglück off'ne Hand!" —	10 fl. — kr.
Summa	428 fl. 39 kr.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

Gestorben am 3. Sept.: Thekla Altmann, Söldnersehefweib in Haidenhof, 67 Jahre alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Regina. Nr. 246. 7. September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Sept. Unsere Bevölkerung hat ihre Freude über die glückliche Rückkehr König Ludwigs dadurch zu erkennen gegeben, daß Se. Majestät gestern Abends beim Erscheinen im kgl. Hoftheater von der zahlreichen Versammlung mit den herzlichsten Zurufen begrüßt wurde. Der Aufenthalt im Gebirge hat auf die Gesundheit des greisen, aber noch immer rüstigen Fürsten den wohlthätigsten Einfluß geübt, so daß Se. Maj. selbst gegen Jemand versicherte: „Ich befinde mich ganz wohl, so wohl, daß ich wieder tanzen könnte!“ Heute Morgen hat Se. Maj. die Reise nach Dresden angetreten. — Sehr bedeutende Subskriptions-Anmeldungen auf das Militäranlehen mußten abgewiesen werden, weil es bereits vollständig gedeckt ist. — Mehrere Unteroffiziere, die durch den Friedensschluß von Villafranka die Hoffnung auf alsbaldiges höheres Avancement verloren zu haben scheinen, meldeten sich schon nach dem Einrücken in die Garnisonen in den Stand der Gemeinen zurück, um das frühere bürgerliche Geschäft wieder ergreifen zu können, aber es wurden dergleichen Gesuche bisher immer abschlägig beschieden. Neuestens nun dürfen solche Rücktritte genehmiget werden, falls sich im Regimente hinlänglich genug befähigte Kompetenten zur Wiederbesetzung der sich dadurch erledigenden Stellen vorfinden. — Die Feldgendarmeriemannschaft ging bereits in ihre betreffenden Regierungsbezirke ab, wo sie einstweilen zur Dienstesleistung zugetheilt wird; eine förmliche Auflösung der betreffenden Eskadron hat nicht stattgefunden. — Der ausgezeichnete Genremaler Flüggen ist vergangene Nacht an einer Lungenlähmung im 48ten Lebensjahre gestorben. Das so frühe Ableben dieses trefflichen Künstlers wird allenthalben schmerzlich empfunden werden. — Das 3. Bataillon des Infanterie-Leibregiments, welches drei Jahre in der Pfalz war, ist diesen Nachmittag wieder hier eingerückt.

München, 3. Sept. Der einstmalige Minister Karl v. Abel, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, ist nach mehrjährigem Krankenlager diesen Abend gestorben. Dem Verlebten waren verliehen: die Großkreuze des Verdienstordens der bayer. Krone, des bayerischen St. Michaelsordens, des belgischen Leopoldordens, des griech. Erlöserordens, des k. sächs. Zivil-Verdienstordens und des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, dann die Ritterkreuze des österreich. Ordens der eisernen Krone I. Klasse und des russischen St. Anna-Ordens I. Klasse. Karl v. Abel war zu Wetzlar am 7. Sept. 1788 geboren und hat mithin ein Alter von beinahe 71 Jahren erreicht. Wie immer man das Wirken des Verlebten beurtheilen, ja verurtheilen mag, eines werden selbst seine Gegner, deren Zahl eine so große ist, zugeben: Hr. v. Abel war ein Staatsmann von großem Talent, großen Kenntnissen, eisernem Fleiß und Beharrlichkeit — Eigenschaften, wie man sie nicht oft in einem Manne vereint findet. Leider, daß ein Mann mit solchen Eigenschaften, so gut auch seine Absichten gewesen sein mögen, nicht zum Wohle der Krone, nicht zum Wohle des Landes wirkte, so daß die zehn Jahre seiner ministeriellen Thätigkeit einen verhängnißvollen Abschnitt in Bayerns Geschichte bilden. Karl v. Abel war der Sohn eines Justizrathes und Professors an der bis 1814 zu Wetzlar bestandenen Rechtsschule, widmete sich von 1806—1809 zu Gießen den juridischen Studien und unterbrach seine sich daranreihende praktische Laufbahn durch anderthalbjährigen Militärdienst. Nach manchem Wechsel der Amtsverhältnisse kam er 1818 als Polizei- und Stadtkommissär nach Bamberg, avancirte aber schon nach einem Jahre zum Regierungsrathe, in welcher Eigenschaft er nach München versetzt wurde. Auf diesem Posten verblieb er bis 1827 und wurde alsdann als Rath im Ministerium des Innern ernannt. In dieser Eigenschaft begegnen wir ihm zuerst auf der politischen Arena, indem er im Jahre 1828 und 1831 als Regierungskommissär beim Landtage fungirte. Im Jahre 1832 zum Legationsrath im Ministerium des Aeußern ernannt, wurde er als substituirtes Mitglied der Regentschaft nach Griechenland berufen, wo er sich nicht geringe Verdienste erwarb. Da er dort gegen den Grafen v. Armannsperg lebhaft Partei nahm, so führte ihn dies nach 2 Jahren wieder nach Bayern zurück. Wir sehen ihn da am Landtage zunächst mit großer Wärme den Aufwand für den Bau der neuen Universität rc. vertreten, was ihm die Gunst König Ludwigs in hohem Grade gewann. Er verstand es bis dahin, Prinzipienfragen sorglich auszuweichen, indem er nur hie und da seine von der dermaligen Regierung abweichende Ansicht durchschimmern ließ. Da kamen die Landtagskämpfe von 1837 und mit ihnen die Entlassung des Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, dessen Stelle er anfänglich provisorisch verwaltete und 1838 definitiv übernahm. Von nun an schloß er sich entschieden und offen der kirchlichen Partei an, welche Richtung er besonders am Landtage von 1839/40 mit seltener Kraft vertrat. Im Jahre 1840 war er zugleich mit Verwaltung des Finanzministeriums betraut. Seinem administrativen Talente und rastloser Thätigkeit haben auch seine Gegner die ihnen gebührende Gerechtigkeit nicht versagt. Die Grundsätze, die er während seines 8jährigen Ministeriums mit rücksichtsloser Energie zur Geltung brachte, leiteten sich aus einem starken, seines Wollens vertrauenden und eines auf die Gnade seines Königs sich stützenden Bewußtsein her. Die Ereignisse des Jahres 1847 und das von ihm

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Fortsetzung.)

Theobald verlor bei diesem Anblicke die bisher mühsam aufrecht erhaltende Fassung; er stürzte an das Lager der Kranken und erfaßte krampfhaft ihre Hände, die er an seine Lippen drückte und dann weinend sein Angesicht in ihnen verbarg. Antonia hatte richtig geahnt: Dieses plötzliche, unerwartete Wiedersehen führte in der That eine rasche Entscheidung herbei, aber leider in entgegengesetzter Weise, als sie beabsichtigt und erwartet hatte. Den Stoß dieser gewaltigen Bewegung war Cäciliens geschwächtes und zugleich aufgeregtes Nervenleben nicht im Stande zu ertragen; es zuckte nochmal in voller Allgewalt auf, um dann in seinen letzten fieberischen Schwingungen zu verzittern. Cäcilie wußte kaum, wie ihr zu Muthe war; so selig und so unendlich wehmüthig klangen die Saiten ihres Herzens, daß sie nochmal nach den verwandten Saiten ihrer Harfe sich sehnte. Sie wollte dem Freunde ein Lied der Liebe weihen, sollte dieses nun das Auferstehungslied einer glücklichen Zukunft oder der Schwanengesang ihres Lebens werden. Sie bat Theobald, die Harfe, die an ihrem Lager stand, näher zu rücken, und ließ dann ihre bebenden Finger leise durch die Saiten gleiten. Kaum aber hatte sie einige Akkorde gegriffen, da sank ihr Haupt auf die Harfe. Theobald war auf die Kniee gesunken und drückte seine Stirne an die verstummenden Saiten. Er wollte empor blicken, da berührten Cäcilien's Lippen seine Stirne, wie die seinen einst zum Abschied ihre Stirne geküßt hatten, aber diese Lippen waren kalt; mit einem Schrei des Entsetzens fuhr er empor — Cäcilie war todt. Nach drei Tagen war Cäcilie begraben. An ihrem frischen Hügel schwur sich Theobald nie mehr ein anderes Weib zu lieben, und als er von dem düstersten und schwersten Gange seines Lebens zurückkehrte, wiederholte er der Mutter trotz ihrer warnenden Gegenrede diesen Schwur. Den stillen Gram und den lauten Schmerz Antonia's und Theobald's in den ersten Tagen nach Cäcilien's Tode zu schildern, hat die Sprache keine Worte. Selbst diejenigen, welche dies Leid betroffen, konnten es nicht mehr aussprechen, ja sogar der Thränenquell, in welchem jedes kleinere Erdenweh sich allmählich ausweint, versiegt und erstarrt bei solchen Schlägen des Geschickes; denn, wie der Dichter sagt: (Forts. folgt.)

Digitized by Google

verfaßte und in Gemeinschaft mit seinen Kollegen unterzeichnete Memorandum hatte die nachgesuchte Entlassung zur Folge. Er zog sich damals auf das Gut in der Oberpfalz zurück, womit ihn König Ludwig einige Jahre früher dotirt hatte. Bald nachher wurde er zum außerordentlichen Gesandten am Hofe zu Turin ernannt, welchen Posten er nur kurze Zeit einnahm. An dem kurzen, weil aufgelösten Landtage von 1849 hatte seine Partei von dem früher so oft bewährten parlamentarischen Talente des Mannes Erfolge erwartet; hier zeigte sich aber die oft vernommene Behauptung, daß das Amt eines Oppositionsredners leichter ist, als das eines Ministers, ins Gegentheil gekehrt. Nach diesem Landtage trat Hr. v. Abel vollständig in die Ruhe des Privatlebens zurück, wo er fortan allen politischen und kirchlichen Parteibestrebungen fern blieb.

München, 2. Septbr. Wie man vernimmt, ist man in unserm Ministerium mit der Umarbeitung der bestehenden Gewerbeordnung beschäftigt. Natürlich wird darin den Anforderungen der Zeit wenigstens theilweise Rechnung getragen werden. Wie könnte man auch anders, da die thatsächlichen Verhältnisse längst über die papierenen Bestimmungen hinausgewachsen sind! sagt die Frankfurter Postzeitung. — In Folge Beschlusses der Direktion der Ostbahnen haben die Oberbauten auf der Strecke von Straubing nach Passau ungesäumt in Ausführung gebracht zu werden, und steht somit die Eröffnung derselben für das nächste Jahr in Aussicht.

München, 3. Sept. Aus einem medizinischen Jahresberichte von Mittelfranken für 1857/58 entnehme ich, daß in diesem Regierungsbezirke die Konskribirten nicht nur gemessen, sondern auch gewogen wurden, wobei sich ergab, daß das durchschnittliche Gewicht der aus den Städten kommenden Konskribirten 115 Zollpfunde betrug, während die Konskribirten aus der Landbevölkerung 117,7 wogen. Es kann dieser Ueberschuß des Körpergewichtes nicht auf Rechnung der vermehrten Fettbildung geschrieben werden, sondern ist vielmehr Folge einer kräftigen Muskel- und Knochenbildung der Landbevölkerung im Vergleich mit den Städten. Was die Körperlänge betrifft, so stimmen die Land- und die Stadtbevölkerung überein, indem das durchschnittliche Maß 5 Fuß 8 Zoll bei beiden beträgt. Unter den Konskribirten der Stadtbevölkerung wurden 44.6 Prozent für untauglich erklärt, unter jenen der Landbevölkerung 31.2 Prozent.

Berlin, 31. Aug. Die Arbeiten der in Harzburg tagenden Zollvereins-Konferenz gehen langsam vorwärts, weßhalb der Schluß derselben noch nicht nahe ist. Auf außerordentliche Resultate wird nicht zu rechnen sein; und so wird es wahrscheinlich fortgehen, bis zum Ablauf der gegenwärtigen Zollvereinsperiode am Schlusse des Jahres 1865.

Berlin, 1. Sept. Es hat hier im Frühjahr eine Vereinigung von Männern stattgefunden, an deren Spitze u. A. die Herren Dr. M. Lazarus, Lic. Schneider, Prof. Ad. Stahr, Kaufmann Louis Ravené, Weinhändler Krause, Dr. Harwitz, Ferd. Schmidt, Hofphotograph Schauer, E. Fröhlich, Besitzer einer Telegraphenanstalt Halske und die Inhaber von Maschinenbauanstalten, Pflug und Schwarzkopf, stehen, die es sich zum Zweck gestellt hat, Schiller hier am Orte ein Denkmal zu errichten. Es wurden sofort gegen 1000 Thaler gezeichnet, und die Angelegenheit hätte sich gewiß schnell entwickelt, wenn der italienische Krieg nicht inzwischen eingetreten wäre. Wie wir vernehmen, wird der Verein seine Thätigkeit nunmehr wieder aufnehmen, und es läßt sich für dieselbe wohl die allseitigste Theilnahme wünschen und erwarten. Die hundertjährige Geburtstagsfeier in diesem Herbst wird ja wohl von allen Seiten mit dem herzlichsten Gefühl begangen werden, daß dieser Dichter für die ganze deutsche Nation gesungen hat und von allen ihren Stämmen verstanden wird.

Köln, 30. Aug. Unsere neue Rheinbrücke wird circa 4 Millionen Thaler kosten, also mehr als 1 Million den Kostenanschlag übersteigen. Die Verbindungsbahn durch die Stadt kostet 2 Mill. Thlr. Beide Bauten sind fast als vollendet zu betrachten.

Von der Elbe, 1. Sept. Wenn Privatbriefe aus Berlin von Seiten sonst gut unterrichteter Männer auch diesmal Recht haben, so ist in der holsteinischen Sache der Bundestag umgangen und haben Preußen und Oesterreich vereint ein Aktenstück in Kopenhagen überreichen lassen, worin die dänische Regierung aufgefordert wird, binnen kürzester Zeit und in klaren bestimmten Ausdrücken sich zu erklären, was sie bezüglich des Herzogthums Holstein, nach Maßgabe seiner letzten Landtagsbeschlüsse, zu thun gesonnen sei. Der Schritt ist, wenn er sich bestätigt, ein großer, folgewichtiger, zumal unser Nachbar Hannover am Bund erst einen derartigen Antrag eingebracht hatte.

Fr. Städte. In Frankfurt soll im nächsten Jahre ein Kongreß abgehalten werden, zu dem alle Thierschutzvereine Deutschlands Vertreter abzuordnen haben und an dem auch der Pariser Thierschutzverein Theil nehmen will.

Schweiz.

Bern, 2. Sept. Bei Brieg, im Kanton Wallis, in der Nähe des Aletsche-Gletschers, wüthet schon seit mehreren Tagen ein Waldbrand. In sämmtlichen Dörfern in der Nachbarschaft des Waldes wird Sturm geläutet. Auf 4 Stunden Entfernung, heißt es in einem Brief, spürt man die Hitze, welche der Brand verursacht, und bis zur Stunde soll es noch nicht gelungen sein, dem Feuer Einhalt zu thun.

Schweizer Blätter melden aus Zermatt im Kanton Wallis vom 20. Aug: Vorige Woche ist auf einem hiesigen Gletscher ein reicher Russe, wie man sagt, Bruder des russischen Gesandten in London (Baron v. Brunnow), verunglückt. Er fiel in einen Gletscherspalt etwa 60 Fuß tief hinunter und gab über drei Stunden lang noch Lebenszeichen von sich. Als man endlich mit Seilen herbeikam, um damit zu dem Verunglückten zu gelangen, waren dieselben zu kurz und man mußte andere Seile holen. Mit diesen ließ sich denn Einer in den Schlund hinab, brachte aber nach unsäglichen Anstrengungen nur noch den Leichnam des Fremden nach oben, der dann am 16. August begraben wurde.

St. Gallen, 4. Sept. Pariser vertrauliche Mittheilungen stellen eine Zusammenkunft des Kaisers der Franzosen und des Kaisers von Oesterreich in einer Schweizerstadt in Aussicht.

Zürich, 1. Sept. Dem Leichenbegängniß von Herrn H. K. Escher haben heute Nachmittag bei dritthalbtausend Männer von nah und fern, darunter etwa 1200 Arbeiter der Neumühle, beigewohnt.

Italien.

Triest, 31. August. Der „Gazetta die Venezia" wird aus Belluno vom 26. d. M. geschrieben, daß am 23. Vormittags im Bezirk Agordo zwischen den Gemeinden Canale und Faibon nach schrecklichem Krachen ein Vulkan ausgebrochen sei.

Bologna, 3. Sept. Die Versammlung hat den Vorschlag über die Weigerung der Romagna unter der weltlichen Macht des Papstes zu bleiben in Betracht gezogen.

Spanien.

Eine Pariser Korrespondent des „Nord" meldet, die Königin von Spanien hätte bei den Mächten Protest gegen die Thronentsetzung der Herzogin von Parma erhoben.

Amerika.

New-York, 20. Aug. Fenner v. Fenneberg ist kürzlich aus dem Irrenhause in Newyork als geheilt entlassen worden, ist aber geistig und körperlich ganz gebrochen. Er beabsichtigt, demnächst nach Hamburg und von dort, wenn er amnestirt wird, nach seiner Heimath zu ziehen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 6. Sept. Gestern Abend ist Herr Professor v. Liebig in Gesellschaft des Hrn. Obermedizinalraths v. Pfeufer, vom bayerischen Wald zurück dahier angekommen und im Gasthofe zum wilden Mann abgestiegen. Leider erlitt er noch den nämlichen Abend den Unfall, die Kniescheibe zu brechen.

△ Passau, 6. Sept. In der Innstadt war nur ein einziger Rohrbrunnen, und viele Bewohner hatten lange nach Abhilfe geseufzt. Bei der neuen Wasserleitung und Pflasterung nun hat der Magistrat einem langjährigen Bedürfnisse abzuhelfen vor, indem der uralte Stadtbrunnen — der Granitsockel trägt die Jahreszahl 1603 — auf dem Kirchplatz entfernt wird und dafür, wie man sagt, am Pfarrhofe, bei Mauerwirth und in der Schmiedgasse einfachere Brunnen erbaut werden. Diese Verschönerung und Verbesserung werden nicht blos die verehrlichen Bewohner der Innstadt mit Dank erkennen; sondern es ist auch dieses Unternehmen in manch' anderer Beziehung für diesen Stadttheil und die Altstadt sogar von nicht gewöhnlicher Bedeutung. Daß auch bei der Pflasterungs-Fortsetzung dem Ort noch Rechnung getragen wird, läßt sich aus der energisch angegriffenen Kanalisirung sicher erwarten.

** Passau, 6. Sept. (Fortsetzung des Berichtes über das Landwirthschaftsfest.) [Eingesandt.] Außer den vorzüglichen Naturprodukten des bayerischen Waldes, deren Sie in Nro. 244 Ihres geschätzten Blattes Erwähnung gethan haben, waren noch die von dem Kunstgärtner zu St. Nikola bei Passau, Hrn. Rudolph Rauch, gezogenen seltenen Bodenfrüchte Gegenstand der allgemeinen Beachtung. Auch die zu Passau durch den Kulturei zer der Frau Bürgermeisterin Louise Praßlsberger, sowie des

Digitized by Google

Hrn. Rechtsrath Trost, des Hrn. Baumeister Hofstetter und des Stadtgärtners Hrn. Moritz gewonnene Seide fand bei der Ausstellung vielseitiges Interesse und hat der k. Hr. Regierungspräsident sich über diese erfreulichen Beweise des Gelingens der Seidenzucht mit großer Befriedigung ausgesprochen. Was das am 4. Nachmittags abgehaltene Trabrennen betrifft, so ist dasselbe bereits in den Blättern besprochen worden. Nur fühlen wir uns zu der Bemerkung veranlaßt, wie bei dieser Gelegenheit ein großer Theil der Zuschauer auf eine für die unmittelbar Betheiligten ebenso lästige, als für jene selbst gefährliche Art sich in die Rennbahn drängte, obschon das Terrain für die zahlreiche Menge umfassend genug war, um Alles mitanzusehen. Am zweiten Tage der Festivitäten, welcher bestimmt war, die eifrigen Vorbereitungen zu denselben in schönster Entfaltung zu zeigen, hatte Jupiter Pluvius seine Schleußen geöffnet und gewährte keine Aussicht auf frohen Genuß. Doch ließ der während des Morgens anhaltende Regen um Mittag in so weit nach, daß gegen 12 Uhr der wohlarrangirte Schützenzug vom Rathhause aus unter Vortritt der Musik der k. Landwehr und begleitet von der Schützenkompagnie derselben ungestört vor sich ging. Nachmittags 5 Uhr unternahmen 36 Schiffer, welche aus verschiedenen, selbst ziemlich entfernten Gegenden sich eingefunden hatten, vom Regen verschont, ihre interessante Wettfahrt auf der Donau, nachdem sie eine Stunde vorher in schmucker Tracht, die bei weißem Hemd und Pantalon aus einer rothen Mütze à la Masaniello und blauer Schärpe bestand, das gewohnte Ruder in nerviger Faust, mit Musik und den flatternden Fähnlein, an denen die lockenden Silberstücke blinkten, vom Rathhause ausgezogen waren. Eine unabsehbare Menge Volkes hielt die beiden Ufer des Stromes und die Donaubrücke besetzt, um das noch neue und seltene Schauspiel zu genießen. Ohne Aufwand von Phantasie konnten die auf dem hohen Strome herabwogenden Weidzillen, gelenkt von seinen muskelkräftigen Söhnen in ihrem malerischen Kostüme, an Venedig erinnern, wie denn der Stadt Passau wegen ihrer wellenreichen Lage schon öfter der Name einer bella piccola Venezia beigelegt wurde. Von der Racklau bis an den Landungsplatz wurde die ½ Stunde lange Wasserbahn in c. 10 Minuten zurückgelegt, wo sich in zwei schöngezierten Schiffen, zwischen denen hindurch die Wettschiffenden passiren mußten, die Mitglieder des Preiscomité's befanden, um über das Resultat der Fahrt zu entscheiden. Außerdem bewegten sich noch andere buntgeschmückte Fahrzeuge auf dem Gewässer, die am Ländeplatze ruhenden Dampfer hatten ihre Flaggen mit den Nationalfarben aufgezogen und mächtig brach sich der freudige Donner ihres Geschützes gegenüber an der Bergwand der Veste Oberhaus. 14 Preise und eine Weltfahne lohnte den hervorragentsten der Wettschiffer ihre Anstrengung. Leider kam wegen des ungünstigen Wetters die für den Abend angesetzte Schiffsbeleuchtung mit Feuerwerk nicht zu Stande und wurde auf Donnerstag den 8. ds., den Tag der hohen Namensfeier unserer allverehrten Landesmutter als der passendste Moment zur Beschließung der Festlichkeit verschoben. Doch war die Donauländе noch am Abende sehr belebt und wurde den vielen Einheimischen und Fremden, welche im Hell'schen Bräuhause und vor demselben in der äußern Waarenhalle des k. Hauptzollamtes an ächten alten Gerstensaft sich erquickten, noch ein angenehmer Genuß von Seite der Agentschaft der k. k. Donau-Dampfschifffahrt bereitet, welche durch ein um 8 Uhr losgebranntes stolzes Feuerwerk bewies, daß sie Alles aufgeboten, im Anschlusse an den Schifferverein der Stadt Passau das Fest mit verherrlichen zu helfen, für welch freundliche Theilnahme dankbar auch die zahlreichen Zuschauer durch lautes Beifallrufen ihre Freude zu erkennen gaben.



☞ **Passau, 6. Sept. Die auf Montag den 5. ds. angesetzte, wegen Ungunst der Witterung unterbliebene abendliche Wasserfahrt wird nunmehr bei günstiger Witterung am Donnerstag den 8. ds. in der früher bereits bekannt gegebenen Weise abgehalten. Das Comité.**

Handel und Verkehr.

Augsburg, 3. Sept. Nachdem wir seinerzeit der Suspension des hiesigen Bankhauses E. und S. erwähnten, halten wir es, zur Vermeidung von Mißverständnissen im Ausland, nun auch für unsere Pflicht, nachträglich zur allgemeinen Oeffentlichkeit zu bringen, daß dieses sehr geachtete Haus schon seit längerer Zeit, nach Erfüllung aller seiner Verbindlichkeiten, seine Zahlungen regelmäßig wieder aufgenommen hat, und seine Geschäfte in der frühern Weise fortsetzt.

In Unterfranken scheint der Tabaksbau allmählich festen Fuß fassen zu wollen. Bei Winterhausen sind etwa 60 Felder damit besetzt. Im vorigen Jahre verkauften dort die Tabaksbauern den Zentner zu 15 fl.; sie versprechen sich heuer höhere Preise.

Wien, 1. Sept. Der Gläubigerausschuß, der dem Vergleichsverfahren anheimgefallenen Firma Arnstein u Eskeles hat, wie bereits mitgetheilt, bei der Regierung die Genehmigung zur Begründung einer Aktiengesellschaft nachgesucht, welche die zur Masse gehörigen industriellen Etablissements übernehmen soll. Man gedenkt hier ganz heterogene Industrien — Zucker, Papier, Baumwolle — und weit auseinander liegende Etablissements in Oberösterreich, Steiermark, Krain und Böhmen zu einem Unternehmen einer Aktiengesellschaft zu vereinigen. Ob diese wirthschaftliche Methode ihren Zweck, den Massagläubigern schnell zu der auf sie entfallenden Quote zu verhelfen, erreichen wird, steht sehr im Zweifel, und es dürfte die Schwierigkeit des Zusammenkommens dieser Aktiengesellschaft mit der Erlangung der staatlichen Konzession wohl noch lange nicht überwunden sein.

Wien, 31. Aug. Seit ungefähr zwei Wochen beginnt sich das Geschäftsleben wieder etwas zu heben. Die Mehrzahl der Fabriken, welche wochenlang still gestanden, erhalten wieder ziemlich regelmäßige Bestellungen, welche wenigstens ausreichen, um den Arbeitern einigen Verdienst zu sichern. In manchen Fabriken fehlt es sogar an Arbeitern und man wartet mit Ungeduld auf die Beurlaubung der Soldaten.

London. Die Kartoffelkrankheit soll in verschiedenen Theilen des Landes meilenweit die Felder wüst legen und so bösartig, wie nur je früher, auftreten.

Auswärtige Todesfälle.

In Frontenhausen: Herr Vinzenz Münsterer, Handelsmann. In Nördlingen: Herr Karl Schäfer, k. Posthalter und Gasthofbesitzer.

Berichtigung. In Nr. 244 dieses Blattes lese man Fortunen's Launen statt Banner.

Wiener Börsenbericht vom 5. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	50	Kreditaktien . . .	215	90
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	10	Dampfschifffahrtsaktien	468	—
Lotterie-Anlehensloose			Staatsbahnaktien .	260	—
von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	183	10
detto von 1839 . .	118	25	Westbahn	174	50
detto von 1854 . .	109	25	Pardubitzer	140	55
Bankaktien . . .	903	—	Augsb. uso	100	50

3 und 4 kr. per Stück.

Wie verflossene Winterdult, so bezieht der Unterzeichnete auch dießmal die hiesige Herbstdult mit einer großen Auswahl von

Porzellan-, Galanterie- und Spielwaaren

zum Preise von 3 und 4 kr. per Stück. Diese billigen Waaren sind extra beisammen in einer Auslage aufgestellt. Die feinern und größern Galanterie- und Porzellan-Gegenstände werden ebenfalls äußerst billig abgegeben, und ist an jedem Stück, wo es angeht, der Verkaufspreis angeschrieben. Es wird nur zu festen Preisen verkauft.

Die Bude ist im rothen Firma kennbar.

M. Kronheimer,
Galanteriewaaren-Händler.

2264. (a)

Dult-Anzeige.

Ich bringe hiedurch meinen geehrten Abnehmern die Anzeige, daß ich erst am Montag den 12. September zur Dult nach Passau komme.

2265. (1) **Leopold Nußbaum.**

Verein der Wanderer.

Heute unterbleibt die Wanderung. Donnerstag den 8. Sept. Wanderung zu Hrn. Martin Häusler, bgl. Gastwirth zum goldenen Löwen in Ilz, wozu sowohl die sehr verehrlichen Herren Mitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 8. September unterbleibt die Wanderung.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 7. ds. Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Im Hause Nro. 406 im obern Sand sind zwei Monatzimmer, einzeln oder zusammen, meublirt oder unmeublirt, sogleich zu vermiethen. 2209. (3)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 25. August 1859 Nr. 7965 und vorbehaltlich der Genehmigung werden **Samstag den 10. September 1859 Vormittags 9 Uhr** im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Vilshofen nachstehende Eisenbahnarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich **die Herstellung des Stationsgebäudes im Bahnhofe zu Vilshofen** und zwar vorläufig die **Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten,** gewerthet zu 12,885 fl. 44 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom 5. September 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis **Samstag den 10. September 1859 Vormittags 8 Uhr** bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Vilshofen eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Vilshofen, den 3. September 1859.

2252. (b) **Heuser,** Sektions-Ingenieur.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1358.

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1858 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	fl.	2,883,071. 6
Prämien-Reserven	fl.	4,456,788. 42
	fl.	12,589,859. 48
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1858	fl.	1,455,413,184. —

Anträge nimmt entgegen **Passau,** am 6. September 1859.

Die Agentur:
F. J. Vilsecker,
Haus-Nr. 410 in der obern Sandgasse. 2266.

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen und berühmten Wallfahrts-Markte Altötting ist eine im besten Betriebe stehende

Gastwirthschaft

nebst Nebenhause und Oekonomie-Gebäuden mit circa 100 Tagwerk ausgezeichneter Grundstücke als reichhaltiger Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung nebst Viehstand (gemäß vorliegendem Inventar) zu jedem augenblicklichen Gewerbsbetrieb, in Folge Familienangelegenheiten, aus freier Hand mit sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich wenden persönlich oder in portofreien Anfragen an die Eigenthümerin

Altötting, 3. Sept. 1859.

Anna Thaller,
2267. (1) Gastgebers-Wittwe.

Echt **amerikanische Gummi-Schuhe** sind stets in großer Auswahl zu haben bei
2268. (8a) **Georg Luckinger.**

Im Gasthofe „zum wilden Mann" wird heute 11 Uhr vor Mittags als freundliche Erinnerung der mir in Schönberg Liebgewordenen eine Flasche des besten Ungar-Weines geleert **v. W.**

Ein junges ehrliches **Mädchen** wird sogleich über die Dult zur Aushilfe in eine Bude gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2269. (1)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 8. September zu Hrn. **Schreieder.**

Der Ausschuss.

Ich beehre mich, allen Herren Bräuern, welche braunes Gersten-Märzen-Bier auf Unterzeug einsieden, hiemit anzuzeigen, daß ich, im Falle eines sauer würde oder abstünde, ich dasselbe wieder ganz rein und schmackhaft herrichten kann, so zwar, daß es in Zeit von 24 Stunden wieder ganz gut ist. Näheres ertheilt auf portofreie Briefe

Johann Lechner,
2270. Privatier in Scheerding.

Ein kräftiger junger Bursche von 18 Jahren findet sogleich Beschäftigung. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

---

700 Gulden

sind sogleich auf Grund und Boden auf sichere Hypothek, am liebsten im k. Landgerichte Passau II., auszuleihen. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 2271.

Einige **gewandte Setzer** finden sogleich Beschäftigung in

Keppler's
Buchdruckerei in Passau.

Ambomochinger.

Donnerstag den 8. ds. Abends 5 Uhr in's Gasthaus **„zur Sonne,"** vorm. Buchbauer am Anger. Es werden namentlich die Ausschußmitglieder ersucht, zuverlässig zu erscheinen.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport 428 fl. 39 kr.
Von **H.** 2 Hosen, 2 Gilets und 1 Rock.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 5. Sept.: Maximilian, ehel. Kind des Hrn. Ernest Pichler, bürgl. Seifensieders dahier.

Getraut am 6. Sept.: Hr. A. Gugg, bgl. Glockengießer dahier, mit Henriette Keller, kgl. Appellger.-Botens-Tochter zu Neuburg a. d. D. — Hr. Joh. Weber, bed. bürgerl. Wagnermeister dahier, mit Jungfrau Franziska Brunner, Schneidermeisterstochter zu Pleinting. — Hr. Joh. Fischer, Haus- und Gärtnerei-Besitzer zu St. Nikola, mit Jungfrau Anna Königsbauer, Koblbauerstochter zu Niederhaizing.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Graf v. Taufkirchen, Major und Gutsbesitzer auf Kleeberg. Hueb, Gutsbesitzer v. Eberhartsreut. Fernrohr mit Familie, Professor v. Regensburg. Osterkern, Posthalter v. Hauzenberg. Straßer v. Wegscheid, Schmidt v. Nürnberg, Wüstefeld v. Würzburg, Fischer v. Elberfeld, Bomeisl v. Augsburg, Mühlen v. Rheydt, Wimmer v. Fürth, Wassermann v. München, Gantermann v. Fürth, Brauneis, und Kaiser von Hauzenberg, Kaufl. Frau Heimbeck mit Tochter, Apothekers-Gattin v. Würzburg.

Zum wilden Mann. HH. Heffner v. Mainz, Weiß und Remling v. Speyer, Domkapitulare. Blechschmidt, Direktor und Welsesbach, Professor v. Wien. Riezler, Inspektor v. München. Peschel v. Rohrbach, Freund v. Obermichel, Gaming v. Bamberg und Günther v. Stutigart, Kaufleute.

Regensburger Schranne
vom 6. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	5		143		—		70	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	9	4	—	—	6	44
Mittlerer	9	48	8	58	—	—	6	31
Mindester	—	—	8	29	—	—	6	20
Gefallen	4	12	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	14

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

..of-Bibl.

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Mariä Geb. Nr. 247. 8 September 1859.

Heil der Königin!

In dem Donner der Kanonen,
In dem Schall am Ufer hin,
Wo die Biedersten auch wohnen,
Wo für Wittelsbach nur Sinn —
Ruft es: „Heil der Königin!"

In den Reihen tapf'rer Krieger,
In dem Bürger, treu und kühn,
Im Gedanken an die Sieger,
Die den Enkeln Ruhm verlieh'n —
Ruft es: „Heil der Königin!"

Heil Ihr und dem Königsstamme!
Heil zu jedem Tagsbeginn!
Eine heil'ge Segensflamme
Mög' vor Ihren Schritten zieh'n —
„Heil, stets Heil der Königin!"

Deutschland.

Bayern. München, 5. Sept. Bei dem 2. Infanterie-Regiment Kronprinz werden gegenwärtig Versuche mit einer neuen Art von Trommeln angestellt. Sie sind kleiner, als die bisherigen und zeichnen sich durch einen stärkern Ton aus. — Dieser Tage schoß der Jagd-Intendanz-Kaissier und Zwirchmeister Hr. Federl einen Haasen bei Schleißheim im Felde, der „vier Löffeln" (Ohren) hatte. Es ist dieß eine so seltene Naturerscheinung, daß sich einer solchen die ältesten Jäger nicht erinnern, wohl aber dessen, daß schon gehörnte Haasen vorgekommen sind.

Das neueste Militär-Verordnungsblatt bringt mehrere Versetzungen und Ernennungen beim Militär-Administrations-Personal. Befördert werden zu Kriegskommissären die Reg.-Qu.-M. 1. Kl. P. Röder und J. Götz, zu Reg.-Qu.-M. 1. Kl. die Reg.-Qu.-M. 2. Kl. Fr. Häring, J. Götzelmann und B. Hilter, zu Reg.-Qu.-M. 2. Kl. die Bat.-Qu.-M. J. Rast, F. Beckh und A. Schneider, zu Bat.-Qu.-M. die Unter-Qu.-M. M. J. Sighart, A. Brunner und G. Hermann.

Regensburg, 26. Aug. Die Bauten der Ostbahn sind bald vollendet, und dem Vernehmen nach wird in diesem Jahre noch die ganze Strecke von München bis Nürnberg dem Verkehre übergeben werden können. Unser Bahnhof ist ebenfalls vollendet. Die Straße, die den Bahnhof mit der Stadt verbinden wird, durchschneidet einen Theil unserer Allee an der Stelle, wo des berühmten — 1630 hier verstorbenen — Philosophen und Astronomen Kepler's Monument steht.

Ueber den Brand von **Kirchenlaibach** am 28. August geben der Bayreuther Zeitung folgende nähere Mittheilungen zu: Fast alle Einwohner dieses Oertchens lagen in ruhigem Schlafe, als plötzlich um 10¾ Uhr der Ruf „Feuer!" ertönte. Beim Anblick des bei der großen Trockenheit und dem Wassermangel mit rasender Eile an Umfang gewinnenden Elements, das durch den Inhalt der mit den Wintervorräthen gefüllten Scheuern noch genährt wurde, stürzte Jedermann auf die Straße, alles Vermögen zurücklassend, nur um das nackte Leben dem Feuertode zu entreißen. Der Wuth des Feuers erlagen im Zeitraume von nur einer halben Stunde 35 Gebäude, darunter die Kirche; 5 Häuser blieben stehen, wovon 2, nämlich Schulhaus und Brauerei unversehrt. Auch mehrere Hausthiere gingen zu Grunde. Der Brand soll, wie allgemein behauptet wird, eingelegt worden sein. Muthmaßlich bezeichnet man als den Thäter ein übelbeleumundetes und seit dem Brande vermißtes Subjekt, das einige Stunden zuvor im Wirthshaus Reden führte, die auf ein solches Verbrechen schließen lassen. Am nächsten Dienstag fand man in einer Scheune den verkohlten Rumpf eines Menschen, und man glaubt, es sei der des Vermißten, der, als er die Folgen seiner That überschaute, sich selbst den Tod in den Flammen gab. Hilfreich nahmen sich die Bewohner der benachbarten Ortschaften der Verlassenen an.

Württemberg. Ein rührendes Ereigniß hat sich dieser Tage in **Oehringen** zugetragen. Eine Frau in Marktbreit hatte eine Tochter, welche in **Oehringen** verheirathet war. Sie hatte von der Tochter bisher immer von Zeit zu Zeit Briefe erhalten, worin ihr diese ihr eheliches Glück meldete. Auf Einmal blieben die Briefe aus. Die besagte Mutter wollte nun selbst nachsehen und fuhr mit der Post nach Oehringen. Sie kam nach Mitternacht an und fragte nach dem Aussteigen aus dem Wagen einen anwesenden Polizeidiener, wo der Gerbermeister N., der Gatte ihrer Tochter, wohne. Der Polizeidiener gab ihr freundliche Auskunft, setzte aber hinzu, daß in diesem Hause vermuthlich einige Verwirrung herrsche, indem erst seine Frau gestorben sei. Diese Nachricht trat der unglücklichen Mutter an's Herz, es brach in dem nämlichen Augenblicke und die arme Frau sank plötzlich todt auf den Boden nieder.

Oesterreich. Wien, 1. Sept. Mit den ersten Anordnungen, die aus dem Kabinet des neuen Polizeiministers erflossen sind, hat die **Presse** alle Ursache zufrieden zu sein. Hr.

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Fortsetzung.)

-- Die höchsten Poesien
Schweigen wie der höchste Schmerz,
Nur wie Geisterschatten ziehen
Stumm sie durch's gebrochne Herz.

Und doch raffte sich Theobald im Bewußtsein seiner neuen Pflichten bald wieder auf. Er wollte der gebeugten Mutter, welche ihre beiden Kinder verloren hatte, das nun in der vollsten Bedeutung werden, wozu sie ihn angenommen, ein Sohn. Er machte ihr den Antrag, seine Studien auf kurze Zeit auszusetzen und bei ihr zu bleiben, und da sie dies nicht zugab, suchte er sie zu bereden, mit ihm in die Hauptstadt zu ziehen. Er wollte sie vor Allem der Einsamkeit, dieser gefährlichsten Feindin des Unglücks und des Grames, entreißen. Allein sie ließ sich auch dazu nicht bewegen. Sie wollte Theobald allein und frei dem großen, bewegten Leben der Hauptstadt überlassen, nicht nur um ungehindert seine Studien zu vollenden, sondern vielmehr um selbstständig seinen Willen bestimmen, seine Kräfte und Neigungen regeln zu lernen, eingedenk der goldenen Worte des Großmeisters deutscher Dichtung, daß ein Talent sich in der Stille, ein Charakter in dem Strom der Welt sich bildet. Theobald mußte denn gegen seinen Willen und mit schwerem Herzen sich wieder von Antonia trennen und zu seinen Studien zurückkehren. Er hatte die Rechtswissenschaft gewählt, weil er hoffte, sie am schnellsten sich aneignen und dann wieder bei seiner Mutter sein zu können; dann aber auch, weil sie ihm die Aussichten auf eine glänzende Laufbahn öffnete, die er weniger wegen eigener Ehre und Auszeichnung, als seiner Mutter zum Danke und zur Freude erstrebte. Die Ferienzeiten, die an unseren Hochschulen bekanntlich nicht karg gemessen sind, brachte er stets zu Hause zu, und bald überzeugte er sich, daß Antonia, die von Jugend an in der Schule des Lebens sich an Verluste und Entsagung gewöhnt hatte, sich schneller wieder faßte, als er erwartet hatte. Schwerer wurden für ihn selbst diese Tage der Heimath; die Erinnerung an Cäcilie, die aus jeder Stätte zu ihm sprach, riß die kaum vernarbten Wunden seines Herzens wieder auf. Der härteste Schlag aber erwartete ihn erst, als er nach Vollendung seiner Studien in das stille Landhaus zurückkehrte. Antonia hatte schon lange eine allmählige Ab-

Digitized by Google

v. Hübner hat eine vorläufige Instruktion für die mit der Kontrole der Journale beauftragten Beamten ergehen lassen, welche zahlreiche Vexationen, unter denen die Tagesliteratur seither geseufzt hat, beseitigen dürfte. Auch in finanzieller Beziehung geht unsere Presse, vorausgesetzt, daß die Einwirkungen des Polizeiministers auf die übrigen Ressorts Erfolg haben, einer besseren Zukunft entgegen. Hr. v. Hübner hat sich in dieser Beziehung gegen einen unserer namhaftesten Redakteure mündlich dahin geäußert, daß er Modifikationen des Stempelwesens und der Insertensteuer als unerläßlich für eine gedeihliche Entwickelung der Journalistik betrachte, und daß er seinerseits es an Bemühungen nicht fehlen lassen werde, um der Tagespresse zu den gewünschten Erleichterungen zu verhelfen. Schon jetzt geht ein frischerer Luftstrom durch unsere Zeitungen, und wir haben alle Hoffnungen, bald noch weiter zu kommen.

Fr. Städte. Hamburg, 1. Sept. Die Mutter Heinrich Heine's, an welche der Dichter einige seiner schönsten Gedichte gerichtet hat, ist hier im 88. Lebensjahre an der Cholera gestorben.

Das „Frankf. Journ." theilt mit, daß es aus Homburg v. d. H. eine Zuschrift erhielt, worin der Einsender der Redaktion eine Summe von 100 fl. zur Verfügung stellt, wenn sie eine Aufforderung zur Gründung einer deutschen Flotte erlassen wolle.

Jetzt sind auch Danzig und Antwerpen von der Cholera angesteckt.

Schweiz.

Der „Oberländer Anzeiger" beschreibt Ludwig Kossuth, der gegenwärtig im Oberland reist: „Kossuth ist ein älterer Mann mit gebleichtem Barte, der beweist, daß manche Sorgen und Stürme über ihn weggegangen sind. Er ist von mittlerer Größe und hat ein Aeußeres, das gefällt, aber nicht imponirt; er hat einen geistreichen Blick, aber nicht die Demagogen-Physiognomie, mit welcher er auf mehreren Abbildungen dargestellt ist. Dem äußern Ansehen nach würde man in ihm jenen gefährlichen Revolutionsmann gar nicht erkennen. Ueber dem Gesichte dieses Mannes scheint sich jetzt eine behagliche Ruhe zu lagern und das frühere Revolutionsfeuer erloschen zu sein, es wäre denn, daß es sich damit gleich verhielte, wie mit der Ruhe eines feuerspeienden Berges kurz vor seiner Eruption."

Frankreich.

Paris, 31. Aug. Wie wir hören, ist eine Protestation des Madrider Hofes gegen jede Beeinträchtigung der Rechte der Herzogin von Parma hier eingetroffen. Es heißt darin im Wesentlichen, obgleich Spanien nicht zu den großen Mächten gehöre, halte es sich doch berechtigt und verpflichtet, sich gegen Einrichtungen zu verwahren, welche die legitimen Rechte eines mit seiner Dynastie verwandten Hauses (des Hauses Bourbon) vernichten würden. Diese Protestation ist an alle großen Regierungen gerichtet.

Paris, 2. Sept. Der Fürst von Chimay hat sich nach St. Sauveur begeben, einem Gerüchte zufolge, um eine Zusammenkunft des Königs der Belgier mit dem Kaiser von Frankreich einzuleiten. — Fürst Richard Metternich hatte am 29. v. M. eine lange Unterredung mit Napoleon III. und verließ St. Sauveur am folgenden Tage. — Mehrere von den aus der neapolitanischen Armee verabschiedeten Schweizern haben bei der französischen Regierung um die Erlaubniß angesucht, in der Fremdenlegion in Algerien Dienste nehmen zu dürfen. — Von den gefangenen Oesterreichern haben sich gegen dreißig als freie Ansiedler nach der afrikanischen Kolonie begeben. — Der „Constitutionnel" kündigt heute an, daß durch kaiserliches Dekret vom 17. August dem Kriegsministerium ein außerordentlicher Kredit von 23½ Millionen eröffnet ist; davon sollen 3,500,000 Fr. für das Material der Artillerie und 20 Mill. für das Material des Geniekorps verwendet werden.

Paris, 3. Sept. Persigny hat angefragt, warum England angesichts der Entwaffnung Frankreichs seine Rüstungen fortsetze? Die ihm ertheilte Antwort befriedigte hier nicht. Die französische Regierung scheut keine Kosten, um sich von jenen Rüstungen umfänglich zu unterrichten. Auch Lord Cowley läßt es sich angelegen sein, sich von dem Ernst der französischen Entwaffnung zu überzeugen. Er kann jedoch nur die Fortsetzung der Rüstungen aus Foreign Office melden. In den Gewerken von Creuzot wurden vor Kurzem die Maschinen für zwanzig Fregatten bestellt, ebensoviel in den Chauffade, im Departement Nievre. Jene Fregatten werden mit geschmiedeten Platten überzogen, welche jedem Geschoß widerstehen. — Der Kaiser hat verfügt, daß die Namen sämmtlicher in Italien gefallener Offiziere auf Marmortafeln eingegraben und in dem Museum von Versailles angebracht werden sollen. — Charras hat es in sehr heftigen Ausdrücken abgelehnt, von der Amnestie Gebrauch zu machen. — Ein Rundschreiben des Kriegsministers empfiehlt, die zu beurlaubenden Soldaten nur mit guten Uniformstücken und in anständiger Haltung in ihre Heimath zu entlassen. Man will also dem italienischen Feldaussehen ein Ende machen.

Italien.

Turin, 28. Aug. Bei dem Bankett, welches gestern den gegenwärtig hier anwesenden Abgeordneten des Stadtraths von Mailand gegeben wurde, brachte der Staatsrath Maffoni dem Grafen Cavour folgenden Toast: „Demjenigen, welcher der Erste im Ministerium seit 1849 eine wahrhaft italienische Richtung einschlug; Demjenigen, der unsere Tricolore nach Tauris schickte, und sie im Angesicht von Europa glänzen ließ; Demjenigen, der im Rath der Monarchen der Erste in Paris die Sache Italiens in den Vordergrund stellte; Demjenigen, der im Geheimniß des Kabinets Alles vorbereitete für einen dritten Schlag und der das neue Bündniß mit dem Siege von Frankreich schloß; Demjenigen, der nur für einmal, wie wir hoffen, von der Regierung abgetreten ist, aber ewig in jedem Herzen lebt, das für die Unabhängigkeit Italiens schlägt; dem Camill Cavour Ehre und Ruhm für alle Zeiten."

Turin, 3. Sept. Der König Viktor Emanuel empfing heute die toskanische Deputation und hielt dabei folgende Ansprache: „Tief gerührt von dem Votum der toskanischen Landesversammlung, danke ich dafür und empfange es als die feierliche Kundgebung des Wunsches des Toskanervolks, welches, indem es die letzten Spuren der Frembherrschaft austilgt, zur Bildung eines starken Königreichs beitragen will, um Italiens Nationalität zu vertheidigen." Die Versammlung werde, fuhr der König fort, einsehen, daß die Erfüllung ihres Wunsches nur durch Verhandlungen über die Angelegenheiten Italiens ermöglicht werden könne, und werde ihn (den König) daher bei den Mächten unterstützen, besonders bei dem großherzigen Kaiser der Franzosen, der so viel für

---

nahme ihrer Sehkraft bemerkt, aber gegen Theobald aus Besorgniß, ihn durch diese Mittheilung zu beunruhigen und dadurch in seinen Studien zu hindern, geschwiegen. Nur in ihrem letzten, mit unsicherer Hand geschriebenen Briefe, der auch der letzte war, den sie schreiben konnte, hatte sie ihm ihr Leiden angedeutet. Aber das Uebel machte jetzt ungewöhnlich rasche Fortschritte, und als Theobald heimkam, war sie auch schon gänzlich erblindet. Der graue Staar, dieser Unglücksvogel für den schönsten irdischen Stern, das Menschenauge, hatte ihren sanften, frommen Blick mit seinem nächtlichen Gefieder umschattet. Theobald drang nun vor Allem auf Operation, aber Antonia wollte nichts davon hören. Auf seine dringendsten Vorstellungen erwiederte sie ihm endlich: „Es ist mir unmöglich, eine fremde Hand in meinem Angesicht umhertappen und nach seinem edelsten, wenn auch verschleierten Theile zielen zu lassen. Ja, wärest Du Arzt geworden, Deiner kindlich treuen Hand, Deinem kindlich forschenden Scharfblicke hätte ich mich unter des Himmels Segen anvertraut." Bei diesen Worten zuckte wie ein Blitz ein Gedanke durch Theobald's Seele, welchem alsbald ein Entschluß und diesem die Vorbereitung zur That folgte. Je tiefer er in die Rechtswissenschaft eingedrungen war, desto weniger fühlte er sich für dieselbe berufen. Er wollte sie nur nicht mehr aufgeben, um sich bei seiner Mutter nicht in den Verdacht der Unentschiedenheit und Zerfahrenheit zu setzen. Er betrachtete daher die mütterlichen Worte fast als einen Wink des Schicksals, schwieg aber vorerst über seine Absicht gegen Antonia, um nicht ihre Einsprache zu erregen, vorzüglich aber, um ihr später eine große freudige Ueberraschung zu bereiten und sie dadurch auf eine milde Weise zu zwingen, ihr früher ausgesprochenes Wort zur Wahrheit werden zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Nach dem Höchster „Amtsblatt" hat eine betagte Frau aus dortiger Nachbarschaft sich über den Tod ihres Mannes dermaßen gegrämt, daß ihr in sonderbarer Weise in einer Nacht ihre bisher grauen Haare schwarz geworden sind. — Vom Gegentheile hat man zwar schon häufige Beispiele erlebt, aber daß graue Haare in Folge von Gram schwarz geworden sind, noch nicht.

Soldat. Heinerle, wie geht's denn Deiner Mutter? — Bub. Sie ist immer noch krank und liegt im Bette. Soldat. Was macht denn Dei Vater? Bub. Den kenn i gor net, ober mei Mutter sagt alleweil, er is a rechter Lump. — Soldat. Sag' Deiner Mutter a schöns Cumplement von mir und Dei Vater läßt ihr gute Besserung wünschen.

Digitized by Google

Italien gethan habe. Er hoffe, Europa werde für Italien Dasselbe thun, was es unter minder günstigen Verhältnissen für Griechenland, Belgien und die Donaufürstenthümer gethan habe. Toskana habe ein bewunderungswürdiges Beispiel von Mäßigung und Einigkeit gegeben.

Am 27. August sah man zu Mailand die ersten aus Oesterreich entlassenen lombardischen Soldaten; Oesterreich übergibt deren an der Grenze täglich 800—1000.

In Parma wurde die Vereinigung mit Piemont mit 63,303 gegen 606 Stimmen beschlossen.

In der Nationalversammlung zu Bologna wurde der Antrag gestellt, zu erklären: die Romagna wolle nicht mehr der weltlichen Herrschaft des Papstes unterworfen sein.

In den Provinzen Vicenza und Belluno ist das Standrecht für Raub und Raubmord verkündet worden.

Aus Savoyen wird gemeldet, daß Graf Cavour gegenwärtig diesen Distrikt bereise und zwar, als ob er noch Premierminister wäre. Er empfängt überall die Gemeindebehörden und scheint die Mission zu haben, nach den Mitteln zu forschen, durch welche man den fortwährend im Steigen begriffenen Abtrennungsgelüsten Savoyens entgegentreten könne.

Türkei.

Antivari, 21. Aug. Vorgestern ereignete sich hier ein Mordanfall, der die Stadt in große Aufregung brachte. Selim Bey, einer der angesehensten und reichsten Muselmänner der Stadt, ritt auf einem prächtigen Pferde von seiner Wohnung gegen den Bazar, als drei Türken von Tugemble, die auf ihn bei dem Eingange des Bazars laueeten, ihre Gewehre gegen ihn abschossen. Eine Kugel tödtete sogleich das Pferd, eine andere traf Selim Bey zwischen Hals und Schulter, ohne ihn jedoch zu tödten. Er wurde schwer verwundet in sein Haus gebracht. Die Mörder wurden sogleich verfolgt und aufgehalten; als sie jedoch behaupteten, eine Blutrache vollbracht zu haben, da ihnen Selim so und so viel Blut schulde, wurden sie freigelassen und durften ungehindert ihres Weges gehen, da die Blutrache unter diesen Bewohnern heilig ist und die Behörden nicht einschreiten dürfen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 4. Sept. zum Bezirkskassier bei dem Oberpostamte Landshut den bisherigen Spezialkassier beim Oberpost- und Bahnamte Würzburg, Karl Setlmaier, sodann auf die sich hiedurch eröffnende Spezialkassiersstelle beim Oberpost- und Bahnamte Augsburg den seitherigen Offizialen Wilhelm Scheller in Passau auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen zu befördern.

Neuere Nachrichten.

München, 5. Sept. Die zum Bau der Staatseisenbahnen bewilligten Anlehens-Kredite sind nunmehr bis auf die Summe von 3 Millionen Gulden gedeckt, welcher Kredit-Rest im Laufe dieses Jahres nicht mehr realisirt werden wird. Einschließlich der anderweitig zum Eisenbahnbau gegebenen Mittel, werden diese 3 Millionen, wie man vernimmt, zur Vollendung der Staatsbahnen ausreichen, welche, wie unlängst erwähnt worden, bis kommenden Sommer vollzogen sein wird. — Nach bereits erfolgter höherer Genehmigung werden in Nürnberg nicht eine, sondern zwei Kasernen gebaut werden, für Infanterie und für Kavallerie, und zwar in letzterer Beziehung für drei Eskadrons. Die in der Festung Ingolstadt aufzuführenden Bauten bestehen aus drei Vorwerken, einem Kriegsspital und einem Laboratorium.

München, 6. Sept. Die k. Haupt-Zeitungs-Expedition hat gestern nach beendetem Umbau der hiesigen Post ihr neues Lokal, gegenüber der Münze und der Fahrpost bezogen. Die weiten Räume sind für den Dienst sehr vortheilhaft eingerichtet. Das eben verlassene Zeitungslokal erhalten die Briefträger, die bisher, obwohl ihrer 35 waren, sich auf ein kleines Zimmer beschränkt haben.

Nürnberg, 6. Sept. Wie in verschiedenen anderen Städten, herrscht auch hier seit mehreren Wochen unter den Kindern in der ersten Lebensperiode ein bösartiger Brechdurchfall. Die amtliche Anzeige im Intell.-Blatt zählt unter 57 in der Zeit vom 5. bis 31. August Verstorbenen nicht weniger als 20 Kinder, meist unter 1 Jahr, auf, welche diesem Uebel erlagen.

Wien, 2. Sept. Das hiesige protestantische Konsistorium erhielt gestern von Seiten des Ministeriums die Mittheilung, der Kaiser habe bewilligt, daß in Zukunft in den protestantischen Gemeinden Oesterreichs alljährliche Sammlungen zum Besten des „Gustav-Adolph-Vereins“ stattfinden dürfen.

Wien, 4. Sept. Gutem Vernehmen nach hat man beschlossen, die politische Administration und die Justiz in erster Instanz wieder zu trennen, nachdem man sich überzeugt hat, daß die Gebrechen, an welchen die Justizverwaltung leidet, mit der Vermischung der politischen Administration und der Justiz in erster Instanz zusammenhängen.

Wien, 5. Sept. Das heutige Abendblatt der „Wiener Ztg.“ widerlegt einige beunruhigende Gerüchte in Betreff des Fortgangs der Züricher Konferenzen, hofft auf einen gedeihlichen Abschluß und betrachtet die Abwesenheit der in Italien zurückgebliebenen französischen Okkupationstruppen als dem Interesse der Ordnung dienend.

Paris, 4. Sept. Der älteste Sohn des Hrn. Saint Marc Girardin ist gestern beim Baden in der Seine ertrunken. Man fand seinen Leichnam in der Nähe von Ville neuve l'Etang. Der Verunglückte war 21 Jahre alt.

Paris, 5. Sept. Wie das Journal des Debats berichtet, hat der französische Gesandte in Rom, Herzog von Grammont, dem Papste folgende Vorschläge gemacht: die Legationen sollen unter eine getrennte Verwaltung gestellt werden und dem Papste Abgaben bezahlen. Der Papst soll als Merkmal seiner Oberherrlichkeit in Bologna einen Statthalter haben, aber Alles soll, mit Ausnahme der Diplomatie, getrennt sein. Der Konstitutionnel sagt bei Besprechung der Antwort des Königs von Sardinien an die toskanische Deputation: diese Anrufung werde bei den Mächten, welche der italienischen Unabhängigkeit günstig seien, erhört werden. — Nach dem „Moniteur de l'Armee“ ist der Stand der französischen Armee in Italien wie folgt: 42,000 Mann Infanterie, 2400 Mann Kavallerie, 2600 Mann Artillerie, 900 Mann Genie. Im Ganzen 47,900 Mann. Außerdem 6000 Pferde, 96 Feldgeschütze, Reserve-Park, Gendarmerie und Verwaltungstruppen.

Die „Times“ vom 5. Sept. sagt: daß der Krieg zwischen Oesterreich und Piemont wieder ausgebrochen sein würde, wenn Sardinien den Antrag Toskana's angenommen. Piemont müsse vermeiden, Oesterreich zum Aeußersten zu bringen. Die „Times“ spricht von dem Gerücht, daß ein neues piemontesisches Anlehen von 5 Mill. Pfd. St. zu London negociirt werden würde.



☞ **Passau, 8. Sept. Die auf Montag den 5. ds. angesetzte, wegen Ungunst der Witterung unterbliebene abendliche Wasserfahrt wird nunmehr bei günstiger Witterung heute Donnerstag in der früher bereits bekannt gegebenen Weise abgehalten. Das Comité.**

Handel und Verkehr.

Auf der gestrigen Schranne zu Nürnberg kostete Waizen 12 fl. 6 kr. bis 17 fl.; Korn 10—11 fl. 15 kr.; Gerste 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr.; Haber 6 fl. 48 kr. bis 9 fl.

Mannheim, 31. Aug. Die Tabakshändler und Cigarrenfabrikanten sind seit einigen Tagen in eine nicht geringe Aufregung durch das Gerücht versetzt, es habe Professor v. Liebig eine Beize erfunden, wodurch dem Pfälzertabak ganz der Geschmack des ächten Habanna gegeben werden könne, der sich weder durch Verarbeitung noch durch das Lager mehr verliere. Für diese Behauptung haben schon genaue Kenner, die schon Fabrikate aus derart präparirtem Tabak gesehen und gekostet haben wollen, Wetten angeboten. Sollte sich die Sache bewahrheiten, dann würde man den Handel und die Industrie mit Pfälzertabaken bald noch kolossalere Dimensionen annehmen sehen, als jetzt schon dabei wahrzunehmen sind. Indessen ist mit dem genannten Gerücht das weitere verbunden, Liebig habe seine Entdeckung bereits gegen eine sehr hohe Summe an die französische Regie verkauft. Die dießjährige Tabaksernte wird sehr gering ausfallen und bei weitem der größte Theil nur zu Schneidgut zu verwenden sein; die alten Tabake haben daher bedeutend angezogen. Auch Hopfen geht seit einigen Tagen in die Höhe, da in dieser Zeit auf einigen Plätzen sich der Brenner eingestellt hat. (Hdlsztg.)

Wiener Börsenbericht vom 6. Sept. l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	75	Kreditaktien . . .	215	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	20	Dampfschifffahrtsaktien	467	—
Lotterie-Anlehenslooje von 1834 . . .	295	—	Staatsbahnaktien .	260	20
detto von 1839 . .	118	—	Nordbahnaktien . .	183	—
detto von 1864 . .	109	25	Westbahn	175	—
Bankaktien . . .	900	—	Pardubitzer . . .	140	50
			Augsb. uso . . .	101	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Triftholz-Verkauf betreffend.)

Gemäß Regierungs-Entschließung vom 26. August 1859 ad Nr. 23,102 wurde genehmigt, an Großgewerbtreibende und an Holzhändler Schwemmholz aus der kgl. Ilzertrift 1859 um die Passauer-Lokal-Taxe, nämlich die Wiener Klafter:

3 Schuh lange harte Scheiter zu 13 fl.,
2 " " " " " 8 fl.,
3 " " weiche " " 9 fl.,
3 " " Schindelholzscheiter 15 fl.,

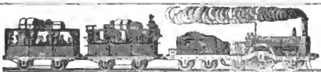
gegen gleich baare Bezahlung abgeben zu dürfen. Kaufsliebhaber haben sich bei der kgl. Triftinspektion Passau in Ilzstadt zu melden, wo die nähern Bedingungen bekannt gegeben werden.

Mit der Vormerkung und Abgabe wird am 1. September l. J. begonnen.

Passau, den 31. August 1859.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

2204. (b) **Rambauer.** **v. Stürzer.**



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 25. August 1859 Nr. 7966 und vorbehaltlich der Genehmigung werden **Montag den 12. Sept. 1859 Nachmittags 2 Uhr** im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Plattling im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission **die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten für das Stationsgebäude zu Plattling, veranschlagt zu 11,057 fl.**, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom 2. September 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens bis zum 12. September Morgens 11 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 31. Aug. 1859.

2220. (3) **Lohbauer,** Sektions-Ingenieur.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die gegenwärtige Dult wieder mit einer großen Auswahl von

Mänteln, Herbstumhängen und Jacken,

färbig und schwarz, bezogen habe. Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch ersuche, versichere ich reelle Waare und billige Preise.

Alois Kallhammer.

2280. **Die Bude befindet sich in der 2. Reihe.**

Am Donnerstag den 15. September l. Js. und die nächstfolgenden Tage wird das **Bräu- und Oekonomie-Anwesen** des verlebten Herrn Anton Bergmiller zu Hengersberg parzellenweise an den Meistbietenden versteigert. Unbekannte Steigerungslustige für größere Komplexe haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Vorerst werden Gebäude und Rechte, dann Grundstücke, Vieh, Vorräthe etc. Mobilien zum Aufwurfe kommen. Nähere Bedingungen werdenam Versteigerungstermine selbst bekannt gegeben. Allenfallsige sonstige Aufschlüsse ertheilt in der Zwischenzeit mit Vergnügen der Unterzeichnete, sowie er auch gerne die einzelnen Grundstücke vorzeigen lassen wird.

Hengersberg, den 25. August 1859.

2158. (3) **Hartmann.**

(3) In einem lebhaften Markte Oberösterreichs, Stationsplatz der Eisenbahnlinie, zwischen Wels und Passau ist ein ganz neu eingerichtetes **Bräuhaus** mit 30 Joch schön arrondirten Gründen zu verkaufen. Ein großer Theil des Kaufschillings kann verzinslich liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt Hr. J. Weindl, Färbermeister u. Hr. J. Habersbrunner, Zunstadt in Passau. 2234.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Chevauxleger**, der schon bei mehreren Herrschaften gedient hat, sucht als Kellner oder Bedienter unter ganz bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. 2281.

Ein junges Frauenzimmer wünscht über Dultzeit bei einem Herrn Kaufmann zur Aushilfe einen Platz. Das Uebr. 2282.

Es blieb im Waschfloße oder der Donaubrücke ein **grauer Orleans-Rock** hängen. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Erkenntlichkeit im Gasthofe „zur Traube" (Mad. Augustin) über zwei Stiegen abzugeben. 2283.

Ein ganz neues **Steyerer-wägerl** ist zu verkaufen; zu sehen beim Gastwirth Fuchs in Eggendobl. 2284.

Perl-Chemisetten

empfiehlt

2285. (1) **M. Hofstötter.**

In Haus-Nr. 406 im obern Sand ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer und Holzlege auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen können noch weitere drei Zimmer dazu gegeben werden. (3) 2211.

Bei Unterzeichnetem findet am Sonntag den 11. d.

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Joseph Fischböck,

2286. Gastwirth in Ilz.

Den Verfasser schon mehrerer an mich gerichteten anonymen Briefe warne ich hiemit zum Letztenmale; außerdem hat derselbe zu gewärtigen, daß ich verschiedene Dokumente, die sich in meinen Händen befinden, der Oeffentlichkeit übergeben werde, um damit aller Welt zu zeigen, wie elende, miserable Charaktere es gibt.

St. Nikola, 8. Sept. 1859.

2287. **Rosa Koller,** Gastgeberin.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 8. Sept. 1859.

Zur Feier des hohen Namensfestes Ihrer Maj. der Königin Marie von Bayern.

Bei festlich beleuchtetem Hause.

Fest-Prolog,

gesprochen von Fräulein Zaar.

Hierauf:

Mathilde.

Schauspiel in vier Akten von Benedix.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport 428 fl. 39 kr.

Von **G. W.** . . . . . . 2 fl. 42 kr.

Von einem Unbekannten einen Dukaten „Gott wolle mich recht bald von meinem Uebel befreien und alle meine Wünsche erfüllen" . . . . . 5 fl. 30 kr.

Von **A. G.** . . . . . . 1 fl. 30 kr.

Durch die Stadtpost . . . . . — fl. 30 kr.

Summa 438 fl. 51 kr.

Vilshofener Schranne

vom 7. Sept. 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	294		38		—		19	
Im Rest blieben	83		12		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	28	9	28	—	—	6	25
Mittlerer	13	26	9	14	—	—	6	19
Mindester	11	13	8	47	—	—	6	9
Gefallen	—	18	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	20	—	—	—	4

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Korbinian. Nr. 248. 9. September 1859.

Zur Tagesfrage.

Die allgemeine Situation gewinnt nach den heute vorliegenden Mittheilungen ein entschieden freundlicheres Aussehen, will man ja nach französischen Berichten sogar die Beziehungen zwischen Frankreich und England in ein Stadium getreten wissen, das beinahe an die schönen Tage der Allianz zur Zeit des Krimkrieges erinnert. Weiter erzählt man, daß Fürst Metternich sehr befriedigt von seinem Aufenthalt in St. Saveur zurückgekehrt sei, daß der Kongreß alle Chancen des Zustandekommens habe, daß die Hoffnung Poniatowski's, mittelst allgemeiner Abstimmung in den italienischen Mittelstaaten eine der legitimen Dynastie günstige Wendung herbeizuführen, noch nicht aufgegeben sei. Dieß ist die günstige Vorderseite. Es fehlt aber auch nicht an Pessimisten, welche für eine minder empfehlende Rückseite gesorgt haben. Diese legen nun das Hauptgewicht ihrer Befürchtungen darauf, daß die Rüstungen dies- und jenseits des Kanals mit verdoppelter Lebhaftigkeit betrieben werden; sie erwähnen mit Bestimmtheit, daß Cherbourg in vollen Kriegszustand versetzt, und von Napoleon selbst im Laufe des Oktobers inspizirt werden wird, daß die Marine-Eisenwerke im Nivre-Departement Befehl erhielten, 20 Fregatten bombenfest zu machen, und die Eisenhüttenwerke zu Creuzot eine ähnliche Bestellung erhielten und nun Tag und Nacht beschäftigt sind, selbe zu vollführen. Endlich sei eines absurden Pariser Börsengerüchtes Erwähnung gethan, demzufolge 60,000 Franzosen auf's Neue nach Italien geschickt werden. — Was die eigentliche Tagesfrage, die Züricher Konferenzen betrifft, so können wir aus der gestern von der „Wiener Ztg." abgegebenen Erklärung schließen, daß dieselben einen, wenn auch langsamen, doch günstigen Fortgang nehmen; Züricher Depeschen sagen uns nur, daß am 4. die Bevollmächtigten Oesterreichs und Frankreichs eine Zusammenkunft hatten, die nicht weniger als 2 Stunden dauerte. — Die italienischen Angelegenheiten, namentlich jene Mittelitaliens, werden immer verwickelter. Man glaubt, daß der Kampf, der sich in den Legationen zwischen den Truppen der provisorischen Regierung und jenen des Papstes zu entspinnen droht, erst einen Umschlag herbeiführen werde. — Von den namhafteren französischen Flüchtlingen in London erklärt wieder Einer, M. Viktor Schölcher, (derselbe, der im vorigen Jahre eine ausführliche Biographie Händels veröffentlicht hat), daß er von der Amnestie keinen Gebrauch zu machen beabsichtige. Von seinen Gründen ist jedenfalls der der praktischste und annehmbarste, daß er sich trotz der Amnestie nicht sicher in Frankreich fühlen würde.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Sept. Nach einer heute aus Wien an ein hiesiges Handlungshaus gelangten Depesche, soll an das demnächstige Zusammentreten eines europäischen Kongresses bezüglich der italienischen Frage nicht mehr zu zweifeln sein. — Im Polizei-Anzeiger sind mehrere Gold- und Silber-Gegenstände, als Uhren, Brochen, Tabaksdose, Armreif, Lorgnette *rc.* als bei dem Brande in den „vier Jahreszeiten" verloren ausgeschrieben und gelangten somit nicht alle vermißten werthvollen Sachen wieder in die Hände der Eigenthümer. — Wie man hört, sollen gestern mehrere Damen von hier in Starnberg in Folge Genusses giftiger Schwämme bedeutend erkrankt sein. Dieselben haben die Schwämme selbst gesammelt und selbst zubereitet. Im ersten Augenblick war kein Arzt zu haben, erst später gelang es, einen gleichfalls am See befindlichen hiesigen Arzt aufzufinden, welcher dann das Geeignete anwendete.

München, 6. Sept. Wie bestimmt verlautet, werden II. MM. der König und die Königin am Samstag den 1. Oktober von Berchtesgaden hier eintreffen und am darauffolgenden Sonntage dem landwirthschaftlichen Feste auf der Theresienwiese beiwohnen. Am 5. Okt. wird sich Se. Maj. der König, wie alljährlich, in die hintere Riß zur Gemsenjagd begeben.

München, 5. Sept. In dem Berichte des Hrn. Reichsraths Grafen v. Reigersberg als ständischen Kommissär, den derselbe der letzten Kammer erstattete, und welcher Bericht mir vor einigen Tagen gedruckt zukam — findet sich ein neuer Ausweis über den Stand der Staatsschuld, dem ich folgendes entnehme: der Stand der Staatsschuld Ende Juni d. Js. beträgt: bei der alten Schuld 100,729,733 fl. 6 kr., bei der neuen Schuld 22,550,977 fl. 39 kr.; bei der Eisenbahnschuld 90,913,134 fl. 40 kr. und bei der Grundrenten-Ablösungsschuld 102,299,550 fl. — Im Vergleiche zu dem Stande mit Schluß 1857/58 ergibt sich: 1) bei der alten Schuld eine Mehrung von 1,027,843 fl. 40 kr. Diese Mehrung wurde durch den Zugang von 2½ Millionen Gulden herbeigeführt, welche in Folge Vergleichs mit den Regierungen von Baden, Hessen und Nassau über die auf austraegalgerichtlichem Wege verhandelten Forderungen besagter Regierungen auf das frühere Verhältniß der Rheinpfalz von Bayern übernommen werden mußten. Nach Abrechnung dieser aus einem Rechtstitel vor dem 1. Okt. 1811 herrührenden neuen Einweisungen würden sich bei der alten Schuld statt einer Mehrung eine effektive Minderung von 1,472,156 fl. 20 kr. ergeben haben. Der Stand der alten Schuld erleidet hievon abgesehen, durch die Heimzahlung an verloosten, aber zur Zeit noch unerhobenen Kapitalien, noch bis Ende des gegenwärtigen Etatsjahres eine

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Fortsetzung.)

Es fiel ihm freilich schwer auf das Herz, daß seine erste Handlung gegen die blinde Mutter, die ihm nun unbedingt glauben und vertrauen mußte, eine Unwahrheit, ein kleiner Betrug sein sollte. Aber es war ja keine eigentliche Lüge, nur eine Täuschung zu ihrem eigenen Besten, die sich bald in Freude und Klarheit, in Klarheit für ihr geistiges und körperliches Auge auflösen sollte. Er bat daher seine Mutter, ihn nach der Hauptstadt zu begleiten, wo er, wie er ihr sagte, seine praktische Laufbahn beginnen wollte. „Ich kann mich nun nicht mehr von Dir trennen," erwiederte sie ihm, „und Du darfst mich nicht verlassen. Du mußt mir das Wenige, was ich Dir thun konnte, nun reichlich vergelten. Ich bin blind und hilflos und habe keinen schützenden Stab als Dich." Diese Worte bewegten ihn um so tiefer, da er mit dem besten Herzen gezwungen war, ihre seine Berufsthätigkeit auf einige Zeit zu verbergen. Er gelobte sich aber feierlich, ihr diese nothwendige Verheimlichung durch doppelt aufmerksame Zärtlichkeit zu ersetzen und Tag und Nacht nicht abzulassen im Eifer, um recht bald im Stande zu sein, die Nacht der Blindheit von dem verehrten Mutterauge hinweg zu nehmen. Es war ein rührender Anblick, als die blinde, ehrwürdige Frauengestalt an dem Arme ihres Pflegesohnes gebeugt und wankend dem Kirchhofe zuschritt, um für längere Zeit von dem Grabe der eigenen Kinder Abschied zu nehmen. Hier am Hügel des Bruders und der Schwester, des Freundes und der Geliebten, wiederholte sich Theobald sein früheres ernstes Gelöbniß, ganz in die Pflichten der geliebten Todten einzutreten, wie er in ihre Rechte eingetreten war; und Mutter und Sohn schieden, wenn gleich mit Gefühlen der Trauer, doch auch mit Gedanken des Trostes von der heiligen Stätte. Antonia führte in der Hauptstadt ein einsames, abgeschlossenes Leben. Außer Theobald und ihrer alten Dienerin kam Niemand in das Haus, und auch Theobald mußte die Stunden, die er bei ihr zubrachte, seinem neuen Berufe abstehlen. Denn während sie glaubte, er befinde sich in den Kanzleistuben, saß er in den Hörsälen der Heilkunde, schweifte auf botanischen Exkursionen umher oder stand an dem Schmerzenslager der Kranken. Als er in ununterbrochenem Eifer die wesentlichsten Elemente der Kunst, der er nun sein Leben weihen wollte,

Digitized by Google

weitere Abminderung von beiläufig 1,300,000 fl. 2) Bei der alten Schuld ergab sich durch Verloosung eine Minderung von 580,400 fl. und wird durch Zahlung der unerhobenen verloosten Kapitalien bis zum Schluß des Etatsjahres eine weitere Minderung von 200,000 fl. eintreten. 3) bei der Eisenbahnschuld ergab sich in Folge fortgesetzter Anlehens-Aufnahmen zur Bestreitung der Eisenbahnbauten eine Mehrung von 2,269,100 fl. und besteht nur noch ein zu realisirender Kredit-Rest von 3,364,400 fl. 4) bei der Grundrenten-Ablösungsschuld ergab sich durch zwei Verloosungen eine Minderung von 829,475 fl. — und lieferte dieß die erfreuliche Ueberzeugung, daß nunmehr die jährlichen Heimzahlungen den Zugang aus neuen Grundrenten Ueberweisungen zu übersteigen beginnen und daher mit ziemlicher Gewißheit auf eine konstante Abnahme dieser Schuld hoffen lasse. — Unter dem vorerwähnten Schuldenstande sind die neuen Militär-Anlehen noch nicht enthalten und bilden dieselben sohin nach erfolgter Realisirung einen weitern Zugang an der neuen Schuld.

Freising, 4. Sept. Wir beerdigten heute einen jener Unglücklichen, denen es nicht vergönnt war, ihr Vaterland wieder sehen zu können, einen in Italien gefangen genommenen, nach Frankreich transportirten, und hier auf der Rückkehr nach Oesterreich gestorbenen Streiter. Oesterreichs Krieger trugen den Sarg, welchem die österreichischen Offiziere, die Offiziere des hiesigen Reiter-Regiments, so auch der Landwehr, der Herr Bürgermeister, Magistratsbeamte und eine große Zahl der Bewohner hiesiger Stadt folgten. Die drei üblichen Salven verkündeten, daß ein Opfer des Krieges mehr der Mutter-Erde übergeben sei. Erhebend war die Rede des Herrn Kooperators Steinberger, welcher es den Kameraden des Verblichenen an das Herz legte, im Vaterlande zu verbreiten, wie hoch man in Bayern Oesterreichs Ehrenangelegenheit geschätzt habe, und jeder Bayer sich freuen würde, unter geänderten Verhältnissen im künftigen Kampfe an seiner Seite zu stehen. (R. T.)

Regensburg, 2. Sept. Morgen wird in unserer Domkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, um Gott für den Schutz zu danken, welchen er dem Oberhirten so augenscheinlich angedeihen ließ.

Oesterreich. Wien, 7. Sept. Nächster Tage wird bei schönem Wetter am Josephstädter Glacis eine Revue abgehalten, zu der die ganze Garnison und die Truppen aus der Umgebung vor Sr. Majestät dem Kaiser ausrücken. — Aus Anlaß der angeordneten Armeereduktion sind 24 Feldmarschall-Lieutenante, 26 Generalmajore und 5 Obersten in den Ruhestand versetzt worden. Die Mehrzahl derselben hatte Festungskommandostellen inne, zu welchen wieder andere Militärs aus dem aktiven Armeestand ernannt wurden. — Für morgen wird ein neues, die Industrie im liberalen Sinne, regelndes Gesetz erwartet.

Preußen. Berlin, 3. Sept. Angesichts der immer drohender werdenden Verwicklungen, der Unmöglichkeit, eine innigere Verbindung mit England zu Stande zu bringen, wird von hier aus eine Verständigung mit Oesterreich allen Ernstes angestrebt. — Die Berichte über die Züricher Konferenz, über die Lage der italienischen Angelegenheit überhaupt, dann namentlich Berichte aus den französischen Handelsplätzen, lassen alle an einer Dauer des Friedens zweifeln. In Frankreich scheint man allgemein sich mit dem Gedanken an einen Krieg vertraut zu machen. — Die deutsche Reformbewegung tritt in hiesigen Kreisen vor den großen politischen Fragen in den Hintergrund, während in den Provinzen dieselbe entschiedener sich kund gibt in den theils abgefaßten, theils vorbereiteten Adressen. — Es erregt hier großes Aufsehen, daß im Zellengefängniß bei Moabit ein Sträfling auf Kommando erschossen wurde. Der Sträfling war wegen Mordversuchs zu 15 Jahren verurtheilt und hieß Jakobi. — Der preußische Generalkonsul in Hamburg, Herr Oswald, dem in Folge eines Fliegenstiches der Arm abgenommen wurde, ist jetzt gestorben.

Coblenz, 3. Sept. Der König der Belgier berührte heute unsere Stadt, angeblich auf der Reise zu der vom Fürsten von Chimay verabredeten Konferenz mit Louis Napoleon.

Magdeburg, 2. Sept. Heute früh reiste der Graf von Paris nebst Gefolge mit dem Kölner Schnellzuge hier durch nach Dresden.

Gr. Mecklenburg. Aus Schwerin wird berichtet, die Cholera habe binnen zwei Monaten 1200—1300 Menschen im Mecklenburgischen hingerafft. In Rostock habe sie Hunderte von Opfern gekostet. Dem vorsätzlichen Vertuschungssystem sei hauptsächlich das rasche Umsichgreifen der Seuche zuzuschreiben.

Schweiz.

Ein großartiges Bauprojekt ist in der Schweiz jetzt an der Tagesordnung; es handelt sich nämlich um die Durchstechung des St. Gotthard, damit auch in der schlimmen Jahreszeit dieser Paß für den Waarentransport offen bleibe.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Wenn die Amnestie, welche in Frankreich nach dem Frieden von Villafranka erlassen wurde, die Zuversicht des gegenwärtigen Regiments konstatirt, die Macht, die es durch seine unläugbaren großen Erfolge über die Gemüther erworben, die Richtigkeit des Calculs den Wunsch nach innerer Freiheit bei den Franzosen durch äußere Triumphe zu ersticken, so beweist die Ablehnung, welche die kaiserliche Amnestie von fast allen politischen Flüchtlingen von einiger Bedeutung erfahren, wie fest deren politische Ueberzeugung oder wie gewaltig ihr Haß gegen den zweiten Dezember ist. Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß der „Konstitutionnel" mit Siegesgewißheit die verschiedenen Absagebriefe zu veröffentlichen wagt. Dem Siege des zweiten Dezembers schaden sie nicht mehr; was dieser den Franzosen genommen, ist wettgemacht durch das, was er ihnen dafür geboten. Der Jubel, mit dem Paris am 15. August dem Kaiser zujauchzte, läßt keinen Zweifel darüber mehr aufkommen. Der zweite Dezember ist der heutigen Franzosen vollständig würdig. Wir lassen hier die Erwiederung des Obersten Charras auf die Amnestie folgen. Sie lautet: „An Louis Bonaparte! Sie verhängen eine Amnestie, Sie verzeihen jenen Tausenden von Bürgern, die, seit langer Zeit von Ihnen in die Fremde hinausgestoßen, unter dem mörderischen Klima Afrika's, in den verpesteten Sümpfen von Cayenne ein jammervolles Dasein führten. Diese vertheidigten gegen Sie eine aus dem freien und allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Verfassung, auf die Sie den feierlichen Eid der Treue geleistet und den Sie dann gebrochen haben. Deßhalb traf sie Ihre Rache. Jetzt schenken Sie ihnen Gnade. Der Verbrecher verzeiht seinen Opfern. Auch diesen Zug sollten Sie den Cäsaren des entarteten Roms entlehnen. Vor

---

erfaßt hatte, warf er sich mit ganzer Kraft und Ausdauer auf das Studium des menschlichen Auges, um in kürzester Frist seinen großen Zweck zu erreichen, dessen Erfüllung ihm mehr galt als die ganze Aufgabe seines zukünftigen Lebens. Drei Jahre waren seit jenem traurigen Tage verflossen, als er zum erstenmale seiner blinden Mutter gegenüber gestanden. Da trat er an einem freundlichen Frühlingsmorgen mit hochklopfender Brust, mit bangen und doch unendlich seligen Vorgefühlen in das Zimmer seiner Mutter. „Mutter," begann er nach einer kleinen Pause mit bebender Stimme, „Mutter, Du wirst Dich noch des Wortes erinnern, das Du einstmals zu mir gesprochen: wenn ich Arzt geworden wäre, mir hättest Du Dich anvertraut, Dir das umflorte Licht Deiner Augen wieder zu geben. Die Stunde, die ich seit jener Zeit als die schönste meines Lebens ersehnte, ist nun gekommen. Verzeihe mir, daß ich drei Jahre lang Dich täuschen mußte — ich habe meinen Beruf geändert, ich bin Arzt geworden, um Dir den erloschenen Himmelsfunken des Lichtes neu zu beleben. Löse nun auch Dein Wort und vertraue Dich meiner Hand. Der Herr, der die Lichter des Himmels angezündet und in das Menschenhaupt den Spiegel dieser Lichter gesetzt hat, wird meine Hand leiten, daß sie kräftig und sicher die Nacht Deines Blickes zertheile und denselben dem hellen jungen Frühlingsstrahl wieder öffne." Es war ein Gefühl so unendlicher Wonne, wie sie ein Menschenherz nur selten empfindet, das Antonia bei diesen Worten durchbebte. Sie mußte sich mit der linken Hand gewaltsam an dem Tische festhalten, während sie mit der rechten die geschlossenen, verblindeten Augen bedeckte, gleichsam als befürchte sie, der Jubel ihres Herzens möchte die Nebeldecke zerreißen, ehe noch Theobald's hochherzige Pläne die Krone der Erfüllung errungen hätten. So stand sie schweigend da; auch Theobald war lange keines Lautes mächtig, und als er endlich seine Frage wiederholte, ob sie ihr früher gegebenes Versprechen lösen wolle, konnte sie nur die Worte hervor bringen: „Ja, ich will es!" Als aber Theobald zagend und entschuldigend darauf hinweisen wollte, daß seine Kunst in solchen schwierigen Fällen nicht jedesmal den ersehnten Erfolg habe, entgegnete sie rasch: Das hat ein höherer Wille zu entscheiden; Du aber sei unbesorgt um den Erfolg. Wenn auch ewige Nacht mein körperliches Auge bedecken sollte, bin ich glücklich, denn ich habe mit dem Auge des Geistes den ganzen Werth eines Kindes erkannt, das ich zwar nicht unter dem Herzen getragen habe, das aber durch treue und opfermüthige Liebe mitten in dasselbe hinein gewachsen ist." (Forts. f.)

Digitized by Google

der öffentlichen Meinung und vor der Geschichte werde ich mich nicht zu diesem perfiden Austausch der Rollen hergeben. Dem, der das Recht gebrochen, steht es nicht zu, den zu begnadigen, der es vertheidigte. Ihre Amnestie muthet denen eine Schmach zu, auf die sie sich erstreckt. Sie birgt einer Schlange einen Hinterhalt, wie ein jedes Ihrer Worte, wie ein jeder Ihrer Schwüre. Doch das kümmert mich nicht. Aber als Vertreter des Volkes das Sie geknebelt, eingekerkert, verbannt haben, als Offizier, den Sie seiner Würden beraubt und bis in die Verbannung hinein verfolgt haben, erkläre ich Ihnen, daß ich Sie nicht amnestire. Ich verzeihe Ihnen nicht den Tod von 15,000 im Dezember hingewürgten, von ihren Gefängnissen und Ihren Bagnos, von den Leiden und Qualen des Exils aufgezehrten Franzosen. Ich verzeihe Ihnen nicht das Attentat auf die Verfassung, die Sie beschworen hatten, nicht die Vernichtung der Republik, die Ihnen ein Vaterland wiederschenkte. Endlich verzeihe ich Ihnen nicht das allgemeine Stimmrecht durch die Fälschung und den Schrecken entehrt und mein Vaterland unterjocht und systematisch entsittlicht zu haben. Gewiß, fern von der Familie, fern von dem Vaterland, bietet das Leben mancherlei Bitterkeit dar, aber in der Knechtschaft würde es noch bitterer sein. An dem Tag, wo die Freiheit, das Recht und die Gerechtigkeit, diese erhabenen Verbannten, in Frankreich wieder einkehren werden, um Ihnen die gerechteste aller Züchtigungen aufzuerlegen, werde auch ich zurückkehren: dieser Tag säumt zwar lange, aber er wird kommen, und ich weiß zu warten. Charras."

Großbritannien.

London, 2. Sept. In Liverpool stand kürzlich ein stämmig und robust aussehender Matrose vor Gericht, angeklagt: ein Weib zu sein, das seinen Mann vor etwa zehn Jahren, wo derselbe durch einen Unfall zum Krüppel geworden, verlassen habe. Der Angeklagte weigerte sich nicht, dies einzuräumen, indem er bekannte, daß nach der Verstümmelung des Gatten dieser den täglichen Unterhalt nicht habe beschaffen können und in Folge dessen er sich entschlossen habe, seinem Geschlecht zu entsagen und Matrose zu werden. Als solcher, wie die vorgelegten Zeugnisse bewiesen, war ihm nie etwas zur Last zu legen gewesen und hatte er auch die schwersten Arbeiten willig und zufriedenstellend vollzogen. Er ist mehrere Male nach Quebeck, Bombay und anderen entfernt liegenden Häfen gesegelt und hat sich in seinem Dienst stets musterhaft verhalten. Das Gericht sprach den weiblichen Seemann frei und dieser hatte beim Verlassen der Schranken alle Hände voll zu thun, sich den Umarmungen und Liebkosungen der großen Menge zu entziehen. — Am 17. Sept. soll der Seeriese „Great-Eastern" (23,000 Tonnengehalt) auf der Rhede von Cherbourg erscheinen und dort 15 Tage verweilen.

Italien.

Rom. Aus den Legationen wird geschrieben, daß die Soldaten der revolutionären Regierung die scheußlichsten Ausschweifungen begehen. Die Bande des berüchtigten Balsarino hat in Veruchio ein Frauenkloster zerstört, nachdem sie die Nonnen auf's unmenschlichste mißhandelt hatte.

Palermo, 29. Aug. Auf der Insel Sicilien herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Türkei.

Der Sultan hat beschlossen, daß die Mädchen zukünftig nicht mehr gemeinschaftlich mit den Knaben unterrichtet werden sollen; es werden für beide Geschlechter gesonderte Schulen errichtet werden. Die Erziehung derselben wird sich ferner künftighin nicht mehr auf bloßes Auswendiglernen von Koranversen beschränken, wie das sonst der Fall war, sondern wird nach einem dem Alter der Schülerinnen angepaßten wohlgeordneten Studienplan geleitet werden, dessen Ausführung sorgfältig überwacht werden soll. Auch will man Sorge tragen, daß die jungen Mädchen zur Anfertigung weiblicher Handarbeiten angeleitet werden. Maßregeln, welche, wenn sie wirklich gewissenhaft ausgeführt werden können, zur Verbesserung der türkischen Zustände wesentlich beitragen dürften.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 8. Sept. Heute früh verkündeten die Kanonensalven der Festung Oberhaus, und die Tags-Reveille beider Musikkorps dahier das hohe Namensfest J. Maj. unserer allgeliebten **Königin Marie**. Um 10 Uhr Vormittags Parade der Linie und der Landwehr, dann feierlicher Gottesdienst, welchem sämmtliche Beamten beiwohnten. Abends 6 Uhr festlich beleuchtetes Theater; vor dem Stücke ein Fest-Prolog, vorgetragen von Frl. Zaar, dann um 8 Uhr beleuchtete Wasserfahrt auf der Donau mit verschiedenen Transparenten und Feuerwerk. Der prächtig gezierte österreichische Remorqueur mit seinen vielen hundert Lampen prangte bis gegen Mitternacht.

** Passau, 8. Aug. Bei dem zur Feier des Landwirthschaftsfestes abgehaltenen Festschießen erhielten Preise: 1. Hr. Joseph Schönbrunner, Büchsenmacher von Griesbach; 2. Hr. Anton Göller, Theater-Direktor zu Passau; 3. Hr. Ign. Queri, Forstgehilfe von Duschlberg; 4. Ign. Queri, Forstgehilfe von Duschlberg.

△ Passau, 8. Sept. Dem Vernehmen nach haben die beiden Gesellschaften Liedertafel und Privat-Musikverein dahier sich vereinigt, um eine größere Produktion zu Gunsten der Abgebrannten zu veranstalten. Es bietet sich dabei den Bewohnern hiesiger Stadt die schönste Gelegenheit, den oft erprobten Wohlthätigkeitssinn neuerdings zu bewähren, um so mehr als sich bei den bekannten Leistungen beider Gesellschaften ein hoher musikalischer Genuß erwarten läßt. Man nennt das große Tonwerk „die Wüste von Fel. David" als das zur Aufführung bestimmte. Da zu hoffen ist, daß sämmtliche musikalischen Kräfte den beiden Gesellschaften ihre freundliche Mitwirkung nicht versagen werden, so glauben wir im Voraus auf diese Produktion aufmerksam machen zu müssen und wünschen für alle Fälle den besten Erfolg.

Neuere Nachrichten.

München, 6. Sept. Der k. Bundestagsgesandte Frhr. v. d. Pfordten ist, von Bad Kissingen kommend, gestern hier eingetroffen. — Heute starb dahier der Graf Friedrich v. Ysenburg. Der Verlebte war früher Generalmajor der Armee, hatte aber zu Anfang des vorigen Jahres quittirt. — Diesen Nachmittag hat die feierliche Beerdigung des verlebten k. Staatsrathes im außerordentlichen Dienste, Karl v. Abel, stattgefunden. Die hier anwesenden k. Staatsminister und Staatsräthe und mehrere Generale in Uniform, dann zahlreiche andere kgl. Staatsbeamte und Mitglieder des Magistrats unserer Stadt im Civilkleide, folgten dem Sarge. Der Verlebte hatte mehrmals den Wunsch geäußert, daß bei seiner Beerdigung keine Grabrede gehalten werden möchte, welchem Wunsche auch entsprochen wurde. — Dem Vernehmen nach wird der Stachusgarten durch Kauf in andere Hände übergeben, das ganze Gebäude dann niedergerissen, an seine Stelle aber, mit Benützung des ganzen Hofraumes, ein neues großes Gasthofgebäude erbaut werden. — Das Hotel zu den „vier Jahreszeiten" wird am 11. d. M. wieder eröffnet werden.

Madrid, 6. Sept. Nach dem mit Rom abgeschlossenen Konkordat hat dieses in die absolute Desamortisirung aller Güter des Klerus gewilligt, zahlbar in unveräußerlichen Renten-Einschreibungen auf den Staat.

Handel und Verkehr.

München, 5. Sept. Der heutige Pferdemarkt in Keferlohe, alljährlich der größte Pferdemarkt in Bayern, war der schlechten Witterung ungeachtet dennoch sehr zahlreich besucht und es wurden von vielen anwesenden auswärtigen Händlern namentlich eine große Anzahl von Fohlen gekauft, die in langen Zügen durch unsere Stadt geführt wurden.

Wien, 6. Sept. Der Auftrieb auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte war 1279 ungarische, 2128 galizische und 121 inländische Ochsen. Am Markte wurden von Wiener Fleischern 1382, von Landfleischern 1048 und außer dem Markte 64 Stück angekauft. Unverkauft gingen aufs Land 1034 Stück. Das Schätzungsgewicht per Stück war 475—550 Pfd. Der Preis per Stück 102 fl. bis 137 fl. 50 kr., per Ctr. 21 fl. 50 kr. bis 26 fl. 50 kr. Oe. W.

Saaz, 1. Sept. (Hopfenbericht von J. Schöffl, Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins des Saazer Kreises.) Die Preise, die man vor 14 Tagen noch hoch erwartete, werden durch die vollkommene Ausbildung der Späthopfen etwas ermäßigt werden, und unser Preis für neue Waare à 100 fl. ö. W., um den gestern eine kleine Partie gekauft wurde, zu welchem sich jetzt aber noch wenige Verkäufer finden, dürfte als Ankaufspreis in dem Falle doch zu hoch sein, wenn nicht unvorhergesehene Fälle während der Ernte der Späthopfen eintreten. Unsere Waare, die größtentheils schön ausfällt, wird dieser Tage, da sie beinahe bei ununterbrochener Witterung geerntet wurde, verwendbar werden.

Wiener Börsenbericht vom 7. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	75	—	Kreditaktien	214	60
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	60	Dampfschifffahrtsaktien	467	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	295	—	Staatsbahnaktien .	260	50
			Nordbahnaktien . .	182	50
detto von 1839 . .	118	25	Westbahn	175	—
detto von 1854 . .	109	50	Pardubitzer	140	50
Bankaktien . . .	900	—	Augsb. uso	100	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 13,088. **Bekanntmachung.**
(Verlassenschaft des Schloßbenefiziaten Simon Zeilner von Steinach betr.)

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Ausschreibung in rubr. Verlassenschaftssache vom 20. Sept. v. J. (siehe Kurier für Niederbayern Nr. 262, 266 und 270, Passauer Zeitung Nr. 269 und 271, Neue Münchener Zeitung Nr. 242 und 249, und Abendblatt zu Nr. 231, Straubinger Wochenblatt Nr. 40, 42 und 43, Korrespondent von und für Deutschland, Abendblatt Nr. 496, 515 und 550, Regensburger Tagblatt Nr. 271, 280 und 293, Augsburger Abendzeitung Nr. 266, 288 und 307 vom Jahre 1858) wird hiemit bekannt gemacht, daß, da die von der Glaserseheftrau Regina Glöckl von Rittenau für sich und ihre Nebenverwandten in gleicher Linie vorgelegten Nachweise über Verwandtschaftsverhältnisse mit dem Erblasser nicht genügend erscheinen in Realisirung des angedrohten Präjudizes ohne Rücksicht sowohl auf Regina Glöckl und ihre Nebenverwandten, als auch auf allenfallsig sonstige Intereßenten bei Vereinigung dieser nach Lage der Akten nunmehr weiter fürgeschritten wird. Am 30. August 1859.

Königl. Bezirksgericht Straubing.
Der k. Direktor:
2289. **Paur.**

E.-N. 5180. **Amortisations-Erkenntniß.**
(Verschollenheit der Söldnerssöhne Georg und Peter Hartl von Gattendorf betreffend.)

Das k. Landgericht Bogen erkennt bezüglich der Amortisirung des auf dem Anwesen des Söldners Peter Hartl von Gattendorf hypothekarisch versicherten Elternguts per 600 fl. und Unterschlufs-Anschlags per 20 fl. der beiden Söldnerssöhne Georg und Peter Hartl von dort:

Das Elterngut per 600 fl. und der Anspruch auf Unterschluf im Anschlage von 20 fl. wird für erloschen erklärt nnd der Hypothek-Eintrag gelöscht. §. 82 des Hypotheken-Gesetzes. Den 29. August 1859.

Königliches Landgericht Bogen.
Mayer, Landr.
2288. **Pfeiler,** II. Assessor.



Dankes-Erstattung.

Für die so ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste für unsern lieben Bruder

Alois Oesterreicher,
Bäckermeisterssohn von St. Nikola,

danken wir tiefgerührten Herzens. Wir empfehlen den so früh Verblichenen ihrem frommen Andenken und bitten um ferneres Wohlwollen.
St. Nikola, den 9. Sept. 1859.
2292. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dult-Anzeige.

Ich bringe hiedurch meinen geehrten Abnehmern die Anzeige, daß ich erst am Montag den 12. September zur Dult nach Passau komme.
2265. (2) **Leopold Nußbaum.**

Dult-Anzeige.

Unterzeichnete machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie wieder gegenwärtige Dult mit einer großen Auswahl von

Herbst- und Winter-Mantelets,

sowie Mantillen, Jäckchen und Kochler-Joppen in neuester Façon, ferner mit den bekannten

Corsetten (Schnürleibern)

im Preise von 1 fl. 12 kr. bis 10 fl. beziehen werden, und sehen einem zahlreichen Zuspruch entgegen.
K. Ammon & G. Grathwol
2293. aus Regensburg.

Mittwoch den 7. d. Abends ist auf dem Wege von Kellberg nach Passau ein weiß und blau wollenes **Damenhalstüchelchen** verloren worden. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition d. Blattes. 2294

Niederbayer. Kunstverein,
X. Ausstellung,
enthaltend **13 Oelgemälde,** von Sonntag den 11. bis Sonntag den 18. d. M. von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags.
Der Ausschuss.

Liedertafel.
Samstag den 10. Sept. Abends Punkt 8 Uhr **Uebung** im Lokale für das demnächst stattfindende Conzert.
Der Ausschuss.

100 und 300 fl.
sind gegen sichere Hypothek zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 2295. (1)

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.
Alle Sorten Staatspapiere, Lotterie-Anlehens-Loose, **Obligationen, Bank-** und **Eisenbahn-Aktien, Coupons** 2c. 2c. bei
Gebrüder Schmitt
in Nürnberg;
1741. (6e) Josephs-Platz L. Nro. 299.

Gesellschaft Frohsinn.
Samstag den 10. d. Abends zur gold. Birne (Hrn. Geymayr.)
Der Ausschuß.

Lehr-Offert.
In einer Stadt Niederbayerns kann ein wohlerzogener Knabe gegen Entrichtung eines mäßigen Lehrgeldes in einer Konditorei in die Lehre treten, und wolle sich bezüglich des Nähern an die Expedition dieses Blattes entweder mündlich oder in portofreien Briefen gewendet werden. (2) 2255.

Ein **graues Kinderhütchen** ist gefunden worden und kann bei Schuhmacher Zirnkittl abgeholt werden. 2291.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:
Brockhaus
Conversations-Lexikon.
10. neueste Auflage in 15 Bänden.
Statt 35 fl. für 25 fl. 2290.

Urpartler.
Heute Parteln.
Auch Besprechung über das bevorstehende Bestscheiben und sonstigen Gesellschaftsangelegenheiten.

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 10. September Abends
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuss.

Königl. Theater in Passau.
Freitag den 9. September 1859.
Zum Besten der Abgebrannten in der Brunngasse.
Griseldis.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten v. Halm.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	438 fl. 51 kr.
Von **B.** Kleidungsstücke und	1 fl. — kr.
Von **E. P.** „In der Noth hilft Gott"	— fl. 30 kr.
Summa	440 fl. 21 kr.

Familien-Nachrichten.
Ilzstadtpfarrei.
Geboren den 7. Sept.: Georg, ehel. Kind des Georg Schmid, Fischermeisters v. Ilzstadt.

Fremden-Anzeige.
Zum wilden Mann. HH. Soutowel, Doktor v. Linz. Pfeufer, k. Obermedizinal-Rath und Baron Liebig, k. Professor v. München. Wöhler, Hofrath v. Göttingen. Kopp, Professor v. Gießen. Huber mit Gattin, Rechnungsrath v. Wien. Seiler, Koop. v. Pfaffenhofen. Fruth, k. Landrichter v. Vilshofen. Föckerer, Badebesitzer v. Höhenstadt. Morsack v. Wien, Maier v. München, Sauter v. Florenz und Pustet v. Regensburg, Kaufleute.
Zur goldenen Krone. HH. Widmann, Professor v. Eichstätt. Wild, Marktschreiber v. München. Fritz, Geometer v. Straubing. Trappentreu, Mühlbesitzer v. Landshut. Siebzehnrübel, Krämer v. Wolferskirchen. Schlenker, Uhrhändler v. Schweningen. Füßl, Privatier v. Landshut. Groll, Bierbräuer v. Vilshofen. Maison v. München, Oppenheimer v. Würzburg, Schneider v. Frankfurt, Sebastiani v. Ochsenfurt, Model v. Fürth, Weil v. Buttenhausen und Schloß v. Mainz, Kaufleute.
Zum weißen Haasen. HH. Laisch, Wirth v. Amsham. Göpl mit Baase, Zimmermeister v. Landau. Hartl, Schuhmachermeister v. Kößlarn. Gutsmadl, Schmiedmeister v. Wiesendorf. Buchner mit Mutter, Wasenmeister v. Eberschwann. Noderl v. Breitenberg und Bauer v. Frommersbach, Handelsleute. Sammereier, Kooperator v. Holzkirchen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis.
Jährlich 4 fl.
Bestellungen
nehmen alle k.
Postämter und
Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren
Raum wird mit
2 kr. berechnet.
Expedition:
Rosengasse
Nr. 461.

Samstag, Nikolaus. Nr. 249. 10. September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Sept. Zur Vereinfachung der Taxberechnung für den Brief-Postverkehr zwischen dem deutsch-österreichischen Vereinsgebiete und der Schweiz hat eine Vereinbarung stattgefunden, die mit dem 1. ds. ins Leben trat. — Von den 12 Personen, die zu Leoni am Starnbergersee an einem Gerichte giftiger Schwämme Theil nahmen, kamen einige mit leichten Krämpfen davon und befinden sich jetzt auch die fünf Damen, welche die gefährlichen Objekte im Walde gepflückt, zubereitet und am meisten davon genossen haben, außer aller Lebensgefahr.

Aus der Pfalz, 4. Sept. So eben vernehmen wir aus guter Quelle, daß der vormalige bayerische Staatsminister und vormalige Landtagsabgeordnete Ludwig Fürst v. Wallerstein sich in unserer Pfalz angekauft hat. Der Herr Fürst hat nämlich von dem israelitischen Handelsmanne Altschul ein Weingut in Ruppertsberg, also in einem unserer ersten Weinorte, angekauft, und zwar um die nicht unbedeutende Kaufsumme von 100,000 fl. Fürst Wallerstein hält sich, dem Vernehmen nach, seit einigen Tagen in Deidesheim auf.

Oesterreich. Baden, 7. Sept. Der erste Tag der Pferde-Rennen wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Den ersten Preis von 10,000 Francs erhielt Runcio, dem Grafen Lagrange gehörig, den zweiten von 3000 Fr. Braconnier, Graf Ammont, den dritten von 2000 Fr. Goelette, Baron Riviere, den vierten von 1000 Fr. Enchanter, Lord Conyers.

Von der Tyroler Grenze, 4. Sept. Schneegestöber und kalte Regengüsse scheinen der Villegiatur im Hochgebirge ein rasches Ende machen zu wollen. Ueberall trifft man Reisende, welche zu Fuß und im Einspänner aus den lieblichen und romantischen Gebirgsdörfern den größeren Städten des Flachlandes, besonders der Residenzstadt München, zueilen. Einer besonders lebhaften Frequenz erfreute sich in diesem Sommer das Innthal von Rosenheim bis Kufstein, und das romantische Gebirgsland zwischen dem Inn und der Salzach, von Salzburg und Reichenhall bis Rosenheim und Kufstein. Dörfer wie Oberaudorf, Brannenburg, Unter-Wessen, Niederaschau u. s. w. wimmelten von Fremden. Auffallend geringer wurden die Tyroler Dörfer, ungeachtet der schönsten Lage und der Großartigkeit der Umgebungen, besucht. Fragt man nach dem Grund, so wird allemal das Mißverhältniß der Lebensmittelpreise zwischen Tyrol und Bayern angegeben. Eine Ausnahme jedoch machte diesen Sommer das Bad Oberrain bei Unken, wo außer mehreren Gästen aus Oesterreich auch einige norddeutsche Familien, darunter z. B. der Generalmajor v. Manteuffel, in stiller romantischer Abgeschiedenheit von Diplomatie &c. weilten.

Fr. Städte. Frankfurt, 4. Sept. Der Ausschußbericht über die kurhessische Verfassungsangelegenheit ist mit vollem Recht als keineswegs liberal bezeichnet worden, und es wurde deßhalb von der unabhängigen Presse anfangs die Hoffnung, später die Gewißheit ausgesprochen, daß Preußen mit den deßfallsigen Anträgen nicht einverstanden sei. Diese wohlbegründete Nachricht verfehlte nicht, in ganz Deutschland den besten Eindruck zu machen, wenn man sich auch noch nicht darüber klar ist, wie Preußen dem rechtlosen Zustande des Kurstaates Abhilfe leisten soll, da es aller Wahrscheinlichkeit nach in der Bundesversammlung in der Minorität bleiben wird. Nichtsdestoweniger sucht man die Nachricht zu verbreiten, das Interesse Preußens für Kurhessen könne wohl nicht so groß sein, weil Preußen mit in dem Ausschuß sitze und die Anträge desselben die einstimmige Zustimmung seiner Mitglieder erhalten haben. Dieß ist aber vollkommen unbegründet, denn Preußen ist nicht in dem betreffenden Ausschuß, und damit fallen alle Folgerungen von selbst in nichts zusammen. Der Ausschuß hat die Gesandten von Württemberg, Hessen und Baden zu Mitgliedern. Mecklenburg, welches das Referat hatte, ist ausgeschieden und eben Baden an seine Stelle getreten.

Frankfurt, 4. Sept. Der König der Belgier ist gestern Abend unter dem Namen eines Grafen von Ardennes mit Gefolge hier eingetroffen und im englischen Hof abgestiegen. (Der König reist nach seiner Villa am Comer See, also nicht nach St. Sauvour.)

Frankfurt, 6. Sept. Zuverlässigem Vernehmen nach werden die Männer von Eisenach gleich nach Beendigung des volkswirthschaftlichen Kongresses eine Versammlung hier veranstalten, für welche sie eine zahlreiche Betheiligung hoffen. Einige derselben sind gegenwärtig persönlich im Südwesten, in Baden, Württemberg und Bayern, thätig, um einen Anschluß an das Eisenacher Programm zu Stande zu bringen. Doch beobachten dort selbst die Mitglieder der weitgehendsten liberalen und radikalen Partei eine Zurückhaltung, welche die Agitatoren

Nichtpolitisches.

Mutter und Sohn.

(Schluß.) Eine selige Verklärung leuchtete über ihr Antlitz, unwillkürlich streckte sich ihre Hand dem edeln Manne entgegen; dieser sank, vom Drange der vollen Seele überwältigt, auf das Knie und zog die theure Hand an seine Lippen. Die einfach schlichte Feder des Erzählers muß über eine so peinliche und erwartungsbange Scene, wie eine Augenoperation ist, kurz hinweggehen. Als Theobald die feine, spitze Nadel aus ihrem Behältnisse hervorzog, da war es ihm zu Muthe, als fühlte er ihren Stich mitten durch die eigene Brust. Aber das Bewußtsein der Wichtigkeit dieses Augenblickes hob seine Kraft, und mit einem vertrauensvollen Blicke nach oben ging er an das entscheidende Werk. Langsam aber sicher löste er die Hülle von dem linken Auge, und seine eigenen Sinne drohten ihm zu schwinden, als Antonia ausrief: „Licht, Licht — ich sehe, ich sehe!" Es bedurfte einer geraumen Zeit, bis er sich in seiner nun nicht mehr ängstlichen, sondern jubelnden Aufregung so weit gesammelt hatte, daß er mit der nothwendigen Ruhe auch das rechte Auge von seinem Schleier befreien konnte. Und als nun die großen, blauen Augen in ihrer alten Frische und Milde wieder an den Zügen ihres Retters hingen, da füllten sich diese Augen mit Thränen, mit jenen Thränen, von denen der Dichter, dessen Worte wir schon einmal angeführt haben, singt:

Die ächte Thräne bleibt im Auge stille steh'n,
Sie fällt zur Erde nicht, kein Andres darf sie seh'n,
Kein Andres spricht von ihr in Mitleid nicht noch Spott,
Daß sie geweinet ward, weiß Eines nur und Gott.

Um die kaum entfesselten Augen zu schonen, daß der plötzliche grelle Lichtstrahl sie nicht auf's Neue verwunde, legte Theobald mit sanfter Hand eine leichte Binde um dieselben, und erst jetzt, da es wieder Nacht war vor ihren Blicken, mußte er die Geschichte der letzten drei Jahre erzählen und Pläne für die Zukunft entwerfen. Nach wenigen Wochen war Antonia von den Nachwehen der glücklichen Operation vollkommen genesen. Jetzt zog Theobald mit seiner Mutter wieder hinaus in ihre Heimathstadt, in das stille, friedliche Landhaus. Der Kunst, der es das höchste Gut auf Erden, den geretteten Strahl des Mutterauges, verdankte, weihte er nun auch sein Leben, er wurde Augenarzt. Er gründete aus den reichen Mitteln, die ihm Antonia zur Verfügung stellte, mitten in dem grünen Garten des Landhauses ein großes Spital für Blinde und Augenkranke, das bald von Leidenden und Hilfesuchenden von nah und ferne überfüllt war. Antonia, die es aus Erfahrung wußte, was es heiße, den göttlichen Trost des Auges zu entbehren, pflegte die Armen mit eigener Hand. So gaben diese beiden edlen Menschen allen denen, die mit den Gütern der Erde und den Gaben des Geistes gesegnet sind, ein großes, erhabenes Beispiel uneigennütziger, aufopfernder und hingebender Liebe. Theobald hielt das Gelöbniß, das er Antonia gemacht hatte: er blieb der Erinnerung an Cäcilie treu sein Leben lang.

Digitized by Google

überrascht hat, von den Vertretern anderer bedeutender Parteien ganz zu schweigen.

Vom Rhein, 6. Sept. Gegenwärtig sind die alljährlich um diese Zeit im Auftrage der Bundesmilitär-Kommission stattfindenden Inspektionen der **Bundesfestungen** im Gange. Die Inspektion von Landau und Luxemburg ist, wie wir vernehmen, bereits beendet, und es wurden diese Plätze in dem besten Stande befunden. Ein gleich erfreuliches Ergebniß wird ohne allen Zweifel auch in Betreff der übrigen Bollwerke, die das deutsche Bundesgebiet an dessen westlichen Grenzen decken, berichtet werden können. Die mit der Inspektion von Ulm beauftragten Mitglieder der Bundesmilitär-Kommission werden, wie verlautet, morgen von Frankfurt abreisen, die Inspektion der Festung Rastatt wird bis Ende September stattfinden und dann die von Mainz folgen.

Preußen. Posen, 4. Sept. Von einer Demobilisirung der russischen Armee in Polen ist nicht die Rede, denn der Verkauf von höchstens 2090 für die Artillerie und die Bagage zu schwachen Pferden kann wohl schwerlich eine Demobilisirung genannt werden. Die neue französische Art Krieg zu führen ist jetzt auch von den Russen adoptirt, die im Pawonski'schen Lager bereits 35,000 Mann Infanterie versammelt haben, welche sich täglich in den neuen Manövern üben, um Proben davon vor dem Kaiser Alexander abzulegen, der nicht vor dem 10. Oktober in Warschau erwartet ist, von wo er dann, wie man glaubt, eine Reise ins Ausland machen wird. In dem Umstand, daß die kaiserlichen Schlösser restaurirt und in prächtigen wohnlichen Zustand hergestellt werden, will man in Polen ein Zeichen mehr erblicken, daß der Großfürst Michael zum Vicekönig von Polen werde ernannt werden.

Die „Aachener Zeitung" enthält ein Rundschreiben des Papstes Pius IX, vom 18. Juni c., in welchem, aus Anlaß der Bewegungen in Italien, welche auch einige Provinzen des Kirchenstaates ergriffen haben und dahin trachten, „sich jener italienischen Regierung zu unterwerfen, die in den letzten Jahren gegen die Kirche, ihre legitimen Rechte und ihre geweihten Diener sich feindselig benommen hat," sämmtliche Bischöfe aufgefordert werden, für den apostolischen Stuhl und seine Freiheit Gebete anzuordnen. In Folge dessen hat der Kardinal Erzbischof von Köln unterm 10. v. M. durch Zirkulare an die Erzdiözesanen Gebete angeordnet: „für die zum Bestande und zur Bewahrung des Ansehens des apostolischen Stuhles nothwendige Grundlage seiner weltlichen Macht und Ehre und darin seiner Freiheit und Unabhängigkeit, durch die Erhaltung des rechtmäßigen Erbtheiles, das ihm die Vorsehung verliehen und welches der Unglaube und die Unbotmäßigkeit fremder und einheimischer Umsturzmänner durch Aufruhr ihm zu entreißen suchen."

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Unsere Kaiserin hat sich entschlossen, dem Beispiel der spanischen Königin zu folgen und das Kleid, das sie bei der Geburt des Prinzen getragen, an welchem allein für 25,000 Frcs. Spitzen, der heiligen Maria im Dome zu Marseille zu schenken. Zuvor aber wurde dasselbe nach Rom geschickt, um die Weihe des Papstes zu erhalten. — Der Prinz Napoleon soll über die Wendung der Dinge ganz außerordentlich mißvergnügt sein; er will sich von Paris nach irgend einem entlegenen Theil Frankreichs begeben, dort die Zeichen seines Ranges ablegen, und ferne von der Politik ein Einsiedlerleben führen, so wenigstens erzählt man sich im Palais Royal. — Der heutige Moniteur theilt mit, daß sich gestern die Bevollmächtigten der sieben Mächte versammelten, um sich mit der Doppelwahl des Fürsten Cusa zu beschäftigen.

Großbritannien.

London, 7. Sept. „Globe" hält einen Kongreß für wahrscheinlich. Großfürst Constantin ist heute nach Kronstadt abgereist. — Der „Leviathan" passirte glücklich die gefährlichsten Flußstellen bis Woolwich. — Der „Times" zufolge geht das Gerücht, daß eine neue piemontesische Anleihe von 5 Millionen Pf. St. in London werde abgeschlossen werden. „Times" ertheilt Piemont den Rath, Oesterreich keinen Anlaß zu einem neuen Kriege zu geben und billigt es, daß Viktor Emmanuel die toskanische Annexion nicht unbedingt angenommen habe. — Die fortwährend verhängten Prügelstrafen bei dem Militär in Woolwich geben der „Times" Veranlassung, sich scharf über diesen Schandfleck der Nation auszulassen. Sie hält diese Strafe für eine Beleidigung der Nationalehre, davon abgesehen, daß sie dem militärischen Charakter nachtheilig sei, und alte Offiziere versichern daß ein geprügelter Mann selten einen gute Soldaten abgebe. Sie protestirt gegen die Beibehaltung dieses Strafmittels.

Italien.

Rom, 31. Aug. Die Krankheit des Papstes begann mit einer Fußrose und in Folge starken Ueberreizes derselben bildeten sich bald offene Wunden. Das Uebel ist noch nicht gehoben. Seit fünfzehn Tagen konnte er den Vatikan nicht verlassen, nur den Garten sah er einigemal im Tragsessel. Die seit vorgestern unter heftigen Gewittern eingetretene Regenzeit hat nicht günstig auf den Kranken eingewirkt. Doch empfing er in der Zwischenzeit den Herzog v. Grammont. Ich höre, die Audienz sei eine kurze, und aus Rücksicht auf den Zustand Sr. Heiligkeit auf das Wesentliche des zwischen Rom und Paris in Frage Gestellten nicht weiter eingehende gewesen. Die Aerzte haben ernstlich gebeten, sich jeder Sorge, jeder Bekümmerniß zu entschlagen, sind aber überzeugt, daß sich der Kranke in diesem Punkt ihren Wünschen nicht ganz fügt. Er ist sehr nachdenklich geworden; man findet ihn meist in Betrachtungen vertieft, so daß er zuweilen nicht bemerkt, was um ihn her vorgeht. Er äußerte gestern einem Nahestehenden: er könne nicht umhin zu bedauern und sich zu betrüben, daß die Revolution so tief eingekeilt sei in den Kirchenstaat, wie der Pfahl ins Fleisch. Es war früher bestimmt, die Päpstlichen sollten am 29. Aug. von Pesaro aus die Vorhut der Insurgenten bei Rimini angreifen und dabei der guten Dienste der Franzosen gewiß sein. Doch ein Gegenbefehl hat Aufschub geboten, und ein anderer Gegenbefehl aus Paris vertagt die Ankunft von zwei bereits hier angesagten französischen Regimentern. Die Gesammtzahl der französischen Truppen in Rom beläuft sich auf 6000, nicht mehr.

Turin, 5. Sept. Die Municipalität von Mailand ist hier angekommen, um die toskanische Deputation einzuladen, Mailand zu besuchen. Die Deputirten haben die Einladung angenommen und werden Mittwoch Turin verlassen, um sich nach Mailand zu begeben. — Der französische Gesandte in Florenz, Marquis de Ferrière, ist nach Paris abberufen worden.

Nachrichten aus Neapel zufolge ist dort in der Toledostraße ein sehr bedeutender Brand ausgebrochen, bei dem zwei Einwohner das Leben verloren.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Aug. Es steht jetzt so ziemlich fest, daß Großfürst Michael bald an die Spitze der Verwaltung Polens gestellt wird. Die polnische Bevölkerung sieht der Ankunft des Großfürsten mit großer Spannung entgegen, da es von der Verwaltung desselben mehr Freiheit und Unabhängigkeit hofft.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: auf die erledigte I. Assessorsstelle am Landgerichte Kelheim den I. Assessor Kaspar Streicher von Osterhofen zu berufen, und als I. Assessor des Landgerichts Osterhofen vom 1. September an den zeitlich quieszirten Assessor Joseph Zimmermann, zur Zeit zu Passau, zu reactiviren.

Neuere Nachrichten.

München, 7. Sept. Die Zollkonferenz in Harburg soll schon demnächst zum Schlusse gelangen und es wird dann erst der unlängst als Ministerialrath in das Handelsministerium berufene bisherige Bevollmächtigte Bayerns beim Zollvereins-Centralbureau in Berlin, Hr. Meixner, welcher Bayern auch bei der Zollkonferenz vertritt, hieher kommen, um seine neue Stellung anzutreten. — Wie man vernimmt, soll nun zum Behufe der Errichtung, beziehungsweise Vergrößerung eines Knabenseminars, doch das ehem. Klostergebäude zu Schäftlarn erworben werden, nachdem sich dem Kaufe von Seeon erhebliche Hindernisse entgegenstellten. — Der k. Flügeladjutant, Generalmajor Frhr. v. d. Tann, wird von der besonderen Sendung an den k. schwedischen Hof bis zum 20. d. Mts. wieder in München eintreffen.

Lindau, 7. Sept. Nach den in benachbarten Schweizer-Kantonen kursirenden Gerüchten werden zu Arenenberg, der Besitzung des Kaisers Napoleon, Vorbereitungen für die Aufnahme hoher Gäste getroffen; man glaubt sogar, daß daselbst eine Fürsten-Konferenz zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser Napoleon abgehalten werde, welche mit der Diplomaten-Konferenz in Zürich in Verbindung stehe. Dem Publikum ist wegen der Vorbereitungen der Zugang in Arenenberg nicht mehr erlaubt. — Zu Basel traf für einigen Aufenthalt Ludwig Kossuth mit Familie ein.

Dresden, 4. Sept. Se. Maj. der König Ludwig

Digitized by Google

von Bayern ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und hat sich auf den Weinberg J. M. der Könin Maria begeben.

Der Prinz-Regent von Preußen hatte in Ostende am 2. ds. den Unfall, sich beim Baden den Fuß an einer Muschelschale zu verletzen.

Paris, 6. Sept. Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Circular gerichtet, worin ihnen die rasche Ausführung der Amnestie anbefohlen wird. Die politischen Gefangenen sollen sofort freigelassen werden, und außerdem soll die Behörde ihnen die nöthigen Reisegelder auszahlen.

Paris, 7. Sept. Die Wahlen sind geschlossen. Morgen wird die Assemblée sich feierlich versammeln.

Bologna, 6. Sept. Die Assemblée nahm folgenden Vorschlag einstimmig an: Wir, die Präsentanten des Volks der Romagna, erklären, indem wir Gott zum Zeugen anrufen für die Rechtlichkeit unserer Absichten, daß die romagnolischen Bevölkerungen, stark in ihrem Recht, von der weltlichen päpstlichen Regierung nichts mehr wollen.

Handel und Verkehr.

München, 7. Sept. Nach einer Bekanntmachung der kgl. Staatsschuldentilgungskommission findet am 12. ds. a) die VII. Verloosung der zu 4 Prozent verzinslichen, b) die IV. Verloosung der zu 4½ Prozent verzinslichen, und c) die VII. Verloosung der zu 5 Prozent verzinslichen Eisenbahn-Anlehen statt. Die vorzunehmenden Verloosungen umfassen folgende zur Heimzahlung bestimmte Kapitals-Beträge: a) bei dem 4prozentigen Eisenbahn-Anlehen 120,000 fl. der au porteur-Schuld, 30,000 fl. der Nominal-Schuld; b) bei dem 4½ prozentigen Eisenbahn-Anlehen von 1852 und 1854 240,000 fl. der au porteur-Schuld, 20,000 fl. der Nominal-Schuld; c) bei dem 5proc. Eisenbahn-Anlehen 70,000 fl. der au porteur-Schuld, 20,000 fl. der Nominal-Schuld. 2) Die verloosten Obligationen treten sämmtlich mit dem 1. Januar 1860 außer Verzinsung.

Stuttgart, 6. Sept. Gestern Vormittag wurden aus der K. Hofkellerei verschiedene Weine in Aufstrich gebracht. Rothes Gewächs fand Käufer: 1858ger Trollinger zu 60 fl., blaue Sylvaner zu 40 fl., 1857ger Kleinheppacher zu 100 fl. per Eimer. Weißes Gewächs, darunter ein herrlicher 1857ger Rißling, war nicht beliebt. Im Allgemeinen war aus Rücksicht auf den bevorstehenden Herbst die Kauflust wenig rege.

Aus Baden, 5. Sept. In Hopfen macht sich bereits eine größere Rührigkeit bemerklich, die bei stark auftretendem Begehr ein rasches Steigen der Preise bewirken wird. Für feine Waare sind bereits 110 fl. gefordert.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag 10. Sept. l. Js.

Vorm. 8 Uhr: Anschuldigung gegen Federholzner Jak., Bauerssohn von Lapperding, und Niedermaier Jos., Zimmermann von Wimpassing, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Herr Adam Schießl, b. Bäckermeister, 54 Jahre alt.

Avis für Damen!

Die große Damen-Mäntel-Fabrik von Gebrüder Lamm

bezieht, wie im vergangenen Jahre, gegenwärtige Passauer Dult mit einem unübertrefflich großen Lager der elegantesten, neuesten und geschmackvollen Herbst- u. Winter-Mäntel, Burnusse, Räder, Beduinen, Talmas 2c. von den feinsten Chinchillas, Double, Boukskin, Ripps, Velour und Tuch in allen Farben, und für Damen jeden Standes passend, und empfehlen dieselben einer sehr geehrten Damenwelt von Passau und Umgegend.

☞ Jacken und Joppen in allen Façons und zu jedem Preise.

☞ Frühjahrs-Krägen und Mantillen in größter Wahl verkaufen wir der vergerückten Saison wegen zu jedem nur annehmbaren Preise.

Hochachtungsvoll

Gebr. Lamm, Damen- u. Mäntel-Fabrikanten.

☛ **Verkaufslokal wie bekannt: nur Dultgasse bei Bäckermeister Knab, dem k. Forstamte vis-à-vis.**

☛ **Der Verkauf beginnt Sonntag den 11. d. früh 10 Uhr.** 2296.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er mit seinem schon bekannten

Shawls-, Seide- & Modewaaren-Lager

für gegenwärtige Saison auf's Geschmackvollste und Reichhaltigste assortirt, **Dienstag den 13. September** dahier eintreffen wird.

Unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, bittet um recht zahlreichen Besuch

H. Engländer aus München.

☛ **Die Bude befindet sich in der Nähe der Post.** ☚ 2297. (a)

Jakob Weil aus Buttenhausen

bezieht wieder die gegenwärtige Dult mit seinem auf das Modernste assortirten **Modeband-Waaren-Lager**, als Hut-, Hauben- und Chemisetten-Bändern, wie auch Seiden-, Baumwoll- und Sammt-Band, Wollen- und Seiden-Spitzen, auch Leinen-Zwirn, Näh-Seide, Stiefel-Litzen, Einfaß-Band für Schuhmacher-Meister und noch mehr verschiedene Artikel.

Die Bude befindet sich in der Nähe des Maurermeisters Schwarzenberger mit Firma versehen. (2) 2273.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Unterstützung und Erhaltung der Sehkraft durch Augengläser.

Ergebenst Unterzeichneter bringt hiemit zur gefälligen Beachtung, daß er gegenwärtige Dult mit seinem bekanuten optischen Waarenlager bezogen hat, durch dessen große Vollständigkeit schwachsehende Personen jeder Art auf das Vollkommenste befriedigt werden können.

Er ist im Besitze einer bedeutenden Auswahl gefaßter und ungefaßter Brillen, und Lorgnetlengläser, sämmtlich aus den reinsten Glasmassen. -- Periscope, geschliffen nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das leidende Auge entsprechend gewählt, als die bekannt hohe Wohlthat empfehlen werden können.

Ferner befinden sich in seinem Lager achromatische Fernrohre verschiedener Größe und ausgezeichneter Güte, Theaterperspektive, Feldstecher, Microscope, alle Arten Loupen, Lorgnetten und Brillen in Gold, Silber. Stahl, Schildkrot, Perlmutter. — Stereoscop nebst sehr schönen Bildern auf Glas, Metallplatten und Papier. — Dann Photographien, **so klein, daß sie nur durch starke Microscop-Vergrößerung gesehen werden können.**

Auch übernimmt er alle Reparaturen dieses Faches, sowie er durch gute und billige Bedienung das ihm geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen suchen wird.

Die Bude befindet sich in 3. Reihe gegenüber der des Herrn Zollner. 2298.

Dult-Empfehlung.

25 Stück englische Nähnadeln zu 3 kr., gemischt in 4 Nummern zu 9 kr.; langöhrige, gut zum Einfädeln, 25 zu 6 kr., und gemischt in 4 Nummern zu 18 kr.; 25 langöhrige zu 3 kr., in 4 Nummern zu 9 kr.; Sattler- und Buchbinder-Nadeln zum billigsten Preise; 100 Steckklufen zu 3, 4 und 5 kr., 100 schwarze Haften zu 3 kr, weiß und gelb zu 4 kr.; 2 Stricknadeln zu 3 kr.; Zwirn- und Leinwand-Knöpfe zum billigsten Preise; Porzellanknöpfe 12 Dutzend zu 9 kr.; leinerne Schuhlitzen per Dutzend 6 und 9 kr.; Schuhlitzen, seidene und halbseidene, per Dutzend 12, 16 und 18 kr.; eine große Auswahl in Kurz- und Galanterie-Waaren.

☞ Die Bude befindet sich gegenüber der Post, mit Firma versehen.

2299. (1) **Jacob Nicolaus.**

Für Herren, die sich angenehm rasiren wollen,
empfehle ich wieder diese Messe die schon seit 22 Jahren wohl bekannten

ächten englischen Armee-Rasirmesser
(Army Razors)

welche **nie** mehr geschliffen zu werden brauchen und für jeden Bart passen. Für deren Güte garantire ich, und nehme jedes nicht konvenirende wieder zurück. Preis: 54 kr. bis 1 fl. 12 kr., ganz feine 1 fl. 45 kr. — Ebenso empfehle ich die ächten Goldschmidt'schen

K. K. österr. priv. Patent-Streich-Riemen!!

wodurch dem stumpfen Rasir- und Feder-Messer in kaum 2 Minuten der schärfste Schnitt bereitet wird zu 54 kr., 1 fl 12 kr. bis 2 fl. 30 kr. Die dazu gehörige schwarze und rothe Komposition, wodurch der Streichriemen lange Jahre andauert, wird à 36 kr. per Schachtel verkauft.

Nur zu haben in dem großen Gummischuh- und Schirm-Lager, Bude Nr. 93 erste Reihe, dem Herrn Eglauer gegenüber.

2300. **S. Schloß jun. aus Mainz.**



TODES-ANZEIGE.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, nach langen schmerzvollen Leiden und nach öfterem Empfang der heiligen Sterbsakramente, unsere innigstgeliebte Mutter

Frau Eleonora Stiglmaier,

Schuhmachers-Wittwe in der Innstadt,

in ihrem 59. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen. Indem wir diesen herben Verlust zur Anzeige bringen, laden wir zu dem am Sonntag Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse und zu dem Seelengottesdienste, welcher am Montag den 12. ds. Vormittags um 8 Uhr in der St. Gertraudskirche abgehalten wird, ergebenst ein.

Passau, den 9. September 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Michael Niedermayer, b. Schuhmachermeister, als Sohn.
2301. **Theres Stiglmaier,** als Tochter.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 10. September Abends
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Sonntag den 11. d. Abends halb 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Friedrich Schmerold'schen Lokale.
Der Ausschuss.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben
2302. (16a) bei **Georg Luckinger.**

Ein Mädchen in den 20ger Jahren, das Kochen lernte und mit Nähen gut umgehen kann, sucht bei einer kleinen Familie einen Platz. Das Uebr. 2303.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von jetzt an sein **Carrousiel** am Promenade-Platz aufgestellt ist.

2304. **E. Zirnkittl.**

Bei Unterzeichnetem findet am Sonntag den 11 d.

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet
Joseph Fischböck,
2286. (b) Gastwirth in Ilz.



Ein schwarzer Pudel ist zugelaufen und kann abgeholt werden bei Lorenz Voggenreiter in Beiderwies. 2305.

Einladung zum Abonnement.

Zur allgemeinen Kenntniß bringe ich, daß mit Sonntag den 11. d. M. das erste Abonnement zu den Theater-Vorstellungen beginnt. Indem ich meine Einladung zur Einzeichnung in die zirkulirende Liste mache, verspreche ich ein ganz ausgewähltes Repertoir, das sorgfältigste Einstudiren der Stücke, und die größte Abwechslung bei denselben. Einzeichnungen können auch in meiner Wohnung geschehen. Um eine recht große Betheiligung bittet ganz ergebenst

Anton Göller,
Theater-Direktor.

Liedertafel.

Samstag den 10. Sept. Abends Punkt 8 Uhr **Uebung** im Lokale für das demnächst stattfindende Conzert.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Samstag den 10. Sept. Abends 8 Uhr **Uebung.**

Sonntag den 11. Sept. bei günstiger Witterung

Landparthie nach Schardenberg,

zu welcher auch die Hrn. außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Zusammenkunft Nachmittags zwischen halb 1 und 1 Uhr beim weißen Lamm (Hrn. Haas) in der Innstadt.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 10. ds. Abends Zusammenkunft bei Theres Mailhammer.

Der Ausschuß.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	440 fl. 21 kr.
Von St.	1 fl. 45 kr.
Summa	442 fl. 6 kr.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut den 6. Sept.: Math. Schwingenschlögl, Hausbesitzer dahier, mit Theres Moser, Bauers-Tochter von Schönhart.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 4. Sept.: Eugenia Maria Anna, ehel. Kind des Hrn. Karl Hirsch, Porzellanmalers zu Innstadt.

Gestorben am 8. Sept.: Frau Eleonora Stiglmaier, bgl. Schuhmachermeisters-Wittwe, 59 Jahre alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Mariä N. Nr. 250. 11. September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Sept. Die Festparade zur heutigen Feier des hohen Namensfestes J. Maj. der Königin wurde in Abwesenheit des in Urlaub befindlichen Hrn. Stadtkommandanten, Generalmajor v. Manz, von dem k Generalmajor v. Ott, dem ad latus des General-Kommandos München, kommandirt. Die verschiedenen Landwehrabtheilungen der Residenzstadt waren zur Parade sehr zahlreich ausgerückt. Den Landwehrbataillonen der Vorstädte Au und Haidhausen, welche seit mehreren Jahren an den Kirchenparaden in der Hauptstadt Theil zu nehmen hatten, ist wieder gestattet worden, gleich früher, diese Paraden in ihren Vorstädten abhalten zu dürfen, und war dieß bereits heute der Fall. Bei der Festvorstellung im k. Hoftheater diesen Abend kam die Mozart'sche Oper „Titus" zur Aufführung. — Bis zu der auf den 1. k. Mts. anberaumten Wiedereröffnung der k. Kriegsschule sollen noch mehrere Aenderungen im Lehrerpersonal derselben erfolgen. — Da sich die Einquartierung von Truppen im Glaspalaste aus Gesundheitsrücksichten nicht als zweckmäßig erwiesen hat, das Einquartieren größerer Truppenmassen aber öfter wiederkehren kann, so beschäftigt sich unser Magistrat mit dem Plane, ein neues Einquartierungshaus zu bauen. — Eine nicht unbedeutende Anzahl Bewerber haben sich bereits um die Stelle des jüngst verstorbenen Kapellmeisters Stuntz gemeldet, wie man jedoch hört, wird die Stelle als solche nicht mehr besetzt, sondern für den Dienst der k. Hofkapelle nur ein sogenanntes dirigirendes Mitglied aufgestellt werden. — Die Angabe, daß der Kaiser von Oesterreich mit L. Napoleon eine zweite Zusammenkunft auf Schweizer Boden demnächst haben werde, wird von Frankfurt aus für unbegründet erklärt.

Lindau, 7. Sept. Der König der Belgier ist dieser Tage, auf der Reise nach Italien begriffen, durch benachbarte schweizerische Orte passirt.

In **Würzburg** steigerte dieser Tage ein Gutsbesitzer ein Pferd um 66 fl., das er vor einigen Monaten um 600 fl. an die Remontenkommission verkauft hatte.

Württemberg. Ulm, 8. Sept. Gestern Abend langten von der Bundesmilitärkommission die HH. Generale v. Schmerling und v. Liel, die Obersten v. Schulz und v. Bayer hier an, um die jährliche Inspektion der Festungswerke, speziell der zum Zweck der Kriegsbereitschaft bewerkstelligten Neuanschaffungen, vorzunehmen.

Ulm, 2. Sept. Heute bemerkte die Schildwache an der Reiterkaserne, daß aus der Wohnung des Wachtmeisters Schmidt ein dichter Rauch durchs Fenster dringe. Auf ihr Feuerjo eilten die Reiter hinauf, sprengten die verschlossene Thüre und sahen auf dem Boden die sehr verstümmelte Leiche des Wachtmeisters, der, ehe er sich selbst erschossen, zuerst Feuer in sein Zimmer gelegt hat. Es sollen mehrere Montirungsstücke im Depot, bei dem er angestellt war, fehlen. Es erklärt sich daraus Brandlegung und Selbstmord.

Oesterreich. Wien, 6. Sept. Von Bern aus wurde in diesen Tagen eine telegraphische Nachricht in Zirkulation gesetzt, wonach in Kurzem eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit Kaiser Napoleon stattfinden soll. So viel ich in Erfahrung bringe, stehen die Angelegenheiten zwischen Frankreich und Oesterreich keineswegs so glänzend, daß dem Kaiser Franz Joseph ein neuerliches Rendezvous mit seinem Gegner von Solferino erwünscht sein sollte. Wenn auch das Abendblatt der gestrigen Wiener Zeitung den beunruhigenden Gerüchten über den Stand des Züricher Friedenswerkes entgegentritt, so wissen wir doch recht gut Bescheid in der politischen Situation. In Zürich ist allerdings keine Gefahr für den Frieden vorhanden, wohl aber in dem Stande der mittelitalienischen Frage, die, ungeachtet zwei Kaiser ihre Lösung in den Grundzügen einvernehmlich vorgezeichnet haben, dennoch Gegenstand der verschiedensten Auffassung von Seite der Kabinete von Wien und Paris ist und nicht leicht ihre Lösung in einer beide befriedigenden Weise finden kann. Auf sie bezieht sich auch des Fürsten Metternich Reise nach St. Sauveur und dessen bevorstehende Ankunft in Wien. Ich glaube nicht, daß der junge Diplomat viele tröstliche Eröffnungen zu machen haben wird. Louis Napoleon wird von Neuem mit dem Kongresse anklopfen lassen, dieß wird Alles sein, was man auf die Anfrage, wie es mit der Restauration der italienischen Souveräne stehe, zur Antwort erhalten wird. — Wie man vernimmt, sollen bereits in mehreren Kronländern die Vertrauensmänner zur Berathung der Einführungsmodalitäten des Gemeindegesetzes ernannt sein und die Veröffentlichung ihrer Namen in der „Wiener Zeitung" demnächst bevorstehen.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Das öffentliche Leben Frankfurts ist seit 14 Tagen sehr bewegt. Nicht allein die Herbstmesse, sondern auch ein starker Fremdenverkehr tragen dazu bei. Der Fremdenzug der Russen ist vorüber, Engländer und Franzosen sind jetzt an der Tagesordnung. Mit der Herbstmesse ist man im Allgemeinen zufrieden, Zufuhr und Absatz stehen so ziemlich auf gleicher Linie. Von den Meßsehenswürdigkeiten hat die Kunstreiterbude von Renz ungemein starken Zulauf.

Baden. Freiburg, 5. Sept. Domkapitular Windischmann in Bayern, aus Bonn gebürtig, hat die meiste Aussicht, dem Herrn Erzbischof in seiner Würde zu folgen.

Sachsen. Meißen, 5. Sept. Der Bürgermeister aus Finsterwalde hat sich zwischen Meißen und Scharfenberg in der Siebeneichener Waldung erschossen.

Weimar, 6. Sept. Papst Pius IX. hat dem Dr. Liszt „in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Kirchenmusik" das Kommandeurkreuz des Ordens des heiligen Gregor des Großen verliehen.

Aus Mecklenburg, 5. Sept. Der Großherzog hat die von der Cholera so schwer heimgesuchte Stadt Goldberg besucht.

Schweiz.

Zürich, 4. Sept. Wie leicht begreiflich tauchen hier tagtäglich über die Konferenzen die verschiedenartigsten Nachrichten auf. Aus Allem geht jedoch hervor, daß die Herzogthümer und Legationen den großen Stein des Anstoßes bilden. Napoleon kann und darf die entthronten Fürsten nicht mit Gewalt zurückführen, daher sein sehnlichster Wunsch nach einem europäischen Kongresse, zu dem jedoch Oesterreich nie und nimmer seine Zustimmung ertheilen wird. Gestern hieß es, die drei Herzogthümer erbieten sich, den abgetretenen Fürsten unter Garantie der Großmächte eine bedeutende Appanage auszusetzen und Oesterreich mittelst 80 Millionen Franken für seine agnatischen Ansprüche zu entschädigen. Heute sagt man, die Walachei und die Moldau, die zu Königreichen erhoben würden, werden dem Herzog von Toskana und Modena als Entschädigung in Aussicht gestellt. Es ist möglich, daß ähnliche Gedanken den französischen Staatsmännern vorschweben; aber wie gesagt, kann und wird Oesterreich sich niemals damit verständigen; dasselbe sieht vielmehr die gegenwärtige Lage der Dinge als eine transitorische an. Zeit gewonnen, Alles gewonnen. Wenn seiner Zeit der Friede von Villafranca von den Freunden Oesterreichs mit Entrüstung aufgenommen wurde, so scheinen diese Herren vergessen zu haben, daß schon am 13. Mai 1848 Baron Hummelauer als spezieller Bevollmächtigter des Kaisers von Oesterreich in London eintraf und im Namen seiner Regierung an Lord Palmerston folgende Friedensvorschläge übergab: 1) Die Lombardei wird von Oesterreich abgetreten, und es steht ihr frei, sich als selbstständiges unabhängiges Reich zu konstituiren oder an einen ihr beliebigen anderen italienischen Staat anzuschließen. 2) Die Lombardei wird einen verhältnißmäßigen Antheil der österreichischen Staatsschuld übernehmen. 3) Venedig verbleibt unter der Oberherrschaft Oesterreichs, wird jedoch eine abgesonderte ganz nationale, aus den Berathungen der Repräsentanten des Volkes hervorgegangene Verfassung und Verwaltung erhalten, an deren Spitze ein Bruder des Kaisers als Vizekönig zu stehen kommt. Der Morning Herald, der die Authenticität dieses Dokuments

Digitized by Google

verbürgt, und außerdem noch mehrere andere hierauf bezügliche diplomatische Aktenstücke veröffentlicht, fügt jedoch die Bemerkung bei, Lord Palmerston wäre damit nicht einverstanden gewesen, und habe auch die Verzichtleistung auf Venedig verlangt.

Genf, 6. Sept. Heute früh ist der König der Belgier hier eingetroffen. Derselbe hat im Laufe des Nachmittags seiner hier residirenden erlauchten Schwester, der Großfürstin Anna **Feodorowna**, einen Besuch gemacht, wird jedoch schon morgen, wie es heißt, seine Reise nach Frankreich (man spricht von Biarritz fortsetzen, da die Reise an den Comer-See definitiv aufgegeben worden sein soll. — Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß im Fall einer Zusammenkunft der beiden Kaiser Genf als Zusammenkunftsort in Vorschlag sei. — Nach der „Gazette de Savoie" von heute ist der Rückmarsch der französischen Truppen durch Savoyen nunmehr fast vollendet. In den letzten vierzehn Tagen sollen täglich 3000 bis 4000 Mann aller Waffengattungen durch Chambery gezogen sein.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Turiner Briefe melden, daß Sardinien mehr und mehr vom französischen Einfluß sich emancipire und England sich in die Arme werfe. Ursache soll sein, daß von London aus ihm offen zur Annahme der Anerbieten Toskana's, Modena's Parma's und der Legationen gerathen werde, während von Frankreich sich Piemont nur getäuscht und falsch berathen sieht, täglich mehr die Erfahrung gewinnt, daß Frankreichs Schutz auch Piemonts Vasallenthum bedeute. Sieht man diese Wendung in den Tuilerien schon sehr mißliebig an, so ist man im Palais Royal förmlich erbos't darüber. Der Prinz Napoleon soll seither allen Geschmack an der großen Politik verloren haben, nachdem die Donaufürstenthümer und Mittelitalien für ihn in Nebel aufgegangen, und will sich in einen entlegenen Theil Frankreichs zurückziehen. — Nach der Aussage englischer Reisenden stünde es in Algier derzeit gerade so, wie in Ostindien kurz vor dem großen Aufstande. Die muselmännischen geheimen Gesellschaften sollen die gößte Thätigkeit entwickeln; der Sultan von Marocco habe sich nur gehalten, weil er Mitglied eines dieser Geheimbünde sei; die Franzosen selbst sollen in der nächsten Zeit einen allgemeinen Angriff auf ihre algerische Kolonie erwarten und sich vorbereiten. — L. Napoleon hat dem Czaren Alexander zwei [illegible] zum Geschenk gemacht.

Italien.

Turin, 3. Sept. Ein Zusammenstoß der päpstlichen mit den Truppen der Romagna wird vermieden werden. Ein legitimistisches Pariser Blatt, das schon auf einen solchen Zusammenstoß Rechnung gemacht hatte, muß jetzt selbst aus bester Quelle erfahren, daß die päpstliche Regierung auf den Wunsch Frankreichs den Marschbefehl für die auf Pesaro vorrückenden Truppen angeblich bis zur Ankunft der für die Garnison von Rom bestimmten 5000 Mann Franzosen verschoben habe.

Nach Briefen aus **Neapel** hat die neapolitanische Regierung die Absicht, eine Fremdenlegion zu bilden. Sie soll auf's schnellste organisirt werden.

Bologna, 7. Sept. Die Annexation an Piemont ist einstimmig votirt worden. Die Assemblée hat beschlossen eine Adresse an Napoleon und Viktor Emmanuel zu richten in Betreff der Marken und Umbriens. Venedig sei bereit sich mit Geld von Oesterreich loszukaufen. Das Schicksal Venetiens wird die nächste Sitzung beschäftigen.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Aug. Der seit einiger Zeit am Schlusse der politischen Leitartikel des „Invaliden" sich wiederholende Refrain: es müsse ein Kongreß zusammentreten, wird heute durch eine Nachricht commentirt, die aus guter Quelle herrührt: Rußland, England, Preußen und Sardinien wären darin einverstanden, die italienische Frage im Ganzen nicht, wohl aber die Angelegenheit zwischen Sardinien und Oesterreich allein und ausschließlich in Zürich zur Erledigung gelangen zu lassen, alles Andere aber auf einem europäischen Kongreß zu reguliren. Frankreich sei im Grunde damit einverstanden und Preußens Zustimmung hätte sich wegen der Widerhaarigkeit Oesterreichs in Betreff des Kongresses in kluges Schweigen gehüllt; alle Mächte indeß begehrten nach einem europäischen Schiedsgericht, vor dessen Forum die Staaten Aktenstöße über schwebende, ihre und die allgemeinen Interessen Europas berührende Fragen auf dem Kongreßtisch niederlegen werden. Rußland in Betreff der Türkei, Beschwerden über Nichterfüllung der Verheißungen des Hatt-Humajun und Verlangen nach Revision des Pariser Vertrages; Oesterreich in Betreff der Fürsten-Restauration in Italien, der Konföderation u. s. w.; England deßgleichen in Betreff der Befreiung Italiens von österreichischer Herrschaft bis an die Adria, der Suezfrage; Preußen wegen Reform der Bundesverfassung (?) wegen Schleswig und Holstein u. s. w.

Türkei.

Nach in **Marseille** eingetroffenen Berichten aus Konstantinopel 31. Aug. fanden zu **Kandia** aus Anlaß der Steuer-Erhebung Ruhestörungen statt. Griechen verstümmelten und mordeten Personen. Zwei Bataillone, welche abgeschickt wurden, verhafteten die Haupt-Rädelsführer. Die Pforte bereitete sich vor, 3000 Mann Verstärkung abzuschicken, doch stellte sie die Absendung ein, als sie später über die Folgen des Aufstandes beruhigt worden war.

Amerika.

New-York, 23. Aug. Berichten aus **Washington** zufolge trifft die Regierung endlich ernstliche Maßregeln, dem Sklavenhandel längs der afrikanischen Küsten zu steuern. Acht Fahrzeuge mit zusammen 116 Geschützen werden zu diesem Zwecke entsandt werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

♀ **Straubing**, 11. Sept. Gestern Mittags halb 12 Uhr rückte das k. 5. Jägerbataillon unter Kommando des Herrn Major **Dastloh**, begleitet von dem Offizierkorps und der Musik des hiesigen Landwehrbataillons, unter Zudrang einer sehr großen Menschenmenge als ständige Garnison in hiesige Stadt ein. Das Bataillon, welches sogleich die Kaserne bezogen hat, wurde Mittags und Abends bei der hiesigen Bürgerschaft einquartirt. Abends war Zusammenkunft der Herren Offiziere und der hiesigen Honeratioren im Sommerkeller des Herrn Bierbrauer **Loichinger** dahier, wo bei herrlicher Musik und ausgezeichnet gutem Gerstensaft ein sehr angenehmer Abend verlebt wurde.

Geiselhöring, 7. Sept. Bei dem heute dahier stattgehabten Volksfeste erhielten unter 19 Zuchtstuten Preise: 1. Jos. **Buchner**, Bauer von Oberast; 2. Fr. **Eichenstetter**, Oekonom von Straubing; 3. **Landstorfer** Jos., Bauer von Hirschling; 4. Seb. **Nirschl**, Bauer von Haindling; 5. J. **Maier**, Ziegler von Straubing; 6. X. **Piellmaier**, Müller v. Hirschling; 7. Jos. **Hebensberger**, Bauer v. Motzing; 8. Joseph **Amann**, Bauer von Tiefenbrunn; 9. G. **Engelram**, Oekonom von Hundertdorf; 10. G. **Redlbacher**, Bierbrauer von Geiselhöring; 11. Jos. **Hofmann**, Bauer von Pullach. Unter 5 Hengsten wurde einzig und allein als preiswürdig erkannt der schöne Hengst des Alois **Schmidtbauer**, Bauer v. Allburg.

Dienstliches. Mittelst Regierungs-Verfügung vom 30. Aug. l. Js. ist der Schullehrer Adolph **Rott** von Weltenburg, kgl. Ldg. Kelheim, nach **Rattenbach**, k. Landg. Eggenfelden, in Folge Enthebung des dortigen Schullehrers Weileder vom Schulberufe versetzt worden. — Mittelst Regierungs-Entschließung vom 31. Aug. 1859 ist der durch Ruhestands-Versetzung des Schullehrers Georg **Bonrath** erledigte Schul-, Meßners- und Organistendienst zu **Innernzell**, kgl. Ldg. Grafenau, dem Schullehrer Leopold **Crusilla** in Hoheneggkofen, kgl. Ldg. Landshut, verliehen worden. — Mittelst Regierungsentschließung vom 2. Sept. l. Js. ist die von der Gutsherrschaft von Mengkofen für den Schulgehilfen Joseph **Schmalhofer** zu Rotthalmünster auf den Schuldienst zu **Hofdorf**, k. Ldg. Mallersdorf, verfügte Präsentation bestätiget, und in Folge desselben Joseph Schmalhofer als Schullehrer zu Hofdorf ernannt worden. — Mittelst Regierungsverfügung vom 3. Sept. 1859 ist der Schullehrer Ludwig **Freimüller** von Viehhausen, k. Landgerichts Kelheim, nach **Weltenburg**, desselben k. Landgerichts, versetzt worden. — Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu **Hoheneggelkofen**, k. Ldg. Landshut, mit einer reinen Jahreseinnahme von 342 fl. $55\frac{1}{8}$ kr. ist in Erledigung gekommen.

Mannigfaltiges.

In **Paris** geht eine Karikatur herum, welche den Kaiser Napoleon darstellt, wie er eine Katze, einen Hund, einen Affen, einen Papagei, ein Weib und eine Schlange zusammen in einen Korb steckt. Der Kaiser Franz Joseph sieht ihm mit Verwunderung zu und fragt: „Was machen Sie da? — „Eine italienische Konföderation," antwortet Napoleon, „und Sie werden so gut sein, einen Ihrer Arme auch hineinzustecken." — „Sehr gern," erwiedert Oesterreich, „gewaffnet, wie er ist, mit 800,000 Krallen."

In **Alost** hat ein Ackerwirth dadurch eine sehr reiche und üppige Hopfen-Ernte erzielt, daß er den Hopfen nicht an Stangen aufwärts, sondern horizontal an einfachen Geländern zog. Man konnte bei diesem Verfahren die Blüthen ganz wohlbehalten vom Stocke lesen, da sonst beim Abreißen von den Stangen der feine Blüthenstaub, das Aroma, verloren geht. Bei der Lese

Digitized by Google

können die verschiedenen Sorten des Hopfens sofort getrennt werden, die Kosten der Hopfenstangen fallen fort, und die Pflanzen lassen sich besser pflegen.

Als Ursache der Krankheit und des Sterbens der Fische in der Lahn erfährt man jetzt, daß mehrere Tage vorher ein mit ungelöschtem Kalk beladenes Lahnschiff bei Diez auf den Grund gefahren ist. Um dasselbe wieder frei zu machen, hatte man den Kalk in das Wasser geworfen, wo er bei dem geringen Wasserstande eine Verheerung unter den Fischen anrichtete.

Neuere Nachrichten.

Paris, 9. Sept. Ein Artikel im heutigen Moniteur besagt: Es ist unabweisbar nothwendig geworden, den wahren Charakter der Dinge, der durch Leidenschaften und Intriguen entstellt ist, wiederherzustellen. Im Juli, da die Aussichten für beide Theile nahezu gleich standen, erachtete der Kaiser einen Friedensschluß vortheilhaft für Frankreich und Italien. Indem der Kaiser von Oesterreich darauf einging, versprach er weitgehende Zugeständnisse für Venetien, unter der unumgänglichen (sine qua non) Bedingung jedoch, daß die Erzherzoge in ihre Staaten zurückkehrten. Was wird geschehen, wenn die Italiener, auf theilweise Erfolge sinnend, der Ausführung des Vertrags von Villafranka Hindernisse in den Weg legen? Die Erzherzoge werden nicht mit bewaffneter Macht zurückgeführt werden: bleibt aber auf diese Weise ein Theil des Friedensvertrags unerfüllt, so ist Oesterreich seiner Verpflichtungen zu Gunsten Veneliens entbunden. Der Moniteur wünscht und hofft lebhaft einen Kongreß, zweifelt aber, daß derselbe bessere Bedingungen erlangen werde. „Das einzige Mittel wäre der Krieg. Möge Italien sich wohl bedenken! Frankreich ist die einzige Macht, die für eine Idee Krieg führt — und Frankreich hat seine Aufgabe erfüllt."

Kaiser Alexander von Rußland wird gutem Vernehmen nach demnächst zu einem Besuche in Wien eintreffen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 13. Sept. l. Js.

Vorm. 8 Uhr: Berufung des Georg Brunner, Bäckergesellens von Dingolfing, gegen das appellationsgerichtliche Erkenntniß vom 31. August l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Urkundenfälschung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Spalt, 7. Sept. Wie allenthalben, so haben wir auch hier in diesem Jahre die Hopfenernte um 14 Tage früher gehabt als bisher üblich, und die während derselben in Erfahrung gebrachten Resultate gehen dahin, daß für die Stadt eine halbe Ernte sich herausstellt, was bei der großen Hitze und Trockenheit dieses Sommers über Erwarten günstig ist. Abgesehen von einem kleinen Strich unserer Flur, der ein rasches Einernten erheischte, ging unsere Ernte regelmäßig von Statten und hielt unsere Pflanze in Folge einiger erquickender und aufhelfender Ausgüsse sich außerordentlich gut, derart, daß wir nicht nur schöne, sondern in der That ausgezeichnet schöne kräftige Waare aufzuweisen vermögen, die ihr altes Renommée behaupten und jede Konkurrenz bestehen kann. Ein Gleiches darf, mit wenigen Ausnahmen, von unserm Land gesagt werden, das zum Theil erst in ungefähr 8 Tagen mit der Ernte zum Schlusse kömmt.

Wiener Börsenbericht vom 9. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	50	Kreditaktien . . .	210	10
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	90	Staatsbahnaktier .	258	20
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien . .	181	20
von 1834 . . .	295	—	Westbahn	173	25
detto von 1839 . .	118	—	Pardubitzer	136	—
detto von 1854 . .	109	25	Augsb. uso	102	—
Bankaktien . .	892	—	Wien	97⅞	—

In gegenwärtiger Dult empfehle ich mein bekanntes Lager in
Spezerei-Waaren u. gelagerten Cigarren
zur geneigten Abnahme. **L. Hartwagner.**
Bude gegenüber dem Schwestergäßchen.
NB. Während der Dultdauer bin ich nicht in meinem Commissions-Bureau, sondern in meiner Bude zu treffen.
(2) 2276. Obiger.

Bei Unterzeichnetem findet heute Sonntag
Tanz-Musik
statt, wozu höflichst einladet
Joseph Fischböck,
2312. Gastwirth in Ilz.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er hiesige Dult nebst seinem **Weißwaaren-Lager** mit einer reichen Auswahl

Herren-Hemden

bezogen hat. — Sämmtliche Hemden sind nach neuesten Pariser Mustern gefertigt und wird bei nachstehenden billigen Preisen für gute Waare und solide dauerhafte Arbeit garantirt.

Preis-Courant.

Glatte Schirding und Doppeltuchhemden von 1 fl. 24 kr. an. Hemden von gutem Schirding mit feinen eingesetzten Brüsten, sowohl klein gefältelt als in Pique in jeder Façon und Größe von 1 fl. 45 kr. an bis 2 fl. 42 kr.
Färbige Calico und Piquehemden von 2 fl. 12 kr. an.
Chiffon-Hemden mit leinener Brust, Kragen und Manschetten von 2 fl. 48 kr.
Rein leinene Hemden mit feiner Handarbeit genähten Brüsten von 3 fl. 30 kr. bis 8 fl.

Im Viertel-Dutzend jede Sorte billiger.

Gleichzeitig erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich jede Bestellung nach Maß in der kürzesten Zeit bestens besorge, und zeichne, um gefälligen Zuspruch bittend,
Hochachtungsvollst
A. Neustätter aus München.
Die Bude mit Firma beim mittleren Seminar. 2313.

Den 1. Oktober

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,
2314. (8a) Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Digitized by Google

Edictal-Ladung.

(Untersuchung gegen Ludwig König, vorm. Schreiber im k. Landgerichte Passau I., wegen Unterschlagung betr.)

Ludwig König, 31 Jahre alt, gebürtig und heimathberechtigt zu Passau, vormals Schreiber am k. Landgerichte Passau I., ist des fortgesetzten Verbrechens der Unterschlagung von in den Jahren 1857 und 1858 ihm in der Eigenschaft des Kontroleurs der Sparkassa-Anstalt des kgl. Landgerichts Passau I. anvertrauten und zur Einlage in diese Kassa bestimmten Kapitalsbeträgen des Maurers Ignaz Brachinger von Niederham beschuldigt und deßhalb durch Erkenntniß vom 31. vor. Mts. in die öffentliche Sitzung des unterfertigten Gerichts verwiesen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiemit in Gemäßheit der Art. 341 und 343 des Strafprozeßgesetzes vom 10. November 1848 aufgefordert, binnen 30 Tagen bei dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen und sich wegen des ihm angeschuldigten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Passau am 5. Sept. 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau.

Der k. Direktor beurl.:

2316. **Schlag**, Rath. Dietl.

Unterstützung und Erhaltung der Sehkraft durch Augengläser.

Ergebenst Unterzeichneter bringt hiemit zur gefälligen Beachtung, daß er gegenwärtige Dult mit seinem bekannten optischen Waarenlager bezogen hat, durch dessen große Vollständigkeit schwachsehende Personen jeder Art auf das Vollkommenste befriedigt werden können.

Er ist im Besitze einer bedeutenden Auswahl gefaßter und ungefaßter Brillen, und Lorgnettengläser, sämmtlich aus den reinsten Glasmassen. -- Periscope, geschliffen nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das leidende Auge entsprechend gewählt, als die bekannt hohe Wohlthat empfohlen werden können.

Ferner befinden sich in seinem Lager achromatische Fernrohre verschiedener Größe und ausgezeichneter Güte, Theaterperspektive, Feldstecher, Microscope, alle Arten Loupen, Lorgnetten und Brillen in Gold, Silber, Stahl, Schildkrot, Perlmutter. — Stereoscop nebst sehr schönen Bildern auf Glas, Metallplatten und Papier. — Dann Photographien, **so klein, daß sie nur durch starke Microscop-Vergrößerung gesehen werden können.**

Auch übernimmt er alle Reparaturen dieses Faches, sowie er durch gute und billige Bedienung das ihm geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen suchen wird.

Ferdinand Waldstein, Optiker.

Die Bude befindet sich in 3. Reihe gegenüber der des Herrn Zollner. 2298.

---

fl. 200,000

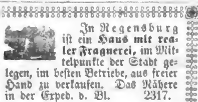
Hauptgewinn der Ziehung am 1. Oktober der Oesterreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 773 mal 1000 Gulden 2c. 2c.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens **120 fl.** erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne**, und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,

2315. (6a) Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a/M.



In Regensburg ist ein **Haus mit realer Fragnerei**, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, im besten Betriebe, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Erped. d. Bl. 2317.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Sonntag den 11. d. Nachmittags bei günstiger Witterung auf die **Plantage**, bei ungünstiger zu Hrn. **Freislederer** am Sand. — Abends, zur Abschieds-Feier eines Mitgliedes, in's Lokal.

Montag den 12. d. Abends zu Hrn. **Wagner** (Tyrolerwirth).

Der Ausschuß.

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht vom Oktober an **Klavier-Unterricht** an Mädchen zu ertheilen. Das Nähere in der Erped. d. Bl. 2318.

Augengläser mit silbernem Gefäß sind beim Hirschwirth im Ort gefunden worden und können bei demselben in Empfang genommen werden. 2319.

Zwei Studirende oder Gewerbeschüler werden in die Kost und Wohnung zu nehmen gesucht. 2320. (a)

Anwesens-Verkauf.

Ein **Oekonomie-Anwesen**, in der Pfarrei Aicha gelegen, mit 89 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldung guter Bonitäten und den nöthigen Gebäuden ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Kaufpreis 5200 fl. Näheres bei der Erped. d. Bl. 2321. (a)

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Aussicht auf die Straße, ist sogleich zu vermiethen bei

Sebastian Wiesböck

2322. in der Innstadt.

In einem der gewerbsamsten Märkte Niederbayerns, wo drei königl. Aemter und viele Fabriken in der Umgebung sind, wurde Familienverhältnisse wegen ein im besten Betriebe stehendes

reales Hufschmied-Recht

sammt dazu gehörigem Werkzeug für 2 Feuer, wo 4 Mann beschäftigt sind, verkauft um 3050 fl. Ein Bruder des Verkäufers, welcher 9 Jahre als Werkführer und 7 Jahre als Gesell in bedeutenden Städten arbeitete und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, behauptet das Einstandsrecht. Sein Vermögen ist nicht vollständig hinreichend und er wäre daher geneigt, eine Heirath mit einem Frauenzimmer mittleren Alters, oder einer Wittwe einzugehen, welcher eine sehr gute Existenz in Aussicht gestellt werden könnte. Näheres bei der Expedition dieses Bl. 2323. (1)

Niederbayer. Kunstverein,

X. Ausstellung,

enthaltend **13 Oelgemälde**, von Sonntag den 11. bis Sonntag den 18. d. M. von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Der Ausschuss.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 11. d. VIII. Vorthel in der kgl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Straubinger Schranne

vom 10. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	779		139		587		143	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	18	9	43	9	26	7	16
Mittlerer	12	27	9	17	8	58	6	57
Mindester	10	38	8	45	8	27	6	11
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	30	—	18	—	7	—	5

Verkaufs-Summe:
1702 Schäffel um 17,767 fl. 12 kr.

Brodsatz — **Waizen** 13 fl. 57 kr. — **Korn** — fl. — kr.

in der Stadt Passau vom 10. bis 19. Sept. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	1	—
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	3	3
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	3	1
	Ein Groschenwecken . .	—	23	2	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	2	3	3
	Ein Zwölferlaib	4	5	3	2

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 10. bis 19. Sept. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechzehntl.				32er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl . .	3	17	—	—	-	49	1	—	—	12	1	—	—	6	1	—
	Semmelmehl .	2	29	—	—	-	37	1	—	—	9	1	—	—	4	3	—
	Pollmehl . . .	2	—	—	—	—	30	—	—	—	7	2	—	—	3	3	—
	Nachmehl . . .	1	17	—	—	—	19	1	—	—	4	3	—	—	2	2	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	28	—	—	—	22	—	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	11	—	—	—	17	3	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von Seite des löbl. Stadtmagistrats die polizeiliche Bewilligung zur Ausübung der von der Wittwe Heim gepachteten **realen Friseur-Gerechtsame** ertheilt wurde, so beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft bereits übernommen habe, und empfehle hiemit mein

Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren,

sowie auch mein Lager von feinen Parfümerien, als: **Pomaden, Haaröle, Cosmetique's, ungarische** und **deutsche Bartwichse, Odeur's, Eau de Cologne, Bandoline, Seifen** rc. rc. — Gleichzeitig halte ich mich im Anfertigen Aller in dieses Geschäft einschlagenden Artikel bestens empfohlen und mache besonders auf die neuere Art **Gaze-Scheitel** und **Perücken** aufmerksam, indem selbe der Natur auf's Täuschendste nachgeahmt sind. Unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch

August Herz,
Damen- und Herren-Friseur am Steinweg in Passau.

2186. (3)

Hiemit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine

Kleider-Handlung

für die **Herbst-** und **Winter-Saison** mit einer reichen Auswahl neuester Anzüge versehen ist, und empfehle selbe höflichst zur geneigten Abnahme.

2306. (a) **Jakob Kempf, Kleiderhändler.**

G. Klemann

zeigt hiemit ergebenst an, daß er die hiesige Herbstdult nicht bezogen habe, und empfiehlt dagegen sein gut assortirtes

Herrenkleider-Lager

zur geneigten Abnahme bestens unter Zusicherung reellster Bedienung. — Auch liegen die modernsten Stoffe in allen Qualitäten zur Anfertigung stets bereit. (1) 2307.

---

50 Dutzend leinene Schlipps
(Binden)

für **Herren** werden, um damit während dieser Dult aufzuräumen, das **¼ Dutzend à 27 kr.**, verkauft.

☞ Zu haben in dem großen Gummischuh-, Schirm- und Wachstuch-Lager **1. Reihe Bude Nr. 93.**

2308. **J. Schloß aus Mainz.**

Dult-Anzeige.

Ich bringe hiedurch meinen geehrten Abnehmern die Anzeige, daß ich erst am Montag den 12. September zur Dult nach Passau komme.

2265. (3) **Leopold Nußbaum.**

In der schönsten und wohlhabendsten Gegend im k. k. Innviertel, am Sitz eines k. k. Bezirksgerichts und Steueramts ist ein herrschaftliches Schloß sammt einer schön arrondirten Oekonomie und ein im besten Betriebe befindliches **Bräu- und Gasthaus** sammt aller Einrichtung und Viehstande unter sehr billigen Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen.

Wahre Käufer können die genauere Beschreibung dieser schönen Realitäten, so wie die Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen entweder mündlich oder auf frankirte Zuschriften bei dem Unterzeichneten einholen.

Braunau, den 17. August 1859.

Michael Wochinger,
Privatier.

2033. (3)

Gabriel Hirsch,
sel. Ww. aus Kriegshaber bei Augsburg,

empfiehlt zur jetzigen Dult ihr ganz neu assortirtes Lager in Bijouterie, Cylinder-Uhren, Gold- und Silberwaaren rc., und wird wie immer ihrem Rufe durch eben so billige als reelle Bedienung zu entsprechen suchen.

☞ Kauft und tauscht auch altes Silber, Gold und Schmuck.

Die Bude befindet sich, wie bisher, in der Nähe der Domkirche. 2309. (1)

Leopold Schwarz
aus Pfersee,

bezieht wieder gegenwärtige Dult mit seinem wohlassortirten Lager in allen Sorten **seidene, baumwollene und Sammt-Bänder, baumwollene, wollene und seidene Spitzen, Blonden, Tüllstreif, Schuhlitzen, Lothbänder, Zwirn rc.** und empfiehlt dasselbe dem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme unter Versicherung reeler und billigster Bedienung.

Die Bude befindet sich in der zweiten Reihe Eingang vom Dom. 2279. (4b)

MÜNCHENER SCHRANNE
vom 10. Sept.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 3 Uhr 50 Min.
Empfangen 5 Uhr 10 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3718		962		4142		1221	
Rest	252		138		1085		29	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	41	11	30	12	31	7	44
Mittlerer	14	53	10	31	12	1	7	14
Mindester	12	50	9	28	11	34	6	53
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	31	—	38	—	8	—	35

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	203 Schäffel.
Rest	11
Höchster Preis	23 fl. 36 kr.
Mittlerer	22 fl. 24 kr.
Mindester	20 fl. 31 kr.
Gefallen	1 fl. 17 kr.

Erdinger Schranne
vom 7. September.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	638		148		639		92	
Rest	54		—		110		4	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	11	10	44	11	20	6	34
Mittlerer	14	4	9	32	10	47	6	9
Mindester	12	8	8	36	9	46	5	55
Gefallen	—	—	—	—	—	35	—	—
Gestiegen	—	30	—	32	—	—	—	27

Landshuter Schranne
vom 9. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1141		77		1042		168	
Im Rest blieben	13		3		199		7	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	12	10	23	11	7	7	44
Mittlerer	12	41	9	48	10	33	7	28
Mindester	11	10	9	13	9	55	6	56
Gefallen	—	—	—	—	—	42	—	—
Gestiegen	—	46	—	39	—	—	—	31

Digitized by Google

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er die hiesige Dult mit einem wohlassortirten

Weiß-Waaren-Lager

bezogen hat, und empfiehlt nachstehende Artikel unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zu geneigten Einkäufen.

Vorhangzeuge, in Moll, Gaze, Sieb- und Filnsch in jeder Breite, mit Feston und doppelten Borduren, die Elle von 12 kr. an. — Gestickte Vorhänge abgepaßt und nach der Elle.

Deutsche und französische Stickereien zu besonders billigen Preisen. Jaconet- und Mollkragen von 6 kr., Tüll-, Aplication- und Pique-Kragen von 20 kr. angefangen. Garnituren, Chemisetten, Aermel, Streifen, Einsätze ꝛc., mit 4 Ecken gestickte Taschentücher von 15 kr. an.

Jaconet, Moll, schottisch Battist, gestickte und glatte Tülls, Quisturetüll, Aermelstoffe ꝛc.

Spitzen in jeder Art. (Eine Parthie zu Vorhänge und Bettdecken geeignet.) Aechte Valenciene-Schleier von 42 kr. an.

Piqué's, gerauht und glatt, Damast und Halb-Pique die Elle von 16 kr. an.

Bettdecken in Pique und Damast von 2 fl. 21 kr. an.

Unterröcke in reicher Auswahl von 1 fl. 24 kr. an. Pique-Röcke von 1 fl. 36 kr. an. Festonirte von 2 fl. 12 kr. an. Reifzeug am Stück. Caches in Stahl von 1 fl. 36 kr. an.

Brusteinsätze in Leinen und Baumwolle, Schlesische und Bielefelder Leinen, Leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. von 1 fl. 30 kr. an. Aechte Battisttücher in eleganten Carton das Dutzend von 6 fl. an.

Schirtings, Doppeltuche, Chiffons, Cambrix 1 Elle bis 2 Ellen breit.

Pariser Zeichnungen und noch viele andere einschlägige Artikel.

A. Neustätter aus München.

2310. **Die Boutique mit Firma nächst dem mittleren Seminar.**

---

3 und 4 kr. pr. Stück.

Es wird nur zu festen Preisen verkauft.

Eine große Auswahl Galanterie- und Spielwaaren werden, um damit aufzuräumen, zu obigen billigen Preisen abgegeben, von **Porzellan**: Bunte und weiße Figuren, rococo und verschiedene militärische Figuren, Tänzer, Schotten, Ungarn, Zuaven, Helden und Gelehrte, die 4 Jahreszeiten, Blumenvasen, Handleuchtern, Kinderpfeifchen, Wickelkinder, Badekinder, Kinder in Badwännchen, Eierbecher, Vögel, Thiere ꝛc. **Galanterie- u. Kurzwaaren**: in Holzschachteln, Dorf mit Häusern, Schäferei, Kegelspiele, Landgut mit Thieren, Militär, Jagdstück, Hausrath, Meubel, Eisenbahn; ferner rothe, blaue, schwarze und gelbe Armreife, Gummi-Aermelhalter und Strumpfbänder der mannigfaltigsten Art, Abstauber, Ausspringfiguren, Blechbadwännchen, Brummkreisel, Bleistifte, Briefmarken mit Figuren, Blechwaaren, Bleisoldaten, Bilderbüchlein, Bestecke für Kinder, Kosmetik, Kaleidoskope, Chatullen, Federbüchsen, Briefcouverts verschiedener Größe pr. Dutzend 3 kr., Fingerhüte blau und weiß, Gummibälle, Glasbesteckleger, Gießkännchen, Gliederpuppen, Gummischnürchen, Hemdknöpfe 4 Dutzend zu 3 kr., Harmonika's, Holzkämme, Haarwickelchen, Handschuh- und Nähkästchen, sechserlei Sorten Häkel- und Stickmuster, Häkelnadeln, Schlangen in Holzbüchschen, Haarnadeln aller Art, Holzkistchen, Körbchen, Kammreiniger, Wandkalender, Kloppsibel, Kopf- und Taschenkämme, Kinderflöten, Kaffee- und Theelöffelchen ganz silberähnlich, Shawl, schwarze Hut- und Zopfnadeln, sowie auch dieselben von Stahl und buntem Glase, Kindermeubel, als: Tische, Stühle, Kommoden ꝛc., Butterfässer, Nasenbrillen, Notizbüchlein, Nadelbüchschen von Holz und Metall ꝛc., Nadelkissen, Nachtlichter, Oblaten, pfeifende Vögel, Hunde, Katzen ꝛc., Portemonnaies für Kinder, Papeterien, Profitchen, Pfeifen, Peitschen, Reibeisen, Rufhörner, Rockhalter, Reiter auf Pferden mit Rädern, Spiegel mit goldähnlichen Rahmen, runde Blechspiegel, Schreib- und Stahlfedern, Scheerketten, Stecknadeln in Schächtelchen, Schreibvorschriften für Kinder, 3 Stück Siegellack im Etui, Spieltellerchen, Schlötterchen, Salzfässer, feine große Stücke Siegellack rothe zu Briefen und braune zu Packeten, Stopfeier, Sparbüchsen, 10 Stück Stricknadeln sammt Etui, Taschenmesser, Tanzpfeifen, Blechtrompeten, sechsfache Uhrschlüssel, Kinder-Uhren mit und ohne Brustkette, Stahluhrketten, Wasserspritzen, Würfel, Messingwaaren, Ziehmänner, Zahnbürsten, Zahnstocher, Zündholzbüchsen, Zitternadeln, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Zinnfiguren ꝛc. und noch mehrere sonstige Artikel. Alle diese billigen Gegenstände sind in der Bude in einer Auslage extra beisammen aufgestellt.

Es wird nur zu festen Preisen verkauft.

Firma: M. Kronheimer.

Doppel-Bude gegenüber dem Sèminar nächst der k. Post.

NB. Die übrigen Galanterie- und Porzellan-Gegenstände, welche ich zu höheren Preisen (als 3 und 4 kr.) führe, werden auch bedeutend billiger als in früheren Dulten, aber auch **zu festen Preisen**, abgegeben, und ist an jedem Stück, wo es angeht, der Verkaufspreis angeschrieben. 2311.

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen und berühmten Wallfahrts-Markte Altötting ist eine im besten Betriebe stehende

Gastwirthschaft

nebst Nebenhause und Oekonomie-Gebäuden mit circa 100 Tagwerk ausgezeichneter Grundstücke als reichhaltiger Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung nebst Viehstand (gemäß vorliegendem Inventar) zu jedem augenblicklichen Gewerbsbetrieb, in Folge Familienangelegenheiten, aus freier Hand mit sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich wenden persönlich oder in portofreien Anfragen an die Eigenthümerin

Altötting, 3. Sept. 1859.

Anna Thaller,
Gastgebers-Wittwe.

2267. (3)

Anfrage.

Ist es denn polizeilich gestattet, daß die Senkgruben beim Einzapfen an den Kanal ihren ganzen Vorrath von vielleicht mehreren Jahren, wie dieß gegenwärtig geschieht und geschehen ist, demselben zuführen dürfen, wodurch ein pestilenzialischer Gestank in alle Häuser geht, die in der Umgegend eingezapft haben? Man ist der Meinung, daß die Senkgruben vor dem Einzapfen bei Nacht geleert werden müssen, da sonst bei trockener Witterung dieser Gestank in einem ganzen Stadtviertel gar nicht mehr entfernt werden kann. Man hofft, im Interesse dieses schätzbaren Kanalisirungs-Unternehmens, daß diesem eingeschlichenen Uebelstande energisch abgeholfen werde und glaubt, daß man es auch dem Gesundheitszustande der Stadt schuldig ist.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 11. September 1859.

1. Vorstellung im 1 Abonnement.

Anna von Oesterreich,

oder

Die Musketiere der Königin.

Intriguenstück in 5 Akten und 1 Nachspiel „Die Nestelstifte," 12 Tage später.

Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben den 7. Sept.: Andreas, Schiffmannskind von Ilzstadt, 3 Wochen alt.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Guido. Nr. 251. 12. September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Sept. Die Reiterstatue König Ludwigs, welche den hiesigen Odeonsplatz zieren wird, ist unter den Meisterhänden des Prof. Wiedemann bereits in voller Größe in Gips vollendet, und wird demnächst von der kgl. Erzgießerei in Angriff genommen werden können. — Der Hofmaler Albert Adam hat von Sr. Maj. dem König den ehrenvollen Auftrag erhalten, für das Maximilianeum ein Gemälde von riesigen Dimensionen anzufertigen, welche die Schlacht von Zorndorf, in welcher bekanntlich König Friedrich II. von Preußen die Russen schlug, darstellen soll. Hr. Adam hat sich, wie wir hören, bereits an die Ausführung des königlichen Auftrages gemacht. — Prinz Adalbert, dessen Abreise erst nächsten Montag erfolgt, wird durch die Schweiz und das südliche Frankreich auf dem Landwege die Reise nach Madrid zurücklegen. — Gestern wurde ein Artillerist, der in einem plötzlichen Anfalle von Geisteszerrüttung seine Zimmergenossen bedrohte, in's Militärspital gebracht.

Württemberg. Ein 13jähriger Gymnasiast aus Stuttgart faßte den Entschluß, den Kaiser Napoleon, als den größten Feind des deutschen Vaterlandes, aus dem Wege zu räumen. In diesem Behufe reiste er eines Morgens heimlich mit der Eisenbahn ab und kam bis nach Weißenburg, wo er wegen Mangel eines Passes angehalten und über den Zweck seiner Reise befragt wurde, welchen er auch unumwunden eingestand. Die französische Polizei begnügte sich, ihn festzuhalten, bis er in Folge eines an seinen Vater geschriebenen Briefs von demselben wieder abgeholt wurde. Derselbe ist jetzt wieder in Stuttgart und besucht nach wie vor das Gymnasium.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. In Folge des Zuschlages von 15 Percent, um welchen die Staatseisenbahn-Gesellschaft ihre Tarifsätze zu erhöhen beliebte, tritt nun, wie von den verschiedensten Seiten gemeldet wird, der Fall ein, daß man die Verfrachtung mittelst gewöhnlichen Fuhrwerkes jener mittelst der Eisenbahn vorzieht. So berichtet die Boh., daß Fuhrleute sich wieder zu Fahrten auf den Parallelstraßen der Eisenbahnen rüsten, da sich der Gütertransport mit Benützung der Dampfkraft theurer herausstellt, als vermittelst der Achse. Ebenso lasen wir gestern in der Prager-Morgenpost die Notiz, daß die Geschäftsleute aus Rumburg, Warnsdorf und Umgebung, welche früher ihre Waaren über Bodenbach mittelst der Eisenbahn nach Prag versendeten, entschlossen sind, dieselben jetzt durch Fuhrleute über Leipa nach der Hauptstadt zu befördern, weil sie billiger fahren, als dies bei den gegenwärtigen Eisenbahn-Frachtspesen der Fall ist. — In mehreren Provinzblättern wird angezeigt, daß die Creditanstalt eine Filiale in Lemberg errichten wird, jedoch die Absicht, in Linz und Salzburg Filialen zu eröffnen, aufgegeben hat. — Behufs Herstellung einer Verbindungsbahn für die linksrheinischen Bahnen bei Bingen ist jetzt von Preußen und dem Großherzogthum Hessen ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, wonach jene Bahn bis Neujahr 1861 hergestellt sein muß.

Wien, 6. Sept. Die „Wiener Ztg." schreibt: Die Notiz von einer bevorstehenden Aenderung der Uniformen der k. k. Linien-Infanterie-Regimenter entbehrt jeder Begründung, und wir glauben wohl unterrichtet zu sein, wenn wir versichern, daß die bisherige weiße Uniformirung, an welche sich so viele ruhmreiche Erinnerungen unserer heldenmüthigen Armee knüpfen, unverändert beibehalten werden wird.

Preußen. Berlin, 6. Sept. Die Nachricht, daß der britische Gesandte Lord Bloomfield die Bibliothek A. v. Humboldt's gekauft habe, ist grundlos. Die Bibliothek, welche über alle Erwartung reichhaltig ist, wird eben erst katalogisirt. — Die Gußstahl-Fabrik von F. Krupp in Essen hatte vergangenes Frühjahr einen neu konstruirten Gußstahlblock zu gezogenen Kanonenröhren zur Ansicht hieher geschickt, welcher von der Prüfungskommission für zweckmäßig befunden wurde. Es erfolgte hierauf eine bedeutende Bestellung von der königl. Regierung. Gestern gingen wieder 54 Stück Gußstahlblöcke zu sechspfündigen Kanonenröhren von dort für das hiesige Artillerie-Depot ein, welche theils in die Wöhler'sche, theils in die Schwarzkopf'sche Maschinen-Fabrik zur Bearbeitung abgeliefert wurden. Eine Bestellung von 200 Stück solcher Blöcke, welche die französische Regierung bei dieser Fabrik bei Ausbruch des italienischen Krieges machte, wurde zurückgewiesen. Die Konstruktion der preußischen gezogenen Kanonen wird noch geheim gehalten. Dieselben sollen sich als brauchbarer bewähren, als die französischen, indem aus ihnen sowohl Kugeln als Kartätschen geschossen werden können, während bei den französischen die Züge für die Kartätschenbüchsen zu scharf sind. Auch soll die Masse bei den letzteren eine viel weichere und in Folge dessen einer zu raschen Abnutzung unterworfen sein.

Naumburg, 5. Sept. Der bekannte Dichter E. Ortlepp gehört seit Jahr und Tag zu den Exvagabunden unserer Gegend und ist deßhalb schon mehrmals mit Freiheitsstrafen belegt worden. Da er höchst selten nüchtern ist und in seinem trunkenen Zustande den Kindern zum Spott und den Erwachsenen zum Aergerniß auftritt, auch wiederholt (in Naumburg, Schkölen, Saaleck ꝛc.) den Gottesdienst gestört hat, so wird er wahrscheinlich jetzt längere Zeit eingesperrt werden.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. (Der „Moniteur"-Artikel.) Ausführlicher Auszug aus dem heutigen Artikel des „Moniteur":

Zuvörderst, heißt es darin, müsse der Charakter der auf den Präliminarfrieden von Villafranka bezüglichen Thatsachen, welchen Intrigue und Leidenschaft entstellt haben, wieder hergestellt werden. Die Stellung beider Armeen im Monate Juli wird entwickelt. Die starke österreichische Armee habe sich auf die Festungen gestützt und Deutschland sich bereit gezeigt, für Oesterreich Partei zu ergreifen. Beim Eintreten dieser Eventualität hätte der Kaiser Napoleon seine Truppen zurückziehen und nach dem Rhein verlegen müssen. Alsdann war Italiens Sache, wenn nicht verloren, doch schwer bloßgestellt. Bei so ernsten Umständen glaubte der Kaiser, es wäre zunächst für Frankreich und für Italien vortheilhaft, Frieden unter seinem Programme entsprechenden Bedingungen zu schließen. Die erste Frage war, zu wissen, ob Oesterreich das eroberte Gebiet abtreten, ob es offen seiner Suprematie in Italien entsagen, ob es den Grundsatz der italienischen Nationalität anerkennen, ob es Venedig mit Institutionen ausstatten werde, die es zu einer wahrhaft italienischen Provinz machen.

„Der Kaiser von Oesterreich bewilligte Alles, aber er „stellte die Bedingung sine qua non auf, daß die Erzher„zoge in ihre Staaten zurückkehren. Der gesunde Menschen„verstand wollte, daß Kaiser Napoleon deren Rückkehr an„nahm, die ohne fremden Truppen erfolgen sollte, mit ern„sten Garantien für den freien Willen der Bevölkerungen, „die man begreifen machen würde, wie sehr die Rückkehr in „den Interessen des italienischen Vaterlandes begründet sei. „Für jeden unbefangenen Geist ist einleuchtend, daß der Kaiser „mehr durch den Frieden als durch die Waffen erlangte."

Man muß selbst die tiefe Sympathie Napoleons für die Offenheit und Entschlossenheit anerkennen, womit der Kaiser von Oesterreich zu Gunsten des europäischen Friedens und von dem Wunsche geleitet, gute Beziehungen zu Frankreich wiederherzustellen, seiner schönen Provinz und einer gefährlichen aber glorreichen Politik entsagte, die früher seinen Einfluß in Italien verbürgte. Wenn der Vertrag aufrichtigen Vollzug fand, so wurde Oesterreich eine befreundete Macht, weil es nicht mehr als deutsche Macht in Italien stand. Es ist leicht zu begreifen, daß, wenn nach dem Frieden Italiens Geschicke Männern anvertraut worden wären, die mehr für das gemeinsame Vaterland als partielle Erfolge fürgesorgt hätten, diese Männer den Vertrag von Villafranka entwickelt haben würden. Sie hätten vorge-

Digitized by Google

schlagen, daß der Kaiser von Oesterreich in Venedig eine Stellung behaupte, wie Holland in Luremburg. Kaiser Napoleon mußte auf den gesunden Verstand und den Patriotismus Italiens rechnen und glauben, es werde seine Politik richtig auffassen, die sich in Folgendem resumiren läßt. Anstatt eines europäischen Krieges genehmigt Kaiser Napoleon einen Frieden, wodurch zuerst seit Jahrhunderten die Nationalität Italiens sanktionirt wird. Piemont sieht seine Macht vermehrt und im Falle der Bildung der Konföderation zu einer ersten Rolle berufen, all dies freilich unter der Bedingung, daß die alten Herzoge in ihre Staaten zurückkehren. Diese Sprache, wir hoffen es, wird auch von dem gesunden Theile der Staaten begriffen werden.

„Die französische Regierung hat bereits erklärt, daß die „Herzoge nicht mit Gewalt sollen zurückgeführt werden. „Wofern jedoch die Friedensbedingungen von Villafranca „nicht ausgeführt werden, ist der Kaiser von Oesterreich „auch seiner Verbindlichkeiten in Betreff Venedigs entbun„den. Beunruhigt durch die feindlichen Demonstrationen am „rechten Po-Ufer, wird er im Kriegszustande verharren. „Anstatt einer Politik der Versöhnung und des Friedens, „wird man die Politik des Mißtrauens und des Hasses, „die wieder neue Wirren, neues Unglück veranlassen wird, „aufleben sehen.“

Der Artikel schließt mit folgenden Worten: Man scheint viel von einem europäischen Kongreß zu hoffen. Wir wünschen ihn sehr, aber wir zweifeln, daß Italien durch ihn bessere Bedingungen erlangen werde. Der Kongreß wird begehren, was recht ist, und wäre es gerecht von einer Großmacht bedeutende Konzessionen zu verlangen ohne ihr zum Austausche billige Kompensationen darzubieten? Das einzige diesfällige Mittel wäre der Krieg. Aber möge sich Italien nicht darüber täuschen. Es gibt nur eine einzige Macht in Europa, welche für eine Idee den Krieg wagt. Diese Macht ist Frankreich und Frankreich hat seine Arbeit verrichtet.

Paris, 6. Sept. Der größte Theil der Flüchtlinge, welche der revolutionären Partei angehören, hat die Rückkehr nach Frankreich verweigert. Den Namen Louis Blanc, Victor Hugo, Oberst Charras, Madier de Montjau, Edgart Quinet sind in der Beziehung noch die eines Marc Dufraisse, Barbes, Pyat, Flocon rc. beizufügen. Ledru Rollin und Simon Bernard bleiben wegen ihrer Betheiligung am Orsini'schen Attentat vom Amnestiedekret ausgeschlossen, das übrigens bereits in allen Departements zur Ausführung kommt. Neuerdings hat auch Schölcher, der Verfasser der Biographie Händels, die Amnestie abgelehnt und zwar, weil er sich trotz derselben in Frankreich doch nicht sicher fühle. Auch Kassler läßt im „Advertiser“ einen fulminanten Absagebrief an Napoleon erscheinen.

Ein Magdeburger Korrespondent schreibt: Privatnachrichten, die in Berlin eingetroffen sind, bestätigen, daß die Rüstungen in den Häfen und an den Küsten Frankreichs aufs Höchste getrieben werden. Die französischen Seidenhändler machen kein Hehl daraus, daß sie an den baldigen Ausbruch eines Seekriegs glauben, und sie sind bemüht, ihre Waaren an den Mann zu bringen. Besonders in den südlichen Häfen Frankreichs häuft sich das Material zu Truppentransporten immer mehr, und man ist darum in französischen Handelskreisen auf einen neuen Krieg im Orient gefaßt. Die Entmuthigung in der französischen Handelswelt muß außerordentlich sein.

Großbritannien.

London, 6. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Times“ legt der Zusammenkunft, die Fürst R. Metternich zwischen den Kaisern von Oesterreich und Frankreich zu Wege bringen die Sendung hat, eine außerordentliche Wichtigkeit bei. Oesterreich soll eine enge Allianz mit Frankreich anstreben und bereit sein, den toskanischen Thron dem Prinzen Napoleon einzuräumen und die Großherzoge anderwärts (vielleicht im Osten) zu entschädigen, vorausgesetzt, daß die angedrohte Vergrößerung Sardiniens dadurch hintertrieben wird. Vor Allem protestire Oesterreich unerbittlich gegen das Prinzip, welches einem Volke die Wahl seiner Regierung überläßt.

London, 2. Sept. Wiewohl unsere Nationalschuld — Alles, sagte der sel. Cobbett, ist in England „königlich,“ nur die Schuld ist „national“ — von den 787,598,145 Pfd. St., die sie im Jahr 1844 betrug, im Jahr 1858 auf 804,445,483 Pfd. St. gestiegen war, so betrugen doch die Ausgaben für Zinsen und Verwaltung im vorigen Jahr weniger als 1844, nämlich 28,501,479 Pfd. St, dagegen i. J. 1844 30,405,459.

Italien.

Aus Neapel, 27. Aug., bringt die „Independance“ einen Bericht, der eine Zunahme der Schwüle in dem Königreich beider Sicilien andeutet. Jedermann beschwert sich, und nichts geht voran. Die Codini (die Bezopften, die Chinesen, worunter die Italiener den ganzen Schweif der Reaktion verstehen) sind wüthend über die Wendung der Dinge in Mittelitalien, über die französische Amnestie, und wüthend über den König Franz, der ihnen nicht Festigkeit genug entwickelt; sie finden es namentlich unverantwortlich, daß man die Sweizer gehen läßt. Die Soldaten schimpfen unumwunden über eine Anzahl ihrer Vorgesetzten, und wollen wie die Schweizer bezahlt und behandelt sein. Um zu beschwichtigen, hat der König am 25. Aug. einen Besuch in den Kasernen in Nocera, Maddalone, Caserta gemacht, und sich gegen den gemeinen Soldaten sehr herablassend gezeigt. Auch der Richterstand ist unzufrieden, und eine persönliche plumpe Beleidigung, die sich eine der höchst gestellten militärischen Persönlichkeiten in Folge eines verlornen Prozesses ungescheut gegen den seiner Rechtlichkeit und Geradheit wegen bekannten Rath Niutta vom obersten Civilgerichtshof erlaubt hat, ist Veranlassung geworden, daß sämmtliche Obergerichtsräthe, mit Ausnahme Anzani's, um ihre Entlassung eingekommen sind, wenn man ihrem Collegen Genugthuung versage. Fast der ganze Richter- und Advokatenstand steht so als Phalanx den Generalitäten und Stabsoffizieren gegenüber. Auf Sicilien ist die Bewegung bereits so vollständig organisirt, daß ein in Sammet gebundener und mit dem sicilischen Wappen gezierter stattlicher Band an den Kaiser Napoleon nach Paris abgeschickt wurde. Dieser Band enthält eine Beschwerdeschrift der Sicilier nebst den Wünschen derselben, die mit 19,000 (?) Unterschriften der angesehensten, ältesten und begütertsten Namen der Insel versehen sind. Was aber die Leibgarde des alten Systems anbetrifft, die Lazzaroni, so vergeht kein Tag wo sie nicht den Pferden des Königs in die Zügel fallen, (?) und bald bittend und flehend, bald heulend und drohend über die mit jedem Tag zunehmende Theuerung der Lebensmittel klagen.

Venedig, 2. Sept. Wie es heißt, sollen nun die aus Präventivrücksichten nach Josephstadt internirten politisch-verdächtigen Individuen der venetianischen Provinzen der Freiheit und ihren Angehörigen wiedergegeben werden und die Eskortirung derselben in ihre Heimath auf Staatskosten erfolgen. Wie aus zahlreichen, an ihre Angehörigen gerichteten Briefen hervorgeht, war die Behandlung derselben eine milde.

Das Fort Bardi in Parma ist noch von treugebliebenen Soldaten besetzt, die sich daselbst verschanzt haben und von den Bauern der Umgegend verproviantirt werden.

Die Nachrichten über die unglückliche Stadt Norcia, die am 22. August von einem heftigen Erdbeben in Trümmer gelegt wurde, reichen bis zum 31. August. An diesem Tage war die Zahl der von den stürzenden Ruinen Erschlagenen bereits bis auf 100, die der Verwundeten auf 60 ermittelt. Die Hälfte der Verunglückten sind Frauen, die andere Hälfte Männer und Kinder. Der päpstliche Delegat, der Bischof von Norcia und die übrigen Behörden wetteifern in ihren Bemühungen, der armen Bevölkerung, die theils im Freien kampirt, theils in den umliegenden Ortschaften zerstreut ist, die möglichste Hilfe zu bringen. An einer vom päpstlichen Ingenieur als geeignet bezeichneten Stelle sind hölzerne Baracken mit solcher Beschleunigung errichtet worden, daß seit dem 24. August Jedermann mit einem Obdach versorgt ist. Weitere Maßregeln, die sich auf Herbeischaffung von Lebensmitteln, Unterbringung der Kranken, Alten und Schwachen, Beerdigung der Todten, Freimachung der Wege, Bewachung der unversperrten Häuser, Niederreißung der dem Einsturz drohenden Gebäude beziehen, wurden ebenfalls energisch in Vollzug gebracht. Die Stadt hat ungemein viel, namentlich in ihren stärksten und solidesten Gebäuden, wie Kirchen, Klöster, Palästen rc. gelitten. Der wohlthätige Sinn des hl. Vaters, der den schwer Heimgesuchten sofort mit reichlicher Unterstützung beisprang, hat in den Nachbarorten der unglücklichen Stadt, namentlich in Spoletto, Vissa rc. Nachahmung gefunden und die Bevölkerung beginnt sich von ihrer Bestürzung zu erholen und neuen Muth zu fassen.

Am 21. August kamen zwei engl. Gelehrte, Tyndal und Frankland, mit 3 Führern und 7 Trägern auf dem Gipfel des Montblanks an, errichteten dort gegen die Mitternachtsseite ihre Caoutchouc-Zelte, verbrachten die Nacht und brachen erst am andern Morgen um 10 Uhr wieder zur Abreise auf, so daß sie volle 20 Stunden auf dem Gipfel verweilten. Dieses fast

Digitized by Google

tollkühne und in seiner Art einzig dastehende Unternehmen ward übrigens mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt. Nur zeigte sich bei jedem Theilnehmer ein heftiges Kopfweh, das merkwürdigerweise in seinen Wirkungen der Seekrankheit vollkommen ähnlich war.

Amerika.

New-York, 23. Aug. Der Seiltänzer Blondin hat wirklich das angekündigte Kunststück, einen Menschen auf dem gespannten Seile über den Niagara hinüberzutragen, ausgeführt. Dieser Mensch ist selber Seiltänzer seines Faches und heißt Colfard. Sie kamen beide etwas blaß, aber sonst wohl am jenseitigen Ufer an. Viele Tausende waren per Eisenbahn und Dampfboot zur Stelle gekommen, um das Wagestück mitanzusehen. Groß war der Donner des Beifalls, als die That vollbracht war. Auch die Lokomotive und Dampfboote, die hart zur Stelle hinangefahren waren, stimmten mit ihren Dampfpfeifenn in das allgemeine Bravo ein. Die Vorstellung soll mehrere Male wiederholt werden. Gewiß so lange, als sich Neugierige einfinden, und — der Krug noch ganz ist.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. Sept. den Hauptzollamts-Controleur Alois Meixner zu Marktbreit in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Hof auf Ansuchen zu versetzen, und den Grenzoberkontroleur Adolph Zehrer in Zwiesel zum Hauptzollamts-Kontroleur in Marktbreit zu ernennen.

Neuere Nachrichten.

München, 9. Sept. Se Exz. der Staatsminister des Innern Hr. v. Neumayr ist gestern vom Urlaube zurückgekehrt und hat heute sein Portefeuille wieder übernommen. — Das Staatsexamen der Rechtskandidaten wird am Sitze der k. Kreis-Regierungen heuer am 1. Dezember beginnen. — Am 1. kommenden Monats wird die Generalversammlung des Apotheker-Gremiums von Oberbayern hier stattfinden. — Diesen Mittag war vor dem k. Postgebäude ein großer Zusammenlauf; während der Arbeitsruhe hatte sich in demselben ein Maurer erhängt; trotz der alsbaldigen Entdeckung waren Rettungsversuche vergebens.

München, 8. Sept. Heute wurde uns von einem Freunde die überraschende Nachricht, daß er unsern jetzigen Bundestagsgesandten Herrn v. d. Pfordten bald nach dem Frieden von Villafranca in den Straßen von Paris gesehen habe, mitgetheilt. Unser Freund, der Herrn v. d. Pfordten seit Jahren kennt, erklärt ganz entschieden, daß er sich nicht getäuscht habe. Weder in einer deutschen, noch in einer französischen Zeitung war unseres Wissens etwas über dessen Aufenthalt in Paris erwähnt; — diese Heimlichthuerei kömmt uns wohl mit Recht sehr sonderbar vor. — — Nachrichten aus Augsburg zu Folge ist die Klageverhandlung Vogts gegen den Redakteur der „Allg. Ztg." auf Antrag der letzteren bis zum 28. Okt. vertagt worden. (A. A.)

In Bayreuth fand am 9 Sept. in früher Morgenstunde 5½ Uhr das traurige Schauspiel der Hinrichtung des Johann Schamberger und Johann Amon mittelst Fallbeil statt. Die Verurtheilten machten anscheinend ihren letzten Gang sehr ruhig; eine große Menge Neugieriger hatte sich auf dem Richtplatze eingefunden.

Wien, 10. Sept. Die Wiener Zeitung enthält das Patent, welches die innern Angelegenheiten der protestantischen Kirchen Ungarns, der Woiwodschaft, Kroatiens, Slavoniens und der Militärkrenze regulirt. Der nichtamtliche Theil verheißt den Prostetanten aller Provinzen umfassende Gewährung ihrer Bitten. Zum Vorstand des Wiener Konsistoriums ist bereits ein Protestant gewählt. — „Von sehr glaubwürdiger Seite" wird der Berl. B.- u. H.-Z. aus Wien gemeldet: „Fürst Metternich wird hier erwartet, um dem Kaiser persönlich über die mit Napoleon zu St. Saveur gehabte Unterredung zu berichten. Das Zusammentreffen zu Arenenberg, wovon der Telegraph Meldung macht, ist bis jetzt nur noch Vorschlag Napoleon's, die Zustimmung des Kaisers (von Oesterreich) fehlt noch. Sie wird ohne Zweifel ertheilt werden, doch läßt sich über die Zeit der Zusammenkunft nichts Sicheres angeben."

Tanger, 6. Sept. Der Kaiser von Marokka ist gestorben. Sidi Mohammed ist zu Fez und Mequinez proklamirt. Tanger ist ruhig.

Handel und Verkehr.

Wien, 9. Sept. (Repssamen.) In diesem Artikel herscht große Lebhaftigkeit; nicht allein sind unsere Fabrikanten sehr zu Einkäufen geneigt, sondern auch die Spekulation ist sehr thätig dabei, und es werden große Abschlüße gemacht, wobei ungesäumte Ablieferung gegen baare Bezahlung Bedingnng ist. Schlüße auf spätere Ablieferungen sind noch nicht zu Stande gekommen. Es wurden verkauft 4000 Metzen prima Kohlreps loco Raab zu 5 fl. 12½ kr. und 5 fl. 25 kr. Oe. W., und 3000 Metzen loco hier zu 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 80 kr Oe. W.

Wiener Börsenbericht vom 10 Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	—	Kreditaktien . . .	208	30
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	10	Staatsbahnaktien .	259	—
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	295	—	Nordbahnaktien . .	180	60
			Westbahn	172	50
detto von 1839 . .	117	—	Donau-Dampfsch. .	452	—
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer . . .	139	—
Bankaktien . . .	888	—	Augsb. uso . . .	103	70

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er mit seinem schon bekannten

Shawls-, Seide- & Modewaaren-Lager

für gegenwärtige Saison auf's Geschmackvollste und Reichhaltigste assortirt,

Dienstag den 13. September

dahier eintreffen wird.

Unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, bittet um recht zahlreichen Besuch

H. Engländer aus München.

☛ Die Bude befindet sich in der Nähe der Post. ☚ 2297. (b)

Jakob Weil aus Buttenhausen

bezieht wieder die gegenwärtige Dult mit seinem auf das Modernste assortirten **Modeband-Waaren-Lager**, als Hut-, Hauben- und Chemisetten-Bändern, wie auch Seiden-, Baumwoll- und Sammt-Band, Wollen- und Seiden-Spitzen, auch Leinen-Zwirn, Näh-Seide, Stiefel-Litzen, Einfaß-Band für Schuhmacher-Meister und noch mehr verschiedene Artikel.

Die Bude befindet sich in der Nähe des Maurermeisters Schwarzenberger mit Firma versehen. (3) 2273.

Digitized by Google

G.-N. 8177 **Bekanntmachung.**

Bei dem unterfertigten k. Landgerichte wird eine Partie älterer Akten von circa 60 Zentnern unter der Bedingung des Einstampfes, über dessen Vollzug sich in der Folge durch ein Zeugniß der betreffenden Lokalpolizeibehörde auszuweisen ist, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Es steht hiezu auf

Mittwoch den 21. l. Mts.

Vormittags 10 Uhr

Termin an, wozu Steigerungslustige mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der definitive Zuschlag um das Meistgebot der k. Regierung Kammer der Finanzen vorbehalten sei.

Am 7. September 1859.

Königl. Landgericht Altötting.

2324. **Drausnick.**

Bekanntmachung.

Freitag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr wird am hiesigen Rathhause das der Stadtkommune gehörige reale Kartenmaler-Gewerbe neuerdings der öffentlichen Verpachtung unterstellt, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Am 10 September 1859.

Magistrat der Stadt Vilshofen.

Schuller, Bürgermeister. 2325. (a)

Dult-Empfehlung.

52 Stück englische Nähnadeln zu 3 kr., gemischt in 4 Nummern zu 9 kr.; langöhrige, gut zum Einfädeln, 25 zu 6 kr., und gemischt in 4 Nummern zu 18 kr.; 25 langöhrige zu 3 kr., in 4 Nummern zu 9 kr.; Sattler- und Buchbinder-Nadeln zum billigsten Preise; 100 Stecklusen zu 3, 4 und 5 kr., 100 schwarze Haften zu 3 kr., weiß und gelb zu 4 kr.; 2 Gestrick Stricknadeln zu 3 kr.; Zwirn- und Leinwandknöpfe zum billigsten Preise; Porzellanknöpfe 12 Dutzend zu 9 kr.; leinene Schuhlitzen per Dutzend 6 und 9 kr.; Schuhlitzen, seidene und halbseidene, per Dutzend 12, 16 und 18 kr.; eine große Auswahl in Kurz- und Galanterie-Waaren.

☞ Die Bude befindet sich gegenüber der Post, mit Firma versehen.

2299. (2) **Jacob Nicolaus.**

Gänzlicher Ausverkauf!

Da ich wegen häuslicher Angelegenheit die Dult nicht ganz aushalten kann, und die Rückfracht ersparen möchte, so verkaufe ich von heute an alle gestern angezeigten Vierkreuzer-Porzellanwaaren zu 3 kr. pr. Stück; wer 12 Stück nimmt, bekommt ein dreizehntes Stück gratis dazu. Von den Galanterie- und Kurzwaaren gebe ich von mehreren Sorten 2 Stück zu 5 kr.

M. Kronheimer.

2326. **Bude gegenüber vom Seminär.**

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen und berühmten Wallfahrts-Markte Altötting ist eine im besten Betriebe stehende

Gastwirthschaft

nebst Nebenhause und Oekonomie-Gebäuden mit circa 100 Tagwerk ausgezeichneter Grundstücke als reichhaltiger Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung nebst Viehstand (gemäß vorliegendem Inventar) zu jedem augenblicklichen Gewerbsbetrieb, in Folge Familienangelegenheiten, aus freier Hand mit sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich wenden persönlich oder in portofreien Anfragen an die Eigenthümerin

Altötting, 3. Sept. 1859.

Anna Thaller,

2267. (3) **Gastgebers-Wittwe.**

---

800 oder 900 fl.

werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (a) 2327.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 12. September zu Hrn. Six.

Der Ausschuss.

In der Theresienstraße Nr. 444 ist über die Dult ein **Zimmer** mit 2 guten Betten zu vergeben. Auch ist daselbst ein gedecktes **Kinderwägerl** und eine **Kinderbettstatt** zu verkaufen. 2256. (b)

Herren- und Damen-Jacken in Wolle und Seide,

Unterbeinkleider in Wolle und Baumwolle,

Leibbinden (Cholerabinden) in Seide und Wolle, sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

2328. (1) **B. Mayrhofer.**

Kapitals-Gesuch.

300 fl. werden auf ein Haus mit realem Recht auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2329.

Eine Viertelstunde von Passau entfernt, hoch gelegen, mit sehr schöner Aussicht, ist ein **Haus** mit 12 Tagw. Grundstück, wobei ein vorzüglich schöner Wurz- und Baumgarten mit starkem laufenden Wasser, zu verkaufen. Das Haus trägt auch einen nicht unbedeutenden Miethzins. Das Uebr. 2141. (3)

---

100 und 300 fl.

sind gegen sichere Hypothek zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 2295. (2)

Lehr-Offert.

In einer Stadt Niederbayerns kann ein wohlerzogener Knabe gegen Entrichtung eines mäßigen Lehrgeldes in einer Konditorei in die Lehre treten, und wolle sich bezüglich des Nähern an die Expedition dieses Blattes entweder mündlich oder in portofreien Briefen gewendet werden. (3) 2255.

Ein neues **Renngewand** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Bl. 2330.

Liedertafel.

Montag den 12. Sept. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Liedertafel und Privatmusikverein.

Dienstag den 13. Sept. Abends 7 Uhr **Orchesterprobe.** Abends 8 Uhr **Gesangprobe** im k. Redoutensaale.

Der Ausschuß

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Montag den 12. d. Abends zu Hrn. **Wagner** (Tyrolerwirth).

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 10. Sept.: Alexander Haslinger, Scribentens-Kind, 4 Wochen alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 10. Sept.: Michael, ehel. Kind des Herrn Sebastian Mikisch, Oekonomiebesitzers zu Kohlbruck.

Regensburger Schranne

vom 10. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	432		185		722		141	
Im Rest blieben	25		14		4		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	49	10	28	10	22	8	12
Mittlerer	14	34	9	54	10	4	7	42
Mindester	13	7	9	7	9	51	7	13
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	34	—	6	—	35	—	18

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Tobias. Nr. 252. 13. September 1859.

Zur Tagesfrage.

* **Wien**, 10. Septbr. Die uns heute vorliegenden Korrespondenzen und Journalnachrichten enthalten keine neue Thatsache von Bedeutung, so weit sie sich auf die Tagesfrage beziehen würde. Ungewißheit und Spannung sind die Zeichen der Lage, wie sie der Veröffentlichung der uns bereits bekannten „Moniteur“-Note vorherging. In Paris sind sogar die Aussichten auf einen Kongreß etwas herabgestimmt und man sieht einer Wendung der Dinge durch die angebliche Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Napoleon entgegen, während man anderseits diesem Gerücht wieder wenig Glauben zu schenken geneigt ist. Die Korrespondenz Havas fügt der Notiz, daß Fürst Metternich am 7. von Paris nach Wien abgereist sei, hinzu, daß die Reise dieses Diplomaten nach St. Saveur nur die Ausgleichung gewisser Schwierigkeiten zum Zwecke gehabt habe, welche die Unterhandlungen in Zürich bieten, seine Reise nach Wien habe denselben Zweck; alle sonstigen Andeutungen über diesen Gegenstand entbehren einer authentischen Grundlage.

Deutschland.

München, 10. Sept. Das in Folge eines Brandunglücks in der Nacht vom 16/17. Aug. für den Fremden-Verkehr unzugänglich gewordene Hotel „zu den vier Jahreszeiten“ ist durch die rastlose Thätigkeit seines umsichtigen Besitzers Hrn. **Schimon** bereits wieder in seinen vormaligen comfortablen Stand gesetzt und steht der Wiederaufnahme von Fremden nichts mehr entgegen. — Bei der nunmehrigen Wiedereröffnung dieses Hotels werden sämmtliche Fremden-Zimmer in ihrer früheren luxuriösen Ausstattung, mit Ausnahme der 4. Etage und des beschädigten östlichen Flügels des Prachtbaues, dem Fremden-Verkehr übergeben und ist durch zweckmäßigen Abschluß in den Corridors Sorge getroffen, daß die Besucher durch Nichts an die traurige Katastrophe, die das Hotel betroffen hat, erinnert werden. Gleichzeitig sind auch die schönen Restaurations-Lokale, das Lese-Kabinet und der prachtvolle Speise-Saal wieder geöffnet und wird in letzterem wieder Table d'hôte für einheimische sowohl als fremde Gäste gehalten. — Unter den ersten Fremden, die das Hotel wieder bewohnen, befindet sich der Hr. Bischof **Senestrey** von Regensburg. — Bei der anerkannt umsichtigen und sorglichen Leitung dieses auch den strengsten Anforderungen entsprechend ausgestatteten Hotels läßt sich zuversichtlich gewärtigen, daß die durch den Brand unterbrochen gewordene Fremdenfrequenz in gleicher Blüthe noch in gegenwärtiger Saison wieder aufleben werde.

Württemberg. **Stuttgart**, 8. Sept. Die Vorbereitungen zur würdigen Feier des hundertjährigen Geburtsfestes **Schillers** sind, wie wir hören, im besten Gange. Die Feier ist auf die 3 Tage vom 9. bis 11. November berechnet. Die Betheiligung des k. Hoftheaters durch Festdarstellungen Schiller'scher Werke ist dem Vernehmen nach in erfreulicher Weise in Aussicht gestellt. Se. Majestät der König hat für die Feier die Benützung des k. Reithauses auf's Freundlichste gestattet. Die Marbacher Feier der Einweihung des Schillerhauses soll einen integrirenden Theil des Gesammtfestes bilden. Das Programm dürfte demnächst von dem gesammten Komité in seinen einzelnen Theilen festgestellt werden. — Um neben den bereits schon schon seit lange bestehenden gesetzlichen Garantieen einen weiteren Schutz den Bürgern gegen ordnungswidriges Verfahren bei Verhaftungen und insbesondere gegen ungebührliche Verlängerung der Untersuchungshaft zu gewähren, haben die Oberämter von jetzt an von einer geschehenen Verhaftung wie von Aufhebung der Haft jedesmal Anzeige zu erstatten, wenn die Haft über 8 Tage dauert.

Oesterreich. **Wien**, 7. Sept. Die dem Rufe des Kaisers aus Italien gefolgten Beamten sind hier größtentheils in vortheilhaften Stellungen untergebracht worden. — Die Vermehrung der Advokaten in Wien ist eine beschlossene Sache. Wie uns berichtet wird, hat das Justiz-Ministerium die Vermehrung der Advokaten in Wien um eine ansehnliche Zahl für nothwendig erklärt, und die Ernennungen sind im Kurzem zu erwarten. Damit erfährt die vor Jahresfrist eingebrachte Petition hiesiger Advokaturs-Concipienten um Erhöhung der Wiener Advokatenstellen auf die Zahl 100 ihre Erledigung, obgleich und trotzdem bekanntlich die Advokaten-Kammer in ihrem Gutachten sich gegen die Berechtigung der Petition erklärt und damit sowohl ihrem Selbstbewußtsein als auch ihrer Freisinnigkeit ein Armuthszeugniß ausgestellt hatte. — Gutem Vernehmen zufolge werden die eingesendeten Namenslisten über die vor dem Feinde Gebliebenen den Depot-Körpern und Ergänzungs-Bezirks-Kommanden, und von diesen wieder den k. k. Bezirksämtern zu dem Behufe bekannt gegeben, damit sie Auskünfte darüber ertheilen und die Gemeinden zur Mittheilung an die betreffenden Verwandten und Angehörigen verständigen. Es soll jedoch ausdrücklich bemerkt worden sein, daß diese Art der Mittheilung oder Auskunft nur als Verständigung zu dienen habe, und keineswegs die Stelle eines Todtenscheines vertreten könne, sondern daß sich die Angehörigen eines Gefallenen um den Todtenschein selbst an die betreffenden Truppenkörper zu wenden haben. — Die Zahl der Studenten auf den 28 deutschen Universitäten betrug im verflossenen Schuljahr im Ganzen 19.934. Davon entfallen auf Wien 2100. — Der **Krankenstand** der abgelaufenen Woche weist in Wien eine nicht unbedeutende Zunahme der katarrhalischen Erkrankungen der Athmungsorgane aus, die in einzelnen Fällen mit ziemlicher Intensität auftreten und in dem grellen Umschwunge der Temperatur ihre Erklärung finden. Sonst kommen Diarrhöen und Gastricismen noch immer zahlreich vor; Typhus und Scharlach mehren sich; auch die Blattern erscheinen etwas häufiger.

Wien, 11. Sept. Der k. k. österr. außerordentliche Botschafter Fürst Richard v. **Metternich** ist vorgestern mit dem Abendzuge der Nordbahn hier angekommen und hatte noch vorgestern so wie gestern längere Besprechungen mit dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen v. Rechberg gehabt. Heute wird derselbe von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen werden.

Wien, 8. Sept. Aus **Rom** sind gestern unbefriedigende Nachrichten über das Befinden des Papstes hier eingetroffen. Man fürchtet, daß sich dasselbe noch verschlimmern werde.

Salzburg, 7. Sept. In der zweiten Hälfte Augusts wurden beim Bau der Westbahn durch das Herzogthum Salzburg 7600 Arbeiter (um fast 700 mehr als in der ersten Monatshälfte) mit 141 Fuhren verwendet. Die Pfeiler der Saalbrücke stehen vollendet da, und wird auch die Gewölb-Brüstung in Kurzem fertig sein, während die Versetzung der Anlaufquadern im besten Betrieb ist. — Die Kurliste von Wildbad-Gastein weist bis zum 5. d. 840 Parteien mit 1313 Personen nach. — Seit dem 1. hatten wir kalten Regen, welche die frühere tropische Hitze fast winterlich abkühlten, und unsere Bergriesen bis zu zwei Drittheilen in Schnee hüllten, doch scheint sich das Wetter seit gestern zum Besten wenden zu wollen. Die Fremdenfrequenz nimmt seit kurzer Zeit bedeutend zu.

Fr. Städte. In **Frankfurt** a. M. soll demnächst eine Versammlung der Männer von Eisenach abgehalten werden.

Aus **Frankfurt** geht dem Nürnb. Korr. die Nachricht zu, daß mehrere deutsche Mittelstaaten in einer an Preußen gerichteten Collektivnote Aufschluß darüber fordern, inwiefern Preußen nach seinen Erklärungen zur Zeit der Mobilmachung das Bundesrecht noch als bestehend erachtet.

Hannover. In **Hannover** haben sich mehrere Städte die Ungnade des Königs zugezogen, weil einzelne Bürger sich der Eisenacher Kundgebung angeschlossen haben.

Preußen. **Berlin**, 8. Sept. Ueber das Befinden des **Königs** verlauten wieder minder günstige Nachrichten. Der hohe Kranke ist sehr angegriffen und eine Zunahme der Kräfte, sowie ein längeres Aufhören der Theilnahmslosigkeit kaum bemerkbar. — Auch der Prinz **Karl**, Bruder Sr. Majestät, ist sehr leidend in Folge des Fiebers. Prinz Karl steht, wie Ihnen vielleicht bekannt ist, mit der kaiserl. österreichischen Familie in

Digitized by Google

sehr freundschaftlicher Beziehung und ist die Seele der österreichischen Partei am Hofe.

Der Berliner „Publizist" erzählt: Der in dem Zellen-Gefängniß zu Moabit befindliche, zu mehrjährigem Zuchthaus verurtheilte Sträfling Jakobi sollte, weil er einen anderen Gefangenen im Streite mit ihm ins Gesicht geschlagen, auf Befehl des Hauspolizei-Inspektors die Zwangsjacke bekommen. Er weigerte sich dieselbe anzunehmen und drohte Denjenigen zu schlagen, der ihm damit zu nahe kommen würde. Auf diese Drohung, während deren er sich allein in seiner Zelle befand, wurde er auf Befehl des Oberaufschlägers Küchler von einem der herbeigerufenen wachthabenden Soldaten erschossen.

Vom Niederrhein, 7. Sept. Die Zusammenkunft zwischen Napoleon und dem König der Belgier ist eine ausgemachte Sache. Wenn dieselbe aber mit der italienischen Frage der Art in Zusammenhang gebracht wird, als handelte hier König Leopold als Vermittler, so belehrt uns der sonst gut unterrichtete „Observateur" (Brüssel) eines Anderen, indem er bemerkt, daß es sich dabei um eine internationale Uebereinkunft drehe, nach welcher Belgiens Neutralität für den Fall eines Krieges anerkannt würde, unter der Bedingung, daß ein verschanztes Lager gegen die deutsche Grenze errichtet werde. Wir hegen einerseits zu dem greisen Koburger Prinzen das Zutrauen, daß er seines Ursprunges eingedenk sich nicht zum Werkzeug gegen sein Stammland benützen lasse, das einer französischen Armee eine feste Stellung fix und fertig machte: andererseits aber müssen wir dem „Observateur" entgegenhalten, daß die Neutralität Belgiens auf den allgemein anerkannten Verträgen beruht, mithin eine besondere Uebereinkunft mit Frankreich neuerdings nicht nothwendig ist.

Schweiz.

Bern, 8. Sept. Ueber das eidgenössische Offiziersfest, das letzten Sonntag am 4. d. M. in Schaffhausen seinen Anfang genommen hat, fließen uns die Berichte noch spärlich zu. Ein Schaffhausener Blatt entwirft folgende Skizze: Letzten Samstag Abend zog die eidgenössische Fahne an der Spitze einer Deputation der Waadtländer Offiziere, und von einer großen Anzahl anderer Offiziere geleitet, in die festlich geschmückte Stadt ein. Die Schaffhausener Offiziere empfingen sie unter dem Donner der Kanonen am Bahnhof. Am Sonntag Morgen versammelten sich die Offiziere dem Programm gemäß in ihren Sektionen, um die Anträge zu berathen, die am Tag darauf in der Hauptversammlung gestellt werden. Der Sonntag Abend sah die Festgäste am Rheinfall, dessen Beleuchtung mit bengalischem Feuer stattfand. Am Montag Morgen versammelten sich die sämmtlichen anwesenden Offiziere, deren Zahl auf nahe an 300 angegeben wird, auf dem Herrenacker, wo die Uebergabe der eidgenössischen Fahne an das neue Komité erfolgte. Nach dieser Feier zog man zu der St. Johanniskirche, die mit einem aus Waffen und Fahnen gebildeten Altar mit der Flammenschrift: Ein' veste Burg ist unser Gott" geschmückt war, zur Eröffnung der Verhandlungen, welche zu dem Resultat führten, daß der Bundesrath zu ersuchen sei, an die Stelle des Fracks den Waffenrock, mit Beseitigung der Aermelweste, für sämmtliche Waffengattungen einzuführen. Ebenso sollen eine leichtere Kopfbedeckung und Schlitzhosen in der eidgenössischen Armee eingeführt werden.

St. Gallen, 7. Sept. Es geht die Sage, daß der Kaiser Napoleon demnächst nach Arenenberg kommen, und daß dort eine Fürstenkonferenz stattfinden werde. Es muß sich bald zeigen, ob die Sache Grund hat. So viel ist richtig, daß die Zimmer auf Arenenberg zum Empfang hoher Gäste hingerichtet sind, und daß sie Niemand mehr gezeigt werden.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Die „Debats" äußern offen, daß die Annahme des Befestigungsprojektes von Antwerpen nur denen unangenehm sein könnte, welche die Neutralität Belgiens bedrohen, diese aber zu erhalten das höchste Interesse Frankreichs sei, die Befestigung Frankreich nur angenehm sein könne.

Paris, 7. Sept. Der Kaiser Louis Napoleon wird am 22. auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett einen Commentar zu seiner früheren in derselben Stadt gehaltenen Rede: „l'Empire c'est la paix" geben. Man ist in diplomatischen Kreisen sehr darauf gespannt, wie Napoleon mit Bezug auf den Krimkrieg und den italienischen Krieg deuten wird, um so mehr als trotz l'Empire c'est la paix die Rüstungen fort und fort auf's Eifrigste betrieben werden. — Graf Pourtales hat sich nach Ostende zum Prinz-Regenten begeben, um mit ihm über die Basen eines allenfalls zusammentretenden Kongresses zu berathen. — Einem Hirtenbrief des Bischofs von Amiens entnehmen wir folgende beachtenswerthe Stelle: „Aber liebe Brüder, nicht alle unsere Soldaten sahen das Vaterland wieder. Wir sind Franzosen — und Gott weiß, wir sind es vom Herzen — aber als Katholiken wenden sich unsere Gedanken oft Italien zu. Welche Betrübniß sehen wir dort in der Seele Jenes, der unser Vater ist! . . . Aber das Wort des Ministers des Kaisers ertönte auf allen Kanzeln unserer Kirchen: „„Der Fürst, welcher der Religion so viele Beweise des Gehorsams und der Anhänglichkeit gab . . . will, daß das Oberhaupt der Kirche respektirt werde in allen seinen Rechten als weltlicher Herrscher."" Und dieses feierliche Wort, welches so viele Angst beschwichtigte, kann nicht unerfüllt bleiben. Die Demagogie, deren Lehren in Italien nicht die Oberhand gewinnen können, dürfen dem Willen des Herrschers kein Dementi geben. Unsere Fahne ist noch dort! Nein, so vieles Blut, ein so reines Blut, wurde nicht vergossen, um den Bund der Feinde der Kirche zu befestigen; sie sind stets auch Frankreichs Feinde. Könnten sie aus ihrem Grabe sprechen, so würden die edlen Kinder des katholischen Frankreichs uns zurufen: „„Nein, nicht für diese Sache sind wir gestorben.""

Großbritannien.

London, 8. September. Neulich wurden in Woolwich mehrere Soldaten, die bei einer Exekution mit der neunschwänzigen Katze als pflichtgemäße Zuschauer anwesend waren, ohnmächtig weggetragen. Das Schauspiel einer solchen Prügelscene ist äußerst widerwärtig. 50 Hiebe ist die gewöhnliche Zahl, welche ein Deserteur mit der neunschwänzigen Katze auf den bloßen Rücken ausgetheilt erhält.

London, 7. Sept. Der „Great Eastern" hat Greenwich verlassen und hat Purfleet passirt; sein Gelangen ins Meer ist gesichert.

Italien.

Durch Dekret des Königs von Sardinien vom 7. August wurde Generalmajor d'Azeglio, bisher Adjutant des Königs, in Disponibilität versetzt und das Gesuch der Generale Garibaldi und Fanti um Entlassung aus der piemontesischen Armee angenommen. Interessant ist es, mit dieser Nachricht einen Artikel des genuesischen „Corriere mercantile" vom 6. Sept. zusammenzuhalten, der als nächste Folge der Annahme des von Toskana geforderten Anschlusses an Piemont bezeichnet, daß die mittelitalienische Bundesarmee unter den Generalen Fanti, Garibaldi und d'Azeglio organisirt und mit der sardo-lombardischen vereinigt werde, ferner, daß die sardinische Verfassung in Toskana proklamirt, eine ganz Mittelitalien mit dem sardinisch-lombardischen Königreich umfassende Zollinie hergestellt und die verschiedenen Eisenbahn-, Post- und Telegraphenlinien mit einander vereinigt werden. — Nach dem „Ami de la Religion" würde Louis Napoleon, wenn der Papst die vom Herzog von Grammont überbrachten Vorschläge nicht annähme, seine Truppen am 21. November aus Rom zurückziehen.

Aus Neapel, 4. Sept., wird telegraphisch gemeldet, daß die Schweizer nunmehr fast sämmtlich abgerückt sind. In Neapel hieß es, General Nunziante solle Polizeiminister werden.

Cavour, dessen Ankunft in Turin gemeldet wurde, befindet sich noch immer in Aix.

Indien.

Durch die letzte indische Post erfahren wir, daß ungeachtet aller Strafandrohungen sich doch wieder einmal eine indische Wittwe von altem Hindusglauben lebendig verbrannt hat. Dieß geschah in Khungur. Die Dorfbewohner wollten der Frau nicht willfahren, bereiteten ihr am Ende aber doch, eingeschüchtert durch ihre Verwünschungen, den Scheiterhaufen und thaten ihr die Liebe, ihn anzuzünden. Darob wurde das Dorf mit 500 Rupien gebüßt und die Rädelsführer zu Gefängnißstrafen von 2 bis 10 Jahren verurtheilt. Khungur wird sich sobald nicht wieder erlauben, eine Wittwe zu verbrennen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Pfarrkirchen, 9. Sept. Ein trauriger aber erhebender Vorgang innerhalb unseres Burgfriedens dürfte zur weiteren Kenntniß geeignet sein. Ein Soldat der österreichischen Gefangenen, ein Böhme vom 11. Reg. (Prinz von Sachsen) ist an einem typhösen Fieber im hiesigen Krankenhause gestorben. Obwohl er in mehreren Gefechten in Italien und bei der Schlacht von Magenta mitgefochten, war er einer der Wenigen, welche nicht verwundet worden sind. Bei Magenta gefangen, machte er den Zug durch Piemont, Frankreich und Deutschland mit, — und hier, so nahe seiner Heimath, wo eine Mutter seiner harrt, fand

Digitized by Google

er seinen Tod. Der Schützenzug der hiesigen Landwehr erwies ihm die militärische Ehre, den Sarg zu begleiten, — vier Unteroffiziere senkten denselben ins Grab, wobei die üblichen drei Salven abgefeuert wurden. Sämmtliche Offiziere der Landwehr folgten der Bahre, die k. Beamten sowie die Mitglieder des Magistrates gaben ihm das letzte Geleite. Eine Menge Einwohner beiderlei Geschlechtes, sogar viele vom Lande bildeten einen langen Trauerzug als Zeugen von Mitgefühl und allgemeiner Theilnahme. Die treffliche Grabrede des Geistlichen machte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden, man sah in allen Augen Thränen, ein Beweis, daß ein würdiger Vortrag die Wirkung auf die religiösen Gemüther niemals verfehlt. Löblich ist die Absicht, daß man, dem Vernehmen nach, dem verstorbenen Soldaten eine einfache Gedenktafel setzen lassen will, — die Nachkömmlinge werden einst mit Interesse lesen, daß ein Soldat der österreichischen Armee, der den Kampf in Italien mitgemacht, in unserem Friedhofe begraben liegt. (K. v. N.)

Plattling, 9. Sept. Bei dem dahier stattgehabten Pferde-Rennen erhielten folgende Pferdebesitzer Preise: 1) Fr. Steinhuber, Bierbrauer von Landshut; 2) G. Schmid, Gastwirth von Pellham, Ldg. Dachau; 3) Mich. Schwinghammer, Oekonom von Marklkofen, Ldg. Dingolfing; 4) Jos. Fischer von Gänsdorf, Ldg. Deggendorf; 5) Joseph Berger, Metzger von Warth, Ldg. Dingolfing. 6) A. Bauer, Gastg. v. Plattling.

China.

Hongkong, 4. Juli. Man ist gespannt darauf, ob der Kaiser von China das am 1. Juli 1858 abgeschlossene Bündniß jetzt anerkennen will oder nicht. Unter den Chinesen sind Gerüchte verbreitet, die glauben lassen, daß die englische Gesandschaft auf ihrer Reise nach Peking auf ernstlichen Widerstand stoßen werde; es soll eine große Armee, vom Bruder des Kaisers angeführt, an den Ufern des Peiho aufgestellt sein. Der russische Gesandte soll nicht, wie jüngste Gerüchte sagten, ermordet, sondern aus Peking vertrieben sein. Daß der Widerstand des Kaisers bald vor den englischen Kanonen verschwinden wird, ist außer Frage. Die Engländer sind, mit Franzosen und Amerikanern vereinigt, mit c. 30 Kriegsschiffen nach dem Norden gegangen, jedenfalls ein anständiges Geschwader, um ihren Forderungen den gehörigen Nachdruck geben zu können. Man sieht aber doch deutlich daraus, daß die Chinesen es noch nicht ganz ehrlich mit den Europäern meinen. Die Chinesen werden jetzt noch durch die vielen Kriegsschiffe in Respekt gehalten; sollten dieselben uns in Folge der kriegerischen Verhältnisse in Europa entzogen werden, so möchte uns eine ähnliche Katastrophe wie 1856 bevorstehen.

Neuere Nachrichten.

München, 10. Sept. Se. Maj. der König Ludwig wird am 20. d. Mts. wieder hier eintreffen. — Es ist bezeichnend, daß zur heutigen Pferde-Versteigerung selbst Landwirthe aus Niederbayern eintrafen und dieselben eine nicht geringe Anzahl erwarben. Am Mittwoch findet eine Pferde-Versteigerung in Schongau statt.

München, 11. Sept. Nach heute hier von Berchtesgaden eingegangener telegr. Nachricht ist daselbst der Begleiter der kgl. Prinzen, Herr Baron v. Wulffen, beim Bergsteigen durch einen Sturz bedenklich verunglückt. Beim Abgang der Nachricht war derselbe noch ohne Besinnung.

Turin, 9. Sept. Eine Deputation, bestehend aus den HH. Lajatico, Peruzzi und Matteucci, wird in kuzer Frist nach Paris abgehen, im Auftrag der italienischen Regierung. Die Assemblée von Bologna hat eine Adresse an Viktor Emmanuel und Napoleon angenommen, worin sie erklärt: die Bevölkerung sei bereit zu der Summe beizusteuern, die nöthig wäre, um Venedig loszukaufen.

Parma, 9. Sept. Die Assemblée hat eine Adresse an Napoleon berathen, die provisorischen Vollmachten Farini's und die Absetzung der bourbonischen Dynastie bestätigt.

Alexandria, 3. Sept. Der französische und der englische Gesandte wurden während ihrer Reise nach Peking auf dem Peihofluß mit Kanonenkugeln empfangen. Drei engl. Kriegsschiffe wurden vernichtet, 16 Offiziere getödtet. Ein englischer Admiral ist verwundet. Die Gesandtschaften sind au dem Rückweg begriffen.

Handel und Verkehr.

Wien, 10. Sept. Auf dem Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben: 3557 Stück, im Gewichte von 475 bis 550 Pfund per Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1845 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 19 fl. bis 26 fl. 50 kr. per Ctr. und mit 102 fl. bis 137 fl. 50 kr. per Stück in Oe. W. heraus. — Der Brennholzvorrath betrug 125,982 Klafter, davon wurde die Klafter hartes zu 21 fl. 75 kr. (gleichgeblieben) und die Klafter weiches zu 13 fl. 75 kr. (gleichgeblieben) verkauft.

Paris, 6. Sept. Noch immer keine Besserung in der Lage des Handels. Die Spekulation hält gänzlich zurück. Die Fabriken kaufen nicht mehr Rohstoff, als sie gerade im Augenblicke brauchen, und vermeiden es sorgfältig, Waaren auf Vorrath anzuhäufen. Ueberall herrscht ein Zustand unbestimmter Befürchtungen, welcher den Verkehr lähmt. Bestellungen für die Ausfuhr sind selten; indessen hat man aus Nordamerika bessere Nachrichten erhalten. Die Waaren gehen dort leichter ab, als man erwartet hatte, und bald werden von dort wieder Bestellungen kommen.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Porzellan-Waaren,

als: Schmuck-, Seife- und Zuckerdosen, Weihkessel, Briefbeschwerer, Vasen, Eierbecher, Crinolinen, Bavaria (à 6 kr.), bewegliche Figuren, Leuchterchen, Tintenzeug, Zündholz-Behälter, Cigarren-Ascher, Engel, Madonna's, Christus, Kapellen, Lavoirs und Service-Gegenstände für Kinder 2c. sind zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl zu haben bei

M. Kronheimer.

2339. **Bude gegenüber vom Seminär.**

Warme Herbst- und Winter-Kleider,

bestehend in einer großen Auswahl von **Ueberzieher** und **Raglans** in allen Stoffen von fl. 7. 12. 18. 30. **Herbströcke** und wasserdichte **Kapuzen** von fl. 8. 12. 18. Verschiedene färbige **Haus-, Jagd-, Komptoir-** und **Gesellschafts-Joppen** von fl. 4. 6. 8. 10. **Tuch-** und **Buckskin-Röcke** von fl. 9. 12. 18. **Beinkleider** in den neuesten Dessins von fl. 5. 7. 12. **Winter-Gilets** in Buckskin und Wollen-Stoffen von fl. 1½. 3. 5.

Ausverkauf einer großen Parthie in **Haus-** und **Schlafröcken** in ganz Wollenstoffen, **Plüche, Napolitains** und **Groise** in allen Farben, ebenso wird eine Parthie zurückgesetzter **Herbst-** und **Winter-Röcke** weit unter dem Selbstkostenpreis abgegeben; **Knabenkleider**, als **Joppen, Krägen** und **Röckchen** in verschiedener Auswahl sind nur während der Dult zu haben im

Kleidermagazin von H. Braun aus München,

2340. **im Dultgäßchen gegenüber dem k. Forstamt.**

Perl-Chemisetten

empfiehlt

2285. (2) **M. Hofstötter.**



In einer der gangbarsten Straße Passau's ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches, für jeden Geschäftsmann brauchbares **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Passauer Zeitung. 2213. (3)

Leopold Schwarz aus Pfersee,

bezieht wieder gegenwärtige Dult mit seinem wohlassortirten Lager in allen Sorten **seidene, baumwollene und Sammt-Bänder, baumwollene, wollene und seidene Spitzen, Blonden, Tüllstreif, Schuhlitzen, Lothbänder, Zwirn 2c.** und empfiehlt dasselbe dem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme unter Versicherung reeler und billigster Bedienung.

Die Bude befindet sich in der zweiten Reihe Eingang vom Dom. 2279. (4c)

Lotto. Zu München gezogene Nummern:
70 40 3 55 74

Digitized by Google

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Versicherung beweglicher Gegenstände aller Art, insbesondere landwirthschaftlicher zu den günstigsten Bedingungen und prompter Entschädigung im Brandfalle.

Näheres durch den Agenten

2331. (1) **Joseph Pummerer** in Passau.

Kunstdünger

aus der Kunstdünger-Fabrik in Landshut.

Zur herannahenden Saatzeit beehren wir uns den Herren **Oekonomen** unsern allgemein vorzüglich erprobt anerkannten, und dabei so wenig kostspieligen

Kunstdünger

bestens zu empfehlen, und werden Bestellungen auf genannten Kunstdünger von

Herrn **Franz Glaser** jun. in Passau

entgegen genommen, welcher auch jede nähere Auskunft gerne mit Vergnügen ertheilen wird. — Der Zoll-Zentner-Netto-Gewicht kostet franco Passau **1 fl. 36 kr.** Emballage wird billigst berechnet.

2332. (1) **Die Kunstdünger-Fabrik in Landshut.**

Dankes-Erstattung.

Für die so ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste für unsere innigstgeliebe Mutter

Frau Eleonora Stiglmaier,

Schuhmachers-Wittwe in der Innstadt,

danken wir tiefgerührten Herzens. Wir empfehlen die so früh Verblichene ihrem frommen Andenken und bitten um ferneres Wohlwollen.

Passau, den 12. September 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Michael Niedermayer, b. Schuhmachermeister, als Sohn.

2333. **Theres Stiglmaier,** als Tochter.

In gegenwärtiger Dult empfehle ich mein bekanntes Lager in

Spezereiwaaren und gelagerten Cigarren

zur geneigten Abnahme. **L. Hartwagner.**

Bude gegenüber dem Schwestergäßchen.

NB. Während der Dultdauer bin ich nicht in meinem Commissions-Bureau, sondern in meiner Bude zu treffen.

2276. (3) Obiger.

Nur 3 Kreuzer das Stück.

Zu diesen Preisen werden eine Menge **Porzellan-, Galanterie- und Spielwaaren** verkauft. Alle diese vielen Gegenstände sind extra beisammen in einer Auslage aufgestellt.

M. Kronheimer.

2334. **Bude gegenüber dem Seminär.**

In einem der gewerbsamsten Märkte Niederbayerns, wo drei königl. Aemter und viele Fabriken in der Umgebung sind, wurde Familienverhältnisse wegen ein im besten Betriebe stehendes

reales Hufschmied-Recht

sammt dazu gehörigem Werkzeug für 2 Feuer, wo 4 Mann beschäftigt sind, verkauft um 3050 fl. Ein Bruder des Verkäufers, welcher 9 Jahre als Werkführer und 7 Jahre als Gesell in bedeutenden Städten arbeitete und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, behauptet das Einstandsrecht. Sein Vermögen ist nicht vollständig hinreichend und er wäre daher geneigt, eine Heirath mit einem Frauenzimmer mittleren Alters, oder einer Wittwe einzugehen, welcher eine sehr gute Existenz in Aussicht gestellt werden könnte. Näheres bei der Expedition dieses Bl. 2323. (2)

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 14. d. Abends Zusammenkunft im Lokale.

Der Ausschuß.

Zwei schwarz lackirte **Knabenhüte** gingen verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exp. d. Bl. (a) 2336.

In der Jesuiten-Straße Nr. 119, dem Studienkollegium gegenüber, ist ein schön meublirtes **Zimmer** täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer M. **Birett** selbst. 2104. (3)

Es ist ein ganz gut erhaltener kleiner **gußeisener Circulirofen** zu verkaufen. Das Uebr. 2335.

Anwesens-Verkauf.



Ein **Oekonomie-Anwesen,** in der Pfarrei Aicha gelegen, mit 89 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldung guter Bonitäten und den nöthigen Gebäuden ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Kaufpreis 5200 fl. Näheres bei der Exped. d. Bl. 2321. (b)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 14. Sept. Wanderung zu Hrn. **Karl Fischer,** b. Gastwirth zum grünen Hahn, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

In der Innstadt ist auf das nächste Ziel eine **Logie** mit zwei, drei oder vier Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, auf dem schönsten Platze gelegen, zu vermiethen. Das Uebr. 2337. (a)

Meyer's Universum,

1. bis 17. Band,

(Ladenpreis 81 fl. 36 kr.) verkaufen aus Auftrag, und sehen Offerten entgegen

2338. **Elsässer & Waldbauer.**

---

100 und 300 fl.

sind gegen sichere Hypothek zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr. 2295. (3)

---

800 oder 900 fl.

werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (b) 2327.

Samstag den 17. September

Abends halb 8 Uhr

im kgl. Redouten-Saale

CONCERT

der

Liedertafel und des Privatmusik-Vereins

zum Besten der Abgebrannten in der Brunngasse.

Die Wüste.

Symphonie-Ode in drei Theilen. Musik von Felizien David.

Eintritts-Preise.

In den Saal: Personenkarten à 24 kr. Familienkarten à 1 fl. Auf beide Gallerien: Personenkarten à 15 kr. (Zur Familie werden nur wirkliche Familienangehörige gerechnet, nicht Anverwandle oder dergl.)

Eintrittskarten sind in den beiden Zeitungs-Expeditionen und Abends an der Kasse zu haben. — Die Lokalitäten werden um 6 Uhr eröffnet.

Man erlaubt sich, hiezu Jedermann freundlichst einzuladen. (1)

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 14. ds. zu Hrn. **Schober.**

Der Ausschuß.

Gabriel Hirsch,

sel. Ww. aus Kriegshaber bei Augsburg,

empfiehlt zur jetzigen Dult ihr ganz neu assortirtes Lager in Bijouterie, Cylinder-Uhren, Gold- und Silberwaaren rc. rc., und wird wie immer ihrem Rufe durch eben so billige als reelle Bedienung zu entsprechen suchen.

☞ Kauft und tauscht auch altes Silber, Gold und Schmuck.

Die Bude befindet sich, wie bisher, in der Nähe der Domkirche. 2309. (2)

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 10. Sept.: Joseph, ehel. Kind des Joseph Zauner, Gütlers in Waging.

Lindauer Schranne

vom 10. Sept. 1859.

	Weiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	189		1677		2		—	
Im Rest blieben	797		595		69		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	15	18	33	12	30	—	—
Mittlerer	16	49	17	23	—	—	—	—
Mindester	14	18	16	24	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	47	—	2	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Hl. † Erh. Nr. 253. 14. September 1859.

☞ **Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.**

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Politische Uebersicht.

Wer für Moniteurnoten noch ein Restchen Vertrauen übrig hat, muß die gestrige als einen Absagebrief an die italienischen Patrioten betrachten. Dafür spricht, daß sie von einem Manne kommt, der seit langer Zeit gewohnt ist, das letzte Wort zu behalten und um Einwendungen und Absichten berathender Versammlungen sich wenig zu kümmern pflegt; die ihm nun widersprechen, standen ohnehin bisher immer zu dem Bonapartismus in dem Verhältniß der Beute zum Raubthier. Meinen die Worte dießmal wirklich, was sie sagen, so ist den Italienern damit bedeutet, daß sie keine Aussicht haben, ihren Zweck ohne Krieg mit Oesterreich zu erreichen, daß Frankreich aber keinen Krieg für sie führen werde, und es eine andere Großmacht noch viel weniger thun würde. So bleibt den Herzogthümern keine Wahl, als Unterwerfung oder endloser Kampf gegen österreichisch-französisch-päpstliche Wühlereien. Mit großen Herren ist eben bös Kirschen essen. — Die „Times," welche immer Parthei für die Herzogthümer genommen, bringt von ihrem Korrespondenten aus Florenz trostlose Berichte über die dortigen Zustände. Das Kaffeehausleben habe die Bevölkerung so erschlafft, daß sie sich selbst in dieser schicksalschweren Zeit ganz weibisch benehme. Die Reiterschwadron, die man aus den Wohlhabenden habe bilden wollen, sei auf 25 Mann zusammengeschwunden. Die Anzahl derer, welche in Uniform und Schnürröcken einhergingen, sei sehr bedeutend, die Wenigsten aber würden sich stellen, wenn es zum Kampf käme; man höre überall offen aussprechen, jeder Widerstand sei ohne französische Hilfe unmöglich. — In Paris ist durch Anschlag in den Kasernen den Soldaten jedes Gespräch über die Verdienste der Generale bei den italienischen Schlachten verboten worden. Ein Oberst Brunet tritt nun als Erfinder der gezogenen Kanonen und der Kanonierschaluppen auf, welche man bisher allgemein als Schöpfungen des Kaisers betrachtete; er beruft sich auf Lord Palmerston, dem er seine Erfindung zuerst mitgetheilt habe. — Der chinesischen Regierung soll ein russisches Hilfskorps gegen die Aufständischen, die das Land verwüsten, zugesichert worden sein. — Die „Karlsruher Zeitung" erklärt, daß Baden keine Amnestie gewähren würde, nachdem die früheren mißbraucht worden wären. — Die ganz fremde Presse, selbst die französischen Blätter sprechen sich mit Unwillen über die Drohungen der hannover'schen Regierung gegen die Stadt Emden aus und betrachten es als unerhört, daß man derselben mit Ruin drohe, wenn dort berechtigte Wünsche, welche der Regierung nicht behagen, noch ferner laut würden.

Deutschland.

München, 10. Sept. Für die Dauer der Abwesenheit des [illegible]chen Nuntius ist die Leitung der Nuntiatur dem Auditor derselben, Hrn. Kanonikus Luzi, übertragen. — Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, daß die Errichtung eines Glückshafens bei dem diesjährigen Oktoberfeste unterbleibe, ist unbegründet. Es sind bereits Einleitungen getroffen, das Spiel wieder zum Besten der Armen zu eröffnen. — Vorgestern sind in Bruck 100 Mann österreichische Infanterie (vom Regiment Benedek), welche die Gefangenen bis nach Schärding begleiteten, auf dem Rückmarsche nach Rastatt begriffen, eingetroffen. Gestern Abends traf eine größere Anzahl österr. Gefangene und Verwundete, von Ulm kommend, in Bruck und Umgebung an.

Amberg, 9. Sept. Gestern Mittag 1 Uhr brauste die erste Lokomotive an unsern Bahnhof von Schandorf heran und kehrte nach zweistündigem Aufenthalte wieder dahin zurück. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe versammelt, um das erfreuliche Ereigniß zu begrüßen. Die Strecke von hier bis Landshut ist nun in fahrbarem Zustande und mit Sehnsucht erwarten wir die Eröffnung der Bahn von Nürnberg über Regensburg nach München.

Oesterreich. Wien, 8. Sept. Aus Brünn, Pesth und Reichenberg laufen die beruhigendsten Nachrichten über den Gang der Geschäfte ein, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß die trüben Tage der österreichischen Geschäftswelt am längsten gedauert haben.

Wien, 10. Sept. Das neue Gewerbsgesetz soll schon in einigen Tagen zur Veröffentlichung gelangen. Da man weiß, daß schließlich die Ansichten des Frhrn. v. Bruck durchgedrungen sind, so zweifelt man nicht daran, daß es im liberalen Sinn ausfallen wird.

Aus Süddeutschland, 4. Sept. Es ist die Gründung einer riesigen Zeitung, in dem Format eines großen amerikanischen Blattes, für die „Union Deutschlands" im Werk, woran bereits mehrere Journalisten sich zu betheiligen zugesagt haben. Man will die Gründung dieses Unternehmens als eine Demonstration zu Gunsten der deutschen Einheit, wie zur Zeit die Gründung einer deutschen Flotte, betreiben, und fordert alle Va-

Nichtpolitisches.

Die erste Fahrt des Great Eastern.

London, 8. Sept. Wenn es wahr ist, was die Engländer seit Jahr und Tag behaupten, — und wozu sie in der That berechtigt sind — daß der Bau des Great Eastern ein Unternehmen von nicht allein specifisch englischem Interesse sei, insofern von dessen Gelingen eine Revolution in der Schiffbaukunst und dem Verkehr aller seefahrenden Nationen abhänge, so verlohnt es sich der Mühe, bei seinem ersten Ausflug die Themse hinab länger zu verweilen. Daß er gestern Früh die Anker lichtete, und glücklich bis Woolwich gelangte, ist mitgetheilt worden; und daß er ohne den geringsten Unfall Gravesend erreichte, wo er übernachtete, wurde gestern Abend bekannt. Als Pilote fungirte Herr Atkinson, der den Ruf hat, das Themsefahrwasser in seinen gefährlichsten Stellen wie kein Anderer zu kennen; mit und neben ihm kommandirte Herr Harrison, der Kapitän des Riesenschiffes; zwei andere Kapitäne und drei Lootsengehilfen assistirten auf dem Verdecke, um die Befehle nach dem Steuerrade zu vermitteln (da der früher einmal beschriebene Zifferblatt-Apparat noch nicht fertig ist); der Bau-Unternehmer, Herr Scott Russell, beaufsichtigte in Person die Maschine, und 4 der gewöhnlichen Schleppdampfer waren vorn und hinten angespannt, um das Schiff im rechten Fahrwasser zu halten. Es lag ein grauer Nebel auf dem Flusse, als die Schraube des Great Eastern langsam zu arbeiten anfing, und den Schleppschiffen das Signal „Vorwärts" gegeben wurde. Nur wenige Menschen zeigten sich an den Ufern, denn seit das Schiff von den Werften kam, hatte es der Enttäuschungen so viele gegeben, daß niemand an seine Abfahrt glauben wollte. Aber die Stille währte nicht lange. Denn mit Blitzesschnelle verbreitete sich unter jener wunderbaren Amphibien-Bevölkerung, die den Themsestrand zwischen London-Bridge und Greenwich bewohnt, die Kunde, daß der Great Eastern nun wirklich seinem alten Ankerplatz für immer Lebewohl sage, um ins offene Meer hinauszuschwimmen. Das flog von Mund zu Mund, und kaum war eine Viertelstunde vergangen, so war — man hatte dergleichen Wunder bisher nur von den Orientalen erwartet — kein Kind auf Meilen in der Runde, das von der großen Neuigkeit nicht gehört hätte. Zuerst kamen die Bewohner von Deptford an den schmutzigen Strand gelaufen, um mit klappernden Zähnen ihr „good speed" zu rufen; dann belebte sich das große Hospital-

Digitized by Google

terlandsfreunde sofort zur thätigen Unterstützung auf. Der Centralausschuß wird seinen Sitz in Frankfurt nehmen.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Die französische Regierung beabsichtigt, die Chausseyinseln zu befestigen; dieselben liegen südlich von den englischen Inseln Jersey u. s. w.

Paris, 9. Sept. Es spukt neuerdings in den bestunterrichteten Kreisen das Projekt der Gründung eines Königreiches Etrurien. Der Prinz Napoleon begibt sich nach Bereisung der Auvergne nach der Schweiz, um dem Schauplatz näher zu sein, oder nöthigenfalls der Zusammenkunft beizuwohnen. Das Petitioniren in Algerien um die Wiederernennung des Prinzen zum Kolonialminister, hat keinen andern Zweck, als die Aufmerksamkeit von obigem Projekte abzuwenden.

Großbritannien.

Der junge Herzog von Chartres, der nach dem Friedensabschlusse von Villafranka nach England gekommen war, begibt sich, einer Mittheilung in „Daily News" zufolge, demnächst wieder zu seinem Regimente nach Turin.

Italien.

Die Nachrichten aus Rom lauten nicht günstig. Der Papst ist bedenklich erkrankt, und man sagt, daß er an der Wassersucht leide. Die Aerzte sollen erklärt haben, daß die Krankheit sich wohl noch lange hinziehen könne, daß aber eine vollständige Genesung nicht zu erwarten sei.

Die „Union" enthält ein Schreiben aus Rom mit folgenden Angaben: Der Herzog von Grammont hat in der Audienz, welche er letzten Montag beim Papste hatte, erklärt, Frankreich könne in den römischen Legationen nicht einschreiten; der Wunsch der Abtrennung, schon so oft in der Romagna ausgesprochen, müsse respektirt werden. Er (der Gesandte) sei von seiner Regierung beauftragt, vom heiligen Vater die Zustimmung zu dieser Trennung zu verlangen. Der Papst wollte von keinem Vorschlag der Art etwas hören, sondern erklärte, niemals seine Zustimmung zur Minderung der Rechte und des Erbgutes des päpstlichen Stuhles zu geben. Und sollte er selbst wieder den Weg der Verbannung betreten müssen, so werde er doch nie ein Zugeständniß machen, das im Widerspruch stünde mit seinem Gewissen und mit dem Eide, den er bei Besteigung des päpstlichen Thrones geleistet. In Folge dieser Weigerung soll die französische Besatzung von Rom vermindert und nächstens ganz zurückgezogen werden. — Ueber einen bereits erwähnten Vorfall in Neapel berichtet die „Lombardia": Der Fürst von Ischitella hatte am 24. Aug. einen Prozeß verloren und begab sich dann, um sich zu rächen, den gleichen Abend mit einem Stocke in der Hand zum Vorsitzer des Gerichtshofes, von dem er verurtheilt worden, und behandelte diesen Magistraten (Hr. Nicetta) in so brutaler Weise, daß derselbe in Ohnmacht fiel. Die Regierung hatte nicht den Muth, den Fürsten zu bestrafen, und suchte die allgemeine Entrüstung dadurch zu beschwichtigen, daß sie Nicetta zu einem höhern Posten beförderte.

Dem „Pays" wird aus Venedig, 3. Sept., berichtet, daß die Ernennung des Erzherzogs Maximilian zum Statthalter von Venedig entschieden war. Der Prinz, welcher sich allgemeiner Sympathie erfreut, soll gesonnen sein, diese wichtige Stellung nur unter folgenden Bedingungen anzunehmen, welchen der Wiener Hof im Prinzip nicht entgegen zu sein scheint. Venetien würde eine Verfassung auf breitesten Grundlagen erhalten; alle Festungen des Landes, mit Ausnahme Verona's, bekämen italienische Besatzungen. Die Ausnahme hinsichtlich Verona's wurde gemacht, weil dieser Platz der Schlüssel Tyrols, der Pforte Deutschlands, ist. Diese Festung wird deutsche Besatzung haben. Am 2. verließ die kaiserliche Yacht „Fantasia" Malamocco, um, wie man sagte, den Erzherzog in einigen Tagen nach Venedig zu bringen.

Triest, 7. Sept. Die nach Josephstadt in Böhmen verbannt gewesenen Venetianer sind in den letzten zwei Tagen von dort zurückgekehrt und nach Venedig abgegangen. Sie waren mit der Behandlung, die sie dort erfahren, sehr zufrieden, und mögen von dem Wahn, daß die übrigen Provinzen der Monarchie von Barbaren bewohnt sind, geheilt sein. Während harmlose Deutsche in den italienischen Landen allen Plackereien und Insulten ausgesetzt sind, wurden sie auf der ganzen Reise und in Josephstadt selbst mit dem größten Wohlwollen behandelt. In Venedig ist man beruhigt — aber nicht bekehrt. Aus Piemont vertröstet man die Italianissimi mit der Weisung: nur Geduld — wir erreichen doch bald unser Ziel.

Belgien.

Brüssel, 6. Sept. Der König empfing unlängst einen Senator der Rechten in besonderer Audienz: natürlich kam die Rede auf das Antwerpener Fortifikations-Projekt. Als der König in eingehender Weise die politische Seite jener Frage beleuchtet hatte, sagte er endlich in ziemlich lebhaftem Tone zu dem etwas starrsinnigen Senator: „Angenommen, selbst die Antwerpener Befestigungsfrage hinge nicht auf's Intimste mit der Unabhängigkeit und dem Fortbestehen Belgiens zusammen und hätte nur einen dynastischen Endzweck, was ich läugne, da die Interessen des Landes und jene seiner Dynastie unauflösbar mit einander verbunden sind, so sollten Sie auch in diesem Falle nicht anstehen, mir dieses Opfer zu bringen. Habe ich doch ein weit größeres gebracht, als ich die Krone Belgiens annahm und die Griechenlands ausschlug. Hätte ich mich für die letztere entschieden, so wäre ich vielleicht zur Stunde in Konstantinopel und Kaiser eines orientalischen griechischen Reiches. Kaiser Nikolaus und selbst der Kaiser Alexander haben mir dieß mehr als einmal zugestanden." (So erzählt man sich auf den Bänken der Repräsentantenkammer.)

Von Frankreich aus hören wir täglich Nachrichten von enormen Rüstungen. Die Land- und Seearsenale sind unausgesetzt thätig. Zu Toulon und Besançon fertigt man große Massen von Stückpatronen und Kugeln an, zu Guérigny Eisenplatten für das Blendwerk der Kanonenboote. Auf den Hyèrischen Inseln probirt man neue Kanonen mit Blendwerk. Stets neue Transportschiffe laufen vom Stapel; sie sollen sogar nach Grisnez, Dover gegenüber, kommandirt sein. Der Kaiser, heißt es, werde am 15. Sept. aus dem Süden zurückkommen und seinen Hofhalt in Compiègne aufschlagen. Die dortige Saison werde jedoch keiner friedlichen Villegiatura gleichen, indem sehr viele höhere Offiziere und nur sehr wenige Damen „hinbefohlen" seien.

Spanien.

Madrid, 8. Sept. Den erledigten Thron von Marocco machen sich vier Prätendenten streitig. Der Bürgerkrieg ist im

---

schiff auf dem Deck und in allen seinen Luken, und als erst das Schiff an Greenwich vorüberfuhr, da war die Menge am Ufer schon zu vielen Tausenden angeschwollen; auf dem Flusse hatten sich wie durch Zauberei Hunderte von Fahrzeugen aller Art belebt, und von ihnen umschwärmt, schwamm der Coloß unter endlosem Jubel am großen Invalidenhause vorbei. Jetzt aber kam die allergefährlichste Stelle. Unterhalb von Greenwich, wo am rechten Ufer eine schlammige Insel sich unberufen in das Themsebett nach vorwärts drängt, wo am linken Ufer der Bahnhof von Blackwall und Lovegrave's berühmtes Hotel steht, in dem jeder gewissenhafte Tourist mindestens einmal während seiner Anwesenheit in London ein obligates Fischdiner mitgemacht haben muß, mitten zwischen beiden macht der Fluß eine scharfe Biegung, und ob diese glücklich überwunden werden könne, war der Gegenstand unzähliger Wetten, und für die Direktoren der Grund schlafloser Nächte gewesen. Fataler Zufall! Gerade an dieser Stelle hatte sich während der Nacht eine leichtsinnige Barke mittendrin vor Anker gelegt, und wenige Schritte vor ihr ein kleiner, nichtsnutziger, lebenssatter Schooner. Da blieb keine Wahl. Der Leviathan mußte Halt machen, bis diese Zwerge sich aus dem Wege getrollt hatten, wollte er nicht über ihre elenden Leiber wegfahren. Aber das Haltmachen mitten in der Strömung, die dort scharf um die Ecke schießt, und den Great Eastern mit seinem Hintertheil gewaltig an das Ufer riß, war keine leichte Sache. Die beiden hinteren Schleppseile rissen unter dem gewaltigen Zuge der Dampfer, und wäre das Schiff jetzt sich selbst und der Strömung überlassen worden, dann hätte es sich unfehlbar mit dem Hintertheil ins rechte Ufer festgerannt, und hätte den Fluß seiner ganzen Breite nach so vollständig abgesperrt, daß — der Himmel weiß wie lange — nicht einmal eine französische Kriegsflotte nach Buckingham Palace hätte durchschlüpfen können. In diesem Augenblicke zeigte es sich, daß die Vorsicht, den Dampf im Great Eastern selber bereit gehalten zu haben, keine überflüssige war, und in diesem kritischen Momente stellte es sich aufs schlagendste heraus, daß seine Maschine und sein Steuerruder so genau dem Kommando folgen können, wie man es nur von einem gewöhnlichen Schiffe der allerbesten Einrichtung erwarten könnte. Im Nu arbeitete die ungeheure Schraube mit den Schaufelrädern der Seitenströmung entgegen; langsam schwangte das Fahrzeug mit seinem Hintertheil vom bedrohlichen Lande ab, und das nächste Kommandowort brachte es gehorsam zum Stehen.

(Forts. folgt.)

Digitized by Google

Lande ausgebrochen. — Die Führer der in Sevilla entdeckten republikanischen Verschwörung sind hingerichtet worden, und eine große Anzahl von in dieser Verschwörung kompromittirten Individuen sind in Freiheit gesetzt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

△ Karpfham, 13. Sept. Bei dem gestern hier abgehaltenen Pferde-Rennen erhielten nachgenannte HH. Rennmeister Preise: 1) Joh. Münzenrieder, Handelsmann von Loizenkirchen, Ldg. Vilsbiburg. 2) Jos. Strigl, Oekonom v. Enkhofen, Landg. Vilsbiburg. 3) Georg Alber, Gastwirth von Pocking, Ldg. Rotthalmünster. 4) Mich. Hausner, Bräuer von Simbach, Ldg. Landau. 5) Franz Schmid, Wirth von Pellheim, Ldg. Dachau. 6) Jos. Krottenthaler, Oekonom von Barhof, Ldg. Griesbach. 7) Jos. Berger, Metzger von Warth, Ldg. Dingolfing. 8) Kajetan Maier, Oekonom von Sulzberg, Ldg. Altötting.

Mannigfaltiges.

— Wien. Man hat hier Versuche mit dem Ausschänken von Obstmost gemacht, der jetzt mittelst Eisenbahn leicht von Oberösterreich herabgeführt werden kann. Wie jedoch zu erwarten war, finden sich keine Liebhaber für diesen Artikel in Wien.

Neuere Nachrichten.

München, 12. Sept. Se k. Hoh. Prinz Adalbert hat gestern in Begleitung des Hrn. Oberlieutenants v. Fallot und des Leibarztes Dr. Schröder die Reise nach Spanien durch die Schweiz angetreten.

München, 12. Sept. Nach heute aus Berchtesgaden eingegangener telegr. Nachricht über den gemeldeten Unfall des Hrn. Baron v. Wulffen sind leider die übelsten Folgen des Sturzes zu befürchten. Das Bewußtsein des Verunglückten war auch bei Abgang des heutigen Telegramms noch nicht zurückgekehrt.

London, 12. Sept. Persigny ist zum Besuche Lord Palmerstons abgereist. Auf dem „Leviathan" fand eine Explosion statt, vier Heizer wurden getödtet, die Schiffshauptheile scheinen unbeschädigt. — Das offizielle Telegramm über den Vorgang am Peihoflusse in China lautet folgendermaßen: Aden, 29. August. Admiral Hope die Peihobatterie stürmend, verlor drei Schiffe, 464 Verwundete und Todte; der französische Verlust beträgt vierzehn Mann. Die Bevollmächtigten sind nach Canton zurückgekehrt.

Parma, 11. Sept. Die Entsetzung der bourbonischen Dynastie ist von der Nationalversammlung einstimmig angenommen, sowie eine Dankadresse an Napoleon. Der Anschluß an Piemont wird in Erwägung gezogen.

New-York, 31. Aug. Im Kansas sind Unruhen ausgebrochen. Der Nicaragua-Vertag soll ratificirt werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Sept. Der Verkauf von Militärpferden zu Ludwigsburg ging rasch von statten; es wurden im Ganzen sehr gute Preise erzielt. Für fehlerfreie Thiere wurden in der Regel 3—400 fl., für eine Stute vorgestern sogar 467 fl. erlöst.

Frankfurt, 12. Sept. Oesterr. 5proz. Nationalanleihe 60½; Oesterr. 5proz. Metall 57; Oesterreich. Bankaktien 795; Oesterreich. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 84½; Oesterr. Lotterie-Anlehungs-Loose von 1858 91¾; Ludwigsh. Berbacher Eisenbahn-Aktien 135; Bayer. Ostbahnaktien 97⅞; Bayer.-Ostbahnaktien voll eingez. 99⅛; Oesterr. Credit-Mobilier-Akt. 191½. Paris 3proc. Rente —; London, 3proc. Consols —. Wechselkurse Paris 92¾; London 116¾; Wien 92.

Wiener Börsenbericht vom 12. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	25	Kreditaktien . . .	202	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	10	Staatsbahnaktien .	258	50
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien . .	180	—
von 1834 . . .	290	—	Westbahn	167	50
detto von 1839 . .	116	50	Donau-Dampfsch. .	440	—
detto von 1854 . .	108	—	Pardubitzer	136	—
Bankaktien . . .	860	—	Augsb. uso	108	—

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privil. bayer. Ostbahnen zu München vom 6. Sept. 1859 Nr. 8373 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 19. Sept. l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Vilshofen nachstehende Eisenbahnarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich die Erbauung des **Stationsgebäudes** zu Pleinting und zwar vorläufig die Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, zusammen veranschlagt zu 6486 fl. 43 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 13. Sept. 1859 an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis **Montag den 19. l. Mts. Vormittags 9 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Vilshofen, den 12. Sept. 1859.

2341. (a) **Heuser**, Sektions-Ingenieur.



Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger.

Der Verein feiert auch heuer wieder das jährliche Vereinsfest auf die herkömmliche Weise und zwar

am Sonntag den 25. September 1859.

Hiezu werden die Titl. Herren Mitglieder sowohl des hiesigen als auch der auswärtigen Veteranenvereine höflichst eingeladen, mit der Bitte, durch recht zahlreiches Erscheinen dieses Fest zu verherrlichen.

Die Zusammenkunft findet am obigen Tage früh 9 Uhr auf dem Exerzierplatze vor der Kaserne in St. Nikola statt, wo auch alle Angelegenheiten des Vereins sowohl, als auch des Festes, soweit solche nicht in dem besondern Cirkulare beschrieben sind, besprochen werden.

Passau, den 12. Sept 1859.

Der Vereins-Ausschuß.

Hohenauer, d. Z. Vorstand. **Renft**, d. Z. Sekretär.

2342. (1)

Hiemit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine

Kleider-Handlung

für die Herbst- und Winter-Saison mit einer reichen Auswahl neuester Anzüge versehen ist, und empfehle selbe höflichst zur geneigten Abnahme.

Jakob Kempf, Kleiderhändler.

2306. (b)

G. Klemann

zeigt hiemit ergebenst an, daß er die hiesige Herbstdult nicht bezogen habe, und empfiehlt dagegen sein gut assortirtes

Herrenkleider-Lager

zur geneigten Abnahme bestens unter Zusicherung reellster Bedienung. — Auch liegen die modernsten Stoffe in allen Qualitäten zur Anfertigung stets bereit.

(2) 2307.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 14. Sept. Wanderung zu Hrn. **Karl Fischer**, b. Gastwirth zum grünen Hahn, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Dult-Empfehlung.

52 Stück englische Nähnadeln zu 3 kr., gemischt in 4 Nummern zu 9 kr.; langöhrige, gut zum Einfädeln, 25 zu 6 kr., und gemischt in 4 Nummern zu 18 kr.; 25 langöhrige zu 3 kr., in 4 Nummern zu 9 kr.; Sattler- und Buchbinder-Nadeln zum billigsten Preise; 100 Stecklufen zu 3, 4 und 5 kr., 100 schwarze Haften zu 3 kr., weiß und gelb zu 4 kr.; 2 Gestrick Stricknadeln zu 3 kr.; Zwirn- und Leinwandknöpfe zum billigsten Preise; Porzellanknöpfe 12 Dutzend zu 9 kr.; leinerne Schuhlitzen per Dutzend 6 und 9 kr.; Schuhlitzen, seidene und halbseidene, per Dutzend 12, 16 und 18 kr.; eine große Auswahl in Kurz- und Galanterie-Waaren.

☞ Die Bude befindet sich gegenüber der Post, mit Firma versehen.

2299. (3) **Jacob Nicolaus.**

Avis für Damen!

Soeben trafen die erwarteten **Double-** und **Tüffel-Mäntel, Burnusse, Krägen, Jacken** und **Joppen** in jeder Art nach neuester Façon in größter Auswahl ein im Magazin fertiger Damen-Mäntel von

Gebrüder Lamm.

2343. **Dultgasse, dem Forstamte gegenüber.**

☞ Avis für Damen. ☜

L. van den Berghe & Compagnie

aus Wiesenthal im sächsischen Erzgebirge

beehren sich bei gegenwärtiger Dult den geehrten Damen ihr Lager eigner Fabrik von französischen und englischen **Stickereien**, seidenen und **Zwirn-Spitzen**, sowie Brüsseler **Applikationen**, als **Pointes, Mantillen, Schleier, Kragen** und **Taschentücher** in den neuesten Mustern zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Preis-Courant.

Spitzen-Mantilles und **Polutes**	von fl. 3. 30	bis fl. 16. — kr.
„ **Schleier**, schwarze und weiße	„ fl. — 48	„ fl. 8. — kr.
„ **Kragen**	„ fl. — 21	„ fl. 3. — kr.
Moll- und **Battist-Kragen**	„ fl. — 6	„ fl. 3 — kr.
Moll- und Battist-Kragen mit Aermel	„ fl. 1. —	„ fl. 6. — kr.
„ „ „ „ „ **Leib**	„ fl. — 12	„ fl. — 36 kr.

vorgedruckte Kragen, Unterröcke und anderes mehr.

☞ Wegen nöthig werdender Nachhause-Reise verkaufe ich, um das Lager wo möglich zu räumen, zu den oben gegebenen sehr herabgesetzten Preisen.

L. van den Berghe.

☞ Bude in der mittleren Reihe nächst der Post mit Firma unterhalb des Maximilians-Monumentes. 2344.

Leopold Gift aus Oettingen

bezieht die hiesige Dult zum Erstenmale mit seinem großen

Tuch-, Shawls-, Seide- und Modewaaren-Lager

empfiehlt besonders 500 Ellen **karirte Seidenzeuge** pr. 1 fl. 12 kr.,
600 St. **Cachemir-Tischdecken** von 6—9 fl.,
eine große Parthie **Kleiderstoffe** von 15 kr. bis 1 fl. 12 kr.,
alle Sorten **Shawls**, vier- und achteckig, von 2 fl. 30 kr. bis 50 fl.

Mit Firma, mittlerer Reihe unterhalb dem Maximilians-Monument. 2345.

☞ 3 kr.! 3 kr.! jedes Stück! ☜

als: **Geldtäschchen** mit Verschluß, **Notizbücher, Wandkalender, Wachsfrüchte, Uhr-** und **Scheerenketten**, div. **Armbänder** (8 Sorten), **Kindergürtel, Einschlagkämme, Nähkästchen**, gute **Cocos-** und **Bimssteinseife, Cosmetique** (3 Sorten), **Gummistrumpfgürtel**, die neuesten **Stick-, Zeichen-** und **Häckelmuster**, dann **Zeichnungsbücher, Häckeletuis** mit 3 Nadeln, gutes **Siegellack** 1 Stück, kleineres in Schächtelchen 3 auch 4 Stück, **Schulatlas** (10 Karten), **Centimeter, Perzellanknöpfe** (6 Dutzend), **Knepfnadel**, 1 Dutz., **Nuß-Cigarrenpfeifchen, Cigarrenetuis, Taschen-** und **Wandspiegel**, gute **Bleistifte** (1 Dutz.), doppelte **Zahnbürsten, 6spindliche Uhrschlüssel, Zündholzbüchsen, Nähschrauben, Theeseiher, Kaffeelöffel, Buchskämme**, ditto **Kammreiniger**, diverse Spielwaaren in Schachteln, z. B. **Service, Docken, Kochgeschirr, Meubel** u. s. w. Ferner **Knallbüchsen, Wasserspritzen, Säbel, Flinten, Schaukeln, Wergen, Windmühlen, Stehäffchen, Ziehmänner** von Papier und Holz, **Glasschränke** und **Kommoden, Wetterhäuser, Fangbecher, Schlottern, Farbekästchen** (18 Farben), bewegliche Schlangen, **Bilderbücher** (4 Sorten), Frag- und Antwortspiel, Röck und Juste Witzbold, Prophet, Liebesbote, Ziehkarte u. s. w. Ferner Porzellan-Blumenvasen, Leuchter, Schäfchen (1—2 Stück), Badekinder, detto in Badewännchen, und außerdem noch eine Masse anderer Artikel.

E. Witte aus Gera.

Stand unterhalb des Maximilians-Monumentes, kenntlich am Firma. 2346.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 15. Sept. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Liedertafel und Privatmusikverein.

Donnerstag den 15. Sept. Abends 8 Uhr **Hauptprobe zur Wüste** im k. Redouten-Saale.

Ein ordentlicher Knabe kann bei einem Kleidermacher sogleich in die Lehre treten. Das Uebr. 2347.

In der Innstadt, Schmiedgasse Haus-Nr. 67, ist ein meublirtes **Zimmer** bis 1. Oktober zu vermiethen. 2348. (a)

Ein **Hündchen** ist zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 2349. (1)

Herren- und **Damen-Jacken** in Wolle und Seide,
Unterbeinkleider in Wolle und Baumwolle,
Leibbinden (Cholerabinden) in Seide und Wolle, sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

2328. (2) **B. Mayrhofer.**

Unterzeichneter verkauft sein im guten Betriebe stehendes **reales Schneider-Recht** in Vilshofen.

J. Obermayer,
2350. (1) Schneidermeister.

Ein ganz schönes neues **Steyrerwagerl**, zum Einspannen bereit, sowie mehrere **Schlitten** und **Fuhrwägerl** sind zu verkaufen bei

Joh. Kuglstötter,
2351. (a) Schmied in Salzweg.

In Schärding ist ein auf dem Hauptplatze gelegenes, gut gebautes zweistöckiges Haus mit 6 Zimmern, einem Laden und Hofraum nebst Ziegelbachung aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Eigenthümern Franz und Ignaz Hochheitinger. 2352. (1)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 15. Sept. zu Hrn. **Fruhstorfer.**

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 14. ds. zu Hrn. **Schober.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 15. September zu Hrn. **Groll.**

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Mittwoch den 14. September 1859.
2. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:

Vor hundert Jahren,

oder

Leopold von Dessau.

Komisches Sittengemälde in vier Akten von Raupach.

Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 13. Sept.: Hr. Alois Bär, bgl. verwittibter Bäckermeister dahier, mit Theresia Breinbauer, Bauerstochter von Grünöd, Pfarrei Engertsham.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren den 12. Sept.: Michael, ehel. Sohn des Martin Maier, Schneidermeisters von Grubweg.

Gestorben den 9. Sept: Maria Bendl, Fischermeisters-Wittwe von Ilz, 77 Jahre alt. — Den 11. Sept.: Elisabeth Weiß, Gastgeberskind von Ilz, 8 Wochen alt.

Passauer Schranne

vom 13. Sept. 1859.

	Weiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4		104		—		54	
Im Rest blieben	—		14		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	—	—	9	19	—	—	6	57
Mittlerer	13	—	9	3	—	—	6	52
Mindester	—	—	8	49	—	—	6	33
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	3	12	—	5	—	—	—	21

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Nikomedes. Nr. 254. 15. September 1859.

☞ **Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.**

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Zur Tagesfrage.

* Wien, 12. Sept. Die heutigen Pariser Berichte beschäftigen sich fast ausschließlich mit dem „Moniteur"-Artikel. Derselbe hat in der französischen Hauptstadt einen ungeheuern Eindruck hervorgebracht. Die Journale wagen es noch nicht schärfer auf ihn einzugehen, aber die öffentliche Meinung zeigt sich von demselben nichtsdestoweniger sehr affizirt. Die Besorgnisse vor einer aufs Neue durch die Leiden des Krieges bewegten Zukunft, die sich zwar noch nicht vollkommen gelegt, aber doch ein wenig zu beruhigen anfingen, werden wieder mehr als je rege gemacht. Man schließt aus dem versteckten Angriff gegen England, daß die Rüstungen der beiden westlichen Seemächte auf einem gefährlichen Grund beruhen. So wie andererseits der Schluß des Artikels, welcher von dem Preisgeben Italiens von Seite Frankreichs spricht, einen peinlichen Eindruck hervorbrachte, da die französische Presse — und wie wir wissen auch die inspizirte — die Freunde Italiens, deren es in Paris noch sehr viele gibt, zu ganz andern Hoffnungen aufgestachelt hatte. — Die Kongreß-Aussichten sind damit sehr herabgesunken, dagegen gewinnt, wie man dem „Dresdn. J." schreibt, das Gerücht von einer Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen an Bestand. Die von verschiedenen Seiten dem definitiven Friedensschlusse entgegengestellten Schwierigkeiten, heißt es, scheinen doch größer geworden zu sein, als man anfänglich geglaubt haben mag, und ohne direkte und persönliche Dazwischenkunft der Souveraine, welche die Präliminarien von Villafranka unterzeichnet haben, muß nicht zu Ende gekommen sein. Je länger man zögert, sich zu verständigen, desto mehr werden diese Schwierigkeiten sich fühlbar machen. Besonders höre ich von den Herzogthümern und den Legationen reden, deren beklagenswerther Zustand, was man auch sage, die Aufmerksamkeit der conservativen Mächte erregen muß. Man nennt im Allgemeinen die Schweiz als Ort der Zusammenkunft.

— Es ist eine allbekannte Sache, daß die größte Kunst des Pariser „Moniteur" nicht im Reden, sondern im Schweigen besteht; gerade an jenen Stellen, welche, um nicht zweideutig zu sein, einer näheren Erörterung bedürfen, weiß das offizielle Blatt mit ausgezeichneter Geschicklichkeit zu verstummen und über die wahren An- und Absichten der kaiserlich französischen Regierung in Zweifel zu lassen. Ergänzt sich der Leser das Fehlende selbst, so thut er dieß natürlich vorwiegend im Sinne seiner eigenen Sympathien oder Antipathien, und daher kommt es auch, daß sich kaum zwei Leute finden lassen, welche einem und demselben „Moniteur"-Artikel auch eine und dieselbe Deutung beilegen. Dasselbe Schicksal widerfährt natürlich auch der neuesten Auseinandersetzung des officiellen Pariser Blattes; die Oberfläche ist glatt wie immer, aber etwas tiefer scheinen denn doch einige Klippen zu liegen, welche auf den ersten Blick vielleicht nicht sichtbar sind, aber deßhalb doch auch nicht ignorirt werden können. Vergleichen wir die Worte des „Moniteurs" mit den thatsächlichen Verhältnissen, so drängt sich uns manche Wahrnehmung auf, welche die Politik des Tuilerien-Kabinets in einem ganz eigenthümlichen Lichte erscheinen läßt. Da Oesterreich nur seiner Verpflichtungen bezüglich Venedigs enthoben sein soll, und da diese Verpflichtungen sich nur auf die Zukunft beziehen, so hat dieser Passus des „Moniteur"-Artikels für die thatsächlichen Verhältnisse der Gegenwart gar keine praktische Bedeutung. Es geht vielmehr aus dem ganzen Artikel hervor, daß Frankreich nicht gesonnen sei, zu einer Abänderung der gegenwärtigen faktischen Lage irgend etwas beizutragen. Wie stellt sich aber diese Lage im Augenblicke dar? Die Lombardie ist thatsächlich von Oesterreich losgetrennt; die Herzogthümer haben sich der Herrschaft ihrer Fürsten entzogen; die Legationen wollen die päpstliche Regierung nicht mehr anerkennen. Alle diese Zustände haben keine andere Berechtigung, als daß sie de facto vorhanden sind; die Abtretung der Lombardei ist noch durch keinen förmlichen Vertrag ratifizirt; weder die Herzoge noch der Papst haben ihrer Macht entsagt; die Beschlüsse der National-Versammlungen entbehren noch jedweder Sanktion, ja nicht einmal der König von Sardinien hat sich unbedingt für die Annexion ausgesprochen. Man war somit berechtigt, vom „Moniteur" eine Erklärung zu erwarten, wie sich Frankreich diesen thatsächlich bestehenden Verhältnissen gegenüber stellen wolle; allein in dieser Beziehung beobachtet das offizielle Blatt das tiefste Schweigen, und doch sagt jedem der gesunde Verstand, daß entweder alle Verabredungen von Villafranca rechtsgiltig sein müssen, oder gar keine. Die Klausel bezüglich Venedigs gestattet blos Oesterreich etwas zurückzunehmen, was es noch gar nicht gegeben hat, während die von ihm wirklich gebrachten Opfer nicht einmal vorübergehend erwähnt werden. Bei einer solchen Lage kann es nicht sein Bewenden haben. Es steht der französischen Regierung natürlich frei, sich in der italienischen Ange-

Nichtpolitisches.

Die erste Fahrt des Great Eastern.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile hatten sich die beiden kleinen Köter bei Seite geschlichen, zwei neue Schleppseile wurden fest gemacht, und wieder schwamm die Masse unter endlosem Jubelruf aller der Tausende, die am Ufer standen und in den Takelagen der angrenzenden Docks hingen, majestätisch den Strom hinab. Die schreckliche Pause, in der es sich um Leben und Tod des Schiffes und der Themse-Passage handelte, hatte über 15 Minuten gewährt. Auch unterhalb von Blackwall gibt es der gefährlichen Stellen noch einige, Sandbänke, seichte Stellen, unregelmäßige Strömungen. Doch wurden diese alle ohne Hinderniß überwunden. Das Schiff gehorchte seinem Steuerruder mit wunderbarer Genauigkeit, wo es sich um eine Biegung handelte, und passirte die Untiefen ungefährdet, da es vorne nur einen Tiefgang von 22′ 3″ hatte, während das Fahrwasser an allen Stellen deren mindestens 24′ erlaubte. Vor Woolwich streckt sich die Themse breit und lang, ohne bemerkenswerthe Krümmungen. Dort angekommen, hatte das Schiff die Gefahren seiner Flußschifffahrt alle hinter sich. Wieder waren die Ufer dichtbesäet von Neugierigen, und wie aus den Docks von Blackwall, so riefen hier aus den Werften und Höfen des Arsenals an 10,000 Arbeiter und Matrosen dem vorbeidampfenden Wunder ihre endlosen Hurrahs nach. Alle Schiffe, die vom Meer heraufgefahren kamen, thaten im Vorübergleiten ein Gleiches. So gelangte der Great Eastern wohlbehalten bis nahe an Gravesend. Dort ließ er einen Anker fallen, schwang mit der Fluth im schönsten Style um seine Achse, und begab sich zur Ruhe, um heute seine Fahrt nach der Themsemündung fortzusetzen. Bewährt er sich auf hoher See, dann wird er bald ebenbürtige Brüder und Schwestern bekommen. So allgemeines Interesse wie er wird aber sobald keines seiner Geschwister erregen. Er vertritt eben den erstgebornen Gedanken.

London, 9. Sept. Der Great Eastern, den wir gestern in der Nähe von Gravesend, bei dem Dörfchen Purfleet verlassen hatten, ist seitdem wohlbehalten am Nore (Themsemündung) angelangt, um sich von dort nach kurzem Aufenthalt in die offene See hinaus, längs der Südküste nach Weymouth zu begeben. Bis spät am Abend war er auf seinem Ankerplatz in

Digitized by Google

legenheit künftighin vollkommen passiv zu verhalten, aber dann muß wenigstens diese Passivität eine vollständige sein. das heißt, Frankreich muß jedem Widerstande entsagen, wenn Oesterreich den Entschluß fassen sollte, dasjenige zurückzunehmen, was es unter der Bedingung eines Ersatzes geleistet, der ihm jedoch jetzt verweigert wird. Wenn man die Lombardie bei Sardinien und auch Mittelitalien in seiner gegenwärtigen Lage läßt, ohne selbst etwas zur Aenderung dieser Verhältnisse zu thun oder Oesterreich thun zu lassen, so hätten ja die Gegner Oesterreichs vollständig ihr Ziel erreicht und sie würden sich die Erklärung, daß sie nicht mehr auf die Unterstützung Frankreichs rechnen können, nicht sehr zu Herzen nehmen, weil sie dann dieser Unterstützung gar nicht mehr bedürfen. Wir können nach all' dem nicht glauben, daß der „Moniteur" in der italienischen Frage bereits sein letztes Wort gesprochen habe; es ist vielleicht nur der letzte Versuch, den Italienern die Bedingungen von Villafranca annehmbar zu machen; mißlingt er, so wird Frankreich seine weiteren Entschlüsse bekannt zu geben haben, die jedoch unmöglich auf ein bloßes Geschehenlassen von der einen Seite hinausgehen können, ohne daß auch dem andern Theil die gleiche Freiheit des Handelns eingeräumt würde. In der Aussicht auf einen Kongreß liegt noch lange kein genügender Ersatz; um so weniger, als wie es heißt, daß der Kongreß von England vorgeschlagen worden sein soll, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß dem Willen der Bevölkerung kein Zwang angethan werde. Das hieße von vorne herein den Status quo sanktioniren und wenn Oesterreich das wollte, würde es eines Kongresses überhaupt nicht bedürfen.

Deutschland.

Regensburg, 12. Sept. Wir kommen so eben von einem Werke zurück, das uns wiederholt und auf's Klarste vor Augen gerückt hat, was der menschliche Geist über die todte Materie vermag; einem Werke, das gemäß des dazu verbrauchten Materials, dann der Kühnheit des Gedankens zu den großartigsten zählt, was wenigstens in Bayern in dieser Art geleistet worden ist. Wir sprechen von der eisernen Gitterbrücke, welche zur Herstellung der Eisenbahnverbindung Regensburg-Amberg von dem linken auf das rechte Donau-Ufer gelegt wird. Gestern schon ragte die Spitze derselben eine gute Strecke über das Widerlager hinaus; auf heute waren die Vorbereitungen getroffen, dieselbe bis auf den ersten Pfeiler hineinzuschieben. Von allen Seiten wurde dieses Ereigniß mit Spannung erwartet; abgesehen von den ohnehin nothwendig auf den Platz gehörenden ausführenden Ingenieuren war auch die Direktion der Ostbahnen durch ihren ersten Direktor Hrn. v. Denis und den Ober-Ingenieur Hrn. Lang, dann der Verwaltungsrath durch Hrn. Ministerialrath v. Schubert und der HH. v. Kramer-Klett und Hr. Neuffer vertreten, so wie auch der Ingenieur der Bausektion Regensburg, Hr. Spandau, dem Gang der Sache von Anfang bis zu Ende beigewohnt hat; gewiß ein Zeichen, daß das Hineinschieben der kolossalen Eisenmassen nicht blos bei den betheiligten Ingenieuren, sondern auch bei anderen Sachverständigen als eine das höchste Interesse in Anspruch nehmende Operation betrachtet wurde. (R. T.)

Eichstädt, 9. Sept. Das bischöfliche Domkapitel dahier hat schon wieder den Verlust eines seiner Mitglieder zu beklagen; es starb nämlich vorgestern Abends 11 Uhr, allgemein betrauert, der hochw. Hr. Fr. R. Mosandl, bischöfl. geistl Rath und Domkapitular. Er war geboren in Bellngries am 12. Sept. 1796, wurde i. J. 1820 Priester, 1828 Dom-Vicar und Ceremoniar an hiesiger Kathedrale, i. J. 1846 — durch Ernennung Sr. k. Majestät — Domkapitular.

Oesterreich. Wien, 12. Sept. Die Kongreßfrage scheint noch sehr weit von der Reife entfernt. Es bestätigt sich aber, daß das Kabinet von Saint James den Kongreß in Paris und Wien beantragt hat, nur stellt es Vorbedingungen, die kaum angenommen werden dürften. — Ueber die Zusammenkunft auf Arenenberg verlautet noch nichts Näheres, doch soll der Besuch des Königs Leopold am französischen Hoflager, der die Hand bei der neuesten Wendung stark im Spiele haben soll, vom 11. auf den 14. Sept. verschoben worden sein.

* Salzburg, 12. Sept. Vorgestern war hier wieder einmal ein Duell, wobei der Oberlieutenant Graf Palfy der Freiwilligen-Husaren-Division durch den Leib und einen Arm geschossen wurde. — Am Bahnhof, der in unsere Nähe kommt, arbeiten ein paar tausend Menschen; ein Gebäude ist schon unter Dach, die andern schießen wie Pilze aus der Erde hervor. Das Mauerwerk ist bei allen Brücken fertig; die Saalbrücke an der bayerischen Grenze wird eben zugewölbt. — Es sind hier noch Leute genug am Leben, welche die ersten Franzosenkriege gut wissen, aber Alle sind sie darin einig, daß sie in den damaligen Kriegen zusammen nicht so viele Blessirte gesehen haben, als in dem jüngst verflossenen; es werden deren noch etliche Hundert hier auf dem Durchmarsche erwartet. — Vorige Woche besuchte mich ein Bekannter aus Temesvar, der als Artillerist des 2. Regiments in der Schlacht bei Magenta in den Schenkel geschossen und dem die Kugel in Verona erst herausgezogen wurde. Man schleppte ihn auf einem Munitionswagen mit, und hat als Blessirter von da die Schlacht bei Solferino unter Angst und Schmerz mit angesehen.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Nach der Rückkehr des Kaisers aus Chalons wird Cavour eine Zusammenkunft mit demselben haben, und man zweifelt nicht, daß der Exminister in Folge dieser Zusammenkunft wieder seinen Posten antreten wird. (Ist jetzt doch die Frage.) — Die französische Regierung hat ein Kriegsschiff nach Cayenne geschickt, um die dort Amnestirten zurückzubringen. Nach den dem Gouverneur zugegangenen Instruktionen soll es keinem der Amnestie theilhaftigen Deportirten gestattet werden, dieselbe auszuschlagen. Sie müssen die Rückreise antreten.

London. Wie man aus einer durchaus glaubwürdigen Quelle hört, hat Sir Colin Campbell mit der letzten indischen Post an die Regierung geschrieben: die Lage Indiens sei so bedenklich, daß er nicht nur keine Truppen nach England zurückschicken könne, sondern, daß er sogar noch frische Truppen aus dem Mutterland brauche.

Italien.

Triest, 9. Sept. Gestern Nachmittag hat das französische Transportschiff „Mayence" 499 österreichische Gefangene aus Algier hierher gebracht.

Purfleet von Fahrzeugen jeder Größe und Gestaltung umschwärmt worden. Dann kam die Fluth, und mit ihr schwang sich die ungeheure Masse, die von einem einzigen 120 Zentner schweren Anker gehalten wurde, langsam um dessen Kette, dabei so regelrecht, wie nur ein Schiff von meisterhaftem Bau vermag. Zweimal noch im Laufe der Nacht wiederholte sich dieser natürliche Prozeß, den jedes Schiff in jedem mit Fluth und Ebbe gesegneten Fluße durchmachen muß, und dabei war der eine Anker, um dessen Kette es schwang (Trautmanns-Patent-Anker) auch nicht um einen Zoll aus seiner Lage verrückt worden. Soweit war Alles nach Wunsch gegangen. In der Staatskabine verendeten eine erkleckliche Anzahl Champagnerflaschen zu Ehren des Schiffes und seiner vielen geladenen Gäste, denen sich im Laufe der Nacht Lord Alfred Paget, vom Ministerium, und der Marquis of Stafford, der eigens aus Schottland herabkam, um die Fahrt mitzumachen, angeschlossen hatten. Es war spät nach Mitternacht, als die letzten Lampen ausgelöscht wurden. Aber schon bei Morgengrauen wars wieder lebhaft auf dem Vorderdeck und im Maschinenraum. Um 6 Uhr wurden die Kessel geheizt, um 7 Uhr fing man an, den Anker aufzuwinden, und um 8 Uhr war man wieder unterwegs, gezogen von denselben zwei Schleppdampfern, deren tüchtige Führung Tags zuvor von allen Sachverständigen ganz außerordentlich belobt worden war. An den Ufern wiederholten sich die lustigen Begrüßungsscenen vom gestrigen Tage womöglich in noch größerem Maßstabe. Namentlich galt dies von Gravesend, das sich, vermöge seiner aufsteigenden, terrassenförmigen Bauart zu derlei Demonstrationen vortrefflich eignet, und auf dessen ausgedehntem Landungsplatze sich eben mehrere tausend Mann Truppen nach Indien einschifften. Da gabs denn ein überaus lustiges Hurrahrufen, begleitet von Böllerschüssen und den Klängen von „Rule Britania," das die Regimentsbanden nach einander anstimmten. Und in der That, es war rührend anzusehen, wie sich alle diese Themsebewohner auf der ganzen langen Strecke von London bis hinab zum Meer freuten, daß das zehnmal todtgesagte Schiff endlich lebenskräftig seiner Bestimmung entgegenschwamm. Dasselbe Gefühl von Bewunderung und Freude bei dem Anblicke des schwimmenden Ungethüms äußerte sich an Bord aller Schiffe, die, vom Meere aus kommend, an ihm vorbeisteuerten. Schwerfällige Kohlenschiffe, schmucke Fischerbarken, große Dreimaster, die aus Indien, Australien und Amerka einliefen, breite Holländer, vollgeladen bis an den Rand, daß die kleinen Spitzwellen unablässig über Deck tanzen.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Man schreibt der „Presse" aus Florenz, 6. Sept.: ... Ich habe Privatnachrichten aus der Romagna. Man kann sich in der That keine Vorstellung von der dort herrschenden fieberhaften Entschlossenheit machen, um in jeder Weise die Wiederherstellung der abgesetzten Regierung zu verhindern. Mit oder ohne liberale Versprechen wird diese Restauration sicherlich erst nach kräftigem Widerstande möglich sein. Es wird ein Kampf der Verzweiflung werden, und wenn die Bevölkerung sich bis jetzt gemäßigt zeigte, so wird diese Mäßigung nicht so weit gehen, sich in die Restauration zu fügen. Ich will nicht in Details eingehen, aber seien Sie versichert, noch schrecklicher als in den anderen Provinzen Italiens wird der Vulkan in der Romagna ausbrechen, wenn man sich dem Wunsche des Landes widersetzt. ... Die Aufregung hinsichtlich des Fürsten Joseph Poniatowski hat sich noch nicht gelegt. Fürst Karl, sein Bruder, gab eine große Soirée und die Stadtbehörde hielt es für angemessen, Vorkehrungen gegen allenfallsige feindselige Demonstrationen zu treffen. Der dritte Bruder, Michael, veröffentlicht in den Journalen ein Schreiben, worin er erklärt, „daß er mit Allem dem, was man einem Mitgliede seiner Familie zuschreibt, Nichts zu thun hat. Er sei ein guter Bürger, bereit zu Allem, was dem Lande nützlich sein könne."

In Bergamo haben bedauernswerthe Unruhen stattgefunden. In einer dortigen Kirche sollte ein Gottesdienst zu Ehren der im letzten Kriege gefallenen italienischen Soldaten gefeiert werden. Der Bischof dieser Stadt verbot dem Pfarrer, dieser Feier vorzustehen. Ein junger Mann bestieg hierauf die Kanzel und hielt eine Rede zu Ehren der Gefallenen. Der Bischof exkommunicirte den Mann und belegte die Kirche mit dem Interdikte. Dies brachte die Menge in Wuth; Volkshaufen zogen vor den bischöflichen Palast, und der Prälat war genöthigt, sich in Sicherheit zu bringen; später wurde die Ordnung wiederhergestellt. Nach der Florenzer Nazione haben sich die Schweizer in Perugia gegen ihre Offiziere empört. Mehrere Soldaten wurden verwundet und einer getödtet.

Großbritannien.

London, 10. Sept. Die „Times" erwähnt einige Data über den Gehalt der englischen Gesandten. Sir Lytton Bulwer in Konstantinopel erhält 8000 Pf. St.; Lord Wodehouse in St. Petersburg 6000 Pf. St.; Herr A. Buchanan in Madrid 5000 Pf. St.; Lord A. Loftus in Wien 6000 Pf. St.; Sir W. A. Bruce in China 8000 Pf. St.; Lord Lyons in Washington 4500 Pf. St.; Sir H. G. Elliot in Neapel 4000 Pf. St.

Holland.

Aus dem Haag, 1. Sept., schreibt man der „Pr. Ztg." Der sogenannte Pfahlwurm, der in früheren Jahren das auf Pfählen gebaute Amsterdam zittern machte, hat in Nieuwendam an den äußersten Hafenwerken derartige Verwüstungen angerichtet, daß Einstürzungen erfolgten und nunmehr die Verschlammung des ganzen Hafens zu befürchten steht.

Neuere Nachrichten.

München, 13. Sept. Se. Maj. König Ludwig ist dem Vernehmen nach heute Morgens von Dresden nach Prag abgereist. — Wie man hört, sollen die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern gegen Ende Oktober einberufen werden, da die Revision der Gesetzbücher dem Abschlusse ganz nahe gerückt sein soll.

Würzburg. Zur theoretischen Prüfung der Rechts-Kandidaten an hiesiger Universität haben sich heuer 39 angemeldet, weit weniger als in früheren Jahren.

Wien, 13. Sept. Die „Wiener Zeitung" spricht im nichtamtlichen Theil ihre äußerste Befriedigung über den Moniteur-Artikel wegen des Central-Italien gegebenen Rathes aus. Von diesem Gesichtspunkt aus steigere der Moniteur die Friedenshoffnungen, und verscheuche bis jetzt schwebende Besorgnisse.

Wien, 13. Sept. Die „Oesterreichische Korrespondenz" meldet: „Bei Anlaß der Auflösung der fünften Bataillons und Depots sind in den letzten Tagen namhafte Transporte von Beurlaubten auf der Südbahn befördert worden. Hierdurch erklären sich wahrscheinlich die Gerüchte von neuen Truppensendungen nach Italien. Wir sind ermächtigt, dieselben aufs Bestimmteste zu widerlegen."

Zürich, 13. Sept. Konferenzen bis zum Eintreffen neuer Aufträge von Wien vertagt.

Paris, 13. Sept. Der „Moniteur" meldet, der Kaiser und die Kaiserin seien nach Biarritz abgereist. — An der Börse sprach man von einer bevorstehenden anglo-französischen Expedition nach China; auch wollte man wissen, Frankreich und England würden sich muthmaßlich über die Kongreßfrage einigen.

Marseille, 12. Sept. Marokkanische Reiter haben zwei französische Militärposten angegriffen; die Marokkaner wurden zurückgeschlagen. — Der König von Belgien kam am Sonntage auf seiner Reise nach Biarritz nach Valence. — Graf Reiset ist aus Italien zurückgekehrt.

Parma, 12. Sept. Nationalversammlung beschloß Anschluß an Piemont, Bestätigung der Vollmachten Farinis, Verkündigung der sardinischen Konstitution oder Ankauf Venedigs.

Petersburg, 13. Sept. Nachrichten aus dem Kaukasus vom 26. Aug. melden, daß Schamyl zum Gefangenen gemacht und nach Petersburg gesendet worden ist.

Handel und Verkehr.

München, 13. Sept. Gestern Vormittag haben im Odeon mehrere Verloosungen der Eisenbahn-Anlehen stattgefunden, wobei gezogen wurden:

I. Von den 4proz. Obligationen au porteur:

Hauptserie.	Gew.-Nro.	Hauptserie.	Gew.-Nro.	Hauptserie	Gew.-Nro.
11	86	12	99	1	54
2	27	5	94	4	94
13	06	14	02	17	27
16	11	9	35	10	61

Von den 4prozentigen Obligationen auf Namen:

1	05	2	18	3	07

II. Von den 4½proz. Obligationen au porteur:

34	02	20	16	6	31
28	55	24	83	16	85
30	40	4	56	10	60
31	82	13	72	7	81
12	71	33	31	9	95
2	58	23	22	19	18
35	54	18	82	21	13
5	84	13	40	3	36

Von den 4½proz. Obligationen auf Namen:

1	39	3	97

III. Von den 5proz. Obligationen au porteur:

5	22	2	66	7	14
1	75	6	41	3	49
10	98				

Von den 5proz. Obligationen auf Namen:

2	82	1	100.

Der Bretterhandel aus dem bayerischen Walde, der vor wenigen Monaten noch ganz darniederlag, geht jetzt wieder sehr lebhaft. (H. Z.)

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Nathanael v. Schlichtegroll, königl. Hofrath und Reichsarchivs-Rath ꝛc., 65 J. alt.

Wiener Börsenbericht vom 13. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall.	73	—	Kreditaktien	204	40
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	77	90	Staatsbahnaktien	261	50
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien	179	20
von 1834	295	—	Westbahn	167	50
detto von 1839	116	—	Donau-Dampfsch.	442	—
detto von 1854	108	50	Pardubitzer	135	50
Bankaktien	865	—	Augsb. uso	106	40

Winterjoppen 5 fl., Winterröcke 7 fl.,

sowie

eine große Auswahl in Ueberzieher und doppeltwattirten Haus- und Schlafröcken nebst allen andern Arten von Herrenkleidern empfiehlt zur geneigten Abnahme

Heinrich Braun aus München.

Verkaufslokal während der Dult gegenüber dem Forstamte. 2353.

Gabriel Hirsch,

sel. Wtw. aus Kriegshaber bei Augsburg,

empfiehlt zur jetzigen Dult ihr ganz neu assortirtes Lager in Bijouterie, Cylinder-Uhren, Gold- und Silberwaaren ꝛc. ꝛc., und wird wie immer ihrem Rufe durch eben so billige als reelle Bedienung zu entsprechen suchen.

☞ Kauft und tauscht auch altes Silber, Gold und Schmuck.

Die Bude befindet sich, wie bisher, in der Nähe der Domkirche. 2309. (3)



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 25. August 1859 Nro. 7966 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 19. September 1859 Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Plattling nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben, nämlich:

1) die Maurerer- und Steinhauer-Arbeiten für das Stationsgebäude zu Osterhofen, veranschlagt zu . . . . 6988 fl. 3 kr.
2) die Maurerer- und Steinhauer-Arbeiten für das Stationsgebäude zu Langenisarhofen, veranschlagt zu . . . . 5182 fl. 49 kr.
3) die Herstellung des Stationsgebäudes zu Stephansposching, veranschlagt: für Erd-, Maurerer- und Steinhauer-

Arbeiten zu	3418 fl. 53 kr.
„ Zimmermannsarbeiten	857 fl. 13 kr.
„ Spänglerarbeit	109 fl. 19 kr.
„ Schreinerarbeit	460 fl. 6 kr.
„ Schlosserarbeit	258 fl. 3 kr.
„ Glaserarbeit	86 fl. 45 kr.
„ Tüncherarbeit	199 fl. 50 kr.
Zusammen	5390 fl. 9 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen von heute an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis zum **19. September 1859 Vormittags 11 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 12. September 1859.

2354. (a) **Lohbauer**, Sektions-Ingenieur.

Ich fühle mich verpflichtet, allen denjenigen Menschenfreunden, welche mir bei dem Brandunglücke in der Brunngasse so hilfreich beistanden, hiemit meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Möge Sie Gott vor jedem Unglücke bewahren.

Zugleich beehre ich mich meinen verehrlichen Kundschaften mitzutheilen, daß ich jetzt im Graben bei Herrn Meguscher über eine Stiege wohne. Gütige Aufträge bitte ich entweder dahin oder in meinen Laden nächst dem Ludwigsthore zu richten.

Anton Hofmann,
2355. bgl. Kleidermacher und Kleiderhändler.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich sein wohl sortirtes Lager in allen Sorten von gebleichten Leinwanden zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise.

2356. (a) **J. M. Maier in St. Nikola.**

Leopold Schwarz
aus Pfersee,

bezieht wieder gegenwärtige Dult mit seinem wohlassortirten Lager in allen Sorten **seidene, baumwollene und Sammt-Bänder, baumwollene, wollene und seidene Spitzen, Blonden, Tüllstreif, Schuhlitzen, Lothbänder, Zwirn ꝛc.** und empfiehlt dasselbe dem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme unter Versicherung reeler und billigster Bedienung. **Die Bude befindet sich in der zweiten Reihe Eingang vom Dom.** 2279. (4b)

Liedertafel und Privatmusikverein.
Donnerstag den 15. Sept. Abends 8 Uhr **Hauptprobe zur Wüste** im k. Redouten-Saale.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 15. Sept. Abends Zusammenkunft im Vereinslokale.
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 15. Sept. zu Hrn. **Fruhstorfer.**
Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 15. September zu Hrn. **Groll.**
Der Ausschuß.

Zwei schwarz lackirte **Knabenhüte** gingen verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exp. d. Bl. (b) 2336.

Vor mehreren Tagen wurde im Kallhammer'schen Gasthause am Sand oder in dessen Nähe ein **brauner Filzhut** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expeb. d. Bl. 2357.

Für Hutmacher. 2359. (1)

Feinste rothe Wickelwolle ist bei **F. H. Hutter**, Firma Caspar Böheim in **Vilshofen** billig zu kaufen.

In ein schon lange bestehendes Fabrik- und Kommissions-Geschäft in Frankfurt a. M. wird ein junger thätiger Kaufmann mit Fonds als ASSOÇIÉ gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Bl. 2358. (4a)

Ein **Hündchen** ist zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 2349. (2)

In der Innstadt ist auf das nächste Ziel eine **Logie** mit zwei, drei oder vier Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, auf dem schönsten Platze gelegen, zu vermiethen. Das Uebr. 2337. (b)

Samstag den 17. September
Abends halb 8 Uhr
im kgl. Redouten-Saale

CONCERT

der
Liedertafel und des Privatmusik-Vereins
zum Besten der Abgebrannten in der Brunngasse.

Die Wüste.

Symphonie-Ode in drei Theilen. Musik von Felizien David.

Eintritts-Preise.

In den Saal: Personenkarten à 24 kr. Familienkarten à 1 fl. Auf beide Gallerien: Personenkarten à 15 kr. (Zur Familie werden nur wirkliche Familienangehörige gerechnet, nicht Anverwandte oder dergl.)

Eintrittskarten sind in den beiden Zeitungs-Expeditionen und Abends an der Kasse zu haben. — Die Lokalitäten werden um 6 Uhr eröffnet.

Man erlaubt sich, hiezu Jedermann freundlichst einzuladen. (2)

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport 442 fl. 6 kr.
Von **J. St.** . . . . . . 10 fl. 48 kr.
Summa 452 fl. 54 kr.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.
Geboren am 13. Sept.: Karolina Josepha, ehel. Kind des Hrn. Joh. Nep. Göschl, Feldwebels im 8. k. Infanterie-Regiment Seckendorff dahier.

Innstadtpfarrei.
Getraut am 12. Sept.: Anton Dünesmaier, Maurer und angeh. Hausbesitzer auf der Beiderwiese, mit Anna Maria Antesberger, Bauerstochter von Allerding, der Pfarrei Tiefenbach.

Vilshofener Schranne
vom 14. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	423		80		1		32	
Im Rest blieben	10		8		—		1	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	42	9	7	—	—	6	28
Mittlerer	13	51	8	48	8	42	6	17
Mindester	11	34	8	23	—	—	6	5
Gefallen	—	—	—	26	—	—	—	2
Gestiegen	—	25	—	—	—	13	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Cornel. Nr. 255. 16. September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Sept. Bezüglich des Unfalles, welcher den Begleiter der kgl. Prinzen, Frhrn. v. **Wulffen**, begegnete, vernehmen wir aus sicherer Quelle folgendes Nähere: Ihre Maj. die **Königin** machte am Samstag in Begleitung mehrerer Damen, des **Kronprinzen Ludwig**, des **Prinzen Ludwig**, des **Prinzen Otto** und dem Frhrn. v. **Wulffen** von Berchtesgaden aus einen Ausflug nach dem Obersee. Bei einer Anhöhe angelangt, äußerte Prinz Otto seine Freude über eine schöne Blume, welche 8 bis 10 Fuß höher an einer steilen Stelle sich befand. Frhr. v. Wulffen erstieg diese Stelle, pflückte die Blume ab und wie er sie herunterreichen wollte, wich der aus Steingeröll bestehende Boden unter seinen Füßen und er stürzte mit dem Geröll 50—60 Fuß tief hinab. Es ist begreiflich, daß die ganze Gesellschaft von Schrecken und Bestürzung ergriffen wurde. Ihre Maj. die Königin aber verlor die Geistesgegenwart keinen Augenblick, eilte schnell in die Tiefe und fand den Verunglückten mit vielen Wunden bedeckt und besinnungslos. Mit wahrhaft mütterlicher Sorgfalt verband Ihre Majestät die Wunden so viel als möglich, machte sofort Wasser Umschläge und sorgte für eine Tragbahre, auf welcher der Verunglückte bis an den k. Wagen getragen wurde. Im k. Schloß wurde sofort der kgl. Leibarzt, Geh.-Rath v. Gietl, herbeigeholt, welcher alle thunlichen Mittel anwandte. Bis gestern Mittag war Frhr. v. Wulffen noch besinnungslos und ist leider keine Hoffnung auf Rettung vorhanden. Im königlichen Schlosse zu Berchtesgaden ist Alles tief betrübt und Se. Maj. der **König** war beim ersten Anblick des Verunglückten so tief ergriffen, daß er Thränen vergoß. Auch hier erregt der beklagenswerthe Unglücksfall die innigste Theilnahme.

— 13. Sept. Eine diesen Nachmittag über das Befinden des Frhrn. v. **Wulffen** aus Berchtesgaden hier eingetroffene Depesche meldet, daß der Verunglückte zwar noch immer bewußtlos ist, daß aber doch einige Erscheinungen eingetreten seien, welche zu neuen Hoffnungen berechtigen.

Oesterreich. Wien, 10. Sept. Der bereits angekündigte **Kongreß der deutschen Buchhändler** wird am 24. Oktober hier stattfinden. — Die Verpachtung des Hofoperntheaters ist nun definitiv beschlossen. Der Grund dieser Maßregel ist in dem in allen Zweigen des Staatshaushalts einzuführenden Sparsystem zu suchen; 150,000 fl. sollen als die jährliche Subvention des Theaters für den Pächter präliminirt sein.

Preußen. Berlin, 10. Sept. Das Befinden des Königs wechselt und wie man hört, ist sein Zustand in Folge der letzten Lähmung der Art, daß dem hohen Leidenden eher eine Auflösung als eine Verlängerung dieses schweren Siechthums zu wünschen wäre. — In hiesigen politischen Kreisen spricht man von einer gewissen diplomatischen Reibung zwischen England u. Frankreich. Auch in **Preußen** wird jetzt beabsichtigt, bei wirklich ausgebrochenen Kriegsereignissen das so sehr schwerfällige Gepäck, den gepackten Tornister, die Soldaten der Infanterie nicht mehr tragen zu lassen, sondern ihnen nichts weiter mitzugeben, als den gerollten Mantel und das auf den Rücken geschnallte Kochgeschirr mit eintägiger Ration. Bei einem preußischen Regiment sind im Laufe des Jahres Versuche gemacht worden und sollen günstig ausgefallen sein.

Berlin, 12. Sept. Auf die **Stettiner Adresse**, betreffend die deutsche Frage, ist von dem preußischen Minister des Innern, Grafen v. **Schwerin**, folgende Antwort ergangen:

„Se. königl. Hoheit der Regent Prinz von Preußen haben auf den Antrag des Staatsministeriums geruht, die Allerhöchst demselben von Ihnen überreichte Adresse mir zugehen zu lassen, um sie darauf mit einer Bescheidung zu versehen. Indem ich demgemäß auf allerhöchsten Befehl es Ihnen auszusprechen habe, daß Sr. k. Hoheit die sich in der Adresse ausdrückende Gesinnung der Treue und des Vertrauens zu ihm, sowie der Liebe und Hingebung für das preußische und das deutsche Vaterland erfreulich gewesen, füge ich im Betreff der Gesichtspunkte, welche die preußische Regierung den Bestrebungen auf eine Reform der deutschen Bundesverfassung gegenüber festhalten zu müssen glaubt, Folgendes hinzu: Die durch die letzten Ereignisse und Erfahrungen in weiten Kreisen bei aller Verschiedenheit der Ansichten lebendig gewordene Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit und Macht Deutschlands nach Außen und die Entwicklung seiner geistigen und materiellen Kräfte im Innern ein festes und energisches Zusammenwirken dieser Kräfte und eine Umgestaltung der Bundesverfassung in diesem Sinne voraussetze, erkennt auch die preußische Regierung in ihrer vollen Berechtigung an. Aber sie darf sich weder durch die Kundgebungen, welches dieses nationale Bewußtsein hervorrief, noch durch ihre eigene Ueberzeugung von Dem, was an sich als das heilsamste erscheinen müßte, bestimmen lassen, von dem Wege abzuweichen, welchen ihr die gewissenhafte Achtung vor fremdem Recht und die Rücksicht auf das ganze zur Zeit Mögliche und Erreichbare verzeichnen. Dieselbe Achtung vor Recht und Gesetz, welche unsere innern Zustände kennzeichnet, muß auch unsere Beziehungen zu Deutschland und unseren deutschen Bundesgenossen regeln. „Durch die Förderung der gemeinsamen deutschen Interessen auf Gebieten, auf welchen sich praktische Erfolge hoffen lassen; durch die Stärkung der Wehrkraft des Vaterlandes, durch Befestigung gesicherter Rechtszustände auf dem ganzen Bundesgebiete wird sie Deutschland im gegenwärtigen Augenblick mehr zu nutzen glauben, als durch verfrühte Anträge auf Aenderung der Bundesverfassung.“ Entschlossen, diesen Zwecken unausgesetzt ihre Bemühungen zu widmen, glaubt sie dann aber auch bei allen welchen, wie ihr, eine heilsame Entwicklung der deutschen Ding.

Nichtpolitisches.

Die erste Fahrt des Great Eastern.

(Schluß.)

Die Dampfer aus Ostende, Boulogne, Rotterdam und Antwerpen, die des Weges gezogen kamen — sie alle machten staunend Halt, um den Great Eastern vorbeigleiten zu lassen. Einige von ihnen bedeckten sich zum Willkommengruß mit ihren sämmtlichen Festflaggen; andere, die Musik an Bord hatten, ließen lustig aufspielen; aber allesammt grüßten sie mit freudigem Zuruf, und keines von ihnen, das vor dem neuen Kollegen nicht die Flaggenspitze ehrerbietig bis zum Wasserspiegel gesenkt hätte. So war noch nie ein Schiff, und hätte es einen König getragen, auf irgend einem Flusse der Erde begrüßt worden. Stromabwärts von Gravesend und Tilbury Fort gibt es einen Punkt in der Themse, Chapmans Head genannt, wo der Fluß sich mit dem Meere zu verbinden anfängt, wo die eigenthümliche grüne Farbe der See die Uebermacht über das gelbliche Flußwasser erlangt, wo dieses nicht mehr blos salzig, sondern von Salzen schon stark gesättigt erscheint. An diesem Punkte entledigte sich der Great Eastern der Vormundschaft seiner Schleppschiffe, um fortan auf eigenen Füßen zu stehen, das heißt mit selbsteigenen Schaufelrädern und Schrauben durch die schöne Welt zu fliegen. Man trennte sich mit neunmaligem Hurrah. Der Löwe fuhr stromab, und die kleinen Mäuse, die ihn herausgebissen hatten, wieder hinauf gen London. Breiter und breiter wurde der Fluß, und schneller und schneller durfte die Maschine arbeiten, um doch einmal zu zeigen, was sie leisten konnte. Freilich war's keine Probe ihrer äußersten Kraft, denn die Strömung gebot noch immer große Vorsicht, und das Schiff war so wenig beladen, daß die Schaufelräder und die Schraube nicht tief genug ins Wasser eingriffen. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen konnte man es nicht wagen, die Schaufelräder mehr als 9, und die Schraube über 27 Umdrehungen per Minute machen zu lassen, während diese auf hoher See respektive 14 und 53 betragen werden. Trotzdem wurde die 15 englische Meilen messende Strecke bis zum Nore in einer Stunde weniger zwei Minuten zurückgelegt, woraus zu folgen scheint, daß die gewöhnliche Schnelligkeit des Schiffes auf hoher See über 20 englische Meilen per Stunde betragen wird, und woraus weiter folgt, daß es ohne Widerrede das schnellfahrendste Fahrzeug aller Zeiten und Meere ist. Die delikate Frage, wie das

Digitized by Google

am Herzen liegt, für sich selbst das Vertrauen in Anspruch nehmen zu dürfen, daß sie zur rechter Zeit die Wege zu finden wissen werde, auf denen die Interessen Deutschlands und Preußens sich mit den Geboten der Pflicht und Gewissenhaftigkeit vereinen."

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Wie ich höre, wird sich Fürst Metternich von Wien direkt zum Kaiser begeben. Sobald die französischen Majestäten von St. Sauveur nach Biarritz übergesiedelt sind, tritt die Fürstin Metternich, einer Einladung der Kaiserin zufolge, die Reise nach Biarritz an. — Die Fregatte „Audacieuse" hat 30 eroberte chinesische Kanonen nach Brest gebracht. Mehrere dieser höchst seltsam gestalteten Geschütze wiegen über 7000 Kilogramme. Sie werden die Geschützsammlung im Arsenal zu Brest vervollständigen, wo sich bereits Kanonen aus Bomarsund, Cadir und Veracruz, so wie arabische, marokkanische, chinesische und andere interessante Geschütze befinden.

Paris, 11. Sept. Nach dem „Messager de Paris" scheint es zuverlässig, daß die piemontesische Regierung bei einem Pariser Haus 100,000 Gewehre für Mittelitalien bestellt hat.

Italien.

Rom, 12. Sept. Es heißt, der Papst hege die Absicht, die Kardinäle aus der gesammten Christenheit zu einer Berathung über die Lage der Kirche nach Rom zu berufen. — Es befindet sich jetzt in Rom nur mehr die französische Garnison, da alle päpstlichen Truppen nach den Legationen sich bereits in Marsch gesetzt haben. — Wieder ist es ein Zusammenstoß des Kardinals Antonelli mit dem französischen Gesandten, der von sich reden macht. Der Kardinal deutete in einer amtlichen Unterredung mit Grammont auf das im Frühjahr getroffene Uebereinkommen wegen des Aufhörens der französischen Okkupation zu Ende des Jahres hin, was den Herzog überraschte. Und wirklich mußte Jedem, welchem die Absichten des heil. Stuhles betreffs seines künftigen militärischen Protektors nicht völlig offen darliegen, eine solche Diversion des Gespräches eben in diesem Augenblicke sehr befremdend erscheinen, den Vertreter derjenigen Macht aber geradezu verletzen, durch deren Bajonnete der Vatican jetzt allein gegen innere Aufstände geschützt wird. Der Herzog sah in der Wendung ein Fortdrängen und bemerkte, die französischen Truppen würden Rom über den vertragsmäßigen Zeitpunkt hinaus nicht weiter belästigen, könnten auch, wenn es so gewünscht würde, schon zum 15. Sept. abziehen. Doch der heilige Vater begütigte den aufgeregten Gesandten, sobald er von der Sache Kenntniß erhalten hatte.

Amerika.

Einem Privatbriefe aus Buenos Ayres vom 19. Juli entnehmen wir Folgendes: „Ein Pröbchen hiesiger Ehre: Neulich geht der Kriegsdampfer „General Pinto" den Fluß hinauf und ankert vor Parana. Während die Matrosen unten beim Essen sind, verschließen die wachthabenden 23 Soldaten die Luken, ermorden den Sohn des Admirals, einen hoffnungsvollen jungen Mann, verwunden den ersteren, nehmen die übrigen Offiziere gefangen und verkaufen den ganzen Dampfer mit seinen 8 Kanonen an Urquiza. Das passirt auf einem Schiffe mit 80 Matrosen."

Ostindien.

Auf Borneo hat sich eine Christenverfolgung erhoben, die mit einem wahren Gemetzel begann. Es scheint ein Nachspiel der großen indischen Revolution. Die ersten Opfer der muhammedanischen Wuth waren ein Hr. Hupperts, mit seinem Kinde, ehemaliger rheinischer Missionär, die HH. Boodt und Muttley, holländische Beamte, und Hr. Wynmalen, gleichfalls Holländer, der den erstern zu Hilfe eilen wollte. Diesen folgte eine Reihe anderer Opfer, unter ihnen die Missionäre Rodt mit Töchterlein, Wiegandt mit Frau und Kind, Klammer, Hofmeister mit Frau, Kind und seiner eben aus Europa angekommenen jungen Frau, sammt einem bekehrten Dajakken. Eine Anzahl Frauen und Kinder wurde in die Gefangenschaft geschleppt, wahrscheinlich um das Loos der britischen Frauen im indischen Aufstand zu theilen. Dieß Alles geschah zu Ende Aprils und Anfang Mais. Die holländische Regierung wird einen schweren Stand haben, den Aufstand zu bewältigen. Es wäre verhängnißvoll, wenn die Gährung unter den Millionen muhammedanischer Malayen auf den holländischen Besitzungen um sich griffe.

China.

Aus Shanghai, 15. Juli, bringt die „Tr. Ztg." folgenden Bericht: Der viel gepriesene Vertrag von Tientsin ist null und nichtig, und zum ersten Male sind die Engländer in China geschlagen. Am 18. Juni war die Flotte vor dem Peiho versammelt, und fand die Mündung des Flusses verbarrikadirt, die Forts in bester Ordnung, und die Versperrung des Flusses durch drei Barrieren bewies deutlich genug, daß man keinesfalls mit dem Vordringen des Geschwaders nach Tientsin einverstanden war. Es entspann sich darauf eine Korrespondenz zwischen dem englischen Gesandten und dem Mandarin, der die Festigungswerke befehligte, und schließlich bedeutete, daß man nichts gegen die Reise des Gesandten nach Peking einzuwenden habe, daß dieselbe inzwischen den Peiho hinauf nicht gestattet werden könne, sondern daß ein Umweg zu Lande vom Golf nach Peking einzuschlagen sei. Der englische Gesandte erklärte darauf rund heraus, daß er den geraden Weg nach Peking einzuschlagen wünsche, und daß, wenn man ihn verhinderte, er seine Macht gebrauchen würde. Damit wurde die Sache dem Admiral übergeben, der am 24. Juni alle Vorbereitungen machte, die Forts zu nehmen oder zu zerstören und eine Durchfahrt in den Barrieren zu öffnen. Am 25 Juni fuhren neun Kanonenboote und zwei Dampfer der Mündung des Peiho zu, begleitet von den Booten der Flotte in Tau, welche die englischen Marinesoldaten und Naval-Brigade sowie sechszig Mann Franzosen von der Fregatte „Duchayla" enthielten. Ein Kanonenboot versuchte die erste Barriere zu beseitigen, indem es mit voller Kraft dagegen anfuhr, aber die Barriere wich nicht. Ein zweites Kanonenboot hatte ebensowenig Erfolg. Man begann hierauf mit Hilfe der Anker die kolossalen Pfähle, aus denen die Barriere errichtet war, herauszuziehen. Dieses gelang dem „Oppossum," der sofort durchpassirte, um in derselben Weise die zweite Barriere zu beseitigen. Der „Plover," mit dem Admiral am Bord, folgte, und schon hielt man das Spiel für gewonnen, als eine Kanone vom Fort das Gegentheil kund that. Der Schuß war wohl gezielt und traf den „Plover," der augenblicklich das Feuer erwiderte und im Augenblicke donnerten sämmtliche 58 Kanonen des Forts. Die übrigen Kanonenboote eilten herbei, und eine fürchterliche Kanonade begann, die von 2½ Nachmittags bis 5 Uhr Abends

---

Verhältniß der Seekrankheit zum Great Eastern beschaffen ist, ob die beiden neben einander existiren oder sich gegenseitig ausschließen werden, läßt sich zur Stunde noch nicht beantworten. Die kleinen Stoßwellen am Nore waren nicht im Stande, die an Bord anwesenden Damen außer Fassung zu bringen, doch will dies nicht viel sagen, da das Wetter gnädig war. Wer weiß, vielleicht entwickelt sich auf diesem Riesen eine ganz neue ungeahnte Spezies von Seekrankheit; vielleicht wagt sie sich gar nicht an Bord, vielleicht besucht sie nur die Passagiere dritter Klasse, deren Cabinen nicht am einladendsten aussehen. Theoretisch läßt sich da nichts prognosticiren. Sollen sich doch in den untern Räumen des Great Eastern, während er in der Themse lag, eine ganz eigene Art von Riesenratten entwickelt haben, die in vernünftigen Verhältnissen zu ihrer Behausung stehen. Und heißt es doch andererseits, daß das Geschlecht der Bierflaschen — cerevisia Porter communis, Cuv. — an Bord viel kleiner als sonst wo beobachtet würde! Es läßt sich somit über das Kapitel der Seekrankheit im Voraus gar nichts Gelehrtes nachweisen.

Die „Karlsruher Ztg." schreibt: „So splendid auch die Mitglieder der russischen Kaiserfamilie auf ihren Reisen sind, so scheinen sie doch nachgerade Gasthoferfahrungen gemacht zu haben, die hier und da zur Vorsicht rathen. So berichten öffentliche Blätter, der Gastwirth „Zu den drei Königen" in Basel habe der Kaiserin-Wittwe vor zwei Jahren, als sie dort mit ihrem Gefolge übernachtete, eine Rechnung von 17,000 Fr. gemacht. In jüngster Zeit, wo die Kaiserin wieder durch Basel kam, habe er erwartet, daß sie wieder bei ihm einkehren werde. Sie habe jedoch ihre Köche vorausgeschickt, welche ihr das Mahl im Speisezimmer des Bahnhofes servirten."

Wien. Ein Maschinenarbeiter H. aus Berlin hat in Neulerchenfeld der Frohnleichnamsprozession zugesehen, ohne den Hut vom Kopfe zu nehmen. Da ging ein Mann auf ihn zu und schlug ihm denselben zur Erde mit den Worten: „Sie müssen nicht denken, Sie sind in Berlin; wir werden Sie hier Religion kennen lehren!" Der Berliner antwortete nach Aussage der Zeugen: daß ihm Niemand befehlen könne, da er einen andern Glauben habe und die Wiener Religion ihn nichts angehe. Darob wurde er nun auch noch vor Gericht gestellt und der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Wochen Arrest.

Digitized by Google

dauerte. Die Chinesen schossen mit nie geahnter Präcision, und der „Plover“ und „Opposum“ mußten schon im Anfange zurückweichen. Von der Bemannung entkamen nur Wenige, der Admiral Hope wurde im Anfange des Gefechtes schwer verwundet, weigerte sich jedoch, das Kommando aufzugeben. Das Wasser fiel, einige der Kanonenboote geriethen auf den Grund und wurden von den Kugeln der Chinesen unterhalb der Wasserlinie durchlöchert. In dieser Lage war es den Engländern unmöglich, das Fort zum Schweigen zu bringen. Eine Erstürmung zu Lande wurde beschlossen, die Landungstruppen unterhalb des Forts gelandet und der Sturm gewagt. Doch man hatte sich auch hier verrechnet. Durch tiefen Schlamm und Wasser watend, erreichten die Truppen das Fort auf Schußweite, als die Chinesen sie mit Kartätschen empfingen und die Angreifenden in den Schlamm warfen. Beinahe kein Mann hatte trockne Munition und da die Truppen, so geschwächt, an einen Sturm nicht denken konnten, wurde zum Rückzug geblasen. Erst gegen 1 Uhr Morgens waren die Verwundeten an Bord der Kanonenboote zurückgebracht, die bis 10 Uhr Abends die Kanonade mit dem Fort unterhalten hatten, bis sämmtliche Munition erschöpft war, und alle Kanonenboote in sinkendem Zustand sich befanden. Der Verlust auf Seiten der Engländer ist 464 Todte und Verwundete, darunter 7 todte und 22 verwundete Offiziere, auf Seiten der Franzosen 4 Todte und 10 Verwundete, unter den Letztern der Kapitän der „Duchayla,“ ferner sind zwei Kanonenboote und ein Dampfer verloren. Ein schwerer Verlust, wenn man berücksichtigt, daß im Ganzen 1300 Mann im Feuer waren. Das englische Geschwader ist bis auf drei Fahrzeuge vom Norden zurückgekehrt und hat bei den Saddle-Inseln am Ausflusse des Yantse-Kiang Anker geworfen. Der amerikanische Gesandte ist nicht zurückgekehrt und Gerüchte sagen, daß die Mandarinen demselben den Zutritt zu Peking gewährt, weil er keinen Antheil am Gefechte genommen. Wir leben der festen Hoffnung, daß der fremde Verkehr in China durch diese Katastrophe nicht unterbrochen werden wird, da eine Blokirung der offenen Häfen von Seiten der Engländer den englischen Interessen ebenso zuwider ist, als sie nachtheilig für die Chinesen sein würde. Ohne Verstärkungen kann augenblicklich nichts gegen Peking unternommen werden, und bis diese eintreffen, wird geraume Zeit vergehen.

Mannigfaltiges.

London, 10. Sept. Einen recht hübschen Krämer-Streich machte Lord Taunton auf der Krämer-Insel. Lord Taunton Vater hatte von einer Eisenbahn, die über sein Gut lief, 30,000 Pfund St., sage 360,000 Gulden rhn., Entschädigung erhalten. Lord Taunton Sohn erstattete freiwillig die ganze Summe der Gesellschaft zurück, da er sich überzeugt hatte, die Eisenbahn bringe seinem Gute keinen Schaden.

In Berlin kommen zu den Tabakrauchern nun auch noch Opiumraucher. Schon seit einiger Zeit, wie der „Publizist“ berichtet, gibt es daselbst eine Privatgesellschaft, die bei ihren Zusammenkünften Opium raucht. „In orientalischer Tracht liegen dabei die Mitglieder auf schwellenden Divans hingestreckt, und überlassen sich den durch das berauschende Kraut hervorgerufenen Träumen.“

Neuere Nachrichten.

München, 14. Sept. Wie wir vernehmen, ist nunmehr die Vermählung der Prinzessin Mathilde, vierten Tochter des Herzogs Max, mit dem Grafen Trani, Bruder des Königs von Neapel, definitiv auf das nächste Jahr bestimmt. — Gestern hier eingetroff. offiz. Nachricht zufolge erfreut sich Se. Heil. der Papst wieder einer so erfreulichen Gesundheit, daß er alle Geschäfte persönlich vornehmen kann. — Durch viele Blätter läuft die Nachricht, daß das Kloster Schäftlarn Behufs der Errichtung eines Knabenseminars angekauft sei und daß die Eröffnung dieses Seminars schon am 1. Oktober stattfinde. Wir sind dagegen ermächtigt, zu erklären, daß ein solcher Kauf zur Zeit nicht abgeschlossen ist und das Institut nach wie vor fortbesteht. Dies zur Beruhigung der Eltern, welche ihre Töchter dem Institut anvertraut haben. — Die Münchener Journalistik wird vom 1. Oktober an um ein größeres politisches Blatt vermehrt: es wird nämlich die Brater'sche „Bayerische Wochenschrift“ in eine „Süddeutsche Zeitung“ umgewandelt und wird diese im großen Format täglich erscheinen. Die Redaktion behält Hr. Brater und soll der Abonnementspreis 8 fl. jährlich betragen. — Die Nachricht, daß königl. Kriegsministerium habe bei neueren Lieferungen für die Armee ausländische Produzenten und Händler von der Betheiligung ausgeschlossen, hat allseitig eine gute Aufnahme und bei den inländischen Fabrikanten eine um so dankbarere Anerkennung gefunden, da zu erwarten steht, daß im Sinne dieser Verordnung auch ausländisches Fabrikat unzulässig und jeder Lieferant verpflichtet sein werde, den inländischen Ursprung seiner Waare nachzuweisen.

München, 14. Sept. Neuere Berichte aus Berchtesgaden geben schwache Hoffnung für Erhaltung des Hrn. Baron v. Wulffen, in dessen Befinden eine kleine Besserung eingetreten.

Paris, 14. Sept. Der „Moniteur“ enthält einen Artikel über den chinesischen Angriff. Der Schluß desselben besagt: daß Frankreich und England sich vereinigen, um die Züchtigung aufzulegen, und alle Genugthuung zu erhalten, welche ein so eklatanter Akt von Deloyalität fordere.

Tanger, 11. Sept. In Marrokko ist die Ruhe beim Thronwechsel so ziemlich erhalten worden. Der neue Kaiser ist nach Fez gegangen, um sich proklamiren zu lassen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 20. Septbr. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jak. Gallenberger, Bauernknechts von Dettenwang, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 19. Aug. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 17. Septbr. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Sabine Moritz und Eva Schleifer, Inwohnerstöchter von Neureuth, wegen Verbrechens der Kindsaussetzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Franz Nußer, Inwohnerssohn v. Mitterfirmiansreuth, weg. Verg. d. Diebstahls &c.

Handel und Verkehr.

Wien, 12. Sept. Nach der „A. Z.“ soll die Ertheilung von Befugnissen für den Tabakverschleiß in Zukunft in ganz ausgedehntem Maße vorgenommen werden, so daß die Erlangung eines solchen Befugnisses jedem berechtigten Handelsmann ermöglicht sein soll.

Bremen, 8. Sept. Die deutsche Auswanderung über hier, die bis dahin im Abnehmen begriffen zu sein schien, ist neuerdings wieder so lebhaft geworden, daß es fast an Gelegenheit fehlt, alle Europamüden auf das andere Meeresufer überzusetzen. Da die Ernten in den letzten Jahren in Deutschland keine Noth veranlaßt haben, so dürfte der Grund der Erscheinung wohl in der Besorgniß vor künftigen Kriegs-Ereignissen zu suchen sein. Man fühlt sich nicht sicher auf dem deutschen Boden, und hat vielleicht auch keine Lust, Gut und Blut für Erringung einer Zukunft einzusetzen, die jedenfalls ungewiß ist. Die gegenwärtig über hier kommenden Auswanderer gehören meistens den Mittelklassen an, welche mit ihrer Arbeitskraft in der Regel auch Kapital mit sich fortnehmen. Das Kurfürstenthum Hessen stellt dazu wieder, wie gewöhnlich, das größte Kontingent. Da begreift es sich denn auch, daß die Bevölkerung dieses Landes in den letzten Jahren positiv abgenommen hat, und man tröstet sich bei dem Wegziehen dieser Leute unwillkürlich mit dem Gedanken, daß sie es drüben ja wohl nicht schlechter bekommen werden, als sie es in ihrer Heimath gehabt haben.

Wiener Börsenbericht vom 14. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	30	Kreditaktien . . .	206	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	78	10	Staatsbahnaktien .	260	50
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien . .	180	30
von 1834 . . .	295	—	Westbahn	171	50
detto von 1839 . .	116	—	Donau-Dampfsch. .	440	—
detto von 1854 . .	108	50	Pardubitzer . . .	136	—
Bankaktien . . .	876	—	Augsb. uso . . .	103	—

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr wird am hiesigen Rathhause das der Stadtkommune gehörige reale Kartenmaler-Gewerbe neuerdings der öffentlichen Verpachtung unterstellt, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Am 10 September 1859.

Magistrat der Stadt Vilshofen.

Schuller, Bürgermeister.

2325. (b)

Perl-Chemisetten

empfiehlt

2285. (3) **M. Hofstötter.**

Zwei Studirende oder Gewerbeschüler werden in die Kost und Wohnung zu nehmen gesucht. 2320. (b)

Digitized by Google

E.-N. 6928. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft der ledigen Häuslerin Theres Ponkratz von Kötzting betreffend.)

Am **Dienstag den 20. Sept. d. J. Vormittags 9—12 Uhr** wird das zu rubr. Verlassenschaft gehörige, im Markte Kötzting befindliche Leerhaus Plan-Nr. 156 Wohnhaus mit Stall unter einem Dache 0,03 Tagw. nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen im Wege des gerichtlichen Aufgebots öffentlich versteigert, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Vermögen auszuweisen haben, und daß der Zuschlag vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung geschieht.

Die auf fraglichem Leerhaus haftenden Lasten können bei Gericht eingesehen werden, und werden die Kaufsbedingungen am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Den 31. August 1859.

Königl. Landgericht Kötzting.

D. l. i.

2360. **Yberle.**

Die landwirthschaftlichen Distrikts-Comité's von **Griesbach** und **Rotthalmünster** halten eine gemeinschaftliche Versammlung auf der Post zu Karpfham am

Donnerstag den 29. d. Mts.

am Michaeli-Tag Nachmittags 2 Uhr, wozu die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Am 12. August 1859.

Landwirthschaftliches Bezirks-Komité Rotthalmünster und Griesbach.

2361. **Häckl.** **Götz.**

Jagd-Verpachtung.

Nachdem sich mit dem 30. September 1859 der bisherige Pachtvertrag über die Jagd im Gemeindebezirke Tittling, k. Landgerichts Passau I., endiget, so wird dieselbe **am 29. September l. J. im hiesigen Gemeindehause Morgens 9 Uhr** auf weitere 6 Jahre im Steigerungswege verpachtet, wobei bemerkt wird, daß nach vorhergegangenem Gesammtgemeindebeschlusse mit einem bis zu drei Jagdpächtern kontrahirt wird, je nachdem die Gebote eines oder mehrerer Pächter eine höhere Pachtsumme zur Gemeindekasse erzielen. Das Areal des Jagdbezirkes umfaßt 6109 Tagwerke, in welchen jedoch circa 250 Tagwerke des zeitweiligen Schloßbesitzers zu Englburg inbegriffen sind, auf welchen diesem nach gesetzlichen Bestimmungen die Ausübung des Jagdrechtes zusteht.

Tittling, am 13. Sept. 1859.

Gemeinde-Verwaltung Tittling.

Jos. Rein, Gemeindevorsteher. 2362. (a)

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privil. bayer. Ostbahnen zu München vom 6. Sept. 1859 Nr. 8373 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 19. Sept l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Vilshofen nachstehende Eisenbahnarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich die Erbauung des **Stationsgebäudes** zu Pleinting und zwar vorläufig die Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, zusammen veranschlagt zu 6486 fl. 43 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 13. Sept. 1859 an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis **Montag den 19. l. Mts. Vormittags 9 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Vilshofen, den 12. Sept. 1859.

2341. (b) **Heuser,** Sektions-Ingenieur.

Ein **Hündchen** ist zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 2349. (3)

Ein Bräumeister, mit guten Zeugnissen versehen, sucht in einem Herrschafts- oder andern Bräuhaus placirt zu werden, und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Exp. d. Bl. 2363.

Ein schönes Bauerngut

mit 148 Tagwerk Grundbesitz und neu hergestellten Gebäuden — in schönster Lage des Vilsthales — ist ganz oder auch theilweise (mit etwa 80 Tagwerk Grundstücken) aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

3264. (1) **Weissmann.**

Ein ganz schönes neues **Steurerwagerl**, zum Einspannen bereit, sowie mehrere **Schlitten** und **Fuhrwägerl** sind zu verkaufen bei

Joh. Kuglstötter,

2351. (b) Schmied in Salzweg.

Einladung.

Zu der am Samstag den 24. September l. J. Abends im Saale des Lindner'schen Gasthauses dahier stattfindenden

Studentenphilister-Kneipe

ergeht hiemit an sämmtliche Herren Studentenphilister die geziemendste Einladung.

Obergriesbach, 13. Sept. 1859.

2365. **Der Ausschuß.**

Bei einer ruhigen Familie ist ein **Zimmer** mit zwei Betten an zwei Gewerbeschüler oder Studirende zu vergeben; auch wird ihnen auf Verlangen die Kost gereicht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2366. (1)

2000 Gulden

werden auf erste Hypothek gegen dreifache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2367. (a)

Ein junger Mann, der mit sehr gutem Erfolge eine höhere landwirthschaftl. Schule besuchte, auch einige Zeit praktizirte, sucht eine Stelle als Oekonomie-Verwalter. Nähere Auskunft ertheilt

Kommissionär Weißmann

2368. (1) in Vilshofen.

Ganz in der Nähe der Stadt Passau ist ein gut gebautes **Haus** mit 12 Tagwerk Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Näheres theilt mit J. Schlotter, bgl. Gastwirth in der Innstadt. 2369. (a)

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 17. d. Abends zum grauen Haasen, Herrn **Dillinger.**

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau

Freitag den 16. September 1859.

3. Vorstellung im 1. Abonnement.

Münchhausiaden,

oder

Der Lügner und sein Sohn.

Posse in einem Akt nach d'Harleville von Kurländer

Vorher geht

Müller und Miller.

Lustspiel in 2 Akten von Alexander Elz.

Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren den 14. Sept.: Eduard, ehel. Kind des Alois Bräu, Zimmermanns zu Haidenhof.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Frhr. v. Frays, k. Gendarmerie-Hauptmann v. Landshut. Erlach, Priv. v. Wien. v. Lukas v. Nürnberg, Koch v. Burghausen, Störr v. Marktbreit, Vornbose v Iserlohn, Herdeggen v. Münchberg, Bäetsch v. München, Binder u. Schwarz v. Gmünd. Kaufl.

Zum wilden Mann. HH. Kuziawsky mit Gattin, k. k. Kontroleur v. Wien. Otto v. Nürnberg, Friedmann v. Bremen, Meißner v. Heilbronn, Schmitts v. Köln, Hartlieb v. Pesth und Krumenacker v. Böblingen, Kaufl. Keller, Prokurator v. Dittenburg. Strehler, Assessor v. Pfarrkirchen. Strehler, Professor v. Straubing. Böck, Pflastermeister v. Regensburg. Hacker mit Gattin, k. Assessor v. München.

Zum weißen Haasen. HH. Wittmann, Müller, Wildgruber, Schöffl, Hermann, Willi und Rierner v. Altötting, Redemptoristen. Gulinas v. Sulzbach und Aulinger von Stubenberg, Pfarrer. Plattner, Benefiziat v. Perlesreut. Groiß, Hdlsm. v. Wienerneustadt. Klingl, Bürger v. Vilshofen. Grill, Stud. v. Landau.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Lambert. Nr. 256. 17. September 1859.

☞ **Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.**

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Politische Uebersicht.

Die französischen Journale schweigen über die alten Wirren, und haben von den neuen noch keine Kenntniß. Die Vorfälle in China, wo die französische Flagge in Verbindung mit der englischen vor den Barbaren zurückweichen mußte, werden der Regierungspresse nun Gelegenheit geben, die Aufmerksamkeit der Franzosen nach dem himmlischen Reich zu richten, wo etwas Durchgreifendes geschehen muß, um es zu einem irdischen zu machen. Dort kann sich Frankreichs civilisatorische Mission bewähren, ja es wäre damit ein Anknüpfungspunkt für Erneuerung der Allianz mit England gegeben, wenn Frankreich sich entschlösse, die Chinesen durch eine gehörige Anzahl Zouaven über das Völkerrecht belehren zu lassen, wobei allerdings Vorsorge zu treffen wäre, daß sie nicht unterwegs einkehrten. Die „Times“ haben schon im vorigen chinesischen Krieg ihre Ueberzeugung ausgesprochen, daß nur Frankreich allein, das nicht wie England bereits mit vielen Kolonien beschwert sei, die Macht habe, China in Respekt zu halten durch Besitznahme einiger Theile des Landes. Verträge sind nutzlos mit einer Regierung, die an deren Vollzug nicht denkt. Im vorliegenden Fall sind die nach Inhalt des vorjährigen Vertrags nach Peking gesandten Bevollmächtigten von den Chinesen in verrätherischer Weise angefallen, und ein darauf hin von den sie escortirenden Schiffen gegen die chinesischen Forts gerichteter Angriff zurückgeschlagen worden; man scheint sich seit dem Frieden auf diesen Empfang vorbereitet zu haben. Der Vorfall muß energisch gerächt werden, wenn nicht der Nimbus und mit ihm die Sicherheit der Europäer im östlichen Asien verschwinden soll. — Von ihrem immer gut unterrichteten Korrespondenten in Wien wird der „Times“ berichtet, daß die am 22. August versprochenen Reformen ins Leben treten und namentlich auf die Finanzen eine gute Wirkung üben würden. Die Ernennung eines Ministerpräsidenten verhindere viele Verschleuderungen, da nun alle Ausgaben vor die Minister-Konferenz kämen; bisher habe das Kriegsministerium ohne vorgängige Verabredung mit dem Finanzminister über enorme Summen auf direkten Befehl des Kaisers verfügt. Durch Uebertragung vieler Regierungsfunktionen an unbezahlte Gemeindebehörden würde eine große Ersparniß an den Gehältern erzielt. Ein schreiender Mißbrauch würde dieser Tage beseitigt werden; bisher sei ein Katholik, Baron Werther, Präsident des protestantischen Konsistoriums gewesen; dieser würde nun durch einen Protestanten ersetzt werden. Dieß ist seitdem geschehen; es war denn doch gar zu unerhört in einem Lande, wo ein Protestant nicht einmal Schreiben und Zeichnen in einer katholischen Schule unterrichten darf. Auch nach dem neuen Patent zu Gunsten der Protestanten wird für die in ihren Schulen zu gebrauchenden Lehrbücher die Zustimmung des katholischen Ministeriums für Kultus und Unterricht gefordert. — Die Bestrebungen für Bundesreform finden in der „Wiener Zeitung“ eine unerwartete Unterstützung; die Reformbewegung sei dießmal durch ihren Entstehungsgrund gerechtfertigt; es fragt sich nur, was die „Wiener Zeitung“ unter Reformen versteht. — Aus dem Dienst Neapels sind bisher 8386 Schweizer in die Heimath entlassen worden. Aus Sizilien ist eine Adresse nach Neapel gekommen, welche zur Vertreibung des „beschränkten und grausamen Sohnes Ferdinands des Bombardirers“ geradezu auffordert. Daß eine solche Adresse in Neapel zirkuliren kann, zeigt, wie sehr auch die dortige Regierung an Kraft und Ansehen gesunken ist.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Sept. Das Eisenbahnnetz breitet sich über Bayern immer vollständiger aus. Neuerdings ist nun auch die seit längerer Zeit vertagt gewesene Frage einer Bahnverbindung zwischen Würzburg und Heidelberg wieder Gegenstand eifriger Verhandlung zwischen den betreffenden Regierungen. Es soll der Zusammentritt von Kommissarien zur vorläufigen Vereinbarung über die Punktationen für die nächsten Wochen sicher zu erwarten sein. Dadurch würde Bayern eine äußerst kurze und zweckmäßige Verbindungslinie mit der Pfalz und die kürzeste Militärstraße gewinnen. Außerdem aber dürfte bald noch eine zweite wichtige Frage für den Verkehr zur Verhandlung kommen, und zwar der dann um so nothwendiger gewordene Bau einer stehenden Brücke bei Ludwigshafen über den Rhein. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich die Aussicht stelle, daß beide Unternehmungen ihrer Realisirung nicht mehr lang entgegen zu sehen haben, wenn der politische Wettermacher an der Seine keinen Sturm herauf beschwört, der die Projekte wieder auf die lange Bank schiebt. — Die Revision der den Gesetzgebungsausschüssen der Kammern vorzulegenden „Entwürfe eines Strafgesetzbuches und eines Polizeistrafgesetzbuches“ ist, wie man vernimmt, beendet und ebenso der Entwurf des Einführungsgesetzes zur Vorlage an den Staatsrath reif; das Nichtvorhandensein des letzterwähnten Entwurfs war bekanntlich eines der Haupthindernisse einer Verständigung des aufgelösten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten mit der Regierung. Bei der Revision der Entwürfe ist, wie man vernimmt, auf die Beschlüsse des früheren Ausschusses in vielen wichtigen Punkten volle Rücksicht genommen worden. — Bekanntlich hat der Rittergutsbesitzer Major Serre im Verein mit mehreren andern Männern aus Anlaß von Schillers hundertjähriger Geburtsfeier die Veranstaltung einer deutschen „Nationallotterie“ zum Besten der in Dresden bestehenden Schiller- und Tiedge-Stiftung unternommen. Se. Maj. der König Max von Bayern hat nun sowohl die Sammlung von Geschenken zu dieser Lotterie als auch den Absatz derselben im Königreich allergnädigst zu gestatten geruht.

Württemberg. Stuttgart, 13. Sept. Heute verstarb hier eine industrielle Notabilität, Kaufmann Jobst senior, ein Mann, welcher von unscheinbarem Anfang zum reichsten Kaufmann Stuttgarts sich emporgearbeitet hatte; seine Chininfabrikate sind in der ganzen Welt bekannt. — In Württemberg ist man bestrebt, den Schulunterricht mehr praktisch zu machen und ihn mehr fürs Leben zu verwerthen. Eine patriotische Hand hat Mittel zur Verfügung gestellt, um eine Schulausstellung veranstalten und Preise vertheilen zu können. Fünf Preise von 20 bis 60 fl. sind für diejenigen Lehrer ausgesetzt, welche nachweisen können, daß ihre Unterrichtsfächer dem haus- und landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betriebe besondere Rechnung hauptsächlich auch durch Zeichnenunterricht, getragen haben.

Wien, 14. Sept. Se. Maj. der Kaiser hat der Mannschaft vom Feldwebel und den äquiparirenden Chargen abwärts der zur vorgestrigen Parade ausgerückten Truppen eine fünftägige Gratislöhnung und außerdem für jeden hierunter mit einer Tapferkeits-Medaille dekorirten Mann einen Dukaten bewilligt.

In Wien geht gegenwärtig das lächerliche Gerücht, der dortige Baron v. Rothschild stehe im Begriffe, dem Sultan Syrien und Palästina für 500 Millionen Gulden abzukaufen und das alte Judenthum wieder herzustellen.

Hannover. Die Nachricht, daß das hannoverische Ministerium aus Preußen einige Dutzend dort abgängig gewordene Polizeispione beziehen will, scheint sich zu bestätigen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 10. Sept. Nachdem der König der Belgier auf seiner Reise durch unsere Berge mehrere der schönsten Punkte besucht, hat er sich nach Genf begeben, um von dort nach Biarritz zu reisen. Bei der dort stattfindenden Zusammenkunft mit dem französischen Kaiser möchte es gut sein zu er-

Digitized by Google

innern, daß der König der Belgier der Schwiegervater des Erzherzogs Maximilian ist, desselben, von dem das „Pays“ zuerst die Notiz brachte, daß er das Gouvernement von Venetien unter gewissen Bedingungen annehmen werde. In Genf wußte man aus diesen Umständen allerlei zu kombiniren.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. König Leopold von Belgien, welcher Sonnabend gegen zwei Uhr in Lyon eintraf, wurde, nach der L. C., am Eisenbahnhof vom Marschall Castellane mit seiner Equipage abgeholt, in welcher der König durch einen Theil der Stadt fuhr. Nach dem Bahnhofe von Perache geführt, reiste der König weiter nach Biarritz. Er übernachtete zu Valence. — Ein Projekt, von welchem seit lange die Rede ist, und welches darin besteht, die Cadres der Generaloffiziere der Landarmee zu vermehren, ist vom Kaiser genehmigt worden.

Italien.

Dem „Univers“ wird aus Rom vom 3. Septbr. geschrieben: Die Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhle und dem Gesandten von Frankreich sind im Laufe dieser Woche noch nicht besser geworden. Letzterer mag nicht von einem Antrage lassen, der zum Ergebniß hätte, die gegenwärtigen Zustände in der Romagna zu heiligen und der Revolution gewonnenes Spiel zu verschaffen. Der Papst hätte nur mehr ein Suzerainetätsrecht, er würde einen Vizekönig oder einen Präsidenten auf 10 Jahre ernennen und einen Tribut erhalten. . . Was man vom Papste verlangt, ist gegen die Pflicht, die Gerechtigkeit, die Vernunft. Wenn man ihn plötzlich seinen innern und äußern Feinden überlieferte, indem man plötzlich die Besatzungstruppen zurückzöge, so würde die Gewalt des heil. Stuhles eine vorübergehende Erschütterung erfahren, fürchterliche Verbrechen würden Rom mit Blut überziehen, aber Pius IX. wäre weniger zu beklagen als seine Verfolger. Hr. v. Grammont in seinen offiziellen Reden hat allerdings nicht davon gesprochen, Frankreich wolle sofort die französische Garnison abberufen. Er hat gesagt, daß eine fortgesetzte Occupation Europa über des Kaisers Absichten irre führen könnte und eine Unfreiheit des Papstes darin erscheinen lassen.

Aus Rom wird der „Preuß. Ztg.“ gemeldet, daß der Papst damit umgehe, die Mitwirkung aller katholischen Mächte in Anspruch zu nehmen, um eine „Fremdenlegion“ von etwa 12,000 Mann zu bilden. Bis jetzt soll der Papst noch wenig Neigung zeigen, auf die französischen Reformvorschläge einzugehen, und erklärt haben, daß er äußersten Falles sich wieder nach Gaeta zurückziehen wolle.

Dem „Korr. merk.“ zufolge bestehen die Streitkräfte in der Romagna aus der Division des Generals Luigi Mezzakapo, den fliegenden Kolonnen des Generals Roselli und der Brigade Viktor Emanuel. General Mezzakapo ist Oberbefehlshaber seiner Division und der mobilen Kolonnen; Roselli's Vorposten stehen an der Grenze der Romagna. Diese Division ist 6- bis 8000 Mann, die Truppe Roselli's 3000 Mann stark. Die Brigade Viktor Emanuel's zählt ein Regiment Infanterie von 1000 Mann, 4 Schwadronen Reiterei und 1 Batterie. Die feindliche (päpstliche) Armee besteht aus 8000 Mann mit 14 Kanonen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 16. Sept. Ein hochgeachteter Biedermann, welcher während vieljährigen Wirkens in allen Ständen hiesiger Bevölkerung sich zahlreiche Freunde erworben, sah sich gestern gefeiert in trautem Kreise von Männern, welche diesen Abend dem nun Scheidenden in treuer Anhänglichkeit widmeten. Den Verdiensten des wackren Mannes ward in diesem Kreise beredter Dank; derselbe hinterläßt aber bei seinem Abgange von hier eine so werthvolle Schöpfung, daß es nicht genügt, wenn nur in vertrautem Zirkel die gebührende Anerkennung ausgesprochen wird. Welcher Niederbayer hat nicht schon mit Schmerz empfunden, mit welch' verächtlich kargem Maß anderwärts niederbayerische Intelligenz gemessen wird? Und ehrlich zugestanden — wir sind nicht ganz frei von solchem Vorwurf, wenn wir auch mit zu grellen Farben häufig übler geschildert werden, als wir sind. Die zur Last gelegte geistige Unthätigkeit von uns'rem Stamm zu wälzen, arbeitet im Stillen mancher Fleiß. Aber uns're Zeit verlangt vereintes Wirken, es müssen Mittelpunkte der geistigen Einigung geschaffen werden, welche dem Streben der Forschenden und Denkenden concentrische Richtung geben, welche durch das Gewicht der vereinten Kraft imponiren. An vielen Punkten, von verschiedenen Interessen aus wird emsig gebaut an der geistigen und industriellen Entwicklung unseres Vaterlandes. — Daß Passau aber neuerdings besonders betheiligt ist an diesem Bau, verdanken wir dem Muthe und der Ausdauer eines Mannes, der unter eben nicht einladenden Verhältnissen in Passau einen Verein gründete, dessen Zweck die naturwissenschaftliche Durchforschung Niederbayerns und vorzugsweise der Umgebung Passau's ist. Vor kaum 3 Jahren hat der vormalige k. Postoffizial, nunmehrige Oberpostamtsspezialkassier Hr. W. Scheller, nach vieljährigen mühevollen Vorbereitungen den Verein in's Leben gerufen, und seit der kurzen Zeit des Bestehens haben die Sammlungen dieses Vereins eine Reichhaltigkeit gewonnen, daß die Vereinsmitglieder bereits in Verlegenheit sind, in den geräumigen Lokalitäten noch ferner die zuströmenden Gegenstände unterzubringen. Nicht blos der rühmenswerthe Besitz eines solchen Instituts, noch mehr der wissenschaftliche Verkehr des Vereins mit ähnlichen Vereinen aller Gaue Deutschlands, welcher den Namen Passau allenthalben mit in der Reihe der geistig Strebenden ebenbürtig macht, soll uns mit stolzer Befriedigung beseelen: wir wollen aber nie vergessen, daß wir dem Begründer des naturhistorischen Vereines diesen Ruhm verdanken. Unsern Dank aber wollen wir vollends damit kund thun, daß der Verein sich vieler Theilnahme erfreue, daß die Zahl der Nachahmer des Beispiels von Ausdauer und Aufopferung, das uns unser scheidender Freund gegeben, sich täglich mehre, und die überaus sicher sich ergebenden wissenschaftlichen Resultate werden ihn und uns am schönsten ehren!

Neuere Nachrichten.

München, 15. Sept. Se. Maj. König Ludwig wird von der Reise nach Dresden und Prag kommenden Dienstag Nachmittags wieder hier eintreffen. — Der k. Bundestags-Gesandte Frhr. v. d. Pfordten wird, begleitet von seiner Familie, am 20. ds nach Frankfurt zurückreisen. — Nach einer heute aus Freiburg eingelaufenen Meldung ist der hiesige Domkapitular Dr. Windischmann zum Coadjutor des dortigen Erzbischofs erwählt worden. Die Bestätigung durch den Papst steht in sicherer Aussicht, weniger jedoch scheint dieß mit der landesherrlichen Genehmigung der Fall zu sein. — Der päpstliche Nuntius am hiesigen Hofe, Fürst Chigi, ist gestern Abend von Freiburg nach Paris abgereist. — Laut einer amtlichen Erklärung des Armenpflegschafts-Rathes der Hauptstadt wurde beschlossen, daß unter dem Eindrucke der so eben beendeten Untersuchung gegen ein Komité-Mitglied, über das man so arg enttäuscht wurde, der Glückshafen bei dem dießjährigen Oktoberfeste nicht errichtet werden soll. Der Armenpflegschaftsrath spricht hiebei die volle Ueberzeugung aus, daß die übrigen Mitglieder des Komité sich des in sie gesetzten Vertrauens vollkommen würdig benommen und nach jeder Richtung als Vertrauensmänner nach bestem Ermessen gehandelt haben; auch wird als Beweis ihrer Opferwilligkeit anerkannt, daß sie trotz der erfahrenen Widerwärtigkeiten sich bereit erklärt haben, auch beim dießjährigen Oktoberfeste den Glückshafen durchführen zu wollen. — So weit wir die öffentliche Meinung beurtheilen können, dürfte der Beschluß des Armenpflegschaftsraths die allgemeinste Billigung finden. Sollte ein „Glückshafen“ je wieder beliebt werden, so dürfte nicht blos ein neu organisirter Plan zuvor festbestimmt und bekannt gegeben, sondern auch dafür gesorgt werden, daß bei den Gewinnsten einkäufen die Interessen der kleinen Gewerbe und Geschäfte allseitig in Betracht gezogen werden.

Nürnberg, 14. Sept. Am letzten Samstag hat sich im Walde bei Dutzendteich der ehemalige Zündholzfabrikant E— erhängt.

H Salzburg, 15. Sept. Die schöne Stadt Salzburg schwebte in großer Gefahr. Heute früh um 4 Uhr weckte mich Feuerlärm vom Schlafe auf, ich ging ans Fenster, sah gleich die Feuersäule und erfuhr nach einigen Minuten, daß der Dachstuhl der prachtvollen, im Innern in der kunstgerechten Restauration nahezu beendeten Domkirche, Deutschlands Primatialkirche, in vollen Flammen stehe. Jetzt früh 6 Uhr ist eben das Dach des Hauptschiffes eingestürzt, und das Feuer macht sich über die Kuppel her, die wohl schon, während ich zu Hause schreibe, eingestürzt sein wird. Wegen der Höhe des Gebäudes ist an ein Löschen nicht zu denken; ein Glück ist es nur, daß der Prachtbau von allen Seiten frei steht, und nur ein leichter Ostwind streicht, denn bei Westwind stünde auch der Neubau mit dem Glockenspiele in Flammen. Ich muß schließen, der Wind fängt stärker an, die Leute flüchten sich schon aus ihren Häusern zu uns herüber, um in feuerfesten Gewölben ꝛc. ihre besten Habseligkeiten unterzubringen. — Es ist dieß das neunte Brandunglück, welches die hiesige Domkirche seit der Erbauung der ersten Kathedrale durch den hl. Virgilius im Jahre 773 betrifft.

Digitized by Google

II **Salzburg**, 15. Sept. (Nachmittags.) Ueber den Brand der Domkirche kann ich Ihnen nun Folgendes mittheilen: Das Feuer soll durch Nachlässigkeit der Kupferschmiede, die am Dache Reparaturen vorzunehmen hatten, entstanden sein, und es verbreitete sich schon gestern spät am Abend in den gegen den Wind gelegenen Straßen ein auffallender Geruch, welcher auch einen Mann beim Heimgehen veranlaßte, davon bei der Hauptwache die Anzeige zu machen. Da jedoch die ovalen Fenster im Mäuerwerke nur klein sind und dazu noch stark vergittert waren, so konnte bei der ungemein festen Konstruktion des Kupferdaches die Flamme erst herausschlagen, als der ganze Dachstuhl inwendig schon längst in Flammen stand. Bei der Lage und der ungewöhnlichen Höhe des Gebäudes war es keine Möglichkeit zu löschen, und man mußte nur auf die Rettung der angebauten k. k. Winterresidenz, der Benediktiner-Abtei St. Peter und des Neubaues und der anderen Gebäude in der Umgebung bedacht sein, wozu eine bedeutende Anzahl Spritzen in Thätigkeit war. Die beiden Glockenthürme aus Marmor konnten gerettet werden, die Hauptkuppel ist aber leider abgebrannt, so daß nur mehr die Laterne mit dem Knauf und dem Kreuze, die sich in's Mauerwerk gesetzt hat, mit mehreren großen Fetzen Dach oben hängt. Im Inneren des kolossalen Tempels sind noch mehrere Handspritzen thätig, um die von der Laterne der Kuppel herabstürzenden Brände zu löschen. Das Innere selbst ist bis auf mehrere von Rauch geschwärzte Stellen unversehrt geblieben, die Gewölbe haben tapfer die enorme Hitze und die Gewalt der stürzenden Trümmer ausgehalten, und nur an jenem der Hauptkuppel glaubte ich einen Riß wahrzunehmen. Der Schaden dürfte nach oberflächlicher Schätzung 200,000 Gulden betragen.

Paris, 13. Sept. **Kossuth**, der einige Tage hier verweilte, ist nach London abgereist. — Man nimmt in diesem Augenblicke eine Zählung aller Dampfschiffe vor, welche der Handel besitzt und die im Falle eines Krieges von der Regierung in Anspruch genommen werden könnten.

Der Frkf. Postztg. wird aus **Paris** wiederholt auf das bestimmteste versichert, daß das Gerücht von einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Napoleon auf dem Schlosse Arenenberg jeder Begründung entbehrt.

London, 13. Sept. In der City wird behauptet, Frankreich und England hätten sich über die Einberufung eines Kongresses geeinigt.

Petersburg, 13. Sept. Die Gefangennehmung Schamyls wird in amtlichen Nachrichten im Zusammenhange mit der Einnahme der Festung Gunib gemeldet.

Konstantinopel, 7. Sept. Der Sultan entging am verflossenen Sonnabend einer drohenden Lebensgefahr. Ein englischer Dampfer trieb zweimal mit solcher Heftigkeit gegen die kaiserliche Barke an, daß dieselbe nicht ohne Anstrengung gerettet wurde. Der Kapitän, angeblich ein Jonier, ist verhaftet worden. Sir Bulwer hat die strengste Untersuchung des beklagenswerthen Vorfalls angeordnet.

Handel und Verkehr.

Landshut, 15. Sept. Wie bekannt, wird in wenigen Wochen auch die Eisenbahn nach Regensburg und Straubing eröffnet. Es wird vielen Lesern nicht uninteressant sein, die Fahrpreise zu wissen; wir theilen dieselben nachstehend mit: Von **Landshut nach Regensburg** 20⁶/₁₀ St. in St., tägl. Fahrt. Fahrpreise: von Landshut nach Mierskofen 21 kr., 15., 9.; — Ergoldsbach 48 kr., 33., 21; — Neufahrn bei Ergoldsbach 57 kr., 39., 27.; — Nieder-Lindhart 1 fl. 9., 48., 33.; — Laberweinting 1 fl. 27, 1 fl., 39.; — Geiselhöring 1 fl. 42 kr., 1 fl. 9 kr., 45.; — Sünching 2 fl. 6., 1 fl. 24., 57.; — Taimering 2 fl. 15., 1 fl. 33., 1 fl.; Mosham 2 fl. 24 kr., 1 fl. 36., 1 fl. 6.; — Mangolding 2 fl. 36., 1 fl. 45., 1 fl. 9.; — Obertraubling 2 fl. 45, 1 fl. 51., 1 fl. 15.; — Regensburg 3 fl. 6., 2 fl. 6., 1 fl. 24 kr. (Von München nach Regensburg 6 fl. 3 kr., 4 fl. 3 kr., 2 fl. 42 kr.) **Zweigbahn** von Geiselhöring nach **Straubing — Passau**, 24⁰/₁₀ St., zur Zeit bis Straubing 4²/₁₀ St., täglich. Fahrpreise: von Geiselhöring nach Pilling 15 kr., 12 kr., 6 kr.; — Straubing 39 kr., 24 kr., 18 kr.; — Straßkirchen — Stephansposching — Plattling — Langen-Isarhofen — Osterhofen — Pleinting — Vilshofen — Sandbach — Schalding — Passau. (Von München nach Straubing 5 fl., 3 fl. 21 kr., 2 fl. 12 kr. — Von Landshut nach Straubing 2 fl. 3 kr., 1 fl. 24 kr., 54 kr. — Von Regensburg nach Straubing 1 fl. 45 kr., 1 fl. 12 kr., 48 kr. (Ldsh. Ztg.)

Wiener Börsenbericht vom 15. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall.	73	25	Kreditaktien	204	90
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	77	80	Staatsbahnaktien	260	80
Lotterie-Anlehensloose von 1834	295	—	Nordbahnaktien	180	—
			Westbahn	171	—
detto von 1839	115	—	Donau-Dampfsch.	442	—
detto von 1854	109	50	Pardubitzer	135	50
Bankaktien	876	—	Augsb. uso	104	75

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 25. August 1859 Nro. 7966 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 19. September 1859 Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Plattling nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben, nämlich:

1) die Maurerer- und Steinhauer-Arbeiten für das Stationsgebäude zu Osterhofen, veranschlagt zu . . . . 6988 fl. 3 kr.
2) die Maurerer- und Steinhauer-Arbeiten für das Stationsgebäude zu Langenisarhofen, veranschlagt zu . . . . 5182 fl. 49 kr.
3) die Herstellung des Stationsgebäudes zu Stephansposching, veranschlagt: für Erd-, Maurerer- und Steinhauer-
   Arbeiten zu . . . . 3418 fl. 53 kr.
   „ Zimmermannsarbeiten . . . . 857 fl. 13 kr.
   „ Spänglerarbeit . . . . 109 fl. 19 kr.
   „ Schreinerarbeit . . . . 460 fl. 6 kr.
   „ Schlosserarbeit . . . . 258 fl. 3 kr.
   „ Glaserarbeit . . . . 86 fl. 45 kr.
   „ Tüncherarbeit . . . . 199 fl. 50 kr.
   Zusammen 5390 fl. 9 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen von heute an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis zum **19. September 1859 Vormittags 11 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 12. September 1859.

54.23 (b) **Lohbauer**, Sektions-Ingenieur.

Herren- und Damen-Jacken in Wolle und Seide,
Unterbeinkleider in Wolle und Baumwolle,
Leibbinden (Cholerabinden) in Seide und Wolle, sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

2328. (3) **B. Mayrhofer.**

Samstag den 17. September
Abends halb 8 Uhr
im kgl. Redouten-Saale

CONCERT

der
Liedertafel und des Privatmusik-Vereins
zum Besten der Abgebrannten in der Brunngasse.

Die Wüste.

Symphonie-Ode in drei Theilen. Musik von Felizien David.

Eintritts-Preise.

In den Saal: Personenkarten à 24 kr. Familienkarten à 1 fl. Auf beide Gallerien: Personenkarten à 15 kr. (Zur Familie werden nur wirkliche Familienangehörige gerechnet, nicht Anverwandte oder dergl.)

Eintrittskarten sind in den beiden Zeitungs-Expeditionen und Abends an der Kasse zu haben. — Die Lokalitäten werden um 6 Uhr eröffnet.

Man erlaubt sich, hiezu Jedermann freundlichst einzuladen. (3)

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 17. d. Abends zum grauen Haasen, Herrn **Dillinger**.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Zeitungs-Bestellungen

für das **IV. Quartal l. J.** wollen bei dem unterfertigten kgl. Postamte vor dem 24. d. M. gemacht werden, wenn die rechtzeitige Lieferung vom 1. Oktober an erfolgen soll. Die Zahlungen werden in kassamäßigen Münzen täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Bureau des Vorstandes angenommen.

Zur Kenntnißnahme des Publikums wird bemerkt, daß für jene Zeitungen, welche nicht am Schalter abgeholt, sondern auf Wunsch des Abonnenten durch den Briefträger in die Wohnung gebracht werden, denselben nach den allgemeinen Bestimmungen über die Benützung der kgl. Posten zusteht, am Ende des Jahres eine besondere Vergütung von den Abonnenten anzusprechen und zwar:
a) von 30 kr., wenn die Zustellung 1—4 Mal wöchentlich erfolgt,
b) von 1 fl., wenn die Zusendung 5—7 Mal wöchentlich zu geschehen hat, und
c) von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl., wenn einer mehr als 7maligen Bestellung in der Woche, sowie in dem Falle, wenn täglich mittels eines Ganges mehrere, gleichviel ob 1—4 Mal oder 5—7 Mal wöchentlich erscheinende Zeitungen bestellt werden.

Passau, den 15. Sept. 1859.

Königliches Postamt. 2370.

TODES-ANZEIGE.



Nachdem wir jüngst in tiefstem Schmerzgefühle den uns so überaus betrübenden Tod unsers innigstgeliebten Bruders Nepomuk mittheilten, sehen wir uns neuerdings in die traurige Lage versetzt, nun auch den für uns nicht minder schmerzlichen Tod unserer innigstgeliebten Mutter,

Frau Katharina Findl,

bgl. Lederers-Wittwe,

bekannt geben zu müssen, welche 62 Jahre alt, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, nach langen und schweren Leiden gestern um 10 Uhr Abends selig im Herrn verschied. Wir empfehlen auch ihre Seele dem frommen Gebete und uns wiederholt fernerem Wohlwollen.

Eggenfelden, 15. September 1859.

Sämmtliche Findl'sche Kinder
und die übrigen Verwandten.

2371.

Winterjoppen 5 fl., Winterröcke 7 fl.,

sowie

eine große Auswahl in Ueberzieher und doppeltwattirten Haus- und Schlafröcken nebst allen andern Arten von Herrenkleidern empfiehlt zur geneigten Abnahme

Heinr. Braun aus München.

☞ Verkaufslokal während der Dult gegenüber dem Forstamte. 2372.

In der Innstadt, Schmiedgasse Haus-Nr. 67, ist ein meublirtes **Zimmer** bis 1. Oktober zu vermiethen. 2348. (b)

Ein **Querflügel** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 2373.

Unterzeichnete gibt hiemit einem verehrlichen Publikum bekannt, daß sie wegen der inzwischen einfallenden Reichenhaller Dult hier nicht länger als bis zum 19. ds. feil bieten kann. Indem sie dieß ihren geehrten Abnehmern zur Anzeige bringt, bittet sie, sie noch vor ihrem Abgange von Passau mit einem Besuch beehren zu wollen, da gute und billige Waare versprechen wird.

Vielen Aufträgen entgegen sehend, empfiehlt sich

Katharina Liepps
aus Schwabach.

☞ Die Bude befindet sich gegenüber dem Schwestergäßchen. 2374.

Heute

Hendel-Parthie,

wozu freundlichst einladet

M. Freislederer
am Sand.

2375.

In einem der gewerbsamsten Märkte Niederbayerns, wo drei königl. Aemter und viele Fabriken in der Umgebung sind, wurde Familienverhältnisse wegen ein im besten Betriebe stehendes

reales Hufschmied-Recht

sammt dazu gehörigem Werkzeug für 2 Feuer, wo 4 Mann beschäftigt sind, verkauft um 3050 fl. Ein Bruder des Verkäufers, welcher 9 Jahre als Werkführer und 7 Jahre als Gesell in bedeutenden Städten arbeitete und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, behauptet das Einstandsrecht. Sein Vermögen ist nicht vollständig hinreichend und er wäre daher geneigt, eine Heirath mit einem Frauenzimmer mittleren Alters, oder einer Wittwe einzugehen, welcher eine sehr gute Existenz in Aussicht gestellt werden könnte. Näheres bei der Expedition dieses Bl. 2323. (3)

Gesang-Verein.

Sonntag den 18. Sept. Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Morgen Abends 7 Uhr ordentliche Wanderung in's Gasthaus zur „gold. Birne" (Hrn. Geymayr) obenauf. Nachmittags 3 Uhr zu Herrn Fruhstorfer (Mauererwirth) in's Salettl.

Der Ausschuß

☞ Bude: Nr. 93 **I.** Reihe, nahe beim Domeingang, dem Herrn Eglauer gegenüber, befindet sich diesesmal wieder das bekannte Lager von **S. Schloß** jun. aus Mainz.

Großes Lager in Sonnen- und Regenschirmen

En-tous-cas & Marquisen.

Neueste Sonnen- und Regenschirme von 1 fl. an. Neueste Alpacka, **En-tous-cas** und Regenschirme, elegant und dauerhaft, wie seidene, von 2 fl. 24 kr. an. Seidene Regenschirme von 4 fl. an.

NB. Alte Gestelle nehme ich zu höchsten Preisen wieder an.

☞ 500 Stück gemalte Fenster-Rouleaux,

welche durch Versteigerung einer großen Fabrik à 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. abgegeben werden. Feinste von 2 fl. bis 2 fl. 30 kr.

☞ **Wachstuche** mit Gutta-Percha verarbeitet.

Wachstuchdecken, welche nie springen, für Tische, Kommoden, Consols, Näh- und Nacht-Tische, Klaviere, von 27 kr. an. Unterlagen von 6 kr. an.

Fenstergitter, grüne, abgepaßte und an Stücken, von 18 kr. an.

NB. Bitte das Maß der Meubel und Fenster mitzubringen.

☞ Aecht amerikanische Gummi-Ueberschuhe,

welche schon seit Jahren durch vortreffliche Qualität anerkannt sind, empfehle ich wieder für diese Dult.

Durch besonders vortheilhaften Einkauf, welcher mir bei den jüngsten kritischen Geldverhältnissen dargeboten wurde, verkaufe ich Damen-Gummischuhe zu 54 kr., für Herren 1 fl. 24 kr.; die anerkannt besten Sorten, für deren Güte ich garantire, für Damen 1 fl. 24 kr., für Herren 1 fl. 48 kr., für Kinder und Mädchen 36 kr. bis 1 fl 6 kr.

Amerikanische Glanzgummi-Regenröcke, Fabrikpreis 15 fl., gebe ich zu 4 fl. 48 kr. bis 7 fl.

Eine Parthie **Gummi-Hosenträger** von 18 kr. an, im Dutzend billiger. **Knabengürtel** von 17 kr. an.

Glanz-Gummilack, per Fläschchen 9—15 kr.

Feinste Gesundheits-Jacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, in Wolle und Seide, bei

2354. **S. Schloß** jun. aus Mainz.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Thomas. Nr. 257. 18. September 1859.

Die Konflikte mit China.

* Ueber die durch den Telegraphen gemeldeten chinesischen Vorgänge schreibt die „Times“: Der Vertrag mit China ist zu Ende. Durch eine treulose, barbarische und verrätherische Handlung ist er verletzt worden. Aber die Barbaren, welche ihn in so roher Weise gebrochen haben, werden jetzt erfahren, in welch furchtbarer Weise die Civilisation einen blutigen und grundlosen Vertragsbruch züchtigt, und sie werden die Rache fühlen, von welcher selbst ihre verdrehte Schlauheit und unverdaute Metaphysik einräumen muß, daß sie nothwendig und gerecht ist. Wir Alle erinnern uns, wie in Folge gewisser gegen Personen, die unsern Handelsverkehr mit China vermittelten, begangenen Frevel die großen Nationen, welche vornemlich in Beziehungen mit jenem Reiche standen, es für ihre Pflicht erachteten, Schritte zu thun, um die chinesischen Behörden in Bezug auf ihre Verbindung mit der civilisirten Welt zur Raison zu bringen. Diese Frevel waren blos besonders stark auftretende Erscheinungen der gewöhnlichen Verhältnisse, unter welchen überhaupt der Handel mit China getrieben wurde, trotz der empfindlichen Züchtigungen, welche der chinesischen Regierung in den verschiedenen Kämpfen ertheilt wurde, die sie durch ihre Frechheit und dumme Anmaßung hervorgerufen hatte. Im Verlaufe des Krieges, welcher darauf folgte, gelang es England, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Rußland durch gemeinsames, wie durch unabhängiges Handeln, eine Reihe von Zugeständnissen zu erlangen, die in Verträgen verkörpert wurden. Die Vertreter der erwähnten Staaten nahmen jene Zugeständnisse mit leidlicher, England insbesondere aber mit vollständiger Befriedigung. Eine der Bestimmungen der von Frankreich und England erlangten Verträge war die, daß Botschafter der beiden Länder sich nach Peking begeben sollten, um mit den Ministern des Kaisers von China Notifikationen einzuwechseln. Lord Elgin, der seines Erfolges sicher zu sein schien, und Baron Gros, der Frankreich vertrat, hatten während des ganzen Verlaufes der Operationen in einem Geiste gehandelt, welcher die besten Ergebnisse verhieß. Aber wir müssen einräumen, daß trotz der von den Verbündeten bei allen diesen Operationen errungenen Triumphe, trotz der leichten Einnahme Cantons und des Erfolges von Expeditionen, die kaum auf einen andern Widerstand stießen, als auf den von Flußmündungen und engem Fahrwasser herrührenden, sich seit Unterzeichnung der Verträge ein Geist kund gegeben hat, der entweder die Befürchtung einflößen mußte, die chinesische Regierung sei nicht stark genug, ihre Unterthanen im Zaume zu halten, oder sie sei entschlossen, sich nach Kräften der Ausführung des ihnen von Beamten aufgezwungenen Vertrages zu widersetzen. Die Geschichte, welche uns der Telegraph berichtet, ist traurig genug, aber weder England noch Frankreich darf sie ungeachtet des Verlustes an manchen braven Männern und ungeachtet einer Niederlage zu Wasser, welche, seit jene großen Nationen sich feindlich gegenüber standen, nicht ihres Gleichen hat, jetzt beendigt betrachten. Dem von Herrn Rumbold, Sekretär der englischen Gesandtschaft in China, überschickten Telegramme zufolge, kam Admiral Hope am 17. Juni an der Mündung des Flusses Peiho an. Wie stark seine Streitkräfte waren, wissen wir nicht genau; aber die Angabe unserer Verluste liefert uns den traurigen Beweis, daß er eine bedeutende Anzahl Kriegsschiffe befehligte, die alle wahrscheinlich von geringem Tiefgang, aber schwer armirt waren, unter die Rubrik der Dampfschaluppen und Kanonenboote gehörten. Auch über die Stärke der französischen Flottille wissen wir nichts Genaueres. Die sehr schmerzliche und sehr demüthigende Thatsache liegt uns vor, daß die Chinesen uns geschlagen haben — wir können es kaum glauben, während wir es niederschreiben — und zwar mit schwerem Verlust geschlagen haben, daß die Schiffe „Cormorant,“ „Lee“ und „Plover“ genommen oder in den Grund gebohrt, und daß 464 brittische Offiziere und Matrosen getödtet oder verwundet worden. Und damit auch ja kein Mißverständniß über die Vollständigkeit der Schlappe obwalten könne, wird uns gesagt, die Bevollmächtigten seien nach Schanghai zurückgekehrt, man habe auf die Hoffnung, den Vertrag auszuführen, verzichtet, ein neuer Krieg werde als bevorstehend betrachtet und, obgleich die Verbündeten Canton besetzt halten, sei aller Verkehr mit dem Innern unterbrochen. Wenn wir bedenken, daß der Verlust an Offizieren und Mannschaften weit größer war als der, welchen die ganze brittische Flotte bei dem Kampfe gegen die nach der See zu gelegenen Forts von Sebastopol am 17. Oktober 1854 erlitt, so können wir schließen, wie heiß es hergegangen sein mag. Die Nothwendigkeit eines neuen chinesischen Krieges aber ist ein noch unglücklicheres Resultat. Daß die Namen Shadwell und Vansittart unter den Verwundeten genannt werden, scheint darauf hinzudeuten, daß die beiden schweren von ihnen befehligten Fregatten „Magicienne“ und „Highflyer“ beim Kampfe betheiligt waren. Auch muß der Oberbefehlshaber unserer Flotte in den ostindischen Gewässern an den Operationen Theil genommen haben, da sein Name in derselben Liste erwähnt wird.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Sept. In den Ministerien des Innern und der Justiz wird man sich in der nächsten Zeit vielfach mit der Bearbeitung von Gesetzes-Entwürfen zu beschäftigen haben, denn wie man vernimmt, ist die allerhöchste Genehmigung hiezu in den jüngsten Tagen ertheilt worden. Mehrere dieser Gesetzes-Entwürfe, deren Vorlage an den Landtag nach der Wiederberufung der Kammern im nächsten Jahre erfolgen würde, betreffen sehr wichtige Gegenstände der innern Verwaltung, sowie der Justiz. — Das seit Monaten erwartete „Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Bayern für 1859“ ist endlich heute erschienen; Umfang und Eintheilung ist dieselbe, wie bei den Handbüchern der letztern Jahre.

München, 14. Sept. Hr. Dr. Rothmund, welcher nach der Schlacht von Solferino sich nach Italien begeben hatte, um den Massen von Verwundeten mit ärztlicher Aushilfe beizustehen, hat zu dessen Andenken einige Geschosse mitgebracht, wie sie von den Franzosen nunmehr gebraucht werden, deren nähere Beschreibung möchte von allgemeinem Interesse sein. Die Kugeln der gezogenen Kanonen haben ganz die Form einer ausgehülseten Eichel; ein Paar Zoll von einander abstehend laufen in zwei Reihen rundum die Züge, bleierne Warzen, je 6 Stück. Die ganze Länge dieses abgespitzten Kugelcylinders, welcher hohl, ausgepicht und mit Sprengzeug gefüllt ist, beträgt gegen 10 Zoll, sein Gewicht 6 bis 8 Pfund. Die Spitze schließt eine gutgehende sechskantige Schraube, an deren Rand eben so viele Oeffnungen sich befinden; je nachdem deren eine oder andere abgesteckt wird, kann die Tragweite dieser Geschosse vergrößert oder verkleinert und damit zugleich der Augenblick ihres Platzens annähernd berechnet werden. Auch die französischen Spitzkugeln (von größerem Kaliber, als die deutschen), haben ganz die Form einer Eichel; dabei sind sie unten hohl und haben dünnere Kanten, so daß bei der Entladung dieser Hohlraum sich ausbreitend gleichsam umstülpt, und hiedurch jene gräßlichen Wunden hervorbringt.

Auf dem Staatsgute Schleisheim ist der Milzbrand unter dem Hornvieh, wovon bereits 40 Stücke theils geschlachtet worden, theils gefallen sein sollen, ausgebrochen; es sind bereits die erforderlichen Sanitätsmaßregeln zur Abwendung der Krankheit getroffen worden und wird deßhalb auch die dort garnisonirende Artillerie mit ihren Pferden schleunigst verlegt werden müssen, damit diese nicht von der Seuche ergriffen werden.

Württemberg. Reutlingen, 13. Sept. Heute Mittag nach 12 Uhr kam die erste Lokomotive hier an, fuhr aber blos bis an den Bahnhofplatz und entfernte sich geräuschlos wieder.

Oesterreich. Wien, 15. Sept. Ueber die Entlassung sämmtlicher nach dem abgetretenen Theile der Lombardie zuständigen Soldaten der k. k. Armee wurde festgesetzt: 1. Sind jene Lombarden, deren Liniendienstpflicht in diesem Jahre zu Ende

Digitized by Google

geht, unverzüglich zu entlassen. 2. Die lombardischen Linieninfanterieregimenter: Baron Nicoldi Nro. 23, Graf Haugwitz Nr. 38, Baron Alemann Nr. 43, Erzherzog Albrecht Nr. 44 und Baron Bianchi Nr. 55, haben ihre fünften und Depots-Bataillone aufzulösen und jene Lombarden im Regimente, welche nach dem Punkte eins das Anspruchsrecht auf Entlassung haben, sogleich in ihre Heimath abzusenden. 3. Die lombardischen Feldjägerbataillone und die dazu gehörigen Depots werden ohne Unterschied des Dienstalters entlassen. 4. Sind bei den übrigen Korps, Branchen, Armeeanstalten u. s. w. nur jene Lombarden zu entlassen, welche im Stellungsjahre 1849, 1850 und 1851 assentirt wurden oder hierauf nach dem Punkte eins Anspruch haben. 5. Die in der Hausversorgung der Invalidenhäuser, dann als halbinvalid zur Dienstleistung daselbst befindlichen, endlich die bisher bei den Truppen zurückbehaltenen Invaliden der lombardischen Nationalität werden, wenn sie es wünschen, ebenfalls in ihre Heimath entlassen. Die für die Hausversorgung oder dem Patentgehalt klassifizirten Invaliden erhalten bei ihrer Entlassung den nach §. 338 des Gebührenreglements vorgeschriebenen Abfertigungsbetrag, das ist die täglich gebührende Patentallöhnung auf 2 Jahre berechnet, nach welchem jedoch der fernere Genuß ihres Patentalgehaltes eingestellt wird. 6. Die diesseits der provisorischen Grenzdemarcationslinie zuständigen Lombarden werden nicht entlassen, sondern nur beurlaubt. Dieselben müssen jedoch ebenfalls auf die Punkte 1 und 4 Anspruch haben. 7. Alle hiernach bei den Truppen, Korps und Anstalten ꝛc. noch in der Dienstleistung zurückbleibenden Lombarden werden ebenfalls, jedoch erst nach dem zu gewärtigenden definitiven Abschluß des Friedens, unverweilt entlassen werden. Die Absendung der Entlassenen darf nur in starken Transporten stattfinden, und es muß dieses auf der kürzesten und schnellsten Route mit Benützung der Eisenbahnen und Dampfschiffe geschehen. Alle Entlassenen werden direkt nach Verona transportirt, wo sie von einer daselbst eigens hiezu bestimmten Militär-Kommission übernommen und von da weiter befördert werden.

Wien, 15. Sept. Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat der päpstl. Nuntius in Wien an Se. Maj. den Kaiser die Bitte gestellt, in den österr. Landen Werbebureaux errichten zu dürfen, um Truppen für den päpstlichen Dienst anzuwerben, welche Bitte gewährt und Bregenz als solches Depot bestimmt wurde. — Das Reichsgesetzblatt meldet, daß für Oktober, November, Dezember 1859 das Aufgeld zu den National-Anlehenszinsen auf 15 Proz. festgesetzt sei.

Preußen. Berlin, 13. Sept. Alles tritt heute vor den aus den chinesischen Gewässern kommenden Nachrichten in den Hintergrund, denn man schließt, daß dieselben eine vollständige Wendung in der gegenwärtigen Lage Europa's hervorbringen werden. Der Friede von Tientsin ist mit allen Hoffnungen, die Europa darauf setzte, zu nichte und die Beziehungen der Westmächte zu dem himmlischen Reiche sind dieselben wie vor den letzten Kämpfen. Da nun liegt die Frage zu nahe, ob dieser Bruch nicht Rückwirkungen, eine Erwärmung der auf dem politischen Schauplatz des Westens erkalteten Allianz Englands und Frankreichs hervorbringen werde. Dort im Osten sind beide zu einer weittragenden Kulturmission vereint und nun durch die Treulosigkeit der Mandarinen zu einer gemeinsamen Aktion gezwungen, um das Schwert in der Hand den Frieden zu erzwingen. Die beiden Kriegsbanner agiren dort wieder vereint, und unzweifelhaft ist ein Rückschlag daraus auf die europäischen Verhältnisse zu erwarten. — Ein hiesiges Blatt bringt folgende Nachricht: „Wie es heißt, ist in diesen Tagen bei unserer Regierung eine österreichische Note eingelaufen, die in sehr scharfen Ausdrücken gegen die „„auf Umsturz der Bundesverfassung““ abzielende Volksbewegung in Deutschland Einspruch erhebt.“

Schweiz.

Ueber die Züricher Konferenz bringt ein rheinisches Blatt, nachdem es schon gestern mitgetheilt, daß die Bevollmächtigten beinahe auf dem Punkte der Vereinigung angelangt seien, heute folgende weitere Enthüllungen: „Die Grenze zwischen dem österreichischen Gebiete und der Lombardie befindet sich in der Entfernung von etwa einer viertel deutschen Meile von Peschiera, und faßt Borgoforte in sich, woselbst Oesterreich eine Festung zu errichten gedenkt. Der von Viktor Emmanuel zu übernehmende Antheil der österreichischen Staatsschuld beträgt 200 Millionen Lire, während das mailändische Leihhaus (Monte) einen jährlichen Tribut von 5 Millionen an Oesterreich zu zahlen hat. Die Benennung „„Königreich Oberitalien““ hat Sardinien aufgegeben. Dagegen ist über einige sekundäre Fragen, z. B. den Besitz der eisernen Krone, und der daran sich knüpfenden Ordensertheilung, eine Einigung noch nicht erzielt worden. Die Entscheidung über die mittelitalienischen Herzogthümer hat die Konferenz bekanntlich weiteren Verhandlungen vorbehalten. In dieser Hinsicht taucht das Gerücht einer Kaiserkonferenz in Arenenberg heute wieder, und dießmal mit größerer Autorität auf.“

Bern, 10. Sept. Die Werbungen, auch nach Neapel wieder, gehen hier ganz schwunghaft. Das Geld ist bei Vielen ausgegangen und Viele sind schon in Genf darum gekommen. Hier warten viele Soldaten und Unteroffiziere auf die definitive Nachricht, daß der Fremdendienst in Neapel wieder organisirt werde. Bei sehr vielen Soldaten scheint das Heimweh zur Rückkehr viel beigetragen zu haben. Jetzt hat die Existenzlosigkeit dasselbe bereits wieder verdrängt. Es heißt, in den letzten Tagen seien hier in Bern mehrere hundert Mann wieder angeworben worden. Die Soldaten können sich gar nicht an den Gedanken gewöhnen, daß in Neapel keine Schweizer sein sollen.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Der neueste Moniteur-Artikel ist vom Kaiser mit eigener Hand geschrieben und ohne Vorwissen der Minister in die Druckerei geschickt worden. Herr von Laguéronniere, der gewöhnliche literarische Helfershelfer Louis Napoleons, war selber dermaßen perplex, daß er sich nach St. Saveur begeben hat, um die Lösung des Räthsels aus dem Munde der Sphinx selbst zu erbitten. — Graf Walewski soll einigen Diplomaten, die bei ihm zu Mittag speisten, die Versicherung gegeben haben, daß an der Wiedereinsetzung der vertriebenen italienischen Souveräne nicht zu zweifeln sei. Befragt, auf welchem Wege dieses Ziel erreicht werden wird, soll der Minister zur Antwort gegeben haben: „Auf dem einen oder dem andern Wege.“

Italien.

Die „Indipendente“ vom 10. Sept. versichert, daß der Moniteurartikel für die sardinische Regierung weder etwas Neues, noch etwas Unerwartetes war. Dasselbe Blatt will wissen, daß das piemontesische Ministerium von dem französischen eine Note erhalten habe, deren Fassung keinen Zweifel über die der italienischen Sache stets günstigen Gesinnungen des Kaisers zulasse. Die Indipendente berichtet, daß die Deputation von Modena am 9. ds. von Paris wieder in Turin eintraf. Sie bringt „vortreffliche Nachrichten“: „Ich setze mein Glück und meine Ehre darein, die italienische Nationalität zu rekonstituiren;“ dieß sollen die Worte des Kaisers an die Deputirten gewesen sein. — Einen europäischen Kongreß hält man für eine ausgemachte Sache, so wie auch, daß derselbe zu Paris stattfinden und Cavour Sardinien vertreten werde.

Großbritannien.

London, 15. Sept. Die Admiralität beorderte mehrere Kriegsschiffe nach China. Es heißt, Peru habe der Republik Ecuador offiziell den Krieg erklärt, nachdem ein spanischer Vermittlungsvorschlag gescheitert war. — Der sardinische Gesandte ist von Broadlands zurückgekehrt und reiste nach Turin.

Spanien.

Madrid, 14 Sept. General Bascongadas ist zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin nach Biarritz vom spanischen Hofe entsendet worden.

Man hat berechnet, daß die auf Grund des Arrangements mit dem päpstlichen Stuhle zu verkaufenden geistlichen Güter folgenden Werth repräsentiren: Die des regulären Klerus 566,570,902 Realen, die des weltlichen Klerus 1,993,967,571 Realen. Auch die Pfarreien sollen definitiv bestimmt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Sept. Der Liniendampfer „Fethis“ ist mit Verstärkungen nach Candia abgegangen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Dienstliches. Mittelst Regierungsverfügung vom 12. Sept. l. Js. wurde der Pfarrer Wolfgang Höcherl zu Ascholtshausen in Folge seiner Versetzung auf die Pfarrei Mallersdorf, k. Landg. Landau, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner mehrjährigen Dienstesleistung und erfolgreicher Wirksamkeit im Interesse des Unterrichtes und der Erziehung von den Funktionen eines kgl. Distriktsschul-Inspektors für den Schul-Inspektionsbezirk Mallersdorf I. und eines kgl. Prüfungs-Kommissärs für Schullehrlinge in den Landgerichtsbezirken Mallersdorf und Rottenburg enthoben, und beide Funktionen dem Pfarrer Georg Rieder in Holztraubach, k. Ldg. Mallersdorf, übertragen.

* Passau, 17. Sept. Bei Schalding verunglückte der Eisenbahnbau-Aufseher Ant. Gang, indem er von einer einstürzenden Erdschichte verschüttet wurde und hiedurch seinen Tod fand.

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Wien, 14. Sept. Man spricht viel von der Erfindung eines hiesigen Ingenieurs, das **Wasser unter seinem Spiegel zu erleuchten**. Der betreffende Apparat besteht aus einem Glascylinder mit einer Linse, welche parallele Strahlen wirft mit dem galvano-elektrischen Apparate innerhalb. Wird der Apparat zur Beleuchtung in den Fluß gebracht, so dreht man eine Schraube, wodurch die in Kohlenspitzen auslaufenden elektrischen Ströme so nahe zusammen kommen, daß sie glühen und einen Zirkel von 40 Fuß Radius mit Licht ausfüllen. Es fragt sich dabei nur, wo der Standpunkt des Forschers sein soll.

Die Gegend von **Eisenach** ist bekanntlich ein Hauptfundort des sogenannten **Heerwurmes**, welcher nach dem alten Volksaberglauben Krieg bedeutet, weil seine fortschreitende Bewegung unaufhaltsam ist, wie eine Heersäule. Vor einigen Tagen konnte man im Annathal den Heerwurm wie gewöhnlich von Osten nach Westen ziehen sehen. Er war 10—12 Fuß lang, nach vorn von der Dicke einer starken Ringelnatter, nach hinten zu schmäler werdend, und bestand aus unendlich vielen Larven der Tipula oloracea (Gemüse- und Wiesenschnake), oder der schwarzen Trauermücken (Sciria Thomae) oder einer verwandten Mückenart. Der Kopf der Larve ist schwarz, der Hals weiß, der übrige Körper feuersteinbraun, die ganze Larve glänzend und durchscheinend. Aus dem Heerwurm wurde ein fünf bis sechs Zoll langes Stück herausgenommen und als Haufen auf einen Tisch gelegt; die ganze Masse der dicht aneinander schließenden Larven ordnete sich alsbald zu einem Kreisringe an, bis an einer gewissen Stelle des Umfanges eine Anzahl eine andere Richtung annahm, und der Kreisring immer dünner wurde, bis alle Larven zusammen zu einem vorn breiteren, hinten schmäleren Bande angeordnet, sich vorwärts bewegten.

Die deutsche „Pariser Ztg." schreibt: Es gibt sonderbare Käuze unter unsern hiesigen Landsleuten. Da ist so ein echter „toller Berliner Junge," dem die gütige Natur die schönen Namen Karl Ludwig L..... gegeben hat. Seit derselbe aber in Paris wohnt, nennt er sich kurzweg mit Verleugnung des Namens, den sein braver Vater mit Ehren trug, mongsieur Charles L.... „Warum belästigen Sie mich mit Ihrem Besuche? fuhr er vor einigen Tagen einen an ihn empfohlenen Landsmann an, „ich mag kein Deutsch mehr hören." — Nong, nong, nong, mong dong Mongsieur L...., Das brauchen Sie auch nicht, lernen Sie „man ercht franzesch."

Neuere Nachrichten.

München, 16. Sept. Im Befinden des Frhrn. v. **Wulffen** ist auch nach den heutigen Nachrichten leider noch immer keine wesentliche Besserung eingetreten.

München, 16. Sept. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde am k. Bezirksgerichte dahier das Urtheil in der Verhandlungssache gegen **Joseph Heichele und Complicen** publizirt. **Joseph Heichele**, dessen Ehefrau **Maria Heichele** und **Franziska Buhl** wurden sämmtlich von der gegen sie erhobenen Anklage **freigesprochen**.

Stuttgart, 15. Sept. Heute früh 7 Uhr ging der erste Personenzug von hier nach **Reutlingen** ab. Zu dieser Eröffnungsfahrt hat der Finanzminister v. **Knapp** hohe Beamte, Techniker u. s. w. eingeladen.

Wien, 17. Sept. Fürst Richard **Metternich** ist vorgestern mit dem Nachtzuge der Nordbahn in Begleitung eines k. k. österreichischen Kabinetskouriers nach Paris abgereist, wird aber dort nur kurze Zeit verweilen und wahrscheinlich noch im Laufe des Monats Sept. zurückkehren. — Die großen Herbstübungen der Truppen, welche alljährig in den Kronländern im Monate Sept. stattfanden, werden heuer unterbleiben.

Berlin, 16. Sept. Die Mittagsausgabe der „Hamb. Börsenh." enthält Nachrichten aus Schanghai vom 12. Juli. Dort wurde in höheren Kreisen positiv behauptet, der Taoutai habe Hrn. Bruce benachrichtigt, er sei beauftragt mitzutheilen, daß der Angriff der Takuforts auf die britischen Schiffe ein Versehen gewesen, wegen dessen der Kaiser ein aufrichtiges Bedauern kundgebe, daß der Mandarin, der die Gewaltthat verübt, geköpft worden sei, und daß es den Kaiser freuen würde, Bruce in Peking zu empfangen, und die Sache auf freundschaftlichem Wege beizulegen.

Ein Telegramm aus **Tunis** stellt die Gesundheit des Beys als schwer bedroht vor. Der Bey ließ einen französischen Arzt holen. Eine zweite Depesche läßt Wiedergenesung als möglich erscheinen.

Handel und Verkehr.

Das sämmtliche **württembergische** Papiergeld älterer Emission (2, 10 und 35 Guldenscheine) wird bis zum 31. Dez. l. Js. einberufen und von da an außer Kurs gesetzt.

Wien, 16 Sept. (**Knoppern.**) Gegenwärtig, wo die Einsammlung stattfindet, ist eine reelle Preisbestimmung ganz unmöglich. Zur Probe sind gekauft worden loco hier 200 Zentner prima à 10 fl. Oe. W. und 100 Ztr. à 9 fl. Oe. W. Abzug zwei Percent. Die Zeit wird erst lehren, ob dieser Preis zu hoch oder zu nieder ist.

Donau- und Inn-Verkehr zu Passau. Vom 1. bis incl. 31. August l. Js. sind angekommen und wieder abgegangen: Auf der **Donau zu Berg**: 30 Personen-Dampfsch. mit 2772 Ztnr., 28 Remorq. mit 43 Schleppern u. 82,396 Ztr. u. 11,255 Schfl. Getreide, 12 Ruderschiffe mit 165 Ztr. u. 1119 Schfl. Getreide. **Zu Thal**: 30 Pers.-Dampfsch. mit 1852 Ztr., 29 Remorq. mit 43 Schleppern und 9617 Ztr., 63 Ruderschiffe mit 24,943 Ztr. u. 1407 Schfl. Kalk, 82 Flösse mit 854 Ztr., 4615 Kl. Brennholz, 9102 St. Bäume, 23,865 St. Bretter, 270 St. Pfosten, 69,614 St. Kelh.-Pflastersteine u. 45 St. Vieh. Auf dem **Inn zu Berg**: 2 Pers.-Dampfsch., 10 Remorq. mit 12 Schleppern und 14,486 Ztr. u. 2070 Schfl. Getreide. **Zu Thal**: 2 Pers.-Dampfsch, 10 Remorq mit 13 Schlepp. u. 2512 Ztr., 232 Ruderschiffe mit 73,777 Ztr., 400 Schfl. Getreide, 4063 Kl. Brennholz, 53,777 Schfl. Kalk u. 42 St. Vieh, 9 Flösse mit 98 Ztrn., 440 Kl. Brennholz, 612 St. Bäume und 1412 St. Bretter. — Summa: 539 Fahrzeuge, 205,002 Ztr. Kaufmannsgüter, 14,844 Schfl. Getreide, 9118 Kl. Brennholz, 9714 St. Bäume, 35,277 St. Bretter, 270 St. Pfosten, 69,614 Stück Kelh.-Pflastersteine, 55,184 Schfl. Kalk und 87 Stück Vieh.

Wiener Börsenbericht vom 16. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall	73	30	Kreditaktien	206	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Ant	77	40	Staatsbahnaktien	261	—
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien	183	70
von 1834	295	—	Westbahn	172	—
detto von 1839	116	—	Donau-Dampfsch.	444	—
detto von 1854	109	—	Pardubitzer	136	50
Bankaktien	876	—	Augsb. uso	104	—

Gebrüder Lamm,

Damen-Mäntel-Fabrikanten.

Eine zweite größere Nachsendung ist soeben eingetroffen, bestehend in vollständigen Mänteln mit Krägen zum Abnehmen, Bournussen mit Aermel und Pelzplüschbesatz, sowie Räder, Umhänge und Krägen aller Art, von Doublestoff und Buckskin in allen Farben, und sehen einem zahlreichen Besuch entgegen

Hochachtungsvoll **Gebr. Lamm.**

2388. **Dultgasse, dem k. Forstamte gegenüber.**

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Studienjahr 18$^{59}_{60}$ beginnt an der vollständigen königl. Lateinschule zu Burghausen

Montag den 3. Oktober l. J.

mit der Inscription der Schüler für sämmtliche vier Klassen, und hat jeder Neueintretende unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines, sowie des Zeugnisses über früher genossenen Unterricht sich bei dem unterfertigten Subrektorate zu melden. Die Prüfungen behufs der Aufnahme an die Anstalt oder des Uebertrittes in eine nächsthöhere Klasse werden am Dienstag den 4. Oktober abgehalten.

Insbesondere werden die Eltern der Studirenden und deren Stellvertreter auf die Nothwendigkeit des rechtzeitigen Erscheinens der Schüler an der Anstalt hiemit dringend aufmerksam gemacht. Burghausen, 15. Sept. 1859.

Königl. Subrektorat der Lateinschule.
Schredinger. 2380. (a)

Jagd-Verpachtung.

Nachdem sich mit dem 30. September 1859 der bisherige Pachtvertrag über die Jagd im Gemeindebezirke Tittling, k. Landgerichts Passau I., endiget, so wird dieselbe **am 29. September l. J. im hiesigen Gemeindehause Morgens 9 Uhr** auf weitere 6 Jahre im Steigerungswege verpachtet, wobei bemerkt wird, daß nach vorhergegangenem Gesammtgemeindebeschlusse mit einem bis zu drei Jagdpächtern kontrahirt wird, je nachdem die Gebote eines oder mehrerer Pächter eine höhere Pachtsumme zur Gemeindekasse erzielen. Das Aereal des Jagdbezirkes umfaßt 6109 Tagwerke, in welchen jedoch circa 250 Tagwerke des zeitweiligen Schloßbesitzers zu Englburg inbegriffen sind, auf welchen diesem nach gesetzlichen Bestimmungen die Ausübung des Jagdrechtes zusteht. Tittling, am 13. Sept. 1859.

Gemeinde-Verwaltung Tittling.
Jos. Rein, Gemeindevorsteher. 2362. (b)

G. Klemann

zeigt hiemit ergebenst an, daß er die hiesige Herbstdult nicht bezogen habe, und empfiehlt dagegen sein gut assortirtes

Herrenkleider-Lager.

zur geneigten Abnahme bestens unter Zusicherung reellster Bedienung. — Auch liegen die modernsten Stoffe in allen Qualitäten zur Anfertigung stets bereit. (3) 2307.

Heute Sonntag den 18. Sept.

Mechanisches Theater

im Mailhammer'schen Gartenlokale.

Vorletzte Vorstellung.

1. Abth.: Münchens 700jähriger Jubiläums-Festzug.
2. „ Die Schlacht von Solferino in Italien.
3. „ Malerische Rundreise durch die Welt.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
2381. (a) **Joseph Ellmer.**

Während des Brandes in der Brunngasse wurde ein französisches **Lesebuch**, sowie ein kleines geschriebenes **Buch** verloren. Der Finder wird ersucht, es gegen Belohnung in der Exped. dieses Bl. abzugeben. 2382.

Gesang-Verein.

Sonntag den 18. Sept. Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Heute Abends 7 Uhr ordentliche Wanderung in's Gasthaus zur „gold. Birne" (Hrn. Geymayr) obenauf. Nachmittags 3 Uhr zu Herrn Fruhstorfer (Mauererwirth) in's Salettl.

Der Ausschuß.

Rettig-Bonbons

für **Husten** und **Brustleiden** pr. Pfund offen 1 fl., in Paquet 14 kr., in Schächtelchen feinst 18 kr., ferner

konzentrirte Fleischbrühe

nach der Theorie des Freiherrn von Liebig. Ein Eßlöffel voll dieser Substanz mit einer Tasse kochenden Wasser ergibt eine reine Tasse **Fleischbrühe**, angekommen bei

2162. (3) **B. Mayrhofer.**

Einladung

zu meiner Hochzeit, welche ich Montag den 19. September im Gasthause des Herrn Groll in Ilz feiere, lade ich alle meine Kameraden und Bekannten höflichst ein.

Johann Widl,
2383. Zimmermann.

Ein **Krämer-Anwesen**, im Landgerichts-Bezirke Osterhofen, bestehend in Wohnhaus und Stadl, neu gebaut, dann ein Tagw. großem Gemüsegarten und drei Tagw. 19 Dezim. Aecker und Wiese, ist zu dem äußerst billigen Preise von 3000 fl. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weißmann. 2384 (1)

Eine frische Sendung **1857ger Wein** ist wieder angekommen, und der Schoppen zu haben um 6 kr. bei

2385. **Sedlmayer.**

300 Gulden

sind auf sichere **Hypothek** sogleich auszuleihen. Das Uebr. 2386.

Es wird zum 2. **Kürassier-Regiment** ein **Einstandsmann** auf 5 Jahre und 6 Monate gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Mathias Vogt,
Musiker und Hausbesitzer in
2387. Osterhofen.

Ganz in der Nähe der Stadt Passau ist ein gut gebautes **Haus** mit 12 Tagwerk Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Näheres theilt mit J. Schlotter, bgl. Gastwirth in der Innstadt. 2369. (b)

Bei einer ruhigen Familie ist ein **Zimmer** mit zwei Betten an zwei Gewerbeschüler oder Studirende zu vergeben; auch wird ihnen auf Verlangen die Kost gereicht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2366. (2)

Für Hutmacher. 2359. (2)

Feinste rothe Wickelwolle

ist bei **F. H. Hutter,** Firma Caspar Böheim in **Vilshofen** billig zu kaufen.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (166) bei **Georg Luckinger**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 13. Sept.: Franz Graf, Gärtnerskind auf der Unterwindschnur, 14 Tage alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Baron v. Feury, k. Oberappellrath und Lenz mit Familie, k. Hofsänger und Regisseur v. München. Knörlein, Mediziner, Knörlein, Jurist und Kaster, Agent v. Linz. v. Lessel mit Schwester, k. Advokat v. Wegscheid. v. Arthalb, Partikulier, v. Arthalb, k. q. Rittmeister, Schrems, Domkapellmeister, Porzellus und Engerer, Kaufl. v. Regensburg. v. Pflügl, k. k. Cadet v. Neustadt. Mayer. Gastgeber v. Ering. v. Pflügl mit Familie, Advokat von Linz.

Zum weißen Haasen. HH. Steininger, Pfarrer v. Stamham. Ebner, Stud. v. Deggendorf. Prühmiller, Bäckermeister v. Jandelsbrunn. Maier, Priv. v. Julbach. Knabenbauer, Hdlsm. v Niederalteich Höchlinger, Priester v. Wien. Feuerstein, Lotto-Kollekteur v. Bogen. Knollmüller, Rechtsrath v. München. Harlander, Webermeister v. Mariakirchen. Demoiß. Eckmann, Bürgerstochter v. Plattling.

☞ Der Betrag für ein von unbekannter Hand eingesandtes Inserat, welches keine Aufnahme findet, kann abverlangt werden in der Exped. dieses Blattes.

Brodsatz — **Waizen** 14 fl. 16 kr. — **Korn** 8 fl. 57 kr. — **Mehlsatz**

in der Stadt Passau vom 20. bis 26. Sept. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	1	—
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	3	3
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	3
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	3	2
	Ein Groschenwecken . .	—	23	3	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

in der Stadt Passau vom 20. bis 26. Sept. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl
Waizenm.	Mundmehl . .	3	18	—	—	–	49	2	—	—	12	2	—	—	6	1	—
	Semmelmehl .	2	30	—	—	–	37	2	—	—	9	2	—	—	4	3	—
	Pollmehl . . .	2	4	—	—	—	30	—	—	—	7	3	—	—	4	—	—
	Nachmehl . . .	1	19	—	—	—	19	3	—	—	5	—	—	—	2	2	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	27	—	—	—	21	3	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	10	—	—	—	17	2	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

E.-N. 5318. **Bekanntmachung.**

(Groß Martin, Groß'schen Kinder, Mößinger Georg und Taramt Passau I. gegen Mößinger Joseph, wegen Forderung betreffend.)

Am **Donnerstag den 22. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr** werden vor dem obern Wirthshause zu Salzweg d. G. nachgenannte Gegenstände durch eine Gerichts-Kommission gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert, nämlich ein braunes Pferd, geschätzt auf 78 fl., eine semmelfarbene Kuh, geschätzt auf 50 fl., eine braune Kuh, geschätzt auf 30 fl., 100 Zentner Heu, geschätzt auf 60 fl., 60 Zentner Roggenstroh, geschätzt auf 30 fl., ein einspänniger und beschlagener Wagen, geschätzt auf 40 fl., ein zweijähriges Kalb, geschätzt auf 20 fl. und ein zweijähriger Stier, geschätzt auf 12 fl.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen. Den 7. Sept. 1859.

Königl. Landgericht Passau I.

Fink. 2377.

E.-N. 8871. **Bekanntmachung**

(Verlassenschaft des Schiffmeisters Georg Hirzgern von Vilshofen betreffend.)

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des am 28. April l. J. verstorbenen Schiffmeisters Georg Hirzgern von Vilshofen sind

binnen 30 Tagen a dato

um so gewisser hier anzumelden und nachzuweisen, als außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht darauf genommen werden würde.

Am 5. Sept. 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

D. l. i.

2378. **Schilling.**

Einladung.

Der Unterzeichnete gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung ein

Bestscheiben

auf seiner Kegelbahn mit folgenden Gewinnsten:

1. Beste 8 Guldenstücke mit seidener Fahne.
2. " 7 " " "
3. " ein zweijähriger Schafwidder, werth 6 fl.
4. " ein Gaisbock, werth 3 fl.

Eine Weitfahne mit 2 Gulden.

Dieses Scheiben beginnt am **Mittwoch den 21. September** und endet am **Dienstag den 4. Oktober.** Geschoben wird mit einer **Lignum sanctum-Kugel**; der Stand kostet 20 kr.; 10 Loos geben einen Stand und zwei Schub ein Loos.

Am 4 Oktober am Schuß des Scheibens findet **Harmonie-Musik** statt und ist bestens gesorgt für gute Speisen und ausgezeichnetes **Märzenbier**. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Franz Plöderl,

2379. Wirth und Bestgeber in Ibring bei Gaishofen.

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger.

Der Verein feiert auch heuer wieder das jährliche Vereinsfest auf die herkömmliche Weise und zwar

am Sonntag den 25. September 1859.

Hiezu werden die Titl. Herren Mitglieder sowohl des hiesigen als auch der auswärtigen Veteranenvereine höflichst eingeladen, mit der Bitte, durch recht zahlreiches Erscheinen dieses Fest zu verherrlichen.

Die Zusammenkunft findet am obigen Tage früh 9 Uhr auf dem Exerzierplatze vor der Kaserne in St. Nikola statt, wo auch alle Angelegenheiten des Vereins sowohl, als auch des Festes, soweit solche nicht in dem besondern Cirkulare beschrieben sind, besprochen werden.

Passau, den 12. Sept 1859.

Der Vereins-Ausschuß.

Hohenauer,

2342. (2) d. Z. Vorstand. **Renft,** d. Z. Sekretär.

fl. 200,000

Hauptgewinn der Ziehung am 1. Oktober der Oesterreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 773 mal 1000 Gulden rc. rc.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens **120 fl.** erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne,** und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben **gratis** zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,

2315. (6c) Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a/M.

2000 Gulden

werden auf erste Hypothek gegen dreifache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2367. (b)

Unterzeichneter verkauft sein im guten Betriebe stehendes **reales Schneider-Recht** in Vilshofen.

J. Obermayer,

2350. (2) Schneidermeister.

In Schärding ist ein auf dem Hauptplatze gelegenes, gut gebautes zweistöckiges Haus mit 6 Zimmern, einem Laden und Hofraum nebst Ziegelbachung aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Eigenthümern Franz und Ignaz Hochheitinger. 2352. (2)

In ein schon lange bestehendes Fabrik- und Kommissions-Geschäft in Frankfurt a. M. wird ein junger thätiger Kaufmann mit Fonds als ASSOCIÉ gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Bl. 2358. (4b)

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Lotterie-Anlehens-Loose, **Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons** rc. rc. bei

Gebrüder Schmitt

in Nürnberg;

1741. (6c) Josephs-Platz L. Nro. 299.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 17. Sept.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr — Min.
Empfangen 5 Uhr 7 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3664		1183		4740		1763	
Rest	394		295		807		21	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	17	—	11	12	12	26	8	4
Mittlerer	15	25	10	24	11	56	7	37
Mindester	13	28	9	8	11	26	7	12
Gefallen	—	—	—	7	—	5	—	—
Gestiegen	—	32	—	—	—	—	—	23

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . . 146 Schäffel.
Rest . . . . 27 "
Höchster Preis . . . . . . 23 fl. 40 kr.
Mittlerer " . . . . . . 22 fl. 39 kr.
Mindester " . . . . . . 20 fl. 1 kr.
Gestiegen . . . . — fl. 15 kr.

Erdinger Schranne

vom 15. September.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	657		179		622		106	
Rest	20		29		3		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	22	11	20	11	28	7	15
Mittlerer	14	13	10	26	10	57	6	52
Mindester	12	37	9	6	9	50	6	14
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	9	—	53	—	10	—	43

Landshuter Schranne

vom 16. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1606		193		4074		211	
Im Rest blieben	14		2		47		6	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	7	10	53	11	7	7	52
Mittlerer	12	31	10	—	10	36	7	37
Mindester	10	25	9	26	10	—	7	18
Gefallen	—	10	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	12	—	3	—	11

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Militär-Konskription der Altersklasse 1838 betreffend.)

Zur Konskribirung der rubr. Altersklasse werden nach den Bestimmungen des H.-E.-G. vom 15. August 1828 nachstehende Termine festgesetzt und zwar:

1. Zur Herstellung der Konskriptions-Liste und Eintragung in dieselbe:

Freitag der 4. November 1859.

2. Zur Anmeldung der allenfallsigen Reklamationen gegen die Konskriptions-Liste

Freitag, Samstag und Montag der 25., 26. und 28. November 1859.

3. Zur mündlichen Wiederholung und vorläufigen Entscheidung der vorbezeichneten Reklamationen und Berichtigung der Konskriptions-Liste

Montag der 5. Dezember 1859.

Unmittelbar nach dem Schlusse der Reklamations-Verhandlungen wird auf Grund der berichtigten Konskriptions-Liste mit dem Loosen vorgeschritten und nach Vollendung desselben und Verkündung des Resultates sogleich zum Messen und hierauf zur ärztlichen und wundärztlichen Visitation übergegangen.

Alle Jünglinge, welche im Jahre 1838 geboren sind und dermalen im hiesigen Magistratsbezirke ihre gesetzliche Heimath haben, werden demnach hiemit aufgefordert, zu den bezeichneten Konskriptions-Verhandlungen sich jedesmal bestimmt und persönlich oder durch Bevollmächtigte vor der unterfertigten Konskriptionsbehörde zu melden, und sofort den ihnen durch das Gesetz auferlegten Obliegenheiten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Derjenige Konskriptionspflichtige, welcher versäumt, sich an den festgesetzten Terminen persönlich oder durch Bevollmächtigte

1. am 4. Nov. l. Js. zur Eintragung in die Konskriptions-Liste anzumelden, oder
2. bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wird nach §. 68 des H.-E.-G. als ungehorsam behandelt, des allenfallsigen Anspruches auf Zurückstellung oder Tausch der Loosnummer nach Paragraphen 47, 48 und 59 verlustig und verfällt überdies im Falle 1 in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., im Falle 2 von 5 bis 10 fl.

Die Reklamationen gegen die Konskriptionsliste, welche nicht blos wegen allenfallsiger unrichtiger, sondern auch wegen allenfalls unterlassener Eintragung von den Konskriptions- und Militärpflichtigen des hiesigen Bezirkes, dann den Eltern und Vormündern derselben erhoben werden können, müssen innerhalb der bezeichneten 3 Tage unter Aufführung der Ursache bei Vermeidung der Präklusion angebracht werden.

Zu diesem Ende wird die Konskriptionsliste vom 17. bis 24. Nov. l. J. im magistratischen Sekretariate zur Einsicht aller Konskriptions- und Militärpflichtigen, ihrer Eltern und Vormünder, offen liegen, und überdieß während dieses Zeitraumes auch das Namensverzeichniß der konskribirten Jünglinge an der magistratischen Amtstafel angeheftet sein.

Bei dem Akte der Messung ist die Erklärung abzugeben ob der Konskribirte sich für diensttauglich halte, oder ob Anspruch auf Zurückstellung desselben gemacht wird.

Die Erklärung der Dienstesunfähigkeit muß jedesmal mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung aber mit Aufzählung der hiefür sprechenden Gründe verbunden werden.

Da es bei Würdigung der Ansprüche auf Zurückstellung eines oder des einzigen Sohnes in der Familie nach §. 48 des H.-E.-G. auf den Familien- und Vermögensstand ankommt, so werden jene Konskribirte oder deren Eltern, Vormünder und Vertreter, welche in vorbezeichneter Art zu reklamiren gedenken, schon jetzt vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß sie

a. ein Zeugniß des Pfarramts über die Familien-Glieder, dann Stand und Alter desselben,
b. ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögensstand, welches nicht allein den Besitzstand, sondern auch den Werth desselben und die darauf haftenden Schulden enthalten muß, nebst den übrigen allenfallsigen Behelfen beizubringen haben.

Alle diese Zeugnisse, welche übrigens nach §. 90 des Gesetzes ganz unentgeltlich ausgestellt werden, müssen längstens **binnen 14 Tagen** nach der Anbringung der Reklamation **bei Vermeidung der Präklusion** bei der dießseitigen Konskriptionsbehörde beigebracht werden.

Dienstag den 20. Dezember 1859
Vormittags 9 Uhr

wird die Entscheidung der von den Konskribirten des hiesigen Bezirkes, sowie in Bezug auf Dienstesuntauglichkeit, als sonst in Bezug auf Zurückstellung oder Entbindung von dem Eintritte in das Militär angebrachten Reklamationen unter Vorbehalt der Berufung und Revision im magistratischen Amtslokale öffentlich stattzhaben, wobei ebenfalls sämmtliche Konskribirte, deren Eltern, Vormünder und Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Diejenigen Konskriptionspflichtigen, welche sich zur Zeit dahier in Arbeit oder Dienst befinden, und ihre gesetzliche Heimath hier nicht haben, müssen, wenn sie von der im §. 21 des H.-E.-G. eingeräumten Befugniß der Anmeldung bei der Konskriptions-Behörde des temporären Aufenthalts Gebrauch machen wollen, sich um so gewisser schon am

Freitag den 21. Oktober 1859
Vormittags 9 Uhr

vor der unterfertigten Kommission stellen, als eine spätere Anmeldung von Seite dieser Konskriptionspflichtigen nicht mehr berücksichtiget, vielmehr jeder sich später Anmeldende ohne weiters an die Konskriptions-Behörde seiner Heimath verwiesen werden wird.

Da diese Bekanntmachung durch die hiesigen Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und in besonderen Abdrücken an der Amtstafel u. s. w. angeheftet wird, so fällt die Entschuldigung wegen Unwissenheit von selbst hinweg und kein Konskriptionspflichtiger oder dessen Eltern oder Vormünder können demnach auf eine persönliche Vorrufung rechnen.

Passau, den 1. September 1859.

Königl. Militär-Konscriptions-Kommission der k. b. Stadt Passau.

Der k. Stadt-Kommissär: **Taucher.** — Der I. rechtsk. Magistrats-Rath: **Trost.**

2376. (1)

Den 1. Oktober

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,

2314. (8b) Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Digitized by Google

Abonn. Preis. jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Januarius. Nr. 258. 19. September 1859.

☞ **Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.**

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Die Konflikte mit China.

* Ueber Beginn des Konfliktes selbst bringt die „Triest. Ztg.“ eine erläuternde Darstellung, der wir Folgendes entnehmen: Gleich bei dem Abschlusse des Beetrages von Tientsin verbreitete sich das Gerücht, der Kaiser von China werde die Vollziehung gewisser Stipulationen desselben nie bewilligen. Auch war es eine Thatsache, daß der Mongolenfürst Sangkolinsin (Sang Wangyay), welcher bei dem chinesischen Monarchen in hohem Ansehen steht, seit er im Jahre 1854 gegen die Peking bedrohenden Taiping-Rebellen so wichtige Dienste geleistet, im letzten Winter eine bedeutende Streitmacht in der Nähe von Tientsin versammelte, um den Fremden den Weg nach Peking zu verlegen. Ferner veröffentlichte die „Pekinger Zeitung“ vom 6. Juni eine Denkschrift, welche der Generalgouverneur von Chihli, Hangfu, an den Kaiser richtete, um die Nothwendigkeit darzuthun, den Tientsinfluß, der gewissermaßen die Hauptstraße zur See nach Peking bilde, durch starke Befestigungswerke zu schützen. Zu diesem Zwecke veranstaltete der Generalgouverneue eine Subskription unter den höheeen Beamten und den wohlhabenden Bewohnern, die sehr reichlich ausfiel, und der Gouverneur von Honan sandte 100 Kanonen. Als nun der englische und der französische Gesandte, Hr. Bruce und Hr. v. Bourboulon, auf dem Wege nach Peking in Sanghai eintrafen, lehnten sie eine Unterredung mit den kaiserlichen Kommissären Kweiliang nnd Hwaschana ab, indem sie erklärten, daß sie, beauftragt nach Peking zu gehen, mit ihnen nicht früher in amtlichen Verkehr treten könnten, als sie bis dort angekommen. Dennoch blieben sie meheere Tage in Sanghai, obschon es von großer Wichtigkeit war, die Hauptstadt bis zum 26. oder 27. Juni, vor dem Ablauf der zum Austausche der Ratifikation bestimmten Frist von einem Jahre, zu erreichen. Kweiliang versicherte übrigens dem britischen Gesandten, daß er bei seiner Ankunft an der Mündung des Peiho Jemanden dort zu seinem Empfange bereit finden weede; beide chinesische Kommissäre lehnten es jedoch ab, die fremden Gesandten zu begleiten, obgleich man ihnen eine Fregatte zu Gebote stellte, und zogen den Umweg zu Lande vor. Der Kourier, welcher die Nachricht von der Annäheeung der fremden Gesandten brachte, verließ Sanghai am 11. Juni und Hang, der Generalgouveeneur von Chihli, teaf am 24. desselben Monats in Taku ein, vier Tage nachdem die fremden Gesandten dort angekommen waren. Sie fanden den Peiho stark verbarrikadirt, so daß der Weg nach Tientsin sehr erschwert war; man benachrichtigte sie aber, daß sie nicht an dieser Mündung, sondern an dem nördlichen Eingange (Pei-hang) empfangen werden würden. Der ameeikanische Gesandte schickte am 24. Boten nach den Forts und erhielt die Mittheilung, daß Generalgouverneur Hang an diesem Tage bei der alten Mündung eingetroffen sei und dort die Gesandten empfangen werde, um sie nach Peking zu geleiten. Auch Hr. Bruce eehielt ein Schreiben, das aber erst am 25. in seine Hände kam, nachdem es zwei Tage unterwegs gewesen und der Admiral bereits die Feindseligkeiten begonnen hatte. Durch dieses Schreiben wurde der englische Gesandte benachrichtigt, daß der Kaiser Hang und den Provinzialschatzmeister beauftragt habe, die fremden Gesandten zu empfangen. Waeum nun von diesem Schreiben gar keine weitere Notiz genommen wurde, ist nicht abzusehen: der Grundsatz, die fremden Gesandten zum Zwecke der Vertragsratifikation nach Peking kommen zu lassen, war ja angenommen, und über die näheren Modifikationen hätte man sich mit den kaiserlichen Kommissäeen wohl verständigen können. Statt dieses Verfahren zu beobachten, griff man gleich zu den äußersten Mitteln und der Generalgouverneur Hang hatte nicht ganz Unrecht, wenn er in einer seiner Depeschen, in der er die Zurückweisung seiner Mittheilungen am Schlachttage erwähnt, beifügt: „Ich glaubte, der englische Gesandte sei hergekommen, um nach Peking zu gehen und doet den Vertrag auszutauschen, nicht aber um einen Streit anzufangen. Mein Erstaunen und meine Bestürzung über diesen Kampf kann ich nicht schildern.

Eine Korrespondenz des „Univers“ aus Kanton, 21. Juli, berichtet über die Vorfälle am Peiho: „Das glänzende englische Geschwader, bestehend aus 12 Kanonierschaluppen und mehreren anderen Fahrzeugen verschiedener Größe, so wie die beiden französischen Dampfer „Duchayla“ und „Norzagarai“ gingen am 16. Juni am Peiho vor Anker. In den Forts von Taku war keinerlei Bewegung wahrzunehmen. Man schickte ein Boot ab, um die Oertlichkeiten zu untersuchen, aber ein niederer Mandarin fand sich ein, um die Landung zu untersagen. Der Offizier meldete das Eintreffen der Bevollmächtigten Behufs Ratifikation der Veeträge und verlangte demzufolge freien Duechgang für die Fahrzeuge. Der Chinese antwortete sehr barsch, hier dürfe kein Kriegsschiff durch, und er möge sich, wenn er wolle, weiter nördlich einen Weg suchen. Bald erkannte man, daß die Mündung des Peiho verrammelt und die Verpfählung

Nichtpolitisches.

Aus der geheimen Geschäftswelt Londons.

Ein schöner Morgen in der Mitte der Badesaison. Hotel zweiter Klasse in Margate, dem nächsten populärsten oder vielmehr plebejesten See-Badeort der Londoner Familien, der in Stand und Kasse den höchsten unter den niederen, oder den niedrigsten unter den höheren Ständen bilden: kleinere Groß-Kaufleute, größere Kleinhändler oder Shopkeepers, auch wohlhabend gewordene Arbeiter- oder ärmer gewoedene reiche Familien, Künstler und Schriftsteller dritter Klasse, Eltern mit zu viel heirathsfähigen Töchtern, anständige Junggesellen, denen es an Damengesellschaft fehlt, und so Summa Summarum eine Art Heirathsbureau am Strande des Meeres. In dem Hotel zweiter Klasse sitzen eine große Menge junger Damen, denen es bisher an der nöthigen Herrenbekanntschaft fehlte, so daß sie Alle noch hoffen und sich über die Schwestern moquiren, die bereits ihren Mann gefunden. An diesem schönen Septembermorgen hatte Laura ihren Mann gefunden; Mr. Thomson. Welche Aufregung, welches Kritisiren, welche Konjekturen unter den getäuschten, sitzengebliebenen Damen! Kaum von einer Woche waren Mr. Thomson und sein aristokratischer Freund Fortescue angekommen, und schon war Alles vorbei, denn Niemand hatte einen Augenblick geglaubt, daß der aristokratische Freund auch mit Heiathsgedanken umgehe. Die Art von Menschen, zu welcher Fortescue gehörte, war zu sehr bekannt, als daß sich eine Dame auf ihn hätte Hoffnung machen sollen. Diese Zugvögel, die bald hier, bald da herunterkommen, um hier ein Hippchen dort ein Häppchen aufzupicken, und dann rasch, wie sie gekommen, fortfliegen, diese Kuckuks von einzelnen Herren, ohne ein eigenes Nest, sind zu bekannt und kenntlich, als daß Mütter oder Töchter je auf einen solchen fahnden sollten. Aber Mr. Thomson, der geheimnißvolle, simple Mr. Thomson, ließ schon am eesten Tage keinen Zweifel mehr übrig, daß es ihm lediglich und ganz geschäftsmäßig um eine Frau zu thun sei. Er war schweigsam, foemell und steif, dick und stark, ein Gefangener in seinen Feiertagskleidern, befangen und auf eine etwas ungeschickte Weise vornehmthuend, also ein Kaufmann aus der City. Auch hielt man ihn sofort füe reich und deßhalb für einen Gentleman, obgleich manches Gemeine an ihm, namentlich ein unheimliches, nervöses Zwinkern mit den Augen, sehr für das Gegentheil sprach. Wie konnte er unter diesen Umständen

Digitized by Google

weit hinaus in die Mündung vermehrt worden war. Auf die deßfalls gestellten Fragen erwiederten die Chinesen, daß die Behörde von diesen Arbeiten nichts wisse und selbe vom Volke zur Vertheidigung gegen die Seeräuber hergestellt seien. Man ließ sich durch diese Ausflüchte nicht täuschen und stellte dem Mandariat zur Wegräumung aller Hindernisse eine dreitägige Frist. Die Chinesen antworteten durch eine förmliche Weigerung. Während dieser Verhandlungen herrschte in den Forts vollständige Stille: keine Flagge, keine Bewegung; daß man die Forts für unbesetzt halten konnte. Am 25. Juni wurde den Kanonenschaluppen Befehl ertheilt, vorzugehen und zu versuchen, die Durchfahrt zu erzwingen. Der „Plover" und der „Opossum" waren so glücklich, die beiden ersten Schranken zu forciren, die dritte hielt sie auf. Als die Chinesen sie in dieser Stellung sahen, während der „Starling" und der „Banterer" auffuhren, warfen sie die Maske ab, und ein furchtbarer Schuß schlug mitten in den „Plover" ein, auf welchem die Flagge des Admirals Hope sich befand. Dieß war das Zeichen zur abscheulichsten Metzelei. Die Batterien wurden plötzlich demaskirt und ein furchtbarer Kugelhagel fiel auf die vorgegangenen Schaluppen, die das Feuer tapfer erwiederten, aber schon war die Position für den doppelt verwundeten Admiral nicht mehr haltbar. Die Flagge wurde auf eine andere Schaluppe übergetragen, und das Gefecht wurde allgemein. Das Feuer des Forts war zu stark für die Kanonenboote; 3 derselben sanken. Man wollte die 12—1300 Mann, über welche man verfügte, landen. Aber zum größten Unglück sah die Mannschaft sich genöthigt, bis an die Hüfte im Koth zu waten, und die Munition war rasch verdorben. Der Feind feuerte auf Leute, die sich ihrer Waffen nicht bedienen konnten. Die Offiziere vollbrachten Wunderthaten, um ihre todtmüde Mannschaft zu unterstützen. Um 9 Uhr Abends waren 460 Mann todt oder verwundet. Die Fahrzeuge hatten ihre Munition erschöpft, und die Ueberreste der Truppen kehrten unter unbeschreiblichen Mühen und Gefahren auf die Schiffe zurück. Außer den drei in den Grund gebohrten Fahrzeugen sanken während des Gefechts noch zwei andere, die jedoch in der Nacht wieder flott gemacht werden konnten. Die Forts von Taku waren durch Tausende von mongolischen Tartaren vertheidigt, und die Befestigungen waren offenbar von europäischen Ingenieuren geleitet. Die Engländer behaupten sogar, Russen auf den Wällen gesehen zu haben. Um eine so schwere Anschuldigung zu erheben, muß man Beweise haben. Gewisser scheint zu sein, daß die Geschütze aus russischen Gießereien herrühren. Dieß ist nicht zu verwundern, wenn man dem hier allgemein verbreiteten Gerüchte Glauben schenkt, daß die Russen am Amur ein ungeheures Gebiet erkauft und es mit Kriegsmunition — darunter 700 Kanonen — bezahlt haben. — Wie der Pariser „Presse" aus Schanghai geschrieben wird, versuchte Admiral Hope nach der erlittenen furchtbaren Niederlage sich zu entleiben, woran er jedoch von seinen Offizieren verhindert wurde.

Nach einem Privatbriefe vom 28. Juni hält man sich in der britischen Flotte überzeugt, daß die chinesischen Batterien zum Theil mit Europäern bemannt gewesen seien und will Leute in grauen Mänteln mit kurzgeschorenem Haupthaar und russischem Gesichtsschnitte deutlich in den Batterien gesehen haben, welche letzteren überdieß ganz nach europäischem Plane angelegt sein sollen. Diejenigen, welche bis dicht an die Wälle vordrangen, wollen im Gefechte Leute „mehr Pulver" in russischer Sprache haben rufen hören, auch sollen am 28. zwei in chinesische Kleider gekleidete Leichen, die unzweifelhaft europäische Gesichtszüge hatten, aus dem Fluß herausgeschwommen sein.

Zur Tagesfrage. Wenn französische Berichterstatter recht unterrichtet sind, wäre die so unerwartet eingetroffene Nachricht von dem Schlage in China nicht ohne Einfluß auf die europäischen, namentlich die italienischen Angelegenheiten, geblieben. Es war schon seit einigen Tagen von einer offiziellen Note die Rede, welche die Beziehungen zwischen Frankreich und England betreffend, die Haltung des letztern in der italienischen Angelegenheit nicht auf das freundlichste beurtheilt haben würde. Da bringt plötzlich der Kourier die Hiobspost aus China, die Publikation der besagten Note wird suspendirt, von dem Kaiser neue Instruktionen erwartet und in Folge dieser wirklich eine Note redigirt, welche zwar die Beziehungen Frankreichs und Englands, aber in einer andern Angelegenheit und in anderer Tendenz zum Gegenstand hat. Es wird nämlich (wie bereits telegraphisch berichtet) erklärt, daß „die Regierungen Englands und Frankreich sich dahin geeinigt hätten, die Chinesen zu züchtigen und alle jene Genugthuung zu verlangen, die ein so außerordentlicher Akt der Illoyalität fordert." Diese Einmüthigkeit zwischen den Westmächten den Chinesen gegenüber soll nun auch nicht ohne Einfluß auf ihre Haltung der italienischen Frage geblieben sein; wenigstens wissen die Pariser schon wieder, daß der Kaiser und Lord Palmerston im Handumdrehen über die Grundlagen eines Kongresses zur Reorganisation Italiens einig geworden sein sollen. Dieser Kongreß würde das Recht der italienischen Völker, sich seine Geschicke selbst zu bestimmen, zum Ausgangspunkte nehmen. In der neuesten Politik gibt es zwar, besonders soweit sie von Frankreich ausgeht, keine Ueberraschungen mehr, diese neueste Wendung fordert aber doch noch bessere Garantien, ehe man ihr unbedingten Glauben schenkt. Man erwartet die Entscheidung in der Tagesfrage nun von Biarritz aus, wo Napoleon mit dem König der Belgier zusammentrifft, und wo auch Fürst Metternich mit den neuesten Instruktionen seines Hofes erwartet wird. Die Zürcher Konferenzen sind suspendirt, bis die beiden Höfe von Paris und Wien sich geeinigt. In dieser Zwischenzeit haben die Herren von der Zürcher Regierung als Wirthe die Gelegenheit benützt, die Bevollmächtigten zu einer Lust-Dampfschifffahrt auf dem Bodensee einzuladen; auch ist ein offizielles Dejeuner im Hotel Baur anberaumt, dem auch der Großherzog von Baden beiwohnen wird. Die englischen Blätter vergessen heute über die Unfälle in China und am „Great-Eastern" beinahe den „Moniteur"-Artikel sammt der italienischen Angelegenheit. Nur „Morning-Chronicle" hat Ruhe genug, sich mit diesem Thema zu befassen. Der Artikel dieses Blattes resumirt sich aber in den kurzen Worten: „Was Napoleon thut, ist wohlgethan."

Deutschland.

Bayern. München, 16. Sept. Die von Sr. Majestät

---

so schnell eine Braut finden? und noch dazu eine der schönsten und geistreichsten? Fortescue, der Aristokrat, war der Zauberer. Wenn bei Tische, am Strande, auf Spaziergängen ein Lord oder Bischof oder Millionär genannt wird, pflegte er zu bemerken: „Ich kenne ihn nicht, aber mein Freund Thomson hat seine Bekanntschaft gemacht, glaub' ich," ohne dabei den Freund Thomson, dicht neben ihm, zu fragen. Zuweilen spielte er auch auf Freund Thomson's Privatresidenz, dessen Besitzung und Kunstschätze an, ohne sich auf bestimmte Angaben einzulassen. Bemerkte man auf Spaziergängen eine seltene Blume, warf der Aristokrat Fortescue wie bei Seite die Frage hin: „Thomson, Sie haben ja wohl ein Dutzend Varietäten davon in Ihrem Gewächshause?" ohne daß Thomson deutlich antwortete. So wurde Thomson, der dicke, gemeine, steife Thomson, berühmt gemacht und zu einer beneidenswerthen Parthie erhoben. Die Damen und „zahlreichen Familienväter" vollendeten, was noch fehlte, ganz nach dem üblichen System günstiger Vorurtheile. Seine Steifheit war Würde, seine Unbeholfenheit Bescheidenheit, seine Schweigsamkeit vornehme Zurückhaltung, sein Augenzwinkern versteckter Witz und Humor. Zwar blieben noch manche bedeutende Zweifel und Mysterien, aber das erhöhte den Reiz nur. Aus den halben Andeutungen und geheimnißvollen Anspielungen des Aristokraten reimten sich scharfsinnige Tanten und Mütter folgende Schlüsse zusammen: Thomson hat ein Engros-Geschäft in der City, eine Villa, eine Residenz mit Garten, Treibhaus, Weinkeller u. s. w. in einer reichen, heitern Vorstadt, wie jeder City-Kaufmann, mit solcher 800—1000 Pfd. jährliches Einkommen, wenn nicht mehr, und ist Willens, sich hier eine Lebensgefährtin zu wählen. — Niemand hatte je eine bestimmte Versicherung für diese ermittelten Thatsachen vernommen, aber die Badegesellschaft war darüber einig. Zweifel galt für Verläumdung. Die seltsamen Winke und Andeutungen des Aristokraten Fortescue waren zu festen Mauern der Ueberzeugung geworden. Mr. Thomson hatte von nun an blos noch die Wahl. Die jungen Damen waren immer in seiner Nähe, und die älteren in schrecklicher Nähe der Dreißig (darunter und darüber) drängten sich nicht selten einander thatsächlich zurück, um Mr. Thomson's Rath und Entscheidung über wichtige Tagesfragen einzuholen. Der Kampf wüthete mehrere Tage zweifelhaft, bis er endlich plötzlich entschieden und entschlossen war. Laura Crompton, die beste Sängerin und schönste Sirene der Badegesellschaft, eine der fünf Töchter eines simplen Mr. Crompton, war eines Morgens plötzlich seine Braut. (Schluß f.)

Digitized by Google

dem König Ludwig zum Andenken an die Leipziger Befreiungsschlacht gestiftete alljährliche Armenspeisung findet nach Anordnung des hohen Stifters in diesem Jahre am 18. Oktober in Aschaffenburg statt.

München, 15. Sept. Se. Maj. der König haben den Oberlieutenant Franz Winichner vom 8. Inf.-Reg. und den Unterl. Ant. Strigl vom Genie-Reg., diesen auf ein Jahr, in den Ruhestand versetzt; den temp. pens. Unterlieut. Fr. Deisler auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; die Diensttauschgesuche der Unterlieutenants Jul. Stepf vom 11. und Ludwig Winneberger vom 14. Inf.-Reg., dann der Junker Frd. Schoberth vom 14. und Adalb. Hermann vom 15. Inf.-R. genehmigt; ferner wurde durch Ministerialreskript vom 6. ds. die nachgesuchte Enthebung des Oberl. Max Dürig vom 4. Chev.-Reg. von der Funkt. als Regiments-Adjutant genehmigt.

Wie man der „Fr. Postztg." berichtet, wird die vom Ministerium in Folge des Grundlagegesetzes zugesagte vollständige Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung nicht vor dem Oktober nächsten Jahres in's Leben treten. Die Vorarbeiten nehmen viel Zeit in Anspruch, auch die Kosten werden bedeutend sein.

Würzburg, 15. Sept. Gestern Abend kam mit dem Eilzuge Herr Oberbürgermeister Dr. Weis hier an und wurde von den städtischen Kollegien am Bahnhofe empfangen. Die feierliche Installation wird demnächst durch den kgl. Kommissär Frhrn. v. Gumppenberg erfolgen.

Oesterreich. Wien, 16. Sept. In mehreren auswärtigen Blättern begegnen wir der Nachricht, daß gegenwärtig im Finanzministerium unter Zuziehung „mehrerer unserer ersten Banquiers" Konferenzen über die „Finanzreform" stattfinden. Nach der Allg. Ztg. handelt es sich in erster Linie um Herstellung der Solvenz der Bank. Nach der Weser-Zeitung hätte die Majorität der Finanz-Kommission vor allem die Aufhebung jener zwei Verordnungen beantragt, von denen die eine den 5 percentigen Steuerabzug von den Coupons, und die andere die Bezahlung der National-Anlehens-Zinsen in Papier angeordnet hat. Größere Finanz-Operationen, wie z. B. die Aufnahme eines Anlehens, sollen nach der letzterwähnten Quelle so lange aufgeschoben werden, bis die lombardische Staatsschuldfrage definitiv geregelt, und die Hindernisse beseitigt sein werden, „welche das auswärtige Kapital dem österreichischen Papiermarkte entfremden." In dieser Absicht eben geschieht es, wie hinzugefügt wird, daß die Kommission die Aufhebung der erwähnten zwei Verordnungen anempfiehlt. Wenn in einigen Blättern hinzugefügt wird, daß der Sektionschef Ritter v. Hock dieser Kommission präsidirt, so dürfte dies deshalb ungenau sein, weil dieser Staatsbeamte, soviel man weiß, speziell den Zoll- und Steuersachen seine Thätigkeit widmet. Von den andern Beamten des Finanzministeriums aber haben gegenwärtig Sektionschef v. Brentano und Ministerialrath Radda Erholungsreisen angetreten, während auch der Finanzminister Baron v. Bruck selbst erst im Laufe der folgenden Woche von seinem Ausfluge nach Croatien hieher zurückkehrt.

Baden. Freiburg, 12. Sept. Zu der Generalversammlung der katholischen Vereine haben sich schon mehrere hundert Theilnehmer gemeldet, und jeder Zug der Eisenbahn und alle Eilwagen führen deren weitere hieher.

Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß ein bei dem dortigen Wettrennen anwesender Gaskogner, Sevin aus Agen, die Bank zweimal hintereinander gesprengt hat. Am Abende gewann er 64,000 Fr. und am andern Morgen 26,000 Fr.

Mecklenburg. Aus Mecklenburg, 10. Sept. In Folge des energischen Einschreitens des Ministeriums an Orten, wo man der verzweifelten Lage nicht gewachsen war, und durch reichliche Gaben von allen Seiten, sowie durch herbeigeeilte Aerzte und Wärter, scheint sich der Zustand in den von der Cholera-Epidemie befallenen Orten endlich zum Bessern gestalten zu wollen. Es gibt Städte, die 10—12% ihrer Gesammt-Einwohnerzahl verloren haben, und auf den Dörfern ist es zum Theil noch schlimmer hergegangen.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Der Versicherung des „Moniteur", daß England und Frankreich vereint den chinesischen Treubruch rächen, folgt dem Vernehmen nach auch in Kürze die That: im Kriegs- und Marineministerium ist man überzeugt, daß eine großartige Expedition nach den chinesischen Gewässern gehen werde. Einem Provinzialblatt zufolge wurden für die Marine 200,000 Geschosse und für die Marine-Infanterie 30,000 gezogene Karabiner bestellt; zugleich ist eine statistische Aufnahme sämmtlicher Handelsschiffe angeordnet worden, um ersehen zu können, über wie viele Schiffe die Regierung im Kriegsfalle verfügen könne. — Eine Veränderung in der Preßgesetzgebung nach freierer Richtung hin steht bald zu erwarten; der „Moniteur" soll in nächster Zeit schon das betreffende Dekret bringen. — In der italienischen Frage sollen von Biarritz aus direkt an den König von Sardinien Vorschläge zu deren Lösung gemacht werden. Heute heißt es auch, von den Resultaten der Zusammenkunft zwischen Napoleon III. und dem König Leopold hänge es ab, ob sich die beiden Kaiser in Arenenberg sehen werden. — Kossuth ist mit seiner kleinen Familie in Paris, er verließ Genua nach dem Frieden von Villafranca, hielt sich einige Zeit in der Schweiz auf und kehrt jetzt in sein altes Exil nach London zurück. Ob wohl seine Gefühle für Louis Napoleon noch dieselben sind, wie die, mit denen er im April dieses Jahres von London nach Italien kam?

Paris, 16. Sept. Der König von Piemont antwortete der modenesischen und parmensischen Deputation, welche den Annexionsantrag überbrachte, im Wesentlichen Folgendes: Er danke der Deputation für die Bestätigung der bereits seinem Vater dargebrachten Wünsche; er genehmige diese Wünsche als eine erneuerte Kundgebung des nationalen Willens, sich den verhängnißvollen Folgen der Fremdherrschaft zu entziehen und eine Schranke zu errichten, welche Italien den Besitz seiner selbst sichere. Der König, das erlangte Recht sich zu Nutzen machend, werde die Sache Italiens bei den Mächten, insbesondere bei dem Kaiser Napoleon, vertreten. Europa habe auch anderen Völkern eine neue Regierung bewilligt, um ihre Freiheit zu vertheidigen, und es werde sich ebenfalls gegen die Provinzen Italiens gerecht und großmüthig gesinnt zeigen. Der König wünscht sich Glück, daß Ordnung und Mäßigung der betreffenden Bevölkerungen Europa beweisen, daß die Italiener sich selbst zu regieren verstehen und die Bürger eines freien Volkes zu sein würdig sind.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 12. Sept. die in Pfarrkirchen erledigte Advokatenstelle dem Advokaten-Konzipienten Andr. Lettenbauer in Kaufbeuren zu verleihen.

Neuere Nachrichten.

München, 16. Sept. Eine heute vom kgl. Hoflager in Berchtesgaden über das Befinden des Freiherrn v. Wulffen hieher gelangte Depesche bringt die sehr erfreuliche Kunde, daß sich der Verunglückte seit gestern Abends wieder bei Bewußtsein befindet und man deßhalb Hoffnung auf dessen Wiedergenesung hegen darf. — Nach dem freisprechenden Urtheile gegen Heichele und Kompl. fallen die Prozeßkosten mit Ausnahme der Vertheidigungskosten dem Staate zur Last. Gegen dieses Erkenntniß kann die Staatsbehörde die Berufung ans Appellationsgericht ergreifen. Der k. Staatsanwalt v. Stenglein erklärte sofort, daß er auf die Berufung nicht verzichten könne. Demgemäß wurden Joseph und Maria Heichele wieder in die Haft abgeführt, Franziska Buhl als blos der Hilfeleistung angeschuldigt wird ohnehin auf freiem Fuße prozessirt.

Prag, 12. Sept. Die Konzessions-Urkunde zum Baue der Westbahn ist für die neuen Bewerber, die Mitglieder der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft bereits ausgefertigt und harrt nur noch der allerhöchsten Unterschrift.

Petersburg, 16. Sept. Ein Extrablatt des „Invaliden" enthält den Bericht des Oberstlieutenants Grabbe über die im Kaukasus errungenen Vortheile. Gunib wurde erstürmt, 5 Kanonen genommen, Schamyl, seine Söhne und Familie, sowie die Müriden theils getödtet, theils gefangen, die Russen haben keine 100 Mann verloren.

Handel und Verkehr.

Wien, 17. Aug. Die Weinlese in der Umgebung Wiens und in den beiden Vierteln am Mannhartsberge beginnt bereits in der nächsten Woche, da sich an den Trauben wegen des häufigen Regens schon Spuren der Fäulniß zeigen, wie diese sich überhaupt heuer bei dem Obste früher als in andern Jahren einstellt.

London. Unsere Hopfenernte ist wider Erwarten gut ausgefallen. Es ist ein bedeutender Export möglich und unsere Bräuer halten mit dem Einkauf zurück.

Wiener Börsenbericht vom 17. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	74	—	Kreditaktien . . .	208	30
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	77	60	Staatsbahnaktien .	260	20
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	298	—	Nordbahnaktien . .	184	50
detto von 1839 . .	116	—	Westbahn	172	50
detto von 1854 . .	109	—	Donau-Dampfsch. .	448	—
Bankaktien . . .	887	—	Pardubitzer . . .	137	—
			Augsb. uso . . .	103	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Studienjahr 18⁵⁹/₆₀ beginnt **Montag den 3. Oktober.** Die Prüfung für die Neueintretenden, die Nachprüfungen jener Schüler, welche nur bedingt in die nächsthöhere Klasse vorrücken dürfen, sowie die Prüfung zum Uebertritt aus der lateinischen Schule in das Gymnasium wird **Dienstag den 4. Oktober Vormittags 8 Uhr** beginnen.

Neueintretende Schüler haben amtliche Zeugnisse über Geburt, Impfung, Unterricht und sittliches Betragen vorzulegen; Schüler, die von andern Anstalten kommen, haben unter Beibringung der elterlichen Zustimmung und eines Subsistenz-Nachweises ihre sämmtlichen früheren Studienzeugnisse und eine Censur, Privatschüler insbesondere Zeugnisse darüber beizubringen, daß sie in allen für die treffende Klasse vorgeschriebenen Lehrgegenständen während der dafür vorgeschriebenen Zeit Unterricht genossen haben.

Die Inscription für jene Schüler, welche eine Prüfung nicht zu bestehen haben, ist für alle Klassen auf **Samstag den 8. Oktober Vormittags 8 Uhr** festgesetzt.

Wer ohne legalen Ausweis zu spät erscheint, hat die Zurückweisung zu gewärtigen.

Passau, den 18. September 1859.

Königliches Studienrectorat.
Dr. Hoffmann. 2389 (a)

Jedes Stück 3 Kreuzer!

Frisch angekommen eine Masse **Holzspielwaaren** zum Drehen und Fahren, ferner Wiegen, Sessel, Waschmange, Säbel, Flinten, Knallbüchsen, Flöten, Spritzen, Brummkreisel, Klapperfiguren, Ziehmänner, bellende Hunde u. s. w.; außerdem Spielwaaren in Schachteln, z. B. Service, Meubel, Topfgeschirr, Lager, Soldaten auf Scheeren u. s. w., u. s. w.

☞ Stand unterhalb des Maximilians-Monumentes, mit Firma versehen.

2390. **E. Witte** aus Gera.

☞ Avis für Damen. ☜

L. van den Berghe & Compagnie

aus Wiesenthal im sächsischen Erzgebirge

beehren sich bei gegenwärtiger Dult den geehrten Damen ihr Lager eigner Fabrik von französischen und englischen **Stickereien, seidenen und Zwirn-Spitzen,** sowie Brüsseler **Applikationen,** als **Pointes, Mantillen, Schleier, Kragen** und **Taschentücher** in den neuesten Mustern zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Preis-Courant.

Spitzen-Mantilles und **Pointes**	von fl. 3. 30	bis fl. 16. — kr.
„ **Schleier,** schwarze und weiße	„ fl. — 48	„ fl. 8. — kr.
„ **Kragen**	„ fl. — 21	„ fl. 3. — kr.
Moll- und **Battist-Kragen**	„ fl. — 6	„ fl. 3. — kr.
Moll- und **Battist-Kragen mit Aermel**	„ fl. 1. —	„ fl. 6. — kr.
„ „ „ „ **Leib**	„ fl. — 12	„ fl. — 36 kr.

vorgedruckte Kragen, Unterröcke und anderes mehr.

☞ Wegen nöthig werdender Nachhause-Reise verkaufe ich, um das Lager wo möglich zu räumen, zu den oben gegebenen sehr herabgesetzten Preisen.

L. van den Berghe.

☞ Bude in der mittleren Reihe nächst der Post mit Firma unterhalb des Maximilians-Monumentes. 2391.

Scheerding. Aus der „D.-Z." Nro. 252 entnehmen wir den Artikel: „Pfarrkirchen dd. 9. Sept." über die feierliche Beerdigung des Gemeinen Jos. Koch vom k. k. 11. Linien-Infanterie-Regimente — das zahlreiche Geleite — die abgehaltene Leichenrede — und Veranstaltung einer Sammlung, um ein Grabmonument für den Beerdigten herzustellen. Dieser ergreifenden rührenden Scene — diesem echt deutschen biedern Benehmen, und diesem Beweise wahrer Nächstenliebe gegenüber — sind wir in der Lage, auch von einem ähnlichen Ereignisse in S.......... zu berichten. Dortselbst starb ein Mann an seinen erhaltenen Wunden, und dieser Sterbfall rief bei dem Umstande, als der Verstorbene dem Protestantismus angehörte, die Frage in's Leben, ob einem Manne, der für seinen Kaiser und sein Vaterland gestritten, — dabei aber ein Ungläubiger — doch auch ein Raum im christkatholischen Friedhofe gebühre. — Es half die Verwendung der Bürgerschaft nichts, für den Verstorbenen konnte kein Leichenbegängniß nach dem Sinne des obangeführten veranstaltet werden. — Welch' günstige Wirkung ein solches Benehmen, für die mit späteren Transporten angelangte Mannschaft, überhaupt aber für jeden Patrioten ausüben muß, läßt sich denken. Es ist den österreichisch militärischen Vorschriften entgegen, — daß Transporte in mehr als Bataillonsstärke — ohne Arzt abgehend gemacht werden, — es ist unmenschlich, wenn einem Bürger, der seine ihm zugewiesene Einquartirungs-Mannschaft bereits erhalten, aus regem Mitleid und Herzensgüte mehrere Verwundete, deren Blick um Hilfe, um Erbarmung flehte — die sich nicht aufrecht zu halten vermochten, sondern auf der Erde liegend, mit Sehnsucht auf Einquartirung harrten, sich bittend an den Offizier wendet, ihm auch noch diese Leute zu überlassen, von demselben die barschen Worte zugerannt werden: „es kümmere ihm die Mannschaft nichts," wie dies dem Hrn. **C. M. G.** passirte; — endlich aber ist es nicht zu rechtfertigen, daß dem schon mehrfach gerügten Uebelstande, daß die Mannschaft theils mit elenden zerrissenen Kitteln allein bekleidet, noch nicht abgeholfen wurde — daß dieselbe auch von hier weg — auch ohne Mäntel marschiren mußten, wo doch in Salzburg, sowie in Linz Transports-Sammelhäuser — und in Stockerau eine Hauptmonturs-Kommission existiren, und in loco Scheerding eine Brigade-Kommission anwesend ist. 2392.

Ambomochinger.

Heute Montag Abends ins Lokal.

Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 19. September zu Herrn **Augsberger.**

Der Ausschuss.

Ein junger Mann, der mit sehr gutem Erfolge eine höhere landwirthschaftl. Schule besuchte, auch einige Zeit praktizirte, sucht eine Stelle als Oekonomie-Verwalter. Nähere Auskunft ertheilt

Kommissionär Weißmann
2368. (2) in Vilshofen.

Amerikan. Gummi-Schuhe

in bester Qualität sind wieder angekommen bei

2393. (1) **L. Zink's Wittwe.**

Unterzeichneter verkauft sein im guten Betriebe stehendes **reales Schneider-Recht** in Vilshofen.

J. Obermayer,
2350. (3) Schneidermeister.

Heute Montag den 19. Sept.

Mechanisches Theater

im Mallhammer'schen Gartenlokale.

Letzte Vorstellung.

1. Abth.: Münchens 700jähriger Jubiläums-Festzug.
2. „ Die Schlacht von Solferino in Italien.
3. „ Malerische Rundreise durch die Welt.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2381. (b) **Joseph Ellmer.**

In ein schon lange bestehendes Fabrik- und Kommissions-Geschäft in Frankfurt a. M. wird ein junger thätiger Kaufmann mit Fonds als ASSOÇIÉ gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Bl. 2358. (4c)

Anzeige.

Die erwartete neue Sendung

Regenschirme

von Seidenstoffen und demie Alpaca (englischer Wollenstoff) ist angekommen.

Stephan Genève
2394. aus Augsburg.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	452 fl. 54 kr.
Von **N. N.**	20 fl. — kr.
Summa	472 fl. 54 kr.

Regensburger Schranne
vom 16. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1608		193		1074		211	
Im Rest blieben	14		2		47		6	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	7	10	53	11	7	7	52
Mittlerer	12	31	10	—	10	36	7	37
Mindester . . .	10	25	9	26	10	—	7	18
Gefallen	—	10	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	12	—	3	—	11

Straubinger Schranne
vom 17. September.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	503		158		677		191	
Rest	49		11		2		2	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	15	24	10	28	10	24	8	16
Mittlerer	14	15	9	46	10	4	7	47
Mindester	12	41	9	1	9	44	7	10
Gefallen	—	19	—	8	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	5

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

in die ' Hof-Bib

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Eustachius. Nr. 259. 20. September 1859.

Zur Tagesfrage.

* In Paris geht fast die allgemeine Meinung dahin, daß die Kooperation der Franzosen und Engländer in China nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die europäischen Angelegenheiten bleiben werde. Frankreich wird sich, wie schon erwähnt, die Gelegenheit nicht entgehen lassen, an dieser Expedition einen beträchtlichen Antheil zu nehmen, wobei ihm wohl die Raschheit in militärischen Bewegungen sehr zu Statten kommen wird. Man spricht von einem Landungskorps von 12,000 Mann, das General Wimpffen, welcher die Operationen gegen Venedig auszuführen gehabt hätte, kommandiren wird. Lord Cowley und Graf Walewski sind beauftragt, die Grundlagen der Kooperation Frankreichs und Englands festzusetzen. — Was nun die italienischen Angelegenheiten betrifft, so weiß man nicht viel über den Gang der Unterhandlungen, deren Gegenstand dieselben sind. Ein Korrespondent der „J. B." will aber wissen, es sei eine Annäherung zwischen England und Frankreich, sowie zwischen Oesterreich und Frankreich im Werke. Wie jedoch diese beiderseitige Annäherung bewerkstelligt werden soll, da bekanntlich England und Oesterreich nicht von demselben Gesichtspunkte bei Anschauung der italienischen Frage ausgehen, weiß er uns nicht anzugeben. Es wird uns nur vorläufig verheißen, daß der „Constitutionnel," der bis jetzt noch über den „Moniteur"-Artikel geschwiegen, sich demnächst wieder zu Gunsten der Italiener aussprechen werde mit der Absicht, die Wirkung des „Moniteur"-Artikels abzuschwächen. Ueber die Absichten und Zwecke des Königs Leopold, heißt es in einem Pariser Briefe vom 14., fehlen alle auch nur einigermaßen glaubwürdigen Details; nur so viel ist en bloc darüber bekannt, daß die Neugestaltung Italiens der Reise des vielgewandten gekrönten Diplomaten nicht fremd ist und daß derselbe vor Allem die englisch-französische Allianz, welche ja auch für seine Staaten die beste Gewähr bietet, zu befestigen kommt. Die Ankunft des Grafen Persigny in Frankreich hängt damit, wie auch mit der Kongreßangelegenheit, zusammen. Was letztere angeht, so hat Lord Cowley, unmittelbar nach dem Erscheinen des „Moniteur"-Artikels über Italien, beim Grafen Walewski angefragt, ob Frankreich auch fernerhin den Zusammentritt des Kongresses fördern werde, worauf Walewski bejahend geantwortet hat. Um dieselbe Zeit ging ein Kabinetskurier an den Grafen Persigny nach London ab, dessen Eintreffen die Reise des französischen Gesandten nach dem Kontinente veranlaßt hat. — Das Gerücht über die Zusammenkunft der beiden Kaiser von Oesterreich und Frankreich, hat bisher weder eine Bestätigung noch ein entschiedenes Dementi erfahren, scheint aber dem letzteren näher zu stehen, wenigstens wird von Arenenberg aus gemeldet, daß man dort nichts wisse von einer Vorbereitung der Zimmer für den Empfang des Kaisers. Der Berner Telegraph hat sich also des einmal erworbenen Rufes der Unzuverlässigkeit auch in diesem Falle, wie gleich Anfangs vermuthet wurde, würdig erwiesen.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Sept. Se. Maj. der König haben zu verfügen geruht, daß künftig auch die Rentämter gleich den Landgerichten lediglich nach den Ortsnamen ihrer ständigen Amtssitze zu benennen seien. Ausnahmsweise hat das Rentamt Werdenfels in Garmisch, gleich dem dortigen Landgerichte, seine bisherige Benennung beizubehalten. Wenn in einer Stadt zwei Rentämter ihren Sitz haben, sollen dieselben durch die Benennung „Stadt-Rentamt," „Land-Rentamt" von einander unterschieden werden. Dieß ist der Fall in Aschaffenburg, wo ein Rentamt für die Stadt, dann die Landgerichte Aschaffenburg und Obernburg, das andere für die Landgerichte Rothenbuch, Alzenau und Schöllkrippen besteht, das erstere soll Stadt-Rentamt Aschaffenburg, das zweite Land-Rentamt Aschaffenburg genannt werden. Eben so bestehen in Augsburg zwei Rentämter, wovon das eine für den Stadtbezirk, das Stadt-Rentamt Augsburg, das andere für den Bezirk des Landgerichts Göggingen, das Land-Rentamt Augsburg zu benennen ist. — Die Kreisamtsblätter veröffentlichen folgende Verfügung: „Se. Maj. der König haben bei den jüngst erfolgten Reisen wahrgenommen, daß, obwohl die Empfangsvorschriften ausdrücklich bestimmen, daß die Beamten nur an den Eisenbahnstationen, an denen Se. Majestät anhält, zu erscheinen haben, und nicht an Orten, an welchen der Zug nur vorüberfährt, diese Bestimmung gleichwohl nicht überall beachtet werde, sondern Beamte auch an Zwischenstationen zwecklos erscheinen. Se. Majestät der König wollen, daß dieses abbestellt und sich strenge an die Vorschrift gehalten werde." — Das jüngst ausgegebene Militär-Verordnungsblatt Nro. 39 enthält Eingangs eine k. Verordnung, die Wiedererrichtung der Stadtkommandantschaften Straubing und Forchheim betreffend.

München, 17. Sept. Von hier aus ging ein Telegramm in viele auswärtige Blätter, daß der hiesige Nuntius Fürst Chigi nach Rom berufen worden sei, um im Vatikan an Administrativ-Reform-Berathungen Theil zu nehmen; wir sind in der Lage, dieser Nachricht, soweit dieselbe genannte Berathungen anlangt, vollständig zu widersprechen. Der Hr. Nuntius wird in sechs Wochen wieder dahier eintreffen.

Bayreuth, 16. Sept. Es wurde neulich bereits erwähnt, daß es dem Mechaniker Hrn. Eugen Leitberer in Neumarkt gelungen, eine gezogene Kanone zu konstruiren. Eine vorgestern mit dem schön gearbeiteten, 23 Pfund schweren Geschütz vorgenommene Probe ergab den erfreulichen Erfolg, daß die Kugeln auf eine Entfernung von 1000 Schritten und bei halber Ladung

Nichtpolitisches.

Aus der geheimen Geschäftswelt Londons.
(Schluß.)

Niemand wußte, wie's gekommen war, Niemand erfuhr es, da Mr. Crompton mit Familie und Schwiegersohn schon am Tage nach der Verlobung abreiste. Auch der Aristokrat Fortescue war verschwunden. Genaue Nachfragen der Zurückbleibenden ergaben, daß die Hochzeit schon nach vierzehn Tagen gefeiert werden sollte. Liebe aus Badeorten ist Treibhauspflanze, nicht stark genug, lange Wind und Wetter im Freien zu ertragen. Und so kniete das Liebespaar an einem trüben Oktobermorgen vor dem Altare einer Kirche, um sich durch das unlösliche Band der Ehe aneinander zu fesseln, „bis der Tod sie scheide." Diese zwei mühsam sich überredend, daß sie nun Eins seien, fuhren, beneidet von ledigen Dienstmädchen und alten Jungfern, umjubelt von Neugierigen und im Gefolge der Familie Crompton und ihrer Angehörigen, aus der Kirche zum Hochzeitsschmauße, wo Mr. Thomson in feurigen Reden gepriesen und das von Gott vereinte Paar mit Glückwünschen überschüttet ward. Es folgte die übliche englische „Honigmondreise," die aber der eifrige City-Kaufmann auf vierzehn Tage abkürzte, weil er nicht länger im Geschäft entbehrlich sei. Der noch übrige Honig mußte in der Villa des reichen Kaufmanns, draußen im Westen von London, Kensington, genossen werden. Die Villa war reizend mit ihren neuen Meubles und Ornamenten und Ziergärtchen ringsherum. Die junge Frau hielt sich für glücklich. Es fehlte ihr an nichts. Der Mann ging, wie jeder große Geschäftsmann Londons, um 10 Uhr in's Geschäft, kam gegen 6 Uhr wieder, aß und trank gut, wurde immer liebenswürdiger und mittheilender und spielte den generösen Wirth gegen alle ihre Verwandten. Aber wo blieben die Seinigen? Der zärtliche Ehegatte wußte Fragen nach seinen Angehörigen und seinen Geschäfts-Angelegenheiten stets auf geschickte und liebenswürdige Weise auszuweichen. Dies spannte freilich ihre Neugierde um so höher. Außerdem fühlte sie mit der Zeit ein Recht, in diese Geheimnisse eingeweiht zu werden. Sie war öfter in Verlegenheit gekommen, wenn sie nach den persönlichen und Geschäftsverhältnissen ihres leiblichen Gatten gefragt worden. Nach drei Monaten konnte sie diese Ungewißheit nicht mehr ertragen. Sie beschloß selber Nachforschungen anzustellen, um zunächst wenigstens zu ermitteln, wo und welcher Art das

Digitized by Google

mit Sicherheit und Kraft die Scheibe durchbohrten, was überraschende Resultate bei Anwendung der Erfindung im Geschützwesen erwarten läßt.

Württemberg. Stuttgart, 16. Sept. Das Korpskommando ist aufgehoben und der bisherige Korpskommandant, Generallieutenant Prinz Friedrich von Württemberg k. Hoh., zum Generalinspektor des k. Truppenkorps ernannt worden. — Im „Schw. M.“ macht ein Lehrer den beherzigenswerthen Vorschlag, die Schillerfeier am 10. November auf passende Weise in allen Schulen zu begehen.

Oesterreich. Wien, 17. Sept. Ueber die Kongreßfrage verlautet noch immer nichts Sicheres. Man weiß nur, daß Fürst Metternich die Bedingungen nach Paris überbringt, unter welchen Oesterreich seine Einwilligung zur Berufung eines Kongresses geben will, und daß diese wesentlich verschieden von jenen sind, welche England aufgestellt hat. Es fragt sich nun, welche von diesen beiden Mächten die ihrigen zu modifiziren gedenkt. — Die Ernennung des Ministerialraths v. Zimmermann zum Präses des evangelischen Konsistoriums in Wien hat in den bezüglichen Kreisen allgemeine Befriedigung erregt, denn abgesehen davon, daß Hr. v. Zimmermann Protestant ist, und als solcher die Wünsche und Bedürfnisse seiner Glaubensgenossen am besten zu würdigen versteht, so erfreut er sich auch einer allgemeinen Beliebtheit. — Bei der Demolirung des Ravelins vor dem Stabsstockhause sind die Arbeiter auf einen ganz gut erhaltenen Brunnen gekommen, der jedoch verschüttet wurde. Eine Unzahl von Gängen, Schläuchen und Kanälen wurde in diesem Ravelin vorgefunden. Die große Menge von Todtenknochen, welche aus dem dortigen Erdwalle noch immer zu Tage gefördert werden, dürfte aus der Zeit der ersten türkischen Belagerung vom Jahre 1529 stammen, wo die heftigsten Angriffe der Türken „im Elend“ und „am Schanzel“ stattfanden und auch abgeschlagen wurden.

Im Zillerthal, wie auch im Stubai haben diesen Sommer wohl in Folge der ungewöhnlichen Hitze, die Gletscher einen bedeutenden Rückgang genommen, so daß Strecken, die seit undenklichen Zeiten mit Eis bedeckt waren, nunmehr blos liegen.

Baden. Freiburg, 13. Sept. Gestern Abend ist Fürst Chigi, päpstlicher Nuntius in München, zu der General-Versammlung der katholischen Vereine dahier eingetroffen. Um 7 Uhr versammelten sich die Theilnehmer der Versammlung im Kaufhause, wo auch der Nuntius, der Erzbischof und die übrigen hohen Würdenträger der Kirche sich einfanden. Der Präses des hiesigen Komité's, Generalvikar Buchegger, begrüßte die Versammlung in kurzer Ansprache. Professor Kreuser aus Köln sprach über die Beziehungen zwischen der uralten Stadt Köln und der hiesigen. Frhr. H. v. Andlaw äußerte sich über die gegenwärtige Versammlung und ihre Bedeutung als die eilfte. Der Generalvikar Buchegger brachte den Geheimen Rath Graf v. Brandis aus Innsbruck als Präsidenten in Vorschlag. Diesem Antrag wurde sofort beigestimmt. Zum Schlusse hielt geistlicher Rath Müller aus Berlin einen Vortrag über die Seelsorge bei den in der Zerstreuung lebenden Katholiken in den preußischen Provinzen Brandenburg und Pommern, sowie in den Gegenden um Hamburg und im Mecklenburgischen. Heute früh wurde in der Domkirche dahier durch den Nuntius Fürsten Chigi eine Messe zelebrirt. Um 9 Uhr wurde die erste geschlossene Versammlung in der Festhalle gehalten. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Prof. Dr. v. Moy von Innsbruck und Justizrath Adams aus Koblenz. Sofort sprach Generalvikar v. Buchegger über den katholischen Charakter sowohl der hiesigen Stadt, als ihrer Anstalten und Einrichtungen. Hierauf hielt der Hr. Nuntius eine lateinische Ansprache an die Versammlung, in welcher er seine Freude über den herrlichen Geist ausdrückte, der sie nach seinen Wahrnehmungen beseele, und die Zusicherung ertheilte, Sr. Heiligkeit darüber mit freudigen und wonnigen Gefühlen berichten zu wollen. Sofort stattete der Domprediger Gruscha aus Wien der hiesigen Stadt und allen Jenen einen tiefgefühlten Dank ab, die den verwundeten Kriegern Oesterreichs eine so reichliche Hilfe und Unterstützung gewährt und die Bruder- und Nächstenliebe in so ausgezeichneter Weise bethätigt haben. Ihm folgte Herr Legationsrath Liber aus Camenz, welcher über den Fortschritt des katholischen Vereins und seine Erstarkung seit dessen Begründung bis zur heutigen Versammlung ausführlich sprach. Zum Schlusse theilte Hr. geistl. Rath Wick aus Breslau über den Zustand der katholischen Kirche im dortigen Bisthum sehr interessante statistische Nachrichten mit. Die Zahl der Theilnehmer ist 500.

Norddeutsche Blätter füllen ihre Spalten mit Beitrittserklärungen zum Eisenacher Programm. Am thätigsten scheint man in Bremen zu sein, das allein schon etwa 500 Unterschriften stellte.

Schleswig-Holstein. In der südlichsten Stadt des Herzogthums, dem durch das Bombardement im Jahre 1850 bekannt gewordenen Friedrichsstadt ist die Cholera ausgebrochen und sofort ziemlich heftig aufgetreten. Schleswig ist bisher von der Cholera niemals heimgesucht worden.

Schweiz.

Einem Gerücht in Schweizerblättern zufolge soll die Kaiserin von Rußland vorhaben, sich in Interlacken jeweilen der schönen Jahreszeit haushäblich niederzulassen, und zu diesem Ende die Besitzung zum „Jungfraublick“ um eine bedeutende Summe käuflich zu erstehen gedenken.

Italien.

Rom. Die übertriebenen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes ist die Wiener Ztg. in der Lage, nach einem Schreiben aus Rom in folgender Weise zu berichtigen: Se. Heiligkeit hat in Folge einer anfänglich vernachlässigten Hautabschürfung an einem Beine während 14 Tage sich besonders schonen und einer Kur unterwerfen müssen. Nachdem dieses Uebel gehoben war, stellte sich am 3 d. M. ein Fieber ein, welches die Aerzte als vorübergehend erklärten und welches auch am 5. schon wirklich nachgelassen hatte und nach ärztlichem Urtheile nicht mehr wiederkehren wird. Wenn die Besserung in gleicher Weise fortschreitet, wird Se. Heiligkeit in ganz kurzer Zeit wieder vollständig hergestellt sein.

Turin, 14. Sept. Die hiesige Bevölkerung hat dem Syndicus eine Adresse überreicht, in welcher verlangt wird, daß die Dankbarkeit Italiens gegen Frankreich durch ein Monument sich manifestiren müsse, das in Paris selbst errichtet werden soll. Der Syndicus wird ersucht, die Initiative zur Erreichung dieses von allen Patrioten gehegten Wunsches zu

---

Geschäft ihres Mannes sei. Als sie eines Morgens von ihm für den Tag heiter Abschied genommen, hüllte sie sich, sobald er die Thür geschlossen und gegangen, in einen dicken Shawl und Schleier und folgte ihm so, daß sie fern genug blieb und ihn doch stets in den Augen behielt. In Piccadilly und besonders am Strand wurde das Gedränge von Wagen und Menschen so arg, daß sie öfter in Gefahr kam, seine Spur zu verlieren. Aber sie hielt ihn fest. Nur als er im Strand die merkwürdigsten Manövers begann, bald stehen blieb, bald vorwärts schoß, bald scheu um sich sah, durch Wagengedränge auf die andere Seite flüchtete, dann wieder herüber u. s. w., wurde es ihr peinlich Angst um's Herz, theils vor Entdeckung ihres Planes, theils vor dem Geschäft ihres Mannes. Ein dunkles aber sicheres Gefühl sagte ihr, daß ihr Mann kein respektables Geschäft treiben könne. Endlich schoß er rasch in eine der engen, zum Theil verrufenen Nebenstraßen, die vom Strand nach der Themse und in die „Adelphi-Bogen“ hinunterführen, und verschwand mit einem unheimlichen Sprunge durch die offene Thür eines kleinen schmutzigen Hauses, die sich plötzlich hinter ihm schloß, wie in einem Intriguen-Lustspiel auf dem Theater. Laura, heiß und aufgeregt von physischer und moralischer Bewegung, von Neugier und Angst, daß sie in ihrer demüthigenden Situation entdeckt werden könnte, fühlte in ihren zitternden Knien und Pulsen eine Anwandlung von Ohnmacht. Sie hielt sich an einer Säule fest und stand da in dumpfer Betäubung, unschlüssig, beinahe unbewußt, bis nach einer Viertelstunde die Thür sich wieder öffnete und drei Figuren langsam und feierlich heraustraten. In dem Einen erkannte sie sofort, obwohl in Lumpen, den Aristokraten Fortescue wieder. Den Zweiten hatte sie nie gesehen. Diese Zwei führten und trugen in der Mitte einen elenden blinden und lahmen Bettler in Lumpen. Die Arme hingen ihm wie abgestorben herunter. Die Beine waren in dicke Lumpen gewickelt und schleppten sich jämmerlich unter dem Körper hin. Sein blasses Gesicht war entstellt, die blinden Augen zwinkerten jämmerlich in die Luft, um einen Strahl Lichtes zu erhaschen. Die Augen zwinkerten — Laura schnappte nach Athem, ihr Hirn schien sich zu drehen. Sie wandte sich mit einem Schrei ab und schloß die Augen. Die zwinkernden Augen des blinden und lahmen Bettlers ließen keine Spur von Zweifel mehr zu. Diese Gewohnheit, Blindheit zu heucheln, war zu individuell und eigenthümlich. Mr. Thomson's Geschäft gehörte zu den in London sehr mannigfachen: durch täuschend erkünstelte, auffallende, Schrecken und Mitleiden erregende Gebrechen Geld zu machen.

Digitized by Google

ergreifen. Ein Komité aus allen Syndicussen und Baillis der vorzüglichsten Städte des Reiches soll gebildet und mit der Ausführung dieses Projekts beauftragt werden.

Neapel, 7. Sept. Die tropische Hitze, unter deren Druck wir seit Monaten schmachten mußten, hat endlich nachgelassen. Furchtbare Ungewitter haben sie verscheucht. Leider aber sind diese nicht spurlos vorübergegangen. Aus allen Gegenden laufen Klagen ein über Wolkenbrüche mit verheerenden Ueberschwemmungen, über eigroße Schloßen, und über Blitze, welche Menschen und Vieh erschlagen, oder Gebäude zertrümmert haben.

Belgien.

Brüssel, 13. Sept. Der König wird erst am 23. oder 24. Sept. von seiner Reise zurückerwartet. Eingelaufene sehr wichtige Depeschen haben es nöthig gemacht, daß vorgestern Hr. Devaux Sohn, Abtheilungschef im Ministerium des Auswärtigen, abgereist ist, um dieselben dem König zu überbringen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 10. Sept. Von den in Neapel verabschiedeten Schweizertruppen hat die niederländische Regierung, wie die „Elbf. Ztg." meldet, 2000 Mann für den Dienst in Ostindien angeworben. Ein Jeder hat 250 Franken Handgeld erhalten, und der Sold ist gleichfalls erhöht worden.

Rußland.

Der Sieg der Russen in Tscherkessien ist entscheidend; die ganze Artillerie Schamyls wurde weggenommen; 300 Familien flüchteten nach Konstantinopel. Hr. Bulwer übermittelte nach London eine von 250 Tscherkessen-Häuptlingen unterschriebene Protestation. — Aus Moskau erfahren wir, daß daselbst ein weibliches Gymnasium eingerichtet worden ist. Der Kursus ist ein 6jähriger und wird außer den gewöhnlichen Schulwissenschaften und Sprachen auch den Unterricht im Zeichnen, in der Musik und im Tanzen umfassen.

Schamyl ist, wie bereits gemeldet, in russische Gefangenschaft gerathen. Dieser asiatische Abd-el-Kader ist 1797 geboren und stammt aus einer armen Tartarenfamilie. Erst in seinem vierzigsten Jahre unternahm er den Kampf gegen die moscowitische Herrschaft, den er ebenso geschickt als muthig seit nun 20 Jahren führte. Mit seiner Gefangennehmung kann Rußland die Unterwerfung des Kaukasus als vollendet betrachten. Schamyl wurde sofort nach Petersburg geschafft.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Sept. Der bayerische außerordentliche Gesandte, Generalmajor Freiherr v. d. Tann, ist mit dem Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis heute auf dem Kanalwege nach Gothenburg abgereist.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 18. Sept. In der heute stattgehabten zahlreichen Versammlung im kleinen Rathhaussaale wurde die Errichtung einer Feuerwehr für Landshut beschlossen, ein Statuten-Entwurf verlesen und per Acclamation ein provisorischer Ausschuß von 15 Männern gewählt, der die weitern Schritte zur definitiven Constituirung des Instituts zu machen hat. Die pekuniären Mittel werden auf ein oder die andere Weise von Seite der Stadt verschafft. — Die praktische Konkursprüfung der Staatsdienstadspiranten pro 1859 für den Kreis Niederbayern beginnt am Donnerstag den 1. Dezbr., und sind die betreffenden Admissionsgesuche spätestens bis 1. Novbr. bei der k. Regierung von Niederbayern einzureichen. Kandidaten, welche während der Zeit ihrer Vorbereitungspraxis zum Heere einberufen wurden, haben mit dem vorschriftsmäßigen Dispensationsgesuche auch ein Certifikat der betr. Heeresabtheilung über die Einberufung und Dauer der Dienstzeit beizulegen. — Der ärztl. Distrikt Thyrnau, k. Ldg. Passau I. ist erledigt. (K. f. N.)

„ Rottbalmünster, 17. Sept. Gestern ereignete sich im Schlosse zu Ering, Ldg. Simbach, der sehr bedauerliche Unfall, daß der älteste Sohn des dortigen Gastwirths, Isidor Maier, beim Aufziehen von Getreide durch Zurückschlagen des Hebels der Aufzugswelle der Art auf den Unterleib getroffen wurde, daß derselbe nach 14 Stunden seinen Geist aufgeben mußte.

Neuere Nachrichten.

Die „Allg. Ztg." schreibt: Das Eisenacher Programm, das in Norddeutschland nicht ohne einigen Erfolg kolportirt wird und wenigstens einen succès d'estime feiert, hat dagegen im südlichen Deutschland vollständig Fiasko gemacht. Man hat es nicht an Versuchen fehlen lassen, auch den Süden zu gewinnen; in Nassau, in Stuttgart, in München, auch in Augsburg und andern Orten bemühte man sich, Subskriptionslisten in Umlauf zu setzen — Alles vergebens; und wir glauben versichern zu können, daß alle weitern Versuche nicht minder vergeblich sein werden.

Bei der in Würzburg stattgefundenen Hinrichtung des Mörders Suffel, welche durch das rohe Benehmen der Henkersknechte noch grausamer gemacht wurde, erfaßte den 21 Jahre alten Rechtskandidaten Bernhard Horn ein solches Grausen, daß er noch an demselben Tage erkrankte und am 12. ds. nach schweren Leiden verschied. Der Verlebte war das einzige Kind des k. Bezirksgerichtsrath Horns daselbst, ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Jüngling. Der schaudervolle Anblick genannter Exekution hat noch mehrere Personen, unter Andern einen Studirenden der Theologie auf's Krankenlager geworfen, ja selbst mehrere Soldaten von dem an die Richtstätte beorderten Militärdetachement stürzten bei der Exekution zusammen.

Frankfurt a. M., 17. September. Es wird uns mitgetheilt, das österreichische Kabinet habe an alle deutschen Höfe eine Note erlassen, worin es die Unterdrückung der jetzigen deutschen Reformbewegung mit allen Mitteln der Macht verlange. — Obwohl die Quelle, aus der diese Nachricht kommt, eine gute ist, so wollen wir doch für heute noch keine Bürgschaft für die Genauigkeit der Thatsache übernehmen.

Königsberg, 15. Sept. Durch die Gnade des Prinz-Regenten wurden die bei dem Jachmann-Plecher'schen Duell betheiligten und vom Kriegsgericht zu 2 Monaten Festung verurtheilten Offiziere ihrer Haft entlassen.

Paris, 18. Sept. Eine Note im heutigen „Moniteur" sagt, daß die Gerüchte von einer Preßgesetzveränderung gänzlich falsch seien. Die Presse Frankreichs sei frei zur Diskussion der Regierungsakte, zur Aufklärung der öffentlichen Meinung. Gewisse Blätter, welche sich unwissend zu Organen feindlicher Parteien machen, verlangen größere Freiheit, die keinen anderen Zweck hätte, als die Erleichterung der Angriffe der Gegner der Konstitution und aller Grundgesetze der gesellschaftlichen Ordnung. Die Regierung könne nicht abgehen von einem System, welches die Diskussion, der Kontroverse und der Analyse genug freien Raum gibt, und den traurigen Folgen der Lüge, der Verleumdung und des Irrthums vorbeugt.

Paris, 15. Sept. Es soll eine Depesche von Algier eingetroffen sein, welche meldet, daß am 11. ds. an der Grenze Marocco's zwischen einem Korps von 7000 Mann unter Mohamed ben Allah und einer kleinen Anzahl Franzosen eine Schlacht vorfiel, in welcher die Marocaner total geschlagen wurden. Aus Oran hier angelangte Briefe besagen, daß die französischen Truppen von der Provinz Algier nach Oran unterwegs und neue Truppen von Frankreich beordert sind, da der Krieg mit Marocco als unausbleiblich betrachtet werde.

Paris, 16. Sept. Die Konferenzen von Zürich werden ihre Arbeiten nächsten Montag wieder beginnen. — Man erwartet in diesen Tagen eine Antwort des Papstes auf die Vorschläge des französischen Gesandten in Rom. Diese Antwort wird allen Kabineten zugeschickt. Der Papst bereitet außerdem eine Exkommunikationsformel gegen die Urheber der italienischen Bewegung vor.

London, 17. Sept. Palmerston ist hier angekommen. Die Regierung schickt Truppen von Indien nach China. Die Depeschen des Admirals Hope stimmen im Wesentlichen mit den Privatberichten überein. — In der Georgkirche haben die Zuhörer dem Prediger, einem Puseysten, das weiße Uebergewand in Stücken vom Leibe gerissen.

Turin, 16. Sept. Man sieht es hier nicht mit Gleichgiltigkeit an, daß für die päpstliche Armee fortwährend Leute im Venetianischen rekrutirt werden, natürlich mit Einwillung der österreichischen Regierung.

Handel und Verkehr.

Ludwigsburg, 15. Sept. Mit dem gestrigen Tage wurde der zweite größere Verkauf von Militärpferden, der am 30. August angefangen hatte, beendigt. Im Ganzen sind hier bis jetzt etwa 1200 Pferde zu durchschnittlich mäßigen Preisen verkauft worden.

Wien, 16. Sept. Aus Triest liegt uns ein Brief vor, welcher sich in düstern Klagen über das Darniederliegen des Verkehrs in dortiger ersten Hafenstadt ausspricht: „Die Coursschwankungen" (4pCt. hinauf, 4pCt. herab innerhalb 2 Tagen) richten, da wir Alles in Silber zahlen müssen, unsern Handelsstand zu Grunde; dazu kommt noch der unselige Südbahntarif, welcher die Verbindungen mit dem Innern der Monarchie nicht nur erschwert, sondern in vielen Artikeln völlig aufzuheben droht. — Die Lage der Stadt ist eine sehr ernste. Die Entwerthung der Häuser und Gründe macht rasche Fortschritte. — Der Weinbaz, unsere einzige große Gemeinde-Einnahme, fand bei der Licitation kein Angebot wegen der schlechten Zeiten und der Weintraubenkrankheit."

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

16,260 Kubikfuß Halb-Quader von Granit zum Tunnel in St. Nikola.

Die Bedingnisse und Details-Verzeichnisse des Bedarfs liegen vom 19. d. Mts. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis **Samstag den 24. d. M. Morgens 9 Uhr** bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Passau, den 19. September 1859.

2395. **Schlichtegroll**, Sektions-Ingenieur.

Durch bedeutende Nachsendungen in **Winter-Ueberzieher, Winter-Joppen, Paletots, Beinkleider** und **doppeltwattirten Schlafröcken** sehe ich mein Lager wieder auf das Sorgfältigste assortirt, und werde ich zum Schlusse der Dult an den beiden Verkaufstagen **nur noch bis morgen Mittwoch Abends** die elegantesten und nobelsten **Herren-Anzüge** zu beispiellos billigen Preisen abgeben.

Dankend für das mir auf dieser Dult wieder geschenkte Vertrauen, soll es auch ferner mein eifrigstes Streben sein, den verehrten Bewohnern Passau's und Umgegend durch reelle Waare zu den nur möglichst billig gestellten Preisen zufrieden zu stellen, und ladet zu den beiden Verkaufstagen als heute Dienstag und morgen Mittwoch zu recht viel geneigten Einkäufen ergebenst ein

Heinrich Braun aus München.

Zur Dult im Dultgäßchen. 2396.

Heute die vorletzten großen Vorstellungen des jungen Hellsehers in der neugebauten Boutique am Rindermarkt. 2397.



Ein kleiner weißer **Pudel** weiblichen Geschlechts mit zwei gelbbraunen Flecken und schwarzbraunen Ohren ist zugelaufen.

Das Uebr. 2398.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 21. d. zu Hrn. **Peter Huber.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 21. d. Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Gummi-Schuhe

in guter Qualität empfiehlt

2399. (a) **M. Hofstötter.**

Zwei Gewerbeschüler oder Studirende werden gegen gute Verpflegung in Kost und Wohnung zu nehmen gesucht. In Nr. 314 im Neumarkt. (a) 2400.

Urpartler.

Heute früh 8 Uhr beginnt das Endscheiben.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 21. Sept. Wanderung zu Herrn **Max Baumgartner**, bgl. Gastwirth zum goldenen Löwen in Ilz, wozu freundlichst eingeladen wird. Für Fische jeden Gerichtes ist bestens gesorgt.

Der Ausschuss.

Im Hause Nr. 115 in der Innstadt ist eine Wohnung mit 2 Zimmern auf Allerheiligen zu vermiethen. 2401.

In einem Handlungshause findet ein ordentlicher **Hausknecht** sogleich einen Platz. Das Uebr. 2402. (1)

In einem Pfarrdorfe Niederbayerns ist ein allein bestehendes **reales Schuhmacherrecht** um 450 fl. zu verkaufen. Frankirte Briefe oder mündliches Anfragen ertheilt

Franz Mayer,

2403. (a) Tändler in Obergriesbach.

Für ein ordentliches Mädchen, das Kochen und Nähen kann, wird in einer stillen Familie ein Platz gesucht. 2404.

Ein **Krämer-Anwesen**, im Landgerichts-Bezirke Osterhofen, bestehend in Wohnhaus und Stadl, neu gebaut, dann ein Tagw. großem Gemüsegarten und drei Tagw. 19 Dezim. Aecker und Wiese, ist zu dem äußerst billigen Preise von 3000 fl. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

Weißmann. 2384 (2)

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 20. September 1859.

5. Vorstellung im 1. Abonnement.

Joni, die Mohrin,

oder

Das Verbrechen aus Liebe.

Schauspiel in 4 Akten von F. W. Ziegler.

Anfang 7 Uhr.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport	472 fl. 54 kr.
Von M. Sch. „Möge Gott Alle vor ähnlichem Unglück beschützen"	5 fl. — kr.
Summa	477 fl. 54 kr.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 16. Sept.: Maria Anna, ehel. Kind des Hrn. Miller, k. Studienfonds-Verwalters dahier.

Getraut den 19. Sept.: Franz Schmid, angehender Hausbesitzer dahier, mit Theres Rauscher, Zimmermannstochter von hier.

Stadtpfarrbezirk.

Getraut den 19. Sept.: Joh. Wiebl, Zimmermann zu Hacklberg, mit Katharina Forster, Taglöhnerstochter dahier.

Gebrüder Lamm,

Damen-Mäntel-Fabrikanten.

Eine zweite größere Nachsendung ist soeben eingetroffen, bestehend in vollständigen **Mänteln mit Krägen** zum Abnehmen, **Bournussen** mit Aermel und Pelzplüschbesatz, sowie **Räder, Umhänge** und **Krägen** aller Art, von Doublestoff und Buckskin in allen Farben, und sehen einem zahlreichen Besuch entgegen

Hochachtungsvoll **Gebr. Lamm.**

2405. **Dultgasse, dem k. Forstamte gegenüber.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Matthäus. Nr. 260. 21. September 1859.

☞ **Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.**

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Sept. Nach einer gestern Abends in Possenhofen eingetroffenen Mittheilung unterlassen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich für dieses Jahr die Reise nach Ischl, da die bevorstehenden Reformen es erfordern, daß Kaiser Franz Joseph in der Nähe der Hauptstadt seines Reiches verbleibe. In Folge davon wird auch Ihre kgl. Hoheit die Frau Herzogin Max bis zum Oktoberfeste in Possenhofen am Starnbergersee verbleiben. — Zu der diesjährigen theoretischen Schlußprüfung für die Juristen haben sich dahier 130 Kandidaten gemeldet. Von den während des letzten Kriegsrumors theils freiwillig, theils unfreiwillig in die Armee Eingetretenen haben sich beinahe sämmtliche (etwa bis auf 6—8) zur Prüfung gestellt, und befinden sich unter diesen auch einige Lieutenants; eine bis jetzt noch nie dagewesene Erscheinung, daß Lieutenants der juristischen Prüfung sich unterzogen. (Auch beim nächsten Staatskonkurse werden sich vermuthlich einige Militärpersonen betheiligen.) — Jede der beiden Fuhrwesens-Eskadronen wird auf den Stand von 96 Zug- und 20 Reitpferden gebracht. Die Pferdeversteigerungen nehmen einen guten Fortgang. — Der dermalige Sommerfahrplan der Staatseisenbahnen dürfte auch für die Wintermonate unverändert fortbestehen, da er sich als sehr praktisch erprobt hat.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 16. Sept. den I. Direktor am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg, Georg v. Wehner, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner treuen, ersprießlichen und langjährigen Dienstleistung nach § 22 lit. B und C der IX. Verfassungsbeilage in den nachgesuchten wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen; zu der hierdurch bei dem Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg sich erledigenden I. Direktorstelle den II. Direktor am Appellationsgerichte von Oberfranken, Ludwig v. Gombart, und auf die hierdurch in Erledigung kommende II. Direktorstelle am Appellationsgerichte von Oberfranken den Oberappellationsgerichtsrath Joh. Albert Friedrich Julius Popp zu befördern.

Sachsen. Dresden, 15. Sept. Gestern Abend brachte die hiesige Künstlerschaft dem König Ludwig von Bayern einen glänzenden Fackelzug auf der Villa der Königin Marie zu Wachwitz. Ein Festspiel, das in den Gestalten Erwins von Steinbach, Michel Angelo's und Albrecht Dürers die bildenden Künste repräsentirte, brachte die Gesinnung der aufrichtigsten Huldigung zum Ausdrucke: man sah es dem greisen und doch so jugendlich-lebhaften König an, daß es ihm ein wohlthuendes Gefühl war, seine Verdienste um die deutsche Kunst in dieser Weise anerkannt und geehrt zu sehen. Der König besichtigt hier alle Kunstsammlungen mit eingehendster Theilnahme; nächsten Montag wird er uns verlassen.

Plauen, 15. Sept., Morgens 8¼ Uhr. Das Feuer in Oelsnitz, das größte im Voigtlande je vorgekommene, ist in der Hauptsache gelöscht. Ungefähr 300 Gebäude (nach der Volkszählung von 1858 hatte Oelsnitz deren im Ganzen 399) liegen in Asche. Das große Schulgebäude ist gerettet, die Kirche nur beschädigt, das Gerichtshaus unversehrt. Sonst sind alle öffentlichen Gebäude zerstört. Mehrere tausend Menschen sind obdachlos; die Noth ist sehr groß und Hilfe dringend nöthig.

Mannheim, 16. Sept. Vor einiger Zeit brachte Ihr Blatt die Mittheilung von einem Gutskauf in Ruppertsberg Seitens Sr. Durchl. des Fürsten v. Oettingen-Wallerstein. Ich bin in der Lage, sagen zu können, daß dieser Kauf nicht geschehen ist, indem die Parteien lediglich in Unterhandlung stunden, ohne sich einigen zu können.

Offenbach hat vom Juli 1857 bis Ende Juni ds. Js 1900 fl. durch Groschensammlungen für die entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten eingesammelt. Dieß wird im „Frankf. Journal" besonders Frankfurt als Beispiel vorgestellt.

Frankreich.

Das Studium der „deutschen Frage" ist im Gange! Aus Paris, 7. Sept., theilt man der „Frankf. Postztg." eine französische Anschauung der deutschen Frage mit, die wichtig und interessant genug ist, um beachtet zu werden. Nach derselben scheint man in Frankreich bald anfangen zu wollen, dem Schmerzensschrei Deutschlands, wie früher jenem Italiens, das Ohr zu leihen. Deutschlands Klage sei der Mangel an Einheit; diese könne nicht zu Stande kommen, so lange im deutschen Bunde zwei Großmächte bestehen. Diesem Zustande müsse man ein Ende machen und zwar dadurch, daß man Preußen in die frühere Stellung von Brandenburg, über die es sich im Laufe der Zeiten ohne alle Berechtigung erhoben, zurückführe, wie dies ja auch schon der Frieden von Tilsit verwirklicht hatte. Frankreich habe es keineswegs auf die Rheingrenze abgesehen. Es wolle keinen Fußbreit Bundesgebiet an sich bringen, so wenig wie in Italien. Nur darum handle es sich, aus den Rheinlanden und den benachbarten Landstrichen, die schon aus religiösen Antipathieen ungern unter Preußen stünden, ein besonderes Königreich zu bilden, welches als Bundesglied in den deutschen Bund einzutreten habe. Auch für die Person des künftigen Rheinkönigs sei gesorgt, da Frankreich einen Prinzen besitze, welcher einst eine deutsche Krone getragen und seinen Anspruch auf dieselbe niemals aufgegeben habe. Vorerst sollen diese hochherzigen Pläne für das unglückliche Deutschland noch geheim gehalten, aber Alles für den rechten Augenblick vorbereitet werden; Preußen dürfte denselben selbst herbeiführen, wenn es für England das Schwert ziehe, sobald Frankreich mit diesem sich noch etwas weiter werde verwickelt haben. So dürfte es denn auch hierin Napoleon III. gelingen, die Ideen durchzuführen, an deren Verwirklichung sein Oheim durch das Unglück der Jahre 1813 und 1814 verhindert wurde.

Paris, 17. Sept. Man liest im „Pays": „Wir glauben, daß man sich auf eine nahe Verständigung aller Mächte über die definitive Lösung der italienischen Angelegenheiten gefaßt machen kann; aber Nichts beweist, daß die Sachen schon so weit vorgerückt sind, wie einige auswärtige Korrespondenzen behaupten. Es sind zwar Anzeichen von einer Annäherung aller Mächte vorhanden, aber man muß in Geduld das Resultat dieser guten Stimmung abwarten."

Großbritannien.

Im Steam Shipping Chronicle liest man: „Als Königin Viktoria im Jahr 1837 dem „Seemann König (Sailor King)" nachfolgte, wie man Wilhelm IV. zu nennen pflegte, bestand die königl. Marine aus 536 Schiffen, mit einem Gehalt von 523,421 Tonnen, führte 17,120 Kanonen, und war mit 31,289 Matrosen und Marinern bemannt. Unter dieser Zahl von Schiffen waren jedoch nur 26 Dampfer, mit einer Gesammtpferdekraft von 4536. Zwanzig Jahre später war die königl. Flotte um 400 Dampfer, ihr Tonnengehalt um 300,000, und die Besatzung um 20,000 Mann vermehrt. Allein wie groß auch dieses Wachsthum der Kriegsflotte in den letzten 20 Jahren war, so ist es doch mit der ungeheuren Zunahme der Handelsmarine in derselben Zeit nicht entfernt zu vergleichen."

Italien.

Rom, 11. Sept. Zur Wiederherstellung der Autorität des heil. Stuhles in den nördlichen Provinzen hat der junge König von Neapel in einem eigenhändigen Schreiben dem Papste eine genügende Anzahl königlicher Truppen zur Verfügung gestellt, welche dem päpstlichen Korps als Reserve unter Kalbermatten dienen sollen.

Turin, 12. Sept. Nachdem die Auflösung der ungarischen Legion begonnen hat, ist ein Theil der Mannschaft bereits entlassen worden. Weder hier noch in Toskana ist man der

Digitized by Google

Eventualität der Errichtung eines besondern Königreichs Etrurien geneigt.

Turin, 15. Sept. Seit langer Zeit geschieht in Turin nichts mehr, ohne auf den Rath von Paris aus zu hören. Die toskanischen Deputirten z. B. sind nur nach der Zustimmung Napoleons empfangen worden. Die Anrede des Königs und der Besuch in Mailand wurde vorher von Paris aus gestattet. Alles was hier vorgeht, trägt das kaiserliche Visa.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Unter den Gerüchten, die hier über den Zweck der Reise des Königs nach Biarritz umlaufen, glaube ich das Folgende erwähnen zu müssen. König Leopold wäre der Ueberbringer eines Projekts, das nicht allein die Beistimmung Oesterreichs, sondern auch der drei neutralen Mächte England, Preußen und Rußland erhalten hätte. Ein Kongreß würde die unverzügliche Folge der Annahme dieses Projekts durch den Kaiser der Franzosen sein, und das Werk der Diplomatie würde sich darauf beschränken, die von allen großen Mächten angenommene Uebereinkunft in einen definitiven Vertrag umzuwandeln.

Rußland.

Von der Weichsel, 10. Sept. Nach Beendigung der Revue im Powinsko'schen Lager bei Warschau, wo 36,000 Mann Infanterie allein konzentrirt werden, wird der Kaiser von Rußland sich nach Berlin begeben. Das Gerücht von der Ernennung des Großfürsten Michael zum Vizekönig von Polen erhält sich.

China.

Es ist ein Stoß anglo-chinesischer Blätter angekommen, die Näheres über die Katastrophe an der Peiho-Mündung bringen. Am anschaulichsten dürfte der Leser die Korrespondenz des North China Herald finden, der wir Folgendes entnehmen: „Mit dem Fallen der Fluth geriethen mehrere Schiffe auf den Grund, und das feindliche Feuer schoß sie jetzt unterhalb der Wasserlinie in Stücke. Die südlichen Batterien jedoch hatten begonnen, etwas matter zu feuern, und da man dachte, daß eine Landung Aussicht auf Erfolg bot, wurde ein Offizier abgeschickt, um den vorgeschlagenen Landungspunkt in Augenschein zu nehmen, und erklärte den Ort für günstig. Das erforderliche Signal wurde gegeben, die zwei Brigaden näherten sich auf zwei Fahrzeugen eine Strecke weit, und ruderten sodann nach dem Ufer. Den Augenblick, als sie zu landen anfingen, wurden sie von allen Batterien mit einem fürchterlichen Feuer empfangen, und es erfolgte ein schreckliches Blutbad. Der Schlamm war so dick, daß die Leute sich kaum durcharbeiten konnten, und zu Dutzenden niedergemacht wurden. Viele stürzten im Moment der Verwundung, und erstickten im Kothe; andere gingen in dem furchtbaren Morast, den der intelligente Offizier für günstig erklärt hatte, vor Ermüdung unter und ertranken. Vielen indeß gelang es, weiter nach den Batterien vorzudringen, aber kaum einer von ihnen hatte eine trockene Patrone. Zwei Gräben waren überwunden, aber die physische Unmöglichkeit, über ein solches Kothmeer Sturmleitern oder Brücken zu schaffen, verleidete alle Angriffsversuche. Die Chinesen verschleuderten Feuerbälle, die in der jetzt eingebrochenen Dunkelheit die Position der Unsern sehr deutlich erkennen ließen. Nachdem Kapitän Shodwell, der die Matrosenbrigade befehligte, schwer verwundet war, und viele andere Offiziere theils den Tod gefunden, theils Verwundungen erhalten hatten, lag es zu klar auf der Hand, daß ein weiteres Beharren nur einen noch größeren Verlust an Menschenleben zur Folge haben würde, und daher ward mit Widerstreben zum Rückzug kommandirt. Die Chinesen stießen, als sie diese Bewegung sahen, ein Triumphgeschrei aus, und verdoppelten, wo möglich, die Kraft ihres Feuers, während unsere armen Jungen, so gut es gehen wollte, zurückkehrten, und viele auf Händen und Knieen kriechen mußten, um nicht zu versinken. Gegen 1 Uhr waren die Verwundeten und die Uebrigen eingeschifft. Um zu den Kanonenbooten zurückzukehren, so hatte das Duell zwischen ihnen und den Forts mit großer Wuth wieder angefangen und dauerte lang nach dem Einbruch der Dunkelheit fort, bis endlich, nachdem die ganze Munition verschossen war und die Fahrzeuge alle zu sinken drohten, das Feuer allmählig verstummte, und um 10 Uhr die Schlacht ein Ende hatte. Der Lee und Kestrel waren schon zu Grunde, und der Cormorant war im Begriff, diesem Beispiel zu folgen; sie und noch 2 oder 3 andere Kanonenboote mußten wir im Lauf der Nacht verlassen. Dieß war das Ende dieser höchst unglücklichen Geschichte, die nur den einen versöhnenden Umstand hat, daß die Unseren, obgleich geschlagen, überall mit der verzweifeltsten Entschlossenheit kämpften, und hätten sie nur festen Boden unter den Füßen gehabt, so würden sie die Forts ohne Zweifel erstürmt haben. So aber war es ein Kampf gegen Koth und nicht gegen Chinesen. Vom 26. Juni an bis heute haben wir alle Fahrzeuge, den Cormorant, Lee und Plover, die ganz zerschossen sind, ausgenommen, glücklich fortgeholt und so weit geflickt, daß sie wieder schwimmen."

Der französische „Moniteur" bringt einen offiziellen Bericht über die Niederlage am Peiho. Hienach waren nur die Landungsmannschaft der Fregatte Duchayla und des Kanonenboots Norzagaray von französischer Seite betheiligt; die angeblichen Russen, die für die Chinesen geschossen haben sollen, konnten hienach den Franzosen, ihren gegenwärtigen Freunden, nicht viel zu Leide thun. Auffallend bleibt es, daß die Franzosen ihrer ersten stehenden Chinagesandtschaft so wenig Begleitung gaben, es ist sonst nicht ihre Sache, als Anhängsel Englands aufzutreten. Dem Kampfbericht des Moniteur entnehmen wir folgende einzelne Stellen: „Kaum waren die Kanonenboote über die erste Wehr hinaus, so begannen die Chinesen das Feuer aus ihren Forts und den rasirenden Batterien, welche bis dahin maskirt gewesen waren. Das Feuer entspann sich auf der ganzen Linie. Das der Chinesen war besonders auf die beiden ersten Kanonenboote gerichtet und mit solcher Genauigkeit, daß die ersten Schüsse 17 Mann vom Plover auf's Verdeck niederstreckten! Die Ankerketten der beiden Kanonenboote waren bald zerschossen, und letztere trieben den Fluß hinab."

Asien.

Ueber Russisch-Chinesische Beziehungen läßt sich die „Nordische Biene" aus Irkutsk melden: „Hier geht das Gerücht, die Chinesen hätten ein altes Gesetz erneuert, wornach jeder Russe, der in ihr Land kommt, todtgeschlagen werden soll. Graf Murawieff Amurski ist nach China und Japan abgegangen, wahrscheinlich nicht aus bloßer Neugierde. Unsere Beziehungen zu beiden Ländern erweitern sich von Tag zu Tag. Was Europa dazu sagt, kann uns gleichgiltig sein: was hat Europa mit der Ordnung unserer nachbarlichen Verhältnisse zu thun? Das ist unsere Sache. Aus Furcht vor England haben wir über hundert Jahre nichts zu unternehmen gewagt, sondern geschlafen — als könnte uns England hier gefährlich werden!"

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 19. Sept. Gelegentlich der Hofberger Kirchweih haben gestern im dortigen Wirthshause bedauerliche Raufexzesse zwischen Civil- und Militärpersonen stattgefunden. (K. f. N.)

⁂ Birnbach, 17. Sept. Die vielen und schönen anwesenden Pferde bei der am 12. ds. Mts. zu Karpfheim stattgehabten Preise-Vertheilung gaben wieder Zeugniß, wie sehr die Pferdezucht im Rotthale im Aufschwung, welche Sorgfalt derselben allenthalben gewidmet wird. Doch dürfte, meines Erachtens, ein Wort darüber am rechten Platze sein. — Schon einige Zeit wurde der landwirthschaftliche Distrikt Weng bei der Wahl der Wahlmänner umgangen, resp. aus demselben keine Mitglieder gewählt. Und da der Zufall es wollte, daß genannter Distrikt schon geraume Zeit mit seinen Pferden bei Preisevertheilungen leer ausging, so dürfte das, meiner Ansicht nach, daselbst böses Blut machen, der Eifer für die gute Sache erkalten, d. h. dem so wichtigen Zweige der Pferdezucht künftighin weniger Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es wäre demnach zu wünschen, wenn in Zukunft jeder Distrikt seine Vertreter hätte. Georg Hölzl,
Müller von Lengham.

Neuere Nachrichten.

Wien, 19. Sept. Die ungarischen Freiwilligen, welche in der Umgebung Wien's dislocirt waren, sind, mit Certifikaten entlassen, gestern mittelst Eisenbahn in 4 Abtheilungen nach Ungarn abgegangen.

Paris, 18. Sept. Den König der Belgier, der am 14. in Biarritz angekommen, erwarteten in Bayonne kaiserl. Hofwagen. Der Großherzog von Oldenburg befindet sich auch bereits in Biarritz. Der Graf Walewski begibt sich nächsten Montag und Lord Cowley morgen an das kaiserl. Hoflager. Graf Walewski wird die Antwort, welche er von Wien bringt, nach Biarritz bringen, wo dann Louis Napoleon in letzter Instanz die Entscheidung ergehen lassen wird. — Fürst Metternich, der morgen hier erwartet wird, begibt sich ebenfalls nach Biarritz. Cavour soll auch dorthin kommen. Außer den Genannten befindet sich noch der Fürst von Chimay in demselben Badeorte. Der Herzog von Malakoff und der Minister von Algerien und der Kolonien, Hr. v. Chasseloup-Laubat, werden dort erwartet. Hier glaubt man, daß in Biarritz eine Art von Kongreß stattfinden soll, in welchem die noch schwebenden Schwierigkeiten ver-

Digitized by Google

handelt werden sollen, die auf den endlichen Friedensschluß Bezug haben. Die Anwesenheit Lord Cowley's am kaiserl. Hoflager steht jedenfalls mit den Ereignissen in China in Verbindung.

Paris, 19. Sept. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Zirkular des Ministers des Innern an die Präfekten, betreffend die Presse und datirt vom 18. September. Es wird darin gesagt, das Preßgesetz vom Jahre 1852 sei keine Gelegenheitsmaßregel, die, einer Krise entsprungen, regelmäßigen Zeiten nicht entspreche. Die Prinzipien desselben seien mit der Wiederherstellung der Autorität in Frankreich innig verknüpft. Die Regierung treibe nicht zu serviler Gutheißung ihrer Akte, sie werde das Recht der Kontrolle nicht mit systematischer Opposition und berechneter Böswilligkeit vermengen. Sie wolle, daß ihre Autorität durch die Diskussion aufgeklärt werde, aber sie werde nicht gestatten, daß die Gesellschaft durch Anreizungen zu Unruhen und feindseligen Leidenschaften aufgeregt werde. — Aus Biarritz erfährt man mit Zuverlässigkeit: Alles geht vortrefflich, die Zusammenkunft der zwei Kaiser ist höchst wahrscheinlich, England verzichtet auf alle Einwendung bezüglich Italiens.

London, 19. Sept. Der gestrige „Observer" meldet, die englische Regierung habe bereits europäische Regimenter um den Handel zu schützen, nach China gesandt. Die heimische Regierung wolle vor einem endgiltigen Beschlusse weiteren Bericht abwarten; Operationen im nördlichen China wären vor dem Beginne des Monat März unmöglich.

Wiener Börsenbericht vom 19 Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	25	Kreditaktien . . .	207	10
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	77	50	Staatsbahnaktien .	260	20
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien . .	183	70
von 1834 . . .	298	—	Westbahn	172	50
detto von 1839 . .	116	—	Donau-Dampfsch. .	445	—
detto von 1854 . .	109	—	Pardubitzer . . .	136	75
Bankaktien . . .	885	—	Augsb. uso . . .	103	80

E.-R. 5568. **Bekanntmachung.**

(Seiler gegen Himsl p. deb. ad 18 fl.)

In rubrizirter Sache werden am **Samstag den 24. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr** zu Rietzing durch den Gemeindevorsteher von Haslbach 3½ Zentner Heu à 48 kr. im Exekutionswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur gegen sofortige Baarzahlung und nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Den 7. Sept. 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2406.

E.-R 5569. **Bekanntmachung.**

(Muhr gegen Regner p. deb.)

In rubr. Sache wird am **Samstag den 24. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr** zu Witzmannsberg durch den Gemeindevorsteher von dort im Exekutionswege eine braun geblaßte Kuh, im Schätzungswerthe zu 30 fl., öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur gegen sofortige Baarzahlung und nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Den 7. Sept. 1859.

Königliches Landgericht Passau I.
Fink. 2407.

E.-R. 4708. **Bekanntmachung**

(Peschwitz gegen Priester.)

Zur zwangsweisen zweitmaligen Versteigerung einer semmelfarbenen Kuh und eines einjährigen scheckigen Rindes, zusammen gewerthet auf 70 fl., ist auf

Samstag den 1. Oktober l. Js.
Vormittags 10—11 Uhr

im Wirthshause zu Neukirchen Termin anberaumt, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß dießmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Den 13. Sept. 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landr. 2408.

E.-R. 7699. **Edictal-Ladung.**

Jakob Traringer, lediger Bauerssohn von Fürholz, geboren am 21. Juli 1721, wird seit dem russischen Feldzuge von 1812 vermißt.

Auf Antrag der Verwandten desselben ergeht nun an Jakob Traringer oder dessen rechtmäßigen Deszendenz hiemit die Aufforderung,

binnen drei Monaten

sich bei dem unterfertigten Gerichte zu stellen, außerdessen derselbe als verschollen und resp. todt erklärt, und dessen auf dem elterlichen, nunmehr dem Bierbrauer Karl Dasinger von Grainet gehörigen Anwesen hypothekarisch versicherten Elterngut zu 62 fl. 30 kr. ohne Kaution den nächsten Verwandten verabfolgt würde.

Am 29. August 1859.

Königliches Landgericht Wolfstein.
2409. **Süss.**

fl. 200,000

Hauptgewinn der Ziehung am 1. Oktober der

Oesterreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 773 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens **120 fl.** erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne,** und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben **gratis** zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,
2315. (6c) Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a/M.

Heute die letzten großen Vorstellungen des jungen Hellsehers in der neugebauten Boutique am Rindermarkt. 2410.

In ein schon lange bestehendes Fabrik- und Kommissions-Geschäft in Frankfurt a. M. wird ein junger thätiger Kaufmann mit Fonds als ASSOCIÉ gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Bl. 2358. (4b)

Bei einer ruhigen Familie ist ein **Zimmer** mit zwei Betten an zwei Gewerbeschüler oder Studirende zu vergeben; auch wird ihnen auf Verlangen die Kost gereicht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2366. (3)

Echt **amerikanische Gummi-Schuhe** sind stets in großer Auswahl zu haben bei
2268. (8b) **Georg Luckinger.**

Ambomochinger.

Herrn **Ulrich** aus Regensburg für seine uns einigemal bereitete feine Unterhaltung dankend, laden wir zu dessen Abschied auf **heute Abends im Gesellschafts-Lokale** ein, zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.



Ein schwarzes kleines **Dachshündchen** mit weißgefleckter Brust, langem Schweife und langen Ohren, auf den Ruf „Fritz" gehend, ist entlaufen. Man ersucht um Zurückgabe im Gasthause zur goldenen Biene. 2411.

Eine Person von gesetzten Jahren, welche im Kochen und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht als Haushälterin, am liebsten auf dem Lande, einen Platz. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2412.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 21. Sept. Wanderung zu Herrn **Max Baumgartner,** bgl. Gastwirth zum goldenen Löwen in Ilz, wozu freundlichst eingeladen wird. Für Fische jeden Gerichtes ist bestens gesorgt.

Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 22. d. zu Hrn. **Schlotter.**
Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 21. d. zu Hrn. **Peter Huber.**
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 22. Sept. zu Hrn. **Beierl**
Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.
Mittwoch den 21. d. Abends in's Lokal.
Der Ausschuß.

Digitized by Google

Einladung zum Abonnement.

„Der Staatsbürger.“

Organ für Freiheit und Recht,

erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. — Jeder Sonntags-Nummer wird eine **belletristische Beilage** beigegeben. — Das Abonnement beträgt halbjährlich 1 fl. 36 kr., vierteljährlich 48 kr. Anzeigen werden mit 2 kr. die dreifspaltige Petitzeile berechnet. — Der **„Staatsbürger“** will die konstitutionelle Monarchie, befestigt durch den Rechtsstaat, in der jetzigen europäischen Krisis will er eine nationale Politik der Kraft und Eintracht, die fähig ist, Deutschland nach innen kräftig, nach außen geachtet zu machen. Original-Leitartikel, Korrespondenten, Berichte über interessante Schwur- und Bezirksgerichtsitzungen und über Gemeindeangelegenheiten, politische und lokale Neuigkeiten, wird der **„Staatsbürger“** so rasch als möglich bringen.

Ehrenmänner, die sich als Literaten, Juristen oder Volksvertreter einen geachteten Namen erworben, haben uns zur Lösung der gestellten Aufgabe ihre Mithilfe zugesagt.

Alle, denen das Recht, die gesetzmännische Freiheit und Deutschlands Macht und Unabhängigkeit am Herzen liegt, laden wir hiemit ein, uns zu unterstützen mit Wort und That.

München im September 1859.

Redaktions-Expedition des Staatsbürgers.

(a) **A. Vecchioni.**

Bekanntmachung.

(Generalversammlung und Verloosung des Pferdezucht-Vereins von Niederbayern für 1859 betr.)



Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß **Freitag den 7. Oktober l. J. Morgens 10 Uhr** im k. Regierungs-Gebäude zu Landshut

General-Versammlung

des Vereins für Hebung der Pferdezucht in Niederbayern stattfinde und an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr die

Verloosung der Vereins-Zuchtstuten.

Man bittet um Einsendung der noch rückständigen Jahresbeiträge **längstens bis 30. Sept. l. J.**, außerdem Mitglieder, welche bis dahin nicht bezahlt hätten, nicht mehr mitloosen könnten.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet sämmtliche sehr verehrliche Mitglieder ergebenst ein

Der Ausschuß. 2413.

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen Dorfe **Finsterau**, Landgerichts Wolfstein im Wald, ist eine im besten Betrieb stehende

Gastwirthschaft nebst Bäckerei

mit einem Nebenhause, sowie Oekonomie-Gebäuden mit circa 114 Tagwerk sehr guten Grundstücken, davon 50 Tagwerk Holz und reichhaltiger Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen portofrei durch den Eigenthümer

2414. (6a) **Michael Madl**, Wirth zu Finsterau.

Die 1820 von mir errichtete

Musikalien-Leihanstalt
(Firma: Riegel & Wiessner)

ist durch 1744 Nummern vermehrt worden und zählt nunmehr nach XXI Verzeichnissen 23,782 Nummern, mehr als 50,000 Musikstücke enthaltend, und wird Freunden der Musik und des Gesangs, Vereinen und Anstalten bestens empfohlen.

Der Beitritt zu derselben kann von Auswärtigen täglich geschehen und zwar unter den bisherigen billigen Bedingungen eines jährlichen ganzen Abonnements von 12 fl. und eines halben 6 fl.

Exemplare des neuen XXI. Verzeichnisses in drei Abtheilungen sind in der Buchhandlung der Herren **Elsässer & Waldbauer** in Passau zu erhalten, durch welche etwaige Anfragen gerne vermittelt werden.

Nürnberg, 7. Sept. 1859.

2415. **Carl Mainberger.**

Ein **Kanarienvogel** ist zugeflogen und kann in Empfang genommen werden in Haus-Nr. 4. 2416.

Bei einer kinderlosen Familie findet ein solides Mädchen einen Platz. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2417.

In einem Handlungshause findet ein ordentlicher **Hausknecht** sogleich einen Platz. Das Uebr. 2402. (2)

Empfehlung und Berichtigung.

Den vielen böswilligen Gerüchten zu begegnen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich die Johann Schedl'sche reale

Schuhmacher-Gerechtsame

durch Vertrag vom 18. März resp. 19. April l. Js. käuflich an mich gebracht, und durch Beschluß des hochlöbl. Magistrats vom 17. praes. 19. Mai zur Fortausübung berechtigt wurde, dieselbe seit der Zeit ausübe und trotz allen Gerüchten auch fortauszuüben werde.

Dieses bekannt gebend, empfehle ich mich zu zahlreichem Zuspruch mit dem Bemerken, daß ich stets auf solide und dauernde Arbeit sehe, und auch gefertigte führe.

Ergebenster

M. Jägerbauer, Schuster,

2418. Theresienstraße Hs.-Nr. 401.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren den 18. Sept.: Bernhard Julius, ehel. Kind des Hrn. Joh. Humbs, k. Regiments-Profos.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 19. Sept.: Frau Theres Heizer, Hausbesitzers-Wittwe, 74 J. alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Heislainger, k. Baubeamter v. Simbach. Keppel, Privatier v. Straubing. Graf v. Joner, Gutsbesitzer v. Tettenweis. Klöber, Kooperator v. Rainding. Feis v. Diedesheim, Künstlee v. Köln und Lehnhoff von Stuttgart, Kaufl. Mad. Kapler, Beamtens-Gattin v. Wien. Maier, Direktorsgattin von Linz.

Zum weißen Haasen. HH. Kapsreiter, Kooperator v. Kirchdorf. Reimaier, Gendarm v. Lackerhäuser. Schönlaub, Bildhauer v. München. Neumaier, Sailermeister v. Ried. Ferein v. Oberhausen, Kaimel v. Schwarzenbach, Stublberger v. Ering und Weishäupl v. Bischofsreut, Hdlsl. Stuhlberger, Handelsmanns-Tochter v. Pocking. Ponkratz, Bürgerstochter v. Linz.

Passauer Schranne
vom 20. September.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	2		98		—		82	
Im Rest blieben	—		12		—		7	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	—	9	—	—	—	6	39
Mittlerer	14	30	8	40	—	—	6	25
Mindester	14	—	8	21	—	—	6	15
Gefallen	—	—	—	17	—	—	—	27
Gestiegen	1	30	—	—	—	—	—	—

Den 1. Oktober

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,

2314. (8c) Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Maurus. Nr. 261. 22. September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Sept. Am vergangenen Mittwoch den 14. d. hat die Dresdner Künstlerschaft Sr. Maj. dem König Ludwig ihre Huldigung dargebracht. Ein Bericht aus Dresden sagt: „Wohl noch nie hat ein Monarch in so kurzer Zeit die bildenden Künste in ihrer ernstesten Richtung so bedeutend gefördert, als König Ludwig von Bayern, und das berühmte Geschlecht der Mediceer that in einem Jahrhundert nicht so viel für sie, als jener Fürst während der kurzen Zeit seiner Regierung. König Ludwig stellte der Kunst seit Jahrhunderten zuerst wieder große, würdige Aufgaben und die Lösung dieser Aufgaben wurde die Geburtsstätte unserer neu-deutschen Kunst, die Schule unserer großen Künstler. Nicht nur die Zahl der durch König Ludwig hervorgerufenen Werke, sondern vor Allem der Geist, der seine Unternehmungen durchdrang, gibt dem königlichen Schirmherrn der Kunst seine hervorragende Stellung in der Geschichte. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, drängte es die Dresdner Künstlerschaft bei Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig in Dresden, ihren Gefühlen dankbarer Anerkennung einen Ausdruck zu geben. Es geschah dieß durch einen Fackelzug. In den Abendstunden brachte ein Dampfschiff gegen zweihundert Künstler nach Wachwitz; mit Fackeln ausgerüstet und unter Vortritt eines Musikchors und Bannerträger bewegte sich der Zug von hier aus nach dem Weinberge J. Maj. der Königin Marie, woselbst der hohe Beschützer der Kunst seit 11 Tagen weilt. Vor der Villa angekommen, formirte der Zug einen Halbkreis und nach einem kräftigen Männerchor öffnete sich der Kreis; begleitet von Herolden trat eine anmuthig weibliche Gestalt, die Zeit, vor und nach dem Perron zu, von wo aus Se. Maj. der König Ludwig in Begleitung seiner königlichen Schwester den Zug begrüßte. Mit sinnigen Worten huldigte die Zeit, „die Alles schauende," welche ins Buch der Weltgeschichte „die Thaten großer Menschen einträgt, deren Ruhm der Sterblichen Geschlechter überlebt," dem k. Mäcen. „Und mit mir fuhr ich" — schloß sie — „seliger Geister Schaar, die sehnsuchtsvolle Liebe zu Dir trieb — Du kennst sie wohl die ewig Lebenden: Erwin von Steinbach — Michel Angelo — und Nürnbergs edeln Meister Albrecht Dürer." Einen Eichenzweig legte Erwin von Steinbach dem edeln Fürsten „von echter deutscher Art" zu Füßen. Das Land eines Dante, die Heimath der Kunst und Poesie sandte durch Michel Angelo dem k. Dichter einen Orangenzweig, während „dem deutschen Künstlerfürsten" Albrecht Dürer einen Lorbeerkranz überreichte. Hierauf fielen die Sänger wieder mit einem Liede ein, welches mit einem dreimaligen Hoch auf den König endete. Nach der geschilderten Huldigungsscene machte Se. Maj. König Ludwig die Runde durch die Reihen und unterhielt sich huldvoll und mit seiner sich stets gleichbleibenden, von warmem Gefühl beseelten Theilnahme am Leben und an der Kunst, mit den Theilnehmern der Feier. Ebenso geruhten die hohen Herrschaften später sich noch viele Künstler vorstellen zu lassen. Einige Lieder, unter denen sich auch ein Gedicht von König Ludwig, der „Chorgesang zur Befreiungshalle" befand, machten den Schluß dieses schönen Huldigungsaktes dankbarer Anerkennung."

München, 17. Sept. Nach dem eben erschienenen neuen Hof- und Staatshandbuche für das Königreich Bayern besteht die Generalität aus: 1 Feldmarschall, 3 Generälen, 13 Generallieutenants und 39 Generalmajore im aktiven Dienste. Die Zahl der k. Kämmerer beträgt 395; k. Kammerjunker sind 148 und k. Hofjunker 4 aufgeführt. Das diplomatische Korps Bayern besteht aus 10 Gesandten und 5 Minister-Residenten, welche am deutschen Bunde und bei 24 auswärtigen Regierungen beglaubigt sind, und welchen 6 Legations-Sekretäre und 1 Gesandtschaftssekretär beigegeben sind; außerdem hat Bayern an 57 auswärtigen Orten 54 Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Agenten. — In dem Singspiel „Das Fest der Handwerker," das vorige Woche im k. Hoftheater in Scene ging, kommt auch ein Berliner Gastwirthstöchterlein Lenchen (Frln. Jahn) vor und erregte dasselbe lauten Jubel, als es eine Tüte aus der Tasche zog und ihre Gäste mit Bierpulver traktirte. Diese neueste Berliner Erfindung wird sich in München schwerlich acclimatisiren können. — In einigen hiesigen Brauhäusern wird bereits neues Winterbier ausgeschenkt und dasselbe äußerst gut bezeichnet.

Oesterreich. Wien, 19. Sept. II. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben seit gestern ihren Aufenthalt in Schönbrunn genommen. — Die Militärbefreiungstaxe für 1860 beträgt 1200 Gulden.

Wien, 19. Sept. Der „Bote für Tyrol u. Vorarlberg" bringt im amtlichen Theile folgendes kaiserliche Handschreiben Betreffs innerer Reformen:

„Da es in den Wünschen Sr. k. k. apostolischen Majestät gelegen ist, in den zu erlassenden Landesstatuten die Verhältnisse und Bedürfnisse der betreffenden Länder zu berücksichtigen und den billigen und begründeten Wünschen Ihrer Bevölkerungen so weit es mit den Gesammtinteressen des Reiches vereinbar ist, zu entsprechen, haben Allerhöchstdieselben mit Handbillet vom 7. d. Mts. Se. k. Hoh. den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Statthalter zu ermächtigen geruht, den Entwurf des Landesstatutes für ganz Tyrol nebst Vorarlberg von dem in Folge allerhöchster Entschließung vom 17. Mai d. Js. verstärkten Landesausschusse berathen zu lassen. Ferner haben Se. Maj. über die von Sr. k. Hoheit zur allerhöchsten Kenntniß gebrachten Bitten und Anträge des verstärkten Landesausschusses bezüglich: 1) der Gemeindeordnung, 2) des Organismus und Geschäftsganges der Behörden und 3) der Ansässigmachung von Akatholiken mittelst Handbillets vom selben Datum zu eröffnen geruht: ad 1) daß den zur Berathung des Gemeindegesetzes in den verschiedenen Kronländern von den betreffenden Länderchefs zusammenzusetzenden Kommissionen die Ermächtigung ertheilt werde, auch meritale Modifikationen des Gesetzes zu beantragen, so wie ihnen auch die Begutachtung der wichtigen Frage über die Bestellung und Wirksamkeit von Organen zugewiesen ist, die zwischen die Gemeinde und die unterste landesfürstliche Behörde gestellt einige öffentliche Geschäfte besorgen und an der Gemeindetutel mitwirken könnten. ad 2), daß Se. k. Hoheit bei Gelegenheit der Berathung über das Landesstatut und die Gemeindeordnung besonderen Anlaß finden werden, auf die vorzugsweise befürwortete Zuweisung öffentlicher Geschäfte an Gemeinden, Korporationen u. Stände durch detaillirte Vorschläge zurückzukommen. ad 3), was die Ansässigmachung von Akatholiken in Tyrol anbelange, so sei es der allerhöchste Wille Sr. Majestät, daß diese von allen Seiten reiflicher Erwägung bedürftige Frage seiner Zeit dem dortigen Landtage zur Berathung vorbehalten werde."

Preußen. Köln, 15. Sept. Am hiesigen Arresthause traf am vorigen Samstage ein Schneidergeselle ein und wünschte eingesteckt zu werden, weil er zwischen Köln und Neuß im Streit mit einem andern Gesellen einen Mord an diesem begangen habe. Da alle Belebungsversuche fruchtlos blieben, habe er den Leichnam zum Rhein getragen und ihn in denselben geworfen. Seit dieser Stunde sei seine Ruhe dahin, sein Gewissen treibe ihn an, sich der Behörde zu stellen.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Sämmtliche französische Marschälle wurden vom König Viktor Emmanuel mit dem Orden del l'Annunciata (der Verkündigung) dekorirt (den Orden erhielten bisher nur gekrönte Häupter); Hr. Havin, Verleger des „Siecle" und der Redakteur der „Presse" erhielten das Kreuz vom heil. Lazarus. — Der bekannte Polizeichef Pietri ist in Marseille eingetroffen, um sich nach Italien zu begeben.

Großbritannien.

London, 16. Sept. Man beginnt hier allmählich der Einsicht Raum zu geben, daß das Unrecht bei den Vorgängen an der Peiho-Mündung doch nicht so ganz auf Seite der Chinesen gewesen. Natürlich wird Dieß den Himmelssöhnen schließlich wenig helfen, und sie werden es unter allen Umständen büßen müssen, englische Schiffe und Truppen, ob mit Recht oder mit Unrecht, geschlagen zu haben. „Wir fürchten — sagt die Times — wir können die Mongolen, die unseren Angriff auf die Forts am Peiho abwehrten, keines Verraths anklagen,

Digitized by Google

so klar es auch ist, daß der Hof von Peking einen feierlich abgeschlossenen Vertrag vorbedachter und treuloser Weise verletzt hat. In allen Berichten, die wir bis jetzt über den Vorgang gelesen haben, finden sich einige Widersprüche, aber darin stimmen sie sämmtlich überein, daß die Chinesen erklärt haben, sie würden jeden Versuch zur Einfahrt bekämpfen, und daß unsere Offiziere die Flotte zur Beschießung der Schanzen und Erstürmung der Forts vorbereiteten. Sie wußten also, woran sie waren; nur unterschätzten sie sehr die Mittel, die Größe und Art des Widerstandes." Das Chronikle ist auch noch nicht überzeugt, daß alles Unrecht auf chinesischer Seite ist. „Umgekehrt — sagt es — je mehr Berichte wir über das unglückliche Ereigniß lesen, desto mehr bezweifeln wir Dieß. Wir haben keinen Beweis, daß der englische Gesandte überhaupt abgewiesen wurde. Die chinesischen Behörden waren nur gegen die Route, die er einschlagen wollte. Was würden wir zu einem selbst willkommenen Besucher sagen, der mit Gewalt durch ein halb vermauertes Thor, durch die Speisekammer oder das Küchenfenster zu uns ins Haus kommen wollte? Wir sehen aus einem andern Bericht, daß die Gesandten Englands und Frankreichs bei ihrer Ankunft in Schanghai sich weigerten, die kaiserlichen Kommissarien zu empfangen, unter dem Vorwande, daß sie direkt nach Peking gingen. Der erste dieser Bevollmächtigten war der Minister Kweiliang, dem sie selbst ihre Ankunft schriftlich angezeigt hatten. Wer weiß, ob eine Unterredung mit ihnen nicht dem Unfall vom 25. Juni vorgebeugt haben würde? Und mußte die Weigerung nicht den Argwohn der ohnedieß so argwöhnischen Chinesen wecken? Der amerikanische Gesandte erfuhr am 24. durch einen Boten, den er nach den Forts geschickt hatte, daß Generalgouverneur Hang an der obern Peihomündung wartete, um die Gesandten nach Peking zu geleiten. Wäre es nicht der Mühe werth gewesen, nach jener Mündung (Pek-hang) zu gehen oder zu schicken, um zu erfahren, ob General-Gouverneur Hang wirklich Anstalten für ein anständiges Geleit nach Peking traf? That er Dieß nicht, und war Alles leere Ausflucht, dann konnte man mit um so besserem Recht gegen die Chinesen auftreten. So hat unsere Uebereilung die Frage, ob die Chinesen den Vertrag halten wollten oder nicht, im Dunkel gelassen. Keinesfalls wird man dem Kaiser das Recht absprechen, diesen oder jenen Strom oder Hafen seines Reiches fremden Kriegsschiffen zu verschließen. Und es ist nicht erwiesen, daß er sich mehr als Dieß erlaubt hat." Eine Zuschrift an die Times dringt darauf, daß die englische Expedition gegen China von der französischen möglichst gesondert gehalten werde; sonst würden zwei Kompagnien Franzosen wieder den ganzen Krieg allein geführt haben. Man erinnere sich wohl der krähenden Artikel der französischen Presse über die Einnahme Kanton's. Dergleichen mache böses Blut und schade der **entente cordiale** mehr, als die Kooperation ihr nütze. Der Pariser Korrespondent des Herald äußert sich in derselben Weise. — Nach einer telegraphischen Depesche aus London vom 17. ist der berühmte Ingenieur Brunel (der Sohn des Erbauers des Themse-Tunnel's) gestorben.

London, 16. Sept. Die Aussicht auf einen neuen Krieg mit China ist keine erfreuliche. Es kommt Jedermann quer, daß der Handel mit dem Theelande auf's Neue gestört und Krieg in Asien geführt werden soll, während die europäischen Angelegenheiten die volle Thätigkeit und Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Vielleicht hat diese Störung indessen das Gute, wieder ein engeres Zusammenwirken Englands mit Frankreich herbeizuführen, da beide sich sagen müssen, daß sie ungleich größere Kräfte gegen China in Bewegung zu setzen haben als bisher. Der freche Friedensbruch in der Peihomündung beweist, daß man mit Asiaten nur dann zu Stande kommen kann, wenn man ihnen die volle Ueberlegenheit Europa's zeigt. Ersieht man doch aus den bei dem verstorbenen Yeh gefundenen Papieren, daß dieser seiner Regierung unablässig Anweisungen ertheilte, wie die Barbaren zu betrügen seien. „Manchmal," sagt er in einem Berichte an den Kaiser, „muß man sie durch Demonstrationen, welche ihren Verdacht beschwichtigen, neutralisiren. Manchmal muß man sich stellen, als sei man zufrieden und mit Dankbarkeit erfüllt, und muß mit ihnen verkehren und sich auf gleichen Fuß stellen; manchmal muß, ehe ein Resultat erlangt werden kann, ihre Falschheit an das Licht gelockt werden, und auf ihre Behauptungen ist kein Gewicht zu legen." Das ist echt chinesischer Machiavellismus. Aus Indien meldet der gute Yeh seinem Kaiser, „daß die Engländer zwölf Häfen durch die Rebellion verloren hätten. Die Häuptlinge der Indier hätten von einem Flußufer bis zum andern Minen gelegt und durch Einführung höllischer Maschinen sieben große Kriegsschiffe in die Luft gesprengt und 1000 Mann getödtet. An der Küste hätten sie die Engländer weit in das Land getrieben und 7000 getödtet."

Italien.

Aus Florenz schreibt der Times-Korrespondent vom 10. unter Anderem: Es ist für's Publikum wichtig zu erfahren, daß das florentinische Postamt Briefe erbricht. Ich habe dafür Beweise in Händen, ohne daß ich gerade behaupten will, es geschehe auf Anordnung der Regierung. Die ungewöhnlichen Verhältnisse, in denen sie sich befindet, mögen außerordentliche Vorsichtsmaßregeln allerdings entschuldigen, doch ist die Verletzung des Briefgeheimnisses von allen Maßregeln die unersprießlichste und verwerflichste.

Der Genueser „Handelskurier" will ganz bestimmt wissen, daß der Herzog von Modena in Mantua vor Aller Augen ein Korps von 7000 Mann organisirt, darunter 5000 Oesterreicher, und daß er von Oesterreichern mit Waffen, Kriegsbedarf, Instruktionen u. s. w. versehen wird.

Rußland und Polen.

Der telegraphischen Nachricht von der Gefangennehmung Schamyl's gehen Berichte der russischen Blätter voraus, welche die Lage desselben als eine verzweifelte schildern. Nach den letzten Siegen der Russen seien ihm nur noch wenige Dorfschaften und Stämme treu geblieben; seine persönlichen Anhänger fingen an ihn zu verlassen, und die zu den Russen haltenden Bergvölker begannen, ihn einen Rebellen zu heißen. Gegenwärtig berge er sich mit wenigen Genossen in den Wäldern von Kubschau und Ischtatalia, aber auch hierhin verfolge ihn schon Linie und Miliz. Der Fanatismus sei gesunken, die leibliche Noth aber so sehr gestiegen im Gebirge, daß die gegenwärtige Kleinmüthigkeit der Eingebornene sich leicht erkläre. Selbst wenn sie sich je wieder ermuthigen sollten, dürfte es ihnen schwer werden, die großen Fortschritte der Russen rückgängig zu machen.

Ostindien.

In Batavia wurde das kgl. Dekret publizirt, welche die Sklaverei abschafft. Diese wird vom 1. Oktober d. Js. an in Java aufhören.

Mannigfaltiges.

Die Geschichte von jenem schauderhaften Engländer, der hinter Garibaldi herzog, die österreichischen Soldaten aus sicherem Verstecke niederschoß, jeden Gefallenen in sein Taschenbuch eintrug, und dabei selbst gestand, daß er nicht aus Sympathie für die italienische Sache, sondern rein aus Jagdliebhaberei den Krieg mitmache, beruht auf einer Uebertreibung. Dieser Engländer — John W. Peard ist sein Name — hat eben unter Garibaldi gedient, wie so viele Andere. Er versichert in einer Zuschrift an die Times, ein enthusiastischer Verehrer Italiens und Garibaldi's zu sein, dem er bis ans Ende der Welt folgen wolle. Aus diesem Grunde habe er sich der Garibaldischen Freischaar angeschlossen. Alles Andere sei erlogen. Richtig findet er nur das Eine, daß die Oesterreicher ihn ganz gewiß erschossen hätten, wenn er ihnen in die Hände gefallen wäre.

* * *

(Passau.) Nachdem mein Sitz beziehungsweise Stehplatz auf dem Residenzbrunnen wieder vacant geworden, sehe ich mich veranlaßt, meine Rechte als älterer Bewerber zu wahren, in der Erwägung, daß Niemand bezweifeln wird, daß ich als Hüter des Residenz-Brunnen schon längst in's Definitivum getreten bin, während meine Nachfolgerin sicherm Vernehmen nach meinen Platz nur auf Ruf und Widerruf einnehmen konnte.

Der steinerne Ritter vom Residenzbrunnen,
dermal außer Dienst und auf den historischen Standpunkt verwiesen.

Neuere Nachrichten.

München, 19. Sept. Die jüngst von auswärtigen Zeitungen gebrachte Notiz, als wolle Minister v. Lüder sein Portefeuille niederlegen, wird zwar thatsächlich schon dadurch widerlegt werden, daß derselbe nächsten Donnerstag, wie bestimmt ist, das Kriegsministerium wieder übernimmt. Allein es konnte die Absicht des Rücktritts bei diesem wackeren und vielerfahrenen Manne um so weniger bestehen, als er, wie ich bestimmt weiß, den Urlaub zum Kurgebrauch nur auf die dringlichsten Vorstellungen des Arztes angetreten und hiezu eine so kurze Frist sich erbeten hat, daß sie durch Se. Maj. den König aus eigenem Antriebe auf das Doppelte erhöht worden ist. — Bei der hiesigen Infanterie wird im nächsten Monate eine weitere Beur-

Digitized by Google

laubung eintreten und die Kompagnie von 40 auf 30 Mann gesetzt werden. — Die Eröffnung der Eisenbahn von Landshut nach Regensburg soll am 10. oder 12. Oktober, wenn nicht früher, stattfinden.

München, 20. Sept. Der kgl. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Zwehl, ist vom Urlaube wieder hier eingetroffen. — Die „Augsb. Abdz." läßt sich von hier schreiben: Wir glauben nicht zu hoch zu greifen, wenn wir die Zahl der Staatsdienstadspiranten auf 700 bis 800 und die der noch in biennio befindlichen Rechtspraktikanten auf 200—300 schätzen, was eine Gesammtzahl von 900—1000 ergibt. Nimmt man an, daß jährlich deren 100 angestellt werden, was aber kaum der Fall sein wird, so ergibt sich für die heuer die Universität verlassenden Juristen eine Aussicht auf mindestens 9—10 Jahre Praxis bis zur Anstellung, welch' schöne Aussicht auch durch die, wie man sagt, mit Oktober künftigen Jahres ins Leben tretende vollständige Trennung der Justiz und Verwaltung keine Beeinträchtigung erfahren dürfte, indem nach unserem unmaßgeblichen Dafürhalten, dieselbe durchaus keine Personalvermehrung erheischen wird.

Würzburg, 19. Sept. Heute fand unter den üblichen Formalitäten die Einweisung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Weis statt.

Wien, 19. Sept. Die Gefangennehmung Schamyls, dieses Erbfeindes Rußlands, hat auch hier großes Aufsehen erregt. Für Rußland eröffnet sich dadurch eine ungeheure Perspektive, und es könnte leicht geschehen, daß die Westmächte, namentlich aber England, es zu bereuen haben werden, daß in dem Pariser Friedenstraktat der Isthmus des Kaukasus unerwähnt geblieben ist.

Wien, 20. Sept. Allerhöchster Entschließung zufolge ist der Belagerungszustand in Venetien aufgehoben, nur ein für provocirende Excesse abgekürztes Strafverfahren übergangsweise bestimmt.

* **Wien**, 21. Sept. Der k. bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld ist nicht unbedeutend erkrankt. Gestern wurde bei demselben ein ärztliches Konsilium abgehalten.

Hannover, 15. Sept. In der ganzen Armee werden binnen Kurzem die Pickelhauben abgeschafft werden. Die Infanterie und Artillerie bekommen Käppis nach österreichischem Modell, die Garde im Garnisons-Paradeanzug Bärenmützen nach englischem Modell.

Zürich, 20. Sept. Nach Ankunft eines französischen Kouriers hielten die französischen und österreichischen Bevollmächtigten eine dreistündige Sitzung.

London, 19. Sept. Die „Times" meldet aus Konstantinopel vom 18. d. M., daß eine Verschwörung, um den Sultan zu ermorden, entdeckt worden sei. Zweihundert Personen wurden verhaftet. Chef der Verschwörung ist wahrscheinlich Dschafer Pascha von Albanien. Man hat einen Theil der Truppen im Verdacht, von Fanatismus getrieben, an der Verschwörung theilgenommen zu haben.

London, 19. Sept. (Letzte Ueberlandpost) **Calcutta**, 27. August. Alle Geschäfte und Gewerbe in Indien, ausgenommen der Landbau, werden künftig besteuert werden. Die während der Dauer der Rebellion erlassene Entwaffnungsakte bleibt permanent. Die Königsfamilie von Delhi verliert alle ihre Titel für ewige Zeiten. Der französische Admiral wird die Cochinchina-Flotte wahrscheinlich nach China bringen.

Petersburg, 19. Sept. Ein Tagsbefehl des Generals Bariatinski ist erschienen; der neueroberte Kaukasus wird in vier Bezirke getheilt und dort eine provisorische Verwaltungseinrichtung festgestellt. Morgen findet die Eidesleistung des Thronfolgers statt; große Festlichkeiten sind damit verbunden.

Handel und Verkehr.

In Schaffhausen hat einer der größten Weinbauern 20 Saum Rheinwein gewettet, daß die heurige Weinqualität die von 1834 übertreffen werde.

Wien, 17. Sept. **Schlachtvieh**: Auftrieb: ungarisches 974, galizisches 1792, deutsches 112, zusammen 2878 Stück. Landabtrieb 1078, unverkauft 114 Stück. Schätzungsgewicht von 350 bis 570 Pf. per Stück. Preis fl 107.50—162.50 per Stück; fl. 21 bis 26 per Zentner. — **Heu**: 5040 Zentner fl. 1.20—2.50 per Zentner. — **Stroh**: 90 Schober fl. 8.50—10 — **Brennholzvorrath**: 128,814 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50 bis 17 per Klafter.

Wiener Börsenbericht vom 20. Sept. l. Js.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	72	50	Kreditaktien . . .	208	20
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	77	60	Staatsbahnaktien .	260	—
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien . .	184	10
von 1834 . . .	300	—	Westbahn	174	—
detto von 1839 . .	116	25	Donau-Dampfsch. .	444	—
detto von 1854 . .	109	75	Pardubitzer . . .	136	50
Bankaktien . . .	885	—	Augsb. uso . . .	103	75

G.-N. 5847. **Bekanntmachung**

(Lueger gegen Bubenberger p. deb. ad 200 fl.)

Am Samstag den 1. Oktober d. J. Vormittags halb 11 Uhr werden vor dem Bräuhause zu Haslbach zwei Ochsen von fahler Farbe, im Schätzungswerthe von 230 fl., gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Den 16. September 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2427.

G.-N. 8437. **Bekanntmachung.**

(Erbauung einer neuen Schule und Meßnerhauses in Würding betreffend.)

Gemäß hoher Regierungs-Entschließung vom 24. Mai l. J. wird zur Verakkordirung der bei den Neubauten des fragl. Schul- und Meßnerhauses nothwendigen Arbeiten der Gewerbe, als:

1) Erd- und Maurerer-Arbeiten	4091 fl.	13 kr.
2) Steinmetz-Arbeiten . . .	77 fl.	14 kr.
3) Zimmermanns-Arbeiten . . .	1397 fl.	42 kr.
4) Schmied-Arbeiten	64 fl.	— kr.
5) Schreiner- „	441 fl.	48 kr.
6) Schlosser- „	472 fl.	30 kr.
7) Glaser- „	86 fl.	12 kr.
8) Hafner- „	170 fl.	— kr.
9) Spängler- „	109 fl.	— kr.
10) Anstreicher- „	136 fl.	24 kr.
11) Blitzableiter	77 fl.	58 kr.
Summa	7114 fl.	11 kr.

auf **Montag den 17. Oktober d. J. Morgens 9 Uhr** Termin in der hiesigen Amtskanzlei anberaumt.

Die Verakkordirung erfolgt auf den Grund der allerh. Verordnung vom 29. April 1833 auf dem Wege der allgemeinen mündlichen Herabsteigerung an den Wenigstnehmenden und können Baupläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft in hiesiger Registratur eingesehen und alle sonst nothwendigen Aufschlüsse ertheilt werden.

Bei dieser Verakkordirung wird auf den Grund obiger hohen Entschließung vom 24. Mai l. Js. das alte Schulhaus auf Abbruch versteigert.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die dem Gerichte nicht bekannte Steigerer sich durch legale Vermögens-Atteste am obigen Termine auszuweisen haben.

Den 10. Sept. 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl. 2428.

In der Steiningergasse Haus-Nr. 173 ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern auf Allerheiligen zu vermiethen. 2429.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich sein wohl sortirtes Lager in allen Sorten von gebleichten Leinwanden zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise.

J. M. Maier in St. Nikola.

2356. (6)

Digitized by Google

Einladung

zur Versammlung des landwirthschaftlichen Distriktsvereins des Landgerichtsbezirkes Passau II. zu Fürstenzell am Donnerstag den 29. September 1859.

Programm.

Vormittags 9 Uhr feierlicher Kirchenzug zu dem abzuhaltenden Lob- und Dankamte für die zum größten Theil glücklich eingebrachte Ernte, und zur Gedächtnißfeier der verstorbenen Vereinsmitglieder.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begibt sich die Versammlung, wie gewöhnlich in den Bibliotheksaal des ehemaligen Klosters, woselbst über folgende Gegenstände öffentliche Besprechung erfolgt:

1. Wann und unter welchen Verhältnissen sind wir im Stande, aus unsern Oekonomien den größtmöglichen Nutzen zu ziehen — und wie ist es möglich, die Fortschritte in der Landwirthschaft so groß und so nutzbringend zu machen, wie dieses bei der Industrie der Fall ist?
2. Erscheint die Vergrößerung der landwirthschaftlichen Kulturflächen durch Waldausrodungen in hiesiger Gegend vom ökonomischen Standpunkt aus, als rathsam oder nicht?
3. Mit welchen Mitteln kann der weitern Verbreitung des so höchst schädlichen Borkenkäfers in den Fichtenwaldungen eine wirksame Schranke gesetzt werden?
4. Ueber die Unbotmäßigkeit der landwirthschaftlichen Dienstboten, namentlich mit Bezug auf das Nichtarbeiten an abgewürdigten Feiertagen.

Hieran reiht sich die Vertheilung der in Nr. 33 des heurigen Amtsblattes ausgesetzten Preise, und findet sofort im Oekonomiehofe des Bräuhauses die gewöhnliche Umschau statt.

Während des hierauf folgenden gemeinschaftlichen Mittagsmahles im Wirthshause à 24 kr., wird ein schönes Kalb von vorzüglichem Schlage unentgeltlich unter den Vereins-Mitgliedern verloost.

Den 15. Sept. 1859.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Komité Passau II.

Taucher, Landrichter. **Dullinger**, d. Z. Vorstand.

2419. **Max Schaller**, Sekretär.

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger.



Der Verein feiert auch heuer wieder das jährliche Vereinsfest auf die herkömmliche Weise und zwar

am Sonntag den 25. September 1859.

Hiezu werden die Titl. Herren Mitglieder sowohl des hiesigen als auch der auswärtigen Veteranenvereine höflichst eingeladen, mit der Bitte, durch recht zahlreiches Erscheinen dieses Fest zu verherrlichen.

Die Zusammenkunft findet am obigen Tage früh 9 Uhr auf dem Exerzierplatze vor der Kaserne in St. Nikola statt, wo auch alle Angelegenheiten des Vereins sowohl, als auch des Festes, soweit solche nicht in dem besondern Cirkulare beschrieben sind, besprochen werden.

Passau, den 12. Sept 1859.

Der Vereins-Ausschuß.

Hohenauer, d. Z. Vorstand.

2342. (3) **Renft**, d. Z. Sekretär.



Ein grau gestreifter **Hund** (Boxer), männlichen Geschlechts, auf den Namen „Luchs" gehend, hat sich verlaufen und wird um Zurückstellung gebeten D. Uebr. 2420.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 25. Sept., um 10 Uhr

Vereins-Gottesdienst in Büchlberg.

Um halb 7 Uhr wird von der Vereins-Wohnung abgegangen.

(a) **Die Vorstandschaft.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 22. d. zu Hrn. **Schlotter.**

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz

Donnerstag den 22. Sept. zu Hrn. **Beierl**

Der Ausschuss.



Ein brauner **Halbhund** mit weißen Füßen ist zugelaufen und kann vom Eigenthümer gegen Erlag des Futtergeldes und der Inserationsgebühr in Empfang genommen werden bei Bibereder von Eined bei Schalding. 2421.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 22. Sept. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 22. Sept. 1859.

6. Vorstellung im 1. Abonnement.

Donna Diana.

Lustspiel in 4 Akten, nach dem Spanischen des Merelo von C. A. West.

Folgende Werke werden billig verkauft: **Walter Scott, Cooper, Bulwer, Victor Hugo, Washington Irving, Klopfstock** und **Wieland**. Das Uebr. 2422.

Ein gewandter zuverlässiger **Hausknecht**, der mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich einen Platz. Das Uebr. (a) 2423.

Bei Unterzeichnetem kann täglich ein ordentlicher Knabe mit 13 - 14 Jahren von soliden Eltern in die Lehre treten.

Plattling, 20. Sept. 1859.

Friedrich Glaß,

2424. (1) Seilermeister.



Ein junger, weiß und schwarz gezeichneter **Hund**, langhaarig, auf den Ruf „Caro" gehend, hat sich vorgestern verlaufen. Man ersucht um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im Hause Nr. 415, im Saud. 2425. (a)

Ein melirtes **Bracelet** ist von der Domkirche bis zu Herrn Abérél verloren worden. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. 2426.

In einem Handlungshause findet ein ordentlicher **Hausknecht** sogleich einen Platz. Das Uebr. 2402. (3)

In Schärding ist ein auf dem Hauptplatze gelegenes, gut gebautes zweistöckiges Haus mit 6 Zimmern, einem Laden und Hofraum nebst Ziegelbachung aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Eigenthümern Franz und Ignaz Hochheitinger. 2352. (3)

Lotto. Zu Regensburg gezogene Nummern:

89 83 77 85 67

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben den 18. Sept.: Georg, ehel. Kind des Gg. Schmid, Fischermeisters von Ilz, 11 Tage alt

Protest. Pfarrei.

Geboren am 9. Sept.: Maria Dorothea Bertha, ehel. Kind des Hrn. Adolph Ziebland, Hauptzollamts-Assistenten dahier.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. v. Bernatz, Oberbaurath v. München. v. Klingensberg, Regierungsrath v. Landshut. Schiller, Adjunkt v. Wien. Dessain mit Schwester, Privatier v. Lüttich. Wenglein v. Frankfurt, Sprung v. Elberfeld, Walter v. Köln und Schäfer v. Hanau, Kaufl.

Vilshofener Schranne

vom 21. September.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	280		30		2		17	
Im Rest blieben	3		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	25	8	56	—	—	6	34
Mittlerer	14	40	8	44	9	12	6	22
Mindester	12	53	8	30	—	—	5	45
Gefallen	—	—	—	4	—	—	—	—
Gestiegen	—	49	—	—	—	30	—	5

Den 1. Oktober

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,

2314. (8b) Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Thekla. Nr. 262. 23. September 1859.

☞ Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Zur Situation.

Paris, 17. Sept. Nach Abschluß des übereilten Villafrancafriedens wurden sofort außerordentliche Rüstungen angeordnet, in den französischen Arsenalen und an den Küsten geschah alles nur Erdenkliche, das Land in Vertheidigungszustand zu setzen. Dieses Zusammenwirken nach einem Ziele hin, Küstenvertheidigung und Flottenarmirung hatte nur Einen Zweck, einen eventuellen Krieg gegen England, der den Plänen, welche das zweite Empire sich gestellt, die Krone aufsetzen soll: es gilt, das Mißgeschick und den Sturz des Chefs der napoleonischen Dynastie zu rächen. Nichtsdestoweniger war Napoleon durch den Gang der Ereignisse in Italien, durch die Unbeweglichkeit Rußlands, das wirklich nur an seiner „Erholung und Sammlung“ zu arbeiten scheint, durch das allgemeine Mißtrauen, mit dem Europa die Politik des Kaisers verfolgt, in einiger Verlegenheit und bedurfte eines Zufalls, der ihm eine äußere Veranlassung zu einem Umschlage gab. Mit einer leicht begreiflichen Aengstlichkeit erwartete er diese Gelegenheit. Und die Vorsehung sandte ihm dieselbe: die Affaire am Peiho ruft sein Rechtsgefühl an und hilft ihm zugleich eine Annäherung an seinen alten Alliirten zu motiviren. Gewohnt, die Ereignisse, wie sie der Zufall sendet, zu seinen Zwecken auszubeuten, ergreift er dieselbe und maskirt damit seine wahren Absichten. Ganz Europa ist auf dem Punkte, noch einmal von diesem Manne hinters Licht geführt zu werden. Ehe vierzehn Tage um sind, wird alle Welt, sobald sie Frankreich und England zur Rache an den Barbaren vereint sieht, sich dem Glauben hingeben, die schönen Tage der **entente cordiale** seien wieder gekommen und brächten eine neue Aera des Friedens und der Ruhe, die auf so lange Zeit entbehrt werden zu müssen scheinen. Es gibt Leute, die mit sehenden Augen blind sind und die klar vorliegenden Umstände, welche die wahren Absichten der kaiserlichen Politik entlarven, nicht durchschauen wollen. Für diese sei hier zum Beweis, wie Europa vielleicht binnen Kurzem wieder dupirt sein wird, eine Thatsache erwähnt, die vielleicht doch die Augen öffnen möchte. Von Biarritz war eine Note nach Paris gelangt und sollte im „Moniteur“ erscheinen. Sie war bestimmt, die öffentliche Meinung über den als bevorstehend bezeichneten Bruch mit England zu beruhigen, wenn auch alle Denkenden aus den Thatsachen wie aus mehrseitigen zuverlässigen Enthüllungen einen solchen für unvermeidlich halten. Diese offizielle Note kam an dem Tage nach Paris, an welchem die Nachricht von der englisch-französischen Niederlage am Peiho eintraf. Angesichts dieser entschieden die Minister, die Note nicht erscheinen zu lassen und fragten telegraphisch beim Kaiser an, ob es nicht gelegen sei, nun die Ausdrücke in der Note zu modifiziren — und in der That, gestern kam die Note modifizirt in Paris an, in einer für England sehr schmeichelhaften Fassung; aber anstatt in dem „Moniteur“ werden Sie dieselbe morgen im „Constitutionnel“ lesen. Auf der andern Seite aber seien Sie überzeugt, daß der Kaiser und seine Vertrauten Alles aufbieten, um die Welt eine gütliche Lösung der schwebenden Fragen hoffen zu laßen. Wenn man den vertraulichen Mittheilungen, die da und dort aus der kaiserlichen Residenz kommen, trauen darf, so wäre allerdings eine gründliche und unerwartete Lösung der schwebenden Fragen bevorstehend. Durch einen Theatercoup soll Alles beendet werden. Wenn ich Ihnen das anzeige, so geschieht es nicht, als ob ich eine große Bedeutung darin fände, sondern nur, weil sie von Leuten, die Louis Napoleon nahe stehen, berichtet wird. In unserer Zeit steht Alles zu erwarten.

Deutschland.

Bayern. **München**, 19. Sept. Ein hiesiges Lokalblatt erfährt, daß die toskanische Deputation, welche sich an die Höfe von Berlin und St. Petersburg zur offiziellen Uebergabe der Beschlüsse der Assemblée, die Absetzung des Hauses Lothringen betreffend, begibt, auch an die deutschen Mittelstaaten, und demnächst nach München, kommen soll.

Oesterreich. **Wien**, 20. Sept. In Budweis bringt man, wie der Prager-Zeitung mitgetheilt wird, die Anwesenheit des Hrn. Lanna daselbst mit den Erwartungen der Anlage eines Schienenweges von **Budweis** nach **Pilsen** in Verbindung; ferner soll die Strecke **Budweis-Linz** durch eine Bahn verbunden werden, die, jedoch ohne Benützung der bisherigen Pferdebahn, die Richtung des Moldauthales nehmen würde. — Im kommenden Monate wird die **Westbahnstrecke** Lambach-Breitenschützing eröffnet. — Die Transporte der den lombardischen Werbebezirken angehörigen italienischen Soldaten nach Venetien sind zu Ende. Von den betreffenden Offizieren ist keiner ausgetreten und auch viele Unteroffiziere und Gemeine sind in der österreichischen Armee freiwillig verblieben. — Herrn **Daum's** theilweise neu dekorirtes **Elysium** wird heuer im November eröffnet werden.

Baden. **Karlsruhe**, 17. Sept. Heute Vormittags ist in 34 Wagen ein Bataillon des österreichischen Infanterieregiments Benedek (1100 Mann, bisher in Rastatt), auf der Eisenbahn mittels Extrazuges hier vorübergefahren. Dasselbe wird in Heidelberg auf der Main-Neckarbahn weiter nach Oesterreich befördert werden. Es sollen in Rastatt nur noch 2 Bataillone mit etwa 2000 bis 2200 Mann vom genannten Regimente verbleiben.

Freiburg, 16. Sept. Die seit dem 13. hier tagende Generalversammlung der katholischen Vereine ist gestern geschlossen worden. Als nächster Versammlungsort wurde Prag, und für den Fall, daß dort Hindernisse eintreten sollten, München bestimmt.

Hannover. **Hannover**, 15. Sept. In Norderney hat man ein alphabetisch geordnetes Namensregister angefertigt, in welchem alle Namen Derjenigen stehen, welche **die Erklärung vom 19. Juli** unterschrieben haben. Diese Liste ist allen kgl. Behörden zugegangen, namentlich der Hof-Verwaltung, dem Kriegsministerium, der Eisenbahn-Verwaltung, mit Einem Worte allen kgl. Behörden, die Bestellungen und Aufträge an Kaufleute und Gewerbtreibende zu machen haben, mit der Weisung, daß man ein Mal bei den in dem schwarzen Buche Verzeichneten keine Bestellungen mehr zu machen habe, und dann, daß man dieselben, wenn sie irgend Anliegen oder Angehen an eine der Behörden stellten, wo möglich unwillfährig zu behandeln hätte.

Hessen. **Mainz**, 14. Sept. Die hiesige österreichische Bundesbesatzung wird von morgen an völlig auf Friedensfuß gesetzt, zu diesem Behufe wird das 4. Bataillon des Regiments Degenfeld nach Jung-Bunzlau abgehen, gleichzeitig auch eine Abtheilung der Artillerie nach Pest. Im Ganzen verlassen 2000 Mann die hiesige Stadt.

Preußen. **Berlin**, Mitte Sept. Der leidende königliche Herr hat in warmen Mittagsstunden ins Freie gehen dürfen; man sah ihn hin und her wandeln, langsam, auf den Arm Elisabeths der Getreuen gestützt. Diesen Zunamen sollte man der Königin geben, denn sie ist wahrhaft getreu befunden worden im Größten wie im Kleinsten. Es hat wohl Niemand den kranken König gesehen ohne nasse Augen, wie er dahin wankte, von der Königin geführt, und auf der andern Seite gestützt von dem Castellan seines Schlosses Sanssouci, das seinen Namen jetzt mit Unrecht führt. Mit unbeschreiblicher Freude soll der König niederblicken auf seine Anlagen, die jetzt in voller Herbstpracht stehen. Das was die Aerzte Besserung im Zustande des Königs nennen, schreitet fort, er gibt die alte ihm eigene liebevolle Theilnahme kund; die Krankheit seines Bruders, des Prinzen Karl, beschäftigt ihn oft; er fragt nach seinen Getreuen, und am 14. gedachte er auch des Geburtstags seiner Nichte, der jugendlichen

Digitized by Google

Prinzessin Friedrich Karl, und deren Tochter, der kleinen Prinzessin Marie. — Gegenüber der Nachricht, daß jener politische Flüchtling nach Preußen zurückkehren könne, ohne Strafe fürchten zu müssen, behaupten die preußischen Blätter, es sei dieß ein Irrthum. Alle diejenigen, gegen welche seiner Zeit eine Untersuchung eingeleitet wurde, müssen von den Behörden verhaftet werden, sobald sie in Preußen betroffen werden. Dagegen glaubt nun ein hiesiges Blatt als eine Aussicht aus gut unterrichteten Kreisen mittheilen zu können, daß die formellen Bedenken, welche den Prinz-Regenten bisher von dem Gnadenakt abgehalten, dadurch gehoben werden dürften, daß der König für die Genesung von dem neuerlichen schweren Anfall seinen Dank gegen den Höchsten ohne Zweifel durch einen Akt der Menschlichkeit auszudrücken geneigt ist.

Schweiz.

In Genf sind in dem ersten Gasthof der Stadt bereits die Gemächer für den Prinzen Napoleon und seine Gemahlin, die weinende Prinzessin, bestellt.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Im Corrège-Departement wurde ein Greis von 60 Jahren freigesprochen, welcher seine eigene Tochter mit der Axt erschlagen hatte. Das Mädchen war von ihrem Vetter verführt, und da die Eltern der beiden jungen Leute sich nicht über die Heirathsbedingungen verständigen konnten, so war der Fehler nicht wieder gut zu machen. Nach der Mordthat versuchte der Vater sich selbst zu tödten, was ihm aber nicht gelang.

Paris, 20. Sept. Briefen von der marokkanischen Grenze zufolge, haben marokkanische Horden Häuser und Pflanzungen auf algierischem Gebiete in der Umgebung der Bergwerke von Gar Ruban angezündet und verwüstet. Die Bergwerkarbeiten wurden vorläufig eingestellt. General Esterhazy trieb die Angreifer zurück. Die marokkanische Regierung scheint diesen Angriffen fremd. — Es verlautet hier, daß der Großherzog von Toskana an sämmtliche europäische Souveraine ein Manifest gerichtet hat, in welchem er sich verpflichtet, nach der Rückkehr in seine Staaten nach konstitutionellen Grundsätzen zu regieren. Einige Souveraine sollen bereits zustimmend geantwortet haben; die Königin von England aber hat auf diese Notifikation nicht geantwortet.

Großbritannien.

In Irland hat man die traurige Bemerkung gemacht, daß Wahnsinnsfälle, veranlaßt durch religiöse Ueberspannung, in der letzten Zeit außerordentlich häufig geworden sind. Die Mirakelwuth hat schon viele um ihren Verstand gebracht (was in diesem Fall freilich nicht viel sagen will,) und unter sechzehn Irrsinnigen, die während der letzten drei Monate in Belfast allein untergebracht werden mußten, sind zwölf, die in die Kategorie der religiösen Tobsüchtigen gehören.

Italien.

Verona, 14. Sept. Gestern übte die hiesige Garnison einen schönen Akt der Dankbarkeit durch die glänzende Leichenfeier aus, welche sie einer in ihrem edlen Berufe gestorbenen barmherzigen Schwester veranstaltete. Den fast endlosen Leichenzug eröffnete eine vollständige Musikbande, darauf folgten neun Geistliche sammt dem k. k. Feldsuperior und der vierspännige, von zwölf Fackelträgern umgebene Paradewagen mit dem Sarge, auf dessen reichgezierten sammtenem Ueberwurfe eine Blumenkrone und ein aus frischen Lorbeeren und weißen Camelien gewundener Kranz lag. Dicht hinter dem Wagen gingen vier barmherzige Brüder, und folgte darauf fast die sämmtliche hier weilende Generalität nebst dem zahlreichen Offizierkorps; von jeder Truppengattung der Garnison war eine halbe Kompagnie ausgerückt, worunter vorzugsweise dekorirte Leute bemerkt wurden. Den Schluß bildeten einige barmherzige Schwestern im Wagen und eine gedrängte Menge von Soldaten und Civilpersonen.

Florenz, 15. Sept. Am 26. Aug. ist zwischen der päpstl. Regierung und der Königin von Spanien ein Vertrag unterzeichnet worden, kraft dessen diese sich verpflichtet, die römischen Staaten bei einem etwaigen Abzug der Franzosen mit spanischen Truppen zu besetzen. Es ist ein geheimer, nur von wenigen Personen in Rom gekannter Vertrag.

Garibaldi erläßt an Wälschtyrol eine Adresse, in der er bedauert, daß bei dem Kampfe für die italienische Unabhängigkeit und den Errungenschaften, von Wälschtyrol nirgends die Rede gewesen, von diesem herrlichen Volke, „das von 200,000 Oesterreichern ausgeraubt und mit Füßen getreten werde," seine Theilnahme für die italienische Sache mit einem Freudenruf über die erkämpften Siege bekundete und Oesterreich laut seine Vorwürfe machte. Sie haben manch wackern und tüchtigen Soldaten zum Kampfe entsendet, denen die Nation ewig dankbar sein werde — aber eine nationale Anerkennung fehlt ihnen noch. Diese zu erreichen und dadurch die Wälschtyroler zu einem Gliede der großen italienischen Familie zu machen, rechnet Garibaldi sich nun zur nächsten Aufgabe.

Spanien.

Madrid, 14. Sept. Die Rüstungen für die afrikanische Expedition werden mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. Ein Brief aus Melilla schreibt England die Aufhetzung der Mauren zu. Ein an der Küste liegender englischer Dampfer soll fortwährend mit den Mauren in Verbindung gestanden haben.

Rußland.

Die „Post" widmet Schamyl einen Leitartikel, worin sie den großen Gegner Rußlands nach Bodenstedt's Darstellung schildert, aber über die politische Bedeutung seines Falles, der wohl als der Fall des ganzen Kaukasus zu betrachten ist, kein Wort sagt. Die Schlußzeile lautet: „Schamyl verdient die Sympathie jedes Freiheitsfreundes"

Amerika.

In Boston starb am Schlagfluß der tüchtige amerikanische Schullehrer, Dr. Raun, ein für Bildung unermüdlich wirkender Mann. Was geschah? In drei Tagen hatten seine alten und jungen Schüler Geld im Ueberfluß gezeichnet, um dem verdienten Manne ein würdiges Denkmal zu errichten, und binnen zehn Tagen waren aus der Ferne 50,000 Dollars für die Familie eingelaufen als Ehrengeschenk.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 21. Sept. Nachrichten aus sicherer Quelle zufolge wird die Eröffnung der Landshut-Regensburger Eisenbahnstrecke im Monat Oktober nicht, sondern wahrscheinlich Mitte November stattfinden. — Bezüglich der Fahrtax-Ermäßigung auf der Eisenbahnstrecke München-Landshut während der Dauer des Oktoberfestes in München können wir nunmehr mittheilen, daß eine solche von Seite der Direktion der bayer. Ostbahnen wegen Mangels höherer Ermächtigung nicht zugestanden wird. (K. f. N.)

Landshut, 21. Sept. Als provisorischer Winterbiersatz für 1859 hat der definitive Wintersatz des nächst verflossenen Sudjahres unabänderlich fortzubestehen; derselbe ist: der Ganterpreis 4 kr. 2 dl., der Schenkpreis 5 kr. per Maß. Wo ein Lokalmalzaufschlag bewilligt ist, wird dieser dem Ganterpreise zugeschlagen, wonach sich auch der Schenkpreis erhöht. (L. Z.)

** Vom bayerischen Walde, 19. Sept. Im Orte Hohenau ist der Bau einer neuen Emporkirche in Angriff genommen. Jene war mit einer Reserve-Säule bis zur Ausfertigung der Fußbrücke vollendet. Die fragl. Säule kam bedauerungswürdiger Weise über das Grab einer vor ungefähr 60 Jahren dahin versenkten Gutthäterin, welche der Sage nach in jener Kirche die Sterbeglocke angeschafft haben soll, zu stehen. Gestern, beim vormittägigen Gottesdienste waren gegen 150 Mannspersonen auf der neuerrichteten Emporkirche anwesend; während des Evangeliums sank die Säule über 4 Schuh tief in die Erde, der Tragbaum brach, wurde aber zum Theil von der gesunkenen Säule wieder erfaßt, wodurch der gänzliche Einsturz zur rechten Seite nicht zur Ausführung gekommen, zur linken aber, jedoch auch glücklicher Weise durch Anlehnung an die Mauer herabgefallen ist. Menschenleben sind wohl keine zu beklagen, jedoch sind 5 Weibspersonen schwer, und 10 bis 12 Personen leicht verletzt, mehrere Kirchenstühle wurden zerbrochen, viele Personen kamen mit zerrissenen Kleidern und die Uebrigen mit dem Schrecken davon.

Neuere Nachrichten.

München, 20. Sept. Se. Majestät König Ludwig ist heute von Dresden im erwünschten Wohlsein wieder hier eingetroffen. — Sicherem Vernehmen nach ist dieser Tage der kgl. Staatsrath v. Maurer von hier nach Madrid abgereist, um dort auf Befehl Sr. M. des Königs als Kommissär bei der bevorstehenden Entbindung Ihrer k. Hoheit der Frau Prinzessin Adalbert zu fungiren. Der gleiche Auftrag ist auch an den k. bayer. Legationssekretär bei der Gesandtschaft am französischen Hofe, Grafen v. Quadt-Isny, ergangen.

München, 20. Sept. Gestern ist nicht nur der königl. sächsische Staatsminister Frhr. v. Beust, sondern auch der königl. württembergische Staatsminister des Aeußern, Freiherr von Hügel hier eingetroffen. Beide Staatsminister konferirten heute Vormittag mit unserm Staatsminister des Aeu-

Digitized by Google

fern, Frhrn. v. Schrenk, und mit dem k. Bundestags-Gesandten, Frhrn. v. d. Pfordten, welch' Letzterer statt heute, wie bestimmt war, nunmehr erst morgen nach Frankfurt zurückreisen wird. Man darf wohl annehmen, daß die Berathungen, welche unter den genannten Staatsmännern hier stattfinden, jene Fragen betreffen, welche zur Zeit in ganz Deutschland auf der Tagesordnung stehen, und welche in nächster Zeit auch in der deutschen Bundesversammlung zur Berathung kommen müssen. Die Anwesenheit der erwähnten Staatsmänner in unserer Stadt dürfte unter den obwaltenden Verhältnissen also jedenfalls von größerer Bedeutung erscheinen.

— Einem Berichte der „N. M. Ztg." aus Berchtesgaden vom 19. ds. über den Frhrn. v. Wulffen betroffenen Unfall entnehmen wir, daß wenn auch nicht alle, so doch die dringendste Gefahr seit zwei Tagen als beseitigt gelten kann. Beim Sturze (heißt es weiter in diesem Berichte) hat kein Knochenbruch und, abgesehen von Contusionen, sowie meist oberflächlichen Hautwunden, keine äußere Verletzung stattgefunden. Um so stärker aber war die Gehirnerschütterung und der Blutverguß im Innern der Kopfhöhle, die linke Seite vollständig gelähmt, die ganze Erscheinung die eines Sterbenden, und gewiß ist es ausschließlich der Sorgfalt J. Maj. der Königin, sowie der Umsicht des Grafen La Rosée, Erziehers der k. Prinzen, zuzuschreiben, daß der Verunglückte, welchem jede Erschütterung den Tod bringen konnte, lebend von der Höhe herabgebracht wurde.

Ulm, 20. Sept. Gestern Vormittag traf der bayerische Generallieutenant v. Hohenhausen behufs der Inspizirung der bayerischen Truppen in Neu-Ulm ein. Derselbe nahm sein Absteigquartier in dem nun wieder neu erbauten Gasthof „zum Prinz Karl" in Neu-Ulm, und wird morgen wieder nach Augsburg zurückkehren.

Im Böhmerwalde hat es dieser Tage bereits geschneit.

Paris, 21. Sept. An der Börse sprach man von dem Fortgang des belgischen Vermittlungsprojektes.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 17. September l. Js.

Sabine Moritz, Inwohnerstochter von Neureuth, L. Wolfstein, wurde wegen Verbrechens der Kindsaussetzung zu 1jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt; und Eva Schleifer, Schwester der Vorigen von der Miturheberschaft dieses Verbr. freigesprochen.

Franz Nußer, Inwohnerssohn von Mitterfirmiansreuth, wurde wegen Diebstahls mit 14tägigem Polizeiarrest bestraft.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 24. September l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Theres Haider, ledig, von Aicha v/W., wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zweiten Grades.

Vorm 10½ Uhr. Anschuldigung gegen Kreszenz Schmalhofer, Schoppers-Ehefrau von Vilshofen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt am k. Landg.-Assessor Syller von dort.

Handel und Verkehr.

München, 19. Sept. Die auch in Bayern wirksame Leipziger-Feuer-Versicherungsanstalt hat in ihrem am 31. Mai abgelaufenen vierzigsten Geschäftsjahre 1858/59 eine Einnahme von 2,182,131 Gulden gehabt. Ihre Gesammtausgaben betragen 2,083,176 fl., wovon 707,235 fl. für 954 Brandschäden bezahlt und 1,101,765 fl. als Prämienreserve auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Von dem Gewinn wurden 35,850 fl. zur Kapitalreserve gelegt, die jetzt 302,533 fl. beträgt; hiezu das Stamm-Kapital mit 1,700,000 fl., sowie oben bezeichnete Prämien-Reserve, betragen die Gesammtdeckungsmittel der Anstalt 3,154,298 fl.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Carl Weber, k. b. Oberlieutenant und Platzadjutant, 45 J. alt. — In Rothenburg: Hr. Friedrich Mabling, k. b. Jugenieur-Oberlieutenant, 39 J. alt. — In Hartmannshofen: Hr. Georg Weiß, kgl. Fasanenmeister, 82 J. alt. — In Rosenheim: Hr. Math. Bachmann, vormaliger Krämer in Stein, 61 J. alt.

Wiener Börsenbericht vom 21. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall . . .	73	—	Kreditaktien . . .	210	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	—	Staatsbahnaktien .	259	50
Lotterie-Anlehenslopse von 1834 . . .	300	—	Nordbahnaktien . .	184	20
			Westbahn	174	—
detto von 1839 . .	116	75	Donau-Dampfsch. .	448	—
detto von 1854 . .	109	75	Pardubitzer . . .	138	—
Bankaktien .	887	—	Augsb. uso . . .	102	75

Amerikan. Gummi-Schuhe

in bester Qualität sind wieder angekommen bei

2393. (2) **L. Zink's Wittwe.**

Für Hutmacher. 2359. (3)

Feinste rothe Wickelwolle

ist bei **F. H. Hutter**, Firma Caspar Böheim in Vilshofen billig zu kaufen.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (16b) bei **Georg Luckinger**

Ein schönes Bauerngut

mit 148 Tagwerk Grundbesitz und neu hergestellten Gebäuden — in schönster Lage des Vilsthales — ist ganz oder auch theilweise (mit etwa 80 Tagwerk Grundstücken) aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

3264. (2) **Weissmann.**

In einem Pfarrdorfe Niederbayerns ist ein allein bestehendes **reales Schuhmacherrecht** um 450 fl. zu verkaufen. Frankirte Briefe oder mündliches Anfragen ertheilt

Franz Mayer,

2403. (b) Tändler in Obergriesbach.



Vor mehreren Wochen ist ein rother mittelgroßer Hund zugelaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl. 2430.

Liedertafel.

Samstag den 24. Sept. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale (Hell'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuss.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 25. d. IX. Vorthel in der kgl. Schießstätte.

Der Ausschuss.

E.-N. 18,670. **Bekanntmachung.**

(Schwarzhaupt Philipp gegen Stern Theres p. deb. ad 500 fl.)

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden die der Schiffmeisters-Wittwe Therese Stern zu Obernzell, k. Ldg. Wegscheid, gehörige Realitäten, bestehend

1) aus dem daselbst noch im gut baulichen Zustande befindlichen, ganz gemauerten, 2 Stockwerk hohen Wohnhaus mit Stall, Heustadel und Hofraum Haus-Nr. 15 zu 0,08 Tagwerk, dann der hiezu gehörigen realen Marktsförgen- und Schiffmeister-Gerechtsame, gewerthet zusammen auf 1800 fl.;
2) dem weiters hiezu gehörigen Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile, gewerthet auf 10 fl.;
3) einem vor dem Markte Obernzell befindlichen hölzernen Heustadel zu 0,02 Tagw., gewerthet auf 100 fl.;
4) einer Wiese am Schnitzberg Plan-Nr. 733 zu 1,19 Tagw., gewerthet auf 400 fl.;
5) einem Holzacker im Vogelthan Plan-Nr. 657 zu 4,25 Tagw., gewerthet auf 550 fl.;
6) einem deßgleichen daselbst Plan-Nr. 662 zu 1,39 Tagw., gewerthet auf 100 fl.;
7) einer an diese beide Holzäcker anstoßenden Wiese Plan-Nr. 663 zu 2,71 Tagw., gewerthet auf 200 fl.; endlich
8) aus einer Wiese an der Traunleite Plan-Nr. 771 zu 1,62 Tagw., gew. auf 700 fl.,

dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Hiezu wird hiemit Termin auf

Donnerstag den 27. Oktober l. J.

Vormittags 10—12 Uhr

in dem Gasthause des Gastwirths Alois Zaspel zu Obernzell anberaumt, und werden Kaufsliebhaber mit der Eröffnung hievon verständigt, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 stattfindet, die betreffenden Verkaufsobjekte einzeln zum Aufwurfe gelangen und die hierauf ruhenden Lasten und Abgaben, sowie die näheren Kaufsbedingungen am Versteigerungstermine werden bekannt gegeben werden, oder auch bis dahin hierorts eingesehen werden können. Den 12. Sept. 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2429. (a) **Schuster,** Direktor. Saile.

E.-N. 13,628. **Ediktal-Ladung.**

(Nußsteiner Alois, Maurermeister in Mengkofen, kgl. Ldg. Mallersdorf, Konkurs betreffend.)

Nachdem das Dekret auf Eröffnung des Universalkonkurses gegen den Maurermeister Alois Nußsteiner von Mengkofen vom 7. Mai l. Js. nunmehr die Rechtskraft beschritten hat, so werden die gesetzlichen Ediktstage, wie folgt, ausgeschrieben:

1) Zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehörigen Nachweisung auf

Donnerstag den 3. November l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden auf

Donnerstag den 17. November l. Js.,

3) zur Schlußverhandlung, und zwar zur Vorbringung der Repliken auf

Freitag den 25. November l. J.,

zur Vorbringung der Dupliken auf

Samstag den 3. Dezember l. J.

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Kommissions-Zimmer Nr. 4 dahier.

Digitized by Google

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gantleiders unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß, wer bis zum oder am ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Rezesses, seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, so wie, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an diesen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen habe.

Der Aktivstand beträgt lediglich 427 fl. 34 kr.; die Passiven dagegen betragen circa über 2000 fl.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche irgend einen Vermögenstheil des Gantleiders in Händen haben, aber an diesen aus irgend einem Titel etwas schulden, aufgefordert, jenen Vermögenstheil zur Gantmasse abzuliefern, resp. diese Schuld zu dieser einzuzahlen, und zwar in beiden Beziehungen bei Strafe der Doppelhaftung.

Gegen diejenigen Gläubiger, sowie gegen den Gantleider, welche keinen Insinuations-Mandatar dahier aufgestellt haben.

Das deßfallsige Präjudiz, welches am 7. Mai l. Js. gesetzt wurde, verwirklicht, und werden daher von nun an in Bezug auf sie alle Erlasse an die Gerichtstafel angeheftet und als rite zugestellt erachtet. Am 6. Sept. 1859.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der kgl. Direktor fr.:

2431. **Paur.** v. Langenmantel.

Bekanntmachung.

Das Studienjahr 18⁵⁹/₆₀ beginnt an der vollständigen königl. Lateinschule zu Burghausen

Montag den 3. Oktober l. J.

mit der Inscription der Schüler für sämmtliche vier Klassen, und hat jeder Neueintretende unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines, sowie des Zeugnisses über früher genossenen Unterricht sich bei dem unterfertigten Subrektorate zu melden. Die Prüfungen behufs der Aufnahme an die Anstalt oder des Uebertrittes in eine nächsthöhere Klasse werden am Dienstag den 4. Oktober abgehalten.

Insbesondere werden die Eltern der Studirenden und deren Stellvertreter auf die Nothwendigkeit des rechtzeitigen Erscheinens der Schüler an der Anstalt hiemit dringend aufmerksam gemacht. **Burghausen,** 15. Sept. 1859.

Königl. Subrektorat der Lateinschule.

Schredinger. 2380. (b)

Versteigerung.



Dienstag den 27. d. früh 9 Uhr werden wegen Abreise im Dafingerschen Metzgerhause Nro. 216 in der Höllgasse über eine Stiege mehrere Haus- und Zimmer-Einrichtungen, als: verschiedene Kästen, Tische, Sesseln, Bettläden, ein Etager, Wasch- und Kleidungsstücke, sehr schöne, guterhaltene Kinderspielgegenstände, große Gyps-Figuren und Bilder, dann vieles Glas-, Steinguts-, Küchen- und Waschgeschirr und noch Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 20. September 1859.

2432. (a) **Paul Eggart,** verpfl. Auktionator.

---

fl. 200,000

Hauptgewinn der Ziehung am 1. Oktober der Oesterreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 773 mal 1000 Gulden 2c. 2c.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens **120 fl.** erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne,** und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,

2315. (6b) Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a/M.

Für ein **gemischtes Waarengeschäft** wird ein Lehrmädchen gesucht. Frankirte Anerbietungen unter **A. Z.** besorgt die Exped. d. Blattes. 2433. (a)

Gestern ging auf der Vilshofener Straße zwischen Bürgthor und dem Peschl-Keller ein **Siegelring** verloren. Der redliche Finder wird hiemit ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. 2434. (a)

Im Hause Nro. 10 in St. Nikola an der Innseite ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, die Aussicht auf den Inn, bis Allerheiligen zu vermiethen. 2435.

Ein **Zimmer** mit Kammer und Küche ist bis künftiges Ziel zu vermiethen. Haus-Nr. 347 unweit dem Ludwigsthor. 2436.

Ein **reales Schneider-Recht** ist in der Nähe von Passau billig zu verkaufen. Das Uebr. 2437. (1)

Zwei Gewerbeschüler oder Studirende werden gegen gute Verpflegung in Kost und Wohnung zu nehmen gesucht. In Nr. 314 im Neumarkt. (b) 2400.

Ein gewandter zuverläßiger **Hausknecht,** der mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich einen Platz. Das Uebr. (b) 2423.

Bei Unterzeichnetem kann täglich ein ordentlicher Knabe mit 13-14 Jahren von soliden Eltern in die Lehre treten.

Plattling, 20. Sept. 1859.

Friedrich Glaß,

2424. (2) Seilermeister.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Menzel's

Geschichte der Deutschen

bis auf die neuesten Tage.

5. Aufl. in 5 Bänden.

fl. 6. 30 kr. 2438.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 20. Sept.: Georg Martin, ehel. Kind des Hrn. Martin Zinnecker, bgl. Seidenwebermeisters dahier.

Gestorben am 21. Sept.: Magdalena Gerstl, Bauerswittwe von Oberpöring, 64 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Heindl und Kroninger, Regierungsräthe v. Landshut. Hendlmaier, k. Advokat v. Griesbach. Osterkorn, Posthalter v. Hauzenberg. Blume v. Barmen, Richfeles v. Rheydt und Brauneis v. Hauzenberg, Kaufl. Freifrau v. Hertling mit Familie, k. Kreis-Forstraths-Gattin und Lippmann, k. Reg. Raths-Gattin v. Landshut. **Zum wilden Mann.** HH. Seiffert, Doktor v München. Wenglein, Kfm. v. Frankfurt. v. Traiteur, k. Forstmeister v. Wolfstein. Fellerer, Coop. v. Elbach. v. Handel, k. k. General mit Familie v. Linz. Ruprecht, Kfm. v. Stuttgart. Fräul. Seiffert, k. Professors-Tochter v. München.

Den 1. Oktober

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,

2314. (8c) Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Gerhard. Nr. 263. 24. September 1859.

Der „Constitutionnel"-Artikel über die ital. Frage,

den wir in telegr. Auszuge bereits mitgetheilt, lautet wörtlich:

„Wollte man nach einigen neueren Artikeln englischer Journale sein Urtheil fällen, so könnte man zu dem Glauben verleitet werden, daß zwischen Frankreich und England Uneinigkeiten wegen der italienischen Frage sich erhoben hätten. Wir für unseren Theil sind von dem Nichtvorhandensein dieser Uneinigkeiten überzeugt, aber selbst der bloße Anschein einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Kabinetern von London und Paris wäre dazu angethan, zwischen beiden Völkern Mißverständnisse hervorzurufen, und wir meinen einen Akt gesunder Politik zu vollziehen, wenn wir uns freimüthig über diesen Punkt auslassen. Vor wenig Monaten noch stellte man in England die Existenz einer italienischen Frage in Abrede, und behauptet auf alle Fälle hin, dieselbe könne für Frankreich nur als Vorwand dienen, sich in die Angelegenheiten der Halbinsel einzumischen. Man stellte sich, als ob man unsere Uneigennützigkeit in Zweifel zöge, und schob uns die ehrgeizigsten persönlichen Absichten unter. Heute hat sich Alles geändert; man weiß mit Gewißheit, daß Frankreich für sich nichts beansprucht und nichts will; man kennt jetzt, nach dem Schlage, die ganze Tragweite und Wichtigkeit der Frage, deren Dasein man in Abrede stellte, und wenn man uns noch etwas vorwirft, so ist es, daß wir nicht Alles darangesetzt haben, um vollständig zum Ziele zu gelangen. An wem liegt der Fehler? Man erwiedert uns, das wissen wir wohl, daß wir nur mit Unrecht Lärm geschlagen und daß die Haltung Europa's gar nicht so drohend war, als es den Anschein hatte. Man erlaube uns über diesen Punkt eine gewisse Zurückhaltung. Ohne Zweifel werden wir selbst den Werth der diplomatischen Mittheilungen, die uns geworden sind und die man uns etwas spät entgegenhält, besser abschätzen können, als Andere. Indeß, ohne auf alle die peinlichen Ursachen zurückzukommen, die uns an den Ufern des Mincio aufhielten, könnten wir nicht z. B. England fragen, ob es mit Vergnügen die Fortsetzung unserer Operationen zur See angesehen haben würde? Unsere Flotten, Herren der Adria, lagen vor Venedig. Ohne nationale Eigenliebe dürfen wir sagen, daß ihrer dort neue Siege warteten. Meint man wohl, London habe ohne Aufregung unsere Kanonen gegen die Festungswerke der alten Dogenstadt donnern hören? Wozu das leugnen? In dieser Frage birgt sich nicht der Schatten eines Vorwurfes. Wir kennen Englands Stolz und Eifersucht auf seine gewaltige Seemacht, und es ist natürlich, daß es unter solchen Umständen sich deßhalb nicht beunruhigt, aber es wurde in Aufregung gesetzt durch nebenbuhlerischen Ruhm. In Bezug auf Deutschland hat Frankreich dessen Haltung in Erwägung genommen und ist, wie offen zugestanden wurde, der Eventualität eines Krieges mit ihm ausgewichen, aber — und das weiß man wohl — nicht weil es sich zu schwach dazu fühlte. Nie, in der That war Frankreich so einig, nie so stark organisirt, wie heute, und nie, wenn es, wie man behauptet, vor Begierde entbrannt wäre, seine großen kriegerischen Epochen zu erneuern, wäre es besser im Stande gewesen, deren Endzweck zu erreichen, als heute. Während der Kaiser in den Ebenen der Lombardei die unsterblichen Spuren unserer alten Siege wieder auffrischte, stand der Marschall Herzog von Malakoff am Rhein als Mann, der die Erfolge unserer Waffen nicht gefährdet werden läßt. Aber was wäre das Schlußresultat dieses neuen homerischen Kampfes gewesen? Auf alle Fälle störte er das europäische Gleichgewicht. Frankreichs Sieg wie der einer neuen Coalition störte auf immer dieses genaue Gleichgewicht der Staaten, welches für die Civilisation und die Freiheit der Welt so wichtig ist. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 20. Sept. Im Februar 1858, bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier der 25jährigen glorreichen Regierung des Königs Otto, wurde von sämmtlichen Juristen des Königreichs Griechenland der Beschluß gefaßt: zur Erinnerung an die Wirksamkeit des Hrn. Staats- und Reichsraths v. Maurer, als früheren Mitgliedes der griechischen Regentschaft eine Denkmünze schlagen zu lassen. Diese Denkmünze ist nun von den HH. A. Polyzoides, Präsidenten des Areopags (obersten Gerichtshofs,) Peter Paparrigopulos, Generalstaatsprocurator am Appellationsgerichtshof zu Athen, und Michael Potlis, Advokaten zu Athen, im Auftrag des griechischen Juristenstandes dem Hrn. v. Maurer übersendet worden, und bereits vor einigen Wochen in München angekommen. Auf der einen Seite der sehr schön gearbeiteten großen und schweren Münze von Gold findet sich das wohlgetroffene Bild des Hr. v. Maurer und auf der Kehrseite folgende Inschrift in altgriechischer Sprache: „Den Scepter des Königs Otto tragend, ist Georg Ludwig v. Maurer einst nach Hellas gekommen, und hat der Gesetzlichkeit einen herrlichen Tempel errichtet. Ihm, der nun als Gast wieder vorbeikam, gaben die wohlwollenden Themisdiener dieses Zeichen zum Andenken."

München, 20. Sept. Wie der heutige Landbote mittheilt, entbehrt die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß Hr. Domkapitular Dr. Windischmann zum Coadjutor des Erzbischofs von Freiburg erwählt worden sei, jeder Begründung. — Wie aus einem Bericht des Kreismedizinalrathes Dr. Widmer zu ersehen, haben die hiesigen Behörden sich gleich nach dem ersten Erscheinen von cholera-ähnlichen Krankheitsfällen veranlaßt gesehen, Alles aufzubieten, um einer möglichen Entwicklung und Ausbreitung der epidemischen Cholera entgegenzutreten. Sofort wurden in allen öffentlichen Anstalten, sowie namentlich in den Gasthäusern regelmäßige Desinfektionen der Aborte mit Eisenvitriol-Lösung vorgenommen und sämmtliche Aerzte aufgefordert, bei allen ihren Kranken mit Symptomen der Brechruhr, dieselben Desinfektionen, dann Reinigung der Räumlichkeiten, Effekten, Wäsche u. A. m. mit Chlorkalk zu veranlassen, ja möglichst selbst zu leiten.

Würzburg, 20. Sept. Der Oberwundarzt am Juliusspitale zu Würzburg, Prof. Lindhart, bereist auf allerhöchsten Befehl mit einer Kommission von Sachverständigen die Spitäler des Auslandes, um die dort eingeführten Neuerungen und Verbesserungen zu studiren, um dieselben, soweit thunlich, auch in den bayerischen Spitälern zur Einführung zu bringen. — In Würzburg kamen bei dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten mit Einem Male 17 Gesuche um Schuhmacherkonzeissionen ein, von denen jedoch nur 5 berücksichtigt werden konnten.

Oesterreich. Wien, 21. Septbr. Die heutige „Wiener Ztg." bringt die Eintheilung der Stabsoffiziere der aufgelösten Freikorps in die k. k. Armee; 5 derselben wurden pensionirt. — Binnen Jahresfrist sind 47 G.M. zu FML., 100 Obersten zu G.M. und 140 Oberstlieutenants zu Obersten avancirt, 75 FML. und G.M. durch Pensionirung aus der Aktivität getreten. — Das Institut der Finanzwache hat sich bisher nicht bewährt, und man ist daher auf eine Verbesserung dieses Instituts bedacht, welche hauptsächlich mit der Berufung bewährter Oberbeamten beginnen und sich sodann leichter auf den Gesammtkörper ausdehnen wird. — Die auf Kriegsdauer angeworbenen Militär-Professionisten werden am 1. Oktober in Mehrzahl wieder entlassen. — Adolph Bäuerle ist im Alter von 73 Jahren vorgestern in Basel gestorben. — Als Gewinner des Haupttreffers mit 30,000 fl. der letzten Ziehung der Palffy'schen Lotterie hat sich bis jetzt Niemand gemeldet.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Kaum hatte Kaiser Napoleon Kunde von der Treulosigkeit am Peiho erhalten, als die Minister des Krieges, der Marine und des Auswärtigen Befehl erhielten, sich über Mittel und Wege zu verständigen und einen Plan vorzulegen, um von dem Kaiser von China mit Waffengewalt glänzende Genugthuung zu erzwingen. England ließ durch Lord Cowley anbieten, es wolle die Mittel zur See liefern, wenn Frankreich ein zahlreiches Landungs-Korps stelle. Der Kaiser hat dieses Anerbieten jedoch abgelehnt. Die neuen Schiffsbauten

Digitized by Google

und die Vorräthe in den Arsenalen sind so beträchtlich, daß Frankreich, ohne die geringste Entbehrung, seinen Landungs-Truppen ein halbes Dutzend großer Kriegsschiffe zu einem Zuge nach China zu stellen vermag. Das Expeditions-Korps wird aus einer Brigade, also aus 5- bis 6000 Mann, bestehen.

Paris, 20. Septbr. Die Stämme an der marokkanischen Grenze haben ihre Angriffe erneuert und Plünderungen und Brandstiftungen verübt. General Esterhazy hat den Feind zurückgeworfen und eine glänzende Razzia ausgeführt. Die „Times“ billigt die Expedition der Spanier gegen Marokko. Die „Times“ antwortet dem „Constitutionnel,“ daß England nie glauben werde, daß die Gründung einer französischen Dynastie in Italien die einzige Lösung der italienischen Frage sei, und bestreitet den Zusammenhang zwischen der Expedition gegen China und den italienischen Angelegenheiten, denn der Gegenstand des Krieges gegen China sei allen Nationen gemeinschaftlich.

Man liest im „Mémorial des Pyrenées“: Der König der Belgier, begleitet von seinem Adjutanten Baron Presse, seinem Sekretär Hrn. Desvaux und seinem Leibarzt, ist in Biarritz angekommen und im Hause des Hrn. Ardont abgestiegen. Gleich nach seiner Ankunft kam der Kaiser allein in einem zweispännigen Wagen angefahren; unten an der Treppe empfing ihn der Fürst Chimay, und oben stand der König Leopold. Der König hat eine ernste Physiognomie, auf der man die Spuren sorgenvoller Gedanken sah. Des Kaisers Antlitz strahlte, und seine Lippen lächelten. Als der Kaiser oben auf den Perron trat, grüßte der König tief; der Kaiser ging schnell auf ihn zu und drückte ihm die Hand. Die beiden hohen Personen traten in den ersten Saal und unterhielten sich anderthalb Stunden. Dann kamen sie zusammen heraus und fuhren nach der Stadt, wo der König von der Kaiserin empfangen wurde. Die Menge suchte den Ausgang der Verhandlungen zu errathen, aber man konnte nur das ruhige und ernste Aussehen der beiden hohen Personen bemerken. — Dasselbe Blatt fügt hinzu: Es bestätigt sich, daß der Großfürst Konstantin bald nach Biarritz kommen wird.

Großbritannien.

London, 19. Sept. Bei der Admiralität ist aus Lagos, an der afrikanischen Westküste, vom 16. Aug., die Nachricht eingelaufen, daß Lieutenant Hope vom Kanonenboote „Brune“ mit zwei Unteroffizieren und neun Eingebornen in der Nähe des Hafens, wo sie eben Sondirungen vornahmen, ertrunken sind. Ihr Boot wurde durch die Brandung umgeworfen, und nur einer der Eingebornen wurde nach vier Tagen, 70 Meilen von der Küste entfernt, und fest am Boote angeklammert, halbtodt vor Hunger und Erschöpfung, wieder aufgefunden.

Die „Saturday Review“ erblickt in den chinesischen Ereignissen eine Bestätigung der Ansicht derjenigen, die längst sich den Wink erlaubten, daß es leichter sein dürfte, den Krieg mit einem Reich von 300 Millionen Seelen zu beginnen, als zu beenden. „Vermuthlich — fährt das Blatt fort — wird nichts Geringeres, als eine bewaffnete Besetzung Pekings nöthig sein, um die Anmaßung, den der ungewohnte Triumph den Chinesen einflößen wird, zu dämpfen. Im besten Falle wird es für England und Frankreich ein ruhmloser Feldzug werden, und besonders schädigend für uns, falls wir außer Stande sein sollten, den auf uns fallenden Truppentheil zu stellen. Es geht nicht an, den Zuaven zu erlauben, daß sie uns im Osten rächen, nachdem sie uns, wie sie behaupten, bei Inkerman gerettet haben. Hoffentlich wird man nach der Warnung vom 25. Juni so klug werden, die Einnahme Pekings nicht ohne hinlängliche Heeresmacht unternehmen zu wollen. Noch weiß man nicht, ob der Fluß oberhalb Tien-Tsin für unsere Kriegsschiffe fahrbar ist. Die Chinesen mögen keine sehr gut abgerichteten Soldaten sein, allein sie haben sehr viel Artillerie und wissen sie zu brauchen. Sie sind geschickt im Befestigungswesen und in der Anlage von Hinterhalten. Sie sind von einer Todesverachtung, die in keinem andern Lande der Welt ihres Gleichen hat. Sie lernen rasch von uns die Anfangsgründe der Zerstörungskunst, und sie zählen Hunderte von Millionen!“

Italien.

Rom. Der heilige Vater ist wieder außer Gefahr, so daß er heute Nachmittags, wie unterm 13. d. M. der „K. Z.“ aus Rom geschrieben wird, in die Bibliothek des Vatikans heruntergetragen zu sein wünschte, und dort in dem sonnigen Flügel, wo das christliche Museum eingerichtet ist, nach längerer Zeit zum ersten Mal wieder zu Fuß spazieren ging.

Bologna, 8. Sept. Der Erzbischof ist abgereist und hat jeden Geistlichen mit der Exkommunikation bedroht, der zur Eröffnung der Nationalversammlung das Hochamt halte. Sie weigerten sich auch alle, die Ornate herauszugeben. Jedoch vergebens; die piemontesische Militärgeistlichkeit las die heilige Messe.

Belgien.

Brüssel, 16. Sept. Ein Augenzeuge berichtet uns, daß der König Leopold während seines Aufenthaltes zu Bordeaux der Gegenstand einer bedeutungsvollen Demonstration war, die mehr, wie es scheint, dem konstitutionellen Monarchen, als seiner hochgeachteten Persönlichkeit galt. Sobald man in der Stadt erfuhr, daß König Leopold Abends das Theater besuchen würde, begab sich die Elite der dortigen Bevölkerung dorthin. Beim Eintritt des Monarchen erhob sich das ganze Auditorium im Saale, enthielt sich aber jeden Zurufs bis nach beendigter Vorstellung. Erst in den äußeren Theaterräumen begrüßte die dort zahlreich versammelte Menge den belgischen Monarchen mit dem lauten, aber und abermals wiederholten Rufe: „Es lebe der König!“ In einem der ersten Clubbs von Bordeaux soll eine Demonstration noch selben Abend der Gegenstand heftiger Diskussion gewesen sein. So wurde einem eifrigen Napoleonisten, welcher mit großem Unwillen bemerkte, „man hätte ja den Kaiser nicht einmal in so auffallend herzlicher Weise begrüßt,“ sehr einfach erwiedert: „Wir begrüßten in der Person des Königs der Belgier den Repräsentanten des konstitutionellen Prinzips.“

Serbien.

Der alte Fürst Milosch übt über Serbien eine tyrannische Herrschaft aus, er kümmert sich weder um die Gesetze, noch um die Entscheidungen der Gerichtshöfe, die er unberücksichtigt läßt, wenn sie seinen Interessen nicht mehr entsprechen. So wurde kürzlich, um nur eines Falles zu erwähnen, ein Mann, dem das Eigenthum eines bedeutenden Grundbesitzes zuerkannt gewesen, welches der Fürst nicht herausgeben wollte, zu demselben berufen. Auf eine bestimmte Weigerung, freiwillig auf sein Recht Verzicht zu leisten, erschienen plötzlich zwei Panduren, welche ihn mit mächtigen Knütteln so mißhandelten, daß er lebensgefährlich darniederliegt. Aehnliche Gewaltthaten kommen häufig vor.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

☿ Passau, 22. Sept. Heute Nachts verunglückte der allgemein geachtete Hausknecht in der Hauer'schen Eisenhandlung dahier, Johann Hohenwarter, durch einen Sturz aus dem Fenster im zweiten Stockwerke. Derselbe fiel mit der ganzen Schwere seines Körpers resp. Unterleibs, auf ein massives eisernes Stiegengeländer im Vorhausplatze mit solcher Gewalt, daß sich das Eisengeländer einbog. Leider erlag derselbe schon heute Mittags den Folgen dieser heftigen Quetschung in der Lebergegend.

In Vilsbiburg ist dieser Tage auch ein ungarischer Soldat auf dem Rückmarsche aus der französischen Gefangenschaft dem Typhus erlegen und in gleich feierlicher und erhebender Weise wie die zu Fürstenfeldbruck, Freising und Pfarrkirchen gestorbenen Kriegskameraden beerdigt worden.

Mannigfaltiges.

Wien, 21. Sept. Mit den neuen lenkbaren Luftschiffen sollen, sobald es die Witterungs-Verhältnisse gestatten, dahier die ersten großen Experimente vor dem Publikum gemacht werden. Die Füllung des Ballons soll mittelst erwärmter Luft geschehen. — Unter den Petitionen, welche dem ständischen Ausschuß von Tyrol zur Unterstützung unterbreitet wurden, befinden sich auch eine von mehreren Bauern, welche begehrt: „der Ausschuß möge den Telegraphen abschaffen, weil derselbe Schuld an der Traubenkrankheit sei.“ — Unter den jüngst verliehenen Privilegien befindet sich auch eines auf die Erfindung neuartiger zweirädriger Wagen, bei welchen das Zugthier nicht vor, sondern zwischen den beiden Rädern geht.

Der Posener „Dziennik“ erzählt folgende Anekdote aus der Schlacht von Magenta: Eine Abtheilung der Zuaven stürmte einen Hügel, auf dem ein Häuflein Oesterreicher sich vertheidigte; diese letzteren vermochten jedoch nichts gegen die Uebermacht und wurden sämmtlich aus dem Felde geschlagen, mit Ausnahme eines einzigen, der sich noch aufs Aeußerste wehrte, indem er mit einem Bruchstück seiner zerschlagenen Büchse wie rasend um sich hieb. Der Zuavenoffizier, der das sieht, ruft seinen Leuten zu: „Epargnez le, car c'est un brave!“ (Schont ihn, denn das ist ein Tapferer!) Der Oesterreicher indessen will sich nicht ergeben und schreit auf polnisch: „Szelmy malpy afrianskie, nie dam sie i koniec!“ Ihr Schelme von afrikanischen Affen, ich ergebe mich nicht, und damit gut!) Kaum aber hat der Offizier Das gehört, so erwiedert er gleichfalls auf polnisch: „A toc sie glupia psia iucho poddai, do sie saaiia!“ Aber du Schafskopf, so ergib dich doch, sie schlagen

Digitized by Google

dich ja todt!) Bei diesem Heimathlaute wird dem Oesterreicher das Herz weich: er wirft die Waffe fort und läßt sich gefangen nehmen. Der Oesterreicher war irgend ein galizischer Maciek, der Zuavenoffizier aber der junge Herteur, Sohn eines in Warschau wohlbekannten französischen Restaurateurs. In Polen geboren, sprach er vollständig gut polnisch; später mit seinem Vater nach Paris zurückgekehrt, war er nun bei den Zuaven eingetreten.

Landwirthschaftliches.

Frühzeitiges Grünfutter. Die neueste Nummer der „Lichtenhofer Blätter," herausgegeben von Dr. Kellermann, Inspektor des landwirthschaftlichen Kreis-Erziehungs-Instituts zu Lichtenhof, macht Angesichts der hohen Futterpreise, die für nächstes Jahr in Aussicht stehen, auf ein sehr frühes Viehfutter aufmerksam, bestehend in Futterroggen mit Inkarnatklee. Die im vorigen Jahre an genanntem Institute gemachten Versuche lieferten ein vorzügliches Resultat, obwohl das Versuchsfeld schlechter Sandboden war, auf dem der gewöhnliche Klee höchst unzuverläßig ist. Will man den Winterroggen zur Fütterung benützen, so säet man ihn um 1/4 bis 1/3 dichter, als zur reifenden Frucht, atio auf ein bayer. Tagwerk mindestens 2 1/2 bayer. Metzen Roggen, und sprengt in diesem Falle noch 12—14 Pfund Inkarnatklee unter die Saat. Die Saat geschieht in ein Feld, welches frühzeitig abgeärntet wird und im nächsten Jahre zu einer etwas spät zu bestellenden Frucht (z. B. Sommerreps, Tabak, Mais, Kartoffeln, Runkeln, Futterwicken ꝛc.) bestimmt ist. Mindestens 14 Tage vor dem Rothklee kann genanntes Grünfutter (Roggen mit Inkarnatklee) zur Fütterung verwendet werden; er wird gern gefressen und wirkt ausgezeichnet auf Milchproduktion. Die beste Zeit zur Aussaat ist die zweite Hälfte des August; doch läßt sich auch noch bei gegenwärtiger vorgerückter Jahreszeit guter Erfolg hoffen, wenn nicht der Winter gar zu frühe erscheint. In der Samenhandlung Daniel Schäfer zu Ub ist guter Samen des Inkarnatklees um 24—25 fl. per Ctr. zu haben. Im Garten des landwirthschaftlichen Instituts zu Lichtenhof ist ein Birnbäumchen, das kaum die Frucht verlor, in abermaliger Blüthe zu sehen.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Sept. Die Berathungen, welche zwischen den Staatsministerien des Aeußern von Bayern, Sachsen und Württemberg seit gestern hier stattfinden, werden sicherem Vernehmen nach morgen zum Schlusse kommen. — Einer Mittheilung aus einem hier eingegangenen Briefe von Berchtesgaden verdanken wir die erfreuliche Nachricht, daß es mit dem Befinden des verunglückten Oberlieutenants Frhrn. v. Wulffen sichtlich besser gehe, und derselbe bereits wieder im Stande ist, einige zusammenhängende Worte zu sprechen. — Gestern ist wieder ein verdienstvoller Mann dahingeschieden, nämlich der k. Ministerial-Rath L. v. Coulon, Inhaber mehrerer hoher Orden, welcher im 68. Lebensjahre, tief beklagt von Jedem, der ihn gekannt, aus seinem wirkungsreichen Dasein schied. — Auf dem Gebäude des Gasthofes „zu den vier Jahreszeiten" wird bereits der neue Dachstuhl aufgestellt und sohin das ganze Etablissement baldigst wieder vollkommen von Innen und Außen hergestellt sein.

München, 22. Sept. Vergangenen Sonntag meldete sich ein Mädchen aus Giesing bei dem Untersuchungsrichter am Bezirksgerichte München r. d. J. als Mörderin ihres eigenen Kindes, und wurde in Verhaft genommen. Aus ihrem Geständnisse geht hervor, daß sie von dem Vater ihres Kindes, einem Dienstknechte in Föhring, keine Alimentation erhalten konnte, vielmehr von ihm auch noch bestohlen wurde und den Rath bekam, das Kind umzubringen, den sie in ihrer verzweifelten Lage auch befolgte, indem sie nach achtägigem Umherirren dasselbe bei Föhring in der Isar ertränkte und den Leichnam am Ufer vergrub. Die That, ein qualifizirter Mord, ereignete sich Anfangs diesen Monats und dürfte schon bei der nächsten Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung kommen.

Stuttgart, 20. Sept. Heute wurde die Bahnstrecke von Plochingen nach Reutlingen dem Verkehr übergeben. Die Bahnlinie, welche größtentheils am Neckar hinläuft, führt durch eine der schönsten Gegenden Württembergs.

Die preußische Gesandtschaft in Turin visirte die Pässe der Piemontesen, welche am 18. ds. nach Oesterreich gehen wollten.

Zürich, 21. Sept. Vom Wiener Kourier überbrachte Instruktionen geben dahin, den Friedensschluß mit Abtretung der Lombardei zu instrumentiren, Mittelitalien bei Seite zu lassen.

Zürich, 22. Sept. Die sardinische Regierung hat an die Mächte ein Cirkulare gerichtet, worin die Gerüchte über die Abtretung Savoyens an Frankreich als gänzlich unbegründet zurückgewiesen werden.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 21. Sept. Bei der demnächst erfolgenden Eröffnung der Regensburger Bahn ist es von Interesse, die Entfernung der besonderen Routen zu kennen. Von München über Nürnberg zählt man 60 Bahnstunden, und von München über Nördlingen nach Nürnberg 55 Bahnstunden. Die Hauptstationen der ersteren Linie sind: München, Landshut, Geiselhöring, Regensburg, Schwandorf, Amberg, Sutzbach, Nürnberg. Von Geiselhöring zweigt sich die Bahn ab nach Straubing und von da nach Passau (48 Bahnstunden) deßgleichen von Schwandorf nach Cham und Furth (Anschluß nach Pilsen an der böhmischen Grenze.

In **Würzburg** ist der erste Anfang der Weinlese gemacht: das Bürgerspital hat das rothe Gewächs eingeherbstet.

Pest, 20. Sept. Wenn auch die Spekulation noch immer sehr vorsichtig erimirt, so bringt doch schon die Saison im Produkten-Geschäfte etwas größere Lebhaftigkeit mit sich, und die rauhe Witterung mahnt an die vorgerückte Jahreszeit und den Schiffsfahrtsschluß.

Neapel, 13. Sept. Die Ernte ist so schlecht ausgefallen, daß die Regierung eines der ehemals ergiebigsten Länder der Welt genöthigt ist, für die Ernährung ihres Volkes zu sorgen.

Wiener Börsenbericht vom 22. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall . . .	73	10	Kreditaktien . . .	213	60
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	50	Staatsbahnaktien .	261	50
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien . .	184	—
von 1834 . . .	305	—	Westbahn	174	75
detto von 1839 . .	117	50	Donau-Dampfsch. .	449	—
detto von 1854 . .	109	75	Pardubitzer . . .	138	50
Bankaktien .	893	—	Augsb. uso . . .	102	40

Sieghardïng, 21. Sept. In der Passauer Zeitung vom 19. September Nr. 258 ist unter den „Amtlichen und Privat-Bekanntmachungen" ein Bericht aus Scheerding zu lesen, welcher viele Unrichtigkeiten enthält. Derselbe erzählt von einer ergreifenden, rührenden Scene, welche sich in Pfarrkirchen ereignete, allwo ein k. k. österr. Soldat auf die feierlichste Weise beerdiget wurde, und berichtet dann ein ähnliches Ereigniß aus S.........., wo ein Mann an seinen erhaltenen Wunden starb. — Dieser Mann nun ist Peter Samarceja aus Jawornik in Kroatien. Er war, so wie man durch einen Dolmetsch in Erfahrung bringen konnte, zu Scheerding im Spital, und kam todtkrank in Siegharding an, allwo er vom Hrn. k. k. Postmeister Dosch auf die liebevollste Weise aufgenommen und gepflegt, und vom Hrn. Chirurgen Weber, welcher sich bei der Ankunft eines Transportes stets am Platze befand, in ärztliche Behandlung genommen wurde. Derselbe erlag nicht seinen Wunden — denn verwundet ist er nie geworden — sondern er starb an Gastro-Enteritis, welche Krankheit er bereits von Scheerding mitgebracht hatte. Ein weiterer Irrthum ist es, daß derselbe dem Protestantismus angehörte. Er war ein Bekenner der griechisch-schismatischen Kirche. Von der Frage: Ob einem Manne, der für Kaiser und Vaterland gestritten — dabei aber ein Ungläubiger — doch auch ein Raum im christkatholischen Friedhofe gebühre? wird hier kaum irgend ein wahrheitsliebender Mensch etwas gehört haben; sondern da hier für Akatholiken keine eigene Begräbnißstelle ist, so wurde derselbe ohne Frage auf dem christkatholischen Friedhofe begraben. — Eine fernere Unwahrheit ist es, daß die hiesige Bürgerschaft sich für ein feierliches Leichenbegängniß desselben verwendet habe; denn die hiesige Pfarrgemeinde ist nicht so ungebildet, daß sie es nicht wüßte, wer für kirchliche Funktionen verantwortlich ist. — Einem katholischen Seelsorger aber wird man es kaum verargen, wenn ihm die Vorschriften seiner Kirche und die Befehle seiner Obern mehr gelten, als das affektirte sentimentale Gewinsel einiger „biederer?" echt deutscher? — Indifferentisten. — Uebrigens wird man einen katholischen Pfarrer kaum der Intoleranz beschuldigen können, wenn er einen kranken Andersgläubigen in der Zeit von 24 Stunden vier Mal besucht, und demselben, so viel es möglich ist, und so viel er es nur wünschen kann, geistlichen Beistand geleistet. Welch günstige Wirkung ein solches Benehmen . . . überhaupt für jeden Patrioten ausüben muß, das läßt sich denken." — Allerdings wäre es besser, wenn der „Patriot" denken möchte; denn wenn er redet und schreibt, ohne zu denken, so ist er in Gefahr, ungeachtet seiner süßsauren Phrasen von Vernünftigen verlacht zu werden. — Was das fernere Lamento betrifft, so mag dasselbe mehr oder weniger begründet sein; nur so viel läßt sich denken, wenn man vernünftig denken will und kann, daß es außer den Gefangenen noch etliche k. k. Soldaten gibt, welche auch während des Krieges nicht geschlafen haben, und welchen auch die Federn nicht auf dem Leibe wachsen, und daß Aerzte und Mäntel nicht durch Wünschelruthe können hergezaubert werden. — Ein „Herr C. M. G." ist hier in Siegharding nicht aufzufinden, und muß also, wenn er schon existirt, ? anderswo sein. Der patriotische Oesterreicher achtet und liebt seine deutschen Brüder, die ihre Sympathien für Oesterreich auf so vielfache Weise erprobt und an den Tag gelegt haben; wer aber aus Vorsatz oder aus Unwissenheit diese Sympathien zu schwächen sucht, der ist ein schlechter Patriot! Möge daher der Schuster bei seinem Leiste bleiben, und nicht blasen, was ihn nicht brennt.

S. Hartinger, Pfarrer.

Digitized by Google

E.-R. 8095. **Ediktal-Ladung.**

Sebastian Raab, led. Häuslerssohn von Fürholz, geboren den 29. Dezember 1789, wird seit seinem Ausmarsche als Soldat nach Rußland im Jahre 1812 vermißt. Genannter Raab oder dessen allenfallsige rechtsmäßige Deszendenz wird deßhalb hiemit aufgefordert, sich

innerhalb drei Monaten

bei dem unterfertigten Gericht zu melden, außerdessen derselbe für verschollen und resp. todt erklärt, und dessen in 156 fl. bestehenden, auf dem Anwesen des Johann Raab, Häuslers von Fürholz hypothekarisch versicherten Erbgut an den nächsten Verwandten hinausbezahlt und die Hypothek gelöscht werden würde.

Den 4. September 1859.

Königliches Landgericht Wolfstein.

2439. **Süss.**

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oekonomie-Kommission der unterfertigten Gendarmerie-Kompagnie

Donnerstag den 20. Oktober l. J.

Vormittags 9 Uhr

nachstehende Montur- und sonstige Materialien für sämmtliche Gendarmerie-Kompagnien im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben, nämlich 6630 Ellen grünes Tuch, 2535 Ellen graues Manteltuch, 490 Ellen ponceaurothes Tuch, 6750 Ellen Kanefas, 7276 Ellen Leintuchleinwand, 1770 Ellen Strohsackzwilche und 57 Stück einmännige wollene Decken.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 28. September d. Js. an in den Rechnungs-Kanzleien der unterfertigten Kompagnie, der kgl. Gendarmerie-Kompagnie von Schwaben und Neuburg in Augsburg, jener von Niederbayern in Landshut, jener von Oberpfalz in Regensburg, jener von Mittelfranken in Ansbach, jener von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg, jener von Oberfranken in Bayreuth und jener der Pfalz in Speyer, sowie der kgl. Kommandantschaft in Nürnberg, Aschaffenburg, Bamberg und Passau zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt

längstens bis 19. Oktober l. Js. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Gendarmerie-Kompagnie-Kommando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen im §. 17 der allgemeinen Submissions-Bedingnisse aufmerksam gemacht.

Die der Oekonomie-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder von submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der §§. 18, 19 u. 20 der allgemeinen Submissions-Bedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebsvermögen 2c. 2c. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend auszuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, 21. Sept. 1859.

Das Kommando der k. Gendarmerie-Kompagnie der Haupt- und Residenz-Stadt München.

Frhr. v. Leoprechting,

Major. 2440. (1)

Bekanntmachung.

Das Studienjahr 18⁵⁹/₆₀ beginnt **Montag den 3. October.** Die Prüfung für die Neueintretenden, die Nachprüfungen jener Schüler, welche nur bedingt in die nächsthöhere Klasse vorrücken dürfen, sowie die Prüfung zum Uebertritt aus der lateinischen Schule in das Gymnasium wird **Dienstag den 4. October Vormittags 8 Uhr** beginnen.

Neueintretende Schüler haben amtliche Zeugnisse über Geburt, Impfung, Unterricht und sittliches Betragen vorzulegen; Schüler, die von andern Anstalten kommen, haben unter Beibringung der elterlichen Zustimmung und eines Subsistenz-Nachweises ihre sämmtlichen früheren Studienzeugnisse und eine Censur, Privatschüler insbesondere Zeugnisse darüber beizubringen, daß sie in allen für die treffende Klasse vorgeschriebenen Lehrgegenständen während der dafür vorgeschriebenen Zeit Unterricht genossen haben.

Die Inscription für jene Schüler, welche eine Prüfung nicht zu bestehen haben, ist für alle Klassen auf **Samstag den 8. October Vormittags 8 Uhr** festgesetzt.

Wer ohne legalen Ausweis zu spät erscheint, hat die Zurückweisung zu gewärtigen.

Passau, den 18. September 1859.

Königliches Studienrectorat.

Dr. Hoffmann. 2389 (b)

Gartenlaube, Jahrgang 1858 und 1859 und **Fliegende Blätter,** Band 28 bis 31, sucht zu kaufen

2441. **A. Seyfried,** Leihbibliothekar.

Hartholzene Fässer,

in Eisen gebunden, sind billig zu verkaufen. Das Uebr. 2442. (a)

Bei Unterzeichnetem findet am Sonntag

Harmonie-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Michael Freislederer,

2443 (a) Gastgeber am Sand.

Liedertafel.

Samstag den 24. Sept. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale (Hell'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuss.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 25. Sept., um 10 Uhr

Vereins-Gottesdienst in Büchlberg.

Um halb 7 Uhr wird von der Vereins-Wohnung abgegangen.

(b) **Die Vorstandschaft.**

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 25. Sept. 7. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 25. September außerordentliche Wanderung zu Hrn. **Dietl** auf Oberhaus.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Samstag den 24. Sept. Abends 8 Uhr und Sonntag den 25. Sept. Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 24. d. Mts. Abends zu Herrn **Saxinger.**

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag Abends 7 Uhr:

„grauen Haasen!"

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 23 Sept.: Joh. Hohenwarter, Hausknecht in der Hauer'schen Eisenhandlung dahier, 40 J. alt.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 23. Sept.: Herr Joh. Evang. Morocutti, b. Handlungs-Buchhalter, 53 J. alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 20. Sept.: Theresia, ehel. Kind des Herrn Jos. Winter, Schuhmachers von Obergriesbach, d. Z. zu Innstadt.

Den 1. Oktober

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,

2314. (8f) Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, **Kleophas.** Nr. 264. 25. September **1859.**

Der „Constitutionnel"-Artikel über die ital. Frage.

(Schluß.)

Vor diesen äußersten Alternativen glaubte der Kaiser einhalten zu müssen; ein solches Wagestück glaubte er seiner souverainen Verantwortlichkeit nicht mit Recht zumuthen zu dürfen; er achtete Europa's Unabhängigkeit, wie er vermeint, daß man Frankreichs Unabhängigkeit achten werde. Wirft man das den Friedenspräliminarien von Villafranca vor? Aber, wirft man ein, diese Präliminarien lassen Italien in einer noch prekäreren, noch unerträglicheren Lage, als vorher. In einer noch prekäreren? In wie fern? Die Lombardei führt Piemont mit seiner Bevölkerung und seinen Reichthümern einen namhaften Zuwachs an Stärke und Einfluß zu: ist das nichts? Venetien wird mit nationaler Verwaltung, nationaler Armee und nationaler Gesetzgebung an das große Vaterland gekettet werden: ist das nichts? Die italienische Konföderation ist im Prinzip von Oesterreich anerkannt, ihre Unabhängigkeit ist füderhin proklamirt: ist alles das nichts? Uebrigens beklagen wir uns über diese ungerechten Einwürfe der neuen Freunde Italiens mit unendlicher Rückhaltung? Ihre Sympathien geben sich etwas spät kund, aber je mehr dieselben jetzt fordern, desto mehr darf man hoffen, daß sie in Zukunft nicht unfruchtbar bleiben werden. England meint, daß wir nicht genug gethan haben: gut! So möge es uns alsdann helfen, das Uebrige zu vollbringen. Ehe wir aber an das gemeinschaftliche Werk gehen, müssen wir uns näher erklären. Die Restauration der Herzoge, der sich Frankreich in Villafranca nicht widersetzte, bringt unsere Nachbarn besonders in Harnisch. Sie hätten die einfache Vereinigung Piemonts, Parma's, Modena's und Toskana's vorgezogen. Wir begreifen sicherlich und ohne Mühe, und wir theilen vollständig die besonderen Sympathien, welche Piemont und sein ritterlicher König einflößen. Piemont, man kann es sagen, hat sich eine eigene und glorreiche Stellung in Europa bereitet. Als Jeder an Italien verzweifelte, hoffte es noch und hielt stolz seine Fahne empor. Es war sein letzter Advokat und sein letzter Beschirmer. An die Spitze der Halbinsel gestellt, vertheidigte es sie gegen Oesterreich und gegen ihre eigene Schwäche. Aber gerade weil seine Rolle bis jetzt groß und uninteressirt war, und weil es sie auf edle Weise vollbrachte, muß es nicht herabsteigen. Piemont ist und bleibt das Schwert Italiens; es muß stark genug sein, um dasselbe vertheidigen zu können, aber es darf nicht genug sein, um es zu absorbiren. Es ist höchst wichtig für seinen Ruhm und für das Wohl Italiens, daß seine Mission, die den Charakter der nationalen Initiative und Aufopferung an sich trägt, nicht geändert wird. Dieses ist unsere feste Ueberzeugung, die auf einer langen Reihe historischer Thatsachen basirt ist und die durch die neuesten Ereignisse nicht geändert werden konnte. Diejenigen, welche nach einer unmöglichen Einheit streben, haben das Genie Italiens verkannt oder sie machen sich sonderbare Illusionen über eine vorübergehende Begeisterung. Wir legen gewiß auf die in den Herzogthümern stattgefundene Manifestation großes Gewicht; wir glauben an ihre Aufrichtigkeit, wir ehren die Ruhe und die Klugheit der Bevölkerungen, und sind der Ansicht, daß ihre Wünsche von dem europäischen Schiedsgerichte in ernstliche Erwägung gezogen werden. Frankreich erklärte und erklärt wiederholt, daß die Präliminarien von Villafranca im Interesse der Völker abgefaßt und unterzeichnet worden sind, und daß man sie in diesem Sinne auslegen muß. Es erklärte und erklärt nochmals, daß es nicht mit Waffengewalt in den Herzogthümern interveniren wird, und nicht duldet, daß irgend Jemand dort intervenirt. Es muß uns aber erlaubt sein zu sagen, daß die Abstimmungen zu Gunsten der Annexion, von denen man so viel spricht, vielleicht nicht den ganzen Werth haben, den man ihnen beilegt. Florenz, Parma und Modena werden sich schwerlich dazu verstehen, was man auch sagen mag, nur noch bescheidene Hauptorte eines Königreichs zu sein, dessen Hauptstadt Turin sein wird. Jene Fürsten, die man heute verjagt, werden vielleicht in einer näheren oder ferneren Zukunft bedauert werden, und wer weiß, ob die, welche heute verbannt sind, nicht morgen die Repräsentanten der lokalen Unabhängigkeit werden. Dieses ist aber nicht Alles. Man berücksichtigt nicht genug, daß eine weitere zu Piemont hinzugefügte Provinz das so glücklich zwischen ihm und Neapel hergestellte Gleichgewicht stören wird. Man durfte indessen doch nicht vergessen, was sich bereits 1848 zutrug. Die Eifersucht, welche die neapolitanischen Truppen den Rückzug antreten ließ, kann wieder zum Ausbruch kommen. Dieser Fall würde ernst sein; denn er würde dieses Mal eine vollständige Trennung zwischen den zwei mächtigsten Staaten der Halbinsel zur Folge haben. Der italienische Bund würde unmöglich; Piemont wäre größer geworden, aber die italienische Nationalität würde Gefahr laufen, zu Grunde zu gehen. Diese Erwägungen übten in Villafranca ohne Zweifel ein großes Gewicht auf die Beschlüsse des Siegers von Solferino aus. Sie sind ernst genug, wie es uns scheint, um alle ernsten Männer, alle wahren Freunde Italiens besorgt zu machen. Unter die Zahl dieser wahren Freunde muß man heute sicherlich England zählen, und dieses gibt uns die Hoffnung, daß es seine Rathschläge mit den unsrigen vereinen wird. Vereint an den Ufern des Peiho, um eine gemeinschaftliche Beleidigung zu rächen, muß man wünschen, daß die beiden großen Westmächte auch durch ihre diplomatischen Bemühungen dahin gelangen, die

Nichtpolitisches.

Isabelle und Lucie.

Nach dem Englischen von L. D.

Vor ungefähr dreißig Jahren wohnte in der Stadt Neuyork eine verwittwete Dame, welche sich Mrs. Reginald Tudor nannte. Sie war eine Engländerin von Geburt und stammte von einer adelichen Familie ab, hatte sich aber schon seit vielen Jahren in Amerika niedergelassen; und obgleich nicht frei von aristokratischen Vorurtheilen, war sie doch in ihrer ganzen Handlungsweise gütig, herablassend und menschenfreundlich. Wie die meisten alten Leute sprach sie gern von der Vergangenheit und den Tagen ihrer Jugend, die sie im Kreise vornehmer Verwandten verlebt hatte. Dies war jedoch eine unschuldige Eitelkeit, welche keinen andern Nachtheil hatte, als daß sie auf eine der Pflege der alten Dame anvertraute Enkelin, Isabelle Williamson, einen besonderen Eindruck machte. Isabelle war ein schönes Mädchen von achtzehn Jahren, einziges Kind ihrer Eltern, und als solches von ihnen und ihrer Großmutter zärtlich geliebt, aber nicht verzogen. Nichts konnte ein so edles Gemüth verderben; aber sie war nicht frei von einem ererbten Fehler, dem Familienstolz. Gegen Alles, was amerikanisch hieß, hegte sie eine Art Verachtung, und obgleich sie in der Stadt Neuyork geboren, und ihre Mutter sowohl, wie deren Voreltern Amerikaner waren, so wollte sie doch immer Engländerin sein und zog englische Sitten und Gebräuche vor. Zur Zeit, wo diese Erzählung beginnt, befanden sich Isabellens Eltern auf einer längeren Reise entfernt vom Hause. Während ihrer Abwesenheit langte daselbst eine Verwandte, Lucie Atwell, aus einer Stadt im Westen der Union an. Sie war ein schwächliches Landmädchen von ungefähr siebzehn Jahren, eine blutarme Waise, und von Isabellens Eltern an Kindesstatt angenommen worden. Diese Umstände sprachen mächtig zu Isabellens Herzen, allein der Stolz verhinderte sie, der armen Lucie diejenigen Aufmerksamkeiten zu beweisen, zu denen ihr Gefühl sie drängte. Es war das — ihrer Meinung nach — niedrige und gemeine Aeußere der Letztern, was sie abstieß; sie fühlte sich verletzt, mit einem so ungebildeten Landmädchen überhaupt in nähere Berührung gebracht zu werden. Ihrer Großmutter stellte sie deßhalb vor, wie unpassend es sei, Lucien im Hause zu behalten, und bat mit Thränen in den Augen, sie in irgend einem andern Hause unterzubringen. Allein Mrs. Tudor blieb mit Festigkeit

Digitized by Google

letzten Schwierigkeiten der italienischen Krisis zu besiegen und, wenn es nöthig ist, die Friedensbedingungen in einer Weise, die sich mit der Ehre der betreffenden Parteien verträgt, zu modifiziren. Dank dieser Einigkeit wird die Halbinsel frei sein von den Alpen bis zur Adria.

Zur Tagesfrage. Die französischen Blätter stehen heute zu sehr unter dem Eindrucke der moniteurlichen Zurechtweisung, um für die italienische Frage viel Raum und Zeit zu gewinnen. Die Leibtrabanten des „Moniteur" finden das Ministerzirkular über die Preßangelegenheiten natürlich vortrefflich, denn sie können durch die Preßfreiheit nichts gewinnen, sondern nur verlieren; nur die „Presse" knüpft einige bittere Bemerkungen daran, und der „Siecle" geht in seinem Galgenhumor so weit, aus der Note herauszulesen, es sei doch noch am Ende einmal eine Besserung zu erwarten, weil der Herzog von Padua sagt, das Gesetz vom 17. Februar 1852 sei einer Verbesserung zugänglich. Was nun die italienische Angelegenheit betrifft, so weiß man noch nicht, wie weit die Sachen in Biarritz gediehen sind, denn daß dort jetzt Entscheidendes vorgeht, bezweifelt Niemand. Ein Wiener Korrespondent der „K. Ztg." schreibt über diesen Gegenstand: „Daß zwischen Frankreich und England ein Arrangement rücksichtlich des Kongresses zu Stande gekommen ist, wird von gut unterrichteter Seite bestätigt, es soll mit Zustimmung Englands geschehen sein, daß Kaiser Napoleon den Vorschlag machte, über die bis jetzt erledigten Punkte, und zwar rücksichtlich der Grenzberichtigungs- und der Schuldenfrage, ein Protokoll aufzunehmen und dasselbe den übrigen Großmächten mit der Einladung mitzutheilen, die offen gebliebenen Fragen, und zwar in Betreff des Konföderationsprojektes und der Lösung der mittelitalienischen Verhältnisse, einem Kongresse zur Erledigung zu übergeben. Fürst Metternich überbringt die Bedingungen, unter denen Oesterreich diesen Antrag annehmen will, nach Paris. Wie man vernimmt, hat sich das diesseitige Gouvernement nicht dazu verstanden, seine ursprünglich in der Restaurationsfrage ausgesprochenen Ansichten zu modifiziren, und es ist nicht unmöglich, daß an dieser Klippe der Kongreßantrag scheitert."

Deutschland.

Bayern. München, 21. Sept. Das Maschinen- und Wagenwärter-Personal der k. Staatseisenbahnen erhält nun ebenfalls eine Dienstkleidung, und zwar von schwarzgrauer Farbe mit goldenen Borten, gelben Knöpfen und Emblemen. — Einer allerh. Entschließung zufolge ist den Brauern des Königreichs auch für das Jahr 1859/60 die Befugniß, Doppelbier zu brauen, unter den bisherigen Bedingungen freigegeben.

Freie Städte. * Frankfurt, 21. Sept. Die Dinge gestalten sich entschieden freundlicher. Die Meldung, daß die Züricher Konferenzen wieder aufgenommen und eine dreistündige Sitzung stattgefunden, werden im Wesentlichen auch von anderer Seite bestätigt. Ein offiziöses Pariser Abendblatt, das „Pays," bringt die Mittheilung, daß in den Berathungen Walewski's und Metternich's mit dem Kaiser eine Verständigung erzielt worden; berichtet der Züricher Korrespondent des „Journal de Francfort," „daß der definitive Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich dem Abschlusse nahe sei, und daß derselbe die Bedingungen der Präliminarien von Villafranca unverändert aufrecht erhalten werde. — Für die Beziehungen Oesterreichs zu Sardinien aber werde vorläufig nur der Waffenstillstand von Villafranca maßgebend sein. Der Korrespondent verliert kein Wort über die Neugestaltung Italiens, und sind in diesem Betreff die Bedenken, welche wir gegen die einem Baseler Blatte entnommenen Nachrichten geltend machten, noch ferner aufrecht zu erhalten. Wir sind begierig, zu erfahren, wie der „Moniteur" diese „befriedigende Lösung" der italienischen Frage den Franzosen mundgerecht machen wird. Wahrscheinlich öffnet sich der kaiserl. Mund schon morgen bei dem Besuche von Bordeaux zu einer zweiten Auflage der Versicherung, daß Kaiserreich und Frieden ein und dasselbe seien. Die Eile, die sich in Zürich der Unterhändler bemächtigt hat, als ob sie ihrer bisherigen Behaglichkeit überdrüssig wären, läßt ein derartiges dramatisches Schlußtableau errathen, zu dem gewiß die bengalischen Flammen nicht fehlen werden. Es ist gut, daß der Telegraph nicht viel Zeit braucht, damit der König Viktor Emanuel, der am 24. in Monza die Deputation der Romagnolen empfangen will, noch 48 Stunden Zeit hat — über seine Antwort nachzudenken. Soviel scheint uns gewiß, daß die Annexationsbestrebungen der Italiener erfolglos sein werden, und daß, wenn nicht das Legitimationsprinzip, so doch die traditionelle napoleonische Politik siegreich aus den jetzigen Wirren hervorgehen wird. Die Italiener werden dabei einsehen, daß es wenig genützt hat, ihren Wahrspruch Italia farà da se aufzugeben und sich einem Bonaparte zu Füßen zu legen.

Baden. Mannheim, 20. Sept. Gestern Nachmittag hatte auf dem Rathhaus eine Besprechung wegen Gründung eines Komité's zur würdigen Begehung des Schillertages statt.

Preußen. Berlin, 20. Sept. Von den neuen gezogenen Geschützen werden bis zum Frühjahr etwa 300 Stück zum Gebrauch fertig, es soll dann mit der Anfertigung größerer gezogenen Festungs- und Belagerungsgeschütze ebenfalls begonnen werden; auch für die Armirung der Küstenbefestigungen sollen gezogene Geschütze bestimmt sein.

Memel, 20. Sept. Zwei russische Zollwächter, welche aus Garsden mit der Zollkasse im Betrage von 9000 Rubel entwichen waren, wurden hier verhaftet. Auf ihre Ergreifung war ein Preis von 100 Rubel gesetzt.

Schweiz.

Der Turiner Korrespondent der „Basler Nachr." schreibt unterm 15. Sept.: „Gestern Abend ist mir eine Nachricht zugekommen, die ich mit Reserve gebe, obschon ich sie für ziemlich wichtig und ihre Quelle für so gut halte, daß die Mittheilung gerechtfertigt ist. Man will wissen, daß der Friede fertig ist, und zwar auf folgenden Grundlagen: Aus Venedig und Modena wird ein unabhängiger Staat formirt unter dem Erzherzog Ferdinand Max; Toskana und die Legationen gibt man dem Prinzen Napoleon; Parma und Piazenza wird Piemont einverleibt. Mehrere Umstände verleihen diesem Gerüchte große Wahrscheinlichkeit."

Genf. Hr. Max Daffner, Turnlehrer und Direktor der Schwimmschule in Paquis, hat durch Brechen einer Reckstange den Tod gefunden. Ein Bayer von Geburt, längere Zeit in Solothurn niedergelassen, hat er endlich in Genf eine seinem

---

bei ihrer Entscheidung stehen, daß Lucie nicht nur im Hause bleiben, sondern auch mit Aufmerksamkeit behandelt werden solle, und Isabelle war endlich genöthigt, sich zu fügen. „Du erinnerst dich, meine Liebe," sagte die Großmutter eines Tages zu ihr, „daß ich versprochen habe, dir eine Geschichte aus der Revolutionszeit zu erzählen, die dich interessiren wird. Wenn du Lust hast zu hören, so will ich sie diesen Abend dir und Lucien mittheilen, denn sie wird vielleicht auch Gefallen daran finden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Berlin wird erzählt: Zwei Berliner Jünglinge, ganz ansehnlich gekleidet, hatten jüngst in einem hiesigen Gesellschaftstheater Eintritt gefunden und machten sich den Spaß, das allerdings nicht gute Spiel der Privatmimen durch entsprechende, nämlich schlechte Witze zu verhöhnen. Schon munkelte man von „Rausschmeißen;" doch ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft, ein handfester Schuhmachermeister, telegraphirte durch Fingerzeige, ihm die Rache zu überlassen. Und kaum ist der Vorhang gefallen, so erhebt sich der Meister Schuster, stiefelt auf die beiden Kunstrichter los und fragt den einen mit Stentorstimme: „Sie! Wann werden Sie mir denn die schuldigen drei Thaler für die Stiefeln bezahlen?" Der also Gemahnte bittet, sich doch zu geniren, kein Aufsehen zu machen. „Haben Sie sich etwa genirt? Nicht schlechte Witze gemacht? Jetzt Geld her oder die Stiefeln zurück." Der Schuldner, der das Pech hat, so unerwartet auf seinen Gläubiger zu stoßen, fährt mit der Hand in die Tasche, sein Freund deßgleichen; aber aus beiden verbündeten Taschen fließen nicht mehr als einige zwanzig Silbergroschen. Da winkt der Meister, und wie er winkt mit dem Finger, fühlt der Jüngling sich von zwei robusten Männern gefaßt, auf einen Stuhl zum Sitzen gebracht, und trotz alles Sträubens werden ihm dort unter schallendem Gelächter die Stiefel ausgezogen. „So," sagte der Rächer, „jetzt hab' ich meine Stiefeln wieder, und Sie, jetzt machen Sie sich auf die Strümpfe." Er mußte wirklich absocken, und das Triumphgelächter der Gerächten begleitete ihn bis an die Thür.

Der am 12. ds. in Ofen verstorbene k. k. Obrist v. Ekel hat folgendes Testament gemacht: „Mein Haus in Ofen vermache ich meinem Kaiser und Herrn zu ärarialischen Zwecken. Der Mannschaft jener Truppe, die meinen Leichenkondukt bilden, 660 fl., und einer alten Dienerin, die Jahre lang meiner Familie diente, auf Lebensdauer die Löhnung eines Korporals."

Digitized by Google

Herzen zusagende Heimath und Beschäftigung erhalten und mußte in der vollsten Kraft seines Lebens sterben im liebgewonnenen Beruf.

Frankreich.

Aus Paris, 18. Sept., schreibt man der „K. Z.“: Die Vorbereitungen für die „Rachefahrt gegen China“ sind auf Befehl des Marineministers plötzlich suspendirt worden — sei es, daß die Regierung das Resultat der Konferenzen Lord Cowley's mit Louis Napoleon zu Biarritz abwarten will, sei es, daß die auf diplomatischem Wege eingetroffenen Erläuterungen des Ereignisses am Peiho der beabsichtigten Expedition eine andere Richtung gegeben haben.

Paris, 18. Sept. Gestern befand sich das zweijährige Kind eines Richters mit seiner Amme im Tuilleriengarten. Zwei anständig gekleidete Damen sprachen die Amme an, erkundigten sich nach dem Befinden der Eltern des Kindes und wußten sie so zutraulich zu machen, daß sie sich bereit erklärte, den Damen in einem benachbarten Hause etwas zu holen, was sie vergessen zu haben vorgaben. Das Kind vertraute sie ihnen gerne an. Als sie nach einigen Augenblicken zurückkam, waren die Damen mit dem Kinde verschwunden. Dieser mysteriöse Vorgang hat eine angesehene Familie in die peinlichste Stimmung versetzt; die Mutter des Kindes ist die Tochter des verstorbenen Hrn. v. C., der ein Lehrer des Hrn. Grafen v. Chambord war.

Avignon, 16. Sept. Gegenwärtig wird der päpstliche Palast, welcher früher als Gefängniß benützt wurde, wiederhergestellt. Man glaubt, er soll zur Aufnahme des Kirchenhauptes dienen, falls die Bewegung in Italien seine Entfernung wünschenswerth machen sollte.

Italien.

Triest, 22. Sept. Der „Triest. Ztg.“ wird aus Marseille vom 17. d. M. gemeldet: Am 18. Okt. werden die zwei kondemnirten österreichischen Schiffe „Buano forte“ und „Constantino S.“ hier versteigert; die Versteigerung der anderen, von dem Urtheile des Prisengerichtes betroffenen Fahrzeuge ist erst bevorstehend.

Wie aus Bologna, 17. Sept., berichtet wird, beschäftigt sich der Generalgouverneur der Romagna in größter Hast mit der Bewaffnung der Provinzen, um damit die Bemühungen des Oberkommandanten Fanti zu unterstützen, welcher einen Heerhaufen organisirt, der nach seiner Meinung den militärischen Maßnahmen Sr. Heiligkeit des Papstes und des Herzogs von Modena Widerstand leisten soll. — Die Generale Fanti, Garibaldi und Roselli fanden sich am 16. ds. in Bologna ein, um mit einander Rath zu pflegen. Garibaldi reiste am 17. in größter Eile ab, indem er den Weg über Galliera und Ferrara einschlug, da die Oesterreicher sich an der Grenze von Lagoscuro zeigten und alle Barken an das österreichische Ufer gezogen hatten. Das revolutionäre Gouvernement hat die öffentliche Schuld der Romagna anerkannt und will seiner Seits auch die Interessen derselben bezahlen.

Bologna, 21. Sept. Die aus acht Mitgliedern bestehende, nach Paris bestimmte Deputation ist bereits gewählt.

Belgien.

Aus Belgien, 13. Sept. Man schreibt von der franz. Grenze: Wenn Frankreich wirklich entwaffnet, so geschieht dieß wahrlich nicht an der belgischen Grenze. Zu Maubeuge langte vor Kurzem ein ganzes Regiment der italienischen Armee an, die Verwundeten an der Spitze, die ganze Mannschaft gebräunt, mit zerrissener Uniform und offenen Schuhen! Als wir uns verwunderten, hieß es: „Das geschieht expreß; morgen wird alles funkelnagelneu aufgeputzt sein!“ Die Truppen im Lager zu St. Omer sind auf die doppelte Zahl gebracht; Marschall Mac Mahon kommt mit 20,000 Mann nach Lille, 50,000 Mann gehen nach Douai.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Sept. Ihre kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, Mutter Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph I., wird übermorgen hier eintreffen, sich aber alsbald auf Besuch Ihrer kgl. Hoh. der Frau Herzogin Max in Bayern, nach Possenhofen begeben. Da der jüngste Bruder des Kaisers von Oesterreich gleichzeitig mit eintrifft, so scheint, daß bei dieser Gelegenheit die Verabredungen zur künftigen Verheirathung desselben mit der jüngsten Schwester der Kaiserin getroffen werden sollen.

München, 23. Sept. Der k. württembergische Staatsminister Frhr. v. Hügel geht heute von hier nach Stuttgart, und der kgl. sächsische Staatsminister Frhr. v. Beust in den nächsten Tagen nach Dresden zurück. — Der k. Flügeladjutant, Generalmajor Frhr. v. d. Tann, der von der Sendung an den k. schwedischen Hof nächster Tage hieher zurückkehrt, hat vom König v. Sachsen das Großkreuz des Schwertordens und der Rittmeister Fürst Max v. Thurn und Taxis das Ritterkreuz dieses Ordens erhalten. — Soeben erhalten wir die erfreuliche Nachricht aus Berchtesgaden, daß der verunglückte Frhr. v. Wulffen sich seit gestern über Erwarten wohl befindet. Die Lähmung hat sich gehoben, Seh- und Sprachvermögen ist wieder vollständig erkräftigt und bereits weiß er selbst die Art seines Falles zu beschreiben. Eine gute Reconvalescenz ist mit allem Grund zu hoffen. — Für die Besucher des bevorstehenden Oktoberfestes dahier, findet wie in den Vorjahren auf den k. bayer. Staatseisenbahnen eine Taxermäßigung statt. — Der deutsche Schulunterricht beginnt hier wieder mit der nächsten Woche. Zugleich tritt eine Erhöhung des Schulgeldes von 1 auf 2, 2 und 3 auf 4 und 4 auf 6 Kreuzer ein.

Wien, 20. Sept. Der kais. Botschafter Frhr. v. Bach ist vorgestern auf seinen Posten nach Rom abgereist. — Der General der Kavallerie, Graf v. Schlik, ist erkrankt.

Wien, 24. Sept. Graf v. Lerchenfeld, der k. bayer. Gesandte, befindet sich auf dem Wege der raschen Besserung und konnte schon vorgestern einen halbstündigen Spaziergang machen.

Frankfurt, 23. Sept. Das Statut des nationalen Vereins ist vom Polizeiamt nicht genehmigt worden. Nach der N. Frkft. Ztg. ist deßhalb an den Senat Rekurs ergriffen worden.

Berlin, 20. Sept. Das Befinden Sr. Majestät hat sich in den letzten Tagen wieder schlimmer gestaltet, so zwar, daß ein neuer Schlaganfall zu befürchten war. Die Aerzte äußern sich sehr ernst über den Zustand des Königs; das Schwinden der Kräfte ist, wenn auch einmal wieder ein besserer Tag kommt, zu merklich, als daß man sich Täuschungen hingeben könnte.

Karlsruhe, 22. Sept. Der „Karlsr. Ztg.“ zufolge ist am 12. ds. Mts. in Rom die beiderseitige Ratifikation des die katholisch-kirchlichen Verhältnisse des Großherzogthums Baden regelnden Vertrages erfolgt.

Bern, 22. Sept. Glaubwürdige Berichte versichern: die Bevollmächtigten werden innerhalb 14 Tagen die Verhandlungen schließen, dann zur persönlichen Berichterstattung an ihre Höfe sich begeben, und zur Unterzeichnung des Friedensinstruments wieder nach Zürich zurückkehren.

Bern, 22. Sept. Der Prinz Napoleon ist soeben mit zahlreichem Gefolge unter dem Namen eines Grafen v. Meudon angelangt, um sich nach Zürich zu begeben.

Zürich, 22. Sept. Die sardinische Regierung hat an die Mächte ein Cirkular gerichtet, worin sie die Gerüchte über Abtretung Savoyens an Frankreich als gänzlich unbegründet zurückweist.

Petersburg, 22. Sept. Ein im Petersburger Journal erschienenes kaiserliches Manifest verkündigt die Großjährigkeit und die Eidesleistung des Thronfolgers.

Handel und Verkehr.

Wien, 22. Sept. Das Geschäft, sowohl in rohem wie in gearbeitetem Leder, bleibt still; es werden nur en détail Geschäfte gemacht, und man hofft erst auf ein regeres Leben. — In Knoppern ist hier noch wenig gemacht worden, da die regnerische Witterung in jüngster Zeit viel geschadet hat, und nicht Alles, was aufkommt, für Prima zu erachten sein wird, so daß der Produzent noch keinen Calcul zu machen vermag. Dem Vernehmen nach sind in Pesth schon gekauft worden: 1500 Kübel, d. h. 120 Pfd. pr. Kübel, Prima zu fl. 9 österr. W.

Prag, 19. Sept. In Hopfen ist noch wenig Geschäft. Die Produzenten fordern hohe Preise. Saazer Hopfen, der vor Kurzem zu 160 fl. österr. Währung gekauft wurde, ist heute um diesen Preis nicht zu bekommen.

Genf. Nach einem Briefe des Maire von Besançon soll daselbst auf 1. Juni 1860 eine Weltausstellung für Uhrmacherei und schöne Künste stattfinden, in Verbindung mit einer Bezirksausstellung für Ackerbau und Industrie. Diese Ausstellung wird unter der Patronage des Prinzen Napoleon stehen und die Schweiz ist besonders eingeladen.

Wiener Börsenbericht vom 23. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	72	75	Kreditaktien	210	60
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	78	50	Staatsbahnaktien .	261	—
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien . .	182	90
von 1834 . . .	320	—	Westbahn	174	—
detto von 1839 . .	117	—	Donau-Dampfsch. .	450	—
detto von 1854 . .	109	50	Pardubitzer . . .	138	—
Bankaktien . . .	888	—	Augsb. uso . . .	102	75

Digitized by Google

Gestern ging auf der Vilshofener Straße zwischen Bürgthor und dem Peschl-Keller ein **Siegelring** verloren. Der redliche Finder wird hiemit ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. 2434. (b)

Ein **reales Schneider-Recht** ist in der Nähe von Passau billig zu verkaufen. Das Uebr. 2437. (2)

Für ein **gemischtes Waarengeschäft** wird ein Lehrmädchen gesucht. Frankirte Anerbietungen unter **A. Z.** besorgt die Exped. d. Blattes. 2433. (b)

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 25. Sept. 7. Vortheil in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Gummi-Stiefletten

für Damen in schöner Façon empfiehlt
2451 (a) **L. Zink's** Wittwe.

Bei Unterzeichnetem findet heute

Harmonie-Musik

statt, wobei sehr gutes altes Bier verleitgegeben wird. Hiezu ladet höflichst ein

Seb. Wiesböck,
2452. Gastwirth in der Innstadt.

Unterzeichnetem lief ein großer schwarzer Hund zu mit langer Ruthe, weißer Brust und 4 weißen Pfoten. Derselbe kann gegen Kostgeld abgeholt werden bei

Joh. Schad,
(1) 3453. Wirthschaftspächter in Vilsbiburg.

Gummi-Schuhe

in guter Qualität empfiehlt
2399. (b) **M. Hofstötter.**

Hartholzene Fässer,

in Eisen gebunden, sind billig zu verkaufen. Das Uebr. 2442. (b)

Verein der Wanderer.

Montag den 26. d. M. halb 10 Uhr Vormittags findet das Leichenbegängniß des in Gott selig verlebten Vereinsmitgliedes Herrn **Johann Morocutti**, Handlungs-Associé dahier, von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus statt, wozu geziemendst einladet

Der Ausschuß

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Sonntag den 25. September Nachmittags zum „Schneckenwirth" (Hrn. Stockinger.)

Montag den 26. Sept. Abends zum Strauß (Hrn. Aigner.)

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Sonntag Abends 7 Uhr:
„grauen Haasen!"

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 25. Sept. 1859.
7. Vorstellung im 1. Abonnement.

Marie Tudor, Königin v. England,
oder
Welcher von Beiden.
Schauspiel in vier Akten von Viktor Hugo.
Anfang 7 Uhr.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, Schwager und Onkel,

Herrn Joh. Ev. Morocutti,

kgl. Handlungs-Buchhalter,

im 53. Jahre unvermuthet aus diesem Leben, versehen mit dem hl. Sakramente der Oelung, zu sich zu rufen. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht bringend, laden wir zu dem am **Montag den 26. d. um halb 10 Uhr** von der Stadtpfarrkirche aus stattfindenden Leichenbegängnisse, sowie zu dem unmittelbar darauffolgenden Gottesdienst höflichst ein.

Passau, den 24 September 1859.

2454. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 21. Sept.: Franz Xaver Oskar, ehel. Kind des Titl. Hrn. Franz Xaver Heindl, kgl. Bezirksgerichts-Assessors dahier.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter am **Montag den 10. Oktober** d. J. ein

Pferde-Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis 10 Gulden mit seidener Fahne.
2. „ 8 „ „ „ „
3. „ 6 „ „ „ „
4. „ 5 „ „ „ „
5. Preis 4 Gulden mit seidener Fahne.
6. „ 3 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „
8. „ 1 „ „ „ „

Die Loosung zum Rennen ist um 12 Uhr Mittags. — Das Rennen selbst beginnt um 5 Uhr Nachmittags. — Die Rennbahn beträgt eine Viertelstunde, und muß 3 Mal im Trabe umritten werden.

Hiezu ladet höflichst ein

Kriestorf, den 22. September 1859.

2455. **Franz Käfer,** Bierbrauer.

Straubinger Schranne

vom 24. September.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1208		216		933		139	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	4	9	47	10	7	7	58
Mittlerer	13	21	9	25	9	51	7	41
Mindester	11	30	8	22	9	26	7	21
Gefallen	—	—	—	2	—	—	—	—
Gestiegen	—	37	—	—	—	29	—	27

Den 1. Oktober

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,

2314. (8g) Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Waizen 15 fl. 2 kr. — **Korn** 8 fl. 50 fr.

Brodsatz

in der Stadt Passau vom 27. Sept. bis 3. Okt. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	—
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	—	—
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	3	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	2	3
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	2	—
	Ein Groschenwecken . .	—	23	—	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	5	2	2
	Ein Zwölferlaib	4	11	1	1

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 27. Sept. bis 3. Okt. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehtl.				Ner			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl . .	3	24	—	—	-	51	—	—	—	12	3	—	—	6	2	—
	Semmelmehl .	2	36	—	—	—	39	—	—	—	9	3	—	—	5	—	—
	Pollmehl . . .	2	9	—	—	—	32	1	—	—	8	—	—	—	4	—	—
	Nachmehl . . .	1	23	—	—	—	20	3	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	25	—	—	—	21	1	—	—	5	1	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	8	—	—	—	17	—	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

E.-N. 2145. **Ediktal-Citation.**

Margaretha Fürst, Bauerstochter von Wäscherszell, hat unterm 20. Dezember v. J. bei unterfertigtem Gerichte gegen den Ledergesellen Georg Emmer aus Ortenburg, k. Landgerichts Vilshofen, Klage auf Anerkennung der Vaterschaft zu ihrem am 7. Oktober 1854 außerehelich gebornen Kinde, Namens Ursula, sowie auf Alimentirung desselben gestellt.

Da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, so ergeht an ihn hiemit die Aufforderung, seinen Aufenthaltsort

binnen 2 Monaten

um so gewisser anher bekannt zu geben, als sonst sämmtliche gegen ihn zu erlassende Dekrete an die Gerichtstafel angeheftet und als ihm insinuirt erachtet werden würden.

Das Duplikat der Klage kann von ihm in der dießgerichtlichen Registratur in Empfang genommen werden. Am 16. September 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.

2444. **Schuster,** Direktor. Heindl.

E.-N. 9108. **Bekanntmachung**

(Haindl gegen Mühlbauer wegen Hypothekzinsen.)

Im Wege richterlicher Hilfsvollstreckung werden

Donnerstag den 13. Oktober l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

in loco Burgstall, Gemeinde Grafenau b. G., durch eine Gerichts-Kommission nachbezeichnete Mobilien gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

1) drei rothbraune Kühe, geschätzt auf 90 fl., und
2) ein rothbraunes Pferd im Schätzungswerthe zu 30 fl.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur bei einem Meistgebot von drei Viertheilen des Schätzungswerthes bei den einzelnen Objekten erfolgen kann. Am 19. September 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
D. l. a.

2445. **Schilling.**

E.-N. 5403. **Zwangs-Versteigerung.**

(Huber und Wechinger gegen Bernauer pct. deb.)

Auf kreditorschaftlichen Antrag und in Folge Requisition des kgl. Bezirksgerichts Passau dd. 5. Juli und 23. Aug. 1859 wird das nachhin beschriebene Immobiliarbesitzthum der Bernauer'schen Gastwirths-Eheleute in Kößlarn dem öffentlichen gerichtlichen Zwangsverkauf unterstellt, und steht hiezu auf

Samstag den 12. November d. Js.
von 10 bis 1 Uhr Mittags

im Gruber'schen Bräuhaus zu Kößlarn Kommission an.

Kaufslustige, welche legalen Vermögensausweis beizubringen haben, werden mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nicht unter dem Schätzungswerthe erfolgt.

Verkaufs-Objekte.

1) Hannemannwirthshaus in Kößlarn mit radizirter Wirthstaferne; ersteres besteht aus Wohnhaus mit Keller, gemauert, im guten Zustande, dann gemauertem Stall mit hölzernem Stadel, theils Leg-, theils Scharschindeldach, zusammen incl. Taferne auf 5600 fl. gewerthet.

2) Das Schwarzmeyer'sche Färberhaus (ohne Gerechtsame), enthaltend Wohnhaus mit Stadel, Schupfen, Keller, Stallung, halb gemauert, halb gezimmert, mit Legdach, im mittelmäßigen Zustande, geschätzt auf 1800 fl.

Wurzgarten mit Brunnen, 7 Dez., 15. Bonität, geschätzt auf 50 fl.

Simbeckwiesl zu 0,63 Dez., 18. Bonität, und Baderwiesl zu 0,64 Dez., 18. Bonität, diese beiden zusammen auf 436 fl. geschätzt.

Walzende Grundstücke ad I. Die Point am Kreuzsalter, Pl.-Nr. 792 zu 2,62 Dez., 8. Bon., gewerthet auf 524 fl.

Egglseewiese (in der Steuergemeinde Weihmörting) Pl.-Nr. 1018 zu 1,61 Dez., 18. Bonität, auf 483 fl. geschätzt.

3) Ausbruch aus dem halben Hirnerzubauhof in Ragern 3 untere Feldantheile Pl.-Nr. 420½ zu 2,81 Dez., geschätzt auf 702 fl. 30 kr.

Die Versteigerung erfolgt nach den einzelnen Objekten, 1, 2 und 3 ausgeschieden. Kaufsbedingnisse werden am Strichtermine bekannt gegeben; Schätzungsprotokoll, Hypothekenbuchs-Auszüge, Grundsteuer-Kataster können bei den Gerichts-Akten eingesehen werden.

Das Anwesen ad 1 ist mit 3300 fl., das ad 2 mit 1500 fl. gegen Brand versichert. Am 11. September 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl. 2446.

Kunstdünger
aus der Kunstdünger-Fabrik in Landshut.

Zur herannahenden Saatzeit beehren wir uns den Herren **Oekonomen** unsern allgemein vorzüglich erprobt anerkannten, und dabei so wenig kostspieligen

Kunstdünger

bestens zu empfehlen, und werden Bestellungen auf genannten Kunstdünger von

Herrn **Franz Glaser** jun. in Passau

entgegen genommen, welcher auch jede nähere Auskunft gerne mit Vergnügen ertheilen wird. — Der Zoll-Zentner-Netto-Gewicht kostet franco Passau **1 fl. 36 kr.** Emballage wird billigst berechnet.

2332. (2) **Die Kunstdünger-Fabrik in Landshut.**

E.-N. 5941. **Bekanntmachung.**

(Zehentrückstandsrest der Pfarrkirche Neukirchen v/W. betr.)

Im bezeichneten Betreffe wird am

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Marktplatze zu Tittling ein scheckiger Ochs im Schätzungswerthe von 70 fl. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu man Kaufslustige einladet. Der Hinschlag geschieht übrigens, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten sind. Am 20. Sept. 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 4448.

Ediktal-Ladung.

Maria Preisinger, Zimmermannstochter von Kößlarn, hat gegen Georg Schmid, Dienstknecht von Malgertsham, illeg. der alten Schmidbauerntochter Anna Schmid von dort, Klage wegen Vaterschaft und Alimentation gestellt.

Zum Vergleich eventuell Verhandlung wird hiemit auf

Freitag den 11. Oktober l. Js.
Früh 10 Uhr

Termin bestimmt, und Beklagter Georg Schmid, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, mit dem Beifügen geladen, daß die Klage hierorts eingesehen werden könne, und er einen Mandatar ad insinuandum am Gerichtssitze zu benennen habe, widrigens alle weiteren Erlasse durch Anschlag am Gerichtsbrett für rite insinuirt gelten. Am 10. Sept. 1859.

Kgl. Landg. Rotthalmünster.
Häckl.

Ein junger Mann, der mit sehr gutem Erfolge eine höhere landwirthschaftl. Schule besuchte, auch einige Zeit praktizirte, sucht eine Stelle als Oekonomie-Verwalter. Nähere Auskunft ertheilt

Kommissionär Weißmann
2368. (3) in Vilshofen.

Avis für die Herren Oekonomen.

Bestellungen für **Incarnat-Klee** werden mit Vergnügen entgegen genommen von

Franz Glaser jun.
in Passau.

2447.

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen Dorfe Finsterau, Landgerichts Wolfstein im Wald, ist eine im besten Betrieb stehende

Gastwirthschaft nebst Bäckerei

mit einem Nebenhause, sowie Oekonomie-Gebäuden mit circa 114 Tagwerk sehr guten Grundstücken, davon 50 Tagwerk Holz und reichhaltiger Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen portofrei durch den Eigenthümer **Michael Madl, Wirth zu Finsterau.**

2414. (6b)

Digitized by Google

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Versicherung beweglicher Gegenstände aller Art, insbesondere landwirthschaftlicher zu den günstigsten Bedingungen und prompter Entschädigung im Brandfalle.

Näheres durch den Agenten

2331. (2) **Joseph Pummerer** in Passau.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Waarenlager-, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre das 5. Jahr frei.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt durch Passau, 10. Februar 1859.

639. (11) **Alois Reiter,** Agent.

Die **Pustet'sche Buchhandlung** (Carl Kleuger) in Passau ladet zur Subscription ein auf das in zweiter Auflage erscheinende Prachtwerk:

Geschichte der Deutschen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage von Joh. Sporschil. 5 Bände in 30 Heften à 24 kr. oder in 120 Lieferungen à 6 kr. Mit 1 Stahlstich und mehr als 100 Holzschnitten.

Was wird da kommen? fragt unruhig jedes Herz im Hinblicke auf den drohenden Stand der Dinge. Es kommt, was man sich holt, antwortet die Geschichte. Wie wird es Deutschland ergehen? fragen so Viele. Den Deutschen wird es ergehen, wie sie es verdienen. Man frage die Geschichte unseres großen Vaterlandes, und für jede Frage hat sie eine Antwort bereit. Sie zeigt uns, was wir mit Vertrauen auf uns selbst, mit vereinter Kraft gewannen; sie zeigt uns, was wir mit der Schwäche der Eifersucht, mit unserm Vertrauen auf fremden Beistand, mit unserer Anbetung fremder Größe gewannen. Was wir heute gewinnen oder verlieren werden, hängt von uns ab. Die Fortsetzung unserer Geschichte ist von der Fürsehung uns selbst in die Hände gelegt.

Jede Ausgabe mit einer Prämie:

L. M. v. Schwanthaler's nördl. Giebelfeld der Walhalla.

(Hermanns-Schlacht.)

(Mit allergnädigstem Privilegium Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern.)

Zwei Blätter, prachtvoll in Stahl gestochen von A. Schleich. Preis 4 fl.

Die **Prämie** erhalten nur Diejenigen, welche sich **vor Vollendung** des Werkes zur Abnahme verbindlich machten. — Uebrigens steht es den Abnehmern auch frei, bei Vorauszahlung des Ganzen die Prämie sogleich in Empfang zu nehmen. 2449.

Einladung zum Abonnement.

„Der Staatsbürger."

Organ für Freiheit und Recht,

erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. — Jeder Sonntags-Nummer wird eine **belletristische Beilage** beigegeben. — Das Abonnement beträgt halbjährlich 1 fl. 36 kr., vierteljährlich 48 kr. Anzeigen werden mit 2 kr. die dreispaltige Petitzeile berechnet. — Der **„Staatsbürger"** will die konstitutionelle Monarchie, befestigt durch den Rechtsstaat, in der jetzigen europäischen Krisis will er eine nationale Politik der Kraft und Eintracht, die fähig ist, Deutschland nach innen kräftig, nach außen geachtet zu machen. Original-Leitartikel, Korrespondenten, Berichte über interessante Schwur- und Bezirksgerichtssitzungen und über Gemeindeangelegenheiten, politische und lokale Neuigkeiten, wird der **„Staatsbürger"** so rasch als möglich bringen.

Ehrenmänner, die sich als Literaten, Juristen oder Volksvertreter einen geachteten Namen erworben, haben uns zur Lösung der gestellten Aufgabe ihre Mithilfe zugesagt.

Alle, denen das Recht, die gesetzmännische Freiheit und Deutschlands Macht und Unabhängigkeit am Herzen liegt, laden wir hiemit ein, uns zu unterstützen mit Wort und That.

München im September 1859.

Redaktions-Expedition des Staatsbürgers.

(b) **A. Vecchioni.**

fl. 200,000

Hauptgewinn der Ziehung am 1. Oktober der

Oesterreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 773 mal 1000 Gulden 2c. 2c.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens **120 fl.** erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne,** und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben **gratis** zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,

2315. (6c) Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a/M.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Encyclopädie

der

bayerischen Gesetzgebung

für die sieben älteren Kreise,

enthaltend

alle einzelnen in den Gesetzblättern der Jahre 1818 bis 1852 befindlichen Gesetze und Gesetzesstellen alphabetisch geordnet, mit Bemerkung der inzwischen vorgekommenen Abänderungen, Beifügung aller darauf Bezug habenden Vollzugs-Instruktionen, Erläuterungen und Plenarbeschlüsse, und Hinweisung auf die älteren, desfalls erschienenen Verordnungen.

Ein praktisches Handbuch

für

jeden bayerischen Staatsbürger.

Herausgegeben von Sigmund v. Haller, rechtsk. Magistratsrath in Fürth. 6 Bände. Statt fl. 14 für fl. 6. 2450.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 25. d. IX. Vorthel in der kgl. Schießstätte.

Bei Unterzeichnetem findet am Sonntag

Harmonie-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Michael Freislederer,

2443 (b) Gastgeber am Sand.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 25. September außerordentliche Wanderung zu Hrn. **Dietl** auf Oberhaus.

Der Ausschuß.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 24. Sept.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 5 Uhr — Min. Empfangen 5 Uhr 45 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Habe	
Heutiger Verkauf	4485		1327		5606		2136	
Rest . . .	318		212		127		.62	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	17	18	10	50	12	37	7	50
Mittlerer	15	17	10	7	12	7	7	19
Mindester . . .	13	27	9	17	11	38	7	3
Gefallen	—	18	—	17	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	11	—	17

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . . 190 Schäffel.
Rest . . . . 6 „
Höchster Preis . . . . . 23 fl. 8 kr.
Mittlerer „ . . . . . . 22 fl. 17 kr.
Mindester „ . . . . . . 20 fl. 38 kr.
Gefallen . . . . — fl. 22 kr.

Erdinger Schranne

vom 22. September.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	282		100		684		121	
Im Rest blieben	20		23		—		6	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	51	10	22	11	58	7	15
Mittlerer	14	43	9	52	11	11	6	56
Mindester	12	42	9	—	10	21	6	27
Gefallen	—	—	—	33	—	—	—	—
Gestiegen	—	30	—	—	—	14	—	4

Landshuter Schranne

vom 23. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1525		91		916		229	
Rest	89		49		2		2	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	15	48	10	7	11	31	8	2
Mittlerer	13	31	9	42	11	3	7	44
Mindester	12	—	8	50	10	31	7	27
Gefallen	—	—	—	18	—	—	—	—
Gestiegen	1	—	—	—	—	27	—	7

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Montag, Cyprian. Nr. 265. 26. September 1859.

☞ **Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.**

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Sept. Bezüglich der bereits zum Abschluß gelangten Verhandlungen zwischen den Ministern von Bayern, Sachsen und Württemberg vernimmt man wenigstens so viel, daß in Betreff der die Reform der Bundesverfassung betreffenden Fragen ein übereinstimmendes Verfahren der drei Regierungen verabredet worden ist. Ein Gerücht will wissen, daß sich die Verhandlungen auch auf die kurhessische Verfassungsfrage bezogen haben. — Beim Bezirksgerichte München l. d. J. wird am 19. und 20. Oktober abermals ein interessanter Prozeß zur Verhandlung kommen, nämlich gegen A. Pantucker, der angeschuldigt ist, als Sekretär des Fürsten von Oettingen-Wallerstein mehrere Bräumeister engagirt, sich von jedem sofort eine Caution von 500 fl. ausbezahlen lassen und dieses Geld für sich verwendet zu haben. Dem Vernehmen nach wird am Oktoberfestsonntag eine neue Volkshymne von sämmtlichen Militärmusikchören auf der Theresienwiese zum Erstenmale aufgeführt werden. Dieselbe ist von dem Obermusikmeister Herrn Streck neu komponirt.

Württemberg. Stuttgart, 22. Sept. Dem Vernehmen nach wird das fernere Verbleiben der Offiziersaspiranten im Militärverbande an die Uebernahme einer 6jährigen Kapitulation geknüpft.

Reutlingen, 20. Sept. Mit dem Heutigen wurde die „Oberneckarthal-Eisenbahn" dem regelmäßigen Verkehr übergeben; wir können jetzt täglich viermal in zwei Stunden in die Residenz gelangen. Reisen wir von hier mit dem ersten Zug ab, so können wir uns in Stuttgart volle neun Stunden aufhalten und doch noch am gleichen Tag nach Hause zurückkehren. Diese neue Epoche hat natürlich die seither bestandenen Omnibusfahrten zwischen hier und Plochingen (bis wohin die Eisenbahn von Stuttgart bisher reichte) überflüssig und unmöglich gemacht; dagegen hat jetzt die hiesige Omnibusgesellschaft regelmäßige Fahrten zwischen hier, Tübingen, Rottenburg, Hechingen und Balingen unternommen.

Oesterreich. Prag, 21. Sept. Die Prager Studenten, die sich bereits im vorigen Jahre zu frohen, geselligen Zusammenkünften vereinigten und sich in einer bestimmten Lokalität einmal wöchentlich in großer Anzahl versammelten, haben heuer, meldet man der „Oest. Ztg.," die behördliche Bewilligung zur Bildung einer Burschenschaft erhalten. So geringfügig diese Thatsache auch an und für sich ist, so ist sie doch beachtenswerth als ein Zeichen, daß man auch in dieser Beziehung von früheren Vorurtheilen abgeht und innerhalb der legalen Grenzen der harmlosen freien Bewegung jeden Spielraum gönnt, wie denn die Thätigkeit der Polizei überhaupt sich immer mehr und mehr blos auf die eigentlichen Ziele als Sicherheitsbehörde richtet.

Fr. Städte. Frankfurt, 22. Sept. Die nächsten Tage werden uns den „Frieden von Zürich" bringen: darüber besteht kein Zweifel mehr. Der Friedensvertrag alterirt die Präliminarien von Villafranca in keiner Weise, aber, und das ist wichtig, vorzugsweise in Bezug auf Mittelitalien, er ergänzt sie auch nicht; die Dinge bleiben also dort in der Lage, wie sie sind. Das Wichtigste ist jedoch, daß der Friede lediglich zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossen wird, nicht gleichzeitig zwischen Oesterreich und Sardinien. Das Verhältniß, welches für die nächste Zeit zwischen Oesterreich und Sardinien stattfindet, hat in der Geschichte der christlichen Staaten Europa's und überhaupt in der neuesten Geschichte seines Gleichen nicht. Die frühere Geschichte weiß davon zu erzählen, daß zwischen Oesterreich und dem osmanischen Reich bloße Waffenstillstände geschlossen wurden auf lange, auf sehr lange, auf unbestimmte Zeit; nie Frieden. So wird es jetzt mit Sardinien sein. Der Friede ist nicht zu Stande gekommen, nur der Waffenstillstand, wie er in Villafranca vereinbart worden, dauert fort, und seine Bestimmungen sind für die Beziehungen zwischen Oesterreich und Sardinien einstweilen allein maßgebend.

Hannover. Hannover, 18. Sept. Der „D. A. Z." wird mitgetheilt, daß das Ministerium des Innern einen Erlaß an das Obermedizinalkollegium gerichtet habe, nach welchem alle Aerzte, die das Eisenacher Programm, oder die hannoveranische Erklärung, oder eine andere für die Einheit Deutschlands unter Centralgewalt und Volksvertretung sprechende Manifestation unterzeichnet haben oder unterzeichnen werden, von der Anstellung im Königreich Hannover ausgeschlossen bleiben sollen. — Zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten findet augenblicklich ein sehr lebhafter diplomatischer Verkehr statt. Es scheint, daß die deutsche Agitation einigen Regierungen der Mittelstaaten zum Ausgangspunkt dient, um eine Reform in der Bundesmilitärverfassung zu erzielen. Ihr vorangehen soll ein Antrag, der von einem der Mittelstaaten beim Wiederzusammentritt der Bundesversammlung dahin gerichtet werden soll: daß die Bundesstaaten ihr Kontingent auf 2 Prozent ihrer gegenwärtigen Bevölkerung

Nichtpolitisches.

Isabelle und Lucie.

(Fortsetzung.)

Für mich knüpfen sich an jene Begebenheiten theure Erinnerungen; sie machten damals einen um so tieferen Eindruck auf mich, als sie sich auf Personen bezogen, die mir nahe standen. Isabelle besaß eine unersättliche Begierde, Geschichten aus vergangenen Zeiten zu hören, und war über den Vorschlag entzückt. Als daher der Abend kam, nahm sie gespannt und erwartungsvoll auf der Seite des großmütterlichen Lehnstuhls Platz, während Lucie auf der andern saß, und das helle Kaminfeuer die Gruppe mit einem häuslichen Scheine beleuchtete. Mrs. Tudor begann: Als ich noch in London wohnte, besaß ich eine intime Freundin, welche gleich mir Wittwe war und nur einen einzigen Sohn hatte. Mrs. Douglas, — so hieß sie, — hegte den Wunsch, daß sich ihr Sohn, Robert, dem stillen und häuslichen Leben nicht entziehen möchte, welches ihren reiferen Jahren und ihrem weiblichen Geschmacke so sehr zusagte, aber für einen von feurigem Ehrgeiz erfüllten jungen Mann weniger geeignet war. Roberts Geist hatte frühzeitig an Bildern militärischen Ruhmes Gefallen gefunden, und sobald er deßhalb das erforderliche Alter erreichte, um sich einen Beruf selbst wählen zu können, erklärte er seine Absicht, Soldat zu werden. Meine Freundin widersetzte sich Anfangs diesem Entschluß, allein der Wunsch und Wille des einzigen Sohnes trug, wie immer, den Sieg davon, und der armen Mutter blieb Nichts übrig, als ihm eine Kapitänsstelle zu kaufen. Kurze Zeit nachher wurde ihr Schmerz noch dadurch vermehrt, daß er Befehl erhielt, sich mit der Armee nach Amerika einzuschiffen, um am Kampfe gegen die aufständische Kolonie theilzunehmen. Deinem Vater, Isabelle, der um dieselbe Zeit hieher nach Amerika kam und mit Robert Douglas in steter und inniger Verbindung blieb, verdanke ich die Mittheilung der Begebenheiten, welche ich euch jetzt erzählen will. Kapitän Douglas erhielt den Befehl, mit seinem Regiment eine kleine amerikanische Stadt in Besitz zu nehmen. Der Verwirrung ungeachtet, welche der plötzliche Ueberfall verursachte, leistete der männliche Theil der Einwohnerschaft tapferen Widerstand; allein überwältigt von der Masse und der höheren Disziplin der Angreifenden, mußten die braven Vertheidiger endlich die Stadt verlassen. Dem ihm ertheilten Auftrage hatte Douglas also genügt, aber war bei

Digitized by Google

erhöhen sollen. Die Reform der Militärverfassung, welche die Mittelstaaten im Auge haben, bezieht sich darauf, daß die Mainlinie durchbrochen wird, daß künftig Württemberg und Baden ein Korps bilden, die Truppen der beiden Hessen und Nassau's zusammengelegt werden zu einem Korps, daß Sachsen bezüglich der Truppen der sächsischen Herzogthümer eine Stellung eingeräumt werden soll, wie sie Hannover in Bezug auf die Staaten des zehnten Armeekorps besitzt.

Preußen. Der Dichter Gustav zu Putlitz (Mitglied der preuß. Kammer,) bekannt durch sein Schauspiel: „Das Testament des großen Churfürsten," ist im Seebade zu Helgoland in Folge eines Gehirnschlages gestorben. — In einem Artikel aus Berlin im Fr. J. heißt es: Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß die Zollkonferenz von Jahr zu Jahr länger tagt, trotzdem daß ihre Resultate von Jahr zu Jahr geringer werden! Es wäre wohl Zeit daran zu denken, wie man den wohl situirten Herren die Lust beibrächte: ihre Sitzungen im Interesse der Zollvereinskasse etwas abzukürzen.

Ueber den Stand der Eisenzollfrage auf der Zollkonferenz bringt die „Rhein-Lahnzeit." folgende Mittheilung: Die preußische Regierung hatte eine Herabsetzung des Schutzzolls von 10 Sgr. auf 7½ Sgr. vorgeschlagen. Seitens der süddeutschen Staaten erfolgte der Gegenvorschlag: man wolle auf diesen Antrag eintreten, wenn gleichzeitig Seitens Preußens und der betreffenden Staaten auf eine Abschaffung der noch innerhalb des Zollvereinsgebiets unter dem Titel „Uebergangsabgabe" für Wein ꝛc. bestehenden, die weinproduzirenden süddeutschen Staaten zu Gunsten der übrigen belastenden Binnenzölle eingegangen werde. Man durfte sich der Erwartung, es sei eine Verständigung auf dieser Basis möglich, um so eher hingeben, als Preußen auf früheren Konferenzen sich der Abschaffung der Weinübergangsabgaben hauptsächlich unter Berufung auf das Fortbestehen der hohen Eisenzölle widersetzt hatte. Diese Erwartung hat indeß ihre Bestätigung nicht gefunden, vielmehr wurde der genannte Gegenvorschlag verworfen, und unter diesen Umständen werden die süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Frankfurt und Nassau) einer Herabsetzung des Eisenzolls nicht beistimmen.

Schweiz.

Genf, 20. Sept. Seit Montag Morgens weilt Prinz Napoleon mit seiner jugendlichen Gattin in unserer Mitte und scheint für längere Zeit in der Nähe Genfs bleiben zu wollen, nachdem der längst gehegte Wunsch nach einer Besitzung am Genfer See gestern Nachmittag zur Ausführung gebracht wurde. Das Lustschloß La Bergerie bei Nyon ist für Rechnung des Prinzen um 722,000 Frcs. gekauft worden. — Herr v. Turgot, der französische Gesandte in Bern, ist zur Aufwartung bei dem Prinzen hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Dem Moniteur wird aus Biarritz vom 20. Sept. geschrieben: Der Kaiser und die Kaiserin empfingen letzten Sonntag auf der Villa Se. Majestät den König der Belgier, den Großherzog von Oldenburg, sowie viele ausgezeichnete russische und spanische Fremde, welche sich in Biarritz befinden. Gestern machten Ihre Majestäten einen Ausflug zur See an Bord des „Aigle," der neuen kaiserl. Yacht, nach den neuesten Verbesserungen gebaut. Sie landeten gegen 6 Uhr Abends am Kap Breton, wo die Bevölkerung in Menge herbeieilte, um dem Kaiser für die Verbesserungsarbeiten zu danken, welche er anordnete und welche die Zukunft dieses wichtigen Hafens sichern. — Der „Advertiser" bespricht das große kaukasische Ereigniß (dem selbst die Times noch keine Aufmerksamkeit geschenkt hat) und prophezeit, daß man die Bedeutung von Schamyl's Sturz bald in dem erweiterten asiatischen Einfluß jener Macht spüren werde, gegen deren Umsichgreifen England mit so kolossalen und doch vergeblichen Opfern angekämpft habe. — Mit dem gestrigen Tage hat die ernstliche Reduktion des französischen Heeres begonnen; es wurden diejenigen Mannschaften entlassen, deren Dienstzeit mit dem 31. Dezember abläuft. Gestern wurde auch das Lager von Helfaut aufgelöst.

Paris, 20. Sept. Der heute aus London telegraphisch gemeldete „Times"-Artikel bestätigt nur, was längst hier gefühlt wurde, und trotz „Constitutionnel" und Einladung Cowley's nach Biarritz und Compiegne noch gefühlt wird: es ist zwischen England und Frankreich nicht Alles klar, es besteht eine diplomatische Reibung in Betreff der italienischen Angelegenheit zwischen den beiden Großmächten. — Wie man hört, erklärt die chinesische Regierung in einem Memorandum, daß sie die Gesandten Englands und Frankreichs in Peking zulassen werde; Frankreich ersetzt Hr. Bourboulon dort durch einen militärischen Gesandten, — und man spricht von einem General, der in der Villafranca-Angelegenheit sich das Zutrauen des Kaisers in seiner diplomatischen Fähigkeit erworben.

Paris, 21. Sept. Gestern bildete sich hier ein provisorischer Ausschuß zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Schillers. Uebermorgen wird eine größere Versammlung den Plan des Festes besprechen. Man darf erwarten, daß das Schillerfest würdig gefeiert wird.

Großbritannien.

In „Daily News" gibt ein Augenzeuge einen Bericht über den Unfall des „Great Eastern" und sagt unter Andern: Hübsche, starke und kräftige Bursche, die nur wenige Minuten vorher zu einer fast herkulischen Anstrengung fähig waren, lagen jetzt auf dem Boden ausgestreckt oder in irgend einem eleganten Sessel der Kajüten oder Salons hingelehnt. Der erste Ruf war nach Oel und der Oberschiffsarzt Dr. Slates befahl, daß Oel ohne Beschränkung gegeben und auch Branntwein, Wein und andere Reizmittel gereicht werden sollten. Außer den Aerzten waren auch einige andere Herren thätig, die nur zu sehr nöthige Hilfe zu leisten. Das Erste war, die wenigen Reste der Kleidungsstücke, die noch nicht verbrannt waren, von ihren noch lebenden Gestalten abzuschneiden, und als das gethan war, erforderte es Löwenmuth, das Uebrige zu erfüllen. Versengt und hautlos waren diese armen Heizer, und doch über menschlichen Glauben geduldig. Die ganze Gestalt bot einen schwarzen Anblick dar, der nur in Form und Umriß eine Aehnlichkeit eines Menschen hatte. Krüge Oel wurden auf ihre nackten Leiber gegossen, und diese dann sorgfältig mit einem dicken Tuch zugedeckt, was das einzige Mittel war, das man augenblicklich anwenden konnte. Es schien den armen Burschen Linderung zu geben, aber die brennende Hitze leckte das Oel eben so schnell, als es angewendet wurde, auf, und offenbarte das furchtbare Fieber, das im Innern wüthete. Wir haben viel von unsern Lazarethen in Kriegszeiten gehört, aber keine Schilderung von dem brennenden Durst, der einen Verwundeten quält, kann dem

---

Ausführung desselben auch so schwer verwundet worden, daß man ihn blutend und bewußtlos in das beste, am Anfange der Stadt gelegene Haus des kleinen Ortes getragen hatte. Es gehörte einem patriotischen Farmer, Amos Blunt. Er war einer der Eifrigsten in der Vertheidigung des Ortes gewesen, aber hatte sich gleich den Uebrigen flüchten müssen. Als er von einem entfernten Hügel den letzten Blick auf seine häusliche Stätte warf, in der er seine beiden lieblichen Töchter ohne Schutz zurückzulassen genöthigt war, schwor er den Engländern ewigen Haß. Auf schreckliche Weise hat er diesen Schwur gehalten. Das Leben des Kapitän Douglas hing jetzt von der Pflege ab, die er von den Töchtern eben jenes wüthenden Republikaners, Emma und Anna Blunt, empfing. Ungeschickte ärztliche Behandlung hatte seine Wunde verschlimmert; ein heftiges Fieber trat ein, und viele Wochen lang lag er hilflos wie ein Kind unter den zarten, sorgenden Händen seiner beiden Wärterinnen. Die zwei Schwestern waren sich in Nichts ähnlich als in ihrer innigen Liebe zu einander; selbst ihr Aeußeres war so verschieden, als bestände kein verwandtschaftliches Band zwischen ihnen, — so unähnlich, Isabelle, wie das deinige und das deiner Cousine Lucie. Ihr könntet in der That, wenn ich mich ihrer Gemälde richtig erinnere, als ihre lebenden Porträte gelten; so hübsch, so ähnlich einem Schneeglöckchen, gerade wie meine sanfte Lucie war Emma, — ja, eben so tief fühlend, eben so verlegen, wenn sie auch nur von den Lippen einer alten Frau gelobt wurde. (F. f.)

Wien, 22. Sept. In einer hiesigen Gesellschaft, wo dieser Tage von der beschlossenen Vermehrung der Advokatenstellen die Rede war, konnte sich ein Herr vor Jubel über die Maßregel kaum fassen. Man fragte, welchen Grund er denn speziell habe, und er erzählte: „Denken Sie, ich wohne mit einem Advokaten in Einem Hause. Kürzlich begegne ich ihm auf der Treppe, und fragte ihn: wie mein Prozeß stehe? — „Gut," antwortet er mir. Einige Tage darauf erhalte ich die Expens-Note, und sehe die zwei Worte auf der Treppe als „Unterredung" bezeichnet, und mich mit fünf Gulden bestraft! Ich gehe eben aus und stoße auf der Straße auf einen bekannten Advokaten, dem ich diesen Vorfall erzähle. „Glauben Sie, daß ich diese fünf Gulden zahlen müsse?" fragte ich den Mann. Er antwortet „Nein" und geht. Tags darauf erhalte ich von ihm eine Note, worin er mir für die „Unterredung" — zehn Gulden aufrechnet!" Man lachte allgemein und meinte, eine ausgiebige Konkurrenz würde den Preis dieser Unterredungen wohl etwas herabsetzen.

Digitized by Google

dieser armen Leidenden gleich kommen. Wasser trinken sie mit einer Gier, die zu stillen unmöglich schien. Ihr Durst war nicht zu löschen, und wie ihre versengten Lippen gierig den Becher mit kaltem Wasser faßten, waren sie so dankbar, wie sie es in gesunden Zeiten für das größte Geschenk gewesen sein würden. So lagen sie neben einander, bis der Tod sie nach und nach wegraffte und von ihren Leiden für immer erlöste. Eine Person, die dem armen Burschen begegnete, der im Wahnsinn des Schreckens und Todeskampfes über Bord sprang, sagt, daß sein Haar förmlich vom Kopf weggebrüht war.

Ein Augenzeuge schätzt die Zahl der am Peiho den Engländern gegenüber gestandenen Mongolen auf 60,000 Mann und meint, der Verlust an Todten und Verwundeten sei verhältnißmäßig größer gewesen, als in irgend einer der neulichen großen italienischen Schlachten.

Italien.

Turin, 19. Sept. Graf Cavour ist fortwährend auf seinem Landgute Leri, nachdem er, wie schon gemeldet wurde, einige Tage in Turin gewesen, und wird dort bis zur Eröffnung der Kammern bleiben. Der ehemalige Ministerpräsident hält sich absichtlich von der Regierung fern, aber es ist falsch, daß er schmollt, wie ein englisches Blatt sich hat berichten lassen. Er hat sich in die Kommission wählen lassen, welche mit Ausarbeitung des neuen Wahlgesetzes, das auch auf die Lombardei sich ausdehnen soll, beschäftigt ist. Cavour, welcher die Politik der Regierung billigt, wird von dieser mit Auszeichnung behandelt, und Ratazzi, der früher etwas kühl mit dem Exminister stand, hat sich ganz mit ihm ausgesöhnt. Man glaubt übrigens allgemein, daß Cavour nach Einberufung der Kammern wieder an's Ruder kommt. Alle Parteien bezeichnen ihn als den Mann der Situation.

Am 18. Sept., um 10 Uhr Morgens, ist Viktor Emanuel in Pavia eingezogen, wo er von allen Behörden empfangen wurde. — Generalmajor Garibaldi ist mittelst Dekretes vom 15. Sept. vom toskanischen Gouvernement zum General-Lieutenant ernannt worden.

Belgien.

Brüssel, 20. Sept. Der öffentliche Zuschlag der Antwerpener Festungsbauten an den mindestfordernden Unternehmer wird nach einem Erlasse des Kriegsministers am 31. ds. in Antwerpen selbst stattfinden. Dem Wortlaute dieses Erlasses gemäß belaufen sich die zu übertragenden Bauten (die große Ringmauer und die detachirten Forts) auf etwa 40 Millionen, und hat ein jeder Unternehmer, ehe er zur Bewerbung zugelassen wird, eine Cautionssumme von einer Million zu erlegen. Die Bauten müssen innerhalb dreier Jahre vollendet sein.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Sept. Der Sultan hielt am 12. auf der Ebene Aidat-Pascha eine Revue über die Armee von Asien. Riza Bey ist zum Gesandten in Teheran ernannt worden. Nach Creta sind abermals zwei Dampffregatten mit Truppen abgegangen; der neue Bankstatus ist genehmigt. Zwei am 15. d. M. in Beirut vorgekommene Pestfälle veranlaßten die hiesige Sanitätsintendanz zu strengen Vorsichtsmaßregeln gegen die von der asiatischen Küste kommenden Schiffe. Dem türkischen Konsul in Antwerpen, Tosno, ist die Konzession zum Baue einer Eisenbahn von Varna nach Rustschuck verliehen worden. Das Telegraphentau zwischen Chios und Smyrna ist gerissen. Dem Vernehmen nach sollen die Investiturfermane für den Fürsten Cusa abgesondert nach Jassy und Bukarest gesendet werden.

Rußland.

Petersburg, 14. Sept. Die Begierde des Publikums, Schamyl zu sehen, ist groß; wenn man aber etwa auf einen festlichen Triumphzug rechnet, bei welchem der große Gefangene eingeführt würde, so täuscht man sich; vielmehr scheint es gewiß, daß Schamyl mit aller der Achtung und Rücksicht behandelt werden wird, die seine Tapferkeit und sein Muth verdienen. Darauf deutet auch der heutige „Invalide" hin, wenn er sagt: „Unser berühmter Gegner Schamyl wird sich bald „als Gast" in unserer Hauptstadt befinden und sich durch eigene Erfahrung überzeugen, wie wir den Muth und das Unglück auch im Feinde achten, wie wir mit Feinden umgehen; er wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Name eines friedlichen russischen Bürgers viel ehrenvoller und zuverlässiger ist, als der eines Anführers von Reiterschaaren, die nur vom Raube leben, daß der Kampf mit Rußland ein thörichter Gedanke war und daß jene Länder nur durch Frieden und Aufklärung Wohlstand und Zufriedenheit erlangen können."

Petersburg, 23. Sept. Die Senatszeitung publizirt kaiserliche Ukase in Betreff der Concentration aller Kreditinstitute unter dem Finanzministerium und der Emission fünf percentiger Bankbillets im Austausch der jetzt existirenden. Die Ziehung findet jährlich statt, beginnt 1861, und dauert 37 Jahre. Die der Bank übergebenen Gelder werden statt 3 jetzt 2 Procent tragen. Mittelst eines weiteren Ukases wird die Militärdienstzeit festgesetzt, der Landarmeedienst dauert 15 Jahre, die Marinedienstzeit 14 Jahre.

Serbien.

In Serbien drohen neuergings Unruhen. Milosch hat keine der Versprechungen gehalten, die ihm die Rückkehr auf den Fürstenthron verschafften. Er verhieß: „unter seiner Regierung solle es keine Armen geben." Statt aber den Bedürfnissen des Volkes zu Hilfe zu kommen, vermehrte er seine Civilliste und führte die schrankenloseste Willkür ein. Es steht nun eine Volksversammlung (Skupschtina) bevor, und sie wird schwerlich gut ausfallen. Ihr steht nur die Wahl frei, ob sie sich nicht der Allgewalt des fürstlichen Schweinetreibers, (denn das war die erste Beschäftigung Sr. Durchlaucht) gutwillig fügen, oder durch die Flintenkolben seiner Leibwächter auseinander getrieben werden will.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Der „K. f. N." berichtet aus Pfarrkirchen, 23. Sept.: „Leider muß ich Ihnen von einem Akte jener brutalen Rohheit Bericht erstatten, durch welche Niederbayern eine traurige Berühmtheit früher erhalten hat, nämlich von einem Todtschlag auf offener Straße. Der Lederergeselle Simon Obermaier von Haselbach, Ldg. Passau I, 27 Jahre alt, hat den Schlossergesellen Joseph Distl von Bogen, 39 Jahre alt, durch mehrere Messerstiche so mißhandelt, daß der Unglückliche nur mehr wenige Stunden lebte. Beide waren im Gäßl'schen Bräuhause, wo ein Jahrtag gefeiert wurde, am 20. ds. Abends anwesend, und als sich Distl gegen 10 Uhr nach Hause begeben wollte, schlug ihn ein Bursche mehrmals mit einem Stocke und Obermaier fiel ihn mit einem scharf geschliffenen Messer, wie sie die Lederer in ihrer Werkstätte gebrauchen, an, und versetzte ihm solche Verletzungen, daß er Morgens halb 5 Uhr starb. Ohngefähr 15 Schritte vom Hause auf offener Straße geschah die That, der Verwundete wankte noch bis zur Thüre zurück, sank zusammen und bildete hinter sich buchstäblich eine blutige Straße. Der Verdacht fiel auf Simon Obermaier. Anfangs läugnete er hartnäckig die That, gab vor, den Verletzten gar nicht zu kennen: — da raffte der im Sterben liegende Distl seine letzte Kraft zusammen, schlug die Augen auf, betrachtete einige Sekunden den Thäter und bezeichnete ihn als solchen mit aller Bestimmtheit in folgenden Worten: — Ja, — Sie sind es gewesen, Niemand als Sie! — ich liege hier auf dem Sterbebette — Sie sind es gewesen." — Diese Scene war erschütternd, und sie dürfte auch die Veranlassung gewesen sein, daß Obermaier noch in derselben Nacht sein Geständniß dieser blutigen That ablegte und des andern Tages bei der Konfrontirung der Leiche auch nicht zurücknahm. Der Lohn seiner That wird ihm folgen."

Neuere Nachrichten.

München, 23. Sept. Kriegsminister v. Lüder ist zurückgekehrt. Von der beabsichtigten Porteseuille-Uebernahme rieth ihm jedoch sein Arzt aus dem Grunde dringend ab, weil der Badegebrauch nicht ohne angreifende Wirkung geblieben, daher eine Nachkur von ungefähr acht Tagen erfordere. — Zur Aufnahme in die Kriegsschule hat sich eine überaus große Anzahl von jungen Militärs gemeldet. Die Aufnahms-Hauptprüfungen werden mit nächstem Monat beginnen.

Paris, 23. Sept. Die „Patrie" veröffentlicht folgende Depesche: Der Erzherzog Maximilian ist zum Gouverneur von Venetien ernannt und mit außerordentlichen Vollmachten bekleidet worden; dieselbe Depesche sagt, daß sich ein Kongreß in Brüssel unter dem Vorsitze des Königs der Belgier versammeln werde.

Paris, 24. Sept. Der König der Belgier hat Biarritz verlassen und reist über Marseille nach Genf.

Wiener Börsenbericht vom 24. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	50	Kreditaktien . . .	214	40
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	30	Staatsbahnaktien .	261	50
Lotterie-Anlehensloose			Nordbahnaktien . .	184	20
von 1834 . . .	330	—	Westbahn	174	70
detto von 1839 . .	118	50	Donau-Dampfsch. .	452	—
detto von 1854 . .	109	75	Pardubitzer . . .	138	50
Bankaktien . . .	891	—	Augsb. uso . . .	102	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 5619. Bekanntmachung.
(Verlassenschaft der ledigen Bauerstochter Korona Poschinger von Thal betreffend.)

Wer immer an den Rücklaß der ledigen Bauerstochter Korona Poschinger von Thal b. G. eine Forderung machen zu können glaubt, hat solche, insoferne es nicht schon geschehen ist, längstens bis

Donnerstag den 6. Oktober h. J.

hierorts anzumelden, widrigenfalls auf dieselbe keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.
Den 2. Sept. 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2456.

E.-N. 8820. Bekanntmachung.
(Dirr gegen Fahrnhammer wegen Forderung betr.)

In Folge klägerischen Anrufens werden **Mittwoch den 5. Oktober l. J. Vormittags 11 Uhr** 3 braune Pferde, im Schätzungswerthe von zusammen 150 fl., an den Meistbietenden vor dem kgl. Landgerichtsgebäude dahier versteigert. Steigerungslustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag nur gegen sofortige Baarerlage des Steigerungsangebotes und dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreichen wird.
Den 12. September 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
D. l. a.
2457. **Schilling.**

E.-N. 5116. Bekanntmachung.
(Jäger Johann und Anna, Krämers-Eheleute von Niederalteich, Anwesens-Versteigerung betr.)

Zu Folge Requisition des k. Bezirksgerichtes Deggendorf und beziehungsweise Antrags eines Gläubigers wird zum Zwecke der Hilfsvollstreckung das Anwesen der Landkramhändlers-Eheleute Johann und Anna Jäger von Niederalteich am

Samstag den 22. Oktober l. Js.
Vormittags 8 Uhr

durch eine Gerichts-Kommission in loco Niederalteich an den Meistbietenden verkauft.

Dasselbe besteht aus dem Wohnhause mit Stadel, Stall und Hofraum, die Gebäude von gemischter Bauart im mittelmäßig baulichen Zustande mit Legschindeln gedeckt, gewerthet auf 500 fl., und mit 400 fl. der Brandversicherung einverleibt, dann aus dem Hausgartl zu 0,12 Tagw. mit Brunnen, gewerthet auf 100 fl.

Die Belastungsverhältnisse und was sonst über den Besitzstand gerichtsbekannt ist, kann bei dem Versteigerungstermine erfahren werden.

Die Versteigerung selbst geschieht mit Rücksicht auf §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837, und werden hiezu nur gerichtsbekannte sowie solche Käufer zugelassen, welche sich über hinreichendes Vermögen legal ausweisen.
Am 12. September 1859.

Königl. Landgericht Hengersberg.
D. l. a.
2458. **Hundsrucker,** l. Assessor.

Versteigerung.

Dienstag den 27. d. früh 9 Uhr werden wegen Abreise im Dafinger'schen Metzgerhause Nro. 216 in der Höllgasse über eine Stiege mehrere Haus- und Zimmer-Einrichtungen, als: verschiedene Kästen, Tische, Sesseln, Bettläden, ein Etager, Wasch- und Kleidungsstücke, sehr schöne, guterhaltene Kinderspielgegenstände, große Gyps-Figuren und Bilder, dann vieles Glas-, Steingut-, Küchen- und Waschgeschirr und noch Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 20. September 1859.
2432. (b) **Paul Eggart,** verpfl. Auktionator.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen hiesigen und auswärtigen verehrlichen Kundschaften ergebenst anzuzeigen, daß er das bisher pachtweise dahier ausgeübte reale **Friseur-Recht** nunmehr käuflich an sich gebracht und seinen Geschäftsladen mit allen in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, reichlichst versehen hat.

Deggendorf, am 23. September 1859.
(a) 2459. **Johann Fremerich,** Friseur.

Handschriften-Beurtheilungen.

Meine Beurtheilungen von Handschriften, die 5 Jahre hindurch in der „Illustrirten Zeitung" Furore machten, sind weltbekannt. Diese Beurtheilungen gebe ich jetzt brieflich und zwar in einem gedruckten Formulare, das auf 72 Fragen über Anlagen, Fähigkeiten, Geist, Temperament, Leidenschaften u. s. w. ausführliche und bestimmte Antwort gibt. Es bedarf nur der Einsendung einer beliebigen Zeile. Spezielle Fragen zu stellen, ist nicht nöthig, da alle beliebten Fragen in dem Schema bereits berücksichtigt sind. Angabe des Namens ist auch nicht erforderlich, da die Beurtheilungen auf Wunsch unter einer Chiffre **poste restante** abgegeben werden. Honorare für jede Beurtheilung 1 fl. franco (2 fl. unfrankirt.) Zur Bequemlichkeit Aller, die eine Beurtheilung ihrer Handschrift wünschen, hat sich die Expedition dieses Blattes bereit erklärt, Aufträge für mich anzunehmen.

Neu-Schönfeld bei Leipzig, im September 1859.
2460. (1) **Adolph Henze.**

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 26. d. zur Frau Koller.
Der Ausschuss.

Ambomochinger.
Heute Montag Abends in's Lokal.
Der Ausschuss.

Amerikan. Gummi-Schuhe

in bester Qualität sind wieder angekommen bei
2393. (3) **L. Zink's Wittwe.**

Bei Unterzeichnetem kann täglich ein ordentlicher Knabe mit 13 - 14 Jahren von soliden Eltern in die Lehre treten.
Plattling, 20. Sept. 1859.
Friedrich Glaß,
2424. (3) Seilermeister.

Ein braunes **Terno-Kinder-Krägerl** ging an der Innlände verloren. Um Rückgabe desselben bittet man in der Expedition dieses Bl. 2461.

Lauben-Partler.
Heute Montag den 26. Sept. Nachmittags 3 Uhr **End-Parteln** und **Preisvertheilung.** 2462.



Unterzeichnetem lief ein großer schwarzer Hund zu mit langer Ruthe, weißer Brust und 4 weißen Pfoten. Derselbe kann gegen Kostgeld abgeholt werden bei
Joh. Schad,
(2) 3453. Wirthschaftspächter in Vilsbiburg.

Mahlmühle-Verkauf.

Eine im guten Betrieb befindliche **Schiffmahlmühle** auf dem Inn mit zwei Gängen ist aus freier Hand zu verkaufen. Von dem Kaufschilling können 1000 fl. hypothekarisch versichert liegen bleiben. Näheres bei dem Eigenthümer Jos. Kroupaß, Müllermeister in der Innstadt. 2463. (4a)

Fußleidende
mit Hühneraugen 2c.,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichnetem persönlich consultiren zu können, werden von ihm auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.
J. D. A. Strobl,
autorisirter Hühneraugen-Operateur.
Windenmachergasse Nr. 4
653. (3) in München.

Portofrei erhält man gegen frankirte Betrageinsendung von der **Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zugesendet:

Deutsche Dichter!

in vollständigen schönen Oktav-Ausgaben.

Freiligrath	1 fl.	45 kr.
Geibel	1 fl.	45 kr.
Göthe	2 fl.	— kr.
Schiller	— fl.	36 kr.
Uhland	1 fl.	45 kr.
Lenau, 2 Bände	2 fl.	42 kr.
Göthe's Faust	1 fl.	45 kr.
Heine, Buch der Lieder	2 fl.	24 kr.

2464.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Montag den 26. Sept. Abends zum Strauß (Hrn. Aigner.)
Der Ausschuss.

Regensburger Schranne
vom 24. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	557		140		511		177	
Rest	6		—		3		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	9	10	40	10	51	8	21
Mittlerer	15	3	10	4	10	36	7	55
Mindester	13	19	9	33	10	9	6	54
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	48	—	18	—	32	—	8

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Kosm. u. Dam. Nr. 266. 27. September 1859.

☞ Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Deutschland.

Fr. Städte. Frankfurt, 22. Sept. Gestern Abend und heute Nacht erlebten wir einen furchtbaren Brand, wie wir ihn seit 16 Jahren nicht gesehen, und der unsere ganze Bevölkerung und unsere Umgegend in Bewegung und Schrecken versetzte. Um 7 Uhr ertönten die Sturmglocken und die Feuersignale der Thürmer in immer rascherem Tempo und unsere ganze Stadt und die Umgegend war wie von einem rothen bengalischen Feuer beleuchtet. In der vor dem Obermainthore, dicht neben der englischen Gasfabrik, gelegenen Holzmann'schen Holzschneide-Anstalt war ein fürchterliches Feuer ausgebrochen, das in wenigen Minuten die sämmtlichen verschiedenen Gebäulichkeiten, die Werkstätten, das Maschinenhaus und zwei noch nicht unter Dach gewesene Häuser in helle Flammen versetzte. Die Wuth des Feuers war so gewaltig, daß auch bald darauf das nahe an der Fabrik gelegene massiv gebaute und in Brandmauern stehende Wohnhaus von demselben ergriffen wurde. Das Feuer wurde immer intensiver und steckte bald darauf auch das nahe gelegene große Bauholz- und Diellager des Herrn Eduard Lejeune in Brand. Jetzt entfaltete sich ein Schauspiel vor unseren Augen, das gräßlich war. Das Feuer wüthete immer furchtbarer, die Flammen schlugen zischend und tobend bis zum Himmel empor, die Hitze wurde unerträglich, der Dampfkessel sauste und drohte zu zerspringen, weßhalb Alles sich weit in die Felder hinein flüchtete. Die Sturmglocke ertönte bis 11 Uhr. Erst um Mitternacht konnte man dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Halt gebieten. Während der ganzen Nacht schlugen die Flammen, trotz des starken Regens, hoch empor und so eben Morgens 9 Uhr brennen noch 6000 Diele. Das Feuer soll in der Schreinerwerkstätte ausgebrochen und unglücklicherweise kein männliches Individuum zu Hause gewesen sein. Verunglückt ist, so viel wir wissen, Niemand dabei. Auch ist der Kessel nicht explodirt, da die Hrn. Ingenieure Krämer und Kesselschmied Wagner aus der Feid'schen Fabrik unter augenscheinlicher Lebensgefahr durch die lodernden Flammen in das Maschinenhaus drangen und die Ventile der Dampfmaschine öffneten, wodurch noch größerem Unglücke vorgebeugt wurde.

Aus Württemberg, 19. Sept. Es steht zu hoffen, daß die Regierung dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf wegen Wiederherstellung der Gewerbefreiheit vorlegen wird, welche 1849 auf sehr unzweckmäßige Weise beschränkt ward. Nur für die Bauhandwerke soll eine Prüfung bestehen bleiben, welche die Regierung in die Hand nehmen will. Hierfür hat sich der Zentralgewerbeverein in einem ausführlichen Gutachten ausgesprochen. Die Mehrheit der Kammer ist voraussichtlich für volle Freiheit. Wäre die deutsche Centralgewalt organisirt, wie sie es sein sollte, so wäre ein allgemeines deutsches Bundes- und Reichsgesetz über Gewerbe-, Niederlassungs- oder Heimathsrecht das beste Mittel der Abhilfe gegen die vielfachen Hemmnisse und Erschwerungen, worunter dermalen in Deutschland die Produktion und volkswirthschaftliche Bewegung leidet.

Oesterreich. Wien, 24. Sept. Eine dritte Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird von französischen Kapitalisten organisirt. Dieselbe will vom Frühjahr ab auf der untern Donau, im Anschluß an die Belgrader Dampfer, die Verbindung mit Genua herstellen. — Es verlautet, wie die „A. C." berichtet, daß für alle während des Kriegs oder der Gefangenschaft desertirten Soldaten für den Fall ihrer Rückkehr in bestimmter Zeit ein Generalpardon gegeben werden soll. Die Zahl solcher Deserteure, die in keinem Krieg fehlen, ist dießmal nicht bedeutend.

Nassau. Wie die „Rhein-Lahn-Ztg." hört, sind die ganzen Kosten der Mobilmachung der nassauischen Truppen aus der erhobenen Kriegssteuer und aus laufenden Einnahmen bestritten worden. Von den zwei Millionen Kriegs-Anlehen ist noch nichts verwendet, so daß dieselben noch ganz disponibel sind. Die „Rh. L. Z." glaubt, daß sie auf den Eisenbahnbau werden verwendet werden.

Schweiz.

Bern, 21. Sept. Heute ist die Kaiserin Mutter von Rußland von Interlaken kommend, hier durch nach Vivis gereist, wo sie einige Wochen bleibt. Man zählte 14 Wagen mit 45 Pferden. Von Vivis reist die hohe Frau über Genf nach Nizza.

Bern, 21. Sept. Die Schweiz liegt in einem kleinen Konflikt mit der Regierung der Vereinigten Staaten über die Auslegung und Anwendung des Auslieferungsvertrags. Seiner Zeit ging der flüchtige Buchhalter der Irrenanstalt Waldau bei Bern nach Amerika, mit Hinterlassung eines bedeutenden Deficits. Der Bundesrath verlangt nun für Bern die Auslieferung. Die Regierung der Vereinigten Staaten will dem Gesuch entsprechen, verlangt aber von der Schweiz, daß sie eine Kaution von 2000 Dollars nach Amerika schicke für allfällige Entschädigung an den Requirirten, wenn derselbe nicht die gesuchte Persönlichkeit wäre, und sie deßwegen Unannehmlichkeiten bekommen sollte. Nach Einsendung dieser Kaution werden dann die ameri-

Nichtpolitisches.

Isabelle und Lucie.

(Fortsetzung.)

Allein du meine liebe Isabelle, — du kannst ja Schmeicheleien nicht so gut vertragen. Genug, Anna hatte eine hohe stolze Stirn, ein feuriges Auge und glühende Wangen, welche die Erregbarkeit ihrer Gefühle verriethen. Ueberdieß hatten Beide ihre natürliche Schönheit nicht durch schwere häusliche Arbeiten beeinträchtigt. Ihr Vater war reich; sie waren seine einzigen Kinder und mutterlos von früher Jugend. Streng gegen Jedermann, nur gegen sie nicht, hatte er keine Kosten gescheut, um ihnen alle Vortheile der Erziehung zu gewähren, welche damals zu erlangen waren. Ihr werdet einsehen, daß der schwärmerische Robert Douglas, als er endlich aus seinem langen Delirium erwachte, und diese reizenden Gestalten um sein Lager schweben sah, in größerer Gefahr war, als wenn er sich unter dem drohenden Schwerte ihres Vaters befunden hätte. Bei voller körperlicher und geistiger Gesundheit würde Anna ihn am meisten angezogen haben; aber in Emma's sanftem Wesen, ihrer leisen Stimme, der ruhigen, geduldigen, unermüdlichen Wachsamkeit lag Etwas, von dem der noch deprimirte Geist des Kranken so angesprochen wurde, daß sein leicht empfängliches Herz im Laufe einer langsamen Genesung vollständig gefangen genommen wurde, und sich ergab. Es war Emma's tieffühlendem Gemüth unmöglich, diese Liebe unerwiedert zu lassen. Sie erwiederte sie, und zwar mit einer Tiefe, die, wie ich glaube, Männer selten oder nie zu empfinden im Stande sind. Der feurige, ungestüme Liebhaber bestürmte sie mit Bitten, sich augenblicklich mit ihm verbinden zu lassen. Seine Absichten waren durchaus ehrenhaft; nie war er ihr auch nur durch einen sündigen Gedanken zu nahe getreten, und um ihretwillen war er bereit, seine edle Geburt, die Wünsche seiner entfernten, aber stolzen Mutter, seine dienstliche Stellung und alle weltlichen Vortheile, welche die Zukunft ihm bot, aufzugeben und zu vergessen. Allein Emma war anderer Sinnesart. Sie hätte jedem andern Lebensglück entsagen können, um Roberts Weib zu werden; sie hätte für ihn sterben können; aber von dem Pfade der kindlichen Pflicht wollte sie keinen Zoll breit abweichen. Es gab keinen Ausweg. Douglas schrieb einen dringend bittenden Brief an Amos Blunt; Emma fügte einige bescheidene, aber entschiedene Worte bei, und ein zuverlässiger Bote wurde mit dem Schrei-

Digitized by Google

kanischen Behörden entscheiden, ob der Flüchtige auszuliefern sei, oder nicht. Zu diesem Prozeß soll Bern überdieß noch Zeugen nach Amerika schicken, um die Identität des Inkulpaten zu konstatiren. Der Bundesrath antwortete, daß er sich mit diesem Auslieferungsverfahren nicht einverstanden erklären könne.

Genf. Prinz Napoleon hat das Lustschloß La Bergerie bei Nyon um 722,000 Fr. gekauft. Er will für längere Zeit in der Nähe Genfs bleiben. Es wird ihm dieß besser behagen, als seine frühere kriegerische Thätigkeit in Italien, wo er, wie schon in der Krim, bedeutend am Kanonenfieber litt, weßwegen er auch den Namen Plon Plon trägt. Der Prinz ist nicht dumm und im Verwaltungssache keine zu verachtende Capacität. Aber als Krieger spielt er eine ebenso possierliche Rolle, wie einst sein Hr. Papa, der im Feldzuge von 1812 sich so tölpelhaft benahm, daß sein Bruder ihn nach Hause schicken mußte. Seine militärische Untauglichkeit macht einen doppelt verstimmenden Eindruck wegen frappanter Aehnlichkeit seiner Züge mit denen des kleinen Korporals. Uebrigens ist er ein Schlemmer ersten Ranges und über seinen privaten Wandel sind die scandalösesten Geschichten in Umlauf. Schade, daß dieser Roue die in jeder Beziehung achtenswerthe Tochter des Sardenkönigs, diese schneeweiße Taube, in sein unsauberes Nest getragen.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Die Börse hat Vertrauen zum definitiven Frieden. Man glaubt, daß die von Fürst Metternich aus Wien nach Biarritz gebrachten Vorschläge vom Kaiser gut aufgenommen werden. — Auch die Auflösung der Lager von Chalons und Helfort ist eine Friedensbotschaft. — Der Tschako, wie ihn die Gardejäger tragen, ist nur für die 400 Infanterie-Regimenter angenommen. — In der Straßburger Münze wird thätigst gearbeitet. Man prägt hier jeden Tag 8- bis 900,000 Fr. in Geldstücken aller Art. Seit dem Anfange dieses Jahres hat man hier fast für 100 Millionen Goldstücke geschlagen.

Paris, 22. Sept. Nach dem Nord beabsichtigt der Kaiser die Garde auf 60,000 Mann zu bringen. Jedes der drei Grenadier- und vier Voltigeur-Regimenter, deßgleichen das Zuaven- und Fuß-Gendarmenregiment wird von 2800 auf 3600 Mann gebracht werden, was eine Infanteriestärke von 32,400 Mann ergeben würde, dazu kommt ein Bataillon Jäger zu 1200 Mann. Die sechs Regimenter Reiterei, ein Regiment Kürassiere, ein Regiment Dragoner, zwei Regimenter Lanciers, ein Regiment Guiden und ein Regiment Jäger zu Pferd, zählen zusammen 7800 Pferde, da jedes Regiment 1280 Pferde beträgt. Man wird dieser Gardereiterei die zwei Regimenter Carabiniere einverleiben, die immer zu den Elitentruppen gezählt werden. Die Reiterei der Garde steigt dadurch auf 10,000 Pferde. Dazu kommt noch ein Regiment Fußartillerie und eines von reitender Artillerie, deßgleichen ein Bataillon Pioniere. Außerdem soll man mit dem Plan umgehen, vier Regimenter Füsiliere zu errichten, was eine Verstärkung der Garde um 14,400 Gewehre sein würde. — Die Orleansbahn transportirte in den letzten Tagen ungeheure eiserne Platten, welche zur Errichtung von Bettungen für Geschütze und Rahmlaffetten an den Küsten dienen sollen. Sie bestehen wie die Drehscheiben bei Eisenbahnen aus mehreren Stücken, auf welchen der Rahmen für die Laffette befestigt wird. Mit Hilfe dieses Systems kann ein Geschütz mit großer Leichtigkeit nach allen Seiten gerichtet werden, was bisher bei den über Bank feuernden Geschützen nur sehr langsam möglich war.

Paris, 22. Sept. Ueber die chinesischen Angelegenheiten verbreiten sich friedliche Nachrichten. Es wird neuerdings versichert, der Kaiser von China habe den Besuch der Gesandten von Frankreich und England gewünscht, daß die Truppen des himmlischen Reiches keinen Widerstand leisten werden und man verspricht den Diplomaten jede Erleichterung, die sie wünschen können. Man würde in Folge dieser Wendung eine militärische Gesandtschaft nach Peking schicken und ihr ein starkes Truppenkorps beigeben, das die Aufgabe haben soll, den Chinesen die Lust zu nehmen, wieder andere Gesinnungen zu bekommen. — Das Lager von Chalons ist abgebrochen und der Kaiser wird bis zum 1. Oktober in Biarritz bleiben. — Die „Lyoner Ztg." behauptet, es sei in den militärischen Kreisen der Stadt viel die Rede vom bevorstehenden Abmarsch zweier Infanterie-Regimenter nach China. — Es scheint, daß Hr. Hüa, seitdem er dem Finder seines geraubten Kindes eine Belohnung von 10,000 Fr. zugesagt hat, mehrere Kinder angeboten bekam, die dem seinigen ähnlich sind. Das Kind des Hrn. Hüa ist übrigens wieder gefunden. Gestern erhielt er eine Depesche vom Polizeikommissär in Orleans, worin ihm angezeigt wurde, daß man dort ein verlassenes Kind gefunden habe, dessen Signalement mit dem des seinigen vollständig übereinstimme. Herr Hüa reiste sofort mit dem Kindermädchen ab, und gegen Abend schickte er seiner Familie eine Depesche, mit der Nachricht, das gefundene Kind sei in der That das seinige, und die Räuberin sei verhaftet worden. Die „Gazette des Tribunaux" fügt hinzu, dem Kindesraub habe nur Erpressung zum Grunde gelegen.

Italien.

Turin, 20. Sept. Die piemontesische Regierung hat beschlossen, der französischen Armee 8000 Decorationen zu übersenden, während Frankreich der gesammten sardinischen Armee die französische Denkmünze für den italienischen Feldzug zustellt. — Die Reise des Königs verläuft unter fortdauernden Ausbrüchen des Jubels und der Begeisterung der Bevölkerungen der südlombardischen Städte. Gestern weilte derselbe in Lodi. — Man schreibt der „Fr. Postztg." aus Turin, daß die ungarische Legion aufgelöst und die Soldaten nach Hause zurückgeschickt worden seien. Der Kaiser Napoleon soll für dieselben ausdrücklich bei Oesterreich Garantieen ausgewirkt haben, so daß sie unter ebenso vortheilhaften als ehrenvollen Bedingungen in ihr Vaterland zurückkehren können.

Daß der Papst die Absicht hat, ein Manifest an alle europäischen Mächte zu richten, in welchem die Lage des Kirchenstaates und die Ursachen der Bewegung in Mittel-Italien ausführlich besprochen werden sollen, findet seine volle Bestätigung. Das Manifest wird erscheinen, trotzdem man sich von Frankreich aus alle Mühe gibt, seine Absendung zu verhindern.

Dem „Journal des Debats" wird geschrieben: Monsignor Tizzani ist wieder in Rom von seiner Reise nach Neapel eingetroffen, wo er sich mit Anwerbung von Schweizern beschäftigt hatte. Dieser Prälat ist in seiner heiklen Mission recht glücklich gewesen.

Straßburg, 21. Sept. Die Musik des österreichischen Regiments Benedek, in Garnison zu Rastatt, war Sonntag nach

---

den abgesendet, um es nach dem beinahe hundert Meilen entfernten Orte zu bringen, an welchem sich der Vater bei der amerikanischen Armee befand. Mit Rücksicht auf den unruhigen Zustand des Landes war dieß eine lange und gefahrvolle Reise, welche manche Woche erforderte, während deren langsamen Dahinschleichen Douglas fast alle Geduld verlor. Emma dagegen, die Antwort ihres Vaters richtig ahnend, entzog sich mit jungfräulicher Züchtigkeit jeder zärtlichen Annäherung ihres Liebhabers. Er nannte dies Kälte und übertriebene Aengstlichkeit, und fühlte sich dadurch in seiner Liebe, und mehr noch in seinem Stolze, verletzt. Während Emma mit der festen Entschlossenheit eines Märtyrers sich in ihrem Zimmer verschloß, blieb Douglas, welcher noch im Hause wohnte, in der Gesellschaft ihrer Schwester Anna. Die Frische seines Geistes kehrte mit der zunehmenden Gesundheit wieder, und bald fand er, daß der heitere aufgeweckte Geist der Letzteren mit seinem eigenen Temperament besser harmonirte, als das zaghafte Gemüth ihrer Schwester. Ihre Schönheit war glänzender, ihre Unterhaltung lebhafter und einnehmender, und — habe ich euch genügend vorbereitet, meine Kinder? — als die väterliche Entscheidung, das unumstößliche Nein, anlangte, wurde es von ihm mit Gleichgiltigkeit, vielleicht sogar mit innerer Freude, aufgenommen. Die arme Emma dagegen, die kalte, zu ängstliche Braut, sank ohnmächtig in die Arme ihrer Schwester und schwebte mehrere Tage lang zwischen Tod und Leben. (Fortsetzung folgt.)

Die Nachricht eines schrecklichen Unglücks hat am 18. Sept. die Bevölkerung von Nancy schmerzlich aufgeregt. Mad. A. Lengle, Gemahlin des Hrn. Präfekten des Meurthedepartements, schrieb vergangenen Samstag um 3 Uhr beim Kamin im Schlosse von Tomblaine, als ein Funken ihren weißen Perkalrock in Brand steckte. Mad. Lengle stürzte die Treppe hinab in den Garten, umhüllt von den sie verzehrenden Flammen. Was Kunst und gute Pflege aufbieten konnten, wurde angewendet, um sie zu retten, aber vergebens; sie verschied am 20. ds. in den Armen ihres Sohnes, nach schrecklichen Leiden. Mad. Lengle war von Allen geliebt, verehrt; ihre Güte, ihre Leutseligkeit, ihre Mildthätigkeit waren bekannt, und ihr Tod ist eine öffentliche Trauer. Hr. A. Lengle war abwesend. Durch eine telegr. Depesche benachrichtigt, konnte er erst am Sonntag um 3 Uhr ankommen. Im Augenblick, in dem wir schreiben, sagt das Journal de la Meurthe, ist die ganze Stadt in Bestürzung über dieses furchtbare Unglück.

Digitized by Google

Kehl gekommen, um auf dem Platze vor dem Rathhause von 3 bis 6 Uhr Abends zu spielen in Anerkennung der wohlwollenden Aufnahme, welche den aus Frankreich zurückkehrenden österreichischen Kriegsgefangenen von Seite der Bewohner Kehls zu Theil wurde. Viele Straßburger hatten sich bei diesem Anlasse in das badische Grenzstädtchen begeben, unter Andern auch die Generale de Ebartigis und Castagny. Alle haben der Vortrefflichkeit dieser Musik verdientes Lob gezollt.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Sept. Die Nachricht von der Niederlage und Gefangennehmung Schamyl's war heute aus Odessa hier eingetroffen. Dem General Evdomikoff soll die Ehre zukommen, den entscheidenden Erfolg errungen zu haben, der den berühmten Häuptling bestimmte, die Waffen niederzulegen. Seine ganze Familie, mehrere vornehme Beys und Müridenhäuptlinge haben den Scheikh nach Petersburg begleitet. Als er sich ergab, soll er im Besitze von 5 Millionen Silberrubeln gewesen sein, die man ihm garantirt habe.

Konstantinopel, 14. Sept. Die tscherkessische Emigration dauert ununterbrochen fort. Die türkischen Behörden sind angewiesen, diesen Einwanderern als Glaubensgenossen thunlichst Hilfe zu gewähren und freistehende Ländereien (Erasi Mirié) anzuweisen. Die Bedingungen sind nicht blos sehr günstig, sondern selbst einladend zur Niederlassung. Die Einwanderer erwerben nämlich nach dem neuen System nicht blos den Boden als vollkommen freies Eigenthum, sondern bleiben auch für die Dauer von 10 Jahren von allen Staatslasten befreit und erhalten sogar Sämereien u. dgl. zum Geschenk.

Asien.

Damaskus, 8. Sept. In Mecca soll die Cholera ausgebrochen sein.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

△ Passau, 26. Sept. Der hiesige „Veteranen-Verein" feierte gestern abermals sein Vereinsfest in herkömmlicher Weise, wozu sich die Mitglieder sowohl des hiesigen als auch des Neuburger Veteranen-Vereins um 9 Uhr früh auf dem Exerzierplatze in St. Nikola versammelten und um 9¾ Uhr unter Begleitung der hiesigen Regiments-Musik, die Vereinsfahne an der Spitze, in den hohen Dom zum Gottesdienste zogen. Diesen Zug verherrlichten durch ihre Gegenwart der Hr. General, Stadt- und Festungs-Kommandant v. Auer und der Hr. Oberst v. Horn, dann der Hr. Oberstlieutenant der Landwehr, Gg. Eglauer, mit ihren Offizierskorps. Mittags 1 Uhr fand in dem heuer besonders festlich dekorirten Saale des freundlichen Gasthofes der Madame Augustin zur „blauen Traube" das gemeinschaftliche Mittagsmahl unter lebhafter Conversation und rauschender Tafelmusik statt. Vor gänzlich beendeter Tafel brachte der gefeierte Vorstand Hr. Hohenauer Toaste auf Se. Maj. den König und das königliche Haus, Herrn Generallieutenant Frhrn. v. Hohenhausen, Hrn. pens. Generallieutenant Frhrn. v. Magerl, Hrn. General, Stadt- und Festungs-Kommandanten v. Auer, Hrn. Oberst v. Horn, Hrn. Landwehr-Obristlieutenant Eglauer und ihre sämmtlichen Offizierkorps, dann dem vormaligen Vorstande des Veteranen-Vereins in Neuburg, Hrn. Weindl, und dem dermaligen Vorstande dortselbst mit sämmtlichen Mitgliedern aus; und so schloß dieses Fest in brüderlicher Vereinigung, in heiterster Weise mit dem innigsten Wunsche, Gott der Allmächtige möge den Gliedern dieser wackeren Vereine, dieses wahrhaft schöne Fest noch recht oft in bester Gesundheit erleben lassen. — Den Schluß des gedachten Festes besiegelte auch noch ein Akt ächt christlicher und mildthätiger Nächstenliebe, indem zwei zufällig anwesende verstümmelte k. k. österreichische Krieger aus der Schlacht von Magenta, nämlich Carl Hield und Kaspar Oblac vom 27. Inf.-Reg. (Belgien) auf Veranlassung des Hrn. Vorstandes Hohenauer mit Geld, Speisen und Trank ebenso wie die einheimischen armen Veteranen unterstützt wurden.

Passau, 26. Sept. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist Herr General v. Ott zur Inspektion dahier angekommen und im Gasthofe zur „Post" (Herrn Abérél) abgestiegen.

Mannigfaltiges.

Heinrich Leo schreibt im Quedlinburger „Volksblatt für Stadt und Land": „Wir müssen gestehen, daß wir allmählig auch an eine göttliche Sendung des Kaisers Napoleon glauben. Wer große Fischhaltereien kennt, wird wissen, daß die Karpfen leicht Krankheiten preisgegeben sind, wenn sie gar zu faul im Schlamme liegen. Da pflegt man dann nach Bedürfniß Hechte in den Karpfenteich zu setzen, um die Karpfen munter zu erhalten, — und da nun einmal Europa zu dem stillen Wasser eines Civilisationskarpfenteiches ausgebildet worden ist und unser Herrgott noch nicht Zeit zu haben scheint zum jüngsten Tage, hat er einstweilen einen Haupthecht in den Teich gesetzt. Gott erhalte ihn uns zur Gesundheit."

Schamyl steht bereits in seinem 81. Lebensjahre und hat seit seinem 40. Lebensjahre gegen die Russen gekämpft.

Neuere Nachrichten.

München, 24. Sept. Erzherzogin Sophie und Erzherzog Ludwig von Oesterreich trafen heute Nachmittags 3 Uhr mittelst Extrazuges am Bahnhofe hier ein, wurden daselbst von der Frau Herzogin Max, deren Tochter Prinzessin Marie, sowie von dem österr. Gesandten Fürsten Schönburg-Hartenstein bewillkommt und nach dem herzoglichen Palais begleitet, wo Beide ihr Absteigquartier nahmen. Die hohen Gäste begeben sich morgen mit der herzogl. Familie nach Possenhofen, um, wie vorerst bestimmt, die nächste Woche dort zuzubringen. — Aus einer Quelle, die ich als schätzbar zu betrachten alle Ursache habe, geht mir die erfreuliche Mittheilung zu, daß der am 27. Februar 1850 zwischen Bayern, Sachsen und Württemberg in München abgeschlossene, die Grundzüge für die Revision der deutschen Bundesverfassung enthaltende Vertrag (Münchner Vertrag genannt) bei der jüngst hier abgehaltenen Ministerkonferenz in allen seinen Haupttheilen einfach erneuert worden sein soll. In demselben umfassen die Bundesangelegenheiten 11 Punkte, unter Anderem: 1) völkerrechtliche Vertretung Deutschlands in seinen allgemeinen Verhältnissen zum Auslande, ohne Aufhebung des Gesandtschaftsrechts der einzelnen Staaten; 2) Entscheidung über Krieg und Frieden; 3) Oberleitung der bewaffneten Macht; 4) Erhaltung des Landfriedens; 5) Oberaufsicht über die gemeinsamen Zoll- und Handelsangelegenheiten rc. Als Bundesorgane sind aufgeführt: Bundesregierung, Nationalvertretung und Bundesgericht. Die Bundesregierung soll aus 7 von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg und beiden Hessen ernannten Mitgliedern bestehen, und zu Frankfurt a. M. tagen. Die Nationalvertretung soll 300 Mitglieder zählen und Oesterreich 100, Preußen 100, sowie das übrige Deutschland 100 zu senden haben. — Die Nuntiatur dahier erhielt heute in einer Mittheilung des Kardinals Antonelli aus Rom vom 16. ds. die Anzeige, daß der Papst sich wieder im besten Wohlsein befinde und den Staatsgeschäften mit größter Thätigkeit oblige.

Prinz Adalbert von Bayern ist, nach der „L. C." in Marseille angekommen.

Wien, 24. Sept. Mit großer Freude wird in militärischen Kreisen erzählt, daß das Kapitel des Theresienordens dem FML. Frhrn. v. Benedek für seine ruhmvolle Haltung in der Schlacht von Solferino das Kommandeurkreuz dieses Ordens zuerkannt hat.

Berlin, 22. Sept. Eine von dem Stadtgerichtspräsidium erlassene Verfügung, daß die Beamten des Stadtgerichts fortan jeder Mitarbeiterschaft an Zeitungen sich zu enthalten und daß im Falle des Zuwiderhandelns die fest angestellten Beamten die Einleitung einer Untersuchung, die nicht festangestellten aber sofortige Entlassung zu gewärtigen hätten, hat hier großes Aufsehen erregt.

Paris, 23. Sept. Wie es scheint oder wenigstens aus den Aussagen der Frau hervorgeht, welche das Kind des Richters Hüa im Tuileriengarten raubte und nach Orleans brachte, war diese Frau vor Kurzem Mutter eines Knaben geworden und auf dem Punkte, auf Grund der Geburt dieses Knaben eine vortheilhafte Heirath abzuschließen. Dieses Kind — gibt sie an — sei plötzlich gestorben und habe sie, um die Heirath nicht rückgängig zu machen, den Tod des Kindes verheimlicht und ein Anderes zu unterschieben versucht.

London, 24. Sept. Der „Spektator" versichert: Napoleon habe den Vorschlag des Königs der Belgier angenommen, Peschiera, Mantua (?) und die Staaten Parma und Modena an Piemont abzutreten, hingegen Toskana an das Haus Lothringen, die Legationen an den Papst zurückzugeben. Venetien soll Verwaltungsreformen erhalten und ein von der österreichischen Armee abgesondertes Heer. Der Kongreß soll in Brüssel unter Vorsitz des Königs der Belgier stattfinden. (A. Z.)

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 20. Sept. Heute geht unsere Messe zu Ende, und sie war, wie uns unsere Augen überzeugen konnten, eine sehr frequente, aber auch, wie die Verkäufer versichern, eine im Ganzen sehr befriedigende.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Königl. bayerische Donau-Dampfschifffahrt
zwischen
Donauwörth und Linz,

im Anschlusse an die Staats-Eisenbahn in Donauwörth, an die Kaiserin-Elisabeth-Bahn und an die österreichischen Dampfboote in Linz.

Fahrtordnung im Monat Oktober 1859.

A. Personendienst:

Von Donauwörth nach Regensburg jeden Tag geraden Datums, Abfahrt 8 Uhr Früh nach Ankunft der Bahnzüge.
Von Regensburg nach Passau jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt 8 Uhr Früh.
Von Passau nach Linz jeden Tag geraden Datums. Abfahrt 7 Uhr Früh.
Von Linz nach Passau jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt 6 Uhr Früh.
Von Passau nach Regensburg jeden Tag geraden Datums. Abfahrt 6 Uhr Früh.
Von Regensburg nach Neuburg jeden Tag geraden Datums. Abfahrt 6 Uhr Früh.
Von Neuburg nach Donauwörth jeden Tag ungeraden Datums. Abf. 6 Uhr Früh.

B. Schleppdienst

wird zwischen Regensburg-Donauwörth und Regensburg-Passau in wöchentlich zweimaligen Fahrten, zwischen Regensburg-Linz in wöchentlich einmaliger Fahrt unterhalten. 2465.

Bekanntmachung.

Wie in herkömmlicher Weise findet auch heuer der Kreuzgang nach Thürnau statt, und zwar am **Michaeli-Tag — Donnerstag den 29. September.** Es wird an diesem Tage um halb 6 Uhr das hl. Amt in der Stadtpfarrkirche St. Paul gehalten, und dann ausgezogen.

Bei diesem frommen Zuge findet auch die Weihe des Kreuzes für die verstorbene Einwohnerschaft Passau's statt, welches oberhalb der Lindau errichtet wurde. Zu dieser Feierlichkeit laden freundlichst ein

Passau, den 27. Sept. 1859.

2466. **Die Bürger.**

Versteigerung.

Samstag den 1. Oktober früh 9 Uhr werden im Erber'schen Bäckerhause Nr. 470 in der Landstraße wegen Versetzung mehrere Zimmer-Einrichtungen, als: Tische, Sopha, Sesseln, verschiedene Kästen, Bilder, Küchen-, Wasch- und Steingut-Geschirr, Uhren und Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Passau, den 26. Sept. 1859.

2467. (a) **Paul Eggart,** Auktionator.

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die liebevolle Begleitung der Leiche und Anwohnung des Trauergottesdienstes unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, Schwagers und Onkels,

Herrn Joh. Ev. Morocutti,

kgl. Handlungs-Buchhalters,

erstatten wir hiedurch unsern herzlichsten Dank mit der Bitte, den selig Dahingeschiedenen im frommen Andenken zu behalten, und uns auch ferneres Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Passau, den 26. September 1859.

2468. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen Dorfe Finsterau, Landgerichts Wolfstein im Wald, ist eine im besten Betrieb stehende

Gastwirthschaft nebst Bäckerei

mit einem Nebenhause, sowie Oekonomie-Gebäuden mit circa 114 Tagwerk sehr guten Grundstücken, davon 50 Tagwerk Holz und reichhaltiger Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen portofrei durch den Eigenthümer

2414. (6c) **Michael Madl,** Wirth zu Finsterau.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 28. ds. Wanderung zu **Herrn Franz Saxinger,** kgl. Gastwirth zum rothen Hahn, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 28. d. zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Guterhaltene **Dach-Rinnen von Eisenblech** mit den dazu nöthigen **Hacken** sind sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

In einer der gangbarsten Straße Passau's ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches, für jeden Geschäftsmann brauchbares **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Passauer Zeitung. 2469. (a)



Frische Sardinen
und neue
Holländer Häringe

angekommen bei

Anton Pummerer,
Firma:

2470. **Ph. Rothbauer's Wittwe.**

Zwei Studirende oder Gewerbeschüler werden in Kost und Wohnung zu nehmen gesucht. Das Uebr. 2471.



In einem gewerbsamen, an der Donau gelegenen Markte Niederbayerns ist ein gut gebautes **Haus** mit **realem Hafnerrecht** zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage in der Expedition d. Bl. 2472 (1)



Ein **Krämer-Anwesen,** im Landgerichts-Bezirke Osterhofen, bestehend in Wohnhaus und Stadl, neu gebaut, dann ein Tagw. großem Gemüsegarten und drei Tagw. 19 Dezim. Aecker und Wiese, ist zu dem äußerst billigen Preise von 3000 fl. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

Weißmann. 2384 (3)

Verkaufs-Offert.

Im Markte Obergriesbach, dem Sitze eines kgl. Landgerichts und Rentamts, mit einer wohlhabenden Bauerschaft in der Umgend, ist eine reale

Spezerei-, Schnitt- und Tuchwaaren-Handlung

ohne Haus und Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen oder mündlich an die dermaligen unterzeichneten Besitzer wenden.

2473. **Rom. u. Gertraud Brandmaier.**

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 28. d. Abends 8 Uhr **General-Versammlung** im Lokale. Man ersucht sämmtliche Mitglieder, unausbleiblich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport 477 fl. 54 kr.

Von einer Wittwe eine Tuchjacke, ein Halstuch nebst mit dem Motto: „Gott segne es!" 1 fl. — kr.

Summa 478 fl. 54 kr.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 24. Sept.: Theresia Maria, ehel. Kind des Herrn Joh. Geiger, Hausbesitzers in der Innstadt.

Protest. Stadtpfarrei.

Geboren am 14. Sept.: Johanna Wilhelmina, ehel. Kind des Titl. Hrn. Rudolph von Esenwein, königl. Hauptmanns dahier.

Lindauer Schranne
vom 24. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	396		629		—		—	
Rest	540		126		--		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	21	41	19	59	—	—	—	—
Mittlerer	17	47	18	43	—	—	—	--
Mindester	14	52	17	47	—	—	—	—
Gefallen	—	13	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	1	9	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Wenzeslaus. Nr. 267. 28. September 1859.

Politische Uebersicht.

Obgleich am 23. d. in Bordeaux keine Friedensrede gehalten worden ist, obgleich der Kaiser Biarritz noch gar nicht verlassen und mit dem König der Belgier, dem Grafen Walewski und dem Fürsten Metternich noch bis gegen Ende des Monats dort verweilen wird, lenken die Ereignisse doch in diejenigen Bahnen ein, die ihnen nach den Wahrnehmungen der letzten Tage angewiesen waren. Es ist von Niemanden bezweifelt worden, daß in Zürich nur noch die Formalitäten der Unterhandlungen erledigt werden, während diese selbst in Biarritz geführt werden und nach allen von dort einlaufenden Berichten bereits zu einer nahezu vollständigen Unterredung geführt haben. Nach einer uns so eben zugehenden Depesche aus Paris meldet die heutige offiziöse „Patrie," daß ein Kongreß in Brüssel zusammentreten werde, in welchem der König der Belgier den Vorsitz führen werde. In Bezug auf Venetien scheint Oesterreich weitere Conzessionen gemacht zu haben, indem die bereits dieser Tage von uns gebrachte Nachricht, daß der Erzherzog Maximilian zum Statthalter ernannt sei, nun auch von dem Pariser offiziösen Blatte bestätigt wird. Er soll mit sehr ausgedehnten Vollmachten versehen werden. Es liegt darin die Andeutung, daß das Lieblingsprojekt des Kaisers Napoleon, die italienische Konföderation, keineswegs aufgegeben ist, sondern daß deren Durchführung allen Ernstes versucht wird. Ueber die Chancen für den italienischen Thron sind heute die Angaben wieder etwas schwankender. Namentlich erhebt sich die englische Presse wie ein Mann gegen die Gründung einer Bonapartischen Zweigbank in Italien, und die ministeriellen Blätter sind dabei die entschiedensten. „Morning Post" hält ihr Thema aufrecht, daß kein Arrangement den Interessen der Freiheit dienen würde, als die Annexation der Herzogthümer an Piemont. Nach den „Times" ist die italienische Frage in einen Kampf zwischen dem Kaiser der Franzosen und den Italienern ausgeartet, während Oesterreich jetzt ganz davon ausgeschlossen sei. Napoleon III. wollte seinen Vetter auf den etrurischen Thron setzen. Aber die Italiener wissen recht gut, sagt das Cityblatt, daß eine derartige Combination aus Mittelitalien eine französische Provinz und seine Unabhängigkeit illusorisch machen würde. Die Italiener sollten nur an ihren Beschlüssen festhalten und noch einige Monate ihre bisherige Haltung bewahren, dann würde der Erfolg nicht ausbleiben. Oesterreich dagegen scheint für die Candidatur des Grafen von Flandern noch weniger Sympathieen zu haben, als für die französischen Herrschergelüste. Der häufig citirte Wiener Korrespondent der „Hamb. B.-H." gibt dieß auch heute verstehen, indem er sagt, „daß ein derartiges Arrangement den diesseitigen Interessen weniger entsprechen dürfte, und selbst, wenn es zu Stande kommen sollte, sei schwer anzunehmen, daß Oesterreich auf einem eventuellen Kongresse seine Sanction mitertheilen werde.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Sept. Die bayerischen Militär-Bildungsanstalten erfreuen sich seit Langem großer Anerkennung auch im Auslande; als neuer Beweis dessen erscheint, daß erst vorige Woche ein sardinischer Major hier war, um diese Anstalten zu besichtigen und von deren Einrichtung ꝛc. Kenntniß zu nehmen. Es wurde dieß demselben auch in eingehender Weise sofort gestattet und zwar bezüglich des Kadettenkorps, der Kriegsschule und den Regimentsschulen. — Ich kann Sie aus bester Quelle versichern, daß man dort, wo man es hier zuerst wissen müßte, nichts davon weiß, daß Hr. Domkapitular Dr. Windischmann zum Coadjutor des Hrn. Erzbischofs von Freiburg ernannt sei. Von der Wahl eines Coadjutors kann, wie geschehen ist, überhaupt keine Rede sein. Der Hr. Erzbischof kann allerdings einen solchen wünschen und bezeichnen, die definitive Entscheidung über die Persönlichkeit ist aber in die Hände des Papstes und des Großherzogs gelegt. — Die von allen Gegenden bereits eingetroffenen Preisbewerbungen zum Central-Landwirthschaftsfeste sind wieder überaus zahlreich. Die Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte und Geräthschaften während der drei ersten Tage des Oktoberfestes wird auch dieses Jahr wieder im Glaspalaste stattfinden. — Auf den Prachtbau des Hotels zu den „vier Jahreszeiten" wurde gestern Abend die Aufstellung des neuen Dachstuhles beendet und der herkömmliche Hebebaum aufgepflanzt. Heute ist man bereits mit der Eindachung beschäftigt.

Reichenhall, 22. Sept. Sobald ich hörte, daß der König „im Eis" jagen wolle, eilte ich früh nach Berchtesgaden und über den Königssee, diesen schönsten aller Seen, nach dem Jagdschloß St. Bartholmä. Von da bis zur Eiskapelle führt zwischen den achttausend Fuß hohen Wänden des Watzmann eine stundenlange Schlucht, welche man „im Eis" nennt. Bald nach Mittag begann die Jagd, und drei Stunden lang widerhallte das Schießen an den Felswänden, deren hohe graue Zacken sich in dem klarsten blauen Himmel spiegelten. Es waren mehrere Zuschauer hergekommen, auch Ranke nahm an der Jagd Theil. Es wurden bei vierzig Stück Hochwild erlegt, in zwei langen Reihen war es vor dem Jagdschloß ausgelegt, und als wir wieder unsern Kahn bestiegen, wurde noch immer neue Beute von den Treibern hergebracht. Es waren darunter neun Hirsche und zehn Stück Wildpret, welche sämmtlich bekränzt waren, zum Zei-

Nichtpolitisches.

Isabelle und Lucie.
(Fortsetzung.)

Dem Willen ihres Vaters ungehorsam zu sein, ihn zu umgehen oder Einwendungen dagegen zu machen, war ihr unmöglich; sie konnte sterben, aber wollte sich ihm unterwerfen. Anfangs fürchtete sie die Vorstellungen ihres Liebhabers, dann erwartete sie sie, und drückte diese Erwartung gegen ihre Schwester in abgebrochenen Worten und Blicken aus; allein Anna antwortete nicht darauf. Sie liebte Emma mehr als Alles, ausgenommen — Robert Douglas, und schloß sie mit der innigsten Zärtlichkeit und mit innerem Vorwurf an ihre Brust, aber — sie schwieg. Allmählich gewann Emma ihre Fassung wieder. Alle Kräfte sammelnd, begegnete sie dem Blick ihres Liebhabers; aber — Robert Douglas war ihr Liebhaber nicht mehr. Das Auge der Liebe sieht scharf. Ein Blick war genügend, um zu erkennen, daß seine Neigung auf ihre Schwester übertragen worden war. Die Untreue jener beiden Wesen, die sie am meisten auf Erden liebte, brach ihr fast das Herz. Sie sagte nichts, sie ließ keine Klage laut werden. Anna verstand den stillen Vorwurf, aber sie fühlte auch, daß ihr verziehen war. Nach kurzer Zeit schon drang Douglas mit der Heftigkeit der Leidenschaft in Anna, daß sie ihm das Versprechen geben solle, sie nach Beendigung des unglücklichen Krieges als sein Weib heimführen zu dürfen. Anna ließ sich halb und halb bereitwillig finden, ihre kindliche Pflicht zum Opfer zu bringen; aber Emma protestirte dagegen auf das eifrigste und beschwor Douglas, ihre Schwester nicht zu dieser Verletzung der kindlichen Liebe zu verleiten. Sie that noch mehr: sie erbot sich, die weite und gefahrvolle Reise zu dem Aufenthaltsorte ihres Vaters zu unternehmen, um wo möglich seine Einwilligung für Anna zu erlangen. Douglas wollte sich in Versicherungen des Dankes und der Bewunderung ergießen, allein Emma entzog sich ihnen und traf eiligst die nöthigen Vorbereitungen zu ihrem abenteuerlichen Unternehmen. Nach vielen Mühseligkeiten und mannigfachen Gefahren erreichte sie endlich den Aufenthaltsort ihres Vaters, aber nicht ihren Zweck; er blieb unerbittlich. Das Betragen des Kapitän Douglas, sagte er, sei gerade so gewesen, wie man es von einem dieser englischen Schurken hätte erwarten können, die jetzt das Land verwüsteten. Jeder Laut, den Emma zu äußern wagte, ließ die Fluth seines Zornes hö-

Digitized by Google

chen, daß diese neunzehn Stück der König allein geschossen hatte; auch war ein Capitalhirsch dabei, der vierzehn Enden hatte. Die andern bis jetzt gehaltenen Berchtesgadener Jagden sollen nicht so gut ausgefallen sein. Es war außer mehreren geringen Hirschen nur noch ein starker vorgekommen, den Löher in der Ramsau erlegt hatte. Die meisten Gemsböcke kamen auf Kobells Antheil. Die mehr als hundert Treiber, welche zur Jagd verwendet waren, führten gestern Abend auf dem Platz vor St. Bartholmä eine Reihe ihrer nationalen Spiele auf, und das kräftige Gebirgsvolk bedachte sich dabei unter Lachen und Jubel mit so derben Kraftversuchen, daß sich die fremden Herren und Damen darob zu entsetzen schienen. Ueber den neulich in dieser Gegend verunglückten Frhrn. v. Wulffen hörte ich, daß ihm jetzt, länger als acht Tage nach dem Sturz, Besinnung und Sprache wiederkehren. Er war, wie man später ausgemessen hatte, eine fast senkrechte Höhe von 140 Fuß herabgefallen, als er etwa eine halbe Stunde über der Fischunkelalpe am Obern See Edelweiß pflücken wollte, und zwar auf einem Platz wo der Weg breit war, und gar nicht gefährlich schien. Die Königin war von dem Unglücksplatz gleich nach der Fischunkelalpe heruntergeeilt, hatte einen Schlitten mit Betten hinauf, und Boten nach St. Bartholmä und Berchtesgaden geschickt. Nur diesen Anordnungen war es zuzuschreiben, daß so zeitig Hilfe jeder Art ankam, und der von Berchtesgaden herabeilende Arzt noch im Schiff auf dem Königssee die ersten Aderlässe an dem Verunglückten vornehmen konnte. Die Besserung des Hrn. v. Wulffen schreitet indessen nur langsam voran, und wird noch einige Monate in Anspruch nehmen.

Hof. Am letzten Samstag haben die Arbeiter in der mechanischen Baumwollenspinnerei in Hof 50 fl. von ihren Arbeitslöhnen freiwillig mit der Bitte an die Verwaltung übergeben, solche den Arbeitern jener Fabriken in Oelsnitz zu übermitteln, welche durch den letzten Brand zu Schaden gekommen sind. — Dieser schöne Zug von Menschenliebe verdient gewiß die Veröffentlichung und ist zu wünschen, daß solcher Nachahmung finden möge.

Oesterreich. II. Salzburg, 25. Sept. Gestern, als am Feste unseres Landespatrons, des hl. Rupertus, wurde Abends die Gasbeleuchtung, nach beinahe 8monatlicher Sistirung, in der ganzen Stadt wieder eröffnet, fand allgemeinen Beifall, und ist die von Hrn. L. A. Riedinger gelieferte Einrichtung auch wirklich sehr solid und lobenswerth. Der hl. Rupertus, an dessen Gedächtnißfeste sie eröffnet wurde, hat unter vielen Plagen und Mühseligkeiten durch die allgemeine Einführung des Christenthumes in unserem Lande ein großes, gottlob noch immer gleich hell leuchtendes Licht aufgestellt und, wie allbekannt, vorzügliche Geschäfte gemacht, und so wünschen wir nun sowohl dem Hrn. Unternehmer als den Bewohnern Salzburgs, daß sie mit und bei dem neuen Gaslichte, das unsere Straßen zur Nachtzeit bis zur Taageshelle erleuchtet, auch etwas aufstecken mögen. — Ein kleiner Theil des Nothdaches der Domkirche ist bereits gelegt, und wird, wie allgemein verlautet, der abgebrannte hölzerne Dachstuhl durch einen eisernen ersetzt und wieder mit Kupfer gedeckt werden. Im Inneren der Kirche verschwinden nun nach und nach die von Rauch geschwärzten Stellen, und es wird, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, die Eröffnung und Einweihung des so schönen Gotteshauses nun doch, wie ursprünglich festgesetzt, am 15. Oktober erfolgen. — Hr. Oberlieutenant Anton Lantschner, der tapfere Eroberer der französischen gezogenen Kanone, befindet sich seit mehreren Tagen in unsern Mauern, woselbst er auch früher in Garnison war.

Fr. Städte. Frankfurt, 23. Sept. Die „Ostd. Post“ in Wien findet es auffallend, daß unter den Mitgliedern der Frankfurter Versammlung auch ein „Schweizer“ (Fein aus Zürich) war. „Was muß Das für ein sonderbarer Schweizerkopf gewesen sein, und was mag die Versammlung bewogen haben, denselben unter ihren Mitgliedern aufzuführen?“ Nichts Anderes, als daß dieser „Schweizerkopf“ einem echten Deutschen angehört, der, wie mancher andere Deutsche, in Folge politischer Verhältnisse in der Schweiz ein Asyl hat suchen müssen. Ja sogar noch ein zweiter solcher „Schweizer“ war in der Versammlung, der wackere Dr. Pfaff, den die Bundesexekution im Jahr 1850 aus seinem Vaterlande Kurhessen delogirt hat und der seitdem eine Professur in Schaffhausen bekleidet hat.

Mannheim, 23. Sept. Das Versammlungshaus der deutschkatholischen Gemeinde wird in Kürze unter Dach kommen.

Preußen. Köln, 21. Sept. Seit gestern Abend ist man in Besorgniß vor dem Einsturze der v. Rath'schen Zuckerfabrik in der Makkabäerstraße. Dieses Gebäude ist seit geraumer Zeit an Getreidehändler vermiethet, welche dasselbe dermaßen mit Getreide beladen haben, daß man schon längst Besorgniß hegte, der Bau würde die ungeheure Wucht nicht tragen können. Gestern Abend begannen die Pfeiler zu weichen, und die herbeigerufenen Architekten erklärten, daß man nicht mehr ohne Lebensgefahr in das Gebäude dringen könne, und so wird es denn wohl bis zum Einsturze polizeilich geschlossen bleiben.

Köln, 20. Sept. Das gestern Abend angekommene Dampfboot brachte einen Verhafteten, welcher von Gendarmen von Koblenz hergeleitet wurde. Beim Anfahren des Dampfers machte derselbe sich die Verwirrung zu Nutzen, entzog sich seinen Hütern und sprang über das Schiffsgeländer in den Rhein. Alle Versuche, ihn im Finstern zu entdecken, schlugen fehl; der Flüchtling ist entweder in den Wellen ertrunken, oder hat sich schwimmend unterhalb Köln an das Ufer gerettet, von wo er dann wohl der Ferne zugewandert sein dürfte.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Dem Briefe eines Offiziers, der bei der Pei-Ho-Affaire betheiligt war, entnimmt das „Journal de Havre“ Folgendes: „Die Mongolen gehören so zu sagen einer eigenen Kaste an. Für sie ist der Pei-Ho, der nach Peking führt, ein heiliger Strom, und selbst wenn der Kaiser, aufrichtig gegen die Gesandten der europäischen Mächte, sie auf diesem Wege nach Peking beriefe, die Mongolen duldeten es nicht, daß dieser Strom durch die Fremden vertheidigt würde: so weit geht der Aberglaube dieser Menschen.“

Straßburg, 20. Sept. Die gestern in dem Wallfahrts-Orte Marienthal stattgefundene Ceremonie der „Krönung der heil. Jungfrau Maria“ wurde im Auftrage des Papstes von dem Kardinal-Erzbischofe von Besançon vorgenommen. Demselben assistirten der Erzbischof von Bourges (ehemal. Bischof von Nancy und erster Almosenier des Kaisers); die Bischöfe von Metz, Straßburg, Speyer und St. Dieu. Mehr als 20,000

---

der steigen. Da sie wußte, wie unerschütterlich ihres Vaters Entschließungen waren, so eilte sie zurück in ihre Heimath, um ihre Schwester vor Schritten zu bewahren, die den väterlichen Fluch auf sie ziehen mußten. Leider kam sie zu spät, und groß war ihr Schrecken, als sie bei der Heimkehr fand, daß Douglas den Ort verlassen, nachdem er zuvor Anna zu einer heimlichen Verbindung vermocht hatte. Es war ihm der Befehl zugegangen, sich schleunigst zur Armee zu begeben, welche die Gegend bereits verlassen hatte, und Anna war daher allein zurückgeblieben. Emma machte ihr keinen Vorwurf, denn sie wollte die unausbleiblichen traurigen Folgen dieses unbedachten Schrittes nicht noch erschweren. Da jetzt kein Hinderniß mehr obwaltete, so kehrte auch der Vater nach einigen Tagen in die Heimath zurück. Seine Erbitterung gegen die Feinde stieg mit jeder Spur, die er von ihnen entdeckte. Er ahnte Nichts von Dem, was geschehen war, aber schien dessen ungeachtet weniger freundlich und offenherzig gegen seine Kinder zu sein, als früher. Sorgfältig vermied er es, des verhaßten Gastes in seinem Hause auch nur entfernt Erwähnung zu thun. Lange konnte ihm jedoch Anna's heimliche Heirath nicht verborgen bleiben. Ein geringfügiger Umstand erregte den ersten Verdacht; sein durchbohrender Blick richtete sich auf die unglückliche Tochter, und er gewahrte den verhängnißvollen Ring am Finger. — Meine lieben Kinder! ich kann Euch keine Schilderung von der Szene geben, welche jetzt folgte. Blunt fühlte sich auf's Tiefste verletzt, und seine natürliche Leidenschaft stieg deßhalb bis zum höchsten Grade. (Fortsetzung folgt.)

Rechnungsaufgabe.

Ein Schäfer hatte in einem Stalle weniger als 700 Stück Schafe; wenn er sie zu Zweien und Zweien aus dem Stalle treibt, so bleibt eins übrig; treibt er sie zu Dreien heraus, so bleibt auch eins übrig; dasselbe bleibt übrig, wenn er sie zu Vieren, zu Fünfen und zu Sechsen heraustriebe; treibt er dieselben aber zu Sieben heraus, so bleibt keins übrig. Wie viel Schafe waren in dem Stalle?

Der „Dorfbarbier“ bringt folgendes Zwiegespräch zwischen Breitenborn und Rudelmüller: B. Die Italiener sin jetzo recht monomentlustig. — R. Wo so? — B. In Turin wollen sie dem Ludwig Bonaparte ein Standbild errichten, in Florenz dem Viktor Emanuel, in Modena gleichfalls. — R. Wunderliche Leite, diese Italiener; die eigenen Fürsten jagen se fort und de fremden hauen se aus.

Digitized by Google

Menschen begaben sich nach dem Wallfahrtsorte. Die Ceremonie dauerte über drei Stunden. Angenehm überrascht wurde die Landbevölkerung durch eine von dem Kardinal-Erzbischofe in deutscher Sprache gehaltene Rede.

Großbritannien.

Das erste Schiff des gegen China bestimmten Geschwaders, der Schraubendampfer „Pioneer“ von sechs Geschützen, hat England gestern verlassen. Ihm folgen bald mehrere Dampfkanonenboote. Die Linienschiffe „James Watt,“ „Cäsar“ und „Agamemnon“ dagegen haben, wie man wissen will, die Bestimmung, Truppen nach Alexandria zu bringen, von wo sie sich über Aegypten nach China begeben werden.

London, 22. Sept. Kapitän M. Clintok hat endlich positive Nachrichten über das Schicksal der Expedition von Sir John Franklin gebracht, nämlich einen in Point Viktory, Nordwestküste von King Williams-Insel gefundenen Bericht, unterzeichnet Kapitän Cregier und Fiz James, woraus hervorgeht, daß die Schiffe „Erebus“ und „Terror“ am 22. April 1848 im Eise verlassen wurden, daß Sir John Franklin am 11. Juni 1847 gestorben war, und daß die aus 105 Seelen bestehende damals noch lebende Mannschaft auf dem Wege zum Great Fiiy River war.

Italien.

Rom. Bekanntlich ist von einer spanischen Besatzung in Rom die Rede gewesen, dieses Gerücht jedoch in den letzten Tagen als grundlos bezeichnet worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 21. Sept. die Pfarrei Mittich, Ldg. Rotthalmünster, dem Priester Joh. Evang. Hofbauer, Kooperator in Kirchdorf im Walde, Ldg. Regen; und die Pfarrei Pfelling, Ldg. Bogen, dem Priester Simon Zeitler, Pfarrprovisor in Kaltenbrunn, Ldg. Weiden, zu übertragen.

‡ Straubing, 27. Sept. Heute Nachmittags 3 Uhr kam auf der Eisenbahn von Geiselhöring eine Lokomotive mit acht Transportwägen zum Erstenmale dahier an. Dieselbe verweilte in der Nähe der hiesigen Viereggmühl, wo es die dort über die Allach führende und noch im Bau begriffene eiserne Brücke noch nicht passiren konnte, bis Abends etwas nach 5 Uhr, während welcher Zeit die Transportwägen mit Eisenbahnschienen beladen wurden, und fuhr dann wieder nach Geiselhöring zurück.

Rotthalmünster, 25. Sept. Gestern Nachts um 10 Uhr geriethen im Orte Ering bei Simbach a/J. vor dem Kammerfenster der ledigen Inwohnerin Agnes Riesinger, der Dienstknecht Franz Tadler von dort und der Schreinergeselle Joh. Weigl von Malching, wegen obiger Riesinger in Streit, welcher dann zu einer Rauferei ausartete, und Weigl den Tadler mit einem langen Messer am rechten Oberschenkel durch zwei Stiche derart verletzte, daß derselbe nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Thäter ist verhaftet. — Heute Nachmittags auf der Straße zwischen Rotthalmünster und Asbach geriethen der verehelichte Häusler Gg. Stranzinger von Malching und der Dienstknecht Jos. Sonnleitner von Aicha in Streit, wobei ohne die geringste Veranlassung Ersterer durch Letzteren mit einem langen Messer an der linken Brustseite lebensgefährlich verwundet wurde. Der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel.

Mannigfaltiges.

Würzburg, 24. Sept. Von dem hiesigen Gärtner Kolb war heute auf dem Markte eine Riesen-Zucker-Melone im Gewichte von 115 Pfund ausgelegt, welche, wenn sie keinen Käufer findet, nach München zur landwirthschaftlichen Ausstellung im nächsten Monate geliefert wird.

Neuere Nachrichten.

Zürich, 24 Sept. Gestern fand von 9 bis 1 Uhr Nachts Konferenz zwischen Colloredo und Bourqueney statt, vorgestern Abend zwischen Bourqueney und Meysenbug.

Paris, 24. Sept. Graf Walewski hat die Großmächte von den Ergebnissen der Unterhandlungen oder Unterredungen in Biarritz in fortlaufender Kenntniß erhalten. Aus offizieller Quelle wird heute bestätigt, daß die Großmächte im Prinzip sich über die Abhaltung eines Kongresses in Brüssel geeinigt haben, welchem das zwischen Oesterreich und Frankreich mit Ausschluß Sardiniens in Zürich ausgefertigte Friedensinstrument zu Grunde liegen wird. Es wird hinzugefügt, daß keinem der in Umlauf gesetzten Gerüchte Glauben zu schenken ist, da allseits über das Arrangement das tiefste Schweigen beobachtet wird. Oesterreich und Frankreich, vernimmt man, werden auf dem Kongresse gleichlautende Anträge stellen und überhaupt genau dieselbe Linie einhalten. — Man versichert, daß General Goyon einen seiner Offiziere in die Romagna geschickt, um die Situation der romagnolischen Armee zu studiren. Es soll aus dem Berichte des genannten Offiziers hervorgehen, daß diese aus Freiwilligen bestehende Armee in einem sehr schlechten Zustande ist, und kaum in der Lage sein dürfte, den päpstlichen Truppen, welche General Schmidt befehligt, Widerstand zu leisten.

London, 25. Sept. Der „Observer“ sagt, daß über die zu Biarritz gepflogenen Unterhandlungen verbreiteten Gerüchte durch die aus England angekommenen Nachrichten nicht bestätigt werden.

St. Petersburg, 24. Sept. Die „Nordische Biene“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Klachta. Darin werden die chinesischen Verluste in dem Kampf mit den Engländern und Franzosen auf 1000 Mann, die geblieben seien, angegeben, ohne die Verwundeten zu rechnen. Der amerikanische Gesandte sei angekommen, aber er sei eingeschlossen gehalten.

Handel und Verkehr.

München, 25. Sept. Der Verkehr auf den kgl. b. Eisenbahnen betrug im Monat August 1859 373,678 Passagiere und 1,178,257 Ztnr. Güter. Die Gesammteinnahme belief sich auf 1,052,052 fl., also um 234,003 fl. mehr als im gleichen Monat des vorigen Jahres.

Wien, 19. Sept. Im Laufe der nächsten Tage wird eine Versammlung der Gläubiger des Hauses „Eskeles“ stattfinden, um über den Vorschlag zu entscheiden, welchem zufolge sieben der werthvollsten industriellen Etablissements dieser Firma vereinigt und einer Aktiengesellschaft zum Betriebe übergeben werden sollen. Man zweifelt nicht an dem Zustandekommen dieses Arrangements, wodurch den Gläubigern des Hauses jedenfalls ein guter Ausgleich gesichert werden würde.

Wien, 24. Sept. Schlachtvieh: Auftrieb: ungarisches 1312, galizisches 1929, deutsches 40, zusammen 3281 Stück. Landabtrieb 1274, unverkauft 29 Stück. Schätzungsgewicht von 335 bis 625 Pf. per Stück. Preis fl. 82—160.50 per Stück; fl. 20 bis 25.50 per Zentner. — Brennholzvorrath: 129,105 Klftr., hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per. Klafter.

Die Lebensmittelpreise sind in Wien fortwährend im Sinken. Ein Pfd. Rindfleisch, das im Juni zu 30 kr. verkauft wurde, kostet jetzt 24 oder 25 kr. Dasselbe Verhältniß ist auch bei Mehl, Schmalz, Zucker u. s. w. eingetreten.

Wiener Börsenbericht vom 26. Sept. l. Js.

	fl.	kr		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	73	50	Kreditaktien	212	—
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	79	40	Staatsbahnaktien .	261	80
Lotterie-Anlehensloose von 1834 . . .	340	—	Nordbahnaktien . .	183	—
			Westbahn	174	50
detto von 1839 . .	118	50	Pardubitzer	138	50
detto von 1854 . .	109	75	Augsb. uso	101	50
Bankaktien	892	—	Silber	97½	—

Den 1. Oktober

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,

2314. (8b) Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Digitized by Google

E.-N. 6964. **Bekanntmachung.**
(Lutz Xaver gegen Meisinger Leonhard
wegen Hypothekzinsen betr.)

Am Dienstag den 4. Oktober l. J. Vormittags 10—11 Uhr werden im Hause des Bauers Leonhard Meisinger zu Hanzing, Gemeinde Lämmersdorf b. G.
2 braune Stiere, werth 100 fl.,
1 Ochs, werth 40 fl.,
gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichts-Kommission versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Am 12. September 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.
Eberlein. 2474.

Bekanntmachung.
(Verkauf unbrauchbarer Materialien betr.)

Bei unterfertigtem k. Betriebsamte werden nachstehende unbrauchbare Materialien, als: Schmelz- und Gußeisen, Eisenspähne, alte Taue, Tische, Nachttischchen, Teppiche, eine eiserne Kasse u. a. m. an den Meistbietenden versteigert und hiezu Termin auf
Donnerstag den 29. September Vormittags 9 Uhr
auf diesseitiger Werfte am unteren Wöhrd festgesetzt. Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwischen die Bedingnisse, sowie genannte Materialien selbst auf der Werfte eingesehen werden können.

Regensburg, 24 Sept. 1859.

Königl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.
d. a. Der k. Betriebs-Inspektor.
Schäzler. 2475.

Versteigerung.

Freitag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im Hause des Herrn Meguscher Nr. 492 im Graben verschiedene Haus- und Zimmer-Einrichtungen, Bilder, Tische, Stühle, dann verschiedenes Glas- und Steingut-Geschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Passau, am 27. September 1859.
2476. **Paul Eggart,** Auftionator.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen hiesigen und auswärtigen verehrlichen Kundschaften ergebenst anzuzeigen, daß er das bisher pachtweise dahier ausgeübte reale **Friseur-Recht** nunmehr käuflich an sich gebracht und seinen Geschäftsladen mit allen in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, reichlichst versehen hat.

Deggendorf, am 23. September 1859.
(b) 2459. **Johann Fremerich,** Friseur.

---

fl. 200,000

Hauptgewinn der Ziehung am 1. Oktober der

Oesterreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 773 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens **120 fl.** erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne,** und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

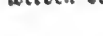
Franz Fabricius,
2315. (6f) Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a/M.



Unterzeichnetem lief ein großer schwarzer Hund zu mit langer Ruthe, weißer Brust und 4 weißen Pfoten. Derselbe kann gegen Kostgeld abgeholt werden bei
Joh. Schad,
(3) 3453. Wirthschaftspächter in Vilsbiburg.

Gesellschaft Frohsinn.
Mittwoch den 28. d. Abends 8 Uhr **General-Versammlung** im Lokale. Man ersucht sämmtliche Mitglieder, unausbleiblich zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 29. September zu Hrn. **Baumgartner.**
Der Ausschuss.



Dem Unterzeichneten ist ein großer brauner **Metzgerhund** zugelaufen und kann gegen Bezahlung der Auslagen abgeholt werden bei
Mathias Hauer,
Bauer von Wiesmannsberg
2477. bei Salzweg.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 28. d. zu Hrn. **Aufischer.**
Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.
Mittwoch den 28. Sept. 1859.
8. Vorstellung im 1. Abonnement.
Das Lügen.
Preislustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.
Anfang um 7 Uhr.

Auf ein Oekonomie-Anwesen im Landgerichtsbezirke Passau II. werden **900 fl.** auf ganz sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2478.

Guterhaltene **Dach-Rinnen von Eisenblech** mit den dazu nöthigen **Hacken** sind sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

40—60,000 Stück gutgebrannte **Doppelziegel** werden zu kaufen gesucht. Muster mit Preisangabe wollen in der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden. 2479. (1)

Ein gut erzogener Knabe findet bei einem hiesigen Schlosser einen Platz als Lehrling. Das Uebr 2480.

Ein **reales Schneider-Recht** ist in der Nähe von Passau billig zu verkaufen. Das Uebr. 2437. (3)

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben
2302. (16c) bei **Georg Luckinger**

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 29. Sept. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.
Mittwoch den 28. ds. Wanderung zu Herrn **Franz Saxinger,** bgl. Gastwirth zum rothen Hahn, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 29. Sept. zu Hrn **Ziegler.**
Der Ausschuss.

Für die durch Brandunglück so hart Betroffenen!

Transport 478 fl. 54 kr.
Von **F. St.** . . . . 2 fl. 42 kr.
Summa 481 fl. 36 kr.

Familien-Nachrichten.
Dompfarrei.

Geboren den 23. Sept.: Max Mathias, ehel. Sohn des Herrn Vinzenz Viktorini, bgl. Apotheker dahier.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Graf v. Geldern mit Sohn, Gutsbesitzer v. Thurnstein. Artmann, Privatier v. Braunschweig. Huber, Jurist v. Landshut. Dieber, Hauptmann v. Wien. Schulz, Conditor v. Neckar-Ulm. Filoni, Gutsbesitzer v. Pavia. Stuella mit Gattin, Rechtsanwalt v. Pesth. Wagner, Gastgeber und Wagner, Privatier von Szegedin. Ritter v. Stuttgart, Berg v. Schweinfurt, Rasp v. Deggendorf, Neuper v. Nürnberg, Beischlag v. München und Blümlein v. Regensburg, Kaufleute.

Zum weißen Haasen. HH. Baumgartner mit Frau, Wirth v. Hirschbach. Frank, Kfm. v. München. April, Kooperator v. Landau. Konrad, Lehrer v. Wollaberg. Andorfer mit Frau, Seifensieder v. Griesbach. Hübner v. Klingenthal, Wiesbauer v. Wollaberg und Gansmantel v. Deuchstetten, Handelsleute.

Passauer Schranne
vom 27. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		100		—		89	
Rest	—		12		--		3	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	—	—	8	50	—	—	6	44
Mittlerer	—	—	8	39	—	—	6	34
Mindester	—	—	8	21	—	—	6	23
Gefallen	—	—	—	7	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	9

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Michael. Nr. 268. 29. September 1859.

☞ **Mit Ende dieses Monats beginnt ein neues Abonnement für das 4. Quartal auf dieses Blatt. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Expeditionen rechtzeitig zu machen.**

Die Expedition der Passauer Zeitung.

*** Zur Tagesfrage.** Obwohl die Friedensoptimisten bereits seit einigen Tagen das Feld zu behaupten suchen, sind es bis heute nur Gerüchte, auf die sich diese Hoffnungen basiren. Da diese Gerüchte meist in Paris das Licht der Welt erblicken, die tonangebende Seinestadt in diesem Augenblicke jedoch aller hohen und höchsten Häupter in der Politik bar und ledig ist, sind die Colporteurs jener Nachrichten entweder aufs Trockene gesetzt, oder behelfen sich mit Conjecturen, die von allen den bisher aufgetauchten Gerüchten jene wieder aufs Tapet bringen, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen am plausibelsten erscheinen. So wird heute die Kandidatur des Grafen von Flandern für das neue etrurische Königreich in Abrede gestellt. Dafür plaidirt man wieder eifriger für den Kongreß, der sich unter Präsidentschaft des Königs der Belgier in Brüssel versammeln soll. Die Grundlagen der Berathungen sind, Rückkehr des Großherzogs von Toskana in sein Erbland mit einer liberalen Constitution, Rückkehr der Romagna unter päpstliche Herrschaft mit einer Consulta und einem Zivilgouverneur, Cession des Herzogthums Modena an Parma, unter der Bedingung einer Entschädigung an das Haus Este, Anschluß Parma's und Piacenza's an Sardinien, Einsetzung eines Vicekönigthums in Venedig mit nationaler Regierung zu Gunsten des Erzherzog Max und endlich Verzicht Oesterreichs und Spaniens auf die Rückfallsrechte, welche sie von Modena und Parma ansprechen. Was an all diesen Angaben Wahres, können wir um so weniger verbürgen, als selbst die Urheber dieser Nachrichten dieselben nicht ohne Reserven mittheilten. Da die Konferenz in Biarritz zu Ende gegangen, hofft man bald in offizieller Weise über die Lösung dieser Fragen etwas zu vernehmen, denn wie schon einmal gemeldet, soll in Zürich die Arbeit nur zur Hälfte beendigt werden. So erklärt auch der „Herald" heute: „Wir haben Grund zu glauben, daß der endgiltige Friedensvertrag in Zürich bald abgeschlossen werden wird. Derselbe wird jedoch nur die Unterschriften zweier Mächte — Frankreichs und Oesterreichs — tragen. Die Präliminarien von Villafranca werden streng aufrecht erhalten bleiben. Was die Beziehungen zwischen Oesterreich und Sardinien betrifft, so erfahren wir aus Wien, daß die Präliminarien von Villafranca Oesterreich als Richtschnur dienen werden. — Die Punkte, welche zwischen den zwei Großmächten in Zürich vereinbart worden, sind dem Vernehmen nach folgende: Ausschluß der Restauration der Herzoge durch die Waffen, Incompetenz der Züricher Conferenz in Betreff der Herzogthümer und der eventuellen Organisation des italienischen Bundes, und daraus hervorgehend, Abschluß des Friedensvertrages in Zürich unter Vorbehalt der letztgenannten Fragen; Ueberweisung eben dieser Fragen an einen Kongreß, dessen Basen entweder durch die gegenwärtig in Biarritz schwebenden Verhandlungen, oder, im Falle des Scheiterns der letzteren, durch eine direkte Zusammenkunft zwischen den beiden Kaisern vereinbart werden sollen. Auch der Kongreß scheint Fortschritte gemacht zu haben, indem man sich bereits mit dessen Vereinigungsorte beschäftigt, als welcher mit großer Bestimmtheit Brüssel genannt wird.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Sept. Gegenüber der vielfach verbreiteten Gerüchte über die vorige Woche hier stattgehabten Ministerberathungen kann es nur erwünscht sein, wenn, wie es heißt, in kurzer Zeit eine authentische Mittheilung über jene Berathungen veröffentlicht wird. Daß übrigens jene Gerüchte aller thatsächlichen Grundlage entbehren, dürfte kaum zweifelhaft sein. — Zum philologischen Examen haben sich etliche 40 Kandidaten gemeldet. — Die Inscriptionen an der polytechnischen Schule beginnen am 29. Oktober, jene an der Akademie der bildenden Künste aber schon am 3. Oktober. — Am Kugelfange ließ der Brigadier der Artillerie, v. Brodesser, heute namhafte Schießübungen vornehmen und dieselben morgen fortsetzen. — Auf Antrag der Artillerie-Berathungs-Kommission wird eine Anzahl gezogener Kanonen gefertigt, und mit denselben Probeschüsse gemacht werden. Man sagt, die gezogenen Rohre sollen nach 500 scharfen Schüssen unbrauchbar werden, während sich die ungezogenen erst nach 2000 Schüssen so ausnützen, daß sie umgegossen und neu gebohrt werden müssen. — Da die Gewehrfabrik in Amberg allmonatlich 1000 Stück neue Podewils'sche Gewehre abliefert, so geht nach jeder Ablieferung sofort die Neubewaffnung eines weiteren Bataillons der Infanterie vor sich. Zur vollständigen Ausrüstung der gesammten Infanterie mit genannter, vortrefflicher Waffe, wird jedoch immer noch ein Zeitraum von drei Jahren nothwendig sein. Ein jedes dieser Gewehre kommt ungefähr auf den Kostenbetrag von 33 fl. zu stehen. In der griechischen Kirche dahier wurde heute ein sehr reicher russischer Edelmann getraut, und zwar mit der Tochter eines hiesigen Schuhmachers aus der Vorstadt Lehel, einem eben so schönen als liebenswürdigen Bürgersmädchen.

Nichtpolitisches.

Isabelle und Lucie.

(Fortsetzung.)

Emma weinte und bat für die Schwester, aber ihre Stimme verhallte ungehört, wie das Schreien eines Kindes unter dem Brüllen des sturmbewegten Meeres. Der unbarmherzige Vater stieß Anna zum Hause hinaus und befahl ihr, nie wieder vor seinen Augen zu erscheinen. Die kränkendsten Schmähworte wurden auf sie gehäuft, und während sie halb ohnmächtig auf der Schwelle des Hauses in den Armen ihrer Schwester lag, die sie seiner Gegenbefehle ungeachtet nicht verlassen wollte, waren die letzten Laute, welche ihre schwindelnden Sinne vernahmen, die Fluchworte ihres Vaters. Emma wachte über Anna mit mehr als schwesterlicher Liebe. Sie hatte eine kleine aber anständige Wohnung für sie genommen und strengte Nacht und Tag alle Kräfte ihrer Jugend an, um im Geheim durch weibliche Handarbeiten einige Existenzmittel für die Schwester zu gewinnen, da Blunt auf das strengste verboten hatte, daß irgend ein Theil seines Hab' und Gutes dem verstoßenen Kinde zugewendet werde. Diesem Befehle zu gehorchen, war für Emma die schwerste Aufgabe, denn täglich sah sie Delikatessen jeder Art vor sich und lebte im Ueberfluß, ohne daß sie hätte wagen dürfen, auch nur einen Brocken, der von dem Tische ihres Vaters fiel, der unglücklichen Schwester zu geben. Dennoch blieb sie fest und dem väterlichen Willen gehorsam Mehrere Monate später wurde Anna Mutter eines Knaben; und als wenn das Maß ihres Kummers noch nicht gefüllt wäre, wurde das Kind blind geboren. Die Unglückliche verzehrte sich in Gram und Verzweiflung. Fünf Jahre flossen so dahin, ohne daß Nachricht von ihrem Gatten kam. Zeitungen waren damals überhaupt noch selten; nur wenige fanden ihren Weg bis nach dem kleinen Orte, und in den wenigen, welche bis dahin gelangten, fand sich niemals eine Erwähnung seiner. Er konnte in der Schlacht umgekommen, oder nach England zurückgekehrt sein, oder, was noch schlimmer war, sein armes Weib ganz vergessen haben. Inzwischen wirkte die Zeit im Herzen des Vaters keine Veränderung; im Gegentheil, sie grub die Beschlüsse seines eisernen Willens nur noch tiefer ein. Sein Vermögen, obgleich vermindert durch den Krieg, war immer noch viel bedeutender, als das seiner Nachbarn, und sollte auf Emma, die pflichtgetreue, noch immer liebenswürdige Tochter, allein übergehen. Es fanden sich

Digitized by Google

Nürnberg, 25. Sept. Auf die Einladung mehrerer Schillerfreunde hatte sich gestern im Albrecht-Dürer-Hause eine Anzahl von 29 Bürgern, meist Vorstände hiesiger Gesellschaften und Vereine eingefunden, von welchen beschlossen wurde, daß sämmtliche Festlichkeiten zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Schiller's, welche von den einzelnen Vereinen beabsichtigt und wozu die Voranstalten zum Theil bereits getroffen sind, womöglich in einem großen Rahmen zusammengefaßt und zu einer gemeinsamen Feier gestaltet werden sollen. Um dazu nach den Ergebnissen der Berathung einen Entwurf zu liefern, wurde ein Komité gewählt in den Personen der Herren Advokat Korte, Maler Maar, Professor Flegler, Dr. Königswarter, Buchhändler Merz, Dr. Kreitmair, Kaufmann Bach, Kantor Grobe, Stadtpfarrer Dr. Lösch und Theaterdirektor Reck und Herr Professor Joachim Meyer (der Korrektor und Emendator von Schiller's Werken) zum Ehrenpräsidenten dieses Komité's ernannt. Nach Feststellung des Entwurfes soll die Angelegenheit an die Gesammteinwohnerschaft gebracht werden.

Oesterreich. Wien, 22. Sept. Bei Wiener-Neustadt wurden Versuche mit den im Arsenal zu Wien verfertigten gezogenen Kanonen angestellt, und sie sind sehr befriedigend ausgefallen. Die größte Entfernung, in welche die Projektile mit Erfolg getrieben wurden, betrug über 3300 Schritte, oder ein Drittel einer deutschen Meile. Die Experimente werden fortgesetzt.

Wien, 24. Sept. Fürst Windischgrätz ist gestern hier angekommen. Dem Vernehmen nach ist er zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz als Nachfolger des Prinzregenten von Preußen designirt.

Wien, 26. Sept. FML. EH. Karl Ferdinand übernimmt das Landes-Generalkommando in Brünn, FML. Fürst Eduard Liechtenstein jenes in Wien, GM. de Mollinenr wurde zum Generalfuhrwesensinspektor, GM. Graf Seldern zum prov. Vorstande der 3. Abtheilung des Armee-Oberkommando ernannt; FML. Freiherr v. Csorich wurde mit dem Charakter eines FZM. ad honores pensionirt.

⁂ Schärding, 26. Sept. Heute verließ uns der letzte Transport österreichischer Kriegsgefangener aus Frankreich, nachdem in einem Zeitraume vom 20. August in 14 Durchmärschen 10,000 derselben unsere Stadt passirten. — Man hatte in dieser Zeit Gelegenheit viel zu sehen und zu hören, was, wie es überhaupt in der Welt geschieht, freudig und traurig berührte. Die letzteren Transporte brachten größtentheils Verwundete und die Verletzungen aller Arten stimmten das Gemüth beim Anblick dieser Jammergestalten unendlich wehmüthig, umsomehr als man in denselben jugendlich schöne Gestalten, an denen manche Hoffnung theurer Angehöriger sich kettete, zu Grunde gehen sah. — Dieser Ausdruck inniger Theilnahme beurkundete sich auf das Schönste bei dem Leichenbegängnisse, welches gestern einem ihrer im Krankenhause am Typhus gestorbenen Kameraden von Seite der Gemeinde wurde; derselbe, der griechisch nicht unirten Kirche angehörig, wurde mit allen Ehren begraben, alle Klassen der Bevölkerung nahmen daran Theil, an der Spitze sah man den anwesenden Hrn. Brigade-General, umgeben von den geistlichen und weltlichen Oberen, an welche sich sämmtliche HH. Offiziere, Beamte, Gemeinde-Vertretung und fast die Gesammtbevölkerung der Stadt schloß. Als man den Sarg am Friedhofe in der Erde kühlen Schooß versenkte, donnerten demselben drei Salven nach als der letzte Scheidegruß für den für Kaiser und Vaterland heimgegangenen Krieger. Der Augenblick war ein ernster und feierlicher; in manchem Auge erglänzte eine Thräne, ähnlichen Verlust beklagend oder bange sehend in die Zukunft, das Herz voll Sorge für manch' theures Haupt! — Die Truppen benahmen sich hier sehr gut und hatten auch volle Ursache, mit der Bevölkerung zufrieden zu sein, dieselbe that Alles durch freundliches Entgegenkommen und Hilfeleistungen ihren Aufenthalt dahier angenehm und ihre Leiden weniger fühlbar zu machen, darum Ehre einer Stadt, Ehre ihren Bürgern, Ehre dem Lande, welches seine Krieger in gleicher Weise empfängt, und in ihnen weniger eine drückende Last, als willkommene Gäste erblickt.

Sachsen. Dresden, 21. Sept. Der seiner 10jährigen Haft entlassene, bis jetzt in Mühltroff im Voigtlande sich aufhaltende Heubner siedelt in der nächsten Woche nach Dresden über, wo er eine ehrende Privatstellung erhalten hat, in der seine gediegenen Kenntnisse zur vollen Verwerthung kommen.

Preußen. Der Allg. Ztg. wird aus Berlin, 23. Sept., geschrieben: Leider ist es jetzt nur zu gewiß, daß die Hoffnungsstrahlen für Se. Majestät von kurzer Dauer waren. Wie man heute von Sanssouci her erfährt, ist der König genöthigt, seit ein Paar Tagen wieder unausgesetzt das Bett zu hüten, und sein Zustand wird als ein beklagenswerther Rückfall bezeichnet. Die Ursache davon ist eine durch eben nicht langes Auffein zugezogene Erkältung, die auf das ganze Befinden des Königs einen höchst nachtheiligen Einfluß geübt hat. Die für so nöthig erachtete Uebersiedelung nach dem Stadtschloß in Potsdam würde schon aus diesem Grunde weit hinausgeschoben werden müssen; dazu kommt aber noch, daß der Aufenthalt daselbst überhaupt nicht für ersprießlich gehalten wird. Es ist demnach das Charlottenburger Schloß zum nächsten Residenzort bestimmt worden; allein wann es bezogen werden kann, läßt sich noch nicht voraussehen.

Italien.

Turin, 23. Sept. Die Minister Ratazzi, Dabormida, Monticielli und Casati sind nach Mailand und Monza abgegangen; ebendahin begab sich ein Häuflein Senatoren und Deputirte, um mit der romagnesischen Deputation zu fraternisiren. Vom 1. Jänner 1861 wird für Maße und Gewichte im Lombardischen das Decimalsystem eingeführt. Wegen Errichtung einer Gardaseeflottille ist das Marinepersonale vermehrt worden.

Mailand, 24. Sept. Die Antwort des Königs von Sardinien an die Deputation aus der Romagna lautete:

„Ich bin dankbar für die Wünsche der romagnolischen Bevölkerung. Als katholischer Fürst werde ich stets tiefe und unabänderliche Achtung vor dem Oberhaupt der katholischen Kirche haben. Als italienischer Fürst muß ich Europa erinnern, daß es die Bedingungen in Betracht ziehe, welche die Romagnolen für schnelle und wirksame Maßregeln fordern, und für welche ich förmliche Verpflichtungen mit eurem Lande eingegangen bin. Ich empfange eure Wünsche; gestützt auf die mir übertragenen Rechte werde ich sie bei den Großmächten unterstützen. Vertraut dem großherzigen Patriotismus des Kaisers Napoleon, der das große Werk, das er so mächtig begonnen, und das ihm den Dank Italiens verbürgt, zu Ende führen wird. Mäßigung leitet eure Beschlüsse. Zeigt, daß die bloße Hoffnung auf eine nationale Regierung genügt, um die bürgerliche Zwietracht zu zerstreuen. Ihr waret sicher, als eure

---

deßhalb viele eifrige Bewerber um ihre Hand; aber sie blieb taub gegen Alle. Ihre Brust hatte nur Raum für das Gefühl der Pflicht gegen ihren Vater und der innigsten, wärmsten Liebe zu ihrer Schwester und dem armen blinden Kinde. Für diese mühte sie sich ab, und mit unerschöpflicher Erfindungskraft wußte sie allerhand Unterhaltungen für das unglückliche, in ewiger Nacht lebende kleine Wesen zu schaffen. Jedermann in der Umgegend liebte Emma, und die Kinder der Nachbarn brachten ihr stets aus Flur und Feld die süßesten Früchte und die schönsten Blumen für ihren kleinen Liebling. Endlich legte jene Macht, unter deren Berührung auch die Stärksten sich beugen, ihre schwere Hand auf Amos Blunt. Eine schleichende, aber tödtliche Krankheit befiel ihn; er fühlte, daß er sterben mußte. Schon lange hatte er sein Testament errichtet und darin sein ganzes Vermögen auf Emma übertragen, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie auch nicht einen Pfennig desselben unter irgend einer Form ihrer Schwester zukommen lasse. Im Fall sie dagegen verstieß, sollte sein sämmtlicher Nachlaß zum Besten derjenigen Soldaten des letzten Krieges verwendet werden, welche in der amerikanischen Armee gedient hatten und nachweisen konnten, daß von ihrer Hand wenigstens zehn Engländer gefallen waren. Unter Emma's beständigsten und eifrigsten Verehrern befand sich einer Namens Henri Lee. Er war der Günstling ihres Vaters, denn er hatte während des Krieges an seiner Seite gefochten. Ihm die Tochter zu geben, ehe er starb, war der letzte, dringendste Wunsch des Sterbenden; jeden Tag sprach er davon. Anfangs erwiederte Emma, welche wirklich freundschaftliches Gefühl für den jungen Mann empfand, darauf nur: „Lieber Vater, Henry weiß, daß ich ihn nicht lieben kann." „Was thut das?" pflegte der alte Mann dann zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbaden, 20. Sept. Als Beitrag zur Spielchronik des Kurhauses verdient folgender Vorfall erwähnt zu werden. Ein Engländer spielt an der Bank sehr stark und verliert in kurzer Zeit den größten Theil seiner in etwa 60—70,000 Fr. bestehenden Baarschaft. Ein neben ihm stehender Franzose sagt ihm, er solle ihm doch den Rest seines Geldes zum Aufbewahren übergeben, er verliere hier sonst Alles. In der Hitze des Spiels gibt der Engländer den größten Theil seines noch in Händen habenden Geldes — es waren 7000 Fr. — dem Franzosen und spielt weiter, ohne das plötzliche Verschwinden seines Nachbars zu bemerken. Dieser macht sich mit seiner Begleiterin sofort aus dem Staube. Der Engländer verliert Alles, schlägt dann Lärm, als er den Verlust seines Geldes bemerkt, und es gelingt andern Tags glücklich, die Entflohenen in Köln, noch im Besitze des Geldes, zu verhaften.

Digitized by Google

Freiwilligen ankamen. Piemont hat nicht für sich allein gekämpft, sondern für das gemeinsame Vaterland. Jetzt muß man die äußere Ordnung aufrecht halten, welche eure Zukunft besser verbürgen wird. Europa wird es als eine Pflicht erkennen, die Zeit der Unordnung zu beendigen, indem es den legitimen Wünschen der Bevölkerungen Befriedigung gewährt."

Aus Reggio (Modena,) 18. Sept., wird gemeldet: Gestern hatte der Magistrat durch eigene Bekanntmachung die Bürger eingeladen, dem Tedeum in der Kathedrale beizuwohnen, welches in Folge der Antwort des Königs Viktor Emanuel gesungen werden sollte. Nach Mittag erschien jedoch eine andere Weisung von demselben Magistrat, welche erklärte, daß wegen unvorhergesehener Verhältnisse diese Feierlichkeit in St. Prospero stattfinden soll. Der Bischof und sein Kapitel hatten energisch gegen eine solche Feier im Dome protestirt; es hatte daher dieselbe in St. Prospero statt, wozu sich indeß sehr wenig Theilnehmer einfanden. — An den Straßenecken waren verschiedene gedruckte Plakate zu lesen: „Keine Messe mehr im Dome." Ein anderes: „Da der Bischof nicht will, daß man im Dome für das Vaterland, sondern für Franz V. und für Oesterreich bete, wird beschlossen: **Ein jeder, der den Dom besucht, wird als Feind des Vaterlandes erklärt.**"

Pavia, 21. Sept. Am Vorabend der Ankunft des Königs wurden mehreren hiesigen Beamten und Professoren Entlassungsdekrete zugestellt.

Die Deputationen von Modena und Parma haben gleichfalls Mailand besucht. Es wurden auch ihnen zu Ehren Festlichkeiten veranstaltet, Fahnen und Teppiche ausgehängt, Häuser beleuchtet und dergleichen mehr, wie gewöhnlich.

Der Sardenkönig hat Cremona und Lodi besucht. Am 19. Sept. kam er in diese Stadt, stieg im Palaste Ghisalberto ab, empfing die Behörden, und durchfuhr Abends die beleuchtete Stadt. Im Theatergebäude war Ball, den er ebenfalls besuchte.

Italienische Blätter beschäftigen sich mit der chinesischen Frage vom italienischen Standpunkte und behaupten, im bevorstehenden Kampfe müsse die italienische Fahne neben der französischen, englischen und spanischen in Hinterindien und China wehen. Wenn wir etwas gelten wollen, sagt eine solche Zeitung, und die Lust dazu ist groß, so müssen wir das Recht dazu erwerben.

Der Legat von Bologna hat den Abbé Roncagli interdicirt, weil er bei der Eröffnung der Constituante die Messe gelesen hatte; deßgleichen fünf andere Priester, weil sie in den Wahlkollegien votirten. In Ferrara hat der Intendant der Provinz den Pfarrer der Kathedrale einsperren lassen.

Türkei.

Konstantinopel. Es ist hier das Gerücht verbreitet, Schamyl wäre durch Verrath (der Preis betrage nicht weniger als 6 Mill. Rubel) in die Gewalt der Russen gerathen, und die Tscherkessen würden den Krieg fortsetzen. — In Beirut sind zwei Pestfälle vorgekommen. Es werden Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Asien.

Bombay, 29. Aug. Gegen 10,000 Mann europäischer Truppen nahmen ihre Entlassung und werden nach der Heimath eingeschifft. Prendergast Accountant, General-Kommandant von Madras, kommt wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder vor Gericht. Ein Stempelgesetz ist der gesetzgebenden Versammlung vorgelegt worden.

China.

Hongkong, 10. Aug. Nähere Berichte über die Peiho-Affaire sind bis jetzt nicht eingegangen. Der amerikanische Gesandte ist wahrscheinlich schon nach Peking vorgekommen. Admiral Hope's Befinden ist noch immer bedenklich. Im Norden China's und in Schanghai wurden mehre Europäer von Chinesen theils mißhandelt, theils getödtet. Am 2. Aug. zeigte sich in Amoy ein prachtvolles Nordlicht.

Neuere Nachrichten.

München, 27. Sept. Wie zur Zeit bestimmt ist, würde die Ankunft der Königl. Majestäten am Samstag Abend erfolgen. Ob der Prinz und die Prinzessin Luitpold zum Oktoberfeste hieher kommen, ist noch zweifelhaft. — Der hochbejahrte General der Infanterie, Graf Ysenburg, befindet sich, wie man mit Bedauern vernimmt, seit einigen Tagen in sehr leidendem Zustande.

Augsburg, 27. Sept. Dem zum Tode verurtheilten Dienstknecht Ignaz Häusler von Osterbuch wurde gestern Morgens 7 Uhr in der Frohnfeste das Todesurtheil verkündet, welches derselbe mit voller Fassung anhörte und mit fester Hand unterschrieb. Außer dem kgl. Hrn. Untersuchungsrichter und dessen Aktuar waren der kgl. Hr. Bezirksgerichtsarzt und zwei Herren Geistliche bei dem traurigen Akte zugegen. Die Hinrichtung wird, nachdem der Verurtheilte die dreitägige Gnadenfrist in Anspruch genommen, am Donnerstag Morgens zwischen 6 und 7 Uhr stattfinden.

Paris, 27. Sept. Der Bey von Tunis ist am 22. d. M. gestorben, als sein Nachfolger ist Sidi Sadek am 24. d. M. installirt worden.

London, 26. Sept. Die „M. Post" läugnet das Gerücht, daß ein Arrangement in Betreff Italiens zu Stande gekommen sei. Auch die Frage über den Schuldantheil der Lombardei sei nicht gelöst. Die Reise des Königs der Belgier habe nichts mit dem Kongresse zu schaffen. Es werde überhaupt kein Kongreß stattfinden. Die Annexion der Herzogthümer sei wahrscheinlich. „Daily News" hält sie für ein fait accompli. Die „Times" dagegen hält die Annexion für sehr unwahrscheinlich. Der Prinz Napoleon habe im Gegentheil große Hoffnungen. Der russ. Generalkonsul Krehmer ist gestorben. (A. Z.)

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Samstag den 1. Oktober l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Andreas Frisch, Dienstknechts von Kirchdorf, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 24. August l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Kreszenz Heuberger, Häuslers-Tochter von Plell, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 21. August l. J., in der gegen sie wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 1. Oktober l. J.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Ehrl Joseph aus Pleckenthal und Hafner Franz aus Uttlan, beide Dienstknechte in Hofreith, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Vorm. 11 Uhr. Anschuldigung gegen Köberl Anna Maria, ledig, von Prag, wegen Vergehens des Betrugs.

Handel und Verkehr.

In der ganzen Oberpfalz zeigt sich die beste Aussicht auf vorzügliche Ernte der Kartoffeln. In den letzten Wochen haben sich auch alle Wiesen in diesem Regierungsbezirk erholt, so daß die Grummeternte wider alle Erwartung ist. In vielen Orten ist hier der Hopfen in Qualität und Quantität ausgezeichnet.

Wien, 24. Sept. An der heutigen Fruchtbörse war der Umsatz in Weizen circa 25,000 n. ö. Metzen; schwere Waare wurde mit circa 20 Nkr. per n. ö. Metzen besser bezahlt; Mittelsorten behaupteten fest, geringere Sorten schwach, die vorwöchentlichen Preise. Wir notiren: Weizen Maroscher ab Wieselburg (86—86½) fl. 4.30—4.80, (87—88 fl. 5, detto detto neue Waare ab Raab (86) fl. 4 60, detto banater detto (86) fl. 4.50, detto ungarischer neue Waare ab Wien (86) fl. 4.30, ab Preßburg fl. 3.85, Korn slovakisches neues ab Wien (80—81) fl. 2.90, Gerste slovakische ab Wien (70—72) fl. 2.50— 2.55 und fl. 2.70, Hafer alter ab Raab (45—47) fl. 1.38—1.43, detto neuer detto (49) fl. 1.50, Kukuruz ab Raab besser bezahlt (82—83) fl. 2. 60—2 80. (Vorstehende Preise sind in österr. Währ. und Gewicht per n. ö. Metzen.) — Einige hiesige Wildprethändler haben das Hasengefälle von jetzt bis Ende Februar künftigen Jahres naß abzuliefern, zu fl. 30 per 100 Stück abgeschlossen. Knoppern neue Waare wird zu fl. 11 per Zentner ab hier offerirt; es ist uns aber bis jetzt noch kein Geschäft hierin bekannt geworden.

Börsenbericht.

Frankfurt, 27. Sept.	fl.	kr	Wien, 27. Septbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	63	3/8	5proz. Metalliques .	73	40
5proz. Metall. . . .	59	—	National-Anlehen .	78	90
Bankaktien . . .	869	—	Bankaktien . . .	892	—
Kreditaktien . . .	203	—	Kreditaktien . . .	211	—
Staatsbahnaktien .	262	60	Staatsbahn . . .	262	—
Nordbahnaktien . .	183	10	Nordbahn	183	10
Donau-Dampfschiff	452	—	Westbahn	174	—
Westbahn	174	—	Donau-Dampfschifff.	452	—
Pardubitzer . . .	137	50	Lotterie-Anlehensloose		
Bayer. Ostb.-Aktien	98	7/8	von 1854 . . .	110	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	136	3/4	detto von 1858 . .	197	30
Silber	97	3/8	Silber-Agio . . .	19	50

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Fdrd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 36 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 27 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 6001. **Zwangs-Verkauf.**
(Dirscherl gegen Weinfurtner p. deb.)
Im Exekutionswege wird das den Gottlieb und Theres Weinfurtner'schen Eheleuten in der Hofmark Aign b. G. gehörige Anwesen, bestehend aus Wohnhaus, gezimmert, Parterre mit Stube und Küche, obenauf mit 2 Stübeln unter Legdachung; Gras- und Baumgarten mit Brunnen zu 16 Dezim., Krautgartenwiesl 25 Dezim., 16. Bonität, Riedenburger-Forstrechts-Entschädigungs-Theile zu 61 Dezim. und Gemeindetheile 54 Dezim. -- zusammen am 7. d. gerichtlich auf 420 fl. geschätzt, dem erstmaligen öffentlichen Verkaufe im Hofwirthshaus zu Aign am

Samstag den 15. Oktober l. J.
Vormittags von 11—12 Uhr

unterstellt, wozu Kaufslustige, welche aber über Vermögen sich legal auszuweisen haben, geladen werden.
Der Hinschlag erfolgt dießmal nicht unter obigem Schätzungswerthe. Das Uebrige am Strichtermine.
Am 13. September 1859.
Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl. 2481.

Anwesens-Verkauf.



In dem gewerbsamen Dorfe Finsterau, Landgerichts Wolfstein im Wald, ist eine im besten Betrieb stehende

Gastwirthschaft nebst Bäckerei

mit einem Nebenhause, sowie Oekonomie-Gebäuden mit circa 114 Tagwerk sehr guten Grundstücken, davon 50 Tagwerk Holz und reichhaltiger Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen portofrei durch den Eigenthümer
2414. (6a) **Michael Madl**, Wirth zu Finsterau.

Versteigerung.



Samstag den 1. Oktober früh 9 Uhr werden im Erber'schen Bäckerhause Nr. 470 in der Landstraße wegen Versetzung mehrere Zimmer-Einrichtungen, als: Tische, Sopha, Sesseln, verschiedene Kästen, Bilder, Küchen-, Wasch- und Steingut-Geschirr, Uhren und Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Passau, den 26. Sept. 1859.
2467. (b) **Paul Eggart**, Auktionator.

Gartenbuch für Jedermann!!!

Anzeige.

Neue, wohlfeile Auflage in Einem Band.

Im Verlage von **F. W. Keppler** in Passau erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Frauendorfer
Garten-Schatz,
herausgegeben von **Eugen Fürst**,
Redakteur der Frauendorfer Blätter ꝛc.

Preis des Ganzen nur 1 fl. 30 kr. rhein. oder 27 ngr.

Programm. Ungeachtet des bisherigen hohen Preises hat dieses durch und durch praktische, nützliche Gartenbuch dennoch einen so raschen Absatz gefunden, daß die erste Auflage binnen Jahresfrist vergriffen wurde. Kann es einen bessern Beweis von der Brauchbarkeit des Werkes geben?
Um den fortwährend zahlreichen neuen Bestellungen zu genügen und dem Buche der Freunde mehr und mehr zuzuführen, haben wir jetzt eine zweite, im Preise sehr ermäßigte Auflage veranstaltet, die bereits komplet erschien, und an alle Buchhandlungen versandt wurde.
Der Preis des Ganzen stellt sich nunmehr auf 1 fl. 30 kr. rhein. oder 27 ngr.
Für diesen unverhältnißmäßigen Betrag verschafft sich nun der Gartenfreund, Blumist, Gemüsegärtner, Obst-, Wein- und Seidenzüchter eine reiche Quelle geprüfter Rathschläge und Hilfsmittel zum schwungvollsten Betriebe des gesammten Gartenbaues nach den neuesten Erfahrungen.
Indem wir diese neue, billige Ausgabe des **„Frauendorfer Garten-Schatzes"**, der schon in einer Menge deutscher Zeitungen auf das Günstigste besprochen wurde, Jedermann bestens empfehlen, sehen wir fortwährend zahlreichen Aufträgen entgegen.

Die Verlags-Expedition.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Urpartler.

Aufgepaßt! Samstag Mittag 12 Uhr **Schluß des Endscheibens**, Nachmittag 3 Uhr wird geritttert.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Zur Abschieds-Feier eines Mitgliedes werden heute Abends den 29. d. M. sämmtliche Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen im Gesellschafts-Lokale freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 29. Sept. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 29. Sept. 1859.
9. Vorstellung im 1. Abonnement.

Bürger und Junker,
oder
Der Schlafhaubenkramer v. München.
Charakterbild in 4 Akten von Schleich.

Allen lieben Freunden und Bekannten in und um Obernzell, von denen ich wegen unvermutheter schneller Abreise nach meinem neuen Bestimmungs-Ort Landshut nicht mehr persönlich Abschied zu nehmen die Ehre haben konnte, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, um fortdauernd geneigtes Andenken.
Passau, den 28. Sept. 1859.
Alois Winnichner,
2482. Finanzrechnungs-Revisor.

Amerikan. Gummi-Schuhe

bester Qualität sind eingetroffen bei
2483. (t) **B. Mayrhofer.**

40—60,000 Stück gutgebrannte **Doppelziegel** werden zu kaufen gesucht. Muster mit Preisangabe wollen in der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden. 2479. (2)

Guterhaltene **Dach-Rinnen von Eisenblech** mit den dazu nöthigen **Hacken** sind sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

Die rühmlichst bekannten
Stollwerk'schen Brustbonbons,
Feinsten Essiggurken,
Bonnecamp of Maagbitter,
Arak de Batavia
sind frisch eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen
J. M. Mayer,
2484. (1) vorm. Keppler.

Mahlmühle-Verkauf.

Eine im guten Betrieb befindliche **Schiffmahlmühle** auf dem Inn mit zwei Gängen ist aus freier Hand zu verkaufen. Von dem Kaufschilling können 1000 fl. hypothekarisch versichert liegen bleiben. Näheres bei dem Eigenthümer Jos. Kroupaß, Müllermeister in der Innstadt. 2463. (4b)

Ein schönes Bauerngut

mit 148 Tagwerk Grundbesitz und neu hergestellten Gebäuden — in schönster Lage des Vilsthales — ist ganz oder auch theilweise (mit etwa 80 Tagwerk Grundstücken) aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt das
Kommissions-Bureau Vilshofen.
3264. (3) **Weissmann.**

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 29. Sept. zu Hrn Ziegler.
Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 29. September zu Hrn. **Baumgartner.**
Der Ausschuss.

[illegible]

Donnerstag den 29. Sept. Abends halb 8 Uhr auf d'Felsen.

Vilshofener Schranne
vom 27. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	405		25		2		24	
Rest	51		—		--		2	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	25	8	53	—	—	6	45
Mittlerer	14	27	8	29	9	12	6	34
Mindester	12	49	8	16	—	—	6	25
Gefallen	—	13	—	15	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	12

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Hieronymus. Nr. 269. 30. September 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Sept. Beim Baue der Eisenbahn von hier nach Salzburg haben sich am Siebensee, unweit Prien, zwar ziemlich bedeutende Schwierigkeiten durch die Herstellung eines Dammes gezeigt, aber dennoch kann jetzt schon gesagt werden, daß die ganze Linie im nächsten Jahr vollendet, so wie dem allgemeinen Verkehre wird übergeben werden können, und dies vielleicht schon in der ersten Jahreshälfte geschehen kann. Gleichzeitig wird österreichischerseits bis dahin die Strecke von Lambach nach Salzburg zum Anschlusse an die bayerische Bahn ausgebaut, folglich die ziemlich direkte Fahrt von München nach Wien hergestellt sein und dieselbe in 16 Stunden zurückgelegt werden können. — Aus der hiesigen Rathgeber'schen Wagenfabrik sind in jüngster Zeit eine bedeutende Anzahl von Personenwägen an die Ostbahngesellschaft abgeliefert worden. — Im „Bayerischen Hof" ist ein kaukasischer Fürst angekommen, der von zwei Leibeigenen begleitet wird, die durch ihre Nationaltracht nicht wenig Aufsehen machen. Nach Landesgebrauch schlafen sie auf dem Boden vor der Thür ihres Herrn. — Die „Aktien-Bierbrauerei-Gesellschaft" hat das hiesige, von ihr erworbene Schitzinger-Bräu-Anwesen bereits übernommen und in Betrieb gesetzt. Den Münchnern steht somit etwas Neues, nämlich ein auf Aktien gebräutes Bier bevor.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. Sept. zum Rathe des Appellationsgerichts von Mittelfranken den Assessor dieses Gerichtshofes, Dr. Joseph Anton Gosner, und zum Assessor des genannten Appellationsgerichts den Assessor des Bezirksgerichts Regensburg, Karl Heinrich Friedrich Lammers, zu befördern, dann zum Assessor des Bezirksgerichts Regensburg den Accessisten des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Karl Maurer, zu ernennen; — ferner unterm 25. Sept. die bei dem Bezirksgerichte Kronach erledigte Assessorsstelle dem Accessisten des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Albert Edelmann, zu verleihen.

Würzburg, 26. Sept. Unter den Kandidaten zur Wiederbesetzung der II. Bürgermeisterstelle, deren Erledigung in Kürze bevorsteht, wird als erster und vorzüglichster Bewerber Herr Rechtskonzipient Endres von hier genannt und vorgeschlagen. Der I. Bürgermeister Herr Dr. Weis hat bereits seine Funktion angetreten und schon seit einigen Tagen erscheinen polizeiliche Verordnungen mit seiner Namensunterschrift.

Dürkheim, 21. Sept. Seit einigen Tagen hat sich unsere Stadt sehr mit Traubenkurgästen angefüllt. Die Gasthäuser sind ganz belegt und die Passanten müssen in Privatwohnungen untergebracht werden. In den Vormittagsstunden ist unser Kurgarten, in welchem auf vielen weißgedeckten Tischen die Trauben, pr. Pfd. 10 kr., zum Verkaufe ausgestellt sind, gewöhnlich von einigen hundert Kurgästen besucht. Von 8 bis 9 Uhr spielt die Kurmusik. Wem das Essen der Trauben zu langweilig ist, dem träufelt ein aufgestelltes Kelterchen den herrlichsten Most in's Glas. An den Nachmittagen werden die schönsten Punkte in unserer Umgebung zu Fuß, zu Esel und Wagen besucht. Der Traubenversandt geht dieses Jahr in's Unglaubliche, so daß oft ganze Wagen voll, in Kisten verpackt, den Eisenbahnen zugeführt werden. Auf den Adressen lesen wir gewöhnlich die Städte: Nürnberg, München, Berlin, Königsberg, Warschau, Petersburg, Moskau, Rostock, Kopenhagen, Stralsund, Stockholm, London, Dublin, Edinburgh u. s. w. Die Sendungen geschehen theils auf auswärtige Bestellung, theils durch die anwesenden Fremden, und gehen an einzelne Familien oder an Handelshäuser, welche die Trauben wieder im Detail absetzen.

Oesterreich. Wien, 24. Sept. Es ist nun als gewiß zu betrachten, daß schon in den nächsten Tagen in Zürich zwischen Oesterreich und Frankreich der Friede unterzeichnet wird. Piemont wird den Friedensvertrag nicht unterzeichnen, sondern eine Verlängerung des Waffenstillstandes. Damit aber diese prekäre Stellung Oesterreichs zu Piemont keine ernsten Gefahren für die Erhaltung des Friedens nach sich ziehe, tritt in Brüssel ein Kongreß zusammen, der alle durch den italienischen Krieg angeregten Territorial-Fragen ins Reine zu bringen hat. Auf diesem Kongresse werden sämmtliche Großmächte, und überdieß Spanien vertreten sein, welches Heimfallsrechte auf Parma besitzt. Ein Gerücht fügt hinzu, daß die Mächte auf diesem Kongresse durch Mitglieder der souveränen Häuser vertreten sein sollen, Oesterreich durch Erzherzog Maximilian, England durch den Prinzen Albert. Dieses Gerücht dürfte jedoch kaum begründet sein. — In Biaritz sollen die Grundlagen der Verhandlungen dieses Kongresses entworfen worden sein. Aber in diesem Punkte sind die vorliegenden Angaben weit entfernt, irgendwie übereinzustimmen, und man muß sich dabei stets gegenwärtig halten, daß die Blätter, deren Mittheilungen wir citiren, in der Regel lieber glauben, was sie wünschen, als was thatsächlich begründet ist. — Als Fürst Metternich nach Biaritz kam, um über die neueste Phase der italienischen Frage zu unterhandeln, soll er, einer Wiener Korrespondenz der K. Z. zufolge, ermächtigt gewesen sein, zu erklären, Oesterreich werde sich bezüglich der Restaurations-Frage zu Konzessionen herbeilassen, jedoch nur unter der Bedingung, daß keine wie immer geartete Pression auf die Herzoge, welche diese Angelegenheit zunächst berührt, ausgeübt werde; ferner, daß den Heimfalls-Rechten, welche Oesterreich in diesen Ländern besitzt, die entsprechende Berücksichtigung zu Theil werde. Sehr

Nichtpolitisches.

Isabelle und Lucie.

(Fortsetzung.)

„Allerdings weiß er das; aber er ist bereit, dich auch ohne Liebe zu nehmen. Ein gutes Kind wird auch ein gutes Weib werden." Als sie aber aus der fast täglichen Wiederholung dieser Unterhaltung ersah, daß es der letzte und dringendste irdische Wunsch ihres Vaters war, stieg der Gedanke in ihr auf, daß sie, wenn sie sich zum Opfer brächte, vielleicht Verzeihung für ihre Schwester erwirken könne. Es war das schwerste Opfer, das ein Weib bringen kann, aber Emma war ein edles Geschöpf. Sie sammelte ihren Muth und trat dann leuchtenden Auges vor ihren Vater und sagte ihm, sie sei bereit, seinen Wunsch zu erfüllen und Henry Lee ihre Hand zu geben, wenn er der armen Anna verzeihen und jenen entsetzlichen Fluch widerrufen wolle, der ihr Leben untergrabe. Der alte Mann hörte sie ohne Unterbrechung an, aber gab auch keine Antwort. Todtenblässe breitete sich über seine Züge, große Schweißtropfen rollten über seine Wangen, sein Athem begann zu stocken, und es schien, als wenn der furchtbare Kampf unterdrückter Empfindungen den schwachen Lebensfaden zerreißen müsse. Emma erschrack und wagte nicht weiter in ihn zu dringen, sondern bemühte sich nur auf jede mögliche Weise, ihn zu beruhigen. Zwei Tage lang dauerte diese krampfhafte innere Bewegung mit abwechselnder Heftigkeit. Er sprach kein Wort und blickte selbst Emma nicht an; aber in der sanften Berührung seiner Hand, wenn sie ihm die Arznei reichte, lag Etwas, was ihre Hoffnung nicht ganz sinken ließ. Schwach konnte jedoch diese nur sein, da der Arzt ihn beinahe als dem Tode nahe erklärt hatte. Wie es gewöhnlich der Fall ist, erwachten seine Lebensgeister vor dem Todeskampfe noch einmal. Er richtete seine Augen auf Emma, was er, seit sie über jenen verbotenen Gegenstand gesprochen, nicht gethan hatte, und gebot ihr, ein gewisses versiegeltes Packet aus seinem Schreibpulte herbeizuholen. Sie gehorchte. Es war sein Testament. Mit zitternden Händen riß er es in Stücke, indem er sagte: „Das Gesetz wird Euch Beiden gleiche Rechte geben!" Emma stürzte zu seinen Füßen und flehte: „O mein theurer Vater, sage, daß du ihr vergibst!" Allein er blieb unversöhnlich und starb in unchristlicher Feindschaft mit seinem Kinde.

Inzwischen befand sich Robert Douglas, der all' dieses Elend verursacht hatte, bei der Armee im Süden der amerika-

Digitized by Google

viel, ja das Meiste kommt demnach auf die Herzoge selbst an. So viel dürfte jedenfalls als gewiß anzusehen sein, daß die Herzoge, wenn sie sich wirklich zur Abdicirung herbeilassen sollten, die Forderung einer entsprechenden Compensation aufstellen werden, welche zweifelsohne von Oesterreich unterstützt würde. Von dem Vorschlage, die Rückkehr der Herzoge durch eine neue Abstimmung, d. h. durch ein Plebiscit, einzuleiten, hofft man nicht viel, und wird derselbe kaum zur Durchführung gelangen. Auf dieser Grundlage hoffte man dann das Kongreßprogramm auszuarbeiten. — Das Londoner Wochenblatt „Spektator" bringt eine andere Version. Demnach wäre Napoleon auf den Plan des Königs der Belgier eingegangen. Derselbe bestehe darin, die Festungen Peschiera und Mantua (?) und die Staaten Parma und Modena an Sardinien zu geben, das Haus Lothringen in Toskana wieder einzusetzen, und die Legationen, nach Einführung einer Anzahl nothwendiger Reformen, dem Papste zurückzuerstatten. Zu den Bedingungen des vom König der Belgier vorgeschlagenen Abkommens gehöre auch die, daß Venetien seine eigene Regierung, unter Erzherzog Ferdinand Maximilian als Großherzog von Venetien, erhalte; diese Bedingung habe die Zustimmung Oesterreichs. — Der „Spektator" fügt in einer Nachschrift hinzu, die Sache habe noch einen Hacken, da Oesterreich darauf bestehe, eine österreichische Armee in Venetien zu halten. Sei diese Schwierigkeit beseitigt, so erfolgt die Unterzeichnung des Friedensvertrags und die Eröffnung des Kongresses in Brüssel. Das Wahre und Falsche scheint in den Angaben des Spektator sehr gemischt zu sein. — Gestern hat in Rom ein geheimes Konsistorium stattgefunden. Man schreibt von dort: „Uebereinstimmend mit den zwar nicht direkt geäußerten, hier aber wohlbekannten Wünschen Napoleons III., ist es Absicht Sr. Heiligkeit, den Almosenier und Vetter des Kaisers, Monsignore Lucian Bonaparte, der nun für immer die Erlaubniß erhielt, in Rom statt in Paris zu leben, im bevorstehenden Konsistorium ins Episcopat zu befördern. Und zwar ist ihm das durch den Tod Kardinal Falconieri's erledigte Erzbisthum Ravenna zugedacht, womit dem noch jungen Prälaten die gewisse nahe Aussicht auf den Purpur gegeben wäre." — Die übrigen politischen Nachrichten sind ganz unbedeutend; in Frankreich und England wird die Expedition gegen China organisirt. Es wird ein 20,000 Mann starkes anglo-französisches Landungskorps nach China geschickt, wovon 13,000 Mann von England gestellt werden.

In **Baden-Baden**, heißt es in einem Schreiben aus **Paris**, verweilen gegenwärtig mindestens 6000 Franzosen. Alle Loretten, die aus der Rue Breda wie die aus der großen Welt, sind dort, und da diese Frauenzimmer stark spielen, so wird ihrem Verweilen dort aller Vorschub geleistet. Auch russische Gäste sind in Menge dort. Es fehlt nicht an Anekdoten aus dieser bunten Welt, die sich aber leider mehr und mehr einem Cynismus nähert, der alle Begriffe übersteigt.

Wien, 28. Sept. Einer der Hauptgläubiger des verstorbenen **Bäuerle** hat seine Forderung im Betrage von etwa 60,000 fl. für dessen Todfall versichern lassen und erhält nun nach kaum 5jähriger Einzahlung der Prämie seine Forderung ungeschmälert.

Preußen. Berlin, im Sept. Die „Allg. Ztg. für Juden" meldet folgenden für Militärs gewiß sehr interessanten Fall: Die „Archives" theilen den Brief eines Zuaven jüdischer Konfession (soll heißen Religion, denn der Ausdruck Konfession ist nur von den christlichen Kirchen gebräuchlich) mit, worin er erzählt, wie er sich beim Angriff auf einen Oesterreicher gestürzt, und dieser auf einmal „Schema Israel!" ausgestoßen habe. „Bei diesem Ausruf," schreibt der Zuave, „halte ich meine Waffe an, und kann mich nicht enthalten, mich in seine Arme zu werfen. Ich fühlte mich zu glücklich, ihn nicht getödtet zu haben. Er ergab sich mir als Gefangener."

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Eine hier eingetroffene Depesche bestätigt, daß Oesterreich an seine Repräsentanten an den deutschen Bundesstaaten ein Circularschreiben erlassen hat, bezüglich der Bewegung in Deutschland, der gegenüber Oesterreich sich als gewappneter Kämpe des Bundes gegen jede Verletzung desselben stelle. Man erwartet ernste Debatten bei dem demnächstigen Zusammentritt des Bundestags und tiefe Spaltungen unter den Hauptmächten des Bundes. — In der Landarmee soll eine bedeutende Reduktion eintreten. Nach der „Patrie" spricht man davon, die zu Anfang des italienischen Krieges errichteten 4. Bataillone der 102 Linienregimenter wieder aufzulösen und bei jedem Regiment einen Bataillonskommandanten, einen Hauptmann-Adjutant-Major und einen Adjutant-Unteroffizier, im Ganzen 207 Offiziere und einen Adjutanten zu entlassen. Die 3 Bataillone eines Regiments würden aber künftig aus 8 Kompagnien bestehen und das Regiment also doch seine bisherige Stärke mit 24 Kompagnien behalten. — Vom Herzog v. Malakoff sagt man, wenn er auch nicht gerade eine politische Mission in Spanien gehabt habe, so sei er doch vom Kaiser beauftragt worden, den Stand und die Organisation der spanischen Armee zu studiren, und über dieselbe Bericht zu erstatten.

Paris, 27. Sept. Der „Moniteur" sagt: „Die Journale, welche die angebliche Unfreiheit der Presse beweisen wollen, bekämpfen das Dekret von 1852 und überschreiten das Diskussionsrecht. Die Regierung ist entschlossen, Exzesse der Polemik als Parteimanöver nimmer zu dulden." — Aus Marokko wird vom 19. Sept. geschrieben, die Truppen der Franzosen seien bei Nemours versammelt, der Feind habe sich nach Verbrennung der Städte zurückgezogen. Die Expedition werde die Grenze überschreiten und die Stadt Ouchda (Uschda) bestrafen.

Paris, 25. Sept. Die Räuberin des Hüa'schen Kindes, ein Mädchen von 16 Jahren, die gestern mit ihrer Mutter hier eingebracht worden, soll eine überspannte Romanleserin sein, welche aus melodramatischen Gelüsten das Kind geraubt hat. Sie wird nach Art. 345 des Strafgesetzbuchs nur mit einfacher Einsperrung bestraft werden.

Großbritannien.

London, 23. Sept. Ein aus Pesth an die „Times" gerichtetes Schreiben sagt über Kossuth: „Er war zu einem Werkzeug für höhere Plane ausersehen. Mit Hoffnungsträumen verließ er die freundlichen Gestade Englands, versammelte um sich in Italien alle die unglücklichen Ungarn, welche im harten Exil mit Mühe ihr Brod verdienen. Sie eilten auf seinen ersten Ruf herbei aus allen Theilen der Welt, besonders aus Amerika und aus der Türkei, geleitet von dem Gedanken, daß der Mann, der die harten Geschicke mit ihnen theilte, ihre

---

nischen Staaten. Lange Zeit blieb die Liebe zu seinem Weibe unvermindert; allein er empfing keine Nachrichten von ihr, und eben so wenig erreichten seine Briefe sie. Nach Verlauf von zwei Jahren begann allmählig der Eindruck, den sein kurzer Umgang mit Anna auf ihn gemacht hatte, schwächer zu werden. Er zeichnete sich in seiner militärischen Laufbahn aus, wurde von seinem kommandirenden General mit Ehren und Gunstbezeugungen überladen, und lebte im Verkehre mit den hochgebornen, lebensfrohen und häufig grundsatzlosen jungen Leuten im Heere, wodurch sein natürlicher Stolz und seine Selbstsucht genährt wurden. So kam es, daß er endlich mit Unlust und geheimer Scham auf seine niedrige Verbindung zurückblickte und deren Existenz Niemanden mittheilte. (Forts. folgt.)

Carl Simrock (der bekanntlich am Trübsinn litt, und jetzt wieder am Wege der Besserung ist) veröffentlicht „gegen das zu frühe Lesen der Weintrauben" folgendes Gedicht, betitelt:

Der weinende Trinker.

Als Anno eilf gekeltert war,
Schien noch die Sonne heiß und klar.

Die Sonne schien so klar und heiß,
Vor seiner Thüre steht ein Greis.

Hielt in der Hand ein Glas mit Wein,
Und helle Thränen tropften d'rein.

„Was weinst du guter alter Mann?
Hat dir ein Feind zu nah' gethan?"

„Zu nah' gethan hat mir kein Feind;
Ich weine, weil die Sonne scheint."

„Wie sprichst du kindisch, unbedacht,
Wer weint denn, wenn die Sonne lacht?"

„Auch wein' ich, weil der Wein so gut,
Gar köstlich schmeckt, dies Traubenblut."

„So bist du, Alter, nicht bei Trost,
Wer wäre gutem Wein erbost?

Am guten Wein und Sonnenschein,
Soll man von Herzen fröhlich sein."

Darauf der Alte schluchzend spricht:
„Das, lieber Freund, versteht ihr nicht.

Wie würd' erst dieser Wein so gut,
Wenn er noch hing' in solcher Glut!

Daß wir zu früh gelesen han,
Darüber wein' ich alter Mann."

Digitized by Google

Existenz nicht ohne reifliche Ueberlegung in die Schanze schlagen werde. Kossuth übersah in seinen Berechnungen die Möglichkeit eines Friedensschlusses. Und nun da 4000 Männer brodlos umherirren, werden Kossuths stolze Worte von Freiheit und Vaterland sie vor Hunger und Elend wahren? Ungarns Lage ist so schrecklich, daß es Hilfe annehmen würde, woher sie auch käme, und selbst auf Kossuth noch bauen könnte — wie ein Kranker, nachdem er Alles versucht hat, willenlos die Arzneien eines Quacksalbers verschlingt, in der Hoffnung, vielleicht dadurch gerettet zu werden. Kossuth hat ein verlornes Spiel gespielt, als er der Retter seines Vaterlandes werden wollte, er hätte den Gedanken schon lange aufgeben sollen. Möge er einst seine Tage in der Mitte seiner Freunde beschließen im Werk an seines Vaterlands Wohlfahrt. Der Ungar hegt kein Rachegefühl gegen ihn, denn selbst die Götter kennen die Vergangenheit nicht wieder. Er möge aber seine gegenwärtige Lage wohl erwägen. Mit dem Namen Kossuth ist so vieles verknüpft, was den jetzigen Verhältnissen Vernichtung droht, daß keine Macht seine Ideen zur Verwirklichung kommen lassen will, Ideen, die vielleicht die Nachwelt beglücken konnten. Wenn die gekrönten Häupter sich feindlich gegenüber stehen, so gibt es ein Wort, das sie wieder auf Leben und Tod vereinigen kann, das sie mit Schrecken erfüllt, das Wort heißt Revolution. Villafranka ist ein schlagender Beweis dafür, wie den redlichsten Freiheitsbestrebungen einer Nation durch den Ehrgeiz sogenannter Menschenbeglückte (um sie nicht Schwindler zu nennen) der Weg abgeschnitten worden ist. Wenn Kossuth wie er sagt Ungarn wirklich liebt, so möge er sich ruhig verhalten und seine politische Laufbahn als beendigt ansehen; denn sein Name allein würde hinreichen — welches auch seine Absichten seien — auch die gerechtesten Beschwerden einer aufs Neue mit dem Stempel der Revolution zu versehen.

London, 24. Sept. Die Rüstungen gegen China scheinen langsam, aber in großartigem Maßstab betrieben zu werden. Gestern segelte der neue Transportschrauber „Balaklawa" von Woolwich nach Southampton mit einer Ladung Munition und Waffen, die in Southampton auf ein anderes Fahrzeug geschafft, und nach dem Reich der Mitte expedirt werden soll. Die Ladung, der nächstens eine zweite folgen soll, bestand aus einer Kleinigkeit von 2,000,000 Patronen, Bomben und Paßkugeln, und 107 Kisten mit Gewehren.

Italien.

Aus Turin, 20. Sept., wird der „Indep. Belge" geschrieben, daß der Herzog von Aumale sich in Turin befindet, angeblich, um dem König für die Fürsorge zu danken, deren sich der Herzog von Chartres während des lombardischen Feldzugs zu erfreuen hatte. — Der Fürst von Monaco will sein Fürstenthum an Piemont verkaufen und hat deßwegen eine Reise zu Louis Napoleon gemacht.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. Sept. die kathol. Pfarrei Vilshofen, Landg. gl. Namens, dem Priester Matthäus Diechter, Pfarrer zu Ruhstorf, Ldg. Griesbach, zu übertragen.

Mannigfaltiges.

Französische Blätter berichten über einen nahe bevorstehenden Prozeß, der in der That mehr als gewöhnliches Interesse erregen dürfte. Es ist bekannt, daß die irdischen Ueberreste des Kardinals Richelieu in der Kapelle der Sorbonne beigesetzt wurden, wo sich sein Grabmal auch jetzt noch befindet. An einem der Schreckenstage der franz. Revolution bemächtigte sich das Volk jedoch auch jener Kapelle, riß die Leiche des berühmten Kardinals aus ihrer Gruft und schnitt ihr den Kopf ab, der dann auf eine Pike gesteckt und im Triumphe durch die Straßen von Paris getragen wurde. Ein ehemaliges Mitglied des Konvents hat sich diesen Kopf zu verschaffen gewußt und ihn als Erbschaft seinem Sohne hinterlassen, der, wie es scheint, einen sehr großen Werth darauf legt. Vergebens hat man ihn bisher zu bewegen gesucht, dem in der Gruft der Sorbonne ruhenden Rumpfe des Kardinals den Kopf zurück zu erstatten, und es handelt sich jetzt darum, ihn durch einen Prozeß zur Rückgabe zu zwingen — falls nämlich festzustellen, daß die irdischen Ueberreste eines berühmten Staatsmannes wirklich dem Staate gehören und dieser also ein Reklamationsrecht besitzt.

Neuere Nachrichten.

München, 28. Sept. Wie verlautet, sollen die Beschlüsse, welche jüngst bei den Ministerberathungen dahier gefaßt wurden, veröffentlicht werden. — Berichten aus Berchtesgaden zufolge wird Frhr. v. Wulffen gegen das Ende dieser Woche in das für die kältere Jahreszeit mehr sich eignende ältere kgl. Schloß, welches in Mitte des Marktes liegt, gebracht werden. Uebrigens hofft man im kommenden Monate noch die Uebersiedlung nach München bewirken zu können. Nach der Abreise des Geh. Raths v. Gietl übernimmt der k. Stabsarzt Dr. Wolfsteiner die ärztliche Behandlung. Wie dem Unglücke so folgt der Besserung die allseitige Theilnahme, welche insbesondere auch die k. Prinzen in einer für beide Theile gleich ehrenden Weise kundgeben.

Berlin, 27. Sept. Der Erlaß, welcher die künftige Organisation des preußischen Heeres feststellt, darf in Kurzem erwartet werden. Eine Reduktion des bisherigen Bestandes dürfte höchstens bei der Kavallerie durch Abzweigung der Ersatz-Eskadronen von den Stammregimentern eintreten.

Paris, 28. Sept. Der „Moniteur" schreibt: Einige fremde Journale versichern, daß die Lösung der italienischen Angelegenheit erschwert sei durch den Wunsch des Kaisers Napoleon, ein Reich zu gründen für den Prinzen Napoleon. Diese Angabe ist widerlegt durch den Frieden in Villafranca und durch kaiserliche Worte vor und nach dieser Epoche.

Paris. Der „Nord" behauptet, daß die Rede Viktor Emmanuels vom Kaiser L. Napoleon gebilligt worden sei und die päpstliche Regierung den Inhalt deßhalb in ernste Erwägung ziehen würde. Der „Ami de la Religion" greift die Antwort Viktor Emmanuels an. Er nennt den König von Sardinien einen revolutionären Monarchen, und erklärt, daß bei einer solchen Politik der Ausbruch der Revolution in Frankreich zu erwarten sei.

London, 28. Sept. Die „Times" melden: Der amerikanische General Harvey habe zwar San Juan besetzt, jedoch sei dies ohne Regierungsbefehl geschehen. Nach dem „Advertiser" werden vierzig britische Kriegsschiffe nach China geschickt werden.

Rom, 26. Sept. Der Papst hat im Konsistorium zehn Bischofsernennungen vorgenommen. Eine päpstliche Allokution annullirt die Akte der Nationalversammlung von Bologna und verfügt Censuren gegen die Mitglieder der provisorischen Regierung; die Ansprache hofft auf Rückunterwerfung der Romagna unter die päpstliche Herrschaft.

Handel und Verkehr.

München, 24. Sept. Dem Vernehmen nach steht demnächst ein höchster Erlaß bevor, wonach die Coupons der österreichischen Nationalanleihe wieder in allen Zollkassen für voll angenommen und auch der bisherige Abzug von fünf Prozent aufhören soll.

Die „Pr. N.-Z." schreibt: Schon vor einigen Wochen konnten wir die Mittheilung machen, daß der Antrag Preußens auf Herabsetzung des Eingangszolles für Oel in Fässern von 1 Thlr. 10 Sgr., auf 15 Sgr. in den Zollvereins-Konferenzen zur Annahme gelangt ist. Der Antrag bezieht sich, so viel wir wissen, nicht auf Baumöl, welches dem bisherigen Zollsatz unterworfen bleibt, und, wie bisher, wenn durch einen Zusatz von 1 Pf. Terpentin oder ½ Pfund Rosmarinöl per Zentner zum Genuß unbrauchbar gemacht, zollfrei eingeht. Dagegen läßt eine Notiz, welche das Handelsarchiv am 17. Juni d. J. über den preußischen Antrag brachte, schließen, daß die Zollherabsetzung auf Ricinusöl ausgedehnt ist, wenn dasselbe in gleicher Weise durch Zusatz von Terpentinöl oder Rosmarinöl denaturirt wird. Nach der jetzt beschlossenen Aenderung kennt der Zollvereinstarif folgende Positionen für Oele: 1) Oel in Flaschen (Speiseöl): 8 Thlr per Ztr., 2) Baumöl in Fässern: 1 Thlr. 10 Sgr., 3) Baumöl in Fässern zum Fabrikgebrauch (denaturirt) frei, 4) Oel aller Art in Fässern, abgesehen von Baumöl, also Rüböl, Leinöl, Hanföl, Kokosnuß-, Palm- und Wallrathöl 2c., auch Ricinusöl zum Fabrikgebrauch (denaturirt) 15 Sgr. Den letzten Satz zahlen auch Thran und Oeldraß.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Max Obermeyer, k. Zollverwalter in Amberg, 65 J. alt. — In Dietfurt: Hr. Joseph Bertl, ehem. Weingeftgeber und k. Landwehr-Major, 73 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 28. Sept.	fl.	kr	Wien, 28. Septbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	63	—	National-Anlehen .	79	—
5proz. Metall. . . .	59	½	5proz. Metalliques .	73	25
Kreditaktien . . .	201	—	Kreditaktien . . .	211	20
Bankaktien .	862	—	Bankaktien . . .	892	—
Oesterr. Lotterie-Anl.-			Lotterie-Anlehensloose		
Loose von 1854 .	89	½	von 1854 . . .	109	75
detto von 1858 .	94	—	detto von 1858 . .	97	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	—	—	Staatsbahn . . .	261	50
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	⅞	Nordbahn	183	20
" Ostb.-Aktien			Westbahn	173	75
voll eingezahlt . .	99	¾	Pardubitzer . . .	137	50
Wien	96	½	Silber-Agio . . .	19	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 6001. **Bekanntmachung.**

(Distriktsarmenfond Passau I. gegen Danecker Kaspar wegen Zinsen.)

Am Samstag den 8. Oktober Vormittags 10 Uhr wird vor dem Wirthshause zu Fürstenstein d. G. eine Kuh, im Werthe von 30 fl., gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Am 24. September 1859.

Königl. Landgericht Passau I.

Fink. 2485.

E.-N. 6648. **Bekanntmachung**

(Gaß gegen Göschl pct. deb.)

In Folge Requisition des kgl. Bezirksgerichts Passau werden am **Donnerstag den 6. Oktober Vormittags 10—12 Uhr** im Hause des Oekonomen Max Göschl zu Neureichenau nachstehende Gegenstände, nämlich 2 Ochsen, werth 80 fl., 2 Kühe, werth 35 fl., 2 Stiere, werth 40 fl., dann 48 Klafter hartes Holz, werth à 4 fl., 192 fl., gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission versteigert. Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen des Schätzungswerthes erfolgt. Den 12. September 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.

Eberlein. 2486.

Bekanntmachung.

Da die Pacht der hiesigen, ein Areal von 412 Tagw. umfassenden Gemeinde-Jagd am 25. Oktober l. J. zu Ende geht, so steht zur Wiederverpachtung derselben auf die Dauer von 6 Jahren im Wege öffentlicher Versteigerung Termin auf

Samstag den 22. Oktober d. J.

Nachmittags 4—5 Uhr

im hiesigen Rathhaussaale an, wozu jagdpachtfähige Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Pachtbedingnisse am Steigerungstermine bekannt gegeben werden.

Hals, den 28. Sept. 1859.

Der Markts-Magistrat.

2487. (a) **Weiss**, Bürgermeister.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das IV. Quartal. Der „Nürnberger Anzeiger" sammt „Unterhaltungsblatt" (8 Blätter die Woche) kann in ganz Bayern mit 1 fl., im übrigen Postvereinsgebiete mit 1 fl. 12 kr. für diesen Zeitraum bei jedem Postamte bestellt werden. — Die Haltung des Nürnberger Anzeigers ist bekannt. Furchtlos verfolgt er das Ziel, das Volksinteresse zum ersten im Staate zu machen. Das Gesammtvaterland in Freiheit, Ehre und Ansehen geht ihm über Alles. Fluch der frechen Gewalt, Fluch der Verdummung und dem gleißenden Betruge! Sei uns gegrüßt goldene Sonne der Humanität, des Rechts, der Freiheit und des Fortschrittes! — Das sind die Grundsätze, die unser Blatt vertritt und deßwegen haben auch die Männer des Volks aus allen Klassen, während der noch kurzen Zeit des Bestehens desselben, sich ihm angeschlossen und gewähren ihm alle Unterstützung, den angestrebten hohen Zweck zu erreichen. Wir sind überzeugt, daß uns bei weiterem redlichen und treuen Streben auch ferner die große Theilnahme bleibt, deren wir uns bisher zu erfreuen hatten.

Nürnberg im Sept. 1859. **G. Meyer,**

Redakteur und Eigenthümer des Nürnberger Anzeigers.

Die

rühml. bekannten Stollwerk'schen Brustbonbons

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt, und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für den Leidenden bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmacke ein linderndes Mittel bilden, haben sich fortwährend einer entschiedenen Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen, daß dieselben nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europa's mit dem günstigsten Erfolge fortwährend verkauft werden. Ich glaube daher auch eine Pflicht gegen alle diejenigen zu erfüllen, welche an den oben erwähnten Uebeln leiden, die von mir fabrizirten Brust-Caramellen wiederholt zu empfehlen, und erlaube ich mir, um je den Schein des Selbstlobes zu vermeiden, einige der vielen hierüber ausgestellten Atteste der Aerzte und Consumenten hier folgen zu lassen.

Die vollkommenen unschädlich und sehr schmackhaften Brust-Caramellen von Fran Stollwerk können empfohlen werden. Hamburg, den 12. Sept. 1845.

Dr. Schleiden, Physikus.

Wenn gleich ich kein Freund öffentlicher Anpreisungen bin, so bestimmt mich doch die wirklich wunderbare Heilung eines längern und höchst lästigen Hustens, das Mittel anzugeben, welches dieselbe bewirkt hat. Es sind die Brust-Caramellen des Herrn Franz Stollwerk in Köln, und ich glaube im Interesse meiner Mitmenschen dieselben mit voller Ueberzeugung empfehlen zu müssen. Düsseldorf, den 22. Sept. 1845.

Heinrich Winzel.

Dieselben sind nur in meinen mehrmals öffentlich bekannt gemachten Niederlagen und hier in St. Nikola bei Herrn **J. M. Mayer** vormals Keppler das Paquet **à 14 kr.** zu haben.

3059. (15i) **Franz Stollwerk**, Hoflieferant in Köln.

Liedertafel.

Freitag den 30. Sept. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale (Hell'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuss.

Urpartler.

Aufgepaßt! Samstag Mittag 12 Uhr **Schluß des Endschiebens**, Nachmittag 3 Uhr wird gerittert.

Herzliches Lebewohl!

allen seinen Freunden und Bekannten in Passau und Umgebung — freundlichem Andenken sich empfehlend.

W. Scheller,

k. Oberpostamts- u. Spezial-

2488. Cassier in Augsburg.

Gummi-Stiefletten

für Damen in schöner Façon empfiehlt

2451 (b) **L. Zink's Wittwe.**

Vom Ort bis zur Stadtpfarrkirche ging ein **Hausschlüssel** verloren. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 2489.

In Haus-Nro. 176 am Fischmarkt ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer und Treckenboden auf Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2490. (1)

Samstag den 1. Oktober

Abends halb 8 Uhr

Produktion

der bekannten Abtheilung der Trompeter des k. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold

im

(a) **Flad'schen Bräuhause.** 2491.

Echt **amerikanische Gummi-Schuhe** sind stets in großer Auswahl zu haben bei

2268. (8c) **Georg Luckinger.**

Meinen Bruder Mathias Enzenhofer, dessen Aufenthaltsort mir unbekannt ist, fordere ich hiemit auf, mir denselben anzuzeigen, da ich ihm eine erfreuliche Mittheilung zu machen habe.

Sebastian Enzenhofer

2492. (1) in Traberg in Oberösterreich.

Heinrich Häberlein,

vorm. J. M. Schores,

Lebkuchen- und Chocolade-Fabrikant aus Nürnberg,

empfiehlt alle Sorten feine **Nürnberger Lebkuchen und Chocolade** zu billigen, aber festen Preisen gefälliger Abnahme. (a) 2493.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 26. Sept.: Adelheid Wilhelmine, ehel. Kind des Hrn. Georg Obermüller, kgl. Appellations-Gerichts-Assessors dahier.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 27. Sept.: Frau Anna Wist, Schneidermeisters-Wittwe von der Beiderwiese, 46 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. v. Doiry mit Sohn, General-Inspektor v. Paris. Funder, Student v. Gratz. Graf v. Ortenberg, Gutsbesitzer v. Schlesien. Graf v. Dras, Oberlieutenant v. Hall. Kaufmann, Jurist, Koch, Privatier und v. Langentreu, Buchhalter v. Wien. Bingo v. Frankfurt, Stang v. Ludwigsburg, Edelmann v. Galatz und Kemptner v. Pesth, Kaufl. Miß Erelton mit Mutter, Rentiere v. London. Fräul. Trianeka, Privatiere v. Krakau.

Zum weißen Haasen. HH. Häller, Privater v Simbach. Oetl, Kandidat und Oetl, Koadjutor v. Viechtach. Jungmaier, Spänglermeister v. Deggendorf. Mairhofer, Oekonomiebesitzer v. Karpfham. Hieber, Schulgehilfe v. Landau. Hilz, Bräuer v. Schtoßan. Demois. Lang, Posthalterstochter v. Breitenberg.

Redaktion, Eigenthum. Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Remigius. Nr. 270. 1. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Sept. Der II. Präsident des obersten Gerichtshofes, Hr. Dr. Heintz, welcher seit 10 Jahren im strafrechtlichen Senate (dem Kassationshofe) den Vorsitz führte, wird vom 1. Okt. an diese Funktion niederlegen und dieselbe dann dem Oberappellationsger.-Direktor Hrn. Dr. Barth übertragen werden. Zur möglichst raschen Erledigung der an den höchsten Gerichtshof gelangenden Rechtsstreite halten die Zivilsenate desselben wöchentlich fünf Sitzungen.

Württemberg. In Göppingen wurde am 26. ein Turnfest gefeiert, bei dem 22 schwäbische Turngemeinden (auch Augsburg, Nürnberg, St. Gallen, Leipzig und Offenbach) vertreten waren. Es wurden 25 Preise vertheilt; der erste war eine Büchse, 66 fl. werth.

Oesterreich. Wien, 29. Sept. Gleichzeitig mit der Regelung der Verhältnisse der Evangelischen wird auch eine Verbesserung der evangelischen Militärsorge, die in ihrer bisherigen Gestaltung unzulänglich erscheint, eintreten. Es dienen nämlich in der k. k. Armee derzeit bei 54,000 Soldaten evangelischer Religion, für welche nur ein einziger evangelischer Feldprediger angewiesen ist. Dem Vernehmen nach werden die evangelischen Seelsorger in den verschiedenen Garnisonsorten angewiesen werden, die unter den Garnisonstruppen befindlichen Evangelischen in religiöser Beziehung zu versorgen. — Der Schaden, welchen die südösterreichische Staatsbahngesellschaft an ihren Bahnen in Italien durch den Krieg erlitten hat, beträgt 100,000 Fr. Wir überlassen es der „Aut. Corr.," die Richtigkeit dieser, wie uns scheint, doch allzu niedrig gegriffenen Schätzung zu vertreten. — Dem Vernehmen nach wird morgen die neue Bau-Ordnung kundgemacht werden. — Die Zittau-Reichenberger-Bahn dürfte kaum vor Mitte November eröffnet werden.

Gerüchtweise verlautet in Wien von einer Ende des nächsten Monats bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Alexander von Rußland, welche in Warschau erfolgen soll.

Sachsen. Leipzig, 27. Sept. Ueber den vorgestern in unserer Stadt vorgekommenen Mord erfährt das Leipziger Tagblatt Folgendes: „Es war bald nach 7 Uhr, als man in der zu dem Café Royal auf dem Königsplatze gehörenden Küche zwei Schüsse fallen hörte. Die Hinzueilenden fanden in der Küche den Pächter des gedachten Café's, den hiesigen Bürger und Konditor Krüger in seinem Blute schwimmend vor. Sein Tod erfolgte binnen kürzester Zeit, ohne daß er noch einen Laut von sich gegeben hätte. Wie sich alsbald ergab, hatte sich Krüger, was man erst vermuthete, nicht selbst entleibt, vielmehr war er von seinem Stiefsohne, dem neunzehnjährigen Konditorgehilfen Clermont, erschossen worden. Letzterer hatte schon seit geraumer Zeit mit seinem Vater, welchem er in der Betreibung der Konditorei beistand, in Unfrieden gelebt, und es hatten schon wiederholt heftige Auftritte zwischen beiden stattgefunden. Gestern Abend hatte Krüger seinen Stiefsohn, welcher einen Gast hatte ohne Bezahlung fortgehen lassen, tüchtig ausgezankt, ihn auch am Arme gefaßt und dabei gesagt, Clermont möge machen, daß er fortkomme. Ohne ein Wort zu sagen, war hierauf Clermont eilig nach seinem Zimmer gelaufen und gleich darauf mit zwei Terzerolen zurückgekehrt, welche er ohne weiteres auf seinen Stiefvater abgefeuert hatte. Ein Schuß war letzterem in die Brust, der andere in die rechte Seite des Halses gegangen. Lautlos war Krüger vor seiner unmittelbar neben ihm stehenden, jedoch unversehrt gebliebenen Ehefrau zusammengesunken. Nach geschehener That hatte sich Clermont in ein entlegenes Zimmer geflüchtet und letzteres von innen verschlossen, sich bald darauf jedoch den erschienenen Polizeibeamten überliefert. Von letztern wurde ihm noch ein drittes geladenes Terzerol, welches er in der Tasche hatte, abgenommen.

Hannover. Die „Ztg. f. Nd." schreibt: „Auf verschiedenen Wegen geht uns die Nachricht zu, daß in Emden einem Schneider die Lieferung der Uniformen und einem Klempner die Herstellung der Blecharbeiten an der Westbahn entzogen worden sei, weil sie die Erklärung vom 19. Juli unterzeichnet haben. In ähnlicher Weise soll ein dortiger Gastwirth dafür bestraft werden, daß er sich zu den Gesinnungen jener Erklärung bekannt hat.

Baden. Die Generalversammlung der katholischen Vereine hat eine Ansprache an die Katholiken Deutschlands erlassen, worin sie Deutschlands Einheit von seiner Wiedervereinigung im Glauben erwartet. — Die Arbeiten an dem Eisenbahnbau zwischen Kehl und Straßburg sollen jetzt mit dem größten Kraftaufwande gefördert und der Rheinbrückenbau so beschleunigt werden, daß die Brücke im nächsten Herbst fahrbar ist. — In der Nähe von Kirchheim bei Heidelberg verunglückte ein Eisenbahnarbeiter auf schreckliche Weise. Derselbe, auf der Bahn beschäftigt, hatte sich niedergelegt, wahrscheinlich, um auszuruhen, und war dabei eingeschlafen. So wurde er von einem Zuge erfaßt und sein Körper in Stücke zerrissen, die links und rechts der Bahn zerstreut lagen.

Schweiz.

Bern, 23. Sept. Der neue Herr von Prangins, Prinz Napoleon hat gestern Abends die Bundesstadt mit einem Besuche überrascht und ist als Graf v. Meudon im Berner Hof

Nichtpolitisches.

Isabelle und Lucie.

(Fortsetzung.)

Allein es stellte sich bei ihm jener für menschliche Tugend so nothwendige Mahner ein, jener Bote des Himmels — Krankheit. Von dem Fieber des südlichen Klima's ergriffen, lag er viele Monate lang auf dem Siechbette, und erst nach dem inzwischen erfolgten Friedensschlusse war er genügend wieder hergestellt und hatte hinreichende Kräfte gesammelt, um einen auf dem einsamen Krankenlager gefaßten und genährten Entschluß zur Ausführung zu bringen. Wenige Wochen nach dem Tode des alten Blunt verfolgte Robert auf einem kräftigen Pferde den Weg nach der Stadt, in welcher Anna wohnte. Noch ehe er sie erreichte, erfuhr er den Tod ihres Vaters. Als er sich der Stadt näherte, stiegen düstere Ahnungen in ihm auf. Sein erwachtes Gewissen ließ ihn mit bitterer Reue an seine leichtsinnige Heirath und die sündliche Vernachlässigung seines armen Weibes denken. Nicht fern von dem Hause mußte er an einem Ort vorüber, an den sich süße Erinnerungen knüpften, und der jetzt die traurigsten Befürchtungen erweckte. Es war der Gottesacker. Dort hatte Robert Douglas oft mit den beiden Schwestern gesessen, und zwar am Grabe ihrer früh verstorbenen Mutter. „Ich kann nicht dahin blicken," sagte er zu sich selbst; „ich habe nicht die Kraft, mein Schicksal hier zu erfahren!" Aber seine Augen versagten den Gehorsam. Von einem unwillkürlichen Drange getrieben, richteten sie sich dennoch dahin und wurden durch einen Gegenstand gefesselt. Er sah im trüben Dämmerlichte des Morgens eine Gestalt sich einem frisch aufgeworfenen Grabe nähern. Sie hatte die Größe und Haltung seiner Frau. Sie erreichte das Grab, kniete nieder und ließ den Kopf auf dem kalten Sande ruhen. Jetzt schwand Roberts Bangigkeit, denn sie war nicht aus Mangel an natürlichem Muthe, sondern aus Liebe entsprungen. Er stieg vom Pferde und wandte eine Minute lang seine Augen von der Gestalt ab und auf vertraute Gegenstände, um sich von der Wirklichkeit der Scene zu überzeugen; dann richtete er sie wieder auf das Grab. Die Gestalt lag noch immer knieend vor demselben. Er näherte sich so weit, daß er die Züge der Liegenden erkennen konnte. Es war keine Täuschung seiner aufgeregten Phantasie; das auf dem Grabeshügel ruhende Gesicht trug die Züge seines Weibes, nur daß Todtenblässe die Wange bedeckte und der Kummer seine un-

Digitized by Google

mit Gefolge abgestiegen, um von hier aus dem Oberlande noch einen Besuch abzustatten und über den Brünig nach Luzern und Zürich zu reisen.

In Zürich hat die Diplomatie des Kaisers der Franzosen für Frankreich wenigstens einen kleinen Geldgewinn herausgeschlagen: ungefähr 50 Millionen Franken, zu welchen eine von Napoleon I in Mailand gemachte Dotation seitdem anwuchs.

Das Kriminalgericht erster Instanz zu St. Gallen hat am 23. Sept. das Urtheil in dem großen Prozesse wegen Fälschung österreichischer Banknoten gefällt. Die Berathung über das Urtheil beschäftigte das Gericht zwei Tage. Der Hauptgehilfenschaft am Verbrechen der Banknotenfälschung im beabsichtigten Schadensbetrage von weit über 100,000 Fr. und mit einem wirklich gestifteten Schaden von mehr als 2000 Fr. wurde Valentin Keil aus New-York schuldig erklärt und zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt. Konrad Hausmann erhielt 6 Jahre, Ignaz Müblebach 5 Jahre, Johann Thaddäus Ammann 3 Jahre, Johann Dölly 2 Jahre Zuchthaus, zwei Angeklagte wurden von der Instanz entbunden. Die Kosten wurden zu $^{10}/_{12}$ unter solidarischer Haftbarkeit den Verurtheilten und zu je $^{1}/_{12}$ den von der Instanz Entlassenen auferlegt.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Wenn die diplomatischen Andeutungen, welche gestern aus Zürich hieher kamen, richtig sind, und also nur zwischen Frankreich und Oesterreich der Friede geschlossen werden soll, so tritt da ein Verhältniß zwischen Oesterreich und Sardinien ein, das in der Geschichte der christlichen Staaten Europa's und überhaupt in der neuesten Geschichte seines Gleichen nicht hat. Die frühere Geschichte Europa's weiß davon zu erzählen, daß zwischen Oesterreich und dem osmanischen Reich bloße Waffenstillstände geschlossen wurden auf lange, auf sehr lange, auf unbestimmte Zeit, kein Frieden. So wird es jetzt mit Sardinien sein. Der Friede ist nicht zu Stande gekommen; nur der Waffenstillstand, wie er in Villafranka vereinbart worden, dauert fort, und seine Bestimmungen sind für die Beziehungen zwischen Oesterreich und Sardinien einstweilen allein maßgebend. — Unter Denen, welche mit Schamyl von den Russen gefangen genommen wurden, befand sich auch ein französischer Unteroffizier der afrikanischen Armee, der bei Schamyl Dienste genommen hatte und zu dessen Leibwache gehörte. — Der Kaiser und die Kaiserin sollen ihren Aufenthalt in Biarritz bis 2. Oktober verkürzen. — Es taucht abermals das Gerücht von einer zweiten Auflage einer Friedensrede in Bordeaux auf. — Madame Odilon-Barrot starb diese Nacht zu Bougival nach einer langen und schmerzhaften Krankheit.

Straßburg, 23. Sept. Diesen Mittag hielten mehrere Batterien Pontonniers, welche aus dem Feldzuge zurückkehrten, ihren feierlichen Einzug dahier. Sie kamen mit ihrem ungeheuren Schiffsparke an. Der Empfang von Seiten der Bevölkerung war ein überaus herzlicher. Die Soldaten wurden mit Blumensträußen gleichsam überschüttet und aus allen Fenstern flogen Cigarren, Tabak rc. Die Pontonniers zählen überaus viele Elsässer in ihrem Korps, und darum waren auch sehr rührende Auftritte mit anzusehen, als Eltern ihre Söhne, die vom Kriege heimkehrten, auf offener Straße umarmten und mit ihnen nach der Kaserne wanderten, auf dem Wege die Glückwünsche von Bekannten empfangend. Die Schiffe, welche die wackeren Krieger mitbrachten, waren alle mit Blumen verziert. Selbst die Pferde wurden von der jubelnden Menge mit Blumenkränzen umhängt. Man muß gestehen, Frankreich hat es verstanden, die urdeutschen Provinzen Elsaß und Lothringen zu entdeutschen. Die Arbeiten an der Eisenbahn von hier nach Kehl werden jetzt mit dem größten Kraftaufwande gefördert werden. — Die Zahl der Arbeiter an der Rheinbrücke bei Kehl ward diese Woche abermals vermehrt. Dieselbe soll binnen Jahresfrist vollendet werden.

Großbritannien.

London, 24. Sept. Kaum ist Brunel begraben, so droht ein ähnlicher Verlust für die britische Ingenieurwelt einzutreten. Herr Robert Stephenson ist so schwer erkrankt, daß seine Freunde auf das Schlimmste gefaßt sind.

Italien.

Rom, 22. Sept. Heute ist ein Adjutant des Generals Goyon mit wichtigen, unmittelbar an den Kaiser gerichteten Depeschen nach Biarritz abgegangen. Das Verhältniß zwischen Rom und Sardinien ist bereits so gespannt, daß ohne die Dazwischenkunft des Herzogs von Grammont der diplomatische Verkehr zwischen beiden abgebrochen und dem sardinischen Gesandten seine Pässe zugestellt worden wären.

Rußland.

Petersburg, 20. Sept. Das „Journal de St. Petersbourg" verwahrt heute Rußland gegen die Insinuation, als habe dasselbe bei der Affaire am Peiho seine Hand mit im Spiele gehabt.

Afrika.

Marocco, 19. Sept. Der Feind hat sich nach dem Angriff auf die Städte Lilla, Maghrnia und Nedaona und nach Einäscherung der Gruben (Gebäude) nach Majig zurückgezogen. Die Behörde fährt fort, ernste Maßnahmen zu treffen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

△ Passau, 30. Sept. Allenthalben liest man, daß in größern und kleinern Städten Komité's sich bilden und Einladungen geschehen zur würdigen Begehung des 100jährigen Geburtsfestes unseres großen National-Dichters Schiller. Wird in unserer Stadt dieser Tag (10. Nov.) spurlos vorübergehen? Es fehlt gewiß nicht an Verehrern dieses großen Mannes; mögen sich also die wärmsten derselben hervorthun und einen Aufruf erlassen zu einer Schillerfeier. Es wird ihr Ruf nicht ungehört verklingen, sie dürften vielmehr großer Theilnahme versichert sein, sowohl von Seite der Gesellschaften und Vereine, als auch von Seite der Theater-Direktion, die heuer Vorzügliches zu leisten bestrebt ist, ferner auch von Seite der Privaten. Mag sich dann die Feier als rein deklamatorisch-musikalische, als blos dramatische oder als ganz volksthümliche gestalten, so viel darf man mit Gewißheit annehmen, daß die Theilnahme daran hier keine geringere werden wird, als in andern Städten.

♂ Passau, 30. Sept. Auch heuer ist uns Gelegenheit geboten, die Vorträge der bekannten Abtheilung der Trompeter des k. k. Artillerieregiments zu hören; wir glauben daher auf die rühmlichst bekannten Leistungen dieser Abtheilung um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als sich der Aufenthalt derselben dahier nur auf 2 Tage beschränkt.

---

verkennbaren Zeichen darauf eingegraben hatte. Der Friede des Todes herrschte darin ohne seinen finsteren Ernst. Ihre Wimpern ruhten auf der Wange, als wären die Augenlider in natürlichem Schlaf herabgesunken. (Schluß folgt.)

In Liverpol geht das Gerücht, daß die Direktoren des Great Eastern die Idee, ihr Schifflein binnen Jahresfrist in See stechen zu lassen, aufgegeben hätten, und dafür auf die bequemere Idee gekommen seien, es in verschiedenen Häfen für Geld sehen zu lassen! Vor einigen Tagen hat an Bord des gefeierten, aber von manchem Unstern verfolgten Schiffsungeheuers eine kleine Meuterei stattgefunden. Dreißig Matrosen weigerten sich am Sonntag Morgens, das Verdeck zu kehren, und wurden deßhalb vom Kapitän (Harrison) vor den Friedensrichter gebracht. Die Wortführer der Meuterer vertheidigten sich damit, daß die Bemannung des Schiffes unvollständig und die Arbeit nicht genug getheilt sei; überdies sei das Verdeckfegen am Sabbath keine nothwendige Arbeit, und sie hätten an ihr „Seelenheil" gedacht. Alle 30 Matrosen wurden theils zu 4 Wochen, theils 3 Wochen, theils 14 Tagen Zwangsarbeit und zum Verlust einer zweitägigen Löhnung verurtheilt.

Das Schicksal der Pferde hat häufig schon der Schönschriftstellerei und den Anekdotenjägern vielfachen Stoff geliefert. Dazu ist vielleicht auch das Folgende ein nicht uninteressanter Beitrag. Das Pferd nämlich, welches die erste erbeutete Kanone aus der Schlacht von Solferino brachte, wurde jüngst zu Linz — versteigert, und der Postmeister von Obernberg (bei Schärding) erstand es um den Preis von 130 Gulden C. M. Das edle Thier hatte in der Schlacht zwei gewaltige Säbelhiebe rechts und links über die Stirne erhalten und war vollständig geheilt worden. Das wackere Pferd zieht nun die Postkarren, die von Obernberg nach Ried oder Passau fahren.

Bauernsprüche für den Monat Oktober. Warmer Oktober, kalter Februar. Bleibt das Laub nahe am Stamme liegen, folgt ein fruchtbares Jahr. Trocken am St. Gallustag, verkündet einen trocknen Sommer. Wie der Oktober, so soll der nächste April sein. Reiner Neumond im Oktober, verspricht schöne Weinlese. Im Oktober viel Frost und Wind, ist der Jänner sehr gelind. Je früher das Laub fällt, desto fruchtbarer das nächste Jahr.

Digitized by Google

Die Thierschutzvereine, die Friedensfreunde, die Presse und der Krieg.

Wir haben über den unglückseligen Einfluß der Grausamkeit gegen die Thiere auf die Frage von Krieg und Frieden Belege aus der Geschichte schon nach Hunderten geliefert, die letzten in Nr. 121, 140 und 162 der „Allg. Ztg." Seit mehreren Monaten enthalten alle öffentl. Blätter Schilderungen der traurigen Folgen des Krieges, also der Erziehung ohne die Grundlage des Mitleids. All' dieses stellt aber natürlich nur einen ganz kleinen sichtbaren Theil des Ganzen dar. Und von diesem kleinen Theil wollen wir hier wieder nur ein kleines Theilchen liefern, so daß aus diesem verkleinerten Maßstabe ein wahrhaft grauenvoller Schluß auf den Umfang des Ganzen sich von selbst aufdrängt. Ein hochgestellter und hochgeachteter Staatsdiener aus München, der kürzlich mit 2 Freunden Tyrol durchreiste, schreibt uns: „Wir besuchten das Schloß Rothholz, in dem gegen 400 verwundete Oesterreicher untergebracht waren, und der Anblick der vielen leidenden Gestalten, die sich meist in ganz jungen Soldaten der verschiedenartigsten Waffengattungen uns darboten und als wahre Bilder des Jammers und der Verstümmlung erschienen, machte einen schmerzlichen Eindruck auf uns. Auffallend war, daß neben den vielen Schußwunden mit Knochenverletzungen sehr viele Verwundete Verletzungen an den Fingern der rechten Hand hatten, was davon herrühren soll, daß sie bei dem gegen sie unternommenen Bajonnet-Angriffe zur Abwehr nach den Bajonneten der Feinde griffen, und, weil diese dreischneidig und geschliffen sind, an diesen sich die Finger theils ab-, theils durchschnitten. Charakeristisch war der gemeinsame Zug von Gram in den Gesichtern dieser Leute, selbst der unbedeutender Verwundeten, welcher nicht sowohl Folge der Verwundung allein, als auch des Bewußtseins zu sein schien, so viel gekämpft zu haben — ohne Erfolg. Und der blaue Himmel lachte in sonniger Klarheit über dem herrlichen Thale, unbekümmert um den Seelenschmerz von mehreren Tausenden (17,000), die mit ihren körperlichen Leiden darin Unterkunft gefunden haben. . . Der Eindruck (den sonst die Schönheit und Sehenswürdigkeiten von Innsbruck machen) wurde bei uns drei Reisenden durch die Menge der uns auf den Straßen begegnenden Verwundeten herabgestimmt, nicht selten mit Krücken, und zwar meistens bei jugendlichen Gestalten. Derselbe Zug von Gram auch hier, wie in Rothholz, ja selbst die Stadt schien nicht frei von diesem Zug, denn in Wahrheit, mir ist ein heiteres Gesicht von Innsbruck nicht in Erinnerung geblieben. . . . Viele Soldaten marschirten (in Italien) 36 Stunden hin und wieder, und wurden, ohne menagirt zu haben, in's Treffen geführt, das gegen 16 Stunden dauerte; da ist's denn wohl erklärlich, daß die Leute von Hunger und der gräßlichen Sonnenhitze, wie durch vieles Marschiren, bis auf den Tod erschöpft, umsanken, und mit Freuden einer erlösenden Kugel entgegen sahen, und der Art ermattete Leute sind die meisten der Gefangenen gewesen... Ein österreichischer Offizier erzählt uns: „Nach der Schlacht bei Magenta, wo er einen keinen edlen Theil verletzenden Schuß durch den Unterleib erhielt, und erst in Folge eines an den Schienbeinen empfangenen Prellschußes zu Boden sank, kam während der Nacht ein französischer Offizier mit Bedeckung, und suchte beim Schein einer Laterne seine Kampfgenossen hervor. Er bedauerte, bei dem österreichischen Offizier angekommen, diesem nicht auch helfen zu können, gab ihm jedoch Wein und Brod und verließ ihn wieder. Als nun diese Truppe der Franzosen das Schlachtfeld verlassen hatte, erhoben sich Verwundete aller Art und in allen Stellungen, die in den Sprachen der verschiedenen österreichischen Kronländer um Hilfe und Rettung flehten, und als diese immer noch nicht kommen wollte, allmählich leiser und leiser stöhnend auf ihre schauerlichen Ruheplätze zurücksanken." Diesen Moment bezeichnete der verwundete Offizier, dem noch Rettung ward, als den gräßlichsten seines Lebens. . . . (Fortsetzung folgt.)

Neuere Nachrichten.

München, 28. Sept. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Majestät der König demnächst einen kurzen Besuch in Regensburg zu machen. Wenn sich dieses Gerücht bestätigt, so würde Se. Maj. bei dieser Reise zum ersten Male die Ostbahnstrecke von hier bis Landshut befahren. Zur Zeit ist jedoch in Betreff dessen noch keine Bestimmung getroffen — sobald es der Fall ist, werde ich mich beeilen, es Ihnen mitzutheilen. — Da die Frau Erzherzogin Sophie und Erzherzog Ludwig morgen Vormittag von Possenhofen hier eintreffen, so ist morgen Nachmittag bei Sr. Maj. König Ludwig Familientafel — nach deren Beendigung die kais. Hoheiten die Rückreise nach Ischl fortsetzen werden und zwar morgen noch bis Rosenheim, wo dieselben übernachten.

— Zur Besetzung der erledigten Aufsichtsoffizlersstellen im k. Kadetenkorps sind vom 1. Okt. an ernannt: der Oberlieutenant V. Martini vom 1. Inf.-Reg., der Unterlieutenant Cl. Eberhard vom 13. Inf.-Reg., der Unterlieutenant Frhr. Aug. v. Biber vom 6. Inf.-Reg., der Unterlieutenant Gg. Altmann vom 14. Inf.-Reg. und der Unterlieutenant Max Schmidt vom 7. Inf.-Reg.

√ Burghausen, 29. Sept. Heute traf an den k. Landrichter Hrn. Wiesend folgendes Telegramm ein:

„Der königliche Staatsminister v. Neumayer an den kgl. „Landrichter Wiesend in Burghausen, von Salzburg ab per Estafette. Se. Majestät der König bestimmen die Summe von „hundert Dukaten für ein in der getreuen Stadt Burghausen „am 12. Oktober abzuhaltendes Königsschießen, wobei 50 „Dukaten auf Hauptpreise und 50 Dukaten auf Bestreitung der „sonstigen Kosten zu verwenden sind."

Diese königliche Huld und Auszeichnung erregte unter der hiesigen Einwohnerschaft die freudigste Stimmung, und reiht sich daran die noch mehr erfreuliche Hoffnung, während den Tagen des Festschießens den allgeliebten Landesvater in Burghausens Mauern begrüßen zu dürfen.

In Burghausen hat sich das Institut der „englischen Fräulein" bereit erklärt, sechs Waisen gefallener Offiziere bis zur vollendeten Ausbildung aufzunehmen. Kaiser Franz hat das löbliche Anerbieten mit Dank angenommen.

Stuttgart, 28. Sept. Se. Maj. der König, welcher gestern seinen 78. Geburtstag feierte, wurde Abends im Theater bei der Festvorstellung mit anhaltendem Jubelrufen empfangen.

Dresden, 29. Sept. Das heutige „Dresdner Journal" meldet, daß Herr Ministerpräsident Beust nach Wien abgereist ist.

Zürich, 28. Sept. Prinz Napoleon besuchte den Arenenberg und hierauf Zürich.

Zürich, 28. Sept. Heute hatte der französische Abgeordnete Doppelsitzung; zuerst mit Desambrois, dann mit Colloredo und Meysenbug.

London, 29. Sept. Als Lord Russel das Ehrenbürgerrecht zu Aberdeen entgegennahm, versicherte er, so lange er im Kabinete sei, werde England keinen Kongreß beschicken, der das Selbstbestimmungsrecht der Italiener verkürze; zugleich sprach er die Ueberzeugung aus, Oesterreich und Frankreich würden keinesfalls gewaltsam interveniren.

Florenz, 24. Sept. Vom 1. Oktober an sollen die Zollschranken zwischen den mittelitalienischen Staaten fallen.

Parma, 24. Sept. 1200 Mann vom Kontingente 1858 sind einberufen. Vom 1. Jänner 1860 soll in consequenter Verfolgung der Annexionstendenzen der piemontesische Handelscoder eingeführt und die Beamten verhalten werden, Viktor Emmanuel den Eid zu leisten.

Konstantinopel, 21. Sept. Mehrere Personen, worunter zwei Generale, wurden verhaftet. Eine Verschwörung sollte letzten Sonnabend ausbrechen.

Handel und Verkehr.

Augsburg. Wie weit die Augsburger Industrie-Erzeugnisse bekannt und gesucht werden, dafür diene als Beleg, daß vor einigen Wochen eine Schnellpresse aus der Maschinenfabrik Augsburg, konstruirt von Hrn Karl Reichenbach, nach Baltimore abgegangen ist. Monteur Albert hat sie bis Bremen begleitet, um dort einen Maschinisten im Aufstellen und der Behandlungsweise der Maschine zu unterrichten. Möchte diese erste deutsche Presse jenseits des Oceans noch recht viele Aufträge nach sich ziehen!

Die Weinlese wird in der Umgebung Wien's nächste Woche beginnen. Im Gumpoldskirchener Weingebirge wird sie am 5. Oktober abgehalten.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Herr Julius Kirchdorffer, Kaufmann und Fabrikbesitzer rc., 40 Jahre alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 29. Sept.	fl.	kr	Wien, 29. Septbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	63	—	National-Anlehen .	79	10
5proz. Metall. . . .	59	—	5proz. Metalliques .	73	40
Kreditaktien . . .	202	—	Kreditaktien . . .	211	40
Bankaktien . .	868	—	Bankaktien . . .	893	—
Bayer. Bankaktien .	794	—	Donau-Dampfschifff.	454	—
Bayer. 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ $4\frac{1}{2}$proz. „	99	—	von 1854 . . .	109	75
„ 4proz. „	96	—	detto von 1858. .	98	—
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	261	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136	—	Nordbahn	183	20
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	7/8	Westbahn	174	—
voll eingezahlt.	99	3/4	Pardubitzer . . .	138	—
Wien	96	5/8	Silber-Agio . . .	19	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-R. 13,078. **Bekanntmachung.**
(Verlassenschaft des Pfarrers Joh. Bapt. Niklas von Wallersdorf betreffend.)

Der Rücklaß des verlebten Pfarrers Johann Bapt. Niklas von Wallersdorf, k. Landg. Landau a. J., wird am

Mittwoch den 19. Oktober l. J.

Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr,
sowie in den darauffolgenden Tagen zu denselben Stunden im Pfarrhofe zu Wallersdorf durch eine dießgerichtliche Kommission an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zu diesem Rücklasse gehören und werden versteigert:

1) an Immobilien: der Westermaier-Acker, Plan-Nr. 2090, zu 2,96 Tagw. mit 16. Bonität, und der Acker, Plan-Nr. 372½, zu 2,39 Tagw., beide in der Steuergemeinde Wallersdorf gelegen;
2) an Mobilien: mehrere Pferde, mehrere Stück Rindvieh und Schweine, dann Haus- und Baumanns-Fahrnisse aller Art, Chaisen und Wägen, Getreide, Wein, Wäsche, Betten, Kleider, Kästen, Gewehre, Stockuhren, Geschirre 2c.

Die Versteigerung beginnt mit dem Verkaufe der beiden genannten Aecker, worauf sodann das Vieh zum Aufwurfe kommt und mit der Versteigerung der übrigen Rücklaßgegenstände fortgefahren wird. Am 20. Sept. 1859.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf
als Einzelnrichteramt.

2494. **Fleissner**, Direktor. Hofer.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oekonomie-Kommission der unterfertigten Gendarmerie-Kompagnie

Donnerstag den 20. Oktober l. J.
Vormittags 9 Uhr

nachstehende Montur- und sonstige Materialien für sämmtliche Gendarmerie-Kompagnien im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben, nämlich 6630 Ellen grünes Tuch, 2535 Ellen graues Manteltuch, 490 Ellen ponceaurothes Tuch, 6750 Ellen Kanefas, 7276 Ellen Leintuchleinwand, 1770 Ellen Strohsackzwilche und 57 Stück einmännige wollene Decken.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 28. September d. Js. an in den Rechnungs-Kanzleien der unterfertigten Kompagnie, der kgl. Gendarmerie-Kompagnie von Schwaben und Neuburg in Augsburg, jener von Niederbayern in Landshut, jener von Oberpfalz in Regensburg, jener von Mittelfranken in Ansbach, jener von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg, jener von Oberfranken in Bayreuth und jener der Pfalz in Speyer, sowie der kgl. Kommandantschaft in Nürnberg, Aschaffenburg, Bamberg und Passau zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt

längstens bis 19. Oktober l. Js. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigen Gendarmerie-Kompagnie-Kommando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen im §. 17 der allgemeinen Submissions-Bedingnisse aufmerksam gemacht.

Die der Oekonomie-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder von submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der §§. 18, 19 u. 20 der allgemeinen Submissions-Bedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebsvermögen 2c. 2c. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend auszuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen. München, 21. Sept. 1859.

Das Kommando der k. Gendarmerie-Kompagnie der Haupt- und Residenz-Stadt München.

Frhr. v. Leoprechting,
Major. 2440. (2)

40—60,000 Stück gutgebrannte **Doppelziegel** werden zu kaufen gesucht. Muster mit Preisangabe wollen in der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden. 2479. (3)

1000 Gulden

sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen bei Kammmacher Klein. 2495.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 2. Oktober von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags werden die Sammlungen geöffnet.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Samstag den 1. Oktober Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale; hernach

Plenar-Versammlung,

zu welcher sämmtliche Mitglieder freundlichst ersucht werden, gefälligst zu erscheinen.

Sonntag den 2. Oktober Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Meinen Bruder Mathias Enzenhofer, dessen Aufenthaltsort mir unbekannt ist, fordere ich hiemit auf, mir denselben anzuzeigen, da ich ihm eine erfreuliche Mittheilung zu machen habe.

Sebastian Enzenhofer

2492. (2) in Traberg in Oberösterreich.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 2. Okt. von 10—12 Uhr Vormittags werden im hiesigen Kunstvereins-Lokale die für die armen Schulkinder angekauften Schulrequisiten öffentlich ausgestellt. Die sehr verehrl. Titl. Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hiemit zur gefälligen Besichtigung fraglicher Schulrequisiten freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 1. Okt. Abends Zusammenkunft beim **Fuchswirth** Hrn. Fischer.

Der Ausschuss.

Nachstehende 4 Stück Obligationen des Nationalanlehens à fl. 100. verzinslich am 1. Jäner und 1. Juli Nr. 69,502, 69,504, 69,505, 272,352; ferner 2 Stück Obligationen des National-Anlehens à fl. 100. verzinslich am 1. April und 1. Oktober Nr. 58,811 und 58,813 sind abhanden gekommen. Wer diese 6 Stück Obligationen dem Eigenthümer wieder zustellt oder den etwaigen Besitzer bezeichnen kann, erhält eine namhafte Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl. 2496. (a)



Eine viersitzige Chaise im besten Zustande ist zu verkaufen bei Joh. **Bürgermeister**, Wagnermeister in der Brunngasse. 2497. (a)



In einem gewerbsamen, an der Donau gelegenen Markte Niederbayerns ist ein gut gebautes **Haus** mit **realem Hafnerrecht** zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage in der Expedition d. Bl. 2472 (2)



In einer der gangbarsten Straße Passau's ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches, für jeden Geschäftsmann brauchbares **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Passauer Zeitung. 2469. (b)

Landwehr-Scharfschützen.

Sonntag den 2. Oktober findet auf der Ries

Freischießen

statt, wobei auch eine Abtheilung Landwehrmusik spielt. (a)



Es ist ein **Baderanwesen** mit Gerechtsame sammt Wurz- und Grasgarten für einen Chirurgen oder geprüften Bader in einer schönen Gegend im Rotthale aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Zuschrift der Eigenthümer

Albert Bernstein,
Chirurg in Hörgertsham,

2498. (a) Landger. Griesbach.



Heute Samstag Abends halb 8 Uhr

Produktion

der bekannten Abtheilung der Trompeter des k. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold
im
Flad'schen Bräuhause.

Morgen Sonntag bei günstiger Witterung Nachmittags 3 Uhr **Produktion** auf der Plantage; **Abends** halb 8 Uhr im Gasthause zur „**gold. Krone**" Herrn Sedlmayer. 2499. (b)

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 2. Oktober l. J.

Freischießen

auf der Ries.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Den P. T. Herren Vereins-Mitgliedern diene zur Kenntniß, daß wegen Vorkommnisse Samstag den 1. Oktober **keine Zusammenkunft** stattfindet.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag Nachmittag **auf d'Felsen!** — Abends halb 8 Uhr **General-Versammlung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Rosenkranzfest. Nr. 271. 2. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Sept. Man darf jetzt die gegründete Hoffnung hegen, daß die „Schillerfeier" auch hier, des großen Dichters, ebenso als Münchens würdig, begangen werden wird. Die Idee des Festes bewegt schon die verschiedensten Kreise, und hat besonders in unseeem wackern Bürgerthum begeistecte Freunde gefunden. Wie in Württemberg und andern deutschen Staaten, wie in der großen Kaiserstadt an der Donau, wo die höchsten städtischen Würdenträger sich an die Spitze des Festkomité's stellten, soll und wird es auch hier ein allgemeiner Feiertag werden, an welchem besonders die Theilnahme der verschiedenen Lehranstalten, der Gymnasien ꝛc. zu wünschen wäre. Daß unsere Theater nicht zurückbleiben würden, war voraus zu sehen, nachdem der Lessing- und Göthe-Tag in frühern Jahren in unserm Hof- und Nationaltheater festlich begangen wurde. Man hört bereits, daß an drei hintereinander folgenden Abenden Schillers große Trilogie „Wallenstein" mit einem Festprolog vorgeführt werden soll, und würdiger als mit des Dichters reifstem Werke, könnte man allerdings diese Tage nicht begehen. Auch an ein großartiges Odeonskonzert wird schon gedacht, nnd andere Feierlichkeiten bleiben nicht aus.

Regensburg, 29. Sept. Auch in unserer alten ehrwürdigen „Ratisbona" scheint das 100jäheige Jubiläum Schiller's nicht spurlos vorübeegehen zu wollen. Sind wir gut unterrichtet, so sollen hierauf bezügliche Schritte durch unseren hochwürdigen und allgemein verehrten Herrn Bischof Ignatius in Anregung gebracht worden sein. An der Betheiligung Sr. Durchl. des Herrn Füesten von Thurn und Taxis ist ohnehin, bei einem so edlen und erhabenen Zwecke, nicht zu zweifeln, so daß unsere städtischen Behörden und zahlreichen musikalischen, literarischen und artistischen Vereine eine Feier in's Leben rufen können, würdig des großen Dichters, dessen Werke nach Jahrtausenden noch die Bewunderung und den Stolz der deutschen Nation verdienen.

Oesterreich. Wien, 30. Sept. Die von mehreren Blättern gebrachte Notiz, daß den Bierbrauern die Entrichtung der Verzehrungssteuer im Wege der Abfindung werde freigestellt werden, ist die „Oest. Ztg. ermächtigt, als unrichtig zu bezeichnen. Es ist in dieser Beziehung keine Verhandlung im Zuge, und Versuche, welche von der Steuerverwaltung im verflossenen Sommer in einigen Kronländern eingeleitet wurden, sind gescheitert. Es ist fast unmöglich, für einen Gegenstand, dessen Erzeugung und Absatz in jeder einzelnen Gewerbsstätte innerhalb sehr weiter Grenzen ausgedehnt werden kann, die Steuer im Wege der Abfindung zu bemessen. — Die österreichischen Freiwilligen-Korps vom Jahre 1859 zählten im Ganzen 33,000 Mann; davon sind etwa 15,000 Mann in die Heimath zurückgekehrt. Der Rest ist freiwillig in die regulären Infanterie-Regimenter und Jägerbataillone eingetreten.

Baden. Freiburg, 28. Sept. Die kostspielige außerordentliche Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle ist jetzt vorüber, da bekanntlich auch der zweite Abgesandte jüngst zurückgekehrt ist. Man schließt aber hieraus, daß das Konkordat ohne Vorbehalt der ständischen Genehmigung von Seiten der badischen Regierung unterzeichnet wurde. Wie verlautet, wird der Text des Konkordats in kürzester Bälde im Regierungsblatt erscheinen. Die strengen Ultramontanen, welche bereits die Stipulationen näher kennen, sind damit nicht zufrieden. Ist dieß Schein oder Wahrheit? Ist Letzteres der Fall, so können sie ja beim Landtag Schritte thun, daß das Konkordat nicht vollzogen wird. (S. M.)

Preußen. Berlin, 27. Sept. Das Befinden des Königs ist ein höchst bedenkliches. Leute, die ein Urtheil darüber haben, sagen, daß die Auflösung so unaufhaltsam vorschreitet, daß schon die nächsten Wochen die Katastrophe herbeiführen müssen. Auch der Gesundheitszustand der Prinzessin von Preußen gibt zu ernsten Befürchtungen Anlaß.

Schweiz.

Luzern. Von hier wird dem „Handelskourier" nach Biel geschrieben, daß seit einiger Zeit außeroedentlich viele Pulverfässer und viele hundert Kisten mit Gewehren über den See nach Mittel-Italien gehen.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Bordeaux ist auf den 2. Oktober bestimmt. — Man beschäftigt sich im umfassendsten Maßstabe mit der Expedition nach China. Es steht jetzt fest, daß das Obeekommando derselben einem Divisionsgeneral der Landarmee anvertraut wird, unter ihm stehen eine Division Infanterie, zwei oder drei Brigaden verschiedener Waffengattungen, die in jeder Beziehung dem Klima ꝛc. entsprechend adjustirt werden. Dieser 10,000 Mann zählenden Division wird dann noch eine Schwadron Kavallerie, zwei Fußbatterien mit gezogenen Kanonen und Gebirgsgeschützen unter Befehl eines Brigadegenerals zugetheilt; dann zwei Genie-Kompagnien, eine Ambulance-Sektion und die betreffende Anzahl Train und Arbeiter. Die Intendantur- und Sanitäts-Kommission wird mit besonderer Soegfalt betrieben. — Nach der Rückkehr des Kaisers erwartet man hier die parmesanische Deputation, welche die dem Kaiser votirte Adresse überbringen soll. — Einem aus dem Palais Royal kommenden on dit zufolge hätte der Prinz Napoleon förmlich auf seine Kandidatur

Nichtpolitisches.

Isabelle und Lucie.

(Schluß.)

Eine Minute lang betrachtete er die schweigende, regungslose Gestalt; dann kniete er im Drange eines unwiderstehlichen Gefühls neben ihr nieder, beugte sich über sie, die er für den abgeschiedenen Geist seines Weibes hielt, und brach in lautes Schluchzen und Klagen aus. Der Ton seiner Stimme erweckte Leben in der Gestalt; das Blut stieg in ihre Wange, und Anna war an seiner Seite. Ihr Auge blickte wild um sich; sie ließ es auf das frische Grab, dann auf den Gatten fallen, und überwältigt von den sie erfüllenden unklaren Gefühlen sank sie mit einem lauten Schrei in seine Arme. Sie lebte, — ja, sie lebte; er konnte Vergebung und Worte der Liebe von ihren Lippen hören! Gestärkt durch dieses beseligende Gefühl trug er sie nach dem Hause, wo Emma an der Thüre bereits wartete. Ich brauche, meine lieben Kinder, wohl kaum noch zu erwähnen, daß jenes Grab das des kleinen Knaben war. Man hatte ihn am vorhergehenden Tage beerdigt, und seine Mutter war, von vielen Nachtwachen erschöpft und von fieberischen Träumen geleitet, in tiefem Schlafe aufgestanden und nach dem Grabe gegangen, das ihr Liebstes in sich barg. Das Uebrige errathet ihr wohl selbst. Robert Douglas erklärte die Ursachen seiner Beenachlässigung und erhielt Vergebung. Er führte seine Frau nach England, wo sie von seiner Mutter ehrenvoll und liebevoll empfangen wurde. „Und Emma?" fragte Lucie, — die edelmüthige, aufopfernde Emma, heirathete sie, wie sie versprochen hatte." „Ja mein Kind, sie that es und fand, was nicht immer die Folge einer ersten und schwärmerischen Liebe ist, in der wachsenden Neigung zu ihrem vortrefflichen Gatten ein stilles und beständiges Glück." „Aber was that Anna," fragte Isabelle, „oder was konnte sie thun, um ihre Dankbarkeit gegen eine so engelgleiche Schwester zu beweisen." „Es gibt Gefühle, liebe Isabelle, die sich nicht entsprechend ausdrücken lassen. Anna legte auf jede mögliche Weise ihre Dankbarkeit an den Tag, und Emma war damit zufrieden. Als diese in späteren Jahren von plötzlichem Unglück heimgesucht und von einer tödtlichen Krankheit befallen wurde, welcher sie erlag, hinterließ sie ihre einzige Tochter der Schwester in dem Vertrauen, daß sie ihr denselben Antheil an ihrer Liebe wie ihrer eigenen Tochter einräumen werde." Funkelnden Auges blickte Isabelle plötzlich

Digitized by Google

auf einen etrurischen Thron Verzicht geleistet; eine solche stimme so wenig zu den ihm eigenthümlichen republikanischen Ideen und Grundsätzen, daß er sie nicht mit sich vereinigen könne. Das Einzige, was er annähme, sei eine Diktatur in einer Republik — soll wohl nach des Vetters Beispiel Präsidentschaft mit darauf folgender Kaiserkrone heißen. Aber nun ein anderes Histörchen, das mir aus zuverlässiger Quelle zukommt: Der edle Prinz hat seine Gattin, die Prinzessin Clotilde, als sie ihn vor einigen Tagen in Genf überraschte, dermaßen schlecht empfangen und mit Grobheiten überhäuft, daß dieselbe in größter Verzweiflung sofort wieder nach Paris zurückkehrte, mit dem festen Entschluß, ihren unerträglichen Gemahl zu verlassen, und wieder zu Papa Viktor Emmanuel nach Turin zurückzukehren. Sie befindet sich in diesem Augenblick in Meudon bei dem alten Exkönig Jerome, der alles Mögliche versucht, die Erzürnte zu besänftigen.

Italien.

Nach Paris soll ein Brief aus Livorno gekommen sein, wonach sich dort plötzlich eine sonderbare Wendung kundgibt. Diese Stadt, eine der ersten für die Revolution, hat bemerkt, oder glaubt wenigstens zu bemerken, daß der Hafen von Livorno dem von Genua geopfert werden soll. Mit einem Schlag drehte sich das Blatt und die Reaktion wurde so stark, daß Fürst Poniatowski ein erkleckliches Häuflein Adressen und Petitionen nach Paris schicken konnte, deren Endgebet war: Laßt Alles beim Alten und macht Toskana wieder zum eigenen Staat.

Wenn man den italienischen Blättern glauben könnte, so stände der Herzog von Modena im Begriffe, an der Spitze von 8000 Mann sein Herzogthum wieder zu erobern. Oesterreich soll dazu 6000 Mann Kroaten, Böhmen und Galizier gestellt haben und bereit sein, Kanonen, Gewehre, Munition und Instruktoren zu liefern. Nicht minder pikant ist die Nachricht, daß Oesterreich unter seinen Truppen für den Dienst des Papstes werben lasse. Auch da sind es wieder Kroaten, welche zur Hauptrolle berufen sind. Man sieht, daß die Einbildungskraft der Italiener noch die alte ist. Der Herzog von Modena verweilt ruhig in Wien und denkt vorläufig nicht an die Wiedereroberung seines Landes.

Das „Diritto" erzählt, daß, als der königl. Train Sonntag zu Alessandria ankam, ein anderer Train mit 800 Ungarn nach Genua abzufahren bereit stand. Die Ungarn akklamirten den König mit einem entblosen „Eljen!" Se. Majestät ließ den General Klapka zu sich rufen und sprach seine Befriedigung aus. Er munterte ihn auf, in die Zukunft zu hoffen, die für edle und gerechte Sachen nicht ausbleiben wird.

Spanien.

Man versichert, die Königin von Spanien werde dem Herzoge von Malakoff einen Ehrenrang in der spanischen Armee verleihen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Sept. Die Komplott-Untersuchungs-Kommission besteht aus dem Großvezier, dem Scheich-ul-Islam, dem Kriegsminister, dem Polizeiminister, dem Großrathspräsidenten und dem Tansimatspräsidenten. Zwei Generale, mehrere Oberste, Offiziere, Geistliche und Beamte sind verhaftet. Der Albanese Djafar Pascha hat sich während des Transportes ertränkt. Den Journalen sind weitere Veröffentlichungen untersagt. Das Uebungsgeschwader ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Der telegraphische Verkehr mit Angora ist eröffnet. Justizminister Muktar Pascha erhält eine Mission nach Aegypten. Der hiesigen Garnison wurde ein 3monatlicher Soldrückstand bezahlt. Uebermorgen gehen die Ueberbringer der Firmans an den Fürsten Cusa nach Jassy und Bukurest.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Sept. Die Volljährigkeitsfeier des Großfürsten-Thronfolgers hat gestern im Winterpalast unter glänzender Betheiligung aller Würdenträger und aller Stände stattgefunden. — In Petersburg fiel am 18. ds. M. um ¼ auf 6 Uhr der erste Schnee, der jedoch nicht lange liegen blieb, da bald laue Witterung eintrat.

Der Oberstlieutenant Grabbe, der eben aus dem Kaukasus in Petersburg eingetroffen ist, hat Näheres über **Schamyl's Gefangennehmung** mitgebracht. Seine Berichterstattung hat er dem Kaiser mündlich gemacht wie folgt: Nach einer Reihe von Niederlagen war Schamyl genöthigt, sich mit 400 Mann, die ihm treu blieben, in dem starken Fort Gonnis einzuschließen. Dieser Ort, auf der Spitze eines ungeheuern Felsenkegels gelegen, wurde von den Tscherkessen als uneinnehmbar und als so stark angesehen, daß eine einzige Kompagnie tüchtiger Soldaten ihn Monate lang gegen eine Armee vertheidigen könnte. Der einzige Zugang war ein steiler Pfad, so schmal, daß nur zwei Mann nebeneinander gehen konnten. Diesen Schwierigkeiten gegenüber, beschloß Fürst Bariatinski, den Angriff so zu machen, daß er die Felsen an mehreren Punkten zu gleicher Zeit erklettern ließ, und mehrere hundert Mann erboten sich freiwillig zu diesem verzweifelten Dienst. Der Sturm fand statt am 7. Sept., und während eine Kolonne den oben bezeichneten Pfad aufwärts stieg, den die Muriden auf's Aeußerste zu vertheidigen sich vorbereitet hatten, erkletterten die Freiwilligen muthig die Felsen auf der entgegengesetzten Seite der Burg und erschienen trotz allen Schwierigkeiten, die sich dem Aufsteigen entgegensetzten, plötzlich im Rücken der Tscherkessen. Ein verzweifelter Kampf fand nun statt. Diese Tscherkessen sahen, daß ein Ausweg unmöglich war, und so kämpften sie wie Rasende. Von 400 Mann, welche die Besatzung ausmachten, blieben nur 47 am Leben; 5 Kanonen fielen in die Hände der Russen. Schamyl selbst hatte sich in eine der in den Felsen gehauenen Wohnungen eingeschlossen. Der ganze Boden davor war mit Leichen bedeckt, und auch die Russen hatten 100 Todte. Bald darauf kam Fürst Bariatinski selbst an und gebot sogleich mit dem Schießen aufzuhören. Er forderte Schamyl auf, sich zu ergeben. Der Imam zeigte sich an einer Oeffnung der Wand des Hauses und fragte, welche Bedingungen ihm gegeben würden. Ergib Dich ohne Bedingungen, sagte der Fürst, und Schamyl kam heraus, während die Offiziere um den General diesem riethen, auf seiner Hut zu sein und sich nicht der Gefahr auszusetzen, das Opfer einer Verrätherei des Tscherkessenführers zu werden. Indeß derselbe herankam, fragte der Fürst: Bist Du Schamyl? Ja, antwortete der Imam. Gut denn, sagte der Fürst, Du sollst Dein Leben behalten, eben so Deine Schätze und Deine Frauen. Ich werde Dich morgen nach Petersburg schicken, denn vom Kaiser wird Dein Geschick abhängen. Schamyl beugte sein

---

Mrs. Tudor an und sprang auf. „Großmama," rief sie, „ja, ja, — ich weiß es! — du hast uns von unsern Müttern erzählt!" Dann wandte sie sich an Lucien und schloß sie in ihre Arme, während sich in ihren glühenden Zügen und dem schönen glänzenden Auge die Gefühle inniger schwesterlicher Liebe ausdrückten, und aus Luciens frommem Gesichte eine heilige Begeisterung leuchtete, wie sie die Tugenden und der Ruhm der Eltern einflößen. Der Grund, weßhalb diese Verhältnisse den Töchtern nie zuvor mitgetheilt worden waren, lag nicht fern; und ebensowenig, weßhalb Mrs. Tudor, die Mutter des leichtsinnigen Robert Douglas, sie ihnen jetzt mit veränderten Namen enthüllte. Isabelle übernahm, mit dem Edelmuthe einer großen Seele, die Schuld der Mutter. Ihr Stolz war für immer gedemüthigt, und an seine Stelle traten die aufrichtigste Liebe und unermüdlichste Aufmerksamkeit für ihre früher gering geachtete Cousine.

Gustav v. Putlitz lebt! Ein k. k. Hofschauspieler erhielt gestern einen Brief von Herrn v. Putlitz, dessen Tod von vielen Zeitungen gemeldet wurde. Der Brief lautet ungefähr folgendermaßen: „Mit Erstaunen erfuhr ich aus verschiedenen Zeitungen, daß ich gestorben sei; da ich diesen Druckfehler nicht auf mir ruhen lassen kann, so glaube, geehrter Freund, daß der Irrthum daher kommt, weil ich im Seebade zu Helgoland einen Cousin gleichen Namens begrub. Bitte mein sogar gesundes Dasein allen Jenen mitzutheilen, die mich lieber lebend als todt wissen 2c. 2c.

An der französischen Grenze bei **Mortagne** wurde dieser Tage eine elegante Dame, die ein schlafendes Kind auf den Armen trug, von dem Zollbeamten angehalten. Sie bat flehentlichst, ihr Kind, das dicht durch Hut und Schleier verhüllt war, nicht im Schlafe zu stören. Die weibliche Handleisterin der Douane schien aber die Elegante zu erkennen, sie entreißt ihr das Kind, das zur Erde fällt und sich in eine 15 Pfd. schwere Karotte verwandelte. Die Reifen der Krinoline der Schönen bestanden aus Rollen Tabak.

Man hat in **Belgien** in den Gegenden, wo das kalte Fieber fortwährend haust, als wirksames Mittel gegen diese Krankheit, grünen oder getrockneten **Hopfen** angewandt, den man wie Thee genießt, nachdem man denselben tüchtig hat aufkochen lassen. Belgische Blätter rühmen das Mittel als probat.

Digitized by Google

haupt, ohne ein Wort zu sagen. Der Fürst fuhr fort: Ich habe lange in Tiflis auf Dich gewartet, wohin ich hoffte Dich freiwillig kommen zu sehen, um Dich zu unterwerfen, aber Du hast mich gezwungen, zu kommen und Dich zu holen. Dann wandte sich der Fürst zu Oberst Grabbe und sagte: „Brich unverzüglich nach St. Petersburg auf und berichte dem Kaiser Alles, wovon Du Zeuge gewesen bist. Ein umständlicher schriftlicher Bericht wird mit Schamyl selbst sofort geschickt werden.“ So hat das seit 50 Jahren gespielte blutige Drame geendet. So berichtet Galignani's Messenger; ob Wahrheit oder Dichtung, vermögen wir nicht zu entscheiden. In russischen Blättern war über die Gefangennahme Schamyl's noch nichts Näheres zu lesen.

China.

Den neuesten Nachrichten aus China zufolge hatte Mr. Ward, der amerikanische Gesandte, es für gut gefunden, Peking wieder zu verlassen. Da er sich in der Hauptstadt des himmlischen Reiches in ununterbrochener Gefangenschaft befand, so wird M. Ward von einem Resultate seiner Ambassade wenig zu erzählen wissen. Die Chinesen haben eigene Manieren, die Gesandten der fremden Mächte zu empfangen.

Die Thierschutzvereine, die Friedensfreunde, die Presse und der Krieg.

(Fortsetzung.)

Die „Allg. Ztg.“ beschreibt den Transport der Verwundeten auf der Eisenbahn: „Gewiß die erschütterndsten Scenen menschlichen Elends, Verwundete in allen Stadien der Qual und des Todeskampfes, nur halb bekleidet, zerrissen, bestaubt, mit ihrem eigenen Blute überklebt. Unter ihnen Priester hin und her wandelnd, um den Sterbenden die letzte Wegzehrung zu spenden. Hier das verglaste Auge des Todes, welches zeigte, daß der Leidende erlöst war; dort der verzweifelnde oder brechende Blick anderer, vor denen der Priester kniete und welchen der Tod näher und näher trat; wieder andere ausgestreckt liegend, die man für verschieden gehalten hätte, ohne ein kaum merkliches Zwinkern des Auges oder Zucken eines Gliedes. Wer hier eintrat, ward unwillkürlich still, und zog, beim Anblick so vielen Elends, den Hut ab. Die Todesstille wurde nur zuweilen unterbrochen durch die feierlichen Worte des Priesters, einen wahnsinnigen Aufschrei des Schmerzes, ein Schluchzen oder einen leisen Seufzer. *) Man vergaß den Sieg und beklagte nur diese armen Menschen, die, statt daheim friedlich ihren häuslichen Beschäftigungen nachzugehen, zu all' diesen Leiden berufen wurden und wofür? — Aber zumal, als man sie in die Wagen schaffte, war es in der Nähe fast unerträglich. Solche Jammertöne, solche bleiche Gesichter, solche verstümmelte Gliedmaffen!... und dieselben Menschen, welche die Wunden geschlagen, suchten nun das von ihnen verursachte Unheil zu lindern, bereit, morgen das Blutwerk von Neuem anzufangen — —!“ Aus Ulm lesen wir: „Durch die Verwundeten-Transporte wird uns ein trauriges, abschreckendes Bild des Krieges vor Augen geführt. Es sind wahre Bilder des Jammers in ihrer Verstümmelung und Entblößung.“ Nach der „Augsb. Abztg.“ schreibt Hr. Dr. Weinmann von Winterthur, einer den vom Bundesrath nach Italien geschickten Aerzte, über seinen Besuch in Spitälern: „Die immer noch furchtbaren Verwundungen sind Schußwunden, meistens mit Knochenverletzungen, daher jetzt noch täglich Operationen nothwendig werden. Ich glaube, es gibt nicht einen Quadratzoll am menschlichen Körper, auf dem ich nicht auf dieser Reise eine Wunde gesehen hätte, darunter recht scheußliche. (Dazu Spitalbrand, Dysenterietyphöse Fieber rc. rc. als Zugabe.)“ Die Newyork-Times“ berichtet: „Die Kranken gehen aus Mangel an ärztl. Pflege elend zu Grunde. Ich sah einen französischen Soldaten, der einen gefährlichen Schuß in den Schenkel erhalten hatte, und, nothdürftig verbunden, seit 10 Tagen, die er sterbend da lag, keinen Wundarzt wieder erblickt hatte. In einem andern Spital (zur Hälfte mit Oesterreichern gefüllt) wurde ich von diesen Armen wie ein Heiliger begrüßt, nur weil ich deutsch mit ihnen sprechen konnte. Die Armen hatten sich nicht einmal mit ihren Wärterinnen, die vom besten Willen beseelt waren, über das Allernothwendigste verständigen können. Ich sah gar merkwürdige Verwundungen: so einen Mann, dem die Flintenkugel durch die Nasenwurzel gefahren war, und, ohne die Nase weiter zu zerstören, das Augenlicht vollkommen geraubt hatte; — einen jungen Böhmen im Sterben, der mit einer Wunde im Schenkel 8 Tage unentdeckt hart an einem Kanal gelegen hatte; einen Deutschen, der von Schmerz gepeinigt, Linderung verspürte, als ich den Wärterinnen begreiflich gemacht hatte, daß er, wie viele andere, laue Umschläge brauche; — einen österreichischen Offizier aus gutem Hause, der, seines nahen Ende bewußt, fast verzweifelte, weil ihm bisher Niemand einen Brief an seine Angehörigen schreiben konnte rc. rc. (In allen Spitälern Verzweiflung, namenloser Jammer rc.)“ Dr. Rothmund aus München traf kürzlich noch 2000 Verwundete in Verona! So wurden 100,000 Menschen geopfert, und gewiß hat Niemand, der vor 3 Jahren die schauderhaften Beschreibungen der Schlachtfelder an der Alma rc. las, sie vergessen. Und so und ähnlich lautet die Geschichte aller Kriege, das ist der fast ununterbrochene Inhalt der ganzen Literatur über die Menschengeschichte seit Jahrtausenden. (Forts. folgt.)

*) Und die Schmerzensrufe, das Schluchzen, die stillen Seufzer der Angehörigen dieser Schlachtopfer, der Geschwister, der Väter, der Mütter — wer hört und zählt diese?? Nur Einer hört und zählt sie, der zuletzt mächtiger ist, als alle ehrgeizigen Eroberer!

Neuere Nachrichten.

München, 29. Sept. Die Rückreise der Frau Erzherzogin Sophie und des Erzherzogs Ludwig ist heute erfolgt. Während der Anwesenheit in unserer Stadt machten J. kais. Hoheiten heute einen Ausflug nach Nymphenburg und besuchten dann in der Stadt mehrere Kunstsammlungen rc. — Heute Morgen ist der kgl. Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder mit seinem Adjutanten, Hauptman v. Gumppenberg, und dem Ministerial-Referenten Oberst Buz, Major Dietl, und Kriegskommissär Lohr nach der Festung Ingolstadt abgereist, von wo sich dieselben nach Bamberg und Würzburg begeben werden. — Die Mittheilung der „Allg. Ztg.“ daß bei uns die Anfertigung einer Anzahl gezogener Kanonen beschlossen sein soll, ist völlig unbegründet.

Wien, 30. Sept. Adolph Fürst zu Schwarzenberg, welcher während des Feldzuges in Italien als Adjutant im Gefolge des Monarchen war, hat seine Charge als Major im Adjutantenkorps, mit Beibehalt des Charakters, quittirt.

Turin, 27. Sept. Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Piemont, der Lombardei, Modena, Toskana und Parma sollen statt der Pässe blos Sicherheitskarten eingeführt werden. „Bon Sens“ in Annecy ist sequestirt worden.

Mailand, 27. Sept. Die Zahl der rückgekehrten lombardischen Soldaten beträgt über 10,000 Mann. Das Freiwilligenbataillon in Coslio hat sich aufgelöst, unter Einem jedoch gegen den Kriegsminister protestirt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 4. Oktober l. Js.

Berufung des Franz Xav. Bader, vorm. Gerichtsdieners-Gehilfen in Deggendorf, gegen das Urtheil des k. Bez.-Gerichts Landshut vom 26. Aug. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbr. der Amtsuntreue 1. Grades gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München. Ein hiesiges Bankierhaus beabsichtigt eine Eisenbahn nach Penzberg zu bauen, wo bekanntlich Baron v. Eichthal Kohlenbergwerke besitzt, nebst einer Abzweigung nach Weilheim; bereits sei damit begonnen, die Linie auszustecken.

Pest, 28. Sept. Mit der Weinlese sieht es im Ofner Gebiet leider sehr traurig aus, noch schlechter als allgemein erwartet wurde, und nicht nur ist die Quantität eine sehr geringe, sondern auch die Qualität des heurigen Ofener dürfte eine sehr mittelmäßige werden, weil die Lese, in der Befürchtung, daß die vom vorgängigen Regenwetter begünstigte Traubenfäule auch noch das wenige Vorhandene zerstören würde, zu früh, nämlich schon am 22. Sept., begonnen wurde. Wer es auf diese Gefahr hin gewagt hat, die Lese noch zu verschieben, wird bei der jetzt günstigen Witterung sicher etwas Vorzügliches an Qualität produziren. Leider sind das aber wohl nur sehr Wenige.

Börsenbericht.

Frankfurt, 30. Sept.	fl.	kr	Wien, 30. Septbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62	7/8	National-Anlehen	78	80
5proz. Metall.	58	5/8	5proz. Metalliques	73	40
Kreditaktien	200	—	Kreditaktien	209	70
Bankaktien	860	—	Bankaktien	888	—
Bayer. Bankaktien	790	—	Donau-Dampfschiff.	454	—
„ 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	98	1/2	von 1854	110	—
„ 4proz. „	95	7/8	detto von 1858	98	—
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn	261	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136	—	Nordbahn	182	50
Bayer. Ostb.-Aktien	98	7/8	Westbahn	174	50
„ voll eingezahlt.	99	7/8	Pardubitzer	137	—
Wien	96	1/2	Silber-Agio	19	25

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der diesjährige Gewerbsteuer-Ausschuß hat seine Thätigkeit mit Prüfung und Feststellung der neu zugegangenen Fassionen beendet, und sind nun vom k. Rentamte die Steuern berechnet und in die Steuerliste eingetragen.

Die Steuerlisten liegen nun 14 Tage a dato im k. Rentamte zur Einsicht der Betheiligten gemäß Art. 42 Abs. 2 des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 auf.

Gemäß Art. 52 Abs. 1 des genannten Gesetzes sind innerhalb einer unerstrecklichen Frist von **30 Tagen a dato** alle etwaigen Reklamationen bei Strafe des Ausschlusses entweder mündlich zu Protokoll, oder schriftlich anzubringen. Nach Abfluß dieses Termines werden selbe unnachsichtlich zurückgewiesen.

Passau, den 1. Oktober 1859.

Königliches Rentamt Passau.
Rambauer.

2500.

Todes-Anzeige.



Allen theuren Verwandten und theilnehmenden Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß heute Morgens 3 Uhr unser geliebter Vater und Schwiegervater,

Herr Dr. Jos. Strohamer,

q. k. Gymnasial-Professor,

nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lähmung verschieden ist.

Wir empfehlen den Dahingeschiedenen dem frommen Gebete und bitten um stille Theilnahme.

Passau, den 1. Oktober 1859.

Rosalie Pummerer.
Anton Pummerer.

☞ Die Beerdigung findet am Montag den 3. Oktober um 3 Uhr Nachmittags von der protestantischen Kirche aus statt. 2501.

Trauerkunde.



Tief ergriffen zeigen wir unsern verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten das gestern Abends 8 Uhr nach vorausgegangenen Tröstungen unserer heiligen Religion im 35. Lebensjahre erfolgte Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters,

Herrn Alois Weninger,

Agent dahier,

ergebenst an. — Indem wir um stille Theilnahme an unserm bittern Schmerz bitten, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebete und uns zu fortwährend geneigtem Wohlwollen. — Hiebei erlauben wir uns zu dem **am Sonntag den 2. d. Nachmittags 3 Uhr** vom Residenzplatze aus stattfindenden Leichenbegängnisse und dem hierauf **am Montag den 3. d. um 8 Uhr** in der Domkirche folgenden Gottesdienst unsere ergebenste Einladung zu machen.

Passau, den 1. Oktober 1859.

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren 4 unmündigen Kindern.

2502.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 2. Oktober l. J.

Freischießen

auf der Ries.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Zu den beiden Leichenbegängnissen nachstehender Vereinsmitglieder wird hiemit geziemendst eingeladen, nämlich:

a) des Herrn **Alois Weninger**, vormaligen Fragners und Agenten dahier, welches Sonntag den 2. Oktober vom Residenzplatze aus Nachmittags Punkt 3 Uhr;

b) des Herrn **Joseph Strohamer**, q. k. Gymnasial-Professors dahier, welches Montag den 3. Oktober von der protestantischen Kirche aus Nachmittags 3 Uhr stattfindet.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag Nachmittag auf d'Felsen! — Abends halb 8 Uhr **General-Versammlung** im Lokale.

Zu Nürnberg gezogene Nummern:

53 64 50 41 25

Landwehr-Scharfschützen.

Sonntag den 2. Oktober findet auf der Ries

Freischießen

statt, wobei auch eine Abtheilung Landwehrmusik spielt. (b)

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 2. Oktober von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags werden die Sammlungen geöffnet.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Sonntag den 2. Oktober Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Sonntag zu Herrn Fischböck nach Ilz.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 2. Oktober 1859.

10. Vorstellung im 1. Abonnement.

Der Liebestrank,

oder

Eine Erfindung des 19. Jahrhunderts.

Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Ungefähr 120 Fuhren **trockene Schalten** sind zu verkaufen auf dem Bauplatze der **Passauer mechanischen Papierfabrik** an der Erlau. 2503. (1)

Bei Paul Ziegler, Schmied in der Innstadt, sind **Krauthobel** für Krautschneider zu haben. 2504.

Es ist in der Theresienstraße eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Keller, Holzleg und Bodenantheil sofort zu vermiethen, und bittet man gefällige Anfragen an Herrn Tuchscheerer Menner zu richten. 2505. (a)

Joseph Fleisch empfiehlt sich als **Krauthobler** und ist zu erfragen beim „Laubenwirth" Haus-Nr. 78. 2506.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung Nachmittags 3 Uhr

Produktion

der Artillerie-Trompeter auf der **Plantage**; **Abends halb 8 Uhr** im Gasthause des Herrn **Sedlmayer.** 2507.

Münchener Schranne

vom 1. Oktober.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr 15 Min.
Empfangen 5 Uhr 20 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Habe	
Heutiger Verkauf	4733		871		4498		2614	
Rest	111		63		803		156	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	23	10	40	12	51	7	56
Mittlerer	15	35	10	11	12	26	7	27
Mindester	13	43	9	31	11	58	7	16
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	18	—	4	—	19	—	8

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	78 Schäffel.
Rest	95 „
Höchster Preis	25 fl. 42 kr.
Mittlerer „	24 fl. 34 kr.
Mindester „	24 fl. 2 kr.
Gestiegen	2 fl. 17 kr.

Erdinger Schranne

vom 29. September.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	593		79		742		195	
Im Rest blieben	31		5		3		12	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	12	9	36	12	20	7	9
Mittlerer	14	27	9	—	11	40	6	54
Mindester	12	23	8	37	11	3	6	23
Gefallen	—	—	—	11	—	—	—	18
Gestiegen	—	5	—	—	—	7	—	—

Landshuter Schranne

vom 30. Sept. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1554		90		1463		174	
Rest	67		50		4		62	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	27	9	55	11	46	7	48
Mittlerer	13	6	9	15	11	21	7	34
Mindester	11	35	8	35	10	45	7	13
Gefallen	—	25	—	27	—	—	—	10
Gestiegen	—	—	—	—	—	18	—	—

Straubinger Schranne

vom 1. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1261		140		1124		194	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	12	9	54	10	47	7	57
Mittlerer	13	39	9	19	10	18	7	45
Mindester	11	54	8	42	9	55	7	25
Gefallen	—	—	—	6	—	—	—	—
Gestiegen	—	18	—	—	—	27	—	4

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Montag, Candidus. Nr. 272. 3. Oktober 1859.

Zur Tagesfrage.

* Die heutige Post ist zwar nicht arm an neuen Aufklärungen und Mittheilungen über die Unterhandlungen, deren Gegenstand die **italienische Frage** ist; bietet aber doch in allen diesen Nachrichten keinen sichern Anhaltspunkt für die Beurtheilung des Standes, in dem sich die obenerwähnte Angelegenheit befindet. Wenn wir die widersprechenden Angaben, die jedoch sämmtlich auf gute Inspirationen hin gegeben sein wollen, gegen einander abwägen, neigt sich die Wagschale zu Gunsten der einer baldigen Lösung freundlichen, wie sie in den letzten Tagen wiederholt in Aussicht gestellt wurde. Ein Separatfriede zwischen Oesterreich und Frankreich und weitere Regelung der beizulegenden Fragen auf einem Kongresse. In Paris wenigstens soll man dieses Arrangement für gewiß halten und mit jedem Tage im „Moniteur“ die Ankündigung des in Zürich zwischen dem Kaiser von Oesterreich und von Frankreich abgeschlossenen Friedens erwarten. England erscheint freilich noch immer als ein Stein des Anstoßes, besonders wenn Lord Russel, wie er in Aberdeen proklamirte, für eine Idee noch hartnäckiger sich begeistern könne, als Napoleon selbst. Aber die Pariser Optimisten lassen sich durch diese Sorge nicht aus der Fassung bringen. Sie argumentiren ganz einfach, England werde eher Piemont im Stiche lassen, als sich durch Ausschließung vom Kongresse isoliren. Diese Schlüsse basiren sie auf die Verlegenheiten, welche der brittischen Macht die Ereignisse in Indien und China bereiten. Andere suchen einen Ausweg aus diesem Zwiespalt, indem sie in der gleichzeitigen Anwesenheit des Königs der Belgier und d'Israeli's in Biarritz auf den Plan schließen, die Torypartei wieder an's Ruder zu bringen, falls Palmerston sich dem Kongresse widersetzen sollte. Da die beiden Parteien sich im Unterhause so ziemlich das Gleichgewicht halten, könnte ein solches Mannöver mit Unterstützung der Radikalen und Unabhängigen wohl nicht ohne Aussicht auf Erfolg unternommen werden. Nach den Versicherungen des Pariser Korrespondenten eines rheinischen Blattes sei in Biarritz durch die Intervention des Königs der Belgier eine Verständigung zwischen Oesterreich und Frankreich erzielt worden, die Vereinigung eines Kongresses im Prinzipe entschieden. Das diese Angelegenheit umschwebende Dunkel, heißt es weiter, wird übrigens in den nächsten Tagen schon sich zertheilen, indem man der Veröffentlichung eines zweiten Napoleonischen Manifestes über die Herzogthümer-Frage unmittelbar entgegensieht. Die „Moniteur-“Note wird sich noch schärfer gegen die Annexion aussprechen, als der erste Artikel es that, und außerdem die seit der Mission des Hrn. v. Metternich erlangten Resultate verkündigen. Aus Wien wird demselben Blatte berichtet, daß bezüglich des bevorstehenden Kongresses Napoleon es übernommen habe, die Einwilligung Rußlands unter den zwischen ihm und dem Kaiser Franz Joseph vereinbarten Bedingungen zu erlangen. Er soll zu diesem Ende einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Alexander geschrieben haben. England hat seine Zustimmung bereits gegeben. (?) Von Seiten Preußens soll dieselbe ebenfalls bereits erfolgt sein, jedoch unter gewissen Bedingungen, die sich namentlich auf das Conföderationsprojekt beziehen. Einer in Wien angelangten Nachricht zufolge würde dem Kongreß ein österreichisch-französisches Projekt vorgelegt werden, da man sich von beiden Seiten dazu verstanden hat, die in dieser Beziehung gemachten Vorschläge zu modifiziren. Uebrigens ist mit dem Kongreß ein guter Schritt vorwärts gethan, aber von einer Beilegung der Schwierigkeiten, die sich der Herstellung eines allgemeinen guten Einvernehmens in den Weg legen, doch so lange keine Rede, als über den Ausgangspunkt der Verhandlungen keine Uebereinstimmung herrscht. Ob dieß aber der Fall, geht aus den bisher bekannt gewordenen Thatsachen nicht hervor.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Sept. Im großen Rathaussaale sind bereits sämmtliche **Preise-Fahnen** und Fähnlein für das Oktoberfest, — hievon 20 mit Gemälden für die beiden **Pferderennen** und an die **Schützen**, öffentlich ausgestellt. — Unter den diesen Nachmittag am Marstallplatze zur Preiskonkurrenz vorgeführten Pferden befanden sich wahre Prachtthiere. Morgen Vormittag werden dortselbst die übrigen Viehgattungen dem Preisgerichte vorgeführt. — Die Ausstellung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, Geräthschaften und Maschinen wird am **Sonntag**, gleich in den Vorjahren im **Glaspalaste** eröffnet. — Der als Redakteur des „Münchener Theaterjournals“ in den weitesten Kreisen bekannte Theater-Agent Hr. **Blume** hier, hat, wie man hört, einen sehr ehrenvollen Antrag als technischer Direktor eines bedeutenden Theater Unternehmens im Auslande erhalten. Obgleich derselbe durch seine praktischen, durch langjährige Erfahrung gesammelten Kenntnisse und seine Einsicht einer jeden großen Bühne, wesentlich zu nützen vermöchte, so steht es doch noch in Frage, ob Herr Blume dem an ihn ergangenen Rufe Folge leisten wird.

Se. Maj. der **König** haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. Sept. die bei dem Wechselappellationsgerichte zu Eichstädt erledigte Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe Carl **Schebler** zu übertragen; ferner ist die katholische Pfarrei **Burgkirchen** a/W. mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1224 fl. 9 kr. in Erledigung gekommen.

Vom Main, 29. Sept. Der Bundestagsgesandte des Königs von Dänemark, Hr. v. **Bülow**, ist in Frankfurt wieder zurück. Gutem Vernehmen nach hat das Ministerium von Kopenhagen in Erwiederung auf das Exzitatorium, welches an dasselbe von Seiten Oesterreichs und Preußens auf Ersuchen des Bundestagsausschusses gerichtet worden, an die Kabinete von Wien und Berlin nunmehr Erklärungen abgegeben, welche im Wesentlichen den Ausspruch, daß die Anträge des holsteinischen Landtages zur Sanktionirung nicht geeignet befunden worden seien, und eine Erläuterung der neuesten interimistischen Verfügung in Betreff der Herzogthümer dem Gesammtstaate gegenüber enthalten. Herr v. Bülow ist, wie man versichert, von seiner Regierung beauftragt, dem Bundestagsausschusse eine gleiche Eröffnung zu machen. Das dänische Kabinet beharrt bei seinem Systeme der Verweigerungen und Verzögerungen.

Wien, 1. Okt. Die Drangsale und die Gefahren, in welche der Kirchenstaat durch innere und äußere Feinde gebracht wurde, haben den Papst veranlaßt, an die katholischen Erzbischöfe und Bischöfe „ein **Schreiben**“ zu richten, — in welchem dargethan wird, „daß für den heiligen Stuhl die weltliche Herrschaft, welche die trugvollen Feinde der Kirche Christi demselben zu entreißen trachten, nothwendig sei, damit er zum Besten der Religion seine heilige Gewalt ohne irgend ein Hinderniß ausüben könne.“ Der heilige Vater sucht in dem Schreiben „in Mitte so großer Wirren für diesen Schmerz einigen Trost zu finden.“ „Wir ermahnen Euch,“ sagt der Papst, „daß Ihr nach Euerer erprobten Frömmigkeit und Euerem ausgezeichneten Eifer für den heiligen Stuhl und die Freiheit desselben dasjenige thun möget, was wir von Aron dem Hohenpriester lesen, welchem Moses befahl, das Rauchfaß zu nehmen, hinzugehen zum Altar und für das Volk zu bitten, daß der Zorn Gottes von ihm genommen werde.“ In Folge dessen hat nun der Cardinal-Erzbischof an den Clerus der Wiener Erzdiözese einen Hirtenbrief gerichtet und ein **Kirchengebet** angeordnet, welches nach der Messe zu beten ist. Dasselbe lautet:

„Allmächtiger, ewiger Gott, erbarme Dich Deines Dieners Pius, welchen Du Deiner Kirche zum obersten Hirten gesetzt hast und lasse den Widersachern nichts vermögen wider ihn; sende ihm Hilfe von Deinem heiligen Sitze und zernichte die Anschläge der Feinde, welche sich wider ihn und das Erbgut des heiligen Petrus erheben! O Gott, unsere Zuflucht und Kraft, neige Du, von welchem alle Frömmigkeit kommt, Dich zu dem frommen Gebete Deiner Kirche nieder, damit wir dasjenige, um was wir vertrauensvoll bitten, wirksam erlangen können!“

Württemberg. Stuttgart, 28. Sept. Der Geburtstag unseres allverehrten Königs, ist gestern in der gewöhnten Weise und in der Anwesenheit der ganzen k. Familie auf das

Digitized by Google

feierlichste begangen worden, nachdem wenige Tage vorher auch JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin für dieses Familienfest aus Interlaken zurückgekehrt, und der Enkel des Königs, der Prinz von Oranien, eingetroffen waren. Ein Familienfest in der kgl. Familie allein ist diese Feier aber nicht, welche in der Residenz mit Kirchgang, Diners und Festtheater gefeiert wird, sondern das ganze Land feiert diesen Tag in gleich erhebender, erregter und dankbarer Stimmung kirchlich und außerkirchlich. Die Zeitungen verkünden es aus allen Theilen Württembergs, und das alljährlich zu Cannstatt stattfindende landwirthschaftliche Volksfest, das heute stattgefunden, zeigte, wie die heranströmenden massenhaften Zuschauer, welche die Eisenbahnzüge kaum fassen konnten, den König, den hochgefeierten Landesvater, auch persönlich schauen, sich von seinem Wohlbefinden selbst überzeugen, mit ihm sein Geburtsfest feiern wollten. Der Jubel gestern im Theater und heute auf dem Festplatz war ein unerhörter, er wollte nicht enden. Mächtiger, schlagender als Worte bewies er, wie es schon der patriotische Aufschwung im Anfang dieses Jahres bewiesen, daß in Süddeutschland die angestammten Fürsten, welche mit den Gesinnungen des Volkes in vollem Einklange gehen, treu geliebt und hoch geachtet werden; daß man zumal in Schwaben es nicht vergißt, wie die Reichssturmfahne in der Hand der regierenden Familie stets von einem ächt deutschen, festen und kriegerischen Arm hoch getragen und gehalten worden ist, und zumal von des jetzt regierenden Königs Majestät, wenn es galt mit dem eigenen Blute für die kriegerische Ehre und Freiheit Deutschlands einzustehen. — Bei einem Metzgermeister in Stuttgart ist vor einiger Zeit ein Oelgemälde gefunden worden, das sogleich als Schillers Jugendbild erkannt wurde. Wie es sich herausstellte, rührt dasselbe von Nik. Guibal her und ist 1780 aufgenommen worden. Als Festgabe zur 100jährigen Jubelfeier des Dichters hat nun die Buchhandlung Karl Göpel in Stuttgart das Bild in Kupfer stechen lassen.

Baden. Karlsruhe, 27. Sept. Vor einiger Zeit sind die großh. bad. Offiziere, welche die italienischen Schlachtfelder besuchten, wieder zurückgekehrt. In der Lombardei herrschen keineswegs anarchische Zustände, die Herren sind als Deutsche ganz freundlich behandelt worden.

Preußen. Berlin, 28. Sept. Es war bereits mehrfach von einer Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland die Rede. Nachrichten, die von verläßigen Leuten aus Warschau und Petersburg hieher gelangen, besagen, daß der Wiener Hof wirklich zu diesem Zwecke in Petersburg Schritte thun lasse. Zuerst begegnete der russische Hof denselben zögernd, worauf die österreichischen Agenten zu drängen anfingen und selbst von einem Besuch in Warschau sprachen; allein der russische Hof wich auch hier aus, mit dem Bemerken, es stehe noch Nichts über die Reise des Czaren fest, und in der That scheint auch der ganze Reiseplan geändert.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Mit dem Könige der Belgier haben Prinz Peter von Oldenburg und der regierende Fürst von Monaco Louis Napoleons Hoflager am Meere verlassen. Doch scheint es sich bei dem Prinzen Peter von Oldenburg nur um einen Ausflug zu handeln, denn seine Familie ist in Biarritz zurückgeblieben. In Compiegne trifft man großartige Vorbereitungen und Verschönerungen, Louis Napoleon wird dort eine sehr zahlreiche Gesellschaft empfangen, und zwar in der zweiten Hälfte des Oktobers, so versichern die Blätter. Prinzeß Clotilde von Sardinien, die Gemahlin des Prinzen Napoleon, hat in der Kirche zu Bourg die Gruft besucht, wo Philibert der Schöne, Marguerite d'Autriche und Marguerite de Bourbon, Ahnen des Hauses Savoyen, begraben liegen. Mit nassen Augen sagte die bleiche Prinzessin zu dem Bischof von Bellay: „Beten Sie für mich und für — meine Familie!" Selten mag eine Regenten-Familie des Gebetes so bedürftig gewesen sein, wie in diesem Augenblicke die Savoyische und Napoleonische!

Italien.

Nach sardinischen Blättern soll Frankreich die Absicht haben, einen neuen Bevollmächtigten nach Rom zu schicken mit Vollmachten, um die Angelegenheiten der Legationen zu ordnen. Kardinal-Erzbischof Morlot soll mit dieser Mission betraut werden.

Aus Rimini wird geschrieben, daß binnen Kurzem alle revolutionären Truppen an den Grenzen konzentrirt sein werden. In die erste Linie kommen die 4 Regimenter Romagnolen, die Schützen und Reiter der Legationen und zwei Batterien. In Riccione, eine Miglie von der Grenze, wird das Hauptquartier sein. Die zweite Linie werden 5 Bataillons der Rosellischen Truppen bilden, mit dem Hauptquartier in Coriano. Das von Bologna abgegangene 21. Regiment bleibt in Rimini. Die ganze Streitkraft besteht aus etwa 12,000 Mann (über deren Zustand die französischen Berichte sehr Unerbauliches melden.) Cattolica wird befestigt. Die Vorposten der päpstlichen Truppen stehen von den revolutionären nur einen Büchsenschuß entfernt. Von Bologna ist ein Bataillon des 22. Regiments abgegangen. 4000 Toskaner werden erwartet.

Am 19. September ist Se. Heiligkeit der Papst zum Erstenmale wieder in der Basilica S. Maria maggiore erschienen, wo er in der Borghesianischen Kapelle die Messe hörte.

In der Lombardie wird durch königliches Dekret vom 1. Jäner 1860 an das Dezimalsystem in Maß und Gewicht eingeführt.

Das Todesurtheil gegen die Mitglieder der provisorischen Regierung und des Vertheidigungs-Komité's von Perugia ist eines Formfehlers wegen suspendirt worden.

Türkei.

Am 13. Sept. nahm der Sultan die aus Mekka nach Konstantinopel gebrachte goldene Dachtraufe, welche das auf den Tempel in Mekka fallende Regenwasser sammelt, mit großem Pomp entgegen. Man kann sich denken, daß dieses Wasser sehr wunderthätig ist.

Die entlassenen europäischen Soldaten des 3. Madras-Regiments in Englisch-Indien wollen, heißt es, ihre dunkelfarbigen Weiber nicht mit nach Europa nehmen, weil, wie sie sagen, das Klima ihnen nicht zusagen würde. Das, hat Jemand bemerkt, heißt Heirathen mit beschränkter Verbindlichkeit.

Die Thierschutzvereine, die Friedensfreunde, die Presse und der Krieg.

(Fortsetzung.)

Wir sprachen schon wiederholt von jenem franz. Herrscher, der einmal im Verlaufe weniger Wochen über 30,000 seiner Unterthanen ermorden ließ, und aus seinen Fenstern selbst auf sie schoß. Als Knabe ließ er seinem Lieblingshunde in einer Aufwallung von Zorn lebendig die Haut abziehen, s. W. H. Ireland, welcher Schriftsteller dazu bemerkt: „daß dieser König, der als Knabe beständig zu Kämpfen wilder Thiere und zu Orten geführt wurde, wo Verbrecher gequält und gefoltert wurden, auch bessere Züge zu erkennen gab, denen eine verständige Erziehung ein Uebergewicht über das Böse in seiner Natur gegeben haben würde." Der Geschichtschreiber de Thou erzählt: „Man hat ihm von Kindheit an die Freude gemacht, Thiere zerstücken zu sehen, und ihn so an den Anblick des fließenden Blutes seiner Unterthanen gewöhnt."*) Dagegen erzählt Panthier, daß Meng-Tso, einer der besten Monarchen in der ganzen Geschichte von China durch Jahrtausende, den sein Volk anbetete und den Weisen nannte, von seiner aufgeklärten Mutter als Knabe schon von allen Grausamkeiten gegen Thiere und von allen blutigen Scenen fern gehalten wurde; — wogegen wieder der Geschichtschreiber Macaulay den orientalischen Despoten Seradscha Daula, den Urheber der bekannten schauderhaften Scene in der „schwarzen Hölle," in welcher 146 Menschen in einer langen gräßlichen Nacht größtentheils ermordet, zum Theil aus Schmerz, Todesangst und Verzweiflung wahnsinnig wurden, als eines der schlechtesten Geschöpfe seiner Gattung bezeichnet, und wörtlich beifügt: „und womit hatte er begonnen?" Er hatte früh ein Vergnügen darin gefunden, Hausthiere und Vögel zu martern, und verschaffte sich später durch die Leiden seiner Mitmenschen „einen noch größeren Genuß." Aehnliches berichtet die Geschichte von den meisten bösartigen Eroberern und Menschenschlächtern. Von Mithridates sagt Mommsen (röm. Gesch. B. 2. S. 265): „Er ist an Grausamkeit kaum übertroffen worden; er war roh, abergläubisch (Traumdeuterei füllte nicht wenige seiner Stunden aus), treu- und rücksichtslos, mißtrauisch ..." „Seine Knabenjahre zeigen eine furchtbare Grausamkeit gegen die Thiere," und wie arg er später in seinem ungeheuren Reich und in seinem Kampf gegen Rom die Menschheit mißhandelte, wie er nach Hunderttausenden rücksichtslos morden, in die Sklaverei abliefern und martern ließ, muß man selbst lesen, wenn man die Bösartigkeit deren

---

*) Ueber ihn sagt Brizard: „Seine Mutter machte ihn zeitig mit Blut bekannt, und gewöhnte ihn das Blut der Thiere fließen zu sehen. Zu seinen Vergnügungen gehörte, Ochsen mit einem einzigen Hiebe den Kopf abzuschlagen, ein schönes Vorspiel auch seiner Unterthanen Köpfe zu fällen."

Digitized by Google

die menschliche Natur fähig ist, kennen lernen will. Einmal ließ er nach Mommsen alle Italiker in seinem Reich ermorden, nach einigen Schriftstellern 150,000, nach der geringsten Angabe 80,000 (Männer, Weiber und Kinder); auch seine Brüder, seine Schwestern, (mit deren einer er sich vermählt hatte) und alle seine Favoritinnen, der Lieblingsfavoritin aus Gnade die Wahl der Todesart freistellend, und seine Mutter hinrichten. Damals lehnten die Griechen gegen die römische Herrschaft sich auf, und sie mochten, sagt Mommsen, „einen kurzen Augenblick für ihre politischen Träume an Mithradates einen Halt zu finden meinen; es war kein Wunder, daß sie ihn überall mit offenen Armen empfingen, und in dem Halb-Hellenen ihren Befreier und den Retter ihrer Nationalität sahen. Er war bemüht, sich ihnen als Vertreter der griechischen Nation gegen die Fremdherrschaft darzustellen. Die Griechen und Asiaten vereinigten sich in dem Jubel der den „Befreier" empfing, verehrten ihn als den „neuen Bachos," sandten ihm, „als dem rettenden Gotte" Boten entgegen, festlich gekleidet strömte die Bürgerschaft vor die Thore, ihn zu empfangen. Von ihm ward aber in seinen Schlachten, sagt Mommsen, um ganz andere Dinge gestritten, und (nach seinen Siegen) war auf den kurzen Taumel nur zu rasch und zu bitter die Enttäuschung gefolgt. Sehr bald war er in seinem Charakter hervorgetreten, und hatte eine die römische weit überbietende Zwingherrschaft zu üben begonnen (folgen fürchterliche Details, die Chier z. B. wurden in Masse gebunden unter Aufsicht ihrer eigenen Sklaven deportirt, die Häuptlinge der kleinasiatischen Celten mit Weibern und Kindern auf seinen Befehl an einem Tage umgebracht und ihr Land in eine Satrapie verwandelt 2c. 2c.) Dann begannen die Aufstände gegen ihn, und man fühlte sich glücklich wieder unter römische Herrschaft zurückzukehren." Aehnliches haben wir berichtet über eine ganze Reihe „historisch berühmter" Männer seit Jahrtausenden, insbesondere z. B. über Dschingis-Chan, der nach Hammer die Gefangenen lebendig sieden ließ (in 70 großen Kesseln, die er eigens hiezu auf seinen sogenannten Eroberungs- d. h. Raubzügen mit sich führte), wie er als Knabe mit Lust Käfer, Hunde und Katzen lebendig sott; über Mohamed, den Eroberer, über den „Pfahlwütherich", über Timur, welche die Gefangenen entzwei sägen, pfählen, lebendig begraben ließen, und sofort bis auf die neueste, sich mit ihrer „Civilisation" so brüstende Zeit herauf, über „berühmte Helden und Eroberer" aus Spanien, Frankreich, England, Italien, Rußland, Deutschland, Amerika — —. (Forts. folgt.

Mannigfaltiges.

In Volketschweil im Kanton Zürich ist in der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag ein schauderhaftes Verbrechen begangen worden. Die erst seit einem Jahre verheiratheten, ziemlich vermöglichen Eheleute Schmid wurden im Bett ermordet gefunden. Niemand außer ihnen wohnte im Haus, indem ihr Knecht außer dem Hause zu schlafen pflegt. Die Leiche der Frau war bis zur Unkenntlichkeit entstellt; der Mann war auf der linken Seite des Gesichts und auf der Brust durch Axtschläge, sowohl mit der Schneide als der stumpfen Seite, verletzt. Beide waren erst um 1 Uhr zu Bett gegangen und also im ersten Schlaf überfallen worden. Sie lagen nebeneinander, so ordentlich zugedeckt, als wenn nichts vorgefallen wäre. Der Mörder (wenn es nicht mehr als einer war) muß sich nach der That noch viel Zeit genommen haben, die Schränke, Papiere u. s. w. zu untersuchen. In der Hausthüre steckte noch ein Dietrich, der aber nicht geöffnet zu haben schien; denn der Mörder war gezwungen, ein Fenster einzuschlagen, was um so frecher ist, als das Haus sich mitten im Dorfe bei der Kirche befindet. Den Raub berechnen die Leute, welche die Umstände der Ermordeten näher kannten, auf mehr als 2000 Fr. an baarem Gelde. Am 20 Septbr. wurde in Zürich ein des Mordes Verdächtiger eingebracht. Es ist ein früherer Knecht des Ermordeten, ein 21½jähriger Bursche, der bereits eingestanden hat. In blutbeflecktem Hemde, mit Hut und Rock seines Opfers bekleidet, war er in Begleitung seiner Braut zur Messe nach Zürich gekommen.

Neuere Nachrichten.

München, 29. Sept. Die in Folge des jüngsten Militär-Kredits angeschafften neuen Artillerie-Schleppsäbel sind nun fertig und werden dieselben demnächst an die Mannschaft vertheilt. Diese neue Hiebwaffe ist leichter und praktischer als die bisherige. — Das diesjährige Oktoberfest scheint so zahlreich besucht zu werden, wie noch nie zuvor. Mit den heute Vormittag angelangten Bahnzügen sind die auswärtigen Gäste massenhaft eingetroffen. — Am Donnerstag Nachmittags 2 Uhr wurde der im Laufe dieses Sommers aus dem Schulgarten in der Au entwichene Kettensträfling J. Storr wieder in's hiesige Zuchthaus eingeliefert. Er wurde im Landgerichte Friedberg von Bayern eingefangen. (Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß der berüchtigte Sonnendorfer, welcher schon vor mehreren Jahren aus der hiesigen Strafanstalt entsprungen ist, sich wohlbehalten in Amerika befindet und in New-York ein großartiges Schneidereigeschäft etablirt hat.) — Herr Richter, das ausgezeichnete Mitglied unseres Hoftheaters, ist unterm 22. Sept. von Sr. Maj. dem König zum Regisseur definitiv ernannt worden.

Florenz, 30. Sept. Die revolutionäre Regierung hat ein Proklam erlassen, wonach sie fernerhin im Namen Viktor Emanuels regieren zu wollen erklärt. Die toskanische Münze soll mit seinem Brustbilde geschlagen werden. Die savoyische Fahne wurde auf dem alten Palaste aufgepflanzt.

Madrid, 28. Sept. Marocco hat sich eine Frist erbeten, um die Reklamationen Spaniens zu prüfen. — Prinz Adalbert von Bayern ist in Barcellona angekommen.

Konstantinopel, 1. Okt. Während der Dauer der Instruktion des Verschwörungsprozesses ist die Herausgabe der Journale der türkischen Hauptstadt sistirt worden.

Handel und Verkehr.

München, 1. Okt. Da sich in der Nähe von Landshut ein Damm fortwährend senkt, so wird die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Landshut bis Regensburg in diesem Monate nicht mehr stattfinden können, sondern wird auf unbestimmte Zeit vertagt.

Würzburg, 29. Sept. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben und den Most nicht, bevor man ihn im Keller hat. Welche Erwartungen hegte man nicht von dem heurigen Wein bis zum Ende des August! Die Rebstöcke hingen über und über voll, und die Trauben waren, nachdem in den letzten Wochen des vorigen Monats gerade zur rechten Zeit noch einige Regen sich eingestellt hatten, in Fülle und Reife gegen die Jüngstvergangenen um mehrere Wochen voran. Schon begannen jene Kapitalisten, welche im vergangenen Winter große Summen in 1857er und 1858er Mosten angelegt hatten, trübselig die Köpfe zu schütteln, indem es den Anschein hatte, als würde der 1859er alle vorangegangenen Jahrgänge in Schatten stellen. Da stellte sich plötzlich mit dem September die kalte, nasse Witterung ein, welche durch ihre dreiwöchentliche Dauer die Sachlage wesentlich umgestaltete. Vor Allem ist der Schaden anzuschlagen, welcher dadurch entstand, daß die Trauben in ihrer weitern Reife drei Wochen lang zurückgehalten wurden, zu einer Zeit, wo die Sonne noch sehr stark wirken kann. Theilweise hatte dieß indeß bei günstiger Witterung, wie sie jetzt wieder eingetreten ist, im Oktober noch nachgeholt werden können. Aber nun kommt noch ein Umstand hinzu, der dieß hindert — das Faulen der Trauben, welches durch das nasse Wetter herbeigeführt wurde und das nun die Weinbergsbesitzer nöthigt, das Lesen eher vorzunehmen, als sie sonst gethan hätten, weil sie bei längerem Zögern an der Menge des Ertrags viel verlieren würden. Glücklicherweise ist die Fäule dießmal, da die Trauben schon weit vorgeschritten waren, die sogenannte süße Fäule; diese thut der Güte des Mostes, wie er bei dem dermaligen Reifegrad der Trauben überhaupt möglich ist, keinen Eintrag; ihr Nachtheil besteht nur darin, daß sie durch ihr frühzeitiges Auftreten die weitere Reife der Trauben abzuwarten hindert. Obwohl nun die glänzenden Hoffnungen, welche man bis vor Kurzem von dem heurigen Herbstertrag hegte, sich nicht vollständig erfüllen werden, so wird der 1859er in Quantität und Qualität voraussichtlich doch so gut ausfallen, daß unsere Weinbergbesitzer sich sehr Glück wünschen dürfen, wenn sie nur alle Jahre ein solches Gewächs hätten.

Vom mittlern Haardtgebirge, 26. Sept. Die Traubenkrankheit hat leider in vielen Lagen so enorme Verheerungen angerichtet, daß man in Weinbergen, in denen man sich vor dem Eintritt der Krankheit ein Fuder Wein geschätzt hatte, jetzt kaum noch den vierten Theil ernten wird. Die Rieslingtrauben haben durch die Krankheit gar nicht gelitten.

Börsenbericht.

Frankfurt, 1. Oktbr.	fl.	kr	Wien, 1. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62	7/8	National-Anlehen	79	40
5proz. Metall.	58	7/8	5proz. Metalliques	73	75
Kreditaktien	200	—	Kreditaktien	211	50
Bankaktien	800	—	Bankaktien	890	—
Bayer. Bankaktien	790	—	Donau-Dampfschifff.	454	—
„ 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz.	98	7/8	von 1854	110	—
„ 4proz.	96	1/4	detto von 1858	98	—
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn	262	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136	—	Nordbahn	183	10
Bayer. Ostb.-Aktien	98	7/8	Westbahn	174	25
„ voll eingezahlt	99	3/4	Pardubitzer	138	—
Wien	96	1/2	Silber-Agio	19	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 18,670.

Bekanntmachung.

(Schwarzhaupt Philipp gegen Stern Theres
pcto. deb. ad 500 fl.)

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden die der Schiffmeisters-Wittwe Therese Stern zu Obernzell, k. Ldg. Wegscheid, gehörige Realitäten, bestehend

1) aus dem daselbst noch im gut baulichen Zustande befindlichen, ganz gemauerten, 2 Stockwerk hohen Wohnhaus mit Stall, Heustadel und Hofraum Haus-Nr. 15 zu 0,08 Tagwerk, dann der hiezu gehörigen realen Marktsörgen- und Schiffmeister-Gerechtsame, gewerthet zusammen auf 1800 fl.;
2) dem weiters hiezu gehörigen Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile, gewerthet auf 10 fl.;
3) einem vor dem Markte Obernzell befindlichen hölzernen Heustadel zu 0,02 Tagw., gewerthet auf 100 fl.;
4) einer Wiese am Schnitzberg Plan-Nr. 733 zu 1,19 Tagw., gewerthet auf 400 fl.
5) einem Holzacker im Vogelthan Plan-Nr. 657 zu 4,25 Tagw., gewerthet auf 550 fl.
6) einem deßgleichen daselbst Plan-Nr. 662 zu 1,39 Tagw., gewerthet auf 100 fl.;
7) einer an diese beide Holzäcker anstoßenden Wiese Plan-Nr. 663 zu 2,71 Tagw., gewerthet auf 200 fl.; endlich
8) aus einer Wiese an der Traunleite Plan-Nr. 771 zu 1,62 Tagw., gew. auf 700 fl.,

dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Hiezu wird hiemit Termin auf

Donnerstag den 27. Oktober l. J.
Vormittags 10—12 Uhr

in dem Gasthause des Gastwirths Alois Zaspel zu Obernzell anberaumt, und werden Kaufsliebhaber mit der Eröffnung hievon verständigt, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 stattfindet, die betreffenden Verkaufsobjekte einzeln zum Aufwurfe gelangen und die hierauf ruhenden Lasten und Abgaben, sowie die näheren Kaufsbedingungen am Versteigerungstermine werden bekannt gegeben werden, oder auch bis dahin hierorts eingesehen werden können. Den 12. Sept. 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2429. (b) **Schuster,** Direktor. Saile.

Für den Bau des Tunnels in St. Nikola bedarf die unterfertigte Sektion zu Anfang des kommenden Jahrs

260,000 Stück hartgebrannter Ziegelsteine,

wovon die Hälfte besonders geformt ist. Nähere Bedingnisse und Offerte bei der

Eisenbahnbau-Sektion Passau.

2508. (d) **Schlichtegroll.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute am 1. Oktober unsern lieben, theuren, unvergeßlichen Vater,

Herrn Georg Gulinass,

bürgerl. Bierbrauer,

nach zweistündigen Leiden im 55. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Verwandten und Bekannten mittheilen, empfehlen wir den Verblichenen einem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Regen, den 1. Oktober 1859.

2509. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst eingeladen, heute Montag den 3. Oktober Abends 8 Uhr im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Montag den 3. Oktober Uebung im Lokale. Anfang Punkt 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Ungefähr 120 Fuhren **trockene Schaiten** sind zu verkaufen auf dem Bauplatze der **Passauer mechanischen Papierfabrik** an der Erlau. 2503. (2)

In einem gewerbsamen, an der Donau gelegenen Markte Niederbayerns ist ein gut gebautes Haus mit **realem Hafnerrecht** zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage in der Expedition d. Bl. 2472 (3)

Ein junger Mensch sucht eine Lehrstelle in einem anständigen Geschäfte. Das Nähere in der Expedition d. Bl. (a)

Auf ein Müller-Anwesen mit Oekonomie und sicherm Werth werden ohne Unterhändler **5 — 6000 Gulden** zu vier Prozent Zinsen auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2510. (a)

Nachstehende 4 Stück Obligationen des Nationalanlehens à fl. 100. verzinslich am 1. Jäner und 1. Juli Nr. 69,502, 69,504, 69,505, 272,352; ferner 2 Stück Obligationen des National-Anlehens à fl. 100. verzinslich am 1. April und 1. Oktober Nr. 58,811 und 58,813 sind abhanden gekommen. Wer diese 6 Stück Obligationen dem Eigenthümer wieder zustellt oder den etwaigen Besitzer bezeichnen kann, erhält eine namhafte Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl. 2496. (b)

Heinrich Häberlein,
vorm. J. M. Schores,
Lebkuchen- und Chocolade-Fabrikant aus Nürnberg,

empfiehlt alle Sorten feine **Nürnberger Lebkuchen und Chocolade** zu billigen, aber festen Preisen gefälliger Abnahme. (b) 2493.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Heute Montag den 3. Oktober Abends halb 8 Uhr

Produktion

der Trompeter des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold im **großen Redoutensaale.**

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Heute Abend 7 Uhr zum Rosenwirth.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben den 30. Sept.: Herr Alois Weninger, kgl. Privatier und Agent, 34 Jahre alt.

Protest. Pfarrei.

Gestorben den 1. Okt.: Herr Dr. Jos. Strohamer, q. k. Gymnasial-Professor, 59 Jahre alt.

Regensburger Schranne
vom 1. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	566		116		645		138	
Im Rest blieben	10		17		6		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	59	10	50	10	52	8	25
Mittlerer	15	20	10	22	10	26	7	59
Mindester	14	26	9	35	9	35	7	8
Gefallen	—	—	—	—	—	10	—	—
Gestiegen	—	17	—	18	—	—	—	4

Brodsatz in der Stadt Passau vom 4. bis 10. Okt. 1859.

Waizen 14 fl. 56 kr. — **Korn** 8 fl. 41 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	—
	Eine Kreuzersemmel	—	5	—	1
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	3	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	1
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	2	3
	Ein Groschenwecken	—	23	1	3
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	6	1	2
	Ein Zwölferlaib	4	12	3	1

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 4. bis 10. Okt. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechzehntl.				32er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl	3	24	—	—	—	51	—	—	—	12	3	—	—	6	2	—
	Semmelmehl	2	36	—	—	—	39	—	—	—	9	3	—	—	5	—	—
	Pollmehl	2	9	—	—	—	32	1	—	—	8	—	—	—	4	—	—
	Nachmehl	1	23	—	—	—	20	3	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggen.	Remischmehl	1	24	—	—	—	21	—	—	—	5	1	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	7	—	—	—	16	3	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Franz Seraph. Nr. 273. 4. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Okt. Die hiesige Postbehörde hat wieder eine neue, für das Publikum sehr vortheilhafte Einrichtung getroffen. Es werden nämlich künftig die in verschiedenen Theilen der Stadt befindlichen Briefkästen nicht mehr zur Post getragen, sondern täglich mehrere Male mit eigens dazu gebauten Wägelchen dahin befördert werden. Letztere sind so eingerichtet und mit Schaltern versehen, daß man noch auf dem Transport zur Post Briefe hineinschieben kann. — Unter den Sehenswürdigkeiten, welche während des Oktoberfestes nicht zu sehen sind, müssen wir die k. Residenz und die alte Pinakothek anführen. Dagegen steht der Kunstverein für Jedermann offen, was sonst nicht der Fall ist. Die Wirthschaften auf der Festwiese sind mit gutem Biere trefflich versorgt und so wäre für den Besucher eigentlich nichts zu wünschen übrig.

München, 1. Okt. Damit bayerische Staatsangehörige, welche sich in der Schweiz aufzuhalten gedenken, durch genaue Beobachtung des schweizer'schen Bundesgesetzes über den Eintritt in fremde Militärdienste vor den im Art. 3 desselben Gesetzes angedrohten Strafen und Nachtheilen sich wahren mögen, wird in Folge höchster Entschließung des Staatsministeriums des Innern gedachtes Gesetz in den Kreisamtsblättern publicirt. Der angezogene Artikel 3 lautet:

„Wer im Gebiete der Eidgenossenschaft für fremden Militärdienst anwirbt, oder sich bei der Betreibung von Werbebureaux, welche außerhalb der Schweiz errichtet werden, um das Verbot der Werbung auf schweizerischem Gebiet zu umgehen, irgendwie betheiligt, oder wer zu solchen Werbungen in anderer Weise, z. B. durch Annahme von Dienstbegehren, Haltung von Anmeldungsbureaux, Bezahlung von Reisekosten, Verabreichung von Marschrouten oder Empfehlungen wissentlich mitwirkt, wird, je nach dem Grade seiner Mitwirkung, mit Gefängniß von 1 Monat bis auf 3 Jahre, sowie mit einer Geldbuße bis 1000 Francs und, sofern der Betreffende Schweizerbürger ist, mit dem Verlust des Aktivbürgerrechts bis auf 10 Jahre bestraft. Hat der Betreffende sich durch Vertrag zur Errichtung eines ganz oder theilweise schweizerischen Truppenkorps für einen fremden Staat verpflichtet, so kann die Gefängnißstrafe bis auf 5 Jahre, die Geldbuße bis auf 10,000 Fr. und der Verlust des Aktivbürgerrechts bis auf 20 Jahre gesteigert werden."

Nürnberg, 30. Sept. Die Blattern breiten sich in hiesiger Stadt immer weiter aus und läßt sich in den meisten Fällen die Entstehung der Erkrankung durch Ansteckung nachweisen. Da nun die Wiederimpfung Erwachsener das einzige sichere Mittel gegen die Ansteckung durch Blattern ist, so wird vom Magistrate „erhaltener hoher Weisung zu Folge" die Wiederimpfung Erwachsener auf das Dringendste empfohlen. Wenn beim Auftreten der Blattern in einer Familie die Wiederimpfung der andern erwachsenen Familienglieder unterlassen wird, so erfolgt bei weiteren Erkrankungen die Absperrung der Wohnungen oder die Aufnahme der Erkrankten im allgemeinen Krankenhause von Amtswegen.

Aus der Pfalz, 29. Sept. Dem Vernehmen nach erhält die protestantische Geistlichkeit der Pfalz nunmehr eine interimistische Amtstracht zur Benützung bei nicht-geistlichen Funktionen. Dieselbe bestehe, so viel wir hören, aus einem schwarzen Rock mit einer Reihe Knöpfe und stehendem Kragen, schwarzen langen Hosen, schwarzen Strümpfen und Schnallenschuhen, ferner dem früheren Mäntelchen und Krägelchen.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals des Domkapitulars und Jugendschriftstellers Christoph v. Schmid in seiner Vaterstadt Dinkelsbühl wird am 12 Okt., als dem Namensfeste Sr. Majestät des Königs, stattfinden.

Fr. Städte. Frankfurt, 29. Sept. So viel man hört, haben sich die drei Mittelstaaten, welche vor Kurzem auf der Konferenz in München vertreten waren, bereits über die Form schlüssig gemacht, in welcher die dort vereinbarten Grundlagen einer anzustrebenden Bundesreform an den Bund zu bringen sein würden. Man wird dieselben zunächst den übrigen Mittel- und Kleinstaaten mittheilen und, wenn, wie man die Hoffnung hegt, durch Unterhandlungen von Staat zu Staat die Zustimmung wenigstens der großen Mehrzahl erlangt wird, mit der Vorlage an den Bundestag gehen. Man rechnet darauf, daß Oesterreich sich dem Inhalt der Vorlage im Wesentlichen anschließen und Preußen, falls es derselben einen Widerspruch entgegen zu setzen veranlaßt sein sollte, alsdann seinerseits mit positiven Gegenvorschlägen auftreten wird.

Oesterreich. Wien, 1. Okt. Der k. sächsische Staatsminister Herr v. Beust ist vorgestern Abends hier angekommen und wurde im Bahnhofe von dem k. sächsischen Gesandten Herrn Baron v. Könneritz erwartet.

Die zwischen Oesterreich und Preußen gepflogenen Verhandlungen wegen Eintritts Oesterreichs in den Paßkartenverein haben insofern bereits zu einem Resultat geführt, als die Anträge Oesterreichs von Seite Preußens unterstützt wurden.

Hessen. Eine Folge der Hassenpflug'schen Wirthschaft war bekanntlich auch der Bankerott der Leih- und Kommerzbank, durch welchen Tausende von Familien ihre kleine Habe verloren. Der kürzlich eingefangene Banksekretär, der an der liederlichen Wirthschaft Theil hatte, ist zum Ersatz von 50,000 Thlrn. verurtheilt worden.

Preußen. Berlin, 29. Sept. Wieder ist eine der wissenschaftlichen Größen Berlins hingegangen: Karl Ritter, der größte Geograph unserer Zeit, ist gestern Vormittag, im Beginn des 81. Jahrs, gestorben.

Frankreich.

Die Kaiserin von Frankreich, schreibt man aus Paris vom 28. Sept., wäre beinahe auf der See umgekommen. Sie machte eine Spazierfahrt auf der „Mouette." Als sie nach dem Hafen von Biarritz zurückfahren wollte, schlug plötzlich der Wind um, die See ging hoch, und das Einlaufen in den Hafen wäre mit der größten Gefahr verbunden gewesen. Glücklicherweise fanden sich einige muthige Leute, die der Gefahr Trotz boten und nach der „Mouette" hinfuhren, die ganz ruhig auf Biarritz zusteuerte. Sobald man dort die Gefahr erfuhr, nahm die „Mouette" ihren Weg nach Bayonne, wo Hofwagen hingesandt worden waren, um die Kaiserin abzuholen. Ganz Biarritz war auf den Strand geeilt, darunter der Kaiser, auf dessen Veranlassung das Rettungsboot nach der „Mouette" entsandt wurde.

Großbritannien.

London. Wie der M. Advertiser wissen will, sollen 40 Kriegsschiffe nach den chinesischen Gewässern beordert werden, zur Verstärkung der britischen Seemacht, die sich bereits dort befindet. Wahrscheinlich sind unter den 40 „Schiffen" sehr viele Kanonenboote. Die Admiralität habe am Donnerstag 40 chinesische Fluß- und Seekarten bereit machen lassen. Der nach Indien gehende Postdampfer wurde einen ganzen Tag aufgehalten, um bestimmte Weisungen im Betreff der von Indien nach China zu sendenden Truppen mitschicken zu können.

In Birmingham hat sich am 26. v. M. ein schauderhaftes Unglück ereignet. Mitten in einem dicht bevölkerten Stadttheil, in der Zündhütchenfabrik von Phillips und Pursall, entstand eine Explosion, der das ganze Gebäude und viele darin befindliche Arbeiter zum Opfer fielen. Wie das Unglück geschah, wird vielleicht niemals zu Tage kommen, und zur Stunde weiß man noch gar nicht, wie viele Leute zu Grunde gegangen sind. In dem Augenblicke, als die Explosion geschah, sollen 60 bis 70 Leute, meist Frauen, im Gebäude beschäftigt gewesen sein. Man hörte zwei gewaltige Stöße, welche alle Gebäude ringsherum erschütterten, dann stürzte mit donnerähnlichem Getöse die ganze Fabrik zusammen, so daß nichts als die Mauer der Fronte stehen blieb Gleichzeitig entzündete sich das Gebälke im Innern der Ruine, und wenige Stunden später war Alles in Flammen und Rauch eingehüllt. Die Spritzen waren rasch zur Hand, das Feuer wurde rasch bewältigt, und bald gelang es, 17 lebendige, aber doch stark beschädigte Leute aus der Brandstätte ins Freie zu bringen, aber nun erst begann die Schwierigkeit, zu den andern im Schutte Vergrabenen vorzudringen.

Digitized by Google

Tausende umstanden den Platz der Verwüstung, und was konnte, legte Hand an, um die Trümmer wegzuräumen. So gelangte man allmählig bis zu dem Eingang des Gebäudes, und auf verschiedenen Punkten stießen die Arbeitenden auf schwarzverkohlte, kaum kenntliche Leichen. Um 3 Uhr Nachmittags hatte man ihrer 14 herausgeschafft; bis 7 Uhr Abends sollen noch 3 andere aufgefunden worden sein, aber damit ist die Liste der Verunglückten schwerlich geschlossen, und ohne Zweifel wurde die Arbeit die ganze Nacht über fortgesetzt, da es doch denkbar ist, daß sich unter dem Schutte noch ein lebendig Begrabener finde. Männer sollen nicht mehr denn 6 bis 8 im Gebäude beschäftigt gewesen sein. Einem von ihnen war es gelungen, seine Frau zu retten, aber er selbst wurde von einem einstürzenden Gebälke erschlagen. Die Nachbarhäuser kamen mit einigen namhaften Erschütterungen und vielen zerbrochenen Fensterscheiben davon, doch wird es jetzt, wo sich derartige Explosionen binnen kurzer Zeit mehreremale wiederholt haben, vielleicht dazu kommen, daß die Errichtung solcher gefährlicher Etablissements nur mehr außerhalb der Städte gestattet werden wird.

Italien.

Ueber das Befinden des hl. Vaters schreibt ein Korrespondent der „K. Z.“ aus Rom, 24. Sept.: Gestern dehnte der hl. Vater seine Spazierfahrt mehrere Miglien weit auf der Courierstraße nach Florenz, der alten Via Cassia, aus, verließ auch zweimal den Wagen, um streckenweise zu Fuß zu gehen. Wiewohl genesen, ist ihm doch ein chronisches Leiden und ein Keim der Wassersucht zurückgeblieben. Dr. Wagalotti, der aus der Provinz vor einem Monate hergerufen ward, sagte den Krankheitsverlauf voraus. Jetzt ist die ganze Sorge der Aerzte darauf gerichtet, die noch vorhandenen krankhaften Elemente, welche die Zukunft nicht sorgenfrei machen, zu beseitigen. Doch zweifelt man leider an völligem Erfolge. Eine vorgeschlagene homöopathische Nachkur hat Se. Heiligkeit abgelehnt. — Gegen die Beförderung Msgr. Bonaparte's zum Erzbischof von Ravenna ist von einigen Kardinälen wegen seines unreifen Alters Einspruch erhoben worden. Doch Se. Heiligkeit erwiederte darauf mit den Worten des Apostels: „Niemand verachte seine Jugend.“ Indessen hat Msgr. Bonaparte selber aus keinem Grunde die Würde ablehnen zu dürfen gebeten. Auch der Bischof von Marseille soll erst bei einem nächsten Anlasse Kardinal werden. — Einem Turiner Berichte zufolge stünde die Unterzeichnung des Züricher Friedensinstrumentes spätestens bis Sonntag, d. h. morgen, bevor. Nun, über die Wahrheit dieser Angabe werden wir wohl bald durch Thatsachen belehrt sein.

Rußland.

Auf die Nachricht, daß Schamyl unter Weges in Tschuguniew (einer kleinen Stadt im Bezirke Kharkow) erkrankt sei, hat der Kaiser sofort verfügt, daß man dort so lange verweilen solle, als es der Zustand des Kranken erheische. Da Se. Majestät in den nächsten Tagen nach Moskau und Tula abreist, so ist es nicht wahrscheinlich, daß der Selbstherrscher aller Reussen zufällig dem überwundenen Löwen des Kaukasus begegnet. Man setzt in Petersburg den alten taurischen Palast für Schamyl in Stand; ob dieser aber definitiv daselbst bleiben wird, darüber weiß man nichts. — Der „Herald“ bespricht die Fortschritte Rußlands in Centralasien und warnt die brittische Handelswelt, sich nicht überflügeln zu lassen, sondern bei Zeiten auf die russische Konkurrenz in Ober-Indien vorzubereiten.

Türkei.

Briefen aus Konstantinopel vom 21. zufolge war das Komplott gegen den Sultan seit sechs Monaten angezettelt. Es ist durch den Kriegsminister Riza Pascha entdeckt worden. Man weiß, daß Riza Pascha den Reformen und dem Durchstiche der Landenge von Suez günstig ist. Einer der Verschworenen hat das Kostüm des Kriegsministers genommen. Riza Pascha hält die Truppen konsignirt und den Artilleriepark bereit zu handeln, allein die Ruhe erhält sich.

Amerika.

Newyork, 17. Sept. Mora, Präsident von Costaricca ist verbannt worden. Der Einfluß der brittischen Gesandten soll hiebei mitgewirkt haben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

⚭ Passau, 2. Okt. (Eingesandt.) Ueber die jüngst in Fürstenzell stattgehabte landwirthschaftliche Vereinsversammlung für den Bezirk Passau II. hat zwar die „Donau-Zeitung“ bereits eine umständliche Mittheilung gebracht — deßungeachtet drängt es uns, noch einmal hierauf zurückzukommen, wenn wir es uns auch dabei versagen müssen, ungemessene Huldigungsformeln und Lobsprüche damit zu verbinden, die wir, unmaßgeblich, für wenig taktvoll, jedenfalls aber dazu geeignet erachten, die betreffenden Persönlichkeiten selbst — so weit wir diese kennen, nur unangenehm zu berühren. Wir haben diesem Feste zum Erstenmal beigewohnt und bekennen, daß wir zugleich überrascht und erfreut waren, über die wahrhaft schöne und erhebende äußere Form, in welcher uns das Ganze eingerahmt erschienen ist, über die in nicht geahnter Ausdehnung und Größe stattgefundene Betheiligung der Landwirthe des Bezirks, — endlich aber und vorzüglich über die, die Hauptsache bildenden belehrenden Vorträge, wie sie nach beendigtem feierlichen Gottesdienst, im Bibliotheksaal des ehemaligen Klosters, unter einer bewunderswerth anhaltenden Aufmerksamkeit der so zahlreichen Zuhörerschaft stattgefunden haben. Der Wiesenbaumeister Herr Schmid besprach die Ziff. 1 des Programms aufgeworfene Frage: „wann und unter welchen Verhältnissen sind wir im Stande, aus unsern Oekonomien den größtmöglichen Nutzen zu ziehen ꝛc. ꝛc.“ mit wohlthuender Gewandtheit des Ausdrucks, und wenn auch sein Gedankengang über die Auffassungsregion eines großen Theils seiner Zuhörer hie und da hinausgekommen sein mag, so versäumte er es doch nicht, zu rechter Zeit wieder in die ganz populäre Darstellungsweise einzulenken, seinen Vortrag mit klaren Beispielen zu beleben, und das Ganze mittels streng logischer Durchführung zum allgemeinen richtigen Verständniß zu bringen. Vorzüglich ansprechend war uns der Vortrag des Hrn. Forstmeisters Hilber über die unter Ziff. 2 und 3 des Programms aufgestellten Fragen: „Ob die Vergrößerung der landwirthschaftlichen Kulturflächen durch Waldausrodungen in hiesiger Gegend vom ökonomischen Standpunkt aus als rathsam erscheine oder nicht“ — und mit „welchen Mitteln dem Borkenkäfer in den Fichtenwaldungen entgegengewirkt werden kann.“ — Mit eben so viel Sicherheit als Klarheit setzte derselbe den waldbesitzenden Landwirthen in beiden Beziehungen die gegebenen Verhältnisse auseinander, und gab ihnen höchst schätzbare Fingerzeige und Lehren. So müssen derartige Vorträge beschaffen sein, wenn sie auch den gemeinen Landwirth ansprechen und unfehlbar nützlich wirken sollen. Auch über die vierte Frage: die Unbotmäßigkeit der Dienstboten betr., wurden von dem Bierbrauer und Oekonomen Hrn. v. Mühldorfer von Vilshofen sowie von dem Herrn Landrichter Taucher schöne und wahre Worte an die Versammlung gerichtet, denen wir nur wünschen können, daß sie in den Herzen der Zuhörer einen guten Boden gefunden haben mögen. Die nachgefolgte Preisevertheilung lieferte uns den Beweis, daß es sich hier nicht mehr um Formen und Worte, sondern um die freudige Anschauung der unmittelbaren, thatsächlichen und nützlichen Folgen handelte, die aus den, nun seit mehreren Jahren bei diesem Bezirks-Verein zu Fürstenzell eingeführten, anregenden — zum alsbaldigen Uebergang in Saft und Blut so recht geeigneten Belehrungen, — wie die Frucht aus dem Samenkorn, bereits in höchst erfreulicher Weise herangereift sind! Wir überzeugten uns aus den vorliegenden Zeugnissen der Preisträger von einer Menge überraschender Fortschritte in der Landwirthschaft — vorzugsweise in Bezug auf Gutsarrondirung, auf Be- und Entwässerung — auf die bessere Benützung des Düngers, Abschaffung der Brache, Anbau von Futterkräutern u. dergl., was Alles neu und ein sprechender Beweis ist, daß das ganze landwirthschaftliche Leben dieses Bezirks von einem erfrischenden Hauche durchweht ist. Wir wünschen dem fernern Fortbestehen dieses landwirthschaftlichen Bezirksvereins, dessen Leitung augenscheinlich in tüchtigen Händen liegt, und der überall hin als ein Muster empfohlen werden kann — Glück und Gedeihen!

△ Fürstenzell, 30. Sept. Das gestern dahier abgehaltene Landwirthschaftsfest des Distriktsvereines Passau II. war bei dem so günstigen Wetter nicht nur von den zahlreichen Mitgliedern desselben, sondern auch von Gästen aus der weiten Umgegend, namentlich von Passau, Vilshofen und Schärding besucht, und bot ungemein viel des Angenehmen, ganz besonders aber des Nützlichen dar; denn dieser Verein ist vom lebhaftesten Streben erfüllt, sein gewähltes Motto: „Fortschritt und Verbesserung mit jedem Jahre in erhöhter Potenz“ zur Verwirklichung zu bringen. Nach dem feierlichen Hochamte, bei welchem die so liebliche und innig religiöse Messe in C des viel zu frühe verlebten Tonkünstlers Carl Schiedermaier produzirt wurde, begab man sich wieder unmittelbar in den höchst geschmackvoll dekorirten Kloster-Bibliotheksaal, und nachdem der hochver-

Digitized by Google

ehrte Hr. Landrichter Taucher, sowie der 1. Komité-Vorstand Hr. Dekan Dullinger geeignete Ansprache an die Versammlung gemacht hatten, wurden die Verhandlungen selbst von dem Hrn. Kreis-Wiesenbaumeister Schmid mit einem Vortrage, wie es möglich werde, die Fortschritte in der Landwirthschaft so groß und so nutzbringend zu machen, wie dieses bei der Industrie der Fall ist, eröffnet. In äußerst kräftigen Zügen schilderte der Hr. Redner die ungeheuren Fortschritte der Industrie und wie ihr dieses dadurch gelungen ist, daß sie es verstanden hat, alle neuern Erfindungen und Errungenschaften der Wissenschaften in ihren Kreis zu ziehen und ihrem Interesse dienstbar zu machen, ging darauf über, wie die Gewerbe, um von der sie bedrohenden Macht, namentlich den Fabriken, nicht erdrückt zu werden, nothwendig zu demselben Bestreben geleitet werden mußten, und nur in der Fortbildung das einzige Mittel der Abwehr und der ferneren Existenz erkannt haben, und erörterte nach diesen Prämissen ausführlich und in einer Menge treffender praktischer Beispiele die gleichfalls immer höher steigende Aufgabe unserer Landwirthschaft mit vielen Nachweisungen über das, was bereits geschehen ist, vorzugsweise aber über das, was noch geschehen muß. Unter den Mitteln empfahl Hr. Schmid den größern Landwirthen besonders warm, sie sollten ihre Söhne den landwirthschaftlichen Bildungsanstalten übergeben, aber nicht, damit sie später Herren spielen könnten, sondern daß sie zu Hause arbeiten und wirken; denn die bloße Mechanik in der Arbeit reicht nicht mehr aus — nur dann, wenn in der Landwirthschaft Mechanik, Kunst und Wissenschaft in derselben Person und zu demselben Zwecke im rechten Verhältnisse zusammenwirken, werde die Landwirthschaft zu ihrem Hochziele gelangen, nur dann ist es möglich, daß ihre Fortschritte jenen der Industrie gleich werden. — Ueber eine Stunde sprach der Hr. Redner, aber Niemand ermüdete bei seinem fließenden, gründlichen und überzeugenden Vortrage. Ihm folgte ein schon im vorigen Jahre allgemein gerühmter Redner, nämlich der k. Hr. Forstmeister Hilber von Passau, welcher zuerst bei den so sehr in Schwung gekommenen Waldverwüstationen die höchst nachtheiligen und empfindlichen Folgen dieses Verfahrens mit den lebhaftesten Farben zur Anschauung brachte und den klaren, mit Ziffern belegten und evidenten Beweis lieferte, daß die Vergrößerung der landwirthschaftlichen Kulturflächen durch Waldausrodungen in hiesiger Gegend höchst mißrathen werden müssen, jeder Landwirth vielmehr sein Interesse nur in Nach- und Aufforstung finden könne. In einer zweiten, sich anreihenden Abhandlung verbreitete sich Hr. Forstmeister weitläufig über die Natur und Schädlichkeit des heuer so sehr überhand genommenen Borkenkäfers in den Fichtenwaldungen, und wie ihm eine wirksame Schranke gesetzt werden könne. Er hatte ein Schächtelchen mit Larven dieses gefährlichen Waldfeindes und durchbohrte Fichtenrinden mitgebracht, welche vorgezeigt, und in der Runde angesehen wurden, und man fand sich sehr zu Dank für seine Mittheilung verpflichtet. Vieles wurde nach diesen Hauptvorträgen auch über die bei landwirthschaftl. Versammlungen wegen ihrer Wichtigkeit ständig gewordene Frage, das landw. Dienstbotenwesen, gesprochen, namentlich von Hrn. v. Mühldorfer zu Vilshofen, Hrn. Wieninger v. Schärding, hauptsächlich aber von Hrn. Landrichter Taucher, welcher die Landwirthe aufforderte, sie sollten ihren Dienstboten etwas größeren Lohn oder eine Vergütung aussetzen, jeden aber nur unter der Bedingniß in den Dienst aufnehmen, daß er gemäß den bestehenden Verordnungen an abgewürdigten Feiertagen unweigerlich, wenn es der Dienstherr verlangt, zu arbeiten habe, es sollten sich aber zu dieser Bedingniß alle Landwirthe des Distriktes unter sich und mit den angrenzenden Distrikten wie Ein Mann vereinigen, da der Eine oder Andere für sich nichts auszurichten vermögen; an seinem Schutze werde es in dieser Hinsicht und bei anderweitig vorkommender Unbotmäßigkeit gewiß nicht fehlen. Nach den geschlossenen Verhandlungen wurde zur feierlichen Vertheilung der vom Bezirks-Komite ausgesetzten 18 Preise, die in größern und kleinern Vereinsthalern in sehr zierlichen Etuis bestanden, geschritten und es erhielten dieselben: 1) Für Wiesen-Ent- und Bewässerungs-Anlagen: Joseph Mörtlbauer, Bauer von Berghof; Johann Fischer, Bauer von Niederhaizing; Rosalia Baumgartner, Bauerswittwe von Grünbobl; Peter Liebenreiter, Bauer von Höhenstadt; Franz Greiler, Bauer von Kalfberg. 2) Für den ausgedehntesten Anbau von Futterwicken und Mengfutter: Jos. Fuhrmann, Bräumeister bei den G. Wieninger'schen Relikten zu Fürstenzell; Joh. Kittl, Bauer zu Mollnhof; Thomas Jodlbauer, Wirth v. Eholfing; Bened. Weindl, Roßmaier zu Sulzbach. 3) Für Anlegung neuer Odelgruben mit zweckmäßiger Benützung der Jauche, und besonderer Berücksichtigung bei bleibender Entfernung der Düngerhaufen aus den Hofräumen: Mich. Bamesreiter, Wirth zu Voglarn. (Schluß folgt.)

= Straubing, 2. Okt. Wegen Erkrankung des k. Appell. Gerichtsraths Köppel wurde zum Präsidenten für die dritte abzuhaltende Schwurgerichts-Sitzung der k. Appell. Gerichtsrath Halenke ernannt.

Neuere Nachrichten.

München, 2. Okt. Das heutige Oktoberfest, das am frühen Morgen durch kurzen Regen bedroht war, fand bei günstigem Wetter statt. Noch gestern Abend brachten die Eisenbahnzüge immense Menschenmassen, selbst von den fernsten Landestheilen. Heute mochten sich wohl über 80,000 Menschen auf der Festwiese bewegt haben. Der schönste Moment des Festes, der es zum Volksfeste stempelte, war die Ankunft der königl. Majestäten am Festplatze, wo der Jubelruf der anwesenden ungeheuren Volksmenge den Donner der Kanonen und den Schall der Trompeten weit übertönte. JJ. MM. der König und die Königin schienen sichtlich gerührt von dem so herzlichen Empfang eines treuen biedern Volkes und dankten nach allen Seiten auf die freundlichste Weise. Nach im Königszelte gefolgter Begrüßung der dortselbst versammelten Mitglieder des diplomatischen Korps, der k. Staatsminister ꝛc. ꝛc. besichtigten Se. Majestät die ausgestellten Preise-Thiergattungen. Während der hierauf gefolgten Preisevertheilung an die Pferde- und Viehzüchter folgte das Umherführen der Rennpferde auf der Rennbahn, und hierauf, nach 4 Uhr, das Pferderennen. Die Rennmeister ließen hiebei 20 Pferde laufen. Die Rennbahn. welche eine viertel deutsche Meile beträgt, wurde binnen 10 Minuten 15 Sekunden viermal umritten. Von den abgesprungenen 20 Pferden sind im Verlaufe einige ausgesprengt, andere wegen physischer Schwäche zurückgeblieben, so daß am Schlusse nur noch 12 Pferde am Endziele anlangten. Preise erhielten: 1. (15 Dukaten) Steinhuber, Franz, Bierbrauer v. Landshut; 2. Ganslmayer, Al., Privatier v. Landshut; 3. Barth, M., Privatier v. München; 4. Strigl, J., Oekonom v. Enghof; 5. Finkl, J., Wirth v. Ottmaring; 6. Kerscher, Th., Oekonom v. Mineburg; 7. Münzenrieder, Joh. Bapt., Handelsmann v. Loitzenkirchen; 8. Alber, Gg., Gastwirth v. Pocking; 9. Schmid, Wirth v. Pellheim; 10. Egger, Fr., Seifensieder v. Velden; 11. Schmidmayer, Georg, Krämer v. Holenbach; 12. Mayer, J., Oekonom v. Oberdieten. — Die allerhöchsten Herrschaften verließen unter abermalig endlosen Jubelrufen der hocherfreuten Volksmenge und dem Donner der Kanonen nach beendigtem Pferderennen den Festplatz. — Die Wirthschaften machten bei dem heutig günstigen Wetter gute Geschäfte; die frohe Volksmenge vergnügte sich zum Theil bis zur späten Abendstunde dortselbst. — Trotz der zahllosen Menschenmenge kam glücklicherweise kein Unfall zu beklagen. — Morgen Vormittag 10 Uhr Schützenzug vom Rathhause ab nach der Festwiese.

London, 1. Okt. Der Pariser Korrespondent des „Spektator“ hält die Behauptung aufrecht, daß sich ein Kongreß zu Brüssel versammeln wird; Frankreich und Oesterreich im Einverständniß würden die Legationen dem Papst zurückgeben, Toskana wiederherstellen, Peschiera und Mantua an Piemont geben, Modena zwischen Parma und Toskana vertheilen. — Die „Patrie“ versichert, daß der Friedensvertrag nächste Woche in Zürich unterzeichnet werden wird; wenn sie gut berichtet sei, so würde der Vertrag die Bestätigung der Präliminarien von Villafranka enthalten; die andern Fragen, welche die italienischen Angelegenheiten aufwerfen, würden einer höhern Entscheidung überwiesen werden, was zuverläßig nichts anderes als ein Kongreß sein könne.

Florenz, 30. Septbr. Das piemontesische Wappen, das savoyische Kreuz, wurde auf dem Palazzo vecchio aufgezogen. Es ertönten dabei 101 Kanonenschüsse, und die Häuser und Straßen waren beflaggt.

Madrid, 30. Sept. Die Corresp. Autogr. zeigt an, daß das Armeebudget auf 100,000 Mann normirt ist, aber der Regierung die diskretionäre Gewalt übertragen, diese Zahl zu erhöhen. Man versichert, daß England sich nicht opponiren wird, wenn Spanien gezwungen sein werde, ernste Maßregeln gegen Marokko zu ergreifen.

Petersburg, 24. Sept. Durch einen Tagsbefehl vom 20. Sept. ist der Großfürst Thronfolger zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G.-N. 5994. **Bekanntmachung**
(Taxamt Passau I. gegen Himsel Simon
wegen Taxausständen.)

In rubrizirter Sache wird am **Freitag den 14. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Wirthshause zu Haselbach eine auf 45 fl. geschätzte Kuh von falber Farbe durch den Gemeinde-Vorsteher öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Den 26. September 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2511.

G.-N. 6033. **Bekanntmachung.**
(Kittl gegen Bauer wegen Forderung.)

In rubrizirter Sache wird am **Samstag den 22. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr** eine weißfarbene Kuh, im Werthe von 56 fl., vor dem Wirthshause zu Witzingerreuth durch den Gemeindevorsteher gegen sofortige baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert werden, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Den 26. September 1859.

Königliches Landgericht Passau I.
Fink. 2512.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten wurde vom 1. Oktober l. Js. angefangen die Personentaxe auf dem Landshut-Passauer Post-Omnibus-Course durch das Vilsthal von 6 kr. auf 9 kr. per Stunde erhöht.

Landshut, 1. Oktober 1859.

Königl. Oberpostamt für Niederbayern.
2513 **Böttinger.**

Dankes-Erstattung.

Für die uns bezeigte große Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Dr. Jos. Strohamer,

q. k. Gymnasial-Professors,

sprechen wir den herzlichsten Dank aus, den Verstorbenen wiederholt dem frommen Andenken empfehlend.

Passau, den 3. Oktober 1859.

2514. **Die Hinterbliebenen.**

Dankes-Erstattung.

Für die sehr gütige, zahlreiche Begleitung unsers herzlichst geliebten Gatten und Vaters,

Herrn Alois Weninger,

Agent dahier,

zur Grabesstätte und Beiwohnung am Leichengottesdienste, danken wir hiemit allseitig ergebenst.

Passau, den 4. Oktober 1859.

2515. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Wer in Landshut zwei schöne Häuser für ein Geschäft eintauschen will, der wende sich an die Expedition dieses Bl. 2516. (a)

Ein großer semmelfarbener **Hund** hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung von Franzeneder, Bauer in Neustift. 2517.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 5. d. zu Herrn Gg. Huber.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.
Mittwoch den 5. d. Mts. Abends zu Hrn. **Schattenfroh**, Gastwirth zum Lamm.
Der Ausschuss.

Meinen Bruder Mathias Enzenhofer, dessen Aufenthaltsort mir unbekannt ist, fordere ich hiemit auf, mir denselben anzuzeigen, da ich ihm eine erfreuliche Mittheilung zu machen habe.

Sebastian Enzenhofer
2492. (3) in Traberg in Oberösterreich.

Verein der Wanderer.
Mittwoch den 5. Oktober Wanderung zu Hrn. **Xaver Lutz**, bgl. Gastwirth zum Schwanen, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Bei Buchholzer in Oesterreich ist eine schwarze **Mantille** gefunden worden und kann in Empfang genommen werden. 2518.

Heute wird mit dem **Abbrechen der städtischen Badeanstalt** begonnen und werden die Herren Abonnenten ersucht, ihre Wäsche abholen zu lassen.
2519. **Graf,** Schwimm-Meister.

In Haus-Nro. 176 am Fischmarkt ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Kammer und Trockenboden auf Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2490. (3)

Eine viersitzige Chaise im besten Zustande ist zu verkaufen bei Joh. Bürgermeister, Wagnermeister in der Brunngasse. 2497. (b)

Ein **Beutel mit Geld** wurde gefunden und kann abgeholt werden bei Joh. Beringer, Gütler von Mariahilf. 2520.

1500—2000 fl. werden auf gute Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2521. (a)

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern sind zum Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2522. (1)

Königl. Theater in Passau.
Dienstag den 4. Oktober 1859.
Die Stricknadeln.
Schauspiel in 4 Akten v. A. Kotzebue.

Mehl-Preise
der Freisleder'schen Kunstmühle in Haibach bei Passau.

Waizen-Mehl-Gattungen.	Nr.	Ztr. fl.	Pfd kr.	Vierling fl.	Vierling kr.	Maßl kr.
Königsmehl	0	13¾	8	1	—	Preis ist gleich dem Pfund
Mundmehl	1	10⅔	6⅔	—	50	
"	2	9	5	—	39	
Semmelmehl	3	6⅓	4	—	30	
Bollmehl	4	5	3	:	21	
Nachmehl	5	3⅓	2¼		16	
Weißroggenmehl	I	8	4	—	30	
Rentschmehl	II	4½	3	—	21	
Nachmehl, ordinär	III	3	2	—	14	
Gries, grobkörnig	I	12½	8	1	24	11⅓
Sprenggries	II	10½	6¾	1	15	10
Feiner Gries	III	10	6⅔	1	9	9⅔
Rollgerste	III	11	7	1	24	12

Niederlage in Passau in der Wittgasse.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

Getraut am 3. Okt.: Hr. Gg. Schaubsmaier, bgl. Schuhmachermeister dahier, mit Jungfrau Theresia Hirschauer, Webermeisterstochter von Schöllnach.

Lindauer Schranne
vom 1. Oktober.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	408		1275		11		—	
Im Rest blieben	440		664		110		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	21	11	19	36	14	15	—	
Mittlerer	19	39	18	23	—	—	—	—
Mindester	16	31	17	3	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	26	—	—	—	—
Gestiegen	1	54	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Placidus. Nr. 274. 5. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Okt. Preisevertheilung bei dem Central-Landwirthschaftsfeste. Für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft sind aus Niederbayern folgende Preisträger aufgezählt: Hisinger, Hohenmüller von Schwindham; Hölzl, Müller von Lengham; Mandl, Wirth von Neustift; Seefelder, Bierbrauer von Rottenburg; Uttenthaler, Bauer von Eggersdorf; Ascher, Landwirth von Schönberg; Fischer, Landwirth von Bockhof; Greiler, Bauer von Kalkberg; Kelch, Häusler von Poppenberg; Kleil, Häuslerssohn von Bronbach; Koller, Bauer von Eggersdorf; Lang, Wirth von Sperlbrunn; Liebl, Bauer von Weißach; Vorrucker, Häusler von Meßnerschlägerweide; Rutschmann, Lehrer von Vilshofen; Schlegl, Oekonomiebesitzer von Hengersberg; Freimadl, Sägmüller von Praßreut; Gerauer, Landwirth von Fünfaichen; Schiller, Landwirth von Geislberg; Schinagl, Bauer von Jandelsbrunn; Sickinger, Landwirth von Sicking. Für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen zur Emporbringung und Beförderung der Landwirthschaft erhielten Preise: Gemeindevorsteher Habeck von Pörndorf und Gemeindevorsteher Ebenböck von Iggensbach. Von den Dienstboten erhielten Preise: 1) Mart. Mayer, Oberknecht beim Bauer Loibl zu Helskam, 2) Gg. Schneider, Knecht beim Gutsbesitzer Nirschl zu Haderbach, 3) Leopold Hager, Knecht beim Bauer Reitberger zu Leinkart, 4) Wolfg. Schmittner, Baumeister in der Gutsverwaltung zu Neufraunhofen, 5) Anton Freischütz, Großknecht beim Bauer Uhrmann zu Renfting, 6) Paul Fertl, Dienstknecht beim Bauer Schwarzmair zu Pörndorf, 7) Georg Schnell, Knecht beim Gemeindevorsteher Steiner zu Grub, 8) S. Knott, Knecht beim Müller Gaßner zu Blindham, 9) Jos. Gruber, Großknecht beim Bauer Donaubau zu Schaibing, 10) G. Hinterhöller, Mitterknecht beim Bauer Dunz zu Zaun, 11) G. Sedlmayr, Oberknecht bei der Gutsverwaltung in Neufraunhofen, 12) Mich. Zach, Dienstknecht beim Bierbrauer Redlbacher zu Geiselhöring, 13) Jos. Altmann, Oberknecht beim Bauer Steiner zu Burn, 14) Mart. Fenzel, Dienstknecht beim Häusler Lang in Schönau, 15) Joseph Meisenberger, Oberknecht beim Landwirth Lederer zu Hirtenstein. Von den weiblichen Dienstboten: 1) M. Schwaiberger, Köchin beim Müller Antesberger zu Steinbach, 2) Franziska Mühlbauer, Oberdirne beim Bauer Berlinger zu Bergham, 3) M. Wickhardt, Oberdirne beim Landwirth Auer zu Berging, 4) A. M. Häuselbauer, Magd beim Bauer Grundwürmer zu Straß, 5) Magd. Wagmann, Magd beim Müller Roither zu Mühlau, 6) A. Kranzelhuber, Viehmagd beim Bauer Gartner zu Langeneck, 7) K. Kumberger, Magd beim Lottokollekteur Schmidtkonz zu Landau, 8) Kath. Lorenz, Haushälterin beim Bauer Duschl zu Radling, 9) Kath. Reißer, Oberdirne beim Bauer Früchtl zu Rohrmünz, 10) M. Lippl, Viehmagd beim Bauer Lippl zu Radling, 11) Magd. Kaspar, Magd beim Bauer Angerer zu Hötzmannsöd. — Für die vorgeführten Hengste des starken Wagenschlages erhielt: Alois Schmidbauer, Landwirth von Alburg den 1., Xav. Schwäbl, Pfarrer von Panlhofen den 2., Joh. Schätz, Landwirth von Kirchham den 4., Joh. Jodlbauer, von Hillaröd den 5., Joh. Rasch von Zehentreit den 6., Joh. Resch von Eggersham den 7., Gg. Kröll von Kasten den 8., Math. Huber von Helmprechting den 9., Nep. Weber von Winzer den 10., Stephan Gremel von Safferstetten den 11. Preis. (12 sind im Ganzen ausgetheilt worden.) Für Hengste des leichten Wagen- und veredelten Reitschlages erhielt Peter Moser, Landwirth von Ort den 5. Preis. Für Stuten des starken Wagenschlages: Joseph Graml von Rubstorf den 3., Jos. Fischer von Zell den 5., Joh. Rasch von Zehentweit den 6., Fz. Eigenstetter von Straubing den 8., Sebastian Hiendelmayr von Niederaft den 10., Benedikt Erblersdobler von Gurlarn den 11., Anton Herndl von Rotthalmünster den 13. Preis; für Stuten des leichten Wagen- und veredelten Reitschlages: Jos. Reich v. Eggersham den 1., Simon Knöll v. Eggersdorf den 2., Joseph Buchner von Oberaft den 4., Joseph Hendlmayer von Hofreith den 8. Preis; für Mastochsen erhielt Joseph Kasberger von Rappmannsberg den 4. Preis.

Aus sicherer Quelle wird der „Spen. Ztg." mitgetheilt, daß die beiden Brüder Schlagintweit vom Könige von Bayern in den Adelsstand erhoben worden sind.

Aus Wasserburg (Oberbayern), 28. Sept., wird geschrieben: In der hiesigen k. Besserungs-Anstalt für jugendliche Verbrecher hat in neuester Zeit der Scorbut (Scharbock) so sehr um sich gegriffen, daß ein Drittheil sämmtlicher Gefangener (es befinden sich deren gegen 200 in der Anstalt) von demselben ergriffen wurde. Soeben wird eine k. Regierungskommission zur Untersuchung dieser auffallenden Erscheinung erwartet. Vermuthlich ist diese Krankheit von den Untersuchungs-Gefängnissen eingeschleppt worden.

Fr. Städte. Frankfurt, 1. Okt. Heute Nachmittags $4^1/_2$ Uhr traf der Prinz-Regent von Preußen in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, und einem zahlreichen Gefolge von Baden-Baden hier ein und nahm sein Absteigequartier im Gasthause zum „Russischen Hof," in welchem 36 Zimmer zu dessen Aufnahme bereit standen. Da Se. k. Hoheit zum ersten Male als Prinz-Regent von Preußen in unserer Stadt weilt, so hat der Besitzer des genannten Hotels, Hr. Ried, dasselbe im Innern auf das Prachtvollste mit den seltensten Pflanzen, Guirlanden rc. rc. dekoriren lassen; auch die äußere Seite des Gebäudes prangt seit heute Morgen im festlichen Schmucke, indem der große Balkon mit den preußischen Nationalfahnen, Wappen, mit Frankfurter Fahnen, Guirlanden rc. sinnreich geschmückt ist. Um 5 Uhr wird der Prinz-Regent die auf dem Roßmarkte in Parade aufgestellten preuß. Truppen inspiziren und später an einem ihm zu Ehren von dem preußischen Bundestagsgesandten, Herrn v. Usedom, veranstalteten Gala-Diner Theil nehmen, worauf am Abende Seitens der preußischen Truppen ein großer Zapfenstreich stattfinden wird. Der Prinz-Regent wird erst morgen Vormittag seine Reise nach Köln weiter fortsetzen. — Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und Gefolge weilt heute ebenfalls im „Russischen Hofe." — Auch Herr Geheimrath Dr. Schönlein, Leibarzt des Königs von Preußen, ist dahier eingetroffen.

Preußen. Berlin. Wie unvernünftig, ja die persönliche Freiheit in Frage stellend der Innungs- und Konzessionszwang auftritt, zeigte recht schlagend der Vorfall in Mecklenburg, wo die Zimmerleute keine Särge mehr machen durften, weil sie die Schreiner verklagt hatten, obgleich letztere selbst aus Furcht vor Cholera-Ansteckung Särge anzumessen sich weigerten. Ein ähnlicher Fall ist jetzt in Wien eingetreten. Hier haben die Stellwagenführer die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft verklagt, weil diese Passagiere, die nicht nach Linz reisen oder von dort eintreffen, mit den Lokaldampfern zwischen Wien und Nußdorf beförderte. In der That dürfen die Dampfer keine Passagiere zur Beförderung zwischen genannten Stationen mehr aufnehmen und die Reisenden sind verordnungsmäßig gezwungen, sich in unbequemen Stellwagen abschütteln zu lassen. Der Reisende darf also um sein eigenes Geld nicht besser fahren, wo er könnte! Ist das vernünftig?

Die Sittenpolizei in Berlin hat auf den Wunsch des Hrn. General-Intendanten v. Hülsen den öffentlichen Frauenzimmern untersagt, in den beiden Hoftheatern das Parquet, den ersten Rang und das Proscenium zu besuchen. Für den Kroll'schen Garten hatte schon im letzten Sommer die sehr umsichtige Sittenpolizei eine gewisse Einschränkung der Demi-monde angeordnet, die sich bisher dort, wie bekannt, mit großer, fast privilegirter Ungenirtheit bewegte. Im Publikum betrachtet man diese Maßregel als eine Ungerechtigkeit, da diese Dirnen gerade aus jener Sphäre im Theater entfernt werden, der sie hauptsächlich ihre Existenz verdanken.

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Nach dem „L. C.“ glaubt man, daß die Generale Changarnier und Bedeau demnächst nach Frankreich zurückkehren werden.

Der letzte Band von Thiers „Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs“ wird in wenigen Tagen erscheinen.

Großbritannien.

London, 28. Sept. Ein New-Yorker Blatt meldet den Tod des vielgenannten Seiltänzers **Blondin**. Ein Augenzeuge schildert sein Ende auf folgende Weise: An den Fällen des Niagara hatte sich wieder eine ungeheuere Menschenmenge eingefunden, weil es hieß, Blondin werde zum letzten Mal seine gefährliche Reise auf dem über die Fälle gespannten Seil zurücklegen und dann mit seinen verdienten Dollars sich auf den Kontinent zurückziehen. Blondin betrat, nachdem er wie gewöhnlich einen Grog getrunken, und eine Cigarre geraucht, das Seil und ward mit donnernden Hurrahs begrüßt. Bald hatte er zwei Drittel seines Laufes mit gewöhnlicher Leichtigkeit zurückgelegt, als die Sonne, welche bisher hinter Wolken verborgen war, plötzlich erschien. Ihre Strahlen schienen ihn zu belästigen und er hielt einen Augenblick an; aber bald setzte er seinen Lauf fort, doch, wie es schien, weniger sicher und langsamer. Nach einigen Minuten sah man ihn wanken und eins seiner Kniee auf das Seil beugen. Man begann für ihn zu fürchten und die neugierige Menge wagte vor Angst kaum zu athmen. Die Furcht war gerechtfertigt. Blondin ging noch einige Minuten vorwärts, verlor dann vollständig das Gleichgewicht und fiel auf das Seil; die durch den Fall verursachte Schwingung desselben schleuderte ihn wieder empor und er stürzte in den Abgrund. Ein Schrei des Entsetzens entfuhr der Menge, Alles beugte sich nach vorn; der Unglückliche war in den Strudeln verschwunden.

Italien.

Rom, 27. Sept. Man versichert, der **Papst** werde am 5. Oktbr. nach Castel-Gandolfo abgehen. — Der neue österreichische Botschafter, Hr. v. **Bach**, wurde am 25. vom Papste in Privat-Audienz empfangen. — In der Allocution im letzten Konsistorium soll der Papst sich darüber beklagt haben, daß die Revolution in der **Romagna** durch Aufreizungen, die von Außen her gekommen, hervorgerufen worden sei.

Mailand, 26. Sept. Bologneser Frauen der ersten Familien legten eine Kollekte zur Unterschrift auf, deren Betrag zu einem Erinnerungsdenkmal auf dem Grabe der heldenmüthigen Gemahlin des Generals Garibaldi, welche vor 10 Jahren starb, bestimmt ist.

Neapel, 24. Sept. Der **König** ist diesen Morgen 4 Uhr plötzlich von Portici nach der römischen Grenze abgereist. Er ist begleitet von der Königin und seinem Onkel, dem Grafen von Trapani. Es scheint außer Zweifel, daß eine Zusammenkunft mit dem Papst im Terracina stattfinden wird. Man sagt, daß die Stadt Aquila sich im vollen Aufstand befinde. Seit einiger Zeit flößt die Haltung der Abbruzzen ernstliche Besorgnisse ein; ein bedeutendes Truppenkorps ist bei Chieti konzentrirt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

△ **Fürstenzell**, 30. Sept. (Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Jos. Steinleitner, Hieblmüller zu Untervoglarn; Andr. Schneidhuber, Reiter v. Höhenstadt; Bened. Spieleder, Pell v. Gföhret. 4) **Für Einführung neuer Ackergeräthe, namentlich von verbesserten Pflügen:** Joh. Steindorfer, Schmied von Eholfing; Michael Seiz, Aigner von Eholfing; Kasp. Santner, Bauer von Unteröd. 5) **Für die vorzüglichsten Leistungen in der Bienenzucht:** Gg. Katzbichler, Gütler von Gaisbruck; Jakob Krompaß, Weberpeter von Rehschaln. **Rühmlichst erwähnt wurden:** Jos. Huber, Huber von Höhenstadt; Bened. Winklhofer, Brumer, und Franz Kreilinger von Munzing; Stephan Steininger, Franzenöder von Neustift und Bened. Lehner, Auer von Ausham. — Die Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte war diesesmal eine besonders reiche. Das Schönste und Beste verdankte man der Güte des Herrn Schloßgärtners Ludwig **Radler** von Vornbach, welcher Prachtexemplare von amerikanischem Mais und chinesischem Zuckerrohr in Kübeln, seltene Kürbisse und spanische Cardons (Gemüse für Winter) lieferte — dann Hrn. v. **Mühldorfer**, welcher eine bedeutende Menge von selbstgebautem Mumien-Weizen in Aehren und Körnern aufstellte und gratis vertheilte. Nach der Rundschau in den Wiening'erischen Oekonomiegebäuden und Höfen nahmen im Gäßl'schen Gasthause über 200 Gäste am gemeinschaftlichen Mittagsmahle Theil. Das während des Essens verlooste Kalb edler Race gewann Herr Schullehrer Peter **Hopfner** von Höhenstadt, und der Bauer **Penninger**, Urlhart von dort, einen Schwerzischen Pflug. Bei dem vertraulichen Beisammensein, der allgemeinen zwanglosen Heiterkeit und dem so köstlich mundenden Wieninger'schen Sommerbiere kam der Abend nur zu bald, und trennte einen Verein, dessen Geschichte von 7 Jahren zwar kurz, aber desto reicher an nützlichen und wichtigen Thaten für die Gegenwart und Zukunft ist, an welchen dem Herrn Landrichter **Taucher**, als dem kraftvollen und treuen Pfleger desselben der Hauptantheil, mit einem Ruhme, der nie erlöschen wird, gebührt.

* In **Freyung** brannte gestern das Haus des Hrn. Kaufmanns **Aufschläger** ab. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

⁂ **Karpfham**, 3. Okt. In der „Passauer Zeitung“ vom 21. Sept. l. Js. ist ein Inserat von Hrn. Hölzl — Müller in Lengham — eingerückt, worin derselbe die Ansicht ausspricht, „daß sich die Pferdezucht im Rotthale sehr in Aufschwung befinde,“ und führt als Beweis dessen an, es seien am 12. Sept. sehr viele und sehr schöne Pferde zur Preisbewerbung vorgeführt worden. Allein, was den Aufschwung der Pferdezucht im Rotthale betrifft, so muß bemerkt werden, daß sich Hr. Hölzl hier gewaltig irrt; denn gerade das Gegentheil hievon wurde heuer recht deutlich vor Augen gestellt. Es waren zwar viele Pferde da, aber die wenigsten davon wurden als preiswürdig befunden; namentlich aber waren die vorgeführten Hengste von der Art beschaffen, daß sich der Vorstand der k. Kommission, Hr. Obrist von **Leoprechting**, selbst tadelnd gegen selbe aussprach, und auch blos einen einzigen Preis für Hengste ertheilte, während vor 2 Jahren doch 3 Hengste — und auch weit mehr Stuten als heuer — Preise erhielten. Es kann sohin nicht behauptet werden, daß sich die Pferdezucht im Aufschwung befinde, sondern mit derselben geht es seit ein paar Jahren bedeutend rückwärts; darin stimmen alle größeren Pferdezüchter mit Hrn. Obrist ganz überein. Was ferner die Ansicht des Hrn. **Hölzl** betrifft, daß schon seit einiger Zeit der Distrikt **Weng** bei der Wahl der Wahlmänner umgangen wurde — und sofort aus diesem Grunde obiger Distrikt mit seinen Pferden bei mehreren Preisevertheilungen leer ausging, weßhalb er wünscht, daß in Zukunft jeder Distrikt seine Vertreter haben solle — so sei hierauf einfach bemerkt, daß, wenn jeder Distrikt einen Wahlmann haben sollte, alsdann anstatt den bisherigen 5 Wahlmännern 9 solche hervorgehen müßten, wodurch das ganze Geschäft bei Auswählung der Preispferde erschwert, und dann eher einer Partheilichkeit Raum gegeben würde.

Mehrere Pferdezüchter.

Se. Majestät der **König** haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Sept. für den Kriminalbezirk Vilsbiburg einen zweiten Bezirks-Untersuchungsrichter aufzustellen, und diese Stelle dem Polizei-Aktuar Joh. Evangelist **Pfeiffer** zu Augsburg, seinem allerunterthänigsten Ansuchen um eine solche Stelle entsprechend, zu verleihen und den Stellentausch der Bezirksgerichtsschreiber Joh. Baptist **Weichhart** in Aichach und David Philipp **Hubel** in Landshut zu genehmigen.

Die Thierschutzvereine, die Friedensfreunde, die Presse und der Krieg.

(Fortsetzung.)

Fluchwürdiger Ehrgeiz, heran- und großgezogen von einer herz- und kopflosen, das Mitleid mit den Schwächeren unterschätzenden Erziehung, durch solche gräßliche Schauderscenen die Menschheit mit Schmach und Schande bedeckt, und sie als das furchtbarste Geschöpf der Erde brandmarkt, der solche Scenen kalt und gleichgültig lesen, ja selbst mitansehen und sich entzückt seines Triumphes freuen kann! Ein guter Mensch möchte schon verzweifeln, wenn er nur sieht, daß auf andern eine so entsetzliche Schuld lastet; ewige vernichtende Qual würde ihn foltern, wenn nur ein Theil davon sein **eigenes** Gewissen belastete. **Maculay** sagt (in seinen Essays): „Die Geschichte bestehe großentheils aus den schlechten Handlungen außerordentlicher Männer, die berühmtesten Vernichter und Betrüger des Menschengeschlechtes seien solche außerordentliche Männer gewesen, und neun Zehntheile der Leiden, die über die Menschen gekommen, seien nur aus der Vereinigung einer hohen Intelligenz mit niederträchtigen Begierden (und **Herzlosigkeit**) entsprungen.“ Wir sind nach unserer ganzen Tendenz die wärmsten Anhänger des **Zwecks** der sog. **Friedensfreunde** in London, bedauern aber tief, daß sie von jeher die reiche Fülle der ihnen zu Gebot stehenden **Mittel** — edlen, ächt christl. Sinn, Geist, Kenntnisse, Beharrlichkeit und Vermögen — durch einen immer wiederkehrenden, unausführbaren und deßwegen total unpraktischen Vorschlag unwirksam machen. Wir meinen den Vorschlag eines

Digitized by Google

Schiedsgerichts, welches mit der nöthigen Macht nicht eristirt und ohne sie keinen Sinn hat. Es gibt nue zwei Mittel, nur zwei Mächte, die dem kriegentzündenden Ehrgeiz allmählig das Handwerk legen könnten, nur zwei, die mächtiger sind als er. Die erste dieser Mächte ist eine vernünftigere, das Mitleid als einen der allerwichtigsten Zwecke mit allen möglichen Hilfsmitteln verfolgende Erziehung, die unter ihre sanfte beglückende Gewalt sehr bald auch die Herrscher über die Armeen der großen Weltmächte hereinziehen und beugen wüede. Die zweite ist die Presse, die Mutter und die zuletzt immer unwiderstehliche Wortführerin der öffentlichen Meinung; sie würde durch ernstliche und beharrliche Unterstützung jener iheer edlen Schwester, der mildern Erziehung, das bisher so unglückliche Menschengeschlecht verhältnißmäßig bald zu einer jetzt noch kaum geahnten Höhe von Ruhe, Zufriedenheit und neuen Entwicklungsquellen des Glücks emporheben, wie es die Wissenschaft in anderen Richtungen nach Bacon's Voraussicht sicher und schnell emporgehoben hat. Wie bald würde jene verhängnißvolle Vereinigung von Intelligenz und Herzlosigkeit (s. oben) einee ganz andern segenreichen Vereinigung Platz machen, wenn die Peesse wollte! Die Thierschutzvereine arbeiten mit ihren äußerst geringfügigen Mitteln, gleich den ersten Anhängern des Cheistenthums, häufig verlacht, verspottet und sogar verfolgt, hiedurch unbeirrt und unermüdet, ganz uneigennützig und mit ungeheuern Opfern auf jene mildere Erziehung, also auf Mitleid statt jener Herzlosigkeit hin. Sie wurden, und werden noch, von der mächtigen Schwester der Erziehung, der Presse — besondees von den großen öffentlichen Blättern, und hierunter wieder besonders von den deutschen — fast ohne alle ernstliche und nachhaltige Unterstützung gelassen. Die Presse wielt in ihree Haupt- und End-Absicht für hohe patriotische Zwecke (nationale und politische, innere und äußere), die französische füe die Macht und Glorie von Franlreich, die deutsche für die Ehre, die Macht und den Wohlstand von Deutschland, so die englische für England, die russische für Rußland u. s. f. Wir tadeln das nicht. (Schl. f.)

Mannigfaltiges.

Uffenheim, 30. Sept. Der Schuhmachermeister Johann Friedrich Hirsch von Kl. Hasbach (Landgerichts Uffenheim) starb am 23. Sept. d. Js., erreichte ein Alter von 107 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen, war stets gesund, holte sich Tags vor seinem Tode einen Büschel dürres Brennholz aus dem Walde und trug die Bürde selbst nach Hause. Der Vater desselben erreichte ebenfalls ein Alter von 110 Jahren.

Neuere Nachrichten.

München, 3. Okt. Gestern Abend erschienen die königl. Majestäten im Hoftheater und wurden auch hiee von dem durch alle Räume übervollen Hause mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

London, 3. Okt. Der „Morning-Herald" meldet: Die russischen Gesandten in London, Paris, Berlin und Wien sind füe den 17. Okt. zum Kaiser nach Warschau beordert.

Rom, 1. Okt. Man versichert, daß dee Papst, nachdem ihm die vom König von Sardinien dee bologneser Deputation ertheilte Antwort bekannt war, dem sardinischen Gesandten, Grafen Minerva, seine Päffe zustellen ließ.

Handel und Verkehr.

München, 1. Okt. Bei der Wichtigkeit der Aufzeichnung der Gerstenpreise für den Biertarif hat unsere Kreisregierung angeordnet, daß bei jeder Schranne vom 1. Okt. l. Js. bis 1. Januar 1860 ein Distrikts-Polizeibeamte sich einfinde, der die Aufzeichnung der Schrannenpreise überwache und die Berechnung der Schrannen-Durchschnittspreise speziell kontrolire.

Karlsruhe, 30. Sept. In der heute stattgefundenen Gewinnziehung der 25 fl.-Loose wurden folgende Nummeen mit den beigesetzten Preisen gezogen: Nr. 2,72,916 fl. 40,000 Nr. 236,147 fl. 10,000. Nr. 370,747 fl. 5000. Nr. 63731, 77693, 87,952, 173,988, 346,071 à fl. 2000. Nr. 32,484, 84,879, 134,768, 138,535, 148,712, 158,581, 173,986, 195,154, 200,620 228,419, 228,814, 282,685 à 1000 fl.

Börsenbericht.

Frankfurt, 2. Oktbr.	fl.	kr.	Wien, 3. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	63	3/8	National-Anlehen .	78	90
5proz. Metall . . .	59	1/4	5proz. Metalliques .	73	90
Kreditaktien . . .	—	—	Kreditaktien . . .	211	10
Bankaktien . .	862	—	Bankaktien . . .	891	—
Bayer. Bankaktien .	759	—	Donau-Dampfschifff.	454	—
„ 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2 proz. „	98	1/2	von 1854 . .	110	—
„ 4proz „	96	1/2	detto von 1858 . .	95	50
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	262	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	136	—	Nordbahn	182	70
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	1/2	Westbahn	173	25
„ voll eingezahlt.	99	3/4	Pardubitzer . . .	137	50
Wien	96	3/4	Silber-Agio . . .	18	50

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oekonomie-Kommission der unterfertigten Gendarmerie-Kompagnie

Donnerstag den 20. Oktober l. J.

Vormittags 9 Uhr

nachstehende Montur- und sonstige Materialien für sämmtliche Gendarmerie-Kompagnien im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben, nämlich 6630 Ellen grünes Tuch, 2535 Ellen graues Manteltuch, 490 Ellen ponceaurothes Tuch, 6750 Ellen Kanesas, 7276 Ellen Leintuchleinwand, 1770 Ellen Strohsackzwilche und 57 Stück einmännige wollene Decken.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 28. September d. Js. an in den Rechnungs-Kanzleien der unterfertigten Kompagnie, der kgl. Gendarmerie-Kompagnie von Schwaben und Neuburg in Augsburg, jener von Niederbayern in Landshut, jener von Oberpfalz in Regensburg, jener von Mittelfranken in Ansbach, jener von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg, jener von Oberfranken in Bayreuth und jener der Pfalz in Speyer, sowie der kgl. Kommandantschaft in Nürnberg, Aschaffenburg, Bamberg und Passau zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt

längstens bis 19. Oktober l. Js. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigen Gendarmerie-Kompagnie-Kommando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen im §. 17 der allgemeinen Submissions-Bedingnisse aufmerksam gemacht.

Die der Oekonomie-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder von submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der §§. 18, 19 u. 20 der allgemeinen Submissions-Bedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebsvermögen rc. rc. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend auszuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, 21. Sept. 1859.

Das Kommando der k. Gendarmerie-Kompagnie der Haupt- und Residenz-Stadt München.

Frhr. v. Leoprechting,

Major. 2440. (3)

Bekanntmachung.

Montag den 17. Oktober 1859 weeden im hiesigen Leihhause die Pfänder aus den Monaten Oktober, November und Dezember 1858, von Nr. 30,328 bis Nr. 34,700 incl. versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat ohne alle Ausnahme sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungsobjekte bestehen in Gold, Silber, Pretiosen, Uhren, Kleidern, Wäsche, Leinwanden, Betten u. dergl.

Den 4. Oktober 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(a) **Prasslsberger.** 2530.

Bei meiner Abreise nach München sage ich hiemit allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Johann Walter,

2531. sustent. Oberaufseher.

Ungefähr 120 Fuhren **trockene Schaiten** sind zu verkaufen auf dem Bauplatze der **Passauer mechanischen Papierfabrik** an der Erlau. (3) 2503.

Auf ein Müller-Anwesen mit Oekonomie und sicherm Werth werden ohne Unterhändler **5 — 6000 Gulden** zu vier Prozent Zinsen auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2510. (b)

Ein junger Mensch sucht eine Lehrstelle in einem anständigen Geschäfte. Das Nähere in der Expedition d. Bl. (b)

Digitized by Google

E.-N. 5937. **Bekanntmachung.**
(Althamer, Baumgartner, Benz und Taramt Passau I. gegen Böham Matthäus wegen Forderungen.)

Am **Samstag den 8. Oktober Vormittags 10 Uhr** werden zu Oberkümmering d. Gerichts zwei Ochsen, im Schätzungswerthe zu 130 fl., eine schwarzblasfete Kuh, im Schätzungswerthe von 50 fl., und zwar diese Viehstücke ohne Rücksicht auf den Schätzungs-Preis, ferner ein Zugpferd, Schimmel, Wallach, geschätzt auf 20 fl., ein braunes Zugpferd, geschätzt auf 20 fl., dann weitere 5 Kühe, geschätzt auf 30, 40, 30, 35, 25 und 15 fl., ein schwarzes Mutterrind, geschätzt auf 15 fl., endlich 3 zweijährige Zuchtstiere geschätzt auf 30, 15 und 18 fl., diese letztgenannten Stücke bei erreichten 3 Viertheilen des Schätzungswerthes gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Am 20. September 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2523.

Abschrift. **Beschluß.**

Dem Maurermeister Emmerling von St. Nikola, welcher sich theils durch Vorlage von Zeugnissen, theils durch gelieferte Arbeiten und Pläne über vollkommen technische Ausbildung als Maurermeister, sowie über seine praktische Befähigung als solcher genügend ausgewiesen hat, wird, gestützt auf das zustimmende Gutachten der k. Baubehörde Passau II. vom 28. Sept. l. Js. mit Bezug auf die Verordnung vom 18. April l. J. **die Befugniß eingeräumt, Bauten nach eigenen Plänen zur Ausführung zu bringen.** Am 21. Sept. 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
(L. S.) **•Taucher,** Landr. 2524.

Bekanntmachung.

Am **10. Oktober d. J. Morgens 10 Uhr** wird die Wildpret-Ausbeute aus hiesigem Forstamte pro 18⁵⁹/₆₀ nach Revieren in dem Forstamts-Bureau öffentlich an den Meistbietenden versteigert

Wolfstein, den 30 September 1859.

Königliches Forstamt Wolfstein.
v. Traitteur. 2525. (a)

Bekanntmachung.

Wegen Abhaltung des von Seiner Majestät des Königs allergnädigst genehmigten Königsschießen wird der auf Sonntag den 16. Oktober d. J. fallende **Gallimarkt** am darauffolgenden **Sonntag den 23. Oktober** abgehalten, was allgemein bekannt gemacht wird.

Am 3. September 1859.

Magistrat der k. Stadt Burghausen.
Kufner. 2526.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiedurch einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich die

Kleidermacher-Gerechtsame

des verstorbenen Schneidermeisters Hrn. **Christian Hultsch** gepachtet habe, und nachdem ich zu deren Ausübung die obrigkeitliche Bewilligung erhielt, das Geschäft in nämlicher Wohnung fortführen werde, und erlaube mir zu bemerken, daß ich seit einer langen Reihe von Jahren bei meinem Vorgänger als Arbeiter beschäftigt, bitten zu dürfen glaube, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich gütigst überzutragen, und empfehle mich deßhalb hochachtungsvollst

2528. (a) **Ludwig Steinhard,** Kleidermacher.

Danksagung.

Wir halten es für Pflicht, hiemit Allen, welche bei dem gestern dahier ausgebrochenen Brande mit so vieler Bereitwilligkeit und persönlicher Aufopferung zu Hilfe eilten, und uns durch diese ihre edelmüthige Handlungsweise vor größerem Unglücke bewahrten, hiemit öffentlich unsern aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Insbesondere sagen wir Dank der thätigsten Anordnung und persönlicher Hilfe, welche die Titl. Herren Beamten so umsichtig vollbrachten, — unsern Mitbürgern für ihre bewiesene Nächstenliebe — der k. Gendarmerie im Gerichtsbezirke und dem Amtspersonale für ihre mit Aufopferung geleistete Hilfe.

Der Allmächtige bewahre sie fortan vor Unglück!

Freyung, den 4. Oktober 1859.

Nepomuk und Creszenz Lang,
2527. Bierbrauer.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 6. Oktober Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.
Mittwoch den 5. d. Mts. Abends zu Hrn. **Schattenfroh,** Gastwirth zum Lamm.
Der Ausschuss.

Eine **Bäckerei** und ein **Wirthsanwesen** wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Blattes. 2529. (1)

Die rühmlichst bekannten
Stollwerk'schen Brustbonbons,
Feinsten Essiggurken,
Bonnecamp of Maagbitter,
Arak de Batavia
sind frisch eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

J. M. Mayer,
2484. (2) **vorm. Keppler.**

Mahlmühle-Verkauf.



Eine im guten Betrieb befindliche **Schiffmahlmühle** auf dem Inn mit zwei Gängen ist aus freier Hand zu verkaufen. Von dem Kaufschilling können 1000 fl. hypothekarisch versichert liegen bleiben. Näheres bei dem Eigenthümer Jos. **Kronpaß**, Müllermeister in der Innstadt. 2463. (4b)



Es ist ein **Baderanwesen** mit Gerechtsame sammt Wurz- und Grasgarten für einen Chirurgen oder geprüften Bader in einer schönen Gegend im Rotthale aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Zuschrift der Eigenthümer

Albert Bernstein,
Chirurg in Hörgertsham,
2498. (b) Landger. Griesbach.

Verein der Wanderer.
Mittwoch den 5. Oktober Wanderung zu Hrn. **Xaver Lutz**, bgl. Gastwirth zum Schwanen, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 5. d. zu Herrn **Gg. Huber.**
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 6. Oktober zu Hrn. **Fischböck.**
Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. v. Bernatz, k. Oberbaurath von München. Haislinger, Baubeamte von Simbach. Hauff von Wasseralfingen und Kunz von Pforzheim, Kaufl. Kuß, Bahnbeamter von Laibach. Hartmann, Techniker von Wien. Geyer, Professor von Aschaffenburg. Böhm, Pharmazeut von Nürnberg. Edelmann, Schiffmeister von Laufen. Frau v. Pauer-Breitenfeld, Apothekers-Wittwe von Aschaffenburg. Frau v. Frank, Rentiere von Linz.

Zum weißen Haasen. HH. Brünn, Priv. von Osterhofen. Schwarz, Schullehrer von Wollaberg. Fleischmann, Kaufm. von Regensburg. Auzinger, Lehrer, Schachner, Spenglermeister und Hartenbuchner, Hdlsm. von Ried. Untersberger, Müllermeister von Neumühle. Rechenmacher mit Frau, Bräuer von Eppenschlag. Aschl, Kooperator v. Neuötting.

Passauer Schranne
vom 4. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		73		—		84	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	8	58	—	—	6	47
Mittlerer	—	—	8	47	—	—	6	40
Mindester	—	—	8	29	—	—	6	16
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	8	—	—	—	6

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, **Bruno.** Nr. 275. 6. Oktober **1859.**

Zur Tagefrage.

* Der „Moniteur" ist noch immer stumm, und auch jene Quellen, welchen seither über die verschiedenen Phasen der italienischen Frage manche neue, wenn auch nicht immer verläßliche Nachricht entstammten, droben zu versiegen. Man vertröstet uns wieder auf die Rede Napoleons, welche derselbe bei seiner Reise durch Bordeaux in dieser Stadt halten wird. Da sollen alle Räthsel gelöst, alle Zweifel gehoben und alle Wirren geebnet werden. — Die Rückkehr des Kaisers nach Paris hat übrigens wieder einen Aufschub erlitten. Der Hof soll erst am 10. d. M. Biarritz verlassen. Er wird am 11. von Bayonne nach Bordeaux abgehen, wo er 24 bis 28 Stunden verweilen dürfte, und am 13 oder 14. in Paris eintreffen wird. Aus Bern wird gemeldet, daß die Konferenz-Bevollmächtigten in Zürich gegen den 12. von der Bundesversammlung nach Bern geladen sind, und schließt daraus, daß also jedenfalls vor diesem Zeitpunkt die Verhandlungen nicht beendet sein werden. — Indeß sind die Italiener eben nicht bemüht, der Diplomatie diese Arbeit zu erleichtern, denn sie wirthschaften in Italien so, als ob die Annexation an Sardinien schon eine ausgemachte Sache wäre. Uebrigens haben die Anhänger der Restauration ihre Hoffnungen nicht nur nicht aufgegeben, sondern glauben dieselben ihrer Verwirklichung mehr als je näher gerückt. Namentlich ist Fürst Poniatowski bezüglich Toskana's unbedingt dieser Meinung, und hält es für eine selbstverständliche Sache, daß diesem Beispiele die kleinern Herzogthümer gleichfalls bald nachfolgen würden. Sehr auffallend wurde es bemerkt, daß das „Journal des Debats" für die Sache der italienischen Nationalpartei plaidirt.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Okt. Die Kommission für deutsche Geschichte ist seit dem 29. Septbr. hier versammelt. An diesem Tag wurde sie vom Präsidenten, dem Professor Ranke, in einer Rede begrüßt, worin er ankündigte, daß Se. Maj., außer der jährlichen Dotation, noch aus seiner Kabinetskasse die Summe von 25,000 fl. ihr zur Verfügung stelle. — In München wird vom 2. bis 4. Okt. die Statue des amerikanischen Staatsmannes und Redners Henry Clay, wozu das Modell von dem amerik. Bildhauer Joel Hart in Florenz angefertigt wurde, öffentlich ausgestellt. Die Statue wird darauf nach New-Orleans abgeben.

München, 2. Okt. Am 14. Novbr. l. Js. wird die kgl. Baugewerksschule dahier ihren diesjährigen Lehrkurs für Baubeflissene, Paliers und Gesellen eröffnen.

Augsburg. 1. Okt. Die Stelle eines Vorstandes und Oberarztes an der Kreis-Irrenanstalt in Irsee ist erledigt. Meldungstermin bis 15. Oktober.

Lindau, 1. Okt. Gegenwärtig befinden sich Prinz Napoleon und seine Gemahlin Peinzessin Clotilde auf der Wanderung durch die Schweiz in dem angrenzenden Rheinthal, nachdem sie in den letzten Tagen in den Kantonen Glarus, Graubündten, Zürich und zu St. Gallen sich einige Zeit aufgehalten und die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten sowie einige Fabriken in Augenschein genommen hatten. Von einem Besuche der im angrenzenden Bodenseegebiete Thurgau's befindlichen Besitzung Aeenenberg des Kaisers Napoleon verlautet nichts, indem Prinz Napoleon aus dem Rheinthal nach Zürich zurückzukehren gedenkt.

Lichtenfels, 29. Septbr. Die Absicht, eine Aktienbrauerei in hiesiger Stadt zu errichten, war schon im vorigen Herbst von mehreren hiesigen Einwohnern in ernste Erwägung gezogen worden, mußte jedoch der geringen Theilnahme wegen, die sich auf die ergangene öffentliche Einladung zeigte, wieder aufgegeben werden. Gleichwohl ist das Bedürfniß eines solchen Etablissements nicht zu verkennen: denn die hiesigen Brauereien sind nicht leicht im Stande, in quantitativer und qualitativer Hinsicht den Anfordeeungen zu entsprechen, was allein schon aus dem Umstande hervorgeht, daß jährlich circa 5—6000 Eimer Bier von auswärts eingeführt werden. Es hat sich eine Association gebildet, worunter der sehr geachtete Herr Bürgermeister Schier, um eine weniger großartige Brauerei zu bauen, die ohne großen Kostenaufwand sich leicht erweitern läßt. Der Bauplatz dazu ist erworben, und um die Konzession ist bereits bei der k. Regierung das Ansuchen gestellt.

Fr. Städte. Frankfurt, 1. Okt. Dem Vernehmen nach hat die großh. hessische Regierung gegen die Staatsdiener, welche sich an dem hier gebildeten „nationalen Verein" betheiligt, die Einleitung eines Disziplinar-Verfahrens angeordnet.

Preußen. Berlin. Der frühere Direktor der Ober-Rechnungskammer, Seiffart, der bekanntlich in die Depeschen-Diebstahlsgeschichte verwickelt war und dem in Folge dessen vor einigen Jahren seine Stelle entzogen wurde, hat es erlangt, daß er jetzt auf dem Pensions-Etat mit 1500 Thaler steht.

Münster, 30. Sept. Wie man vernimmt, hat die geistliche Behörde in Köln sich entschlossen, so weit sie es vermag, Schritte gegen die Haltung der „Kölnischen Zeitung" zu thun. Nicht nur, daß der Kardinal-Erzbischof v. Geissel dem Besitzer dieser Zeitung ernstliche Vorstellungen machte, es soll auch, wie behauptet wird, das Generalvikariat ein das Abonnement auf jene Zeitung betreffendes Rundschreiben an den Klerus der Erzdiözese erlassen haben. Uebrigens sollen diese Maßregeln älter sein als das bekannte Votum der Feeiburger kath. Gen.-Versammlung.

Köln, 29. Sept. In der hiesigen Straf- und Korrektions-

Nichtpolitisches.

„Es war in einer der jüngst vergangenen Nächte," erzählt die „Breslauer Ztg.," der Regen floß in Strömen, als es nach 2 Uhr an dem Thore eines unserer größern Hotels läutete. Es wurde geöffnet. Ein Herr in weitem Mantel, welcher in einer Droschke saß, frug, ob er ein Zimmer erhalten könne. „Zu Befehl." und der schlaftrunkene Portier führte ihn hinauf. „Morgen früh 6 Uhr den Barbier und Kaffee; um 7 Uhr reise ich ab." „Zu Befehl! Wünsche wohl zu ruhen." „Gute Nacht." Am andern Moegen zur Zeit kam Barbier und Kaffee und der Hausknecht holte die Sachen zum Reinigen. Nach einer halben Stunde läutete es lebhaft in dem Zimmer des Fremden. Kellner fliegen hinauf. „Meine Sachen!" Der Kellner eilt auf den Korridor und brüllt in den Hof hinunter: „Johann! die Sachen für 43." „Gleich." Bald darauf läutete es wieder. Dieselbe Forderung — derselbe Ruf — dasselbe „Gleich." Wieder eine kurze Ruhe und darauf ein Klingelgetös, als sollte sie abgerissen werden. Fünf Kellner auf einmal stürzen hinauf. „Meine Beinkleider." Wieder geht's zum Korridor, wieder heißt's: „Johann, die Hosen auf 43," und wieder erschallt das mechanische „Gleich." Das Drängen nach den Beinkleidern von Seiten des Gastes wied immer ernster, die Kellner gehen nicht mehr, sie fliegen schon; endlich kommt der Zimmerkellner mit der schüchternen Erklärung: „Der Hausknecht," sagte er, „habe von 43 keine Beinkleider genommen." Der Gast schien erstarrt; „das ist eine schöne Wirthschaft, bin ich etwa ohne Beinkleider hieher gekommen? Den Wirth!" Kurze Zeit darauf erschien gravitätischen Schritts der Herr Wirth. Die Sache wird eröetert, der Wirth weiß nicht zu entscheiden und stellt schlimmstenfalls ein Paar neue Beinkleider zur Disposition. „Ach was, neue Beinkleider — die Beinkleider sind das wenigste — aber die Börse mit 21 Stück Friedrichsdor, 7 harten Thalern und Kleingeld hat darin gesteckt." Der Wirth wird bleich. Geoßer Aufruhr im Hotel, Requisition, Alles umsonst, die Beinkleider und — die Börse sind fort, und der Herr Fremde fangen an unangenehm zu werden. Der Ruf des Hotels steht auf dem Spiel und der Wirth bietet alles Mögliche auf, den Fremden zu beruhigen. Eine Auswahl guter Beinkleider ist schnell aus dem nächsten Kleiderladen geholt, schon auf dem Zimmer und mit der Bitte, den räthselhaften Vorfall zu verschweigen, wird dem immer noch sehr aufgebrachten Gast die in der Börse

Digitized by Google

Anstalt kam ein Fall vor, von welchem es sich kaum sagen läßt, ob er mehr in psychologischer oder in medizinischer Beziehung merkwürdig ist. Der 27jährige Taglöhner Johann Meisterburg aus Bernkastel, einst der Schrecken der dortigen Einwohnerschaft, der wegen siebenmaliger Brandstiftung zur Verbüßung der gegen ihn erkannten lebenswierigen Zuchthausstrafe hieher gebracht worden war, machte schon bald nach seiner Hieherkunft Selbstmordversuche, und namentlich im Oktober vorigen Jahres dadurch, daß er sich einen anderthalbzölligen Drahtstift durch die Hirnschale trieb, dergestalt, daß der Stift etwa einen Zoll tief durch den Schädel drang. Als der betreffende Aufseher in Folge dieser unerhörten Operation ein auffälliges Verhalten des Gefangenen wahrnahm und diesen fragte, was ihm fehle, gab Meisterburg ohne Zögern zur Antwort, daß er sich einen Nagel in den Kopf geschlagen habe. So unglaublich dieß lautet, ergab sich doch bei näherer Besichtigung die Richtigkeit des seltsamen Umstandes. Der Stift saß so fest im Schädel, daß er nur mittelst einer Zange und mit Kraftanwendung herausgezogen werden konnte. Meisterburg wurde gleichwohl geheilt. Im April d. Js. schlug sich der lebensmüde Sträfling ganz in derselben Weise einen zweiten Drahtstift durch den Schädel, und abermals wurde er hergestellt. Als er aber dann vor Kurzem die qualvolle Operation zum Drittenmale ausgeführt, erreichte er endlich seine Absicht; das Gehirn gerieth in Eiterung, und nach schweren Leiden gab der unselige Verbrecher verwichenen Donnerstag den Geist auf. Der Kopf wurde am Samstag geöffnet, und zu nicht geringer Ueberraschung fanden sich, wie wir hören, im Innern der Hirnschale, in welcher mehrere wieder zugeheilte kleine Oeffnungen bemerkt wurden, noch einige Nadeln vor, die Meisterburg sich, wahrscheinlich als Oeffnungen noch nicht wieder geschlossen waren, in den Kopf praktizirt hatte und wohl geraume Zeit mit sich herumtrug. Die fanatische Beharrlichkeit, mit welcher der Verstorbene seine seltsamen und überaus schmerzhaften Selbstmordversuche fortgesetzt, ist kaum begreiflich.

Schweiz.

In „schweizerischen Blättern“ findet man folgende offiziöse Mittheilung: Der Bundesrath macht die französischen Flüchtlinge auf die Napoleonische Begnadigung aufmerksam. Sie dürfen sich nur bei den Vertretern der französischen Regierung in Bern, Basel, Genf, Chaurdefonds melden, um Pässe zu bekommen, woraus sie aus dem Flüchtlingsverzeichnisse der Schweiz gestrichen werden.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Die 5 in Italien stehenden Divisionen wurden angewiesen, ihre Winter-Effekten in den Depots zu fassen, da sie jedenfalls dort überwintern werden. Der General Ulloa und Hr. Montanelli, die zwei Agenten des Prinzen Napoleon in Toskana, sind sehr melancholisch hier eingetroffen, da sie sich von der Unmöglichkeit des Prinzen und von der Wahrscheinlichkeit einer desperaten Schilderhebung, die „nach ihrer Meinung zum Schlimmsten führen wird, überzeugt haben. — Es scheint ziemlich gewiß zu sein, daß der bekannte Abbé Bonaparte, ein Sohn des Fürsten Canino und ein Vetter des Kaisers, in Aufträgen des Papstes nächstens hier eintreffen wird.

Marseille, 3. Okt. Der König der Belgier ist heute früh nach der Schweiz abgereist. Die Garnison in Ancona ist verstärkt worden. Der Abgang französischer Truppen nach Algier dauert fort. Aus Oran vernimmt man, daß unter den Wanderstämmen Aufregung herrscht. Die Marokkaner erwarten Verstärkungen, besonders an Kavallerie.

Italien.

Garibaldi hat den Maire von Cremona, eine Subskription anzukündigen, deren Anfang er mache, indem er 5000 Fr. zum Ankauf von Einer Million Gewehre unterzeichnet.

Amerika.

New-York, 22. Sept. Die amerikanischen Truppen in San Juan wurden verstärkt, die Insel befestigt, Batterien, welche den Viktoriahafen beherrschen, aufgestellt. Die Behörden haben Douglas aufgefordert, den Abzug der Truppen zu begehren. Der englische Admiral weigerte sich, die Flotte nach San Juan zu schicken und will Befehl aus der Heimath abwarten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Am 24. Sept. fand in der Mariahilfkirche zu Passau eine erhabene und erhebende Feierlichkeit statt. Ein ehrwürdiger Priester, hochverdient um Kirche, Staat und Schule, geehrt, und geliebt in allen Kreisen der biederen Einwohnerschaft Passaus — der hochwürdigste Herr Martin Heufelder, Dompropst an der hohen Kathedrale daselbst — feierte sein 50jähriges Priesterjubiläum. Möge der Herr seinen wahren und würdigen Priester noch lange dem heiligen Dienste erhalten und sein frommes, dem Wohle und der Liebe des Nächsten geweihtes Leben, bis zum spätesten Ziele verlängern! (Ldsh. Ztg.)

Die Thierschutzvereine, die Friedensfreunde, die Presse und der Krieg.

(Schluß.)

Aber abgesehen davon, daß unter der Maske dieser so schön klingenden patriotischen Zwecke nur zu häufig der Wahnsinn und Herzlosigkeit des persönl. Ehrgeizes ihr verhängnißvolles Spiel treiben, daß die Geschichte nur einen fortwährenden Wechsel im Besitze der Macht, und häufig leere Phantome*) als Ziel und Resultat des Kampfes zeigt, kommt die Menschheit all' diesem — aufrichtigen oder heuchlerischen — Getriebe für edle und unedle Zwecke seit Jahrtausenden nicht vorwärts in der Hauptsache, in der millionenmal wichtigeren Frage nämlich: ob es denn ewig fort eine trostlose Wahrheit und ein vernichten-

*) Dieser verhängnißvolle schonungslose Ehrgeiz ist für den wahren und denkenden Menschenfreund um so betrübender, als es bei nur einiger Reflexion, Erfahrung und Menschenkenntniß so klar und leicht zu durchschauen ist, wie diese Sklaven ihres Ehrgeizes, eines leeren Phantoms wegen, nicht blos andere, sondern auch — sich selbst mißhandeln. Wir kannten einen Hund, der einem ihm durch einen Spiegel an die Wand gemachten Glanz ganz närrisch und unermüdet nachjagte, und immer wieder von der Wand herabfiel. Ist das nicht das treueste Bild des einem Nichts nachjagenden Ehrgeizes? „Wir sehen,“ sagt der oben erwähnte große Geschichtsschreiber (und so spricht gewiß auch der wahrhaft klare Verstand) „keinen Grund, die zu beneiden, die nach einem Ziele jagen, von dem sie im glücklichsten Falle weiter nichts zu erwarten haben, als daß sie ihren höhern Geistesfreuden, ihren geselligen Vergnügungen entsagen, ganze Nächte ohne Schlummer, ganze Sommer ohne den Genuß der Schönheiten der Natur verleben müssen, um dafür zu jener mühebeladenen, beneideten, streng bewachten Sklaverei zu gelangen, der man den Spottnamen Macht gibt.“

---

angeblich vorhandene Summe — Heller bei Pfenning — ersetzt. Nach vielem Zureden verspricht der Fremde zu schweigen, bezahlt seine Rechnung und — reist ab. Am andern Tage kam der Wirth auf einem seiner Spaziergänge zu einem befreundeten Weinhändler und ließ sich am Stammtisch unter den Bekannten nieder. Man plaudert, als plötzlich einer der Gäste zum Wirth gewendet also anhebt: „Nun, sag' mal, was stellt denn das vor? Du legst wohl hier eine Trödelbude an? Da hängen schon seit gestern ein Paar alte schäbige Beinkleider.“ „Ja, damit ging's mir eigen. Denkt euch, kommt vorgestern ein Kerl hieher, ißt und trinkt, und als es zur Bezahlung kommt, hat der Lump kein Geld. Morgen, sagt er. Ich wollte nun irgend ein Pfand (er hatte einen großen Mantel,) nein, er zieht sich die Beinkleider aus und läßt sie hier, und da soll er noch wieder kommen.“ „Wie sah er denn aus?“ frug kleinlaut unser anwesender Hotelwirth. Die Beschreibung paßte sehr genau. „Nun, dann bin ich der Gemachte, die Hosen kosten mich 137 Thlr.“

Denken Sie sich nur, was vorgestern Vormittags in Berlin passirte. Geht ein Handlungsreisender aus Mitteldeutschland durch die Leipziger Straße und denkt sich: Donnerwetter, da ist die Bierpulver-Niederlage, ich will doch einmal ein selbstzubereitetes Seidel probiren. Kauft sich ein Päckchen, rührt es nach Vorschrift unters Wasser und setzt an: auf's Wohl der künftigen Hegemonie! Aber kaum bringt er das Glas an den Mund — sei es nun, daß er zu viel genommen oder es nicht ganz verrührt hatte — kurz das Bierpulver explodirt und reißt den ganzen Kerl auseinander, und in solche Stücke, daß ihn weder ein Eisenacher noch ein Frankfurter Schneider mehr hätte zusammenflicken können. Dieses traurige aber wahre Faktum diene Jedermann zur Warnung, mit neuen Erfindungen, besonders Berlinischen, vorsichtig umzugehen. (Punsch.)

Bei Gelegenheit der bevorstehenden österreichischen Buchhändlerversammlung soll Jemand gesagt haben: Wenn man die Menschen mit Büchern vergleicht, so sind die Oesterreicher jedenfalls die klassischen Werke, denn sie haben die meisten Auflagen erlebt, und es ist noch nicht zu Ende. (Punsch.)

Gegen den blauen Montag. In Paris zahlt man auf vielen Bauplätzen den Arbeitern neuerdings den Wochenlohn erst am Montage Abends, um dem „Blaumachen“ vorzubeugen.

Digitized by Google

das Gesetz für die Menschheit bleiben soll, daß nur die kleinen Verbrecher bestraft, die millionenmal größeren aber, welche Betrug, Erpressung und Brandstiftung, Raub, Mord und Verstümmelung im großen treiben und ganze Völker und Welttheile damit heimsuchen, mit Triumphen und Blumenkränzen, mit begeistertem Jubel und mit Vergötterung überschüttet werden? Wenn alle öffentl. Blätter, besonders die großen, deren Einfluß auf die öffentl. Meinung so ungeheuer ist, fortwährend (nulla dies sine linea, sollte das Motto sein, denn was helfen alle Lehren der Geschichte, wenn sie nur den Gelehrten, aber nicht den Völkern bekannt werden?) aus der Geschichte wie aus der Gegenwart solche Scenen wie die obigen, von denen die ganze Menschengeschichte seit Jahrtausenden strotzt, ihren Lesern mittheilen, wenn sie immerfort den ruhmsüchtigen Urhebern derselben in diesem Spiegel ihr schauderhaftes Ich vorhalten, sie beharrlich und rastlos in solcher Art, als das was sie eigentlich sind, an den Pranger stellen und dem verdienten allgemeinen Abscheu preisgeben wollten — wie bald würde der „Glanz ihres Ruhmes“ und ihrer barbarischen „Triumphe,“ mit dem Trauerflor eines schwarzen Gewissens umhüllt und verdunkelt, erlöschen vor den Augen der so schändlich irregeführten und mißhandelten Menschheit! Und wie bald würden mit der veränderten Ansicht über wahren Ruhm, wahre historische Größe und wahre Civilisation sich auch die Ansichten über die Erziehung ändern, die allein, und nur wenn sie ernstlich und praktisch, nicht blos mit schönen Phrasen, auf die ächt christliche Religion des Mitleides gebaut ist, jene wahre Civilisation herbeiführen kann. Arme kurzsichtige Menschheit, du jammerst seit Jahrtausenden über den giftigen Hauch der Grausamkeit, der durch deine ganze Geschichte weht, und durch den jede hervortreibende Knospe, jede aufbrechende Blüthe deines Glückes und deiner Ruhe sehr bald wieder verdorrt und abstirbt — aber die „Samenkörner“ (wie viele große Denker sie nennen) willst du nicht vertilgen, aus denen die tödtliche Giftpflanze so mächtig emporschießt! Und diejenigen, die sie vertilgen wollen, bitten vergeblich um die Hilfe deiner mächtigsten Anwälte, der großen öffentlichen Blätter!*) Dr. Perner.

Neuere Nachrichten.

München, 4. Okt. Wie zur Zeit bestimmt ist, werden sich Se. Maj. der König übermorgen zu den diesjährigen Herbstjagden in's Gebirge begeben. — Der mit einer besonderen Sendung nach Stockholm betraute General v. d. Tann ist von dort zurückgekehrt, und wurde gestern von Sr. Maj. dem König empfangen. — Auf der Reise nach Tyrol zur Abhaltung von Gemsjagden passirte vorgestern der Herzog von Coburg unsere Stadt. — Der k. Universitätsprofessor Dr. Frhr. v. Liebig, welchem bekanntlich das Unglück widerfuhr, in Passau einen Kniescheibenbruch zu erleiden, ist bereits soweit hergestellt, daß er ausfahren kann. — Für viele ihrer Leser, welche den öffentlichen Verhandlungen der Münchener Strafgerichte mit Aufmerksamkeit zu folgen pflegen, dürfte die Nachricht nicht uninteressant erscheinen, daß Hr. Accessist Sensburg nunmehr als Hilfsarbeiter bei der k. Staatsanwaltschaft dahier verwendet werden wird. Mit einer seltenen Redegabe ausgerüstet, genoß Hr. Sensburg als Vertheidiger ebensoviel Vertrauen, als er sich wohlverdienter, glänzender Erfolge zu erfreuen hatte. — Gestern wurden von Seite der Hofjagd-Intendanz gegen 400 Hirsch-Decken (Häute) versteigert, wozu sich Steigerungslustige aus fernen Ländern eingefunden und nambafte Angebote gemacht haben. Auch die kleineren Gattungen Wildleder gingen gut ab und wurden namentlich die Gemsenfelle von Ausländern gerne gekauft. — Das neueste Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, die Uniformirung der Forst-Verwaltungsbeamten betreffend. — Das Wintersemester der hiesigen Universität beginnt am 15. d. Mts.; von diesem Tage an haben die Anmeldungen zur Immatrikulation zu geschehen.

München, 4. Okt. Den Nachmittagszug nach Rosenheim hätte gestern ein großes Unglück treffen können. Kaum war derselbe aus dem hiesigen Bahnhof hinaus, als der Ruf „Feuer“ etwa bei der Schießstätte erscholl. Der Zug ging rückwärts und zu den Thüren und Fenstern eilten die Leute hinaus. Der Zug war außerordentlich besetzt und ungeheuer lang. Ein unbedeckter Getreidewagen, den man mit großer Geistesgegenwart schnell ablöste, war in Flammen gerathen, wahrscheinlich durch die Funken der Lokomotive, die hineinfielen. Als man löschen wollte, war der Schlauch der Handspritze nicht zu gebrauchen, bis man aufschraubte und eine Maus heraussprang, was auf den Schrecken ein heilsames Gelächter erregte. — Gestern Nachmittag herrschte dahier eine wahre Fiaker- und Droschkennoth, denn von den über 200 Ein- und Zweispänner-Nummern war nicht eine auf den gewöhnlichen Aufstellungsplätzen zu finden. Die Mehrzahl derselben bewegte sich auf dem Weg nach der Festwiese und wieder zurück, um diese Tour dann gleich von Neuem zu beginnen. — Vergangene Woche wurde der am 18. Aug. entflohene Kettensträfling Johann Storr von Jetzenhausen wieder in das Strafarbeitshaus in der Au eingeliefert. Ueber seine Gefangennehmung berichtet man: Er entdeckte sich am 29. Sept. in Rohrbach, Ldgs. Friedberg, einem Gesinnungsgenossen, der vor noch nicht langer Zeit selbst erst aus einer Strafanstalt entlassen worden war, und bat ihn um Aufnahme und Speise. Dieser sagte Beides zu, aber bewogen von Rachsucht, weil er durch Storr's Veranlassung in's Arbeitshaus gekommen, setzte er die Nachbarn von seinem Gaste in Kenntniß, die ihn dann gefangen nahmen und wohlverwahrt selbst zum Landgericht spedirten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rath des Appellationsgericht von Oberbayern, Jos. Grafen v. Reigersberg, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, für immer in den Ruhestand treten zu lassen, und zum Rathe des Appellationsgerichts von Oberbayern den Assessor dieses Gerichtshofes, Moritz Koch, zu befördern; ferner die am Oberappellationsgerichte erledigte Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe Karl Ferd. v. Spies in Bamberg zu verleihen; auf die hiedurch bei dem Appellationsgerichte von Oberfranken sich erledigende Rathsstelle den Rath des Appellationsgerichts von Oberbayern, Friedrich Franz Künsberg, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen; zum Rathe des Apellationsgerichts von Oberbayern den Rath des Bezirksgerichts München l. d. J., Friedr. Arnold, dann zum Rathe der Bezirksgerichts l. d. J. den Assessor des Bezirksgerichts München r. d. J., Karl Hacker, und zum Assessor des letztgenannten Bezirksgerichts den Sekretär des Bezirksgerichts München l. d. J., Dr. Hermann Maier, zu befördern.

Wien, 2. Okt. Bei gestriger Ziehung der österr. Kreditloose kamen folgende Haupttreffer heraus: Serie 1221 Nr. 70 200,000 fl., Serie 3635 Nr. 36 40,000 fl., Serie 2000 Nr. 29, 20,000 fl.

Magistratssitzung vom 1. Okt. l. Js.

Die Satzungen für die Gewerbevereine: a) der Posamentirer, Seiler, Stricker, Knopfmacher, Korbmacher, Siebmacher, b) der Hafner, c) der Tischler, d) der Buchbinder, e) der Lebzelter, f) der Seifensieder, und g) der Bürstenbinder, Beinringler, Drechsler, Kamm-, Paraplui- und Instrumentenmacher, werden von der kgl. Regierung genehmigt. Die käufliche Erwerbung des Hauses Nr. 393 im Neumarkt und des vormals Saringer'schen realen Metzgerrechts von Seite des Metzgers Philipp Pfehl von Tittling, der Ankauf des Saringer'schen Wirthsanwesens Nr 364½ durch den Gastwirthssohn Gg. Weinholzer von Fürstenzell; ferners der Kauf des Moosbauer'schen Wirthsanwesens Nr. 69 im Ort von Seite des Holzhändlers Jak. Knott von hier und endlich die Erwerbung des Vilsmaier'schen Wirthsanwesens Nr. 535 im Anger durch den Melber Ign. Wollmuth von Vilshofen, werden zur Kenntniß genommen. — Der b. Metzger L. Bogner von hier erhält die Bewilligung zur Wiederverehlichung mit Aloisia Raginger, Müllerstochter von Fangermühl in Oesterreich und ingleichen werden die Gesuche des b. Webers Gg. Wimmer von hier um Bewilligung zur Verehlichung mit Kath. Langhuber von Engertsham, k. Landgericht Passau II., und des b. Säcklermeisters Nikolaus Schainkammer um Bewilligung zur Verehlichung mit Agatha Käufl, Bürstenbinderstochter von hier, genehmigt. — Dem b. Weißgerstenbierbräuer Mich. Hackinger wird die Transferirung der erkauften radizirten vormals Harslem'schen Bierwirthsgerechtsame auf sein Haus Nr. 565 gestattet. — Dem Schlossergesellen Hermann Pauli wird nach beigebrachter Auswanderungsbewilligung die Ansässigmachungs- und Verehlichungsurkunde ausgefertigt. — Das Gesuch des Hausbesitzers Lorenz Holzapfel von Innstadt um Verleihung einer Einspänners-Konzession wird abgewiesen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 7. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Straubing, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 30. Mai l. Js., in der gegen Sebastian Köstlar, Dienstknecht von Sallach und Kompl., wegen Vergehens des Diebstahls und der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Xav Kellner, Söldners von Staudach, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Landshut vom 28. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

*) Wir bitten, wenn andere Blätter einen Auszug aus diesem Artikel geben sollten, es wenigstens zu sagen, daß es ein bloßer Auszug ist, was schon öfter unterblieb, und wodurch ein richtiges Urtheil unmöglich wird.

Digitized by Google

E.-N. 19,586. **Bekanntmachung.**

(Florianbauer Joseph gegen Würzinger Georg wegen Kaufschillings.)

Auf kreditorschaftliches Anbringen wird in bezeichneter Sache der Klössinger Halbhof des Georg Würzinger, Bauers zu Klössing, dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterwerfen. Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem zweistöckigen, von Holz erbauten Wohnhause nebst dem unter einem Legschindeldache befindlichen Pferdestall, dann
2) Kuhstall von Holz und untermauert, mit Legschindel gedeckt, nebst Futterboden und Streuschupfe,
3) dem von Holz erbauten Schwein- und Schafstall mit Wagenschupfe und Hausboden unter einem Legschindeldache,
4) dem hölzernen Getreidestadel mit Strohdach und
5) dem gemauerten Backofen, ferners in 69 Tagw 10 Dezim. Grundstücken gemischter Gattung; das Ganze unterm 14. d. M. auf 8,907 fl. 24 kr. gerichtlich geschätzt.

Zu obigem Zwecke wird auf

Montag den 31. Oktober d. J.

Früh 10 Uhr

im Wirthshause zu Pörndorf Termin anberaumt, und wird hiebei bemerkt, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 erfolgt und unbekannte Steigerer sich über genügendes Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten, Steuern und Abgaben, sowie die übrigen Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine besonders bekannt gegeben, und kann von ersteren bis dahin in dem dießgerichtlichen Commissionszimmer Nr. I. Einsicht genommen werden.

Für den Fall, daß nach dem Resultate der ersten Versteigerung der Zuschlag nicht erfolgen könnte, wird sogleich zur zweitmaligen Versteigerung Termin auf

Montag den 7. November d. J.

Früh 10 Uhr

daselbst bestimmt und erfolgt an diesem Tage der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Den 27. September 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2532. **Schuster,** Direktor. v. Haasy.

Bekanntmachung.

Am **10. Oktober d. J. Morgens 10 Uhr** wird die Wildpret-Ausbeute aus hiesigem Forstamte pro 18⁵⁹/₆₀ nach Revieren in dem Forstamts-Bureau öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Wolfstein, den 30 September 1859.

Königliches Forstamt Wolfstein.

v. Traitteur. 2525. (b)



Für den Bau des Tunnels in St. Nikola bedarf die unterfertigte Sektion zu Anfang des kommenden Jahrs

260,000 Stück hartgebrannter Ziegelsteine,

wovon die Hälfte besonders geformt ist. Nähere Bedingnisse und Offerte bei der

Eisenbahnbau-Sektion Passau.

2508. (b) **Schlichtegroll.**

In einem gewerbsamen Markte im bayer. Walde ist eine reale

Waaren- und Eisenhandlung

mit gutgebautem Hause, Stall und Stadel und Oekonomie billigst zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2533. (1)

Erste zwei Hypotheken

auf ein Anwesen mit 46 Tagwerk in der Nähe der Stadt Passau mit 1000 fl., und auf ein Anwesen im Landgerichte Hengersberg mit 40 Tagwerk mit 800 fl., beide im ersten Range, sind abzulösen. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 2534. (1)

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober

End-Schießen

in der bürgerlichen Schießstätte.

Der Ausschuss.

Auf dem Weg von Zollamt bis zur Donaubrücke nach der Lände ging ein halbes **Clarinett** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 2537.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 6. Oktober Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 6. Oktober zu Hrn. **Fischböck.**

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Fleischpreise für den Monat Okt. 1859.)

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Mastochsenfleisch . 13 kr. — dl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 12 kr. — dl.
c) das Pf. Kalbfleisch gibt um 12 kr. — dl.
Fr. Ostermünchner; um 10 kr. — dl.
Michael Hausmann, Joh. Raster und Joseph Ritt.
Die Uebrigen durchaus um . . 11 kr. — dl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur bankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde.

Den 5. Oktober 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

2535. **Prasslsberger.**

Marionetten-Theater.

Auf der B'schütt.

Im Saale des Herrn Groll.

Mit hoher Bewilligung wird der rühmlichst bekannte, noch vor 13 Jahren dahier im guten Andenken stehende Mechaniker und Marionetten-Theater-Besitzer Zepf aus München, während seines ihm bewilligten achttägigen Aufenthaltes, mit dem jeden Orts gerne gesehenen und mit größtem Beifall aufgenommenen **Figuren-Theater** (Theater 18 Schuh lang, 10 Schuh hoch, 10 Schuh tief, Figuren 36 Zoll hoch) **heute Donnerstag den 6. Oktober** aufzuführen die Ehre haben:

Dr. Faust's Leben und Höllenfahrt.

Lustspiel in 5 Akten.

Anfang Abends nach 7 Uhr.

Erster Platz 12 kr. — Zweiter Platz 6 kr.

„Kasperl spielt lustige Sachen,
„Drum sehen Sie zu, s'gibt g'nug zu lachen."

(Es bittet, mein Theater und Figuren nicht mit jenen des kürzlich dahier während der Dultdauer aufgestellten Elmer'schen 6zölligen Papierfiguren zu verwechseln.)

Den in jeglicher Beziehung kunstsinnigen Bewohnern der Märkte Eggenfelden, Deggendorf, Pfarrkirchen, Reithalmünster und Ortenburg meinen verbindlichsten Dank und Lebewohl!

Zepf aus München,

z. Z. erster Komiker und Marionettenspieler in Bayern.

2536.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 6. Oktober zu Hrn. Flad.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 6. Oktober 1859.

12. Vorstellung im 1. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Jean Bart,

der größte Seeheld seiner Zeit.

Historisches Original-Lustspiel in 4 Akten von C. P. Prager.

Anfang um 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren den 2. Oktober: Michael, ehel. Sohn des Hrn. Mathias Gerngroß, Sergeant in Niederhaus.

Vilshofener Schranne

vom 5. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	342		23		--		16	
Im Rest blieben	39		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	24	8	41	—	—	7	16
Mittlerer	14	39	8	30	—	—	6	42
Mindester	13	25	8	—	—	—	6	31
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	12	—	1	—	—	—	8

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Markus. Nr. 276. 7. Oktober 1859.

Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung.

Palms Ermordung.

Wie wahr die Behauptung von der tiefen Erniedrigung Deutschlands i. J. 1806 war, dafür lieferte — Napoleon selbst den schlagenden Beweis durch die Verfolgung der Schrift, die sie ausgesprochen hatte, welche Verfolgung den Tod des Mannes zur Folge hatte, der Einiges zu ihrer Verbreitung beigetragen hatte. Es mag von Interesse sein, die Geschichte dieser Verfolgung uns zu vergegenwärtigen: Der Buchhändler Joh. Phil. Palm ist 1766 in Schorndorf geboren, in jener Stadt, deren Weiber einst muthig die Franzosen unter Melac verjagt haben. Noch lebt die Familie Palms in dieser Stadt fort und auch eine Buchhandlung dieses Namens besteht noch in Schwaben. Durch Verheirathung mit der Tochter des Buchhändlers Stein in Nürnberg wurde er Inhaber von dessen Geschäft und ein hochgeachteter Bürger dieser Stadt. Das Geschäft — das freilich jedenfalls von seinem Tode an hätte die Palm'sche Buchhandlung heißen sollen — hieß auch unter ihm noch die Stein'sche. Diese nun versandte 1806 die Schrift als Speditionsartikel, deren Titel oben angegeben ist, und die ohne Angabe vom Verfasser und Druckort erschienen war, an eine Augsburger Handlung, welche sie einem dortigen Geistlichen als Neuigkeit mittheilte, bei dem französische Offiziere im Quartier lagen. Durch diese wahrscheinlich wurde die französische Regierung vom Vorhandensein der Schrift benachrichtigt. Palm wurde, zuerst flüchtig, nachher im eigenen Hause verborgen, hinterlistig von französischen Soldaten gefangen genommen, die als Freunde und Bundesgenossen in Bayern waren, keineswegs im Kriegszustande, auch nicht mit einem Scheine des Rechts zu einer Verhaftung ausgestattet. Napoleon hatte von Paris aus den Befehl dazu erlassen, wie er zwei Jahre vorher den Herzog von Enghien vom deutschen Boden durch seine Soldateska mit Verhöhnung jedes Völkerrechts hatte wegrauben lassen, um ihn zu erschießen. Palm wurde in die österreichische Festung Braunau, wo damals noch französische Besatzung lag, gebracht. Vergebens wandte sich die tieferschütterte Gattin Palms an den französischen Gesandten in München, vergebens an den in Bayern kommandirenden Marschall Berthier, vergebens wandte sie sich an alle Behörden ihres Vaterlandes mit der flehentlichen Bitte, ihren Gatten zu retten, dem deutschen Bürger Recht zu verschaffen. Alle Thüren, alle Ohren waren verschlossen, Niemand wollte hören, wie sie ihres Mannes Unschuld unter Thränen betheuerte, beweinte. So wurde der königlich bayerische Bürger Palm von den Bundesgenossen der Bayern, den Franzosen, aus Bayern fortgeschleppt und vor ein französisches Blutgericht gestellt. Am 22. August war Palm in Braunau angekommen, am 25. wurde er von einem französischen Militärgerichte als Empörer und Aufrührer (!!) zum Tode verurtheilt, ohne daß man ihm einen Vertheidiger beigab. Am selben Tage wurde er erschossen. Um Schrecken zu erregen und Deutschland zittern zu machen, damit es aus seiner Erniedrigung sich zu erheben auch nicht den leisesten Gedanken in sich aufkommen lasse, wurde das Urtheil des französischen Kriegsgerichts in 6000 Exemplaren öffentlich angeschlagen. So durfte der damalige französische Schreckensmann in Deutschland hausen, so tief war Deutschland gesunken, so wurden die deutschen Unterthanen, freilich nicht minder auch ihre Fürsten, von dem Uebermüthigen mit rücksichtslosestem Hohn und Niedertretung alles Völkerrechts behandelt. Die Verurtheilung Palms aber fanden die Franzosen damals und finden dieselben auch jetzt noch ganz in der Ordnung, weil ihr Götze beleidigt und die Ehre der „großen Nation" gekränkt gewesen sei. Es wäre lächerlich, sagt ein sonst weniger unbilliger französischer Berichterstatter, ein Unrecht in einem Richterspruche zu finden, der von sieben französischen Obersten gefällt worden sei! So starb Palm als ein blutiger Zeuge der Schmach Deutschlands. Wohl sind seine Gebeine vermodert, sein Blut ist verraucht, nicht aber mit ihm erloschen im Andenken von uns Deutschen das Gedächtniß der Schmach, die man ihm und in ihm uns angethan. Nein, wenn je eine ähnliche Zeit wiederkehren wollte, so würde Palms blutig zerschmetterter Leichnam — die französischen Exekutionssoldaten waren so erschüttert und bewegt, daß dreimal eine Salve gegeben werden mußte, bis Palm todt war — er würde als Rachegeist in die Mitte des deutschen Volks treten, und was der in Wien erschossene Robert Blum sterbend sprach: „aus jedem meiner Blutstropfen wird der deutschen Freiheit ein Kämpfer erstehen," würde in Beziehung auf deutsche Unabhängigkeit sich erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 5. Okt. Der oberste Gerichtshof hat in seiner jüngsten Sitzung ausgesprochen, daß ein Bahnwärter der privilegirten Ostbahngesellschaft als obrigkeitlicher Diener zu betrachten sei und an demselben das Verbrechen der Widersetzung begangen werden könne. — Vorgestern Nachmittags ward der Thiermaler Wagner von hier bei Gauting im Walde durch den Schuß des eigenen Gewehres getödtet, indem dieses beim Ausgleiten seines Eigenthümers auf der Jagd sich selbst entlud. — Vorgestern war im „Augsburger Hofe" Generalversammlung des oberbayerischen Vereins zur Förderung der Pferdezucht, wobei 3 Pferde verloost wurden. Die schöne Stute, starken Wagenschlages, welche beim Oktoberfest den ersten Preis bekam, ein wahres Prachtthier, gewann der freiherrlich v. Lotzbeck'sche Güterverwalter, Hr. Klastner von Weyhern.

Regensburg, 5. Okt. Der gestern Nachts gegen 10 Uhr in der Nähe der bischöflichen Residenz ausgebrochene Brand in der Dachwohnung eines in seinem Innern finsteren und winkeligen Hauses wurde namentlich durch die augenblicklich auf dem Platze der Gefahr erschienene Feuerwehr und deren rasche und zweckmäßige Werkthätigkeit, man darf sagen bereits schon im Entstehen unterdrückt, so daß nur der kleinere Theil des Dachstuhls verbrannte.

Oesterreich. Wien, 4. Okt. Die „Oesterr. Korresp." dementirt die derzeitige Existenz irgendeines halboffiziellen Wiener Tagblattes; deßgleichen das Gerücht von der Verlobung eines kais. Prinzen. — Gestern ist in der Nähe von Hainburg ein mit Gerste beladenes bayerisches Schiff untergegangen.

Hessen. Die uns von Frankfurt gemeldete Nachricht, die großherzogliche Regierung habe die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen die Beamten, welche sich bei der Frankfurter Versammlung betheiligt haben, angeordnet, findet ihre volle Bestätigung. Nicht blos gegen den Landrichter Hofmann in Friedberg, der jener Versammlung beigewohnt, sondern auch gegen den Advokaten Metz ist das Disziplinarverfahren eingeleitet. Wer aber wird die großherzoglich-hessische Regierung disziplniren?

Preußen. Freiburg a. U. Sonntag den 16. Oktbr. findet hier die feierliche Enthüllung von Jahns Grabdenkmal statt. Die Freunde des Verewigten, so wie Turner, werden sich an diesem Tage dort einfinden.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Dem „Ocean de Brest" zufolge hat der Marineminister angeordnet, in Brest 6monatliche Lebensmittel für ein Korps von 8- bis 10,000 Mann bereit zu stellen. — Der Prinz-Regent, schreibt der Berichterstatter des „Figaro" aus Baden-Baden, wohin die für den „Figaro" eingenommene Lesewelt hauptsächlich ausgewandert ist, war auch dieser Tage in Baden-Baden. Es ist eine seltsame Bemerkung, daß diese deutschen und so vollkommen deutschen Souveräne unter sich nur französisch sprechen. Der Prinz von Preußen, der Herzog von Nassau, der Prinz von Nassau, der Großherzog von Hessen-Darmstadt sprechen, wenn sie unter sich sind, niemals deutsch. Der Prinz von Preußen begegnete dieser Tage einer der hübschesten Französinnen von Paris, einer gebornen Deutschen. Er grüßte sie und näherte sich ihr. Sie glaubte ihm ihren Respekt zu bezeugen, indem sie deutsch sprach. „O ich bitte, unterbrach sie der Prinz, sprechen Sie französisch. Ich bin glücklich, in einem Lande

Digitized by Google

zu sein, in welchem ich französisch sprechen kann, berauben Sie mich nicht dieses Vergnügens.“

Paris, 3. Okt. Man liest in der „Patrie“: Der Friedensvertrag, welcher, wie wir bereits meldeten, in sehr wenigen Tagen zu Zürich unterzeichnet werden wird, wird die Zession der Lombardei bestätigen und die Schuldangelegenheit regeln. Es werden 3 Friedens-Instrumente ausgestellt werden. Eines zwischen Frankreich und Oesterreich, ein zweites zwischen Frankreich und Sardinien und das dritte endlich zwischen den drei Mächten. Ein Kongreß wird, wie wir mittheilten, berufen werden, die Lage Zentral-Italiens zu regeln.

Paris, 4. Okt. Hier war das Gerücht verbreitet, Lord Cowley sei nach Biarritz gereist, um mit dem Grafen Walewski in Betreff der chinesischen Angelegenheiten zu verhandeln.

Italien.

Turin, 2. Okt. Die vom General Garibaldi beantragte Subskription „zum Ankauf von einer Million Gewehre“ wurde überall günstig aufgenommen.

Ein Brief von Rimini vom 22. Sept. bringt die Nachricht, daß Garibaldi bei einer Heerschau folgende Worte an die Truppen richtete: „Soldaten, mir scheint, ihr habet große Lust zu schießen; gut, bald werdet ihr Gelegenheit dazu haben, und ich werde euch begleiten. Wir werden die Waffe nicht eher niederlegen, bis Italien frei und unabhängig ist. Es ist Zeit, das Werk zu vollenden. Der Grund eurer Uebel liegt in den Pfaffen und Fremden, aber vorzüglich in den ersten.“ (Schw. M.)

Türkei.

Der „Korrespondence Bullier“ schreibt man aus Konstantinopel, 21. Sept., aus angeblich bester Quelle über die Verschwörungen: Donnerstag Abends wurde durch Hussan Pascha, den Kommandanten der Dardanellen-Schlösser, die Anzeige auf dem Kriegsministerium gemacht. Dieser General war, wie man allen Grund zu glauben hat, eines der thätigsten Häupter der Verschwörung. Seine Residenz in Tanarakı, einem der Dardanellenschlösser, war seit Langem das Rendezvous einer Masse Militärpersonen und muselmännischer Priester, die Tag und Nacht kamen und gingen und deren geheimnißvolle Mienen allmählich den Argwohn des Adjutanten Hussan Pascha's erregten. Sei es nun, daß er durch Lauschen oder durch Zufall Einiges erfuhr, er gewahrte, daß sich etwas Wichtiges zutrug und er selbst vielleicht Gefahr laufe. In seiner Verlegenheit suchte er in Tophane einen vertrauten Freund, Obersten der Artillerie, auf, um ihm alles Gehörte und Gesehene mitzutheilen. Der Zufall will, daß dieser ein Mitverschworner ist. Ohne Ueberraschung zu zeigen, ersuchte ihn dieser, seinen Argwohn zu zerstreuen. Der Adjutant war aber keineswegs beruhigt. Statt nach Tanaraki zurückzukehren, ging er zu einem seiner Verwandten und meldete sich krank. Der Oberst aber eilte zu Hussan Pascha, um ihn von dem Vorgefallenen zu unterrichten. Hussan wartete 2 Tage auf seinen Adjutanten in steigender Besorgniß. So kam der Donnerstag Abend, der Adjutant aber nicht; und so faßte Hussan einen großen Entschluß, begab sich zu Riza Pascha, dem er die Verschwörung entdeckte, und übergab dem Seraskier alle Papiere, selbst die, welche seine eigene Unterschrift trugen. Auf den Einwurf des Seraskiers, daß er ja selbst dadurch kompromittirt habe, erklärte er, er habe Das gethan, um der Sache besser auf die Spur zu kommen. Riza Pascha nahm diese Aufklärung mit einigem Mißtrauen auf und ließ Hussan Pascha bis zu näherer Aufklärung bewachen. Unter den Papieren fand sich ein selbstgezeichnetes Verzeichniß der Namen und Rollen der Verschwörer. Der Seraskier ließ den Polizeiminister kommen und traf in Gemeinschaft mit ihm alle Vorsichtsmaßregeln. Vor Tagesanbruch begannen die Verhaftungen und dauerten fort Freitags und Samstags. Leider hat die Regierung noch nicht alle Listen der Verschwörer in Händen. Eine hat Hussein Pascha, ein Hauptverschworner, der seit 10 Tagen nach Montenegro in einer militärischen Mission abgegangen ist; eine andere hat Djafer Pascha, der am Freitag verhaftet wurde und sich im Bosporus ertränkte. Bis jetzt sind gegen 150 Personen verhaftet; es sind besonders höhere Offiziere der Landmacht und Geistliche. Die Verhöre haben am Samstag in Gegenwart des Großveziers, des Ministers des Auswärtigen, des Seraskiers und des Polizeiministers begonnen. Der Sultan wollte selbst beiwohnen, man hat ihn aber daran verhindert. Der erste Eindruck auf ihn war so groß, daß man es für gut hielt, ihn von den Verhören fern zu halten. Das erste Verhör hat ergeben, daß die Verschwörung in großem Maßstabe angelegt und mit seltener Gewandtheit durchgeführt war. Am Samstag nach Sonnenuntergang sollte sie zum Ausbruch kommen. Die Häupter derselben sind, so viel bis jetzt bekannt, Hussan Pascha, Hussein Pascha, der das in Rumelien verzweigte Komplot leiten sollte, Djafer Pascha und der Mufti-Oberrichter von Tophane, eine sehr gescheide und gelehrte Magistratsperson. Die Offiziere gehören zum großen Theil dem Genie- und Artilleriekorps an. Die Kanonen des Seraskierates sollten vernagelt werden, und der oben erwähnte Artillerie-Oberst sollte fünf Alarmkanonen in der Hauptstadt aufstellen. Die Verschworenen hatten ihre Rollen vertheilt und sich schriftlich und eidlich verpflichtet. Die Einen sollten für den Schutz der Christen und Fremden sorgen, die Andern sollten mit entschlossenen Leuten die Paläste des Sultans u. s. w. zerniren und Alles niedermachen. Die der Wuth der Verschwornen besonders bezeichneten Minister waren Ali-Pascha, Fuad-Pascha, der Seraskier und der Kapudan-Pascha. Aziz-Efendi sollte dann zum Sultan ausgerufen und genöthigt werden, seine Regierung aus den Verschworenen zu besetzen. Siebzehn Tataren sollten die Verschworenen in den Provinzen vom Losschlagen benachrichtigen und die Ermordung der Gouverneure veranlassen. Drei Monate hat diese geheimnißvolle Geschichte gespielt. Dem Programme nach sollten die Christen respektirt und selbst beschützt werden, was die aufgeklärten Chefs auch wohl beabsichtigt haben mögen. Aber konnten sie auf den Gehorsam ihrer fanatisirten Truppen rechnen? Konnten sie die entfesselte Volksleidenschaft zügeln? Wer den Charakter der Muselmänner kennt, kann die Garantien der Verschworenen nur illusorisch nennen. Was würden die 30,000 Mann, auf welche die Verschworenen zählten, nicht begangen haben? Mord, Brand, Raub und Nothzucht wären unausbleiblich die ersten Folgen des Aufstandes gewesen, und wenn selbst die Türken für sich in Schranken hätten bleiben wollen, so hätten alle die nationalen und politischen Parteiungen in Konstantinopel nicht unterlassen, auf einander loszuplatzen. Die bloße Vorstellung Dessen, was hätte kommen können, ist schrecklich. Die Lehre, welche man sich aus diesem verbrecherischen Unternehmen ziehen kann, ist aber die, daß die Volksunzufriedenheit offenbar ihren Gipfelpunkt erreicht hat. Wenn eine sonst so passive Bevölkerung sich so weit versteigt, den Bestand der Dinge umstürzen zu wollen, müssen die Uebelstände maßlos sein. Seit 4 Monaten hat die Armee keinen Sold erhalten, und die Unordnung in der Verwaltung mehrt sich mit jedem Tage. Der Sultan, unfähig zu regieren, kennt nicht einmal die Lage seines Staates. In den Orgien seines Harems versunken, denkt er nur daran, sich das Geld zu diesen kostspieligen Phantasien zu verschaffen. Wie der Herr, so die Minister, die, nur auf den eigenen Vortheil bedacht, den Staat ausbeuten. Keiner von ihnen besitzt Vaterlandsliebe. Das Volk ahnt den Abgrund zu seinen Füßen, und man kann ihn nicht mehr verbergen. Für dieses Mal ist das Komplot gescheitert. Man wird streng verfahren. Aber wer will seine Nichtwiederholung verbürgen? Das Volk hat die Möglichkeit eines Gelingens des Umsturzes der Regierung eingesehen und gemerkt, daß zum Gelingen nur mehr Umsicht nöthig ist. Hege man keinen Zweifel, keine Illusionen mehr über die unglückliche Türkei: nicht die Griechen, nicht die Slawen sind es, die sich gegen die Unterdrücker erheben, es sind die Türken selbst, die sich gegen ihren Souverän auflehnen, gegen das Oberhaupt des Islam, den geheiligten Bewahrer des Koran. Was bleibt noch zu hoffen?

Spanien.

Madrid, 1. Okt. Prinz Adalbert von Bayern ist hier angekommen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 5. Okt. Gestern fand Versammlung im Hotel Bernlochner über die Art und Weise, wie das Schiller-Fest hier gefeiert werden soll, statt. Nachdem ein Komité gewählt war, bei welchem Herr Advokat Dr. Besse den Vorsitz führt, wurde sich allgemein für die Begehung dieser Feier ausgesprochen und die Vorschläge des Herrn Accessisten Reßl dahin gehend, daß dieselbe im Theater stattfinde, angenommen. (K. f. N.)

Mannigfaltiges.

Aus Neuhaus im Eisenburger Comitate wird geschrieben: Am 20. Sept. wurde auf der Hutweide der Pußta Szt. Mihaly (Stuhlbezirk Güssing) bei Tagesanbruch eine Kuh von zwei Wölfen überfallen. Die Kuh lief gegen das Dorf Fidis, indem sie fortwährend in dem ungleichen Kampfe sich muthig wehrte. Unmittelbar vor dem Orte rückten ihr die beiden Bestien jedoch heftig an den Leib und der Kampf war blutig. Die arg verwundete Kuh brüllte fürchterlich, was mehrere Ortsbewohner

Digitized by Google

nach dem Kampfplatze lockte, welche durch ihre lärmende Annäherung endlich die Wölfe vertrieben. Die Kuh, welche buchstäblich zerfleischt war, stand noch auf den Füßen, bis sie unter dem Beile des Schlächters fiel.

Frankfurt, 2. Okt. In der „Dorfztg." theilt ein Oekonom aus Kurhessen folgendes Mittel gegen die Cholera mit: Man lasse den im Bette sich befindenden Cholerakranken alle 3—4 Minuten 12 Loth gewöhnliches heißes Wasser (zu wenigstens 48 Grad R.) trinken. Hiedurch wird Lebenswärme im Innern des Körpers erzeugt, das Brechen hört nach und nach auf, seltener Stuhlgang findet statt, die äußeren Körpertheile erwärmen sich und endlich bricht Schweiß aus, der durch fortgesetztes Heißwassertrinken und vermehrtes Zudecken noch einige Zeit erhalten werden muß.

Nach dem „Siècle" haben in den drei Monaten, seit die französischen Truppen einen Theil Nord-Italiens besetzt halten, mehr Heirathen zwischen Franzosen und Italienerinnen stattgefunden, als zwischen diesen und Oesterreichern in fünfundvierzig Jahren.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 7. Okt. l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bez.-Ger. Landshut, gegen das Urtheil des gen. Gerichts v. 15. Juli l. Js, in der gegen Jos. Schaffner, Söldner von Oitering und 2 Kompl., wegen Verg. des Jagdfrevels gef. Untersuchung.

Samstag den 8. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Katharina Deiser, Saliterers-tochter von Dingolfing und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 1. Juli l. Js. in der gegen Erstere wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Peter Koppmüller, Häuslerssohn von Binderberg, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 29. August l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 8. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Ehrer Maria, Söldnerstochter von Eggmühl, wegen erschwerten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Eggerswiesner Simon, Inwohner von Wieshof, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

In Spalt kauft man den Zentner Hopfen zu 120—130 fl.; in Petersgmünd bei Spalt 100 fl.; in Pleinfeld 95 bis 100 fl.; in den anderen Orten sind noch wenig Verkäufe vorgekommen. Hersbruck und Umgegend verkauft zu 70 und 80 fl.

Wien, 2. Okt. Bei der gestern stattgehabten dritten diesjährigen Ziehung der Kredit-Loose wurden die folgenden Serien gezogen: Nr. 70, 1801, 1195, 1428, 3635, 152, 3312, 2904, 1290, 209, 2362. 1177, 202, 3610, 2267, 1593, 1221, 1702, 2518, 3563 und 2000. Darauf fallen die folgenden größeren Gewinnste; Serie-Nr. 1221 Loos-Nr. 70 gewinnt 200,000 fl.; Serie-Nr. 3635 Loos-Nr. 36 gewinnt 40,000 fl.; Serie-Nr. 2000 Loos-Nr. 29 gewinnt 20,000 fl.; Serie-Nr. 1195 Loos-Nr. 61 und Serie-Nr. 1221 Loos-Nr. 88 gewinnen 5000 fl.; Serie-Nr. 1221 Loos-Nr. 100 und Serie-Nr. 1801 Loos-Nr. 1 gewinnen 3000 fl.; Serie-Nr. 2267 Loos-Nr. 86 und Serie-Nr. 209 Loos-Nr. 41 gewinnen 1500 fl.; Serie-Nr. 1702 Loos-Nr. 94, Serie-Nr. 2904 Loos-Nr 38, Serie-Nr. 2518 Loos-Nr. 3, Serie-Nr. 2000 Loos-Nr. 76, Serie-Nr. 70 Loos-Nr. 94 und Serie-Nr. 152 Loos-Nr. 34 gewinnen 1000 fl.; Serie-Nr. 1593 Loos-Nr. 72, Serie-Nr. 70 Loos-Nr. 54, Serie-Nr. 1702 Loos-Nr. 79, Serie-Nr. 1195 Loos-Nr. 15, Serie-Nr. 70 Loos-Nr. 44, Serie-Nr. 1593 Loos-Nr. 51, Serie-Nr. 2904 Loos-Nr. 50, Serie-Nr. 3312 Loos-Nr. 42, Serie-Nr. 2267, Loos-Nr. 99, Serie-Nr. 202 Loos-Nr. 48, Serie-Nr. 3312 Loos-Nr. 44, Serie-Nr. 2518 Loos-Nr. 24 und Loos-Nr. 60, Serie-Nr. 1801 Loos-Nr. 11, Serie-Nr. 70 Loos-Nr. 83, Serie-Nr. 3312 Loos-Nr. 23 und Loos-Nr. 63, Serie-Nr. 1801 Loos-Nr. 51, Serie-Nr. 2904 Loos-Nr. 3, Loos-Nr. 6, Loos-Nr. 56 und Loos-Nr. 95, Serie-Nr. 1290, Loos-Nr. 94, Serie-Nr. 1177 Loos-Nr. 58, Serie-Nr. 3563 Loos-Nr. 93, Serie-Nr. 152 Loos-Nr. 39, Serie-Nr. 1593 Loos-Nr. 29, Ser.-Nr. 3635 Loos-Nr. 49, Serie-Nr. 1290 Loos-Nr. 25, Serie-Nr. 1195 Loos-Nr. 93, Serie-Nr. 1593 Loos-Nr. 6, Serie-Nr. 202 Loos-Nr. 36 gewinnen je 400 fl.

Wien, 2. Okt. Gewinnziehung der österreichischen 250 fl.-Loose von 1854. Serie 268 Nr. 47 80,000 fl., Serie 1394 Nr. 46 50,000 fl. — Gleichzeitig kamen bei der Ziehung der österr. 100 fl.-Loose von 1858 folgende Treffer heraus: Serie 1221 Nr. 70 200,000 fl., Serie 2635 Nr. 36 40,000 fl., Serie 2000 Nr. 29 20,000 fl.

Wien, 4. Okt. Die Personenfahrten zwischen Linz und Wien sind wegen des eingetretenen niederen Wasserstandes mit dem heutigen Tage bis auf Weiteres eingestellt worden. — Die Haupttreffer (Serie 1221 Nr. 70) bei der am 1. d. M. vorgenommenen Ziehung der Kreditloose wurde in Triest gewonnen, und zwar wie dortige Zeitung berichtet, von einem Angestellten der Speditionsagentie in Nabresina.

Börsenbericht.

Frankfurt, 5. Oktbr.	fl.	kr.	Wien, 5. Oktbr.	fl.	kr
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	63	—	National-Anlehen .	78	80
5proz. Metall. . . .	58	3/8	5proz. Metalliques .	73	60
Kreditaktien . . .	201	1/2	Kreditaktien . . .	209	70
Bankaktien .	858	—	Bankaktien . . .	891	—
Bayer. Bankaktien .	792	—	Donau-Dampfschifff.	453	—
" 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
" 4½proz. "	98	7/8	von 1854 . . .	110	—
" 4proz. "	—	—	detto von 1858 . .	96	—
" 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	262	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136	—	Nordbahn	181	60
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	7/8	Westbahn	172	50
" voll eingezahlt.	99	7/8	Pardubitzer . . .	137	50
Wien	96	—	Silber-Agio . . .	19	—

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oeffentlicher Dank.

Am 3. d. M. Morgens 10 Uhr brach in einem Hintergebäude des Handelsmannes Johann Aufschläger dahier aus unbekannter Ursache Feuer aus, welches in kurzer Zeit sämmtliche Oekonomie-Gebäude des Anwesens, sowie den Dachstahl des Wohnhauses einäscherte. Nur dem Schutze der Vorsehung und der außerordentlichen Anstrengung der zu Hilfe herbeigeeilten Nachbarschaft, insbesondere den Spritzenmannschaften von Kreuzberg, Waldkirchen und Perlesreut ist es zu verdanken, daß der Brand auf ein einziges Anwesen beschränkt und die weitere Ausbreitung des rasenden Elementes gehemmt wurde.

Allen diesen nun sagen wir hiemit, mit kurzen Worten, aber aus der Tiefe des Herzens unsern innigsten Dank.

Freyung, den 5. Oktober 1859.

2544. **Die Einwohnerschaft.**

Wer in Landshut zwei schöne Häuser für ein Geschäft eintauschen will, der wende sich an die Expedition dieses Bl. 2516. (b)

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern sind zum Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Uebr. 2522. (2)

Es ist in der Theresienstraße eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche, Keller, Holzleg und Bodenantheil sofort zu vermiethen, und bittet man gefällige Anfragen an Herrn Tuchscheerer Menner zu richten. 2505. (b)

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 8. d. Mts.

Uebung

im Lokale. Anfang Abends Punkt 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 8. d. Mts. findet das **Freischießen** im Lokale statt.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag den 9. d. **Abends 6 Uhr** zu Hrn. **List** (vorm. Koller) in St. Nikola. Es wird vorläufig bemerkt, daß der „Katharinen-Faschings-Ball am **13. November** stattfindet.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. October Vormittags 9 Uhr werden die Vormerkungen zur Aufnahme in die k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule und in die damit verbundene Handelsschule im Rectoratszimmer der Anstalt vorgenommen. Die Aufnahmsprüfungen, sowie die Nachprüfungen jener Schüler, welche nur bedingt vorrücken dürfen, beginnen **Mittwoch den 26. October Vormittags** 8 Uhr; **Donnerstag den 27. October** nimmt der Unterricht seinen Anfang.

Passau, den 6. October 1859.

K. Rectorat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule.
Dr. Hoffmann. 2537. (1)

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital der Gesellschaft: **10,000,000** Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebens-Versicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Kapitalen und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Versicherungs-Bestand ultimo Dezember 1858:

Versicherungen auf den Todesfall:	5032 Pers.	mit 7,790,057 Thlr.	Cap. 14,515	Thlr. Rent.
Versicherungen auf den Lebensfall:	240 „	„ 24,680 „	„ 18,321	„
Reise-Versicherungen:	4968 „	„ 4,692,400 „	„ —	„
Kinder-Versorgungs-Kassen:	19,051 eingeschriebene Kinder.			

Prospekte, Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeldlich

Clemens Mühlig in Passau.
Friedrich Ritzinger in Deggendorf.
Franz Claudi in Vilshofen.
2538. **Max Kindler** in Landshut.

Kunstdünger

aus der Kunstdünger-Fabrik in Landshut.

Zur herannahenden Saatzeit beehren wir uns den Herren **Oekonomen** unsern allgemein vorzüglich erprobt anerkannten, und dabei so wenig kostspieligen

Kunstdünger

bestens zu empfehlen, und werden Bestellungen auf genannten Kunstdünger von

Herrn **Franz Glaser** jun. in Passau

entgegen genommen, welcher auch jede nähere Auskunft gerne mit Vergnügen ertheilen wird. — Der Zoll-Zentner-Netto-Gewicht kostet franco Passau **1 fl. 36 kr.** Embal-lage wird billigst berechnet.

2332. (3) **Die Kunstdünger-Fabrik in Landshut.**

In der wohlhabendsten Gegend Niederbayerns ist in einer Hofmark das einzige, im besten Betriebe stehende

reale Krämer-Anwesen

mit Haus, Stadel, Stallung und 18 Tagwerk 52 Dezim. Grundbesitz aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 13,000 fl., wovon 4—5000 fl. zu 4 Proz. auf dem Anwesen liegen bleiben können. Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 2539. (1)

Abonnements-Einladung.

Da mit dem 1. Oktober das IV. Quartal beginnt, laden wir hiemit zu neuem Abonnement und rechtzeitiger Bestellung der **„Bayerischen Landbötin“** ein.

Unser Blatt wird sich immer mehr befleißigen, einen dem Bedürfniß der Zeit entsprechenden Charakter anzunehmen; wir werden uns bemühen, nicht nur die Zeitereignisse schnell und anschaulich zu bringen, sondern sehen uns auch zur Aufgabe, den Beruf der Presse, in unserer politisch erregten Zeit versöhnend zu wirken, zu erfüllen, die gewährte Freiheit zu benützen, dabei entschieden dem Fortschritt und der naturgemäßen Entwicklung in politischer, gewerblicher und gesellschaftlicher Hinsicht zu huldigen. Wir wollen nicht vergessen, was wir unserem speziellen Vaterlande Bayern schuldig sind, noch weniger aber, was das große deutsche Gesammtvaterland von uns erwarten, von uns fordern darf. Der deutsche Standpunkt ist es, auf den wir uns stellen werden. Er soll der Grundstein unserer politischen Wirksamkeit sein; er soll uns auch die Grundanschauung für die Zeitereignisse gewähren. Wir stehen an einem wichtigen Zeitabschnitt für das deutsche Vaterland. In dem begonnenen, wohl nur auf kurze Zeit unterbrochenen und sicher noch weiter um sich greifenden Kampfe muß es sich bewähren, ob dem deutschen Volke die Kraft und Befähigung inneliegt, die hohe politische Machtstellung unter den Nationen der Erde einzunehmen, die seinem Range in geistiger Beziehung und dem Bewußtsein von 45 Millionen Menschen entspricht. Was ein Blatt wie das uns'rige dabei zu leisten vermag, wollen wir getreulich vollbringen, und uns befleißigen, unsern Lesern einen klaren Blick in das, was die Zeit denkt, schafft und will, zu gewähren, um ihnen so Reichhaltiges und Mannigfaltiges, als es ein Blatt in dem Umfang des uns'rigen nur vermag, zu bieten.

Der Abonnements-Preis beträgt halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährlich 45 kr. — Inserate wird die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet, bei öfter sich wiederholenden entsprechender Rabatt bewilligt.

Die Redaktion und Expedition der „Bayer. Landbötin.“

Ilzstadt-Partler.
Samstag den 8. Oktober Punkt 1 Uhr
Anfang des Bestscheibens.

Eine **Bäckerei** und ein **Wirthsanwesen** wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Blattes. 2529. (2)

Exp.-Nr. 2.

Bekanntmachung.

(Sattler gegen Erber p. deb.)

Im Wege richterlicher Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 20. l. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

in loco Windorf sieben Stück rothbrückige Kühe, à im Werthe zu 40 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 1. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
Fruth. 2540.

Hiemit sage ich allen verehrlichen biedern Bewohnern Breitenberg's und Umgebung ein herzliches **Lebewohl**, mit der Bitte, mir auch in der Ferne Ihr freundliches Andenken zu bewahren.

2541. **C. Pummerer.**

Sämmtliche in den k. Lyzeen, Gymnasien, den lateinischen Schulen, der Kreis- und Landwirthschafts- und Gewerbschule, sowie alle in den Volksschulen Niederbayerns eingeführten

Lehr- und Schulbücher,

ferner alle zum Gebrauche empfohlenen **Wörterbücher, Atlasse, Karten** u. s. w. sind zu beziehen durch

2542. **Elsässer & Waldbauer.**

Amerikan. Gummi-Schuhe

bester Qualität sind eingetroffen bei

2483. (2) **B. Mayrhofer.**

In meinem Hause Nro. 301 ist eine Wohnung, mit der Aussicht auf die Donaubrücke, bestehend in 4 Zimmern, Küche rc. zu vermiethen.

2543. (1) **Joh. Gg. Wenzl.**

1500—2000 fl.
werden auf gute Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2521. (b)

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben
2302. (16b) bei **Georg Luckinger.**

Liedertafel.

Samstag den 8. Oktober Abends 8 Uhr
Uebung
im Lokale (Hell'schen Bräuhaus.)
Der Ausschuss.

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 9. Oktober
End-Schießen
in der bürgerlichen Schießstätte.
Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. v. Schell, Privatier v. Nürnberg. Hechl, gräfl. Stallmeister v. Moos. Müller, Doktor v. Homburg. Waibl mit 8 Consorten, Trompeter v. München. Schopfer v. Erfurt, Moser v. Frankfurt, Dusch v. Bern, Schmidt v. Hanau, Rechberg v. Mainz, Scherrer v. Stuttgart Haller und Maier v. Nürnberg, Kaufleute.

Redaktion, Eigenthum Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis.
Jährlich 4 fl.
Bestellungen
nehmen alle k.
Postämter und
Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren
Raum wird mit
2 kr. berechnet.
Expedition:
Rosengasse
Nr. 461.

Samstag, Brigitta. Nr. 277. 8. Oktober 1859.

☞ **Auf diese Zeitung werden für das 4. Quartal bei allen k. Post-Expeditionen immer noch Bestellungen angenommen. Preis 1 fl.**

Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung.

(Fortsetzung.)

War es die Verbreitung der kleinen Schrift, war es die darin schonungslos Napoleon in's Angesicht gesprochene Wahrheit, die Palm den Tod zuzog? Allerdings zunächst. Es war aber seine Ermordung ein auf andere Zwecke tiefberechneter Akt. Napoleon hatte Deutschlands Untergang beschlossen, er hatte kurz vor dem Erscheinen der Schrift der Reichsversammlung in Regensburg durch seinen Gesandten erklärt, daß er kein deutsches Reich mehr anerkenne; das tausendjährige, ehrwürdige Reich der Deutschen lag zerschmettert durch den Machtspruch eines auswärtigen Despoten und durch die Zwietracht seiner eigenen Gewalthaber. Dieses geschah am 1. August 1806; am 6. August erklärte Franz II. seinen Verzicht auf die deutsche Kaiserkrone. Napoleon wollte die neue Ordnung mit Schrecken einführen, den er in Europa, besonders aber in Deutschland, verbreitete. Wer es wagte, der eisernen Faust sich zu widersetzen, sollte zermalmt werden. Darauf war Palm's Ermordung berechnet, das sprach sich in vielen andern ähnlichen unzweideutigen Gewaltstreichen aus. Schamlose Frechheit und unbändiger Uebermuth im Bunde mit der Kenntniß der Schwäche des Feindes gab ihm jene Maßregeln ein. So war er ja schon 1805 über den Rhein geschritten, wie uns das Schriftchen weitläufiger erzählt: „Napoleon führt seine Völker über den Rhein. Ohne Zelt, Mundvorrath und andere Nothwendigkeit, die der Krieg für Mann und Pferd unentbehrlich macht, betreten sie den deutschen Boden. Wer wollte sich seinen Hunderttausenden widersetzen? Baden und Württemberg, Frankreichs Nachbarn erhalten den ersten Besuch. Wie wohlgemeint und freundschaftlich dieser ablief, darüber leisten die lauten Klagen jener Länder Gewähr. Fressen, Saufen, Raub und Weiberschänden, waren Tagesordnung der französischen Armee. Die Kurhöfe Baden und Württemberg, hatten zwar ihre Länder durch ein abgedrungenes Bündniß mit der Krone Frankreichs zu retten gesucht? Wie wenig waren sie aber dadurch gebessert? Höchstens wurde durch dieses traurige Mittel Sengen und Brennen verhütet. Uebrigens mußten sich beide Fürsten an Napoleons Freundschaftsversicherungen genügen lassen, und ihre Gesinnung ganz nach seiner Pfeife stimmen. Wie mußte es das Herz des Kurfürsten von Württemberg empören, als General Ney mit einer ansehnlichen Macht vor Stuttgarts Thoren erschien, diese Residenzstadt in Belagerungsstand setzte und durch Uebermacht den Einlaß ertrotzte, dem auf der Stelle die drückendsten Requisitionen nachfolgten, daher das bedrängte Land zwischen Freund und Feind keinen Unterschied kannte. Jetzt sehen wir also zwei der ersten Reichsstände außer Thätigkeit, und mit ihnen also ganz Schwaben in französischer Gewalt. Napoleon durfte nur seine verschiedenen Haufen zusammenziehen und den Feind bei Ulm aufsuchen, denn bisher hatte derselbe nicht die mindesten Hindernisse zu bekämpfen. Für bloße Vorstellungen hatte seine Hoheit kein Ohr, und außer der österreichischen Macht bei Ulm, stellte sich ihm kein Feind in den Weg. Preußens neutrales Gebiet war ihm freilich verwehrt. Allein es stunden keine Mannschaften zur Vertheidigung jener Gegenden da. Es wurde sich nicht lange besonnen. Der Marsch ging vorwärts, und Napoleon brachte seine Völker da, wo er sie haben wollte, zusammen. Der fränkische Kreis, durch welchen die sog. gallobatavische Armee den Zug nahm, hatte entsetzliche Lasten von diesen humanen Gästen zu tragen. Doch ging dorten das Ungewitter noch eine Zeitlang vorüber. Die Reihe kam jetzt an Bayern. (F. f.)

Deutschland.

Bayern. München, 5. Okt. König Max tritt den mehrerwähnten Jagdausflug — wie mir bestimmt versichert wird — morgen nicht an. Im Falle jedoch die Witterung günstig bleibt, wird sich Allerhöchstderselbe übermorgen mit zahlreichem Gefolge über Starnberg, Seeshaupt und Murnau nach Oberammergau und von da nach dem „Lindenhof" begeben. — Es sind erfreuliche Nachrichten aus Berchtesgaden über den Zustand des Frhrn. v. Wulffen hieher gelangt. Die Hoffnung, daß es der geschickten Behandlung des Kranken durch Hofstabsarzt Dr. Wolfsteiner, die bereits so bedeutende alle Erwartung übertreffende Resultate erzielte, doch noch gelingen werde, den Verunglückten zu retten, hat so neuen Halt gewonnen, was dessen zahlreiche Freunde gewiß mit wahrer Freude vernehmen werden. — Die allwöchentlich zweimal stattfindenden Pferde-Versteigerungen liefern erstaunlich gute Resultate für das Militärärar. — Statt des sonstigen Trabrennens veranstalten morgen die Wirthe auf der Festwiese einen „komischen Wettlauf zu Pferd" mit Preisen.

Regensburg, 4. Okt. Die Ueberbrückung unserer Eisenbahnbrücke macht rasche Fortschritte. Das Hinüberschieben des Eisengitters von einem zum andern Ufer soll in wenigen Tagen vollendet sein. Von dieser Seite steht daher der baldigen Eröffnung der Eisenbahn nichts mehr entgegen.

Rittenau, 4. Okt. Heute Nachmittags 5 Uhr ertönte der Ruf: „Feuer!" Es stand nämlich die circa 300 Schritte außerhalb des Marktes gelegene Scheune des Oekonomie-Bürgers

Nichtpolitisches.

Der Findling.

I.

Die Sonne begann zu sinken und warf ihre Strahlen auf die schäumenden Wellen eines Waldstroms, der über herabgerissene Felsstücke brausend dahin tobte, als ein einsamer Wanderer den Felsen hinauf nach einer Hütte stieg, welche die deckende Baumrinde nur wenig gegen Sturm und Wetter zu schützen vermochte: es war ein Mann von feinem Ansehen, gut gekleidet und in den Jahren, wo der Ernst des Lebens den leichten, alles überspringenden Frohsinn meist schon verdrängt hat. Mühsam stieg er die Stufen hinauf, ruhte oftmals aus, blickte in der Gegend umher, und dann umzog zuweilen ein freundliches Lächeln sein ernstes Gesicht. Jetzt hatte er die Hütte erreicht, welche auf einem Vorsprunge des Felsens weit über dem sich hier scharf herumbiegenden Thale einsam stand. Er trat ein, eilte nach einer Lucke, aus der man die andere Seite des Thales übersehen konnte, und blieb im Anschau'n versunken stehen. Die Aussicht bot einen herrlichen Anblick dar; der brausende Strom, in welchem das Flußholz von Fels zu Felsstück herabstürzend, unaufhaltsam mit fortgerissen wurde; die hohen Felswände, auf deren Gipfel die majestätischen Tannen im Abendwinde schwankten; die heimkehrende, unten im Thale mit ihrem Geläute die Stille des Abends feierlich unterbrechende Heerde; das freundliche Landhaus, welches in der Ferne, da, wo der Fluß durch den Felsen in anderer Richtung sich Bahn gebrochen hatte, auf einem mit Obstbäumen bepflanzten Hügel stand; der Kirchthurm, der hinter dem Hügel hervorblickend seine goldene Spitze zeigte: alles dieses, von dem Purpurlichte der Abendsonne beleuchtet, mußte das fühlende Herz ergreifen. Auch der Wanderer schien von diesem herrlichen Anblicke entzückt; sein Auge sah unverwandt über das Thal und eine Thräne drängte sich hervor. „Theure Heimath!" rief er aus, und streckte seine Arme der Gegend zu, wo die Spitze des Thurmes im Abendgolde erglühte; „Wiege froher Kindheit, du führst dem Lebensmüden alle Erinnerung freundlich wieder vor, du führst ihn an den Busen der Vergangenheit zurück, und wenn auch die einst geliebten Herzen schon lange unter dem Hügel ruhen, wenn auch kein freundliches Auge mehr liebend uns winkt, wie in den Tagen der Jugend, und, statt der Wonne, der Kummer nun das eigene trübt, so stehen doch so manche Freunde noch unver-

Digitized by Google

Franz Pöllinger in vollen Flammen und wurde die hierin aufgespeicherte Getreid- und Wiesen-Ernte binnen kurzer Zeit total ein Opfer des wüthenden Elements. Eine hievon 30 Schuhe entfernt stehende Scheune konnte, da kein Wasser in der Nähe war, nur mit Bewerfen von feuchter Erde und Pfützenkoth gerettet werden. Der Betroffene wird allgemein bedauert, da er ein biederer, braver Mann ist und nur zu viele seiner Schweißtropfen an seinem Eingebrachten klebten. — Die kgl. Herren Beamten waren schnell am Platze des Unglücks und leisteten ihrer Amtspflicht vollends Genüge.

Oesterreich. Wien, 6. Okt. Der k. k. Gesandte Fürst Metternich wird dieser Tage von seiner Mission nach Paris wieder hier eintreffen. — Aus Zürich erwartet man jede Stunde die Nachricht von der erfolgten Unterzeichnung des österreichisch-französischen Separatfriedens und der Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Sardinien. — Die definitive Konzession zum Baue und Betriebe der böhmischen Westbahn wurde, nachdem die ersten Konzessionäre Ritter v. Lämel, die Fürsten Metternich, Windischgrätz und Taxis auf das ihnen verliehene Privilegium Verzicht geleistet haben, an die Gebrüder Klein in Gemeinschaft mit A. Lanna, H. D. Lindheim, Franz Richter und die Prager Eisen-Industriegesellschaft verliehen. — Der Rabatt, welchen die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft für Getreidesendungen aus der Theiß und von Neusatz aufwärts bewilligt hatte, hört am 8. laufenden Monats auf. — Am Freitag und Samstag dieser Woche finden die 22 böhmischen Wettrennen auf der Rennbahn zu Pardubitz statt. Noch kein Jahr zählte man so zeitlich so viele Pferde mit der so zahlreichen Suite von Ober- und Unterstallmeistern, Trainirmeistern, Jokeys und Zureitern, Stallknechten und Stalljungen.

In Prag wird jetzt eine ambulante Dampfmühle für die Walachei gebaut, welche von Dorf zu Dorf wandert, um der dortigen Mahlnoth abzuhelfen.

Königsberg, 29. Sept. Dem hiesigen Handwerkerverein waren u.A. auch zwei Referendäre als ordentliche Mitglieder beigetreten. Dieselben haben jetzt ihren Austritt aus dem Handwerkerverein angezeigt, wie die „K. H. Z." berichtet, zu Folge der ihnen ertheilten Weisungen aus politischen Motiven.

Schweiz.

Die Legate des jüngst verstorbenen Schweizer Spinnenkönigs Kunz bestehen in Folgendem: Der Regierung von Zürich an den Bau eines Irrenhauses 400,000 Fr.; an den Bau einer Sternwarte 25,000 Fr.; ein Stipendienfonds für Sekundarschüler 20,000 Fr.; der Wittwen- und Waisenstiftung der Volksschullehrer in Zürich 20,000 Fr.; an Arbeiter, welche in den Kunz'schen Fabriken verunglückten, 20,000 Fr.; an solche, welche 18 und mehr Jahre in denselben gedient haben, 30,000 Fr.; als Grundlage zu einem Invalidenfonds für Zürcher'sche Spinnereiarbeiter 50,000 Fr.; den verschiedenen Gemeindefonds von Oetweil 100,000 Fr.; den Armengütern von Windisch (Aargau) und Linthal (Glarus) je 10,000 Fr.; der Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich 20,000 Fr.; verschiedene Legate an Privatpersonen 45,000 Fr.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Seit der neuesten Erklärung des „Moniteur" gegen die Presse wird dieselbe so streng überwacht, daß ein Journal, welches die Mittheilung gebracht, der Kaiser leide an Zahnweh, darüber einen Verweis erhielt. Das ministerielle „Pays" ist frech genug zu behaupten, dieß sei die wahre gesetzliche Preßfreiheit; in England sei sie nur geduldet und habe gar keine gesetzliche Garantie. Die rückkehrenden Flüchtlinge dürfen nicht in Paris bleiben und selbst die in dem Departement der Seine Eingebürgerten bedürfen einer Erlaubniß der Polizeipräfektur für den zeitweiligen Aufenthalt in Paris. Man erwartet von Bordeaux aus wieder eine kaiserliche Friedensrede. Der Kaiser wird erklären, daß ihm nichts mehr zuwider sei als der Krieg und er zu dem italienischen gezwungen worden sei. Man wird aber hoffentlich auf die kaiserlichen Friedensworte nicht viel geben; denn wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht. — Die in Paris eingetroffenen Depeschen des französischen Gesandten Brennier aus Neapel sind beruhigender als ihre Vorläuferinnen. Es ist erwiesen, daß das Turiner Kabinet die Unruhstifter im Königreich Neapel mit Waffen versorgt. Neuerdings sind 1000 Stück Minié-Gewehre in das Königreich eingeführt worden.

Großbritannien.

London, 4. Okt. Die „M. Post" sagt: England habe großes Interesse dabei, daß die Züchtigung der Marokkaner nicht als Vorwand zu einer spanischen Gebietsvergrößerung benützt werde, welche nicht gestattet werden könnte. Indessen habe Spanien auch den Regierungen von England und Frankreich die Versicherung gegeben, daß es keine Vergrößerung beabsichtige. Die „Times" sagt: Die Expedition gegen Marokko könnte den englischen Interessen gefährlich werden. — Der „Economist" betrachtet einen Krieg mit China, trotz der in Portsmuth, Spithead u. s. w. vor sich gehenden Rüstungen, noch keineswegs als ganz gewiß, hofft vielmehr, daß er vermieden werden könne, und sieht in der bisherigen Nichtveröffentlichung der Depeschen des Gesandten Bruce Seitens der Regierung einen Beweis, daß das Unrecht nicht ausschließlich auf Seiten der Chinesen sei. Im Arsenal zu Woolwich werden mittlerweile 3 Millionen Patronen angefertigt, die über Egypten nach China befördert werden sollen, und die Admiralität läßt eine eigenthümliche Art von Schraubendampfern bauen, welche zwischen Kanonenboot und Korvette die Mitte halten.

Italien.

Ein Brief des Debats aus Rom vom Sept. will wissen, daß man sich zur Nachgiebigkeit und Reformen geneigter zeige. In Ancona kommen von Triest her Oesterreicher an, um päpstliche Dienste zu nehmen. Es seien etwa 300 eingereiht.

Mailand, 28. Sept. Bei dem Festmahl zu Ehren der Deputation der Romagna in Mailand erhob sich unter anderm einer der Abgeordneten aus Piemont, Michelini, und brachte ein Hoch auf Garibaldi aus, „den Mann, welchen wir schon als Knaben verehren gelernt als das Symbol der italienischen Befreiung." Statt der erwarteten Begeisterung begrüßte jedoch allgemeines Gelächter diesen Trinkspruch, da Michelini, der schon als Knabe Garibaldi verehren gelernt haben will, zufällig so alt ist, daß er dessen Vater sein könnte.

Unter dem Titel: „Deutschland und Oesterreich" veröffentlicht das ministerielle Journal Piemonts einen Artikel, aus dem

---

ändert, begrüßend um uns. Jene Felsen, jener Thurm, dieses Landhaus und diese Hütte, Alles ruft mir freundlich: Willkommen! zu. — Sei auch mir willkommen, nach dreißig mühevoll durchlebten Jahren! sei dem Eltern- und Heimatlosen gegrüßt, freundliches Land, wo dem verwaisten Knaben ein fühlendes Herz und schützendes Dach ward, als er in dieser Hütte ausgesetzt, einen Erbarmer fand, der mit väterlicher Liebe für ihn sorgte. Auch heute sage ich dir noch meinen innigsten Dank, edler Mann, der sich des Hilflosen annahm und ihn an seiner Brust zum Menschen bildete!" Wehmüthig blickte er hinüber, wo in der Nähe der goldenen Thurmspitze der Edle schlummerte, trat dann von der Luke hinweg und blickte in der Hütte umher. Sein Auge schien etwas unter der Menge der Inschriften, welche die Bretterwand bedeckten, zu suchen. Plötzlich erheiterte sich sein Gesicht. „Hast du mir auch dieses gelassen, du sonst Alles zerstörende Zeit!" sagte er, sein Auge auf einige an der Wand geschriebene Zeilen heftend, „ich danke dir!" Sein Blick ruhte lange auf den ihm wohlbekannten Zügen; dann las er: „So muß ich denn wirklich scheiden, scheiden von dir, du liebe Hütte, das Grab meines Wohlthäters verlassen, und auch sie, die mit ihrem kindlich frommen Herzen an mir hing."

(Fortsetzung folgt.)

Man erzählt sich in Breslau folgende Geschichte von einem sehr ehrlichen Liebhaber. Ein sehr wohlhabender Mann trug die Hand seiner Tochter einem jungen Menschen an, in welchen sich das 17jährige hübsche Mädchen in Folge einer Salon-Bekanntschaft verliebt hatte. Die Freunde ihres Vaters riethen ihm zwar ab, aber er sagte, er wolle seiner Tochter einen Mann nach ihrer Wahl geben. Da erhält er plötzlich folgenden Brief von seinem zukünftigen Schwiegersohn: „Mein Herr! Ihr Antrag ist für mich sehr schmeichelhaft, doch muß ich ihn zurückweisen. Ihre Tochter ist in mich verliebt; dieß ist schön, aber leichtsinnig von ihr. Ich bin kein Mann für eine Frau und wüßte nur das Vermögen todt zu schlagen. Wenn Sie mir nicht glauben, so fragen sie die Welt; sie wird Ihnen sagen, ich sei ein Taugenichts; aber antworten Sie der Welt, ich sei ein ehrlicher Taugenichts. Ihr ergebener &c."

Ein neapolitanischer Edelmann hatte sich vierzehn Male geschlagen, um die Behauptung zu unterstützen, daß Dante ein größerer Dichter gewesen sei, als Ariost. Auf dem Todtenbette bekannte er endlich, daß er keinen von Beiden gelesen habe!

Digitized by Google

wir einige Stellen ohne weitere Bemerkungen unsern Lesern mittheilen wollen. „Die deutsche Bewegung, welche in Eisenach begonnen und in Frankfurt organisirt worden ist, fängt an, Oesterreich zu beunruhigen. Bis jetzt hatte die österreichische Regierung dieses Unternehmen für ganz unbedeutend gehalten, welches sehr bald durch die periodische hohle Presse Wiens besiegt werden würde, die durch das schwerfällige Geschwätz der Benediktiner der allgemeinen Zeitung von Augsburg unterstützt wird. (Wörtlich übersetzt.) Das genügt indeß nicht mehr, die Bewegung zu meistern, die Diplomatie mischt sich darein. Oesterreichische Noten lasen den Regierungen, die sich der patriotischen deutschen Bemühungen annahmen, den Text; die Polizei legt sich in's Mittel, die Zusammenkünfte zu verbieten und die Männer zu verfolgen, die daran Theil nehmen, indem sie jene als Hochverräther erklärt, die nichts Anderes verschuldet, als das Volk auf eine andere Weise glücklich zu machen, als die Polizei und die Reaktionäre. Während die Polizei in Frankfurt die Zusammenkünfte verbietet, werden in Hannover jene unter die Aussicht der Behörden gestellt, welche die Erklärung von Eisenach unterzeichneten, oder derselben irgendwie Sympathien bezeigen und im Großherzogthum Hessen werden sie mit Kriminalprozessen bedroht. Die österr. Regierung weiß gar gut aus eigener Erfahrung, daß solche Mittel nicht zum Ziele führen, sie bezahlt darum Schriftsteller, welchen sie die Obliegenheit auflegt, Deutschland vorzusagen, daß die Nationalpartei ihm Einigkeit und Freiheit verspricht, daß aber nur Oesterreich allein ihm Beides zu verschaffen vermag."

Belgien.

Brüssel, 2. Okt. General Changarnier ist heute von hier aus nach Paris abgereist, wohin auch der General Bedeau in Folge der Amnestie zurückzukehren sich vorbereitet. Man sagt jedoch, daß Changarnier noch nicht beabsichtige, in Frankreich seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Spanien.

Madrid, 1. Okt. Die Engländer fahren fort, Gibraltar zu befestigen. Die frühere sog. Batterie der „Teufelszunge" hat neue namhafte Verstärkungen erhalten. Da man kein großes Vertrauen in ihren Widerstand gegen die neue Artillerie setzte, so wurde die Mauer ihrer ganzen Länge nach mit einer zweiten, fast ebenso dicken Mauer gefüttert. Die Festigkeit der europäischen Festungswerke scheint den Engländern ungenügend, sie vertrauten diese Arbeiten afrikanischen Architekten an, welche ihnen eine unberechenbare Widerstandskraft verleihen sollen.

Türkei.

Aus Salonichi wird gemeldet, daß ein ganzer Distrikt in Bulgarien, 30,000 Seelen, von der griechischen Kirche zur katholischen übergetreten seien. Der französische Konsul hat ihnen seinen Schutz zugesagt. Man erwartet, daß noch mehrere Bulgaren diesem Beispiel folgen werden, sobald sie den Ausgang dieses jetzt noch zwischen Rom und Konstantinopel verhandelten Uebertritts kennen.

Amerika.

In Hayti war am 3. ult. ein Mordversuch gegen den Präsidenten Geffrard versucht worden, dem seine Tochter zum Opfer fiel. Ein Schuß aus einem Hinterhalt streckte sie in einer Sänfte, in der man ihren Vater vermuthete, nieder, und die Aufregung ob dieses Mordes war gewaltig.

New-York, 16. Sept. Die Züge der New-York- und Erie-Eisenbahn wurden gestern Abend durch die Arbeiter am Bergen-Tunnel, welche nicht bezahlt waren, aufgehalten, nachdem sie förmliche Barrikaden aufgeworfen hatten. Militär (Miliz) wurde zu den Waffen gerufen, aber da der Sheriff nicht zu finden war, konnte nicht eingeschritten werden, und blieben daher die Arbeiter Sieger.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 6. Okt. Heute Vormittags 11 Uhr brauste von Regensburg direkt kommend die erste Lokomotive, genannt „Regensburg," in unsern Bahnhof ein. Nachdem die damit angekommenen Herren so wie die heute früh von München eingetroffenen, worunter Herr Generaldirektor v. Brück, Herr Direktor v. Denis und Herr Cramer-Klett 2c. 2c. in der Bahnhof-Restauration ein Mittagmahl eingenommen, fuhren dieselben mit der nämlichen Lokomotive wieder nach Regensburg zurück. An dem Damme bei Mierskofen wurden seit 4 Tagen Belastungsproben angestellt, welche ein sehr günstiges Resultat lieferten; es ist diese Stelle nicht um einen Zoll gewichen. (K. f. N.)

Mannigfaltiges.

Bei der letzten Jahressitzung der französischen Akademie, die durch Guizots und Villemains Reden eine wirklich glänzende war, erhielt eine Elementar-Lehrerin, Frln. Ernestine Drouet, den ersten Preis in der Poesie. Auf dem Gebiete der schönen Literatur zeichnen sich in Frankreich immer mehr Frauen aus. Einer Dame Dubois-Davenne ist auch die Ausführung einer Büste Berangers in Marmor, für den Sitzungssaal der Akademie, übertragen worden.

In der „Landshuter Zeitung" ist zu lesen: „In Passau erscheint vom Oktober dieses Jahres angefangen unter der Redaktion des Herrn Dr. Breßl (Redakteur der Donauzeitung) in schöner Ausstattung ein Amts- und Wochenblatt der Stadt Passau; dasselbe wird sowohl um den amtlichen Bekanntmachungen als auch den Privat-Einrückungen die größtmöglichste Verbreitung zu verschaffen, an sämmtliche Hauseigenthümer in Passau „umsonst" abgegeben."

Neuere Nachrichten.

Berlin, 4. Okt. Schamyl und sein Sohn sind am 15. (27.) Sept. dem Kaiser Alexander II. in Tschugowilo vorgestellt worden. Der Emir zeigte sich, wie dem „Nord" telegraphirt wird, von der Güte des Kaisers sehr bewegt.

Paris, 5. Okt. Die „Patrie" versichert, daß heute der sardinische Gesandte in Rom seine Pässe bekommen habe. Die „Patrie" hält es für genau, daß das Mittelmeergeschwader Befehl erhalten habe, unverzüglich ins Meer zu stechen, sie weiß aber nicht wohin, und wie lange die Expedition dauere.

Einem Privatbriefe aus St. Petersburg vom 24. Sept. entnimmt die Rhein-Lahn-Ztg., daß es daselbst am 14. Sept. bereits schneite und fror.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 11. Okt. l. J.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joseph Geislinger, Pächters-Sohns von Lohham u. Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 1. August l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 27. Juli l. J., in der gegen Georg Baierl, Hausbesitzer von Plattling, wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 8. Okt. l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Müller Georg, Häusler und Binder von Hacklberg, wegen Vergehens der unerl. Selbsthilfe.

Handel und Verkehr.

Passau. Donau- und Inn-Verkehr. Vom 1. bis incl. 30 Sept. sind daher angekommen: Auf der Donau zu Berg: 29 Pers.-Dampfsch. mit 1347 Ztr. Kfms.-Güter, 22 Remorquers mit 35 Schleppern und 71,712 Ztr. und 3663 Schfl. Getreide, 5 Rudersch. mit 809 Ztr. Zu Thal: 30 Pers.-Dampfsch. mit 2600 Ztr., 20 Remorq. mit 30 Schleppern und 9960 Ztr., 29 Rudersch. mit 30,545 Ztr., 100 Kl. Brennholz und 19 Sch. Kalk, 68 Flösse mit 1342 Ztr., 3132 Kl. Brennholz, 8167 St. Bäume, 27,827 St. Bretter, 209 St. Pfosten u. 64,911 Kelh. Pflasterst. Auf dem Inn zu Berg: 5 Remorq. mit 8 Schlepp. u. 6687 Ztr. und 1525 Schfl. Getreide, 20 Rudersch. mit 153 Ztr. Zu Thal: 6 Remorq. mit 8 Schlepp. und 4771 Ztr., 227 Ruderschiffe mit 70,218 Ztr., 350 Schfl. Getreide, 4092 Kl. Brennholz, 589 St. Bretter, 5333 Schfl. Kalk u. 39 St. Vieh.

Auswärtige Todesfälle.

In Wernstein: Frau Maria Schlißleder, Wirths- und Fleischhauers-Gattin, 51 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 6. Oktbr.	fl.	kr	Wien, 6. Oktbr.	fl	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62	1/2	National-Anlehen	78	40
5proz. Metall	58	1/8	5proz. Metalliques	73	25
Kreditaktien	197	—	Kreditaktien	207	40
Bankaktien	855	—	Bankaktien	887	—
Bayer. Bankaktien	792	—	Donau-Dampfschifff.	450	—
" 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
" 4½proz. "	99	—	von 1854	110	—
" 4proz. "	96	3/4	detto von 1858	96	25
" 4proz. Abl.-R.	97	1/4	Staatsbahn	262	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135	1/2	Nordbahn	179	80
Bayer. Ostb.-Aktien	98	3/4	Westbahn	171	50
" voll eingezahlt.	99	1/2	Pardubitzer	137	—
Wien	95	1/2	Silber-Agio	19	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privil. bayer. Ostbahnen zu München und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Donnerstag den 13. Oktober Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Plattling nachstehende Arbeiten für die Stationsgebäude zu Plattling, Langenisarhofen und Osterhofen **im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission** vergeben, nämlich:

	Station Plattling	Station Langenisarhofen	Station Osterhofen
Zimmermanns-Arbeiten	2760 fl. 17 kr.	1390 fl. 38 kr.	1624 fl. 44 kr.
Schieferdecker- "	923 fl. 31 kr.	480 fl. 47 kr.	629 fl. — kr.
Spängler- "	176 fl. 30 kr.	146 fl. 40 kr.	162 fl. 48 kr.
Schreiner- "	— fl. — kr.	1024 fl. 27 kr.	1124 fl. 55 kr.
Schlosser- "	— fl. — kr.	380 fl. 24 kr.	491 fl. 22 kr.
Glaser- "	— fl. — kr.	104 fl. 19 kr.	109 fl. 10 kr
Tüncher- "	— fl. — kr.	288 fl. 45 kr.	459 fl. 18 kr.
Zusammen	3860 fl. 18 kr.	3816 fl. — kr.	4525 fl. 13 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

zum 13. Oktober Vormittags 11 Uhr

bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 5. Oktober 1859.

2545. (a) **Lohbauer**, Sektions-Ingenieur.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Franz Schabl,

Buchbinders-Gehilfen,

im 19. Lebensjahre nach schmerzvollen Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente zu sich zu rufen. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht bringend, laden wir zu dem am **Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr** von der Stadtpfarrkirche aus stattfindenden Leichenbegängnisse und zu dem am **Montag den 10. d. um 9 Uhr** in der Stadtpfarrkirche abzuhaltenden Seelengottesdienste höflichst ein.

Passau, den 7. Oktober 1859.

2546. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Bei **J. N. Geisberger**, Tischlermeister in St. Nikola nächst dem Kesern-Thor, werden heute Nachmittags 1 Uhr 7—800 **harte Reisigbürden** und noch anderes **Brennholz** an den Meistbietenden wegen Mangel an Platz versteigert. 2547.

Ganz frische **Wiener-Trauben** und **Kaiserbirnen** sind zu haben am Ecke des Obpacher'schen Hauses. 2555.

Sonntag den 9. Oktober findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Franz Streibl,

2548. (a) Wirth in Haidenhof.

Liedertafel.

Samstag den 8. Oktober Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale (Hell'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuss.

Ambomochinger.



Sonntag den 9. d. M. **Abends 6 Uhr** zu Hrn. **List** (vorm. Koller) in St. Nikola.

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 8. d. Mts.

Uebung

im Lokale. Anfang Abends Punkt 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 8. d. Mts. findet das **Freischießen** im Lokale statt.

Der Ausschuß.

Marionetten-Theater.

Auf der B'schütt

im Saale des Herrn Groll.

Mit hoher Bewilligung.

Samstag den 8. Oktober 1859

Johannes Bückler,

vulgo:

Schinderhannes.

Räuberschauspiel in 5 Akten.

Anfang Abends nach 7 Uhr.

Erster Platz 12 kr. — Zweiter Platz 6 kr.

„Kasperl ist heut' fürwahr,
In diesem Stück der größte Narr.“

Zepf,

2549. Marionetten-Theater-Besitzer aus München.

So eben ist erschienen und bei **Elsässer & Waldbauer** in Passau zu haben:

Zur Erinnerung

an

die feierliche Einweihung

der

protestant. Kirche zu Passau

am

4. Trinitatis-Sonntage,

den 17. Juli 1859.

Mit einer lithographirten und einer photographirten Ansicht.

(Der Reinertrag ist zur Mehrung des Kirchen-Stiftungs-Vermögens bestimmt.)

gr. 8. geh. 45 kr. 2550.

Mehrere meublirte **Zimmer** sind sogleich zu vermiethen bei **Joh. Mittlböck**, Fragner in St. Nikola. 2551. (1)

Altes Messing wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2552. (a)

Bekanntmachung.

Es sind bei mir mehrere hundert **Hyazinthen-Zwiebel, Holländer und Berliner**, von allen Farben, um billige Preise zu haben.

Auch sind bei mir zwei schöne große **Wohnungen** zu vermiethen.

Rudolph Rauch,

Kunst- und Handelsgärtner

2553. (a) in St. Nikola.

Sonntag den 9. Oktober findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Johann Schober,

2554. (a) Gastwirth in der Innstadt.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober

End-Schießen

in der bürgerlichen Schießstätte.

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 9. d. außerordentliche Wanderung zu Hrn. **Moosbauer** in's Firmiangut.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Partler.

Samstag den 8. Oktober Punkt 1 Uhr

Anfang des Bestscheibens.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 6. Okt.: Anton Joseph, ehel. Kind des Joseph Stoiber, Sackträgers dahier.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 6. Okt.: Franz Seraph Schabel, Buchbindersgehilfe von hier, 19 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 5. Okt.: Anna Gramminger, ledige Inwohnerin von der Beiderwiese, 32 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Baron v. Hirschberg mit Familie und Dienerschaft, k. Auditor v. Regensburg. Egger, Student v. Augsburg. Salzer, Gymnasial-Lehrer v. Wien. Hammelmayer, k. k. österr. Hauptmann v. Verona. Eberlein, k. Landrichter mit Tochter v. Wegscheid. Stenin, Rentier v. London. Schmidt v. Linz, Poschinger v. Regensburg, Leitner v. Fürth und Scherrer v. Nürnberg, Kaufl. Frau Baron v. Stuwall mit Tochter, Gutsbesitzerin aus Curland. Fräul. Bauer, Kaufmanns-Tochter v. Pesth.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Dionysius. Nr. 278. 9. Oktober 1859

☞ **Auf diese Zeitung werden für das 4. Quartal bei allen k. Post-Expeditionen immer noch Bestellungen angenommen. Preis 1 fl.**

Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung.

(Fortsetzung.)

Sobald das Glück den Oesterreichern bei Ulm den Rücken gekehrt hatte, zogen die Schaaren der großen Armee siegprangend in diesen Kreis ein. Als Maximilians Verbündete, wurde sich aller schonenden Mäßigung zu Frankreichs Kohorten versehen. Napoleons Sprache und Erklärungen am Münchener Hofe waren viel zu sanft, als daß irgend ein bayerischer Einwohner von seinen bald erfolgenden unerhörten Bedrängnissen sich etwas konnte ahnen lassen. Nie wurde aber die Menschheit unter dem Ausdruck der Freundschaft boshafter als dießmal getäuscht; nie das Land eines verbündeten Fürsten schändlicher, als dießmal die kurbayerischen Staaten behandelt. Fast gerieth man auf den verzweifelten Gedanken, Maximilian habe seine Erbländer, sich selbst und seinen ganzen Hof, Frankreichs unumschränkter Gewalt unterworfen. Ungeheuere Lieferungen aller Art waren das erste Wort, womit man Städten und Dörfern in Bayern das Kompliment machte. Nach diesem traurigen Willkomm eilte der Soldat wie ein ausgehungerter Wolf seinem Quartier zu. Sonsten pflegt der Hunger keine Speisen zu verachten, hier forderte er Leckerbissen zu seiner Befriedigung. Kaum war der Franzose aus seinem Nest, als er sich auch schon nach Kaffee, Wein, Liqueur, Braten und Eingemachtem umsah. Noch dampfte der Fraß aus seinem gespannten Wanste, da er sich zum Mittagessen niedersetzte, und wenn nicht köstliche Zubereitung auf's Neue seinen Appetit reizte, Wirth und Wirthin auf das Infamste mißhandelte. Unter fortgesetztem Schwelgen kam der Abend herbei, und da wurden dann neue Versuche zum Dienste des Bauches, bis zum eckelhaftesten Speien, gemacht. Ein einziger elender Kriegsknecht, der in Friedenszeiten alle seine Lebensbedürfnisse mit zwei Groschen bestreiten muß, erforderte jetzt täglich 3 bis 4 Gulden zu seinem Unterhalt. Wem nun zwei dieser Wölfe in Menschengestalt zugetheilt waren, der mußte binnen vier Wochen einen Beutel mit 200 Gulden rein geleert sehen. Man darf daher mit völligem Bestand der Wahrheit annehmen, daß die bayerischen Erbländer seit 6 Monaten durch die französischen Quartiere eben so viel erlitten haben, als wenn sie eine Armee von 200,000 Köpfen, bei sonst gewöhnlichem Solde, viele Jahre hindurch hätten unterhalten müssen. Tief unter der Niedrigkeit des Thiers stand die viehische Wollust der französischen Ausgelassenheit. In mehreren bayerischen Städten kamen die gehässigsten Auftritte zum Vorschein. So erzählt man z. B. von Passau, daß verschiedene Weibspersonen in Pferdsställe gelockt daselbst auf den Tod geschändet, dann auf den Karren weggeführt und begraben worden. Unausbleibliche Folgen einer von den französischen Befehlshabern absichtlich vernachlässigten Kriegszucht, wodurch dem gemeinen Soldaten jede Mißhandlung des Bürgers und Landmannes nachgesehen, sogar in den Staaten von Napoleons ersten Bundesgenossen, nachgesehen wurde. Wo konnte der vor den Altären des Bacchus seiner Vernunft beraubte Krieger anders hintaumeln, als in die Tempel der Cypria, wo Tausende einem fürchterlicheren Tod als auf dem Schlachtfeld in die Sense fielen. Grausamkeit und die bösartigsten Absichten verrathen sich, wenn der Unterthan eines verbündeten Fürsten, dessen Sohn oder Blutsfreund der Krone Frankreichs ihre Siege neuerlichst erringen half, und der entweder nie, oder mit Wunden bedeckt, aus dem Feldzug zurückkam, wenn, sage ich, dieser friedliche Unterthan, dem der Vorrath an Getreide, Stroh, Fütterung, durch unzählige Lieferungen abgepreßt worden, sich zu einem Winter- und Kantonnirungs-Quartier verdammt sieht, davon man seit dem dreißigjährigen Krieg kein Beispiel hat. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 6. Okt. In Folge des jüngsten Militärkredits sind 6000 Stück neue (leichtere) Artillerie-Schleppsäbel angeschafft worden, die nun fertig und der Mannschaft zum Gebrauch übergeben worden. — In Ingolstadt wird emsigst an der Herstellung von Vorwerken, Minen und Blockhäusern gearbeitet, daher bei jetziger später Bauzeit noch eine größere Anzahl von Arbeitern angenommen wurde. Der Werth dieser Festung wird jedoch von mehreren Technikern als viel zu hoch angeschlagen erachtet. Als Hauptfehler wird betrachtet, daß die eigentlichen Kasernlokalitäten mangeln und die Besatzungsmannschaft in den Kasematten untergebracht werden muß, wo sie häufig von Fieberkrankheiten befallen wird. Derselbe schlimme Zustand besteht in Germersheim, wo diesen Sommer nicht weniger als der dritte Theil der Garnison erkrankte. — Bekanntlich wird es nächstes Jahr ein halbes Säkulum, daß die ehemalige Markgrafschaft Bayreuth mit der Krone Bayern verbunden ist. Zum bleibenden Angedenken daran soll während der deßfalls zu veranstaltenden Jubiläumsfeier in Bayreuth ein Standbild Sr. Majestät des Königs aufgestellt werden. — Einem hiesigen Blatte zufolge wendet sich die Freisinger Genossenschaft nunmehr allen Ernstes der Kultivirung des Mooses zu. Abfuhrstraßen und Entwässerungskanäle sind gezogen und schon wird eine Fläche von über 10,000 Tagwerken, die sonst aller

---

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Nun, so sei es: so lebe wohl, Alles, was mir theuer und werth war im Leben! Dich, du kleine Hütte, möge der Ahorn vor dem Nordsturme schützen; das Grab möge der grüne Rasen decken, wenn meine Blumen auch längst schon verwelkt sind, und sie, die so liebend an mir hing, für sie, gütiger Gott, sende einen deiner Engel, ihr frommes Herz zu bewahren! Und ich? — ob ich wohl an diese Stelle je wieder zurückkehren werde?" — Ich bin zurückgekehrt, sagte er ernst, heute sind es dreißig Jahre, als ich dieses stille Plätzchen verließ, und ich bin zurückgekehrt, versöhnt, den Frieden im Herzen und Ruhe in der Brust. Noch einmal blickte er in der Hütte umher und stieg dann den Berg hinunter. Als er das Wiesenthal betrat, wurde es ihm beklommener. Oben hatte ihn die frische Abendluft erquickt, hier unten drückte die Schwüle eines herannahenden Gewitters schwer auf ihn, und er verdoppelte deßhalb seine Schritte, um das nahe Dorf zu erreichen; als er sich aber einer schlanken Buche nahete, welche einsam gleich einem Hüter des Thales am Strome stand, hielt sein rascher Fuß an, und an ihr aufblickend, rief er freudig aus: „Wie stattlich bist du emporgeschossen, du alter Bekannter aus meiner Knabenzeit! Kaum daß deine jugendliche Krone mir Schatten gewähren konnte, wenn die Abendgluth auf diesem Steinsitze unsere Wangen röthete, und jetzt — strebt dein Gipfel den Wolken entgegen; dein dunkles Laubdach, unter welchem die Sänger des Himmels ihren Gesang erheben, breitet sich aus und wölbt sich wie eine heilige Kuppel. Wie herrlich hast du dich in den dreißig Jahren emporgehoben, und ich? Kräftig, wie du, ging ich von hier; wie du, strebte ich aufwärts, entfaltete mich, und gehe jetzt schon wieder rückwärts dem Verdorren entgegen; kein Zweig breitet sich aus, kein Laubdach wölbt sich über mich, ich bin ein blätterloser Stamm." Dieser Gedanke mußte ihn wehmüthig ergriffen haben, denn ohne den herrlichen Baum noch einmal zu betrachten, ohne das Auge nach der sinkenden Sonne zu richten, die sich flammenglühend hinter die Felsen senkte, wandelte er dem am obstumpflanzten Hügel freundlich vor ihm liegenden Dorfe zu. Je näher er seinem Ziele kam, je deutlicher die strohbedeckten Häuser vor ihn traten, desto lebhafter ward der Ausdruck seines Gesichtes. Schwermuth wich der Theilnahme,

Digitized by Google

menschlichen Thätigkeit verschlossen und unzugänglich war, in fruchtbringende Felder oder ergiebigen Torfstich umgewandelt. Diese Fläche, vor 15 Jahren um 50,000 fl. verkäuflich, hat jetzt einen Werth von mindestens 1,500,000 fl. Auch wir wünschen dem Unternehmen volles Gedeihen, der Genossenschaft aber die nothwendige Ausdauer und die gebührende Berücksichtigung von Seite der Staatsregierung. — Ende dieser oder Anfangs nächster Woche sollen noch weitere Beurlaubungen bei der Infanterie eintreten.

München, 5. Okt. Bei der bayer. Armee soll eine theilweise Aenderung der Uniformen eintreten. So sollen in Zukunft bei den Jägerbataillonen statt der blauen Waffenröcke hechtgraue und statt des Helmes die Käpis eingeführt werden; das Leibregiment bekäme ähnliche Waffenröcke wie die Hartschiere, vorne herunter mit Borten besetzt; dann die Kürassiere leichtere und elegantere Helme. Auch sollen die Unteroffiziere statt der wollenen goldene und silberne Borten als Auszeichnung ihres Ranges erhalten, wie solches bei anderen deutschen Bundestruppen schon lange der Fall ist.

Nürnberg, 5. Oktober. Nach einer Korrespondenz der „Südd. Z." wäre dem Komité des Nationalvereins eröffnet worden, daß dem Domizile dieses Vereins in Koburg von der dortigen Regierung kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.

Würzburg, 4. Okt. Nachdem gestern zu Ehren des Hrn. Oberbürgermeisters Dr. Weis ein solennes Festdiner, an welchem auch der Herr Regierungspräsident Frhr. v. Zu Rhein Antheil nahm, im Gasthofe zum Schwan abgehalten wurde, wobei es an mannichfachen Toasten nicht fehlte, brachte heute Abend die Liedertafel demselben als Zeichen ihrer Verehrung eine feierliche Serenade dar.

Frankenthal, 4. Okt. Wegen massenhafter Entwendungen an Eisenbahnzügen in und bei Ludwigshafen war eine Untersuchung eingeleitet worden, die bis jetzt geschlossen ist. Die öffentliche Verhandlung, die bei 300 Zeugen ziemliche Ausdehnung erlangen muß, dürfte großes Interesse bieten.

Regensburg. Generalvikar Mich. Reger dementiet Namens des Bischofs von Regensburg die von der „Allg. Ztg." und andern Blättern gebrachte Nachricht, daß dieser hochwürdigste Herr eine Schillerfeier hier in Anregung gebracht habe; auch protestirt er gegen die Kritik über die Grundsätze und die Wirksamkeit des Bischofs, die nur geeignet wäre, die katholischen Gläubigen der Diözese Regensburg an ihrem Bischof irre zu machen.

Vom Main, 3. Okt. Aus guter Quelle erfahren wir, daß die österr. Drohnote an den Herzog von Koburg auch in Berlin mitgetheilt worden ist, und daß sowohl das Berliner Kabinet, als der Herzog die Antwort nicht schuldig geblieben sind. Beide weisen die unberufene Kritik des österreichischen Ministers zurück, betonen das Bedürfniß nach Reformen, aber verwahren sich, daß der Herzog dieselben auf anderem, als gesetzlichem Wege wolle. Hoffentlich wird der Wortlaut bald bekannt.

Baden. Karlsruhe, 4. Okt. Der Markgraf Wilhelm ist an Brustentzündung erkrankt; es ist jedoch seit einigen Tagen Besserung eingetreten.

Kurhessen. Kassel, 4. Okt. Der Stadtrath zu Hanau ist dem hiesigen mit einer Adresse an den Kurfürsten um Wiederherstellung der Verfassung von 1831 gefolgt. Wie wir vernehmen, ist dieselbe dem Ministerium des Innern mit der Bitte um Verwendung übergeben worden. Andere Gemeinden des Landes werden, wie man allgemein hier glaubt, ein Gleiches thun, da die Ueberzeugung immer allgemeiner und tiefer Wurzel faßt, daß nur durch Wiederherstellung der Verfassung von 1831 der innere Frieden und das verlorene Vertrauen zu den öffentlichen Zuständen zurückgeführt werden kann.

Preußen. Ueber eine in Berlin ermittelte Diebsbande erzählt der „Publicist:" Bei dem als Hehler mitverhafteten Vogelhändler in der Gertraudenstraße saßen, als derselbe kürzlich auf glänzende Weise seine Hochzeit feierte, 11 Spitzbuben an der Hochzeitstafel, die, wie man jetzt weiß, wo man sie kennt, zusammen nicht weniger als 163 Jahre Zuchthausstrafe bereits verbüßt hatten. Die hübsche junge Frau war geschmückt mit dem der Frau Professor Hengstenberg gestohlenen Brillantschmuck. Wie sich mit jedem Tage mehr herausstellt, ist man einer weitläufigen dieblichen Verzweigung auf die Spur gekommen, die sich nach einer Art von Organisation in fünf einzelne Diebsgesellschaften abtheilt.

Schweiz.

Die Nachrichten aus Zürich lauten heute günstiger als Alles, was bisher von dort bekannt geworden. Am 3. wurde eine Konferenz abgehalten, welcher alle sechs Bevollmächtigten beiwohnten. In dieser Sitzung sollen nun die Artikel des Friedensvertrages zur Lesung gekommen sein. Wie wir schon mitgetheilt, erwartet man noch in den nächsten Tagen die Unterzeichnung der drei Friedensinstrumente. Die „Patrie," welche diese Angaben bestätigt, theilt zugleich mit, daß die Situation Mittelitaliens den Berathungen eines Kongresses überlassen bleiben werde. Wie wir sehen, hat der Kongreß heute wieder einige Chancen gewonnen. Auch die Notiz des „Morning-Herald," daß der Kaiser von Rußland am 15. d. M. in Warschau sein wird, und daß die russischen Gesandten in England, Frankreich, Preußen und Oesterreich Befehl erhalten haben, sich in der polnischen Hauptstadt einzufinden, woselbst sie am 17. erwartet werden, um mit ihrem Souverain zu conferiren, wird als eine Vorbereitung für den Kongreß gedeutet, denn man hält die Annahme für mehr als gerechtfertigt, daß der Hauptberathungsgegenstand dieser Gesandtenkonferenz der Kongreß sein werde. Gebühre doch Rußland die Initiative des Kongreßprojektes; habe es denselben doch schon vor dem Kriege beantragt und dürfte daher auch jetzt noch gewillt sein, auf der Politik zu verharren, die es bisher festgehalten.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. Der amerikanische Gesandte Herr Mason ist gestern Morgen hier plötzlich gestorben. — Graf v. Walewski wird am 8. d. aus Biarritz wieder hier eintreffen. — Nach Schreiben aus Algier dauern die Truppensendungen nach Oran fort. Eine Heersäule, welche unter General Derrieu zu Sebdou konzentrirt wird, soll im Süden operiren. Die Grenz-Marokkaner sagen, daß sie auf Verstärkung durch schwarze Reiterei warten.

Großbritannien.

London. „Ladys Journal" behauptet, die Prinzessin Clotilde habe ihren Gemahl, den Prinzen Napoleon, in Genf in solcher Gesellschaft getroffen, daß sie sich von ihm trennen und

---

und bald schien ihm jeder Baum, jedes Häuschen, jeder grüßende Bewohner seiner Betrachtung werth, und er glaubte in jedem einen alten Bekannten zu finden. So schritt er der Pfarrwohnung zu, welche auf der Höhe mit ihrem kleinen Blumengarten eine freundliche Aussicht ins Thal gewährte. Die Kirche mit ihrem hohen, spitzen Thurme, klein, aber freundlich, lag hinter ihr, und seitwärts der Kirchhof mit seinen grauen Steinen und den grünen Grabhügeln; dahin wollte der Wanderer seine Wallfahrt richten. Als er jedoch an der Pfarrwohnung vorüberging, hielt ihn ein überraschender Anblick fest. Unter einer hoch sich wölbenden schattigen Linde, die ihren Blüthenduft weit umher verbreitete, sah er einen alten Mann im Lehnstuhle ruhen, dem ein junges ungefähr sechszehnjähriges Mädchen gegenüber saß, bei deren Anblicke das Blut ihm unwillkührlich in die Wangen trat. Der Alte, ein Greis mit Silberhaar, sah heiter und ruhig vor sich auf einen Hund, den er streichelte; das Mädchen strickte und sah zuweilen ängstlich nach dem immer sich nahenden Gewitter auf; der Tisch war gedeckt, das Abendbrod stand darauf, und einige leere Stühle zeigten, daß außer den beiden noch mehr Tischgenossen erwartet wurden. Der Fremde blieb lange unbeachtet, und hatte während der Zeit sein Auge unverwandt auf die jugendliche Gestalt des Mädchens gerichtet, als der Hund ihn bemerkte, aufsprang, und durch Bellen seine Gegenwart verrieth. Das Mädchen und der Alte sahen auf und erwiederten freundlich den Gruß des sich Nahenden.

Eisenbahn-Restaurationliches. Reisende (treten rauchend in den Wartsaal erster Klasse:) „Herr Wirth, eine Flasche Wasser." — Wirth: „Soll sogleich kommen. Uebrigens ist den Herren verboten, hier zu rauchen." — Gäste (rauchen fort, bis die Flasche Wasser anrückt:) „Herr Wirth, bringen Sie jetzt eine Flasche Wein." — Wirth: „Sogleich, rauchen Sie aber so, daß es Niemand bemerkt." — Gäste (rauchen wieder bis der Wein kommt:) „Herr Wirth, eine Flasche Champagner." — Wirth: „Sogleich, rauchen Sie nur ungenirt."

Anton von Cryna rieth einmal Karl dem Fünften, sich nach und nach mehrerer italienischer Fürsten zu entledigen und sich ihrer Staaten zu bemächtigen. „Aber das Gewissen!" wandte Karl ein. „Bah, bah! das Gewissen erwiederte Cryna; haben Ew. Majestät ein Gewissen, so müssen Sie auch nicht Kaiser sein wollen."

Digitized by Google

nach Turin zurückkehren wolle. Sie habe auf die Frage, wer ihr das Recht gegeben habe, ihm zu folgen, erwiedert, sie habe das Recht geübt, das jede Frau habe, bei ihrem Manne zu sein. — Herr Kossuth, der seit Sonntag vor 8 Tagen wieder in London ist, arbeitet an einer Rechtfertigungsschrift. Er steht übrigens, trotz seiner Enttäuschungen, nach wie vor mit dem französischen Staatsoberhaupt in Verbindung und hat Instruktionen, sobald sich Gelegenheit bietet, für die bonapartistischen Weltbeglückungsideen Propaganda zu machen. — In der Synagoge von Nottingham hat sich während des Abendgottesdienstes am letzten Freitag ein Mann erschossen.

Spanien.

Madrid, 2. Okt. Prinz Adalbert von Bayern soll nach dem „El-Estado" zum Generalkapitän der spanischen Armee ernannt werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

w Passau, 7. Okt. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt" dachte ich, als ich gestern in Nro. 228 der „Ldsh. Ztg." die kritische Beleuchtung über Schillers wahren Werth gelesen hatte. Deutschland ist ja immer bereit, zu hören, sich belehren und bekehren zu lassen; warum nicht auch von der Abgeschmacktheit der Meinung, daß Schiller einer jener wenigen Männer gewesen, auf welche es ein Recht hat, stolz zu sein? — — Wenngleich bereits ein halbes Säculum verflossen ist, seit die Nation ihr Urtheil über ihren Dichter gesprochen: etwas Gutes kommt nie zu spät, und Jedem ist das deutsche Volk zu großem Dank verpflichtet, der ihm die Augen öffnet, also auch dem „Historiker von Fach" in der „Ldsh. Ztg." mit seinem erbaulichen „Schiller und kein Ende!" — Was ist denn dieser Schiller? „Ein Dichter der Frauen und Studenten!" sagt unser namenlose „Historiker" mit liebenswürdigster Naivetät, indeß ihm die Redaktion der „Ldsh. Ztg." hinter dem Rücken unschuldigerweise den Possen spielt, einige Urtheile sehr namhafter Historiker, wie Gervinus und W. H. Riehl anzuführen, die sich freilich zu seiner sublimen Entdeckung verhalten, wie die Faust auf ein Auge. Indessen sein Satz ist jedenfalls neu und besitzt eine vis comica, die mich bedauern läßt, ihn nicht im „Punsch" oder einem andern derartigen Blatte gelesen zu haben. — Aber was ist es denn im Grunde, was dem „Historiker von Fach" bei dem „nachgerade eckelhaft werdenden Schillerkult" die Feder in die Hand drückt, um sie in die Galle seiner sittlichen Entrüstung zu tauchen? — „Schiller hatte vom wahren Christenthum keinen Begriff ꝛc. ꝛc." Da liegt's! Dieser Vorwurf ist ja das Epitaph der großen und edlen Geister aller Nationen; man hat ihn an Humboldt's Grabe wiederholt und wird ihn wiederholen, so lange durch diese langweilige lederne Zeit noch ein einsamer Schimmer von geistiger Größe und sittlicher Kraft streift. — Warum also bei Schiller eine Ausnahme? — — Der Mangel gerade dieses Vorwurfes wäre allein im Stande gewesen, uns seine dichterische und philosophische Hoheit und seine schöne Menschlichkeit von vorneherein verdächtig zu machen, und dieß zu wünschen, sind nur Wenige vermessen genug. Die Nation denkt hingegen in ihrer großen Mehrheit mit Mirza-Schaffy:

„Laß den Andern ihre Tugend,
Was daran ist, Herr! du weißt es;
Nur erhalte mir die Jugend
Meines Herzens, meines Geistes. —
Wo so edle Weine fließen,
Muß die Quelle doch wohl echt sein;
Wo so duft'ge Blumen sprießen,
Kann der Boden nicht ganz schlecht sein.

Einstweilen tröste ich mich damit, daß alle jene Pygmäen, die nicht an den großen Dichter heranzureichen im Stande sind, die ihn nie verstehen können, aber an seinem Ruhme mäkeln mit der ganzen Armseligkeit ihres Geistes, daß alle jene unbedeutenden und unberufenen Richter der ewigen Vergessenheit längst anheimgefallen sein werden, wenn die Nachwelt noch (und zwar nicht blos die Frauen und Studenten) mit freudigem Stolze sagen wird: „Er war unser!"

P Passau, 8. Okt. Heute Nachmittags ging eine mit 440 bis 460 von St. Leonhard zurückkehrenden Wallfahrern besetzte Plätte unterhalb Barnbach zu Grunde. Das Schiff scheint für eine solche Last zu schwer gewesen zu sein, da der hintere Theil plötzlich brach, wodurch es augenblicklich unter Wasser sank. Da der größte Theil der Mitfahrenden nicht schwimmkundig war, so wäre die Mehrzahl verloren gewesen, wenn sich die Plätte nicht auf einer Steinkugel festgesetzt hätte, wodurch es sämmtlichen Wallfahrern, mit Ausnahme eines Einzigen, gelang, an's Land zu kommen. In der Angst ließen Viele ihre Kleidungsstücke zurück und wurden von den Bauern Jos. Beol und Math. Kaier von Kleingsenget in der Expedition dieses Blattes mehrere Effekten hinterlegt.

Landshut, 7. Okt. Bei der heute stattgehabten öffentlichen Zucht-Stuten-Verloosung des niederbayerischen Pferdezucht-Vereins erhielten nachstehende Herren folgende Treffer: Nr. 26 Baron Magerl; Nr. 285 Nobl, Pfarrer von Buch; Nr. 344 Baron Schacky; Nr. 471 Rauheneder, Wirth von Hobenthan; Nr. 395 Weninger, Bierbrauer von Pilsting; Nr. 270 Grimel, Rittmeister. (K. f. N.)

Neuere Nachrichten.

München, 7. Okt. Se. Maj. der König haben sich bereits heute mit zahlreichem Gefolge zu den Jagden ins Gebirg, über Murnau, begeben. — Der österreichische Marine-Lieutenant Fürst v. Wrede, welcher die Weltumsegelungsreise der „Novara" mitmachte, ist zum Besuche hier anwesend; er ist ein Sohn des in Bamberg verlebten k. Appellationsgerichtspräsidenten Fürsten v. Wrede.

München, 7. Okt. Von gewöhnlich sehr wohlunterrichteter Seite wird versichert, es sei in München die Nachricht eingelaufen, daß der König von Dänemark dem in besonderer Audienz höchst gnädig empfangenen apostolischen Vikar die Zusicherung ertheilt habe, es werde im ganzen Umfang seiner Staaten die Gleichberechtigung der Katholiken demnächst proklamirt werden, und man will hierin einen Akt erkennen, der auch in politischer Beziehung von großer Bedeutung werden könnte. — Nach einer hieher gelangten Nachricht hätte der k. Legationsrath Hr. Dr. Dönniges in Turin einen Schlüsselbeinbruch erlitten. — Da nun die Obligationen au porteur für das Militäranlehen von 1859 ausgefertigt sind, so können dieselben gegen Einlieferung der Haftscheine von den betreffenden Gläubigern entgegengenommen werden. — Da der Erlös für Pferde in Provinzialstädten ein höherer geworden ist, so versteigert das erste Artillerie-Regiment eine Anzahl solcher nächsten Dienstag in Weilheim und am darauffolgenden Donnerstag in Rosenheim. — An die Stelle des vor längerer Zeit zum Appellrathe beförderten geheimen Sekretärs, Hrn. Gleitsmann, ist dem Vernehmen nach der Justizministerial-Sekretär Hr. Sigmund zu dienstlicher Verwendung in das Sekretariat Sr. Majestät des Königs Max einberufen worden.

Paris, 6. Okt. Der Konstitutionel enthält einen Artikel von Grandguillot, welcher besagt, daß die Präliminarien von Villafranka Zentral-Italien vor jeder fremden Intervention, welche sie auch sei, sicher stellen. Frankreich begnüge sich, Rathschläge zu geben, welche es für das Glück Zentral-Italiens für geeignet halte, werde aber nie so weit gehen, Befehle zu ertheilen.

Parma, 6. Okt. Gestern 6 Uhr Abends wurden der Conte Anviti, vordem Oberst bei den herzoglichen Truppen, von der Bevölkerung wegen seiner Beziehungen zu dem seligen Herzoge grausam ermordet. Auf der Eisenbahnstation erkannt, wurde er nach der Gendarmeriekaserne gebracht. In einer halben Stunde war das Volk davon unterrichtet, nahm die Kaserne und bemächtigte sich des Grafen, der durch die Straßen geschleift und von allen Seiten geschlagen wurde. Ein Strick wurde an seiner Handwurzel befestigt und noch lebend schleppte man ihn von Straße zu Straße. Als der Haufe bei dem Kaffeehause anlangte, welches er sonst zu besuchen pflegte, ließ man ihn eintreten und hieb ihm den Kopf ab, der hierauf nach dem großen Platze gebracht und auf einer Säule aufgepflanzt wurde. Das wilde Freudengeschrei des Pöbels steigerte noch den Schrecken des gräßlichen Schauspiels. Die Nationalgarde und die Truppen kamen erst herbei, als Alles vorüber war. Erst gegen 9 Uhr stellte sich die äußere Ordnung einigermaßen wieder her. Der Leichnam wurde nach dem Hospital gebracht. Patrouillen durchstreiften alle Gassen und Plätze der Stadt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 7. Oktbr.	fl.	kr	Wien, 7. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62	—	National-Anlehen .	78	15
5proz. Metall. . . .	57	—	5proz. Metalliques .	73	15
Kreditaktien . . .	195	1/2	Kreditaktien . . .	207	20
Bankaktien . .	854	—	Bankaktien . . .	888	—
Bayer. Bankaktien .	—	—	Donau-Dampfschifff.	448	—
„ 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	—	—	von 1854 . . .	110	—
„ 4proz. „	—	—	detto von 1858. .	96	—
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	262	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135	1/2	Nordbahn	181	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	3/8	Westbahn	170	50
„ voll eingezahlt.	99	7/8	Pardubitzer . . .	136	—
Wien	95	1/2	Silber-Agio . . .	19	75

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 4611. **Bekanntmachung.**
(Stimpfl und Eder gegen Binder p. deb.)

Auf Anrufen von Gläubigern werden im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung

am Montag den 17. Oktober l. J.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Lindenthal zwei rothscheckige Kühe, im Werthe von je 32 fl., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert Am 6. Sept. 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landrichter. 2556.

Königs-Schießen.

Se. Majestät der König **Maximilian II.** geruhten der Stadt Burghausen allerhuldvollst zur Abhaltung eines

König-Schießens

an Allerhöchst Ihrem Namens-Feste den 12. Oktober d. Js. 100 Dukaten zuzuwenden. — Dieses Schießen dauert vom **12.** bis **16.** Oktober d. J. und endet mit einem **Festballe.** Alle übrigen Bestimmungen sind in den an die Magistrate und Schützengesellschaften bereits versendeten Einladungen enthalten.

Am 5. Oktober 1859.

Magistrat der k. Stadt Burghausen.
(a) 2557. **Kufner,** Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Da die Pacht der hiesigen, ein Areal von 412 Tagw. umfassenden Gemeinde-Jagd am 25. Oktober l. J. zu Ende geht, so steht zur Wiederverpachtung derselben auf die Dauer von 6 Jahren im Wege öffentlicher Versteigerung Termin auf

Samstag den 22. Oktober d. J.
Nachmittags 4—5 Uhr

im hiesigen Rathhaussaale an, wozu jagdpachtfähige Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Pachtbedingnisse am Steigerungstermine bekannt gegeben werden.

Hals, den 28. Sept. 1859.

Der Markts-Magistrat.
2487. (b) **Weiss,** Bürgermeister.

Augengläser (blaue Gläser mit einem stählernen Gefäße) in einem schwarzen Futterale wurden verloren. Um Rückgabe wird ersucht. Haus-Nr. 443 Parterre. (a) 2558.

Maschinengenähte Tuchhüte neuester Façon sind zu haben bei

F. X. Geissler,
2559. Säckler in Passau.

Sonntag den 9. Oktober findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Johann Schober,
2554. (b) Gastwirth in der Innstadt.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Mittwoch den 12. Oktober Abends 7 Uhr zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.**

BALL

im **großen Saale.** — Nichtmitglieder haben ohne Einladungskarten weder in den Saal, noch auf die Gallerie Zutritt.

Der Ausschuss. (a)

Gesang-Verein.

Sonntag den 9. Oktober Nachmittags 1 Uhr und Montag den 10. Oktober Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Blaue Augengläser mit Stahlgefäß würden gefunden und können gegen Erlag der Inserationsgebühr abgeholt werden in der Exped. dieses Bl. 2560.

Marionetten-Theater.

Auf der B'schütt
im Saale des Herrn Groll.
Mit hoher Bewilligung.
Sonntag den 9. Oktober 1859
Die
Räuber auf Schloß Felseck
und
Kasperl's komische Abentheuer unter den Banditen.
Lustspiel in 4 Akten.

Mehrseitigem Wunsche verehrlicher kunstsinniger Bewohner Passau's entsprechend, gebe ich heute Sonntag den 9. d. benanntes Stück zwei Mal.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. nach 43 Uhr.
Anfang der 2. Vorstellung Abends 7 Uhr.
Erster Platz 12 kr. — Zweiter Platz 6 kr.

„Kasperl ist heut' so ganz der Mann,
Der zur Lachlust reizen kann."

Zepf,
Marionetten-Theater-Besitzer
2561. aus München.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben den 4. Okt.: Karolina, ehel. Wirthstöchterchen von Firmiangut, 4 Monate alt.

In meinem Hause Nro. 301 ist eine Wohnung, mit der Aussicht auf die Donaubrücke, bestehend in 4 Zimmern, Küche rc. zu vermiethen.

2543. (2) **Joh. Gg. Wenzl.**

Altes Messing wird zu kaufen gesucht
2552 (b) bei **L. Zink's** Wittwe.

Sonntag den 9. Oktober findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Franz Streibl,
2548. (b) Wirth in Haibenhof.

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 9. Oktober

End-Schießen

in der bürgerlichen Schießstätte.

Der Ausschuss.

Aufforderung.

Jener Herr, welcher den mit **X. Z.** unterzeichneten Brief nach Osterhofen schrieb, wird aufgefordert, seinen Namen anzugeben, widrigenfalls er für einen höchst ehrlosen, niederträchtigen Verläumder erklärt wird.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Nachmittag den 9. Oktober zu Herrn **Fruhstorfer,** Maurerwirth in der Innstadt, in's Salettl.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 10. d. Mts.

Uebung

im Lokale. Anfang Abends Punkt 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 9. Oktober 1859.

Karl XII.
auf der Insel Rügen.
Historisches Lustspiel in vier Akten von L. Voth.

Erdinger Schranne

vom 6. Oktober.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	823		76		1105		124	
Im Rest blieben	44		6		91		2	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	15	9	43	12	18	7	6
Mittlerer	14	15	9	6	11	37	6	51
Mindester	12	30	8	17	10	57	6	26
Gefallen	—	12	—	—	—	3	—	3
Gestiegen	—	—	—	6	—	—	—	—

Straubinger Schranne

vom 8. Oktober.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1343		115		1154		254	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	14	37	9	44	10	34	8	—
Mittlerer	13	18	9	25	10	2	7	42
Mindester	11	38	8	42	9	18	7	6
Gefallen	—	25	—	—	—	16	—	3
Gestiegen	—	—	—	6	—	—	—	—

Brodsatz

Waizen 15 fl. 1 kr. — **Korn** 8 fl. 35 kr.

in der Stadt Passau vom 11. bis 17. Okt. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	—
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	—	—
Pollbrod . .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	3	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	—
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	2	2
	Ein Groschenwecken . .	—	23	1	—
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	6	1	2
	Ein Zwölferlaib	4	12	3	1

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 11. bis 17. Okt. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechzehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl . .	3	24	—	—	-	51	—	—	—	12	3	—	—	6	2	—
	Semmelmehl .	2	36	—	—	-	39	—	—	—	9	3	—	—	5	—	—
	Pollmehl . . .	2	9	—	—	—	32	1	—	—	8	—	—	—	4	—	—
	Nachmehl . . .	1	23	—	—	—	20	3	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	24	—	—	—	21	—	—	—	5	1	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	7	—	—	—	16	3	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Magistratische Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 1.)

(Die Handhabung der Bauordnung, hier die Bedachung der Häuser betr.)

Der §. 38 der Bauordnung für die Stadt Passau setzt fest, daß, wenn ein Schindeldach einer Hauptrepaeatur bedarf, dasselbe mit Ziegelplatten eingedeckt weeden muß, es sei denn, daß die Konstenktion des Dachstuhles die Eindeckung desselben mit Ziegelplatten unräthlich macht; als Haupteeparatur werde angenommen, wenn wenigstens ein Drittel der ganzen Fläche umgedeckt werden muß.

Der Magistrat sieht sich veeanlaßt, auf die genaue Einhaltung dieser Bestimmung sowohl die betreffenden Hausbesitzer als auch die Baumeister aufmerksam zu machen.

(Die Entfernung der Holzbedachung von den Feuermauern betr.)

Da der Termin, innerhalb welchem nach hoher Regierungsanordnung vom 9. Dezember 1856, und magistratischer Bekanntmachung vom 2. Jänner 1857 die Holzbedachungen der Feuermauern im ganzen Bezirke der Stadt Passau durch Granit- oder Ziegelplatten mörtelfest ersetzt sein müssen, bereits längst verflossen ist, dagegen auf den meisten Feuermauern noch die Schindeleindeckung sich befindet, so werden die betreffenden Hausbesitzer aufgefordert, ihre Feuermauern vorschriftsmäßig einzudecken, da sonst mit Strafe eingeschritten werden müßte.

(Den provisorischen Winterbiersatz pro 1859 betr.)

Gemäß der Bestimmung im Abschnitt III §. 29 Ziffer II Nr. 2 Absatz 4 des Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 hat als provisorischer Wintersatz der definitive Winterbiersatz des nächstverflossenen Sudjahres unabänderlich fortzubestehen.

Es berechnet sich demnach für den Stadtbezirk dee provisorische Winterbiersatz incl. des Lokalmalzaufschlages die Maß

a) vom Ganter auf **4 kr. 3 dl.** und

b) als Schenkpreis auf **5 kr. 1 dl.**

Zur Ausgleichung des sich hiedurch ergebenden ungeraden Pfennings wird in Gemäßheit §. 29 Ziff. II Nr. 2 Absatz 3 des erwähnten Landtagsabschiedes in der ersten Hälfte, für die dee provisorische Winteebiersatz zu gelten hat, nämlich bis zum 2. November l. Js. incl. die Maß Bier auf 5 kr. vom Gantee und 5 kr. 2 dl. als Schenkpreis; in der zweiten Hälfte, also vom 3. November bis 20. Dezember l. Js., auf 4 kr. 2 dl. vom Ganter und 5 kr. als Schenkpeeis festgesetzt.

Anmerk. Die Veröffentlichung der magistratischen Bekanntmachungen geschah bekanntlich seit einem Jahre durch ein **Amtsblatt,** welches beiden hiesigen Blättern in einer Anzahl von 1100 Exemplaren für die Stadt und Umgebung beigelegt wurde, wodurch dieselben **ohne große Kosten** allerdings zu Jedermanns Kenntniß gelangten. Durch Beschluß des Stadtmagistrats wurde diese Auordnung abgeändert und dieses Blatt nur mehr an die Hauseigenthümer versendet. Um nun unserer Zeitung, welcher durch diesen Beschluß die fraglichen Inserate entzogen werden sollen, die bisherige Vollständigkeit zu erhalten, finden wir uns veranlaßt, die im Amtsblatt mitgetheilten städtischen Bekanntmachungen allwöchentlich ebenfalls — nach Umständen in Extrabeilagen — zu veröffentlichen, und zwar ohne von der Communal-Kasse eine Vergütung zu erhalten, wie sie anderwärts gereicht wird. Ob durch den Beschluß des Stadtmagistrats die Absicht, diese Bekanntmachungen entsprechender als bisher zur Publizität zu bringen, erreicht werden wird, bezweifeln wir sehr, was die Folgezeit rechtfertigen dürfte.

Die Redaktion und Expedition der Passauer Zeitung.

☞ Die **Passauer Zeitung** erscheint in einer Auflage von 1800 Exemplaren; es finden daher Inserate dahier, in ganz Niederbayern, Oberösterreich und in weiterer Entfernung die sicherste Verbreitung, wie — trotz aller Anpreisungen und Anlockungen — durch kein anderes hiesiges Blatt.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privil. bayer. Ostbahnen zu München und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Donnerstag den 13. Oktober Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftslokale des unteezeichneten Sektions-Ingenieurs zu Plattling nachstehende Arbeiten für die Stationsgebäude zu Plattling, Langenisarhofen und Osterhofen

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nämlich:

	Station Plattling	Station Langenisarhofen	Station Osterhofen
Zimmermanns-Arbeiten	2760 fl. 17 kr.	1390 fl. 38 kr.	1624 fl. 44 kr.
Schieferdecker- "	923 fl. 31 kr.	480 fl. 47 kr.	629 fl. — kr.
Spängler- "	176 fl. 30 kr.	146 fl. 40 kr.	162 fl. 48 kr.
Schreiner- "	— fl. — kr.	1024 fl. 27 kr.	1124 fl. 55 kr.
Schlosser- "	— fl. — kr.	380 fl. 24 kr.	491 fl. 22 kr.
Glaser- "	— fl. — kr.	104 fl. 19 kr.	109 fl. 10 kr.
Tüncher- "	— fl. — kr.	288 fl. 45 kr.	459 fl. 18 kr.
Zusammen	3860 fl. 18 kr.	3816 fl. — kr.	4525 fl. 13 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht weeden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

zum 13. Oktober Vormittags 11 Uhr

bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 5. Oktober 1859.

2545. (b) **Lohbauer,** Sektions-Ingenieur.

Eine Bäckerei und ein **Wirthsanwesen** wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Blattes. 2529. (3)

Münchener Schranne

vom 8. Oktober.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 3 Uhr 55 Min. Empfangen 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4515		771		5556		2252	
Rest	511		34		211		90	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	35	10	56	13	13	8	11
Mittlerer	15	46	10	19	12	47	7	46
Mindester	13	55	9	25	12	19	7	37
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	11	—	8	—	21	—	19

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	215 Schäffel.
Rest	75
Höchster Preis	23 fl. 25 kr.
Mittlerer "	22 fl. 27 kr.
Mindester "	20 fl. 21 kr.
Gefallen	2 fl. 7 kr.

Landshuter Schranne

vom 7. Okt. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1488		108		1690		271	
Rest	70		20		31		38	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	51	9	45	12	4	7	32
Mittlerer	13	56	9	15	11	30	7	23
Mindester	12	34	8	48	10	48	6	23
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	11
Gestiegen	—	50	—	—	—	9	—	—

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Militär-Konskription der Altersklasse 1838 betreffend.)

Zur Konskribirung der rubr. Altersklasse werden nach den Bestimmungen des H.-E.-G. vom 15. August 1828 nachstehende Termine festgesetzt und zwar:

1. Zur Herstellung der Konskriptions-Liste und Eintragung in dieselbe:

Freitag der 4. November 1859.

2. Zur Anmeldung der allenfallsigen Reklamationen gegen die Konskriptions-Liste

Freitag, Samstag und Montag der 25., 26. und 28. November 1859.

3. Zur mündlichen Wiederholung und vorläufigen Entscheidung der vorbezeichneten Reklamationen und Berichtigung der Konskriptions-Liste

Montag der 5. Dezember 1859.

Unmittelbar nach dem Schlusse der Reklamations-Verhandlungen wird auf Grund der berichtigten Konskriptions-Liste mit dem Loosen vorgeschritten und nach Vollendung desselben und Verkündung des Resultates sogleich zum Messen und hierauf zur ärztlichen und wundärztlichen Visitation übergegangen.

Alle Jünglinge, welche im Jahre 1838 geboren sind und dermalen im hiesigen Magistratsbezirke ihre gesetzliche Heimath haben, werden demnach hiemit aufgefordert, zu den bezeichneten Konskriptions-Verhandlungen sich jedesmal bestimmt und persönlich oder durch Bevollmächtigte vor der unterfertigten Konskriptionsbehörde zu melden, und sofort den ihnen durch das Gesetz auferlegten Obliegenheiten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Derjenige Konskriptionspflichtige, welcher versäumt, sich an den festgesetzten Terminen persönlich oder durch Bevollmächtigte

1. am 4. Nov. l. Js. zur Eintragung in die Konskriptions-Liste anzumelden, oder
2. bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wird nach §. 68 des H.-E.-G. als ungehorsam behandelt, des allenfallsigen Anspruches auf Zurückstellung oder Tausch der Loosnummer nach Paragraphen 47, 48 und 59 verlustig und verfällt überdies im Falle 1 in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., im Falle 2 von 5 bis 10 fl.

Die Reklamationen gegen die Konskriptionsliste, welche nicht blos wegen allenfallsiger unrichtiger, sondern auch wegen altenfalls unterlassener Eintragung von den Konskriptions- und Militärpflichtigen des hiesigen Bezirkes, dann den Eltern und Vormündern derselben erhoben werden können, müssen innerhalb der bezeichneten 3 Tage unter Aufführung der Ursache bei Vermeidung der Präklusion angebracht werden.

Zu diesem Ende wird die Konskriptionsliste vom 17. bis 24. Nov. l. J. im magistratischen Sekretariate zur Einsicht aller Konskriptions- und Militärpflichtigen, ihrer Eltern und Vormünder, offen liegen, und überdieß während dieses Zeitraumes auch das Namensverzeichniß der konskribirten Jünglinge an der magistratischen Amtstafel angeheftet sein.

Bei dem Akte der Messung ist die Erklärung abzugeben ob der Konskribirte sich für diensttauglich halte, oder ob Anspruch auf Zurückstellung desselben gemacht wird.

Die Erklärung der Dienstesunfähigkeit muß jedesmal mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung aber mit Aufzählung der hiefür sprechenden Gründe verbunden werden.

Da es bei Würdigung der Ansprüche auf Zurückstellung eines oder des einzigen Sohnes in der Familie nach §. 48 des H.-E.-G. auf den Familien- und Vermögensstand ankommt, so werden jene Konskribirte oder deren Eltern, Vormünder und Vertreter, welche in vorbezeichneter Art zu reklamiren gedenken, schon jetzt vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß sie

a. ein Zeugniß des Pfarramts über die Familien-Glieder, dann Stand und Alter desselben,
b. ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögensstand, welches nicht allein den Besitzstand, sondern auch den Werth desselben und die darauf haftenden Schulden enthalten muß, nebst den übrigen allenfallsigen Behelfen beizubringen haben.

Alle diese Zeugnisse, welche übrigens nach §. 90 des Gesetzes ganz unentgeltlich ausgestellt werden, müssen längstens **binnen 14 Tagen** nach der Anbringung der Reklamation **bei Vermeidung der Präklusion** bei der dießseitigen Konskriptionsbehörde beigebracht werden.

Dienstag den 20. Dezember 1859
Vormittags 9 Uhr

wird die Entscheidung der von den Konskribirten des hiesigen Bezirkes, sowie in Bezug auf Dienstesuntauglichkeit, als sonst in Bezug auf Zurückstellung oder Entbindung von dem Eintritte in das Militär angebrachten Reklamationen unter Vorbehalt der Berufung und Revision im magistratischen Amtslokale öffentlich statthaben, wobei ebenfalls sämmtliche Konskribirte, deren Eltern, Vormünder und Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Diejenigen Konskriptionspflichtigen, welche sich zur *Zeit* dahier in Arbeit oder Dienst befinden, und ihre gesetzliche Heimath hier nicht haben, müssen, wenn sie von der im §. 21 des H.-E.-G. eingeräumten Befugniß der Anmeldung *bei der* Konskriptions-Behörde des temporären Aufenthalts Gebrauch machen wollen, sich um so gewisser schon am

Freitag den 21. Oktober 1859
Vormittags 9 Uhr

vor der unterfertigten Kommission stellen, als eine spätere Anmeldung von Seite dieser Konskriptionspflichtigen nicht mehr berücksichtiget, vielmehr jeder sich später Anmeldende ohne weiters an die Konskriptions-Behörde seiner Heimath verwiesen werden wird.

Da diese Bekanntmachung durch die hiesigen Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und in besonderen Abdrücken an der Amtstafel u. s. w. angeheftet wird, so fällt die Entschuldigung wegen Unwissenheit von selbst hinweg und kein Konskriptionspflichtiger oder dessen Eltern oder Vormünder können demnach auf eine persönliche Vorrufung rechnen.

Passau, den 1. September 1859.

Königl. Militär-Konscriptions-Kommission der k. b. Stadt Passau.

Der k. Stadt-Kommissär: **Taucher.** — Der I. rechtsk. Magistrats-Rath: **Trost.**

2376. (2)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiedurch einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich die

Kleidermacher-Gerechtsame

des verstorbenen Schneidermeisters Hrn. **Christian Hultsch** gepachtet habe, und nachdem ich zu deren Ausübung die obrigkeitliche Bewilligung erhielt, das Geschäft in nämlicher Wohnung fortführen werde, und erlaube mir zu bemerken, daß ich seit einer langen Reihe von Jahren bei meinem Vorgänger als Arbeiter beschäftigt, bitten zu dürfen glaube, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich gütigst überzutragen, und empfehle mich deßhalb hochachtungsvollst

2528. (b) **Ludwig Steinhard,** Kleidermacher.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 10. d. zu Hrn. **Wiesböck.**

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 9. d. außerordentliche Wanderung zu Hrn. **Moosbauer** in's Firmiangut.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.



Sonntag den 9. d. M. **Abends 6 Uhr** zu Hrn. **List** (vorm. Koller) in St. Nikola.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Franz Borg. Nr. 279. 10. Oktober 1859.

Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung.

(Fortsetzung.)

Damals lebte der Oesterreicher unter Tilly und Wallenstein gerade so, wie jetzt der Franzose; und wenn sein Kaiser sich aus jenem Krieg nichts anmerkte, so hat er doch die damals übliche Unterhaltungsart eines Heeres genau kopirt. Männer, denen aller Glaube beizumessen, haben als reine Wahrheit versichert, daß Feankreichs Oberhaupt, als ihm in München über die unerhörten Drangsale, worunter der bayerische Einwohner seufzte, die nachdrücklichsten Vorstellungen geschahen, mit kaltem Blute sagte: „Das haben meine Leute nicht gethan. Es ist Krieg und man lasse mich in Ruhe und störe mich nicht in meinem Plan." Schon im Dezember des vorigen Jahres wurde der Friede in Preßburg unterzeichnet, und von dem Augenblick an hat Oesterreich Hoffnung, seine Feinde los zu werden. Hätte Bayern nicht ein gegründetes Recht, der Vortheile dieses Friedens zu genießen? Diese konnten keine andern sein, als daß das französische Heer abgeführt, und das Land ferneren Bedeückungen enthoben würde. Gerade das Gegentheil erfolgte. Die Franzosen ziehen sich aus den Staaten des deutschen Kaisers, um sich in Bayern festzusetzen, und hier bei Feessen und Saufen ein durch lange Monate soetgesetztes Siegesfest, mit dem Untergang aller Einwohner, zu feiern. Noch sind es nicht 5 Jahre, da ein feindliches Heer der nämlichen Nation in diesem Lande den Meister spielte. Und da zweifelt wohl Niemand, daß die damals den Einwohnern geschlagenen Wunden binnen dieser kurzen Frist bei den wenigsten vernarben konnten. Der Landmann, des benöthigten Zugviehes entblößt, hatte kaum angefangen, sich wieder mit Pferden und Rindern zu versehen, als der, einem Einfall in allen Stücken gleiche Durchzug der Franzosen, demselben diesen wichtigen Theil seiner Habe wieder entzog. Betrug, List, Gewalt, boten einander hierin die Hände. Thränen und fußfälliges Bitten um Verschonung wurden mit Hohngelächter oder mit Schlägen abgewiesen. Der Franzose gab sich den Namen eines Retters von Bayern. Wahrlich eine Rettung, jener ähnlich, da der Kranke, welchen dieser Arzt früher ins Grab geschickt hätte, unter der Hand eines andern blos eines langsamern Todes stirbt. Wenn irgend mit der Feeundschaft ein Spott getrieben wurde, konnte er wohl bitterer sein, als dieser? War es Schrecken, was Napoleon durch Palms Ermordung und ähnliche Gewaltthaten um sich her zu verbreiten suchte, so war noch die weitere Absicht damit verbunden, Deutschland auf's Tiefste zu demüthigen, es sein Nichts recht tief empfinden zu lassen, damit es zu ihm, als zu seinem gefürchteten Schützer, ehrfurchtsvoll emporschaue. Das beweist auch der ganze Gang des Prozesses gegen Palm, selbst die Art der Urtheilsvollstreckung. Er hat zeigen wollen, daß er als unumschränkter Herrscher in den Ländern gebiete, die seinem Schutze sich anvertraut. Hatte er bis zum Preßburger Frieden durch kluges Theilen geherrscht und war dies ihm wirklich gelungen, so trat jetzt der schrankenloseste Uebermuth um so entschiedener hervor. Die ihm befreundeten kleinen deutschen Staaten mußten seinen Heereszügen sich anschließen und ganz unter seinen Oberbefehl sich stellen. Schon vor seiner Erklärung, daß er das deutsche Reich für aufgehoben ansehe, hatte er, am 12. Juli 1806, den **Rheinbund** geschlossen, jenen Bund, durch welchen die südwestlichen Länder Deutschlands so zu sagen französische Provinzen wurden. Im ersten Artikel des darüber geschlossenen Vertrags ist gesagt, daß das Gebiet des Rheinbundes **auf ewige Zeiten** vom deutschen Reiche getrennt sei. In weitern Artikeln ist festgesetzt, daß die Verbündeten sich in Kriegen wechselseitig unterstützen, **jeder Kontinentalkrieg soll Allen gemeinsam sein** (also wenn der Fürst von Liechtenstein einen Krieg anfing, mußte Napoleon ihm beistehen und — umgekehrt). Die Truppen dieser deutschen Fürsten waren also nichts anderes, als Napoleons Hilfstruppen, er war unter dem Titel „Protektor" ihr Souverän; das Rheinbundsgebiet war die bewaffnete Vorhut für Frankreich. (Forts. folgt.)

Deutschland.

Vom Main, 6. Okt. In Folge der jüngst stattgehabten Inspektion der Bundesfestung **Rastatt** sind dem Vernehmen nach definitive Festsetzungen darüber getroffen worden, welche Werke dieses Platzes dem preußischen Truppenkorps, das fortan einen Theil der Bundesgarnison bilden wird, zur Besetzung, und welche Räumlichkeiten demselben zur Unterbringung der Truppen überwiesen werden sollen. Man ist gegenwärtig, nachdem ein entsprechender Theil der österreichischen Garnisonstruppen abgezogen ist, damit beschäftigt, in den für die Preußen bestimmten Kasernen die erforderlichen Einrichtungen herzustellen. Sobald diese beendigt sind, wird das für Rastatt bestimmte preußische Truppenkorps sofort dahin abgehen; es zählt 2000 Mann. — Der österreichische Bundespräsidialgesandte Freiherr v. **Kübeck** wird, wie man versichert, an einem der ersten Tage der nächsten Woche von Wien wieder in Frankfurt eintreffen. — Der württembergische Bundestagsgesandte, Hr. v. **Reinhard**, ist seit vorgestern Abend von der Erholungsreise, die er nach einem österreichischen Badeorte unternommen hatte, wieder in Frankfurt zurück. Auf der Rückreise hatte er zwar München berührt, es hatte ihn jedoch nicht, wie einige Blätter andeuten zu wollen scheinen, eine besondere diplomatische Mission dorthin geführt.

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie, wenn ich so unbescheiden bin, zu Ihnen zu treten," sagte dieser, „ich bin ein Reisender, der dieses schöne Thal besuchen wollte, deshalb seinen Wagen nach der Residenz vorausschickte, und jetzt durch das nahende Gewitter verhindert wird, seinen Weg zu verfolgen." „Nehmen Sie Platz," sagte der Alte, „während das Mädchen ihm einen Stuhl anbot, „warten Sie das Gewitter bei uns ab, und hält es zu lange an, so daß sie heute nicht mehr in die Residenz kommen können, so bitte ich, ein Nachtlager bei uns anzunehmen. — Auguste," wandte er sich zu dem Mädchen, „geh hinein und sage Deiner Mutter, daß ein Gast angekommen sei." „Sie sind wohl der Pfarrer dieses Ortes?" fragte der Fremde, als sich das Mädchen entfernt hatte. „Ich war es," erwiederte der Alte, „habe jedoch seit einiger Zeit das Amt meinem Schwiegersohne übergeben und lebe nun in stiller Ruhe die wenigen Tage, welche mir Gott noch verleibet. So manche Leiden stumpfen den Geist ab, wenn auch der Körper trotz meiner Jahre noch kräftig blieb; da glaubte ich denn, es meiner Gemeinde schuldig zu sein, ihr einen auch am Geiste tüchtigen Seelsorger zu verschaffen, und ich habe ihn mit Gott gefunden. Nur dreimal im Jahre besteige ich noch die Kanzel, einmal am heiligen Pfingstfest, wo ich mein Amt antrat, dann am ersten Advent, wo mir Gott mein gutes Weib nahm, zur Ergebung in mein Schicksal, und endlich am ersten Weihnachtstage zur Buße; an dem Tage prüfte mich Gott hart, und ich bestand die Prüfung nicht; deshalb wende ich mich jedesmal an diesem Tage an den Vermittler, der uns da geboren ward." Ehe noch der Fremde um nähern Aufschluß über das Gesagte bitten konnte, trat eine schon bejahrte, aber immer noch schöne Frau aus dem Hause, und einen forschenden Blick auf dem Fremden werfend, verneigte sie sich und hieß ihn willkommen. Auch der Fremde sah sie aufmerksam an, vergaß den Gruß zu erwiedern, und schien bei ihrem Anblicke ganz in Erinnerung versunken. „Meine Tochter!" unterbrach der Greis die eingetretene Stille, „die Gattin meines Nachfolgers im Amte." Bei diesen Worten schien der Fremde sich wieder zu fassen; er trat an sie zu, bat um Entschuldigung, daß er des herannahenden Gewitters wegen sie belästigen müsse, und als hierauf ihr Gatte ebenfalls herbeikam, setzte sich die Familie an den Tisch

Digitized by Google

Aus dem **Württembergischen** (Jarthausen) wird erzählt, daß der Förster des Freiherrn v. Berlichingen in der Nähe des Klosters Schönthal einen Rehbock schoß, als hinter ihm ein zweiter Schuß fiel. Er sah sich um und bemerkte drei Wilddiebe, von denen einer eben auf ihn zielte, und, während der Förster selbst schnell die Arme über dem Gesichte kreuzte, auch auf ihn schoß. Er stürzte, Schrote in den Armen und in der Nase; als aber einer der Wilddiebe mit dem Rufe: „Hin muß er vollends sein!" auf ihn zukam, raffte der Förster sich schnell auf und jagte diesem den in seiner Doppelflinte noch übrigen Schuß durch den Leib, dann schleppte er sich in seine Wohnung. Die Wilddiebe aber ergriffen, indem sie ihren Verwundeten mitschleppten, die Flucht. Doch kam das Gericht den Verbrechern auf die Spur und sind jetzt 7 Verdächtige eingezogen. Der geschossene Wilddieb ist gestorben.

Oesterreich. Wien, 8. Okt. Am Heidenschuß wird in der bisherigen Pflasterungsmethode dahier insofern eine Besserung eingeführt, als das Trottoir eine etwas höhere Anlage erhält, als die Fahrstraße. Auch werden Versuche gemacht, die Trottoirs mit Asphalt herzustellen. — Die „Pesth-Ofner Ztg." erhält Nachricht von einem großen Unglück, das sich am 20. v. M. bei Also-Lendva an der Mur im Zalaer Komitat ereignete. Daselbst besteht eine Ueberfuhr, wozu eine breite Fähre dient, die an einem Seile gezogen wird. Der Zudrang zur Ueberfuhr war an jenem Tage sehr stark, da in dem jenseits gelegenen Kroatischen Orte St. Helena Jahrmarkt gehalten wurde, und so hatte sich denn das Schiff mehr als sonst gefüllt, wodurch dessen Bewegung bei dem reißenden Gebiegswasser große Anstrengungen erforderte. Leider riß in dem Augenblick, als das Schiff in der Mitte des Flußes anlangte, das Seil; das Schiff, jedes Steuers bar, drehte sich einigemale in einem Wirbel, schlug plötzlich über, und Alles, was sich am Schiffe befand, etwa 40 Menschen, ein vierspänniger und ein zweispänniger Wagen, wurde ein Raub der Wellen. Niemand konnte leider gerettet werden.

Baden. Mannheim, 5. Okt. Gestern Nacht nach 10 Uhr sind Se. k. Hoh. der Prinzregent von Preußen und Prinz Wilhelm, von Köln kommend, hier eingetroffen und im „Europäischen Hofe abgestiegen. Die Rheinbrücke und die Schiffe waren reich beflaggt. Fahnen wehten überall vom Europäischen Hofe; der Gasthof war beleuchtet und mit Transparenten geziert. Empfang fand statt. Heute früh 8 Uhr haben dieselben die Rückreise nach Baden-Baden fortgesetzt.

Preußen. Um das jüdische Neujahrsfest bei ihren Angehörigen zu feiern, vereinigten sich etwa 100 Berliner Kaufleute, die sich in Leipzig zur Messe befanden, zu einem Extrazuge, welcher sie am 28. Sept. Nachmittag in 3 Stunden und einigen Minuten von Leipzig nach Berlin brachte. Der Zug führte eine Fahne mit der hebräischen Inschrift: „**Kessiwah towah**," in freier Uebersetzung: „Profit Neujahr!"

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Aus einigen Worten, welche Se. Maj. der König der Belgier beim Abschiede an die Hausoffiziere des Kaisers richtete, schließt man auf einen baldigen Besuch Napoleons III. in Brüssel. Der König sprach, wie berichtet wird, die Erwartung aus, die Herren Offiziere nächstens im Gefolge des Kaisers bei sich zu empfangen, und erwähnte dabei des Versprechens, das ihm der Kaiser für diesen Besuch gemacht hat. — Der Kinderraub scheint jetzt in Frankreich, bei der großen Nachahmungssucht der Franzosen, zur Mode zu werden; der Gerichtshof von Besançon läßt so eben telegraphiren, daß dort ein Kind verschwunden. — An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, in **Zürich** hätten sich Schwierigkeiten erhoben. — Am 3. Nachmittags wurden auf dem Marsfelde Versuche mit einem Dampfwagen auf gewöhnlicher Straße gemacht. Der Versuch gelang

Paris, 4. Okt. Die Briefe aus Zürich bestätigen die auch von uns mitgetheilte Nachricht, daß der Friede höchst wahrscheinlich im Laufe dieser Woche unterzeichnet werde. Die Präliminarien von Villafranca werden darin aufrecht erhalten. Daß dieß keine Lösung ist, braucht nicht erst gezeigt zu werden; erst nach der Unterzeichnung des Friedens werden die Schwierigkeiten beginnen. Unterdessen hat die römische Regierung dem römischen Gesandten seine Pässe zur Verfügung gestellt, eine Maßregel, welche die nothwendige Folge Viktor Emanuels auf die Adresse der Deputation von Bologna war, und in den Legationen, wie in den Herzogthümern, wird die Gewalt im Namen des Königs von Sardinien ausgeübt. Wie sich dieß mit den Präliminarien von Villafranca und mit der wiederholten Versicherung Napoleons, „er wolle, daß die weltliche Autorität des Papstes geachtet werde," vereinigen läßt, ist bis jetzt noch das Geheimniß der Diplomatie. Die Unterhandlungen zwischen dem Papst und dem Herzog von Grammont sind, wie wir hören, ganz abgebrochen, da der heilige Stuhl keine wesentlichen Zugeständnisse machen will, so lange seine Autorität in den Legationen nicht wieder hergestellt ist. Von dem Pastoralbrief des Bischofs von Poitiers haben wir schon gesprochen; es soll hohen Orts sehr verletzt haben, daß der Prälat darin dem Regime in dem Kirchenstaat das Wort redet, wodurch er sich allerdings in einen direkten Widerspruch mit dem Kaiser gebracht hat, welcher eine Verbesserung desselben für nothwendig hält und verlangt. Die Polemik zwischen den katholischen und den revolutionären Blättern wird übrigens mit jedem Tage leidenschaftlicher, und die legitimistische Union theilt heute mit, daß sie seit einiger Zeit viele anonyme Drohbriefe erhalte. — Von sonst zuverlässiger Seite wird uns versichert, daß England und Piemont über Abschließung eines Handelsvertrages unterhandeln. Gewiß würde derselbe vortheilhaft für England sein und den Eifer, womit sich dieses für die Einverleibung der Herzogthümer, besonders Toskana's, ausspricht, erklären. Je größer Piemont, desto größer auch die Vortheile, welche der englische Handel aus dem Vertrage ziehen würde.

Italien.

Die „Allg. Ztg." theilt folgenden Vorfall aus **Bologna** mit, der geeignet ist, die „liberalen" Prinzipien der provisorischen Regierung der Romagna in das rechte Licht zu stellen: Zwei von London kommende italienische Flüchtlinge, Giovanni Marangoni und Rosalino Pilo, verließen am 17. August mit einem piemontesischen Paß Florenz, um über Modena nach Bologna sich zu begeben; der Eine hatte die Absicht, in das Garibaldische Korps zu treten, der Andere wollte heimkehren, um auf andere Weise seine Bürgerpflicht zu erfüllen. Pilo hatte einen

---

zu ihrem frugalen Mahle; jedoch verließ eine gewisse Unruhe den Fremden nicht ganz; sein Auge war bald auf die Frau gerichtet, welche unbefangen die Pflichten der Hausfrau übte, bald auf das junge Mädchen, welcher die Aufmerksamkeit, die er der Mutter schenkte, nicht entgangen zu sein schien. Das Gewitter hatte sich indessen verzogen, und erst nach der freundlichen Einladung, die Nacht dort zu bleiben, fragte der Alte seinen Gast um Namen und Stand. „Ich heiße Berger," erwiederte dieser, „bin ein Sachse, und habe seit mehreren Jahren in Rußland gelebt. Die Sehnsucht nach meinem Vaterlande ward mit jedem Jahre stärker, und bewog mich endlich, meine dortigen Besitzungen zu verkaufen, und den Herbst so wie den Winter meines Lebens in meiner Heimath zuzubringen. Ich hatte von den schönen Gegenden dieses Landes gehört, dieses Thal war mir besonders gerühmt worden, und so konnte ich der Versuchung, es zu durchwandern, nicht widerstehen, und es freut mich um so mehr, daß ich es gethan, da ich hierdurch Gelegenheit gehabt hatte, eine mir so liebe Bekanntschaft zu machen. So schön aber ich auch dieses Thal finde, so scheint es mir doch sehr einsam, und ich möchte Ihnen wohl wünschen, daß Sie in jenem freundlichen Landhause auf der Höhe eine gesellige Familie gefunden hätten. Wem gehört es zu?" „Dem Justizrath Riemer," erwiederte der Prediger, welcher bis jetzt kein Wort noch gesprochen hatte. „Hat derselbe Familie?" fragte Berger weiter. „Zwei Töchter," erwiederte jener. „Da wünsche ich Ihnen Glück," sagte Berger. Ein freundschaftlicher Umgang erhöhet selbst in dem Kreise der schönsten Häuslichkeit das stille Glück. Ist Ihre eigene Familie groß?" „Ich habe nur dieses eine Kind und diese Enkelin," antwortete der Greis und sein Gesicht umdüsterte sich. „Nur ein Kind?" fragte Berger, und die Verwunderung, womit er die Frage that, mußte Allen auffallend sein und keiner beantwortete sie; auch wiederholte er sie nicht und lenkte das Gespräch auf andere Gegenstände. So verging der Abend. Er wurde der Familie immer werther und schien sich auch selbst in ihrem Kreise wohler zu fühlen; so trennte man sich denn, sicher gegenseitig mit einander zufrieden. Am andern Morgen nahm Berger erst spät Abschied von der freundlichen Familie, versprach während seines Aufenthaltes in der Residenz noch einmal wieder zu kommen und verbat sich alle Begleitung. Als er an dem nahen Kirchhofe vorbeiging, konnte er der Sehnsucht nicht widerstehen; er öffnete die Thür, schritt nach einer in der Mitte desselben stehenden Linde, welche ein Grabmal beschattete, faltete die Hände und sprach ein leises Gebet, brach dann einen Zweig des Baumes ab und wanderte weiter. (F. f.)

Digitized by Google

Brief an Roselli, und noch vier andere versiegelte Briefe von London an Garibaldische Freiwillige mitgebracht. Kaum in Bologna angekommen, wurden sie auf ihrem Zimmer verhaftet, ihre Effekten mit Beschlag belegt und nach dem Torrone gebracht, in welchem Gefängniß die päpstliche Regierung nur schwere Verbrecher einzusperren pflegte. Dort brachte man sie zuerst zusammen in Nro. 6, alsdann Pilo nach Nro. 8, das nur 14 Fuß lang ist, und in dem seiner Zeit der Räuberhauptmann Magiazza, der Gefährte Passatore's, eingeschlossen war, und das gewöhnlich den zum Tode verurtheilten gemeinen Verbrechern angewiesen wird. Marangoni wurde zuerst vorgerufen, und ihm auseinandergesetzt, daß er, weil mit Pilo und Mazzini befreundet, als Verräther am Vaterland behandelt und gerichtet werden solle. Gleiches notificirte man Pilo. Da jedoch die Bekannten der beiden Gefangenen Schritte zu ihrer Befreiung machen wollten, so ließ die provisorische Regierung aussprengen: „daß der Eine der Gefangenen ein österreichischer und der Andere ein neapolitanischer Hauptmann sei, welche gemeinschaftlich im Interesse Oesterreichs und des heil. Stuhls intriguiren wollten.“ Aehnliche Mittel hatte man bereits gebraucht, um die Brüder Mario dem öffentlichen Haß zu empfehlen, indem man sie als englisch-österreichische Emmissäre ausgab. Da der eine der Gefangenen, Pilo, durch die lange schon 57 Tage dauernde Gefangenschaft erkrankte — derselbe war schon bei der Gefangennahme unwohl — so gestattete man endlich, daß beide Gefangene wieder zusammen kamen. Erst mit der Ankunft Garibaldi's konnte die provisorische Regierung dazu gebracht werden, ein Endurtheil zu fällen, den 23. Sept., und dasselbe lautete, daß die beiden Gefangenen aus Italien verbannt seien und zwischen der Schweiz und Malta zu wählen hätten. Sie entschieden sich für die erstere, und wurden am 25. Sept. mit Tagesanbruch unter Begleitung eines Agenten nach der Tessiner Grenze gebracht. Ihre Erklärung ist vom 29. Sept. In der Erklärung ist Muratist und Cipriani als entschiedener Bonapartist bezeichnet.

Rußland.

Wie der „Hamb. Börsen-Halle“ aus Petersburg, 29. Sept., gemeldet wird, hat der Kaiser die Stadt Kaluga im gleichnamigen Gouvernement als künftigen Aufenthaltsort für Schamyl designirt, welcher vorläufig etwa sieben Tage in Petersburg und fünf Tage in Moskau verweilen und sodann sich nach dem ihm angewiesenen Ort begeben wird. Am 25. September war er in Charkow eingetroffen und sollte daselbst bis zur Ankunft des Kaisers bleiben. Am 26. erhielt der dortige Gouverneur Luschin jedoch Befehl, ihn nebst seinem Sohne nach Tschugujew behufs Vorstellung vor dem Kaiser zu befördern. Am 27. wurde er vor den Kaiser geführt und „von der Gnade des Monarchen tief gerührt.“ Auf den Wunsch des Kaisers war Schamyl bei der Truppenschau zugegen und war „entzückt“ von allem Dem, was er sah. — Nach einem am Tage der Mündigsprechung des Thronfolgers (20. Sept.) erlassenen Ukas sollen von diesem Tage an Prozeduren wegen der Konfiskation von Gütern der an dem polnischen Aufstand von 1831 Betheiligten nicht eingeleitet werden. — Ein zweiter Ukas von demselben Datum setzt die Dauer der Militärdienstzeit in der Armee auf 15, in der Marine auf 14 Jahre fest. Die Dienstfrist für alle gegenwärtig unter den Waffen Stehenden ist auf 20 Jahre reduzirt.

Serbien.

Belgrad, 26. Sept. Nach Privatnachrichten aus Kragujewatz soll Milovan Jankovic, der oftgenannte rothe Volksfreund, wegen antiabsolutistischer Aeußerungen auf Befehl des Fürsten Milosch verhaftet worden sein. Die Skupschtina ist, um sie vor allen schädlichen Einflüssen der politischen Parteiumtriebe zu bewahren, in der Kragujewatzer Kaserne förmlich konsignirt, wo sie mit Naturalkost verpflegt wird. Jeder Verkehr, selbst mit Anverwandten, ist den freien konstitutionellen Deputirten strengstens untersagt. Pässe nach Kragujewatz dürfen von keiner Behörde, ausgenommen vom Ministerium, ausgefertigt werden.

Australien.

Zwischen Goldgräbern und Eingebornen in Australien hat ein furchtbarer Kampf stattgefunden. Dreißig der Ersteren, deren Zahl im Ganzen 200 betrug, suchten ein besseres Terrain auf und versprachen am Abend zurückzukehren; da dieß aber nicht geschah, so wurden sie von den Zurückgebliebenen aufgesucht und alle ermordet gefunden. Bald darauf wurden auch sie von den Eingebornen angegriffen und mußten sich mit einem Verlust von 50 Mann zurückziehen. Die Weißen in der Gegend von Port Curtis haben nun eine Haupt-Razzia gegen die Eingebornen beschlossen, welche als kupferfarbig und sehr kriegerisch geschildert werden.

Amerika.

Ein Aequinoktialsturm, der in der Nacht vom 16. begann und bis zum 18. September fortwüthete, hat an der Küste von Newyork bedeutenden Schaden angerichtet.

Neuere Nachrichten.

München, 5. Okt. Justizminister Frhr. v. Mulzer hatte gestern eine längere Audienz bei dem König, in welcher sich Se. Maj. sehr genau nach dem Stande der Gesetzgebungs-Arbeiten erkundigte, und wiederholt dem Wunsch Ausdruck gab, daß dieselben, unbeschadet der Gründlichkeit der Berathung, möglichst beschleunigt werden möchten. — Der dießjährige mit dem ersten Preis gekrönte Mastochse wog lebendig über 20 Zentner, das Mastschwein 6 Zentner, abgeschlachtet 5 Zentner 28 Pfund. — Mit dem 10. d. wird auch die Dampfschifffahrt auf dem Starnbergersee eingestellt. — Das Hofbräuhaus wird seit einiger Zeit ungemein stark frequentirt, da noch altes Bier dort fließt und Kenner es für vortrefflich halten.

Wien, 9. Sept. Der berühmte Fuchshengst „Harlequin“ des Grafen Octavian Kinsky hat bei dem Rennen in Pardubitz abermals den Staatspreis per 1000 Dukaten gewonnen.

*° Linz, 9. Okt. Heute Nachmittag 1 Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin hier angekommen und auf's Freudigste empfangen nach kurzem Aufenthalte nach Ischl weiter gereist.

In Kronstadt schoß ein Hr. v. B . . . während der Vorstellung der Oper „Die Belagerung von Korinth“ seine Frau nieder, die in einer Loge mit dem Grafen P. saß. Der Gatte glaubte sich in seiner Ehre gekränkt. Er wurde sofort verhaftet. Der Schuß war nicht auf der Stelle tödtlich, die Verwundung aber lebensgefährlich.

Paris, 8. Okt. Die „Patrie“ will wissen, daß für die chinesische Expedition ein eigenes Korps, 15,000 Mann stark, gebildet werden soll. Die fünf Regimenter dieses Korps sollen aus Offizieren und Soldaten der Armee welche sich freiwillig melden zusammengesetzt und nach Art der Zuaven organisirt und uniformirt werden. Die Truppen sollen über Aegypten nach Suez gehen. — Man versichert, der französische Konsul zu Parma sei angewiesen worden, seine Pässe zu begehren, wenn die Mörder des Grafen Anviti nicht sofort und strengstens verfolgt werden. — Einem Börsengerüchte zufolge würde der Kaiser Napoleon dem Könige der Belgier einen Gegenbesuch machen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 11. Okt. l. J.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 2. Juli l. J., in der gegen Joh. Müller, Wagnerssohn von Pocking, wegen Vergehens der Bestechung gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Aus Franken wird darauf aufmerksam gemacht, daß zahlreiche Händler Schafe dem Hundert nach einkaufen, um sie nach Frankreich auszuführen. Sie kaufen durchaus keine kleinen Schafe das Stück zu 8—12 fl., mästen sie im Badischen noch etwas und bringen sie dann per Eisenbahn nach Paris, wo das Pfund Hammelfleisch 28 kr. kostet.

Die Tuchmacherkarden, welche einen Hauptbau in der Gegend zwischen Deggendorf und Vilshofen auf dem linken Donau-Ufer bilden, sind heuer besonders gerathen und dürften wohl 80—100 Wagen zur Ausfuhr gelangen. Man rechnet auf die Wagenladung 800,000 Stück, und geben diese eine Einnahme von 90,000—112,000 fl., das Tausend gilt 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 30 kr. und gibt ein Tagwerk 150—200 fl. Erlös. Die Tuchmacherkarde wird seit etwa 30 Jahren in dieser Gegend gebaut und holen dieselbe Händler besonders aus Sachsen.

Börsenbericht.

Frankfurt, 8. Oktbr.	fl.	kr	Wien, 8. Oktbr.	fl	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62	5/8	National-Anlehen .	78	20
5proz. Metall . . .	57	—	5proz. Metalliques .	73	10
Kreditaktien . . .	195	1/2	Kreditaktien . . .	208	70
Bankaktien .	854	—	Bankaktien . . .	888	—
Bayer. Bankaktien .	—	—	Donau-Dampfschifff.	451	—
„ 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	—	—	von 1854 . . .	110	—
„ 4proz. „	—	—	detto von 1858. .	96	—
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	262	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135	1/4	Nordbahn	181	50
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	3/8	Westbahn	171	—
„ voll eingezahlt.	99	1/4	Pardubitzer	136	—
Wien	95	1/2	Silber-Agio	19	75

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frd'or 9 fl. 56 kr., 20 Fres-Stücke 9 fl. 16 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5Fres-Thaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 363. **Bekanntmachung.**
(Knott Jakob, Holzhändler in Passau, gegen Steinberger Joseph, Holzhändler dortselbst, wegen Forderung ad 422 fl. betreffend.)

Am Freitag den 14. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr werden im Hause des Beklagten in der Brunngasse ein paar Pferde, Pferdgeschirr, Fässer, eine Plätte mit Holz und Kartoffeln geladen, f. a. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nach erreichten drei Viertheilen des Schätzungswerthes erfolgt.

Am 6. Oktober 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau.
Der k. Direktor beurl.:
2562. **Schlag**, Rath. Saile.

E.-N. 152. **Bekanntmachung.**
(Georg Koller gegen Simon Bubenberger p. deb.)

Am Samstag den 29. Oktober l. J. Vormittags 11 Uhr werden vor dem Bräuhause zu Haselbach d. G. im bezeichneten Betreffe eine falbe Kuh, im Werthe zu 60 fl., und eine gelbliche Kuh, im Werthe zu 65 fl., durch eine Gerichtskommission gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Hinschlag geschieht übrigens nur, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Den 3. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2563.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am nächsten
Donnerstag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr
einige Zentner altes Schmiede-Eisen, sowie mehrere alte gußeiserne Oefen als altes Eisen öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung werde versteigert werden.

Die Versteigerung findet im Landbauhofe in der Brunngasse statt, wozu hiemit Kaufslustige eingeladen sind.

Passau, 8. Oktober 1859.

Königl. Rentamt Passau. Königl. Baubehörde Passau I.
Rambauer. Lucas. 2564 (a)

Königs-Schießen.

Se. Majestät der König **Maximilian II.** geruhten der Stadt Burghausen allerhuldvollst zur Abhaltung eines

König-Schießens

an Allerhöchst Ihrem Namens-Feste den 12. Oktober d. Js. 100 Dukaten zuzuwenden. — Dieses Schießen dauert vom **12.** bis **16.** Oktober d. J. und endet mit einem **Festballe.** Alle übrigen Bestimmungen sind in den an die Magistrate und Schützengesellschaften bereits versendeten Einladungen enthalten.

Am 5. Oktober 1859.

Magistrat der k. Stadt Burghausen.
(b) 2557. **Kufner,** Bürgermeister.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Versicherung beweglicher Gegenstände aller Art, insbesondere landwirthschaftlicher zu den günstigsten Bedingungen und prompter Entschädigung im Brandfalle.

Näheres durch den Agenten
2331. (3) **Joseph Pummerer** in Passau.

In einer Kreishauptstadt Niederbayerns ist ein in vorzüglichem Betrieb stehendes

Kolonialwaaren- und Tabak-Geschäft

mit Haus in schönster Lage aus freier Hand Familienverhältnisse halber sogleich zu verkaufen. Baarerlag circa 5500 fl. Offerte unter L. R. an die Exped. dieses Blattes zu richten. 2565. (a)

Ein **Einsteher** zum 8. Infanterie-Regiment wird gesucht. Das Nähere ertheilt Herr Mitterreiter, Gastwirth zu den drei Linden. 2566. (a)

Ambomochinger.

Heute Abends zum Tyrolerwirth, Hrn. **Wagner.**
Der Ausschuss.

Mehrere meublirte **Zimmer** sind sogleich zu vermiethen bei Joh. Mittlböck, Fragner in St. Nikola. 2551. (2)

Gesang-Kränzchen.

Montag den 10. d. Mts.
Uebung
im Lokale. Anfang Abends Punkt 8 Uhr.
Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Es sind bei mir mehrere hundert **Hyazinthen-Zwiebel, Holländer** und **Berliner,** von allen Farben, um billige Preise zu haben.

Auch sind bei mir zwei schöne große **Wohnungen** zu vermiethen.

Rudolph Rauch,
Kunst- und Handelsgärtner
2553. (b) in St. Nikola.

Aufforderung.

Bei dem vorgestern stattgefundenen Unglück auf dem Inn ertrank mein Schwager Johann Gstaudinger, Bauer von Oberschöllnach. Wer denselben auffängt oder Kenntniß von ihm gibt, erhält eine namhafte Belohnung von

Lorenz Weber,
Fabrikarbeiter in der Porzellan-Fabrik Rosenau, wohnhaft in der
2567. Innstadt Nr. 68.

Privatmusikverein.

Samstag den 15. d. M. Abends halb 8 Uhr

Gründungs-Feier,

wozu die verehrlichen Mitglieder des Vereins und deren Familien geziemendst eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß sich das Gesellschafts-Lokal von nun an wieder im **Saale des Herrn Fiad** befindet.

Der Ausschuss. (1)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 10. d. zu Hrn. **Wiesböck.**
Der Ausschuß.

Marionetten-Theater.

Auf der B'schütt
im Saale des Herrn Groll.

Mit hoher Bewilligung wird Unterzeichneter heute Montag den 10. Oktober
zum Letztenmale
aufzuführen die Ehre haben:

Eine
Nacht in d. Papiermühle
und
Kasperl's drollige Abenteuer als Unsichtbarer.

Lustspiel in 3 Akten.
Anfang Abends nach 7 Uhr.
Erster Platz 12 kr. — Zweiter Platz 6 kr.

Für den bisher gütigen Besuch dankend, ladet zur letzten Vorstellung ein

Zepf,
Marionetten-Theater-Besitzer
2568. aus München.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Se. Durchlaucht Fürst v. Oettingen-Wallerstein mit Dienerschaft von München. Kettel, Priv. von Ried. Krenkau, Architekt von Salzwedel. Schwaiger, k. Advokat v. Straubing. Pleitner, Oberlieutenant v. Wien. Gemeiner, Priv. v. Linz. Neßl v. Elberfeld, Tuchmann und Eßkuchen v. Nürnberg, Kaufl. Fräul. v. Dollhofen, Rentiere v. München.

Regensburger Schranne
vom 8. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	470		113		177		254	
Im Rest blieben	20		—		5		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	40	10	40	10	52	8	22
Mittlerer	14	56	10	16	10	27	7	53
Mindester	13	35	9	47	10	1	7	13
Gefallen	—	24	—	6	—	—	—	6
Gestiegen	—	—	—	—	—	1	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Placidia. Nr. 280. 11. Oktober 1859.

Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung.

(Fortsetzung.)

Es ist hier nicht unsere Absicht, die Organisation des Rheinbundes näher darzustellen, die sogar in die inneren Landesangelegenheiten der einzelnen verbündeten Staaten eingriff, auch wollen wir nicht dabei uns länger verweilen, daß wir das aus diesem Bunde entsprungene Nationalunglück und die tiefe Schmach und Erniedrigung Deutschlands in jener Zeit auseinandersetzen; welcher Deutsche weiß und fühlt das nicht? Hier machen wir mehr nur auf die Mittel und Wege aufmerksam, wie Napoleon sein Ziel erreichte und zu dem Ende wollen wir noch eine Stelle aus jener für Palm so verhängnißvollen Schrift über Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung anführen. „Es lag in Napoleons Plan, Deutschland so zu entkräften, daß ihm für jetzt und die entfernteste Zukunft von dieser Seite nichts zu befürchten stehe. Er wählte dazu verschiedene sehr schickliche Wege. Fürstliche Häuser, deren Hoheit sich aus dem grauesten Alterthum herleitete, aus deren einem längst schon Kaiser und Könige hervorgingen, wurden mit der Familie Bonapartes durch die engsten Bande des Blutes verknüpft, und schon steht Frankreichs Herrscher mit Baden, Bayern, Schweden und Rußland in naher Verwandtschaft. Damit nicht zufrieden, bot er Bayern und Württemberg die Krone an, wozu der deutsche Kaiser in dem letzten Frieden seine Einwilligung geben mußte. So hat nun Deutschland zwei Königreiche an seinen Grenzen, die doch durch den Lüneviller Tractat so sehr verengert wurden. Daß ein königlicher Hofstaat ungleich größeren Aufwand als der kurfürstliche zur Folge habe, ist auch dem gemeinsten Kopf begreiflich. Man weiß, daß ein sicherer großer Hof als Staatsmaxime es ansah, der Erhebung Preußens zu einem Königreich sich nicht entgegen zu setzen, weil das zu einer ansehnlichen Macht herangewachsene Haus Brandenburg dadurch in seinen Finanzen geschwächt werden sollte. In unsern Zeiten gibt es Schriftsteller, welche aus Preußens Beispiel zu beweisen suchen, daß Bayern an Unterthanen und Einkünften jenem, im Vergleich mit Friedrichs I. Periode, weit überlegen sei, und eben daraus den Schluß machen, daß Maximilian Joseph seine Erblande mit größtem Recht zu einem Königreich erheben könne. Haben diese Männer aber alle Umstände hinlänglich erwogen, wenn sie den Anfang des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts geradehin in Parallele setzen? Vor Allem lasse man nicht aus der Acht, daß Friedrich I. seine französische Armee im Lande hatte, als er sich 1701 zu Königsberg die Krone aufsetzte. Den Königreichen Bayern und Württemberg mußte erst die Schlacht bei Austerlitz den Ausschlag geben. Diese auf Frankreichs Seite verloren, und nie wäre in München und Stuttgart an eine Krone gedacht worden. In dem kurzen Zeitraum von vier Wochen sind beide neue Königreiche herangereift. Hier bleibt nun Bayern und Württemberg weit hinter Preußen zurück. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 8. Okt. Die Frau Prinzessin **Luitpold** ist mit Ihrer erlauchten Tante, der Frau Großherzogin-Wittwe von **Toskana** gestern hier eingetroffen; Prinz **Luitpold** verweilt noch bei den Jagden im Allgäu. — Die Feldbatterien des 1. Art.-Reg. wurden gestern, wie folgt, dislocirt: Eine kam von Schwabing nach Dachau, zwei von Dachau nach Planegg hierher, eine von Graffelfing nach Schwabing und eine von hier nach Garching. Dieselben haben somit ihre Winterquartiere bezogen. — Am kommenden Namensfeste Sr. Maj. des **Königs** werden die neuen, prachtvoll ausgestatteten Saal-Lokalitäten im Anbau des **Schimon**'schen Hotels „zu den vier Jahreszeiten“ mit einem Diner eröffnet werden. — Die Mitglieder der im Staatsministerium der Justiz bestehenden Kommission zur Entwerfung eines Zivilgesetzbuches für das Königreich sind vom mehrwöchentlichen Urlaub zurückgekehrt und wurden die inzwischen vertagt gewesenen Sitzungen dieser Kommission gestern wieder aufgenommen. — Nach gestern aus Madrid hier eingetroffenen Briefen erfreut sich die Frau Prinzessin **Adalbert**, Höchstderen Entbindung man in kürzester Zeit entgegen sieht, fortwährend des besten Wohlseins. — In Wien werden zur bequemeren Orientirung bei Nacht in den Gassen von nun an die neuherzustellenden Gaslaternen mit dem Namen der betreffenden **Gasse** versehen. Diese Neuerung dürfte namentlich im Interesse der vielen Fremden, von welchen München stets besucht wird, Nachahmung finden.

München, 6. Okt. Die jüngst in Ihrem Blatte gegebene Nachricht über das Befinden **Liebigs** bedarf einer Berichtigung. Nach der Natur seines Leidens konnte er seit vier Wochen das Bett nicht verlassen, aber die Heilung des Kniescheibenbruchs macht die erfreulichsten Fortschritte, so daß die ihn behandelnden Aerzte, **Pfeuffer** und **Nußbaum**, nicht zweifeln, er werde seine Wintervorlesungen in der ersten Hälfte des kommenden Monats beginnen können. Se. Maj. König **Max** beehrte gestern Hrn. v. Liebig in gewohnter einfacher Weise mit seinem hohen Besuch, und äußerte dabei wiederholt seinen Beifall über die stereochromischen Gemälde, welche auf seine Veranlassung an der Nordwand des chemischen Laboratoriums ausgeführt wurden. Dieselben stehen in Verbindung mit Versuchen von Prof. Pettenkofer über die Herstellung eines festen und unveränderlichen

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Der ihm wohlbekannte Weg führte durch die hübschen Anlagen, welche das Landhaus umgaben. Er trat durch das offene Thor, schaute freudigen Blicks durch die hohe Kastanien-Allee, welche nach der Wohnung führte. Seine Jugend trat freundlich vor ihn; so manches Plätzchen, an dem er vorüberging, führte ihm eine liebe Erinnerung zurück; Manches fand er nicht wieder, oder fand es ganz verändert, und wenn auch schöner, that es ihm doch wehe. Am schmerzlichsten fühlte er sich beim Anblicke des Landhauses selbst ergriffen; statt des einfachen Hauses mit seinen Erkern und dem kleinen Thurme, von dem ihn so oft der goldene Zeiger zum Heimgang gemahnt, sah er jetzt eine in italienischem Style gebaute prachtvolle Villa; statt des grünen, mit Linden umgebenen freien Platzes, des Tummelplatzes seiner kindlichen Spiele, fand er den großen Raum mit eisernen Gittern umgeben, mit gelbem Sande bestreut und die schattigen Linden nicht mehr; wo grüne Fliederhecken den Raum einschlossen, sah er jetzt zwei geschmackvolle Hallen, welche dem Anscheine nach zu Wagen-Remisen und Pferdeställen dienten. Nichts war mehr, wie er es verlassen, Alles verändert, Alles umgestaltet. Er setzte sich traurig auf eine Bank und sah wehmuthsvoll nach dem schönen Gebäude hin. „Der Segen, den mein Wohlthäter hier zurückließ, muß gute Früchte getragen haben,“ rief er endlich aus; „der Reichthum muß mit dem Ueberflusse hier eingekehrt sein, denn es ist wahrlich ein köstliches Gebäude, welches ich hier vor mir sehe, aber mir doch nicht so lieb und werth, wie das alte kleine Haus, das einst hier stand, und in dem mir so manche freundliche Erinnerung geworden wäre. Es scheint zwar immer noch dasselbe zu sein, der kleine Thurm ist nur herabgerissen und statt des einfachen Kleides, mit dem es zwischen den grünen Linden anspruchlos hervorblickte, hat man ihm das Prunkgewand einer italienischen Villa übergeworfen. Nun! die Menschen vergehen; warum sollten ihre Wohnungen sich nicht auch verändern. Aber,“ fuhr er fort, als er sich von seinem Sitze erhob, „sollte auch des alten Vaters Lieblingsplätzchen, die dichte Jasminlaube, zerstört sein, wo wir uns um ihn zum Morgengebet versammelten, und er am Abende so gern mit seinem Sohne saß, mit mir sprach und die untergehende Sonne ihn an seinen Heimgang erinnerte?“ (F.f.)

Digitized by Google

Grundes, und die beste Art der Fixirung mit Wasserglas. Die Schwierigkeiten und Hindernisse, welche der Grund waren, daß bisher mancher Maler mit der Stereochromie nicht zurecht kam, sind jetzt genau ermittelt; man hat gelernt ihnen zu begegnen, und jeder kann jetzt in Bezug auf die technischen Erfordernisse dasselbe leisten, was durch Kaulbach in Nürnberg und was hier geschehen ist; die Bilder kommen den Fresken an Lichtintensität gleich, und übertreffen sie an Schönheit und Harmonie der Farben. So urtheilen fremde Künstler, Rahl aus Wien, Maclise aus London, de Taeye aus Antwerpen; beide letztere haben größere Aufträge, der eine die Genter Universität, der andere das Londoner Parlamentshaus auszumalen; sie besuchten München, um sich mit den Fortschritten der Stereochromie bekannt zu machen, und werden sie bei ihren Werken anwenden; ebenso Rahl bei der Ausführung seiner Wandbilder in der Universität zu Athen. So werden denn die neuern Versuche dieser bekanntlich von Fuchs in München entdeckten, von Kaulbach in Berlin und von Guffens und Swerts in Antwerpen bereits geübten Maltechnik neue Bahnen nach Nord und Süd eröffnen. Am chemischen Laboratorium hat Löffler zwei Landschaften aus Palästina, Thiersch zwei kolossale weibliche Gestalten, die Chemie als Wissenschaft und in einer Pomona ihre Anwendung auf die Agrikultur, dargestellt.

Würzburg, 3. Okt. Endlich haben auch wir nach dem Muster größerer Städte eine wenigstens einmal bestehende und geordnete Feuerwehr. Dieselbe trägt schwarzgraue Turnerkleidung und erinnert mit ihren kecken Hüten an die einstmal bestandene und an Schwäche und anderen höheren Krankheiten selig verstorbene Turnergemeinde. Eine Probe ihrer Leistungen, die heute stattfand, fiel befriedigend und recht lobenswerth aus, so daß der Bürger für die Zukunft in den Augenblicken der Gefahr beruhigter sein kann. Künftigen Sonntag begeht dieselbe durch eine öffentliche Darlegung ihrer Leistungen und durch ein daran geknüpftes fröhliches Fest den Tag ihrer Stiftung und wir können einem so dankeswerthen und unbezahlbar nützlichen Institute nur zurufen, daß es recht gedeihlich blühen und „Gut Heil" haben möge.

Regensburg, 8. Sept. Gestern Abends trafen per Lokomotive mit Personenwagen von München über Landshut kommend hier ein: der k. Ministerialraths-Direktor der k. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, der k. Oberpostrath und Obermaschinenmeister Exter, der k. Oberpostmeister Böttinger, dann von Seite der k. privilegirten Ostbahn-Verwaltung, der Direktor v. Denis, der Oberingenieur Lang nebst den HH. Cramer-Klett und Zeltner und nahmen ihr Absteigequartier im goldenen Kreuz. Somit wäre also die erste direkte Fahrt von München nach Regensburg ein fait accompli. Heute Morgens 9 Uhr fuhren diese Herrschaften, denen sich auf erfolgte Einladung der k. Oberpostmeister Hänlein, anschloß, auf der Bahnlinie vom linken Ufer über Amberg nach Nürnberg ab, um auch diese Strecke sammt den Hauptstationen zu inspiziren.

Aus Hof, 4. Okt. Am vergangenen Sonnabend Nachts wurde auf dem hiesigen Rathhause in das Geschäftszimmer des Pfand- und Leihhauses durch den Kamin eingebrochen. Der Dieb, der bereits ein Pult aufgesprengt und sich das darin befindliche Geld angeeignet hatte, wurde an seinem weiteren Vorhaben, die Kasse zu öffnen, durch das Erscheinen des durch das Geräusch herbeigezogenen Rottmeisters Peters abgehalten. Um sich der Gefangennehmung zu entziehen, entschloß er sich, da die Thüren besetzt waren, durch das Fenster das Weite zu suchen, und sprang vom dritten Stockwerk auf die Straße herab. Hier wurde er durch einen Beinbruch, auch sonst noch an seinem Körper stark beschädigt aufgefunden und in's Krankenhaus geschafft.

Württemberg. Stuttgart, 7. Okt. Ueber den Beginn des Herbstes in unserm Thale ist noch nichts festgesetzt. Am kommenden Montag tritt die Kommission Sachverständiger zusammen, welche dann ihre Anträge dem Gemeinderath vorzulegen hat. Da das Laub der Reben noch im saftigsten Grün prangt und die Witterung einen sehr beständigen Karakter angenommen zu haben scheint, so ist eine Beschleunigung der Lese nicht zu empfehlen. — Gestern kamen auf der Rückkehr in ihre Garnison Ludwigsburg, von Böblingen kommend, zwei Batterien Artillerie mit 16 Geschützen und der übrigen Ausrüstung hier durch. Se. M. der König hatte sich zur Besichtigung der Truppen an die Königsstraße begeben.

Oesterreich. Wien, 4. Okt. Bis zu diesem Augenblicke hat das neue Polizeiministerium die liberalen Kundgebungen noch nicht unterbrochen. Eben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß das Polizeiministerium im Begriffe stehe, sämmtliche Verwarnungen und Verweise aufzuheben, welche die Wiener Journale aus der früheren Zeit noch mit sich herumschleppen. Auch in den verschiedenen Polizeibureaus soll tüchtig aufgeräumt werden. Man denkt in Zukunft weniger Polizeiagenten, dafür aber fähigere Leute anzustellen. — Wie verlautet, soll Frau Erzherzogin Sophie den Winter nicht in Wien zuzubringen gedenken. Man nennt Ischl als muthmaßlichen Aufenthaltsort.

* Wien, 8. Okt. Die gestrige Depesche aus Parma würde ohne Zweifel einen viel tieferen Eindruck gemacht haben, wenn man sich nicht unwillkürlich daran erinnert hätte, daß durch dieselbe Quelle und aus demselben Lande vor einigen Wochen die Proklamirung der rothen Republik und die Flucht aller Besitzenden und sonstigen Wohlgesinnten gemeldet wurde, während es sich hinterher herausstellte, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort sei. Wir wollen damit nicht gesagt haben, daß wir die neueste telegraphische Nachricht über die in Parma verübte Greuelthat ebenfalls für ganz ungegründet halten, allein die oratorischen Floskeln, mit welchen die Depesche durchspickt ist, berechtigen wohl zu der Annahme, daß der Absender der Nachricht sich nicht jener Gemüthsruhe und Unbefangenheit erfreute, welche geradezu unerläßlich sind, um über so haarsträubende Vorfälle ausführlichen Bericht zu erstatten. Wir wollen also die weiteren Nachrichten abwarten, und wenn durch sie die ersten bestätigt werden, hat die mittelitalienische Revolution das einzige Verdienst verloren, welches ihre Anhänger bisher zu rühmen wußten, das Verdienst, sich nicht mit Bürgerblut befleckt zu haben.

Preußen. Koblenz, 4. Okt. Der verdienstvolle, als Herausgeber der weit verbreiteten Reisehandbücher bekannte hiesige Buchhändler Karl Bädeker, ist in verflossener Nacht in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Schweiz.

Bern, 5. Okt. Die Kaiserin Mutter von Rußland schickte sich zur Abreise nach Italien über den Simplon an. Laut zuverlässigen Angaben bedarf es für den Transport des ganzen

---

Im Nowogorodischen Kreise in Rußland liegt ein Städtchen Waldais, einst von Wäldern umgeben, wo viele Bären hausten. Allein ein Bär zeichnete sich durch seine seltene Größe vor allen andern aus und die ganze Gegend sprach nur von diesem ungeheuern Bären, der sehr großen Schaden in die Heerden der umliegenden Dörfer anrichtete und jedem Jäger zu entkommen wußte. Alle umliegenden Gemeinden legten eine Summe von fünfzig Silberrubel zusammen als Prämie für den Sieger, welcher Meister Petz erlegen würde. Diese große Geldprämie erweckte die Lust und den Eifer aller dortigen Bärenjäger, sie zu verdienen; allein Petz kam immer mit heiler Haut davon, bis es endlich einem dortigen Unterthan, der wohl ein geübter Schütze, aber nie auf Bären gejagt hatte, einfiel, Meister Petz auf folgende Art zu überlisten. Sobald er den Platz im Walde ausgekundschaftet hatte, den Petz zu besuchen pflegte, schaffte er bei Nacht in einem offenen Gefäße einen halben Eimer Branntwein und $^1/_4$ Metzen stark in Branntwein aufgequollener Erbsen dahin, stellte es an einen etwas freien Ort und er selbst nahm, mit Nahrungsmitteln versehen, seinen Posten auf einer isolirt stehenden dichtbelaubten Eiche, von wo aus er auf den Platz des ausgelegten Köders freie Aussicht genoß. Als Waffe diente ihm seine engröhrige schlechte Flinte, aus welcher die dortigen Bauern mit kleinen Bleicylindern anstatt der Kugeln sehr geschickt Auer- und Birkhühner zu erlegen wissen. In dieser Stellung verflossen ungefähr 20 Stunden, bis endlich Meister Petz durch Brummen und das Krachen von zerbrechendem dürren Holze seine Ankunft verrieth. Schon von Weitem hatte er den Branntwein gewittert, aber trotz seiner Gier nach diesem Labetrunk ging er doch argwöhnisch eine geraume Zeit um den Köder herum, brüllte stark, schaute nach allen Seiten, auf den Hinterbeinen stehend, herum und begann dann rücksichtslos sein Mahl mit größter Hast. Zuerst verzehrte er die aufgequollenen Erbsen, dann machte er sich über den Branntwein; aber trotz des besten Willens konnte er doch mit dem halben Eimer nicht so schnell fertig werden, mußte mehre Pausen machen und ergötzte sich während derselben durch allerlei Kapriolen. Endlich war Petz total betrunken, konnte weder auf 2 noch auf 4 Füßen sich mehr aufrecht erhalten, fiel um und versank in einen augenscheinlich tiefen Schlaf. Diese Siesta benutzte der Jäger zu seinem Siege, stieg schnell vom Baum, trat zu Petz, durchschoß ihm den Kopf und hatte so ohne Gefahr durch List die Schlauheit des Meister Petz überwunden und sich in dortiger Gegend einen großen Ruf und 50 Silberrubel erworben.

Digitized by Google

Zuges nicht weniger als 100 Pferde auf jeder Station von Bivis bis Arona am Langensee. Die Kosten werden auf 20,000 Fr. angeschlagen, denn die Pferde müssen aus weiter Ferne herbeigeschafft werden.

Frankreich.

Marseille, 6. Okt. Schreiben aus der Türkei melden neue wichtige Verhaftungen. Mehrere Paschas wurden festgenommen; Hussein Pascha, Befehlshaber der Armee in Rumelien, Schwager Fuad Pascha's, ist schwer kompromittirt, und seine Verhaftung angeordnet. Man versichert, Riza Pascha, welcher die Vorschwörung entdeckte und unterdrückte, sei zum Großwesir erkoren. Er will Europa durch Reformen in Staunen setzen.

Von der französischen Grenze, 9. Okt. Es kommen noch immer einzelne Nachzügler von Oesterreichern, welche in den französischen Spitälern lagen, an unserer Grenze an, um nach Rastatt geliefert zu werden. Ihrer Aussage gemäß befinden sich nur noch wenige in Frankreich. Sie stimmen alle darin mit einander überein, daß die Behandlung und ärztliche Pflege nichts zu wünschen übrig ließ, und man allenthalben darauf Bedacht nahm, ihnen Wärter zu geben, die ihre Sprache verstanden. In Kehl und in Straßburg hat sich die Bevölkerung sehr menschenfreundlich und überaus wohlthätig gegen die Heimkehrenden benommen. Die Zahl der Gefangenen und Rekonvalescenten, welche über unsere Grenze kamen, beträgt etwa 12,800 Mann. Seit einigen Wochen wird an dem Rheinbrückenbau bei Kehl mit ganz besonderm Kraftaufwand gearbeitet. Von der Witterung begünstigt, werden die Wasserbauten sehr rasch gefördert. Die beiden Hauptpfeiler — die schwierigste Arbeit des Riesenwerks — werden sehr bald vollendet sein. Sachverständige stellen die gänzliche Herstellung der Brücke auf den Herbst des kommenden Jahrs in Aussicht, um welche Zeit auch die Verbindungsbahn zwischen Straßburg und Kehl nahezu vollendet sein, und dem Verkehr übergeben werden kann. Die Verbindungen mit dem südwestlichen Deutschland erlangen dann ihre eigentliche Bedeutung. Man wird den Weg von Paris nach Wien in etwa 32—34 Stunden zurücklegen können. Die Pariser Morgenposten, die jetzt um 7 Uhr in der französischen Hauptstadt abgehen, werden am andern Morgen gegen 5 Uhr, und die Abendposten, welche in Paris um 8 Uhr abgehen, werden am andern Abend 6 Uhr in München eintreffen. Die Reise von Paris nach Stuttgart wird in 15 Stunden zurückgelegt werden. Seit dem 15 d. M. ist auch eine neue direkte Verbindung zwischen Brüssel und dem südwestlichen Deutschland über Ludwigshafen und Straßburg eingerichtet, und zwar über Namur, Arlon und Luxemburg. Die Reise von Brüssel nach Ludwigshafen-Mannheim (inbegriffen 60 Pfund Freigepäck) kann in der zweiten Klasse für den Preis von 17 Gulden zurückgelegt werden.

Italien.

Bologna, 7. Okt. Die Beamten leisteten dem König Viktor den Eid.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 10. Okt. Heute Abends 5 Uhr trafen Se. Excell. Herr General-Lieutenant v. Lüder kgl. Kriegsminister in Begleitung von drei Stabsoffizieren von Straubing kommend hier ein, und nahmen im Gasthof zum wilden Mann Logis. Herr Stadt- und Festungs-Kommandant, Generalmajor Auer, und Herr Regiments-Kommandant Oberst Horn, machten Hochdemselben sogleich ihre Aufwartung. Seine Excellenz sind bei der Ankunft dahier einem Unglück sehr nahe gewesen, indem beim Einfahren vom Hofplatz die beiden Vorderpferde plötzlich umzukehren versuchten, und dadurch die Wagendeichsel abbrach. Glücklicher Weise brachte der Postillon die Pferde zum Stehen, wodurch die Gefahr abgewendet wurde.

Passau, 10. Okt. Heute wurden unmittelbar nach dem Gottesdienste in der Studienkirche im Saale des Kollegiums den Schülern des Gymnasiums und der Lateinschule die disciplinären Vorschriften durch den k. Rektor vorgelesen, erläutert und deren gewissenhafte Befolgung zur Pflicht gemacht. Die Zahl der inscribirten Schüler blieb gegen die Vorjahre nicht zurück.

‡ Passau, 10. Okt. Beim Graben eines Kanals von der Milchgasse nach dem Jesuitenplatze wurden Gebeine, Gerippe und Schädeln von Menschen aufgefunden, und man sagt: daß hier vor alter Zeit ein Friedhof gewesen sein soll.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Okt. Finanzminister v. Pfeufer läßt für kommenden Mittwoch im „Bayerischen Hof" ein Minister-Diner veranstalten, zu welchem übrigens neben seinen Herren Kollegen, heute auch noch eine größere Zahl anderer Notabilitäten geladen wurden. — Wie man heute liest, haben die dieser Tage für die nächste Woche angekündigten Pferde-Versteigerungen in Weilheim und Rosenheim zu unterbleiben. — Heute Nachmittag verlor der Hausknecht der Kalnzmühle auf gräßliche Weise sein Leben. Er fuhr mit einem Wagen voll Malz aus der Sedlmayr'schen Bierfabrik auf dem Wagen sitzend durch die Elisenstraße. Plötzlich rollten die Säcke herab und der Knecht fiel so unglücklich unter den Wagen, daß ihm ein Rad über den Unterleib ging und ihn jämmerlich zerdrückte.

München, 8. Okt. Die Feier des 18. Okt., des Siegs von Leipzig, hat besonders im bayerischen Oberland am schönen Tegernsee Anklang gefunden, wo man an jenem Tag auf allen Bergen und Höhen durch Freudenfeuer den Tag zu verkündigen gedenkt, an welchem vor sechsundvierzig Jahren die vereinte Kraft Deutschlands die Herrschaft des fränkischen Cäsar niederwarf. Trotzdem daß die Feiertage für München jetzt zu rasch auseinander folgen, da nach dem Oktoberfest, das morgen zu Ende geht, das Namensfest des Königs und das Geburtsfest der Königin dem 18. Okt., unmittelbar vorangehen, wird man doch kaum den stolzesten Tag Deutschlands ohne Feier hier vorübergehen lassen.

München, 9. Okt. Der heutige Schluß des diesjährigen Oktoberfestes zog wieder eine ansehnliche Volksmenge auf die Festwiese. Nach um 2 Uhr begonnener Landwehrmusik verkündeten gegen 3 Uhr Böllerschüsse den Anfang der Preisevertheilung an die Schützen. Während derselben folgte das Umführen der Rennpferde und um ½4 Uhr das Pferde-Rennen selbst, woran sich heute nur 12 Rennmeister betheiligten. Die ¼ deutsche Meile haltende Rennbahn wurde heute binnen 10 Minuten 18 Sekunden viermal umritten. Ein dem Oekonomen Ph. Kerscher von Minneburg gehöriges Pferd, das vor acht Tagen den 6. Preis erhielt und heute noch beim dritten Umritt das zweite war, sprengte leider aus. Preise erhielten: 1) Barth, M., Privatier v. München; 2) Finkl, J., Wirth von Ottmaring; 3) Ganslmayer, A., Privatier v. Landshut; 4) Strigl, J., Oekonom v. Enghof; 5) Steinhuber, F., Bierbrauer v. Landshut; 6) Schmid, F., Wirth v. Pellheim; 7) Ruffer, G., Bauer v. Schwimmbach; 8) Brummer, M., Privatier v. München. — Auch heute kam kein Unfall zu beklagen. — Das günstige Wetter führte den dortigen Gastwirthen wieder zahlreiche Gäste zu, die sich beim „alten Bier" bis zum Abend gütlich thaten. — Obgleich das Verbot: Hunde bei Pferde-Rennen auf die Festwiese mitzunehmen, nichts Neues ist, so konnten es sich doch einige Hundebesitzer wieder nicht versagen, ihre Lieblinge mitzubringen. Die Hundefänger thaten ihre Schuldigkeit gleich jenen vorigen Sonntags, die Auslösungskosten werden nicht ausbleiben.

Regensburg, 10. Okt. Gestern in den ersten Nachmittagsstunden wurde das Hinüberschieben des kolossalen Gitterwerkes über die kolossale Eisenbahnbrücke glücklich vollendet, und damit diesem Meisterwerke der Baukunst die Krone aufgesetzt. Zahlreiche Böllerschüsse verkündeten den erfreulichsten Moment der weiten Umgegend. Wir beglückwünschen den Ingenieur, der die sinnreiche Konstruktion dieses kunstvollen Netzwerkes, wie die nicht minder sinnreiche Beförderung desselben auf seinen Platz geleitet; er hat gestern reichlich verdiente Lorbeern geerntet.

Vom französischen Oberrhein schreibt man, daß alle Regimenter auf den Friedensfuß gesetzt werden.

London, 8. Okt. Hier ist eine Subskription eröffnet, um Garibaldi mit Gewehren zu versehen. Der „Spektator" kündigt an: Napoleon habe England angeboten, eine große Armee und imposante Seestreitkräfte nach China zu senden, wenn England darauf eingehe, ohne vorläufige Bedingungen am Kongreß theilzunehmen.

Handel und Verkehr.

München, 8. Okt. Auf dem gestrigen Hopfenmarkt ergab sich folgender Mittelpreis: Ober- und niederbayerisches Gewächs. Mittelgattung. Landhopfen 1859 per Ztr. 92 fl. 20 kr., Wolnzacher- und Auermarktgut mit Ortssiegel pr. Ztr. 97 fl. 40 kr. Mittelfränkisches Gewächs: Mittelqualitäten 1859 pr. Ztr. 107 fl.; Kindinger und Heidecker-Hopfen 1859 pr. Ztr. 112 fl. 56 kr.

** Passau, 10. Okt. Auf den heute dahier abgehaltenen Markt wurde folgendes Hornvieh gebracht: 1 Stier, 6 Ochsen, 11 Kühe, 1 Kalb und 1 Kalbin, davon wurden 3 Kühe und 1 Kalbin verkauft. Abgetrieben: 1 Stier, 6 Ochsen, 8 Kühe und 1 Kalb.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lokal-Veränderung.

Meinen verehrten Abnehmern und Geschäftsfreunden diene zur gefälligen Nachricht, daß ich das Verkaufslokal im ehemaliger Reisner-Fragner-Hause verlassen und solches im Hause des Herrn Riederer Maler bezogen habe.

Achtungsvoll empfohlen, zeichne

2569. (a) **Ludwig Hartwagner.**

In der wohlhabendsten Gegend Niedeebayerns ist in einer Hofmark das einzige im besten Betriebe stehende

reale Krämer-Anwesen

mit Haus, Stadel, Stallung und 18 Tagwerk 52 Dezim. Grundbesitz aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 13,000 fl., wovon 4—5000 fl. zu 4 Proz. auf dem Anwesen liegen bleiben können. Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

Weissmann. 2539. (2)

Gutmann & Comp.,

Bank-, Wechsel- & Commissions-Geschäft in Nürnberg,

Königsstrasse Nr. 99,

empfehlen sich zum Ein- und Verkauf von Wechseln, Staatspapieren, Actien, Loosen, Geldsorten, Banknoten und Coupons. 2570.



Dankes-Erstattung.

Für die liebevolle Begleitung der Leiche und Anwohnung des Trauergottesdienstes unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Franz Schabl,

Buchbinders-Gehilfen,

erstatten wir den innigsten Dank, empfehlen den theuren Entschlafenen ihrem frommen Andenken und bitten um stilles Beileid.

Passau, den 10. Oktober 1859.

2571. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Heiß Bierbrauerei betreffend!

Bei herannahender Sudzeit empfehlen wir allen **Bierbräuereibesitzern, Bräumeistern, Bräugehilfen und Lehrlingen, Baumeistern** ꝛc. ꝛc. das berühmte und vorzügliche Werk:

Die Bierbräuerei

mit besonderer Berücksichtigung der **Dickmaisch-Bräuerei.** Von Ph. Heiß, früher Bräumeister beim „Spaten" in München, nachherigee Gasthofbesitzer zum „Oberpollinger" daselbst, jetzt aber Direktor der Aktienbräuerei in Dresden. Mit einem Entwurf eines Bräuhauses nach neuestem System in Grundplänen und Detailzeichnung nebst Berechnung auf 11 lithogr. Tafeln. Broschirt Preis 6 fl. oder 4 Thlr.

Ferner als Nachtrag zu Obigem:

Ueber die im **Baubetriebe** gebräuchlichen **Rohstoffe und deren Verwendung,** sowie über **neue Braumethoden.** Nebst einem Anhang über **Essig-Fabrikation.** Bearbeitet von Philipp Heiß. Broschirt Preis 1 fl. oder 20 Ngr.

Des Verfassers Bierbräuerei mit besonderer Berücksichtigung der Dickmaisch-Bräuerei hat ein seltenes Glück gemacht und Tausende von Abnehmern gefunden. Derselbe liefert nun in obigem Werkchen einen ebenso wichtigen als nützlichen Nachtrag dazu, **dessen vorzügliche praktische Brauchbarkeit** gewiß anerkannt werden wird. Der Verfasser erörtert darin alle seit dem Erscheinen seines größern Werkes ihm bekannt gewordenen Neuerungen und Verbesserungen sowohl in Bezug auf die Manipulation des Brauverfahrens selbst, als auch auf die Einrichtung des Bräuhauses. Eine höchst dankenswerthe und gewiß willkommene Zugabe ist der Anhang über Essig-Fabrikation.

Verlag von Lampart u. Comp. in Augsbueg und zu erhalten duech alle Buchhandlungen in Bayern, in Passau durch **Pleuger** und **Elsässer & Waldbauer** und anderswo. 2572.

Augengläser (blaue Gläser mit einem stählernen Gefäße) in einem schwarzen Futterale wurden verloren. Um Rückgabe wird ersucht. Haus-Nr. 443 Parterre. (b) 2558.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 12. d. M. Abends zu Hrn. **Lutz**, Gastwirth zur Schwane.

Der Ausschuss.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 12. Oktober Wanderung zu Hrn. **Max Biret**, bgl. Gastwirth zum grünen Stern, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 12. d. zu Hrn. **Schober.**

Der Ausschuß.

Auf ein Bauern-Anwesen im Werthe von 22,000 fl. werden auf erste und alleinige Hypoth:k **3000 fl.** aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 2573. (1)

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brustbonbons,
Feinsten Essiggurken,
Bonnecamp of Maagbitter,
Arak de Batavia

sind frisch eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

J. M. Mayer,

2484. (3) **vorm. Keppler.**

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Mittwoch den 12. Oktober Abends 7 Uhr zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.**

BALL

im großen Saale. — Nichtmitglieder haben ohne Einladungskarten weder in den Saal, noch auf die Gallerie Zutritt.

Der Ausschuss. (b)

Sulzbacher Kalender für katholische Christen für 1860 30 kr.
Terminkalender 24 kr.
Gemeinnütziger Hauskalender, durchschossen, 15 kr.
Gemeinnütziger Hauskalender, undurchschossen, 12 kr.
Bauernkalender 9 kr.
Brieftaschen- und Lotto-Kalender 6 kr.
Wandkalender 9 kr.
Hübschmann'scher Schreibkalender, geheftet, 27 kr.
detto durchschossen und geheftet 36 kr.
sind zu haben in der

Pustet'schen Buchhandlung

2574. (C. Pleuger) in Passau.

Königl. Theater in Passau.

2 Vorstellung im 2. Abonnement.

Dienstag den 11. Oktober 1859.

Zur Vorfeier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.**

Bei festlich beleuchtetem Hause

Fest-Prolog,

gesprochen von Fräulein **Brandt.**

Hierauf zum Erstenmale:

Graf Waldemar,

oder:

Zwei Mädchen aus dem Volke.

Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freitag.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 9. Okt.: Maria Gruber, Getreidmessers-Tochter, 15 J. alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 10. Okt.: Josepha, ehel. Kind des Titl. Hrn. k. rechtsk. Magistrats-Rathes Trost, 21 Wochen alt.

Lindauer Schranne

vom 8. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	234		1590		57		—	
Im Rest blieben	496		583		149		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	21	6	19	37	14	15	—	—
Mittlerer	19	31	18	22	14	7	—	—
Mindester	16	55	17	22	14	—	—	—
Gefallen	—	—	—	1	—	—	—	—
Gestiegen	—	2	—	—	—	8	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Max. Nr. 281. 12. Oktober 1859.

Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung.

(Schluß.)

„Dort stand das königliche Diadem in der Willkür des Kurfürsten von Brandenburg, hier muß es von dem Manne gegeben und genommen werden, dem das Glück selbst erst vor sechszehn Monaten unter den Gewaltigen der Erde eine Stelle anwies. Tief fühlt die Brust des Deutschen den unerträglichen Gedanken, zwei der ersten Reichsfürsten in einer Standeserhöhung zu wissen, die blos auf das Glück Napoleons berechnet ist. Ob das Wahrheit ist? Ja lieber deutscher Mitbruder, richte deinen Blick vor- und rückwärts, so leuchtet dir die Wahrheit darüber in's Gesicht; rückwärts liegt uns der zu Frankreichs unermeßlichem Vortheil in wenigen Wochen geendigte Feldzug, der nur ein Schattenbild der vorigen deutschen Staatsverfassung übrig ließ, und die höchste Gewalt im Reich von Wien nach Paris übersetzte. Schon mußte der Kurfürst-Erzkanzler französische Beweise für Komplimente annehmen, daß er die Klagen der gekränkten Reichsritterschaft zur Dictatur brachte. Trauriger Beweis des tiefgesunkenen Ansehens des ersten Reichsstandes und der tiefen Erniedrigung des Reiches selbst. Auf der andern Seite hat zwar Napoleon die Häuser Bayern, Baden und Württemberg am Glücke des vorigen Feldzugs Theil nehmen lassen, und die von Oesterreich abgetretenen Provinzen in Schwaben nebst Tyrol unter sie vertheilt. Dadurch wurde er jedoch weder an diesen drei Kurfürsten, noch am übrigen Reiche ein Wohlthäter. Nicht an Bayern, welchem er Tyrol mit einigen vorderösterreichischen Besitzungen anwies. Wie kurzsichtig müßte der nicht sein, welcher den schlauen König von Italien darunter verkennen wollte, daß Tyrol den Bayern zur Vertheidigung übergeben wird? Württemberg schlug seinen Schaden noch im vorigen Krieg auf 60 Millionen an? Wird Bayerns Rechnung geringer sein? Durch wen lief nun die Zeche so hoch hinan? Doch unfehlbar größtentheils auf Veranlassung französischer Kriegsbeiträge und Einquartierungen."

„Aus dem bisher erzählten Geschichtsgang ist sonnenklar, daß Napoleon um König Maximilian in Bayern und dessen Erbländer so wenig Verdienste habe, daß man seinetwillen vielmehr die Annalen von Bayern mit Stellen verweben muß, welche dem Leser der späten Nachwelt noch eine Thräne entlocken werden. Württemberg, das unglückselige Württemberg reihet sich an das vom Feeund zu Grund gerichtete bayerische Königreich. Auch hier gibt Napoleons freigebige Hand eine Krone hin. Dagegen nimmt er sich die Freiheit, die Grundlagen des württembergischen Wohlstandes niederzureißen, die Landstände aus dem Wege zu räumen und, indem er den König gewisser landwirthschaftlicher Obliegenheiten gegen die Repräsentanten seines Volkes entbindet, das Interesse desselben mit den Absichten des französischen Hofes unauflöslich zu verknüpfen. Daß französische Kriegsschaaren auch in diesem neugeschaffenen Königreich, einem an sich gesegneten und fruchtbaren Lande, sich im Ueberfluß weiden dürfen, versteht man von selbst. Seit Jahrhunderten mußte sich Baden an Frankreich anschmiegen, wenn es nicht bei jedem Reichskrieg der Schauplatz schrecklicher Verwüstungen werden wollte. Seine Lage und Selbsterhaltung machen diese Geschmeidigkeit gegen die benachbarte französische Uebermacht höchst nothwendig. Jetzt eilt Napoleon, eine von ihm an Kindesstatt aufgenommene Verwandte einem badischen Prinzen in die Arme zu bringen und auch in diesen alten Fürstenstamm einen jungen französischen Zweig zu impfen — Oesterreichs Hoheit tief gebeugt, zwei Könige auf den Thron gesetzt, viermalhunderttausend Streiter auf fremdes Gut und sauren Schweiß lange genährt, zwei Drittheile von Deutschland fast an den Bettelstab gebracht, Deutsche durch Deutsche gewürgt, welche Resultate eines Feldzugs von 3 Monaten! Allenthalben erscheint das deutsche Reich in dürftiger Blöße, die es um so weniger bedecken kann, je mehr Könige und Kurfürsten es in seinem Umfange zählt. Da ein großer Theil der letzteren sich um Frankreichs Freundschaft bewirbt, so geben sie der französischen Ueberlegenheit das feierlichste Zeugniß, sich selbst und ihren Ländern zur wahren Demüthigung. Jeder patriotische Deutsche wird also den dermaligen Zustand seines Vaterlandes aus einem Gesichtspunkte ansehen, wobei er sich dessen Verfall und tiefe Erniedrigung nicht länger verschweigen kann."

Deutschland.

Bayern. München, 9. Okt. Bekanntlich haben die Kammern am letzten Landtag durch den Gesetzentwurf bezüglich der weiteren Bedürfnisse für die Armee, zu den Festungsbauten und Armirung von Festungen einen Kredit von 3,197,500 fl. bewilligt. Davon kamen auf Germersheim 431,000 fl., auf Ingolstadt 2.636,000 fl., auf Marienberg 100,000 fl., auf Rosenberg 19,700 fl. und auf Wülzburg 10.800 fl., während die Festung Oberhaus, als gegen Osten gelegen, unbedacht blieb. Die gegenwärtige Rundreise des Hrn. Kriegsministers v. Lüder, bezieht sich nun hauptsächlich darauf, in genannten Festungen sich mit anderen Herren des technischen Faches über die Art und Form der vorzunehmenden fortifikatorischen Arbeiten zu berathen und an Ort und Stelle sogleich die Entscheidungen zu treffen, sowie die nöthigen Anweisungen zu deren Ausführung geben zu lassen. Das ist also die Hauptsache der Rundreise des Hrn. Ministers, während Kasernbauten und Anderes nur als Nebensachen erscheinen. — Gestern fand auf dem Kugelfange die

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Mit ängstlichem Herzen ging er dann zwischen den Blumenbeeten, welche das Haus umgaben, hindurch, blickte schüchtern nach dem Orte hin, wo die stille Laube einst gestanden, und fand sie nicht mehr; statt ihrer erhob sich auf der nämlichen Stelle ein kleiner, offener Pavillon, in welchem er ein junges, einfach gekleidetes Mädchen sitzen sah, das aufmerksam in einem Buche las. Beim Anblicke dieser ruhigen, im Lesen vertieften Gestalt wurde der Schmerz, seine liebe Laube nicht wieder zu sehen, auf angenehme Weise gemildert. Er trat unwillkürlich einige Schritte näher, hielt aber schnell wieder an, und wäre doch des theuern Plätzchens, wohl auch des Mädchens wegen, so gern in den stillen Pavillon eingetreten, wenn ihn nicht die Schicklichkeit davon abgehalten hätte. Sich jedoch sogleich zu entfernen, wie er wohl sollte, war ihm unmöglich, sein Blick mußte noch länger auf dem Mädchen ruhen; es war ihm, als ob sie ihm schon durch diesen seinen Lieblingsort theuer würde. Er trat, sie besser beobachten zu können, hinter ein kleines Gebüsch, und als sie nachdenkend die Augen aufschlug und er ihr Gesicht sehen konnte, das aber nicht schön zu nennen war, fühlte er sich doch von einem ihm bisher unbekannten Zauber festgebannt. Das Mädchen legte jetzt das Buch weg, warf noch einen Blick in das schöne Thal, welches man von hier aus ganz übersehen konnte, verließ dann den Pavillon und ging geraden Weges auf ihn zu. Er sah sich dadurch genöthigt, aus seinem Versteck hervorzutreten und sie zu begrüßen; sie erwiederte den Gruß höflich, schritt, ohne weiter auf ihn zu achten, an ihm vorüber dem Hause zu und verschwand. Lange noch stand Berger auf der nämlichen Stelle; dann wandte er sich plötzlich, ging, ohne durch irgend Etwas, selbst nicht durch Rückerinnerungen, aufgehalten zu werden, durch den übrigen Theil des Parks, und eilte mit rascheren Schritten, als gewöhnlich, der Residenz zu.

II.

Es war bald Mittag, als Berger im Gasthofe in den für ihn eingerichteten Zimmern anlangte. Freundlich begrüßte ihn die schon bejahrte Wirthschafterin, welche schon manche Jahre in Rußland bei ihm ausgehalten und ihm jetzt nach Deutschland, ihrem Vaterlande, gefolgt war, und warf, wenn auch ihr Mund schwieg, doch so forschende Blicke auf ihn, die ihm deutlich zei-

Digitized by Google

Prüfung eines neu erfundenen Geschützes, in Gegenwart des Generals Brodesser und der sämmtlichen Mitglieder der Artillerie-Berathungs-Kommission statt. Die beiden Erfinder waren in Civilkleidern anwesend und gaben die Direktivnormen an. Das Geschütz wurde von hinten geladen. Sämmtliche Schüsse, auf 400 und 600 Schritte abgefeuert, schlugen in die Scheibe in einem Umkreise ein, der kaum mehr als einen Schuh Durchmesser hatte. Die Hauptsache dabei schien zu sein, daß das Geschütz nicht abgeprotzt zu werden brauchte und dennoch solche erstaunliche Schießresultate lieferte. Mehr war darüber nicht wahrzunehmen, da man sich dem Schießstande nicht nähern durfte und das Ganze noch als ein Geheimniß behandelt wird. — Bei dem heutigen Pferde-Rennen wurden bedeutende Wetten eingegangen auf den „Hinritt" des Barth'schen Pferdes, wodurch so große Geldbeträge gewonnen und verloren wurden, wie dieß seit 30 Jahren nicht mehr der Fall gewesen sein dürfte.

Nürnberg, 8. Okt. Vor einigen Tagen lief ein Gerücht durch mehrere Zeitungen, daß Oesterreich und Bayern dem römischen Hofe Truppen zur Bekämpfung der der römischen Regierung abtrünnig gewordenen Legationen stellen würden. Ob wir gleich von vorne herein an der Wahrheit dieses Gerüchtes Zweifel hegen, so scheint dieß im Publikum doch der Fall nicht zu sein und man konnte diese Mähre in mancherlei romantischen und abenteuerlichen Ausschmückungen erzählen hören. Was das Haus Oesterreich zu Gunsten der Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes zu thun beliebt, geht auf des Kaisers Verantwortung; es kann ihm Niemand gesetzliche Einsprache machen. Anders verhielte sich die Sache in dem konstitutionellen Bayern, wenn das ungeheuerliche Gerücht sich bewahrheiten könnte. Wir wollen nicht mehr auf die unerquicklichen Kammerdebatten zurückkommen, die seiner Zeit wegen der Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit der Truppensendungen nach Griechenland geführt wurden. Es sei hier nur der Wunsch ausgedrückt, daß unsere Regierung sich von dem Kreise der italienischen Bewegung so ferne halten möge, damit der auf der Selbstständigkeit der italienischen Nationalität sich neu entwickelnde Konstitutionalismus der Italiener an dem bayerischen Konstitutionalismus keinen Stein des Anstoßes finde. Hiebei können wir nicht unterlassen, die Bemerkung zu machen, daß Truppensendungen gegen die um ihre Freiheit ringenden Italiener einen seltsamen Kontrast zu jenen bilden müßten, die vor wenig Jahrzehnten für die ebenfalls um ihre Freiheit ringenden Griechen effektuirt wurden. Schließlich glauben wir daß, selbst im Falle obiges Gerücht sich lediglich auf Werbungen beziehen sollten, die für die römische Soldateska in Bayern veranstaltet werden könnten, die bezüglichen Gesetze gegen den Militärdienst bayerischer Staatsangehöriger im Auslande Geltung finden müßten. (Fr. K.)

Der „Kaisersl. Bote" erfährt, daß der König abermals einen politischen Flüchtling aus der Pfalz begnadigt habe; dem zu 8jähriger krimineller Einsperrung verurtheilten, dermalen in Amerika flüchtigen Schriftsetzer Christ. Zinn sei nämlich der Rest seiner Strafzeit erlassen worden.

Frankenthal, 22. Sept. Herr Theodor Bohnenberger, Besitzer des Landgutes „Petersau" ein Protestant, hat dieser Tage der neuen katholischen Kirche in Mörsch zur Herstellung einer Orgel ein Geschenk von 1000 fl. bewilligt.

Fr. Städte. Frankfurt, 7. Okt. Zur Schillerfeier der Stadt Frankfurt entfaltet sich nun, nach anfänglichem Zögern und Zagen, ein förmlicher Wetteifer. Einige gelehrte Häupter schienen wirklich Anfangs nur eine sogenannte akademische Feier beabsichtigt zu haben. Als sie sodann hörten, daß von der hiesigen Demokratie die Anregung zu einer ächten Volksfeier ausgehen würde, besannen sie sich schnell eines Besseren, bekamen plötzlich den früher fehlenden Muth, und das provisorische Komité zog nun geeignete Persönlichkeiten zu, um eine des nationalen Dichters und der Stadt würdige Schillerfeier vorzubereiten. Es sind bereits die Grundzüge zu einem Programme entworfen. Es ist übrigens auch höchste Zeit, das Versäumte nachzuholen. — Als zuverlässig hinsichtlich der Antwort des Herzogs von Sachsen-Koburg Gotha auf die Rechberg'sche Note kann Folgendes bezeichnet werden: Das österreichische Kabinet müsse die Worte des Herzogs mißverstanden haben. Der Herzog habe nur den Wunsch einer Einigung Deutschlands ausgesprochen, wobei Oesterreichs Ausschließung unnöthig sei. Der Herzog müsse sich als Souverän dagegen verwahren, irgendjemand, am wenigsten einem Kabinet, über von ihm Gesprochenes Rechenschaft zu schulden. Der Herzog habe am ernstlichsten darauf gedrungen, Oesterreich beizustehen; das sei gerade wegen der trostlosen Verfassung des Bundes und wegen des überraschenden Friedensschlusses Oesterreichs unmöglich gewesen. Der Herzog bezweifelt, daß der Kaiser, den er persönlich verehre, von der Note gewußt habe, weßhalb er darauf bestehe, daß seine Antwort dem Kaiser gezeigt werde.

Baden. Aus Baden, 6. Okt. Die Einführung des von der Großherzogl. Regierung abgeschlossenen Konkordats wird auch auf die evangelisch-protestantische Kirche nicht ohne Einfluß bleiben. So wurde von Diözesansynoden der Antrag zum einstimmigen Beschluß erhoben, daß alle Rechte, welche durch das Konkordat der katholischen Kirche eingeräumt werden, auch der evangelisch protestantischen zufallen sollen, soweit dieses mit den Grundsätzen der letzteren vereinbar sei.

Heilbronn, 7. Okt. In diesem Jahre wurde hier zum Erstenmale (heute früh halb 6 Uhr) der Beginn der allgemeinen Weinlese nach dem Beispiel von Stuttgart mit allen Glocken der Kilianskirche feierlich eingeläutet.

Schweiz.

Genf, 6. Okt. Der König der Belgier ist gestern mit Gefolge, von Marseille kommend, hier eingetroffen. Se. Maj. wird noch einen Abstecher nach Chamouny machen, wozu das herrlichste Wetter einladet, und dann sich in seine Staaten zurückbegeben. — Die Weinlese im hiesigen Kanton hat vorgestern begonnen. Die Qualität ist ausgezeichnet; Jubel und Freude und bacchantischer Lärm auf allen Wegen und Stegen!

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Die Bewegung im französischen Klerus infolge der italienischen Ereignisse tritt immer schärfer zu Tage und nimmt das Interesse des Publikums, noch in einem höhern Grade aber die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch. Ein Hirtenbrief des Bischofs von Poitiers, durch die italienischen Angelegenheiten veranlaßt, übertrifft bei weitem seine Vorgänger an Kühnheit der Sprache, an Maßlosigkeit der Behauptungen. Vor Allem ist zu erwähnen, daß der französische Klerus den Kaiser Napoleon für die Vorgänge in Italien und ganz beson-

---

gen mußten, eine Frage schwebe auf ihren Lippen. Auch der alte Daniel, der einzige Diener, den er aus Norden mitgebracht, schwieg, und sah seinen Herrn, wenn auch nicht forschend, doch theilnehmend an. Dieser warf sich auf's Sopha, kümmerte sich wenig um Beide und sah nachdenkend vor sich hin, während jene erwartungsvoll vor ihm standen. Endlich brach er das Schweigen. „Daniel," sagte er, „sorge für eine elegante Chaise mit vier schönen Pferden. Sie, liebe Marie," wandte er sich zu der Wirthschafterin, „sehen sich nach einer Wohnung um; ich werde vor der Hand in dieser Stadt bleiben." Bei diesen Worten leuchtete die Freude aus dem Gesichte der treuen Wirthschafterin. „So wünschte ich Sie immer zu sehen," sagte Berger. „Diesen Ausdruck ihres Gesichtes liebe ich, er drückt die wahren Empfindungen Ihres Herzens aus." „Ist man denn immer Herr seiner Gefühle," unterbrach sie ihn, „kann man immer freundlich sein?" „Man sollte es doch immer," erwiederte er, ihr gutmüthig die Hand reichend; „doch jetzt zu unserm Geschäft. Die Wohnung muß geräumig, elegant möblirt und so sein, daß ich zahlreiche Gesellschaft bei mir sehen kann, und für einen Koch und das weibliche Personal werden Sie sorgen, so wie Daniel für das männliche." „Und wie stark soll dasselbe sein?" fragte dieser. „Ein Kutscher, ein Reitknecht und ein Bedienter," lautete die Antwort. Du wirst zum Kammerdiener erhoben und ich heiße nach wie vor Herr Berger." Daniel, der seine Ordre erhalten hatte, entfernte sich; Marie zögerte immer noch zu gehen und blieb harrend, aber schweigend vor Berger stehen. Lange jedoch vermochte sie nicht das, was sich in ihrem Innern drängte, zurückzuhalten. „Waren Sie dort?" fragte sie nach langem Kampfe. Berger nickte bejahend. „Lebt er noch?" Er nickte wieder. „Ach, warum reden Sie nicht? warum geben Sie meinem bedrängten Herzen keinen Trost?" rief sie traurig und fast ungeduldig. „Suchen Sie ihn in sich selbst," erwiederte er ernst, „finden Sie ihn da nicht, so erwarten Sie ihn von der Zeit; ich glaube, Sie dürfen ihr vertrauen." „Gott sei gelobt!" rief sie, und ergriff leidenschaftlich seine Hand, sie an ihre Lippen zu drücken; er aber entzog sie ihr unmuthig und sagte: „Haben denn die Jahre noch nicht das wallende Blut beruhigt? hat das ernste Schicksal noch nicht seine Gewalt an Ihnen geübt?" „Kalter Mann," erwiederte sie nicht ohne Heftigkeit, „danken Sie Gott, daß er Ihnen die eisige Ruhe verlieh, leidenschaftlos an Allem vorüberzugehen und Alles kalt an sich vorübergehen zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

ders für den Abfall der Legationen von der päpstlichen Gewalt verantwortlich macht.

Der Pariser Korrespondent des „Herald" schreibt: Ich kann aus bester Quelle versichern, daß König Leopold nach Biarritz einzig und allein zu dem Zweck ging, irgendein Abkommen wegen der Summe von zwei Millionen zu treffen, die Belgien Frankreich schuldet, und um die es vor ungefähr sechs Wochen dringend gemahnt wurde. Ich bin im Stande, hinzuzufügen, daß es ihm nicht gelungen ist, seinen Gläubiger zu rühren; es wurde ihm die Wahl gestellt, daß, wenn er die Befestigung Antwerpens nicht weiter betreiben wolle, auch die Schuld nicht erwähnt werden solle; würden aber die Bauten begonnen, so würde die Zahlung gefordert und nöthigenfalls erzwungen werden. Es ist natürlich möglich, daß auch die Lage Italiens in den Unterredungen zwischen dem belgischen Monarchen und seinem mächtigen Nachbar zur Sprache kam, allein König Leopold schlug keinen Lösungsplan vor. Er hat Brüssel nicht als den passendsten Ort zur Abhaltung eines Kongresses vorgeschlagen, und noch weniger sich erboten, den Vorsitz bei demselben zu übernehmen. In der That, was die italienische Frage betrifft, hat er aber durch seinen Ausflug nach Biarritz nicht mehr erfahren, als er vorher wissen mußte.

Die Patrie behauptet, daß der Oberst Anviti incognito nach Parma gekommen, und das Gerücht einer Verschwörung zu Gunsten der vertriebenen Dynastie seit längerer Zeit im Umlauf gewesen sei, was den Grund zur Aufregung des Pöbels und zur Ermordung des Obersten gegeben habe.

Großbritannien.

Wie die „Times" meldet, haben Frankreich, Oesterreich und Sardinien bei den vornehmsten englischen Eisengießereien starke Bestellungen auf gezogene Kanonen gemacht.

Italien.

Wie dem „Ami de la Religion" aus Mailand, 3. Okt., geschrieben wird, möchten mehrere französische Offiziere ihre Anwesenheit in Italien benützen, um Peschiera, Mantua, Verona, Padua und Venedig zu besuchen, bis jetzt aber verweigerte Marschall Vaillant jede Erlaubniß; er achtet es noch nicht für geeignet, die Militärs aus den den Truppen angewiesenen Garnisonen sich entfernen zu lassen.

Wir entnehmen Folgendes einer Korrespondenz des „Siecle" Turin, 4. Okt.: Garibaldi ist mehr und mehr der Liebling des Volks. Ein Augenzeuge erzählt, daß er Sonntag zu Bologna Gegenstand einer Ovation gewesen, wie die Italiener allein sie zu bereiten wissen. Er unterlag unter den Manifestationen der Begeisterung. Jedes seiner Worte wurde unter dem Beifallssturm erstickt. Er „schwur vor Gott, daß der klerikale Despotismus für immer dahin sei." — Man erhielt hier Depeschen, wonach die Subskription Garibaldis in England warme Unterstützung finden wird. Man sagt, daß das von der sardinischen Regierung erlassene „Memorandum" in Paris und London beachtenswerth gefunden wurde. Cavour ist der Redaktion desselben nicht fremd.

Die Nachrichten aus dem Venetianischen lauten nichts weniger als beruhigend. Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Venedig, 2. Okt.: „Die Stimmung ist hier fortwährend eine sehr unbefriedigende. Man hofft noch immer darauf, daß sich Oesterreich zum freiwilligen Verzicht seiner Rechte auf Venetien verstehen und dieselben gegen eine starke Geldsumme an Sardinien abtreten werde. Es fehlt in dieser Beziehung trotz der zu wiederholten Malen veröffentlichten Warnung der Polizeibehörden nicht an den aufregendsten Gerüchten, und wenn man Abends auf dem Markusplatze vor was immer für einem Kaffeehause sitzt, kann man die merkwürdigsten Dinge hören, welche freilich nur den Beweis liefern, wie rege die Phantasie der Venetianer ist."

In Triest gibt sich eine bedenkliche Agitation für den Anschluß an Italien kund.

Mazzini hat in einem aus Florenz datirten Brief den König Viktor Emanuel aufgefordert, sich keck und entschieden an die Spitze der italienischen Einheitsbestrebungen zu stellen.

Rußland.

Die Buchhändler Hofmann und Komp. aus Berlin kündigen in den Petersburger Zeitungen an, daß dem „Kladderadatsch" jetzt der Eintritt und die Verbreitung in Rußland gestattet ist.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Sept. Der Sultan hat befohlen, keinen der Verschwornen am Leben zu strafen! (Eine Großmuth, die man einem Türken nicht zutrauen sollte.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 11. Okt. Se. Exc. der Herr Kriegsminister v. Lüder begaben sich heute Morgens in Begleitung seiner Offiziere und Ordonnanzen auf die Festung Oberhaus, besichtigten dort die Gebäulichkeiten, Fortifikationswerke und Munitionsvorräthe und kamen gegen 3 Uhr in die Stadt zurück.

Landshut, 10. Okt. Unweit Kleebam fand gestern früh ein Bahnarbeiter, als bedauerliches Opfer seiner Unvorsichtigkeit, seinen Tod dadurch, daß er in dem Momente, wo die Lokomotive, welche einen Probezug führte, schon in unmittelbarer Nähe war, im Begriffe die Bahn zu überspringen, von der Maschine gefaßt auf die Bahn geschleudert und ihm beide Beine abgedrückt wurden. Er starb noch gestern Abend während der Operation. Möchten doch die vielen traurigen Erfahrungen endlich einmal zu größerer Vorsicht mahnen. (K. f. N.)

Neuere Nachrichten.

München, 10. Okt. Hr. Cultusminister v. Zwehl feierte vor einigen Tagen ganz im Stillen seine silberne Hochzeit. — Durch Ministerial-Reskript wurde verfügt, daß an den Lateinschulen und Gymnasien künftig nicht mehr Nachprüfungen aus einzelnen Fächern, sondern nur aus dem gesammten Lehrstoff der betreffenden Klasse gehalten werden sollen. — Die „Pfälz. Ztg." meldet aus München, daß auch die Gerüchte von einer Personalveränderung in der höchsten Justizstelle der Pfalz unbegründet seien. — In einem hiesigen Gasthause hat sich in der Nacht vom Freitag auf Samstag ein Hopfenhändler aus Böhmen erhängt. — Gestern Vormittag halb 10 Uhr ist der erzbischöfliche geistliche Rath und Jubelpriester, Herr Jos. Wilh. Schuster, Stadtpfarrer bei St. Peter dahier, im 76. Lebensjahre gestorben.

Wien, 11. Okt. Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Ischl wird zwischen Donnerstag und Samstag erfolgen. Montag, Dienstag und Mittwoch werden daselbst große Gemsenjagden abgehalten, an welchen die sämmtlichen in Ischl weilenden Mitglieder der k. Familie theilnehmen.

Bern, 8. Okt. Nach einer Züricher Depesche wären die Schwierigkeiten, welche sich der Zeichnung des Friedens entgegenstellten, noch nicht gehoben. Man zweifelt sogar, daß der Vertrag noch diese Woche zum Abschluß kommen werde.

Paris, 10. Okt. Das französische Geschwader ist in Algesiras angelangt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 14. Oktober l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 13. August l. Js., in der gegen Paul Plattner, Bauer von Schachten, wegen Vergehens der Grenzsteinvernichtung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 9. Okt. Im Hopfenhandel geht das Geschäft mehr als flau, die Händler zögern mit dem Einkauf, da im Angesicht der reichen Ernte die Preise mehr und mehr sinken und trotzdem die Produzenten, verwöhnt durch die gesteigerten Preise der letzten Jahre, nicht abgeben wollen. So kostet Heidecker Hopfen, der vor 14 Tagen auf 100 fl. gehalten wurde, jetzt 75 fl.

Wien, 9. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 1431, galizisches 1515, deutsches 14, zusammen 2960 Stück. Landabtrieb 1064, unverkauft 241 Stück. Schätzungsgewicht von 340 bis 570 Pfund per Stück. Preis fl. 92 bis 152.50 per Stück; fl. 21 bis 26 per Centner. — Brennholzvorrath: 129,895 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Börsenbericht.

Frankfurt, 10. Okt.	fl.	kr	Wien, 10. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62	—	National-Anlehen .	78	40
5proz. Metall. . . .	57	1/4	5proz. Metalliques .	73	—
Kreditaktien . . .	196	—	Kreditaktien . . .	207	70
Bankaktien . . .	851	—	Bankaktien . . .	895	—
Bayer. Bankaktien .	795	—	Donau-Dampfschifff.	448	—
„ 5proz. Oblig.	102	1/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	1/2	von 1854 . .	110	—
„ 4proz. „	97	—	detto von 1858 .	96	—
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	263	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135	1/2	Nordbahn . . .	181	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	3/8	Westbahn . . .	171	50
„ voll eingezahlt.	99	7/8	Pardubitzer . . .	136	50
Wien	95	1/2	Silber-Agio . . .	19	75

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 17 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 44⅞ kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am nächsten

Donnerstag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr

einige Zentner altes Schmiede-Eisen, sowie mehrere alte gußeiserne Oefen als altes Eisen öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung werde versteigert werden.

Die Versteigerung findet im Landbauhofe in der Brunngasse statt, wozu hiemit Kaufslustige eingeladen sind.

Passau, 8. Oktober 1859.

Königl. Rentamt Passau. Rambauer. **Königl. Baubehörde Passau I.** Lucas. 2564. (b)

Für Bau-Unternehmer.

Die General-Agentur

unserer patentirten, als vorzüglich anerkannten, und von dem k. bayer. Ministerium des Innern als feuerfest (in erster Klasse) anerkannten

Stein-Dach-Pappen

haben wir für den **Kreis Niederbayern**

Herrn Franz Glaser jun. in Passau

übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, Muster unter Notirung der billigsten Fabrikpreise nebst Gebrauchsanweisungen gratis abzugeben, sowie auch die günstigsten Zeugnisse und nähere Auskunft zu ertheilen und Akkordgeschäfte unter Garantie billigst abzuschließen.

2569. **Seeger & Müller** in Stuttgart.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich allen königlichen und magistratischen Baubehörden, Kirchen- und Gemeinde-Verwaltungen und Privaten zum

Setzen u. Repariren von Blitzableitern

mit dem Bemerken, daß er hierin vorschriftsmäßig geprüft ist und sichert sehr solide und billige Arbeit zu.

Joseph Münich,
b. Spänglermeister und Blitzableitersetzer
zu Vilshofen.

2574. (1)

Ein **Einsteher** zum 8. Infanterie-Regiment wird gesucht. Das Nähere ertheilt Herr Mitterreiter, Gastwirth zu den drei Linden. 2566. (b)

Mehrere meublirte **Zimmer** sind sogleich zu vermiethen bei Joh. Mittlböck, Fragner in St. Nikola. 2551. (3)

Es ist ein **Tafern-Gasthaus** mit 11½ Tagwerk Muster-Gründe um den billigsten Preis von 8000 fl. österr. Währung zu verkaufen, und können 2700 fl. verzinslich liegen bleiben. Dasselbe ist für einen Getreid- und Holzhändler sehr geeignet und an einem der schönsten Plätze gelegen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Jakob Zellner in St. Nikola. 2570.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 12. Oktober Wanderung zu Hrn. **Max Birek**, bgl. Gastwirth zum grünen Stern, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 13. Oktober zu Herrn **Stockinger.**

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 12. d. zu Hrn. **Schober.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 12. d. M. Abends zu Hrn. **Lutz**, Gastwirth zur Schwane.

Der Ausschuss.

Alle in den kgl. Studien-Anstalten und den Elementarschulen eingeführten

Schulbücher, Karten, Atlanten 2c.

sind vorräthig und werden zu geneigter Abnahme empfohlen.

Ergebenst

Pustet'sche Buchhandlung

2571. (C. Pleuger) in Passau.

Privatmusikverein.

Samstag den 15. d. M. Abends halb 8 Uhr

Gründungs-Feier,

wozu die verehrlichen Mitglieder des Vereins und deren Familien geziemendst eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß sich das Gesellschafts-Lokal von nun an wieder im **Saale des Herrn Flad** befindet.

Der Ausschuss. (2)

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 10. Okt.: Hr. Joh. Haslinger, bgl. Privatierssohn, 33 J. alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 7. Okt.: Maximilian Michael, ehel. Kind des Herrn Jos. Weidinger, Zeugwebers auf der Rosenau.

Getraut am 11. Okt.: Titl Herr Karl Sittl, Assistent beim k. Postamte Passau, mit Jungfrau Karolina Sittl, Lederfabrikantenstochter in der Innstadt.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 7. Okt.: Franz Stephan, led. Dienstknecht von Grubweg, 64 J. alt.

In meinem Hause Nro. 301 ist eine Wohnung, mit der Aussicht auf die Donaubrücke, bestehend in 4 Zimmern, Küche 2c. zu vermiethen.

2543. (3) **Joh. Gg. Wenzl.**

Amerikan. Gummi-Schuhe

bester Qualität sind eingetroffen bei

2483. (3) **B. Mayrhofer.**

Auf ein Bauern-Anwesen im Werthe von 22,000 fl. werden auf erste und alleinige Hypothek **3000 fl.** aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 2573. (2)

Am Sonntag Abend wurde ein **Frauenzimmer-Schurz** gefunden. Näheres hierüber in der Exped. d. Blattes. 2573.

Echt **amerikanische Gummi-Schuhe** sind stets in großer Auswahl zu haben bei

2268. (8c) **Georg Luckinger.**

Einladung.

Künftigen Samstag den 15. Oktober Abends 8 Uhr findet der

Schützen-Ball

im

Gasthause des Herrn J. Groll

dahier statt.

Sämmtliche verehrte Schützengönner und Freunde in Vilshofen und der Umgegend werden mit ihren Familien zur gütigen Theilnahme geziemendst eingeladen.

Vilshofen, 10. Okt. 1859.

2572. **Die Schützenmeister.**

Liedertafel.

Donnerstag den 13. Oktober Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale (Hell'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Schwaiger, k. Advokat v. Straubing. Illenberger, k. k. Rath mit Familie v. Wien. v. Conradi mit Tochter, k. russ. Oberst v. Petersburg. Fellner, k. k. Lieutenant v. Ulm. Reichhelzer mit Familie und Dienerschaft, k. k. General v. Wien. Holleneder, Hausbesitzer v. Linz. v. Ebel mit Familie und Dienerschaft, k. Oberbaurath v. Stuttgart. Lutz, Gerichtsarzt und Eberlein, Landrichters-Sohn v. Wegscheid.

Zum weißen Haasen. HH. Auer, Student v. Deggendorf. Korleitner, Bäckermeister v. Grainet. Trawe, kgl. Regierungs-Revisor v. Landshut. Triendl, Lehrer v. St. Johanniskirchen. Baumgertl, Gerichtshalterssohn v. Ering. Keller, Lithograph v. Döttingen. Madame Brunner v. Deggendorf. Mad. Singesberger, Krämersfrau v. Reitern.

Passauer Schranne
vom 11. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3		52		8		38	
Im Rest blieben	—		6		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	—	8	59	—	—	7	12
Mittlerer	13	20	8	45	10	—	7	2
Mindester	12	30	8	23	—	—	6	53
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Eduard. Nr. 282. 13. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Okt. Der k. Kammerjunker und Hauptmann Friedrich Frhr. v. Reitzenstein wurde von Sr. Maj. dem König zum Kämmerer befördert, und Ludwig Graf von Lerchenfeld-Köfering zum k. Kammerjunker ernannt.

Augsburg, 9. Okt. Wie jetzt bekannt wird, ist Herr Dr. Barth dahier von Seite der Redaktion der „Allgemeinen Zeitung" in der gegen dieselbe von Professor Vogt gerichteten Klage, die am 24. Oktober vor hiesigem Bezirksgerichte zur öffentlichen Verhandlung kommt, als Vertheidiger aufgestellt worden. Man sieht daher einem der interessantesten Preßprozesse entgegen, bei dem zwei durch ihre gerichtliche Beredtsamkeit berühmte Männer Dr. Barth und Dr. Hermann in Nürnberg, die beiden Parteien vertreten werden. Allgemein wird der Wunsch laut, es möge bei dieser Verhandlung das enge Lokal, in dem gewöhnlich die bezirksgerichtlichen Sitzungen stattfinden, mit dem geräumigen Schwurgerichtssaale vertauscht werden, um den vielen, auch von auswärts erwartet werdenden Zuhörern es möglich zu machen, den Verhandlungen ungestört folgen zu können.

Oesterreich. Der jüngst in telegraphischem Auszug erwähnte Artikel der „Oesterr. Korrespondenz" lautet vollständig: „Ueber die Antwort des herzoglich sächsischen Staatsministers Frhrn. v. Seebach an den k. k. österreichischen Geschäftsträger in Dresden, Grafen Traun, sind in den öffentlichen Blättern, zuletzt in der Form eines telegraphischen Auszugs, Angaben verbreitet worden, die ihren trüben Ursprung fast noch mehr durch das, was sie verschweigen, als durch die Ungenauigkeit und Uebertreibung verrathen, womit sie einzelne Stellen jener Antwort hervorheben. Es läßt sich vorhersehen, daß der ganze Inhalt des Schriftstückes der Oeffentlichkeit nicht werde entzogen bleiben, und die Leser werden dann selbst urtheilen können. Einstweilen machen wir darauf aufmerksam, daß die Verfasser jener Auszüge nicht für gut befunden haben, das Publikum darüber zu belehren, daß Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, wie von einem deutschen Fürsten nicht anders zu erwarten war, durch Ihren Minister haben erklären lassen, in Bezug auf das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland entschieden anderen Sinnes zu sein, als die Unterzeichner des ihm überreichten Programmes, und daß das Schreiben des Frhrn. v. Seebach nicht weniger bestimmt die freie Zustimmung sämmtlicher deutscher Regierungen als die unerläßliche und nicht ohne die schwerste Verantwortlichkeit zu verkennende Grundbedingung jeder Aenderung der deutschen Bundesverfassung bezeichnete."

Wien, 9. Oktbr. Das Requiem, welches alljährlich am 6. Okt. für den an diesem Tag im J. 1848 gestorbenen Kriegsminister Grafen Latour abgehalten wurde, ist heuer auf hohen Befehl unterblieben, und es werden fortan nur stille Messen an dem Sterbetag gelesen.

Preußen. Berlin, 9. Okt. Ueber das Befinden des Königs sind sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen; der hohe Kranke kann sich nur mit großer Mühe bewegen. — Eine in Berlin erschienene Flugschrift empfiehlt „die Erstrebung einer maritimen Stellung Deutschlands auf der Basis des Zollvereins," mit dem Motto: „Jedes Volk ist seines Glückes Schmied." Die Erfahrung, daß wir erst ein Reich und keine Flotte, und 1848 eine Flotte und kein Reich hatten, mache es nothwendig, die „Herstellung einer Flotte an etwas Bestehendes anzulehnen," damit sie nicht herrenlos bleibe. Als ein solcher Anknüpfspunkt sei der „Bund" in seiner Unfähigkeit und Kläglichkeit „nicht" zu brauchen, „wohl aber der deutsche Zollverein," dessen politische Macht durch Herstellung einer Zollvereinsflotte verstärkt werden müsse, wodurch zugleich die politische Einheit Deutschlands angebahnt werde.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Die Kundgebungen des französischen Episkopats in Hirtenbriefen über die italienische, resp. päpstliche Angelegenheit, haben zu einer lebhaften Polemik der Pariser Blätter Anlaß gegeben, indem die einen ihnen beipflichten, die andern ihre tiefste Mißbilligung darüber aussprechen. Der „Konstitutionnel" legt heute die Ansichten dieser Journale kurz dar und gibt dann sein eigenes Urtheil in folgenden Worten ab: „Lob und Tadel sind gleich bedauerlich. Es ist traurig, daß diese Polemik entstanden ist, es ist noch trauriger, daß man einen Vorwand dazu gegeben hat. Die Kanzel erniedrigt sich, wenn sie sich in eine politische Tribüne verwandelt." — Der neueste Preßknebel hat Sonntag zu einer Demonstration im Theater frankats bei der Aufführung der Hochzeit des Figaro Anlaß gegeben. Die Stelle, wo von der Preßfreiheit in Madrid die Rede ist, wurde laut beklatscht. Am nächsten Morgen wurden mehrere Personen verhaftet und die fernere Aufführung des Stücks verboten. — General Changarnier ist einen Tag in Paris gewesen und hat sich nach Autun begeben.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Der kaiserl. russ. Gesandte ist gestern nach Warschau abgereist. Lord Russell wird kommende Woche von Schottland zurückerwartet und wird unterwegs Lord Aberdeen besuchen.

Italien.

Triest, 9. Okt. Wir vernehmen, daß ein aus dem Venetianischen gebürtiger Civil-Ingenieur deshalb zur Haft gebracht

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Aber verdammen Sie nicht ein unglückliches Geschöpf, an dem die Zeit ihre Kraft verlor, und dem dreißig einförmige Jahre doch nicht die Saite des Herzens eintönig zu stimmen vermochten. Auch Ihre Stunde kann schlagen, auch Ihre Ruhe kann aus dem Gleichgewicht gerathen, und dann erst werden Sie fühlen, wie wehe Sie mir Unglücklichen thaten." „Das wollte ich nicht," fiel er bewegt in die Rede. „Ich wollte Sie nur warnen, da Sie mit ihrer Reizbarkeit der Gefahr so nahe sind; dämpfen wollte ich die Gluth, aber wahrlich Ihrem Herzen nicht wehe thun." Er reichte ihr dabei die Hand, die sie an ihr Herz drückte und sich dann rasch entfernte. Ohne Jemand zu fragen, oder nähere Erkundigungen einzuziehen, durchstrich sie gedankenvoll die Stadt, um eine Wohnung, wie ihr Berger aufgetragen hatte, aufzusuchen. Doch bald hatte sie den Zweck ihres Herumirrens vergessen; schon waren ihre Gedanken bei ganz andern Gegenständen, als sie zufällig an einem schönen Hause die Anzeige las, daß hier die zweite Etage zu vermiethen sei. Sie wurde hierdurch aus ihren Träumereien geweckt; das Haus erschien ihr passend, sie trat deßhalb ein. Ein Bediente führte sie in die unbewohnten Zimmer, die sie höchst geschmackvoll und ganz den Wünschen und Bedürfnissen ihres Herrn gemäß fand. Sie erkundigte sich noch nach Manchem und bat dann den Diener, sie zum Besitzer des Hauses zu führen, um das Nöthige wegen der Miethe mit ihm zu verabreden. Sie wurde durch mehrere elegant eingerichtete Zimmer zu der Frau vom Hause geführt, und fand hier eine Dame, ungefähr von ihrem Alter, in höchst geschmackvollem Negligé, einen kleinen Hund neben sich, nachlässig auf einem Sopha sitzen. „Sie haben die obern Zimmer besehen?" fragte die Dame nach einer kalten Begrüßung. „Ja, Madame." „Sind sie nach Ihrem Geschmack?" „Vollkommen." „Das freut mich." „Dürfte ich Sie bitten, mir den Preis zu nennen?" sagte die Wirthschafterin. Die Dame nannte ihn. Marie fand ihn übertrieben hoch und äußerte dieses ganz unbefangen; die Besitzerin des Hauses schien darüber entrüstet. „Ich bin keine Kaufmannsfrau und lasse nicht mit mir handeln!" fuhr sie fort. „Wissen Sie, Madame," sagte sie dann, sich langsam und mit affektirter Würde erhebend, „ich bin die Justizräthin Riemer." Bei die-

Digitized by Google

und bereits zu 15jähriger Festungsstrafe verurtheilt worden ist, weil er überwiesenermaßen die Festungspläne von Venedig dem Feinde während des letzten Kriegs mitgetheilt hat. Der Verräther soll bereits gestern durch Triest transportirt worden sein.

Neapel, 29. Sept. Heute und gestern Nachts hat man wieder 21 Personen verhaftet, die meisten hervorragenden Familien angehörend. — Wie dem „Nord" aus Neapel vom 30. Sept. geschrieben wird, wimmelte es auf der Polizeipräfektur von den Angehörigen der Verhafteten und vornehmen Damen. Der Korrespondent bemerkte unter diesen Verwandte des Herzogs von Padua, französischen Ministers des Innern; ein leiblicher Vetter desselben ist mitverhaftet. Er zählt als Verhaftete auf: den Marchese de Bella, Baron Galloti, Baron Genovesi, die Herren d'Afflitto, A. Capecelatro, Baron Giordano, Marchese Monterusso, Herrn Perez ꝛc. Uebrigens wird behauptet, den Gefangenen falle nichts zur Last, sie wären blos aus Vorsicht verhaftet.

Das in Genua erscheinende Journal „Razzione" veröffentlicht einen Brief, den Mazzini am 20. Sept. an den König von Sardinien gerichtet hat, und welcher lautet wie folgt:

„Republikaner aus Ueberzeugung, müßte mir jeder von einem Könige begangene Irrthum als ein neuer Grund zur Verdammung der Monarchie angenehm sein. Da ich aber mein Vaterland mehr als meine Partei liebe, und da Sie, Sire, zu seinem Siege und zu seiner Wiederauferstehung wirksam beitragen können, wenn Sie wollen: so schreibe ich Ihnen von italienischem Boden aus. Sire, Sie sind stark. Sie sind stark durch die unbesiegbare Gewalt, welche Ihnen der einstimmige Wille eines Volkes von 26 Millionen Seelen gibt; stärker als jeder andere Fürst, der jetzt in Europa lebt, da keiner so wie Sie die Liebe seiner Nation besitzt. Italien sucht die Einigkeit. Es will sich als eine und als eine freie Nation konstituiren. Gott decretirte diese Einheit, als er uns zwischen dem ewigen Meere und zwischen den ewigen Alpen zusammenschloß. Im Namen dieser Einheit sind seit einem halben Jahrhundert unsere besten Bürger gestorben, lächelnd, ob mit den Waffen in der Hand, oder am Galgen. Im Namen dieser Einheit, ohne Geld, ohne Mittel, hundertmal verfolgt und geschlagen, so haben wir in Italien eine Agitation begonnen und fortgeführt, welche die italienische Frage zu einer europäischen gemacht, und welche Ihnen, Sire, und anderen heute den Boden zu einer Ernte der Macht und des Ruhmes abgibt. Die Einheit ist das Gelübde ganz Italiens. Ein Vaterland, eine Nationalfahne, eine Stelle unter den Nationalitäten Europa's. Rom zur Hauptstadt: das ist das Symbol jedes Italieners. Sire, wollen Sie ein Italien voll Feuer, Vertrauen und Thätigkeit? Wollen Sie, daß die Diplomatie zittere vor seiner Stärke? Wollen Sie alle finsteren Plane vernichten, die man gegen Italien spinnt? Wagen Sie es zu wollen. Vorsicht ist die Tugend ruhiger Zeiten und normaler Umstände. Kühnheit ist das Genie der Starken in schwierigen Lagen! Sire! Italien weiß, daß Sie tapfer sind auf dem Schlachtfelde und bereit, ihr Leben zu opfern für die Ehre. Sire! An dem Tage, wo Sie bereit sein werden, die Krone Piemonts als Pfand einzusetzen für die Einheit Italiens, an dem Tage werden Sie die Krone Italiens auf ihr Haupt setzen. Jetzt muß Italien erfahren, daß sie auch tapfer sind im Rathe; daß Sie den gewaltigen Willen haben, der jedes Hinderniß niederkämpft; daß Sie stark sind in jenem sittlichen Muthe, der einer einmal aufgenommenen Pflicht furchtlos nachgeht als einem Sterne — trotz alles Drohens und Versprechens, das ihn abwendig machen soll seiner Bahn. Sie können sich, ich glaube es, so erweisen, und weil ich es glaube, darum, Sire, schreibe ich Ihnen. Sire, im Namen Italiens rufe ich Sie zu einem großen Unternehmen auf, zu einem jener Unternehmen, in welchen ein starker Mann seine Freunde und nicht seine Feinde zählt. Wagen Sie es d'rauf, Sire. Vergessen Sie eine kleine Zeit, daß Sie König sind und seien Sie nichts als der erste Bürger, der erste bewaffnete Apostel der Nation. Seien Sie groß wie die That, zu der Gott Sie bestimmt; seien Sie erhaben wie die Pflicht; kühn wie der Glaube. Sagen Sie, daß Sie wollen, und Sie werden die ganze Welt, und uns unter den Ersten, für sich haben. Vorwärts, ohne rechts oder links zu sehen, vorwärts, Sire, zum heiligen Kreuzzug Italiens im Namen der ewigen Gerechtigkeit, des ewigen Rechts! Sie werden Sieger sein, ich verspreche es Ihnen. Und dann, Sire, wenn im Beifall Europa's, in der dankbaren Freude der Ihrigen und im Bewußtsein, ein Gotteswerk verrichtet zu haben, Sie die Nation um den Platz fragen werden, den Sie dem anweist, der Thron und Leben gewagt, um sie zu befreien und zu einen: dann — sei es, daß Sie der Nachwelt Ihren Namen als Präsident einer Republik hinterlassen wollen, sei es, daß der dynastische Gedanke allein in Ihrer Seele herrscht — dann werden Gott und die Nation sie segnen. Ich, ein Republikaner, bereit, in das Exil zurückzukehren und darin zu sterben, um den Glauben meiner Jugend unverletzt zu erhalten, ich werde darum nicht weniger innig mit meinen Brüdern und Mitbürgern rufen: „Präsident oder König, Gott segne Dich und die Nation, für die Du gewagt und gesiegt hast!"

Türkei.

Konstantinopel, 28. Sept. Durch Verordnung des Sultans ist Ilmi Efendi zum Tansimatsrathsmitgliede, Tahir Efendi zum Mitgliede des großen Rathes und Tamir Hussein Efendi zum Präsidenten des Unterrichtsrathes ernannt worden. Zum Gouverneur der neu zu errichtenden Bank, deren Hauptkommissionäre die Herren Gladstone und Rodo-Canachi sind, ist Kiami Pascha ernannt worden, zum Vicegouverneur Paolaki Mussurus Bey. Sechszehn Verwaltungsräthe und vier Censoren werden dabei fungiren. Das ursprüngliche Kapital besteht aus 25 Millionen Franks und kann statutenmäßig im Laufe der Zeit auf das Dreifache des Betrages erhöht werden. Man erwartet von dieser Bank die Hebung des öffentlichen und Privatkredits, sowie einen günstigen Einfluß auf den Stand der Valuten.

Amerika.

New-York, 28. Sept. Sir Douglas hat wiederholt von Harvey die Räumung San Juans gefordert.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 12. Okt. Das allerhöchste Namensfest Sr. Majestät unsers allgeliebten Landesvaters wurde durch Kanonendonner von der Festung Oberhaus und Böllerschüsse von den österreichischen und bayerischen Dampfbooten, durch große Kirchenparade des k. 8 Inf.-Regiments und des Landwehrbataillons, dann durch feierlichen Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen, welchem auch Se. Exc. der gegenwärtig hier anwesende Herr Kriegsminister v. Lüder, sowie das sämmtliche Offizierkorps der Linie und der Landwehr und die Herren Beamten von allen Branchen sehr zahlreich beiwohnten, wie immer auf's Feierlichste dahier begangen. — Nach dem Gottesdienste wurde der Vorbeimarsch vor Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister sowohl von der Linie als der Landwehr in größter Propretät und schönster militärischer Haltung ausgeführt. Hierauf beehrte Se. Excellenz den Herrn Generallieutenant Frhrn. v. Magerl mit einem Besuche und kurz nachher wurden im Gasthof zum wilden Mann sämmtliche Offiziere

---

sen Worten färbten sich Marien's Wangen purpurn; sie stutzte, warf einen durchdringenden Blick auf die Dame und sagte dann in gewisser Art verlegen: „Verzeihen Sie; wenn ich mir es reiflich überlege, so hatte ich Unrecht: ich gebe mit Vergnügen, was Sie gefordert haben, und mein Herr wird es gewiß genehmigen." „Und wer ist Ihr Herr?" fragte die Justizräthin besänftigt. „Herr Berger, aus Sachsen gebürtig, der sich längere Zeit in Rußland aufgehalten hat." „Ist er verheirathet?" „Nein, Madame, er ist noch ledig." „Jung oder alt?" „Eine Thorheit zu begehen zu alt, aber noch jung genug, einer Neigung fähig zu sein," erwiederte Marie. „So?" meinte die Dame, und überflog die Gestalt der Fremden mit einem höhnisch-forschenden Blicke, „nun glaube ich, von Allem unterrichtet zu sein." „Ich glaube kaum," erwiederte die Hocherröthete; „über das Nähere wird der Herr selbst mit Ihnen sprechen." Dieses sagend, verbeugte sie sich mit Würde, warf einen stolzen Blick auf die Dame und entfernte sich.

III.

„Haben Sie eine Wohnung gefunden?" rief Berger der eintretenden Marie entgegen, die in großer Gemüthsbewegung zu sein schien. „Ich habe eine sehr passende gefunden," antwortete sie, und ging dabei heftig im Zimmer auf und ab. „Was ist Ihnen begegnet?" fragte er theilnehmend; „Sie sind außer sich, Ihr Auge glüht, ich fürchte — „Ich habe die zweite Etage in dem Hause des Justizraths Riemer gemiethet." „Marie!" rief Berger erschrocken, „Sie —" „Ich —" unterbrach sie ihn, und ihr ganzes Wesen schien verändert, „ja, ich habe dort Ihren und meinen Wohnsitz aufgeschlagen. Ist es nicht die passendste Wohnung für uns? erreichen Sie nicht dort ganz Ihren Zweck? — oder fürchten Sie mich? O guter, edler Mann, fürchten Sie nichts? der gute Engel trug, seit Sie mich leiteten, noch immer den Sieg über den bösen in mir davon; selbst heute, wo ich sie sah. Ich glaube, so ist es am besten; dem Uebel recht in der Nähe tobt der Schmerz am leichtesten aus. Ueberdieß sehe ich es als eine Schickung des Himmels an, der mich vor diese Wohnung führte, und mich dort eintreten ließ." (Forts. f.)

Industrielle Mägen. Der Verwaltungsrath der rheinischen Eisenbahngesellschaft hat zur Verherrlichung der Einweihung der neuerbauten stehenden Rheinbrücke zu Köln ein Essen bestellt, welches ohne Wein per Person $7\frac{1}{2}$ Thlr. kostete. Die Eröffnung genannter Brücke fand am 3. d. M. in Gegenwart des Prinz-Regenten von Preußen statt. Der Bau derselben hatte am 6. Juni 1855 begonnen.

Digitized by Google

durch ihren Kommandanten Herrn Oberst Horn, Sr. Excellenz vorgestellt. Nachmittags machten Hochderselbe Visite bei dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich.

Passau, 12. Okt. Heute früh fuhr ein Tyroler Schiff, beladen mit hydraulischem Kalk auf dem Inn, als es anlanden wollte, so stark auf, daß es leck wurde und sich mit Wasser derart füllte, daß die Ladung wohl theilweise gerettet, jedoch größtentheils werthlos ist; versichert ist dasselbe nicht.

* Passau, 13. Okt. Schon wieder haben wir ein Brandunglück zu berichten. Heute Nacht bald 1 Uhr kam in dem Stadel der Gärtners-Wittwe Hößler (Rothbauer) in St. Nikola Feuer aus, welches mit einer solchen Heftigkeit um sich griff, daß aller Anstrengung und Hilfe ungeachtet, das ganze Anwesen ein Raub der Flammen wurde. Nur Weniges konnte gerettet werden. Zwei Pferde und eine Kuh gingen zu Grunde.

= Landshut, 7. Oktbr. Heute war Landshut Zeuge einer Festlichkeit, die einen überraschend großen Anklang fand. Der Pferdezucht-Verein von Niederbayern vertheilte seine Vereinspferde an seine Mitglieder unter einem Zudrange, der allein schon Beweis für die Vortrefflichkeit dieses Institutes und die Sympathieen ist, welche dasselbe nun allenthalben findet. Die vorhandenen 6 Pferde waren wirklich Pracht-Exemplare und erregten allgemeine Bewunderung. Sie wurden, wie wir schon in Nr. 278 mitgetheilt haben, durch das Loos vertheilt. Die beiden Stuten, welche Offiziere gewannen, wurden bereits von Landwirthen zur Nachzucht übernommen. Der Verein zählt bereits 477 Mitglieder, hat heuer über 4000 fl. zur Verfügung und ist noch immer im überraschenden Fortschritte begriffen.

** Deggendorf, 12. Okt. Heute, als am Namensfeste unseres allergnädigsten Königs, wurde die feierliche Grundsteinlegung zur neuen steinernen Brücke dahier vorgenommen.

Landwirthschaftliches.

Die „Illustrirte landwirthschaftliche Dorfzeitung" enthält einen ausführlichen Bericht über eine neue Entdeckung, die, wenn sie sich bewähren sollte, eine der größten unseres Jahrhunderts wäre, weil dadurch eine gänzliche Umgestaltung des Ackerbaues bewirkt würde. Es soll nämlich einem Franzosen, Hrn. v. Latan, gelungen sein, mit Hilfe der Elektricität das in der Luft schwebende Ammoniak (den Stickstoff) von seinen Verbindungen zu trennen und durch Ueberführung desselben in gewöhnliches Wasser eine unversiegbare, fast kostenlose Düngerquelle herzustellen.

Neuere Nachrichten.

Dresden, 10. Okt. Weimar ist mit 11 unter 12 Stimmen zum Vorort der allgemeinen deutschen Schillerstiftung erwählt.

Bordeaux, 10. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind hier unter dem Enthusiasmus der Bevölkerung angekommen.

Marseille, 10. Okt. Am 8. ist der Papst nach Kastel Gandolfo abgereist, wo er den französischen Gesandten, Herzog von Grammont, empfangen hat. Der sardinische Gesandte, Graf Minerva, hat am 9. Rom verlassen. (Bekanntlich hat ihm die päpstliche Regierung seine Pässe zugestellt.)

Der Oberst-Kommandant Anviti, der auf so schmähliche Art in Parma der Volkswuth zum Opfer fiel, war noch ein Mann in den besten Jahren. Er war von der ehemaligen Kaiserin Marie Luise als Erzieher ihrer beiden Söhne, Grafen Neuberg, aufgestellt worden. Im Jahre 1848 trat Anviti siegreich gegen die Revolution auf und schon zweimal waren die Dolche der Republikaner nach seiner Brust gerichtet. Anviti lebte zwei Jahre in Wien und war Ritter der österr. eisernen Krone.

Magistratssitzung vom 8. Okt. l. Js.

Der Schuhmachergeselle Anton Grubauer von hier und der Posamentirerssohn Franz Dangl von Ried in Oesterreich werden zur Meisterfähigkeitsprobe zugelassen. Die käufliche Erwerbung des Hauses Nr. 147 in der Altstadt von Seite des Sackträgers Georg Aschbauer von hier, ferner des Hauses Nr. 48 in Ilz durch den b. Gastwirth Ant. Weiß von hier, und endlich des Hauses Nr. 66 im Ort von Seite des Joh. Baptist Wiedereiner, Maurergesellen von Burghausen, wird zur Kenntniß genommen. — Der Bäckergeselle Max Niermaier hat das Schmid'sche Bäckereianwesen in der Grabengasse um 350 fl jährlich erpachtet und erhält die Bewilligung zur Gewerbsausübung. — Sodann wurden abgewandelt: 1) ein Individuum wegen Ablagerung von Schutt an der Donaulände mit 1 fl. und einer gleichen Gebühr für den Anzeiger; 2) zwei Individuen wegen unsittlichen Zusammenlebens mit 24stündigem Arreste; 3) ein Individuum wegen mehrmaligen Entlaufens aus der Lehre mit 3tägigem Arreste; 4) zwei Individuen wegen Wirthshausexzesses mit einem 24stündigen Arreste; 5) ein Individuum wegen Unterschlagung mit 3tägigem Arreste; 6) ein Individuum wegen Arbeitsscheue mit 24stündigem Arreste; 7) ein Individuum wegen unbefugten Haltens von Schweinen mit 1 Thaler; 8) ein Individuum wegen Rauchens im Theater mit 24stündigem Arreste. (Amtsbl.)

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 14. Oktober l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joseph Huber, Bauerssohns von Mienbach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 10. August l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Joseph Wagner, Inwohners von Rennußberg, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 29. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Freitag, 14. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Raimund Sommer, Inwohnerssohn von Schimmelbach, (Arbeitshaussträfling) wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls.

Handel und Verkehr.

München, 10. Okt. In einer nächste Woche hier stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen sollen nun die definitiven Bestimmungen wegen Eröffnung der Eisenbahnlinien von Landshut über Regensburg nach Nürnberg getroffen werden. Bisher waren auf der Ostbahn noch keine Bahnposten eingerichtet, wie dieß auf den Staatsbahnen im allgemeinen Interesse der Fall ist; es soll dieß aber nunmehr, d. h. nach Eröffnung der erwähnten Eisenbahnlinien, geschehen.

München. Das k. Regierungsblatt Nr. 50 vom 10. Oktober bringt eine Bekanntmachung der Staatsschuldentilgungs-Kommission, in der, da von den im Jahre 1842 ausgestellten Obligationen der alten Schuld au porteur (auf den Inhaber) und auf Namen lautend à 3½ Proz., zu denen auch die auf 4 Proz. arrosirten Obligationen gehören, die Coupons mit den Zinsterminen 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November 1860 enden, und demnach für die erwähnten Obligationen des Jahres 1842 zu 100, 500 und 1000 fl. für die Jahre 1861 bis 1871 einschlüssig die neuen Coupons an die betreffenden Staatsgläubiger zu verabfolgen sind, die nähern Bestimmungen der Ausstellung enthalten sind.

Herxheim, a. Bg., 3. Okt. Heute wurde hier Vorlese gemacht, wobei Riesling 100 Grad und gemischte Trauben 115 bis 117 Grad wogen.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Franz Heimhofer, Tischlermeister, 60 J. a. In Giesing: Hr. J. Floßmann, ehem. Bierwirth.

Börsenbericht.

Frankfurt, 11. Okt.	fl.	kr	Wien, 11. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62	1/2	National-Anlehen	77	80
5proz. Metall	58	—	5proz. Metalliques	72	—
Kreditaktien	197	—	Kreditaktien	207	80
Bankaktien	854	—	Bankaktien	892	—
Bayer. Bankaktien	795	—	Donau-Dampfschifff.	447	—
„ 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	—	—	von 1854	110	—
„ 4proz. „	—	—	detto von 1858	95	75
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn	263	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	135	1/2	Nordbahn	181	80
Bayer. Ostb.-Aktien	98	3/8	Westbahn	171	75
„ voll eingezahlt.	99	7/8	Pardubitzer	136	50
Wien	95	3/4	Silber-Agio	19	75

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1859	Durchschnitt des Barometers 12h	3 St. Mittels am Thermometer	3 St. Mittels am Psychrometer	Höchste Differenz des Barom.	Beobachtete höchste Temperatur	Beobachtete tiefste Temperatur	Beobachtete größte Feuchtigkeit par‴	Beobachtete geringste Feuchtigkeit par‴	Bemerkungen.
Sept.	par‴ 325.36	Reaum.° 11.44	par‴ 4.70	par‴ 9.44	Reaumur.° 18°	7°	7.20	3.20	6 Tage mit östl., 24 T. mit westl. Luftströmmung. 6 heitere, 13 bewölkte T., 11 Tage Regen, 1 Gewitter, 11 Frühnebel.

(Bar. + 0.96‴ gegen das 7jähr. Mittel.)

Digitized by Google

Magistratische Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nr. 2.)

Wird zur allgemeinen und insbesonders zur Kenntniß der P. T. Wohlthäter gebracht, daß die von den hiesigen beiden Redaktionen der Passauer- und Donau-Zeitung zur Vertheilung hieher übergebenen Geld- und Natural-Spenden nunmehr dießseits zu ganz an die durch den jüngsten Brand in der Brunngasse Verunglückten vertheilt sind.

Es wird hiedurch bekannt gegeben, daß künftigen Sonntag den 16. d. die Sonntagsschulen und Christenlehren wieder ihren Anfang nehmen. Die sonntagsschul- und christenlehrpflichtige Jugend wird daher zum ununterbrochenen Besuch bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe aufgefordert.

(Das Schweinehalten in der Stadt Passau betr.)

Die unterfertigte Behörde sieht sich wiederholt veranlaßt, bekannt zu machen, daß nach höchster Ministerial-Entschließung vom 17. Dezember 1857 zum Halten von Schweinen eine besondere polizeiliche Bewilligung nothwendig ist, und daß eine Uebertretung dieser Anordnung strenge Strafeinschreitung nach sich ziehen müßte.

(Handhabung der Dienstboten-Ordnung.)

Da noch immer Fälle vorkommen, daß ein Dienstherr einen Dienstboten aufnimmt, der mit einem Dienstbotenbuche nicht versehen ist, so wird abermals erinnert, daß nach Art. 15 der bayer. Dienstboten-Ordnung vom 2. Mai 1781 kein Dienstherr einen Dienstboten in Dienst aufnehmen darf, der nicht mit einem Dienstbotenbuche versehen ist, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 3—6 fl.

(Die Handhabung der Lände-Ordnung betr.)

Nach Abschnitt I §. 7 lit. g der Ländeordnung für die Stadt Passau ist es verboten, Bauschutt an den Länden auszuladen und in das Wasser zu werfen, und ist zur Zeit als Ablagerungsplatz für Bauschutt die neugebaute Innlände ober dem Karolinenthor-Thurm bestimmt. Ebenso ist es verboten, an den Böschungen der Länden Unrath aufzuhäufen. Strafe der Uebertretung ist nach §. 15 eine Geldbuße von 1—25 fl. und ein gleicher Betrag für den Anzeiger. Da gegen diese Bestimmungen immer noch gehandelt wird, so werden dieselben zur genauen Einhaltung wiederholt eingeschärft.

(Die Anzeige der Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge betr.)

Die immer noch häufig vorkommenden Fälle, daß der Dienstes-Eintritt männlicher und weiblicher Dienstboten, sowie der Arbeits-Eintritt von Handwerksgesellen entweder gar nicht oder nicht zeitig hieramts angezeigt wird, veranlassen die unterfertigte Behörde, nachfolgende verordnungsmäßige Bestimmungen bekannt zu geben: 1) Jede Dienstherrschaft ist verpflichtet, den Eintritt eines männlichen oder weiblichen Dienstboten in ihre Dienste binnen längstens 14 Tagen anzuzeigen. Wer einen Dienstboten ohne ein Dienstbuch in seinen Dienst aufnimmt, unterliegt nach Art. 15 der Dienstboten-Ordnung vom 2. Mai 1781 einer Geldstrafe von 2 bis 4 Reichsthalern. 2) Jeder, bei welchem ein Geselle in Arbeit tritt, ist verbunden, hievon unter Vorlage des Arbeitsbuches binnen 24 Stunden Anzeige zu machen. (§. 23 der Vollzugs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 zum Gewerbswesen.) 3) Jede Aufnahme eines Lehrlings muß binnen 14 Tagen hieramts, und wenn für das Gewerbe ein Verein besteht, dem Vorstande desselben angezeigt werden. (§. 10 der erwähnten Vollzugs-Instruktion.) An dieser Verpflichtung ändert der Umstand nichts, daß der Lehrling bei seinem Vater das Handwerk erlernen will. 4) Der Ein- und Austritt eines Handlungsgehilfen muß binnen 8 Tagen angezeigt werden. Bezüglich der Anzeige der Aufnahme eines Handlungslehrlings gilt die sub 3 angeführte Vorschrift. (§. 56 und 52 der Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetz.) — Die Uebertretung dieser Anordnungen zieht, so ferne nicht für einen Fall eine bestimmte Strafe festgesetzt ist, eine Ordnungsstrafe bis zu 10 fl. für die Dienstherrschaft nach sich.

Es wird hiemit ergebenst bekannt gegeben, dass ich von nun an wieder in der Ludwigs-Apotheke im Neumarkt wohne.

Dr. Egger,
2575. **prakt. Arzt.**

Unterzeichneter ist gesonnen, sein nächst dem Schmereld-Keller gelegenes **Haus** sammt Garten aus freier Hand zu verkaufen.

Joseph Brandl,
2576. Besitzer des Sterner-Hauses.

Ein solides einzelnes Frauenzimmer sucht ein kleines helles trockenes **Zimmer** auf Lichtmeß, wenn möglich auf Allerheiligen. Das Uebr. 2577.

In der Nähe von Passau ist ein **reales Schneider-Recht** zu verkaufen. Das Näher in der Exped. d. Bl. 2578. (1)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 13. Oktober Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Dem Vereine ist beigetreten Herr Karl Gogl, Uhrmacher in Schönberg.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 17. d. Abends halb 8 Uhr

Pokal-Weihe,

wozu sämmtliche P. T. verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.
Freitag den 14. ds. Abends 8 Uhr **Hauptprobe.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 13. d. zu Hrn. **Häusler.**
Der Ausschuss.

Anzeige.

Zum Advokaten in Pfarrkirchen ernannt, bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich meine anwaltschaftliche Praxis bereits eröffnet habe.
Meine Kanzlei befindet sich im Hause des verstorbenen Advokaten Gürster.
Pfarrkirchen, 8. Oktober 1859.

A. Lettenbauer,
2582. kgl. Advokat.

St. Nikola.

Marionetten-Theater.

Mit hoher Bewilligung wird Unterzeichneter, nachdem ihm die unterthänigst erbetene 8tägige Erlaubniß gnädigst ertheilt wurde, mit seinem **Figuren-Theater heute** Donnerstag den 13. Oktober aufzuführen die Ehre haben:

Dr. Faust's Leben und Höllenfahrt.
Lustspiel in 5 Akten.

Personen: Dr. Faust, Prof. zu Wittenberg. Faust's Vater. Faust's Mutter. Brenner, Faust's Famulus. Casperl, Faust's drolliger Bedienter. Mephistopheles, Höllengeist in Menschengestalt. Ein Fürst. Höflinge. Volk. Furien.

☞ Der Schauplatz ist im (Koller'schen) Saale des Hrn. **List** in St. Nikola.
Preise der Plätze: Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr. — Anfang Abends nach 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Zepf,
Marionetten-Theater-Besitzer aus München.

Für den so unerwarteten, äußerst glänzenden Besuch meiner Vorstellungen der verehrlichen Honoratioren Passau's, den kunstsinnigen Bewohnern der Ilzstadt, sowie den freundlichen Bürgern des Marktes Hals meinen aufrichtigsten Dank.
2579. **Zepf** aus **München.**

Liedertafel.

Donnerstag den 13. Oktober Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale (Hell'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuß.

Während der Dult blieb ein kleiner **Geldbeutel** mit einigem Geld liegen und kann in Empfang genommen werden bei Theres Breitenfelner am Anger. 2580.

Zu München gezogene Nummern:
77 84 31 30 57

Warnung! Dem frechen Bürschlein in der Kochler-Joppe, welches in jüngster Zeit täglich Abends zwischen 7 und 8 Uhr mit brennender Cigarre in der Schmiedgasse patrouillirt und als Hausfriedenstörer und Nachtwandler jedesmal am Hause des Einsenders dieser Warnung anläutet, — wird hiemit öffentlich zur Kenntniß gebracht, daß er durch die Fortsetzung seiner Ungezogenheiten es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn er nächstens mit Kopfstücken für seine Thätigkeit bezahlt wird, — und die Veröffentlichung seines Namens zu gewärtigen hat. 2581.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut am 4. Okt. (zu München): Hr. Anton Dietl, k. Bezirksgerichts-Sekretär dahier, mit Jgfr. Josepha Humbauser, Stadtrentamtsbotens-Tochter v. München.

Stadtpfarrei.

Geboren den 12. Okt.: Maximilian Joh. Nep., ehel. Kind des Hrn. Ed. Hobenauer, bgl. Kaufmanns dahier. — Maximilian Joh. Bapt., ehel. Kind des Hrn. Joh. Feiertag, b. Fleischhackers dahier.

Auswärts getraut.

In Obernzell: Herr Jos. Pappenberber, Marktschreiber, mit Demois. Creszenz Krauß von Straubing.

Vilshofener Schranne
vom 12. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	411		13		–		21	
Im Rest blieben	8		—		--		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	34	9	19	—	—	7	5
Mittlerer	15	54	9	1	—	—	6	56
Mindester	14	19	8	51	--	—	6	44
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	1	15	—	31	—	—	—	14

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Burkhard. Nr. 283. 14. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Okt. Die am Samstag erschienene Nummer des „Münchener Punsch“ wurde am Sonntag Mittag auf Antrag der Staatsanwaltschaft konfiszirt wegen eines Artikels über Hannover. — Der vor einigen Tagen in München verunglückte Maler Edmund Wagner, war der Sohn des durch viele treffliche Reproduktionen der besten Kunstwerke wohlbekannten Kupferstechers Fr. Wagner, der nun tiefgebeugt seinen einzigen Sohn ins Grab sinken sieht. Geboren in Nürnberg am 6. November 1830 und daselbst auf der Lateinschule gebildet, lernte Letzterer dort schon in frühester Jugend, dem Hang zur Beobachtung der Thierwelt folgend, zeichnen und in Oel malen; besuchte dann anderthalb Jahre die Akademie in Antwerpen, von wo er nach London reiste, um Landseer's Werke zu studiren, und folgte 1851 nach seiner Mutter Tod dem Vater nach Stuttgart. Vor vier Jahren ging er mit diesem nach München. Er malte meistens Jagdthiere und Hunde und fand daselbst und anderwärts viel Anerkennung durch die in seinen Bildern wirkende Naturwahrheit.

In Würzburg hat der angebliche Kapellmeister Hartmann aus Kopenhagen das Publikum mit seinem großen Trompeten- und Trommelkonzert zum Besten gehabt. Halb Würzburg hatte sich zur Aufführung der „Schlacht“ im Platz'schen Garten eingefunden und zwar gegen den Eintrittspreis. Der „Kapellmeister“ hielt sich jedoch nicht im Orchester, sondern bei der Kassa auf, überließ den Musikern die Aufführung des musikalischen Unsinns, und verschwand endlich ganz aus Stadt und Gebiet, ohne die Zeche, Druckereirechnungen u. s. w. bezahlt zu haben.

Oesterreich. Wien, 11. Okt. Bei dem Pardubitzer Wettrennen gewann den Staatspreis 2. Kl., 600 Dukaten, Graf Harrach mit seinem „Frolic.“

Schweiz.

Bern, 9. Okt. Die Werbungen für den holländischen Kriegsdienst werden auf die schamloseste Weise betrieben. Verführt von den Vorspiegelungen der Werber, sind letzte Woche wieder zwei Söhne ehrbarer hiesiger Familien, nachdem sie Handgeld genommen, heimlich entwichen, trostlose Eltern in ihrem Grame zurücklassend. Ein Berner, welcher vor mehreren Jahren zurückgekehrt ist, warnt öffentlich vor dem Dienst in Holländisch-Indien. Bei seiner Abreise hielt er Nachschau, wie viele vom Transport von 150 Mann, dem er angehörte, nach 6 Jahren noch am Leben seien? Es waren ihrer 15.

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Die Behauptung, es sei den Amnestirten der Aufenthalt dahier nicht gestattet, wird von amtlicher Seite entschieden in Abrede gestellt. — Wie nach dem Krimkriege, so wird auch jetzt wieder eine Kommission zusammentreten, welche die Kosten des italienischen Kriegs ermitteln soll. Man schätzt dieselben auf 300 Millionen; der Krimkrieg hatte 1700 Millionen gekostet. — Die deutsche „Pariser Zeitung“ meldet Folgendes: „Die Vorbereitungen zum hiesigen Schillerfeste werden auf's strengste betrieben, und die bisherigen Resultate derselben lassen nichts zu wünschen übrig. Ueberall, wo die Mitglieder des Schiller-Komité's um Mitwirkung anklopfen, wird ihnen willig aufgethan, so daß sich schon mit Gewißheit behaupten läßt, daß das Fest hinter den Erwartungen des Publikums nicht zurückbleiben wird. Die projektirte Aufführung der „Glocke“ von Romberg ist aus verschiedenen sehr triftigen Gründen aufgegeben worden; hingegen wird das Festprogramm außer den neuen Kompositionen Meyerbeer's höchst wahrscheinlich auch Mendelssohn's Cantate „„An die Künstler““ und das Finale der neunten Symphonie von Beethoven bringen. Der tüchtige Meister Pasdeloup ist mit der Leitung des Orchesters betraut, und wie wir vernehmen, ist derselbe bereits in voller Thätigkeit, die mitwirkenden musikalischen Kräfte zu sammeln und zu organisiren. In Bezug auf das Lokal ist bis jetzt noch kein fester Entschluß gefaßt worden; doch wird sich das Komité in seiner nächsten Sitzung wohl für den Cirque in den Champs-Elysées definitiv entscheiden.“

Paris, 10. Okt. Das „Pays“ macht darauf aufmerksam, daß in einem offiziellen Artikel der „Gaz. di Parma,“ so wie in der Proklamation der Hrn. Cavallini die Mörder äußerst schonend behandelt werden, daß das Opfer beschimpft wird und daß durchaus nichts ersichtlich ist, daß die parmesanische Regierung vorhabe, die Schuldigen zu verfolgen.

Italien.

Die unglückselige That, welche zu Parma an dem Grafen Anviti begangen wurde, erregt bei den Freunden der Freiheit Italiens Besorgnisse, als könnte sie deren fernerer Entwicklung von Nachtheil sein. Wir glauben es nicht, obwohl wir nicht bezweifeln, daß die österreichische Partei Rache schnauben wird. Niemand kann, Niemand will die entsetzliche Handlung entschuldigen und die Thäter werden der verdienten Strafe nicht entgehen, aber es ist dies schon oft in andern Ländern bei bewegten Zeiten auch vorgekommen und die Missethaten, welche gegen Italien insbesondere Jahrhunderte lang verübt wurden, werden durch diesen Mord lange nicht aufgewogen. Das englische Blatt „Daily News“ sagt: Anviti war ein Diener der alten Regierunge einer der verabscheutesten Menschen, der früher schon durch seine Mitbürger mit dem Tode bedroht worden war. Er war ver-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Berger schüttelte bedenklich den Kopf, doch dünkte es ihn selbst fast eine Schickung des Himmels zu sein. „Nun so sei es!“ sagte er gefaßt, „früher oder später muß der Knoten sich doch lösen.“ „Auch habe ich schon eine Menge Einkäufe im Mobiliarmagazin gemacht,“ begann sie weiter, „jedoch fürchte ich, das von Ihnen zur Einrichtung bestimmte Geld wird hierzu nicht ausreichen.“ „Das wäre mir nicht lieb,“ unterbrach er sie ernst. „Sie müssen hier glänzend auftreten, und nicht mehr, aber auch nicht weniger thun, als Ihre Lage Ihnen erlaubt,“ fuhr sie leidenschaftlich fort. Berger lächelte. „Die weibliche Eitelkeit,“ sagte er warnend, „spielt Ihnen einen Streich, Marie! hüten Sie sich!“ „Nein, Herr Berger,“ erwiederte sie, und ihr Gesicht umdüsterte sich; „Eitelkeit ist nicht die Quelle, aus der meine Wünsche entspringen, sondern Rache ist es.“ Er blickte sie finster an, stand auf, wandte ihr den Rücken und wollte gehen. „Ja, Rache!“ rief sie, und ihr großes dunkles Auge ruhte starr auf dem Manne, der jetzt mitleidig auf sie herabsah. „Der gute Engel trägt in Ihnen nicht immer den Sieg davon,“ sagte er dann bewegt, nahm seinen Hut und verließ sie, um das Weitere wegen seiner neuen Wohnung in Ordnung zu bringen. Er fand hier Niemand zu Hause; der Herr sei mit dem Fräulein schon seit einigen Tagen auf dem Gute, so wurde ihm berichtet, und die Justizräthin sei ihm gleich nach Tische gefolgt; erst in einigen Tagen würden sie zurückkehren. Berger kehrte bei dieser Nachricht nach dem Gasthofe zurück, sagte zum alten Daniel nur die wenigen Worte: „Ich gehe auf Wanderung,“ verließ das Haus, und nahm denselben Weg, den er erst am Morgen gekommen war. Ehe die Sonne sich hinter die Berge senkte, war er wieder in den Anlagen des Landhauses. Als er die Familie schon aus der Ferne im Pavillon um den Theetisch sitzen sah, hielt er seine raschen Schritte an. Mit ruhigem Herzen hatte er den Weg zurückgelegt, mit klopfendem stand er hier, und die Erinnerung hielt ihn wie gebannt. „Vorwärts!“ murmelte er dann vor sich hin, „schweig, du klopfendes Herz. Sollte ein Augenblick das Mühen von so vielen Jahren unnütz machen? Nein, nein. Der Friede Gottes hat mich in Rußlands Steppen begleitet, der Friede Gottes begleitete mich auch in meine Heimath.“ Dieses sagend ging er auf den Pavillon zu, wo die

Digitized by Google

kappt, um ein Komplott anzuzetteln, nach Parma gekommen und es ist natürlich, daß die Anwesenheit eines solchen Mannes zu Parma bei gegenwärtigen Umständen es zur Pflicht machte, sich im Interesse der öffentlichen Sache gegen feindliche Projekte sich sicher zu stellen. „Wir bedauern," schließt der Artikel, „dieses Begebniß. Es war der Ruhm der italienischen Sache, daß das Volk an allen Orten das Ansehen des Gesetzes achtete, in einer Epoche, wo es versucht sein konnte, nur seine Macht zu berücksichtigen. Dieser Ruhm gebührt Italien noch, denn es hängt nicht von einer Handvoll verirrter Menschen ab, den Charakter einer Nation zu ändern."

In Neapel ist der Hof voll Besorgnisse. Man fürchtet dort einen Einfall Garibaldi's von Toskana aus über Perugia nach Spoleto. Täglich und selbst mitten in der Nacht werden dem Hofe nahestehende Personen vom König zur Berathung gezogen. Ein 10,000 Mann starkes Observationskorps ist am Tronto längs der römischen Grenze aufgestellt. Eine weitere Brigade soll zur Deckung der Schluchten von Antrodoco aufgestellt werden. Französische Sendlinge sollen außerdem das Land nach allen Richtungen durchziehen und zur Erhebung aufwiegeln.

Dem „Corr. merc." wird aus Neapel, 3. Okt., geschrieben: Man versichert, daß die neapolitanische Armee, genannt: „Armee der Abbruzzen zur Vertheidigung des Königreichs," gegen die Marken dirigirt werden soll, um die Bevölkerungen im Zaum zu halten, wenn die päpstlichen Truppen von Perugia und Pesaro und die modenesischen und österreichischen Truppen vom Po angreifen werden. Es ist schwer, die Mannschaft aufzubringen, deren die päpstliche Regierung bedarf.

Florenz, 2. Okt. Das Donnerwetter, das in Einem Schlag mit der offiziellen Aufstellung des piemontesischen Wappens ausbrach, schoß einen dreifachen Blitzstrahl über Florenz. Die Kirche Sta. Maria Novella, der Garten Torrigiani und der Bahnhof der Leopoldbahn waren die Zielpunkte. An letzterem Orte kniete ein Mann, die Hände faltend und sich dem Himmel empfehlend, in dem Augenblick nieder, als ihn der Blitzstrahl traf, und blieb eine Leiche in derselben Stellung. Nachträglich erfährt man, daß auf der untern Festung Kanonensalven gelöst wurden, aber das furchtbare Donnergekrach am Himmel hat Alles überwältigt.

Rußland.

Petersburg, 5. Okt. Schamyl's Ankunft in Stavropol, der ersten größern Ortschaft, die er nach seiner Gefangennehmung betrat, wird in einer Korrespondenz des „Invaliden" folgendermaßen beschrieben: Am 19. September, Abends 8 Uhr, kam eine Cavalcade von Kosaken und Wagen im gestreckten Galopp hier an. Im ersten Wagen saß Schamyl und Oberst Trampowski, Chef der Kriegskanzlei des Generals Bariatinski; im zweiten Wagen befand sich Kasi Mahoma, der zweite Sohn Schamyl's, Dschemal-Ed-Din, der älteste in Rußland erzogene Sohn, und ein lesghischer Dolmetscher, der Offizierrang in der russischen Armee bekleidet. Im anderen Wagen waren einige vertraute Anhänger Schamyl's. So gings im Galopp zur Stadt, wo eine ungeheure Volksmenge zu Fuß und zu Pferde sich vor dem Hause drängte, das den seltenen Gästen zum Quartier angewiesen war. Am folgenden Tage erging sich Schamyl mit den Seinigen im Woronzoff'schen Garten und ließ sich von der Menge nach Belieben besehen, schien auch selber das Wunder einer Stadt — das er schwerlich schon vorher gekannt — kennen lernen zu wollen. Er ist von ziemlich hohem Wuchse, breitschultrig, mager, hat eingefallene Augen, und sein Bart ist wohl gepflegt. Sein mit Runzeln bedecktes Gesicht zeigt hohen Verstand; seine Bleichheit und ein düsteres Schmachten in den Zügen verrathen tiefen, gepreßten Kummer. Das dem bekannten Werderewski'schen Buche beigegebene Porträt ist ihm durchaus nicht ähnlich. Sein Sohn Kasi Mahoma sieht ihm wenig gleich — bis auf den Wuchs. Obschon groß und wohlgebaut, ist sein pockennarbiges Gesicht mit den grauen Augen unter der rauhen Mütze durchaus nicht anziehend. Sein Blick deutet eher auf Schlauheit, als auf Verstand. — — In den Berichten über den Aufenthalt des Kaisers zu Tschugujeff, Gouvernement Cherson, finden wir die Notiz, daß Schamyl dahin gebracht war, um persönlich seinen Gehorsam zu bezeigen und seine Begnadigung zu erbitten. — Schamyl, heißt es, wird nur auf kurze Zeit nach Petersburg kommen. Er reist zu Pferde, da er das Fahren nicht vertragen kann; jetzt zum ersten Male in seinem Leben hat er sich überhaupt in einen Wagen gesetzt, doch gab er es sofort wieder auf. Der alte, harte Krieger, der wochenlang nicht vom Pferde kam, wurde schwindlig, als er hinter dem Pferde saß.

Türkei.

Newyork, 28. Sept. General Harney erklärt, er habe die Insel San Juan besetzt, um seine Landsleute gegen die Beleidigungen und Plackereien der englischen Behörden auf der Vancouver-Insel, deren Gouverneur die Entfernung der amerikanischen Truppen verlange, zu schützen. — Laut Berichten aus New Orleans vom 23. ds. Mts. traf Miramon Anstalten, mit 4300 Mann nach dem Norden von Mexiko zu marschiren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 13. Okt. Heute früh 9 Uhr ist Se. Exc. Herr Kriegsminister v. Lüder nach Burghausen abgereist.

Mannigfaltiges.

In der heurigen Saison der Hochwildjagden in Böhmen erlegte Se. Durchl. Fürst Max Egon zu Fürstenberg auf einer Abendpürsche am 28. Sept. im Breyler Forstreviere im Freien einen Edelhirsch, der unausgeweidet 355 Pfd. und ausgeweidet 256 Pfd. wog und kurz darauf in der Dämmerung im selben Distrikt auf demselben Pürschgang noch einen Dammhirsch, unausgeweidet 219 Pfd., ausgeweidet 170 Pfd. schwer. Schon vor Sonnenaufgang des 29. darauf, wurde die Pürsche in jenem Waldtheile wieder fortgesetzt und hiebei noch ein Edelhirsch erspäht und glücklich erlegt, der im unausgeweideten Zustand 245 Pfd. und ausgeweidet 187 Pfd. Gewicht hatte.

Die Aktionäre des Homburger Kurhauses haben, wie der „Bank- und Handelsztg." aus Frankfurt berichtet wird, eine Dividende zu erwarten, wie sie kein Aktienunternehmen in und außer Deutschland in diesem Jahre abwerfen wird. Für das erste Semester beträgt der Gewinn der Theilnehmer 10 fl. pro 100 fl. Die Geschäfte, die unter „des durchlauchtigsten deutschen Bundes schützenden Privilegien" in den Bädern betrieben werden, welche vom Druck der Zeit unberührt geblieben sind. Das Kurhaus in Wiesbaden erfreut sich einer nicht minderen

---

Familie ihn schon bemerkt, und das junge Mädchen schon geäußert hatte, ihn heute früh im Park gesehen zu haben. Man hatte hierauf einen Bedienten dem ganz einfach gekleideten Fremden entgegengeschickt, um sich durch ihn eines vielleicht lästigen Gastes zu entledigen. „Wen suchen Sie, mein Herr!" fragte ihn der in glänzende Livree gekleidete Diener. „Den Herrn Justizrath Riemer," antwortete Berger freundlich. „Wenn Ihre Geschäfte nicht sehr dringend sind," fuhr der Bediente rasch, aber eben nicht im verbindlichen Tone fort, „so kommen Sie dem Herrn zu einer sehr ungelegenen Stunde." „Meinen Sie?" sagte Berger, und setzte unbekümmert seinen Weg fort, trat in den Pavillon und verbeugte sich flüchtig vor den Damen; als er jedoch den Justizrath begrüßen wollte, und ihn hierbei fest ins Auge faßte, das bleiche, tief gefurchte Gesicht des sonst so schönen Mannes sah, auf dem sich jetzt alle Leidenschaften so stark ausdrückten, stockte er in seiner Rede; unwillkürlich streckte er die Hand, wie zum Gruße, nach ihm, der verwundert mit dem Ausrufe: „mein Herr!" einen Schritt zurücktrat. „Entschuldigen Sie," sagte in diesem Augenblick Berger, welcher durch das kalte: „mein Herr!" schnell seine Fassung wieder erhalten hatte, „daß ich Sie noch so spät belästige; ich bin der Kaufmann Berger aus Rußland, für den die obere Etage Ihres Hauses gemiethet worden ist, und komme, um das Nöthige selbst mit Ihnen zu verabreden; da ich gern auch das kleinste Geschäft bestimmt abgemacht sehe, und die Wohnung bald zu beziehen wünsche, so eilte ich hierher." „Ist Ihnen der Preis nicht zu hoch?" fiel ihm der Justizrath in die Rede, nachdem er die einfache Kleidung des Fremden forschend betrachtet hatte. „Wäre er mir zu hoch," erwiederte Berger lächelnd, „so hätte ich mich nicht zu Ihnen hierher bemühet." Man ersuchte ihn nun nach manchem freudigen Blick, den Mann und Frau sich zugeworfen hatten, Platz zu nehmen, und Thee mit ihnen zu trinken. (F. f.)

Ein Gentlemann ritt an ein Wirthshaus heran und fragte: Wer ist der Herr des Hauses! — Ich, mein Herr, aufzuwarten; denn meine Frau ist seit drei Wochen todt.

Jemand erläßt folgende Annonce: „Ein Miethsmann, dessen Miethe demnächst zu Ende läuft und der sich kontraktlich verpflichtet hat, beim Ausziehen die Wohnung in dem Zustande, in dem er sie bezogen, zu überliefern, wünscht 500 kräftige, lebende und ausgewachsene Ratten zu kaufen und will dafür gern 10 Pf. Sterl. bezahlen."

Digitized by Google

Prosperität. Der Spielpächter ist auch hier der Abgott der Stadt, des Landes und aller Fremden, er subventionirt das herzogl. nassauische Hoftheater mehr als fürstlich, denn der Souverän gibt nur 40.000, Stände nur 20,000, die Stadt nur 5000 fl. Subvention, der Spielpächter aber 60,000 fl.

Neuere Nachrichten.

München, 11. Okt. Während das hohe Namensfest Sr. Majestät des Königs morgen in herkömmlicher Weise durch feierlichen Gottesdienst, Kirchenparade, Festvorstellungen in den Theatern rc. gefeiert wird, hat zur Vorfeier desselben diesen Abend vor der Hauptwache eine große Musikproduktion stattgefunden, ausgeführt von sieben hiesigen Militärmusikkorps, bestehend aus 200 Musikern und 60—70 Tambours. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Produktion bei, nach deren Beendigung der musikalische Zapfenstreich stattfand. — Die Jagden in Oberammergau haben bereits begonnen und wurde schon ziemlich viel Wild geschossen, Se. M. der König hatte besonders Glück und hat schon mehrere Gemsen erlegt.

München, 12. Okt. Im „Hotel zu den vier Jahreszeiten" wurde am heutig hohen Festtage der neue, prachtvoll ausgestattete große Saal mit einem Festdiner von c. 200 Gedecken eröffnet.

In Heidenheim a. d. Brenz ist die große Tuchfabrik des Hrn. Wiedemann abgebrannt.

Sanghai, 10. Sept. Der große Kanal des Peiho wird von den anglo-französischen Schiffen blokirt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 18. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Sebastian Zisterer, Häuslerssohn von Langgerrain, u. 1 Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 29. Okt. l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung gef. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Ebner, Müllerssohn von Hagmühle, u. 1 Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 29. Aug. l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Freitag, 14. Okt. l. Js.

Vorm. 10. Uhr. Anschuldigung gegen Anna Weinzierl, Zimmerers- und Hausbesitzerstochter von Straubing, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vorm. 11 Uhr. Anschuldigung gegen Stingl Gg., Inwohnerssohn von Gsalzen, weg. Diebstahlsvergehens.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Okt. In dieser Woche wird die Weinlese in der Hauptsache vorgenommen werden. Die Quantität ist an verschiedenen Orten sehr verschieden. Die Qualität des rothen Gewächses ist vortrefflich. Klevner übertrifft nach den in den königl. Weinbergen vorgenommenen Musterwägungen den Jahrgang von 1857 (98°), 1858 (95°), bedeutend mit 103°. Aehnlich die Veltliner Traube; weiße Sorten erreichen die zwei letzten Jahrgänge nicht; Trollinger und Urban (schwarz) scheinen einige gute Tage zur Edelreife noch brauchen zu können. Weißer Wein wird nur bei sorgfältiger Auslese den zwei vorhergehenden Jahrgängen gleichkommen. Preise sind bis jetzt hoch.

Landshut, 12. Okt. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecken Landshut-Regensburg-Nürnberg dürfte wohl vor Mitte November nicht stattfinden. Vorläufig ist, wie wir hören, folgender Fahrplan projectirt:

A. München — Nürnberg.

Stationen:		Personenzüge: I. St.	M	III. St	M	V. St	M	Güterz. VII. St.	M.
		Morg.		Nachm.				Morg.	
München,	Abgang	6	17	2	30	5	45	7	46
Landshut,	Ankunft	8	47	5	—	8	15	12	6
	Abgang	8	52	5	5	Abds.		12	34
Geiselhöring,	Ankunft	10	16	6	29			2	52
	Abgang	10	28	6	42			3	10
Regensburg	Ankunft	11	30	7	43			4	38
				Morg.				Morg.	
	Abgang	11	40	5	45			7	35
Nürnberg,	Ankunft	4	35	10	40			5	55
		Abends		Mittags				Abends.	

B. Nürnberg — München.

		II.		IV.		VI.		VIII.	
		Morg.		Nach.				Morgs.	
Nürnberg,	Abgang	6	37	3	30			8	—
Regensburg,	Ankunft	11	32	8	28			6	—
				Morg					
	Abgang	11	42	6	12			7	26
Geiselhöring,	Ankunft	12	46	7	16			9	—
								Morgs.	
	Abgang	12	56	7	26			8	16
Landshut,	Ankunft	2	20	8	50			10	32
						Morg.			
	Abgang	2	25	8	55	5	50	1	30
München,	Ankunft	4	55	11	25	9	5	5	42
		Abds.		Mittags		Morg.		Abds.	

C. Straubing—Geiselhöring.

Stationen:	Personenzüge: Gemischt St.	M.	St.	M.	St.	M.	St.	M.	Güterz. St.	M.
Straubing, Abgang	6	36	9	44	12	16	5	58	2	10
Geiselhöring, Ank.	7	16	10	15	12	46	6	28	2	40
			Gemischte.							
Geiselhöring, Abg.	8	28	10	28	1	—	6	42	3	16
Straubing, Ankunft	8	58	11	8	1	30	7	12	3	50

Börsenbericht.

Frankfurt, 11. Okt.	fl.	kr	Wien, 12. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	62	1/8	National-Anlehen .	77	10
5proz. Metall. . . .	58	—	5proz. Metalliques .	72	—
Kreditaktien . . .	197	—	Kreditaktien . . .	204	—
Bankaktien . . .	864	—	Bankaktien . . .	887	—
Bayer. Bankaktien .	795	—	Donau-Dampfschifff.	442	—
„ 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	—	—	von 1854 . . .	109	75
„ 4proz. „	—	—	detto von 1858. .	95	25
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	262	80
Ludw.-Berb.-Eisenb.	135	1/2	Nordbahn	182	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	3/8	Westbahn	170	75
„ voll eingezahlt.	99	7/8	Pardubitzer . . .	136	—
Wien	95	3/4	Silber-Agio . . .	20	—

G.-R. 7193. **Bekanntmachung.**

(Kremsreuther gegen Schwarz wegen Kaufes betr.)

Zufolge Requisition des k. Bezirksgerichts Passau wird das vormals Reischl'sche, nunmehr der Katharina Schwarz gehörige Anwesen zu Röhrndlberg b. G. dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses in der Gemeinde Altreichenau gelegene Anwesen besteht in der Wiese am Röhrndlberg Plan-Nr. 268 pr. 50 Tagw. 52 Dezim. mit darin erbautem Wohnhaus, Nr. 26½, und werthet nach gerichtlicher Schätzung vom 15. d. M. 550 fl.

Zur erstmaligen Versteigerung desselben ist auf

Dienstag den 8. November l. J.

Vormittags 11 bis 12 Uhr

im Wirthshause zu Altreichenau Tagsfahrt angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß die Versteigerung nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1837 vorgenommen werde, das Schätzungsprotokoll und die Erhebungen über Besitzstand und Belastung in der Zwischenzeit bis zur Versteigerung bei den Akten eingesehen werden können, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Den 27. Sept. 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.
Eberlein. 2583.

Bekanntmachung.

Montag den 17. Oktober 1859 werden im hiesigen Leihhause die Pfänder aus den Monaten Oktober, November und Dezember 1858, von Nr. 30,328 bis Nr. 34,700 incl. versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat ohne alle Ausnahme sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungsobjekte bestehen in Gold, Silber, Pretiosen, Uhren, Kleidern, Wäsche, Leinwanden, Betten u. dergl.

Den 4. Oktober 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(b) **Prasslsberger.** 2530.

Lokal-Veränderung.

Meinen verehrten Abnehmern und Geschäftsfreunden diene zur gefälligen Nachricht, daß ich das Verkaufslokal im ehemaliger Reisner-Fragner-Hause verlassen und solches im Hause des Herrn Riederer Maler bezogen habe.

Achtungsvoll empfohlen, zeichne

2569. (b) **Ludwig Hartwagner.**

An der Innlände ist

hydraulischer Kalk,

das Faßl 350 Pfund zu 15 kr.,

zu verkaufen. Derselbe eignet sich vorzüglich zu Wiesendünger. (a) 2584.

Eine gut rentable **Schmiede** sammt vollständigem Werkzeuge ist zu verpachten. Das Nähere mündlich oder auf frankirte Briefe bei Math. Eggl in St. Nikola bei Hrn. Bildhauer Hönle. 2593. (a)

Digitized by Google

E.-N. 150. **Bekanntmachung.**

(Hartl gegen Schneider wegen Hypothekzinsen.)

Zufolge Gläubiger-Anrufens werden **Donnerstag den 27. l. M. Vormittags 10 Uhr** in loco Aubof, Gemeinde Alkofen d. G., durch den dortigen Gemeindevorsteher zwei rothbraune Kühe, im Schätzungswerthe zu 80 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreichen wird.

Am 9. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
2585. **Fruth.**

Bekanntmachung.

(Die Abgabe von Triftholz an die Bewohner der Gemeinden Beiderwiese, Grubweg und Hacklberg um die Lokaltaxe betreffend.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß von heute an täglich mit Ausnahme des Sonntags bis nächsten Mittwoch den 19. Oktober d. J. von der kgl. Triftinspektion zu Iz die Anweisungen zur Abnahme von Triftholz um die Lokaltaxe an die Bewohner der in rubro bezeichneten Gemeinden ausgestellt werden und die Bezahlung beim kgl. Rentamte Passau ebenfalls täglich geschehen kann.

Am genannten Tage, Mittwoch den 19. d., wird hiemit geschlossen werden.

Zugleich werden alle jene, welche die Anweisungen von der k. Triftinspektion bereits in Handen haben, aufgefordert, bis zum gleichen Tage beim k. Rentamte Zahlung zu leisten und ihr Holz abzuführen, als sonst nach diesem Termine anderweitig darüber verfügt werden wird.

Den 13. Oktober 1859.

Königl. Rentamt und königl. Trift-Inspektion Passau.
2586. **Rambauer.** **v. Stürzer,** k. Triftinspektor.

Bekanntmachung.

(Verkauf von Abfallholz betr.)

Die unterfertigten Behörden bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß am nächsten

Montag den 17. Oktober d. Js.
Nachmittags 1 Uhr

eine größere Anzahl Partien von Hauspänen und altem Holz am Severinthor, im Tauseistadel, Jägerhofe und in der Bauhütte am Anger öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden wird.

Kaufsliebhaber sind hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß am Severinthor mit der Versteigerung begonnen wird.

Am 13. Oktober 1859.

Kgl. Rentamt Passau. **Kgl. Baubehörde Passau II.**
2587 (a) **Rambauer.** **Neumüller,** k. Baubeamte.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. October Vormittags 9 Uhr werden die Vormerkungen zur Aufnahme in die k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule und in die damit verbundene Handelsschule im Rectoratszimmer der Anstalt vorgenommen. Die Aufnahmsprüfungen, sowie die Nachprüfungen jener Schüler, welche nur bedingt vorrücken dürfen, beginnen **Mittwoch den 26. October** Vormittags 8 Uhr; **Donnerstag den 27. October** nimmt der Unterricht seinen Anfang.

Passau, den 6. October 1859.

K. Rectorat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule.
Dr. Hoffmann. 2537. (2)

In einem gewerbsamen Markte im bayer. Walde ist eine reale

Waaren- und Eisenhandlung

mit gutgebautem Hause, Stall und Stadel und Oekonomie billigst zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2533. (2)

Ein gut erzogener Knabe wird zu einem **Uhrmacher** in die Lehre zu geben gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl. 2589.

Im Hause Nro. 67 an der Vilshofener Straße ist ein **unmeublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. 2590. (a)

Gesang-Kränzchen.

Montag den 17. d. Abends halb 8 Uhr

Pokal-Weihe,

wozu sämmtliche P. T. verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Freitag den 14. ds. Abends 8 Uhr Hauptprobe.

Der Ausschuß.

Preis-Lustspiel.

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 14. Oktober 1859.

3. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Die schöne Athenienserin,
oder
Frauenlist.

Preislustspiel in 4 Akten von L. Feldmann.

Einladung.

Künftigen Samstag den 15. Oktober
Abends 8 Uhr
findet der

Schützen-Ball

im
Gasthause des Herrn J. Groll
dahier statt.

Sämmtliche verehrte Schützengönner und Freunde in Vilshofen und der Umgegend werden mit ihren Familien auf diesem Wege zur gütigen Theilnahme geziemendst eingeladen.

Vilshofen, 10. Okt. 1859.

2591. **Die Schützenmeister.**

Vilshofen.

Sonntag den 16. Oktober

Kirchweih

und

Montag den 17. Okt.

Nachkirchweih

in der

2592. **Gratzlöd.**

Auf ein Bauern-Anwesen im Werthe von 22,000 fl. werden auf erste und alleinige Hypothek **3000 fl.** aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 2573. (3)

In der Nähe von Passau ist ein **reales Schneider-Recht** zu verkaufen. Das Näher in der Exped. d. Bl. 2578. (2)

Bei Joseph Steinberger, Bindermeister in der Brunngasse, sind 100 Stück weiche Eimerfaßl mit eichenen Spundtaufeln und Bödenstücken, Halb-Eimerl mit eichenen Spundtaufeln und Bodenstücken, — 50 Stück eichene Eimerfaßl, Halb-Eimerl, einige Zwei-Eimer, einige Fünf- und Sechs-Eimer, alte und neue Kraut-Bottiche mit Eisen beschlagen und alte Fäßer ebenfalls mit Eisen beschlagen. Fleischzüber von verschiedener Größe und noch verschiedenes anderes Geschirr billig zu verkaufen. 2588

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 15. Oktober Abends 7 Uhr **General-Versammlung** und **I. Vorthel-Schießen,** wozu die P. T. Mitglieder freundlichst eingeladen werden, zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. Se. Erzell. Hr. v. Lüder, kgl. Kriegsminister und General-Lieutenant, Baron v. Gumppenberg, k. Hauptmann u. Adjutant, Butz, k. Oberst, Diell, k. Major und Loy, k. Kriegskommissär v. München. Thanton mit Gattin, Gutsbesitzer von Zwicklöd. Stubenrauch, Konzipient v. Straubing. Webeles, Kfm. v. Nürnberg.

Zur gold. Krone. HH. Bondy v. Wien, Sauer v. Mildenberg, Karl v. Stuttgart, Maier v. Hamburg, Mittler v. Hanau, Hauer v. Karlsruhe, Kraus v. Bern, Wally v. Laufen, Weichhold v. Annaberg und Hegel und Bredelin v. Frankfurt, Kaufl. Haß, Maler v. Hof. Kießner, Maschinist v. Nürnberg.

Zum weißen Haasen. HH. Fenzl, Fabrikant v. Wegscheid. Krempler mit Fräul. Tochter, Zeugmacher v. Ried. Kolb, Pfarrer v. Dachau. Degler, Lehrer v. Schönau. **Häusler, Müller v. Waldkirchen. Schubart, Krämer v. Ortenburg. Wirth mit Sohn, Bäckermeister v. Kirchdorf. Schmidt, Privatier v. Aigen.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Theresia. Nr. 284. 15. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Okt. Es sind heute vierunddreißig Jahre — da war ein prunkvoller Festball im Hotel des damaligen russ. Gesandten, Grafen v. Woronzoff; man feierte das Namensfest des ersten Königs von Bayern, und „Max der Gute“ war selbst mit seiner kgl. Gemahlin zugegen. Um 9 Uhr Abends fuhr er nach Nymphenburg zurück, während die Königin blieb. Die Diener hatten den Auftrag, ihn am Morgen eine Viertelstunde länger schlafen zu lassen als gewöhnlich. Als man ihn wecken wollte, schlief der König fort. Da trat der Vertraute Takobezky in das Schlafgemach, ruhig lag der König da, halb auf den Arm gestützt — todt. Die Erinnerung an dieses Ende Maximilians I. ist noch so frisch im bayerischen Volk, und vornehmlich hier in der Hauptstadt, als das Andenken an seine Regierung. Den der Bayern seine Verfassung gegeben, vergißt das Volk nicht so leicht, und auch heute wie alljährlich am Maximilianstag, prangt wieder die Statue des Königs Max Joseph auf dem Residenzplatz in frischen Kränzen und duftendem Blumenschmuck. Nachdem heute der Königstag in festlicher Weise gefeiert worden, wird morgen der Sterbetag des „unvergeßlichen Vaters Max“ und in der St. Michaelshofkirche einen großen militärischen Trauergottesdienst bringen, welcher dem Stifter und Großmeister des Militär-Max-Joseph-Ordens und den ebenfalls schon verlebten Rittern eines Ordens gilt, der nur vor dem Feinde verdient werden kann. Auch in der Theatinerkirche werden morgen und übermorgen Trauergottesdienste stattfinden, während den ganzen Tag über von Viertelstunde zu Viertelstunde eine Kanonensalve gelöst wird.

Aus dem oberbayerischen Gebirge. Am Freitag Abend trafen Se. Maj. der **König** im besten Wohlsein und in Begleitung mehrerer Jagdkavaliere auf dem Lindenhofe ein. Der erste Jagdtag, Samstag, war vom herrlichsten Wetter begünstigt und die Jagdbeute betrug 24 Gemsen und 1 Stück Hochwild. Se. Majestät haben hievon 16 Gemsen erlegt und waren sichtlich erfreut über dieses Jagdglück. Die ganze Bevölkerung des Oberammergaues nimmt Theil an dieser Freude und wünscht, daß die folgenden Jagdtage eben so gut ausfallen. Sowohl im Jagdhause Lindenhof, als in Oberammergau selbst, sind Vorbereitungen für den Empfang Ihrer Maj. der **Königin** getroffen.

In **Würzburg** starb am vergangenen Sonntag Mittag der älteste Mann der Stadt, der k. pens. Hofbau-Materialien-Verwalter **Nix** im 98. Lebensjahre. Derselbe erfreute sich bis zu seinem Ende der besten Gesundheit und besuchte täglich eine benachbarte Restauration, wo er den Abend in heiterer Gesellschaft zubrachte. Am Sonntag hatte er noch mit dem besten Appetit zu Mittag gespeist. Nach Tisch setzte er sich an ein Fenster und wollte eine Traube verspeisen. Während des Essens schlief er ein — um nicht mehr zu erwachen.

Oesterreich. Wien, 12. Okt. Die Rückkehr Sr. Maj. von Ischl nach Schönbrunn wird am Samstag erfolgen. — Das schon einmal verbreitete Gerücht: alle österreichischen Küstenländer würden zu einem Generalgouvernement vereinigt und dem Erzherzog Ferdinand Max untergeordnet werden, taucht abermals, und zwar jetzt mit großer Bestimmtheit wieder auf. Man fügt noch bei, daß auch die Centralseebehörde einen integrirenden Theil oder eine Sektion des neuen Generalgouvernements bilden werde, dessen künftiger Chef ohnedieß schon Oberkommandant der Kriegsmarine ist, und schließt dieß unter anderm auch aus dem Umstand, daß der neue Statthalter von Triest, Frhr. v. **Burger**, nicht, wie sein Vorgänger, gleichzeitig zum Präsidenten der Centralseebehörde ernannt wurde. — Ueber den Besuch, welchen der **Polizeiminister**, den **Altkonservativen** Ungarns abstattete, erfahre ich heute Näheres. Der Schauplatz der Zusammenkunft war ein ungarisches an der Donau gelegenes Gut des Grafen Ludwig **Karolyi**, Namens Tat **Megyer**. Die Hauptbedingung, welche die Partei stellte, soll auf Wiederherstellung der **magyarischen Verfassung**, wie sie bis zum Jahre 1840 bestand, gelautet haben. Der Polizeiminister sprach die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, dieser Bedingung am Throne Geltung zu verschaffen.

In **Pola** traf der Befehl ein, unverzüglich 5 Fregatten und 1 Corvette auszurüsten; ferner müssen noch im Laufe dieses Winters ein Gebäude für das Gouvernement und ein Lazareth für 1000 Betten eingerichtet werden.

Fr. Städte. Das am 2. ds. Mts. in **Hamburg** eingetroffene Postdampfschiff „Bavaria“ hatte auf seiner Reise von New-York vom 20.—22. Sept. einen furchtbaren Orkan zu überstehen, der es nöthigte, 30 Stunden lang beizudrehen. In dieser schweren Zeit ward es wiederholt von heftigen Sturzseen überschüttet, die einen Theil des Deckhauses zertrümmerten, die Feuer im Kesselraum löschten, und zwei Menschen, einen Passagier aus Cincinnati und einen in Hamburg gebürtigen Matrosen, über Bord spülten. Das Schiff selbst überstand den wüthenden Orkan ohne bedeutende Beschädigung, und erwies sich als ein Fahrzeug von seltener Seetüchtigkeit.

Baden. Karlsruhe, 11. Okt. Der Markgraf Wilhelm ist verschieden. Derselbe war geboren am 8. April 1792, vermählt den 16. Oktober 1830 mit der Herzogin Elisabeth von Württemberg. Er hinterläßt drei Töchter, von denen die älteste mit dem Prinzen Woldemar von Lippe verheirathet ist.

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Er nahm die Einladung an, und hatte, während die Justizräthin die Unterhandlung fast ausschließend führte, Gelegenheit, die Familie, in deren Hause er wenigstens ein Jahr verleben wollte, genauer zu beobachten. Der Justizrath war ein Mann von einigen Fünfzigen, groß und schlank; sein Gesicht wäre auch jetzt noch schön zu nennen gewesen, wäre nicht der Blick seines so lebhaften Auges unstät, der schön geformte Mund immer zum sarkastischen Lächeln verzogen gewesen, und hätte nicht auf dem Ganzen das Gepräge eines Wüstlings gelegen. Seine Gattin war wohl zehn, ihrem Anzuge und dem frischen Colorit ihrer Wangen nach, wohl an dreißig Jahr jünger als er. Nach der neuesten Mode äußerst sorgfältig gekleidet, hätten ihre anmuthige Figur und die noch immer schönen Züge ihres Gesichts gefallen müssen, wenn nicht eine gewisse Steifheit die Grazie verdrängt, und ein anmaßendes Wesen, das sich in jeder Miene und jedem Worte aussprach, den wohlthuenden Eindruck vernichtet hätte, den das Ganze dieser noch schönen Frau erregen mußte. Die älteste Tochter, Bertha, war ganz das Ebenbild ihrer Mutter; eine schlanke und doch dabei volle Figur, ein ausdrucksvolles Gesicht, das durch die blühenden Farben einer blendenden Haut noch reizender wurde; große, dunkelblaue, schwärmerische Augen, welche tiefes Gemüth und vielen Geist aussprachen; eine Fülle blonder Locken, die sich um die offene Stirn kräuselten, war ihre Mitgift. Jedes Auge mußte mit Wohlgefallen auf diesem Mädchen ruhen, das die Natur zum Ideal geformt zu haben schien, und doch weilte das Auge eben so gern und vielleicht noch länger auf Theresens, der jüngeren Schwester, anspruchsloser Gestalt, deren braune Augen sanft unter den kastanienbraunen Locken hervorblickten, und deren Gesicht nur dann schön zu nennen war, wenn Verlegenheit, und dieses geschah oft, es mit Rosengluth überzog; ihre Gestalt war schlank, im zartesten Ebenmaße, und wenn man in Bertha eine vollendete Grazie fand, schien Therese ein einfaches Hirtenmädchen zu sein; wenn man in die Locken jener ein Diadem flechten mochte, so hätte man gern um das braune Haar dieser Lieblichen einen Kranz einfacher Feldblumen gewunden. Berger sah, so weit es ihm die Redseligkeit der Mutter erlaubte, mit Wohlgefallen auf Beide. Wäre er ein Maler gewesen, so würde sein Pinsel

Digitized by Google

Hannover. Hannover, 9. Okt. Zur „Schleußenpolitik." Der König hat kürzlich bei Einweihung einer Kirche eine Rede geredet, in welcher er u. A. den Kronprinzen — der Tag der Kirchenweihung war sein 14. Geburtstag — das höchste Kleinod des Landes, des Herrscherhauses und der Eltern nannte. Auch hier glauben wir an eine starke Differenz der Ansichten zwischen Fürst und Volk. Denn wie patriarchalisch man sich dies Verhältniß auch vorstellen mag: ein selbstbewußtes Volk wird sein höchstes Kleinod heut zu Tage nicht mehr in dem Thronfolger, sondern in seiner Freiheit, Selbstständigkeit, in der Herrschaft von Recht und Gesetz sehen.

Aus Lüneburg wird der „Z. f. Nordd." geschrieben, daß der neue Direktor der dortigen Kettenanstalt sein Amt damit angetreten, einem Schlachtermeister, der die Fleischlieferungen für jene Anstalt hatte, dieselben zu kündigen. Der Schlachtermeister hatte das Eisenacher Programm unterzeichnet.

Schweiz.

St. Gallen, 11. Okt. Die in jüngster Zeit durch das zuständige Kriminalgericht hiesiger Stadt in der bekannten Banknotenfälschung gegen die betheiligten gefällten erstinstanzlichen Urtheile erfuhren nach dem gestern erfolgten Ausspruch des Kantonsgericht als oberste Criminalinstanz durchgängig eine Milderung der Strafurtheile; Valentin Keil wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 20jähriger Landesverweisung, Konrad Hausammann zu 5½ Jahren Zuchthaus und 12jähriger Landesverweisung, Johannes Dölly zu 2 Jahren Zuchthaus und 4jähriger Landesverweisung, Ignaz Mühlebach zu 4½ Jahren Zuchthaus, Thaddäus Ammann, früher Kornhausverwalter zu Rorschach, zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Joseph Studerus wurde mit Verdacht entlassen und J. Näf als nichtschuldig erklärt und von Strafe freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin werden übermorgen hier erwartet. — Massimo d'Azeglio ist hier eingetroffen. — Man beobachtet hier seit einiger Zeit ein regeres Leben bei der Partei Orleans. Mehrere ihrer Führer sind plötzlich abgereist, wie man glaubt nach Genf. Auch die Republikaner versammeln sich um Fazy. Mazzini soll auch dort gewesen sein. Die Herzoginnen von Berry und Parma sind nach Frohsdorf beschieden worden; folgt letztere der Einladung, dann ist ihre Sache bei Napoleon für immer verdorben. Aus einer Rede des Präsidenten Troplong will man schließen, daß, in Nachahmung der Cäsaren, Napoleon zur Belustigung des Volks Pferderennen und periodisch wiederkehrende öffentliche Spiele einführen will. — Neapel, heißt es heute, wird unfehlbar an Sardinien den Krieg erklären, was man in Turin von ganzem Herzen wünscht. Wenn's nicht geht, wird's brechen. Auf diesem Punkte stehen die Dinge. Die Hirtenbriefe und Kanzelreden kommen massenhaft aus den Departements an die Regierung, welche ihre Verlegenheit nicht verbirgt, insbesondere seitdem der Erzbischof von Nantes die ganze ultrakatholische an Gott und Heinrich V. glaubende Bretagne ins Feld führt. — Es kann bestimmt versichert werden, daß der Kaiser es aufgegeben hat, von dem Papste Zugeständnisse in Bezug auf die Romagna zu verlangen. Vielleicht bestimmt hierzu auch der Gesundheitszustand des Papstes, der, wie alle glaubhaften Berichte bestätigen, der Art ist, daß bald wichtige Veränderungen erwartet werden dürften.

Paris, 12. Okt. Der „Moniteur" bringt die Antwort, die der Kaiser auf eine Ansprache des Erzbischofs gab. Zuvörderst wird für die darin ausgedrückten Gefühle gedankt. Der Redner lasse im Namen der Kirche, den Intentionen des Kaisers Gerechtigkeit widerfahren, ohne die Schwierigkeiten zu verkennen, die ihnen hemmend entgegentreten. Es heiße die h. Mission des Klerus vollkommen begreifen, indem man statt Beunruhigung zu verbreiten, das Vertrauen befestige. Weiter heißt es:

„Ich danke Ihnen dafür, daß Sie sich meiner Worte erinnern; denn Ich lebe der festen Hoffnung, daß eine neue Aera des Ruhmes für die Kirche mit dem Tage beginnen wird, wo Jeder meine Ueberzeugung theilen wird, daß des Papstes zeitliche Gewalt nicht mit der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens im Gegensatze steht. Ich kann nicht auf Entwicklungen eingehen, welche die ernste, von Ihnen berührte Frage erheischen würde. Ich beschränke mich, in Erinnerung zu bringen, daß die Regierung, welche den Papst auf seinen Thron zurückführte, ihn nur solche Rathschläge vernehmen lassen wird, welche durch ehrfurchtsvolle und aufrichtige Ergebenheit bezüglich seiner Interessen eingeflößt sind. Diese Regierung ist nicht ohne Grund in Unruhe über den schwerlich fernen Tag (qui ne saurait être éloigné), an dem Rom von unseren Truppen geräumt wird. Denn Europa kann eine Besetzung, die bereits zehn Jahre dauert, sich nicht auf unbestimmte Dauer erstrecken lassen. Und wenn sodann unsere Armee sich zurückzieht, was wird sie hinter sich lassen, die Anarchie, den Schrecken oder den Frieden? Das sind die Fragen, deren Bedeutung Niemanden entgeht. Glauben Sie es wohl, in der Epoche, in welcher wir leben, gilt es, um sie zu lösen, mit Ruhe nach der Wahrheit zu forschen, und die Vorsehung zu bilden; die Völker wie die Könige über den weisen Gebrauch ihrer Rechte, so wie über den Umfang ihrer Pflichten aufzuklären, statt an brennende Leidenschaften zu appelliren. Ich zweifle nicht, daß die Gebete Eurer Eminenz und des Klerus fortfahren werden, die Segnungen des Himmels auf das Kaiserreich, die Kaiserin und mich herabzuziehen." Der „Univers" hat eine Verwarnung erhalten.

Großbritannien.

London, 12. Okt. „Daily-News" versichert, die San Juan-Angelegenheit werde rasch ausgeglichen werden, keine Partei werde den ausschließenden Besitz der Insel beanspruchen. Marokko sei gleichfalls, Dank Lord Russell's Bemühungen, geneigt, den Forderungen Spaniens nachzugeben. Auch in den La Plata Staaten vermittle Lord Russell, ohne eine thatsächliche Einmischung Englands zu beabsichtigen.

Der „Great Eastern" ist am 8. d. M. von Weymouth aus in See gegangen. Nach den bisherigen Proben schätzt man seine Geschwindigkeit auf 20 Seemeilen per Stunde.

Italien.

Venedig, 5. Okt. Der bekannte „Prinz Leo von Armenien," welcher vorigen Winter in geheimnißvoller Abgeschiedenheit von der Welt hier lebte, beim Beginn des Feldzugs aber vom hiesigen Moniteurgouvernement aus den k. k. österreichischen Staaten ausgewiesen wurde, und seither in Piemont, und letztere Zeit in Mailand domicilirte, hat nun um die Erlaubniß zur Rückkehr nach Venedig nachgesucht.

Parma, 6. Okt. Der Generalintendant Cavalini hat über die Ermordung des Obersten Anviti eine Proklamation anheften lassen, welche mit nachstehenden Worten beginnt: „Mitbürger!

Berthas Züge auf der Leinwand wiedergegeben haben; wäre ihm die Gabe der Dichtkunst zu Theil geworden, Therese hätte seine Phantasie entflammt; denn es lag für ihn in dem reinen, anspruchlosen Wesen dieses Mädchens ein stiller Zauber, der den sonst so kalten, besonnenen Mann mit magischer Gewalt anzog. Redete ihn Bertha an, so fühlte er sich verlegen; sprach Therese aber einige Worte, wenn auch nicht zu ihm, so that es ihm wohl, ihre Stimme zu hören. Die Zeit verging ihm im Anschauen dieser beiden lieblichen Gestalten unbemerkt, und erst, als die Sonne schon längst untergegangen war, fiel es ihm ein, daß es Zeit zum Aufbruch sei. Um zu Fuß noch die Residenz zu erreichen, war es zu spät, jedoch hoffte er in dem gastlichen Pfarrhause eine freundliche Aufnahme zu finden; aber hier kam ihm die Höflichkeit des Justizraths zuvor, der ihn einlud, die Nacht bei ihnen zu bleiben, und ihn unter keiner Bedingung gehen lassen wollte; da er nun keinen Grund hatte, die Einladung auszuschlagen, so folgte er der Familie in das Landhaus. Hier fand er Alles auf das geschmackvollste eingerichtet; der untere Saal, in den er geführt wurde, war, obgleich er zum Wohnzimmer diente, fast prachtvoll möblirt; ein schöner Flügel stand auf der einen Seite einem eleganten Sopha gegenüber, über welchem das Bild der Mutter aus ihrer Jugendzeit in kostbarem Rahmen hing. In der einen Ecke des Saales befand sich eine Guitarre, in der andern der Käfig eines Papagei's; an dem Fenster zur Rechten der Arbeitstisch der Mutter, an dem zur Linken die Arbeitstische der beiden Töchter, auf deren einem ein Stickrahmen mit einer angefangenen Arbeit lag. „Nehmen Sie Platz," sagte die Mutter, sich auf das Sopha werfend, indem sie auf einen daneben stehenden Stuhl zeigte. „Sie sind Liebhaber von Musik?" fragte sie. Berger bejahte es. „Bertha," rief die Mutter nun, „singe eine kleine Arie." Gehorsam trat diese zum Flügel, während der Vater sich entfernte, und die jüngere Schwester sich an den Tisch setzte, auf welchem die Stickerei lag, und sich zur Arbeit anschickte. Bertha begann, nachdem sie einige Zeit phantasirt hatte, mit einer großen italienischen Arie, und trug sie mit schöner, volltönender Stimme und wahrer Virtuosität vor. Sie war in dem Vortrag Rossinischer Musik Meisterin, und fühlte leicht, daß sie wahrhaft Künstlerin sei. Kaum hatte sie die erste Arie beendigt, als sie unaufgefordert eine zweite, noch schwierigere mit noch mehr Kunstfertigkeit vortrug, und eben so eine dritte.

Wer in der Gegenwart recht schnell zu etwas gelangen will, der gehe auf den Knieen.

Digitized by Google

Unsere Stadt ist gestern durch ein nicht genug zu bedauerndes Ereigniß betrübt worden. Ein Elender hat sich dem Volke, was er so grausam verletzt hatte, gezeigt. Das Fieber der Rache hat sich einiger Unglücklichen bemächtigt, sie blind und wüthend gemacht und dahin gebracht, ihre Hände mit Blut zu besudeln. Wäre es der schlechteste der Menschen gewesen, es lag dem Gesetze ob, ihn zu bestrafen ꝛc."

Viktor Emanuel ist am 9. Okt. abermals nach Mailand gegangen, um einem Wettrennen beizuwohnen.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, daß der König den wegen Majestätsbeleidigung zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilten Soutzo begnadigt hat.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Okt. Weitere Entdeckungen über die Verschwörung folgen. Man versichert, daß Brandapparate zum Anzünden des Frankenviertels gefunden worden sind. Die Gesandten berathen über die nöthigen Sicherheitsmaßregeln. Zwei vor den Sultan geführte Verschworne haben ihm kühn ihre Klagen vorgetragen. Der Vezier hat seine Entlassung angeboten, die nicht angenommen worden ist, es herrscht Uneinigkeit unter den Ministern, eine Auflösung des Kabinets scheint unvermeidlich. Die Auswanderung der Tscherkessen wird ungeheuer. Der Kaiser von Rußland wird am 17. (in Odessa) ankommen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 12. Okt. Gestern wurde in der Staatswald-Parzelle Steingrub, Revier Ergoldsbach, in der Nähe von Moosthan, von dem Wirth Kammermaier von Eberstall, eine ächte Wildkatze von 18 Pfd. Schwere geschossen. (L. Z.)

Landshut, 13. Oktbr. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde hier wieder ein Nordlicht, jedoch nicht in denselben Dimensionen wie das erste, im April heurigen Jahres hier wahrgenommene, bemerkt. Nach ungefähr halbstündiger Dauer verschwand es in der Richtung gegen Süden. (K. f. N.)

Die kathol. Pfarrei Gaindorf, Ldg. Vilsbiburg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 1229 fl. 26 kr., und die Pfarrei Oberaichbach, Landger. Landshut, mit einer reinen Jahreseinnahme von 1568 fl. 1¾ kr., in Erledigung gekommen.

Mannigfaltiges.

Für eine neue industrielle Benutzung der comprimirten Luft haben seit Kurzem die Herren Debain, Botton und Teilier in Paris bei dem Seinepräfekten ein Konzessionspatent nachgesucht und erhalten. Sie wollen außerhalb der Stadt große Reservoirs mit komprimirter Luft aufstellen und diese durch Röhren in die Stadt leiten, wo es dann jedem gegen eine Geldentschädigung in die Hand gegeben wird, Schmiedefeuer zu speisen, Wellen zu drehen, oder andere mechanische Bewegungen zu bewirken, die Luft in Hospitälern zu reinigen u. s. w.

Lola Montez ist auf dem Rückweg von England nach Amerika begriffen; dieselbe befindet sich an Bord der „Hammonia."

Neuere Nachrichten.

München, 13. Okt. Dem heutigen Trauergottesdienste für die verstorbenen Max-Joseph-Ritter in der St. Michaelskirche, zu dem die gesammte Garnison ausrückte, wohnte Se. Maj. König Ludwig an. — Zur Feier des Namensfestes unseres Königspaares gibt die hiesige Hauptschützengesellschaft kommenden Sonntag ein Festschießen mit erhöhten Gewinnsten. — Die Berathungen zwischen den Bevollmächtigten Badens und Bayerns wegen Vertragsabschlusses über die Würzburg-Heidelberger-Bahn haben bereits begonnen, und dürften in kürzester Zeit zu dem zu erwartenden Resultat gelangen. — Graf Ludolf ist bereits wieder von hier abgereist.

Frankfurt, 12. Okt. Marseiller Journale melden über Malta, daß beim Begräbniß des Bey (von Tunis) neue Scenen des Fanatismus vorgekommen sind. Die Mauren haben die Juden angegriffen und gesteinigt, von denen einige tödtlich verwundet sind. Auch Christen sind verwundet worden. Ein Minister des neuen Bey, der herbeigeeilt, hat 30 Muselmanen verhaften lassen. Die Ruhe ist hergestellt.

Parma, 12. Okt. Recht wird geübt werden. Gestern ist Farini, umgeben von modenesischen und toskanischen Truppen, in die Stadt eingezogen. Die Hauptschuldigen sind in der Nacht verhaftet worden, und werden den Gerichtshöfen übergeben werden. Eine versöhnende, aber strenge Proklamation ist angeschlagen. Die Verhaftungen dauern fort.

Calcutta, 16. Sept. Man vermuthet hier, Lord Clarendon werde an die Stelle Cannings zum Generalgouverneur ernannt werden.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 11. Okt. Der Rest des neuesten österreichischen Anlehens, dessen Negozirung in England in Folge der Kriegsereignisse nur zum Theil hatte bewirkt werden können, ist sicherem Vernehmen nach nunmehr durch Vermittlung mehrer Bankhäuser von London und Frankfurt untergebracht und mehrere Raten des Betrages bereits nach Wien übermittelt. — Die Emission der Obligationen des neuen nassauischen 5prozentigen Anlehens ist gestern erfolgt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 13. Okt.	fl.	kr	Wien, 13. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60	3/8	National-Anlehen .	76	80
5proz. Metall. . . .	56	1/2	5proz. Metalliques .	71	50
Kreditaktien . . .	189	—	Kreditaktien . . .	204	20
Bankaktien . .	817	—	Bankaktien . . .	886	—
Bayer. Bankaktien .	795	—	Donau-Dampfschifff.	441	—
„ 5proz. Oblig.	102	1/8	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	—	von 1854 . . .	109	75
„ 4proz. „	—	—	detto von 1858. .	95	25
„ 4proz. Abl.-R.	96	3/4	Staatsbahn . . .	262	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	134	1/2	Nordbahn	182	20
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	3/4	Westbahn	170	25
„ voll eingezahlt.	99	7/8	Pardubitzer . . .	135	—
Wien	95	1/8	Silber-Agio . . .	20	25

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Ertl gegen Arbinger wegen Forderung.)

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden Freitag den 28. Oktober Vormittags 10 Uhr vor dem Wirthshause zu Annetsreuth durch den Gemeindevorsteher von Garham

1) ein braunes Pferd, im Schätzungswerthe zu 20—25 fl.,
2) ein eisenbeschlagener Wagen, gewerthet auf 10 fl.,

gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß diesesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Am 8. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
Fruth.

2594.

E.-N. 16. **Bekanntmachung.**

(K.-B. Neureichenau gegen Göschl Max p. deb. betr.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am Donnerstag den 27. Oktober l. J. Vormittags 11—12 Uhr in loco Neureichenau circa 30 Klafter Buchen-Scheiter, zu 4 fl. per Klafter gewerthet, gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nicht unter 3 Viertheilen des Schätzungswerthes erfolgt.

Den 7. Sept. 1859.

Königliches Landgericht Wegscheid.
Eberlein. 2595.

Im Neumarkt Haus-Nr. 470 ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speise, Garderobe und übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 2596. (a)

Ein Einstandsmann für die Infanterie für die Dauer von einem Jahre und fünf Monaten wird gesucht. Das Uebrige ist auf frankirte Zuschrift bei der k. Postexpedition in Griesbach zu erfragen. 2597.

In meinem Neubau nächst dem Ludwigs-Thor sind einige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Ignaz Schattenfroh,
2598. bgl. Gastgeber.

Von der Rosengasse bis zur Hauptwache ging ein silberner Löffel verloren. Es wird um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten. 2599.

In der Innstadt Haus-Nr. 2 ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Trockenboden, sogleich oder auf künftiges Ziel zu vermiethen. 2600.

In Haus-Nr. 406 in der obern Sandgasse ist eine Wohnung mit 2 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. 2601. (1)

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 15. Oktober Abends 7 Uhr General-Versammlung und I. Vorthel-Schießen, wozu die P. T. Mitglieder freundlichst eingeladen werden, zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

G.-N. 15. **Bekanntmachung.**
(Schwabengruber gegen Göschl p. deb. betr.)

Zufolge Requisition des k. Bezirksgerichts Passau werden am **Donnerstag den 27. Oktober l. J. Vormittags 10—11 Uhr** in loco Neureichenau b. G. 56 Klafter Buchenscheiter, zu 4 fl. per Klafter gewerthet, gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Den 7. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Wegscheid.
Eberlein.
2602.

Die Leih-Bibliothek
von A. Seyfried

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß der 5te Nachtrag zum Hauptkatalog im Drucke ist, und nächste Woche gratis von Abonnenten und sonstigen Lesefreunden abgeholt werden kann. Derselbe enthält für die heurige Wintersaison eine besonders vortreffliche Auswahl von **Romanen, Taschenbüchern, Zeitschriften** rc., und möge diese ein Beweis liefern, daß unser Leseinstitut stets mit dem Besten neuerer aber auch älterer renommirter Unterhaltungslektüre vermehrt wird.

Abonnementspreis per Monat 30 kr. (auswärtige Abonnenten erhalten immer 10 Bände auf einmal), für ein einzelnes Buch auf 3 Tage 3 kr. per Band.

Halbjährige Abonnenten, welche den Betrag von 2 fl. 42 kr. voraus entrichten, erhalten aus unserer photographischen Anstalt ein **Portrait gratis.** 2603.

In der wohlhabendsten Gegend Niederbayerns ist in einer Hofmark das einzige im besten Betriebe stehende

reale Krämer-Anwesen

mit Haus, Stadel, Stallung und 18 Tagwerk 52 Dezim. Grundbesitz aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 13,000 fl., wovon 4—5000 fl. zu 4 Proz. auf dem Anwesen liegen bleiben können. Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 2539. (3)

Für Bau-Unternehmer.

Vom hohen k. bayer. Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus der Fabrik von
Peter Beck in Nürnberg,
Fürther-Straße Nr. 166.

1) Zur Eindeckung von Wohn-, landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden, besonders der letzteren mit Pultdächern, sowie zur Umdeckung alter Schiefer-, Schindel- und Dorn'scher Dächer,
2) zum Bekleiden der dem Regen und Wetter ausgesetzten Mauern und feuchter innerer Wände (die Pappe gestattet das Tapeziren),
3) zum Ueberziehen von Lehm-, Rohr- und Holzdecken als Schutz gegen aufsteigende Dämpfe,
4) zum Ausschlagen von Hohlkehlen, Wasserrinnen und Wasserreservoirs,
5) zur Zwischenlage zwischen Rohrdecken in Wohnhäusern, wo sie den Schall dämpfen, so warm halten, als Lehmdecken, und bei ausbrechendem Feuer die Verbreitung hindern,
6) zum Bedecken von Heu- und Kornschobern, Kartoffel-, Rüben-Gruben u. dgl., als Unterlage für dieselben, sowie ferner zum Schutze der Mistbeete und Treibhäuser. Die Pappe hält bedeutend wärmer, als Stroh, schützt gegen das Eindringen der Feuchtigkeit und hält das Ungeziefer ab, besonders Ratten und Mäuse,
7) zum Abdecken von Umfassungsmauern, Balkonen u. dergl. m.

Ich empfehle dieses Fabrikat, von Hrn. Ingenieur Degen in München in dessen Bericht an die königl. Staatsregierung, sowie in seiner Broschüre „die Eindeckung mit Theerpappe, München 1858 bei Kaiser" vortheilhaftest begutachtet, gebe die Anleitung zur Eindeckung der Pappedächer gratis ab, und ertheile überhaupt auf Anfragen mit Vergnügen ausführlichen Bescheid.

Beste Zeugnisse von hohen bayerischen Behörden, sowie von angesehenen bayerischen Etablissements bestätigen meine Leistungsfähigkeit, und werden mit Vergnügen von meinen Herren Agenten vorgezeigt.

Peter Beck.

Fabrik-Broschüren, Proben und jede gewünschte Auskunft ertheilen mit Vergnügen gratis

G. Durmayr in Rotthalmünster.
J. M. Neumüller in Regensburg.
C. Huber in Deggendorf.
B. Mayrhofer in Passau.
1210. (3)

Privatmusikverein.

Samstag den 15. d. M. Abends halb 8 Uhr

Gründungs-Feier,

wozu die verehrlichen Mitglieder des Vereins und deren Familien geziemendst eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß sich das Gesellschafts-Lokal von nun an wieder im **Saale des Herrn Flad** befindet.

Der Ausschuss. (3)

In einem auswärtigen **Uhrmachergeschäfte** findet ein gut erzogener Junge einen Platz als Lehrling. 2601.

Ambomochinger.

Morgen Sonntag Abends von 7 Uhr an:

Deggendorfer ♣ -Parthie

mit Sauerkraut im „grünen Hahn" Hrn. **Carl Fischer** (verm. Krenkl.)

Der Ausschuss.

Knaben, welche für nächstjährigen Eintritt in die k. Lateinschule an meinem **Vorunterricht** Theil nehmen wollen, mögen sich am 3. November 1 Uhr auf meinem Stadtzimmer einfinden.

J. N. Vältl,
2605. (a) k. Studienlehrer.

Sonntag den 16. Oktober findet bei Unterzeichnetem

Harmonie-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Michael Freislederer,
2606. (a) kgl. Gastwirth am Sand.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater,

Herrn H. Hoppichler,

k. q. Hauptzollamts-Kontroleur,

nach 6monatlichen schweren Leiden im 60. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich zu rufen. Indem wir dieses schmerzliche Ereigniß unsern Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. Okt. Nachmittags 2 Uhr vom Residenzplatze aus statt. Montag den 17. Okt. Vormittags 9 Uhr wird in der Dompfarrei der Seelengottesdienst für den Verstorbenen abgehalten.

Passau, 14 Okt. 1859.

Die tieftrauernde Gattin:
Josepha Hoppichler, geb. Knittl,
im Namen ihrer Kinder und der
2607. übrigen Verwandten.

☛ St. Nikola. ☚
Marionetten-Theater.

Mit hoher Bewilligung wird Unterzeichneter mit seinem **Figuren-Theater heute** Samstag den 15. Oktober „das Spektakel-Stück" aufzuführen die Ehre haben:

Johannes Bückler,
vulgo
Schinderhannes.

Komisches Räuber-Schauspiel in 5 Akten.

Personen: Der Räuberhauptmann Schinderhannes. Donore, Sintic, Zellian, Lorenzo, Stipitioso, Räuber. Ein Edelmann. Ein Bauer. Eine Bäuerin. Ein Bauernsmädchen. Ein Wirth. Polizei. Ein Reisender. Ein Jude. Caspar, Bückler's lustiger Bedienter, als Regimentsschneider.

☞ Der Schauplatz ist im (Koller'schen) Saale des Hrn **List** in St. Nikola.

Preise der Plätze: Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr. — Anfang Abends nach 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Zepf,
Marionetten-Theater-Besitzer
2608. aus München.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 13. Oktober: Herr Hermann Hoppbichler, k. q. Hauptzollamts-Controleur von Freilassing, 59 J. alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 11. Okt.: Cäzilia Karolina, ehel. Kind des Herrn Heinrich Heindl, kgl. Bäckermeisters dahier. — Den 13. Okt.: Theresia, ehel. Kind des Karl Götzer, Gärtners und Salzarbeiters zu St. Nikola.

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haasen. HH. Hoffmann, Benefiziat und Gruber, Schmiedmeister von Birnbach. Andorfer, Seifensiedermeister von Griesbach. Hechtl, Oberaufseher von Eglfing. Christl, Kammerdiener von Brüssel. Prühmaier, Bäckermeister von Handelsbrunn. Hecker, Bierbrauer von Osterhofen. Seitzler, Schmiedmeister von Birnbach. Muckenthaler, Lehrer von Aufhausen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Gallus. Nr. 285. 16. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Okt. Man liest in Nr. 221 der „Venetianer Zeitung“: Man sagt, daß der englische Gesandte am k. preußischen Hofe den Erben Humboldt's für dessen Bibliothek 40,000 Thlr. angeboten habe. Wäre es nicht eine Schande für Deutschland, die Bücher-Sammlung eines solchen Mannes in das Ausland wandern zu lassen? Wo ist da, wenn diese Nachricht anders gegründet ist, der preußische Stolz, dessen man sich so sehr rühmt? Wo ist da der deutsche Patriotismus, den man immer im Munde führt? — Es gibt indeß in Deutschland noch einen Beschützer deutscher Wissenschaft, der zum Wohle seines Landes so viele Opfer bringt, der gleichsam als Privatmann lebt, um nicht allein die Wissenschaften und Künste, sondern auch die Industrie auf einen seltenen Standpunkt der Blüthe zu erheben. Es ist der gute König Maximilian II. von Bayern, welcher dem Beispiele Seines großen Vaters folgt, der München zum Florenz Deutschlands erhob. Der große König hat, wie man aus sicherer Quelle vernimmt, die Absicht, Humboldt's Bibliothek für Deutschland zu erhalten, indem er sie um jeden Preis zu erwerben sucht. Dieß würde ein großer Schatz für München sein und selbes wiederholt zum innigsten Danke verpflichten.

München, 11. Okt. Bei dem letzten Oktoberfestschießen waren 460 Schützen betheiligt, von denen 80 lediglich bei dem Vogelschießen. Der Punkt wurde im Ganzen 180mal geschossen, und im Ganzen 40,000 Schüsse abgefeuert.

In Nürnberg hat das Schillerfest-Comite bereits das Programm veröffentlicht. Die Feier besteht aus einem Koncert mit oratorischen Vorträgen am Vorabende im Museum, einem großen Festzuge am Festtage vom Rathhaus bis zu dem Egidienplatz, woselbst Schillers Büste aufgestellt und mit Candelabern umgeben ist, um sie drei Abende hindurch festlich zu beleuchten. Am Abend wird Schiller's „Braut von Messina“ mit Festsaal im Theater gegeben. Am nächsten dritten Tage findet ein großes Koncert im Rathhaussaale statt und Abends hat die Gesellschaft „Harmonie“ im Saale des „goldenen Adlers“ große Vorstellung ihrer Tableaux. Die eingehenden Gelder werden zu einer Schillerstiftung verwendet und wird wahrscheinlich der Magistrat den Fond derselben, der hauptsächlich durch eine allgemeine Sammlung gegründet werden soll, aus städtischen Mitteln bedeutend vermehren. Während der drei Tage der Feier hat das „Germanische Museum“ Autographien &c. von Schiller ausgelegt.

Würzburg, 12. Okt. Sicherem Vernehmen nach hat der Stadtmagistrat beschlossen, sich an der hiesigen Schillerfeier offiziell zu betheiligen und hiezu auch einen namhaften Geldbetrag bewilligt. Die Bildung eines Komite wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Württemberg. Stuttgart, 12. Okt. Se. Maj. der König hat sich nach Gmünd begeben, wo gegenwärtig Schießübungen mit den gezogenen Kanonen stattfinden.

Cannstatt, 11. Okt. Nachdem das Volksfest, welches wohl noch nie eine größere Masse von Theilnehmern angezogen hatte, ohne irgend welchen Unfall vorüberging, ist heute bei der letzten Arbeit des Abbruches der Festsäule ein erschütternder Unglücksfall eingetreten. Ein mit den Arbeiten betrauter Techniker, Namens Schindler, wurde diesen Morgen durch Einsturz eines Gerüstes getroffen, und die starken Verwundungen führten in kürzester Zeit seinen Tod herbei.

Oesterreich. Wien, 14. Okt. Herzog Karl Theodor in Bayern hat gestern den Ministerpräsidenten Grafen v. Rechberg und den k. bayerischen Gesandten, Herrn Grafen v. Lerchenfeld, welch' Letzterer noch immer kränklich ist, mit Besuchen beehrt, verweilte auch längere Zeit bei dem Hrn. Erzherzog Albrecht und den übrigen anwesenden Herren Erzherzogen. — Der Graf Grünne hat nunmehr nach Ablauf seines Urlaubes seine frühere dienstliche Stellung als erster General-Adjutant des Kaisers in ihrem vollständigen Wirkungskreise wieder eingenommen.

Die Wiener Zeitung gibt eine Darstellung der Staatseinnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie im Verwaltungsjahre 1858. Es betrug hienach die Gesammtsumme der Staatseinnahmen 282,540,723 fl. K.-M. (15,755,124 fl. weniger als 1857). Auf die ordentlichen Einnahmen fallen 94,489,483 fl.; auf die indirekten Abgaben 158,792,548 fl.; auf die Einnahmen vom Staatseigenthum, vom Berg- und Münzwesen 4,469,807 fl.; auf die Ueberschüsse der Tilgungsfonds 9,981,251 fl.; auf verschiedene Einnahmen 6,769,088 fl; auf außerordentliche Einnahmen 8,038,546 fl. Die Summe der Staatsausgaben betrug 319,022,584 Gulden, so daß sich ein Defizit von 36,481,861 fl. herausstellt. Unter die ordentlichen Ausgaben fielen 6,680,047 fl. auf den Hofstaat; 2,150,581 fl. auf das Ministerium des Aeußern; 26,136,570 fl. auf das Ministerium des Innern; 25,043,904 fl. auf das der Finanzen; 15,630,024 fl. auf das der Justiz; 5,684,484 Gulden auf das des Kultus und Unterrichts; 18,439,743 fl. auf das des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Bauten; 96,162,061 fl. auf das Armeeoberkommando; 5,655,000 fl. auf das Marineoberkommando; 10,033, 060 fl. auf die oberste Polizeibehörde; 3,596,651 fl. auf die Kontrolbehörde; 3,545,528 fl. auf andere zu keinem der bestehenden Verwaltungszweige gehörige Auslagen; 95,963,279 fl. auf die Staatsschulden. Unter den außerordentlichen Ausgaben sind verzeichnet 3,985,483 fl. für außerordentlichen Armeeaufwand.

Salzburg, 11. Okt. Die Domkirche ist nunmehr für die von den Flammen verzehrte Dachung mit einem Nothdach ver-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Berger war entzückt; ohne Kenner zu sein, liebte er leidenschaftlich Musik, getraute sich aber nie, seine Schwäche wohl kennend, ein bestimmtes Urtheil in seinem Innern auszusprechen; deshalb glaubte er auch noch nie etwas Vollkommeneres, als Bertha's volltönende Stimme gehört zu haben, obgleich ihm während ihres Gesanges gedünkt hatte, nicht jede der in ihm aufgeregten Empfindungen sei ganz befriedigt worden. Er verschloß diese Bemerkung jedoch weislich in sich, drückte laut und mit Wärme seine Verwunderung aus, und nahte sich dann Therese mit der Frage, ob sie nicht auch musikalisch sei. Ehe noch die Erröthende hierauf antworten konnte, nahm die Mutter das Wort. „Die Kleine spielt jedoch nur wenig die Guitarre und singt auch zuweilen, jedoch müssen Sie sie nicht nach ihrer Schwester hören. Die Talente sind nicht immer gleich vertheilt.“ Obgleich verlegen, glaubte Berger doch, um Therese nicht wehe zu thun, mit seinen Bitten nicht aufhören zu dürfen; er bat daher inständig, sie möge die Guitarre ergreifen, und ihn auch ihre Stimme hören zu lassen. Die Mutter fügte seinen Bitten einen kalten Befehl hinzu, und Therese nahm die Guitarre, und begann mit sichtbarer Verlegenheit ein Lied zu singen. Als sie die Guitarre ergriffen, hatte sie den leichten Shawl, den sie bisher umgehabt, abgelegt, und Berger bemerkte jetzt einen wunderhübschen Arm, und die Hand, die früher im Garten der Handschuh bedeckt hatte, erschien jetzt, in die Saiten greifend, so blendend schön, daß Arm und Hand ganz seine Aufmerksamkeit fesselten, und er anfangs nur wenig die leise, bebende Stimme beachtete, mit der sie das Lied vortrug; als jedoch dieser erste Eindruck vorüberging, er auch auf den Gesang zu hören begann, und ihre Stimme, wenn auch nicht mit der Bertha's zu vergleichen, mehr Haltung gewann, mußte er sich gestehen, daß, wenn die volltönende Silberstimme der Künstlerin ihn entzückt, die reine Melodie und der einfache, aber seelenvolle Gesang Theresens sein Herz sonderbar bewege. Die Mutter schien dieses nicht mit Wohlgefallen zu bemerken, denn als die Musik beendet war und die Töchter sich entfernt hatten, begann sie sogleich das Gespräch auf diese zu lenken. „Der Himmel hat doch seine Gaben wunderbar vertheilt,“ sagte sie; „meine beiden Töchter haben von mir eine gleich sorgfältige Erziehung genossen, beide sind von

Digitized by Google

sehen. Kommenden Samstag wird die feierliche Wiedereröffnung derselben stattfinden.

Aus **Linz** wird uns berichtet, daß der dortige Gemeinderath beschlossen hat, um Revision des Gemeindestatutes, welches der Stadt 1850 verliehen wurde, zu bitten. Man wünscht, nach der Mittheilung unseres Korrespondenten, dort allgemein, daß das obgedachte Statut möglichst beibehalten und nur das daran geändert werde, was sich durch die bisherige Erfahrung als nothwendig oder wünschenswerth darstellt. In diesem Sinne wird der Gemeinderath die Revision auch Anfangs November vornehmen.

Krakau, 12. Okt. Am 6. d. M. wurden bei Gelegenheit einer Treibjagd in einem Wäldchen nächst Tragowick fünf Wölfe erlegt, welche die Umgegend bereits stark belästigt hatten. Eine dieser Bestien soll 213 Wiener Pfunde gewogen haben.

Preußen. Am 5. Okt. fand in Paderborn eine Generalversammlung von Deputirten des Bonifaziusvereins statt, welche statt des verstorbenen Grafen Joseph v. Stolberg diesem Vereine ein neues Haupt geben sollte. Es hatten sich Deputirte aus Linz (Oesterreich,) Breslau, Kulm, Münster, Fulda und Köln eingefunden, und noch mehrere Diözesankomites wirkten durch Stellvertreter mit. Die einstimmige Wahl fiel auf den Bischof Konrad von Paderborn, in dessen Diözese der Verein entstanden ist und bis jetzt seinen Hauptsitz gehabt hat.

Schweiz.

Zürich, 10. Okt. Die Herzogin von Parma hat vom 1. Novbr. bis 15. April das „Hotel Baur" gemiethet, welches dermalen die Bevollmächtigten Frankreichs u. Oesterreichs inne haben.

Italien.

Man liest im „Diritt": Wenn wir gut unterrichtet sind, so sind Folgendes die Grundlagen des zu Zürich unterzeichneten Friedens: 1) Die im Waffenstillstande gezogene Linie zur Trennung der Armeen wird die neue Grenze zwischen Piemont und Oesterreich bilden. 2) Piemont fallen zur Last drei Fünftel der Schuld (etwa 120 Millionen) und 150 Millionen des Anlehens von 1854.

Bologna, 5. Okt. **Cavour** ist von hier nach Turin zurückgekehrt, um der Wahlgesetz-Kommission zu präsidiren.

Florenz, 8. Okt. Es ist der Befehl ergangen, alle Zollgebäude an den Grenzen zu verkaufen.

Der „Corr. merc." vom 8. Oktbr. erzählt die **Mordthat** von **Parma** in folgender Weise: „Nach dem Fall der herzoglichen Regierung hatte Anviti sich geflüchtet mit Zurücklassung trauriger Erinnerungen. Er wollte verkleidet in sein Vaterland zurückkehren, trotzdem man ihm lebhaft davon abrieth. Zu Parma wurde er bei seiner Ankunft von zwei Garibaldischen Soldaten erkannt, die ihn vor der ihm drohenden Gefahr warnten und ihn aufforderten, ihnen zur Behörde zu folgen. Anviti fing an, das Gefährliche seiner Lage einzusehen, und beeilte sich, ihnen zu folgen. Unglücklicher Weise wurde er von dem Verwandten eines seiner Opfer erkannt und kurz darauf von einem Manne, dem er einige Stockprügel geben ließ. Man schimpfte, die Menge rottete sich zusammen. Die beiden Soldaten Garibaldi's und die Carabinieri zogen ihn fort in die Kaserne. Es war Abends. Der Auflauf nahm zu. Die wüthende Menge fand keinen hinlänglich starken Widerstand, sie stürzte sich auf Anviti, und wie es in solchen Fällen stets der Fall ist, blieb den Wüthenden die Oberhand."

Aus **Genua** meldet die „Allg. Ztg." folgendes tragische Ereigniß: „Ein 21jähriger, dem Handelsstand angehöriger junger Mann war mit seiner Braut, einem durch Schönheit ausgezeichneten 18jährigen Mädchen, und ihrer Mutter, in das sehr besuchte Café der Acquaiola eingetreten, und hatte dort zur Erfrischung Gaslimonade bestellt. Der Aufwärter bringt das Verlangte, entkorkt die Flasche, schenkt ein, und von der Hitze erschöpft, bringen die drei Unglücklichen den vermeintlichen Labetrunk gleichzeitig zum Mund und trinken — Gift. Es war Bittermandelessenz, die bekanntlich überaus blausäurehaltig ist. Mit dem Schreckensruf: „Was hast du mir gegeben?" stürzte der junge Mann entseelt zu Boden; fast gleichzeitig die Mutter der Braut; ihr folgte die Braut selbst, die zur Seite ihres Geliebten fiel. Trotz der schnellsten Hilfe blieben alle Belebungsversuche fruchtlos. Erschüttert, sprachlos und bis zu Thränen gerührt, umstand die Menge die Todten, als der Vater des jungen Mannes sich durchdrängte und die Verzweiflungsszene vollendete. Das Kaffeehaus ist geschlossen; der Aufwärter wie der Besitzer desselben sind in gerichtlichem Gewahrsam.

Rußland.

In Nische-Tapilsk, Gouvernement Perm, ist am 17. Sept. ein so starker Schneefall gewesen, daß am nächsten Tag der Schlittenweg eröffnet werden konnte.

Serbien.

Aus Serbien, 7. Okt. Die Skupschtina hat vom Fürsten die Entlassung aller jener Beamten verlangt, die im Ausland studirt haben. Ihre Zahl soll 106 betragen; ein neuer Beweis des Fortschritts, und wie man hier dem Zeitgeist huldigt.

Amerika.

Der Leichnam des großen Seiltänzers **Blondin** wurde, nachdem er nach langem Suchen aufgefunden war, nach New-York gebracht. Eine ungeheure Menschenmasse aus allen Schichten der Gesellschaft folgte der Bahre nach dem Friedhofe zu Brooklyn. Dicht hinter derselben sah man den konkurrirenden Kollegen Blondin's, Heinrich Colcord. Acht schneeweiße Pferde zogen den Leichenwagen, der im Vorbeifahren von Unionsquare, vom Parkplace und von Towercastle mit 19 Kanonenschüssen begrüßt wurde. Auf Barnum's Museum wehte die amerikanische Flagge, mit einem Trauerflore umgeben. Auf dem Friedhofe beim Einsenken der Leiche wurden verschiedene Reden gehalten, und die Trauer um den Verstorbenen manifestirte sich allgemein. Man beabsichtigt eine Subskription, um dem großen Künstler ein Monument zu errichten! 3000 Menschen waren in den Häusern und auf den Trottoirs von Broadway versammelt, und alle Geschäfte ruhten durch volle zwei Stunden, während der Dauer des Zuges. (So ehrt Amerika seine — — Seiltänzer.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* **Passau**, 15. Okt. Das hohe Geburtsfest Ihrer Maj. unserer allgeliebten Königin **Marie** wurde heute in üblicher Weise aufs Festlichste dahier gefeiert.

Passau, 15. Okt. Gestern wurde am hiesigen k. Lyceum die Inscription der Candidaten vorgenommen. Morgen wird der feierliche Initial-Gottesdienst, in welchen die Lyceums-

---

gleichen Lehrern, nach gleichem Plane unterrichtet, und auf Beide hat es so verschieden gewirkt. Sie werden schon in der kurzen Zeit bemerkt haben, wie sehr sie an Talent verschieden sind. Bertha hat von Jugend auf Alles mit Leben und Lust aufgefaßt und sich zu eigen gemacht, wenn Therese nur gezwungen ihren Geist und ihre Anlagen langsam bildete. Jene ist Künstlerin fast in jedem Fache, wo diese kaum mittelmäßige Dilettantin ist. Bertha ist im Malen so weit fortgeschritten, wie in der Musik. Sehen Sie, dieses Bild von mir hat sie kopirt, und die Kopie steht dem Originale nicht nach; auch ist sie Dichterin und glänzt in manchem Journale unter fremden Namen. Alle weiblichen Arbeiten, das heißt die eleganten, macht sie in einer Vollkommenheit, die Sie überraschen wird." „Und die häuslichen?" fiel ihr Berger etwas unbeholfen in die Rede. „Wie können Sie so sonderbar fragen?" erwiderte die glückliche Mutter; „um die häuslichen Arbeiten, welche man den Dienstboten überläßt, kann sich doch ein so hochgebildetes Mädchen nicht bekümmern." „Und die Hausfrau?" unterbrach der Ungeschickte die Mutter noch einmal. „Hoffentlich," erwiederte sie mit Stolz, „wird meine Tochter keine Partie machen, wo sie nöthig hat, sich so tief herabzulassen, um sich um die gewöhnliche Haushaltung bekümmern zu müssen. Versteht sie in ihrem Hause einen gebildeten Kreis um sich zu sammeln, diesen angenehm zu unterhalten, und hier auf geistreiche Weise die Wirthin zu machen, so muß der Mann zufrieden und stolz sein, einen solchen Juwel zu besitzen, und gern kleine Opfer dafür bringen. Ueberlasse er es dem Koche, für seinen Magen, und der Haushälterin, für seine Bequemlichkeit zu sorgen; sorgt doch die Hausfrau für seinen Geist und seine höhere Bildung, die so oft bei den Männern in ihrem todten Geschäftsleben untergeht." Berger sah die Justizräthin verwundert an; er hatte selbst in Rußland's Steppen seinen Geist immer mit der Zeit fortschreiten lassen, und seinen natürlichen Anlagen den höchsten Grad von Bildung zu geben gesucht; er war daher gewiß mit der Zeit fortgeschritten und wußte wahrhaft geistige Bildung zu schätzen; aber diese Erziehungs-Theorie war ihm neu, und seine freimüthige Offenheit verhehlte es der Dame nicht, daß er hier nicht im mindesten mit ihr einverstanden sei. (Forts. folgt.)

In **Baden** hat der diesjährige Wein bereits ein Opfer gefordert. Ein 23jähriger Bursche wollte stark gährende Traubentrester in einem Fasse festtreten, aber das kohlensaure Gährungsgas hat ihn sogleich erstickt.

Digitized by Google

Candidaten und sämmtliche Schüler der Studienstalt den göttlichen Beistand anzuflehen haben, in der Studienkirche abgehalten.

△ Passau, 16. Okt. Kaum ist die Asche des am 13. d. Mts. in St. Nikola stattgehabten Brandes verglommen, brannte es heute Nacht (1 Uhr) schon wieder. Sämmtliche Gebäude des Gastwirthes Rohrhofer im Lindenthal, Ldg. Passau II., wurden bis auf die Mauern eingeäschert; die Hausgeräthschaften wurden größtentheils, das Hornvieh ganz gerettet; jedoch sind 2 Schweine verbrannt. Es ist dieß innerhalb 6 Wochen der fünfte Brand, welcher auch, aller Wahrscheinlichkeit nach, von ruchloser Hand gelegt wurde.

Ω Höhenstadt, 15. Okt. Gestern Abends wurde der Bauer Silbereisen, Mayer von Obersulzbach, auf seinem Heuboden erhängt gefunden. Seit dem Tode seines Weibes im vorigen Jahre hat man an ihm eine Gemüthskrankheit bemerkt und seine Aeußerungen in diesem Zustande sollen immer gewesen sein: „Die Mutter ist todt und die Kinder sind da." Uebrigens sind wirklich 9 Kinder vorhanden, von welchen das jüngste erst ein Jahr alt ist.

Mannigfaltiges.

In Sevilla soll nächste Woche ein großer Thierkampf zwischen einem Stier und einem Löwen stattfinden.

Neuere Nachrichten.

Aus dem Loisachthale, 12. Okt. Vorgestern fand eine Jagd im sog. Arzgraben, gestern am Sonnenberge, in dem Revier Oberammergau, statt. Se. Maj. König Max erlegten in beiden Jagden allein 34 Gemsen, was den glänzenden Wildstand jener Gegend, zugleich aber neuerdings die altbewährte Schützenkunst Sr. Maj. beweist. Ihre Maj. die Königin kam gestern Abends 7 Uhr von München aus in Oberammergau an und übernachtete daselbst auf der Post. Heute machte Allerhöchstdieselbe, in Begleitung der Freiin v. Redwitz und des Zeremonienmeisters, Hrn. Grafen v. Yrsch, einen Ausflug auf den das Ammergauer Thal beherrschenden Teufelberg. Ihre Maj. wird heute am Lindenhofe übernachten und morgen zu einem mehrtägigen Aufenthalte sich nach Partenkirchen verfügen, wohin am nächsten Samstag dann der königliche Gemahl nachfolgen wird.

München, 13. Okt. Seit kurzer Zeit wird mit den Infanterie-Unteroffizieren das Tirailliren auf eine neue Art geübt, die auf große Schnelligkeit und Leichtigkeit der Bewegungen basirt und die namentlich eine dichtere Bildung der Tirailleurkette bedingt. Zum Feuern springt der Schütze im Laufschritt, sowie in gebückter Haltung vor und wirft sich auf den Boden, um zu laden, während sein Nachmann in die Feuerlinie unter denselben Beobachtungen eilt. Auf raschen Vollzug aller taktischen Bewegungen wird überhaupt ein großes Augenmerk verwendet. — Hr. Staatsrath v. Beisler, der schon einige Zeit bedenklich krank ist, wurde gestern an einem sehr starken Geschwüre auf dem Rücken operirt, und wir freuen uns mittheilen zu können, daß die Operation glücklich vollzogen wurde, und das Befinden des sehr verehrten Kranken heute so befriedigend ist, als es die Umstände erwarten ließen.

München, 13. Okt. Der Ostbahnhof, vollständig unter Dach gebracht, steht nun in seiner imposanten Größe da. Aeußere Ausstaffirung, sowie innere Einrichtung desselben werden indessen noch so viel Zeit erfordern, daß seine Eröffnung erst im nächsten Jahre wird stattfinden können — Auf allen ausgebauten Ostbahnstrecken werden vorerst zahlreichere Probefahrten stattfinden, als dieß sonst gewöhnlich zu geschehen pflegt, daher auch dieselben vor Mitte nächsten Monats kaum dem allgemeinen Verkehre übergeben werden. Indessen glaubt man die Linie Straubing-Passau sicher auch im nächsten Jahre eröffnen zu können, und sind auf derselben bereits die meisten Akkorde zu den Oberbauten schon abgeschlossen, wobei sich auch hiesige Gewerbetreibende betheiligten. — Der Redakteur des „Volksboten" Dr. Zander, hat vom Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des österr. Josephs-Orden erhalten.

München, 12. Okt. Dem Vernehmen nach wird, so weit sich jetzt schon hierüber vor der nächsten Sitzung des Verwaltungsrathes eine Vermuthung äußern läßt, der 28. l. M. der Tag der Eröffnung der neuen Ostbahnstrecken sein. Die Einübung des Bahndienstpersonals wird bereits beschäftigt.

Frankfurt, 13. Okt. Die Correspondance Havas erklärte die auf der Börse umlaufenden Gerüchte von einer Revolution in Rom und einem Zusammenstoß zwischen englischer und französischer Marine für vollständig falsch. Herr v. Bourqueney ist von Zürich abgereist.

Frankfurt, 14. Okt. Der Konstitutionnel stellt das Gerücht in Bezug auf die Verzögerung der Unterzeichnung des Vertrags von Zürich in Abrede, nur die Schuldfrage bleibe noch zu regeln. Die Mächte seien in allen andern Punkten einig, die Unterzeichnung werde demnächst zu erwarten sein. Alle andern Fragen werden einem Kongreß zur Regelung unterworfen werden, über dessen Vereinigung alle Großmächte einig sind.

Kopenhagen, 12. Okt. Diese Woche kehrt der König von Glücksburg zurück. Der Kriegsminister hat seine Entlassung eingereicht. Die Ursache ist nicht politischer Natur.

Paris, 14. Okt. Die montenegrinische Kommission hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. — Fürst Metternich hat das österreichische Botschaftshotel definitiv bezogen.

London, 14. Okt Die heutige „Morning Post" bringt eine Depesche aus Paris, worin bestätigt wird, daß nach Beendigung der Züricher Konferenzen ein Kongreß stattfinden wird, woran sämmtliche Großmächte, England eingeschlossen, theilnehmen werden.

London, 14. Okt. Nachrichten aus Newyork vom 1. d. M. zufolge bestätigt sich, daß die Liberalen in Meriko durch den General Deyollado eine schwere Niederlage erlitten. Alvarez bereitet eine neue Expedition gegen die Hauptstadt vor.

Handel und Verkehr.

Der erste Augsburger Hopfenmarkt ergab als Durchschnittspreis für den bayerischen Zentner: Inländisch Gut, ober- und niederbayerische Waare mittl. Landhopfen 65 fl.; mittelfränk. Waare mittl. Qualität 101 fl. 20 kr.; Spalter, Kindinger und Heidecker Waare, vorzügl. Qual., 111 fl. 3 kr; Leitmeritzer 115 fl.; alte Hopfen verschiedenen Ursprungs 64 fl. 42 kr. Im Ganzen am Markt 170 Ztrn. 35 Pfund, verkauft 121 Ztrn. 12 Pfund. Erlös 11,977 fl. 44 kr.

Deidesheim, 11. Okt. Die Güte des dießjährigen Mostes ist eine vortreffliche, die Quantität aber beträgt kaum das Drittheil eines vollen Herbstes. Mit dem Verkaufe geht es ungemein flau; fremde Käufer fehlen und daher gestalten sich die Preise unverhältnißmäßig niedrig Gemischter Most kostet hier per Logel (40 Liter) 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 30 kr.; in Ruppertsberg: weiß 6 fl.; Traminer 10—11 fl.; in Forst: gemischt 8 bis 8 fl. 30 kr.; in Wachenheim: gemischt 5 fl. 24 bis 6 fl. 30 kr.; in Königsbach: weiß 5 fl. 36 kr.; Traminer 9—10 fl. Doch ist, wie gesagt, wenig Zug im Geschäft.

Der dießjährige Wein fällt in Franken in Qualität über alle Erwartung gut aus, ja er übertrifft noch den 1857er. In dem Flecken Ippesheim (bei Uffenheim) hat der heurige Most 95 Grad und noch darüber gewogen; er ist daher um 5 Grad besser als der 1857er und die Weintrinker können sich freuen. Nur in der Quantität hat es sehr gefehlt, da es wenig gegeben hat.

Leipzig. Die dießjährige Herbstmesse ist, was das Großgeschäft betrifft, zu Ende. Mit dem Resultat ist man allgemein recht leidlich zufrieden, man ist ja froh, ein kleines aber solides Geschäft gemacht zu haben.

Börsenbericht.

Frankfurt, 14. Okt.	fl.	kr	Wien, 14. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	61	3/4	National-Anlehen	77	30
5proz. Metall.	57	—	5proz. Metalliques	71	75
Kreditaktien	196	—	Kreditaktien	206	10
Bankaktien	850	—	Bankaktien	893	—
Bayer. Bankaktien	—	—	Donau-Dampfschifff.	440	—
„ 5proz. Oblig.	—	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	—	—	von 1854	109	75
„ 4proz. „	—	—	detto von 1858	95	25
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn	262	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	134	1/8	Nordbahn	183	20
Bayer. Ostb.-Aktien	98	7/8	Westbahn	169	50
„ voll eingezahlt.	100	1/2	Pardubitzer	135	5
Wien	95	1/2	Silber-Agio	20	20

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Sonntag den 16. Oktober findet bei Unterzeichnetem

Harmonie-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Michael Freislederer,
bgl. Gastwirth am Sand.

2606. (b)

In Passau ist ein Wirths-Geschäft zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Bl. 2609. (1)

An der Innlände ist

hydraulischer Kalk,

das Faßl 350 Pfund zu 15 kr., zu verkaufen. Derselbe eignet sich vorzüglich zu Wiesendünger. (b) 2584.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verkauf von Abfallholz betr.)

Die unterfertigten Behörden bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß am nächsten

Montag den 17. Oktober d. Js.

Nachmittags 1 Uhr

eine größere Anzahl Partien von Hauspänen und altem Holz am Severinthor, im Taufelstadel, Jägerhofe und in der Bauhütte am Anger öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden wird.

Kaufsliebhaber sind hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß am Severinthor mit der Versteigerung begonnen wird. Am 13. Oktober 1859.

Kgl. Rentamt Passau. Kgl. Baubehörde Passau II.

2587 (b) **Rambauer.** **Neumüller,** k. Baubeamte.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abends halb 11 Uhr nach langen schmerzlichen Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegertochter,

Frau Franziska Wagenhuber,

bgl. Gastgebers-Gattin,

versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion im 32. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, laden wir zu dem am **Montag den 17. d. um halb 9 Uhr Vormittags** von der Stadtpfarrkirche aus stattfindenden Leichenbegängnisse nebst darauffolgendem Gottesdienste geziemendst ein.

Passau, den 15. Oktober 1859.

Johann Wagenhuber

2610. im Namen sämmtlicher Verwandten.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nacht unsern innigstgeliebten Sohn

Joseph Fuchs,

bgl. Tändlers-Sohn dahier,

nach längeren Lungenleiden, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten in einem Alter von 17 Jahren und 11 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Freunden, Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, laden wir zu dem am **Montag den 17. d. Vormittags 10 Uhr** von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus stattfindenden Leichenbegängnisse mit darauffolgendem Trauergottesdienste geziemendst ein.

Passau, den 15. Oktober 1859.

2611. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

☛ St. Nikola. ☚

Marionetten-Theater.

Mit hoher Bewilligung wird Unterzeichneter in dem jeden Orts gern gesehenen **Figuren-Theater** heute Sonntag den 16. Oktober **zum Letztenmale** aufzuführen die Ehre haben:

Eine Nacht in der Papiermühle

und

Kasperl's drollige Erlebnisse als Unsichtbarer.

Lustspiel in drei Akten.

Personen: Zebedäus Schlendrian, Papiermüller. — Käthchen, seine Tochter. — Kasperl, sein erster Lumpensammler. — Schlagbaum, Mautheinnehmer. — Abraham, ein Packeljude. — Durl, böhm. Wirthschafterin bei Schlendrian. — Fröhlich, ein Student. — Lieutenant Greifan. — Corporal Hauauf. — Soldaten, Mühlburschen, Volk.

☞ Der Schauplatz ist im (Koller'schen) Saale des Hrn. **List** in St. Nikola.

Preise der Plätze: Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr. — Anfang Abends nach 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Zepf,

Marionetten-Theater-Besitzer

2612. aus München.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 17. d. zur Frau **Kohlbauer.**

Der Ausschuß.

Ein **Schlüssel** wurde gefunden. D. Uebr.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 16. Oktober 1859.

4. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zur Nachfeier des Geburtsfestes

Ihrer Majestät der Königin

Marie.

Bei festlich beleuchtetem Hause

Prolog,

gesprochen von Frau **Göller-Allmann.**

Hierauf:

Peter von Szapari,

oder

Der Held in Sclavenketten.

Schauspiel in 4 Akten nebst einem Vorspiel:

Der Kampf der Liebe u. Freundschaft.

Viktualienpreise in der Stadt Passau

vom 14 bis 21. Oktober.

Schmalz, das Pf. — fl. 28 kr. bis — fl. — kr.
Butter, das Pfund — fl. 24 kr. bis — fl. — kr.
Eier, 4 Stück — fl. 4 kr. bis — fl. — kr.
Gänse, 1 Stück 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr.
Enten, 1 Stück — fl. 24 kr. bis — fl. 30 kr.
Tauben, das Paar — fl. 10 kr. bis — fl. 12 kr.
Hühner junge, Paar — fl. 24 kr. bis -- fl. 27 kr.
Hühner alte, 1 St. — fl. 15 kr. bis — fl. 18 kr.
Spannferkl, 1 St. 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Lichter- und Seifen-Preis.

Gegossene Kerzen 27 kr.
Ordinäre „ 24 kr.
Seife 20 kr.

Bester Kremser Doppel-Senf,
Eingemachte Essig-Gurken,
Englische und Holländer Häringe
sind zu haben bei

2613. **Math. Rosenberger.**

Auf ein großes lastenfreies Oekonomie-Gut, im Werthe von mindestens 30,000 fl., werden **7000 fl.** auf erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Bl. 2614. (1)

Gesang-Verein.

Sonntag den 16. Oktober Nachmittags 1 Uhr und Montag den 17. Oktober Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Nachmittag den 16. d. zum **Hofwirth** nach **Hals.**

Montag den 17. d. Abends Wanderung in den Gasthof „zur Traube" Madame **Augustin.**

Der Ausschuß.

Münchener Schranne

vom 15. Oktober.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr 15 Min.
Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4375		924		6592		2680	
Rest	1141		104		561		74	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	17	32	11	18	13	51	8	12
Mittlerer	15	54	10	33	13	7	7	44
Mindester	13	50	9	45	12	47	7	35
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	2
Gestiegen	—	8	—	20	—	20	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	191 Schäffel.
Rest	81
Höchster Preis	23 fl. 13 kr.
Mittlerer „	22 fl. 10 kr.
Mindester „	21 fl. 15 kr.
Gefallen	— fl. 17 kr.

Erdinger Schranne

vom 13. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	760		98		1420		166	
Im Rest blieben	—		3		2		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	38	9	43	12	14	7	46
Mittlerer	14	37	9	9	11	49	7	1
Mindester	13	8	8	37	11	7	6	48
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	22	—	3	—	12	—	10

Landshuter Schranne

vom 14. Okt. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1691		108		2155		273	
Rest	6		—		26		5	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	8	9	59	12	18	7	52
Mittlerer	13	45	9	38	11	52	7	40
Mindester	12	12	9	9	11	13	7	24
Gefallen	—	11	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	23	—	22	—	17

Straubinger Schranne

vom 15. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1009		147		1413		255	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	25	10	3	10	43	7	57
Mittlerer	13	38	9	40	10	9	7	38
Mindester	12	5	9	12	9	23	7	12
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	4
Gestiegen	—	20	—	15	—	7	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Hedwig. Nr. 286. 17. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Okt. Der Vorstand der Akademie der Wissenschaften, geh. Rath v. Thiersch, ist zum größten Leidwesen seiner zahlreichen Freunde und Verehrer nicht unbedeutend erkrankt. — Das Urtheil des Bezirksgerichts München l. d. J. in der Untersuchungssache gegen den vormaligen Kassier Sr. Maj. des Königs Ludwig, Kilian Wolf, durch welches derselbe wegen Unterschlagung zu 5jähriger Festungsstrafe dritten Grades verurtheilt wurde, wogegen Wolf aber die Berufung ergriff, ist vom Appellationsgerichte in Freising sowohl im Schuld- als Strafausspruche bestätigt worden.

Hof, 11. Okt. Mit Anfang dieses Monats ist in hiesiger Stadt ein neues Etablissement eröffnet worden, nämlich die von Fr. Stöckel in Verbindung mit dem früheren Oberspinnmeister Berchthold neuerrichtete mechanische Baumwollspinnerei.

Oesterreich. Wien, 14. Okt. Mit allerhöchster Entschließung vom 8. Okt. d. Js. wurde die Absendung aller in Folge der Kriegsereignisse einberufenen Reservemänner in die Heimath, dann die Entlassung jener Reservisten, welche ihrer Dienstverpflichtung entsprochen haben, mit Abschied, endlich die Einreihung der Mannschaft in die Reserve, welche ihrer gesetzlichen Linienpflicht Genüge geleistet hat, angeordnet. Auch ist nun die während der Kriegsepoche sistirte Befreiung und Entlassung der Mannschaft vom Militärdienste gegen Erlag der Taxe, dann die Reengagirung der für das Jahr 1859 zu Stellvertretern angemeldeten Soldaten wieder gestattet.

Am 22. Sept. Abends gegen 8 Uhr erschienen 35 bewaffnete Räuber in der unweit vor Vajda-Hunyad gelegenen Ortschaft Rakoso in Siebenbürgen, und überfielen den dort ansässigen pensionirten Hauptmann Czintai, einen 80jährigen Greis, dem sie zuerst eine Flintenkugel in den Unterleib jagten, sodann aber auf eine gräßliche Weise todt schlugen, so daß das Gehirn des Unglücklichen weithin an die Mauern spritzte; hierauf ward das ganze Haus ausgeplündert, alle Kisten und Kasten erbrochen und alles Werthvolle geraubt. Umsonst hatte sich durch die mittlerweile ertönende Sturmglocke die ganze Bevölkerung des Dorfes versammelt; denn die Räuber eröffneten aus ihren Flinten ein so heftiges Feuer auf die unbewaffnete Menge, daß diese im wildesten Schrecken auseinanderstob, worauf die Verbrecher abzogen und ihren Weg in den nahe gelegenen Wald fortsetzten. Wie sich aus der Tracht dieser furchtbaren Horde schließen läßt, bemerkt das Blatt, dem wie diesen Vorfall entnehmen, dürften dieselben aus Bewohnern des Banats bestanden haben.

Fr. Städte. Frankfurt, 9. Okt. Nach ziemlich bestimmten Aeußerungen eingeweihter Persönlichkeiten ist es sehr wahrscheinlich, daß die Abstimmung über den Ausschußbericht in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit in der nächsten Zeit noch nicht erfolgen wird. Diese Verzögerung dürfte für die Sache selbst von günstiger Vorbedeutung sein.

Baden. Baden, 12. Okt. Zu den vereinzelnt stehenden Anträgen gehört der, „der evangelische Oberkirchenrath möge dahin wirken, daß der Spielpachtvertrag mit Benazet, welcher im Jahre 1863 ablaufe, nicht mehr erneuert werde.“

Mecklenburg. In einigen mecklenburgischen Städten, wie Marlow, Bützow, Grabow ꝛc. ist die Cholera mit erneuter Heftigkeit aufgetreten.

Preußen. In Elberfeld tritt die Cholera mit erneuter Heftigkeit auf. Am 7. wurden 43 Erkrankungen, 9 Sterbefälle und 20 Genesungen angemeldet und blieb ein Bestand von 172 Kranken. In Barmen kamen 21 Erkrankungen, 6 Sterbefälle, 1 Genesung zur Anzeige und blieben 51 Personen in ärztlicher Behandlung. Auch in Köln sind am 9. im Spital 2 tödtliche Cholerafälle vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Der „Moniteur“ meldet aus Bordeaux, 11. Okt: Der Kaiser empfing diesen Morgen die Behörden. Se. Maj. wurde durch eine Anrede des Kardinal-Erzbischofs von Bordeaux begrüßt. Rede S. E. des Kardinal-Erzbischofs von Bordeaux:

Sire! Der Klerus dieser Diözese ist glücklich, E. M. durch seinen Erzbischof die aufrichtige Huldigung seiner Hochachtung und seiner Ergebenheit erneuern zu können. Mit echt französischem Stolze betrachtet er den Monarchen, dessen tapferes Schwert den Ruhm unseres Landes so hoch gehoben. Mit Wonne begrüßt er die Mutter des kaiserlichen Prinzen und die edle Souveränin, welche Seelenstärke sowohl mit Herzensgüte zu vereinen weiß, und die, während schwieriger Tage, die Sorgen der Staatsgeschäfte so männlich trug. Sire, als vor acht Jahren die Stadt Bordeaux Ihnen einen so begeisterten Empfang bereitete, als die Hallen unserer alten Basilika ertönten vom Beifallrufe der Menge, da waren wir hier, meine Priester und ich, und wohnten mit Freude dem bei, was uns wie die Taufe des neuen Kaiserreichs dünkte Wir beteten damals für Jenen, der den immer steigenden Fluthen der Revolutionen Einhalt gethan, der auf der Stirne der Kirche und des Priesterthums den Ehrenschein wieder befestigt hatte, den man ihr rauben wollte, und der seine hohe Bestimmung damit begann, indem er dem Stellvertreter Jesu Christi seine Stadt, sein Volk und seine ungeschmälert weltliche Gewalt wieder gab. Heute, Sire, beten wir, wenn möglich, noch inbrünstiger, damit Gott Ihnen die Mittel verleihe, wie er Ihnen den Willen gab, treu zu bleiben jener christlichen Politik, welche Ihren Namen gesegnet machte und die vielleicht das Geheimniß der Wohlfahrt und die Quelle des Ruhmes Ihrer Regierung ist. Wir

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Diese lächelte und meinte, in Rußland's Steppen hätte man wohl andere Begriffe von Lebensbestimmung und Lebensgenuß, als in dem aufgeklärten Deutschland, und bei näherer Bekanntschaft und mehrerem Umgange mit ihrer Familie hoffte sie ihn bald eines Besseren belehrt zu haben. Er verneigte sich schweigend, zweifelte aber in seinem Innern an dieser Umgestaltung. Während dieser Zeit hatte Berger, von der Gegenwart so unvermerkt angezogen, ganz der Erinnerung entsagt, und nicht einmal der Gartensaal, in dem er sich befand, obgleich er ganz verändert war, hatte ihn zu ihr zurückgeführt; doch jetzt, wo die Unterhaltung zu stocken begann, und bald darauf ein Bedienter die Justizräthin abrief, trat sie in ihre Rechte, und er konnte sich, jedoch nur mit Mühe, den alten Saal mit seinen in Oel gemalten Landschaften auf den Tapeten denken; aber allmälig trat die Vergangenheit lebhaft vor ihn und Alles erschien ihm wieder, wie in jenen Zeiten glücklicher Kindheit. Die hohen, gepolsterten Stühle, der Lehnstuhl, der sonst da, wo jetzt der elegante Armsessel der Justizräthin prangte, in stiller Einfachheit stand; der breite Schrank mit Tassen und Gläsern, welcher die Wand fast ausgefüllt hatte, und an welcher jetzt der Wiener Flügel stand. Aber am wehmüthigsten wurde er ergriffen, als er ein ihm so theures Stück vermißte. Wo jetzt die Dame vom Hause in ihren jugendlichen Reizen prangte, hing sonst ein großes Familiengemälde, auf welchem sein Wohlthäter mit seiner Gattin, unter einer Linde sitzend, abgebildet war; der sechsjährige Sohn schmiegte sich an der Mutter Schooß, und in der Ferne unter einem Rosengebüsche saß, von der Gruppe abgesondert, ein dreijähriger Knabe und hielt den nur mit ihrem Kinde Beschäftigten eine wilde Rose entgegen. Dieser einsam sitzende Knabe war er selbst. Oft, wenn er dieses Bild betrachtete, hatte es ihn geschmerzt, daß ihn der Maler so fern von Vater und Mutter auf ein so einsames Plätzchen gesetzt hatte, wo Niemand den Verlassenen beachtete. Jetzt, obgleich das Bild nicht mehr vor seinen Augen stand, mußte er sich doch sagen, daß der Maler der Wahrheit treu war; hatte ihn nicht das Schicksal fern von Vater und Mutter, selbst fern von jener ihm wohlbekannten Linde und dem Rosengebüsch geführt? War er nicht ein einsamer, verlassener Pilger gewesen, der seine Wallfahrt

Digitized by Google

beten mit hartnäckigem Vertrauen (avec une confiance qui s'obstine), mit einer Hoffnung, welches bedauerliche Ereignisse, kirchenschänderische Gewaltthätigkeiten nicht erschüttern konnten; und der Grund dieser Hoffnung, deren Verwirklichung heute so schwierig erscheint, beruht nach Gott in Ihnen, Sire, in Ihnen, der Sie der älteste Sohn der Kirche gewesen und noch sein wollen, in Ihnen, der Sie die denkwürdigen Worte sprachen: Die weltliche Gewalt des ehrwürdigen Oberhaupts der Kirche ist innig verknüpft mit dem Glanze des Katholizismus, wie mit der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens; schöner Gedanke, entsprechend den Gefühlen des erhabenen Chefs Ihrer Dynastie, als er von der weltlichen Gewalt der Päpste sagte: Die Jahrhunderte haben dies gemacht, und sie haben es gut gemacht. Gestern, als E. M. zum Erstenmale den Fuß in die anmuthige Stadt setzten, welche wie durch Zauber auf einem einst so verödeten Gestade entstand, als man Sie in einem unvollendeten Heiligthume niederknieen sah, in der geweihten Zufluchtsstätte, geschlossen vor dem Geräusche der Welt und offen gegen den Himmel zu, um den von dort herabfallenden Segen zu empfangen; da schien es Allen, daß die unbefleckte Schutzpatronin dieser Orte Sie, sowie Ihre hohe Gefährtin und Ihren vielgeliebten Sohn mit ihrem mütterlichen Schutze bedeckte. Sie werden ihr die Schuld der Dankbarkeit entrichten, indem Sie ihrem Sohne einen Triumph bereiten, in der Person seines Stellvertreters. Dieser Triumph, Sire, ist Ihrer würdig; er wird den Besorgnissen der katholischen Welt ein Ende machen, die ihn mit höchster Wonne begrüßen würde.

Großbritannien.

Deutsche Bäckergesellen wandern bekanntlich in alle Welt, und sind in den meisten europäischen Hauptstädten zahlreich zu finden; wie in Paris, Rom u. s. w., so auch in London. Diese unsere Landsleute in London hielten vor einigen Tagen ein „Meeting," und beschlossen, sich den englischen Bäckern in ihrer Opposition gegen die Nachtarbeit anzuschließen. (Jean Paul scherzt irgendwo: „Schiller und Bäckergesellen arbeiten bei Nacht." Das soll also fortan, wenigstens in London, nicht mehr gelten. Auf Schillers Gewohnheit Nachts zu dichten, hat aber Goethe im „Epilog" viel würdiger angespielt.)

Italien.

Nach der Abreise des Papstes aus Rom fand eine Demonstration zu Ehren der sardinischen Gesandtschaft statt. Eine Menge von Besuchern, deren Zahl auf zehntausend geschätzt wird, gaben ihre Karten im Hotel des Marchese della Minerva ab. Französische Gendarmerie hielt die öffentliche Ruhe aufrecht, aber die Wirkung der Demonstration war dennoch groß.

Die Pariser Korrespondenz der „Times" führt aus einem Turiner Brief folgende Stelle über Garibaldi an: „Er hat für den Augenblick sein Hauptquartier in Bologna aufgeschlagen, wo seine Gegenwart um so ermuthigender auf die Bevölkerung wirkt, als man glaubt, daß Hr. Cipriani nicht ganz so entschieden ist wie die andern Regierungschefs in Mittelitalien. In mehreren kraftvollen Reden hat Garibaldi dem Volk zugeschworen, daß er das Schwert nicht eher aus der Hand legen will, als bis der Priesterdespotismus abgeschüttelt sei. Seine Wohnung, die Casa Aiberti, ist stets das Centrum einer unermeßlichen Bewegung. Die Armee der italienischen Liga erhält täglich nicht bloß durch Auswanderung frische Rekruten, sondern auch durch Desertion versuchte Soldaten. Schweizer, Römer und Oesterreicher stoßen fortwährend zu ihren Fahnen. In einer einzigen Woche langten 750 junge Venetianer im Modenesischen an, und wurden eingereiht. Die Ausreißer von Venedig sind meistens Artilleristen, welche wohl in einer jungen Armee, wie diese, auf baldiges Avancement hoffen. Kein Tag vergeht, ohne daß Schweizer und sonstige päpstliche Ausreißer von jenseits von Cattolica her in Rimini oder der Umgegend eintreffen. Diese starke Desertion unter den päpstlichen Truppen soll deren Anführer bisher von einem Angriff abgehalten haben."

Die „Débats" bemerken, daß die Manifestationen der französischen Bischöfe wegen der Romagna einen immer ernsteren Charakter annehmen. Das neueste Rundschreiben des Bischofs von Tours an die Geistlichen seiner Diözese ist noch heftiger, als das des Bischofs von Orleans, und greift Viktor Emmanuel unumwunden, ihn nennend, an. Die „Débats" bemerken, daß so heftige bischöfliche Protestationen auch früher, zur Zeit der Preßfreiheit (und Preßfrechheit) vorgekommen seien, aber heute, wo die leichtesten Ausschreitungen der Presse geahndet würden, als ein Mißbrauch und Skandal erschiene.

Der Bischof von Modena, Monsigneur Cugini, hat seine sämmtlichen Untergebenen in einem Erlaß aufgefordert, alle Verordnungen, die der Diktator Farini in Bezug auf Religion ergehen ließ und noch ferner erläßt, als nicht bestehend zu betrachten.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Untersuchungskommission hielt am 3. d. M. ihre Schlußsitzung. Das Resultat ist noch unbekannt. Der mitschuldige Pascha wurde mittelst eines Lloyddampfers hierhergebracht. Dschaffer Pascha soll sich nach Corfu gewendet haben. Der „Levant-Herald" und die „Presse d'Orient" sind zum dritten Male verwarnt und suspendirt worden. Die Nachrichten aus Creta lauten befriedigend; Kapitän Caffaro, ein Hauptmann der letzten dortigen Unruhen, ist verhaftet. Ethem Pascha ist nach Odessa abgegangen, wo der Kaiser am 29. neuen Styls erwartet wird. Die Provenienzen aus Syrien und Beirut sind freigegeben worden. Mittelst zweier russischer Transportschiffe sind abermals 661 tscherkessische Emigranten angekommen; die bosnische Deputation ist heimgekehrt. Eine in Jaffa angekommene amerikanische Fregatte verlangt die Auslieferung der dort festgehaltenen Mörder eines vor drei Jahren umgebrachten Amerikaners. Ein Reglement ist erschienen, wodurch das System der Armeepflegung verbessert wird.

China.

Hongkong, 24. August. Der amerikanische Gesandte war ungefähr am 25. Juli in Peking eingetroffen und bestens empfangen worden. Am 14. Juli kam der russische Dampfer „Amerika" mit Murawieff und mehreren Ingenieuroffizieren am Bord, vom Amur nach Berührung Hakodadis und anderer Zwischenhäfen in Pehtang an. Zwei Ingenieuroffiziere reisten am 22. in Begleitung eines russischen Kouriers mit Depeschen an den russischen Gesandten in Peking, um eine Telegraphenlinie zwischen Peking und einigen russischen Punkten zu traciren.

Geschworne für das 42. Schwurgericht.

1) Ederer Kaspar, Bräuer von Straubing, 2) Faßmann Adolf v., Apotheker in Plattling, Ldg. Deggendorf, 3) Haberl Johann, Weißgerber in Griesbach, 4) Gaar Anton, Wirth in Aidersbach, Ldg. Vilshofen, 5) Bachhuber Paul, Bauer in Martinstöding, Ldg. Vilshofen, 6) Krieger Joh., Bauer in Radl-

---

allein beginnend, immer nur Andern Rosen bietend, nie selbst eine Rose von liebender Hand empfangen hatte? Ach, mitten in dem Kreise eines regen Lebens, mitten in dem gastfreien Hause seiner durchlebten Kindheit, fühlte sich der gereifte, ernste Mann so einsam und verlassen, und der Gedanke durchschauerte ihn; Du stehst so allein; weder Vater, noch Mutter, nichts, was den Menschen fesselt, ward Dir zu Theil; keine Gattin, keine Schwester oder Bruder, die Natur hat dir nichts gereicht, als Dein verlassenes Dasein; Dankbarkeit allein bindet ein zerrissenes Gemüth und einen treuen Diener an dich, und ohne diese Beiden, wovon der Eine dich nicht versteht und die Andere dein theilnehmendes Herz mit ihren bittern Klagen oft verstimmt, ständest du bei deinen mühsam erworbenen Schätzen als ein Bettler allein da. Diese Betrachtung hatte ihn ernst gestimmt; er schritt unmuthig im Zimmer auf und ab, blieb dann vor Theresen's Nähtisch stehen, heftete, jedoch gedankenvoll, das Auge auf ihre Stickerei, und ergriff mechanisch das im Fenster liegende Buch, schlug es auf und war angenehm überrascht, die Stunden der Andacht, die er wohl nicht in diesem Hause anzutreffen hoffte, hier und eben hier zu finden. Ein freudiger Gedanke stieg plötzlich in ihm auf; jedoch der Justizrath, welcher so eben eintrat und ihn mit übergroßer Freundlichkeit einlud, ihm in's Speisezimmer zu folgen, verscheuchte schnell den Gedanken wieder, und Berger ergriff, wenngleich mit Widerwillen, die Hand welche jener ihm darbot. Sie traten nun in's Eßzimmer, wo sie die Damen schon versammelt fanden. Dem Fremden ward der Platz zwischen der Justizräthin und Bertha angewiesen. Therese saß ihm gegenüber, und wie auch Mutter und Tochter sich bemühten, die Unterhaltung zu beleben, und so angelegentlich sich auch der Justizrath bestrebte, durch mancherlei Fragen über die nähern Verhältnisse seines Gastes sich zu unterrichten, blieb dieser dennoch zerstreut, antwortete einsilbig, und selbst Theresens Blick, dem er zuweilen begegnete, konnte ihn nicht festhalten.

(Forts. folgt.)

Willst Du beim Heizen sparen lernen,
Mußt Du vom Rost die Asch' entfernen.
Mit sieben Scheitchen unterzünden,
Dann laß vollends den Rauch verschwinden;
Und d'rauf, dies sei Dir anempfohlen,
Leg stets nur trockne, kleine Kohlen.
Auch mußt Du Ruß und Asche kehren,
So wie zuletzt den Luftzug sperren,
Und thust Du fleißig mit dem Hacken schüren,
Dann wird's die Börse und der Körper spüren!

Digitized by Google

dorf, Ldg. Straubing, 7) Spielbauer Joseph, Bauer von Kal, Landgericht Straubing, 8) Kromel Joseph, Bräuer in Abbach, Ldg. Kelheim, 9) Wittmann Franz Mich., Bräuer in Landshut, 10) Fahrmbacher Georg, Tabakfabrikant in Landshut, 11) Kreiml Thomas, Oekonom in Landshut, 12) Loibl Georg, Wirth von Hochbruck, Ldg. Regen, 13) Kroiß Martin, Gärtner und Oekonom von Oberalteich, Ldg. Bogen, 14) Geldern Graf v., Gutsbesitzer in Postmünster, Ldg. Pfarrkirchen, 15) Hollermaier Peter, Bauer von Eglsee, Ldg. Straubing, 16) Mittermaier Joseph, Bauer von Kirching, Ldg. Osterhofen, 17) Rempart Melchior, Bauer von Grießingsreuth, Ldg. Rotthalmünster, 18) Guilielmo August Kajet., Apotheker in Landshut, 19) Pell Rep., Handelsmann in Rotthalmünster, 20) Kiblbeck Johann, Wirth in Kringell, Ldg. Passau I., 21) Hierlmaier Joseph, Bräuer in Jnkofen, Landg. Mallersdorf, 22) Mühldorfer Philipp v., Bräuereibesitzer von Vilshofen, 23) Mayer Ludwig, Bürgermeister und Apotheker in Landau, 24) Gürster Lorenz, Bauer von Thurasdorf, Ldg. Mitterfels, 25) Aumüller Joh., Müller von der Obermühle, Ldg. Passau II., 26) Weber Georg, Bauer von Ausroth, Ldg. Mitterfels, 27) Fischer Ant., Bräuer von Ergoldsbach, Ldg. Rottenburg, 28) Schub Jakob, Handelsmann von Viechtach, 29) Glas Martin, Gastwirth in Rotthalmünster, 30) Maier Seb., Wirth in Buchhausen, Ldg. Mallersdorf.

Ersatzgeschworne.

1) Schreiber Joseph, Gastwirth, 2) Sammereier Joseph, Kaffetier, 3) Schwarz Jos., Bäcker, 4) Hilz Matthäus, Bräuer 5) Stopfer Joh., Gastwirth und Schiffmeister, 6) Schropp Joh. Michael, Kaufmann, sämmtl. von Straubing.

Mannigfaltiges.

Höchst, 13. Okt. Wie zuweilen Pferde mit der Geschwindigkeit der Lokomotive zu rivalisiren vermögen, beweist nachstehendes Faktum, welches man der „Mrb. Z." mittheilt. Schreiber dieses, mit dem Morgenzuge Nro. 4 auf der Reise nach Frankfurt begriffen, gewahrte beim Einsteigen am Bahnhofe dahier den Chef eines Banquierhauses von Frankfurt auf einem Pferde sitzend und mit einigen Bekannten am Waggon sich unterhaltend. Nachdem bereits das Signal zur Abfahrt gegeben und der Fremde seinen Freunden sich empfohlen, rief er letzteren nochmals zu: „Wir sehen uns bald wieder!" Der Zug ging ab, wir kamen in Frankfurt an, und siehe da, der genannte Reiter mit seinem Läufer stand schon vor der ihn umgebenden Menge. Er hatte die zwei Stunden weite Entfernung in kaum sechszehn Minuten zurückgelegt, und sich des ungetheilten Beifalls des reisenden Publikums zu erfreuen gehabt.

Zehn Millionen Thaler als Erbschaft werden Linz am Rheine und Umgegend anheimfallen. Vor etwa 80 Jahren wanderte ein Linzer Knabe, Severin Oellig mit Namen, beschuldigt, sich einige Trauben genommen zu haben, von dort aus. Damals ward dieses als großes Verbrechen bestraft, und der Delinquent durch die Straßen der Stadt unter Trommelschlag geführt. Der drohenden Strafe für kindliche Näscherei zu entgehen, nahm der Flüchtling in England Seedienste an, und wohlbekannt mit Kompaß und Steuerruder, heirathete er später die Wittwe eines reichen Schiffers und gelangte zu einem Besitze von mehreren Seeschiffen und einem enormen Vermögen. Seiner Familie hat er mehrmals Nachricht gegeben. Derselbe ist kinderlos vor vielen Jahren gestorben, und Mangels Erben wurde die Hinterlassenschaft in Holland staatlich verwaltet. Durch Zinsen und Zinseszinsen soll das Kapital die Höhe von zehn Millionen erreicht haben. Vor wenigen Tagen hat die Linzer Familie Vollmacht zur Regulirung der Nachlassenschaft ertheilt und erwartet die Auszahlung aus den Händen der preußischen Staatsbehörde. Man rechnet, daß etwa 50 Personen an der Erbschaft Theil nehmen. So erzählt der Linzer Anzeiger. Wie viel an dieser Erbschaftsgeschichte ist, muß die Zeit lehren.

Neuere Nachrichten.

München, 14. Sept. Die kleineren Trommeln, welche bisher in einer beschränkten Anzahl bei den hiesigen Infanterie-Regimentern probeweise im Gebrauche waren, haben sich sowohl ihrer leichtern Handhabung, als hellklingenderen Tones wegen, so praktisch und zweckentsprechend erwiesen, daß ihrer allgemeinen Einführung kein weiteres Hinderniß mehr im Wege stehen dürfte. — Das Befinden des Hrn. Staatsrathes v. Geisler ist auch heute befriedigend und ebenso ist auch im Befinden des seit einiger Zeit erkrankten Staatsrathes v. Hermann Besserung eingetreten.

Breslau, 15. Okt. Man versichert, Kaiser Alexander und der russische Thronfolger würden am nächsten Donnerstag hier eintreffen; der Prinz-Regent werde Mittwoch Abends ankommen und am Donnerstag eine große Parade abgehalten werden.

Paris, 15. Okt. An der Börse war die Nachricht verbreitet, der Friedensvertrag werde zu Zürich spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche unterzeichnet werden; die meisten katholischen Mächte sollen an dem Kongresse Theil nehmen. Man erwartet im morgigen Blatte des „Moniteur" eine auf die Stellung der Wechselagenten bezügliche Verordnung.

Handel und Verkehr.

Von der bayerischen Grenze. Bierconsumtion und damit auch die Biererzeugung sind im Kronlande Salzburg in stetem Zunehmen begriffen. Sämmtliche 78 Bräuereien des Ländchens, von denen sich 12 in Salzburg befinden, brauen jährlich mehr als 250,000 Eimer. Das großartigste Bräuhaus ist das dem Grafen Arco-Zinneberg gehörige Kaltenhausen bei Hallein; es verbraucht jährlich an 50,000 Eimer.

Von dem „Heil- und Labetrank aus König Otto's Quelle" nächst Karlsbad sind im heurigen Jahre über 200,000 Krüge, darunter eine große Partie nach Griechenland, England und Amerika versendet worden.

Börsenbericht.

Frankfurt, 15. Okt.	fl.	kr	Wien, 15. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	61	1/4	National-Anlehen .	77	60
5proz. Metall . . .	57	—	5proz. Metalliques .	72	—
Kreditaktien . . .	196	—	Kreditaktien . . .	206	50
Bankaktien . .	850	—	Bankaktien . . .	893	—
Bayer. Bankaktien .	—	—	Donau-Dampfschifff.	441	—
„ 5proz. Oblig.	102	1/8	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	98	7/8	von 1854 . . .	109	50
„ 4proz. „	96	1/2	detto von 1858 . .	95	50
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	262	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	134	1/4	Nordbahn	183	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	7/8	Westbahn	170	—
„ voll eingezahlt.	100	1/2	Pardubitzer . . .	135	—
Wien	95	1/2	Silber-Agio . . .	20	50

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 17 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 44⅞ kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete sucht einen gewandten **Konzipienten.**

Meixner,
2615. k. Advokat in Weilheim.

Eine gut rentable **Schmiede** sammt vollständigem Werkzeuge ist zu verpachten. Das Nähere mündlich oder auf frankirte Briefe bei Math. Eggl in St. Nikola bei Hrn. Bildhauer Hönle. 2593. (b)

Im Hause Nro. 67 an der Vilshofener Straße ist ein **unmeublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. 2590. (b)

In der Nähe von Passau ist ein **reales Schneider-Recht** zu verkaufen. Das Näher in der Erped. d. Bl. 2578. (3)

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 17. d. zur Frau **Kohlbauer.**
Der Ausschuß.

G.-N. 312. **Bekanntmachung.**
(Lemb — Schuldenwesen.)

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. September heur. Js. ist über das Vermögen des Handelsmannes Franz Lemb von Deggendorf der Universalkonkurs erkannt.

Es werden demnach die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 5. Dezember 1859,

2) zur Anbringung von Einreden auf
Mittwoch den 4. Jäner 1860

3) zu den Schlußverhandlungen und zwar:
a) zur Anbringung der Gegenerinnerungen auf
Freitag den 3. Februar 1860,
b) zur Anbringung der Schlußerinnerungen auf
Samstag den 18. Februar 1860

im Geschäftszimmer Nro. 27.

Die Versäumung des ersten Ediktstages hat den Ausschluß von der Gantmasse, die Versäumung der folgenden aber der betreffenden Prozeßhandlung zur Folge.

Uebrigens können diese Handlungen mündlich zu Protokoll oder durch Einreichung schriftlicher Rezesse vorgenommen werden.

Digitized by Google

Das Aktivvermögen des Schuldners besteht aus dessen Wohnhaus mit Waarengewölbe Haus-Nr. 151 und 153 in Deggendorf, nebst realer Handelsgerechtigkeit, am 25. Juli l. Js. gerichtlich auf 13,900 fl. gewerthet, und ist zu dessen öffentlicher Versteigerung Tagsfahrt auf

Montag den 24. Oktober 1859
Vormittags von 10—12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr 27 anberaumt.

Die auf dem Anwesen lastenden Hypothekschulden betragen ohne Einrechnung der privilegirten Zinsen 19,000 fl., die bis jetzt bekannten Currentforderungen beiläufig 16,000 fl.

Da voraussichtlich die ganze Masse von den Hypothekgläubigern verschlungen werden wird, so wird von jenen Currentgläubigern, welche dessen ungeachtet das Konkurs-Verfahren fortsetzen wollen, ein verhältnißmäßiger Kostenvorschuß verlangt werden.

Anträge über Aufstellung eines Masse-Kurators, über Einklagung von etwa zum Vorschein kommenden Aktivausständen u. dgl. sind bis zum ersten Ediktstage zu stellen, und wird angenommen werden, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden beistimmen. Am ersten Ediktstage wird versucht werden, diese Sache gütlich zu bereinigen.

Nicht hier domizilirende Gläubiger, welche sich bei der Gant betheiligen wollen, haben bis zum ersten Ediktstage oder an diesem Insinuationsmandatare (aber nicht die k. Post) dahier bei 4 fl. 30 kr Strafe aufzustellen.

Alle jene, welche Vermögensstücke des Gemeinschuldners in Handen haben, werden aufgefordert, sie vorbehaltlich ihrer Rechte, zum Gantgerichte zu bringen, sowie auch Zahlungen giltig nicht mehr an den Gemeinschuldner, sondern an das Gericht zu machen sind.

Beschlossen, den 30. Sept. 1859.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.
Der k. Direktor:
Fleissner, Röhrl.

2616.

Der Unterzeichnete veräußert im Wege der öffentlichen Versteigerung sein zu Dommelstadel besitzendes **Metzger-Anwesen**, bestehend in dem gemauerten Wohnhause, Stallung, Stadel, dem realen Metzger-Rechte und 7,77 Tagw. Grundstücken, größtentheils am Hause liegend. Der Versteigerungstag ist auf Montag den 31. Oktober d. Js. festgesetzt, die Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, und unbekannte Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Michael Kaiser,
Metzger in Dommelstadel.

2618. (a)

Versteigerung.

Mittwoch den 19. d. früh 9 Uhr werden im Hause Nr. 151 in der Schustergasse, der Wieninger'schen Handlung gegenüber, über eine Stiege, einige Zimmer-Einrichtungen, als: Kommoden und Hängekästen, ein Küchenkasten, Tische, Sesseln, Betten, und verschiedenes Steingut-Waschgeschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Passau, den 15 Oktober 1859.

2617. **Paul Eggart,** verpflichteter Auktionator.

Kunstdünger

aus der Kunstdünger-Fabrik in Landshut.

Zur herannahenden Saatzeit beehren wir uns den Herren **Oekonomen** unsern allgemein vorzüglich erprobt anerkannten, und dabei so wenig kostspieligen

Kunstdünger

bestens zu empfehlen, und werden Bestellungen auf genannten Kunstdünger von

Herrn **Franz Glaser** jun. in Passau

entgegen genommen, welcher auch jede nähere Auskunft gerne mit Vergnügen ertheiten wird. — Der Zoll-Zentner-Netto-Gewicht kostet franco Passau **1 fl. 36 kr.** Embalage wird billigst berechnet.

2332. (4) **Die Kunstdünger-Fabrik in Landshut.**

In einer Kreishauptstadt Niederbayerns ist ein in vorzüglichem Betrieb stehendes

Kolonialwaaren- und Tabak-Geschäft

mit Haus in schönster Lage aus freier Hand Familienverhältnisse halber sogleich zu verkaufen. Baarerlag circa 5500 fl. Offerte unter L. R. an die Exped. dieses Blattes zu richten. 2565. (b)

Zwei **Wohnungen**, jede mit zwei Zimmern und Küche, sind auf Allerheiligen zu vermiethen. **G. Beicht,**

2619. (a) Kaminkehrermeister in St. Nikola.

Auf ein großes lastenfreies Oekonomie-Gut, im Werthe von mindestens 30,000 fl., werden **7000 fl.** auf erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Bl. 2614. (2)

In Haus-Nr. 406 in der obern Sandgasse ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. 2601. (2)

Gesang-Kränzchen.

Montag den 17. d. Abends halb 8 Uhr

Pokal-Weihe,

wozu sämmtliche P. T. verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Montag den 17. d. Abends Wanderung in den Gasthof „zur Traube" Madame **Augustin.**

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Heute Montag Abends in's Lokal. Es wird namentlich der Ausschuß ersucht, zuverlässig zu erscheinen.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 14. Okt.: Frau Franziska Wagenhuber, bgl. Gastgebersgattin, 31 Jahre alt. — Am 15. Okt: Joseph Fuchs, bgl. Tändlerssohn, 17 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 15. Okt.: Friedr. Gößer, Salzarbeiters-Kind von St. Nikola, 1½ Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. Se. Exz. Hr. Baron v. Blomberg mit Gattin und Dienerschaft, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant von Peterwardein. v. Ritzler, Inspektor von München. Steiner, Rentmeister von Philippsburg. Fertig, Hofmeister von Wien. Gröbl, Privatier und Mayer, Arzt von Grätz. Fischer, k. Regierungsrath v. Regensburg. Schiffer, k. k. Hauptmann und Perret, Privatier von Linz. Meyenberger, Doktor von Petersburg. Geyer von Nürnberg, Alfken von Regensburg, Satorius von Wien, Sender von Leipzig und Heun von Frankfurt, Kaufleute.

Regensburger Schranne
vom 15. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	458		120		728		193	
Im Rest blieben	—		3		—		2	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	45	10	37	11	7	8	23
Mittlerer	14	45	10	17	10	39	7	48
Mindester	13	18	9	45	10	15	6	50
Gefallen	—	11	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	1	—	12	—	5

Brodsatz **Waizen 16 fl. 14 kr.** — **Korn 9 fl. 10 kr.**

in der Stadt Passau vom 18. bis 24. Okt. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	—
	Eine Kreuzersemmel	—	4	2	—
Vollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	2	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Groschenwecken	—	21	1	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	3	3	2
	Ein Zwölferlaib	4	7	3	—

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 18. bis 24. Okt. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechzehntel				32er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl	3	35	—	—	—	53	3	—	—	13	2	—	—	6	3	—
	Semmelmehl	2	47	—	—	—	41	3	—	—	10	2	—	—	5	1	—
	Vollmehl	2	15	—	—	—	33	3	—	—	8	2	—	—	4	1	—
	Nachmehl	1	27	—	—	—	21	3	—	—	5	2	—	—	2	3	—
Roggen.	Remischmehl	1	27	—	—	—	21	3	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	10	—	—	—	17	2	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Lukas. Nr. 287. 18. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Okt. Um die hiesigen Einwohner so lange wie möglich mit einer damals voraussichtlich längere Zeit andauernden Einquartierung auf Dach und Fach zu verschonen und um dem dießfalls laut gewordenen Wunsche der Einwohnerschaft zu entsprechen, hat bekanntlich der hiesige Stadtmagistrat zur Unterbringung von wenigstens 2000 Mann auf Dach und Fach den Glaspalast mit Fornituren ꝛc. versehen. Für Anschaffung dieser, für Adoptirung des Glaspalastes zur Kasernirung der Mannschaft, dann für anderweitige Unterbringung der Mannschaft, nachdem die fernere Benützung des Palastes aus Sanitätspolizeirücksichten nicht länger gestattet wurde, sind ausgegeben worden 33,101 fl. 54 kr. 1 hl. Die Einnahmen betrugen: a) Quartiervergütung von Seite des k. Militärs 4281 fl. 4 kr., Ersatzposten, und b) Erlös aus dem Verkaufe jener Einrichtungsgegenstände, welche sich zur Aufbewahrung für künftige Kasernirung von Truppen nicht eigneten, 3540 fl. 59 kr., im Ganzen 7912 fl. 3 kr. Der Ausgabenrest im Betrage von 25,189 fl. 51 kr. 1 Pf. wird nun auf Grund der Artikel 10 und 11 des Einquartierungsgesetzes mittelst einer Umlage gedeckt, welche unter Berücksichtigung der noch nicht bekannten Perceptionskosten und einiger anderer Umstände auf 5 Kreuzer vom Steuergulden festgestellt wurde. Durch Entschließung der kgl. Regierungsfinanzkammer vom 1. d. wurde genehmigt, daß diese Gemeindeumlage von den beiden k. Rentämtern gleichzeitig mit den Staatssteuern pro 1859/60 eingehoben werde. — Da der Glaspalast für Einkasernirung aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr benützt werden darf, so beabsichtet der Magistrat ein ständiges Einquartierungshaus zu erbauen. Die Gemeindebevollmächtigten sollen damit nicht einverstanden sein. — Die Sammlung zur Ausspeisung würdiger Armen unter Vorantritt der Veteranen am 18. Okt. ist nun so weit vorgeschritten, daß bereits bis jetzt Speisebillets an 120 Arme vertheilt werden können, und wird diese schöne Gedächtnißfeier in dem schönen und geräumigen Saale der Tonhalle nächsten Dienstag Mittags 1 Uhr stattfinden.

München, 15. Okt. Herr Staatsrath v. Beisler ist heute am frühesten Morgen gestorben, nachdem in seinem Befinden im Laufe der Nacht eine plötzliche Verschlimmerung eingetreten war. Der Verlebte war am 1. Dezember 1847 zum Verweser des Staatsministeriums der Justiz ernannt worden, schied aber schon im Jahre 1848 wieder aus dem Ministerium und übernahm dann abermals die von ihm schon zuvor bekleidete Stelle eines Präsidenten des obersten Rechnungshofes, welche Stelle er bis zu seinem Tode beibehielt; ebenso war derselbe seit dem 1. Dezember 1847 Staatsrath im ordentlichen Dienste. Hermann v. Beisler, der ein Alter von 69 Jahren erreichte, war ein höchst verdienstvoller Staatsbeamter, und als solcher wie als Privatmann, allgemein hochgeachtet; sein Ableben erregt deßhalb auch allgemeine Theilnahme. Der Verlebte war Commenthur des Verdienstordens der bayerischen Krone und Commenthur des Verdienstordens vom hl. Michael.

Aus Oberbayern, 12. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke Rosenheim-Traunstein sind die Schienen beinahe vollständig gelegt. Für die Schwierigkeit, welche die Herstellung dieses Schienenwegs mitunter bot, mögen auch die vielen Unglücksfälle während derselben sprechen. Seit etwas mehr als einem Jahre kostete diese verhältnißmäßig kurze Bahn zehn Menschenleben.

Augsburg, 16. Okt. Wie wir so eben erfahren, ist der ehem. Rechtsrath Hr. v. Krafft für seine Thätigkeit bei dem Durchmarsch österreichischer Truppen von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich mit einem Orden dekorirt worden.

Burghausen, 14. Okt. Heute Vormittags 8 Uhr traf Se. Exzellenz der Hr. Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder in Begleitung mehrerer Herren Stabsoffiziere und Beamten dahier ein, besichtigte die Kaserne und sämmtliche dem Militär zugehörige Lokalitäten. Auf dem Wege nach dem Militärspitale kam Se. Excellenz auch an der Schießstätte vorüber, wo dieser Tage in festlicher Weise das Königsschießen begangen wird, doch beehrte derselbe den Festplatz nicht mit seiner Gegenwart. Vor der Abfahrt machten der kgl. Distriktsvorstand, der hochw. Hr. Dekan und Stadtpfarrer und eine Deputation des Stadtmagistrats Sr. Exzellenz die Aufwartung und nach einer Anwesenheit von ohngefähr drei Stunden erfolgte schon wieder die Abreise.

Speyer, 13. Okt. Se. Maj. König Ludwig hat wieder 6000 fl. zum Baue von Kirchen geschenkt, nämlich je 2000 fl. für die katholische und protestantische Kirche in Ludwigshafen und 2000 fl. für die katholische Kirche in Kusel.

Dinkelsbühl, 13. Okt. Gestern fand die Enthüllung des Denkmals statt, welches dankbare Liebe dem Jugendschriftsteller Christoph v. Schmid dahier errichtet hat.

Württemberg. Urspring, 14. Okt. In der Nacht vom 13. auf den 14 wurde an dem Urspringer Kirchenbau der im vorigen Jahre gelegte Grundstein vier Fuß tief ausgegraben und seines Geldinhalts (eine württemberg. Dukate, ein Zwei-, ein Einguldenstück und verschiedene Münzen) beraubt und eine beigeschlossene Weinflasche hälftig entleert; die Pergamentrolle blieb unversehrt. Die Frevelthat muß im Komplotte verübt worden sein, da der Deckstein ein Gewicht von 8—9 Ztr. hat.

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Hatte er doch in diesem Zimmer so manche Jahre der Kindheit verlebt. Auf der nämlichen Stelle, wo er jetzt saß, hatte er aufmerksam den Unterricht des Greises genossen, der ihn am vergangenen Abend so freundlich aufgenommen; hier war der erste Grund seines Wissens und der ernsten, religiösen Gefühle gelegt, die ihn durch's ganze Leben so tröstend begleitet hatten. Der Wandschrank, aus welchem jetzt der Bediente allerlei Bedürfnisse holte, hatte seine Bücher und seine Spielsachen verschlossen, und so war ihm dessen Thür oft die Pforte seines kindlichen Himmels gewesen. Allmälig verloren sich jedoch diese Bilder aus der Jugendzeit. Die am Tische eingetretene Stille, die lächelnden Gesichter, welche er um sich sah, mahnten ihn an die Schicklichkeit; er nahm mehr Theil am Gespräch und war nun über den Geist erstaunt, den Bertha entfaltete und wobei sich zugleich ein tiefes Gemüth aussprach, während die Mutter Alles nur von der äußern, glänzenden Seite auffaßte. Therese nahm nur wenig Theil an der Unterhaltung; der Vater schien mit seinen Gedanken abwesend, und nur als die Mutter, wie zufällig, ihm sagte, daß die Chaise ihr anfange zu mißfallen und er bald eine neue anschaffen müsse, nickte er bejahend, aber sein Gesicht verzog sich zu einem widrig-ironischen Lächeln. Die Tafel war bald aufgehoben. Ein Bedienter leuchtete dem Gast auf sein Zimmer, das er für die Obstkammer erkannte, die früher so oft seine Sehnsucht erweckt hatte, und nachdem er am andern Morgen den einstweilen ausgefertigten Mieth-Kontrakt unterschrieben, verließ er das Landhaus, besuchte noch jedes Plätzchen in den Anlagen, ohne daß eine der Damen weder in dem Garten, noch in dem Hause vor ihm sichtbar geworden wäre. Aber seinen Wanderstab weiter zu setzen, ohne die gastfreundliche Pfarrwohnung zu betreten, war ihm unmöglich. Er eilte hin, ward von der lieblichen Auguste freundlich empfangen und eingeführt; man nahm ihn heute schon wie einen alten Bekannten auf, und da er nur kurze Zeit verweilte, entließ man ihn mit dem Versprechen, bald und auf längere Zeit wieder zu kommen. Auguste begleitete ihn bis in das Thal hinab und er schien sich ihrer Begleitung zu freuen. „Sonderbar," sagte er vor sich hin, als er auf einer Bank unter einer Linde verweilte und noch einmal nach dem Dorfe zurückblickte, „diesen Baum habe

Digitized by Google

Oesterreich. Wien, 14. Okt. Wie die „Oesterr. Ztg." vernimmt, begibt sich Erzherzog Albrecht nach Warschau, um dort den Kaiser Alexander im Namen des Kaisers Franz Joseph zu begrüßen.

Vom Riesengebirge, 6. Okt. Ueber die beklagenswerthe Lage und die drückende Noth, unter welcher die böhmischen Weber, durch den fortwährenden Stillstand der Geschäfte in Leinen- und Baumwollenwaaren, seufzen, gebt der „Bohemia" eine wahrhaft schauerliche Beschreibung zu. Der kleine Verdienst habe manche arme Familie schon dahin gebracht, daß sie dem Fleischgenusse allen Eckel, alle Rücksichten auf Erhaltung der Gesundheit zum Opfer gebracht habe. Katzenraub ist etwas Alltägliches, Federvieh kann nicht gut genug verwahrt werden; aber auch kein umgestandenes Hausthier kann tief genug vergraben werden. Die Noth sei grenzenlos, und mit Entsetzen sehe man dem kommenden Winter entgegen, wo sich zu den Schrecken des Hungers auch noch jene der Kälte gesellen werden.

Fr. Städte. Frankfurt, 14. Okt. Der Senat hat die Prägung eines Geschichtsthalers zum Gedächtniß der 100jährigen Geburtstagsfeier Schillers beschlossen.

Vom Main, 13. Okt. Wie man in diplomatischen Kreisen erzählt, soll in den Ministerkonferenzen in München u. A. auch das „schätzbare Material" der Dresdener Konferenzen Gegenstand der Berathung gewesen sein. Die Reform und Hebung des Bundes soll also durch Konsolidirung der Mittelstaaten zum Besten Oesterreichs geschehen. Besondere Aufmerksamkeit soll dem militärischen Systeme gewidmet werden; man denkt nicht blos an eine abgeschlossene militärische Gruppen-Organisation, sondern auch an einen Oberfeldherrn im Frieden und Korpskommandanten nebst Stäben. Die Einigung mit Oesterreich wegen Zoll- und anderer materieller Interessen bleibt nicht unbeachtet.

Baden. Vom Rhein, 8. Okt. Vorgestern hat in Heidelberg eine Konferenz der Minister des Aeußern, respektive Ministerpräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen (Herren v. Hügel, v. Meysenburg und v. Dalwigk,) stattgefunden. Wie man vernimmt, hat sich dieselbe in erster Reihe auf die Rheinzölle bezogen, doch sollen zugleich auch die Münchener Verabredungen zur Erörterung gekommen sein, deren Intentionen, freilich aus verschiedenen Standpunkten, bisher weder Baden noch Hessen ihre Zustimmung gaben.

Preußen. Berlin. Das Befinden des Königs ist ein fortdauernd ungünstiges. Der Prinz Adalbert hat deßhalb die beabsichtigte Reise nach Danzig aufgegeben und ist hieher zurückgekehrt. — Die Berliner Turnvereine beabsichtigen den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig festlich zu begehen.

Schweiz.

Bern, 12. Okt. Letzte Woche hatte die Artillerieschule in Thun viel Glück bei ihren Uebungen. Sie feuerte einige Granatenschüsse auf dem See ab, ohne ein Fahrzeug wahrgenommen zu haben, allein eine der Granaten traf auf eine Entfernung von 5000 Schritten den Kahn des Grafen Haugwitz, welcher mit seiner ganzen Familie eine Spazierfahrt machte. Das Geschoß durchbohrte das Vordertheil des Schiffes ob dem Wasser und drang zwischen Vater und Sohn in einer Entfernung von wenigen Zollen von beiden durch, ohne Jemand zu verletzen. Die Gesellschaft kam mit dem Schrecken davon. Der Kommandant der Schule machte dem Grafen mit seinem ganzen Offizierkorps seine Entschuldigung über das rein zufällige Ereigniß. Bei den Uebungen auf dem Polygon zersprang eine Achtpfünderkanone und verletzte drei Mann, jedoch nicht gefährlich. Die Stücke flogen 150 Schritte weit.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Das von dem Sultan erlassene Verbot der Arbeiten am Suez-Kanal macht großes Aufsehen hier. Man verhehlt es sich nicht, daß unabsehbare Schwierigkeiten sich noch aus dieser Angelegenheit zwischen England und Frankreich erheben können, und daß, wenn das Kaiserreich die Zeit gekommen glaubt, die Sache des Herrn v. Lesseps zu der seinigen zu machen, Sein oder Nichtsein des Suezkanals ein Casus Belli ersten Ranges werden kann. — Angeblich hat in Biarritz der französische Kaiser in Betreff der Wiedereinsetzung der alten Dynastien dem Fürsten Metternich erwiedert: daß er allerdings die Wiedereinsetzung zugestanden, daß sich aber seitdem die Bevölkerung in einer Weise ausgesprochen, die jede Wiedereinsetzung ohne Gewaltakte, welche aber vorweg ausgeschlossen worden, als unmöglich erkennen ließen. Das Faktum ist wahr, aber freilich war es auch unvermeidlich, wenn man, wie schon bemerkt, piemontesischen Beamten und Agenten die Regierung und Neuorganisation überließ.

Großbritannien.

In Woolwich werden noch immer mehr Arbeiter angestellt, um die Arbeiten im Arsenal und in der Armstrong'schen Kanonengießerei zu beschleunigen. Es waren in diesen Regierungs-Etablissements während der verflossenen Monate nicht weniger denn 8655 Personen beschäftigt.

Italien.

Ueber die Bewegungen der päpstlichen Truppen in der Romagna hört man, daß am 26. Sept. 4 Kompagnien dahin gerückt, sich mit denen in Foligno vereinigt und hierauf mit Zurücklassung einer kleinen Besatzung in letzterer Stadt weiter marschirt sind. Am 27. kamen 120 Rekruten von Rom und 2 Kanonen. Am 4. Oktober sind in Perugia 200 Mann angekommen. Die neapolitanischen Truppen an der römischen Grenze vermehren sich und werden mit allem Nöthigen versehen; man hält einen combinirten Angriff vom Po und von Süden aus mit Hilfe Neapels, das in die Marken und durch Umbrien gegen Toskana vorrücken würde, für etwas gewisses.

Mailand, 8 Okt. In Rocca d'Anso, einem kleinen Orte bei Brescia, hat sich gestern ein bedauerlicher Vorfall ereignet, der leicht einen Riß in den Waffenstillstand hätte herbeiführen können. Die österreichische Besatzung hatte eine Mine angelegt und diese so weit nach dem in der Nähe lagernden piemontesischen Truppenkorps vorgetrieben, daß deren gestern zufällig oder absichtlich erfolgte Sprengung den Piemontesen mehrere Todte oder Verwundete kostete.

Mailand, 14. Sept. Der König war in den letzten Tagen wieder in Monza und wohnte heute, in Civil gekleidet, dem großen Privatpferdewettrennen in Senago, zwei Stunden von hier, bei. Eines seiner Pferde trug einen Preis davon. Dieses Wettrennen gab dieselbe Gesellschaft, in welche vor zwei Jahren der damalige Gouverneur, Erzherzog Maximilian, aufich so jung gekannt, kaum daß er seine Aeste zum Schatten für den Knaben ausbreiten konnte; jetzt ist er hoch emporgewachsen und mir um so theurer; die Jahre haben ihm seinen Platz in meinem Herzen nicht genommen. Und sie, an der ich so innig hing, meine erste und einzige Liebe, sie läßt mich kalt; wir stehen uns gegenüber, sehen uns unbefangen in's Auge, aber sie erkennt mich nicht, und ihr Herz, wie das meinige, bleibt stumm. Haben denn die Sinne eine so mächtige Gewalt über den Menschen, daß sie allein unsere Neigung bestimmen? Zerstört die Zeit mit der Schönheit auch die Gefühle des Herzens? — Doch nur dann," sprach er beruhigt, „wenn Trennung jeden Faden zerriß und die Freundschaft nicht, wie der Phönix, aus der Asche verglühter Liebe erstehen konnte. Aber warum ruft mir die achtzehnjährige Auguste weit lebhafter jene Tage zurück, als die geschäftige Hausfrau, die nur Augen für ihren Gatten, nur ein Herz für ihn hat?" Hier sprang er von seinem Sitze auf und eilte, mit sich selbst unzufrieden, der Residenz zu.

Antwerpen und Umgegend ist von einer ägyptischen Plage heimgesucht, von sogenannten Eintagsfliegen, die seit einigen Tagen zolldick Alles bedecken und am Athmen und Sprechen hindern. Sie sollen schönes Wetter verkündigen, woran es ohnedieß nicht fehlt. (Forts. folgt.)

Geschäftsbetrieb.

A Bräuer kummt in aner Stadt
In's Wirthshaus durstig h'nein,
Und jammert da der Wirthin vor,
Ihr Bier dürft' besser sein;
Er sagt zu ihr gar traulich still:
O Wirthin, ih woaß g'wiß,
Daß unten in dem Kellereck
A guat's Faß Bier no is.
Ja, lieber Herr, sagt d'Wirthin d'rauf,
Guat's Bier hab' i all' Jahr, —
Doch wenn i's Jedem guat will geb'n,
Na wird's mir zu bald gar!
Jetzt macht der Bräu a wichtig's G'sicht
Und red't der Wirthin ein: —
„Da mach's die Frau nur so wie i,
„I schütt' bráv Wasser h'nein!"
O Herr, sagt sie, und lacht dazua,
Dös hab'n mir längst scho tho,
Dös treib'n mir bei dem G'schäft schon lang,
I und mei lieber Mo!

Digitized by Google

genommen werden wollte, die Gesellschaft aber die Anfrage mit der Erklärung zurückwies, daß es gegen ihre Statuten sei, Fremde aufzunehmen. In Folge dessen wurden unter der alten Regierung die fernern Wettläufe verboten, die heutigen, als die ersten wieder erneuerten, waren somit ungemein besucht, man zählte mehr als 3000 Wagen aus Mailand und der Umgebung.

Der „Presse" wird aus Turin gemeldet: Die separatistische Bewegung in Savoyen, weit davon entfernt, beendet zu sein, scheint im Gegentheil größere Verhältnisse anzunehmen. Man behauptet, es ständen jetzt schon 45,000 Unterschriften unter der Petition, welche Reformen verlangt und die im Grunde nach der Einverleibung in Frankreich strebt. Einige Blätter geben zu verstehen, daß Hr. von Cavour einer solchen Lösung nicht sehr abgeneigt ist. Andere Blätter vertheidigen ihn in dieser Beziehung. Ich will mich in dieser Debatte nicht positiv aussprechen. Indessen bin ich folgender Thatsache ganz sicher. Bei Beginn des Krieges sagte Jemand zu Hrn. Cavour: „Aber, Herr Minister, mit Ihren Theorien über das unbedingte Recht der Völker Mittelitaliens, eine Regierung Ihrer Wahl zu suchen, wissen Sie da wohl, da Sie den Separatisten Savoyen's damit eine Waffe leihen?" — Gewiß weiß ich das, antwortete Herr Cavour, und für Savoyen eben so wenig, wie für ein anderes Land werden Sie finden, daß meine Logik nicht Stand hält." — Eine Sache, welche über alles Maß freuen muß, ist, den Fortschritt zu sehen, welchen so das politische Dogma von der Souveränetät der Nationen macht."

Turin, 10. Okt. Am 1. Novbr. findet der Wiederbeginn des direkten Telegraphenverkehrs mit Venedig und dem deutsch-österreichischen Vereine statt.

Wie versichert wird, haben die Gesandten Frankreichs und Englands in Neapel im Namen ihrer Regierungen von dem Könige Franz II. eine Constitution für dessen Staaten verlangt.

Parma, 13. Okt. Neue Verhaftungen haben stattgefunden. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter sind abgesetzt. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Ein Livorneser Korrespondent des „Oss. Triest." meldet, daß am 1. d. Mts. in Livorno 400 Personen, darunter Marchese Gerini, Martelli, Oberstlieutenant Rousselot, verhaftet worden seien. Sie seien verdächtig gewesen, eine Bewegung zu Gunsten des „rechtmäßigen Souverains" befördert zu haben.

Türkei.

Pera, 8. Okt. Die Kuleli-Gefangenen von der letzten Verschwörung, führen ohne Ausnahme eine Sprache, welche wohl in den Criminalannalen aller Länder und Zeiten selten vorgekommen ist. Nicht nur leugnet keiner von Ihnen seine Theilnahme am Komplott, sondern alle gestehen, obschon ihnen bereits die Aussicht aufs Schaffot geöffnet wurde, ihre Absichten unumwunden und wagen ihren Richtern und selbst dem Großherrn gegenüber zu drohen. Einer von ihnen — ich kann die buchstäbliche Wahrheit dieser Worte verbürgen — äußerte im letzten Verhöre: „Laßt uns immerhin unsere Köpfe eurem unwürdigen Sultan vor die Füße legen, die Zeit ist nicht ferne, wo auch der seinige und die eurigen im Staube rollen werden." Wenn aber diese heute glauben, auf solche Weise den Sultan einzuschüchtern, so haben sie durchaus falsch gerechnet und ich kann versichern, daß der Großherr jetzt bereits mit ganz andern als mit Gnadengedanken umgeht.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

♂ Passau, 17. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist es gelungen, die muthmaßlichen Urheber der mehrfachen Brandstiftungen, durch die in der jüngsten Zeit die Einwohnerschaft Passau's und der nächsten Umgebung so sehr in Unruhe und Sorge versetzt worden sind, zu ermitteln, und sollen sich, wie wir hören, dem Untersuchungsrichter zugleich mit der verfügten Verhaftung so wichtige Enthüllungen dargeboten haben, daß an der Begründung der Schuld kaum mehr ein Zweifel obwaltet. Wir freuen uns, dieses vorläufig mittheilen und dadurch den unter dem Drucke einer peinlichen Aufregung und Besorgniß lebenden Bewohnern der Stadt Passau und Umgebung die so erwünschte Beruhigung geben zu können.

Durch Regierungs-Verfügung vom 12. Okt. l. Js. ist dem Schullehrer Max Schmidhuber von Maria Ort, k. Landg. Stadtamhof, in Folge des mit Zustimmung der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, genehmigten Stellentausches mit dem Schullehrer Joseph Kagerbauer zu Obersaal der Schul- und Meßnerdienst zu Obersaal, kgl. Ldg. Kelheim, verliehen worden. — Mittelst Regierungsverfügung vom 11. Okt. l. Js. wurde der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Hoheneggkofen dem Schullehrer Andreas Pucher von Neukirchen, kgl. Landg. Pfarrkirchen, verliehen.

Mannigfaltiges.

Das Stadttheater in Stettin veranstaltet zur Schillerfeier u. A. eine Darstellung des Wilhelm Tell, mit freiem Eintritt für sämmtliche Schulen der Stadt.

Wie häufig schon ist das Publikum durch seine Betheiligung an auswärtigen Lotterien geprellt worden! Auch die Betheiligten an der Oesterreichischen-Casimir-Esterhazy-Lotterie sind ihres Geldes auf schnelle Art losgeworden. Die Loose und Antheilscheine derselben sind total werthlos. Nur wenn der edle Graf etwa einmal in den unverhofften Besitz einer Erbschaft kommen sollte, wäre er im Stande, den Besitzern seiner Loose theilweise Entschädigung bieten zu können.

Ein Censor in Warschau strich in einem Handbuch der Chemie den lateinischen Namen der Blausäure: Acidum borussicum (preuß. Säure), weil es sich nicht gezieme, ein Gift mit dem Namen eines Staates zu bezeichnen, der mit Rußland verschwägert sei. Das Geschichtchen ist wahr und ziemlich jung.

Ein Franzose, Bewohner von Rouen, hat vor einigen Tagen in einem von ihm erfundenen Anzuge, welcher vollkommen gegen das Feuer sichert, auf einem der Plätze seiner Vaterstadt unter lautem Beifallsrufe der zahlreich versammelten Zuschauer die Feuerprobe glücklich bestanden. Sein Apparat besteht in einem wattirten und mit Badeschwämmen dicht benähten Ueberkleide; der Kopf wird unter einem metallenen Helme mit Augen von Glas und einer Oeffnung geborgen, in welche mittelst eines Schlauches von außen her Luft eingeführt werden wird. Der Anzug wird vor seiner Anwendung mit Wasser begossen, und ist so zweckmäßig, daß der Erfinder 25 Minuten lang in einem engen Viereck, mitten unter um ihn aufgehäuften und dann angezündeten Faschinen verweilte.

Handel und Verkehr.

München, 15. Okt. Falsche holländische Guldenstücke, ebenso falsche bayerische Conventionsthaler (sog. Marienthaler) kursiren.

Berlin, 12. Okt. Die dießjährige Generalkonferenz des Zollvereins hat auf den Antrag Preußens nicht nur die Herabsetzung des Eingangszolles für das in Fässern eingehende Oel, mit Ausnahme des Baumöls, und für Ricinus-Oel, in Fässern eingehend, sofern bei der Abfertigung derselben ein Pfund Terpentinöl oder ein Achtel Pfund Rosmarinöl zugesetzt wird, auf 15 Sgr. für den Zentner, sondern der Pr. Ztg. zufolge, auch die Ermäßigung des Eingangszolls für Talg auf 1 Thaler für den Zentner beschlossen.

Haag. Der Häringsfang ist dieses Jahr sehr schlecht ausgefallen; das die Häringsflotte begleitende Hospitalschiff ist schon nach Vlaardingen zurückgekehrt.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frdr'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Fres-Stücke 9 fl. $16^1/_2$—$17^1/_2$ kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 36—37 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. $44^7/_8$ kr., 5Fres-Thaler 2 fl. 20 kr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben
2302. (16c) bei **Georg Luckinger**.

Im Neumarkt Haus-Nr. 470 ist eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Speise, Garderobe und übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 2596. (b)

Ein **Klavier** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2620.

E.-N. 56. **Bekanntmachung.**

(Kohnstamm jun., Großhändler in München, gegen Weber Joseph, Strumpfwirker in Passau, wegen Waaren-Kaufschillings-Forderung.)

Am Freitag den 21. Oktober l. J. früh 9 Uhr werden im dießgerichtlichen Versteigerungslokale mehrere Strickwaaren l. a. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nach erreichten drei Viertheilen des Schätzungswerthes erfolgt.

Passau, am 14. Oktober 1859.

Königl. bayer. Handelsgericht Passau.

Der Vorstand beurl.:

2621. **Schlag**, Rath. Saile.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. Okt. l. J. Vormittags 9 Uhr wird in der Rechnungs-Kanzlei des untengenannten Regiments die Versteigerung der ausgemusterten Mäntel u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Passau, 15. Oktober 1859.

(a) **Kgl. 8. Infanterie-Regiment (vac. Seckendorff.)** 2622.

Bekanntmachung.



In Folge allerhöchsten Ministerial-Reskripts vom 5. August l. Js. wurde die Bewilligung ertheilt, daß im Markte Hauzenberg während der Fastenzeit wöchentlich je ein Viehmarkt für mageres Hornvieh abgehalten werden darf.

Als Markttag wird der **Donnerstag** bestimmt; fällt aber derselbe auf einen Feiertag, so wird der Markt am nächstfolgenden Freitage abgehalten.

Sämmtliche Viehhändler und Viehbesitzer werden deßhalb zu recht zahlreichem Besuche dieser Märkte eingeladen.

Hauzenberg, 12. Oktober 1859.

Magistrat Hauzenberg.

2623. (1) **Friedl**, Bürgermeister.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Versicherung beweglicher Gegenstände aller Art, insbesondere landwirthschaftlicher zu den günstigsten Bedingungen und prompter Entschädigung im Brandfalle.

Näheres durch den Agenten

2624. **Joseph Pummerer** in Passau.

Die
K. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen** aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Osterhofen, am 18. Oktober 1859.

Ignaz Hällmayer,
Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien für das k. Landg. Osterhofen.

2625.

Dankes-Erstattung.



Allen Jenen, welche die Güte hatten, dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegertochter,

Frau Franziska Wagenhuber,

bgl. Gastgebers-Gattin,

beizuwohnen, statten wir hiedurch unsern verbindlichsten Dank ab, mit der Bitte, der selig Dahingeschiedenen im frommen Gebete zu gedenken und uns ferneres Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Passau, den 17. Oktober 1859.

Johann Wagenhuber
im Namen sämmtlicher Verwandten.

2626.

DANKES-ERSTATTUNG.



Für die liebevolle Begleitung der Leiche und Anwohnung des Trauergottesdienstes unseres innigstgeliebten Sohnes

Joseph Fuchs,

bgl. Tändlers-Sohnes dahier,

erstatten wir hiemit unsern verbindlichsten Dank, empfehlen den so früh Dahingeschiedenen dem frommen Gebete und uns fernerem Wohlwollen.

Passau, den 17. Oktober 1859.

2627. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Im Landgerichtsbezirke Passau II. werden auf ein Anwesen, im Werthe von 4000 fl., auf erste und einzige Hypothek, **2000 fl.** gesucht. Das Uebr. 2628.

Ein grünseidener **Regenschirm** mit Ueberzug ging von der Post bis zu Herrn Aberél verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben in der Erpedition dieses Blattes abzugeben. 2629.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 19. Oktober Wanderung zur Frau **Maria Göschl**, Gastwirths-Wittwe zum Elephanten, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 19. d. zu Herrn **Huber.**

Der Ausschuss.

Feuerwehr.

Die Herren Mitglieder des Zuges der Steiger werden eingeladen, zu einer Berathung der Dienstordnung

heute Dienstag den 18. l. M.
Abends 7 Uhr

im Gasthause des Hrn. Friedr. **Schmerold** (Theresienstraße) sich sicher einzufinden.

Daselbst werden auch noch Anmeldungen für den Dienst der Steiger angenommen.

Die Vorstandschaft. 2630.

Auf ein großes lastenfreies Oekonomie-Gut, im Werthe von mindestens 30,000 fl., werden **7000 fl.** auf erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Erped. dieses Bl. 2614. (3)

In einem gewerbsamen Markte im bayer. Walde ist eine reale

Waaren- und Eisenhandlung

mit gutgebautem Hause, Stall und Stadel und Oekonomie billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Bl. 2583. (3)

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 19. d. M. Abends zu Hrn. **Peschl.**

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 18. Oktober 1859.
5. Vorstellung im 2. Abonnement.

Der Wirrwar,
oder
Die mitternächtliche Geistererscheinung auf Schloß Langsalm.

Lustspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 13. Okt.: Rosa Seeberger, ehel. Bauführerskind von Ilzstadt, 3 Jahre alt.

Lindauer Schranne
vom 15. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	450		1250		151		—	
Im Rest blieben	470		908		172		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	26	19	17	14	30	—	—
Mittlerer	18	40	18	15	14	25	—	—
Mindester	15	22	17	22	14	17	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	18	—	—
Gestiegen	—	51	—	7	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Peter. Nr. 288. 19. Oktober 1859.

Die drei Oktobertage,

die uns an die Schlachttage von Leipzig im Jahre 1813 erinnern (16. 17. und 18.), werden für immer eine geistige Denksäule der Nation sein, die ihr zeigt, was Einigkeit werth ist. Allein diese Denksäule enthält auf ihrer Rückseite noch eine Warnungstafel für sie: nicht zu vergessen, daß trotz des dort vergossenen deutschen Blutes, aus dem der Baum der Einheit und Freiheit emporwachsen sollte, weder die eine noch die andere dieser Früchte gediehen ist. Man ist daher gewiß nicht berechtigt jetzt noch zu jubeln über ein Ereigniß, das dem Volke den geringsten Nutzen brachte; es ist vielmehr an der Zeit, zu bedenken, daß wir größeren Gefahren entgegen sehen, als sie dort abgewendet wurden und zur Begegnung derselben jetzt das eifrigst anzustreben, was in jener Periode nicht erreicht wurde: die Einigkeit und Einheit des deutschen Volkes. Hören wir daher nicht auf, nach ihnen zu ringen, das ist die ernste Mahnung der Blutfelder von Leipzig.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Okt. Die „N. M. Z." dementirt heute unter offiziellem Zeichen die Nachrichten von einer Personal-Veränderung in den höheren Verwaltungs- und Justizstellen der Pfalz. — Hr. Kriegsminister v. Lüder ist von seiner Inspektionsreise hier wieder eingetroffen. — Heute begann der Staatskonkurs für die Kandidaten zum Lehrfach an den Gymnasien; derselbe erstreckt sich in diesem Jahre nur auf die Philologen, nicht aber auf die Mathematiker, wie es bisher üblich war.

Das kgl. Naturalien-Kabinet in Bamberg wurde am Freitag mit einem von Sr. Maj. König Max Allerhöchst eigenhändig und tadellos geschossenen Gemsbock, begleitet von einem huldvollsten Kabinetsschreiben, dessen Schenkung „behufs der Aufbewahrung" enthaltend, beglückt.

Oesterreich. Wien, 14. Okt. In Kurzem wird eine ehemalige Celebrität der Räuber- und Diebsromantik nach Abbüßung der Strafe auf freien Fuß gesetzt werden, der Räuber Babinski, welcher in den dreißiger Jahren im Riesengebirge eines eben so großen Rufes genossen hat, wie neuerdings Rozsa in Ungarn. Er steht jetzt dem Ende seiner zwanzigjährigen Kerkerstrafe entgegen, beabsichtigt sich zu seinen Verwandten nach Büdschow in Böhmen zu begeben, und hat sich, wie man versichert, nun vollständig bekehrt — der Mann ist nämlich inzwischen ein Siebenziger geworden.

Hannover. Den Bürgervorstehern von Harburg, welche bekanntlich in der Mehrzahl an der bekannten Erklärung zur deutschen Sache sich betheiligt haben, und, zur Rechtfertigung über dieses Verfahren aufgefordert, die Erklärung abgaben, welche ihrer Zeit in den öffentlichen Blättern Aufnahme fand, haben nach dem Kurier einen Verweis wegen Ueberschreitung ihrer Befugnisse erhalten. Auch ist Jedem von ihnen eine Geldstrafe von 50 Thlrn. für den Fall angedroht, daß sie sich wiederum eine Ueberschreitung ihres Wirkungskreises zu Schulden kommen ließen.

Preußen. Berlin, 12. Okt. Ein Vorfall im Zellengefängniß zu Moabit, wo neulich ein widerspenstiger Gefangener auf Befehl des Oberaufsehers des Gefängnisses kaltblütig niedergeschossen wurde, wird, wie es scheint, einige weiterreichende Folgen haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß keine gesetzliche Ursache vorhanden war, den gefangenen Jakoby, der sich in einem sehr aufgeregten Zustande befand, zu erschießen. Er wollte sich nicht, wie ihm befohlen, die Zwangsjacke anziehen lassen und sprach heftig gegen die Aufseher, welche aus dem rauhen Hause stammten, aber es lag weder Meuterei vor, noch wollte und konnte der Gefangene entweichen. Der schuldige Oberaufseher ist verhaftet worden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 13. Okt. Ein gesteigerter Waffenankauf und Transport von Kriegsgegenständen findet für italienische Lieferungen in und durch schweizerische Ortschaften statt; nach Berichten aus Bürglen und Glarus passiren Kisten mit Waffen aller Art die Gotthardstraße, und sollen Gewehr- und Waffenaufkäufe von einheimischen u. fremden Spekulanten geschehen.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Der Kaiser soll nicht in bester Stimmung aus Bordeaux zurückgekommen sein; das abscheuliche Wetter, welches den Glanz der Empfangsfestlichkeiten trübte, ein Unfall am Wagen des Kaisers, der im Gedränge zwei Personen überfuhr, wovon die eine das Leben einbüßte u. s. w., waren wohl nur die äußere Veranlassung zu dieser Verstimmung. Tiefer hat in Bordeaux und hier die Thatsache verstimmt, daß in Folge der aus Italien selbst gekommenen Winke die Polizei sich in Bordeaux zu zahlreichen Verhaftungen, besonders unter Italienern, bewogen gefunden; hoffentlich wird die Untersuchung erweisen, daß nur übertriebener Eifer untergeordneter Agenten diesen blutigen Verschwörungsgerüchten zu Grunde gelegen. Wenn es dem Kaiser mit seinem glänzenden und von Frankreich so theuer bezahlten italienischen Feldzug nicht einmal gelungen sein sollte, Orsini's Manen zu sühnen, was hätte ihm derselbe dann noch gebracht? Vorläufig jedenfalls mehr Aerger als Freude.

Paris, 14. Okt. Man versichert, — sagt das „Pays" — daß der Hof bis zum 1. Nov. im Schlosse von St. Cloud blei-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

IV.

Da fand er nun Alles in Thätigkeit. Ohne seine oder des Hausherrn Rückkehr abzuwarten, hatte die Wirthschafterin schon den größten Theil der erkauften Mobilien in die neue Wohnung bringen lassen. Tischler und Tapezierer waren dort in Thätigkeit; der volle Beutel und die thätige Hand Mariens, oder wohl noch mehr deren Begierde, hier ihren Wohnsitz aufzuschlagen, trieb dieselben an, keinen Augenblick ungenützt vorübergehen zu lassen, und trotz Bergers Kopfschütteln, ging doch die Sache so rasch vorwärts, daß er schon in einigen Tagen, und selbst noch ehe der Eigenthümer mit seiner Familie von seinem Landsitze zurückgekehrt war, einziehen konnte. Marie hatte bei dieser Einrichtung die von Berger dazu bestimmte Summe bei weitem überschritten. Er hatte als wohlhabend auftreten wollen; jetzt jedoch zeigte er sich der Welt als einen reichen Mann. Als er die Zimmer durchschritt und das kostbare Porzellan, so wie die Menge Silber sah, welches hier aufgehäuft und so geordnet war, daß es recht in die Augen fallen mußte, konnte er seine Unzufriedenheit nicht verbergen, und meinte, der Grund, weßhalb sie das Geld an dergleichen unnützen Dingen verschwendet habe, sei kein edler Grund, und er bejahte ihre Thorheiten nur ungern; denn blos um den Hausherrn an Pracht zu übertreffen, habe sie hier Summen verschleudert, die ihre strenge Wirthlichkeit sonst kaum auszusprechen gewagt hätte. Statt einer lebhaften Widerrede, an die der gute Herr nur zu gewöhnt war, nahm ihn Marie bei der Hand und sagte freundlich: „Alles haben Sie gesehen, Herr Berger, nur Ihr Arbeitszimmer sahen Sie noch nicht. Kommen Sie, vielleicht söhnt Sie das wieder aus." Dabei öffnete sie eine Tapeten-Thüre und führte ihn in ein mit lauter altmodischen Mobilien ausgeschmücktes Zimmer. Staunend sah er sich plötzlich in eine neue Welt versetzt; herzlich drückte er ihre Hand, und sein Auge sah unverwandt nach dem über dem altmodischen Sopha hängenden Gemälde und dem verlassenen Knaben bei dem Rosengebüsche. Jedes Geräth, welches er hier fand, war ihm ein alter Bekannter; des Vaters Schreibtisch, der Mutter Lehnstuhl; selbst den kleinen Tisch, dessen Schieblade einst seine kindischen Schätze verwahrt hatte, fand er hier wieder. „Hier ist es mir

Digitized by Google

ben wird. Sodann wird derselbe nach Compiègne gehen, wo seit lange Vorbereitungen für den Aufenthalt JJ. MM. getroffen sind. Man sagt, — wie einige auswärtige Journale es melden, — daß der Kaiser von Oesterreich JJ. MM. um diese Zeit einen Besuch in dieser kaiserl. Residenz abstatten wird.

Paris, 14. Okt. Der Unterrichtsminister Rouland hat ein Rundschreiben an die Bischöfe erlassen, worin er sie auffordert, sich in ihren Hirtenbriefen zu mäßigen. Zugleich haben nicht nur die Journale die Weisung erhalten keine Manifestationen der hohen Geistlichkeit mehr zu veröffentlichen, sondern auch den Druckereien ist zum Ueberfluß noch bedeutet worden, daß sie sich durch den Druck derselben der Gefahr der Entziehung ihrer Konzessionen aussetzen. — Die Nachricht der „Times," daß die französische Regierung von Piemont eine Kriegsentschädigung fordern wird, kann ich bestätigen, und hinzufügen, daß diese Forderung sich auf 80 Millionen beläuft. — Eine außerordentliche Thätigkeit wird den Rüstungen gegen China gewidmet. Der Kaiser hat seiner Flotte in jenen Gewässern eine große weltgeschichtliche Rolle zugedacht.

Großbritannien.

London, 13. Okt. Die „Times" bringt einen Brief ihres Korrespondenten aus Wien mit folgender Nachricht: Man bemüht sich, eine vollkommene Aussöhnung zwischen Oesterreich und Rußland zuwege zu bringen; zu diesem Behufe wird sich Erzherzog Albrecht nach Warschau begeben und mit dem Kaiser Alexander zusammentreffen. Eine Zusammenkunft der beiden Kaiser im Herbst ist nicht unwahrscheinlich.

Italien.

Nach Berichten aus Rom vom 11. d. reiste der Graf della Minerva, der sardin. Gesandte, am Sonntag ab; die dichtgedrängte Menge verhielt sich still grüßend. Die gesammte päpstl. und römische Gendarmerie war zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgeboten. Der Herzog v. Grammont hatte 1½ stündige Unterredung mit dem Papst zu Kastel Gandolfo. Sonntag speiste der Herzog mit dem heiligen Vater und dem Kardinal Antonelli. Der Papst reist Donnerstags nach Porto d'Anzio ab.

Turin, 12. Okt. Die Subskription für eine Million Gewehre, die Garibaldi ausschrieb, scheint in schwunghaften Gang zu kommen; ein Londoner Bankier hat dem kühnen Generallieutenant mehrere Millionen als Anlehen zur Verfügung gestellt; einer der Mailänder Nobili hat demselben 100,000 Fr. als nicht wieder heimzuerstattender Beitrag zur Subskription übersandt. Auch die Damen Mailands haben eine Liste eröffnet, an deren Spitze sich die Frau Mantegazza mit 1000 Fr. einschrieb. Auf den letzten Aufruf Garibaldi's hin haben sich nun auch die Freiwilligen eingestellt. Von Cremona aus gingen letzten Sonntag allein ihrer 600 über den Po; so bezaubernd wirkt der Ruf des strengen Guerillaführers. — Es bestätigt sich, daß die Oesterreicher die Forts von Rocca d'Anfo gesprengt haben. — Im letzten Ministerrath wurde die Ernennung des Prinzen Carignan zum Regenten in Central-Italien mit königlichen Vollmachten beschlossen; ihm zur Seite zwei Minister, einer für den Krieg, der andere für politische Angelegenheiten. Die jetzigen Regierungen bleiben, sind aber der Regentschaft subordinirt und von dieser absetzbar.

Triest, 11. Okt. Die Dinge in Italien fangen an zur Reife zu gelangen. Der grauenvolle Mord in Parma gibt einerseits die Erklärung, wie es kommt, daß die loyalen Parteien in den verschiedenen Ländern sich so passiv und unthätig verhalten. Das Damoklesschwert hängt über jedem, der es wagen würde, gegen den Strom zu schwimmen. Die fanatische blutdürstige Masse wird des Zwanges, den man ihr auferlegte, mit jedem Tag satter, und es wäre im Interesse der Menschheit zu wünschen, daß die Unthat in Parma ein isolirtes Faktum bliebe; zu fürchten ist aber, daß die blutige That andere hervorrufe. Ein Bekannter von mir ging vorigen Winter an einer Kneipe in Mailand vorüber; ein ungewöhnlicher Wortwechsel veranlaßte ihn, am Fenster stehen zu bleiben und hineinzusehen. Ein wild aussehender Kerl schwang seinen Dolch, und rief: „Mein Dolch dürstet nach Blut!" Ein anderer suchte die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen. Es war in den Tagen, wo man in Mailand den Ausbruch von Emeuten befürchtete. Solcher Dolche, die nach Blut dürsten, gibt es in Italien viele, und nicht lange mehr wird es den Leitern der Bewegung gelingen, sie in den Gürteln zurückzuhalten.

Verona, 10. Okt. Einige deutsche Beamte haben hier vor Kurzem ein musikalisch-deklamatorisches Kränzchen gestiftet, welches bereits Vorbereitungen zu einer bescheidenen „Schillerfeier" trifft, damit auch das deutsche Element in Italien in dieser edlen Demonstration deutschen Gemeinsinns nicht zurückstehe. Der Schauplatz ist in dem Saal eines Palastes, in welchem die Nachkommen Dante's gewohnt hatten, ein jedenfalls klassisches und der Feier würdiges Lokal.

Spanien.

Madrid, 10. Okt. Nach den letzten Berichten aus Tanger, sagt die Korresp. de Espanna, sah der englische Konsul zu Tanger, Hr. Drummond, einen Mauren, welcher auf ihn zielte. Der Britte ritt rasch auf den Mann los, entwaffnete ihn und nahm ihn gefangen. Zwei Tage vorher war in den Straßen Tangers auf den englischen Konsulatssekretär geschossen worden; glücklicherweise ohne zu treffen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Okt. Die Untersuchung gegen die Verschwörer ist beendet, die letztern haben an die Gesandten ein Memorandum zur Erklärung ihrer Absichten gerichtet. Man hat Hussein verhaftet und ihn hierher geführt. Der Sultan hat die drei Hauptschuldigen vor sich kommen lassen, und ihnen die Versicherung gegeben, sie hätten für ihr Leben nichts zu fürchten. Der Sultan hat das Urtheil noch nicht bestätigt. Man denkt, er werde die Verurtheilten begnadigen. Dschafer, der in der That nicht ertrunken, ist in Syra angekommen. Fuad Pascha ist schwer erkrankt. — Auf Kandia weigern sich Christen und Türken, die Waffen abzuliefern. In Aleppo ist ein Aufstand ausgebrochen. In Koniah ist der Gouverneur von den Truppen ermordet worden. Die Finanzlage ist noch immer verzweifelt. Das diplomatische Korps versammelt sich alle Tage.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 1. Oktober dem Landwehrmann Joseph Wolf zu Zwiesel in huldvollster Anerkennung seiner 53jährigen treuen

---

wohl, Marie," sagte er, sich auf dem Lehnstuhle niedersetzend, „für diese Freude danke ich Ihnen herzlich, und Alles ist Ihnen vergeben; aber sagen Sie mir nur, wie kommen Sie zu diesen für mich unbezahlbaren Schätzen?" „Der Bediente des Justizraths, mit dem ich bald bekannt wurde," erwiederte sie, „öffnete mir dieses Eldorado, indem er mir auf dem Hausboden eine alte Rumpelkammer aufschloß: ich wählte das Beste und schmückte Ihnen damit das Zimmer, überzeugt, durch dieses Eine die Pracht der Andern verdunkelt zu haben. Aber," fragte sie, indem sie sich auf einen Stuhl neben Berger setzte, klug den günstigen Augenblick benutzend, „wie fanden Sie die Familie? ich bitte, erzählen Sie mir von der Dame, den Töchtern und auch von ihm." Berger, dessen Auge noch immer von einem theuren Gegenstande zum andern umherschweifte, bedurfte einer nochmaligen Erinnerung, um die Bitte seiner Wirthschafterin zu erfüllen; endlich glaubte er doch, diesen kleinen Dank schuldig zu sein, und sagte: „Die Dame kennen Sie ja schon; sie scheint mir eine Frau von Welt, herzlos und eitel, und trotz ihres Verstandes eine Thörin zu sein. Bertha, die älteste Tochter, ist schön, geistreich, talentvoll, nicht ohne Tiefe des Gemüths, und gewiß auch nicht ohne Herzensgüte." „Nun, dann hätten Sie ja gefunden," unterbrach Marie ihn rasch — „Sie irren," erwiederte er rasch, „wäre ich auch ein Thor, in Ihre Lieblingsidee einzugehen, so würde es Bertha nie sein. Alle ihre guten Eigenschaften sind überspannt, ihr Gefühl überreizt und ihre Talente mehr Kinder der Eitelkeit, als des Geschmacks. Sie interessirt mich als ein geistreiches, fast zu gebildetes Mädchen; aber bewahre Gott jeden schlichten Mann, der eine Frau für sich, und nicht eine zu seiner Gefährtin verlangt, die nur für die Welt, und nicht für ihn lebt, solch eine an Geist und Gemüth Ueberbildete zu wählen. (Fortsetzung folgt.)

Ein Stall-Junker hielt eine politische Vorlesung, deren Kürze und Klarheit in Erstaunen setzte. „In der Kunst Völker zu regieren und Pferde zu behandeln," sagte er, „gelten die gleichen Regeln. Zu große Ruhe, zu üppige Fütterung macht sie übermüthig und ausgelassen; zu große Strapazen und Mangel an Nahrung ruinirt sie; man muß die goldene Mittelstraße zu halten wissen. Heben sie die Füße nicht, so reiten wir sie in frisch geackertes Feld; lassen sie sich die Eisen nicht aufschlagen, binden wir sie in den Nothstall. Nur in Einem Punkt ist eine wesentliche Verschiedenheit. Stutzschwänze geben den Pferden ein nobles Aussehen, aber die Völker zu englisiren, muß man sich hüten."

Digitized by Google

und eifrigen Landwehrdienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

** Passau, 19. Okt. Gestern Mittags zwischen 11 und 12 Uhr wurde die ledige Maria Huber (Germhändlerin von Windschnur), außerhalb Kohlbruck durch mehrere Messerstiche erstochen, auf der Hauptstraße aufgefunden. Man vermuthet Nothzucht.

Neuere Nachrichten.

Der „Münchener Bote" vom 17. versichert „aus sicherster Quelle" über den Gang der Friedensunterhandlungen in Zürich zuverlässige Aufschlüsse geben zu können. Demnach verblieben die beiden lombardischen Festungen Peschiera und Mantua Oesterreich, so wie ein großer Theil der Provinz Mantua und einige Bezirke von Brescia; die Kommunikationen mit den Herzogthümern werden aufrecht erhalten. Das ist das Resultat der Züricher Konferenzen bezüglich der neuen Landesgrenzen. Die Präliminarien von Villafranka wurden von Oesterreich festgehalten und der französische Kaiser hat in dieser Beziehung Oesterreichs Ansprüche unterstützt, wie er anderseits in Betreff der Staatsschuld für Piemont in die Schranken getreten war. Diese Frage wurde indeß auf Oesterreichs Betreiben noch einmal in der Konferenz verhandelt, und wir wissen noch nicht, ob dieser Gegenstand nunmehr gänzlich bereiniget ist. Was die andern beiden Punkte betrifft, nämlich die gerichtlichen Depositen und die eiserne Krone, so wurde in Betreff der ersteren österreichischer Seits ihre sofortige Auslieferung zugestanden, nicht aber die der eisernen Krone, diese wird Oesterreich verbleiben. Das sind die Hauptpunkte. Was die Herzogthümer betrifft, so scheint ein Kongreß im Grundsatze diese Frage lösen zu sollen; wann und wo er sich versammeln soll, ist noch nicht bestimmt, wir glauben aber nicht zu irren, daß derselbe wegen der nöthigen Vorarbeiten dieses Jahr nicht mehr zusammentreten wird. Da die beiden oben genannten Festungen bei Oesterreich verbleiben, so hat Piemont in Cremona die nöthigen Vorarbeiten angeordnet, um hier eine Festung anzulegen.

Berlin. Das Befinden des Königs ist der Art, daß jede Stunde den Tod bringen kann; die Hirnentartung schreitet in riesigem Maße vor.

Madrid, 15. Okt. Die Korresp. autogr. erklärt, daß wenn der spanische Konsul keine Genugthuung bis zum 15. erhalten habe, er Tanger verlassen und spätere Genugthuung nicht angenommen werden würde.

Parma, 12. Okt. Das amtliche Blatt behauptet, keine, auch die wachsamste Regierung, auch die imposanteste Macht, hätte das „Ereigniß" vom 5. verhindern können.

Parma, 15. Okt. Es ist unwahr, daß Parma von piemontesischen Truppen besetzt worden. Weitere Verhaftungen sind gemacht.

Genua, 15. Sept. Der König von Piemont ist angekommen. Die Czarin-Mutter wird um 3 Uhr erwartet. Der König ist zu ihrem Empfang entgegengefahren.

Magistratssitzung vom 14. Okt. l. Js.

Eine hohe Regierungsentschließung vom 1./10. ds. ertheilt dem Tischlergesellen Mathias Plattner von Gotting auf erhobenen Rekurs abändernd den erstinstanziellen Beschluß die Bewilligung zur Ansäßigmachung und Verehelichung mit Th. Streibl, Salzarbeiters und Hausbesitzers-Wittwe von hier. — Der Wirthssohn Friedrich Rupp von Perlesreut erhält die Bewilligung zur Fortausübung der erkauften vorm. Plöchl'schen radizirten Bierwirthsgerechtsame auf dem Hause Nr. 66 in Ilz. — Der Bescheid des Magistrats vom 16. Juli l. Js., wodurch der Binder Math. Bogner mit seinem Gewerbstransferirungsgesuch abgewiesen wurde, wird von der k. Regierung auf erhobenen Rekurs durch Entschließung vom 5./13. ds. bestätigt. — Dem Metzger Philipp Pfehl von Tittling wird die Bewilligung zur Fortausübung der erkauften vorm. Saringer'schen realen Metzgergerechtsame auf dem Hause Nro. 393 im Neumarkt ertheilt. — Das Gesuch des bgl. Gastwirths Anton Weiß in Ilz um Verleihung einer Lohnkutscherskonzession nach Ilz wird abgewiesen. — Hierauf wurden abgewandelt: 1) ein Individuum wegen fortgesetzter unbefugter Gewerbsausübung mit einer Geldstrafe von 25 fl. 2) ein Individuum wegen Uebertretung der Fremdenordnung durch Nichteintragung eines übernachtenden Fremden in das Fremdenbuch mit 1 Thlr.; 3) ein Individuum wegen Trunkenheit und Betteln mit 3tägigem Arreste; 4) ein Individuum wegen unbefugten Haltens von Schweinen mit 1 Thlr.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 14. Oktober l. Js.

Raimund Sommer, Inwohnerssohn von Schimmelbach, wurde wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 4jähriger resp. mit der ihm bereits früher zuerkannten 2jährigen, zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Anna Weinzierl, Zimmererstochter von Straubing, wird wegen Diebstahlsvergehen mit 3monatlichem Zwangsarbeitshause verurtheilt.

Georg Stingl, Inwohnerssohn von Salzen, erhielt wegen Vergehen des Diebstahls 13 Tage doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Handel und Verkehr.

Die „N. Frkf. Ztg." behauptet, es seien 111 Millionen der österr. Nationalanleihe mehr als ursprünglich festgesetzt, ohne alle Bekanntmachung ausgefertigt und verwerthet worden.

Straubing, 12. Okt. Wer am letzten Markttage die ungeheuren, auf unserem großen Schrannenplatze kaum untergebrachten Getreidemassen gesehen hat, und deren mühevollen Weitertransport pr. Achse nach Landshut kennt, von wo sie gen Tyrol und die Schweiz hinwandern, der gratulirt der Direktion der bayer. Ostbahnen zu den guten Geschäften, die sie in diesem Zweige des Gütertransports allein schon machen wird. Hiezu rechne man den ungeheuern Export des bayerischen Waldes, an Holz, Eisen, Glas, Kohlen, Leinwand, Kartoffeln 2c. 2c., so stellt sich nach eröffneter Eisenbahn nach München für die hiesige Güterhalle eine recht erfreuliche Lebendigkeit in Aussicht.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Herr Joh. Dannheimer, Lithographie-Anstalt-Besitzer. 37 Jahre alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 17. Okt.	fl.	kr.	Wien, 17. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	61	7/8	National-Anlehen .	77	90
5proz. Metall. . . .	56	1/2	5proz. Metalliques .	72	30
Kreditaktien . . .	196	—	Kreditaktien . . .	206	50
Bankaktien . . .	861	—	Bankaktien . . .	901	—
Bayer. Bankaktien .	795	—	Donau-Dampfschifff.	441	—
„ 5proz. Oblig.	102	1/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	1/8	von 1854 . . .	109	50
„ 4proz. „	96	3/8	detto von 1858 . .	96	—
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	263	25
Ludw.-Verb.-Eisenb.	132	7/8	Nordbahn . . .	183	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	7/8	Westbahn . . .	170	25
„ voll eingezahlt.	100	1/4	Pardubitzer . . .	135	25
Wien	95	3/4	Silber-Agio . . .	20	50

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Fdrd'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16½—17½ kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 36—37 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 44⅞ kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ein mittelgroßer schwarzer Hund mit brauner Brust, auf den Ruf „Bertrl" gehend, hat sich verlaufen. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 2632. (a)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 20. Oktober zu Herrn Schober.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 19. d. zu Herrn Huber.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 19. d. M. Abends zu Hrn. Peschl.

Der Ausschuß.

E.-N. 85.

Bekanntmachung.

(Kuratel über Paul Lueginger, Lebzelter von Simbach betreffend.)

Der bürgerl. Lebzelter Paul Lueginger von Simbach am Inn wurde nach diesgerichtlichem Beschluß vom 1. d. M. wegen Verschwendung und Geisteskrankheit unter Kuratel gestellt.

Dieses wird hiemit öffentlich unter der Bemerkung bekannt gegeben, daß derselbe ohne Einwilligung seines Curators, des bürgerl. Lederermeisters Johann Lueginger von Simbach rechtsverbindliche Handlungen nicht eingehen kann, daher alle ohne Letzteren abgeschlossenen Geschäfte null und nichtig sind.

Zugleich werden alle Jene, welche an Paul Lueginger eine rechtliche Forderung zu erheben haben, aufgefordert, dieselbe

binnen 4 Wochen

hiergerichts unter dem Präjudiz der ferneren Nichtberücksichtigung a die publicationis an gerechnet, anzumelden.

Den 7. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Simbach als Einzelnrichteramt der nichtstreitigen Rechtspflege.

v. Voithenberg, Landr.

2631. Englhard, Assessor.

E.-N. 6055. **Bekanntmachung.**
(Verlassenschaft der Juliana Ertl, led. Nahrungs-
nießerin von Grub betr.)

Wer immer aus dem Titel der Verwandtschaft zur rubrizirten Erblasserin an deren Rücklaß eine Erbschaftsforderung zu machen gedenkt, hat seinen dießfallsigen Anspruch unter gleichzeitiger Vorlage eines legalen Verwandtschaftsnachweises längstens bis

Montag den 21. November l. J.

dahier anzumelden, widrigenfalls die gesammte Rücklassenschaft dem Bauer Jakob Ertl von Grub als einzigen Vertragserben und zugleich Verlassenschaftsgläubiger adjudizirt werden würde.

Den 27. Sept. 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2633.

Bayerische Aktiengesellschaft
für
chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate
in
Heufeld bei Aibling
an der München-Salzburger Bahn.

Gedämpftes (guanisirtes) Knochenmehl

fein gemahlen à fl. 3. per bayer. Zentner, Fässer frei.

Niederlage bei **Joseph Pummerer** in Passau.

Um den Landwirthen den Bezug unseres gedämpften, fein gemahlenen **Knochenmehles** so angenehm als möglich zu machen, haben wir dem Hrn. **Jos. Pummerer** den Verschleiß für Passau und Umgegend übergeben, und zur gefälligen Abnahme empfehlend.

2634. (1) **Die Direktion.**

Für Blumen- und Gartenfreunde.

Topf-Guano, erprobt durch längere Erfahrung, dient, um allen Topfgewächsen den Wachsthum zu verleihen, den sie in ihrem heimathlichen Boden haben, und um selbst kranke Pflanzen zu kräftigen, und sie zur üppigsten Entwicklung ihrer Blätter, Blüthen und Früchten zu treiben.

Bei Blumen nimmt man äußerst wenig, und ist der Guano mit Wasser in mäßigen Theilen als Guß in die Töpfe zu benützen.

Von diesem, allen Blumen- und Gartenfreunden zu empfehlenden **Topf-Guano** kostet 1 Portion à 1 Pfund 15 kr., à 2 Pfund 30 kr. loco Passau, und werden Bestellungen mit Vergnügen entgegen genommen von

Herrn **Franz Glaser** jun. in Passau.

2635. **Die Kunstdünger-Fabrik in Landshut.**

Unser „Engros-Verzeichniss" für Wiederverkäufer über
Zucker-Runkelrüben-, Gemüse-, Feld-, Gras-, Holz- und
Blumen-Samen
liegt zur Ausgabe bereit. Das Detail-Verzeichniss erscheint Ende Dezember.
Quedlinburg im October 1859.

Gebrüder Dippe,
Samenhandlung.

2636.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich allen königlichen und magistratischen Baubehörden, Kirchen- und Gemeinde-Verwaltungen und Privaten zum

Setzen u. Repariren von Blitzableitern

mit dem Bemerken, daß er hierin vorschriftsmäßig geprüft ist und sichert sehr solide und billige Arbeit zu.

Joseph Münich,
b. Spänglermeister und Blitzableitersetzer
zu Vilshofen.

2574. (2)

Eine im guten Betrieb stehende **Gastwirthschaft**, am liebsten in einer Stadt, wird zu pachten gesucht. Der Pachtsuchende könnte erforderlichen Falls 2 bis **3000 fl. Kaution** leisten.

Angebote vermittelt
Kommissionär Weißmann
2637. (1) in Vilshofen.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 19. Oktober Wanderung zur Frau **Maria Göschl**, Gastwirths-Wittwe zum Elephanten, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

In Haus-Nr. 406 in der obern Sandgasse ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. 2601. (3)

Zwei **Wohnungen**, jede mit zwei Zimmern und Küche, sind auf Allerheiligen zu vermiethen. **G. Weicht,**
2619. (b) Kaminkehrermeister in St. Nikola.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 20. Okt. zu Hrn. Lenz.

Der Ausschuß.

Zwei **Schuhmacher-Gesellen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 2638.

Zum **letzten Märzenbier** und **Abschied von Sandbach** ladet auf **Sonntag den 23. Oktober** ergebenst ein
2639. **Reinthaller,** Pächter.

Eine **Hausmagd**, welche auch mit Kühen umzugehen weiß, wird sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2640.

Von Mittwoch den 19. d. M. an sind beständig **Haasen** zu haben bei
Johann Gerhardinger,
2641. Fragner.

Ein **Hühnerhund**, 3/4 Jahre alt, braun mit weißer Brust, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes. 2642 (a)

Donnerstag den 20. ds. wird zum Benefize der Unterzeichneten **„Die alte Jungfer,"** Lustspiel in 4 Akten von Benedix, aufgeführt. Zu dieser Vorstellung gebe ich mir die Ehre, ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einzuladen.

2643. (a) **Friederike Huray.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 20. Oktober Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Sonntag den 13. November l. Js. im geschmackvoll dekorirten **Koller'schen** Saale des Hrn. List in St. Nikola

BALL,

an welchem sich auch anständige **Nichtmitglieder** betheiligen können.

Während der 3/4stündigen Tanzpause wird von Gesellschafts-Mitgliedern aufgeführt:

Die männliche Gouvernante,
oder:
Der Herr Vetter.
Komische Pantomime von X. Y.

Personen:
Kalbshirn, Privatier. — Anastasia, dessen Frau. — Leichtfuß, Kellner (ohne Dienst) Vetter des Kalbshirn. — Lenerl, Magd. — Kaspar, Hausknecht (taub.) — Gäste.

Ballkarten für Nichtmitglieder per Stück 15 kr. (à 1 Person) sind von heute an bis Sonntag den 6. November bei dem Vorstand zu erholen, und es wird bemerkt, daß Solche, auf deren Namen die Eintrittskarte nicht ausdrücklich lautet, **unnachsichtlich zurückgewiesen** werden.

Beginn des Balles: 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Schnaber, Doktor von Arad. Müller mit Gattin, Fabrikant von Roßbach. Richter, Privatier und Robert, Partik. von Wien. v. Schätzler, Inspektor von Regensburg. Jauch von Ulm, Metzger von Würzburg, Siller von Obernzell, Schucheret v. Paris und Heynreich von Linz, Kaufl. Frau v. Cammerlohr mit Familie, Kanzlersgattin von Konstantinopel.

Passauer Schranne
vom 18. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		89		—		94	
Im Rest blieben	—		—		—		4	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	9	5	—	—	7	10
Mittlerer	—	—	8	58	—	—	7	—
Mindester	—	—	8	4	—	—	6	57
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	2
Gestiegen	—	—	—	13	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Passauer Zeitung.

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Wendelin. Nr. 289. 20. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Okt. Se. Maj. der König werden von Partenkirchen &c. kommend, morgen in der Vorderrieß eintreffen und von dort aus mehrere Jagden abhalten. — Wie versichert wird, ist das Notizbuch des kgl. Kriegsministers, Hrn. v. Lüder, gefüllt mit Bemerkungen über vorzunehmende Befestigungsbauten in den verschiedenen militärischen Plätzen, welche er während seiner Inspektionsreise besuchte, und sollen dieselben auch, soweit die bewilligten Geldmittel reichen, baldmöglichst in Ausführung gebracht werden. Hr. v. Lüder ist bekanntlich ein tüchtiger Ingenieur und hat im Ingenieur-Korps von der Picke auf gedient.

Würzburg, 18. Okt. In den unserer Stadt benachbarten Ortschaften will der Wassermangel, welcher vor dreiviertel Jahren in Folge der großen Trockenheit eingetreten ist, noch immer nicht weichen. In großem Umkreise können die ländlichen Bachmüller wegen Wassermangels nicht mahlen. In den Orten Höchberg, Unterdürrbach, Güntersleben &c. wird immer noch täglich das Wasser vom Gemeindevorsteher an die Ortseinwohner vertheilt.

Regensburg, 16. Okt. Der Bau einer neuen Kaserne soll, dem Vernehmen nach, schon im künftigen Frühjahr begonnen werden. — Der bekannte taubstumme Sprachenmeister Moser von hier, welcher sich auch in Passau produzirte, weilt jetzt in Mailand und macht in den dortigen Kreisen Furore.

* Burghausen, 16. Okt. Das „Königsschießen" ging heute unter angemessenen Feierlichkeiten zu Ende. Der Preis-Vertheilung an die besten Schützen dem Glanzpunkte des schönen, durch die Allerhöchste Huld Sr. Maj. des Königs verherrlichten Festes, folgte ein glänzender Festball im Rathhaussaale. Die Erinnerung an dieses schöne Fest wird für die Bewohner Burghausens ein dankbares Andenken hinterlassen bis in ferne Zeit.

In der Stadt Eschenbach wird im Laufe dieser Woche der Grundstein zum Wolframsbrunnen gelegt und Ende Novbr. dieses Jahres die Enthüllung des Denkmals des dort gebornen größten Dichter des Mittelalters, Wolfram, stattfinden. (O dieses denkmalwüthige Jahrhundert!)

Oesterreich. Wien, 13. Okt. Der in den nächsten Tagen während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Warschau dort stattfindende Kongreß russischer Diplomaten erregt in hiesigen diplomatischen Kreisen kein geringes Aufsehen, indem, wie glaubwürdig versichert wird, dort Dinge zur Sprache kommen werden, welche sich auf die Politik Rußlands in der italienischen Frage beziehen. Wie es den Anschein gewinnt, beabsichtigt Rußland in nächster Zeit aus seiner bisher mehr passiven Haltung in der genannten Frage herauszutreten, und seine Stimme in derselben mehr geltend zu machen. Die Berathungen, welche der russische Gesandte am Wiener Hofe, Staatsrath Balabine, kurz vor seiner vorgestern erfolgten Abreise nach Warschau mit den Gesandten Englands und Preußens am hiesigen Hofe zu wiederholten Malen gepflogen hat, deuten darauf hin, daß die diplomatischen Agenten Rußlands, welche nach Warschau berufen wurden, sich genau über die An- und Absichten der anderen Großmächte bezüglich der großen schwebenden Tagesfragen zu orientiren bestrebt waren. Es kann nicht unbemerkt vorübergehen, daß dießmal von Seite des Wiener Hofes zu der üblichen Etikettemission der Bekomplimentirung des Czaren kein gewöhnlicher General, sondern ein kaiserlicher Prinz auserseben worden ist. — Verläßliche Nachrichten aus dem Venetianischen melden, daß die dortige Militärmacht noch bedeutend stark ist, und auf dem strengsten Kriegsfuße sich befindet. Keiner der österreichischen Offiziere will glauben, daß der Krieg beendet ist; Alles ist in der Erwartung eines baldigen Losbruches.

Temeswar, 11. Okt. Bekanntlich hat die Regierung sogenannte Vertrauensmänner zur Ordnung der Gemeindegesetze berufen. Hier wurde gestern die Sitzung unter Vorsitz des Gouverneurs eröffnet und zugleich beendet. Als auf eine Frage: „in wessen Namen eigentlich die Vertrauensmänner zu reden hätten?" erwiedert wurde: „in des Volkes Namen," bat der alte Gyertyarfy um Erlaubniß, rückhaltlos reden zu dürfen, und führte dann aus, daß für das Volk nur solche Männer handeln können, welche vom Volke selbst gewählt sind; er könne nur in einem, das Volk repräsentirenden Landtag, den gesetzlichen Ausweg sehen, der zum Ziel führen könne. Dieser Ansicht schloß sich die Mehrheit der Versammelten an, und schickte das Protokoll an das Ministerium ab. Wie verlautet, ist dasselbe auch anderwärts geschehen. Viele der berufenen Vertrauensmänner sind ganz ausgeblieben und haben ihre Meinung schriftlich eingebracht.

Hessen. Kassel, 13. Okt. Nach der „Kass. Ztg." will die bayerische Regierung nicht mehr Urtheile kurhessischer Gerichte wegen Uebertretungen gegen bayerische Unterthanen vollstrecken, und in der Folge sollen auch Requisitionen der k. bayer. Behörden um Vollziehung der von denselben gegen diesseitige Staatsangehörige gefällten Polizeistraf-Erkenntnisse abgelehnt, dagegen je nach der Natur des betreffenden Vergehens die diesseitige Untersuchung und Aburtheilung nach kurhessischen Gesetzen angeboten, resp. eingeleitet werden.

Preußen. Trier, 12. Okt. In der letzten Zeit ist der aus Veranlassung des Prümer Zeughaussturmes zum Tode verurtheilte, dann aber zu lebenswieriger Festungsstrafe begnadigte

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Nein, Marie," fuhr er fort, und der Ton seiner Stimme ward herzlicher, „da würde ich, wenn mich die Thorheit, meinen ungebundenen Verhältnissen zu entsagen, ergreifen sollte, mein Auge lieber auf die weniger schöne und talentvolle, aber auch weniger überbildete Therese werfen. Schon in dem Namen liegt für mich, wie Sie wohl wissen, so wie in dieses Mädchens anspruchloser, zarter Weiblichkeit ein gewisser Zauber, der, wäre mein Herz noch der Liebe fähig, mich vielleicht fesseln könnte." „Lieber Herr," sagte Marie, den Stuhl näher rückend, indem sie seine Hand zutraulich ergriff, „es ist so betrübt, seinen Lebenszweck verfehlt zu haben. Oft reißt uns das Schicksal mit sich fort, und wir müssen folgen, müssen allein und verlassen die mühevolle Wanderung beenden, und dieses traurige Loos wird unserm Geschlechte so oft; dann verspottet man uns über unser Verlassensein, und weiß oft nicht, welch Opfer wir brachten, wie hart das Schicksal gegen uns war, und wie ungerecht die Menschen sind, die uns verspotten. Wir sollen im Leben unsere Empfindungen unterdrücken, sollen harren, bis der Mann unsers Herzens sich naht, und jeder Schritt, den wir, vielleicht nur einen Augenblick zu früh, ihm entgegen thun, führt die Verdammniß über uns. Aber auch ihr Männer steht einsam; mitten in eurer Freiheit und thätigen Wirken fehlt euch das Beglückende der Welt; auch ihr irrt zwecklos dem Ende eurer Wanderung entgegen. — Lieber Herr, Sie sind das einzige Wesen, an dem mein armes, zerrissenes Herz mit Liebe und Dankbarkeit hängt; Sie glücklich zu sehen, ist ja mein einziger, sehnlichster Wunsch. Fassen Sie Muth! Wählen Sie ein Mädchen, das Ihrer werth ist, und beginnen Sie ein neues Leben; lassen Sie die romantische Idee, die Sie durch Ihr ganzes Leben begleitet hat, fahren, und hätte sie sich in Ihren Lebensplan so tief gewurzelt, daß sie unvertilgbar ist, so wählen Sie unter den beiden Töchtern des Hauses. — Sie schütteln bedenklich den Kopf! Edler Mann, von Gott an Geist und Gemüth, an Geld und Gut so reich begabt, den der Friede eines guten Gewissens treu durchs Leben begleitet, und der in den Augen der Welt so glücklich und beneidenswerth erscheint, in meinen Augen sind Sie nur ein armer, beklagenswerther Mann, der nichts hat, was sein ist, den ein alter Diener, der bald heimgehen wird,

Digitized by Google

Landwehrmann Pazem aus Zeltingen in Freiheit gesetzt worden und bereits in seinen Heimathsort zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Vor der Abreise von Bordeaux hat der Kaiser dem dortigen Präfekten 20,000 Fr. für die verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt und 10,000 Fr. für die Kirche von Arcachon überwiesen.

Italien.

Turin, 14. Okt. Man sagt, daß Graf Cavour den Wiederausbruch des Krieges im nächsten Frühjahre für nicht unwahrscheinlich halte. Einige junge Leute aus dem Militär-Vorbereitungskurse von Ivrea, die dem Grafen zu Leri einen Besuch abstatteten, wurden von ihm ermahnt, mit Eifer ihren Studien obzuliegen, denn man werde ihrer vielleicht binnen einigen Monaten zu ernsten Tagwerken bedürfen. Graf Cavour beschäftigte sich anscheinend zu Leri weit mehr mit Landwirthschaft als mit Politik, und pflegte die zahlreichen Besucher über das, was in der Welt geschehe, zu befragen.

Neapel, 3. Okt. Es soll, wie man hier wissen will, zwischen einer Abtheilung der Garibaldischen und den päpstlichen Truppen zu einem Gefecht gekommen sein; das Gewisse ist, das vor etwa 10 Tagen 4 Brigaden von der neapolitanischen Armee nach den römischen Grenzen abgingen. Indessen langte vorgestern der General Rouquet hier an, um dem König im Namen des Kaisers Napoleon zu bedeuten, daß es seiner Intervention zu Gunsten des Papstes nicht bedürfe, da die französischen Truppen zu seinem Schutze hinreichen. Nach Einigen soll die Antwort des jungen Königs noch auf sich warten lassen, nach Anderen soll bereits Ordre zur Rückkehr der abgesandten Truppen gegeben sein. Uebrigens war der König von Neapel von der Mission des General Rouquet so befriedigt, daß er demselben den höchsten Grad seines Hausordens vom heil. Januarius verliehen hat.

Verona, 14. Okt. Hier soll eine Kommission in Thätigkeit sein, welche die Ursachen der während des letzten Feldzuges stattgehabten und mangelhaften Verpflegung der Truppen zu erheben und einen ausführlichen Bericht an Se. Majestät den Kaiser zu erstatten hat. Es sollen bei dieser Gelegenheit merkwürdige Entdeckungen gemacht worden sein und manche Beamte arg kompromittirt erscheinen. Daß alle Verpflegungsbedürfnisse in überreicher Menge vorhanden waren, ist gewiß; es fragt sich daher, was damit geschehen ist. Aus den zusammengestellten Rechnungen ergibt sich z. B., daß 30,000 Zwanziger für — Zündhölzchen aufgerechnet erscheinen sollen.

In **Piacenza** wurde am 12. Oktober Mittags 11 Uhr ein Mann auf der Piazza Cavalli, dem ersten Platz der Stadt, gegenüber der Residenz, gesehen, welchen die Menge für einen Spion ausgab. Die Nationalgarde arretirte denselben, und brachte ihn auf das Wachtlokal. Die Menge umringte das Lokal mit wildem Geschrei; da zog der Mann ein Pistol aus seinem Gürtel und — erschoß sich, wahrscheinlich aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksal wie Graf Anviti — zur Stelle! Man erkannte in ihm einen der Herzogin von Parma ergebenen Beamten, und fand in seinen Taschen mehrere Briefschaften.

Rußland.

Nach Briefen aus **Petersburg** existirt im Kaukasus noch ein Chef, eben so unerschrocken, wie Schamyl, und noch fanatischer als derselbe. Er heißt Mohamed Amin und verfügt über bedeutende Streitkräfte. Man glaubt, daß er noch mehrere Jahre der russischen Armee wird Widerstand leisten können.

Afrika.

Nach in England eingetroffenen Nachrichten aus **Tanger** vom 6. Okt. hat der marokkanische Minister des Auswärtigen die Forderungen Spaniens, die einen pekuniären Ersatz betreffen, entschieden zurückgewiesen. Die Bewohner Tanger's hielten den Bruch für vollständig und sehen mit Bangen dem sofortigen Ausbruch der Feindseligkeiten entgegen.

Montenegro.

Cattaro, 11. Okt. Vor einigen Wochen wurde ein Montenegriner, der sich nach Cattaro begeben, von der österreichischen Polizei ergriffen und mit 25 Stockschlägen abgewandelt, weil er einen Zollbeamten nicht gegrüßt hatte. Der Fürst von Montenegro verlangte Satisfaktion vom österreichischen Gouverneur, der solche verweigerte; hierauf sandte der Fürst Wukowicz nach Wien und ließ dort sagen, daß, wenn in drei Wochen keine Satisfaktion gegeben, das montenegrinische Volk sich dieselbe selbst nehmen werde. Durch Verwendung Balabine's, des russischen Gesandten in Wien, hat sich Oesterreich zu der verlangten Satisfaktion herbeigelassen.

Ostindien.

Calcutta, 9. Sept. Feroz Schah hat die Station Mundilaisar in Centralindien angegriffen und aus dem dortigen Gefängniß 700 Verhaftete befreit. Capitän **Hawes**, politischer Agent der Regierung, wurde getödtet.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

*** **Regen**, 17. Okt. Auch der bayerische Wald blieb vor andern Orten nicht zurück, die allerhöchsten Geburts- und Namensfeste **Ihrer königlichen Majestäten** am 12. und 15. ds. Mts. höchst feierlich zu begehen. In den beiden Märkten Regen und Zwiesel wurde jedesmal Morgens 8 Uhr ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, welchem sämmtliche Herren Beamten, sowie die Magistrate beiwohnten, die Landwehr aber suchte durch zahlreiche Theilnahme, durch Tagreveille, Zapfenstreich und Lösung der Kanonen die Feierlichkeit zu erhöhen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Verpflichtung der neuernannten Herren Landwehr-Offiziere, der Hautboisten und der neuen Landwehrmänner in feierlicher Weise vorgenommen, und ein donnerndes Hoch auf Se. Maj. den allergnädigsten König **Maximilian II.** ausgebracht. Zum Schlusse versammelte sich das Offizierkorps im Gasthause zur Post und trank gemüthlich ein gutes Glas Wein auf das Wohl der königlichen Majestäten. Ueberhaupt hat sich die Landwehr in Regen und Zwiesel bedeutend gehoben und ist besonders von einem guten Geiste beseelt, seitdem sich der allverehrte Herr Landgerichtsvorstand Mathias **Stangl** als Major an ihre Spitze gestellt hat und auch hier, wie als Landrichter, gleiche rastlose Thätigkeit und Umsicht bekundet, die desfallsigen großen Opfer nicht scheuend. Wir haben bereits von dem schönen Feste berichtet, welches ihm zu Ehren wegen seiner allergnädigsten Ernennung zum Landwehrmajor am 12. Juli l. Js. in den schönen Kellerlokalitäten des Hrn. Bierbrauers und Landwehrhauptmanns Joseph Oswald veranstaltet wurde und

---

mühsam pflegt, und dem eine Unglückliche, von dem Frieden des Herzens nicht durchs qualvolle Leben begleitet, seine Tage mit ihren Thränen verbittert, deren zerrissene Saite ihres Gemüths nur die Melodie seines Lebens verstimmen kann, und die am Ende doch das einzige menschliche Wesen ist, das ihn versteht. Suchen Sie sich eine Gefährtin; ketten Sie Ihr Herz an ein wahres Gut; lassen Sie der Erinnerung ihr stilles Recht, aber räumen Sie ihr nicht das Recht ein, über Ihr Schicksal zu gebieten." „Sie irren, Marie, ich sah sie und blieb ruhiger, als ich geglaubt." „Sahen Sie," unterbrach sie ihn heftig, „habe ich nicht Recht? Die Phantasie ist eine lügenhafte Gauklerin. Ihre Farben sind die Farben des Regenbogens; je näher man ihnen kommt, um sie zu betrachten, desto schneller sind sie verschwunden. Die Erinnerung verliert in der Nähe ihren Zauber." „Aber," fuhr sie plötzlich in einem ganz andern Tone fort und ihr ganzes Wesen war bewegt, — „ist sie unverheirathet? pflegt sie den Vater? lebt sie im Vaterhause?" Die letztern Worte vermochte sie kaum auszusprechen. „Sie ist Gattin und Mutter," antwortete Berger. Mit freudigem Blicke sah sie bei diesen Worten gen Himmel, dann brachen plötzlich Thränen hervor und sie eilte hinaus. (Forts. f.)

Der europäische Blondin, Herr **Weitzmann**, hat ohne Rücksicht auf das Schicksal seines amerikanischen Kollegen (der nach der übrigens noch nicht verbürgten Meldung zweier New-Yorker Blätter seinen waghalsigen Unternehmungen endlich zum Opfer gefallen wäre), am 2. ds. M. seine erste Reise über die Weser vollbracht. Auf einem über 40 Fuß hohen und 400 Fuß langem Seile hat er die Weser hinüber und herüber in Anwesenheit von nahe 5000 Zuschauern unter lauten Beifallsbezeigungen überschritten, obwohl die Witterung dem Vorhaben ziemlich ungünstig, fast stürmisch zu nennen war.

Aus Port-Louis auf der Insel Mauritius meldet ein dort erscheinendes Blatt unterm 6. Sept.: „Eine in den Annalen unseres Landes beispiellose Ungezogenheit hat sich der Bürgermeister hiesiger Hauptstadt zu Schulden kommen lassen. Herr **Charon** hat gestern am 5. Sept. das Publikum, welches im Theater beisammen war und einem ihm, nämlich Hrn. Charon, mißliebigen Schauspieler Beifall spendete, ohne weiteres durch schnell requirirte Feuerspritzen vollständig überschwemmen und einweichen lassen, während er selbst aus seiner Loge dieser Sündfluth zusah. Wer fliehen wollte, wurde an den Thüren von den Polizeiagenten zurückgestoßen. Natürlich beschwerte man sich über dieses beim Gouverneur.

Digitized by Google

welches seines gleichen suchen dürfte. Sämmtliche Hautboisten zu Regen, nahe gegen 20 an der Zahl, sind bereits neu uniformirt und mit Pickelhauben versehen, die Offiziere sind ebenfalls ganz neu uniformirt; die ganze Mannschaft zeigt einen Eifer und eine Thätigkeit, wie noch nie der Fall war; ihr Chef weiß sie aber auch durch Ernst, Güte und freundliche Leutseligkeit an sich zu fesseln, daß sie für ihn so zu sagen, durch's Feuer gingen. Am Sonntag den 15. September l. Js. hatten die beiden Kompagnien von Regen und Zwiesel ein Zusammentreffen in Schweinhütt, wo eine Art Feldlager gehalten wurde. Mehr als 3000 Menschen waren versammelt und vom herrlichen Wetter begünstigt, wurde diese militärische Uebung zu einem wirklichen Volksfeste, welches dazu diente, Vorgesetzte und Untergebene mitsammen enger zu verbinden, sowie die Liebe und Treue an das erhabene Regentenhaus Bayerns unerschütterlich zu befestigen. Möge diese brave Landwehr fortfahren auf der betretenen Bahn und sie wird sich in Bälde würdig an die Seite jeder Stadt-Landwehr stellen können; wir wünschen ihr und ihrem wackeren Chef herzlich Glück.

Ein Reisender.

Mannigfaltiges.

Die Einwanderung nach Nordamerika ist schon seit Jahren in Abnahme begriffen, während die Rückkehr an Bedeutung gewonnen hat, und zwar in Folge der dort noch fortdauernden Handelskrisis und der daraus entsprungenen Arbeitslosigkeit. Die Einwanderung in Nordamerika betrug im Jahre 1858 im Ganzen 78,589 Personen gegen 182,753 im Jahre 1857; darunter befanden sich 31,884 Deutsche, 25,097 Irländer, 12,324 Engländer, 2,718 Schotten, 1,786 Franzosen, 1,315 Schweizer und 3,475 verschiedenen Nationen angehörig. Die deutsche Gesellschaft in New-York nimmt sich ihrer Landsleute auf's kräftigste an; sie warnt dringend vor dem Ankauf der amerikanischen Eisenbahnkarten in Europa, sowie vor den Anpreisungen der amerikanischen Kosthäuser.

Die neueste Mode in der Pariser Damenwelt dürften bald die ungarischen Hüte bilden. Die Kaiserin Eugenie hat nämlich den Anfang damit gemacht, und in Pest einen Reithut bestellt. Derselbe gleicht in der Form dem runden „Kansázkalap,“ die Krempe ist mit Seide eingesäumt, und das schwarze Seidenband endet in eine goldene Quaste. Außerdem ist der Hut der Kaiserin mit einer schwarzen Feder geschmückt.

Man schreibt aus Berlin: In diesen Tagen hatte sich ein alter lithauischer Bauer, mit langen weißen Haaren, in Potsdam eingefunden, in der Absicht, den König gesund zu machen. Zu dem hohen Kranken Zutritt zu erlangen, hatte ihm jedoch in keiner Weise gelingen wollen, worüber er sehr unglücklich war, da er die feste Ueberzeugung hegte, daß ihm die Heilung gelungen sein würde. Den weiten Weg von über 100 Meilen hatte er zu dem Zwecke, wie er angab, zu Fuß gemacht.

Landwirthschaftliches.

Mähmaschine. Großes Aufsehen macht die Erfindung eines griechisch-katholischen Geistlichen in Galizien, der eine Mähmaschine eigener Art konstruirte. Es ist keine komplicirte Maschine, sondern ein einfaches Werkzeug, das nicht einmal die Kraft eines gewöhnlichen Arbeitspferdes erfordert und von jedem Landhandwerker um den Preis von 15 fl. hergestellt werden kann. Die Commission der Landwirthschafts-Gesellschaft, welche der Erprobung beiwohnte, hat in Anbetracht aller dieser Vorzüge auf die Ertheilung der Gesellschafts-Medaille und eines Privilegiums für den Erfinder angetragen.

Neuere Nachrichten.

München, 18. Okt. Der Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, Frhr. v. Schrenk, leidet seit etwa acht Tagen schon an einem Gastricismus, der ihn nöthigt, das Zimmer zu hüten, und von den Geschäften für den Augenblick sich entfernt zu halten. Doch flößt sein Zustand bis jetzt keine ernstliche Besorgniß ein. — Gemäß Ministerial-Entschließung vom 2. d. Mts. wird den Forstkandidaten der Besuch der Vorlesungen über allgemeines und gemeines deutsches Staatsrecht zum besseren Verständnisse des bayerischen Verfassungs- und Verwaltungs-Rechts empfohlen, ist aber nicht obligatorisch. — Als Nachfolger des verlebten Herrn Stadtpfarrers Schuster hört man vielfach Hrn. Hofprediger Westermaier nennen.

Zürich, 18. Okt. Die gestrige Konferenz der französischen und österreichischen Bevollmächtigten dauerte drei Stunden, worauf eine lange Berathung Banneville's mit Desambrois erfolgte.

Paris, 17. Okt. Offiziell. Der Vertrag zwischen Oesterreich und Frankreich ist heute zu Zürich unterzeichnet worden. Die Börse begrüßte diese Nachricht mit einer Hausse in den namhaftesten Papieren.

Paris, 18. Okt. Die mittelitalienische Deputation ist dem Kaiser vorgestellt worden.

London, 14. Okt. Robert Stephenson, der berühmteste Ingenieur, ist vorgestern gestorben. Er überlebte seinen Rivalen Brunnel nur um wenige Wochen. Als die Todesnachricht nach dem Tyne gelangte, senkten alle im Hafen von Shields, sowie die in den Tyne- und Northumberland-Docks liegenden Fahrzeuge zum Zeichen der Trauer ihre Flaggen auf Halbmast. Auch die fremden Schiffe schlossen sich ohne Ausnahme der allgemeinen Trauer an, und gar rührend und gewaltig soll der Anblick der vielen trauernden Schiffe gewesen sein, die mit der Ebbe nacheinander den Fluß hinab dem Meere zusteuerten.

London, 18. Okt. Ueberlandpost. Bombay, 27. Septbr. Man versichert, die Behörden zu Peking hätten sich bereit erklärt, die Gesandten der Westmächte zu empfangen; dessenungeachtet begehrt das Gouvernement zu Calcutta eine Verstärkung von 15,000 Mann. Zwei Regimenter haben bereits Ordre erhalten, nach China abzugehen. Der russische Gouverneur von Ostsibirien, ist, von vier Kanonenbooten gefolgt, am Peiho angekommen. Centralindien ist noch immer nicht vollständig pacificirt. Die Grenze Nepank ist von Nena Sahib besetzt.

Madrid, 17. Okt. Die Regierung hat den Cortes erklärt, nach abgelaufenem Termine sei von Marokko die Botschaft eingelaufen, daß es die verlangte Genugthuung geben wolle; sofort sei von Spaniens Seite Garantie gegen die Wiederkehr ähnlicher Uebergriffe für die Zukunft begehrt worden; die Antwort werde erwartet.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 22. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Georg Mittereder, Schneiderssohn von Grubweg, wegen Verbrechens der unfreiwilligen unerzwungenen Unzucht, verübt an der 11jährigen Bauerstochter Franziska Schmit von Altersham.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Tabler Jos., Dienstknecht von Angering, wegen Vergehens des Jagdfrevels.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Silbereisen, Christöphelbauer von Göbertsham, wegen Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

München, 17. Okt. Nach Bekanntgabe in heute erschienenem Reggs.-Blatte Nr. 51 wird nächstkommenden Donnerstag den 27. d. eine weitere Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe, im Betrage von 600,000 fl., vorgenommen. Die verloost werdenden Schuldbriefe werden vom 1. Februar 1860 beginnend außer Verzinsung gesetzt.

München, 18. Okt. Der Sommerfahrplan der Staatseisenbahnen wird im Allgemeinen auch für den Winter beibehalten werden, nur auf der Strecke München-Starnberg wird einige Abänderung eintreten.

Nürnberg, 17. Okt. Falsche nassauische Zweiguldenstücke und Halbguldenstücke sind im Umlauf. Sie tragen die Jahreszahl 1846 und 1845 und sind stumpf und undeutlich geprägt.

Wien, 15. Okt. Schlachtvieh: Auftrieb: ungarisches 1663, galizisches 1526, deutsches 31, zusammen 3220 Stück Landabtrieb 1106, unverkauft 1 Stück. Schätzungsgewicht von 435—675 Pf. per Stück. Preis fl. 95—170 per Stück; fl. 22—25.25 per Ztr. — Heu: 4680 Ztr. fl. 1.40—2.50 per Ztr. — Stroh: 240 Schober fl. 8—10. — Brennholzvorrath: 128,870 Klftr., hartes fl. 17—26.50. weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Briefkasten: Unserem Herrn Korrespondenten in Osterhofen zur Nachricht, daß seine letzte Korrespondenz vom 18. Oktbr. wegen zu speziellen Interesses zur Aufnahme nicht gelangen konnte.

Die Redaktion.

Börsenbericht.

Frankfurt, 18. Okt.	fl.	kr	Wien, 18. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62	1/8	National-Anlehen .	77	40
5proz. Metall. . . .	56	3/4	5proz. Metalliques .	71	30
Kreditaktien . . .	197	—	Kreditaktien . . .	203	90
Bankaktien . .	860	—	Bankaktien . . .	895	—
Bayer. Bankaktien .	795	—	Donau-Dampfschifff.	440	—
„ 5proz. Oblig.	102	1/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	1/4	von 1854 . . .	109	50
„ 4proz. „	96	3/4	detto von 1858 . .	95	75
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	263	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	132	5/8	Nordbahn	182	10
Bayer. Ostb.-Aktien .	99	1/8	Westbahn	170	—
voll eingezahlt.	100	1/4	Pardubitzer . . .	134	—
Wien	95	7/8	Silber-Agio . . .	20	—

Digitized by Google

E.-R. 179. **Bekanntmachung.**

(Weber Joseph gegen Weber Georg p. deb. betr.)

Nachdem bei der heutigen, erstmaligen Versteigerung des Georg Weber'schen Lederer-Anwesens Haus-Nr. 52 dahier ein Angebot nicht gelegt worden, wird auf gestellten Antrag zur zweitmaligen Versteigerung dieses Anwesens Termin auf

Montag den 7. November l. J.

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des k. II. Assessors hierorts angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß hiebei der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der Versteigerungsobjekte, deren Belastung und der näheren Kaufsbedingungen wird auf die Ausschreibung vom 8. August l. J. (Kreisamtsblatt, Beilage Nr. 44, S. 237; landgerichtl. Amtsblatt Nr. 33, S. 110; Neue Münchener Zeitung Nr. 204, S. 984; Passauer Zeitung Nr. 237) Bezug genommen.

Den 10. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Wegscheid.

2644. **Eberlein.**

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. Okt. l. J. Vormittags 9 Uhr wird in der Rechnungs-Kanzlei des untengenannten Regiments die Versteigerung der ausgemusterten Mäntel u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Passau, 15. Oktober 1859.

(b) **Kgl. 8. Infanterie-Regiment (vac. Seckendorff.)** 2622.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. October Vormittags 9 Uhr werden die Vormerkungen zur Aufnahme in die k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule und in die damit verbundene Handelsschule im Rectoratszimmer der Anstalt vorgenommen. Die Aufnahmsprüfungen, sowie die Nachprüfungen jener Schüler, welche nur bedingt vorrücken dürfen, beginnen **Mittwoch den 26. October** Vormittags 8 Uhr; **Donnerstag den 27. October** nimmt der Unterricht seinen Anfang.

Passau, den 6. October 1859.

K. Rectorat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule.

Dr. Hoffmann. 2537. (3)

Eine **Kinderbettstelle** mit Gitter und ein angestrichener **Kommodkasten** wird zu kaufen gesucht. D. Uebr. 2645.

Eine im guten Betrieb stehende **Gastwirthschaft**, am liebsten in einer Stadt, wird zu pachten gesucht. Der Pachtsuchende könnte erforderlichen Falls **2** bis **3000 fl. Kaution** leisten.

Angebote vermittelt

Kommissionär Weißmann

2637. (2) in Vilshofen.

Ball-Anzeige.

Die hiesige Gesellschaft **„Frohsinn"** gibt in dem vollständig beleuchteten k. Redouten-Saale dahier, mit vollkommen besetztem Orchester, am **Sonntag den 13. November**

BALL,

wobei jedes ballbesuchende Mitglied, sowohl Herr wie Dame, 18 kr. Eintritt an der Kassa zu entrichten hat. Der Zutritt auf das Orchester gegen eine Gebühr von 24 kr. und auf die Gallerie von 6 kr. ist Jedermann gestattet. Der Ball beginnt Abends 8 Uhr.

Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe in gutem Bier, gutem Weine, sowie in den ausgezeichneten Speisen besteht, und dieselben sowohl im Saale als auf der Gallerie zu haben sind.

(a) **Der Ausschuß.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 20. Oktober zu Herrn **Schober.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 20. Okt. zu Hrn. **Lenz.**

Der Ausschuß.

Donnerstag den 20. ds. wird zum Benefize der Unterzeichneten **„Die alte Jungfer,"** Lustspiel in 4 Akten von Benedix, aufgeführt. Zu dieser Vorstellung gebe ich mir die Ehre, ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einzuladen.

2643. (b) **Friederike Huray.**

Bruchsteine, viele Kubikklafter, werden billig abgegeben. Das Uebr. 2646.

Zwei **Schuhmacher-Gesellen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 2647.

Zum **letzten Märzenbier** und **Abschied von Sandbach** ladet auf Sonntag den 23. Oktober ergebenst ein

2639. (b) **Reinthaller,** Pächter.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 23. Oktober, feiert der Verein das

Bundesfest

der bayerischen Gesellenvereine.

Im Vormittag, 9 Uhr, **feierlicher Gottesdienst** in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen.

Im Nachmittag, 5 Uhr, **Festversammlung** im Saale der Vereinswohnung. Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.

(a) **Die Vorstandschaft.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 20. Oktober Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 20. Oktober 1859.

Abonnement Suspendu.

Zum Benefize der Schauspielerin Friederike Huray.

Die alte Jungfer,

oder

Der Rekrut.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Baron v. Hügel, k. k. Husaren-Rittmeister, Rega und Münchberg v. Wien, Kaufl. Conant mit Gattin, Rentier von London. Graf v. Werdt und Graf v. Galen, Offiziere von Münster. Hellmuth, k. Eisenbahnbau-Rath von München. Frau v. Sigmund mit Familie und Dienerschaft, Gutsbesitzerin von Schloß Marsbach.

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 3.)

Mit dem 15. d. wird die Leonel'sche Ehesteuerprämie mit 100 fl. zur Verleihung an eine arme Bürgerstochter von hier fällig, welche im Laufe des Etatsjahres 18⁵⁸/₅₉ geheirathet und stets eine gute Aufführung gepflogen hat. Bewerberinnen hierum haben ihre Gesuche bis längstens Ende dies unter Anlage der gehörigen Belege hieramts anzubringen.

(Das Rauchen im Theater betr.)

Auf den Grund eingekommener Beschwerde wird hiemit eingeschärft, daß das **Rauchen im Theatergebäude** Jedermann streugstens untersagt ist, und Uebertretung dieser Anordnung unnachsichtliche Strafeinschreitung nach sich ziehen werde.

(Blei-Intoxikation durch Schnupftabak betr.)

Nachdem durch höchstes Ministerial-Reskript vom 11. Aug. 1859 die fernere Verwendung von Blei und verzinntem Blei zur Verpackung von Schnupftabak unbedingt verboten ist, und in Folge dessen nach hoher Regierungs-Entschließung vom 8./11. l. M. die Verpackung mit Blei auch dann nicht stattfinden darf, wenn der Tabak zuerst in Papier eingehüllt wird, weil das Bleioxyd durch das feucht gewordene Papier hindurch in den Schnupftabak eindringt, so wird dieß den Betheiligten mit dem Beisatze bekannt gegeben, daß vom 1. April 1860 angefangen der Verkauf von in Blei verpacktem Schnupftabak bei Strafe nicht mehr stattfinden darf.

Im hiesigen bgl. heil. Geiststift ist eine Pfründestelle erlediget. Bewerber hierum haben ihre Gesuche im Laufe dieses Monats hierorts anzubringen.

(Den Brand in der Brunngasse betr.)

Bei dem am 28. Aug. l. J. in der Brunngasse stattgehabten Brande haben

Moshammer Ferd., Kaminkehrerssohn,
Brammel, Maurer von Hacklberg,
Sagmeister Ign., Schuhmachergeselle,
Beicht Anton, Kaminkehrergeselle. und
Wagner Joh., Kaminkehrergeselle,

durch ihre aufopfernde Thätigkeit an den gefahrvollsten Plätzen wesentlich zur Bewältigung des Brandes beigetragen.

Die unterfertigte Behörde findet sich veranlaßt, den genannten fünf Personen ihren Dank und ihre Anerkennung für ihre aufopfernde Dienstleistung hiemit öffentlich auszusprechen.

(Feuersignale betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß, wenn ein Brand zum Ausbruche gekommen ist, derselbe in folgender Weise von der Festung Oberhaus durch Kanonenschüße signalisirt wird: **1 Schuß** zeigt an einen Brand auf dem Lande zunächst der Stadt Passau bis auf eine Stunde Entfernung von derselben; **2 Schüße** zeigen an einen Brand zu Anger, Ilzstadt oder Grubweg; **3 Schüße** einen Brand in der Innstadt oder Beiderwiese; **4 Schüße** einen Brand im Neumarkte, in der k. Kaserne und in St. Nikola selber; **5 Schüße** einen Brand in der Altstadt; **6 Schüße** einen Brand in dem vormals fürstlichen Residenzgebäude.

Echt **amerikanische Gummi-Schuhe** sind stets in großer Auswahl zu haben bei

2268. (8e) **Georg Luckinger.**

Zwei **Wohnungen**, jede mit zwei Zimmern und Küche, sind auf Allerheiligen zu vermiethen. **G. Beicht,**

2619. (b) Kaminkehrermeister in St. Nikola.

In Haus-Nr. 406 in der obern Sandgasse ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. 2601. (3)

Redaktion, Eigenthum. Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Ursula. Nr. 290. 21. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Okt. Der Gedanke, den 18. Oktober, die Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig, allgemein zu feiern, ist nicht ausgeführt worden, wohl aber hat eine Armen-Ausspeisung stattgefunden. Im prachtvollen Saale der Tonhalle wurden 182 zum Theil hochbetagte Männer, von denen viele die Feldzüge der Jahre 1812 und 1813 mitgemacht hatten, ausgespeist. Während und nach dem Mahle wechselten Toaste, namentlich auf die Befreiung und Einigung Deutschlands, Vorträge über die Schlacht bei Leipzig und Musikvorträge. Die Kosten wurden aus dem Erträgnisse einer von den „Neuesten Nachrichten" veranstalteten Sammlung bestritten. Ebenso veranstaltete die Künstlergesellschaft im Café Schafroth zur Feier des 18. Oktober ein Festmahl. — Die Wittwe des Besitzers einer lithographischen Anstalt dahier, Anna Driendl, hat sich erboten, die im Verlage dieser Anstalt erschienene „Bayerische Geschichte in 120 Bildern" mit erklärendem Texte, in 8 Lieferungen, deren jede einen besonderen Abschnitt bildet, die Lieferung im Einbande als Preisbuch zu 30 kr., brochirt zu 18 kr., abzugeben, worauf die Schulbehörden aufmerksam gemacht werden.

Von der bayerischen Grenze, 17. Okt. Die Eröffnung der neu restaurirten Domkirche in Salzburg hat am 15. d. Mts. stattgefunden. Man glaubt, daß die Restaurirung der durch den Brand entstandenen äußeren Beschädigung wohl zwei Jahre in Anspruch nehmen dürfte, da sich herausgestellt hat, daß die Gesimse-Ausladungen großentheils neu hergestellt werden müssen. Kuppeln und Laterne des Domes wurden provisorisch mit Steinpappe eingedeckt. (K. f. N.)

Vom Main, 17. Okt. Es wird versichert, das österreichische Kabinet habe an die übrigen deutschen Bundesregierungen Eröffnungen gelangen lassen, in welchen es sich entschieden dahin ausspreche, daß es eine Verbesserung und weitere Entwickelung der Bundesinstitutionen nicht nur für zweckmäßig, sondern für nothwendig erachte. Auf praktische Ziele gerichteten Wünschen und Bemühungen der Bundesregierungen würde Oesterreich seine Mitwirkung zu Theil werden zu lassen bereit sein. Es scheint indeß, daß das Wiener Kabinet vorerst nicht die Absicht habe, die Initiative zu ergreifen; es würde vielmehr den Vorschlägen entgegensehen, welche zu dem bezeichneten Zwecke von anderer Seite in der Bundesversammlung in Anregung gebracht werden würden. Die Gründe, welche Oesterreich zu dieser Haltung bestimmen dürften, sind leicht erklärlich.

Oesterreich. Wien, 16. Okt. Wie wir hören, ist der erste Generaladjutant Sr. Majestät, Graf Grünne, häufig abwesend, und es ist daher jedenfalls eine faktische Aenderung in seinen nächsten inneren Beziehungen vorgegangen, welcher wahrscheinlich bald auch die seiner äußern Stellung folgen dürfte.

Wien, 14 Okt. Vor dem hiesigen Landesgericht wird morgen die Schlußverhandlung wider den Bankbeamten Trost stattfinden. Derselbe ist angeklagt, bei der Bankfiliale in Pesth über 100,000 fl. in Banknoten entwendet und im Spiel verloren zu haben.

Fr. Städte. Frankfurt, 10. Okt. Bekanntlich tritt der Wechsel in den höchsten Chargen der Bundesfestung Mainz mit Ende dieses Monats ein; für die nächsten fünf Jahre hat Oesterreich den Gouverneur und Vizegouverneur, Preußen den Kommandanten zu bestellen. Dem Vernehmen nach sind die Ernennungen jetzt erfolgt, und zwar von Oesterreich der F.M. Fürst Windischgrätz zum Gouverneur und der F.M.L. v. Paumgarten zum Vizegouverneur, sodann von Preußen der Generalmajor Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zum Kommandanten. — Die preußische Regierung hat eine Denkschrift an die ihr befreundeten Kabinete erlassen, worin sie ihren Standpunkt in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit auseinandersetzt. Sie spricht sich entschieden gegen die vom Bundestage bis jetzt eingeschlagenen Wege aus und findet nur in der Rückkehr zu der Verfassung von 1831 eine Sicherheit für eine endgiltige und gedeihliche Erledigung der kurhessischen Zustände.

Hannover. Der „Wes. Ztg." wird geschrieben: Unter den Gewerbtreibenden und Industriellen des Königreichs, welchen in Anlaß der Gewerbe-Ausstellung Medaillen zuerkannt waren, befanden sich auch mehrere Unterzeichner des hannover'schen Programms. Diesen soll bei Zeiten die Eröffnung geworden sein, daß ihre Gegenwart bei der Vertheilung überflüssig, da man ihnen die Medaillen zuschicken werde.

Preußen. Dem Schillerkomité in Berlin ist schon jetzt die amtliche Mittheilung zugegangen, daß die Polizei am 10. Nov. weder einen Fackelzug, noch sonstige öffentliche Aufzüge gestatten werde, und dem Berliner Gesangs- und Turnverein ist verboten worden, am Abend des 18. Okt., dem Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, auf den „Rollbergen" Freudenfeuer anzuzünden. Nach dem Programme sollten sich auch die Veteranen- und Kriegervereine bei dieser Feier betheiligen. Man vermuthet als Grund dieser Verweigerung Rücksichten auf den leidenden König.

Berlin, 16. Okt. Der Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Prinz-Regenten in Breslau, schreibt der „Korresp. v. u. f. D." werden die verschiedensten Motive unterlegt. Nach Angaben aus guter Quelle, handelt es sich um nähere Feststellung über das Zusammengehen der beiden Großmächte

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Armes, zerrissenes Gemüth!" sagte Berger tief betrübt, „arme Unglückliche! wann wird Dir der Friede des Herzens werden! — Hier? — nein; und doch, wenn hier der Gram Dein Herz ganz gebrochen hat, dann wird Dir der ewige Friede zu Theil, und wohl Dir, denn nur im Grabe ist für Dich Ruhe!" Sein Auge auf das Bild, auf den verlassenen Knaben heftend, saß er noch lange, düstern Gedanken sich überlassend, ehe er aufstand, dieses ihm so werthe Zimmer zu verlassen. Aber Marie kam ihm entgegen. „Sie haben mir so Manches mitgetheilt," sprach sie ruhig und heiter scheinen wollend, „und doch sagten Sie mir nichts von ihm." „Wollen Sie auch diesen Kelch noch leeren?" erwiederte er theilnehmend. „Füllen Sie ihn und reichen Sie ihn mir," sagte sie zitternd. „Wir beide sind zu bewegt," sprach er besänftigend; „ein andermal, Marie." „Herr Berger —" bat die Aufgeregte; er aber verließ das Zimmer, und ließ sie allein.

V.

Am folgenden Tage kehrte die Familie des Justizraths wieder in die Residenz zurück: Die Nachricht von der prachtvollen Einrichtung Berger's spornte die Neugierde der Mutter zu sehr, als daß sie länger auf dem Lande hätte bleiben können, und seit ihrer Ankunft war ihr einziger Kummer nur der, wie sie eine schickliche Gelegenheit finden, ihre Neugierde zu befriedigen. Diese fand sich jedoch bald. Kaum waren einige Stunden verflossen, als sich die Wirthschafterin bei ihr melden ließ und sie um Entschuldigung bat, daß sie ohne ihre Erlaubniß, blos auf die Versicherung des Bedienten, daß sie es nicht ungnädig aufnehmen würde, die alten Mobilien heruntergeholt und ein Zimmer damit eingerichtet habe. „Mein Herr," fuhr sie fort, „hat die Sonderbarkeit, sein Wohnzimmer gern altmodisch und einfach zu sehen, wenn er auch sonst dem neuen Geschmacke und der Pracht huldigt; ich bitte daher, nur den Preis für diese alten Sachen zu bestimmen, und die Freiheit, die ich mir genommen, nicht ungütig aufzunehmen." Die Justizräthin, zuvorkommender als gewöhnlich gegen Personen unter ihrem Stande, bat, sich deßhalb keine Sorge zu machen, und versicherte, daß es sie sehr freue, Gelegenheit zu haben, ihrem neuen Miethsmanne gefällig zu sein. Nur, meinte sie, könnte sie nicht begrei-

Digitized by Google

in den schwebenden Fragen, dagegen wird ein vielfach verbreitetes Gerücht von dem Abschluß eines förmlichen Traktates zwischen Preußen und Rußland, welchen der — allerdings sehr lebhafte — diplomatische Verkehr vorbereitet und den die Fürsten jetzt unterzeichnen sollten, als ungenau oder mindestens als verfrüht bezeichnet.

Köln, 15. Okt. Unsere am 3. d. M. feierlich eingeweihte feste Rheinbrücke wurde heute dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der erste Güterwagen, welcher sich gegen 8 Uhr von dem Köln-Mindener-Bahnhof aus über die neue Brücke bewegte, war mit vier stattlich herausgeputzten Pferden bespannt und mit Laubkränzen und Flaggen verziert. Seitdem folgen sich nun auf dem für den Verkehr gewonnenen neuen Rhein-Uebergange Güterwagen, Postwagen und sonstige Fuhrwerke aller Art in lebendiger Reihe, während gleichzeitig Tausende von Spaziergängern hinüber und herüber wandern und sichtbar erfreut von sicherer Höhe herab die schöne Aussicht auf den Strom und seine Uferlandschaft genießen.

Schweiz.

In der Kapuzinerkirche zu Rapperschwyl hat die Herzogin von Parma einen Trauergottesdienst für den ermordeten Obersten Anviti abhalten lassen.

Frankreich.

Die „Ostdeutsche Post" schreibt aus Paris: Fast hätte die Rede des Erzbischofs von Bourdeaux Napoleon ganz unvorbereitet gefunden. Aber der Erzbischof, der zum Hofe in guten Beziehungen steht und von der Kaiserin einer besonderen Verehrung sich erfreut, ließ kurze Zeit vor der Feierlichkeit selbst den Kaiser von seiner Intention und dem ungefähren Inhalte seiner Ansprache unterrichten. Napoleon war, wie seine Umgebung erzählt, sichtlich und zwar unangenehm überrascht und konzipirte seine Antwort mit dem Crayon in der Hand, was bei dem so redegewandten Kaiser nur bei außerordentlichen Gelegenheiten stattfindet. Diese Rede, über die ganz Paris sich heute den Kopf zerbricht, ist nun eben so doppelsinnig, wie die bekannte Rede, mit welcher er im Februar das Korps Legislativ eröffnete; sie ist schwarz und weiß zu kommentiren. Sie ist ein Aufschub. Der Kaiser will die Hand für den Kongreß frei beibehalten. Mittlerweile ist Pius IX. unter seiner Bewachung. Eine französische Eskorte begleitete ihn nach St. Gandolfo, und was der Diplomatie besonders auffällt, ist, daß der französische Botschafter in der Nähe des h. Vaters bleibt. Es ist sonst nicht Sitte, daß das diplomatische Korps während des Landaufenthalts des Papstes in seiner Herbstresidenz ihm dahin nachfolgt. . . . — Die „Independance Belge" behauptet, daß auf dem Kongreß außer den Großmächten sechs Staaten vertreten sein werden, Sardinien, Spanien, Schweden, Portugal, der Kirchenstaat und Neapel.

Paris, 15. Okt. Der Kriegsminister hat an die Divisionsgenerale ein Schreiben erlassen, wonach künftighin jedes der 102 Linienregimenter aus 3 Bataillons zu 8 Kompagnien bestehen soll. Die Kadres bleiben aber immer vollständig; dabei können jedoch zahlreiche Beurlaubungen der Soldaten eintreten.

Paris, 16. Okt. Gibt es eine mehr von allem irdischen Glanze umflossene Familie, als die Napoleons? Und doch, wie wenig beneidenswerth ist ihr Geschick! Das Lächeln auf den Lippen, die Todesangst im Herzen! Inmitten der Herrlichkeiten Bordeaux's war aus London die Nachricht eingetroffen, daß es auf dem Weg nach Paris auf einen „unfehlbaren" Mordanschlag angelegt sei. Daher, wie schon mehrmals, plötzliche Abänderung des kaiserl. Reiseplans. Ja, um die Gefahr zu vertheilen, wurde sogar der Kronprinz im öffentlichen Schnellzug besonders abgesendet, aber bei fernerer Ueberlegung sofort unterwegs durch den Telegraphen wieder aufgehalten. Man denke sich die Unruhe der Mutter während einer solchen Reise! Mehrfache polizeiliche Untersuchungen sollen angeknüpft sein, unter anderen in Tours; so lautet wenigstens das öffentliche Geheimniß des heutigen Tags. Daß die Gefahr drohend sein mußte, beweisen die Vorsichtsmaßregeln. Man will auch in der Hauptstadt beobachtet haben, daß die Polizei seit mehreren Tagen ein sehr scharfes Auge auf die Italiener hält. — Der „Siecle" spricht die Hoffnung aus, der Kongreß werde die Verträge von 1815 ein für allemal gründlich beseitigen. — In Betreff der Expedition gegen China soll endlich ein bestimmtes Abkommen zwischen den Kabineten von London und Paris getroffen worden sein. Dem Vernehmen nach hat Frankreich die Verpflichtung übernommen, ein Korps von 8000 Mann den Engländern beizugesellen. Gewiß ist, daß man im Kriegsministerium die Vorbereitungsarbeiten, welche eine Zeitlang unterbrochen waren, jetzt wieder aufnimmt.

Italien.

Man schreibt dem „Siecle" aus Turin, 14. Okt.: ... Die Untersuchung in Parma wird eifrigst betrieben, es wurden bereits über 80 Verhaftungen vorgenommen. Die Kriegsnachrichten gewinnen nach wichtigen Privatbriefen eine entschiedene Färbung. Die diesseits des Po angekommenen modenesischen Truppen werden, wenn auch nicht offiziell, so doch positiv von einem östere. General befehligt, der jetzt in Occhiobello ist. Man ist in Bologna und Modena mehr und mehr überzeugt, daß der Tag des Angriffs bevorsteht. Neapolitanische Kriegs-Dampfer sind bei Pesaro signalisirt worden und ein Schreiben aus Bologna, 12., sagt, daß man dieser Thatsache einige Wichtigkeit beilegt. Garibaldi und Fatni wetteifern an Thätigkeit, um auf alle Fälle gefaßt zu sein.

Aus Neapel vom 11. Okt. wird dem „Nord" geschrieben, daß dort Alles beim Alten bleibe und die auf den jungen König gesetzten Hoffnungen schwinden. Der englische und französische Gesandte liegen ihm beständig an, eine Verfassung einzuführen, mit dem Unterschiede, daß Hr. Elliot die sardinische, Hr. v. Brenier die — französische Verfassung als Muster empfiehlt. Indeß, der König antwortet immer auf ihre Vorstellungen, die Erfahrung habe wiederholt gelehrt, daß eine Verfassung für Neapel nicht passe. Wenn wenigstens eine kräftige Hand an die Beseitigung der Mißbräuche der Verwaltung gelegt würde! Aber hier bleibt Alles beim Alten. Uebrigens ist die Ruhe nirgends gestört, und die Regierung vermehrt die Truppen, um die abgegangenen Schweizer zu ersetzen. In Calabrien wird eine Fremdenlegion gebildet, und in allen Provinzen zur Anwerbung aufgefordert. Man zahlt den freiwilligen Rekruten 280 Dukaten Handgeld.

Die Polizei Neapels macht seit Anfang Sept. Jagd auf Alles, was nur im Entferntesten an die Tricolore Italiens erinnert. Unschuldige Halsbinden, in deren Dessin zufällig Weiß, Grün und Roth vorkamen, wurden saisirt, natürlich Hemd-

---

sen, wie sie das alte, unbrauchbare Geräth zur Einrichtung hätten anwenden können. „Wollen Sie sich selbst davon überzeugen und sich hinaufbemühen," nahm Marie schnell das Wort, „so bitte ich, mir zu folgen; der Herr ist ausgegangen und so können Sie Alles ungestört besehen." Dieses kam der Justizräthin sehr gelegen; sie rief ihre Töchter und folgte der Wirthschafterin, die nun, so viel als sich schicklicher Weise thun ließ, alle Kostbarkeiten zeigte, und selbst ein Kästchen mit Juwelen, das sie von ihrem Herrn in Verwahrung hatte, den neugierigen Blicken der Damen nicht vorenthalten konnte. Jedoch schien sie mehr auf den Eindruck zu achten, den der Anblick dieser eleganten Zimmer und besonders der Schmuck auf die beiden Töchter machte, welche sie unverwandt im Auge behaltend, mit Wohlgefallen betrachtete. „Wie gefällt Dir diese Einrichtung, Bertha?" fragte die Mutter auf französisch, welches jedoch Marie recht gut verstand. „Ueber meine Erwartung gut," antwortete die Tochter in derselben Sprache, „Alles zeugt von Geschmack und großem Reichthum." „Berücksichtige dieses, mein Kind, und schärfe Deine Pfeile," sagte die Mutter lächelnd. „Mutter!" bat Bertha fast zürnend, und wandte sich zu ihrer Schwester, die an einem nach dem Hofe gehenden Fenster in Gedanken vertieft stand. „Therese," flüsterte sie ihr zu, „die Mutter beobachtet Dich." Die Schwester erschrak, verließ erröthend das Fenster, und trat zu der Mutter, welche mit der Wirthschafterin in lebhaftem Gespräch begriffen war, daß sie jedoch bald beendete, und nachdem sie Alles genau betrachtet hatte, sich wieder entfernte. „Ich habe beide Töchter des Justizraths gesehen," rief Marie dem heimkehrenden Berger entgegen, „sie sind schön. Bertha trüge bei mir den Preis davon, obgleich ich die Jüngere auch anziehend finde; aber in Thereseus Augen liegt etwas Verstecktes, das ich noch nicht recht enträthseln kann." „Wie wäre das möglich?" unterbrach sie Berger; „dieses offene, klare Auge, in dem das Gemüth sich so deutlich ausspricht. —" „Konnte meinem Blicke doch nicht begegnen" behauptete Marie. „Das Mädchen trägt ein Geheimniß in sich, welches ihr vielleicht selbst noch dunkel ist." „Suchen Sie es zu erforschen," fiel ihr Berger hastig in die Rede. Sie sah ihn bei diesen so rasch gesprochenen Worten staunend an und schwieg. „Der Herr Justizrath wünscht Ihnen seine Aufwartung zu machen," meldete in diesem Augenblicke der eintretende Bediente, und riß dadurch wahrscheinlich seinen Herrn aus einer Verlegenheit, der: „er wird mir willkommen sein," antwortete, und sich dann schnell an Marie wandte, die erbleichend und sich krampfhaft an eine Stuhllehne stützte. „Wollen Sie uns nicht ver-

Digitized by Google

knöpfe mit den Bildnissen Garibaldi's und Viktor Emmanuel's. Der Polizei-Minister hat den Finanzminister noch besonders darauf aufmerksam gemacht, wachen zu lassen, daß solche aufrührerische gefährliche Gegenstände nicht eingeschmuggelt würden. Bei vielen französischen Ladenbesitzern hat man schon Hausuntersuchungen zu dem Zwecke gehalten.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Okt. Wie der „Levant" mit großer Schrift meldet, ist der Generalissimus Omer Pascha auf die Denunciation des persischen Gesandten in Konstantinopel Ussein Khan von Bagdad abberufen, resp. abgesetzt worden, und liegen Beweise für schwere Mißbräuche vor, die sich Omer Pascha in seiner dortigen Verwaltung hat zu Schulden kommen lassen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Durch Regierungsverfügung vom 11. Okt. l. Js. wurde der Schulprovisor Franz Hauzinger in Unterrohrbach, Landgerichts Eggenfelden, zum Schullehrer in Neukirchen befördert. — Durch die Versetzung des Schullehrer Franz Seraph Schmidtbauer, ist der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Erlach, Landgerichts Simbach, mit einer reinen Jahres-Einnahme von 382 fl. 36 kr. in Erledigung gekommen, doch wird in Folge der Organisirung einer Pfarrei in Simbach der Schul-Sprengel von Erlach seiner Zeit geändert werden.

Landau a. d. J., 15. Okt. Auch in unserm Städtchen wird der 100jährige Geburtstag unsers allgeliebten Schiller nicht spurlos vorübergehen. Es hat sich zur feierlichen Begehung dieses Tages bereits ein Komité gebildet, und wird sich die ganze Einwohnerschaft an diesem Nationalfeste freudigst betheiligen. *)

*) Wir dürfen diese Hoffnung, was Passau anbetrifft, nicht theilen. Während man sich überall rüstet, diese Nationalfeier auf das Würdigste zu begehen, ist es bei uns darüber ungewöhnlich still. Was etwa über eine theatralische Festfeier und das Zusammenwirken unserer namhaftesten geselligen Vereine zu diesem Behufe verlautet, trägt bis zur Stunde noch den Charakter eines „On dit." das uns den Wunsch gerechtfertigt erscheinen läßt, daß Passau nicht hinter den Erwartungen zurückbleiben möge, die es in Folge seiner Intelligenz rege machen muß. Die Red.

Neuere Nachrichten.

München, 19. Okt. Mit jedem Tag erwartet man jetzt aus Madrid die telegr. Nachricht von der Entbindung der Frau Prinzessin Adalbert. — Die zwei Subjekte, welche vor einigen Wochen verfallene Staatsobligationen in dem Leihhaus am Isarthor in München verpfändeten, sind entdeckt worden und haben ihr Verbrechen bereits gestanden.

Wien, 17. Okt. Das Ministerium hat die Konzession zur Errichtung einer öffentlichen Börse in Prag ertheilt, und zwar sowohl Fonds- wie Waarenbörse. — Wie aus guter Quelle verlautet, soll der Stand der österreichischen Kriegsmarine binnen fünf Jahren um drei Linienschiffe und zehn Schraubenfregatten erhöht werden.

Breslau, 18. Okt. Der russische Kaiser trifft am Sonnabend Vormittags hier ein, und reist am Sonntag Abend zurück. Der Prinz-Regent kommt am Freitag an.

Der Kaiser von Oesterreich wird zur Begrüßung Kaiser Alexanders nach Myslowitz reisen.

London. Am 13. Oktober brannte das Theater in Hull ab. Das Gebäude war mit 8000 Pfd. versichert.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 25. Okt. 1859.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 17. Sept. l. Js., in der gegen Sabina Moritz, Inwohnerstochter von Neureuth u. 1 Compl., wegen Verbrechens der Kindesaussetzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Franziska Käsbauer, Krämerstochter von Altheim, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 16. Sept. l. Js., in der gegen sie wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 18. Okt. Die 111 Millionen, mit welchen der Betrag des Nationalanlehens überschritten ist, wurden, wie die „A. E" meldet, in größeren Posten für Rechnung der Finanzverwaltung auf den Börsen, namentlich im Auslande, veräußert. Die Verluste, welche die Finanzverwaltung bezüglich der Zinsenzahlungen in Hinblick auf den Verkaufspreis jetzt erleidet, dürften nicht unbedeutend sein.

Zum Handelsverkehr mit Rußland. Ein Breslauer Kaufmann hat vor Kurzem eine Erfahrung gemacht, welche für das gesammte, nach den kaiserl. russischen Staaten handeltreibende Publikum eine starke Mahnung zur Vorsicht enthält. Russischer Seits ist bekanntlich wohl der Export, aber keineswegs der Import russischer Banknoten in die russischen Staaten gestattet, und ist letzteres mit Strafe der Konfiskation der betreffenden Noten bedroht. In Unkenntniß über diese Bestimmung, sandte der erwähnte Kaufmann die Summe von 1200 Thaler in russischen Banknoten von hier nach dem Königreich Polen. Schon an der Grenze wurden dieselben konfiszirt. Der Absender wandte sich beschwerdeführend an den Handelsminister, indem er sich auf die Unkenntniß mit jenen Bestimmungen stützte und den Umstand hervorhob, daß die Deklaration der 1200 Thlr. in Banknoten auf dem Couvert des Briefes ihn vor jedem Verdacht einer beabsichtigten Contravention sicher stellte. Der Handelsminister versprach ihm seine Unterstützung und wandte sich durch den preußischen Gesandten in St. Petersburg an die russische Regierung, jedoch vergeblich, denn der Beschwerdeführer hat so eben den Bescheid erhalten, daß die konfiszirte Summe bereits unter die zu diesen Denunciantenantheilen berechtigten Beamten vertheilt wäre, ihre Rückerstattung also nicht mehr im Bereich der Möglichkeit läge.

Börsenbericht.

Frankfurt, 19. Okt.	fl.	kr	Wien, 19. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	61	1/2	National-Anlehen .	77	50
5proz. Metall. . . .	56	1/2	5proz. Metalliques .	71	80
Kreditaktien . . .	194	1/4	Kreditaktien . . .	206	30
Bankaktien . .	855	—	Bankaktien . . .	895	—
Bayer. Bankaktien .	795	—	Donau-Dampfschifff.	436	—
" 5proz. Oblig.	102	1/4	Lotterie-Anlehensloose		
" 4½proz. "	99	1/4	von 1854 . . .	109	80
" 4proz. "	96	3/4	detto von 1858. .	96	25
" 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	262	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	131	1/4	Nordbahn	182	80
Bayer. Ostb.-Aktien .	98	7/8	Westbahn	170	—
" voll eingezahlt.	100	1/4	Pardubitzer . . .	134	50
Wien	95	3/4	Silber-Agio . . .	20	25

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Fdrd'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16½—17½ kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 36—37 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 45¼ kr., 5Frcs-Thaler 2 fl 20 kr.

---

lassen?" fragte er sie. „Nein, ich bleibe; einmal muß es ja doch sein, so sei es denn jetzt; gab diese zur Antwort, als die Thür sich öffnete und der Justizrath eintrat. Starr war Mariens Auge auf ihn gerichtet; Purpurröthe überflog ihr bleiches Gesicht, als er auch sie begrüßte und Berger fragte: „wer ist die Dame, welche ich die Ehre habe, vor mir zu sehen?" „Meine Wirthschafterin," erwiederte dieser, ihn scharf beobachtend, der gleichfalls sein Auge lange auf Marie ruhen ließ, die, ohne seine Verbeugung zu erwiedern, sich schnell umwandte und das Zimmer verließ. „Eine sonderbare Frau," nahm der Justizrath das Wort. „Sie richtet ihr Auge starr, ja feindlich auf mich, erwiedert meine Verbeugung nicht, und verläßt das Zimmer so plötzlich und auf so auffallende Art. Eine sonderbare Erscheinung! und zugleich ist es mir, als ob ich diese Züge schon irgendwo gesehen hätte." „Das ist wohl möglich," sagte Berger kalt; „sie ist viel gereist; wer weiß, wo Sie ihr einmal begegnet sind." Aus welchem Lande ist sie gebürtig?" fragte der Justizrath. „Sie ist eine Deutsche; das Unglück hat sie verfolgt, und trieb sie zu mir nach Rußland," antwortete Berger. „Das Schicksal ist oft ungalant gegen Frauen," sagte der Justizrath mit Ironie. „Und wir sind oft ungerecht gegen sie;" erwiederte Berger, diese Worte stark betonend. (Fortsetzung folgt.)

Die „Gazette de Lyon" veröffentlicht über den General Wimpffen, welcher eine Division der Armee von Lyon kommandirt und zum Befehlshaber des Expeditionskorps nach China ausersehen sein soll, folgende Notiz: „Der Vater des Generals, welcher Deutscher war, kam während der Revolution von 1789 nach Frankreich, wo er sich naturalisiren ließ. Diese Familie hat zahlreiche Zweige in Oesterreich und Bayern. Beim Beginn des italienischen Kriegs schickten sich der französische Divisionsgeneral und der österr. Feldzeugmeister gleichen Namens, beide sehr nahe verwandt, gegenseitig ihre Porträts zu und verpflichteten sich, nicht aufeinander zu schießen, wenn das Kriegsgeschick sie einander gegenüberführe. Der Friede ersparte ihnen diese Unannehmlichkeit."

Die Sängerinnen wissen nicht mehr, was sie fordern sollen. Die Académie impériale de musique bot der Borghi-Mamo eine Jahresgage von 84,000 Franken, (ca. 70,000 fl.) erhielt jedoch eine abschlägige Antwort; dagegen war Madame Gassier so bescheiden, ein Engagement in der Havannah anzunehmen, wo sie 500 Pfund (ca. 6000 fl.) wöchentlich und ein Benefiz erhält.

Digitized by Google

E.-R. 408. **Versteigerung.**

(Moller Mathias, Lederer in Regensburg, gegen Lehner Johann, Bauer in Stierstorf, Landgerichts Mallersdorf, wegen Wechsel-Schuld modo Immobiliar-Exekution.)

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird im Wege der Hilfsvollstreckung das Gesammtanwesen der Bauerseheleute Johann und Anna Lehner zu Stierstorf, k. Landg. Mallersdorf, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 der gerichtlichen Versteigerung unterworfen, und wird hiezu zum Erstenmale Termin auf

Montag den 19 Dezember 1859

Nachmittags von 1—2 Uhr

im Wirthshause zu Oberellenbach angesetzt. — Dieses Anwesen, genannt der halbe Stierstorfer-Einödhof HausNr. 1, besteht:

1) aus Wohnhaus, Pferdstall, Stallung für Rindvieh und Schweine, Stall für Schafe, Getreidstadel, Wagenschupfe, Heustadel, Back- und Waschhaus nebst Hofraum Plan-Nr. 405a zu 93 Dezim.,
2) Hausgärtchen Plan-Nr. 405b mit 29 Dezim.,
3) Garten oder Wiesacker Plan-Nr. 407 per 1 Tagw. 12 Dezim.,
Gartenacker Plan-Nr. 409 per 2 Tagw. 09 Dezim.,
Winklfeld Plan-Nr. 412 pr. 7 Tagw. 05 Dezim.,
von der Grabenleithe Plan-Nr. 413½ pr. 1 Tagw. 65 Dezim.,
Hirtenleithe Plan-Nr. 422a pr. 12 Tagw. 39 Dezim.,
" Plan-Nr. 422b pr. 9 Tagw. 11 Dezim.,
Hausleithe Plan-Nr. 410 pr. 11 Tagw. 81 Dezim.,
Kleine mittlere Leithe Plan-Nr. 424 pr. 6 Tagw. 72 Dezim.,
Kapellenleithe Plan-Nr. 425 pr. 15 Tagw. 37 Dezim.,
Große mittlere Leithe Plan-Nr. 426 pr. 16 Tagw. 67 Dezim.,
Obere oder Holzleithe Plan-Nr. 427a pr. 11 Tagw. 37 Dezim.,
" Plan-Nr. 427b pr. 9 Tagw. 02 Dezim.;
4) Wiesen: Oberes Wiesel Plan-Nr. 396 pr. 63 Dezim.,
Gartenwiesel Plan-Nr. 406 pr. 46 Dezim.,
Stadelwiese Plan-Nr. 420a pr. 2 Tagw. 59 Dezim.,
Untere Wiese Plan-Nr. 417 pr. 1 Tagw. 92 Dezim.,
Unterer Wiestheil Plan-Nr. 417⅓ zu 21 Dezim.,
Mittlere Wiese Plan-Nr. 414 zu 1 Tagw. 14 Dezim.;
5) Waldungen: Hausholz Plan-Nr. 411a pr. 40 Tagw. 15 Dezim. (Jungholz und Schlagtheil); hievon sind 4 Tagw. zu Aeckern umgewandelt,
Kirenharterholz Plan-Nr. 428 pr. 5 Tagw. 71 Dezim.;
6) Oedungen: Pferdötz Plan-Nr. 408 pr. 4 Tagw. 87 Dezim.,
Grabenleitenödung Plan-Nr. 411 pr. 1 Tagw. 42 Dezim., } jetzt in Feld
Stadlwiesödung Plan-Nr. 420b pr. 1 Tagw. 83 Dezim.,
Reisberg und Sandgrube Plan-Nr. 421a pr. 1 Tagw. 21 Dez., } umgewandelt.
" Plan-Nr. 421b pr. 9 Tagw. 63 Dez.,
Stadlackerödung Pl.-Nr. 419 pr. 1 Tagw. 12 Dezim.,
7) Wiese: Hausstätte, nun Wiese, Plan-Nr. 420⅓ pr. 11 Dezim.;
8) Wege: Feldwege zum ökonomischen Gebrauch Plan-Nr. 430⅓ Mühlweg zwischen Plan-Nr. 411 und 412 in die Flur tretend, sich südöstlich zwischen Plan-Nr. 411ab über Plan-Nr. 451 ziehend und dann die Flur verlassend; Plan-Nr. 430⅓ Haimelkoferweg zwischen Plan-Nr. 394 und 427 in die Flur tretend, östlich zwischen Plan-Nr. 414, 427, 415, 416, 425, 418, 421, 420, 408 und 422 durchführend und dann die Flur verlassend;
Fußwege: von Griesberg nach Mallersdorf, von dem Mühlwege über Plan-Nr. 421—411.
9) Wasser: Plan-Nr. 430¼ Mühlbach zwischen Plan-Nr. 493 und 414 in die Flur tretend, zwischen Plan-Nr. 413, 417, 411 über die Plan-Nr. 420 und 408 laufend und von da die Flur verlassend..

Das Ganze ist gerichtlich geschätzt auf 32,215 fl.; brandversichert sind die Gebäude um 6400 fl., belastet mit 23 fl. 18 kr. 5 hl. einfacher Rustikalsteuer und 17,634 fl. 30 kr Hypothekschulden.

Bemerkt wird, daß sämmtliche Haus- und Bausmannsfahrnisse, sowie Vieh als Pertinentien des Anwesens erscheinen und im Hypothekenbuche eingetragen sind.

Die Auszüge aus Kataster und Hypothekenbuch, dann das Schätzungsprotokoll können bei den Gerichtsakten eingesehen werden.

Kaufslustige werden mit dem Anhange eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer, oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, sich legal über ihre letztere auszuweisen haben. Am 1. Oktober 1859.

Königl. Bezirksgericht Straubing.

Der kgl. Direktor:

Gebrath. 2648.

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons 2c. 2c. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt

2649 (11a) in Nürnberg.

Amerikanische Gummi-Schuhe und **Gummi-Stiefletten** empfiehlt in bester Qualität

2650. (1) **Lorenz Zink** sel. Wittwe.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

2651. (1) **G. Klemann,** Schneider.

Liedertafel.

Samstag den 22. Oktober Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 22. d. Abends **zweiter Vorthel** im Lokale.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 21. Oktober 1859.

6. Vorstellung im 2. Abonnement.

Auf Verlangen:

Narziß,

oder

Königin und Favoritin.

Histor. Drama in 5 Akten von Brachvogel.

Bekanntmachung.



Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden wegen Abreise am **Sonntag den 23. ds. Nachmittags 3 Uhr** im Gasthause des Hrn. Anton Mayer zu Salzweg mehrere Gegenstände, unter anderm auch ein neues Steyererwägerl, ein neuer beschlagener Doppelschlitten, ein neuer beschlagener Rennschlitten, und verschiedene Kästen, Bettstätten, Zimmereinrichtung, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Steigerungslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

Passau, 19. Oktober 1859. 2652.



Der nächste Ochsenmarkt in Röhrnbach wird nicht am Montag, sondern am Mittwoch den 2. November abgehalten.

Röhrnbach, 18. Oktober 1859.

J. P. Altenede,

2653. (a) Marktsvorstand.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 22. d. Mts.

Uebung

im Lokale. Anfang Abends Punkt 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Außerordentl. Preisherabsetzung.

In der Pustet'schen Buchhandlung **(Carl Pleuger)** in Passau werden nachstehende Werke zu herabgesetzten Preisen abgegeben:

Wegweiser durch die Stadt Passau von Joseph Schöller. — Inhalt: Beschreibung der Stadt und Festung, Stiftungen, Vereine. Schematismus der hochw. Geistlichkeit, sowie der sämmtlichen Herren kgl. Beamten und der kgl. Militärbehörde. Der Stadtmagistrat, die kgl. Studien-Anstalten. Reisegelegenheiten. Herbergen. Verzeichniß sämmtlicher Gebäude der vier Stadtbezirke mit Benennung der Eigenthümer. Früher 24 kr., jetzt 6 kr.

Passau und seine Umgebungen. Mit 13 Ansichten in Kupferstich. Früher 1 fl. 12 kr., jetzt 12 kr.

Ulrich oder der Triumph der Beichte. Erzählung nach dem Französischen frei bearbeitet von Carl Bernhuber. Früher 48 kr., jetzt 6 kr.

Ida, Gräfin von Toggenburg, die wunderbare selige Einsiedlerin, oder der Todessturz von 400 Ellen hohen Felsen. Eine Legende von P. Cochem Früher 6 kr., jetzt 3 kr. 1654.

Familien-Nachrichten.

Protest. Pfarrei.

Geboren den 25. Sept.: Carl Theodor, ehel. Kind des Hrn. Strehl, Ingenieurs an der Löwenwand.

Gestorben am 8. Okt.: Flora, ehel. Kind des Hrn. v. Etzel, Oberbauraths aus Stuttgart.

Vilshofener Schranne

vom 19. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	509		30		—		60	
Im Rest blieben	199		4		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	45	8	55	—	—	7	—
Mittlerer	14	52	8	44	—	—	6	49
Mindester	13	9	8	10	—	—	6	41
Gefallen	1	2	—	17	—	—	—	7
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Cordula. Nr. 291. 22. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Okt. Bei der zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig von Sr. Majestät dem König Ludwig gestifteten Armenspeisung wurden unterm heutigen im k. Schloßgebäude zu Aschaffenburg 584 Personen ausgespeist.

Oberammergau, 16. Okt. Ein Jagdtag der vergangenen Woche überbot den andern an Reichhaltigkeit der Beute sowohl, als auch an herrlichem Wetter. Es wurde mit Ausnahme des Mittwoch, dem allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät, zu welchem die Königin sich hieher begeben hatte, jeden Tag ein Jagdbogen gemacht. Se. Maj. hat im Ganzen noch 36 Gemsen erlegt, und am vergangenen Donnerstag in einem neu eingerichteten Jagdbogen schoß Se. Majestät allein 24 Stück und Baron v. Leonrod in demselben 18 Stück. Als der König die an diesem Tage vor ihm in einer Reihe aufgelegten Gemsen sah, äußerte er: „in meinem Leben habe ich etwas Aehnliches nicht gesehen und nicht gehört, und man wird es wohl auch nicht bald hören. Solches Glück habe ich noch nie auf der Jagd gehabt.“ Während der Jagdtage wohnte Se. Majestät abwechselungsweise in den Brunnenkopf- und Bürschlings-Jagdhütten.

— Das „Regensburger Tagbl.“ schreibt: Daß kürzlich eine Kaffeegerechtsame in München mit 10,000 fl., eine Buchbindersgerechtsame mit 1000 fl. bezahlt wurde, zeigt, zu welchen Ungeeignetheiten das Zunft- und Konzessionswesen führt. Wenn man für das bloße Recht, eine Tasse Kaffee hinzustellen oder ein Buch binden zu dürfen, ohne daß man noch Gewißheit hat, daß Jemand kommen wird, eine Tasse Kaffee oder ein gebundenes Buch zu verlangen, obige Summe zahlen kann, so müssen von beiden Gewerben zu wenig vorhanden sein, und diese Wenigen das Publikum so übertheuern können, daß sie obige Summen von demselben wieder erhalten. Das für die Kaffeeschenke bezahlte Geld ergibt zu 6pCt. 600 fl. jährliche Zinsen; es müssen also blos für das Konzessionsrecht den in diesem Lokal Trinkenden (Sonntag ungerechnet), täglich zwei Gulden mehr abgenommen werden, als in einer Stadt, wo Gewerbefreiheit ist (wo ein solches Recht keine 10,000 fl. kostet); ja, da der Käufer einer solchen Gerechtigkeit nicht sicher ist, wieder dasselbe Geld dafür zu erhalten, und da ein Geschäftsmann sich nicht mit 6 pCt. Gewinn begnügen kann, hat das Publikum noch ungleich mehr zu zahlen, und der Käufer befindet sich am Ende, wenn sein Gewerbe nicht gut geht, doch schlecht dabei.

Württemberg. Stuttgart, 13. Okt. Zur Erwerbung des Hauses in Marbach, wo Schiller geboren wurde, haben auf ergangene Aufforderung des Schillervereins Gymnasiasten von verschiedenen Studienanstalten (darunter auch die bayerischen Ansbach, Augsburg, Bayreuth, Dillingen, Nürnberg, Regensburg, Schweinfurt und Würzburg) die Summe von 1263 Gulden zusammengesteuert.

Oesterreich. Wien, 18. Okt. Daß die Stimmung in Venedig viel zu wünschen übrig läßt, ist bekannt. Man hat sich in letzterer Zeit überzeugt, daß es in den übrigen Städten Venetiens nicht besser aussieht. Am Schlimmsten ist es in Padua, Vicenza und in Verona, welch' letztere Stadt bis vor Kurzem als österreichisch gesinnt galt. Die Auswanderung aus Venetien nach dem Lombardischen dauert im großen Maßstabe fort. In der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag entfernten sich aus Venedig allein bei 50 junge Leute, trotzdem auf dem Bahnhof in Venedig eine an die vormärzliche Zeit erinnernde Paßrevision vorgenommen wird. Aus Verona entfernte sich vor einigen Tagen der Gendarmerie-Rittmeister Tizone mit 18 Gendarmen und befindet sich gegenwärtig als Major im Korps Garibaldi. Tizone ist aus Bergamo gebürtig. Ein Landesgerichtsrath in Verona, der als österreichisch gesinnt galt, und vor Kurzem zum Oberlandesgerichtsrath ernannt wurde, entfernte sich unmittelbar, nachdem er sein Dekret erhalten hatte, und ging nach Mailand, in welcher Stadt er vom König Viktor Emmanuel zum Appellationsrath ernannt wurde. Der einheimische Beamtenstand ist durchaus italienisch gesinnt. Sowie in Venetien ist auch in Welschtyrol die Stimmung eine durchaus unbefriedigende, namentlich in Roveredo und Trient.

Baden. Karlsruhe. Die Großherzogin Louise hatte eine zu frühe Entbindung. Sie befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Heidelberg, 17. Okt. Heute wurden die Arbeiten an der Heidelberg-Würzburger Bahn dahier begonnen.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Dem Vernehmen nach hat sich die spanische Regierung dazu entschlossen, dem Kaiser von Marokko einen weiteren, wenn auch sehr kurzen, Termin zu bewilligen. Der im spanischen Ultimatum festgesetzte Termin ist bekanntlich gestern abgelaufen. — Vielen der algerischen Transportirten, die von der ihnen ertheilten Ermächtigung, nach Frankreich zurückzukehren, ihrer Geschäfte halber noch keinen Gebrauch machen können, ist von der Regierung der 1. März als letzter Termin bewilligt worden, bis zu welchem sie ihre Rückreise auf Staatskosten machen können. — Der König von Belgien soll als Schiedsrichter über den von Piemont für die Lombardei zu übernehmenden Theil der österreichischen Schuld entscheiden; seine Residenz soll auch zum Sitz des Kongresses auserkohren sein, nur Oester-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Er brach dieses Gespräch jedoch bald ab und es entspann sich zwischen Beiden ein diesem ganz verschiedenes. „Ihr Landhaus hat eine der schönsten Lagen, die ich noch je gesehen;“ begann Berger. „Alles, was die Natur nur Reizendes dem Auge zu bieten hat, verlieh sie dem Thale, über welches Ihre Villa stolz blickt. Wie beneide ich Sie! Ich sollte meinen, der Besitzer eines solchen irdischen Paradieses müßte glücklich sein!“ Der Justizrath schwieg und blickte sinnend zur Erde. „Ihnen gab der Himmel viel,“ fuhr Berger fort, ohne auf die Stimmung seines Hauswirths zu achten; „eine reizende Gattin, wo Ihnen Gegenwart und Vergangenheit einen immer noch duftenden Kranz windet; herrliche Kinder, bei deren Aufblühen sich Ihnen eine lachende Zukunft entfalten muß.“ „Sie scheinen Dichter zu sein,“ nahm der Justizrath das Wort, aber ein bitteres Lächeln verzog hierbei seinen Mund. „Ihre Stellung im Staate gibt Ihnen Rang und Ehre,“ fuhr Berger fort, ohne etwas über den Dichter zu erwiedern; „der Reichthum, der Sie überall umgibt, bietet Ihnen jeden Lebensgenuß, und Sie entbehren Nichts, was das Leben wünschenswerth macht.“ Der Justizrath seufzte. „Haben Sie noch Geschwister? Auch dieses zähle ich zu dem Glücke dieses Lebens.“ „Ich bin das einzige Kind meiner Eltern,“ erwiederte der Justizrath. „Auf jenem Bilde, welches durch Ihre Güte hier aufgehängt ward, und das, wie ich hörte, Ihre Eltern und Sie selbst als Knaben vorstellt, sitzt noch ein anderer, abgesondert, und streckt Ihnen eine Rose entgegen; ich glaube, es wäre einer Ihrer Brüder.“ „Nein,“ sagte der Justizrath trocken. „Wer ist denn der Knabe? sein Gesicht ist mir so interessant; es liegt so viel Gutmüthigkeit darin.“ „Ein ausgesetztes, von meinem Vater auf einem Spaziergange in einer Hütte gefundenes Kind. Des Vaters Milde nahm ihn auf, und er beging die Thorheit, ihn mit mir erziehen zu lassen.“ „Wenigstens eine edle Thorheit,“ unterbrach ihn Berger; „doch ich bitte, fahren Sie fort; das Schicksal des armen Findlings erregt meine Theilnahme.“ „Der Knabe wuchs heran,“ fuhr der Justizrath augenscheinlich mit Unmuth fort, „und ward der Liebling meines Vaters, der in ihm große Talente zu erblicken glaubte. Er ließ ihn mehrere Jahre in der nahe gelegenen Stadt den Bergbau lernen, und als mein Vater

Digitized by Google

reich hat Paris dafür vorgeschlagen. Die an Piemont gestellte Forderung beträgt nur 60 Millionen Franken für vor dem und während des Krieges geliefertes Material.

Paris, 16. Okt. Die Deputationen von Parma und Toskana sind heute, wie der „Nord“ meldet, vom Kaiser in St. Cloud empfangen worden. Die parmesanische Deputation wurde vorerst zugelassen. Die Audienz fand um 10 Uhr statt und dauerte nur eine Viertelstunde. War sie aber auch kurz, so war sie mindestens im höchsten Grade befriedigend für die Deputirten von Parma, deren Antlitz beim Austritt aus dem Palaste die lebhafteste Befriedigung widerstrahlte. Hierauf kamen die Toskaner daran, deren Audienz $1^1/_4$ Stunde dauerte. Die Parmesaner waren 3 an der Zahl: Torrigiani, Cantelli und Anguissola. Die toskanische Deputation war aus den Herren Lajatico, Peruzzi und Matteucci zusammengesetzt. Da die Deputirten vollkommene Reserve über diese Audienz bewahren, kann der Korrespondent nur auf Gerüchte hin seine weiteren Offenbarungen basiren. Der Kaiser habe jene Haltung bewahrt, die er seit dem Frieden von Villafranka angenommen. Er meint zwar, daß die Deputirten nicht die Hoffnung mit sich nehmen werden, alle ihre Wünsche erfüllt zu sehen, aber sie haben die Genugthuung gewonnen, den Kaiser seiner Protektorrolle Italiens treu zu sehen, eine bewaffnete Intervention nie zulassend. — Um 2 Uhr wurde General Dabormida vom Kaiser empfangen, der sich sehr lange mit ihm unterhielt.

Italien.

Turin, 14. Okt. Genueser Blätter berichten von ernstlichen Ruhestörungen, welche gelegentlich des Namensfestes des vertriebenen Herzogs Franz V. am 4. d. in Antona, Provinz Massa, vorfielen. St. Franziskus ist der Patron der Kathedrale und der ganzen Diözese von Massa. Diesen Umstand benützten die Anhänger des Herzogs, um Nachts 12 Uhr ihren Heiligen einzuläuten und dem Herzog stürmische Evvivas auszubringen. Dieß beleidigte die patriotischen Herzen der Nationalgardisten, die sich dem dynastischen Treiben widersetzen wollten; es kam zu Thätlichkeiten, wobei zwei der letztern verwundet wurden. Am Morgen rückte der Delegat von Massa mit einer Kompagnie Nationalgarde und Gendarmen in Antona ein und wollte die Ruhestörer verhaften, allein diese hatten sich bewaffnet in die nahen Berge zurückgezogen. Der Delegat drang in den Geistlichen des Orts und in die Häupter der Gemeinde, sich zu den Flüchtigen zu begeben und sie zur Heimkehr einzuladen. Dieß gelang ihnen, und es stellten sich etwa 18 derselben bei dem Delegaten ein, der sie sofort unter Eskorte der Nationalgarde nach Massa bringen ließ.

In Beziehung auf die in der Züricher Konferenz verhandelte Angelegenheit wegen Uebernahme der österr. Staatsschuld erfahren wir, daß Oesterreich 600 Millionen Frks. verlangte, Piemont jedoch nur 300 Mill. zugestand. Oesterreich erklärte sich jedoch damit nicht zufrieden und verlangte als Ultimatum 500 Mill. Ob oder wie sich beide Mächte über diese Frage geeinigt haben, ist dem „Münch. Boten,“ dem wir dieses entnehmen, noch nicht bekannt. — Der König von Sardinien hat die wunderliche Idee gehabt, mehreren französischen Prälaten Orden zu verleihen; es versteht sich von selbst, daß sie mit Protest zurückgeschickt wurden.

Rußland.

Petersburg, 10. Okt. Schamyls Ankunft hier, die vorgestern früh erfolgte, hat großes Aufsehen gemacht, und vor dem Snamenskischen Hotel, wo er abgestiegen, wurde es namentlich am ersten Tag nicht leer von Neugierigen. Der berühmte Imam, der von zwölf Personen begleitet ist, machte noch an dem Tage seiner Ankunft dem Dujourgeneral und dem Generalgouverneur seine Aufwartung, heute war er in dem Museum der Akademie der Wissenschaften, am Abend wird er die italienische Oper und morgen das Ballet im großen Theater besuchen. Er versteht etwas russisch, spricht es aber nicht. Man rühmt an ihm Züge von Geist; so soll er auf die Frage, was ihm in Rußland am besten gefallen habe, erwiedert haben: „Der freundliche Empfang des Kaisers.“ Nach den Berichten über die ersten Stationen seiner Reise haben ihm die Bergbewohner auf derselben vielfach ihre Unterwürfigkeit bezeigt, indem sie ihm die Hände küßten, und viele wollten die Nachricht von seiner Gefangennehmung durchaus nicht glauben, bis sie sich durch den Augenschein davon überzeugten. Wie Schamyl übrigens über die Unterwerfung seines Volkes früher dachte, beweist folgender charakteristische Vorfall: Einige zirkassische Stämme, welche in dem Kampf gegen die Russen erschlafften oder sich nicht mehr halten zu können glaubten, wandten sich an Schamyls alte Mutter, um diese zu veranlassen, sich für sie um Rath bei ihrem Häupling zu verwenden, dem sie selbst nicht zu nahen wagten. Die Mutter übernahm es, ihren Sohn zu befragen. Nachdem er sie angehört, sagte er, in so wichtiger Sache könne er nicht sofort entscheiden, sondern müsse Allah um Erleuchtung bitten. Darauf schloß er sich drei Tage lang in seiner Moschee ein und betete. Nach Verlauf dieser Zeit trat er todtenbleich heraus und sagte, in Gegenwart seiner Muriden und des Volkes, Allah habe ihm befohlen, daß, wer ihm einen solchen Antrag gestellt, der auf die Unterwerfung seines freien Volkes hinziele, eine strenge Strafe erhalten solle, und wäre es die eigene Mutter. Sie habe hundert Streiche zu erhalten, die er ihr mit eigener Hand ertheilen müsse. Nach diesen Worten nahm er eine Peitsche und befahl seiner Mutter, ihren Rücken darzubieten. Bei dem fünften Schlage sank die alte Frau ohnmächtig zusammen, und alle Muriden und das Volk flehten um Gnade. Da warf sich Schamyl seiner Mutter zu Füßen und bat sie um Verzeihung, daß er die Strafe an ihr vollzogen habe. Jetzt habe ihm Allah gestattet, sie davon zu befreien, denn er habe ihm geboten, den Rest der Streiche für sie zu empfangen. Nach diesen Worten entblößte er seinen Rücken und befahl einem der Muriden, ihm 95 Hiebe zu ertheilen, indem er ihn mit dem Tode bedrohte, wenn er sich weigere oder die Strafe zu gelind vollstrecke. — Der Muride mußte gehorchen, und Schamyl hielt die Strafe, ohne eine Miene zu verziehen, aus.

Petersburg, 21. Okt. Es ist wünschenswerth, daß die Emancipation der Bauern sobald als möglich durchgeführt, wenigstens aber eingeleitet werde. Aus manchen Gegenden des Reiches vernimmt man wenig Tröstliches über das gegenseitige Verhältniß zwischen Leibeigenen und Herren; namentlich sollen die Frauen der Leibherren sich darüber empört erweisen, daß die Leibeigenschaft aufhört. Sogar einige Beispiele von Grausamkeit sind in jüngster Zeit vorgekommen. So hat eine Madame Wlas-

---

starb, und der junge zwanzigjährige Mensch eine Liebschaft mit der Tochter des hiesigen Pfarrers angesponnen hatte, entfernte ich ihn, und gab ihm einige tausend Thaler und Empfehlungsschreiben mit.“ „Da haben Sie sehr edel an dem jungen Manne gehandelt,“ unterbrach ihn Berger, sichtbar aufgeregt, und seine Wangen glühten; „doch was war sein ferneres Schicksal?“ „Er soll in einer nahgelegenen Handelsstadt das ihm zu seinem Fortkommen mitgegebene Geld verspielt, und sich dann weiter gebettelt haben; seitdem hat der Undankbare nichts von sich hören lassen.“ „Der Undankbare!“ wiederholte Berger. „Sind Sie aber auch von der Wahrheit dieser Nachricht überzeugt?“ begann er nach kurzem Schweigen von Neuem. „Ich habe meine Nachricht aus sicherer Quelle,“ erwiederte der Justizrath. „Es ist doch sonderbar,“ fuhr Jener fort, und der Justizrath begann unruhig zu werden. „In meiner Jugend bin ich auf einen ähnlichen Fall gestoßen. In Petersburg lernte ich einen jungen aus Sachsen gebürtigen Mann kennen, der gleichfalls ausgesetzt, und in einer Familie freundlich aufgenommen worden war. Die Gleichheit der Verhältnisse Beider noch zu vermehren, hatte er, wie Jener, den Bergbau gelernt, war nach dem Tode seines Wohlthäters, von dessen Erben ohne Ursache aus dem Hause gestoßen, und nur mit dem Sparpfennig, der ihm geblieben, hatte er die Wanderung antreten müssen. Wie edel haben Sie gegen jenen Hartherzigen gehandelt! „Wie hieß der junge Mann?“ fragte der Justizrath zerstreut. „Heinrich Richter war sein Name.“ Hohe Röthe überzog jetzt den Frager. „Was ist aus ihm geworden?“ fuhr er fort. „Er starb im Hospitale im tiefsten Elend. Ich erfuhr sein Schicksal zu spät, um zu helfen, denn ich kam erst in dem Augenblicke seines Verscheidens.“ „Gott Lob!“ rief der Justizrath aufspringend. „Gott Lob! sagen Sie?“ fragte Berger, sich gleichfalls von seinem Sitze erhebend; „wofür können Sie hier Gott danken? daß ein edles Gemüth zu Grunde gegangen? daß ein sanftes Herz bis zur Verzweiflung getrieben, in seiner Todesstunde zu Gott beten konnte, er möge seinen Verfolger strafen, ihn zum Bettler machen, und gleich ihm in Verzweiflung untergehen lassen?“ „Schrecklich!“ rief der Justizrath aus. „Herr Justizrath,“ unterbrach Berger diesen unwillkürlichen Ausruf, „Sie scheinen in großer Bewegung zu sein, und nehmen viel Theil an dem Schicksale des Unglücklichen.“ „Sollte ich nicht?“ entgegnete dieser, sich fassend; „sollte ich so gefühllos sein, daß mich der Tod eines edlen Jünglings nicht rührte?“

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

sow im Kreise Tiraspol, weil ihr Stubenmädchen davon gelaufen war, und deren Mutter, die ihre Leibeigene war, drei Tage hinter einander mit Ruthen peitschen lassen, damit sie gestehe, wo ihre Tochter sei. Die Frau erhing sich am vierten Tage und die gnädige Frau nahm sie eigenhändig vom Strick. Ob die eingeleitete Untersuchung von Erfolg sein wird, bezweifelt man. Wenn die Herren die Uebergangs-Epoche zu dergleichen benützen, könnten die Befürchtungen, die man hegt, sich vielleicht bewahrheiten.

Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Verhandelt vom 24. Oktober bis 12. November l. J.

1. Fall. Montag und Dienstag den 24. und 25. Oktober: **Kraus** Alois, 24 Jahre alt, led. Bauerssohn von Ellerbach, Ldg. Regen, Soldat des k. 2. Infanterie-Regiments, ist angeklagt, am 20. Jäner lauf. Js. Abends im Schönauer'schen Bräuhause zu Regen dem Bräuknechte Heinrich Hofmeister mehrere Messerstiche, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatten, versetzt, und hiedurch das nicht vorbedachte Verbrechen der Körperverletzung mit erfolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode verübt zu haben. — Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Leeb. Vertheidiger: Advokat Dr. Hölzl.

2. Fall. Mittwoch den 26. Oktober: Feidl Joseph, 22 Jahre alt, led. Gütlerssohn von Eben, k. Landg. Passau II., ist angeklagt, am 29. Juni l. J. Nachts auf der Steaße unweit des Wirthshauses zu Sandbach dem Eisenbahnarbeiter Michael Kern von Gopping einen dessen Tod zur Folge habenden Messerstich in die linke Brust versetzt und hiedurch das vorbedachte Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode verübt zu haben. — Staatsanwalt: I Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Advokat Dr. Hölzl.

3. Fall: Donnerstag den 27. Okt.: Hieblinger Englb., 30 J. alt, led. Inwohnerssohn und Dienstknecht von Holzhäusern, Ldg. Rotthalmünstee, ist angeklagt, am 23. Juni l. Js. außeehalb des Leistl'ichen Kelleehauses zu Birnbach dem Bierbräuerssohne Georg Auer von Birnbach einen tödtlichen Messerstich in die Brust beigebracht und hiedurch das nicht vorbedachte Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich voeauszusehendem Tode begangen zu haben. — Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Leeb. Veetheidiger: Accessist Flurl.

4. Fall: Freitag den 28. Oktober: Hundhamer Math., 28. J. a., led. Taglöhnee von Achdorf, k. Landg. Landshut, ist angeklagt des Verbrechens des nächsten Versuches zum Veebeechen des Todschlages, dadurch begangrn, daß er am 3. Juli 1859 Abends am Schmidbräukeller zu Achdorf im Geräuse mit dem Taglöhner Joh. Gallenecker von dort, gegen den Kopf und die Brust des Letztern in geeinger Entfernung ein geladenes Terzerol abdruckte, wobei jedoch nur das Zündhütchen abbrannte. — Staatsanwalt: I. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Konzipient Riederer.

5. Fall: Samstag den 29. Okt.: Groll Franz, 29 J. a., Donauförgenssohn von Irlbach, k. Landg. Straubing, ist angeklagt, am 22. Mai d. Js. Abends im Wirthshause zu Loham dem Dieußknechte Joseph Brumbauer von Sommersdorf durch Schläge mit einem Halbeglas und durch einen Wurf mit einem Stuhle Verletzungen am Kopfe beigebracht zu haben, welche den Tod des Brumbauer zur Folge hatten, und hiedurch das Verbrechen der nicht vorbedachten Körperletzung mit erfolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode begangen zu haben. — Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Leeb. Vertheidiger: Accessist Hölzl.

(Schluß folgt.)

Neuere Nachrichten.

München, 20. Okt. Das Jagdgefolge Sr. Maj. des Königs hat sich um Hrn. Legationsrath v. Dönniges vermehrt, welcher aus Nizza zur Aufwartung bei Sr. Maj. in Partenkirchen angelangt ist. Dadurch widerlegt sich also das hier verbreitete Gerücht, daß Hr. v. Dönniges einen Achselbeinbruch erlitten habe, von selbst. — Wie wir vernehmen, äußerten Se. Maj. der König Ludwig die Absicht, den prachtvollen, schon weit vorgeschrittenen Bau der Befreiungs-Halle bei Kelheim bis zum 50jährigen Gedächtnißtage der Schlacht bei Leipzig (1863) vollenden zu lassen. — Bezüglich der Schillerfeier erfahren wir, daß der erste Tag (9. Nov.) zu einem Festakte im k. Hoftheater bestimmt ist und daselbst die jüngst erwähnte, 79jährige Zeitgenossin Schillers, Frau Sophie Schröder, das Schiller'sche Lied von der „Glocke" deklamiren, und darauf ein Schiller'sches Stück zur Aufführung kommen wird. Am nächsten Tag (10. Nov.) wird im k. Odeon, unter Mitwirkung der k. Hofkapelle und der hiesigen Gesangsvereine die Verherrlichung Schillers durch Darstellung von lebenden Bildern aus seinen Stücken und Aufführung von Musik-Kompositionen mit Schiller'schem Texte, sowie Bekränzung der Schillerstatue vor sich gehen.

München, 20. Okt. Die Herren Rechtsrath Badhauser, Fabrikant von Heckel, Kaufmann Riederer, Fabrikant Riemerschmied und Kaufmann Schneider haben einen Aufruf zur Unterstützung verwundeter österreichischer Krieger oder der Hinterbliebenen der im gerechten Kampf gefallenen, ergehen lassen. Des Elendes ist so viel zu lindern, daß begreiflicher Weise die Unterstützung aus Staatsmitteln nicht genügen kann, und es hat sich daher in Wien ein Verein nichtösterreichischer Deutscher gebildet, welcher nicht nur Geldgaben, sondern auch andere Geschenke, wie weibliche Handaebeiten, Kunstgegenstände, Nippsachen und andere Luxussachen annimmt, um dieselben „in einer Lotterie ohne Nieten" zu verloosen, und aus der gewonnenen Summe einen Unterstützungsfonds für die genannten Wittwen und Waisen, wie für die österreichischen Invaliden zu gründen. Der bezeichnete Verein hat auch hieher seinen Aufruf erlassen, hieher, wo sich die Sympathie für Oesterreichs Heer so glühend gezeigt hat. — An den Exercitien, welche in verflossener Woche in Freising abgehalten wurden, haben 120 Geistliche Theil genommen.

Ein auch dem Augsburger Stadtmagistrate mitgetheiltes allerhöchstes Reskript gibt kund, daß Se. Maj. der König allerhöchst zu genehmigen geruht haben, daß die Frau Fürstin Helene von Thurn und Taxis den Titel: „Königliche Hoheit, Herzogin in Bayern," fortführen dürfe.

Frankfurt, 20. Okt. Bundestagssitzung Kurhessen nicht berührt. Bayern, Sachsen, Wüettemberg, Hannover, Geoßherzogthum Hessen, Nassau stellen einen Antrag auf Bundesreform. Die Motivirung veranlaßt Preußen zu einer besonderen Eeklärung.

Zürich, 19. Okt. Gestern Abends zweistündige französisch-österreichische Konferenz. Bei Unterzeichnung des Vertrags war der Vertreter Piemonts nicht anwesend. Zur Auswechslung der Verträge kehren die Gesandten in drei Wochen nach Zürich zurück.

Paris, 19. Okt. Man sagt, der Moniteur werde morgen den Vertrag zwischen Feankreich und Piemont bringen. Gerüchten zufolge wäre eine Veeschwöeung in Neapel entdeckt worden.

Handel und Verkehr.

Mit dem 31. Dezember ds. Js. läuft der Termin ab, bis zu welchem das umlaufende württembergische Staatspapiergeld, das in Abschnitten von zwei, zehn und fünfunddreißig Gulden besteht, eingezogen und durch Zehngulden-Scheine ersetzt wird. Diejenigen Scheine, welche bis zu jenem Zeitpunkt zur Einlösung nicht vorgelegt werden, verlieren ihren Werth und geben keinen spätern Anspruch an den Staat

Leipzig, 15. Okt. Heute ist letzter Meßtag; das Gesammturtheil über die Michaelismesse ist ein günstiges, zumal im Vergleiche mit dee letzten Ostermesse, der traurigsten seit langer Zeit. Schon die Vorwoche begann dießmal mit günstigem Umsatz in Leder und Tuchwaaren. Namentlich wurde schweres Sohlleder für preußische Militärverwaltungen und für Oesterreich gekauft; feinere Sorten wurden mit 67 Rthlrn. bezahlt. Die wenig vorhandenen Wildhäute wurden schnell verkauft. Die Tuchmesse begann und endete lebhaft. Dicktuche, Bukskins wurden 6—10 Gr. die Elle theurer bezahlt, als im Vorjahre; glatte Tuche gewannen eine Preiseehöhung von 3—4 Gr. Rheinländer, Schweizer und Bayern, aber auch Amerikaner und Griechen haben viel gekauft; von 120,000 Stücken, die eingeführt waren, wurden 90,000 verkauft. Auch im Manufaktur- und Seidengeschäft war die Messe gut. Das Rauhwaarengeschäft leidet noch von der 1857er Krise her, nur in französischem gefärbten Kanin war lebhafter Handel mit 20 pCt. Zuschlag zu den Osteemeßpreisen. Luxuswaaren gingen verhältnißmäßig am Wenigsten.

Börsenbericht.

Frankfurt, 20. Okt.	fl.	kr	Wien, 20. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	61	1/4	National-Anlehen	77	60
5proz. Metall	56	1/2	5proz. Metalliques	71	80
Kreditaktien	194	—	Kreditaktien	205	70
Bankaktien	856	—	Bankaktien	893	—
Bayer. Bankaktien	792	—	Donau-Dampfschifff.	435	—
" 5proz. Oblig.	102	1/4	Lotterie-Anlehensloose		
" 4½proz. "	99	1/4	von 1854	109	50
" 4proz. "	96	3/8	detto von 1850	96	—
" 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn	262	50
Ludw.-Berb.-Eisenb.	130	7/8	Nordbahn	182	10
Bayer. Ostb.-Aktien	98	7/8	Westbahn	170	—
" voll eingezahlt.	100	1/4	Pardubitzer	134	25
Wien	95	7/8	Silber-Agio	20	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 4957. **Bekanntmachung.**
(Peschl gegen Richtsfeld wegen Hypothek-Zinsen.)
Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Webersehleute Joseph und Theres Richtsfeld zu St. Nikola dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfen, und ist hiezu in der schuldnerischen Behausung auf

Samstag den 19. November
Früh 10—12 Uhr

der erste Strichtermin bestimmt.
Das Anwesen besteht aus dem einstöckigen gemauerten Wohnhaus unter einem Ziegeldache mit hölzerner Remise nebst Sommerhaus, ferner 40 Dezim. Gartengrund; beim Hause befindet sich auch ein Brunnen; dieß Anwesen ist gerichtlich auf 2610 fl. geschätzt.
Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag unter Beobachtung der §§. 98—101 der jüngsten Prozeß-Novelle und der Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt und daß sich gerichtsunbekannte Steigerer über ihr Vermögen legal auszuweisen haben; die nähere Beschreibung, sowie die Belastung des Gutes kann in den Gerichtsakten eingesehen werden.

Den 3. Oktober 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landrichter. 2655.


Der Unterzeichnete veräußert im Wege der öffentlichen Versteigerung sein zu Dommelstadel bestehendes **Metzger-Anwesen,** bestehend in dem gemauerten Wohnhause, Stallung, Stadel, dem realen Metzger-Rechte und 7,77 Tagw. Grundstücken, größtentheils am Hause liegend. Der Versteigerungstag ist auf Montag den 31. Oktober d. Js. festgesetzt, die Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, und unbekannte Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Michael Kaiser,
2618. (b) Metzger in Dommelstadel.

Auf ein **Bauerngütchen** mit 12 Tagwerk Wies- und Feldgrund werden auf erste und alleinige Hypothek **300 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2656.

Eine **gold. Broche** ist gefunden worden und kann bei Sackträger Nepomuk Altenberger in der Brunngasse in Empfang genommen werden. 2657.

Es ist ein **polirter Kleiderkasten** von Nußbaumholz billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 2658.

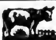

Ein mittelgroßer schwarzer Hund mit brauner Brust, auf den Ruf „Bertri“ gehend, hat sich verlaufen. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 2632. (b)

Eine im guten Betrieb stehende **Gastwirthschaft,** am liebsten in einer Stadt, wird zu pachten gesucht. Der Pachtsuchende könnte erforderlichen Falls **2 bis 3000 fl. Kaution** leisten.
Angebote vermittelt
Kommissionär Weißmann
2637. (3) in Vilshofen.

Liedertafel.
Samstag den 22. Oktober Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.
Sonntag, 23. Oktober, feiert der Verein das
Bundesfest
der **bayerischen Gesellenvereine.**
Im Vormittag, 9 Uhr, **feierlicher Gottesdienst** in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen.
Im Nachmittag, 5 Uhr, **Festversammlung** im Saale der Vereinswohnung. Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.
(b) **Die Vorstandschaft.**

Gesellschaft Frohsinn.
Samstag den 22. d. Abends **zweiter Vortheil** im Lokale.
Der Ausschuß.


Der nächste Ochsenmarkt in Röhrnbach wird nicht am Montag, sondern am Mittwoch den 2. November abgehalten.

Röhrnbach, 18. Oktober 1859.
J. P. Altenender,
2653. (b) Marktsvorstand.

☞ Im Gasthause zur „goldenen Birne“ wurde vergangenen Mittwoch eine **Mütze** verwechselt. Man bittet, dieselbe in der Exp. d. Bl. auszutauschen.


Ein **Hühnerhund,** ¾ Jahre alt, braun mit weißer Brust, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes. 2642. (b)

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Angenehmer und nützlicher
Zeitvertreiber
für das Jahr des Heils
1860.
Ein Volksbüchlein,
darin lustige und ernsthafte Sachen zu Jedermanns Nutzen und Vergnügen christlich, praktisch, patriotisch abgehandelt werden.
Herausgegeben von
Johannes Einsiedel.
Mit vielen Bildern geziert. Preis 36 kr.
Diese neue Spende des beliebten Verfassers ist ein ächtes Familienbüchlein für Jung und Alt zur Unterhaltung und Belehrung. Ernstes und Heiteres in bunter Reihe, ist es so recht geschrieben, in den Wintermonaten ein wahrer Zeitvertreiber zu sein. 2659.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Montag den 24. Okt. zu Hrn. **Aufischer.**
Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 22. d. Mts.
Uebung
im Lokale. Anfang Abends Punkt 8 Uhr.
Der Ausschuss.

Ein **Charabanc** auf Druckfedern, viersitzig mit Vorsteckdach, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen und in Einsicht zu nehmen bei Hrn. **Johann Bürgermeister,** Wagnermeister in der Brunngasse dahier. 2660.


Am Montag den 24. d. bei schöner Witterung **Jagd in Kamping.** 2661.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit zu der am Sonntag den 23. d. in der **Ilzstadt** in der Bräuhausstraße Nr. 66 stattfindenden
Eröffnung der Gastwirthschaft,
welche er käuflich an sich gebracht, höflichst einzuladen. Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, empfiehlt sich
Friedrich Rupp,
2662. Gastgeber in Ilz.

Bei Gustav Pönicke in Leipzig erschien so eben und ist zu haben in der Pustet'schen Buchhandlung **(Carl Plenger)** in Passau, sowie in allen Buchhandlungen:
Der Thierarzt,
oder Erfahrungen und Kuren des alten Hirten Block
bei allen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Ziegen, Schafe, Schweine u. s. w., überhaupt aller Hausthiere.
Erstes Heft. Vollständig in 4 Heften 1 fl. 12 kr.
Kein Thierarzneibuch dürfte für den Landmann oder überhaupt Viehbesitzer so werthvoll sein als das oben angekündigte, darin nur erprobte und bewährte Mittel in des alten Hirten Block eigner Schreibweise aufgezeichnet sind. Die späteren Hefte werden baldigst folgen. 2663.

Ambomochinger.
Sonntag den 23. d. zu Hrn. **Haas** in der Innstadt. Zu zahlreichem Erscheinen ladet höflichst ein **(Abends 6 Uhr.)**
Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.
Dompfarrei.
Geboren den 19. Okt.: Maria Theresia, ehel. Kind des Hrn. Leop. Altstötter, Steuermann bei der k. bayer. Donau-Dampfschiffahrt.
Ilzstadtpfarrei.
Geboren den 18. Okt.: Franziska, ehel. Töchterchen des Johann Knon, Söldners von Grubweg.
Gestorben den 18. Okt.: Franz Joseph Moosbauer, Wirthssohn von Firmiangut, 42 Jahre alt.
Auswärts getraut.
In Grafenau den 10. Okt.: Hr. Ignaz Götz, Schulprovisor in Bärnreuth, mit Fräulein Lina König, Stadtschreiberstochter in Grafenau.

Fremden-Anzeige.
Zum wilden Mann. HH. Werckenthien von Hamburg und Ritter mit Tochter von Bayreuth, Privatiers. Spahr, Student von Wien. Kaltwasser von Erbach, Brause v. Elberfeld, Sar von St. Gallen, Wagner von Biberach und Ehrenwein von Paris, Kaufleute. Würmly, Doktor von Kutais im Kaukasus. Sauter, Baumeister von Rorschach. Claret, Cameralist von München. Frau Gräfin v. Korytowsky, Gutsbesitzerin von Wien.
Zum weißen Haasen. HH. Thalhammer mit Frau, Hdlsm. von Gerstorf. Schaller, Kellner von Fürth. Biller, Bauschreiber von Plattling. Leidbard, Pfarrer v. Eiberg. Zuckermaier, Gärtner v. Landshut. Demois. Hafner, Strickerstochter v. Uttlau. Demois. Königseder, Ladnerin v. Osterhofen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Severin. Nr. 292. 23. Oktober 1859.

Deutschland und seine Bewaffnung.

♂ Je mehr die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer wenn nicht politischen, so doch wenigstens militärischen Einheit Deutschlands durch die Ereignisse der letztvergangenen Monate Raum gewonnen hat, um den Gefahren, welche der Instinkt des Volkes schon für die nächste Zukunft ahnt, erfolgreich begegnen zu können, desto wichtiger erscheint es, auf einen Punkt hinzuweisen, der bis hieher sehr wenig Beachtung fand. Wir meinen die gleichmäßige Bewaffnung der deutschen Bundeskontingente. Mit Genugthuung zwar, schreibt der „Korresp. v. u. f. D." darüber, vernehmen wir, wie in Oesterreich, Preußen und Bayern, Württemberg und anderen Orten eifrig an der Herstellung gezogener Kanonen gearbeitet wird und befriedigende Resultate sich ergeben; aber eben so sehr muß immer bedauert werden, wie abermals die gute Gelegenheit versäumt werden möchte, Gleichheit in so wichtigen militärischen Dingen herzustellen. Möge man immerhin Pickelhauben, Tschakos, Helme, Hüte oder die leichte Feldmütze zur ständigen Kopfbedeckung nehmen, mit oder ohne Epaulettes Parade machen, dunkel- oder hellblaue, weiße oder hechtgraue Röcke tragen und die Rekruten auf ein oder drei Tempos drillen; aber in Sachen der Bewaffnung wird abgesehen von sonstigen tiefinnern Beweggründen, die deutsche Einigung zum unbedingten Gebot, mit dem alle Liebhaberei oder Spielerei ein Ende hat. Schon ist dieß bei den Handfeuerwaffen übersehen worden; Oesterreich hat sein Lorenzgewehr, Preußen sein Zündnadelsystem, Bayern seine Podewilsbüchse, Andere wieder ein modifizirtes Miniégewehr u. s. w. durch alle zehn deutschen Bundeskorps. Noch vor wenigen Jahren war's an der Zeit, übereinzukommen; aber statt der geringeren Kosten, die auf gemeinschaftliche Gewehrproben mit schließlicher Einigung und rascher Beschaffung der Waffe wären anzuwenden gewesen, hat man fast bei jedem Kontingent und Kontingentlein vorgezogen, Tausende und aber Tausende von Kugeln — nein von Gulden zu verpuffen. Jeder glaubte den Stein der Weisen gefunden oder erfunden zu haben, um es, wenn heute Noth an Mann geht, einem Bataillon, das sich verfeuert hat, unmöglich zu machen, von dem in der Schlachtlinie vielleicht nur fünfundzwanzig Schritt entfernt stehenden Nachbarbataillone oder aus dessen Reserven eine Patrone zu laden. Und gerade so will es wieder gehen mit den gezogenen Kanonen. Mögen sie in der freien Stadt Frankfurt debattiren, ob Eisenach, ob nicht, dieß ist, so gut oder übel es sonst sein mag, am Ende, wenn das Wohl und Weh des Landes, insonderheit der Rheinlande, auf der Spitze des Schwertes ruht, von viel geringerem Belang, als die deutsche artilleristische Systemeinigung. Die deutsche Bundesmilitärkommission würde zu ihren anderweitigen verdienstlichen Arbeiten auch auf dem beregten Felde die entschiedenste Anerkennung aller nicht in engbrüstigen und einseitigen Bestrebungen verrannten Groß- und Kleindeutschen sich erwerben, wenn sie noch zu guter Stunde und mit allem Ernst, den der Gegenstand erheischt, hier eine Vereinbarung durchsetzt. Wer weiß, wie viel oder wie wenig Monde uns gegönnt sind, die Früchte solcher guten Saat zu ernten oder die Sünde der Unterlassung nachhaltig zu bereuen!

Deutschland.

Bayern. München, 21. Okt. Der päpstliche Nuntius an unserem k. Hofe, Fürst Chigi, welcher am 19. ds. Rom wieder verlassen hatte, wird über Venedig und Triest zurückreisen und bis Mitte der kommenden Woche wieder hier eintreffen. In Venedig wird Fürst Chigi einen Tag bei seiner dort wohnenden Schwester verweilen. — Der kgl. Kämmerer, Graf Sigmund v. Pestalozza, ist nach längerem Leiden vorgestern gestorben.

Den „Hamburger Nachrichten" schreibt man aus München vom 15. Okt.: Im Monat Juli brachten öffentliche Blätter die Nachricht, daß auf dem österreichischen Theile des Unterbergs eine Sennhütte in Brand gerathen, und daß die Veranlassung hiezu ein Reisender aus Siebenbürgen gewesen sei, der vor dem Schlafengehen zwei mit auf den Berg gebrachte Flaschen Champagner geleert und mit der brennenden Cigarre sich auf das Heu gelegt habe und mit verbrannt sei, während sein Führer und der Senne nur mit genauer Noth das Leben gerettet hätten. Jetzt hat sich aber die Sache anders gestaltet. Der Reisende hatte eine werthvolle Busennadel, Ringe, Gold rc. sowohl vor seinem Führer, als dem Sennen zur Schau getragen, hierdurch diese beiden nach deren Besitz lüstern gemacht und sie veranlaßt, ihn zu ermorden und dann die Hütte anzuzünden. Die beiden Flaschen Champagner, die man nach dem Brande leer vor der Sennhütte liegen sah, hatten sie selbst geleert. Beide Missethäter befinden sich nun in Salzburg in Haft.

Oesterreich. Wien, 18. Okt. Tyrol, welches nunmehr gegen die Lombardei hin Grenzland geworden ist, wird bedeutend befestigt und erhält starke Garnisonen. — Die heutige „Oesterr. Korrespondenz" bemerkt zu der Pariser Nachricht von der am 17. erfolgten Unterzeichnung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich: „Nach hier eingetroffenen direkten Nachrichten sind sämmtliche Artikel des Friedensvertrags gestern den 17. d. M. vorläufig nur paraphirt und nicht in förmlicher Ausfertigung unterzeichnet worden."

Preußen. Aus Berlin wird der „Allg. Ztg." geschrieben, die Garanten der Verträge von 1815 seien benachrichtigt wor-

---

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Berger erwiederte hierauf nichts; aber sein Blick fiel ernst und durchbohrend auf den falschen Mitleidigen, der, das Auge niedergeschlagen, trotz seiner Gewandtheit die Verlegenheit nicht verbergen konnte, in die ihn dieser Blick versetzte. Er sprach noch einige Worte, und entfernte sich unter einem schicklichen Vorwande. „Vater!" rief nun Berger, die Arme nach dem Bilde ausstreckend, „armer Vater! schwebte Dein Geist in diesem Augenblicke um uns, wie schmerzlich müßte Dir diese Stunde sein."

VI.

Wochen waren vergangen und Berger hatte sich immer mehr seinen Hausgenossen, sowie diese sich ihm genähert. Sein Koch hatte schon oft Gelegenheit gehabt, seine Meisterschaft in seiner edlen Kunst zu beweisen. Schon oft war der Hausgenosse bei den Abendgesellschaften der Justizräthin zugegen gewesen, hatte dort die eleganten Herren und Damen kennen gelernt und war in mehrere schöngeistige Cirkel eingeladen worden. Einem Manne, der Koch und Equipage hält, fehlt es nie an Geist, noch weniger an Einladungen, und er hatte schon nach wenigen Wochen so viele Visiten-Karten erhalten und zurückgesandt, daß Marie nicht fürchtete, das schöne Porzellan-Service werde ungebraucht im Schranke stehen bleiben. Anfangs befand sich Berger, da er an diese Lebensweise nicht gewöhnt war, nicht wohl dabei; es dauerte einige Zeit, ehe er sich in dieser Gesellschaft heimisch finden konnte; denn hatte er auch bei seinem ernsten Geschäfte nie unterlassen, seine geistigen Anlagen, besonders seinen poetischen Sinn durch Lesen auszubilden; war er selbst in Rußland mit der neuern Literatur seines Vaterlandes bekannt und befreundet geblieben; so hatte ihm doch die Abgeschiedenheit von jeder geistigen Unterhaltung die Leichtigkeit genommen, sich im Tone der Welt über ernste Gegenstände mitzutheilen und über Nichts viel zu sprechen. Er verstand nur, die Poesie aus der Tiefe des Herzens zu schöpfen, und behandelte sie wie eine Heilige, der man nur reines Herzens nahen dürfe, nicht wie eine leichtsinnige Dirne, die sich Jedem hingibt, der es der Mühe werth hält, mit ihr zu buhlen. Anfangs erstaunte er über die Menge der Dichter, welche er in einem solchen Cirkel versammelt fand; er lauschte auf jedes

Digitized by Google

den, daß sie in den nächsten Tagen von Frankreich und Oesterreich die Aufforderung zur Beschickung eines Kongresses erhalten werden. (Nach Briefen aus Paris wird der Moniteur in wenigen Tagen den Zusammentritt des Kongresses für die ital. Angelegenheit anzeigen.)

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Es wird immer von Neuem behauptet, daß der Kaiser von Oesterreich in Compiegne erwartet würde. Fleury hat sich nach diesem Schloß begeben, um die nöthigen Anordnungen für den Empfang zu treffen. Außer dem Kaiser Franz Joseph wird der König Leopold eingeladen, um England keinen Anlaß zu Mißtrauen zu geben. Man bemüht sich auch, bis jetzt aber vergebens, den Kaiser von Rußland zum Besuch zu bestimmen. Die Einladungen werden Anfangs November ergehen, und die Besuche werden gegen Mitte des Monats erwartet.

Großbritannien.

London, 17. Okt. Prinz Napoleon, der aus Paris hier angekommen ist, wird heute den Great Eastern besuchen und dort mit der Königin zusammentreffen, welche zufällig heute ebenfalls den Great Eastern besuchen wird. — Der berühmte Ingenieur Stephenson wird in der Westminster-Abtei unter den Celebritäten Englands begraben.

Italien.

Rom, 11. Okt. Diesen Abend erhielt der großh. toskanische Gesandte beim heil. Stuhl, Marchese Scipione Bargagli, durch den Telegraphen die offizielle Nachricht, daß das Kabinet von St. Petersburg das Recht Leopolds II. und in Folge dessen seines Sohnes und Nachfolgers Ferdinand auf die legitime Herrschaft über Toscana anerkennt und aufrecht hält.

Florenz, 16. Okt. Ein hier seit einigen Tagen erscheinendes demokratisches Blatt, „Il Secolo," sagt in einer Korrespondenz aus Bologna: „Hätten unsere Repräsentanten, welche dem Gouvernement den Dank des Vaterlandes votirten, zuvor von dem Ausgabenbudget Einsicht genommen, so würden sie gewiß nicht so blindlings verfahren haben. Der Marquis Pepoli (Enkel J. Murat's) hat ein vollständiges Departement der auswärtigen Angelegenheiten mit Beamten und Unterbeamten eingerichtet. Signor Cipriani, Gott verzeih' es ihm, der ihn uns geschickt hat, sah sich kaum in seiner Funktion als General-Gouverneur bestätigt, so verdoppelte er seinen Gehalt. Er bezieht jetzt monatlich 1000 Scudi und 70 Scudi Wagengelder. Für die Zeit, welche er hier ist, hat er 30,000 Fr. für geheime Zwecke verlangt. Er kommt aus Kalifornien und glaubt auch hier über Goldminen zu verfügen. Im Jahre 1849 ward das Land durch vier Präsidenten mit vier Räthen und einem Sekretär regiert, und jetzt haben wir ein ganzes Heer von Beamten, die großentheils aus Frankreich gekommen sind, und welche wir besser heimschicken." Bei der specifisch italienischen Partei sind diese beiden Herren mißliebig, weil sie für Agenten des Prinzen Napoleon gelten.

Der „Münchener Bote" will wissen, daß Garibaldi's Freikorps, wie es gegenwärtig schlagfertig in dem revolutionirten Theil des Kirchenstaates aufgestellt ist, den Nationalitäten nach, folgendermaßen zusammengesetzt sei: 6750 Piemontesen, 3240 Lombarden, 1200 Venetianer, 2150 Neapolitaner und Sicilianer, 500 Römer, 1200 Ungarn, 200 Franzosen, 30 Engländer, 150 Maltheser und Jonier, 260 Griechen, 450 Polen, 370 Schweizer, 160 Spanier, Belgier u. Amerikaner, 800 Deserteure aus allen Ländern, zusammen 17,460. — Der Ober-General Fanti will sein Armeekorps auf 48,000 M. bringen.

Egypten.

Alexandrien, 8. Okt. Immer tiefer in das alte Pharaonenreich dringt das unaufhaltsame Dampfroß, vorbei an den tausendjährigen gigantischen Ruinen wie ein Herold der neuen Zeit, Modernes und Antikes verbindend. Um die blühende Landschaft Fayum, eine herrliche Oase Mittelegyptens, in der Wüste am linken Nilufer gelegen, besser mit der Hauptstadt zu verbinden, wird gegenwärtig eine Eisenbahn von Kairo nach dem Fayum abgesteckt. Dieselbe mündet bei Gizeh, wird die sausende Lokomotive vor der Pyramide des Cheops, der Sphinx, den Apisgräbern und der Stufenpyramide von Sakarah vorüberführen und sich dann durch die Wüste dem Fayum zuwenden, wo einst das Labyrinth und der Mörissee mit seinen Pyramiden Herodot entzückte.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

= Passau, 22. Okt. Heute verschied im Herrn der Hochwürdige Herr Fr. X. Lanner, Stadtpfarrer bei St. Paul, nach längerem Leiden. Der Verstorbene wurde am 11. Nov. 1804 zu Burghausen geboren, 1829 zum Priester geweiht und 1852 als Nachfolger Maßl's hier investirt. Ein demüthiger, offener Pfarrer, ein herrlicher Prediger, ein liebevoller Beichtvater, ein eifriger Jugendfreund — erwarb er die Achtung und Liebe Aller sich in sehr hohem Grade und trauern recht Viele über seinen viel zu frühen Tod. Der Herr lohne seine Verdienste mit der ewigen Seligkeit!

Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Verhandelt vom 24. Oktober bis 12. November l. J.

(Schluß.)

6. Fall. Montag den 31. Oktober: Ertl Michael, 47 Jahre alt, led. Inwohnerssohn und Zimmergeselle von Ebersbartsried, Ldg. Regen, zuletzt in Kleinbärnbach in Arbeit, ist angeklagt des Verbrechens der Nothzucht zweiten Grades an der 7½ Jahre alten Bauerstochter Maria Eder von Großbärnbach, begangen am 19 April 1859. — Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Leeb. Verth.: Rechtspr. Hollmer.

7. Fall. Mittwoch den 2. Novbr.: Schlotter Joseph, vulgo Gallahansenbub, 38 J. alt, led. Söldnerssohn und Webergeselle von Galla, Ldg. Passau II., ist angeklagt, am 25. April d. Js. außerhalb Königsbach auf den ihn wegen Diebstahls verfolgenden und ihn zur Herausgabe des entwendeten Weiberrockes auffordernden Taglöhner Georg Moser von Königsbach mit einem Messer gegen dessen linken Arm einen Stoß, ohne zu treffen, geführt und den Georg Moser mit dem Messer auch verfolgt und hiedurch das Verbrechen des Raubes 3. Grades verübt zu haben. — Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Leeb. Vertheidiger: Konzipient Uhl.

8. Fall. Donnerstag den 3. Novbr.: Kerscher Franz, 24 J. alt, led. Häuslerssohn und Bauernknecht von Stallwang, Ldg. Mitterfels, ist angeklagt, am 20. März d. Js. Abends gegen 11 Uhr auf dem Nachhausewege von Landorf nach Stall-

---

Wort und war verstimmt, daß er den tiefen Sinn nicht auffinden konnte, der doch in ihrer Dichtung liegen mußte, bis er endlich fand, daß er so wenig, wie die Verfasser selbst, den Sinn der schönklingenden Worte verstand. Er tröstete sich nun, schloß sich an die wenigen gediegenen Männer an und sah wohl ein, daß man auch hier, wie überall, die Spreu von dem Waizen sichten müsse. In solchen Cirkeln glänzte nun Bertha ganz besonders; sie war die Königin dieser Gesellschaften. Ihr klarer Verstand und ihr tiefes Gemüth, welches sie gern zur Schau trug, fanden hier Gelegenheit, sich auszusprechen. Dabei war ihr sittliches Betragen tadellos, selbst der Neid hatte nicht gewagt, auf sie sein Gift zu spritzen; denn nur geistig durften sich ihr Männer nahen, nur in geistiger Berührung schienen sie für sie Werth zu haben, und auch die Männer selbst traten in so scheuer Ehrfurcht zurück, daß man hätte meinen sollen, sie ständen vor einer Heiligen. Aber Berger's ruhiger, ernster Blick, der oft den Mangel an Kenntniß der geselligen Welt ersetzt, sah bald klar durch dieses Spiel. (Forts. folgt.

Zu den mannigfachen klimatischen Annehmlichkeiten, mit welchen das herrliche Cayenne, dieser Ort der sanften Beruhigung für politische Exaltation, ausgestattet ist, gehört auch ein Insekt, die Lucilia homini vorax, welches in manchen Fällen das Strafurtheil an den unglücklichen Deportirten in letzter Instanz vollzieht. Dieß Insekt hat nämlich die liebenswürdige Angewohnheit, ihre Eier in die Nasenhöhle der Menschen zu deponiren, wo sie sich alsbald in entsetzlicher Menge zu Larven entwickeln, sich in die Stirnhöhlen, den Schlund, den Kehlkopf verbreiten, hier eine in Brand übergehende Entzündung herbeiführen, und den sicheren Tod unter Qualen bewirken, welche die ausschweifenden Phantasien des Henkers weit übersteigen. Die französischen Aerzte empfehlen den Deportirten strenge Reinlichkeit, um sich gegen den erwähnten Zufall zu schützen — ein Rath, welcher unter den komfortablen Verhältnissen, mit denen die Deportirten ihren Cayenne-Aufenthalt ausgestattet finden, leichter zu geben, als zu befolgen ist.

Aus dem bad. Odenwalde schreibt man: Viel Aufsehen macht das seit einigen Tagen bei uns verbreitete Gerücht ein Ehemann sei geneigt, seine Frau, welche ein Engländer kennen gelernt habe, diesem gegen 2000 fl. und ein Bauerngut abzutreten. Die 12jährige Ehe, wird weiter erzählt, sei bis jetzt kinderlos gewesen, nun aber gegründete Hoffnung auf Nachkommenschaft vorhanden.

Digitized by Google

wang dem Bauerssohn Jakob Hilmer von Kinsach mit einem Zaunstecken einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben, welcher dessen Tod nach sich zog, und hiedurch das Verbrechen der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode begangen zu haben. — Staatsanwalt: der k. l. Staatsanwalt Mayer. Berth.: Dr. Hölzl.

9. Fall. Freitag den 4. Nov.: Mayer Gg., 32 Jahre alt, led. Söldnerssohn und Dienstknecht von Pondorf, Ldg. Riedenburg, ist angeklagt, am 25. April l. Js. Abends zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Wege zwischen Abensberg und Arnhofen mit dem Bauerssohne Michael Huber von Arnhofen zusammen gestoßen und ihm dessen Uhr und Kette aus seiner Westentasche genommen und hiedurch das Verbrechen des Raubes 3. Grades verübt zu haben. — Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Leeb. Vertheidiger: Accessist Hölzl.

10. Fall. Samstag den 5. Nov.: Höpfl Jos., 37 J. alt, led. Dienstknecht von Konzell, Ldg. Mitterfels, ist angeklagt, am 14. August l. Js. Abends auf dem Felde zwischen Hailing und Leiblfing, 1) seine Geliebte Maria Daisinger, led. Dienstmagd von Herrnfehlburg mit einem Jagdgewehre mißhandelt zu haben, so daß sie acht Tage arbeitsunfähig war, 2) auf den der Maria Daisinger zu Hilfe kommenden Xaver Ertl, Bauerssohn von Hailing, seine mit Kugel und Schrott geladene Flinte angelegt und abgedrückt zu haben, wobei sich jedoch nur das Zündhütchen, nicht der Schuß entlud, und hiedurch das Verbrechen des nächsten Versuches zum Verbrechen des Todtschlages und ein erschwertes Vergehen der Körperverletzung verübt zu haben. Staatsanwalt: Staatsanwalts-Substitut Schmuderer. Vertheidiger: Rechtspr. Wiesinger.

11. Fall. Montag den 7. Nov.: Eder Anton, vulgo Schmideder, 65 J. alt, verh. Häusler und Gemeindediener von Gundihausen, Ldg. Landshut, ist angeklagt eines nicht vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, dadurch begangen, daß er am Sonntag den 14. August heur. Js. gegen Mitternacht vor seinem Hause dem Gütlerssohne Gebh. Haberl aus Gundihausen mit einem Dreschflegel mehrere Streiche auf den Kopf versetzte, welche den Tod zur Folge hatten. — Staatsanw.: Staatsanwalts-Substitut Schmuderer. Vertheidiger: —

12. Fall. Dienstag den 8. Novbr.: Bohnier Joseph, 33 Jahre alt, led. Metzgergeselle von Zuchering, Ldg. Neuburg a/D., ist angeklagt: 1) eines Verbrechens des Raubes ersten Grades dadurch begangen, daß er am 21. Juni v Js. Mittags von der im Garten des Bauers Leonh. Schießl zu Ferholzen zum Bleichen liegenden Leinwand zwei Stücke unter Bedrohung der zur Aufsicht anwesenden beiden Töchter des Schießl, sie zu erstechen, wenn sie schreien und etwas sagen, entwendete; 2) eines Verbrechens des ausgezeichneten schon der Summe nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls, begangen am 28. Sept. v. Js. in der Stube des Ziegler Georg Reichhard'schen Hauses zu Agelsberg; 3) eines gleichen Verbrechens, begangen in der Nacht vom 17. auf den 18. Sept. vor. Js. im Koch'schen Hause zu Rotteneck; 4) eines ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens, verübt in der Nacht vom 8. auf 9. August v. Js. zum Schaden des Lorenz Kurzeger von dort; 5) eines Diebstahlsverbrechens, verübt in der Nacht vom 17. auf 18. August v. Js. im Hause des Bauers Wendelin Schrott zu Schindelbach; endlich 6) fünf Diebstahlsvergehen. Die Gütlersehelente Joh. und Sabine Pöckl von Probfeld, sind angeklagt der gewerbsmäßigen Begünstigung zu den Reaten 1 und 3 als Verbrechen, zu 4 Reaten als Vergehen strafbar. — Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Leeb. Vertheidiger: Konzipient Brugger.

13. Fall. Freitag den 11. Nov.: Painlinger Johann, 21 J. alt, led. Dienstknecht von Windberg, Ldg. Bogen, ist angeklagt, am 2. Juni l. Js. auf einer Wiese außerhalb Windberg gegen Hunderdorf zu 1) dem Inwohnerssohn Thomas Kienberger von Hunderdorf 4, dessen Tod zur Folge habende Messerstiche und 2) dem Dienstknecht Simon Edenhofer von Rauberrain einen, eine 12tägige Arbeitsunfähigkeit nach sich ziehenden Messerstich in den Rücken beigebracht und hiedurch das vorbedachte Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode in Konkurrenz mit einem erschwerten Vergehen der Körperverletzung begangen zu haben. Staatsanw.: Staatsanwalts-Substitut Schmuderer. Vertheidiger: Advokat Schwaiger.

14. Fall. Samstag den 12. Nov.: Ellinger Joseph, 30 J. alt, led. Bauerssohn von Unterpolling, Ldg. Passau I, ist angeklagt, am 25. Nov. 1856 im Wirthshause zu Fürstenstein dem Badersohne Joseph Murr von Unterpolling einen, dessen Tod verursachenden Messerstich in den Unterleib versetzt, und hiedurch das nicht vorbedachte Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode begangen zu haben. — Staatsanwalt: l. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Rechtspraktikant Brinz.

Mannigfaltiges.

Paris. Von dem Berichte der französischen Kommission über die Londoner Welt-Industrie-Ausstellung im Jahre 1851 sind bis jetzt 10 Bände erschienen, und werden die letzten nun auch bald ausgegeben werden. Jeder französische Aussteller, dem damals von den Preisrichtern eine Medaille zuerkannt worden, erhält ein Exemplar dieses umfangreichen Werkes.

Berlin. Der Buchhändler Späth gibt jetzt „geheime Memoiren Louis Napoleon Bonaparte's“ heraus; sie werden stark gekauft und sind auch wirklich spannend. Der Herausgeber verdankt sie dem Entgegenkommen des Grafen v. C......, des gegenwärtigen Besitzers; sie sind angeblich aus dem Palais Elysée eines Morgens, wenige Wochen nach dem Napoleonischen Staatsstreiche am 2. Dez. 1851, dem Kaiser aus seiner Schatulle von irgend Jemand gestohlen worden. Die Manuscripte sind zum größern Theil in buntem Durcheinander einzelner Blätter und Blättchen in die Hände des Herausgebers gelangt, weßhalb er „manches zu berichtigen, vieles zu verbessern“ hatte.

Landwirthschaftliches.

Wiesenwässerung im Winter. Es gehört zum Grundsatze der erfahrensten englischen Landwirthe, ihre Wiesen den Winter hindurch so oft als möglich zu überschwemmen, weil das Gras dadurch gegen den Frost geschützt wird. Die Vegetation wird durch die Nässe nicht gänzlich unterdrückt, und im Frühjahr entwickelt sie sich kräftig, während trockene Gründe noch lange winterlich erstarrt liegen.

Neuere Nachrichten.

Dresden, 21. Okt. Das heutige „Dresdener Journal“ versichert, daß die Mainkorrespondenz der „National-Zeitung,“ des „Frankfurter Journal“ und der „Hamburger Nachrichten“ über den Inhalt der Münchener Konferenzbeschlüsse vom Anfang bis zum Ende auch nicht ein wahres Wort enthalte.

Zürich, 21. Okt. Graf Colloredo ist heute Morgens vom Schlage gerührt worden. Vier Aerzte sind um ihn beschäftigt.

London, 21. Okt. Die „Morning-Post“ ist der Meinung, daß im Falle der Richtigkeit des Textes des von den gestrigen Londoner Blättern gebrachten Friedensvertragsentwurfes, England sich auf diese Basis hin nicht füglich entschließen könne, den Kongreß zu beschicken.

Parma, 18. Okt. Die Verhaftungen werden energisch fortgesetzt. Der Munizipalrath hat die Zerstörung der Säule beschlossen, auf welche der Kopf von Anviti gelegt worden war.

Madrid, 20. Okt. Die Antwort Marocco's ist unbefriedigend ausgefallen; der Krieg dürfte daher nicht zu vermeiden sein. Ein Kabinetsconseil beräth unter dem Vorsitze der Königin über die Rückberufung des spanischen Konsuls aus Tanger.

Konstantinopel, 11. Okt. Ali Pascha ist entlassen worden, sein Nachfolger ist Mehemed Kiprisli. Der Austritt von Fuad wird erwartet.

Petersburg, 19. Okt Das Haus Stieglitz und Comp. wird mit Neujahr 1860 seine Geschäfte aufgeben und liquidiren.

Börsenbericht.

Frankfurt, 21. Okt.	fl.	kr	Wien, 21. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60	¾	National-Anlehen .	77	50
5proz. Metall . . .	56	—	5proz. Metalliques .	72	—
Kreditaktien . . .	191	½	Kreditaktien . . .	205	80
Bankaktien . .	840	—	Bankaktien . . .	892	—
Bayer. Bankaktien .	792	—	Donau-Dampfschifff.	438	—
„ 5proz. Oblig.	102	5/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	¼	von 1854 . . .	109	75
„ 4proz. „	96	¾	detto von 1850. .	96	50
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	262	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	130	—	Nordbahn	182	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	99	—	Westbahn	170	—
„ voll eingezahlt.	100	¾	Pardubitzer . . .	134	50
Wien	95	⅜	Silber-Agio . . .	20	50

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frdr'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16½—17½ kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 36—37 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 45¼ kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich allen königlichen und magistratischen Baubehörden, Kirchen- und Gemeinde-Verwaltungen und Privaten zum

Setzen u. Repariren von Blitzableitern

mit dem Bemerken, daß er hierin vorschriftsmäßig geprüft ist und sichert sehr solide und billige Arbeit zu.

Joseph Münich,
b. Spänglermeister und Blitzableitersetzer
zu Vilshofen.

2574. (3)

Todes-Anzeige.

Heute, den 22. Oktober, Nachmittag 1½ Uhr verschied im Herrn nach mehrwöchentlichen Leiden und Empfang aller heil. Sterbsakramente

der Hochwürdige Herr

Franz Xaver Lanner,

Stadtpfarrer von St. Paul,

in seinem 55. Lebens- und 31. Priesterjahre. Den Hingeschiedenen dem frommen Gebete empfehlend, laden zu seinem **Dienstag den 25. Oktober um 10 Uhr** von St. Paul aus stattabenden Leichenbegängnisse geziemendst ein

Passau, 22. Oktober 1859.

Seine drei Hilfspriester:

Joseph und Joh. Bapt. Ritzinger,
und **Joseph Lederhuber.**

2664.

Photographische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bekannt zu geben, daß er seine photographischen Arbeiten im Porträtfache, einige Zeit durch überhäufte Arbeiten unterbrochen, auf's Neue wieder beginnt, und bitte um geneigte Berücksichtigung achtungsvoll

Rudolph Liebholdt,
2665. (1) Maler und Photograph.

Vergangenen Freitag Nachts ging auf der Poststraße von Schönberg nach Tittling eine dunkelbraune **Kaputze** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solche gegen Belohnung bei Herrn Posthalter Mayer in Tittling oder in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 2666.

Ein solides Mädchen, das im Kochen und allen andern häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht sogleich einen Platz. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2667.

---

300 Gulden

sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebr. 2668.

Gesang-Verein.

Sonntag den 23. Oktober Nachmittags 1 Uhr und Montag den 24. Oktober Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag den 23. d. zu Hrn. **Haas** in der Innstadt. Zu zahlreichem Erscheinen ladet höflichst ein (**Abends 6 Uhr.**)

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Nachmittags Wanderung in den Gasthof zur „Eisenbahn" des Hrn. **List** (vorm. Koller.)

Der Ausschuss.

∴ **Eingesandt.** Durch die vom 1. Oktober c. an im Verlage von Julius Abelsdorff in Berlin erscheinende und unter Mitwirkung bewährter Autoritäten redigirte deutsche, englische und französische Konversations-Halle, wird ein sehr empfehlenswerthes Bildungsmittel zur Erlangung tüchtiger Sprachfertigkeit geboten. Abonnement vierteljährlich 15 Sgr. bei allen Postämtern und Buchhandlungen, namentlich bei

Elsässer & Waldbauer
in Passau,

wo auch Prospekte und Proben ausliegen. 2669.

Königl. Theater in Passau

Sonntag den 23. Oktober 1859.
7 Vorstellung im 2. Abonnement.

Therese Krones,
oder
Wien's genialste Künstler.

Charaktergemälde in drei Abtheilungen mit Gesang von Hoffmann. Musik von Adolph Müller.

Familien-Nachrichten.

Gestorben am 22. Okt.: Hochw. Herr Franz Xaver Lanner, k. Stadtpfarrer bei St. Paul, 55 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Kaim, Tuchfabrikant und Fahrer, Privatier von Reutlingen. Giebisch, Fabrikant und Moser, Partik. von Pilsen. v. Publer, Gutsbesitzer von Fünfkirchen. Leipertz, Direktor von Pesth. Schnuw von Schweinfurt, Süß von Nürnberg, Klingelhöfer von Rheydt und Benzo von Verona, Kaufl. Mad. Fischer, Graveurs-Gattin von Linz. Fräul. Furcht, Gouvernante von Linz.

Zum weißen Haasen. HH. Lukaseder, Bierbräuer von Pfarrkirchen. Gallinger von Gunzenhausen und Frisch von Cham, Kaufl. Pregler, Oekonom von Schönbrunn. Tichtl, Hdlsm. von München.

Von heute an ist der
Fünfte Nachtrag
zum
Hauptkatalog
meiner
Leih-Bibliothek
zu haben, und belieben die verehrten Abonnenten und Lesefreunde denselben gratis abholen zu lassen.

A. Seyfried,
2670. Leih-Bibliothekar.

Gummi-Schuhe,
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
2671. **M. Hofstötter.**

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei
2651. (2) **G. Klemann,** Schneider.

Münchener Schranne
vom 22. Oktober.

Telegraphischer Bericht
Aufgegeben in München 4 Uhr 15 Min.
Empfangen 5 Uhr 15 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3975		1066		7044		2647	
Rest	1251		78		1627		157	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	25	11	34	13	31	8	7
Mittlerer	15	26	10	54	13	4	7	39
Mindester	13	46	10	7	12	42	7	29
Gefallen	—	28	—		—	3	—	5
Gestiegen	—	—	—	15	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	124 Schäffel.
Rest	138 "
Höchster Preis	22 fl. 41 kr.
Mittlerer "	22 fl. 3 kr.
Mindester "	19 fl. 37 kr.
Gefallen	— fl. 7 kr.

Erdinger Schranne
vom 20. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	720		103		1631		158	
Im Rest blieben	8		5		2		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	25	10	3	12	49	7	41
Mittlerer	14	56	9	44	12	11	7	14
Mindester	12	39	9	14	11	28	6	54
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	19	—	35	—	22	—	13

Landshuter Schranne
vom 21. Okt 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1366		108		2171		276	
Rest	66		10		178		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	26	9	54	12	23	8	—
Mittlerer	13	7	9	30	11	57	7	47
Mindester	10	40	9	8	11	11	6	49
Gefallen	—	38	—	8	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	5	—	7

Straubinger Schranne
vom 22. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1230		138		1117		249	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	55	10	8	10	59	7	53
Mittlerer	14	14	9	40	10	31	7	29
Mindester	12	25	9	7	10	7	7	41
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	9
Gestiegen	—	36	—	—	—	22	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Montag, Raphael. Nr. 293. 24. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Okt. In den Ministerien des Innern und der Justiz ist man schon seit Monaten vollauf mit legislatorischen Arbeiten beschäftigt: dort mit dem Polizeistrafgesetzbuch, hier mit dem Entwurf eines neuen Zivilgesetzbuches und Zivilprozesses, nach den von Sr. Maj. dem König genehmigten Anträgen der Ministerien. — Eine Aenderung in der Redaktion der „N. Münchener Ztg." ist nunmehr definitiv beschlossen. Damit wird dem Blatt zugleich auch eine von der Regierung unabhängige selbstständigere Haltung zurückgegeben, wenn ihm auch die vertragsmäßig zugesicherten amtlichen Inserate bleiben werden. — Am 2. November beginnen die Vorlesungen an der hiesigen Ludwigs-Maximilians-Universität für das Winter-Semester 1859/60.

Württemberg. Stuttgart, 20. Okt. Außer schwäbischen Notabilitäten sind eine Reihe **deutscher** Dichter, Künstler, Historiker als Festgäste zur hiesigen Schillerfeier eingeladen. Aus der deutschen Schweiz wurden zu dem Feste geladen Präsident Dubs in Zürich, der Dichter Gottfried Keller daselbst, Pfarrer Sprüngli in Thalweil, Professor Fr. Vischer in Zürich und Professor W. Wackernagel in Basel. Aus **Belgien** der vlämische Dichter Hendrik Conscience in Antwerpen, der Archivar der Stadt Gent: Prudens van Duyse, und Bibliothekar Dr. August Scheler in Brüssel. An sie reihen sich die beiden deutsch dichtenden Brüder August und Adolph Stöber in Mühlhausen im Elsaß und Nefftzer in Paris, der Herausgeber der verdienstlichen **Revue germanique. Schleswig-Holstein** ist vertreten durch die Einladung des liebenswürdigen Dichters in plattdeutscher Mundart, des norddeutschen Hebel, Klaus Groth in Kiel.

Von Stuttgart, 13. Okt. schreibt man: Gestern Vormittag fuhr eine Dame in unscheinbarem Wagen auf die Feuerbacher Heide; sie hatte einen hübschen blonden Knaben bei sich. Sie redete einen Feldschützen an, der gerade in der Nähe war, und ersuchte ihn Feuer aufzumachen. Als dieß geschehen war, kam eine Anzahl Kartoffeln zum Vorschein, die zum Braten an's Feuer gelegt wurden. Die Kissen des Wagens wurden auf den feuchten Boden gelegt. Dann setzten sich die Dame und der Knabe darauf und legten die Kartoffeln aus dem Feuer, schälten sie und genossen sie mit großem Appetit. Der Feldschütz hatte sich mit der leutseligen und gesprächigen Dame aufs Angenehmste unterhalten; erst nach beendigtem Male erfuhr er, daß er der Feldkoch Ihrer Majestät der Königin Sophie der Niederlande und des kleinen Prinzen Alexander gewesen.

Oesterreich. Von der österr. Grenze. Während wir noch keiner der in Aussicht gestellten Verbesserungen, die wir dem unglücklichen Ausgange des italienischen Feldzuges zu verdanken haben sollten, in Wirklichkeit theilhaftig sind, leiden wir bereits in nicht geringem Maße an der im Gefolge dieses Krieges einherziehenden Landplage der Verwahrlosung. Das Proletariat hat durch die brodlos gewordenen Arbeiter einen mächtigen Zuwachs erhalten. Die Verstümmelten und durch Verwundungen Arbeitsunfähigen fallen jetzt den Gemeinden zur Last; denn so groß auch die Summen waren, die den Hilfsvereinen zugeflossen und deren Aufzeichnungen durch drei Monate die Spalten der „Wiener Zeitung" füllten, so scheinen sie doch nicht hinzureichen, um auch nur den kleinsten Theil der Unglücklichen und ihre Familien zu versorgen. Der Invalidengehalt ist aber so gering, daß der ihn beziehende Soldat nicht einmal seinen Hunger zu stillen vermag. Diejenigen Arbeiter, die sich in die Freiwilligen-Korps einreihen ließen, und nicht ins Feuer kamen, haben sich während ihrer kurzen Dienstzeit an ein Faulenzerleben gewöhnt, das jetzt, wo sie in ihre frühere Stellung, so weit ihnen diese offen geblieben, zurückkehren, seine übeln Folgen äußert. Noch unangenehmer wird das Publikum durch den Geist berührt, der jetzt in der Armee herrscht und das bürgerliche Element tief verletzt und reizt.

Preußen. Berlin, 15. Okt. Sämmtliche hiesige **Buchdrucker** haben zur Schillerfeier ihre Betheiligung und Mitwirkung bei dem Festzuge angeboten und beabsichtigen, bei der Enthüllung der Statue auf dem Platze selbst zwei Schnellpressen aufzustellen, um Schiller's Lied an die Freude in tausenden von Exemplaren unter dem Publikum zu verbreiten.

Berlin, 18. Okt. Man hat es hier so gut wie ganz aufgegeben, eine Verständigung mit England zu erreichen. Lord Russel hat es verstanden, die englische Politik ganz zu isoliren, und wenn es ein bestimmtes Mißtrauen gegen Napoleon ist, welches zu der Zusammenkunft in Breslau eine Veranlassung wurde, zunächst auf russischer Seite, so ist es auf der andern auch Mißtrauen gegen die schwankende Politik Englands, die heute von Derby, morgen von Russell, nächstens vielleicht von Bright und Cobden abhängt, welches ein Motiv der Breslauer Besprechung bildet. (?)

Fr. Städte. Hamburg, 17. Okt. Der in hiesiger Stadt die toskanischen Interessen vertretende Generalkonsul hat dieser Tage den Befehl erhalten, das bisher ausgehängte Lothring'sche Wappen durch das des Hauses Savoyen zu ersetzen, sowie alle Pässe und die öffentlichen Schriftstücke mit der Formel „**Regnando S. M. Vittorio Emanuele, Il Governo della Toscana.**" Diese so wie andere derartige Befehle stellen, wenn sie ausgeführt werden sollten, die Entziehung des Exequatur von Seiten des hiesigen Senats in Aussicht, da der Konsul nur als

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Nicht Gleichgiltigkeit gegen das Geschlecht ließ Bertha so kalt sein, nur der Werth, den sie auf sich selbst legte und die überspannten Forderungen von geistiger Bildung, welche sie mehr in spekulativem als praktischem Verstande suchend, an die Männer machte; nur der unglückliche Wahn, schon hier auf Erden in einem irdischen Himmel wandeln zu wollen, in welchen sie ein Engel des Lichts einführen müsse. Auch wohl der Widerwille gegen Alles, was Wirklichkeit betraf, ließen sie so kalt gegen das männliche Geschlecht sein, und unter den Vielen, die ihr genaht, nicht einen Würdigen finden. Auch die Männer, welche sie, und mit Unrecht, für herzlos hielten, blieben in scheuer Entfernung, bewunderten ihre herrliche Gestalt und waren von ihren Talenten und ihrem Geiste bezaubert; keiner aber wagte um die Hand eines Mädchens zu werben, welches selten nur auf Erden, sondern immer in höhern Regionen wandelte, und Jeder fürchtete, hätte er auch das Glück gehabt, dieselbe heimzuführen, ein Gut, mehr für den Salon, als für die Kinderstube, mehr für die Welt, als für den engen Kreis der Häuslichkeit gewonnen zu haben. Auch Berger gehörte zu den einseitigen Alltagsmenschen, die, wenn sie sich für dieses Leben eine Gefährtin wählen wollen, so egoistisch sind, eine für sich zu wählen, die als thätige Hausfrau ihrer Wirthschaft vorsteht und den oft sauren Erwerb des Mannes, wenn auch nicht leichtsinnig vergeudet, doch nicht durch Nachlässigkeit verschleudert. Ihn dauerte das Mädchen und er beschloß, den undankbaren Versuch zu machen, diesen überspannten Geist wieder in ein ruhiges Gleichgewicht zurück zu führen. Nicht Eigennutz, sondern nur Gutmüthigkeit bestimmte ihn hierzu; denn für sich wollte er nicht handeln, und hätte er es gewagt, sich eine Hütte zu bauen, so wäre es wohl eher Theresen's Herz gewesen, in welchem er sich angesiedelt hätte. Den Morgen nach einer Abendgesellschaft, wo stundenlange Gedichte vorgelesen und der Langeweile so viel Zeit gegönnt war, als dem Genusse, traf er beide Schwestern in dem Zimmer der Mutter allein, und glaubte, es sei die passende Stunde, seinen Vorsatz auszuführen, da gewöhnlich die Phantasie des Morgens am zahmsten ist und ihre Schwingen am gebundensten sind. Er wußte mit Feinheit das Gespräch auf Lebensglück und Lebensansichten zu führen, sprach mit Wärme

Digitized by Google

Beamter der Regierung des Großherzogs von Toskana dasselbe ausführen darf, nicht aber als Beamter einer von Europa noch nicht sanktionirten neuen Regierung.

Schweiz.

Zürich. Von Freundeshand aus der östlichen Schweiz ist uns der Gedanke mitgetheilt worden, daß am 10. November, dem Tage der Schillerfeier, auch auf dem Grütli eine Feier stattfinden sollte. Wir stimmen diesem Gedanken vollkommen bei. Die Schweizerjugend hat durch den Ankauf des Grütli einen Akt des Nationalsinnes an den Tag gelegt, der in den Annalen der Geschichte denkwürdig bleiben wird. Hat der Genius des Dichters unseres Tell nicht wesentlich dazu beigetragen? Er hat durch die große Szene auf dem Grütli den Nationalsinn befördert und gehoben.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Man erzählt sich heute, daß der Kaiser der toskanischen Deputation bei ihrem Empfange den Rath gegeben habe, in Rücksicht, daß die Annexation Toskana's unmöglich sei, den Großherzog Ferdinand zurückzurufen. — Zwischen England und Frankreich herrscht in diesem Augenblick das beste Einverständniß über Italien, und man glaubt, daß der Moniteur nur deßhalb noch nichts über den Zusammentritt des Kongresses gebracht habe, weil die neulichen Vorgänge in Konstantinopel den beiden Kabineten über die drohenden Gefahren im Orient die Augen geöffnet hätten, und dieß eine Verzögerung verursacht habe. Uebrigens sind auf einen Kongreß keinerlei Hoffnungen zu bauen, da man Grund zu der Vermuthung hat, daß ihn Napoleon nur dazu benützen werde, eine innere weitere Bresche nicht nur in die Verträge von 1815, sondern auch in das Prinzip der Legitimität überhaupt zu schießen und mit dem jetzt durch ihn Mode gewordenen Nationalitätsprinzip Geschäfte zu machen. — Heute überrascht uns das „Journal de Bruxelles" mit der Anzeige, daß ihm von mehreren französischen Bischöfen Hirtenbriefe zugegangen seien, deren Veröffentlichung also zu erwarten steht. Es geht daraus hervor, daß sich die Bischöfe, nachdem ihnen die französische Presse in Folge kaiserlichen Willens verschlossen ist, der belgischen Tagespresse bedienen werden, um ihre Opposition gegen die italienische Politik der Regierung fortzusetzen. — Walewski hat Piemont ermahnt, nicht voreilig zu sein und die Entscheidung des Kongresses über Centralitalien abzuwarten. — General Goyon soll sich den besonderen Dank des Papstes durch die Maßregeln erworben haben, die er bei der Abreise des sardinischen Gesandten von Rom getroffen hat. Ueberhaupt glaubt man an eine eingetretene Besserung in den diplomatischen Beziehungen mit dem päpstlichen Stuhle. — Der Tag der Unterzeichnung des Züricher Friedens, 17. Okt., ist kein zufälliger. An demselben Tag des Jahres 1797 ist der Friede von Campo-Formio unterzeichnet worden, in welchem von Oesterreich Mailand, Mantua und die niederländischen Provinzen an Frankreich abgetreten, in die Abtretung des linken Rheinufers gewilligt, und dem Herzog von Modena Entschädigung auf deutschem Boden zugesichert wurde.

Italien.

Valeggio, 16. Okt. Nahezu wäre hier in den letzten Tagen ein Zusammenstoß österreichischer mit piemontesischen Truppen erfolgt. Einige 30 österreichische Gensdarmen wollten die Erhebung der Grundsteuer betreiben. Die Einwohner jedoch, fußend auf die piemontesische Jurisdiktion, unter welcher sie sich augenblicklich befinden, verweigerten die Zahlung, requirirten von Volta ein Bataillon Bersaglieri, und verbarrikadirten den Ort. Die Oesterreicher zogen sich darauf, in Rücksicht ihrer Minderzahl, zurück.

Ein Korrespondent der „Oesterr. Ztg." schreibt aus Bologna, 14. Okt.: Die hiesigen Machthaber haben ein Mittel entdeckt, um — es ist kaum glaublich, doch buchstäblich wahr — den Papst zu exkommuniziren. Dieselben haben nämlich in alten Archiven die Bulle irgend eines Papstes herausgefunden oder herausgefunden zu haben geglaubt, in welcher dieser die Verfassung der Legationen feierlich beschwört und erklärt, daß jeden späterhin regierenden Papst, welcher sich einer Verletzung der Verfassung schuldig machen würde, der Bannfluch und in Folge dessen notorisch die Exkommunikation treffen möge. Mit diesem klassischen Dokumente in der Hand wollen die Machthaber der Welt beweisen, daß sowohl der jetzige Papst als mehrere seiner Vorgänger exkommunizirt seien, da sie die den Legationen von ihren Vorfahren gegebene Verfassung verletzt haben.

Die „Indep. belge," die bisher die italienische Revolution mit ihrem Wohlwollen begleitet hat, erklärt jetzt plötzlich, wie folgt: „Die Briefe, welche wir aus Italien erhalten, bestätigen, daß die Lage der Dinge dort ganz außerordentlich schwierig ist, wenn auch die Oberfläche ruhig erscheint. Zu Parma fürchtet man stürmische und furchtbare Auftritte, für den Fall, daß der Diktator Farini die Mörder des Obersten Anviti mit dem Tode bestrafen sollte. In den Legationen sind die Behörden genöthigt, die größte Aufmerksamkeit auf die Mazzinistischen Umtriebe zu richten und das revolutionäre Element vom Eindringen in die Armee abzuhalten.

Dänemark.

Glücksburg, 16. Okt. Zur gestrigen allgemeinen Audienz hatten sich unter Andern c. 200 Landleute eingefunden, welche einen Herrn Otzen aus Löstrup in Angeln zum Sprecher erwählt hatten, um die bekannte Sprachpetition (zu Gunsten der deutschen Sprache in Mittel- und Vorderschleswig) vorzubringen. Der König antwortete: „Ich bin stets gern bereit, die Bitten und Anträge meiner Unterthanen entgegen zu nehmen, vorausgesetzt, daß dieselben mir in passender Weise vorgebracht werden. Heute seid Ihr aber in Masse gekommen, und die Bitte wird dadurch zur Demonstration, wovon ich nichts wissen will. Du bist hier als Wortführer der Menge dort unten erschienen, und ich mache Dich daher verantwortlich dafür, daß Alles ordentlich und ruhig hergehe, und daß die Leute sich baldthunlichst wiederum nach Hause begeben. Was die Sache selbst betrifft, so ist dieselbe ja Gegenstand einer Petition der letzten Ständeversammlung und wird durch die der nächstens (? nächsten) zusammentretenden Versammlung zu Theil werdende Antwort ihre Erledigung finden."

Türkei.

Pera, 8. Okt. Von hier wird der „Triester Ztg." folgender unglaubliche Vorfall berichtet: Vor einiger Zeit erschien im Konak Ismael Pascha's, des Kangoroohelden, ein tscherkessischer Diener, um im Vorbeigehen einen seiner dort lebenden

---

und Herzlichkeit besonders von der schönen Bestimmung des Weibes als Gattin und Mutter. Therese schwieg und schien nachdenkend. Bertha lächelte hierbei so sonderbar, daß Berger aus diesem Lächeln den Eindruck, den seine wohlgemeinten Worte auf das Mädchen gemacht hatten, nicht deuten konnte. Halb war es gutmüthig, halb ironisch; doch bald erklärte sich Bertha selbst. „Lieber Herr Berger," begann sie, und ihr Gesicht wurde ernst, der Ton ihrer Stimme bedeutsam, und je länger sie sprach, desto feierlicher ward ihr Ausdruck, „Sie führen mich in die ernste Wirklichkeit des Lebens, in eine Stellung, worin die Männer uns nur zu gern sehen, in die Küche und Kinderstube; in diesen engen Kreis bannen sie das Weib, damit es nicht mit kühnem Fluge den ihrigen überhole. Das Weib soll in ihren Augen nur Körper sein, die Küche unser Tempel, der Herd unser Altar; und wenn die Kinder mit ihrem Geschrei den Herrn der Schöpfung nicht belästigen, die Wäsche recht weiß und das Essen recht schmackhaft ist, dann haben wir in ihren Augen die Bestimmungen unseres Lebens erfüllt. Für diese Welt mögen sie Recht haben. Aber soll diese nur eine Vorbereitung zu jener sein, sollen wir dort ernten, was wir hier gesäet, so haben wir unsere wahre Bestimmung verfehlt. (Fortsf. folgt.)

Aus dem Berliner Stillleben. Ein die ganze Woche hindurch fleißiger, nüchterner und dadurch wohlhabend gewordener Mann, hat die Marotte, sich Sonnabends nach Feierabend regelmäßig und prinzipiell tüchtig zu betrinken, während seine wackere Ehehälfte, als tüchtige Hausfrau, eine gründliche Revision und Reinigung der Familienglieder und der Wirthschaft vornimmt. Spät in der Nacht, gewöhnlich gegen 2 Uhr, kommt der Meister taumelnd nach Hause und nun beginnt eine höchst ergötzliche Familienscene. Er begehrt, weil er aus guten Gründen nie einen Hausschlüssel mitbekommt, vor der Thür lärmend Einlaß. „Karoline, mach' uf, oder nimm dir in Acht!" So heißt es regelmäßig und ebenso regelmäßig erschallt die Antwort: „Ja, komm Du mir man ruf, Du Söffling!" Dann öffnet sich endlich die Thür, man hört zwei lautschallende Ohrfeigen, von der fetten Hand der dicken Meisterin applizirt, und die Thür schließt sich wieder. — Sonntags Nachmittag, etwa 12 Stunden später, gehen Väterchen und Mütterchen zärtlich Arm in Arm spazieren, und Alles ist vergeben und vergessen. — Regelmäßige Repetition acht Tage später.

Digitized by Google

Freunde zu besuchen. Der Pascha erfuhr, daß dieser Diener 100,000 Piaster baares Geld bei sich trage, welche er an ein persisches Haus abliefern sollte. Ob Ismael Pascha nun augenblicklich in Geldnoth sich befand oder was sonst ihn dazu bewegen mochte, genug, er ließ den Diener knebeln, in seinem Hause gefangen halten und sandte ihn bald darauf mit einem Urlasbrief an einen seiner Vertrauten in Abchasien, wo derselbe sofort als Sklave verkauft und in's Innere von Cirkassien gebracht wurde. Von dort kam er nach dreimaligem Verkauf endlich in die Hände und in das Haus des Gouverneurs von Trapezunt, wo ihn sein früherer Herr fand, der ihn mit den 100,000 Piastern entflohen wähnte. Die ganze Geschichte hellte sich nun auf, der Statthalter von Trapezunt berichtete sie hierher; die beiden lebendigen Korpores delicti erschienen als sprechende Zeugen, und so wurde Ismael Pascha als gemeiner Dieb und Seelenverkäufer auf drei Jahee in den Bagno geschickt, natürlich mit Verlust seiner Wüeden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* In dem Schulgarten des in jeder Beziehung thätigen und verdienstvollen Herrn Lehrers Karl Reitberger in Arbing, Landgerichts Osterhofen befindet sich gegenwärtig ein Hanfstamm von nicht weniger als 6 — sage sechs Zoll Durchmesser. Ein solches Exemplar dürfte noch Wenigen vor die Augen gekommen sein.

Wer war Anviti?

Der „Schw. Handelskurier" berichtet aus der Vergangenheit dieses Unglücklichen folgende Thatsachen: „Zu den scheußlichsten Grausamkeiten, welche Anviti als Präsident eines militärischen Spezialgerichtes vor und nach der Ermordung des Herzogs von Parma hatte begehen lassen, hatte er noch den Hohn gegen das Unglück hinzugefügt. Kein Mensch war zu jenen Zeiten in Parma seiner Ehre, seiner Habe, seiner Freiheit, ja seines Lebens sicher. Hielt man sich zu Hause, so war man ein Verschwörer und wurde jahrelang im finstern Kerker in Untersuchungshaft gehalten; ging man auf die Straße, so war man ein Ruhestörer, und wurde auf gleiche Weise behandelt. Auf dem Platze vor dem Café, wo Anviti mit seinen Sbirren hauste, auf dem offenen Platze unter freiem Himmel war eine Prügelbank aufgestellt, auf welcher österreichische Korporäle ohne weiteren Prozeß demjenigen, welchen Anviti bezeichnete, eine Tracht Prügel verabfolgten. Anviti saß vor seinem Kaffee und kräuselte seinen Schnurrbart, der ihm stets sehr an das Herz gewachsen schien. Ein Mann in vollem Barte geht vorbei. „Welch' schöner Schnurrbart," sagte einer der Sbirren. „He," ruft Anviti dem Vorübergehenden zu, „komm gleich 'mal hierher!" Der Vorübergehende, ein wohlgekleideter Mann, hört nicht oder glaubt, daß die rohe Rede nicht an ihn gerichtet sein könne. „Ah, du willst nicht? — packt ihn! holt einer den Barbier!" Der Mann wird mit Gewalt festgehalten, auf einen Stuhl niedergesetzt und seines Bartes beraubt. Er sträubt sich — „du widersetzest dich, Kanaille?" Die Hosen werden ihm vom Leibe gerissen und 30 Stockprügel auf öffentlichem Platze belehren den Unglücklichen, was es heißt, einen Schnurrbart zu besitzen, der Anvitis Eifersucht erregen kann. Man hält solche Dinge für unmöglich und wird uns der Uebertreibung beschuldigen. Aber sie sind wahr und von Männern verbürgt, in deren Glaubwürdigkeit wir nicht die mindesten Zweifel setzen können. Ein ehrsamer Bürger von Parma, Namens Carini, der sich niemals auch nur im Entferntesten mit Politik beschäftigt hatte, erregte Anviti's Mißfallen, wahrscheinlich weil er ihm ein Stelldichein gestört oder sonst ein Abenteuer dieser Art ohne Wissen noch Willen verdorben hatte. Anviti, der stets von einem Haufen Sbirren begleitet war, begegnet ihm auf der Straße. „Ah, du bist's?" — und er gibt ihm einen Nasenstüber. Carini prallt zurück, Anviti gibt ihm einen zweiten. Carini hebt die Faust und wird augenblicklich arretirt, auf den Marktplatz geschleppt, entkleidet und mit einer doppelten Tracht, mit sechszig Stockprügeln nach Hause geschickt. — Am Abend desselben Tages wurde Carini's Bruder (aus Versehen) arretirt und in das Gefängniß gesteckt; am andern Tage wurde die Familie benachrichtigt, daß der Gefangene über Nacht plötzlich gestorben sei. Der Ueberlebende behauptet, sein Bruder sei in dem Gefängnisse erdrosselt worden. Er flüchtete sich und kam erst nach der Entfernung Anviti's wieder nach Parma zurück. — Dieser Carini war es, der den nach Parma gekommenen Anviti zuerst wieder erkannte.

Das Gehirn mancher Menschen treibt oft wunderbare Blasen. Ein Herr Schallansky in Prag will Oesterreich von allen seinen Schulden befreien, ein Kapital bilden, von dem später die Steuern, und wahrscheinlich, wenn Gott Leben und Gesundheit gibt, jedem Oesterreicher auch ein paar Kreuzer auf die Hand gezahlt werden sollen. Alle diese Wunder sollen auf dem Wege der kleinen Lotterie durch Ausspielung der Staatsschuld besorgt werden, indem nämlich der Staat 2 Milliarden Loose zu 1 fl. ausgibt. Eine „vollständige Durchführungs-Instruktion," sagt der Erfinder, habe er seiner Broschüre noch nicht beigefügt. Das hat auch noch nicht solche Eile, sagt die „Triester Zeitung."

Neuere Nachrichten.

Wien, 22. Okt. Mit dem heutigen Tage hat Herr Baron von Hübner das Portefeuille des Polizeiministeriums an Herrn Baron Adolph von Thierry abgegeben. In einer heute stattgehabten Vorstellung der Redakteuee der hiesigen politischen Zeitungen sprach der neuernannte Herr Polizeiminister die Zusicheeung aus, daß die in Oesterreich nunmehr eingeschlagene Bahn der verheißenen Reformen auch fürderhin eingehalten und verfolgt werde.

Tuein, 21. Okt. Die „Gazzetta Piemontese" veröffentlicht ein Dekret, welches den Finanzminister ermächtigt, durch Veräußerung von Renten eine Anleihe von 100 Millionen Francs zu kontrahiren.

Magistratssitzung vom 20. Okt. l. Js.

Der Gastwirthssohn Georg Weinholzer von Fürstenzell, k. Ldg. Passau II., erhält die Bewilligung zur Ansässigmachung auf dem erkauften vormals Saringer'schen Wirthsanwesen Nr. 344 im Neumarkt und zur Verehelichung mit Maria Huber, Handelsmannstochter von Fürstenzell und ingleichen wird dem Bauerssohne Franz Wandl von Grubweg die Bewilligung zur Ansässigmachung auf dem erkauften Wirthsanwesen Nro. 112 in Ilz und zur Verehelichung mit Juliana Wenzl, Bauerstochter von Brammerhof, ertheilt. — Da der dermalige Brunnen in der Grabengasse in einem schlechten Zustande sich befindet, so wurde beschlossen, an dessen Stelle, wie dieß auch in der Altstadt und Innstadt bereits geschehen ist, einen Zweck entsprechenden schönen Brunnen zu errichten. — Sodann wurden abgewandelt: 1) Ein Individuum wegen Entlaufens aus dem Dienste mit 24stündigem Arreste; 2) ein Individuum wegen Entlaufens aus der Lehre mit 24stündigem Arreste; 3) ein Individuum wegen Veruntreuung und Schlüssel-Diebstahles mit 4stündigem Arreste; 4) ein Individuum wegen öffentlicher Beschimpfung mit 24stündigem Arreste; 5) ein Individuum wegen unbefugter Fabrikation von Zündhölzchen mit 24stündigem Arreste; 6) ein Individuum wegen Diebstahles mit 24stündigem Arreste; 7) ein Individuum wegen ungebührlichen Benehmens im Theater mit 24stündigem Arreste; 8) 2 Individuen wegen Arbeitsscheu mit je 24stündigem Arreste; 9) ein Individuum wegen unbefugter Gewerbsausübung mit einer Geldstrafe von 5 fl. — Sieben Hausbesitzer erhielten auf Ansuchen die Erlaubniß zum Halten von Schweinen.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 22 Oktober l. Js.

Georg Mittereder, 18 Jahre alt, Schneiderssohn von Grub, k. Landgericht Pfarrkirchen, wurde wegen fortgesetzten Verbrechens der unfreiwilligen unerzwungenen Unzucht, verübt an der 11jährigen Bauerstochter Franziska Schneil von Altersham, und wegen eines solchen einfachen Vergehens, verübt an der 5jährigen Anna Schneil, Schwester der Vorigen zu 2½jähriger Arbeitshausstrafe, durch jährlich 3tägige einsame Einsperrung in einen finstern Kerker bei Wasser und Brod geschärft, verurtheilt.

Joseph Tadler, Dienstknecht von Agering, erhielt wegen Jagdfrevels 16tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Joseph Silbereisen, Christöphelbauer von Göbertsham, wird wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an der Bäuerin Kreszenz Bauer von Steinbach, mit 22½tägigem doppelt geschärften Gefängnisse bestraft.

Börsenbericht.

Frankfurt, 22. Okt.	fl.	kr	Wien, 22. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60	3/4	National-Anlehen	76	70
5proz. Metall	56	—	5proz. Metalliques	71	30
Kreditaktien	191	1/2	Kreditaktien	203	80
Bankaktien	840	—	Bankaktien	888	—
Bayer. Bankaktien	792	—	Donau-Dampfschifff.	438	—
„ 5proz. Oblig.	102	1/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	1/4	von 1854	109	75
„ 4proz. „	96	3/4	detto von 1850	96	50
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn	263	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	130	—	Nordbahn	181	80
Bayer. Ostb.-Aktien	99	—	Westbahn	169	50
„ voll eingezahlt.	100	3/4	Pardubitzer	133	50
Wien	95	3/8	Silber-Agio	21	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.R. 190. **Bekanntmachung**

(Maier gegen Holzner wegen Kaufschilling.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden

Montag den 31. l. M. Vormittags 8 Uhr

in loco Hauzenberg, Gemeinde Kühberg, durch den dortigen Gemeindevorsteher nachbezeichnete Geräthschaften und Früchte gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

1) ein Pflug ohne Ackereisen, zwei Zugwaagen, dann ein sogen. Ochsenzieder, gewerthet auf 2 fl. 30 kr.;
2) 25 Zentner Wiesheu, geschäht auf 10 fl.;
3) 200 Bund Roggenstroh, geschätzt auf 10 fl.;
4) drei Fuder ungedroschenes Korn mit Stroh, gewerthet auf 58 fl.;
5) drei Zentner Kleeheu, gewerthet auf 1 fl. 30 kr.;
6) eine Putzmühle mit hölzerner Schaufel, gewerthet auf 1 fl. 30 kr.;
7) eine Schneidbank mit Messer, geschätzt auf 1 fl. 30 kr.;
8) eine Düngergabl und zwei Sensen, im Schätzungswerthe zu 1 fl.;
9) ein Dingelstock mit Hammer, Werth 30 kr.;
10) ein Backtrog, Werth 24 kr.;
11) ein Pferdkummet und zwei Heuseile, Werth 1 fl. 30 kr.; und
12) fünf alte Ketten, Werth 1 fl. 30 kr.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes der einzelnen Objekte erreicht. Den 8. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2672. **Fruth.**

Die

rühml. bekannten Stollwerk'schen Brustbonbons

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt, und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für den Leidenden bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmacke ein linderndes Mittel bilden, haben sich fortwährend einer entschiedenen Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen, daß dieselben nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europa's mit dem günstigsten Erfolge fortwährend verkauft werden. Ich glaube daher auch eine Pflicht gegen alle diejenigen zu erfüllen, welche an den oben erwähnten Uebeln leiden, die von mir fabrizirten Brust-Caramellen wiederholt zu empfehlen, und erlaube ich mir, um je den Schein des Selbstlobes zu vermeiden, einige der vielen hierüber ausgestellten Atteste der Aerzte und Consumenten hier folgen zu lassen.

Die vollkommenen unschädlich und sehr schmackhaften Brust-Caramellen von Fran Stollwerk können empfohlen werden. Hamburg, den 12. Sept. 1845.

Dr. Schleiden, Physikus.

Wenn gleich ich kein Freund öffentlicher Anpreisungen bin, so bestimmt mich doch die wirklich wunderbare Heilung eines längern und höchst lästigen Hustens, das Mittel anzugeben, welches dieselbe bewirkt hat. Es sind die Brust-Caramellen des Herrn Franz Stollwerk in Köln, und ich glaube im Interesse meiner Mitmenschen dieselben mit voller Ueberzeugung empfehlen zu müssen. Düsseldorf, den 22. Sept. 1845.

Heinrich Winzel.

Dieselben sind nur in meinen mehrmals öffentlich bekannt gemachten Niederlagen und hier in St. Nikola bei Herrn **J. M. Mayer** vormals Keppler das Paquet **à 14 kr.** zu haben.

3059. (15b) **Franz Stollwerk,** Hoflieferant in Köln.

Auf ein Anwesen im k. Landgerichte Wegscheid, im Werthe von 2000 fl., werden auf erste Hypothek **900 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2673.

2400 Gulden

sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 2675. (4a)

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

2651. (2) **G. Klemann,** Schneider.

Dankes-Erstattung.

Der verehrlichen Bürgerschaft von Engelhartszell, sowie dem dortigen Lehrer sammt seiner Schuljugend, welche meinen Schwager

Johann Staudinger,

Bauer von Oberschöllnach,

der im Inn ertrunken war und in Engelhartszell auf so ehrenvolle Weise beerdiget wurde, statte ich hiemit den herzlichsten Dank ab.

Innstadt-Passau, 23. Okt. 1859.

Lorenz Weber,

2674. Fabrikarbeiter.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 24. Oktober zu Hrn. **Spies.**

Der Ausschuß.

!!! Die im Gesellschaftslokale des Frohsinn vom Vergolder Hrn. U . . . ch gegen den Ausschuß der Ambomochinger gemachte Aeußerung wird so lange als eine schamlose Verläumdung erklärt, als derselbe sich nicht veranlaßt fühlt, das Gegentheil (die Wahrheit) zu veröffentlichen!!!

Der Ausschuß der Ambomochinger.

Knaben, welche für nächstjährigen Eintritt in die k. Lateinschule an meinem **Vorunterricht** Theil nehmen wollen, mögen sich am 3. November 1 Uhr auf meinem Claßzimmer einfinden.

J. N. Vältl,

2605. (b) k. Studienlehrer.

Amerikanische Gummi-Schuhe und **Gummi-Stiefletten** empfiehlt in bester Qualität

2650. (2) **Lorenz Zink** sel. Wittwe.



In Neuburg am Inn ist das einzige **Tafern-Wirthsanwesen** mit oder Oekonomie, und im Pfarrdorfe Dommelstadel eine **reale Krämerei** sammt Haus und Garten zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer

Michael Schober,

2676. Hofwirth in Neuburg.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lustiges

Komödien-Büchlein

von

Franz Pocci.

16. broch. 1 fl. 12 kr.

Dieses schön ausgestattete Büchlein enthält 7 dramat. Spiele, welche bereits mehrfach auf dem Münchener Marionetten-Theater mit außerordentlichem Beifall zur Aufführung kamen. Der geistreiche Humor des beliebten Verfassers spricht auch in dieser neuen Spende aus jeder Zeile, und bereitet dem Leser manche heitere Stunde. 2677.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Montag den 24. Okt. zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Lotto. Zu Regensburg gezogene Nummern:

43 22 66 81 48

Viktualienpreise in der Stadt Passau

vom 21. bis 28. Oktober.

Schmalz, das Pf.	— fl. 28 kr. bis — fl. — kr.
Butter, das Pfund	— fl. 24 kr. bis — fl. — kr.
Eier, 4 Stück	— fl. 4 kr. bis — fl. — kr.
Gänse, 1 Stück	1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Enten, 1 Stück	— fl. 26 kr. bis — fl. 30 kr.
Tauben, das Paar	— fl. 10 kr. bis — fl. 12 kr.
Hühner junge, Paar	— fl. 24 kr. bis — fl. 28 kr.
Hühner alte, 1 St.	— fl. 15 kr. bis — fl. 18 kr.
Spannferkl, 1 St.	1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 48 kr.

Lichter- und Seifen-Preis.

Gegossene Kerzen	27 kr.
Ordinäre „	24 kr.
Seife	20 kr.

Regensburger Schranne

vom 22. Oktober.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	424		92		600		156	
Im Rest blieben	19		—		—		5	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	13	10	58	11	15	8	30
Mittlerer	15	31	10	40	10	49	7	49
Mindester	14	29	10	19	10	24	6	49
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	46	—	23	—	22	—	1

Brodsatz **Waizen** 15 fl. 18 kr. — **Korn** 8 fl. 49 kr. **Mehlsatz**

in der Stadt Passau vom 25. bis 31. Okt. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	—
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	—	—
Vollbrod . .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	3	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	2	3
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	2	—
	Ein Groschenwecken . .	—	23	—	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	5	2	2
	Ein Zwölferlaib	4	11	1	1

in der Stadt Passau vom 25. bis 31. Okt. 1859.

	Mehlgattungen.	Metzen				Vierling				Sechszehntl.				3ler			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl . .	3	30	—	—	—	52	2	—	—	13	1	—	—	6	3	—
	Semmelmehl .	2	42	—	—	—	40	2	—	—	10	1	—	—	5	1	—
	Vollmehl . . .	2	11	—	—	—	32	3	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl . . .	1	25	—	—	—	21	1	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggen.	Remischmehl .	1	25	—	—	—	21	1	—	—	5	1	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	8	—	—	—	17	—	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition. Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Crispinus. Nr. 294. 25. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Okt. Nachdem wir Nachrichten haben, daß Herr Reichsrath etc. v. Maurer im besten Wohlsein in Madrid eingetroffen ist und sich dort ganz wohl befindet, wird die bisher zurückgehaltene Mittheilung keine Besorgniß mehr erregen, daß derselbe auf der Reise nach Spanien bei der Ausschiffung durch den Umsturz des Kahnes ins Wasser gestürzt ist, glücklicher Weise aber sofort wieder herausgezogen werden konnte, so daß der Unfall keinerlei üble Folgen hatte. — Die Einberufung der Gesetzgebungsausschüsse soll im kommenden Februar zu erwarten sein. Bis dahin ist die Revision der vorzulegenden Entwürfe eines neuen Strafgesetzbuches für Verbrechen und Vergehen und eines Polizeistrafgesetzbuches vollendet. Daß die Gesetzvorlagen von einem Geiste getragen sein werden, welcher auf eine gedeihlich Vereinigung mit den Kammern zum Heil des Landes schließen läßt, wollen wir hoffen.

München, 18. Okt. Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern hat sich bekanntlich auf seinem an den Ufern des Tegernsees gelegenen Schlosse in ziemlich leidendem Zustande befunden. Nach den neuesten Nachrichten geht es jetzt allmählig wieder besser, so daß der Prinz in der letzten Zeit seine gewohnten Spazierritte wieder begonnen hat. Wer die große Popularität kennt, die der edle Prinz unter allen Volksklassen, bis zu den untersten hinab, die viel von seinem hohen Wohlthätigkeitssinn zu erzählen wissen, genießt, der wird die allgemeine Theilnahme leicht ermessen, mit welcher Jedermann die besseren Nachrichten aufnimmt. — Die k. Staatsregierung soll zu der Einsicht gekommen sein, daß durch die zu häufige Ertheilung von Fabrikkonzessionen die Gewerbe gedrückt werden und soll deßhalb diese wieder möglichst emporzuheben suchen. So hat sie vor Kurzem dem Centralausschusse des allgemeinen Gewerbevereins für München, durch dessen Leitung sämmtliche vom Verein verwaltete Institute an Ausdehnung bedeutend gewonnen haben, 6000 fl. als Zuschuß zur Erwerbung eines Anwesens für die Aufstellung einer Dampfmaschine, sowie zur Anschaffung einer Band- und Kreissäge aus der Staatskasse gewährt, wodurch das Vereinsvermögen einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten hat. — Von den vielen Cadeten und Unteroffizieren, welche sich bei sämmtlichen Regimentern und Bataillonen des ganzen Königreichs zum Eintritt in die hiesige Kriegsschule gemeldet haben, bestanden nur 30, die bei den einzelnen Regimentern und Bataillonen vorgenommenen Vorprüfungen. Diese 30 Offizierskandidaten haben aber eine noch strengere Prüfung an der Kriegsschule selbst zu bestehen. Die erste Hälfte hat sich nun bereits dieser Prüfung unterzogen und sollen im Ganzen keine schlechten Arbeiten geliefert worden sein. Da aber nur 30 Zöglinge, also von jeder Abtheilung 15, in die Kriegsschule aufgenommen werden, so haben zwei Drittheile die angenehme Aussicht durchzufallen. Ein Cadet wurde beim Abschreiben ertappt und hat somit gemäß den vor der Prüfung vorgelesenen Bestimmungen jeden Anspruch auf höheres Avancement verloren, worüber bereits an das betreffende Regiment berichtet worden sein soll.

— Nürnberg, 21. Oktbr. Zu der demnächst stattfindenden Schillerfeier zeigt sich in unserer Stadt eine rege Theilnahme. Drei unserer geachtetsten Mitbürger haben sich durch namhafte Spenden ausgezeichnet; so hat Hr. Marktsvorsteher G. J. Platner 1000 fl., Herr von Cramer-Klett 500 fl. und Herr Zeltner 300 fl. zum Schillerfeste gespendet.

Donauwörth, 18. Okt. Heute fand die erste öffentliche Sitzung in dem neuen Magistrats-Sitzungssaale statt, welche Hr. Bürgermeister Förg mit folgenden Worten eröffnete: „Wir aber, meine Herren! die wir durch die freie Wahl und durch das ehrendste Vertrauen unserer Mitbürger berufen sind, die theuersten Interessen Aller zu vertreten, wir wollen auch dem Publikum gegenüber frei und unumwunden, wie es ächt deutschen Männern geziemt, unsere Meinungen aussprechen, begründen und vertheidigen; wir wollen stets beweisen, daß wir nur Gesetz und Recht im Auge haben, jedes Privatinteresse aber, und selbst das eigene verläugnen, um nur allein das allgemeine Wohl der Gesammtheit zu erstreben. Auf solche Weise, meine Herren! wird jedes Mißtrauen schwinden, selbst unsere Meinungs-Gegner werden uns ihre Achtung nicht versagen und die Oeffentlichkeit unserer Berathungen wird reichliche Früchte bringen für uns und für die kommenden Geschlechter.“ (Bravo!)

Germersheim, 18. Okt. Heute feierten die Garnison, die Civilbeamten und die städtische Verwaltung von Germersheim den 25. Jahrestag der Grundsteinlegung zur Festung.

Aus Böhmen, 16. Okt. Im Norden Böhmens scheint sich eine religiöse Bewegung vorzubereiten. Es gehen nämlich ganze Dörfer zum Protestantismus über.

Fr. Städte. Aus Frankfurt schreibt man der „B.- und H.-Ztg.“: „Nach einer in unterrichteten Kreisen zirkulirenden Denkschrift, deren Abfassung in die Zeit kurz vor dem Zusammentritt der Minister Bayerns, Sachsens und Württembergs zu München fällt, wird an der Spitze der mittelstaatlichen Reformforderungen das Prinzip ausgesprochen: die Mangelhaftigkeit der gegenwärtigen Gesammtverfassung Deutschlands sei anzuerkennen, zulässig sei aber nur eine Reform, welche das ganze

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Das Irdische bleibt zurück, nur die Seele geht mit hinüber, nur die Bildung des Geistes weiset uns dort die Stufen an, auf der wir unter den Erwählten stehen werden. Je vollkommener und talentvoller wir uns hier bilden, desto vollkommener werden wir dort in die paradiesische Welt eingehen, wo die Stufen der Glückseligkeit so verschieden sind.“ „Mein Fräulein,“ unterbrach sie der Gutmüthige, und Wehmuth sprach aus seinem Blicke, „hoffen Sie, daß Ihre Talente Ihnen dort am Throne des Höchsten einen Platz anweisen werden? bei ihm, dem unser Wissen so erbärmlich, dem unsere Weisheit Knabenthorheit sein muß? Hoffen Sie, durch die Töne Ihres Gesanges und den Reichthum Ihrer Dichtungen, wie einst Orpheus dem Orkus, den Himmel zu öffnen? — Da irren Sie. — Wie unglücklich wären dann die Armen, denen ihr Stand solche Bildung versagte; die nichts mit hinüber zu nehmen haben, als ein duldendes Herz und eine Verschreibung auf die Entbehrungen, welche ihnen hier wurden. Treten Sie dereinst hin reinen Herzens, reinen Gewissens, in der vollen Ueberzeugung, Ihre Pflichten erfüllt zu haben, wenden Sie bescheiden den Blick nach Ihrem Richter, und die Pforte des Paradieses wird geöffnet, und der Herr ruft sein frommes Kind zu seiner Rechten. Zarte Weiblichkeit schafft sich ihr Paradies im Herzen; in ihrem reinen Gemüthe findet sie für das Irdische den Trost, für das Himmlische Ahnung. Wenn der eitle Geist zweifelnd umher irrt, immer forschend nach Oben strebt, und im angestrengtesten Eifer doch niemals die Pforten des Jenseits erreicht und sie geöffnet sieht, folgt das Herz gläubig seiner Ahnung, schwebt leise himmelwärts und fühlt endlich, daß es ja seinen Himmel schon in sich trug und es keiner neuen paradiesischen Welt, keines geistigen Zaubers bedarf, in's Reich der Seligen einzugehen. Im Gemüthe und nicht in Kenntnissen liegt allein der Bürge für Jenseits. „Laßt die Kindlein zu mir kommen,“ sprach der göttliche Lehrer; er verlangte die Pharisäer und Schriftgelehrten nicht. Glauben Sie mir, Bertha,“ sagte er, in der Wärme des Gesprächs ihre Hand ergreifend, „ein reines Gemüth gleicht einer Lilie, in deren Kelch die Morgenröthe ihre ersten, rosigen Strahlen senkt, und so die irdische Unschuld mit dem Himmelsstrahle belebt; ein reines Gemüth fin-

Digitized by Google

Deutschland, weder Oesterreich, noch Holstein und Luxenburg ausgeschlossen, umfasse. Als Modus der Durchführung wird angegeben: „Anschließen an die historisch gegebenen Zustände; Zwang nach keiner Seite hin.“ Spezialisirt werden folgende Reformforderungen: 1) Aussöhnung der partikularen Richtungen in der Nation durch Zusammenfassen derselben in eine Volksvertretung; 2) ein Direktorium als Zentralgewalt an die Spitze des Bundes; 3) die Stimmenmajorität an Stelle der Stimmeneinheit; 4) Bundesgericht; 5) einheitliches Militärsystem; 6) Ernennung eines Bundesfeldherrn in Friedenszeiten; 7) Unterstellung aller Zoll- und Handelsangelegenheiten unter die Kompetenz der Bundesversammlung.“

Preußen. Der „Frkf. Postztg.“ schreibt man aus Berlin: Die Zusammenkunft des Kaisers Alexander von Rußland mit dem Prinz-Regenten von Preußen zu Breslau hat eine große Bedeutung für die politischen Verwicklungen der Gegenwart. Der Prinz-Regent interessirt sich lebhaft für die Zurückführung der legitimen Fürsten nach Italien, zumal, nachdem sie sich bereit erklärt haben, ihren Staaten Verfassungen zu geben, welche ein gewisses Maß politischer und religiöser Freiheit verbürgen. Die russische Diplomatie hält sich in dieser Prinzipienfrage neutral. Darin ist aber die russische Regierung mit der unsrigen einig, daß eine Vergrößerung des französischen Einflusses auf der apenninischen Halbinsel auf keinen Fall geduldet werden darf, und daß dazu eine Veränderung der militärischen Besatzung Roms in erster Linie nothwendig ist. Der Vorschlag, der in katholischen Kreisen besprochen wird, aus Truppenabtheilungen aller katholischen Mächte eine großartige Leibtruppe des Papstes zu bilden, dürfte auch den Beifall der protestantischen und gleichfalls den Gegner des Imperialismus finden.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Wie man heute vernimmt, hat die sardinische Regierung den Westmächten ihre Theilnahme an der chinesischen Expedition angetragen, indem sie ein Kriegsschiff und Truppen zu stellen sich anheischig machte; Frankreich jedoch soll dieß abgelehnt haben. — Herr v. Dabormida ist heute von hier nach London gereist; man glaubt, daß seine Mission, welche, äußerem Vernehmen nach, die Genehmigung Napoleons zu der Absicht der piemontesischen Regierung, in Mittelitalien einzuschreiten, bezweckt, gescheitert sei. — Das „Pays“ widerlegt heute das Gerücht, daß Schweden und Portugal am Kongresse theilnehmen werden. Der Kongreß, dessen Sitz zwischen Paris und Brüssel schwankt, wird sich nur mit Italien und nicht mit der Revision der Verträge beschäftigen. — Folgendes sind die Grundzüge des in Zürich abgeschlossenen Friedens: 1) Der Kaiser von Oesterreich tritt die Lombardei an Frankreich ab. 2) Frankreich übergibt dieselbe an Sardinien. 3) Der Kaiser von Oesterreich schließt Frieden mit Viktor Emmanuel und erkennt dessen königliches Recht auf die Lombardei an. 4) Der Kaiser der Franzosen erklärt ferner, daß, den Präliminarien von Villafranka gemäß, der Großherzog von Toskana in seine Staaten zurückkehren soll. Von den Souveränen von Parma und Modena ist keine Rede in dem Vertrage. Es wird auch nicht angegeben, auf welche Weise Ferdinand IV. in seine Staaten zurückkehren oder zurückgeführt werden soll. — Zur Erinnerung an den Züricher Frieden soll seitens der Regierung eine Medaille geschlagen werden. — Louis Napoleon hat, wie ein offiziöses Blatt meldet, eine vertraute Person nach Persien geschickt, um dort einen prächtigen Diamanten zu kaufen, den er der Kaiserin an ihrem Namenstage zum Geschenk machen möchte. Dieser Diamant habe ursprünglich einem Juden aus Goa gehört, und sei in diesem Augenblicke das Eigenthum eines portugiesischen Juweliers, der nach Persien gekommen, um ihn dem Schah von Persien zum Ankaufe anzubieten. Durch den französischen Konsul in Persien habe der Kaiser die Existenz dieses Diamanten erfahren.

Paris, 20. Okt. Der Minister Walewski hat sich gegenüber der Deputation von Toskana geradeso ausgesprochen, wie L. Napoleon selbst. Walewski hat nämlich der Deputation erklärt, daß er ihr durchaus keine Hoffnung auf Vereinigung mit Sardinien geben könne. Der Herzog müsse wieder eingesetzt werden. Nur Modena habe Hoffnung, mit Piemont vereinigt zu werden. Ueber Parma hat sich der Minister mit Bestimmtheit nicht ausgesprochen, sondern nur angedeutet, es dürfte eine Theilung dieses Staates zwischen Toskana u. Piemont erfolgen.

Italien.

Neapel, 15. Okt. Die kriegerischen Gerüchte erhalten sich. Der König soll nächsten Dienstag abreisen, um sich an die Spitze seiner Truppen zu stellen, und vorgestern ist die Kriegskasse der Expedition abgegangen. Das Korps soll die Grenze überschreiten, sobald es vollständig ist. Es wird sogar behauptet, vier Bataillons hätten schon eine Rekognoszirung bis Ascoli gemacht. — Aus Sizilien kommen uns die widersprechendsten Nachrichten zu. So viel ist gewiß, daß in der Nachbarschaft von Palermo Bewegungen stattgefunden haben. In Folge eines Gefechtes zwischen den Insurgenten und den Soldaten ist Befehl zur sofortigen Entwaffnung der ganzen Stadt ertheilt worden; so erzählen mir Reisende, welche selbst das Dekret angeschlagen gesehen haben. Ueber die Ausdehnung der Insurrektion sind verschiedene Berichte im Umlauf. Die Liberalen glauben zu wissen, es handle sich um einen ernstlichen Aufstand, dessen Zentrum in Carina (17 Kilometres von Palermo) sei. Die Insurgenten hätten sich einer Kanone bemächtigt und seien entschlossen, ernstlichen Widerstand zu leisten. Die Reaktionäre dagegen behaupten, der Aufstand habe nichts auf sich und sei schon wieder unterdrückt, nachdem den Rebellen 150 Mann getödtet seien.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

⊙ Landshut, 23 Okt. Vor einigen Tagen brachte die „Allg. Ztg.“ eine Korrespondenz aus München, in der es unter Anderem hieß: Es hat wirklich etwas Herzerhebendes, wie man nirgends in Bayern hinter dem übrigen Deutschland bezüglich der „Schillerfeier“ zurückstehen will — wie man allüberall mit Lust und Eifer das große Nationalfest vorbereitet, und wie — so weit man die Sache übersehen kann — die Feier in Bayern eine fast allgemeine, durch alle Gauen, durch alle Schichten der Gesellschaft gehende sein wird. Man werfe nur einen Blick auf die Tagblätter in der Provinz — überall dieselbe Begeisterung für den „großen und guten Mann,“ wie der treffliche patriotische Johannes Scherr in „Schiller und seine Zeit“ unsern nationalen Dichter nennt — und der Enthusiasmus flammt mit am höchsten und reinsten in den ganz katholischen Städten

---

det die Pforte des Paradieses immer offen. In unserm Herzen tragen wir unser Schuldbuch hinüber.“ Bertha schien von dem Gesagten ergriffen; ihre Hand ruhte noch in der Hand des edlen Mannes, der mit so viel Wärme zu ihr gesprochen. Therese hatte die Augen gesenkt, wahrscheinlich, um eine Thräne zu verbergen. So saßen die Drei in stiller Rührung, als Bertha ihre Hand rasch aus der seinigen zog, aufstand, einen Augenblick nachdachte und dann ruhig zu ihm sagte: „Sie sollen meine Antwort hierauf schriftlich haben;“ und sich dann entfernte. Berger befand sich nun mit Therese allein. Ihr Schweigen, ihre Thränen, die Theilnahme, welche sie unverholen ausdrückte, hatten ihm das Mädchen noch werther gemacht. Er fühlte sich sonderbar bewegt, bemerkte, daß sie wahrscheinlich durch das vorige Gespräch gleichfalls aufgeregt war, und es wurde ihm in ihrer Gegenwart ängstlich; er hatte nämlich gestern auf dem Platze, wo sie zu sitzen pflegte, Schiller's Gedichte aufgeschlagen, und die Stelle: „O, daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe!“ unterstrichen gefunden. Dieses war ihm auffallend gewesen. Er hatte sich Marien's Argwohn, daß Therese ein Geheimniß verberge, erinnert, und dieses hatte ihn zu ernstem Nachdenken und zu einem tiefen Blick in sein eigenes Herz geführt. Hier hatte er nun wohl gesehen, daß das Mädchen ihm nicht gleichgiltig sei, und er in seinen reiferen Jahren der Macht der Liebe, welcher er so lange widerstanden, unterliegen könne; und überdies war es ihm klar, daß in Theresen's Herzen die erste Liebe nicht für ihn sich eingeschlichen habe. Sein ruhiger, klarer Geist sagte ihm daher, daß er vorsichtig und auf seiner Hut sein müsse, und obgleich ihn das sprechende Auge des Mädchens heute besonders anzog, und jedes Wort, das sie sagte, ihm deutlich zeigte, sie theile seine Ansichten über die Bestimmung des Weibes und fühle mit ihm gleichgesinnt, so gewann doch seine Vernunft die Oberhand. Er entfernte sich und verschloß wohl Manches, was er ihr gern vertraut hätte, in seine Brust.

VII.

„Herr Berger,“ sagte Marie, eiligst in die Stube tretend, „wissen Sie es schon, daß er dem Bankerotte nahe ist? Schulden über Schulden sollen ihn drücken und keine Rettung mehr für ihn sein.“ „Für wen?“ fragte Berger. „Nun, wen könnte ich wohl meinen, als den Justizrath,“ entgegnete sie. „Freuen Sie sich darüber?“ unterbrach er sie, sie scharf anblickend. „Freuen?“ erwiederte sie erröthend, „ja und nein! Doch lassen wir das.“ (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Altbayerns, wie z. B. in Landshut ꝛc." Wie aber heißt es heute? — Lesen Sie die Erklärung unseres Schillerkomité's in unseren heutigen Blättern, die folgendermaßen lautet: „Das für ein Schillerfest zu Landshut erwählte Komité hat wegen zu geringer Theilnahme die Durchführung desselben auf eine würdige Weise für unmöglich erkannt und schließt hiemit seine Thätigkeit. Landshut, am 20. Oktober 1859. Das Komité." Da haben Sie die „Begeisterung und den Enthusiasmus" Niederbayerns! Ich sage: Niederbayerns; denn auch bei Ihnen ist es, wie Sie neulich schrieben, „ungewöhnlich still" und so im ganzen Kreise.... Freilich, wie können wir uns auch für das Ideale begeistern?! Was ist uns Schiller?! Wir amüsiren uns ein Stündchen an seinen Schauspielen; aber was will man weiter? Sollte jedoch einmal der Erinnerungstag an jenen fabelhaften flandrischen oder Brabanter König, dem wir den größten Theil unserer freilich realen Freuden verdanken, gefeiert werden, dann steht zu erwarten, daß unsere Theilnahme eine andere, d. h. größere, sein wird.

Neuere Nachrichten.

München, 23. Okt. Prinzessin Adalbert von Bayern ist vergangene Nacht in Madrid von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Prinz Adalbert ist bekanntlich präsumtiver Thronfolger von Griechenland.

Madrid, 21. Okt. Der Marschall O'Donnell kündigt den Cortes an, daß die spanische Regierung ihrem Konsul in Tanger befohlen habe, sich von dort zurückzuziehen. Man erwartet, daß die Regierung morgen den Cortes anzeigen werde, daß sie den Krieg erklärt habe.

Breslau, 22. Okt. Man versichert: der russische Kaiser berühre weder österreichisches Gebiet, noch treffe er mit Franz Joseph zusammen. — Generaladjutant Graf Grünne ist entlassen.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Konskription der Altersklasse 1838 betreffend.)

Zur Konskribirung der rubr. Altersklasse werden nach den Bestimmungen des H.-E.-G. vom 15. August 1828 nachstehende Termine festgesetzt und zwar:

1. Zur Herstellung der Konskriptions-Liste und Eintragung in dieselbe:

Freitag der 4. November 1859.

2. Zur Anmeldung der allenfallsigen Reklamationen gegen die Konskriptions-Liste

Freitag, Samstag und Montag der 25., 26. und 28. November 1859.

3. Zur mündlichen Wiederholung und vorläufigen Entscheidung der vorbezeichneten Reklamationen und Berichtigung der Konskriptions-Liste.

Montag der 5. Dezember 1859.

Unmittelbar nach dem Schlusse der Reklamations-Verhandlungen wird auf Grund der berichtigten Konskriptions-Liste mit dem Loosen vorgeschritten und nach Vollendung desselben und Verkündung des Resultates sogleich zum Messen und hierauf zur ärztlichen und wundärztlichen Visitation übergegangen.

Alle Jünglinge, welche im Jahre 1838 geboren sind und dermalen im hiesigen Magistratsbezirke ihre gesetzliche Heimath haben, werden demnach hiemit aufgefordert, zu den bezeichneten Konskriptions-Verhandlungen sich jedesmal bestimmt und persönlich oder durch Bevollmächtigte vor der unterfertigten Konskriptionsbehörde zu melden, und sofort den ihnen durch das Gesetz auferlegten Obliegenheiten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Derjenige Konskriptionspflichtige, welcher versäumt, sich an den festgesetzten Terminen persönlich oder durch Bevollmächtigte

1. am 4. Nov. l. Js. zur Eintragung in die Konskriptions-Liste anzumelden, oder
2. bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wird nach §. 68 des H.-E.-G. als ungehorsam behandelt, des allenfallsigen Anspruches auf Zurückstellung oder Tausch der Loosnummer nach Paragraphen 47, 48 und 59 verlustig und verfällt überdies im Falle 1 in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., im Falle 2 von 5 bis 10 fl.

Die Reklamationen gegen die Konskriptionsliste, welche nicht blos wegen allenfallsiger unrichtiger, sondern auch wegen allenfalls unterlassener Eintragung von den Konskriptions- und Militärpflichtigen des hiesigen Bezirkes, dann den Eltern und Vormündern derselben erhoben werden können, müssen innerhalb der bezeichneten 3 Tage unter Aufführung der Ursache bei Vermeidung der Präklusion angebracht werden.

Zu diesem Ende wird die Konskriptionsliste vom 17. bis 24. Nov. l. J. im magistratischen Sekretariate zur Einsicht aller Konskriptions- und Militärpflichtigen, ihrer Eltern und Vormünder, offen liegen, und überdieß während dieses Zeitraumes auch das Namensverzeichniß der konskribirten Jünglinge an der magistratischen Amtstafel angeheftet sein.

Bei dem Akte der Messung ist die Erklärung abzugeben ob der Konskribirte sich für diensttauglich halte, oder ob Anspruch auf Zurückstellung desselben gemacht wird.

Die Erklärung der Dienstesunfähigkeit muß jedesmal mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung aber mit Aufzählung der hiefür sprechenden Gründe verbunden werden.

Da es bei Würdigung der Ansprüche auf Zurückstellung eines oder des einzigen Sohnes in der Familie nach §. 48 des H.-E.-G. auf den Familien- und Vermögensstand ankommt, so werden jene Konskribirte oder deren Eltern, Vormünder und Vertreter, welche in vorbezeichneter Art zu reklamiren gedenken, schon jetzt vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß sie

a. ein Zeugniß des Pfarramts über die Familien-Glieder, dann Stand und Alter desselben,
b. ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögensstand, welches nicht allein den Besitzstand, sondern auch den Werth desselben und die darauf haftenden Schulden enthalten muß, nebst den übrigen allenfallsigen Behelfen beizubringen haben.

Alle diese Zeugnisse, welche übrigens nach §. 90 des Gesetzes ganz unentgeltlich ausgestellt werden, müssen längstens **binnen 14 Tagen** nach der Anbringung der Reklamation **bei Vermeidung der Präklusion** bei der dießseitigen Konskriptionsbehörde beigebracht werden.

Dienstag den 20. Dezember 1859

Vormittags 9 Uhr

wird die Entscheidung der von den Konskribirten des hiesigen Bezirkes, sowie in Bezug auf Dienstesuntauglichkeit, als sonst in Bezug auf Zurückstellung oder Entbindung von dem Eintritte in das Militär angebrachten Reklamationen unter Vorbehalt der Berufung und Revision im magistratischen Amtslokale öffentlich statthaben, wobei ebenfalls sämmtliche Konskribirte, deren Eltern, Vormünder und Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Diejenigen Konskriptionspflichtigen, welche sich zur Zeit dahier in Arbeit oder Dienst befinden, und ihre gesetzliche Heimath hier nicht haben, müssen, wenn sie von der im §. 21 des H.-E.-G. eingeräumten Befugniß der Anmeldung bei der Konskriptions-Behörde des temporären Aufenthalts Gebrauch machen wollen, sich um so gewisser schon am

Freitag den 21. Oktober 1859

Vormittags 9 Uhr

vor der unterfertigten Kommission stellen, als eine spätere Anmeldung von Seite dieser Konskriptionspflichtigen nicht mehr berücksichtiget, vielmehr jeder sich später Anmeldende ohne weiters an die Konskriptions-Behörde seiner Heimath verwiesen werden wird.

Da diese Bekanntmachung durch die hiesigen Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und in besonderen Abdrücken an der Amtstafel u. s. w. angeheftet wird, so fällt die Entschuldigung wegen Unwissenheit von selbst hinweg und kein Konskriptionspflichtiger oder dessen Eltern oder Vormünder können demnach auf eine persönliche Vorrufung rechnen.

Passau, den 1. September 1859.

Königl. Militär-Konscriptions-Kommission der k. b. Stadt Passau.

Der k. Stadt-Kommissär: **Taucher.**

Der I. rechtsk. Magistrats-Rath: **Trost.**

2376. (3)

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verschollenheit des Joseph und Anton Hartwagner, Tuchmachersöhne von Deggendorf betreffend.)

Joseph Hartwagner, geboren am 24. April 1807, und Anton Hartwagner, geboren am 29. März 1820, Tuchmachersöhne von Deggendorf, sind und zwar ersterer seit 34 bis 36 Jahren, vor welcher Zeit derselbe als Tuchmachergeselle in die Fremde ging, letzterer seit seinem 16 Lebensjahre, wo er als Student nach Paris reiste und nach Algier zur Fremdenlegion gegangen sein soll, landesabwesend, ohne daß sie seither etwas von sich hören ließen.

Für jeden derselben ist ein Elterngut von je 400 fl. auf dem Anwesen des Oekonomen Xaver Tischler dahier hypothekarisch versichert.

Auf Antrag der Geschwisterte der beiden Landesabwesenden und deren Curators ergeht hiemit an Joseph und Anton Hartwagner oder deren allenfallsige Deszendenz der Auftrag, binnen eines Vierteljahres von heute an, d. i. bis zum 10. Jäner 1860 ihren Aufenthaltsort hieher bekannt zu geben, widrigenfalls dieselben für verschollen erklärt, und deren Vermögen den erbberechtigten Geschwistern gegen juratorische Kaution zur außergerichtlichen Vertheilung überwiesen werden würde.

Den 10. Oktober 1859.

Königl Bezirksgericht Deggendorf
als Einzelnrichteramt.

2678. **Fleissner,** Direktor. Hofer.

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 4.)

(Wirthshausverbot betreffend.)

Den Inwohnersöhnen Martin und Ludwig Grill von Grubweg und dem Maurergesellen Joseph Gallinger von Christdobl ist durch Beschluß des k. Landgerichts Passau l. vom 4. l. M. der Wirthshausbesuch in der Stadt Passau auf die Dauer eines ganzen Jahres, und dem Inwohnersohn Jos. Grill von Grubweg auf die Dauer eines halben Jahres verboten worden. Genannten 4 Burschen darf daher bei Strafe keinerlei Getränk verabfolgt werden.

(Die Hausmiethziele betr.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß nach der hiesigen Hausmieth-Ordnung

1) die 4 Termine oder Ziele treffen:
   Lichtmeßziel den 31. Jäner,
   Georgiziel den 30. April,
   Stephaniziel den 31. Juli,
   Allerheiligenziel den 31. Oktober;
2) das vierteljährige Aufkünden der Miethe am Tage, wo der Zins zu bezahlen ist (Zieltag) geschehen kann, oder 8 Tage darnach;
3) die Räumung der Quartiere binnen den nächsten vierzehn Tagen des ausgelaufenen Zieles (14. Februar, 14. Mai, 14. August oder 14. November) beendigt sein muß, sonach es nicht in der Willkühr des Einzelnen liegt, erst nach 14 Tagen nach dem Ziele die gekündete Wohnung zu verlassen, sondern nach eingetretenem Zieltage diese Verpflichtung dann eintrete, wenn dem Umzuge in die neugemiethete Wohnung kein erhebliches Hinderniß entgegensteht, da außerdem die Bestimmung, daß in 14 Tagen aller Umzug beendigt sein muß, nicht eingehalten werden könnte.

(Die Reinigung der Dünger- und Abtrittgruben betreffend.)

Es wird hiemit bekannt gegeben:

1) Daß die Reinigung der Dünger- und Odelgruben nur zur Nachtzeit, und zwar von Michaeli bis Georgi zwischen 10 und 7 Uhr, und von Georgi bis Michaeli zwischen 11 und 6 Uhr vorgenommen werden darf, sowie, daß nach vollendeter Arbeit jederzeit der Platz, die Straße und die Straßenrinnen im Sommer bis längstens halb 7 Uhr, und im Winter bis halb 8 Uhr vollständig gereiniget sein müssen.

2) Daß in Betreff der Räumung der Abtritte u. Versitzgruben nachfolgende Bestimmungen genau zu beachten sind:

a) In der zweiten Hälfte des Monats April und in der ersten Hälfte des Monats Mai jeden Jahres müssen alle im hiesigen Stadtbezirke befindlichen Abtritte oder Versitzgruben (Senkgruben) geräumt werden.

Bedarf eine Grube öfters im Jahre der Räumung, so ist der Hauseigenthümer haftbar, daß dieselbe rechtzeitig geschieht.

b) Strenge verboten ist es, bei der Räumung der Abtritt- oder Versitzgruben, deren flüssigen Inhalt unter irgend einem Vorwand in die unterirdischen Abzugsschläuche abzuschöpfen, vielmehr hat die Fortschaffung in gut verschlossenen Fässern und in festgefalzten wohleingedeckten Truhen, so daß keinerlei Unrath durchdringen kann, zu geschehen.

c) Jeder Räumung muß eine Desinfektion vorausgehen.

Diese ist dadurch zu bewerkstelligen, daß auf fünfzig Kubikfuß Inhalt der Grube 12 bis 15 Pfund Eisenvitriol in 25—30 Maß Wasser gelöst, am Tage vor der Grubenreinigung theils durch die Abtrittschläuche, theils durch die Räumungsöffnung in die Grube eingeschüttet und mit deren Inhalt vermengt, und dann Boden und Wände der Grube nach der Räumung mit der bezeichneten Lösung begossen werden.

Zweck der Desinfektion ist, den belästigenden, auch auf Metallgeräthe und Oelfarbenanstrich einwirkenden u. möglicher Weise der Gesundheit schädlichen Geruch, welcher sich bei der üblichen Grubenreinigungsweise in den Häusern und der Umgegend verbreitet, und oft mehrere Tage andauert, zu verhindern oder doch zu mäßigen.

d) Die Räumung darf nur zur Nachtszeit und zwar von Georgi bis Michali zwischen 11—5 Uhr, und von Michaeli bis Georgi zwischen 10—5 Uhr vorgenommen werden. Nach geendigter Arbeit muß unverzüglich jede etwa entstandene Verunreinigung des Troittoirs, der Straßen rc. vollständig und insbesondere durch Abschwemmung mit Wasser und genügendes Abkehren beseitigt werden.

Für diese Reinigung sind die Haus-Eigenthümer vorbehaltlich ihres Regresses verantwortlich.

e) Spätestens am Tage vor der Räumung hat der Hauseigenthümer der Polizeibehörde sein Vorhaben der Gruben-Räumung mit Angabe des Namens und Wohnortes des Räumers anzuzeigen.

3) Daß Uebertretungen dieser Bestimmungen an Geld bis zu 25 fl. oder mit Arrest bis zu 8 Tagen bestraft werden.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 26. d. M. Abends zu Hrn. **Unverdorben.**

Der Ausschuß.

Ein **goldener Fingerring** mit rothen Steinen ging verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben in der Exped. dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben. 2679.

Ein junger Mann wünscht Unterricht im **Lateinischen** und **Griechischen** zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Bl. 2680. (a)

Alten gehechelten und **ungehechelten Flachs** empfiehlt

Joseph Hofmay,

2681. (1) Handelsmann in Sulzbach.

Den **Blasrohrianern** in der Rund'
Sei hiemit kund und zu wissen,
Daß mit dem **Anfangsschießen**
Begonnen wird Mittwoch den 26. ds.
Abends um die 7te Stund. 2682.

Frei-Bolzschießen

am 26. und 27. d., wozu höflichst einladet

Ludwig List (vorm. Koller)

2683. in St. Nikola.

Liedertafel.

Mittwoch den 26. Oktober Abends Punkt 8 Uhr **Uebung** im Lokale (Hellschen Bräuhaus.)

Samstag den 29. Oktober Abends halb 8 Uhr

Produktion

im **Saale des Hrn. Flad**, wozu hiemit die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (a)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 26. Oktober Wanderung zu Hrn. **Clement Sedlmayer,** bgl. Gastgeber zur gold. Krone, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 26. d. zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Dem „Ausschuß der Gesellschaft Ambomochinger“ muß ich erwiedern: daß ich von und über diese Gesellschaft gar nichts sagen kann, sondern blos nach **Mittheilung** früherer Gesellschaftsmitglieder, mich um gewisse Punkte erkundigte, die keineswegs zu den schönsten gehörten, folglich auch ihren Inhalt berühren mußte. Will aber obiger Ausschuß nähere Recherchen pflegen, so ersuche ich ihn, heute Abends (25 d.) zur „goldenen Birne“ zu kommen, wo dann die verhängnißvolle Sache gewiß ihre Erledigung findet.

W. Ulrich,

2684. Vergolder.

Ambomochinger.

Der Ausschuß rubr. Gesellschaft wolle heute Abends 7 Uhr im Gasthaus zur gold. Birne“ zuverlässig erscheinen.

Der Vorstand.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 25. Oktober 1859.

8. Vorstellung im 2. Abonnement.

Der Empfehlungs-Brief.

Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 21. Okt.: Joseph und Karolina, ehel. Zwillingskinder des Joseph Sattler, Webkammmachers dahier.

Getraut den 24. Okt.: Herr Gg. Wimmer, bgl. Webermeister dahier, mit Katharina Langhuber, Bauerstochter von Engertsham. — Den 24. Okt.: Hermann Pauli, bgl. Schlossermeister dahier, mit Josepha Lang, Schlossermeisters-Tochter dahier.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Evaristus. Nr. 295. 26. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Okt. Nach dem Rücktritt des Herrn v. Ringelmann aus dem Staatsministerium ist derselbe, wie bekannt, Staatsrath im ordentlichen Dienste verblieben; da nun aber hiedurch die statusmäßige Zahl der Staatsräthe im ordentlichen Dienste, welche nicht Minister sind, überschritten wurde, so wird nunmehr in Folge des Ablebens des Herrn v. Geisler, keine neue Staatsraths-Ernennung erfolgen. — Der österr. Husaren-Lieutenant Graf v. Lippe, dessen hervorragende Waffenthat im italienischen Kriege seiner Zeit von allen Blättern rühmend hervorgehoben wurde, befindet sich seit einigen Tagen zum Besuche seiner Eltern in unserer Stadt.

München, 24. Okt. Der bayerische Gesandte am Hofe zu Wien, Graf Lerchenfeld, hat wegen fortdauernder Kränklichkeit dem Vernehmen nach um Enthebung von seinem Gesandtschaftsposten nachgesucht; Hr. Graf v. Bray soll ihn daselbst zu ersetzen designirt sein. — In der zweiten Hälfte des Novembers wird der berühmte französische Komiker Levassar, begleitet von einer französischen Schauspielergesellschaft, hier einen Cyclus von sechs Gastrollen geben.

Auf kommendes Jahr trifft wieder die feierliche Vorführung der „Passion" in Oberammergau; deren ursprünglich noch aus dem Mittelalter stammender Text hat jedoch, wie uns berichtet wird, nunmehr eine sehr glückliche, zeitgemäßere Umarbeitung erfahren und zwar von dem dortigen Hrn. Ortspfarrer, welche gegenwärtig in München noch einer letzten Revision durch eine hochgestellte kirchliche Persönlichkeit unterliegt.

Speier, 20. Okt. Der hiesige Bischof hat nun auch einen Hirtenbrief erlassen, worin er den Aufstand in den päpstlichen Staaten menschlicher Arglist und Bosheit zuschreibt, mit dem Beifügen, wenn das Reich Christi auch nicht von dieser Welt sei, so sei es doch in dieser Welt, es bedürfe des Bestandes auf Erden, um sich auszubreiten und vielfach der Mittel der Erde, um seine überirdischen Zwecke zu erreichen.

Oesterreich. Wien, 21. Okt. Seit mehreren Tagen verweilt hier Frhr. v. Lerchenfeld, der Präsident der bayerischen Kammern und bekannt durch sein energisches Votum zu Gunsten Oesterreichs während des französisch-italienischen Krieges. Seine Anwesenheit ist Veranlassung zu einer Huldigung, die nicht ohne Bedeutung ist. Heute veranstalten nämlich diesem Staatsmanne zu Ehren die sämmtlichen anwesenden ehemaligen Mitglieder des deutschen Nationalparlaments in Frankfurt a/M., worunter sich Ritter v. Schmerling, Frhr. v. Sommaruge befinden, ein Diner, das vielleicht Gelegenheit zu einigen politischen Demonstrationen gibt. Es sind hiezu ziemlich viel Einladungen ergangen und man glaubt selbst, daß auch einige hervorragende Personen der offiziellen Welt an diesem Diner Theil nehmen werden.

Fr. Städte. Frankfurt, 20. Okt. Ueber den Antrag mehrerer Bundesstaaten auf Revision der Bundeskriegsverfassung berichtet man: „Von Seiten der vier Königreiche (Hannover hat sich den Vereinbarungen von München nachträglich angeschlossen) wurde eine Revision zunächst der Bundeskriegsverfassung beantragt, nicht ohne Hinweis darauf, daß die bestehenden Bundesformen im Großen und Ganzen genügen würden, wenn nur der Geist der rechten Bundestreue sie beseele, und mit Andeutungen, daß man die Mittelstaaten auch im Uebrigen jederzeit bereit finden werde, jeder etwa von anderer Seite anzuregenden Entwicklung auf dem Boden der Bundesverfassung ihre Förderung zu Theil werden zu lassen. Der Antrag ist, unter sofortiger Zustimmung auch Preußens, dem Ausschuß überwiesen.

Sachsen. Dresden, 22. Okt. Das Linke'sche Bad in der Neustadt, unbedingt der von den höheren Ständen am meisten besuchte Vergnügungsort der Residenz, dessen Ruf weit über die Grenzen Deutschlands verbreitet ist, steht in vollen Flammen.

Hessen. Kassel, 21. Okt. L. Spohr, der berühmte Komponist des „Faust," ist von einem Schlaganfall betroffen worden, der für sein Leben fürchten läßt. Nach anderen Versionen soll der Meister bereits verschieden sein.

Preußen. Berlin, 20. Okt. In der militärischen Organisationsfrage sollen verschiedene wichtige Entschlüsse gefaßt worden sein, nach welchen das bisherige erste Aufgebot der Landwehr vollständig mit dem stehenden Heere verschmolzen, der Name Landwehr künftig nur dem jetzigen zweiten Aufgebot zur Vertheidigung der Festungen verbleiben soll. Die Linieninfanterie würde künftig aus 45 Regimentern zu 6000 Mann bestehen, in Friedenszeit von halber Stärke. Die dreijährige Dienstzeit soll beibehalten und durch Beurlaubungen bei der Infanterie noch weiter ermäßigt, die Reservezeit weiter ausgedehnt werden. Auch die Helme, welche sich zwar stattlich und mittelalterlich ausgenommen, aber ganz unpraktisch und lästig erwiesen haben, sollen gegen ein leichtes und bequemes Käpi verschwinden, ebenso endlich auch der lästige und überflüssige Infanteriesäbel; es soll das Bajonett künftig statt dessen in der Scheide getragen werden, nur Artillerie und Pioniere ihre Faschinenmesser behalten.

Aus Köln vom 14. Okt. wird dem Preußischen Volksblatt berichtet: „Ein Schelmenstück ohnegleichen haben drei Kölner Juden, M. Cohn und seine zwei Söhne, zu Stande gebracht. Sie haben durch gefälschte Wechsel viele Rheinländer betrogen und dadurch 80,000 Thaler zusammengeschlagen, mit denen sie nach London entwichen. Ein preußischer Polizeikommissär

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Auch Sie freuen sich, denn nun glauben Sie Ihren Lebenszweck erreicht zu haben." „Ich freue mich nicht seines, wenn auch selbst verschuldeten Unglücks, das ich schon lange kannte," erwiederte Berger; „so selbstsüchtig bin ich nicht, ihm Böses zu wünschen, wenn er es auch um mich verdiente." „Sie sind zu gut, lieber Herr! Ihr Gemüth ist zu versöhnlich." „Wünschen Sie nicht auch ein versöhnliches Herz zu finden, das Ihnen vergeben möchte?" sagte er ernst; „wollen Sie dem Einen nicht reichen, was Sie von dem Andern erwarten? Ich könnte Ihnen zürnen, Marie, wüßte ich nicht, daß die Leidenschaft Ihr sonst so gutes Herz zuweilen auf Abwege führt." Sie schwieg eine Weile, dann setzte sie sich neben ihn und begann von Neuem: „Bertha gefällt Ihnen nicht. Therese aber gewinnt in Ihren Augen mit jedem Tage mehr und mehr. Fassen Sie ein Herz, heirathen Sie das Mädchen, nehmen Sie dann die Schwester zu sich, und überlassen Sie ihn und seine thörichte Frau ihrem Schicksale." „Marie," sagte Berger ernst, „kennen Sie mich so wenig? Glauben Sie, daß ich, immer nur das Ziel vor Augen, Böses mit Gutem zu vergelten, dreißig Jahre mühevoll gearbeitet hätte, um in dem Augenblicke, wo ich es erreicht habe, umzukehren und mir ein anderes zu setzen? Nein, armes Weib, so sehr konnte mich die Leidenschaft nicht verlocken. Aber sagen Sie mir, was macht Ihnen die Mädchen so theuer, da Sie doch die Eltern hassen?" Ein Thränenstrom entstürzte ihren Augen und erstickte die Antwort. „Sie sind mir unbegreiflich," fuhr er fort. „Der Frauen Herz ist den Männern immer ein Räthsel;" erwiederte Marie endlich. „Sie verstehen es nicht; Sie haben eine Saite in mir berührt, die unter des Schicksals rauher Hand sprang. Doch auch gesprungen gibt sie noch einen Ton, aber einen Klageton von sich, wie die Aeolsharfe, wenn der Sturm durch ihre Saiten rauscht. Sollte ich seine Kinder nicht lieben? Lockt doch die Glucke die Küchlein um sich, und nimmt, wenn sie vergebens die ihrigen lockt, das fremde unter ihre schützenden Flügel, und mir sollten diese Kinder nicht am Herzen liegen und ich nicht Muttersorgen für sie im Herzen tragen? Sind sie doch —" „Halten Sie ein!" unterbrach er sie, „reißen Sie die kaum vernarbte Wunde nicht von Neuem auf. Reißen Sie das stille Asyl des Friedens

Digitized by Google

erwischte sie dort, sie verstanden sich aber vortrefflich auf die englischen Gesetze, ließen sich nicht arretiren, und als der Polizeibeamte ihnen wenigstens ihre Sachen abnahm, riefen die Spitzbuben einen englischen Polizisten herbei und machten den preußischen Beamten für „die widerrechtliche Aneignung fremden Eigenthums" verantwortlich. Er mußte ihnen wirklich ihr gestohlenes Gut wieder ausliefern, und jetzt wollen diese Halunken mit ihrem Raube ein neues Geschäft in London einrichten.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. General Dabormida hat Paris gestern verlassen, um sich nach Turin (also nicht nach London) zu begeben. — Der Kaiser hat vorgestern Hrn. v. Nerli, den Vertreter des Großherzogs Ferdinands IV., deßgleichen Hrn. v. Pallavicino, den Vertreter der Herzogin von Parma, in Privataudienz empfangen. — Der Hof begibt sich am 26. ds. Mts. nach Compiègne, wo große Jagden stattfinden. — Graf Walewski soll nach vollständiger Unterzeichnung des Züricher Friedens in Anerkennung seiner diplomatischen Verdienste um dieses große Resultat in den Fürstenstand erhoben werden. — Der Prinz Napoleon ist auf dem Great Eastern, den er vorgestern besucht hat, keineswegs der Königin Viktoria begegnet; gestern hat er Manchester besucht und heute sich von Liverpool wieder nach Frankreich eingeschifft.

Großbritannien.

London, 19. Okt. Ein Geistlicher im Norden Irlands erzählt in Daily News mehrere traurige Fälle von Geistes-Verirrungen, die Folgen der daselbst stattgefundenen Revivals. Wir erwähnen davon zwei. Ein armes Mädchen in dem Bezirke jenes Geistlichen hat sich freiwillig dem Hungertode geweiht, weil sie — das ist ihre Aussage — gehört habe, es sei das Beste für sie, jetzt, wo Gottes Geist über sie ausgegossen worden, dem Irdischen Lebewohl zu sagen. Alle Bemühungen, sie von ihrem Vorsatze abzubringen, sind bisher gescheitert. Sie befindet sich in einem solchen Grade von Erschöpfung, daß sie den Kopf nicht mehr heben kann. Noch absonderlicher ist folgender Fall: Eine Frau, die bei keinem dieser nächtlichen Religionsmeetings fehlte, trieb den Wahnsinn so weit, daß sie, die Allegorie der heiligen Schrift buchstäblich deutend, sich ihr rechtes Auge ausriß und darauf ihren Mann aufforderte, ein Gleiches zu thun, damit er in's Himmelreich kommen möge. Statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, übergab sie der Mann einer Irrenanstalt. Dort wurden alle schneidenden Werkzeuge, mit denen sie sich hätte ein Leid anthun können, sorgsam aus ihrem Bereiche entfernt, aber schon nach zwei Tagen traf man sie bei der Arbeit, um sich ihre rechte Hand abzubeißen, „um Jesus den Herrn zu gewinnen." Wie sich denken läßt, war es ihr nicht gelungen, die ganze Hand abzubeißen, doch hatte sie sich so arg verstümmelt, daß Krampf eintrat, der nach vier Tagen ihrem Leiden ein Ende machte.

Italien.

Rom. Unter den Franzosen soll die Aussicht herrschen, daß ihres Bleibens in Rom nicht mehr lange sei, und es taucht die Nachricht wieder auf, sie werden durch bayerische Truppen ersetzt werden. Es soll ein Adjutant des Königs von Bayern sich zu bezüglichen Unterhandlungen in Rom befinden. Es fragt sich nur, ob Europa, wenn es keine französische Okkupation in Rom will, eine bayerische gestattet und ob diese eben so geeignet sein wird, als die Franzosen, den Ausbruch des Vulkans zu verhindern.

Turin, 21. Okt. Von den Vorkommnissen während des zweitägigen Aufenthalts des Königs zu Genua verdient noch die Rede Erwähnung, womit Viktor Emmanuel auf eine Ansprache des Syndikus von Genua erwiederte, der sich in seiner Anrede über die italienische Sache ergangen hatte. Der König dankte vorerst für die freundliche und liebevolle Aufnahme, die ihm und seinem hohen Gast die Genueser bereitet hatten, dann fuhr er fort: „Wenn ich als Vorkämpfer für die Sache der italienischen Unabhängigkeit auftrete, so kämpfe ich für die Sache der Gerechtigkeit, für welche zu kämpfen ich mit allen meinen Kräften fortfahren werde. Hierin gereicht es mir zum Trost, in dem italienischen Volk mächtigen, moralischen und materiellen Beistand und Unterstützung gefunden zu haben, und ich erinnere mich mit Hochgefühl der Tapferkeit der Soldaten und der Freiwilligen, worunter die Söhne Genua's und der Riviera nicht die letzten waren. Vieles ist geschehen, allein Vieles bleibt noch zu thun übrig, und viele Schwierigkeiten und Hindernisse sind noch zu überwinden; allein ich hoffe, daß wir mit Einigkeit, mit Festigkeit der Vorsätze und mit Ausdauer zur Erreichung der gesetzlichen Wünsche Italiens gelangen werden. Freilich liegen Fragen vor, die viel schneller auf dem Schlachtfeld als auf dem Tisch der Diplomatie erledigt würden; hoffen wir aber nichtsdestoweniger auf ein entsprechendes Resultat unserer Bemühungen, denn für unsere Sachen sind die Sympathien Europa's." Aehnliche Worte richtete der König an den Syndikus von Brescia und an eine Deputation von Bergamo, die zur Aufwartung nach Genua gekommen waren.

Donaufürstenthümer.

Aus Serbien, 12. Okt. In Belgrad zirkulirende Nachrichten sagen, daß der bekannte Agitator Mischa alle Hebel in Bewegung setze, um in Konstantinopel für Georg Karageorgiewitsch, den ehemaligen Major in russischen Diensten, oder, richtiger gesagt, gegen die Familie Obrenowitsch zu wirken. Mischa ist der Mann, welcher 60,000 Dukaten für die Revolution gegen Alexander Karageorgiewitsch zu verwenden nicht scheute; er wird auch jetzt die Mittel nicht sparen, gegen die Obrenowitsch aufzutreten, da er von Milosch exilirt wurde.

Spanien.

Madrid, 16. Okt. Die spanische Regierung fordert von Marocco als Konzession Ausdehnung des Gebiets von Ceuta. Marocco soll bereit sein, auf eine neue Grenzbestimmung, die von einer gemischten Kommission vorgenommen werden soll, einzugehen.

Westindien.

Hayti, 5. Sept. Ueber die Ermordung der Tochter des Präsidenten Geffrard, erfährt man, daß der Plan der Verschworenen ein mehr als scheußlicher gewesen ist. Man hat das Mädchen erschossen, um den Vater herbeizulocken und ihn dann ebenfalls zu tödten. Freunde Geffrards, welche ihn umgaben, hielten ihn jedoch ab, seine Sicherheit zu vergessen und sich auf den Schauplatz der That zu stürzen. Ueber die sonstigen Umstände weiß man nur, daß ein General Prophete als Führer der Verschwornen ergriffen und in's Exil geschickt worden ist. Es soll bereits eine Partei wiederum für Zurückberufung des Kaisers Soulouque agitiren.

---

nicht wieder ein, welches das wiedergefundene Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit Sie bauen ließ." Marie stand bei diesen Worten auf und drückte ihm die Hand; er aber zog sie an sich und drückte den Kuß des Mitleids auf ihre Stirn. In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und der Justizrath trat ein. „Verzeihen Sie, werther Freund," sagte er lächelnd, „daß ich unangemeldet und vielleicht zur ungelegenen Zeit komme; ich fand den Bedienten nicht im Vorsaal, ging durch die Zimmer, hörte Sie reden, und da ich mit Ihnen zu sprechen wünschte, trat ich ein." Marie, noch über die Stellung verlegen, in welcher der Justizrath sie getroffen hatte, entfernte sich, von Scham und Zorn erglüht. „Ich bin ganz zu Ihrem Befehl," begann Berger jetzt, nicht im Mindesten wegen der Ueberraschung verlegen, „was steht zu Ihren Diensten?" „Erstens meine nochmalige Entschuldigung, daß ich so zur Unzeit eintrat," sagte der Justizrath. „Das hat gar nichts zu sagen," erwiederte Berger gleichgiltig. „Ihre Wirthschafterin muß einmal sehr schön gewesen sein; man sieht noch unverkennbar die Spuren." „Meinen Sie?" sagte der Miethsmann, einen bedeutsamen Blick auf den Justizrath werfend. „Vielleicht könnten Sie davon besser urtheilen, als ich selbst." „Wie wäre das möglich?" erwiederte dieser, und ein höhnisches Lächeln verzog sein Gesicht. „Lassen wir das!" fiel ihm Berger in die Rede „Also zur Sache. Was ist Ihr Begehr?" „Mir ist ein Geldposten ausgeblieben und meine Frau wünscht einen neuen Wagen und neue Pferde. In einigen Tagen ist ihr Geburtstag; da wollte ich sie damit beschenken, und da ich heute Morgen zufällig den Diener des Banquier Meyer mit 1000 Stück Louisd'or zu Ihnen hinaufgehen sah, so ersuche ich Sie, mit mir zu theilen und mir nur auf einige Wochen gegen Wechsel 500 Stück zu leihen. Sie werden mir diese kleine Gefälligkeit nicht abschlagen" „Und doch," erwiederte Berger trocken. „Sie schlagen mir diese Bitte ab?" fuhr der Justizrath, sich vergessend, auf; „verzeihen Sie, das finde ich sehr ungefällig." „Wohl möglich!" „Und welchen Grund können Sie dazu haben?" „Mehr als einen," erwiederte Berger ruhig. „Erstens weiß ich es aus Erfahrung, daß das sicherste Mittel, seine Freunde von sich zu entfernen, das ist: ihnen Geld zu leihen. Zweitens kann einem Manne von dem Vermögen, welches Sie dem Anscheine nach haben, der Kredit beim Wagenfabrikanten und Pferdehändler nicht fehlen, mithin bedürfen Sie meiner nicht; und drittens — doch die beiden ersten Gründe sind schon hinreichend, lassen Sie mich den dritten verschweigen." (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten aus und für Niederbayern.

═ Passau, 25. Okt. Heute 10 Uhr fand die Beerdigung des hochwürdigen Herrn Lanner, gewesenen Stadtpfarrers bei St. Paul, im Innstadtkirchhofe auf der Nordseite der St. Severinskirche, wo Seine Bischöfliche Gnaden Heinrich dem Andenken für die verstorbenen Mitglieder des Clerus der Stadt Passau eine Grabstätte angelegt haben, und wo von Domkapitular Zenger herab die Namen, Würden und Geburts- und Todeszeit derselben in schöner rother Schrift unter 3 schwervergoldeten Figuren (Christus, Maria, Johannes) eingegraben sind, statt, darauf der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Paul. Sehr zahlreich aus allen Ständen und von allen Vorständen geehrt war diese Begleitung zu Grabe, und Viele vergoßen aufrichtige Thränen der Achtung und des Dankes. Die Grabrede des Herrn Dekan Pröll in Innstadt war einfach und herzlich; das Benedictus, von einem zahlreichen Clerus der Stadt und Umgegend gesungen, war herzergreifend. — Zum Pfarrprovisor wurde der Herr Stadtpfarr-Cooperator Joseph Ritzinger aufgestellt.

Passau, 24. Okt. Auch in unserer Stadt wird der Geburtstag Schillers gefeiert werden. Am Vortage nämlich wird ein Festessen stattfinden und der Festtag selbst durch eine musikalisch-dramatische Feier im festlich geschmückten kgl. Theater begangen werden, zu welchem Zwecke die Gesellschafts-Ausschüsse der Harmonie, der Liedertafel und des Privatmusikvereins sich mit der Theaterdirektion und dem Magistrate in Verbindung gesetzt haben. So weit wir das festgesetzte Programm kennen, wird es Anpassendes und der Feier Würdiges enthalten; und wenn es bei uns nicht so prunkvoll und großartig hergehen wird, wie von anderwärts berichtet ist, so kann doch auch durch eine bescheidene Feier dem gleichen Zwecke gehuldigt werden.

Die katholische Pfarrei Ruhstorf, k. Landger. Griesbach, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1029 fl. 46 kr. 3 dl. erledigt.

Wasser, ein schädlicher Zusatz zu fertigem Bier.

Wild's prakt. Rathgeber enthält darüber folgende sehr beachtenswerthe Worte: Sehr häufig hält man eine Sache für unschädlich, die es in der That nicht, sondern höchst schädlich ist. So hält gewiß jeder Brauer und Schenkwirth Wasser für den unschädlichsten Zusatz, den er dem fertigen Biere gibt, und doch ist gerade dieses höchst unschädlich scheinende Wasser, das er zusetzt, ein Zusatz, der sein Bier bitter und der Gesundheit nachtheilig macht, so daß ein schwach gebrautes Bier viel weniger schädlich ist, als ein stark gebrautes Bier, dem man zur Verdünnung Wasser zusetzt. Ohne diesen nachtheiligen Erfolg des Wasserzusatzes wäre derselbe nur eine Betrügerei, so aber ist der Wasserzusatz zu fertigem Bier ein wirklich schädlicher Zusatz. — Warum? Man mache den Versuch und lasse ein beliebiges Quantum gutes, reines Braunbier auf einem Porzellanteller an der Luft freiwillig verdampfen, bis ein kleiner Rest von syrupartiger Consistenz zurückbleibt; diesen versuche man, und er wird nicht bitter schmecken, auf das Auge einer Katze gebracht, wird er die Pupille derselben nicht erweitern; er ist mithin nicht narkotisch, betäubend. Von demselben Bier ein zweites Quantum genommen und demselben ein Drittheil frisches Brunnenwasser zugesetzt und dann ebenso verdampft, wird einen Rückstand lassen, der höchst bitter schmeckt und auf die Pupille des Auges gebracht, die Erscheinung einer starken Erweiterung derselben hervorbringt, somit eine narkotische Wirkung anzeigt. Der Wasserzusatz hat also das starke Bier nicht geschwächt, sondern in seiner betäubenden, berauschenden Wirkung verstärkt. — Woher kommt das? Es ist anzunehmen, daß das Narkotische und Bittere des Hopfens in einem gut gebrauten Biere mit dem unvergohrenen Malzzucker und Malzgummi, die durch den gesammten Brauprozeß aus dem Stärkmehl der Gerste entstanden sind, in einer innigen chemischen Verbindung stehen, so daß durch Hinzukommen anderer Stoffe diese Verbindung zersetzt und das Narkotische und Bittere frei gemacht wird. Ein solches Zersetzungsmittel ist nun das in der gewinnsüchtigsten Absicht von dem Verkäufer zugesetzte Brunnenwasser. Von ihm für ein unschädliches Streckmittel gehalten, hat er dadurch sein gesundes Bier in eine betäubende, bittere, giftige, der Gesundheit höchst gefährliche Flüssigkeit verwandelt; denn er hat nun das in seiner Verbindung mit Malzzucker u. s. w. gesunde, seiner narkotischen Eigenschaft beraubte, nicht mehr giftige Prinzip des Hopfens wieder frei gemacht und so ein gesundes Getränk aus Gewinnsucht dadurch vergiftet. Es mag sich daraus eine Sache erklären, warum nämlich der Brauer bei der Visitation seiner Biere im Keller stets Biere von bester Qualität hat, und doch der konsumirende Gast oft nur einen bitteren Wermuthtrank bekommt, weil dieses gute Bier durch ein sehr unchristliches Taufen nicht nur verdünnt, sondern in seiner Mischung verändert wird.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 22. Okt. Der König hat nach dem „Preuß. Volksblatt" in den auf den Geburtstag folgenden Tagen Beweise einer schnelleren Zunahme der Kräfte gegeben. Er hat bereits nochmals den Raphaelsaal besucht, dessen innere Einrichtung die Königin mit großem Geschmack hatte herstellen lassen. Am 19. unternahm der König eine längere Ausfahrt, die bis zum Wildpark ausgedehnt ward. In der Nacht zum 21. zeigte sich der hohe Kranke unruhiger. Das feuchte und neblige Wetter erschwert jetzt Bewegungen in der freien Luft. — Der bekannte Obergerichtsassessor a. D. Schultze-Delitzsch, Mitglied der Linken der Nationalversammlung von 1848, hat sich um eine Stelle als Rechtsanwalt beworben, ist vom Justizminister indessen abschläglich beschieden worden.

Breslau, 23. Okt. Der Kaiser von Rußland ist um halb 10 Uhr eingetroffen; deßgleichen der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Prinz von Oranien. Großer Empfang am Bahnhof. Jubel der Bevölkerung.

Paris, 24. Okt. Telegraphische Nachrichten aus Rom melden, der Bischof von Rimini und mehrere Geistliche seien von den Bologneser Behörden gefangen gesetzt worden.

Rom, 15. Okt. Am vorigen Donnerstag wurde Herr Spontini, ein junger Mann aus einer der angesehensten Familien, in einer der Straßen von Velletri ermordet, als er das Hotel seines Schwiegervaters, des Grafen Filippi, verließ. Zwei verlarvte Personen hielten ihn an und versetzten ihm mehrere Dolchstiche. Spontini erklärte vor seinem Verscheiden, die Mörder erkannt zu haben, wollte sie aber nicht nennen.

Der „Münchener Bote" bringt folgende Nachrichten: Valeggio, eine starke Position am Mincio, wurde wieder von den Oesterreichern besetzt, nachdem mittelst Telegraphen von Turin die Weisung gekommen war, diesen Platz zu räumen. — Die österreichische Kriegskorvette „Dandolo," von Kapitän de Boni kommandirt und 20 Kanonen mit 256 Mann Equipage führend, ging vor Ancona vor Anker. Eine große Anzahl neapolitanischer und österreichischer Rekruten landeten in Ancona.

Madrid, 22. Okt. Die Regierung hat den Cortes erklärt, daß der Krieg mit Marocco beginnen werde. — Senat, Kongreß und Presse bieten der Regierung ihre Unterstützung an.

Madrid, 24. Okt. Das Ministerium hat in den Cortes erklärt, es beabsichtige kein Anlehen zu machen, wohl aber zum Behufe des Krieges Zuschläge zu den Steuern einzuführen.

Börsenbericht.

Frankfurt, 22. Okt.	fl.	kr.	Wien, 24. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pc. Nat.-Anl	59	1/2	National-Anlehen .	76	20
5proz. Metall. .	53	1/2	5proz. Metalliques .	71	—
Kreditaktien . . .	188	—	Kreditaktien . . .	202	25
Bankaktien .	827	—	Bankaktien . . .	887	—
Bayer. Bankaktien .	792	—	Donau-Dampfschifff.	425	—
„ 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	99	3/4	von 1854 . . .	109	75
„ 4proz. „	96	3/4	detto von 1850. .	95	75
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	265	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	129	—	Nordbahn	182	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	99	3/4	Westbahn	168	50
„ voll eingezahlt.	100	3/8	Pardubitzer . . .	133	50
Wien	93	1/2	Silber-Agio . . .	24	—

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frd'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16 1/2—17 1/2 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35—36 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 44 7/8 kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Waarenlager-, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre das 5. Jahr frei.
Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt durch Passau, 10. Februar 1859.
639. (11f) **Alois Reiter**, Agent.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 27. Okt. zu Hrn. Hoft.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 27. Oktober zu Hrn. Spetzinger zum letzten Märzenbier, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.
Der Ausschuss.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Donnerstag den 3. November 1859 wird im kgl. Forstrevier Bischofsreut nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

2 Buchennutzholzstämme,
1¾ Klafter 3 Schuh langes Buchenlichtholz,
3 Buchenschlittkrümmen,
36 Klafter 3 und 2½ Schuh langes Schindelholz,
58 Blochhölzer,
12 Bauhölzer,
2 Barnstücke und
12 Brunnteichen.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und am obenbezeichneten Tage Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Leopoldsreut zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe begonnen wird.

Bischofsreut, am 23. Oktober 1859.

2685. (a) **Riedl,** k. Revierförster.

Annonçe

für Glasfabrikanten, Kaufleute und technische Gewerbe.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt:

kalcinirtes Glaubersalz,
Salzsäure,
Salpetersäure,

die chemische Fabrik zu Alt St. Niklas bei Regensburg.

2686. (1) **Clem. Deissböck.**

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose,

welche Treffer fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 ꝛc. enthalten, mit denen man mindestens fl. 8 gewinnen muß, erlasse zu fl. 8 pr. Stück.

Nächste Ziehung am 15. November d. Js.

Zu Bestellungen hält sich empfohlen. Plan und Auskunft gratis.

2687. (5a) **Gustav Cassel,** Banquier in Frankfurt a. M.

Photographische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bekannt zu geben, daß er seine photographischen Arbeiten im Porträtfache, einige Zeit durch überhäufte Arbeiten unterbrochen, auf's Neue wieder beginnt, und bitte um geneigte Berücksichtigung achtungsvoll

Rudolph Liebholdt,
2665. (2) Maler und Photograph.

Ein guter **Haushund** ist zu verkaufen. Das Uebr. 2688.

Ein kräftiger Junge, am liebsten vom Lande, kann in die Lehre treten bei

Schaffelhuber,
2689 (a) Schmiedmeister dahier.

E. Abelles aus Wollin empfiehlt ihr Lager von ganz frischen **Federn** und **Flaumen** zu den billigsten Preisen einer geneigten Abnahme. Wohnt bei Frau Koller, Wirthswittwe im Fischmarkt Nr. 174 rückwärts über eine Stiege. 2690. (a)

Liedertafel.

Mittwoch den 26. Oktober Abends Punkt 8 Uhr **Uebung** im Lokale (Hellschen Bräuhaus.)

Samstag den 29. Oktober Abends halb 8 Uhr

Produktion

im **Saale des Hrn. Flad,** wozu hiemit die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (a)

2400 Gulden

sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 2675. (4b)

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

2651. (3) **G. Klemann,** Schneider.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 26. Oktober Wanderung zu Hrn. **Element Sedlmayer,** bgl. Gastgeber zur gold. Krone, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 26. d. zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 26. d. M. Abends zu Hrn. **Unverdorben.**

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Wattenberger von Grafserbachen und Ortmann von Zollhaben, Privatiers. Glaser von Saabruck, Schmidt von Spaiching und Hartmann von Kannstadt, Ingenieure. Auer, Kapitain von Linz. Reischel von Plauen. Fichtel von Frankfurt, Lang von Nürnberg und Raidt von Landshut, Kaufl. Mad. Appel mit 2 Söhnen, Bürgersfrau, Fräul. Weichmann und Mayer, Privatrice von Wien. Fräul. Einivang, Lehrerstochter von Regensburg.

Ein **Charabanc** auf Druckfedern, viersitzig mit Versteckdach, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen und in Einsicht zu nehmen bei Hrn. **Johann Bürgermeister,** Wagnermeister in der Brunngasse dahier. 2691.

Annonçe.

In der Stadt **Vilshofen** ist ein

reales Kartenmaler-Recht

zu verkaufen, oder aber auch zu verpachten. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Eingaben an den dortigen Stadt-Magistrat wenden. (a) 2692.

Ein **gold. Fingerring** wurde gefunden und kann beim kgl. Rentboten Hohenauer gegen Erlag der Inserationsgebühr abgeholt werden. 2693. (a)

Eine **Gastwirthschaft** sammt 12 Tagwerk Grundstücken ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. 2694. (a)

Bei der Kirchenverwaltung St. Severin sind bis 4. Dezember **300 Gulden** auszuleihen. 2695. (a)

Adam Lederer sammt Frau aus Böhmen ist angekommen mit ganz frischen **Federn und Flaumen,** und empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme. Wohnt bei Gastwirth Fischer zur Hundsreibe. 2696. (a)

Ein **Radschuh** wurde gefunden und kann im Hause Nr. 51 in St Nikola abgeholt werden. 2697.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 27. Oktober 1859.
Abonnement Suspendu.
Zum Benefize des Schauspielers und Regisseurs A. Schreiner.

Minister u. Seidenhändler,

oder

Die Kunst, Verschwörungen zu leiten.

Historisches Lustspiel von Scribe (Verfasser von „Das Glas Wasser.“)

Scribe, dieser **Meister der Lustspieldichtung,** hat mit keinem seiner Stücke größere Erfolge erzielt, als mit Minister und Seidenhändler. Dasselbe schildert im feinsten Salonton die pikanten Intriguen des Hofes Christian VII. von Dänemark, und machte bei den Aufführungen ein solches Furore, daß es seit seinem Erscheinen Repertoirstück aller Hofbühnen wurde. Es wird nichts versäumt werden, dasselbe so glänzend als möglich in Scene zu setzen. Einen der genußreichsten Abende versprechend, erlaube mir ganz ergebenst, ein kunstsinniges Publikum dazu einzuladen.

Mit Hochachtung

2698. (a) **Fr. Aug. Schreiner.**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 24. Okt.: Franz Xaver, eheliches Kind des Johann Unfried, Bauers in Haidenhof.

Getraut am 25. Okt.: Herr Georg Schmid, Scribent dahier, mit Theres Scherbinger, Inwohnerstochter dahier.

Passauer Schranne

vom 25. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1		39		—		108	
Im Rest blieben	—		3		—		3	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	9	12	—	—	7	11
Mittlerer	15	18	9	4	—	—	7	4
Mindester	—	—	8	55	—	—	6	54
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	6	—	—	—	4

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Sabina. Nr. 296. 27. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Okt. Se. Maj. der König hat dem deutsch-patriotischen Verein für Oesterreich in Wien — welcher durch Sammlung von Beiträgen und durch Verloosung der erhaltenen Geschenke und Gaben einen Unterstützungsfond für invalid gewordene österreichische Krieger, deren Wittwen und Waisen zu begründen beabsichtigt — ausnahmsweise und ohne Konsequenz für andere Fälle die Zulassung der von demselben veranstalteten Effektenlotterie im Königreiche Bayern bewilligt und zu diesem Behufe sowohl die Sammlung freiwilliger Gaben und Beiträge hiezu, wie den Absatz der Loose selbst im Königreiche gewährt. — Die Taufe des neugebornen Prinzen Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert hat bereits am Sonntag in Madrid stattgefunden. Der vollständige Name des Prinzen ist „Ludwig Ferdinand."

Augsburg, 24. Okt. Heute wurde hier in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Augsburg die Klage des Professors Karl Vogt zu Genf gegen die verantwortliche Redaktion der Allg. Ztg. Dr. Kolb, Dr. J. A. Altenhöfer, Dr. H. Orges wegen Ehrenkränkung durch die Presse verhandelt. Die Klage stützte sich auf eine in der Beilage zu Nr. 173 der Allg. Ztg. enthaltene Londoner Korrespondenz „Karl Vogt und die deutsche Emigration," in welcher nach einleitenden Bemerkungen ein zu London erschienenes Flugblatt wörtlich mitgetheilt wurde. Für den Kläger war Advokat Dr. Herrmann von Nürnberg, von den Beklagten Dr. Orges und als Rechtsbeistand der drei verantwortlichen Redakteure Advokat Dr. Barth von Augsburg erschienen. Die Verhandlung währte von Vormittag 8 bis 1 Uhr, und von 3 bis 8 Uhr Abends. Nachdem beide Parteien gehört, replicirt und duplicirt waren, stellte der k. Staatsanwalt Rödelein den Antrag: Kläger mit seiner Klage wegen Incompetenz des Gerichts abzuweisen, und denselben in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen. Als Richter fungiren: Vorstand Bezirksgerichtsrath Frhr. v. Schnurrbein, Assessor Oberniedermayer und Assessor v. Pezold. Das Erkenntniß wird Samstag den 29. Oktober verkündet werden.

Augsburg, 23. Okt. Vorgestern Abends wurde der k. Artillerie-Oberlieutenant Frhr. v. Horn in Gesellschaft von Freunden (in der hübsch restaurirten Platzwirthschaft zur Pfalz) vom Blutschlag der Art getroffen, daß er augenblicklich todt blieb. Derselbe war erst 32 Jahre alt und dabei ein allgemein beliebter Offizier.

Vom Main, 22. Okt., schreibt ein Korrespondent des „N. C.": Eine telegraphische Depesche aus Frankfurt hat die Nachricht gebracht, in der Sitzung der Bundesversammlung vom 20. ds. wäre von Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen, Hannover, dem Großherzogthum Hessen, Nassau und Mecklenburg ein Antrag auf Revision der Bundesverfassung gestellt worden. Diese Angabe ist falsch. Nach einer andern Version wäre von den genannten Staaten ein Antrag auf Revision der Bundeskriegsverfassung eingebracht worden. Auch diese Angabe ist nicht richtig; so weitgreifend ist der Antrag nicht; der Kollektivantrag der oben angeführten Staaten ist lediglich dahin gerichtet, daß die Bundeskriegsverfassung durch nunmehrige Erledigung der noch bei den früheren Berathungen noch offen gelassenen Paragraphen vollständig und die betreffende Kommission ersucht werden möge, bei diesem Anlasse diejenigen Verbesserungen und Erweiterungen in Vorschlag zu bringen, welche die Erfahrung als dienlich und zweckmäßig würde erscheinen lassen.

Oesterreich. Wien, 19. Okt. Die Namen des mit dem Maria-Theresien-Orden für Auszeichnung im letzten Kriege Dekorirten sind nun in der „Wiener Ztg." veröffentlicht. Das Kommandeurkreuz hat erhalten der FML. v. Benedek, das Ritterkreuz FML. Alexander Prinz zu Hessen und bei Rhein und General-Major Freiherr v. Dobrzensky, außerdem 10 Stabs- und Oberoffiziere.

Wien, 20. Okt. Wie die „F. P. Z." weiß, ist die mittelitalienische Frage bereits gelöst. Unter Gutheißung sämmtlicher Großmächte kehrt der Großherzog von Toscana nach Florenz zurück und verleiht eine Verfassung, welche unter Garantie der vertragschließenden Mächte gestellt ist. Die Herzogin von Parma mit ihrem minderjährigen Sohn kehrt unter denselben Bedingungen nach Parma zurück, tritt aber einen Theil ihrer bisherigen Länder ab — was jenseits einer Linie liegt, die von Pietra-Santa über Massa, Carrara, Pontremoli und Bettola bis Piacenza geht, diese sämmtlichen Städte mit einbegriffen — an Piemont ab. Sie erhält dagegen Modena und Reggio, während der Herzog von Modena durch eine Geldrente entschädigt wird. Die Legationen endlich bleiben unter der Souveränetät des Papstes, aber mit besonderer (säkularisirter) Verwaltung; der Papst hat dem vereinigten Andringen Oesterreichs und Frankreichs nachgegeben. Ob noch ein Kongreß stattfindet, ist zweifelhaft.

Pesth, 18. Okt. Das hiesige politische Blatt Magyar Sajto veröffentlicht in seinen heutigen Spalten ein Gesuch, welches die Universitätjugend in Pesth der Regierung eingereicht hat, worin sie bittet, daß ihr die Studien in ihrer Muttersprache, und nicht deutsch, vorgetragen werden. Das Gesuch ist durch 514 Studirende unterzeichnet und wird nächster Tage durch eine Deputation nach Wien überbracht werden.

Sachsen. Der Major Serre auf Maxen, Begründer

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Ich bitte," fiel ihm der Justizrath mit erzwungener Freundlichkeit und äußerst empfindlich in die Rede, „fahren Sie nur fort und sagen Sie mir auch den dritten Grund. Ihre geistreichen Bemerkungen sind zu interessant, um der Mittheilung entzogen zu werden." „Wie Sie befehlen," nahm Berger ganz ruhig das Wort. „Weil ich drittens weiß, daß Ihre Vermögensumstände zerrüttet sind." „Mein Herr!" fuhr der Justizrath in zornigen, drohenden Tone auf. „Heute Morgen ließ mir der Banquier Meyer einen Wechsel von Ihnen auf 500 Louisd'or für 300 anbieten," sagte Berger, ohne sich durch des Justizrath drohende Stellung aus seiner Ruhe bringen zu lassen, „und zu dergleichen Geschäften nimmt, wie Sie wohl selbst wissen werden, ein Banquier nie seine Zuflucht, wenn es nicht mit ihm oder mit dem Aussteller des Wechsels schlecht steht. — Zugleich benachrichtige ich Sie, daß er nach drei Tagen, wie der Wechsel verfallen ist, klagbar werden wird." „Ein unangenehmer, mich in Verlegenheit setzender Vorfall," sagte der Justizrath, und Zorn und Anmaßung waren verschwunden. „Ja, ich muß es gestehen, ich bin durch Unvorsichtigkeit in eine augenblickliche Geldverlegenheit gerathen; aber, da Sie wissen, wie solch eine Sache so leicht den Kredit eines ehrlichen Mannes ruiniren kann, so hoffe ich um desto mehr von Ihnen, daß Sie mich aus dieser Verlegenheit reißen werden." „Ein Mann in Ihrer Lage, Herr Justizrath, ein Staatsdiener bedarf keines Kredits; der nutzt nur dem Kaufmanne. Ordnung und Sparsamkeit reichen aus, Ihnen den Kredit eines redlichen Mannes zu geben; mehr bedürfen Sie nicht. Uebrigens gestehe ich, daß ich Ihnen willig dienen würde, hätten Sie nicht eigene Mittel, sich für den Augenblick Geld zu schaffen. Schicken Sie nur einen Theil des Schmuckes Ihrer Frau auf das Leihhaus, und Sie haben das Nöthige." „Der Schmuck ist das Eigenthum meiner Frau," fiel ihm der Justizrath in die Rede. „Und sollte Ihre Frau Ihnen nicht willig das Opfer bringen?" „Ich fürchte, nein." „Und Sie verlangen von mir ein solches Opfer?" „Sie entbehren dadurch nichts," erwiederte der Justizrath; „ob das Geld in Ihrem Schreibtische liegt, oder mir nützt, kann Ihnen gleich sein, sind Sie nur der Wiederbezahlung gewiß; aber meine Frau könnte während der ganzen Zeit nicht

Digitized by Google

der deutschen National-Lotterie, erläßt so eben ein Preis-Ausschreiben von 100 bis 150 Dukaten für ein deutsches Haus- und Volksbuch. Form und Inhalt, ob Dichtung, geschichtlich-literatur- oder kulturhistorisch, bleibt dem Bewerber überlassen, nur Gemeinfaßlichkeit und dauernder Werth ist Bedingung. Manuskripte sind bis 1. August 1860 an das Hauptbureau der allgemeinen deutschen National-Lotterie in Dresden einzusenden. Das gekrönte Werk wird auf 5 Jahre für die Zwecke der National-Lotterie benutzt und vorbehalten. Es darf nicht unter 16 und nicht über 20 Druckbogen groß Oktav fassen.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Die Leiche des Herzogs von Reichstadt wird nun in nächster Zeit hier zurückerwartet und in St. Denis beigesetzt werden. — Eine Anzahl Bischöfe hat nun auch ein Zirkularschreiben im gallikanischen Sinn erlassen: darüber ist großer Unmuth im ultramontanen Lager; sie behaupten, der Papst als Nachfolger Petri habe nur Gewalt über geistliche Dinge, keineswegs über weltliche und bürgerliche, sein Urtheil sei nur dann unfehlbar, selbst in Glaubensfragen, wenn die Kirche demselben beigestimmt habe; man müsse dem Kaiser geben, was des Kaisers ist; Jedermann sei der Obrigkeit unterthan, denn auch sie sei von Gott u. s. w. Man ersieht daraus, daß, wenn die kräftige Hand der Regierung die Prälaten nicht auseinander hielte, ein Schisma nicht unwahrscheinlich wäre.

Großbritannien.

London, 21. Okt. Die Mächte, welche den Pariser-Vertrag unterzeichnet haben, sollen, wie die „Morn. Post" berichtet, einen Protest nach Konstantinopel gegen die in den türkischen Finanzen herrschende Verschwendung abgeschickt haben.

Italien.

Turin, 19. Okt. Ich kann Ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß die Schwierigkeiten, welche die Diplomatie in Zürich aufhielten, sich keineswegs auf die Herzogthümer bezogen, sondern auf die Regelung der Entschädigungs-Summe für die Abtretung der Lombardei an Sardinien. Letztere Macht wollte durchaus nicht über 250 Mill. Franken hinausgehen, und Oesterreich, das ursprünglich 500 Mill. Frcs. verlangte, nicht weniger als 400 Mill. annehmen. Man wußte sich nicht zu helfen und beschloß, sich an den Kaiser der Franzosen zu wenden. Dieser glaubte, daß man Oesterreich durch den Umstand zu einer Ermäßigung seiner Forderungen bestimmen könnte, daß man ihm einen Theil der Entschädigung baar auf die Hand bezahlte. In der That willigte Oesterreich in die Entschädigung von 250 Mill. Fr. ein, falls ihm 100 Millionen baar ausbezahlt werden (für die andern 150 Mill. übernimmt Sardinien einen entsprechenden Theil der lombardischen Staatsschuld). Allein da Sardiniens Finanzen diesem eine solche Baarauslage nicht gestatten, so übernimmt Frankreich die Zahlung der 100 Millionen und empfangt dafür eine entsprechende Summe in piemontesischer Rente. So meldet eine Depesche des Grafen Dabormida, die zugleich seine auf morgen festgesetzte Abreise von Paris anzeigt. Nun wird dem Abschlusse des Vertrages zwischen Frankreich und Sardinien nichts mehr im Wege stehen, und derselbe wird schon in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Turin, 20. Okt. Der Schwur, den die Garibaldi'schen Freiwilligen zu leisten haben, mag ein Beleg für die Stimmung sein, welche jetzt in Mittelitalien herrscht. Derselbe heißt: „Gesegnet sei die Waffe des tapferen Italieners; sie bedeutet die Erlösung des Vaterlandes; verflucht der, welcher sie nicht zu tragen wagt. Ich ergreife dieselbe, küsse sie und schwöre, die Hand auf dem Herzen, bei dem Gott der Unterdrückten, daß ich sie nicht eher niederlegen werde, als bis Italien einig, unabhängig und frei ist. Meine Hoffnung beruht auf Viktor Emanuel und auf seinem tapferen Heer; mein politisches Glaubensbekenntniß ist sein konstitutioneller Thron. Ich will die Freiheit, eine Frucht des Sieges, nicht aber Zügellosigkeit, die nur den Feinden unserer Wiedergeburt frommt. Ich will die Diktatur des Kriegerkönigs, so lange noch ein Oesterreicher auf italienischer Erde ist. Wir vertheidigen die Ordnung, das Eigenthum und die Gerechtigkeit, welche der Despotismus verletzt und zerstört. Meine Fahne ist die italienische Trikolore mit dem savoyischen Kreuz; mein Feldgeschrei heißt: Es lebe Italien! Es lebe sein König Viktor Emanuel!" — Der Zuzug von Freiwilligen zu Garibaldi nimmt in den letzten Tagen riesenhafte Verhältnisse an, und als Beleg mag dienen, daß die Stadt Brescia allein über 1000 junge Männer von Kopf bis zu Fuß ausgerüstet nach Modena und Bologna absandte.

Mailand. Am 18. Okt. früh reiste das bisher in Mailand stationirte Zuavenregiment über Genua nach Afrika ab.

Parma, 19. Okt. Es finden immer noch Verhaftungen statt. Auch der Major, welcher sich den Ermordeten entreißen ließ, ohne die Gendarmen von ihren Waffen Gebrauch machen zu lassen, ist in Untersuchung gezogen. Ein Korrespondent der Staffeta bringt die Namen der Mörder, an deren Spitze ein Anstreicher und drei Metzger stehen. Die übrigen sind den untersten Volksklassen angehörig. Der General Ribotti hat angeordnet, daß alle diejenigen, welche keine aktive Militärpflicht auszuüben haben, ferner keine Uniform mehr tragen dürfen, und solche innerhalb 48 Stunden abzulegen haben.

Spanien.

Die Königin hat dem Herzog von Montpensier, dem Gemahl der Infantin Maria Louise, die Ehren und Vorrechte eines Infanten von Spanien verliehen.

Rußland.

Petersburg, 15. Okt. Der Imam Schamyl ist der Kaiserin und dem Thronfolger vorgestellt worden. Die Vorstellung dauerte nur einige Minuten. Bei der Abreise Schamyl's und seines Sohnes Kasi Mahom aus dem Lager ereignete sich ein dramatischer Auftritt. Der Schwiegervater seines Sohnes, Daniel Beg, wollte seine Tochter dem Sohne Schamyls abnehmen und sie lieber auf der Stelle niederschießen, als mit ihm ziehen lassen. Nur mit Mühe gelang es dem Grafen Ewdokimow und dem General Trampowski, dem Sohne Schamyls seine Frau zu erhalten. Das ganze Vermögen besteht aus einem mit Gold und Silber unter seinen Sachen gefundenen Sack, dessen Inhalt auf 7000 S.-Rubel geschätzt wird.

Dalmatien.

Cattaro, 15. Okt. Gestern ereignete sich nahe an der Stadt Budua ein Mord, der die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Nikola Filipovic, Bürger von Budua, schon seit längerer Zeit vom Fürsten von Montenegro wegen seiner Beziehungen zu den montenegrinischen Flüchtlingen, welche in Zara wohnen, be-

---

in Gesellschaft gehen, sondern müßte zu Hause bleiben und sich langweilen, und ich hätte die schlimmste Laune von der Welt zu ertragen." „Ist der Anstand und Geist, mit welchem Ihre Gattin in Gesellschaft tritt, nicht Schmucks genug?" sagte Berger; „bedarf es überhaupt des Glanzes?" „Sie kennen die Welt noch wenig, lieber Freund," erwiederte der Justizrath, zutraulich scheinend; „der äußere Schimmer macht Alles. Mit den Juwelen verlöre meine Frau ihre Gesellschaft, und ich meine Freunde und meinen Einfluß. Sehen Sie, so hängt eines an dem andern." „Armer, bedauerungswürdiger Mann, dessen Existenz an dem Schmucke seines Weibes hängt!" rief Berger, und es lag kein Hohn in diesem Ausrufe, „dessen Lebensglück nur von dem Schimmer einiger Brillanten Glanz erhält, und mit diesen vergeht! Sehen Sie auf Ihre Kinder, auf diesen wahren herrlichen Schmuck; treten Sie mit Stolz an ihrer Seite in die Welt, und Sie müssen sich reich dünken, und wären Sie ein Bettler." „Lieber Freund," unterbrach ihn der Justizrath, über das Abschweifen von dem eigentlichen Thema ungeduldig werdend, „was nützen mir die Töchter? In der Gesellschaft sind sie wohl, und besonders Bertha, ein Glanzpunkt; sind aber die Lichter erst ausgelöscht, so treten die Sorgen um sie hervor, und der zum nächsten Ball nothwendige Putz, so wie die Marken, welche morgen der Tanz- und Musik-Lehrer bringen, ließen mich gewiß oft nicht schlafen, wäre ich dergleichen nicht schon zu gewohnt. Selbst für die Zukunft ist keine Aussicht für sie. Die Aelteste verlangt zu viel; keiner ist ihr recht. Der eine Bewerber stellte Mozart über Rossini, und er war von diesem Augenblicke an ein Mensch ohne allen Geschmack. Der zweite, ein reicher Gutsbesitzer, sollte ein Schauspiel vorlesen; aber er las schlecht, und war nun ein ungebildeter Landjunker. Ein braver junger Offizier, ein angesehener Mann am Hofe, warb um sie; er gefiel ihr auch, aber aus Caprice sollte er erst auf dem Hofballe bei dem Cotillon das Jawort erhalten. Der Arme kann aber wegen seiner Blessur, die er im Kriege erhielt, nicht tanzen, und erhält einen Korb. Jetzt schwärmt ein junger reisender Schriftsteller um sie, den meine Frau wider meinen Willen ins Haus gezogen hat. Diese jungen Herrn amüsiren sich, essen und trinken, und lassen es sich bei einem wohl sein, und damit wir ihnen auch noch obendrein die Reisekosten bezahlen, schildern sie mit poetischer Frechheit ihre Reise-Abenteuer, und porträtiren dann zur schuldigen Danksagung für die genossene Gastfreundschaft mit eben nicht feinen Farben uns Thoren, die sie aufnahmen. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

droht, wurde von einem Montenegriner auf öffentlicher Straße durch einen Schuß getödtet. Der Mörder entfloh unter dem Schutze der Nacht. Die Lage der Bewohner von Budua ist in Folge dieses eine traurige, da sie mit Recht fürchten, daß die Rachsucht der benachbarten Montenegriner leicht noch andere Opfer treffen könne.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 25. Okt. (Schwurgericht.) 1. Fall: Gestern eröffnete die dießmalige Schwurgerichts-Sitzung für Niederbayern der k. Schwurgerichts-Präsident Halenke mit einer entsprechenden Anrede an die Geschwornen, worauf zwei Geschworne, Graf Geldern wegen körperlichen Leidens, und Jos. Kromel wegen unglücklicher Familienverhältnisse für die ganze Dauer der Sitzung ihrer Pflicht entbunden wurden. — Der erste, zwei Tage währende Fall betraf die Anklage gegen Alois Kraus, 24 J. alt, lediger Bauerssohn von Ellerbach, k. Ldg. Regen, und Soldat des k. Inf.-Reg. Kronprinz, wegen nicht prämeditirten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. — Der Angeklagte wurde zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. (Verh. morgen.)

Mannigfaltiges.

Der „Kourier des Etat-Unis" vom 1. Okt. theilt folgende Einzelheiten über einen Unglücksfall mit, der in Albion, im Staate New York, sich ereignet hat: „Ein Nachahmer des Akrobaten Blondin ist am 28. Sept. auf dem Jahrmarkt von Albion Ursache eines furchtbaren Unheils geworden. Der Seiltänzer hatte in einer gewissen Höhe von einer Straße zur andern über den Kanal, welcher Albion durchschneidet, ein Seil ausgespannt. Natürlicherweise hatten alle Jahrmarktsleute ihre Geschäfte verlassen, um ihn zu sehen, und die Häuser am Kanale, sowie die in einer geringen Entfernung von dem Seile gelegene Kettenbrücke dienten mehreren Tausenden von Neugierigen zum Amphitheater. Gegen 5 Uhr war der Akrobat mitten in seinen Kunststücken, als ein großer Lärm gehört wurde und einige 20 Personen, welche auf einer Gallerie Platz genommen hatten, verschwanden plötzlich unter Trümmern von Planken und in einem Staubwirbel. Nachdem man zahlreiche Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen, bekümmerte sich die Menge nicht länger um den Unfall und alle Blicke waren wieder auf den Akrobaten gerichtet, dessen Gewandtheit und Kraft das versammelte Publikum in das höchste Erstaunen versetzte. Plötzlich hörte man ein furchtbares Krachen und das eine Ende der Kettenbrücke verschwand unter dem Wasser und mit ihm stürzten 400 Personen sammt mehreren Wagen und Pferden in den Kanal. Einen Augenblick nachher brach das andere Ende der Brücke zusammen und begrub unter seinen Trümmern mehrere der in das Wasser gestürzten Opfer. Die Schauderscene, welche nun folgt, ist schwer zu beschreiben. Man stelle sich 400 Personen vor, welche plötzlich in ein 8 Fuß tiefes Gewässer stürzen, untermischt mit einigen 20 Pferden und Karren. Das Stöhnen der Verwundeten, der Hilferuf der Ertrinkenden und endlich die Verwirrung, welche an den beiden Ufern des Kanals herrschte, wo Tausende von Menschen von allen Seiten herbeiliefen, um die Unglücklichen zu retten. Den rastlosesten Anstrengungen gelang es, alle diejenigen, welche in den Kanal gestürzt waren, herauszuziehen, und man konnte sich überzeugen, daß die Zahl der Todten, wenn gleich beträchtlich, doch nicht so groß war, wie man Anfangs gefürchtet hat. Man zählt 17 Todte und 10 Schwerverwundete."

In Petersburg erschoß sich jüngst ein fünfzehnjähriger Schüler wegen unerwiederter Liebe zu einer Generalstochter, deßgleichen ein Kapitän wegen „zu großer Langeweile hier auf Erden," wie er sich in einem nachgelassenen Briefe ausgedrückt hat. Der Lehrling eines Materialgeschäftes schnitt sich den Hals durch, weil ihn das Loos zum Militärdienst getroffen hatte.

Neuere Nachrichten.

Wien, 24. Okt. Bezüglich des Rücktritts des Polizeiministers v. Hübner und des Gen.-Adjutanten Grafen Grünne ist noch immer nichts Näheres bekannt. Nur soviel weiß man, daß beide auf ihr deßfallsiges Ansuchen entlassen worden sind. Die Ernennung des Baron Thierry zum Polizeiminister ist ein Personen- und kein Systemwechsel. Die Entlassung des Grafen Grünne und die Ernennung des FML. Grafen Crenneville zum ersten Generaladjutanten des Kaisers ist eine Concession an die öffentliche Meinung, welche den Grafen Grünne mit Recht mit beharrlichem Mißtrauen verfolgt. Des Letzteren Entlassung soll jedoch in keinem Zusammenhange mit dem Austritt des Frhrn. v. Hübner stehen. — Die während des Krieges auferlegten exceptionellen Steuern werden nunmehr nicht, wie man hoffte, aufgehoben, sondern wie bisher belassen, dagegen sollen die Staatsausgaben, so weit es thunlich ist, vermindert werden. Man sieht hierin mit Recht das einzige Mittel, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte wieder herzustellen.

Breslau, 23. Okt. Der Kaiser von Rußland ist gestern Abends nach Warschau abgereist; der Prinz-Regent heute Morgens über Sagan nach Berlin zurückgekehrt.

Paris, 21. Okt. Der Phare de la Manche meldet, daß den Kriegshäfen der Befehl zugegangen ist, die Rüstungen gegen China einzustellen. — Nach einer heute dem hiesigen Ministerium zugegangenen Depesche aus Rom ist der Papst vorgestern dort wieder eingetroffen und mit großem Jubel von Volk und Soldaten empfangen worden. Die französische Garnison in Verbindung mit den päpstlichen Truppen bildete den ganzen Weg durch die Stadt entlang Spalier.

Paris, 22. Okt. Die ersten Kriegsschiffe nach China werden nicht vor dem Februar abgehen, vorausgesetzt die Beziehungen zu England werden dann ihr Abgehen gestatten. Das zuerst auf 15,000, dann auf 18,000 Mann veranschlagte Expeditionskorps soll nur noch aus 10,000 Mann bestehen. Die Ernennung des Generalstabs wird vom Kaiser absichtlich verzögert. — In Fontainebleau und Compiègne werden großartige Vorbereitungen für den Aufenthalt des Hofes getroffen. Die Damen, welche sich um Einladungen bewerben, wissen bereits, daß sie nicht zweimal in derselben Toilette erscheinen dürfen. Die Einladungen lauten auf acht Tage, und täglich finden drei Umkleidungen statt, die Reitkleider, das Jagdkostüm und das Negligé nicht gerechnet. Die Mode erstreckt diesen Luxus auch auf die Tafel, die Möbel und die Equipagen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 28. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joh. Moser, Taglöhners von Hochdorf, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 16. Sept. lauf. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Math. Gierl, Bauerssohns von Leibelfing und Kompl., gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 22. Aug. l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vormittags 10 Uhr. Berufung des Jos. Haider, Bauerssohns von Siegsdorf, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 5. Aug. lauf. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Jagdfrevels geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 29. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Schlager Katharina, 24 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Pleckenthal, ist angeklagt des Verbrechens der Widersetzung 2. Grades, verübt im Wirthshause zu Haidenburg an dem Gendarmen Michael Biehler von Aidenbach.

Vorm. 10 Uhr. Fritz Magdalena, 25 Jahre alt, Strickers-Ehefrau von Hals, Ldg. Passau I, z. Z. wohnhaft in München, ist angeklagt des Vergehens der Verletzung der ehelichen Treue durch Ehebruch.

Handel und Verkehr.

Wien, 22. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 2152, galiz. 1510, deutsches 78, zusammen 3740 Stück. Landabtrieb: 1398, unverkauft: 136 Stück. Schätzungsgewicht von 325 bis 615 Pfund pr. Stück. Preis fl. 91.50 — 175 pr. Stück; fl. 21--25 pr. Ctr. — Brennholzvorrath: 128,315 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 pr. Klafter.

Börsenbericht.

Frankfurt, 24. Okt.	fl.	kr	Wien, 25. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59	5/8	National-Anlehen .	75	70
5proz. Metall . . .	53	1/2	5proz. Metalliques .	70	90
Kreditaktien . . .	187	—	Kreditaktien . . .	198	—
Bankaktien .	829	—	Bankaktien . . .	885	—
Bayer. Bankaktien .	792	—	Donau-Dampfschiff.	415	—
„ 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	1/2	von 1854 . . .	109	50
„ 4proz. „	96	1/4	detto von 1850. .	95	50
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn . . .	264	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	129	—	Nordbahn	181	20
Bayer. Ostb.-Aktien .	99	3/4	Westbahn	168	50
„ voll eingezahlt.	100	1/8	Pardubitzer . . .	131	50
Wien	93	1/2	Silber-Agio . . .	24	—

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frd'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16½—17½ kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35—36 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 44⅞ kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr,

Bekanntmachung.

Auf **Samstag den 5. November 1859** wird in den k. Forstrevieren Duschlberg und Bischofsreut nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert, und zwar:

aus dem Duschlberger- und Frauenberger-Wald, Revier Duschlberg:

3 Lichtbuchen,
13 Blöcher,
16 Spalthölzer,
12 Klafter Dach- und Schindelholz, und
450 Wiener-Klafter Scheit- und Prügelholz geringerer Qualität;

aus dem Osterwassergebiete, Revier Bischofsreut:

400 Wiener-Klafter Scheit- und Prügelholz geringerer Qualität.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Brennholz auf dem Osterwasser vertriftet werden kann.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an die Unterzeichneten zu wenden und sich am obenbezeichneten Tage Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Altreichenau einzufinden, wo mit dem Verkaufe begonnen wird.

Duschlberg und Bischofsreut, 23. Oktober 1859.

Wessenschneid, k. Revierförster. — **Riedl,** k. Revierförster.

2699. (a)

Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche und ehrende Begleitung der Leiche

des Hochwürdigen Titl. Herrn

Franz Xaver Lanner,

Stadtpfarrers von St. Paul,

zum Grabe, sprechen die Unterzeichneten ihren innigsten Dank aus, mit der Bitte, dem Verblichenen ihr frommes Andenken im Gebete fortan zu bewahren.

Passau, den 26. Oktober 1859.

Anna Lanner,
Oberin im Institute der engl. Fräulein dahier, als Schwester.
Joseph und Joh. Bapt. Ritzinger,
und **Joseph Lederhuber,**
Hilfspriester zu St. Paul.

2700.

Feinst französischen Senf von vorzüglicher Qualität à 15, 18 und 24 kr., und Glas offen à Pfund 24 kr.,
Feinste Essiggurken (in Estragon-Essig), und
Neue Häringe sind angekommen.

1701. (1) **B. Mayrhofer.**

Im Aigner'schen Gasthause in der Schrottgasse sind vom 1. November an mehrere **meublirte Zimmer** an einzelne Herren zu vermiethen. (1) 2702.

Heute sind wieder frische **Haasen** zu haben bei

Johann Gerhardinger,
2703. Fragner.

Ein **gold. Fingerring** wurde gefunden und kann beim kgl. Reutboten Hohenauer gegen Erlag der Inseratiensgebühr abgeholt werden. 2693. (b)

Ein **Rattenfänger** mit grünem Halsband ist gestern zugelaufen. Näheres hierüber in der Exped. d. Bl. 2709 (?)

Alten **gehechelten** und **ungehechelten Flachs** empfiehlt

Joseph Hofmay,
2681. (2) Handelsmann in Sulzbach.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 27. Oktober Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 22. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 27. Okt. zu Hrn. **Hoft.**

Der Ausschuß.

Ein kräftiger Mann findet als **Radtreiber** dauernde Beschäftigung in **Keppler's** Buchdruckerei.

Ambomochinger.

Sonntag den 30. Okt. Abends 7 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokale. — Da die schon am 31. Juli anberaumt gewesene **Wahl eines neuen Ausschusses auf Veranlassung der ganzen Gesellschaft unterblieb,** so findet dieselbe **statutengemäß** unter **allen** Umständen bei oben besagter Monats-Versammlung statt. ☞ Es werden dort **Ballkarten** abgegeben.

Am Dienstag (Allerheiligen) Nachmittags 3 Uhr zu Hrn. Fischer nach Eggendobl.

Der derzeitige Vorstand.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 27. Oktober 1859.
Abonnement Suspendu.
Zum Benefize des Schauspielers und Regisseurs A. Schreiner.

Minister u. Seidenhändler,

oder

Die Kunst, Verschwörungen zu leiten.

Historisches Lustspiel von Scribe (Verfasser von „Das Glas Wasser.")

Scribe, dieser Meister der Lustspieldichtung, hat mit keinem seiner Stücke größere Erfolge erzielt, als mit Minister und Seidenhändler. Dasselbe schildert im feinsten Salonton die pikanten Intriguen des Hofes Christian VII. von Dänemark, und machte bei den Aufführungen ein solches Furore, daß es seit seinem Erscheinen Repertoirstück aller Hofbühnen wurde. Es wird nichts verabsäumt werden, dasselbe so glänzend als möglich in Scene zu setzen. Einen der genußreichsten Abende versprechend, erlaube mir ganz ergebenst, ein kunstsinniges Publikum dazu einzuladen.

Mit Hochachtung

2698. (b) **Fr. Aug. Schreiner.**

Ein solides Frauenzimmer sucht in einem Gasthause in der Stadt oder auf dem Lande einen Platz als **Haushälterin oder Köchin.** Das Uebr. 2704.

Ein 3seitiger **Violon** mit Maschinschrauben von Messing, dann ein **kleines Violonzello,** einige alte gute **Violinen** und einige paar **Hirschgeweihe** sind zu verkaufen. Das Uebr. 2705. (1)

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden heute die unterzeichneten Musiker eine

musikalische Produktion

auf

Violin, Philomela, Mandora und Physharmonika

bei Hrn. Flad in der Innstadt zu geben die Ehre haben, wozu alle Freunde der Tonkunst ergebenst eingeladen werden. — Anfang halb 8 Uhr Abends.

Adolph Brunnwieser,
Thürmermeister mit zwei Consorten
2706. von Regen.

Im Hause Nro. 492 am Sand ist eine freundliche **Wohnung** mit drei Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2707.

Photographische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bekannt zu geben, daß er seine photographischen Arbeiten im Porträtfache, einige Zeit durch überhäufte Arbeiten unterbrochen, auf's Neue wieder beginnt, und bitte um geneigte Berücksichtigung achtungsvoll

Rudolph Liebholdt,
2665. (3) Maler und Photograph.

Auf! Auf!

heute Abend zum **letzten Hacklberger Märzenbier** zu

2708. **Theres Fuchs** in Eggendobl.

Liedertafel.

Freitag den 28. d. Abends 8 Uhr

Hauptprobe

im **Flad'schen Saale.**

Samstag den 29. Oktober Abends halb 8 Uhr

Produktion

im **Saale des Hrn. Flad,** wozu hiemit die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (a)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 27. Oktober zu Hrn. **Spetzinger** zum **letzten Märzenbier,** wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 25. Oktober zu Fürstenzell: Hr. Georg Weinholzer, bgl. Gastgeber dahier, mit Jungfrau Maria Huber, Krämerstochter von Fürstenzell. — In Rainding: Hr. Ludwig Bogner, bgl. Fleischhacker dahier, mit Jungfrau Alosia Ratzinger, Müllerstochter von Haibach. — Am 26. Okt: Herr Ludwig Sutor, bgl. Maler dahier, mit Jungfrau Friederike Sickl, Gerichtsdienerstochter von Simbach am Inn.

Vilshofener Schranne
vom 26. Oktober.

	Weiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	519		16		—		23	
Im Rest blieben	139		11		4		2	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	15	17	8	51	—	—	6	52
Mittlerer	14	27	8	43	—	—	6	47
Mindester	12	52	8	31	—	—	6	12
Gefallen	—	25	—	1	—	—	—	2
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Sim. u. Judas. Nr. 297. 28. Oktober 1859.

Der Züricher Friede und Italien.

Der Friede ist unterzeichnet, wie uns die telegraphischen Nachrichten gemeldet haben. Graf Walewski beeilt sich, die Friedensfeder von Zürich der Kaiserin zu Füßen zu legen, um für dieses erhabene Werk einen Fürstenhut neunapoleonischen Schlages in Empfang zu nehmen. Was ist es um diesen Frieden? Welche Fragen sind in Zürich gelöst und welche Angelegenheiten geordnet worden? Die italienischen nicht, das weiß alle Welt, denn sie liegen verwirrter denn je und mit jedem Tage schwindet mehr und mehr die Hoffnung auf unblutige Lösung der dortigen Wirren; die Revolution hat das letzte Wort in Italien zu sprechen. Man spricht zwar von einem Kongreß der europäischen Großmächte, aber hat man bedacht, daß es sich hier weder um den Ausspruch einer Friedenskonferenz, noch um die Wiedereinsetzung der vertriebenen Fürsten durch die legale Stimme der europäischen Monarchen handeln kann, wo die Dinge danach angethan sind, alte und neue Staatsprinzipien in einen Vernichtungskampf zu führen, das Suffrage universel mit dem alten Prinzip der Legitimität? Napoleon III. hat sich nicht, wie man sagt, „verfahren"; seine Ziele liegen so klar vor seinen Augen, daß er aller Kunst der alten Diplomatie ein Schnippchen schlägt, wo sie es am Wenigsten vermuthet. Er wälzt jetzt die Entwirrung dieses beinahe unentwirrbaren italienischen Knotens mit schlauem Lächeln dem europäischen Areopag auf die Schultern und befreit sich selbst von so manchen Verlegenheiten. Alles, was von einem Kongreß erfolgen mag, ist ein Vortheil für den Souverän Frankreichs. Beschließt der Kongreß die Annexation, so ist Napoleon seines Oesterreich in Villafranca gegebenen Wortes ledig; beschließt er die Wiedereinsetzung der Herzoge, so ist Napoleon seiner moralischen Verbindlichkeiten gegen die Herzogthümer quitt. Aber der wesentlichste Vortheil, der ihm im ersten Falle daraus erwächst, ist die europäische Anerkennung seiner Theorie von dem Ursprung der obersten Gewalt, dem Volkswillen; im letzteren Falle hat er sich vor dem Veto der übrigen europäischen Monarchen gebeugt. — Unbekümmert um all' diesen diplomatischen Feldzug schreiten unterdessen die Dinge in Italien unaufhaltsam vorwärts. Die Gewehrsubskription Garibaldi's läßt ahnen, welche Ausdehnung und Intensität der Widerstand annehmen wird und vielleicht schon in Kürze annimmt, den man jedem Beschluß, welcher gegen die Interessen der Italianissimi gefaßt werden dürfte, entgegenzusetzen gewillt ist. Der Friede von Zürich ist also ohne alle reelle Bedeutung für Italien, so wie es ein Kongreß sein wird. Er ist auf einem Vulkan geschlossen worden und jeder Augenblick kann uns Nachrichten von seinem Ausbruche bringen. Wie weit dieser Ausbruch um sich greifen wird, kann Niemand auch nur vermuthen; ihn einzudämmen sind alle Mittel erfolglos, alle Mächte ohnmächtig. Die Zeit hat einen eisernen Schritt, mit dem sie das Alte unerbittlich zu zermalmen droht; denn es ist Vieles „faul im Staate Dänemark!" — —

Deutschland.

Bayern. München, 25. Okt. König Ludwig läßt dem verlebten Feldmarschall Fürsten v. Wrede in Heidelberg, seiner Geburtsstadt, ein Denkmal errichten. Das Modell zu demselben, einem 10 Fuß hohen Standbilde, ist eben von dem Bildhauer Brugger vollendet worden und gelangt nun zum Guß in der königlichen Erzgießerei. Fürst Wrede ist in der Uniform eines Feldmarschalls dargestellt, in seiner rechten Hand den Marschallstab haltend; der linke Fuß ruht auf einer Haubitze.

Baden. Aus Baden, 23. Okt. Dem Vernehmen nach hat die großherzogl. Regierung an verschiedene Aemter des Landes einen Erlaß gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, bei der jetzigen Propaganda für die Eisenacher Bewegung in unserem Lande ihre Amtsuntergebenen vor dem Beitritt zu warnen. Von einem Einschreiten gegen die Unterzeichner des Programms scheint noch Umgang genommen zu werden.

Wiesbaden. Man geht hier mit der Absicht um, auch den in den nächsten Wochen wiederkehrenden 103. Geburtstag des Frhrn. v. Stein zu feiern, des Mannes, der, als sich Alles erniedrigte, Könige wie Völker, sich nicht bückte und nicht beugte, der nicht ruhte und nicht rastete, bis der Zwingherr gestürzt und dem deutschen Volke wieder das Recht gegeben war, sich als Nation zu fühlen.

In Hussinec (Böhmen), dem Geburtsorte Huß, brach am 15. d. Feuer aus, welches in einer Stunde 22 Häuser in Asche legte. Auch das Haus Nr. 36, in welchem Joh. Huß geboren wurde, ist mit abgebrannt.

Preußen. Berlin, 22. Okt. Die preußische Expedition nach Japan ist unwiderruflich beschlossen. Auch die Betheiligung daran steht nun definitiv fest. Von den 12 Stellen, welche dem Zivilpersonal dabei eingeräumt sind, nimmt 3 die Wissenschaft, 4 die Diplomatie und 5 die Industrie ein. Die Kosten sind auf 800,000 Thlr. veranschlagt.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Der „Konstitutionnel" bringt heute einen Artikel über die Reformen, worin u. A. erzählt wird: Als der Kaiser Franz Joseph dem Grafen Goluchowski das Porteseuille des Innern anbot, war dieser so überrascht, daß er bei seiner ersten Zusammenkunft mit dem Kaiser diesem sagte: „Ew. Maj.

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Meine zweite Tochter Therese ist zu einfach; um sie kümmert sich Keiner, und sie versteht es nicht, die Männer zu fesseln. Aber wir kommen ganz von der Hauptsache ab; wollen Sie also die Güte haben? — Nach meinem offenen Geständniß, das nur ein Freund dem andern thun kann, können Sie meiner Freundschaft gewiß sein, und so hoffe ich —" „Hoffen Sie nichts, Herr Justizrath," unterbrach ihn Berger; „ich bin in meinen Entschlüssen zu fest, um mich durch Ihre Worte wankend machen zu lassen. Wüßte ich, daß die gewünschten 500 Louisd'or Sie aus einer wirklichen Verlegenheit rissen, so würde ich keinen Anstand nehmen, die Schuld jenes Knaben dort auf dem Bilde zu bezahlen, den Sie, wie Sie mir sagten, mit Tausenden und so mancher Empfehlung seinem Glücke entgegengeschickt haben. Aber heute lösten Sie ihren Wechsel mit diesem Gelde ein, und in acht Tagen käme ein Anderer mit einem von 400 Louisd'or, und Sie wären um nichts gebessert, und immer noch in gleicher Lage." „Sie kennen meine Verhältnisse sehr genau," sagte der Justizrath, noch ungewiß, ob er mit Stolz oder Demuth antworten sollte; „Sie mischen sich, wie es scheint, absichtlich in meine Angelegenheiten, ohne jedoch den Willen zu haben, sie freundschaftlich zu ordnen; Sie bieten mir Ermahnungen statt Geld; ohne das letztere sind erstere ganz am unrechten Orte, und, ich gestehe, mir lästig." „So behalte ich sie für mich," antwortete Berger trocken. „Es thut mir leid, daß ein guter Rath, der oft mehr werth ist als Gold, von Ihnen zurückgewiesen wird." Der Justizrath bedachte sich hier einen Augenblick. „Mein Herr, ich habe die Ehre, mich zu empfehlen, sagte er dann stolz, stand auf, verbeugte sich, und verließ das Zimmer.

VIII.

Am folgenden Tage wurde Berger von seinem Hauswirthe zu einem großen Mittagsmahle eingeladen. Mit Unmuth ging er hinunter, denn ein solcher Leichtsinn erschien ihm fürchterlich. Er fand dort die auserlesenste Gesellschaft, und die Tafel mit so vielem Ueberflusse besetzt, daß es ihm unmöglich dünkte, wie ein Mann, der erst gestern in solcher Verlegenheit gewesen war, heute ein so verschwenderisches Mahl geben konnte. Aber auch fast eben so sehr fiel ihm der Platz auf, den er heute einnehmen mußte. Sonst war ihm immer der Ehrenplatz neben der Frau

Digitized by Google

vergessen, daß ich ein Pole bin." „Sie sind Oesterreicher," antwortete Franz Joseph. „Ich bin österreichischer Unterthan, aber meiner Nation nach ein Pole." „Nun," entgegnete der Kaiser, „Sie sind ein Slawe und ich habe stets am meisten auf meine slawischen Völker gezählt." (!) Goluchowski stellte Bedingungen, von welchen er seinen Eintritt ins Ministerium abhängig machte: 1. Die Bildung eines Kriegsministeriums, 2. die Reduktion der Armee auf den Friedensfuß, 3. die Einrichtung von Provinzial-Vertretungen, 4. eine liberale Gemeindeverfassung. Die beiden ersten Bedingungen sind schon ziemlich in Erfüllung gegangen. Die beiden letztern warten noch erst auf ihre Ausführung, und obgleich davon die Zukunft der österreichischen Monarchie abhängt, deuten kaum einige Zugeständnisse an, daß man an die Verwirklichung derselben denkt. — Im Innern des Tuilerienschlosses sind während der Abwesenheit des Hofes bedeutende Verschönerungen gemacht worden. Die Wohnung der Kaiserin ist ganz neu hergerichtet. Ihr Boudoir ist nach dem Modell eines Saales der Alhambra neu hergestellt, und in ihrem kleinen Salon sind die Porträts von acht Damen, denen sie besonders gewogen ist, angebracht. Darunter befinden sich die Gräfinnen de Morny, Walewska und Persigny, sowie die Herzogin v. Malakoff. — Wie es heißt, will Napoleon die Frage des Suezkanals in dem Kongresse zur Sprache bringen lassen. — Wie man vernimmt, ist im Schooße der Oberverwaltung der Ehrenlegion Unfrieden ausgebrochen, indem sämmtliche Mitglieder des Ordensrathes in Folge einer mit dem Großkanzler, dem Herzoge von Malakoff, gepflogenen Diskussion ihre Entlassung gegeben haben sollen.

Italien.

Turin. Man erwartet hier mit spannender Ungeduld die Rückkehr des Generals Dabormida, und glaubt allen Ernstes, daß nach seiner Ankunft die Regentschaft des Prinzen von Carignan proklamirt würde. Letzterer würde sich, meint man, unverzüglich nach Florenz begeben, um dort im Namen des Königs Viktor Emmanuel die Zügel der Regierung zu ergreifen. — Die toskanischen Soldaten, welche sich in Modena befinden, paradiren nun in piemontesischer Uniform, welche in Kurzem jene des Wehrstandes von Mittelitalien werden soll. Im Verlaufe von zwei Tagen sind in Modena tausend Freiwillige angelangt, lauter junge Leute, die, wie man behauptet, aus dem Venetianischen kamen. Auch ein Pfarrer soll sich mit seinen Pfarrkindern haben einreihen lassen. (?) Der Pfarrer ist Bataillonskaplan geworden. — Parma und Modena hat nun einen Armeestand von 3 Brigaden Infanterie, 3 Bataillone Bersaglieri, 1 Regiment Husaren, 3 Batterien, dem Stabe, der Reserve, dem Sanitätskorps und der Ambulanz. — Toskana zählt nun mehr als 18,000 Mann schlagfertige Truppen, und in den Legationen mögen nun ungefähr 10,000 Mann auf den Beinen stehen, ohne der Freiwilligen, die jeden Tag eintreffen und der Nationalgarde zu gedenken. — Für die Garibaldische Subskription sind nach der „N. Z. Z." bereits 5,150,240 Frks. gezeichnet.

Florenz, 16. Okt. Die hiesige Regierung hat einen reichen preußischen Baron aufgefordert, binnen 24 Stunden Florenz zu verlassen, und nur der Vermittlung des französischen Gesandten ist es zu verdanken, daß diese 24 Stunden auf 3 Tage ausgedehnt wurden. Zur Stunde hat der preußische Stammherr bereits seinen unfreiwilligen Abzug angetreten. Eine solche Maßregel wurde durch die öffentliche Sicherheit erfordert, indem man hier Scenen, wie sie in Parma vorkamen, verhüten wollte! Unter den vielen Anklagen gegen den Baron ist auch die, daß er seinem schwarzen Hund ein Bernstein-Halsband gegeben und dadurch die österreichischen Farben versinnlicht hatte. Ja, er hat sich sogar die Freiheit genommen, auf seinen Spazierritten schwarze Stiefel und gelbe Hosen zu tragen!

Nachrichten aus Modena zufolge, die auch mit Pariser Korrespondenzen übereinstimmen, soll Herzog Franz V. von Modena zu Gunsten des jungen Herzogs Robert von Parma abgedankt haben, so daß Parma und Piacenza an Piemont, Modena an die Bourbonen käme, während das Haus Lothringen wieder von Toskana Besitz nähme und die Romagna unter die Oberherrschaft des Papstes, aber mit getrennter Verwaltung, zurückkehren würde. Gewiß ist, daß die früheren Palast-Diener des Herzogs, die bisher von der herzoglichen Hofhaltung salarirt wurden, entlassen sind, und die mit dem Herzog weggegangenen höheren Hofbeamten in Modena Auftrag zum Verkauf ihrer Hinterlassenschaften gegeben haben.

Türkei.

Konstantinopel. Die beiden Hauptverschwörer sind in Kuleli gestorben. „Im „Kourier de Lyon" wird erzählt, die Passagiere und Mannschaft eines nach Alexandria von Konstantinopel abgefahrenen Personendampfschiffes seien auf der Rhede Zeugen gewesen, wie vier Ulemas und etwa sechs Militärs mit gefesselten Füßen ins Meer gestürzt und so ertränkt worden seien. — Dasselbe Blatt erzählt, der von der „Presse d'Orient" neulich angedeutete Tod des neugebornen Kindes Mahmud Pascha's (Schwiegersohnes des Sultans) sei als Erdrosselung zu verstehen; denn die Staatsrücksicht fordere, daß jedes männliche Kind jeder Tochter des Sultans gleich nach der Geburt beseitigt werde.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 25. Okt. (**Schwurgericht.**) Erster Fall. Das Präsidium führte der k. Schwurgerichtspräsident Halenke, die Anklage vertrat der k. Oberstaatsanwalt Leeb, den Angeklagten (Alois Kraus) der kgl. Advokat Dr. Hölzl. Geschworne: v. Mühldorfer, Kiblbeck, Fahrnbacher, Mayer, Gürster, Mittermaier, Krieger, Pell, Fischer, Loibl, Maier, Spielbauer. — Das Resultat der Verhandlung ist Folgendes: Bei Gelegenheit eines Jahrmarktes zu Regen kam am 20. Jäner ds. Js. Abends 6 Uhr der Bauerssohn Alois Kraus mit den Brüdern Xaver, Joseph und Peter Stangl und seiner Geliebten in das Schönauer'sche Bräuhaus und bekam daselbst mit den Hüttenwirthssöhnen Georg und Anton Rippl Streit, welchen der Bräuer schlichtete. Bald jedoch begannen die Rippl wieder zu schimpfen, begossen die Geliebte des Kraus mit Bier, worauf dieser einen Maßkrug, seine Begleiter aber ein Halbeglas und einen Stuhl auf die Rippl schleuderten, welche gleichfalls ein Halbeglas entgegen warfen. Der Bräuer und dessen Bräuknecht Heinrich Hofmeister wollten nun die fremden Burschen ausweisen; Schönauer warf den Jos. Stangl gegen die Thüre, wo ihn Hofmeister auffing, aber noch nicht zur Thüre hinausgebracht hatte, als Schönauer auch schon den Alois Kraus **hinausstieß. Kraus wollte wieder eindringen, während gerade Hofmeister den Jos. Stangl zur Thüre hinausdrängte; nun zog Kraus ein langes Messer und schlug über Stangl hinüber, welcher kein Messer führte, wenigstens fünfmal auf Hofmeister los; dieser taumelte sogleich zurück, stürzte zusammen und gab nach**

---

vom Hause zu Theil geworden; heute saß er aber am untern Ende des Tisches zwischen Therese und einem jungen Sekretair, den der Justizrath oft in Privat Angelegenheiten zu gebrauchen pflegte. So wenig er sich auch um das Ceremonielle kümmerte, mußte es ihm doch nach der gestrigen Unterredung auffallend sein, daß man ihm heute so weit unten, auch, daß man ihm neben Therese seinen Platz angewiesen hatte, die heute besonders still und zurückhaltend war. Anfänglich hielt er es für eine absichtliche Zurücksetzung, und lächelte darüber; als ihm jedoch während der Mahlzeit Theresens Betragen, noch mehr aber die beobachtenden Blicke der Mutter auffielen, glaubte er heller zu sehen, und sein etwas mißtrauisches Gemüth war auf seiner Hut. Er versuchte nun mehrere Saiten in dem Mädchen zu berühren, und glaubte so mehr Licht zu bekommen; jedoch alle blieben tonlos, und Therese ward sichtbar verlegen, aber nur um so schöner, da heute ein zartes Roth ihre Lilienwangen überzog. So still aber Therese war, so heiter und aufgeweckt war ihre Schwester an der Seite eben des reisenden Schriftstellers, dessen ihr Vater am Tage vorher mißfällig erwähnt hatte. Sie war ganz Ohr, wann er sprach; schien das Feuer, mit welchem er sich ausdrückte, zu theilen, und man sah es Beiden an, daß der Lachs und die Fasanen, die sie mechanisch verzehrten, unbemerkt ihre irdische Wanderung vollbrachten, während sie in höheren Sphären schwebten. Der Dichter war ein schön gewachsener, ansehnlicher Mann mit tiefliegenden, sprechenden Augen; sein Gesicht war blaß, diese Lieblingsfarbe der Frauen bei jungen Männern, welche sie doch so oft täuscht; sein Ganzes war zum Gefallen geschaffen, und schien auch Berthas stolzem Sinne zu genügen. Er sang schön; seine Dichtungen, oft zu sehr rohe Natur, waren doch zuweilen ächte Poesie; diese Welt war ihm nur der Kerker der gefesselten Psyche, und nur in dem von keinem Lichte menschlicher Weisheit erhellten Jenseits strahlten ihm Myriaden Sonnen. Nur aus Berthas schönem, dunkelblauem Auge schien ihm auch hier schon eine Sonne zu leuchten, und dann verzieh ihm die Geschmeichelte gern seinen irdischen Flug. Obgleich mit sich selbst und seiner Nachbarin hinlänglich beschäftigt, hatte Berger dennoch mit Theilnahme Bertha beobachtet; er glaubte, sie an einem Abgrunde stehen zu sehen, und nahm sich vor, auch hier Freund und Warner zu sein. Aber bald, als er nach aufgehobener Tafel sich zufällig allein mit Therese auf dem Balkon befand, vergaß er sie und ihren Dichter; er blickte nur auf das Mädchen, dessen dunkles Auge er feucht zu sehen glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

wenigen Minuten schon seinen Geist auf. — So wurde der Vorfall durch die bestimmtesten Aussagen mehrerer Zeugen konstatirt. — Hofmeister hatte außer zwei leichten Schnitten an Unterlippe und Kinn eine schwere, wahrscheinlich tödtliche Kopf- und Gehirnverletzung und einen Stich von der linken Schulterhöhe senkrecht abwärts nach der Brusthöhle erhalten, wodurch die Schlüsselbeinschlagader angeschnitten war und unmittelbar und nothwendig Verblutungstod eintrat. — Kraus läugnet nicht, zugestochen zu haben; er selbst äußerte nach der That gegen seine Geliebte, er habe zugehaut und zugestochen, was er gekonnt habe; er will aber die Thäterschaft bezüglich der tödtlichen Wunde nicht einbekennen, beruft sich auch auf Nothwehr und groben Rausch; dieser wird auch von den Zeugen konstatirt, während die Einrede der Nothwehr gänzlich unbegründet und unerwiesen blieb. — Der k. Oberstaatsanwalt führte die Anklage durch, hingegen von Seite der Vertheidigung die physische Urheberschaft bezüglich des tödtlichen Stiches, sowie die Voraussichtlichkeit des Erfolges bekämpft und Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit in Folge unverschuldeter Trunkenheit beantragt wird. — Die Geschwornen beantworteten unter dem Obmanne v. Mühldorfer sämmtliche an sie gestellte drei Fragen, die 1) nach der Anklage, die 2) auf Voraussicht des tödtlichen Erfolges, die 3) auf geminderte Zurechnungsfähigkeit mit „Ja!" — Der Vertheidiger beantragte für Alois Kraus 3 bis 12monatliches Gefängniß; das Urtheil lautete entsprechend dem Antrage des k. Oberstaatsanwalts (wie bereits mitgetheilt) auf 6 Jahre Arbeitshaus.

e Straubing, 26. Okt. (**Schwurgericht.**) 2. Fall: Die heutige Verhandlung betraf die Anklage gegen Jos. Feldl, 22 J. a., lediger Gütlerssohn von Eben, Ldg. Passau II., wegen Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. — Der Angeklagte wurde zu 7jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. (Verhandlung morgen.)

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d.d. Vorder-Rieß, den 22. ds. unter andern Versetzungen allergnädigst zu genehmigen geruht: Alex. Pummerer, ad latus beim Haupt-Feldspital Nr. 1. als Platzadjutant zur Stadt- und Festungs-Kommandantschaft Passau zu versetzen; — ferner den Unterlieutenant Jakob Kuhn in Bamberg zum Grenz-Oberkontroleur in Zwiesel, Hauptzollamtsbezirks Eschelkam, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

* Passau, 27. Okt. Dem Vernehmen nach ist in den k. Landgerichtsbezirken Hengersberg, Mitterfels, Pfarrkirchen und Rottenburg, sowie im Bezirk des kgl. Landgerichts Deggendorf in den Orten Schaching, Heißtam, Mettnerwald, Neuhausen, Petraching, Eitsberg, Haidhof und Plattling die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. Die k. Regierung von Niederbayern beziehungsweise die betreffenden königl. Landgerichtsstellen warnen vor dem deßfallsigen Verkehr mit den bezeichneten Ortschaften.

Neuere Nachrichten.

München, 26. Okt Aus guter Quelle wird dem Nürnb. Korresp. von hier aus mitgetheilt, daß unsere Staatsregierung mit Entschiedenheit für die vollständige „Veröffentlichung der Protokolle der Bundesversammlung" sich erklärt hat und der dießseitige Gesandte am Bundestage in diesem Sinne bereits instruirt worden ist. Ein die Veröffentlichung dieser Protokolle betreffender Antrag dürfte alsbald Gegenstand der Berathungen der Bundesversammlung werden.

Wien, 25. Okt. Die „Oesterr. Korresp." widerlegt entschieden die umlaufenden Gerüchte über den Austritt mehrerer Kabinetsmitglieder wegen angeblicher Meinungsverschiedenheit über wichtige Regierungsangelegenheiten. Solche Divergenz sei nicht vorhanden, somit keine Aenderung der leitenden Regierungsgrundsätze bevorstehend.

Frankfurt, 25. Okt Aus Bern vom 22. ds. schreibt man uns: Die romagnolischen und päpstlichen Vorposten stehen sich gegenüber. Man befürchtet einen Zusammenstoß. — Aus Neapel vom 22. ds. wird berichtet: Die Einreihungen dauern fort. Der König inspizirt die Truppen und die Forts. Vier Fregatten kreuzen fortwährend gegen Garibaldi. Der König gab ein Festmahl dem General Roquet, der mit einer Mission Frankreichs betraut ist.

Dresden, 26. Okt. Das „Dresdener Journal" sagt, Oesterreich habe in der letzten Bundestagssitzung erklärt, die Motivirung des Antrags der Mittelstaaten auf Reform der Bundeskriegsverfassung entspreche im Wesentlichen seinen Ansichten.

Turin, 26. Okt. Der Justizminister hat aus Anlaß der Verlegung des Cassationshofes nach Mailand seine Entlassung gegeben. Eine Versammlung von Deputirten hat stattgefunden, um der Regierung energische Schritte zu Gunsten der Revolutionsregierungen in Mittelitalien zu insinuiren.

Börsenbericht.

Frankfurt, 26. Okt.	fl.	kr	Wien, 26. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	58	—	National-Anlehen .	76	—
5proz. Metall. . . .	53	1/2	5proz. Metalliques .	70	70
Kreditaktien	182	1/2	Kreditaktien . . .	198	80
Bankaktien . .	817	—	Bankaktien . . .	885	—
Bayer. Bankaktien .	792	—	Donau-Dampfschifff.	417	—
„ 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	99	3/4	von 1854 . . .	109	50
„ 4proz. „	96	3/4	detto von 1850 . .	95	75
„ 4proz. Abl.-R.	—	—	Staatsbahn	264	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	130	5/8	Nordbahn	182	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	99	3/8	Westbahn	168	25
„ voll eingezahlt.	100	3/8	Pardubitzer	132	50
Wien	93	—	Silber-Agio	24	—

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frd'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16 1/2—17 1/2 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35—36 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 44 7/8 kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Vor längerer Zeit wurde ein Paquet mit Schnittwaaren, ohne Adresse, aber mit dem Zeichen „Vilshofen" irrthümlich auf dem Schlosse Schönburg abgegeben. Ungeachtet aller Nachfrage hat sich kein Eigenthümer hervorgethan; es ergeht daher der öffentliche Aufruf, der Eigenthümer möge gegen Ausweis und gegen Erlag der Auslagen, dasselbe dahier in Empfang nehmen.

Schloß Schönburg, Landgerichts Rotthalmünster. 2710.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

2711. (1) **Schopper, Schuhmacher.**

Aufg'luft!

Am Samstag den 29., do mürßt's enk finden ein,
Do gibt's a Schießen sei und Musi obendrein,
Essen und Bier dös Best und zwar an Alt's von Fladt,
Alles beim „Ochsenwirth" in der Innstadt.

Eine **Gastwirthschaft** sammt 12 Tagwerk Grundstücken ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. 2694. (b)

Adam Lederer sammt Frau aus Böhmen ist angekommen mit ganz frischen **Federn und Flaumen**, und empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme. Wohnt bei Gastwirth Fischer zur Hundsreibe. 2696. (b)

G.-N. 1199. **Bekanntmachung.**

(Pöppl Joseph, Handelsmann in Untergriesbach, Gant.)

Nachdem das Erkenntniß auf Ganteröffnung in rubr. Sache die Rechtskraft beschritten hat, werden hiemit die Ediktstage, wie folgt, bestimmt:

a) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Donnerstag den 29. Dezember 1859,

b) zur Abgabe und Nachweisung der Einreden auf
Montag den 30. Jäner 1860,

c) zur Abgabe der Schlußrezesse, nämlich:
α) zur Replik auf
Mittwoch den 15. Februar 1860, und
β) zur Duplik auf
Donnerstag den 1. März 1860

jedesmal von früh 9 Uhr an im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. II.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger mit dem Beifügen geladen, daß es ihnen freistehe, an den Ediktstagen entweder persönlich oder durch schriftliche Rezesse die betreffenden Handlungen vorzunehmen, und daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage oder das Nichteinreichen eines schriftlichen Rezesses spätestens am Schlusse des ersten Ediktstages den Ausschluß aus der Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen oder das Nichteinreichen von schriftlichen Rezessen bis zum Schlusse des je betreffenden Ediktstages den Ausschluß mit den bezüglichen Handlungen zur Folge hat.

Anträge über Aufstellung eines Massakurators, über Einklagung und Beitreibung der Aktivausstände und dergl sind bis zum ersten Ediktstage zu stellen, und wird hiebei angenommen werden, daß die nichterscheinenden, beziehungsweise sich nicht erklärenden, den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit der erscheinenden und sich erklärenden Gläubiger beistimmen.

Am ersten Ediktstage wird auch eine gütliche Vereinigung der Sache versucht werden.

Auswärtige, nicht durch hierortige Bevollmächtigte vertretene Gläubiger haben bis zum oder am ersten Ediktstage um so gewisser einen hierortigen Insinuations-Mandatar (als welcher jedoch die k. Postanstalt dahier nicht angenommen wird) aufzu-

Digitized by Google

stellen, als außerdessen an sie zu erlassende Verfügungen durch Anschlag am Gerichtsbrette für insinuirt erachtet werden würden.

Alle jene, welche Vermögensstücke der gemeinschuldnerischen Masse in Handen haben, oder zur selben schulden, werden aufgefordert, solche bei Meidung voller Ersatzleistung bezugsweise nochmaliger Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshanden abzuliefern, bezugsweise einzubezahlen.

Das Aktivvermögen des Gemeinschuldners besteht außer unsichern Aktivausständen im Betrage zu 383 fl. 29 kr. und außer einer zur Zeit der Realkonstatirung unterliegenden Schnittwaaren-Gerechtsame im eventuellen Werthsanschlage zu 500 fl.,

a) aus dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden zu Untergriesbach, incl. des Gemeinderechts zu einem ganzen Nutzantheile, zusammen gewerthet auf 6305 fl.,
b) aus 26 Tagw. 18 Dezim. Wies-, Feld- und Waldgründen, durchaus freieigen, zusammen gewerthet auf 2168 fl. 48 kr.,
c) aus Schnittwaaren-Vorräthen, gewerthet zu 717 fl. 18½ kr., und
d) aus sonstigen Mobilien, Haus- und Baumannsfahrnissen, im Schätzungswerthe zu 885 fl. 57 kr., — in Summa 10,072 fl. 3½ kr.

Dagegen betragen die bis jetzt bekannten Passiva, incl. der Illatenforderung der Ehefrau des Kommunschuldners ad 4600 fl., zusammen 20,712 fl. 52 kr., worunter ohne Einrechnung der privilegirten Zinse 7950 fl. Hypothekschulden und 763 fl. 26½ kr. durch Einwirkung der Sperre privilegirte Handelsschulden sind.

Das oben bezeichnete Aktivvermögen des Gemeinschuldners, incl. der zur Zeit der Realkonstatirung unterliegenden Schnittwaaren-Handlungsgerechtsame, soferne die Realkonstatirung derselben bis dahin erfolgt sein wird, — wird durch eine dießgerichtliche Kommission im Hause des Kommunschuldners zu Untergriesbach am

Montag den 19. Dezember d. J. früh 10 Uhr

und die folgenden Tage, jedesmal von früh 9 Uhr an, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Immobilien kommen vorerst, um den Schätzungspreis und zwar auf kreditorschaftlichen Antrag zuerst nach den Katasternummern getrennt, — einzeln, und dann noch zusammen als Gesammtanwesen zum Aufwurfe, und erfolgt der Zuschlag je nach dem Mehrerlöse in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 nach erreichtem Schätzungswerthe.

Soferne bei dieser Versteigerungstagsfahrt die Immobilien zugeschlagen werden können, wird sogleich zur Versteigerung der Mobilien, welche mit dem Aufwurfe der Schnittwaaren-Vorräthe beginnt, geschritten und werden dieselben, sobald 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind, jedoch nur gegen sofortige Baarzahlung zugeschlagen.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Gerichtsunbekannte sich bei der Versteigerungstagsfahrt über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Die näheren Verhältnisse, sowie die Steigerungsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, und können erstere bis dahin in der dießgerichtlichen Registratur aus den Akten ersehen werden.

Den 18. Oktober 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau.

2712. **Schuster,** Direktor. Saile.

Zahnarzt Garavetty

aus München,

soeben hier eingetroffen, empfiehlt sich mit dem Bemerken, dass er nun auch die neueste Erfindung, Zähne mit amerikanischem Kautschuk, sowohl einzeln als ganze Piecen einzusetzen, sich angeeignet hat. Diese Erfindung hat sich wegen ihrer Schmerzlosigkeit bei der Operation als wegen ihrer Dauerhaftigkeit anerkannt als vorzüglich erwiesen.

Meine Wohnung befindet sich im Zainkl'schen Hause am Sand über zwei Stiegen.

Angefangene Stickereien, sowie **Strick- und Häckel-Arbeiten** aller Art sind wieder angekommen und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

2713. **Th. Salcher.**

Haus-Nr. 315 im Neumarkt sind zwei elegant **meublirte Zimmer** vorne heraus sogleich zu vermiethen. In demselben Hause kann auch **Stallung** für zwei Pferde abgegeben werden. 2714. (1)

Echt **amerikanische Gummi-Schuhe** sind stets in großer Auswahl zu haben bei

2268. (8f) **Georg Luckinger.**

Bei der Kirchenverwaltung St. Severin sind bis 4. Dezember **300 Gulden** auszuleihen. 2695. (b)

Franziska Lederer ist angekommen mit frischen **Federn** und **Flaumen** und empfiehlt selbe einer geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen. Wohnt bei Hrn. Fischer, Fuchswirth. 2715.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 29. d. Abends 3. **Vorthel** im Lokal.

Der Ausschuß.

Die besten **Gummi-Schuhe** sind fortwährend zu haben bei

Schopper,

2716. (1) Schuhmacher in der Grabengasse.

Alten **gehechelten** und **ungehechelten Flachs** empfiehlt

Joseph Hofmag,

2681. (3) Handelsmann in Sulzbach.

Im Aigner'schen Gasthause in der Schrettgasse sind vom 1. November an mehrere **meublirte Zimmer** an einzelne Herren zu vermiethen. (2) 2702.

In einem niederbayerischen Marktflecken ist ein

Weber-Anwesen,

bestehend in Realrecht, Haus und einigem Grundbesitz um 2400 fl. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

2717 (a) **Weissmann.**

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 28. Oktober 1859.

9 Vorstellung im 2. Abonnement.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Akten v. Ch. Birch-Pfeiffer.

Ein 3seitiger **Violon** mit Maschinschrauben von Messing, dann ein kleines **Violonzello,** einige alte gute **Violinen** und einige paar **Hirschgeweihe** sind zu verkaufen. Das Uebr. 2705. (2)

Ein junger Mann wünscht Unterricht im **Lateinischen** und **Griechischen** zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Bl. 2680. (b)

Amerikanische Gummi-Schuhe und **Gummi-Stiefletten** empfiehlt in bester Qualität

2650. (3) **Lorenz Zink** sel. Wittwe.

2400 Gulden

sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 2675. (4c)

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden heute die unterzeichneten Musiker eine

musikalische Produktion

auf

Violin, Philomela, Mandora und Physharmonika

bei Hrn. Niedermaier in St. Nikola zu geben die Ehre haben, wozu alle Freunde der Tonkunst ergebenst eingeladen werden. — Anfang halb 8 Uhr Abends.

Adolph Brunnwieser,

Thürmermeister mit zwei Conserten

2718. von Regen.

Liedertafel.

Freitag den 28. d. Abends 8 Uhr

Hauptprobe

im **Flad'schen Saale.**

Samstag den 29. Oktober Abends halb 8 Uhr

Produktion

im **Saale des Hrn. Flad,** wozu hiemit die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (2)

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 29. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß

Ball-Anzeige.

Die hiesige Gesellschaft **„Frohsinn"** gibt in dem vollständig beleuchteten k. Redouten-Saale dahier, mit vollkommen besetztem Orchester, am **Sonntag den 13. November**

BALL,

wobei jedes ballbesuchende Mitglied, sowohl Herr wie Dame, 18 kr. Eintritt an der Kassa zu entrichten hat. Der Zutritt auf das Orchester gegen eine Gebühr von 24 kr. und auf die Gallerie von 6 kr. ist Jedermann gestattet. Fremden ist der Eintritt gegen Entrée von 30 kr. gestattet. Der Ball beginnt Abends 8 Uhr.

Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe in gutem Bier, gutem Weine, sowie in den ausgezeichneten Speisen besteht, und dieselben sowohl im Saale als auf der Gallerie zu haben sind.

(2) **Der Ausschuß.**

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Windrich, k. Advokat von Eggenfelden. Dahmen von Konstanz. Schmetterer von Kempten, Lampart von Augsburg, Uhlmann von Fürth und Ritter von Cannstadt, Kaufl. Muckenthaler, Lehrer von Grainet. Lüftl, Bräuereibesitzer v. Garham. Wurm, Oekonom v. Hanzenberg.

Zum weißen Haasen. HH. Kagerer, Kaufmann von Baierbach. Müller, Pfarrer von Mittich. Schönlaub, Bildhauer mit Tochter von München. Mad. Pauer, Kaufmannsgattin von Pleinting. Schmetzer Lehrersgattin mit Tochter von Meßnerschlag.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Narcissus. Nr. 298. 29. Oktober 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Okt. Heute, am Todestage der verstorbenen Königin Therese von Bayern (26. Okt. 1854) lagen auf der Gruft der Königin in der St. Bonifazkirche fünf schöne Kränze von lebenden Blumen. Vormittags 10 Uhr, während gerade der Trauergottesdienst für den pens. Hauptmann Frhrn. v. Feuri stattfand, erschien Se. Maj. der König Ludwig in der Kirche ohne Begleitung und betete eine Viertelstunde lang, in Andacht knieend, vor dem Sarkophage der geliebten Fürstin. — Der jüngste Aufruf einiger Münchener Bürger zu neuen Sammlungen für österreichische Verwundete und hinterlassene Waisen &c. hat bereits zu bedauerlichen Erörterungen Anlaß gegeben. Wir zweifeln im Voraus, ob die kaiserliche Regierung überhaupt geneigt ist, jetzt noch Gnadengelder vom Auslande zu nehmen. Oesterreich wird und muß Sorge tragen für die Unglücklichen und die Waisen, und es wäre eine Beleidigung für Oesterreich, wollte man daran zweifeln, daß es seine Pflicht erfülle.

* Regensburg, 27. Okt. Unsere Stadt wird nun doch eine Schillerfeier haben und hoffentlich nicht die am wenigsten würdige unter den bayerischen Städten. Hier haben Sie das Programm: Mittwoch den 9. Nov. Festtheater: 1. Jubelouverture v. C. M. v. Weber. 2. Festspiel von Creuzenach mit lebenden Bildern. 3. Wallensteins Lager v. Fr. v. Schiller. Donnerstag den 10. Nov.: Großes Konzert, ausgeführt von sämmtlichen musikalischen Anstalten und Vereinen. 1. Das Lied von der Glocke, von Fr. v. Schiller; Cantate von Andr. Romberg 2. Ouverture zum Drama: Don Carlos, v. Ferd. Ries. 3. Die Künstler, Gedicht von Fr. v. Schiller, Männerchor von Mendelsohn-Bartholdy. 4. Der Gang nach dem Eisenhammer, Gedicht von Fr. v. Schiller, Melodram von Anselm Weber. 5. Ouverture zum Trauerspiel: Die Braut von Messina, von Ferd. Ries. Freitag den 11. Nov.: Festtheater: 1. Ouverture zu Wilh. Tell von Rossini. 2. Wilhelm Tell, Schauspiel von Fr. v. Schiller mit Musik von Danzi.

Preußen. Berlin, 24. Okt. Unter den vielfachen Versionen über den Zweck der Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Prinzregenten, bin ich in der Lage, meine frühere Meldung, daß es sich lediglich um die Unterzeichnung eines Traktats handle, nach Versicherungen aus bester Quelle aufrecht zu erhalten. Die einzelnen Punkte der Vereinbarung sind von dem preußischen Ministerium und zwar so aufgestellt worden, daß man auf die Zustimmung der übrigen Großmächte glaubt rechnen zu können. Diesen letzteren sollen die Breslauer Feststellungen mit der Aufforderung zum Beitritt alsbald übersendet werden. An die Zusammenkunft der Fürsten wird sich übrigens von beiden Seiten eine große Ordensverleihung anknüpfen. Der Regent und sein ganzes Gefolge wird morgen am 25. wieder hier zurückerwartet.

Kolberg, 18. Okt. Am Geburtstage des Königs fand in der hiesigen Marienkirche ein Festgottesdienst statt, an welchem nicht nur die Garnison, sondern auch Magistrat, Stadtverordnete und Bürgerschaft Theil nahmen. Der Garnisonprediger Splittberger sprach in der von ihm gehaltenen Festpredigt u. A. auch aus, „das ganze Volk mit alleiniger Ausnahme des Militärs sei in den Jahren 1848 und 1849 untreu gewesen und die Krankheit des Königs sei die Strafe des Volkes für diese Untreue &c." Heute hat nun die hiesige Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, durch den Magistrat beim Konsistorium, resp. Kultusministerium, gegen den Prediger Splittberger Beschwerde zu führen.

Schweiz.

Zürich. Nach der „Eidg. Ztg." vom 24. Okt. ist der Zustand des Grafen Colloredo ohne alle Hoffnung. Der Schlag hat das Gehirn getroffen. Vorgestern Nacht ist des Grafen Gemahlin aus Wien eingetroffen. Zeichen, daß er sie erkannte, hat er noch gegeben; sprechen konnte der Kranke aber nicht mehr mit ihr.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Heute Nachmittags traf hier die offizielle Nachricht von der Kriegserklärung Spaniens an Marocco ein. Diese Meldung ist von äußerster Wichtigkeit, denn sie wird die Krisis beschleunigen, die mit einem Kriege gegen England enden soll. Die englische Regierung soll nämlich fest entschlossen sein, Marocco nicht im Stiche zu lassen und nicht zu dulden, daß diesem Lande das Schicksal Algeriens zu Theil werde. Noch ist die maroccanische Frage im Hintergrunde. Bis jetzt dient nur die Weigerung Englands, den Kongreß zu beschicken, den hiesigen Blättern zum Vorwand für ihre Angriffe. Ihre Sprache ist höchst drohend. Das sonst so sanfte Pays ist sogar ganz wüthend. Ein offizieller Bruch ist bis jetzt zwischen England und Frankreich noch nicht eingetreten, die Beziehungen sind aber höchst gespannt, und während wir von jenseits des Kanals von fortwährenden Besorgnissen und Rüstungen vernehmen, wird der hiesige Chauvinismus bis zur Glühhitze gesteigert. Offizielle englische Personen heben mit unverkennbarer Ostentation die Bewaffnung der Büchsenschützen und die Vermehrung der Kriegsflotte hervor. Was aber hier zu Lande gedruckt und verbreitet werden darf übersteigt allen Glauben. Ein Lied für „das dritte Zuavenregiment" macht die Runde und beginnt also: A l'abordage, pas de canons! „Frisch geentert, schweigt Ka-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Was ist Ihnen, Fräulein?" fragte er mit Theilnahme; „irre ich nicht, so lastet ein Kummer auf Ihnen; theilen Sie mir ihn mit; Mitgefühl allein heilet die Wunden. Hegen Sie die Ueberzeugung, daß wahre, väterliche Neigung mich diese Bitte thun läßt; schließen Sie mir Ihr Herz auf." Therese schwieg erröthend, doch sah man es ihr an, daß ihr das Schweigen schwer wurde, und sie sich gern mitgetheilt hätte. „Therese," fuhr Berger noch traulicher fort. „Sie lieben!" Bei diesen Worten erbebte das Mädchen; auch er fühlte ein leises Zittern durch seine Nerven. War es Hoffnung oder Furcht, er wußte es nicht. Auch die Thräne im Auge des Mädchens, so wie der seelenvolle, innige Blick, mit dem sie in diesem entscheidenden Augenblicke nach ihm aufsah, löste ihm das Räthsel nicht; auch in diesem Blicke konnte Furcht und Hoffnung zugleich Bestätigung finden. „Sie schweigen? wollen dem Freunde Ihr Herz nicht öffnen?" fuhr er fort. „Da thun Sie Unrecht. Die erste Liebe, und das ist sie gewiß in Ihrer jungfräulichen Brust, bedarf eines Freundes. Wie Blüthe auf Blüthe, von der Morgensonne berührt, den Kelch öffnend, sich entfaltet, so erschließt sich an jedem Tage das jugendliche Herz immer mehr, wie eine lieblich duftende Blume, wenn die Frühlingssonne der ersten Liebe es erwärmt; dann bedarf es des Freundes, das Erschlossene zu wahren." „Aber auch ihrem Verwelken gleicht das Menschenherz;" sagte Therese feierlich. „Der Sturm nimmt ein welkes Blatt nach dem andern auf seine Schwingen, und mit der Blume ist es vorbei. Die Stürme des Lebens ergreifen das Herz mit seiner Liebe, und streuen die Blüthen umher; das hoffnungslose Herz beugt sich vor dem Sturm, wie die blätterlose Blume, und beide sind gebrochen." Kaum hatte sie das letzte Wort gesprochen, so verließ sie ihn. Da stand er nun, so manchen qualvollen Gefühlen überlassen, die ihm bisher fremd geblieben waren. Therese erschien ihm in diesen Augenblicke in ganz anderem Lichte, von einem Glanze umgeben, der seine Augen blendete und seinen klaren Blick umwölkte. Er, der sonst so ruhig jedem Schicksale entgegengegangen, der besonnen handelnd, nie ein Sklave der Leidenschaft gewesen war, sah jetzt ängstlich, beklommen und ungewiß in die Zukunft, und war nur dessen gewiß, daß er Neigung zu Thereien fühlte. Aber die

Digitized by Google

nonen!" Der Zuave mit den „stählernen Waden" ist zum Richter und Nachrichter der „schändlichsten Aristokratie" ernannt; er wird dem Geiste der Freiheit auch im „perfiden Albion" zu seinem Recht verhelfen. Der ganze Ton des Machwerks ist so platt als roh und fleicherhaft. Das Jahr 1793 hat nichts so Scheußliches hervorgebracht, „Madame Beto" hatte noch Geist und Humor daneben. Was den Ultramontanen an Freiheit abgezogen wird, das legt die imperialistische Politik sechs- und zehnfach dem blutdürstigen Chauvinismus zu. Solche Produkte und Gelüste verdienen dem Abscheu von ganz Europa signalisirt zu werden.

Großbritannien.

London, 22. Okt. Prinz Napoleon ist im Laufe der verflossenen Nacht mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen und in einem Hotel zweiten Ranges, in dessen Nachbarschaft er und sein kaiserl. Vetter früher einmal gewohnt hatten, abgestiegen. Er soll die Absicht haben, einige Tage in London zu verweilen. — Für den Garibaldi-Fonds zum Ankauf von Flinten gehen hier vereinzelt größere und kleinere Beiträge ein. Es mögen zu diesem Zwecke bisher einige hundert Pfd. Sterl. zusammengebracht worden sein. — In Chatham und andern Regierungshäfen werden jetzt besondere Uebungen vorgenommen, um den Truppen ein rasches Ein- und Ausschiffen zu lehren. Merkwürdig ist hiebei nur das Eine, daß Dergleichen in England früher nie geschehen ist.

Italien.

Parma, 22. Okt. Der Erfolg der Maßregeln Farini's ist in der That ein schlimmer. Die Einlieferung der Waffen hat sich trotz aller drohenden Proklamationen doch nur auf die höhnende Uebergabe von einigem rostigen und unbrauchbaren Waffengeräthe beschränkt, das während des Aufstandes im Mai, bei Gelegenheit der Castellerstürmung in die Hände des Volkes gekommen. Wenn man weiß, daß jeder Schul- und Lehrjunge gegenwärtig mit einer Schuß- oder Stichwaffe bewaffnet ist, so kann man gegenüber den paar rostigen eingelaufenen Dingern sich nicht des Lachens erwehren. Die Arrestationen sind nicht wenig spärlich vorgenommen worden. Manche der Verhafteten sind bereits freigelassen worden und zur Aussage gegen die andern wird sich kein Zeuge finden.

Spanien.

Der „Ami de la Religion" schreibt: Spanien hat Alles für seinen Krieg gegen Marokko vorbereitet und es herrscht der größte Enthusiasmus auf der ganzen Halbinsel. Die „Iberia" berichtet, daß am Tage, wo der bestimmte Termin für die Kriegserklärung zu Ende ging, die Aengstlichkeit der Bevölkerung von Madrid so groß gewesen sei, daß eine große Anzahl von Personen von Mitternacht bis 1 Uhr Morgens an den Fenstern blieben, um die 21 Schüsse zu hören, welche das Signal der Feindseligkeiten werden sollten. Schon haben sich die Damen verschiedener bedeutender Städte versammelt, um Charpie und Binden anzufertigen. In Malagga hat die Regierung eine große Anzahl von Sturmleitern anfertigen lassen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 14. Okt. An einem der letztverflossenen Tage Mittags wurden an verschiedenen Straßenecken anonyme Plakate angeschlagen, welche zu einer Abendversammlung im Boffec'schen Saale einluden, um eine Monstrepetition an den Fürsten zu unterschreiben, in welcher um die Erfüllung seines gegebenen Versprechens einer unbedingt freien Presse gebeten werden sollte. Abends hatten sich 2—300 Personen eingefunden; die Aufregung stieg, und die Berathungen fingen an, stürmisch zu werden, als der Polizeipräfekt in dem Salon erschien und die Gesellschaft zum Auseinandergehen aufforderte. Während einige Gendarmen gleichzeitig die Verhaftung des Hrn. Oreschanan, welcher in Folge eines gerichtlichen Ausspruches zu einer einmonatlichen Haft verurtheilt war, vornehmen wollten, brach ein förmlicher Aufruhr aus. Nun drangen Pompiers und Gendarmen mit blanker Waffe in den Saal, es setzte Säbelhiebe und Kolbenstöße, die Anwesenden ergriffen die Flucht, während das auf der Straße versammelte Volk in ein tumultarisches Geschrei ausbrach. Oreschanan, Demeter Rinezu, Merkovits und mehrere Andere wurden verhaftet. Am meisten litt der Inhaber des Etablissements Hr. Boffek selbst. Er wurde von den Soldaten arg mißhandelt, außerdem wurden ihm mehrere große Wandspiegel und sonstiges Mobiliar zertrümmert. Die Verhaftungen dauerten an den folgenden Tagen fort; unter den Arretirten befand sich auch Herr Rosetti. In Folge dieses leidigen Vorfalles erschien von Seite der hiesigen Polizeipräfektur eine Kundmachung des Inhalts, daß jede Versammlung von Privat-Personen zur Besprechung politischer Gegenstände jeder Art strengstens untersagt ist, und daß die Zuwiderhandelnden mit aller Strenge bestraft werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

p Straubing, 26. Okt. (Schwurgericht.) 2. Fall. Auf der Anklagebank saß heute Joseph Feldl, 22 J. alt, ledig, Gütlerssohn von Eben, Ldg. Passau II., wegen Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. — Vorsitzender war der k. Bezirksgerichtsrath Paur, die Anklage vertrat der k. I. Staatsanwalt Mayer, den Angeklagten der k. Adv. Dr. Hölzl — Als Geschworne gingen aus der Urne hervor: Hollermaier, Schub, v. Faßmann, Fischer, Weber, Rempart, Mayer, Gürster, Wittmann, Kiblbeck, Fahrmbacher, Krammel. — Die Verhandlung ergab nach dem Geständnisse des Angeklagten und den Beweiserhebungen folgende Thatsachen: Joseph Feldl traf am 29. Juni ds. Js. auf der Straße in der Nähe des Wirthshauses zu Sandbach mit dem Eisenbahnarbeiter Michael Kern von Gopping zusammen, mit welchem er in Streit gerathen war. Der Streit artete in Thätlichkeit aus, welche Kern begann, und aufgebracht über den Angriff zog Feldl ein Messer und versetzte dem Michael Kern einen Stich, in Folge dessen Kern am Vormittag des nächsten Tages verschied; der Tod war die nothwendige, unmittelbare Folge der Verletzung, da der Stich — in die linke Brust — den Herzbeutel und die rechte Herzkammer getroffen hatte, wodurch Lähmung der Herzthätigkeit eintrat und der Kreislauf des Blutes unterbrochen wurde. Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, während von Seite der Vertheidigung besonders der Vorbedacht bestritten wurde. — Den Geschwornen wurden 3 Fragen vorgelegt, von denen sie unter dem Obmanne Fahrmbacher die erste nach der Anklage verneinten, die zweite, ob die That ohne Ueberlegung und Vorbedacht in Zorneshitze begangen wurde, und die dritte auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des tödtlichen Erfolges bejahten. — Der Strafantrag des Staatsanwalts ging auf 8jähriges, des Vertheidigers auf 4jähriges Arbeitshaus; der Gerichtshof erkannte auf 7 Jahre Arbeitshaus. — Vor dem Beginne dieser Verhandlung erfolgte die gänzliche Enthebung des Geschwornen Paul

---

Ungewißheit über ihr Herz erregte einen Zwiespalt in seinem Innern, dessen er nicht Herr werden konnte. Daß sie liebe, hatte sie ihm offenbart; aber ob sie ihn oder einen Andern liebte, wie konnte er sich davon Gewißheit verschaffen? Er eilte nach seinen Zimmer; hier rückte er seinen Lehnstuhl dem Familienbilde gegenüber, und sah unverwandt, als ob sie den Zweifel in seinem Innern lösen könnten, auf den alten Vater und die liebreiche Mutter; und je länger er die ihm so theuren Züge betrachtete, desto lebendiger wurden sie. Die todten Farben erhielten Gluth und Leben, und es war ihm, als ob sich um den Mund Beider ein Lächeln zöge, als ob ihr Auge ihm freundlich begegne und ihr Haupt ihm traulich zunickte. „Ja!" rief er aus, und bemerkte die eintretende Marie nicht, „theure Entschlafene, ich verstehe Euch; ich ehre Euren Willen; er bestimme mich!" „Das gebe Gott!" unterbrach Marie sein Selbstgespräch. Er fuhr erschrocken auf. „Ja, lieber Herr," sagte sie gerührt, „gebe Gott, daß Sie einen Entschluß zu Ihrem Heile fassen mögen! Wählen Sie Therese; ich habe sie Beide vom Garten aus auf dem Balkon stehen sehen, und wahrlich, in des Mädchens Auge sprach sich deutlich die Liebe zu ihnen aus." „Glauben Sie das?" unterbrach sie Berger, und der Unmuth über die Störung war verschwunden; Freude glänzte in seinem Blicke. „Ich glaube es gewiß, das Mädchen spricht nur mit Liebe von Ihnen und mit einer Wärme, die nur aus dem Herzen kommen kann. Sie ist still und gut; die Leute im Hause lieben sie, und das ist immer ein gutes Zeichen; auch scheint sie keinen Gefallen an dem thörichten Leben in ihrer Eltern Hause zu finden, und ist anspruchslos und bescheiden. Zögern Sie nicht lange; wer weiß, was in der folgenden Stunde geschieht, und das unbewachte Herz eines Mädchens ist oft dem Augenblicke hingegeben, und dann wäre es für Sie zu spät." Anstatt der Antwort drückte ihr Berger die Hand. „Ich verstehe Sie," fuhr Marie fort; „Sie sind bestimmt, und scheuen sich, es auszusprechen. Ich will nicht weiter in Sie dringen; weiß ich doch, daß der Himmel Ihr Herz gelenkt hat. Aber wissen Sie schon, daß man im Hause davon spricht, er werde in diesen Tagen Wechselarrest bekommen? Helfen Sie ihm nicht gleich; lassen Sie sich nicht von Ihrer Weichheit überraschen oder von seinen Worten überlisten; lassen Sie ihn sein Unglück tief fühlen und elend werden, wie ich es war, sonst dürfen Sie auf keine Besserung hoffen." „Ruhig, Marie," sagte Berger, „und wenn Sie mir einen Gefallen thun wollen, so schweigen Sie über ihn; es schmerzt mich Ihretwegen, wenn Sie diese Saite berühren."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Bachhuber von seiner Pflicht während dieser Sitzung auf Grund einer nachgewiesenen Schwerhörigkeit.

e Straubing, 27. Okt. (Schwurgericht.) 3. Fall. Die heutige Verhandlung betraf die Anklage gegen Englbert Hieblinger, 30 J. alt, lediger Dienstknecht von Holzhäusern, Ldg. Rotthalmünster, wegen nicht vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraus zusehendem Tode. Der Angeklagte wurde nach Antrag des Vertheidigers zu 5jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. (Verh. f.)

Landshut, 25. Okt. Wie man hört, soll keine Hoffnung sein, daß vor Ende des nächsten Monats die Eisenbahn nach Regensburg eröffnet werde. Die Frage betreffs des Mierskofer Eisenbahndammes soll noch immer eine etwas kritische sein.

* Passau, 29. Okt. Nach beinahe 14tägiger Ruhe verkündete heute wieder nach Mitternacht ein Kanonenschuß von der Feste Oberhaus den Ausbruch eines Brandes in der Richtung von Hals.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d.d. Vorder-Rieß, den 22. ds. unter andern Versetzungen allergnädigst zu genehmigen geruht: den Hauptmann L. Helbling vom 8. Inf.-Reg. (vac. Seckendorff) zum Haupt-Montur- und Rüst.-Depot in Nürnberg zu versetzen.

Neuere Nachrichten.

München, 27. Okt. Se. Maj. der König Max gedenken Anfangs November von der Vorderrieß hieher zurückzukehren und die Schillerfeier mit Allerhöchstseiner Gegenwart zu verherrlichen. — Einem hiesigen Blatte zufolge soll dem nächsten Landtage auch ein eigenes Arrondirungsgesetz, wie deren außer Bayern bereits in allen andern Staaten bestehen, von unserer Staatsregierung vorgelegt werden. — Das Kapitel des Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft wird sich kommende Woche in München versammeln, um über die Ernennung neuer Mitglieder des Ordens sein Gutachten abzugeben.

München, 26. Okt. Nicht eher als am 28. Nov., nämlich am Geburtsfesttage Sr. Maj. des Königs, sollen die Bahnstrecken Landshut-Regensburg eröffnet werden, da man sich von der Dauerhaftigkeit der Uebergänge und Aufschüttungen genügend überzeugen will. Das Eröffnungsfest wird somit zum Doppelfest nicht nur für Niederbayern und die Oberpfalz, sondern auch für uns, indem uns durch diesen neuen Schienenweg der Produkten-Reichthum jener Provinzen erschlossen wird. (R. f. N.)

Der „Münchener Bote" schreibt: Wir können heute noch weitere Details über den Abschluß des Friedenstraktates in Zürich mittheilen: „Piemont hat die Pensionen der vorigen Regierung fortzubezahlen und überdieß alle jene Beamte zu pensioniren, welche es durch andere ersetzen zu müssen glaubt. — Jene Staaten, welche nicht Theil am Kriege genommen, können nur mit Zustimmung und Mitwirkung jener Mächte alterirt werden, die zu ihrer Bildung beigetragen. — Der Kirchenstaat bleibt unverändert und wird die von der Zeit gebotenen Reformen einführen. — Die Rechte der Herzogthümer resp. jene ihrer Fürsten bleiben von den Friede schließenden Mächten ausdrücklich vorbehalten. — Die religiösen Stiftungen in der Lombardei können frei über ihre Güter verfügen, welcher Art sie auch seien, wenn dieselben mit den Gesetzen der neuen Regierung nicht verträglich sein sollten. — Die beiden Kaiser werden zur Formation einer italienischen Konföderation Alles beitragen. — In vierzehn Tagen muß der Friedenstraktat unterzeichnet und ausgewechselt sein.

Florenz, 20. Okt. Nach einer Korrespondenz des „Monitore Toskano" antwortete Napoleon der toskanischen Deputation: Er glaube sich der in Villafranka eingegangenen Verpflichtungen nicht entbunden, um einen andern Rath geben zu können, als die Annahme der Restauration des legitimen Fürstenhauses mit umfassenden Garantien der Unabhängigkeit und Freiheit. Noch immer sei er entschlossen, Interventionen nicht zu dulden, zumal auch nicht von Neapels Seite. Seine Verpflichtungen hätten keine anderen Grenzen als jene der Möglichkeit. Schließlich empfahl er als wesentlich die Aufrechthaltung der Ordnung.

Paris, 24. Okt. Der „Moniteur" meldet aus Toscana: die nach Berlin und St. Petersburg entsendeten Toscaner hätten daselbst eine befriedigende Aufnahme gefunden. Frhr. v. Schleinitz, welcher erklärte, Preußens Interesse sei identisch mit einem starken und unabhängigen Italien, erkenne die Gerechtigkeit des Prinzips der Nationalität an, und werde auf dem Kongreß sich wohlwollend erweisen. (Eine solche Erklärung kann unmöglich ein k. preuß. Minister abgegeben haben!)

Marseille, 24. Okt. Man berichtet aus Konstantinopel, daß 14 junge Männer, Marinezöglinge — in geheimer Sitzung wegen eines Attentats gegen den Sultan verurtheilt — mit einer Kugel an den Füßen, in den Bosporus geworfen wurden.

London, 25. Okt. Das englische Parlament ist aufs Neue vom 27. Okt. auf den 15. Dezember prorogirt worden. — Pariser Korrespondenzen in der „Times" und „Morning-Post" glauben nicht an den Bestand der auf Marokko bezüglichen Schwierigkeiten.

London, 26. Okt. „Daily News" behauptet, Spanien beginne ungerechtfertigt den Krieg, da Marocco alle billigen Forderungen zugestanden; etwaigen Gebietserlangungen, welche Spanien und in Folge dessen Frankreich zu Herren des Mittelmeerthores machen sollen, müsse England einstweilen vorsichtig, eventuell auch thatkräftig entgegentreten.

Handel und Verkehr.

München, 25. Okt. Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten sieht sich veranlaßt, das Ausschreiben vom 23 April 1851, das Verhalten der Bediensteten der k. Postanstalten gegenüber dem Publikum betreffend, in Erinnerung zu bringen, und damit die Aufforderung zur sorgsamsten Ueberwachung der steten Befolgung der darin gegebenen Anordnungen zu verbinden.

Börsenbericht.

Frankfurt, 27. Okt.	fl	kr	Wien, 27. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	57	1/2	National-Anlehen .	75	—
5proz. Metall. . . .	53	1/2	5proz. Metalliques .	70	20
Kreditaktien	179	—	Kreditaktien . . .	196	50
Bankaktien . .	816	—	Bankaktien . . .	884	—
Bayer. Bankaktien .	310	—	Donau-Dampfschifff.	412	—
" 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehensloose		
" 4 1/2proz. "	99	3/4	von 1854 . . .	109	25
" 4proz. "	96	3/4	detto von 1850 . .	95	—
" 4proz. Abl.-R.	96	7/8	Staatsbahn . . .	265	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	130	3/4	Nordbahn	183	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	99	3/8	Westbahn	168	—
" voll eingezahlt.	100	—	Barthubiter . . .	131	50
Wien	92	3/4	Silber-Agio . . .	25	—

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sonntag den 6. November l. J. Vormittags 9 Uhr werden in der Rechnungs-Kanzlei des unten genannten Regiments ausgemusterte Mäntel und neue Bundschuhe kleiner Gattung gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Passau, 28. Oktober 1859.

2729. Königl. 8. Infanterie-Regiment (vac. Seckendorff.)

Kunstdünger aus der Kunstdünger-Fabrik in Landshut.

Zur herannahenden Saatzeit beehren wir uns den Herren Oekonomen unsern allgemein vorzüglich erprobt anerkannten, und dabei so wenig kostspieligen

Kunstdünger

bestens zu empfehlen, und werden Bestellungen auf genannten Kunstdünger von Herrn Franz Glaser jun. in Passau entgegen genommen, welcher auch jede nähere Auskunft gerne mit Vergnügen ertheilen wird. — Der Zoll-Zentner-Netto-Gewicht kostet franco Passau 1 fl. 36 kr. Emballage wird billigst berechnet.

2332. (5) Die Kunstdünger-Fabrik in Landshut.

E. Abelles aus Wollin empfiehlt ihr Lager von ganz frischen Federn und Flaumen zu den billigsten Preisen einer geneigten Abnahme. Wohnt bei Frau Koller Wirthswittwe im Fischmarkt Nr. 174 rückwärts über eine Stiege. 2690. (b)

Verein der Wanderer.

Sonntag den 30. Oktober Nachmittags 2 Uhr findet das Leichenbegängniß des in Gott selig verlebten Vereinsmitgliedes, Titl. Herrn Dr. Langenbrunner, k. Bezirksgerichts-Arzt dahier, vom Residenzplatze aus statt, wozu geziemendst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 29. d. Abends 8 Uhr Uebung im Lokale.

Der Ausschuß

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Donnerstag den 3. November 1859 wird im kgl. Forstrevier Bischofsreut nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

2 Buchennutzholzstämme,
1¾ Klafter 3 Schuh langes Buchenlichtholz,
3 Buchenschlittkrümmen,
86 Klafter 3 und 2½ Schuh langes Schindelholz,
58 Blochhölzer,
12 Bauhölzer,
2 Barnstücke und
12 Brunnteichen.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und am obenbezeichneten Tage Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Leopoldsreut zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe begonnen wird.

Bischofsreut, am 23. Oktober 1859.

2685. (b) **Riedl**, k. Revierförster.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, Herrn

Dr. Georg Anton Langenbrunner,

kgl. Bezirksgerichts-Arzt und Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael,

gestern Abends 4¾ Uhr in einem Alter von 65 Jahren in Folge einer Lungenlähmung aus diesem Leben abzurufen.

Indem wir Freunden und Bekannten diese Schmerzenskunde mittheilen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebete und bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet **Sonntag den 30. d. Nachmittags 2 Uhr** von der Residenz aus, der feierliche Gottesdienst **Montag den 31. d. Vormittags 9 Uhr** im hohen Dome statt, wozu ergebenst einladen

Passau, Braunau, Lindau, Neustadt a./S; Nürnberg,
den 27. Oktober 1859.

2719. **Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung und Einladung
der
Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Zu der am **Samstag den 17. Dezember 1859** stattfindenden öffentlichen Ziehung der „Ansbacher Ausstattungs-Anstalt" mit Gewinnsten à **200 fl.** werden die Einlagen und zwar:

1) von schon eingeschriebenen Mitgliedern à **1 fl. 12 kr.** für ein Loos,
2) von neu beitretenden Theilnehmern à **1 fl. 18 kr.** für ein Loos

täglich bis **zum 20. November l. Js.** bei mir angenommen, und lade ich zu zahlreicher Theilnahme mit dem Ersuchen ein, die Einlagen möglichst zu beschleunigen, damit der Abschluß der Ziehungsliste rechtzeitig erfolgen kann. Auswärtige Geldsendungen haben franco zu erfolgen, und geschieht die Uebersendung pr. Post, so wollen noch 3 kr. Austrag-Gebühr beigefügt werden.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem wohlthätigen Institute ladet ergebenst ein, und ertheilt mit Vergnügen jede wünschenswerthen näheren Aufschlüsse unentgeldlich

Passau, im Oktober 1859.

Franz Glaser jun.,
Filial-Kassier der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

2720.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose,

welche Treffer fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 ꝛc. enthalten, mit denen man mindestens fl. 8 gewinnen muß, erlasse zu fl. 8 pr. Stück.

Nächste Ziehung am 15. November d. Js.

Zu Bestellungen hält sich empfohlen. Plan und Auskunft gratis.

2687. (5b) **Gustav Cassel**, Banquier in Frankfurt a. M.

Ein gold. **Ohrring** wurde gefunden und kann bei Sattler Knott abgeholt werden. 2721.

600 Gulden

sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen bei Klein, Kammmacher. 2730.



Ein **Bäckerhaus** in Hals ist zu verkaufen mit oder ohne Oekonomie. Das Uebr. 2722. (1)

Sonntag den 30. Oktober

Harmonie-Musik

mit gutem **alten Märzenbier** bei

Joseph Huber

2723. zum goldenen Bären.

Die Folgen des raschen Friedensschlusses für Napoleon III. und Europa.

Höchst interessante

Prophezeiungen

für die Jahre 1859 — 1863.

Aus den Schriften der berühmten französischen Wahrsagerin Le Normand.

Preis 3 kr.

Zu haben in der **Pustet**'schen **Buchhandlung** (Carl Pleuger) in Passau. 1724.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 29. d. Abends 3. **Vortrag** im Lokal.

Der Ausschuß.

Im Hause Nr. 489 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und Kammer sogleich zu vermiethen. 2725. (1)

Ein kräftiger Mann, der mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Platz als **Hausknecht**. Das Uebr. 2726.

Unterzeichneter hat die Ehre, den geehrten Herren Biertrinkern anzuzeigen, daß er am Sonntag und am Allerheiligen-Tag den Rest seines vortrefflichen

Flad- und Neuburger-
Sommer-Bieres

ausschenkt, sowie auch seine Küche mit sehr **guten Gansvierteln** bestellen wird, wozu höflichst einladet

Jakob Schlotter,

2727. (1) Gastwirth in der Innstadt.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden heute die unterzeichneten Musiker eine

musikalische Produktion

auf

Violin, Philomela, Mandora und Phisharmonika

bei Hrn. Sittl (zum schwarzen Ochsen) zu geben die Ehre haben, wozu alle Freunde der Tonkunst ergebenst eingeladen werden. — Anfang halb 8 Uhr Abends.

Adolph Brunnwieser,
Thürmermeister mit zwei Consorten
2728. von Regen.

Liedertafel.

Samstag den 29. Oktober Abends halb 8 Uhr

Produktion

im **Saale des Hrn. Flad**, wozu hiemit die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (3)

Gesang-Verein.

Sonntag den 30. Oktober Nachmittags 1 Uhr und Montag den 31. Oktober Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

BALL-ANZEIGE.

Sonntag den 13. November l. Js. im geschmackvoll dekorirten Koller'schen Saale des Hrn. List in St. Nikola

BALL,

an welchem sich auch **Nichtmitglieder** betheiligen können.

Während der Tanzpause wird die bereits angezeigte Pantomime:

Die männl. Gouvernante ꝛc.

von Gesellschaftsmitgliedern aufgeführt.

Ballkarten für Nichtmitglieder à Person 12 kr. sind **bis Sonntag den 6. November Abends** zu haben:

im Gasthause des Hrn. Friedr. Schmerold,
im Gasthause des H. L. List in St. Nikola
und bei dem Schriftsetzer J. Weisheiter.

Entrée an der Kassa à Person 18 kr.

Zur Theilnahme wird ein verehrl. **anständiges** Publikum höflichst eingeladen.

Beginn des Balles: 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 27. Okt.: Titl. Hr. Dr. Anton Langenbrunner, k. Bezirks-Gerichts-Arzt, Ritter des kgl. Verdienst-Ordens vom hl. Michael, 65 Jahre alt. — Anna Sträubl, led. Sackträgerstochter, 47 Jahre alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Serapion. Nr. 299. 30. Oktober 1859.

* Die Expedition gegen Marokko.

Alle Nachrichten, welche uns aus Spanien zukommen, erzählen von dem allgemeinen Enthusiasmus, mit welchem dort der Krieg gegen die Maurenstämme an der Küste Nordafrika's gepredigt wird. Alle Parteien verschwinden und nur Ein Ruf durchtönt das ganze Land — Rache an den Barbarenhorden Marokko's zu nehmen. Der Haß gegen diese Stämme ist ein alter, eingewurzelter, der bis in's 16. Jahrhundert zurückgeht, und in der neueren Zeit nur durch die verzweifelte Lage des Landes in seinen inneren Verhältnissen zu ohnmächtigem Rachegeschrei verdammt war. Noch im vorigen Jahre, als die Mauren Ceute und Melilla angriffen, begnügte sich Spanien, ein Demonstrationsgeschwader gegen die marokkanische Küste zu senden, und sich durch Englands Vermittlung mit einigen leeren Entschuldigungen und einer magern Geldentschädigung für geplünderte Schiffe abfertigen zu lassen. Im Laufe des letzten Sommers unternahmen nun die Mauren einen neuen Angriff. Diesmal erregte diese, der spanischen Ehre angethane Schmach eine um so intensivere Erbitterung, als man die halbe Genugthuung vor einem Jahre noch nicht vergessen hatte. Hiezu kam aber noch, daß die Marokkaner auch das algerische Gebiet verletzt hatten, was natürlich auch von französischer Seite eine Zurechtweisung forderte. Da indeß der italienische Krieg beendet, in Spanien etwas konsolidirtere Verhältnisse eingetreten und Frankreich es nicht vergessen, bei guter Gelegenheit sich neuen Einfluß in Spanien zu sichern, gewann diese marokkanische Angelegenheit, die unter andern Umständen wohl den gewohnten Ausgang genommen hätte, eine ernstere Seite. Spanien forderte in energischer Weise Genugthuung von Marokko und unterstützte dieselbe mit großartigen Rüstungen, spricht man ja von einer Expedition von 50,000 Mann. Es verlangt eine bedeutende Geld-Entschädigung, und zur Sicherung ähnlicher Ueberfälle in der Zukunft die Abtretung kleiner Gebiete um die spanischen Presidios. Zugleich aber zieht Frankreich gegen Marokko zu Felde England, dem es natürlich im Interesse seiner Herrschaft im mittelländischen Meere nicht gleichgiltig sein konnte, daß Frankreich seine Macht in Nordafrika verstärke, daß Spanien Gibraltar gegenüber sich befestige und ausdehne und unter französischem Einflusse stehe, erhob Widerspruch gegen die marokkanische Expedition, und suchte, wie immer, durch direkte Vermittlung in Marokko die ganze Sache beizulegen. Man glaubte die hieraus entstandenen Differenzen schon so weit gediehen, daß sie zu einem Bruche zwischen Frankreich und England führen würden, den man natürlich so nahe nicht vermuthet hatte. Indeß lassen die neuesten Berichte hoffen, daß, wenn es je noch zum Kriege komme, Spanien ihn ohne Dazwischentreten Englands ausfechten werde. Durch dieses Hineinziehen der Westmächte gewinnt natürlich diese Frage eine viel höhere Bedeutung, und darf der Beachtung nicht entzogen bleiben, da die übrigen schwebenden Fragen der Politik durch selbe in's Mitleid genommen werden. Außerdem verdient zu Spaniens Auftreten in neuester Zeit bemerkt zu werden, da es in dieser Weise auf dem Wege ist, sich eine ehrenvollere Stellung unter den Mächten Europa's zu erwerben, als es bisher behauptet.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Okt. Ein in engeren Kreisen verbreitetes Gerücht will wissen, daß der Gesandte Frankreichs an unserem k. Hofe, Baron v. Meneval, die Absicht habe, in den geistlichen Stand einzutreten; Hr. v. Meneval, welcher sich vorige Woche in Urlaub nach Paris begab, ist seit dem vor einigen Jahren hier erfolgten Ableben seiner Gemahlin Wittwer. — Die Regierung hat den Polizeibehörden den pünktlichen Vollzug der Verordnung in Erinnerung gebracht, daß Lehrlingsprüfungen künftighin ohne Beiziehung des betreffenden Lehrers unter keiner Bedingung und bei Strafe der Nullität mehr vorgenommen werden dürfen, wobei bemerkt ist, daß der beigezogene Lehrer der deutschen Sprache hiebei nicht bloße Fragen aus dem Gebiet des Schulunterrichts, z. B. über Handwerksrechnungen, über Einrichtung von Geschäftsbüchern &c. zu stellen habe, sondern sich auch über die Technik des Gewerbes, über die Bezugsorte des besten Rohmaterials &c. verbreiten könne.

Augsburg. Mit Vergnügen können wir anzeigen, daß aus Anlaß des Schillerfestes die J. G. Cotta'sche Verlagshandlung, wie die sämmtlichen Schulen Stuttgarts, Ludwigsburgs und Marbachs, also auch die Augsburger Schulen mit der schon erwähnten „Auswahl von Schillers Gedichten für die Schule" zu beschenken gedenkt, und zwar in 1000 Exemplaren.

Oesterreich. Wien, 26. Okt. Wir entnehmen aus einem mit Genauigkeit geführten Ausweis, daß vom Anfang des Kriegs bis zum 15. d. M. 89,471 Soldaten in den Spitälern von Mailand in Behandlung waren, nämlich 22,700 Franzosen, 9111 Italiener, 7640 Oesterreicher; hievon sind von den

Franzosen	20,988	genesen,	1982	gestorben,
Italienern	8,140	„	1054	„
Oesterreichern	5,946	„	1361	„

Nach diesem ziemlich authentischen Ausweis wäre denn doch zu ersehen, daß im Vergleich die meisten Sterbefälle bei den Oesterreichern stattfanden, welche dem ungewohnten Klima oder der Behandlung zuzuschreiben wären.

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Ruhig soll ich sein und gelassen bleiben!" rief sie aufgeregt. „Verlangen Sie von der Löwin, der man ihr Junges raubte, daß sie ruhig in ihrer Höhle liege? verlangen Sie von mir, daß die Ruhe mich in dieses Haus begleiten soll? Alle schlummernden Gefühle sind erwacht; Alles, was die Vernunft und Ihr Beispiel gezähmt hatte, bricht wild aus mir hervor. Ich bin ein Aschenhaufen, in dem alle Freuden und Lebensfunken verzehrt sind; nur einer, der Funken der Rache, schlummerte nur. Er ist erwacht, und die Erinnerung blies ihn zur Flamme." „Habe ich das um Sie verdient, Marie," unterbrach sie Berger mit strafendem Tone, „daß Sie mir meine Bitte nicht gewähren, da mir ein ruhiges Gemüth jetzt so nothwendig ist?" „Ob Sie das um mich verdient haben, edler Mann!" rief die Aufgeregte, durch seine Worte tief erschüttert; „tausendmal mehr; den Himmel haben Sie um mich verdient, denn Sie entrissen mich dem Untergange. Als ich Ihnen, der Verzweiflung Preis gegeben, vor den Thoren jener Stadt begegnete, Sie die Unglückliche freundlich aufnahmen, ihr Trost zusprachen, auszogen, das Verlorne zu finden, Ihren kleinen Verdienst, den letzten Bissen mit ihr theilten, den Spott der Welt nicht achteten, mich treu auf meinem Krankenlager pflegten, und lieber die Wohlthaten jenes strengen Mannes, und jede Hoffnung auf Glück aufgaben, als die verlassene Unglückliche; da haben Sie mich mit Banden an sich gefesselt, die mich tausendmal fester binden, als die Wohlthaten, welche ich in guter Zeit von Ihnen empfing, als der Ueberfluß, den Sie mit der Ausgestoßenen theilten. Ihnen ist mein Leben und meine Seele verschrieben, die Sie vom Verderben retteten, Ihnen bin ich leibeigen bis zum Tode; darum will ich schweigen, und seinen Namen nicht mehr vor Ihnen nennen, sondern will die Gluth in meiner Brust verschließen; mag sie mich verzehren, wenn ich nur meinen Freund und Wohlthäter nicht kränke." „Thun Sie das, Marie," sagte Berger, der Erschöpften einen Stuhl reichend; „vergessen Sie das Unabänderliche und wenn Sie Ihr Abendgebet verrichten, so bitten Sie Gott um ein versöhnliches Herz." „Ihr Wille soll geschehen;" gab sie ihm zur Antwort.

IX.

Der Banquier Meyer, mit welchem Berger bedeutende

Digitized by Google

Wien, 26. Okt. Der Erzherzog **Ferdinand Max** und die Erzherzogin **Charlotte** von Oesterreich beabsichtigen eine Seereise zu unternehmen, die sich über Madeira nach Rio Janeiro, überdieß auch nach anderen interessanten Punkten erstrecken und einen Zeitraum von acht Monaten füllen soll. Dem Vernehmen nach begeben sich II. kaiserl. Hoheiten dieser Tage nach Triest, wo sie sich nach kurzem Aufenthalte einschiffen werden.

Preußen. **Berlin**, 25. Okt. Das „Preuß. Volksblatt“ schreibt: „Der Kaiser Napoleon hat die Entwicklung der preußischen Militärmacht stets im Auge, und hat jetzt erst wieder auf diplomatischem Wege anfragen lassen, was die beabsichtigte Vermehrung der preußischen Armee bezwecke.“

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Die „Patrie“ schreibt: „Ein deutsches Blatt zeigt an, eine Buchhandlung veröffentliche in diesem Augenblick die geheimen Memoiren des Kaisers Napoleon III., deren Manuskript aus dem Elyséepalast entwendet sein soll. Man kann sich wohl darüber wundern, daß eine so lächerliche Fabel von einem ernsthaften Blatt aufgenommen und verbreitet wird. Aber um einer Ausbeutung ein Ende zu machen, die sich auf eine Lüge stützt, und die einen Skandal zum Zweck hat, erklären wir, daß wir ermächtigt sind, dieser Nachricht das formellste Dementi zu geben.“

Italien.

Turin, 24. Okt. Der Justizminister soll dem Bischofe von Bergamo bedeutet haben, er möge seinen letzten Hirtenbrief zurücknehmen, widrigenfalls er aus der Diözese entfernt würde.

Florenz, 21. Okt. Bereits gestern hatten wir die Antwort mitgetheilt, welche der preuß. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Schleinitz, der toskanischen Deputation gegeben haben soll. Diese Antwort brachte der offizielle „Monitore Toscano,“ heute tragen wir nach, was die offiziöse „Preuß. Ztg.“ darüber mitzutheilen in der Lage oder vielleicht ermächtigt ist: Die über den Empfang einer toskanischen Deputation bei dem Minister des Auswärtigen veröffentlichten Journalangaben seien in wesentlichen Theilen ungenau; das offiziöse Blatt hebt besonders hervor, die Deputation sei nicht offiziell empfangen worden, weil die jetzige toskanische Regierung vom preußischen Hofe nicht anerkannt worden; die Unterredung sei daher eine ganz private gewesen, nicht angethan, veröffentlicht zu werden.

Belgien.

Brüssel, 24. Okt. Der mittlere Pavillon des Entrepots zu Antwerpen, in welchem sich das Lager von Reis und Zucker befand, ist gestern durch eine Feuersbrunst ganz zerstört worden.

Griechenland.

Wir entnehmen dem „Ami de la Religion“ zur Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung Folgendes: „Am 22. Sept., 5 Tage nach der Verhaftung der Verschwornen von Konstantinopel, ging das französische Packetschiff der Messageries von Konstantinopel nach Alexandrien ab. Gegen 4 Uhr Nachmittags sahen der Kommandant, die Mannschaft und die Passagiere sehr deutlich 8 Personen, der Klasse der Softas angehörend und mit Kugeln an den Füßen, von einer türkischen Fregatte herab einen nach dem andern in's Meer werfen. Drei dieser Unglücklichen stießen ein furchtbares Geschrei aus und hielten sich einige Augenblicke über Wasser. Die andern gingen sofort unter. Vier trugen weiße Kaftans und alle hatten weiße Turbans auf dem Kopfe. Drei waren jung, die andern bejahrt. Ein hoher Offizier leitete die Exekution. Die Fregatte fuhr dann nach den Dardanellen, wo die Ersäufungen fortgesetzt wurden; am andern Tage kehrte sie in den Hafen zurück.“

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e **Straubing**, 27. Okt. (**Schwurgericht.**) 3. Fall. Die Verhandlung leitete der kgl. Schwurg.-Präs. **Halenke**, die Anklage vertrat der k. Oberstaatsanwalt **Leeb**, den Angeklagten (Englbert Hieblinger) Accessist **Flurl**. — Geschworne waren: Hollermaier, Everer, Wittmann, Mayer, Spielbauer, Kroiß, Guilielmo, Kiblbeck, Weder, Loibl, Hirlmaier, Gürster. — Die Verhandlung ergab Folgendes: Der Bräuerssohn Georg Auer von Birnbach saß am 23. Juni l. Js. im Kellerhause des Leistlwirths zu Birnbach mit mehreren Kameraden an einem Tische, an welchen sich später auch der Angeklagte setzte. Dieß war dem Auer nicht recht, und nach einem Wortwechsel schüttet dieser dem Hieblinger das Bier in das Gesicht, worauf dieser nichts that. Wegen eines unangenehmen Gespräches warf später ein Kamerad Auers den Hieblinger sammt seinem Stuhle um und Auer schlug nun mit einem Stuhle heftig auf Hieblinger ein. Derselbe erhob sich wieder, ging aber, als Auer wiederholt mit Stühlen auf ihn warf, gegen die Kegelbahn zu, und als auch dorthin Auer, ihn mißhandelnd verfolgte, hielt er bei einem Weizenfelde still. Auer blieb nun in einiger Entfernung stehen und forderte den Hieblinger, welcher aus seinem Stiefel ein Messer hervor zog, auf, zu ihm zu kommen und ihn zu stechen. Hieblinger eilte auch sogleich auf Auer los und versetzte ihm einen Stich in die Brust, der die Luftröhre verletzte und die Hauptschlagader fast ganz zerschnitt; Auer stürzte auf der Stelle zusammen und war eine Leiche. Der Tod desselben war auch nach dem ärztlichen Gutachten ohne Zwischenursache Folge dieser Verletzung. — Hieblinger, durch Rauflust übel beleumundet, gestand auch die That größtentheils ein. — Der k. Oberstaatsanwalt führte hiernach die Anklage aus; die Vertheidigung bestritt nur die Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges. — Beide den Geschwornen vorgelegte Fragen, die erste nach der Anklage, die zweite auf Voraussichtlichkeit des Erfolges, wurden von ihnen unter dem Obmanne **Guilielmo** bejaht, und der Angeklagte hierauf — wie bereits mitgetheilt — nach dem Antrage des Vertheidigers in 5jähriges Arbeitshaus verurtheilt; der k. Oberstaatsanwalt hatte 7 Jahre beantragt.

e **Straubing**, 28. Okt. (**Schwurgericht.**) 4. Fall. Die heutige Verhandlung betraf die Anklage gegen Mathias **Hundhamer**, 28 Jahre alt, led. Taglöhner von Achdorf, Ldg. Landshut, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Todtschlages. — Der Angeklagte wurde zu 5jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. (Verhandlung folgt.)

Mannigfaltiges.

Kuriosum. Dr. **Orges**, einer der Redakteure der „Augsb. Allg. Ztg.“ erklärte im Verlaufe des von Seite des Prof. Vogt gegen die bezeichnete Zeitung wegen Verläumdung angestrengten Prozesses in öffentlicher Verhandlung am 24. Okt. wörtlich: „daß von der Menge nicht verlangt werden könne, daß sie die „Allg. Ztg.“ verstehe, da sie eigentlich nur für Staatsmänner, Diplomaten und Fürsten schreibe.“ Ein Geständniß, dem man Naivetät nicht absprechen kann.

In **Manchester** ertrank jüngst eine Person, die 40 Jahre lang als Maurer gearbeitet hatte, unter dem Namen Harry

---

Geschäfte machte, hatte ihn gleich bei seiner Ankunft von den zerrütteten Vermögensumständen des Justizraths unterrichtet, und da der Guthmüthige geäußert hatte, daß er gern dazu beitragen würde, ihm wieder aufzuhelfen, rieth der Banquier ihm davon ab, und bat ihn, es nicht eher zu thun, bis er die Verhältnisse ganz genau kenne. „Wären es blos Privatschulden,“ sagte er, „so wäre Rettung möglich. Der Justizrath ist schon, trotzdem, daß ihn das Publikum noch für einen reichen Mann hält, in die Hände von gemeinen Wucherern gefallen, wo man dann mit baarem Gelde die Wechsel und Verschreibungen wohlfeil einkaufen könnte, da von ihnen wohl schwerlich mehr als das Drittheil baar ausbezahlt worden ist; aber ich fürchte, der schlimmste Punkt sind die ihm anvertrauten pupillarischen Gelder. Der Ruf, welchen derselbe in früherer Zeit genoß, ließ Manchen das Vermögen seiner hinterlassenen Kinder in seine Hände legen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wiener „Presse“ theilt folgende ergötzliche Anekdote mit. Das Theater an der Wien hat sein Billetverkaufsgewölbe, eine wahre pennsylvanische Zelle, in der Nähe des Lobkowitzplatzes. In dieses kam vor einigen Tagen, als man noch das Stück „Salon und Barbierstube“ gab und der mit großen Lettern ankündigende Zettel vor dem Gewölbe prangte, ein Herr und setzte sich mitten in dem Billetverkaufsstübchen nieder. Der Logenverkäufer schmunzelte und rieb sich erwartungsvoll die Hände. Der Fremde aber blieb ruhig sitzen und fuhr sich mit der Hand um den Bart, worauf der Logenmeister mit möglichster Liebenswürdigkeit frug: „Sie wünschen?“ — Jener fährt wiederum mit der Hand an den Bart. Der Logenmeister darauf: „Was befehlen Sie denn eigentlich?“ — „Nun was soll man denn in einer Salon-Barbierstube wollen. Rasiren Sie mich!“ Der Logenmeister sieht Anfangs starr, dann aber klärt er das Mißverständniß auf, der Fremde bittet um Entschuldigung und wird von dem höflichen Billetverkäufer zu dem nächsten Barbier gewiesen. Kurz darauf ist die Zeit des Billetverkaufes zu Ende und der Logenmeister schließt sein Gewölbe und geht selbst in jene Barbierstube, um sich den Bart beseitigen zu lassen. Dort erzählt er das eben erlebte Abenteuer ausführlich und schließt mit den Worten: „Denken Sie, will sich der Esel bei mir rasiren lassen.“ Darauf erhebt sich ein Herr, der sich im Hintergrunde der Barbierstube eben unter dem Messer eines Figaro befindet und sagt lachend: „Entschuldigen Sie, dieser Esel war ich!“

Digitized by Google

Hoke bekannt und, was das Merkwürdigste war, glücklich verheirathet war. Merkwürdig deßhalb, weil sich bei der Leichenschau auswies, daß der Ertrunkene kein Mann, sondern ein Weib war. Dieses Weib in Mannskleidern lebte mit seiner Frau im besten Ehefrieden. Eine Frau erster Ehe war ihm, als ihr das Geheimniß bekannt geworden, weggelaufen.

Neuere Nachrichten.

Wien, 27. Okt. Die Institution unabhängiger Männer behufs Kontrole der Staatsschuld und des Tilgungswesens ist bereits in Bearbeitung. Unruhen in Palermo unterdrückt. (Oesterr. Ztg.)

Frankfurt, 27. Okt. In der Bundestagssitzung ist nichts erhebliches vorgekommen. Die kurhessische Frage unberührt. Preußen zeigt an daß es zu Kommandanten in Mainz und Rastatt die Generale Oelrichs und Fröbel ernannt habe.

Paris, 28. Okt. In verflossener Nacht brannte der Versammlungssaal des Senats im Palais Luxemburg ab.

Newyork, 18. Okt. General Heydt ist zum Nachfolger des amerikanischen Gesandten in Paris, Mason, ernannt worden. In Harpers Ferry ist ein heftiger Negeraufstand ausgebrochen. Die Empörer bemächtigten sich des Arsenals, hielten Eisenbahntrains an, bedrohten die Kondukteurs und durchschnitten den Telegraphendraht. Von Washington sind Truppen dahin geschickt worden, um die Insurrektion zu bewältigen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.
Freitag den 4. November l. Js.

Vorm 8 Uhr. Berufung des Mich. Grell, Dienstknecht von Haidlfing, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 13. Aug. l. Js. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Ant. Gumpinger, Dienstknecht von Obermünchsdorf u. 2 Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 59 Sept. l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung gef. Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Straubing, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 9. Sept. l. Js., in der gegen Simon Biendl, Weber in Franken, wegen Vergehens der Körperverletzung gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 25. Okt So viel bis jetzt verlautet, würde die Allerhöchst angeordnete Revision der Vorschriften über die Geschäftsführung der Staats-Finanz-Verwaltung insonders auch in einer zeitgemäßen Abwägung verschiedener Bestimmungen und Normen rücksichtlich unseres Statsschuldenwesens sich äußern, welche sodann zu einer wohlthätigen Vereinfachung und Aenderung mancher schwerfälligen oder drückenden Punkte führen dürfte. Hierauf scheint auch die Wahl der Mitglieder fraglicher Kommission hinzudeuten. Gewiß ist, daß die bayerischen Staatspapiere im Auslande den ihrer Basis naturgemäßen Kurs nicht haben; eine Erscheinung, welche nach ihrer theilweisen Begründung auch von unsern Kammern schon mehrmals besprochen ward.

München, 28. Okt. Gestern hat eine weitere Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe behufs der Heimzahlung stattgefunden, und wurden hiebei folgende Hauptserien mit beigefügten Endnummern gezogen: Hauptf. 9 Endn. 50, 3—13, 94—54, 26—05, 23—95, 55—01*, 21—35, 69—13, 104—66, 25—38, 25—79*, 20—02, 96—33, 49—80, 66—69, 9—07, 32—37, 111—60, 51—35, 31—31, 11—53, 43—78, 69—76, 100—78, 26—59, 49—16, 60—79, 51—38, 105—84, 36—44, 17—07, 11—28, 108—86, 24—90, 54—70, 69—100, 20—62, 68—38, 92—96, 28—83*, 76—23, 28—57, 18—52, 30—24, 89—22, 114—16, 5—38, 81—03, 65—64, 87—34, 7—75, 84—59*, 101—05, 28—03, 111—44, 52—20, 112—21, 62—10, 9—92, 5—58. An die Stelle der mit * bezeichneten, bereits früher gezogenen Nummern, hat die je nachfolgende zu kommen.

Regensburg. Das k. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt macht bekannt, daß der Personendienst der kgl. Dampfboote zwischen Donauwörth und Linz mit Ende dieses Monats für heuer eingestellt wird. Der Schleppdienst wird, so lange Wasserstand und Witterung es gestatten, fortgesetzt, jedoch eine Haftung für Lieferzeit nicht übernommen.

Börsenbericht.

Frankfurt, 27. Okt.	fl.	kr.	Wien, 28. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	57	3/4	National Anlehen	75	50
4proz. Metall	53	1/2	5proz. Metalliques	70	20
Kreditaktien	180	—	Kreditaktien	196	70
Bankaktien	812	—	Bankaktien	887	—
Bayer. Bankaktien	310	—	Donau-Dampfschifff.	420	—
„ 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehens-Loose		
„ 4½proz. „	99	3/4	von 1854	108	50
„ 4proz. „	96	3/4	detto von 1850	95	25
„ 4proz. Abl.-R.	96	7/8	Staatsbahn	265	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	130	1/4	Nordbahn	183	70
Bayer. Ostb.-Aktien	99	1/4	Westbahn	169	50
„ voll eingezahlt	100	—	Varasdiner	131	50
Wien	92	1/2	Silber-Agio	24	75

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bei meiner Abreise nach München sage ich allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit ein herzliches Lebewohl!

Passau, 30. Okt. 1859.

Eduard Seiler,
Commis.

2732.

Feinst französischen Senf von vorzüglicher Qualität à 15, 18 und 24 kr., und Glas offen à Pfund 24 kr.,

Feinste Essiggurken (in Estragon-Essig), und

Neue Häringe sind angekommen.

1701. (2) **B. Mayrhofer.**

2400 Gulden

sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 2675. (4b)

Ambomochinger.

Sonntag den 30. Okt. Abends 7 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokale. — Da die schon am 31. Juli anberaumt gewesene **Wahl eines neuen Ausschusses auf Veranlassung der ganzen Gesellschaft unterblieb**, so findet dieselbe **statutengemäß** unter **allen** Umständen bei oben besagter Monats-Versammlung statt. ☞ Es werden dort **Ballkarten** à Person **12 kr.** bis 11 Uhr abgegeben.

Am Dienstag (Allerheiligen) Nachmittags 3 Uhr zu Hrn. Fischer nach Eggendobl.

Der derzeitige Vorstand.

Bekanntmachung.

(Senkholzversteigerung aus der Ilzertrift 1859 betr.)

Am Donnerstag den 10. Nov. l. J. Vormittags 10 Uhr werden circa 480 Klafter nach der heurigen Ilzertrift ausgestelltes hartes und weiches Senkholz verschiedener Sortimente in angemessenen Parthien an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Dasselbe ist auf dem neuen Holzlagerplatze in der B'schütt bei Ilzstadt-Passau und im Holzgarten aufgestellt.

Die Versteigerungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verkaufsverhandlung zur Kenntniß der anwesenden Steigerungslustigen gebracht, können aber auch früher bei den unterzeichneten Behörden eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß sich Ausländer, sowie Inländer, welche in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen und deren Vermögensverhältnisse hierorts nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Mitsteigerung nicht zugelassen werden.

Der Versammlungsort am bemerkten Tage ist das Gasthaus des Herrn Groll auf der B'schütt.

Passau, den 27. Okt. 1859.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

Rambauer. — D. a. **Glöckle.**

2731. (1)

Bekanntmachung.

Auf **Samstag den 5. November 1859** wird in den k. Forstrevieren Duschlberg und Bischofsreut nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert, und zwar:

aus dem Duschlberger- und Frauenberger-Wald, Revier Duschlberg:

3 Lichtbuchen,
13 Blöcher,
16 Spalthölzer,
12 Klafter Dach- und Schindelholz, und
450 Wiener-Klafter Scheit- und Prügelholz geringerer Qualität;

aus dem Osterwassergebiete, Revier Bischofsreut:

400 Wiener-Klafter Scheit- und Prügelholz geringerer Qualität.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Brennholz auf dem Osterwasser vertriftet werden kann.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an die Unterzeichneten zu wenden und sich am obenbezeichneten Tage Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Altreichenau einzufinden, wo mit dem Verkaufe begonnen wird.

Duschlberg und Bischofsreut, 23. Oktober 1859.

Wessenschneid, k. Revierförster. — **Riedl,** k. Revierförster.

2699. (b)

Digitized by Google

Zahnarzt Garavetty

aus München,

soeben hier eingetroffen, empfiehlt sich mit dem Bemerken, dass er nun auch die neueste Erfindung, Zähne mit amerikanischem Kautschuk, sowohl einzeln als ganze Piecen einzusetzen, sich angeeignet hat. Diese Erfindung hat sich wegen ihrer Schmerzlosigkeit bei der Operation als wegen ihrer Dauerhaftigkeit anerkannt als vorzüglich erwiesen.

Meine Wohnung befindet sich im Zainkl'schen Hause am Sand über zwei Stiegen.

Zahnärztliche Anzeige.

Indem nach vielfachen Erfahrungen die meisten fehlerhaft gebildeten Zahnreihen und die dadurch in großer Menge hervorgebrachten Krankheiten der Zähne und des Mundes meistens durch die Entwicklungs-Periode und den Hervorbruch derselben entstehen, wo nicht selten der Natur künstlich beigeholfen werden muß, so finde ich mich veranlaßt, einem hohen Adel, dem sehr verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich täglich zu jeder Stunde bereit bin, Kinder jeden Alters zu untersuchen, schon fehlerhaft gebildeten Zähnen, so viel als möglich, die rechte Richtung wieder zu geben, und Eltern und Erziehern die nöthigsten, bis zur Zeit noch unbekannten Instruktionen zu ertheilen, wie den Kindern die so nothwendigen Organe zu erhalten seien.

Ich möchte auch noch kurz beifügen, daß ich mir **die neuesten Erfindungen in der Zahnheilkunde angeeignet habe,** und nur die **zweckmäßigsten,** dem **Patienten am wenigst beläftigenden** und **schmerzlosesten,** wo nur immer möglich, anwende, und selbe täglich in meiner Wohnung im **Vilsecker**'schen **Hause,** Sand Nro. 410, vornehme, als:

„Alle Operationen im Munde, Behandlung der Zahnkrankheiten, **Einsetzen einzelner und mehrerer Zähne und ganzer Gebisse,** nach Wunsch auch von „**Gutta-Percha,** Reinigen, Feilen und Plombiren."

Ferner zeige ich an, daß bei mir stets ein sehr gutes sowohl für die Zähne, als auch für das Zahnfleisch nützliches Zahnpulver und Zahntinkturen zu haben sind.

J. Wex,
2733. prakt. Zahnarzt in Passau.

Ein herzliches Lebewohl

meinen guten Freunden in Passau und Umgebung, besonders aber dem Sporer'schen Hause auf der Ries und dessen täglichen Gäste und Herrn Bürgermeister, Herrn Pfarrer und sämmtlichen Einwohnern des Marktes Hals. — Und bemerke, daß ich geneigt wäre, meine **zwei Häuser** in Landshut und meine **Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung** in dem berühmten Markt Geiselhöring sämmtlich an ein Geschäft bei Hals, nur nicht in Passau, zu vertauschen, um in der Nähe des mir unvergeßlichen Marktes Hals zu bleiben.

Näheres ertheilt

Nerl,
2734. Handelsmann in Geiselhöring.

Ein freieigenes **Anwesen** in der Nähe von Passau mit 6 Tagw. Grundstück ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. d. Blattes. 2735. (1)

Haus-Nr. 315 im Neumarkt sind zwei elegant **meublirte Zimmer** vorne heraus sogleich zu vermiethen. In demselben Hause kann auch **Stallung** für zwei Pferde abgegeben werden. 2714. (2)

Unterzeichneter hat die Ehre, den geehrten Herren Biertrinkern anzuzeigen, daß er am Sonntag und am Allerheiligen-Tag den Rest seines vortrefflichen

Flad- und Neuburger-
Sommer-Bieres

ausschenkt, sowie auch seine Küche mit sehr **guten Gansvierteln** bestellen wird, wozu höflichst einladet

Jakob Schlotter,
2727. (2) Gastwirth in der Innstadt.

Gesang-Verein.

Sonntag den 30. Oktober Nachmittags 1 Uhr und Montag den 31. Oktober Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

In meinem Neubau beim Ludwigsther sind einige große **Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

2736. (a) **Ign. Schattenfroh.**

In der Theresienstraße Haus-Nro. 400 ist bis 1 Dezember ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Das Uebr. 2737. (1)

Im Aigner'schen Gasthause in der Schrottgasse sind vom 1. November an mehrere **meublirte Zimmer** an einzelne Herren zu vermiethen. (3) 2702.

Die besten **Gummi-Schuhe** sind fortwährend zu haben bei

Schopper,
2716. (2) Schuhmacher in der Grabengasse.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Nachmittag den 30. d. Mts. zum grünen Stern (Herrn Max Birett.)

Der Ausschuss.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 30. Oktober 1859.

10 Vorstellung im 2. Abonnement.

Marguerite,

oder

Die Macht des Zufalls.

Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Kassa-Eröffnung um halb 6 Uhr.
Anfang halb 7 Uhr.

Ein 3seitiger **Violon** mit Maschinschrauben von Messing, dann ein kleines **Violonzello,** einige alte gute **Viollnen** und einige paar **Hirschgeweihe** sind zu verkaufen. Das Uebr. 2705. (3)

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

2711. (2) **Schopper,** Schuhmacher.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (16f) bei **Georg Luckinger.**

Im Hause Nr. 489 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und Kammer sogleich zu vermiethen. 2725. (2)

Unterzeichneter Ausschuß erklärt hiemit, daß die mit Hrn. Ulrich gepflogenen Recherchen ergeben haben, daß die bewußte „Aeußerung" nicht direkt von demselben herrührt, sohin auch der Inhalt dieses Inserats zurückgenommen wird.

Der Ambomochinger-Ausschuß.

Münchener Schranne
vom 29. Oktober.

Telegraphischer Bericht
Aufgegeben in München 3 Uhr 45 Min.
Empfangen 4 Uhr 37 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3559		1240		7721		3367	
Rest	1791		303		2611		55	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	16	11	28	12	56	7	55
Mittlerer	15	56	10	48	12	24	7	28
Mindester	14	15	10	7	12	1	7	18
Gefallen	—	9	—	6	—	35	—	12
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	166 Schäffel.
Rest	143
Höchster Preis	22 fl. 14 kr.
Mittlerer „	21 fl. 35 kr.
Mindester „	20 fl. 38 kr.
Gefallen	— fl. 27 kr.

Landshuter Schranne
vom 28. Okt. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1322		89		1862		373	
Rest	40		—		503		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	20	10	16	12	—	8	15
Mittlerer	14	7	9	53	11	24	8	10
Mindester	12	38	9	29	10	46	7	50
Gefallen	—	—	—	—	—	33	—	—
Gestiegen	—	1	—	23	—	—	—	23

Erdinger Schranne
vom 27. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	708		104		1358		207	
Im Rest blieben	27		5		294		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	31	10	53	12	25	7	36
Mittlerer	15	5	10	2	11	46	7	8
Mindester	13	7	9	32	10	58	6	53
Gefallen	—	—	—	—	—	25	—	6
Gestiegen	—	9	—	8	—	—	—	—

Straubinger Schranne
vom 29. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1113		110		1392		247	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	16	10	14	10	57	7	44
Mittlerer	15	4	9	43	10	29	7	23
Mindester	13	3	8	52	9	47	6	47
Gefallen	—	—	—	—	—	2	—	6
Gestiegen	—	50	—	3	—	—		—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Wolfgang. Nr. 300. 31. Oktober 1859.

⁂ Der Tag von Breslau.

Die politische Luft ist schwül und mit Dünsten geschwängert, und während die Besorgniß der Völker mit spannender Unruhe die Wolken im äußersten Westen Europa's sich sammeln sieht, welche die Ereignisse vielleicht auf unerwartete Weise zu zeitigen drohen, ist es die Zusammenkunft des Kaisers Alexander mit dem Prinz-Regenten von Preußen, auf welcher die Blicke mit einem ungewissen Hoffen ruhen. Unter militärischen Festlichkeiten und anderen äußerlichen Pomp, verbergen sich hier vielleicht weittragende Ziele, die vielleicht den Frieden zum Ausgangs- und Endpunkte haben, und wer weiß, was vielleicht noch außerdem. — — Es ist thöricht, wenn man bereits mit Bestimmtheit von dem Abschluß eines deßfallsigen Traktats berichtet hat, welcher der Vorläufer einer neuen heiligen Allianz sein könnte, um so thörichter, als Oesterreich bei Abfassung eines solchen Traktats ignorirt wurde. Und in der That, der russische Athem, wenn er über Preußen weht, hat uns noch niemals mit rechtem Vertrauen erfüllt, und die Folgen einer solchen Vereinigung sind wohl noch nie angethan gewesen, für Deutschland besonders segensreich zu sein. Es ist wahr und es muß offen ausgesprochen werden, Zeiten und Personen haben sich geändert: dem unpopulären und starren Nikolaus ist sein edler und milder, dem Fortschritt huldigender Sohn Alexander gefolgt, und der unheilvollen Politik des Ministeriums Manteuffel folgte in Preußen der ernste und redliche Wille des Prinzregenten, entschlossen, die Segnungen des Friedens seinen Völkern womöglich zu wahren und auf der Bahn des Fortschritts zu verharren; aber nichtsdestoweniger ist es ein mit Mißtrauen erfüllendes Ereigniß, wenn Preußen seinen Halt und seine Stütze in einem Bündniß mit dem Czaarenreiche sucht, anstatt da, wo es allein „moralische Eroberungen" zu machen hat, in Deutschland. Welche Folgen eröffnen sich aber für Deutschland durch ein russisch-preußisches Bündniß, das, wie die Ztg. für Norddeutschland sehr treffend bemerkt, „auf dem Boden der Antipathien" steht? Wie in den letzten 20 Jahren in Deutschland nicht deutsche, sondern österreichische und preußische Politik getrieben wurde, so würde fortan, weil Oesterreich von diesem Bündniß ausgeschlossen und dadurch an Frankreich gedrängt wäre, viel unseliger noch österreichisch-französische und preußisch-russische Politik getrieben werden. Welche Aussichten für die Zukunft! — Zwietracht, von Fremden geschürt, die deutschen Regierungen gegeneinander gehetzt, das deutsche Volk verwirrt und Alles in zwieträchtige Gährung versetzt. — Wie anders gestalten sich die Sachen, wenn Oesterreich, Preußen und Deutschland in fester patriotischer Einheit zusammengingen? Der Friede Europa's läge in ihren Händen und der bisher bemitleidete Name Deutschlands wäre das Panier, um das sich die Völker Europa's schaarten. Oesterreich und Preußen in getrennten Verhältnissen dienen nur fremden Zwecken und arbeiten an der Vernichtung Deutschlands.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Okt. Dem Vernehmen nach wird Hr. Minister v. Zwehl zum Präsidenten des Oberstrechnungshofes, und Frhr. v. Lerchenfeld, z. Z. Präsident in Augsburg, zum Kultusminister ernannt werden.

Oesterreich. Wien, 24. Okt. Der Rücktritt des Frhrn. v. Hübner, welcher Wien bereits verlassen, erregt überall das lebhafteste Bedauern, dem auch die meisten Zeitungen unumwundenen Ausdruck geben. Gestern und vorgestern gab es natürlich kein anderes Gespräch in Wien, die abenteuerlichsten Gerüchte, wie die Rückberufung des Hrn. v. Bach wurden verbreitet und geglaubt. — Auch heute erhält sich noch diese ängstliche Stimmung; eine Muthlosigkeit hat wieder einmal um sich gegriffen, als ob durch die Entlassung des Polizeiministers die Zurücknahme alles Gegebenen und Verheißenen ausgesprochen wäre! Die Börse weiß dergleichen Stimmungen natürlich vortrefflich auszubeuten!

Preußen. Berlin, 26. Okt. Es ist beschlossene Sache, die preußischen Befestigungen an der Weichsel- und Odermündung, so wie am Rheine unverzüglich im ausgedehntesten Maße zu erweitern. Durch die bisherigen Arbeiten ist der Königsberger und demnächst der Spandauer Festungsbau am meisten vorgeschritten. Die Erweiterungen beziehen sich auf die Werke von Koblenz, Königsberg, Weichselmünde, Pillau, Kolberg, Swinemünde, Stettin und Stralsund, die Artillerie-Ausrüstung all dieser Werke soll durch gezogene Geschütze und bis zu ihrer Beschaffung durch Granat-Kanonen neuester Konstruktion vom schwersten Kaliber erfolgen. Aus diesen Gründen dürfte indessen die einstweilen von dem Landtage zu bewilligende Summe von 2,500,000 Thlr. durchaus nicht zureichen, da die in England bestellte Schraubenfregatte von 50 Kanonen und die im Bau begriffenen Kanonenboote fast 1 Million Thaler beanspruchen. In Ansehung des Kostenpunktes ist die Erweiterung der Festung Wesel aufgegeben worden. Ueberhaupt sind die Etatsaufstellungen, welche jetzt im Finanzministerium betrieben werden, Gegenstand besonders lebhafter Erörterungen in demselben und von ihrem Ausgange ist die bis jetzt noch nicht erfolgte Unterzeichnung der neuen Heeresorganisation abhängig gemacht. — Wie die „N. Pr. Ztg." vernimmt, ist in Breslau über die italienische und Kongreßfrage eine Verständigung zwischen beiden Mächten erzielt worden. „Daß

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Mit diesem Gelde wucherte er, spekulirte, trotz des Verbotes, daß kein Staatsbeamter dergleichen Geschäfte treiben sollte, mit Staatspapieren, gewann bedeutende Summen, glaubte, dieses müsse immer so gehen, und richtete seinen überdies schon glänzenden Haushalt von Jahr zu Jahr immer auf größerm Fuße ein. In neuern Zeiten litt er auch bedeutende Verluste; der frühere Gewinn war verschwendet, und so ging das fremde und eigne Vermögen verloren. Bis Sie hier nicht klar sehen, rathe ich Ihnen, die Hand aus dem Spiele zu lassen. Die Pupillengelder müssen baar und gänzlich ersetzt werden, ich fürchte, es sind bedeutende Summen." Berger sah dieses ein und folgte dem Rathe des Banquiers, ließ jedoch ihn unter der Hand die fälligen Wechsel auftaufen, um jedem öffentlichen Aufsehen vorzubeugen, und Zeit zu gewinnen, die Verhältnisse klarer zu durchschauen. Das gestrige Mittagsmahl hatte in so mancher Beziehung einen traurigen Eindruck auf ihn gemacht; er sah, daß der Justizrath leichtsinnig genug war, ein verzweifeltes Spiel bis ans Ende zu treiben, und fühlte wohl, daß Marie Recht habe, daß nur das Unglück und Elend ihn bessern könne. Sein Herz, so sehr der Theilnahme und fremden Leiden offen, trieb ihn an, zu helfen, und nur mit Mühe konnte die Vernunft ihn zurückhalten. Einige Tage darauf saß er in seinem Zimmer, ordnete seine Papiere und Rechnungen, und übersah mit einer Art Wohlbehagen den Zustand seines bedeutenden Vermögens, das durch so manche glückliche Umstände erworben, und durch Fleiß und Sparsamkeit bis zu dieser Bedeutung angewachsen war. Aber mitten in diesen freudigen Betrachtungen umdüsterte sich sein Himmel. Für wen hast Du gearbeitet, und Dir die Freuden einer genußreichen Jugend entzogen? Dieser Gedanke trübte den frohen Blick in die Vergangenheit, und Therese trat hierbei unvermerkt vor seine Seele. Sie war seit der Unterredung auf dem Balkon ihm oft schüchtern ausgewichen, aber auch zuweilen, wenn Verhältnisse oder das Gespräch es herbeiführten, zutraulicher gewesen, als sonst. Marie hatte dieses zwar als Symptome einer schüchternen Neigung angesehen; der Bescheidene aber meinte, kein zwanzigjähriges Mädchen könne schwerlich eine Neigung zu einem Manne von achtundvierzig Jahren fassen, dem außer einem noch rüstigen Körper alle glän-

Digitized by Google

Punktirungen stattgefunden, darüber verlautet nichts. Die Ansicht, als sei die Breslauer Verabredung gegen Oesterreich gerichtet, entbehrt der Begründung. Im Gegentheil ist preußischerseits der Versuch zur Ausgleichung von Differenzen gemacht worden."

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Auf Befehl des Kaisers wird das Heer, welches unter dem Oberbefehl des Divisionsgenerals Martimprey gegen Marokko operiren soll, von 20,000 auf 30,000 Mann gebracht. Die Verstärkung befindet sich bereits auf dem Wege nach Afrika. — Der König von Abyssinien soll Frankreich die Insel und den Hafen von Massuah im rothen Meere zum Geschenk gemacht haben. — Es scheint nun doch, daß die Engländer gute Miene zum bösen Spiel machen und die Spanier nach Gutdünken handeln lassen wollen. Die französische Regierung trat in der letzten Stunde den englischen Ansprüchen mit solcher Entschiedenheit entgegen, daß man in London sich nachgiebiger zeigte. Ganz beseitigt scheinen die Schwierigkeiten noch nicht, und es wäre doch noch möglich, daß das brittische Kabinet seinen Zweck auf einem andern Wege verfolgt. — Eine aus höhern Artillerie- und Genieoffizieren bestehende Kommission besichtigt auf Befehl des Kaisers die Vertheidigungswerke von Cherbourg, an welchen mit der außerordentlichsten Thätigkeit fortgearbeitet wird.

Großbritannien.

London, 25. Okt. England trifft an der Meerenge von Gibraltar auf alle Fälle seine Vorkehrungen. Nach den letzten Berichten lagen bereits 19 zur brittischen Mittelmeerflotte gehörige Kriegsschiffe mit im Ganzen c. 1030 Kanonen vor Gibraltar. Daß die „Balaclava" mit Kriegsmaterial dorthin unterwegs ist, haben wir schon gestern erwähnt.

Italien.

Mailand. Die Mail. Blätter, die offizielle „Lombardia" mit eingeschlossen, veröffentlichen eine in drohenden Ausdrücken abgefaßte, von der „Gesellschaft für die Einigung Italiens" an die Adresse des Mailänder Klerus gerichtete Aufforderung, reichliche Beiträge zum Ankauf der von Garibaldi verlangten Million Flinten, also auch zum Angriff gegen den Kirchenstaat, zu liefern.

Spanien.

Madrid, 21. Okt. Heute Abend wurde Ministerrath unter dem Vorsitze der Königin gehalten und der Krieg mit Einstimmigkeit beschlossen. Die Königin hat alle Beschlüsse der Minister gebilligt und ihre Civilliste angeboten, falls es zur Deckung der Kriegskosten nothwendig.

Madrid, 25. Okt. Die umlaufenden Friedensgerüchte sind falsch. Die Generale Zabala Serrano und andere reisen heute ab.

Algesiras, 26. Okt. Der spanische Konsul in Tanger ist mit seinem ganzen Personal hier angekommen.

Jonische Inseln.

Wie die neuesten englischen Blätter melden, zeigen sich auf den Jonischen Inseln wieder Symptome von Unruhen, die augenscheinlich durch die aufständischen Bewegungen in Italien dahin verpflanzt worden sind. Der Lord Oberkommissär hat deßhalb schon Vorsichtsmaßregeln getroffen, um allenfallsige Ausbrüche gleich unterdrücken zu können. (Diesen Lord Oberkommissär sollte man augenblicklich absetzen und auf das strengste bestrafen, denn auch den von der englischen Presse in Bezug auf die Italienern gepredigten Grundsätzen, welche auch von der englischen Regierung vertreten werden, haben die Bewohner der Jonischen Inseln das volle Recht, das englische „Joch" abzuschütteln, ihre „Tyrannen" fortzujagen, und sich dem „Nationalitätsprinzip" gemäß mit ihren Brüdern in Griechenland zu vereinigen.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 28. Okt. (Schwurgericht.) 4. Fall. Auf der Anklagebank saß heute Mathias Hundhammer, 28 Jahre alt, lediger Taglöhner von Achdorf, k. Landgerichts Landshut, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Todtschlages. — Den Vorsitz führte der stellvertretende Schwurgerichts-Präsident Paur, die Anklage der k. l. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung der Advokaten-Konzipient Kinderer. — Geschworne waren: Aumüller, Weber, Kroiß, Spielbauer, Kraiml, Ederer, Guilielmo, Gürster, Glas, Haberl, Maier Sebastian. — Ergebniß: Mathias Hundhammer befand sich am 3. Juli heurigen Jahrs auf dem Schmidbräukeller zu Achsdorf, woselbst auch an einem anderen Tische die Taglöhner Gallenecker und Danberger, dann eine gewisse Theres Draibl waren, während an Hundhammer eigenem Tische die Geliebte eines anderen Taglöhners die Maria Vogt saß. Diese nahm von dem Tische der Vorbenannten einen Rettig hinweg, worauf ihr Theres Draibl den Sonnenschirm abnahm, um sie zur Rückgabe des Rettigs zu bewegen. Hierüber begehrte Hundhammer auf, und als ihn Gallenecker aufforderte, ruhig zu sein, wollte er über diesen herfallen. Allein Gallenecker kam ihm zuvor, und gab ihm mit einem Maßkruge einen Schlag, daß der Krug zerbrach. Hundhammer zog nun schnell ein Terzerol und drückte es kaum zwei Schritte entfernt, gegen die Brust Galleneckers ab; es brannte jedoch nur das Kapsel ab, das Terzerol versagte. Hundhammer, ein schon mehrmals gestrafter, äußerst verrufener und gefürchteter Mensch gesteht selbst ein, daß er das Terzerol mit viel Pulver und Kieselsteinchen geladen hatte; der Schuß versagte, weil das Zündröhrchen etwas unrein war. Der Angeklagte beruft sich auch darauf, daß er in hohem Grade betrunken war, was auch theilweise bekundet wird. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage; von Seite des Vertheidigers wurde primär behauptet, daß es überhaupt einen Versuch bei allen im Affekte begangenen Reaten, somit auch bei dem Todtschlage nicht gebe, daß hier nur eine unmoralische Handlung vorliege; eventuell bestritt er die Absicht zu tödten, und hielt nur einen Versuch zu einem Vergehen der Körperverletzung vorliegend, und beantragte Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit. Die Geschwornen beantworten unter dem Obmann Guilielmo Frage 1) nach der Anklage, und Frage 2) auf Gewißheit des Angeklagten durch Gallenecker selbst mit „Ja", Frage 4) auf geminderte Zurechnungsfähigkeit mit „Nein." Eine dritte Frage auf Versuch zum erschwerten Vergehen der Körperverletzung, welche gestellt wurde, fiel hiernach weg. Der Gerichtshof verurtheilte den Hundhammer in 5jährige Arbeitshausstrafe. Der k. Staatsanwalt hatte 6 Jahre, der Vertheidiger 4 Jahre beantragt.

♀ Osterhofen, 28. Okt. Gestern feierte das landwirthschaftliche Bezirkskomité Osterhofen seinen Jahrestag — hie und da auch Bauernjahrtag genannt — und eröffnete denselben mit einem solennen Gottesdienste, dem sodann im Saale des Gastgebers Hrn. Turmayer die mannigfaltigsten Besprechungen und Berathungen folgten, die ihren Schlußstein in einem Festessen fanden, das allgemeine Heiterkeit zum Genossen hatte. Leider war schon in aller Frühe das Wetter sehr ungünstig und alsbald

---

zenden Eigenschaften, die vielleicht noch ein Mädchen unter solchen Verhältnissen fesseln könnten, ganz abgingen. So lag ihm seit jenem Tage das Herz des Mädchens noch nicht offener, als damals, und er schwebte immer noch zwischen Furcht und Hoffen. Hätte Therese nur unter den vielen jungen Männern, die in ihrer Eltern Hause Zutritt hatten, einen ausgezeichnet, so würde er schnell jeder Hoffnung entsagt, und sicher so viel Gewalt über sich gehabt haben, um eine Neigung, ehe sie zur Leidenschaft werden konnte, in ihrem Keime zu unterdrücken. Freundlich trat auch jetzt Thereseus Bild vor ihn, und die Hoffnung stand ihr lächelnd zur Seite; die Phantasie schuf einen so schönen Kranz von Bildern um sie, daß er die Augen schloß, mit süßer Begierde diesen Bildern nachhing, und vor der Enttäuschung zitterte. Süß sind solche Stunden, wo der Mensch, was ihn das Schicksal entbehren läßt, in wachen Träumen genießt, und bitter ist dann jede Störung. Auch er rief unmuthig: „herein!" als es jetzt leise an seine Thür klopfte, diese sich öffnete, und Therese hereintrat, sich schüchtern umsah, dann einige Schritte auf den Erstaunten zuging, und plötzlich, als er sich ihr näherte, stehen blieb. Berger, von ihrem Besuche überrascht, erschrack vor ihrem Aussehen. Bleich, wie ein Geist, das Auge verweint, um den Mund den Ausdruck tiefen Schmerzes, stand sie zitternd vor ihm, und vermochte nicht zu sprechen. Er reichte ihr einen Stuhl, bat sie, sich zu fassen, und fragte nach der ihm unbegreiflichen Ursache, welche sie hierher geführt habe. Sie schwieg auf alle seine Fragen; nur erst, als ein tiefer Seufzer sich aus ihrer Brust gerungen hatte, schien ihr die Kraft zu reden wieder geworden zu sein. „Ich glaube, es muß meinen Eltern ein Unglück begegnet sein," sagte sie, und die Angst raubte ihr auch jetzt noch fast die Sprache; „meine Mutter ist, von irgend einer traurigen Nachricht tief erschüttert, unwohl; meine Schwester sitzt weinend an ihrem Bette; der Vater verließ, als ich eintrat, in heftiger Bewegung das Zimmer, und da ich ihm folgte, verschloß er sich in dem seinen. Meine Mutter beantwortete mir keine Frage und auch meine Schwester schweigt; dieses Alles beunruhigt mich sehr; mein Herz ist so gepreßt, daß ich nicht weinen kann, und eine unbeschreibliche Angst mich Ihnen, dem Einzigen, zu dem ich Vertrauen habe, hintrieb. Kommen Sie hinunter zu meinen Eltern, rathen und helfen Sie, sei'n Sie, ihr Freund, wie Sie der meinige zu sein scheinen." „Ich folge Ihnen," sagte Berger, vor dem das Geheimniß entschleiert lag, „oder besser noch, ich gehe allein und Sie bleiben zurück."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

ganz miserabel, indem es in Strömen schüttete, was manches Mitglied von nahe und ferne an der Theilnahme abgehalten haben mag. — Heute Morgens zwischen 6 und 7 Uhr wurden die Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauers Mulz zu Neutiefenweg ein Raub der Flammen; die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Forstmeister Jakob v. Traiteur zu Wolfstein aus administrativer Erwägung und für immer auf den Grund der Bestimmungen des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde zu quiesciren.

Mittelst Regierungsentschließung vom 17. Okt. l. Js. wurde der Schullehrer Joh. Nep. Kapfhammer von Obernzell nach Pilsting, und der Schullehrer X. Schießl von Pilsting nach Obernzell, in Folge Dienstesstellentausch, versetzt; — ferner die Schulcuratie St. Salvator, Ldg. Griesbach, dem seitherigen Verweser derselben, Priester Joh. Evangelist Grubhofer, übertragen.

Mittels gemeinsamen Beschlusses der königl. Regierung von Niederbayern, K. d. Innern, und des k. Kreiskommando's von Niederbayern d. d. 22. Okt. 1859 wurde der bisherige Unterlieutenant Karl Böheim zum Oberlieutenant befördert, und der bisherige Junker Alois Schubbauer zum Unterlieutenant bei der Schützenkompagnie des k. Landwehr-Bataillons Vilshofen ernannt.

Mannigfaltiges.

Karlsbader Conduitelisten. Ein Korrespondent der „Boh." stellt den Karlsbadern während der diesjährigen Saison allen Ernstes folgendes Zeugniß aus: „Die Ruhe und Sicherheit des Ortes und seiner Umgebungen war ungestört; eben so lobenswerth erhielten sich Ordnung, und der öffentliche Anstand in allen Richtungen des Kurlebens selbst."

Neuere Nachrichten.

München, 29. Okt. Es geht das Gerücht, daß die Zahl der Regimenter unseres Heeres vermehrt werden solle, und daß auf der Münchener Konferenz gemeinsame Verabredungen hierüber zwischen Bayern, Württemberg und Sachsen getroffen worden seien.

— Der „Schw. Merkur" enthält eine Depesche aus Bern, welche nach dem Genfer „Journal" mittheilt, daß Rom beabsichtige, den König von Sardinien mit dem Interdikt zu belegen. Was das Genfer Journal weiter über die darauf folgenden Schritte mittheilt, trägt so sehr den Stempel blödsinniger Schreiberei an sich, daß wir schon allein aus diesem Grunde die Depesche nicht ganz abdrucken.

Paris, 28. Okt. Ein Artikel Grandguillots im Konstitutionnel glaubt an den Kongreß trotz Englands Zurückhaltung, erklärt die Ursachen, die den Zusammentritt des Kongresses nöthig machen, und schließt, protestirend gegen jede Idee eines von Frankreich ausgeübten Protektorats.

Florenz, 23. Okt. Die toskanischen Truppen haben heute Viktor Emmanuel, dem erwählten König, den Eid der Treue geleistet. Bei der Rückkehr von der Parade und dem Feldgottesdienst zogen sie unter dem Rufe: Es lebe Viktor Emmanuel! Es lebe Garibaldi! Es lebe das freie Italien! durch die Straßen. In der vorletzten Nacht wurden aus politischen Gründen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Magistratssitzung vom 29. Okt. l. Js.

Auf Anregung des Gemeindeausschusses wird die Anschaffung eines zweiten Wasserzubringers nach der vom Glockengießer Anton Gugg dahier übergebenen Beschreibung beschlossen. — Ebenso genehmigt der Magistrat die Anschaffung von Hackenleitern, Rettungsschlauch, Rettungssack, Springtuch und Strickleitern aus Communalmitteln behufs Ausrüstung der Feuerwehr. — Bekannt gegeben werden sodann die technischen Gutachten der kgl. Baubehörde Passau I. vom 12. und 25. l. Mts., inhaltlich deren die ganze Anlage der neuen Wasserleitung von Beiderwiese her, die mit steinernen Röhren aus der Fabrik Gebrüder Möller in Thüringen hergestellt ist, bezüglich der Anlage und Wasserdichtigkeit den gestellten Anforderungen entspreche. Vorsorglich wird jedoch noch eine Quellenmessung vorgenommen werden, um herzustellen, ob die Leitungen auch in allen ihren Abzweigungen wasserdicht seien. — Um die Brunnen vor Verunreinigung ꝛc. zu schützen, berieth und setzte der Magistrat Normen fest über Benützung und Reinhaltung der öffentlichen Brunnen. — Inhaltlich derselben soll mit verhältnißmäßigen Strafen belegt werden das Hineinwaschen oder Hineinschütten in die Brunnen, die Benützung unreiner Geschirre zum Wasserholen, das Waschen und Reinigen von Gegenständen an den öffentlichen Brunnen, die Veränderung der Wechselstellung an der Wasserleitung oder auch nur die Oeffnung der Deckel auf den Wechselkammern. — Der Bäckergeselle Johann Zechbauer von Zwölfing, der das Martin Sträubl'sche Bäckergewerbe in Aiz um 104 fl. jährlich, und der Inwohner Mathias Meister aus Rainbach, Bezirksamts Schärding, der das Alois Kallhamer'sche Wirthsgewerbe am Sand um 250 fl. jährlich gepachtet hat, erhalten die Bewilligung zur Gewerbsausübung während der Dauer des Pachtes.

Sodann wurden abgewandelt: 1) ein Individuum wegen Diebstahls mit 3tägigem Arreste; 2) ein Individuum wegen Beschimpfung mit Verweis; 3) zwei Individuen wegen Wirthshausexzesses mit 3tägigem Arreste und Wirthshausverbot auf die Dauer eines Jahres; 4) ein Individuum wegen Entlaufens aus dem Dienste mit 24stündigem Arreste; 5) ein Metzger wegen Schlachtens eines Rindes gegen den Ausspruch des verpflichteten Viehbeschauers um 10 fl.; 6) drei Individuen wegen Straßenexzesses mit 24stündigem und 3tägigem Arreste.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 29. Oktober l. Js.

Katharina Schlager, led. Taglöhnerin von Pleckenthal, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung II. Grades zu 2½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Magdalena Fritz, Strickersehefrau von Hals k. Landg. Passau I. z. Z. in München wird wegen Vergehens der Verletzung der ehelichen Treue durch Ehebruch mit 2monatlichem Gefängnisse bestraft.

Handel und Verkehr.

München, 25. Okt. Von dem gemäß Bekanntmachung vom 23. Januar 1857 zur Umschreibung oder Heimzahlung gekündeten Reste des III. Subskriptions-Anlehens zu 5 Prozent sind nachbezeichnete Obligationen noch nicht zur Einlösung gelangt, und zwar: I. Au porteur-Obligationen:

Rothgeschriebene Serien- od. Com.-Katasternummern	Schwarzgeschriebene Cassakatasternummern	Im Kapitalsbetrage zu:
2,785	4,442	100 fl.
2,785	4,443	100 fl.
2,785	4,444	100 fl.
3,165	8,242	100 fl.
3,363	10,226	100 fl.
5,587	16,899	100 fl.
6,310	24,123	100 fl.

II. Obligationen auf Namen lautend: Rothgeschr. Serien- oder Com.-Katasternum. 5,478 Schwarzgeschr. Cassakatasternum. 314 im Kapitalsbetrage zu 106 fl. Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, sich ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei den treffenden kgl. Staatsschulden-Tilgungskassen zu melden, außerdem ihre Forderungen gemäß den Bestimmungen des § 13 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 nach Ablauf von sechs Monaten, vom 1. November anfangend, zu Gunsten der kgl. Staatsschulden-Tilgungskasse erloschen sein würden.

München, 28. Okt. Am hiesigen Platze hat seit langer Zeit ein höchst reger Absatz von österreichischen Effekten stattgefunden. Die Nähe Oesterreichs, das freundnachbarliche Verhältniß zwischen den stamm- und glaubensverwandten Völkern hat neben den hohen Zinsen beigetragen, diesen Handel lebhaft zu machen. Dem Vernehmen nach soll der Absatz nun gänzlich stocken und allgemein jenes Mißtrauen um sich greifen, welches die Entwerthung der Valuta und mit ihr den fortschreitenden finanziellen Ruin Oesterreichs herbeizuführen im Stande ist. Oesterreich hat es sich offenbar viel kosten lassen, die Valuta auf ihren gesunden Stand zurückzuführen, allein es hat falsche Mittel insofern angewandt, als es sich mit der Kur der Symptome und nicht mit der Krankheit beschäftigt hat. Ohne große entscheidende Staatsakte, ohne eine vertrauenswürdige, freisinnige Verfassung muß Oesterreich sich finanziell und politisch bankerott machen lassen. — Verkehr auf den k. bayer. Eisenbahnen im Monat September 1859: 360,922 Personen, 394,233 fl. Einnahme; 1,381,831 Centr. Frachtgüter, 526,431 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 45,397 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 51,814 fl. für Militär-Transporte und Extrazüge 966,062 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs minder 65,420 Personen, mehr 253,398 Ctnr. Frachtgüter, 84,644 fl. Einnahme.

— Eine Revision der Fischereiordnungen im Lande steht in Aussicht. Es ist dieser Gegenstand in den Versammlungen des Fischer-Clubbs namentlich durch Prof. Siebold mehrfach angeregt worden. Es handelt sich hiebei hauptsächlich um Aufstellung eines im richtigen Verhältniß stehenden Brittelmaaßes.

Börsenbericht.

Frankfurt, 29. Okt.	fl.	kr	Wien, 29. Oktbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	57	¾	National-Anlehen	75	—
5proz. Metall.	53	½	5proz. Metalliques	70	—
Kreditaktien	179	½	Kreditaktien	194	50
Bankaktien	814	—	Bankaktien	884	—
Bayer. Bankaktien	310	—	Donau-Dampfschifff.	420	—
„ 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehenslose:		
„ 4½proz. „	99	¾	von 1854	108	50
„ 4proz. „	96	⅜	detto von 1858	95	25
„ 4proz. Abl.-R.	96	⅞	Staatsbahn	265	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	131	⅛	Nordbahn	187	20
Bayer. Ostb.-Aktien	99	¼	Westbahn	170	—
„ voll eingezahlt.	100	⅛	Baroubitzer	131	—
Wien	92	⅜	Silber-Agio	24	75

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich, den werthen Bewohnern Passau's und Umgebung anzuzeigen, daß ich das Saxinger'sche

Wirths-Anwesen

käuflich an mich gebracht habe und von heute an ausübe, und empfehle mich geneigtem Zuspruch.

Passau, den 31. Oktober 1859.

2738. **Georg Weinholzner.**

Schillerfeier in Passau.

Mittwoch den 9. November
Mittags 1 Uhr

Fest-Essen

im Gasthof „zum wilden Mann."
(Subskriptions-Listen sind im Umlauf und liegen im Harmonie-Lokale auf.)

Donnerstag den 10. November
Abends 7 Uhr
im festlich geschmückten und beleuchteten
kgl. Theater

Fest-Feier,

veranstaltet von der Theater-Direktion unter Mitwirkung der Liedertafel und des Privat-Musikvereins und mit Unterstützung des löblichen Magistrats und der Harmonie-Gesellschaft.

Jubelouverture von C. M. v. Weber.
Festprolog von Dr. Alex. Ringler.
„An die Künstler," Gedicht von Fr. v. Schiller, Musik v. Mendelssohn-Bartholdy. Sonett von Al. Ringler.
„Cabale und Liebe," Drama von Fr. v. Schiller, II. Akt. Die Nacht, Chor von Schubert.
„Die Macht des Liedes," Ouverture von Lindpaintner. Sonett von A. Ringler.
„Wilhelm Tell," Schauspiel von Fr. v. Schiller, III. Akt. Triumph-Marsch von Hamm. Sonett von Al. Ringler.
„Die Räuber," von Fr. von Schiller, V. Akt.

Zu zahlreicher Betheiligung wird hiemit freundlichst eingeladen. (4a) 2739.

Annonçe.

In der Stadt **Vilshofen** ist ein

reales Kartenmaler-Recht

zu verkaufen, oder aber auch zu verpachten. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Eingaben an den dortigen Stadt-Magistrat wenden. (b) 2692.

[illegible]

Heute **Montag** den 31. ds. Abends halb 8 Uhr in's **Liedertafel-Lokal.**

Gesang-Kränzchen.

Montag den 31. d. Abends 8 Uhr
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuß.

In J. Heuberger's Buchhandlung in Bern ist erschienen und in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** zu haben:

Der beredte Engländer.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hilfe eines Lehrers leicht und richtig englisch lesen und sprechen zu lernen.
Eleg. brosch. Preis 24 kr.

Der beredte Italiener.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hilfe eines Lehrers leicht und richtig italienisch sprechen zu lernen.
Eleg. brosch. Preis 24 kr. 2740.

Unterzeichneter hat die Ehre, den geehrten Herren Biertrinkern anzuzeigen, daß er am Allerheiligen-Tag den Rest seines vortrefflichen

Flad- und Neuburger-

Sommer-Bieres

ausschenkt, sowie auch seine Küche mit sehr **guten Gansvierteln** bestellen wird, wozu höflichst einladet

Jakob Schlotter,
2727. (3) Gastwirth in der Innstadt.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 2. Nov. Wanderung zu Herrn **Braun** (vormals Perzl), d. Gastwirth, wozu freundlichst eingeladen wird.

Donnerstag den 2 Nov. Vormittags 10 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das **allgemeine Wanderer-amt** mit Libera und einer Trauerrede für sämmtliche bisher verstorbene Vereinsmitglieder statt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die verehrl. Herren Mitglieder und deren Angehörige geziemendst eingeladen.

Der Ausschuß.

St. Nikola's Verein.

Heute in's Vereins-Lokal.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 31. Oktober zu Hrn. **Haas.**
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 2. Nov. Abends 4. **Vorthel** im Lokal.
Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben den 27. Okt.: Th. Schwarz, Häuslerin von Grubweg, 60 Jahre alt.

In einem niederbayerischen Marktflecken ist ein

Weber-Anwesen,

bestehend in Realrecht, Haus und einigem Grundbesitz um 2400 fl. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
2717 (b) **Weissmann.**

Urpartler.

Heute zu Herrn Sedlmaier.

Gesang-Verein.

Montag den 31. Oktober Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Aufgepaßt.

Oberhäusler!!

Heute Abends zur Abschieds-Feier zum „schwarzen Annamirl" in Ilz.

Ambomochinger.

Am Dienstag (Allerheiligen) Nachmittags 3 Uhr zu Hrn. Fischer nach Eggendobl.

Ballkarten für Nichtmitglieder à Person 12 kr. sind **bis Sonntag den 6. November Abends** zu haben:
im Gasthause des Hrn. Friedr. Schmerold,
im Gasthause des H. L. List in St. Nikola
und bei dem Schriftsetzer J. Weisheiter.

Entrée an der Kassa à Person 18 kr.

Zur Theilnahme wird ein verehrl. **anständiges** Publikum höflichst eingeladen.

Beginn des Balles: 7 Uhr.

Viktualienpreise in der Stadt Passau

vom 28 Okt. bis 4. Nov.

Schmalz, das Pf.	— fl. 27 kr.	bis	— fl. — kr.
Butter, das Pfund	— fl. 24 kr.	bis	— fl. — kr.
Eier, 4 Stück	— fl. 4 kr.	bis	— fl. — kr.
Gänse, 1 Stück	1 fl. 18 kr.	bis	1 fl. 30 kr.
Enten, 1 Stück	— fl. 24 kr.	bis	— fl. 30 kr.
Tauben, das Paar	— fl. — kr.	bis	— fl. — kr.
Hühner junge, Paar	— fl. 24 kr.	bis	— fl. 27 kr.
Hühner alte, 1 St.	— fl. 15 kr.	bis	— fl. 18 kr.
Spanferkl, 1 St.	1 fl. 30 kr.	bis	1 fl. 48 kr.

Lichter- und Seifen-Preis.

Gegossene Kerzen	27 kr.
Ordinäre „	24 kr.
Seife	20 kr.

Regensburger Schranne

vom 29. Okt. 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	371		135		1003		275	
Rest	5		—		22		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	4	11	19	11	21	8	16
Mittlerer	16	15	10	58	10	15	7	51
Mindester	14	48	10	9	10	18	6	29
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	44	—	18	—	1	—	2

Brodsatz

Waizen 14 fl. 52 kr. **Korn** 8 fl. 47 kr.

in der Stadt Passau vom 1. bis 7. Nov. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	—
	Eine Kreuzersemmel	—	5	—	1
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	3	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	—
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	2	2
	Ein Groschenwecken	—	23	1	—
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	5	2	2
	Ein Zwölferlaib	4	11	1	1

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 1. bis 7. Nov. 1859.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl	3	21	—	—	-	50	1	—	—	12	2	—	—	6	1	—
	Semmelmehl	2	33	—	—	-	38	1	—	—	9	2	—	—	4	3	—
	Pollmehl	2	8	—	—	—	32	—	—	—	8	—	—	—	4	—	—
	Nachmehl	1	22	—	—	—	20	2	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl	1	25	—	—	—	21	1	—	—	5	1	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	8	—	—	—	17	—	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Des Festes Allerheiligen wegen erscheint morgen keine Zeitung und bleibt das Comptoir und die Offizin den ganzen Tag geschlossen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Aller Seelen. Nr. 301. 2. November 1859.

AA Der österreichische Ministerwechsel.

Die Conzessionen, welche man der öffentlichen Meinung durch die Entlassung des Ministers v. Bach gemacht hatte, wurden mit dem ungetheiltesten Beifall des österreichischen Volkes begrüßt und wenn man auch überschwänglichen Hoffnungen sich hinzugeben gerade keine Veranlassung fand, so war dennoch mit der Ernennung des Grafen Gulochowsky zum Minister des Innern schon ein erheblicher Schritt zum Bessern geschehen und in der Uebernahme des Polizeiministeriums durch Herrn v. Hübner lag gewissermaßen eine Garantie für diesen Fortschritt. Die freiere Bewegung der Presse und die Einberufung von Vertrauens-Männern zur Berathung der Gemeindeordnungen waren die ersten Früchte dieser erfreulichen Richtung in der innern Politik des Kaiserstaates. Das Ausland, bisher in Bezug hierauf nur pessimistischen Anschauungen huldigend, blickte jetzt mit wachsender Theilnahme auf das erwachende frischere Leben in Oesterreich und die angebahnte Wechselwirkung zwischen der Regierung und den Regierten. Mitten in diese hoffnungsvolle Zeit schlug wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht der Wiener Ztg. von der Ueberschreitung der Nationalanlehenssumme um 111 Millionen, welche dem schwer gesunkenen österreichischen Credit einen beinahe tödtlichen Schlag versetzte. Innerhalb Oesterreichs, wie außerhalb desselben gab es keine Stimme, die sich zur Rechtfertigung einer solchen Maßregel erheben konnte, und selbst die treuesten Freunde Oesterreichs konnten sich der strengsten Mißbilligung dieser Finanzoperation nicht erwehren, sogar die Allg. Ztg., der gewiß Niemand österreichfeindliche Tendenzen nachzuweisen im Stande ist, sprach ihren strengen Tadel aus und nannte diese Erschütterung des Staatskredits „leichtsinnig und überflüssig." Leichtsinnig, weil sie den moralischen Nerv des an sich durch Unglück aller Art erschütterten Staatskredits durchschneiden mußte, wenn das Manöver nicht durchgeführt werden konnte; überflüssig, weil bei dem Stand der österreichischen Fonds im Jahre 1856 und 1857 leicht, wenigstens ohne sehr erschwerte Opfer, durch ein offen aufgelegtes Anlehen die Erreichung desselben Zweckes ebenso möglich war. — Aber nicht genug mit dieser Ueberraschung. Ihr folgte eine zweite, nicht minder erhebliche: die Abgabe des Polizeiministeriums von Hübner an den Baron v. Thierry und die Entlassung des Grafen Grünne aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers. Was man auch über die Gründe dieser sonderbaren Maßregel vermuthet, gewiß scheint die Annahme, daß hier ein Causalnexus mit den angedeuteten Finanzoperationen vorliegt. Freilich ist es nur ein Personenwechsel; denn die Versicherungen des neuen Polizeiministers, auf der von seinem Vorgänger eingeschlagenen Bahn fortzuschreiten, lassen denn doch darüber keinen Zweifel zu; aber die öffentliche Meinung kann sich so leicht nicht in die Motive finden, welche die Entlassung der Träger zweier sich entgegengesetzter Prinzipien nach sich zogen. Sei dem, wie ihm wolle, der Wechsel der Personen ist an und für sich auf den progressiven Gang der innern Politik Oesterreichs ohne jede Bedeutung, namentlich dann, wenn er mit einer so nennenswerthen Conzession, wie die Entlassung des von der öffentlichen Meinung beharrlich verfolgten Grafen Grünne verbunden ist. Die Schles. Ztg., sonst nicht übelunterrichtet in diesen Beziehungen, schreibt über die Entlassung des Grafen folgende Details, die vielleicht geeignet sind, diese Sache in ein helleres Licht zu setzen: Vor etwa 14 Tagen trafen Baron Hübner und Graf Grünne in der Antichambre des Kaisers zusammen. „Mein lieber Graf!" sagte der Polizeiminister, „ich habe keine Ursache, Ihnen die Absicht zu verhehlen, in welcher ich hierher gekommen bin. Da ich die Ueberzeugung gewonnen, daß Ihre Stellung in der unmittelbaren Nähe Sr. Majestät eine unhaltbare geworden, halte ich es für meine Pflicht, an höchster Stelle die Gründe auseinander zu setzen, welche Ihre Enthebung von dem Posten gebieten, den Sie gegenwärtig bekleiden. Meine Offenheit möge Ihnen der beste Beweis sein, wie weit ich entfernt bin, mich bei dem von mir beabsichtigten Schritte von persönlichen Motiven bestimmen zu lassen." — Als Baron Hübner dem Kaiser das Gesuch um seine Entlassung vortrug, sagte der Letztere überrascht: „Wie ist das möglich, da Sie der populärste Minister sind!" „Majestät," sagte Frhr. v. Hübner, „ich liebe Oesterreich wie eine Mutter und Sie selbst mehr als meinen Sohn, aber keines dieser Gefühle kann mich länger an eine Stellung fesseln, welche ich nur mit Verleugnung meines ganzen politischen Charakters länger bekleiden könnte." Wir wissen nicht, wieviel hieran Wahres ist, aber eines scheint uns klar, daß die innere Krisis, in welcher sich Oesterreich befindet, noch nicht beendet ist, und wenn wir den Gerüchten Glauben schenken dürfen, so steht der Austritt des Justiz- und selbst des Finanzministers in Aussicht.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Okt. Inhaltlich höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 23. d. wird nun doch auch für diejenigen, welche im Lehrfache der Mathematik und im Lehrfache der französischen Sprache an einer Studienanstalt des Königreichs angestellt oder verwendet werden wollen, eine Prüfung in München abgehalten. Gesuche um Zulassung zur Prüfung, welche nach dem 12. November d. Js. einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden. — Morgen oder späte-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Um keinen Preis!" rief das Mädchen; „wie könnte ich in dieser Ungewißheit entfernt von den Meinigen hier bleiben!" Sie sprang bei diesen Worten auf und eilte nach der Thür, welche in demselben Augenblicke geöffnet ward, und durch die Marie mit Heftigkeit eintrat. „Jetzt ist es die höchste Zeit," rief sie, „eilen Sie zu seiner Rettung; jetzt bitte ich Sie selbst, retten Sie ihn." „Das will ich!" erwiederte Berger, und eilte fort; Therese folgte ihm. Er nahm seinen Weg nach dem Zimmer des Justizraths und fand es verschlossen; er klopfte an, aber trotz des Geräusches, das man darin vernahm, ließ sich keine Stimme hören. Berger bat, eingelassen zu werden; aber Alles blieb still. „Kommen Sie durch jenes Vorzimmer; von da führt eine Tapetenthür in das Zimmer meines Vaters," flüsterte ihm Therese zu, „kommen Sie!" Sie zog ihn mit sich fort; aber auch hier fanden sie die Thür verschlossen. „Um Gotteswillen!" bat sie leise, „stoßen Sie die Thür ein; mir ahnet das Schrecklichste." Berger zögerte. Da rief sie in Verzweiflung, indem sie seine Hände ergriff: „Theuerster Freund, ich bitte Sie um Alles in der Welt, retten Sie doch!" Ein Stoß von Bergers kräftiger Hand öffnete die Thür. Therese stürzte hinein, zu des Vaters Füßen hin, der an seinem Schreibtische saß und schrieb. „Was wollen Sie hier?" fuhr er, sich gegen Berger wendend, auf, ohne die Tochter, die noch immer seine Kniee umfaßt hielt, zu beachten. „Retten, wenn noch Rettung möglich ist," erwiederte dieser. „Den Retter fand ich schon ohne Sie," sagte der Justizrath, und sein Auge wies auf ein Paar Pistolen, die neben ihm auf einem Tische lagen. „Fräulein," bat Berger, „gehen Sie zu Ihrer Mutter hinüber. Was wir zu sprechen haben, paßt nicht für Sie; ich bitte, gehen Sie." „Thue das, liebes Kind," setzte der Justizrath hinzu. Therese sank an des Vaters Brust, preßte ihn mit Heftigkeit an sich und ging dann, worauf dieser die Thür des vordern Zimmers verschloß. „Herr Berger," begann er nun mit stolzer Kälte, die fast an stumpfe Gleichgiltigkeit grenzte, „Sie mischen sich unberufen in meine häuslichen Angelegenheiten, und haben die Dreistigkeit, mit Gewalt in mein Zimmer zu bringen. Wer gab Ihnen ein Recht dazu?" „Die Menschlichkeit, Herr Justizrath!" erwiederte dieser gelassen; „der Zustand Ihrer Familie,

Digitized by Google

stens Montag werden die theoretischen Prüfungen der Juristen an der hiesigen Universität ihe Ende erreichen. Bis jetzt ist ohngefähr der fünfte Theil der Examinanden durchgefallen, nämlich von 115 Examinirten sind 26 für nicht befähigt erachtet worden. Das römische Recht, Pandektenrecht, wird in diesem Jahre von 3 Professoren gepeüft — Zenger, Windscheid, Seuffert — so daß 5/6 der Vota dem Pandektenrechte zufallen. — Der „Staatsbürger“ wird dieser Tage zu erscheinen aufhören.

Augsburg, 29. Okt. Soeben, Vorm. 11 Uhr, wurde von dem hiesigen k. Bezirksgerichte das Urtheil in Sachen Professor Vogt's gegen die „Allgemeine Zeitung“ verkündet, welches auf Abweisung des Klägers und Verurtheilung desselben in sämmtliche Kosten lautete. (Wird sich Vogt dabei beruhigen?)

Oesterreich. Wien, 27. Okt. Seine königl. kaiserl. apostolische Majestät hat das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Heern k. k. Polizeiminister Bar. v. Thierry zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Thierry.. Ich habe die betreffenden Hofämter angewiesen, dem Komité, welches sich hier gebildet hat, um am 10. k. Mts. eine Erinnerungsfeier für Friedrich v Schiller zu veranstalten, den Redoutensaal für eine musikalisch-deklamatorische Akademie zur Verfügung zu stellen und im Hofburgtheater eine entsprechende Festvorstellung anzuordnen, deren Erträgniß der Schillerstiftung zuzuwenden ist. Zugleich bestimme Ich, daß der freie Raum, welcher nach dem angenommenen Stadterweiterungsplane das zu erbauende neue Hofschauspielhaus umgeben wird, für immerwährende Zeiten den Namen: „Schillerplatz“ erhalten soll. Ich setze Sie von diesen Meinen Verfügungen in Kenntniß, um das weiter Geeignete einzuleiten. Wien, am 29. Oktober 1859. Franz Joseph m. p

Preußen. Köln, 26. Okt. Eine beklagenswerthe Entführungsgeschichte ist jüngst an der Wupper vorgekommen. Ein ca. 30jähriger Mann, der Frau und 4 Kinder hinterließ, bewog die kaum der Schule entwachsene Tochter eines Kaufmanns, seines Prinzipals, die Kasse des Vaters zu plündern und dann mit ihm zu entfliehen. Leider gelang die Flucht so gut, daß bis jetzt die Spue der Beiden noch nicht entdeckt worden ist.

Schweiz.

Zürich, 27. Okt. Gestern Moegen halb 10 Uhr starb in Folge des Schlaganfalls vom letzten Freitag, der auch das Gehirn getroffen, Graf Franz Colloredo-Wallsee, kaiserl. österr. Bevollmächtigter bei den hiesigen Friedenskonferenzen. Er war 1799 geboren, mithin 60 Jahre alt, und entstammte einer der reichsten und ältesten gräflichen Familien Oesterreichs.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Das Dresdener Journal trägt „aus bester Quelle“ folgende Details über den Empfang der toskanischen Deputation bei Louis Napoleon nach: Nachdem der Kaiser von Italien im Allgemeinen gesprochen, hat er plötzlich den Ton geändert und mit sehr ernster Miene, besonders an die Toskaner gewendet, fortgefahren: Meine Herren! ich bin in unumstößlicher Weise verpflichtet. Verlieren Sie überdem nicht aus den Augen, daß mein Vetter, der König von Piemont, es gleichfalls ist. Die Annexation wird von Niemand in Europa weder zugelassen, noch angenommen werden. Man wird Sie keinen anderen Fürsten wählen lassen. Sie sehen also, daß Sie keine Wahl weitee haben, als an einer Restauration zu arbeiten, auf der ich unbedingt bestehen muß, und gegen die Sie auch keinen Einwand machen können, besonders jetzt, wo der junge Fürst entschlossen ist, eine freisinnige Verfassung zu geben. Was auch der „Monitore“ sagen mag, die Deputirten haben aus dem Tone des Kaisers gar wohl gemerkt, daß sie nichts Anderes erreichen würden, und dieß wird dadurch bestätigt, daß Einer von ihnen, ich glaube der Fürst Lajatico, gesagt hat: Sire, wir bitten Sie, Ihre Gesinnungen nur in diesem Augenblicke nicht so scharf auszusprechen! — Und warum? entgegnete der Kaiser. Weil, war die Antwort, wir die Gemüther auf eine Restauration erst vorbereiten müssen. — L. Napoleon hat bekanntlich die Administratoren des Suezkanals empfangen. Hiebei soll er sich dahin ausgesprochen haben, daß das Unternehmen ein Werk der Ausdauer sei, und man nicht mit einem Schlage den Widerstand Englands beseitigen könne. Die Gesellschaft möge nur auf dem begonnenen Wege fortfahren. Die französische Regierung beschäftige sich mit der Angelegenheit. Ihre Vertreter in London und Egypten hätten bereits Instruktionen erhalten. Nach einer andern Quelle lautete die Antwort Napoleon III. an die Direktoren des Kanals wie folgt: „Ich veranlasse und ermächtige Sie, die Generalversammlung der Aktionäre auf drei Monate zu vertagen. Bis dahin werden Sie Neues erfahren.“ (Zielt das vielleicht auf eine Neujahrsrede?)

Paris, 26. Okt. Dem Minister des Innern wurde pro 1859 ein Ergänzungskredit von 500,000 Fr. für geheime Ausgaben der öffentlichen Sicheeheit bewilligt. — Die Auslieferung der eiseenen Krone wird, wie der „Nord“ wissen will, durch Oesterreich entschieden verweigert und man will von piemontesischer Seite daraus den Schluß ziehen, daß Oesterreich noch immer die Lombardei nicht völlig aufgegeben und sich darum die heiligen Insignien der Macht vorbehalten habe. Oesterreich betrachte die Krone als das Symbol der vereinigten lombardisch-venetianischen Macht, während Piemont dieselbe als ausschließliches Emblem der lombardischen Herrschaft bezeichnet.

Paris, 27. Okt. Man kündigt an, der Kaiser habe beschlossen, daß Frankreich vom nächsten Dezember angefangen, nach dem Beispiel Englands eine Schiffsstation im rothen Meere errichten werde. (Du stolzes England, freue Dich!)

Großbritannien.

London. In diplomatischen Kreisen spricht man davon, daß Loed John Russell aus dem englischen Ministerium treten werde. Uebrigens hat sich die Regierung nunmehr für Beschikung eines Kongresses bereit erklärt.

Italien.

Venedig, 22. Okt. Gestern Abend ist ein Trupp von nicht weniger als 27 jungen Leuten, welche vor einigen Wochen nach der Romagna ausgewandert waren, des genossenen Guten satt, reumüthig wieder zum vaterländischen Herd zurückgekehrt. Ihren Aussagen nach ist die Unzufriedenheit in den Freischaaren eine nicht unbedeutende, und es sollen auch massenhafte Desertionen vorkommen. Ihre jetzigen Schilderungen der dortigen Zustände übertreffen Alles bis jetzt Gehörte; selbst mit Stockprügeln wird den Veetheidigern des Vaterlandes die Vaterlandsliebe und der Heroismus eingebläut. In den Freischaaren sollen sich Elemente befinden, daß einem Ehrenmanne die Schamröthe ins Gesicht steigen müsse, mit solchen Gaunern zu dienen. Bei der Bevölkeeung sollen die Freischärler in solch gutem Rufe stehen, daß

---

die Bitten Ihrer Tochter und was ich gefunden, sagt mir, daß ich recht that.“ „Und was wollen Sie hier?“ fuhr der Justizrath in gleich stolzem Tone fort. „Ich wiederhole es Ihnen,“ antwortete Berger, ohne sich durch das anmaßende Betragen irre machen zu lassen, „retten, wenn Rettung möglich ist.“ „Herr!“ sagte der Justizrath, und die Verzweiflung sprach aus ihm, „wohlgemeinter Rath, noch so hoch im Werthe angeschlagen, hilft mir nichts; deßhalb sparen Sie Ihre Lehren. Wem 500 Louisd'or ein zu großes Opfer waren, dessen Hilfe hat keinen Werth für mich.“ „Wo 500 Louisd'or nicht retten, verschleudere ich sie nicht,“ erwiederte Berger; „wo aber Rettung möglich ist, sind mir 5000 kein zu großes Opfer.“ Der Justizrath blickte ihn starr an. „Vertrauen Sie meinen Worten,“ fuhr Berger fort, „seien Sie offenherzig gegen mich und unterrichten Sie mich von Allem.“ „Wollen Sie mit mir scherzen,“ sagte nach einigem Nachdenken der Stolze, so treiben Sie ein gewagtes Spiel mit einem Verzweifelten. Nun erklären Sie sich deutlicher.“ „Mein Wort ist das Wort eines ehrlichen Mannes,“ erwiederte Berger, „Sie können ihm vertrauen. Ist noch Rettung möglich und übersteigt diese nicht meine Kräfte, so rette ich Sie.“ Das Gesicht des Justizraths erheiterte sich bei diesen Worten; die erzwungene Freundlichkeit, welche die Gewohnheit auf das Gesicht der Leute von Welt so leicht prägen kann, wenn auch ihr Herz von Kummer zerrissen ist, nahm die Stelle des finstern, verzweifelnden Blickes ein. Der gewandte Weltmann stand wieder vor dem edlen, schlichten Manne, und sein Geist, nicht von Bewunderung der edlen That ergriffen, sann schon in diesem Augenblicke nach, wie er den meisten Vortheil aus der Gutmüthigkeit dieses Thoren ziehen könne. (Forts. f.)

Liebesgram eines fünfundsechzigjährigen Greises. Vor einigen Tagen ist ein solcher, Grundbesitzer bei Dresden, aus Liebe gestorben, der sich vor wenigen Monaten mit einem siebenzehnjährigen Mädchen verheirathet. Früher kümmerte sich kein Mensch um den Alten und um seinen prachtvollen Garten. Doch in der letzten Zeit botanisirte das ganze Offizierkorps des Dorfes darin, und pilgerte unablässig zur Georgine des alten Blumisten. Trotz der ängstlichen Wachsamkeit fand letzterer doch eines Morgens seine Georgine nicht wieder. Sie wurde mit ihrem ganzen Schmuck an goldfarbigen Reizen und schimmernden Thaujuwelen entwendet, und, wie man hört, in ihr Stammland auf amerikanischen Boden verpflanzt. Seit jenem Ereigniß wehklagte der Alte und starb am — gebrochenen Herzen.

Digitized by Google

von ihnen Hab und Gut eiferſüchtiger als vor bekannten Beutelſchneidern bewacht werde. Der militäriſche Geiſt unter den berühmten Freiſchaaren ſoll, nach weiteren Ausſagen der Zurückgekehrten, ein derartiger ſein, daß im Falle kriegeriſcher Ereigniſſe von denſelben nicht das Geringſte zu erwarten ſei. Die Kommandanten ſollen ſich auch dieſes Umſtandes klar bewußt ſein, und die piemonteſiſche Regierung mit Petitionen beſtürmen, reguläres Militär in die revolutionären Staaten Mittelitaliens zu ſenden, da ſie ſonſt die Auflöſung ihrer Streitkräfte nicht verhindern könnten.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Okt. Auch das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht heute mit Vergnügen den Aufruf des Schillerfeſtkomite's, an deſſen Spitze auf beſonderen Wunſch der Kaiſerin, Dr. v. Grimm getreten iſt. — Schamyl iſt in der Nacht vom 19. zum 20. d. von hier über Moskau nach Kaluga gereist, wo die Regierung ein großes dreiſtöckiges Haus für ihn, zwei ſeiner Frauen, ſeine beiden Söhne und vier Müriden, die bei ihm bleiben, gemiethet hat. Kaluga hat übrigens ſchon öfter berühmte Gefangene bei ſich geſehen; ſo verlebte der letzte Chan der Krim, Schagin-Girei, dort mehrere Jahre, ebenſo der Sultan der kleinen Kirgiſen-Garde, Arungis-Abulgaſi (noch 1823) und die Zarewna Thekla Heraklievna von Gruſinien (1834.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ε Straubing, 30. Okt. (Schwurgericht.) 5. Fall. Die heutige Anklage betraf Franz Groll, 29 J. alt, ledigen Donauförgensſohn von Irlbach, Ldg. Straubing, wegen vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrſcheinlich vorauszuſehendem Tode. Der Angeklagte wurde zu 5jährigem Arbeitshaus verurtheilt. — Der 6. Fall betraf die Anklage gegen Mich. Ertl, 47 J. alt, led. Zimmergeſellen von Eberhartsried, Ldg. Regen, wegen Verbrechens der Nothzucht II. Grades. Mich. Ertl wurde zu 9jährigem Zuchthaus verurtheilt. (Verhandluugen folgen.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden: unterm 17. Sept. dem Pfarrer Georg Sumbauer zu Egglham auf ſeine 50jährigen mit Eifer und Treue geleiſteten Dienſte die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsorden zu verleihen.

Mannigfaltiges.

Als Kurioſum wird dem „Münchener Boten“ aus Schongau mitgetheilt, daß beim dortigen Landgerichte ein Söldner Sch. ſelbſt die Bitte ſtellte, man möchte ihm auf ein Jahr den Wirthshausbeſuch verbieten, „weil er ſich ſonſt zu häufig betrinke, und dann ſeine Schmähungen nicht bemeiſtern könne.“ Seiner Bitte ſoll von Gerichtswegen auch entſprochen worden ſein.

In Ulm hat ſich geſtern ein 84jähriger Greis, Bortenmacher Heinrich, aus Lebens-Ueberdruß erſchoſſen.

Neuere Nachrichten.

Paris, 30. Okt. Der „Moniteur“ enthält einen Artikel, worin dargelegt wird, daß der Angriff der marokkaniſchen Stämme gegen die Grenze von Algerien eine ernſte Züchtigung nöthig mache. Die Expedition ſei entſchieden. Die folgende Depeſche zeige, daß die Feindſeligkeiten begonnen haben. Der General Martimprey melde dem Kriegsminiſter, daß nach dreiſtündigem Kampfe das 2. Zuavenregiment ſeine Adler auf den Hügeln von Takuralt aufgepflanzt hatte, wo das ganze Expeditionskorps bivouakirte. Die franzöſiſchen Verluſte ſeien nicht ſchwer. Ein „Mitgetheilt“ erklärt die Nachricht, daß Frankreich Spanien mit materiellen Hilfsmitteln in ſeinem Krieg gegen Marokko unterſtütze, für unrichtig. Frankreich cooperire nicht mit Spanien in ſeinem Krieg gegen Marokko.

Madrid, 29. Okt. Die afrikaniſche Küſte wird von Spanien offiziell in Blokadeſtand erklärt.

Newyork, 20. Okt. Die Aufſtandsbewegung der Neger in Harpes Ferry, iſt vollſtändig unterdrückt worden.

Die Allg. Ztg. enthält folgende Bitte: „Es würde mir von unendlichem Werth ſein, aus allen Städten, wo der hundertjährige Geburtstag meines theuern Vaters gefeiert wird, die gedruckten Programme, Feſtgedichte, Reden zu beſitzen, und ich ſtelle die ergebenſte Bitte an alle Schiller-Comités, mir dieſelben gütigſt zu überſenden, um ſie als ein theures Andenken für die Familie aufzubewahren. Greifenſtein ob Bonnland in Unterfranken (Königreich Bayern), im Oktober 1859. Emilie Freifrau von Gleichen-Rußwurm, geborne von Schiller.“

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Paſſau.

Mittwoch den 2. Nov. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Franz Hutterer, 18 J. alt, Müllersſohn von Sagermühle, k. Ldg. Rotthalmünſter, iſt angeklagt des Verbrechens der Körperverletzung, verübt an Maria Stingl, Häuslerswittwe von Asbach, 28 J. alt.

Vorm. 9 Uhr. Anton Grashuber, 28 J. alt, Zimmermann von Pfarrkirchen, iſt angeſchuldigt des erſchwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an Georg Achatz, Häuslersſohn von Ruppling.

Handel und Verkehr.

Landshut, 29. Okt. Die theilweiſe Eiſenbahnverbindung äußerte ſchon im abgelaufenen Etatsjahre auf die Verhältniſſe unſeres Getreidemarktes einen günſtigen Einfluß. Während nämlich im Jahre 1857/58 123,792 Schäffel Getreide auf hieſiger Schranne umgeſetzt wurden, betrug im Jahre 1858/59 die Geſammtſumme 144,947 Schäffel, woraus ſich ein Mehr von 20,975 Schäffel entziffert. Nach Eröffnung der ganzen Linie für den allgemeinen Verkehr wird das Geſchäft an Lebhaftigkeit und Ausdehnung noch ungemein gewinnen, und auch hier den Nutzen der Eiſenbahnen bewähren. (K. f. N.)

Börſenbericht.

Frankfurt, 31. Okt.	fl.	kr	Wien, 31. Oktbr.	fl.	kr.
Oeſterr. 5pr. Nat.-Anl.	57	3/4	National-Anlehen .	75	70
5proz. Metall. . . .	53	1/2	5proz. Metalliques .	70	—
Kreditaktien . . .	179	1/2	Kreditaktien . . .	197	60
Bankaktien . .	814	—	Bankaktien . . .	885	—
Bayer. Bankaktien .	310	—	Donau-Dampfſchifff.	420	—
„ 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehenslooſe		
„ 4½proz. „	99	3/4	von 1854 . . .	108	50
„ 4proz. „	96	3/8	detto von 1858 . .	95	25
„ 4proz. Abl.-R.	96	7/8	Staatsbahn . . .	265	—
Ludw.-Verb.-Eiſenb.	131	5/8	Nordbahn	187	10
Bayer. Oſtb.-Aktien .	99	1/4	Weſtbahn	171	—
„ voll eingezahlt.	100	1/8	Pardubitzer . . .	131	—
Wien	92	3/8	Silber-Agio . . .	24	—

Magiſtr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Paſſau Nro. 5.)

An ſämmtliche Polizeibehörden in Niederbayern.

(Die von dem deutſchpatriotiſchen Vereine für Oeſterreich in Wien veranſtaltete Effektenlotterie betreffend.)

Im Namen ꝛc. ꝛc.

Den oben genannten Behörden wird die im rubr. Betreffe am 16. l. Mts. erfolgte höchſte Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern nachfolgend zur Nachachtung bekannt gegeben.

Landshut, den 20. Okt. 1859.

Königl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern.

v. Schilcher,
k. Regierungs-Präſident.

Zunner, Sekr.

Abdruck ad Nr. 565.

Königreich Bayern.

Staatsminiſterium des Innern.

Der deutſchpatriotiſche Verein für Oeſterreich in Wien beabſichtigt durch Sammlung von Beiträgen und durch Verlooſung der erhaltenen Geſchenke und Gaben einen Unterſtützungsfond für invalid gewordene öſterreichiſche Krieger, deren Wittwen und Waiſen zu begründen.

Seine Majeſtät der König haben auf die von dem Vorſtande des Vereins hiewegen geſtellte Bitte geruht, ausnahmsweiſe und ohne Konſequenz für andere Fälle die Zulaſſung der von dem letztern veranſtalteten Effekten-Lotterie im Königreiche Bayern allerhöchſt zu bewilligen, und zu dieſem Behufe ſowohl die Sammlung freiwilliger Gaben und Beiträge hiezu, wie den Abſatz der Looſe ſelbſt im Königreiche allergnädigſt zu gewähren.

Die k. Regierung wird hievon mit dem Auftrage in Kenntniß geſetzt, die ſämmtlichen Polizeibehörden hienach geeignet anzuweiſen. München, den 16. Okt. 1859.

Auf Sr. Königl. Maj. Allerhöchſten Befehl.

An die k. Regierung von Niederbayern.
Betreff wie oben.

Durch den Miniſter der General-Sekretär, Miniſterialrath
v. Epplen.

(Empfehlung des Philipp Eßlböck als Wandergärtner für den dieſſeitigen Kreis betr.)

Laut Zeugniß des ſtädtiſchen Hofgärtners Grill dahier, dd. 7. Auguſt l. Js., hat der Baumzüchter Philipp Eßlböck von Hartkirchen, k. Landgerichts Rotthalmünſter, in allen Zweigen der Obſtkultur theoretiſche und praktiſche Kenntniſſe in einem Maße ſich erworben, daß derſelbe zur Ertheilung des Unterrichts in der Obſtbaumzucht vollkommen befähiget iſt.

Indem daher der genannte Baumzüchter ſämmtlichen Bezirks-Komités des landwirthſchaftlichen Vereins in Niederbayern zur Verwendung als Wandergärtner beſtens empfohlen werden kann, wird zugleich bemerkt, daß das unterfertigte Kreis-Komité nicht abgeneigt ſei, auch fernerhin ein und das andere Individuum zum Zwecke der Ausbildung als Wandergärtner auf Empfehlung des betreffenden Bezirkskomité's nach Thunlichkeit zu unterſtützen.

Landshut, den 12. Oktober 1859.

Das Kreis-Komité des landwirthſchaftlichen Vereins für Niederbayern.

Der I. Vorſtand: **v. Schilcher.**
Dr. Wimmer, Sekretär.

Digitized by Google

E.-R. 386. **Bekanntmachung**

(Zolldefraudation durch Jakob Schmied u. Compl. in der Egglfingerau betr.)

Am Dienstag den 18. Oktober d. J. Nachts 8 Uhr wurde in der Egglfingerau am Inn unweit Egglfing von 2 Grenzaufsehern von Würding eine Schwärzerbande betreten, 8—10 Köpfe stark, welche bis auf Einen, der hier in Haft sitzt, flüchtig ging.

Die Schwärzer ließen jedoch 7 Päcke und ein Päckchen Cigarren, im Gesammtzollgewichte von 387½ Pfund, zurück, welche in Kistchen verpackt und mit Sackleinwand einballirt waren.

Ob die Schwärzung vom Inland ins Ausland, oder umgekehrt beabsichtigt war, ist zur Zeit unermittelt. Da nach §. 37 des Zollstrafgesetzes von 1837 zollpflichtige verlassene Gegenstände, von welchen bis zur Erweisung des Gegentheils angenommen wird, daß das Zollgefäll in Bezug auf sie verkürzt worden ist, nach Ablauf der gesetzlichen Zeit der Konfiskation unterliegen, so ergeht an alle jene, welche Eigenthumsansprüche an diese Cigarren zu machen gedenken, die Aufforderung, solche

termino 6 Wochen

von heute an geltend zu machen, und nachzuweisen, widrigenfalls hierüber als herrenloses Gut zu Gunsten des Zollfiskus verfügt und erkannt werden würde.

Den 22. Oktober 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl. 2741.

Bekanntmachung.

(Mandlmaier u. Cons. gegen Holzinger p. deb. hyp.)

Unter Bezug auf die Ausschreibung im Kreisamtsblatte Nr. 44 Ziff. 304, Amtsblatt Nr. 33, Neue Münchener Zeitung Nr. 198, Correspondent von und für Deutschland Nr. 433 und Passauer Zeitung Nr. 230 wird hiemit eröffnet, daß zur zweiten Versteigerung des Schuhmacher-Anwesens des J. Holzinger in Draxlschlag auf

Donnerstag den 10. November l. J.
Vormittags 11—12 Uhr

im Bräuhaus zu St. Oswald Tagsfahrt ansteht und hier der Zuschlag auch unter dem Schätzungswerthe erfolgt. Den 16. Oktober 1859.

Königliches Landgericht Grafenau.
Wolf. 2742.

Bekanntmachung.

In Folge allerhöchsten Ministerial-Reskripts vom 5. August l. Js. wurde die Bewilligung ertheilt, daß im Markte Hauzenberg während der Fastenzeit wöchentlich je ein Viehmarkt für mageres Hornvieh abgehalten werden darf.

Als Markttag wird der **Donnerstag** bestimmt; fällt aber derselbe auf einen Feiertag, so wird der Markt am nächstfolgenden Freitage abgehalten.

Sämmtliche Viehhändler und Viehbesitzer werden deßhalb zu recht zahlreichem Besuche dieser Märkte eingeladen. Hauzenberg, 12. Oktober 1859.

Magistrat Hauzenberg.
2623. (2) **Friedl,** Bürgermeister.

Der allgemein als bewährt erprobte und überdieß äußerst billige

Kunstdünger

aus der Kunstdünger-Fabrik in Landshut

ist bei Unterzeichnetem zu **1 fl. 36 kr. pr. Zoll-Zentner-Netto-Gewicht** franco Vilshofen zu haben, und empfiehlt dieses vorzügliche Düngmittel allen Herren Oekonomen auf's Beste

Ferdinand Huber,
(a) 2743. **Fragner in Vilshofen.**

In einem niederbayerischen Pfarrdorfe ist die im besten Betriebe stehende

Krämerei und Fragnerei

mit **Branntwein-** und **Rosoglio-Schenke,** sammt neugebautem Haus, Stadel, Stallung und 4½ Tagw. Grundstücken billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 2744. (1)

Dankes-Erstattung.

Unsern wärmsten Dank Allen, welche während der Krankheit, bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unseres verstorbenen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, Herrn

Dr. Georg Anton Langenbrunner,

kgl. Bezirksgerichts-Arzt und Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael,

diesem Ihre Liebe, uns Ihre Theilnahme bewiesen haben.

Passau, den 31. Oktober 1859.

2745. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

In meinem Neubau beim Ludwigsthor sind einige große **Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.
2736. (b) **Ign. Schattenfroh.**

In der Theresienstraße Haus-Nro. 400 ist bis 1. Dezember ein meublirtes **Zimmer zu vermiethen.** Das Uebr. 2737. (2)

Die besten **Gummi-Schuhe** sind fortwährend zu haben bei

Schopper,
2716. (3) Schuhmacher in der Grabengasse.

Im Hause Nr. 489 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und Kammer sogleich zu vermiethen. 2725. (3)

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. November 1859 Vormittags 10 Uhr werden hierorts 390 Pfund Bruch-Eisen an den Meistbietenden versteigert. Am 31. Oktober 1859.

Königl. Haupt-Zollamt Passau.
2746. **Graf,** Oberzoll-Inspektor.

Ein **heizbares, meublirtes** oder **unmeublirtes Zimmer,** die Aussicht auf die Donau, ist bis 1. November zu vermiethen. 2747.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

2711. (3) **Schopper,** Schuhmacher.

Ein junger, militärfreier **Landwirth,** welcher seine Ausbildung in einer württembergischen Ackerbauschule genoß und seit 4 Jahren die Stelle eines Verwalters auf 2 größeren Gütern in der Nähe Frankfurt's bekleidete und sowohl von seinen Prinzipalen, als auch von seinen früheren Lehrern die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht — vorzugsweise in Niederbayern — eine Stelle. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Das Uebr. (1) 2748.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Das Uebr. 2749.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 2. Nov. Wanderung zu Herrn **Braun** (vormals Perzl), b. Gastwirth, wozu freundlichst eingeladen wird.

Donnerstag den 3. Nov. Vormittags 10 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das **allgemeine Wandereramt** mit Libera und einer Trauerrede für sämmtliche bisher verstorbene Vereinsmitglieder statt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die verehrl. Herren Mitglieder und deren Angehörige geziemendst eingeladen.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 2. November Nachmittags 4 Uhr Wanderung zum letzten guten Märzenbier, zu Hrn. **Huber,** Gastwirth in der Maier-Bäckergasse.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 2. Nov. unterbleibt die Wanderung.

Am Donnerstag den 3. d. zu Hrn. **Georg Huber.**

Am Samstag den 5. d. Morgens 7 Uhr findet in der Pfarrkirche Ilzstadt die **heil. Jahres-Messe** für die verstorbenen Mitglieder statt, wozu geziemendst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 3. Nov. zu Hrn. **Groll.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 2. Nov. Abends **4. Vorthel** im Lokal.

Der Ausschuss.

Zu Nürnberg gezogene Nummern:

46 42 22 24 10

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 30. Okt.: Max, ehel. Kind des Max Schießl, Gütlers zu Waging.

Passauer Schranne
vom 31. Oktober.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	8		17		57		43	
Im Rest blieben	—		25		—		5	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	9	9	11	—	7	5
Mittlerer.	19	30	9	2	10	36	7	2
Mindester	—	—	8	56	10	30	6	57
Gefallen	—	—	—	2	—	—	—	2
Gestiegen	5	18	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, **Hubert.** Nr. 302. 3. November **1859.**

Deutschland.

Bayern. München, 30. Okt. Das von dem „Würzburger Abendblatte" erwähnte Gerücht, wegen Errichtung neuer Regimenter, zirkulirt hier in der Version, daß von den bestehenden 16 dritten Bataillonen 8 Infanterie-Regimenter gebildet, wonach deren Gesammtzahl auf 24, zu je 2 Bataillonen auf dem Friedens-, und 3 Bataillonen auf dem Kriegsfuß gebracht würde. Der Vortheil dieser Organisation soll in der leichteren und rascheren taktischen Bewegung einzelner Regimenter liegen. — Wie verlautet, soll der Direktor der kgl. Hof- und Staatsbibliothek, Hr. Prof. Dr. Halm, um die Entlassung von seinem Direktorium nachgesucht haben. — In neuerer Zeit sollen sich zahlreiche absolvirte Juristen dem Zollfache widmen. Erst vor Kurzem sind einem hiesigen Blatte zufolge deren gegen 25 von der General-Zolladministration als Praktikanten aufgenommen worden.

Würzburg, 29. Okt. Diesen Vormittag versuchte ein, wie man sagt, geisteskranker Mann von Gerbrunn den Untersuchungsrichter Hrn. Dr. Kurz auf seinem Bureau am hiesigen Bezirksgerichte zu ermorden. Der dem Untersuchungsrichter beigegebene Praktikant suchte dieses Vorhaben dadurch zu vereiteln, daß er demselben die Waffe entwinden wollte, wobei ihm aber die Hand durchschnitten wurde. Den zu Hilfe Herbeigeeilten gelang es endlich, denselben zu bändigen, worauf er gefesselt in das Juliushospital gebracht wurde.

Oesterreich. Wien, 26. Okt. Ein Wiener Korrespondent des „Bund" bringt zu der Geschichte der berüchtigten 111 Millionen Folgendes bei: „Man sagt, Erzherzog Wilhelm, der dem Kaiser sehr nahe steht, habe während des letzten italienischen Krieges den Druck der Obligationen in der kaiserlichen Staatsdruckerei bestellt, und erst, nachdem der Kaiser wiederholt erklärt hatte, diese Operation mit seiner persönlichen Verantwortlichkeit zu decken, entschloß sich der Finanzminister, jene Obligationen an der Börse verkaufen zu lassen. Ohne diese Manipulation wäre die österreichische Armee in Italien wahrscheinlich schon im ersten Monat aller Subsistenzmittel entblößt geblieben. Die Einbuße, welche die Staatskasse dabei erlitten, kann auf ungefähr 50 Millionen Gulden (125 Mill. Frcs.) veranschlagt werden; denn die Emission der Nationalanleihe erfolgte zum Kurse von 95, der Verkauf jener überzähligen 111 Mill. jedoch meist zu 40—50 für je 100 Gulden. — Wie wir vernehmen, ist die Bildung von sechs Militärkommandos beschlossen, wovon eines in Triest seinen Sitz haben wird, an welches die Geschäfte des ehemaligen Militärgouvernements übergeben. Auch ist nach der neuen Eintheilung Tyrol dem Landesgeneralkommando in Verona zugetheilt worden.

In Pesth haben am 23. ds. Studentenunruhen stattgefunden. Die 500 Studenten der Universität wollten sich in corpore zum Kaiser begeben und um Wiedereinführung der ungarischen Sprache in den Lehrvorträgen bitten. Eine lateinische Rede des Decans bedeutete sie, daß dieses Vorhaben unstatthaft sei. Sie erklärten, die Rede nicht verstanden zu haben, und verlangten dieselbe in der Landessprache zu hören. Hierauf wurde sie deutsch wiederholt und endlich, da dieß noch weniger befriedigte, zum drittenmal in ungarischer Sprache. Die Studenten beauftragten nun mit ihrer Vertretung beim Kaiser eine Deputation von 10 Personen, die auch in Wien eingetroffen ist. Später wurden die deutsch vortragenden Professoren in den Auditorien mit Pfeifen und Zischen unterbrochen.

Preußen. Berlin, 29. Okt. Der Kaiser von Rußland hat dem 3. Uhlanenregiment, dessen Chef er bekanntlich ist, bei seiner Abreise von Breslau ein Geschenk von 1500 Dukaten zurückgelassen, welche unter den Mannschaften vertheilt werden. Die Wachtmeister sind mit goldenen Uhren nebst Ketten und ähnlichen Kostbarkeiten bedacht, den Offizieren sind verschiedene Orden verliehen worden.

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Nach der „Provence d'Air" ist die Sache der sogenannten „italienischen Unabhängigkeit" in Marseille so populär, daß die eröffnete Subskription, um der Garibaldischen Armee Freiwillige zuzuschicken, in sechs Monaten volle 900 Frcs. eintrug. Um diese Freigebigkeit richtig zu würdigen, darf man nicht übersehen, daß die Stadt Marseille unter ihren Einwohnern 20,000 Piemontesen und obendrein 6000 Italiener zählt. — Diese Nacht brach gegen 1 Uhr in dem Palaste Luxembourg, dem Sitze des Senats, der ehemaligen Pairskammer, Feuer aus. Auf bis jetzt noch nicht erklärte Weise entstand die Feuersbrunst in dem den Sitzungssaal des Senats überragenden Kuppelgebäude. Die Gefahr für den historisch so überaus merkwürdigen Palast, der zugleich bedeutende Kunstschätze birgt, war groß. Die Gemäldegallerie, so wie der Thronsaal und alle historisch merkwürdigen Gemächer des Schlosses sind unversehrt geblieben. — Die Geisterbeschwörer treiben noch fortwährend ihr Unwesen in Paris und bilden eine Gesellschaft, welche eine Zeitschrift herausgibt. Darin werden Unterredungen mit Geistern aller Art mitgetheilt, welche ihre Gedanken durch Vermittelung eines Mediums auf Papier bringen. Bisweilen erscheinen diese Geisterwerke auch im besondern Abdruck beim Verleger Ledoyen im Palais Royal. Hier können Musikliebhaber jetzt für 2 Fr. das Bruchstück einer Sonate kaufen, welche Mozart in seinem Landhause auf dem Jupiter, das er augenblicklich bewohnt, komponirt

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Fünftausend Louisd'or retten mich für den Augenblick," begann er nun in dem Tone eines Rechnenden; „32,000 Thaler ist die Summe, welche ich noch heute auf dem Justizamte deponiren muß. Die 5000 Louisd'or und einiges werthvolle Geschmeide würden die Summe wohl ausmachen. Aber dann habe ich nur wenig gerettet." „Viel, Herr Justizrath," unterbrach ihn Berger unmuthig; „Sie retten Ihren ehrlichen Namen, wenden den Fluch der Unmündigen von sich ab und retten Ihr Gewissen." „Was hilft mir das? Morgen strömen die Juden herbei, an die ich für 18,000 Thaler Wechsel ausgestellt habe, und lassen mich festsetzen; ich bin meines Amtes entsetzt und der Schande preisgegeben." „Die Wechsel sind schon in meiner Hand. Mit 8000 Thaler kaufte sie der brave Meyer für mich an sich; auch dieses wäre also beseitigt." „Auf meinem Hause stehen 20,000 Thaler Hypotheken und auf meiner Villa 6000 Thaler. Außerdem bin ich noch gegen 8000 Thaler auf Verschreibungen und noch so manche Rechnungen an Handwerker schuldig." „Verkaufen Sie Villa und Haus." „Niemals!" rief der Justizrath heftig. „Erstere gewährt Ihnen keine Revenue," fuhr Berger fort, ohne das „Niemals" zu beachten; letzteres ist ungefähr 30,000 Thaler werth. Ich übernehme beide mit den Hypotheken-Schulden, zahle die auf 8000 Thaler sich belaufenden Verschreibungen, zahle noch heute die 32,000 Thaler Depositen-Gelder, und wir quittiren uns gegenseitig, daß keiner dem andern etwas schuldig ist. Mit dem, was Sie aus Ihrem überflüssigen Mobiliar, aus Ihrem Geschmeide und dem Schmucke Ihrer Frau lösen, bezahlen Sie Kaufleute und Handwerker, und leben, wenn auch eingeschränkt, als ein sorgenfreier Mann." „Nimmermehr verkaufe ich Haus und Villa," erwiederte der Justizrath mit trotzigem Tone; „wollen Sie mir helfen, so helfen Sie ganz." „So stoßen Sie also meine Hand zurück und meine Bemühung ist vergebens," sagte Berger, verachtungsvoll auf den Elenden blickend. „Ich will thun, was in meinen Kräften steht," begann der Justizrath nach einigem Nachdenken; „ich will Sie in aller Form Rechtens in den Besitz des Hauses und der Villa setzen; jedoch unter der Bedingung, daß dieses vor der Welt ein Geheimniß bleiben muß, und Sie sich verbindlich machen, mich, so lange

Digitized by Google

hat. In der Revue findet man ferner Unterredungen mit Mozart und dem melancholischen Chopin, welche sich zu allerhand kuriosen Aufklärungen über die Geistermusik und die Harmonie der Sphären herbeigelassen haben.

Großbritannien.

London, 30. Okt. Der „Observer" schreibt: England verlangte von Amerika keine Erklärungen betreffs Juan, folglich läugnete ersteres nicht dessen Besitzansprüche. Spanien betreffend, ist die Einmischung unnöthig, wofern dieses, wie bestimmt versprochen, sich blos gegen die Marokkaner sichert. In Betreff Italiens seien Englands Ansichten unverändert. — Der Pariser Korrespondent der „Times" will wissen, daß Napoleon unterm 20. ein autographisches Schreiben an den König Viktor Emmanuel gerichtet habe, in dem folgendes Programm des Kongresses entworfen sei: 1. Eine italienische Konföderation unter dem Vorsitze des Papstes. 2. Restauration des Großherzogs von Toskana. 3. Das Herzogthum Modena gegen Austausch eines Theiles seinee Staaten dem Herzog von Parma. 4. Mantua und Peschiera Bundesfestungen. 5. Reformen, Einheit der Fahnen und Münzen.

Liverpool, 27. Okt. Der „Royal Charter," der aus Melbourne kam und 400 Personen an Bord hatte, eelitt in der Nähe von hier Schiffbruch. Man versichert, daß blos 10 Personen gerettet werden konnten. Das Schiff hatte 500,000 Pfd. St. an Bord. Man hört außerdem von vielen andern Schiffbrüchen.

Italien.

Turin, 29. Okt. Nachrichten aus Sicilien melden, daß die Insurrektionen nicht aufgehört haben. Die Insuegenten haben sich in die Gebirge zurückgezogen. Die Gebrüdee Mastrichi sind an ihrer Spitze. Die Regierung sendet fortwährend Verstärkungen. Zahlreiche Verhaftungen haben zu Palermo, Catanea und Messina stattgefunden. — Das Journal „Patriota" enthält eine Turiner Korrespondenz, welche sagt, daß der Geneeal Dabormida seine Demission geben wolle, und daß Graf Cavour das Portefeuille des Aeußern übernehmen werde — Garibaldi hat an die Magistrate der Romagna unterm 19. Okt. eine Aufforderung gerichtet, die armen Soldaten der Revolutionsarmee zu unterstützen Auch ließ derselbe eine Proklamation an die Bevölkerung beider Sicilien veröffentlichen, um dieselbe zum Aufstande aufzureizen.

Privatbriefe aus Florenz sprechen von einer Manifestation des dortigen revolutionären Pöbels zu Ehren des preuß. Ministers Frhrn. v. Schleinitz. Die ermuthigenden Worte, welche nach dem („ungenauen") Berichte der toskanischen Deputation Hr. v. Schleinitz zu ihr gesprochen hat, wurden in vielen Kneipen angeklebt mit der Unterschrift: „Dem Patrioten Schleinitz, dem Freunde der Italiener!" Diese Anzeigen waren, wie die Kreuzztg. meldet, mit Blumenguirlanden geschmückt und in einem etwas vornehmen Kaffeehause wurde sogar eine Dankadresse der Revolutionäre an den k. preuß. Minister mit Acclamation beschlossen.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Die Kammern boten heute ein eben so feierliches als rührendes Schauspiel. Nie bethätigte Spanien einen glänzendern Patriotismus. Als das Wort Kriegs-Erklärung ausgesprochen wurde, ertönte von allen Seiten der Ruf: „Es lebe die Königin! Nach Afrika!" Vorerst übeesteigt die Expeditions-Armee nicht 50,000 Mann in 3 Korps und einer Reserve-Armee. — Die räuberischen marokkanischen Grenzstämme haben die am 31. August gefangen genommenen Franzosen zu Ras-el-Ain lebendig verbrannt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 29. Okt. (Schwurgericht.) 5. Fall. Die Anschuldigung von heute ist gerichtet gegen Franz Groll, 29 J. alt, led. Donauförgenssohn von Irlbach, Ldg. Straubing, wegen vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. — Den Vorsitz führte der k. Schwurg.-Präs. Halenke, die Anklage vertrat der k. Oberstaatsanwalt Leeb, den Angeklagten Accessist Hölzl. — Als Geschworne fungirten: Gürster, Maier Seb., Kraimel, Fischer, Maier Ludwig, Mittermaier, Gaar, Habert, Glas, Wittmann, Aumüller, Fahrmbacher. — Die Verhandlung hatte folgendes Ergebniß: Sonntag den 22. Mai 1859 saßen Franz Groll und zwei Kameraden von ihm, darunter der Söldnerssohn Mathias Karl von Hohendorf im Wirthshause zu Loham an einem Tische beisammen, wozu sich etwas später auch der Dienstknecht Joseph Brumbauer von Sommersdorf gesellte. Dieser und Karl geriethen alsbald miteinander in Streit, weil Ersterer dem Letzteren den Vorwurf machte, Einen erschlagen zu haben und dennoch straffrei ausgegangen zu sein. Aufgebracht über diesen Vorwurf schlug Karl den Brumbauer mit der Hand in das Gesicht, Brumbauer ergriff nun sogleich sein Halbeglas und warf es auf den Karl hin; welcher es jedoch mit einem Stuhle auffing. Unterdessen war auch Groll aufgesprungen, hatte ein in der Nähe stehendes Halbeglas ergriffen und schlug nun damit auf Brumbauers Kopf ein, daß es zerbrach. Einen zweiten Hieb auf Brumbauer fühete Groll mit der Handhabe des zerbrochenen Glases und zuletzt warf er noch einen Stuhl auf ihn hin. Brumbauee eilte aus dem Wirthshause nach Hause, woselbst er am 29. desselben Monats verschied. Er hatte durch den Hieb mit dem Glase eine mit Knochenbrüchen komplizirte Quetschwunde an der rechten Schläfegegend erhalten, bezüglich deren das gerichtsärztliche Gutachten dahin ging, daß sie den Tod unmittelbar und ihrer allgemeinen Natur nach zur Folge hatte. B hatte übrigens trotz seines Zustandes erst am zweiten Tage die Hilfe eines Baders, und am vierten Tage erst die Hilfe eines Arztes gerufen, der sich auch alle Mühe zur Rettung des Verletzten vergeblich gegeben hatte. — Dee Angeklagte, wegen mehrfacher Erzesse übel beleumundet, ist geständig, behauptet aber, die That im Stande der Nothwehr und bei großer Trunkenheit begangen zu haben. - Der k. Oberstaatsanwalt führte demnach die Anklage durch, während die Vertheidigung bei der dem Brumbauer verspätet gewordenen ärztlichen Hilfe primär die Verletzung als alleinige Ursache des erfolgten Todes bestritt, und Freisprechung beantragte, eventuell den Vorbedacht und die Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges bekämpfte. — Den Geschwornen wurden drei Fragen vorgelegt, wovon sie unter dem Obmanne Ludw. Maier die erste nach der Anklage verneinten, die zweite auf dasselbe nicht prämeditirte Verbrechen, sowie die dritte auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges bejahten. — Der k. Oberstaatsanwalt beantragte 7, der Vertheidiger 4 Jahre, das Urtheil lautete auf 5 Jahre Arbeitshaus. — Vor Beginn dieser Sitzung wurde der Geschworne v. Mühldorfer wegen Erkrankung seiner Ehefrau und dringender häuslicher Geschäfte auf 5 Tage seiner Pflicht entbunden.

Mannigfaltiges.

Leipzig, 26. Okt. Gestern und heute fanden hier zwei Teauungen und Hochzeiten statt, wie sie unsere Stadt jedenfalls noch nicht erlebt hat. An gedachten Tagen wurden zwei Töchter

---

ich lebe, auf der Villa schalten und walten und das Parterre und die erste Etage dieses Hauses bewohnen zu lassen; auch verpflichten Sie sich, die schuldigen Rechnungen gleichfalls zu bezahlen." „Nein," entgegnete Berger kalt. Es trat nun eine Stille ein, welche der Justizrath endlich unterbrach. „Von den Rechnungen will ich durch diesen Ring und andere Pretiosen 4000 Thaler bezahlen; der Rest von ungefähr 5000 Thaler muß Ihnen aber zur Last fallen, und von meinen Besitzungen trenne ich mich auf keinen Fall." „Herr!" erwiederte Berger, und auch jetzt verließen ihn Ruhe und Gleichmuth nicht, „Sie müssen in Ihrem Leben schon auf manchen Thoren gestoßen sein, der sich für Sie aufgeopfert hat, sonst wäre Ihr Betragen unerklärbar. Ich erbiete mich, für Sie 74,000 Thaler zu zahlen, nehme dafür kaum die Hälfte des Werthes in Dingen an, wo das Bedeutendste für mich nicht im Mindesten wünschenswerth ist, und Sie schreiben mir Bedingungen vor, als sei ich der Bedrängte." Der ruhige, gleichmüthige Ton, mit dem Berger dieses sagte, schien seine Wirkung nicht ganz zu verfehlen. „Mein Herr," erwiederte der Justizrath mit wenigee Anmaßung, „seien Sie billig. Ich lebte bisher in der großen Welt, machte eines der ersten Häuser der Residenz, stehe in Verbindungen, aus denen man sich nicht so leicht herausreißen kann. Meine Gemahlin findet in dem Leben der großen Welt ihr einziges Glück und meine Töchter würden alle Aussichten auf eine glänzende Partie verlieren. Wie können Sie mir nun zumuthen, daß ich dieses Alles aufgeben und mich zum gemeinen bürgerlichen Leben herabwürdigen sollte? Lieber sterben, als solch elendes Leben führen." Berger war über diese Rede tief empört und schwieg. „Wollen Sie," sagte der Justizrath, „als Freund meines Hauses mir helfen, so helfen Sie ganz. Das ist der einzige Weg, meinen Kredit zu erhalten und mir dadurch Gelegenheit zu verschaffen, meine Schuld an Sie abzutragen." „Wollen Sie meine Bereitwilligkeit, Ihnen zu dienen, nicht in der Art, wie ich sie Ihnen vorschlug, annehmen," erwiederte Berger, zwar in seinem Innern entrüstet, aber dem Aeußern nach gleichgültig, „so muß ich Sie Ihrem Schicksale überlassen. Mein Mitgefühl hat seine Grenze; Sie haben ihm ein nahes Ziel gesteckt." „Sie wollen mich also der Verzweiflung überlassen!" rief der Justizrath aufspringend und von Neuem trotzig werdend. „Können Sie das, nun, so hätten Sie mich ruhig mein Vorhaben ausführen lassen sollen; jetzt wäre es vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

des jüdischen Bankiers und preußischen Generalkonsuls Rose in Warschau mit zwei jüdischen Kaufleuten von London und Hamburg getraut. Zu der Trauung hatte der Vater der hiesigen Synagoge für 1200 Thlr. Stickereien und einen Baldachin für 800 Thlr. verehrt. An beiden Tagen fanden im großen Saal des Schäferhauses Hochzeitsfeierlichkeiten statt, wie sie nicht leicht wieder vorkommen dürften. Für jedes Gedeck (70 an der Zahl) zahlte der Vater der Bräute 10 Thlr., bei jedem Gange wurde eine andere Sorte feinster Weine gegeben. Jede der beiden Neuvermählten bekommt als Mitgift die Kleinigkeit von 4,000,000 poln. Gulden. Was ist gegen eine solche Rose die Rose von Saron?

Nach den blutigen Tagen von Magenta und Solferino machte der berühmte Prof. Velpeau, Oberarzt im Spital Hotel Dieu in Paris, der dortigen Akademie der Wissenschaften Mittheilung von Erfindung eines Heilmittels, das besonders für die armen Verwundeten des Heeres in Italien eine unschätzbare Wohlthat sein würde. Das Heilmittel besteht aus einer Mischung von Gyps und Steinkohlentheer, die, aufgetragen auf brandige Wunden, diese auf überraschende Weise heilt. Bei dem französischen Heere in Italien wurde auf Bitte des Marschalls Vaillant die Anwendung dieses Mittels durch den Oberarzt Dr. Larrey veranlaßt. Der hiermit beauftragte Dr. Cuveiller schreibt buchstäblich: „In Fäulniß und Brand übergegangene Wunden, wie man sie auf der ganzen Welt nicht schrecklicher finden kann, wurden durch das neue Heilmittel auffallend gebessert." In San Franzisko in Mailand wandten 4 französische Chirurgen, unter Anleitung des Oberarztes Larrey, das Mittel bei 20 verwundeten österreichischen Soldaten an, deren Wunden ganz brandig waren und die zugleich am Spitalbrande litten. Es trat sofort bei Allen Besserung ein.

Zürich. Die Rechnung, die Herr Bauer den Konferenz-Gesandten für 10 Wochen übergeben hat, beträgt 130,000 Francs.

Neuere Nachrichten.

München, 1. Nov. Unter den Gesetzentwürfen, welche zur Vorlage an den Landtag in den Ministerien vorbereitet werden, befindet sich dem Vernehmen nach auch ein Entwurf zur Abänderung einiger gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Staatsschuld. Es dürfte sich hiebei ohne Zweifel zunächst um die Bestimmungen hinsichtlich der Verjährungsfristen für unerhobene Kapitalien und Zinsen handeln. Wie nothwendig im Interesse des Staatskredits und der Staatsgläubiger eine Aenderung in dieser Beziehung ist, wurde schon oft dargelegt. Wir verweisen nur auf die Berichte, welche der Schuldentilgungs-Kommissär der Kammer der Reichsräthe, Graf Reigersberg, seiner Kammer erstattet hat. In diesen Berichten wird namentlich die Gleichstellung der betr. Kapitalien und Zinsen mit dem Deposital-Verfahren beantragt. In keinem deutschen Lande bestehen bezüglich der Staatsschuld so kurze Verjährungsfristen, wie in Bayern. In Oesterreich, Preußen und Sachsen betragen dieselben dreißig Jahre, bei uns nur drei Jahre.

Lindau, 30. Okt. Gestern Nachmittags trafen im Lindauer Hafenplatz die irdischen Ueberreste des zu Zürich verblichenen k. k. österr. Bevollmächtigten bei den Konferenzen, Grafen Colloredo, in Begleitung eines Verwandten des Verstorbenen über Romanshorn mittelst eines Dampfbootes ein. Die Leiche ist gegen Abend mit dem Bahnzug über Dresden nach Wien zur sofortigen Beisetzung abgegangen.

In Leipzig ist von der Kreisdirektion dem Buchhändler Otto Wigand, der zum Stadtverordneten gewählt war, aus politischen Rücksichten die Bestätigung versagt worden, ungeachtet der Verwendung des Magistrats. Die Stadtverordneten beschlossen, den Rekurs zu ergreifen.

Paris, 31. Okt. Der Moniteur theilt mit, daß das Blatt „Korrespondant" wegen Montalemberts Artikel: „Pius IX. und Frankreich 1849 und 1859," sowie der Ami de la Religion wegen Abdrucks dieses Artikels eine ernste Verwarnung erhalten haben.

Aus Turin vom 30. Okt. wird über eine Zusammenkunft des Königs mit Garibaldi berichtet. Sie soll auf die Lage Centralitaliens und einen Brief Napoleons an den König Bezug haben.

Handel und Verkehr.

München, 31. Okt. Die k. Postanstalten wurden von der Generaldirektion der Verkehrsanstalten angewiesen, den in §§ 51 und 52 der allgemeinen Bestimmungen über die Benützung der k. Posten in Bayern festgestellten Unterschied zwischen Nachsendung und Ueberweisung von Zeitungen im inneren Verkehre von Bayern für die Folge genau zu beachten und letztere nur dann eintreten zu lassen, wenn der Abonnent seinen Wohnsitz bleibend verändert. — Die durch die am 27. ds. stattgehabte weitere Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe zur Heimzahlung bestimmten 600,000 fl. müssen baar zurückgenommen werden, da die Wiederanlage derselben bei dem Eisenbahn-Anlehen, wie dieß bei früheren Verloosungen der Fall war, dießmal nicht gestattet wurde. Die finanziellen Mittel zur Vollendung der Staatsbahnen, soweit sie in den nächsten Monaten benöthigt sein werden, scheinen demnach bereits vorhanden zu sein; zudem ist auch der noch zu realisirende Rest des Eisenbahn-Anlehens nicht mehr bedeutend.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-R. 1531. **Bekanntmachung.**
(Kuratel über den kgl. Fragner Anton Reisner von Passau betreffend.)

Man bringt hiemit zur Kenntniß, daß die gegen den Fragner Anton Reisner von hier am 22. Juni l. J. bestellte Kuratel unterm heutigen wieder aufgehoben wurde, dessen Ehefrau Maria Reisner nach der Verhandlung vom 27. v. Mts. aber in keiner Weise für Schulden haftet, welche derselbe etwa machen sollte.

Passau, 27. Oktober 1859.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
Schuster, Direktor. Saile.

2750.

Bekanntmachung.
(Senkholzversteigerung aus der Ilzertrift 1859 betr.)

Am **Donnerstag den 10. Nov. l. J. Vormittags 10 Uhr** werden circa 480 Klafter nach der heurigen Ilzertrift ausgestelltes hartes und weiches Senkholz verschiedener Sortimente in angemessenen Parthien an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Dasselbe ist auf dem neuen Holzlagerplatze in der B'schütt bei Ilzstadt-Passau und im Holzgarten aufgestellt.

Die Versteigerungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verkaufsverhandlung zur Kenntniß der anwesenden Steigerungslustigen gebracht, können aber auch früher bei den unterzeichneten Behörden eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß sich Ausländer, sowie Inländer, welche in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen und deren Vermögensverhältnisse hierorts nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Mitsteigerung nicht zugelassen werden.

Der Versammlungsort am bemerkten Tage ist das Gasthaus des Herrn Groll auf der B'schütt.

Passau, den 27. Okt. 1859.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.
Rambauer. D. a. **Glöckle.**

2731. (2)

Bekanntmachung.

Die vom unterfertigten Regimente auf Sonntag den 6. Nov. l. Js. anberaumte Versteigerung von ausgemusterten Mänteln wurde von allerhöchster Stelle bis auf Weiteres eingestellt und werden nur Bundschuhe kleiner Gattung versteigert, was hiemit bekannt gegeben wird.

Passau, 31. Oktober 1859.

2751. **Königl. 8. Infanterie-Regiment (vac. Seckendorff.)**

Ein gesetzter Mann sucht bei einem Civil einen Platz als **Bedienter.** Am liebsten wäre ihm die Stelle eines **Krankenwärters,** in welcher Eigenschaft er bereits längere Zeit gedient hat und worüber ihm gute Zeugnisse zur Seite stehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2752. (a)

In der Innstadt Haus-Nr. 55 (Mariahilfstraße) sind bis Lichtmeß zwei oder drei **Zimmer** mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 2753. (a)

In meinem Hause Nro. 301 ist eine Wohnung, mit der Aussicht auf die Donaubrücke, bestehend in 4 Zimmern, Küche 2c. zu vermiethen.

2754. (1) **Johann Georg Wenzl.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 3. Nov. früh 7 Uhr wird in der St. Gertrauds-Kirche für die verstorbenen Vereinsmitglieder eine **heilige Messe** gelesen, wozu die verehrl. Herren Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Am Donnerstag den 3. d. zu Hrn. **Georg Huber.**

Am Samstag den 5. d. Morgens 7 Uhr findet in der Pfarrkirche Ilzstadt die **heil. Jahres-Messe** für die verstorbenen Mitglieder statt, wozu geziemendst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 3. Nov. zu Hrn. **Groll.**

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Folge der durch die höchste Bekanntmachung vom 1. September l. J. festgestellten neuen Binnen-Zoll-Linie wurden die Legitimationsschein-Stellen Grafenau nach Hohenau, Seestetten nach Heining und Obergriesbach nach Sulzbach verlegt; dagegen die Legitimationsschein-Expeditionen zu Schönberg, Fürstenzell und Karpfheim aufgehoben, was hiemit in Folge hoher Entschließung kgl. General-Zoll-Administr.tion vom 27. d. Mr. 11,612 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Passau, den 31. Oktober 1859.

Königliches Hauptzollamt.

2755. **Graf,** Oberzoll-Inspektor.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Theilnahme an dem Unterrichte in der Handwerks-Feiertagsschule wird

Sonntag den 6. November

von 8—9 Uhr für Chemie und Waarenkunde im Lehrzimmer der Chemie im Kollegiumsgebäude zu ebener Erde, von 9—11 Uhr für das Zeichnen im städtischen Zeichnungssaale stattfinden. Bei dieser Gelegenheit will man nicht unterlassen, die Herren Gewerbsmeister aufmerksam zu machen, daß sie ihre Gesellen und Lehrlinge zur Anmeldung und zum regelmäßigen Besuche eines Unterrichtes, welcher bei dem derzeitigen hohen Stande der Industrie nicht ohne Nachtheil versäumt wird, um so mehr aufmuntern, als derselbe auch im gegenwärtigen Schuljahre wieder unentgeldlich ertheilt werden wird.

Passau, 3. Nov. 1859.

Rectorat der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule.

Dr. Hoffmann. 2756.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß er die **Schmid'sche Bäckerei** im Graben gepachtet habe, und von morgen Freitag an ausübe. Nur ganz gutes Gebäck versprechend, empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch

2757. (a) **Max Riermayer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er das Lang'sche

Schlosser-Geschäft

dahier an sich gebracht habe, und empfiehlt sich in Ausübung desselben zu recht zahlreichen Aufträgen, mit dem Bemerken, prompte und solide Arbeit zusichernd.

Passau, den 2. November 1859.

2758. **Hermann Pauli,** bgl. Schlossermeister.

Annonce

für Glasfabrikanten, Kaufleute und technische Gewerbe.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt:

kalcinirtes Glaubersalz,
Salzsäure,
Salpetersäure,

die chemische Fabrik zu Alt St. Niklas bei Regensburg.

2686. (2) **Clem. Deissböck.**

Ein **Einstandsmann** auf 5¼ Jahr zum hiesigen Regiment wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 2759.

Bei Unterzeichneter findet heute

Leberknödel-Parthie

mit gutem **alten Märzenbier** statt. Es wird bemerkt, daß auch andere Speisen zu haben sind. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Babette Mailhammer,

2760. Gastwirthin.

Frische **Haasen** und frisch gewässerter **Stockfisch** sind zu haben bei

J. Gerhardinger,

2761. Fragner.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 3. November Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

Von morgen Freitag an ist frisch gewässerter **Stockfisch** zu haben.

2762. (a) **M. Graf.**

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 3. November 1859.

Zum Benefize des Schauspielers und Regisseurs Ed. Lücke

Die Lichtensteiner,

oder

Durch Nacht zum Licht!

Charaktergemälde aus der Zeit des 30jährigen Krieges, in 3 Abtheilungen und 5 Aufzügen, von Bahrdt.

Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet hochachtungsvoll ein

2763. **Eduard Lücke.**

Wohnungs-Veränderung.

Hiemit beehre ich mich, ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich meine bisherige Wohnung im Aigner'schen Gasthause im Fischmarkt verlassen habe und nun im Gasthause zum „goldenen Stern" des Hrn. **Freisleder**er am Sand wohne.

Rudolph Liebholdt,

2764. Photograph und Maler.

Ein weibliches **Dienstbuch** wurde verloren. Man ersucht um gütige Zurückgabe in der Exped. d. Blattes. 2765.

Theresienstraße Nr. 448 über 2 Stiegen ist bis 1. Dezember ein **meublirtes Zimmer** zu vermiethen. Das Uebr. 2766.

Ein freieigenes **Anwesen** in der Nähe von Passau mit 6 Tagw. Grundstück ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. d. Blattes. 2735. (2)

Schillerfeier in Passau.

Mittwoch den 9. November

Mittags 1 Uhr

Fest-Essen

im Gasthof „zum wilden Mann."

(Subscriptions-Listen sind im Umlauf und liegen im Harmonie-Lokale auf.)

Donnerstag den 10. November

Abends 7 Uhr

im festlich geschmückten und beleuchteten **kgl. Theater**

Fest-Feier,

veranstaltet von der Theater-Direktion unter Mitwirkung der Liedertafel und des Privat-Musikvereins und mit Unterstützung des löblichen Magistrats und der Harmonie-Gesellschaft.

Jubelouverture von C. M. v. Weber.
Festprolog von Dr. Alex. Ringler.
„An die Künstler," Gedicht von Fr. v. Schiller, Musik v. Mendelssohn-Bartholdy. Sonett von Al. Ringler.
„Cabale und Liebe," Drama von Fr. v. Schiller, II. Akt. Die Nacht, Chor von Schubert.
„Die Macht des Liedes," Ouverture von Lindpaintner. Sonett von A. Ringler.
„Wilhelm Tell," Schauspiel von Fr. v. Schiller, III. Akt. Triumph-Marsch von Hamm. Sonett von Al. Ringler.
„Die Räuber," von Fr. von Schiller, V. Akt.

Zu zahlreicher Betheiligung wird hiemit freundlichst eingeladen. (4b) 2739.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Graf von Strecky, Gutsbesitzer von Warschau. Ritter v. Wörlein, Lieutenant von Wien. Altermann, Buchhändler und Altermann, Bierbräuer von Fulda. Zarevsky, Fabrikant von Pesth. v. Aresbach, k. k. Oberlieutenant von Wien. Frommel von Wien, Porzelius von Regensburg, Wechsler von Schwabach, Leuchs von Nürnberg, Stepper von Wittenberg, Schallmann von Berlin, Channesian und Anbanian von Konstantinopel, Kaufl.

Vilshofener Schranne

vom 2. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	146		12		—		13	
Rest	5		—		4		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	31	9	—	—	—	7	4
Mittlerer	14	44	8	57	—	—	6	57
Mindester	12	55	8	51	—	—	6	48
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	17	—	14	—	—	—	10

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Kar. Vor. Nr. 303. 4. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Nov. Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern befindet sich nunmehr wieder vollkommen wohl. Derselbe wird noch einige Wochen in Tegernsee verweilen und dann hieher zurückkehren. — Generallieutenant Prinz Luitpold, k. H., feierte gestern im Kreise der kgl. Familie sein Namensfest. Zahlreiche höhere Oberoffiziere, Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf 2c. hatten sich im Laufe des Vormittags zur Gratulations-Anmeldung im Palais des Prinzen eingefunden. — Demnächst wird eine Prüfung zur Aufnahme in den Telegraphen-Staatsdienst abgehalten werden.

Die „Pflz. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach wurde der durch das Assisengericht der Pfalz unterm 31. Okt. 1851 wegen Theilnahme am Hochverrathe in contumaciam zum Tode verurtheilte ehemalige Schuldienstexspektant Ehrenstein aus Landau vollständig begnadigt.

Regensburg, 29. Okt. Die Bamberger Bräuer behaupten, bei der bisherigen Biertaxe nicht mehr bestehen zu können, weßhalb dieselben bereits Petitionen für den nächsten Landtag vorbereiten. Ob diesem Verlangen eine Folge gegeben wird, möchten wir billig bezweifeln; man ist allgemein der Ansicht, daß das Bier seit 30 Jahren sich sehr verschlechtert hat, und daß ein Aufschlag ein besseres Getränke doch nicht bringen würde. Freigebung der Taxe wäre das beste Mittel, der schon so oft angeregten Frage gründlich auf den Boden zu schauen.

Oesterreich. Wien, 31. Okt. Graf Karolyi ist gestern als Stellvertreter des verstorbenen Grafen Colloredo nach Zürich abgereist. — FML. v. Benedek soll das Truppen-Kommando in Italien, mit dem Sitz in Venedig, übernehmen. — Gleichzeitig mit dem gestern in der Wiener Zeitung veröffentlichten kaiserlichen Handschreiben wegen der Schillerfeier in unserer Stadt erfahren wir aus Berlin, daß dort die Ausdehnung der Schillerfeier auf die Straßen und Plätze verboten wurde. Nichtsdestoweniger, schreibt man aus Berlin, wird die Schillerfeier hier schließlich doch noch einen öffentlichen und der Würde des Tages wie der ersten Stadt Preußens würdigen Charakter tragen. Man hat sich direkt an den Regenten mit der Bitte um Gewährung einer feierlichen Grundsteinlegung zu dem künftigen Standbilde des Dichters gewendet, und einen günstigen Bescheid erhalten. Der Regent hat nur noch die Auffindung eines geeigneten Platzes anheim gegeben, da gegen den gewünschten vor dem Schauspielhause (am sogenannten Gendarmenmarkt) mancherlei Gründe sprechen. Die Grundsteinlegungs-Feier soll überaus großartig werden.

Wien, 30. Okt. Dem Abmarsche des aus Lombarden bestehenden Bataillons des Inf.-Reg. „Erzherzog Albrecht" von Bregenz sollen unruhige Auftritte vorausgegangen sein. Die Soldaten rotteten sich in der Kaserne zusammen und verlangten mit Ungestüm ihre Entlassung. Der Abmarsch wurde dann beschleunigt.

Hannover. Hannover, 25. Okt. Beinahe scheint es, als hätte bei uns die Polizei nichts mehr zu thun, als sich mit allen Mitteln der Reformbewegung in den Weg zu werfen. In Emden wenigstens muß diese Behörde einen beträchtlichen Theil ihrer Zeit und ihres Personals auf das Studium dieser Sache verwenden, wenn man von dort aus berichten kann, daß die Wirthshäuser veröden, weil sie den ganzen Tag über von Polizeidienern besucht sind, die auf deutsche Gesinnung vigiliren. Daneben führen die Emder Wirthe Klage, daß alle Zeitungsblätter und Journale, die irgendwie pikante Beiträge zur Geschichte unserer Reaction enthalten, sehr rasch auf unbekannte Weise zu verschwinden pflegen. Das veranlaßte denn neulich einen Wirth, die berühmte Nr. 42 des „Kladderadatsch" hinter Glas und Rahmen in seinem Lokale aufzuhängen. Allein auch so war das Blatt nicht gesichert. Die Polizei erschien, und bestimmte den sorgsamen Eigenthümer, das seltsame Gemälde selber verschwinden zu machen. Verschiedenen Handwerkern in Emden wurden die Regierungsarbeiten entzogen, weil sie mit Hunderten ihrer Mitbürger sich an dem deutschen Programm betheiligt hatten. Zu mehreren dieser armen Leute ist nun ein hochgestellter Himmelsbote gekommen und hat ihnen Aussicht gemacht, daß sie wieder zu Gnaden angenommen würden, wofern sie gewisse Bedingungen in gehorsamer Unterwerfung erfüllten. Einem deutschgesinnten Ortsvorsteher in der Umgegend von Emden ist ein förmlicher Verweis zu Theil geworden, mit dem Beifügen, daß ein Rückfall unfehlbar eine Geldbuße von 50 Thaler zur Folge habe.

Preußen. Berlin, 30. Okt. Der König macht täglich Spaziergänge, und die Regsamkeit des Körpers wie des Geistes nimmt zu. Am gestrigen Tag ließ er seine Schwester, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg, auf telegraphischem Weg nach Sanssouci einladen.

Großbritannien.

London, 29. Okt. Der Untergang des „Royal Charter" bildet noch immer das traurigste aller Tagesgespräche. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß 459 Menschen, Angesichts der heimischen Küste, die sie beinahe mit den Händen greifen konnten, elendiglich ertranken oder erschlagen wurden, daß viele Tausende durch den Verlust ihrer Angehörigen und Freunde in Trauer versetzt sind. Je mehr Einzelnheiten bekannt werden, desto schrecklicher erscheint das Unglück, und von den Ueberlebenden weiß ein Jeder seine eigene Schaudergeschichte zu erzählen. Ein Hr. James Russell, der sich durch sieben Jahre lange Arbeit in Au-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Sie schweigen; — ein Menschenleben zu retten, ist Ihnen nichts; denn wahrlich, ehe ich mit Schande belastet lebe, sage ich mir eine Kugel durch den Kopf, ist meine Lage nicht in wenigen Stunden eine andere?" „Um ein Menschenleben zu retten, thäte ich viel," erwiederte Berger, „doch ich überschreite die Grenzen meines Rechts. Ich kann nichts mehr für Sie thun, als Ihren Blick nach dem Jenseits zu leiten; dort oben wohnt ein Gott der Liebe und Milde, aber auch ein gerechter, strenger Richter. Denken Sie, daß, sowie die That vollbracht ist, Sie vor seinem Richterstuhle stehen! Nun leben Sie wohl!" Der Justizrath hielt Berger zurück. „Herr!" rief er erschüttert, „Sie haben mich an eine furchtbare Stunde, vor der ich schaudern muß, erinnert. Aber wüßten Sie, wie schwer es ist, öffentlich seine Thorheit zu bekennen und ganz aus einem gewohnten, glänzenden Leben zu treten, überhaupt einen Rückschritt zu thun, so würden Sie nachsichtiger mit mir sein." „Das Alles habe ich wohl überlegt," entgegnete der edle Mann, „aber eben weil ich fühlte, wie schwer es ist, sich von lockenden Gewohnheiten loszureißen und vor der Welt durch vernünftiges Betragen seine Thorheit wieder gut zu machen; — eben weil ich es weiß, daß Sie die Kraft nicht zu solch edlem Entschlusse haben, muß ich Sie zwingen, den äußern Flitter abzulegen, dieses Haus und jene kostbare Villa zu verkaufen und in die Stellung zurückzutreten, die Ihnen Ihre Verhältnisse anweisen." „Zwingen müssen Sie mich? Nun so leben Sie wohl!" sagte der Justizrath, kurz abbrechend, „Sie mögen bei Ihren Grundsätzen vielleicht Recht haben; auch ich habe bei den meinigen Recht." Hiermit wandte er ihm den Rücken, schloß das Zimmer auf, und als Berger ihn verlassen hatte, schloß er wieder hinter ihm zu. Als dieser nun nach seiner Stube zurückgekehrt war, fand er Marie in der größten Gemüthsbewegung. Sie kam ihm schon entgegen und fragte unruhig, den Ausdruck seines Gesichts genau beobachtend: Wie steht es? lese ich recht in Ihrem Gesichte, so ist er verloren. Dachte ich es doch gleich, die Summen würden Ihre Kräfte übersteigen." „Das nicht, Marie," erwiederte er; „aber seine Thorheit überstieg meine Erwartung. Ich fand ihn im Begriff —" „Sich das Leben zu nehmen," unterbrach sie ihn, und eine hohe Röthe überflog

Digitized by Google

stralien ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, war in seiner Cabine, als das Schiff auf den Felsen auffuhr. Mit ihm waren seine Frau und zwei Kinder von zehn und drittehalb Jahren. Die erste Ahnung von der gefährlichen Lage des Schiffes bekam er, als es auf dem Deck lebhaft zu werden anfing, und ein Mitreisender ihm zurief: „O Hr. Russell, wir sind Alle verloren, wir treiben dem Strand entgegen." Und als er darauf hin auf das Verdeck ging, überzeugte er sich rasch, daß der Freund nicht übertrieben hatte. Die Wellen schlugen über dem Schiff zusammen, und Verzweifelte taumelten auf dem Deck hin und her. Er selbst holte jetzt seine Familie aus der Kajüte herauf, und hielt sie an sich gedrückt, damit sie nicht über Bord gespült werden. Wahnsinniges Beginnen! Nach einer Minute riß ihm eine Woge Weib und Kinder aus den Armen, und sein Auge hat sie seitdem nie wieder gesehen. Auch ihn schleuderte eine Woge in die See hinab, dreimal trieb sie ihn an's Land, und schleuderte ihn wieder in die Brandung zurück, bis ihn eine mitleidige Welle lebend an den Strand warf. Ob er dem Schicksal diese Rettung wohl dankt? Mit dem Schiff sind ihm seine Kinder, ist ihm sein Weib, und sein ganzes sauer erworbenes Vermögen versunken.

Italien.

Rom, 22. Okt. Zu Bologna fürchtet man sehr einen Ausbruch der Volkswuth. Die Regierung selbst gesteht zu, daß sie nicht im Stande ist, Ruhestörungen vorzubeugen. Der Polizeiminister Bandera mußte sich bei dem Obersten Freddi präsentiren, welcher als Bürger von Bologna seit 25 Jahren diese Stadt bewohnt, und ihm folgenden Befehl ertheilen: „Sie waren vor 15 oder 20 Jahren Mitglied von Militärkommissionen; Sie waren päpstlicher Gendarmerieoberst; wir wollen nicht, daß Sie, wie Anviti, ermordet werden. Reisen Sie sofort ab." Man gab dem allgemein geachteten 70jährigen kränklichen Mann sechs Stunden Zeit, packte ihn in eine Kutsche und brachte ihn unter falschem Namen und von einem Polizeiagenten begleitet, nach Toskana. (Oberst Freddi ist in Rom eingetroffen.)

Aus Modena, 25. Okt., wird der „Opinione" geschrieben: Unsere Regierung bemühte sich, auf diplomatischem Wege die Rückgabe der 80 Gefangenen, die gegen das Völkerrecht von dem Erherzog nach Mantua mitgeschleppt wurden, von Seiten Oesterreichs zu erwirken. Oesterreich hat geläugnet, irgend welche modenesische Verurtheilte in seinen Gefängnissen zu haben. Der Diktator hat nun in einer Beilage der „Modeneser Ztg." am letzten Sonntag die Dokumente, aus denen sich die Wahrheit jenes Faktums ergibt, mit den Namen, Eigenschaften und Strafurtheilen der Unglücklichen veröffentlicht, die in den österreichischen Kerkern sitzen.

Ein parmesanisches Blatt bringt die Namen der zumeist bei dem Mord Anviti's Betheiligten. Die Schwerbelasteten sind drei Metzger und ein Tüncher, sie heißen: Giovanni und Napoleone Barghini, Demetrio Ferrari und Giovanni Landini.

Spanien.

Madrid, 25. Okt. Der Staatsrath v. Maurer wird hier bei Hof mit großer Auszeichnung behandelt. Man sieht ihn jeden Tag im königl. Palast und bei Hoffesten in der Nähe der Königin. — Die „Correspondencia" führt folgende Worte der Königin im Ministerrathe an: „Man muß alle meine Juwelen schätzen und sie verkaufen, wenn es für den Erfolg dieser heiligen Unternehmung erforderlich ist. Man muß ohne Rückhalt über mein Privat-Vermögen verfügen, zum Wohle und zum Ruhme meiner Kinder. Ich werde meinen Luxus vermindern. Ein einfacher Schmuck wird stärker glänzen an meinem Halse, als ein Brillant-Kollier, wenn dieses dazu dienen könnte, den Namen Spaniens zu vertheidigen und zu erhöhen."

Türkei.

In Konstantinopel herrscht die größte Verwirrung. In einem Hattischerif an die Minister erklärte der Sultan: das Reich sei verloren, wenn man nicht ernstlich daran arbeite, es vom Abgrund wegzureißen. Ali Pascha berief auf Grund dessen am folgenden Tage einen Ministerrath und legte einen Reformplan vor. Am nächsten Tage wurde er abgesetzt, und Kiprisli Pascha trat an seine Stelle.

Amerika.

Der „Newyork-Herald" berichtet, daß in Newyork seit zwei Jahren eine geheime Gesellschaft unter der Benennung „Orden der Söhne von Malta" besteht. Dieser Orden ist, wie es heißt, im Oriente entstanden; in welchem Theile des Orients, darüber verlautet nichts. In den Vereinigten Staaten zählt derselbe bereits 86,000 Mitglieder. Er wurde zu Wohlthätigkeitszwecken und zur Verbreitung guter Prinzipien gegründet. Die Ordensmitglieder in Newyork hielten jüngst einen feierlichen Aufzug durch die Straßen dieser Stadt; die Würdenträger waren durch besondere Costüme ausgezeichnet.

Ueber den furchtbaren Neger-Aufstand in Harper's Ferry (im Westen des Staats Virginien) ist noch Folgendes nachzutragen: Die Neger bemächtigten sich des Vereinigten Staaten-Arsenals, und sandten Wagen voll Musketen nach Maryland und andern Gegenden. Der Eilzug wurde angehalten, ein Bahnbeamter erschossen und der Kondukteur zum Rückzug genöthigt. Ueber den Zweck der Erhebung hat man nur verworrene Angaben. Alle Telegraphendrähte nach Harpers Ferry waren durchgeschnitten. Nach den neuesten Depeschen betrug die Zahl der Aufständischen 500 bis 700. Mehrere Kompagnien Marinesoldaten gingen von Washington nach dem Schauplatz der Ruhestörung ab

---

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 31. Okt. (Schwurgericht.) 6. Fall. Auf der Anklagebank saß heute Michael Ertl, 47 J. alt, lediger Zimmergeselle von Eberhartsried, Ldg. Regen, welcher beschuldigt ist eines Verbrechens der Nothzucht II. Grades, verübt an der 7½jähr. Bauerstochter M. Eder von Großbärnbach. — Vorsitzender war der k. Schwurg.-Präs. Halenke, die Anklage führte der k. Oberstaatsanwalt Leeb, die Vertheidigung der Rechtspr. Holmer. — Geschworne waren: Krieger, Gaar, v. Faßmann, Wittmann, Mittermaier, Guilielmo, Ederer, Glas, Kraimel, Fahrmbacher, Kiblbeck, Haberl. — Der Verhandlung lagen folgende Thatsachen zu Grunde: Die Bauersehefrau Eder schickte am 19. April l. Js. um die Mittagszeit ihre beiden kleinen Mädchen Elisabeth und Maria Eder, wovon letzteres damals erst 7½ Jahre alt war, in Begleitung des kleinen Hirtenmädchens Anna Loibl in die Glasschleife zu Hochbruck, um dort einen bestellten Maßkrug zu holen. Auf dem Wege dahin, etwa ¼ Stunde von Großbärnbach, bei einem Birkenberge begegnete den Mädchen ein fremder Mann, der die kleine Marie Eder unter dem Versprechen, ihr einen Groschen dafür zu geben, anging, ihm den Weg nach Kleinbärnbach zu weisen. Das Mädchen war hiezu bereit

---

ihr bleiches Gesicht. „Aber fahren Sie nur fort." „Ich bot ihm meine Hilfe an; er aber ergriff meine rettende Hand nur unter stolzen, anmaßenden Bedingungen; nur wenn ich ihn ganz in seiner glänzenden Lage, wie bisher, erhalten wollte und er das begonnene Leben in seiner ganzen Thorheit fortführen könnte." „Und was thaten Sie?" „Ich verweigerte es. Nicht daß mir das Opfer von meiner Seite zu groß erschienen wäre; nein, nur weil ich fühlte, daß es sündlich sei, der Thorheit und den Lüsten auf diesem Wege zu fröhnen. Ich will mein Lebensziel, dem Elenden Böses mit Gutem zu vergelten, lieber aufopfern, will von dem Gelde ein Armenhaus für arme, ohne ihre Schuld zurückgekommene Handwerker stiften, und der Verewigte wird mich dafür segnen." „Und was wird aus ihm?" fragte Marie, immer stiller und ruhiger werdend. „Er steht in Gottes Hand! Beharrt er bei seinem Entschlusse, was ich aber fast bezweifle, — ein Selbstmörder." „Vergeltung!" rief Marie, am ganzen Körper zitternd, dumpf vor sich hin, „Du bist eine sichere Botin; Du lenkst die Pfeile, welche die Verzweiflung im Fluche abdrückte, wenn auch erst nach Jahren, aber gewiß an's Ziel; Du ereilst den Sichersten! Als ich auf meinen Knieen jammernd vor ihm lag, die Arme nach ihm ausstreckte, und er mich von sich stieß und mir jede Hilfe, sowie jeden Trost versagte, da bat ich Gott, an jedem irdischen Glück, selbst an meiner Seligkeit verzweifelnd, ihn zu strafen, und ihn, gleich mir, als einen Bettler der Verzweiflung preiszugeben. Gott hat mein Gebet erhört; er steht jetzt vor dem furchtbaren Abgrunde, wo ich stand, als er mich von sich stieß, und seiner Seele wird sich kein Retter nahen, wie der meinigen." „Schweigen Sie," unterbrach sie Berger, „und beten Sie lieber zu Gott, daß er sein Herz zum Besten lenke." „Beten kann ich jetzt nicht," erwiederte sie dumpf; „beten für ihn kann ich nicht, — und doch denke ich mir sein zerschmettertes Herz, denke ich mir, daß meine Bitte Sie vielleicht gerührt, meine Verzweiflung Sie zur Rettung bewogen hätte, dann schaudert's mich, dann dünkt mich, ich sei ein Todesengel. — Nein!" rief sie bewegt, „sein Bild ist noch nicht ganz aus meinem Herzen gerissen; seine Kinder sind mir theuer; ach! sie hätten ja die meinigen sein können. — Retten Sie ihn; Sie retten eine Seele vom Verderben." Indem sie dieses in der höchsten Leidenschaft sprach, trat ein Bedienter des Justizraths ein und bat Berger, eiligst zu der Justizräthin hinunter zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

und eine kurze Strecke mit ihm auf dem Fußwege gegen Kleinbärnbach fortgegangen, als er anhielt, und unter der Drohung mit Schlägen und kräftigem Festhalten das widerstrebende Mädchen zwang, ihm auf eine unnatürliche Weise Befriedigung seines Geschlechtstriebes zu verschaffen. Nachdem er seinen Zweck erreicht hatte, ließ er das Mädchen laufen, welches, von der suchenden Mutter aufgefunden, dieser unter heftigem Zittern und mit verweinten Augen auf Zureden den Vorfall erzählte. — Wie schon in der Voruntersuchung, so wurde auch heute in öffentlicher Sitzung wieder der Angeklagte von den drei Mädchen bestimmtest als jene Mannsperson, die ihnen begegnete und die Marie Eder mit sich lockte, erkannt, und nach Körper und Gewand auf das Zutreffendste genau beschrieben. Auch sonstige Beweiserhebungen fehlten nicht. — Angeklagter aber, ein übel beleumundeter, wegen Diebstahlsverbrechens bereits mit Arbeitshaus bestrafter Mensch, läugnete Allem dem entgegen mit frechster Unbefangenheit, und versuchte den Beweis des Alibi und großer Trunkenheit zur fraglichen Zeit, von denen jedoch einer wie der andere mißlang. — Der k. Oberstaatsanwalt führte dem Verhandlungsresultat entsprechend die Anklage durch, wogegen der Vertheidiger die Annahme einer durch Trunkenheit erzeugten geminderten Zurechnungsfähigkeit für begründet erachtet. — Die Geschwornen erhielten nur eine einzige, die Anklage umfassende Frage, welche sie durch den Obmann Fahrmbacher bejahten. Michael Ertl wurde hierauf durch Urtheil des Schwurgerichtshofes in 9 Jahre Zuchthaus verurtheilt; die königl. Staatsbehörde hatte 10, die Vertheidigung 8 Jahre in Antrag gebracht.

ρ **Straubing**, 2. Nov. (Schwurgericht.) 7. Fall. Auf der Anklagebank saß heute Joseph Schlotter, vulgo Gallabansenbub, 38 J. alt, lediger Webergeselle von Galla, Ldg. Passau II., wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. Dee Angeklagte wuede zu 11 Jabeen Zuchthaus verurtheilt. (B. j.)

Mannigfaltiges.

Der Berliner Gewerberath hat sich kürzlich mit der wichtigen Frage beschäftigt, ob das Anfertigen von Besen ein prüfungsrechtliches Handwerk sei. Im Bejahungsfalle würde die Reihe der Gewerbsprüfungen um ein — Besenbinderexamen sich vermehrt haben. — Für solche Kindereien sind die gewerblichen Organe wahrlich nicht geschaffen worden.

Neuere Nachrichten.

Paris, 31. Okt. Zwischen dem Kardinal Antonelli und dem Herzog v. Grammont ist ein Vertrag in Bezug auf die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen worden.

Aus **Turin**, 29. Okt., wird berichtet: Gestern ist General Garibaldi, von Rimini kommend, auf Einladung des Königs eingetroffen. Seine Reise war ein fortgesetzter Triumphzug. Auf der Station Voghera antwortete er auf die tausendfachen Zurufe der Menge mit folgenden Worten: „Mit einem König, wie Viktor Emmanuel, — mit einer Armee, wie die unsere, — mit einem Volke, wie Ihr, — darf Italien nicht ruhen, bis der letzte Fleck italienischer Erde von den Fremden befreit sein wird.“ Diese Worte wurden mit Begeisterung vernommen; die Leute erklärten sich bereit, zu den Waffen zu greifen, wenn der König sie rufe. Unter der Menge befanden sich viele Priester. — Morgen wird Garibaldi bei dem König Audienz haben, die sich auf die Lage Central-Italien's und den Brief des Kaisers Napoleon an den König beziehen wird. — Man spricht von einer beträchtlichen Vermehrung des Marine-Budgets. — Alles bestätigt das Bestehen einer geheimen Gesellschaft in Toskana im Interesse des Hauses Lothringen.

Turin, 31. Okt. Die offizielle piemontesische Zeitung veröffentlicht ein neues lombardo-sardinisches Gemeindegesetz. Zweck desselben ist Zentralisation ohne administrative Unterordnung, Freiheit der Gemeinden. Das neue Königreich ist in 17 Provinzen getheilt. Das offizielle Blatt enthält das Gesetz, welches zu einer neuen Anleihe von 100 Millionen durch öffentliche Subskription ermächtigt.

Neapel, 27. Okt. Filangieri hat von Neuem die Leitung des Kriegsministeriums übernommen.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 2 November l. Js.

Franz Paul **Hutterer**, 18 J. a., Müllerssohn von Sagermühle, wurde wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an Maria Stingl von Asbach, zu 15monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Anton **Grasbuber**, Zimmermann von Pfarrkirchen, erhielt wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht an Georg Achatz, Häuslerssohn von Stuppling, 45tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

Jakob **Kreuzmaier**, Zimmergeselle von Harbach, wurde wegen polizeilich strafbarer Körperverletzung mit 8tägiger Gefängnißstrafe bestraft.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 5. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. **Pfeiffer** Johann, 42 J. alt, Schneidergeselle von Manzing, Ldg. Wolfstein, ist angeklagt des Verbrechens der Widersetzung, verübt in der Nacht vom 16. auf 17. Juni ds. Js. an dem Polizeisoldaten Joseph Reischl von hier.

Vorm. 9 Uhr. **Schnitzler** Joh. Gg., Schäfer v. St. Veit, Ldg. Neumarkt in O. Br., ist angeschuldigt des Vergehens der Körperverletzung, verübt an Gg. Huber, Dienstknecht von Holzöd.

Vorm. 11 Uhr. **Windorfer** Mathias, Bäckergeselle von Perlesreut, ist angeklagt des erschwerten Vergehens des Diebstahls, verübt an Joseph Boi, Bäckerssohn von Fürstenzell.

Handel und Verkehr.

Wie in Finanzkreisen in **Oesterreich** mit Bestimmtheit verlautet, sollen schon in den nächsten Tagen einige Finanzmaßregeln zur Veröffentlichung gelangen, deren Hauptzweck es sein wird, die Solvenz der Nationalbank wieder herzustellen.

Börsenbericht.

Frankfurt, 31. Okt.	fl.	kr	Wien, 2. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	57	3/4	National-Anlehen	76	80
5proz. Metall.	53	1/2	5proz. Metalliques	70	50
Kreditaktien	179	1/2	Kreditaktien	199	70
Bankaktien	814	—	Bankaktien	883	—
Bayer. Bankaktien	310	—	Donau-Dampfschifff.	420	—
„ 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	3/4	von 1854	108	25
„ 4proz. „	96	3/8	detto von 1858	96	—
„ 4proz. Abl.-R.	96	7/8	Staatsbahn	267	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	131	1/4	Nordbahn	187	20
Bayer. Ostb.-Aktien	99	1/4	Westbahn	171	50
„ voll eingezahlt.	100	1/8	Pardubitzer	131	—
Wien	92	3/8	Silber-Agio	23	—

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frdr'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16—17 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 36—37 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 45¼ kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein **meublirtes Zimmer** täglich zu vermiethen. (a) 2769.

Von heute Freitag an ist frisch gewässerter **Stockfisch** zu haben.
2762 (b) **M. Graf.**

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 5. d. Abends 8 Uhr
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Am Samstag den 5. d. Morgens 7 Uhr findet in der Pfarrkirche Ilzstadt die **heil. Jahres-Messe** für die verstorbenen Mitglieder statt, wozu geziemendst eingeladen wird.
Der Ausschuß.

E.-N. 352. **Bekanntmachung.**
(Distriktsarmenfond Passau I. gegen Danecker Kaspar wegen Zinsen.)

Am **Freitag den 11. Nov. Vormittags 10 Uhr** wird vor dem Wirthshause zu Fürstenstein b. G. im obigen Betreff eine Kuh, im Werthe von 30 fl., gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und geschieht der Hinschlag dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Am 24. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink. 2767.

E.-N. 227. **Bekanntmachung.**
(Schickaneder gegen Schwaiger wegen Forderung.)

Auf gläubigerischen Antrag werden am **Dienstag den 15. Nov. l. J. Vormittags 10—12 Uhr** zu Niederpöring zwei Kühe, im Werthe zu 74 fl., ein Pferd zu 120 fl., ein Stier zu 22 fl., ein Steyererwägerl zu 24 fl. und zwei Fuhrwägen zu 76 fl. gegen Erzielung von drei Viertheilen des Schätzungswerthes öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und sofort Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufpreise sogleich baar zu erlegen sind. Den 25. Oktober 1859.

Königliches Landgericht Osterhofen.
2768. **Lobenhoffer.** Kopp.

Digitized by Google

E.-R. 344. **Bekanntmachung.**

(Dirschl gegen Weinfurtner p. deb.)

Nachdem bei der erstmaligen Versteigerung kein Käufer erschienen, so wird das Anwesen des Gottlieb Weinfurtner in Aign, wie es in der öffentlichen Ausschreibung vom 13. September d. J. (Passauer Zeitung Nr. 268, Donau-Zeitung Nr. 269 und Amtsblatt Nr. 40) näher beschrieben, am

Mittwoch den 16. November d. J.

Vormittags 11 – 12 Uhr

im Hofwirthshaus zu Aign der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung unterstellt, und erfolgt dießmal der Hinschlag auch unter dem Schätzwerth von 220 fl. vorbehaltlich der Einlösungsrechte der Hypothekgläubiger. Den 19. Oktober 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.

Häckl. 2770.

Die **Pleuger'sche Leih-Bibliothek** in Passau erhält folgende Zeitschriften für 1859:

Bazar, Berliner illustr. Damen-Zeitung, — **Münchener Fliegende Blätter**, — **Erheiterungen**, — **Erinnerungen**, — **Nah und Fern**, illustr. Familien-Bibliothek, — **Münchener Punsch**, — **Ueber Land und Meer**, illustr. Zeitung von Hackländer, — **Unterhaltungen am häusl. Herd** von Gutzkow, — **Deutsche Vierteljahrs-Schrift** (Cotta), — **Illustrirte Welt**, — **Leipziger illustr. Zeitung**.

Den Titl. Abonnenten werden diese Zeitschriften in Bänden oder Nummern ohne Aufgeld geliefert. Die Herausgabe des Katalogs-Nachtrags hat sich leider verzögert, da noch circa 400 neue Bücher nicht gebunden sind; in längstens 14 Tagen hoffe ich solche zu erhalten und werde dann den neuen Katalog sofort in Cours setzen. Zu geneigtem Abonnement ladet ergebenst ein

Passau, 3. November 1859.

2771. (a) **Carl Pleuger.**

Bekanntmachung und Einladung
der
Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Zu der am **Samstag den 17. Dezember 1859** stattfindenden öffentlichen Ziehung der „Ansbacher Ausstattungs-Anstalt" mit Gewinnsten à **200 fl.** werden die Eintagen und zwar:

1) von schon eingeschriebenen Mitgliedern à **1 fl. 12 kr.** für ein Loos,
2) von neu beitretenden Theilnehmern à **1 fl. 18 kr.** für ein Loos

täglich bis **zum 20. November l. Js.** bei mir angenommen, und lade ich zu zahlreicher Theilnahme mit dem Ersuchen ein, die Einlagen möglichst zu beschleunigen, damit der Abschluß der Ziehungsliste rechtzeitig erfolgen kann. Auswärtige Geldsendungen haben franco zu erfolgen, und geschieht die Uebersendung pr. Post, so wollen noch 3 kr. Austrag-Gebühr beigefügt werden.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem wohlthätigen Institute ladet ergebenst ein, und ertheilt mit Vergnügen jede wünschenswerthen näheren Aufschlüsse unentgeldlich

Passau, im Oktober 1859.

Franz Glaser jun.,

2772. Filial-Kassier der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß er die **Schmid'sche Bäckerei** im Graben gepachtet habe, und von heute Freitag an ausübe. Nur ganz gutes Gebäck versprechend, empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch

2757. (b) **Max Riermayer.**

Bayerische Aktiengesellschaft
für
chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate
in
Heufeld bei Aibling
an der München-Salzburger Bahn.

Gedämpftes (guanisirtes) Knochenmehl

fein gemahlen à fl. 5. per bayer. Zentner, Fässer frei.

Niederlage bei Joseph Pummerer in Passau.

Um den Landwirthen den Bezug unseres gedämpften, fein gemahlenen **Knochenmehles** so angenehm als möglich zu machen, haben wir dem Hrn. **Jos. Pummerer** den Verschleiß für Passau und Umgegend übergeben, uns zur gefälligen Abnahme empfehlend.

2634. (2) **Die Direktion.**

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose,

welche Treffer fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 ꝛc. enthalten, mit denen man mindestens fl. 8 gewinnen muß, erlasse zu fl. 8 pr. Stück.

Nächste Ziehung am 15. November d. Js.

Zu Bestellungen hält sich empfohlen. Plan und Auskunft gratis.

2687. (5c) **Gustav Cassel,** Banquier in Frankfurt a. M.

Haus-Nr. 315 im Neumarkt sind zwei elegant **meublirte Zimmer** vorne heraus sogleich zu vermiethen. In demselben Hause kann auch **Stallung** für zwei Pferde abgegeben werden. 2714. (3)

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 5. d. Mts. Abends zu Hrn. **Flintsch.**

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Der **Polizeidiener-Dienst in Hengersberg** ist erledigt. Bewerber haben Gesuche bis 1. Dezember l. Js., wobei ledige pensionirte Militärsmänner vorzüglich berücksichtiget werden, dahier einzureichen.

Das jährliche Einkommen beläuft sich sammt Nebenbezügen auf circa 150 fl.

Am 31. Oktober 1859.

Magistrat Hengersberg.

Müller,

2773. Bürgermeister.

Camphin, sehr schön, hellbrennend, à Pfund 24 kr.,

Sonnen- und Stearin-Kerzen

billigst bei

2774. (1) **B. Mayrhofer.**

Ein schönst **meublirtes Zimmer** ist bis 1. Dezember zu vermiethen bei

2775. **Alois Reiter.**

Ein **Bäckerhaus** in Hals ist zu verkaufen mit oder ohne Oekonomie. Das Uebr. 2722. (2)

---

100 Gulden werden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2776

Ein junger, militärfreier **Landwirth,** welcher seine Ausbildung in einer württembergischen Ackerbauschule genoß und seit 4 Jahren die Stelle eines Verwalters auf 2 größeren Gütern in der Nähe Frankfurt's bekleidete und sowohl von seinen Prinzipalen, als auch von seinen früheren Lehrern die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht — vorzugsweise in Niederbayern — eine Stelle. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Das Uebr. (2) 2748.

Ein gesetzter Mann sucht bei einem Civil einen Platz als **Bedienter.** *Am liebsten wäre ihm die Stelle eines* **Krankenwärters,** in welcher Eigenschaft er bereits längere Zeit gedient hat und worüber ihm gute Zeugnisse zur Seite stehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2752. (b)

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (16a) bei **Georg Luckinger.**

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons ꝛc. ꝛc. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt

2649 (11b) in Nürnberg.

Liedertafel.

Samstag den 5. November Abends Punkt 8 Uhr

Uebung zur Schiller-Feier

im Lokale, wozu sämmtliche P. T. ordentlichen Mitglieder zu erscheinen ersucht werden.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 4. November 1859.

11. Vorstellung im 2. Abonnement.

Der Nasenstüber,
oder
O Ursula, wo bist du.

Lustspiel in drei Akten von Raupach.

Anfang halb 7 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haasen. HH. Reichenwallner, Handelsmann von Triftern. Hilz, Bierbräuerssohn mit Schwester von Stamelsberg. Lichelsperger, Gastwirth von Straubing. Grashuber, Priv. von Pfarrkirchen. Hofbauer, Koop von Kirchdorf. Frau von Hembsch, Fabrikbesitzersgattin von Limberg.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Emerikus. Nr. 304. 5. November 1859.

Ein Schreiben des Kaisers Napoleon.

Die „Times" bringt den Text eines Briefes, welcher von Napoleon an Viktor Emanuel gerichtet ist und die Reorganisation Italiens zum Gegenstande hat. Man hält den Brief von verschiedenen Seiten zwar für apokryph; nichtsdestoweniger glauben Pariser Blätter an seine Aechtheit, und man erwartet in Bälde, daß der „Moniteur" sich darüber aussprechen werde.

„Herr Bruder! Ich schreibe heute an Ihre Majestät, um Ihnen die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten auseinander zu setzen, um Sie an die Vergangenheit zu erinnern und mit Ihnen den Gang festzusetzen, welcher in der Zukunft eingehalten werden soll. Die Umstände sind ernster Natur; alle Illusionen und unfruchtbaren Recriminationen müssen bei Seite gelegt, der wirkliche Stand der Dinge muß sorgsam geprüft werden. Es ist demnach jetzt nicht die Frage, ob ich wohl oder übel gethan habe, in Villafranca Frieden zu schließen, es handelt sich vielmehr darum, aus dem Vertrage die günstigsten Resultate für die Pacificirung Italiens und für die Ruhe Europa's zu gewinnen. Bevor ich in die Diskussion dieser Frage eingehe, liegt es mir ob, Ihrer Majestät noch einmal die Schwierigkeiten in's Gedächtniß zu rufen, welche jede definitive Negociation und jeden definitiven Vertrag so schwierig machten. In der That hat der Krieg oft weniger Komplikationen als der Friede. In dem ersteren stehen sich nur zwei Interessen einander gegenüber — Angriff und Vertheidigung; in dem letzteren dagegen kommt es darauf an, eine Menge von Interessen, oftmals von entgegengesetztem Charakter, zu versöhnen. Dies war es, was im Momente des Friedens hervortrat. Es war nothwendig, einen Vertrag zu schließen, welcher in der möglichst besten Weise die Unabhängigkeit Italiens sicher stellen, welcher Piemont und die Wünsche der Bevölkerungen befriedigen und doch weder das katholische Gefühl, noch die Rechte der Souveraine, an denen Europa ein Interesse nimmt, verletzen sollte. Ich war der Ansicht, daß, wenn der Kaiser von Oesterreich auf ein freies Einverständniß mit mir eingehen wollte, um dieß wichtige Resultat zu erzielen, die Ursache des Antagonismus, welcher seit Jahrhunderten diese beiden Rechte trennt, beseitigt und die Regeneration Italiens durch gemeinsame Verständigung und ohne ferneres Blutvergießen bewirkt werden könne. Ich komme nun zu den Punkten, welche meiner Ansicht nach die wesentlichen Bedingungen dieser Regeneration sind: Italien wird aus mehreren, durch einen Bundesvertrag vereinigten, unabhängigen Staaten bestehen. Jeder Staat wird für eine besondere Organisation das Repräsentativsystem annehmen. Der Bund wird die Idee der italienischen Nationalität verwirklichen. Er wird dieselbe Fahne und dasselbe Zoll- und Münzsystem haben. Die Zentralgewalt wird in Rom errichtet werden und aus Vertretern bestehen, welche von den Herrschern ernannt werden, jedoch mit Zugrundelegung von Listen, die durch die Kammern aufgesetzt und, damit der Einfluß der Fürstenfamilien, welche man beargwöhnt, daß sie nach Oesterreich hinneigen, durch das Wahlelement ein Gegengewicht erhalte. Indem man dem heil. Vater die Ehrenpräsidentschaft der Konföderation überträgt, wird das religiöse Gefühl des katholischen Europa befriedigt, der moralische Einfluß des Papstes wird in ganz Italien sich heben und ihn befähigen, Konzessionen zu machen, die mit den legitimen Wünschen der Bevölkerungen im Einklang stehen. Die Abtretung der Lombardei mit einer bestimmten Schuld ist eine vollendete Thatsache. Oesterreich verzichtet auf sein Besatzungsrecht in Piacenza, Ferrara und Commachio. Die Rechte der Herzoge sind vorbehalten; aber anderseits ist auch die Unabhängigkeit Mittelitaliens verbürgt, weil jede fremde Intervention untersagt ist. Was Venetien betrifft, so wird es eine rein italienische Provinz. Es ist das wirkliche Interesse Ihrer Majestät, sowie der Halbinsel, mich in der Entwicklung dieses Planes zu unterstützen, um daraus die besten Resultate zu erzielen; denn Ihre Majestät kann nicht vergessen, daß ich durch den Vertrag gebunden bin und daß ich mich in dem Kongreß, welcher eröffnet werden soll, meinen Verpflichtungen nicht entziehen kann. Die Rolle Frankreichs ist von vornherein gezeichnet. Parma und Piacenza werden mit Piemont vereinigt und die Herzogin von Parma wird aufgefordert, über Modena zu herrschen. Toskana, vielleicht durch einen Gebietstheil vermehrt, erhält der Erzherzog Ferdinand. Ein System gemäßigter (sage) Freiheit soll in allen Staaten Italiens adoptirt werden. Oesterreich soll sich freiwillig losmachen von einer fortwährenden Ursache der Beunruhigung für die Zukunft, und soll sich verpflichten, die Nationalität Venetiens durch Gründung einer besonderen Volksvertretung und Administration, sowie durch Errichtung eines italienischen Heeres zu vervollständigen. Wir fordern, daß die Festungen Mantua und Peschiera als Bundesfestungen anerkannt werden. Endlich, daß durch eine Konföderation, basirt auf die wirklichen Bedürfnisse und auf die Traditionen der Halbinsel, mit Ausschließung jedes fremden Einflusses, das Werk der italienischen Unabhängigkeit consolidirt werde. Ich werde nichts vernachlässigen, um dieß große Resultat zu erreichen. Ihre Majestät kann überzeugt sein, daß meine Gesinnungen sich nicht ändern werden und, insoweit die Interessen Frankreichs dem nicht entgegenstehen, werde ich mich stets glücklich fühlen, der Sache zu dienen, für welche wir zusammen gekämpft haben.

St. Cloud, 20. Oktober 1859. Napoleon."

Deutschland.

Bayern. München, 1. Nov. In der Nacht von gestern auf heute ist in der k. Residenz ein auffallend frecher Diebstahl verübt worden. Die Hofdame Ihrer Majestät der Königin Gräfin Fugger wurde nämlich einer bedeutenden Quantität von kostbaren Garderobestücken bestohlen. Bei dem Umstande, daß diese Dame in dem Flügel der k. Residenz links vom Festsaalbau im dritten Stockwerk wohnt, ist es kaum möglich anzunehmen, daß die Diebe von Außen sich einschleichen konnten.

Oesterreich. Die in Wien anwesenden zehn magyarischen Studenten der Pesther Universität, welche bekanntlich die „Spra-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Die Rache ist dem Mitleid, ist der frühern Neigung gewichen," sagte jetzt Marie, Berger begleitend; „thun Sie, was Sie vor Gott und Ihrem Herzen verantworten können. Ich will unterdessen versuchen, ob ich zu beten vermag."

X.

Berger trat in das Zimmer der Justizräthin und fand sie auf dem Sopha liegen; ihre beiden Töchter entfernten sich bei seinem Eintritte. „Nehmen Sie Platz," redete sie ihn an. „Ich bin soeben von meinem unglücklichen Manne gekommen, der mir das, was zwischen Ihnen vorgefallen ist, mitgetheilt hat. Sie haben als edler Mann gehandelt und wollen viel für uns thun. Nehmen Sie meinen innigsten Dank dafür! Aber verzeihen Sie auch meiner Offenheit: Sie wollen meinen Mann vom Verderben, jedoch nicht von der Schande retten. In des Mannes Brust ist Stolz und Ehrgefühl oft so innig in einander verwebt, daß es sich nicht trennen läßt, und so ist es bei ihm. Ein Schicksal, das ihn vielleicht in den Augen jedes Edeln adeln, in den Augen der Welt aber ihm seine Stellung nehmen und ihn dem Spotte preisgeben würde, könnte er nicht ertragen, und ich muß es Ihnen gestehen, ich bin fest davon überzeugt, daß er es nicht ertragen wird." „Und das können Sie mir mit so vieler Ruhe sagen?" unterbrach sie Berger, „ich sollte glauben, die Ahnung allein, wie viel mehr die Ueberzeugung, müßte Sie zur Verzweiflung bringen." „Meines Mannes Entschluß erschreckt mich nicht," sagte sie pathetisch, „denn er ist auch der meinige." Lag in der Betonung oder in der Gestikulation der Dame vielleicht etwas Theatralisches, oder führte das natürliche Mißtrauen den Mitleidigen endlich auf die rechte Spur; er blieb bei dieser Kraft-Aeußerung ganz ruhig. „Könnten auch Sie so unrecht und so ganz gegen die Satzungen unserer Religion handeln," sagte er mit Herzlichkeit, „so kann ich Ihnen nur noch den Trost geben, daß ich Ihre und Ihres Gatten vernachlässigte Pflichten übernehmen und väterlich für Ihre Kinder sorgen werde." Die Justizräthin war von dieser wohl unerwarteten Antwort nicht im Mindesten überrascht. Sie lächelte und zog die Glocke. Als hierauf die Kammerjungfer eintrat, befahl sie dieser, ihre jüngste Tochter zu rufen. „Herr Berger," wandte sie sich nun zu ihm, den dieser Tausch der

Digitized by Google

chenpetition“ überreichen wollten, sind weder vom Unterrichtsminister noch vom Minister des Innern empfangen worden.

Wien, 3. Nov. Hr. Graf v. Lerchenfeld, k. bayerischer Gesandter, hat gestern Morgens die Sterbsakramente empfangen. Damit widerlegt sich wohl die Nachricht, daß Graf Lerchenfeld um seine Pensionirung eingekommen sei.

Hannover. Hannover, 28. Okt. Die Verfolgung der Patrioten durch Erwerbs-Entziehung nimmt immer größere Dimensionen an. Hrn. Adickes in Dorum, dem langjährigen Landtagsmitgliede, hat man einen Kontrakt über die Lieferung von Bahnschwellen für die Geestebahn aufgekündigt und ihm für die Zurückziehung der bereits aufgestapelten Schwellen von dem Bahnhofsplatz in Geestemünde einen bestimmten kurzen Termin gesetzt.

Preußen. Berlin, 29. Aug. Es geht uns die wichtige Nachricht zu, daß der Zusammentritt des Kongresses nunmehr entschieden ist. So wird in diplomatischen Kreisen versichert. Eine offizielle Einladung scheint zwar noch nicht eingetroffen zu sein, aber der Kongreß wird als unzweifelhaft angesehen und Englands Betheiligung mit Bestimmtheit erwartet. In der letztern Zeit hatte namentlich Oesterreich den Kongreß eifrig befürwortet und wahrscheinlich in Bezug auf die Zustände in Mittelitalien angestrebt. Preußen und Rußland hatten gegen den Kongreß selbst wenig einzuwenden. Frankreich ist durch seine Politik seit Villafranca zu sehr gebunden, um nicht wenigstens äußerlich seine Bereitwilligkeit gezeigt zu haben. Die Schwierigkeiten kamen besonders von englischer Seite und sind jetzt behoben. Nach dem „Dresd. Journ.“ wird nämlich England den Kongreß ohne Bedingung beschicken. Als muthmaßlicher Versammlungsort der Bevollmächtigten wird Paris genannt. Nach Briefen aus Rom hat der Papst die Absicht, den Kongreß zu beschicken. Auch soll er nicht abgeneigt sein, die Ehrenpräsidentschaft des italienischen Bundes anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Wie der „Indep. belge“ berichtet wird, ist endlich zwischen Pius IX. und dem Herzog von Grammont durch Vermittlung Mons. Berardi's, Unterstaatssekretärs für die kirchlichen Angelegenheiten, ein Einverständniß hinsichtlich der in der Verwaltung des Kirchenstaats einzuführenden Reformen erreicht. Auf die Verkündigung der letztern soll eine Amnestie und der Rücktritt des Kardinals Antonelli folgen. Die päpstliche Autorität in den Legationen wird wiederhergestellt. Zu dem Ende geht die französische Garnison von Rom nach Perugia und einigen andern benachbarten Plätzen, deren Garnisonen die päpstliche Armee verstärken werden, welche die Truppen der Liga bedroht. Um einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden, wird ein französischer Diplomat interveniren und die Romagnolen zur Unterwerfung zu bewegen suchen.

Paris, 30. Okt. Es wird in gutunterrichteten Kreisen versichert, daß Preußen und Rußland vorläufig in offiziöser (!) Weise dem Tuilerienkabinet zu wissen gethan haben, daß sie die Rechte der entthronten italienischen Fürsten anerkennen, aber jeder bewaffneten Intervention entgegen seien. (Das hieße nichts anders, als den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen.)

Paris, 2. Okt. Der „Moniteur“ meldet: Der Herzog von Padua, Minister des Innern, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen; Herr Billault ist an seine Stelle ernannt worden. Der Kaiser und die Kaiserin sind zu Compiègne eingelangt.

Spanien.

Madrid, 25. Okt. Außer dem Krieg mit Marokko bildet seit einigen Tagen das Tagesgespräch die Entbindung der Prinzessin Amalie, Gemahlin des Prinzen Adalbert von Bayern und Infantin von Spanien. Der große Antheil, welchen die Königin und der König selbst an diesem freudigen Ereigniß nahmen, und die Popularität, welche der Prinz von Bayern hier genießt, sind wohl als der Grund dieser außerordentlichen Theilnahme zu betrachten. Als die ersten Wehen sich einstellten, eilte Königin Isabel II. selbst zu der hohen Wöchnerin und verweilte daselbst den ganzen Tag bis zu der Geburt des Prinzen. Auch der König und die Infanten Don Francisco de Paula und Don Sebastian, sowie die Träger der berühmtesten Namen Spaniens, blieben den ganzen Tag in dem Vorzimmer. Von bayerischer Seite waren anwesend der Staatsrath und Reichsrath v. Maurer, dann die von dem König von Bayern ernannten Zeugen, Graf Leublfing, und der k. k. österr. Legationsrath, Hr. v. Jesfordink von Kostnitz. Abends um halb 7 Uhr erscholl der Ruf: ein Prinz — ein Prinz! Es öffnete sich für die in den Vorzimmern Harrenden die Thüre zu der hohen Wöchnerin. Und der Prinz Adalbert selbst zeigte seinen neugebornen Prinzen, welchen die funktionirende Oberhofmeisterin der Prinzessin, die Frau Gräfin Leublfing, nach spanischer Hofsitte in einem Körbchen trug. Den Schluß dieser freudigen und wahrhaft ergreifenden Scene machten die Gratulationen, welche dem Staatsrath von Maurer, als dem Repräsentanten seines Hofes, dargebracht wurden. Gleich am folgenden Tag, den 23. Oktober Nachmittags 4 Uhr erhielt der neugeborne Prinz unter erhebenden und brillanten Feierlichkeiten die heilige Taufe. Der Prinz erhielt zehn Namen (Ludwig, Ferdinand, Maria, Karl, Heinrich, Adalbert, Franz, Philipp, Andreas und Konstantin).

Afrika.

Tanger, 29. Okt. Es herrscht hier die größte Bestürzung; Tag und Nacht wurde gepackt; Hr. Drummond Hay, der englische Geschäftsträger, versprach Jedem, der sich melden sollte, einen Platz auf einem brittischen Kriegsdampfer zu verschaffen: die maurischen Zollbehörden sind so liberal, kein Gepäck, das an Bord geschafft wird, zu untersuchen. Aus dem Innern erwartete man 50,000 Kabylen, welche Tanger vertheidigen wollen und denen die nöthige Munition versprochen ist. Außerdem befanden sich Tausende von Beduinen vor den Thoren und flehten um Einlaß; auch sie wollten die Stadt vertheidigen. Als Befehlshaber der marokkanischen Truppen bezeichnete man einen aus Robat angelangten „ausgezeichneten“ General Zeddi. Der ruhigste Theil der Mauren zog sich mit Hab und Gut in die Vorstädte zurück. Der französische Geschäftsträger Vicomte de Castillon, hatte sich erboten, im Namen Frankreichs zu vermitteln, aber El Katib lehnte den Antrag dankend ab. Eben so lehnte er das Erbieten des Vicomte ab, ihm ein französisches Kriegsschiff zur etwaigen Abreise zur Verfügung zu stellen, mit dem Bemerken, er wolle als guter Hirt bei seiner Heerde bleiben und ihre Gefahren theilen.

Waffen in nicht geringe Verlegenheit setzte, „Sie haben Therese bisher ausgezeichnet; täuscht mich mein weiblicher Scharfblick nicht, so lieben Sie meine Tochter. Wie könnte es Ihnen nun gleichgiltig sein, Ihre Schwieger-Eltern dem Spotte der Welt preisgegeben zu sehen. Könnten Sie Liebe von einem Mädchen erwarten, das Ihnen, wenn es auch mit Unrecht geschähe, die Schuld an dem Unglücke Ihrer Eltern aufbürden würde?“ Therese trat in diesem Augenblicke ein. „Tritt näher, mein Kind!“ sprach sie, noch ehe die Bestürzte ihr auf eine so sonderbare Anrede etwas erwiedern konnte. „Du bist von den unglücklichen Verhältnissen Deines Vaters unterrichtet. Ohne schleunige Hilfe sind wir verloren, und nur dieser edle Mann kann uns retten. Er liebt Dich; in Deiner Hand liegt daher das Schicksal Deiner Eltern; knüpfe ihn durch Deine Hand fest an uns, und —“ „Mutter!“ rief die Erbleichende, und ihre Kniee wankten. „Fräulein,“ nahm Berger, sie mit seinem Arme unterstützend, schnell das Wort; „keine Antwort zu dieser Stunde. Sie möchte auch ausfallen, wie sie wollte, so würde sie mich nicht bestimmen, meinen Entschluß zu ändern, und Sie vielleicht in Verlegenheit setzen. Könnte ich je um Ihre Hand werben, so wäre dieses wahrlich nicht der Augenblick, den ich dazu wählen würde.“ „Das war ich von Ihnen überzeugt,“ sagte Therese, doch so leise, daß es die Mutter nicht verstehen konnte, die ihr nun ein Zeichen gab, sich zu entfernen. „Frau Justizräthin,“ wandte sich Berger jetzt an die Mutter, nachdem er Therese bis an die Thür begleitet hatte, „nach dieser Scene, die zu berechnet und zu wenig schonend für mich und Ihre achtungswerthe Tochter war, bleibt mir nichts übrig, als mich zu entfernen. Sie sehen, daß alle Pfeile an meiner Brust abprallen und mich jedes Ihrer starken Worte nur noch mehr in meinem Vorsatze bestärkt. Jeder Augenblick ist kostbar; die Stunde naht, wo Ihr Gemahl die Pupillengelder bezahlen muß; es bedarf von meiner Seite noch mehrerer Vorkehrungen bei dem Banquier. Ich bitte Sie daher, die Sache mit Ihrem Gatten reiflich zu überlegen. Ich werde, Ihren Entschluß zu vernehmen, zu Hause bleiben. Leben Sie wohl!“ — Ohne Ihre Antwort abzuwarten, entfernte er sich. Aengstlich hatte indessen Marie seine Rückkehr erwartet. Er fand sie still und gefaßt; nur als er sie von dem, was bei der Mutter Theresen's wegen vorgefallen war, unterrichtete, wurde sie lebhaft und zürnte mit ihm, daß er des Mädchens Antwort nicht abgewartet, sondern sich selbst alle Hoffnung abgeschnitten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 1. Okt. dem Dompropst Martin Heufelder zu Passau in Rücksicht auf seine 50jährigen, für Kirche und Staat sehr ersprießlichen Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

ϱ Straubing, 2. Novbr. (**Schwurgericht.**) 7. Fall. Auf der Anklagebank saß heute Joseph Schlotter, vulgo Gallahansenbub, 38 J. alt, lediger Webergeselle von Galla, Landg. Passau II., wegen Verbrechen des Raubes III. Grades. — Vorsitzender war der kgl. Bezirksg.-Rath Paur, die Anklage vertrat der k. Oberstaatsanwalt Leeb, den Angeklagten der Rechtskonzipient Uhl. — Als Geschworne gingen aus der Urne hervor: Spielbauer, Mayer Ludwig, Maier Seb., Weber Krieger, Kraimel, Hollermaler, Pell, Mittermaier, Glas, Haberl, Kiblbeck. — Der Verhandlung lag Folgendes zu Grunde: Die Bauerswittwe Karolina Goallath von Königsbach hatte am Ostermontag den 25. April ds. Js. auf einer Stange vor ihrem Hause mehrere Kleidungsstücke und Wäsche zum Trocknen aufgehangen. Von ersteren nun stahl Mittags Joseph Schlotter einen auf 5 fl. geschätzten leinenen Weiberoberrock und eilte damit davon, den Rock in einem Päckchen tragend. Da der Diebstahl bemerkt worden war, so liefen dem Verdächtigen der Dienstknecht Wiesinger und der Taglöhner Moser unter der Drohung nach, es werde auf ihn geschossen, wenn er nicht halte. Keiner von Beiden hatte jedoch eine Schußwaffe bei sich, Wiesinger war vielmehr ohne alle Waffe. Moser aber führte nur einen Hackenstiel bei sich, die Drohung des Schießens mochte den Schlotter bewegen, langsamer zu gehen, so daß ihn Moser einholen konnte und mit der Hand nach dem Päckchen griff mit der Aufforderung, Schlotter soll das gestohlene Gut heraus geben. Dieser jedoch ließ das Päckchen, indem er es festhielt, nicht los und führte schnell mit einem langen, blinkenden Messer einen Stoß nach Moser's Arm. Moser wich dem Stoß aus, indem er losließ und schnell zurück sprang, wobei ihn Schlotter noch mehrere Schritte mit dem Messer drohend, verfolgte, während Moser sich durch abwehrende Bewegung mit dem Hackenstiel schützte; plötzlich ließ Schlotter ab und eilte mit dem Päckchen davon. — Joseph Schlotter läugnet zwar den Diebstahl nicht, wohl aber den Gebrauch seines Messers, und will zur Zeit der That in hohem Grade betrunken gewesen sein, wohin auch seine Geliebte und seine Schwester deponiren. Der Leumund desselben ist äußerst getrübt, da er i. J. 1841 schon wegen Raub 3. Grads in Untersuchung war, und damals nur von der Instanz entlassen, seitdem aber mehrmals wegen Diebstählen mit Arbeitshaus, auch wegen anderer Reate schon mehrfach gestraft wurde. — Der kgl. Oberstaatsanwalt gab bei Durchführung der Anklage selbst zu, daß nicht unerhebliche Anhaltspunkte vorliegen, blos den nächsten Versuch zu einem Raube 3. Grades anzunehmen, wohin auch der Vertheidiger seinen Antrag stellte und zugleich bat, auszusprechen, daß Schlotter zur Zeit der That in Folge unverschuldeter Trunkenheit sich bei geminderter Zurechnungsfähigkeit befunden habe. — Den Geschwornen wurden zwei Fragen vorgelegt, die 1) der Anklage entsprechend, die 2) auf nächsten Versuch zum Raub 3. Gr., welch' letztere Frage unter dem Obmanne Ludwig Mayer bejaht wurde, nachdem Frage 1) verneint war. Eine Frage auf geminderte Zurechnungsfähigkeit hielt der Gerichtshof durch Beschluß nicht für begründet. — Die k. Staatsbehörde beantragte hierauf 12 Jahre Zuchthaus, der Vertheidiger stellte keinen Strafantrag, das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 11 Jahre Zuchthaus.

Mannigfaltiges.

Frankfurt, 29. Okt. Die hiesigen Droschkenkutscher werden ein originelles Stück zur Schillerfeier beitragen, nämlich eine hundert Jahre alte Kutsche, die ein betagtes Fräulein, bereits 60 Jahre als Erbstück besitzt, während ihr Vater sie 40 Jahre vorher bauen ließ. Diese Kutsche wird besetzt durch Personen im Costüme der Zeit vor hundert Jahren und eben so wied die sie begleitende Cavalcade erscheinen. Hierauf soll eine 50 Jahre alte Kutsche folgen und so fort epochenweise bis zur neuesten Zeit.

Landwirthschaftliches.

Da in neuerer Zeit in mehreren Regierungsbezirken von größern Gutsbesitzern ihre nur einen geringen Ertrag gewährenden Felder in Forste umgewandelt wurden, so hat das kgl. Staatsministerium der Finanzen in einem Reskripte an die kgl. Regierungen vom 6. v. M. verfügt, dieses Verfahren in jeder Weise zu begünstigen. „Durch diese Verminderung des ausgebauten Areals verbleibt der nöthige Dünger ausschließlich für die bessern Grundstücke; diese werde somit zu einer höhern Produktivität gebracht und nebstdem nicht nur erhöhte Erträge an Holz und Streu allmählig gewonnen, sondern auch wohlthätiger Schutz für die Fluren erzielt und überhaupt günstig auf die klimatischen Verhältnisse des Landes gewirkt. Es sind daher die kgl. Forstbehörden anzuweisen, die nöthigen Pflanzen aus den Staatswaldungen mit aller Bereitwilligkeit zu diesem Zwecke fortan abzugeben. Wie auf den bezeichneten Feldern können in vielen Bezirken mit entsprechenden Holzarten auch Pflanzungen in Reihen oder einzelnen Gruppen in der Umgebung der Felder und Wiesen auf steilen, zur landwirthschaftlichen Benutzung nicht geeigneten Abhängen, auf Weideflächen, an Seen, Weihern, Flüssen und Bächen nicht nur zur Erzielung von Holz- und Streuerträgen, sondern auch zur Verschönerung der betreffenden Landschaft angebracht werden. In jenen Bezirken, wo der Obstbau sicheres Gedeihen verspricht, haben die k. Forstbediensteten auch die Nachzucht und Veredlung von Obstbäumen zu berücksichtigen, wie dieß bereits in mehreren Forstamtsbezirken mit gutem Erfolge geschehen ist. Die Preise für die abzugebenden Pflanzen sind von den einschlägigen Forstämtern so billig als möglich festzusetzen, und lediglich nach dem für ihre Anzucht erforderlichen baaren Aufwande zu bemessen.

Neuere Nachrichten.

München, 3. Nov. Die von einem Augsburger Blatt auch in unsere Zeitung übergegangene Nachricht, daß eine Vermehrung der Infanterie-Regimenter der bayerischen Armee beabsichtigt sei, entbehrt aller Begründung. Das Hauptaugenmerk der jetzigen Militärverwaltung ist, wie auch die S. Z. sehr richtig andeutet, hauptsächlich auf größtmöglichste Ausbildung des Heeres in allen seinen Theilen, sowie auf vollständigen Ausbau der Landesfestungen gerichtet. Wenn eine Vermehrung der Inf.-Regimenter eintritt, so wird sie nur durch Verkleinerung der bestehenden durchgeführt werden, so daß keine Vermehrung der Mannschaft nothwendig ist. — Der heftige Sturmwind, welcher in den letzten Tagen wüthete, hat neben andern Beschädigungen auch mehrere Telegraphenstangen an der Leitung zwischen München und Frankfurt umgeworfen, so daß der Telegraphenverkehr gestört ist.

Wien, 3. Nov. Man erzählt sich, daß der Kaiser dem neuernannten ersten Generaladjutanten, Grafen Crenville, als erste Pflicht auferlegt haben, ihn die ungeschminkte Wahrheit hören zu lassen, und ihm nichts, am allerwenigsten das Unangenehme, zu verhehlen.

☛ Frankfurt, 3. Nov. Ausschußbericht des Bundestages bezüglich der Bundeskriegsverfassung empfiehlt Annahme des Antrags der Mittelstaaten. Abstimmung am 12. Baden beantragt Bundesgericht.

Kassel, 1. Nov. Man vermuthet die Auflösung der Ständeversammlung, sobald die 2. Kammer sich dazu anschicken wird, den Antrag wegen Restituirung der Verfassung von 1831 anzunehmen.

Paris, 1. Nov. In den letzten Tagen haben blutige Raufereien zwischen Arbeitern und Soldaten stattgefunden. Vier Soldaten hatten einen Wirth getödtet und waren dafür vom Kriegsgericht nur zu kurzer Gefängnißstrafe verurtheilt worden; darüber war große Erbitterung unter den Arbeitern entstanden, die öffentlich behaupten, die Nation sinke immer rascher zur Sklaverei herab. Es sind viele Arbeiter verhaftet worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 8. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joh. Zinner, Taglöhner von Dünzling, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 23. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Simon Eggerswiesner, Inwohners von Wieshof, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 8. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Michael Weindl, Gütlers von Schnaitberg, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 24. September l. J., in der gegen ihn wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Börsenbericht.

Frankfurt, 2. Nov.	fl.	kr	Wien, 3. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	60	—	National-Anlehen	77	20
5proz. Metall.	56	1/8	5proz. Metalliques	71	50
Kreditaktien	179	1/2	Kreditaktien	202	50
Bankaktien	836	—	Bankaktien	896	—
Bayer. Bankaktien	310	—	Donau-Dampfschifff.	424	—
„ 5proz. Oblig.	102	—	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	3/4	von 1854	108	75
„ 4proz. „	96	3/8	detto von 1858	96	75
„ 4proz. Abl.-R.	96	7/8	Staatsbahn	267	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	132	5/8	Nordbahn	187	40
Bayer. Ostb.-Aktien	99	5/8	Westbahn	173	—
„ voll eingezahlt.	101	—	Pardubitzer	131	50
Wien	93	3/8	Silber-Agio	22	—

Digitized by Google

E.-R. 1645. **Bekanntmachung.**

(Florianbauer Joseph gegen Würzinger Georg wegen Kaufschillings.)

In bezeichneter Sache wird unter Abänderung der Verfügung vom 27. September l. Js. die Tagsfahrt zur zweitmaligen Versteigerung des fraglichen Anwesens auf

Montag den 28. November d. J.

Früh 10 Uhr

verlegt, im Uebrigen aber auf die allegirte Verfügung dem vollen Inhalte nach zurückverwiesen. Den 1. Nov. 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2777. **Schuster,** Direktor. Saile.

Für Jedermann ein Geschlechts-Wappen.

Wer möchte nicht gerne erfahren, wer und was seine Voreltern gewesen, durch welche Thaten sie sich ausgezeichnet, aus welchem Lande sie stammen, und wie sich der Stammbaum bis auf unsere Zeit fortgepflanzt hat.

Ueber Alles dies gibt uns die **europäische Wappenkunde** umfassende und erschöpfende Auskunft, und glaubt die unterzeichnete Buchhandlung den Wünschen Vieler zu entsprechen durch Eröffnung einer Subskription auf

Geschlechts-Wappen für jeden Namen

mit vollständig genauer heraldischer Beschreibung.

Außer obigen interessanten Nachrichten, welche die Beschreibung des Wappens gibt, werden die Wappen selbst aber auch in ihrer sauberen vollendeten Ausführung eine hübsche Zimmerzierde bieten.

Der Preis eines Wappens mit Beschreibung ist fl. 4. 12 kr.

Ein Probe-Wappen ist in der unterzeichneten Buchhandlung zur Ansicht aufgelegt. — Damit die Wappen **richtig** angefertigt werden können, bitten wir die geehrten Besteller, ihren Namen **deutlich** und **genau** mitzutheilen. — Die Wappen werden längstens 3 Wochen nach Behändigung der Bestellung abgeliefert.

Passau im November 1859. Achtungsvoll

Pustet'sche Buchhandlung.

2778. (Carl Pleuger.)

Der allgemein als bewährt erprobte und überdieß äußerst billige

Kunstdünger

aus der Kunstdünger-Fabrik in Landshut

ist bei Unterzeichnetem zu **1 fl. 36 kr.** pr. Zoll-Zentner-Netto-Gewicht franco Vilshofen zu haben, und empfiehlt dieses vorzügliche Düngmittel allen Herren Oekonomen auf's Beste

Ferdinand Huber,

(b) 2743. **Fragner in Vilshofen.**

Die Sammlungen des naturhistorischen Vereins sind Sonntag den 6. November von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet. Von Montag den 7. Nov. an versammeln sich jeden Montag die Mitglieder des naturhistorischen Vereines zu geselliger, von Zeit zu Zeit mit wissenschaftlichen Vorträgen verbundener Unterhaltung in den Hell'schen Lokalitäten. 2779.

Im Ort Haus-Nr. 80 ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern, die Aussicht auf Donau und Inn, sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. (1) 2780.

Am 3. November Nachmittags hat sich von St. Nikola bis zur Donaubrücke ein junger Hund verlaufen. Derselbe, auf den Ruf „Waldel" gehend, ist weiß, gelb und braun gezeichnet und männlichen Geschlechts. Man bittet um Zurückgabe beim Kaminkehrermeister Hrn. Beicht in St. Nikola. 2781.

In der Kreishauptstadt Landshut ist eine reale

Kaffee-, Wein- und Gasthaus-Gerechtsame

mit Haus und schönem Garten billig zu verkaufen. Näheres bei F. Müller, Altstadt Nr. 12 daselbst. 2782. (a)

Liedertafel.

Samstag den 5. November Abends Punkt 8 Uhr

Uebung zur Schiller-Feier

im Lokale, wozu sämmtliche P. T. ordentlichen Mitglieder zu erscheinen ersucht werden.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 5. d. Mts. Abends zu Hrn. **Flintsch.**

Der Ausschuss.

In einem frequenten Marktflecken des bayerischen Waldes ist eine

Gastwirthschaft mit Bäckerei

sammt 33 Tagwerk Feld-, Wies- und Waldgründen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (a) 2783.

Es wird ein **Einstandsmann** zum kgl. 8. Infanterie-Regiment auf 4 Monate und einige Tage gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2784. (a)

In der Innstadt Haus-Nr. 55 (Mariahilfstraße) sind bis Lichtmeß zwei oder drei **Zimmer** mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 2753. (b)

In meinem Hause Nro. 301 ist eine Wohnung, mit der Aussicht auf die Donaubrücke, bestehend in 4 Zimmern, Küche &c. zu vermiethen.

2754. (2) **Johann Georg Wenzl.**

Ein freieigenes Anwesen in der Nähe von Passau mit 6 Tagw. **Grundstück** ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. d. Blattes. 2735. (3)

Gesang-Verein.

Sonntag den 6. Nov. Nachmittags 1 Uhr und Montag den 7. Nov. Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 5. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 6. d. außerordentliche Wanderung zu Herrn **Wenzl** in die Lindau.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Zur **Entrichtung der Stadtbeleuchtungs-Umlage und der Zirke für das Etatsjahr 18⁵⁹/₆₀** sind folgende Tage bestimmt:

Montag der 7. November,
Dienstag „ 8. „
Mittwoch „ 9. „

Dieses wird hiemit sämmtlichen Haus- und Gewerbe-Besitzern zur Wissenschaft und Einhaltung der bestimmten Tage bekannt gegeben.

Am 4. November 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

2785. **Prasslsberger.**

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein **meublirtes Zimmer** täglich zu vermiethen. (b) 2769.

In einem gewerbsamen Marktflecken im bayerischen Walde ist ein

Wirthsanwesen mit Metzgerei und Bäckerei

nebst Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2786. (1)

Echt **amerikanische Gummi-Schuhe** sind stets in großer Auswahl zu haben bei

2268. (8g) **Georg Luckinger.**

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst eingeladen, heute Samstag den 5. November Abends 8 Uhr im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Ball-Anzeige.

Die hiesige Gesellschaft **„Frohsinn"** gibt in dem vollständig beleuchteten k. Redouten-Saale dahier, mit vollkommen besetztem Orchester, am **Sonntag den 13. November**

BALL,

wobei jedes ballbesuchende Mitglied, sowohl Herr wie Dame, 18 kr. Eintritt an der Kassa zu entrichten hat. Der Zutritt auf das Orchester gegen eine Gebühr von 24 kr. und auf die Gallerie von 6 kr. ist Jedermann gestattet. Fremden ist der Eintritt gegen Entrée von 30 kr. gestattet. Der Ball beginnt Abends 8 Uhr.

Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe in gutem Bier, gutem Weine, sowie in den ausgezeichneten Speisen besteht, und dieselben sowohl im Saale als auf der Gallerie zu haben sind.

(3) **Der Ausschuß.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Sonntag den 6. November zu Hrn. **Moosbauer** in's Firmiangut.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Morgen Sonntag Nachmittag zu Herrn **List** nach St. Nikola. Punkt 3 Uhr erste und Montag Abends 7 Uhr zweite **Probe der Pantomime.**

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 3. Nov.: Katharina Fellerer, ehemal. Köchin von Hofkirchen, 69 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zur **gold. Krone.** HH. Sandbüchler, Fabrikant von München. Geier, Tischlermeister von Salzburg. Hauer, Kürschnermeister von Ulm. Weiß von Innsbruck und Hofer von Kempten, Privatiere. Maison von München, Neumaier von Pfersee, Guttmann von Fürth, Götz von Fischach, Maier von Hanau, Hiller von Heilbronn, Goldstein und Joseph von Potsdam, Kaufl.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Leonhard. Nr. 305. 6. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Nov. In der heutigen Sitzung des Schillerkomité's wurde das Programm der hiesigen Schillerfeier in nachstehender Weise festgestellt. Am 9. Nov: Vorfeier an der Feldherrnhalle: Fackelzug der Studirenden an der Hochschule; Festgesang von Fr. Bodenstedt, komponirt von Fr. Lachner; dann Festvorstellung im k. Hoftheater. Am 10. Nov: Fest im k. Odeon: Prolog und dichterische Einleitungen von Fr. Bodenstedt, gesprochen von F. Dahn; der musikalische Theil geleitet von Fr. Lachner und C. v. Perfall, unter Mitwirkung der kgl. Hofkapelle, des Oratorienvereins und sämmtlicher Gesangvereine; acht lebende Bilder aus acht Dramen Schillers, arrangirt von M. v. Schwind, C Piloty, A. v. Ramberg, Th. Piris. Fr. Rothbart, J. Petzi, F. Dietz und H. v. Pechmann. Apotheose Schillers: Architektur und Statue Schillers von A. Guggenberger, Die Dekorationen gemalt von A. Quaglio, Chr. Jank, H. Döll und W. Hauschild. Dekorationen des Saals von Eugen Neureuther. Nach der Aufführung gesellige Unterhaltung. Am 11. Nov.: Festvorstellung im k. Hoftheater. Am 12. Nov.: Festessen zu den „Vier Jahreszeiten;“ Festgruß von Emmanuel v. Geibel. — Aus glaubwürdiger Quelle hören wir heute, daß mit dem Neujahre die Redaktion der „Neuen Münchener Zeitg.“ wieder in die Hände ihres früheren Redakteurs Hrn. J. B. Vogel, eines in allen Kreisen geachteten, gewandten Journalisten, gelangen wird.

Fr. Städte. Frankfurt. Aus der eben vorgenommenen Wahl der 57 Mitglieder zum neuen gesetzgebenden Körper ging die demokratische Partei nahezu mit Einstimmigkeit als Sieger hervor. — Wie haben schon gemeldet, daß in Frankfurt die Schillerfeier auch durch einen großartigen Festzug verherrlicht werden wird. Das Comité hat sich nach Berlin gewendet, mit der Bitte um Ueberlassung einer Anzahl Pferde der in Frankfurt garnisonirenden Husarenabtheilung, erhielt aber eine abschlägige Antwort, was einen Mißton in die allgemeine Freude geworfen hat. Der Schw. Merk. bemert deßhalb: das sind die Mittel nicht, durch welche Preußen in Süddeutschland „moralische Eroberungen“ machen kann.

Hessen. Mainz. Die großh. Staatsregierung hat dem vom Handelsstande zum Handelsrichter gewählten Kaufmann Köster in Mainz die Bestätigung verweigert, weil er das Eisenacher Programm unterzeichnet hat. (Auch du, Brutus?!)

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Der Brief des Kaisers wurde auf ausdrücklichen Befehl Napoleons von dem Constitutionnel veröffentlicht.

Paris, 31. Okt. Der „Moniteur“ theilt heute die Zusammensetzung des franz. Expeditionskorps gegen die marokkanischen Stämme mit: Oberbefehlshaber: General v. Martimprey, Oberkommandant der Land- und Seestreitkräfte. General-Stabs-Chef Brigade-General Borel de Brétezel. Artillerie-Kommandant Oberst Michel. Genie-Kommandant Oberst Lafont. Intendanz: Intendant Moisey. 1. Infanterie-Division General Walsin Esterhazy. 1. Brigade General Delique. 81. Linienregiment 2 Bat., 2. Zuavenregiment 4 Bat., — 2. Brigade Oberst Danget. 3. Linienregiment 1 Bat., 24. Linienregiment 3 Bat., 2. Tirailleurs 1 Bat. — 2. Inf.-Division General Yussuff. 1. Brigade General v. Liniers, 13. Jäger-Bat. 1 Bat. 9. Linienregiment 3 Bat. — 2. Brigade General Thomas. 1. Zuavenregiment 1 Bat., 2. Fremdenregiment 2 Bat., 1. Tirailleurs 1 Bat. General Desvaux. 1. Brigade Oberst Bonnemains, 7 Schwadronen Jäger. 2. Brigade Oberst Brémont d'Ars, 8 Schwadronen afrikanischer Jäger, 2 Schwadronen Spahis.

Großbritannien.

London, 3. Nov. Die gestrige „Morning-Post“ spricht nochmals, zuversichtlicher als vorgestern, aus, England werde unter Zugrundelegung des bekannten Schreibens Napoleons an den König Viktor Emmanuel vermuthlich unter vorläufiger Bedingung der Berücksichtigung Mittelitaliens und der Konstituirung Venetiens als italienische Provinz, so wie einiger Bundesgarnisonen in geeigneten Orten, sich an dem einzuberufenden Kongresse betheiligen.

London, 1. Nov. Der Sturm vom vorigen Dienstag und Mittwoch war der heftigste und verhängnißvollste, dessen man sich in England erinnert. Er hat die Küste mit Leichen und Schiffstrümmern bedeckt und in Tausende von Familien Trauer gebracht. So viel bis jetzt ermittelt ist, beträgt die Zahl der gestrandeten und untergegangenen Fahrzeuge ungefähr 200, und die Liste ist fortwährend im Wachsen. Am 28. Okt. entdeckte man an der Waliser Küste ein großes Wrack, das, wie vermuthet wird, von einem Liverpooler Auswandererschiff herrührt. Bestätigt sich diese Annahme, so dürfte selbst die Katastrophe des „Royal Charter“ verdunkelt werden.

Italien.

In Turin, wollte man wissen, daß Viktor Emmanuel auf die kaiserlichen Vermittlungsvorschläge eingehe, wie sie in dem von uns gestern mitgetheilten Briefe enthalten sind, und dessen Echtheit nun unbezweifelt ist, und daß das Zusammentreffen des Königs mit Garibaldi zum Zwecke habe, auch diesen General, welcher die leitende Seele der Ligue zu sein scheint, zur Annahme dieser Vorschläge und demgemäß zum Niederlegen der Waffen zu bestimmen. Die Nachrichten aus London wollten wissen, daß

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Will ich denn Hoffnung nähren?“ sagte er unwillig; „kennen Sie denn mein Herz besser, als ich selbst?“ „Täuschen Sie sich nicht selbst,“ erwiederte sie; „Sie lieben — doch wie kann ich von solchen Dingen sprechen, da mich die qualvollste Angst keinen Augenblick ruhen läßt. Bei dem leisesten Geräusche glaube ich, die furchtbare That sei geschehen.“ „Fürchten Sie nichts,“ beruhigte er sie, „wer so pathetisch vom Selbstmord spricht, sogar damit droht, und mit solch ernster Sache Kinderspiel treibt, der hat selten den Muth, die That zu begehen. Mir liegt jetzt der ganze Plan deutlich vor Augen; warten Sie nur mit Ruhe das Ende der kommenden Stunde ab.“ Dieses war Marie unmöglich; ohne Ruhe und Rast trieb es sie aus einem Zimmer in das andere, und so verlebte sie eine qualvolle Stunde. „Sehen Sie,“ sagte Berger, „eine Stunde ist schon verflossen und die blutige That noch nicht vollbracht — und irre ich nicht, so höre ich Tritte; ja, er ist es.“ „Ja, er ist es,“ wiederholte sie zitternd, und eilte fort. Berger hatte sich nicht geirrt; es war der Justizrath, der in sein Arbeitszimmer trat. „Die Thränen meiner Kinder, sowie Ihre ernste Ermahnung,“ begann er, „haben mich und meine Gattin endlich nach manchem schweren Kampfe bewogen, in Ihren Vorschlag einzugeben und Ihr Anerbieten, so schwer es uns auch wird, anzunehmen. Der Notar ist bestellt und wird gleich hier sein, um die Dokumente über den Kauf auszufertigen; ich ersuche Sie, nun auch von Ihrer Seite die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.“ „Das soll sogleich geschehen,“ erwiederte Berger höflich, obgleich ihm die Art, wie ihm der Justizrath seinen Entschluß bekannt machte, empfindlich war. Er setzte sich an seinen Schreibtisch, schrieb ein Billet, klingelte und gab es dem eintretenden Bedienten mit den Worten: „Zum Banquier Meyer.“ „Herr Justizrath,“ wandte er sich jetzt an diesen, „Sie können, sobald der Kauf-Kontrakt des Hauses in gehöriger Ordnung ausgefertigt und unterzeichnet ist, bei meinem Banquier über 32,000 Thaler verfügen; somit erfährt Niemand, daß Sie die Ihnen anvertrauten Gelder anderweitig und für sich gebraucht haben. Ihre Wechsel sind, wie Sie wissen, in meinen Händen. Nach abgeschlossenem Kauf-Kontrakte der Villa tausche ich sie nebst den Obligationen, die ich mir anzugeben bitte, gegen den Kontrakt aus und unser

Digitized by Google

auch die englische Regierung auf Grundlage der im kais. Briefe entwickelten Prinzipien sich zur Theilnahme am Kongreß bereit erklärt habe.

In **Florenz** wurden ungefähr zwölf Personen verhaftet, welche auf der That bei einer restaurationistischen Verschwörung ertappt wurden. Man hat darunter auch die Herren Busi und Andreozzi bemerkt. Diese beiden waren in früheren Zeiten Ultra-Radikale. Alle Verschwörer sind mit Karten versehen, auf denen zu lesen ist: „Vertheidiger des heiligen apostolischen römischen Glaubens und des k. k. Hauses von Lothringen.“ Nach Turiner Berichten vom 27. Okt. waren die Verhafteten an der Spitze eines Komplotts, welches vorzüglich darin bestand, daß die Verschwornen an einem gegebenen Tage eine falsche, angeblich von Ricasoli herrührende Proklamation in der Stadt verbreiten sollten. Die Proklamation, von welcher ein Exemplar vorgefunden worden, sagt ungefähr: „Wir haben uns vergeblich bemüht; unsere Anstrengungen müssen dem Widerstande des vereinigten Europa weichen!“ In Siena, Pistoja und Lucca sollte dieselbe Szene sich am nämlichen Tage ereignen, und so hoffte man, das ganze Land zum Aufstande zu bringen.

Florenz, 3. Nov. Die Municipalwahlen sind sowohl hier als in der Umgebung resultatlos geblieben. Die Enthaltung von den Wahlen war allgemein. Die Nationalversammlung ist auf Montag berufen worden.

Belgien.

König Leopold von Belgien soll an der Cholerine bedenklich erkrankt sein; man fürchtet für sein Leben.

Türkei.

Pera, 22. Okt. Es wird jetzt mit vieler Bestimmtheit behauptet, was gleich im Anfang der Entdeckung des Komplotts in manchen Kreisen laut wurde, daß das Ende des Zündfadens dieser Mine in russischen Händen liegt. Auch scheinen „weinberauschte“ mit „Rubeln und Imperials“ sich brüstende türkische Soldaten diese Muthmaßung zu rechtfertigen. Unläugbare Folge russischen Einflusses ist aber der Sturz des ehrenwerthen Großvezirs Aali Pascha und seine Ersetzung durch den als Russenfreund bekannten Mehemet Kiprisli. Alle Versuche, die Entlassung Ali Pascha's herbeizuführen, wies der Sultan mit der einfachen Antwort: „Istermem,“ d. i. „Ich will nicht,“ ab. Vor zehn Tagen wurde ein Mittel à la Pompadour versucht und erst von dieser Zeit an begann der Sultan zu schwanken. In Tophane lebte nämlich seit etwa zwei Monaten eine tscherkessische Dame, deren Schönheit Alles übertreffen soll, was sterbliche Augen bis jetzt gesehen. Ihr Eigenthümer forderte deßhalb aber auch einen solchen Preis, daß Jedem die Lust verging, dieß Kleinod an sich zu bringen, auch aus dem Serail erschien Niemand, um wegen des Ankaufs zu unterhandeln. Gegenwärtig aber befindet sich die Perle doch im Harem, und zwar in Folge einer patriotischen Aufwallung ihres früheren Besitzers, indem derselbe sich bewogen fühlte, sie dem Sultan zu schenken. Seit aber der Harem des Großherrn diesen Zuwachs erhalten, lebt dieser, heißt es, im Zustand der höchsten Extase und ist für alles Andere taub. Der feenhafte Theater-Palast öffnet allabendlich seine Pforten, und Redhib Pascha, der Intendant derselben, übertrifft alle abendländischen Theater-Direktoren in Erfindung reizender, augenblendender Pantomimen und Tänze mit zauberischer Musik. Die schöne Tscherkessin, die bei all' diesen Vorstellungen zugegen, vermochte es auch leicht, den Großherrn zur Gewährung jeder Bitte zu bewegen, und so gab er denn auch letzten Dienstag, noch voll von dem Eindrucke einer solchen Theatervorstellung, in welcher griechische Mädchen getanzt, armenische dem Claviere Melodien entlockt und türkische in reizender Pantomime alle Sinne aufgeregt hatten, seine Einwilligung zum Ministerwechsel. Daß die schöne Bergtochter aber alle Verhaltungsbefehle von Außen erhielt und erhält, wird zuversichtlich behauptet. Noch ist zu bemerken, daß der frühere Herr dieser tscherkessischen Schönen mit vier russ. Orden dekorirt ist.

Asien.

Ueber die Aufnahme des amerikanischen **Gesandten in China** melden die neuesten Berichte interessante Einzelheiten. Gleich nach seiner Ankunft in Peking ließ Herr **Ward** dem Kaiser den eigenhändigen Brief des Präsidenten **Buchanan** mit der Bemerkung übergeben, daß er den Souverän des himmlischen Reiches selbst zu sehen wünsche. Der Kaiser, welcher die übrigen Souveräne Brüder nennt, fragte, ob der Präsident selbst gekommen sei, ihn zu besuchen, und antwortete auf die Erwiederung, daß nur dessen Abgesandter erschienen sei, derselbe werde von seinem eigenen Abgesandten empfangen werden. So sah denn Herr Ward den Kaiser nicht, sondern wurde von einem Mandarin erster Klasse empfangen, mit dem er die Ratifikation des Vertrags auswechselte. Während seines Aufenthaltes in Peking wünschte Herr Ward, der sehr gut behandelt, aber äußerst ängstlich bewacht wurde, eine Promenade in der Stadt zu machen. Des andern Tages erschien eine prachtvolle Sänfte vor seiner Wohnung. Begleitet von seinem Sekretär bestieg er dieselbe und machte die gewünschte Promenade durch die acht Kilometer lange Sonnenstraße. Gesehen hat er aber nichts; denn neben der Sänfte her schritten in gleichem Schritt und Tritt mit den Sänfteträgern mehrere Leute, die eine Art Wandschirm von 5 Metres Höhe und 10 Metres Länge trugen, der das Einzige war, was der amerikanische Gesandte von Peking sah. Wie er nach der Stadt gekommen, so ging er auch: in einer verschlossenen Kutsche. Ueber seine Behandlung Seitens der Chinesen beklagt er sich aber nicht im Entferntesten. Aufmerksam waren sie, aber sehen durfte er nichts.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e **Straubing**, 3. Novbr. **(Schwurgericht.)** 8. Fall. In heutiger Verhandlung war die Anklage gerichtet gegen Franz **Kerscher**, 24. J. alt, led. Häuslerssohn von Stallwang, Ldg. Mitterfels, wegen Verbrechens vorbedachter Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, der als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte. — Vorsitzender war der k. Schwurg.-Präs. **Halenke**, die Anklage führte der königl. I. Staatsanwalt **Mayr**, die Vertheidigung der k. Adv. Dr. **Hölzl**. — Als Geschworne fungirten: v. Mühldorfer, Fahrmbacher, Kraiml, Eberer, Mayer Ludw., Aumüller, Glas, Mitteemaier, Kroiß, Haberl, Pell, Rempart. — Die Verhandlung hatte folgendes Ergebniß: Franz Kerscher, ein hochmüthiger, exzessiver Mensch, hatte schon seit dem Frühjahre 1858 auf den Bauerssohn Jakob Hilmer von Kinsach einen Groll, weil ihn dieser bei einem damals auf offener Straße stattgehabten Wortwechsel einen nothigen Hundstaglöhner geschimpft hatte. Am 21. März 1859 — zuvor hatten sich beide Bursche nirgends mehr getroffen — trafen sich Kerscher und Hilmer — ersterer in Begleitung mehrerer Kameraden — nachdem sämmtliche zuvor in

---

Geschäft ist dann beendet. Bis Michaelis bleiben Sie im Hause wohnen, dann aber muß ich bitten, sich eine andere Wohnung zu wählen; die Villa aber wird mir sogleich abgetreten.“ „Sie machen Ihre Bedingungen immer lästiger,“ fiel ihm der Justizrath in die Rede. „Sehen Sie hierin nur den Geschäftsmann und sonst nichts weiter,“ erwiederte Berger. „Doch bald hätte ich noch etwas vergessen. Die Mobilien dieses Zimmers, selbst jenes Gemälde, sind noch die Ihrigen; Ihre Gattin hatte die Gefälligkeit, sie mir zum Gebrauche zu überlassen, und ich mache es zur unerläßlichen Bedingung, daß sie mit diesem Hause mein Eigenthum werden.“ „Wäre keine Ihrer Bedingungen drückender, als diese, so hätte ich in alle mit Freuden eingewilligt,“ meinte der Justizrath. „So wäre nun Alles unter uns abgemacht?“ sagte Berger. „Alles,“ erwiederte der Justizrath, der für seinen Wohlthäter keinen Dank und kein herzliches Wort hatte. Dieses mußte der Edle tief fühlen; aber die Freude, ihn gerettet und endlich sein so lange sich vorgestecktes Ziel erreicht zu haben, war zu groß, und sie glänzte zu hell auf seinem Angesichte, als daß ihm Unmuth und Verachtung diesen schönen Augenblick hätten trüben sollen. Den Blick unverwandt mit dem tröstenden Gedanken auf das Bild gerichtet: ich war für die Wohlthaten, welche mir diese Edeln erzeigten, dankbar, kümmerte er sich wenig um den Justizrath, der ihn unmuthig beobachtete und eine Gelegenheit suchte, seinen Unmuth auszulassen. Er sagte deshalb zu dem in Erinnerung Versunkenen: „Sie haben heute eine treffliche Acquisition gemacht, Herr Berger, und das eleganteste Haus der Residenz, sowie die schönste Villa der ganzen Gegend für ein Spottgeld erhandelt. Sagen Sie mir nur, was kann dieses alte, schlecht gemalte Bild, sowie diese wurmstichigen, schon seit undenklicher Zeit auf dem Boden liegenden Mobilien für'n Werth für Sie haben?“ Inhalt und Ton brachten Berger aus seinem Gleichmuth. Wahrhaften Dank hatte er von dem Manne nicht erwartet, aber diese Frechheit empörte ihn doch. „Herr Justizrath,“ sagte er mit Heftigkeit, seine Hand ergreifend, „Sie irren, wenn Sie glauben, daß dieses Bild und diese Mobilien keinen Werth für mich haben. Auf diesem Lehnstuhle saß einst eine würdige Frau, eine nur zu schwache Mutter; an jenem Tische arbeitete ein edler Mann, ein guter Gatte und Vater; beide sind auf diesem Gemälde abgebildet. Der Knabe, der sich an sie schmiegt, sind Sie, und jener Verlassene, den Sie später ohne Tausende und ohne Empfehlungsbriefe mitleidlos aus dem Hause seines Wohlthäters stießen, der bin ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Wirthshäusern gewesen und diese nach 9 Uhr Nachts verlassen hatten, außerhalb Lindorf zusammen und gingen eine Strecke Weges mit einander fort. Da riß sich Kerscher aus einem Zaune einen gewaltigen Stecken heraus und begann mit Jakob Hilmer von jenem Vorfalle zu sprechen; nach einigem Zwiegespräche schlug Kerscher plötzlich den Hilmer mit dem Zaunstecken über den Kopf, worauf der Geschlagene taumelte und in den Straßgraben fiel. Er raffte sich jedoch bald wieder auf und ging Stallwang zu, wo er in dem Hause des Schmiedes Bayer auf Begehr Aufnahme fand. Bayer hielt den Hilmer nur für betrunken, da er sich brechen mußte, und nicht sprechen konnte; als aber dieß auch am andern Tage fortwährte, machte er den Eltern Kerscher's Anzeige, und dieser wurde nun zu Wagen nach Hause gebracht, wo er am andern Tage Vormittags unter schrecklichen Schmerzen starb. — Hilmer hatte durch den Schlag Knochenbrüche von großer Ausdehnung erhalten, an deren Stelle große Blutextravasate das Gehirn belasteten, und zog diese Verletzung nach dem, durch Herrn Professor Dr. Hoffmann aus München vertretenen Gutachten des k. Medizinal-Komité's den Tod ohne jede Zwischenursache nothwendig nach sich. — Der Angeklagte, wegen mehrerer Exzesse schon öfters gestraft, gestand die That ein, schützte jedoch vor, bei großer Trunkenheit und heftiger Aufregung gehandelt zu haben. Für erstere sind auch erhebliche Anhaltspunkte aus der Verhandlung gegeben. — Der k. Staatsanwalt führte hierauf die Anklage durch, wogegen der Vertheidiger Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit wegen Trunkenheit für begründet hielt, und die That ohne Vorbedacht und Ueberlegung, und ohne Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des tödtlichen Erfolges begangen darstellte. — Unter dem Obmanne Fahrmbacher antworteten die Geschwornen zur 1) der Anklage entsprechenden Frage mit „Nein," zur 2) auf das nichtprämeditirte Verbrechen, zur 3) auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges, und zur 4) auf geminderte Zurechnungsfähigkeit mit „Ja." Franz Kerscher wurde hiernach zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt; der k. Staatsanwalt hatte 8, der Vertheidiger 4 Jahre beantragt.

e Straubing, 4. Novbr. (Schwurgericht.) 9. Fall. Der heute wegen Verbrechens des Raubes III. Grades auf der Anklagebank sitzende 32 Jahre alte Georg Mayer, led. Söldnerssohn und Dienstknecht von Pondorf, Ldg. Riedenburg, wurde zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt (Verh. f.)

Mannigfaltiges.

München, 2. Novbr. Es ist nicht sehr lange, daß das Abendblatt der Neuen Münchener Zeitung die für unser Vaterland ruhmvolle und erwiesene Nachricht brachte, daß die gezogenen Kanonen zuerst durch unsern berühmten Landsmann Reichenbach erfunden worden. Ich kann hinzusetzen, daß die zwei durch Reichenbach gefertigten Modelle gezogener Geschütze nebst dem dazugehörenden Spitzgeschosse sich in der äußerst interessanten Waffensammlung des Enkels von Reichenbach, nämlich des Herrn Ritters Karl v. Mayer dahier befinden. Das ist aber nicht genug, sondern ich weiß auch, und vermag es durch noch lebende Zeugen wie durch in deren Händen befindliche Briefschaften zu beweisen, daß auch der bürgerliche Mechanikus und Uhrmacher Sittle, der Türkengrabenkaserne gegenüber, das Modell einer gezogenen Kanone schon vor Jahren angefertigt hat. Der früher hier lebende Graf Tascher, bekanntlich ein Vetter des Kaisers Napoleon III, erhielt hievon Kunde und ließ dieses Modell sich bald nach seiner Ankunft in Paris dahin senden. Es ist nun die Frage, ob nicht dieses Modell unsers einfachen und bescheidenen bayer. Handwerksmannes Sittle in der Geschichte der berühmten Napoleonischen „Erfindung" gezogener Kanonen eine große Rolle spielte? (N. f. R.)

Dieser Tage wurde in Paris ein Marquis de Person zu zwei Monaten Gefängniß und 6000 Frcs. verurtheilt, weil es dem gnädigen Herrn eingefallen war, in den Champs Elysees einen Bürger durchzuprügeln, der in einem Ehescheidungs-Prozesse gegen ihn gezeugt hatte.

Neuere Nachrichten.

München, 4. Nov. Se. Maj. der König Ludwig geruhten dem hiesigen Schillerfest-Komité durch ein eigenhändiges sehr huldvolles Schreiben die Feldherrnhalle vor der k. Residenz als Festhalle für die öffentliche Feier zur Disposition zu stellen. — Aus Wien ist die betrübende Nachricht dahier eingetroffen, daß der k. bayerische Gesandte am dortigen Hofe, Herr Graf v. Lerchenfeld, gestern verschieden ist.

München, 4. Nov. Der Verwaltungsrath der bayer. Ostbahnen war gestern zu einer vierstündigen Sitzung versammelt und hat u. A. beschlossen, daß die Eröffnung der Bahnstrecke von Landshut nach Regensburg definitiv am 28. d. Mts. stattfinde, und zwar wegen der vorgerückten Jahreszeit ohne alle Feierlichkeit. Die Mitglieder des Verwaltungsraths werden an jenem Tage mit mehreren höheren Beamten der k. bayer. Verkehrsanstalten mittelst Extrazuges von hier nach Landshut und von dort nach Regensburg sich begeben, nach eingenommener Erfrischung aber die Rückfahrt wieder antreten, worauf die Strecke sofort dem Verkehr übergeben wird. Eine großartige Eröffnungsfeierlichkeit findet im nächsten Jahre statt, wenn auch die Strecke Regensburg-Passau vollendet ist.

Wien. Der Kardinal-Erzbischof von Rauscher hat dem Schiller-Komité eine Summe von 100 fl. für die Schillerstiftung übergeben.

Paris, 4. Nov. Man versichert, Urquiza, Präsident der argentinischen Conföderation, sei in Buenos-Ayres eingedrungen.

London, 2. Nov. Von der Regierung ist nach Chatham Befehl ertheilt worden, zur Beschleunigung der daselbst im Bau befindlichen Kriegsschiffe mehr Arbeiter einzustellen, und täglich 2 Stunden mehr als bisher arbeiten zu lassen.

Bukarest, 26. Okt. Unruhen haben stattgefunden. Die Partei Ghyka's und die Demokraten verlangten fortwährend einen fremden Prinzen. Eine hierauf bezügliche Kundgebung mußte mit den Waffen zurückgewiesen werden. Mehrere der Führer sind festgenommen und über die Grenze gebracht worden. Es befinden sich darunter die Deputirten Rosetti, Bieresco und Bratiano.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 5. November l. Js.

Johann Pfeifer, Schneidergeselle von Manzing, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung, verübt an dem Polizeisoldaten Jos. Reischl dahier, zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Joh. Gg. Schnitzler, Schäfer von St. Veit, wird wegen Vergehens der Körperverletzung mit 15tägiger, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe bestraft.

Mathias Windorfer, Bäckergeselle von Perlesreut, erhielt wegen erschwerten Diebstahtsvergehen 2 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Börsenbericht.

Frankfurt, 4. Nov.	fl.	kr	Wien, 4. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59	3/8	National-Anlehen .	76	70
5proz. Metall. . . .	54	3/8	5proz. Metalliques .	71	50
Kreditaktien . . .	185	1/2	Kreditaktien . . .	200	40
Bankaktien . . .	835	—	Bankaktien	887	—
Bayer. Bankaktien .	310	—	Donau-Dampfschifff.	423	—
" 5proz. Oblig.	102	3/8	Lotterie-Anlehensloose		
" 4½proz. "	99	1/4	von 1854 . . .	108	75
" 4proz. "	96	1/2	detto von 1858. .	96	75
" 4proz. Abl.-R.	97	1/4	Staatsbahn . . .	266	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	133	1/4	Nordbahn	190	60
Bayer. Ostb.-Aktien .	99	3/4	Westbahn	173	—
" voll eingezahlt.	101	—	Pardubitzer . . .	131	50
Wien	93	3/8	Silber-Agio . . .	23	—

Wie der „Köln. Ztg." aus Wien vom 31. Okt. telegraphirt wird, war auf der dortigen Börse von der Emission einer Zwangs-Anleihe die Rede.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 884. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des Stadtpfarrers Joseph Dirnberger zu Vilshofen.)

Auf Requisition des k. Bezirksgerichts Passau wird der Rücklaß des Stadtpfarrers Joseph Dirnberger, bestehend in Meubels, Betten, Büchern, Haus- und Küchen-Einrichtung, Leinwand, Silberzeug, Porzellän, Gläsern u. s. a. gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Termin hiezu steht auf

Mittwoch den 9. l. Mts.

und die folgenden Tage jedesmal früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr angefangen, an, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bibliothek (theologischen, geschichtlichen, belletristischen ɾc. Inhaltes) am Mittwoch den 9. d. Nachmittags 2 Uhr zum Aufstriche kömmt.

Den 3. Nov. 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
Fruth.

2787.

Auf dem Domplatze gingen gestern Augengläser in einem Futteral verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Domkirche in der Sakristei. 2788.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 6. d. außerordentliche Wanderung zu Herrn Wenzl in die Lindau.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Sonntag den 6. November zu Hrn. Moosbauer in's Firmiangut.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Senkholzversteigerung aus der Ilzertrift 1859 betr.)

Am Donnerstag den 10. Nov. l. J. Vormittags 10 Uhr werden circa 480 Klafter nach der heurigen Ilzertrift ausgestelltes hartes und weiches Senkholz verschiedener Sortimente in angemessenen Parthien an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Dasselbe ist auf dem neuen Holzlagerplatze in der B'schütt bei Ilzstadt-Passau und im Holzgarten aufgestellt.

Die Versteigerungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verkaufsverhandlung zur Kenntniß der anwesenden Steigerungslustigen gebracht, können aber auch früher bei den unterzeichneten Behörden eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß sich Ausländer, sowie Inländer, welche in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen und deren Vermögensverhältnisse hierorts nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Mitsteigerung nicht zugelassen werden.

Der Versammlungsort am bemerkten Tage ist das Gasthaus des Herrn Groll auf der B'schütt.

Passau, den 27. Okt. 1859.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

Rambauer. — D. a. Glöckle.

2731. (3)

Bekanntmachung.

In Folge allerhöchsten Ministerial-Reskripts vom 5. August l. Js. wurde die Bewilligung ertheilt, daß im Markte Hauzenberg während der Fastenzeit wöchentlich je ein Viehmarkt für mageres Hornvieh abgehalten werden darf.

Als Marktstag wird der **Donnerstag** bestimmt; fällt aber derselbe auf einen Feiertag, so wird der Markt am nächstfolgenden Freitage abgehalten.

Sämmtliche Viehhändler und Viehbesitzer werden deßhalb zu recht zahlreichem Besuche dieser Märkte eingeladen.

Hauzenberg, 12. Oktober 1859.

Magistrat Hauzenberg.

2623. (3) **Friedl**, Bürgermeister.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose,

welche Treffer fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 ꝛc. enthalten, mit denen man mindestens fl. 8 gewinnen muß, erlasse zu fl. 8 pr. Stück.

Nächste Ziehung am 15. November d. Js.

Zu Bestellungen hält sich empfohlen. Plan und Auskunft gratis.

2687. (5b) **Gustav Cassel**, Banquier in Frankfurt a. M.

Schillerfeier in Passau.

Mittwoch den 9. November
Mittags 1 Uhr

Fest-Essen

im Gasthof „zum wilden Mann.“
(Subskriptions-Listen sind im Umlauf und liegen im Harmonie-Lokale auf.)

Donnerstag den 10. November
Abends 7 Uhr

im festlich geschmückten und beleuchteten **kgl. Theater**

Fest-Feier,

veranstaltet von der Theater-Direction unter Mitwirkung der Liedertafel und des Privat-Musikvereins und mit Unterstützung des löblichen Magistrats und der Harmonie-Gesellschaft.

Jubelouverture von C. M. v. Weber.
Festprolog von Dr. Alex. Ringler.
„An die Künstler,“ Gedicht von Fr. v. Schiller, Musik v. Mendelssohn-Bartholdy. Sonett von Al. Ringler.
„Cabale und Liebe,“ Drama von Fr. v. Schiller, II. Akt. Die Nacht, Chor von Schubert.
„Die Macht des Liedes,“ Ouverture von Lindpaintner. Sonett von A. Ringler.
„Wilhelm Tell,“ Schauspiel von Fr. v. Schiller, III. Akt. Triumph-Marsch von Hamm. Sonett von Al. Ringler.
„Die Räuber,“ von Fr. von Schiller, V. Akt.

Zu zahlreicher Betheiligung wird hiemit freundlichst eingeladen. (4c) 2739.

Ambomochinger.

Heute Sonntag Nachmittags zu Herrn **List** nach St. Nikola. Punkt 3 Uhr erste und Montag Abends 7 Uhr zweite **Probe der Pantomime.**

Der Ausschuss.

---

400 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2789. (a)

Es ist ein eisenblechener, noch in gutem Zustande erhaltener **Kochofen** billig zu verkaufen. Das Uebr. (1) 2790.

Eine ordentliche Person sucht auf zwei Monate einen Platz als **Zugeherin.** Das Uebr. 2791.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst eingeladen, Montag den 7. November Abends im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 7. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Sonntag Nachmittags bei günstiger Witterung zu Hrn. **Sporer** auf die Ries. — Abends Abschieds-Feier eines Mitgliedes im Lokale.

Montag den 7. d. Abends in das Gasthaus zum „schwarzen Ochsen“ Hrn. **Sittl.**

Der Ausschuss.

Heute Sonntag zur „schönen Bäuerin“ zum **guten Märzenbier.** 2795.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 6. November 1859.

Toni und sein Burgei.

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Prüller, Musik v. A. Prummer.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 3. Nov.: Katharina Elisabetha, ehel. Kind des Georg Grill, bek. Sackträgers dahier.

Geschäfts-Anzeige.

Mein Fabrikat von allen Gattungen

Pferdedecken und Kotzen

empfehle ich zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme in meinem Laden (Wittgasse) im **Aberöl**'schen Hause.

M. Bachmaier.

NB. Auch werden eine Parthie neuer **Ausschuß-Militärdecken** unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise abgegeben. 2792. (a)

Das **Jägerhaus** in Ortenburg Nr. 134 mit 5 Tagwerk 23 Dezim. wird vom Eigenthümer verkauft. 2793.

Gut gesottene Bretzen

empfiehlt seinen geehrten Abnehmern bestens

Resch,

2794. Bäckermeister in Hals.

Gesang-Verein.

Sonntag den 6. Nov. Nachmittags 1 Uhr und Montag den 7. Nov. Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Münchener Schranne

vom 5. November.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr 15 Min.
Empfangen 5 Uhr 22 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3815		1287		7363		2426	
Rest	1279		109		2159		28	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis ..	17	15	11	15	12	49	8	11
Mittlerer	15	38	10	40	12	21	7	44
Mindester	14	8	10	1	11	58	7	34
Gefallen	—	18	—	8	—	3	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	16

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	118 Schäffel.
Rest	122
Höchster Preis	23 fl. 31 kr.
Mittlerer „	21 fl. 58 kr.
Mindester „	20 fl. 41 kr.
Gestiegen	— fl. 22 kr.

Erdinger Schranne

vom 3. November.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	606		100		1146		183	
Im Rest blieben	10		5		90		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis ..	16	32	10	8	11	47	7	36
Mittlerer	14	45	9	37	11	19	7	22
Mindester	13	14	8	43	10	40	6	46
Gefallen	—	20	—	25	—	27	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	14

Landshuter Schranne

vom 4. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1174		143		1871		328	
Rest	91		20		303		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	15	10	29	11	37	8	23
Mittlerer	14	13	10	6	11	3	8	20
Mindester	12	23	9	47	10	29	8	17
Gefallen	—	—	—	—	—	21	—	—
Gestiegen	—	6	—	13	—	—	—	10

Straubinger Schranne

vom 5. Nov.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1222		187		1070		200	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis ..	16	4	10	12	10	52	7	33
Mittlerer	14	29	9	57	10	23	7	27
Mindester	12	37	9	17	9	45	6	54
Gefallen	—	35	—	—	—	6	—	—
Gestiegen	—	—	—	14	—	—	—	4

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Engelbert. Nr. 306. 7. November 1859.

Die Verträge von 1815.

Es ist kein Zweifel mehr, wir gehen in Europa einer totalen Umwälzung entgegen. Nicht durch Revolution, sondern durch den Verzicht auf die bisher giltigen öffentlichen Rechtsgrundlagen. Und dieser Verzicht datirt nicht erst von diesem Jahre, er hat mit dem Jahre 1830 begonnen und das, was jetzt geschieht, sind nur die Konsequenzen dessen, was man damals stillschweigend zugelassen. Die Entthronung Karl X. von Frankreich, sowie die Losreißung Belgiens von Holland sind die beiden ersten großen Risse in die Verträge von 1815 gewesen, die also genau 15 Jahre sich in Takt zu erhalten vermochten. Es galt jetzt nur, daß ein Mann aufstand, der Macht genug besaß, um das damals Begonnene zu vollenden, und dieser Mann ist Napoleon III. Die Friedensliebe, oder vielmehr die Kriegsscheue der europäischen Kabinette, welche seit 1830 stets mit Flickwerk aller Art sich abmühten, mußte einen solchen Geist nur ermuthigen, das Werk der Zerstörung dessen zu vollenden, was man einst in Wien mit so vieler Mühe aufgebaut hatte und zwar, wie der Glaube ging, für alle künftigen Zeiten. Wie sich 1830 keine Hand in Europa erhob, als der legitime Herrscher Frankreichs einer ränkevollen Fraktion und einem noch ränkevolleren Vetter erlag, Louis Philipp das Steuer Frankreichs ergriff und man stillschweigend die neue Ordnung der Dinge von Seite der europäischen Kabinete anerkannte, wie Europa abermals stillschweigend auch die französische Revolution von 1848 hinnahm, da konnte ein weitsehender Blick wohl herausfühlen, daß man noch mehr wagen könne, wenn man mit der gehörigen Macht ausgerüstet an's Werk ginge. Heute sehen wir diese Konsequenz erfüllt. Die Wiener Verträge sind zerrissen, nicht einer der Garanten ist zu ihrer Vertheidigung aufgestanden, als Oesterreich den Kampf aufnahm. Sie sind Makulatur und der Zukunft ist es vorbehalten, ein neues öffentliches Recht für Europa zu gestalten. Wohl noch nie in der Geschichte ist eine derartige Transformation unter ähnlichen Verhältnissen vor sich gegangen. Jeder Inwohner des großen Staatengebäudes hört die Balken krachen, sieht die Fugen sich lösen, die Mauern sich senken, aber statt vereint mit Aufwand aller Kräfte den drohenden Einsturz zu verhindern, zieht sich jeder auf sein Zimmer zurück und scheint zu glauben, daß, wenn auch Alles stürzt, doch gerade seine eigenen vier Mauern stehen bleiben werden! Noch wäre es an der Zeit, das wankende Haus zu stützen, aber die Inwohner sind uneinig, jeder verfolgt einen andern Bauplan, und damit ist nichts geholfen. Wie das Haus der Zukunft aussehen mag, an dessen Neubau jetzt ein einziger Mann arbeitet — wer kann es wissen? Wer kann es wissen, wann es vollendet sein werde? Wer aber kann es ermessen, wie Viele unter dem Einsturze des alten Hauses werden begraben werden? Daß es aber zum Einsturz kommen muß, wenn nicht die Politik der Kabinete rasch eine andere wird — wer kann das noch bezweifeln.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 1. Nov. Die europäischen Journale betrachten es schon seit mehreren Tagen als ein fait accompli, daß der Herzog von Modena seinen Thronrechten freiwillig entsagt habe. Ich kann Ihnen dagegen aus vollkommen competenter Quelle versichern, daß dies eine völlig unbegründete Annahme ist. Wer die Willensfestigkeit Sr. k. Hoheit kennt, der weiß auch, daß der Herzog nicht so leicht zu einem Verzicht auf seine Rechte zu bewegen wäre. Es sind dem Herzog übrigens auch bis zum heutigen Tage von keiner Seite her irgendwelche darauf abzielende Vorschläge gemacht worden. — In Venedig ist man, wie Reisende von Mailand erzählen, mit größter Energie beschäftigt, dasselbe auf eine furchtbare Weise zu befestigen.

Aus Wien vom 1. November schreibt man der offiziösen „Preuß. Ztg.“: Vielfach in letzter Zeit besprochene Vorgänge hatten, wie ich mit Bestimmtheit höre, den Finanzminister Herrn v. Bruck zu dem Entschluß gebracht, sein Portefeuille niederzulegen. Er begab sich heute vor vier Tagen zu Sr. Majestät dem Kaiser, um ihm sein Entlassungsgesuch zu überreichen; dieser lehnte jedoch die Annahme desselben in den huldreichsten Ausdrücken ab und erinnerte den Minister daran, daß er ja zu allen wichtigen Maßregeln vorher seine Zustimmung gegeben, bevor sie zur Ausführung gebracht seien, daß die jetzige Regierung eine äußerst oneroie Erbschaft angetreten, daß es, um einen finanziell so lange mißleiteten Staatskörper wieder zu kuriren, gewaltiger Anstrengungen und zuweilen scheinbarer Gewaltschritte bedürfe, die, so sehr sie sich auch durch ihre Nothwendigkeit rechtfertigten, doch großes Geschrei unter Solchen erregten, die nur nach dem ersten Anscheine urtheilen. Der Kaiser schloß mit dem Ersuchen, Herr v. Bruck möge in seiner patriotischen Hingebung nicht gerade in einer Zeit ermatten, in welcher er ihn am wenigsten entbehren könne.

Preußen. Berlin, 2. Nov. Der Feldmarschallieutenant Graf Gyulai, welcher die österreichische Armee in Italien so tüchtig angeführt hat, ist jetzt in den Ruhestand versetzt. Die jährlichen Privateinkünfte des reichen Magnaten betragen 100,000 fl. und doch nimmt er trotz der österreichischen Finanzklemme den an 8000 fl. betragenden Ruhegehalt noch dazu.

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Sie?“ rief der Justizrath überrascht; „Sie wären Heinrich Richter?“ „Der bin ich,“ erwiederte Berger, „wünsche aber, daß Sie in mir nur den Fremden, nicht den Gespielen Ihrer Jugend erkennen mögen, denn, nach dem, wie ich Sie kennen zu lernen Gelegenheit gehabt habe — doch —“ lenkte er schnell ein, „Sie sehen, ich habe nicht Böses mit Bösem vergolten. Ohne Ihren edlen Vater wäre ich vielleicht dem Tode oder einem Findelhause anheimgefallen; deshalb sind Sie mir nichts schuldig, und wenn ich Ihnen auch nicht das Kapital zurückzahle, welches Sie mir auf meine Wanderung mitgegeben zu haben meinen, so zahle ich doch nun die Zinsen eines Kapitals, welches mir Ihre Eltern durch ihre Erziehung zurückließen. Sie sind mir daher keinen Dank schuldig. Ihre Härte gegen mich sei Ihnen verziehen, und somit wäre nun erst Alles unter uns abgemacht. Gebe Gott, daß Sie mit allen Menschen so ganz Ihre Abrechnung berichtigt hätten, als mit mir.“ Beschämt wagte der Justizrath nicht aufzublicken; er stand mit gesenkten Augen vor dem Manne, der die Schuld an seinen Eltern auf so edle Weise an ihm abgetragen hatte. So verhärtet sein Gemüth auch war, und so selten er auch an den unglücklichen Jüngling gedacht hatte, den er, trotz der Bitte des Vaters und trotz des Versprechens, das er dem Sterbenden feierlich gelobt, hartherzig, ohne allen Grund verstieß, so hatte doch jede Erinnerung an ihn die Furcht in ihm erweckt, er werde einst zurückkehren, und sich rächen. Nun war er zurückgekehrt, und seine Rache bestand darin, ihn vom Verderben zu retten. Er kämpfte lange gegen die Bewunderung, welche ihm des Mannes Edelmuth einflößte, aber er kämpfte vergebens. Der schwache, noch nicht ganz erloschene edle Funke in ihm erwachte; er ergriff Bergers Hand und rief, ihm um den Hals fallend: „Ich danke Dir, Heinrich; Du hast edel an mir gehandelt, das erkenne ich.“ Berger, in diesem Augenblicke alles Geschehene und allen Groll vergessend, kam ihm herzlich entgegen, und freute sich, daß, wenn auch vielleicht nur auf Augenblicke, doch der edle Sinn des Vaters, so wie das weiche Gemüth der Mutter, den Sohn nicht ganz verlassen habe. Er drückte ihn mit aufrichtig herzlichem Gefühle an seine Brust, und inniger, als selbst in den Jahren der Kindheit, ruhten beide Arm in Arm. „Herr Justizrath,“

Digitized by Google

Italien.

In Neapel beunruhigt man sich sehr ernstlich über den seit 18 Monaten fortdauernden Ausbruch des Vesuvs, der an Heftigkeit zunimmt. Man ist jetzt in großer Besorgniß für Portici, dessen Einwohner bereits ihre Häuser geräumt haben. In den letzten Tagen haben häufig Erdstöße stattgefunden und man befürchtet daher einen neuen heftigen Ausbruch und eine große Katastrophe.

In den nun von den Piemontesen geräumten Theilen der Provinz Verona und Mantua wird eine allgemeine Entwaffnung vorgenommen.

Rußland.

Petersburg, 26. Okt. Schamyl ist der Löwe des Tages, wenn auch ein armer, gefangener Löwe. Täglich Morgens fährt er von dem Hotel von Snamensk, wo er mit seinem Sohne und seinen vier Waffengefährten logirt, in die Stadt, um die Sehenswürdigkeiten zu besehen. Ein Tscherkessen-Oberst ist ihm als Dolmetscher und steter Begleiter beigegeben. Außerdem wird die kleine Gesellschaft von einigen Kosaken-Offizieren begleitet. Nach dem Mittagessen zieht er sich täglich zum Gebete zurück, das sehr lange dauert, und Abends um 7 Uhr begibt er sich ins Theater, wo er gern Opern hört, am liebsten aber Ballette sieht, die, wie er meint, den Russen das Paradies im Himmel entbehrlich machen. Er hat überhaupt sehr einseitige Vorstellungen von der Welt, ihm ist sogar Alexander Dumas gänzlich unbekannt. Man sieht ihm übrigens seine 62 Lebensjahre sehr wohl an. Er ist von hoher Statur und schlank wie ein homerischer Held; sein Gesicht blaß und nicht gebräunt, ernst, mit einem melancholischen, fast niedergeschlagenen, fatalistisch ergebenen Ausdruck. Sein Bart ist dicht, lang und röthlich. Auf dem Haupte trägt er einen umfangreichen weißen Turban, vorn mit astrachanischem schwarzen Pelzwerk verbrämt; den weißen weiten Talar hält ein Gürtel fest, in welchem ein Dolch steckt. Was der Krieg gegen diesen Löwen Rußland gekostet hat, geht daraus hervor, daß in den zwölf Jahren von 1833—1845 jährlich 40,000 Mann, sodann unter Woronzow's umsichtigerer Führung jährlich doch noch 18,000 Mann im Kaukasus geblieben sind. Auch unter Baryatinski ist der Verlust der russischen Armee noch immer beträchtlich gewesen.

Petersburg, 30. Okt. Der Kaiser von Rußland hat durch einen Ukas die Leibeigenschaft der auf seinen Gütern wohnenden Bauern aufgehoben.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Okt. Omer Pascha soll nicht nach Stambul zurückkehren, sondern in einem ehrenhaften Exile zu Diarbekir aufgehalten werden. Man sagt, er habe ohne Urtheil und gewichtige Gründe einige Emirs (Abkömmlinge Mohameds) hinrichten lassen, und dieser Bruch der alten Gesetze sowie des Tansimats, das er eben in der Provinz Bagdad durchführen sollte, erheischt eine Sühne, welche man in Berücksichtigung seiner Verdienste mildestens ermessen hat.

Asien.

Unerwartet ist die Mittheilung des „Invaliden," daß sich bald eine größere russische Macht am Peiho einfinden werde, um die allgemeinen Anstrengungen zu unterstützen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 4. Novbr. (Schwurgericht.) 9. Fall. In heutiger Verhandlung war die Anklage gegen Georg Mayer, 32 Jahre alt, led. Söldnerssohn von Pondorf, k. Landg. Riedenburg, wegen Verbrechens des Raubes 3. Grades gerichtet. — Die Verhandlung leitete der stellvertretende Schwurgerichts-Präsident Paur, die Anklage vertrat der k. Oberstaatsanwalt Leeb, den Angeklagten Accessist Hölzl. — Geschworne waren: Krieger, Spielbauer, Schub, Maier Sebastian, v. Faßmann, Fischer, Pell, Eberer, Aumüller, Loibl, Gaar, v. Mühldorfer. — Der Verhandlung lagen folgende Thatsachen zu Grunde: Der Bauerssohn Michael Huber befand sich am 25. April 1859 im Weinbergerischen Gasthause zu Abensberg, und zog im Laufe des Abends, da gerade der Angeklagte Mayer mit ihm sprach, seine silberne, an einer silbernen Kette befestigten, an der Weste damit festgemachten Uhr heraus, um darauf zu sehen. Bald darauf ging Huber aus dem Gasthause in Begleitung des Taglöhners Zieglmaier fort, um heimzukehren. Georg Mayer folgte ihm nach und suchte ihn zu bereden, nochmal in das Wirthshaus zurück zu kehren, worauf sich jedoch Huber nicht einließ und Mayer wieder allein zurück ging. Auch Zieglmaier führte etwas später der Weg abseits, und Huber begann nun, da er allein war, etwa eine Viertelstunde lang heftig zu laufen. Als er hierauf wieder langsam ging, blickte er zufällig um, und sah dicht hinter sich den Georg Mayer, der sogleich auf ihn los eilte, und ihm mit der Frage, warum er — Huber — ihm den Fuß untergeschlagen habe, mit der Faust einen so heftigen Stoß auf den Magen versetzte, daß er rückwärts niederstürzte. Huber hielt aus Besorgniß für seine Baarschaft, die in etwa 10 fl. bestand, seine beiden Hosentaschen, während er am Boden lag, fest zu; unterdessen aber bückte sich Mayer über ihn hin, riß ihm Kette sammt Uhr vom Leibe und eilte mit beiden davon. Die Uhr fand sich später sammt der Kette unter einem Brette in dem Hause versteckt, in welchem Mayer damals gedient hatte. — Der Angeklagte, dessen Leumund wegen verschiedener Exzesse nicht ungetrübt ist, gesteht zwar die Mißhandlung Hubers zu, gibt jedoch vor, die Uhr demselben nicht abgenommen, sondern nach der Mißhandlung sie am Boden gefunden zu haben. Auch will er zur Zeit der That sehr berauscht gewesen sein. — Der k. Oberstaatsanwalt begründete die Anklage, wogegen der Vertheidiger darthat, daß Mayers Angabe bei der Bestürzung Hubers und bei der, hiedurch vielleicht hervorgerufenen Täuschung nicht unmöglich erscheine. — Die Geschwornen beantworteten die einzige, entsprechend der Anklage ihnen gestellte Frage unter dem Obmann Fahrmbacher mit „Ja", worauf Georg Mayer nach dem Antrage des Oberstaatsanwalts zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt wurde.

Neuere Nachrichten.

München, 3. Nov. Zu der heute beendeten theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität hatten 144 Kandidaten die Zulassung erhalten, von denen jedoch nur 135, und unter diesen 13, welche theils als Offiziere, theils in untern Chargen in Militärdiensten stehen, sich der Prüfung unterzogen haben. Von denselben wurden 103 als zum Uebertritt in die Praxis für befähigt, 32 als nicht befähigt erklärt; 15 bestanden die Prüfung zum zweitenmal 3 zum drittenmal. Von den Ersteren haben 10, von den Letztern alle 3 dieselbe mit gutem Erfolge bestanden.

München, 4. Nov. Unsere Gemeindekollegien werden aus den Mitteln der Stadt einen Beitrag von 500 fl. zur Schillerfeier liefern. Der Magistrat hat nämlich auf Ansuchen des Festkomites beschlossen, einen solchen Beitrag zu den Kosten des Festes zu leisten, und das Kollegium der Gemeindebevoll-

---

unterbrach endlich Berger die stumme Ergießung dieses Augenblicks, „ich habe meine Gründe, Sie zu bitten, unser früheres Verhältniß Jedermann zu verschweigen; es würde Sie nur in mancher Hinsicht in Verlegenheit setzen, besonders Ihrer Gattin gegenüber, die dem wohlhabenden Manne wohl eher Dank schuldig sein möchte, als dem Findlinge." Dem Justizrath kam dieser Wunsch sehr gelegen: daher versprach er auch willig, ihn zu erfüllen, und so trennten sich beide versöhnt und im Frieden. Kaum aber war die leidenschaftliche Aufwallung in Bergers Herzen durch ruhiges Nachdenken wieder ins Gleichgewicht gebracht, als er sich die Frage that, ob des Justizraths Benehmen auch wohl aufrichtig, und nicht erkünstelt gewesen sei. Eine so schnelle Umänderung in dem Charakter eines so herzlosen Mannes schien dem Mißtrauischen fast unglaublich; jedoch irrte er dieses Mal. Der Justizrath hatte das edle Benehmen Bergers tief empfunden, eben weil er gefühlt, daß es ihm unmöglich gewesen wäre, so zu handeln; eben weil er stets Heinrichs Rückkehr gefürchtet, und er Bergers Bereitwilligkeit nur auf Rechnung seiner ihm nicht unbemerkt gebliebenen Neigung zu Therese gesetzt hatte, war ihm der edle Grund doppelt überraschend und Bewunderung erweckend.

XI.

Am folgenden Tage übergab die Justizräthin mit Thränen im Auge ihrem Gatten allen ihren Schmuck von Werth. Als ob sie sich für ewig von ihren geliebten Kindern trennen sollte, so schmerzhaft war ihr der Abschied von diesen glänzenden Genossen ihrer Triumphe, ohne die es keine Freude mehr für sie gab. Sie erklärte ihrem Manne ganz bestimmt, sie würde nun in keine Gesellschaft mehr gehen, sich von Allem zurückziehen, und still für sich zu Hause bleiben, denn ohne Juwelen wäre die Welt für sie todt, und sie wolle nirgends mehr erscheinen. So sehr dieser Entschluß mit dem erst kürzlich gefaßten des Mannes übereinstimmte, mußte dieser doch in eine traurige Zukunft sehen; denn die angenehme, Alles erheiternde Laune der Gattin, die, selbst noch in der Zeit des Verblühens, einen Kreis von Verehrern um sie gebildet hatte, traf man nur in Gesellschaft, im Hause selten, und dem Manne mußte hier die üble Laune am lästigsten werden. Bertha war bei der Nachricht von der unglücklichen Katastrophe in Verzweiflung gerathen, und als sie von der Mutter erfuhr, daß wahrscheinlich Therese durch ihr linkisches Benehmen die Ursache sei, daß Berger nicht so viel geopfert habe, daß sie die alte Lebensweise hätten fortführen können, ließ sie ihren Thränen freien Lauf. (Forts. f.)

Digitized by Google

mächtigten ist hiemit in so ferne einverstanden, als diese Kosten nicht durch das Fest selbst, d. h. durch den Ertrag der Eintrittspreise, gedeckt werden, in welchem Falle dann aber die 500 fl. der hiesigen „Schiller-Stiftung" zufallen sollen.

München, 5. Nov. Frhr. v. **Wulffen**, dessen Befinden in den letzteren Tagen in höchst beruhigender Weise vorgeschritten, ist in Begleitung des kgl. Hofarztes, Hrn. Dr. **Wolfsteiner**, heute Nachm. halb 3 Uhr mit dem Rosenheimer Bahnzug, aus Berchtesgaden zurück, dahier eingetroffen.

München, 5. Nov. Soeben vernehmen wir, daß in Wien ein die vollständige Emanzipation der Juden umfassendes kaiserl. Dekret erschienen sei. — Wie wir hören, wird zur öffentlichen Schillerfeier dahier eine provisorische Schillerstatue in der Feldherrnhalle (Loggia) aufgestellt werden. — Gestern wurden im Café Probst zwei Schwindler, ein Berliner und ein Potsdamer Jude, welche noch mit vier andern in Süddeutschland großartige Betrügereien (man spricht von 200,000 fl. in falschen Wechseln) vorgenommen, arretirt. Es waren sehr elegante Herrchen.

— Befördert wurde: zum Regiments-Auditor 2. Klasse der Bataillons-Auditor Ludwig **Oberniedermayer** im 6. Chev.-Regiment.

Frankfurt, 4 Nov. Die gesetzgebende Versammlung beschloß auf Antrag ihres Präsidenten Dr. **Müller** einstimmig: Ersuchen an den Senat, den Bundestagsgesandten Frankfurts für Wiederherstellung der churhessischen Verfassung von 1831 und Veröffentlichung der Bundestagsprotokolle zu instruiren.

Genf, 2. Nov. Der starke Schneefall und die darauffolgenden furchtbaren Regengüsse der letzten zehn Tage haben in unserm savoyischen Nachbarland große Ueberschwemmungen angerichtet. Namentlich ist die Provinz Faucigny durch das Uebertreten der Arve und ihrer zu wilden Bergströmen angeschwollenen Nebenflüsse von Chamouny bis Genf schwer heimgesucht. Man erwartet die schlimmsten Nachrichten. Der Telegraph war schon gestern Abends sowohl in der Richtung nach Turin wie nach Paris zerstört; wir wissen daher noch nichts Sicheres. In Chambery waren schon vorgestern aus verschiedenen Gegenden des savoyischen Hochlandes Hiobsposten eingetroffen; auch stand ein Theil der Viktor-Emanuelsbahn unter Wasser. — **Nachschrift.** Auch heute Abends fehlen uns die savoyischen Blätter. Auch in unserm Kanton stehen einige Gegenden unter Wasser.

Paris, 5. Nov. An der Börse lief das Gerücht, der Friedensvertrag solle noch heute zu Zürich unterzeichnet werden.

Marseille, 3. Nov. Das telegraphische Tau ist zerrissen zwischen Korsika und Genua.

Magistratssitzung vom 5. Nov. l. Js.

Durch gemeinschaftlichen Beschluß des Magistrats und der Gemeinde wurde das Schulgeld für 1 Kind von 10 auf 12 kr. monatlich, vom laufenden Etatsjahre an erhöht, und dieser Beschluß erhält zufolge Entschließung von 26. v. M. die Genehmigung der k. Regierung. — Der Kaufmannssohn Karl **Eglauer** von hier wird zur Prinzipalfähigkeitsprobe als Kaufmann zugelassen. — Der b. Melber Ignaz **Wollmuth** von Vilshofen erhält die Bewilligung zur Fortausübung der erkauften vormaligen Vilsmaier'schen Wirthsgerechtigkeit auf dem Hause Nr. 537 im Anger. — Die Uebergabe des Hauses Nr. 143 in der Milchgasse dahier an den k. Advokaten Konrad **Brandl** in Deggendorf wird zur Kenntniß genommen. — Die Bewohnerschaft der Ortschaft **Ries** haben den Antrag gestellt, daß ein Brand bei ihnen durch 2 Kanonenschüsse von der Festung Oberhaus signalisirt werden möchte, wie dieß bei der Ortschaft **Grubweg** der Fall sei. Nach eingehender Berathung beschloß der Magistrat: 1) höhern Orts den Antrag zu stellen, daß ein Brand nicht blos in der Ortschaft **Ries**, sondern auch in den Ortschaften **Eggenbobl** und **Hacklberg** und in dem benachbarten Markte **Hals** durch 2 Kanonenschüsse von der Festung Oberhaus in Zukunft signalisirt werden möchte; 2) daß bei einem Brande in der Stadt Passau nächstgelegenen Ortschaften, als Beiderwiese, St. Nikola, Grubweg, Hals, Ries, Eggenbobl und Hacklberg von nun an **zwei** Feuerspritzen zur Hilfeleistung abgeordnet werden sollen. — Auf eine Beschwerde des Schlossers **Kainz** von Beiderwiese, daß der Schmied Paul **Ziegler** in der Innstadt Bratrohre, Ofenthürln und Gluthschaufeln anfertige, was eine Schlosserarbeit sei, beschließt der Magistrat, daß dem Hufschmied Paul **Ziegler** die fernere Anfertigung von Bratrohren und Ofenthürln bei einer Geldstrafe von 10 Reichsthalern zu untersagen, dagegen die Anfertigung von Gluthschaufeln dem Gewerbe der Schmiede und Schlosser zuzusprechen sei. — Auf eine Beschwerde der hiesigen Stricker gegen den Straminweber Thomas **Salcher** wegen Führung gestrickter Gegenstände, von denen derselbe behauptet, daß seine Frau sie fertige, beschließt der Magistrat, zuvor noch den hiesigen Gewerberath mit seinem Gutachten zu hören. — Der Tischlergeselle Joseph **Grubauer** von hier erhält die Erlaubniß zur Anfertigung von Zinkplatten-Waschtrögen, und dem Simon **Lohn** aus Aschaffenburg wird auf Grund des beigebrachten Befähigungsnachweises die Ertheilung von Zeichnungsunterricht dahier bewilliget. — Sodann wurden abgewandelt und bestraft: 1) ein Individuum wegen fortgesetzter Gewerbsbeeinträchtigung um 10 fl.; 2) ein Individuum wegen Polizeistundübertretung um 1 Thaler; 3) ein Individuum wegen Uebertretung der straßenpolizeilichen Vorschriften mit Verweis; 4) ein Individuum wegen Entlaufens aus dem Dienste und ein Individuum wegen Entlaufens aus der Lehre, jedes mit 24stündigem Arreste; 5) ein Individuum wegen Nachtschwärmerei mit 24stündigem Arreste. 6) ein Individuum wegen Nachmachens des magistratischen Aufzeichens um 10 fl. — Von zwei Gesuchen um die Erlaubniß zum Halten von Schweinen wird das eine genehmigt, das andere abgewiesen.

Handel und Verkehr.

Die **österreichischen** Banknoten zu 1, 2, 5, 10, 100 und 1000 fl. Konventionsmünze werden bei allen Bankkassen und sämmtlichen Bankfilial-Escompteanstalten im Wege der Zahlung bis 30. April 1860 angenommen, mit Ausnahme der Kassen in Laibach, Klagenfurt, Görz, Salzburg, Krakau und Czernowitz, wo die obgedachten alten Noten nur **umgewechselt** werden. Vom 1. Mai bis 31. Juli 1860 werden die Noten nur bei den Bankkassen in **Wien** umgewechselt; nach Ablauf dieser Frist bedarf es wegen des Umtausches eines Ansuchens an die Bankdirektion.

Börsenbericht.

Frankfurt, 5. Nov.	fl.	kr	**Wien**, 5. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	59	3/4	National-Anleihen .	76	90
5proz. Metall. . . .	54	1/2	5proz. Metalliques .	71	50
Kreditaktien . . .	187	—	Kreditaktien . . .	202	60
Bankaktien . . .	841	—	Bankaktien . . .	893	—
Bayer. Bankaktien .	310	—	Donau-Dampfschifff.	425	—
„ 5proz. Oblig.	102	3/8	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	1/4	von 1854 . . .	108	50
„ 4proz. „	96	1/2	detto von 1858. .	96	75
„ 4proz. Abl.-R.	97	1/4	Staatsbahn	266	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	133	1/2	Nordbahn	193	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	99	3/4	Westbahn	173	50
„ voll eingezahlt.	101	—	Pardubitzer . . .	132	—
Wien	93	7/8	Silber-Aglo . . .	23	—

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 6.)

(Den Vollzug der polizeilichen Vorschriften über Behandlung der Jagden betr.)

Nach §. 19 der allerh. Verordnung vom 6. Dez. 1857, polizeiliche Vorschriften über Behandlung der Jagden betr., wird bestimmt:

1) Kein Wildpret irgend einer Gattung darf ohne Lieferschein für den Absatz von einem Ort zum andern gebracht werden.

2) Der Lieferschein hat Name, Stand und Wohnort des Versenders, sowie desjenigen, an welchen die Versendung gerichtet ist, die Zeit der Verbringung und eine genaue Bezeichnung der Wildsgattung und der Zahl der Stücke zu enthalten.

3) Ein solches Zeugniß ist nur dann giltig zu betrachten, wenn dasselbe von dem Gemeinde-Vorstande oder seinem Stellvertreter unter Beidrückung des Gemeindesiegels, oder von einem für den öffentlichen Dienst verpflichteten Forst- oder Jagdbediensteten, insoferne dieser nicht selbst Eigenthümer des zu versendenden Wildprets ist, bestätiget ist.

Nach §. 20 l. c. unterliegt Wildpret, welches ohne einen vorstehenden Bestimmungen entsprechenden Nachweis behufs des Absatzes von einem Orte zum andern verbracht, auf Märkten zum Verkaufe ausgestellt oder an öffentlichen Plätzen oder in Wildpretslagern feilgeboten wird, beim Angriffe der Wegnahme durch die einschlägige Polizeibehörde. Der Erlös hieraus wird zur Hälfte dem Armenfonde des Aufgreifortes, zur Hälfte dem Aufgreifer zuerkannt.

Dies wird zur genauen Darnachachtung hiemit in Erinnerung gebracht.

(Fleischpreise für den Monat Nov. 1859.)

Im Laufe dieses Monats kostet
a) das Pf. Mastochsenfleisch . 12 kr. 2 dl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 11 kr. 2 dl.
c) das Pf. Kalbfleisch gibt um 12 kr. — dl. der Metzger Ostermünchner.
Die Metzger Mich. Hausmann, Joseph Raster und Joseph Ritt um . . . . 10 kr. — dl.
Die Uebrigen durchaus um . . 11 kr. — dl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur bankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde.

Digitized by Google

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Passau bei **Elsässer & Waldbauer**, zu haben:

(G. L. Hartig's, kgl. preuß. Staatsraths und Ober-Landforstmeisters,)

Kurze Belehrung über die Behandlung und Kultur des Waldes. Für Privat-Waldbesitzer und Gemeindevorsteher, die ihren Wald selbst bewirthschaften, sowie für Privatförster und Revierjäger, die kleine Walddistrikte zu administriren haben. Zweite vermehrte Auflage. Herausgegeben von Dr. Th. Hartig, herzogl. braunschweig. Forstrathe &c. Geb. 2 fl. 15 kr.

Kubiktabellen für geschnittene, beschlagene und runde Hölzer, nebst Geld- und Potenz-Tabellen. Achte, durch Tabellen für die österreichische Währung vermehrte Auflage. Herausgegeben von Dr. Th. Hartig, herzogl. braunschweig. Forstrathe &c. Mit Holzschnitten und einer concentrirten Kubik-Tabelle. Dauerhaft in Leinwand gebunden. 4 fl. 30 kr.

Lexikon für Jäger und Jagdfreunde, oder waidmännisches Konversations-Lexikon. Zweite gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. Herausgegeben von Dr. Th. Hartig, herzogl. braunschweig. Forstrathe &c. Mit 7 sauber lithographirten Tafeln in groß Quarto, nach der Natur gezeichnet von Robert Hartig. Erste Lieferung. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Geh. 54 kr.

Der Herr Herausgeber hat, außer der ausführlicheren Darstellung aller üblichen Jagdmethoden, der neuen Auflage dieses Lexikon's Biographien der um die Jagdkunde verdienten Schriftsteller hinzugefügt und die zoologischen Artikel in ein wissenschaftliches System gebracht, wodurch es nun auch dem, mit dieser Wissenschaft nicht näher Vertrauten möglich sein wird, bis zum kleinsten Vogel herab jede ihm zufallende Jagdbeute sicher zu bestimmen.

Die artistischen Beilagen sind in der neuen Auflage auf **sieben Quart-Tafeln** erweitert. Die beiden ersten Tafeln geben die Abbildung von Fang-Apparaten, die dritte Tafel enthält Thierfährten, die vier letzten Tafeln stellen die im Thiersysteme hervorgehobenen, charakteristischen Kennzeichen der in Deutschland heimischen, so wie derjenigen Vögel dar, die an ihren Wanderungen Deutschland berühren oder dahin mitunter verschlagen werden.

Das Werk wird in **sechs Lieferungen**, jede zu 7 bis 8 Bogen, zum Preise von 54 kr., in möglichst rascher Folge ausgegeben werden.

Ratzeburg, (Professor an der preußischen höhern Forst-Lehranstalt.) **Die Standortsgewächse und Unkräuter Deutschlands und der Schweiz,** in ihren Beziehungen zu Forst-, Garten- und Landwirthschaft und zu andern Fächern. Mit 12 lithographirten Tafeln und 6 Tabellen. Geb. 7 fl. 12 kr.

Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung (G. Parthey) in Berlin.

2796.

In einem niederbayerischen Pfarrdorfe ist die im besten Betriebe stehende

Krämerei und Fragnerei

mit **Branntwein- und Rosoglio-Schenke**, sammt neugebautem Haus, Stadel, Stallung und 4½ Tagw. Grundstücken billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 2744. (2)

Ein **Hut** wurde gestern in der Domkirche verwechselt und kann in der Exped. der Donau-Zeitung umgetauscht werden.

1350 Gulden Kindergelder sind gegen sichere Hypothek zu 4 Proz. Zinsen auszuleihen. Das Uebr. 2797. (a)

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst eingeladen, Montag den 7. November Abends im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Dienstag den 8. Nov. l. Js. Früh 8 Uhr wird in der Pfarrkirche St. Bartholomä zu Ilzstadt eine **heilige Seelenmesse** für die verstorbenen Vereinsmitglieder gelesen. Zu einer zahlreichen Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Montag den 7. d. Abends in das Gasthaus zum „schwarzen Ochsen" Hrn. Sittl.

Der Ausschuss.

---

400 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2789. (b)

Ergebenst Unterzeichneter bittet die geehrten Titl. Abonnenten, Ihre Willens-Meinungen wegen Beibehaltung Ihrer Plätze zu der Vorstellung am 10. November gütigst bis Dienstag den 8 November Abends 4 Uhr zu wissen zu machen. Es ladet ergebenst ein

Anton Göller,
2800. Theaterdirektor.

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Dienstag den 8. Nov. l. J. früh 8 Uhr wird in der Stadtpfarrkirche St. Paul die Stiftmesse für alle verstorbenen wirklichen und Ehren-Mitglieder abgehalten. Es werden daher sämmtliche P. T. Mitglieder höflichst eingeladen, durch zahlreichen Besuch dieser heiligen Messe das Andenken der Verstorbenen zu ehren und zugleich zu ihrem Seelenheile mitzuwirken.

Passau, 5. Nov. 1859.

Der Vereins-Ausschuß.
Hohenauer, d. Z. Vorstand.
2801. Rensi, d. Z. Sekretär.

Bei Unterzeichneter findet **heute die** Verleitgabe des **letzten vorzüglichen Märzenbieres** statt, wobei auch **Leberknödel mit Sauerkraut** abgegeben werden. Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Maria Göschl,
2798. Gastwirthin.

Ein Bäckerhaus in Hals ist zu verkaufen mit oder ohne Oekonomie. Das Uebr. 2722. (3)

Auf ein Mühlanwesen werden auf erste Hypothek **2000 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2799. (a)

Es wird ein **Einstandsmann zum kgl.** 8. Infanterie-Regiment auf 4 Monate und einige Tage gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2784. (b)

Gesang-Kränzchen.

Montag den 7. d. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Getraut am 3. Nov.: Franz Wandl, angeh. Gastwirth von Ilz, mit Juliana Wenzl, Bauerstochter von Brommerhof, der Pfarrei Ilzstadt.

Gestorben den 1. Nov.: Katharina, ehel. Töchterchen des Damberger, Schiffmanns von Ilz, ½ J. alt. — Den 2. Nov.: Nothgetauftes, ehel. Kind des Jos. Huber, Hausbesitzers von Ilz.

Regensburger Schranne
vom 5. November.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	367		89		161		152	
Im Rest blieben	10		3		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	17	37	11	44	11	40	8	28
Mittlerer	16	46	11	10	11	11	8	4
Mindester	15	33	10	42	10	40	7	9
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	31	—	12	—	21	—	13

Mehl-Preise der Freisleder'schen Kunstmühle in Haibach bei Passau.

Waizen-Mehl-Gattungen.	Nr.	Ztr. fl.	Pfd. kr.	Vierling fl.	Vierling kr.	Maßl kr.
Königsmehl	0	12³/₄	8	1	—	Preis ist gleich dem Pfund.
Mundmehl	1	10¹/₂	6¹/₂	—	50	
"	2	9	5	—	39	
Semmelmehl	3	6¹/₂	4	—	30	
Pollmehl	4	5	3	—	21	
Nachmehl	5	3¹/₂	2¹/₄	—	16	
Weißroggenmehl	I	6	4	—	30	
Remischmehl	II	4¹/₂	3	—	21	
Bachmehl, ordinär	III	3	2	—	14	
Gries, großkörnig	I	12¹/₂	8	1	24	11¹/₂
Sprenggries	II	10¹/₂	6³/₄	1	15	10
Feiner Gries	III	10	6¹/₂	1	9	9¹/₂
Rollgerste	I	11	7	1	24	12

Niederlage in Passau in der Mittgasse.

Brodsatz — **Waizen** 15 fl. 7 kr. — **Korn** 8 fl. 58 kr.

in der Stadt Passau vom 8. bis 14. Nov. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	—
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	—	—
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	3	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	2	3
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	2	—
	Ein Groschenwecken . .	—	23	—	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 8. bis 14. Nov. 1859

Mehlgattungen.		Metzen fl.	kr.	pf.	hl.	Vierling fl.	kr.	pf.	hl.	Sechszehntl. fl.	kr.	pf.	hl.	30er fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl . .	3	28	—	—	-	52	—	—	—	13	—	—	—	6	2	—
	Semmelmehl .	2	40	—	—	-	40	—	—	—	10	—	—	—	5	—	—
	Pollmehl . . .	2	10	—	—	—	32	2	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl . . .	1	25	—	—	—	21	1	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	26	—	—	—	21	2	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	9	—	—	—	17	1	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Gottfried. Nr. 307. 8. November 1859.

*** Zur Tagesfrage.** Dem Vernehmen nach wären die drei Friedensinstrumente in Zürich bereits am 2. Nov. unterzeichnet worden und stünde die Anzeige davon im „Moniteur" täglich bevor. Diese Angabe scheint etwas verfrüht, obwohl es immerhin richtig sein mag, daß ernstliche Hindernisse diesem Akte nicht mehr entgegenstehen. Ueber die Kongreßfrage dagegen schreibt man aus Paris, 2. d. M., einem rheinischen Blatte: Da Frankreich nicht allzusehr auf Brüssel bestand, so ist es Oesterreich gelungen, die vlämische Residenz bei Seite zu schieben und Paris als den Vereinigungsort festsetzen zu lassen. Rußland und Preußen sind in dieser Nebenfrage ganz indifferent geblieben. Eine offizielle Berufung des Kongresses hat noch nicht stattgefunden, wird aber gleichzeitig mit der Notifikation der Züricher Friedensschlüsse an die Kabinete ergehen. Nur die Unterzeichner der Wiener Schlußakte, Piemont und der päpstliche Stuhl sollen zur Theilnahme eingeladen werden. Was Piemont angeht, so hätte Oesterreich es zur ausdrücklichen Bedingung seines Beitrittes gemacht, daß Viktor Emmanuel einen andern Vertreter als den Grafen Cavour erwähle. Der Beitritt Englands, der vornehmlich dem preußischen Einflusse zu danken ist, soll bereits durch Lord Cowley auf offiziösem Wege hierher notifizirt worden sein. Auch Piemont hat sich sehr dringend für diesen Schritt in London verwendet. Ueber den Beitritt Englands zirkuliren verschiedene Angaben. Die Einen behaupten, derselbe geschehe ohne jede Bedingung, die Andern wollen wieder wissen, England mache ihn von einer erneuerten Abstimmung über die Regentenfrage in den italienischen Herzogthümern abhängig. Auch heißt es, wie schon oben erwähnt, England trete auf Ansuchen des Königs von Sardinien in den Kongreß, um durch seinen Einfluß die italienische Sache im Sinne der sardinischen Regierung zu stützen, d. h. gegen Frankreich das absolute Prinzip der Volkssouveränetät und Nichtintervention aufrecht zu halten.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Nov. In den jüngsten Tagen passirten sehr schwere, mit Baumaterial zu den Oberbauten beladene Transportzüge den vielbesprochenen Eisenbahndamm bei Mierskofen, unterhalb Landshut, welcher sich trotz des anhaltenden Regens, als vollkommen haltbar erwies, indem er sich um keine Linie mehr verrückte oder senkte. Es steht somit nicht mehr zu befürchten, daß der auf den 28. November festgesetzten Eröffnung der Landshut-Regensburg-Amberg-Nürnberger Bahnstrecke sich ein Hinderniß entgegenstellen wird. Der Eröffnungszug geht vom hiesigen neuen Ostbahnhofe aus, über Landshut nach Regensburg, wo die Herren des Verwaltungsrathes diniren und sodann die Rückreise wieder antreten werden. Sofort beginnt sodann der Verkehr auf der gesammten Strecke, der sich äußerst lebhaft im Güter- und Kohlentransport realisiren wird, da große Vorräthe von Braunkohlen zu diesem Zwecke in der Oberpfalz bereits aufgelagert liegen. Der Verwaltungsrath hat in der gestrigen und heutigen Sitzung bereits sämmtlichen an ihn gebrachten Vorschlägen bezüglich der Betriebseinrichtung und Personal-Verwendung seine Genehmigung ertheilt und kehrt Hr. Baron v. Rothschild morgen wieder nach Frankfurt zurück.

Se. Maj. der **König** haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 1. Nov. an das kgl. Landgericht Forchheim den Landrichter Friedrich **Geiger** von Weißmain, seiner Bitte gemäß, zu berufen; zum Landrichter von Weißmain den I. Assessor daselbst, Max Joseph **Wagner**, zu befördern, zum I. Assessor des Landgerichts Weißmain den dortigen Assessor Gg. **Reiter** vorrücken zu lassen, an das Landgericht Weißmain den Assessor Joh. Gg. **Trampler** von Kulmbach zu versetzen, und zum Assessor des Landgerichts Kulmbach den Accessisten der Regierung von Mittelfranken, K. d. J., Emil **Riedl** aus Kurzenaltheim zu ernennen; — unterm 2. Nov. auf die bei dem Landgerichte Rehau eröffnete I. Assessorstelle den dortigen Assessor Fr. W. Z. **Weißmann** vorrücken zu lassen und auf die hiedurch sich erledigende Assessorstelle daselbst den Accessisten der Regierung von Oberfranken, K. d. J, Ernst **Schrön** aus Hof vom 1. November zu berufen.

Nach vorgängiger Einvernahme der k. Kreisregierungen, K. d. J., diesseits des Rheines, dann des Centralverwaltungs-Ausschusses des polytechnischen Vereins für Bayern und der sämmtlichen Gewerberäthe wird die Verfertigung von Fischereigeräthen überhaupt — in Gemäßheit der dem k. Staatsministerium eingeräumten Ermächtigung hiemit allgemein als eine der freien Betriebsamkeit überlassene Erwerbsart erklärt.

Das Regierungsblatt Nro. 54 enthält den neuen abgeänderten Zollvereinstarif.

Mehrere Geschworne in **Würzburg** stellen im dortigen Journal an den Hrn. Schwurgerichtspräsidenten die Bitte, am 10. und 11. November, als an dem Tage der Schillerfeier, die Verhandlungen ausgesetzt sein zu lassen.

Württemberg. Tübingen, 3. Nov. Frhr. G. v. Cotta hat den Tübinger Schulen 500 Exemplare „Auswahl Schiller'scher Gedichte" und 25 Exemplare „Schillers Werke" in zwei Bänden zur Vertheilung an die Schüler am 10. Nov. übersandt.

Oesterreich. Wien, 5. Okt. Die Nachrichten aus Italien sind heute ohne Belang. Das Schreiben des Kaisers Napoleon an den König von Sardinien hat im ersten Augenblicke allenthalben einen entschieden ungünstigen Eindruck gemacht; General Garibaldi soll, als ihm dieses Schreiben in Turin vorgelegt wurde, vor Wuth außer sich gewesen sein, und offen gedroht ha-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Aber bald tröstete sie das Gefühl ihres eignen Werthes, sowie auch der Gedanke, daß ihr Geliebter sie heimführen, und seine große Liebe ihr Ersatz für die Entbehrungen geben würde; sie hatte jetzt nur noch Thränen für ihre Eltern; für sich glaubte sie den Quell versiegt. Ganz ohne Aufsehen mochte die Sache mit den Pupillengeldern und dem Verkaufe des Hauses doch wohl nicht abgegangen sein, denn nach einigen Tagen strömten die Rechnungen von Kaufleuten und Handwerkern herbei, und mit ihnen kam auch ein niedlicher Brief an Bertha, in welchem der Dichter um die ihr geliehenen Bücher bat, und ein Abschiedsgedicht beilegte, worin er sich über den Schmerz plötzlicher Trennung, und über das grausame Schicksal, das ihn zu schleuniger Abreise trieb, beklagte. Sie legte den zierlichen Brief schweigend auf den Tisch, unterdrückte die sich hervorpressende Thräne, packte die Bücher zusammen, und schickte sie dem reisenden Poeten, ohne ein Lebewohl beizufügen, zurück. Sie, die so oft Körbe ausgetheilt, hatte jetzt in ihrem zwei und zwanzigsten Jahre den ersten, der sie zugleich aus ihren Himmelsträumen erweckte, und sie in ihre irdische Heimath zurückführte, erhalten. Der Schleier zerriß, der ihren klaren Blick bisher verhüllt hatte; die eingeschränkten Vermögensumstände, in welche sich ihre Eltern von jetzt an befanden, da sie nun von des Vaters Gehalt allein leben mußten, ließen sie fühlen, daß ein thätiges Mitwirken, eine strenge Wirthlichkeit nöthig sei, und daß nicht allein der Geist Nahrung, sondern auch der Körper seinen Theil verlange. Sie sah jetzt wohl etwas spät ein, daß der Mensch, in welcher Lage des Lebens er auch sei, thätig in das Leben eingreifen müsse. Diese Wahrnehmungen öffneten den Quell ihrer Thränen von Neuem, und sie flossen jetzt den verlornen Jahren und dem verfehlten Lebenszwecke. Therese begleitete seit jenem Tage ein stiller Gram. Sie sah ihre Eltern leiden, und ohne zu forschen, ob verdient oder unverdient, theilte sie ihren Kummer von Herzen. Daß sie vom Ueberflusse zum Nothwendigen zurückgeführt war, betrübte sie nicht; für sie hatte der eitle Stolz umsonst sein Füllhorn ausgeschüttet. Sie hatte nie begierig nach diesem Tand gehascht, und ihr Auge blieb trocken, als die Mutter ihr die Schlüssel der Speisekammer, die sonst in der Hand einer nun verabschiedeten Wirthschafterin gewesen waren, mit den

Digitized by Google

ben, er werde den Handschuh aufnehmen, welcher durch senen Brief der von Frankreich verrathenen Revolution hingeworfen wurde. Es scheint jedoch, als ob die sardinischen Staatsmänner jener ersten Auffassung durch weitere mündliche Erläuterungen zu Hilfe gekommen wären, denn es herrscht nicht nur zwischen Garibaldi und dem Könige von Sardinien wieder das beste Einvernehmen, sondern auch die Italiener betrachten das kaiserliche Schreiben mit günstigeren Augen und stutzen sich dasselbe nachgerade in einer Weise zu, wie dies ihren Wünschen am besten entspricht.

Wien, 5. Nov. Eine durchgreifende Rrform des Gewerbeverrines in Haupt und Gliedern erwarten wir erst nach der Emanirung des längst verheißenen Gewerbegrsetzes. — Aus Eger wird der „Boh.“ geschrieben: Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß das Eisenbahnkomité in Plauen von unserer Regierung die Bewilligung erhielt, von Bad Elster in Sachsen über Asch nach Eger zu traciren, während der Anschluß der Eisenbahn von Plauen nach Elster bis an die böhmische Grenze von Seite der k. sächsischen Regierung im künftigen Jahre in Angriff genommen werden dürfte; auch sollen bereits die weiteren nöthigen Schritte eingeleitet worden sein, daß der Bau der Eisenbahnstrecke Pilsen-Eger wo möglich der obenerwähnten Gesellschaft, an deren Spitze Männer stehen, die über die nöthigen Geldmittel zu dem fraglichen Bau zu verfügen haben, überlassen werde.

Salzburg, 31. Okt. In der ersten Hälfte dieses Monats waren auf der Salzburg durchziehenden Eisenbahnstrecke 7409 Arbeiter mit 202 Fuhrwerken beschäftigt. Der Unterbau von der ob-der-ennsischen Grenze (beim Ederbauer bis Neumarkt) ist, mit mit Ausnahme des Einschnittes an der Grenze und des Stationsplatzes Straßwalchen, größtentheils vollendet. Wie in Bayern der Chiemsee, so verursachen auch auf unserer Strecke die Torfmoore bei Seekirchen nicht unbedeutende Schwierigkeiten.

Bregenz, 3. Nov. Schillers hundertjähriges Geburtsfest wird auch hier, an den äußersten Grenzmarken unsers schönen Kaiserreiches, würdig gefeiert werden. An Mitteln sind wir arm; aber festen, guten, redlichen Willen haben wir, einem der Dichterfürsten unsere Huldigung zu bringen.

Fr. Städte. Frankfurt, 2. Nov. Die Vorbereitungen zur Schillerfeier fangen an, überall sichtbar zu werden. Vor dem Paradeplatz wird schon das Gerüst für die großartige Transparentbeleuchtung aufgeschlagen. Sehr erfreulich ist es, daß die Zeichnung der Geldbeiträge ein befriedigendes Resultat ergibt; bis heute sind schon gegen 700 fl. eingenommen worden. Wie wir hören, ist auf eine nach Berlin ergangene Anfrage des Kommandeurs der hiesigen preußischen Bundestruppen der Bescheid erfolgt: daß die leihweise Ueberlassung preußischer Artilleriepferde zur Mitwirkung beim Festzug nicht zu gestatten sei. Auch ist von dem Generalkommando den Offizieren sämmtlicher Kontingente (das Frankfurter mit eingeschlossen) die Theilnahme an den Fenstbanketts in corpore untersagt worden. Der Senat hat die Einladung des Festkomité's, der Enthüllung der Schillerstatue auf dem Römerberg in Amtstracht beizuwohnen, angenommen, und wird für denselben eine Tribüne errichtet, auf welcher auch die ständige Bürgerrepräsentation und die gesetzgebende Versammlung Plätze erhalten sollen.

Baden. Mannheim, 1. Nov. Die Schillerfeier hat, weniger am Rahmen der veranstalteten Festlichkeiten, als an der Betheiligung bei derselben, Dimensionen angenommen, welche im ersten Entwurf des Programms nicht vorauszusehen waren, und eine Erweiterung des von den städtischen Behörden der Festkommission zur Verfügung gestellten Kredits zur Folge hatten. So ist aus dem Fackelständchen am Vorabend ein großartiger Fackelzug geworden; das eine Festbankett mußte zu dreien erweitert werden; eine Denkmünze an das Fest wird geschlagen, welche auf der Vorderseite das Bildniß des Dichters — nach dem Augsburger Stempel — trägt, auf der Rückseite das alte Theatergebäude mit dem auf die Räuber bezüglichen Distichon:

„Nimm auch Grüße von uns! Dieß Haus der Musen ist Deines,
Seit ihm Dein Erstlingswerk ewige Weihe verlieh.“

Mannheim, 3. Nov. Heute eingetroffenen Nachrichten zu Folge ist verflossene Nacht in Neckarbischofsheim Feuer ausgebrochen, das einen ziemlichen Theil des Städtchens, (das „H. T.“ spricht von gegen 200 Häuser), zerstört haben soll.

Preußen. Berlin, 2. Nov. Der Brief des Kaisers Napoleon an den König von Sardinien vom 20. Okt. war mehreren Regierungen schon vor der Veröffentlichung auf diplomatischem Wege bekannt geworden. Er wird auch hier als authentisch bezeichnet. Derselbe bestätigt, daß Frankreich die allgemeine italienische Konföderation wenigstens äußerlich noch immer festhalte. England will bekanntlich ganz etwas Anderes. Daß Preußen und Rußland eine mittelitalienische Föderation wahrscheinlich als dem europäischen Frieden förderlicher vorziehen würden, glaube ich gemeldet zu haben. Auch die von Herrn v. Schleinitz in einer Privataudienz empfangene toskanische Deputation soll diesen Eindruck mitgenommen haben.

In Elberfeld und Barmen hat die Cholera 1200 Personen weggerafft; im Städtchen Wetter 500 Personen.

Schleswig-Holstein. Rendsburg, 31. Okt. Die Vorbereitungen zur Schillerfeier nehmen hier immer größere Dimensionen an. Es wird eine allgemeine Beleuchtung der Stadt veranstaltet werden. Endlich ist gestern Abend in einer Bürger-Versammlung einstimmig eine Vorfeier am 9. Nov. beschlossen worden, die unter anderm durch einen Fackelzug verherrlicht werden soll.

Schweiz.

Bern, 2. Nov. Wie früher Wallis, so werden Schwyz und Obwalden alles Ernstes eingeladen, ihr Kriegsmaterial zu vervollständigen. Wenn bis Ende November die nöthigen Bestellungen nicht gemacht sind, so erfolgen sie durch den Bundesrath.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Die neuesten amtlichen Berichte über den Gesundheitszustand unserer in Algerien gegen Marokko verwendeten Expeditionstruppen lauten höchst bedenklich. So sehr man Anfangs sich die Wahrheit zu verhehlen geneigt war, läßt sich leider nicht mehr läugnen, daß die Choleraseuche unter jenen Truppen eingerissen und täglich zahlreiche Opfer fordert. Der rasche Tod eines Brigadegenerals, welcher zur Expedition gehörte, steht damit in Verbindung. Ob die Krankheit in Algerien selbst sich entwickelte, oder ob der Keim davon durch die aus Italien zurückkehrenden Truppen gebracht wurde, ist noch nicht ermittelt. Aber die Regierung hat darüber eine sehr genaue Untersuchung durch kompetente Fachmänner angeordnet. — Der „Moni-

---

bitteren Worten überreichte: „Sorge von heute an für die Küche; dort bist Du an Deiner Stelle.“ Therese versprach, ihr Möglichstes zu thun, und trat mit dem besten Willen ein Amt an, von dem sie nicht die mindeste Kenntniß besaß. Bergers Betragen während dieser ganzen Zeit hatte Therese tief gerührt; sie wußte nicht, was ihn in ihrem Herzen höher stelle, seine edle Aufopferung für ihre Eltern, die sie ihrem ganzen Werthe nach erkannte, oder sein zartes Benehmen gegen sie, als ihre Mutter sie dem edlen Manne fast aufdrang, und sie zum Köder gebrauchen wollte, an dem sie ihn fing. Auch hatte er sich ihr, seitdem nur bescheiden, aber herzlich genaht. Marie, trotz der Gemüthsbewegung, in welcher sie sich befand, hatte nur Bergers Glück vor Augen, und Alles gethan, das Mädchen von seiner Liebe zu überzeugen, und wenn die Arme zuweilen zu ihr kam, um sich in einer wirthschaftlichen Angelegenheit Raths zu erholen, so wußte sie immer auf ihn und seine glänzenden Umstände zurückzukommen, und Gelegenheit zu finden, sich mit Wärme über sein edles Herz auszusprechen. Jedoch auch ohne diese Betheurung war Therese davon überzeugt. Der edle Mann stand Tag und Nacht vor ihrer Seele, und der Gedanke, sie könne ihn vielleicht beglücken, ward ihr, wie sie auch anfangs dagegen sich sträubte, ein so lieber Gedanke, daß er sie nicht mehr verließ. In dieser Stimmung traf sie Berger unvermuthet in den Anlagen der Villa, wohin sie mit ihrer Mutter gefahren war, den Rest ihrer Sachen, da er ihnen das ganze Mobiliar abgekauft hatte, nach der Stadt zu schaffen. Sie saß, ein Körbchen Blumen auf dem Schooß, und band einen Strauß. (F. f.)

Ein Augenzeuge der Feierlichkeiten, die jüngst in Breslau zu Ehren des russischen Kaisers stattfanden, erzählt, daß bei der Parade eine weiße Taube, welche durch das Geräusch der Trommeln und den Glanz der Waffen geängstigt und verwirrt umherflatterte, sich vor dem Kaiser Alexander niederließ. Das in zahlreicher Menge zuschauende Publikum bemerkte es und begrüßte den Zufall als ein gutes Zeichen, daß der russische Herrscher an der Seite des Prinz-Regenten den Frieden erhalten werde, mit lautem Jubel.

Die Kaiserin der Franzosen hat den Wunsch ausgesprochen, daß alle nach Compiegne eingeladenen Damen durchaus ohne Crinoline erscheinen und für die Promenaden und gewöhnliche Toilette nur Wollkleider tragen möchten. Die Kleider sollen auch nicht mehr lang und schleppend, sondern so kurz sein, daß man ein wenig die Strümpfe sieht.

Digitized by Google

teur meldet den Tod des Vicomte von Serre, französischen Gesandten in Athen.

Italien.

Mailand, 31. Okt. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir heute, daß der Cavaliere Massimo d'Azeglio den ihm angetragenen Posten als Gouverneur von Mailand ausgeschlagen hat.

Mazzini ist, wie aus London gemeldet wird, daselbst nach einem längeren Aufenthalt in Mittelitalien eingetroffen. — Man liest in der „Patrie": Eine Depesche von den algierischen Grenzen von Marokko meldet, daß man zu Nemours vernahm, daß der Krieg zwischen Spanien und Marokko seit dem 28. Okt. erklärt sei. Nach derselben Depesche hätte man sich bei Ceuta bereits geschlagen.

Belgien.

Brüssel, 1. Nov. Der König hat sich von seinem Unwohlsein erholt, und ist bereits wieder nach der Residenz gekommen.

Spanien.

Madrid, 30. Okt. Wie die „Correspondencia" autograph. meldet, erlassen die Prälaten der spanischen Kirche Hirtenbriefe an ihre resp. Diözesanangehörigen, worin sie öffentliche Gebete für den Sieg der katholischen Ideen über den revolutionären Geist und für die Ruhe des heiligen Vaters anordnen.

Türkei.

Von Marseille, 2. Nov., wird aus Konstantinopel, 26. Okt., telegraphirt: Der neue Vezier hat als Bedingung für seinen Eintritt ins Kabinet die Forderung gestellt, daß keine Exekutionen stattfinden sollen. Der Sultan hat diese Forderung gern zugestanden. Die öffentliche Theilnahme wendet sich fortwährend den Angeklagten zu. Auf dem Wege, welchen der Sultan zu machen hatte, sind Plakate angeschlagen gewesen mit schweren Drohungen wider ihn, falls er den Verschwornen irgend wie Leides thäte. Der Vezier hat vollständige Reformen und eine lebhafte Betheiligung der Geistlichkeit daran gefordert. Der Sultan hat auf ein Drittheil seiner Einkünfte verzichtet. Sollte der Großvezier bei seinen Kollegen auf Widerstand stoßen, so dürfte Fuad Pascha durch Ethem Pascha ersetzt werden. Riza Pascha ist verbannt worden. Unterm 21. Okt. wurde dem „Univers" aus Konstantinopel geschrieben, daß der Sultan die über Hussein Pascha und den Scheik-Kead Achmed Efendi de Suleimanieh verhängte Todesstrafe bestätigt, den übrigen aber das Leben geschenkt habe. Es seien darauf schwere Drohungen in den Straßen angeschlagen gewesen. Die Gerüchte von den vielen geheimen Exekutionen sind nach der Versicherung des „Univers" Korrespondenten vollständig grundlos.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 5. Novbr. (Schwurgericht.) 10. Fall. Der heute auf der Anklagebank sitzende, 37 Jahre alte Joseph Höpfl, led. Dienstknecht von Konzell, Ldg. Mitterfels, wurde wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Todtschlages und eines erschwerten Vergehens der Körperverletzung, zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Passau, 7. Nov. Die Leiche des in Wien verlebten k. b. Gesandten Grafen v. Lerchenfeld, wurde gestern mit Extrapost hier durch nach dessen Gute Köfering gebracht, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. — Ebenso fuhr gestern die Leiche des in Zürich verlebten k. k. Gesandten Grafen Colloredo auf dem Dampfboote nach Wien hier vorüber.

Aus dem Donauthale, 4. Nov. In der Nacht vom 2. auf den 3. ds. wurde im Landgerichtsgebäude zu Mitterfels ein frecher Einbruch verübt. Es wurden mehrere Thüren theils erbrochen, theils mit Dietrichen geöffnet, und aus dem Geschäftszimmer des kgl. Landgerichtsvorstandes die Brandassekuranzkasse mit circa 700—800 fl. entwendet. (K. f. N.)

Das Bezirksgerichtsphysikat Passau ist in Erledigung gekommen.

Neuere Nachrichten.

München, 5. Nov. Die Frau Herzogin Max und Familie sind von der Reise nach Wien zurück heute Nachmittag wieder hier eingetroffen. — Der verlebte Gesandte Bayerns am österr. Hofe, Graf v. Lerchenfeld-Köfering, war auch erblicher Reichsrath und zwar erst seit 1845, nachdem er kurz zuvor ein Familien-Fideikommiß errichtet hatte. Dieses und die Reichsrathswürde gehen auf den Grafen Ludwig über, den ältesten Sohn des Verlebten. Der neue Herr Reichsrath ist zur Zeit erst 20 Jahre alt und würde mithin erst in Jahresfrist seinen Sitz in der hohen Kammer einnehmen können; stimmfähig sind die Mitglieder der hohen Kammer bekanntlich erst nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre, mit Ausnahme der k. Prinzen, welche diese Fähigkeit schon mit dem 21. Jahre erreichen. — Die Augenoperation, welche unlängst der Herr Bischof von Eichstätt hier bestanden hatte, war vom besten Erfolg, indem dessen Sehkraft zurückgekehrt ist. — Professor Vogt in Genf hat gegen das bezirksgerichtliche Urtheil, das seine Klage gegen die Redakteure der „Allg. Ztg." zurückwies, die Berufung ergriffen.

Wien, 3. Nov. Der F.-M.-L. Graf Zedtwitz, welcher selbst in Folge der Schlacht von Solferino um eine kriegsrechtliche Untersuchung angesucht hatte, ist aus derselben mit vollkommener Wahrung seiner Rechte hervorgegangen.

Frankfurt, 3. Nov. Aus Wien ist hier die bestimmte Nachricht eingetroffen: daß das Zusammentreten des Kongresses zur definitiven Regelung der italienischen Frage unter Betheiligung Englands gesichert ist, und daß derselbe in Paris tagen wird. Nur über die Zuziehung, resp. Zulassung der Staaten zweiten und dritten Ranges, welche die Wiener Kongreßakte unterzeichnet haben (Spanien, Portugal und Schweden,) wird noch unterhandelt.

Kassel, 5. Nov. Die zweite Kammer hat den Antrag Herrleins, eine Adresse an den Kurfürsten um Wiedereinführung der Verfassung von 1831 zu richten, mit 38 gegen 2 Stimmen angenommen.

London, 5. Nov. „Morning Post" bestätigt wiederholt Englands Theilnahme am Kongresse, nur meint das Blatt, müßten zuvor noch Punkte geordnet werden.

Genua, 4. Nov. Ein hier umlaufendes Gerücht lautet, die revolutionären Volksversammlungen von Parma, Modena, Toskana und der Romagna sollten nächstens zusammentreten, um eine Centraldiktatur für Italien zu bestellen.

Man schreibt aus Bukurest, daß dort Unruhen ausgebrochen seien; die Partei Ghika und die Demokraten wollen einen fremden Fürsten haben. Die Manifestation ist mit Gewehrfeuer zurückgewiesen, die Anführer sind verhaftet und an die Grenze gebracht worden, namentlich die drei Deputirten Rosetti, Boiereco und Bratiano.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 9. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Kaspar Busch, 48 J. alt, verh. Schuhmacher von Galgweis, ist angeklagt wegen Verbrechens des Nothzuchtsversuchs, verübt an der 42jährigen Wagnerstochter Anna M. Hartl von Pleinting, und des Verg. des Diebstahls.

Vorm. 9½ Uhr. Antonia Werg, 22 J. alt, Dienstmagd von Griesbach, ist angeschuldigt des Verg. der Kindsaussetzung.

Vorm. 10 Uhr. Jos. Bernauer, Schuhmacher von Vilshofen, ist angeklagt des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem k. Landgerichtsassessor Syller in Vilshofen.

Handel und Verkehr.

München, 5. Okt. Das Baukapital für alle Strecken der Ostbahnen war bekanntlich auf 60 Millionen veranschlagt; es werden aber 50 Millionen hinreichen, da mit dem soliden Bauen zweckmäßiges Sparen verbunden wird. — Die Frequenz auf der Strecke München-Landshut war bisher schon eine so großartige, daß die Rente unerwartet hoch, wie man glaubt nahezu 7 pCt., ausfällt. Diese wird sich natürlich noch steigern, wenn einmal alle angegriffenen Strecken vollendet sind und die Bahnen in Oesterreich sich angeschlossen haben. In Regensburg sollen jetzt schon sehr viele Frachtgüter aufgestapelt liegen, welche der Weiterbeförderung durch die Eisenbahn harren, da der Ludwigskanal eben nicht mehr benützt werden will. Die volleinbezahlten Ostbahn-Aktien stehen bereits über pari (101.) — Für die Zollbediensteten an den bayerischen Grenzen soll eine Gehaltsaufbesserung beabsichtigt sein.

Donau- und Inn-Verkehr. Vom 1. bis incl. 31. Okt. sind angekommen und wieder abgegangen: Zu Berg auf der Donau: 17 Personendampfschiffe mit 768 Zentner. 23 Remorquers und 33 Schlepper mit 44,325 Ztr., 5809 Schäffel Getreide. 9 Ruderschiffe mit 1225 Ztr., 511 Schffl. Getreide. Zu Thal auf der Donau: 16 Personendampfschiffe mit 1540 Ztr. 19 Remorquers und 29 Schlepper mit 12,170 Ztr. 52 Ruderschiffe mit 47,430 Ztr., 95 Schffl. Getreide, 150 Klftr. Brennholz, 150 Schffl. Kalk. 78 Flöße mit 1098 Ztr., 2804 Klftr. Brennholz, 19,314 Stück Bäume, 26,179 Stück Bretter, 2082 Stück Pfosten, 137,400 Stück Kelheimer Steine, 15 Stück Vieh. Zu Berg auf dem Inn: 10 Ruderschiffe mit 100 Ztr. Zu Thal auf dem Inn. 1 Remorquers und 6 Schlepper 2205 Ztr. 200 Ruderschiffe mit 80,509 Ztr., 4000 Kl. Brennholz, 300 St. Bretter, 2980 Schffl. Kalk, 50 St. Vieh. 3 Flöße mit 100 Kl. Brennholz.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31—32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Fbrd'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs-Stücke 9 fl. 16—17 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35—36 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 44¾ kr., 5Frcs-Thaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung des k. Telegraphen-Amtes wird die Lieferung von
1,300 Stück Telegraphen-Tragstangen auf den Lagerplatz bei der Eisenbahnstation Geiselhöring,
600 Stück desgleichen auf den Lagerplatz bei Plattling, und von
1,100 Stück auf den Lagerplatz bei Vilshofen
im Ganzen oder in einzelnen Partien an den Wenigstnehmenden vergeben.

Die Tragstangen müssen eine Länge von 31 Fuß, am dünnen Ende einen Durchmesser von 4½ Dezimalzoll haben, können aus Föhren-, Fichten- oder Weißtannenholz bestehen, müssen gerade, gesund, in geschlossenen Beständen auf trockenem Boden gewachsen sein und im Monat Dezember l. J. gefällt werden. Die Lieferung kann im Laufe des Winters erfolgen und muß erst Ende März 1860 vollendet sein.

Schriftliche Angebote sind **bis längstens 20. November l. J.** bei dem königl. Telegraphenamte oder bei den kgl. Telegraphenstationen Landshut, Regensburg, Straubing oder Passau verschlossen einzureichen und an der Außenseite mit der Aufschrift: „Lieferung von Telegraphentragstangen betr." zu versehen.

München, den 4. Nov. 1859.

Der k. Telegraphenamts- und Bezirks-Ingenieur:
2801. **Gumbart.**

Geschäfts-Empfehlung.

Da während einer halbjährigen Zeitfrist die Kaufspflichten nicht in Erfüllung gingen, so bin ich veranlaßt, mein Recht wieder auszuüben. Dankend für das mir seit 19 Jahren geschenkte Zutrauen, empfehle ich mich fortan zu ferneren gütigen Aufträgen. Wohnhaft in der Michaelstraße Nr. 101 bei Hrn. Siller, Klaviermacher.

Passau, den 7. November 1859.
2802. **Jakob Machhaus**, Schuhmacher.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten theuren Gatten, Vater, Bruder und Schwiegervater,

Herrn Georg Dullinger,

bgl. Bäckermeister,

heute Morgens halb 6 Uhr nach längeren Leiden, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten in seinem 74. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Wer den biedern Charakter des Verstorbenen, sowie rastlose Thätigkeit und liebevolle Sorgfalt für das Wohl seiner Angehörigen kannte, wird unsern großen Schmerz ermessen.

Das Leichenbegängniß findet **Mittwoch den 9. d. M. um halb 10 Uhr** von der Stadtpfarrkirche zu St. Paul aus statt, wo nach der Beerdigung der Seelengottesdienst stattfindet, wozu alle Freunde und Verwandte höflichst eingeladen sind.

Passau, 7. November 1859.
2803. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Ein **Schein**, auf 26 fl. 3 kr. lautend, ist zu Verlust gegangen. Man ersucht den redlichen Finder um gütige Abgabe desselben bei der Expedition dieses Blattes und bemerkt zugleich, daß der Verlust desselben bei geeigneter Stelle bereits zur Anzeige gebracht wurde, und deßhalb auch keine Auszahlung dort stattfindet. 2804.

Ergebenst Unterzeichneter bittet die geehrten Titl. Abonnenten, Ihre Willens-Meinungen wegen Beibehaltung Ihrer Plätze zu der Vorstellung am 10. November gütigst bis Dienstag den 8 November Abends 4 Uhr zu wissen zu machen. Es ladet ergebenst ein

Anton Göller,
2800. Theaterdirektor.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 9. November früh halb 8 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das Wandereramt für das in Gott selig verlebte Vereinsmitglied, Herrn Johann Evangelist **Morocutti**, bgl. Handlungsbuchhalter dahier statt, wozu geziemendst eingeladen wird. — Abends Wanderung zu Herrn Jakob **Habersbrunner**, bgl. Gastwirth in der Innstadt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 10. November

Schillerfeier

bei Herrn **Weierl.**

Der Ausschuß.

Im Hause Nr. 6 an der Innseite in St.-Nikola ist eine Wohnung mit **4 Zimmern** und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer
2805. (a) **Max Gareis.**

Im Ort Haus-Nr. 80 ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern, die Aussicht auf Donau und Inn, sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. (3) 2780.

Es ist ein eisenblechener, noch in gutem Zustande erhaltener **Kochofen** billig zu verkaufen. Das Uebr. (2) 2790.

In meinem Hause Nro. 301 ist eine Wohnung, mit der Aussicht auf die Donaubrücke, bestehend in 4 Zimmern, Küche 2c. zu vermiethen.
2754. (3) **Johann Georg Wenzl.**

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 9. d. Mts. Abends zu Herrn **Geymayr.**

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 9. d. Mts. zu Herrn **Schober.**

Am Sonntag den 13. November findet im Gasthause des Herrn **Peter Huber**

BALL

statt, wozu sämmtliche P. T. Mitglieder sammt ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt nur gegen Vorweis einer Einladungskarte gestattet. Beginn des Balles um 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Bei meiner Abreise nach Nürnberg sage ich allen Bewohnern Passau's ein **herzliches Lebewohl.**

Ludwig Helbling,
2806. k. Hauptmann.

Im Haus Nr. 16 in der Innstadt ist eine **Wohnung mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten** zu vermiethen. Auch können die beim Hause befindlichen zwei Gärtchen dazu gegeben werden. 2807. (1)

Von der Brunngasse bis ins Schulhaus ging am Sonntag ein **Geldbeutel** mit einigem Geld verloren. Man bittet um gütige Zurückgabe in der Exp. d. Blattes. 2808.

Im Spitalhofe sind noch mehrere Pfund sehr schönes **Kraut** billigst abzugeben. 2809.

Ein junger großer schwarzer **Haushund**, auf den Ruf „Blaßl" gehend, hat sich verlaufen. Der Ueberbringer desselben erhält eine Belohnung von dem Eigenthümer

Friedrich Fuchs,
2810. Bauer in Haarschädl.

Kgl. Theater in Passau.

Schiller-Feier.

Donnerstag den 10. Nov. 1859.

Bei festlich geschmücktem und beleuchteten Theater unter Mitwirkung der Liedertafel und des Privatmusikvereins und mit Unterstützung des löblichen Magistrats und der Harmonie-Gesellschaft.

Jubelouverture von C. M. v. Weber.
Festprolog von Dr. Alex. Ringler, gesprochen von Fritz Rüthling.
„An die Künstler," Gedicht von Fr. v. Schiller, Musik v. Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt von den geehrten Mitgliedern der Liedertafel und des Musikvereins.
Sonett von Al. Ringler, gesprochen von Fräul. Zaar.
„Cabale und Liebe," II. Akt.
„Die Macht des Liedes," Ouverture von Lindpaintner.
Sonett von A. Ringler, gesprochen von Fräul. Brand.
„Wilhelm Tell," III. Akt.
Die Nacht, Chor von Schubert, ausgeführt von den verehrl. Mitgliedern der Liedertafel.
Sonett von A. Ringler, gesprochen von Fräul. Rüthling.
„Die Räuber," V. Akt.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Anfang halb 7 Uhr. Kassa-Eröffnung halb 6 Uhr.

Freitag den 11. November 1859.

Don Carlos.

Infant von Spanien.
Dramatisches Gedicht in fünf Akten.

Familien-Nachrichten.

Protest. Stadtpfarrei.

Getraut am 1. Nov. (durch Cession in Ortenburg): Herr Simon Dorfmeister, k. Aufschläger in Straßkirchen, mit Fräulein Johanna Barbara Gechter, Gastwirths- und Bräuereibesitzers-Tochter von Bayersdorf.

Lindauer Schranne

vom 5. November.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	147		1449		93		—	
Im Rest blieben	528		647		135		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	8	19	16	14	45	—	—
Mittlerer	18	21	18	3	14	5	—	—
Mindester	15	25	17	8	13	21	—	—
Gefallen	—	28	—	4	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	35	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Theodor. Nr. 308. 9. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov. Wie wir vernehmen, hat sich die Lokalschulbehörde in Nürnberg bezüglich des Schillerfestes in höchst anerkennenswerther Weise vernehmen lassen, indem sämmtlichen Lehrern gestattet wurde, am 10. Novbr. die Schulen zu sistiren und sich mit ihren Schülern am Festzuge zu betheiligen. Für den Nachmittag sind die Lehrer mit je 10 preiswürdigen Schülern oder Schülerinnen dee Oberklassen in den Rathhaussaal eingeladen, wo Letztere mit einem Geschenke aus Schiller's Werken erfreut werden.

München, 6. Nov. Der Rath am obersten Gerichtshofe, Hr. Bombard, ist zum Oberstaatsanwalt am Appellationsgerichte der Oberpfalz ernannt worden, an die Stelle des Herrn Schauer, welcher jüngsthin zum Direktor am mittelfränkischen Appellations-Gerichte befördert worden.

Augsburg, 5. Nov. Wie man vernimmt, wurde dieser Tage ein bedeutender Diebstahl entdeckt, welcher an einer hiesigen Buchhandlung verübt wurde. Aus einem Gewölbe dieser Buchhandlung wurden nämlich aufgespeicherte Werke im angeblichen Werthe von 7000 fl. entwendet, welche unter Firma „Makulatur" den Weg des Fleisches wanderten.

Speier, 4. Nov. Der Rhein ist sehr bedeutend gewachsen. Vom Oberrhein laufen Nachrichten von theilweisen Ueberschwemmungen ein.

Vom Main, 5. Nov. Von Seiten Dänemarks ist nunmehr die erwartete Mittheilung bezüglich der holsteinischen Verfassungsfrage an die deutsche Bundeszentralbehörde erfolgt. Die betreffende Vorlage soll gestern von dem dänischen Bundestagsgesandten für Holstein und Lauenburg, Hrn. v. Bülow, im Auftrage seiner Regierung den vereinigten Bundestagsausschüssen, welchen die Angelegenheit der holstein-lauenburgischen Verfassungsverhältnisse zugetheilt ist, mitgetheilt worden sein. — In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung gelangte die beistimmende Beschlußnahme über den Vorschlag des Militärausschusses, den Antrag auf Vervollständigung und eventuelle Verbesserung der Bundeskriegsverfassung nunmehr der Bundesmilitärkommission behufs entsprechender Ausarbeitungen zu überweisen, noch nicht zu definitivem Vollzuge. Sie wurde vielmehe auf die nächste Sitzung ausgesetzt; es soll dieser Aufschub, wie verlautet, auf den Wunsch Preußens erfolgt sein. Die nächste Sitzung der Bundesversammlung ist wegen dee Schillerfeier vom Donnerstag (10.), dem gewöhnlichen Sitzungstage, auf den 12. verschoben.

Hannover. Nach der „Spen. Ztg." betreibt die hannover'sche Regierung beim Bundestage in Frankfurt ein Verbot des „Nationalvereins" von Bundestagswegen.

Fr. Städte. Frankfurt, 4. Nov. Gutem Vernehmen nach wurde vorgestern in einer hiesigen Druckerei eine Broschüre von dem ehemaligen schleswig-holsteinischen Hauptmann Thumser mit Beschlag belegt. Die sämmtlich noch vorhandenen Exemplare wurden konfiszirt. Die Broschüre enthielt eine Festrede zur Schillerfeier und soll sich durch Ungeheuerlichkeiten in religiöser und politischer Hinsicht haben auszeichnen wollen. — Der dänische Kriegsminister hat seine Entlassung eingereicht; der König hat sie angenommen. Oberst Lundbye wird der Nachfolger.

Preußen. In Potsdam wurde dee k. Hof- und Oberarzt Dr. v. Pochhammer wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Obschon derselbe einen fixen Gehalt von 2200 Thlr. bezog, so konnte er dennoch nicht umhin, nebenbei in den Läden mancherlei kleinere Gegenstände, als Cigarrenspitzen, Briefbeschwerer 2c. 2c. zu entwenden. Die Familie des Unglücklichen ist auf das Schwerste betroffen. — Von der General-Intendantur der kgl. Schauspiele in Berlin wurde den Hofschauspielerinnen die Krinoline ohne Ausnahme verboten.

Stettin, 3. Nov. Laut telegr. Nachricht an die hiesige Oberpostdirektion ist der Postdampfer „Nagler" am 2. ds. M. Morgens 3 Uhr bei Oeroe gestrandet. Passagiere und Mannschaft gerettet. An Bord befanden sich viele unversicherte Güter.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß eine Vereinigung Rußlands und Preußens über mehrere wichtige Fragen, die man nach der in amtlichen Kreisen vorherrschenden Meinung nicht bezweifeln kann, daß die Annäherung einer russisch-preußisch-englischen Allianz zum Mindesten versucht wird, weit entfernt, Frankreich und Oesterreich einander näher zu bringen, vielmehr dazu beiträgt, das Pariser Kabinet zu entfernen. „Man will hier nicht auf Oesterreich bauen," sagte mir ein mit den diplomatischen Vorgängen vertrauter Mann; „nicht nur, weil man ihm im Ganzen nicht traut oder weil dessen politische Tendenzen den Tendenzen des ganzen Kaiserreichs schnurstracks entgegen laufen, sondern weil es zu entkräftet, zu ohnmächtig ist, um viel zu bieten, und weil es sich in der letzten Zeit herausgestellt hat, daß es in Europa seine moralische Bedeutung zum größten Theil verloren, und was der Kaiser Napoleon von ihm erwartet hat: die Auflösung einer im Bilden begriffenen Coalition nicht zu leisten vermag. Außerdem denkt man, daß man zu Wien mit der Sendung eines Erzherzogs nach Warschau ein Doppelspiel gespielt habe und daß mit der Zusammenkunft der beiden Kaiser, die man vergeblich herbeizuführen suchte, es mehr auf einen Anschluß an die Nordmächte als eine

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Beide erschracken, denn beiden war es unerwartet, sich hier zu treffen. Berger hatte schon mit Sonnenaufgang seine Wallfahrt nach der Hütte auf dem Felsen begonnen, und wußte daher nichts von ihrem Hiersein. Es war heute sein Geburtstag, odee vielmehr der Tag, an welchem sein Wohlthäter ihn in jener Hütte gefunden, und der bisher als solcher gefeiert worden war; deshalb war er schon so frühe nach der Hütte gewallfahrtet, dort dem Gotte der Barmherzigkeit seinen Dank zu zollen. Therese glaubte ihn in der Stadt, und flocht die Blumen zu einem Strauße, ihn damit bei ihrer Rückkehr zu überraschen, denn Marie hatte ihr die Feier dieses Tages verrathen. Beide trafen sich daher feierlich gestimmt; er hatte an seinen Wohlthäter, sie an ihn gedacht. Berger [illegible] sich zu ihr. „Verzeihen Sie," sagte Therese, „daß ich ohne Ihre Erlaubniß mir diese Blumen pflücken ließ; mir war es, als hätte ich noch ein Recht an meinen ehemaligen Pflegbefohlenen und um so mehr, da ich diesen Strauß für Sie band. Nehmen Sie ihn an diesem frohen Tage freundlich aus meiner Hand; sehen Sie nicht auf die kleine Gabe, nur auf das Herz, welches sie ihnen reicht." Hiermit bot sie ihm die Blumen, er nahm sie, sah lange in ihr Auge, das endlich den Blick vor dem seinen senkte, und drückte ihre Hand an seine Lippen. „Ich danke Ihnen, Therese," sprach er, und eilte fort. „Wohin? — warum mich so eilig verlassen?" rief die Erstaunte; ist Ihnen der Tag zu werth, mir einige Augenblicke desselben zu schenken?" Berger kehrte auf diesen Nachruf zurück; sie ging ihm entgegen und sagte bewegt: „Nehmen Sie mit diesen Blumen meinen herzlichen Dank für das, was Sie an meinen Eltern thaten. Nur mein Auge sprach ihn bis jetzt aus; mögen es nun diese Blumen thun." „Schweigen Sie!" bat Berger, „ob ich den Dank ganz verdiene, glaube ich kaum. Aber ja," fuhr er plötzlich auf, „ich will ihn ganz von der guten Therese verdienen. Kommen Sie, liebes Mädchen, setzen Sie sich zu mir, und hören Sie mich an." Er führte die Erröthete auf den Rasensitz zurück, setzte sich neben sie, und, den Blick nur auf die Blumen gerichtet, welche er gedankenlos zerpflückte, begann er: „Sie lieben. Dieses gestanden Sie mir, wenn auch nicht mit klaren Worten, doch deutlich genug, daß ich es wissen konnte. Sie

Digitized by Google

Losreißung Rußlands von denselben abgesehen war. Kurz, welches auch die Gründe sein mögen, man zeigt hier wenig Zärtlichkeit für Oesterreich, und es steht nicht zu erwarten, daß man ihm sonderlich viel opfern wird. Viele sehen sogar in dem Schreiben des Kaisers Napoleon an den König Viktor Emmanuel, dessen Veröffentlichung gewiß und sicher von dem Kabinet des Kaisers veranlaßt wurde, eine Art Demonstration gegen Oesterreich, und es scheint gewiß, daß die beiden Kabinete von Wien und Paris beim Kongreß in vielen Punkten auseinander gehen werden. Es könnte leicht vorkommen, daß Oesterreich, England und Frankreich in mancher Frage gegen sich stimmen zu sehen, den Schmerz haben könnte.

Paris, 3. Nov. Der „Moniteur" verkündet heute das Gesetz für Erweiterung der **Grenzen von Paris** bis zu den äußern Festungswerken. Diesem Gesetze sind mehrere Dekrete beigegeben, welche die zwanzig neuen Arrondissements der Stadt Paris näher bezeichnen. — Der Herzog von Padua, Exminister des Innern, ist zur Würde eines Großkreuzes des Ordens der Ehrenlegion erhoben worden. — Der „Pays" bespricht den bevorstehenden Zusammentritt der Nationalversammlung von Toskana, deren Zweck es sei, von Neuem eine feierliche Kundgebung der Wünsche des Volkes vorzubereiten. Das offiziöse Organ sagt, das frühere Annexationsvotum sei in Frankreich und Piemont mißverstanden worden; Toskana wünsche nicht in Piemont aufzugehen, sondern wolle seine Selbstständigkeit behalten. Schließlich spricht das „Pays" die Hoffnung aus, die Toskaner würden die im Brief des Kaisers enthaltenen Rathschläge befolgen.

Paris, 4. Nov. Ein Korrespondent der „Indep." berichtet aus dem Süden Frankreichs, aus dem Departement Tarn et Garonne, eine ergötzliche Mystifikation übertriebenen französischen Spionireifers. Es handelte sich um nichts Geringeres als um die vermeintliche Festnahme des gefährlichen Prätendenten Heinrich V., des Grafen Chambord, der wie die Herzogin v. **Berry** von Schloß zu Schloß durchs Land reisen sollte. In einer Villa von M... verbreitete sich das Gerücht, ein fremder Fürst weile heimlich bei der Familie eines ehemaligen Marschalls von Frankreich. Mehr bedurfte es nicht, um den Eifer des Polizeikommissärs von M. in Bewegung zu setzen. Er begab sich zum Unterpräfekten von Castelsarrasin und meldete ihm die angebliche Anwesenheit des Fürsten. Der Unterpräfekt ließ den Gendarmeriekapitän kommen und diese drei setzten nun die Oberbehörde in Kenntniß. Auf der Stelle wurde Befehl gegeben, den Schlupfwinkel des Fürsten Tag und Nacht zu überwachen. Der Generalprokuratur in Toulouse wurde benachrichtigt und dieser begab sich sofort mit einem Extrazuge nach Montauban. Man wartete die Nacht ab, um eine unvorgesehene Expedition gegen das Schloß zu unternehmen. Es wurde ein Postwagen genommen und um 10 Uhr Abends begab man sich nach der Gemeinde von M.... Die ganze Gendarmerie-Brigade war auf den Beinen, mit der Weisung, so heimlich wie möglich vorzugehen. Ganz unversehens steht man vor dem Schlosse, und der fremde Fürst wird aufgefordert, zu erscheinen und seine Papiere zu zeigen. Mit kalter Höflichkeit tritt derselbe vor die kleine Armee und siehe, statt des Grafen Chambord hat man den Fürsten L. von den Ufern des Rheines vor sich, der auf Besuch bei einer ihm seit lange befreundeten Familie war. Man entschuldigte sich auf das Höflichste und bat dringend, der Vorgang möge auf das Strengste geheim gehalten werden, aber leider war die Geschichte schon am andern Tage wie ein Lauffeuer durch die ganze Gegend verbreitet.

Italien.

Garibaldi soll dem **König von Sardinien** erklärt haben, daß er sich den Wünschen des Kaisers von Frankreich, der Italien verrathen habe, nicht füge. Darauf hätte ihm Viktor Emanuel erwiedert, daß ihm dann nichts übrig bleibe, als ihn — Garibaldi — mit den Waffen zu bekämpfen. So will wenigstens die „Times" wissen; ob sie gut unterrichtet ist, muß sich bald zeigen. Garibaldi ist am 31. Oktober nach Bologna zurückgekehrt.

Die revolutionäre Regierung in **Florenz** ließ Allen, welche früher im Dienst der Person des Großherzogs waren und beim Ausscheiden aus demselben die gesetzlich bestimmte Pension erhielten, ihre Anweisungen auf die großherzogliche Kasse mit dem Bemerken zurückschicken, ihre Jahrgelder seien gestrichen.

Nizza, 3. Nov. Das russ. Geschwader, aus einem Linienschiff und fünf Fregatten bestehend, wird zu Villafranka überwintern.

Rußland.

Petersburg, 25. Okt. **Schamyl** hat Petersburg plötzlich am 19. verlassen, um über Moskau nach seinem künftigen Aufenthaltsort Kaluga gebracht zu werden. Niemand weiß die Ursache des so unerwarteten Abbruchs der Ovationen, die dem gefangenen Imam hier so überreich dargebracht worden sind; um so mehr, als noch am Tage vor seiner Abreise allgemein geglaubt wurde, daß er bis zur Rückkehr des Kaisers aus Warschau hier verweilen würde. — Die (russische) „Petersburger Zeitung" meldet unter Moldau-Walachei, daß ein von den Bojaren gegen das Leben des Fürsten Kusa gerichteter Anschlag an der Treue der Soldaten gescheitert sei. — Im Innern von Rußland ist eine Schnapsrevolution unter den Bauern ausgebrochen, weil sie glaubten, ihn über der gesetzlichen Taxe bezahlen zu müssen. Auf einem Jahrmarkte stürmten sie eine Branntweinboutique und tranken sich im Lebenswasser voll, so daß sie der Gouverneur mit zahlreichen Ruthenhieben wieder nüchtern machen mußte, was ihnen gar nicht gefallen hben soll.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e **Straubing**, 5. Novbr. (**Schwurgericht.**) 10. Fall. Auf der Anklagebank saß heute Joseph **Höpfl**, 37 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Konzell, Ldg. Mitterfels, wegen des Verbrechens des nächsten Versuches zum Todtschlage und wegen eines nicht vorbedachten, erschwerten Vergehens der Körperverletzung. — Die Verhandlung leitete der Schwurgerichts-Präsident **Halenke**, die Anklage vertrat der k. Staatsanwaltssubstitut **Schmuderer**, den Angeklagten der Rechtspraktikant **Wiesinger**. — Geschworne waren: Pell, Loibl, Schub, Aumüller, Kraimel, Weber, Haberl, Glas, Mittermaier, Gaar, Fischer, Kreiß. — Die Verhandlung hatte folgendes Ergebniß: Am 14. August heur. Jahres Nachmittags trafen J. Höpfl und dessen Geliebte, die Dienstmagd Maria Daisinger von Herrnfehlburg auf Bestellung in einem Wäldchen bei Hailing zusammen. Höpfl lag unter einem Baume und hatte ein kurzes Abschraubgewehr bei sich liegen, welches er gefunden zu haben vorgab. Beide gingen hierauf in das Wirthshaus zu Hailing, nachdem Höpfl vorher noch das Gewehr unter einer Hecke versteckt hatte. Abends gegen 7 Uhr verließ Maria Daisinger gegen den Willen Höpfls das Wirthshaus, blieb aber,

---

verschließen Ihre Neigung in Ihrer Brust, und ich habe den Gegenstand, der Ihnen werth ist, noch nicht erforschen können; deßhalb fürchte ich fast, sein Stand, seine Verhältnisse, oder sonst etwas machen ihn Ihrer nicht würdig." „Sie irren," fiel ihm das Mädchen rasch ins Wort. „Lassen Sie mich enden, Therese;" bat Berger. „Sei es auch, wie es sei, so sollen Sie einen thätigen, väterlichen Freund an mir finden. Ist er arm, so sorge ich für Ihre Existenz; ist er unter Ihrem Stande, so vermag ich ihm vielleicht emporzuhelfen; nur wenn er als Mensch Ihrer nicht werth ist, warne ich als Freund, stemme mich gegen Ihre Leidenschaft und rette einen Engel vom Verderben. Reden Sie und sei'n Sie offen gegen mich. Ich will wahrlich Ihr Vertrauen verdienen, will nur Ihr Glück!" Er hatte dieses mit so viel Wärme, fast leidenschaftlich gesprochen, daß Therese wohl fühlen mußte, das, was er gesagt, sei aus der Tiefe seines Herzens gekommen. Lange blickte sie ihn schweigend an, und der Kampf, den sie in ihrem Innern zu kämpfen hatte, mußte kein schmerzhafter sein, denn ihr Auge ruhte mit großer Klarheit auf ihm. „Herr Berger," begann sie endlich, „hat Ihnen das, was Sie mir eben gesagt haben, keine Ueberwindung und Aufopferung gekostet?" „Keine, die mir nicht durch den Gedanken, Sie glücklich zu wissen, doppelt vergütet worden wäre," erwiederte er. „Sind Sie denn auch gewiß, das, was mich glücklich machen würde, zu kennen?" „Ich glaube es." „Mich beglückte stets das Bewußtsein, meine Pflicht erfüllt zu haben; doppelt beglückte es mich, wenn mir dieses leicht ward, sagte sie ernst, „und glauben Sie nicht, daß Dankbarkeit die erste, süßeste Pflicht des Herzens ist, und daß die Achtung für einen edlen Mann ihm gegenüber auszusprechen, selbst für die Jungfrau süß ist, sollte sich auch ihr Zartgefühl dagegen sträuben?" „Sie beschämen mich, Therese!" unterbrach er sie erröthend. „Werther, mir theurer Mann?" fuhr sie mit Wärme fort, „Ihre Bescheidenheit heißt Sie schweigen. Ich kenne Ihr Wünsche; Sie haben sie schon oft, sich selbst unbewußt, ausgesprochen, und Marie hat mich ganz damit bekannt gemacht; deshalb halte ich es für Pflicht, dem Manne, der, als meine Mutter das Glück meiner Eltern in meine Hand legte, sie nicht ergriff, da die Tochter sie ihm hätte reichen müssen, der, ahnend, eine geheime Neigung ruhe in meiner Brust, freiwillig entsagt, und sich für mich opfern will, offen entgegenzukommen, und ihm zu sagen, daß mein dankbares Herz ihm keinen Wunsch versagen könnte."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

als sie sah, daß er ihr nachkomme, an der Hecke, wo das Gewehr versteckt lag, stehen, zog das Gewehr hervor und übergab es demselben, Höpfl aber begann sogleich zu fluchen und zu schimpfen, und fing an theils mit dem Gewehrlaufe, theils mit der Faust seine Geliebte zu mißhandeln; diese Mißhandlung setzte er mit kurzen Unterbrechungen, während welcher er mit Daisinger wieder ganz gut sprach, bei zwei Stunden fort, bis endlich der fortwährende Hilferuf der Mißhandelten drei Männer zu ihrem Schutze herbeiführte. Lange Zeit nämlich hatte diesen Hilferuf die Bäuerin Ertl von Hailing vernommen und ihrem Manne Mathias Ertl, als derselbe nach dem Gebetläuten heimgekommen war, hievon Mittheilung gemacht. Mathias Ertl, zugleich Gemeindevorsteher, ging sogleich mit seinem Sohne Xaver Ertl und einem Dienstknechte hinaus, woher der Hilferuf kam, und traf am Fußwege nach Laiblsing den Joseph Höpfl, wie er seine Geliebte mit sich fortschleppte und fortwährend schlug. Auf die Aufforderung, die Mißhandlung einzustellen, zog Höpfl schnell das Gewehr auf, und drohte, jeden zu erschießen, der sich ihm nähere. Die beiden Ertl, diese Drohung für eine eitle haltend, und da Maria Daisinger fortwährend flehentlich um Hilfe bat, wollten den Höpfl umgeben, um ihn von hinten zu packen; dieser aber sprang sogleich dem Xaver Ertl bis auf 4 Schritte entgegen, zielte mit dem Gewehre auf ihn und drückte dasselbe los, der Schuß jedoch versagte, es brannte nur das Kapsel ab. Nachdem dem Höpfl hierauf das Gewehr abgenommen worden, entfloh er; dasselbe war mit Pulver, Schrotten und einer Kugel geladen. — Maria Daisinger hatte mehrere Quetschungen und Hautschärfungen erhalten, die sie 8 Tage lang arbeitsunfähig machten. — Der Angeklagte, ein rohes, schlecht beleumundetes Subjekt, gesteht die Mißhandlung seiner Geliebten zu, will jedoch den Versuch zum Schießen nur gemacht haben, sich gegen die Angriffe der drei Männer zu wehren. Das Gewehr will er im Walde gefunden haben, und gibt noch an, zur Zeit der That stark berauscht gewesen zu sein. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage, während von Seite der Vertheidigung die tödtliche Absicht bestritten und geminderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen, beantragt wurde. — Die Geschwornen beantworteten unter Obmann Pell Frage 1) auf nächsten Versuch zum Todtschlage und 2) auf nicht prämeditirtes, erschwertes Vergehen der Körperverletzung mit Ja, Frage 3) auf geminderte Zurechnungsfähigkeit mit Nein. Joseph Höpfl wurde hierauf zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt; der Antrag des k. Staatsanwalts war auf 14 Jahre, des Vertheidigers auf 12 Jahre gegangen.

ρ **Straubing**, 7. Novbr. (Schwurgericht.) 11. Fall. Gegenstand der heutigen Verhandlung war die Anklage gegen Eder Anton, 65 J. alt, verh. Häusler und Gemeindediener von Gundihausen, Ldg. Landshut, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte wurde zu sechs Monate Gefängniß verurtheilt. (Verh. folgt.)

Landwirthschaftliches.

Nürnberg, 4. Nov. Beweise üppiger Fruchtbarkeit konnte man dieser Tage bei Herrn Adam, Wirthschafts- und Gartenbesitzer auf dem Rennwege dahier, sehen, nämlich Krauthäupter zu 29 Pfund, Sellerīwurzeln zu 2½ Pfd. und gelbe Rüben zu 1½ Pfd., und sämmtliche diese Erzeugnisse auch vorzüglich nach Qualität.

Neuere Nachrichten.

München, 6. Nov. Se. Maj. der König trifft, nach heute an den Oberstkämmererstab gelangter Nachricht, nächsten Donnerstag aus der Vorderrieß hier ein. — Am Samstag übersandte König Ludwig dem Hrn. Dr. Ernst Förster 1000 fl. zur Schillerstiftung. — Briefen aus Wien zufolge steht der daselbst weilende bayerische Abgeordnete Frhr. v. Lerchenfeld fortwährend in lebhaftem Verkehr mit den hervorragendsten Staats- und Finanznotabilitäten des Kaiserreichs und hofft man, daß die Stimme dieses vielbewanderten bayer. Staatsmanns nicht ohne Einfluß auf die bevorstehenden Organisationspläne in Finanz- und Schuldangelegenheiten, denen die vielfach geängstigten österreichischen Staatsgläubiger erwartungsvoll entgegensehen, bleiben wird. — Das Befinden unsers Hrn. Erzbischofs hat sich erfreulicher Weise so weit wieder gebessert, daß der hohe Kirchenfürst schon gestern in der Kapelle des erzbischöflichen Palais die heil. Messe lesen konnte. — Zu den aus Anlaß der Schillerfeier im k. Hoftheater stattfindenden zwei Festvorstellungen sind schon so viele Vormerkungen für Eintritts-Billets gemacht worden, daß neue Vormerkungen seit mehreren Tagen nicht mehr angenommen werden.

Wien, 5. Nov. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, soll Herr Frhr. v. d. Pfordten, welcher gegenwärtig Gesandter in Frankfurt ist, statt des am 3. verstorbenen Grafen Lerchenfeld zum künftigen Repräsentanten Bayerns am kaiserl. österreichischen Hofe designirt sein.

Paris, 7. Nov. Der Kaiser hat die hier eingetroffene Herzogin von Leuchtenberg besucht.

London, 6. Nov. Der „Observer“ sagt, daß ein komplettes Kongreßarrangement, obwohl der Vollendung näher, noch nicht erzielt sei. Napoleons Brief habe Manches gefördert, aber England, Preußen und Rußland vertrauen nicht päpstlichen Reformzusagen und England werde den Italienern niemals Restaurationen oder unbillige Reformpläne aufdringen. — Heute wüthet starker Sturm.

London, 7. Nov. Die heutige „Morning-Post“ meldet, in Folge der letzten, für günstiger erachteten Mittheilungen Frankreichs habe England, wenn nicht seine Zustimmung, doch größere Bereitwilligkeit zur Beschickung eines Kongresses kundgegeben. „Daily-News“ sind der Meinung, daß die Bedingungen, unter denen England dem Kongresse beitreten würde, noch immer nicht festgestellt seien.

Turin, 6. Nov. Die Wahlkollegien sollen im Dezember berufen werden. Der Minister des Innern befahl die Erweiterung des Saales der Deputirten. Die Verlegung des Kassationshofes nach Mailand soll am 1. April 1860 stattfinden.

Genua, 4. Nov. Es geht das Gerücht, daß die National-Versammlungen von Parma, Modena, Toskana und der Romagna zusammentreten werden, um den Grafen Cavour als Kandidaten für die Diktatur über Mittelitalien aufzustellen.

Handel und Verkehr.

München, 5. Nov. Heute endlich ist der neue Zollvereinstarif erschienen, welcher vom 1. Jan. 1860 an in Wirksamkeit zu treten hat. Das Regierungsblatt bringt einleitend die Abänderungen und Zusätze, welche nach dem Uebereinkommen der Zollvereinsstaaten der seit dem 1. Jan. 1857 giltige Tarif erleidet. Den Gegenständen, welche keiner Abgabe unterworfen sind, treten künstliche Düngungsmittel, rohes Eisen, Asphalt, Bergtheer und der mit Harzen und andern Materialien präparirte Mastikcement hinzu. Zur zweiten Abtheilung des Tarifs ist zu bemerken, daß alle Geldsätze in Thalern nach dem 30 Thalerfuß angegeben werden, und 23 verschiedene Positionen Abänderungen und Zusätze erhalten; zur fünften Abtheilung, daß der dem Tarif zu Grunde liegende im Zollverein, mit Ausnahme Bayerns und Kurhessens, als allgemeines Landesgewicht eingeführte Zollzentner in hundert Pfunde getheilt ist, wornach 28 Zollpfunde 25 bayerischen Pfunden, zwei Zollpfunde einem rheinbayerischen Kilogramm, 14 Zollpfunde 15 kurhessischen Pfunden, dagegen 36 Zollzentner 35 kurhessischen Zentnern (zu 110 Pfund) gleich zu achten sind. Die übrigen Bestimmungen dieser Abtheilung betreffen die Taravergütungen.

Münchener Hopfenmarkt vom 4. Nov. Mittelpreise: Ober- und niederbayerisches Gewächs. Landhopfen 1859: 103 fl. 43 kr. Bevorz. Sorte Hollebauer Landhopfen 1859: 115 fl. 15 kr. Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel 115 fl. 12 kr. — Mittelfr. Gewächs. Mittelqual. 1859: 93 fl. 44 kr. Vorz. Qual. an Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heideckerhopfen 1859: 124 fl. 21 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher Gut 1859: 140 fl. — Ausl. Gut. Baden. Schwetzinger Gut: 105 fl. 3 kr. pr. Ctr. Umsatzsumme: 62,129 fl.

Nürnberg, 6. Nov. Die Zufuhren von Hopfen waren im Laufe dieser, wie der vergangenen Woche sehr bedeutend und bei einem eben so raschen Absatze haben sich die Preise ziemlich gleich erhalten. Hopfen der Stadt Spalt, der am vorigen Markte auf 125—130 fl. stand, ging in wenig Tagen um 10 fl. höher, Nebengut stand 120—125 fl.; Hollebauer 104—106 fl; Saazer 180—185 fl.; Aischgründer 80 fl. Mittelgattungen werden jetzt zu 45—55 fl. bezahlt. Die feineren Hollebauer und Aischgründer waren gesucht und stiegen in Folge starker Nachfrage um 5 fl. Trotz der bisher stattgefundenen ansehnlichen Käufe scheinen die Vorräthe der Produzenten noch keine merkliche Verminderung erlitten zu haben. Es mag zu schließen sein, daß, im Falle die Zusendungen vom Auslande, besonders aus dem Elsaße, durch die gegenwärtigen Preise begünstigt, noch länger anhalten, der Bedarf in diesem Artikel mehr als gedeckt ist und bei einer anhaltenden, dem Brauen ungünstigen Witterung für nächste Zeit ein Sinken der Preise zu erwarten sein dürfte.

Börsenbericht.

Frankfurt, 7. Nov.	fl.	kr.	Wien, 7. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60	—	National-Anlehen	77	30
5proz. Metall.	55	¼	5proz. Metalliques	72	30
Kreditaktien	188	½	Kreditaktien	204	—
Bankaktien	839	—	Bankaktien	898	—
Bayer. Bankaktien	810	—	Donau-Dampfschifff.	433	—
„ 5proz. Oblig.	102	⅛	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	⅜	von 1854	109	—
„ 4proz. „	96	½	detto von 1858	99	—
„ 4proz. Abl.-R.	97	—	Staatsbahn	268	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135	¼	Nordbahn	197	10
Bayer. Ostb.-Aktien	99	⅞	Westbahn	174	50
„ voll eingezahlt.	101	½	Pardubitzer	134	50
Wien	93	⅝	Silber-Agio	23	75

Digitized by Google

E.-N. 779. Bekanntmachung.
(Zolldefraudation durch Jakob Schmid u. Compl. in der Egglfinger-Au betreffend.)

In der Ausschreibung vom 22. Oktober d. J. bezeichneten Betreffs muß es statt: „Aufforderung, Ansprüche termino 6 Wochen geltend zu machen," heißen:

termino 6 Monaten,

was hiedurch berichtiget wird. Am 3. Nov. 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl. 2811.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat mittels Beschluß des hochlöblichen Magistrats die Erlaubniß erhalten,

Waschapparate eigenthümlicher Konstruktion

anfertigen und verkaufen zu dürfen, und erlaubt sich hiermit selbe unter Beifügung eines Attestes über Brauchbarkeit zu $3^1/_2$ fl., mehr je nach der Größe nebst Gebrauchs-Anweisung, zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Passau, den 9. November 1859.

Niederlage in der obern Sandgasse Haus-Nr. 405 bei

Joseph Grubauer.

Attest.

Dem Herrn Joseph Grubauer von hier wird bezeugt, daß die von ihm nach dem Muster der amerikanischen Waschbretter mit Trog angefertigten Waschapparate beim Waschen wesentliche Erleichterung und Schonung der Wäsche gewähren und daher mit Recht empfohlen werden können.

Passau, den 9. November 1859. **Dr. Waltl,**
2812. (1) k. Professor der Gewerbskunde.

Parmesan-Käse,
Schachtel-Feigen,
Sultans-Rosinen,
Pomeranzen,
Veroneser Salami,
Italienische Nusse,
Ulmer Schnecken,
Brünellen,
Maroni
sind billigst zu haben bei

2813. (a) **Jos. Pummerer.**

Ein mit den nöthigen Sprachkenntnissen ausgerüsteter, bescheidener junger Mann kann sofort einen Platz als Lehrling in einer Buchhandlung finden. Näheres in der Expedition d. Bl. 2814. (1)

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Markte Waldkirchen sich befindliche

reale Tuchhandlung

zu verpachten. Pächter hiefür wollen sich mündlich oder durch frankirte Briefe an den Unterzeichneten wenden.

M. Gattinger,
2815. (4a) Handelsmann in Waldkirchen.

Ein **Regenschirm** wurde gefunden und kann derselbe in Ilz, Haus-Nro. 19, abverlangt werden. 2816.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 9. d. Mts. Abends zu Herrn **Geymayr.**

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 10. November

Schillerfeier

bei Herrn **Beierl.**

Der Ausschuß.

Auf ein Mühlanwesen werden auf erste Hypothek **2000 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2799. (b)

Schillerfeier in Passau.

Mittwoch den 9. November
Mittags 1 Uhr

Fest-Essen

im Gasthof „zum wilden Mann."
(Subskriptions-Listen sind im Umlauf und liegen im Harmonie-Lokale auf.)

Donnerstag den 10. November
Abends 7 Uhr
im festlich geschmückten und beleuchteten
kgl. Theater

Fest-Feier,

veranstaltet von der Theater-Direktion unter Mitwirkung der Liedertafel und des Privat-Musikvereins und mit Unterstützung des löblichen Magistrats und der Harmonie-Gesellschaft.

Jubelouverture von C. M. v. Weber.
Festprolog von Dr. Aler. Ringler.
„An die Künstler," Gedicht von Fr. v. Schiller, Musik v. Mendelssohn-Bartholdy.
Sonett von Al. Ringler.
„Cabale und Liebe," Drama von Fr. v. Schiller, II. Akt.
Die Nacht, Chor von Schubert.
„Die Macht des Liedes," Ouverture von Lindpaintner.
Sonett von A. Ringler.
„Wilhelm Tell," Schauspiel von Fr. v. Schiller, III. Akt. Triumph-Marsch von Hamm.
Sonett von A. Ringler.
„Die Räuber," von Fr. von Schiller V. Akt.

Zu zahlreicher Betheiligung wird hiemit freundlichst eingeladen. (4b) 2739.

Bekanntmachung.

Auch heuer wird wieder ein **Stenographischer Kurs für Erwachsene** abgehalten werden. Anmeldungen können bis zum 15. d. Mts. Mittags von 12—2 Uhr beim kgl. Studienlehrer **Wild** (Sand $415_{1/2}$) gemacht werden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

2819. (1) Den 9. November 1859.

Der Ausschuß des Gabelsberger Stenographischen Vereins zu Passau.

Feinst französischen Senf von vorzüglicher Qualität à 15, 18 und 24 kr., und Glas offen à Pfund 24 kr.,

Feinste Essiggurken (in Estragon-Essig), und

Neue Häringe sind angekommen.

1701. (3) **B. Mayrhofer.**

In der Kreishauptstadt Landshut ist eine reale

Kaffee-, Wein- und Gasthaus-Gerechtsame

mit Haus und schönem Garten billig zu verkaufen. Näheres bei F. Müller, Altstadt Nr. 12 daselbst. 2782. (b)

In St. Nikola Nr. 67 über zwei Stiegen ist eine schöne **Wohnung** mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf das kommende Ziel zu vermiethen. 2817. (a)

1550 Gulden Kindergelder sind gegen sichere Hypothek zu 4 Proz. Zinsen auszuleihen. Das Uebr. 2797. (b)

Es ist ein eisenblecheuer, noch in gutem Zustande erhaltener **Kochofen** billig zu verkaufen. Das Uebr. (3) 2790.

In einem gewerbsamen Marktflecken im bayerischen Walde ist ein

Wirthsanwesen mit Metzgerei und Bäckerei

nebst Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2786. (2)

Verein der Wanderer.

Heute Abends Wanderung zu Hrn. Jakob **Habersbrunner**, bgl. Gastwirth in der Innstadt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 9. d. Mts. zu Herrn **Schober.**

Der Ausschuß.

[illegible]

9. XI. $7^1/_2$. Liedertafel-Lokal.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 6. Nov.: Joseph, ehel. Kind des Herrn Jos. Dotzler, Regiments-Schuhmachers dahier.

2818. (4a) **Am 30. November und 1. Dezember 1859.**

Ziehungen der Badischen und Kurhessischen Prämien-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. **50,000,** 54mal fl. **40,000,** 12mal fl. **35,000,** 23mal fl. **15,000,** 55mal fl. **10,000,** 40mal fl. **5000,** 58mal fl. **4000,** 366mal fl. **2000,** 1944mal fl. **1000,** 1770mal fl. **250.**

Diejenigen des Kurhessischen Anlehens sind: Thlr. **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000** ꝛc.

Jedes Obligations-Loos der vorerwähnten Anlehen muß einen Gewinn erhalten. — **Pläne** werden Jedermann auf Verlangen gratis und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um **der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen direkt zu richten an**

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Andreas. Nr. 309. 10. November 1859.

Dem Andenken

des größten deutschen Dichters

Johann Christoph Friedrich v. Schiller,

geboren am 10. November 1759 — gestorben 9. Mai 1805,

huldiget heute festlich

das gesammte deutsche Vaterland,

huldiget man dankbar in allen Ländern und Erdtheilen.

Sein Andenken bleibe gesegnet für und für!

Mich hält kein Band, mich fesselt keine Schranke,
Frei schwing' ich mich durch alle Räume fort.
Mein unermeßlich' Reich ist der Gedanke,
Und mein geflügelt' Werkzeug ist das Wort.
Was sich bewegt im Himmel und auf Erden,
Was die Natur tief im Verborg'nen schafft,
Muß mir entschleiert und entsiegelt werden,
Denn nichts beschränkt die freie Dichterkraft;
Doch Schön'res find' ich nichts, wie lang' ich wähle,
Als in der schönen Form — die schöne Seele.

Schiller.

Den Manen Schiller's!

Wem rauschen heut' des Volkes Festgesänge,
Und weß Gedächtniß füllt heut' jede Brust?
Wen feiert heut' die frohbewegte Menge
Und welchen Tages ist sie sich bewußt?
Woher die süßen, ungewohnten Klänge
Einmüth'gen Jubels und einmüth'ger Lust? —
Dem Besten gilt's von Deutschlands besten Söhnen:
Dem Dichter gilt's des Wahren und des Schönen!

Ja ihm, dem Lehrer, Dichter und Propheten,
Auf dessen Stirn der Freiheit Siegel glänzt,
Der vor sein Volk mit jener Kraft getreten,
Die des Jahrhunderts Kreise übergränzt; —
Ja ihm, der mit des Geistes Morgenröthen
Unsterblich seine Schläfe einst bekränzt,
Der seelenrein und hehren Angesichtes
Gewandelt vor uns auf der Bahn des Lichtes.

Sie steigen auf die herrlichen Gestalten,
Die theuern Bilder all', die, wunderbar
Von seinem Dichtergeiste festgehalten,
Durch ihn der Menschheit Genius gebar;
Ein neuer Zauber scheint sie zu umwalten:
Den Lorbeer bringen sie dem Dichter dar,
Und von den Brettern, die die Welt bedeuten,
Steigt ernst der Geist in's Reich der Wirklichkeiten.

Denn eine neue Zeit will sich erschaffen,
Was dauernd schien, erzittert und zerfällt,
Und vom Geräusche blutbefleckter Waffen,
Vom Fehderufe widerhallt die Welt;
Sie bangt und zagt, sich muthig aufzuraffen,
Da ringsum Wetterleuchten sie erhellt;
Kein Held erwachet auf der deutschen Erde,
Deutschland zu schützen mit dem deutschen Schwerte.

Da klingen aus der Vorzeit Dämmerungen
Der letzten Hoffnung Laute froh heran,
Er, der Unsterbliche, hat sie gesungen,
Der deutsche Dichter und der deutsche Mann,
Zu jedem Herzen sind sie noch gedrungen:
„An's Vaterland, an's theure, schließ' Dich an,
Das halte, unter Freuden, unter Schmerzen,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen.“ w.

Digitized by Google

Deutschland.

Bayern. Wie man verläßigerseits aus München vernimmt, ist dem aus der Redaktion der „N. M. Z." ausgetretenen Hrn. L. Schönchen eine seinen Fähigkeiten entsprechende Anstellung im Staate zugesichert worden. — Die von der Kramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg zur Verfertigung übernommenen 350 Munitionswägen sind größten Theils schon vollendet.

Am 3. und 4. ds. wurde in München ein Postkonkurs für das Königreich Bayern abgehalten. Von den 48 Angemeldeten, unter welchen sich auch einige Offiziere befanden, waren sechsundvierzig erschienen.

Nürnberg, 7. Nov. Am 1. Dezbr. d. J. wird, wenn auch keine cause célèbre, doch ein interessanter Preßprozeß vor dem hiesigen Bezirksgerichte stattfinden, und zwar gegen Dr. Feust, Redakteur des Korrespondenten v. u. f. Deutschl. dahier, wegen Injurie, begangen an den beiden Scharfrichtergehilfen Kießlinger und Bader von Würzburg, beide vertreten durch den k. Advokat Knecht. Die Injurie besteht in folgendem, dem „Bamberger Tagblatte" entnommenen (vorher jedoch bereits in mehreren Blättern erschienenen) Artikel: „Bei der in Würzburg stattgefundenen Hinrichtung des Mörders Suffel, welche durch das rohe Benehmen der Henkersknechte noch grausamer gemacht wurde, erfaßte den 21 Jahre alten Rechtskandidaten Bernhard Horn ein solches Grausen, daß er noch an demselben Tage erkrankte und am 12. desselben Monats nach schweren Leiden verschied 2c." Herr Dr. Feust sieht in einem dieß ankündigenden Aufsatze der Entwickelung des Prozesses mit jener Seelenruhe entgegen, die den Mann von reinem Gewissen, „selbst im Angesichte zweier Scharfrichtersgehilfen und einem Advokaten, nicht ganz verläßt" und meint, „wenn der Herr Advokat Knecht hoffe, mit seinem Gelde einen Platz für einen Irren zu dotiren, werde dieser Narr noch länger auf freien Füßen herumlaufen.

Oesterreich. Wien. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat geglaubt, ihre Theilnahme an dem Schillerfeste (das sie ein Nationalfest nennt) am passendsten zu bethätigen durch Ausschreibung und Bekanntmachung der nachstehenden Preisaufgabe: Würdigung Schiller's in seinem Verhältniß zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen Gebieten. Darlegung seiner wissenschaftlichen Ausbildung mit Rücksicht auf seine Zeit- und persönlichen Verhältnisse; — kritische Würdigung der Eigenthümlichkeit seiner Leistungen auf den Gebieten der Geschichte und Philosophie; Beleuchtung der Wechselwirkung zwischen diesen und seiner Dichtung; Nachweisung seines Einflusses auf historische Darstellungsweise, wie auch auf ästhetische Anschauungen und sittliche Grundsätze. Preis: Zwei Hundert k. k. österreichische Münz-Dukaten. Termin der Einsendung: 10. Nov. 1860. Ertheilung des Preises: am 30. Mai 1861.

Wien, 8. Nov. FML. v. Schlitter, welcher früher als Generaladjutant Sr. Majestät der Militär-Centralkanzlei beigegeben war, soll, der „Oesterr. Ztg." zufolge, als Divisionär nach Gallizien kommen.

Wien. Einer Eröffnung der österreichischen Gesandtschaft in Rom zufolge wurden aus dem Geschäftslokale des in Algier residirenden sardinischen Konsuls 20 Stück Paßblanquette, mit der Unterschrift des Konsulates versehen, entwendet. Man vermuthet, daß sich mehrere Anhänger des Mazzini dieser Blanquette bemächtigt haben, um eine Reise nach dem Kirchenstaate zu unternehmen.

Innsbruck, 4. Nov. Sonntags fand eine tüchtige Rauferei zwischen Kaiserjägern und italienischen Soldaten statt, wobei es zum Gebrauch der blanken Waffe kam, so daß einige verwundet wurden. Das Eingreifen starker Patrouillen hinderte weitere Ausschreitungen.

Baden. Aus Baden, 6. Nov. Ein im „Frankfurter Journal" erschienener und in andere Blätter übergegangener Artikel, die badische Regierung habe die Aemter angewiesen, ihre Amtsangehörigen vor dem Beitritt zum Eisenacher Programm zu verwarnen, wird von wohlunterrichteter Seite auf das Bestimmteste widersprochen.

Frankreich.

In Paris sind sehr lebhafte Unterredungen zwischen Graf Walewski, dem Fürsten Metternich und dem Lord Cowley im Gange, auch wird der englische Gesandte vom Kaiser der Franzosen, wie die „Independance" meldet, mit bemerkenswerther Auszeichnung behandelt; dennoch fehlt auch heute noch die offizielle Meldung von Englands Zutritt zum Kongresse. Am Zustandekommen desselben zweifelt man nicht mehr. Was die vom Papste dem Kaiser Napoleon zugestandenen Konzessionen betrifft, so glaubt der Pariser Korrespondent der „Independance Belge" versichern zu können, daß dieselben sich keineswegs auf die politische Umgestaltung des Kirchenstaates, sondern nur auf die Reorganisation der Gerichtshöfe, auf die Gemeindeverwaltung und auf das Beamtenpersonal beziehen. Die Stellen der Gesandten-Nunciaturen und Internunciaturen sollen von Geistlichen besetzt bleiben: deßgleichen die Tribunale, das der heiligen Inquisition, der kirchlichen Immunitäten, das Pönitentiarium und das Kommissariat des h. Hauses von Loretto. Die Finanzstellen dagegen sollen überall, und so auch in diesen Anstalten, mit Laien besetzt werden. Freilich hat der h. Vater sich auch zur Abschaffung solcher Gesetze, die mit dem Zeitgeiste streiten, verstanden und zu solchem Zwecke die Niedersetzung einer Kommission beschlossen, welche im Einvernehmen mit dem französischen Gesandten geeignete Vorschläge machen soll. Die zugestandenen Gemeindereformen sind gering. Die „Independance Belge" will diese Verbesserungen gern als werthvoll anerkennen, bezweifelt jedoch, daß die Romagnolen damit zufrieden sein werden, während die Unterwerfung der letzteren die erste Vorbedingung zu obigen Reformen des heiligen Vaters sei; sie vermißt besonders die Repräsentativ-Institutionen, welche nach dem französischen Programme allen Staaten des italienischen Bundes garantirt werden sollen. In Zürich ist endlich auch, wie der „Independance Belge" aus Paris geschrieben wird, die Frage wegen der Klöster- und Kirchengüter in der Lombardei, über die zwischen den österreichischen und piemontesischen Bevollmächtigten so hartnäckig gestritten wurde, im österreichischen Sinne ausgeglichen worden, so daß diese Güter unangetastet bleiben und den in Piemont geduldeten Orden eine Frist bewilligt wird, worin sie dieselben verkaufen und sich zurückziehen können.

Italien.

Rom, 29. Okt. Diesen Morgen fiel das Haupt V. Vendetta's in Velletri durch die Guillotine. Nach ihm bestiegen ebendort noch vier Raubmörder das Schaffot; einer dieser Hingerichteten war Vendetta's Bruder.

Einem Turiner Blatt wird aus Rom vom 25. Oktober geschrieben: „Die Verhaftung mehrerer Priester *in der Romagna* und die Flucht anderer wird nun in zuverlässiger Weise bestätigt. Die Palastwache, welche für den Dienst im Vatikan bestimmt ist, wird auf 800 Mann gebracht werden; Kaufleute, Künstler, Grundbesitzer und Beamte werden dieselbe bilden, und sie wird den Namen „Ehren-Palastwache" führen. Ihr Kommandant, Marchese Guglielmi, hat in einem Tagsbefehl die Attributionen, Privilegien und Ehren dieser Wache auseinandergesetzt. Unter den Garibaldischen und andern von Mazzinisten geführten Truppen kommen sehr viele Desertionen vor."

Der Herzog von Modena kam den 4. ds. bei seinen Truppen in Italien an, und wird daselbst verbleiben. Die k. k. öster. Militär-Kommandanten in Italien erhielten Befehl, sich zu ihren resp. Truppenkörpern zu verfügen. — Unter den an den Minister des Innern erlassenen neuen Dekreten ist folgendes: alle Theaterproduktionen, welche in Mailand und in andern Theilen des Landes zur Aufführung kommen sollen, müssen zuerst nach Turin gesandt und dort der Censur vorgelegt werden! — Der Kavaliere Andrea Maffei, Uebersetzer von Schillers Werken, ist von dem König Viktor Emmanuel zum Ritter des Mauritius- und Lazarus-Ordens ernannt worden.

Die „Gazetta di Parma" vom 28. Okt. meldet, daß die Säule, auf welcher man am 5. Okt. den Kopf des ermordeten Obersten Anviti aufgepflanzt hatte, niedergerissen worden ist, und veröffentlicht ein aus diesem Anlasse von dem Intendanten an die Gemeindebehörde gerichtetes Schreiben. Seit dem 5. Okt., heißt es in diesem Schreiben, war diese Säule ein Schandfleck geworden; sie erinnerte an eine abscheuliche That; die Bürger konnten nicht mehr an ihr vorübergehen, ohne sich erniedrigt zu fühlen; die Verletzung der Gerechtigkeitspflege, der Humanität, der Freiheit zu strafen, haben Sie die Zerstörung derselben angeordnet. Dank, meine Herren, noch einmal Dank!

Spanien.

Der Madrider Korrespondent der „Indep.-Belge" meldet, daß der Kaiser von Marokko bei allen europäischen Mächten wegen des Krieges, womit er von Spanien heimgesucht werde, Protest bereits erhoben habe, oder zu erheben im Begriffe stehe; in diesem diplomatischen Aktenstücke erkläre der Kaiser, das zwischen ihm und der Königin von Spanien entstandene Zerwürfniß wäre leicht durch gütlichen Vergleich zu schlichten gewesen, wenn Spanien seine Ansprüche nicht täglich gesteigert hätte; er, der Kaiser von Marokko, würde Spanien frei gestellt haben, wie es

Digitized by Google

Frankreich thue, die rebellischen Stämme selbst zu züchtigen, über die es Grund zu Beschwerden habe; statt dessen habe Spanien ihm den Krieg erklärt, und es bleibe ihm nun allerdings nichts weiter übrig, als Truppen ins Feld rücken zu lassen und Gewalt mit Gewalt zu erwiedern.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

• Straubing, 7. Novbr. (Schwurgericht.) 11. Fall. Die Anklage war in heutiger Versammlung gerichtet gegen Anton Eder, 65 J. alt, verh. Gemeindediener von Gundihausen, Ldg. Landshut, welcher beschuldigt ist eines nicht vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, der als wahrscheinlich vorauszusehen war. — Vorsitzender war der k. Schwurg.-Präsident Halenke, die Anklage vertrat der k. Staatsanwalts-Substitut Schmuderer, Vertheidiger war der k. Advokat Dr. Hölzl. — Als Geschworne fungirten: Gaar, Kraimel, Glas, v. Faßmann, Mayer Ludwig, Ederer, Guilielmo, Hollermaier, Fischer, Rempart, Aumüller, Hirlmaier. — Das Ergebniß der Verhandlung war Folgendes: Der Angeklagte war im Wirthshause zu Gundihausen am 14. August 1859 Abends mit einem gewissen Johann Neumaier wegen Bezahlung einer Schuld in einen Wortwechsel gerathen, in welchen sich ganz unberufen auch der Gütlerssohn Gebhart Haberl, ein durch Trunksucht und Rauflust verrufener, körperlich starker Bursche mischte, welcher zuletzt so weit ging, den Anton Eder auf seinem Nachhausewege zu Boden zu werfen. Mit anderen Burschen hierauf lärmend das Dorf durchziehend, traf Haberl den Sohn des Anton Eder, Namens Georg Eder, welcher im Begriffe war, heimzukehren. Auch diesen mißhandelte Haberl sofort ohne alle Veranlassung mit Schlägen. Gg. Eder entfloh nach Hause, Haberl verfolgte ihn und kam so unter Drohungen und um die Mitternachtszeit vor das Haus des Ant. Eder, da dieser soeben vor der Hausthüre auf einer Bank saß. Derselbe eilte nun schnell in das Haus hineln, ergriff eine an der Wand hängende Drischel, ging damit dem nahe an das Haus gekommenen Haberl entgegen und schlug ihn mit dieser Drischel mehrmals über den Kopf. Haberl stürzte auf den Grasboden hin, erhob sich aber wieder, riß noch die Umzäunung des Hauses nieder und begab sich fort. Des andern Tages Vormittags verschied Haberl an einer durch die Schläge mit der Drischel erhaltenen Kopfverletzung, welche nach dem Gutachten des k. Professors Dr. Hoffmann aus München den Tod nothwendig und unmittelbar nach sich zog. — Anton Eder, ein alter, schwacher, jedoch äußerst heftiger Mann, ist der That geständig, schützt jedoch Nothwehr vor, in welche er sich in seiner Bestürzung versetzt glaubte. — Der k. Staatsanwalt führte die Anklage durch, während die Vertheidigung bei vorliegender Nothwehr auf „Nichtschuldig" plaidirte. — Die Geschwornen antworteten auf die 1) nach der Anklage gestellte Frage unter Obmann Guilielmo mit „Nein," auf die 3) auf fahrläßige Tödtung durch Nothwehrüberschreitung gestellte Frage mit „Ja," eine zweite Frage auf die Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges fiel hiernach weg. — Anton Eder wurde hierauf zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; der k. Staatsanwalt hatte 9, der Vertheidiger 6 Monate beantragt.

Ω Straubing, 9. Nov. Heute Mittags 11½ Uhr entstand in der Malzdörre des hiesigen Bierbrauers Hrn. Nepomuck Loichinger Feuer, welches durch schnelle Hilfe und dem schnellen Eintreffen mehrerer Spritzen sogleich wieder gelöscht wurde und kein weiterer Ausbruch entstanden ist. — In verwichener Nacht starb dahier der hiesige Maurermeister, Herr Karl Hofmeister, ein allgemein geachteter und bisher noch sehr rüstiger Mann, nach nur wenigen Tagen Krankheit.

Straubing, 2. Nov. Die Lieferung der Eisenbahnschienen für die Strecke Straubing—Passau dauert von Seite der Etablissements ununterbrochen fort, und täglich werden bedeutende Parthien hievon vom Landungsplatze an der Donau nach dem hiesigen Lagerplatze am Bahnhof abgefahren.

* Passau, 9. Okt. (Schillerfeier.) Bei dem heute stattgehabten Festessen im Gasthofe zum „wilden Mann" betheiligten sich 80 Gäste. — Speisen und Getränke waren — wie immer — vorzüglich.

♁ Osterhofen, 8. Okt. Mächtige Feuersäulen sah man gestern Abends nach 7 Uhr zum besternten Himmel aufsteigen und dadurch eine weite Umgegend in erschreckender Weise bis gegen Mitternacht beleuchten. Leider erfuhr man nur zu bald und heute mit aller Gewißheit, daß 1½ Stunden von hier in Untergessenbach 5 Wohnhäuser mit den Oekonomiegebäuden und darunter die Gebäude von zwei großen Bauern sammt der Ernte ein Raub der Flammen wurden; Schafe und Gänse gingen dabei gleichfalls zu Grunde; man vermuthet aus mehrfachen Gründen Brandlegung von verruchter Hand.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Nov. Die hier gepflogenen Verhandlungen zwischen Bayern und Baden wegen des Baues einer Eisenbahn von Heidelberg nach Würzburg haben zu keinem Resultate geführt und wurden vertagt. Der Bevollmächtigte Badens ist nach Karlsruhe zurückgereist. — Mit Bedauern vernehmen wir, daß Hr. Prof. Frhr. v. Liebig in Folge des in Passau erlittenen Kniescheibenbruchs das Bett noch immer nicht verlassen kann.

Zürich, 7. Nov. In Folge eines auf die Regelung der finanziellen Frage bezüglichen Zwischenfalls ist die Unterzeichnung um einige Tage verschoben worden.

London, 8. Nov. Reuter's „Office" veröffentlicht, Kaiser Alexander und der Prinz-Regent seien zu Breslau übereingekommen, weder die Revision der Verträge vom Jahre 1815 auf einem Kongresse zuzulassen, noch an einem solchen ohne England Theil zu nehmen.

Der „Monitore Toskano" vom 2. ds. sagt: Wir hören, daß unsere Gesandten Moretti und Viviani zu Warschau offiziell von Sr. Exc. dem Fürsten Gortschakoff, dem russischen Minister des Aeußern, empfangen wurden; ohne aus der durch seine hohe Stellung ihm auferlegten Zurückhaltung herauszutreten, legte der Fürst doch nichtsdestoweniger seine wohlwollenden Gesinnungen für Italien an den Tag.

Bologna, 7. Nov. Die Versammlung in der Romagna hat einstimmig den Prinzen von Carignan zum Regenten erwählt, der mit voller Machtvollkommenheit betraut wurde.

Parma, 7. Nov. Die Versammlung hat denselben Beschluß wie die der Romagna gefaßt.

Madrid, 7. Nov. O'Donnel reist heute Abends zur Armee ab. Der Ausbruch des Krieges ist emminent.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Am Freitag den 11. Nov. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Barbara Preisenberger, Dienstmagd von Aunkofen u. 1 Compl. und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 10. Sept. l. Js., in der gegen Erstere wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 5. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 2428, galizisches 946, deutsches 144, zusammen 3518 Stück. Landabtrieb 1103, unverkauft 132 Stück. Schätzungsgewicht von 450 bis 635 Pf. per Stück. Preis fl. 92—160 per Stück; fl. 20—25 per Zentner. — Brennholzvorrath: 126,988 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. E. Deininger, Volkssänger, 49 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 8. Nov.	fl.	kr	Wien, 8. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59	1/2	National-Anlehen .	77	—
5proz. Metall. . . .	55	1/2	5proz. Metalliques .	71	90
Kreditaktien . . .	186	1/2	Kreditaktien . . .	203	20
Bankaktien . .	840	—	Bankaktien . . .	897	—
Bayer. Bankaktien .	810	—	Donau-Dampfschifff.	426	—
„ 5proz. Oblig.	102	1/8	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	3/8	von 1854 . . .	109	—
„ 4proz. „	96	1/2	detto von 1858. .	92	—
„ 4proz. Abl.-R.	97	—	Staatsbahn . . .	267	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135	—	Nordbahn	198	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	100	—	Westbahn	174	50
„ voll eingezahlt.	100	3/4	Pardubitzer . . .	135	—
Wien	93	5/8	Silber-Agio . . .	23	50

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1859	Durchschnitt des Barometers 12h	Durchschnitt des 3 St. Mittels am Thermometer	Durchschnitt des 3 St. Mittels am Psychrometer	Beobachtete Höchste Differenz des Barom.	Beobachtete höchste Temperatur	Beobachtete tiefste Temperatur	Beobachtete größte Feuchtigkeit par'''	Beobachtete geringste Feuchtigkeit par'''	Bemerkungen.
Oktbr.	par''' 324.90	Reaum.° 8.47°	par''' 3.40	par''' 11.11	Reaumur.° 14.30°	2.00°	6.20	2.20	11 Tage mit östl., 20 T. mit westl. Luftströmmung. 6 heitere, 14 bewölkte T., 11 Tage Regen, 1 Gewitter, 16 Frühnebel. Am 29. im Freien das erste Eis.

(Bar. — 0.40''' gegenüber dem 7jähr. Mittel.)

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-N. 1601. **Bekanntmachung.**
(Schwarzhaupt Philipp gegen Stern Therese
p. deb. ad 500 fl.)

Nachdem bei der auf 27. l. Mts. anberaumten erstmaligen Versteigerung der der Schiffmeisterswittwe Theresia Stern zu Obernzell gehörigen Realitäten kein Kaufsliebhaber sich einfand, wird hiemit zu deren zweitmaligen öffentlichen Versteigerung auf

Donnerstag den 1. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr

in dem Hause des Gastwirths Alois Jaspel zu Obernzell Termin anberaumt.

Indem sich bezüglich der einzelnen Verkaufsobjekte, der hierauf ruhenden Lasten und Abgaben, dann der näheren Kaufsbedingungen auf die bereits erfolgte erstmalige Verkaufsausschreibung in der Donau-Zeitung Nr. 255 und 276, in der Passauer Zeitung Nr. 262 und 272, endlich in dem Amtsblatt für den Landgerichtsbezirk Wegscheid Nr. 37 und 89 bezogen wird, werden Kaufsliebhaber mit der Eröffnung hiezu vorgeladen, daß bei dieser zweitmaligen Versteigerung der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Den 30. Oktober 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.
2819. **Schuster,** Direktor. Saile.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Mittwoch den 16. November 1859** wird im kgl. Forstrevier Kößlarn aus dem Riedenburgerwalde folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:
22 Kliebstangen, 160 Latten, 50 Zaunstangen, dann
112 Klafter 2 Schuh langes weiches Scheitholz,
130 „ 2 „ „ „ Prügelholz,
25 „ 14 „ „ „ „

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den k. Forstwart Seydel in Aign zu wenden, und am oben besagten Tage im Reisinger'schen Bräuhause zu Aigen einzufinden, wo um 10 Uhr Früh mit dem Verkaufe begonnen wird.

Königliches Forstrevier Kößlarn.
Griebel. 2820.

Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die gleiche Betheiligung am Leichengottesdienste unseres innigstgeliebten theuren Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters,

Herrn Georg Dullinger,
bgl. Bäckermeisters,

erstatten wir hiedurch unsern verbindlichsten Dank, mit der Bitte, dem Verblichenen ihr frommes Andenken im Gebete fortan zu bewahren und uns ferneres Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Passau, 9. November 1859.

2821. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose,
welche Treffer fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 2c. enthalten, mit denen man mindestens fl. 8 gewinnen muß, erlasse zu fl. 8 pr. Stück.

Nächste Ziehung am 15. November d. Js.
Zu Bestellungen hält sich empfohlen. Plan und Auskunft gratis.
2687. (5c) **Gustav Cassel,** Bauquier in Frankfurt a. M.

Bei Unterzeichneter sind **alle Montage gute Leberknödel mit Sauerkraut** zu haben. Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
Maria Göschl,
2822. Gastwirthin.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Am Sonntag den 13. November findet im Gasthause des Herrn Peter Huber

BALL

statt, wozu sämmtliche P. T. Mitglieder sammt ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt nur gegen Vorweis einer Einladungskarte gestattet. Beginn des Balles um 7 Uhr.
Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 10. November
Schillerfeier
bei Herrn **Beierl.**
Der Ausschuß.

Camphin, sehr schön, hellbrennend, à Pfund 24 kr.,
Sonnen- und Stearin-Kerzen
billigst bei
2774. (2) **B. Mayrhofer.**

Filztuchschuhe
in allen Größen sind fortwährend zu haben
2302. (16h) bei **Georg Luckinger.**

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 10. d. zu Hrn. **Schreieder.**
Der Ausschuss.

Ambomochinger.
Am Sonntag den 13. November Abends 7 Uhr beginnt der bereits angekündigte

BALL,

zu welchem noch bis Sonntag Mittags 11 Uhr **Eintritts-Karten** zu bekommen sind. ☞ Niemand, auf dessen Namen die Karte **nicht** ausdrücklich lautet, hat weder **vor**, noch **bei** und **nach** der Pantomime Zutritt. Kassapreis à Person 18 kr.

Im Haus Nr. 16 in der Innstadt ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Auch können die beim Hause befindlichen zwei Gärtchen dazu gegeben werden. 2807. (2)

Ein **Hausknecht,** welcher schon als solcher 6 Jahre gedient, und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Stelle. Das Uebr. 2823. (1)

Ein großer **Ohrring** von Gold wurde gefunden. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. 2824.

3000 fl.
sind auf Grund und Boden ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. D. Uebr. 2825.

In einem frequenten Marktflecken des bayerischen Waldes ist eine
Gastwirthschaft mit Bäckerei
sammt 33 Tagwerk Felds-, Wies- und Waldgründen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (b) 2783.

Heute und morgen sind wieder frische **Haasen** zu haben bei
2826. **J. Gerhardinger,** Fragner.

Im Hause Nr. 6 an der Innseite in St. Nikola ist eine Wohnung mit 4 **Zimmern** und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer
2805. (b) **Max Gareis.**

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 12. November
Abends 8 Uhr
General-Versammlung.
Der Ausschuß.

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.
Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons 2c. 2c werden ein- und verkauft bei
Gebrüder Schmitt
2649. (11c) in Nürnberg.

Fremden-Anzeige.
Zur gold. Krone. HH. Welsberger, Uhrmacher von Nürnberg. Rubert, Maschinist von Bamberg. Bachem, Kunstmaler von München. Kauffmann, Fabrikant von Ebingen. Hoff von München, Rauscher von Stuttgart. Bayer von Pölten, Wantuk von Wien, Maierer von Brünn, Höchstädter von Fürth und Grau von Berlin, Kaufl.
Zum weißen Haasen. HH. Hofbauer, Pfarrer von Wittich. Käser, Pfarrer von Reiherstorf. Doverviel, Kaufm. von München. Schreiber, Koop. von Stubenberg. Weiblinger, Benefiziat von Matthausen. Maier, Gastwirth von Ering. Mad. Kammermaier. Bierbräuers-Gattin v Zwiesel.

Vilshofener Schranne
vom 9. November.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	509		28		—		30	
Im Rest blieben	16		—		4		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	13	9	16	—	—	7	3
Mittlerer	15	24	9	—	—	—	6	52
Mindester	13	45	8	30	—	—	6	41
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	5
Gestiegen	—	40	—	3	—	—	—	—

Passauer Schranne
vom 8. Nov.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		100		—		69	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	9	11	—	—	7	30
Mittlerer	—	—	9	4	—	—	7	21
Mindester	—	—	8	52	—	—	7	6
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	2	—	—	—	19

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Martinus. Nr. 310. 11. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Nov. Die bereits aufgegeben gewesene Hoffnung, das Münchener Schillerfest auch durch die Gegenwart Sr. Maj. des Königs verherrlicht zu sehen, geht nun doch in Erfüllung. Diesen Mittag hatte so eben eine aus den Dr. Förster, Fabrikant Medicus und Prof. Widnmann bestehende Deputation des Festcomité's die Ehre, von Ihrer Maj. der Königin in besonderer Audienz empfangen zu werden, und die Einladung zu den Festlichkeiten an Allerhöchstdieselbe richten zu dürfen. Sie fanden die gnädigste Aufnahme, und erhielten die erfreuliche Gewißheit, daß S. M. der König am 10. d. Abends zu dem Fest im Odeon hieher kommen werde. — Se. Maj. der König Ludwig hat, wie schon mitgetheilt, der Schillerstiftung unter besonderer Anerkennung des lobenswerthen Zwecks derselben die Summe von 1000 Gulden zum Geschenk gemacht. An der Schillerfeier nimmt der Monarch den lebhaftesten Antheil, wie unter andern aus dem Schreiben zu ersehen, durch welches er dem Festcomité die Benutzung der Feldherrnhalle für Aufführung der Festcantate huldvollst zugestanden. „Erwiedere den Vorständen des Schillerfestcomité's — heißt es in dieser Zuschrift — auf deren Schreiben vom gestrigen, daß Ich mit Freude ihren Wunsch der Benützung der Feldherrnhalle zum Fest unsers Schillers erfülle. Er ist der teutsche Dichter, er spricht zum teutschen Gemüthe, schwingt zum Ideale empor. Den Vorständen, sowie dem ganzen Comité des Schillerfestes wohlgewogener — München, 2. Nov. 1859 — Ludwig." — Für die Stelle des geheimen Rathes v. Thiersch als Präsident der Akademie der Wissenschaften nennt man vier Kandidaten: die Staatsräthe v. Maurer und Hermann, Hofrath v. Martius und Prof. v. Sybel. — Die am Samstag hieher gelangte Nachricht von vollständiger Emanzipation der Juden in Oesterreich reduzirt sich auf einen deßfallsigen Beschluß des Ministerraths unter dem Vorsitze des Kaisers, worin die Emanzipation prinzipiell beschlossen wurde.

Regensburg. Bei der am 3. d. vorgenommenen Wahl eines Kanonikers an dem Collegiatstift St. Johann in Regensburg, wurde der kgl. Studienlehrer, Priester Ludwig Mehler, zum Kanonikus gewählt.

Oesterreich. Wien, 9. Nov. Das Elisium wird schon den 20. d. M. in den bisherigen Lokalitäten eröffnet.

Preßburg, 29. Okt. Aus dem hiesigen Komitatshause entsprang gestern ein zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilter und zur Transportirung nach Illava bestimmter Raubmörder. Den inspizirenden Gefangenaufseher wußte er dadurch zu täuschen, daß er einen Strohmann in das Bett legte, demselben Kleider anzog und eine Mütze aufsetzte. Der Entsprungene gelangte nach Durchbrechung der an den Hofraum anstoßenden Wand seiner Zelle und nach Unterwühlung der Thorschwelle des Komitatshauses ins Freie.

Preußen. Berlin, 8. Nov. Die heutige „Preußische Zeitung" rügt das Benehmen der „Augsburger allgemeinen Zeitung," die da fortfahre, mitzutheilen, die Breslauer Zusammenkunft sei gegen England gerichtet gewesen, Preußen sei auf die von Frankreich und Rußland beabsichtigte Isolirung Englands eingegangen, und habe für die Eventualität eines Krieges Seitens Frankreichs gegen England unbedingte Neutralität zugesichert. Den Stützpunkt für diese absurden Insinuationen finde die „Allgemeine" in offenkundig oppositionellen preußischen Blättern, die ein selbstverständliches Interesse haben, jeden Schritt der Staatsregierung zu entstellen, um ihn anzugreifen. Die „Allgemeine" stelle sich mit diesem Verfahren auf gleiche Linie mit einzelnen französischen Blättern, welche die übelwollenden Conjecturen der preußischen Oppositionspresse in Thatsachen übersetzen. Man werde diese Taktik vielleicht geschickt, aber schwerlich patriotisch und deutsch finden.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Die französische Regierung soll der spanischen die verdienstlichen hydrographischen Arbeiten, die jene neuerlich in der Meerenge von Gibraltar hat vornehmen lassen, mitgetheilt haben. Es heißt ferner, daß seit dem Erscheinen des französischen Geschwaders vor Algesiras zahlreiche Zänkereien zwischen englischen und französischen Matrosen vorgekommen seien, dagegen vertragen sich die Franzosen auf das Beste mit den Spaniern. Die spanische Regierung hat in Frankreich einen großen Theil ihres Bedarfes an Militärgegenständen angekauft, gestern ist wieder ein Transport mit solchen Effekten nach Algesiras abgegangen. — Der französische Justizminister hat in einem vertraulichen Zirkular alle Richter darauf aufmerksam gemacht, daß sie in schwarzer Kleidung und weißer Cravatte erscheinen sollen und sich des Rauchens auf der Straße zu enthalten haben. — Der „N. Frf. Z." wird folgende, jedenfalls pikante Anekdote geschrieben: Die Abdankung des Herzogs von Padua und die Ernennung des Hrn. Billault ist das deutlichste und lehrreichste Bild der heutigen Zustände, und die einfache Erzählung des Faktums überhebt uns jeder moralischen und unmoralischen Betrachtung. Die Entlassung des Herzogs von Padua lag schon lange vor; man wußte, daß er nicht bleiben wolle und nicht bleiben werde; allein man wußte nicht, wann der Kaiser sie genehmigen, und wen er ernennen werde. Das Letztere ist bei jeder Ministerkrisis der Fall. Bei seiner Abreise nach Compiègne, im Moment, als Napoleon III den Fuß auf den Tritt seines Waggons setzte, winkte er Hrn. Fould herbei und sprach im Einsteigen in

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Therese!" rief Berger freudig bewegt, „darf ich hoffen —" „Den Unglücklichen verläßt diese treue Freundin nicht, wie sollte sie denn den Glücklichen verlassen!" Berger war überrascht; noch konnte er sein Glück nicht fassen. Sinnend blickte er vor sich nieder; endlich sprach er, sich feierlich zu dem Mädchen wendend: „Therese, dieser Augenblick entscheidet über unser ganzes Leben; darum dürfen wir nur besonnen unserm Herzen folgen und nur mit Bedacht uns die Pforte der Zukunft öffnen. Seien Sie ganz wahr, nicht allein gegen mich, sondern auch gegen sich selbst; täuschen Sie sich nicht selbst. Oft erscheint uns in dem Augenblicke der Ueberspannung ein Opfer so schön und so leicht, welches wir hernach unser ganzes Leben hindurch bereuen. Das reine, heilige Feuer der Dankbarkeit wärmt nicht für immer; bald erlischt es, und dann bindet nur noch die Pflicht, wo die Liebe fesseln sollte. Der Dankbarkeit verdanke ich gern Ihre Freundschaft; Ihr Herz möchte ich aber nur aus der Hand der Liebe empfangen." „Ja, edler Mann, das sollen Sie auch," erwiederte sie mit Feuer; „die Neigung, aus hoher Achtung entsprungen, nicht die Dankbarkeit allein, reicht Ihnen meine Hand." „Und bricht kein Herz, das Sie mir geopfert?" fragte er feierlich. „Keines," gab sie ihm zur Antwort. „Nun denn, Therese," sagte er mit tiefer Rührung, „so will ich ein Glück genießen, das ich nicht glaubte, mir zu eigen machen zu können; so will ich Ihnen Alles geloben, was ich vermag; treue Liebe bis zum Grabe, treue Freundschaft in Freude und Noth. Und so weihe ich mich Ihnen denn mit Hand und Mund und mit der festen Ueberzeugung, daß jene Edlen, die vor achtundvierzig Jahren den ausgesetzten Knaben an diesem Tage, vielleicht auf dieser Stelle, an ihr Herz drückten, segnend über ihm und ihrer Enkelin schweben werden." Theresen's Eltern gaben freudigen Herzens noch am nämlichen Abend ihre Einwilligung. Bertha weinte im Stillen eine Thräne und war nicht ganz mit sich einig, aus welcher Quelle sie entsprang.

XII.

Am folgenden Tage fuhr Berger mit seiner Wirthschafterin nach dem Pfarrhause hinaus, um ihrer Bitte zu willfahren und sie in der Familie des Pfarrers einzuführen. Auch heute empfing sie die freundliche Auguste. „Therese!" rief Marie heftig,

Digitized by Google

halblauter gleichgiltiger Stimme, ohne seinen Staatsminister anzusehen: Setzen Sie eine kleine Note in den „Moniteur,“ daß ich das Entlassungsgesuch des Herzogs von Padua annehme, und daß Billault, dem Sie es sagen werden, Minister des Innern ist. Hr. Fould ist, beiläufig gesagt, der Todfeind des Herrn Billault. Und das Dekret? fragte der verblüffte Minister. — „Das macht man später.“ — Und zu ging der Schlag und fort per Zug. — So macht man dem Frankreich des 19. Jahrhunderts die Minister des Innern.

Großbritannien.

Dover, 8. Nov. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und dessen Gemahlin sind heute Morgens 2 Uhr angekommen und um 10 Uhr mit Eilzug nach London weitergereist.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 4. Nov. Der Herzog von Modena ist heute bei seinen Truppen angekommen und von denselben mit den entsprechenden Ehrenbezeugungen und nicht ohne Begeisterung empfangen worden. Er soll gesonnen sein, vorerst in ihrer Mitte zu verbleiben.

Triest, 5. Nov. Aus Wien wird uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß zu den nächstens zu erwartenden Finanz-Maßregeln die Ausschreibung eines Zwangsanlehens, wie vielfach vermuthet wurde, nicht gehören wird.

Im Pariser „Pays“ liest man: „Während gewisse französische und auswärtige Preßorgane die auf unbestimmte Zeit erfolgte Vertagung der piemontesischen Anleihe melden, erfahren wir, daß diese Anleihe im Betrage von 100 Mill. Franken in Turin zu 80 emittirt und von den ersten Häusern Italiens gedeckt worden ist.“ Nach den neuesten piemontesischen Blättern ist dieses richtig; das „Diritto“ gibt als Detail an, daß die ersten Bankiers von Turin, Genua, Parma, Modena, Livorno, Florenz und Bologna sich dabei betheiligten, und daß der Handelsstand von Mailand durch Vermittlung des Herrn Bellinghazi 20 Millionen gezeichnet hat.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze, 27. Oktober. Gestern entwaffneten die Montenegriner einen Hirten von Braic, einen österr. Unterthan, der seine Heerde auf unserem Gebiete weidete. Nicht zufrieden ihn gebunden und entwaffnet zu haben, raubten sie ihm auch seine Heerde. Auf sein Hilfegeschrei eilten bei 60 Braicaner herbei, welche einen lebhaften Kampf durch beinahe 3 Stunden mit 600 Montenegrinern zu bestehen hatten, die von allen Seiten herbeigeeilt waren. Von den Braicanern blieb einer todt, 3 wurden verwundet, darunter 1 schwer. Die Montenegriner hatten 2 Todte und 6 Verwundete. Unsere Behörden ergriffen die wirksamsten Maßregeln, um jeden weiteren Zusammenstoß zu verhindern.

Mannigfaltiges.

In Maria-Einsiedeln (in der Schweiz) ist die Zahl der Wallfahrer in diesem Jahre außerordentlich groß gewesen. Von Mai bis Anfang Oktober hat die Zahl stark über 180.000 betragen! Im vorigen Monat war auch der französische Marschall Mac Mahon, der bekanntlich die Entscheidung der Schlacht von Magenta herbeigeführt, in Folge eines Gelübdes mit seiner Gemahlin dorthin gewallfahrtet.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Nov. Sr. Maj. dem Könige werden nach seiner Rückkehr mehrere, auf Abänderungen der Ausrüstung des Militärs bezügliche Anträge zur Genehmigung unterbreitet werden.

München, 8. Nov. Als künftigen Gesandten Bayerns am österr. Hofe bezeichnet man mit ziemlicher Bestimmtheit den dermaligen Gesandten am preußischen Hofe, Hrn. Grafen v. Bray-Steinburg. Der Gesandtschaftsposten in Wien trägt zwar 24,000 fl., allein bei der Kostspieligkeit des Lebens in der österr. Hauptstadt reicht diese Summe selbst bei möglichster Einschränkung nicht aus, und hatten deßhalb noch alle bisherigen Gesandten Zuschüsse aus ihren Privatmitteln nothwendig. — Während hiesige Blätter den Bundestagsgesandten v. d. Pfordten als künftigen Gesandten in Wien bezeichnen, erfährt man als ganz bestimmt, daß dieser Staatsmann eine Aenderung seiner dermaligen Stellung nicht wünscht. — In der Maximiliansstraße hat Maurermeister Hirschberg mit dem Bau von 4 großartigen Häusern begonnen; indessen gibt sich trotz der späten Jahreszeit ein fühlbarer Mangel an tüchtigen Maurergesellen kund, da bei dem Festungsbaue in Ingolstadt eine größere Anzahl derselben aufgenommen worden ist. — Vorgestern Nachts hat sich im Gasthause „zum Oberpollinger“ ein junger Mann erschossen.

Wien, 8. Nov. Die Schillerfeier ist glänzend ausgefallen, ungeheurer Menschenzudrang, zahllose Fackeln, vollkommenste Ordnung, Begeisterung, treffliches Wetter, nur schließlich leichter Regen.

Wien, 9. Nov. Die Soldaten der zur Lombardei gehörenden Truppentheile werden nunmehr, meldet die „Mil. Ztg.“ in Folge a. h. Befehls an die neue Regierung definitiv abgegeben, und ist die Verfügung getroffen, daß sie im kürzesten Wege ihrer neuen Bestimmung zugeführt werden.

Linz, 4. Nov. Am 31. Okt. starb dahier der Domdechant Matthias Kirchsteiger, Ritter des Leopoldordens ꝛc., der allgemein verehrt war, und auch als theologischer Schriftsteller sich bekannt gemacht hat.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Am Freitag den 11. Nov. l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joh. Weirleder, Schneidergesellen von Eggenfelden, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 8. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung
des k. Bezirksgerichts Passau vom 9. November l. Js.

Kaspar Busch, verheiratheter Schuhmacher von Galgweis, wurde wegen Verbrechens des Nothzuchtsversuches und wegen Diebstahlsvergehens zu 3jähriger Arbeitshausstrafe, durch 3tägige einsame Einsperrung in einen finstern Kerker bei Wasser und Brod geschärft, verurtheilt.

Joseph Bernauer, Schuhmacher von Vilshofen, wird von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem kgl. Landgerichts-Assessor Syller von Vilshofen, freigesprochen.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 12. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Wegertseder Joseph, 30 J. alt, Bäcker-

---

sprang aus dem Wagen, drückte die Erschrockene krampfhaft an ihre Brust, und nur die ernste Bewillkommnung des Pfarrers gaben ihr die Fassung wieder. Der Pfarrer öffnete die Thür. Ihr gegenüber saß der freundliche Greis auf seinem Lehnstuhle; neben ihm stand der junge Sekretär, welchen Berger schon aus dem Hause des Justizraths kannte. „Willkommen!“ rief der würdige Greis der Eintretenden entgegen; aber Marie achtete dieses Willkommens nicht; sie blieb zitternd, Augustens Hand, die sie erfaßt hatte, krampfhaft drückend, an der offenen Thür stehen. Der Greis gewahrte sie in dieser Stellung, und sich dessen erinnernd, was Berger ihm über ihre Stimmung gesagt hatte, neigte er sich und sprach, sie zu beruhigen: „Seien auch Sie mir willkommen und treten Sie ein in das Haus des Friedens; der Friede Gottes möge Sie begleiten!“ Bei diesen Worten schlich Marie geisterbleich zum Greise hin, und als sie sich dem Lehnstuhle nahte, sank sie langsam auf die Kniee und verbarg ihr gesenktes Haupt in den Schooß des Greises. Alle waren erschrocken; der Alte wollte aufstehen, Marie aber hielt seine Kniee umfaßt und zog ihn zurück. Berger hatte Besonnenheit genug, Auguste und den jungen Mann aus dem Zimmer zu führen und sie zu bitten, sich entfernt zu halten. Als er wieder eintrat, lag die Unglückliche noch zu des Alten Füßen. Der Pfarrer und seine Gattin versuchten, sie aufzuheben. „Lassen Sie mich,“ rief sie, den Pfarrer abwehrend, „laß mich, Therese, hier ist mein Platz!“ und jetzt Haupt und Blick zu dem Greise erhebend, rang sie aus der Tiefe ihrer gepreßten Brust das Wort! „Vater!“ hervor. „Marie!“ rief die Pfarrerin und zog sie an sich, „Schwester, liebe, unglückliche Schwester!“ und während sie die Arme liebkoste und die halb Ohnmächtige an ihrer Brust ruhte, hatte sich der Vater erhoben, entblößte sein greises Haupt, faltete die Hände, und das Auge himmelwärts hebend, sprach er in feierlichem Tone: „Vater der Barmherzigkeit, erleuchte mich, daß ich in diesem furchtbaren Augenblicke gerecht handle; gib mir Kraft, menschlich zu richten, da der Zorn mein Herz bewegt. Das Verlorne ist in die Heimath zurückgekehrt. Marie!“ wandte er sich nach kurzem Schweigen zu der Zitternden, „sei mir gegrüßt in Deinem Vaterhause, wenn auch nicht willkommen! Ich habe Dir nie geflucht, und die Thränen, die ich um Dich vergossen, der Gram, der diese Locken vor der Zeit gebleicht, sind Dir vergeben; tritt ein zu mir in meine Wohnung. Gott segne Dich und Dein Kind!“ „Mein Kind!“ rief die Unglückliche und sank ohnmächtig nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Geselle von Burgerding, Ldg. Griesbach, ist angeklagt des Verbrechens der Körperverletzung 2. Grades, verübt an dem Bäcker Joh. Nep. Stuck von Safferstetten.

Vorm. 9 Uhr. Maier Anton, Bauer von Katzham, ist angeschuldigt des erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Dienstknechte Christ Braumandl von Kreiting.

Vorm. 10 Uhr. Art Jos., 14 J. alt, Taglöhnerssohn von Hofkirchen, ist des erschwerten Vergehens des Diebstahls, verübt an J. Staudinger, Müllermeister von Oberschöllnach, angeklagt.

Auswärtige Todesfälle.

In Neu-Ulm: Hr. Heinr. Senning, Lieutenant im kgl. Genie-Stab. — In Memmingen: Hr. Joh. Büchele, Zeichnungslehrer, 37 J. alt. — In Hohenems: Hr. Philipp Rosenthal, Fabrikbesitzer, 58 J. alt. — In Regensburg: Hr. Joh. Bapt. Rieb, Gastgeber zur Schießstätte.

Börsenbericht.

Frankfurt, 8. Nov.	fl.	kr	Wien, 9. Novbr.	fl	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59	1/2	National-Anlehen .	77	—
5proz. Metall. . . .	55	1/2	5proz. Metalliques .	71	90
Kreditaktien . . .	186	1/2	Kreditaktien . . .	202	40
Bankaktien . .	840	—	Bankaktien . . .	898	—
Bayer. Bankaktien .	810	—	Donau-Dampfschifff.	425	—
„ 5proz. Oblig.	102	5/8	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	99	3/8	von 1854 . . .	109	25
„ 4proz. „	96	1/2	detto von 1858 . .	99	—
„ 4proz. Abl.-R.	97	—	Staatsbahn . . .	268	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135	—	Nordbahn	197	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	100	—	Westbahn	175	—
„ voll eingezahlt.	100	3/4	Pardubitzer . . .	135	—
Wien	93	5/8	Silber-Agio . . .	23	50

Hirtenbrief

des Hochwürdigsten Herrn Bischofes von Passau.

Heinrich,

durch Gottes und des apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Passau, dem gesammten ehrwürdigen Klerus des Bisthums Passau und allen übrigen Bisthums-Angehörigen Heil, Frieden und Segen von Gott dem Vater durch unsern Heiland Jesus Christus in dem hl. Geiste.

Als Wir nach dem Friedensschluße von Villafranca die zur Erlangung des Friedens angeordneten öffentlichen Gebete einstellten, da lag auf Unserm bekümmerten Herzen die schwere Besorgniß, daß die von unserer Zeit großgezogenen Uebel ihren Zug nun vor Allem auf ein Gebiet hin nehmen würden, welches als der Mittelpunkt der katholischen Christenheit seit Jahren schon heimlich oder offenkundig das Ziel aller jener Bestrebungen gewesen ist, durch welche alle christliche Ordnung auf Erden umgestürzt und das Reich der Unordnung und des Widerspruches, der Lüge und Gewaltthat zur Herrschaft gebracht werden soll.

Gedrängt von dieser bangen Sorge erließen Wir daher gleichzeitig mit der Einstellung der öffentlichen Gebete um Erlangung des Friedens die Anordnung, daß Priester und Laien unserer Diözese für den heiligen Vater und die katholische Kirche von Uns besonders vorgeschriebene Gebete verrichten sollten.

Unserer still gehegten Besorgniß folgte leider nur zu bald die traurige Gewißheit, daß es vor Allem der heilige Stuhl zu Rom sei, gegen welchen vorzugsweise die Angriffe unserer Zeit sich richten. Zwar will man behaupten, daß die heiligen Lehren und Grundsätze der katholischen Kirche, sowie ihr sichtbares Oberhaupt, der heilige Vater der Christenheit, der Papst zu Rom selbst nichts zu fürchten haben. Es handle sich, sagt man, bloß um einige Länder und Gebietstheile, deren Besitz für den heiligen Stuhl zu Rom keine Nothwendigkeit ist.

Allein dieser Länderbesitz des heiligen Stuhles zu Rom ist erworben auf dem Wege des strengsten Rechtes, ist ein unbestreitbares, mehr als tausendjähriges Eigenthum, ist geheiliget durch die Hand der göttlichen Vorsehung, welche auf diesem Wege dem sichtbaren Oberhaupte der Kirche Jesu Christi auf Erden, dem Papste, in Mitte der christlichen Völker zur Ausübung seines heiligen Oberhirtenamtes eine selbstständige freie Stellung mit den hiezu nothwendigen Mitteln gewähren wollte. Könnte es nun ein schreienderes, könnte es ein folgenschwereres Unrecht geben, als die Entreißung eines durch Ursprung, Besitz und Zweck so heiligen Eigenthumes?

Auch lehrt die Kirchengeschichte, daß mit dem Verluste jener Mittel und Güter, welche unsere heilige Kirche nothwendig hat, um ihre von Gott gesetzten Zwecke auf Erden erfüllen zu können, stets von selbst der Eingriff in ihr inneres Leben und Heiligthum unzertrennlich verbunden ist.

Es ist übrigens wohl keinem Zweifel unterworfen, daß unsere Zeit auf dem von ihr beschrittenen Wege im Allgemeinen einer gänzlichen Umwälzung aller bisher bestandenen Verhältnisse entgegengeht. Die Erschütterungen, welche jetzt schon mit solcher Macht und solch' ungeahntem Erfolge das alte Europa theilweise umgestaltet haben, werden mit ihren unwiderstehlichen Schwingungen Alles zu ergreifen, in ihren Strudel zu ziehen und mit sich fortzureißen suchen.

Geliebteste in Jesu Christo! Wenn wir nach Rom blicken, dem Mittelpunkte unserer heiligen Kirche, in welchem die göttliche Vorsehung den Stuhl des heiligen Petrus, des Statthalters Jesu Christi auf Erden, aufgerichtet hat, und sehen müssen, von welchen Gefahren, von welchen Leiden, von welchen Prüfungen, von welchen Verfolgungen, von welchen Beraubungen und Bedrängnissen unser heiliger Vater Papst Pius IX., der treue Hirt der Heerde Jesu Christi, der liebevolle, erleuchtete, weise und großmüthige Vater seiner Unterthanen von allen Seiten bedroht ist, müssen wir da nicht vor Allem fragen: „Wenn dieß am Haupte geschieht, was wird dann erst an den Gliedern geschehen?" „Welchen Zeiten gehen wir — geht die Kirche entgegen?" Denkt über die Beantwortung dieser Fragen nach. —

Geliebteste in Jesu Christo! Die Versuchungen der Zeit werden zu allen Völkern hintreten wie zu jedem einzelnen Manne. Waffnet Euch dagegen zur rechten Stunde mit dem Schilde des unüberwindlichen Glaubens unserer heiligen Religion, und mit dem Schwerte der Treue und des Gehorsams für Gott, für den Altar, für den Thron, für den König, für das Gesetz, für das Vaterland! „Fürchtet Gott und ehret den König!" 1. Petr. 2, 17. „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet." Matth. 26. 41.

Indem wir aber, **Geliebteste in Jesu Christo,** Blick und Herz nach Rom hinwenden zu unserm geliebten heiligen Vater Papst Pius IX., welchen die göttliche Vorsehung zum Oberhaupte der Kirche Jesu Christi auf Erden berufen und aufgestellt hat, dürfen wir unsere Theilnahme an den Leiden und Bedrängnissen des Statthalters Jesu Christi auf Erden nicht auf ein stummes, wenn auch noch so tiefes Schmerzgefühl beschränken. Eingedenk der Verheißungen unsers göttlichen Herrn und Heilands Jesu Christi: „Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden;" Matth. 7, 7. „Was ihr immer im Gebete begehret, glaubet nur, daß ihr es erhaltet, so wird es euch werden;" Mark. 11, 24. „Was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben;" Joann. 16, 23. — eingedenk dieser göttlichen Verheißung wollen wir miteinander vereint, der Hirt und die ihm anvertraute Heerde, vertrauensvoll ausblickend zu den lichten Höhen des Himmels aus der Tiefe unserer Seele wie mit Einem Herzen und wie aus Einem Munde bei vermehrter Gefahr und Bedrängniß des heiligen Stuhles zu Rom mit vermehrten Gebeten um Schutz, um Beistand, um Hilfe rufen und flehen für den heiligen Stuhl zu Rom vor Allem bei der allerheiligsten göttlichen Dreifaltigkeit, Gott dem Vater, Gott dem Sohne, Gott dem heiligen Geiste, — dann bei der allerseligsten unbefleckt empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, unserer lieben Frau und Fürbitterin, — dann bei allen heiligen Engeln und allen lieben Heiligen Gottes!

Damit aber unsere Gebete Gott dem Allerhöchsten in vereinter Weise und mit vereinten Worten im Hause Gottes selbst und vor seinem Altare durch die Priester und die gläubige Gemeinde dargebracht werden, verordnen Wir:

1. An allen Werktagen sollen bei der Pfarrmesse drei Vater unser und Ave Maria sammt dem allgemeinen Gebete verrichtet werden.
2. An Sonn- und Feiertagen soll nach der gewöhnlichen Nachmittags-Andacht die Allerheiligen-Litanei vorgebetet werden.
3. Haben alle Diözesan-Priester — wie dieß schon seit längerer Zeit von Uns vorgeschrieben ist — in der heiligen Messe täglich die Gebete für den heil. Vater und die katholische Kirche einzulegen.

Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen.

Gegeben zu Passau am 4. November im Jahre des Herrn 1859.

† **Heinrich,** Bischof von Passau.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bauholz-Versteigerung.

Ganz ausgetrocknetes Bauholz zu verschiedenen Längen und Stärken, sowohl schon behauen, als auch in noch rundem Zustande, sowie verschiedenes anderes Abfallholz, welches von der inneren und äußeren Abrüstung des Kirchen-Neubaues zu Waldkirchen angefallen und disponibel ist, wird am

Samstag den 19. November Mittags 12 Uhr

in loco Waldkirchen öffentlich parthienweise an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt in der Zwischenzeit der dort aufgestellte Kirchenbau-Palier.

Schwarzenberger, Maurermeister, Bau-Akkordant.

2827. (a)

Bayerische Aktiengesellschaft

für

chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate

in

Heufeld bei Aibling

an der München-Salzburger Bahn.

Gedämpftes (guanisirtes) Knochenmehl

fein gemahlen à fl. 5. per bayer. Zentuer, Fässer frei.

Niederlage bei Joseph Pummerer in Passau.

Um den Landwirthen den Bezug unseres gedämpften, fein gemahlenen **Knochenmehles** so angenehm als möglich zu machen, haben wir dem Hrn. **Jos. Pummerer** den Verschleiß für Passau und Umgegend übergeben, uns zur gefälligen Abnahme empfehlend.

2634. (3) **Die Direktion.**

Die **Pleuger**'sche **Leih-Bibliothek** in Passau erhält folgende Zeitschriften für 1859:

Bazar, Berliner illustr. Damen-Zeitung, — **Münchener Fliegende Blätter**, — **Erheiterungen**, — **Erinnerungen**, — **Nah und Fern**, illustr. Familien-Bibliothek, — **Münchener Punsch**, — **Ueber Land und Meer**, illustr Zeitung von Hackländer, — **Unterhaltungen am häusl. Herd** von Gutzkow, — **Deutsche Vierteljahrs-Schrift** (Cotta), — **Illustrirte Welt**, — **Leipziger illustr. Zeitung.**

Den Titl. Abonnenten werden diese Zeitschriften in Bänden oder Nummern ohne Aufgeld geliefert. Die Herausgabe des Katalogs-Nachtrags hat sich leider verzögert, da noch circa 400 neue Bücher nicht gebunden sind; in längstens 14 Tagen hoffe ich solche zu erhalten und werde dann den neuen Katalog sofort in Cours setzen. Zu geneigtem Abonnement ladet ergebenst ein

Passau, 3. November 1859. **Carl Pleuger.**

2771. (b)

Ziehung am 15. November.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose,

zu 8 fl. per Stück — in Parthien billiger;

Gewinne fl. 25,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 5000

u. s. w. u. s. w. bis zu fl. 8 — welche jedes Loos gewinnen muß.

Gebrüder Schmitt in Nurnberg,
L. 299 Josephsplatz.

2828. (1) ☞ Verloosungspläne werden franco zugesendet.

Parmesan-Käse,
Schachtel-Feigen,
Sultans-Rosinen,
Pomeranzen,
Veroneser Salami,
Italienische Nusse,
Ulmer Schnecken,
Brünellen,
Maroni
sind billigst zu haben bei

2813. (b) **Jos. Pummerer.**

Ein mit den nöthigen Sprachkenntnissen ausgerüsteter, bescheidener junger Mann kann sofort einen Platz als Lehrling in einer **Buchhandlung** finden. Näheres in der Expedition d. Bl. 2814. (2)

In St. Nikola Nr. 67 über zwei Stiegen ist eine schöne **Wohnung** mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf das kommende Ziel zu vermiethen. 2817. (b)

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 12. d. Abends **5. Vorthel** im Lokale.

Der Ausschuß.

Ein **Einstandsmann** auf 5 Jahre 3 Monat zum 8. Infanterie-Regiment wird gesucht. Das Uebr. 2829.

Ein Junge kann in die Lehre treten bei A. Jägerbauer, Schuster. 2830. (1)

Echt amerikanische Gummi-Schuhe sind stets in großer Auswahl zu haben bei

2268. (8b) **Georg Luckinger.**

In einem gewerbsamen Marktflecken im bayerischen Walde ist ein

Wirthsanwesen mit Metzgerei und Bäckerei

nebst Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2786. (3)

Verein der Wanderer.

Der **Katharinen-Faschings-Ball** findet Sonntag den 20. Nov. im Schlotterschen Gasthause statt. Die näheren Bedingungen werden später bekannt gegeben werden.

Der Ausschuss.

Lotto. Zu München gezogene Nummern:

78 29 54 31 26

Tinten-Extract

vermöge welchem man sich in kürzester Zeit und auf die billigste Weise eine vorzüglich gute, **tief schwarze Tinte**, die nie schimmelt, bereiten kann, empfiehlt

2831. (a) **C. Mühlig.**

Es sind zwei helle trockene **Gewölbe** zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 2832. (a)

Im Hause Nr. 341 sind zwei **Zimmer** und ein **Gewölbe** auf das Ziel Lichtmeß zu vermiethen. 2833. (a)

Echt amerikanische Gummi-Schuhe empfiehlt

2834. (1) **M. Hofstötter.**

Es wurde ein Heft: „Farbenmuster für Anstrich von öffentlichen Gebäuden," dann eine „Topographische Uebersichtskarte von Bayern" verliehen, ohne mehr die Namen der jetzigen Besitzer zu wissen. Dieselben werden daher höflichst ersucht, obige Gegenstände baldmöglichst an den Unterzeichneten ausfolgen zu lassen, da man es nothwendig braucht.

Schwarzenberger, Maurermeister.

2835. (a)

Ein **Krämer-Anwesen** mit circa 9 Tagwerk Grundstücken ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen

Joseph Lindner,
2836. (1) Gastwirth in Obergriesbach.

Ein **Hausknecht**, welcher schon als solcher 6 Jahre gedient, und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Stelle. Das Uebr. 2823. (2)

Ein junger gefleckter **Dachshund** hat sich gestern Abends in St. Nikola verlaufen. Wer denselben dem Eigenthümer (Innstadt, Lederer Kuchler, über zwei Stiegen) zurückbringt, erhält eine sehr gute Belohnung. 2837.

Liedertafel.

Samstag den 12. Nov. Abends 7 Uhr **Ausschuß-Sitzung** im Lokale. Berathungs-Gegenstand: Stiftungsfeier und Jahres-Schluß.

Abends 8 Uhr **Uebung.**

Der Ausschuß.

Hansl, wos host denn in Sunta g'hobt?
A brat'ne Gans mit Rub'n g'füllt.
Hots da denn g'schmeckt?
Nah, hot's nöt a mol da Hund mög'n.
I hob mir am Samsta scho n'Appetit verdorb'n; mir hob'n a Badischnittl-Supp'n mit Reg'nwürm g'habt.

Königl. Theater in Passau.

Schiller-Feier.

Abonnement Suspendu.

Freitag den 11. November 1859.

Bei festlich geschmücktem und beleuchteten Theater.

Don Carlos,

Infant von Spanien.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Anfang halb 7 Uhr. Kassa-Eröffnung halb 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 8. Nov.: Elisab , ehel. Kind des Mathias Kaplmüller, Söldners von Grubweg.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Martinus P. Nr. 311. 12. November 1859.

Vor hundert Jahren.

Die hehre Feier des hundertjährigen Geburtstagsfestes unseres vaterländischen Dichters, die nicht nur die deutsche Nation, sondern die ganze gebildete Welt in Bewegung setzt, führt den geistigen Blick um ein ganzes Jahrhundert zurück in eine düstere Zeit. Der politische Himmel Deutschlands war von schwarzen Wolken bedeckt und an der Wiege Schiller's standen keine besonders freundlichen Genien. In Deutschland hatte, nachdem ein das Land bis auf das Mark verzehrender Krieg von 1618 bis 1648 gewüthet, der westphälische Frieden dem Volke nichts gelassen als Thränen und das Bewußtsein des physischen Lebens. Es gab dort nur Kabinete, welche das politische Leben beherrschten, und das moralische sank, seit Ludwig XIV. und seines Hofes Unsittlichkeit von den Deutschen nachgeäfft wurden, immer tiefer. Treu' und Glauben waren zum Hohne, Ehe und Familienglück zum Spotte, und alles Volk zum Sklaven seiner hochmögenden Herren und seiner eigenen Verdorbenheit geworden. Kurzem Frieden war der Successionskrieg gefolgt und seine letzten Kanonenschüsse leiteten einen neuen Krieg, den siebenjährigen, ein. Der ursprüngliche, obwohl derbe, doch gemüthliche Sinn des Volkes war verloren gegangen in der Noth seines Daseins, oder in dem Troste, den ihm die Nachahmung der geisttödtenden Sitten und Lustbarkeiten der Vornehmen zu seinem Verderben brachte. Die Religion war zum leeren Formenkultus und im höchsten Falle zum Stoffe für die Polemik sich anfeindender Pastoren herabgesunken. Die Wissenschaften, die von den Fürsten Deutschlands selbst wenig geachtet wurden, waren in den Händen von Pedanten oder Thoren, so daß sich Friedrich Wilhelm I. erlauben konnte, eine feierliche Disputation über den Satz: Gelehrte sind Narren und Salbader, zwischen dem Magister Morgenstern und den Professoren der Universität zu Frankfurt a/O. zu veranstalten. Die bildende Kunst hatte den Styl der herrschenden Zöpfe und Perücken angenommen, und diente der Frivolität, das Theater war auf dem Standpunkte der Rohheit, — nirgends ein Stern, der in die Finsterniß des Geistes hineinleuchtete! Doch war bei all' den Leiden und Mängeln die ursprüngliche Kraft des deutschen Geistes nicht gebrochen und es bedurfte nur der Anregung, um ihn neu belebt auf bessere Bahnen zu lenken und sie fehlte nicht. Es waren zwei wohlthätige Genien des Menschengeschlechtes, die Deutschland mit ihrem Hauche berührten, Musik und Dichtkunst. Unter Meistern wie Graun, Bach, Händel, welche den italienischen Opernstyl, der sich allerorts in Kirchen- und Salonmusik eingedrängt hatte, durch ihre erhabenen Melodien ersetzten, und dem Gemüthe eine edlere Richtung gaben, während Männer wie Gellert, Lessing, Schubart, Klopstock rc. bereits begannen, die Feile an die Sprach zu legen und in ihren Gedichten den Geist höheren Regionen zuzuführen, und auch das Theater bekam in Männern und Frauen (Gottschen, Neuber rc.) seine Reformatoren. In dieser Zeit, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, sollte die bescheidene Wohnung eines Baders zu Marbach im Württembergischen die Geburtsstätte eines Mannes werden, der, eine hohe Zierde Deutschlands, eine der hervorragendsten Stellen auf dem Gebiete schöner Wissenschaft in der ganzen gebildeten Welt einnimmt und durch den Zauber, den der Geist seiner Schriften ausübt, Millionen von Menschen zu edleren Gefühlen erhob und mit sich verband. Friedrich Schiller war, wie angedeutet, das Kind eines Baders, der durch Selbststudium und Fleiß sich Kenntnisse und ein beliebter Wundarzt, später Offizier beim württembergischen Militär wurde; die Mutter Schiller's war eine wohlerzogene, für ihren Kreis nicht ungebildete Bäckerstochter. Die elterliche Erziehung und angebornes Talent belebten schon im Knaben den Trieb der Selbstthätigkeit und wegen seiner Neigung zum Recitiren von Sprüchen und Gedichten sollte er dem geistlichen Stande bestimmt werden. Doch der Herzog Karl, der die ausnehmenden Fähigkeiten des Knaben erkannte, nahm ihn im 10. Jahre in seine Eleven-, die damals weitberühmte Karlsschule, auf, wo Schiller, erst der Rechtsgelehrsamkeit sich widmend, sich später dem Studium der Natur durch die medizinische Wissenschaft zuwandte. Doch sein Geist lebte in andern Regionen. Es war die Muse der Dichtkunst, die er sich erwählt, und schon in seinem 16. Jahre ließ er heimlich Gedichte drucken und verscherzte sich dadurch die Gunst des Herzogs, der ihn in seinem 21. Jahre, um ihn den dichterischen Bestrebungen zu entrücken, als Regimentsarzt anstellte. Doch ließ er nicht ab von dem, was er liebte. „Die Räuber," die Erstlinge seiner dramatischen Wirksamkeit, entstanden, und als dieses Stück am 13. Jäner 1782 mit ungeheuerem Beifalle in Mannheim aufgeführt worden war, ließ er Alles im Stich und entfloh, 23 fl. in der Tasche, in der Nacht vom 17. Sept. 1782, in seinem 22. Jahre. Er wandte sich von Stuttgart nach Mannheim und von hier, seiner Sicherheit wegen, nach Oggersheim, wo er sieben Wochen weilte. Hier wurde „Kabale und Liebe" entworfen und „Fiesco" vollendet. Von hier aus wandte er sich nach Bauerbach, einem Dorfe bei Meiningen, wo er Frau v. Wolzogen, eine Dame, die in Stuttgart gelebt und zwei Söhne in der Karlsschule gehabt hatte, besuchte. Von dieser reichlich unterstützt und empfohlen, ging er nun wieder nach Mannheim, wo er von Dalberg mit einem jährlichen Gehalte von 300 fl., kaum 24 Jahre alt, als Theaterdichter angestellt wurde. (Schluß folgt.)

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Auf Berger's Wink entfernte man sie; er blieb mit dem Vater allein. „Hat Gott das Kind zu sich genommen?" begann nun der Greis. Berger schwieg. „Wohl ihm! Was in Sünde geboren ward, gehört dem Tode und nicht dem Leben. Der Herr ist gerecht!" „Alter Mann, fiel ihm Berger in die Rede, „freveln Sie nicht! Ob Gott es zu sich genommen, oder nicht, weiß nur er." „Wie meinen Sie das?" fragte der Greis erschrocken. „Lassen Sie mich schweigen," bat Berger. „Reden Sie," erwiederte Jener, „füllen Sie den Becher bis zum Rande, ich will ihn standhaft leeren. Besser, daß das Herz bricht und es ist vorbei, als langsam quälend zu enden. „Theurer Mann," nahm nach kurzem Sinnen Berger das Wort, „hören Sie mich an, aber schenken Sie dann Ihrer Tochter Ihr Mitleid und fluchen Sie ihr nicht." „Ich höre," sagte der Greis mit dumpfem Gleichmuth, setzte sich nieder und lauschte, die Hände gefaltet. „Die Unglückliche floh aus dem väterlichen Hause zu ihrem Verführer," begann Berger; „er verstieß sie; da trieb es sie, ihre Schande zu verbergen, fort; fern von der Heimath wollte sie fliehen, aber ihr Schicksal ereilte sie. In einem nahen Walde ward sie Mutter. Sie drückte das Schmerzenskind an ihre Brust, schlummert, von der Natur überwältigt, ein, erwacht, findet ihr Kind nicht und findet es nimmer wieder." „Du strafst furchtbar, barmherziger Gott!" sagte der Greis feierlich; vergib ihr, wie ich ihr vergebe. Du hast sie mir zurückgesandt; ich nehme sie wieder auf an meine Vaterbrust. „Sie irrte nun, ihr Kind zu suchen, im Walde umher," berichtete Berger weiter, „und die Verzweiflung trieb sie rastlos fort. So traf ich sie vor der nur einige Stunden von hier entfernten Stadt; ich nahm sie mit mir; seit dreißig Jahren ist sie meine treue Hausgenossin, und eine treue Freundin gewesen, die durch gottgefälligen Wandel die Reue ihres Fehls bewährt hat." „Ich danke Ihnen," sprach der Greis gerührt, „Sie haben mein Kind in Ihr Haus aufgenommen und ihr dreißig Jahre wohlgethan. Der Herr wolle es Ihnen durch eine treue Lebensgefährtin lohnen! Ich vermag es nicht." „Er hat mich schon belohnt," nahm Berger schnell die Gelegenheit wahr, den Alten von Marie abzulenken; „ich habe sie in Therese Riemer gefunden." „So hat Gott Ihnen einen sanften Engel

Digitized by Google

Deutschland.

Bayern. München, 9. Nov. Vor einigen Tagen beehrten J. Maj. die Königin Marie das Dr. Hauner'sche Kinderspital mit einem allerhöchsten Besuche und besichtigten in Begleitung der Vereins-Vorsteherinen Freifrau v. Gumppenberg, kgl. Präsidentensgattin, Freiin v. Belden, ferners der Hofdame Gräfin v. Fugger und des Assistenzarztes der Anstalt, Dr. Rigauer, (da der Direktor des Spitals in Berufsgeschäften abwesend war) die neu hergerichteten Räume und den Anbau besagter Anstalt. Ihre Majestät unterhielt sich auf das Freundlichste und Herablassendste mit den kranken Kindern, für deren Leiden Allerhöchstdieselbe eine wahrhaft mütterliche Theilnahme äußerte. Unter vollster Anerkennung des nun mit allem möglichen Comfort ausgestatteten Kinderspitals verließen Ihre Majestät nach einem Aufenthalte von mehr denn einer Stunde die Anstalt. — Die „Neuesten Nachrichten" erinnern an das Mangelhafte im Heerwesen. Sie sagen: Kamen doch schon beim Beginn des Ausmarsches eine Menge ganz erbaulicher Auftritte vor; so war zum Artillerie-Kommando in Weißenhorn ein Arzt kommandirt, ohne die nothwendigsten chirurgischen Instrumente und ärztlichen Requisiten, eine halbe Stunde entfernt von ihm die Militär-Apotheke, u. dgl. mehr. Und mußte man nicht kaum der Universität entlassene Mediziner als Unterärzte anstellen, während für den praktischen Arzt gerade die richtige Benützung des Bienniums von höchster Wichtigkeit ist? Aber nicht einmal solche meldeten sich mehr, und wäre es zum vollständigen Ausmarsch gekommen, so hätten wohl noch 40 bis 50 Aerzte gefehlt. Zudem treten in neuerer Zeit manche und gerade strebsame Militär-Aerzte in die Zivilpraxis über, eine natürliche Folge der bisherigen Zurücksetzung. Es wäre durchaus geeignet, alle Mittel anzuwenden, um gerade tüchtige Mediziner, besonders auch ausgezeichnete Operateure für das Heer zu gewinnen, denn zwischen Arzt und Arzt ist ein gewaltiger Unterschied. — Lodert einmal die Kriegsfackel, so wird man zu spät erkennen, wie nothwendig gute Aerzte (resp. Menschen-Aerzte) und Pharmazeuten sind. Hundert Söhne können dem Land und Heere erhalten, verletzte Glieder gerettet und Schmerzen gestillt werden, wenn die Sanitäts-Institute gut sind, während umgekehrt es am armen Soldaten ausgeht, der oft hilflos zu Grunde gehen muß.

München, 7. Nov. Die dieser Tage im Café Probst verhafteten zwei Gauner aus Potsdam wurden schon von Frankfurt aus steckbrieflich verfolgt; hieher gelangte die Requisition von Württemberg aus und unserer Polizei gelang die Festnehmung schon am ersten Tage ihres Hierseins; zwei andere Glieder dieser Gesellschaft wurden in Landshut aufgegriffen und hieher gebracht, und noch zwei andere haben sich in Pasing auf die Eisenbahn begeben und werden diese wahrscheinlich auf einer Station vor Augsburg verlassen haben, ihrem Schicksale aber nicht lange entkommen. Sie sind im Besitze zahlreicher falscher Wechsel und führten mehrere Kisten unechter Leinwand bei sich, die sie angeblich unter dem Preise absetzen, weil sie nach Amerika auszuwandern Willens seien.

Nürnberg, 9. Nov. Es ist nicht ohne Interesse für Nürnberg, daß innerhalb seiner Mauern noch ein Mann lebt, der in Schiller's Jugendzeit dessen Tischgenosse in Stuttgart war. Es ist dieß der 95 Jahre alte, noch rüstige Privatier Hr. Helferich.

Regensburg, 9. Nov. Heute erfolgte die feierliche Beisetzung des in Wien verlebten königl. bayerischen Gesandten am kaiserl. österr. Hofe Grafen v. Lerchenfeld-Köfering auf seinem Schlosse zu Köfering. Der königl. Regierungs-Präsident Frhr. v. Künsberg, sowie eine Anzahl hiesiger Adelsfamilien begaben sich aus diesem Anlasse heute dorthin, um dem hohen Verlebten die letzte Ehre zu erweisen. (R. Z.)

Oesterreich. Wien, 10. Nov. Ueber den gestrigen Fackelzug bemerkt die „Oesterr. Corresp.": Der gestrige Fackelzug, welcher in seinen Massenverhältnissen hier ohne Beispiel war, wird stets eine schöne Erinnerung Wiens bilden. Hunderttausende nahmen an dem Feste des großen Dichters Theil, in gehobener und doch heiterer Stimmung, in würdigster Haltung. Der Höhepunkt desselben waren die Standreden an der Statue, auf dem Platze, der nach dem Willen unseres erhabenen Monarchen, des hochsinnigen Förderers der Feier, den Namen Schiller's für ewige Zeiten tragen soll. Die von Seite der unabsehbaren Zuschauermenge freiwillig eingehaltene Beobachtung der, namentlich durch die beschränkten Raumverhältnisse in einigen Theilen der Stadt gebotenen genauen Ordnung, gab den thatsächlichen Beleg dafür, wie richtig die Anschauung war, welche mit Ausschluß aller besonderen, nicht durchaus unumgänglichen äußern Vorkehrungen, die ganze Sorge für den ungestörten Verlauf der Bevölkerung der Hauptstadt selbst überließ; nicht minder anerkennenswerth bleibt deßhalb das Verdienst des Festcomité's, das durch die zweckmäßigsten Anordnungen und den moralischen Einfluß, welchen es übte, an dem vollständigen — nicht durch den kleinsten Zwischenfall getrübten — Gelingen dieser großartigen Feier so hervorragenden Antheil hat.

Fr. Städte. Frankfurt, 9. Nov. Bei dem dahier stattgefundenen Schillerfestzuge befanden sich 250 Pferde und 27 dekorirte Wagen. Die Zimmerleute erschienen mit einem sechsspännigen Wagen, auf dem die getreue Nachbildung von Schiller's Geburtshaus zu Marbach in Gebälk errichtet war.

Preußen. Berlin, 6. Nov. Das Kriegsministerium hat unterm 8. Okt. sämmtlichen General-Kommando's folgenden Circular-Erlaß wegen des Verhaltens der Soldaten außerhalb des Dienstes zugefertigt:

„In neuerer Zeit haben wiederholt Streitigkeiten zwischen Soldaten und Civilpersonen zu Verwundungen der letzteren durch Hiebwaffen der ersteren geführt. Die öffentliche Aufmerksamkeit hat sich hiermit um so mehr beschäftigt, als in einem besonderen Falle der Verwundung der Tod des Verletzten gefolgt ist. Wenn die Berechtigung des Soldaten, auch außer Dienst die Waffen zu tragen, ihm ungeschmälert gewährt werden soll, so erwächst für ihn gleichzeitig die ernsteste Verpflichtung, sein Vorrecht nicht zu mißbrauchen. Das kgl. General-Kommando ersucht das Kriegsministerium deßhalb ergebenst, die untergebenen Kommandobehörden anzuweisen, in diesem Sinne auf die ihrem Befehle unterstellte Mannschaft einzuwirken, überdies aber auch den Truppen-Befehlshabern behufs Verhütung von Exzessen dringend zu empfehlen, die von Soldaten besuchten öffentlichen Orte sorgfältig kontroliren zu lassen, ihnen den Besuch solcher Lokale, die gewöhnlich der Schauplatz grober Exzesse sind, zu untersagen, insbesondere aber unnachsichtlich gegen diejenigen einzuschreiten, welche Händel mit Civilpersonen suchen."

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Der „Moniteur" berichtet von einem

---

gesandt, der Sie mit seiner Palme in den Stunden der Schwüle fächeln und Ihnen in Ihrem Alter eine treue Stütze sein wird." „Auch Marien eine treue Freundin," sagte Berger unbedachter Weise, nur an seine Therese denkend. „Ach die Arme! wie konnte ich sie nur einen Augenblick verlassen!" rief der Vater, sich erhebend, „ich muß zu ihr, muß ihr Trost bringen." Berger konnte ihn nicht zurückhalten und folgte ihm. Sie fanden Marie im Bette, ihre Schwester saß zu ihren Füßen; Auguste, auf welche sie mit Wohlgefallen blickte, hielt eine ihrer Hände in den ihrigen; der Sekretär stand in der Ferne. Der Vater nahte sich ihr; „der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen," so sprach ich, als ich Dich Unglückliche unter den Todten glaubte; der Name des Herrn sei gelobt, der mir Dich wieder gegeben hat! Beruhige Dich, mein Kind! Freudig drückte der Vater den verlornen Sohn an sein Herz, freudig schließe ich mein liebes Kind in meine Arme. — Ich weiß Alles, Marie," fuhr er fort, als sie ihn unterbrechen wollte, „dieser edle Mann hat mir Alles erzählt; ihm hast Du viel zu danken." „Alles, Alles habe ich ihm zu danken, Vater," sprach sie bewegt; „er hat mich vom Verderben gerettet, den heiligen Frieden wieder in meine Brust zurückgeführt und mich die Tugend üben gelehrt, welche Du ihm so fest eingeprägt hast." „Ich?" rief der Greis erstaunt. „Kennst Du denn Heinrich Richter nicht mehr, Vater," sagte Marie. „Gerechter Gott," rief die Pfarrerin erbleichend, während der Greis seinen ehemaligen Schüler herzlich umarmte, und Auguste neugierig hinzutrat, ihn, von dem sie so Manches gehört hatte, recht genau zu betrachten. „Sein Sie mir willkommen, Heinrich," trat jetzt die Pfarrerin, von ihrer Ueberraschung erholt, zu ihm, „sein Sie mir nach dreißigjähriger Trennung willkommen. Wir haben uns beide in dieser Zeit sehr verändert und mit uns so manches andere. Ich bin verblüht und Sie haben sich männlich entfaltet. Auguste," sagte sie nun, die Wehmuth zu unterdrücken, „rufe den Vater; er wird sich mit mir freuen, Sie zu sehen, den ich so oft beweint und er so oft betrauert hat." Auguste ging und kam bald mit ihrem Vater zurück, der sich von Herzen freute, den Jugendfreund seiner Gattin zu sehen.

XIII.

So wie nach einem Sturme die aufgeregten Wellen sich allmählig beruhigen, bis der klare, blaue Himmel sich freundlich versöhnt in der Fläche spiegelt, so war es auch jetzt in dem Hause des würdigen Pfarrers.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

neuen über die Marokkaner davon getragenen Vortheil. — Der Kaiser soll beschlossen haben, daß das ganze Reglement über das Bedienen, Laden 2c. der gezogenen Kanonen in der französischen Artillerie veröffentlicht werden soll. Die gezogene Kanone würde also hiedurch Gemeingut aller Armeen.

Italien.

Viktor Emmanuel hat (wie gemeldet) den Brief Louis Napoleons bereits beantwortet. Der König sagt in seinem Antwortschreiben mit kurzen und würdigen Worten, daß er es bedauere, auf die Ansichten und Wünsche seines mächtigen Alliirten nicht eingehen zu können. Wenn Er, der Kaiser der Franzosen, sich durch die Präliminarien von Villafranka gebunden fühle, so fühle er, der König von Sardinien, sich durch seine Pflichten gegen Italien, durch seine Versprechungen und durch das Votum des Volkes noch mehr gebunden. Diese Antwort ist aus dem persönlichen Charakter des Königs hervorgegangen, dem sie ganz natürlich und angemessen ist; hätte er aber auch als Politiker antworten wollen, es wäre ihm kaum möglich gewesen, es anders zu thun. Der König, wenn er auch wollte, könnte bei der Lage der Dinge, bei der jetzigen Stimmung nicht anders. Eine andere, mehr den Wünschen Napoleons entsprechende Antwort würde, kaum bekannt, sofort zum Ausbruch der Feindseligkeiten in der Romagna führen; die ganze unitarische Partei würde zu einer That drängen, die dem König die Napoleonische Politik unmöglich machte. Nur die feste Zuversicht, daß Viktor Emmanuel ganz und ungetheilt national gesinnt und gegen die Realisirung des Villafranka-Programmes gestimmt ist, erhält die Ruhe in Mittel- wie in Norditalien. — Unter den Wenigen, die bisher die Antwort des Königs kennen, schreibt man der „K. Z." aus Turin, gibt es solche, die behaupten, daß Louis Napoleon keine andere erwartet habe, daß sein Brief nur geschrieben sei, um diese zu erhalten und ein Dokument in der Hand zu haben, mit dem er sich vor Oesterreich und zum Theil vor dem Papste weiß waschen könne. Man vermuthet auch, daß Garibaldi, der vor drei Tagen hier gewesen, von dem Könige den Inhalt dieses Schreibens erfahren habe, und daß er darum so heiter aus der Audienz bei geschlossenen Thüren gekommen und so hoffnungsvoll abgereist sei. — Die sardinische Regierung hat in Frankreich zehn Kanonenboote bestellt, welche nach dem neuesten Muster der kaiserlichen Marine ausgeführt werden sollen.

Neapel, 1. Nov. Der König scheint entschlossen, eine Amnestie zu bewilligen, die im ausgedehntesten Sinne sich auf alle wegen politischer Vergehen und Verbrechen Inhaftirten, sowie auf alle Verbannten ausdehnen soll.

Toscana. Ein angesehener Mann in Florenz wollte an den Kaiser Napoleon schreiben, wagte es jedoch nicht, seinen Brief der Post anzuvertrauen. Er ließ ihn deßhalb auf geheimem Wege nach Paris gelangen und Herrn Mequard einhändigen. Dieser legte ihn geöffnet in das Kabinet des Kaisers, der von dem Inhalte so überrascht war, daß er sich seitdem alle Berichte der zahlreichen französischen Agenten in Italien vorlegen läßt.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Okt. Das wichtigste Ereigniß dieser Woche ist ein politischer Mord, durch welchen, wenn nicht Milosch selbst, doch seine Anhänger hier ihre Hände mit Blut befleckt haben. Es waren dahier mehrere flüchtige serbische Hauptleute angekommen, um gegen Milosch bei der hohen Pforte zu klagen, nachdem es ihnen gelungen, den serbischen Gefängnissen zu entkommen. Es sind darunter einige Senatoren. Sie wohnten hier zusammen in einem Hause. Es erschienen nun hier zwei Serbier; der eine Namens Sima Dalich, der andere, ein Priester, Giustin Grubich, bei den Flüchtlingen; sie fingen mit einer verwirrten Rede an, deren Hauptinhalt zu sein schien, daß Milosch ihnen befohlen habe, die Flüchtigen zu ermorden. Alsdann aber zog Dalich einen Revolver hervor und schoß, ohne jedoch einen zu treffen; sodann zog er ein Dolchmesser und stieß dasselbe dem Lazzar Aranghelovich in's Herz, so daß dieser auf der Stelle den Geist aufgab. Hierauf fielen die Uebrigen über den Mörder und dessen Gefährten, den Priester, her, überwältigten dieselben und überlieferten sie den türkischen Behörden.

Amerika.

Die Staatswahlen dieses Monats in den Vereinigten Staaten sind so entschieden gegen die demokratische (Proßklaverei)-Partei ausgefallen, daß sie, wenn ihr die noch bevorstehenden Wahlen nicht noch Zuwachs bringen, ihre Herrschaft verlieren wird.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Eggenfelden, 6. Nov. Gestern schlug zu Platten, eine Stunde von hier, während eines Wortwechsels ein 19jähriger Bauerssohn den Knecht J. Maier, einen athletischen Burschen, mit einem Hammer derart auf den Schädel, daß derselbe nach 4 Stunden eine Leiche war. (K. f. N.)

Neuere Nachrichten.

München, 10. Nov. Gestern Abend mit dem letzten Bahnzuge ist der Großherzog Ferdinand von Toskana, Bruder J. kais. Hoh. der Prinzessin Luitpold, im strengsten Inkognito hier eingetroffen und im Palais der letztern abgestiegen. — Sicherem Vernehmen nach steht eine Mission eines bayerischen Staatsmannes nach Wien bevor. — Unsere Gemeindebehörden haben sich in den letzteren Tagen mit dem Plan zur Herstellung einer neuen, großartigen Wasserleitung beschäftigt und eine sehr bedeutende Summe hiefür (man spricht von 400,000 fl.) in Aussicht genommen. Nachdem man die Nothwendigkeit eines solchen Unternehmens erklärt hat, wird hoffentlich auch dessen Ausführung möglichst beschleunigt werden.

Paris, 10. Nov. Man glaubte, der Friede werde heute zu Zürich Nachmittags 3 Uhr unterzeichnet werden. (Ein Börsengerücht, welches jedenfalls der Bestätigung bedarf.)

London, 10. Nov. Bei dem gestrigen Lord Mayors-Bankette hielt der Minister des Innern Sir Cornwall Lewis eine Rede, in der er sagte, das Ministerium berathschlage mit dem Kaiser Napoleon über die Maßregeln in Betreff China's. England habe sich nicht in den Krieg gemischt, aber seine Zeit könnte kommen, wenn die Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichneten, zu einem Kongreß zur Regelung der Zustände Italiens eingeladen werden könnten. Bisher sei keine solche förmliche Einladung gemacht, sollte sie künftig gemacht werden, dann werde das Ministerium berathschlagen, festhaltend an den geheiligten Prinzipien, daß keine Gewalt angewendet werden solle, um den Italienern die Wahl ihrer Regenten zu diktiren oder sie darin zu beschränken. Wegen der ungeordneten Zustände Europa's seien Vertheidigungsmaßregeln für England nothwendig; aber keine Nation hege feindselige Absichten gegen England, welches allenthalben friedliche Versicherungen erhalten habe.

Bologna, 8. Nov. Die Nationalversammlung beschloß gemäß ihr gemachten Vorschlags die Annahme der Demission des bisherigen Gouverneurs; der Diktator von Parma erhält hierauf volle Gewalt, bis Prinz Carignan die Regentschaft übernommen haben wird. Sofort wurde die sardinische Konstitution proklamirt.

Florenz, 9. Nov. Die Nationalversammlung ernannte einstimmig den Prinzen Carignan zum Regenten im Namen des Königs.

Urtheil der öffentl. Verhandlung
des k. Bezirksgerichts Passau vom 9. November l. Js.

Antonia Werz, Dienstmagd von Griesbach, wird wegen Vergehens der Kindsaussetzung mit 3monatlich doppelt geschärftem Gefängnisse bestraft.

Handel und Verkehr.

Berlin, 7. Nov. Aus Wien wird mit Bestimmtheit versichert, daß vom 1. Januar ab die Einlösung der National-Anleihe-Koupons in Silber wieder aufgenommen werden wird. Man erwartet die dießfällige Publikation im Laufe dieses Monats. — An der Wiener Börse sprach man nach hier eingetroffenen Depeschen heute mit Bestimmtheit von der Ausgabe einer 5pCt. Lotterie-Anleihe von 250 Millionen Gulden, die mit 1 pCt. jährlich amortisirt werden soll.

Börsenbericht.

Frankfurt, 10. Nov.	fl.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59 1/2
5proz. Metall.	55 1/4
Kreditaktien	186—
Bankaktien	842—
Bayer. Bankaktien	810—
" 5proz. Oblig.	102 1/8
" 4 1/2proz. "	99 3/8
" 4proz. "	96 1/2
" 4proz. Abl.-R.	97—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	134 1/2
Bayer. Ostb.-Aktien	100 5/8
" voll eingezahlt.	101—
Wien	93 1/4

Wien, 10. Novbr.	fl.	kr.
National-Anlehen	76	80
5proz. Metalliques	71	70
Kreditaktien	203	—
Bankaktien	897	—
Donau-Dampfschifff.	425	—
Lotterie-Anlehensloose von 1854	109	50
detto von 1858	98	75
Staatsbahn	268	50
Nordbahn	197	—
Westbahn	175	25
Pardubitzer	137	—
Silber-Agio	23	50

Digitized by Google

E.-N. 480. **Bekanntmachung.**
(Huber gegen Anton und Anna Maria Bernauer p. deb.)
In Folge Arrangements unterbleibt der auf 12. d. festgesetzte öffentliche Verkauf des Bernauer'schen Gastwirths-Anwesens zu Rößlarn.

Den 8. November 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl. 2838.

Bekanntmachung.
Unterzeichneter empfiehlt sich während seiner Anwesenheit in Passau einem geehrten Publikum sowohl in **Anfertigung von neuen Portraiten,** als auch im **Restauriren von alten Gemälden.** Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so bitte ich geneigte Aufträge sofort an mich gelangen zu lassen.

Max Bachem,
Portraitmaler und Bilder-Restaurateur aus München, wohnhaft im **Sedlmayer'schen Gasthause** dahier.

2839.

Der Besitzer eines gut rentirenden Gewerbes, wobei auch 40 Tagw. guter Oekonomie sich befinden, im Gesammtwerthe von mindestens 16,000 fl., sucht auf **erste Hypothek 2000 fl.** sogleich aufzunehmen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2843. (a)

Ein **Zugwägerl** mit eisernen Achsen wird verkauft. Das Uebr. (1) 2844.

Unterzeichnete verkauft ihr

Binder-Anwesen

sammt Haus und 8 Tagwerk Gründen bester Bonität. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Zuschriften wenden an

Babette Wenzl,
2845. (1) Binderswittwe in Niederalteich.

Bekanntmachung.
Auch heuer wird wieder ein **Stenographischer Kurs für Erwachsene** abgehalten werden. Anmeldungen können bis zum 15. d. Mts. Mittags von 12—2 Uhr beim kgl. Studienlehrer **Wild** (Sand 415$\frac{1}{2}$) gemacht werden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
2819. (2) Den 9. November 1859.
Der Ausschuß des Gabelsberger Stenographischen Vereins zu Passau.

Bei Unterzeichnetem findet am Sonntag den 13. d.

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Georg Groll,
2840. (a) ober der Ilzer-Brücke.

Liedertafel.
Samstag den 12. Nov. Abends 7 Uhr **Ausschuß-Sitzung** im Lokale. Berathungs-Gegenstand: Stiftungsfeier und Jahres-Schluß.
Abends 8 Uhr **Uebung.**
Der Ausschuß.

Zur heute stattfindenden Verleitgabe des

letzten Märzenbieres

ladet höflichst ein

Jos. Schreieder,
2841. Gastwirth in der Innstadt.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im besten Betriebe stehendes

Bräuer-Geschäft

nebst massiv gebauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden sammt einem Guts-Complex von 40 Tagwerk Gründen bester Bonität. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an den Bierbräuer

Joseph Ernst
2842. (1) in Hengersberg.

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 12. November
Abends 8 Uhr
General-Versammlung.
Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Am Sonntag den 13. November findet im Gasthause des Herrn **Peter Huber**

BALL

statt, wozu sämmtliche P. T. Mitglieder sammt ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.
Nichtmitgliedern ist der Zutritt nur gegen Vorweis einer Einladungskarte gestattet. Beginn des Balles um 7 Uhr.
Der Ausschuss.

Gesang-Verein.
Sonntag den 13. Nov. Nachmittags 1 Uhr und Montag den 14. Nov. Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.
Samstag den 12. d. Abends 5. **Vortheil** im Lokale.
Der Ausschuß.

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diese Anstalt zählt zur Zeit drei Gesellschaften, von denen die eine noch 7, die andere noch 12 und die dritte noch 17 Jahre bis zur Auflösung und Vertheilung des gesellschaftlichen Vermögens zu bestehen hat.

In allen zusammen befinden sich 1194 Mitglieder mit 8957 Einlagen und einem Einlags-Kapital von fl. 90,400. 33 kr.

Im Vergleich zu einer gewöhnlichen Sparkasse bietet eine Anlage bei der Sparkassen-Tontine den Vortheil, daß bei letzterer **nach Ablauf des für die Auflösung der bezüglichen Gesellschaft bestimmten Zeitpunktes** an die überlebenden Mitglieder derselben **nicht nur die ursprünglichen Einlagen sammt den zu 4 Prozent admassirten Zinsen zurückbezahlt werden, sondern ihnen auch ein verhältnißmäßiger Antheil an den von den Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen gewährt wird.**

Beitrittserklärungen und Einlagen für das **Jahr 1859,** welches die **vierte Serie** bildet, werden **bis zum 31. Dezember noch angenommen.**

Die Grundbestimmungen und Erläuterungen sind bei den Agenten unentgeldlich zu haben.

München, 17. Oktober 1859.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlicher dahin einschlagender Geschäfte.

Passau im November 1859.

Georg Eglauer,
als Agent der Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

2846. (1)

Malching, 7. Nov. Obwohl mein aufgeregtes Gemüth etwas ruhiger zu werden anfängt, bin ich doch kaum im Stande, Ihnen einen Vorfall zu berichten, der sich am 4. d. in Scheerding zugetragen hat. Es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß ein Kaufmann und Orgelbauer E. aus Regen sich in Rußland befindet. Dieser E. kaufte sich vor Kurzem von einem Edelmann ein Gut und reiste nochmals heim nach Regen, um dort seine beiden Anwesen zu verkaufen und dann für immer nach Rußland zurückzukehren. Er war mit einem bayerischen und russischen Paß versehen, womit er doch, sollte man meinen, ungehindert hätte reisen können. Als er aber mit dem Eilwagen in Scheerding ankam, wurde der Herr Polizei-Commissär seiner ansichtig und ließ ihm sogleich sein Gepäck durchsuchen. Obwohl man nun nichts Ungesetzliches fand, so wurde er dennoch durch die Wache zum Herrn Notar geführt, welcher ihm erklärte, daß er in's Gefängniß müsse. Als E. fragte, warum? erhielt er zur Antwort: „Sie werden es schon inne werden." Darauf bat E. den Herrn Notar, er möchte erlauben, daß er in dem Zimmer eines Gasthauses eingesperrt und bewacht werden dürfe, indem er Alles bezahlen würde, da gab ihm dieser Beamte einen Stoß auf die Brust mit dem Ausruf: „Auf der Stelle führt ihn ab!" Es wurden ihm nun seine Kleider, Ringe ꝛc. abgenommen und mit Kleidern gemeiner Verbrecher vertauscht. So wurde er nun um 4 Uhr Nachmittags unter Schloß und Riegel gebracht. Zuvor gab er noch an, man möchte nach Passau oder Malching schreiben, da er dort ansäßige Geschwisterte habe. Dieß geschah denn auch, und seine Schwester Frau H. aus Passau kam Tags darauf um 3 Uhr Nachmittags an; um halb 4 Uhr wurde E. freigelassen. Herr Polizeikommissär hat dem Einsender selbst erzählt, daß ein Signalement vorläge, welches genau auf E. passe, übrigens einen Verbrecher anzeigen soll, welcher 15,000 Rubel in Rußland gestohlen habe, und auf welchen Kopf 500 fl. Belohnung gesetzt wären. E. war somit das Opfer eines Quiproquo und man beachtete weder seine Pässe noch Zeugnisse, welche er vorzuweisen hatte. Nicht so sehr schmerzlich ist es, daß man ihn unschuldig festgenommen hat, — sondern das Schmerzlichste ist die gewiß nicht zu entschuldigende inhumane Behandlung der HH. Beamten, welchen es im gegebenen Falle doch gewiß in Zeit von einem oder höchstens zwei Tagen möglich sein mußte, über die Identität des Gefangenen mit seinem gefährlichen Doppelgänger in's Klare zu kommen, und welche daher ihren unzeitigen Unwillen (gelind gesagt) hätten auf den Rechten versparen sollen! 2847. E.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Stanislaus. Nr. 312. 13. November 1859.

Vor hundert Jahren.

(Schluß.)

Seine Stücke, die nun zur Aufführung kamen, erregten ungeheueres Aufsehen. Das war neu, unbekannt; der sie durchwebende Geist drang in raschem Fluge vorwärts. Er bekam von vielen Seiten freundschaftliche Zusendungen und Freunde, ohne daß er sie persönlich kannte, wie z. B. den Konsistorialrath Körner und dessen Braut Mina Stock, eine geborne Nürnbergerin, und viele Andere, und in öffentlichen Häusern, wo er sich blicken ließ, wurde er Gegenstand des Anstaunens. Im Jahre 1785 wandte sich Schiller nach Sachsen und hier begann seine Thätigkeit eine ausgedehntere zu werden. Sein „Don Carlos" und die „Geschichte des Abfalles der Niederlande" traten nun als Meisterwerke vor die Oeffentlichkeit. In Weimar, dem damaligen Sitze deutscher Wissenschaft und Bildung, lebten zu jener Zeit Wieland, Göthe, Herder ꝛc., dorthin zog es ihn. Bald hatte er sich Bahn gebrochen unter den Führern der Wissenschaft, denn sein Geist wurde bald erkannt. Am 11. Mai bezog Schiller als Professor der Geschichte die Universität Jena. Seine Aufnahme war eine enthusiastische. Bei seiner ersten Vorlesung war der Andrang so groß, daß der Saal gewechselt werden mußte; über 400 Studenten drängten sich herbei und am Abende wurde ihm ein Fackelzug gebracht. Doch hielt es ihn hier nicht lange, mit einer kleinen Pension trat er ab, um der Dichtkunst und der Liebe zu leben. Am 22. Februar 1790 verehelichte er sich zu Wenigenjena mit Charlotte v. Lengefeld. Er hatte die männliche Reife erlangt und von nun an athmen seine Werke den Geist hoben Ernstes und Adels. „Wallenstein," „die Piccolomini," „die Geschichte des dreißigjährigen Krieges," „die Braut von Messina," die Jungfrau von Orleans," „Maria Stuart" und endlich „Wilhelm Tell" zeichnen die Bahn, die er von jetzt bis zu seinem Tode wandelte, eine Bahn, die ihn im Geiste die gebildeten Völker des Erdballs zuführte.... Schiller starb, 45 Jahre alt, am 9. Mai 1805 zu Weimar, wohin er sich zurückgezogen hatte. Seine rastlose Thätigkeit, denn er hatte außer den vorgenannten Sachen eine Menge anderer kleinerer und größerer Gegenstände bearbeitet, hatte ihn aufgerieben. Ein Ton der Klage ging bei der Kunde von seinem Tode durch das ganze Vaterland, denn es hatte erkannt, daß es einen seiner herrlichsten Söhne verloren. Dichter werden selten reich. Schiller sollte von der Schneiderinnung zu Grabe getragen werden — die Beerdigung von nicht ausgezeichneten Leichen wurde der Reihe nach von den Gewerbsinnungen besorgt —; doch ein Freund kam dazu, holte schnell aus einem Lokale, wo sich Schiller's Freunde in der Regel fanden, wen er dort traf, und so trugen bei Nacht ohne Sang und Leuchte etwa 20 Beamte, Gelehrte und Künstler den Hingeschiedenen zu Grabe. Der Ton der Todtenglocke, die er so schön besungen, weinte zu seinem letzten Gange. — Sechsundzwanzig Jahre später fand der Sohn des Vaters eine bleibende Ruhestätte in der Fürstengruft zu Weimar. Wenn es mit Recht als die Bestimmung des 18. Jahrhunderts erkannt wird, die unvollendete Aufgabe des 16. wieder aufzunehmen und das Vorurtheil der Standesunterschiede zu brechen, ein freies Bürgerthum zu schaffen und dem leibeigenen Bauern die Rechte des Menschen zu erobern, so ist es Schiller's Name, der unter den Vorkämpfern dieses Jahrhunderts für die edelsten Güter des Menschengeschlechtes strahlend glänzt. Seine Verdienste um die Ausbildung der deutschen Sprache wären allein im Stande, ihm Monumente zu erwerben, allein es weht dabei in seinen Werken ein Geist der Sittlichkeit und höheren Weihe, der ihn uns einzig darstellt. Die Liebe und die Freiheit, so edel wie nur der Gute sich diese Eigenschaften denken kann, sind die Grundlagen der Arbeiten eines Mannes, den wir mit Stolz unter die Heroen unseres Volkes zählen und der der Zeitgenosse aller Zeiten und aller gebildeten Völker sein wird. „An dieser erlauchten Erscheinung," sagt Scherr, „treten Schatten nur hervor, um zu zeigen, wie lauter und mächtig das von ihr ausgehende Licht sei." Und nun zum Schlusse die Frage: Ist je das Andenken eines Sterblichen so hehr und allgemein gefeiert worden, wie das Schiller's, das wir im Augenblicke begehen? — Nie, so weit unsere Geschichte reicht. Und in dieser Frage und Antwort liegt für uns Deutsche noch eine höhere Bedeutung: die, daß der Volksgeist erwacht ist, denn in ihren Helden feiern die Völker sich selbst und ihren Werth. So ist die 100jährige Geburtstagsfeier unseres geliebten Volksdichters die Feier der Wiedergeburt deutschen Geistes und der der deutschen Nation.

Deutschland.

Bayern. Wie man aus München der „N. Z." schreibt, soll König Ludwig der Deputation, welche ihn zum Schillerfest im Odeon eingeladen, unter Anderm geäußert haben: Von Kindesbeinen an war ich ein großer Verehrer Schiller's, und es schmerzt mich mein Leben lang, daß ich nichts für ihn thun konnte. Als er gestorben, war ich erst 18 Jahre alt, und hatte selber nichts. Ich war gerade auf meiner ersten italienischen Reise in Rom, und hatte im Sinn, endlich einen lang gehegten Entschluß auszuführen — Schiller mit seiner Familie nach Italien einzuladen, wo er sich hätte erholen und uns noch viel Herrliches schenken können. Da kam Maler Müller zu mir auf die Villa, und brachte mir die Nachricht seines Todes; ich versichere Sie,

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Dem gefallenen Mädchen war durch des Vaters Milde Verzeihung zu Theil geworden. Marie fühlte dieses ganz, und was jahrelanger Kampf nicht vermocht hatte, das Herz und Gemüth zu beruhigen, war diesem einen Tage gelungen; sie schien heiter und beruhigt. Nur eines fehlte ihr, um ganz glücklich zu sein: die Erfüllung des Wunsches, auch ferner in Bergers Hause verbleiben zu dürfen. „Und zieht es Sie nicht in das Vaterhaus zurück?" fragte er. — „Nein," erwiederte sie, und ihre Stimme zitterte; „dort wandelt meine Schwester eine Reine; und ich! — Nein, dort würde ich mich beengt und niedergebeugt fühlen. Wenn der Vater zu seiner Gemeinde ermahnend spräche, würden es mir Donnerworte sein; wenn meine Schwester ihre Tochter warnte, würde ich glauben, es sei mir bitterer Vorwurf. Heute drückt man schonend die Wiedergefundene an die Brust, und freut sich ihrer Rückkehr, morgen vielleicht würde man die Gefallene nur noch aus Mitleid dulden. Lassen Sie mich in Ihrem Hause, wo mir das Vertrauen zu Gott wieder wurde, auch das Vertrauen zu den Menschen erlangen." Berger bewilligte ihre Bitte, der sie noch eine zweite anfügte, daß er den Justizrath davon unterrichten möge, wie die Verstoßene mit ihm unter einem Dache wohne, und wie sie ihm vergebe. Nachdem Berger auch dies versprochen hatte, verlangte sie dringend nach der Stadt zurückkehren zu dürfen. Nichts konnte sie zum Bleiben bewegen und Abends fuhr sie, von Auguste begleitet, nach der Residenz zurück. So fehlte nichts am häuslichen Glücke. Alles, und mit frohem Herzen, ging nun dem Tage der Verlobung Berger's mit Theresen entgegen. Am Vorabende des Verlobungstages saß das Brautpaar in einer Jasminlaube der Villa, wo das Fest gefeiert werden sollte. Sie hatten sich treu gelobt, ihre Schwächen gegenseitig zu ertragen, und das künftige Leben ernst betrachtet; sie waren daher feierlich gestimmt. Berger ergriff die Hand seiner Geliebten und sagte: „Ich muß Dir doch einen Fehler nennen, liebe Therese, den ich mir selbst so gern verschweigen möchte, und der mit meinem Charakter in sonderbarem Widerspruche steht, ich bin mißtrauisch. Entstand es aus meinen früheren Verhältnissen, oder hat so manche spätere traurige Erfahrung es erst aufgeregt, ich weiß es nicht; nur so viel weiß ich, daß ich vergebens gegen diesen

Digitized by Google

meine Herren, ich war wie vom Blitz gerührt, das Blatt fiel mir aus den Händen.

München, 10. Nov. Der „Bayer. Kourier" berichtet: „Von dem edlen und erleuchteten Manne, der an der Spitze des Ministeriums des Innern steht, dürfte demnächst eine **Revision** der für die **Praxis** der Staatsdienst-Adspiranten im Ressorte der inneren Verwaltung bestehenden **Normen** zu erwarten sein. Diese sind so beengend für die persönlichen Zustände der Betheiligten als einer tüchtigen Vielseitigkeit widerstrebend; insbesondere dürften sie der erfolgreichen anwaltschaftlichen Praxis zu wenig Rechnung tragen."

München, 9. Nov. Mit der geistreichen Festrede, welche heute Vormittags 11 Uhr durch Prof. **Carriere** im Liebig'schen Laboratorium vor einem zahlreichen Publikum gehalten wurde, begann die Schillerfeier in München. Vorher las **M. Meyer** ein von ihm verfaßtes Festgedicht vor der Versammlung. Heute Abends 6 Uhr begann die Feier im Hof- und Nationaltheater mit dem Schmidt'schen Prolog, welchen Schauspieler **Dahn** im weißen Gewande eines altdeutschen Priesters vortrug. Die Bühne stellte einen Hain dar. Nach den Worten des Prologs:

„Und nahn die Tage der Gefahr heran,
Dem deutschen Banner schwebt dein Geist voran!" . . .

verhüllte sich die Bühne mit Wolken, sich öffnend zeigten sie Schiller, der von Sophokles, Shakespeare, Dante, Tasso u. s. w. begrüßt wird, und der Priester reicht ihm in goldener Schale das Wasser der Felsenquelle.

Am Schlusse wieder, am errung'nen Ziel
Biet' ich den Becher ew'ger Tugend voll
Dem neuen Bürger der Unsterblichkeit.

Der Vortrag der „Glocke," dieses herrlichsten Gedichtes vom Leben, durch die greise Sophie **Schröder** erregte Bewunderung, und rief sich stets wiederholende Akklamation, am Schluß einen wahren Beifallssturm hervor, wobei die große, achtzigjährige Künstlerin, noch eine Zeitgenossin Schiller's, dreimal hervorgerufen wurde. Nach der wahrhaft ergötzlichen Darstellung von „Wallensteins Lager," in welcher besonders Hr. **Büttgen** in der Kapuzinerpredigt durch drollige Kapuzinernatur glänzte, bewegte sich der Fackelzug unter Zulauf einer großen Menge gegen die durch Gaslicht beleuchtete Loggia, wo die Büste Schillers aufgestellt war. Nach einer kurzen Ansprache und einem Hoch auf den Namen Schillers bewegte sich der Zug durch die Residenzstraße über den Marienplatz, durch die Kaufingergasse vor das Karlsthor, wo nach dem „Gaudeamus igitur" die aufgehäuften Fackeln ungeheure Rauchwolken über die Stadt hinsandten. Die Studenten aller Korps, der Verbindungen und viele sogenannte Obscuranten betheiligten sich bei dem Zuge, der fünf Musikkorps mit sich führte. (A. Z.)

Oesterreich. Wien, 10. Nov. Die Tracirung der böhmischen Westbahn soll noch nicht ganz beendet sein, aber bereits im Laufe dieser Woche dürfte der erste Spatenstich zum Baue derselben (nämlich für den Hauptbahnhof am Smichow) geschehen. Noch im Winter sollen auch bei Carlstein, in dessen Nähe die Bahn die Beraun übersetzen soll, Felsensprengungen vorgenommen werden. — Auf welche Weise die Konzessionäre die Baarmittel zum Baue ausbringen werden, scheint noch immer unentschieden zu sein.

Aus Oberösterreich, 4. Nov. Der Zentral-Katholiken-Verein in Linz hat im Namen aller katholischen Vereine Oberösterreichs an Pius IX. eine Ergebenheits-Adresse eingesendet, in welcher der tiefe Schmerz über die Bedrängniß, in welcher sich der Papst befindet, ausgesprochen und gegen die Angriffe auf das päpstliche Gebiet feierlich protestirt wird.

In **Salzburg** stieß die Schillerfeier auf einigen klerikalen Widerstand. Auf dem dortigen Theater sollte nämlich am Festtage „Wallensteins Lager" aufgeführt werden. Die Geistlichkeit widersetzte sich dem, daß man einen Kapuziner auf die Bühne bringen und mit dieser Figur die geistlichen Orden gewissermaßen persifliren wolle; sie verlangte, daß statt des Kapuziners ein „Pilger" eingeschoben und alles Anstößige aus der Kapuzinerpredigt entfernt werde. Auf der andern Seite wurde dagegen behauptet, daß es unwürdig sei, an einem solchen Tage auch nur das Geringste in einem Schiller'schen Stücke zu ändern, und man berief sich auf das Wiener Burgtheater, auf dessen Brettern der Kapuziner wiederholt erschienen sei, ohne Anstoß zu erregen; diese letztere Rücksicht scheint denn doch durchgedrungen zu sein.

Baden. Vom Oberrhein, 7. Nov. Die anfänglich nur auf die Einführung des Konkordats sich beschränkenden Besprechungen der Wahlmänner mit den eben neugewählten Abgeordneten ihre Bezirkes zur zweiten Kammer der Stände dehnen sich jetzt auf die Eisenacher Frage und auf neu zugestandene Adelsrechte aus. Die Kammern sind auf 29. November einberufen.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Das zu **Vincennes garnisonirende Jäger-Bataillon** ist bestimmt, die chinesische Expedition mitzumachen. Diese Truppen werden vor den Soldaten des Reiches der Mitte mit Strohhut, Blouse und leinenen Beinkleidern erscheinen, womit sie in Toulon versehen werden. — Prinz Jerome hatte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag einen sehr bedenklichen Anfall von Herzkrampf, ist aber seitdem wieder wohler geworden.

Italien.

Rom, 4. Nov. General **Goyon**, heißt es wieder, werde in vertraulicher Mission nach Paris gehen, um die Abreise der französischen Brigade hinausschieben zu machen. Die Regierung von Bologna bereitet eine Antwort auf die päpstliche Encyclica vor, um zu beweisen, (?) daß die separatistische Bewegung in der Romagna nicht durch piemontesische Emissäre hervorgerufen worden sei, sondern in der Unzufriedenheit mit der bisherigen Regierung ihren Grund habe.

Spanien.

Madrid, 8. Nov. O'Donnell ist gestern abgereist, um sich nach Afrika einzuschiffen, wo wichtige Operationen unmittelbar bevorstehen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ρ **Straubing, 11. Nov.** (Schwurgericht.) **12. Fall.** Die Anklage dieses drei Tage dauernden Falles betraf ein Verbrechen des **Raubes I. Grades**, fünf Diebstahlsverbrechen und fünf Diebstahlsvergehen; sämmtlicher Reate ist der 33 Jahre alte Joseph **Bohnier**, led. Metzgergeselle von Zuchering, Ldg. Neuburg a/D., beschuldigt. **Bohnier** wurde vom Gerichtshofe zu 12 J. Zuchthaus verurtheilt. — Die zu einzelnen Reaten der

---

Dämon gekämpft, und ihn doch nicht ganz habe besiegen können. Ich glaube zwar nicht, daß er Dir je laut werden würde; sollte es aber sein, so schließe dadurch nicht auf mein Zutrauen; ich weiß, du zeigst Dich offen vor mir und hast kein Geheimniß vor Deinem Heinrich; rein, wie ein ungetrübter Spiegel, ist Deine Seele, und Deine Liebe zu mir entsprang aus der Tiefe eines ungetheilten Herzens. Darum laß Dich, wenn dieser Dämon erwachen sollte, nicht irre machen, sondern vertrau meinem Herzen." Ein Geräusch unweit der Laube störte ihn in seiner Rede. „Es kommt Jemand; komm, liebe Therese!" sagte er. Sie standen auf und wollten eben aus der Laube treten, als der Sekretair vor ihnen stand. „Verzeihen Sie — ich suchte —" sagte er verlegen. „Wen suchten Sie?" fragte Berger schnell. Jener entfernte sich aber eilig, ohne zu antworten. „Therese?" begann jetzt Berger erschrocken, „was ist Dir? Du zitterst, Deine Kniee wanken; komm, setze Dich. — Wie konnte Dich der Anblick dieses Mannes so erschrecken? Rede, beruhige mich!" Statt der Antwort sank Therese an seine Brust und weinte heftig. „Rede, ich bitte Dich," bat Berger, die Geliebte an seine Brust drückend. Sie schwieg. — „Es lastet ein Geheimniß auf Dir," fuhr er fort, „entdecke es mir, und stieße es mich auch aus meinem Himmel. Besser jetzt, als später." „Zürne mir nicht," begann nun Therese, ihr Haupt von seiner Brust erhebend; „was kann das schwache Herz gegen den Eindruck, für den es empfänglich war." „Du brachtest der Dankbarkeit die Liebe zum Opfer," unterbrach er sie nicht ohne Heftigkeit, und sein Auge glühte. „Ja und nein," erwiederte sie gelassen; „höre mich ruhig an, unterbrich mich nicht, und störe mit Deinem ernsten Blicke nicht mein Vertrauen zu Dir." Er nickte ihr freundlich zu, und sie begann: „Ich sah in meiner Eltern Hause den jungen Mann zuweilen, der mich eben jetzt so erschreckte, und mir ein Geständniß entlockt, das ich mir selbst kaum zu gestehen wagte. Sein Aeußeres gefiel mir gleich Anfangs. (Fortsetzung folgt.)

Ein Engländer, welcher vor drei Jahren eine Reise durch die Hochgebirge in Tyrol und Salzburg gemacht, hat auf den höchsten Bergesspitzen unter pyramidalisch aufgestellten Steinhügelchen in kleinen blechernen Dosen seine Visitkarten hinterlegt, auf welchen die Finder zu einem glänzenden Diner nach London geladen werden. Ein Innsbrucker Bergsteiger hat im dießjährigen September eine von diesen Visitkarten gefunden, auf das Diner aber Verzicht geleistet.

Digitized by Google

gewerbsmäßigen Begünstigung angeklagten Gütlersleute Joh. und Sabina Pöckl von Probfeld wurden beide zu $1\frac{1}{2}$ Jahre Arbeitshaus und Staub zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

Neuere Nachrichten.

München, 11. Nov. Se. Maj. der König Max sind gestern Abends im besten Wohlsein von dem Aufenthalt im Gebirge hier eingetroffen. — Die Sitzungen der dießmaligen Generalzollkonferenz, die jüngsthin von Harzburg nach Braunschweig übersiedelte, werden dieser Tage zum Schlusse gelangen, denn der Bevollmächtigte Bayerns, Ministerialrath v. Meixner, wird bis Mitte der nächsten Woche hier zurückerwartet.

Augsburg, 10. Nov. Der Haupttag unserer Schillerfeier ist, nach der im Programm festgestellten Ordnung, trefflich vorübergegangen. Es war ein erhebendes Fest.

Nürnberg, 11. Nov. Ein zweiter Scharfrichterprozeß! Das „Bayerische Volksblatt“ in Regensburg zeigt an, daß auch sein Redakteur Hr. Schmidtbauer, von dem Advokaten N. M. Knecht in Würzburg Namens der beiden Scharfrichteradjunkten Kißlinger und Bader wegen seinerzeitiger Mittheilung der Notiz über die Hinrichtung des Suffel injuriarum belangt ist. Die Klagschrift wurde dem Redakteur des „Volksblatts“ am 10. Nov. zugestellt, als Satisfaktionssumme werden gleichfalls 2000 fl. zum Besten der Irrenanstalt Werneck verlangt, weil Herr Schmidtbauer zwar nicht, wie der Redakteur des Korrespondenten 4000 Gulden, wohl aber „2500 Gulden Jahresgehalt nebst sonstigem sehr ansehnlichem Privatvermögen“ besitze. Da es hienach scheint, daß Hr. Advokat Knecht sämmtliche Blätter, die den kritischen Artikel abgedruckt haben — und ihre Zahl ist groß — mit je 2000 fl. besteuern will, so wird es möglich werden, mit dem auf diesem Wege zu erzielenden Fonds nicht bloß Freiplätze für einen oder ein Paar Irren, sondern eine ganze Akademie des höhern Blödsinns zu stiften. Nebenbei werden diese vervielfältigten Prozesse auch ein hübsches Sümmchen an Deserviten abwerfen.

Regensburg, 10. Nov. Die Secularfeier des Geburtstages Friedrichs v. Schiller wurde gestern durch Vorführung eines Festspiels von Creizenach mit lebenden Bildern, mit „Wallensteins Lager“ und zwei Ouverturen von Mendelssohn und Weber in würdiger Weise eingeleitet, welche bei gedrängt vollem Hause stattfanden und Zeugniß gaben, wie sehr sich das Publikum für diesen Lieblingsdichter, trotz mannigfacher Einflüsse interessirt.

Frankfurt, 10. Nov. Die Schillerfeier ist großartig und in bester Ordnung vorübergegangen. Der Festzug hat 3 Stunden gedauert. Der Fremdenbesuch unzählig. Das Wetter vortrefflich.

Paris, 9. Nov. Auf der letzten Jagd in Kompiegne sind Revolver-Karabiner versucht worden, deren Erfindung dem Kaiser zugeschrieben wird.

Paris, 11. Nov. Der heutige „Moniteur“ bestätigt den Abschluß aller drei Verträge zu Zürich; er fügt hinzu, Oesterreich und Frankreich hätten sich verständigt, die Vereinigung eines Kongresses herbeizuführen, der von den Züricher Verträgen Kenntniß nehmen und über die wirksamsten Mittel berathen solle, um die Pacificirung Italiens auf festen und dauerhaften Grundlagen zu bewirken. Das amtliche Blatt veröffentlicht überdies eine Circulardepesche des Grafen Walewski vom 5. November an die diplomatischen Agenten Frankreichs, worin die Vortheile des Züricher Friedensschlusses auseinander gesetzt werden; weiter wird gesagt, Frankreich wolle Sardinien blos die Mittel zur Zahlung der von letzteren an Oesterreich zu leistenden Beträge herbeischaffen helfen; zu förmlichen Vorschüssen habe es sich dießfalls nicht verpflichtet, überdies begehre Frankreich von Sardinien selbst einen Kriegskostenersatz von sechzig Millionen Franks. Die Depesche bestätigt, es habe die Regierung Gewißheit erlangt, der heilige Vater erwarte blos den passenden Moment, um die Reformen an das Licht treten zu lassen, die dem Lande eine wesentlich weltliche Verwaltung verbürgen und ihm die Garantien besserer Gerechtigkeitspflege und wirksamer Finanzkontrolle mittelst einzuberufender Wahlversammlungen verschaffen sollen.

Paris, 11. Nov. Man versichert an der Börse, auf den Rath Frankreichs habe Sardinien die dem Prinzen Carignan zugedachte Regentschaft abgelehnt.

London, 9. Nov. Dem katholischen „Freemans-Journal“ wird aus Paris geschrieben: „Ich kann Ihnen die bestimmte Versicherung geben, daß es der unabänderliche Entschluß des Kaisers Napoleon stets war, und noch heute ist, die weltliche Macht des Papstes ungeschmälert aufrecht zu erhalten, und ihm die Legationen wiederzugeben... Kein Kongreß, keine Tollheit, kein Ereigniß und auch kein Zusammentreffen von Ereignissen wird ihn an diesem festen Entschlusse wankend machen.

London, 11. Nov. Hiesige Blätter melden aus Turin, König Viktor Emmanuel habe in Folge der sehr dringenden Vorstellungen Frankreichs die Annahme der Regentschaft in Centralitalien Seitens des Prinzen von Carignan verweigert.

In Stockholm trug in der Ritterschaft des Reichstags Graf Anckersvärd auf eine Revision des Unionsvertrags zwischen Schweden und Norwegen an. Im Bauernstand schlug Johann Persson die Abschaffung der Prügelstrafe unter allgemeinem Beifall vor.

Literatur.

W. Kaum dürfte ein Buch geeigneter sein, die Erinnerung an die Säkularfeier von Schillers Geburt zu bewahren, als die bei Otto Wiegand in Leipzig erschienene Festschrift: „Schiller und seine Zeit“ von Johannes Scherr. Der Verfasser bietet in seiner Arbeit ein biographisches Kunstwerk, das sich nicht nur würdig an die zahlreiche Reihe der biographischen Arbeiten Hoffmeisters, Viehoffs, Schwab's 2c. 2c. anfügt, sondern sie wohl darin übertrifft, daß er von jeder Aesthetik, jeder kritischen Analyse der Werke des Dichters fern geblieben und uns nur ein Lebensbild gezeichnet, in dem sich historische Treue und Wahrhaftigkeit mit wahrhaft kindlicher Pietät vereinigen. Kein Buch hat den Dichter in so „tageheller Beleuchtung“ der Nachwelt überliefert, wie dieß Scherr gethan, der, ohne den Zusammenhang und Einfluß jener Zeit auf den Dichter aus den Augen zu lassen, nicht von blinder Bewunderung oder sklavischer Vergötterung für denselben durchdrungen war. In dem Buche ist Alles mit einem Fleiße und einer Liebe behandelt, die fesseln und anziehen muß. Es zerfällt in 3 Abtheilungen: „Lehr-, Wander- und Meisterjahre des Dichters“ und darf als ein wichtiger Beitrag zur Kulturgeschichte des Jahrhunderts umsomehr betrachtet werden, als es eigentlich nur von diesem Standpunkte ausgegangen und durchgeführt worden ist. Wir haben nicht nöthig, dem Buche eine besondere Empfehlung mitzugeben: es wird sich überall zahlreiche Freunde erwerben. — Gleichzeitig mit der Volksausgabe dieses Werkes hat die Verlagshandlung auch eine Pracht- oder Jubelausgabe veranstaltet, welche (ein Quartband mit 14 Portraits und 20 historischen Bildern) in der That geeignet ist, eine der schönsten Huldigungen zu sein, welche die heutige Zeit den Manen unseres großen vaterländischen Dichterheros darbringt. Möchte das Scherr'sche Buch in die Hände Aller gelangen, denen der Name Schiller ein unvergeßlicher ist

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 15. Nov. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joseph Weber, Krämers von Reggifing, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 16. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

In einer vor einigen Tagen unter dem Vorsitze des Kaisers in Wien stattgehabten Ministerkonferenz war die Finanzlage ausschließlich Gegenstand der Berathungen. Von der Emission eines Zwangsanlehens hat es definitiv sein Abkommen erhalten und man sich für die Ausgabe einer Lotterie-Anleihe entschieden, welche unter sehr günstigen Bedingungen emittirt, mit $4^1/_2$ pCt. verzinst und in kleinen Beträgen ausgegeben werden soll. Ob diese Zugeständnisse lockend genug sind, um auch das auswärtige Kapital, auf welches es denn doch hauptsächlich abgesehen ist, zur Theilnahme an dieser neuesten Finanzoperation zu bewegen, möchte vorerst zu bezweifeln sein. Die Konsequenzen der noch immer nicht aufgeklärten Ueberschreitung des Nationalanlehens werden, wie man besorgt, bei der Emission dieses neuen Lotterieanlehens recht augenfällig an das Licht treten.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Friedrich Raab, kgl. Bürstenmacher, 35 Jahre alt. Frau Theresia Wieninger, Kaufmanns-Wittwe, 71 Jahre alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 10. Nov.	fl.	Wien, 10. Novbr.	fl	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60	National-Anlehen .	77	10
5proz. Metall. . . .	59	5proz. Metalliques .	71	50
Kreditaktien . . .	190	Kreditaktien . . .	204	70
Bankaktien . . .	843	Bankaktien . . .	896	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	430	—
" 5proz. Oblig.	$102^1/_8$	Lotterie-Anlehensloose		
" $4^1/_2$proz. "	$99^3/_8$	von 1854 . . .	109	50
" 4proz. "	$96^5/_8$	detto von 1858. .	98	75
" 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	268	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	134	Nordbahn	195	80
Bayer. Ostb.-Aktien .	$99^5/_8$	Westbahn	175	—
" voll eingezahlt.	101	Pardubitzer . . .	137	—
Wien	$93^1/_2$	Silber-Agio . . .	23	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Bekanntmachung.

Die Arbeiten für den inneren Ausbau des Stationsgebäudes zu Vilshofen werden

Montag den 21. l. M. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion im Wege der allgemeinen schriftl. Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nämlich:

1) Schreinerarbeiten, veranschlagt zu 2674 fl. 29 kr.
2) Schlosserarbeiten " " 1223 fl. 54 kr.
3) Glaserarbeiten " " 288 fl. 1 kr.
4) Tüncherarbeiten " " 673 fl. 42 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion zur Einsicht offen, wo auch die Submissionsformularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis **Montag den 21. l. M. Vormittags 9 Uhr** übergeben sein.

Am 11. Nov. 1859.

Eisenbahnbau-Sektion Vilshofen.
Heuser.

2848. (a)

Ziehung am 15. November.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose,

zu 8 fl. per Stück — in Partien billiger;

Gewinne fl. **25,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 5000**

u. s. w. u. s. w. bis zu fl. 8 — welche jedes Loos gewinnen muß.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
L. 299 Josephsplatz.

2828. (2) ☞ Verloosungspläne werden franco zugesendet.

Geschäfts-Anzeige.

Mein Fabrikat von allen Gattungen

Pferdedecken und Kotzen

empfehle ich zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme in meinem Laden (Wittgasse) im Abérl'schen Hause.

M. Bachmaier.

NB. Auch werden eine Parthie neuer **Ausschuß-Militärdecken** unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise abgegeben. 2792. (b)

Bei Unterzeichnetem findet am Sonntag den 13. d.

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Georg Groll,
ober der Ilzer-Brücke.

2840. (b)

Ein **Hausknecht,** welcher schon als solcher 6 Jahre gedient, und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Stelle. Das Uebr. 2823. (3)

Es wurde ein Heft: „Farbenmuster für Anstrich von öffentlichen Gebäuden," dann eine „Topographische Uebersichtskarte von Bayern" verliehen, ohne mehr die Namen der jetzigen Besitzer zu wissen. Dieselben werden daher höflichst ersucht, obige Gegenstände baldmöglichst an den Unterzeichneten ausfolgen zu lassen, da man es nothwendig braucht.

Schwarzenberger,
Mauerermeister.

2835. (b)

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Markte Waldkirchen sich befindliche

reale Tuchhandlung

zu verpachten. Pächter hiefür wollen sich mündlich oder durch frankirte Briefe an den Unterzeichneten wenden.

M. Gattinger,
2815. (4b) Handelsmann in Waldkirchen.

Gesang-Verein.

Sonntag den 13. Nov. Nachmittags 1 Uhr und Montag den 14. Nov. Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Fußleidende.

Heilung von **Hühneraugen** und **Frostbeulen** mittelst Pflaster, ganz schmerzlos, übernimmt

Dom. Pissle,
Badereibesitzer im Graben
Nr. 502.

2849. (a)

Der Besitzer eines gut rentirenden Gewerbes, wobei auch 40 Tagw. guter Oekonomie sich befinden, im Gesammtwerthe von mindestens 16,000 fl., sucht auf **erste Hypothek 2000 fl.** sogleich aufzunehmen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2843. (b)

Ein Junge kann in die Lehre treten bei A. Jägerbauer, Schuster. 2830. (2)

Theresienstraße Nro. 448 ist im zweiten Stock ein **meublirtes Zimmer** bis 1. Dezember zu vermiethen. 1850.

Bei Unterzeichnetem findet heute

Harmonie-Musik

statt und ladet hiezu höflichst ein

K. Krick,
Gastgeber im Anger.

2851.

Auf dem Markte in Neuhaus ging am Freitag ein grün wollener **Shawl** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung beim Glaser in Neuhaus abzugeben. 2852.

Heute Sonntag den 13. d. findet bei Unterzeichnetem **geschlossener**

Burschen-Ball

statt, was man hiemit bekannt gibt.

Jos. Schreieder,
Gastwirth in der Innstadt.

2853.

Königl. Theater in Passau.

Beschluß der Schiller-Feier.

Bei festlich geschmücktem und beleuchteten Theater.
Erste Vorstellung im 3. Abonnement.
Sonntag den 13. November 1859.

Die Karlsschüler,

oder

Drei Tage aus dem Leben Schillers.

Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Ein **Kinderschlitten mit Korb** wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2854.

Tinten-Extract

vermöge welchem man sich in kürzester Zeit und auf die billigste Weise eine vorzüglich **gute, tief schwarze Tinte,** die nie schimmelt, bereiten kann, empfiehlt

2831. (b) **C. Mühlig.**

Es sind zwei helle trockene **Gewölbe** zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 2832. (b)

Im Hause Nr. 341 sind zwei **Zimmer** und ein **Gewölbe** auf das Ziel Lichtmeß zu vermiethen. 2833. (b)

Echt amerikanische Gummi-Schuhe empfiehlt

2834. (2) **M. Hofstötter.**

Heute Sonntag findet bei Unterzeichneter

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Theresia Fuchs,
2855. Gastwirthin in Eggendobl.

Ein **Zugwägerl** mit eisernen Achsen wird verkauft. Das Uebr. (2) 2844.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Sonntag den 12. d. Nachmittags zu Hrn **Krick.**

Der Ausschuss.

Münchener Schranne

vom 12. November.

Telegraphischer Bericht
Aufgegeben in München 4 Uhr — Min.
Empfangen 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3710		1470		7889		3024	
Rest	1609		293		1809		26	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	10	11	15	12	49	7	59
Mittlerer	15	58	10	33	12	16	7	35
Mindester	14	9	9	54	11	35	7	26
Gefallen	—	—	—	7	—	5	—	9
Gestiegen	—	20	—	—	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	203 Schäffel.
Rest	91 " kr.
Höchster Preis	22 fl. 27 kr.
Mittlerer "	21 fl. 7 kr
Mindester "	19 fl. 23 kr.
Gefallen	— fl. 51 kr.

Landshuter Schranne

vom 10. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1076		129		1347		244	
Rest	44		4		137		3	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	4	10	11	11	41	8	22
Mittlerer	13	57	9	59	11	14	8	17
Mindester	12	28	9	32	10	37	7	58
Gefallen	—	16	—	7	—	—	—	3
Gestiegen	—	—	—	—	—	11	—	—

Straubinger Schranne

vom 12. November.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1228		173		1322		208	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	3	10	13	10	42	7	57
Mittlerer	14	58	9	52	10	22	7	40
Mindester	12	58	9	20	9	46	7	20
Gefallen	—	—	—	5	—	1	—	—
Gestiegen	—	29	—	—	—	—	—	13

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Albert. Nr. 313. 14. November 1859.

* Wien, 11. Nov. Obwohl die „Oesterreichische Korrespondenz“ noch gestern Abends die aus Paris telegraphirte Nachricht vom definitiven Abschlusse des Züricher Friedens als ein „der Bestätigung bedürfendes Börsengerücht“ bezeichnete, hat es mit dem Faktum doch seine volle Richtigkeit. Nach der neuesten Pariser Depesche meldet der „Moniteur“ nunmehr den Abschluß aller drei Verträge, wodurch das Werk der Züricher Konferenz als beendet angesehen werden kann. Wenn schon dieses Ereigniß auf die Börse, welche doch bekanntlich sehr empfindliche Nerven hat, keinen Eindruck macht, so mußte dasselbe an dem großen Publikum um so eher spurlos vorübergehen. Nachdem jedoch dieser Friede auf einen Krieg folgt, welcher trotz der verhältnißmäßig kurzen Dauer dennoch einer der bedeutendsten unserer Zeit war, dessen Folgen nicht nur von den unmittelbar betheiligten Staaten, sondern man kann wohl sagen, von ganz Europa bis in das innerste Mark hinein empfunden wurden, so wäre eine solche Theilnahmslosigkeit kaum zu begreifen, wenn dieselbe in diesem Falle nicht ihren ganz besonderen Grund hätte. Dieser besteht einfach darin, daß allenthalben Zweifel obwalten, ob es denn mit den Verpflichtungen, welche aus diesem Friedensschlusse erwachsen, wirklich auch allseitig erst genommen werde. Einer der Contrahenten — Kaiser Napoleon — hat, ehe noch die förmliche Unterzeichnung des Friedens erfolgt war, in seinem an den König von Sardinien gerichteten Schreiben den ganzen Akt beinahe persiflirt, indem er alle jene Punkte, deren Inhalt für Oesterreich vortheilhaft sein sollte, so lange dehnte und streckte, bis sie gerade die entgegengesetzte Bedeutung erhielten. In demselben Sinne, in welchem dieser eine Contrahent schrieb, hat der andere — der König von Sardinien — gehandelt; wir haben bereits gestern erwähnt, daß nach übereinstimmenden Berichten dieser Monarch den Beschlüssen der mittelitalienischen Regierungen bezüglich der Einsetzung einer Regentschaft keineswegs fremd gewesen sei. Während also zwei der vertragschließenden Theile, wenigstens im Princip, die Restauration feststellen, geschieht auf Anstiften des Dritten ein entscheidender Schritt, welcher die Restauration mehr als je problematisch macht. Was endlich Oesterreich betrifft, so hat man allen Grund zu vermuthen, daß ihm eine Ausführung der Züricher Beschlüsse in dem Sinne, wie sie vom Kaiser Napoleon gedeutet werden, nicht sehr angenehm sein könne, und daß es sein Möglichstes aufbieten müsse, um den französisch-sardinischen Tendenzen entgegenzuarbeiten. Fassen wir dieß Alles zusammen, so ergibt sich daraus, daß der Züricher Friedensschluß eine bloße Formel sei, unter welcher jeder der Kontrahenten etwas anderes versteht, daß daher die Uebereinstimmung mehr scheinbar als wirklich sei, und daß sich bei der Ausführung der Züricher Stipulationen sehr wesentliche Meinungsverschiedenheiten ergeben müssen. Es ist vielleicht nicht ganz zufällig, daß der Brief des Kaisers Napoleon an Viktor Emanuel erst dann geschrieben und die Regentschaft in Mittelitalien, von welcher schon viel früher die Rede war, erst dann ins Werk gesetzt wurde, als der Vertrag zwischen Frankreich und Oesterreich bereits paraphirt und es dem Wiener Kabinete nicht mehr gut möglich war, sich der Unterzeichnung zu entziehen. Alle die angeführten Umstände dürften es erklärlich machen, daß dem Züricher Frieden nicht jenes Gewicht beigelegt wird, welches derselbe an und für sich als der eigentliche Schlußpunkt eines blutigen Krieges verdienen würde.

Deutschland.

Augsburg, 11. Nov. Das Etablissement der hiesigen v. Cotta'schen Buchdruckerei, deren Chef bekanntlich nach den verschiedensten Richtungen hin seine Theilnahme an der Schiller-Feier in eben so sinniger als am Haupttage des Erinnerungsfestes nicht minder als die interessanten Sammlungen des historischen und naturhistorischen Museums und die Ausstellung im Kunstvereinslokale Gegenstand äußerst zahlreichen Besuches aus allen Ständen unserer Einwohnerschaft. Die großartigen Räumlichkeiten der Offizin, die Eingänge zu denselben, die Maschinen ꝛc. waren theils mit Draperien, theils mit dem lebenden Schmucke von frischem Grün und Blumen bekleidet, im Hofe prangten Fahnen in den bayerischen und Augsburger Farben; mit Unterbrechung von nur zwei Vormittagsstunden ward den Besuchern auch die Einsichtnahme von der Maschinenthätigkeit und den sonstigen Arbeiten im Etablissement gestattet. Diese von den Mitgliedern der Offizin ausgeführte sinnige Dokumentirung ehrender und dankbarer Erinnerung an den unsterblichen Dichter, Denker, Patrioten und Schriftsteller hat dem Vernehmen nach bei dem Chef des Etablissements die gerechteste Würdigung gefunden; es wurde, wie wir hören, an die Angehörigen der Druckerei je ein Exemplar einer schönen Ausgabe von Schiller's Gedichten und ein angemessenes Geldgeschenk übergeben, nachdem auf eine festliche Bewirthung von den Betheiligten selbst war verzichtet worden.

Württemberg. In Stuttgart sind in der Nähe des Schillerdenkmals, wo die Hauptfestlichkeit stattfand, für ein Zimmer während einer Stunde 22 fl. Miethe bezahlt worden.

Oesterreich. Wien, 8. Nov. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß die Einführung der mit Eisen gepanzerten Kanonenboote, bekanntlich eine kais. französische Einrichtung, auch für die österreichische Marine in Aussicht genommen zu sein

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Späterhin fiel mir sein bescheidenes, ernstes Wesen auf, das so ganz mit dem Betragen der übrigen Männer, die unser Haus besuchten, im Widerspruche stand. Ich mußte ihn achten; ich fühlte, daß nur ein anspruchloses, still bescheidenes Mädchen einem solchen Manne gefallen könne, und ich bemühte mich, zu werden, wie ich glaubte sein zu müssen, um seinem Herzen theuer zu werden. Der Stolz meiner Eltern, die Aussicht auf reiche Partieen für uns, worüber sie nur zu oft in unserer Gegenwart sprachen, selbst die öftere, vielleicht meinetwegen gethane Aeußerung meines Vaters, einem Manne in den Verhältnissen des Sekretairs würde er nie die Hand seiner Tochter geben, zeigten mir, daß meine keimende Neigung hoffnungslos, und ich eine Thörin sei, sie länger zu nähren. Ich verbarg meine Empfindungen daher tief in meiner Brust; ich glaubte, saß ich nachdenkend bei der Arbeit, daß es dem festen Willen leicht werden würde, die nur keimenden, von keiner Gegenliebe genährten Empfindungen zu unterdrücken. Ich irrte mich jedoch; jeder Augenblick, wo ich ihn sah, machte mein Bemühen fruchtlos; er blieb mir werth und theuer, und mir seine Achtung zu erwerben, der Zweck meines Lebens. Ich vermochte nichts über meine Empfindungen, als daß ich sie in mir verschließen, sie ihm und der Welt verbergen konnte; und trotz dem, daß er mich augenscheinlich meiner Schwester vorzog und daß er mir großes Wohlwollen zeigte, schwieg mein Mund, und ich kann Dir in Wahrheit versichern, kein Blick und kein Wort hat ihm mein Herz verrathen.“ Hier hielt sie einen Augenblick inne; er sah mitleidig, doch nicht zürnend auf sie, und bat sie fortzufahren. „Du kamst in unser Haus, warst freundlich gegen mich, zogst die zurückgesetzte der begünstigten Schwester vor, und es that mir wohl, ein Herz zu finden, welches das meine zu verstehen schien. Worte und Blicke zeigten mir späterhin, daß ich Dir werth sei, und ich begann euch Beide zu vergleichen. Hier sprach die Vernunft, und das Herz widersprach nicht, aber schwieg; dort sprach das Herz, und die Vernunft tadelte. Ach, verzeihe meinem Geständniß,“ unterbrach sie sich, „aber ich will mich Dir ganz zeigen, wie ich war und wie ich bin.“ „Thue das, liebe Therese,“ sagte er, sie beruhigend, „es ist besser für uns Beide.“ „In dieser Zeit, wo Marien's unvorsichtige

Digitized by Google

scheint. Wenigstens läßt sich als gewiß berichten, daß in Maria-zell in Steiermark, wo bekanntlich eine Kanonengießerei besteht, dießfällige Versuche mit zu obigen Zwecken bestimmten Eisenplatten abgehalten worden sind. Die Berichte ähnlicher Versuche in England wissen von keinem günstigen Resultat zu erzählen, was vielleicht seinen Grund darin hat, daß man die Ansichten über den Nutzen der gepanzerten Kanonenboote irreführen wollte, oder, was wahrscheinlicher ist, daß das dazu verwendete Eisen von geringerer Qualität, als das steirische war. Die enorme Festigkeit und Dichtigkeit des letztern dürfte sowohl von den Engländern, als auch von den Franzosen schwer zu erzielen sein, und es dürften daher mit Rücksicht auf das steirische Produkt die gepanzerten Kanonenboote gerade in der österreichischen Marine eine erfolgreiche Zukunft haben. — Die Paßkarten, welche mit Neujahr ausgegeben werden, befinden sich bereits im Druck. Sie sind den in den deutschen Staaten, die zum Paßkartenverein gehören, gebräuchlichen Karten ganz gleich. Die in den bisherigen Reisepässen enthalten gewesenen Rubriken Religion und Reisezweck sind mit den neuen Paßkarten verschwunden.

Fr. Städte. Aus Hamburg wird der „B.-u.H.-Z." mit Bestimmtheit gemeldet, daß der dortige Senat beschlossen hat, im wesentlichen Einklang mit dem preußischen Kabinet, für das Recht der kurhessischen Verfassung von 1831 einzutreten.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Der Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte in Algier richtete folgende Depesche an den Minister von Algier: Sidi-Mohamemd, bei den Zekkoara, 6. Nov. General Desvaux ließ während der Nacht die beiden Divisionen Esterhazy und Yuffuff vorrücken, welche nach einem sehr langen Marsch bei den Zekkoara anlangten, und die feindlichen Stämme zwangen, sich nach dem Süden zu werfen. General Durrieu hat durch seine geschickten Manöver einen Sieg über sie erfochten, der nur mit der Wegnahme der Smalah verglichen werden kann. Außer ungeheurer Beute fielen die Fahnen der Maias und Angades, sowie die Pferde und Waffen der zu Sidi-Zace ermordeten Spahis in seine Hände. Unsere Truppen befinden sich vortrefflich. Ueberall herrscht Schrecken, überall wird um Gnade nachgesucht.

In Betreff des Kongresses wird aus Paris geschrieben: Es ist durchaus noch nichts darüber bestimmt, welche Mächte am Kongresse Theil nehmen sollen. England beantragt, dazu außer dem direkt interessirten Sardinien nur die fünf Großmächte einzuladen. Von anderer Seite wird jedoch noch die Theilnahme der päpstlichen, der neapolitanischen und der spanischen Regierung befürwortet. Bekanntlich glaubt die Krone Spaniens wegen ihrer Erbfolge-Ansprüche in Parma ein gewichtiges Wort in der mittelitalienischen Frage mitreden zu sollen.

Italien.

Nach dem Beispiele der Bischöfe in Frankreich, Belgien, Spanien, Irland und Deutschland haben nun auch der Erzbischof von Genua, Msgr. Charvaz, und der Erzbischof von Turin, Msgr. Fransoni, einen Hirtenbrief für den Papst erlassen. Letzterer spricht sich besonders entschieden gegen die revolutionäre Presse aus.

Die toskanische Regierung hat mit den HH. Burnand und Prélat einen Lieferungsvertrag für 25,000 gezogene Gewehre abgeschlossen. Da jede Woche etwa 1000 Stück abgeliefert werden sollen, so wird man gerade mit den neuen Gewehren hinlänglich versehen sein, wenn der Krieg wieder beginnt, denn Krieg soll es geben, und dießmal gründlicher als das erstemal; der Verbrüderungstreue des edelmüthigen Kaisers der Franzosen hält man sich versichert.

Spanien.

Madrid, 3. Nov. Es haben sich hier 400 Studenten vereinigt, um auf eigene Kosten ein Bataillon für den afrikanischen Krieg zu bilden. Die baskischen Provinzen haben der Regierung 4 vollkommen ausgerüstete Bataillone, 20 Millionen Realen und einen Dampfer angeboten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 11. Nov. (Schwurgericht.) 13. Fall. Der heute wegen eines vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und eines erschwerten Vergehens der Körperverletzung auf der Anklagebank sitzende 21jähr. Dienstknecht Johann Paintinger von Windberg, Ldg. Bogen, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. Oktober allerhöchst bewogen gefunden, in allerhöchster Würdigung der Verdienste derjenigen Geistlichen und Schullehrer, welche sich einer hervorragenden Thätigkeit im öffentlichen Unterrichts- und Erziehungswesen befleißen, denselben Auszeichnungen zu verleihen und zwar in Niederbayern: Allerhöchste kostenfreie Bewilligung des Ranges und Titels eines k. geistl. Rathes dem Pfarrer und Distrikts-Inspektor, Priester Franz Seraph Ehrenthaler in Frontenhausen. Oeffentliche belobende Anerkennung durch das Regierungsblatt dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor Priester Joseph Niedermayer zu Gottfrieding; dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor Martin Fleißner in Aiterhofen. — Die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone den Schullehrern: Joseph Drexely in Deggendorf; Georg Seyfried zu St. Nikola bei Passau. — Oeffentliche belobende Anerkennung im Regierungsblatte den Schullehrern: Michael Mirwald in der Ilzstadt-Passau; Joseph Beck zu Dingolfing; Joseph Schiedermayer in Straubing; Franz Silbereisen in Passau; Xaver Kroiß zu Landau; Joseph Lemberger in Landshut.

Mannigfaltiges.

Von der bayerischen Grenze, im Oktober. In der Ostd. Post wurde neulich die Frage aufgeworfen, warum man in Bayern billiger lebt als in Böhmen. Da ich seit circa einem Vierteljahrhundert an der Grenze dieses Landes wohne und das Volk und die Verhältnisse so ziemlich kenne, so glaube ich Ihnen diese Frage beantworten zu können. Unter den Ursachen, warum man in Bayern wohlfeiler lebt als in anderen Ländern, ist die erste der Fleiß und die Sparsamkeit der Einwohner. Theurung oder Wohlfeilheit empfindet der Fremde zu allererst in den Gast- und Einkehrhäusern, darum wollen wir die bayerischen Landwirthshäuser etwas näher betrachten. Die Einkehrhäuser in Bayern haben keine prunkenden Firmatafeln mit gigantischen Buchstaben, die Wenige lesen können, ein gewöhnliches Reisbüschel oder irgend ein Thier aus der Naturgeschichte sind die „Zeiger," daß man drinnen beherbergt werde. Der Wanderer kehrt ein, Freundlichkeit und Reinlichkeit lachen ihm aus jedem Winkel entgegen, er

---

Aeußerungen mir über Deine Neigung zu mir keinen Zweifel ließen, ward ich zu meiner Mutter gerufen, die mir unumwunden erklärte, daß Du eine passende Partie für mich seiest und mir Lehren gab, wie ich Dich noch mehr fesseln und zu einer Erklärung bringen sollte. Mir selbst noch jetzt nicht klar, stand Dein Bild von diesem Augenblicke an trüber vor mir, sein Bild hingegen lebendiger; Du erschienst mir nur als der reiche Mann, er, der mich nicht begehrt hatte, als der Unglückliche und Verlassene. Dein ruhig-freundliches Betragen, die Achtung, die ich Dir nicht versagen konnte, vielleicht auch das Romantische, was in der Sache lag, und zu dem sich jedes Mädchen so gern neigt, ließ mich den Entschluß fassen, Dich zum Vertrauten meiner stillen Neigung zu machen und Dich um Deinen Rath zu bitten. Erinnerst Du Dich noch der Scene auf dem Balkon? Hier wollte ich Dir mein Herz eröffnen, als ich plötzlich bemerkte, daß Du mich nicht verstandest; ich fürchtete, Du selbst könntest aus meiner Annäherung Hoffnung schöpfen und schwieg daher." Sie hielt zagend inne, da sie ein schmerzhaftes Lächeln seinen Mund umziehen sah. „Fahre nur fort, Therese," sagte er freundlich, „und laß Dich durch nichts stören." „Gleich darauf," begann sie weiter, „trat die unglückliche Katastrophe ein. Dein edles Benehmen, als meine Mutter mich Dir gewissermaßen antrug, erregte meine Bewunderung; ich sagte mir im Stillen, daß jedes tugendhafte Mädchen an Deiner Hand einer frohen Zukunft entgegen gehen müsse; ich fühlte von dem Augenblicke an die Thorheit meines Herzens, und der Entschluß stand bei mir fest, wenn Du Dein Glück in meinem Besitze fändest, die Deine zu werden. Daß Du meine Eltern vom Verderben rettetest, bestärkte mich noch mehr; zu der Achtung gesellte sich die Dankbarkeit; die vielen Beweise Deiner stillen, sich aufopfernden Liebe erweckten Gegenliebe bei mir und mit freudigem Herzen führte ich ja selbst den entscheidenden Augenblick herbei. Aber ganz wurde ich auch seitdem bei seinem Anblicke nicht Herr meiner Empfindungen; schon oft wollte ich Dich bitten, nach unserer Verheirathung von hier wegzuziehen, und Dir oft meine Schwäche entdecken; aber immer fürchtete ich, Deinen Frieden zu stören und Dich glauben zu machen, ich habe Dir mit meiner Hand ein Opfer gebracht; so ist es aber bei Gott nicht! Heute erregte Dein Gespräch, das Geständniß Deines Mißtrauens, den Willen in mir, Dir noch heute, da Du noch frei bist und kein feierliches Versprechen Dich bindet, mein Herz aufzuschließen, als durch das Geräusch unser Gespräch abgebrochen wurde und sein Anblick mich so tief erschütterte."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

fühlt sich heimisch da wie im Familienkreise. Kommen Sie als vielausgebender Passagier in eigenem Wagen oder als schlichter Wandersmann zu Fuß und mit dem Tornister auf dem Rücken, gleichviel sie werden vom Wirthe immer mit herzlicher Freundlichkeit empfangen. — „Darf ich ein Glas bringen?" frägt er, nachdem Sie sich niedergesetzt. Sie bejahen, und mit dienstfertiger Geschäftigkeit holt der Gastgeber ein Glas mit dem schimmernden Deckel aus dem Schrein, tummelt sich in den Keller hinab, den schäumenden Nektar zu holen; — denn im Bayerlande sind die Bierreservoirs in den Schenkstuben nicht Brauch, hier muß jedes Glas vom Zapfen weggeholt werden. Indessen kommt die Hausfrau aus der Küche, Sie zu begrüßen, legt einige Weizenbrode, einige Knackwürste auf einen reinlichen Teller ihnen vor, stellt Pfeffer- und Salzbüchsen zurecht und entfernt sich mit dem landesüblichen Gruß: „Empfehle mich Ihnen!" Der Hausherr kehrt mit dem erfrischenden Tranke zurück und setzt Ihnen das flüssige Gold mit einem: „G'segns Gott!" vor. Während sie essen und trinken, geht er ab und zu, plaudert mit Ihnen, wenn Sie Lust dazu haben, und bietet Alles auf, Sie zu unterhalten und jeden Ihrer Wünsche zu befriedigen. Endlich fragen Sie, was Sie schuldig sind, man sagt es ihnen, aber Sie trauen Ihren Ohren nicht, denn der Betrag scheint Ihnen zu klein, und Sie zählen noch einmal auf, was sie Alles genossen haben, allein die Zeche wird dennoch nicht größer. Beim Weggehen werden Sie mit Segenswünschen bis vor das Haus hinaus begleitet. „Kehrn's fein wieder ein, wenn's mal des Weges sind," ruft man Ihnen nach. — Und dieser Gastwirth, der Ihnen so freundlich entgegenkommt, der so unverdrossen jeden Gast bedient, ist oft ein reicher Besitzer von einigen Tausend Joch Grundes, der 40 Mastochsen, 6 Paar Pferde und ganze Schafheerden im Stalle hat, er treibt sein Geschäft mit Liebe und schämt sich nicht, Leuten zu dienen, die an Rang und Vermögen weit unter ihm stehen, seine Frau, die oft 30—50 Tausend Mitgift bekommen, macht die Köchin, die Tochter hilft in der Schenke, der Sohn besorgt Ihre Pferde, so wirken alle zusammen — lauter treue zuverlässige Menschen. Werfen wir nun einen flüchtigen Blick auf so manches unserer Einkehrhäuser auf dem Lande — der Wirth finster und verdrossen, die Wirthin schmutzig und zänkisch, das Bier trübe und sauer, die Speisen, wenn welche zu bekommen sind, kaum genießbar, doch die Zeche so hoch, daß Sie auch hier nochmal fragen: Wie viel? Und dieser Wirth, der Sie so schlecht bedient, ist ein — armer Pächter. Der eigentliche Besitzer dünkt sich zu vornehm, jedem „hergelaufenen" Gaste die Honneurs zu machen. „Was brauch ich das," sagt er, „ich kann als Privatier leben, und verpachte das Zeugs" — und der Pächter muß die Gäste „rupfen," um den hohen Pachtschilling und sein Leben herauszuschlagen, die Sorge verscheucht jede frohe Laune an seinem Gesichte, oder die Verzweiflung sucht im Bierkruge den Herzensfrieden. Der Gastwirth in Bayern erzeugt und zieht Alles, was er braucht, meistens selbst. Er schlachtet selbst, braut sein Bier, (namentlich in Oberfranken und der Oberpfalz), räuchert sich seinen Bedarf an Fleisch, Gemüse, Geflügel, Butter und andere Dinge liefert ihm seine Oekonomie. — Ein solcher Wirth kann freilich billiger sein als ein armseliger Pächter, der das Bier von der Pfanne wegschenken, der vom Kleinsten bis zum Größten Alles theuer kaufen muß — und der noch obendrein Pachtgeld zu zahlen hat. Aber nicht bloß beim Gastwirthe findet man in Bayern Fleiß und Sparsamkeit, sondern unter allen Ständen. Hier im Vaterlande darf Niemand „feiern." Beim Landwirthe beginnt die Tagesarbeit schon um 4 Uhr Früh und dauert bis spät in die Nacht. (Schluß folgt.)

Neuere Nachrichten.

Wien, 12. Nov. Kaiserliches Handschreiben an Hrn. v. Bruck. Allerhöchster Wille für das Verwaltungsjahr von 1860/61 das Deficit abzuschaffen. Hiezu wird der Kaiser eine Kommission bilden, deren Arbeit Ende März abzuschließen und dem Reichsrath vorzulegen ist, welcher für diese Berathung mit zeitlichen Theilnehmern nach §. 13 und 16 des Patents vom 13. April 1851 zu verstärken.

Frankfurt, 12. Nov. In heutiger Bundestagssitzung wurde die kurhessische Verfassungssache dem Ausschusse zurückgewiesen. Preußen, Thüringen, Oldenburg und die freien Städte stimmten für die Verfassung vom Jahre 1831; die anderen für die vom Jahre 1852; einige enthielten sich der Abstimmung. Der Ausschußantrag bezüglich der Kriegsverfassung wurde einstimmig angenommen und der Militärkommission überwiesen.

Paris, 11. Nov., 5 1/2 Uhr und 8 3/4 Uhr. Der „Moniteur" bestätigt die Unterzeichnung der drei Friedensverträge in Zürich und fügt bei: Frankreich und Oesterreich haben sich verständigt, um die Vereinigung eines Kongresses zu bewirken, welcher Kenntniß nehmen wird von den Züricher Verträgen und sich berathschlagen über die geeignetsten Mittel, die Beruhigung Italiens auf feste und dauernde Basen zu gründen. — Der „Moniteur" veröffentlicht das Zirkularschreiben Walewsky's vom 5. Nov. an die diplomatischen Agenten, erklärt die Vortheile der in Zürich beschlossenen Klauseln und sagt, Frankreich brauche nicht, wie man gesagt, die Summe vorzuschießen, welche Piemont an Oesterreich schuldet; aber nur um die festgesetzten Bezahlungen zu bewirken, erleichtere es Sardinien die Mittel zur Zurückzahlung durch die angenommene Verabredung. Frankreich verlangt von Sardinien Schadloshaltung für seine Kriegskosten von 60 Millionen. Die Regierung theilt mit, vom Papste die Versicherung erhalten zu haben, er hätte auf den schicklichen Moment gewartet, um mit den Reformen hervorzutreten, welche dem Lande die allgemeine weltliche Verwaltung sichern und ihm bessere Garantien geben für die Ausübung der Rechtspflege, sowie der Kontrolle der Finanzverwaltung durch Einsetzung einer durch Wahl hervorgegangenen Versammlung.

Paris, 12. Nov. Ein Communique nennt den Beschluß der centralitalienischen Versammlungen, dem Prinzen von Carignan die Regentschaft zu übertragen, bedauerlich und vorgreiflich in Hinblick auf den Kongreß und die von ihm zu lösenden Aufgaben.

Magistratssitzung vom 12. Nov. l. Js.

Die käufliche Erwerbung des Osterkorn'schen realen Schuhmacherrechts durch den b. Schuhmacher Joh. Bapt. Schedl von hier, wird zur Kenntniß genommen. — In der Beschwerdesache der hiesigen Stricker gegen den Stramlnweber Thomas Salcher wegen Gewerbsbeeinträchtigung durch den Verkauf von Slips, Frauenzimmer-Aermeln (sog. Stutzen) rc. beschließt der Magistrat nach vorgängiger Einvernahme des hiesigen Gewerberathes und auf dessen gutachtliche Aeußerung hin, daß, so weit die Beschwerde auf den Verkauf der benannten selbsterzeugten Gegenstände sich beziehe, dieselbe abzuweisen sei. Hierauf wurden abgewandelt und bestraft: 1) ein Individuum wegen öffentlicher Beschimpfung mit Verweis; 2) zwei Individuen wegen Uebertretung der Fremdenordnung durch Nichteintragung übernachteter Fremder in das Fremdenbuch mit je einem Thaler; 3) ein Individuum wegen Uebertretung der straßenpolizeilichen Vorschriften mit 1 fl.; 4) ein Individuum wegen Unvorsichtigkeit mit Licht mit Verweis; 5) ein Individuum wegen Exzesses mit 3täg. Arreste. (Amtsbl.)

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 15. Nov. l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Bauerssöhne Michael und Xaver Monat von Gundhöring, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 30. Sept. l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Michael Seidl, Dienstknechts von Ausbach, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landshut vom 30. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 11. Nov. Früher hat die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten ihren Beamten und Bediensteten bei Urlaubsreisen auf spezielles Ansuchen Freifahrt auf den sämmtlichen Staatsbahnen Bayerns bewilligt. Seit einigen Wochen erhält jeder Beamte und Bedienstete auch ohne Ansuchen bei ertheiltem Urlaub, Freifahrt auf sämmtlichen bayer. Staatsbahnen. Daß diese Verordnung von den Betheiligten mit Vergnügen aufgenommen wurde, ist leicht denkbar.

Börsenbericht.

Frankfurt, 12. Nov.	fl.	Wien, 12. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60 1/8	National-Anlehen .	77	60
5proz. Metall. . . .	56	5proz. Metalliques .	72	—
Kreditaktien . . .	189 1/2	Kreditaktien . . .	205	40
Bankaktien . .	845	Bankaktien . . .	900	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	433	—
„ 5proz. Oblig.	102 1/8	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	99 3/8	von 1854 . . .	109	50
„ 4proz. „	96 1/2	detto von 1858 . .	98	50
„ 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	267	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	134 1/8	Nordbahn	196	20
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/8	Westbahn	175	—
„ voll eingezahlt.	101	Pardubitzer . . .	136	75
Wien	93 7/8	Silber-Agio . . .	23	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Mittwoch den 23. Nov. l. J.** wird im k. Forstrevier Maut, k. Forstamts Wolfstein, und zwar aus den Staatswalddistrikten Almberg, Mühlberg, Kühhüttenberg, Seeberg und Sperrhänge folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

24	Stück gewöhnliches Buchenwerkholz,			
210	„ Fichten- und Tannen-Blöcher,			
11½	Wiener-Klafter	3 Fuß langes	hartes Scheitholz II. und III. Qualität,	Abtriftbar auf dem Reschwasser.
31	„	3 „ „	weiches „ „ „ „ „	
49¼	„	2 „ „	hartes „ „ „ „ „	
24¼	„	2 „ „	weiches „ „ „ „ „	
27½	„	2 „ „	hartes Prügelholz,	
17	„	2 „ „	weiches „	

Die Versteigerung selbst findet am oben besagten Tage Früh 10 Uhr im Wirthshause zu Maut statt, und Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Bemerkt wird, daß außerhalb dem k. Rentamtsbezirke Wolfstein wohnende Steigerungslustige sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Maut, den 9. Nov. 1859.

2856. (1) **Schuster,** k. Revierförster.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat mittels Beschluß des hochlöblichen Magistrats die Erlaubniß erhalten,

Waschapparate eigenthümlicher Konstruktion

anfertigen und verkaufen zu dürfen, und erlaubt sich hiermit selbe unter Beifügung eines Attestes über Brauchbarkeit zu 3½ fl., mehr je nach der Größe nebst Gebrauchs-Anweisung, zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Passau, den 9. November 1859.

Niederlage in der obern Sandgasse Haus-Nr. 405 bei

Joseph Grubauer.

Attest.

Dem Herrn Joseph Grubauer von hier wird bezeugt, daß die von ihm nach dem Muster der amerikanischen Waschbretter mit Trog angefertigten Waschapparate beim Waschen wesentliche Erleichterung und Schonung der Wäsche gewähren und daher mit Recht empfohlen werden können.

Passau, den 9. November 1859. **Dr. Waltl,**

2812. (2) k. Professor der Gewerbskunde.

Ziehung am 15. November.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose,

zu 8 fl. per Stück — in Parthien billiger;

Gewinne fl. 25,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 5000

u. s. w. u. s. w. bis zu fl. 8 — welche **jedes** Loos gewinnen muß.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,

L. 299 Josephsplatz.

2828. (3) ☞ Verloosungspläne werden franco zugesendet.



Unterzeichnetem ist ein schwarzer **Halbhund** mit braunen Füßen, langen Ohren und langem Schweif zugelaufen. Auf dem Halsband befindet sich die Nr. 368. Der Eigenthümer kann ihn abholen bei Joseph Krebs, Bauer in Oberöd bei Heining. 2857.

Von der Steiningergasse aus ging ein **Etui** sammt **Urlaubspaß** von einem Militärsmann des 1. Infanterie-Regiments verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Exped. d. Bl. 2860.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 14. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Ambomochinger.

Heute Montag Abends in's Lokal.

Der Ausschuß.

Theatralisches.

Da schon im vorigen Jahr Viele den Wunsch äußerten, das schöne Stück: „Hanswurst und seine Familie“ möchte wieder zur Aufführung kommen, was bis jetzt noch unerfüllt blieb, so ersuchen wir die Theater-Direktion, wenn möglich noch in dieser Saison diesen Wunsch zu erfüllen. Da dieses ausgezeichnete Stück dahier sehr viel Beifall findet und auch die geeigneten Kräfte vorhanden sind, so hoffen wir auch ein sehr volles Haus.

2859. **Mehrere Theaterfreunde.**

Bekanntmachung.

Auch heuer wird wieder ein **Stenographischer Kurs für Erwachsene** abgehalten werden. Anmeldungen können bis zum 15. d. Mts. Mittags von 12—2 Uhr beim kgl. Studienlehrer Wild (Sand 415½) gemacht werden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

2819. (3) Den 9. November 1859.

Der Ausschuß des Gabelsberger Stenographischen Vereins zu Passau.

St. Nikolaus-Verein.

Heute in's Vereins-Lokal.

Ein mit den nöthigen Sprachkenntnissen ausgerüsteter, bescheidener junger Mann kann sofort einen Platz als Lehrling in einer Buchhandlung finden. Näheres in der Expedition d. Bl. 2814. (3)

Viktualienpreise in der Stadt Passau

vom 11. bis 18. Nov.

Schmalz, das Pf.	— fl. 27 kr. bis	— fl. — kr.
Butter, das Pfund	— fl. 24 kr. bis	— fl. — kr.
Eier, 4 Stück	— fl. 4 kr. bis	— fl. — kr.
Gänse, 1 Stück	1 fl. 18 kr. bis	1 fl. 30 kr.
Enten, 1 Stück	— fl. 24 kr. bis	— fl. 36 kr.
Tauben, das Paar	— fl. 10 kr. bis	— fl. 12 kr.
Hühner junge, Paar	— fl. 24 kr. bis	— fl. 27 kr.
Hühner alte, 1 St.	— fl. 14 kr. bis	— fl. 18 kr.
Spannferkl, 1 St.	1 fl. 36 kr. bis	1 fl. 48 kr.

Lichter- und Seifen-Preis.

Gegossene Kerzen	27 kr.
Ordinäre „	24 kr.
Seife	20 kr.

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 7.)

Nach Nro. 2 und 3 der straßenpolizeilichen Vorschriften für die Stadt Passau dürfen in der Regel zur Nachtszeit keine Wägen auf der Straße gelassen werden. Jedenfalls müssen an zur Nachtszeit auf den Straßen befindlichen Wägen die Deichseln in die Höhe gestellt, oder wenn dies unthunlich sein sollte, an dieselben beleuchtete Laternen angehängt werden. Mit Heu, Streh oder andern leicht brennbaren Gegenständen beladene Wägen dürfen, ohne einen Wächter dazu zu stellen, nie auf freier Straße zur Nachtszeit stehen gelassen werden. Diese Bestimmungen werden mit dem Beifügen hiemit eingeschärft, daß Uebertretung derselben eine Geldstrafe von 1—10 fl. nach sich ziehen würde.

(Die Reinhaltung der Brunnen betr.)

Die magistr. Behörde sieht sich veranlaßt, bekannt zu geben, daß es verboten ist, an den öffentlichen Brunnen zu waschen, oder gar in die Brunnen hinein Gegenstände irgend welcher Art zu reinigen. Uebertretung dieses Verbotes, bezüglich dessen Aufrechthaltung man zu dem Reinlichkeitssinne der hiesigen Einwohnerschaft vertraut, würde unnachsichtlich mit einer Geldstrafe von 1 bis 10 fl. oder entsprechender Arreststrafe beahndet werden.

(Erhöhung des Schulgeldes betr.)

Wird andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das bisherige Schulgeld für ein Kind von monatlich 10 kr. durch gemeinschaftlichen Beschluß des Magistrats und der Gemeinde, genehmigt durch hohe Regierungsentschließung, auf 12 kr. erhöht wurde.

Ein Junge kann in die Lehre treten bei A. Jägerbauer, Schuster. 2830. (3)

Ein **Zugwägerl** mit eisernen Achsen wird verkauft. Das Uebr. (3) 2844.

Eine **Tafelbettstatt** wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2858. (a)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 14. Nov. zu Hrn. **Six.**

Der Ausschuss.

(Eheliche Verbindung.) Den Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne hiemit die Nachricht von unserer heute vollzogenen ehelichen Verbindung.

Hals, 14. Nov. 1859.

M. Weiß, Gastwirth.

Barbara Weiß, geb. Knabenbauer.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Klisching, Künstler von Wien. Böck, Pflasterermeister von Regensburg. Wallrab, Dekan von Ansdorf. Betzendorfer und Butz, Ingenieure von Augsburg. Hauer, Prakt. von Linz. Baumgartner, Bierbräuer v. Burghausen. v. Stachelshausen, Gutsbesitzer von Haidmühle. Hanemann von Regensburg, Mayer v. Stuttgart, Schlamp von Nierstein, Kimmel von Nürnberg, Salomon von Frankfurt und Camphausen von Düsseldorf, Kaufleute.

Regensburger Schranne

vom 12. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	498		173		864		224	
Rest	—		8		89		4	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	54	11	19	11	36	8	24
Mittlerer	16	14	10	59	11	5	7	56
Mindester	15	18	10	34	10	26	6	50
Gefallen	—	32	—	14	—	6	—	8
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition. Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Luitpold. Nr. 314. 15. November 1859.

* Zur Tagesfrage.

Die gestrige Depesche über den Abschluß des Friedens in Zürich hat uns einer Rubrik enthoben, die bereits mehr als lästig wurde, da beinahe kein Tag eine Nachricht brachte, die nicht den nächstfolgenden Tag durch eine entgegenstehenden Sinnes berichtigt wurde. Wahrscheinlich wird der bevorstehende Kongreß diese leidige Erbschaft des Berichtens und Berichtigens ohne Zeit und Ende übernehmen, wir wollen hoffen, daß er bei seinem Abschluß mehr Befriedigung hervorrufen wird, als der gestern angezeigte Abschluß des Züricher Friedens. Die Fragen, wo der Kongreß statthaben und welchen Antheil England an demselben nehmen wird, werden wohl bald entschieden sein. Vorläufig liegen „Globe" und „Herald" einander wegen der Kongreßfrage noch in den Haaren. Der „Globe" behauptete, wenn England „die moralische Gewißheit habe, etwas Gutes wirken zu können, so könne es consequenter Weise den Kongreß beschicken." Der „Herald" machte sich über die „Elasticität" dieser Bedingung und über Lord J. Russells „tapfere Consequenz" weidlich lustig. Der Abend-„Globe" antwortet, daß England durch bloße Kongreßenthaltung der Sache nichts nützen würde 2c. 2c. Was die Ernennung des Prinzen von Carignan zum Regenten Mittelitaliens betrifft, so wird, wie schon erwähnt, fast mit Bestimmtheit behauptet, daß Viktor Emmanuel diese Wahl nicht annehmen werde und zwar auf den Rath seines französischen Vormundes. Der „Konstitutionnel" beschwört bereits die Italiener in einem Artikel, praktisch vorzugehen und sich nicht zu überstürzen. Sie könnten mit den ihnen zugestandenen Reformen auch zu dem gewünschten Ziele gelangen. Schließlich spricht das offiziöse französische Blatt die Hoffnung aus, die Italiener werden die Rathschläge Europa's mit Achtung aufnehmen, das sich jetzt anschickt, zu einem Kongreß zusammenzutreten, der von wahrhaft sympathischen Gefühlen für Italien beseelt sein wird.

Deutschland.

Bayern. München. Se. Maj. der König haben aus allerhöchstihrer Kabinetskasse anzuweisen geruht: 2000 fl. für zwei junge Juristen, Diether und Graf, zur Vollendung ihrer begonnenen Sammlung der deutschen Rechtssprüchwörter, und 800 fl. der naturwissenschaftlich-technischen Kommission bei der k. Akademie der Wissenschaften zur Fortführung und Abschließung der Versuche über die Anwendung der Wasserglas-Malerei.

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre.

Württemberg. Stuttgart, 10. Nov. Der erste Tag der Schillerfeier ist vorüber; selbst der Himmel hatte ein blaues Gewand angezogen, um den allgemeinen Jubel der Bevölkerung zu theilen. Tausende und abermals Tausende strömten schon am frühen Morgen durch die mit Festgewinden aller Art reichlich geschmückten Straßen; was Kunst und Wissenschaft im Vereine mit vaterländischer Begeisterung aufbieten konnten, ist zur Verherrlichung des Karlsschülers geschehen. Um 9 Uhr setzte sich vom Rathhaus aus der Festzug in Bewegung, voran die Stadtgarde zu Pferd mit Musik und Fahne, hierauf folgte der Gemeinderath und Bürgerausschuß der Stadt Stuttgart, die bürgerlichen Collegien und das Schillercomité von Marbach, die Mitglieder der Familie Schiller's und die übrigen Festgäste, unter denselben die Deputation des akademischen Senats von Tübingen und der land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim, das Stuttgarter Schillerfestcomité, die übrigen geladenen Festtheilnehmer, als die Bezirksbeamten der Stadt Stuttgart, die Vorstände des Museums; die Redakteure der Zeitungen 2c. An diese schloß sich eine Deputation der Universität Tübingen an, dann die Mitglieder des Bergwerks, des kgl. Hoftheaters, die Angehörigen der Kunstschule dahier, der Verein für Baukunde, die übrigen Künstler und Schriftsteller, sowie die Schüler der Kunstschule, die Studirenden der land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim. Auf sie folgten die Gewerbe der Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder sammt den verwandten Zweigen der Holzschneider, Stein-, Kupferdrucker u. s. w., voraus die Hauptfahne an der Spitze das reich vergoldete Standbild Joh. Guttenbergs, ein festlich geschmückter Wagen mit einer Buchdruckerpresse mit den Wappen von Faust und Schöffer, von Stuttgart, Leipzig, Mainz und Frankfurt; die Schüler der polytechnischen Schule, des Gymnasiums der Oberrealschule 2c., der schwäbische Sängerbund, der Liederkranz von Marbach, der Männergesangverein von Ludwigsburg, der Liederkranz von Eßlingen, die Sänger von Cannstat, die Janitscharen von Stuttgart, der Stuttgarter Liederkranz, die Sängergesellschaft Frohsinn, Sängerbund, Lyra, Aurora 2c. 2c. von Stuttgart sämmtlich mit ihrer Bundesfahne, eine Abtheilung der Stuttgarter (Steigerkompagnie) sowie der Pforzheimer Feuerwehr, die Stuttgarter Schützengilde, die Turner, die Kaufmannschaft mit einem beflaggten Wagen und einer Suite von 24 Reitern, die Flaschner, Gürtler, Kupferschmiede, Zinngießer in altdeutscher Tracht, die Erzeugnisse ihres Gewerbes tragend. An sie reihten sich die Bäcker an, ein vierspänniger Wagen trug das Schillerhaus in Marbach, die Rückseite mit der Devise:

Eines Bäckers Enkel, klein geboren in dem Bäckerhaus
Strahlt doch Schillers Ruhm in alle Welt hinaus;
Drum die Bäckerzunft vor Allem ist bereit
Würdig zu begeh'n die heut'ge Festlichkeit.

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Haben also nicht Wort und Blick ihm Deine Gefühle verrathen?" fragte Berger. „Keines, bei meiner Seligkeit;" war ihre Antwort. „Schwöre nicht," unterbrach er sie schnell, „oft verräth unwillkürlich ein Blick, was das Herz noch so fest zu verwahren glaubt, und ich vertraue Deinen Worten vollkommen, liebe Therese, ohne eines Schwures zu bedürfen. Aber sage mir offen, glaubst Du, daß er Neigung für Dich fühlt?" „Warum diese Frage?" fragte sie ängstlich. „Ich thue sie nur aus guter Absicht, erwiederte er schnell, „deßhalb beantworte sie mir." „Ich glaube überzeugt sein zu können," sagte sie nun hocherröthend, „daß er mich achtet und mir wohl will, mich aber nicht liebt." „Woher glaubst Du das?" fragte er weiter. „Das weibliche Herz fühlt dieses nur zu gut," sagte sie stockend, „es ist der sicherste, untrüglichste Bürge." Berger stand jetzt vor ihr; sein Auge ruhte theilnehmend auf dem schönen Mädchen, welchem das ihr Zartgefühl so sehr verletzende Geständniß Rosengluth auf die Wangen gehaucht hatte. „Therese," sprach er dann, und der Ausdruck seines Gesichtes sagte deutlich, daß er mit sich einig und sein Entschluß gefaßt sei, „ich wollte nur Dein Glück; wie ich auch handeln werde, habe ich doch nur dieses vor Augen. Dein Geständniß hat Deinen Werth in meinen Augen noch erhöht, denn wer seine Empfindung so fest in seine Brust verschließen kann, an dem können Leidenschaften keine feindliche Gewalt üben. Ich bedarf nur einen Augenblick der stillen Einsamkeit, um meine Gedanken zu ordnen, dann kehre ich wieder zu Dir zurück. Leb' wohl, Therese, Du meine liebe, gute Tochter!" sagte er dann herzlich und verließ sie. „Meine liebe, gute Tochter!" wiederholte sie kopfschüttelnd, „so sprach er, und nicht: meine liebe, gute Therese! Das erschreckt mich. Ich ahne — doch nein! wie könnte er glauben, daß jetzt noch, da ich seine Verlobte bin, mein Herz an jenem Manne hängen könnte? Wie könnte er glauben, daß ich nach einem andern Glücke strebe, als nach dem, welches mich an seiner Seite erwartet? Ich glaube fast, es wäre besser gewesen, ich hätte geschwiegen. — Fort, hin zu ihm! Ehe die Sonne sich ganz hinter jene Berge senkt, muß er überzeugt sein, daß für mich nur an seiner Seite die Blume der Liebe blüht."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

In rothen und blauen Blousen mit rothem Barett die Metzger mit den Produkten ihres Fleißes, hierauf die Weingärtner mit Lesekübelchen, Rebscheeren, der Hochloch'schen Traubenraipel, die Weinbergschützen von Stuttgart, Heslach und Gablenberg in Costüm, die Gold- und Silberarbeiter mit der sinnbildlichen Darstellung des Schiller'schen Gedichts „der Taucher," die Zimmermaler, die Hafner, die Vergolder, die Gärtner, umgeben mit Blumen und Gesträuchen, zu beiden Seiten des Weges Kinder, Blumensträuße auswerfend, auf sie folgten die Gypsgießer, die Schreiner, Glaser, Dreher, Barbiere, Bortenmacher, Sattler, Schlosser, Messerschmiede, Nagelschmiede, Büchsenmacher, Glockengießer mit Schillers Glocke, die Steinhauer, Kaminfeger, Zimmerleute, dann die Instrumentenmacher mit costümirter Musik aus dem 30jährigen Krieg. Der Wagen zeigte in vier Bildern Schiller in Lebensgröße, Schillers Wiege, sowie die Instrumentenmacherkunst sinnbildlich dargestellt. Dann kamen die Hutmacher mit einem Karlsschülerhut, die Wirthe mit einem von 6 Pferden gezogenen Wagen mit einem Faß Wein (Marbacher Schiller):

Devise: Schillers Geist bei Schillers Wein
Soll heute unser Wahlspruch sein,

auf dem Faße eines Bacchus, umgeben von 4 Amoretten, welche den Wein durch 6 Bachanten dem Publikum credenzten; die Kammmacher, Säckler, Kürschner, Schuhmacher, Seifensieder, Mechaniker mit einer Maschine für Chocoladefabrikation, die Kutscher, der Gesangverein von Berg, 28 weißgekleidete Jungfrauen, einen für Schiller bestimmten Kranz tragend, die Kuhn'sche Maschinenwerkstätte, das Leuze'sche Mineralbad mit Sprudel und Springbrunnen, die Schönfärber, die Müller mit prächtigen Wagen und Mühlgang, die Bäcker mit Backstube; eine Abtheilung des bürgerlichen Schützenzugs schloß endlich den von allen Seiten begrüßten festlichen Zug. Zur Begrüßung des Festzuges, welcher sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte, waren mehrere Musikchöre aufgestellt. Als die Spitze des Festzuges auf dem Schillerplatze anlangte, wurde auf dem nahen Thurme der Stadtkirche die Glocke geläutet. Die Festtheilnehmer stellten sich um das Standbild des Dichters mit ihren Fahnen auf, die Stadtfahne wurde zu Schillers Füßen gelegt, die aktiven Sänger begaben sich auf die Tribüne. Hierauf fand die Feierlichkeit unter der Direktion des W. Speidel, Musikdirektor des Stuttgarter Liederkranzes, in folgender Ordnung statt: Männerchor mit Blechmusikbegleitung, die Ehre Gottes aus der Natur: „die Himmel rühmen des Ewigen Ehre," von Gellert, comp. von Beethoven. Ansprache; Begrüßung von Stadtschultheiß v. Gutbrod, Vorstand des Comites. Festchor zum 100jährigen Geburtstage Friedrich Schillers, gedichtet von Paul Kaufmann für den Männerchor mit Blechmusik, comp. von W. Speidel. Nach einem tausendstimmigen Hoch auf Deutschlands größten Genius schloß diese vormittägige Feier in würdiger Weise. Unter den sinnreichen Motto's führen wir folgendes an:

Im segenreichen Schwabenlande
Kam in die Welt vor hundert Jahr
Zu Marbach an dem Neckarstrande
Ein Knäblein schön und wunderbar;
Es wuchs empor gleich mächt'gem Baume,
Trieb Zweige stark und riesengroß,
Doch schon nach kurzem Lebenstraume
Ward ihm bescheert der Ird'schen Loos.
Doch seine Blätter und die Früchte
Sind fortgeweht nach jeder Zon
Mit Ehrfurcht nennet die Geschichte
Ihn — Schiller, — Deutschlands größten Sohn.

Der König half zur Verschönerung der Schillerfeier wesentlich mit. Er ließ das sehr geräumige Reithaus, in dem die Produktionen stattfanden, auf seine Kosten prachtvoll dekoriren; er hat Befehl ertheilt, daß das zweite Reiterregiment 300 Pferde an diejenigen abgibt, welche beim Festzuge zu Roß erscheinen wollen; er hat den Finanzminister angewiesen, die Staatsgebäude in denjenigen Straßen, durch die sich der Festzug bewegt, verzieren zu lassen und einen Extrazug nach Ludwigsburg und zurück den Theilnehmern an der Fahrt nach Marbach am 11. Nov. unentgeldlich zur Verfügung zu stellen. Dem Hofmarschallamt ist aufgegeben worden, die großartige Restauration im prachtvollen Königsbau am Schillerfeste eröffnen zu lassen, und die kgl. Hoftheaterintendanz hat die Weisung, Kostüme für den Festzug, so viel als vorhanden, auf Verlangen abzugeben u. s. w.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Es ist wiederum stark von der Bildung eines Polizeiministeriums oder wenigstens einer General-Polizeidirektion über ganz Frankreich im Ministerium des Innern die Rede. Man glaubt, daß, wenn diese Maßregel durchgeführt wird, Hr. Boittelle, der gegenwärtige Polizeipräfekt, zurück- und Hr. Pietri wieder eintreten werde.

Ueber die Expedition gegen China erfährt man jetzt etwas zuverlässigere Angaben, nachdem in den letzten Tagen in Compiegne definitive Beschlüsse gefaßt worden sind. Die Stärke der Expedition ist lange nicht so bedeutend, wie sie die Marseiller Blätter angegeben hatten. Sie wird, wenn nicht im letzten Augenblicke Abänderungen getroffen werden, aus zwei Linien-Infanterie-Regimentern, 1000 Artilleristen u. 32 gezogenen Kanonen in vier Batterien, 500 Geniesoldaten und 1500 Marine-Infanteristen bestehen. Schlägt man das Linienregiment auf 2400 Mann an, so wird außer der Flottenmannschaft die französische Expedition, Verpflegspersonal, Aerzte 2c. einbegriffen, etwa auf 8000 Mann sich belaufen. Ueber die weitere Absendung eines Jägerbataillons, welche England wünschen soll, ist noch nichts entschieden. Die Ernennung des Generals Trochu zum Oberbefehlshaber und Gesandten wird mit immer größerer Bestimmtheit behauptet. General Trochu ist einer der tüchtigsten Offiziere der Armee, ziemlich frei von der principiellen Antipathie gegen England und, mehr als die meisten französischen Offiziere, geneigt, der englischen Armee Achtung und Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

Marseille, 9. Nov. Die Berichte aus China gehen bis zum 26. Sept. Ein Bericht aus **Turon** meldet aus sicherer Quelle, daß die Franzosen, von einer beträchtlichen cochin-chinesischen Streitmacht angegriffen, einen vollständigen Sieg erfochten haben. Der Verlust des Feindes ist schwer.

Großbritannien.

Der „Great Eastern" ist am 4. Nov. wohlbehalten aus Holyhead in Southampton angelangt. Ueber diese seine dritte Probefahrt, die er bei widrigem Winde, einer gefährlichen Küste entlang, und auf stark bewegter See zurückgelegt hat, lauten die Berichte im Ganzen günstig. Wo er mit ganzer Maschinenkraft fahren konnte, hat er 18 Meilen per Stunde zurückgelegt, ohne die Segel zu Hilfe zu nehmen; und wenn er erst zweckmäßig befrachtet und mit einem oder zwei neuen Kesseln versehen sein wird, dürfte sich diese Geschwindigkeit noch namhaft steigern lassen. Gegen die Seekrankheit — das hat sich bei dieser Fahrt abermals herausgestellt — bietet dieses Schiff einen immer verläßlichen Zufluchtsort, aber die See muß sehr hoch gehen, wenn es so weit kommen soll. Von mittelmäßig starken Wellen, durch welche andere Schiffe wie Spielbälle hin und her geschleudert werden, wird der „Great Eastern" nicht merklich aus seinem Gleichgewicht gebracht.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e **Straubing**, 10. Novbr. **(Schwurgericht.)** 12. Fall. Beschuldigt sind 1) Joseph **Bohnier**, 33 Jahre alt, lediger Metzgerselle von Zuchnering, k. Landgerichts Neuburg a/D., wegen Verbrechens des Raubes I. Grades, und neun, theils als Verbrechen, theils als Vergehen sich qualifizirenden Diebstähle. 2) Anna Maria **Staub**, 46 Jahre alt, verheirathete Häuslerin von Vogtlarn, wegen der Hilfeleistung II. Grades. 3) Joh. und Sabina **Pöckl**, jener 39, diese 36 Jahre alt, Güttlerseheleute von Prohfeld, wegen gewerbsmäßiger Begünstigung zu dem Raub und mehreren dieser Diebstähle. — Vorsitzender war der k. Bezirksgerichts-Rath **Paur**, die Anklage führte der k. Oberstaatsanwalt **Leeb**, die Vertheidigung ad 1) Rechtskonzipient **Brugger**, ad 2) u. 3) Rechtspraktikant **Maier**. — Geschworne waren: Hellermaier, Mayer Ludwig, Kraiml, Pell, Fischer, Gürster, Guilielmo, Aumüller, Gaar, Kieblbeck, Mittermaier, Glas. — Die Verhandlung hatte folgendes Ergebniß: Zwei, 9 und 12 Jahre alte Mädchen des Bauers Schießl von Fürholzen hüteten am 21. Juni vor. Js. in dem hinter dem Wohnhause gelegenen Garten Leinwand, welche auf der Bleiche lag. Um die Mittagszeit kam plötzlich aus einem nahe gelegenen Hopfengarten **Bohnier** heraus, erklärte, daß er 2 Stücke Leinwand nehmen werde, drohte, die Mädchen, falls sie schreien würden, zu erstechen, nahm 2 Stücke Leinwand und eilte damit davon. Die Leinwand brachte Bohnier zu den **Pöckl**'schen Eheleuten, in deren Behausung sie auch zum größten Theile gefunden wurde. — Wegen dieses Raubes war früher der Dienstknecht Kling von Lichtenau in Untersuchung genommen, aber vom Schwurgerichte für Niederbayern freigesprochen worden, da Bohnier — in die damalige öffentliche Verhandlung als **Zeuge** geladen — vor den Mädchen als der wahre Thäter erkannt wurde, und auch sogleich einbekannte, daß **er** die Leinwand genommen habe. — Derselbe Bohnier ist weiters beschuldigt dreier ausgezeichneten Diebstahlsverbrechen, zwei davon schon der Summe nach Verbrechen, eines einfachen Diebstahlsverbrechens, endlich eines erschwerten, und vier einfachen Diebstahlsvergehen. — Bohnier, wegen Diebstählen schon öfter gestraft, kurz vor der That aus dem Arbeitshause Kaisheim entlassen, ist mit Ausnahme des Raubes und einiger unerheblicher Punkte bei den Diebstählen vollkommen geständig, bezüglich des Raubes läugnet

Digitized by Google

er auch nur die Drohung, nicht aber die Hinwegnahme der Leinwand, wegegen jedoch die Mädchen entschieden auf ihrer Aussage beharren. Er selbst beschuldigt auch die Anna Staub, ihm vor Verübung seiner Verbrechen die Aufnahme seiner Person und seiner gestohlenen Sachen in ihrem Hause ohne Rücksicht auf die Art und Weise seiner Ausführung zugesichert, und nach drei Diebstählen wirklich vorgenommen, und verschiedene Effekten theils geschenkt, theils um geringen Preis erhalten zu haben. Gegen die Pöckl'schen Eheleute geht seine Aussage dahin, daß sie gestohlne Sachen um äußerst geringen Preis kauften, welche er nach verschiedenen Diebstählen zu verschiedenen Zeiten gleich nach der That in ihr Haus brachte, wobei er ihnen genau die Art und Weise der Ausführung seiner Handlungen mittheilt. Anna Maria Staub ist daher der Hilfeleistung II. Grades, und die Pöckl der gewerbsmäßigen Begünstigung angeklagt. In ihren Häusern wurden auch verschiedene gestohlene Sachen gefunden; aber außer diesem Umstande, dem Geständnisse Bohniers, und dem üblen Leumund der Pöckl'schen Eheleute, welche wegen Diebstahlsbegünstigung schon einmal gestraft wurden, wegen erheblicher Anhaltspunkte nicht vor Staub und Pöckl läugnen, auch jede Kenntniß von Bohniers Entwendungen, der ihnen vorgespiegelt habe, die zu ihnen gebrachten Gegenstände seien sein Eigenthum. — Der k. Oberstaatsanwalt begründete die Anklage; für Bohnier war unter den gegebenen Umständen eine Vertheidigung nicht möglich; die Vertheidigung der übrigen bat, die Klienten nur in soweit für schuldig zu erachten, als Bohniers Angaben von anderen beholfen unterstützt würden. — Unter Obmann Ludwig Mayer beantworteten die Geschwornen die 33 ihnen vorgelegten Fragen der Art, daß Bohnier ganz nach der Anklage, Staub hingegen nur zweier Vergehen der Begünstigung II. Grades zu 2 einfachen Diebstahlsverbrechen und einer polizeilich strafbaren Begünstigung, die Pöckl'schen Eheleute eines Verbrechens der gewerbsmäßigen Begünstigung zu einem ausgezeichneten Diebstahle schon der Summe nach Verbrechen, und sechs Vergehen gewohnter Begünstigung, zu fünf einfachen, und einem erschwerten Diebstahlsvergehen, schuldig erkannt wurden. — Bohnier wurde hiernach in 12 Jahre Zuchthaus, die beiden Pöckl in 1½ Jahr Arbeitshaus, Staub in 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

e Straubing, 12. Nov. (Schwurgericht.) 14. Fall. Der heute auf der Anklagebank sitzende Joseph Ellinger, 30 J. alt, lediger Bauerssohn von Unterpolling, Ldg. Passau I., wurde wegen vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 5jährigem Arbeitshause verurtheilt. (B. f.)

·· Dienstliches. Durch das Ableben des Schullehrers Joseph Kohlbauer zu Weng, Ldg. Griesbach, ist der Schul-, Meßner- und Organistendienst daselbst mit einer Jahreseinnahme von 418 fl. 23¾ kr., wovon an die Schullehrerswittwe Kohlbauer ein jährlicher Absent von 50 fl. zu verabreichen, in Erledigung gekommen; deßgleichen der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Langquaid, Ldg. Rottenburg, mit einer Jahreseinnahme von 517 fl. 49½ kr., wovon im Bedürfensfalle und nach Regierungs-Ermessen ein Absent von jährlich 40 fl. zu verabreichen.

Mannigfaltiges.

Von der bayerischen Grenze, im Okt. (Schluß.) Bevor der Bauer die Morgensuppe einnimmt, muß das Vieh im Stalle besorgt sein, und mancher legt sich nicht eher nieder, als bis seine Mastochsen das ihnen vorgelegte Futter verzehrt haben. Alles, was er von der Wirthschaft „ausschatzt“, wird zu Geld gemacht, nur das Nothwendigste verbraucht. Daher kommt der zweite Grund: die allgemeine Wohlhabenheit des Landes. Im Bayerlande ist das Geld nicht in großen Haufen aufgeschichtet, sondern unter dem ganzen Volke verbreitet. Da gibt's wenig Etablissements und Gewerkschaften, die Millionen verschlucken, aber in desto zahlreicherer Fülle kleine Gewerbsleute, denen ihr Handwerk einen behäbigen Wohlstand bereitet. In Bayern gibt's keine Schwindelei, sondern reelle Betriebsamkeit. Die Nationalökonomie wird hier empirisch betrieben. „Keine Henne scharrt umsonst!“ „keine Mühe ohne Lohn!“ das sind ihre Fundamente. Mühe und Kapital an ein schwankendes, von den Verhältnissen der Zeit abhängiges Geschäft wagen, auf entfernte Möglichkeiten spekuliren, das liebt der Bayer nicht, daher kommt's, daß man auf Realitäten gerne Kapitalien mit 3 pCt. borgt, auf andere Versicherung nicht um hohe Zinsen. Da, wo Jedermann Geld hat und Alles mit baarem Gelde bezahlt wird, da lebt man wohlfeiler als in dem Lande, wo die Kaufleute mit fremden Geldern arbeiten und der Konsument ihnen obendrein noch schuldig bleibt. Und trotz dieser allgemeinen Wohlhabenheit hat in Bayern das Geld mehr Werth. Das ist der dritte Grund. In Bayern sagt man nicht: „Das ist ein Spottgeld,“ sondern: „ein Vierundzwanziger ist viel Geld.“ Der Bayer berechnet, wie viel Mühe und Schweiß ihm der Zwanziger gekostet, und darum wirft er ihn nicht leichtsinnig hin, wie jene Windbeutel, welche — für geringe Arbeit schweren Lohn bekommend — diesen wieder leichtsinnig verprassen. Der Bayer weiß, daß das Geld und der Besitz die Basis einer soliden Existenz ist, und darum hält er es werth. Weil aber das Geld hier so hoch im Werthe steht, müssen dagegen andere Dinge niedriger im Preise stehen, und darum lebt man in Bayern billiger. Auch im Charakter des Volks liegt einer der Gründe, der in Bayern herrschenden Wohlfeilheit. Der Bayer hat in seinem Aeußern etwas Rauhes, großer Komplimente und Schmeichelreden darf man sich von ihm nicht versehen, aber in seiner Brust klopft ein biederes Herz, das sich gegen jedes Unrecht sträubt. Das ist aber von wesentlichem Einflusse. Maß und Gewicht sind da immer vollständig, und was der bayerische Professionist erzeugt, ist solid. Es mag seinem Erzeugniß oft die Façon, nie aber wird ihm die Brauchbarkeit fehlen. Das bayerische Geld klingt, und darum verlangt man auch etwas Rechtes dafür. Das sind einige der Hauptgründe, warum in Bayern billiger zu leben ist und Behäbigkeit im Volke herrscht.

Wahrer Muth. In der Schlacht bei Solferino warf eine Kanonenkugel einen Artilleristen in der Nähe des kommandirenden Generals nieder. — „Herr General,“ rief der Gefallene, „Herr General!“ „Ja, mein Freund,“ erwiederte dieser, „du hast dich brav gehalten, man wird dich sogleich verbinden.“ Fünf Minuten später ertönt wieder die Stimme des Verwundeten. — „Ich habe schon Befehl gegeben. Gleich wird ein Wundarzt kommen;“ tröstet wieder der menschenfreundliche Befehlshaber. — „Ach, mein Gott,“ stöhnte der blutende Soldat, „darum handelt es sich ja nicht. Lassen Sie die Leute niedriger feuern. Ihre Kugeln fliegen über den Feind hinaus.“

Neuere Nachrichten.

München, 13. Nov. Se. M. der König haben der Schiller-Stiftung die Summe von 1500 fl. zugesprochen. — Gestern Nachm. fand das von dem Festkomité veranstaltete Festmahl in dem prachtvoll ausgestatteten Saale des Hotels „zu den vier Jahreszeiten“ statt. Sämmtliche Notabilitäten der Wissenschaft und Kunst, die k. Staatsminister, mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und eine große Anzahl Verehrer Schillers nahmen hieran Theil.

Wien, 11. Nov. Man spricht schon seit einigen Tagen ganz ernstlich von der Absicht der Regierung, die ungarischen Krongüter in einer großen Lotterie zu 50 fl. österreichischer Währung durch das Loos auszuspielen.

Paris, 11. Nov. Man glaubt, daß der künftige Kongreß in Paris stattfinden wird. Frankreich wird voraussichtlich vertreten sein durch Walewski und Bourqueney, England durch Lord Clarendon und Lord Cowley; bestimmt ist noch nichts.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 16. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Stöffl Jos., 19 Jahre alt, Inwohnerssohn von Jandelsbrunn, wegen erschwerten Verbrechen des Diebstahls, verübt an dem Bauerssohne Paul Kramer von Eichet.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Kainz Georg, Wirth von Klafterstraße, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem k. Landgerichtsassessor Rubenbauer in Wegscheid.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Dreischl Joseph, 15 Jahre alt, Hutmacherlehrling von Altenufer, Ldg. Hengersberg, wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls, verübt an Benno Liebl, Hutmacher von Hofkirchen.

Handel und Verkehr.

Auf dem 4. Münchener Hopfenmarkte sind die Preise abermals nicht unbedeutend gestiegen, obwohl die Zufuhr eine sehr bedeutende war. Der Markt enthielt 920 Ctr. 41 Pfund und davon sind 702 Ctr. 56 Pfd. verkauft worden, so daß nur 217 Ctr. 85 Pfund im Reste blieben. Mittelgattungen des ober- und niederbayerischen Landhopfens kosteten 98—116 fl., bevorzugte Sorten Holedauer 105—125 fl., Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 106—126 fl., Mittelqualitäten aus Mittelfranken 92 bis 108 fl. Besonders gesucht waren die vorzüglicheren Sorten aus Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker-Hopfen. Von diesen Sorten allein wurden 384 Ctr. zu 121—135 fl. gekauft. 120½ Ctr. Spalter Stadtgut, Weingarten-, Mosbacher- und Stirnergut fanden Abnahme zu 139—150 fl., Saazer Stadt- und Kreisgut zu 160—180 fl.

München. In dem abgelaufenen Rechnungsjahre ergaben die bayer. Staatseisenbahnen eine Gesammteinnahme von 10 Mill. 335,857 fl. Die Interessen der Eisenbahnschuld betragen 4½ Mill. und die Verwaltungskosten circa an 4 Mill. 400,000 fl., so daß also noch eine reine Einnahme von 1 Million 435,877 fl. bleibt.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf kommenden **Montag den 21. Nov. 1859** wird im k. Forstrevier Neuburg und zwar aus Abtheilung Breite Reibe, Magauereck, Bieberstreut, Neufulz, Oberreiterfernfleck, Irsamersteig, Unterheuweg, Lustigwiese und Schönauermais folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

42 Blöcher, 13 Bauhölzer, 12 Rasen, 160 Kliebstangen, 125 Hopfenstangen, 1800 Zaunstangen 1146 Latten, 1050 Hanichl.

21½ Klafter 2 Schuh langes hartes Scheitholz,
421 „ 2 „ „ weiches „
45 „ 2 „ „ hartes Prügelholz,
21½ „ 2 „ „ weiches „

Das Holz ist im Wienermaße gearbeitet

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und am obigen Tage um 9 Uhr früh im Wirthshause zu Neukirchen zu erscheinen.

Am 9. November 1859.

2861. **Mannhart**, k. Revierförster.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten für den inneren Ausbau des Stationsgebäudes zu Vilshofen werden

Montag den 21. l. M. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion im Wege der allgemeinen schriftl. Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nämlich:

1) Schreinerarbeiten, veranschlagt zu 2674 fl. 29 kr.
2) Schlosserarbeiten „ „ 1223 fl. 54 kr.
3) Glaserarbeiten „ „ 288 fl. 1 kr.
4) Tüncherarbeiten „ „ 673 fl. 42 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion zur Einsicht offen, wo auch die Submissionsformularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis **Montag den 21. l. M. Vormittags 9 Uhr** übergeben sein.

Am 11. Nov. 1859.

Eisenbahnbau-Sektion Vilshofen.
Heuser.

2848. (b)

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 7.)

Den beiden ledigen Taglöhnern Karl und Georg Mosmüller, vulgo Höllbuben, ist der Besuch der Wirthshäuser in der Stadt Passau auf die Dauer eines Jahres vom 8. l. M. an verboten.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß kein hiesiger Wirthschaftsbesitzer bei Vermeidung von Strafe Getränke verabreichen darf.

Die Entrichtung des Getreidaufschlags betr.

Es wird zur genauen Darnachachtung für die Betheiligten hiemit abermals bekannt gegeben: 1) daß von jedem dahier zur Verzehrung bestimmten Waizen und Korn ein Aufschlag erhoben wird, der bei dem Schäffel Waizen 30 kr. und bei dem Schäffel Korn 24 kr. beträgt; 2) daß dieser Aufschlag entrichtet werden muß, ehe das Getreide auf die Mühle gegeben wird; 3) daß eine Aufschlagsdefraudation im ersten Uebertretungsfalle mit dem zehnfachen Betrag des unterschlagenen Aufschlages, im zweiten Falle mit dem zwanzigfachen Betrage desselben, und in jedem weiteren Falle mit dem ganzen Werthe des nicht verausschlagten Getreides oder Mehles durch das Gericht bestraft wird.

Hochzeits-Nachfeier.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen werthen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß er heute zur **Nachfeier seiner Hochzeit das letzte Faß Märzenbier** (ausgezeichneter Qualität) verzapft, und ladet hiezu freundlichst ein

Hals, den 15. Nov. 1859.

2863. **Mathias Weiss,** vulgo Felsenhiesl.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 21. November findet bei Herrn **Schreieder** der

Katharinen-Faschings-Ball

statt, wozu die verehrlichen Herren Vereins-Mitglieder mit Ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Am Mittwoch den 16. d. zu Hrn. **Peter Huber.**

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 16. d. M. Abends zu Herrn **Weinholzer** (vorm. Saringer.)

Der Ausschuss.

Sulzbacher vollständiger Geschäfts-Kalender 1860,

Preis 36 Kreuzer,
angekommen und zu haben bei
Elsässer & Waldbauer
in Passau.

2864.

Echt amerikanische Gummi-Schuhe empfiehlt

2834. (3) **M. Hofstötter.**

Eine **Tafelbettstatt** wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2858. (b)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 16. Nov. früh halb 8 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das Wandereramt für das in Gott selig verlebte Vereinsmitglied, Herrn **Alois Weninger**, Agenten dahier, statt, wozu geziemendst eingeladen wird.

Abends Wanderung zu Herrn **Philipp Geymayr**, bgl. Gastwirth zur gold. Birne, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ein **Einstandsmann** auf 5½ Jahre zum k. 8. Infanterie-Regiment in Passau wird gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 2862. (1)

Kunstverein.

Nach §. 16 der Vereinsstatuten findet Samstag den 26. November 1859 Vormittags 11 Uhr im Vereinslokale

General-Versammlung

statt. Gegenstand derselben ist:
a) Neuwahl der Comité-Mitglieder,
b) Erledigung der Rechnung,
c) Verloosungsvornahme der für den Verein angekauften Kunstgegenstände.

Die Beschlüsse werden mit absoluter Stimmenmehrheit der persönlich Erschienenen gefaßt und die erscheinenden Mitglieder haben sich denselben zu unterziehen.

Passau, 12. Nov. 1859.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

2. Vorstellung im 3. Abonnement.

Dienstag den 16. November 1859.

Er muß auf's Land.

Lustspiel in 3 Akten von W. Friedrich.

Lindauer Schranne

vom 12. November.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	282		1266		36		208	
Im Rest blieben	246		889		104		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	31	19	25	13	—	—	—
Mittlerer	19	45	18	8	—	—	—	—
Mindester	18	48	17	23	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	1	24	—	5	—	—	—	—

Waizen 15 fl. 7 kr. — **Korn** 8 fl. 58 kr.

Brodsatz

in der Stadt Passau vom 15. bis 21. Nov. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	5	3	—
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	2	3
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	1	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	—	1
	Ein Groschenwecken . .	—	22	—	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	3	3	2
	Ein Zwölferlaib	4	7	3	—

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 15. bis 21. Nov. 1859

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehtl.				8er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl . .	3	33	—	—	—	53	1	—	—	13	1	—	—	6	3	—
	Semmelmehl .	2	45	—	—	—	41	1	—	—	10	1	—	—	5	1	—
	Pollmehl . . .	2	13	—	—	—	33	1	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl . . .	1	25	—	—	—	21	1	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	27	—	—	—	21	3	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	10	—	—	—	17	2	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Ottmar. Nr. 315. 16. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Nov. Heute versammelte die Nachfeier des Schillertags eine gewählte Gesellschaft, zumeist aus den Notabilitäten der hohen Beamtenwelt, Kunst, Wissenschaft und des Bürgerthums bestehend, in dem eben so schönen als prunkvollen Saal (einem Meisterwerk des hiesigen Architekten Eduard Krug), welcher dem Gasthof „Zu den vier Jahreszeiten" zur Zierde gereicht. Ein Mahl, wie man es nur von dem bekannten Ruf des genannten Gasthofs erwarten durfte, wurde durch rhetorische und poetische Vorträge gewürzt. Dr. Ernst Förster, der umsichtige Vorstand der Schillerstiftung und des Festcomité's, eröffnete die Reihe der Toaste mit einer vortrefflichen einleitenden Rede, in welcher er Schillers „Spaziergang," der selbst dem strengen Herder Bewunderung abzwang, und den dieser „eine Welt von Scenen, ein fortgehendes, geordnetes Gemälde aller Situationen der Welt und der Menschheit" nannte, in geistreicher Weise interpretirte, um zu den glücklichen, staatlichen Zuständen Bayerns überzugehen, und dem regierenden König das erste Hoch auszubringen. Prof. Pözl, Rektor magnificus unserer Universität, nahm sofort Gelegenheit, um in der würdigsten Weise des Fürsten zu gedenken, der seit seinem Kindesalter ein begeisterter Verehrer Schiller's gewesen, wie dieß aus den eignen Poesien Königs Ludwig, besonders aber aus dessen großartigen Kunstschöpfungen und dessen in jüngster Zeit kundgegebener Theilnahme an dem Schillerfest und der Schillerstiftung sich erweise. Dann brachte E. v. Geibel den poetischen Festgruß. Mit ergreifendem feierlichen Pathos trug der berühmte Dichter seine wahrhaft herrlichen Verse vor, die fast beständig von dem Beifallsrufe der Festversammlung unterbrochen wurden — ein Hymnus von so tiefem poetischen Gehalt und so gewaltiger Kraft, daß er unwillkürlich zur höchsten Bewunderung hinriß. Es war ein ergreifendes, poetisches Bild vom Leben und Wirken des Dichters, des Mannes aus dem Volke, der sich zum Liebling seiner Nation gesungen, und die Wirkung war denn auch eine wahrhaft elektrisirende. Heyse brachte dann ein reizendes Gedicht, um auch Goethe, dem großen Freund Schillers, gerecht zu werden, und die ersprießliche Wechselwirkung in der gegenseitigen Förderung und Entwicklung der Dioskuren von Weimar zur Anschauung gelangen zu lassen. Immer mehr hob sich so die Stimmung der Festversammlung, worauf auch die großen wissenschaftlichen Verdienste Schillers zur Geltung gebracht werden sollten. Prof. Carriere hob die Verdienste des philosophischen Dichters und poetischen Philosophen in gewohnter geistreicher Weise vor, worauf Professor v. Sybel in trefflicher, eindringlicher Rede Schiller als Historiker zu würdigen unternahm. Die genialen Charakterzeichnungen der Helden der Geschichte, wie wir sie in Schiller'schen Schriften finden, stehen so fest, daß für die heutige Historik die Archive nur erschlossen zu sein scheinen, um Belege für die Wahrheit derselben zu liefern. Wieder folgten nun poetische Vorträge, so ein durch die Begeisterung der Stunde hervorgerufener patriotischer Lobgesang auf den Sänger der Vaterlandsliebe, von Bodenstedt. Eine launige Episode bereitete unser Humorist Schleich durch die Vorrede Schiller's zur „zwoten" Auflage der Räuber, welche der witzige Herausgeber des Münchener „Punsch" aus der alten Ausgabe der Schiller'schen Räuber zum Ergötzen Aller vortrug. Diese literarische Reliquie wurde denn auch alsobald, nach dem Vorschlag des Besitzers derselben, zum Besten der Schillerstiftung verloost. Andere poetische und rhetorische Ergüsse folgten: weß das Herz voll ist, deß fließt der Mund über, obgleich auch Beispiele vom Gegentheil vorkamen, was an sich selbst zu erfahren Referent Gelegenheit hatte, der einige Worte über Schiller als politischer Dichter sprechen wollte, wobei es auch geblieben. Ne sutor ultra crepidam. Ein launiger poetischer Vortrag von Fentsch und eine Parallele, welche Prof. Neumann zwischen Schiller und Goethe zog, dienten dazu, dem Fest einen neuen eigenen Schwung zu verleihen, und nachdem noch unter andern Prof. v. Kobell einen Toast auf die von Schiller so sehr und so oft besungene Frauenwelt ausgebracht, wehte der wohlthuende Geist der Versöhnung und Freude über der ganzen Festversammlung, die sich nur ungern zur Trennung entschloß. Die ganze Feier hatte den entsprechenden würdevollen Charakter, und schloß so die Reihe von Festlichkeiten, die München den Manen des Lieblingsdichters der Nation dargebracht. (A. Z.)

Hessen. Kassel, 10. Nov. Die Sammlung von Gesetzen für Kurhessen, deren Nummer V. heute ausgegeben wurde, enthält endlich das Gesetz vom 26. Oktober d. Js., die Einführung einer Wechselordnung betreffend. Dieses Gesetz tritt mit dem 15. d. Mts. in Kraft, dergestalt, daß Alle von da an entstehenden Wechselverbindlichkeiten nach den Bestimmungen desselben zu beurtheilen sind. — Wie gerüchtweise verlautet, ist hier eine Deputation angemeldet worden, welche den Kurfürsten um die Konzession zur Errichtung einer neuen Spielbank an einem neu entdeckten Soolbade bitten will. Die Deputation wird, wie es heißt, am Tage ihrer Ankunft in der Residenz sofort von Sr. königl. Hoheit empfangen werden. Für den designirten Spielhöllendirektor soll schon eine kurfürstliche Galakutsche in dem hohen Marstall Sr. k. Hoheit bereit stehen.

Hannover. Hannover, 9. Nov. An alle Behörden sind Namensverzeichnisse der Eisenacher Freunde gesandt worden, mit der Aufgabe, jeden einträglichen Geschäftsverkehr mit denselben

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

Damit verließ sie die Laube, um ihn aufzusuchen. Aber wo er war, suchte sie ihn nicht. Er wollte nach der Pfarrwohnung; jedoch ehe er dort hingelangte, fand er bei der alten Linde sein Ziel, den Sekretär, der Jemand zu erwarten schien, sich deßhalb auf die Bank gesetzt hatte und seine Gedanken in den Sand niederschrieb. Berger, heute gegen seine Gewohnheit heftig und leidenschaftlich, eilte auf ihn zu, und die gewohnte Besonnenheit diesen Augenblick vergessend, rief er heftig: „Herr Sekretär, gut, daß ich Sie hier finde, ein Wort!" Der Mann, vielleicht aus süßen Träumen geweckt, erschrack; jedoch ehe er sich besinnen konnte, fuhr Berger fort: „Ruht eine Neigung in Ihrem Herzen? Sein Sie offen; Ihr Glück, das Glück des Mädchens und vielleicht auch das meinige hängt davon ab." Einen Augenblick war der Sekretär überrascht, dann erwiederte er mit freudig-glühendem Blicke: „Wußte ich doch, daß Sie Theil an unserm Schicksale nehmen würden. Ja, ich liebe; schon seit einigen Jahren liebe ich das Mädchen; heute wollte ich mich Ihnen vertrauen, so hatten wir uns verabredet, aber bei Ihrem Anblicke in der Laube verlor ich den Muth." „Verlieren Sie ihn nicht," sagte Berger, und ein schmerzliches Lächeln umzog seinen Mund, „vertrauen Sie mir. Vielleicht schon morgen an meinem Verlobungstage — doch, gehen Sie zu ihr und beruhigen Sie sie. Morgen früh erwarte ich Sie!" Er eilte fort und ließ den Glücklichen freudetrunken zurück. „Also verabredet hatten sie sich," sagte Berger, als er, um den Vater aufzusuchen, der Villa zuging, „verabredet war Alles. Nun — doch nein, mein armes Herz! verliere den Glauben an die Menschen nicht; die Guten sind selten, aber doch noch auf Erden." In dieser aufgeregten Stimmung trat er in das Zimmer des Justizraths, den er an seinem Schreibtische sitzend fand, wo er die morgende Tafel aufgezeichnet hatte, um Jedem aus der Gesellschaft den gehörigen Platz zu geben. Er war in dieses wichtige Geschäft so vertieft, daß er Berger's Eintreten kaum bemerkte. „Helfen Sie mir, Herr Sohn," rief er, als er ihn gewahrte; „sagen Sie mir, wohin ich meinen alten, tauben Onkel placiren soll; meine Frau will ihn nicht neben sich haben, obgleich dieses sein Platz wäre. Die Tante —" „Lassen Sie das ruhen bis zu einer andern Zeit, Herr Justizrath," unterbrach ihn Ber-

Digitized by Google

aufzugeben; selbst die Oberstaatsanwaltschaft beim höchsten Landesgerichte ist damit nicht verschont geblieben. Daß auch den königlichen Dienern anheimgegeben sei, ihre eigenen Bedürfnisse nicht von den Mitgliedern der nationalen Partei zu beziehen, wird freilich behauptet, doch vermögen wir für die Richtigkeit dieser Meinung nicht einzustehen. Mit solchen Zwangsmitteln wird im Grunde nichts weiter als Heuchelei und Selbstsucht befördert.

Preußen. Berlin, 10. Nov. Die „Preuß. Ztg." veröffentlicht folgendes Patent des Prinzen-Regenten von Preußen: „Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden, Prinz von Preußen, Regent, thun kund und fügen hiemit zu wissen: die hundertjährige Geburtstagsfeier Friedrichs v. Schiller hat in Uns den Wunsch hervorgerufen, das Andenken des großen Dichters durch eine zur Förderung des geistigen Lebens im deutschen Volke geeignete Stiftung zu ehren. Deßhalb haben wir beschlossen, für das beste in dem Zeitraum von je drei Jahren hervorgetretene Werk der deutschen dramatischen Dichtkunst einen Preis von Ein Tausend Thalern Gold nebst einer goldenen Denkmünze zum Werth von Ein Hundert Thalern Gold zu bestimmen. Die jedesmalige Ertheilung dieses Preises an den Verfasser behalten wir Uns selbst nach folgenden näheren Maßnahmen vor. Es folgen nun die näheren Bestimmungen, aus denen wir folgende herausheben: Es wird vom Kultusminister je am Anfang des Jahres, in welchem der Preis ertheilt wird, eine theils aus ordentlichen Mitgliedern der k. Akademie, theils aus anderen Notabilitäten Deutschlands auszuwählende Kommission von neun Mitgliedern ernannt, welche ihrerseits einen Ausschuß von drei Mitgliedern wählen. Letzterer berichtet über die von der Kommission zur Preisbewerbung vorgeschlagenen Werke, während die Kommission über die Preisertheilung selbst entscheidet. Zur Auswahl werden nur solche dramatische Werke zugelassen, die durch eigenthümliche Erfindung und gediegene Durchbildung in Gedanken und Form einen dauernden Werth haben; dabei sind solche Werke besonders zu berücksichtigen, welche zur Aufführung auf der Bühne sich vorzugsweise eignen, ohne jedoch dem vorübergehenden Geschmack des Tages zu huldigen. Es gilt gleich, ob die Form eine poetische oder prosaische sei. Das Patent ist vom 9. Nov. datirt und von dem Ministerpräsidenten, sowie dem Finanz- und Kultusminister mit unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Der „Constitutionnel" sagt in einem zweiten Artikel seines Hauptredakteurs über den Kongreß, daß Frankreich sowohl seine militärische als seine friedliche Aufgabe vollführt habe, jetzt beginne die Aufgabe Europa's. Der „Constitutionnel" erinnert Italien daran, daß, indem es der Einheit nachlaufe, die sardinische Regierung der Gefahr aussetze, die bereits erlangten oder gebotenen Vortheile zu verlieren. Der „Constitutionnel" zählt die in dem Briefe des Kaisers entwickelten Vorschläge auf, in der Ueberzeugung, daß die Mächte deren Annahme anrathen und Italien in gerechter Nachgiebigkeit sie annehmen werde. — Der „Siècle" brachte einen Artikel über Schiller und das Schillerfest, der mit den folgenden bezeichnenden Worten schließt: „Es ist ein trauriger Gedanke, daß ein nationales Fest wie das, welches Deutschland zu Ehren Schiller's feiert, in Frankreich unmöglich ist; wir überlassen gern dem Staate die Sorge, unsere großen Lebenden zu ehren, und wir sind befriedigt, wenn sie das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten; sind sie todt, so bezahle der Staat ihrer Wittwe eine Pension von 1500 Fr., und wir sind vollständig quitt gegen sie. Mögen diese Erinnerungen in Eile zusammengelesen und auf das Grab Schillers niedergelegt, Deutschland beweisen, nicht nur, daß Frankreich den Dichter nicht vergessen hat, den es, wie Roland sagte, in der Begeisterung der ersten Freiheitstage adoptirt, sondern auch, daß trotz aller „Becker" diesseits und jenseits des Rheins, das Gefühl der Brüderlichkeit zwischen den Völkern, welches Vergniaud und alle Väter der Revolution beseelte, in den Herzen ihrer Enkel nicht erloschen ist." — Die meisten deutschen Gesandtschaften wohnten gestern dem Schillerfest bei, namentlich wurde Fürst Richard Metternich sehr bemerkt.

Großbritannien.

Die gesammten Kanonengießereien in Woolwich, die im Laufe der letzten Jahre eine so außerordentliche Ausdehnung erreicht haben, werden jetzt ganz umgestaltet, da das Kriegsministerium sich dahin entschieden hat, das alte Kanonengießen aufzugeben und nur mehr Armstrong'sche Geschütze anfertigen zu lassen. Sämmtliches zum Guß bereitgehaltene Metall, und sogar die im Guß begriffenen Geschütze, werden den neuen Armstrong'schen Etablissements zur Verwendung übergeben und die Gießereien, wie sie jetzt bestehen, fortan nur zum Gießen von Kugeln u. dgl. verwendet werden.

Italien.

Florenz, 7. Nov. So eben ist die feierliche Sitzung der Nationalversammlung geschlossen worden. Der Saal der Fünfhundert im Palazzo Vecchio war so festlich geschmückt, daß die Leute nach einander ausriefen: „wie zu einem Ballfest." Auf der einen Seite des Präsidentenstuhls steht die Büste Napoleons III. und auf der andern die des piemontesischen Königs. Von den Mitgliedern der Nationalversammlung fehlte dießmal fast ein Drittel; soweit wir dem Namensaufruf folgen konnten, 50 bis 60. Wir haben früher schon auf diesen wahrscheinlichen Mangel an weiterer Einmüthigkeit der Stimmen erklärend hingewiesen. Nicht Cavour, sondern der Prinz von Carignan selbst ist zum Diktator oder zum Regenten ernannt. Hätte die Regierung dießmal nicht ein so ganz ungewöhnlich strenges Geheimniß beobachtet, so würde sich die Zahl der erschienenen Deputirten jedenfalls auch anders gestellt haben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 11. Novbr. **(Schwurgericht.)** 13. Fall. Auf der Anklagebank saß heute Paintinger Johann, 21 Jahre alt, led. Dienstknecht von Windberg, Ldg. Bogen, *wegen vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode*, der als wahrscheinlich vorauszusehen war, in realer Konkurrenz mit einem vorbedachten durch Waffengebrauch erschwerten Vergehen der Körperverletzung. — Das Präsidium führte der königl. Schwurgerichts-Präsident Halenke, die Anklage vertrat der königl. Staatsanwalts-Substitut Schmuderer, den Angeklagten der kgl. Advokat Schwaiger. — Geschworne waren: v. Faßmann, Ederer, Mittermaier, v. Mühldorfer, Hirlmaier, Kiblbeck, Loibl, Fischer, Rempart, Kraiml, Fahrmbacher, Spielbauer. — Die Verhandlung hatte folgendes Ergebniß: Am 2. Juni heur. Jahres befanden sich Nachmittags auf der Kegelbahn des Wirthshauses zu Windberg mehrere Burschen von da, von Hunderdorf und Umgegend, darunter der Angeklagte, dann die Dienstknechte Thomas Kirnberger und Simon Edenhofer von Hunderdorf. Um 4 Uhr etwa — es war bis dahin kein Streit vorgefallen — entfernten sich die Hunderdorfer, waren aber nur wenige Schritte weit gekommen, als Paintinger dem Edenhofer nachrief, er solle kommen, es werde ihm dann recht gemacht werden. Auf diese Aeußerung flog von Seite der Hunderdorfer Bursche ein Stein gegen die Ke-

---

ger; „es hat nicht solche Eile, da ich eben mit der Bitte zu Ihnen komme, den Verlobungstag noch aufzuschieben." „Mein Gott! weßhalb das?" fragte der Justizrath erschrocken. „Ich habe Gründe, welche die Erfüllung meines Wunsches nothwendig machen." „Und die sind?" fragte der Justizrath empfindlich. „Erlauben Sie, daß ich diese für mich behalten darf." „Betreffen sie meine Tochter?" „Ja und nein," erwiederte Berger. Der Justizrath, ohne weiter in ihn zu dringen, klingelte und sagte dann zu dem eintretenden Bedienten, er möge seine Gemahlin bitten, einen Augenblick zu ihm zu kommen. „Sie werden verzeihen, Herr Sohn," wandte er sich dann zu Berger, „daß ich meine Frau rufen lasse; vor ihr darf Ihr mir so auffallendes Benehmen kein Geheimniß bleiben, und die Mutter hat wohl ein Recht —" In diesem Augenblicke trat die Justizräthin ein. „Mein Kind," sagte der Justizrath mit Unmuth, „Herr Berger wünscht den Tag der Verlobung noch aufzuschieben; die Gründe, weßhalb, findet er für gut zu verschweigen." „Auf wie lange wünschen Sie es?" fragte die Justizräthin mit Ruhe. „Auf unbestimmte Zeit," erwiederte er, „so lange, bis ich meine Anordnungen getroffen habe." „Alles ist bereit; die Verwandten und Freunde sind eingeladen; es würde Aufsehen erregen und meine Tochter kompromittiren. Sind Ihre Gründe nicht wichtig, so muß ich Sie bitten, Ihren Wunsch aufzugeben; sind sie aber wichtig, sie mir mitzutheilen." „Haben Sie das Zutrauen zu mir," erwiederte Berger ausweichend, „daß ich nichts thun werde, was Ihrer Tochter nachtheilig sein könnte." „Ich glaube als Mutter das Recht zu haben, nach dem Grunde einer Sache zu fragen, die für mein Kind nur nachtheilig sein kann," sagte die Justizräthin mit höflichem aber bestimmten Tone; „Sie sind ein zu redlich denkender Mann, als daß Sie, unsere Verhältnisse berücksichtigend, bei einer so wichtigen Sache verlangen könnten, uns solle Ihre Versicherung genügen, und wir bei Ihrem Schweigen beruhigt sein. Ich fordere Sie als Mutter auf, zu reden, oder mir es nicht zu verargen, wenn ich Zweifel in die Redlichkeit Ihrer Absichten setze." Berger lächelte bei diesen heftig ausgesprochenen Worten. — „Nun denn, haben Sie kein Zutrauen zu mir, so muß ich wohl sprechen. Therese liebt, liebte schon lange einen jungen, ihrer würdigen Mann." „Nicht möglich!" unterbrach ihn die Mutter. „Sie glaubte," fuhr Berger, ohne die Unterbrechung zu beachten, fort, „es Ihnen und sich selbst schuldig zu sein, diese Liebe zu unterdrücken; es ward ihr jedoch nur möglich, sie zu verbergen."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

gelbahn zu, der an der Planke abprallte. Paintinger und mehrere Bursche eilten sogleich aus der Kegelstätte hinaus und trieben die Hunderdorfer Bursche mit Steinwürfen über die Höhe, auf welcher Windberg liegt, hinab auf die Wiesen hin, wo sich nun ein allgemeines Geräufe entspann; die Hunderdorfer liefen, da sie sich unterliegen sahen, davon, wobei Th. Kirnberger hinter seinen Kameraden zurückbleiben mußte, da er von ungewöhnlich kleiner Statur war und nicht so schnell laufen konnte. Diesem nun eilte der Bauer Loher von Muggenthal, welcher auf solche eigenthümliche Weise Ruhe stiften wollte, nach und stieß den kleinen Burschen durch mehrere Stöße in das Genick auf die roheste Art zu Boden. Mittlerweile hatte Paintinger den fliehenden Edenhofer verfolgt, ihn eingeholt, und ihn mittels eines Stiches mit einem langen, feststehenden spitzigen Messer, in den Rücken zu Boden gestoßen. Paintinger wollte nun, das Messer in der Hand, nach Windberg zurück und stieß dabei zufällig auf Kirnberger, der mit dem Gesichte auf dem Boden lag, während der Bauer Loher auf ihm kniete und ihn festhielt. Sofort sprang Paintinger hinzu und gab dem kleinen wehrlosen, von Loher festgehaltenen Kirnberger mit seinem Messer vier Stiche in den Rücken und einen Stich in den Unterleib, daß das Messer bis zum Hefte in den Leib sprang. Kirnberger konnte nicht mehr vom Platze, wurde nach Windberg zurückgebracht und starb da schon am andern Tage. Der Stich in den Unterleib hatte den Dünndarm, zwei der Rückenstiche die Lunge verletzt, und mußte jede dieser drei Wunden für sich allein schon den Tod nach ihrer allgemeinen Natur ohne Zwischenursachen zur Folge haben. — Edenhofers Arbeitsunfähigkeit hingegen in Folge seiner von Paintinger erhaltenen Stichwunde konnte nach Gutachten der Sachverständigen nur 12 Tage währen; aus Verschulden Edenhofers durch unrichtiges Verhalten währte sie länger. — Der Angeklagte, ein übelbeleumundeter Bursche, ist nur theilweise geständig. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage nach allen Seiten hin, während der Vertheidiger sich vornehmlich auf Betheiligung des Vorbedachts verwarf. — Die Geschwornen erhielten 5 Fragen, die ersten drei bezüglich der That an Kirnberger, wovon 1) der Anklage entsprach, 2) ob ohne Vorbedacht, 3) auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges gerichtet; die letzteren zwei bezüglich der That an Edenhofer, nämlich die 4) nach der Anklage, die 5) auf dasselbe Vergehen ohne Vorbedacht. — Der Wahrspruch unter Obmann v. Faßmann ging dahin, daß die Verletzung Kirnbergers ohne Vorbedacht in Zorneshitze, bei Voraussichtlichkeit des Erfolges, die Verletzung an Edenhofer hingegen mit Vorbedacht geschah. — Paintinger wurde hierauf vom Gerichtshofe zu 8 Jahren Zuchthaus, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, verurtheilt; der Vertheidiger hatte 6—7jähriges Arbeitshaus beantragt.

* Passau, 15. Nov. Wir lasen, daß die Herren Lehrer Seyfried in St. Nikola und Silbereisen in Passau (nebst Andern) mit öffentlicher Auszeichnung und Anerkennung gewürdiget worden sind. Beide Männer haben außer ihrer Berufstreue noch besondere Verdienste um die Verwaltung des niederbayerischen Schullehrer-Wittwen- und Waisenvereines, eine Aufgabe, welche begreiflich gar viele Zeit beansprucht und Sorgen veranlaßt. Haben Englbrecht und Wild um die Gründung, so haben beide Vorgenannten um getreue Fortführung jenes Instituts unter wohlwollendster Direktion und gnädigster Unterstützung von Seite der kgl. Kreisregierung die sprechendsten Verdienste. Die vielen Lehrer-Relikten und noch die Nachwelt werden dem Verwaltungsausschusse durch Dank lohnen, Erstere im Gebete zu Gott des Himmels Segen herabflehen. Den ganzen Lehrerstand aber muß es beglückend heben, daß S. K. Majestät einer Berufsklasse, welche so oft verkannt wird und in mancher Beziehung auch der Theilnahmslosigkeit unterworfen ist, in väterlicher Huld solche Belohnungen allergnädigst angedeihen zu lassen geruhen.

Mannigfaltiges.

Der Antiquar Heß in Ellwangen besitzt die Originalquittung, welche Schiller für das Honorar „von Sechs und einem halben Karolin," das er für das Trauerspiel Kabale und Liebe empfangen, eigenhändig ausgestellt hat. Die Quittung ist datirt: Mannheim, den 7. März 1784. Bekanntlich ist dieses Trauerspiel am 9. März 1784 zum ersten Mal in Mannheim zur Aufführung gekommen.

Die Polizeibehörde von Ronneburg im Herzogthum Sachsen-Altenburg hat erklärt, ein öffentlicher Festzug in dasiger Stadt sei nicht nur nicht nöthig, sondern könne überhaupt gänzlich unterlassen werden, „indem Schiller hierorts seit wenigen Jahren erst bekannt geworden sei." (!)

Neuere Nachrichten.

München, 13. Nov. Wie es heißt, werden Se. Maj. der König sich noch im Laufe dieses Monats nach Franken begeben, um im Spessart einige Jagden abzuhalten. — Gestern Nachmittag wohnte J. Maj. die Königin in der protest. Pfarrkirche der Gedächtnißfeier für die dahingeschiedenen unvergeßlichen Königinnen Karoline und Therese bei. Theilnehmende aus allen Ständen waren bei der ernsten Feier gegenwärtig. — Wie man vernimmt, soll das Haus des Frhrn. v. d. Pfordten (Königinstraße) um die Summe von 80,000 fl. durch Se. k. Hoh. den Prinzen Karl gekauft worden sein.

München, 13. Nov. Das kaiserliche Handschreiben an Hrn. v. Bruck hat die Kurse bedeutend gedrückt. Nicht mittelst allerhöchsten Willens kann ein Deficit abgeschafft werden. Man ist aller Versprechungen und Dekrete, insbesondere, wenn noch darin vom Reichsrathe die Rede, vollständig müde. Die Mißstimmung hat durch dieses Dekret, das sie zu heben bestimmt war, große Nahrung erhalten, und die Kreditlosigkeit des österreichischen Staates muß durch solche enttäuschende Handbillete, die anstatt Reformen Todtgeburten des Reichsrathes in Aussicht stellen, nur noch, wenn immer möglich, vermehrt werden.

Greiz, 8. Nov. Der regierende Herr, Fürst Heinrich XX., ist heute im hiesigen Schlosse verstorben. Er hinterläßt zwei Prinzen, von denen Heinrich XXII. ihm folgt.

Paris, 12. Nov. Der Kaiser hat den Befehl zur Beschleunigung der Küstenbefestigung gegeben und der Errichtung eines elektrischen Telegraphen, der sich längs den französischen und algerischen Küsten hin ausdehnen soll. — Man sagt, die Regierung habe den Staatsrath beauftragt, ein Projekt zu prüfen, welchem zufolge der Regierung zur Bestreitung der Kosten der chinesischen Expedition ein Kredit von 30 Millionen eröffnet werden soll. — Die Kaisergarde ist von 24 auf 30,000 Mann verstärkt worden.

Paris, 14. Nov. Nach der „Patrie" werden Unterhandlungen mit England wegen des Kongresses noch fortgesetzt.

London, 13. Nov. Der „Observer" bezweifelt, daß Napoleon die Regentschaft verboten, Viktor Emmanuel das Verbot angenommen. Gesandten-Ernennungen: Magenius nach Lissabon, Ferningham nach Stockholm, Hordon nach Stuttgart, Howard nach Hannover.

Newyork, 2. Nov. Brown, der Anführer des Aufstandes zu Harpers-Ferry, ist zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Eingesandt.)

Fräulein Rüthling, welche sich in kurzer Zeit die Gunst des Publikums durch ihre vortrefflichen Leistungen auf unserer Bühne in hohem Grade zu erwerben wußte, wird zu ihrer am morgenden Donnerstag den 17. Nov. stattfindendn Beneficee

Die Erzählungen der Königin von Navarra,

ein vortreffliches Lustspiel von Scribe zur Aufführung bringen. Mehr braucht wohl nicht gesagt zu werden, um ein recht zahlreiches Publikum zu versammeln.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 12. November l. Js.

Jos. Wegertseder, Bäckergeselle von Burgerding, wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung 2. Grades, verübt an J. N. Stuck, Bäckermeister von Safferstetten, in realem Zusammenflusse mit dem Vergehen des nächsten Versuches zum erschwerten Vergehen der Körperverletzung, verübt an Th. Stuck, Ehefrau des Vorigen, zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Anton Maier, Bauer von Katzham, erhielt wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung 4 Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Handel und Verkehr.

Warschau, 3. Nov. Bei der heute hier stattgehabten 39. Verloosung der polnischen 500 fl. Loose sind nachstehende 35 Serien gezogen worden: Serie 170, 238, 614, 758, 818, 835, 867, 1063 1167, 1169, 1182, 1189, 1328, 1330, 1515, 1652, 1665, 1689, 1752, 1776, 1783, 1810, 1881, 1916, 1978, 2143, 2326, 2345, 2448, 2479, 2489, 2508, 2669, 2903, 2976.

Börsenbericht.

Frankfurt, 14. Nov.	fl.	Wien, 14. Novbr.	fl.	kr
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	$59\frac{3}{8}$	National-Anlehen .	77	—
5proz. Metall. . . .	$54\frac{7}{8}$	5proz. Metalliques .	71	—
Kreditaktien . . .	$184\frac{1}{2}$	Kreditaktien . . .	200	30
Bankaktien . . .	832	Bankaktien . . .	895	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	430	—
„ 5proz. Oblig.	$102\frac{1}{4}$	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	$99\frac{3}{4}$	von 1854 . . .	109	75
„ 4proz. „	$96\frac{3}{4}$	detto von 1858. .	98	—
„ 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	266	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	$133\frac{1}{2}$	Nordbahn	191	70
Bayer. Ostb.-Aktien .	$100\frac{1}{4}$	Westbahn	174	50
„ voll eingezahlt.	$101\frac{1}{4}$	Pardubitzer . . .	135	—
Wien	$92\frac{7}{8}$	Silber-Agio . . .	23	25

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31 kr. P., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frdr'or 9 fl. 56 kr., 20 Francs-Stücke 9 fl. 16 kr. P., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Exp.-Nr. 4793. **Bekanntmachung.**

(Hatz Benedikt Kuratel betreffend.)

Benedikt Hatz, Branz von Untersimbach, wurde durch dießgerichtliches Erkenntniß vom 18. November vor. Js., bestätiget durch Erkenntniß des k. Appellations-Gerichtes vom 19. August l. Js. als Verschwender unter Kuratel gestellt, und wurde demzufolge Michael Rabl Spitzeder von Spitzed als dessen Kurator und als Bewirthschafter des Branzengutes aufgestellt. Dieses wird mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Benedikt Hatz zur Eingehung lästiger Rechtsgeschäfte während der Dauer dieser Kuratel unfähig ist, und daß insbesondere diejenigen, welche dem Benedikt Hatz Darlehen vorstrecken, nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, sowohl vor dem Obervormundschaftsgerichte, als auch vor dem Prozeßgerichte, die Zurückweisung ihrer Ansprüche und Klagen, zu gewärtigen haben. Den 26. Oktober 1859.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 2871.

Zur gefälligen Beachtung.

Beitritts-Scheine der **Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach** mit Loosen à 1 fl. 18 kr., (Gewinnste 200 fl.), Ziehung **am 17. Dezember l. J.** sind wieder eingetroffen, und empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme bis **zum 20. November.**

Passau, im November 1859. Achtungsvollst

Franz Glaser jun.,

2872. Filial-Cassier der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Bei Carl Geibel in Leipzig ist so eben erschienen und in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** zu haben:

Immanuel Kant

von der Macht des Gemüths

durch den bloßen Vorsatz, seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen

von **C. W. Hufeland,**

königl. preuß. Staatsrath und Leibarzt.

Zehnte verbesserte Aufl. Velinpapier. 1859. In Umschlag geh. 42 kr.

Inhalt: Vorwort zur zehnten Auflage. — Vorrede von C. W. Hufeland. — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grund der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höhern Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der berühmtesten deutschen Gelehrten verfaßte, lehrreiche und nützliche Buch wurde in der jüngst erschienenen sehr starken 9. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 10., mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen! 2873.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine auf dem Schloßberge bei Ortenburg gelegene frequente

Gastwirthschaft

mit 46 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldung bester Bonitäten aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Ein Theil des Kaufschillings kann verzinslich liegen bleiben. Näheres bei dem Eigenthümer

2874. (1) **Christian Deffner.**

Kunstverein.

Nach §. 16 der Vereinsstatuten findet Samstag den 26. November 1859 Vormittags 11 Uhr im Vereinslokale

General-Versammlung

statt. Gegenstand derselben ist:

a) Neuwahl der Comité-Mitglieder,
b) Erledigung der Rechnung,
c) Verloosungsvornahme der für den Verein angekauften Kunstgegenstände.

Die Beschlüsse werden mit absoluter Stimmenmehrheit der persönlich Erschienenen gefaßt und die erscheinenden Mitglieder haben sich denselben zu unterziehen.

Passau, 12. Nov. 1859.

Der Ausschuß.

[illegible]

Heute Mittwoch den 16. Nov. Abends halb 8 Uhr zu Herrn **Wenzl.**



Häuslicher Familien-Zwiste wegen verkauft der Unterzeichnete verschiedene Hausgeräthschaften, 4 Zugpferde (2 Braun, 1 Fuchs und 1 Rapp), 4 Schiffe, 2 eisengeachste Wägen sammt Ketten, 4 Schlitten und viele andere Artikel, dann einen Holzgrund, 4 Tagwerk und 6 Dezim. groß.

Steinberger,

2875. Bindermeister in der Brunngasse.

Im Hause Nr. 109 in der Klostergasse ist ein schönes helles Zimmer sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. 2876. (a)

Privatmusikverein.

Freitag den 18. d. M. Abends halb 8 Uhr

Familien-Unterhaltung

im Saale des Herrn Flad. — Zugleich erlaubt man sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten darauf aufmerksam zu machen, daß Nichtmitglieder mit alleiniger Ausnahme von Fremden keinen Zutritt haben.

Der Ausschuss. (a)

Fußleidende.

Heilung von **Hühneraugen** und **Frostbeulen** mittelst Pflaster, ganz schmerzlos, übernimmt

Dom. Pissle,

Badereibesitzer im Gräben

2849. (b) Nr. 502.

Ein **Einstandsmann** auf 5½ Jahre zum k. 8. Infanterie-Regiment in Passau wird gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 2862. (2)

In einer **Schmiede** auf dem Lande findet ein kräftiger junger Mensch einen Platz als Lehrling. D. Uebr. 2877. (a)



Im k. Landgerichte Vilshofen ist eine **Gastwirthschaft** mit 12 Tagwerk Grundstücken zu verkaufen. D. Uebr. 2878. (a)

2000 fl. Kapital werden in **II. Hypothek**, nach Vorgang von 1500 fl., auf ein großes Oekonomie-Anwesen im Vilsthale (Schätzungswerth 17,600 fl.) zu 4 Prozent aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2879. (1)

Bei mir sind weder amerikanische Gummischuhe zu haben, noch gebe ich mich mit Hühneraugenoperiren ab.

Alois Hofstätter,

2880. Tapezierer im Ort.

Derjenige, welcher am Sonntag den 13. d. im Gasthause des Herrn Peter Huber in Ilz zwei **Kappen** statt einer mitnahm, wird ersucht, die übrige im obengenannten Gasthause zurückzugeben. 2881.

Verein der Wanderer.

Heute Abends Wanderung zu Herrn **Philipp Geymayr,** bgl. Gastwirth zur gold. Birne, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Am Mittwoch den 16. d. zu Hrn. **Peter Huber.**

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Mittwoch den 16. d. Abends 7 Uhr Zusammenkunft im Uebungslokal und **Parthie nach Hals.**

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Albert von München und Koller von Mannheim, Privatiere. Schrodhuber, Schmiedmeister von Wasserburg. Blaser, Fabrikant von Amberg. Pauer, Mauerermeister von Wels. Steinberg von Köln, Ordenstein von Fürth, Madlein von Preßburg, Naßler von Wien, Halle und Weinmann von Ulm, Kaufleute.

Zum weißen Haasen. HH. Huber, Schiffmeister von Kelheim. Kanamüller von Waldkirchen und Heusl von Grainet, Privatiere. Remer, Oekonom von Emering. Ringler mit Sohn und Tochter, Handelsmann von Hofkirchen. Maier, Direktor von München. Baumgartner, Rechtspraktikant von Osterhofen. Mosbauer, Kaufmann von Wellaberg. Desch, Hdlsm. von Frommersbach. Gebr. Kellner, Steinhauer von Eck.

Passauer Schranne

vom 15. November.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	8		61		—		107	
Im Rest blieben	—		—		—		26	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	9	24	—	—	7	27
Mittlerer	12	—	9	17	—	—	7	2
Mindester	—	—	9	6	—	—	6	54
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	13	—	—	—	19

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Exp.-Nr. 2141. **Bekanntmachung.**

(Duprée Josephine gegen Porleitner Leopold
pet. deb. hyp. ad 1000 fl.)

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Bäckers-Eheleute Leopold und Maria Porleitner zu Mauth, k. Landgerichts Wolfstein, dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterworfen.

Dieses Anwesen besteht aus

a) dem Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache und Hofraum zu 0,13 Tagwerk; die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande, der Stall und Stadel sind gezimmert, das Wohnhaus aber gemauert, der obere Stock ist jedoch nicht ausgebaut, die Dachung besteht aus Scharschindel, und befindet sich beim Hause ein ganz guter Keller;
b) dem Grasplatz um das Haus zu 0,31 Tagwerk;
c) einem Mineralbade, dessen Wasser reichhaltig und sehr heilkräftig ist, und zu Bädern sich, wie dieß bis jetzt schon geschehen, sehr wohl benützen läßt.

Dieses Anwesen wurde unterm 19. dieß auf 2286 fl. gerichtlich geschätzt.

Zu obigem Zwecke wird auf

Montag den 5. Dezember l. Js.
Früh 10 Uhr

im Wirthshause zu Mauth Termin anberaumt, und hiebei bemerkt, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 bis 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 erfolgt, und unbekannte Steigerer sich über genügendes Vermögen gehörig auszuweisen haben, außerdem sie nicht zur Steigerung gelassen werden.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten, Steuern und Abgaben, sowie die übrigen Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben.

Für den Fall, daß nach dem Resultate der ersten Versteigerung der Zuschlag nicht erfolgen könnte, wird sogleich zur zweitmaligen Versteigerung Termin auf

Montag den 9. Jäner 1860
Früh 10 Uhr

dortselbst bestimmt, und erfolgt an diesem Tage der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Den 28. Oktober 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2864. **Schuster,** Direktor. Saile.

Exp.-Nr. 1349. **Bekanntmachung.**

(Bayer gegen Aigner, wegen Hypothekschuld.)

In Sachen rubrizirten Betreffs wird im Wege der Hilfsvollstreckung nach kreditorschaftlichem Antrage das Gesammtanwesen der Müllers-Eheleute Johann und Maria Aigner von der Rothmühle bei Leiblfing nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 öffentlich versteigert, und hiezu zum zweiten Male Termin auf

Dienstag den 20. Dezember l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Leiblfing angesetzt.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem Wohnhaus, Stallung und Mahlmühle unter einem Dache, alles in gut baulichem Zustande;
2) Stadel und Schupfen unter einem Dache;
3) Backofen und Hofraum, dem Hausgarten, letzterer Pl.-Nr. 325a und 325b mit 1 Tagwerk 56 Dez.;
4) dem Fallfleckl, Pl.-Nr. 311 (Oedung) mit 6 Dez. — dem Rothmülleracker l, Pl.-Nr. 321a mit 94 Dez. — dem Wiesfleckl, Pl.-Nr. 321b mit 12 Dez. — dem Rothmüllerfeld, Pl.-Nr. 406a mit 6 Tagw. 94 Dez. — der Rothmüllerfeldwiese, Pl.-Nr. 406b mit 1 Tagw. 9 Dez. — detto Pl.-Nr. 406c mit 55 Dez. — dem Erbesbacher- oder Gemeindeacker, Pl.-Nr. 359 mit 68 Dez. — dem Dochgartenackerl. Pl.-Nr. 366 mit 50 Dez. — dem Kramerfeld, 409½a mit 1 Tagw. 28 Dez. — dem Kramerpointacker, Pl.-Nr. 409⅓ mit 1 Tagw. 19 Dez. — der Kramerbauer-Oed, Pl.-Nr. 407 mit 1 Tagw. 20 Dez. — der Pointfleckl wiese, Pl.-Nr. 409b½ mit 26 Dez. — der Graben- oder Bachwiese, Pl.-Nr. 442 mit 1 Tagw. 51 Dez. — der Wildenwiese, Pl.-Nr. 414½ mit 6 Dez. — dem Kramerpointacker, Pl.-Nr. 409a¼ mit 2 Tgw. 45 Dez. — der Pointfleckl wiese in der Höh, Pl.-Nr. 409b¼ mit 40 Dez.;
5) der radizirten Mühlgerechtigkeit.

Das Anwesen ist auf 7587 fl. 36 kr., und die Mühlgerechtsame auf 4500 fl. gerichtlich geschätzt, die Gebäude sind um 3500 fl. gegen Feuer versichert, und das ganze ist mit 9150 fl. Hypotheken belastet. — Die einfache Rustikalsteuer beträgt 4 fl. 33 kr. 5 hl.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß die Auszüge aus Hypothekenbuch und Steuerkataster, sowie das Schätzungsprotokoll bei den Akten eingesehen werden können, und die Kaufsbedingungen im Termine selbst werden bekannt gegeben werden.

Den 3. November 1859.

Königl. Bezirksgericht Straubing.
Der kgl. Direktor:

2865. **Gebrath.** v. Langenmantel.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf Montag den 21. November 1859 wird im k. Forstrevier Thürnau aus der Waldung Oberklosterholz folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

50 Klafter weiche 2 Schuh lange Scheiter,
5 „ „ 2 „ Prügelholz,
15 „ Stäbelholz.

Der Verkauf geschieht um 2 Uhr Nachmittags im Wirthshause zu Ries.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den k. Forstwart Herlein in Hackiberg zu wenden.

Königliches Forstrevier Thürnau.

2866. **Stifler,** k. Revierförster.

Exp.-Nr. 856.

Bekanntmachung.

(Wieninger gegen Nimmerfall, wegen Forderung.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 21. Nov. l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

in loco Hörgessing, Gemeinde Aunkirchen, durch eine Gerichtskommission nachbezeichnete Gegenstände, als:

1) drei Fahrtl Gerste sammt Stroh, gewerthet zu 50 fl.,
2) ein Fahrtl Waizenstroh, im Werthe zu 10 fl.,
3) zwei Fahrtl Roggenstroh, im Werthe zu 24 fl.,
4) zwei Fahrtl Sommerkorn sammt Stroh, im Werthe zu 30 fl.,
5) ein Fahrtl Linsen nebst Stroh, im Werthe zu 15 fl.,
6) eine Putzmühle, im Werthe zu 4 fl.,
7) ein Düngerwagen, im Werthe zu 15 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag von der Erreichung des Meistgebotes zum mindesten 3 Viertheile des Schätzungswerthes der einzelnen Objekte abhängt.

Den 4. November 1859.

Kgl. Landgericht Vilshofen.

2867. **Fruth.**

Exp.-Nr. 806.

Bekanntmachung.

Nachdem zufolge öffentlicher Ausschreibung vom 27. Juli l. Js., Georg Pachmair (Bachmaier) Bauerssohn von Parnham, oder dessen Deszendenz sich in der 3monatlichen Frist nicht gemeldet, so wird Ersterer als todt und ohne Deszendenz verstorben erklärt, und im Verlassenschaftsweg über sein Vermögen verfügt werden.

Den 5. November 1859.

K. Landgericht Rotthalmünster.

2868. **Häckl.**



Unterzeichnete verkauft ihr

Binder-Anwesen

sammt Haus und 8 Tagwerk Gründen bester Bonität. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Zuschriften wenden an

Babette Wenzl,

2845. (2) Binderswittwe in Niederalteich.



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im besten Betriebe stehendes

Bräuer-Geschäft

nebst massiv gebauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden sammt einem Guts-Compler von 40 Tagwerk Gründen bester Bonität. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an den Bierbräuer

Joseph Ernst

2842. (2). in Hengersberg.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 17. November Abends Zusammenkunft im Vereinslokale.

Zur Eröffnung der Wintersaison: Vortrag des Hrn. Professors Dr. Waltl über „Beheizung und Ofenbau."

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet mit dem Bemerken ein, daß auch für besonders guten Trunk gesorgt ist.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 17. November zu Hrn. Baumgartner.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf Montag den 21. November 1859 wird im k. Forstrevier Finsterau, k. Forstamts Wolfstein, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

10	Fichtenblöcher,				
4	Stücke Ahorn-Nutzholz,				
30	" Buchen-Lichtholz,				
78	Klafter hartes 3 Schuh langes Scheitholz,				Auf dem Reschwasser abtriftbar.
692	" weiches 3 " " "				
52	" hartes 2 " " "				
4	" weiches 2 " " "				
33	" hartes 3 " " Prügelholz,				
55	" weiches 3 " " "				
12	" hartes 2 " " "				
75	Klafter hartes 3 Schuh langes Scheitholz,				Auf dem Saußwasser abtriftbar.
174	" weiches 3 " " "				
26	" hartes 2 " " "				
22	" weiches 2 " " "				
27	" hartes 2 " " Prügelholz,				
50	" weiches 2 " " "				

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden, und am obigen Tage früh 10 Uhr im Wirthshause zu Finsterau einzufinden, wo der Verkauf stattfindet.

2869. **Jungermann**, k. Revierförster.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Mittwoch den 23. Nov. l. J.** wird im k. Forstrevier Maut, k. Forstamts Wolfstein, und zwar aus den Staatswalddistrikten Almberg, Mühlberg, Kühhüttenberg, Seeberg und Sperrhänge folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

24	Stück gewöhnliches Buchenwerkholz,	
210	" Fichten- und Tannen-Blöcher,	
11½	Wiener-Klafter 3 Fuß langes hartes Scheitholz II. und III. Qualität,	Abtriftbar auf dem Reschwasser.
31	" 3 " " weiches " " " " "	
49¼	" 2 " " hartes " " " " "	
24¼	" 2 " " weiches " " " " "	
27½	" 2 " " hartes Prügelholz,	
17	" 2 " " weiches "	

Die Versteigerung selbst findet am oben besagten Tage Früh 10 Uhr im Wirthshause zu Maut statt, und Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Bemerkt wird, daß außerhalb dem k. Rentamtsbezirke Wolfstein wohnende Steigerungslustige sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Maut, den 9. Nov. 1859.

2856. (2) **Schuster**, k. Revierförster.

Bauholz-Versteigerung.

Ganz ausgetrocknetes Bauholz zu verschiedenen Längen und Stärken, sowohl schon behauen, als auch in noch rundem Zustande, sowie verschiedenes anderes Abfallholz, welches von der inneren und äußeren Abrüstung des Kirchen-Neubaues zu Waldkirchen angefallen und disponibel ist, wird am

Samstag den 19. November Mittags 12 Uhr

in loco Waldkirchen öffentlich parthienweise an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt in der Zwischenzeit der dort aufgestellte Kirchenbau-Palier.

Schwarzenberger,
Maurermeister, Bau-Akkordant.

2827. (b)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat mittels Beschluß des hochlöblichen Magistrats die Erlaubniß erhalten,

Waschapparate eigenthümlicher Konstruktion

anfertigen und verkaufen zu dürfen, und erlaubt sich hiermit selbe unter Beifügung eines Attestes über Brauchbarkeit zu 3½ fl., mehr je nach der Größe nebst Gebrauchs-Anweisung, zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Passau, den 9. November 1859.

Niederlage in der obern Sandgasse Haus-Nr. 405 bei

Joseph Grubauer.

Attest.

Dem Herrn Joseph Grubauer von hier wird bezeugt, daß die von ihm nach dem Muster der amerikanischen Waschbretter mit Trog angefertigten Waschapparate beim Waschen wesentliche Erleichterung und Schonung der Wäsche gewähren und daher mit Recht empfohlen werden können.

Passau, den 9. November 1859. **Dr. Waltl**,
k. Professor der Gewerbskunde.

2812. (3)

Außerordentl. Preisherabsetzung.

In der Pustet'schen Buchhandlung **(Carl Pleuger)** in Passau werden nachstehende Werke zu herabgesetzten Preisen abgegeben:

Wegweiser durch die Stadt Passau von Joseph Schöller. — Inhalt: Beschreibung der Stadt und Festung, Stiftungen, Vereine. Schematismus der hochw. Geistlichkeit, sowie der sämmtlichen Herren kgl. Beamten und der kgl. Militärbehörde. Der Stadtmagistrat, die kgl. Studien-Anstalten. Reisegelegenheiten. Herbergen. Verzeichniß sämmtlicher Gebäude der vier Stadtbezirke mit Benennung der Eigenthümer. Früher 24 kr., jetzt 6 kr.

Passau und seine Umgebungen. Mit 13 Ansichten in Kupferstich. Früher 1 fl. 12 kr., jetzt 12 kr.

Ulrich oder der Triumph der Beichte. Erzählung nach dem Französischen frei bearbeitet von Carl Bernhuber. Früher 48 kr., jetzt 6 kr.

Ida, Gräfin von Toggenburg, die wunderbare selige Einsiedlerin, oder der Todessturz von 400 Ellen hohen Felsen. Eine Legende von P. Cochem. Früher 6 kr., jetzt 3 kr. 1654. (2)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 17. November zu Hrn. Augsberger.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 16. d. M. Abends zu Herrn **Weinholzer** (vorm. Saringer.)

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit gebe ich mir die Ehre, zur Anzeige zu bringen, daß ich das

reale Saringer'sche Metzgergewerbe

käuflich erworben habe und dasselbe am 17. d. M. eröffnen werde. Ich werde mir alle Mühe geben, meine Kundschaften aufs Beste zu befriedigen und empfehle mich zu freundlichem Wohlwollen.

Passau, den 15. November 1859. **Philipp Pfell**, bgl. Metzgermeister, wohnt in seinem erkauften Hause in der Theresien-Straße Nr. 393.

2870.

In einem niederbayerischen Pfarrdorfe ist die im besten Betriebe stehende

• Krämerei und Fragnerei •

mit **Branntwein- und Rosoglio-Schenke**, sammt neugebautem Haus, Stadel, Stallung und 4½ Tagw. Grundstücken billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das **Kommissions-Bureau Vilshofen.** 2744. (3)

Weissmann.

2818.(4b) **Am 30. November und 1. Dezember 1859.**

Ziehungen der Badischen und Kurhessischen Prämien-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250.**

Diejenigen des Kurhessischen Anlehens sind: Thlr. **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000** rc.

Jedes Obligations-Loos der vorerwähnten Anlehen muß einen Gewinn erhalten. — **Pläne** werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um der **billigsten Bedingungen** und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Gregor. Nr. 316. 17. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Nov. Se. Maj. der König beabsichtigt bei Fortdauer der guten Witterung im Laufe dieses Monats einige Jagden im Spessart abzuhalten. — Wie man hier vernimmt, soll sich unter den Regierungen, welche sich in der gestrigen Bundestagssitzung bezüglich der kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit für einen Mittelweg erklärten, auch die bayerische Regierung befunden haben; Näheres über diesen Mittelweg verlautet bis jetzt nicht. — Das Fest im Odeon hat dem Vernehmen nach einen Kostenüberschuß ergeben, welcher der Schillerstiftung zufließt. — Der „D. Allg. Z." wird aus München geschrieben: Eine eigenthümliche Untersuchung ist gegenwärtig hier im Gange, die „Ochsenuntersuchung." Es hat sich nämlich ergeben, daß die vor Kurzem hier angelangten Heerden ungarischer Ochsen, welche hier und auswärts verkauft worden waren, zur Ernährung der österreichischen Armee in Italien bestimmt waren, aber schon vor der Schlacht bei Solferino durch die Proviantcommissäre von den Wegen nach den Schlachtfeldern abgeleitet und da und dorthin gebracht, endlich aber in Bayern verkauft worden waren.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die Gemeinde Ludwigshafen in der Pfalz in die Zahl der Städte des Königreiches aufzunehmen.

Württemberg. Tübingen, 7. Nov. Professor Griesinger, der Vorstand der hiesigen Klinik, hat einen Ruf an die Universtät Zürich bekommen.

Oesterreich. Wien, 10. Nov. Böswillige Zungen haben hier das Gerücht ausgestreut, daß während des gestern zu Ehren Schiller's stattgehabten Fackelzugs das Militär in den Kasernen konsignirt gewesen und die Kanonen in der Burg scharf geladen worden waren, angeblich weil man politische Bewegungen fürchtete. Ich kann Sie versichern, daß von den obigen militärischen Maßregeln sich nichts weiter bestätigt, als daß nur starke Patrouillen in Bereitschaft gehalten worden sind, um für unvorhergesehene Ruhestörungen, die bei einer Massenbewegung wie der vorgestrigen nicht unmöglich sind, in Bereitschaft zu sein. Indeß verlief die großartige Manifestation zu Ehren Schillers auf eine Weise, die gewiß der Bevölkerung Wiens nur zur Ehre gereicht. — Die erste österr. Sparkasse hat beschlossen, der Schillerstiftung alljährlich 100 fl. öst. W. zuzuwenden. — Heute hat eine Deputation der Judengemeinde zu Preßburg wie alljährlich nach alter Sitte am kaiserlichen Hofe die „Martins-Gänse" im üblichen zierlichen Bänderschmucke mit den Reichs- und Landesfarben überreicht.

Linz, 12. Nov. Der strebsame Gewerbeverein zu Linz hat in der am 17. Oktober d. Js. abgehaltenen Versammlung die Veranstaltung einer Industrie-Ausstellung für Oberösterreich beschlossen und soll dieselbe nunmehr im September des Jahres 1860 zu Linz stattfinden. Zur Vorbereitung und Leitung dieser Ausstellung wird ein eigenes Komité aus wissenschaftlichen, künstlerischen, industriellen und landwirthschaftlichen Mitgliedern des Vereins gewählt werden. Die Ausstellung soll den Charakter einer rein oberösterreichischen, d. i. einer Provinzial-Industrie-Ausstellung tragen, doch sollen auch Industrielle außer dem Kronlande und selbst außer dem Kaiserstaate sich hieran betheiligen können. Bis zum Monate September 1860 wird die Bahnstrecke Linz-Salzburg-München bereits fertig, dem Verkehre übergeben und somit eine bequeme Verbindung zwischen Wien und Paris und hiedurch mit dem ganzen Kontinente hergestellt sein. Gleichzeitige Volksfeste werden dem Fremden wie Einheimischen in der freundlichen Donaustadt mannigfach abwechselnde Genüsse bieten.

Preußen. Einem Berichte des „Nürnb. Korresp." aus Berlin zufolge soll Frankreich große Anstrengungen machen, um Rußland für seinen Plan zu gewinnen, die antibonapartistischen Akte vom 13. und 25. März 1815 als thatsächlich schon beseitigt aufheben zu lassen. Auch soll Frankreich beabsichtigen, nachdem es auf dem Kongreß die Aufhebung der erwähnten Traktate erlangt haben würde, sämmtliche europäische Regierungen, welche denselben im Jahre 1815 zugestimmt haben, die Aufhebung feierlich (?) vollziehen zu lassen.

Köln, 8. Nov. Von den angesehensten hiesigen Katholiken ist der Beschluß gefaßt worden, eine Beileids-Adresse an den Papst zu richten. Es ist dieß das erste Mal, daß Laien eine Demonstration zu Gunsten des Papstes hervorrufen. Die Adresse, die bereits zahlreiche Unterschriften trägt, soll in der ganzen Erzdiözese zirkuliren. (Dresd. J.)

Frankreich.

Paris, 12. Nov. In Compiegne findet fast täglich Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers statt, doch nimmt derselbe weniger an den Jagdlustbarkeiten Theil, und dieser Umstand hat dem Gerüchte Glauben verschafft, daß der Kaiser sich in einem unerfreulichen Gesundheitszustande befinde. Indeß erfährt man, daß der Kaiser bei den Theatervorstellungen immer gegenwärtig ist. Diese Aufführungen erhalten dadurch einen besonderen Reiz, daß auch die Kaiserin und andere Personen (z. B. die Fürstin Metternich) aus den höchsten Kreisen mitwirken. Zu den Schönheiten, welche in diesem Winter am Kaiserhofe glänzen werden, gehört auch die Gemahlin des Prinzen Napoleon von Canino, eines Enkels von Lucian Bonaparte. Die Dame ist von Geburt eine Prinzessin Ruspoli und steht erst im siebzehnten Le-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Dankbarkeit, vielleicht auch Achtung für mich, bestimmten sie, mir ihre Hand in dem Wahne zu reichen, sie sei Herrin ihrer Gefühle. Ein Zufall verrieth mir ihr Herz." „Sie irren," fiel ihm die Mutter in die Rede, während der Vater immer gespannter wurde, „Ihre Eifersucht ließ Sie Dinge sehen —" „Ich sah nichts," erwiederte er gelassen, „was ich weiß, sagte mir Therese selbst." „Die Elende!" fuhr die Mutter auf. „Hören Sie mich ruhig an, ehe Sie sie verdammen," bat Berger, und fuhr dann fort: „ich warb um Ihrer Tochter Hand, weil ich dadurch ihr und mein Glück zu begründen hoffte; beides könnte ich nun unter diesen Umständen nur erreichen, wenn ich die Verbindung auflöse." „Herr Berger!" rief die Mutter heftig aus. „Ich nehme Therese," fuhr er fort, „an Kindesstatt an, und Sie, werthe Eltern meines Pflegekindes, versagen ihr die Heirath mit dem jungen Manne nicht. Für diesen Fall gebe ich Ihnen das Haus in der Residenz ohne Kaufpreis zurück und Therese erbt dereinst mein ganzes Vermögen." Dieser Vorschlag schien der Mutter nicht ganz zu mißfallen; sie gab es ihm und ihrem Manne deutlich zu verstehen. „Ehe wir uns erklären," nahm jetzt der Justizrath das Wort, dem Berger's Vorschlag bei weitem nicht so angenehm dünkte, als der Mutter, „müssen wir doch erst wissen, wen Therese liebt. Ich gestehe offen, daß ich unter allen jungen Männern keinen kenne, zu dem mein Kind irgend eine Neigung gezeigt hätte." „Sie liebt den Sekretär Holm, den Sie, Herr Justizrath, zu achten und zu schätzen scheinen," gab Berger zur Antwort. Das Gesicht der Mutter verzog sich zu einem höhnischen Lächeln. „Den Sekretär?" sagte sie spöttisch; „eine wünschenswerthe Partie!" „Liebe Frau," unterbrach sie ihr Gatte, der bleich, wie der Tod, sich an dem Stuhle hielt, „ich habe über diese Angelegenheit mit dem Herrn allein zu reden; verlaß uns daher einen Augenblick." Die Justizräthin gehorchte und ging. „Liebt der Sekretär meine Tochter, oder ist es nur eine thörichte Neigung von ihrer Seite?" fragte der Justizrath. „Schon seit mehreren Jahren besteht dieses heimliche Verhältniß," lautete die Antwort. „Gerechter Gott!" rief der Justizrath aus. „Was erschüttert Sie so sehr?" fragte Berger erstaunt. „Ist das Ihr unabänderlicher Wille, die Verbindung mit meiner Tochter aufzu-

Digitized by Google

bensjahre, während ihr Gemahl kaum zwanzig erreicht hat. Das jugendliche Paar, erst ganz vor Kurzem vermählt, ist soeben aus Italien eingetroffen.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Die „Times“ rathen Centralitalien, nachdem Carignan's Regentschaft verboten sei, an Garibaldi zu denken. — Die „Times“ schreibt: Es ist befriedigend, daß England, Frankreich und Rußland sich dahin geeinigt haben, die Regierung Griechenlands zu einer theilweisen Interessenzahlung für die, vor 26 Jahren unter der gemeinschaftlichen Garantie der genannten drei Mächte abgeschlossene Anleihe von 2,343,750 Pfd. St. zu zwingen. Es sollen ihr einstweilen nur 36,000 Pf. St. jährlich abgepreßt werden, obwohl 167,187 Pf. St. erforderlich sind; von der Rückzahlung anderer Schulden gar nicht zu reden.

Italien.

Die Turiner offizielle Zeitung (Opinione) ruft den Venetianern zu: „Venetianer! seid einig, bezahlet keine Steuern, keine Zinsen, noch die lästigen Taxen, ein Jahr nur widersteht und der Sieg ist Euer.“ — Gegenüber dem Bahnhofe von Magenta erheben sich inmitten eines tief gelegenen Feldes kleine mit Kreuzchen versehene Anhöhen aus frischer Erde: unter diesen Hügeln liegen die am 4. Juni Gefallenen begraben. Am 1. Nov. Abends nun waren alle diese Hügelchen erleuchtet. Es war Allerseelen-Tag, und die Frauen von Magenta, welche den ganzen Tag über dorthin wallfahrteten, übten diesen Akt der Pietät aus und schmückten die einfachen Grabeshügel mit Kerzchen und Lämpchen.

Mailand, 6. Nov. Man vernimmt hier allenthalben von einem baldigen Abzug der französischen Truppen, die sich in und um Turin konzentriren sollen. Vaillant ist bereits abgereist. Wenn man aber von den in den Magazinen und von den für mehr als einen Winterbedarf angehäuften Provisionsmitteln Einsicht nimmt, so mögen sich wohl gegen dieses Gerücht einige Bedenken ergeben.

Florenz, 9. Nov. Der „Moniteur Toscano“ berichtet, daß die toskanische Deputation, nachdem sie am 25. Okt. in Warschau vom Fürsten Gortschakoff empfangen worden, auf dem Rückweg über Berlin noch einmal die Ehre gehabt hat, am 1. Novbr. vom Frhrn. v. Schleinitz in offiziöser Weise und mit Wohlwollen empfangen zu werden.

Spanien.

Laut Berichten aus Ceuta, die am 10. Novbr. Abends in Madrid eintrafen, setzen die Mauren, etwa 1000 Mann stark, den Angriff auf diesen Platz fort. Die spanische Besatzung bereitete Ausfälle vor, um die Belagerer zurück zu treiben.

Türkei.

Die Türken fühlen sich durch die letzten Grenzbestimmungen in Montenegro auf's Aeußerste verletzt. Man hat nicht nur Montenegro weite und schöne Landstrecken zu Xupa bewilligt, jenseits der Markirungslinie, welche im vergangenen Jahre gezogen wurde, sondern auch in dem Distrikt von Drobgnak den gesammten, unter dem Namen „Jzero“ bekannten Landstrich, welcher von den Montenegrinern schon seit langer Zeit begehrt wurde. Die Frage ist somit noch immer nicht erledigt und glaubt man, daß sie ihre Erledigung in Konstantinopel finden wird.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 12. Novbr. (Schwurgericht.) 14. Fall. Auf der Anklagebank saß Joseph Ellinger, 30 Jahr alt, lediger Bauerssohn von Unterpolling, Ldg. Passau I., welcher des Verbrechens nicht prämeditirter Körperverletzung mit nachgefolgtem, wahrscheinlich vorauszusehenden Tode, beschuldigt ist. — Vorsitzender war der k. Schwurg.-Präs. Halenke, die Anklage vertrat der kgl. I. Staatsanwalt Mayer, den Angeklagten der Rechtskonzipient Brinz aus Passau. — Geschworne waren: Gürster, Aumüller, Hollermaier, Ebeeer, Glas, Rempart, Loibl, Spielbauer, Pell, Krieger, Mayer Ludwig. — Der Verhandlung lagen folgende Thatsachen zu Grunde: Am 25. Nov. 1856 befanden sich gelegenheitlich einer Hochzeit und Tanzmusik im Wirthshause zu Fürstenstein unter vielen andern Gästen auch die Bauerssöhne Joseph und Martin Ellinger, dann Joseph Murr von Unterpolling, sowie Leopold Neumaier von Oberpolling. Die beiden letzten mußten auf jene feindselige Absichten haben, wie ausgestoßene Drohungen und der Umstand verriethen, daß Murr einen in ein Tuch eingewickelten Stein bei sich trug. Als ein Tanz zu Ende war, kam Martin Ellinger mit seiner Tänzerin zufällig an Neumaier vorüber und erhielt von diesem plötzlich einen Schlag mit der Faust auf den Kopf. Da Martin Ellinger mit seinem Regenschirm zurückstieß, gab demselben auch Murr mit seinem Steine einen Hieb auf den Kopf, daß er taumelte und zusammenfiel. Als sich Martin Ellinger wieder aufraffte, fielen Beide gemeinsam über ihn her und nun mischte sich, seinem Bruder Martin helfend, auch Joseph Ellinger in den Streit, worauf die vier Bursche einige Zeit rauften und sodann ohne Verletzung irgend eines, von einander abließen. Hierauf ward Ruhe. Einige Minuten später flog von Seite des entfernt stehenden Murr ein Halbeglas auf den Platz hin, wo Joseph Ellinger stand, traf diesen aber nicht. Ellinger Joseph stürzte nun sofort auf Murr los und versetzte ihm mit kräftigem Stoße einen Stich in den Bauch, während es dem Murr wegen eines hinter ihm stehenden Tisches unmöglich war, zurück zu weichen. Nachmittags des andern Tages starb Murr in Folge dieses Stiches, welcher die Gedärme heftig verletzt hatte, und das ärztliche Gutachten sprach sich dahin aus, daß der Tod als Folge dieser Verletzung nach deren allgemeiner Natur und ohne jede Zwischenursache eintreten mußte. — Der Angeklagte, gut beleumundet, gesteht zu, den Murr in der Absicht zu verletzen, gestochen zu haben, will jedoch nur den Zweck gehabt haben, ihn in den Arm zu stechen, um weitere Angriffe, durch die er sehr bedrängt worden sei, unmöglich zu machen. Murr war allgemein als ein gefährlicher Raufbold bekannt. — Der k. Staatsanwalt führte die Anklage nach allen Richtungen durch, während der Vertheidiger vor Allem die Thäterschaft Ellingers überhaupt in Zweifel zog, eventuell Nothwehr angenommen wissen will und auf Nichtschuldig plaidirt; jedenfalls hielt er kulposen Exzeß der Nothwehr gegeben, und bestritt subeventuell die Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges, da es nicht gesetzliche Bestimmung, sondern nur die Ansicht einiger Juristen und einiger Gerichtshöfe sei, daß die Frage objektiv genommen werden müsse, und da Unterleibsverletzungen nicht zu den gefährlichsten gehören. — Den Geschwornen wurden nur zwei Fragen, nach der Anklage und auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges vorgelegt, welche beide sie nach kurzer Berathung unter Obmann Ludwig Mayer bejahten. — Der Vertheidiger hatte eine Frage auf fahrlässige Tödtung durch Nothwehr-Exzeß beantragt, wurde damit aber durch Beschluß des Gerichtshofes abgewiesen. — Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf 7 Jahre, der Vertheidiger 4 Jahre; das Urtheil ging auf 5 Jahre Arbeitshaus. Vor dieser Verhandlung nahm der k. Schwurg.-Präsident von den sämmtlichen Geschwornen unter Anerkennung ihres Pflichteifers Abschied, wogegen demselben Apotheker Guilielmo im Namen der

---

heben?“ sagte er nach reiflichem Nachdenken. „Da ich ihr Glück nur dadurch befestigen kann; Ja!“ erwiederte Jener. „So muß ich Therese noch morgen entfernen,“ sagte der Justizrath finster. „Ich muß, Herr!“ „Kein Wort weiter.“ „So muß auch ich meine Maßregeln treffen,“ sagte Berger, und ging.

XIV.

Berger eilte nach Marien's Zimmer und unterrichtete diese von dem Vorgefallenen. „Sie wissen,“ sagte er, „daß ich bisher Ihren Wunsch, den Justizrath von Allem zu unterrichten, noch nicht erfüllt habe. Jetzt bitte ich Sie, es selbst zu thun.“ „Ich?“ fuhr Marie heftig auf. „Gehen Sie zu ihm, rühren Sie sein Herz, und als Preis der Versöhnung und Ihrer Verschwiegenheit verlangen Sie seine Einwilligung. Habe ich Ihnen je Gutes gethan, so haben Sie jetzt Gelegenheit, mir Alles zu lohnen.“ „Ich gehe,“ sagte Marie gerührt, „und sollte auch mein Herz brechen.“ Berger reichte ihr dankend die Hand und verließ sie. Während er Therese aufsuchte, trat Marie unangemeldet in das Zimmer des Justizraths, der nicht wenig über diesen unerwarteten Besuch überrascht war.

(Fortsetzung folgt.)

Kartoffeln machen dumm. Der Dichter Heinrich von Wildungen behauptet mit vieler Bestimmtheit, daß durch den Genuß der Kartoffeln der menschliche Verstand leide, und es war Niemand im Stande, den vielseitig gebildeten Mann zu bewegen, seinem Vorsatze, jede Kartoffelspeise zu meiden, ungetreu zu werden. Einige Tage vor seinem Tode war er zu einem gewöhnlichen Souper in die in Marburg damals bestehende Donnerstag-Gesellschaft gegangen und erheiterte durch seinen treffenden Witz die ganze Gesellschaft. Bei Tische reichte ihm die Frau des Hauses von einem von ihr selbst bereiteten Kartoffelkuchen, welcher das Ansehen von Bisquit hatte. Als ihn Frau von N. nun fragt, ob er wisse, was er gegessen? und als er hört, daß es ein von Kartoffeln bereiteter Kuchen und nicht, wie er glaubte, Bisquit sei, springt er ganz freudig auf und ruft: „Nun sehen Sie, meine Damen und Herren! meine Behauptung steht auf festem Boden, denn kaum habe ich Kartoffeln genossen, als ich auch schon nicht mehr weiß, was ich gegessen habe!

Mit dem Recht ist es wie mit dem Fleische: es ist zu theuer, als daß es auch den armen Leuten zu gut käme.

Digitized by Google

übrigen Geschwornen den Dank aussprach, für die so große Erleichterung ihrer Pflicht durch umsichtige Leitung der Verhandlungen und durch die klare Auslegung der Gesetze.

*Passau, 16. Nov. Nachdem zu Schleifenberg in der dießamtlichen Gemeinde Grubweg unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, so wird hiemit in Gemäßheit des Abs. 1 des Normativs vom 19. Okt. 1833 (Kreis-Amtsblatt 1833 S. 581) jeder Viehverkehr mit den im Bezirke der Gemeinde Grubweg und den Nachbargemeinden gelegenen Ortschaften hiemit durchaus bei Strafvermeidung amtlich untersagt. — Ferners ist in den Ortschaften Singham, Schwain und Karpfham, k. Landgerichts Griesbach, gleichfalls die Maul- und Klauenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen, weßhalb auch der Viehverkehr mit den bezeichneten Orten anmit verboten, und das Publikum dringend verwarnt wird, irgend einen solchen Viehverkehr zu bethätigen. (Amtsbl.)

Mannigfaltiges.

Zum Aufenthalt des russischen Kaisers in Warschau wird der „Schles. Ztg." folgende Episode gemeldet: „Die tiesige Judenschaft war dießmal von der offiziellen Empfangsfeierlichkeit ausgeschlossen, und sie beschloß daher, sich bei der Abreise dem Kaiser noch selbst vorzustellen. Zu dem Zweck sammelte sich eine große Anzahl derselben an der Brücke in Praga (Vorstadt) mit dem Rabbiner an der Spitze, der dem Kaiser Brod und Salz überreichen sollte. Als der Oberpolizeimeister diese vielen Juden und den Zweck ihrer Versammlung wahrnahm, rieth er ihnen, sich des schlechten Wetters wegen doch lieber in die nahe gelegene Synagoge zu begeben und dort eine Deputation zu wählen, welche er zur rechten Zeit werde herbeiholen lassen. Kaum aber waren die Juden in die Synagoge eingetreten, als eine Wache vor die Thür gestellt und Niemand herausgelassen wurde, bis der Kaiser Warschau längst im Rücken hatte."

Die „Oesterr. Post" erzählt aus dem Wiener Fackelzug: Als das Publikum des Juristenbannees ansichtig wurde, auf welchem die liebe Themis mit verbundenen Augen prangte, rief Einer aus dem Volk: Aha, jetzt kommt das Blindeninstitut.

Ein seltsamer, wohl unabsichtlicher Witz war bei der Schillerfeier in Ulm an dem Hause eines Drechslers zu finden, dessen Hausthüre immer mit einem mächtigen Hirschgeweih geziert ist. Unter diesem Hirschgeweih las man die Worte: „Ehret die Frauen! Sie flechten und weben — Himmlische Rosen ins irdische Leben."

Es hat sich Einer die Mühe gegeben, die Bankerotte aufzuzählen, welche in den beiden verflossenen Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgebrochen sind. Darnach kommen auf das Jahr 1857 an Bankerotten 4932, an Passiven 292 Millionen Dollars, und auf das Jahr 1858 an Bankerotten 4225 mit 96 Millionen an Passiven, im Ganzen 9157 Bankerotte mit 388 Millionen Einbuße.

Neuere Nachrichten.

München, 14. Nov. In der k. Residenz fand heute eine mehrstündige Sitzung des Staatsrathes statt, in welcher Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold den Vorsitz führte. — Die Reihe der k. Jagden in der Umgegend von München wird nächsten Donnerstag mit einer Jagd bei Gern eröffnet werden. — Wie es scheint, wird der kais. französische Gesandte Baron v. Menneval, wenn überhaupt jedenfalls nicht in nächster Zeit von Paris hieher zurückkehren, da die Pferde und Equipagen desselben dahier verkauft werden.

München, 15. Nov. Gestern ist von Wien ein Kabinetskourier mit Depeschen an die hies. kais. Gesandtschaft angelangt und hat alsbald nach Frankfurt seine Reise fortgesetzt. — Mit Bedauern vernimmt man einen den Obersten des hiesigen Kuirassier-Regiments Hrn. Grafen v. Pesch betroffenen Unfall, indem derselbe durch einen Pferdesturz eine Ausrenkung des Achselbeines erlitt. — Daß die Ostbahnlinie München-Regensburg-Nürnberg, sowie die Strecke nach Straubing am Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs wird eröffnet werden, ist nunmehr feststehende Thatsache, denn die Direktion der Ostbahn hat dieß heute der kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten amtlich notifizirt. Von der königl. Generaldirektion werden nun sofort die Anordnungen wegen des Anschlusses der Eilwagen- und Omnibusfahrten zu den betreffenden Hauptstationen der Ostbahnen getroffen werden.

München, 14. Nov. Den 21. d. M. wird dahier der praktische Konkurs für die zum Postdienste aspirirenden Kandidaten beginnen. Der theoretische Postkonkurs hat bekanntlich erst vor Kurzem stattgefunden.

In Berlin ist es am 10. Nov. (Schillerfest) Abends auf dem Gensdarmenmarkte zu Exzessen gekommen. Straßenjungen und Gesindel riß eine der Tribünen ein, holte die Dekorationen herunter und wollte ein Freudenfeuer anzünden; Damen wurden insultirt und die Schutzmänner mit Steinwürfen empfangen. Abends 11 Uhr wurde der Platz mit blanker Waffe geräumt. An 40 Personen sind verhaftet worden. Das Gerücht, als habe die Partei der „Kreuzzeitung" den Exzeß angestiftet, und zu diesem Zweck Geld unter das Volk vertheilt, wird von dieser Zeitung gereizt und entschieden widerlegt.

Turin, 15. Nov. Die „Piemontesische Zeitung" meldet: Prinz Carignan lehnte die ihm von einer Deputation der Nationalversammlungen Mittel-Italiens angebotene Regentschaft auf Rath der Mächte und in Rücksicht auf den nächsten zusammentretenden Kongreß ab, empfahl aber Buonkompagni als Regent. Er sagte ferner, daß sie auf den König rechnen dürften, der ihre Wünsche unterstütze. Buonkompagni hat die Regentschaft angenommen und reiste nach Zentralitalien.

Unsere Wiener Blätter sind heute Nacht nicht eingetroffen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 18. Nov. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Georg Mittereder, Häuslerssohn von Grub, und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 29. Okt. l. Js., in der gegen Erstern wegen Verbrechens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joseph Stummelreiter, Bauer von Dietrichsmais, und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 29. Sept. l. Js., in der gegen Erstern wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 12. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 2071, galizisches 1084, deutsches 181, zusammen 3336 Stück. Landabtrieb 1040, unverkauft 74 Stück. Schätzungsgewicht von 485—690 Pfund per Stück. Preis fl. 97.50—172.25 per Stück; fl.20—25 per Ctr. — Brennholzvorrath: 125,510 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Börsenbericht.

Frankfurt, 15. Nov.	fl.	Wien, 14. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59 3/8	National-Anlehen .	77	—
5proz. Metall. . . .	54 1/4	5proz. Metalliques .	71	—
Kreditaktien	185 1/2	Kreditaktien . . .	200	30
Bankaktien	834	Bankaktien . . .	895	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	430	—
5proz. Oblig.	102 1/4	Lotterie-Anlehensloose		
" 4 1/2proz. "	99 3/4	von 1854 . . .	109	75
" 4proz. "	96 3/4	detto von 1858 . .	98	—
" 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	266	50
Ludw.-Berb.-Eisenb.	135 1/2	Nordbahn	191	70
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/8	Westbahn	174	50
" voll eingezahlt.	101 1/4	Pardubitzer . . .	135	—
Wien	93 1/4	Silber-Agio . . .	23	25

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Exp.-Nr. 20. **Bekanntmachung.**

(Bruckinger und Gsottberger gegen Raster p. deb.)

Am Montag den 28. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr werden im bezeichneten Betreffe vor dem Wirthshause zu Fürstenstein d. G. ein einjähriger braunblaßter Stier, geschätzt auf 14 fl., und ein zweijähriger braunblaßter Stier, im Werthe von 32 fl., gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Am 8. Nov. 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink.

2882.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Markte Waldkirchen sich befindliche

reale Tuchhandlung

zu verpachten. Pächter hiefür wollen sich mündlich oder durch frankirte Briefe wenden an

M. Gattinger,
Handelsmann in Waldkirchen.

2815. (4c)

Digitized by Google

E.-Nr. 501. **Bekanntmachung.**

(Maier gegen Graml wegen Forderung.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird das Häusleranwesen des Johann Graml von Eholfing dem Zwangsverkaufe unterworfen und hiezu in loco Eholfing auf

Donnerstag den 24. November
Vormittags 10—12 Uhr

der erste Strichtermin bestimmt.

Dieses Anwesen besteht in einem hölzernen Wohnhaus nebst Gärtchen zu 10 Dezim. und ist gerichtlich auf 600 fl. gewerthet.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 98—101 der jüngsten Prozeß-Novelle vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihr Vermögen legal auszuweisen; die nähere Beschreibung des Kaufsobjektes kann in den Gerichtsakten eingesehen werden. Den 22. Oktober 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landrichter. 2883.

Exp.-Nr. 1066. **Bekanntmachung.**

(Fristgesuch des Bäckermeisters Joseph Jordan von Windorf betr.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden

Donnerstag den 24. l. M. Vormittags 10 Uhr

nachbezeichnete Gegenstände, als 1) zwei kupferne Häfen und 2) zwei dergleichen Pfannen, im Gesammtwerthe zu 10 fl. 30 kr., öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes vom Meistgebote erreicht werden. Am 11. November 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.
2884. **Fruth.**

Bekanntmachung.

Auf **Donnerstag den 24. November 1859** wird im k. Forstrevier Kirchl und zwar aus den Forstdistrikten Spatberg, Weithüttenwald, Hohlsteingehäng, Bärnloh und Unterhüttenwald nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

3 Resonanzhölzer,
2 Buchen-Nutzholzstücke,
33 Blöcher,
1540 Wienerklafter Scheit- und Prügelholz geringerer Qualität.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Brennholz auf dem Sagwasser vertriftet werden kann. Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden, und sich am obigen Tage Vormittags 10 Uhr im Mosbauer'schen Gasthause zu Hohenau einzufinden.

Hohenau, den 13. Nov. 1859.

2886. (a) **Fraunholz,** k. Revierförster.

Haus nebst realer Spezereiwaaren-Handlung, im besten Betrieb, sammt Laden-Einrichtung, verkauft

Joseph Postl
2885. (1) **in Regensburg.**

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons ꝛc. ꝛc. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt
2649. (11b) in Nürnberg.

Ein junger, militärfreier **Landwirth,** welcher seine Ausbildung in einer württembergischen Ackerbauschule genoß und seit 4 Jahren die Stelle eines Verwalters auf 2 größeren Gütern in der Nähe Frankfurt's bekleidete und sowohl von seinen Prinzipalen, als auch von seinen früheren Lehrern die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht — vorzugsweise in Niederbayern — eine Stelle. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Das Uebr. (3) 2748.

Urpartler.

Heute zu Hrn. Friedrich Schmerold.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 17. November zu Hrn. **Baumgartner.**

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 17. November, zu Hrn. **Zugsberger.**

Der Ausschuss.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1860er
Münchener
Nordlicht-Kalender

für Gebildete und Ungebildete waserlei Stands, oder: „die geistlosen und abergläubischen Ceremonien der katholischen Kirch'" kritisch beleuchtet, und mit allerlei ungeschliffenen Zierrathen und Münchner Lokalpossen zur Unterhaltung eingefädelt.

Erster Jahrgang. Preis 12 kr.

Der Nordlichtkalender enthält für jeden Monat eine geistreiche Erklärung der Ceremonien der katholischen Kirche gegen die Angriffe und Schmähungen der sogenannten „Nordlichter," und ist zugleich eine angenehme und nützliche Unterhaltungs-Lektüre für alle Stände. 2887.

Ein hübsch meublirtes **Zimmer mit Schlafkabinet** wird sogleich zu miethen gesucht. Das Uebr. 2888.

Mein neues Lager von

Winter-Damen-Mänteln

in verschiedenen eleganten Farben empfehle ich zur geneigten Abnahme.

Alois Kallhammer,
2889. Frauenkleidermacher.

Ein **Einstandsmann** auf 5½ Jahre zum k. 8. Infanterie-Regiment in Passau wird gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 2862. (3)

2000 fl. Kapital werden in kl. Hypothek, nach Vorgang von 1500 fl., auf ein großes Oekonomie-Anwesen im Vilsthale (Schätzungswerth 17,600 fl.) zu 4 Prozent aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2879. (2)

Ein **Krämer-Anwesen** mit circa 9 Tagwerk Grundstücken ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen

Joseph Lindner,
2836. (3) Gastwirth in Obergriesbach.

Alpenröschen.
Schweizerisches Taschen-Liederbuch.

Eine ausgewählte Sammlung der schönsten und beliebtesten Vaterlands- und Freiheitslieder, Kuhreihen, Alpenlieder, Volks-, Gesellschafts-, Kriegs-, Soldaten-, Studenten-, Turner-, Jäger- und Schützenlieder, Lieder der Liebe, Trink-, Abschieds- und Wanderlieder.

In allegor. Umschlag. eleg. cart.
Preis 42 Kreuzer.

Vorräthig bei **Elsässer & Waldbauer** in Passau. 2890.

Eine Schlafstelle wird zu miethen gesucht. Das Uebr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 17. November Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Zur Eröffnung der Wintersaison: Vortrag des Hrn. Professors Dr. Waltl über „Beheizung und Ofenbau."

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet mit dem Bemerken ein, daß auch für besonders guten Trunk gesorgt ist.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 14. Nov.: Herr Mathias Plattner, Hausbesitzer am Anger, mit Frau Theresia Streibl, Hausbesitzers-Wittwe am Anger. — Am 15. Nov.: Herr Nikolaus Schalnkammer, bgl. Säcklermeister dahier, mit Jungfrau Katharina Käufel, bgl. Bürstenbinderstochter dahier. — Am 16. Nov.: Herr Franz Xav. Steininger, Hautboist im 8. k. Infanterie-Regiment Seckendorff dahier, mit Franziska Ebner, Schneidermeisterstochter von Deggendorf.

Ilzstadtpfarrei.

Getraut am 15. Nov.: Joseph Kellermann, angeh. Söldner von Grubweg, mit Anna Kreuu, Bauerstochter von Oberpreh, Pf. Hutthurn.

Gestorben am 12. Nov.: Maria Scheuregger, Fischermeisterskind von Ilzstadt, 35 Wochen alt.

Vilshofener Schranne
vom 16. Nov. 1859.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	562		19		4		18	
Rest	27		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	8	9	31	9	48	6	59
Mittlerer	15	16	9	26	9	24	6	48
Mindester	13	40	9	21	9	—	6	24
Gefallen	—	8	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	26	—	12	—	6

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Otto. Nr. 317. 18. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Nov. Bei der großen Masse von österreichischen Werthpapieren, welche sich hier befinden, ist es kein Wunder, daß man täglich mit der gespanntesten Erwartung einem wichtigen kaiserlichen Patent entgegen sieht, wodurch die Finanzfrage entschieden geregelt würde. Da dieses aber schon ziemlich lange auf sich warten läßt, so fängt man auch schon an, sich gewissermaßen zu beunruhigen, da Nachrichten über die Grenze herüber kommen, welche dahin lauten, daß im Wiener Kabinet große Meinungsverschiedenheiten herrschen, und man troß des Widerspruches, bezüglich der Verbesserung der Geldverhältnisse zu einem Zwangsanleben schreiten will. Dieses soll der Art effektuirt werden, daß jeder Besteuerte den vierfachen Betrag seiner jährlichen Steuerquote zu zeichnen gehalten werden soll, wenn überhaupt der Vorschlag eines großartigen Lotterie-Anlehens nicht noch in erste Reihe gesetzt wird. Natürlich ist man auch hier durchaus überzeugt, daß dem Kaiserstaat nur mit der schleunigen Durchführung aller Reformen am Besten gedient werden könnte, doch ist es bezüglich der Provinzial-Vertretung und der liberalen Gemeinde-Verfassung bisher immer noch beim Versprechen geblieben, während die ganze Welt entschiedenen und thatsächlichen Handlungen entgegensieht. — Die inneren Lokalitäten des Ostbahnhofes gehen der Vollendung entgegen. Aus der Maffei'schen Fabrik in der Hirschau sind bereits 48 Lokomotiven an die Verwaltung der Ostbahnen abgeliefert. Die neuen zwischen der Bayerstraße und dem Bahnhofe erbauten Salzstädel sind unter Dach gebracht. — Der Generaldirektor der kgl. Verkehrs-Anstalten, Frhr. v. Brück, hat sich mit mehreren seiner Beamten heute nach Ulm begeben, woselbst mit württemb. Beamten Verhandlungen in Eisenbahn-Angelegenheiten gepflogen werden sollen. — Da die von dem Redakteur des Punsch beim Schillerbankett unter großer Theilnahme der Anwesenden vorgetragene von Schiller selbst verfaßte Vorrede zur „zwoten Auflage" der Räuber in keinem späteren Exemplar der Schiller'schen Werke sich vorfindet, so dürfte es nicht uninteressant sein, sie wiederzugeben. Sie lautet: „Vorrede zur zwoten Auflage. Die achthundert Exemplarien der ersten Auflage meiner Räuber sind bälder zerstreut worden, als alle Liebhaber zu dem Stück konnten befriedigt werden. Man unternahm daher eine zwote, die sich vor der ersten an Pünktlichkeit des Drucks, und Vermeidung derjenigen Zweideutigkeiten ausnimmt, die dem feinern Theil des Publikums auffallend gewesen waren. Eine Verbesserung in dem Wesen des Stücks, die den Wünschen meiner Freunde und Kritiker entspräche, durfte die Absicht dieser Auflage nicht sein. Es sind dieser Auflage verschiedene Clavierstücke zugeordnet, die ihren Werth bei einem großen Theil des Musikliebenden Publikums erheben werden. Ein Meister setzte die Arien, die darinn vorkommen, in Musik, und ich bin überzeugt, daß man den Text bei der Musik vergessen wird. Stuttgardt, den 5. Januar 1782. D. Schiller."

München, 15. Nov. Die Neubauten in der Maximiliansstraße sind in letzter Zeit rasch vorgeschritten; am Nationalmuseum wurde besonders fleißig gearbeitet; dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" gegenüber erheben sich bereits die Grundmauern eines neuen Baues hoch aus der Erde; dasselbe ist bei dem großen Neubau der nämlichen Seite gegen Ost der Fall, welchen Hr. Baumeister Hirschberg unternimmt. Der Anbau an's Münzgebäude nähert sich der Vollendung. Wie man hört, beabsichtigt in dessen Nähe, am Zeughausplatze, Hr. Kaufmann Rosipal ein Haus mit einem, dem bekannten Umfange seines Geschäftes entsprechenden, großartigen Laden aufzuführen. Der große Bauplatz neben dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" wurde von dem hiesigen Schreinermeister Riedel angekauft und wird daselbst demnächst ebenfalls mit einem Bau begonnen. Hr. Schriftgießer Lorenz wird in Bälde einen Anbau an sein Haus unternehmen, zu welchem Zwecke er den betreffenden Platz erworben hat. — Von Stuttgart erfahren wir, daß die hier lebende dramatische Sängerin Frau Behrend-Brandt vorgestern als Valentine ihr Gastspiel eröffnet und einen großen Triumph feierte.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. November zu beschließen, daß der zeitlich quieszirte Rath der k. Regierung der Pfalz, Jos. v. Stichaner, nunmehr für immer im Ruhestande zu belassen sei.

Augsburg, 14. Nov. In dem Referate des „Augsburger Tagblattes über die öffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichtes, bezüglich der Schilderung der Vogt'schen Klage gegen die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung," wurde eine Aeußerung des Redakteurs Dr. Orges erwähnt, wonach dieser bemerkt haben soll: „Das Tagblatt verstehe jeder Brauer." Aus diesem Anlasse hat der hiesige Brauer Büchsenstein gegen Hrn. Dr. Orges Klage erhoben und vor dem Vermittlungsamte folgende „wörtlich selbst diktirte" Erklärung von diesem erhalten: „In Betreff des Vorwurfes des von Seite des Hrn. Dr. Herrmann gegen die „Allgemeine Zeitung" wegen Unverständlichkeit erhoben, erwiedert zu haben, ein Tagblatt versteht jeder Brauer, wir aber schreiben für Gelehrte u. s. w., und daß der Ausdruck „Bräuer" in der ganzen Rede nicht gebraucht worden ist."

Im Mai nächsten Jahres wird in Kempten eine Lokal-Industrie-Ausstellung stattfinden.

Oesterreich. Wien, 10. Nov. Der bayerische Bundes-

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Fortsetzung.)

„Herr Justizrath," begann sie scheu, als sie in furchtbarer Bewegung, die sie zu bekämpfen suchte, hereintrat, „Sie haben, dem Wunsche meines Herrn entgegen, Ihre Einwilligung zu der Verbindung mit dem Sekretär und Ihrer Tochter versagt. Nachdem sie die erste Schüchternheit überwunden hatte, bat sie den Justizrath um seine Einwilligung zu der Verlobung Theresen's mit dem Sekretär. Der Justizrath jedoch bedeutete ihr, daß sie dies als eine ihm fremde Person nichts angehe, und Marie, betroffen von dieser Antwort, enthüllte ihm nun, daß sie es sei, die er einst dem Elend und der Verzweiflung Preis gegeben; aber zugleich sagte sie ihm, daß sie ihm vergebe, wenn er ihre erste Bitte erfülle." „Dieses ist unmöglich!" rief er außer sich. „So schwöre ich Ihnen —" „Halten Sie ein!" bat er; „es ist unmöglich!" rief er dann in der höchsten Verzweiflung, „wenn der Sekretär Holm — ist unser Kind!" Bei diesen Worten stürzte Marie nach der Thür, doch ehe sie dieselbe erreichte, sank sie bewußtlos nieder.

XV.

Während der Justizrath beschäftigt war, die Ohnmächtige zum Leben zurückzubringen, suchte Berger Marie vergebens; endlich erfuhr er, sie sei nach dem Pfarrhause gegangen. Als er nun dorthin eilte, kam ihm Auguste entgegen. „Haben Sie Marie nicht gesehen?" rief er ihr schon von weitem zu. „Nein, edler Mann!" erwiederte diese; aber ich sage Ihnen meinen innigen Dank, daß Sie sich unser annehmen und unser Glück befördern wollen." „Hier muß ein Irrthum stattfinden," sagte er; „gern will ich Ihr Glück befördern, nur wüßte ich in diesem Augenblicke nicht, wie." „Das wissen Sie nicht?" rief das Mädchen traurig, und vor Berger ihr Auge senkend — „Nun, so hat er mich betrogen! — Doch nein, das ist unmöglich!" „Von wem reden Sie?" fragte Berger gespannt. „Von ihm, dem Sekretär Holm," sagte sie leise und stockend. „Er sagte mir, daß Sie unsere Liebe begünstigen wollten. — Ich bin ein armes Mädchen; auch er ist arm, und der Vater will deshalb nicht einwilligen. Da hofften wir denn —" „Sie lieben den Sekretär? und er liebt Sie?" fragte Berger erstaunt. „Nun ja," erwiederte das Mädchen, halb ungeduldig. „Sie

Digitized by Google

tagsgesandte Frhr. v. d. Pfordten wird nächster Tage erwartet. Wie es heißt, ist derselbe mit einer Mission bezüglich der kurhessischen Verfassungsangelegenheit von Seite seiner Regierung betraut. — Am 9. ds. ist eine Deputation von Studenten hier eingetroffen, um dem Unterrichtsministerium eine Petition um Einführung der polnischen Sprache bei den akademischen Vorträgen zu überreichen. Bis jetzt hat der Minister die Deputation nicht empfangen. — Schuselka's Rede bei der Schillerfeier im Theater an der Wien ist ein Ereigniß von großer Bedeutung. Seit dem Jahre 1848 sind an öffentlicher Stelle keine so freisinnigen Worte gesprochen worden. Schuselka faßte die Bedeutung Schillers vom rein demokratischen Gesichtspunkte auf und entwickelte seine Ansicht in einer Sprache, die stellenweise mächtig zündete und einen gewaltigen Beifallssturm hervorrief. In dieser Kundgebung des Beifalls lag aber trotzdem keine der Regierung auch nur im Entferntesten feindselige Demonstration. Schuselka ist bekanntlich ein so ehrenwerther Charakter, daß von ihm keine andere als eine solche Rede zu erwarten war, und beweist der Umstand, daß die Regierung gegen diese Rede im Vorhinein keinen Einspruch erhoben, daß sie dieser nationalen Kundgebung überhaupt nicht hemmend entgegentreten wollte, und es darum nicht verhinderte, daß Worte gesprochen wurden, die seit Jahren hier nicht gehört wurden. — Gutem Vernehmen nach ist es jetzt beschlossene Sache, in dem Stande der Gendarmerie nicht unbedeutende Reduktionen eintreten zu lassen, In allen jenen größeren Städten, wo sich Polizei-Mannschaft befindet, soll diese für die Zukunft den Dienst allein versehen.

Sachsen. Leipzig, 11. Nov. Anläßlich der Schillerfeier, welche auch in unserer Stadt in großartiger Weise begangen wurde, hat Professor Dr. Wuttke am Schlusse seiner in der Aula der Universität gehaltenen Festrede auch vier von der philosophischen Fakultät zuerkannte Ehrenpromotionen verkündigt; es wurden zu Doktoren der Philosophie ernannt: Kapellmeister Rietz hierselbst, der Bildhauer Hähnel und der Maler Ludwig Richter in Dresden, und der Dichter Grillparzer in Wien.

Hessen. Kassel, 12. Nov. Wie es unsere Verhältnisse erheischen, ist die Schillerfeier des 100jährigen Geburtstages Schiller's still und geräuschlos an uns vorübergegangen, da eine öffentliche Feier nicht gestattet wurde. Das gewählte Komité mußte seine ganze Thätigkeit auf die Darstellung von lebenden Bildern nach des Gefeierten Dichtungen beschränken, und selbst ein allgemeines Festzweckessen kam nicht zu Stande. Dagegen aber war es in den geschlossenen Vereinen um so lebendiger, indem in jedem derselben auf irgend eine Weise der Tag gefeiert wurde. Wir werden wohl die geringsten unter den feiernden deutschen Städten sein — aber man möge uns Rechnung tragen: das Wenige kam von Herzen.

Preußen. Der „N. Hannov. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: daß die Gattin des Hrn. Stahr, die israelitische Schriftstellerin und Geschichtsverdreherin Fanny Lewald, die Dreistigkeit gehabt haben soll, bei der Nachricht von der Reise des Prinzen Friedrich Wilhelm nach London an diesen und an die Frau Prinzessin von Preußen ein Sendschreiben zu richten, in dem sie von der Reise abräth, weil ein Fortbleiben von dem populären Schillerfeste den Prinzen um alle Popularität bringen könnte.

Berlin, 14. Nov. Die finanziellen Bedenken, welche sich der projektirten neuen Heeresorganisation entgegenstellen, sind bedeutenderer, als man Anfangs geglaubt haben mochte. Es ist denn doch eine sehr bedeutende Steigerung der Militär-Etats erforderlich, welche nur durch eine Erhöhung aus den Einnahmen zu decken wäre. Die Frage, wie eine solche in der am wenigsten fühlbaren Weise zu bewirken wäre, bildet augenblicklich den Gegenstand der Erwägung. Jedenfalls soll die Sache so beschleunigt werden, daß sie eventuell durch die nächste Landtagssession erledigt werden kann. Eine besondere Denkschrift wird mit der betreffenden Vorlage erscheinen.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Nun haben auch Prinz Napoleon und seine Gemahlin, die sardinische Clotilde der Herzogin von Leuchtenberg ihre Aufwartung gemacht, und die Tochter des Kaisers Nikolaus ist nach dem Palais Royal gefahren, um die Höflichkeit zu erwiedern. Die größte Merkwürdigkeit des Palais Royal dagegen hat Ihre kais. Hoheit nicht zu sehen bekommen, das ist der alte Prinz Jerome, der Bruder des ersten Napoleon, der jetzt wohl auch in Kassel selbst vergessen ist, obwohl er sich im Innern des Palastes noch immer „Majestät“ und „Sire“ und „König von Westphalen“ nennen läßt, wie er denn auch nicht gelitten hat, daß das Palais Royal in ein Palais Imperial verwandelt werde. Der alte Herr ist jetzt sehr leidend und soll häufige Anfälle von Brustkrämpfen haben; bis vor kurzer Zeit befand er sich fast immer sehr wohl und hat sich noch vor fünf Jahren etwa mit einer schönen Italienerin, einer Marchesin Bartolini, morganatisch vermählt. — Die Berichte der französischen Konsuln aus den italienischen Herzogthümern melden, daß ganz Mittelitalien von englischen Waaren überschwemmt ist.

Marseille, 12. Nov. Herr v. Lesseps wird sich heute Abends nach Konstantinopel einschiffen. Die Marseiller Journale melden, daß am 27. d. zu Alexandrien Instruktionen der französischen Regierung eintrafen, um jeden die Rechte der Suez-Kanalgesellschaft beeinträchtigenden Schritt zu verhindern. Dieselben Journale fügen bei, daß die Arbeiten fortgesetzt werden.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Zu Ehren der preußischen Kronprinzessin ward ein neues Kriegsschiff „Viktoria“ getauft. — Vorgestern, also am Geburtstage des Prinzen von Wales, fand in Oxford nach Beendigung eines zu Ehren des Tages veranstalteten glänzenden Feuerwerks eine so großartige Schlägerei zwischen Studenten und Philistern statt, wie sie seit 20 Jahren nicht vorgekommen ist.

Am 9. Nov. wurde der Prinz von Wales großjährig, d. h. er ist jetzt alt genug, um im Fall einer Thronerledigung regieren zu können. Mündig wird er erst mit 21 Jahren, d. h. in 3 Jahren, erst dann wird er aus der Vormundschaft entlassen und kann seinen Sitz im Oberhause einnehmen.

Italien.

Nach einem Turiner Blatt — sagt der „Corr. merc.“ vom 9. — sind die piemontesischen Truppen am Mincio staffelförmig aufgestellt in der Richtung von Desenzano, Lonato Castigliano, Calcinato, Monte-Chiari, Carpenedolo; 4 Kanonierboote ankern zu Sermione und 1 im Hafen von Desenzano. Im Schlosse degli Scaligeri und zu Sermione arbeitet man an Herstellung einer Kaserne und eines kleinen Arsenals. Das Ge-

---

wußten es ja schon, ehe er es Ihnen vertraute.“ „Armes Mädchen!“ murmelte er vor sich hin, ließ die Unglückliche trostlos stehen, und ging der Villa zu. Es trieb ihn nach ihrer Lieblingslaube, wo erst vor wenigen Stunden seiner Hoffnung Stern untergegangen war. Dort fand er sie. „Therese!“ rief er der ihm Entgegeneilenden zu, „arme Tochter! wohl hast Du Recht, Thränen zu vergießen; ich kehre hoffnungslos zurück — Liebe kann Dich nicht beglücken!“ „Nicht?“ rief sie außer sich, und lehnte ihr gesenktes, bleiches Haupt, gleich einer geknickten Lilie, an seine Brust. „Ich kann Dir nicht helfen, sondern Dich nur beklagen,“ sprach er gerührt; „er liebt eine Andere, liebt Auguste.“ „Er liebt eine Andere?“ rief sie freudig aus; „Gottlob! — Mit freudigem Herzen darf ich Dir nun sagen: Makellos, von inniger Liebe zu Dir erglüht, steht Deine Therese vor Dir und weiht sich Dir zum ewigen, unzertrennlichen Bunde.“ Berger überraschte das Feuer, mit dem sie sprach; so hatte er sie noch nie gesehen. Erst jetzt fühlte er sein Glück ganz. Er schloß sie mit Innigkeit in seine Arme. Berger erzählte ihr nun auf dem Heimwege Alles, was unterdessen vorgefallen war, und wie der Vater ihm halsstarrig seine Einwilligung verweigere, sagte ihr, daß er Marie an ihn abgeschickt habe, ohne jedoch deren Verhältniß zum Vater zu berühren, und beschrieb ihr die Scene unter der großen Linde mit dem Sekretär und darauf mit Auguste. Hier jedoch unterbrach Therese ihn plötzlich, und sagte ernst: „Lieber Berger, laß uns in's Pfarrhaus eilen, das Versehen wieder gut zu machen. Holm könnte den Grund des Mißverständnisses ahnen, und ich müßte dann vor ihm erröthen. Komm, beglücke auch die Armen, deren Hoffnung so bitter getäuscht ward. Ich weiß aus Deinen frühern Mittheilungen, daß Du Augusten, ihrer Mutter wegen, wohl willst. Mache sie glücklich!“ Sie bat nicht vergebens. Raschen Schrittes gingen sie, ohne zu ahnen, was dort vorgefallen war, an der Villa vorüber, nach dem Pfarrhause zu. Hier fanden sie Alles still und ernst. Der Greis saß nachdenkend in seinem Sorgenstuhle, der Pfarrer schweigend neben dem Sekretär, der einen Brief schrieb, und Augustens Lockenkopf ruhte an der Mutter Brust. „Ich komme mit meiner Verlobten noch so spät, um ein Fürwort für ein Paar Liebende einzulegen,“ begann Berger im Eintreten, „das Herz zweier Betrübten zu erheben, und vielleicht den ernsten Kreis, den ich hier um mich sehe, zu beleben. Kann ein jährlicher Zuschuß von 600 Thalern Sie Herr Sekretär in die Lage versetzen, eine Frau zu ernähren, so hoffe ich, werden Augustens Eltern auch ihre Einwilligung zu einem Bunde geben, den sie mit mir zugleich schließen könnten.“ (Schluß f.)

Digitized by Google

nicforps studirt die Position von Lonato, um dort einige Befestigungen auszuführen; es ist nicht unwahrscheinlich, daß man in Carignano und Maderno Arbeiten vornehmen wird, um die Kanonenboote dorthin zu führen, wo sie sicherer gegen einen Handstreich sein würden.

Mailand, 8. Nov. Seit einigen Wochen befindet sich ein Emissär Kossuth's hier, reichlich mit Geld versehen, der ein Anwerbe-Bureau errichtet, und alle Kräfte, die er findet, zu einem ungarischen Revolutions-Regiment organisirt. Noch ist die Anzahl der angeworbenen Leute gering, und man glaubt auch kaum, daß sie an Zahl das Bückeburg'sche Bundeskontingent übertreffen werden.

Mailand, 10. Nov. Der ungarische Emissär K., welcher hier sein Hauptquartier aufgeschlagen, scheint nicht allein eine große Thätigkeit zu entwickeln, sondern auch große Eile zu haben. Sein neues Husaren-Regiment, welches den Namen „die Piacentiner" erhalten, und durch ihn hier organisirt und ausgerüstet werden soll, hat viele Hände in Bewegung gesetzt, da Alles gut und mit klingender Münze bezahlt wird. Wie viele Individuen sich bereit erklärt haben, bei der Reiterparthie für die nun beabsichtigte ungarische Revolution als Kanonenfutter sich gebrauchen zu lassen, ist mir noch nicht bekannt. In Verona, so schreibt man, haben mehrere Verhaftungen, von den ungarischen Soldaten selbst vorgenommen, stattgefunden, da man beabsichtigte, unter ihnen zum Treubruch verleitende Schriften auszutheilen.

Triest, 10. Nov. Die Triester Zeitung meldet: das gekaperte österr. Schiff „Esultanza" ist am 3. d. Mts. in Toulon um 19,300 Fr. an einen Franzosen verkauft worden.

Prinz Carignan von Savoyen ist im April 1816 geboren und hat somit sein 42. Lebensjahr überschritten. Seine 1814 geborene Schwester war an den Prinzen von Syracus (Bruder des Königs Ferdinand von Neapel) verheirathet. Er ist durch ein k. Dekret von 1834 zum Prinzen von Carignan ernannt worden. Prinz Eugen Carignan, der während des Krieges in Italien die Regentschaft übte, nahm auch im Jahre 1848 dieselbe Stellung ein, als Karl Albert mit seinem Sohn in den Krieg zog. Der Prinz ist dem Könige Viktor Emmanuel sehr ergeben, so wie er auch große Anhänglichkeit für dessen Vater hatte. Er führt ein zurückgezogenes Leben und hat sich durch sein anspruchloses Wesen Freunde erworben.

Spanien.

Madrid, 11. Nov. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben an die Vertreter Spaniens im Auslande, in welchem jeder Eroberungsgedanke zurückgewiesen wird.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

+ Passau, 18. Nov. Gestern Abends halb 8 Uhr brannte in Tiefenbach, Ldg. Passau I., das dortige Schulhaus mit den dabei befindlichen Oekonomie-Gebäuden ab. Hiebei verbrannten auch 16 Klafter Holz. Im Schulhause selbst konnten nur die Lehrzimmer gerettet werden. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Nov. Das hiesige bestrenommirte Hotel „Maulik" ist von dem Eigenthümer des Gasthauses zum „goldenen Kreuz" angekauft worden, und wird letzteres daher gänzlich aufgegeben und zu einem Privathause umgewandelt.

In einer Erklärung des Dr. Kolb in der „Allg. Ztg." wird beiläufig mitgetheilt, daß Professor Vogt in Genf gegen das Erkenntniß des Augsburger Bezirksgerichts die Berufung nicht ergriffen hat.

Berlin, 15. Nov. Die „Preuß. Ztg." erklärt die in einigen Blättern umlaufende Nachricht, daß die Staatsregierung bei den Handelskammern angefragt, ob sich etwa eine Beschränkung des Verkehrs in österreichischen Papieren rechtfertige, für vollständig aus der Luft gegriffen, was zu versichern das halbamtliche Blatt in den Stand gesetzt sei.

Paris, 14. Nov. Der Prinz Napoleon ist heute in Paris wieder eingetroffen. Er gibt morgen zu Ehren der Großfürstin Marie von Rußland ein großes Diner, welchem mehrere Gesandte beiwohnen werden.

Paris, 15. Nov. Ein Börsengerücht wollte wissen, der Kongreß werde am 15. Dezember eröffnet werden.

Paris, 16. Nov. Das „Journal des Debats" veröffentlicht heute einen Artikel, der viel Aufsehen machte, worin nachgewiesen wurde, daß zwischen dem Arrangement mit Buoncampagni und der Annahme der Centralregentschaft durch den Prinzen Carignan selbst kein wesentlicher Unterschied walte. Man versichert ferner, die zu Turin improvisirte Combination sei von Seite des Kaisers vollständig mißbilligt, und dieß sowohl zu Turin, als in ganz Italien bekannt gegeben worden. An der Börse verlautete, der päpstliche und der neapolitanische Hof zeigten sich nicht abgeneigt, eventuell am Kongreß Theil zu nehmen.

Bologna, 10. Nov. Der Diktator Farini hat gestern hier seinen feierlichen Einzug gehalten. Die Minister boten ihre Demission an, die jedoch von dem Diktator nicht angenommen wurde. — Die provisorische Regierung hat eine Antwort auf die in der päpstlichen Allokution enthaltenen Vorwürfe veröffentlicht.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 12. November l. Js.

Joseph Art, Taglöhnerssohn von Hofkirchen, wird wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls mit 2monatlichem doppelt geschärften Gefängnisse bestraft.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 19. Nov. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Theres Artmann, 22 Jahre alt, Häuslerstochter von Blassersberg, k. Landg. Viechtach, wegen Verbrechens des Diebstahls, verübt an dem Eisenbahnakkordanten Joh. Silberhorn von Schalding.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Theodor Maier jun., Bierbrauer von Haselbach, wegen fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem kgl. Aufschläger Heinrich Seyfried von Tittling.

Vorm. 11 Uhr. Anschuldigung gegen Denk Georg, Siebmacher Geselle aus Dingolfing, wegen erschwerten Vergehens der Unterschlagung, verübt an dem Siebmacher Johann Rummelsberger von Vilshofen.

Handel und Verkehr.

München, 16. Nov. Bei der gestern Dienstag den 15. Nov. in Ansbach stattgefundenen Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens wurden folgende 38 SerienNummern: 4. 44. 198. 273. 382. 440. 767. 926. 943. 1010. 1303. 1462. 1643. 2027. 2046. 2067. 2139. 2343. 2515. 2635. 2688. 2701. 2848. 3060. 3167. 3178. 3297. 3379. 3427. 3808. 3916. 4021. 4147. 4620. 4623. 4649. 4706. 4736, aus dem Glücksrade gehoben, welche daher an der planmäßig kommenden 15. Dez. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Nürnberg, 13. Nov. Auf der Schranne kostete Korn 11 fl. 36 kr. bis 12 fl. 30 kr., Waizen 13 fl. 6 kr. bis 18 fl. 15 kr., Gerste 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 18 kr. bis 8 fl. 24 kr.

Börsenbericht.

Frankfurt, 16. Nov.	fl.	Wien, 16. Novbr.	fl.	kr
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59 3/8	National-Anlehen .	77	30
5proz. Metall. . . .	55 1/4	5proz. Metalliques .	71	60
Kreditaktien . . .	185 1/2	Kreditaktien . . .	201	30
Bankaktien . . .	835	Bankaktien . . .	898	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	434	—
„ 5proz. Oblig.	102 3/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	99 1/4	von 1854 . . .	110	25
„ 4proz. „	96 3/4	detto von 1858 . .	98	75
„ 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	267	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	135 1/4	Nordbahn	192	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	99 1/8	Westbahn	174	—
„ voll eingezahlt.	101 1/4	Pardubitzer . . .	135	50
Wien	93 3/8	Silber-Agio . . .	23	50

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Exp.-Nr. 1183. **Bekanntmachung.**

(Wieninger gegen Nimmerfall wegen Forderung.)

Die unterm 4. d. M. auf **Montag den 21. l. Mts.** im bezeichneten Betreffe ausgeschriebene Versteigerung unterbleibt wegen inzwischen erfolgter Befriedigung des Klägers. Am 16. Nov. 1859.

Kgl. Landgericht Vilshofen.

2891. **Fruth.**

Liedertafel.

Samstag den 19. November Abends Punkt 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Jagd-Verpachtung.



Mit Ende des Kalender-Jahres 1859 hört auch der Pachtvertrag des Jagdbezirkes Saldenburg auf und er wird neuerdings auf weitere 6 Jahre

am 30. Nov. Vormittags 9 Uhr

im Gemeindehause zu Thurmannsbang verpachtet. Dabei wird bemerkt, daß der Jagdbezirk 5450 Tagwerk haltend, bisher nach seiner Lage in 4 Jagdbezirke getheilt ist, welche, je nachdem eine höhere Pachtsumme erzielt wird, entweder einzeln oder zusammenhängend verpachtet werden, und daß im zweiten und vierten Jagdbezirke Grundbesitzer sind, welche ihre Jagd nach Art. 2 des Gesetzes selbst ausüben dürfen, und daß dennoch jeder Jagdbezirk über 1000 Tagwerke hält. Am 11. November 1859.

Verwaltung der Landgemeinde Saldenburg.
Michael Hochleitner,
2892. Gemeinde-Vorstand.

Jagd-Verpachtung.



Der Pachtvertrag des Jagdbezirkes Solla geht mit dem Kalender-Jahr 1859 zu Ende, und er wird neuerdings auf weitere 6 Jahre im Gemeindehause zu Thurmannsbang

am 30. November Vormittags 9 Uhr

mit dem Bemerken verpachtet, daß, da er über 3000 Tagwerk in sich faßt, und, je nachdem eine höhere Pachtsumme erzielt werden kann, auch zwei Pächter zugelassen werden. Am 11. Nov. 1859.

Verwaltung der Landgemeinde Solla.
2893. **Jakob Spät,** Gemeindevorstand.

☞ Nur noch 4 Wochen auf Weihnachten!

Die geehrten Herrschaften, welche Porträte zu Weihnachten geben wollen, werden höflichst ersucht, die jetzige günstige Witterung bald zu benützen, da außerdem der Andrang der Aufnahmen in den letzten Tagen selbst die Ausführung bei Manchen wegen Mangel an Zeit, wie dieses voriges Jahr der Fall war, unmöglich machen könnte.

2894. (1) **A. Seyfried's photographische Anstalt.**

500, 800 und 1500 fl.
sind auf sichere Hypothek stündlich auszuleihen. Das Uebr. 2895. (a)

Verein der Wanderer.

Am Sonntag den 20. November findet die statutenmäßige

Katharinen-
Faschings-Tanzunterhaltung

bei Herrn Jakob Schlotter, bgl. Weingastgeber „zum Mohren“ bei freiem Eintritte für die verehrlichen Herren Vereins-Mitglieder und deren Angehörige statt.

Hiesigen Nichtmitgliedern kann der Zutritt durchaus nicht und die Einführung von anständigen Fremden nur durch vorausgegangene Erholung von Eintrittskarten gestattet werden.

Die Ordnung der Tänze ist genauest einzuhalten und das sog. Hospitiren untersagt.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Anfang um 7 Uhr Abends.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Privatmusikverein.

Freitag den 18. d. M. Abends halb 8 Uhr

Familien-Unterhaltung

im Saale des Herrn Flad. — Zugleich erlaubt man sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten darauf aufmerksam zu machen, daß Nichtmitglieder mit alleiniger Ausnahme von Fremden keinen Zutritt haben

Der Ausschuss. (b)

1200 und 2000 fl.
sind stündlich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. dieses Blattes. 2896. (1)

Ein **Pelzhandschuh** ist im Neuburger Walde gefunden worden und kann abgeholt werden bei Stations-Kommandant Schätz in Fürstenzell. 2897.

Anwesens-Verkauf.



Ein in der Stadt Osterhofen gelegenes, gut gebautes **Wohnhaus** mit großem Obstgarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber bei

Mathias Vogt
2898. (1) in Osterhofen.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 19. d. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 19. d. Abends 6. **Vorthel** im Lokale.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag den 20. November lauf. Js.:

Tanz-Unterhaltung

im Saale des Gasthauses zum „weißen Löwen“ (Wittwe **Straßer.**)

☞ Bemerkt wird, daß außer den Gesellschafts-Mitgliedern und von solchen Eingeladenen **Niemand** der Zutritt gestattet ist.

Beginn Punkt 5 Uhr.

Letztes Märzenbier zu Kohlbruck

Samstag den 19. November l. J., wozu höflichst einladet
2899. (a) **Albert Miller.**

In der Buchhandlung von **Elsässer und Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Der rothe Teufel im Salon,
oder
Bosco in allen Gesellschaften.

Eine Sammlung der neuesten und interessantesten Belustigungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie, nebst einer vollständigen Anleitung zum Becherspiel, einer großen Anzahl von Kartenkunststücken und einer reichen Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele. Mit 144 in den Text eingedruckten Illustrationen. Höchst elegant gehftet 2 fl. 6 kr.

Dieses interessante, auf's Schönste ausgestattete Büchlein, (eine unerschöpfliche Quelle zur Beförderung und Belebung geselliger Unterhaltung) kann als ein unentbehrliches Vademecum gelten für den berufsmäßigen Künstler sowohl, als auch für den gewandten Dilettanten. 2900.

Im Hause Nr. 109 in der Klostergasse ist ein schönes helles Zimmer sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. 2876. (b)

In einer **Schmiede** auf dem Lande findet ein kräftiger junger Mensch einen Platz als Lehrling. D. Uebr. 2877. (b)

Unterzeichneter beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er am Samstag den 19. d. zur Uebernahme des von ihm erkauften Filsmayer'schen Gasthauses am Anger

gutes altes Märzenbier

verleit gibt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Ignaz Wohlmuth,
2901. bgl. Gastgeber.



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im besten Betriebe stehendes

Bräuer-Geschäft

nebst massiv gebauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden sammt einem Guts-Compler von 40 Tagwerk Gründen bester Bonität. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an den Bierbräuer

Joseph Ernst
2812. (3) in Hengersberg.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut am 16. Nov.: Titl. Hr. Konrad Brandl, k. Advokat von Deggendorf, mit Fräul. Anna Martin, kgl. Advokatenstochter von hier.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren den 16. Nov.: Franz Xaver, ehel. Söhnchen des Alois Hiedl, Fischermeisters von Ilzstadt.

Entgegnung.

Scheerding, 16. Nov. In dem Inserate dd. Malching den 7. d. M., in der Passauer Zeitung vom 12. d. M. Nro. 311 am Schlusse enthalten, behauptet ein Kaufmann und Orgelbauer **E.** aus Regen, daß er nach seiner polizeilichen Anhaltung durch die Wache zum Herrn Notar geführt werden, und daß ihn dieser in's Gefängniß verwiesen, einen Stoß auf die Brust gegeben, gröblich behandelt habe u. s. w. Der Wirkungskreis eines Notars in Oesterreich erstreckt sich auf derartige Amtshandlungen, sowie überhaupt auf strafrechtliche und polizeiliche Angelegenheiten, dann das Passantenwesen durchaus nicht, und ich Unterfertigter, als der einzige Notar in Scheerding, hatte am 4. d. M. vom ganzen fraglichen Vorgange keine Kenntniß, und war dabei gar nicht betheiliget. Hierorts ist die Richtigkeit dieser Behauptung meiner Nichtbetheilung notorisch, allein im benachbarten Bayern, wo der Wirkungskreis der verschiedenen öffentlichen Anstalten in Oesterreich unbekannt ist, dürfte diese mir angedichtete schändende Handlungsweise mehr oder weniger Glauben finden, an dessen vollkommener Beseitigung mir um so mehr gelegen ist, als ich daselbst überhaupt, insbesondere aber in Passau und Malching mehrere sehr achtbare Personen zu kennen das Vergnügen habe. Es ist nun die Schuldigkeit des Herrn Kaufmanns **E.** aus Regen, sich über den fraglichen Umstand der Nichtbetheilung des Notars in Scheerding zu erkundigen, und der Wahrheit gemäß, wenn er ein Mann von Ehre ist, in der Passauer Zeitung ehemöglichst zu erklären, daß beim fraglichen Vorgange der Notar in Scheerding wirklich nicht betheiliget war, und daß dessen Betheiligung von ihm nur irrthümlich im obigen Inserate behauptet werden; widrigens erscheint seine ursprünglich, höchst wahrscheinlich nur irrthümlich gemachte schändende Behauptung gegen mich als eine absichtliche Ehrenbeleidigung, und er als öffentlicher Verleumder jeder Achtung und Ehre bar.

2902. **Dr. Jos. Laimer,** k. k. österr. beeid. Notar

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Elisabeth. Nr. 318. 19. November 1859.

Zur Tagesfrage.

* Wir haben schon gemeldet, daß Viktor Emmanuel dem erwählten Prinz-Regenten auf Frankreichs Rath die Annahme-Erlaubniß verweigert, und der „Moniteur“ bringt heute folgende, telegraphisch bereits mitgetheilte Note: Die Versammlungen der verschiedenen italienischen Staaten haben sich verständigt, dem Prinzen von Carignan die Regentschaft anzubieten. Dieser Beschluß ist bedauerlich Angesichts des Zusammentrittes eines europäischen Kongresses, der berufen ist, über die italienischen Angelegenheiten zu berathen; denn er zielt dahin, die Fragen vorweg zu entscheiden, die auf demselben zur Verhandlung kommen sollen. — Walewski's Hauptorgan läßt sich ausführlicher über die Regentschaftsfrage aus. In den Beschlüssen der Mittelitaliener erblickt das „Pays“ die Verwicklichung des von einem Theile der piemontesischen und der englischen Presse so lebhaft verfochtenen Gedankens, Italien täglich einen Schritt weiter auf dem Einverleibungswege vorzuschieben, ja selbst eine Antwort auf den Napoleonischen Brief. Das „Pays“ erblickt in dieser Combination Gefahren: Die Regentschaft des Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan würde nicht blos die Besitz-Ergreifung der Regierung der Herzogthümer durch diesen Prinzen in sich schließen, sie zöge zugleich das Einrücken der sardinischen Truppen in den verschiedenen mittelitalienischen Gebietstheilen nach sich; so haben diejenigen, welche die Regentschaft votirten, denn auch die Sache aufgefaßt. Die bewaffnete Intervention Sardiniens würde augenblicklich die Intervention einer anderen italienischen Macht herbeiführen, welche an der Grenze des Kirchenstaates Truppen zusammengezogen hat, und dieß wäre noch nicht die größte Gefahr der Situation; denn Oesterreich könnte in einer solchen sardinischen Kundgebung einen offenen Bruch der Friedensbedingungen erblicken. Zugleich darf Europa, das so eben zum Kongresse über die italienische Frage zusammentreten will, mit Recht verlangen, daß die Dinge in dem Zustande bleiben, in welchem sie waren, als der Kongreß beantragt wurde. — Eine Depesche der „Morning-Post“ spricht von einem Briefe Napoleon's III. an Viktor Emmanuel, in welchem der Kaiser den König von Sardinien beschwört, nicht so zu handeln, daß er der Unterstützung Frankreichs verlustig gehe und die Stellung Piemonts, wie dessen Unabhängigkeit als italienisches Königreich gefährde. In einem Leitartikel empfiehlt dasselbe Blatt die Neutralisirung von ganz Italien, und ist der Ansicht, daß der König von Sardinien wohl daran thun würde, sich auf die Regentschaft des Prinzen von Carignan nicht einzulassen. — Der „Observer,“ ein Blatt, das bekanntlich unter ministeriellen Einflüssen steht, läßt sich über den Stand der Dinge in Italien, wie folgt vernehmen: „Die italienischen Nachrichten folgen rasch aufeinander und widersprechen sich mit jedem Tage. Man schwebt zwischen Furcht und Hoffnung, und befindet sich hinsichtlich dessen, was die Zukunft bringen soll, fortwährend in einer sehr peinlichen und möglicher Weise gefährlichen Ungewißheit. Es läßt sich nicht läugnen, daß die schwankenden und sich widersprechenden Behauptungen, welche wir in der französischen Presse finden, mehr zu dieser unangenehmen Ungewißheit beitragen, als die unbestimmten Gerüchte, welche durch Zeitungs-Korrespondenten und telegraphische Depeschen verbreitet werden, die gänzlich zuverlässig sind. Das Gleiche gilt von den Moniteur-Artikeln, ja, selbst von den halbamtlichen und sorgfältig ausgearbeiteten Aufsätzen im „Constitutionel“ und „Pays.“ Wir haben uns einige Mühe gegeben, die vom Auslande kommenden unbestimmten Gerüchte zu berichtigen, und der Gang der Ereignisse hat unsere Berichtigungen bestätigt. Während die Lage der Dinge in Mittel-Italien im Laufe der Woche durch die einmüthig beschlossene Konzentrirung der Macht in den Händen des Prinzen von Carignan, als Regenten des Königs von Sardinien einen hoffnungsvollen Anblick gewährte, überraschte uns am Freitag ein Telegramm aus Turin, welches besagte, der Kaiser Napoleon habe dem König von Sardinien anbefohlen, seine Autorität aufzubieten, um dieses Arrangement zu verhindern. Wir glauben, behaupten zu dürfen, daß kein solches Verbot von Paris nach Turin gegangen ist. Man argwöhnte, daß die Ernennung eines Regenten dem Kaiser unliebsam sein würde, in so fern darin die Verkörperung einer dauernden Autorität läge, die er lieber den Kongreßdebatten vorbehalten möchte, und in so fern, als sie ihm Verlegenheiten in Bezug auf die zu Villafranka eingegangenen Verbindlichkeiten bereiten könnte. Es ist daher denkbar genug, daß der Kaiser Napoleon seine Mißbilligung ausgedrückt hat; es ist aber andererseits auch höchst wahrscheinlich, daß der König von Sardinien keinen anderen positiven Schritt in der Sache gethan hat, als daß er für seinen Theil jede darauf bezügliche Aktion suspendirte und den Entscheid vertagte, welcher ohne Zweifel für ihn der angenehmste und für sein Vaterland der beste und sicherste wäre. Es würde traurig sein, wenn die Italiener ihr Vertrauen allmählig auf alles das einbüßten, worauf sie so fest bauten, und dem sie im Kriege folgten. Der König von Sardinien hat eben so gut wie sein mächtiger Bundesgenosse Verlegenheiten, die von seiner Stellung unzertrennlich sind. Aber wir können nicht umhin, zu glauben, daß die kühnste Politik sich am Ende als die beste erweisen wird. Die gegenwärtigen Minister Viktor Emmanuel's haben sich nicht stets der Lage gewachsen gezeigt. Trotzdem verzweifeln wir nicht. Wir bauen

Nichtpolitisches.

Der Findling.

(Schluß.)

„Mit Ihnen kehrt die Freude in mein Haus,“ erwiederte der Greis, die Hand nach seinem theuren Zöglinge ausstreckend, während auch der Sekretär und Auguste ihm ihren innigen Dank darbrachten. Jetzt nahten sich die Liebenden dem Greise, den die Gemüthsbewegung, worin ihn dieses Unerwartete versetzt, auf seinem Stuhle festgebannt hatte; Augustens Eltern traten ihnen zur Seite, und als der würdige Alte sich erhoben und die Hände auf Beide gelegt hatte, sprach er gerührt: „Auguste, der Segen Deiner Eltern begleite Dich auf Deinem Lebenswege, und mein Segen Dich, Du lieber, junger Mann, dem, elternlos, der Segen des Greises genügen muß!“ In dem Augenblicke, als er dieses sprach, öffnete sich die Thür, und der Justizrath trat mit Marie ein. „Wo ist mein Sohn?“ rief die Mutter. „Dort,“ sagte der Justizrath, und sie stürzte auf den Sekretär mit dem Ausrufe zu: „Mein Sohn! mein verlorner Sohn!“ schloß den Erstaunten in ihre Arme und liebkosete ihn unaufhaltsam. Alle waren über diese Scene erstaunt. „Ich bin Ihnen Erklärung schuldig,“ begann nun der Justizrath, „und obgleich ich ein sträfliches Bekenntniß ablegen muß, will ich es doch gern vor Gott und Ihnen thun und hoffe Verzeihung zu erhalten. Ich hatte Ihre Tochter verführt; in ihrer Noth suchte sie Hilfe bei mir; ich stieß sie aber kaltblütig von mir und sie eilte verzweifelnd fort. Aber schon nach einigen Stunden mahnte mich mein Gewissen; ich fürchtete das Schrecklichste und die Vaterliebe erwachte. Ich schickte Marien daher einen mir ergebenen Diener mit dem Befehle nach, mir das Kind zu verschaffen, es koste auch, was es wolle, und sollte er monatelang ihr nachreisen; nur die Mutter sollte er entfernt halten. Er fand auch bald ihre Spur, traf sie im Walde eingeschlafen, das Neugeborne an ihrer Brust; so konnte er es dem Mutterarme entreißen und mir bringen. Ich nahm es freudig auf, ließ es warten und pflegen, und habe wahrlich väterlich an Dir gehandelt, mein Sohn! Ueber die Entwickelung lassen Sie mich einen Schleier ziehen. Marie hat mir verziehen, und auch Sie, würdiger Greis, werden nicht unversöhnlich sein.“ Dieser reichte ihm die Hand, der Sohn riß sich aus der Mutter Arme, den Vater zu begrüßen, und Auguste trat schüchtern zu Marie. Berger löste den Eltern das Räthsel;

Digitized by Google

noch auf die Eintracht und Mäßigung des Volkes, die Kühnheit und Haltung Garibaldi's und die Energie und den Scharfblick Cavours. Was England angeht, so stehen sowohl die Ansichten der Regierung, wie die des Volkes sämmtlich auf der rechten Seite; und der ganze, weder geringe noch ohnmächtige Einfluß, den sie besitzen, wird fortwährend zu Gunsten der Einheit und Unabhängigkeit Italiens aufgeboten werden. — Was das Verhältniß Rußlands zu den schwebenden politischen Fragen betrifft, so heißt es, der Kaiser Alexander habe dem jungen Großherzog von Toskana einen den Interessen dieses Fürsten sehr günstigen Brief geschrieben, und eine darauf bezügliche Mittheilung an den König von Sardinien gemacht. — Die Unterhandlungen bezüglich des Kongresses dauern noch fort, obwohl man bereits den 15. Dezember als den Eröffnungstag desselben bezeichnet. Die Zustimmung Englands ist noch nicht erfolgt, jene Rußlands soll nur bedingungsweise gegeben sein. Letzteres wäre mehr für eine Konferenz geneigt, die eine freiere Diskussion zulasse und der man kein so engbegrenztes Programm, wie dem Kongresse stellen müßte.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Nov. Se. Maj. der König haben heute Nachmittag den vor mehreren Tagen von der Reise nach Rom wieder hier eingetroffenen päpstlichen Nuntius, Fürst Flavio Chigi, in besonderer Audienz empfangen. — Das 2. Bataillon des Inf.-Leib.-Regiment wird nun bestimmt den Winter über noch in Landsberg zu verbleiben haben. — Bei Gern sind circa 800 Hasen auf ungefähr ¼ Quadratmeile zusammengetrieben und durch Jagdzeug umfangen worden, um morgen durch die mörderischen Schrotte zu fallen. Bei solchen Jagden ist es bald geschehen, und dauern dieselben höchstens 2 bis 2½ Stunden. — Ein heute ausgegebener Winterfahrplan der Staatseisenbahnen bringt nur für die Fahrten von hier nach Innsbruck einige Aenderungen.

Da ein junger Geistlicher in Freising vor Wochen sehr unberufen gegen Schiller in die Schranken trat, so ist das Freisinger Fest zu einer Demonstration für Schiller's Werth und Würde geworden. Der betreffende Geistliche soll überdieß von seiner oberhirtlichen Stelle wegen seines unklugen und beleidigenden Auftretens in einer die Kirche durchaus nicht direkt berührenden Sache einen Verweis erhalten haben.

Augsburg, 12. Nov. Heute wurde J. Färber, Dienstknecht von Wolferstadt, des qualifizirten Mordes, begangen an der Austräglerswittwe Walburga Rupp von Otting, Ldg. Nördlingen, von den Geschwornen für schuldig erkannt und von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Regensburg, 14. Nov. Die Gitterbrücke ist nun vollendet und liegt fest auf den eisernen Unterlagen; am 24. ds. soll dieselbe dem Verkehre übergeben werden.

Oesterreich. Der „Schles. Ztg." wird aus Wien vom 11. Nov. geschrieben: „Wie man gerüchtweise hört, ist mit dem Eintreffen der Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens in Zürich der Befehl nach Italien abgegangen, die dort befindlichen Truppen auf den Friedensfuß zu setzen."

Wien, 16. Nov. Aus Reichenberg vom 14. ds. wird berichtet: Gestern um die 6. Abendstunde brach in dem Dampfkesselgebäude des Hrn. Joh. Liebig Feuer aus. Bald stand das ganze Gebäude in vollen Flammen. Nur der schnell herbeieilenden Hilfe ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Das Beklagenswertheste bei diesem Brande ist, daß dadurch so viele Arbeiter vielleicht auf lange Zeit arbeitslos geworden sind. — In Aussig brannte am 14. die Maschinenfettfabrik der HH. Perl's Söhne aus Wien ab. Sämmtliche Maschinen und sonstige Geräthschaften, dann, wie man hört, an 400 Centner Harz und Oel wurden vom Feuer vernichtet. Der vom Fabriksdirektor bewohnte Theil des Gebäudes blieb vom Feuer verschont. Das Unglück soll durch Unvorsichtigkeit eines Fabrikarbeiters herbeigeführt worden sein.

Wien, 17. Nov. Die Geschäfte der kgl. bayerischen Gesandtschaft werden über Ableben des Hrn. Grafen v. Lerchenfeld interimistisch durch den Hrn. Legationsrath v. Wich besorgt. — In Linz, wo die Schillerwoche sehr festlich begangen wurde, hielt auch der „Gewerbeverein" eine eigene Festfeier, um, wie es in einem uns vorliegenden Briefe heißt, den Mann zu ehren, der die Arbeit liebte und ehrte, der sie die schönste Zierde des Bürgers nannte. Bei der vom Gewerbevereine veranstalteten Feier im Vereinslokale sprach u. A. ein schlichter Arbeiter treffliche Worte über den Text: „Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an." Nach dem Schlusse der Versammlung betheiligten sich 200 Mitglieder und 100 Gewerbeschüler an dem imposanten Fackelzuge.

Baden. In Pforzheim haben 100 Bürger dem „Nationalverein" sich angeschlossen und ihre Unterschriften nach Koburg eingeschickt.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Die Erbitterung des Kaisers gegen England ist so groß, daß, wie eine Person aus seiner Umgebung versichert, seine Gesundheit darunter leide.

Aus Algier. Die Franzosen haben den Beni-Snaffen eine Kriegsentschädigung von 1,200,000 Fr. auferlegt, — eine enorme Summe für ein Land, wo das baare Geld so rar ist. Die übrigen Zweigstämme haben gleichfalls so schwere Kriegs-Entschädigungen zu zahlen, daß die Franzosen im Ganzen über 5 Millionen zu erwarten haben.

Spanien.

Madrid, 13. Nov. Als General O'Donnell von der Königin Abschied nahm, hängte sie dem Grafen eine Kette um, in welche sie selbst einige wunderthätige Medaillen eingeflochten hatte. Knieend und ebenso bewegt wie die Königin, nahm der Graf von Lucena das Geschenk an. — Der Kriegsrath der zu Cadix angekommenen Generale setzte den Feldzugsplan fort. Die Kammern werden morgen, Montag, geschlossen werden. Die Regierung veröffentlichte ein Circular, um, den Gesetzen entsprechend, zu verbieten, sich mit den militärischen Operationen in Afrika zu beschäftigen. Der Enthusiasmus nimmt dermaßen zu, daß er eher niedergehalten, als angestachelt werden muß. — Man berichtet aus Spanien, daß der erste Angriff der spanischen Expedition nicht gegen Tanger gerichtet, vielmehr dieser Platz als Residenz der europäischen Konsuln als neutraler Hafen erklärt werden. Es wird versichert, daß sich die Angriffe zunächst gegen Laroche und Tetuan und dann gegen Rabat und Mogador richten würden.

---

willig gaben auch sie ihren Segen, und so fehlte nichts an der allgemeinen Freude.

XVI.

Am folgenden Abende ward das doppelte Verlobungsfest gefeiert. Alle wären heiter und vergnügt, nur Marie nicht; sie blieb während der Mahlzeit still und in sich gekehrt, und manche Thräne fiel in das Glas, wenn sie es zum Gesundheittrinken an ihre Lippen setzen mußte. Bis an ihr baldiges Ende trübte ihr das quälende Gewissen ihre Tage, die sie nicht bei ihrem Sohne, sondern bei Berger verlebte; erst wenige Tage, ehe sie heimging, drückte ihr der Engel, der sie abrief, die Friedenspalme an's Herz. Berger hatte sich in seinen Zweifeln geirrt; noch im späten Alter beglückte er seine Therese, die treuergeben ihm zur Seite stand. Fern von der großen Welt verlebten sie im Kreise ihrer Kinder ihre Tage und fanden nur durch Wohlthun in ihrem Reichthume Glück. Der Justizrath hatte, kleine Rückfälle abgerechnet, aus seinem früheren Leben gute Lehren gezogen und lebte fortan als thätiger Mann; nur seine Gattin konnte der Welt nicht entsagen und schlürfte bis in's späte Alter aus dem Borne der Eitelkeit. Der reiche Landjunker hatte nach dem erhaltenen Korbe bei seinem jungen Geistlichen Unterricht im Vorlesen genommen; es wollte jedoch nicht so recht damit gehen. Als er aber von dem Verfall der Umstände des Justizraths hörte und zufällig vernahm, wie viel weniger Talente Bertha jetzt von ihrem künftigen Gatten verlange, wagte er noch einmal sein Glück. Ohne Probelesen ward er nun angenommen und soll späterhin unter Anleitung seiner schönen Frau es so weit gebracht haben, ganz leidlich vorzulesen, und dafür seiner Gattin Geschmack an der Landwirthschaft beigebracht haben.

Am 12. d. M. kam die Affaire der Entführung des Kindes Hua in Paris vor das Assisengericht. Eine große Menge, worunter viele hochgestellte Damen, hatte sich eingefunden, wurde aber in ihren Erwartungen getäuscht, da Louise Chereau, die sich dieses Verbrechens schuldig gemacht hatte, das Kind wirklich nur raubte, um ihren Geliebten, einen schönen, aber ganz herzlosen Mann, zur Heirath zu zwingen. Dieses unglückliche Mädchen scheint übrigens von Hysterie befallen zu sein, die ihrem Advokaten, Lavaud, Gelegenheit gab, auf Wahnsinn zu plaidiren. In Folge dieser Vertheidigung ist die Angeklagte auch freigesprochen worden. Als sie das Urtheil vernahm, rief sie: Dank! Dank! und mußte dann ohnmächtig hinausgetragen werden.

Digitized by Google

Rußland.

Einem Privatbrief aus Tiflis, vom 1. Okt. entnimmt die „Neue Preußische Ztg." folgendes: „Trotz der siegreichen und glänzenden Erfolge des Fürsten Bariatinski darf man die Bedeutung der Gefangennehmung Schamyls nicht überschätzen. Namhafte russische Stabsoffiziere sind überzeugt, daß es nicht lange dauern wird bis ein neuer Fanatiker die zersprengten Anhänger Schamyls sammeln und den Kampf wenigstens in derselben Weise fortsetzen wird wie er in den westlichen Distrikten trotz der nominellen Unterwerfung seit Jahren fortdauerte. „Wir sind," sagte mir ein russischer General, „Herren des Landes, so lange wir zehn gegen einen den Tscherkessen begegnen; wo wir aber zu dreien sind gegen zehn, da spielen sie die Herren nach wie vor." Von einer Urbar- oder Nutzbarmachung des Landes ist gar keine Rede.

Amerika.

Newyork, 2. Nov. Eine Korrespondenz aus Washington sagt, daß ein Bruch zwischen England und der amerikanischen Regierung wahrscheinlich sei.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

|| Regen, 10. Nov. Auch der bayerische Wald hatte sein Schillerfest. Gestern Abends veranstalteten die hiesigen Musik-Dilettanten beim Hofwirthe eine deklamatorisch-musikalische Unterhaltung, an welcher alle k. Beamten mit ihren Frauen, der Magistrat, fast die gesammte Bürgerschaft und viele Fremde, Theil nahmen. Der geräumige Saal war geschmackvoll dekorirt, es wurden mehrere Schiller'sche Gedichte vorgetragen und die einzelnen Musik-Piecen wurden mit Präzision und Gewandtheit durchgeführt; besonders ein Lied, vorgetragen von dem talentvollen Organisten Hrn. Tolh jun. entzückte die ganze Gesellschaft und mußte wiederholt werden. Die ganze Versammlung bewegte sich in zwangsloser Heiterkeit und Gemüthlichkeit und trennte sich erst nach Mitternacht. Wenn gleich dies Fest im Vergleiche zu derlei Festen in andern Orten weit zurücksteht, so möchte es an Herzlichkeit und dankbarer Erinnerung an den großen deutschen Dichter kaum übertroffen worden sein. Schiller's Geist lebt auch im stillen bayerischen Walde fort. **f.**

Mittelst gemeinsamen Beschlusses der k. Regierung von Niederbayern, K. d. J., und des k. Kreiskommando's der Landwehr von Niederbayern dd. 10. Nov. l. Js., wurde der bisherige Landwehrmann Michael Oberneder zu Griesbach zum Unterlieutenant bei der Kompagnie Griesbach ernannt.

Mannigfaltiges.

Der Wiener „Volksfreund" bringt folgende Notiz: „Friedrich v. Hurter, k. k. Hofrath und Reichs-Historiograph, jederzeit bereit, zu christlichen und kirchlichen Zwecken beizutragen, übersendet der Redaktion des „Oesterr. Volksfreundes" 20 fl. österr. W. als geringen Peterspfennig für die Bedürfnisse des heiligen Stuhles in seiner gegenwärtigen Bedrängniß.

Neuere Nachrichten.

München, 16. Nov. Im besondern Auftrag Sr. Maj. des Königs wurden zur morgigen Hofjagd geladen: Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold, General und Flügeladjutant v. d. Tann, Oberst Graf v. Ricciardelli, Oberstlieutenant Graf v. Pappenheim und der königl. Kämmerer Graf v. Taufkirchen. — Eine aus Wien eingetroffene Depesche ernennt den Fürsten v. Metternich zum österreichischen Gesandten in Paris. — Mit großem Leidwesen müssen wir Ihnen heute mittheilen, daß Se. Exc. der hochwürdigste Herr Erzbischof von München seit einigen Tagen schwer erkrankt ist. Hoffen wir, daß Hochderselbe sich einer recht baldigen Genesung erfreuen möge!

München, 16. Nov. Vor Kurzem begnadigte Se. Maj. der König den im hiesigen Zuchthause wegen Brandstiftung verwahrt gewesenen J. Bapt. Reiter von Karlskron, nachdem er zu 16 Jahren verurtheilt, von diesen nahezu 3 Jahre verbüßt hatte. Ein Geständniß seiner zu Amberg verstorbenen und wegen des gleichen Verbrechens verurtheilten Schwester, auf dem Todbette abgelegt, bewog wohl Se. Maj. zunächst zur gänzlichen Begnadigung Reiters, d. h. zu dessen sofortiger Entlassung, da sich überdieß herausstellte, daß nach richtiger Angabe der verstorbenen C. Reiter ein gewisser Berger, ihr ehemaliger Geliebter, der Brandstifter war, der auch nachträglich vom Schwurgerichte in Augsburg dieses Reates halber zu 16jähr. Zuchthaus verurtheilt wurde. Deßohngeachtet hätte wegen des nun freigelassenen Reiter noch eine neue Schwurgerichtssitzung anberaumt werden müssen, wenn nicht Se. Maj. der König edelmüthigst dazwischen getreten wären. — Im k. Residenztheater hat die franz. Schauspielergesellschaft unter der Direktion des Hrn. Lavassor diesen Abend eine Reihe Gastvorstellungen begonnen.

Stuttgart, 15. Nov. Der Betrieb der obern Neckarthalbahn ist durch Erdrutsche bei Neckarthailfingen und Bempflingen gestört worden, an den betreffenden Stellen mußten die Reisenden zu Fuß übersetzen.

Paris, 15. Nov. Man spricht viel von einem sehr herzlichen Schreiben, das der Kaiser dem heil. Vater zugeschickt, um ihm für die in Aussicht gestellten Reformen zu danken.

Paris, 16. Nov. Hr. v. Moustier ist zum Gesandten in Wien ernannt worden. Man versichert, daß die in Turin versuchte Kombination in Betreff der Regentschaft Mittel-Italiens die vollständige Mißbilligung durch den Kaiser erhalten hat. Die französische Regierung hat dies in Turin und ganz Italien wissen lassen.

London, 17. Nov. Der „Advertiser" glaubt aus guter Quelle versichern zu können, die formelle Einladung wegen des Beitritts Englands zum Kongresse sei angelangt und Montags im Ministerrathe verhandelt worden; am Dienstag sei die Annahme der Einladung nach Paris abgegangen. Die „Times" will dem Kongresse einen mehr deliberativen Charakter, und nicht sowohl die Autorität, das Bestehende selbstwillig zu modifiziren, eingeräumt wissen.

Turin, 15. Nov. Man versichert, Garibaldi werde seine Stellung verlassen, und sich nach der Insel Sardinien zurückziehen. Die Abreise Buoncampagni's ist verschoben worden.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 16. November l. Js.

Joseph Stöffel, Inwohnerssohn von Jandelsbrunn, wurde wegen erschwerten Diebstahlsvergehen, verübt an dem Bauerssohn Paul Kramer von Eichet, zu 2½jähr. Arbeitshause verurtheilt.

Joseph Dreischt, Hutmacherlehrling von Altenufer, k. Ldg. Hengersberg, wird wegen erschwerten Diebstahlsvergehen mit 21tägigem einfach geschärften Gefängnisse bestraft.

Handel und Verkehr.

München, 15. Nov. Durch Beschluß des Bankdirektoriums wurde vom heutigen Datum an der Diskonto auf 4½ pCt. für Lombard-Geschäfte und auf 3½ pCt. für Wechsel-Eskomtegeschäfte ermäßigt.

Das Ergebniß der Perlen-Fischerei des Kreises Oberfranken betrug im heurigen Jahre wieder gegen 130 St. verschiedener Sorten; als verhältnißmäßig beste Waare möchten an 20 Stück bezeichnet werden, welche aus den Forstämtern Kulmbach und Marktleuthen kommen. Die ächte Perlen führende Muschel lebt unseres Wissens in Bayern außerdem nur noch in einigen Bächen Niederbayerns und der Oberpfalz; die schönsten Perlen liefert jedoch vorzugsweise Oberfranken.

Was das Resultat der Weinlese in Franken betrifft, so ist es bezüglich der Güte des Mostes ein vorzügliches zu nennen, während die Menge den gehegten Erwartungen nicht entsprach. Der heurige Jahrgang wird dem 1857er so ziemlich gleichgestellt, ja manche wollen ihn höher schätzen, als seine beiden Vorgänger. Die Nachrichten aus dem Baden'schen Lande sprechen sich durchaus sehr befriedigend bezüglich der Qualität aus, die Quantität blieb aber auch dort hinter den Erwartungen. An mehreren Orten soll sich der Most dem Elfer ziemlich nahe stellen.

Wien, 16. Nov. Güter zur Befrachtung mittelst Schiffen der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft nach Donauwörth und Odessa werden für heuer nur noch am 18., und nach den Stationen unterhalb Orsova und Konstantinopel am 25. d. Mts. hier in Wien aufgenommen. — Bei der heute hier stattgehabten Verloosung der Fürst Salm-Reifferscheid'schen Lotterie-Loose wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 97,721 gewinnt 30,000 fl., Nr. 40,061 4000 fl., Nr. 69,330 2000 fl., Nr., 42,465, 82,247 400 fl., Nr. 10,551, 72,529, 75,852, 84,249 200 fl., Nr. 20,382, 41,257, 47,573, 49,364, 51,865, 55,569, 81,671 83,266 120 fl.

Auswärtige Todesfälle.

In Frankfurt: Hr. Julius Frhr. v. Feuri, kgl. bayer. Hauptmann im 6. Inf.-Regiment.

Börsenbericht.

Frankfurt, 17. Nov.	fl.	Wien, 17. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	59½	National-Anlehen .	77	60
5proz. Metall. . . .	55¾	5proz. Metalliques .	71	60
Kreditaktien . . .	184½	Kreditaktien . . .	201	70
Bankaktien . . .	830	Bankaktien . . .	898	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschiff.	438	—
" 5proz. Oblig.	102¼	Lotterie-Anlehensloose		
" 4½proz. "	99¾	von 1854 . . .	110	25
" 4proz. "	96¾	detto von 1858 . .	99	—
" 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	267	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135¼	Nordbahn	191	80
Bayer. Ostb.-Aktien .	100½	Westbahn	174	—
" voll eingezahlt.	101½	Pardubitzer . . .	136	—
Wien	93½	Silber-Agio . . .	23	50

Digitized by Google

C.-N. 577. Bekanntmachung.

(Striebl gegen Haselbauer wegen Forderung.)

Zufolge Gläubiger-Antrags wird das den Michael und Maria Haselbauer'schen Gütlerseheleuten zu Riegl gehörige Anwesen, bestehend aus

1) einem einstöckigen, durchaus von Holz erbauten und mit Legschindeln gedeckten Wohnhause, einem hölzernen, mit Stroh gedeckten Stadel sammt Stall unter einem Dache,
2) Baum- und Grasgarten mit Backofen und Hausbrunnen,
3) 12 Tagw. 98 Dezim. Aecker und Wiesgründe, meist arrondirt und in der Nähe des Anwesens gelegen,

unterm 25. Februar 1855 durch Gutsübernahme um die Summe von 1800 fl. erworben und unterm 21. l. M. gerichtlich geschätzt auf 1970 fl., dem gerichtlichem Zwangsverkaufe unterstellt, und ist zur öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens an den Meistbietenden Tagsjahrt auf

Freitag den 25. November l. Js.

Nachmittags von 2—3 Uhr

in loco Riegl, Gemeinde Rathmannsdorf, anberaumt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet und nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Die Kaufsbedingungen und Belastungsverhältnisse, sowie die übrigen auf dem Anwesen ruhenden Abgaben und Steuern werden am Strichtermine bekannt gegeben werden, können aber auch bis dorthin bei Gericht dahier eingesehen werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer werden zur Verhandlung nur dann zugelassen, wenn sie sich durch legale Zeugnisse über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit werden ausgewiesen haben. Am 4. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2903. **Fruth.**

Der musikalische Verein in Passau.

Man beehrt sich hiemit, die verehrlichen Musikfreunde zu benachrichtigen, daß der **musikalische Verein** künftigen Dienstag den 22. d. Mts. am Feste der heil. Cäcilia das siebenundvierzigste Jahr seines Bestehens mit einem musikalischen Amte in der Studienkirche um 8 Uhr eröffnen wird.

Wer ausser den Studirenden zur Betheiligung am Vokal- oder Instrumental-Unterrichte sich inscribiren will, hat, wie bisher, bei dem Unterzeichneten sich zu melden und für das ganze Schuljahr 1 fl. Inscriptionsgebühr zu entrichten. Zugleich beginnt auch der **Gesangunterricht für Mädchen** bei der bisherigen Gesanglehrerin in ihrer Wohnung, wo auch das Inscriptionsgeld entrichtet wird.

Für die dem Musikverein bisher geschenkte Theilnahme sehr verehrl. Musik- und Jugendfreunde in der Stadt und Umgegend herzlich dankend, erlaubt man sich, dieses nützliche Institut einem geneigten Wohlwollen auch fernerhin freundlichst zu empfehlen.

Passau, den 16. November 1859.

Im Namen des Ausschusses:

2904. **Dr. Hoffmann**, k. Rector.

Jagd-Verpachtung.

Da mit dem Kalender-Jahr 1859 auch der Pachtvertrag des hiesigen Gemeindejagdbezirkes zu Ende geht, so wird die Jagd neuerdings wieder auf 6 Jahre verpachtet und zwar

am 6. Dezember 1859

im Gemeindehause Thurmannsbang Vormittags 9 Uhr und wird bemerkt, daß der Jagdbezirk 7614 Tagwerke in sich faßt, nach seiner Lage in 4 Jagdbezirke getheilt ist, jeder Jagdbezirk über 1200 Tagwerke hält, daß, wenn zu Gunsten der Gemeindekasse eine höhere Pachtsumme erzielt werden kann, die Bezirke auch zusammenhängend verpachtet werden, und daß im zweiten Bezirke ein Gutsbesitzer sich befindet, welchem die Ausübung der Jagd nach Artikel 2 des Gesetzes selbst zusteht.

Thurmannsbang, 13. Nov. 1859.

Verwaltung der Landgemeinde Thurmannsbang.

2905. **Biringer**, Gemeindevorstand.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Das Uebr. 2906. (1)

Letztes Märzenbier zu Kohlbruck

Samstag den 19. November l. J., wozu höflichst einladet

2899. (b) **Albert Miller.**

Liedertafel.

Samstag den 19. November Abends Punkt 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Sonntag den 20. Nov. Nachmittags 1 Uhr und Montag den 21. Nov. Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 19. d. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Das in Nr. 313 dieses Blattes ausgeschriebene **Etui sammt Urlaubspaß** ist gefunden worden und kann dortselbst in Empfang genommen werden. 2907.

Bei Unterzeichnetem findet heute bei Uebernahme des gepachteten Kallhammer'schen Gasthauses eine

Gans-Parthie

statt und ladet hiezu höflichst ein

Mathias Meister,

2908. Wirths-Pächter am Sand.

Bei Unterzeichnetem findet heute

Leberknödelpartie mit Sauerkraut

statt, wozu höflichst einladet

C. Krick,

2909. Gastwirth am Anger.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 21. November findet bei Herrn **Schreieder** der

Katharinen-Faschings-Ball

statt, wozu die verehrlichen HH. Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss. (b)

In der Theresienstraße Haus-Nr. 448 über eine Stiege ist ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kabinet sogleich zu vermiethen. 2910. (1)

Ein gut erhaltener **Leiterwagen mit eisernen Achsen wird zu kaufen gesucht.** Das Uebr. 2911. (1)

In der Buchhandlung von **Elsässer** und **Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Der elegante Haushalt.

Dessen Einrichtung und Führung **nach den Anforderungen des Reichthums und des guten Geschmacks**, sowie den **Sitten und Gebräuchen der höhern Stände entsprechend. Nebst Winken über Meublement, Verzierung und Ausschmückung der Zimmer, über Toilette, Comfort, Domestiken u. s. w.** Herausgegeben von **Baronin Ulrike von Eindhofen**, ehemalige Hofdame.

1859. Preis 54 kr.

Eine feingebildete Dame von Stand hat sich hier die Aufgabe gestellt, in Dem, was zur Zusammensetzung eines eben so zweckmäßigen als eleganten Haushaltes gehört, junge Hausfrauen zu unterweisen und dieselben dadurch praktisch tüchtig zu derjenigen Stellung zu machen, zu welcher sie durch ihre Erziehung berufen sind. Die geistvolle Verfasserin thut aber zugleich dar, daß nicht Alle, die im Glanze des Reichthums geboren sind, diese Befähigung haben, sondern daß nur in dem Hause wahrer Comfort und wahre Eleganz herrschen, wo gleichzeitig auch Geschmack und Schönheitssinn heimisch sind. 2912.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 20. d. Nachmittags Wanderung zu Herrn **Lieftl** auf's Nonnengütl.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Samstag den 19. November 1859.

Erste Vorstellung

des

Herrn Carlo de Pasqualis.

Dazu

Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.

Zwischen dem ersten und zweiten Akt:

I. **Pas de deux d'Action**, aus dem Ballet „Olphea", getanzt von Fräul. Fossi und Fräul. Scheller.
II. **La Styrienne, Pas de deux, Nationale**, getanzt von Josephine und der kleinen Marie Mal.
III. **La cachucca** von Fanny Elster, getanzt von Fräul. Fossi.

Dann folgt:

Sailor boys dance,

aus dem Ballet Flix und Flock, ausgeführt von den Geschwistern Mal.

Zum Schluß:

Der afrikanische Affe.

Pantomimisches Divertissement in 1 Aufzug.

Vorkommende Tänze:

I. **Pas seul**, getanzt von Fräul. Fossi.
II. **Pas d'illusion avec Polka**, ausgeführt von den Fräuleins Scheller und Fossi.

Anfang halb 8 Uhr.

Zu Regensburg gezogene Nummern:

60 12 6 18 42

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut den 8. Nov. (zu München): Titl. Herr Karl Christoph v. Krafft, k. 1. Appell.-Ger.-Direktor dahier, mit Anna Freiin v. Pappus-Tratzberg, Tochter des pens. k. Rittmeisters und Gutsbesitzers Anton Frhrn. v. Pappus-Tratzberg zu Rauhenzell.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, **Korbinian.** Nr. 319. 20. November **1859.**

Deutschland.

Bayern. München, 17. Nov. Dem Vernehmen nach hat das Komité der Schillerstiftung bei Sr. Maj. dem König das Ansuchen gestellt, daß zu Gunsten genannter Stiftung im Hoftheater eine Vorstellung gegeben werde. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß man sich in allen Kreisen darüber tadelnd ausspricht, daß am 9. d. Wallensteins Lager bei erhöhten Preisen gegeben, der volle Erteag aber für die Theaterkassa eingestrichen wurde. — Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem 31. Dezember d. J. der Termin abläuft, bis zu welchem das umlaufende württembergische Staatspapiergeld, das in Abschnitten von zwei, zehn und fünfunddreißig Gulden 'besteht, eingezogen und durch Zehn-Gulden-Scheine ersetzt wird. Diejenigen Scheine, welche bis zu jenem Zeitpunkte zur Einlösung nicht vorgelegt werden, verlieren ihren Werth und geben keinen Anspruch an den Staat. — Dem Vernehmen nach haben bereits mehrere von den Berliner Leinwandverkäufern Gepreßte betreffenden Orts Untersuchung gegen dieselben wegen Uebervortheilung beantragt. Das Publikum kann übrigens nicht genug vor jenen Gaunern gewarnt werden.

München, 17. Nov. Die große Jagd, welche Se. Maj. der König heute bei Gern abhielt, lieferte ein sehr günstiges Ergebniß; es wurden 890 Hasen erlegt; Prinz Luitpold und zahlreiche Kavaliere waren zu dieser Jagd geladen.

Aus Anlaß der Schillerfeier sind von dem Münchener Gypsformator Mark nicht weniger als 50 nach Daneckers berühmtem Originale modellirte Schillerbüsten bestellt worden; eine derselben kam selbst nach Paris.

Oesterreich. Wien, 15. Nov. Von Seite des Erzherzogs Wilhelm, als Chefs des Armee-Oberkommando's, ergieng soeben an sämmtliche Truppen-Divisionskommandanten ein Cirkular, dessen Inhalt sämmtlichen Offizieren mitzutheilen ist, und die lebhaften und illoyalen Diskussionen der Offiziere in öffentlichen Lokalen einer ernsten Rüge unterzieht. „Das Armee-Oberkommando, heißt es darin, habe schon während der Kriegsepoche sich genöthigt gesehen, eine derartige Ermahnung ergehen zu lassen, welche jedoch bereits vergessen zu sein scheine, und daher unter Androhung der ernstesten Ahndung gegen die Uebertreter republizirt werde u. s. w. Es veestoße geradezu gegen die Disciplinargesetze der Armee, wenn Mitglieder derselben sich eine Kritik, ja wohl gar eine offene Mißbilligung von Regierungsmaßregeln und Kaiserlichen Verfügungen erlauben möchten!" Daß dieses drohende Cirkular gerade nicht den gewünschten Erfolg bei jenen, für welche es zunächst berechnet war, erzielt haben mag, beweist die seither noch größere Lebhaftigkeit der Konversation in dem Daumschen Kaffeehaus, wo sich allabendlich Offiziere aller Waffengattungen vor und nach dem Theater in nicht geringer Anzahl einfinden. Dieselben sprechen es ganz offen aus, daß sie nicht geneigt seien, sich ein Papagenoschloß vor den Mund legen zu lassen und ohne Zweifel das Recht besäßen, über Maßregeln zu diskutiren, welche ihr eigenes Interesse beträfen, und Mißgriffe zu tadeln, unter denen sie auf dem Schlachtfelde gelitten hätten und noch zu leiden haben. Namentlich wird das unselige Adelsbevorzugungs- und Protektionssystem, welches seit 1849 in der österreichischen Armee eher zu- als abgenommen habe, mit Bitterkeit getadelt. (Frkf. J.)

Wien, 15. Nov. Gestern sind Gesandtschafts-Kuriere von hier nach Petersburg, Berlin und London abgegangen, welche dem Vernehmen nach Depeschen mit den Eröffnungen des k. k. Kabinets in Betreff des Kongresses an ihre Höfe zu übeebringen haben.

Baden. Aus Baden, 18. Nov. Die Einführung des Konkordats im Großherzogthum hat schon zu mancherlei Kundgebungen veranlaßt, in letzter Zeit selbst Versammlungen hervorgerufen, zu denen Abgeordnete zum nächsten Landtage beigezogen wurden. Man hofft, daß die Regierung dem einzubringenden Antrage auf Einführung der Civilehe nicht entgegen sein werde, um den Folgen des Konkordates wenigstens ein Gegengewicht zu bieten. Bereits haben die deutschkatholischen Gemeinden des Landes gleichlautende Bitten an das Staatsministerium gerichtet.

Karlsruhe, 13. Nov. Der wohl beachtenswerthe badische Antrag beim Bundestage wegen Aufstellung eines Bundesgerichts enthält folgende Einzelheiten: „Das Bundesgericht soll aus einem Präsidenten und acht Beisitzern bestehen. Präsident und vier Mitglieder müssen in Frankfurt wohnen. Jede der 17 Stimmen des engern Rathes präsentirt einen Juristen, welcher mindestens drei Jahre lang in einem Obergericht oder Mittelgericht des betreffenden Staates oder in einem deutschen Spruchcollegium fungirt hat. Die Bundesversammlung ernennt aus den 17 Peäsentirten die 9 Mitgliedee. Zu einer Entscheidung sind 7 votirende Mitglieder erforderlich. Zu solcher werden zwei auswärtige herbeigerufen. Zu der bloßen Leitung der bundesgerichtlichen Verhandlungen genügen die in Frankfurt Anwesenden. Die Thätigkeit des Bundesgerichts umfaßt drei Zweige: 1) Streitigkeiten zwischen den Einzelstaaten — in dieser Beziehung wied es die bisherige Austrägal-Instanz ersetzen, die bekanntlich gegenwärtig durch Obergerichte der Einzelstaaten gebildet wird, welche die Bundesversammlung ernennt. 2) Streitigkeiten zwischen Ständen und Regierungen über die Verfassung. 3) Außerdem wird dem Bundesgericht noch eine ganz neue Thätigkeit zugewiesen. In allen der Bundesversammlung zur Entscheidung vorliegenden Angelegenheiten juristischer Natur, namentlich auch bei der Annahme neuer oeganischer Bundesgesetze, welche besondere juristische Sphären berühren, soll nämlich das juristische Gutachten des Bundesgerichts eingeholt werden. Hierdurch würde seine Stellung zugleich zu einer ähnlichen werden wie die der Kronjuristen in England."

Kassel, 13. Nov. Kürzlich verstarb hier ein Handlungs-Commis, welcher in ein und demselben Geschäfte gegen 50 Jahre fungirte. Gehört dies schon zu den seltenen Fällen, so ist wohl das noch seltener, daß derselbe sein ganzes 50jähriges Ersparniß an die Armen aller Konfessionen in Kassel vermachte und sogar einen Fond zur Unterstützung unbemittelter Lehrlinge gründete.

Preußen. Berlin, 15. Nov. Zuverläßigen Mittheilungen zufolge steht die Eröffnung des preußischen Landtags zwischen dem 6. und 12. Jan. k. J. zu erwarten.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Die französischen Offiziere, die in Oberitalien zurückgeblieben sind, klagen sehr über Langweile und wünschen dringend einen Garnisonswechsel. Sie sind der Meinung, daß die französischen Truppen näher nach Modena, Piacenza und Florenz hin gezogen werden. — Man schreibt aus Brest: die Spitalfregatte „l'Amazone" wird in wenigen Tagen nach Toulon abgehen, um von dort aus Verurtheilte nach Cayenne zu bringen. — Dem „Pays" zufolge ist General v. Montauban zum Oberkommandanten des chinesischen Expeditionskorps ernannt worden. — Bis heute haben — der France centrale zufolge — 60 Mitglieder des französischen Episkopats Zirkulare zu Gunsten des heiligen Vaters veröffentlicht.

Aus Paris wird der „N. Pr. Ztg." geschrieben: Es ist positiv, daß der König der Niedeelande das Großherzogthum Luxemburg gegen einen entsprechenden Gebietstheil Belgiens austauschen möchte. Einleitende Unteehandlungen finden schon statt.

Großbritanien.

London, 15. Nov. Den Vorbereitungen nach zu schließen, wird sich die Expedition gegen China gleich nach Beginn des nächsten Jahres in Bewegung setzen. Die Truppen, die sich betheiligen sollen, sind — bis auf den Oberkommandanten — genau bezeichnet, das Transport- und ärztliche Korps ist vollständig organisirt, die Monturkommission hat schon große Ladungen von Uniformen und ähnlichen Armeebedürfnissen vorausgeschickt, und jetzt wird auch eine nach den neuesten Mustern ausgestattete Küchenbatterie für 5000 Mann bereit gemacht, um ehestens nach Hongkong verschifft zu werden. — In den englischen Fabrikstädten bilden sich Vereine gegen das Tabakrauchen.

London, 16. Nov. Eine Ordonnanz des Kriegsministeriums schafft die körperliche Züchtigung — gewisse Fälle

Digitized by Google

sind ausgenommen — ab. — Auch die „Morning-Post“ ist der Meinung, daß der Kongreß innerhalb Monatsfrist zusammentreten dürfte.

Italien.

Einer Korrespondenz aus Venedig im englischen Spektator zufolge soll der Saal des dortigen Dogenpalastes — einer der größten, vielleicht der größte in Europa, und welcher das größte existirende Gemälde auf Leinwand, von Tintoretti, enthält — in einem bedrohlich baufälligen Zustand sein. Der Plafond hat einen Sprung bekommen, und ein Theil desselben ist herabgefallen.

In Sizilien sind mehrere Waffenladungen weggenommen worden, die Garibaldi dorthin spedirt hatte; auch in Venedig sind mehrere italienische Agenten verhaftet worden.

Belgien.

Brüssel, 15. Nov. Der König befindet sich wieder so wohl, daß er Audienzen geben und sich mit den Staatsangelegenheiten beschäftigen kann.

Rußland und Polen.

Petersburg. Die Regierung will von Neujahr an ein offizielles Journal, einen russischen Moniteur, herausgeben.

Amerika.

Zur Vervollständigung unserer Mittheilungen über die auch außerhalb Deutschlands stattgehabte festliche Begehung des hundertjährigen Geburtstages Friedrich Schiller's geben wir die uns heute zugekommene Nachricht aus San Francisko in Kalifornien, daß auch in dieser Stadt dieser Tag von Seiten der Deutschen gefeiert worden sein wird, indem am 22. Sept. eine Versammlung von Abgeordneten der verschiedenen dortigen deutschen Gesellschaften gehalten wurde, bei welcher man beschloß: den 10. Nov. von Seiten der Deutschen auf's Festlichste zu begehen. Die verschiedenen deutschen Gesellschaften, welche sich sämmtlich zu diesem Beschlusse vereinigten, waren: San Francisko Verein zur Eintracht, San Francisko Turnverein, Kalifornische Füsilierkompagnie, der dramatische Verein, San Francisko Harmonie, San Francisko Schützenverein und die Sänger am stillen Meere.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

|| Zwiesel, 7. Nov. Gestern hatten wir ein seltenes, hier noch nie gesehenes Fest; es wurde nämlich dem Landwehrmann Joseph Wolf wegen 53jähriger treuer und eifriger Dienstleistung die allergnädigst verliehene silberne Ehrenmünze des Civilverdienstordens der bayerischen Krone in höchst feierlicher Weise ausgehändigt. Bis 10 Uhr Vormittags versammelte sich die ganze Landwehrmannschaft, nachdem der Herr Major und die Herren Landwehr-Offiziere von Regen sich eingefunden hatten, und zog mit klingendem Spiele mit dem Jubilar zur Kirche, wo eine hl. Messe mit Militär-Musik gelesen wurde; sodann bewegte sich der Zug hinab auf den Marktplatz vor das Rathhaus, wo geschmackvolle Dekorationen angebracht waren; hier hielt der Herr Landwehr-Major und Landrichter Stangl in einem Halbkreise der Landwehrmannschaft und umgeben vom Offizierskorps, den Jubilar an der Seite habend, und vor einem Schaupublikum von mehreren tausend Menschen eine ergreifende Rede, in welcher die Bedeutung dieser Ordens-Verleihung, die Verdienste des Jubilars, sowie die Wichtigkeit und Pflicht der Landwehr auseinander gesetzt und sodann dem Joseph Wolf das Ordenszeichen an die Brust geheftet wurde; zum Schlusse wurde ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König und das königliche Haus ausgebracht, welches tausendfach wiederhallte. Hierauf wurde auf die Post gezogen, wo ein Mittagsmahl von 70 Gedecken stattfand, an welchem außer den Herren Offizieren und Landwehrmännern auch der Magistrat und viele andere Civilpersonen theilnahmen, bei welchem mehrere schöne Toaste gewechselt wurden und sich allgemeine Freude und ungezwungene Heiterkeit kund gab. Den Schluß der Feierlichkeit dieses Festes bildete ein Landwehr-Scheibenschießen in den Lokalitäten des Herrn Landwehrhauptmannes und Gastwirthes Zitzlar. Dieses Fest, vom schönsten Wetter begünstiget, wird noch lange in freudiger Erinnerung der gesammten Einwohnerschaft bleiben, und gab Anlaß, den guten Geist der Landwehrschaft noch mehr zu bekräftigen.

Mannigfaltiges.

Nürnberg, 15. Nov. Der Hopfen beginnt mit jedem Jahre eine größere Rolle im Geschäftsleben zu spielen. Diese Pflanze des fabelhaften Königs Gambrinus von Flandern, den alten Germanen, als sie noch in ihren Wäldern hausten, wohl bekannt, spielte schon in den Urkunden des 9., noch mehr des 13. Jahrhunderts eine Rolle. In die Niederlande scheint sie erst im 14. Jahrhundert von da in's Französische und etwa 1523 nach England eingeführt worden zu sein. 1530 verbot Heinrich VIII. die Anwendung von Schwefel und Hopfen, wahrscheinlich das Hopfenschwefeln. 1603 verbot Jakob I. bei schwerer Strafe die Einfuhr von verdorbenem und gefälschtem Hopfen in England. Gegenwärtig zieht England fast seinen sämmtlichen Hopfenbedarf im Inlande. Die aus den letzten 4 Jahren gezogene Durchschnittssumme des Konsums beträgt 38,375,573 Pfund, oder etwa die Hälfte der jährlichen Ernte der ganzen Welt. Merkwürdiger Umschwung des Geschmackes, der heute zu seiner Befriedigung solche Massen verlangt, während zu Anfang des 17. Jahrhunderts das Parlament Beschwerde erhob gegen den Hopfen, „weil derselbe den Geschmack verderbe und das Volk in Gefahr bringe!“ Welchen Umfang der Bau, sonach auch der Verkehr des Hopfens in der neuesten Zeit genommen hat, wolle eine von Prof. Dr. Wagner in den „Lichtenhofer Blättern“ veröffentlichte Tabelle der Hopfenproduktion des Jahres 1858 darthun. Gebaut wurden in Bayern: Spalt, Stadt 1000 Ctr., Spalt, Land 8,500 Ctr., Heideck und Kinding 2000 Ctr., Aisch- und Zenngrund 19,500 Ctr., Hersbruck, Stadt 2,200 Ctr., Hersbruck, Land 8000 Ctr., Lauf und Umgegend 5000 Ctr., Altdorf, Stadt 2,200 Ctr., Altdorf, Land 3,600 Ctr., Heroldsberg und Umgegend 1,800 Ctr., Bamberg und Forchheim 4000 Ctr., Wasserburg und div. kl. Plant. 2,5000 Ctr., Sulzbacher Rothrebe 300 Ctr., Holledau 13,000 Ctr., in Bayern sonach zusammen 73,600 Ctr. Böhmen: Saaz, Stadt 1000 Ctr., Saaz, Land 10,006 Ctr., Roth- und Grünland (Auscha und Dauba) 30.000 Ctr.; in Böhmen sonach zusammen 41,000 Ctr. Baden: Schwetzingen 14,000 Ctr. Württemberg: Rothenburg, Aischhausen, Schwäb. Gmünd 6000 Ctr. Braunschweig und Altmark: 11,000 Ctr. Preuß. Polen: 15,000 Ctr. Elsaß und Lothringen: 16,000 Ctr. Belgien: 20,000 Ctr. England: 500,00 Ctr.; in Allem sonach 696,600 Ctr.

Da ich mich nicht entsinnen kann, irgendwo untenstehendes höchst einfaches und ungefährliches Mittel gegen Diarrhöe verbunden mit Erbrechen veröffentlicht *gelesen zu haben*, so mache ich es hiemit im Interesse vieler Leidenden bekannt. Es wurde mir von einem Freunde mitgetheilt, der dasselbe bereits mehrmals als höchst probat angewendet hat und besteht darin, daß der Leidende gewöhnlichen Schwefel zu einem ganz feinen Pulver stößt und von demselben dann je einen Kaffeelöffel voll in je einen seiner schafwollenen Socken streut, in der Art, daß seine nackten Füße auf den eingestreuten Schwefel zu stehen kommen. Mögen die resp. Herren Aerzte das Mittel prüfen und alle verehrlichen Redaktionen dasselbe in ihre Spalten aufnehmen!

Neuere Nachrichten.

München, 18. Nov. Der „M. B.“ erfährt aus guter Quelle daß Se. Maj. der König Max in der nächsten Zeit keinen Jagdausflug nach Franken machen werden, wie verschiedene Blätter neuestens gemeldet haben. — In dem Befinden Sr. Exc. unseres hochw. Hrn. Erzbischofes Gregor ist ein Stillstand eingetreten, doch fühlte sich der hohe Patient, dessen Leiden von dem fortgesetzten Gebrauch der Morisonischen Pillen veranlaßt worden sein soll, gestern Abend und heute Morgens etwas kräftiger. — Ein Selbstmord erregt in unserer Stadt nicht geringe Sensation, da der Betreffende, der württ. Hauptmann a. D. F., bisher allgemein als ein sehr geachteter Mann bekannt war, und einige der angesehensten Familien unserer Stadt hiedurch schwer betroffen sind. Die Leiche wurde dieser Tage im Starnbergersee gefunden. Was man sich über die Veranlassung dieses Selbstmordes eines bereits im 64sten Lebensjahre stehenden Mannes erzählt, lassen wir unerwähnt.

London, 17. Nov. Der „Advertiser“ schreibt: Die formelle Einladung zur Theilnahme Englands am Kongresse ist hier eingetroffen; es wurde am Montage darüber im Ministerrathe verhandelt und am Dienstage die Annahme der Einladung nach Paris geschickt.

Neapel, 12. Nov. Es ist sicher, daß der König sich beim Kongreß wird vertreten lassen. Die Konsuln wurden angewiesen, allen Verbannten, welche in's Vaterland zurückkehren wollen, Pässe auszustellen.

Magistratssitzung vom 19. Nov. l. Js.

Gegen das Gesuch des Zimmermeisters Kandler von Schönberg, um Verleihung einer Zimmermeisters-Konzession nach St. Nikola, wird diesseits auf geschehene Aufforderung des k. Landge-

Digitized by Google

richts Passau II. protestirt. — Hierauf wurden abgewandelt: 1) ein Individuum wegen Pfuschens mit 24stündigem Arreste; 2) ein Individuum wegen öffentlicher Beschimpfung und Wirthshauserzesses mit 3tägigem Arreste; 3) ein Individuum wegen Tragens eines verbotwidrigen Messers mit 24stündigem Arreste; 4) ein Individuum wegen Straßenverunreinigung mit 1 Thaler; — Von 8 Gesuchen um die Erlaubniß zum Halten von Schweinen wurden 4 genehmigt, 4 abgewiesen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 22 November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Thomas Simson, Bauerssohns von Haindlfing und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 30. Sept. l. Js, in der gegen Erstern wegen Vergehens des entfernten Versuches der Verleitung zum Meineid gef. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Katharina Schlager, ledigen Taglöhnerin von Pleckenthal, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 29. Okt. l. Js., in der gegen sie wegen Verbrechens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Börsenbericht.

Frankfurt, 18. Nov.	fl.	Wien, 18. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	$59\frac{7}{8}$	National-Anlehen .	77	60
5proz. Metall. . . .	$55\frac{3}{8}$	5proz. Metalliques .	71	60
Kreditaktien . . .	$186\frac{1}{2}$	Kreditaktien . . .	202	40
Bankaktien . . .	832	Bankaktien . . .	898	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	434	—
„ 5proz. Oblig.	$102\frac{1}{4}$	Lotterie-Anlehensloose		
„ $4\frac{1}{2}$proz. „	$99\frac{3}{4}$	von 1854 . . .	110	25
„ 4proz. „	$96\frac{3}{4}$	detto von 1858 . .	99	—
„ 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	266	50
Ludw.-Berb.-Eisenb.	$135\frac{1}{2}$	Nordbahn	190	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	$100\frac{1}{4}$	Westbahn	173	75
„ voll eingezahlt.	$101\frac{1}{8}$	Pardubitzer . . .	136	50
Wien	$92\frac{6}{8}$	Silber-Agio . . .	23	50

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Exp.-Nr. 2341. **Bekanntmachung.**

(Riehl Franz Xaver, Krämereipächter zu Waldkirchen, Insolvenz-Erklärung betreffend.)

In bezeichneter Sache wird auf Andringen der Gläubiger das Waarenlager und die Mobiliarschaft des Schuldners öffentlich an den Meistbietenden versteigert und ist zu diesem Zwecke auf

Dienstag den 6. Dezember l. J.

Früh 9 Uhr

zu Waldkirchen im Meindl'schen Gasthause Termin anberaumt.

Das Waarenlager besteht aus verschiedenen Arten Tüchern und Bourkins von verschiedenen Farben, aus Wollenzeugen, besonders Hosenzeugen, aus Barchent und Unterfutter, die Tuchsorten sind im Durchschnitte $1\frac{1}{2}$ Elle breit und sämmtlich dekartirt.

Das Mobiliar besteht in einer Tuchtafel, Stellage, worin die Tuchwaaren sich befinden, in einem Dekartirkessel sammt Walze, Kleider- und Kommodkasten und einem Tische.

Das Waarenlager, welches zuerst zum Auswurfe kommt, wird in minuto versteigert, und erfolgt der Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung und nach §. 85 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 nur dann, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht. Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Passau, 11. November 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2913. **Schuster,** Direktor.

Exp.-Nr. 449. **Bekanntmachung.**

(Vara gegen Hauer wegen Hypothekzinsen.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am **Samstag den 3. Dezember Vormittags 10—11 Uhr** im Wirthshause zu Lindenthal durch den Gemeindevorsteher von Beiderwies

1) eine rothscheckige Kuh, werth 61 fl.,
2) ein schwarzes Mastschwein, werth 30 fl.,

gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichslustige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nur nach erreichten drei Viertel des Schätzungswerthes erfolgen kann. Den 8. November 1859.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 2914.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Mittwoch den 23. November l. Js.** wird im königlichen Forstreviere Reschalm aus den Abtheilungen Brunnholz lit. a. und b, dann Holzanger und Steinkopf folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert, als:

1 Klafter Schindlmusel, 12 Blockstämme, 130 einfache Blöcher, 112 Baustämme, 12 Stück Föhren-Nutzholz, 18 Rasen, 150 Zaunstangen, 250 Hannichl; dann

$9\frac{1}{2}$ Klafter harte 2 Fuß lange }
2 „ weiche 3 „ „ } Scheiter und
$271\frac{1}{2}$ „ „ 2 „ „ }
8 Klafter weiche Prügel.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage Nachmittags 1 Uhr im Wirthshause zu Neustift.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten, und beziehungsweise an den k. Forstwart Stöckel in Königsschalding zu wenden. Reschalm, am 17. Nov. 1859.

Der königliche Revierförster:

Ilgmeier. 2915.

Bekanntmachung.

Auf **Donnerstag den 24. November 1859** wird im k. Forstrevier Kirchl und zwar aus den Forstdistrikten Spatberg, Weithüttenwald, Hohlsteingehäng, Bärnloh und Unterhüttenwald nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

3 Resonanzhölzer,
2 Buchen-Nutzholzstücke,
33 Blöcher,
1540 Wienerklafter Scheit- und Prügelholz geringerer Qualität.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Brennholz auf dem Sagwasser vertriftet werden kann. Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden, und sich am obigen Tage Vormittags 10 Uhr im Mosbauer'schen Gasthause zu Hohenau einzufinden.

Hohenau, den 13. Nov. 1859.

2886. (b) **Fraunholz,** k. Revierförster.

In der Buchhandlung von **Elsässer** und **Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Einblicke durch Fenster Thür u. Dach in das

Innerste des Menschen.

Eine Quintessenz der Beobachtungen und Forschungen eines Lavater, Gall, Spurzheim, Roger, David u. a. m., über Physiognomik; Schädellehre; Mund, Zähne und Lippen; Stimme, Gang, Kleidung; Mimik; Deutung und Auslegung der Handschriften; Chiromantie u. s. w. Nebst 13 Tafeln, enthaltend Portraits und andere Abbildungen, als Belege der aufgestellten Grundsätze und Entdeckungen der verschiedenen Systeme. Eleg. br. 1 fl. 30 kr.

Große Reichthümer könnte der Weise erwerben, aber auch zahllose Täuschungen und bittere Lebenserfahrungen verhüten, welcher die Kunst besäße, Blicke zu werfen in die Herzen der Menschen, — Obiges mit Geist geschriebene Buch, führt nun den Leser in jene Wissenschaft ein, und gibt denen, welche forschende Blicke senken wollen in das dunkle Labyrinth menschlicher Leidenschaften bestimmtere und lichtvollere Begriffe und Ansichten. 2916.

500, 800 und 1500 fl.

sind auf sichere Hypothek stündlich auszuleihen. Das Uebr. 2895. (b)

2000 fl. Kapital werden in II. Hypothek, nach Vorgang von 1500 fl., auf ein großes Oekonomie-Anwesen im Vilsthale (Schätzungswerth 17,600 fl.) zu 4 Prozent aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2879. (3)

Verein der Wanderer.

Am Sonntag den 20. November findet die statutenmäßige

Katharinen-

Faschings-Tanzunterhaltung

bei Herrn **Jakob Schlotter,** bgl. Weingastgeber „zum Mohren" bei freiem Eintritte für die verehrlichen Herren Vereins-Mitglieder und deren Angehörige statt.

Hiesigen Nichtmitgliedern kann der Zutritt durchaus nicht und die Einführung von anständigen Fremden nur durch vorausgegangene Erholung von Eintrittskarten gestattet werden.

Die Ordnung der Tänze ist genauest einzuhalten und das sog. Hospitiren untersagt.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Anfang um 7 Uhr Abends.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Sonntag den 20. Nov. Nachmittags 1 Uhr und Montag den 21. Nov. Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

St. Johannis-Zweig-Verein der Stadt Passau

für

bessere Erziehung verwahrloster Kinder.

Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.
(Math. 18. 5.)

Nach Vorschrift der Statuten legt der unterfertigte Ausschuß über das Wirken des St. Johannis-Zweig-Vereins der Stadt Passau im Jahre 18$^{58}/_{59}$ hiemit öffentlich folgende Rechenschaft ab.

Allgemeine Bemerkung.

Jene Kinder, welche wir auf Kosten des Vereins einer besseren Erziehung übergeben wollen, werden, da der Verein ein eigenes Rettungs-Haus nicht besitzt, wie bisher, von dem Armenpflegschaftsrath der Stadt Passau in die städtische Rettungsanstalt und resp. in das Erziehungshaus aufgenommen, — vom zweiten Lebensjahre angefangen, bis zu dem Zeitpunkte, wo die Mädchen sich verdingen, die Knaben aber in die Lehre gegeben werden können.

Die Kosten für volle Verpflegung und Kleidung eines Kindes in der Anstalt betragen für ein Jahr:

1) Vom zweiten bis zum sechsten Lebensjahre ohne Unterschied des Geschlechtes . . 50 fl.
2) Vom sechsten Lebensjahre angefangen für Knaben . . 90 fl.
für Mädchen . 60 fl.

Während des Etatsjahres 18$^{58}/_{59}$ befanden sich auf Kosten unseres Vereines vierzehn Kinder — 10 Mädchen und 4 Knaben — in der Anstalt.

Summarisches Rechnungs-Ergebniß 18$^{58}/_{59}$.

Einnahmen.

a) Aktivrest des Vorjahres	169 fl.	55 kr.
b) Zinsen aus dem rentirlichen Vermögen .	22 fl.	30 kr.
c) regelmäßige Beiträge der Vereinsmitglieder	726 fl.	10 kr.
d) außerordentliche Beiträge	4 fl.	37 kr.
Summa der Einnahmen	923 fl.	12 kr.

Ausgaben.

a) Verpflegskosten	897 fl.	2 kr.
b) Für das Einsammeln der Vereinsbeiträge	26 fl.	10 kr.
Summa der Ausgaben	923 fl.	12 kr.

Abgleichung.

Einnahmen	923 fl.	12 kr.
Ausgaben	923 fl.	12 kr.
Aktivrest	— fl.	— kr.

Indem wir hiemit allen Vereinsmitgliedern für ihre edlen und mehrfältig so reichen Beiträge öffentlich den innigsten Dank aussprechen; indem wir dem Armenpflegschaftsrath der Stadt Passau für die dem Vereine fortgesetzt bewiesene, förderliche Theilnahme — sowie dem Institut der englischen Fräulein dahier für ihre, den ihnen in der Rettungsanstalt anvertrauten Kindern gewidmete mütterliche Liebe und Obsorge recht herzlich danken, hoffen wir zuversichtlich, daß die Vereinsmitglieder Angesichts der so wohlthätigen und gemeinnützig entwickelten Wirksamkeit des Vereins, demselben ihre fernere liebevolle Theilnahme nicht entziehen werden.

Neue Beitritte, zu denen wir hiemit höflichst einladen, — wollen bei dem mitunterfertigten Kassier Kaufmann **Anton Pummerer** erklärt werden.

Die Rechnung $^{58}/_{59}$ liegt von heute an acht Tage lang im Bureau des kgl. Stadt-Kommissariats dahier zur Einsicht für die Vereinsmitglieder auf.

Die nach den Statuten alljährlich abzuhaltende Plenar-Versammlung ist anberaumt auf **Freitag den 25. November Nachmittags 2 Uhr** im kleinen Sitzungs-Saale des Magistrats dahier, wozu die Mitglieder des Vereins hiemit eingeladen werden.

Passau, den 18. November 1859.

Der Ausschuß des St. Johannis-Zweig-Vereins der Stadt Passau.

Taucher, Vorstand.

Dr. Schrödl. Pröll. Trost. Anton Pummerer, Kassier.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Sonntag den 20. d. zu Hrn. **Rohrhofer** nach Lindenthal.

Ambomochinger.

Heute Sonntag den 20. lauf. Js.:

Tanz-Unterhaltung

im Saale des Gasthauses zum **„weißen Löwen"** (Wittwe Straßer.)

☛ Außer den Gesellschaftsmitgliedern und von solchen Eingeladenen hat durchaus Niemand Zutritt.

Beginn punkt 5 Uhr.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 20. November 1859.

Carlo de Pasqualis,

Balletmeister aus Rom, mit seiner Tänzer-Gesellschaft und dem berühmten **Kautschukmanne**

Der 30. November.

Lustspiel in 1 Akt von Feldmann.

Hierauf:

Der gerade Weg der Beste.

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 17. Nov.: Otto, ehel. Kind des Hrn. Rupert Aigner, Oberschreibers am k. Landgerichte Passau I.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 15. Nov.: Maria Anna, ehel. Kind des Hrn. Georg Geyer, Leimfabrikanten und Hausbesitzers auf der Rosenau.

☛ Nur noch 4 Wochen auf Weihnachten!

Die geehrten Herrschaften, welche Porträte zu Weihnachten geben wollen, werden höflichst ersucht, die jetzige günstige Witterung bald zu benützen, da außerdem der Andrang der Aufnahmen in den letzten Tagen selbst die Ausführung bei Manchen wegen Mangel an Zeit, wie dieses voriges Jahr der Fall war, unmöglich machen könnte.

2894. (2) **A. Seyfried's photographische Anstalt.**

Ein gut erhaltener **Leiterwagen** mit eisernen Achsen wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2911. (2)

In der Theresienstraße Haus-Nr. 448 über eine Stiege ist ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kabinet sogleich zu vermiethen. 2910. (2)

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 20. d. Nachmittags Wanderung zu Herrn **Liefl** auf's Nonnengütl.

Der Ausschuß.

Münchener Schranne

vom 19. November.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr — Min.
Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4535		1663		9536		2334	
Rest	606		214		1532		74	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	17	14	11	15	12	50	7	56
Mittlerer	15	57	10	37	12	14	7	27
Mindester	14	4	9	36	11	50	7	13
Gefallen	—	1	—	—	—	2	—	8
Gestiegen	—	—	—	4	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	158 Schäffel.	
Rest	53	„ kr.
Höchster Preis	23 fl.	31 kr.
Mittlerer „	21 fl.	52 kr.
Mindester „	19 fl.	30 kr.
Gestiegen	— fl.	45 kr

Landshuter Schranne

vom 18. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1894		182		2276		1079	
Rest	169		—		259		93	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	15	57	10	9	11	25	8	5
Mittlerer	14	35	9	59	10	54	7	49
Mindester	12	42	9	48	10	16	7	30
Gefallen	—	—	—	—	—	20	—	28
Gestiegen	—	38	—	—	—	—	—	—

Straubinger Schranne

vom 19. Nov.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1438		202		1658		317	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	3	10	17	10	48	7	30
Mittlerer	14	59	10	1	10	18	7	23
Mindester	12	4	9	27	9	32	7	8
Gefallen	—	—	—	—	—	4	—	17
Gestiegen	—	1	—	9	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Mariä Opf. Nr. 320. 21. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Nov. Ihre Maj. die Königin empfing heute Nachmittag den päpstlichen Nuntius Fürsten Chigi in besonderer Audienz. — Die Nachricht mehrerer Blätter, daß der hiesige päpstliche Nuntius, Fürst v. Chigi, als Vertreter seiner Regierung beim nächsten Kongreß bestimmt sei, ist eben so unbegründet wie jene andere Mittheilung, daß derselbe die hiesige Nuntiatur mit der in Wien vertauschen werde.

Se. Maj. der König hat verfügt: 1) daß diejenigen Kandidaten des philologischen und mathematischen Studienlehramts, welche nach dem Ergebnisse der schriftlichen Prüfung die vierte Note erhalten, nicht mehr zur mündlichen Prüfung zuzulassen, sondern als zurückgewiesen zu behandeln seien; 2) daß den als unbefähigt zurückgewiesenen Lehramtskandidaten nur noch einmal nach Ablauf eines Jahres die Zulassung zur Prüfung, jedoch nur unter der Bedingung zu gestatten sei, daß sich dieselben über Fortsetzung ihrer Universitätsstudien auszuweisen vermögen.

Württemberg. Der König hat dem Komité der Schillerstiftung aus Gelegenheit des Jubiläums die Summe von 1000 Gulden zustellen lassen.

In Ulm wurden 6 Knaben verhaftet, weil sie im Ernste „Räuberles" spielten. Zwei wurden wieder entlassen; sie sind noch nicht 10 Jahre alt.

Oesterreich. Wien, 19. Nov. Se. Maj. der Kaiser ist gestern Morgens 6½ Uhr in Begleitung Sr. kgl. Hoh. des Hrn. Erzherzogs Wilhelm, des Hrn. Ministers Grafen v. Thun und Jagdgefolge mittelst Nordbahn nach Holitsch in Ungarn, wo größere Jagden gehalten werden, abgeeeist. — Das Präsidium der Finanz-Landesdirektion hat gestern auf Grund des allerhöchsten Patentes die Verordnung bezüglich der Steuern und Zuschläge für das Jahr 1860 erlassen. Darnach ist die Grundsteuer mit 16 fl. CM. von jedem Hundert des in Conv.-M. ausgemittelten Katastralreinertrages und mit einem Drittel dieser Gebühr, d. i. mit 5 fl. 20 kr. Conv.-Münze zu bemessen und die darnach entfallende Schuldigkeit in östeerreichischer Währung umzurechnen. Die Hauszinssteuer ist je nach der Eintheilung mit 16 Gulden und 12 Gulden von 100 Gulden des fatirten reinen Erträgnisses und nebstdem mit einem Drittel dieser Gebühr zu berechnen. Die Hausklassensteuer ist mit dem Drittelzuschlage auf Grundlage der Klassifikation des Gebäude-Steuerkatasters einzuheben. Die Erwerbsteuer ist auf Geuntlage nach den bisherigen Normen einzuheben und die Einkommensteuer wie für das Jahr 1859 zu bemessen und einzuheben. Zu dieser Steuerschuldigkeit kommen noch die mit a. h. Verordnung vom 13. Mai d. J. angeordneten außerordentlichen Zuschläge, nämlich bei der Geund- und Hauszinssteuer ein Seckstel, bei der Hausklassensteuer um die Hälfte der einfachen ordentlichen Gebühren; den Drittelzuschuß also nicht eingerechnet, bei der Erwerb- und Einkommensteuer ein Fünftel ihres Ausmaßes. — Das neue Weinsteuer-Gesetz, das bei seinem Erlaß auf eine so starke Opposition stieß, daß dasselbe vorläufig suspendirt wurde, ist, wie die „Presse" mittheilt, zur Zeit Gegenstand einer Revision.

Fr. Städte. Frankfurt, 16. Nov. Aus Kopenhagen ist die Anzeige hier eingegangen, daß behufs der möglichsten Erleichterung und Beschleunigung der in Aussicht genommenen Verhandlungen zwischen Delegirten der holsteinischen Stände und des Reichsraths der Konseilspräsident in eigener Person mit der Leitung dieser Verhandlungen beauftragt werden wird.

Hessen. Die „Darmstädter Ztg." vom 15. Nov. meldet: In verflossener Nacht will man zu Darmstadt und Griesheim mehreee starke Erdstöße verspürt haben.

Sachsen. Man schreibt aus Leipzig: Einer der reichsten Banquiers aus Warschau, Israelite, feierte hier das Hochzeitsfest seiner zwei Töchter, von denen jede 2½ Mill. Fr. Mitgift erhielt. Es ist interessant, daß die Hochzeitsgäste eine Sammlung zum Besten der „Schillerstiftung" veranstalteten, die über tausend Thaler eintrug.

Preußen. Der „Ztg. f. Nordd." schreibt man aus Berlin, 14. Nov.: Ueber die rohen Ungebührlichkeiten, welche eine Rotte Gesindel am Abend des Schillerfestes auf dem Gendarmenmarkte verübte, ist eine Untersuchung im Gange, welche jedoch schwerlich die eigentlichen Urheber an's Licht ziehen wird. Die Verhafteten sagen aus, daß sie von unbekannten Personen Geld und Stocklaternen erhalten hätten und die ambulanten Restaurationen, welche sich um die Baugrube eingerichtet hatten, ohne daran gehindert zu werden, mußten dazu beitragen, den brutalen Unfug zu vermehren. Berlin, als große Fabrikstadt, besitzt Schaaren von halberwachsenen Buben und Mädchen, die an Sittenlosigkeit mit jeder Fabrikbevölkerung wetteifern können; und da die Fabriken an diesem Tage feierten, fand sich der Auswurf um so leichter auf der einzigen Stelle zusammen, wo etwas zu sehen war. Mühe konnte es nicht machen, ihn zu Rohheiten zu bringen, zu groben Neckereien und Händeln mit der Polizei ist der Berliner Pöbel immer geneigt. Je länger man ihn aber gewähren ließ, um so mehr stieg der Uebermuth und die Betrunkenheit; und als zuletzt eine hinreichende Polizeimacht zur Stelle war, kam es zu einem Kampfe, bei dem Säbelhiebe nicht fehlten. Leider sind dabei, wie es bei solchen Gelegenheiten nicht anders gehen kann, manche unschuldige Personen übel fortgekommen; während die Anstifter sich bei Zeiten in Sicherheit brachten. Wo die moralischen Urheber des Skandals zu suchen sind: darüber ist die öffentliche Meinung nicht in Verlegenheit, wenigstens ist man darüber allgemein einig, wer allein den Wunsch haben könnte, selbst um solchen Preis und in solcher Art, den Schillertag mit Schmach zu bedecken. Die Kreuzzeitung und ihre Filiale benutzten die Aufteilte sofort zu Vorwürfen gegen das unbesonnene Schillerkomité, das ein Volksfest mit Fackelzug begehete, und sie fragen, was aus Berlin geworden wäre, wenn die Behörden nicht mehr Weisheit besessen hätten? Bei einem Volksfeste und einer allgemeinen Illumination, wo die Volksmasse sich vertheilt, würden aber solche Szenen sicherlich nicht vorgekommen sein. Im Uebrigen bemüht man sich jetzt, das Geschehene noch weit über die Wahrheit zu übertreiben, ohne zu bedenken, daß schließlich doch die Schuld des Skandals nur denen zufallen wird, die jetzt denselben zu Anklagen gegen das Volk und zu Verdächtigungen Schuldloser benutzen. Anzuerkennen war die Vorsicht der Militärbehörde, die Soldaten von 5 Uhr ab in ihren Kasernen zu konsigniren. Bei den blutigen Schlägereien, welche in letzter Zeit zwischen Soldaten und dem Volke stattfanden, konnte leicht weit größeres Unheil geschehen, da ihnen der kürzlich erlassene Befehl, das Verbot des Tragens ihrer Säbel außer Dienst, nach wie vor, zugesichert wird. Dieses hat wieder böses Blut gemacht, wie die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß die Soldaten, welche den Wirth Manteuffel erschlugen, nur mit 6 Wochen Arrest bestraft worden sind.

Wie die Rhein-Lahn-Ztg. unterm 15. November mittheilt, ist der Sprudel in Soden ausgeblieben.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Im „Constitutionnel" zeigt der Redaktionssekretär Boniface an, Frankeeich habe, treu den Grundsätzen seiner Politik, Piemont angegangen, den Ausweg einer von Sardinien aufgetragenen Regentschaft Buoncampagni's zurückzuweisen; denn dieß würde die vom Kongreß zu lösenden Fragen beeinträchtigen und in die Kompetenz des Kongresses eingreifen. — Eine Broschüre von Girardin: „Napoleon III. et l'Europe" ist in der Druckerei weggenommen worden. Der „Köln. Ztg." schreibt man darübee aus Paris: „Die Broschüre des Hrn. E. v. Girardin soll, wie man uns sagt, in Beüssel erscheinen. Die Regierung hat ihrem stürmischen Liebling einen Preßprozeß ersparen wollen und deßhalb nach eingesehenen Zensurbogen die Zerstörung des in den Ateliers der „Presse" bereits vollendeten Satzes verfügt. Der Ton der Beoschüre ist erstaunlich kühn, wovon schon folgende Anfangsworte einen Begriff verschaffen: „Was hat der italienische Krieg gekostet? Fünfhundert

Digitized by Google

Millionen und 50,000 Soldaten. Was hat er zu Wege gebracht? Nichts!"

Neuilly, das Schloß und der Park, der unter der Regierung des Bürgerkönigs Louis Philipp so viel genannt wurde, hat nun ganz aufgehört, zu existiren. Bekanntlich ist der Park in tausend Loose zerstückelt, von diesen 1000 Loosen sind bis jetzt 545 einzeln verkauft und dieser Tage hat denn ein Herr Lehmann, dem Namen nach also ein Deutscher, das Schloß Neuilly selbst erkauft; er zahlte 150,000 Francs dafür.

Italien.

Rom. Die Augsb. Postztg. enthält eine Korrespondenz aus Rom, worin verschiedene Thatsachen aufgezählt werden, die den Beweis liefern, daß die revolutionäre Partei die Geistlichkeit auf jede Art zu schmähen und zu beleidigen sucht. Ruchlose rufen den Geistlichen das höhnende quaa! quaa! nach und sprechen die Drohung aus, daß eine Stunde genügen werde, sie alle hinzuwürgen. Neuerdings nun hat man die römischen Geistlichen in einem Manne beschimpft, von dem die Partei der Gottlosen es unendlich bedauern wird, daß gerade er es war, den die Beschimpfung getroffen hat. Monsignore Bonaparte nämlich machte vor der Porta Pia einen ruhigen Spaziergang zu Fuß, während er den Wagen leer nachkommen ließ. Plötzlich hört er vom Rücken her den Rabengruß quaa! quaa! Sich umsehend, gewahrt er zwei Jäger, die ihm in der Ferne folgten. In der Hoffnung, daß er diese unheimlichen Begleiter am leichtesten durch simulirtes Nichtachten zum Schweigen bringen werde, wandelt Bonaparte ungestört gleichen Schrittes fort, als er erfahren muß, daß einer ihm mit einem Schuß, freilich wie es schien mit loosem Pulver zu Leibe ging. Da nun mußte er es räthlich finden, sofort den Wagen zu besteigen und sich aus dem Staube zu machen. Und wer sollte an die Möglichkeit glauben? Die beiden bubenhaften Jäger hatten den Muth, sich den Spaß zu machen und den wehrlosen Priester zu verfolgen. Die Sache wurde angezeigt, und was stellte sich heraus? Der eine dieser Priesterfeinde war der Sohn eines römischen Staatsbeamten. Diese Thatsache läßt einen Blick thun in das Leben der weltlichen römischen Beamten. Man möge nicht urtheilen, daß der Schreiber dieses verallgemeinernd von einem auf alle schließe, und wegen des Einzelnen den ganzen Stand anklage.

Laut Berichten aus Rom vom 12. Nov. wird der Papst sich gleichfalls auf dem Kongresse vertreten lassen: auch diese Nachricht wird als sicher betrachtet.

Aus Ligurien, 10. Nov. Jenseits des Mincio sieht es in finanzieller und politischer Hinsicht schlimm aus. In Verona wie in den übrigen venetianischen Städten soll nach glaubwürdigen Privatnachrichten die Volksgährung gegen die Oesterreicher eine ziemlich bedenkliche sein. Alle Italiener schließen sich von den Oesterreichern völlig ab, und die öffentlichen Spaziergänge, Theater ꝛc. stehen verödet. Es liegt mir zufällig eine Bekanntmachung der Delegation von Treviso vor, worin 273 junge Leute, die sich „ohne Pässe gesetzwidrig" entfernt haben, binnen drei Monaten zur Rückkehr aufgefordert werden. — Die Organisation der lombardischen Regimenter schreitet hier rasch vorwärts. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht in Turin oder Genua Rekrutentransporte aus der Lombardei eintreffen, um sich nach ihren Depotplätzen zu begeben. Ueberhaupt folgt man im Stillen den nur zu wahren Worten: „Si vis pacem, para bellum," und läßt die militärischen Dinge nicht aus den Augen. So ist man im Artilleriearsenal zu Genua mit der Konstruktion von zwölf gezogenen Batterien nach napoleonischem Muster beschäftigt, wovon schon die Hälfte fertig geworden und zu den Probeschießübungen nach Alessandria geschickt wurden. Auch kann ich aus guter Quelle eine andere interessante militärische Neuigkeit mittheilen. Ludwig Bonaparte hat bekanntlich seine gezogenen Geschütze schon verbessert und sie durch eine neue Erfindung, durch Revolverkanonen, sozusagen in den Hintergrund gedrängt. Man sieht, der Mann träumt von nichts als von Kanonen; denn „l'empire c'est — le canon." Diese Revolverkanone besteht aus drei Röhren von Gußstahl, welche sich wie bei den diesen Geschützen ähnlichen und überall bekannten Pistolen durch einen Federdruck drehen und so ein sehr rasches Feuern gestatten. Man hat berechnet, daß eine Revolverkanonenbatterie von acht Stücken binnen anderthalb Minuten 24 Schüsse thun kann, wobei aber nach unserer Ansicht kaum das Richten in Anschlag gebracht worden ist. Was man aber noch nicht wissen dürfte, ist, daß der Kaiser Napoleon einen Artillerieobersten mit einem Modell dieses Revolvergeschützes an den König Viktor Emmanuel geschickt hat, um diesem die nagelneue friedliche Empire-Erfindung auch für die piemontesische Armee zur Verfügung zu stellen. Der König hat nach Empfang des Modells sofort die Artillerie-Kommission zu sich berufen und ihr die Anfertigung eines solchen Geschützes aufgetragen. — In Modena hat man im Laufe der jüngsten Woche einen Spion eingefangen, welcher von Mantua kam. Er soll früher Polizeikommissär in Venedig gewesen sein. Ein Kriegsgericht unter dem Vorsitz des Obersten Zambelli wird über sein Schicksal entscheiden.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Nov. Es wird eine Verringerung der Civilliste um 6 Millionen eintreten. Eine Herabsetzung der Beamtengehalte ist beschlossen. — Die Pforte hat an die Mächte, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, ein Memorandum gerichtet. Kabuli Effendi ist von Creta zurückgekehrt. — Said Pascha ist zum Generalgouverneur in Widdin ernannt. — Die Redifs sind sämmtlich verabschiedet. — Es heißt, der apostolische Nuntius von Smyrna, Msgn. Planchet, wäre von den Kurden ermordet worden.

Amerika.

Auf der Erie-Eisenbahn haben die am Bergtunnel beschäftigten Arbeiter ihre Arbeiten eingestellt und die Eisenbahn verbarrikadirt, weil sie am 10. Okt. ihren Monatlohn nicht erhalten hatten; sie ließen nun keine Züge mehr durchgehen, um die Eriegesellschaft, welche auch ihren Aktionären gegenüber in keinem guten Rufe steht, zur Zahlung zu zwingen. Die Eisenbahndirektion rief aber Militär zur Hilfe, das die Arbeiter wegtrieb.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 15. Nov. (Schwurgericht.) 15. Fall. In heutiger Verhandlung ging die Beschuldigung gegen den zur Zeit flüchtigen Joseph Maier, 36 Jahre alt, ledig von Grillheim, k. Landgerichts Neuburg a/D., wegen fünf ausgezeichneten erschwerten Diebstahlsverbrechen, und wegen eines Verbrechens der Widersetzung höheren Grades. — Vorsitzender war der k. Bezirksgerichts-Rath Paur, die Anklage führte der kgl. Staatsanwalt Substitut Schmuderer, Vertheidiger war Accessist Flurl. — Bei der Abwesenheit des Angeklagten ging die Verhandlung gegen ihn ohne Geschworne vor sich. Verschiedene Mitangeklagte Maiers sind schon in letzter Schwurgerichts-Sitzung verhandelt und abgeurtheilt worden, weil sie anwesend waren, während gegen Maier das Ediktalverfahren noch nicht durchgeführt war. — Das Ergebniß der Verhandlung ist folgendes: Maier verübte im Komplotte mit einer anderen Person in der Nacht vom 27. auf 28. Mai 1857 in dem, im Wohnhause befindlichen Laden des Krämers Eibelsgruber von Alring einen Diebstahl im Betrage von 600 fl. dadurch, daß er mit einem Tremmel einen Fensterstock auswog, so in den Laden einstieg und eine Menge Waaren entwendete. — Nachts vom 20. auf 21. August desselben Jahres brach Maier im Komplotte mit derselben Person in den, im Wohnhause des Krämers Niggl von Beiharding befindlichen Kramladen dadurch ein, daß er eine eiserne Fensterstange mit einem Prügel auswog, in den Laden hiedurch einstieg, und Waaren im Werthe von 200 fl. entwendete. — Am 22. September desselben Jahres machten sich Maier im Komplotte mit Anderen des Verbrechens der Widersetzung höheren Grades dadurch schuldig, daß er einen Gendarm, welcher auf sie stieß, während sie gerade gestohlne Waaren trockneten, und ihnen ihre Pässe abnehmen wollte, zu Boden warf, ihn am Kopfe blutig schlug und ihm die Waffe wegnahm, welche er dann im Walde wegwarf, hierauf lief Maier davon. — Maier verband sich sodann mit mehreren Personen zu einer Bande, und verübte in dieser Weise noch drei weitere, durch Einbruch ausgezeichnete Diebstahlsverbrechen, das erste in der Nacht vom 14. auf 15. Nov. 1857 an der Wirthin Riedmaier zu Mantelkirchen im Betrage zu 50 fl., das zweite in der folgenden Nacht an dem Krämer Dettenbeck zu Furth im Betrage zu 23 fl., und das dritte in der Nacht vom 20. auf 21. November desselben Jahres an dem Krämer Biberger von Laberberg im Betrage zu 600 fl. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage und beantragte 20 Jahre geschärftes Zuchthaus, während der Vertheidiger bei den letzten drei Diebstählen die Bande bestritt, und 12jähriges geschärftes Zuchthaus für angemessen fand. — Das Urtheil lautete auf 20 Jahre geschärftes Zuchthaus.

Ω Vilshofen, 17. Nov. Daß ich Ihnen jetzt erst einen kurzen Bericht über die hier stattgefundene Schillerfeier gebe, dazu veranlaßte mich lediglich die Ueberzeugung, daß Sie von allen Seiten und von glänzenderen Festen zu berichten haben würden, wie es sich auch in Wahrheit gezeigt hat. Hier danken wir der Liedertafel die schöne und sinnige Feier des großen deutschen Dichters, die uns einen der genußreichsten Abende verschaffte. Im Föckerer'schen sinnig dekorirten, mit der Büste und dem Bilde Schillers geschmückten Saal-Lokale, fand am 9. d. Abends ein Konzert statt, dessen Arrangement und ganze Durchführung all-

Digitized by Google

gemein befriedigte. Von mehreren auswärtigen Musikfreunden, besonders den Herren Lehrern der Umgebung kräftig unterstützt, war man im Stande, ein Programm durchzuführen, das sämmtliche Anwesenden in freudige angenehme Stimmung versetzte und sämmtlichen Mitwirkenden zur großen Ehre gereicht. Ein von Herrn Landgerichts-Assessor Dr. G. Schmid zu Passau auf Ersuchen gedichteter Prolog,*) von einem hiesigen Bürger vorgetragen, wird die schöne Sprache bei den Lesern Ihres Blattes so wenig ihren Eindruck verfehlen, als es hier bei den Zuhörern der Fall war. Der geräumige Saal war so voll, wie wir ihn seit dem Jubelfeste des verlebten Gerichts-Arztes Hrn. Dr. Eisreiner nie mehr gesehen haben, und jeder verließ das Haus befriedigt und gekräftigt durch das Bewußtsein, daß auch Vilshofen in der Feier des großen Mannes nicht zurückgeblieben ist, und manche Erinnerung mag aufgetaucht sein an die frühern so schönen geselligen Tage, die Vilshofen bekannt gemacht hatte. Wir haben es vermieden, Namen unter den vielen Mitwirkenden aufzuführen, ich bin aber gewiß, daß ich im Sinn aller Theilnehmer handle, wenn ich öffentlich die dankbarste Anerkennung, dem Vorstand der Liedertafel, Herrn Advokat Forster ausspreche, dem die Ehre des Arrangements ausschließend gebührt und der auch in der Anregung des Ganzen sicher nicht der letzte war. Ebenso kann ich nicht umhin, der uneigennützigen Bemühungen des Stadtthürmers, Herrn Mayrhofer öffentlich zu gedenken, der dießmal wieder bewiesen hat, was Fleiß und guter Wille im Bündniß mit der Kunst zu wirken im Stande sind. Lange noch wird man sich des schönen Abendes gerne erinnern.

*) Ein Blättchen in den Kranz der Jubelfeier Schiller's.

Dir, großer Schatten! liebend sich zu neigen,
Drängt huldigend Dein deutsches Volk sich zu,
Das Dich von Schloß zu Hütte nennt sein eigen,
Weil ihm zu Herzen Keiner sang, wie Du.
Was Heil'ges in des Menschen Busen glüht,
Wer hat's so gottbeseelt, wie Du, gesungen?
Was in der Brust als Recht, als Tugend sprüht,
Wem ist's wie Dir so magisch stark erklungen?
Und ach, das arme, kleine Menschen-Herz
Mit seinem heißen, wechselvollen Schlagen,
Mit seiner Freude, seinen bangen Fragen,
Mit seinem Lieben, seinem Sehnsuchtsschmerz. —
Wo malt's ein Pinsel, wie der Deine, wieder?
Des Menschen-Loos auf seinem dunklen Gang!
Vom Wiegenliede bis zum Grabgesang,
Wenn löst sich's so wie Dir in süße Lieder?
Wenn vor dem Buch der Zeiten, ernst und stumm,
Wenn vor der Menschheit tiefstem Heiligthum
Rollt sich, wie Dir, der schwarze Schleier nieder?
O, grünen wird der Lorbeer um Dein Haupt,
So lang' nach aufwärts strebt die Menschenseele
Und in des Lebenswirren Kampf und Fehde
Das Herz noch freudig „die drei Worte" glaubt:
„Den hinter Dir in wesenlosem Scheine,
„Lag, das uns Alle bändigt, das Gemeine"
Du hast ihn rein und fleckenlos errungen
Den Kranz, den Dir die keusche Muse wand,
Und wie der ganzen Menschheit Du gesungen
Mit ihr Dich von dem Erden-Bleigewicht
Emporgerungen zu dem Sternenlicht —
Ist auch die ganze Welt Dein Vaterland. —
Doch laß, verklärter Genius! vor allen
Das deutsche Volk, wo deine Wiege stand,
Das seiner Sprache Zauber um Dich wand,
Das deutsche Volk Dir als Dein Volk gefallen!
Passau am 7. November 1859.

Dr. Georg Schmid.

Mannigfaltiges.

Ein eigenthümlicher Kampf zwischen 2 Wallfischen ist in der Entfernung von anderthalb (englischen) Meilen vom Gestade Englands geliefert worden, und hat eine Menge Fischer zu Zeugen gehabt. Die beiden Ungethüme schlugen sich zu wiederholten Malen mit ihren Köpfen und Schwänzen. Das heftig aufgeregte Wasser spritzte auf allen Seiten hoch empor. Nach einem erbitterten Kampfe zogen sich beide Wallfische auf große Entfernung von einander zurück, und nachdem sie Athem geschöpft erschienen beide mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 60 (englischen) Meilen in der Stunde wieder auf dem Kampfplatz. Der Stoß war schrecklich, und die beiden Ungethüme schienen Anfangs ganz betäubt davon. Wenige Augenblicke später begann der Kampf Leib an Leib aufs Neue. Man sah sie hoch über die Wogen sich emporrichten, auf Abstände von 20 bis 30 Fuß springen und sich dann abermals wuthentbrannt aufeinander stürzen. Auf große Entfernung hin war das Meer blutgeröthet. Der Kampf dauerte drei Stunden. Einer der Wallfische blieb bewegungslos; der andere entfernte sich und gewann die hohe See. Am folgenden Tage Morgens fand man in einiger Entfernung einen todten Wallfisch.

Die Wiener „Presse" erzählt folgenden Scherz: „Ein Norddeutscher wurde beim Fackelzuge von einem neben ihm stehenden Wiener gefragt: „Sie, was tragen's denn da gleich nach die Trompeten?" Schiller's Banner," entgegnete der Norddeutsche. „Gehen's weg! Sie wollen mich foppen," sagte der Wiener; „wenn's den Schiller seine Baner (Gebeine) hätten, so trageten sie's ja in einer Truchen."

Neuere Nachrichten.

München, 17. Nov. Wie bestimmt war, traf Se. kgl. Hoh. Herzog Max heute von Schloß Banz hier ein, und wird derselbe nun wieder das Kreiskommando der Landwehr von Oberbayern übernehmen. — Se. kgl. Hoh. der Herzog Max in Bayern ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit heute wieder hier eingetroffen. Das Befinden des hochw. Hrn. Erzbischofs ist heute viel befriedigender als in den letzten Tagen. — Der auch als Schlachtenmaler bekannte Generallieutenant v. Heideck, genannt Heidegger, wurde jüngst zum Präsidenten des General-Auditoriats ernannt, was Veranlassung zu einem von ihm den hiesigen Auditoren gegebenen Diner war.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 18. Nov. vom 1. Dezember an den Ministerialrath im Staatsministerium der Finanzen, wirklichen geheimen Rath Dr. Joh. Ev. v. Wanner, zum Präsidenten des k. Oberstrechnungshofes zu ernennen, und den Oberrechnungsrath am Oberstrechnungshofe Heinrich Andr. Morgenroth zum Ministerialrath im Staatsministerium der Finanzen zu befördern.

Wien, 17. Nov. Die „Morgenpost" schreibt: „Vor einigen Tagen fühlte sich in den Berathungen der Vertrauens-Kommission der Vize-Präsident der nieder-österreichischen Statthalterei, Frhr. v. Sala, bewogen, zu erklären, daß der Staat kaum mehr seine zahlreichen Beamten bezahlen könne, daß es also unumgänglich sei, einen Theil der Geschäftslast vom Staate zu nehmen und eine billigere, kürzere, naturgemäßere Form der Verwaltung herzustellen. Dasselbe, was vom Beamtenstande, dürfte auch von der Armee, von der Marine gelten."

Frankfurt, 17. Nov. Die von einer ganzen Reihe Blätter gebrachte fast gleichlautende Angabe, Bayern habe sich bei der Abstimmung über die churhessische Verfassungsangelegenheit in der Bundestagssitzung vom 12. d. an Sachsen angeschlossen, ist in formeller und materieller Beziehung unrichtig. Formell darum, weil Bayern zuerst seine Stimme abgibt und Sachsen sich darum nicht anschließen konnte; materiell, weil es sich in seiner kurzen Erklärung, die kaum eine motivirte Abstimmung genannt werden kann, einfach für Zurückverweisung der Sache an den Ausschuß aussprach, während Sachsen die „möglichste Erhaltung" der bundesmäßigen Bestimmungen der Verfassung von 1831 befürwortete. Irren wir nicht, so hat Württemberg ähnlich wie Bayern gestimmt.

Paris, 19. Nov. Man versicherte, England nehme den Kongreß an. Die Abdankung Garibaldi's, heißt es, bestätige sich. Der König Viktor Emmanuel hat eine toskanische Deputation, die nach Turin kam, um gegen die Regentschaft Buoncampagni's zu protestiren, nicht empfangen wollen.

London, 19. Nov. Man versichert, England werde erst nach dem Austausche der Ratifikationen durch Frankreich und Oesterreich, und zwar in nicht deutschen Noten, eingeladen werden, dem Kongresse beizutreten. Ein noch unverbürgtes Gerücht will wissen, auch England habe Buoncampagni's Regentschaft nicht gebilligt. Nach den „Times" sollen das Arsenal und das Kriegslaboratorium von Woolwich weg verlegt werden. Dasselbe Blatt bringt einen feindseligen Artikel gegen Frankreich und verbürgt, daß England zur Zeit noch nicht formell zum Kongresse geladen worden sei.

Börsenbericht.

Frankfurt, 19. Nov.	fl.	Wien, 19. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59 3/8	National-Anlehen .	77	70
5proz. Metall. . . .	55	5proz. Metalliques .	71	75
Kreditaktien . . .	185	Kreditaktien . . .	204	—
Bankaktien . . .	832	Bankaktien . . .	897	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	433	—
„ 5proz. Oblig.	102 1/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	99 3/4	von 1854 . . .	110	50
„ 4proz. „	96 3/4	detto von 1858 . .	101	—
„ 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	271	50
Ludw.-Berb.-Eisenb.	135 1/2	Nordbahn	191	70
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/8	Westbahn	173	75
„ voll eingezahlt.	101 1/4	Pardubitzer . . .	136	—
Wien	92 3/4	Silber-Agio . . .	23	50

Digitized by Google

Erp.-Nr. 2603. **Bekanntmachung.**

(Schwarzhaupt Philipp gegen Stern Therese p. deb. ad 500 fl.)

Unter Bezug auf die dießgerichtliche Bekanntmachung vom 30. Oktober l. J. der Verkauf des Theres Stern'schen Schiffmeisteranwesens zu Obernzell betr., wird hiemit weiters noch bekannt gegeben, daß auf Antrag der Interessenten bei der auf

Donnerstag den 1. Dezember d. Js.

in loco Obernzell anberaumten zweitmaligen Versteigerung obigen Anwesens sämmtliche hiezu gehörige Grundstücke, wie solche in der Bekanntmachung vom 12. September l. J. und zwar in der Donau-Zeitung Nr. 255 und 276, in der Passauer-Zeitung Nr. 262 und 272, endlich in dem Amtsblatt für den Landgerichtsbezirk Wegscheid Nr. 37 und 39 bereits speziell bezeichnet sind, einzeln zum Aufwurfe gelangen werden.

Den 17. November 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2917. **Schuster,** Direktor.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Mittwoch den 23. Nov. l. J.** wird im k. Forstrevier Maut, k. Forstamts Wolfstein, und zwar aus den Staatswalddistrikten Almberg, Mühlberg, Kühhüttenberg, Seeberg und Sperrhänge folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

24 Stück gewöhnliches Buchenwerkholz,
210 " Fichten- und Tannen-Blöcher,

11½	Wiener-Klafter 3 Fuß langes	hartes Scheitholz II. und III. Qualität,		Abtrift- bar auf dem Resch- wasser.
31	" 3 " "	weiches " " " " "		
49¼	" 2 " "	hartes " " " " "		
24¼	" 2 " "	weiches " " " " "		
27½	" 2 " "	hartes Prügelholz,		
17	" 2 " "	weiches "		

Die Versteigerung selbst findet am oben besagten Tage Früh 10 Uhr im Wirthshause zu Maut statt, und Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Bemerkt wird, daß außerhalb dem k. Rentamtsbezirke Wolfstein wohnende Steigerungslustige sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Maut, den 9. Nov. 1859.

2856. (3) **Schuster,** k. Revierförster.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine auf dem Schloßberge bei Ortenburg gelegene frequente

Gastwirthschaft

mit 46 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldung bester Bonitäten aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Ein Theil des Kaufschillings kann verzinslich liegen bleiben. Näheres bei dem Eigenthümer

2874. (2) **Christian Deffner.**

Ein gut erhaltener **Leiterwagen** mit eisernen Achsen wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2911. (3)

1200 und 2000 fl. sind stündlich auszuleihen. Das Nähere in der Erp. dieses Blattes. 2896. (2)

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben 2302. (16i) bei **Georg Luckinger.**

Unterzeichnete verkauft ihr

Binder-Anwesen

sammt Haus und 8 Tagwerk Gründen bester Bonität. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Zuschriften wenden an

Babette Wenzl,

2845. (3) Binderswittwe in Niederalteich.

Im k. Landgerichte Vilshofen ist eine **Gastwirthschaft** mit 12 Tagwerk Grundstücken zu verkaufen. D. Uebr. 2878. (b)

In der Theresienstraße Haus-Nr. 448 über eine Stiege ist ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kabinet sogleich zu vermiethen. 2910. (3)

Anwesens-Verkauf.



Ein in der Stadt Osterhofen gelegenes, gut gebautes **Wohnhaus** mit großem Obstgarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber bei

Mathias Vogt

2898. (2) in Osterhofen.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Das Uebr. 2906. (2)

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Mittwoch den 23. November 1859

Abends 7 Uhr

Tanz-Unterhaltung

im kgl. Redouten-Saale.

Der Ausschuss.

Wegen dem Wasserschütten in's Retrat,
Wurde ich verleumdet früh und spat;
Ich wurde faul und alles geheißen,
Blos weil ich thue in Abtritt was schmeißen,
Es ist mir schon gefallen ein,
Es soll eine Maurerer-Palier-Madame sein,
D'rum laß Sie sich's zur Warnung sein,
Sonst kommt noch mehr in die Zeitung nein.

2918. C. W.

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 8.)

Verpflichtung als Brandversicherungs-Schätzer betreffend.)

Nach §. 23 der Instruktion zum Vollzuge des Gesetzes vom 28. Mai 1852, **Feuer-Versicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheines betreffend,** wird hiedurch bekannt gegeben, daß Alois Döttl als Werkführer der Zimmermeisters-Wittwe Fuchs zur Schätzung von Gebäuden behufs Einverleibung in die Brandversicherungs-Anstalt am 2. d. **Mts.** eidlich verpflichtet worden ist.

Handhabung der straßenpolizeil. Vorschriften.

Es wird hiemit eingeschärft: 1) daß, wenn es glatteiset, auf den Trottoiren ergiebig und so oft es erforderlich ist, **mit** Sand aufgestreut werden muß, daß **dieses** Aufstreuen bis längstens 7 Uhr **Morgens** geschehen sein muß, da sonst auf Kosten der Säumigen dies von Amtswegen verfügt werden würde; 2) daß, wenn viel Schnee fällt, dieser sogleich aus der Stadt in die Flüsse geschafft werden muß; 3) daß **bei** Schnee- und Schlittenbahn das Zugvieh an Chaisen, Wägen und Schlitten mit Schellen oder Glocken versehen sein muß; 4) daß das Schleifen und Schlittenfahren auf den Straßen seitens der Jugend verboten bleibt. Uebertretung dieser Anordnungen hat Geldstrafe von 1—10 fl. oder entsprechende Arreststrafe zur Folge.

In der Innstadt Nr. 55 ist sogleich oder bis Ziel Lichtmeß ein **Zimmer** zu vermiethen. 2919. (a)

St. Nikolaus-Verein.

Heute Montag zu Herrn **Niedermaier.**

Gesang-Kränzchen.

Heute Montag unterbleibt die Uebung.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 19. Nov.: Joseph Kaltenegger, verheiratheter Mühlzurichter, 72 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Schwaiger, k. Advokat von Straubing. v. Hummel, k. Oberbaurath von München. Maier von Leipzig, Weinberg, Gersfeld und Brandau von Frankfurt, Kaufleute.

Zum weißen Haasen. HH. Gulinas, Pfarrer von Sulzbach. Dorfner, Benefiziat von Hauerstorf. Hamberger, Kooperator von Dommelstadl. Kirschner, Pharmazeut von Schmiedham. Weber von Racklfing, Plechel von Herzogsreuth, Imhof von Frommersbach, Bangraber von Ochsenberg und Friedl von Deggendorf, Handelsleute.

Regensburger Schranne

vom 19. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	814		218		895		1079	
Rest	85		—		94		93	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	15	46	10	41	11	5	8	20
Mittlerer	15	8	10	18	10	37	7	58
Mindester	14	22	10	—	10	5	7	20
Gefallen	1	6	—	41	—	28	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	2

Brodsatz in der Stadt Passau vom 22. bis 28. Nov. 1859.

Waizen 15 fl. 39 kr. — **Korn** 9 fl. 28 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	3
	Eine Kreuzersemmel	—	4	3	2
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	3	—
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	2	—
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	1	—
	Ein Groschenwecken	—	22	2	—
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	2	3	3
	Ein Zwölferlaib	4	5	3	2

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 22. bis 28. Nov. 1828.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				32er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl	3	32	—	—	—	53	—	—	—	13	1	—	—	6	3	—
	Semmelmehl	2	44	—	—	—	41	—	—	—	10	1	—	—	5	1	—
	Pollmehl	2	12	—	—	—	33	—	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl	1	25	—	—	—	21	1	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl	1	28	—	—	—	22	—	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	11	—	—	—	17	3	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Cäcilia. Nr. 321. 22. November 1859.

Der Kongreß.

* Als nach dem Abschlusse der Friedenspräliminarien in Villafranka Jedermann verdutzt die Frage sich stellte: „Was ist nun das Resultat des ganzen Krieges?“ und als die Verwicklungen in Italien mit jedem Tage einer Lösung ferner statt näher rückten, — gab man uns den Trost, die Herren von der Züricher Konferenz werden diese diplomat'sche Gleichung mit den vielen unbekannten Größen schon so zu stellen wissen, daß sie das gewünschte Produkt gibt. Die Konferenzen hatten aber noch lange nicht ihren Abschluß gefunden, als man auch schon von ihrer Unzulänglichkeit überzeugt war und bereits einen neuen Anhaltspunkt in einem bevorstehenden Kongresse suchte. Daß nun der Kongreß wirklich zu Stande kommen wird, unterliegt wohl kaum mehr einem Zweifel, desto mehr aber bezweifelt man, ob derselbe die lange Reihe von Verwicklungen, welche die letzten Jahre kennzeichnen, abschließen und einen Zustand herbeiführen werde, welcher geeignet ist, all die Wunden der Kriege und Kriegsgefahren jüngster Zeit zu heilen. Nach welcher Seite wir auch sehen, nirgends finden wir ein klar ausgesprochenes Programm, nach dem diese oder jene Macht ihre Politik leiten wolle, denn die einzige Regierung, welche in diesem Punkte offen und verständlich ist, die sardinische, ist nicht Herr ihrer Politik, sondern nur ein Werkzeug in der Hand jenes Mannes, der seine Absichten so räthselhaft zu verhüllen weiß, daß das Errathen derselben stets ein Wagniß bleibt. Napoleon sucht Herr der Situation zu bleiben, indem er stets für neue Verwicklungen sorgt oder die bestehenden in engere Knoten schürzt, und Alles rings um sich in Angst und Sorge vor immer neuen Gefahren erhält. Was den letzten Punkt betrifft, ist dieses Manöver von der nachhaltigsten Wirksamkeit gegenüber England, wo die Franzosenfurcht wieder der Gegenstand der ernsten Diskussion der Tagsblätter geworden. Die Differenz in der Anschauung der italienischen Verhältnisse von Seiten Frankreichs und Englands verleihen diesen Befürchtungen, mit Berücksichtigung der Vorgänge in Spanien und Marrokko, sowie der Suezkanalangelegenheit, eine ernste Basis. Daß in diesem Zustande des Schwankens und der allgemeinen Unsicherheit die Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Prinz-Regenten von Preußen nicht unbeachtet bleiben kann und für jede Partei einen Anhaltspunkt abgeben muß, ist leicht erklärlich. Wir sehen also ein allseitiges Ringen um eine feste Stellung, ein Prüfen seiner Macht, ein Streben nach Allianzen, um den bevorstehenden Ereignissen gerüstet entgegen zu gehen. Es wäre gewagt, heute schon ein Votum abgeben zu wollen, wohin sich endlich die Schale mit ihrem Uebergewichte neigen werde, aber das Eine steht mit Sicherheit zu erwarten, der Kongreß wird die Stellung der Mächte zu einander in einer Anordnung herbeiführen, welche auf einem festen Prinzipe beruhend, nach jener Seite hin endlich einmal ein Gegengewicht bilden werden, welche bisher allein ein bestimmtes Ziel, und zeichnete sich dies auch durch Prinzipienlosigkeit aus, verfolgte.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Nov. Se. kgl. Hoheit Herzog Max in Bayern wird nach heute hieher gelangtem Telegramm morgen Nachmittags von Banz hier eintreffen. — Zufolge heute erlassenen Kriegsministerial-Reskripts sind drei Schwadronen Pferde mit den Schraubenstollen-Hufeisen zu versehen, und ist zur Erprobung deren Dauerhaftigkeit und entsprechenden Zweckmäßigkeit ein mehrwöchentlicher Marsch anzutreten. Hiezu hat das 4. und 5. Chev.-Reg., sowie das 3. reitende Art.-Reg. (Königin) je eine Schwadron zu stellen und ist der Oberst und Referent im Kriegsministerium, Frhr. v. Steinling, zum Kommandanten derselben ernannt. Die Marschroute ist zwar noch nicht bestimmt, aber es verlautet ziemlich verlässig, daß sie durch Niederbayern, Oberpfalz, Franken und Schwaben vorgezeichnet wird. Benannte Hufeisen haben gegen die gewöhnlichen das Gute voraus, daß die Stollen, wenn sie abgestumpft, ausgeschraubt und durch neue ersetzt werden können, somit das Beschläg nicht abgenommen zu werden braucht, eine Arbeit, die nicht nur längere Zeit erfordert, sondern auch die Hufe der Pferde nicht besser macht. — Die erwähnte Kavallerie-Marsch-Kolonne hat neben den Schraubenstollen-Hufeisen auch noch zwei neue Sattelmuster, die nach der dänischen und schwedischen Sattelform gefertigt wurden, zu erproben, womit je eine Eskadron versehen wird, während die dritte Eskadron eine neue Bezäumung zum selben Zwecke erhielt. Es werden dem Kommandanten, Oberst Freiherrn v. Steinling, 3 Stabsoffiziere, 1 Hauptmann des Generalquartiermeisterstabes und mehrere Veterinärärzte und Administrativ-Beamte beigegeben, da alle Beobachtungen, Erscheinungen und Wahrnehmungen genau verzeichnet, zu Protokoll niedergelegt und nach beendigtem 26tägigem Marsche, wobei jeden Tag 8 bis 10 Stunden zurückzulegen sind, pünktlichst relationiert werden müssen. Wenn es auch jetzt schon keinem Zweifel mehr unterworfen ist, daß das Schraubenstollen-Hufeisen den überwiegenden Vorzug gegen das gewöhnliche verdient, so ist es noch keineswegs entschieden, ob der dänische oder schwedische Sattel in der bayerischen Armee eingeführt werden soll und wird dieß namentlich davon abhängen, welcher von beiden sich bei dem bevorstehenden Marsch am zweckmäßigsten für die Kriegsausrüstung bewährt. Erfreulich ist es übrigens, daß bei uns ernstlich an die Verbesserungen im Heerwesen geschritten wird, denn daß man hierin in Frankreich nie rastet, beweist die von Kaiser Napoleon neu erfundene Revolver-Kanone, die aus drei gußstählernen Röhren besteht, welche sich wie die im Krimfeldzuge so treffliche Dienste geleisteten bekannten Pistolen, durch einen Federdruck drehen und ein so rasches Feuer gestatten, daß aus einer Revolverbatterie von acht Geschützen in $1\frac{1}{2}$ Minuten 24, und in einer Stunde gegen 1000 Schüsse gemacht werden können.

München, 19. Nov. Vorgestern Nachts ist hier der kgl. Rath Dr. Schwab, ehedem erster und dirigirender Professor der k. Veterinärschule, im hohen Alter von achtzig Jahren gestorben, ein Mann, der vielen bayerischen Aerzten, die ehedem die Veterinärschule frequentierten, wegen seiner äußerst klaren Vorträge über Zootomie noch in bester Erinnerung, allen Thierärzten aber unvergeßlich sein wird. Schwab war ein ernster und strenger Forscher in seinem Gebiet, das er mit vielen und durchaus gediegenen Schriften bereicherte. — In diesen Tagen erscheint eine Sammlung der zur Schillerfeier vorgetragenen Gedichte in der hiesigen Fleischmann'schen Buchhandlung. — Wie die „Augsb. Postztg.“ meldet, werden hier und in Augsburg Adressen an Se. Heil. den Papst vorbereitet.

Württemberg. Ebingen, 17. Nov. Nachdem in den letzten Tagen der vorigen Woche ein eisiger Ostwind überaus heftig geweht hatte, brachte uns gestern der Westwind eine solche Masse Schnee, daß man bereits Schlittenfahren kann.

Oesterreich. Wien, 20. Nov. Fürst Metternich, k. k. Botschafter, wird in Kürze hier erwartet, um wie es heißt, seine Kreditive zu übernehmen und nach Paris zurückzukehren. — Wien wurde gestern von einem Nebel heimgesucht, der selbst der englischen Küste Ehre machen würde. Der rasche Wechsel der Temperatur mag die erzeugende Ursache dieser freundlichen Erscheinung abgegeben haben. In den Straßen mußte schrittweise gefahren werden und es kam wohl das Phänomen unter allen Menschenkindern nur den Gläubigern und entarteten Ehemännern am meisten zu Gute. Da wir an katarrhalischen Affektionen ohnehin schon keinen Mangel haben, mag dieser Nebel als eine neue glänzende klimatische Acquisition betrachtet werden.

Preußen. Berlin, 17. Nov Ueber das Befinden des Königs bringen die Blätter folgende amtliche Mittheilung: „Der König hat auch in den letzten acht Tagen ungeachtet des oft ungünstigen Wetters, die regelmäßigen Promenaden zu Fuß und zu Wagen fortgesetzt. In dem Befinden ist keine hervortretende größere Veränderung zu bemerken, als daß sich alle Kräfte des allerhöchsten Kranken durch die Bewegung in freier Luft heben und

Digitized by Google

die Constitution sich allmählig gegen äußere Eindrücke mehr abhärtet. Schlaf und Appetit lassen nichts zu wünschen übrig."

Berlin, 16. Nov. Die Untersuchungen über die am Abend des Schillerfestes hier vorgekommenen Exzesse schweben noch. Die Vermuthung, daß diese Exzesse, die nicht genug beklagt werden können, von reaktionärer Seite hervorgerufen worden, hat in den öffentlichen Blättern bekanntlich bereits Ausdruck gefunden. Es wird dieser Argwohn hier in weiten Kreisen getheilt. Der Umstand, daß bei den einzelnen der verhafteten Exzedenten so auffallend viel Geld gefunden worden sein soll, daß selbst die Gassenbuben in der Lage gewesen, Branntwein bezahlen zu können, verdient natürlich alle Beachtung. Thatsache ist es, daß man die Schillerfeier von reaktionärer Seite zu hintertreiben suchte. Thatsache ist es ferner, daß man auf reaktionärer Seite außer sich vor Wuth darüber war, als die Feier dennoch und obendrein auch noch so glänzend zu Stande gekommen war. Thatsache ist es weiter, daß im Schillerkomite, als das Fest in seinem stattgefundenen Umfange gesichert war, die Befürchtung wiederholt ausgesprochen wurde, daß man von reaktionärer Seite, um in dieser Weise das Fest zu stören oder doch wenigstens einen Schimpf auf dasselbe zu werfen, am 10. Nov. unruhige Auftritte heimlich veranlassen möchte.

Hessen. Kassel, 16. Nov. Die Ueberzeugung, daß nur durch Wiederherstellung der Verfassung von 1831 der innere Friede des Landes wieder aufgerichtet werden kann, findet immer mehr Ausdruck. Der Stadtrath zu Frankenberg hat in diesem Sinn eine Adresse an die zweite Kammer gerichtet, und dem Vernehmen nach werden andere Städte nachfolgen.

Schleswig-Holstein. Rendsburg, 13. Nov. Auch hier wurde das „Schillerfest" glänzend und als Kundgebung deutschen Sinnes gefeiert. Dem Festzuge schlossen sich alle Zünfte und Korporationen an, das mehrere hundert Mann starke Arbeiterkorps der Karlshütte brachte u. A. das kolossale Modell eines Dreimasters. Im Schauspielhause sprach Advokat Wiggers einen von nationaler Begeisterung getragenen Prolog, dessen Schluß lautet:

„Seid einig, einig!" war sein Abschiedswort,
„An's Vaterland, an's theure, schließ' dich an!"
D'rum mit dem Hader und der Zwietracht fort!
Brich, deutsches Volk, der Spaltung finstern Bann!
Sei deiner Marken treuer Schirm und Hort,
Und für dein Recht erheb dich wie Ein Mann!
O dann umschlingt ein unzerreißlich Band,
Ein mächtig, einig, freies Vaterland.

Arndt's „Was ist des Deutschen Vaterland" fehlte der Feier nicht.

Schweiz.

Ueber die bekannte Spielhölle in Genf schreibt man der „Eidg. Ztg.": Aus den Einnahmen wird zuerst der Miethzins von 25,000 Frks. an Hrn. Fazy bezahlt, dann die Auslagen des Hrn. Bias, endlich der Restaurateur; das Uebrige theilen diese Drei zu gleichen Theilen unter sich. Wenn das richtig ist, so begreift man, daß Hr. Fazy viel auf diese Anstalt, die ihm mindestens 100,000 Frks. jährlich eintragen muß, hält. Deßhalb ist ein ergebener Staatsrath nöthig, der nicht blos die Sache duldet, sondern auch das Aufkommen einer zweiten Spielhölle hindert. Man behauptet, daß jüngst ein Fremder ein ähnliches Spielhaus errichten wollte, allein die Polizei sorgte dafür, daß ihm die Aufenthaltskarte entzogen und er über die Grenze spedirt wurde.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Der „Moniteur" tadelt die Absicht der Journale, welche täglich Erlasse der französischen Bischöfe für den Papst aufzählen und so das Episkopat für das verbreitete Mißtrauen haftbar machen. Der „Moniteur" erinnert daran, daß die Wünsche der Bischöfe fast immer von dem Ausdruck des Vertrauens zum Kaiser begleitet waren, schon deßhalb gebiete das Gefühl der Ehrfurcht vor der Religion der Regierung eine ausnehmende Zurückhaltung. — Heute ist ein Kourier mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers nach Rom abgegangen, worin Napoleon III. dem heiligen Vater für seine Bewilligung von Reformen und seine Bestimmung zum Kongresse dankt. Bevollmächtigter des Papstes beim Kongreße wird der Kardinal Antonelli sein. — Der alte Prinz Jerome ist schwer erkrankt und man ist stündlich auf seinen Tod gefaßt.

Großbritanien.

London, 18. Nov. Prinz Friedrich Wilhelm ist nach London gekommen, präsidirte einer Sitzung der British-Association im Buckinghampalast, und kehrte darauf nach Windsor zurück.

London, 19. Nov. Die „Times" sagt: die Beziehungen zwischen England und Frankreich werden täglich ernster. Der Krieg ist leider wahrscheinlich.

Italien.

Bologna, 12. Nov. Garibaldi ist entschlossen, auf seinem offiziellen Posten auszuharren, so lange es mit seiner Ehre verträglich ist. Zwingt man ihn, sein Kommando niederzulegen, oder will man, daß er sich mit einem Schatten von Kommando begnüge, während man ausführt, was allen ihm gemachten Versprechungen und der Unabhängigkeit Italiens entgegen ist, dann beginnt eine neue Epoche in Italien. Der modenesischen Regierung ist es verboten worden, der neuen Armee in den Legationen mit Waffen, Uniformen ꝛc. zu Hilfe zu kommen.

Nach der neuen Eintheilung Sardiniens zählt dieser Staat mit dem Zuwachs der Lombardei jetzt 7,706,000 Einwohner.

Belgien.

Brüssel, 15. Nov. Der Polizei dahier ist es gelungen, eine ganze Diebsbrade, bestehend aus jungen Mädchen von 19 bis 20 Jahren, aufzuheben. Dieselbe war vollständig organisirt und hatte ihre bestimmten Hehlerinnen, welche zugleich Unterricht im Stehlen ertheilten.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Laut Tagesbefehl vom 6. d. Mts. ist Generaladjutant Totleben, der bekannte Vertheidiger Sebastopols, zum Direktor des Ingenieurdepartements im Kriegsministerium ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Nov. Ministerielle Ausschüsse sind eingesetzt zum Zweck der Reform der Verwaltung. Die Lager von Sofia und Schumla sind aufgehoben. Alle Truppen in Konstantinopel haben ihren Sold erhalten. Ein Regiement ist über die Verpachtung der Zehnten erschienen. Von den 41 wegen der Verschwörung Angeklagten sind 5 zum Tode verurtheilt, 13 zur Kettenstrafe auf Lebenszeit, 8 bloß zu mehreren Jahren Kettenstrafe, 9 zu Gefängnißstrafe, 6 sind freigelassen. Der Sultan hat die zur Todesstrafe Verurtheilten begnadigt, und sonstige Erleichterungen bewilligt. Demnächst werden die Dampfer mit den Staatsgefangenen nach Lemnos, Tenedos und Metelin abgehen. — Noch immer kommen tscherkessische Emigranten an. 700 sind nach Rhodus geschickt worden. Der „Presse d'Orient" ist bedingungsweise gestattet, wieder zu erscheinen. — Das Kanonenboot „Intrepid" von Smyrna, mit Sir H. Bulwer zurückkommend, ist bei Metelin gescheitert. — Die Telegraphen-Kompagnie zwischen Konstantinopel und Smyrna hat ihren Tarif ermäßigt

Amerika.

In **Baltimore** waren bei einer Wahl Unruhen vorgefallen, mehrere Menschenleben gingen verloren. In Havannah waren wieder zwei Ladungen Sklaven angekommen. In Mexiko dauert der Bürgerkrieg fort. Räuberbanden, manche 200 Mann stark, durchzogen das Land und lieferten den gegen sie ausgesandten Truppen förmliche Schlachten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 19. Nov. An der hiesigen Frohnfeste Vorübergehende bemerkten heute gegen Tagesanbruch am Thore dieses Gebäudes einen Menschen in halbknieender Stellung an seinem Taschentuche erhängt. Bei näherer Besichtigung erkannte man in der Leiche den Eisenmeistergehilfen Senninger dahier. (K. f. N.)

Mannigfaltiges.

Die englischen Blätter melden übereinstimmend, daß auch Ihre Maj. die Königin Viktoria die Crinoline abgeschafft und auch den Damen des Hofes nicht mehr erlaubt habe, eine solche zu tragen. „Punch" ist darüber so erfreut, daß er diese Errungenschaften mit einem Lobliede besingt.

In **Wien** wird gegenwärtig über zwei beim letzten italienischen Feldzuge thätig gewesene Heerführer Folgendes erzählt: Erzherzog Franz Karl, welcher den Grafen Gyulai zu sich rufen ließ, sagte zu ihm: „Mein lieber Graf! Sie haben gefehlt! — aber ich auch!" — Darauf erwiederte ihm Gyulai: „Kaiserliche Hoheit werden entschuldigen! Ich habe nicht gefehlt und Sie auch nicht — aber der alte Radetzky hat gefehlt.

An welchen Tag hat Gott bei der Schöpfung nicht gedacht? Zu den Belustigungen Bellachinis, des Zauberers, Soiréen, der sich augenblicklich in Berlin befindet, gehört auch eine Art Orakel. Ueber dasselbe koursirt in Berlin folgende Anekdote: Neulich wohnte ein hoher Staatsmann

Digitized by Google

einer solchen Soirée bei und warf die Frage auf: „An welchen Tag hat Gott bei der Schöpfung nicht gedacht?“ Das Orakel antwortete: „An den deutschen Bundestag.“

Einfaches Mittel, Ratten und Mäuse sicher und schnell zu tödten. Es ist neulich in einem polytechnischen Blatte in Erinnerung gebracht worden, daß mehrfach bestätigten Wahrnehmungen zufolge, fein zerschnittene, mit Mehl bestäubte bittere Mandeln sowohl Ratten als Mäuse sicher und schnell tödten.

Mittel gegen aufgesprungene Hände. Man schmilzt 1/4 Pfund weißes Wachs, mischt 2 Loth Mandelöl darunter und bereitet daraus eine Salbe. Hiemit bestreicht man alle Abende die Hände und zieht über Nacht Handschuhe an. Nach kurzem Gebrauch dieses Mittels werden die Hände geheilt sein.

Neuere Nachrichten.

München, 20. Nov. Dem Herrn Finanzminister Dr. v. Pfeufer ward diese Woche die hohe Auszeichnung zu Theil, von JJ. MM. König Max und König Ludwig nacheinander zur Tafel gezogen zu werden. — Die Ernennung des Ministerialraths Dr. v. Wanner zum Präsidenten des Oberrechnungshofes hat nicht verfehlt, den besten Eindruck zu machen, da man allgemein die Verdienste desselben durch seine stets bewährte rastlose Thätigkeit, sowie die ihm als Rechnungskommissär viele Landtage hindurch durch Vertretung verschiedener Ausgabepositionen gewordene höchst schwierige Aufgabe gar wohl zu würdigen weiß.

München, 19. Nov. Der Verkauf von Artilleriepferden wird demnächst zum Schlusse gelangen. Das erste und zweite Artillerie-Regiment haben dann jedes noch fünf, das dritte und vierte Regiment jedes noch vier Batterien, sohin im Ganzen 18 Batterien, vollständig bespannt, und ist diese Bespannung bis auf Weiteres vollständig beizubehalten. Bevor also nicht die politischen Verhältnisse weitere Entwaffnung erlauben, werden keine weiteren Verkäufe von Artilleriepferden, und ebenso auch nicht von Kavalleriepferden stattfinden. Ob sich die politischen Verhältnisse in nächster Zeit friedlicher gestalten, steht leider zu bezweifeln; man wird sich schon glücklich schätzen dürfen, wenn der Friede bis zum Frühjahre anhält.

Regensburg, 19. Nov. Die vorgestern bekannt gewordenen Lottonummern haben viele und zum Theil sehr bedeutende Gewinnste gebracht; wie ich höre, soll das hiesige Lotto-Oberamt 60,000 fl. Vorschuß an seine Collekten gegeben haben.

Paris, 19. Nov. Man versichert, die englische Annahme des Kongresses sei in Paris angekommen.

Paris, 18. Nov. Der „Moniteur“ tadelt die Journale, welche täglich Erlasse der französischen Bischöfe für den Papst aufzählen und so den Episkopat für das verbreitete Mißtrauen haftbar machen. Der „Moniteur“ erinnert daran, daß die Wünsche der Bischöfe fast immer von dem Ausdruck des Vertrauens zum Kaiser begleitet gewesen seien, schon deßhalb gebiete das Gefühl der Ehrfurcht vor der Religion der Regierung eine ausnehmende Zurückhaltung.

Sanghai, 8. Okt. Die Chinesen verwarfen den amerikanischen Vertrag, und verweigerten die vertragsmäßig versprochene Oeffnung des Hafens Sevanto in Tauwan.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 16. November l. Js.

Georg Kainz, Wirth von Klasterstraße, erhielt wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit an dem k. Landgerichts-Assessor Rubenbauer von Wegscheid, unter Verfällung in alle Kosten, 15 Tage Gefängniß.

Urtheil vom 19. November.

Theres Artmann, 22 J. alt, Häuslerstochter von Blossersberg, k. Landg. Viechtach, wird wegen Verbrechens des Diebstahls, verübt an Johann Silberhorn, Eisenbahn-Akkordanten in Schalding, mit 1jährigem Arbeitshause bestraft.

Theodor Maier jun., Bierbrauer von Haslbach, k. Landg. Passau I, wurde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem k. Aufschläger Heinrich Seyfried von Tittling, zu 15tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Denk, Siebmachergeselle aus Dingolfing, erhielt wegen erschwerten Vergehens der Unterschlagung 6monatliches in einem Zwangsarbeitshause zu erstehendes Gefängniß.

Handel und Verkehr.

München, 18. Nov. Vom 28. d. Mts. an wird auf den bayerischen Ostbahnen folgende Fahrordnung eintreten:

1) Von München nach Regensburg.

München	Abg	6. 46. Morgs.	4. 5 Nachm.	5. 23. Abds.
Landshut	Ank.	9. 16. Vorm.	9. 34 Abds.	8. 45. „
Regensburg	„	12. 10. Mittg.	9. 27 Nachts.	— —

2) Von Regensburg nach München.

Regensburg	Abg.	5. —. Morgs.	1. —. Nachm.	—. —.
Landshut	„	8. —. „	3. 58. „	5. —. M.
München	Ank.	10. 30. Vorm.	6. 28. Abends.	8. 18. „

1) Von Nürnberg nach Regensburg.

Nürnberg	Abg.	7. 4. Früh.	11. 25. Vorm.	4. —. Nchm.
Amberg	Ank.	9. 38. Vorm.	3. 10. Nchm.	6. 33. Abds.
Regensburg	„	12. 22. Mittg.	—. —.	9. 18. Nchts.

2) Von Regensburg nach Nürnberg.

Regensburg	Abg.	5. 16. Früh.	12. 40. Nachm.	—. —.
Amberg	„	8. 1. „	3. 20. „	5. 40. Frh.
Nürnberg	Ank.	10. 30. Vorm.	5. 54. „	9. 30. „

München, 18. Nov. Seit einigen Wochen findet hier wieder ein sehr bedeutender Verkehr in Ostbahn-Aktien statt, deren Kurs sich bis auf 101 1/4 gehoben hat. Der sehr günstige Stand des Baues der Bahnen, wie überhaupt des ganzen Unternehmens, sowie die Aussicht auf sehr gute Rentabilität der Bahnen, hat neuerdings im Publikum großes Vertrauen erweckt, so daß bedeutende Aktienkäufe zu Kapital-Anlagen effektuirt werden. Das Papiergeschäft auf hiesigem Platze liegt außerdem schon seit Wochen sehr darnieder, da namentlich in österreichischen Effekten weder Käufe noch Verkäufe in irgend erheblicher Weise stattfinden.

Münchener Hopfenmarkt vom 18. Nov.: Ober- und niederbayerisches Gewächs 1859: Mittelpreise. Landhopfen: 113 fl. 51 kr. Holedauer Landhopfen: 126 fl. 26 kr. Mittelfränkisches Gewächs 1859: Mittel-Qualitäten: 86 fl. 36 kr. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: 131 fl. 7 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut 140 fl. 6 kr. Ausländisches Gut 1859: Baden, Schwetzinger Gut: 106 fl. 36 kr. Böhmen, Leitmeritzer Gut: 150 fl. Heutiger Verkauf: 87,367 Pfd. Geld-Betrag: 114,721 fl.

Auswärtige Todesfälle.

In Amberg: Hr. Anton v. Nagel, kgl. Landrichter und Stadtkommissär. — In Nürnberg: Hr. Karl Ch. Crämer, Kaufmann und Fabrikbesitzer, 63 J. alt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Das Inserat von Malching am 4. d. wurde nicht durch Hrn. Kaufmann Edenhofer aus Regen der Oeffentlichkeit übergeben, sondern durch Unterzeichneten. Was die Namens-Verwechslung betrifft, thut es mir sehr leid, daß ich von mehreren Geschäftsreisenden unrichtig berichtet wurde. Am 12. d. erhielt ich eine Zuschrift von Hrn. Edenhofer aus Regen, welcher mir anzeigte, daß Herr Notar bei der ganzen Sache nicht betheiligt war, und daß er den Stoß nicht auf die Brust, sondern auf den Rücken von Herrn Adjunkt P. erhalten habe, daher betreffende Sache gegen Hrn. Notar widerrufen wird. Den bei dieser Angelegenheit betheiligten Herrn Beamten in Scheerding diene aber zur Nachricht, daß von bayer. Behörde bereits Schritte bei der Gesandtschaft gemacht wurden.

Malching, den 20. November 1859. 2920. **Jos. Edenhofer,** Kaufmann.

2818.(4c) **Am 30. November und 1. Dezember 1859.**

Ziehungen der Badischen und Kurhessischen Prämien-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. **50,000,** 54mal fl. **40,000,** 12mal fl. **35,000,** 23mal fl. **15,000,** 55mal fl. **10,000,** 40mal fl. **5000,** 58mal fl. **4000,** 366mal fl. **2000,** 1944mal fl. **1000,** 1770mal fl. **250.**

Diejenigen des Kurhessischen Anlehens sind: Thlr. **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000** rc.

Jedes Obligations-Loos der vorerwähnten Anlehen muß einen Gewinn erhalten. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um der **billigsten Bedingungen** und der reellsten Behandlung versichert zu eln, beliebe man sich bei Aufträgen **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Exp.-Nr. 5084. **Bekanntmachung.**
(Verlassenschaft des Brauerssohnes Joseph Fahrübel von Bogen.)

Nachdem inner der mit Ediktalladung vom 13. August l. Js. vorgesetzten dreimonatlichen Frist Forderungen an rubrizirten dahier befindlichen und auf dem Anwesen der Bierbrauerseheleute Franz Xaver und Therese Ernst dahier hypothekarisch versicherten Rücklaß, bestehend in

1) 500 fl. Elterngutsrest incl. der Ausfertigung,
2) 245 fl. Erbtheil aus der Verlassenschaft der Schwester Creszenz Fahrübel,

nicht angemeldet wurden, wird derselbe dem vorgestreckten Präjudize gemäß der Testamentserbin, seiner Wittwe Anna Fahrübel in Cincinnati, Grafschaft Hamilton, Staat Ohio in Nordamerika, beziehungsweise deren Cessionaren Dr. Alexander und Jakob Wolf jun. in Mannheim gegen Haftung für allenfallsige Passiven überwiesen.

Den 16. November 1859.

Königl. Landgericht Bogen.
Mayer, k. Landrichter.
2921. Pfeiler, k. II. Assessor.

☞ Nur noch 4 Wochen auf Weihnachten!

Die geehrten Herrschaften, welche Porträte zu Weihnachten geben wollen, werden höflichst ersucht, die jetzige günstige Witterung bald zu benützen, da außerdem der Andrang der Aufnahmen in den letzten Tagen selbst die Ausführung bei Manchen wegen Mangel an Zeit, wie dieses vorges Jahr der Fall war, unmöglich machen könnte.

2894. (3) **A. Seyfried's photographische Anstalt.**

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** vorräthig:

Kalender für katholische Christen. 20. Jahrgang. gr. 8. Mit 39 Vignetten, in Umschlag geheftet Preis 30 kr.

Derselbe enthält außer der Generalogie des Königl. Hauses Bayern, römisch-kathol. Kirche, Kalender-Notizen und Tabelle der beweglichen Feste für die Jahre 1861 bis 1873 rc., die Legenden und Abbildungen der Heiligen: Theodelinde, Severian, Eusebia, Vitalis, Sophia (Wittwe und Mutter der heiligen Martyrinnen Fides, Spes und Charitas), Adolph, Alexius, Adelindis, Magnus, Armella, Barlaam und Natalia. — Der gute Hirt. — Erzählungen aus dem Leben gottsel. Männer und Frauen, welche dem heutigen Bayern angehören: 1. Die selige Herluka von Bernried. 2. Der fromme Bauer zu Vohburg. — Abbildungen und Beschreibungen: der Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben in der Pfalz, und des Pompejanischen Baues bei Aschaffenburg in Unterfranken; des Pfarrdorfes Oberammergau in Oberbayern und des Passionsspiels daselbst; der Wieskapelle bei Rottbalmünster in Niederbayern; der Stadt und des Klosters Dietfurt mit dem Kirchdorfe Griesstetten und dem Schlosse Wildenstein, Landgerichts Riedenburg in der Oberpfalz; des Staffelberges mit der St. Adelgundis-Kapelle bei Staffelstein, Landgerichts Lichtenfels in Oberfranken; des ehemaligen Collegiatstiftes Rebdorf bei Eichstädt in Mittelfranken; des englischen Fräulein-Institutes zu Günzburg in der Provinz Schwaben und Neuburg; der St. Leonhards-Fahrten: 3) in Kematen, Landgerichts Aibling; 4) in Fischhausen; 5) in Allerheiligen und 6) in Reichersdorf, Landgerichts Miesbach in Oberbayern. — Einige Gedanken über Wallfahrten und Leonhards-Fahrten als Zugabe. — Fortsetzung der Fürstengrüfte in Bayern. 2922.


Unterzeichneter ist gesonnen, sein im Pfarrdorfe Dommelstadel zunächst der Kirche gelegenes ehemaliges

Revierförster-Haus

zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch ein Theil des Kaufschillings zu 3 Prozent liegen bleiben.

Dommelstadel, den 19. November 1859.

2923. **Joseph Klämpfl**, Pfarrer.

Ein sehr schönes neu gebautes **Zinshaus** in **Linz** auf einem sehr frequenten Platz an der Donau beim Landungsplatz des bayerischen Dampfschiffes ist zu verkaufen.

Es ist 3 Stock hoch, hat 2 Häuser-Fronten, weil es ein Eckhaus bildet, und trägt einen namhaften Zins.

Zu ebener Erde allein wird 1800 fl. Zins bezahlt.

Es werden für vollgiltig Grundentlastungs-Obligationen und Naturalanlehen angenommen, auch können 25,000—30,000 fl. zu 4 Proz. liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt **Fl. Sageder**,
2924. (1) Haus-Nr. 149 in Passau.

Zum
letzten Märzenbiere
ladet heute ergebenst ein
Norbert Hoft,
2928. Gastwirth zur Froschau.

In der Grabengasse Nro. 496 ist ein **Verkaufsladen**, dann eine **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern und Küche auf das kommende Ziel Lichtmeß zu vermiethen. 2927. (1)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 23. Nov. früh halb 8 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das Wanderer-amt für das in Gott selig verlebte Vereinsmitglied, Titl. Herrn Dr. **Langenbrunner**, k. Bezirksgerichtsarzt dahier, statt, wozu geziemendst eingeladen wird.

Abends Wanderung zu Hrn. **Max Wenzl**, bgl. Weingastgeber zur goldenen Sonne, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gestern blieb auf der Post ein **Federmesser liegen. Man ersucht den redlichen** Finder um dessen Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 2925.

---

900 Gulden

sind täglich auszuleihen. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 2926. (a)

In der Innstadt Nr. 55 ist sogleich oder bis Ziel Lichtmeß ein **Zimmer zu vermiethen**. 2919. (b)

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Markte Waldkirchen sich befindliche

reale Tuchhandlung

zu verpachten. Pächter hiefür wollen sich mündlich oder durch frankirte Briefe wenden an

M. Gattinger,
2815. (4b) Handelsmann in Waldkirchen.

1200 und 2000 fl.

sind stündlich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. dieses Blattes. 2896. (3)

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 23. Nov. Abends zu Herrn Max Wenzl.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 23. d. zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 22. November 1859.

Abonnement Suspendu.

Unwiderruflich

Letzte u. Abschiedsvorstellung

mit zwei kompleten pantomimischen Balleten zum Benefice des Kautschukmannes.

Einer muß heirathen.

Lustspiel in einem Akt von Wilhelmi.

„Bohemien" Pas de deux National,

ausgeführt von Madem. Josephine und der kleinen Mary.

Die Großmama.

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Die alte und neue Zeit,

dargestellt von Fräul. Bossi und Carlo de Pasqualis.

Zum Schluß:

Der amerikanische Affe.

Das Uebrige besagt der Anschlagzettel.

Viktualienpreise in der Stadt Passau
vom 18. bis 25. Nov.

Schmalz, das Pf.	— fl. 27 kr. bis	— fl. — kr.
Butter, das Pfund	— fl. 24 kr. bis	— fl. — kr.
Eier, 4 Stück	— fl. 4 kr. bis	— fl. — kr.
Gänse, 1 Stück	1 fl. 18 kr. bis	1 fl. 30 kr.
Enten, 1 Stück	— fl. 24 kr. bis	— fl. 36 kr.
Tauben, das Paar	— fl. 10 kr. bis	— fl. 12 kr.
Hühner junge, Paar	— fl. 24 kr. bis	-- fl. 27 kr.
Hühner alte, 1 St.	— fl. 14 kr. bis	— fl. 18 kr.
Spannferkl, 1 St.	1 fl. 36 kr. bis	1 fl. 48 kr.

Lichter- und Seifen-Preis.

Gegossene Kerzen	27 kr.
Ordinäre „	24 kr.
Seife	20 kr.

Lindauer Schranne
vom 19. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	183		1716		—		—	
Rest	243		838		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	20	45	19	35	—	—	—	—
Mittlerer	20	16	18	21	—	—	—	—
Mindester	19	26	17	18	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	31	—	13	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Clemens. Nr. 322. 23. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Nov. Der Glaspalast, der sich in der kriegerischen Zeit dieses Sommers so wenig zur Kaserne eignete, hat sich um so geeigneter für militärische Uebungen im Winter schon mehrere Jahre hindurch erwiesen. Auch heuer wird er wieder in seinem westlichen Flügel dem k. Jägerbataillon zu Fecht- und gymnastischen Uebungen überlassen werden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 18 Nov. den kgl. Rentbeamten Friedrich Vogl von Neunburg v/W., entsprechend seinem Ansuchen, beginnend mit dem 16. ds. auf das Rentamt Nördlingen zu versetzen; an dessen Stelle den Rechnungskommissär der k. Regierung von Niederbayern, K. d. F., Franz Xav. Wernhammer, zum k. Rentbeamten von Neunburg v/W. zu befördern, und an dessen Stelle den vormaligen Patrimonalrichter und funkt. Rechnungsrevisor bei der k. Regierung von Niederbayern, K. d. F., Jakob Gramberger, zum Rechnungs-Kommissär bei vorgenannter Regierungs-Finanzkammer in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Oesterreich. Wien, 17. Nov. Gutem Vernehmen nach steht eine durchgreifende Reform des Gefängnißwesens in Aussicht, welches in seiner dermaligen Verfassung zu manchen nur zu gegründeten Klagen Veranlassung gegeben hat. Der Generalinspektor der Gefängnisse, Hofrath Weiß v. Starkenfels, wird in Disponibilität versetzt.

Salzburg, 17. Nov. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober waren auf der das Land Salzburg durchziehenden Elisabeth-Westbahn 6868 Arbeiter und 199 Fuhren, darunter am Stationsplatz Salzburg 1433 beschäftigt. Die Unterbauarbeiten, sowie die Hochbauten wurden thätig fortgesetzt. Die sechs Bögen der Saalbrücke sind geschlossen; es ist ein wahrhaft römisches, der Ewigkeit trotzendes Bauwerk. Seit einigen Tagen begegnet man großen Schaaren von italienischen Eisenbahnarbeitern, welche nach Italien heimkehren, um den Winter dort zuzubringen und im Frühjahr zu unserm Eisenbahnbau hieher zurückzukehren. Gegen Ende des nächsten Monats hofft man, daß die Eisenbahnstrecke Lambach-Frankenmarkt dem Verkehr übergeben wird, wornach nur noch $6^1/_2$ Meilen bis zum Anschluß an die bayerische Bahn bei Saalbrück fehlen, und man hofft, daß auch diese Strecke, da die Brücken und Durchläße keine Schwierigkeiten mehr bieten, bis zum nächsten Frühjahr vollendet sein werde.

Sachsen. Weimar. In diesen Tagen ist Schiller's Sarg mit einem kunstvoll gearbeiteten Lorbeerkranze geschmückt worden, den die berühmte Schauspielerin Marie Seebach, verheirathete Niemann, selbst gefertigt und zu dem gedachten Zwecke an den hier lebenden Rath Sondershausen gesendet hatte. Die Blätter dieses Kranzes enthalten in Goldstickerei die Namen der sämmtlichen Schiller'schen Werke.

Preußen. Berlin, 18. Nov. Der „Publizist" erzählt die fast unglaubliche Thatsache, daß im Zellengefängniß bei Moabit das Schillerfest durch die Wiedereinführung der faktisch abgeschafft gewesenen Prügelstrafe gefeiert wurde. Am 10. Nov., während Berlin sich geschmückt hatte zur Feier des deutschen Dichters, hallten die Räume des Zellengefängnisses zum Erstenmal wieder von dem Gewimmer eines Geprügelten. (Dagegen wird uns aus Frankfurt a. M. als ein edler Zug der humanen Gesinnung der dortigen Beamten berichtet: daß ein Polizeibeamter die in einem andern Gefängniß befindlichen Untersuchungsgefangenen am 10. nach der Konstablerwache bringen ließ, damit sie dort dem Festzug zusehen konnten.)

Berlin, 16. Nov. Es ist bemerkt worden, daß an der ganzen östlichen Grenze Frankreichs die Garnisonen in der letzten Zeit sehr bedeutend verstärkt worden sind; ganz besonders gilt dieß auch von denjenigen Plätzen und Festungen, welche auf den Rhein und Belgien zu liegen.

Köln, 15. Nov. Gestern Nachmittags um 2 Uhr wurde in der hiesigen St. Andreas-Kirche die Eröffnung des Schreines vorgenommen, in welchem die Gebeine Albertus Magnus (von 1260—61 Bischof von Regensburg) aufbewahrt liegen. Es war für alle Anwesenden ein sehr ergreifender Moment, als der Deckel des alten Schreines sich hob und nach Wegnahme der rothen Seide die Gebeine des großen Mannes zum Vorschein kamen. Außer den Gebeinen, welche noch fast alle vorhanden sind, fanden sich im Schreine noch die meisten Theile des Bischofsstabes, womit er begraben worden, nebst einem alten Kissen, auf dem eine Psalmen-Stelle bildlich dargestellt war. Das Kissen lag unter seinem Haupte. Sämmtliche Ueberbleibsel wurden sorgfältig auf neue rothe Seide befestiget und in den neuen, prachtvollen Schrein gebracht. Ueber den ganzen Vorgang ward von den beiden Notaren eine lateinische Urkunde aufgenommen, von sämmtlichen Anwesenden unterschrieben und mit dem erzbischöflichen Siegel versehen.

Holstein. Kiel, 13. Nov. Ueber das unterbrochene Schillerfest wird Folgendes berichtet: Bei dem Festessen in der dortigen „Harmonie" hat nämlich der frühere Oberstlieutenant, jetzige Kurator der Universität Kiel, Kammerherr Kauffmann, der wegen seines hyperloyalen Diensteifers genugsam bekannt ist, mit einer bedauernswerthen Taktlosigkeit die Reihenfolge der von dem Komité festgesetzten Toaste eigenmächtig mit einem Toast auf den König unterbrochen, was zur Folge hatte, daß das Publikum — mit Ausnahme der Beamten — in das Hoch nicht mit ein-

Nichtpolitisches.

Eine Jagdgeschichte.

In Rußland herrscht ein seltsamer Aberglaube. Neununddreißig Bären, behauptet man, könne Jemand ungefährdet erlegen, aber der vierzigste räche sein Geschlecht zuverläßig an dem Jäger. Dieser Glaube ist so eingewurzelt, daß der kühnste und geschickteste Schütze nicht ohne Zittern auf seinen vierzigsten Bären anlegen wird. Dabei wird er natürlich das Thier verfehlen. So läßt sich's erklären, daß vielen dieser Jäger die Zahl Vierzig verhängnißvoll geworden ist. Ist aber der vierzigste Bär erlegt, dann wird der russische Jäger, wenn er gewohnt ist, mit dem Fänger auf das Wild loszugehen, mit einem Federmesser es wagen, oder wenn er sonst den Stutzen zu gebrauchen pflegt, mit einer Sackpistole auf die Jagd gehen. Der sibirische Kosake geht, wie der Bewohner der Pyrenäen, mit dem Messer auf den Bären los. Hat er das Lager eines Bären entdeckt, so stülpt er seine Lederkappe auf den Kopf, nimmt in die linke Hand seine Ragatina, ein gabelartiges Werkzeug, und sucht, wenn er verheirathet ist, seine Frau auf, oder wenn er noch Junggeselle ist, seine Geliebte, damit sie ihm das Jagdmesser am Arme befestige. Ist dies geschehen, so geht er gerade auf das Lager des Bären los, greift ihn, Brust an Brust, an. Die linke Hand hält mit der Ragatina den Kopf des Thieres fern, mit dem Messer der rechten Hand schlitzt er ihm den Bauch auf. Ein Kosake, der seine neununddreißig Bären erlegt hatte, ging auf die Jagd des vierzigsten. Angesichts dieser fatalen Thatsache ließ er sich von seinem Sohne, einem jungen Menschen von zwanzig Jahren, begleiten und vertauschte sein Messer mit einer Büchse. Der Sohn war mit der Ragatina und dem Messer bewaffnet. Aber statt des Bären warf sich ihnen plötzlich ein prächtiger Leopard entgegen. Das Thier hatte sich augenscheinlich weit von seinem Mutterlande verirrt. Allem Vermuthen nach stammte er aus Indien her und war, Mittelasien durchstreifend, bis in jene herrlichen Landstriche am Aralsee gekommen. Der junge Mann, welcher nie ein so schreckliches Thier gesehen hatte, bekam Furcht, und da der Leopard sich gegen seinen Vater wendete, entfloh er, statt diesem zu Hilfe zu kommen. Der Kosake erwartete das Thier mit der Kaltblütigkeit eines alten Jägers, bis es auf zwanzig Schritte herangekommen war, dann legte er an und drückte ab. Der Leopard machte noch einen weiten Sprung und stürzte dann

Digitized by Google

stimmte. Bald darauf forderte ein Kaufmann Lange zu einem Hoch auf das Fürstenhaus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg auf — eine Aufforderung, die vollkommen motivirt war durch die Erinnerung an die in so ehrenvoller Weise gebotene Unterstützung, welche der Herzog Friedrich Christian dem großen Dichter nach seiner Krankheit zu Theil werden ließ. — Alsbald verließ der Kammerherr Kauffmann, der nur als „Gast“ bei dem Festessen anwesend war, nach dem Toaste auf das Augustenburgische Haus den Saal, „um zunächst seine Frau in Sicherheit zu bringen;“ nach seiner Rückkehr erklärte er dem Vorsitzenden, daß er nunmehr nicht als „Gast,“ sondern als „Ober-Direktor“ komme, und zwar, um die Versammlung „aufzulösen,“ was indessen ganz ohne sein Zuthun durch ein Komitemitglied erfolgte.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Zwischen dem Turiner Hof und den Tuilerien herrscht, nach zuverlässigen Versicherungen, das beste Einverständniß trotz alledem. Der König Viktor Emmanuel soll sich die französischen Verwarnungen und ihre auffallend rasche Veröffentlichung erbeten haben, um sich damit bei den erhitzten und ungeduldigen Patrioten entschuldigen zu können. Der Verabredung gemäß wurde auch Hr. Boncompagni blos vorgeschoben, damit er die Regentschaft ebenfalls ablehne, und mit aller Autorität, die ihm dieses Opfer verleiht, zur Geduld und zum Vertrauen in des Kaisers hochherzige Absichten ermahne. — Das aufgewärmte Gerücht, daß der Herzog v. Gramont von Rom abgerufen werden soll, um eine andere Bestimmung zu erhalten, entbehrt jeden Grundes, denn der Herzog hat sich in seiner gewiß delikaten Stellung die persönliche Gunst des Papstes zu erwerben gewußt.

Das „Journ. des Debats“ schreibt: Hr. v. Schleinitz hat unter dem 30. Okt. ein „Rundschreiben an die preußischen Agenten“ über das Resultat der Breslauer Zusammenkunft erlassen, von dem wir in Folgendem ein Resumé geben: Hr. v. Schleinitz setzt den verschiedenen Vertretern des preußischen Hofes auseinander, daß der Kaiser Alexander von Rußland und der Prinz-Regent von Preußen sich seit langer Zeit nicht gesehen hatten und daher eine Begegnung wünschten, um sich persönlich über die zahlreichen politischen Gegenstände zu besprechen, welche beide Höfe interessiren. Dieser Wunsch war ein gegenseitiger. Der Kaiser von Rußland und der Prinzregent von Preußen haben somit beschlossen, sich in Breslau zu begegnen. Sie brachten daselbst 2 Tage zu und hatten bei Gelegenheit ihrer häufigen Unterhaltungen bald die völlige Identität ihrer Ansichten über den politischen Zustand Europa's erkannt. Die beiden Fürsten hatten keine Mühe, sich sowohl über den allgemeinen Charakter der schwebenden und vorhergesehenen Fragen zu verständigen, als auch über deren Lösung und man kam auch über den zu befolgenden identischen Gang der Politik für die Zukunft in's Klare und Hr. v. Schleinitz hofft, daß mit Hilfe dieser Verständigung sich Alles, was in der europäischen Situation abnorm ist, beseitigen lasse, und die Ursachen entfernt werden, welche das Vertrauen der Völker erschüttern, und die Rückkehr von Zwischenfällen verhindern, welche die Dauer des Friedens ernstlich gefährden können. — Nach der „L. Corr.“ belaufen sich die gemeinschaftlichen Unkosten der Konferenzmitglieder im Hotel Baur auf 100,000 Fr. (!); die französische Regierung soll diese Summe vorgeschossen haben.

Marseille, 18. Nov. Der „Akhbar“ veröffentlicht eine telegraphische Depesche des General Martimprey dd. Isly, 9. Nov. Dieser Depesche zufolge wurden nach einer ungeheuren Razzia gegen die Maias und Angads, wie General Durrieu meldet, die Beni-Gel vom Kommandanten Colomb und Sir Hamza überrumpelt. Ueberall werden die gestellten Bedingungen angenommen und die Geißeln geliefert. Man versichert, daß die Armee die Grenze am 11. wieder passiren und aufgelöst werden wird.

Italien.

Man liest in einer Korrespondenz der „Gazetta de France“ aus Rom, 9. Nov. ..... General Goyon schickte am 1. ds. neue Detachements nach Civita-Vecchia, um die Befestigungsarbeiten zu betreiben, welche aus diesem Seehafen einen gewaltigen Waffenplatz machen werden. Einen Augenblick glaubte man, daß diese Truppensendung ein erster Schritt zum Abzug der Franzosen sei, der auf November festgesetzt war. Doch war dem, wie gesagt, nicht so. Wenn die französische Armee die päpstlichen Staaten demnächst verlassen soll, so will man dieß nicht thun, ohne dem heiligen Stuhl einen Beweis der Freundschaft Frankreichs zu hinterlassen. Deßhalb eilt man, Civita-Vecchia zu befestigen, vielleicht aus Furcht, sonst die Zeit dazu nicht mehr zu finden. Gleichzeitig treffen in dieser Stadt aus Frankreich beträchtliche Mengen von Kriegs-Proviant und Munition ein. Es wäre in der That unpassend, Jemandem eine Bonbonnière ohne Bonbons anzubieten. Seine Heiligkeit wird, wenn die französische Armee abzieht, die fertige Zitadelle und was dazu gehört finden: das Geschenk wird des Schenkenden werth sein.

Turin, 15. Nov. Der Herzog von Chartres, welcher bekanntlich in der sardinischen Armee dient, hat vom Kriegsministerium in Turin einen Urlaub auf ein Jahr sich erbeten. Der Herzog und der Graf von Paris wollen in Begleitung ihrer Mentoren, der HH. de Beauvoir und Maurin, eine Reise nach Egypten, Griechenland und Palästina unternehmen.

Turin, 16. Nov. Dem „Espero“ zufolge, bereitet der sardinische Kriegsminister die Cadres einer Armee von 200,000 Mann vor. Piemont wird dermalen eine Armee von 100,000 Mann haben und nöthigenfalls wird man binnen zwei Monaten noch 60,000 Soldaten unter die Waffen rufen können. Im Falle eines Krieges könnte man, einschließlich des Kontingents von Mittel-Italien, 230,000 Mann in's Feld stellen. Man arbeitet eifrig an Vermehrung der Feldartillerie.

In Neapel scheinen die Verwirrungen sich zu mehren; denn was über die Wirksamkeit des liberalen Filangieri hieher geschrieben wird, zeugt nur von Rathlosigkeit. Als sich derselbe jüngst zurückgezogen hatte, soll der König selbst ihm bittend entgegengekommen sein, aber das Ministerium ist deßhalb doch nicht im Gang. Es soll sich niemand mehr finden, der für den Ministerpräsidenten unterzeichnet.

Spanien.

Madrid. Der Herzog v. Montpensier hat sich anheischig gemacht, die Herstellungskosten für 24 gezogenen Kanonen, welche eben jetzt in Sevilla gegossen werden, zu übernehmen, und ein

---

todt zu Boden. Der Kosake kehrte sich nach seinem Sohne um; er wollte sehen, ob derselbe auf den Schuß nicht zurückkommen werde; aber der Bursche wandte nicht einmal den Kopf und setzte seine Flucht fort. Nun lud der Kosake seine Flinte wieder, nahm sein Messer zwischen die Zähne und näherte sich dem Thiere. Er kannte die Eigenthümlichkeit dieser Race nicht, ihre Aehnlichkeit mit Katze ließ ihn irgend eine Hinterlist befürchten. Indem er aber näher kam, überzeugte er sich, daß das Thier todt war. Es war ein Leopard der größten und schönsten Gattung, sein Fell mußte wenigstens siebenzig Rubel werth sein. Der Kosake zog ihm den Pelz ab, warf sich denselben über die Schulter und trat in tiefem Nachdenken den Heimweg an. Der Gegenstand seiner Ueberlegung war von Gewicht; er fragte sich, welche Strafe der Feigling verdiene, der seinen Freund in der Gefahr verläßt. Und er setzte hinzu: Der Sohn, der seinen Vater verläßt, ist mehr als ein Feigling, er ist ein Verräther. Als er zu Hause ankam, hatte er sein Urtheil bereits gesprochen. Er suchte seinen Sohn auf, der sich im Zimmer eingeschlossen hatte, und befahl ihm, zu öffnen. Der junge Mensch gehorchte und fiel seinem Vater zu Füßen. Aber der Vater befahl ihm, ein Grabscheit zu nehmen und ihm zu folgen. Er gab den Grund dieses Befehles nicht an; er selbst aber ergriff ebenfalls ein Grabscheit. Er führte den Sohn eine Strecke vom Hause weg, dann bezeichnete er auf dem Boden ein Viereck von sechs Schuh Länge und drei Fuß Breite, fing an die Erde auszugraben und gab seinem Sohne ein Zeichen, dasselbe zu thun. Der junge Mann, der keine oder nur eine unbestimmte Ahnung von dem Sinne dieser Arbeit hatte, ging daran. Zwei Stunden später hatten sie eine Grube gegraben, in der ein Mensch liegen konnte. „Gut,“ sagte der Vater sich umwendend, „jetzt bete.“ Nun wurde es dem jungen Manne klar im Geiste; aber die Sprache des Vaters hatte eine solche Entschiedenheit, daß der Verurtheilte keinen Widerstand versuchte. Er warf sich auf die Kniee und betete. Der Vater ließ ihm volle Zeit, sein Gebet zu beenden. Dann maß er seinen Abstand, in welchem er auf den Leoparden geschossen hatte, nahm seinen Karabiner, legte auf den Sohn an und sandte die Kugel gerade an jene Stelle des Kopfes, an welcher er den Leoparden getroffen hatte. Der junge Mensch stürzte augenblicklich todt zusammen. Der Vater legte ihn ins Grab, bedeckte ihn mit Erde, kehrte nach Hause zurück, legte seine Sonntagskleider an und stellte sich, als sein eigener Ankläger, dem Richter. „Ich habe Gleiches mit Gleichem vergolten!“ schloß der Alte seine Erzählung. „Ich bin überzeugt, daß Gott eben so gerichtet hätte.“ Der Richter hieß ihn

Digitized by Google

ungenannter Patriot hat der Armee 40 Packete — Stricke zur Verfügung gestellt, „um die gefangenen Marokkaner zu binden;" es muß auch solche Käuze geben.

Griechenland.

In Athen wurde eine große Industrie-Ausstellung in Gegenwart Ihrer Majestäten eröffnet.

Amerika.

Der Streit, der zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika um den Besitz der Insel St. Juan ausgebrochen ist, hat in neuester Zeit eine solche Wendung genommen, daß dadurch, wenn nicht eine Unterbrechung des Friedens, so doch des guten Einvernehmens zwischen beiden Regierungen mehr als wahrscheinlich erscheint.

Mannigfaltiges.

Stettiner Blätter berichten über ein Unglück, das sich am 17. November bei Kratzwick zugetragen. Das Dampfschiff „Fortschritt" kam auf seiner Herfahrt von Stepenitz in die Nähe von Kratzwick, wo, wie gewöhnlich, ein Kahn Mitreisende an Bord bringen wollte. Der Führer des Schiffes ließ in beträchtlicher Entfernung das Schiff langsam gehen, endlich in der Nähe stoppen. Das Boot kam eben seitlängs des Schiffes, und ward demselben ein Tau zugeworfen, als durch die Ueberlast, es befanden sich nämlich 14 Personen fast alles Ziegeleiarbeiter, sämmtlich stehend im Boote, dasselbe sich mit Wasser füllte und umschlug. Eilf Personen (nach Berichten acht) sollen ertrunken sein, zum großen Theil Familienväter. Seitens des Fortschrittes wurden alle möglichen Anstrengungen gemacht, die Verunglückten zu retten, doch war dies nur bei wenigen möglich.

Neuere Nachrichten.

München, 21. Nov. Die hiesige Schauspielerin Sophie Schröder hatte am Samstag die Ehre, von Sr. Maj. dem König Max in Audienz empfangen zu werden. Für die zweimalige Deklamation von Schiller's „Glocke" erhielt dieselbe ein Honorar von 200 fl.

München, 22. Nov. Aus guter Quelle vernehmen wir, daß nächster Tage in Würzburg eine Ministerkonferenz aller deutschen Staaten, mit Ausnahme Oesterreichs, Preußens, Holsteins und Luxemburgs stattfinden wird. Die Einladungen dazu sind von unserer kgl. Staatsregierung ausgegangen. Als Gegenstände der Berathung bezeichnet man eine Reihe von wichtigen Fragen, welche zur Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben und bezüglich welcher zwischen den beiden Großstaaten Meinungsverschiedenheit herrscht. Vor Allem sollen die kurhessische Verfassungsangelegenheit, dann die Revision der Bundeskriegsverfassung, die Errichtung eines Bundesgerichts ꝛc. erörtert werden, um wo möglich eine Einheit unter den Mittel- und Kleinstaaten zu erzielen. — Heute bereits geht Minister-Präsident Frhr. v. Schrenk nach Würzburg ab.

München, 20. Nov. Das Befinden des Hrn. Erzbischofs von München-Freising hat sich, nach Münchener Berichten so weit wieder gebessert, daß die Aerzte nunmehr wieder die beste Hoffnung hegen. Der Kranke ist indessen so schwach, daß er der sorgfältigsten Pflege bedarf. — Die Verwaltung der bayerischen Ostbahnen hat zur Benützung für die kgl. Majestäten bei Fahrten auf den Ostbahnen in der Cramer-Clett'schen Fabrik zwei große Gallawägen anfertigen lassen, welche eine eben so zweckmäßige, als prachtvolle und reiche Ausstattung erhielten. Dieselben sind in der genannten Fabrik nahezu vollendet, und werden demnächst von Nürnberg hieher gebracht werden.

Wien, 19. Nov. Nach Kundmachung des Züricher Friedensschlusses wird allen Civil- und Militärpersonen Amnestie ertheilt werden, die sich seit Ausbruch des Krieges in Italien kompromittirt hatten.

Paris, 19. Nov. Man glaubt, daß die Einladungen an die Mächte, welche an dem Kongreß Theil nehmen sollen, morgen oder übermorgen abgehen werden. — Seit gestern spricht man von der Wahrscheinlichkeit eines Besuches des Papstes in Paris. Es heißt, der heilige Vater wolle nach dem Schlusse des Kongresses hieher kommen. Von Oesterreich und Neapel sollen Noten in Paris eingegangen sein, worin beide Mächte erklären, sie würden den Kongreß nicht beschicken, so lange die Regentschaft nicht beseitigt wird.

Paris, 21. Nov. Das „Pays" tritt der Behauptung entgegen, die Entschließungen des Kongresses würden einen blos fakultativen Charakter haben. — Grandguillot sagt im „Const.": Erklärungen des Turiner Kabinets ermöglichen die Regentschaft Boncompagni's nur zur Erhaltung der Ordnung. Die endgiltige Lösung der italienischen Frage bleibt dem Kongreß vorbehalten.

London, 20. Nov. (Ueberlandpost.) Jeddo, 23. Okt. Ein den Europäern günstiger Ministerwechsel wurde erwartet. Ein russischer Offizier wurde sammt einigen Matrosen gemordet. Der russ. Gesandte hatte Genugthuung gefordert und erhielt sie.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag 25. Nov. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Baumgartner, Schreinerssohnes von Thanberg u. 2. Compl. und des Staatsanwalts am königl. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 13. Okt. l. Js., in der gegen Erstern wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Berichtigung. Im Blatte vom 21. Nov. d. Js. (Nr. 320) ist im Artikel aus Vilshofen ℒ der Verfasser der Verse unrichtig als Dr. „Georg" Schmid anstatt Dr. „Ludwig" Schmid angegeben. Ferner haben sich nachstehende Druckfehler in den Versen eingeschlichen: Zeile 4 „zu" anstatt „zum," Z. 16, 17 und 18 „Wenn" anstatt „Wem," Z. 22 „Lebenswirren" anstatt „Lebens wirren" und „Fehde" anstatt „Fehte," Z. 24 „Den" anstatt „Denn," Z.25 „Leg" anstatt „Lag."

Börsenbericht.

Frankfurt, 21. Nov.	fl.	Wien, 21. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	$59\frac{3}{8}$	National-Anlehen .	77	60
5proz. Metall. . . .	55	5proz. Metalliques .	71	70
Kreditaktien . . .	186	Kreditaktien . . .	203	20
Bankaktien . .	836	Bankaktien . . .	898	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	436	—
„ 5proz. Oblig.	$102\frac{1}{4}$	Lotterie-Anlehensloose		
„ $4\frac{1}{2}$proz. „	$99\frac{3}{4}$	von 1854 . . .	110	75
„ 4proz. „	$96\frac{3}{4}$	detto von 1858. .	100	50
„ 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	273	30
Ludw.-Verb.-Eisenb.	$135\frac{7}{8}$	Nordbahn	191	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	$100\frac{1}{4}$	Westbahn	173	75
„ voll eingezahlt.	$101\frac{3}{8}$	Pardubitzer . . .	136	50
Wien	$92\frac{7}{8}$	Silber-Agio . . .	23	55

seine Gefangenschaft antreten und im Kerker das Urtheil des Generalgouverneurs erwarten. Mit derselben Ruhe, mit derselben Heiterkeit trat der Alte über die Schwelle des Gefängnisses. Der amtliche Bericht ging sogleich an den Generalgouverneur von Sibirien ab, welcher das Recht hat, über Leben und Tod zu erkennen. Die Antwort lautete: „Der Vater soll drei Tage und drei Nächte das vom Rumpfe getrennte Haupt seines Sohnes auf den Knieen halten. Stirbt er oder wird er darüber wahnsinnig, so wird dies ein Gottesurtheil sein. Erträgt er aber diesen Anblick, so wird es ein Beweis sein, daß er nicht blos nach menschlichem Zorn, sondern nach dem Gewissen eines Vaters gerichtet habe. Nicht wir, nur der Allmächtige kann über diesen Fall ein Urtheil sprechen." Der Gouverneur schickte um dieselbe Zeit, wo er seine Entscheidung an den Richter abgehen ließ, dieselbe nebst der Darstellung des Sachverhaltes auch an den Kaiser Alexander. Dem alten Kosaken wurde das Urtheil bekannt gemacht. Drei Tage und drei Nächte hielt er das Haupt seines Sohnes auf dem Schooße und überstand die Probe, ohne, wie es schien, einen Augenblick seine Standhaftigkeit verloren zu haben. Unmittelbar darauf setzte ihn der Gouverneur in Freiheit. Drei Monate später traf die Entschließung des Kaisers ein, welcher das Urtheil bestätigte. Der alte Kosak erreichte sein achtzigstes Jahr ruhig und glücklich, tödtete seinen vierzigsten Bären und darauf noch eine Anzahl anderer. Er starb im Jahr 1851, und kein Gewissensbiß schien seine Todesstunde zu trüben. Ein Augenzeuge, der General Samanky Bykovetz, der diese Geschichte erzählt hat, gibt Gewähr für die Wahrheit derselben.

Die Stuttgarter Politechniker haben den von den Hutmachern am Schillerfeste zur Schau getragenen Hut eines Karlsschülers so schön gefunden, daß sie beschlossen haben, ihren Hüten jene Form zu geben, d. h. die Krempe an drei Seiten hinaufzuschlagen.

In Roßwein in Sachsen feierte kürzlich ein wackeres Ehepaar sein 60jähriges Ehejubiläum, zwar nicht mit 101 Kanonenschüssen, aber mit 101 lebenden Kindern, Enkeln und Urenkeln.

„Ach!" rief ein Hausvater, der viel Verdruß mit seiner Familie und viel Geld in der Lotterie verspielt hatte, „ich sehe leider, daß meine Kinder und meine Nummern immer ungezogen bleiben!"

Digitized by Google

Exp.-Nr. 546. **Bekanntmachung.**
(Hypothek- und Wechselbank gegen Allmannsberger Paul p. deb.)

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Häuslers Paul Allmannsberger von Thalberg dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen, in der Gemeinde Thalberg d. G. gelegen, besteht aus
1) Wohn- und Oekonomiegebäuden Haus-Nr. 34 und 35 zu Thalberg, nebst Hofraum pr. 0,33 Dezim.,
2) Grasgarten per 2,39 Dezim.,
3) Acker pr. 21,58 Dezim.,
4) Wiesen mit Oedung pr. 4,03 Dezim.,
4) Holztheil pr. 6,40 Dezim.

und nach gerichtlicher Schätzung vom 7. v. M. auf 3662 fl. gewerthet.

Zur erstmaligen Versteigerung derselben ist auf

Donnerstag den 29. Dezember l. J.

Vormittags 9—10 Uhr

im schuldnerischen Hause zu Thalberg Tagsfahrt anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß die Versteigerung nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 vorgenommen werde, daß das Schätzungsprotokoll und die Erhebungen über den Besitzstand und die Belastung des Anwesens bis zur Versteigerung bei den Akten eingesehen werden können und daß Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Gerichte nicht bekannt ist, hierüber durch legale Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Am 29. Oktober 1859.

Königl. Landgericht Wegscheid.
2929. **Eberlein.**

Zur gefälligen Beachtung.

Beitritts-Scheine der **Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach** mit Loosen **à 1 fl. 18 kr.** (Gewinnste 200 fl.), Ziehung **am 17. Dezember l. J.**, sind wieder eingetroffen, und empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme

unwiderruflich bis zum 5. Dezember.

☞ Alle unverheiratheten Personen, ganz gleich, in welchem Lande sie leben, und ohne Unterschied der Religion und des Alters, können beitreten. Auch Wittwer und Wittwen. Auch können auf einen Namen so viele Nummern ausgegeben werden, als verlangt wird.

Passau im November 1859.

Achtungsvollst
Franz Glaser jun.,
2930. Filial-Kassier der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen Schwiegervater

Joseph Mayer,
vorm. Getreidmesser,

heute Nachmittag 3 Uhr nach Empfang der heiligen Sterbsakramente im 74. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Dieses theile ich hiedurch unsern Freunden und Bekannten mit und lade zu der am Donnerstag früh halb 9 Uhr von der Stadtpfarrkirche aus stattfindenden Beerdigung und darauffolgenden Gottesdienste höflichst ein.

Passau, den 21. November 1859.

2931. **Johann Rheinnecker.**

Annonçe

für Glasfabrikanten, Kaufleute und technische Gewerbe.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt:
calcinirtes Glaubersalz,
Salzsäure,
Salpetersäure,
die chemische Fabrik zu Alt St. Niklas bei Regensburg.

2686. (3) **Clem. Deissböck.**

---

900 Gulden

sind täglich auszuleihen. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 2926. (b)

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 23. d. zu Hrn. Aufischer.

Der Ausschuß.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Mittwoch den 23. November 1859
Abends 7 Uhr

Tanz-Unterhaltung

im kgl. Redouten-Saale.

Der Ausschuss.

Vorgestern ging im Anger ein **Pelzkragen** verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition der Passauer Zeitung gegen Belohnung. 2932.

Es wird höflichst ersucht, den am Sonntag den 20. November Abends im Gasthause zum grünen Stern, Herrn Birett, verwechselten **grauen Hut** wieder zurückzustellen. 2933.

2900 fl.

werden auf erste Hypothek zu 4 Prozent aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2934. (a)

Theresienstraße Nr. 448 über 2 Stiegen ist bis 1. Dezember ein schön meublirtes **Zimmer** zu beziehen. 2935.

In der Grabengasse Nro. 496 ist ein **Verkaufsladen**, dann eine **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern und Küche auf das kommende Ziel Lichtmeß zu vermiethen. 2927. (2)

Donnerstag **Bolzschießen bei Hell.**

☞ Das Gerücht, als hätte mich Herr **Brückner**, Eisenbahnvorarbeiter um ein Darlehen je einmal angesprochen, erkläre ich als ganz falsch und unwahr, und muß solches aus dem Munde eines böswilligen, dem **Brückner** gegenüber sehr feindlichen Menschen geflossen sein.

Eggendobl, den 22. Nov. 1859.

2936. **Jos. Fischer,** Gastgeber.



Im Landgerichtsbezirk Passau II. ist ein **Bauerngut** mit 78 Tagw. Grundstücken, sämmtliche Gebäude in bestbaulichem Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen könnte auch ein großer Theil des Kaufschillings auf demselben liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

Jakob Schlotter,
2937. (a) Gastwirth in der Innstadt.

Verein der Wanderer.

Abends Wanderung zu Hrn. **Max Wenzl**, bgl. Weingastgeber zur goldenen Sonne, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 23. Nov. Abends zu Herrn **Max Wenzl.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 24. November zu Hrn. **Fischböck.**

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut den 22. Nov.: Hr. Karl Prambök, Regierungs-Accessist von Landshut, mit Fräul. Emma Rambauer, kgl. Rentbeamtens-Tochter von hier.

Stadtpfarrei.

Geboren am 21. Nov.: Hugo Albert, ehel. Kind des Hrn. Jos. Niedermaier, Bräuerei- und Gasthausbesitzers in St. Nikola.

Gestorben am 21. Nov.: Maria Doblinger, Hausbesitzers-Wittwe zu Anger, 76 Jahre alt. — Hr. Joseph Mayer, chem. Getreidmesser, Wittwer, 73 J. alt.

Passauer Schranne
vom 22. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1		69		14		128	
Rest	—		3		—		10	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	—	—	9	35	10	30	7	9
Mittlerer	13	—	9	29	10	12	7	2
Mindester	—	—	9	17	9	30	6	58
Gefallen	—	1	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	12	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Joh. v. Krz. Nr. 323. 24. November 1859.

Zur Tagesfrage.

* Wie zu erwarten stand, hat man in Turin den Pariser Rathschlägen den Gehorsam nicht versagt. Der Prinz v. Carignan hat die Regentschaft nicht angenommen, und selbst Buoncampagni hat seine Abreise nach Mittelitalien vertagt. Schon am 17. soll in Paris von Turin aus die Depesche eingetroffen sein, daß König Viktor Emmanuel den Rathschlägen Frankreichs sich unterwerfe und Buoncampagni nicht auf seinen Posten abreisen werde. Man will ferner wissen, daß Buoncampagni auch bereits die ihm vom Prinzen von Carignan übertragene Reichsverweserschaft unter obwaltenden Verhältnissen abgelehnt habe, doch stimmt dieß nicht mit der Meldung der amtlichen „Gazzetta Piemontese,“ daß Buoncampagni das ihm übertragene Amt angenommen habe. — Der Rücktritt Garibaldi's, welcher in Paris das größte Aufsehen erregte, und von dem man noch nicht weiß, ob er freiwillig oder von Turin veranlaßt ist, betrachtet man in der Seinestadt als die erste Folge des Rückzuges der piemontesischen Regierung. Ob eine vollständige Aenderung der bisherigen sardinischen Politik erfolgen wird, ist noch ungewiß, doch spricht man jetzt schon von einem neuen Ministerwechsel in Turin, Abdankung des Königs und Losschlagen der Armee, um den Knoten endlich zu durchhauen. Ein klarer Blick in die Verhältnisse ist für den Augenblick aber beinahe unmöglich. Es scheint, daß bei diesem Schauspiele die Betheiligten vorher keine Rollen eingelernt hatten, sondern aus dem Stegreif spielten. Jeder thut, was ihm der Augenblick gerade eingibt, und in Paris so wenig als in Turin scheint man zu wissen, welchen Ausgang der Schlußakt ergeben wird. So viel ist sicher, daß vorerst der Rücktritt Garibaldi's in den Pariser offiziellen Kreisen ausnehmend gefällt, und man daher dort den Weg nun weit geebneter vor sich sieht. Garibaldi war in den Tuilerien von jeher der Stein des Anstoßes, und bereitete nicht geringe Verlegenheiten und Aergernisse. Der Papst bemerkte dem Herzog von Grammont, welcher ihm vorstellte, er möge für den Kaiser in seiner schwierigen Lage doch auch etwas thun, noch vor Kurzem: „Ich begreife die Verlegenheit des Kaisers Napoleon; er will zugleich mich und Garibaldi zufrieden stellen. Unter den Journalen spricht sich über dieses Ereigniß bis jetzt nur das „Pays,“ und zwar mit wenig verhehltem Beifall aus; „dieser Schritt deute an, daß die Angelegenheiten Mittelitaliens in eine Phase treten und einer Lösung entgegengehen, die man nicht für so nahe bevorstehend halten konnte.“

Deutschland.

Bayern. München, 20. Nov. Die preußische Staatsregierung hat die unsrige eingeladen, jener Schiffsexpedition, welche ersterer Staat nach China und Japan absendet, Muster bayerischer Erzeugnisse aus dem Gewerbs- wie Fabrikwesen mitzugeben, welche etwa geeignet wären, in diesen fernen Ländern Eingang und lohnenden Absatz zu finden. — Was die Vorschläge zur Revision der Bundeskriegsverfassung betrifft, so beziehen sich dieselben auf Herstellung einer größeren einheitlichen Organisation der kleinen Bundeskontingente, dann Einführung einer Gleichheit im Garnisons- wie Felddienst, in der Ausrüstung wie in Montirung u. s. w. — Ein Projekt zur Erbauung einer Kaserne für das hiesige Jägerbataillon auf dem Marsfelde wurde von dem Kriegsminister Lüder verworfen, indem er meinte, mit „Grillenhäuschen“ sei für die hiesige Garnison wenig anzufangen; es ist somit ein neuer großartigerer Plan in Ausarbeitung genommen worden. — Unter den Schlossern Münchens herrscht eine große Aufregung, weil der dortige Magistrat einen feuerfesten Geldschrank in Berlin machen ließ. Der Verein der Schlossermeister in München hat deßhalb sogar „nothgedrungene Bemerkungen“ in den Blättern erscheinen lassen, in denen er darauf hinweist, daß keine Nothwendigkeit zur Bestellung in Berlin vorhanden war, und daß bei Fertigung in München einige hundert Gulden erspart worden wären.

Oesterreich. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Wien vom 15. Nov.: Gestern Abend wurden drei Venetianer, unter ihnen ein Kaufmann, in Hand- und Fußketten nach dem Bahnhofe eskortirt, um von dort nach einer nördlichen Festung abgeführt zu werden. — In den ersten Tagen des laufenden Monats wehte im Böhmerwalde ein heftiger Sturm. Die Tannenzapfen bedeckten am Tage nach dem Sturme den Waldgrund so dicht, daß sie zusammengeharkt zu hunderten von Körben, Säcken, Karren, ja sogar wagenweise eingeheimst werden konnten; die Zahl der Windbrüche reichte weit über das Erinnerungsvermögen der ältesten Gedenkmänner hinaus, so daß beispielsweise in einem der gräfl. Czernin'schen Reviere an 1800 Stämme der Wuth des Elementes erlagen. Stämme, deren Kollegen vor ein paar Jahren als Mastholz für Hamburg gefällt wurden, liegen wie Rohr zerbrochen und zersplittert in großartigen Verhauen nach allen Richtungen, und es wird einen großen Aufwand von Geld und Kräften erfordern, jener Zerstörung vor Winteranfang völlig Herr zu werden.

Der Kaiser von Oesterreich hat den König Franz II. von Neapel zum Oberstinhaber des 12. Uhlanen-Regiments ernannt.

Linz, 20. Nov. Der Fabrikant Herr Grillmayer dahier stellt denjenigen, welche Versuche mit dem Regulator-Handwebestuhle machen wollen, nicht nur Stuhl und Weber ohne Entschädigung zur Verfügung, sondern liefert hiezu die auf

Nichtpolitisches.

Eine Milliarde.

Nur nicht so hitzig, nicht den Mund so außerordentlich voll genommen, wenn von einer Milliarde die Rede ist, wie dies jetzt oft in den Zeitungsberichten geschieht! Da fabelt neulich ein Journal, daß der jetzige italienische Krieg den Franzosen mit Inbegriff aller Rüstungen und Schuldenreste aus dem Krimkrieg sechs Milliarden gekostet, natürlich nur Franks, nicht etwa harte Thaler. Aber selbst mit der ersteren Geldsorte ist das Ding nicht so leicht abgemacht, wie es vielleicht den Anschein hat, denn eine Milliarde wiegt gerade fünf Millionen Kilogramme. Um eine solche Milliarde zu Lande zu transportiren, da müßten zweitausend einspännige Wagen anrücken. Zu Wasser brauchte man ein Schiff, nach der Form von Noahs Arche gebaut, die, wie geschrieben steht, 300 Ellen lang, 50 Ellen breit und 30 Ellen tief war. Wenn man fünf Millionen Kilogramme zu einer einzölligen Stange ausschneiden würde, so würde die Totallänge dieser Stange 655,000 Meter ergeben, welche mehr als genügend wären, um ganz Paris mit einem zehn Fuß hohen Gitter zu umgeben. Würde man eine Milliarde Einfrankstücke ein Meter breit neben einander legen, so könnte man damit eine Länge von 132,250 Meter, das ist drei Stunden mehr als die Entfernung zwischen Paris und Rouen, dicht belegen; diese Milliarde Einfrank-Stücke in eine Linie gereiht, würde 23 Millionen Meter Länge ergeben, das ist 750 Stunden mehr als der halbe Umkreis der Erde. Wenn endlich eine Milliarde zur Zeit von Christi Geburt in eine Maschine gelegt worden wäre, welche in jeder Minute ein Stück ausgeworfen hätte, so hätte sie, um zu Ende zu kommen, noch ungefähr 61 Jahre zu arbeiten.

Vor Kurzem ist in Nürnberg der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß in einer hiesigen geachteten Familie ein Kind mit Jordanwasser getauft wurde, welches ein Mitglied derselben auf seiner großen Reise nach dem Orient selbst schöpfte und durch einen Flaschner in Jerusalem in einer Blechflasche hieher versenden ließ.

Die Oper „Tannhäuser“ ist vor ihrer Aufführung im Wiener Hofoperntheater streng zensirt worden. Es durften im Text die Worte: „Venus, Göttin, Rom, Papst“ nicht vorkommen, und im dritten Akte, wo Tannhäuser seine Erlebnisse in Rom erzählt, tritt an Stelle dieser Erzählung der Bericht einer Vision.

Digitized by Google

seiner Maschine geschlichtete Kette um den Fabrikspreis, blos zu dem Zwecke, die Einführung dieser Weberei zu fördern. — Die Eröffnung der Zittau-Reichenberger Eisenbahn ist nunmehr definitiv auf den 1. Dezember d. J. festgesetzt worden.

Preußen. Berlin, 19. Nov. Die Blätter sind mit Gedichten auf den heutigen Namenstag der Königin erschienen. Gestern Abend ist die Prinzessin von Preußen und der Herzog von Braunschweig hier eingetroffen. Der Gesandtschaftsattaché Graf Paul Hatzfeld ist nach Paris abgereist. Die Mittheilung, daß dem Bundestagsgesandten bereits Anträge wegen Vertheidigung der deutschen Seeküsten von hier aus zugegangen seien, entbehrt nach der „N. Pr. Ztg." der Begründung.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Die Großfürstin Marie von Leuchtenberg wird den 20. offiziell in Compiegne empfangen werden, und es sollen ihr zu Ehren vielfache Festlichkeiten stattfinden. Wie man sich hier erzählt, hat der Czar sich beim Kaiser Napoleon für die Aufnahme, welche die Großfürstin hier gefunden, bedankt.

Großbritanien.

London, 17. Nov. Der Enthusiasmus für die Bildung freiwilliger Schützenkorps ist im Steigen. Im ganzen Lande gehen die Leute sehr ernst an die Arbeit. Sie organisiren sich mit Geschick, sie wählen keine steifen Parade-Uniformen, sie finden sich fleißig auf den Exerzierplätzen ein, sie schießen um die Wette nach der Scheibe, sie schießen aber auch viel Geld zusammen, um die Korpsbedürfnisse zu decken, und die Regierung liefert die besten Büchsen, die sich nur immer in England herstellen lassen. Eine ähnliche Bewegung war seit Anfang des Jahrhunderts nicht dagewesen. Damals, als der erste Napoleon mit einer Invasion drohte, waren bekanntlich auch Freiwilligen-Korps organisirt worden. Sie kamen nie zur Verwendung, weil Napoleon den Sprung nicht wagte. Aber es war numerisch eine imposante Macht, und wer den persönlichen Muth der Engländer kennt, wird kaum zweifeln, daß sie im Nothfalle ihre Schuldigkeit gethan hätten. Es gab damals, im Jahre 1804, nicht weniger denn 377,349 Freiwillige unter Waffen, darunter eine bedeutende Anzahl Kavallerie und Artillerie, und es ist nicht leicht einzusehen, warum sie sich nicht wieder zu dieser Höhe hinaufschwingen sollten, vorausgesetzt, daß die Gefahr näher rückt und die Regierung eine allgemeine Betheiligung für wünschenswerth erachtet, was gegenwärtig noch lange nicht der Fall ist.

London, 18. Nov. „Wenn Italien seine Unabhängigkeit rettet — sagt die „Times," so wird es wie durch's Feuer sein. Ueber die Zukunft vermögen wir nichts zu sagen. Es wird offenbar zu einem langen und hartnäckigen Kampfe kommen müssen. Die Italiener bleiben fest, die französischen und österreichischen Interessen machen kein Hehl aus ihrer Gereiztheit, und der französische Kaiser scheint entschlossen, seinen Willen durchzusetzen, das heißt, Italien die Staatseinrichtungen und Herrscher zu geben, die er will. Dieser Kampf muß auf dem Kongreß ausgefochten werden, der, wie es endlich den Anschein hat, doch zusammentreten wird. Wir bilden uns nicht ein, das Ende voraussehen zu können, aber Englands Verhalten liegt klar zu Tage. Die bekannte Erklärung Lord J. Russell's muß England in dieser Sache zur Richtschnur dienen. Alles wird sodann von den Italienern selber abhängen. Sie müssen erkennen, daß sie das Schicksal ihres Vaterlandes in Händen haben, und daß Frankreich und Oesterreich, welche über sie zu herrschen suchen, nicht von England oder Preußen oder Rußland oder dem ganzen geeinigten Europa abgehalten werden können, wenn die Italiener nicht durch ihre feste Haltung den neutralen Mächten eine Basis bieten, auf der sie mit ihren Vorstellungen und Zurechtweisungen auftreten können. Daß einer Versammlung europäischer Staaten irgend ein Recht inne wohnt, über das Volk Italien's oder eines andern Landes zu verfügen, ist eine ebenso neue wie gefährliche Annahme, obgleich sich darauf alles französische Raisonnement gründet."

Italien.

Venedig, 17. Nov. Zahlreiche junge Leute, die sich auf piemontesischem Boden in ihren Hoffnungen arg getäuscht sahen, sind reuig in den Schooß ihrer Familien zurückgekehrt.

Mailand, 17. Nov. Das Schillerfest wurde auch hier von einer Anzahl achtbarer Männer in dem Café Svizzera der Gebrüder Dorner auf eine recht würdige Weise gefeiert, und ist, wie man vernimmt, in der Buchhandlung von Meiners eine Subskriptionsliste aufgelegt, welche zu Beiträgen für die Schillerstiftung in Deutschland einladet. — Die Ausrüstung des ungarischen Husarenregiments, die „Piacentiner" genannt, wird, wie ich schon früher bemerkte, hier mit großem Eifer betrieben, und, wie es heißt, sind nicht allein alle Offiziersstellen bereits vergeben, sondern man hat auch schon einen gemüthlichen deutschen — Kapellmeister mit einer Bande angeworben, und gestern nach Parma in das Hauptdepot des Regiments abmarschiren lassen. Um das Regiment in aktiven Stand zu bringen, soll es nur noch an der Mannschaft fehlen, wozu bereits Pferde und Uniformen angeschafft worden sind.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. Das „Journal de Constantinople" vom 2. Nov. erklärt, daß die an Mohammed-Pascha verheirathete Sultanin Djemile nach dem unantastbaren Zeugnisse der Aerzte in einer sehr schweren Entbindung mit einer todtgebornen Tochter niedergekommen sei und schicklicherweise auch nicht ein Wort weiter gegen die Verläumdung gesagt werden könne, als sei das neugeborne Kind, weil es ein Knabe gewesen, sofort erdrosselt worden. — Der „Indep. belge" wird aus Paris geschrieben, der Sultan habe Omer-Pascha nach Karpont verbannt.

Griechenland.

Athen, 12. Nov. Die Kammern wurden gestern eröffnet. Die Thronrede sagt in Bezug der Schuld an die Schutzmächte: die Mächte verlangten jetzt 900,000 Fr. (1 Mill. Drachmen) jährliche Zinsen. Die Regierung werde diese Summe von den Vertretern des Landes verlangen, während sie zu definitiver Regelung der Anlehensfrage die Verhandlungen wieder aufnehmen werde. — Prinz Alfred ist eingetroffen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* In Arnstorf sollen dem Vernehmen nach am 22. ds. acht Häuser abgebrannt sein.

Mannigfaltiges.

August Vogel, über das Bier. Das Bier besteht hauptsächlich aus Malzextract, Alkohol, Kohlensäure, aromatischen und bitteren Stoffen in Wasser gelöst. Hinsichtlich seiner Stellung als Nahrungsmittel — nämlich ob plastisches gleichwie Fleisch und Brod, oder ob Respirationsmittel gleich dem Stärkemehl — hat Verfasser, entgegen früheren Werthbestimmungen, durch seine Analysen des trockenen Bierrückstandes schon auf einen Liter Bier soviel Stickstoff nachgewiesen, als früher in hundert Litern gefunden wurde, und zwar auf eine Maß bayerischen Bieres 1,12 Grammen Stickstoff. Demnach wäre eine Maß Münchener Bier im Nahrungswerthe gleich einem Stücke Weißbrod von $3\frac{1}{5}$ Loth. Die Bier-Verfälschungen beziehen sich hauptsächlich auf den Zustand von Hopfen-Surrogaten. In dieser Beziehung können verschiedene bittere und betäubende Pflanzensubstanzen in Anwendung kommen, nicht allein um den Hopfen zu ersetzen, sondern um schwachen Bieren eine scheinbare Stärke zu geben. Die Verfälschungen in diesem Sinne sind nicht so häufig als man gewöhnlich im großen Publikum anzunehmen geneigt ist; außerdem werden unter den Bierverfälschungsmitteln viele Substanzen genannt, welche an und für sich schon aus pekuniären Rücksichten zu diesem Zwecke gar nicht möglich sein können, indem sie viel zu theuer kommen, um Vortheil zu gewähren, andererseits aber dem Biere einen so widrigen Geschmack mittheilen würden, daß es nahezu ungenießbar werden müßte. Wegen ihrer ausgezeichneten Bitterkeit wurde in neuerer Zeit als Hopfen-Surrogat die Pikrinsäure, welche aus dem Indigo dargestellt wird, in Gebrauch gezogen. Man besitzt jedoch ein einfaches und sicheres Mittel, um diese Substanz im Biere nachzuweisen. Man läßt zu dem Ende weißes Wollengarn 24 Stunden lang ohne Erwärmen in dem verdächtigen Biere liegen, spült es dann ab und drückt es zwischen Fließpapier aus. Der wollene Faden erscheint nun rein gelb gefärbt, wenn das Bier Pikrinsäure enthält; im reinen Biere nimmt das Wollengarn nur einen bräunlichgrauen Schein an. $^{1}/_{400000}$ der Säure läßt sich auf die angegebene Weise im Bier auffinden. Wichtiger ist jedoch die Bestimmung der drei Hauptbestandtheile des Bieres — der Kohlensäure, des Alkohols und des Malzextractes.

Um Karpfen und Hechte zu verschicken, daß sie lebendig ankommen, der Ort ihrer Bestimmung mag noch so entfernt sein, tunke man frische Brodkrumen in Branntwein; wenn sie gehörig getränkt sind, fülle man den Mund des Fisches damit an und gieße etwas Branntwein nach, wickle den Fisch in frisches Stroh, und nähe ihn in grobe Packleinwand. Bei seiner Ankunft legt man ihn eine Viertel- oder halbe Stunde in frisches Wasser, worin er wieder auflebt, und das verschluckte Brod von sich gibt.

Digitized by Google

Neuere Nachrichten.

München, 21. Nov. Im Befinden unseres hochverehrten Hrn. Erzbischofs ist neuerdings erfreuliche Besserung eingetreten. — Während der Anwesenheit des Frhrn. v. Schrenk in Würzburg dürfte auch der kgl. Bundestagsgesandte Freiherr v. d. Pfordten von Frankfurt aus dort eintreffen.

München, 22. Nov. Für die Dauer der Abwesenheit des Frhrn. v. Schrenk ist mit der Leitung des Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern Hr. Staatsrath v. Pelkhofen betraut worden. — Heute findet in dem neuen, glänzend ausgestatteten Festsaale des Schimon'schen Hotels „zu den vier Jahreszeiten" der erste Ball statt, welchen die Juristen-Gesellschaft „Tafelrunde" veranstaltet.

Nürnberg, 22. Nov. In der Nähe von Ravensburg ist am 18. Abends einem Nürnberger Geschäftsreisenden von einem heimkehrenden angetrunkenen Burschen eines seiner Pferde erstochen worden.

Frankfurt, 18. Nov. Gutem Vernehmen nach hat die Oberstaatsanwaltschaft in der von der Polizei mit Beschlag belegten Broschüre des Hauptmanns Thumser über die Schillerfeier nichts Ungesetzliches gefunden und eine gerichtliche Verfolgung nicht angenommen.

Dresden, 21. Nov. Das „Dresdener Journal" bestätigt, daß übermorgen Ministerberathungen mehrerer Bundesstaaten in Würzburg behufs Beförderung von Bundesfragen zusammentreten. Oesterreich hat Preußen offiziell benachrichtigt.

Paris, 22. Nov. Nach einer Meldung der „Patrie" aus Turin soll die Ernennung Buoncampagni's dieser Tage ratificirt werden.

Paris, 22. Nov. Der „Moniteur" sagt: Die Bevollmächtigten von Frankreich, Oesterreich und Sardinien wechselten gestern zu Zürich die Ratifikationen des am 10. Nov. unterzeichneten Vertrags aus.

Die Züricher Friedenskonferenzen haben mit einem Essen geendigt, das aber den Herren Friedensfabrikanten nicht besonders geschmeckt haben soll.

Rom, 15. Nov. Der hiesige bayerische Gesandte, Herr v. Berger, ist seit zwei Tagen gefährlich erkrankt.

Turin, 15. Nov. Strigelli, Direktor bei der Mailänder Regierung, ist zum Staatsrath ernannt. Es heißt, Mazzini wolle sich um einen Sitz in der Abgeordnetenkammer bewerben. (In der That merkwürdig, sofern dieses Gerücht Glauben findet.)

Turin, 17. Nov. Die Neuigkeit des Tages ist, daß General Garibaldi seine Entlassung genommen hat. Er erklärte dem König in einer Audienz, daß es ihm nicht möglich sei, die Truppen und die Bevölkerungen Centralitaliens länger hinzuhalten; daß wenn Piemont nicht eine entschlossenere Haltung annehme und den vielleicht nie wiederkehrenden Moment benütze, die Bevölkerungen der Zauderpolitik überdrüssig die bisher eingehaltene Mäßigung über Bord werfen und sich der Revolution in die Arme werfen würden, ohne ferner von irgend einer Regierung Rath oder Weisung anzunehmen. Diese Nachricht hat nicht verfehlt, in allen Kreisen tiefen Eindruck hervorzurufen, um so mehr, als man sicher zu sein glaubt, daß der General nun auf eigene Faust handeln wird. Der König soll ihn gebeten haben, seine Entlassung zurückzunehmen; allein Garibaldi gab nicht nach, und um jedem weiteren Zureden auszuweichen, verließ er Turin so schnell als möglich.

☞ Unter den gerichtlichen Anzeigen der Zeitung von Modena findet sich folgende: Da der Herzog Franz V. abwesend und sein Aufenthaltsort unbekannt ist, wird derselbe von Seite der obersten Gerichtsbehörde des Landes hiemit öffentlich aufgefordert, innerhalb eines Monats über die aus der Bibliothek und dem Museum zu Modena entnommenen Gegenstände Rechenschaft zu geben, so wie die 690,000 Franken, die derselbe mit sich nahm, den öffentlichen Kassen wieder zurückzuerstatten.

Bologna, 15. Nov. Farini hat das heilige Officium abgeschafft und das sardinische Statut eingeführt.

Handel und Verkehr.

☞ München, 22. Nov. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird die Eisenbahnstrecke von Landshut nach Regensburg am 28. d. dem Verkehre noch nicht übergeben. Als Grund der Verzögerung bezeichnet man die Eisenbahnbrücke bei Regensburg, deren Tragfähigkeit noch weiter erprobt werden solle.

München, 18. Nov. Zwei unlängst ergangene Zirkular-Reskripte unseres Ministeriums konstatiren eine Vorwärtsbewegung auf wirthschaftlichem Gebiete. Das eine Reskript gestattet nämlich auch Denjenigen, welche eine freie Gewerbsart betreiben, gleich den Privilegiumsbesitzern, für die selbstverfertigten Erzeugnisse außerhalb des Erwerbsbesitzes Niederlagen zu errichten. — Das andere Reskript weist alle Kriegsregierungen an, einen der wichtigsten Handelszweige Bayerns, den mit Hopfen, als freie Erwerbsart, keinerlei beschränkenden Bestimmungen zu unterwerfen, auch anders ihn nicht von einer Konzessions-Erlangung abhängig zu machen.

Das k. Hofbräuhaus in München soll im Jahre 1853/54 einen Reingewinn von 43,140 fl., im Jahre 1854/55 einen solchen von 5849 fl. gehabt haben. — Die Reinerträgnisse des Lotto sollen in den Jahren 1849/50 bis 1854/55 im Ganzen 8,753,280 Gulden ergeben haben. Die Lotto-Einlaggelder betrugen während jener 6 J. 47,723,285 fl., die Gewinnste der Spieler 36,364,468 fl., die Verwaltungs- und Erhebungskosten 2,710,950 fl.

Nürnberg, 19. Nov. Die beiden letzten Hopfenmärkte zeigten ungemeine Lebendigkeit, insbesondere war der am vergangenen Donnerstag sehr lebhaft. Es wurde fast Alles verkauft. Die Preise stellten sich wie folgt: Geringe Waare 55—60 fl., bessere 66—75 fl.; Aischgrunder 85—90 fl.; von Hersbruck und Gebirg 95—100 fl.; Holedauer 115—120 fl.; von Stadt Spalt 155—160 fl.; von Stirn, Weingarten und Moosbach 140—145 fl. Der Markt war besonders von badischen und böhmischen Händlern besucht, die stark kauften. Da bis auf die letzten Märkte der Einkauf zurückhaltend war und die Forderung sich nun steigert, so dürfte auf einiges Höhergehen der Preise zu rechnen sein.

Wien, 22. Nov. Mittelst Nordbahn ist gestern eine Sendung geprägten Silbers im Werthe von 1 1/2 Millionen Gulden hier eingetroffen.

Auswärtige Todesfälle.

In Tölz: Hr. Joh. Bapt. Heiß, ehem. Floßmeister, 65 J. a.

Börsenbericht.

Frankfurt, 22. Nov.	fl.	Wien, 22. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59 1/2	National-Anlehen .	77	60
5proz. Metall. . . .	55	5proz. Metalliques .	71	70
Kreditaktien	186 1/8	Kreditaktien . . .	202	30
Bankaktien	827	Bankaktien	899	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	435	—
„ 5proz. Oblig.	102 1/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	99 3/4	von 1854 . . .	110	50
„ 4proz. „	96 3/4	detto von 1858. .	100	75
„ 4proz. Abl.-R.	97	Staatsbahn . . .	272	60
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135 5/8	Nordbahn	190	80
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/2	Westbahn	173	75
„ voll eingezahlt.	101 1/8	Paroubiper . . .	136	50
Wien	92 7/8	Silber-Agio . . .	23	75

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung wird bei den Postomnibus-Fahrten zwischen Straubing und Passau die Personentaxe von 6 kr. auf 9 kr. per Stunde, vom Tage der Eröffnung der Ostbahn bis Straubing an, erhöht.

Landshut, den 22. Nov. 1859.

2939. **Königl. Oberpostamt für Niederbayern.**

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von Stereoscopen in Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze und Familiengruppen sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. Seidlmayer) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr. Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (1) **Joseph Remmele,** Photograph.

Kunstverein.

Gemälde-Ausstellung Samstag den 26. November l. Js. bis Sonntag den 4. Dezember täglich Vormittags 11 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags, wozu die verehrl. Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bereits ausgeschriebene **General-Versammlung** auf Samstag den 26. November Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale verlegt ist.

Der Ausschuss. (a)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 24. November Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Bekanntmachung und Einladung.

Gestern, am Feste der heiligen Cäcilia, hat der **Musik-Verein** dahier das **sieben und vierzigste** Jahr seiner Wirksamkeit mit einem musikalischen Amte in der Studienkirche begonnen.

Hauptaufgabe dieses, im Jahre 1813 mittelst freiwilliger Beiträge gegründeten Vereines, ist die Pflege der **Kirchenmusik** bei den Gottesdiensten in der Studienkirche. Zugleich aber soll auch den Studirenden der Anstalt, ohne daß jedoch Nichtstudirende ausgeschlossen wären, Gelegenheit geboten werden, ihren Geschmack und ihre musikalischen Anlagen auszubilden. Ebenso wird auf Kosten des Vereins, wöchentlich sechsmal durch eine eigene Lehrerin, an Mädchen Unterricht im Gesange ertheilt. Von ihren musikalischen Fortschritten legen die Zöglinge alljährlich in **zwei größeren Musikproduktionen** öffentlich Probe ab, welche in den verwichenen Jahren von Seite des Publikums einer zahlreichen Theilnahme sich zu erfreuen hatten. Durch die in freiwilligen **monatlichen, vierteljährigen oder jährlichen Beiträgen** ununterbrochen sich bethätigende Theilnahme bewährter Musik- und Jugendfreunde in und um Passau ist es möglich geworden, ein Privatinstitut, wie ein ähnliches wohl wenige Anstalten unseres Vaterlandes werden aufzuweisen haben, von kleinen Anfängen an so kräftig zu unterstützen und so nachhaltig zu fördern, daß selbst während der großen Theuerung in den Jahren 1816 und 1817 dessen Bestand nicht allein ungefährdet blieb, sondern es auch für die Verherrlichung des Gottesdienstes, sowie für die musikalische Ausbildung der Jugend gute Früchte trug.

Auch gegenwärtig macht nur die wohlwollende und höchst dankenswerthe Theilnahme zahlreicher Musikfreunde die fortgesetzte Ertheilung des Unterrichts in Streich- und Blasinstrumenten möglich. Da jedoch in neuerer Zeit theils durch Tod, theils durch Versetzung die Reihen des 81 Mitglieder zählenden Vereins sich etwas gelichtet haben, so ergeht hiemit an wohlwollende Musikfreunde die höfliche Einladung, einem Institute, wenn auch mit kleinen Beiträgen, sich anschließen zu wollen, dessen ersprießliche Wirksamkeit eine längere Reihe von Jahren hindurch sich erprobt und deßhalb selbst in höheren Kreisen wohlverdiente Anerkennung gefunden hat.

Um etwaigen Wünschen sehr verehrlicher Musik- und Jugendfreunde entgegen zu kommen, hat man den Vereinsdiener Löhr beauftragt, in einer zu genanntem Zwecke dieser Tage cirkulirenden Liste gefällige Einzeichnungen entgegen zu nehmen.

Passau, den 23. November 1859.

Im Namen des Ausschusses:
Dr. Hoffmann, k. Rector. 2941.

Für die Familie angenehm, kühlend und erfrischend im Zuckerwasser.

Gesetzlich deponirt und mit Genehmigung der k. preuß. Medizinal-Polizeibehörde.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt.

Niederlage
von
Boonekamp of Maag-Bitter.

Herrn **B. Mayrhofer** in Passau habe die alleinige Niederlage meines ächten **Boonekamp,** von dem derselbe immer ächt und unverfälscht billigst zu beziehen ist, übergeben. Bei den guten Eigenschaften und den angenehmen, wohlthätigen Wirkungen dieser Essenz ist dieser Boonekamp of Maag-Bitter ein unentbehrliches Hausmittel geworden.

H. Underberg-Albrecht
2942. (a) in Rheinberg.

Unentbehrlich und nicht genug zu empfehlen für die Reise, auf der Jagd etc.

Approbirt von den anerkanntesten Herren Aerzten des Vaterlandes, hohen Potentaten und Publikum.

Hoflieferant Sr. k. Hoh. des Prinz-Regenten von Preußen, Sr. Maj. des Königs von Bayern, Sr. Maj. des Kaisers Napoleon.

Heute Donnerstag

letztes Märzenbier,

wozu freundlichst einladet
2943. **Joseph Niedermayer.**

2900 fl.

werden auf erste Hypothek zu 4 Prozent aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2934. (b)

Bolzschützen-Gesellschaft zu St. Nikola.

Heute **4. Vorthel.** Beginn Abends 5 Uhr. Hierauf kleine **Tanz-Unterhaltung.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 24. November zu Hrn. **Fischböck.**

Der Ausschuss.

Auf kommendes Neujahr wird auf dem Lande eine **Baderei** zu pachten oder bei einer Wittwe eine Stelle als Geschäftsführer gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 2945.

Freitag den 25. November der **bekannte Eimer Bier** beim „grauen Haasen."

☞ Die Inseration vom 22. November wegen Verkaufes des ehemaligen **Revierförsterhauses** zu Dommelstadel beruht auf Lüge von Seite eines Boshaften.

2944. **J. Klämpfl,** Pfarrer.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** vorräthig:

Brieftaschen- und Lotto-Kalender. Mit einem Plane der k. bayer. Zahlenlotterie und einer Zusammenstellung der in den jüngsten 5 Jahren in München, Regensburg und Nürnberg gezogenen Nummern.

16. **Preis 6 kr.** 2946.

Anwesens-Verkauf.

Ein in der Stadt Osterhofen gelegenes, gut gebautes **Wohnhaus** mit großem Obstgarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber bei

Mathias Vogt
2898. (3) in Osterhofen.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben den 22. Nov.: Max Osterkorn, verm. Metzger von hier, 60 J. alt.

Stadtpfarrei.

Getraut am 23. Nov.: Herr Leopold Weinberger, verwittibter kgl. Kaufmann in Wels, mit Jungfrau *Franziska* Pfaffenberger, Ledererstochter von Winhöring.

Getraut am 23. Nov.: Michael Kapffhammer, Sackträger dahier, mit Jungfrau Katharina Bauer, Wirthstochter von Engertsham.

Vilshofener Schranne
vom 23. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	587		24		—		32	
Rest	14		—		2		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	21	9	31	—	—	6	58
Mittlerer	15	44	9	27	—	—	6	51
Mindester	14	24	9	17	—	—	6	45
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	28	—	1	—	—	—	5

Erwiederung.

Auf das Inserat in Nro. 318 der Passauer Zeitung dd. Scheerding am 16. d. M. vom k. k. Herrn Notar Dr. Jos. Laimer erwiedere ich, daß das Inserat in der Pass. Ztg. Nr. 312 wegen der mir am 4. d. zu Scheerding widerfahrenen Unbild nicht von mir herrühre, sondern solches ohne mein Wissen und Zuthun in die Passauer Zeitung gekommen ist, und daher die vom Herrn Notar Dr. Jos. Laimer gegen mich geschleuderten Blitze nicht zünden können. Ich kenne weder den Hrn. Notar Dr. Laimer noch die übrigen Herren Beamten in Scheerding persönlich, weiß daher nicht, von wem die gegen mich geübte Unbild ausgegangen ist, allein das ist richtig, daß mir bei meiner Heimreise von Ostrock im südlichen Rußland am 4. d. die im Inserate der Passauer Zeitung Nr. 312 erzählte Unbild wirklich widerfuhr, jedoch muß ich zur Berichtigung desselben bemerken, daß mein Gepäck nicht durchsucht wurde, daß ich keinen Stoß auf die Brust erlitt, sondern daß auf meine Frage, was man mit mir anfangen wolle, ein Amts-Individuum mit seiner Hand auf meine Schulter langte und mich fortschob, mit dem Beisatze, daß ich's schon sehen werde, und daß die mir abgenommenen Kleider etc. nicht mit Kleidern gemeiner Verbrecher vertauscht wurden, sondern daß ich bis auf's Hemd entkleidet und visitirt und in ein festes Gefängnißlokal gesperrt wurde, ohne mich zu vernehmen oder meine Pässe und Effekten näher zu untersuchen, wozu von 4—6 Uhr Abends noch Zeit genug während der üblichen Amtszeit gewesen wäre, woraus sogleich erhellet haben würde, daß ich mit dem vermeintlichen russischen Verbrecher, dessen Aufgreifung 500 Rubel erwünschtes nöthiges Douceur hätte tragen sollen, nichts gemein habe, als daß ich auch die Nase an gewöhnlicher Stelle trage.

Wie der Herr Beamte oder Diener, dessen übertriebenen Diensteifer ich diese unwürdige Behandlung verdanke, heißt, weiß ich nicht; war dabei der Hr. Notar Dr. Laimer nicht betheiligt, was ich glaube, so rettet sich seine Ehre von selbst, und das k. k. Bezirksamt Scheerding, oder wie sonst, wird ihm das beste Zeugniß geben können, daß er unbetheiligt und unschuldig ist.

Uebrigens enthalte ich mich hier jeder weiteren Erörterung, indem ich meine Beschwerde wegen der erlittenen Unbild, welche Hr. Notar Dr. Laimer selbst mit Recht eine schändende Handlungsweise nennt, auf geeignetem Wege bei der betreffenden vorgesetzten Stelle anbringen werde, damit meine erlittene Schmach gesühnet werde, damit das fehlige Individuum für die Zukunft mit mehr Vorsicht und Klugheit zu Werke gehe und die Ehre eines unbescholtenen Bürgers aus Bayern, welcher sich in jüngster Zeit manche Verdienste um Oesterreich erworben haben dürfte, geeignet zu achten und zu schonen lerne.

Regen, 20. Nov. 1859. 2938. **Ludwig Edenhofer,** Orgelbauer und Handelsmann.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, **Katharina.** Nr. 324. 25. November **1859.**

Der englische Allarmruf gegen Frankreich.

* Wir leben in einer Zeit, die für politische Schwaezseher wie geschaffen scheint. Nach welcher Richtung der Windrose wir unsern Blick wenden, überall sehen wir ein Wölkchen oder eine Wolke auftauchen, aus der sich Aufruhr, Revolution, Krieg und ähnliche unheilvolle Ereignisse prophezeien lassen; das Register der sogenannten „Fragen“ erhält fast mit jedem Tag einen Zuwachs; — kurz es ist dafür gesoegt, daß die Angst und Besorgniß vor der Zukunft stets neue Nahrung eehalten. In den letzten Tagen war es namentlich England, das es mit dem Hinweis auf den ereignißschwangeren Hinteegrund der nächsten Zukunft eenst nahm, und an den vermeintlichen Urheber dieser Situation, an Napoleon, die scharfe Interpellation richtete, einem solchen Zustande ein Ende zu machen, der den Handel, die Industrie und jede innere Entwicklung auf einem ganzen Welttheil in Schach hält, und den Wohlstand der Länder auf Jahrzehnte hinaus zu untergraben droht. Vor einigen Tagen war es die „Times“ allein, welche die Sturmglocke läutete, heute stimmen bereits fast alle englischen Blätter in diesen Ton ein, sprechen von Befestigung der Küsten, und selbst die „Post,“ welche diese Invasionsfurcht zu ignorieen sich anstellt, kündigt an, daß das Kriegslaboratorium und Arsenal von Woolwich, welches zu sehr dem ersten feindlichen Angriff ausgesetzt sei, nach einem andeeen sicheren Ort im Lande transferirt werde. Ein solcher Zustand ist auf die Dauer unverträglicher, als der Krieg selbst, und es ist möglich, daß man von Feankreich aus das Manöver, auf diese Weise zum Losschlagen gedrängt zu werden, wieder aufführen möchte. Wenn daher die „Times“ heute dem Kaiser von Frankreich zuruft, daß er es in seiner Macht habe, dieser Verwirrung und diesem Argwohn ein Ende zu machen, soll man aus seinem Schweigen nicht die traurigsten Schlüsse ziehen; so ist nur weiterhin zu wünschen, daß England sich nicht mit einigen hingeworfenen „Constitutionnel“-Phrasen und „Moniteur“-Brocken abfertigen lasse, sondern mit aller Entschiedenheit auf Garantien dringe, die es ihm unentbehrlich machen, fortwährend auf dem Qui-vive zu stehen, das Geld, welches der Industrie entzogen werden muß, zum Kanonengießen und zur Munitionsanschaffung zu verwenden und die Bürger, die nützlichen Beschäftigungen nachzugehen gewohnt sind, im zeitraubenden Waffenhandwerk üben zu lassen. Es ist zwar kaum anzunehmen, daß Napoleon jetzt schon Willens sei, den Vernichtungskrieg gegen den mächtigsten Staat der Welt aufzunehmen, denn seine Schachzüge in Italien, in Spanien, in der Türkei, in China deuten darauf hin, daß er für die französische Herrschaft zur See erst festeee Punkte und weitere Ausbreitung zu gewinnen sucht, während er deezeit nur den englischen Einfluß abschwächt. Aber eben darum erscheint es von englischer Seite nur klug und vorsichtig, dem Tiger für seinen Sprung nicht die Wahl des günstigen Moments zu überlassen. In Englands Macht liegt es, jenem traurigen Zustande zwischen Furcht und Hoffnung ein Ende zu machen, der seit Jahren wie ein Alp auf Europa lastet und es zum Spielblatt der Zwecke eines herrschaftlichen Monarchen macht. England allein kann es wagen, einen solchen Kampf mit Aussicht auf Erfolg aufzunehmen, denn es besitzt nicht blos die äußern Mittel biezu, sondern würde auch in der einmüthigen Begeisterung und Theilnahme der ganzen Nation an einem solchen Kampfe eine moralische Stärke erhalten, an welcher der sieggewohnte Gegner erlahmen könnte. Gewiß hat der Dictator Europa's, wie die „Saturday-Rewiew“ Napoleon nennt, diese Chancen ebenfalls erwogen, und eben so gewiß werden wir auch noch zu wiederholten Malen die Befürchtungen Englands als eitle Illusionen und Gespensterfehereien desavouiet sehen. Fängt aber England, wie die eben erwähnte Zeitung ausspricht, wirklich an, die Dictatur, welche die Welt in ewiger Aufregung hält, satt zu bekommen, so muß es jene Energie, welche es bisher in seinen Journalen gegen Frankreich entwickelt, fortan mit Nachdruck verfolgen.

Deutschland.

Se. Maj. der König wied sich zwar nicht nach dem Spessart, aber wahrscheinlich zur Jagd auf Schwarzwild in den vormals Leuchtenbergischen, nunmehrigen bayerischen Staatsforsten, nach Eichstätt begeben. — Die im militärärztlichen Personal seit einiger Zeit eeledigten Stellen sollen noch vor Ablauf ds. Mts. wiederbesetzt werden. — Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf gibt bekannt, daß in Bezug auf die in den „N. N.“ abgedruckte „nothgedrungene Eeklärung der Schlossermeister“ wegen vieler in deeselben enthaltenen Unrichtigkeiten Reklamationen erhoben worden sind; eine öffentliche Diskussion hierüber halte er nicht für angemessen, der Magistrat werde jedoch an den Verein der Schlossermeister eine Entschliessung erlassen, bezüglich deren es dann dem Verein feei stehe, sie in die Oeffentlichkeit zu beingen.

Nürnberg, 21. Nov. Die Stadt Regensburg hat dem „Germanischen Nationalmuseum“ einen jährlichen Beitrag von 50 fl. zugesichert; deßgleichen hat die Stadt Wien in diesem Jahr in zwei Raten 200 fl. gespendet. Die Betheiligung in Oesterreich für diese deutsche Nationalsache ist seit dem Friedensschlusse, selbst in kleineren Oeten, eine sehr erfreuliche.

Württemberg. Stuttgart, 21. Nov. Gestern hatte zu Plochingen im Rathhaussaale die zahlreich besuchte, jährliche Generalversammlung des „schwäbischen Sängerbundes“ statt.

Nichtpolitisches.

Schicksale einer schönen Griechin.

Dr. Fr. Förster erwähnt in seiner Schrift „Von Elba nach St. Helena“ die abenteuerlichen Schicksale und Eelebnisse einer russischen Fürstin, deren Sohn auf dem Wiener Kongresse eben deßhalb die Aufmeeksamkeit der vornehmen Welt auf sich zog. Sie sind vielleicht manchem unserer Leser auch jetzt noch interessant. Hans du Barry, in den Jahren kurz vor dem Ausbruche der französischen Revolution französischer Gesandter in Konstantinopel, bemerkte eines Tages bei einem Spazierritte unter einer Gruppe spielender Kinder ein dreizehn- oder vierzehnjähriges Mädchen, deren edle Gesichts- und Körperbildung die griechische Abkunft veerieihen, und deren naive Anmuth ihn, als er sich mit ihr in ein Gespräch einließ, so bezauberte, daß er sich nach der Wohnung und den Umständen ihrer Eltern erkundigte, in der Absicht, für die Erziehung des Kindes zu sorgen. Es ist noch jetzt nichts Unerhörtes, daß eine Geiechin in Konstantinopel ihr Kind einem begüterten Franken käuflich überläßt, um wie viel weniger damals. Die Mutter überließ denn auch gegen 1500 Piaster ihee kleine Sophia dem Gesandten, der sie in sein Hotel nahm, ihr prächtige Kleider und eine französische Erzieherin gab und dadurch die Kleine schnell für sich gewann, besonders, da es ihr eelaubt war, ihee Mutter und ihre Gespielinnen von Zeit zu Zeit zu sehen. Nach zwei Jahren wurde Herr v. Barry von seinem Posten abbeeufen und Sophia mußte sich, freilich mit schweren Herzen, von ihren Lieben teennen. Nur mit geheimem Widerwillen folgte sie dem Manne, den sie als Wohlthäter hätte verehren sollen. Den ihm ertheilten Befehlen zufolge mußte Herr von Barry seine Rückreise über Warschau und Berlin nehmen. In Kaminik Podolski, der russischen Geenzfestung, fand er gastfreie Aufnahme bei dem General Geafen Johann de Witt, einem Nachkommen des berühmten holländischen Großpensionäes, dem die Kaiserin Katharina II. diesen wichtigen Platz anvertraut hatte. Die glänzende Gastfreundschaft, welche der russische General entfaltete, schmeichelte dem Gesandten so sehr, daß er sich eine mehrtägige Erholung gönnte und diese Zeit, mit Genehmigung des Gouverneurs dazu benutzte, die Festungswerke von Innen und Außen genau zu besichtigen. Unterdessen war der General mit ganz anderen Eroberungsplänen beschäftigt. Die Schönheit der jungen Geiechin fesselte ihn unwiderstehlich und er bot alle ihm zu Gebote stehende

Digitized by Google

Die Versammlung beschloß, das allgemeine „schwäbische Liederfest“ künftig nur alle 2 Jahre zu halten. Das nächste wird voraussichtlich an Pfingsten 1860 in Biberach statthaben.

Oesterreich. Wien, 21. Nov. Im Verlauf des nächsten Monats soll wirklich ein europäischer Kongreß zu Paris zusammenkommen, an welchem alle Mächte, die am Pariser Kongreß vom Jahre 1815, sowie alle italienischen Souveräne theilnehmen, und von den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten vertreten werden sollen. Die Hauptpunkte sind die Bestätigung des Friedensaktes von Zürich, die Mittel einer garantirten Pacifizirung Italiens, und die Entfernung einiger die Napoleonische Dynastie betreffenden Artikel aus dem Wiener Vertrag. — Der „Pr. Ztg.“ schreibt man aus Wien: „Der Platz, auf dem die provisorische Statue Schiller's auf dem Glacis errichtet ist, dient bekanntlich als Exerzierplatz. Am Morgen nach dem nächtlichen Fackelfest des 9. Nov. forderte die Militärbehörde den Magistrat auf, die Statue hinwegzubringen, da es das Militär in den Exerzitien hindere. Wenn dies nicht im Laufe des Tages geschähe, werde das Militär selbst auf Kosten der Stadt die Forträumung besorgen. Der Magistrat fürchtete mit Recht, daß eine so übereilte Beseitigung der Schillerstatue einen sehr schlechten Eindruck machen werde, und rekurrirte daher an das Kriegsministerium — vergebens; endlich an den Kaiser. Dieser befahl, das schöne Standbild jedenfalls bis zum Schluß der Schillerfestlichkeiten an seinem Platze zu lassen, da es ihn, der doch auch den Exerzitien beigewohnt habe, nicht genire. — In Oesterreich soll die Reiterei um 8500 Pferde vermindert werden. Außerdem soll bereits Befehl zu einer (allgemeinen?) Armee-Reduktion gegeben sein.

Fr. Städte. Frankfurt, 21. Nov. Nach einer Mittheilung des „Mainzer Journ.“ wäre der kurhessische Gesandte in Berlin in Folge der Haltung Preußens in der Verfassungsfrage „bereits so gut als abberufen.“

Sachsen. Wie man dem „Dresdener Journal“ aus Leipzig schreibt, ist der dortige österreichische Generalkonsul, Ritter v. Grüner, der nach der Ernennung Hübner's zum Polizeiminister nach Wien berufen worden war, seinem Wunsche gemäß wieder auf seinen Posten nach Leipzig zurückgekehrt.

Preußen. Berlin, 19. Nov. Der „Ztg. f. Nordd.“ wird geschrieben, die Genesung des Königs schreite in solcher Art fort, daß man anfange, die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Regierung in Betracht zu ziehen.

Schleswig-Holstein. Kiel, 18. Nov. Dem Vernehmen nach hat der Kammerherr Kauffmann, im Auftrage des Ministeriums für Holstein, gestern ein amtliches Schreiben an den Bürgermeister Kirchhoff gerichtet, worin er denselben auffordert, sich wegen seines Verhaltens als Mitglied des Schillerfest-Komité beim Festmahl in der „Harmonie“ zu rechtfertigen. Schon vorher hatte der Kaufmann Lange, wegen seines Toastes auf das Augustenburgische Fürstenhaus, ein polizeiliches Verhör zu bestehen gehabt.

Schweiz.

Bern, 18. Nov. Bei dem Bau der Ostwestbahn bei Biel hat vorgestern ein Erd- oder Felsenrutsch stattgefunden und eine Anzahl Arbeiter begraben, andere schwer verletzt. Drei Todte wurden noch in der Nacht bei Fackelschein hervorgegraben.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Nächstens soll im Industriepalaste ein Luftballon ausgestellt werden, der in gewissem Grade das Problem des Fliegens löst. Nach dem „Moniteur“ wurden am 27. Okt. Versuche in Gegenwart des Kaisers angestellt, wobei die Maschine beliebig nach allen Richtungen segelte. Der Erfinder ist Hr. C. Vert. Es muß übrigens bemerkt werden, daß die Versuche in einem geschlossenen Raume, dem Industriepalaste, stattfanden, und es daher noch keineswegs erwiesen ist, daß die Maschine auch bei einigermaßen starken Luftströmungen lenkbar sei.

Großbritanien.

London, 19. Nov. Die nach China bestimmte Artillerie, oder doch ein großer Theil derselben, hat gestern den Befehl bekommen, nach Portsmouth abzurücken, von wo sie sich am Montag nach dem Orte ihrer Bestimmung einschiffen wird. Das Transport-Departement hat ebenfalls alle Hände mit den Vorbereitungen für die chinesische Expedition voll. Längs der Werften in Woolwich steht eine ganze Wagenburg zum Einschiffen bereit, darunter 400 Karren, die blos mit Hauen, Schaufeln und Handwerkszeug aller Art befrachtet sind. Diejenige Abtheilung in Woolwich, in welcher die Armstrong'schen Geschütze hergestellt werden, ist jetzt auf's Strengste allen Besuchern verschlossen. Um das Geheimniß der Herstellung besser zu bewahren, werden diese Geschütze nicht in denselben Etablissements vollendet, sondern kommen, auf einem gewissen Stadium der Fabrikation angelangt, nach Elswick, wo die letzte Hand an sie angelegt wird. Nicht einmal dem Garnisons-Kommandanten von Woolwich und auch nicht den Mitgliedern der Landesvertheidigungs-Kommission ist der Zutritt gestattet.

In England scheint man nach dem alten Satz entschlossen, lieber mit den Waffen in der Hand, als an Gift zu sterben. Die französischen Großmaulereien, daß man England zwar ausbrennen, ausplündern und zernichten könne, es aber noch etwas verschieben wolle, um ihm Zeit zu gönnen, als reuiger Sünder vor dem bonapartischen Thron zu erscheinen, hat endlich die unausbleiblichen Früchte getragen, man rüstet in England mit allem Ernst und bereitet sich auf's Schlimmste vor. Bei einem Meeting der Freiwilligen eröffnete der Kriegsminister Herbert, daß die Königin und Prinz Albert die Präsidentschaft übernehmen und die Lords Palmerston und Derby zu Vicepräsidenten ernannt habe. Das Kriegsministerium meldet dem Magistrat von Belfast, daß unverzüglich schweres Geschütz zur Bewaffnung des Castells anlangen würde. Die Dampfboot-Gesellschaft „Cunard“ hat der Regierung dreihundert bewaffnete Artilleristen zur Disposition gestellt. In Manchester ist ein Aufruf erschienen zu einer Geldsammlung, um die Bewaffnung der Größe und dem Reichthum der Stadt entsprechend zu betreiben.

Italien.

In Rom erfreut man sich der vollkommensten Ruhe, die nur, wie ein Korrespondent der „Gazzetta di Venezia“ meint, durch einen Stoß von Außen her erschüttert werden könnte. Der Mangel an Fremden ist zwar dort mehr als irgendwo in Italien fühlbar, doch scheint dies auf den guten Geist der Bevölkerung keinen störenden Einfluß zu üben. — In der Bürgerschaft ist man mit der „Errichtung einer päpstlichen Leibwache“ eifrigst beschäftigt, welche aus dem größern und bessern Theile

---

Liebenswürdigkeit auf, ihr Herz zu gewinnen. Es gelang ihm über Erwarten schnell und eines schönen Tages, als Herr von Barry draußen patrouillirte, gab der Gouverneur Befehl, die Zugbrücken aufzuziehen und Niemand, wer es auch sei, bis auf weiteren Befehl einzulassen. Vergebens donnerte und wetterte der französische Gesandte von einem Thor der Festung zum andern; nirgends fand er Einlaß und mußte sogar die Nacht in einer elenden Herberge zubringen. Es war die Hochzeitsnacht der schönen sechszehnjährigen Sophia und des Generals Grafen de Witt. Dieser hatte nach dem abgekürzten russischen Verfahren in Ehesachen den Popen kommandirt, die Trauung zu vollziehen, die bei der Einwilligung der Braut kein Hinderniß fand. Am andern Morgen aber schickte der General dem Herrn du Barry Dienerschaft, Gepäck, sämmtliche Geschenke, welche Sophia von ihm erhalten, und auch die 1500 Piaster, mit denen er das Mädchen erkauft hatte, vor das Thor und bat ihn dringend, ein für beide Theile schmerzliches Wiedersehen zu vermeiden. Sophia hatte einen Brief beigefügt, im welchem sie ihm für alle ihr erwiesenen Wohlthaten dankte und bei dem Schritte, den sie ohne seine Einwilligung gethan, in den zärtlichsten Worten einer ungehorsamen Tochter um Verzeihung bat. Der französische Gesandte aber befolgte die guten Lehren seines weisheitsvollen Landsmannes und Lustspieldichters Molière

„Betrogen lärmt der Narr, der Thor klagt fort und fort,
„Der Kluge zieht ab und sagt auch nicht ein Wort.“

Er zog ab und überließ es seinem glücklichen Gegner, sich des ihm so unerwartet in die Arme geflogenen Glückes zu erfreuen. Die Schönheit Sophia's entfaltete sich immer mehr und Graf Witt beeilte sich, seiner reizenden Frau alle Freuden zu verschaffen, welche die feine Gesellschaft zu geben im Stande ist. Er führte sie in die große Welt ein und fand sich sehr geschmeichelt, wenn er sah, wie an allen Höfen, wo er sie vorstellte, die ausgezeichnetsten und vornehmsten Männer ihr huldigten.

(Schluß folgt.)

---

* Dreisylbige Charade.

Die Erste liegt im Meeresgrund
Gar gut und wohl geborgen,
Und leuchtet auch in früher Stund
So schön am heiter'n Morgen.
Der zweiten bist mit Liebe Du
Zu allermeist ergeben;
Sie opfern Dir gar manche Ruh
Und manchmal auch ihr Leben.
Das Ganze schließt die Erste ein,
Und glänzet auch mit mildem Schein.

Digitized by Google

der Kaufleute und Künstler zusammengesetzt und von einem Patrizier kommandirt wird. Sie soll ganz hübsch gekleidet und bewaffnet sein, und bereits gegen tausend Mann zählen. Der Papst soll an dieser Garde besonderes Gefallen haben. Er betrachtet dieselbe als die beste Antwort auf die allerwärts ausgestreuten Läppereien der italienischen Journalisten.

Türkei.

Pera, 9. Nov. Es ist wiederum ein neues Luxusgesetz veröffentlicht worden, welches bei der türkischen Damenwelt gewiß noch mehr Unwillen erregen wird, als das Riza'sche Gesetz, das dem übermäßigen Aufwand der Großen steuern sollte, und ihnen deßhalb verbot, ihren Gästen süßen Kaffee und verzierte Pfeifen anzubieten. Dießmal wird den Frauen verboten, Handschuhe und durchsichtige Schleier zu tragen, ferner dürfen keine kostbaren Stoffe mehr zu den Ueberwürfen verwendet werden, und allen Türkinnen wird der Gebrauch der bekannten ungraziösen gelben Schuhe streng anbefohlen. Der Harem des Kaisers soll mit gutem Beispiel vorangehen, und zum Schrecken der dortigen Damen ist bereits eine Ladung von tausend Paar gelben Schuhen in das Serail geschafft worden. Das zahlreiche weibliche Personal im kaiserlichen Palast soll außerdem bedeutend vermindert, und die hiedurch disponibel werdenden Sklavinnen an Beamte und Offiziere verheirathet werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Arnstorf, 22. Nov. Von gestern auf heute erlebten wir ein Verhängniß traurigster Art. Nachts halb 11 Uhr ertönten die Glocken und verkündeten uns einen zerstörenden Brand, welcher bei ziemlichem Ostwind bis früh 4 Uhr acht Gebäude in Asche verwandelte. Darunter die ganze Bäckerschaft, vier an der Zahl, die Oekonomiegebäude des Oberwirths Heber, das Haus des Mitterwirths Dirschl u. s. w. Dem schnell und weitgreifenden Elemente konnte nur mit der äußersten Anstrengung Einhalt gethan werden. (Lsbh. Z.)

Se. Majestät der **König** haben laut höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels ꝛc. vom 10. Nov. a. c. den Priester Jos. **Pecheder** in Berücksichtigung seines physischen Gebrechens und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung von der Stelle eines katholischen Religions- und Realienlehrers der Landwirthschafts- und Gewerbeschule Landshut allergnädigst zu entheben und die hiedurch erledigte Stelle eines kathol. Religionslehrers dem Lehrer der französischen Sprache Priester Franz Ser. **Mühlberger**, dann die gleichfalls erledigten Lehrstellen für den Realien- und Arithmetikunterricht dem geprüften Candidaten Mathias **Schuller** aus Passau bis auf weitere allerhöchste Entschließung in der Eigenschaft eines Lehramts-Verwesers zu übertragen geruht.

Mannigfaltiges.

Der **kommende Winter** dieses mit 9 endigenden Jahres soll, wie alte Landleute und Forstmänner erwarten, gleich wie in den Jahren 1819, 1829, 1839, 1849, ein sehr strenger werden. Der frühzeitige Abzug mancher Zugvögel, wie des Pirols und der Uferschwalbe, auch der Störche, soll dieß bestätigen.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Nov. Se. Maj. der König empfing heute sämmtliche zu den 3 Eskadronen bestimmten Offiziere, welche die Sättel- und Hufeisenprobe durch größere Märsche vorzunehmen haben. Der Ausmarsch mit der von dem reitenden Artillerie-Regimente zu stellenden Eskadron findet nächsten Donnerstag statt; der Truppenkommandant, Oberst Frhr. v. **Steinling**, hat die übrigen Eskadronen des 4. und 5. Chev.-Reg. in Augsburg, beziehungsweise Dillingen, aufzunehmen und den Marsch durch Franken, Oberpfalz und Niederbayern anzutreten. — Unser Minister des Aeußern, Frhr. v. **Schrenk**, reiste heute nur in Begleitung eines Dieners zu den Konferenzen nach Würzburg ab. Nach der von ihm selbst geäußerten Vermuthung, dürfte seine Rückkehr vor dem 1. Dez. nicht erfolgen, woraus sich schließen läßt, daß die dort zur Berathung kommenden Gegenstände sehr ausführliche Erörterungen erheischen. — Unter den heute publizirten Dienstesnachrichten befindet sich unter Andern die Beförderung des Bezirksrichters und Landtagsabgeordneten **Boye** aus Frankenthal zum Rath am Appellationsgerichte der Pfalz.

München, 23. Nov. Die Frau Herzogin **Max** ist am Montag Abend von Possenhofen hier eingetroffen und wird den Winter über hier verweilen. — Se. Heil. der Papst hat dem Hrn. Grafen **Arco-Valley** dahier wegen seiner Verdienste um die freiwillige Armenpflege und christliche Wohlthätigkeit das Großkreuz des St. Gregorius-Ordens durch den päpstlichen Nuntius, Fürsten Chigi, dahier zustellen lassen. — Se. Exz. der Hr. Erzbischof **Gregor** befindet sich auch heute etwas besser, allein die Gebete um dessen Wiedergenesung werden dennoch in der ganzen Erzdiözese fortgesetzt. — Mehrere bayerische Rechtspraktikanten sind in neuester Zeit in österreichische Dienste getreten, und haben, nachdem sie durch eine Prüfung ihre Befähigung nachgewiesen, nach Verlauf von nur wenigen Wochen eine wirkliche Anstellung erhalten. — Die Eröffnung der bayerischen Ostbahn wird wahrscheinlich erst gegen Mitte Dez. stattfinden können.

Se. Majestät der **König** haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 21. Nov. auf die durch Ruhestandsversetzung des Regierungs- und Kreisbaurathes **Nädler** erledigte Stelle den Kreisbaubeamten Ehrgott Albert **Frommel** in Regensburg zu befördern.

Dresden, 22. Nov. Das Dresdner Journal veröffentlicht im Auszug das Votum Sachsens in der kurhessischen Verfassungsfrage. Die Theilnehmer an der Konferenz zu Würzburg sind: die Abgeordneten von Bayern, Sachsen, Württemberg, Kurhessen, von Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, von Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg. Der diesseitige Abgeordnete, Frhr. v. **Brust**, wird über Frankfurt nach Würzburg reisen.

Paris, 23. Nov. Der heutige „Moniteur“ bringt folgende Mittheilung: Die französische Regierung, besorgend, daß die Herrn Buoncampagni zugedachte Delegation den Fragen, welche dem Kongresse unterbreitet werden sollen, präjudicire, habe mit Bedauern die Annahme dieser Maßregel gesehen. Es sei jedoch dieser Eindruck durch die Erläuterungen Sardiniens verringert worden, welches erklärt habe, **die Aufrechthaltung der Ordnung sei das alleinige und einzige Ziel der Abordnung Buoncampagni's und die Konzentrirung der Gewalt Centraliteliens in seinen Händen werde den Charakter einer Regentschaft nicht haben.** Der „Moniteur“ ruft bei diesem Anlasse seinen Lesern in das Gedächtniß zurück, daß er **das alleinige Organ der Politik der französischen Regierung ist.** Noch enthält das amtliche Blatt ein kaiserliches Dekret behufs der Durchführung der Bestimmungen des Züricher Friedensvertrags, und ein weiteres bezüglich der Rückgabe aufgegriffener österreichischer Fahrzeuge, die nicht bereits als gute Prise erkannt worden seien.

London, 22. Nov. M. Post: England hat noch keine Einladung zum Kongreß Beitritt erhalten. Es ist die Einigung Frankreichs und Englands zuvor nothwendig. Beide sind einig, daß die gewaltsame Restauration der Herzoge unzulässig sei. Andere Punkte werden noch discutirt. England wünscht die Italiener unbeschränkt, Piemont vergrößert.

London, 23. Nov. Die Mittagsausgabe der „Times“ meldet als verbürgt, die Regierung habe eine bedeutende Armee-Verstärkung beschlossen durch Bildung neuer Bataillons in jedem Regimente, bis zum 35. Regiment. Diese Vermehrung wäre gleichbedeutend mit der Errichtung von beiläufig 11 neuen Regimentern.

Kopenhagen, 21. Nov. Dagbladet sagt: Heute fand ein Ministerrath statt, morgen wird sich der Ministerpräsident zum König begeben, und demselben die Entlassung des Gesammtministeriums überreichen. Amtmann Rottwitt ist zum König berufen.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 26. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen **Lang** Joseph, Häuslerssohn von Kneisting, wegen erschw. Verg. der Körperverletzung.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen **Meidinger** Alois, Eisenbahn-Unterakkordant in Heining, Landg. Passau II., wegen Vergehens der Unterschlagung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen **Gottschaller** Gg., Schreinergeselle von Marktl, Landg. Altötting, wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls.

Börsenbericht.

Frankfurt, 23. Nov.	fl.	Wien, 23. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59 5/8	National-Anlehen . .	77	60
5proz. Metall. . . .	54 3/4	5proz. Metalliques .	71	60
Kreditaktien . . .	186	Kreditaktien . . .	202	80
Bankaktien . . .	835	Bankaktien . . .	899	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	430	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	100 1/8	von 1854 . . .	110	50
„ 4proz. „	96 3/8	detto von 1858 . .	100	75
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	272	20
Ludw.-Verb.-Eisenb.	135 5/8	Nordbahn	191	20
Bayer. Ostb.-Aktien .	100	Westbahn	174	—
„ voll eingezahlt.	101 3/4	Pardubitzer . . .	136	50
Wien	92 5/8	Silber-Agio . . .	24	50

Digitized by Google

Holz-Verkauf.

Auf **Montag den 28. Nov. l. J.** werden im k. Forstreviere Seestetten aus den Distrikten Donaustück, Mitterholz, Seestetterholz und Haseltannet früh 10 Uhr im Wirthshause zu Seestetten versteigert:

51 Blockstücke,
21 Bauhölzer,
8 Klafter 3 Schuh langes weiches Scheitholz,
238 „ 2 „ „ „ „

Wer von den zum Kaufe Lusttragenden in der Zwischenzeit noch Einsicht von diesem Material nehmen will, hat sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Am 18. November 1859.

2947. **Keller,** Revierförster.

Krämerei-Verkauf.

Zu Obergessenbach, im kgl. Landgerichte Osterhofen, ist die dasige **Krämerei,** bestehend in einem neugebauten Hause, Stadel und Stallung, drei Tagwerk bestem Grund und realem Krämerrechte, um 4000 fl., wovon die Hälfte des Kaufschillings liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen.

2948. (1) Näheres bei **Lorenz Niedermayer** in Obergessenbach.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** vorräthig:

Geschäfts-Kalender, vollständiger. Neue Folge. Einundzwanzigster Jahrgang.

Mit einer Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Karte von Deutschland und den angrenzenden Ländern; einer Abbildung und Beschreibung der Dr. Steinbacher'schen Natur-Heil-Anstalt und des Ost-Eisenbahnhofes in München. — Plan und Erläuterung der K. B. Zahlen-Lotterie und Angabe der Lotto-Ziehungs-Tage in München, Regensburg und Nürnberg.

gr. 4. (132 Seiten) Preis: in Umschlag geheftet 36 kr., — Ausgabe auf feinem Papier 45 kr.

Außer vielen geneal.-statistischen Notizen und einem Verzeichnisse der deutschen Eisenbahn-, Dampfschiff-, inländischen Stellwagen- und Post-Omnibus-Fahrten, Verzeichniß der in Augsburg, Bamberg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg ankommenden und abfahrenden Boten, Flöße, Dampf- und Kanalschiffe 2c., enthält derselbe noch besonders: Sammlung der vorzüglichsten Witterungs- und Bauern-Regeln. — Einen historischen Kalender oder tägliche Erinnerungen an denkwürdige Personen der Vorzeit mit vorzüglicher Berücksichtigung Bayerns. — Eine vermehrte und revidirte Uebersicht der k. b. Armee, der verschiedenen Truppen-Abtheilungen mit Angabe der Armee-Korps-, Regiments- und Bataillons-Kommandanten 2c. — Landtag des Königreichs Bayern. — Zusammenstellung der Mitglieder des Landrathes des Königreichs Bayern für die Periode 1857/58 bis 1862/63. — Budget-Entwurf für die VII. Finanzperiode von 1855—1861. — Eintheilung des Königreichs Bayern mit Angabe der Bezirksgerichte und deren Sprengel 2c. — Verloosungen K. B. Staats-Papiere. — Ansbach-Gunzenhauser, und Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-, und Kaiserslauterner Spinnerei-Anlehen. — Kalender der Verloosungen verschiedener Lotterie-Anlehen, welche im Jahre 1860 stattfinden. — Tarife für die Beförderung der Frachtstücke und des Reise-Gepäckes durch die Königlich Bayerischen Posten. — Abgang der Posten bei den K. B. Oberpostämtern diesseits des Rheins. — Tarife für die Beförderung von Frachtgütern, Pferden und Schlachtvieh auf den Königl. Bayer. Eisenbahnen 2c. — Königl. bayer. privilegirte Ostbahnen. — Bayerische Maße und Gewichte. — Notizen über die Münzverhältnisse zwischen Bayern und Oesterreich. — Reduktion verschiedener Silbermünzen. — Uebersicht des Papiergeldes in den deutschen Staaten. — Verzeichniß der Frucht-, Vieh- und Krämer-Märkte, welche im Königreiche Bayern jenseits des Rheins (Regierungs-Provinz Pfalz) stattfinden. — Vollständiges Verzeichniß aller Städte und aller Marktflecken des Königreichs Bayern diesseits des Rheins, mit Angabe der Messen, Jahr-, Hopfen-, Woll-, Vieh- und Getreide-Märkte, welche in denselben gehalten werden. — Königl. Allerhöchste Gesetze vom 26. März 1859: 1) Die Verjährungsfristen und 2) die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betreffend.

Als eigene Beilagen hiezu sind erschienen:

Verzeichniß sämmtlicher katholischer Pfarreien, Kollegiatstifte und Klöster im Königreiche Bayern mit Angabe der betreffenden Landgerichte, Regierungsbezirke und Bisthümer 2c. Preis 12 kr.

Verzeichniß sämmtlicher protestantischer Pfarreien des Königreichs Bayern mit Angabe der betreffenden Landgerichte, Regierungsbezirke und Konsistorien. Preis 6 kr. 2949.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone“ (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr. Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (2) **Joseph Remmele,** Photograph.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Das Uebr. 2906. (3)

Liedertafel.

Samstag den 26. November Abends Punkt 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 26. d. Abends **7. Vorthel** im Lokale.

Der Ausschuß.

Freitag den 25. November der **bekannte Eimer Bier** beim „grauen Haasen.“

Kunstverein.

Gemälde-Ausstellung Samstag den 26. November l. Js. bis Sonntag den 4. Dezember täglich Vormittags 11 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags, wozu die verehrt. Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bereits ausgeschriebene **General-Versammlung** auf Samstag den 26. November Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale verlegt ist.

Der Ausschuss. (b)

Eine **Hypothek zu 400 fl.,** auf erste Hypothek zu 4 Prozent, ist abzulösen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. 2950.

In einem **ledernen Beutel** sind gestern Nachmittag in der Nähe vom Fuchswirth **15 fl.** verloren worden. Man bittet den redlichen Finder, denselben gegen Belohnung von zwei Gulden in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 2951.

Im Landgerichtsbezirk Passau II. ist ein **Bauerngut mit** 78 Tagw. Grundstücken, sämmtliche Gebäude in bestbaulichem Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlngen könnte auch ein großer Theil des Kaufschillings auf demselben liegen **bleiben.** Nähere Auskunft ertheilt

Jakob Schlotter,

2937. (b) Gastwirth in der Innstadt.

Samstag den 26. d. Mts.

letztes Märzenbier,

wozu freundlichst eintadet

Joseph Sporer,

2952. Gastwirth auf der Ries.

In dem großen Pfarrdorfe Aholming ist ein zweistöckiges gemauertes **Wohnhaus** mit 5 Tagwerk Gründen nebst einem schönen, neuangelegten Wurzgarten und **realer Schneidergerechtsame** zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt

Michael Sandner,

2953. (1) Schneidermeister in Aholming.

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons 2c. 2c. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt

2649 (11f) in Nürnberg.

Gesang-Verein.

Samstag den 26. November Abends halb 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 26. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 25. November 1859.

3. Vorstellung im 3. Abonnement.

Der Pfarrherr.

Original-Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Anfang halb 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 24. Nov.: Herr Wilhelm Ludwig Buchwald, Schauspieler dahier; mit Frau Maria Hilger, Gastwirthswittwe aus München.

Innstadtpfarrei.

Getraut am 23. Nov.: Titl. Hr. Fridolin Maillinger, Oberlieutenant beim k. 8. Infanterie-Regimente vac. Seckendorff in Passau, mit Fräul. Franziska Schmerold, Bierbrauerei- und Gasthausbesitzers-Tochter in St. Nikola.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. v. Hueb, Gutsbesitzer von Eberhartsreut. Schmidtner, Baubeamte von Landshut. Bauer, Bräuer von Judenburg. Fischer von Basel, Walter von Fürth, Kern von Stuttgart, Schweinhuber von Augsburg, Diener von Schweinfurt, Hiller von Nürnberg u. Frauer von Gmünd, Kaufl. Frau v. Steigerwald mit Tochter, Glashüttenbesitzers-Gattin von Zwiesel.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Conrad. Nr. 325. 26. November 1859.

Der Kongreß und die Aussichten auf die Zukunft.

* Obgleich der Friedensvertrag in Zürich unterzeichnet ist, so wird der Kongreß, der dem Frieden auf dem Fuße folgen sollte, wohl erst im Beginn des neuen Jahres zusammentreten. Die Einladungen dazu sind noch nicht ergangen; es war von Anfang immer die Meinung gewesen, daß sie erst nach Ratifizirung des Friedens ergehen würden, und es haben sich daher die Ansichten, daß die Einladungen bereits erfolgt seien und daß sich auch das sträubende England zur Beschickung des Kongresses bereit erklärt habe, als irrig erwiesen. Aber er wird zu Stande kommen, daran ist kein Zweifel. Wie er die Großmächte in ihrem Verhalten gegenüber finden wird, ist freilich eine andere Frage. England wünschte bis jetzt ihn für bestimmte Fragen limitirt zu sehen, während Frankreich, und vielleicht auch Oesterreich aus Willfährigkeit gegen Frankreich, ihn für allerhand Fragen, die sie besonders interessiren, offen erhalten wollen, und Rußland sich diesem Wunsche anschließt, weil es eine Revision des Pariser Friedens anstrebt, um der ihm lästig werdenden Bestimmung hinsichtlich der Neutralisation des schwarzen Meeres ledig zu werden. So findet der Kongreß die Großmächte durch verschiedene Interessen auseinander gerissen, durch kein gemeinsames Band zusammengehalten, eine Lage, die statt den unruhigen, fast allein noch aktive Politik treibenden Staat von kühnen Plänen abzuhalten, ihn eher zu ihrer Ausführung anlockt. Gestehen wir es nur, die Aussichten auf Erhaltung des Friedens sind nicht sehr trostreich und die Aussichten, einem Friedensbruch zu begegnen, noch weniger tröstlich; denn mag nun England oder, was wahrscheinlicher ist, Deutschland zuerst an die Reihe kommen, selbst ein Krieg um die Rheingrenze hat, wie der italienische, abermals Aussicht auf Isolirung! Zwar waffnet sich England bis an die Zähne, aber es bemüht sich auch gleichzeitig, den Willen seines „intimen“ Alliirten zu erspähen, um ihm zu gehorchen; die Furcht vor einem Konflikt mit Frankreich beherrscht so ganz seine auswärtige Politik, daß es, unterstützt von einer immer mehr zur Geltung kommenden Strömung, sich des Einflusses auf fremde Staaten begibt, und unter dem Scheine der Nichtintervention in fremde Händel, alle Kräfte auf die Vertheidigung des eigenen Heerdes zu konzentriren trachtet. Und was Rußland betrifft, so hat es sich wohl neuerlich Preußen wieder mehr genähert, und auf der Breslauer Zusammenkunft werden auch für entferntere Eventualitäten Verabredungen getroffen sein; aber man weiß aus früheren Erfahrungen, wie wenig auf eine rasche Hilfe von dieser Seite zu rechnen ist, und, wie gute Nachrichten aus Paris besagen, ist man dort so wenig über eine etwaige russisch-preußische Allianz besorgt, daß man mit französischer Leichtfertigkeit von einer sehr kurzen Kampagne spricht, der in dieser Zeit des Dampfes, wie in Italien, sofort die Friedenspräliminarien folgen würden. Und daß der österr. Kaiserstaat einen Strich in die leichtsinnige Rechnung machen könnte, daran denkt man in Paris gar nicht. Der Donaustaat sei durch seine besonderen Interessen, die nur mit Hilfe Frankreichs gefördert werden könnten, hinlänglich isolirt, und Deutschland zerrissen und uneins genug, daß die kühnsten Pläne Aussicht auf Verwirklichung hätten. Gewiß, es ist kein erfreuliches Bild, was hier vorerst nur angedeutet werden kann; möchten die Regierungen, welche es angeht, zu der Erkenntniß gelangen, daß nur das Ergreifen einer kräftigen Volkspolitik im Innern wie nach Außen die Sicherheit gewähren kann, einem Sturme zu widerstehen, der vielleicht schon im nächsten Frühjahre zu uns heranbraust.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Nov. Aus guter Quelle erfahren wir, Frhr. v. d. Pfordten habe sein Haus hier verkauft, und gedenke den bayerischen Staatsdienst zu verlassen. Möglich, daß die schiefe Stellung, in welcher sich derselbe als Bundestags-Gesandter gegenüber der kurhessischen Verfassungsfrage befindet, Einiges zu diesem Entschlusse beiträgt. Die Stellung unseres verfassungstreuen Ministeriums ist allerdings eine andere zur kurhessischen Frage, als zur Zeit der Vergewaltigung unter dem v. d. Pfordten'schen Ministerium. Es wäre daher leicht möglich, daß jener Entschluß verwirklicht werden könnte; — auswärtige Blätter sprechen davon, Frhr. v. d. Pfordten habe Anerbietungen von Oesterreich erhalten. Daß sich v. d. Pfordten unbewußt größere Verdienste um Oesterreich als um Bayern erworben haben dürfte, will nicht widersprochen werden. Ob aber Oesterreich geneigt sein möchte, solche Kräfte bei seinen Reformen (??) zu verwenden, ist eine andere Frage. Politische Dankbarkeit und politische Klugheit begegnen sich nur selten. Der Ruf eines Staatsmannes ist halbe Arbeit, einmal getrübt, bleibt wenig übrig als Reue und Buße. (A. Anzbl.)

München, 22. Nov. Seit langer Zeit hat hier keine Beförderung einen so freudigen Eindruck gemacht, als jene des liberalen Abgeordneten **Boyé**, dem langjährigen Bezirksrichter in Frankenthal, zum Appellationsgerichtsrathe in der Pfalz. Herr Boyé zählt zu den ausgezeichnetsten Juristen der Pfalz, und ist seit 1849 eines der verdienstvollsten und ein von allen Parteien hochgeachtetes Mitglied der II. Kammer; daß seine Beförderung jetzt erfolgt, d. h. unter dem jetzigen Ministerium, ist eine höchst erfreuliche Erscheinung, — unter dem früheren Ministerium war eine solche Beförderung nicht zu erwarten. Da Hr. Boyé Mit-

Nichtpolitisches.

Schicksale einer schönen Griechin.

(Schluß)

Von allen Verehrern, welche die reizende Gräfin umschwärmten, durfte sich nur Einer mit der Hoffnung schmeicheln, ihr nicht gleichgiltig geblieben zu sein. Das war der reiche Graf Felix Potocki, dessen Einkünfte die manchen Königreichs übersteigen. Seine Bewerbungen fanden geneigtes Gehör; und als er erfuhr, durch welchen Handstreich Graf Witt in den Besitz dieser Perle orientalischer Schönheit gekommen, und als Sophia ihm gelobte, zu folgen, wenn ihr Gemahl in die gesetzliche Scheidung willigte, war sein Entschluß schnell gefaßt und ausgeführt. Nach russischem Gesetz war es leicht, einen Scheidebrief für die Gräfin zu erlangen, der aber erst dann Giltigkeit erhielt, wenn er die Unterschrift der beiden Gatten trug. Sophia unterzeichnete gern, und den General für diesen Schritt zu gewinnen, geschah in folgender Weise. Graf Witt hatte sich mit seiner Gemahlin nach Hamburg begeben, um von hier die Ueberfahrt nach England zu bewerkstelligen. Schon lag das Schiff segelfertig, als am Morgen der Abreise Graf Potocki in das Zimmer des Grafen trat und sagte: „Mein lieber General, die Verehrung, die ich für Ihre Gemahlin hege, ist Ihnen kein Geheimniß geblieben; auch ihr bin ich nicht gleichgiltig geblieben. Da ich es aber vorziehe, mein Glück aus den Händen ihres Gatten, meines aufrichtigen Freundes zu empfangen, so lege ich Ihnen hier den in rechtlicher Form abgefaßten, von Ihrer Gemahlin bereits unterzeichneten Scheidebrief vor mit der Bitte, auch Ihre Unterschrift beizufügen. Ihrer freundschaftlichen Zustimmung bin ich zwar im Voraus gewiß, doch habe ich der Vorsicht wegen diese beiden Recessaires durch meinen Diener hereinbringen lassen. In dem einen finden Sie zwei Millionen polnische Gulden in Wechseln, zahlbar in Gold bei meinem hiesigen Bankier, in dem zweiten befinden sich zwei Pistolen. Ich lasse Ihnen die Wahl; nur bemerke ich dabei, daß, wenn Sie das letztere wählen, nur Einer von uns lebend den Kampfplatz verlassen wird.“ Der General las den Scheidebrief, überlegte, ließ dann seine Gemahlin rufen und fragte sie, ob sie freiwillig das Dokument unterzeichnet habe, und als sie das bestätigte, machte er eine gute Miene zum bösen Spiel, nahm die zwei Millionen Gulden und schiffte sich ohne Sophia nach London ein.

Digitized by Google

glied des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten ist, so wird die Neuwahl, deren er sich zu unterwerfen hat, wohl alsbald angeordnet werden, denn außerdem wäre Hr. Boyé verhindert, an den Berathungen des Ausschusses Theil zu nehmen, was natürlich von keiner Seite gewünscht werden wird. Daß Hr. Boyé in seinem Wahlbezirke Frankenthal wieder gewählt wird, dürfte nicht im Entferntesten zu bezweifeln sein.

München, 21. Nov. In unsern Universitätskreisen macht ein Vorfall großes Aufsehen, der sich vor Kurzem ereignet hat. Derselbe hat eine komische, aber auch eine ernste Seite, da er eine faule Stelle in der deutschen Gelehrtenrepublik offen legt. Im Herbst 1858 wurde ein Hr. J. Müller, Bader in Anzing mit Spezialbewilligung provisorisch als Student der Physik an der Universität München unter der Bedingung aufgenommen, daß er bis Ostern 1859 das Gymnasialabsolutorium nachzubringen habe und dann erst die eigentliche Matrikel erhalte. Zu Ostern 1859 erschien derselbe mit einem Gymnasialabsolutorium, das ihm auf Grund einer Prüfung gewährt worden sei. Indessen erregte sein Verhalten Verdacht, und bei näherer Nachforschung ergab es sich, daß er in Wahrheit keine Prüfung bestanden, sondern mit theurem Gelde (300 Gulden) einen Stellvertreter unter seinem Namen in die Prüfung geschickt habe. Dieser Stellvertreter, ein gewisser Foringer, ehemaliger Student und Kandidat verschiedener Fakultäten, hatte seine trügerische Rolle, mit viel Humor und noch mehr Dreistigkeit durchgeführt und die Examinatoren, deren nachsichtiges Urtheil er geschickt zu erschleichen verstand, glücklich getäuscht. Die Täuschung wurde auf der Universität entdeckt, und wie sich von selbst versteht, dem Petenten die Aufnahme unter die Studirenden der Universität verweigert. Derselbe ließ sich jedoch nicht abschrecken, und da er in München nicht fähig befunden wurde, Student der Medizin zu sein, so versuchte er, in Gießen Doktor der Medizin zu werden, um dann als Gießener Doktor in München die Matrikel eines Studirenden zu erlangen. Er wendete sich an die Gießener Fakultät und erhielt von dem dortigen Dekan, Prof. Phöbus, solche Auskunft über die Bedingungen des dortigen Doktorexamens, daß er sich — als geschäftskundiger Bader — wohl getraue, dasselbe zu bestehen. In der That glückte es ihm, in Gießen zu promoviren, und nun erschien er zu Anfang dieses Semesters wieder, um mit dem Gießener Diplom in der Hand, neuerdings sich um die Aufnahme an der Universität München zu bewerben. Bei jeder Universität, die von jenen Vorfällen keine Kenntniß hatte, wäre ihm das natürlich gelungen. Daß das Rektorat von München aber sich nicht auf diesem Umwege bestimmen lasse, hätte er sich denken können. Er wurde abgewiesen trotz des Gießener Doktordiploms. Vor zwei Jahren hatte die Universität Berlin einen Antrag gestellt auf gemeinsame Beschlüsse der deutschen Universitäten, um dem Unwesen leichtfertiger Doktorpromotionen, die mehr des lieben Geldes wegen, als zur Ehre der Wissenschaften vorgenommen werden, ernstlich zu begegnen, fand aber bei einigen kleineren Universitäten Widerspruch und ließ diesen Mißbrauch dann beruhen. Uns scheint, dergleichen Vorfälle weisen auf die Nothwendigkeit einer Reform hin; und es wäre zu wünschen, daß einige der größeren Universitäten zusammen träten, um sich darüber zu verständigen. Die nicht beitretenden Universitäten würden dann Gefahr laufen, daß von Seite der beigetretenen ihre Doktorwahl nicht mehr auf Anerkennung rechnen dürfte, und wenn sie nicht aus Gründen der Ehre und der Wissenschaft diese Reform annähmen, würden sie durch ihren Schaden belehrt werden.

Würzburg, 23. Nov. Gestern Nachmittag kam mit dem Eilzug Herr Staatsminister Frhr. v. Schrenk aus München hier an und stieg im Gasthof „zum Kronprinzen" ab. — Die Konferenzen beginnen morgen. — Bei der Würzburger Konferenz sollen auch die Auswanderungsfrage und das Handelsgesetzbuch zur Besprechung kommen.

Regensburg, 23. Nov. Wie verlautet, soll es in der Absicht Sr. Maj. des Königs Ludwig liegen, den schon weit vorgeschrittenen Bau der Befreiungshalle bei Kelheim bis zum 50jährigen Gedächtnißtage der Schlacht bei Leipzig (1863) vollenden zu lassen.

Bamberg, 22. Nov. Der beurlaubte Soldat vom 15. Inf.-Reg., welcher kürzlich bei **Weismain** seine frühere Geliebte aus Eifersucht auf offener Straße mit einem Beile ermordete und deren sie begleitende Mutter verwundete, hat sich vorgestern im hiesigen Arrestlokale erhängt.

Oesterreich. Wien, 23. Nov. Fürst Richard Metternich wurde zum a. o. Botschafter in Paris, Graf Friedrich Thun zum a. o. Gesandten und Bevollmächtigten Minister in Petersburg ernannt. — Die k. k. österr. Bevollmächtigten bei der Züricher Friedenskonferenz Graf Karolyi und Hofrath von Mayenbug, dann Major von Wlasitsch werden morgen hier erwartet. — Gemäß der mit Verordnung des hohen Armee-Ober-Kommando's vom 15. ds. Mts. publizirten allerhöchsten Entschließung vom 11. Nov., ist bei allen Infanterie-Regimentern, bezüglich Infanteriebataillone, die nach der Ordre de bataille weder zur zweiten Armee, noch zu den Besatzungstruppen in Deutschland gehören, der Stand von 100 auf 80 Gemeine per Kompagnie sogleich herabzusetzen, um die Beurlaubung der sonach überzählig entfallenden Gemeinen schleunigst zu bewirken. Bei der nächstjährigen Rekrutirung werden sich diese Infanterie-Regimenter und Jägerbataillone durch Anschiebung neu gestellter Rekruten auf den Stand von 92 Gemeinen per Kompagnie zu setzen haben.

Aus **Ungarn** vernimmt man, daß Katholiken und Protestanten bezüglich der nationalen Bestrebungen der Ungarn und in der Opposition gegen die kaiserliche Regierung gemeinsame Sache machen. So war jüngst bei einer Versammlung von Protestanten, wo die nationale Sache in ähnlicher, nur noch energischerer Weise wie bei dem Jubelfeste des Erzbischofs von Gran besprochen wurde, eine Menge Katholiken zugegen, die dem Redner schließlich ein Hoch brachten und sich an dem auf die Sitzung folgenden Festmale betheiligten. Die Lage der Regierung wird um so schwieriger als Kroaten und Slawonier in dasselbe Horn blasen, welches die Magyaren angestimmt haben.

Fr. Städte. Frankfurt, 21. Nov. Wie es scheint, sollen die neulichen Münchener Konferenzen, über deren eigentliche Resultate keine sicheren Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, ihre erweiterte Fortsetzung in Würzburg finden. Die durch den Telegraphen aus München gerüchtweise hieher gelangte Mittheilung von einer auf Einladung Bayerns übermorgen (am 23.) stattfindenden Ministerkonferenz der Mittel- und Kleinstaaten in genannter Stadt zum Zwecke einer Verständigung über die schwebenden Fragen ist nämlich vollkommen richtig, wie man hier in wohlunterrichteten Kreisen auch bereits seit mehreren Tagen weiß. Wir können hinzufügen, daß zu dieser Konferenz diejenigen Staaten nicht kommen werden, welche sich in der kurhessischen Angelegenheit auf Seite Preußens gestellt haben, mithin also die sächsischen Herzogthümer, so weit dies bei ihnen der Fall, die freien Städte, Oldenburg, Braunschweig und aus anderen Gründen auch Mecklenburg nicht. Es handelt sich nach Allem um eine Einigung oder den Versuch derselben über eine gemeinsame Politik am Bunde zwischen den sogenannten reindeutschen Staaten. Wie weit diesem Vorgange eine tiefere nationale Bedeutung beizulegen sein wird, muß die Folge lehren. Bis jetzt kann man wenigstens das Verhalten in der kurhessischen Angelegenheit, so weit es erkennbar ist, für eben so wenig glücklich halten, wie den Anlauf zu einem Bundesgerichte, wie es nach den Vorschlägen Badens werden würde. Reformen in ähnlichem Geiste können in der öffentlichen Meinung nur ein Fiasco erwarten.

Baden. Karlsruhe, 22. Nov. Heute wurde der Landtag durch den Großherzog eröffnet. Die Thronrede, durch welche der Geist edelster patriotischer Gesinnung wehte, berührte die jüngste politische Krisis und den Antrag auf ein Bundesgericht, kündigte den Conventionsabschluß mit Rom und Vorlage der bezüglichen Aktenstücke an, erklärte die Adelsedikte für aus unabweislicher Rechtsverpflichtung hervorgegangen, deren Folgen thunlichst ausgeglichen werden sollen. — Bei der bevorstehenden Landtagssession sind Anträge auf Einführung der Civilehe zu erwarten, die durch die Bestimmungen des Konkordats hervorgerufen sind.

Hessen. Der Sprudel in Soden, welcher kürzlich ausgeblieben, ist nach einigen Tagen wieder in früherer Mächtigkeit gekommen. Man schreibt sein zeitweiliges Ausbleiben dem hohen Barometerstand der letzten Tage zu, welcher die Explosionskraft der Gase, die das Wasser in die Höhe treiben, neutralisirte.

Preußen. Berlin, 21. Nov. Sicherem Vernehmen nach, schreibt die „N. Pr. Z." ist eine weitere Reduktion der von der Mobilmachungszeit her noch bestehenden Kriegsbereitschaft befohlen worden. So wird bei den Landwehrkadres die Hälfte der noch im Dienst befindlichen vierjährigen Mannschaft entlassen (auf's Bataillon etwa 100 Mann), und auch bei der Artillerie und beim Train sollen Verminderungen eintreten.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Das „Pays" bestätigt die Nachricht,

Digitized by Google

daß aus Fecamp bei Havre ein Kriegshafen gemacht werden soll; doch soll daselbst kein großes See-Etablissement wie in Cherbourg, sondern nur ein Zufluchtsort für Kriegsschiffe gegründet werden. — Das Marineministerium hat abermals mehrere Schiffe in Privatwerkstätten bestellt; dieselben werden 24 Mill. Franken kosten. Ueberhaupt werden, wie man aus sicherer Quelle weiß, die Rüstungen in einem immer größern Maßstabe betrieben. — Auf Befehl des Kaisers sollen Versuche mit einem neuen Wurfgeschoße gemacht werden, welches mittelst eines elektrischen Apparates angezündet wird.

Niederlande.

Haag, 19. Nov. Nach heftigem Kampfe in der zweiten Kammer ist heute der Eisenbahn-Gesetzentwurf zur Abstimmung gekommen und mit 39 gegen 32 Stimmen angenommen worden. Die Anzahl Meilen, welche demnach gebaut werden müssen, beträgt jetzt 900, wovon 800 binnen 6 Jahren fertig gestellt werden müssen. Der Minister des Innern hat erklärt, daß die Regierung sich mit den Nachbarstaaten wegen der Anschlüsse verständigen werde, sobald das Schicksal des Gesetzentwurfes, der noch vor die erste Kammer zu gelangen hat, entschieden sei.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 25. Nov. Das k. Landgericht Vilshofen veröffentlicht durch das Amtsblatt wegen der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche nachstehende Verfügung: „Da die Maul- und Klauenseuche in allen angrenzenden Landgerichtsbezirken ausgebrochen und vorauszusehen ist, daß dieselbe auch den diesseitigen Amtsbezirk nicht verschonen werde, da schon vereinzelte Fälle vorkommen, so sieht man sich veranlaßt, nachstehende veterinärärztliche Verfügungen zu erlassen: 1) Die Viehmärkte sind bis auf weitere Verfügung einzustellen, und ist durch den Stadtmagistrat Vilshofen und die betreffenden Märkte sofort bekannt zu machen. 2) Aller Handel mit Hornvieh aus den inficirten Amtsbezirken und aus den Ortschaften des eigenen Amtsbezirkes, in denen einzelne Fälle der Seuche vorkommen, wie Königsbach, Windorf und Zaundorf wird hiemit bei Vermeidung strengster Strafeinschreitung verboten."

Herr Bürgermeister Leeb in Straubing hat in Anbetracht der Verdienste, die er als Bürgermeister und Landwehrmajor sich erworben, von Sr. Majestät dem König das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael erhalten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 22. Nov. auf das erledigte Forstamt Wolfstein den Revierförster Christ. Spachtholz zu Ergoldsbach, Forstamts Landshut, zum Forstmeister zu befördern.

Der ärztliche Distrikt Rohr, königl. Landgerichts Abensberg, ist erledigt.

Mannigfaltiges.

Die Maschinenfabrik von „Cramer und Klett" in Nürnberg hat 400 Stück Munitionswägen für die bayerische Armee gefertigt, die ein wahres Muster von eleganter und dabei solider Arbeit sind.

Neuere Nachrichten.

München, 23. Nov. Unsere königl. Majestäten werden bei günstiger Witterung am Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs einen Ausflug an den Starnbergersee machen und auf der Insel Wörth diniren. — Der Ordonnanz-Offizier Sr. Maj. des Königs, Artill.-Hauptmann Frhr. v. Moy, feierte gestern seine Vermählung mit einer Freiin v. Aretin. — Heute sind die Quartiermacher der hier liegenden reitenden Artillerie in der Richtung nach Pfaffenhofen abgegangen, um für die Mannschaften, welche zu dem bereits erwähnten großen Versuchsmarsch kommandirt sind, die nöthigen Quartiere zu besorgen. Die Mannschaften selbst werden morgen abmarschiren. — Die Einbrüche mehren sich in neuerer Zeit in wirklich erschreckender Weise. Besonders ist die Ludwigsvorstadt von den Dieben heimgesucht, und in dieser vor allen die Schwanthalerstraße. So wurde heute Nacht in dieser wieder ein Keller erbrochen und geleert.

München, 23. Nov. Der Vorstand der hiesigen Schillerstiftung veröffentlicht heute eine zweite Liste von Beiträgen und sind in derselben aufgeführt: König Max mit 1500 fl., Königin Marie mit 200 fl., Baron v. Hirsch mit 100 fl., der Hr. Erzbischof von München mit 25 fl. u. s. w. Die Gesammtsumme beträgt bereits 3657 fl., auch sind schon eine Anzahl Personen mit jährlichen Beiträgen von 2 fl. der Schiller-Stiftung beigetreten. — Der Nachfolger des Hrn. Schönchen in der Redaktion der „N. Münch. Ztg." Herr Dr. Vogel, wird dieselbe nicht erst, wie es bisher hieß, im April, sondern schon am 1. Jan. k. J. übernehmen. — Hiesige Lokalblätter melden, daß in neuerer Zeit mehrere bayer. Juristen nach Oesterreich übergetreten seien, wo sie in kurzer Zeit Anstellung gefunden hätten. Mir ist zwar kein spezieller Fall, aber doch soviel bekannt, daß in Oesterreich allerdings ausländische Juristen, wenn sie sich einem Examen aus den in Oesterreich geltenden Rechten unterziehen, auch sofortige Anstellung finden. Die Sache hat nur den einen Haken, daß solchen Konvertiten ihr Wirkungskreis meist in Ungarn, Galizien und Kroatien angewiesen wird, wo, um mit dem „Volksboten" zu reden, „auch eine schöne Gegend ist."

Wien, 24. Nov. Ein allerhöchstes Handbillet vom 23. d. gewährt allen Unterthanen und Einwohnern des Reiches, welche sich seit Anfang des Jahres 1859 bis zum 24. d. an was immer für Unternehmungen zur Herbeiführung oder Beförderung der in dieser Zeit in verschiedenen italienischen Ländern stattgefundenen politischen Ereignisse betheiligt haben, volle Verzeihung und Nachlaß aller Strafen, in so ferne mit ihrem dießfälligen politischen Verschulden keine gemeinen Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen zusammentreffen.

Frankfurt, 23. Nov. Hiesigen Blättern zufolge werden als Hauptgegenstände der Würzburger Konferenz bezeichnet: Heimathsrechte, Bundesgericht, die nationale Bewegung, Kriegsverfassungsreform, die kurhessische und die holsteinische Angelegenheit, Anordnungen über Maße, Gewichtsverhältnisse u. dgl.

Paris, 23. Nov. Die Börse ist fest gestimmt durch einen freundlichen Artikel der Times, und das Gerücht, Lord Cowley habe eine günstige Antwort aus London gebracht.

Paris, 24. Nov. Man versicherte, Frankreich habe England den Vorschlag zu einer allgemeinen Entwaffnung gemacht.

Handel und Verkehr.

Aus Bayern, 21. Nov. Wie man vernimmt, wird das Zollgewicht nun auch bald bei uns eingeführt werden, nachdem die Isolirung Bayerns in diesem Betreff einige unserer Handelskammern zu einem entsprechenden dringenden Antrage veranlaßt hat. Eben so ist die Ermäßigung der Telegraphengebühren und ihre gleichmäßige Normirung, ohne Unterschied der Entfernung, in Aussicht, nachdem das benachbarte Württemberg mit einem solchen Beispiel vorangegangen ist.

Wien, 20. Nov. Gutem Vernehmen zufolge wird die Kredit-Anstalt zu Neujahr eine Abschlagszahlung auf die Dividende für das Jahr 1859 zu 10 fl. per Aktie verabfolgen und man rechnet außerdem auf eine Superdividende von beiläufig 2 fl. — Die Aufhebung der Ausnahmsbestimmungen betreffs der Nationalanleihe-Coupons mit Neujahr ist definitiv entschieden; man hofft, dadurch zu bewirken, daß das ausländische Kapital sich wieder mit größerer Vorliebe dem österr. Papiermarkte zuwenden wird. — Das Lotterie-Anlehen wird vor der definitiven Organisirung der mit der Kontrole der Finanzen betrauten Kommissionen nicht zur Emittirung gelangen. — Die deutsch-österreichische Zollkonferenz wird wahrscheinlich im Monat Februar nächsten Jahres in Wien zusammentreten. Zur Verständigung über einige Vorfragen dürfte sich dahin zunächst noch ein preußischer Kommissär begeben, und zwar wahrscheinlich der Direkter im Handelsministerium, wirkl. geh. Ober-Regierungs-Rath Delbrück.

Mannheim, 18. Nov. Im Holzgeschäft wird es, bei vorgerückter Jahreszeit und verminderter Bauthätigkeit stiller, gleichwie die Preise nach bewerkstelligter Anschaffung der Wintervorräthe etwas gedrückter wurden. Im Ganzen hat das Geschäft den Aufschwung vergangener Jahre nicht erfahren und fand meist nur reine Waare Begehr, während geringere Schnittwaaren der beschränkten Bauunternehmungen wegen ziemlich ruhig blieben. Holländer Borde 12" notirten sich heute à 70 fl.

Börsenbericht.

Frankfurt, 23. Nov.	fl.	**Wien,** 24. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	59 6/8	National-Anlehen .	77	90
5proz. Metall. . . .	54 3/4	5proz. Metalliques .	72	10
Kreditaktien . . .	186	Kreditaktien . . .	203	20
Bankaktien . . .	835	Bankaktien . . .	900	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	432	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	100 1/8	von 1854 . . .	110	50
„ 4proz. „	96 3/8	detto von 1858 . .	100	75
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	271	60
Ludw.-Berb.-Eisenb.	135 6/8	Nordbahn	192	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	100	Westbahn	174	—
voll eingezahlt.	101 3/4	Pardubitzer . . .	136	75
Wien	92 5/8	Silber-Agio . . .	24	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Exp.-Nr. 583. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Gläubigers werden in der Behausung der Wirthseheleute Huber von Mahd am

Montag den 5. Dez. Vormittags von 11—12 Uhr

ein Stier, 4 Kühe, 4 Jungrinder, 2 Schafe, 2 Schweine und eine Quantität Stroh, zusammen auf 194 fl. gewerthet, durch eine Gerichtskommission einzeln an den Meistbietenden gegen sofortige Baarerlage öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Am 16. November 1859.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 2954.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** vorräthig:

Termin-Kalender für Beamte und Geschäftsleute. Mit k. bayer. allergnädigstem Privilegium. Sechster Jahrg. gr. 8. In Umschlag geheftet Preis 24 kr.

Titl. Herren Beamten, Geistlichen, Advokaten, Landgerichts- und Rentamts-Oberschreibern, Stadt- und Gemeinde-Schreibern, sowie allen Geschäftsleuten wird dieser Termin-Kalender bestens empfohlen, weßhalb wir um gefällige Abnahme bitten 2956.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze und Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr. Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (3) **Joseph Remmele,** Photograph.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

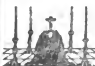
Herrn Joseph Schneider,

Oberschreiber am k. Rentamte dahier,

in einem Alter von 66 Jahren aus diesem Leben abzurufen. — Indem wir dieses hiemit allen Verwandten und Bekannten kund geben, laden wir zu dem am Sonntag den 27. d. Vormittags 10 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse höflichst ein.

Vilshofen, den 26. November 1859.

2957. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten

Herrn Wolfg. Janka,

bürgl. Bierbrauer von hier,

am 21. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr nach nur kurzem Krankenlager in seinem 36. Lebensjahre, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Indem ich diese für mich so schmerzliche Nachricht allen meinen entfernten Freunden und Bekannten mittheile, bitte ich um stilles Beileid und für den Verstorbenen um frommes Andenken im Gebete.

Zwiesel am 22. November 1859.

Die tieftrauernde Wittwe
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

2955.



Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste meines Schwiegervaters

Joseph Mayer,

vorm. Getreidmesser,

den verbindlichsten Dank, und empfehle den selig Verstorbenen Ihrem frommen Andenken.

Passau, den 24. November 1859.

2958. **Johann Rheinnecker.**

Liedertafel.

Samstag den 26. November Abends Punkt 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 26. d. Abends **7. Vorthel** im Lokale.

Der Ausschuß.

Lehrlings-Gesuch.

In einer **Eisen- & Geschmeidwaaren-Handlung** wird ein **Lehrling** unter annehmbaren Bedingnissen aufzunehmen gesucht. Näheres auf frankirte Anfrage in der Exp. dieses Bl. unter Chiffre **A. Z.** 2959.

In der Grabengasse Nro. 496 ist ein **Verkaufsladen,** dann eine **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern und Küche auf das kommende Ziel Lichtmeß zu vermiethen. 2927. (3)

Heute ist bei Unterzeichnetem

Wurstparthie mit altem Bier,

wozu höflichst einladet

Georg Groll,

2960. Gastgeber ober der Ilzbrücke.

3000 fl.

sind auf Grund und Boden auszuleihen bei Mathias **Fenzl,** Haus-Nr. 437 im Graben. 2961. (1)

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (16f) bei **Georg Luckinger.**

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Das Uebr. 2906. (3)

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Heute Abends 5 Uhr zu Hrn. **Niederleuthner.**

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 26. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Samstag den 26. November Abends halb 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Sonntag den 27. Nov. Abends 7 Uhr im **Wenzl'schen** Saale

Gesangs-Unterhaltung

mit deklamatorischen und musikalischen Abwechslungen.

Sind die Herren außerordentlichen Mitglieder hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag den 27. ds. Abends 6 Uhr in's **Abérél'sche Kellerstübl.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut den 24. Nov.: Herr Josef Wiesböck, bgl. Gastwirth von hier, mit Maria Göschl, Gastwirthswittwe von hier.

Gestorben am 24. Nov.: Anton, ehel. Kind des Herrn Anton v. Feyertag, bgl. Fragners, 29 Wochen alt.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Dürk, Bräuer von Wolfstein. Baier, Maurermeister von Ingolstadt. Fischer, Fischermeister von Amberg. Elsweger von Schnaittach, Rau von Frankfurt, Nußbaum von Regensburg, **Knoll** von Stuttgart, Maier von Würzburg, **Monderer** von Wels, Götz von Fischach und Reisch von Kempten, Kaufleute.

Zum weißen Haasen. HH. Tittmansberger, Privatier von Waging. Hilz, Bierbräuer von Oberkreuzberg. Schlag, Rechtspraktikant von Altersbach. Stegmaier, Müllermeister von Schambach. Baumgartner, Lottokollekteur von Aidenbach. Kaufmann, Glashändler von Kletzing. Zollner, Oekonom von Pirka.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Da die **Maul- und Klauen-Seuche** in allen angrenzenden Landgerichts-Bezirken ausgebrochen ist, so wird hiemit im Auftrage des kgl. Landgerichts Vilshofen bekannt gemacht, daß der auf kommenden

Montag den 28. ds. fallende Viehmarkt

dahier **nicht** abgehalten wird.

Am 25. November 1859.

Stadtmagistrat Vilshofen.

Schuller,
Bürgermeister.

Keppler's Buchdruckerei in Passau.

Digitized by Google

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Virgilius. Nr. 326. 27. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Nov. Das nächste Ziel der Würzburger Konferenz wird, nach einer Korrespondenz der „Süddeutsch. Ztg.," wohl das sein, in der churheissischen Frage eine Majorität zu bilden und zwar im Sinne eines „Mittelweges," der sich dem sächsischen Antrag am meisten nähern würde. Auch wegen der Bundeskriegsverfassung sollen von den Mittelstaaten Anträge berathen werden und haben drei Staaten den Vorschlag gemacht, daß das Bundesheer unter vier Kommando's gestellt werde: 1) Oesterreich, 2) Preußen, 3) Bayern für das 7. und 8. Armeekorps, 4) Sachsen mit Hannover alternirend für das 9. und 10. Armeekorps. Erst bei Kriegsausbruch soll dann der Bund einen Oberfeldherrn wählen. — Die am Montag stattgefundene Vermählung des verbannten russischen Schriftstellers Joan Golowin wurde am selben Tage Abends 5 Uhr dem Kaiser von Rußland mittelst Telegramm angezeigt. Zwei Stunden darauf traf von dem menschenfreundlichen Selbstherrscher folgende telegraphische Rückantwort an den Getrauten hier ein: „Meinen kaiserlichen Vatersegen. Alles vergessen und verziehen."

Augsburg, 23. Nov. Unser I. rechtsk. Bürgermeister, Hr. Forndran, feiert am 30. d. Mts. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Es werden Vorbereitungen getroffen, diesen Tag würdig zu begehen.

Nürnberg, 22. Nov. Der Hauptblecht im faulen politischen Wasser Europa's erfüllt seine Mission treulich, und alle Welt ist bereits begierig, welcher fürstliche Karpfen seinen heurigen Neujahrsgruß empfangen wird. Vor der Hand schnalzt er in Italien und peitscht seinen Liebling, den Schwertfisch von Piemont, mit dem Schwanze, weil dieser es wagen möchte, die Gründlinge von Mittelitalien aufzuspeisen. Die italienische Frage drängt wahrlich weiter zu recht erbaulichen Fischpolitik-Betrachtungen, denn je länger die diplomatischen Tintenfische ihren alle Welt beklecksenden Saft verspritzen, desto sicherer und derber werden die Schläge ausfallen, wenn die Stockfische geklopft werden, deren Wässerung einstweilen auf dem nächsten Kongresse vorgenommen wird. Doch suchen wir lieber festen Boden! die italienische Frage fängt an traurig zu werden, und es dünkt uns, daß es Napoleon so will, obgleich wir nicht glauben, daß er den verbannten Fürsten oder dem Hause Oesterreich auch nur ein Pünktchen von ihrem Verluste ersetzt haben möchte. Wir glauben vielmehr, daß die offenkundig ausgesprochenen Sympathien der Engländer für Italien seiner Politik nicht passen. Er will nicht, daß England den in Italien verlorenen Einfluß wieder gewinne, und er wird daher nicht zugeben, daß die Italiener einer rivalisirenden Macht etwas verdanken. Wir glauben, daß er auf dem Kongresse doppelt wirkt, indem er sich dort wiederholt als den Herrn der Herren gerirt und durch das Gewicht seines Wunsches den Italienern Zugeständnisse erwirkt, die diese dann neuerdings ihm verdanken müssen. Wir halten übrigens dafür, daß ein neuer Neptun seine Rosse bereits eingeschirrt hat, um demnächst den Grund des politischen Ozeans aufzuwühlen und Sturm zu erregen, und es dürfte da mancher Goldfisch von der brandenden Strömung an den Felsen zerschmettert und mancher Häring eingesalzen werden.

Oesterreich. Wien, 24. Nov. Mit der vorgeschlagenen neuen Bekleidung und Ausrüstung der k. k. Infanterie werden bereits Proben vorgenommen, um deren Brauchbarkeit auf dem Wege der praktischen Erfahrung festzustellen. Dieselbe weicht wesentlich von der seither im Gebrauche gestandenen ab. Eine Abtheilung von je 2 Mann aus 5 hier garnisonirenden Regimentern hat dieser Tage einen Uebungsmarsch zur Erprobung dieser Adjustirung unternommen. — Die aus der k. k. Finanz-Wache auf Kriegsdauer eingetretenen Individuen sind, wie die „A. C." mittheilt, sämmtlich bei den betreffenden Finanzwach-Abtheilungen wieder eingerückt. Im Ganzen waren über 5000 Mann der k. k. Finanzwache auf Kriegsdauer in der k. k. Armee eingereiht. — Mittelst Nordbahn ist gestern wieder ein Transport lombardischer Soldaten, welche die Entlassung aus der Armee erhielten, auf dem Durchmarsche hier eingetroffen. — In den nächsten Tagen wird Oesterreich ein Kriegsschiff zur Observation in die marrokanischen Gewässer absenden.

Hessen. Kassel, 24. Nov. Die zweite Kammer hat eine Eingabe an die Bundesversammlung um Wiederherstellung der Verfassung von 1831 mit 32 gegen 8 Stimmen beschlossen.

Mainz, 21. Nov. Gestern Nachmittag sind mehrere Frachtwägen beim Uebersetzen von dem Ludwigsbahnhof nach der Gustavsburg (der ersten Station der Mainz-Darmstadt-Aschaffenburger Bahn) verunglückt und in den Rhein gefallen.

Von der Elz, 20. Nov. Bei den Landwirthen in hiesiger Gegend erregt es einiges Aufsehen und Kriegsfurcht, daß viele französische Lieferanten die Ortschaften durchstreifen, um ungeheure Mengen Stroh aufzukaufen, welches durch die Verkäufer in der Regel in die Straßburger Militärmagazine abzuliefern ist. So soll z. B. ein einziger Jude allein 30,000 Ztr. zu liefern übernommen haben.

Fr. Städte. Hamburg, 24. Nov. In der heutigen Bürgerschaftsversammlung waren über 1200 Personen anwesend. Es heißt, die jüngst durchgefallenen Führer der liberalen Partei, Roß, Baumeister und Knauth, seien in 2 Kirchspielen gewählt worden.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Der „Constitutionnel" enthält nach der „L. C." folgende Nachricht: Cherbourg hat Befehl erhalten, zwei Transportschiffe für Pferde zu bauen. Diese gemischten Fahrzeuge sollen 300 Pferde mit ihren Reitern an Bord nehmen können. Die Arbeiten an der gepanzerten Fregatte la Normandie werden mit Eifer betrieben; man hofft sie im Monat März vom Stapel lassen zu können. Donnerstag ließ man eines der großen Flachboote ins Wasser, welche dazu bestimmt sind, Kohlen an Bord der Kriegsschiffe zu bringen; sie haben eine Schraube, die von Menschen in Bewegung gesetzt wird. In Brest wurden 6 Kanonenboote umgebaut, um sie in den Stand zu setzen, eine lange Fahrt ertragen zu können; wahrscheinlich werden sie nach China abgehen. — Am 20. erzählte man sich in Paris, Garibaldi sei incognito im Hotel de Bade abgestiegen und habe sich alsbald nach Compiegne begeben. — Die Pariser Blätter unterlassen seit einiger Zeit niemals, mit einer gewissen Ostentation zu bemerken, daß Ihre Maj. die Kaiserin dem Ministerrathe beigewohnt habe, und es fällt auf, daß kein Ministerrath überhaupt mehr ohne sie gehalten wird. Es gibt Leute genug, welche auch darin ein Manöver des klugen Herrschers sehen, der dadurch seine Franzosen allgemach an die Herrschaft oder doch die Regentschaft einer Frau gewöhnen will. Es soll mit Louis Napoleons Gesundheitsumständen sehr mißlich stehen, aber das war schon seit Jahren der Fall, und wenn seine Feinde darauf Hoffnungen bauen, so ist ihnen vielleicht noch eine tüchtige Parthie Geduld nöthig. Uebrigens aber wird das exnapoleonische Kaiserreich sich schwerlich ohne harten Kampf beseitigen lassen, selbst nach dem Hintritt des geschickten Restaurateurs; man sieht, daß er den Mitgliedern seiner Familie die Rollen einstudirt.

Großbritanien.

London, 21. Nov. Aus Rücksicht für die ungewisse politische Weltlage ist die große Industrie-Ausstellung auf das Jahr 1862 vertagt, der erforderliche Garantiefonds im Betrage von 250,000 Pf. Sterl. wird indeß mittlerweile gesammelt. — Der Landes-Vertheidigungs-Ausschuß hat nun zum zweiten Male die Etablissements von Chatam besucht und auch die, bei den letzten Schießproben arg mitgenommene, schwimmende Batterie „Trusty" in allen ihren Theilen besichtigt. Das Ergebniß dieser Untersuchung soll in dem Rathe bestanden haben, keine derartigen eisenbepanzerten Fahrzeuge weiter zu bauen, da sie armstrong'schen Geschützen gegenüber nicht den geringsten Werth haben.

London, 24. Nov. Die heutigen „Times" bringen einen

Digitized by Google

Brief aus Ostindien, behauptend, Nena Sahib, der bekannte Insurgentenhäuptling, sei todt.

Italien.

In den beiden Festungen Verona und Peschiera wird mit größtem Eifer gearbeitet, um dieselben noch widerstandsfähiger zu machen; täglich erhält letzteres Provision und Munition. An dem Po-Ufer wird zugleich ein befestigtes Lager errichtet. 200,000 Mann Oesterreicher unter Befehl des k. k. FZM. Benedek sind im Venetianischen vertheilt.

Franz II. König von Neapel, hat seinem Onkel, Herzog von Kapua, der seit 25 Jahren in der Verbannung lebte, gestattet, wieder in das Königreich zurückzukehren. Nur dem Herzoge werden indeß die seinem Range entsprechenden Ehren erwiesen werden, nicht aber seiner Gemahlin, der Lady Hamilton, und ihren Kindern, weil dieselben noch nicht anerkannt sind.

Ein Mailänder Blatt schreibt vom Stilfser Joch, wo die Oesterreicher und Piemontesen sich nahe gegenüber stehen, daß die Tyroler-Jäger, vom Hunger geplagt, sich zu den piemontesischen Posten begeben hatten, um Proviant zu bitten, der den hungernden Leuten auch willfährig gegeben worden sei. Gehört das Verpflegungswesen, wie Kaiser Joseph behauptete, auch zu den unbegreiflichen Wesen, so ist diese Nachricht hoffentlich wohl nur eine noch aus dem letzten Feldzug übrig gebliebene. Ein Hunger, der einen Tyroler zu einem Piemontesen betteln zu gehen zwingt, müßte doch ein schrecklicher sein.

Der „Ami de la Religion“ will wissen, daß eine politische Persönlichkeit, welche das ganze Vertrauen Garibaldi's besitzt, von ihm einen Brief erhalten hat, worin er die Gründe zu seiner Entlassung auseinandergesetzt. Der Ami de la Religion hat zwar nicht den Wortlaut des Schriftstückes vor sich, kann aber den Sinn desselben verbürgen, der sich folgendermaßen zusammenfassen lasse: „Sie werden nicht begreifen, warum ich austrete, ich war durchaus nicht dazu genöthigt; meine Entlassung ist ganz freiwillig. Ich bin für den Augenblick tief entmuthigt, obgleich voller Vertrauen auf die Zukunft. Die Gemüther sind erbittert, im Stich gelassen und verrathen zu sein, großes Unglück steht bevor; ich fürchte Gewaltthaten, Niedermetzelung von Priestern. Ich könnte dieß Unglück nicht verhindern, und ich will unserer heiligen Sache wegen die Verantwortlichkeit nicht dafür übernehmen, ich lasse sie Denen, welche unser großes und edles Volk im Stich lassen.“

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Nov. Der Konseilpräsident Hall ist vom Schlosse in Jägerpriis zurückgekehrt. Das „Dagbladet“ will wissen, der König habe die Demission des Ministeriums angenommen. Eine neue Zusammensetzung ist noch nicht bekannt.

Rußland.

Petersburg, 16. Nov. Der Kaiser hat auf Vorstellung des Großadmirals, Großfürsten Konstantin, die Aufhebung der südlichen Etablissements für Seebauten, sowie des Wirthschafts-Komité's dieses Kreises (im Pontus) verfügt und gleichzeitig befohlen, daß die Kommandeure der Ingenieur-Abtheilungen in Nikolajew und Sebastopol in direkte Beziehungen mit den Lokal-See-Behörden und dem See-Bau-Departement treten. Die Idee vertragswidriger Wiederaufnahme der Entwickelung russischer Seeherrschaft im schwarzen Meere, welche von mehreren Seiten her wiederholt der Regierung untergeschoben worden ist, scheint somit unbegründet.

Eine Gesellschaft Juden hat von der russischen Regierung die Erlaubniß erhalten, bei Sebastopol und bei Inkermann die Wurfgeschosse auszugraben. Sie erhält 10 Prozent von dem Werthe der gefundenen Kugeln. Mit dem erzielten Gelde beabsichtigt die Regierung bei Inkermann an der Stelle, wo die meisten Russen gefallen sind, eine Kirche aufführen zu lassen. Von den 71 Schiffen, die bei Sebastopol versenkt wurden, hat eine amerikanische Gesellschaft schon 30 aus der Tiefe gezogen. Die größten wurden gesprengt, so daß der Eingang des Hafens wieder schiffbar ist. In der Stadt selbst sind nur die Kirchen und die Gräber wiederhergestellt, die übrigen Gebäude, wie auch der Malakowthurm, befinden sich noch alle im Zustande der Zerstörung.

Griechenland.

Athen, 12. Nov. Unsere erste Industrie-Ausstellung ist seit zehn Tagen eröffnet. Ein eigenes dazu errichtetes Gebäude in der Nähe der polytechnischen Schule enthält eine Sammlung, die in Wahrheit einen überraschenden Fortschritt des Landes darthut. Vom kleinsten Samenkorn bis zur vollkommensten Gewerbserzeugung findet man alle Landesprodukte reichhaltig vertreten. Das vorzüglichste bleibt bis jetzt noch Rohseide und Seidenzeuge. Alle deutschen Handwerker haben ihr Scherflein beigetragen; Schlosser, Schreiner, Sattler rc.; selbst das bayerische Bier ist dort vertreten.

Afrika.

Die Mauren behaupten, daß sie noch im Besitze der Schlüssel von Cordova und Granada sind. Erstere befinden sich zu Rabat, letztere zu Fez. Diese Reliquien ihrer alten Herrschaft in Spanien werden in kritischen Augenblicken feierlich umhergetragen, und fachen die größte Kampfesbegeisterung an. Zu Rabat trug man die Schlüssel feierlich auf einer silbernen Platte umher und stellte sie 3 Tage in der großen Moschee aus.

Mannigfaltiges.

Bayern besitzt unter allen deutschen Staaten den größten, am besten gepflegten und bewirthschafteten Perlenbezirk, der hundert und einige dreißig Flüsse und Bäche umfaßt, die nach Niederbayern, Oberpfalz und Oberfranken gehören, und sich unter 16 Rentämtern vertheilen, welchen ihre Aufsicht und Befischung anheimgegeben ist. Die niederbayerischen Rentämter sind Kötzting mit 5 Perlbächen, Viechtach mit 12, Regen in Zwiesel mit 12, Grafenau in Schönberg mit 17, Wolfstein mit 13, Wegscheid in Obernzell mit 15, Passau mit 8, Deggendorf mit 11 und Mitterfels mit 5 Perlbächen. Die oberpfälzischen Rentämter sind Cham mit 2 Perlwässern, Waldernbach mit 7, Neunburg v/W. Wald mit 3, und Stadtamhof mit 4. Die oberfränkischen sind Hof mit 10, Wunsiedel mit 2 und Gefrees mit 4 Perlbächen.

In Bologna macht ein eigenthümlicher Raubanfall noch viel Gerede. Es hatten nämlich bei hellem Tage sieben Räuber im Hause eines reichen Juden der besagten Stadt eingebrochen und demselben bei Androhung der Ermordung 12,000 Scudi abgenommen. Als die Räuber sich in einem Wagen davon machten, und da das Volk demselben lärmend nachrannte, kamen die Verbrecher auf den Einfall, Geld zu den Fenstern hinauszuwerfen, und thaten es auch mit Erfolg, denn sie entkamen, während die Verfolger mit dem Auflesen der Münzen beschäftigt waren.

Neuere Nachrichten.

München, 24. Nov. Zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs beginnt am 27. Nov. ein Festschießen von der hiesigen Hauptschützengesellschaft. — Nachrichten aus Madrid melden, daß sich J. k. H. die Frau Prinzessin Adalbert und der neugeborne Prinz fortwährend des besten Wohlseins erfreuen, und das Wochenbett der erlauchten Frau seinen ganz regelmäßigen Verlauf genommen hat. — Neue Nachrichten aus Rom melden, daß im Befinden des bayer. Gesandten, Frhrn. v. Verger, bedeutende Besserung eingetreten sei. — Heute Früh 7 Uhr ging die zu größeren Marschübungen bestimmte Abtheilung des dritten reitenden Artillerie-Regiments (Königin) von der alten Isarkaserne, unter der Leitung des Obersten Frhr. v. Steinling, von hier ab. Sie hat heute in Odelshausen, 12 Poststunden von hier einzutreffen, wohin der Marsch in den verschiedenen Pferde-Gangarten, als Schritt, Trab rc. zurückzulegen und je von zwei bis zu zwei Stunden in eine andere Gangart überzugehen ist. Der längste eintägige Marsch, der auf der ganzen zurückzulegenden Route vorkömmt, ist jener von Bamberg nach Bayreuth, welcher 14 Poststunden in sich schließen wird. Von hier gingen sämmtliche Pferde mit neuen Schraubenstollen-Beschlägen ab und gaben der Abtheilung Generalmajor v. Brodesser, sowie viele Offiziere, das Geleit bis über den Burgfrieden hinaus. — Dem Vernehmen nach sollen die Stempelbögen abgeschafft und dafür Marken eingeführt werden, so daß diejenigen Schriftstücke, zu welchen bisher Stempel verwendet werden mußten, künftighin einfach mit Marken zu versehen wären. Durch diese Einrichtung, die in Oesterreich schon seit längerer Zeit besteht, ginge einerseits dem Publikum der Vortheil größerer Bequemlichkeit zu, und andererseits dem Aerare eine nicht unerhebliche Ersparniß durch Entbehrlichwerden der Stempelämter.

München, 25. Nov. Nachdem die Belastungsproben bei der Regensburger Donaubrücke nunmehr vorgenommen und vollkommen befriedigend ausgefallen sind, so wird nach vollkommen verläßigen Nachrichten die Eröffnung der Eisenbahnlinien von Landshut nach Regensburg und Nürnberg, dann von Landshut nach Straubing für den allgemeinen Verkehr **am 12. Dezember l. Js.** stattfinden. — In dem Befinden unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs ist seit einigen Tagen keine Veränderung weder zum Bessern noch zum Schlechtern vorgegangen.

Digitized by Google

Augsburg, 23. Nov. Die Exkommunikation des Pfarrers Frhrn. v. St. Marie von Ottmarshausen erfolgte wegen Hinneigung zum Irvingianismus, nachdem derselbe sich geweigert, zu widerrufen. Der Bischof soll geäußert haben, er werde mit Exkommunikationen fortfahren, bis er reinen Tisch unter den Pfarrern gemacht habe.

Würzburg, 24. Nov. Nachmittags Die Ministerkonferenzen haben heute Früh begonnen. — Die freien Städte haben keine Einladung erhalten.

Wien, 26. Nov. Se. Excellenz den Herrn FM. Freiherrn von Heß hat in diesen Tagen der herbe Schmerz getroffen, sein einziges Kind zu verlieren. Ihre Majestäten der Kaiser und Kaiserin geruhten bei einem Besuche, mit welchem Allerhöchstdieselben die gebeugten Eltern beehrten, diesen Ihre herzliche Theilnahme an dem Trauerfall zu bezeugen.

Berlin, 23. Nov. Was die vielen Gerüchte betrifft, die über das Befinden des Königs umlaufen, so ist so viel gewiß, daß eine außerordentliche und überraschende Kräftigung des Körpers stattgefunden hat, auch die geistigen Thätigkeiten sich gestärkt haben; dagegen ist die Sprache ganz unverständlich und diese Folge des letzten Schlaganfalls hat sich nicht gebessert.

Paris, 23. Nov. Das Gerücht von der schwankenden Gesundheit des Kaisers wird mit berechneter Hartnäckigkeit insbesondere in den Volkskreisen unterhalten. Ein als jugendlicher Tänzer nach Compiègne geladen gewesener und eben zurückkommender Attache versichert mir, den Kaiser heiter und kräftig auf der Jagd und beim Tanz getroffen zu haben. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Rayer, wurde nach Compiègne zu dem kaiserlichen Stallmeister Pierre gerufen. — Noch ist keine Einladung zum Kongreß abgegangen. Lord Cowley ist noch nicht, wie man heute auf der Börse sagte, von London zurück. Die ihm vom Kaiser Napoleon anvertraute Mission ist von höchster Wichtigkeit. Cowley ging nach London gleichsam als Parlamentär mit dem letzten Wort des Kaisers. Er überbrachte den Entwurf eines Arrangement nicht blos über Italien, sondern auch über mehrere andere Differenzen. Mittlerweile wird eine Art von Waffenstillstand kultivirt. — Fürst Metternich hat seine Creditive nicht in Compiègne übergeben. Diese Ceremonie wird erst nach der Ankunft des Kaisers in Paris stattfinden. Herr v. Banneville brachte heute aus Zürich die eingewechselte Ratifikationen. Seine Ernennung nach München wird nicht für unwahrscheinlich gehalten, doch weiß man nichts davon. Hr. v. Bourqueney ist definitiv dazu bestimmt als zweiter Bevollmächtigter im Kongreß zu sitzen, wenn wir einen Kongreß erleben. — Der Siecle zeigt uns an, daß durch kaiserl. Dekret der Wittwe des Generals Espinasse eine Pension von 12.000 Fr. überwiesen worden ist. — Der Siecle erklärt, daß nach der Moniteur-Note kein Zweifel darüber sei, „daß die Sache der Bevölkerung in Italien den Sieg davongetragen habe." Nach den Bedingungen des Friedens von Villafranka sollten die entfernten Fürsten zurückgerufen werden, und zwar wie der Siecle sagt: durch das Volk.

Paris, 25. Nov. Ein kaiserliches Dekret im „Moniteur" enthält die Ernennung des Marquis Demoustier zum Botschafter in Wien.

Nizza, 20. Nov. Garibaldi wohnt gegenwärtig bei dem Obersten der Nationalgarde Cav. Deiteri dahier. Die Stelle eines Generaladjutanten des Königs Viktor Emmanuel schlug er aus, nahm dagegen die Charge eines piemontesischen General-Lieutenants an.

Magistratssitzung vom 21. Nov. l. Js.

Die Gesuche des bgl. Gastgebers Friedrich Baumgartner, des Wirthssohnes Johann Wiesböck und des Hausbesitzers M. Kapfhammer von hier um Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung werden genehmigt; — dagegen wird dem Hausbesitzer Joh. Bapt. Wiederreiner, dem Skribenten Fr. Körber und dem led. Taglöhner Chr. Gaißinger auf die gleichen Gesuche die Abweisung bedeutet. — Der Ausschuß des Wanderer-Vereines hatte Beschwerde erhoben, daß auf den Grund der neuen Leichenordnung nicht mehr gestattet wurde, daß bei Leichenbegängnissen von Mitgliedern die Wanderfahne mitgetragen werde, wird aber durch hohe Regierungsentschließung vom 14. l. Mts. abgewiesen. — Sodann trat der Magistrat in Berathung über das Leichengebühren-Regulativ bei Beerdigung von Protestanten, gegen welches sich ausgesprochen, weil bei einzelnen Ansätzen zu hohe Gebühren in Ansatz gebracht werden wollen. — Sodann wurden abgewandelt und bestraft: 1) ein Individuum wegen rohen Benehmens gegen den Pflasterzolleinnehmer mit 24 Stunden Arrest; 2) ein Individuum wegen Verkaufes von 86 Stück Hasen ohne Lieferschein mit Konfiskation derselben.

Handel und Verkehr.

München, 22. Nov. Nach der Fahrordnung für die Ostbahnen wird die Fahrt von München nach Regensburg in 5—6 Stunden und von Regensburg nach Nürnberg in $5\frac{1}{4}$ Stunden zurückgelegt. Die Züge der Ostbahnen werden sich genau an die Eil- und Postzüge der Staatsbahn anschließen.

Dem „Fr. K." wird aus Frankfurt geschrieben: Wenn gleich letztes Frühjahr auf hiesiger Börse bedeutende Posten Ostbahn-Aktien zu 90 und 91 veräußert wurden, so sollen die Unternehmer noch bedeutenden Vorrath von diesem Papier auf dem Lager haben. Wie man vernimmt, möchte man gerne die Eröffnung der Bahnstrecke München-Nürnberg benützen, um die Kurse in die Höhe zu treiben und den ursprünglich in Aussicht gestellten Gewinn zu realisiren. Männer, die mit Land und Leuten auf's Genaueste vertraut, sind der Ansicht, daß die Ostbahn niemals eine erhebliche Rente abwerfen wird. — Für 35 Jahre hat die bayer. Regierung die Zinsengarantie übernommen und so wird dieses Papier in ruhigen Zeiten gleichen Schritt mit unsern $4\frac{1}{2}$proz. Staatsanlehen halten. Es wäre zu wünschen, der Verwaltungsrath würde über die bisherigen Einzahlungen auf theilweisen und ganzen Aktien den Aktionären eine Mittheilung machen, ebenso in Betreff der Provision, welche den Unternehmern durch Vertrag vom 3. April 1856 zugesichert wurde.

Auswärtige Todesfälle.

In Kötzting: Frau Anna Schrank, geb. Pröll, Guts- und Bräuereibesitzers-Gattin, 57 Jahre alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 25. Nov.	fl.	Wien, 25. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	$60\frac{1}{2}$	National-Anlehen .	78	10
5proz. Metall. . . .	$55\frac{7}{8}$	5proz. Metalliques .	72	20
Kreditaktien . . .	189	Kreditaktien . . .	205	30
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	902	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	433	—
" 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
" $4\frac{1}{2}$proz. "	$100\frac{1}{8}$	von 1854 . . .	110	50
" 4proz. "	$96\frac{3}{8}$	detto von 1858. .	100	75
" 4proz. Abl.-R.	$96\frac{7}{8}$	Staatsbahn . . .	271	80
Ludw.-Verb.-Eisenb.	$135\frac{3}{4}$	Nordbahn	193	30
Bayer. Ostb.-Aktien .	$100\frac{1}{2}$	Westbahn	174	—
" voll eingezahlt.	101	Pardubitzer . . .	136	75
Wien	93	Silber-Agio . . .	24	25

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Sonntag den 27. d. zu Hrn. Fischer nach Eggendobl.

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 28. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Sonntag den 27. Nov. Abends 7 Uhr im Wenzl'schen Saale

Gesangs-Unterhaltung

mit deklamatorischen und musikalischen Abwechslungen.

Sind die Herren außerordentlichen Mitglieder hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss. (b)

E.-R. 1267. **Bekanntmachung.**

(J. Gehn gegen W. Reichl p. deb. merc.)

Auf Andringen eines Merkantilgläubigers werden **Dienstag den 6. Dezember Nachmittags 2 Uhr** vor dem Rathhause zu Windorf durch eine Gerichtskommission 5 Kühe, ein Stier und eine Kalbe, Gesammtschätzungswerth 257 fl., öffentlich an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag von Erreichung eines Meistgebotes von 3 Viertel des Schätzungswerthes bezüglich der einzelnen Objekte abhängt.

Am 22. Nov. 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2962. **Fruth.**

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze und Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (**Hrn. Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr. Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (4) **Joseph Remmele**, Photograph.

Digitized by Google

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen Markte **Ruhmansfelden** ist Unterzeichneter gesonnen, sein daselbst bestehendes **Bäcker-Anwesen,** bestehend aus realem Bäckerrechte, einem gemauerten Wohnhause mit Hofraum, Stadel nebst Stallung und zwei kleinen Wurzgärtchen sammt einem Obstgarten, zusammen 10 Dezimalen, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber ladet ein

Ruhmansfelden, den 24. November 1859.

2963. **Paul Leypold,** Bäckermeister.

Mit Approbation des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats ist erschienen und bei allen Buchhandlungen und Buchbindern zu haben:

Katholischer Hauskalender für 1860.

Dieser **siebente** Jahrgang des im In- und Auslande allgemein beliebten **Katholischen Hauskalenders** ist mit **vorzüglich schönen Bildern** verziert und hat folgenden reichhaltigen Inhalt:

Die Waldkapelle bei Brennbichl in Tyrol, Gedicht nebst Bild. — Marienweiher, Wallfahrtsort, Beschreibung nebst Bild. — Am Thorbogen, Erzählung. — Die hilfreiche Fürsprache, Erzählung. — Geben ist seliger denn Nehmen, Erzählung. — Ein Wallfahrer-Gelöbniß, Erzähl. — Lobgesang an die hl. Jungfrau, Gedicht nebst Bild. — Das beste Herz. Charakterzüge aus dem Leben Maximilian Joseph's I., König von Bayern: 1) Die Feier des Geburts- und Namenstags. 2) Der Besucher des „Speisekastens." 3) Die guten Kinder. 4) Der rechte Arzt. 5) Gott hat mir ein Kind genommen! — Der Gang zur heil. Jungfrau Maria von der Haide, Erzähl. — Der „Stoß in den Himmel" zu Wien, Erzählung. — Otto, der Heilige, Bischof von Bamberg, Apostel von Pommern, Erzählung nebst Bild. — Das Crucifix in der Gruft des Neumünsters zu Würzburg, Erzählung. — Das Kleid der Mutter Gottes, Legende. — Die Kreuzes-Zertrümmerung, Erzählung. — Das Crucix im Kloster Niederschönenfeld, Erzählung. — Oberhaid, Wallfahrtsort, Beschreibung nebst Bild. — Die letzte Ziehung, Erzählung. — Die Auslösung eines Gefangenen, Erzählung. — Schatten und Früchte des Kreuzes, Erzählung. — Der heil. Martin, Bischof von Tours, Erzählung nebst Bild. — Das Kloster Triefenstein, Erzählung. — Das schwere Tagewerk, Erzählung. — Eine Todes-Ahnung, Erzählung. — Anekdoten. — Haus- und Landwirthschaftliches. — Hundertjähriger Kalender. — Monatssprüche. — Bauernregeln. — Verzeichniß der Jahrmärkte und Messen. — Zinsfuß-Berechnungs-Tabelle u. s. w.

Durch diesen reichhaltigen und interessanten Inhalt wird sich unser allgemein beliebter Hauskalender von selbst empfehlen und in jedem katholischen Hause willkommen sein. Preis geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **15 kr.** Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Rabatt.

2964. **Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung in Würzburg.**

Von heute Sonntag den 27. d. an

Doppel-Bier

2971. **bei J. Niedermayer.**

Ein schön **meublirtes Zimmer,** wo möglich mit Nebenkabinet, wird sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2965.

Einladung.

Bauchredner **Wimmer** und Zither-Virtuos **Gruber** beehren sich heute Nachmittags von halb 4 Uhr im Schmeroldschen Bräuhause in St. Nikola und Abends von halb 8 Uhr im Fladt'schen Bräuhause in der Innstadt zu produziren, wozu höflichst eingeladen wird. 2966.

In dem großen Pfarrdorfe **Aholming** ist ein zweistöckiges gemauertes **Wohnhaus** mit 5 Tagwerk Gründen nebst einem schönen, neuangelegten Wurzgarten und **realer Schneidergerechtsame** zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt

Michael Sandner,
2953. (2) Schneidermeister in Aholming.

Ambomochinger.

Sonntag den 27. ds. Abends 6 Uhr in's **Abérél'sche Kellerstübl.**

Der Ausschuß.

In einem Markte Niederbayerns wird ein **Lehrling,** der sich dem Uhrmacher-Geschäfte widmen will, unter annehmbaren Bedingnissen sogleich aufgenommen. Das Uebr. (a) 2967.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 27. November 1859.
4. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs **Maximilian.**
Bei festlich beleuchtetem Hause.
Prolog,
gesprochen von Fräulein Brandt.
Hierauf:
Peter der Große und sein Sohn.
Histor. Drama in 5 Akten von Grandjean.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 26. Nov.: Hr. Friedrich **Baumgartner,** bgl. Gastgeber dahier, mit Katharina **Vorauer,** Bauerstochter aus der Pfarrei Tiefenbach.

Innstadtpfarrei.

Geboren den 25. Nov.: Joseph, ehel. Kind des Gg. **Aholinger,** Mauerers und Hausbesitzers in der Beiderwiese.

Getraut den 26. Nov.: Joseph **Mautner,** Häuslerssohn von Klebstein, mit Jungfrau Theresia **Barth,** Hausbesitzerin auf der Beiderwiese.

Ein hübsches **Zimmer** in der Altstadt ist an einen Herrn, meublirt oder unmeublirt, zu vermiethen. 2968.

Ein **Lehrjunge** wird aufzunehmen gesucht bei

Jakob Kempf
2969. am Ludwigsthor.

---

600 fl.

sind auf sichere Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Blattes. 2970.

Münchener Schranne
vom 26. November.
Telegraphischer Bericht
Aufgegeben in München 3 Uhr 50 Min.
Empfangen 4 Uhr 20 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4695		1783		9226		3411	
Rest	862		265		2207		249	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis ..	17	25	11	17	12	47	7	47
Mittlerer	16	18	10	40	12	12	7	15
Mindester	15	33	9	58	11	53	7	3
Gefallen	—	—	—	—	—	2	—	12
Gestiegen	—	21	—	3	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . . 175 Schäffel.
Rest . . . . 37 „ kr.
Höchster Preis . . . . . . 22 fl. 30 kr.
Mittlerer „ . . . . . . 21 fl. 10 kr.
Mindester „ . . . . . . 19 fl. 47 kr.
Gestiegen . . . . — fl. 42 kr.

Landshuter Schranne
vom 25. November.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1724		196		2055		510	
Im Rest blieben	44		2		22		188	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis ..	16	35	10	42	11	47	7	43
Mittlerer	14	52	10	22	11	15	7	25
Mindester	13	11	10	2	10	43	7	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	24
Gestiegen	—	17	—	23	—	21	—	—

Erdinger Schranne
vom 24. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	711		125		1181		242	
Rest	20		—		61		29	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	15	53	10	16	11	58	7	42
Mittlerer	15	1	9	59	11	16	7	2
Mindester	13	51	9	19	10	26	6	48
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	9
Gestiegen	—	8	—	18	—	25	—	—

Straubinger Schranne
vom 26. Nov.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1127		216		1141		279	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis ..	16	3	10	28	10	49	7	17
Mittlerer.....	15	16	10	13	10	28	6	56
Mindester	13	34	9	46	9	53	6	22
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	27
Gestiegen.....	—	17	—	12	—	10	—	—

2818.(4b) **Am 30. November und 1. Dezember 1859.**

Ziehungen der Badischen und Kurhessischen Prämien-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. **50,000,** 51mal fl. **40,000,** 12mal fl. **35,000,** 23mal fl. **15,000,** 55mal fl. **10,000,** 40mal fl. **5000,** 58mal fl. **4000,** 366mal fl. **2000,** 1944mal fl. **1000,** 1770mal fl. **250.**

Diejenigen des Kurhessischen Anlehens sind: Thlr. **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000** x.

Jedes Obligations-Loos der vorerwähnten Anlehen muß einen Gewinn erhalten. — **Pläne** werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um der **billigsten Bedingungen** und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Crescentia. Nr. 327. 28. November 1859.

Der Kongreß.

Die französische Presse verkündet die Eröffnung des Kongresses für den 15. Dezember. Das Jahr 1859, das Krieg und Frieden aus seiner Toga schüttelte, das Jahr, das berufen war, eine Verwirrung in die europäischen Machtverhältnisse zu bringen, wie sie seit vierzig Jahren nicht dagewesen, dieses verhängnißvolle Jahr soll nicht zum Abschlusse kommen, ohne eine Brücke in die Zukunft zu werfen, über welche sein Geist hinüberschreiten kann, um fortzuwirken und zu schaffen und die Saat der Drachenzähne, die so üppig in den letzten zehn Monaten zur Blüthe gelangte, auch für die nächsten Jahre auszustreuen. Wie ein Fatum bricht dieser Kongreß über Europa herein, Niemand wünscht ihn und doch fügt sich ihm Jedermann; Niemand weiß, was er im Hintergrunde birgt, und doch schickt sich Jedermann an, auf demselben zu erscheinen; alle Welt betrachtet ihn mit Mißtrauen und gibt sich doch die Miene, als glaubte man, er sei berufen, das Heil der Welt zu gebären. Daß Europa krank ist, wer mag es läugnen? Aber der Kongreß ist ein noch schwererer Krankheitsstoff, welchen der europäische Staatenkörper in sich aufnimmt, und wenn das Schlagwort des orientalischen und italienischen Kampfes der „lokalisirte Krieg" war, so ist der Kongreß möglicherweise dazu gemacht, den allgemeinen Krieg aus seinem Schooße zu gebären. Oesterreich ist einer jener Staaten, welche dem Kongreß mit ziemlicher Gleichgiltigkeit entgegen sehen können; — ihm kann er nicht viel Gutes, aber auch nicht viel Schlimmes bringen. Oesterreich hat das Schlimmste hinter sich. Bei einiger Klugheit kann es dahin gebracht werden, daß seine Stimmung und sein Einfluß auf dem Kongresse gesucht wird, und es kann diplomatisch manches wieder gewinnen von Dem, was mit dem Verluste der Lombardei verloren ging. Dasselbe gilt nicht von allen übrigen Mächten. Preußen hat das sehr wohl gefühlt, und die Zusammenkunft in Breslau hat bewiesen, daß man in Berlin nicht des Glaubens ist, der Kongreß werde ausschließlich auf italienische Angelegenheiten sich beschränken. Der Berliner Hof hat es für klug befunden, für andere Eventualitäten sich einen Rückhalt vorzubereiten. Preußen war in dieser Beziehung glücklicher als England. Dem Whig-Kabinet ist es bisher nicht gelungen, sich eine continentale Allianz zu sichern. Der Staat, der in diesem Augenblicke am isolirtesten in Europa sich befindet, ist England. Und in der That ist die Politik Napoleons auch zunächst gegen diesen gerichtet. Gleich nach dem Frieden von Villafranka ist allgemein die Frage aufgetaucht: gegen wen wird Napoleon jetzt sich wenden? Daß der Krieg gegen Rußland, der Krieg gegen Oesterreich nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zu andern Zwecken war, darüber ist die Welt einig. Sowohl beim Friedensschluß mit Rußland, als beim Frieden von Villafranka hat Napoleon es darauf abgesehen die Monarchen, mit denen der Friede geschlossen wurde, durch Verbindlichkeiten zu gewinnen. Bei keinem von Beiden war das eigentliche Napoleonische Peogramm zu erfüllen. Dies Programm hat zwei Punkte noch unerfüllt: Waterloo zu sühnen und die Revision der Verträge in Bezug auf die Grenzen Frankreichs zu erlangen. Mit Recht müßte man sich daher die Frage aufwerfen, welchen von diesen beiden Punkten der Franzosenkaiser zunächst in seine weitgezogenen Kreise und Pläne einbeziehen werde? Nach den Symptomen, die von allen Seiten hervoeteeten, scheint sich die Frage immer mehr und mehr zu entscheiden. Die Bemühungen Englands, die Politik Napoleons in Italien zu verwickeln und ihr Schwierigkeiten auf den Hals zu hetzen, die seinem Thron gefähelich werden können, haben in den Tuilerien ihre Früchte getragen und es ist in der That nicht eine Aggression, sondern eine Nothwehr, wenn Napoleon jetzt seine Politik gegen die englischen Inteiguen wendet und diesen Feind zu demüthigen sucht. An die Abenteuerlichkeit einer Landung in England glaubt wohl dort wie anderswo kein besonnener Mensch. Das Sturmgeläute, welches die englische Presse über die drohende Gefahr einer solchen Landung von Zeit zu Zeit ertönen läßt, hat blos den Zweck, die Nation aufzuregen und in der nothwendigen Spannung zu erhalten. Der Krieg Frankeeichs gegen England wird sicherlich nicht mit einem Seekampf beginnen, sondern mit einem diplomatischen Kampf. Zum Theil ist er bereits eröffnet, in Spanien, wie in Italien, im Mittelmeer, wie in der Levante hat das sonst so stolze Britannien eine Reihe von Demüthigungen hinunterwürgen müssen, wie es sie seit dem Frieden von 1814 nie erlebt. Und gerade an Lord Palmerston, dem brillanten, übermüthigen und gewissenlosen Paladin der auswärtigen Angelegenheiten Englands, der den britischen Stolz bis zur höchsten Anmaßung und Rücksichtslosigkeit in auswärtigen Fragen stacheite, gerade an ihm kömmt die Nemesis zur Geltung, gerade er ist es, unter dessen Ministerium die Demüthigung zum Vollzug kömmt. Die Sünden, die er gegen alle Welt begangen, weeden ihm nun eingetränkt. Jetzt zeigt sich's, wie theuer die so „wohlfeile" Neutralität, deren England sich während des italienischen Krieges rühmte, ihm zu stehen kommt. England hat in dem Kriege zwischen Oesterreich und Frankreich von seiner Stellung als Großmacht abdicirt und nun genießt es die Konsequenzen der Abdication. Die europäischen Mächte finden auf dem Kongresse zwei Thatsachen vor: die eine ist die Revolution in Mittelitalien, die andere ist der Vertrag von Zürich. Für eine von beiden werden sie sich entscheiden müssen, und es ist bei dem Interesse, das alle europäischen Dynastien für das legi-

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

Man sollte eine Erzählung nicht mehr mit der Versicherung anfangen, sie sei wahr. Dieses Mittel, das Interesse des Lesers für die Gestalten zu erhöhen, die Einfachheit der Handlung zu entschuldigen, ist zu sehr verbraucht und der Leser zu oft dadurch getäuscht, um ihm vollen Glauben zu schenken. Auch werden immer die sogenannten wahren Geschichten in der Erzählung, welche die Fakta reproduzirt und der der Erzähler seine eigene psychologische Auffassung leiht, nur halb wahr und zum Theil Eigenthum des Erzählers sein, und die erfundenen Geschichten sind nur zum Theil unwahr, denn der Erfinder umkleidet sie mit selbst erlebten oder selbst beobachteten Gefühlen. So soll es denn auch keine captatio benevolentiae für die Einfachheit des Stoffes, keine Nachhilfe für das Interesse an den Personen sein, die ich vorführe, nur ein einfach konstatirtes Faktum, daß die nachfolgende Erzählung auf einem wahren Vorgange beruht, daß die Menschen, die darin auftreten, vielleicht noch leben. Dem Pächter einer ansehnlichen Besitzung in England, einem würdigen, bejahrten Manne, stellte sich eines Tages ein junger Mann vor, der Briefe von dem Besitzer der Herrschaft, dem jungen Lord E., überbrachte. Der junge Mann war mit der Londoner Postkutsche bis an den Stationsort gefahren, hatte von da aus einen Boten sein geringes Reisegepäck tragen lassen und war zu Fuß herüber gekommen. Sein Auftreten war bestimmt, aber bescheiden, seine Erscheinung einnehmend. Er mochte gegen 25 Jahre alt sein, aber der Ernst seines ganzen Benehmens, das Ueberlegte in seinen Reden ließ ihn älter erscheinen. Master Harrison, der Pächter, erbrach die Briefe von der wohlbekannten Hand des Lords. Sie kündeten an, Master Richard, der Ueberbringer sei beauftragt, die bedeutenden Besitzungen zu inspiziren, den Neubau des Schlosses zu leiten, das an eben dem Orte lag, wo Harrison wohnte, und dem zu diesem Behufe die weiteste Vollmacht ertheilt war, alle Pachtgelder und Gefälle im Namen des Besitzers einzuziehen. Der Lord nannte in dem Briefe Richard bald seinen Sachverwalter, bald seinen Freund und Harrison trug keinerlei Bedenken, die Vollmacht anzuerkennen, schon weil das ganze Benehmen des Ueberbringers nicht den mindesten Grund zu irgend einem Verdachte geben konnte. Uebrigens waren alle

Digitized by Google

time Recht eines gewaltsam entthronten Souveräns haben, nicht schwer zu errathen, für welches Prinzip Preußen, Rußland u. s. w. sich entscheiden werden. Nur England hat sich im Voraus gebunden — ohne die Macht zu haben, seinen mit solchem Eclat manifestirten Willen auch nur im mindesten durchzusetzen! Das Sträuben Englands, einen Kongreß zu beschicken, auf welchem seine Ohnmacht so patent der Welt vor die Augen tritt, ist leicht erklärlich. Wenn nichtsdestoweniger der Kongreß am 15. Dezember in's Leben treten soll, so wird man zugestehen müssen, daß da ein neues Kapitel der Weltgeschichte sich aufrollt, dessen Verlauf nicht abzusehen ist.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Nov. Zu der in Würzburg stattfindenden Minister-Konferenz sind daselbst eingetroffen: Die HH. Staatsminister Frhr. v. Schrenk für Bayern, Frhr. v. Hügel für Württemberg, Frhr. v. Beust für Königreich Sachsen, Frhr. v. Dalwig für das Großherzogthum Hessen, Frhr. v. Abbe für das Kurfürstenthum Hessen, Frhr. v. Oertzen für Mecklenburg, Fürst v. Wittgenstein für Nassau, Frhr. v. Harbou für Meiningen und Frhr. v. Larisse in Altenburg. — Diesen Nachmittag gab der k. Staatsminister der Finanzen Hr. v. Pfeusser im Bayerischen Hofe ein Diner, zu welchem viele höhere Staatsbeamten und Offiziere geladen waren.

München, 24. Nov. Wie heute in unterrichteten Kreisen versichert wird, wäre in den jüngsten Tagen von der Staatsregierung der Beschluß gefaßt worden, mit dem Beginn des nächsten Etatsjahres die völlige Trennung der Justiz von der Verwaltung in's Leben treten zu lassen. Diesem Entwurf zufolge würden, so vernimmt man, die Bezirke von je zwei Landgerichten zu einem Oberamtsbezirk vereinigt, und diesem ein Oberamtmann in administrativer und ein Oberamtsrichter in juridischer Beziehung, jeder mit dem erforderlichen Hilfspersonal, vorgesetzt werden.

Württemberg. Die k. k. österreichische Regierung ist für den ganzen Umfang des Kaiserstaats der Paßkartenkonvention vom 1. Januar 1860 an nachträglich beigetreten.

Ulm, 23. Nov. Eine rege militärische Thätigkeit der württembergischen Infanteriebesatzung ist hier zu bemerken in Folge der Erprobung des Systems, die Mannschaften selbstständig in den Kompagnien auszubilden. Eine ähnliche Einrichtung existirt unseres Wissens schon längere Zeit in dem Nachbarstaat Baden.

Fr. Städte. Frankfurt, 23. Nov. Die Gesammtkosten für das hier zu errichtende Schillerdenkmal sind auf 20,000 fl. veranschlagt, bereits sind 10,000 fl. hiezu gezeichnet.

Baden. Pforzheim, 20. Nov. Die Zahl derjenigen hiesigen Bürger und Einwohner, welche ihren Beitritt zum Koburger Nationalverein erklärt haben, beträgt bereits gegen 200. Es beweist dieser Umstand, daß weder die Spöttereien, noch die Derbheit mancher Organe den Unterzeichnern eine andere Ueberzeugung beibrachten.

Preußen. Berlin, 23. Nov. Diplomatische Nachrichten aus England bestätigen, daß dort in umfassender Weise gerüstet wird. — In Breslau ist ein Gefängnißunterbeamter, der sich erlaubt hatte, einen in das Polizeigefängniß geführten Studenten zu beohrfeigen, wegen Mißhandlung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Oesterreich. Wien, 26. Nov. Die im nordöstlichen Theile des Pilsner Kreises gelegene Domäne Liechtenstein mit Hundschitz und Radlowitz und den Gütern Lippna und Tichobil, nebst den Steinkohlenzechen „St. Wenzel" und „Die gute Hoffnung" wird über Einschreiten des bisherigen Eigenthümers Herrn Michael Freiherrn Dobrzensky von Dobrzenitz freiwillig öffentlich feilgeboten. Der Ausrufspreis für diese Domänen und Bergwerke sammt allem Zugehör wurde auf 880,000 fl. öst. W. festgesetzt.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Reuter's telegr. Bureau veröffentlicht folgende Nachrichten aus Paris. Der preußische Gesandte Graf Pourtales ist nach Compiègne gegangen, um Erklärungen über die Breslauer Zusammenkunft zu geben. — Fürst Metternich übergab dem Grafen Walewski die österreichischen Einladungsschreiben zum Kongresse, welche gemeinschaftlich mit Frankreichs Einladungsschreiben durch französische Kouriere überbracht werden sollen.

London, 23. Nov. Die hier folgende Anekdote, für die gebürgt werden kann, erzählt das „Court Journal," mag zeigen, auf welche Art die letzten Verhandlungen (über Italien) geführt wurden: Als der berühmte Moniteurartikel vom 8. Sept. erschien, befand sich eben einer von den französischen Generalen, welche die Occupationsarmee befehligten, an der Tafel des Königs Viktor Emmanuel. „Wie verstehen Sie diesen Artikel?" frug der König den General. Dieser erwiederte etwas verlegen: „er sehe nicht ganz klar in der Sache, der Kaiser habe wohl eine besondere Politik im Auge u. dgl." Darauf der König lächelnd: „Aber glauben Sie um dieser Politik willen in Italien eingerückt zu sein?" — „Gewiß nicht," war die offenherzige Antwort. Der König zog hierauf eine telegraphische Depesche aus seiner Tasche. Diese Depesche sagte er, habe ich so eben erhalten, sie lautet: „Kümmern Sie sich nicht um den Moniteurartikel, passez outre." — Dergleichen Komödien mögen von Paris aus gar viele gespielt worden sein.

Italien.

Rom, 16. Nov. Die Gauner, welche neulich den Bruder Kardinal Antonelli's in Via Mazzarini anfielen und beraubten, sind ergriffen, mit ihnen eine große Zahl von Spießgesellen, so daß der Gedanke an solche numerische Ueberlegenheit des Gesindels ernstliche Besorgnisse für die Erhaltung des Eigenthums erwecken muß. Es sind innerhalb einer Woche so viele Einbrüche und Anfälle in den Straßen vorgekommen, daß die Polizei ihre ganze Thätigkeit in Repressivmaßregeln zu entwickeln hat. Die Gauner dringen nicht selten verkleidet in die Häuser, sogar in Mönchskleidern. So vor drei Tagen beim Signor Caparoni, Beamten der Calcografia in Via delle Vergini, einer Nebenstraße des Corso. Sie verwundeten, wer Widerstand versuchte.

Die toskanische Regierung hat folgende Denkschrift an die Großmächte Europa's gerichtet:

An dem Tage, an welchem ein Kongreß berufen sein wird, die im Züricher Vertrage vorbehaltenen Rechte endgiltig zu bestimmen, dürfte er von der Furcht befreit sein, daß das Prinzip

---

die Vollmachten auch bereits anerkannt von den übrigen Pächtern des Lords, bei denen Richard theils persönlich sich vorgestellt hatte, theils durch direkte Briefe des Lords beglaubigt war. Richard war also der vollständige Vertreter des Lords, der Verwalter aller seiner Einkünfte, die Mittelsperson in jeder geschäftlichen Angelegenheit.

Richard ging auf das Schloß, um die Baulichkeiten zu besichtigen, und der alte Pächter begleitete ihn. Da erschien es denn in der That ganz natürlich, daß Lord E. einen Stellvertreter schickte, der das alte Gebäude einrichten sollte, ehe er es selbst bezog. Das Schloß war seit Generationen von keinem Besitzer bewohnt gewesen. Fenster und Thüren waren theils nur nothdürftig erhalten, theils ganz verfallen, die Kamine unheizbar, und bis auf einige Zimmer im Erdgeschoß, die ein Castellan inne hatte, kaum eines bewohnbar. Richard prüfte Alles mit Sachkenntniß und schnellem Entschluß. Er wußte gleich, was zuerst angegriffen werden müßte, änderte an den Planen, die er mitgebracht hatte, bestimmte sofort die Zimmer, die der Lord selbst bewohnen würde, und war entzückt von Lage und Aussicht. Als er aber Anstalt machen wollte, für den Augenblick ein Unterkommen für sich selbst zu schaffen, war er doch in Verlegenheit, um so mehr, als es Spätherbst war, und ein geheiztes Zimmer, dichte Thüren und Fenster eine Nothwendigkeit wurden. Ueberdieß zeigte sich der Castellan mürrisch und verdrossen; das Essen hätte doch aus dem Gasthause im kleinen Weiler am Fuße des Schlosses geholt werden müssen, und so erschien es denn ganz natürlich, daß Harrison den jungen Mann ersuchte vorerst sein Gast zu sein und sich in seinem Hause, wo er wenigstens nicht frieren solle, einzurichten. Das Anerbieten wurde ebenso freimüthig angenommen, als es gethan war, und Richard wurde der Gast des Pächters. (Fortsetzung folgt.)

Nürnberg. In hiesiger Stadt ist, wie schon mitgetheilt, letzthin mit Jordan-Wasser getauft worden und auf einer Hochzeit in Neudettelsau sollte Jerusalems-Wein getrunken werden; durch Verwechslung des Fäßchens kam es aber, daß die begeisterte Versammlung Nelkenschnapps trank und den Jerusalemswein im Keller liegen ließ.

Wiener Witz. Warum haben sich die Aerzte nicht an der Schillerfeier betheiligt? Weil sie nichts mit Unsterblichen haben wollen.

Digitized by Google

der Legimität befreit werde; er wird in dieser Beziehung nur österreichische Interessen vor sich haben. Wir hegen die Zuversicht, daß die große, die wahre Aufgabe des Kongresses die Sicherstellung der Unabhängigkeit und mit dieser des Friedens von Italien sein wird. Dieses großartige Ergebniß wird nicht anders zu erreichen sein, als durch die Gutheißung und Anerkennung der Wünsche der unabhängigen Staaten auf der Halbinsel. Jede andere Kombination wäre nicht blos ein italienisches, sondern ein europäisches Unglück. Zur Begründung dieser Wahrheit geben wir folgende, reifliche Erwägung verdienende Betrachtung: Im Falle die auf dem Kongresse vertretenen Mächte keine den Wünschen und dem Willen der ital. Völkerschaften entgegengesetzte Entscheidung träfen, mußte nothwendiger Weise eine der beiden folgenden Eventualitäten eintreten: Entweder wird Piemont, wie wir und mit uns alle Italiener denken, die Annahme dieser Entscheidung verweigern, und Jedermann wird die traurigen Folgen, die daraus entstehen müßten, einsehen; neue Konflikte, neues Blutvergießen und wahrscheinlich eine bedrohliche, unheilvolle Zukunft; oder aber Piemont wird, überklug und schlechtberechnend, der Entscheidung beistimmen, wird Partei ergreifen für die Diplomatie gegen die öffentlich ausgesprochene Volksmeinung und wird damit die Liebe Italiens und seine Popularität unwiderruflich verlieren; mit der Liebe zu Piemont erstirbt aber in Italien das Vertrauen zu dem Prinzipe der Monarchie. In solch ernsten Augenblicken wäre es kindisch, sich Illusionen hinzugeben. Die Zuneigung der italienischen Völkerschaften zur Monarchie hat ihren Ursprung durchaus in der Achtung und Hinneigung zu der Dynastie Savoyen. (Schl. f.)

Bologna, 17. Nov. Heute Morgens um 9 Uhr ist die Nachricht von Garibaldi's Entlassung hier angekommen; um 3 Uhr Nachmittags hatten 50 höhere Offiziere ihre Entlassung eingegeben, und waren schon viele von diesen auf dem Weg zu dem entlassenen General. Sein Rücktritt hätte zu jeder Zeit großes Aufsehen erregt; die Art dieses Rücktrittes hatte zum Aufsehen noch große Erbitterung hinzugefügt.

Spanien.

Madrid, 22. Nov. Die Maroccaner haben eine Niederlage von 700 Kanonenkugeln im Stiche gelassen und General **Echague** hat sich derselben bemächtigt. Die Mauren kämpfen sehr schwach, sie befestigen sich. Das schlechte Wetter hat die Fahrt über den Kanal ganz unmöglich gemacht.

Belgien.

Brüssel, 21. Nov. In diplomatischen Kreisen unterhielt man sich heute von einem Handschreiben Napoleon's III. an die Königin **Viktoria**, um die gegenseitige bonne entente wieder herzustellen.

Amerika.

Man glaubt, daß die **Amerikaner** sich an dem englisch-französischen Krieg gegen China betheiligen werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Das „Amtsblatt der Stadt Passau" Nro. 9 enthält zwei Regierungs-Erlasse an die sämmtlichen Distrikts-Polizei-Behörden von Niederbayern, Cursiren falscher Münzen betr. Im Namen 2c.

Zu Ende des Monats August l. Js. kam dem k. Landgerichte Rotthalmünster ein Kronenthaler zu Amtshanden, welcher sich sofort als falsch erwies. Derselbe, bayerischen Gepräges mit der Jahreszahl 1813, trägt auf der Aversseite das Bildniß des Königs Max Joseph mit der Ueberschrift: „Pro Deo et populo." Nach Mittheilung des k. Haupt-Münz- und Stempelamtes besteht derselbe aus Glockenmetall, ist in einer nach einem ächten Stücke angefertigten Form gegossen und an der Oberfläche versilbert. Die Buchstaben am Rande sind eigens eingeschlagen. Indem vor Annahme derartiger Münzen verwarnt wird, ergeht an die obengenannten Behörden der Auftrag, zur geeigneten Späheverfügung und sachgemäßen Vorschreitung im Entdeckungsfalle.

Zu Marktbreit, k. Ldg. gleichen Namens, wurde am 15. Aug. l. Js. die Verausgabung eines Kronenthalers versucht, welcher sich nach Gutachten des k. Haupt-Münz- und Stempelamtes als falsch erwies. Derselbe ist österreichischen Gepräges und besteht aus einer werthlosen Metallmischung, und ist mit falschen Stempeln geprägt und an der Oberfläche versilbert. — Ferner wurde unlängst von einer Bäckersfrau zu Lauf, k. Landg. gleichen Namens, ein falsches österreichisches Sechskreuzerstück vereinnahmt. Dasselbe trägt die Jahreszahl 1849, besteht aus Messing, ist mit falschen Stempeln geprägt und versilbert. Als Kennzeichen seiner Unächtheit kann nur die durchscheinende gelbe Messingfarbe angegeben werden, welches Kennzeichen jedoch zur Erkennung auffallend genug ist. Indem vor Annahme ähnlicher falscher Münzen gewarnt wird, ergeht an sämmtliche Polizeibehörden der Auftrag, Spähe zu verfügen und etwaige Wahrnehmungen dem betreffenden Landgerichte mitzutheilen.

Neuere Nachrichten.

München, 25. Nov. Ein Finanzministerial-Reskript ordnet an, daß bei künftigen Verpachtungen von Staatsjagden nur **je ein** Pächter zugelassen und ferner die Dauer der Pachtzeit in der Regel auf 15 Jahre festgesetzt werde, dabei aber unter den übrigen Bedingungen die jederzeitige Einziehung der bezüglichen Pachtjagden in Regie nach sechsmonatlicher vorausgegangener Kündigung ohne jede Entschädigungsansprüche vorzubehalten sei. — Wie aus verläßiger Quelle verlautet, geht man im Ministerium damit um, das Institut der Taxbeamten, welches den gehegten Erwartungen im Allgemeinen nicht entsprach, wieder aufzuheben. — Das Befinden des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs **Gregor** hat sich leider nicht gebessert, so daß heute wiederholt ein gemeinsames Konsilium mehrerer Aerzte stattfand. — Bei der jüngsten Lottoziehung sind so bedeutende Gewinnste gemacht worden, daß im Ganzen mehr als 300,000 fl. hinausbezahlt werden mußten. — Die eiserne Gitterbrücke über die Donau bei Regensburg, welche aus dem Etablissement des Herrn v. Maffei hervorging, hat eine Länge von 860 Fuß; die Herstellung derselben erforderte beinahe 11,000 Ztn. Eisen. Die einzelnen Pfeiler sind 172 Fuß entfernt. Die Senkung der Brücke bei der stärksten Belastungsprobe — ein vollkommener Zug mit 2 Lokomotiven — betrug nur 5 Linien, ein Resultat, wie es günstiger kaum erzielt worden ist.

München, 26. Nov. Heute können wir mit besonderer Befriedigung die Nachricht mittheilen, daß Se. Exc. der hochw. Hr. Erzbischof **Gregor** seit gestern Hoffnung zu fortschreitender Besserung gibt.

Stuttgart, 25. Nov. Bei der Infanterie ist eine abermalige Beurlaubung eingetreten, die per Regiment 80 Mann beträgt.

Würzburg, 25. Nov. Gestern Abend erschienen die hier anwesenden HH. Minister im Theater. Die Konferenzen werden, wie wir vernehmen, im Gasthof zum Kronprinzen gehalten.

Aus **Berlin**, 23. Nov., schreibt man der „Frankf. Postztg.": „Auf der Würzburger Konferenz dürfte nach einer hiesigen Vermuthung auch die Zolleinigung mit Oesterreich Gegenstand der Berathung werden. Nach dem Septembervertrag zwischen Oesterreich und Preußen sollen bekanntlich im Jahre 1860 Kommissarien derselben über eine Zolleinigung verhandeln, was also nahe bevorsteht."

Paris, 24. Nov. Die „Times" vom 24. erklärt: Der Zweck der Ankunft Lord Cowley's in London sei eine Verständigung wegen eines Vorschlags gleichzeitiger Entwaffnung von Frankreich und England. — Die „Post" erklärt die Vermehrung um 11 Regimenter durch den chinesischen Krieg und den indischen Bedarf; sie enthalte nichts für den allgemeinen Frieden Beunruhigendes.

London, 25. Nov. Nach einer Depesche der „M. Post" ist die Kaiserin-Mutter von Rußland in Nizza erkrankt.

London, 26. Nov. **Bombay**, 12. Nov. Die Waghers räumten Divorka, nachdem ein Bombardement die Stadt eingeäschert hatte. Der Feldzug gegen die Insurgenten in Bundelkund hat begonnen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 29. Nov. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joseph **Haider**, Bauerssohn von Siegsdorf, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichtes Landshut vom 5. August l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Jagdfrevels geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joh. **Pfeiffer**, Schneidergesellen von Enzmannsreuth, geg. das Urtheil des k. Bezirksgerichtes Passau vom 5. Nov. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Auswärtige Todesfälle.

In **Schärding**: Herr Franz Xaver **Wiesenberger**, gewesener Bierbrauer.

Börsenbericht.

Frankfurt, 26. Nov.	fl.	Wien, 26. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	60 1/8	National-Anlehen .	78	30
5proz. Metall. . . .	55 3/4	5proz. Metalliques .	72	30
Kreditaktien . . .	187 1/2	Kreditaktien . . .	204	70
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	901	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	432	—
" 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
" 4 1/2 proz. "	100 1/8	von 1854 . . .	110	50
" 4proz. "	96 3/8	detto von 1858 . .	102	50
" 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	271	50
Ludw.-Berb.-Eisenb.	137	Nordbahn	193	10
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/2	Westbahn	174	—
" voll eingezahlt.	101 1/2	Pardubitzer . . .	136	75
Wien	92 7/8	Silber-Agio . . .	24	—

Digitized by Google

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** vorräthig:

Haus-Kalender, gemeinnütziger. gr. 4. Mit Schreib-Tabellen 15 kr., ohne Tabellen 12 kr.

Derselbe enthält: Instruktion zur Regulirung der Uhren nach mittlerer Zeit. — Abbildung des Mondes. — Herschel'sche Witterungs-Beobachtungen nach den verschiedenen Zeiten des Eintrittes des Mondes in eine Phase. — Kalender-Notizen. — Erscheinung und Stand der allgemeinen bekannten Planeten im Jahre 1860. — Kalender der Griechen. — Kalender der Muhamedaner. — Witterungs- und Bauernregeln. — Monatlicher Witterungsbericht nach dem 100jährigen Kalender. — Kalender der Katholiken und Protestanten. — Sonnenstand und Planetenlauf, Sonnen-Auf- und Untergang, Tageslänge, Nachtlänge, Mondes-Auf- und Untergang, Lauf des Mondes, Alter des Mondes, Mondes-Viertel. — Monatliche Angabe der Neumonde und Feste der Israeliten. — Ziehungstage der k. bayer. Zahlen-Lotterie zu München, Regensburg und Nürnberg. — Monatliche Uebersicht der vorzüglichsten Feld-, Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Geschäfte nebst Bienenzucht. — Genealogie des k. Hauses Bayern. — Armee des Königreichs Bayern. — Eintheilung des Heeres. — Einquartierungs-, Fourage- und Vorspanns-Regulativ. — Verzeichniß sämmtlicher Truppen-Abtheilungen der k. bayer. Armee. — Verzeichniß der gegenwärtig in Europa regierenden Fürsten, mit Angabe deren Würde, Religion, Alter, Regierungs-Antritt, Gemahlinnen und Thronerben nebst kurzen statistischen Notizen. — Alphabetisches Verzeichniß der Feste und Namen der Heiligen zum bequemen Aufsuchen der Namenstage rc. — Königl. Allerhöchste Gesetze vom 26. März 1859: 1) Die Verjährungsfristen und 2) die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betr. — Die Thierschutz-Vereine und ihre Bedeutung für das praktische Leben. — Vaterländisches: Die Schlacht der bayer. Oberländer-Landleute bei Sendling (mit einer Abbildung.) Erzählung: Spekulation und Heirathslust. — Gemeinnütziges: Kurze Beschreibung einheimischer Gewächse und deren Heilkraft. — Verzeichniß aller Städte und aller Marktflecken des Königreichs Bayern diesseits des Rheins, mit Bezeichnung der Provinzen, in welchen sie liegen, und mit Angabe der Messen, Jahr-, Vieh-, Hopfen-, Woll- und Getreide-Märkte, die in denselben und mehreren bedeutenden Pfarrdörfern und Wallfahrts-Orten gehalten werden. — Eisenbahnen des Königreichs Bayern. — Königl. bayer. privil. Ostbahnen. — Notizen: die allgemeinen Bestimmungen vom 1. Juli 1858 über die Benützung der kgl. Posten in Bayern betr. — Vorschrift: die Behandlung der Fahr-Post-Sendungen im Postvereinsgebiete betr. — Königl. bayer. Post-Eilwagen und Extra-Post-Taxe. — Notizen über die Münz-Verhältnisse zwischen Bayern und Oesterreich. — Reduktion verschiedener Silbermünzen im $52\frac{1}{2}$ Gulden-Fuß. — Besoldungs- und Liedlohns-Tabelle. — Zinsberechnung zu $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent jährlich, monatlich und täglich von 1—1000 fl. Kapital. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradations-Stemplung geschieht. — Preise für Gold- und Silber-Waaren bei dem k. Haupt-Münzamte zu München nach der Strichprobe. 2972.

TODES-ANZEIGE.



Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwiegertochter und Schwägerin,

die Guts- und Bräuereibesitzers-Gattin,

Frau Anna Schrank,

geb. Pröll zu Kötzting,

im 57. Lebensjahre am 23. November Nachmittags $4\frac{1}{4}$ Uhr, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, aus diesem irdischen in das ewige Leben abzuberufen.

Indem wir dieses traurige Ereigniß allen Verwandten und Bekannten der Verblichenen auf diesem Wege bekannt geben, bitten um stilles Beileid

Kötzting, den 24. Nov. 1859.

2973. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr. Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (5) **Joseph Remmele,** Photograph.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 28. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Montag den 28. d. Abends 8 Uhr im Lokale gesellschaftliches **Freiessen** mit gefülltem Horn.

Der Ausschuß.

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 9.)

Wer immer zum bevorstehenden Weihnachtsgeschenke für die Kinder der Kleinkinderbewahr- und Rettungsanstalt Etwas beizutragen gedenkt, beliebe die Spenden gefälligst im engl. Fräulein-Institute dahier abzugeben.

Ein **Parapluі** wurde verwechselt. Man bittet um Austausch desselben in der Expedition dieses Blattes. 2974.

Ein **gold. Ring** mit den Buchstaben **J. L.** ging verloren. Der redliche Finder wolle ihn in der Exp. der Passauer Zeitung gegen gute Belohnung abgeben. Das Nähere in der Expedition d. Blattes. 2975.

Der Unterzeichnete verkauft das ihm eigenthümlich zugehörende vormalige **Fischl Schreinerhaus** zu Vilshofen. Preis 2000 fl. Könnten auf Verlangen auch 4 Tagwerk Grundbesitz dazu verkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich franko wenden an

J. Knollmüller,

2976. (1) Tischlermeister in Vilshofen.

Ein gut erhaltener **Branntwein-Kessel,** circa $2\frac{1}{2}$ Eimer haltend, mit Hut und Schlangenrohr, ist billig zu verkaufen. Altstadt Haus-Nr. 47. 2977. (a)

1000 fl.

sind auf sichere Hypothek, am liebsten im Landgerichte Passau, auszuleihen bei

Mathias Fenzl

2978. (1) im Graben Haus-Nr. 437.

Den verehrten Herrschaften, welche sich bei Unterzeichnetem zu **photographischen Aufnahmen** gemeldet, jedoch wegen überhäufter Arbeit nicht angenommen werden konnten, diene zur gefälligen Nachricht, daß vom Donnerstag den 1. Dezember angefangen, jeden Tag von 10 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags selbst bei trübem Wetter Aufnahmen von Porträts stattfinden.

Porträts, welche für Weihnachtsgeschenke bestimmt, werden berücksichtigt, und jedenfalls zur bestimmten Zeit abgegeben.

Achtungsvoll

R. Liebholdt,

2979. (1) Maler und Photograph.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Montag den 28. Nov. zu Herrn **Schlotter.**

Der Ausschuß.

St. Nikolaus-Verein.

Heute Montag Abend in's Vereins-Lokal.

Regensburger Schranne

vom 26. November.

	Waiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	534		148		603		246	
Im Rest blieben	17		6		—		6	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	18	11	31	11	32	8	10
Mittlerer	15	46	11	6	11	7	7	44
Mindester	14	40	10	42	10	41	7	20
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	14
Gestiegen	—	38	—	48	—	30	—	—

Brodsatz

in der Stadt Passau vom 29. Nov. bis 5. Dez. 1859.

Waizen 15 fl. 39 kr. — **Korn** 9 fl. 28 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	1
	Eine Kreuzersemmel	—	4	2	2
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	2	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Groschenwecken	—	21	1	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	2	—	3
	Ein Zwölferlaib	4	4	1	3

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 29. Nov. bis 5. Dez. 1829.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehtl.				32er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl	3	35	—	—	–	53	3	—	—	13	2	—	—	6	3	—
	Semmelmehl	2	47	—	—	–	41	3	—	—	10	2	—	—	5	1	—
	Pollmehl	2	13	—	—	—	33	1	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl	1	26	—	—	—	21	2	—	—	5	2	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl	1	28	—	—	—	22	—	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	11	—	—	—	17	3	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Saturnia. Nr. 328. 29. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Nov. Der Kommandant der Bundestruppen in Frankfurt, der k. k. Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling, ist zu einer wichtigen militärischen Stellung nach Wien zurückberufen und wird auf der Reise dahin heute hier eintreffen und morgen von Sr. Maj. dem König empfangen werden. — Wie man hört, werden am Geburtstage Sr. Maj. des Königs vier Dekorationen des „Maximilians-Ordens für Kunst und Wissenschaft" verabreicht werden. — Ueber das Befinden des seit dem 13. ds. erkrankten kgl. Gesandten in Rom, Frhrn. v. Berger, sind heute beruhigende telegraphische Nachrichten eingetroffen, die wesentliche Besserung melden. — Wie man hört, soll es im Werke sein, den Hilfsarbeitern bei kgl. Stellen das Definitivum nach einem bestimmten Zeitraum ihrer Dienstesleistungen einzuräumen.

In Regensburg ist vom Bezirksgericht die Verhandlung der Ehrenkränkungsklage der Scharfrichteradjunkten zu Würzburg auf die Bitte des Advokaten Knecht auf den 12. Dezember verschoben worden, weil, wie man sagt, der dortige substituirte Advokat Metz das Mandat vollständig abgelehnt haben soll.

Württemberg. Ein sehr verständiges Urtheil über den bevorstehenden Kongreß und die Ereignisse, die ihm vorausgegangen, fällt eine Korrespondenz aus Württemberg in der „Süddeutschen Zeitung": „Nachdem Oesterreich nicht freiwillig und zu rechter Zeit den Entschluß gefaßt hat, seinen italienischen Völkern eine nationale Regierung zu gewähren *), mag man sich in weltbürgerlicher Weitherzigkeit Glück wünschen, daß dasselbe Resultat — wenn auch durch die unberechtigte Einmischung eines Dritten — erzwungen wurde. Aber eben dieser Weg, der italienischen Nationalität zu ihrem Rechte zu verhelfen, muß jeden denkenden Politiker mit dem größten Mißtrauen gegen den Kongreß erfüllen, welcher das erste Resultat des europäischen Staatsstreichs sanctioniren soll. Man erinnere sich doch an die Vorgänge dieses Jahres. Ist etwa der Krieg entstanden, weil Napoleon III. — entbrannt von edler Sehnsucht, den Italienern die Freiheit zu verschaffen — alle friedlichen Mittel erschöpft hatte und ihm nun als der einzig noch übrige bittere Ausweg, der Krieg, übrig geblieben wäre? Es braucht nicht lange bewiesen zu werden, daß das Gegentheil der Fall ist. Napoleon III. hat die italienische Frage aufgeworfen, um einen Krieg zu haben, wie er früher die Frage über die heiligen Stätten angeregt hatte, um einen Krieg einzuleiten. Als man in Wien auf seine von Lord Cowley überbrachten Anträge in einer Weise antwortete, welche Verständigung hoffen ließ, brach er diese Unterhandlung ab, welche ihm die Aussicht auf Krieg zu nehmen drohte, und ließ durch Rußland den bekannten Kongreßvorschlag dazwischen werfen, im sichern Bewußtsein seiner Kunst, entweder aus dem Streben Oesterreichs gegen den Kongreß oder durch moralische Mißhandlung Oesterreichs auf dem Kongreß den Vorwand zu einem Krieg zu gewinnen. Man weiß, wie es ihm gelang, Oesterreich schon durch die macchiavellistische Verzettelung der Kongreßbedingungen zum Aeußersten zu treiben. Fassen wir die Resultate dieses Jahres in wenigen Sätzen zusammen. Napoleon wollte den Krieg, weil er durch die friedlichen Verhandlungen eines europäischen Areopags nie gewinnen konnte, was ihm ein Krieg gewährte. Wir sagen: Napoleon bedurfte den Krieg, nicht Piemont; Piemont konnte, mit Frankreich im Hintergrund, wie Girardin ganz richtig gesagt hat, ohne Krieg, blos durch die moralische Propaganda seiner konstitutionellen Ideen, die leitende Macht Italiens werden. Aber damit war Napoleon nicht gedient; er wollte kein mächtiges Piemont, am wenigsten ein durch kühnen offenen Konstitutionalismus mächtiges; darum stachelte er den Ehrgeiz Piemonts nach materieller Vergrößerung, die nur mit französischer Hilfe erlangt werden konnte. Aber um diese Abhängigkeit dauernd zu machen, hält er das Wachsthum seines Alliirten in sehr engen Schranken, läßt vorläufig Oesterreich im Besitz Veneziens und des Festungsvierecks zur steten Bedrohung Piemont's, verwehrt demselben die Vergrößerung nach Süden und hat damit seinen Zweck nach dieser Seite vollständig erreicht. Sardinien ist ein Prokonsulat Frankreichs und ohne seine Verfassung plump umzustoßen, ist doch ein Dämpfer auf dieselbe gesetzt, damit den Franzosen die Vergleichung nicht allzu schmerzlich werde. Aber diese „Befreiung" Italiens, das heißt die Beherrschung desselben durch Frankreich war nicht der einzige Zweck, der Napoleon zum Kriege trieb. Durch den Krieg wollte er Oesterreich demüthigen, schwächen und — sich verbinden, wie er es mit Rußland gemacht hatte. Durch Hinhaltung des Köders, das legitime Recht der Herzoge in Mittelitalien zu wahren, hält er Oesterreich an seiner Seite und zieht es weg von seinen alten und eigentlichen Bundesgenossen, von Preußen und England. *) Schlägt aber endlich die absichtlich genährte Verwirrung Italiens diesem Lande zum Verderben aus, was kümmert das ihn? Vielmehr

*) Würde dieser Entschluß gegenüber den sardinischen Wühlereien und dem von dem Hrn. Verfasser weiter unten anerkannten Bedürfniß des Napoleonismus, „einen Krieg zu haben," etwas gefruchtet, etwas an der Sachlage geändert haben? (Anmerkung der Redaktion des Nürnb. Korr.)

*) Ob Preußen und England ohne das „legitime Recht der Herzoge" Oesterreich näher stehen würden, mag dahin gestellt bleiben. (Anmerkung der Red. d. Nürnb. Korr.)

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Harrison war Wittwer und hatte eine einzige Tochter, die eben erwachsen war. Miß Ellen Harrison konnte keine Schönheit genannt werden, aber sie hatte etwas Anziehendes, eine heitere Unbefangenheit, dabei eine hohe schlanke Gestalt und ein klares kluges Auge. Sie hatte so gut als nichts von der Welt gesehen, denn der Vater selbst reiste nicht, und seine Zärtlichkeit für den Liebling erlaubte es ihm eben so wenig, sich von ihr zu trennen. Für ihre Erziehung hatte er gethan, was er konnte, d. h. er hatte sie unterrichten lassen von den Lehrern, die ihm in der Nachbarschaft am tüchtigsten schienen, und hatte dann an ihr Wissen und die Ausbildung ihrer kleinen Talente keine großen Ansprüche gemacht. Genug, Miß Ellen konnte correkt lesen und schreiben, tanzte nicht viel ungeschickter als die meisten ihrer Landsmänninnen, sang ein Lied zum Klavier, stickte wenigstens zu jedem Geburtstag ihres Vaters ein Sammtkäppchen oder ein paar Schuhe, wußte einen guten Pie zu bereiten, den ihr Vater nie schmackhafter gegessen hatte, selbst wenn er einmal verbrannt war; sie besorgte von ihrer Hauswirthschaft das, was sie nicht ihrer alten Haushälterin überließ, und befand sich ganz wohl dabei; denn sie hatte keinen Begriff davon, daß die Bildung eines Mädchens noch weiter gehen könne. Der Wirth, seine Tochter und der neue Gast bildeten ausschließlich die Gesellschaft des Hauses, zu der sellen ein vierter, etwa ein Geistlicher oder Pächter der Nachbarschaft kam. Anfangs hatte Richard viel und fast den ganzen Tag über auf dem Schlosse zu thun, aber die Jahreszeit rückte vor, die Arbeiten mußten eingestellt werden, und er war mehr und mehr auf das Haus beschränkt. Da blieb er nun meist auf seinem Zimmer und suchte sich mit Fleiß und Sorgfalt in den nicht leichten Verwaltungsgeschäften der ausgebreiteten Besitzungen zu orientiren, wobei ihm Harrison, den er vielfach zu Rathe zog, sehr zu statten kam. Der alte Herr mußte eingestehen, daß Lord E. keinen gewissenhafteren Verwalter hätte finden können, und dabei verfuhr dieser nicht mit pedantischer Aengstlichkeit, sondern mit großer Freiheit und Unumschränktheit in allen seinen Anordnungen. Der Vater war ganz eingenommen von dem jungen Manne, aber die Tochter hatte eine gewisse Scheu vor ihm. Sie kam deshalb oft mit dem Vater in Streit, der doch sonst immer ihrer Meinung

Digitized by Google

zieht er auch daraus Vortheil. Er wirft die Schuld der Zerrüttung Italiens auf diejenigen, welche ihn nöthigten, am Mincio Halt zu machen und den Frieden von Villafranka zu schließen, nämlich auf Preußen und Deutschland; — für die Franzosen ein ausreichender Vorwand, um sie auf längst ersehnte Ziele zu weisen. Diesen äußern Erfolgen entspricht sein innerer Erfolg. Das Frankreich, das sich Anfangs nur widerwillig in den Krieg schleppen ließ, ist nun trunken von den erfochtenen Siegen und bereit, auf der wieder betretenen, kriegerischen Bahn vorwärts zu stürzen, und durch die Siege sind zugleich die Ansprüche an das Ausland, die zum Kriege führen müssen, bis zum Uebermuthe gesteigert. Mit diesen Errungenschaften hinter sich, alles Weitere aber, was er darauf bauen will, in tiefes Schweigen hüllend, verlangt Napoleon III. einen europäischen Kongreß. Es fehlte dem europäischen Gemeinwesen an Einigkeit, Kraft, Muth oder Gewandtheit, um den Rechtsbruch zu hindern und den nationalen Rechten, deren Verletzung demselben zum Vorwand dienten, zu einem legitimen Ausdruck zu verhelfen. Jetzt, nachdem der Rechtsbruch geschehen ist, bedarf es zwei- und dreifacher Anstrengung, um den dadurch stark Gewordenen in seinen Schranken zu halten oder vielmehr in seine Schranken zurückzuweisen. Nachdem die einfache Anstrengung nicht gelungen ist, wird man zu dreifachen fähig sein? Ist ein Kongreß, nach Art und Weise der bisherigen Kongresse, das rechte Mittel dazu?"

Stuttgart, 20. Nov. Aus dem Kabinet des Königs ist dem hiesigen Schillerkomité ein äußerst huldvolles Schreiben zugekommen, worin demselben, wie sämmtlichen Theilnehmern am Fest und der ganzen Bevölkerung aufs Wärmste gedankt wird, für die würdige Haltung der ganzen Feier.

Ulm, 24. Nov. Um den gewöhnlichen Friedens- und Winterstand herzustellen, findet zur Zeit wieder eine größere Beurlaubung statt, die sich jedoch in hiesiger Garnison aus naheliegenden Gründen nur auf die Unteroffiziere, nicht auch auf die Mannschaft erstreckt.

Oesterreich. Wien, 21. Nov. Das Ministerium des Aeußern soll, nach einer Mittheilung der „A. E." zufolge, der beantragten Organisation in zwei Sektionen getheilt werden, von welchen eine Sektion dem Herrn Hofrathe von Meysenbug, die andere dem Herrn Baron von Koller als Chefs übertragen würde. — Als Direktor der böhmischen Forstschule wurde der k. bayerische Forstamtsaktuar **Albert** berufen.

Wien, 23. Nov. FZM. Graf Gyulai soll, nach glaubwürdigen Mittheilungen, nicht abgeneigt sein, die aktenmäßige Geschichte seiner Armeeleitung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es wäre dieß im höchsten Grad wünschenswerth. Er hat dieser Tage seinen ehemaligen Generalstabschef Oberst Khun in wohlwollendster Weise empfangen.

Fr. Städte. Frankfurt, 25. Nov. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung soll, gutem Vernehmen nach, die kurhessische Regierung in ihrer Verfassungsangelegenheit ein Votum abgegeben, und sich mit den Ausschußanträgen überall einverstanden, außerdem aber noch zu einigen andern nicht gerade unwesentlichen Konzessionen der Landesvertretung gegenüber bereit erklärt haben. In dem betreffenden Aktenstück wird denn, wie in dem früheren, die Ansicht festgehalten, daß ein Zurückgehen auf die Verfassung vom 5. Januar 1831 dem Bundesbeschluß vom 27. März 1852 in jeder Hinsicht nicht entspreche, und unter allen Umständen unthunlich erscheinen müsse. Im Uebrigen waren die in dieser Sitzung verhandelten Gegenstände von untergeordneter Bedeutung, und verdient höchstens noch bemerkt zu werden, daß der Ausschuß, welchem der badische Antrag auf Errichtung eines Bundesgerichts zugewiesen ward, durch zwei Mitglieder verstärkt wurde. — In Karlsruhe hatte vorgestern eine Zusammenkunft der Direktoren der rheinischen Eisenbahnen statt. Es wurden dem Vernehmen nach Vereinbarungen über die Einführung durchgehender Züge getroffen.

Der österreichische Flüchtling **Fenner v. Fenneberg** befindet sich, aus Amerika zurückgekehrt, wo er körperlich und geistig leidend längere Zeit in einer Heilanstalt zugebracht hat, gegenwärtig mit Genehmigung der österr. Regierung in **Hamburg**, um von dort aus seine Begnadigung nachzusuchen.

Preußen. Elberfeld, 22. Nov. Seit vierzehn Tagen ist Gottlob kein **Cholerafall** mehr vorgekommen. Die Seuche pflegte in letzterer Zeit in Zwischenräumen von zehn Tagen wieder aufzutauchen und als Nachzüglerin sich doppelt gefährlich zu erweisen. Zum letzten Male fand dieses in dem luftigsten schönsten Stadttheile statt, ergriff unter andern in einer der schönsten Wohnungen alle Familienglieder, sieben an der Zahl, an einem und demselben Tage und raffte vier in derselben Stunde hinweg. Jetzt, nachdem Ruhe und Besinnung wiedergekehrt ist, überblickt man die Zahl der Hingewürgten, die im Ganzen wohl über 1500 stark sein wird, von allen Kreisen der Bevölkerung, von jedem Alter, aus allen Stadtgegenden Zuschüsse erhalten hat.

Schweiz.

Der vom Bundespräsidenten **Stämpfli** beim diplomatischen Diner in **Bern** am Mittwoch im Saale des Ständerathes mit 40 Gedecken, ausgebrachte Toast lautete:

„Vor wenigen Monaten noch tobte der Kampf an unseren Grenzen; drei der Schweiz befreundete Mächte befanden sich in ernstestem Krieg. Alle drei wetteiferten, die Rechte und das Gebiet der Schweiz zu achten, welches freundnachbarliche Bestreben dieselbe in vollstem Maße anerkennt. Der Kampf endete, und die nämlichen Mächte wählten eine der ersten Städte der Schweiz zum Friedensorte. Auch diese Ehre erkennt die Schweiz im vollsten Maße an. Seit Monaten befinden sich die Vertreter der drei hohen Mächte, des Friedenswerkes pflegend, in unserm Lande. Es ist ihnen die einfache schweizerische Gastfreundschaft geboten worden. Mögen sie mit ihrem Aufenthalte zufrieden sein. Mögen sie Volk, Behörden und Zustände kennen gelernt und sich überzeugt haben, daß dieselben nicht so schlimm sind, wie man sie leider übelwollender Weise hin und wider bezeichnet. Ich bringe vor Allen den drei Souverainen, deren Vertreter heute unsere Ehrengäste sind, sowie allen Souverainen und obersten Behörden der Staaten, welche mit der Schweiz in freundlichen Beziehungen stehen, im Namen der Eidgenossenschaft ein Hoch."

Der franz. Bevollmächtigte v. **Bourqueney** antwortete:

„Ich freue mich, im Namen meiner Kollegen sagen zu können, daß unser Werk, das Werk des Friedens, mehr noch die Pacification der Gemüther gelungen ist, und anerkennend aussprechen zu können, daß das heutige schöne Fest nur der Schluß des schönen und freundlichen Entgegenkommens ist, welches wir in der Schweiz gefunden und wofür wir sehr dankbar sind. Möge die Schweiz die freundliche Absicht erkennen, welche bei der Wahl von Zürich zum Konferenzorte obwaltete, und daß das Friedenswerk auch auf Alles Bezug habe, was im Verlaufe der Zeiten Störendes zwischen den

---

war. Vielleicht verdroß sie das, und sie ging weiter in ihren Worten, als in ihren Empfindungen. Miß Ellen behauptete nun einmal, der junge Mann habe bei aller Offenheit etwas Geheimnißvolles; es schien ihr etwas nicht richtig in seinem Wesen. Sie konnte nicht läugnen, daß er ihr gegenüber große Zurückhaltung, wenn auch alle Höflichkeit, die er der Tochter seines gütigen Wirths schuldig sei, beobachte, aber er behandle sie wie ein Kind, und sei doch auch noch kein Greis. Vielleicht drückte es sie unbewußt, daß sie in seinem Umgange zum Erstenmale einen Mangel ihres Wissens und ihrer Bildung empfand. Wenn er sie nach Büchern fragte, von denen sie nie gehört hatte, suchte sie sich dieselben heimlich zu verschaffen und las oft die halben Nächte, was ihr sonst nie eingefallen war. Seit er einmal, als sie ein Lied sang, vom Kamin, an dem er saß, aufgestanden war und auf dem Klavier einen Ton angeschlagen hatte, den sie nicht rein getroffen, wollte sie nie mehr in seiner Gegenwart singen, und doch übte sie sich jetzt, wenn er nicht da war, mit einem Eifer, als wollte sie ihm jedes Recht zu einer Zurechtweisung nehmen. Eines hätte allerdings auffallen können; sein eigenthümliches Verhältniß zu Lord E. Freilich erzählte der junge Mann, daß er, der Sohn eines Landgeistlichen, als Erzieher und Begleiter eines jungen vornehmen Schotten, mit diesem in Frankreich und Italien gereist sei, daß er auf der Reise Lord E. kennen gelernt, sich ihm als Landsmann angeschlossen habe, und dann sein Freund geworden sei. Das war ganz natürlich. Lord E., früh verwaist, war in London erzogen, seine reichen Besitzungen von der Vormundschaft verwaltet worden. (Forts. folgt.)

Der „Neuen Pr. Ztg." wird aus **Paris** geschrieben: „Die Ignoranz unter dem französischen Landvolk ist zuweilen noch so groß, daß die „geistreichste Nation, welche immer an der Spitze der Zivilisation einherzieht," wohl zuweilen Veranlassung zu einiger Bescheidenheit hätte. Haarsträubend ist die Geschichte, welche die Blätter von einer Bauersfrau bei Douad erzählen, der ein Arzt befohlen hatte, für ihr kleines Kind ein Bad zu bereiten. Er befahl der Frau, welche nicht wußte, was ein Bad sei, ihren Kessel zu nehmen, ein tüchtiges Feuer zu machen 2c. Glücklicher Weise kehrte er, von einer bangen Ahnung ergriffen, nach einer Weile zurück in das Haus, und richtig, er fand den Kessel auf dem Herd, ein tüchtiges Feuer darunter, und das kranke Kind in dem Kessel, dessen Wasser bereits einen ziemlich hohen Wärmegrad angenommen hatte. Kam der Arzt eine Stunde später, so hatte die stupide Person ihr Kind gesotten."

Digitized by Google

Mächten und der Schweiz vorgefallen sein mochte, und daß die Haltung derselben überall volle Anerkennung gefunden. Ich bringe der Wohlfahrt und dem Gedeihen der schweizerischen Eidgenossenschaft und ihren obersten Behörden ein Hoch."

Olten hat das eidgenössische Sängerfest für 1860 übernommen. Eine Kirche faßt 1200 Sänger und 2000 Zuhörer.

Großbritannien.

London, 26. Nov. Die „Morning-Post" stellt in Abrede, daß Lord Cowley nach London gekommen sei, um gleichzeitige Entwaffnung in England und Frankreich vorzuschlagen; Frankreich könnte die Entwaffnung nicht fordern, England einer solchen Forderung, wenn sie gestellt würde, nicht zustimmen. Englands Rüstungen wären unabhängig von den Vorbereitungen Frankreichs, und könnten durch des Nachbars wechselnde Stärke nicht modifizirt werden. — Das Blatt meldet ferner, die von England befürworteten Kongreßpräliminarien befänden sich im Wege eines Arrangements; die Einladungen zum Kongresse lägen versendungsbereit in Paris; die Versammlung des Kongresses liege nicht fern. — Von Lissabon ist die Nachricht eingetroffen, daß das Schiff „Duce of Wellington" von Liverpool am 11. d. bei Kap Finisterre auf offener See verbrannt ist; die Mannschaft ist gerettet.

Italien.

Turin, 22. Nov. Garibaldi, der neue k. sardinische Generaladjutant und würdige Adjutant des Königs Viktor Emmanuel steht mit Mazzini in fortwährendem Briefwechsel.

Aus Neapel berichtet man, daß dort die Rüstungen im großartigsten Maßstabe betrieben werden. Zum 1. Jan. sind weitere 18,000 Mann unter die Waffen gerufen, und für die Befestigung der Grenze gegen den Kirchenstaat sind 260,000 Dukati (à 2 fl.) ausgeworfen.

(Schluß der Denkschrift der toskanischen Regierung rc.)

Diese aber sind eingeflößt durch die allgemeine und tiefgehende Ueberzeugung, daß diese erhabene Dynastie loyal und muthig die nationale Idee vertritt. Daher ihre Stärke und ihr ungeheueres Ansehen; daher aber auch die gebieterische Nothwendigkeit, weder Opfer noch Kampf zu sparen, um eine so erhabene und edle Stellung zu erhalten. Die begeisterte Ergebenheit der Italiener für dieselbe und ihr unbegränztes Vertrauen zu ihr würden sich in das Gegentheil verwandeln, sobald sie sehen, daß die piemontesische Regierung eine Politik verfolgte, die von ihnen als schwach oder selbstsüchtig beargwöhnt würde. Selbst der Erwerb der Lombardei würde als Thema für furchtbare Vorwürfe dienen, welche die extremen Parteien mit unersättlicher Gier ausbeuten würden. Das mit der nationalen Idee verbündete monarchische Prinzip würde demnach in Italien den revolutionären Geist ertödtet und die Sekten vernichtet haben. Die Beschlüsse des Kongresses würden den revolutionären Geist wieder in's Leben rufen und ihm eine furchtbare Macht verleihen. Die betrübende Alternative, welche ein den Voten der unabhängigen Staaten Italiens zuwiderlaufender Kongreßbeschluß im Gefolge haben würde, ist folgende: entweder die sehr große Wahrscheinlichkeit eines neuen blutigen Zusammenstoßes, oder ein gewaltiges Sinken des Ansehens des monarchischen Prinzips, begleitet von einer furchtbaren Gährung und der gefährlichen Berührung aller revolutionären Leidenschaften. Möge Europa sich des bittern Tadels erinnern, den die Verträge von 1815, die über das Loos der Völker entschieden, ohne dieselben darüber zu befragen und ohne daß sie ihre Einwilligung gaben, mit so viel Recht hervorriefen. Der Kongreß von 1859 würde noch etwas Schlimmeres thun. Während die Verträge von 1815 über die nicht ihre Zustimmung gebenden Völker verfügten, würde der Kongreß des Jahres 1859 über die Völker ihrem offenkundigen Widerstreben zum Trotze verfügen. Im ersteren Falle konnte man das Nichtwissen um ihre Bedürfnisse und Gesinnungen vorschützen; jetzt würde ein solcher Rechtfertigungsgrund nicht mehr zulässig sein. Möge Europa endlich die unübersteiglichen Hindernisse erwägen, welche sich der praktischen Ausführung jedes uns widerwärtigen Beschlusses entgegen stellen würden. Wir haben bereits gesagt, daß wir jede drohende Absicht ablehnen; wir müssen es heute wiederholen: Wenn die Beschlüsse des Kongresses unsere Vota, wie wir es hoffen, aufnehmen und sanktioniren, so werden wir uns dessen, wie eines großen Aktes der Gerechtigkeit, freuen und uns Europa gegenüber dafür erkenntlich erweisen. Fällt der Entscheid ungünstig für uns aus, so sehen wir uns in die traurige Nothwendigkeit versetzt, ihn nicht anzunehmen, und werden, falls man uns angreift, den Versuch machen, trotz der Gewißheit, zu unterliegen, Gewalt mit Gewalt zurückweisen. Die auf dem Kongresse intervenirenden Mächte würden sich, indem sie unsere Rechte verkennen und uns zuvorkommende Gerechtigkeit versagen, in folgendem Dilemma befinden: entweder würden sie der Kränkung ausgesetzt sein, ihren Beschluß unausgeführt zu sehen, oder in die Nothwendigkeit gerathen, einen von der Meinung und dem Gewissen der ganzen Welt verdammten, abscheulichen Mißbrauch der Gewalt auszuüben. Florenz, 14. November 1859. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister, die Ricasoli's an der Spitze.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 29. Nov. Gestern Abends 6¼ Uhr als eben der letzte Kanonenschuß auf der Festung Oberhaus zum Schluß der hohen Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs verhallte, signalisirten 3 weitere Kanonenschüsse einen Brand in Kühberg außerhalb der Innstadt. Es brannte der unmittelbar am Wohnhause sich befindliche Stadel des vor 4 Jahren gänzlich abgebrannten sog. Leitner'schen Gütls ab, ohne weitere Beschädigung des Wohngebäudes zu verursachen.

+ Passau, 28. Nov. Heute traf dahier ein ganz neuer Remorqueur (Thetis) mit einem Schleppkahne ein, welcher der k. k. Oesterr. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehört. Derselbe macht eine Probefahrt nach Regensburg, und soll bis nächstes Jahr zu Fahrten zwischen Regensburg und Donauwörth bestimmt sein.

Neuere Nachrichten.

München, 27. Nov. Die von vielen Blättern gebrachte Nachricht, daß Se. königl. Hoh. Prinz Karl das Palais des Frhrn. v. d. Pfordten an der Königinstraße käuflich erworben habe, ist unbegründet. Nicht minder unbegründet ist die Behauptung, welche jetzt schon zum zweiten Male in der Kreuzzeitung auftritt, es habe hier das Gerücht bestanden, Frhr. v. d. Pfordten wolle in österreichische Dienste treten. — Das Befinden Sr. Exzellenz des Hrn. Erzbischofs von München-Freising ist befriedigend, und hat derselbe während der vergangenen Nacht einige Stunden eines erquickenden Schlafes genossen. Doch ist noch bedeutende Schwäche vorhanden.

Nürnberg, 27. Nov. Die Minister in Würzburg besuchten den durch seine Weine berühmten Hofkeller und sprachen über die ihnen vorgesetzten Proben der edelsten Frankenweine ihren ungetheilten Beifall aus.

+ Burghausen, 27. Nov Heute Vormittag ist dahier Herr Georg Kufner, seit 12. Okt. 1855 Bürgermeister der Stadt Burghausen, 48 Jahre alt, in Folge einer fast zweimonatlichen Krankheit gestorben. Er hinterläßt eine tiefgebeugte Wittwe mit acht Waisen. Die Trauer um den Ehrenmann, dessen Streben für das Wohl seiner Commune ein redliches war, wird von allen Bewohnern der Stadt tief gefühlt.

Wien, 24. Nov. Die am 20. d. M. zusammengetretene Finanzkommission hat gestern ihre zweite Sitzung gehalten, man glaubt — und es wird dieß auch in den entscheidenden Kreisen gehofft — daß bis zu Ende des nächsten Monats die Kommission mit ihren Arbeiten fertig sein wird.

Paris, 24. Nov. Rothschild, der in der Lafitte-Straße bereits 10 Häuser, Nr. 15 bis 24, besaß, hat nun auch Nr. 25 für 382,000 Fr. angekauft. Sämmtliche eilf Häuser liefern einen Miethzins von 1 Million Fr.

London, 26. Nov. Spektator: Lord Cowley unterbrachte die Versicherung, daß L. Napoleon bereit sei zu Konzessionen wegen Einigung Englands und Frankreichs. Lord Cowley soll die letzten Meinungsverschiedenheiten beseitigen.

Mailand, 26. Nov. Heute und gestern fanden bedeutende Verhaftungen statt wegen Defraudationen. Verschiedene Sendungen Zucker, Kaffee rc., für die französische Armee bestimmt, sind weggenommen worden. Große Bewegung in Mailand, besonders in der Handelswelt.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 30. November l. Js.

Anschuldigung gegen Theres Vogl, 21 J. alt, und Theres Hüttinger, 18 J. alt, Häuslerstöchter von Pleckenthal, wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls, verübt an der Kleingütlers-Ehefrau Theres Weitl von Freudenhain.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Gg. Stöckl, Schneidergesellen von Weinzierl, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an der led. Näherin Maria Erndl von dort.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Joseph Holzeder, Bauerssohn von Holzöd, wegen erschw. Verg. der Unterschlagung.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Konrad Herrlein, k. q. Rentbeamter, 70 J. alt. — In Pfeffenhausen: Hr. Mich. Langbrandtner, Glasermeister, 78 J. alt. — In Feldkirchen: Hr. Anton Mareis, Gastgeber, 42 J. alt. — In Neukirchen a. J.: Hr. Joh. Bapt. Schieder, Pfarrer, 54 Jahre alt.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 31 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr., Preuß. Frd'or 9 fl. 56 kr., 20 Francs-Stücke 9 fl. 16 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Beischaffung eines bessern Trinkwassers im Markte Obernzell.)

Gemäß Weisung des k. Landgerichts Wegscheid vom 11. Oktober l. Js. ist für den Markt Obernzell ein besseres Trinkwasser anzuschaffen, weßhalb an alle diejenigen, welche die Herstellung einer Wasserleitung dahier im Wege der Veraccordirung übernehmen wollen, eingeladen werden, ihre allenfallsigen Angebote inner eines ausschließenden 14tägigen Termins dahier schriftlich zu übergeben.

Obernzell, am 26. November 1859.

Markts-Magistrat.
Menschick, Bürgermeister.

2980. **Pappenberger,** Marktschreiber.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** vorräthig:

Wand- und Notizen-Kalender für das Königreich Bayern auf 2 Quer-Folio-Col. Preis 9 kr.

Derselbe, in Quer-Folio auf geleimtem, ganz schönen Maschinen-Papier, bietet den Kalender für Katholiken und Protestanten, die Ziehungstage der k. bayer. Zahlen-Lotterie für 1860, die bedeutendsten Messen im Königreiche Bayern, sowie die größeren Messen des Auslandes nach den Monaten geordnet, und hat noch den besonderen Vorzug, daß bei jedem Tag ein leerer Raum sich findet, um Notizen einzuzeichnen oder aufschreiben zu können. 2981.

Geschäfts-Empfehlung. Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich allen Herren in seinem Geschäfte und verspricht die schnellste und billigste Arbeit.

Freyung, 25. November 1859.

2982. **Joseph Anton Stiefenhofer,** Schneidermeister.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr. Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (6) **Joseph Remmele,** Photograph.

Bei Unterzeichnetem findet heute

Wurst-Parthie

mit **letztem guten Märzenbier** statt, wozu höflichst einladet

Joseph Schober,
2983. Gastwirth in Ilz.

1000 fl.

sind auf sichere Hypothek, am liebsten im Landgerichte Passau, auszuleihen bei

Mathias Fenzl
2978. (2) im Graben Haus-Nr. 437.

Ein gut erhaltener **Branntwein-Kessel,** circa 2½ Eimer haltend, mit Hut und Schlangenrohr, ist billig zu verkaufen. Altstadt Haus-Nr. 47. 2977. (b)

Ein **gold. Ring** mit den Buchstaben **J. L.** ging verloren. Der redliche Finder wolle ihn in der Exp. der Passauer Zeitung gegen gute Belohnung abgeben. Das Nähere in der Erped. d. Blattes. (b) 2975.

---

600 fl.

sind auf sichere Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Erped. d. Blattes. (b) 2970.

Den verehrten Herrschaften, welche sich bei Unterzeichnetem zu **photographischen Aufnahmen** gemeldet, jedoch wegen überhäufter Arbeit nicht angenommen werden konnten, diene zur gefälligen Nachricht, daß vom Donnerstag den 1. Dezember angefangen, jeden Tag von 10 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags selbst bei trübem Wetter Aufnahmen von Porträts stattfinden.

Porträts, welche für Weihnachtsgeschenke bestimmt, werden berücksichtigt, und jedenfalls zur bestimmten Zeit abgegeben.

Achtungsvoll
R. Liebholdt,
2979. (2) Maler und Photograph.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 30. d. zu Hrn **Georg Huber.**

Der Ausschuß.

Doppel-Bier

ist zu haben bei

Friedrich Schmerold
2985. in der Theresienstraße.

Vom Hell'schen Bräuhause bis Mariahilfberg wurde ein **Geldbeutel** mit ungefähr 5 fl. verloren. Man ersucht um gütige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 2986.

3000 fl.

sind auf Grund und Boden auszuleihen bei Mathias Fenzl, Haus-Nr. 437 im Graben. 2961. (3)

In einem Markte Niederbayerns wird ein **Lehrling,** der sich dem Uhrmacher-Geschäfte widmen will, unter annehmbaren Bedingnissen sogleich aufgenommen. Das Uebr. (b) 2967.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 30. Nov. Wanderung zu Hrn. **Joseph Unverdorben,** bgl. Gastwirth zum weißen Haasen, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss. (a)

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 30. d. Abends zu Hrn. **Sedlmaier.**

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 27. Nov.: Albert Lueger, Mauererskind, 2 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 26. Nov.: Leonhard Moritz, verwittibter Kleingütler zu Hacklberg, 72 Jahre alt.

Ilzstadtpfarrei.

Getraut am 21. Nov.: Jos. Falkinger, Häusler von Grubweg, mit Anna Espenberger, Tischlers-Tochter von Sandbach.

Elegante

VISITEN-KARTEN

auf Glanzpapier mit oder ohne Goldschnitt werden schleunigst und billigst angefertigt in

Keppler's
Buchdruckerei.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit sein wohlassortirtes

Leinenwaaren-Lager,

sehr geeignet zu **Weihnachts-Geschenken,** unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, und ganz besonders auf mittelfeine Waare zu sehr billigen Preisen, bei ausgezeichneten Qualitäten, aufmerksam zu machen.

Ergebenster
J. M. Mayer
2987. (a) (vorm. Keppler.)

Ein **Ofen** von Eisenblech ist billig zu verkaufen. Das Uebr. 2988.

Stenographischer Kurs für Erwachsene.

Dienstag den 29. November Abends 7 Uhr zu Hrn. **Wenzl.** Theilnehmer werden noch angenommen.

2984. **Wild.**

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons ꝛc. ꝛc. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt
2649 (11g) in Nürnberg.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 29. November 1859.

4. Vorstellung im 3. Abonnement.

Die Erzählungen der Königin von Navarra,

oder

Revanche für Pavia.

Lustspiel in 5 Akten von Scribe und Legouvé, deutsch von Dr. Eberling.

Viktualienpreise in der Stadt Passau
vom 25. Nov. bis 2. Dez.

Schmalz, das Pf.	— fl. 28 kr. bis	— fl. — kr.
Butter, das Pfund	— fl. 24 kr. bis	— fl. — kr.
Eier, 4 Stück	— fl. 4 kr. bis	— fl. — kr.
Gänse, 1 Stück	— fl. 54 kr. bis	1 fl. 18 kr.
Enten, 1 Stück	— fl. 24 kr. bis	— fl. 36 kr.
Tauben, das Paar	— fl. 10 kr. bis	— fl. 12 kr.
Hühner junge, Paar	— fl. 27 kr. bis	— fl. — kr.
Hühner alte, 1 St.	— fl. 18 kr. bis	— fl. 18 kr.
Spannferkl, 1 St.	1 fl. 36 kr. bis	1 fl. 48 kr.

Lichter- und Seifen-Preis.

Gegossene Kerzen	27 kr.
Ordinäre „	24 kr.
Seife	20 kr.

Lindauer Schranne
vom 26. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	363		1929		484		—	
Rest	149		601		52		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	21	11	20	18	13	43	—	—
Mittlerer	20	37	18	57	13	14	—	—
Mindester	19	44	17	55	13	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	11	—	—
Gestiegen	—	21	—	36	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Andreas. Nr. 329. 30. November 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Nov. Der Hr. Herzog Max in Bayern hat zufolge erlassenen Tagesbefehls das Kreiskommando der kgl. Landwehr von Oberbayern wieder übernommen. — Auf der Rückreise nach Wien ist gestern Abend mit dem Eilzuge der k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Schmerling, bisheriger Präsident der Bundes-Militär-Kommission zu Frankfurt, hier eingetroffen. Derselbe hatte diesen Nachmittag die hohe Ehre, von Sr. Maj. dem König in besonderer Audienz empfangen zu werden und hierauf an der k. Tafel zu speisen. — Obwohl es kaum zweifelhaft sein dürfte, daß Boyé bei der Neuwahl, der er sich in Folge seiner Beförderung zum Appellationsrath zu unterziehen hat, wieder zum Abgeordneten gewählt werden wird, so wird derselbe dennoch an den Berathungen des Gesetzgebungsausschusses nicht Theil nehmen können. Jede Abgeordnetenwahl muß bekanntlich von der Kammer selbst geprüft werden, und erst wenn sie unbeanstandet geblieben, ist der gewählte Abgeordnete legitimirt. Da nun die Einberufung der Gesetzgebungsausschüsse jedenfalls vor dem Wiederzusammentritte der Kammern erfolgt, so wird zu dem Zeitpunkte, wo die Ausschüsse in Thätigkeit treten, Hr. Boyé als neugewähltes Kammermitglied noch nicht legitimirt sein und in Folge dessen auch in den Ausschuß nicht eintreten können. Im Ausschuß dürfte indessen dann die Frage entstehen, ob Hrn. Boyé sein Sitz vorbehalten bleiben, oder sofort der erste der Ersatzmänner (Hr. Oberappellationsgerichtsrath Dr. Lauck) einberufen werden soll. — Eine Adresse von Einwohnern Münchens an Se. Heiligkeit Papst Pius IX. wird wirklich zu Stande kommen. Es soll zu dem bereits fertigen Entwurfe mit der Sammlung von Unterschriften schon begonnen worden sein. — In den neuesten Nachrichten fordert ein Veteran auf, am 11. Dezember zur Erinnerung an die vor 44 Jahren erfolgte Rückkehr der bayer. Truppen aus dem Befreiungskriege in ganz Bayern ein Fest zu feiern.

München, 24. Nov. Privatnachrichten aus Tyrol melden Trauriges über den daselbst seit längerer Zeit eingetretenen Stillstand aller größeren Gewerbsamkeit und alles bedeutenderen Handels mit dem Auslande in Folge des totalen Mangels an baarem Gelde. Wer aus Tyrol zu uns herüberkommt, der weiß nur von dem Kummer und der Noth in diesem schönen, dem Kaiserhause Oesterreich alle Zeit getreu gewesenen Lande zu erzählen und in der Regel hört man den Beisatz anfügen: so kann es nicht weiter mehr gehen, es muß anders werden oder brechen. (N.A.)

Württemberg. Stuttgart, 25. Nov. Seit gestern befindet sich eine Deputation des österreichischen Buchhandels in unserer Stadt: die Herren Gerold aus Wien, Hölzel aus Olmütz und Lauffer aus Pesth. Dieselben waren hieher gekommen im Auftrag ihrer einheimischen Kollegen, um, wie an allen bedeutenderen Verlagsorten, so auch hier, die Regelung, resp. Erleichterung der Zahlungsverhältnisse, mit den ihre Kreditoren bildenden Verlegern im übrigen Deutschland herbeizuführen. Bekanntlich sind jene Verhältnisse, obwohl das buchhändlerische Rechnungswesen seine fest bestimmten Normen hat, durch die Valutaschwankungen in Oesterreich in diesem Frühjahr sehr empfindlich gestört worden, weil der einzig bestehende Zahlungstermin, die Leipziger Ostermesse, gerade mit den ungünstigsten Kurskonjunkturen zusammenfiel. Die Kosten der Anschaffung von preußisch Courant oder anderem Silbergeld beliefen sich in Oesterreich bis auf 30 Prozent, ein Verlust, den zu tragen für Manchen beinahe unmöglich war, dessen Folgen aber zugleich durch die dadurch eingetretenen Stundungen für den deutschen Verleger beinahe ebenso drückend waren. Solchen Kalamitäten, bei der Dauer des niedrigen Kurses, künftighin wenigstens so viel als möglich vorzubeugen, kamen unter freier Vereinbarung beide Theile zu dem Entschluß, daß die Verleger den Sortimentsbuchhändlern zu jeder Zeit, also besonders zu momentan für den Kurs günstiger, gestatten, à conto Zahlungen zu leisten, unter bestimmter Diskontovergütung dafür. Ferner werden den österreichischen Buchhändlern im Allgemeinen günstigere Bedingungen bei Bezügen gegen baare Zahlung eingeräumt. Sind dieß auch immerhin Opfer für die Verleger, so bringen sie dieselben allerdings auch in eigenem Interesse, weil auf solche Weise allein wenigstens ein einigermaßen günstiger oder lebhafterer Verkehr noch denkbar ist. Daß dieser in seine früheren Bahnen zurückkehrte, dazu ist allerdings unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen keine Aussicht, zumal auch so lange nicht im Kaiserstaat selbst gar Vieles anders wird. Doch die Hoffnung soll ja keinen Deutschen, darum auch keinen Oesterreicher verlassen.

Oesterreich. Wien, 25. November. Von dem vor einiger Zeit mit einer beträchtlichen Summe plötzlich verschwundenen Sekretär der hiesigen französischen Staatsbahn-Gesellschaft, der noch vierzehn Tage vor seiner Entfernung ein vermögendes Mädchen geheirathet und auch deren ganze Mitgift mitnahm, hat man bis jetzt noch keine Spur auffinden können, so daß man glaubt, er sei glücklich nach Amerika entkommen. — Nach der „Tyroler Schützenzeitung" ist von den zur Berathung über die Finanzlage eingeladenen „Vertrauensmännern" aus Wälschtyrol auch nicht ein einziger gekommen. „Vor Allem administrative (oder noch lieber staatliche) Trennung von Oesterreich" ist dort das Loosungswort. In neuerer Zeit nimmt die Auswanderung über die nahegerückte piemontesische

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Die letzten Jahre der Minderjährigkeit hatte der junge Mann, nach der Sitte seiner Landsleute, auf Reisen zugebracht, aber er hatte dieselben auch über seine Volljährigkeit ausgedehnt, und seitdem seine Geschäfte brieflich mit den Pächtern und Verwaltern abgemacht. Seit dem Eintreffen Richards hörte diese Korrespondenz auf, alles ging durch ihn, er war unumschränkter Herr, und zeigte sich als solcher, trotz aller Bescheidenheit in vollständiger Weise. Wenn aber Master Harrison sich gesprächsweise nach der Persönlichkeit des Herrn erkundigte, den er niemals gesehen, wich Richard mit der Antwort aus: er sei zu sehr sein Freund, um nicht parteiisch zu sein, und jede Mißbilligung würde in seinem Munde doppelt hart klingen und ihm nicht geziemen. Indessen erzählte er, er sei ernst und verschlossen für seine Jahre, woran seine Erziehung Schuld sein möge, jedenfalls aber vom ernstlichen Streben erfüllt, die Stellung, die ihm Geburt und Vermögen in der Welt angewiesen, gewissenhaft zu erfüllen. Damit stimmte nun allerdings nicht überein, daß er so lange fern blieb von seinem Vaterlande und seinen Besitzungen, und letztere jetzt einem Fremden zur Verwaltung überließ. Der Winter verstrich in dieser Einsamkeit. Richard machte mehrere Reisen nach London, um Einkäufe für die Einrichtung des Schlosses zu besorgen und Rücksprache mit den Baumeistern zu nehmen. Wenn er zurück kam, brachte er die Tage mit seinem Wirth auf der Jagd, oder auf seinem Zimmer unter Rechnungen und Büchern zu. Nur kurze Abendstunden versammelten den kleinen Kreis, und dann erzählte der junge Mann von seinen Reisen, wobei er an dem Vater einen dankbaren Zuhörer hatte, während die Tochter, über ihre Arbeit gebeugt, kein Zeichen der Theilnahme gab. Sie wollte nun einmal das Anziehende in dem Wesen des jungen Mannes nicht anerkennen, und so verharrten die beiden in einem höflichen, kalten Betragen gegen einander. Der Frühling kam heran und mit ihm wurden die Schloßarbeiten mit allem Eifer angegriffen. Die Wohnzimmer des jungen Besitzers rückten sichtlich vor, und schon dachte man daran, sie mit den aus London verschriebenen, mit aller Sorgfalt von Richard ausgesuchten Möbeln zu füllen, als ein unerwartetes Ereigniß den jungen Mann plötzlich in anderer Weise in Anspruch nahm. Der alte Harrison wurde

Digitized by Google

Grenze auffallend zu; hunderte von zum Theile konskriptionspflichtigen Wälschtyrolern verschwinden auf einmal und an eine Rückkehr ist trotz aller Aufforderungen nicht zu denken. Sie wollen eben nicht mehr österreichisch, sondern italienisch sein.

In Meidling bei Wien befindet sich, wie das „Fremden-Blatt", wissen will, ein Werbbureau zur Anwerbung von Soldaten, für die päpstliche und neapolitanische Armee. Das Handgeld beträgt, wie man hört, 50 fl., wovon die eine Hälfte mit 25 fl. sogleich bei der Anwerbung, die andere Hälfte theils in Triest" bei der Einschiffung, theils bei der Ankunft in dem betreffenden Staate ausgezahlt wird. Die „A. C." bemerkt zu dieser Nachricht, daß die päpstliche Nuntiatur an der Sache nicht betheiligt ist, daß aber der in Wien anwesende General v. M. die Angelegenheit der Anwerbung besorgt. Die bei der Nuntiatur vorgekommenen Anfragen wurden wenigstens in dieser Weise erledigt: die Angeworbenen erhalten sogleich ein Handgeld von 25 fl., und weitere 25 fl., wenn sie sich nach dem Kirchenstaat einschiffen.

Innsbruck, 20. Nov. Gestern wurde unseren Studirenden ein Erlaß des Rektor magnificus (P. Kobler, Jesuitenpriesters) mitgetheilt, womit denselben das seit den Schillertagen üblich gewordene Tragen von Studentenkappen und Nationalschleifen, sowie der Uniformen und jeden Abzeichens strenge untersagt wird. Der Erlaß soll auf höhere Ministerialordre aus Wien erfolgt sein (?); jedoch glauben wir nicht zu irren, wenn wir die Veranlassung desselben in loco suchen. Man will somit der akademischen Jugend in Oesterreich selbst die geringste Spur von Konformität mit jener auf außerösterreichischen Universitäten nicht zugestehen, und ist kleinlich genug, in Bändern und Kokarden Gefahr zu wittern, und zu glauben, mit deren Unterdrückung auch die edlen geistigen Regungen unterdrücken zu können. Doch hierin irrt man gar sehr! Mögen sie immerhin den Akademikern die Tricolore und Nationalkokarde rauben, den geistigen Aufschwung, der gerade von der Schillerfeier datirt, werden sie nicht mehr zu unterdrücken im Stande sein.

Fr. Städte. Frankfurt, 25. Nov. Unsere Stadtbibliothek hat gestern ein eben so schönes als werthvolles Geschenk des Kaisers von Oesterreich erhalten, ein Prachtexemplar des in der k. k. Staatsdruckerei zu Wien verlegten „Schillerbuchs." Es wurde ihr durch die österr. Gesandtschaft übermittelt. Ein starker äußerlich reich ausgestatteter Band in Quart, enthält es die Porträts Schiller's, seiner Frau und seiner Familienangehörigen überhaupt, den Briefwechsel Schillers und eine litterär-historische Abhandlung über seine Werke. Sämmtliche Bibliotheken der deutschen Regierungen werden, wie man vernimmt, mit einem Exemplar dieses Prachtwerks beschenkt werden. — Am 23. Nov. Vormittag am hellen Tage und an einem der besuchtesten Theile der Promenade vor dem Taunusthor wurden die Spaziergänger plötzlich durch einen Schuß erschreckt. Ein dortiger Einwohner blieb auf dem Spaziergang plötzlich stehen, zog ein Pistol hervor und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Sachsen. Die Vorfeier des halbtausendjährigen Jubiläums der dortigen Universität wird am 2. Dezember durch Fackelzug und Commers 2c. begangen werden; man erwartet hohe und höchste Gäste aus Dresden.

Baden. Karlsruhe, 24. Nov. Heute hat hier die Generalversammlung der Aktionäre der Waghäuseler Zuckerfabrik stattgefunden. Das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres war ein sehr ungünstiges. Der Brand der Fabrik und der dadurch längere Zeit beeinträchtigte Betrieb, die ungünstige Geschäftskonjunktur, die drückende Steuerlast, welche auf der Zuckerindustrie ruht, alles dieß wirkte in dem Maße nachtheilig zusammen, daß den Aktionären nur 1 Prozent Dividende zuertheilt werden konnte. Es läßt sich im Interesse einer Industrie, welche so vortheilhaft auf die Landwirthschaft und den Wohlstand eines weiten Distrikts einwirkt, nur der Wunsch aussprechen, daß ihr bald wieder günstigere Ergebnisse zufallen mögen.

Hannover. Die Konferenz in Würzburg ist von Hannover nicht beschickt worden. In dem ablehnenden Bescheide Hannovers wurde dem Vernehmen nach auf den Zusammenhang der Konferenz mit der Bundesreformbewegung hingewiesen, und dabei die Nichtbetheiligung Hannovers auf die Gründe zurückgeführt, durch welche die Stellung dieses Staates zur Bundesreform bestimmt ist, d. h. Hannover bleibt den Würzburger Konferenzen fern, weil durch die dort anzustrebende Regelung der deutschen Verhältnisse ein Vorgehen auf dem Wege der Bundesreform nicht ausdrücklich ausgeschlossen ist, während der von Hannover in dieser Angelegenheit eingenommene Standpunkt den prinzipiellen Ausschluß der Bundesreform involvirt.

Preußen. Berlin, 25. Nov. Wie die „Nat.-Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der preußische Bundestagsgesandte Hr. v. Usedom dieser Tage instruirt worden, von Neuem den Antrag auf Veröffentlichung der Bundesprotokolle zu stellen.

Bonn, 21. Nov. In der verflossenen Nacht entspann sich ein Streit zwischen Korps- und Verbindungsstudenten (sog. Büchsiers), wobei ein Korpsbursche durch das Messer eines Verbindungsburschen höchst gefährlich am Hals verletzt wurde. Wer die veranlassende Ursache dieser Schlägerei war, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Der junge Mann, welcher so unglücklich war, das Messer zu gebrauchen, soll bereits in den Untersuchungsarrest gebracht sein.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Die Gerüchte von einem Antrag auf allgemeine Entwaffnung, welchen die hiesige Regierung dem Kongreß stellen wolle, fangen an, einen Grad von Konsistenz zu erlangen, der nicht mehr erlaubt, sie als bloße Gerüchte zu bezeichnen. Es bestätigt sich, daß Cowley auf Ansuchen Napoleon's nach London gegangen, um seine Regierung darüber auszuholen. Seit einigen Stunden läuft außerdem in Kreisen, welche gut unterrichtet sein können, das Gerücht um, daß der Kaiser mit einem Ministerwechsel umgehe, welcher die innere und auswärtige Politik in dem angedeuteten Sinne ändern (??) soll. Der Senator Laity soll das Innere, Graf Persigny das Portefeuille des Auswärtigen erhalten; Persigny bedeutet nicht blos den Frieden im Allgemeinen, sondern speziell auch das gute Einvernehmen mit England. Ich habe vor Postschluß nur Zeit, diese nackten Thatsachen oder Gerüchte mitzutheilen, ohne eine Würdigung derselben versuchen zu können; was ihren Eindruck im Publikum schwächt, ist der Umstand, daß selbst der Zusammentritt des Kongresses, wo diese Friedensanträge eingebracht werden sollen, noch ungewiß ist, da selbst die Einladungsschreiben noch nicht abgeben konnten.

---

von einem Schlagfluß getroffen; den herbeigezogenen Aerzten gelang es zwar, ihn noch einmal in's Leben zurück zu rufen, aber ein neuer Anfall nach wenigen Tagen machte dem schnell ein Ende. Wir wollen die Bestürzung und den Schmerz der Tochter nicht schildern, eben so wenig Richards Sorge um den kranken Freund. Genug, der alte Herr starb in den Armen der beiden, und da er sein Ende gleich nach dem ersten Anfall der Krankheit klar vorher gesehen hatte, empfahl er dem jungen Freunde die Fürsorge für sein Kind und das Ordnen seiner Geschäfte. Letzteres war freilich leicht. Es fand sich alles geregelt und abgeschlossen. Ein bescheidenes, aber ausreichendes Vermögen sicherte die Zukunft des Kindes, und Richard übernahm es, die Pachtung für seinen Pflegling neben seinen sonstigen Geschäften selbst fortzuführen. Sein Verhältniß zu Ellen war aber jetzt ein ganz anderes geworden. Sie schloß sich ihm, der aufrichtig mit ihr trauerte und jetzt ihre einzige Stütze war, vertrauensvoll an. Er, der ihr bis dahin immer kalt und zurückhaltend erschienen war, zeigte jetzt ein warmes und aufopferndes Herz. Die ganze Freundschaft und das Zutrauen ihres Vaters zu ihm trat ihr wieder deutlich vor die Seele, und sie ergriff diese wie ein Vermächtniß des Dahingeschiedenen. (Fortsetzung folgt.)

Ein sehr lehrreicher Vorfall ereignete sich unlängst in dem Städtchen Garzweiler in Preußen. Durch viele Brandunglück heimgesucht, bezeichneten die Bewohner einen ihrer Mitbürger als den Urheber. Er ward eingezogen und vor die Schranken gestellt, aber freigesprochen. Als nun nach der Freisprechung des Verdächtigen gleich wieder Brand ausbrach, griff das empörte Volk zur Lynchjustiz, faßte den vermeintlichen Urheber, verurtheilte ihn, in dem Feuer verbrannt zu werden, und vollzog das Urtheil gleich auf der Stelle. Glücklicherweise kam aber die öffentliche Macht noch früh genug, den Unglücklichen den Flammen zu entreißen und den Volkszorn zu beschwichtigen. Sollte eine Abänderung des Strafgesetzbuches keine Aenderung des Uebelstandes bewirken können?

Ein neuer Friedrich Schiller. Als ein eigenthümliches Spiel des Zufalls mag es gelten, daß wie die „Bresl. Ztg." mittheilt, am 10. Nov. zu Reichenbach in Schlesien dem Schuhmacher Schiller ein Sohn geboren worden ist. Der glückliche Vater gedenkt den Neugebornen die Vornamen seines großen Namensvetters zu geben.

Digitized by Google

Großbritanien.

London, 24. Nov. Von den beim Schiffbruche des „Royal Charter“ Ertrunkenen sind abermals 39 aufgefunden, aber nur 9 oder 10 der Leichen hat man bis jetzt erkannt. — Einer Mittheilung aus Hull zufolge sollen die aus der Krim nach England eingeführten Knochen wirklich blos Thieren angehören und streng darauf gesehen worden sein, daß keine menschlichen Gebeine mit untermischt wurden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Nov. Im schwarzen Meer und an den Küsten Rumeliens wüthen furchtbare Stürme; man beklagt zahlreiche Schiffbrüche. — Die syrischen Truppen, welche seit zwei Jahren keine Löhnung bekommen hatten, wurden bezahlt. Die Pforte beschenkte Zarif-Pascha mit 1000 R.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 29. Nov. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs Maximilian II. wurde gestern in üblicher Weise, wie immer, auf's Festlichste dahier gefeiert.

△ St. Nikola, 29. Nov. Es ist etwas Schönes um die Anerkennung des Verdienstes! Eine solche wurde unlängst dem Schullehrer Herrn Georg Seyfried in St. Nikola, welcher durch die Gnade Sr. Majestät des Königs Maximilian II. mit der silbernen Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone beehrt wurde. Als am verflossenen Sonntage der k. Landrichter und Stadtkommissär Herr Taucher vor einer feierlichen Versammlung in schöner Rede hervorhob, wie der allgemein geachtete und geschätzte Lehrer in wandelloser Treue und Anhänglichkeit an König, Verfassung und Vaterland, mit unbefleckter Ehre sein ganzes Leben einem edlen Berufe mit einer seltenen Berufstreue und Aufopferung gewidmet, und hierauf dem Tiefgerührten den Ordensschmuck an die Brust heftete, waren alle Anwesenden innigst bewegt. Die freudige, allseitige Theilnahme der Gemeinde St Nikola an der allerhöchsten Aufmerksamkeit ihres verehrten Lehrers fand ihren Ausdruck in aus dem Herzen gesprochenen Worten ihres Vorstandes Herrn Cafétier Hohenthanner, der den Gefeierten in ihrem Namen beglückwünschte, und ihm den Dank der Gemeinde darbrachte, um welche er sich seit einer Reihe von Jahren so hochverdient gemacht. Die Feier schloß mit einem dreifachen Hoch auf den allgeliebten König und Landesvater!

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 25. Nov. zu der am Bezirksgerichte Landshut erledigten Rathsstelle den Assessor dieses Gerichts, Joseph Wyh, und zu der hiedurch in Erledigung kommenden Assessorsstelle an genanntem Gerichte den Bezirksgerichts-Sekretär Joseph Knötzinger in Wasserburg zu befördern; dann die sich hiedurch am Bezirksgerichte Wasserburg erledigende Sekretärsstelle dem Accessisten des Appellationsgerichts von Oberbayern, J. Spatny, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Neuere Nachrichten.

München, 27. Nov. Dem Vernehmen nach soll mit der völligen Trennung der Justiz und Administration auch die Einführung des Notariatsinstituts beabsichtigt sein; unentschieden soll aber noch sein, ob den Notaren die Eigenschaft von Staatsbeamten und damit Besoldung oder eine Stellung, wie sie unsere Anwälte genießen, und damit Gebühren, zu Theil werden soll. Ueber die Modalitäten der bevorstehenden Gerichtsorganisation hört man, daß, gleichwie in Württemberg, für die Verwaltungsbehörde die Bezeichnung „Oberamt“ und für die Gerichtsbehörden „Oberamtsgericht“ eingeführt werde. Die Gehalte der Oberamtmänner sollen in drei Klassen zerfallen, dessen höchster der Betrag von 1800 fl. beträgt. Außerdem soll denselben noch ein Aversum für Reiseentschädigung zu Theil werden. Daß die Organisation aber schon mit dem nächsten Etatsjahre in's Leben treten wird, ist nicht wohl möglich. — Zu dem nächsten Donnerstag beginnenden praktischen Konkurse für die Staatsdienstadspiranten haben sich hier, wie ich höre, einige über 40 Kandidaten gemeldet.

München, 28. Nov. Das Befinden Sr. Excell. des Hrn. Erzbischofs von München-Freising ist befriedigend. — Der sich hier in einer Augenkur befindliche hochw. Herr Bischof von Oettel, ist gestern durch Gottes Fügung glücklich der Lebensgefahr entgangen. Denselben zog es nämlich gestern Vormittag unwiderstehlich von dem Kanapée ab, auf dem er schon längere Zeit gesessen, aber kaum aufgestanden, stürzte ein Theil des Plafonds herab, der mächtig auf dem verlassenen Sitz einschlug; es war bei 60 Pfund Mauerwerk herabgefallen. — Der Hauptmann Orff von der Art.-Berathungs-Kommission wurde zum Begleiter des Kronprinzen und des Prinzen Otto ernannt, bis zu der noch längere Zeit bedürfenden völligen Wiederherstellung des Frhrn. v. Wulffen.

Regensburg, 25. Nov. Heute ging der erste Ostbahnzug vom Bahnhofe Regensburg direkt nach Nürnberg ab.

Berlin, 27. Nov. Der churhessische Gesandte in Berlin, v. Wilkens, hat Befehl, sich bis auf weitere Ordre nach Dresden zu begeben. Er ist also in Folge des Verhaltens in der churhessischen Verfassungsfrage am Bundestage abberufen! Der preußische Gesandte in Churhessen, v. Sydow, ist in Urlaub nach Berlin gereist, eine förmliche Abberufung desselben hat nicht stattgefunden. — Gutem Vernehmen nach sind entstandene Schwierigkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich wegen der Regentschaft Buoncompagni's noch nicht beseitigt. (Oesterreich will wegen der Regentschaft nicht in den Kongreß eintreten.)

Paris, 25. Nov. Lord Cowley meldet das vollständige Einverständniß Englands in Bezug auf den Kongreß. Sämmtliche Mächte stimmen demselben bei mit Ausnahme Oesterreichs, das seine Zustimmung wegen der Ernennung Buoncampagni's verweigert.

Turin, 23. Nov. Buoncompagni ist mittelst Dekret vom 20. ds. Mts. als sardinischer Staatsdiener pensionirt worden. Marchese Anda ist zum Gouverneur von Turin, Conte Porro von Mailand ernannt worden.

Aus Neapel wird die Nachricht, daß der König eine allgemeine Amnestie erlassen habe, entschieden widersprochen.

Theater in Passau.

Donnerstag den 1. Dezember kommt zum Benefize der Fräulein Zaar „Bretislav“ von Schmidt zur Aufführung. Das Stück an sich verdiente schon die Theilnahme des Publikums, da der geistreiche Dichter durch seinen „Kolumbus“ erst wieder an der Münchener Hofbühne die größte Sensation erregte, ebenso durch das vortreffliche Festspiel bei der Schillerfeier sein glänzendes Talent bewährte. Bretislav wurde an der Münchener Hofbühne 20—30 Mal gegeben. Es ist dies der beste Beweis für die Trefflichkeit des Stückes. Fräul. Zaar hat sich immer als eine so brave talentvolle Schauspielerin gezeigt, daß das kunstsinnige Publikum gewiß durch einen recht zahlreichen Besuch der Künstlerin Streben ermuntern und belohnen wird.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 2. Dezember l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 29. Oktober l. Js., in der gegen Joh. Maier, Zimmergesellen von Langeneck, wegen Vergehens des Diebstahls gef. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Johann Herrnecker, Söldnerssohn von Steinbach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 13. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung
des k. Bezirksgerichts Passau vom 26. November l. Js.

Joseph Lang, Häuslerssohn von Kneisting, wird wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung mit 2½monatlichem doppelt geschärften Gefängnisse bestraft.

Alois Meidinger, Eisenbahnunterakkordant von Heining, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung zu 1monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Gottschaller, Schreinergeselle von Marktl, erhielt wegen erschwerten Diebstahlsvergehens 45tägige, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Handel und Verkehr.

München, 27. Nov. Auf unserem jüngsten Hopfenmarkt wurden von 740 Ztrn. 584 Ztr. verkauft. Mittelgattungen des ober- und niederbayer. Landhopfens kosteten 90—120 fl., bevorzugte Sorten Holebauer 125—135 fl., Wolnzacher 130 fl.; Mittelqualitäten aus Mittelfranken 75—97 fl., bevorzugte Sorten aus Spalter Umgegend 125—140 fl., Spalter Stadtgut 140—153 fl., Schwetzinger Gut 104 fl.

Börsenbericht.

Frankfurt, 26. Nov.	fl.	Wien, 28. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60 1/8	National-Anlehen .	78	50
5proz. Metall. . . .	55 3/4	5proz. Metalliques .	72	40
Kreditaktien . . .	187 1/2	Kreditaktien . . .	204	20
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	901	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	432	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	100 1/8	von 1854 . . .	110	50
„ 4proz. „	96 3/8	detto von 1858 . .	102	50
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	270	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	137	Nordbahn	193	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/2	Westbahn	174	—
„ voll eingezahlt.	101 1/2	Pardubitzer . . .	137	—
Wien	92 7/8	Silber-Agio . . .	24	—

Digitized by Google

E.-R. 2343. **Gant-Proklama.**

(Gant des Krämers Anton Schmid von Berg betr.)

Nachdem in Folge Insolvenz-Erklärung des Krämers Anton Schmid von Berg über dessen Vermögen rechtskräftig der Konkurs eröffnet worden ist, werden die Ediktstage ausgeschrieben und zwar:

1) Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 9. Jäner 1860,

2) zur Anbringung von Erinnerungen wider die angemeldeten Forderungen auf
Montag den 6. Februar 1860,

3) zur Schlußverhandlung und zwar:
a) für die Replik auf
Montag den 5. März 1860,
b) für die Duplik auf
Dienstag den 20. März 1860.

Die Betheiligten sind nicht verpflichtet, an den Ediktstagen persönlich zu erscheinen, sondern können dieselben die treffenden Handlungen durch schriftliche Rezesse vornehmen, welche jedoch spätestens am Schlusse des Kalendertages, auf welchen der betreffende Ediktstag angesetzt ist, in den Gerichtseinlauf gebracht werden müssen.

Die Versäumniß des ersten Ediktstages hat den Ausschluß aus der Gantmassa, die der übrigen Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Handlungen zur Folge.

Das schuldnerische Gesammtanwesen wurde am 2. November h. J. auf 1848 fl. geschätzt und haften auf demselben außer einem Wohnungsrechte der schuldnerischen Geschwisterte 2462 fl. 42 kr. Hypothekschulden. Außerdem schuldet Schmid an gerichtsbekannten Kurrentforderungen 526 fl.

Zur erstmaligen Versteigerung des zur Gantmasse gehörigen Anwesens wird Termin auf

Montag den 16. Jäner 1860
Vormittags 10—12 Uhr

im Wirthshaus zu Berg anberaumt und richtet sich hiebei das Verfahren nach Vorschrift des §. 64 des Hypoth.-Gesetzes und der §§. 96—101 der Prozeßnovelle vom J. 1837.

Das Anwesen besteht aus dem Wohnhaus mit Kramladen und Pferdstallung, dann einem neugebauten Nebenhause und Grundstücken im Gesammtumfange von zwei Tagw. 68 Dezim. Belastung &c. ist aus dem Kataster zu ersehen, und die Kaufsbedingungen werden am Strichtermine bekannt gegeben. Zugleich wird hier bemerkt, daß, da ein eigenes Hypothekfolium für das neugebaute Nebenhaus besteht, dieses gesondert zum Auswurfe kommt.

Gerichtsunbekannte Käufer werden nur gegen Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit zur Steigerung zugelassen.

Sämmtliche auswärtige Betheiligte haben bis zum ersten Ediktstage einen Zustellungsermächtigten am Gerichtssitze zu bezeichnen, widrigenfalls alle Erlasse durch Anschlag an die Gerichtstafel als rite an sie insinuirt erachtet würden.

Am 22. November 1859.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.
Der kgl. Direktor:

2989 **Fleissner.** Röhrl.

TODES-ANZEIGE.

Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter

Frau Theresia Hofer,

Maurerers-Wittwe dahier,

im 60. Lebensjahre am 28. November Abends 6 Uhr, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, aus diesem irdischen in das ewige Leben abzuberufen.

Das Leichenbegängniß, zu welchem wir freundlichst einladen, findet Donnerstag den 1. Dezember Früh 8 Uhr von der Stadtpfarrkirche aus statt.

Passau, den 29. Nov. 1859.

2990. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine große elegante Auswahl von **gemalten Fenster-Rouleaux** zu den billigsten Fabrikpreisen angekommen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich ergebenst

Leopold Strohschneider,
2991. (a) bürgerl. Tapezierer.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen in Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (**Hrn. Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr. Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (7) **Joseph Remmele,** Photograph.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine auf dem Schloßberge bei Ortenburg gelegene frequente

Gastwirthschaft

mit 46 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldung bester Bonitäten aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Ein Theil des Kaufschillings kann verzinslich liegen bleiben. Näheres bei dem Eigenthümer

2874. (3) **Christian Deffner.**

Dem redlichen Finder eines zu Verlust gegangenen goldenen Ringes, Jakob Aschbauer, meinen verbindlichsten Dank.

2992. **Lamm.**

In der nächsten Nähe der Stadt Passau ist ein **reales Schneider-Recht billig** zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 2993. (a)

Im k. Landgericht Vilshofen ist eine

Gastwirthschaft

nebst einer im guten Betriebe stehenden **Schmiedwerkstätte** und 12 Tagw. Grundstücke mit gut gebautem Haus um billigen Preis zu verkaufen. Baarzahlung 3000 fl., das Uebrige kann hypothekarisch auf dem Anwesen liegen bleiben. Näheres in der Exp. d. Bl. 2994. (a)

In dem großen Pfarrdorfe Aholming ist ein zweistöckiges gemauertes **Wohnhaus** mit 5 Tagwerk Gründen nebst einem schönen, neuangelegten Wurzgarten und **realer Schneidergerechtsame** zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt

Michael Sandner,
2953. (3) Schneidermeister in Aholming.

Verloren.

Montag den 28. d. M. ging auf dem Eisenbahner-Ball im Gasthaus des Hrn. Fischer zu Eggendobl ein **weißer Damen-Glacéhandschuh** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Joh. Brandl, Schnapptarrenführer bei der Brückner'schen Parthie zu St. Nikola gefälligst abzugeben. 2995.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 30. Nov. Wanderung zu Hrn. **Joseph Unverdorben,** bgl. Gastwirth zum weißen Haasen, wozu freundlichst einladet **Der Ausschuss.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 1. Dez. zur Frau **Koller.**

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 30. d. zu Hrn **Georg Huber.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 30. d. Abends zu Hrn. **Sedlmaier.**

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 1. Dez. zu Hrn. **Häusler.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 28. Nov.: Katharina, ehl. Kind des Hrn. Jakob Ilg, bgl. Metzgermeisters dahier.

Gestorben den 29. Nov.: Georg Schopper, Schuhmacher von hier, 52 J. alt.

Auswärts getraut.

In Wien am 24. Nov.: Herr Jos. Büringer, Rechnungsführer, mit Fräulein Marie Miloche, Chorregentens-Tochter von Passau.

Passauer Schranne
vom 29. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		72		—		93	
Rest	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	—	—	9	58	—	—	7	11
Mittlerer	—	—	9	48	—	—	7	2
Mindester	—	—	9	30	—	—	7	52
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	19	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Eligius. Nr. 330. 1. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Nov. Se. Maj. der König geruhten dem aus Frankfurt hier eingetroffenen k. k. österreichischen FML. Ritter von Schmerling das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen. — Die „Süddeutsche Ztg." schreibt: Unter den Gesetzentwürfen, welche in den Ministerien zur Vorlage an den nächsten Landtag vorbereitet werden, befindet sich, dem Vernehmen nach, auch der Entwurf eines Gesetzes bezüglich der Verhältnisse der Israeliten — einer Angelegenheit, deren endliche Regelung in der That nicht zu frühe ist.

München, 26. Nov. Die Mittheilung eines hiesigen Korrespondenten, das Ministerium habe beschlossen, die Trennung der Justiz von der Verwaltung mit dem Beginn des nächsten Verwaltungsjahres eintreten zu lassen rc., ist unbegründet; es ist kein solcher Beschluß gefaßt worden. Dagegen erscheint es als wahrscheinlich, daß eine mit der Gerichtsverfassung zusammenhängende Vorlage für den nächsten Landtag vorbereitet wird. (N. K.)

München, 27. Nov. Bei dem Hrn. Reichsrathe Grafen von Arco-Valley hat gestern Abends zur Berathung einer Adresse an den Papst eine Versammlung stattgefunden, an welcher sich mehrere Männer des Adels, des Gelehrten- und des Bürgerstandes betheiligten. Auf übermorgen ist eine weitere Versammlung zur Schlußberathung der Adresse anberaumt, worauf dieselbe dann behufs des allgemeinen Beitritts veröffentlicht werden soll.

Oesterreich. Wien, 29. Nov. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, sagt die „Oesterr. Ztg.", sollen nun nach der bereits erfolgten Ratifikation des Züricher Friedensvertrages auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Piemont ehestens wieder angeknüpft werden, und man bezeichnet den Grafen Brenner, bisherigen Gesandten in Athen, als den künftigen Repräsentanten Oesterreichs am Hofe zu Turin. Nach einer andern Version dürfte indeß der Graf Paar diesen Posten (den er bekanntlich schon früher bekleidet hat) wieder übernehmen, obschon ein Gerücht den Grafen Paar als künftigen k. k. Gesandten in Stockholm bezeichnet. — Für den ebenfalls vacanten Posten in Kopenhagen nennt man den bisherigen k. k. Legationsrath in Petersburg, Grafen Szecheny. — Graf Buol-Schauenstein, Staatsminister außer Dienst, ist nach Mannheim abgereist. — Dem Vernehmen nach wurde, wie die „A. E." wissen will, hohen Ortes der Vorschlag gemacht zur Ersparung im Staatshaushalte die Staatsdruckerei zu verpachten. Ein ähnlicher Vorschlag soll in Bezug auf die Porzellainfabrik bestehen. — Das oberösterreichische Komité in Linz hat beschlossen, die Summe von 2000 fl. für 60 im letzten Feldzuge verwundete mittellose k. k. Soldaten vom Feldwebel abwärts, welche aus Oberösterreich gebürtig sind, und oberösterreichischen Truppenkörpern angehören, derart zu widmen, daß 20 Soldaten mit je 50 fl., zusammen 1000 fl. und 40 Soldaten mit je 25 fl., zusammen 1000 fl. betheilt werden.

Wien, 29. Nov. Daum's Elysium wurde gestern eröffnet und überraschte abermals durch glänzendes Arrangement und durch die Abwechslung der Unterhaltungen, welche hier geboten wird. Auch heute wird sich das Elysium als Stätte der Lust für Jung und Alt bewähren und halb Wien — wenn auch nur auf kurze Zeit — unter die Erde bringen. Der neue Maskenzug erregte große Heiterkeit, denn er persiflirt in trefflicher Weise manche Schwachheiten der Neuzeit, geißelt manche Lächerlichkeit; die großen Räume des Elysiums dürften sohin auch heuer oft zu eng werden für den Andrang während des Carnevals.

Großbritannien.

Die Entwaffnungsfrage, welche den Hauptgegenstand der Mission Cowley's bilden soll, liegt noch immer im Stadium der Vermuthungen, Berichtigungen und Gerüchten. Nur so viel scheint sich aus der Haltung der französischen und englischen Presse zu ergeben, daß die intimen Alliirten dies- und jenseits des Kanals sich wieder auf einen freundlicheren Fuß gesetzt haben. Will man ja sogar wissen, daß der englische Gesandte bereits den Auftrag habe, in der Suezkanal-Frage den französischen zu unterstützen. Jedenfalls wird man bald durch thatsächliche Beweise erfahren, wie weit alle diese Angaben richtig sind.

Italien.

Die amtliche „Gazetta Piemontese" vom 23. veröffentlicht die beiden Verträge, welche am 10. d. Mts. zwischen dem Könige von Sardinien einerseits und dem Kaiser der Franzosen andererseits, dann zwischen ersteren und dem Kaiser der Franzosen, so wie dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossen und am 17. d. Mts. ratificirt worden sind. Die Einleitung bildet die Mittheilung des Wortlautes des Villafranca-Vertrages, welcher lautet: „Zwischen Sr. Maj dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen wurde vereinbart, wie folgt: Die beiden Souveraine begünstigen die Gründung einer italienischen Conföderation. Diese Conföderation steht unter der Ehrenpräsidentschaft des heil. Vaters. Der Kaiser von Oesterreich überträgt an den Kaiser der Franzosen seine Rechte auf die Lombardei, mit Ausnahme der Festungen Mantua und Peschiera, in der Weise, daß die Grenze der österreichischen Besitzungen von dem äußersten Rayon der Festung von Peschiera ausginge, und sich in gerader Linie längs des Mincio bis la Grazia ausdehnt: und von da bis Scurzarela und Suzzara am Po, von wo weiter die gegenwärtigen Grenzen die Grenzen Oesterreichs bilden werden. Der Kaiser der Franzosen überläßt das abgetretene Gebiet dem König von Sardinien. Venedig wird einen Theil der italienischen Confödera-

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Wir wollen die einsamen Stunden übergehen, in denen die beiden, nachdem sie vom ersten Schreck sich erholt hatten, überlegten, wohin Ellen nun gehen sollte, oder wen er als ihren Schutz in das Haus nehmen könnte. Sie wiederholte wieder und wieder, daß sie Niemanden auf der ganzen Welt besitze und jetzt ganz allein stehe, und so konnte es nicht überraschen, daß der junge Mann eines Tages das hilflose Mädchen fragte, ob sie sich ihm ganz anvertrauen und ihr Leben mit dem seinigen vereinigen wolle. Ellen warf sich in seine Arme, die schwere Last schien auf einmal gelöst und die Verwaiste wieder eine Stütze gefunden zu haben. In den Trauerkleidern, nur von den Dienern des Hauses als Zeugen begleitet, wurde Ellen mit Richard in der kleinen Pfarrkirche verbunden, und sie führte nun als Gattin Richards das Hauswesen weiter, wie sie es bei ihrem Vater geleitet hatte. Die Verhältnisse, nicht der Zug des Herzens, hatten hier eine Verbindung geschlossen, Rathlosigkeit auf der einen, Mitleid auf der anderen Seite, ein Band zwischen zwei Wesen geknüpft, die eigentlich nicht für einander bestimmt schienen. Doch Ellen ging mit Vertrauen in ihre junge Ehe, und Richard, klar und besonnen, wie er in allen Dingen war, sah die Nothwendigkeit ein, die junge Frau, die nun die seinige geworden, zu sich heran zu ziehen und ihre Erziehung, die in der blinden Liebe des Vaters vernachläßigt worden war, zu ergänzen. Inzwischen wurde am Ausbau des Schlosses rüstig fortgearbeitet. Auffallen konnte es, daß Richard die fast vollendeten Zimmer des Besitzers liegen ließ und zum Ausbau einer anderen Reihe von Zimmern schritt, die, wie er sagte, für die Gemahlin seines Freundes bestimmt seien. Lord E. war unvermählt, das wußte man, und jetzt erst ließ Richard einige Worte darüber fallen, daß er gleich nach der Rückkehr vom Festlande eine bereits längst projektirte Verbindung schließen und mit seiner jungen Frau im Schlosse einziehen werde. Der Sommer verging. Weitläufige Geschäfte machten Richard's Anwesenheit in London nöthig und er nahm die junge Frau mit dorthin. Wenn er bis dahin seine wenigen Mußestunden dazu angewendet hatte, mit Ellen zu lesen, ihre Kenntnisse und ihren Geschmack zu erweitern, so überließ er die Sorge jetzt den besten Lehrern, die die Residenz bot. Die junge Frau entwickelte sich wunderbar. Sei es die Ueber-

Digitized by Google

tion ausmachen, aber vollständig unter der Krone des Kaisers von Oesterreich bleiben. Der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena kehren in ihre Staaten zurück und ertheilen eine allgemeine Amnestie. Die beiden Kaiser verlangen vom heil. Vater, in seinen Staaten die unerläßlichen Reformen einzuführen. Eine vollständige und gänzliche Amnestie wird von einem wie dem andern Theile der bei Gelegenheit der letzten Ereignisse in den Gebieten der kriegführenden Theile Compromittirten zugestanden. Gegeben zu Villafranca 11. Juli 1859. Franz Joseph. Napoleon.

Turin, 23. Nov. Den ersten Vortheil, den Piemont von der neuen Viceregentschaft erlangt, findet man in einem Gesetz, das gestern in der piemontesischen Zeitung erschien, das ein Anlehen von 40 Millionen zu Gunsten der centralitalienischen Provinz garantirt. Dieß kömmt einem direkten Anlehen in den Provinzen gleich, denn es ist höchst unwahrscheinlich, daß Piemont aus denselben eine solche Summe jemals zu ziehen im Stande ist. — Garibaldi sprach es vor seiner Abreise von Nizza an die Offiziere und Soldaten der dortigen Nationalgarde aus, was hier die Herzen bewege. „Unglücklicherweise," sagte er, „leben wir in einer Zeit des Waffenstillstandes, eines diplomatischen Waffenstillstandes; aber kommt der Tag, an welchem wir von Neuem in den Wirbel der Schlachten gerufen werden, so werde auch ich wie früher mich auf dem Schlachtfeld einfinden. Vielleicht ist dieser Tag nicht fern, obgleich man behauptet, man werde unsere Angelegenheiten regeln; allein sie werden sie nicht regeln, und dann ist es an uns, dieselben ins Reine zu bringen. Die gegenwärtige Generation ist berufen, zwanzig Generationen der Sklaverei zu rächen, und ich bin froh, daran theilnehmen zu können, denn um dieses zu erreichen, muß der letzte Zoll unserer schönen italienischen Erde von der Canaille (!!) gereinigt sein, die sie gern für immer unterdrückt hielte. Wir dürfen uns glücklich schätzen als König einen Mann zu besitzen, wie Viktor Emmanuel, den kein Hinderniß zum Rückzug zwingen wird, bis ganz Italien die Luft der Freiheit athmet. Die Vorsehung hat uns diesen Mann gegeben; es ist ein sehr seltenes Geschenk, das wir benützen müssen. Viktor Emmanuel ist ein König, der nicht seines Gleichen hat." Daß die Hochrufe auf den König den Tusch bildeten, versteht sich von selbst. — Die römischen Nobili haben dem Papst eine Ergebenheitsadresse überreicht.

Der Eindruck, welchen die Nachricht von Garibaldis Abdankung in weiten Kreisen hervorbringt, möchte Manchem Gelegenheit geben, über die Wandelbarkeit der öffentlichen Meinung sich zu ergehen; allein diese erscheint oft nur dem oberflächlich Beobachtenden als haltungslos. Wir wollen nicht darauf verweisen, daß die Männer von Bologna, von Alters in ihren Neigungen die Getreuen genannt, wie sie den reisigen Mann mit Jubel begrüßten, einander mit Thränen die Botschaft mittheilen, daß er nicht mehr in ihre Mauern zurückkehre. Es ist wahr, nicht wenige deutsch-österreichische Patrioten haben sich vor einem halben Jahre gegen ihn als gegen einen Räuberhauptmann ereifert, und jetzt begleiten sie den Abtretenden mit einer gewissen Achtung, und es ahnt ihnen, daß er in diesen letzten Monaten eine schwere Last getragen hat, indem er die nach blutigem Ausbruch ringenden Elemente nicht blos im Kirchenstaate durch seinen Namen zurückdämmte. Ein Mann in Waffen, in Gefahren, überwindet leichter als ein anderer tief eingepflanzte Vorurtheile und Abneigungen. Aber etwas ist der Auffassung Garibaldis ganz besonders zu gute gekommen; der Kern unserer nationalen Erregtheit in der ersten Hälfte dieses Jahres war die Entrüstung über Napoleons Einmischung in die inneren Verhältnisse eines fremden Volkes, in die internationalen Beziehungen zweier andern Staaten und der gefährliche Vorgang, den er für seine Pläne damit begründete; eine nationale Selbsthilfe der Italiener, wenn sie irgend möglich gewesen wäre, hätte wohl bei den politisch Gebildeten eine andere Beurtheilung gefunden. Und eben auf diese Selbsthilfe hat Garibaldi stets gezielt, weshalb er auch mit den Franzosen nie auf freundlichem Fuße stand. Das hat sich seit dem Frieden von Villafranca vollends klar herausgestellt; er verlangte von Frankreich nichts weiter, als daß man die Italiener in Mittelitalien ungestört machen lasse. Schien dieß einige Monate der Fall zu sein, so kehrte die französische Politik nach orakelhaften Zweideutigkeiten eine ganz andere Seite heraus. Die Bewegung in Süditalien sollte nicht vorwärts rücken, ja sollte sich nicht einheitlich organisiren. Garibaldi, eine vorwärts drängende, eine etwas ungeduldige Natur, oder wie er sich selbst charakterisirt, ein Vogel fürs Freie, nicht für den Käfig, fühlte seinen Charakter, seine Ehre, seine Thätigkeit gefährdet; als einer von den Soldaten, welche nur für den Krieg, nicht für die Garnison gut sind, legt er sein Kommando nieder, um wieder zur Pflugschar oder zum Steuerruder zu greifen. Die Motive dieses Schrittes treten zu Tag durch die falsche Behauptung des offiziösen Constitutionnel, er sei als widerspenstig entlassen worden, während er selbst öffentlich erklärt, Viktor Emanuel sei und bleibe der Soldat, die Hoffnung Italiens, aber eine „elende und hinterlistige Politik" habe ihn zum Rücktritt genöthigt. — König **Viktor Emanuel** ist in Nizza erwartet, wo er der Kaiserin von Rußland einen Besuch abstatten wird.

Portugal.

Nach Korrespondenzen aus Portugal denkt König **Dom Pedro** daran, sich wieder zu verheirathen, und wäre seine Wahl auf eine Schwester seiner verstorbenen Gemahlin gefallen. Dieses Gerücht findet Glauben, seitdem man das demnächstige Eintreffen des Prinzen Leopold v. Hohenzollern-Sigmaringen, Schwager des Königs, in Lissabon meldet.

Rußland und Polen.

Als der Kaiser Alexander auf seiner neulichen Rückreise von Warschau sich einen Tag lang in Tula aufhielt, wurden die Honoratioren der Stadt zur kaiserlichen Tafel befohlen. Auch der Direktor des Gymnasiums erhielt eine Einladung in bester Form, und erschien denn auch, froh und stolz über die Ehre, welche man anfangs auch der Wissenschaft angedeihen zu lassen, in dem Saale, wo eine Tafel von 20 Gedecken bereit war, sich aber nach und nach 21 Personen einfanden. Der Gouverneur der Provinz übersah die Gesellschaft, und da der Gymnasialdirektor wahrscheinlich der niedrigste im Range war, so sagte er ihm: es müsse wohl ein Fehler mit seiner Einladung vorgegangen sein, denn es sei nur für 20 Personen Platz; er möge sich also zurückziehen, noch ehe der Kaiser erscheine. Der Direktor meinte aber: da die Einladung erfolgt sei, so möge derjenige dafür bestraft werden, welcher den Fehler gemacht; was ihn betreffe, so sei er nicht geneigt, sich dem bösen Leumund auszusetzen, daß er der kaiserlichen Gegenwart unwürdig erachtet worden sei; er werde

---

zeugung, ihrem Gatten an Bildung ebenbürtig werden zu müssen, sei es eigener Geschmack, der sich besonders im Erfassen alles Poetischen zeigte, sie schritt in schneller Entwicklung vor und ergriff namentlich das Studium der Sprachen mit großem Eifer. Dazu kam, daß die neue Welt, in die sie eingeführt wurde, sie lebhaft anregte; hatte sie doch früher nichts von der Welt gesehen, hatte ihr kleines Pächterhaus nie verlassen, und jetzt mit einem Mal schloß sich das Leben der Weltstadt vor ihr auf. Das Treiben der großen Stadt hat etwas Berauschendes, namentlich für ein junges empfängliches Gemüth. Ellen gab sich dem vollen Eindruck hin, den es auf sie machte, und ihr Gatte gewährte ihr mit überraschender Freigebigkeit alle Mittel, die Freuden der neuen Welt zu genießen. Er hatte sie in mehrere gebildete Familien der City eingeführt, einzelnen schloß sie sich näher an, und Schauspiele, Koncerte, Kunstsammlungen, die sie mit ihnen besuchte, bildeten eine unaufhörliche Kette von Freuden, die sie bis dahin nicht gekannt, nicht einmal geahnt hatte. Vielleicht ließ Richard sie das Alles um so williger genießen, weil er ihr selbst wenig oder gar keine Zeit schenken konnte. Mit Ihnen zugleich war Lord E. in London angekommen und ihm mußte der Freund seine volle Zeit widmen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Feuilletonist der „Ostd. Post" schreibt: „Wenn etwas neben der Schillerfeier die öffentliche Aufmerksamkeit erregte, so war es die aus Paris herübertönende Kunde von der Ungnade, in welche die Crinoline bei der Kaiserin Eugenie und in Folge dessen bei der gesammten eleganten Welt gefallen sei. Auf viele Damen machte dieses Ereigniß den Eindruck einer großen Naturrevolution; das Gewisseste schien ihnen in Zweifel gestellt, das Sicherste gefährdet. Andere glaubten sich durch dieses Ereigniß völlig emancipirt; mit den Crinolinenreifen schien ihnen jedes menschliche Band gebrochen und abgestreift; sie wollten sich noch an demselben Tag scheiden lassen, und sannen auf die abenteuerlichsten Toiletten. Wieder andere kamen durch diese Nachricht plötzlich zu ihrem angebornen Schönheitsgefühl, und sie kamen sich nun in ihren Reifen gerade so lächerlich und abgeschmackt vor, wie sie es in den Augen jedes Menschen von Geschmack stets gewesen. Die Männer aber schwanken zwischen Freude und Aerger. Die Crinolinen sind sie losgeworden, das ist gut; aber nicht weil sie darum jahrelang gebeten, nicht weil sie alles Ansehen des Mannes und alle Vernunftgründe (welche so etwas nie entscheiden) aufgeboten hatten, sondern weil es einer hohen Frau plötzlich gefallen hat, keine Crinoline mehr zu tragen."

Digitized by Google

also bleiben und seine Nachbarn würden schon ein wenig zusammenrücken. Die Sache war kritischer Natur, da jeden Augenblick das Eintreten des Kaisers erwartet werden konnte. Als General Adlerberg, Minister des kaiserlichen Hauses, eintrat, wurde ihm der Fall gemeldet, und auch dieser sah keinen andern Ausweg, als daß der Direktor sich zurückziehen müsse. Ehrfurchtsvoll, wie es dem hohen Range des Ministers gebührt, hielt der Direktor aber auch diesem gegenüber seinen Entschluß aufrecht, und da nun der Kaiser wirklich eintrat, mußte ein einundzwanzigster Teller auf die Tafel gesetzt werden. Nach der Abreise des Kaisers wurde eine Untersuchung angeordnet, und nun soll der Direktor einen Brief geschrieben haben, der in Tula und Moskau schon in aller Händen ist. Es soll darin die Gleichstellung der Wissenschaft und des Gelehrtenstandes mit dem Militär sehr energisch vertreten worden sein. Einstweilen ist der Direktor in Tula der Mann des Tages. Bekannte und Unbekannte ehren ihn durch Hutabnehmen auf der Straße, und man findet es höchst tapfer, daß ein Schulmann sich seinen Platz zwischen Majoren und Obersten nicht nehmen läßt. Er ist im Munde des Volkes ein Molodjetz (ein prächtiger Kerl), und dieß ist der beste Name, der bei uns erworben werden kann.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

⚐ Passau, 30. Nov. Als höchst interessant kann mit voller Wahrheit die Stereoscopenausstellung des Herrn Remmele im Gasthause des Hrn. Sedlmaier empfohlen werden, welche ganz nach Art der berühmten Neumaier'schen Ausstellung in München eingerichtet ist. Bei dem außerordentlich billigen Preise von 6 kr. à Person ist diese unterhaltende und belehrende Ausstellung Jedermann bestens zu empfehlen.

Mannigfaltiges.

Darf man einem belgischen Blatte trauen, so beschäftigt sich Louis Napoleon in seinen Mußestunden jetzt mit einer Uebersetzung von Göthe's „Faust" ins Französische. Schiller's „Räuber" übersetzte der französische Herrscher bekanntlich schon während seiner Gefangenschaft in Ham. Es ist merkwürdig, welche eigenthümliche Vorliebe diese Bonaparte für deutsche Literatur haben. Bekanntlich nahm der erste Napoleon „Werther's Leiden" auf dem egyptischen Feldzuge mit. Freilich war er auch eine Zeit lang für eine schlechte französische Uebersetzung von Mac-Pherson's Ossian begeistert.

Aus Schweinfurt bringt das dortige Tagblatt folgenden Puff: Vor Kurzem wurde auf einer benachbarten Jagd ein sehr großer Hase erlegt, und man erinnerte sich, daß derselbe bereits im Jahre 1848 von einem Mitglied der damaligen Jagdgesellschaft angeschossen wurde, indem man beim Abziehen zwischen Haut und Fleisch einen Pfropfen vorfand, der in einem Fleischaccisschein vom Jahre 1848 bestand. Man bezweifelt es um so weniger, daß es jener bejahrte Hase ist, als das zunächst zubereitete Gefährte wegen seiner Zähigkeit gar nicht zu essen war und man will nun den Braten mehrere Wochen in der Beize lassen, um ihn dadurch vielleicht doch einigermaßen genießbar zu machen.

Neuere Nachrichten.

München, 29. Nov. Der Hofmarschall und Flügeladjutant des Königs, Generalmajor Graf v. Butler-Clonebough, erhielt heute von Sr. Majestät den Verdienst-Orden der bayerischen Krone. — Gestern gab der Minister des Innern, v. Neumayr, aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs ein glänzendes Festmahl. Am Samstag war großes Diner bei dem Justizminister, Frhrn. v. Mulzer, und am selben Abend Soirée bei dem preuß. Gesandten Fürst Löwenstein.

München, 29. Nov. In dem Befinden unsers hochw. Hrn. Erzbischofes Gregor ist nun eine entschiedene und anhaltende Besserung eingetreten. Die Kräfte des hohen Patienten nehmen täglich zu. — Seit einigen Tagen verweilt der hochw. Bischof von Pittsburg (Nordamerika) in unseren Mauern und scheint sich längere Zeit hier aufhalten zu wollen. — Man spricht neuestens von Errichtung eines bayer. Garde-Regiments und soll bereits die Uniform desselben bestimmt sein. — Die offizielle Probefahrt des Verwaltungsraths der bayer. Ostbahnen mit den hiezu geladenen k. Staatsbeamten ist nunmehr auf den 7. Dez. anberaumt.

Die Stadt Freising erhält nun auch eine evangelische Kirche und wird dieselbe vor dem Münchener Thore erbaut werden. Der hiezu nöthige Grund wurde der dortigen protestantischen Gemeinde vom Staate unentgeldlich abgelassen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 22. November dem kgl. Appellationsgerichts-Präsidenten Ferdinand v. Papius zu Aschaffenburg das Comthurkreuz des kgl. Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Würzburg, 28. Nov. Die Konferenzen sind geschlossen. Die HH. Minister haben unsere Stadt zum Theil schon verlassen, theils reisen sie heute noch ab.

Wien, 30. Nov. Den auf sechs Monate beurlaubten Offizieren wurde ein neuer Urlaub auf weitere sechs Monate bewilligt. — Unterstaatssekretär Baron Werner wurde zum a. o. Gesandten an den sächsischen Höfen und Freiherr v. Koller, seither k. k. Gesandter in Berlin, zum Unterstaatssekretär im Ministerium des k. Hauses und des Aeußern ernannt. — Nach einer Kundmachung des Ministeriums des Innern vom 25. Nov. d. J. wird die Wiener Baukommission ihre Wirksamkeit am 1. Dezember d. J. beginnen.

Paris, 27. Nov. Man liest im halbamtlichen Theile des „Moniteur": Der Eskadrons-Chef vom Generalstabe Riecher, Adjutant des Oberbefehlshabers der Land- und Seestreitkräfte in Algier, langte in Paris an, wohin er einen Gesammtrapport über die Operationen der französischen Truppen gegen die marokkanischen Stämme brachte. Dieser Offizier wurde durch den Adjutanten des Kriegsministers Oberst Ribourt nach Compiègne gebracht und hatte die Ehre, dem Kaiser zwei Banner zu überreichen, welche am 5. Nov. den Mahias und den Angaden abgenommen wurden. Rings um diese Trophäen waren kostbare Waffen, Flinten, Säbel, Dolche und eine prächtige Djebira, welche den marokkanischen Chefs am selben Tage und beim Angriff des Hügels von Taforalt abgenommen worden sind.

Paris, 28. Nov. Man versichert, daß die Einladungen zum Kongresse heute Abends abgehen werden.

London, 27. Nov. Lord Cowley ist nach Paris zurückgekehrt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 2. Dezember l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 9. Nov. l. Js., in der gegen Joseph Bernauer, Schuhmacher in Vilshofen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

⁂ Passau, 29. Nov. Mit dem Beginn der Fahrten auf den bayerischen Ostbahnen werden, wie wir aus verläßiger Quelle entnehmen, die in Passau ankommenden und abgehenden Posten in nachstehender Weise geordnet:

Abgang der kgl. Posten aus Passau:

3¾ Uhr Früh Omnibus nach Straubing. — 4¾ Uhr Früh Omnibus nach Regen. — 5 Uhr Früh Omnibus nach Landshut. — 6 Uhr Früh Eilwagen nach Linz. — 7 Uhr Früh Omnibus nach Altötting. — 10½ Uhr Eilwagen nach Straubing. — 11 Uhr Eilwagen nach Landshut. — 1 Uhr Nachmittags Karriolpost nach Freyung, nach Wegscheid, und nach Breitenberg. — 8 Uhr Abends Eilwagen nach Straubing.

Ankunft der k. Posten in Passau:

5¼ Uhr Früh Eilwagen von Straubing. — 9½ Uhr Karriolpost von Freyung, von Wegscheid, und von Breitenberg. — 12¼ Uhr Mittags Eilwagen von Landshut. — 4 Uhr Nachmittags Omnibus von Straubing. — 5 Uhr Nachm. Omnibus von Altötting. — 6 Uhr Abd. Omnibus von Landshut. — 6½ Uhr Eilwagen von Linz. — 8¼ Uhr Omnibus von Regen. — 11¼ Uhr Nachts Eilwagen von Straubing.

Wien, 27. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 2104, galizisches 712, deutsches 314, zusammen 3130 Stück. Landabtrieb 585, unverkauft 252 Stück. Schätzungsgewicht von 410 bis 680 Pf. per Stück. Preis fl. 90—180 per Stück; fl. 19 bis 25.75 per Centner. — Brennholzvorrath: 122,201 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Börsenbericht.

Frankfurt, 28. Nov.	fl.	**Wien,** 29. Novbr.	fl	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60⅛	National-Anlehen .	78	30
5proz. Metall. . . .	55¾	5proz. Metalliques .	72	30
Kreditaktien	188	Kreditaktien . . .	204	80
Bankaktien	840	Bankaktien . . .	904	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	432	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	100⅛	von 1854 . . .	112	50
„ 4proz. „	96⅜	detto von 1858 . .	103	50
„ 4proz. Abl.-R.	96⅞	Staatsbahn . . .	271	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136½	Nordbahn	193	90
Bayer. Ostb.-Aktien .	100½	Westbahn	174	50
„ voll eingezahlt.	101½	Pardubitzer . . .	137	50
Wien	92	Silber-Agio . . .	24	—

Digitized by Google

Kunstverein Passau.

Die am 26. November 1869 vorgenommene Verloosung ergab folgendes Resultat: 1) „Alpe am wilden Kadher" von Ott (Oelgem.), gewonnen von Rohrmüller, k. Staatsanwalt; 2) „Mondnacht bei Hellstadt" von Meißner (Oelgemälde), Fräulein Fanny Strohammer; 3) „Katzenhetze" von Pertzel (Oelgemälde), Baron v. Aretin (Aktie); 4) „Rubens" (Photographien), Dettendorfer, Buchhalter; 5) „Mozart", Fruth, k. Landrichter; 6) „Rubens", Rambauer, k. Rentbeamter; 7) „Mozart", Schwarzenberger, Maurermeister; 8) „Maulthiertreiber" (Farbendruck), Pentenrieder, österr. Agent; 9) „Brunnen im Gebirg", Schütz, k. Landrichter (Aktie); 10) „Der Morgen", Brunner, k. Landrichter; 11) „Seefahrt", Schorner, Buchhändler (Aktie); 12) „Morgen", Schütz, k Landrichter (Aktie); 13) „Hl. Katharina", Serve, k. Brandinspektor; 14) „Maulthiertreiber". Hübner, k. Advokat; 15) „Brunnen im Gebirg", Egger, Apotheker; 16) „Heidelberg", (Lithographie), Schmid, k. Landrichter (Aktie); 17) „Venedig", Bamberg, Kunstverein; 18) „Würzburg", Seel, Apotheker (Aktie); 19) „Bären", Miloche, Chorregent; 20) „Der Morgen", Harslem Gustav, Kaufmann; 21) „Der Engel", Dr. Pointmaier, prakt. Arzt; 22) „Der Kaminkehrer", Regensburg, Kunstverein; 23) „Knabe in der Rüstkammer", Dullinger, Werkführer (Aktie); 24) „Knabe in der Rüstkammer", Schmid, k. Landrichter; 25) „Der Morgen", Waldinger, k. Pfarrer; 26) „Der Engel", Sicherer, kgl. Appellationsgerichts-Direktor; 27) „Knabe in der Rüstkammer", Hauer, Wittwe; 28) „Knabe in der Rüstkammer", Leeb, k. Oberstaatsanwalt; 29) „Kaminkehrer", Stecher, k. Appellationsgerichts-Rath; 30) „Hl. Katharina", Frhr. v. Keßling.

Der Ausschuß.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** vorräthig:

Bayerischer Bauern-Kalender. Mit k. bayer. allergnädigsten Privilegium.

4. In Umschlag geheftet mit Papier durchschossen Preis 9 kr.

Von demselben wurden wieder zwei Ausgaben veranstaltet: eine **Ausgabe für Katholiken,** welche auf dem Titel mit sinniger allegorischer Einfassung die Patrone der 8 Bisthümer Bayerns darstellt, so daß jeder Kalender-Käufer sich jenen für sein Bisthum wählen kann, — und eine **Ausgabe für Protestanten,** die sich nur durch den Titel mit einem sinnigen Bilde „Landwirthschaftliches" darstellend, von der andern Ausgabe unterscheidet. 2996.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen in Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (8) **Joseph Remmele,** Photograph.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Eine **Papierfabrik** und **Mahlmühle** auf zwei Gängen mit 22 Tagwerk Grund und Boden, im bestbaulichen Zustande, mit bedeutender Wasserkraft, zur Anlage jedes Etablissements geeignet, ist Familienverhältnisse wegen weit unterm Schätzungswerthe (35,863 fl.) zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2997. (1)

Haus nebst realer Spezereiwaaren-Handlung, im besten Betrieb, sammt Laden-Einrichtung, verkauft

Joseph Postl

2885. (2) **in Regensburg.**

Bei einem **Konditor** in der Stadt Passau findet ein wohlerzogener junger Mann eine Lehrstelle. D. Uebr. 2998. (1)

Echt amerikan. Gummischuhe empfiehlt

2999. (1) **M. Hofstötter.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 1. Dezember Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Vortrag des kgl. Professors Hrn. Dr. **Waltl:** „Ueber Beleuchtung und Beleuchtungs-Material."

Dem Vereine ist beigetreten: Herr **Martin Reischl,** bürgerl. Schuhmachermeister.

Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 1. Dez. zur Frau **Koller.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 1. Dez. zu Hrn. **Hänsler.**

Der Ausschuß.

Feine Sardinen, Geräucherte Bückinge, Kl. geräucherte Kieler Sprotten, und **Kräuter-Anchovis** sind frisch angekommen und zu haben bei

Anton Pummerer.

Firma:

3000(a) Ph. Rothbauer's Wittwe.

Rettig-Bonbons für Husten und Brustleiden, offen à Pfund 1 fl., fein in Paquet 14 kr., feinst in Schachteln 18 kr.; ebenso ist eine frische Sendung **Malz- u. Früchten-Bonbons** eingetroffen.

3001 (1) **B. Mayrhofer.**

In der nächsten Nähe der Stadt Passau ist ein **reales Schneider-Recht** billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 2993. (6)

Zu Geschenken für das bevorstehende

heilige Weihnachts-Fest

habe ich mein Lager reichhaltigst assortirt mit **Bilderbüchern** mit brillanten Illustrationen und Einbänden, **Jugendschriften, Gebetbüchern, Almanachen** und **Kalendern für 1860** rc. und lade zu der in meinem Laden eröffneten

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst ein. Ansichtssendungen stehen fortwährend zu Dienst.

Passau im Dezember 1859.

Carl Pleuger.

3002. (1) (Pustet'sche Buchhandlung.)

Der Unterzeichnete verkauft das ihm eigenthümlich zugehörende vormalige **Fischl Schreinerhaus** zu Vilshofen. Preis 2000 fl. Könnten auf Verlangen auch 4 Tagwerk Grundbesitz dazu verkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich franko wenden an

J. Knollmüller,

2976. (2) Tischlermeister in Vilshofen.

1000 fl.

sind auf sichere Hypothek, am liebsten im Landgerichte Passau, auszuleihen bei

Mathias Fenzl

2978. (3) im Graben Haus-Nr. 437.

Den verehrten Herrschaften, welche sich bei Unterzeichnetem zu **photographischen Aufnahmen** gemeldet, jedoch wegen überhäufter Arbeit nicht angenommen werden konnten, diene zur gefälligen Nachricht, daß vom Donnerstag den 1. Dezember angefangen, jeden Tag von 10 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags selbst bei trübem Wetter Aufnahmen von Porträts stattfinden.

Porträts, welche für Weihnachtsgeschenke bestimmt, werden berücksichtigt, und jedenfalls zur bestimmten Zeit abgegeben.

Achtungsvoll

R. Liebholdt,

2979. (3) Maler und Photograph.

Ein- und Verkauf von Staats Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons rc. rc. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt

2649. (11b) in Nürnberg.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 1. Dezember 1859.

Abonnement Suspendu.

Zum Benefize für Fräul. **Karolina Zaar.**

Bretislav,

oder

Krone und Bettler.

Dramatisches Gedicht in 4 Akten von Dr. Hermann Th. Schmidt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Aerztlicher Bericht

A. über die im städtischen Krankenhause zu Vilshofen behandelten Kranken.

Im Etatsjahre 1858/59 wurden daselbst 191 männliche und 161 weibliche in Summe 352 erkrankte Individuen in 3600 Tagen ärztlich behandelt, somit im Durchschnitt 1 Kranker 10 Tage. Von diesen Kranken wurden im Krankenhause selbst verpflegt: 158 männliche und 105 weibliche, in Summe 263 in 2961 Tagen; hingegen erhielten 33 männliche und 56 weibliche in Summe 89 Kranke in 639 Tagen nach ihrem Wunsche außer dem Krankenhause unentgeldliche ärztliche Behandlung und Medikamente. — Unter den im Krankenhause verpflegten wurden 79 Eisenbahn-Arbeiter in 1203 Tagen und 18 in den benachbarten Gemeinden erkrankte Dienstboten in 298 Tagen ärztlich behandelt.

Tabelle I.

a. Zugang nach Monaten:

im Oktober 1858	31	im Mai 1859	27
„ November 1858	23	„ Juni „	18
„ Dezember 1858	29	„ Juli „	22
„ Jäner 1859	33	„ August „	30
„ Februar 1859	30	„ September 1859	29
„ März „	40	Summe	352
„ April „	40		

b. Abgang.

Genesen	349
Gestorben	3
Summe	352

Tabelle II.

Krankheitsformen und deren Ausgänge.

Krankheitsformen.	erkrankt			davon			
				genesen		gestorben	
	Summe	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Fieber vse Verdauungs-Störungen (gastricismen)	44	21	23	21	23	—	—
gastrisch-biliöse Fieber	106	45	61	45	61	—	—
Wechsel-Fieber	12	10	2	10	2	—	—
catarrhalische Fieber	16	6	10	6	10	—	—
rheumatische „	14	9	5	9	5	—	—
erysipelatöse „	2	—	2	—	2	—	—
Entzündungen	61	39	22	39	22	—	—
Scharlach	2	—	2	—	2	—	—
Varioliden	2	—	2	—	2	—	—
Krätze	8	7	1	7	1	—	—
Gicht	2	2	—	2	—	—	—
Bleichsucht	13	—	13	—	13	—	—
Wassersucht	3	2	1	—	1	2	—
Syphilis	2	1	1	1	1	—	—
Nerven-Krankheiten (neuralgien)	10	—	10	—	10	—	—
chirurgische Krankheits-Formen	55	49	6	48	6	1	—
Summe	352	191	161	188	161	3	—

Dr. Eirciner, Krankenhaus-Arzt.

Aerztlicher Bericht

B. über die in den städtischen Versorgungs-Anstalten zu Vilshofen, als: Spital, Bruderhaus, Armenhaus erkrankten Armen.

Im Etats-Jahre 1858/59 erkrankten in den angeführten Anstalten 21 männliche und 54 weibliche, in Summe 75 Individuen, und wurden 670 Tage, somit 1 Kranker 9 Tage im Durchschnitt, ärztlich behandelt.

Tabelle I.

a. Zugang nach Monaten:

im Oktober 1858	6	im Mai 1859	6
„ November „	7	„ Juni „	9
„ Dezember „	1	„ Juli „	4
„ Jäner 1859	11	„ August „	1
„ Februar „	7	„ September 1859	5
„ März „	10	Summe	75
„ April „	8		

Digitized by Google

b. Abgang.

Genesen 72
Gestorben 3

Summe . . 75

Tabelle II.

Krankheits-Formen und deren **Ausgänge.**

Krankheitsformen.	erkrankt			davon			
				genesen		gestorben	
	Summe	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Fiebertose Verdauungs-Störungen (gastricismen)	11	3	8	3	8	—	—
gastrisch-biliöse Fieber	15	6	9	6	9	—	—
catarrhalische "	9	—	9	—	9	—	—
rheumatische "	2	1	1	1	1	—	—
Entzündungen	9	1	8	1	8	—	—
Krätze	2	2	—	2	—	—	—
Schlagfluß	1	—	1	—	—	—	1
Wassersucht	6	2	4	1	3	1	1
Nerven-Krankheiten (neuralgien)	9	1	8	1	8	—	—
chirurgische Krankheits-Formen	11	5	6	5	6	—	—
Summe . . .	75	21	54	20	52	1	2

Dr. Eireiner, städtischer Armen-Arzt.

Wird vorstehend ärztlicher Bericht hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am 25. November 1859.

Magistrat der Stadt Vilshofen.

Schuller, Bürgermeister.

Schneider, Stadtschreiber.

Die

rühml. bekannten Stollwerk'schen Brustbonbons

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt, und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für den Leidenden bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmacke ein linderndes Mittel bilden, haben sich fortwährend einer entschiedenen Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen, daß dieselben nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europa's mit dem günstigsten Erfolge fortwährend verkauft werden. Ich glaube daher auch eine Pflicht gegen alle diejenigen zu erfüllen, welche an den oben erwähnten Uebeln leiden, die von mir fabrizirten Brust-Caramellen wiederholt zu empfehlen, und erlaube ich mir, um jeden Schein des Selbstlobes zu vermeiden, einige der vielen hierüber ausgestellten Atteste der Aerzte und Consumenten hier folgen zu lassen.

Die vollkommenen unschädlich und sehr schmackhaften Brust-Caramellen von Fran Stollwerk können empfohlen werden. Hamburg, den 12. Sept. 1845.
Dr. Schleiden, Physikus.

Wenn gleich ich kein Freund öffentlicher Anpreisungen bin, so bestimmt mich doch die wirklich wunderbare Heilung eines längern und höchst lästigen Hustens, das Mittel anzugeben, welches dieselbe bewirkt hat. Es sind die Brust-Caramellen des Herrn Franz Stollwerk in Köln, und ich glaube im Interesse meiner Mitmenschen dieselben mit voller Ueberzeugung empfehlen zu müssen. Düsseldorf, den 22. Sept. 1845.
Heinrich Winzel.

Dieselben sind nur in meinen mehrmals öffentlich bekannt gemachten Niederlagen und hier in St. Nikola bei Herrn **J. M. Mayer** vormals Keppler das Paquet **à 14 kr.** zu haben.

3059. (15l) **Franz Stollwerk,** Hoflieferant in Köln.

Sichere Erwerbsquelle für Jedermann!

Den bayerischen Eimer besten

Essig zu nur 45 kr.!!

Aeußerst haltbare,

flüssige und Preßhefe (Pfundhefe) ohne Kosten!

So eben ist erschienen und kann gegen frankirte Einsendung von **1 fl. 12 kr.** bezogen werden:

Neuestes, durchaus bewährtes

Essig- und Hefen-Büchlein,

oder die Kunst:

binnen 24 Stunden den bayerischen Eimer besten und feinsten Essigs ohne alle Einrichtung, Sachkenntniß und Kapital-Aufwendung herzustellen.

Sowie alle und jede bis jetzt bekannten Arten flüssiger und gepreßter Hefe (Pfund-Hefe) auf schnellstem Wege billigst und ohne alle Einrichtung zu fabriziren.

Nach eigener und vieljähriger Erfahrung zum Besten Aller, welche einen sichern und guten Erwerb suchen, herausgegeben von

Dr. L. Liebing, Chemiker.

Indem wir das verehrliche Publikum für obige Schrift bitten, dieselbe ja nicht mit anderen, in neuerer Zeit wie Pilze aufgetauchten und wieder in ihr Nichts zusammengefallenen, ähnliche Titel führenden Erscheinungen zu verwechseln, bemerken wir, daß sich unser Werkchen vor allen anderen durch durchgreifende Reellität beruhend auf langjährigem Studium und vielen Erfahrungen, auszeichnet, und jedem, welcher sich durch die Essig- oder Hefenfabrikation oder den Handel damit ein schönes und sicheres Auskommen gründen will, eine gewiß willkommene und höchst vortheilhafte Erscheinung sein wird.

Pustet'sche Buchhandlung.

2996. **(C. Pleuger.)**

Ein sehr schönes neu gebautes **Zinshaus** in **Linz** auf einem sehr frequenten Platz an der Donau beim Landungsplatz des bayerischen Dampfschiffes ist zu verkaufen.

Es ist 3 Stock hoch, hat 2 Häuser-Fronten, weil es ein Eckhaus bildet, und trägt einen namhaften Zins.

Zu ebener Erde allein wird 1800 fl. Zins bezahlt.

Es werden für vollgiltig Grundentlastungs-Obligationen und Nationalanlehen angenommen, auch können 25,000—30,000 fl. zu 4 Proz. liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt **Fl. Sageder,**

2924. (2) Haus-Nr. 149 in Passau.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (16l) bei **Georg Luckinger.**

Krämerei-Verkauf.

Zu Obergessenbach, im kgl. Landgerichte Osterhofen, ist die dasige **Krämerei,** bestehend in einem neugebauten Hause, Stadel und Stallung, drei Tagwerk bestem Grund und realem Krämerrechte, um 4000 fl., wovon die Hälfte des Kaufschillings liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen.

2948. (2) Näheres bei **Lorenz Niedermayer** in Obergessenbach.

Digitized by Google

Abonn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Bibiana. Nr. 331. 2. Dezember 1859.

Zur Geschichte der österreichischen Finanzen.

Die „A. Allg. Ztg." überbrachte uns jüngst eine überaus gediegene Arbeit über den österreichischen Staatshaushalt. — So viel von kompetenter Seite verlautet, verdanken wir dieselbe einem hochgestellten österreichischen Beamten, dessen Ergebenheit für das Kaiserhaus allbekannt, nicht minder jedoch seine Rechtlichkeit, seine Pflichttreue und sein Freimuth. Wir heben daraus folgenden hochwichtigen Abschnitt hervor, um daran einige Bemerkungen zu knüpfen zum bessern Verständniß der gegenwärtig so trostlosen Lage der ältern österreichischen Staatsgläubiger. „Eine Oesterreich ganz eigenthümliche Behörde," sagt der Verfasser jener Abhandlung, „ist die Reichsbuchhaltung." In einer unbeschränkten Monarchie ist dieß das einzige Organ, durch welches der Souverain eine Aufsicht über die Verwendung der öffentlichen Gelder ausübt; auch steht die Buchhaltung unter keinem Kabinetschef, sondern unmittelbar unter dem Kaiser, der dafür ein jährliches Aversum von 3½ Millionen bezieht. — Das Deficit und die Staatsschuld sind unter der unumschränkten Monarchie entstanden, und zwar ist die letztere in den verflossenen 10 Jahren groß gewachsen, da sich die Zinsenlasten des Staates von 33½ Millionen (1848) auf 86 Millionen (1858) ausgedehnt haben. Man frage nur nach im Volke, wen es für seinen Schuldner erklärt: nicht den Staat und die Gesellschaft, sondern den Monarchen selbst." Steht in der That die oberste Finanzbehörde unter der alleinigen Responsabilität des Kaisers, dann ergibt sich als logische Folge, daß die unglücklichen österreichischen Staatsgläubiger sich unmittelbar an das Staatsoberhaupt zu halten haben, sobald sie sich in ihren wohlerworbenen Rechten gekränkt oder verletzt fühlen. In welch einer peinlichen kummervollen Lage aber ein Theil jener Unglücklichen sich befindet, mögen Sie aus nachstehendem praktischen Fall entnehmen, der mir dieser Tage von einer Wittwe mit 7 unversorgten Kindern erzählt wurde. „Mein Vater," sprach dieselbe, „war Beamter und galt zu Anfang dieses Jahrhunderts als ein wohlhabender Mann. Leider bestand aber sein ererbtes Vermögen in österreichischen Staatspapieren, deren Zinsen schon im Jahre 1810 in einem werthlosen Papier berichtiget wurden. Da erschien im Jahre 1816 nachstehendes kaiserliches Patent: „Wir Franz I. von Gottes Gnaden ꝛc. Um den Maßregeln zur Einziehung des Papiergeldes eine größere Ausdehnung zu geben und mit besonderer Rücksicht auf die Lage der Staatsgläubiger haben Wir folgendes beschlossen: Es wird ein freiwilliges (?) Anlehen eröffnet, zu welchem die Einlagen mit einem Theil der verzinslichen Staatspapiere und mit einem Theil in dem cirkulirenden Papiergelde geschehen müssen. Die Einlagen zu demselben werden nach dem verschiedenen Zinsfuß der dazu verwendeten Obligationen folgendermaßen festgesetzt: a) Eine ursprünglich 6% Obl. von 100 fl. und ein Baarbetrag von 80 fl. b) Eine ursprünglich 5% Obl. von 100 fl. und ein Baarbetrag von 100 fl. c) Eine ursprünglich 4½ Obl. von 100 fl. und ein Baarbetrag 110 fl. d) Eine ursprünglich 4% Obl. von 100 fl. und ein Baarbetrag von 120 fl. Für jede nach diesem Maßstabe erfolgte Einlage wird eine Staatsschuldenverschreibung über 100 fl. Konventionsmünze ausgestellt, welche jährlich mit Fünf vom Hundert in Konventions-Münze verzinset werden." Mit Hilfe von Verwandten und Freunden gelang es meinem Vater seine 20,000 fl. 5% österr. Obligationen zu arrosiren, d. h. er zahlte eine eben so hohe Summe baar und empfing dafür neue Staats-Obligationen über 20,000 fl., deren Zinsen auf kaiserliches Ehrenwort in Silbermünze bezahlt werden sollten. 480 Millionen jener Staatsobligationen, deren Inhaber die verlangte Nachzahlung nicht leisten konnten, blieben unbeachtet; man zahlte ihnen 1% Zins, theilte die ganze Schuld in 86 Serien ein, wovon jährlich eine, d. h. 5 Millionen, gezogen und in 5% sogenannte Metalliques umgewandelt wurde. Ein Hoffnungsstrahl belebte die Unglücklichen, als Kaiser Franz starb. Er hinterließ ein Vermögen von 80 Millionen, seiner Wittwe eine Apanage von jährlich 2 Millionen; aber seiner Gläubiger, die ihm ihr Vertrauen geschenkt hatten, gedachte der fromme Mann mit keiner Sylbe. Bis zum Jahr 1848 wurden die Interessen der arrosirten Obligationen pünktlich in Silber gezahlt; von diesem Zeitpunkt an traten jedoch die früheren Kalamitäten wieder in den Vordergrund, und während alle übrigen deutschen Fürsten ihre Verbindlichkeiten aufs Gewissenhafteste erfüllten, wurde unter Kaiser Ferdinand der Zwangs-Cours der Banknoten, d. h. die Insolvenz des österr. Staates proklamirt, und besteht zur Stunde noch unter dessen Nachfolger, der die Erbschaft sine beneficio inventarii angetreten, fort. Von Tag zu Tag fiel die Valuta; das Silber-Agio stieg auf 20, 30, ja bis 50%, so daß ich für die ursprünglichen fl. 20,000 Obligationen und fl. 20,000 Nachzahlung, also für fl. 40,000, statt fl. 2000 Zinsen, im letzten Monat Mai, wo die Valuta 77 stand, nur fl. 664 bezog. Meine gegenwärtige traurige, sorgenvolle Lage theile ich mit Tausenden, und wenn die Vorsehung ihren Strafengel sendet, so darf man sich über die Gerechtigkeit Gottes nicht beklagen." Aus dieser einfachen Anführung von Thatsachen aus dem Leben einer Wittwe entnehmen wir, welch Unheil Oesterreich schon über unser deutsches Vaterland gebracht, und wie thöricht es wäre, all sein Mitleid den Inhabern des National-Anlehens zuzuwenden, während die Lage der ältern österr. Staatsgläubiger dasselbe in weit höherem Grade in Anspruch nehmen kann. Nach unserm Dafürhalten ist es Sache des deutschen Bundestags, diese Insolvenz des österr. Staates in reifliche Berathung zu ziehen. Ob eine insolvente Regierung auch fernerhin sich an der Leitung der deutschen Angelegenheiten betheiligen kann und darf, möchten wir bezweifeln. Daß von Seite unserer deutschen Fürsten, deren Ehrenhaftigkeit sich auch in den schlimmsten Tagen bewährt, in dieser Richtung noch keine Schritte geschehen, scheint unbegreiflich. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, sollen in Antwerpen, Amsterdam, London, Hamburg, Frankfurt a. M. ꝛc. ꝛc. von den Inhabern österr. Fonds Berathungen gepflogen werden, um in dieser Angelegenheit Sturmpetitionen an den Bundestag vorzubereiten, welche, so Gott will, den jugendlichen Kaiser überzeugen werden, daß, wenn seine Rathgeber die parlamentarische Oeffentlichkeit fürchten, den unglücklichen Gläubigern noch andere Mittel zu Gebote stehen, nämlich die öffentliche Meinung, dieser gewaltige Richter des 19. Jahrhunderts, um zu ihrem guten Recht zu gelangen.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Nov. Die königl. Majestäten wurden gestern Abend bei Ihrem Erscheinen im Residenztheater von dem Publikum mit freudigem Jubel begrüßt. Zur Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs war gestern von 7—8 Uhr vor der Hauptwache Musik. — Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König an die Stelle der mit Tod abgegangenen Ritter des Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft, A. v. Humboldt, Ritter, Dirichlet und Spohr, die HH. Pertz und Baurath Hitzig in Berlin, Pettenkofer in München und W. Weber in Göttingen ernannt. — Ranke erhielt für seine englische Geschichte den Maximilianspreis von 300 Dukaten, Prof. Bischoff mit Dr. Voit wegen ihres Werkes über die Ernährung des Fleischfressers den Preis von 150 Dukaten. — Die belgischen Maler Gussens und Swerts wurden zu Ehrenmitgliedern der Akademie der Künste ernannt. — Welche freudige Theilnahme und welche Beurtheilung die Beförderung des bisherigen Bezirksrichters Boyé zum Appellationsgerichtsrath in Zweibrücken in der Pfalz gefunden hat, geht aus einem Artikel des „Pfälzischen Kuriers" hervor, in dem, neben der Anerkennung, die hiedurch einem Staatsdiener für seine langjährigen treu geleisteten Dienste geworden sei, besonders die politische Seite dieser Beförderung hervorgehoben wird. Hr. Boyé ist bekanntlich seit einer langen Reihe von Jahren ein der liberalen Partei angehöriges Mitglied der Abgeordnetenkammer, und als solches während der Stürme einer fast zehnjährigen Reaktion seinem Charakter und seinen Grundsätzen unwandelbar treu

Digitized by Google

geblieben; er war stets ein ächter Abgeordneter; er hatte stets nur die Interessen des Volks und nicht seine eigenen im Auge. Es ist demnach — wie der „Pf. K." sagt — diese Beförderung für die Politik unseres neuen Ministeriums von hoher Bedeutung. Sie bedeutet nämlich zweierlei: einmal, daß unsere Minister fort und fort entschlossen sind, in Bezug auf Dinge und Personen an Gesetz und Verfassung unerschütterlich festzuhalten; dann und insbesondere bedeutet diese Beförderung, daß unsere Minister jene alten, starren Schranken umgeworfen, die das gestürzte System in der Gestalt von sog. politischen Konduitenlisten aufgerichtet, — Listen, die alle und jede Beförderung freisinniger Staatsbeamten unmöglich gemacht haben. Endlich hat auch unser **König** bei dieser Beförderung seinen Antheil, und zwar den edelsten und höchsten. Er flocht auf diese Weise ein neues grünes Hoffnungsblatt in den Oelzweig des Friedens, den er vom Throne seinem Volk herabgelangt hat. Die Verfassung von Alt-England hat Erhalter und Richter des öffentlichen Friedens. Männer wie Hr. Boyé, die das Vertrauen von Fürst und Volk besitzen, sind die einzigen und wahren Vermittler der Eintracht zwischen Fürst und Volk; sie sind die ersten und oberten Erhalter und Richter des schönsten und höchsten Friedens — des Friedens zwischen Fürst und Volk! Und fürwahr, wir bedürfen dieses Friedens mehr als je, denn die Tage der Prüfung, die Tage der ernsten und bedenklichen Lage, sind noch lange nicht vorüber.

München, 29. Nov. Die österreichische Note, welche zur Beschickung eines Kongresses einzuladen bestimmt, aber wegen der nicht beendeten Unterhandlungen noch nicht abgeschickt ist, lautet durchaus identisch mit der gleichzeitig erlassenen französischen. Beide entwickeln die Gründe, welche das Zusammentreten eines Kongresses wünschenswerth machten. Nur in einem Punkte weichen sie von einander ab; während die französische Note ganz allgemein zum Kongreß einladet und die Frage, wo er seinen Sitz zu nehmen habe, ganz unberührt läßt, macht die österreichische den ausdrücklichen Vorschlag, daß sich derselbe in **Paris** versammeln möge. Das thut Oesterreich bekanntlich auf Louis Napoleons Wunsch. — Die zum Probereiten abgegebenen dänischen und schwedischen Sättel sind oben etwas flacher als die deutschen, geben aber diesen bezüglich des Schenkelausschnittes nichts nach. Ihr innerer, auf dem Pferderücken liegender Theil ist nicht gefüttert, wie dies bei den deutschen Sätteln der Fall ist, daher jene auch eine Decke als Unterlage erhalten. Diese neuen Sättel verursachen schon ihrer Einfachheit wegen auch weit geringere Anschaffungskosten, als die deutschen.

Augsburg, 28. Nov. Unser erster Hr. Bürgermeister hat folgendes Handbillet erhalten:

„Hr. Bürgermeister Forndran! Aus Anlaß Ihres 25jährigen Dienstjubiläums, welches Sie am 30. d. feiern, habe Ich Ihnen, in Anerkennung der Verdienste, die Sie durch Ihre langjährige unermüdete Thätigkeit in Förderung des Gemeindewesens der Stadt Augsburg in allen seinen Theilen erworben, das Ritterkreuz meines Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen. Ich wünsche durch diese Auszeichnung Sie und die Stadt zu ehren, der Sie Ihre ersprießlichen Dienste seit langem gewidmet. Es gewährt Mir Vergnügen Ihnen dieses selbst mitzutheilen, der Ich mit wohlwollenden Gesinnungen bin, Ihr wohlgewogener König **Max**. München, 26. November 1859.

Der Hr. Bürgermeister veröffentlicht dieses Schreiben in den Lokalblättern mit folgendem Beisatz:

„Der Unterschriebene beeilt sich vorstehendes allergnädigstes Handbillet zur Kenntniß seiner lieben Mitbürger zu bringen, denn ihrem Mitwirken und ihrer Unterstützung verdankt er alle seine Wirksamkeit und die huldvollste Anerkennung unseres allergnädigsten Königs. Augsburg, 27. November 1859. **Forndran**, erster Bürgermeister."

Würzburg, 29. Nov. Auch von hier aus wird an Se. Heil. den Papst eine Adresse vorbereitet, und liegt schon zum Drucke bereit.

Regensburg, 25. Nov. Das hiesige kgl. Bezirksgericht hat auf Unterdrückung der Druckschrift: „Aphorismen über Katholizismus und Protestantismus von einem Laien, Frankfurt a. M. 1859," wegen Verletzung des Art. 20 des Preßgesetzes erkannt.

Württemberg. Stuttgart, 28. Nov. Bei der Artillerie sollen dem Vernehmen nach größere Reduktionen stattfinden; die Munitionsreserve und eine Batterie werden aufgelöst, so daß diese Waffe wieder auf den vollständigen Friedensfuß zurückgeführt sein wird. — **Berg** wird von Cannstatt aus mit Gas versehen. Zur Leitung hatte man thönerne Röhren gewählt, die sich eben nicht bewährten; sie sollen dem Drucke des Gases zu wenig Widerstand entgegensetzen. Aus diesem Grunde ist man gegenwärtig beschäftiget, die Leitung zu erneuern und die thönernen Röhren durch eiserne zu ersetzen.

Oesterreich. Wien, 28. Nov. Eine Börsendepesche der Bank- und Handels-Zeitung aus **Wien** versichert, Frankreich habe bereits mit der Zahlung der für Piemont entnommenen Entschädigung an Oesterreich den Anfang gemacht und werde in rasch aufeinanderfolgenden Raten von 500,000 bis 1 Mill. Fl. die gesammte Entschädigungssumme bis Ende Januar abführen.

Baden. Aus Baden, 26 Nov. Wegen der Landtagspredigt des Hrn. Hofpredigers **Beyschlag** ist von Seiten der französischen Gesandtschaft bei Hof Klage geführt worden, da dieselbe ausführte, Frankreich sei durch die Revolution in einen Sumpf verwandelt worden und dergleichen mehr.

Preußen. Berlin. Auch in Preußen werden jetzt versuchsweise **Militärpferde** an zuverlässige **Grundbesitzer** zur landwirthschaftlichen Benutzung gegen Uebernahme der Verpflegung leihweise **überlassen**.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Sämmtliche Minister begaben sich heute nach Compiegne zu einer Berathung unter Vorsitz des Kaisers.

Großbritanien.

London, 25. Nov. Gestern wurden in Portsmouth Versuche mit **Hohlkugeln**, die unmittelbar vor dem Abgefeuertwerden mit geschmolzenem Eisen gefüllt werden, wiederholt angestellt. Daß die Wirkung dieser Brandgeschoffe eine ganz außerordentliche sei, hatte sich schon bei den, vor mehreren Wochen zuerst gemachten Proben erwiesen, aber es war ein großer Uebelstand, daß zwischen dem Füllen und dem Laden des Geschosses allzuviel Zeit verloren ging. Dem ist nun durch einen eigens gebauten Kuppelofen abgeholfen worden. Dieser wurde an Bord des Dampfer „Stark" aufgestellt, und gestern feuerte man versuchsweise mehrere solcher Hohlkugeln gegen eine alte unbrauchbare Fregatte. Gleich nach den ersten wohlgezielten Schüssen stand das alte Fahrzeug in lichterlohen Flammen. Ein paar andere, die hart an der Wasserlinie einschlugen, brachten es rasch zum Versinken.

Italien.

Der gleichfalls in der „Gazzetta Piemontese" veröffentlichte **Friedensvertrag zwischen Sardinien und Oesterreich** lautet (mit Weglassung des Eingangs, der die beiderseitigen Bevollmächtigten aufzählt):

„Art. 1. Vom Tage des Austausches der Ratifikationen gegenwärtigen Vertrags, wird Friede und Freundschaft sein zwischen Sr. Maj dem König von Sardinien und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, ihren Erben und Nachfolgern, ihren Staaten und resp. Unterthanen für ewige Zeiten. Art. 2. Die österreichischen und sardinischen Kriegsgefangenen werden beiderseitig sofort zurückgegeben werden. Art. 3. In Folge der Gebietsabtretungen, welche in dem heute abgeschlossenen Vertrage zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen einer- und dem König von Sardinien und dem Kaiser der Franzosen andererseits festgesetzt wurden, wird die Grenzlinie zwischen den italienischen Provinzen künftig folgende sein: (Es folgt nun die bereits gestern in Artikel 1 des sardinisch-österreichischen [beziehungsweise Art. 4 des österreichisch-französischen] Vertrags mitgetheilte Stelle: „Von der Südgrenze Tyrols am Gardasee" an bis „baldthunlichst herzustellen.") Art. 4. Die auf Grund des Waffenstillstands vom 8. Juli noch besetzten Gebietstheile werden von den sardinischen und österreichischen Truppen gegenseitig geräumt werden, die sich sofort hinter die im vorstehenden Artikel festgestellten Grenzlinien zurückziehen werden. Art. 5. Die Regierung des Königs von Sardinien übernimmt drei Fünftel der Schuld des Monte Lombardo Veneto. Sie übernimmt gleichfalls einen Theil der National-Anleihe von 1854, welcher zwischen den hohen kontrahirenden Parteien auf 40 Millionen Gulden „Konventionsmünze" festgesetzt wurde. Art. 6. Hinsichtlich der im vorstehenden Artikel festgesetzten 40 Millionen Gulden erneuert Se. Maj. der Kaiser der Franzosen die dem Kaiser von Oesterreich gegenüber auf sich genommene Verpflichtung, die Bezahlung in der im Zusatzvertrage, welcher zwischen den beiden vertragschließenden Theilen heute abgeschlossen wird, angegebenen Weise zu leisten. Andererseits bestätigt die Regierung Sr. Maj. des Königs von Sardinien auf's Neue die Verpflichtung, welche sie übernommen hat, diese Summe der Regierung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen nach dem in Art. 3 des besagten Vertrages angegebenen Modus zu bezahlen." (Nun folgen Artikel 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15 und 16, die — 12 nur theilweise — im französisch-sardinischen Vertrage in Art. 2 unter den Buchstaben b, c, d bis j angeführt sind.) „Art. 11. Es versteht sich, daß die Eintreibung der Schulden, welche aus den Paragraphen 12, 13, 14, 15 und 16 des Vertrages vom 19. März 1856 erfolgen, Oesterreich keinerlei Recht zur Ueberwachung des Baues und des Betriebs der im abgetretenen Land befindlichen Eisenbahnen verleihen. Die sardinische Regierung übernimmt ihrerseits die Verpflichtung, alle Erkundigungen zu geben, die Oesterreich von ihr verlangen kann." Der noch nicht zitirte Schluß von Art. 12 [Buchstabe f des Art. 2 des sardin.-franz. Vertrags] lautet: „Der Zeitraum von Einem Jahre wird auf Zwei ausge-

Digitized by Google

behnt für alle Unterthanen, die auf dem abgetretenen Theile der Lombardei geboren sind, wenn sich dieselben zur Zeit des Austausches der Ratifikationen außerhalb der ersteren Monarchie befunden haben. Ihre Erklärung kann durch die nächstbefindliche österr. Gesandtschaft oder durch die sichere Behörde irgend einer Provinz der erstern Monarchie entgegengenommen werden." „Artikel 17. Alle Verträge und Konventionen, welche zwischen dem Könige von Sardinien und dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossen worden sind und vor dem 1. April 1859 in Kraft waren, sind bestätigt, insoweit sie durch gegenwärtigen Vertrag nicht aufgehoben werden. Doch verpflichten sich die beiden vertragschließenden Parteien diese Verträge und Konventionen binnen Jahresfrist einer allgemeinen Revision zu dem Behufe zu unterziehen, darin gemeinschaftlich die Abänderungen vorzunehmen, welche man als dem Interesse beider Länder entsprechend erachten wird. Bis dahin sind diese Verträge und Konventionen auch auf die neuerlich von Sr. Maj. dem König von Sardinien erworbenen Gebietstheile anwendbar. Art. 18. Die Schiffahrt auf dem Gardasee ist frei, vorbehaltlich besonderer Hafenordnungen und Uferpolizei-Vorschriften. Die Freiheit der Schifffahrt auf dem Po und seinen Nebenflüssen bleibt vertragsmäßig aufrechterhalten. Eine Uebereinkunft, bestimmt, die nöthigen Maßnahmen zu regeln, um auf diesen Flüssen dem Schleichhandel zuvorzukommen oder ihn zu unterdrücken, soll binnen Jahresfrist vom Tage des Ratifikations-Austausches abgeschlossen werden. Einstweilen sollen für die Schifffahrt die Verfügungen vom 22. Nov. 1851, betreffend die Unterdrückung des Schleichhandels auf dem Lago Maggiore, dem Po und dem Ticino, gelten und während dieser Zeit soll an den Vorschriften und Rechten der Schifffahrt auf dem Po und seinen Nebenflüssen nichts geändert werden. Art. 19. Die sardinische und die österreichische Regierung verpflichten sich, durch besondere Akte Alles zu regeln, was sich auf das Eigenthum und den Unterhalt der Brücken und Uebergänge über den Mincio bezieht, da wo sie die Grenze bilden, ebenso bezüglich der in diesem Betreffe auszuführenden Neubauten, der Kosten und der Zoll-Repartition. Artikel 20. Da, wo der Mincio-Thalweg künftig die Grenzlinie zwischen Sardinien und Oesterreich bildet, werden künftig die Bauten zum Zwecke der Fluß-Rektifizirung oder Eindeichung desselben oder die Arbeiten wegen Abänderung des Laufs dieses Flusses gemeinschaftlich von den beiden Grenzstaaten ausgeführt. Eine besondere Vereinbarung wird diese Angelegenheit regeln. Art. 21. Die Bewohner der Grenzbezirke genießen gegenseitig die Erleichterungen, welche früher den Uferbewohnern des Ticino eingeräumt waren. Art. 22. Um nach Kräften zur Beruhigung der Gemüther beizutragen, erklären und versprechen der König von Sardinien und der Kaiser von Oesterreich, daß auf ihren betreffenden Staatsgebieten und in den abgetretenen oder wiedererstatteten Ländern kein aus Anlaß der letzten Ereignisse, die sich auf der Halbinsel zugetragen, kompromittirtes Individuum weder in seinem Eigenthum noch in seiner Person wegen seiner Aufführung oder wegen seiner politischen Meinung beunruhigt werden soll. Art. 23. Gegenwärtiger Vertrag wird binnen 14 Tagen oder früher wenn möglich ratifizirt und die Verträge zu Zürich ausgetauscht werden. Urkundlich dessen haben die betreffenden Bevollmächtigten denselbn unterzeichnet und mit ihren Wappen besiegelt. Geschehen zu Zürich am 10. November im Jahre des Heils 1859. (L. S.) Desambrois. Jocteau. Karoly. Meysenbug. Bourqueney. Banneville." Der König von Sardinien ertheilt diesem Vertrage in folgender Weise die Ratifikation: „Nachdem wir den vorhergehenden Vertrag gesehen und geprüft, genehmigt und bestätigt haben und denselben durch Gegenwärtiges billigen, annehmen, genehmigen und bestätigen, versprechen wir ihn zu befolgen und befolgen zu lassen. Zur Beglaubigung Dessen haben wir die gegenwärtigen Genehmigungsbriefe mit eigener Hand unterzeichnet und das große Siegel hinzufügen lassen. Gegeben zu Turin am 17. November im Jahre des Heils 1859. Vikter Emanuel.. Auf Befehl des Königs: Der Minister Staatssekretär des auswärtigen Amtes. Dabormida."

Nizza, 22. Nov. In Nizza huldigten zahlreiche Engländer Garibaldi: zwanzig Wagen fuhren bei ihm vor und eine schöne Lady überreichte ihm ein Blumenbouquet. Dann wurde ihm eine von Engländern unterzeichnete Adresse überreicht. Die Bevölkerung strömte herbei und die Evviva's wollten kein Ende nehmen. Bei der Abreise nach Genua flaggten die Schiffer; besonders reich geschmückt war das Schiff „l'Indipendenza Pernana." Das Volk drängte sich jubelnd und beifallrufend am Molo. Es war eine großartige Ovation.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 28. Nov. Zufolge höchster Justiz-Ministerial-Entschließung beginnt die Schwurgerichtssitzung pro I. Quartal 1860 am 23. Februar k. Js. und wird hiebei der kgl. Appellationsgerichtsrath Herr **Gmeiner** als Präsident und Herr Bezirksgerichtsrath **Paur** als stellvertretender Schwurgerichts-Präsident fungiren.

➳ **Passau**, 1. Dez. Ein Gerücht, welches einem Theile der hiesigen Einwohnerschaft schon öfter erfreulich an die Ohren geklungen, bisher aber sich leider noch nicht bewahrheitet hat, beginnt neuerlich aufzutauchen, indem man abermals von Verbindung der Ilzstadt mit dem sogenannten Ort durch eine Brücke spricht. Es wäre dieß für die Altstadt Passau Angesichts der sich immer mehr dem Neumarkte zuwendenden Lebhaftigkeit des Verkehrs ein gewiß sehr erfreuliches Ereigniß, das die Bewohner der Stadt Passau und der Ilzstadt einander näher rücken würde, obwohl man anderseits gerade auf das Gegentheil losarbeitet, wenn man die Bewohner der Ilzstadt in Bezug auf die Signalisirung eines Brandes in gleiche Categorie mit der bis zu einer Stunde von Passau entfernten Landbevölkerung setzt. Jedoch können wir obiges Gerücht bis jetzt leider nur als solches bezeichnen, dessen Ausführung namentlich im Kostenpunkte noch auf manche Schwierigkeit stoßen dürfte. Für den Fall der Ausführung des Unternehmens erinnert man aber zugleich auch auf die schöne Gelegenheit, die sich dabei dazu darböte, jenen unseligen, in der Nähe der vorm. Synagoge fast mitten in der Straße befindlichen, sammt dem Wege nie erleuchteten und jetzt gewiß keinem Zwecke als bei günstigem Verlaufe dem des Stolperns dienenden Pflock oder Stempen zu entfernen. Auch erlauben wir uns die Frage aufzuwerfen, warum einige der frequentesten Plätze unserer Stadt, über welche man schon seit länger als einem Jahre nur mühsam auf grobem Kies oder bei schlechter Witterung durch bodenlosen Koth gelangt, wie z. B. das zum Sitze der Gerechtigkeit und der Andacht führende Zängergäßchen, so lange der Wohlthat des Pflasterns entbehren, deren sich minder frequente Plätze schon seit längerer Zeit erfreuen? Wir glauben uns durch diese Frage nicht dem Vorwurfe auszusetzen, stets alte Klagen aufzuwärmen; denn das Loch bleibt, so lange man den Fleck daneben hinsetzt.

* **Passau**, 1. Dez. In den Gemeinden **Karlsbach**, **Unterhöhenstetten** und **Röhrnbach**, im Landgerichtsbezirke Wolfstein, ist die Maul- und Klauenseuche, und in einigen Stallungen die Lungenseuche ausgebrochen.

Neuere Nachrichten.

München, 20. Nov. Hr. Reichsrath Graf **Arco-Valley** hat vom Kaiser von Oesterreich das Großkreuz der eisernen Krone erhalten, aus Anerkennung der Wohlthaten, die er den rückkehrenden verwundeten österreichischen Soldaten auf seinen Gütern erwiesen hat.

Berlin, 29. Nov. Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister **Bonin** seine Entlassung eingereicht und sei dieselbe angenommen worden. Das Stadtgerücht bezeichnet den General **Hormann** als seinen Nachfolger.

Paris, 29. Nov. Man vernimmt heute mit Bestimmtheit, daß die Einladungen zum Kongreß heute Morgens abgegangen sind; derselbe soll in den ersten Januartagen zusammentreten. Das amtliche „Giornale di Roma" bestätigt, daß Reformen im Zuge sind, unterläßt jedoch nicht, beizufügen, daß übertriebene Angaben diesfalls in auswärtigen Journalen mitgetheilt werden.

Paris, 30. Nov. Die Regimenter 101 und 102 sind gestern zu Toulon nach China eingeschifft worden. Der Moniteur bestätigt, daß die Einladungen zum Kongresse gestern an die Mächte, welche daran Theil nehmen sollen, abgefertigt worden sind.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 3. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Georg **Fröschl**, verh. Taglöhner von Vilshofen, wegen mehrfacher Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls ꝛc. ꝛc., verübt an verschiedenen Personen in den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern in den Jahren 1856—1858.

Börsenbericht.

Frankfurt, 29. Nov.	fl.	**Wien**, 30. Novbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	60 1/4	National-Anlehen	78	20
5proz. Metall.	55 1/2	5proz. Metalliques	72	30
Kreditaktien	188 1/2	Kreditaktien	204	70
Bankaktien	837	Bankaktien	904	—
Bayer. Bankaktien	810	Donau-Dampfschifff.	430	—
" 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehenslose		
" 4 1/2proz. "	100 1/8	von 1854	112	50
" 4proz. "	96 3/8	detto von 1858	103	50
" 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn	272	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	136 3/8	Nordbahn	193	90
Bayer. Ostb.-Aktien	100 1/2	Westbahn	174	25
" voll eingezahlt.	101 1/2	Pardubitzer	137	75
Wien	92 7/8	Silber-Agio	24	25

Digitized by Google

Es wird ein junger Mann honetter Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in einem **gemischten Waarengeschäfte** auf dem Lande in die Lehre genommen. Anfragen unter Chiffre **M.** durch die Expedition d. Bl. 3003. (a)

Im Hause Nro. 127 in der Milchgasse ist eine **Bettiade** billig zu verkaufen. 3004.



In Vilshofen ist billig zu verkaufen: 1) ein elegant gebautes, gedecktes **Chaischen**; 2) ein schöner, ganz neuer **Geißelschlitten** mit Polster; 3) **Pferdgeschirr** mit Neusilber-Plattirung 2c. Näheres bei der Exped. d. Bl. 3005. (a)

Ein **grauer Rattenfänger** mit messingenem Halsband ist entlaufen. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 3006. (a)

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 2. Dezember 1859.

6. Vorstellung im 3. Abonnement.

Der Allerwelts-Vetter,

oder

Das 4fache Rendezvous im Gartenhaus.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Benedix.

Unterzeichneter macht hiemit einem hochverehrlichen Publikum ergebenst die Anzeige, daß gründlicher

Zeichnungs-Unterricht

in **Ornamenten, Architektur, Landschafts-, Blumen-, Thier-** und **Linir-Zeichnen** ertheilt wird.

L. Sohn,
Privat-Zeichnungs-Lehrer.

☞ Zu sprechen von 2—4 Uhr im Hause des Herrn Mühldorfer im Ort über 3 Stiegen. 3007.

Sicher angelegte **Hypotheken** auf Grundbesitz, im Landgerichte Passau I., zu 4 und 4½ Prozent Zinsen, pr. 300, 800, 1500 und 2200 fl., sind abzulösen beim Rosenwirth in Passau. 3008. (a)

Bei Unterzeichnetem sind bis Ziel Lichtmeß zwei **Zimmer** zu vermiethen.

3009. (a) **Huber,** Rathdiener.

Liedertafel.

Samstag den 3. Dezember Abends 7 Uhr **Ausschuß-Sitzung**, Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 3. Dezember Abends zu Hrn. **Magerl** (verm. Schnitzer.)

Auf ein Anwesen, im k. Landgerichte Passau I., werden auf erste und einzige Hypothek **2100 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 3010. (1)

Am Samstag und Sonntag findet das

Anfangs-Bolzschießen

statt, wozu sämmtliche Schützen und Schützenfreunde eingeladen sind.

3011. **Jos. Hell,** Bräuer.

In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zwei und zwanzig

Advent-Predigten,

herausgegeben zum Besten des

Missions-Vereins in der Erzdiözese München-Freising.

(Aus dem schriftlichen Nachlasse eines ausgezeichneten Predigers.)

Gr. Duod. br. 54 kr. oder 18 Ngr.

Der Herausgeber sagt in seinem Vorwort, daß ihm diese „wahren Musterpredigten" zur Durchsicht übergeben worden seien und er dieselben so vortrefflich und gerade für unsere Zeitverhältnisse so brauchbar gefunden habe, daß er es für einen Schaden halten müßte, wenn dieselben nicht gedruckt und verbreitet würden. (a) 3012.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 3. Dezember Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Ambomochinger.

Sonntag den 4. Dez. Abends 7 Uhr **Monats-Versammlung** im Gesellschafts-Lokale. Behufs Besprechung wegen eines in nächster Sommer-Saison zu errichtenden „Gesellschafts-Theaters" 2c., ersucht zuverlässig zu erscheinen:

Der Ausschuß.

Für die Weihnachtszeit

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebetbüchern, Zeichnungs-Vorlagen, Münchener Bilderbögen u. s. w.

Einsichtssendungen stehen auf Verlangen gerne zu Diensten.

3013 (1) **Elsässer & Waldbauer.**

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine große elegante Auswahl von **gemalten Fenster-Rouleaux** zu den billigsten Fabrikpreisen angekommen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich ergebenst

Leopold Strohschneider,
bürgerl. Tapezierer.

2991. (b)

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen in Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (9) **Joseph Remmele,** Photograph.

Lotto. Zu Nürnberg gezogene Nummern:

33 38 19 15 11

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 29. Nov.: Josepha Maria, ehel. Kind des Hrn. Joseph Heindl, bgl. Seifensieders in der Innstadt.

Protest. Stadtpfarrei.

Geboren am 19. Nov.: Johann Ulrich, ehel. Sohn des Herrn Georg Gesundbrunnen, Eisenbahnbau-Akkordanten.



Dankes-Erstattung.

Für die liebevolle Begleitung der Leiche unserer innigstgeliebten Mutter

Frau Theresia Hofer,

Maurers-Wittwe dahier,

erstatten wir hiemit unsern verbindlichsten Dank, empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete und uns fernerem Wohlwollen.

Passau, den 1. Dez. 1859.

3014. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Vilshofener Schranne
vom 30. Nov. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	435		18		4		11	
Rest	48		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	14	9	55	—	—	7	—
Mittlerer	15	34	9	40	9	—	6	55
Mindester	14	10	9	28	—	—	6	51
Gefallen	—	10	—	—	—	24	—	—
Gestiegen	—	—	—	13	—	—	—	4

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung

der österreichischen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.**

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.
(10a) 3015.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Franz Xaver. Nr. 332. 3. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Nov. Nach dem bereits erfolgten Schluß der Minister-Konferenz in Würzburg hat sich der kgl. Staatsminister Frhr. v. Schrenk nach Frankfurt und Worms begeben und wird erst Ende der Woche wieder hier eintreffen. Ueber das Resultat der Verhandlungen dieser Konferenz erfährt man nichts Bestimmtes und ist dieß auch leicht erklärlich, denn die Verhandlungen waren geheime und werden, nachdem sie beendet, auch nicht sofort an die große Glocke gehängt werden. Indessen wird man aus dem Gange der Dinge am Bundestage wenigstens indirekt erfahren, ob und in welcher Weise man sich in Würzburg geeinigt hat. Von der Seite her, wo man die Konferenzen schon bei ihrem Beginnen zu verdächtigen gesucht hat, wird man freilich jetzt auch viel über das angebliche Resultat derselben zu erzählen wissen, es wird aber gut sein, wenn man die deßfallsigen Mittheilungen, die jedenfalls zu erwarten sind, zum mindesten mit großer Vorsicht aufnimmt. Der Brigadier und Generalmajor v. Feder ist seit einigen Tagen hier anwesend, und zwar zur Theilnahme an den Berathungen des neuen Exerzierreglements, zu welchen er hieher berufen wurde. — Wenn ein hiesiges Blatt heute mittheilt, daß man hier von Errichtung eines neuen Garde-Regiments spreche und schon die Uniform hiefür bestimmt sei, so kann ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß an der ganzen Mittheilung kein wahres Wort ist.

Augsburg, 30. Nov. Dem ersten Bürgermeister, Hrn. Forndran, wurde folgende Adresse überreicht:

„Hochverehrter Herr Bürgermeister! Es sind heute 25 Jahre verflossen, seit Ihre Wahl als rechtskundiger Rath in den Stadtmagistrat Augsburg die allerhöchste königliche Bestätigung erhielt. Die Hälfte dieser Zeit waren Sie zunächst in der Sphäre Ihres Referates für Gewerbe thätig; die andere Hälfte stehen Sie als erster Bürgermeister im Amt. Im Rückblick auf eine so lange Reihe von Jahren verdienstvoller amtlicher Thätigkeit empfangen Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, zum Festgruß unsern aufrichtigsten Glückwunsch! Die Gemeinden als die lebendigen Glieder erkennend, aus denen der staatliche Organismus sich aufbaut, sind Sie mit Vorliebe dem ergangenen Rufe gefolgt, und haben unserer Stadt Ihre Dienste gewidmet. Bei reicher Begabung des Geistes, durch ernste Studien mit gründlichen Kenntnissen ausgestattet und lebendig die Verhältnisse des Lebens erfassend, genügte Ihnen nicht als Referent die formale richtige Behandlung der Geschäfte. Durch die Schaffung eines neuen Marktes belebten Sie den Verkehr, und im Erkennen der Bedeutung der Industrie für die hiesige Stadt förderten Sie die Ansiedelung der ersten damals entstehenden großen Etablissements, und regelten alle Verhältnisse im Interesse der Commune wie der Industriellen. Die Interessen der Gewerbe förderten Sie, überall Ordnung bringend und aufmunternd zum Verständniß ihrer Aufgabe, im richtigen Begreifen der Zeitverhältnisse. Zum ersten Bürgermeister gewählt, erweiterte sich das Feld für Ihres Wesens ganze Thatkraft. Allen voranleuchtend an dienstlicher Integrität und an unermüdetem Fleiß, erhalten Sie die Ordnung der amtlichen Geschäfte. Festhaltend an der Treue zum König, haben Sie die Stadt in bewegter Zeit sicher und mit Freimuth geleitet. Vom christlichen Sinn durchdrungen, sind Sie bestrebt gerecht zu sein gegen Jedermann, jegliche Ueberzeugung achtend, und sind, unbeirrt, unablässig thätig für das Wohl des Ganzen wie des Einzelnen. Hochachtend das der Gemeinde durch ein liberales Edikt zustehende Recht der Selbstbestimmung, schirmen Sie dasselbe zu jeder Zeit mit dem ganzen Schatz Ihrer tiefen Gesetzeskenntnisse und der Kraft des beredten Wortes. In der Tüchtigkeit des einzelnen Bürgers die Grundlage des gedeihlichen Fortschritts des Gemeinwesens erkennend, rufen Sie mit einer in unserer Zeit kaum begriffenen Opferwilligkeit die Gesellen zum Wettstreit in der Meisterschaft ihres Handwerks auf. Der großen Industrie die Bedeutung zugestehend, die dieselbe für das Ansehen unserer Stadt gewonnen hat, sind Sie dem Gewerbe nicht fremd geblieben, und pflegen fortwährend, selbst in den Stunden der Erholung, belehrenden persönlichen Verkehr. Die Ausstellung vom Jahre 1852, für Industrie und Gewerbe hiesiger Stadt ein rühmliches Zeugniß ablegend, verdankte Ihrer Ausdauer das Zustandekommen, und die Gewerbehalle ist nach Entstehung und Durchführung Ihr Werk. Sie erkennen den Werth der Schule für die geistige und sittliche Bildung des Volks. Mit seltenem Verständniß überzeugen Sie sich von der Methode des Unterrichts, von der Behandlung und dem allgemeinen Zustand der Kinder. In keiner Zeit ist mehr geschehen für Herstellung gesunder, geräumiger Schullokalitäten, für die Würdigung der Verdienste der Lehrer. Die wissenschaftlichen Vereine haben durch die Schaffung der Räume des Museums für ihre Sammlungen zur Zierde der Stadt entsprechende Aufbewahrungsorte erhalten, und darin Förderung und Ermunterung gefunden in der Erfüllung ihrer Vereinszwecke, in der Verbreitung von Kenntnissen und Bildung. Sie danken Ihnen den Zustand der gegenwärtigen gedeihlichen Entwicklung und des regsten Lebens. Der Ordnung im Haushalt der Commune ist Ihre ernsteste Sorgfalt zugewendet. Die reichen Mittel der Stiftungen wurden dem weitesten Genusse zugeführt; überall sprach sich dabei Ihre anregende und eingreifende Thätigkeit aus. Die Liebesanstalten für arme Kinder stehen Ihrem Herzen besonders nahe. Die Thräne, die beim Feste der Waisen aus Ihrem Auge blinkt, ist die glänzende Perle eines tiefen Gemüthes. Treulich und mit innerster Theilnahme haben Sie auch die trüben Tage der Stadt mitgelebt und mitgetragen, und haben mitgeholfen, so weit es an Ihnen lag. Vorsehung ward getroffen, um in einem theuern Jahr der Bevölkerung wohlfeileres Brod zu bieten, und die entsprechendsten Einrichtungen der Armenpflege machten außerordentlich wohlthätige Leistungen möglich, als eine furchtbare Epidemie jammervoll unsere Stadt heimgesucht. Arme und Kranke — sie genießen Ihre aufopfernde Hingebung. Die Zweckmäßigkeit der Organisation des städtischen Armenwesens dahier hat der

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Das Treiben der Aristokratie in England ist so getrennt vom geselligen Verkehr der City, daß Ellen dem Freunde ihres Gatten niemals begegnete, ja daß es ihr nicht einmal auffiel, daß dieser ihn ihr nicht zuführte. Daran war auch wohl das Vorurtheil Schuld, das sie gegen den Lord hegte und das sie ihrem Gatten unverholen ausgesprochen, und das aus einer Art von Eifersucht entsprang, mit der sie die Freundschaft erfüllte, die Richard ihm widmete und in der er sich ihr entzog. Sie würde diese gar nicht ertragen haben, hätte sie ihren Gatten wirklich geliebt. Das machte sie sich aber nicht klar und ließ sich an den Freuden des geselligen Lebens und den öffentlichen Vergnügungen genügen, die, wie gesagt, Richard selten oder nie mit ihr theilte. Den Namen Lord E's. hörte sie aber oft nennen, der nach seinen Reisen auf dem Festlande zum Erstenmale wieder in London auftrat und dessen liebenswürdige Eigenthümlichkeiten selbst das Gespräch der City ausmachten. Eines Tages kündete Richard seiner Frau an, der Freund habe London wieder verlassen, um noch ein oder mehrere Jahre auf Reisen zuzubringen, und auch sie müßten an die Abreise denken, da die wieder beginnenden Schloßbauten seine Anwesenheit nothwendig machten. Ellen trennte sich schwer von der großen Stadt, um so schwerer, als diese jetzt beim Beginn des Frühlings erst anfangen sollte, ihren Glanz und die ganze Fülle ihrer Vergnügungen zu entfalten. Mit diesem Bedauern im Herzen trat sie wieder in ihr kleines Pächterhaus ein, das ihr auf einmal eng, arm, schmucklos erschien, wie ihre ganze Lebensweise, verglichen mit der des vergangenen Winters. Selbst einem weniger scharfen und gewissenhaften Beobachter, als Richard war, hätte die Veränderung seiner Frau, und dadurch seines ganzen Verhältnisses zu ihr, auffallen müssen. Nicht nur in geistiger Beziehung hatte sie sich entwickelt und an Interesse gewonnen, auch äußerlich hatte sie sich verändert. Ihre hohe Gestalt war voller, ihre Bewegungen sicherer geworden. Der kindlich einfache Ausdruck ihres Gesichts war geistig belebt. Man hätte sie fast schön nennen können; wie sollte das der Gatte übersehen? Dabei entwickelte sie in ihrem Urtheil über Kunstgegenstände, über Literatur und Poesie so viel Geschmack und Verständniß, daß Richard sich eingestehen mußte, ihre Bildung fange an, der seinigen ebenbürtig zu werden.

Digitized by Google

allergnädigsten Anerkennung Seiner Majestät des Königs sich zu erfreuen, sie dient als Muster, und die Lehrer der Wissenschaft nennen dieselbe. Die allgemeine Gesundheitspflege der Stadt ist seit jenem traurigen Jahr der Gegenstand Ihrer eifrigen Forschung und heilsamer Anordnungen. Kranken aber ist ein Haus bereitet worden, das neben der besten ärztlichen Einrichtung jedem die liebevollste Wart und Pflege sichert, gesunde und würdige Räume bietet, hinreichend groß, um auch noch einer spätern Zeit zu dienen, oder in außerordentlichen Fällen dem gesteigerten Bedürfniß zu genügen. So haben wir Sie erkannt — hochverehrter Herr Bürgermeister! — Ihr Leben und Ihre Kräfte ganz dem Wohle der Stadt widmend, an deren Spitze Sie stehen, begeistert für Alles, was dieselbe zu haben vermag, was sie größer macht, was ihr zur Zierde gereicht, was Zeugniß gibt von gesunden und tüchtigen Kräften einer biederen Bevölkerung, und was Bürgschaft gewährt, daß das Gedeihen der Stadt im Fortschreiten begriffen ist; Bürgschaft, daß sie nicht zurückbleibt im großen Kampf der Gegenwart, sondern berufen ist, ihre geschichtliche große Bedeutung auch auf die Zukunft zu übertragen. Für all diese Hingebung, hochverehrter Herr Bürgermeister! bringen wir Ihnen den Ausdruck unserer Anerkennung und unseres Dankes dar, mit dem Wunsche, daß der Allmächtige Sie noch viele Jahre in ungebrochener Kraft erhalten möge, mit der Bitte an Sie, in treuer Liebe zur Stadt auch fortan zu stehen, auf daß noch viele gute Früchte reifen mögen, die Ihre Hand gesäet. Mit höchster Verehrung! Augsburg den 30. Nov. 1859. Der Stadtmagistrat. ꝛc ꝛc. (Folgen die Unterschriften.)

Die Gemeindebehörden, ihre Beamten, die Lehrer, das Handelsgremium u. s. w. begrüßten Hrn. v. Forndran an seinem Ehrentage. Alle weitern Ehrenbezeugungen hat derselbe in seinem schlichten Sinn abgelehnt.

Augsburg, 20. Nov. Gestern feierte einer unserer verdienstvollen Beamten, der k. Regierungs- und Kreismedizinalrath Hr. Dr. Konrad v. **Haus** sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar wurde von einer ärztlichen Deputation im Namen sämmtlicher Aerzte des Kreises Schwaben und Neuburg feierlichst beglückwünscht und nahm zugleich aus den Händen derselben eine geschmackvoll ausgestattete Adresse entgegen, welche ihm die Aerzte der Stadt eigens gewidmet hatten.

Baden. Freiburg, 27. Nov. Wie man vernimmt, bereitet sich von der Universität aus eine Verwahrung gegen das Konkordat, in so weit es die freie Wirksamkeit der Professoren berührt. Diese sollen nämlich zur Verantwortung gezogen werden können, wenn sie in ihren Vorträgen etwas lehren, was mit der katholischen Glaubens- und Sittenlehre nicht übereinstimmt. Gut Unterrichtete sind der Ansicht, daß der betreffende Artikel eine Reaktion enthält gegen die langjährige Herrschaft der Protestanten in Verbindung mit mehreren Katholiken, wodurch die streng katholischen Professoren von den einflußreichsten Würden und Aemtern an der Universität fern gehalten wurden. Das Konkordat scheint der Universität den katholischen Charakter ausdrücken zu sollen. Uebrigens ist seit mehreren Jahren, so viel man weiß, eine feststehende Maßregel, für die Geschichte und Philosophie nur Katholiken anzustellen. Diese Rücksicht hat die großherzogliche Regierung für billig gefunden; man scheint aber jetzt weiter zu gehen, wenn das Konkordat wirklich obigen Artikel enthält, wie man behauptet. Weitere Mittheilungen behalte ich mir vor, wenn bestimmtere und entschiedenere Vorgänge an der hiesigen Universität stattfinden werden. (S. M.)

Hessen. Kassel, 27. Nov. So eben verbreitet sich die Kunde, daß Herr **Abée** unerwartet von **Würzburg** hier eingetroffen ist und Nachrichten mitgebracht habe, die keinen günstigen Eindruck hervorgebracht hätten. — Man sagt, es sei in Absicht, den preußischen Zuschnitt in der **Armee-Uniformirung** zu beseitigen. (S. M.)

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Mit unglaublicher Gespanntheit sieht man hier den Nachrichten, welche Lord Cowley heute Abend aus London und der Telegraph im Laufe des Tages aus Wien bringen soll, entgegen. Die politische Situation Europas wird sich je nach dem Ergebnisse der gleichzeitigen Bemühungen der französischen Diplomatie in Wien und London entschieden günstig oder auf lange Zeit hinaus bedenklich gestalten. Wir müssen es als ein immerhin bemerkenswerthes Symptom anführen, daß man hier keinen Augenblick aufgehört hat, die besten Hoffnungen auf das Zustandekommen und das Wirken des Kongresses zu hegen. Es wäre dabei allerdings nicht zu übersehen, daß man sich vor Wochen die Bedingungen und Verhältnisse, unter welchen die europäischen Mächte zu ihrer entscheidenden Berathung zusammentreten werden, anders gedacht haben mochte, als sie seither geworden. Dieß geht schon aus dem Umstande hervor, daß zugegeben werden muß, die Schwierigkeiten, welche der Fortsendung der Einladungsschreiben zum Kongresse noch entgegenstehen, nun in Wien und nicht mehr in London ihren Ursprung haben. Man macht kein Hehl daraus, daß die Billigung der Statthalterschaft Buoncompagni's Seitens der französischen Regierung in Wien sehr unangenehm berührt und die Kongreßbereitwilligkeit um Einiges vermindert habe. Heute nun soll Fürst Metternich die entscheidende Antwort aus Wien erhalten, und wie er sich schmeichelt, dürfte dieselbe günstig ausfallen, und daß Lord Cowley die letzten Wolken, welche zwischen die beiden Westmächte getreten waren, beseitigt habe, wird hier mit großer Bestimmtheit versichert, und nach Allem, was in politischen Kreisen verlautet, ist Letzteres nicht unwahrscheinlich. Die Frage, auf welcher Grundlage die in Aussicht gestellte Vereinbarung vor sich gegangen sein soll, ist ebenso interessant als schwer zu beantworten. Eine Andeutung von „Morning Post," welcher zufolge sowohl die Wiederherstellung der Herzoge als die Herstellung der italienischen Konföderation eine Unmöglichkeit wäre, darf wohl nicht ganz unbeachtet bleiben. Die Stimmung im Publikum, das sich mit Politik beschäftigt, ist keine dem Kongresse ungünstige und es geschieht Alles, dieselbe so zu erhalten. Man erzählt unter Anderem, Fürst Metternich werde in seiner Eigenschaft als österreichischer Botschafter am hiesigen Hofe nächster Woche in Compiègne vom Kaiser empfangen werden und dieser würde aus diesem Anlasse sehr friedliche und beruhigende Worte sprechen. — Es ist vielfach bemerkt worden, daß der Ministerrath sich gestern, Sonntag, ausnahmsweise in Compiègne versammelt hat. Die Kaiserin, und wie man sagt, auch Prinz Napoleon, sollen demselben beigewohnt haben.

Paris, 28. Nov. Heute um 2 Uhr Nachmittags fand eine Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Metternich und dem Hrn. Walewski statt, in welcher die Kongreßangelegenheiten dahin geordnet wurden, daß morgen von Seiten der beiden Regierungen die Einladungen zum Kongreß abgesendet werden. Die Börse wurde auf diese Nachricht hin gegen Ende äußerst lebhaft, und die Kurse, welche sehr flau waren, stiegen plötzlich.

Zum Erstenmale fühlte Richard sich von der Frau angezogen, der er, das war er sich klar bewußt, die Hand fast nur aus Mitleid gereicht hatte. Er hatte diese Ehe geschlossen wie eine nothwendige Pflicht, die ihm die Verhältnisse des Lebens auferlegten; jetzt erschien ihm die Frau auf einmal seiner Wahl würdig und ihr Besitz beneidenswerth; aber wie er nun einmal nichts im Leben wie im Glück hinnahm, ohne sich die Pflichten klar zu machen, die es ihm auferlegte, so fühlte er gleich, daß Ellen jetzt Ansprüche an ihn zu machen berechtigt sei, die früher nicht vorgelegen hatten, und schnell war er bereit, dieselben zu erfüllen. Er widmete ihr seine Zeit mehr als früher, er las mit ihr, freute sich an ihren musikalischen Uebungen, ja er zog sie zu Rath. Nicht mehr, wie sonst, brachte er seine Stunden allein auf dem Schlosse zu, Ellen begleitete ihn. Es galt jetzt, die Zimmer der künftigen Lady einzurichten und auszuschmücken, und das überließ er ganz Ellens Geschmack und Anordnung. Die Frau müsse besser die Anforderungen einer Frau verstehen als ein Mann, und das freigebige Vertrauen seines Freundes erlaubte ihm, keine Kosten zu scheuen, um herzurichten und herbeizuschaffen, was der Annehmlichkeit, dem Schönheitssinn, ja selbst den verschwenderischen Launen seiner Gemahlin schmeicheln könnte. Er hatte sich nicht getäuscht. Ellen rechtfertigte sein Vertrauen vollkommen und fand sich vortrefflich zurecht. Da wurden das Boudoir, das Toilettenzimmer, die Bibliothek, das Musikzimmer schnell bestimmt, während sie die Empfangszimmer der Anordnung des Gattin überließ. Die Arbeiter, die ihr Richard zur Verfügung stellte, hatten es nicht leicht; sie trieb mit hastiger Ungeduld, änderte, ließ abreißen und umstellen, aber sie kam ihnen auch mit dem, weiblichen Naturen eigenthümlichen, praktischen Takt oft zu Hilfe. Sie rückte schneller vorwärts als ihr Mann, und es entwickelte sich ein Wettstreit, der den ganzen Bau unglaublich förderte. Nun war der innere Bau fertig, und es mußte an die Ausschmückung geschritten werden. Wieder war eine Reise nach London nöthig, an die Ellen mit kindischer Freude ging. Richard, der ihr nun einmal die Privatzimmer für die Lady ganz allein überlassen wollte, stellte ihr bedeutende Summen zur Verfügung, die sie unumschränkt verwenden, ja durch die sie nicht einmal gebunden sein sollte. Für Ellen schien das ein Vermögen, und sie ging erst mit einer gewissen Scheu daran; aber die Lust am Kaufen hatte diese schnell überwunden. Tapeten, Teppiche, Möbeln und Stoffe waren schnell gefunden, und eine ganze Bibliothek von Ellens Lieblingsschriftstellern wanderte in die Kisten. (Fortsetzung folgt.)

Italien.

Turin, 27. Nov. Der Kriegsminister hat nach dem definitiven Friedensschluß die Militärs aus den Altersklassen 1830, 1831, 1832 und 1833, welche noch unter den Fahnen stunden, aus dem Dienst entlassen.

Mailand, 26. Nov., Morgens. Eine ungewöhnliche Aufregung herrschte in den letzten Tagen bei uns. Man hatte mehrere Kaufleute ꝛc. verhaftet in Folge der Entdeckung bedeutender Zolldefraudationen. Der Kaufmann Roseta wurde gestern wieder auf freien Fuß gesetzt, aber nur gegen eine Kaution von 100,000 Fr. Die Fama sagt, daß das Schmuggelhandwerk seit Monaten in einer solchen Ausdehnung betrieben worden ist, daß man enorme Summen dabei gewonnen habe. Die Lieferungen für die französische Armee waren zollfrei, und man soll dies benützt, und wie es heißt, eine ganze Bande Italiener in französische Kleidung gesteckt haben, um so bequemer den Betrug ausführen zu können. Jedenfalls bin ich in den Stand gesetzt, in einigen Tagen über die ganze Sachlage ausführlich berichten zu können. — In Folge des Friedensabschlusses sind alle unter den Waffen stehenden Altersklassen vom Jahre 1830, 31, 32 und 33 auf Urlaub entlassen worden.

Rußland.

Der Petersburger Korrespondent der „K. H. Z.“ erwähnt eines Falles, der großes Aufsehen macht. Herr v. Beschrasow hat allerhöchsten Orts einen Plan eingereicht, wie Rußland eine Konstitution zu verleihen sei. In Folge dessen ist ihm sofort der Aufenthalt in Petersburg und Moskau verboten, und er selbst nach einem östlich an Sibirien grenzenden Gouvernement verwiesen worden. — Am 28. Sept. hat auf der Rhede von Kertsch ein so furchtbarer Sturm gewüthet, daß gegen 20 Schiffe untergegangen sind.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

*** Passau, 1. Dez. Durch Ordre des k. General-Kommando's München, 26. v. Mts., wurde auf gestelltes Ansuchen die für Passau am 19. Januar 1844 gegebene Feuersignal-Ordnung dahin erweitert, daß von nun an bei einem Brande in den Ortschaften Ries, Eggendobl und Markt Hals ebenso wie bei einem solchen in den Stadttheilen Anger, Ilz und Grubweg zwei Kanonenschüsse als Feuersignal zu geben sind und auch das Feuerpiket dahin auszurücken habe.

= Passau, 2. Dez. (Eingesandt.) Schon im vorigen Jahre machte der k. Professor Herr Dr. med. Waltl sich großes Verdienst, durch seine im Gewerbevereine gehaltenen, eben so klaren als belehrenden Vorträge. Wir haben auch heuer der Bereitwilligkeit des Hrn. Professors Dr. Waltl wieder zu verdanken, daß die Besucher des Gewerbevereins sich im hohen Grade durch seine Vorlesungen angezogen fühlen, und war dieses insbesondere gestern der Fall, als in einem längeren Vortrage über „Beleuchtung und Beleuchtungs-Materiale“ den Anwesenden eine so vortheilhafte Beleuchtungsart vorgewiesen wurde, daß man sogleich sich für die äußerst einfache, billige und leicht herzustellende Methode entschied, und deren Einführung im häuslichen Kreise beschloß. Die Betheiligten sprechen daher Herrn Professor Dr. Waltl hiemit ihren Dank für seine Bemühung und nützliche Mittheilung aus, mit der Bitte: den Gewerbe-Verein im Interesse seiner Mitglieder noch ferner von seinem gediegenen Wissen Vortheil ziehen zu lassen.

|| Regen, 29. Nov. Gestern, als am allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs Maximilian II., hatten wir hier eine seltene Feierlichkeit: es wurde nämlich dem Landgerichtsdiener Leonhard Humps wegen 50jähriger eifriger und treuer Dienstleistung die allergnädigst verliehene Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens ausgehändigt. Um 9 Uhr Vormittags war feierlicher Gottesdienst, an welchem sämmtliche Beamte, der Magistrat und die Landwehr von Regen Theil nahmen; nach dessen Beendigung wurde sich auf dem Marktplatze versammelt, wo der kgl. Landrichter M. Stangl eine Anrede an die Versammlung und an den Jubilar, Gerichtsdiener Humps, hielt, die vielen Augen Thränen entlockte, und sodann den Ludwigs-Orden an die bereits mit zwei militärischen Denkzeichen geschmückte Brust des Jubilars anheftete. Abends war auf der Post ein Soupé von 70 Gedecken, woran sämmtliche HH. Beamten mit ihren Frauen, der Magistrat, die HH. Landwehr-Offiziere und sehr viele Bürger nebst Frauen und andere Privaten Theil nahmen und wobei mehrere schöne Toaste ausgebracht wurden. Die Unterhaltung war unter Mitwirkung der vortrefflichen Landwehr-Musik und der Liedertafel von Regen eine sehr genußreiche und die Gesellschaft trennte sich erst nach Mitternacht. Dieses schöne Fest wird für Regen unvergeßlich sein, und wir wünschen dem wackeren Herrn Jubilar nochmal fünfzig Dienstjahre mit voller Gesundheit. I.

Gemäß Regierungs-Verfügung vom 24. Nov. l. Js. ist der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Erlach, Ldg. Simbach, dem Schullehrer Franz Meisinger von Zimmern, desselben Gerichts, verliehen worden.

Mittelst Regierungsentschließung vom 25. Nov. l. Js. ist der Schulprovisor Leonh. Radlinger in Pattendorf zum Schullehrer in Zimmern befördert worden.

Mittelst Reg.-Entschließung vom 25. l. Js. wurde der Dienstesstellentausch der Schullehrer Joh. Bapt. Fritz von Stephansposching, Ldg. Deggendorf, und des Schullehrers Wolfg. Maurer von Kirchham, Ldg. Rotthalmünster, genehmigt.

Mittels gemeinsamen Beschlusses der k. Regierung von Niederbayern, K. d. J., und des kgl. Kreiskommandos von Niederbayern v. 22. Nov. l. Js. wurde bei dem kgl Landwehrbataillon Deggendorf: a) der bisherige Unterlieutenant Joh. Michael Steiner zum Oberlieutenant befördert, dann b) der bisherige Feldwebel Joseph Gruber zum Unterlieutenant, und c) der bisherige Aktuar Joseph Seel zum Zeugwart mit Oberlieutenants-Achtung und Auszeichnung ernannt.

Neuere Nachrichten.

München, 1. Dez. Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern werden nächsten Samstag von Tegernsee wieder hier eintreffen. — Es sind auch heuer wieder Ankäufe von 4- und 5jähr. Pferden zur Ergänzung des Sollstandes in den Militärfohlenhöfen zu machen und haben zufolge Kriegsministerialreskripts die hiefür ernannten Kommissionen zu diesem Zwecke demnächst in die Provinzen abzugehen. — Die auf dem Marsche zur Erprobung von Sätteln und Hufeisen sich befindliche Truppe, hat bis jetzt noch nicht den geringsten Unfall erlitten.

Paris, 30. Nov. Es wird versichert, die französische Flotte habe Tanger bombardirt, weil ein Kanonenschuß marokkanischer Seits auf ein französisches Schiff fiel.

Paris, 1. Dez. Nach dem „Moniteur“ ist der Polizeipräfekt von Paris zum Generaldirektor der Sicherheitspflege von Frankreich unter Obhut des Ministeriums des Innern ernannt. Der „Constitutionnel“ versichert, der Vorgang bei Tanger sei übertrieben worden. Nur eine Fregatte habe eine Insulte, die aber vielleicht auch aus einem Mißverständnisse entsprang, kräftig erwidert.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 30. November l. Js.

Joseph Holzeder, Bauerssohn von Holzöd, wird von der Anschuldigung wegen Verg. der Unterschlagung freigesprochen.

Handel und Verkehr.

Wie verlautet, soll man in Erbendorf nunmehr auf 7 bis 8 Fuß mächtige Steinkohle gekommen sein und in der jüngsten Zeit bedeutende Quantitäten zu Tage gefördert haben.

Niederbayern. Das Ergebniß unserer Perlenfischerei war heuer wieder ein günstiges zu nennen; von ungefähr 700,000 Muscheln, die ausgehoben worden sind, ergab sich eine Ausbeute von über 1200 Stück Perlen, welche aus der Ilz, dem großen und weißen Regen, wie aus verschiedenen Bächen gewonnen wurden. Hievon gehören über anderthalbhundert Stück zur ersten Sorte und bieten darunter verhältnißmäßig sehr schöne Exemplare. Im Allgemeinen lieferten die Bezirke Viechtach und Deggendorf, Passau und Obernzell der Zahl wie der Schönheit nach die meisten Perlen. Achtundzwanzig Wässer allein in Niederbayern führen die echte Perle erzeugende Muschel; auch die Oberpfalz und Oberfranken geben jährlich hievon eine edle Ausbeute. Von 1814 bis 1857 betrug die Gesammteinnahme für die aus diesen drei Provinzen gewonnenen Perlen gegen 159,000 fl.; hierunter befanden sich 8937 Stück erster Klasse, rein und weiß vom schönsten Glanze.

Auswärtige Todesfälle.

In Eichstätt: Hr. Otto Brulliot, Hauptmann im kgl. 3. Jägerbataillon, 41 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 1. Dez.	fl.	Wien, 1. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60 1/2	National-Anlehen .	78	10
5proz. Metall. . . .	56 3/4	5proz. Metalliques .	72	20
Kreditaktien	188	Kreditaktien . . .	203	10
Bankaktien	830	Bankaktien . . .	903	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	429	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	100 1/8	von 1854 . . .	112	75
„ 4proz. „	96 3/8	detto von 1858 . .	102	50
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn	270	80
Ludw.-Berb.-Eisenb.	136	Nordbahn	192	60
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/4	Westbahn	174	25
„ voll eingezahlt.	101 3/4	Pardubitzer	137	50
Wien	93	Silber-Agio	25	—

Digitized by Google

Exp.-Nr. 846. **Bekanntmachung.**
(Hasenberger'sches Debitwesen.)

Im Wege der Exekution wird das den Alois und Josepha Hasenberger'schen Zeugmachereheleuten gehörige neuerbaute Haus in Kößlarn, gemauert unter Ziegeldach, Parterre 3 Zimmer und Verkaufsladen, im ersten Stock 4 Zimmer mit Keller und geräumigen Dachboden, dann hölzerner Schupfe mit Ziegeldach, Gras- und Baumgarten zu 30 Dezim. 19. Bonität, nebst realem Zeugmacherrecht, was Alles zusammen auf 2165 fl. gerichtlich gewerthet ist, am

Donnerstag den 22. Dezember l. J.
Vormittags 10—12 Uhr

im Senkmüller'schen Gasthause zu Kößlarn durch eine Gerichtskommission zum Erstenmale öffentlich versteigert. Der Hinschlag erfolgt nur bei erreichtem obigen Schätzpreise. Das Nähere am Strichtermine. Für den Fall, daß nach dem Resultat der ersten Versteigerung der Zuschlag nicht erfolgen könnte, wird sogleich zur zweitmaligen Versteigerung Termin auf

Samstag den 21. Jäner 1860
Vormittags 10—12 Uhr

dortselbst bestimmt, und erfolgt an diesem Tage der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzwerth. Am 18. Nov. 1859.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl. 3016.

Gemäß erhaltener Genehmigung der königl. Staatsministerien des Innern und des Handels wird der bisher im Markte Hutthurm am Montag nach Lichtmessen abgehaltene Waarenmarkt auf den **dritten Adventsonntag,** und der am nämlichen Tage abgehaltene Viehmarkt auf den **Montag nach dem dritten Adventsonntag** verlegt, was hiemit bekannt macht
Die Verwaltung der Landgemeinde Hutthurm.

Joh. Eymansberger,
Gemeindevorsteher. 3017.

Zur gefälligen Beachtung.

Beitritts-Scheine der **Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach** mit Loosen à **1 fl. 18 kr.** (Gewinnste 200 fl.), Ziehung **am 17. Dez. l. Js.** sind wieder eingetroffen, und empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme

unwiderruflich bis zum 5. Dezember.

☞ Alle unverheiratheten Personen, ganz gleich, in welchem Lande sie leben, und ohne Unterschied der Religion und des Alters, können beitreten. Auch Wittwer und Wittwen. Auch können auf einen Namen so viele Nummern ausgegeben werden, als verlangt wird.

Achtungsvoll
Passau im Nov. 1859. **Franz Glaser jun.,**
3018. Filial-Cassier der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
2940. (10) **Joseph Remmele,** Photograph.

Feine Sardinen,
Geräucherte Bückinge,
Kl. geräucherte Kieler Sprotten, und
Kräuter-Anchovis
sind frisch angekommen und zu haben bei

Anton Pummerer.
Firma:
3000 (b) Ph. Rothbauer's Wittwe.

Bei einem **Konditor** in der Stadt Passau findet ein wohlerzogener junger Mann eine Lehrstelle. D. Uebr. 2998. (2)

Gesang-Verein.

Sonntag den 4. Dezember Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 3. Dezember Abends zu Hrn. **Magerl** (vorm. Schnitzer.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit sein wohlassortirtes

Leinenwaaren-Lager,

sehr geeignet zu **Weihnachts-Geschenken,** unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, und ganz besonders auf mittelfeine Waare zu sehr billigen Preisen, bei ausgezeichneten Qualitäten, aufmerksam zu machen.

Ergebenster
J. M. Mayer
2987. (b) (vorm. Keppler.)

In Vilshofen ist billig zu verkaufen: 1) ein elegant gebautes, gedecktes **Chaischen;** 2) ein schöner, ganz neuer **Geißelschlitten** mit Polster; 3) **Pferdegeschirr** mit Neusilber-Plattirung rc. Näheres bei der Exped. d. Bl. 3005. (b)

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 3. Dezember Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Bekanntmachung.
(Die Abhaltung des großen und kleinen Schweinmarktes betreffend.)

Der sogen. große Schweinsmarkt findet heuer am
Donnerstag den 15. Dezember
und der sogen. kleine Schweins-Markt am
Donnerstag den 22. Dezember
statt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 2. Dezember 1859.
Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtskundige Bürgermeister:
3019. **Prasslsberger.** (1)

Bekanntmachung.

Wer immer zum bevorstehenden Weihnachts-Geschenke für die Kinder der Kleinkinderbewahr- und Rettungs-Anstalt Etwas beizutragen gedenkt, beliebe die Spenden gefälligst im englischen Fräulein-Institute dahier abzugeben.

Am 23. Nov. 1859.
Armenpflege der Stadt Passau.
3020. (a) **Trost.**

Amerikanische Gummi-Schuhe und Gummi-Stiefletten
in bester Qualität empfiehlt
3021. (1) **L. Zink's** sel. **Wittwe.**

Zu Unterrichtsstunden in der **Musik,** nämlich im **Klavier, Gesang** und **Violin,** erbietet sich
Ferdinand Sontheimer,
3022. (1) Choralist zu Vilshofen.

Ein **grauer Rattenfänger** mit messingenem Halsband ist entlaufen. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 3006. (b)

Liedertafel.

Samstag den 3. Dezember Abends 7 Uhr **Ausschuß-Sitzung,** Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuss.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden höflichst eingeladen, heute Samstag den 3. Dezember Abends 8 Uhr im Vereinslokale zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 4. Dezember sind von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags die **Sammlungen des naturhistorischen Vereins** dem allgemeinen Besuch geöffnet.

Freund, i muaßt a was sag'n,
Beim Ochs'n-Wirth in der Innstadt
Ka ma heut a guats, a nalts hab'n.
Mir darf se jetzt zam nehma,
Es is a koa G'spaß,
Denn and're krieg'n alt's Bier,
I hab' an Kas.
Aber nöt von dö Bräuer,
Es is nur grad' heuer,
Daß auf mi nimma langt.
Denn n'Wirth'n a Bier hingeb'n,
Daß thun nur g'rad' Bräuer,
Und i laß mir's g'fall'n,
Aber a nur g'rad' heuer. 3023.

Dem Tod von A seinen Spion (den Maurer Ferl) zum Namensfeste alles herzliche Gute.
3024. **Der Fischblasen-Besitzer.**

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

Geboren am 30. Nov.: Karolina, ehel. Kind des Hrn. Michael Freisleberer, bürgl. Gastgebers von hier. — Barbara Maria, ehel. Kind des Hrn. Georg Späth, Schuhmachermeisters zu St. Nikola. — Anna, ehel. Kind des Franz Holnstein, Gärtners zu Aepfelkoch.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Poßämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Barbara. Nr. 333. 4. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Dez. Der Entwurf einer Adresse an Se. Heil. den Papst befindet sich gegenwärtig im Drucke und wird morgen in den verschiedenen Pfarr-Distrikten unserer Hauptstadt der Unterzeichnung von Laien unterbreitet werden. — Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird, um das Andenken an Schiller hier noch weiters bleibend zu ehren, die Singstraße in Zukunft den Namen „Schillerstraße" erhalten. — Dem Vernehmen nach haben sich die bayer. Gesandten an einigen deutschen Höfen um den erledigten Gesandtschaftsposten am österreichischen Hofe beworben, und soll die Wiederbesetzung desselben nun in kürzester Zeit zu erwarten sein. — Die Verhandlungen und Beschlüsse der Würzburger Ministerkonferenz sollen, wie es heißt, sofort den beiden deutschen Großmächten mitgetheilt werden.

Dem „Nb. Korr." schreibt man aus München, 29. Nov.: Wenn bei uns von der Trennung der Verwaltung von der Justiz, die nun zu hoffen sein soll, die Rede ist, so kann damit nur die Durchführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 25. Juli 1850 — insoweit dieß nicht schon durch das Gesetz vom 1. Juli 1856 geschehen ist — gemeint sein. Dieses Gesetz kennt aber als Einzelrichterämter nur Stadt- oder Landgerichte, mit Stadt- oder Landrichter an der Spitze, dann als Kollegialgerichte die Bezirks- und Kreisgerichte und das Oberlandesgericht. Sollte nun, wie behauptet wurde, die Bildung von Oberamtsgerichten mit Oberamtsrichtern an der Spitze, beabsichtigt sein, so könnte dieß natürlich nur durch eine mit den Kammern vereinbarte Abänderung des Gesetzes geschehen. Es ist indessen nicht abzusehen, was mit einer Aenderung der Namensbezeichnung erzielt werden soll, jedenfalls aber wäre dieß nur Nebensache, wenn man sich für die Durchführung der Hauptsache, der vollständigen Trennung der Justiz von der Verwaltung, entschieden hat. Diese längst ersehnte Maßnahme wird indessen vor Beginn der nächsten Finanzperiode, 1. Oktober 1861, schon aus finanziellen Gründen kaum eintreten können.

München, 30. Nov. Am kommenden 6. Dezember werden sich Direktorium und Verwaltungsrath der Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen abermals zu einer Sitzung hier versammeln, worauf die sämmtlichen Mitglieder mit den dazu geladenen Herren von der Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten am 7. zusammen die erste Probefahrt nach Regensburg, und am 8. von dort nach Nürnberg und dann wieder hieher zurück machen werden. Am 7. wird dem Vernehmen nach der Fürst v. Thurn und Taxis, der meines Wissens die Stelle eines ersten Präsidenten des Verwaltungsraths der Ostbahnen bekleidet, diesen sämmtlichen Herren ein glänzendes Diner in Regensburg geben. Am 12. soll dann die ganze Bahnstrecke von München-Landshut-Straubing und Regensburg-Amberg-Nürnberg dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Auch an den Bahnstrecken Straubing-Passau und von Amberg bis zur böhmischen Grenze wird, so weit es jetzt noch die Jahreszeit gestattet, rüstig fortgearbeitet, und es wäre nur zu wünschen, recht bald von österreichischer Seite her zum Anschluß das Gleiche zu vernehmen. Aber schon die Eröffnung der ununterbrochenen Bahnstrecke von hier über Landshut nach Regensburg und Nürnberg wird eine große Rückwirkung üben auf die Förderung des niederbayerischen Getreidehandels. Man kann sich eine Idee von den Aussichten machen, die sich für diesen eröffnen, wenn man bedenkt, daß nach dem vorjährigen Bericht der Ulmer Handelskammer Oberschwaben seit Eröffnung der württembergischen Staatsbahn seinen Getreide-Absatz nach der Schweiz stetig um mehr als 100 Prozent steigern, also sich mehr als verdoppeln sah. — Der Unterlieutenant Max Frhr. v. Junker-Bigarto vom 4. Inf.-Reg. hat sich des militärischen Verbrechens der Desertion im Urlaube dringend verdächtig gemacht und wird deßhalb steckbrieflich verfolgt.

Wie wir erfahren, ist auch gegen die Redaktion der „Aschaffenburger Zeitung" wegen ihrer Mittheilungen über die Würzburger Hinrichtung von den beiden Scharfrichtergehilfen die Injurienklage erhoben.

Württemberg. Der Mannschaftsstand bei der württembergischen Infanterie ist wieder auf den früheren Friedensfuß reduzirt; auch bei der Artillerie sollen dem Vernehmen nach größere Reduktionen stattfinden; die Munitionsreserve und eine Batterie werden aufgelöst, so daß diese Waffe wieder auf den vollständigen Friedensfuß zurückgeführt sein wird.

Tübingen, 30. Nov. Man hört in zuverlässiger Weise, daß es den Bemühungen des k. Unterrichtsministeriums gelungen ist, unsern Kliniker, Hrn. Prof. Griesinger, der Universität zu erhalten; derselbe hat die Berufung nach Zürich abgelehnt.

Eßlingen, 28. Nov. Ernst Moritz Arndt in Bonn, kürzlich zum Ehrenmitgliede des schwäbischen Sängerbundes ernannt, hat an dessen Vorstand, Conrektor Pfaff hier folgendes Schreiben gerichtet: „Meine lieben Schwaben haben mir große Ehre erwiesen und große Ehre gemacht. Dafür sage ich Ihrem edlen Sängerbunde treuesten, innigsten Dank und bitte Sie, theurer Verehrter, dieses Dankes freundlicher Abgeber sein zu wollen... Bessere Gott, wogegen wir Alle beten müssen, unsere Confusio germanica et allemanica! In deutscher Treue Ihr E. M. Arndt. Bonn, 21. Nov. 1859."

Oesterreich. Wien. Die Vorschläge zu einer neuen praktischen Adjustirung der österreichischen Armee gewinnen nach und

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Kopien alter Meister, wie anmuthige Originalgemälde, Statuetten und Konsolen wurden mit rastloser Verschwendung gekauft. Wer nennt alle die Gegenstände, mit denen der graciöse Luxus unserer Zeit seine Zimmer füllt? Richard hieß Alles gut, ja es schien, als freue ihn die Ueberschwenglichkeit seiner Frau, und er ermahnte sie immer wieder, ja nicht zu vergessen. Alles war gepackt und abgeschickt, als noch eines übrig war, was die Gatten gemeinsam besorgten — Kleider und Schmuck für die junge Lady. Welches Vertrauen mußte Lord E. in den Geschmack, in die gewissenhafte Redlichkeit seines Freundes setzen, daß er ihn auch zu diesem Zweck uneingeschränkt in seine Chatulle greifen ließ! Ja, das war ein Spleen, Ellen sprach es oft aus, aber ein Spleen, der ihr unglaubliches Vergnügen bereitete. Und wie erhöhte sich dieses Vergnügen noch, als sie erst, unterstützt von den geschickten Dekorateurs, die aus der Hauptstadt herüber gekommen waren, alle die Schätze an Ort und Stelle einfügte, aufstellte, zusammen rückte! Richard konnte sich nicht satt sehen an der reizenden Geschäftigkeit seiner Frau, die denn auch in unglaublich kurzer Zeit die Zimmer der künftigen Lady so weit fertig brachte, daß diese nur hätte einziehen dürfen. Richards Empfangzimmer blieben weit zurück, und doch war er beständig auf den Beinen, da die Londoner Arbeiter nicht selten selbst die Nacht zur Hilfe nahmen, um möglichst schnell fertig zu werden, und er ihnen die Arbeit nicht allein überlassen wollte. Er mußte also auf dem Schlosse wohnen, was sich jetzt auch bewerkstelligen ließ, freilich nur in den Zimmern Lord E. Von Ellen wollte er sich nicht trennen, obgleich sie mit ihrem Werk fertig war. So zog auch die junge Frau auf's Schloß und richtete sich, freilich mit aller Schonung ihrer so wohl gelungenen Schöpfung, in den Wohnzimmern der zukünftigen Herrin des Schlosses ein. Wer sie da hätte sitzen sehen in ihrem einfachen Percalkleid, dem hätte es erscheinen müssen, als gehöre sie nicht zwischen diese prachtvollen Tapeten, Broncen, Stoffe und Teppiche, und doch bewegte sie sich so heimisch in diesen Räumen, da sie sie geschaffen und gefüllt hatte. Bald eilte sie in das Musikzimmer, um den Flügel zu probiren, dann, wenn ihr die Worte zu einem Liede fehlten, in die Bibliothek.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

nach bestimmte Formen. Wie bei jeder durchgreifenden Reform, läßt sich auch in dieser Angelegenheit nichts überstürzen, da jeder Fehlgriff neue Aenderungen und neue Auslagen im Gefolge hat. Wir konstatiren mit Vergnügen, daß man an entscheidender Stelle fest entschlossen ist, bei der Reform der Armee vor Allem den Nützlichkeitsstandpunkt zu wahren, und mit den Ueberlieferungen des Zopfes und der bloßen Routine gründlich zu brechen. Inwieweit dieß bei der beantragten Ausrüstung der Fußtruppen der Fall ist, läßt sich aus dem Nachstehenden deutlich ermessen. Der Tschako kommt in Wegfall, und wird durch einen grauen Filzhut mit gleichmäßig abstehender Krämpe, wie ihn die Wiener Freiwilligen trugen, ersetzt; als Emblem ist ein an der Seite anzubringender Doppeladler aus Messing und eine wallende Feder vorgeschlagen. Die steife Cravatte mit dem zwar schönen, aber für den gemeinen Mann höchst unangenehmen weißen Halsstreifchen soll durch den Halsflor aus Harras (Rasch) ersetzt werden. Die seither im Gebrauche befindlichen Hemden und Unterhosen sollen beibehalten, erstere jedoch verlängert werden. Ein sehr zweckmäßiges Kleidungsstück scheint uns die bis zum halben Schenkel reichende blaubaumwollene Blouse zu bilden, welche im kleinen Dienst und bei der Hitze die Stelle des Kittels vertreten soll, während sie zur Winterszeit unter dem Waffenrocke als Weste zu tragen wäre. Für den Waffenrock ist der seitherige Schnitt, umgelegter Kragen mit den Regimentsaufschlägen und eine Knopfreihe vorgeschlagen. Weniger glücklich dagegen, um nicht zu sagen gänzlich unpraktisch, scheint uns die Idee, den Waffenrock aus weißem Waschstoff zu verfertigen. Die Hosen sind bis zum Knie eng anliegend, und erweitern sich am Oberschenkel, wie jene der Zuaven. Zur Bequemlichkeit des Mannes sind vier Hosentaschen angebracht, in denen sich außer verschiedenen Kleinigkeiten desselben eine gewisse Anzahl Patronen unterbringen läßt. Die Hosen sind aus blauem Tuch mit weißen Passepoils. Als Fußbekleidung hat man die ungarischen Schnürstiefel gewählt, die etwas höher gemacht werden als die bei der ungarischen Infanterie im Gebrauch stehenden. An die Stelle des Tornisters soll eine Art Waidmannstasche aus Kalbfell oder Guttapercha treten, welche an einem weißen Riemen über die Schulter zu hängen kommt. An einem um die Hüfte zu tragenden Riemen hängen drei verschiebbare Patrontaschen aus gleichem Stoff zu je 20 Patronen. Das Gewehr soll von nun an nicht mehr auf der Schulter, sondern, wie die Jägerstutzen, am Riemen getragen werden. Sollte man sich auch — wofür der gemeine Mann sich ausspricht — mit zwei Patrontaschen begnügen, so könne jeder Soldat in diesen, dem Tornistersack und den Hosentaschen leicht und bequem hundert Patronen unterbringen. Man hat kürzlich bereits praktische Versuche mit dieser Adjustirung vorgenommen. Die in dieser Weise ausgerüstete Mannschaft mußte in den verschiedensten Terraingattungen im Schnee und Koth anstrengende Märsche vornehmen, um die praktische Brauchbarkeit dieser Vorschläge gründlich zu erproben. Es haben sich mancherlei Mängel ergeben. Der waschleinene Waffenrock, der Tornister, der Leibgurt mit den drei Patrontaschen, haben nicht den Beifall der Sachverständigen. Ueberhaupt ist diese ganze Adjustirung vorläufig nur ein Projekt. Die Kommission des Armee-Oberkommando's ist indeß vorläufig einig darüber, daß der Tschako, der Kittel, der Tornister, die Patrontasche mit dem steifen Deckel, die seither üblichen Schuhe und Hosen als durchaus unpraktisch durch Zweckmäßigeres ersetzt werden müssen. Die Einführung des Hutes, der Blouse, der hohen Schnürschuhe, der oben beschriebenen Hosen, und selbst der um den Leib zu tragenden Patrontaschen dagegen dürfte im Prinzip bereits beschlossen sein.

Wien, 27. Nov. Wie verlautet, soll der Erzherzog Albrecht die Entlassung als Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn angesucht haben. Für den wahrscheinlichen Fall deren Annahme wird dann, wie es heißt, das Gouvernement getheilt werden, und Feldmarschallieutenant Frhr. v. Degenfeld, gegenwärtig Kommandant der zweiten Armee, als Militärchef genannt.

Preußen. Berlin, 30. Nov. Der Kriegsminister von Bonin soll deßhalb seine Entlassung genommen haben, weil sein Antrag, das Landwehrinstitut aufzuheben, im Ministerrath nicht durchging.

Berlin, 30. Nov. Aufmerksamkeit erregt die Nachricht, daß die Garnisonen der Grenzfestungen des östlichen Frankreichs, dem Rheine und Belgien zu, seit Kurzem verstärkt werden. Es möchte mit dieser Maßregel vielleicht zusammenhängen, daß, während bei allen Armeekorps der Monarchie die bei der Mobilmachung eingerichteten Kavalleriedivisionen aufgelöst wurden, bei dem 8. Armeekorps (Rheinland) die gegenwärtige Formation zu zwei Infanteriedivisionen und einer Kavalleriedivision bis auf Weiteres fortbesteht. — Der „Staatsanzeiger“ bestätigt, daß der Kriegsminister Bonin auf seinen Antrag seines Postens enthoben wurde. Fürst Hohenzollern übernimmt interimistisch das Kriegsministerium. Bonin wurde zum kommandirenden General des achten Armeekorps ernannt.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Wie am Beginn des Jahres der Allianzvertrag zwischen Frankreich und Sardinien abgeläugnet wurde, mit derselben Hartnäckigkeit läßt das Whigministerium seine Unterhandlungen mit Frankreich wegen der Entwaffnung dementiren, weil die öffentliche Meinung in England darauf erst vorbereitet werden muß. Aus zuverlässigster Quelle wiederhole ich, daß Interpellationen über die Rüstungen zwischen Paris und London schon vor der Mission des Lord Cowley hin und her gingen, daß Lord Cowley hierüber in London Erklärungen und Einladungen abgegeben hatte, und noch mehr, daß Unterhandlungen zwischen Frankreich und England in Betreff der allgemeinen Entwaffnung noch in diesem Augenblick gepflogen werden. Darum läßt die hiesige Regierung ihre Journale ohne alle Instruktion über den streitigen Punkt. Von den Bedingungen des neuen Einvernehmens erfährt man nichts. Allgemein wird vorausgesetzt, Frankreich werde auf dem Kongreß die Konföderation opfern, welche zu befördern es sich in dem heute veröffentlichten Vertrag verpflichtet. Zwischen die Ratifikation des Vertrags und die Eröffnung des Kongresses fällt die Mission des Lord Cowley, die Manches löst was in Zürich gebunden wurde. Die Einladungen zum Kongreß gehen endlich diesen Abend ab. Die Börse verwerthete das Ereigniß mit 25 Centimes — eine Hausse die selbst wieder ein Ereigniß ist. Der Hof kommt Sonntags vom Compiegne zurück. Die Großfürstin Marie verläßt Paris Donnerstags. (A. Z.)

Italien.

Rom, 22. Nov. Seit einigen Tagen hat die Unsicherheit in den Straßen des Abends ein hohes Maß erreicht: Mißachtung fremden Guts und Lebens ist die Parole, die sich alle gegeben zu haben scheinen, welche die Verhältnisse des Augenblicks durch Nahrungssorgen drücken. An verschiedenen Abenden kam es zwischen einander begegnenden Straßenwachen und Diebeshaufen zum Handgemenge. So wurde vorgestern von vier Carabinieri in Trastevere einem der Bauch aufgeschlitzt, wogegen einer der Diebe durch eine Pistolenkugel in den Schenkel getroffen wurde. Gestern Abends erhielt ein päpstlicher Dragoner auf Piazza Colonna Trajana beim Verfolgen von einem mit Beute beladenen Spitzbuben einen tiefen Dolchstich, an dem er wahrscheinlich erliegen wird.

Venedig, 28. Nov. Gestern gelangte vom Finanzministerium telegraphisch die Anweisung hierher, daß die Bezüge der Beamten, die Diurnen und sonstigen Salarien, sowie die Erziehungsbeiträge vom 1. Dez. an in Silber auszubezahlen sind. Für das Militär ist diese Anordnung einige Tage früher ergangen, und so wird dem hiesigen Platze wieder ein Zufluß von Silber zukommen, welcher auf den Stand der Baglien eine günstige Wirkung üben dürfte. Schon seit vier Tagen ist das Disagio von 12 auf 8 gesunken.

Mailand. Die amtliche „Gazz. di Milano“ veröffentlicht am 24. d. die Friedensverträge, gleichzeitig aber auch die wiederholte Einladung der Kommission zur Sammlung der Beiträge zu der Million Flinten, um Garibaldi's Aufforderung zu entsprechen, für die Unabhängigkeit Italiens zu kämpfen. — Die Briefe aus **Rom** bestätigen die Nachricht, daß Kardinal **Antonelli** den Papst beim Kongresse vertreten wird. Das offizielle Journal vom 24. sagt, daß gewisse Journale die vorzunehmenden Reformen übertreiben.

Additionsartikel zu dem zwischen Frankreich und Oesterreich am 10. zu Zürich unterzeichneten Vertrag: Die Regierung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen verpflichtet sich gegen die Regierung Sr. k. k. apostol. Majestät für Rechnung der neuen Regierung der Lombardei, welche ihr die Rückzahlung garantiren wird, die Zahlung der in Art. 7 vorstehenden Vertrags stipulirten 40 Millionen Gulden (Conv.-M.) in folgender Weise und zu den nachstehend festgesetzten Verfallzeiten zu leisten. 8 Millionen Gulden werden in baarem Gelde, mittelst einer in Paris zahlbaren Anweisung bezahlt, nach Ablauf des dritten Monats vom Tage der Unterschrift gegenwärtigen Vertrags an gerechnet, und wird diese Anweisung den Bevollmächtigten Sr. k. k. apostol. Majestät bei Austausch der Ratifikationen übergeben werden. Die Bezahlung der übrigen 32 Millionen Gulden wird in Wien in baarer Münze geleistet werden, und zwar in zehn Ratenzahlungen, von zwei zu zwei Monaten, in Wechseln auf Paris von je 3 Millionen 200,000 Gulden (C.-M.)

Digitized by Google

jeder. Die erste dieser zehn Zahlungen wird zwei Monate nach Bezahlung der obenerwähnten Anweisung von acht Millionen Gulden erfolgen. Für diese Rate, wie für alle nachfolgenden, werden die Zinsen zu 5 pCt. berechnet, und zwar vom ersten Tag des Monats an, welcher dem Austausch der Ratifikationen gegenwärtigen Vertrags folgt. — Gegenwärtiger Additionsartikel hat gleiche Kraft und gleichen Werth als ob er Wort für Wort in dem Vertrage selbst enthalten wäre. Er wird in Einer Akte ratifizirt, und die Ratifikationen werden gleichzeitig ausgetauscht werden. Urkundlich rc. rc.

Spanien.

Madrid, 26. Nov. Der „Correspondencia“ zufolge, belaufen sich die monatlichen Kosten des spanischen Geschwaders für die marokkanische Expedition auf drei Millionen Realen.

Asien.

Kanton, 10. Nov. Am 25. Aug. wurden in den Straßen von Yokiama (Japan) drei Russen, unter ihnen ein Offizier, von dem in der Bucht von Yeddo geankerten Geschwader des Admirals Popoff ermordet, als sie eben mit einigen eingekauften Artikeln an Bord zurückkehrten. General Murawieff sandte bei der Nachricht davon sogleich eine Corvette nach Yokiama, um die Sache zu untersuchen und Genugthuung zu fordern. Später sollte auch die Fregatte „Askold“ folgen.

Amerika.

Ein Erdbeben hat halb Copapo (Hafenstadt in Chile, Südamerika, von etwa 2000 Einwohnern) zerstört.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 2. Dez. Zu der gestern am Sitze der hiesigen Kreis-Regierung begonnenen Konkursprüfung erhielten 16 für den Staatsdienst aspirirende Rechtskandidaten die Admission. (K. f. N.)

Die katholische Pfarrei Egglham, Ldg. Vilshofen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1036 fl. 38 kr. in Erledigung gekommen.

Neuere Nachrichten.

München, 1. Dez. Seit einiger Zeit zirkuliren verschiedene Gerüchte von Uniforms-Aenderungen in der Armee, welche beabsichtigt sein sollen; es sind dieselben aber darauf zu reduziren, daß lediglich ein veränderter Zuschnitt des Waffenrockes und des Beinkleides beabsichtigt ist. Durch den neuen Zuschnitt sollen die beiden Uniformsstücke eine weitere, für die Soldaten bequemere, Form erhalten, sonst aber keine Aenderung eintreten. Ob dagegen die Armatur der Infanterie dahin abgeändert wird, daß Seitengewehr und Patrontasche um den Leib zu tragen sind, wie es bei der Gendarmerie und den Sanitätskompagnien bereits der Fall ist, scheint vorerst noch nicht festzustehen, es sollen jedoch Vorschläge in dieser Beziehung gemacht worden sein.

Paris, 1. Dez. Die Herzogin von Leuchtenberg ist heute nach Nizza abgereist.

Paris, 2. Dez. Man versicherte, der Kongreß werde am 15. Jänner zusammentreten. Der „Moniteur“ enthält eine Depesche des Admirals Romain Dessosses; hiernach sind allerdings zwei Forts bei Tetuan bombardirt worden; nach vollzogener Beschießung kehrte der Admiral wieder zur früheren Neutralität zurück.

London, 30. Nov. Das Parlament ist auf den 24. Januar einberufen.

London, 1. Dez. Die heutigen „Times“ wünschen, Lord Palmerston selbst möge England bei dem Kongresse vertreten; ihr erscheinen die Lord Stratford, Granville und Cowley ungenügend.

Aus Athen wird der jüngst erfolgte Tod des ausgezeichneten katholischen Publizisten Lenormand gemeldet.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 30. November l. Js.

Theres Vogel und Theres Hüttinger, Häuslerstöchter von Pleckenthal, wurden wegen erschw. Diebstahlsvergehens, Erstere zu 4monatlicher in einem Zwangsarbeitshaus zu erstehenden, Letztere zu 45tägiger doppelt gesch. Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Stöckl, Schneidergeselle v. Weinzierl, erhielt wegen Verg. der Körperverletzung 10täg. doppelt gesch. Gefängnißstrafe.

Handel und Verkehr.

Lindau, 28. Nov. Bezüglich der Uebernahme der hiesigen Bodenseedampfschifffahrt von Seite des Staates sind die Verhandlungen des Verwaltungsrathes so weit gediehen, daß bei dem nächsten Landtage die bezügliche Vorlage bewerkstelligt werden kann; die bereits von der kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten mit der Direktion der Nordbahnlinie Romanshorn-Zürich getroffenen Vereinbarungen für Anbahnung eines unmittelbaren Güterverkehrs ohne Speditionsvermittlung werden sodann in's Leben treten.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute vorgenommenen 56. Serienziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende zwanzig Serien (à 56 Stück) gezogen: 511, 870, 983, 1427, 1918, 2057, 2109, 2393, 2745, 3079, 3698, 3721, 4726, 4883, 5344, 5744, 5772, 7701, 7879, 7930.

In Sachsen hört mit Neujahr die Fleischtare im ganzen Lande auf, weßhalb die städtischen Behörden in Leipzig beschlossen haben, für den Fleischverkauf freie Konkurrenz zu eröffnen. Es erfolgte dieß nach vorgängiger Erkundigung über die betreffenden Einrichtungen und Erfahrungen in Berlin, Hamburg und anderen großen Städten. Nur die Metzger, welche theuer erworbene Realrechte haben, treten der projektirten freien Konkurrenz entgegen, und werden wohl entschädigt werden müssen.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Herr Xaver Eyb, kgl. Regierungs- und Fiskalrath. — In München: Frau Maria Oster, gräfl. v. Arco Zinneberg'sche Hausmeisters-Gattin, 69 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 2. Dez.	fl.	Wien, 2. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60½	National-Anlehen .	78	40
5proz. Metall. . . .	56¾	5proz. Metalliques .	72	40
Kreditaktien	188	Kreditaktien	203	40
Bankaktien	830	Bankaktien	904	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	429	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	100⅛	von 1854	112	75
„ 4proz. „	96⅜	detto von 1858 . .	102	50
„ 4proz. Abl.-R.	96⅞	Staatsbahn	270	80
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136	Nordbahn	192	70
Bayer. Ostb.-Aktien .	100¼	Westbahn	174	—
„ voll eingezahlt.	101¾	Pardubitzer	137	50
Wien	93	Silber-Agio	24	50

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Das Inserat des „Amtsblattes der Stadt Passau“ Nr. 7, eine Beilage der Donau-Ztg., veranlaßt zur nachstehenden Aufklärung: Die Schloßkapelle zu Neuburg, die sich bei dem im Jahre 1810 stattgehabten Brande wie durch ein Wunder unversehrt erhalten hatte, wurde, wie bemerkt, von dem Besitzer der Schloßrealitäten in den darauffolgenden Jahren als Remise benützt. Als der gegenwärtige Herr Pfarrer Klämpfl von Dommelstadel, ein Freund der Alterthümer, die Pfarrei antrat, drückte derselbe den Wunsch aus, die profanirte Kapelle möchte restaurirt und so dem ursprünglichen Zwecke zugeführt werden, welchem Ansinnen auch Zusage wurde. Als bald hierauf ein Blitzstrahl der auf der Kapelle stehenden Statue Eva den steinernen Kamm vom Scheitel schlug, der Blitz durch die Fenster in die Kapelle drang, dort Spuren einer zürnenden Umschau zurückließ, erkannte Eigenthümer eine höhere Mahnung und begann die Räumung und Restaurirung. Die Inzustandesetzung zum gottesdienstlichen Ziele ist über ein Jahr vollendet, und als im Laufe dieses Jahres von dem Eigenthümer dieser Kapelle und den Bewohnern Neuburgs Versuche gemacht wurden: daß die Kapelle wieder kirchlich gesegnet und dann heil. Meßgottesienst abgehalten werden möchte, anbei die Verbindlichkeit übernommen wurde, das etwa noch Fehlende zu ergänzen; so war es die Pfarrgeistlichkeit, die sich durch diese Wunschäußerung indignirt fand, welche Indignation im Falle des Widerspruches oder auf Begehren näher bezeichnet wird. Die hierauf von hoher kirchlicher Stelle erlangte Zusicherung, daß diese Kapelle besichtiget und dann das Weitere verfügt wird, ist noch nicht verwirklichet, daher können die Betheiligten sich trösten, das Ihrige gethan zu haben und das oft gehörte Trostwort: „Alles Gute kostet Kampf“, berechtiget zur Hoffnung, daß denn doch noch der ausgesprochene Wunsch Verwirklichung erlebt.

Neuburg, den 1. Dez. 1859.

Johann Thurner, Bräuer, **Leopold Kloiber**, Chirurg,
Joh. Gg. Lueger, Krämer, **Georg Geisberger**, Wirth,
Joseph Bromberger, Lederer,
im Namen der übrigen Bewohner Neuburg's, Leiten und Reith. 3025.

Auf Dienstag den 6. Dezember ladet Unterzeichneter zum

letzten Märzenbier

ergebenst ein.

Franz Huber,
3026. Wirth in Schalding.

In Grubweg ist ein reales **Weber-Recht** sogleich zu verkaufen. Näheres in der Bräugasse Haus-Nr. 103. 3027.

Zu der bei mir noch aufbewahrten kleinen Quantität ausgezeichneten **Flaschen-Märzenbieres** lade ich auf heute ergebenst ein.

Jakob Schlotter,
3028. Gastwirth in der Innstadt.

Auf ein Anwesen, im k. Landgerichte Passau I., werden auf erste und einzige Hypothek **2100 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 3010. (2)

Bei Unterzeichnetem sind bis Ziel Lichtmeß zwei **Zimmer** zu vermiethen.
3009. (6) **Huber,** Rathdiener.

Digitized by Google



Bekanntmachung.

(Die Betriebs-Eröffnung auf der Bahnstrecke Landshut-Regensburg-Hersbruck und Geiselhöring-Straubing.)

Die Bahnstrecke von **Landshut** nach **Regensburg** und von da nach **Hersbruck**, sowie die Bahnstrecke von **Geiselhöring** nach **Straubing** wird am

Montag den 12. Dezember d. J.

sowohl für die Personen- und Reisegepäcks-, als für die Güterbeförderung dem allgemeinen Verkehr übergeben. Hienach ist der Betrieb für die Linie **München-Regensburg-Nürnberg** vollständig eröffnet.

Den Verkehr vermitteln:

6 Personenzüge, wovon
2 von **München**,
2 von **Regensburg**,
2 von **Nürnberg** ausgehen;

8 Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse, wovon
2 von **München**,
3 von **Landshut**,
2 von **Amberg**,
1 von **Nürnberg** ausgehen;

1 gemischter Zug mit Personen und Gütern zwischen **Geiselhöring** und **Straubing**, welcher an alle Züge nach **München** und nach **Regensburg-Nürnberg** anschließt.

Die Abgangs- und Ankunfts-Zeiten auf den Haupt- und Zwischenstationen sind aus dem veröffentlichten Fahrplan, welcher in den Stationslokalitäten und in den Gasthäusern angeschlagen ist, zu ersehen.

Die Betriebsordnung mit Tarifen, sowie die Gütertarife allein und die Fahrpläne liegen bei den Expeditionsstellen zum Verkaufe gegen die Selbstkosten auf.

München, 28. November 1859.

3029. **Die Direktion der k. priv. bayer. Ostbahnen.**

Zur gütigen Beachtung.

☞ Nur noch bis zum 5. Dezember l. Js. ☜

sind Beitritts-Scheine der **Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach** mit Loosen à **1 fl. 18 kr.** (Gewinnste à fl. 200.), Ziehung am **17. Dezember l. Js.** zu haben, und empfiehlt selbe zu Weihnachtsgeschenken zur geneigten Abnahme bestens

Passau im Dezember 1859. Achtungsvollst

Franz Glaser jun.,

3030. Filial-Cassier der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen in Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „**goldenen Krone**" (**Hrn. Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (11) **Joseph Remmele**, Photograph.

In der Nähe vom Ludwigsthore sind mehrere **Wohnungen** mit 2—5 Zimmern sogleich zu vermiethen. D. Uebr. 3031.

Sicher angelegte **Hypotheken** auf Grundbesitz, im Landgerichte Passau I., zu 4 und $4^1/_2$ Prozent Zinsen, pr. 300, 800, 1500 und 2200 fl., sind abzulösen beim **Rosenwirth** in Passau. 3008. (b)

Zu Unterrichtsstunden in der **Musik**, nämlich im **Klavier, Gesang** und **Violin**, erbietet sich

Ferdinand Sontheimer,

3022. (2) Choralist zu Vilshofen.

Ambomochinger.

Sonntag den 4. Dez. Abends 7 Uhr

Monats-Versammlung

im Gesellschafts-Lokale. Behufs Besprechung wegen eines in nächster Sommer-Saison zu errichtenden „**Gesellschafts-Theaters**" ꝛc., ersucht zuverläßig zu erscheinen:

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Sonntag den 4. Dezember Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Sonntag den 4. d. zu Herrn **Liebl**, Gastwirth zum gold. Kreuz in der Wittgasse.

Gockllaner.

Heute Abends 5 Uhr auf die **Laube.**

In **E. A. Fleischmann's** Buchhandlung in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Passau** durch **Elsässer & Waldbauer**, zu beziehen:

Erinnerungen aus Jerusalem und Palästina

von

Pfarrer Philipp Mayer.

3032. Preis fl. 1. 30 kr.

Ein **Wohnhaus** in der Stadt **Passau**, im Preise von circa 5—7000 fl., wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte mit bestimmter Preis-Angabe wollen bei der Exped. d. Bl. abgegeben werden. 3033. (1)

Bei einem **Konditor** in der Stadt Passau findet ein wohlerzogener junger Mann eine Lehrstelle. D. Uebr. 2998. (3)

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 4. Dezember 1859.

7. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Chatoulle und Uhr.

Lokalposse mit Gesang in 2 Abtheilungen.

Erste Abtheilung:
Vater und Sohn als Bräutigam.

Zweite Abtheilung:
Das geheime Fach und der Diebstahl.

Anfang halb 7 Uhr.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 4. Dezember sind von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags die **Sammlungen des naturhistorischen Vereins** dem allgemeinen Besuch geöffnet.

Zu Geschenken für das bevorstehende

heilige Weihnachts-Fest

habe ich mein Lager reichhaltigst assortirt mit **Bilderbüchern** mit **brillanten Illustrationen und Einbänden, Jugendschriften, Gebetbüchern, Almanachen** und **Kalendern für 1860** ꝛc. und lade zu der in meinem Laden eröffneten

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst ein. Ansichtssendungen stehen fortwährend zu Dienst.

Passau im Dezember 1859.

Carl Pleuger.

3002. (2) (Pustet'sche Buchhandlung.)

Im k. Landgericht **Vilshofen** ist eine

Gastwirthschaft

nebst einer im guten Betriebe stehenden **Schmiedwerkstätte** und 12 Tagw. Grundstücke mit gut gebautem **Haus** um billigen **Preis** zu verkaufen. Baarzahlung 3000 fl., das Uebrige kann hypothekarisch auf dem Anwesen liegen bleiben. Näheres in der Exp. d. Bl. 2994. (b)

Münchener Schranne

vom 4. Dezember.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 3 Uhr 55 Min.
Empfangen 4 Uhr 50 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4609		1438		9420		2584	
Rest	557		104		1246		123	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	46	11	29	12	50	7	47
Mittlerer	16	39	10	59	12	23	7	16
Mindester	15	14	10	24	12	8	7	7
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	21	—	19	—	11	—	1

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	180 Schäffel.
Rest	4 „ kr.
Höchster Preis	22 fl. 30 kr.
Mittlerer „	21 fl. 26 kr.
Mindester „	19 fl. 50 kr.
Gestiegen	— fl. 16 kr.

Erdinger Schranne

vom 1. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	575		88		1484		275	
Im Rest blieben	56		2		347		15	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	39	10	15	11	37	7	10
Mittlerer	15	38	9	57	11	4	6	38
Mindester	14	16	9	27	10	11	6	17
Gefallen	—	—	—	2	—	12	—	24
Gestiegen	—	37	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schranne

vom 2. Dez. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1536		126		1515		424	
Rest	58		14		56		95	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	9	10	44	11	54	7	10
Mittlerer	16	24	10	27	11	28	7	7
Mindester	14	17	10	5	10	50	6	39
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	18
Gestiegen	1	32	—	5	—	13	—	—

☞ Anonyme Einsendungen finden — wie schon öfters bekannt gegeben — keine Aufnahme in unserm Blatte.

Redaktion der Passauer Zeitung.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Sabbas. Nr. 334. 5. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Dez. In einer Berathung achtbarster Laien ist in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse folgende Adresse an den heiligen Vater einmüthig beschlossen worden und wird vom nächsten 2. Adventsonntage an mit eingeholter oberhirtlicher Genehmigung in den Sakristeien aller katholischen Pfarrkirchen Münchens, als den angemessensten Orten, zur Unterzeichnung aufgelegt werden.

„Heiligster Vater! Was in Italien, was namentlich im Kirchenstaate mit Gewalt und Hinterlist theils jüngsthin vollführt worden ist, theils offenkundig noch vollführt werden soll, kann nicht nur kein katholisches Herz unbewegt lassen, sondern muß Jeden mit Unwillen erfüllen, dem nicht bereits die einfachsten Begriffe von Recht und Unrecht, von den natürlichen Schranken zwischen Mein und Dein gänzlich abhanden gekommen sind. Unter dem betäubenden Geschrei von Völkerbeglückung streckt die Revolution ihre raubgierige Hand aus nach dem Erbe Petri, als ob noch Völkerglück bestehen könnte, wo kein Eigenthum auf Erden fortan sich gesichert halten darf, indem selbst der legitimste, durch so viele Jahrhunderte geheiligte, durch völkerrechtliche Verträge gewährleistete Besitz der Raubsucht zur Beute werden soll. Unter dem berauschenden Rufe nach Freiheit beabsichtigt man, den Nachfolger Petri mit seinem weltlichen Besitzthume zugleich der geistlichen Unabhängigkeit zu berauben, als ob nicht der Stuhl Petri es gewesen wäre, von welchem die christliche Bildung und Sittigung und mit ihnen die wahre Freiheit über das ganze Abendland sich verbreitet, als ob der Vater der Christenheit, seiner politischen Selbstständigkeit beraubt und von einer fremden weltlichen Gewalt abhängig gemacht, noch die Möglichkeit hätte, sein erhabenes Amt frei und unabhängig auszuüben. Zu einem solchen Attentate können, ja dürfen wir nicht schweigen. Deine Bedrängnisse, heiligster Vater, sind Bedrängnisse der ganzen Christenheit, der Eingriff in Deine Freiheit ist ein Eingriff in die Gewissensfreiheit eines Jeden.

Als treue Söhne der Kirche, die wir uns zugleich rühmen dürfen, die Treue und Anhänglichkeit an unser Herrscherhaus von unsern Vätern ererbt und in allen Stürmen unversehrt bewahrt zu haben, sprechen wir daher öffentlich und feierlich unsere tiefste Entrüstung aus gegen jede Verletzung der Rechte und Freiheiten, womit Du, heiligster Vater, als Verwalter des irdischen Patriotismus und als Träger der Schlüsselgewalt Petri bedroht bist. Es ist das eine Erneuerung desselben Frevels, wovon unser Jahrhundert schon einmal Zeuge gewesen, als ein anderer Pius unter theilweise ähnlichen Verhältnissen, vielleicht gerade um gleicher Milde und Sanftmuth willen, gleich Dir wehrlos, nur Stein und Schleuder führend, gegen Den auf den Kampfplatz treten mußte, welchen das Jahrhundert seinen Helden nannte. Aber der Allmächtige hat die Geißel seines Zorns, womit er lange die Völker gezüchtiget, zerbrochen, und der Stern des Gewaltigsten auf Erden neigte sich von dem Augenblicke an zum Untergange, als derselbe an dem gesalbten Hohenpriester des neuen Bundes gefrevelt hat. Der König der Könige ist zu Gericht gegangen, und die Geschichte bezeugt, wie, von der Vorsehung gelenkt, sogar die Gegner der katholischen Kirche in Waffen zur Wiederherstellung des Kirchenstaates sich vereiniget haben. Dieser handgreifliche göttliche Schutz richtet uns auf in unserem Schmerze. Der Herr, der Dir, heiligster Vater, zu unserm nicht geringen Troste bisher apostolische Standhaftigkeit verliehen hat, wird, getreu seinen Verheißungen, nicht dulden, daß die Kleider seiner Braut getheilt und über ihrem Gewande das Loos geworfen werde. Er wird auch jetzt wieder Werkzeuge auserlesen, welche, angethan mit dem Schwerte der Gerechtigkeit, mit seiner Gnade siegreich streiten und der Schlange des Verrathes und der Empörung den Kopf zertreten werden, auf daß der Welt der Friede wiederkehre. Indem wir in dieser Hoffnung unser Gebet mit dem der Bischöfe vereinigen, bitten wir in tiefster Ehrfurcht um Deinen apostolischen Segen."

München, 2. Dez. Die edlen Absichten unseres Königs, alles Schöne und Gute zu fördern, haben sich neuerdings bethätigt, indem, wie wir aus guter Quelle erfahren, Allerhöchster Auftrag gegeben wurde, junge für die Tonsetzkunst besonders begabte Talente zur königlichen Unterstützung in Antrag zu bringen, insofern zu erwarten sei, daß sie wirklich zu Hoffnungen berechtigen, durch deren Erfolg für die Kunst Ersprießliches erreicht, und nicht etwa nur die Mittelmäßigkeit gefördert werde. — In Rücksicht auf den durch die jüngste Reorganisation des Staatsforstdienstes veränderten Wirkungskreis der k. Revierförster ist die denselben bisher eingeräumte Postportofreiheit nunmehr auch auf den dienstlichen Korrespondenzverkehr unter sich ausgedehnt worden. — Eines so hohen Pachtzinses für die Ueberlassung der Jagd erfreut sich nicht leicht eine Gemeinde, wie im nahen Feldmoching, welche hiefür jährlich 720 fl. aus der k. Kabinetskasse bezieht. Eine gestern durch Se. kgl. Hoheit den Prinzen Luitpold in den dortigen Gemeindefluren abgehaltene Jagd lieferte aber auch den Ertrag von 360 Hasen und 1 Rehbock. Heuer wurden somit im Feldmochinger Jagdbezirk schon gegen 800 Hasen erlegt und einige Hunderte werden dort übermorgen sicher noch erlegt werden. Diesen reichlichen Ertrag schreibt man dem Umstande zu, daß die Feldmochinger Gemeinde, um viele derselben gemeinschaftlich als Eigenthum angehörige Gründe möglichst nutzbar zu machen, vor einigen Jahren 100 Tagwerk zur Waldung anpflanzen ließ, welcher junge Anwuchs zur Zeit so dicht, wie ein Weizenfeld in dem fetten Dunkelboden des Rotthales steht, und den Hasen ein sehr beliebter Aufenthaltsort geworden ist.

München, 2. Dez. Nach den Resultaten des am 21. und 22. vor. Mts. abgehaltenen praktischen Postkonkurses sind unter 40 Praktikanten 30 in die Reihe der Accessisten aufgenommen worden. Den letzten 10 nicht so Glücklichen wurde es selbst überlassen, nochmals, und zwar bei der nächsten ein

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Sie wußte, wo jedes Buch stand, hatte sie es doch selbst eingeordnet. Dann ruhte sie aus in den tiefen, weichen Fauteuils und blickte träumend in die Landschaft. Hatte sie doch dieser Aussicht wegen das Zimmer gewählt, das Fenster erweitern lassen, das Fanteuil so gestellt, um gerade diesen Punkt, nachlässig zurückgelehnt in die Polster, in's Auge fassen zu können. Und dann konnte sie Stunden lang vor den Bildern stehen, die die Wände schmückten. Jedes Buch, jedes Bild wurde ihr lieb, jedes Plätzchen im Zimmer wurde ihr vertraut, sie gewöhnte sich an dieses dolce far niente, und daran gewöhnt man sich so schnell. Ihr Gatte beobachtete sie in diesem liebenswürdigen Treiben mit sichtlicher Freude, und doch zog oft ein tief ernster Schatten über die ruhigen Züge. Ellen war beglückt in diesem Augenblick, sie war es durch ihren Mann, aber sie war es durch die reizenden Spielereien, die er ihr gestattete, durch die Freuden, die ein Privilegium des Reichthums, des vornehmen Standes sind, und die sie nur borgte — durch alles dieß, wie gesagt, war sie beglückt, aber sie war es nicht durch seine Liebe. Seit wann hatte er begriffen, daß dieß seiner Ehe fehlte? Seit er selbst liebte. „Ellen," sagte er eines Tages, „unsere Aufgabe ist gelöst, das Schloß kann seine Besitzer würdig empfangen, Lord E. ist jeden Tag zu erwarten, ja man spricht davon, daß er schon in England sei. Wir müssen wieder einziehen in unsre Pächterhäuschen." Die junge Frau erschrack, aber sie mußte sich fügen. Mit Thränen in den Augen nahm sie Abschied von all' den Gegenständen, die ihr lieb geworden waren, die sie angefangen hatte als ihr Eigenthum zu betrachten. Sie mußte sich ja eingestehen, daß sie kein Recht daran habe, als das eine, daß es ihre Schöpfung war, und doch schied sie mit dem bittern Gefühl, daß es eine Ungerechtigkeit sei, sie von den schönen Räumen zu reißen. Und wie öde erschien ihr ihr Häuschen, wie fehlten ihr Musikzimmer und Bibliothek, wie unbequem, wie karg waren die Möbeln, wie vermißte sie Teppiche und Vorhänge! Sie weinte bitterlich, und wenn sie sich auch ihrer Thränen schämte, konnte sie doch ihren Unmuth dem Gatten nicht ganz verbergen. Unheimlich und wie ein Vorwurf erschien es ihr, daß er den Glanz und Comfort da oben gar nicht zu vermissen schien. Er sah das Alles. Es waren recht öde Tage für sie, und für ihn

Digitized by Google

Jahr später in Aussicht stehenden Prüfung um den Acceß sich mitzuwerben. Da bei den immer weiter sich ausdehnenden Kommunikations-Verhältnissen auch in demselben Maße der Funktionskreis sich erweiterte und die Zahl der Beamten und Bediensteten sich vermehren muß, so wurde schon von Seite des Vorstandes der Anstalt, Frhrn. v. Brück, den Praktikanten bei ihrer Aufwartung die erfreuliche Hoffnung zugesichert, daß die Erstern sogleich zu Assistenten ernannt werden. — Am 21. hat ferner auch ein Uebungscours für den königl. Telegraphendienst begonnen. Ein Beweis, wie immer dichter und weitgreifender dieses Drahtnetz sich fortspinnt, ist das Nothwendigwerden von Konkursen. Denn erst im Sommer wurde keine kleine Anzahl von Kandidaten in Folge bestandener Prüfung in den Staatsdienst aufgenommen.

Nürnberg, 1. Dez. Ein Stuttgarter Geschäftsmann brannte seinen Gläubigern durch, färbte in Frankfurt seinen Bart roth und stellte sich mit blauer Brille als Direktor des Stuttgarter Gewerbevereins vor, um 1000 fl. zu erschwindeln, — mit denen er jedoch noch in Frankfurt aufgepackt wurde.

Oesterreich. Wien, 1. Dez. Es kann auf das Bestimmteste verbürgt werden, daß man allerh. Ortes zu dem endlichen Entschlusse gelangt ist, den Ungarn weitgehende Konzessionen zu bewilligen. Der Gouverneur Ungarns, Erzherzog Albrecht, hat dem Kaiser hochwichtige Mittheilungen gemacht. — Der Polizeidirektor von Wien, Hofrath Ritter v. Czapka, hat, um auch seinerseits zu dem Wechsel der Dinge beizutragen, seine Entlassung eingereicht.

Pesth, 26. Nov. Nicht geringes Aufsehen erregt die sehr stark verbreitete Nachricht von dem plötzlichen „Verschwinden" des greisen Bischofs griechischer Konfession von Munkacs. Ueber die Ursachen seiner Verhaftung laufen nur Vermuthungen um; das Eine, was man weiß, ist, daß der Prälat, trotz seiner Konfession, zu den wärmsten Freunden und Beförderern der nationalen Bewegung gehört.

Vom Main, 1. Dez. Es wird in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen versichert, daß der Bundestagsausschuß für die kurhessische Verfassungsangelegenheit nun mit dem im Jahre 1854 gebildeten Ausschusse, welchem die Aufgabe ertheilt ist, darüber zu wachen, daß die Verfassungen der Einzelstaaten keine den Bundesgesetzen widerstreitende Bestimmungen enthalten oder aufnehmen, vereinigt werden solle. Unter den Mitgliedern dieses letzteren Ausschusses befinden sich die Gesandten Oesterreichs und Preußens.

Preußen. Berlin, 30. Nov. Daß Rußland bemüht ist, einen Krieg zwischen England und Frankreich zu entzünden, ist kein Geheimniß mehr. Rußland will für den Krimkrieg Rache haben, und die Isolirung Englands würde diesem Zweck vortrefflich dienen, indem der Groll Rußland hauptsächlich wider England, in untergeordnetem Grade nur wider den französischen Kaiser gerichtet ist. Unter solchen Verhältnissen versuchen die Organe der Reaktion in Deutschland (wie dieß auch die Leipziger Zeitung in einem „Englands auswärtige Politik" überschriebenen Artikel gethan) das Gerücht zu verbreiten, daß England in Verfall gerathen, daß es nicht mehr eine europäische Großmacht sei, daß unter britischen Staatsministern tiefe Unsittlichkeit herrsche, und daß das englische Parlament seine politische Bedeutung ganz verloren habe. Derartige Absurditäten aber glauben wir hier noch nicht, obwohl Hr. Ledru-Rollin und andere Flüchtlinge, welche die Gastfreiheit Englands genießen und mißbrauchen, solche Behauptungen in ihren Schriften gemacht haben. Inwiefern die k. sächs. Regierung die Ansicht des Leipziger Blatts theilt, wissen wir nicht; allein hier in Preußen haben wir die englische Allianz noch nicht aufgegeben, und halten die Annahme für lächerlich, daß England nicht mehr im Stande sei, sich gegen einen französischen Angriff zu schützen. Wehe aber Deutschland, wenn in England die konstitutionelle Freiheit einmal untergeht! Wehe dem deutschen Volke, wenn Rußland die deutschen Regierungen im Schlepptau nach sich zieht und sie als Werkzeug braucht, um das letzte Bollwerk zu beschädigen! Zu beschädigen, sagen wir; denn es zu vernichten, wird glücklicherweise wohl nicht in ihrer Macht liegen.

Schweiz.

Chur, 15. Nov. In dem nahen in den vierziger Jahren so traurig bekannt gewordenen Felsberg fanden in letzter Zeit wieder Felsenstürze statt, die alle früheren an Dimensionen weit übertreffen. Die noch ziemlich zahlreichen Bewohner des alten Dorfes kamen mit dem Schrecken davon und voraussichtlich drohen ihnen keine weiteren Gefahren, da die herabgestürzten Felsenmassen sich vor dem Dörfchen aufgethürmt haben und so als Schutzmauer dienen.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. Nach telgr. Mittheilungen über Marseille, soll Kardinal Antonelli beauftragt werden, den Papst beim Kongresse zu repräsentiren. Doch kann nach Pariser Mittheilungen diese Wahl noch nicht definitiv sein, da der Papst bis jetzt nur einen bedingungsweisen Beitritt zum Kongresse zugesagt hat. In einer Berathung der Kardinäle wurde bestimmt, an den Herzog von Grammont eine Reihe von Fragen über das Programm des Kongresses und die von demselben zu führenden Berathungen zu stellen. Da aber der Gesandte Frankreichs wegen Mangels an Instruktionen dieselben nicht beantworten konnte, so soll der römische Hof beschlossen haben, seine Beitrittserklärung auf so lange zu vertagen, bis die apostolische Nuntiatur in Paris alle gewünschte Aufklärungen erhalten habe.

Von Paris, 30. Nov., schreibt man: Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so befindet sich der Beherrscher Frankreichs in Bezug auf Italien wirklich in einem Zustande arger Rathlosigkeit. Er schickt einen Vertrauensmann nach dem andern nach Italien; er traut den Nachrichten seiner officiellen Agenten in Italien nicht, selbst seinem getreuen Marschall Vaillant nicht. Französische Augen, französische Ohren pflegt er kopfschüttelnd zu sagen, wenn die immer bedenklicher lautenden Nachrichten ihm vorgetragen werden. „Haben Sie den König Garibaldi I. bald fertig?" soll er in den letzten Tagen seinen ängstlichen Minister Walewski gefragt haben. Der neueste nach Italien geschickte Vertrauensmann ist Hr. v. Tavel, ein Schweizer und ehemaliger preußischer Officier, der einst an L. Napoleon die ersten Epaulettes gegeben und ihn zu seinem eigentlichen Kriegslehrer, dem schweizerischen General Dufour, gebracht haben soll. In Paris heißt es nun, Napoleon wolle die Rückkehr des Hrn. v. Tavel aus Italien abwarten und erst, wenn er dessen Bericht gehört, seine letzten Entschließun-

---

recht schmerzliche. Eine Geschäftsreise rief Richard nach London. Die Einsamkeit trug nicht dazu bei, Ellens Stimmung aufzuheitern. Sie dachte nach über sich, ihr Schicksal, ihre Ehe. Die ernste Unerschütterlichkeit des Mannes war ihr unbehaglich. Sie hielt ihn für herzlos und vergaß, daß sie selbst ihm bis dahin so wenig Herz entgegengetragen hatte. Was dankte sie ihm nicht Alles! Eine Stütze, die er ihr wurde, als sie völlig rathlos und gebrochen war, Bildung, die er ihr eröffnet, alle Rücksichten, die ein Mann nur für seine Frau haben konnte. Nie hatte ein hartes Wort sie gekränkt, und immer hatte sie nur Güte und Nachsicht gefunden, selbst gegen ihre Launen. Seine Pflichttreue, seine Aufopferung für den Freund, tausend Züge edelster Gesinnung, die ihr das Zusammenleben gezeigt hatte, forderten ihre unbedingte Verehrung. Der Mann stand fleckenlos vor ihr da, sie hätte vor ihm in's Knie sinken können, aber sie war noch nie aus innerstem Herzensbedürfniß ihm um den Hals gefallen. Eines nur fand sie, das sie ihm entschieden zum Vorwurf machen konnte, und darin sah sie auch den Grund alles dessen, was ihrem Glück entgegenstand — seine Freundschaft für Lord E. Mußte sich dieser nicht alles Andere fügen, widmete er nicht seine Zeit, seine Thätigkeit, die doch ihr gehörten, dem Freunde? Ja, trennte sie ihn, wie jetzt gerade, nicht so oft von ihr? Zwischen all' diesen Ueberlegungen kam ein Brief des Gatten, der sie plötzlich in ungeahnte Bestürzung versetzte. „Lord E.," schrieb Richard, „ist zurückgekehrt. Er hat von mir Rechenschaft über sein Vermögen verlangt, das ich seit zwei Jahren uneingeschränkt für ihn verwaltet. Ich bin mir keiner Veruntreuungen bewußt, aber ich bin außer Stande, alles, was ich ausgab, genau zu belegen. Richtig ist es, daß unser gemeinsamer Aufenthalt in London viel, ja mehr, als meine Mittel erlaubten, gekostet hat. Der Schloßbau hat die Kasse erschöpft. Es fehlen Summen, die ich nicht nachzuweisen vermag. Eine Anklage auf Betrug steht mir bevor und bedroht meine Ehre und meine Existenz. Für dich, meine Ellen, ist gesorgt. Das Vermögen deines Vaters ist unberührt. Im Andenken an ihn läßt dir Lord E. das Häuschen, das du bewohnst, und wenn du diese Gnade nicht annehmen willst, wird eine befreundete Familie hier in London dich aufnehmen. Aber wir müssen uns trennen. Mir geziemt es, eine Stellung zu suchen, mit allen Kräften, die mir zu Gebote stehen, die Summen zu erwerben, die man von mir fordert, und deren Erstattung mich von der Ehrlosigkeit löst, die jetzt auf meinem Namen ruht.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

gen fassen. Unterdessen hat man den revolutionären Staaten Mittelitaliens, welche auf der Pariser Münze neues Geld mit dem Bildniß Viktor Emanuel's schlagen lassen wollten, die Erlaubniß dazu verweigert.

Italien.

Neapel. Wie englische Blätter melden, hat der junge König von Neapel sich mit seinem Oheim, dem Prinzen von Capua, ausgesöhnt und diesem die Rückkehr gestattet. Dieser Prinz hat vor vielen Jahren eine Irländerin bürgerlichen Standes, Miß Penelope Smith, aus der Grafschaft Cork, geheirathet, was seiner Zeit den neapolitanischen Hof schwer beleidigte, zumal, da Se. kgl. Hoheit für seine Gemahlin den Rang einer Prinzessin ansprach. Durch Verzicht auf diese Forderung hat derselbe jetzt den Frieden mit seiner Familie erkauft. So der „Spectator.“

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Dez. Der Versuch des Amtmanns Sottwitt, ein neues Ministerium zu bilden, ist vorläufig gescheitert; gestern ist derselbe in Begleitung des Etatsraths Westerholz nach Frederiksborg zum Könige gereist.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 3. Dez. Der letzte Rest verstümmelter österreichischer Kriegsgefangener, bestehend aus 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 78 Mann einstmals Gefangener und 7 Mann Eskorte wird bei der Rückkehr in die Heimath von Rastatt über Ulm morgen, den 4. ds., per Eisenbahn, wahrscheinlich mit dem Morgenzuge, hier eintreffen und einquartirt werden. Am 5. d. M. werden dieselben den Marsch nach Oberösterreich über Vilsbiburg fortsetzen. — Der hiesige Handelsrath wählte für das Jahr 1859/60 die Herren Handelsleute Deutter und Dallmer zu Vorständen. (K. f. N.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den temporär quieszirten Studienlehrer der vierten Klasse an der lateinischen Schule in Straubing, Dr. Jos. Friedr. Burger, wegen nachgewiesener körperlicher Gebrechen auf Grund des §. 22 lit. D. der IX. Verfassungsbeilage in den erbetenen Ruhestand für immer treten zu lassen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 30. Nov. den dermaligen Baubeamten Wilhelm Frhrn. v. Pelkhoven in Landshut auf die bei der Kreisbaubehörde der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg erledigte Kreisbaubeamtenstelle zu befördern.

Gemäß Regierungs-Verfügung vom 27. Nov. l. Js. ist der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Offenstetten, kgl. Ldg. Kelheim, dem Schulprovisor Georg Kraus an der St. Peterspfarrschule zu Straubing unter Beförderung desselben zum Schullehrer verliehen worden.

Neuere Nachrichten.

München, 2. Dez. Allgemeine und freudigste Theilnahme erregt dahier die hohe Auszeichnung, welche Se. Maj. der König dem Hrn. Hofrathe und Universitätsprofessor, Dr. Friedr. v. Dollmann durch allergnädigste Verleihung des Verdienstordens der bayerischen Krone zugewendet haben. — Am 1. Dez. begann in allen Kreishauptstädten Bayerns die dießjährige praktische Konkursprüfung der Staatsdienstadspiranten. Die Zahl der angemeldeten Rechtspraktikanten beträgt in München 40, in Würzburg 36, in Ansbach 20, in Bayreuth 13.

München, 3. Dez. Der an momentaner Geistesstörung leidende Porzellanmaler Franz Liedl von Kulmain hat am Dienstag früh halb 8 Uhr auf die Korbmachersfrau Lechner v. h., bei welcher derselbe wohnte und der er mehrmonatlichen Miethzins schuldete, einen Mordversuch gemacht. Mit einem im Griffe feststehenden Messer drang Liedl ganz rasend auf die Frau ein und stieß ihr das Messer gegen die Brust; der Stich prallte aber an der Corsettstange ab, worauf Liedl die Frau am Arm verwundete. Alsbald wurde er von zu Hilfe eilenden Personen festgenommen. — Bezüglich der am Montag in Beschlag genommenen Nummer der „Neuesten Nachrichten“ ist bereits eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, auf deren Ergebniß man hier nicht wenig gespannt ist.

Paris, 3. Dez. Die „Patrie“ meldet, der Marchese Antonini sei zu einem Dejeuner in Compiegne geladen gewesen und gestern nach Neapel abgereist.

Liverpool, 3. Dez. Das hier erscheinende Journal „Mercury“ sagt, der Kaiser Napoleon habe vier Kaufleuten, die sich ihm vorzustellen die Ehre hatten, geantwortet, der Friede mit England sei sein ernster Wunsch und das feste Ziel seiner Politik.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 6. Dezember l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Kasp. Busch, Schuhmacher von Galgweis, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau v. 9. Nov. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Nothzucht und Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Lorenz Leitl, Dienstknechts von Bodenmais und Compl., und des Staatsanwalts am königl. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 18. Okt. l. Js., in der gegen Erstere wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Joseph Wegerstetter, Bäckergeselle von Burgarding, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichtes Passau vom 12. Nov. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 1. Dez. Für die Kosten der französischen Expedition nach China ist, wie Pariser Handelsbriefe mittheilen, ein vorläufiger Kredit von 160 Millionen Francs angewiesen worden; weitere Krediterfordernisse dürften nicht ausbleiben. Frankreich wird demnach für den Kampf, den es jetzt für eine „„Idee““ in China führen soll, große Opfer zu bringen haben. In Hongkong soll ein französisches Bankinstitut für Besorgung der belangreichen Geldgeschäfte, welche die Expedition veranlassen wird, errichtet werden.

Kassel, 1. Dez. Bei der heute stattgefundenen 29. Serienziehung der churhessischen 46 Thlr.-Loose wurden folgende 30 Serien à 25 Stück gezogen: 172, 594, 1442, 1740, 1878, 2037, 2121, 2206, 2280, 2390, 2461, 2523, 2728, 2813, 3324, 3334, 3501, 3853, 4228, 4288, 4479, 4547, 4617, 4647, 4832, 5251, 5863, 6174, 6274, 6460.

So lange der preußische Staat besteht, hat die Münze nicht so viel gearbeitet, wie in diesem Jahre. Alle ihr zu Gebote stehenden Kräfte werden auf die Prägung, besonders von Ein- und Zweithalerstücken, verwendet, von deren Menge man sich dadurch einen Begriff machen kann, daß in der Regel 10 bis 12 Personen allein mit Verpackung zu thun haben. Die Menge geprägter Stücke geht in der That in das Fabelhafte.

Börsenbericht.

Frankfurt, 3. Dez.	fl.	Wien, 3. Dezbr.	fl	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	$60\frac{1}{8}$	National-Anleben .	78	40
5proz. Metall. . . .	$55\frac{3}{8}$	5proz. Metalliques .	72	40
Kreditaktien . . .	$188\frac{1}{2}$	Kreditaktien . . .	203	70
Bankaktien . . .	834	Bankaktien . . .	904	—
Bayer. Bankaktien .	810	Donau-Dampfschifff.	428	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ $4\frac{1}{2}$proz. „	$100\frac{7}{8}$	von 1854 . . .	112	75
„ 4proz. „	$96\frac{3}{8}$	detto von 1858 . .	103	25
„ 4proz. Abl.-R.	$96\frac{7}{8}$	Staatsbahn . . .	271	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136	Nordbahn	193	30
Bayer. Ostb.-Aktien .	$100\frac{3}{8}$	Westbahn	174	—
„ voll eingezahlt.	$101\frac{5}{8}$	Pardubitzer . . .	137	50
Wien	$93\frac{1}{8}$	Silber-Agio . . .	24	25

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung

der österreichischen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **123 Gulden.** — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** **Pläne** werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

(10b) 3015.

Digitized by Google

Jagd-Verpachtung.



Samstag den 10. l. M. Nachmittags 2 Uhr wird im Gemeindehause zu Holzkirchen die Gemeinde-Jagdbarkeit Söldenau, kgl. Landgerichts Vilshofen, 3464 Tagw. Areal fassend, dem öffentlichen Aufstriche in freier Konkurrenz auf sechs Jahre — vom 1. Jäner 1860 bis 31. Dez. 1865 — vorbehaltlich höherer Genehmigung unterstellt. Pachtfähige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß auf Wunsch auch zwei Jagdbezirke gebildet würden.

Den 2. Dezember 1859.

Landgemeinde-Verwaltung Söldenau.

3034. **Franz Schmid**, Vorsteher.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (12) **Joseph Remmele**, Photograph.

Für die Familie angenehm, kühlend und erfrischend in Zuckerwasser.

Gesetzlich deponirt und mit Genehmigung der k. preuß. Medizinal-Polizeibehörde.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt.

Niederlage

von

Boonekamp of Maag-Bitter.

Herrn **B. Mayrhofer** in Passau habe die alleinige Niederlage meines ächten **Boonekamp**, von dem derselbe immer ächt und unverfälscht billigst zu beziehen ist, übergeben. Bei den guten Eigenschaften und den angenehmen, wohlthätigen Wirkungen dieser Essenz ist dieser Boonekamp of Maag-Bitter ein unentbehrliches Hausmittel geworden.

H. Underberg-Albrecht

2942. (b) in Rheinberg.

Unentbehrlich und nicht genug zu empfehlen für die Reise, auf der Jagd ɛc.

Approbirt von den anerkanntesten Herren Aerzten des Vaterlandes, hohen Potentaten und Publikum.

Hoflieferant Sr. k. Hoh. des Prinz-Regenten von Preußen, Sr. Maj. des Königs von Bayern, Sr. Maj. des Kaisers Napoleon.

In zweiter Auflage ist in der Julius Kellner's fränkischen Buchhandlung in Würzburg erschienen und bei **Elsässer** und **Waldbauer** zu haben:

Der bayerische Hausadvokat.

Eine durchaus prakt. Anleitung

zur Selbstbeschäftigung aller gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsangelegenheiten, unter Zugrundelegung der im Königreiche Bayern diesseits des Rheins in Anwendung kommenden Gesetze und Verordnungen, Land- und gemeinen Rechte, und der Doktrinen berühmter Rechtsgelehrten. Zum Gebrauche für alle Stände verfaßt von einem praktischen Rechtsgelehrten.

Preis 1 fl. 48 kr. 3035.

In einem gewerbsamen Markte des bayer. Waldes, dem Sitze mehrerer k. Aemter, ist eine

reale Melbergerechtsame

sammt Wohnhaus mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. der Passauer Ztg. 3036. (1)

Privatmusikverein.

Mittwoch den 7. Dezember

Abends halb 8 Uhr

Herren-Unterhaltung

im Saale des Herrn Flad.

Der Ausschuß. (a)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 5. Dezember zu Hrn. **Ziegler.**

Der Ausschuß.

Unterzeichnete ist gesonnen, aus freier Hand ihr im besten Betriebe stehendes

Oekonomie-Gut

nebst massiven, neuerbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden sammt einem Guts-Kompler von 200 Tagw. bester Bonität, zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an die Ammerhof-Besitzerin

Theres Müller in Künzing,

3037. (1) k. Landg. Osterhofen.

Es wird ein junger Mann honetter Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in einem **gemischten Waarengeschäfte** auf dem Lande in die Lehre genommen. Anfragen unter Chiffre **M.** durch die Expedition d. Bl. (b) 3003.

Ein **Wohnhaus** in der Stadt Passau, im Preise von circa 5—7000 fl., wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte mit bestimmter Preis-Angabe wollen bei der Exped. d. Bl. abgegeben werden. 3033. (2)

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden höflichst eingeladen, heute Montag den 5. Dezember Abends im Vereinslokale zu erscheinen. Die Herren werden ersucht, wegen des bevorstehenden Jahres-Abschlusses ihre Büchlein mitzubringen.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 5. Dezember Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 10.)

Das Abladen von Kohlen bei Schmieden, Schlossern ɛc. auf die Straße ist wegen des dadurch entstehenden Staubes und Russes verboten. Die Kohlen sind vielmehr von dem Wagen in Körbe zu bringen und in diesen fortzutragen. Dies wird zur Darnachachtung hiemit bekannt gemacht.

(Brandsignale betreffend.)

Es wird hiemit zu Jedermanns Kenntniß gebracht, daß von morgen Sonntag den 4. Dezember l. J. Mittags 12 Uhr an ein Brand in den Ortschaften Ries und Eggendobl, dann dem Markte Hals durch **zwei** Kanonenschüsse von der Festung Oberhaus signalisirt werden wird.

Liedertafel.

Dienstag den 6. Dezember Abends Punkt 8 Uhr

Uebung zur Stiftungsfeier,

wozu sämmtliche ordentliche Mitglieder zu erscheinen ersucht werden.

Der Ausschuss.

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Dienstag den 6. Dezember l. J. um halb 8 Uhr früh wird in der Stadtpfarrkirche St. Paul die Seelenmesse für das verstorbene Vereinsmitglied, Herrn **Herrgott**, k. Einnehmer in Untergriesbach, gelesen, wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder eingeladen werden.

Am Montag den 5. d. Abends 6 Uhr **Zusammenkunft** im Gasthause zur „gold. Kanne," Herrn Melchior Weiß.

Passau, den 4. Dez. 1859.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Montag den 5. Dez. Abends in das Gasthaus zur „goldenen Birne" (Hrn. Geymayr.)

Der Ausschnß.

Regensburger Schranne

vom 3. Dez. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	512		166		151		181	
Rest	36		—		—		9	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	43	11	56	11	56	8	18
Mittlerer	16	6	11	34	11	34	7	42
Mindester	15	19	11	10	11	6	6	33
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	2
Gestiegen	—	20	–	28	—	27	—	—

Straubinger Schranne

vom 3. Dez.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1247		136		1806		154	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis ..	16	7	11	7	10	48	7	41
Mittlerer	15	33	10	40	10	33	7	27
Mindester	14	1	10	18	10	10	6	59
Gefallen	—	—	–	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	7	—	27	—	5	–	31

Brodsatz

in der Stadt Passau vom 5. bis 12. Dez. 1859.

Waizen 15 fl. 54 kr. — **Korn** 9 fl. 47 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	1
	Eine Kreuzersemmel ..	—	4	2	2
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	2	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Groschenwecken ..	—	21	1	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	1	1	1
	Ein Zwölferlaib	4	2	1	3

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 5. bis 12. Dez. 1829.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehtl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl ..	3	33	—	—	–	53	1	—	—	13	1	—	—	6	3	—
	Semmelmehl .	2	45	—	—	–	41	1	—	—	10	1	—	—	5	1	—
	Pollmehl ...	2	13	—	—	—	33	1	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl ...	1	25	—	—	—	21	1	—	—	5	1	—	—	2	3	—
Roggen.	Remischmehl .	1	28	—	—	—	22	—	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl ...	1	13	—	—	—	18	—	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Nikolaus. Nr. 335. 6. Dezember 1859.

Zur Tagesfrage.

* Nachdem nun die Einladungen zum Kongreß erfolgt sind und der Zusammentritt desselben als Faktum angenommen werden kann, tritt die Frage in den Vordergrund, wie sich die verschiedenen Mächte zu einander und zu dem Vorwurfe des Kongresses (der italienischen Frage) verhalten. Wir finden heute in einigen auswärtigen Korrespondenzen diesen Gegenstand behandelt und theilen das Wesentliche darüber mit: So schreibt man der „K. Z." aus London unterm 29. Nov.: Einer der hier beglaubigten deutschen Gesandten (der preußische war es nicht) hat sich über die jetzigen „Beziehungen der Regierungen zu einander" folgendermaßen geäußert: Die angenehmste und liebenswürdigste Stellung zur Kongreßfrage hat bis zur Stunde die preußische Regierung inne gehabt, und weiß sie dieselbe geschickt im Interesse Preußens auszubeuten, dann wird ihr zu gratuliren sein. Preußen steht auf dem intimsten Fuße zu England und im herzlichsten Einvernehmen mit Rußland. Es hat sich den Dank beider Regierungen verdient, indem es, während und nach der Breslauer Konferenz mit Eifer und gutem Erfolge bemüht war, manche seit dem letzten Kriege übrig gebliebene Empfindlichkeiten zu versöhnen. Oesterreich gegenüber kann es seinen geraden Weg gehen, vorausgesetzt, daß dieser gut deutsch ist, und daß es, wenn's noth thut, den Muth hat, das kleine Gestrüpp (die kleinen deutschen Nachbarn) rechts und links zu schieben. Sieht Preußen die Vortheile seiner Stellung ein, dann kann es ihm nicht schwer werden, auf dem Kongresse die dankbarste und für sich und Alle eine sehr ersprießliche Rolle zu spielen. Was England will, weiß die Diplomatie (Selbstbestimmung der Italiener und keine Revision der Verträge), was Rußland will, ist dagegen noch unklar: offenbar möchte es erst sehen, wie die Karten sich entmischen, um dann erst seinen Partner zu bestimmen. Was Frankreich betrifft, so ist der Kaiser argwöhnischer als je gegen eine etwaige europäische Coalition, die sich aus dem Kongresse gegen ihn gebären könnte. Seine Diplomaten werden sehr vorsichtig auftreten, und sollte es dahin kommen, daß er eine gründliche Verständigung Rußlands, Englands und Preußens fürchten müßte, wird Alles daran gesetzt werden, die Kongreßmitglieder schleunigst und unverrichteter Sache nach Hause zu schicken. Der siegreiche Kaiser der Franzosen fürchtet eine Isolirung. Und das mit Recht. Leider nur hat er Handgriffe genug, um die Andern auseinander zu halten. Der Pariser Korrespondent der „Post" bespricht die Tendenzen der russischen Politik, und stimmt so ziemlich mit den Aeußerungen des eben citirten deutschen Gesandten überein. Er schreibt: Ich habe einen Brief aus St. Petersburg vor mir liegen. Der Schreiber ist vermöge seiner Stellung über die Tendenzen seiner Regierung in auswärtigen Angelegenheiten gut unterrichtet. Er bemerkt: „Sie können versichert sein, daß Rußland in Bezug auf Italien keine entschiedene Politik hat, und auf dem Kongreß sich nach den Umständen richten wird. In unseren Beziehungen zu Oesterreich herrscht noch immer die bisherige Kälte, während der Czar sich Preußen zuneigt."

Deutschland.

Bayern. München, 3. Dez. In der hiesigen diplomatischen Welt herrschte diese Woche ein reger Verkehr; bei der österreichischen Gesandtschaft sind vergangene Nacht zwei Kouriere angelangt, einer von London und einer von Paris, welcher letztere zugleich auch Depeschen für den sardinischen mitbrachte; auch bei der englischen und französischen Gesandtschaft sind diese Woche Kouriere eingetroffen.

Oesterreich. Der Wiener Korrespondent der Pr. Ztg. schreibt unterm 29. Nov.: Die hiesige „Presse" hat meine neuliche Nachricht über Vorbereitungen zu einer neuen Kaiserreise nach Ungarn als „aus der Luft gegriffen" erklärt. Ich wiederhole, daß in Hofkreisen von der besagten Kaiserreise die Rede war und daß man noch heute behauptet, sie werde jedenfalls — wenn auch vielleicht erst in den ersten Monaten des neuen Jahres — stattfinden. — Mehrere Seidenwaarenhändler aus dem Mailändischen, welche schon seit längerer Zeit in Wien ansässig sind, realisiren, im Hinblicke auf den besonderen Schutz, dessen sie sich von Seite Preußen's zu erfreuen glauben, ihr sämmtliches Eigenthum, um nach Berlin überzusiedeln.

Fr. Städte. Frankfurt, 1. Dez. Es mehren sich wieder die Anzeichen von jenseits des Rheins, welche zu allerlei Befürchtungen über die Lage der deutschen Westgrenze Anlaß geben. Damit stehen wiederholte Warnungen im natürlichen Verhältniß. Der Brückenbau bei Kehl hat schon in der ersten Einleitung die Gemüther stark in Bewegung gesetzt, man hat vom kommerziellen und strategischen Gesichtspunkt ausgehend für und wider heftig gestritten; der erstere drang durch. Noch hat die Erfahrung über gut und übel in der Sache nicht entschieden; die Feuerprobe muß erst bestanden werden; sie mag nicht fern sein. Ob wohl die bis dahin erzielten Handelsvortheile ausreichen, um schlimme Ereignisse minder fühlbar zu machen? Die Brücke wird bald fertig sein, Ueber- und Ausgangspunkte sind es schon. Französischerseits hat man Straßburg, auf deutscher Seite Nichts als militärischen Stützpunkt, denn Kehl ist ein vertheidigungsloser Ort. Was ist oder wird geschehen, die Gefahr abzuwenden, welche bald auf schnurgerader, völlig geebneter Straße uns auf den Hals kommt? Man hat von einem bescheidenen Festungswerk gespro-

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Theile mir deine Entschlüsse mit, deine Briefe treffen mich in den nächsten Tagen noch in London, in der Wohnung, die wir gemeinsam inne hatten." Ellen las den Brief wieder und wieder, aber sie war keinen Augenblick unschlüssig über das, was sie zu thun hatte. Daß sie die Gnade Lord E.'s annehmen könnte, daran dachte sie gar nicht. Schnell war Alles eingepackt, und schon nach wenig Stunden saß sie in der Postkutsche, die sie nach London führte. Sie biß im Unmuth, im Gefühl einer tiefen und ungerechten Kränkung die Lippen übereinander, aber sie vergoß keine Thräne. Was in den wenigen Stunden in ihrer Seele vorging, wußte sie sich selbst kaum zu erklären. Das ganze Verhältniß zu ihrem Gatten ließ sie in Gedanken an sich vorüber gehen; zuerst die kindische Gereiztheit, das Sträuben gegen die Anerkennung seiner Vorzüge, mit dem sie ihn als Gast ihres Vaters empfangen hatte; dann das Vertrauen, mit dem sie ihm ihre Hand gereicht hatte, die Unbefangenheit, mit der sie Alles von ihm empfing, was sie bis dahin nicht gekannt hatte, Bildung, den Genuß der Lebensgüter, die der Reichthum gewährt. Sie war ihm dankbar und mußte ihn achten, höher als irgend einen Menschen auf der Welt. Damit aber waren ihre Empfindungen erschöpft. Bei seiner Unerschütterlichkeit, bei der Ruhe, mit der er das Leben an sich herantreten sah, bei der Gleichgiltigkeit, mit der er selbst die Dinge betrachtete, die ihr als höchstes Lebensglück erschienen waren, Luxus und Comfort schien es ihr, als wenn er nichts weiter bedürfe. Nun auf einmal sah sie ihn gedrückt, verkannt, dem Kampf um die Bedürfnisse des Lebens preisgegeben. Er wurde ihr ein anderer, sie ihm eine Nothwendigkeit. Daß sie ihre ganze Existenz ihm opfern wollte, war ihr im ersten Augenblick klar, daß sie damit anfangen müsse, ihm ihr Herz zu öffnen, fühlte sie, als es schon anfing, für ihn zu schlagen. Diese Blüthe aufzubrechen, dazu bedurfte es nur der Erregungen dieser wenigen Stunden. So kam sie in London an und trat bei dem Gatten ein, den sie zwischen Rechnungen und Papieren fand. Er schritt ihr mit fragendem, aber nicht überraschtem Blick entgegen, und sie fiel ihm sprachlos, aber mit einer Innigkeit um den Hals, wie noch niemals zuvor. „Du hast meinen Brief empfangen?" fragte er. — „Er setzt mich in den Besitz meines väterlichen Vermö-

Digitized by Google

chen, welches zur Deckung von Sprengminen hinreichen soll, die Brückenzerstörung in Kriegsfällen zu ermöglichen. Andere Meinungen betrachten diese Auskunft als vollkommen trügerisch, indem die gegenüber auf der Lauer liegenden Franzmänner ihre ganze Kühnheit und Verschlagenheit aufbieten würden, trotz der Nähe Rastatt's, solch löbliche Absicht zu vereiteln oder unwirksam zu machen. Ob diese Andeutung genügt, die Aufmerksamkeit auf den wunden Fleck zu lenken, wissen wir nicht und bemerken nur noch vielleicht zum Ueberfluß, daß die Geschichtsblätter, auf denen der Fall Straßburg's und die spätern Rheinübergänge bei Kehl verzeichnet stehen, doch laut genug mahnen, auf der Hut zu sein. Zur Bekräftigung des zu frühe verstorbenen Poenitz (bekannter unter der Chiffre Pz) Worte: „Wenn Frankreich je wieder einen Angriff auf Deutschland unternehmen sollte, muß es den Hauptstoß gegen Süddeutschland richten und mit einer energischen Offensive in Oberitalien verbinden. Alle maßgebenden Verhältnisse weisen gebieterisch darauf hin." Das letztere Beginnen haben wir im Laufe gegenwärtigen Jahres bereits geschaut, und es war genügend Grund vorhanden, uns gegen den Hauptstoß vorzusehen. Daß er erstmals unterblieb, schützt keineswegs vor nachträglicher Ausführung. Napoleon ist beharrlich. Am allerwenigsten sollten wir uns einschläfern lassen.

Baden. Karlsruhe, 1. Dez. Die militärischen Anordnungen bezüglich der Reduktion mehrerer Truppentheile haben allgemein befriedigt. Baden wird sich seiner hohen Verpflichtung in Aufstellung einer tüchtigen Streitmacht niemals entziehen, aber auch darauf bedacht sein, nicht über das Maß hinauszugehen und dadurch große übergroße Lasten dem Volke aufzuerlegen.

Lahr, 1. Dez. Gestern starb dahier Daniel Völker ein in weiten Kreisen bekannter Mann. Sein Tod erfolgte unerwartet für seine Familie, seine vielen Freunde und die hiesige Stadt, zu deren strebsamsten Bürgern er von jeher gehört hatte. Dafür zeugen seine großen in schönstem Flore stehenden Fabriken dahier, bei Bennfelden und in Achern, die bekanntlich zu den ausgedehntesten Badens und des Elsaßes gehören. Lange Jahre war er Abgeordneter des Oberamts Lahr in der zweiten Kammer der Landstände. Seit zehn Jahren hatte er sich von der Theilnahme an öffentlichen Geschäften zurückgezogen. Er erreichte ein Alter von 74 Jahren.

Hessen. Die kurhessische Angelegenheit ist nun so gut als in's Reine gebracht. Die Regierung des Kurfürsten wird nachgeben müssen, und das langgeprüfte, brave Volk der Hessen zu seinen Rechten gelangen. Die Kurhessen haben gelitten und geduldet, nun ist die Zeit gekommen, wo auch sie wieder reden und handeln. So sind schon mehrere Adressen an die zweite Kammer gelangt, um ihr den Dank für das muthige Eintreten für die Verfassung von 1831 auszusprechen.

Italien.

Rom, 25. Nov. Seit zwei Tagen hört man nichts mehr von Beraubungen in den Straßen. Es ist das wohl unmittelbare Folge eines summarischen Verfahrens der Polizei gegen alle wegen früherer Gaunerei von ihr Beaufsichtigten, von denen gegen 300 zur Haft gebracht wurden.

Turin, 28. Nov. Die „Gazette von Parma" veröffentlicht wieder zwei charakteristische Dekrete des letzten Herzogs. So oft ihm Trunkenheit und Schwelgerei einige lichte und freie Augenblicke ließen, beschäftigte er sich mit der Art und Anzahl von Prügeln, die seine Bürger für verschiedene Vergehen auf öffentlicher Straße erhalten sollten. So dekretirte er zwei Musikern eine Anzahl Prügel mit dem Farrenschwanz; einem Künstler Namens Romitt 25 Stockprügel für liberale Aeußerungen, und bestimmte außerdem, daß Jeder, der die Nationalfarbe am Hut trage, zehn Prügel erhalten solle! Und einer solchen Regierung sollen die Italiener ohne äußeren Zwang sich wieder unterwerfen!

Türkei.

Konstantinopel, 23. Nov. Zwölf Distrikte der Herzogewina haben die Waffen niedergelegt. — Omer Pascha ist nach Karput verbannt worden. — Es sind Remorqueure in das schwarze Meer geschickt worden, um Schiffen, die durch die Stürme bedroht wären, zu Hilfe zu kommen. Fortwährend gehen aus jenem Meerestheile Berichte über zahlreiche Unfälle ein. An den rumelischen Küsten sind von den Einwohnern viele Schiffbrüchige ausgeplündert worden. Um so nothwendiger wird die Organisirung einer strengen Seepolizei.

Griechenland.

Athen, 19. Nov. Prinz Alfred von England hat uns schon am verflossenen Donnerstag wieder verlassen. Man glaubt allgemein, daß er mit dem hiesigen Aufenthalt sehr zufrieden gewesen sei. Am Sonntag nahm er eine Einladung zum Diner bei Hof an. Montags fand ihm zu Ehren ein großer Hofball statt, auf welchem der k. Midshipman wacker tanzte; der Dienstag brachte ein Doppel-Pferderennen, eine der Belustigungen, welche zum Programm der olympischen Feste gehören; Abends machte der Prinz in Begleitung der Majestäten einen großen Ritt in der Umgebung Athens; am Mittwoch war Ball beim englischen Gesandten, welchen der König und die Königin mit ihrer Gegenwart beehrten, und Donnerstags Morgens um 11 Uhr fand ein Dejeuner auf dem englischen Schiff statt, dem die Majestäten ebenfalls beiwohnten. Dann lichtete das Schiff die Anker, und verließ Piräeus. Der Prinz wird noch einige griechische Häfen und Inseln besuchen, wie er denn auch vor seiner Ankunft in Piräeus auf der Insel Euböa war.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

= Griesbach, 3. Dez. Noch von dem Eindruck der hehren Todtenfeier bewältigt, bin ich erst heute befähigt, Ihnen Kunde zu geben von dem Hinscheiden eines der ausgezeichnetsten Veteranen der bayerischen Armee. Am 29. Nov. verschied nämlich der kgl. Zolleinnehmer, Herr Georg Herrgott, der schon vor sieben Jahren den Abschluß einer fünfzigjährigen wirklichen Dienstzeit feierte, in einem Alter von 75 Jahren. Der kühne Schützenfeldwebel, wie der Verlebte in der bayer. Kriegsgeschichte mit Vorzug genannt wird, zeichnete sich durch Tapferkeit so sehr aus, daß fünf Orden dessen Heldenbrust zierten, die nur mehr Raum hatte für die Liebe für Alle, die mit ihm in naher und freundlicher Beziehung standen. Seit 17 Jahren unter uns, war er ein Stück lebender Zeitgeschichte, und sehr oft appellirte man an die Erinnerung seiner Lebenserfahrungen, aus denen er dann gerne einen Zeitabschnitt zum allgemeinen Vergnügen abrollte. So kam es, daß er von Allen, die ihn kannten, geliebt war, daß er daher auch von sehr Vielen beweint und von Allen betrauert wurde. Wie sein Leben, so war auch dessen Todtenfeier ächt militärisch; die Landwehr-Kompagnie Griesbach rückte aus

---

gens," erwiederte sie; „nimm es hin und ordne damit deine Rechnung. Wo du bleibst, bleibe ich auch, wenn du arbeitest, werde ich auch arbeiten. Du bist meine Welt, meine Heimath, bist mir Alles." Wir können sagen, daß in den nächsten Stunden die beiden Gatten zum Erstenmale vollständig glücklich waren. Richard nahm das Anerbieten seiner Frau, das ihm ihr ganzes Vermögen opferte, an, ohne Einwand, ohne Gegenvorstellung, ja ohne Dank. Alles das wäre in diesem Augenblick, wo ihre ganze Liebe zu ihm aufloderte, unnatürlich, ja unmöglich gewesen. Eines blieb aber noch zu thun, und das war eine harte Aufgabe. Lord E. war vermählt, er wollte mit seiner Gemahlin sein neues Schloß beziehen; Richard, der nunmehr seine Rechnung abschließen und vorlegen konnte, mußte auch das Schloß übergeben. Auch dabei wollte sich Ellen nicht von ihm trennen, es drängte sie, vollständig abzuschließen mit einer Vergangenheit, deren Freuden keinen Werth mehr für sie hatten, und der etwas fehlte, was sie jetzt besaß, und was ihr alles andere ersetzte, die Liebe ihres Gatten und ein Herz, das ganz für ihn aufgegangen war. Lord E. hatte in der Bizarrerie seiner Beschlüsse alle Empfangsfeierlichkeit verbeten, unbemerkt wollte er einziehen mit seiner Gemahlin. (Fortsetzung folgt.)

In Hradek bei Schüttenhofen ist vor ungefähr vierzehn Tagen ein Israelit gestorben, der das hohe Alter von 109 Jahren erreicht hatte. Er war ziemlich rüstig, als ihn kurz vor seinem Tode eine Schwäche befiel, die ihn an das Bett fesselte. Am Todestage rief er den Sohn, mit dem er zusammenwohnte, zu sich und bat ihn, er solle nicht aus dem Hause gehen, da er sich dem Tode so nahe fühle, daß er glaube, noch an diesem Tage zu sterben. Hierauf ließ er Mitglieder der dortigen Beerdigungsbrüderschaft kommen und betete mit ihnen; kaum hatte er seine Gebete beendet, so entschlief er auch sanft, wie er es geahnt hatte.

Aus Cöslin wird der „Pomm. Ztg." geschrieben: Garibaldi ist hier und hat bei der Regierung um einen Gewerbeschein nachgesucht, um den cösliner Regierungsbezirk mit einem Murmelthier durchziehen zu dürfen. Doch sind die Gelehrten schon auf den Verdacht gekommen, daß es der General nicht sei, sondern nur ein Namensvetter von ihm.

Auflösung der dreisylbigen Charade in Nro. 324 d. Bl.
Perlmutter.

Digitized by Google

und gab demselben mit klingendem Spiele das Geleite und am Grabe die gewöhnlichen Ehrensalven. Möge der ewige Lorbeer seiner Verdienste seine Schläfe umkränzen, und möge er den ewigen Frieden finden, den er schon hier aus den mannigfachsten Lebensstürmen gerettet und damit sich eine seltene Gemüthsruhe und eine ständige Heiterkeit in seinem tiefbewegten Leben geschaffen hat! ...k

Gemäß Regierungs-Verfügung vom 29. Nov. l. Js. wurde der Apotheker Max Höchstetter als Bürgermeister des Marktes Eggenfelden bestätigt.

Die katholische Stadtpfarrei St. Paul in Passau mit einem Reinertrag von 1223 fl. 42¾ kr. ist erledigt.

Neuere Nachrichten.

München, 3. Dez. Ihre Maj. die Königin erfreute heute den Frhrn. v. Wulffen mit einem abermaligen Besuche. Die königl. Frau war höchst erfreut, daß das Befinden des Frhrn. v. Wulffen sich seit seinem Hiersein in so bedeutender Weise gebessert hat, daß seine völlige Wiedergenesung nunmehr selbst in einem kürzeren Zeitraume, als man bisher hoffen durfte, erwartet werden darf. Es erscheint dieß bei dem schweren Unfalle, von welchem Hr. v. Wulffen betroffen wurde, geradezu als ein wahres Wunder. — Unser Minister des Aeußern, Frhr. v. Schrenk, welcher bekanntlich Bayern bei den Würzburger Konferenzen vertrat und seit deren Schluß auf einer Besuchsreise war, traf heute Abends hier ein. Derselbe wird morgen die Ehre haben, Sr. Maj. den König mündlich das Ergebniß genanntr Konferenzen in einer besonderen Audienz zu berichten. — Se. k. Hoh. Prinz Karl, welcher sich seit Juli auf Villegiatur in Tegernsee befand, kehrte heute zum Winteraufenthalte hieher zurück. — Unsere Viktualienpolizei wird mit anerkennenswerther Strenge geübt. Im vorigen Monate wurden u. A. 738 Stück Eier konfiszirt: von 7 Stück aufgeblasenen Gänsen (!) wurde die Luft herausgelassen und der Preis auf 1 fl. herabgesetzt.

München, 4. Dez. Diesen Nachmittag gegen 4 Uhr trafen mit dem Postzuge von Ulm 78 Mann österreichische Kriegsgefangene im hiesigen Bahnhofe ein. Dieselben meist leidend und verwundet, darunter 9 mit je zwei Krücken, ein Anderer mußte getragen werden, waren meist mit gut wollenen Decken und Strohüberschuhen versehen und von zwei österr. Aerzten, dann 1 Offizier, 1 Tambour und 7 Mann als Eskorte begleitet. Die Angekommenen wurden Seitens einiger Mitglieder des früheren Komité's gastfreundlich empfangen und im Gasthaus zum Rosengärtl verpflegt. Abends 6 Uhr fuhren die Unglücklichen auf der Ostbahn nach Landshut weiter, woselbst dieselben heute übernachten und morgen früh den Marsch nach Oberösterreich, auf Wagen über Vilsbiburg, fortsetzen werden.

Der berühmte Stephansthurm in **Wien** ist in so gefährlicher Lage, daß eine Kommission ernannt wurde, um zu untersuchen, ob er abgetragen werden müsse oder noch restaurirt werden könnte.

Frankfurt, 2. Dez. Die in Würzburg vertreten gewesenen Regierungen haben sich, sicherem Vernehmen nach, in der kurhessischen Frage dahin geeinigt, daß die Verfassung von 1831 aufgehoben sei und bleibe und die Verfassung von 1852 den Ausgangspunkt für die Erledigung dieser Angelegenheit zu bilden habe.

Berlin, 2. Dez. Aeußerm Vernehmen nach wird versichert, daß die Einladungen zum Kongreß heute hier eingegangen sind. Der Kongreß wird am 5. Januar zusammentreten.

Paris, 27. Nov. Der „Moniteur" meldet, daß Hr. Baron v. Bourqueney, erster Bevollmächtigter des Kaisers bei den Züricher Konferenzen, vom Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des St. Stephan-Ordens erhielt.

Genua, 30. Nov. Wie man versichert, hat Graf Cavour die Aufforderung, Piemont auf dem Kongreß zu vertreten, angenommen.

Theater in Passau.

Heute Dienstag zum Benefice des Schauspielers Hrn. Louis Schenk Nestroy's ausgezeichneten Lokalposse: **Einen Jux will er sich machen, oder: Der klassische Hausknecht.** Selbst wenn dies Original von einer Posse schon bekannt ist, wird man sich den Wunsch nicht versagen können, noch einmal deren charakteristische Drolligkeit zu bewundern, um so mehr, da Hr. Direktor Göller, Träger der Hauptrolle, in seinem Genre unübertrefflich ist. Möge Hr. Schenk durch zahlreichen Besuch die Wahl des Stückes gebilligt finden.

Handel und Verkehr.

☞ Mit dem 31. Dez. d. Js. läuft der Termin ab, bis zu welchem das umlaufende württembergische Staatspapiergeld, das in Abschnitten von zwei, zehn und fünfunddreißig Gulden besteht, eingezogen und durch Zehn-Gulden-Scheine ersetzt wird. Dieselben Scheine, welche bis zu jenem Zeitpunkte zur Einlösung nicht vorgelegt werden, verlieren ihren Werth und geben keinen spätern Anspruch an den Staat.

Aus **Oberbayern**, 1. Dez. Neuesten Nachrichten zufolge soll die Bahnstrecke Rosenheim-Traunstein am 15. d. M. dem Verkehr übergeben werden. Traunstein rüstet sich bereits durch einen „Ortsverschönerungsverein" zum Empfang der neuen Zeit.

Auswärtige Todesfälle.

In **Regensburg**: Herr Michael Sperl, Polizei-Rottmeister, 58 Jahre alt.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diese Anstalt zählt zur Zeit drei Gesellschaften, von denen die eine noch 7, die andere noch 12 und die dritte noch 17 Jahre bis zur Auflösung und Vertheilung des gesellschaftlichen Vermögens zu bestehen hat.

In allen zusammen befinden sich 1194 Mitglieder mit 8957 Einlagen und einem Einlags-Kapital von fl. 90,400. 33 kr.

Im Vergleich zu einer gewöhnlichen Sparkasse bietet eine Anlage bei der Sparkassen-Tontine den Vortheil, daß bei letzterer nach Ablauf des für die Auflösung der bezüglichen Gesellschaft bestimmten Zeitpunktes an die überlebenden Mitglieder derselben nicht nur die ursprünglichen Einlagen sammt den zu 4 Prozent admassirten Zinsen zurückbezahlt werden, sondern ihnen auch ein verhältnißmäßiger Antheil an den von den Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen gewährt wird.

Beitrittserklärungen und Einlagen für das **Jahr 1859**, welches die vierte Serie bildet, werden bis zum **31. Dezember** noch angenommen.

Die Grundbestimmungen und Erläuterungen sind bei den Agenten unentgeldlich zu haben.

München, 17. Oktober 1859.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf verstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlicher dahin einschlagender Geschäfte.

Passau im November 1859.

Georg Eglauer,

als Agent der Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

2846. (2)

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1859	Durchschnitt des Barometers 12h	3 St. Mittels am Thermometer	3 St. Mittels am Psychrometer	Höchste Differenz des Barom.	Beobachtete höchste Temperatur	Beobachtete tiefste Temperatur	Beobachtete größte Feuchtigkeit par'''	Beobachtete geringste Feuchtigkeit par'''	Bemerkungen.
Nov.	par''' 326.41	Reaum.° 2.71	par''' 2.49	par''' 15.62	Reaumur.° 10.50	— 4.00	4.40	1.60	20 Tage mit östl., 10 T. mit westl. Luftströmung. 1 Weststurm, 9 heitere, 13 bewölkte Tage, 6 T. Regen, 2 T. Schnee, 5 ganze Frosttage, 7 theilweise, 7 Frühnebel, 1 Gewitter. — Außerord. Luftdruck am 11. früh 8 Uhr 333.72 p.''' Die in diesem Monate beobachtete höchste Barom.-Differenz entspricht einer absoluten Höhendifferenz von 1224 p. Fuß.

(Bar. + 2,01''' gegen das 7jähr. Mittel.)

Digitized by Google

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 10.)

Den Vollzug der Aichordnung betreffend.

Nach §. 2 der Aichordnung für die Stadt Passau muß jedes Maß und jedes Gewicht, wenn es als richtig gelten soll, zum Nachweise dessen mit dem obrigkeitlichen Aichstempel versehen sein. Da dahier mehrere Trinkgeschirre im Gebrauche sind, die nicht von dem verpflichteten Aichmeister geaicht und mit dem Aichzeichen versehen worden sind, sonach dieselben als richtig gestelltes Maß nicht gelten können, so werden die betreffenden Wirthschaftsbesitzer hierauf mit dem Beisatze aufmerksam gemacht, daß die Abaichung dieser Trinkgeschirre durch den von der unterfertigten Behörde aufgestellten Aichmeister sofort zu geschehen hat.

Agenturen der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank betreffend.

Im Namen rc. rc.

Durch höchste Entschließung des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 10. d. M. wurde der Privatier Albert Pittinger in Passau als Agent der obenbezeichneten Gesellschaft für den verstorbenen Agenten Alois Weninger von dort bestätiget, was hiemit unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung gleichen Betreffes vom 20. Juni 1856 (Kreis-Amtsbl. S. 744) zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Landshut, den 18. Nov. 1859.

Königl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern.

v. Schilcher, k. Reg.-Präsident.

Zunner, Sekr.

Eine **goldene Broche** wurde gestern verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben. 3038.

Zu Unterrichtsstunden in der **Musik**, nämlich im **Klavier, Gesang** und **Violin**, erbietet sich

Ferdinand Sontheimer,

3022. (3) Choralist zu Vilshofen.

Ein starkes **Zugpferd** ist zu verkaufen. Das Uebr. 3039. (a)

Aufforderung.

Joseph Kerschbaum, Schlosser-Geselle von Waldkirchen, wird hiemit von seinem Herrn Vormund und Firmpathen dringend aufgefordert, sogleich nach Hause zurückzukehren, weil sein Vater mit Tod abgegangen ist. Man ersucht hiemit die Herren Schlossermeister und seine Kollegen, welchen bekannt ist, wo Kerschbaum gegenwärtig in Arbeit steht, ihn von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen. (1)

Bekanntmachung.

(Die Abhaltung des großen und kleinen Schweinmarktes betreffend.)



Der sogen. große Schweinsmarkt findet heuer am **Donnerstag den 15. Dezember** und der sogen. kleine Schweinsmarkt am

Donnerstag den 22. Dezember

statt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 2. Dezember 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

3019. **Prasslsberger.** (2)

Auf ein Anwesen, im k. Landgerichte Passau I., werden auf erste und einzige Hypothek **2100 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 3010. (3)

Wer immer meinem Sohn Joseph auf irgend eine Art etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Joseph Winkler,

3040. Bauer von Lindberg.



Der Unterzeichnete verkauft das ihm eigenthümlich zugehörende vormalige **Fischl Schrelnerhaus** zu Vilshofen. Preis 2000 fl. Könnten auf Verlangen auch 4 Tagwerk Grundbesitz dazu verkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich franko wenden an

J. Knollmüller,

2976. (3) Tischlermeister in Vilshofen.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Lehre

von der

Wirksamkeit der Sakramente

ex opere operato

in ihrer

Entwicklung innerhalb der Scholastik und ihrer Bedeutung für die christliche Heilslehre dargestellt

von

Dr. Constantin v. Schäzler.

3041. gr. 8. broch. Preis 3 fl.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 7. Dezember Wanderung zu Herrn **Melchior Weiß**, bgl. Gastgeber zur goldenen Kanne. Zu recht zahlreicher Theilnahm ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

☞ Noch gutes altes Märzenbier. ☜

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 7. Dezember Abends zu Madame **Elise Höber.**

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Bei unterfertigtem Magistrate ist der Betrag von **500 Gulden** sogleich gegen gesetzliche Sicherheit und 4prozentige Verzinsung auszuleihen.

Waldkirchen, 3. Dez. 1859.

Der Magistrat.

Zimmermann, Bürgermeister:

3042. Manger.

Rettig-Bonbons für Husten und Brustleiden, offen à Pfund 1 fl., fein in Paquet 14 kr., feinst in Schachteln 18 kr.; ebenso ist eine frische Sendung **Malz- u. Früchten-Bonbons** eingetroffen.

3001 (2) **B. Mayrhofer.**

Gestern Nachmittags ging von der Post bis zum Birett'schen Gastause ein **Portemonnaie**, enthaltend beiläufig 22 fl. in verschiedener Münze verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe in der Exp. dieses Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben. 3043.

Soeben ist erschienen und wird von der unterzeichneten Buch- und Kunsthandlung debitirt:

Portrait

von

Dr. Heinrich von Hofstätter,

Bischof von Passau,

nach einer Photographie von F. Hanfstängl, lithographirt von demselben.

Imperial-Format. Preis 1 fl. 48 kr.

Das Verlangen nach einem wohlgetroffenen würdig ausgeführten Bildniß des **hochwürdigsten** Herrn Bischofs **Heinrich von Passau** wurde seit Jahren vielseitig ausgesprochen, daher wir der freudigsten Aufnahme dieses von Hanfstängl, dessen Meisterschaft und Kunst in diesem Fache berühmt, gelungen ausgeführten Bildnisses, zum Voraus überzeugt sind.

3044. **Elsässer & Waldbauer.**

Liedertafel.

Dienstag den 6. Dezember Abends Punkt 8 Uhr

Uebung zur Stiftungsfeier,

wozu sämmtliche ordentliche Mitglieder zu erscheinen ersucht werden.

Der Ausschuss.

Unserm Freund **Nikolaus Schallnkammer** ein dreifaches Hoch zum Namensfeste!

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Eingesandt.

In Breitenberg ist auch heuer wie alljährlich für die liebe Menschheit von einer gutdenkenden — sehr angesehenen Bürgersfrau gesorgt.

Kaum fängt es an, Winter zu werden, so hat sich dieselbe auch schon wieder mit einer großen Auswahl von **Shawls** versehen, die sie, weil ihr Gewerbe zum Verkauf dieses Artikels ganz und gar nicht berechtigt, verstohlens dem dortigen Publikum anbietet. 3045.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 2. Dez.: Theres Gottinger, Häuslerseheweib zu Aepfelkoch, 50 Jahre alt.

Lindauer Schranne

vom 3. Dezember.

	Weiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	384		1563		20		—	
Im Rest blieben	423		524		124		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	56	19	57	—	—	—	—
Mittlerer	20	25	18	45	—	—	—	—
Mindester	20	18	17	51	—	—	—	—
Gefallen	—	12	—	12	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen in Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (13) **Joseph Remmele,** Photograph.

Ein sehr schönes neu gebautes **Zinshaus** in **Linz** auf einem sehr frequenten Platz an der Donau beim Landungsplatz des bayerischen Dampfschiffes ist zu verkaufen.

Es ist 3 Stock hoch, hat 2 Häuser-Fronten, weil es ein Eckhaus bildet, und trägt einen namhaften Zins.

Zu ebener Erde allein wird 1800 fl. Zins bezahlt.

Es werden für vollgiltig Grundentlastungs-Obligationen und Nationalanlehen angenommen, auch können 25,000—30,000 fl. zu 4 Proz. liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt

Fl. Sageder,

2924. (3) Haus-Nr. 149 in Passau.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Ambrosius. Nr. 336. 7. Dezember 1859.

Eröffnung des Feldzuges der Spanier gegen die Marokkaner.

Madrid, 28. Nov. Die endliche Eröffnung des Feldzuges ist nicht blos in Madeid, sondern ausnahmslos in ganz Spanien mit einem unzweifelhaften und allgemeinen Enthusiasmus begrüßt worden — einer Begeisterung, welche durch die Veröffentlichung der zwischen dem Ministerium und England gewechselten Noten nur erhöht ist, indem sich ein Gefühl der Erbitterung gegen die Absicht des Inselkönigreichs Spaniens Recht auf Genugthuung, und damit diese selbst zu beschränken, zu dem Aufwallen der alten Erinnerungen an die Kämpfe gegen die Ungläubigen gesellt. Namentlich die liberalen Journale sind Träger der kriegerischen Begeisterung, die unzweifelhaft außerordentlich viel dazu beitragen wird, die innern Parteikämpfe abzuschwächen. Mit außerordentlichem Jubel wurde der eeste Tagesbefehl vom Kriegsschauplatz, den die „Gazetta" veröffentlichte, aufgenommen. Alle Blätter bringen ihn in einer Erteanummer. Er lautet: „Der Generalkapitän, General en Chef der Armee von Afrika, an das Ministerium. Das erste Korps der afrikanischen Armee hat den Feldzug gestern in einer glänzenden Weise eeöffnet, wie Ew. Excellenz es aus dem folgenden Bericht des kommandirenden Generals ersehen wird. Generalquartier am Serallo, 25. Nov. 1859." — „Die Nachrichten, welche ich diesen Moegen von der Diebswarte durch den Gouverneur von Ceuta empfing, theilten mir mit, daß mehr als 4000 Mann im Begriff waren, sich gegenüber der Redoute bei der Avantgarde meines Hauptquartiers zu vereinigen. Ich ordnete sofort an, daß der Beigadier Sandoval mit dem Regiment Borbon und einer Gebirgsbatterie sich in der Terrainfalte in der Mitte zwischen der Redoute und dem Hause des Renegaten aufstellte. Diese Bestimmung wurde so rechtzeitig getroffen, daß der Feind in dem Augenblick zurückgeworfen wurde, wo er versuchte, zwischen der Redoute und meinem Generalquartier Fuß zu fassen. Zweimal griff das Regiment Borbon unter dem Brigadier tapfer (mit dem Bajonnett) an. Im gleichen Augenblick begab ich mich mit zwei Bataillonen nach dem gleichen Ort, da dieß, wie die Folge bewies, von größtem Werthe sein mußte. Die Brigade der Avantgarde unter dem Brigadier Laffausaye schlug sich bei dieser Gelegenheit auf der linken Seite der Redoute mit gleich glänzendem Erfolg. Die Verluste meiner Truppen sind heute bedeutender als die andern Tage; die der Mauren sind beträchtlich gewesen, denn das Feld ist besäet mit Leichnamen und Waffen. Bis zum detaillirten Bericht, den ich für Ew. Excellenz entwerfen werde, empfehle ich Ihnen die Begeisterung und die Tapferkeit der Truppen: alle meine Adjutanten und Offiziere unter meinem Befehl, der Chef und die Offiziere des Generalstabs, haben mitten im Feuer meine Dispositionen unterstützt. Der General Garret hat mich mit aller der Geschicklichkeit und dem Eifer, der ihn auszeichnet, unterstützt. Das ist es, was ich Ew. Excellenz zu Ihrer Kenntniß und zur Mittheilung an Ihee Majestät die Königin zu übersenden habe." — Der „Pays" will aus zuverlässigen Berichten wissen, daß man den kriegerischen Fanatismus der Marokkaner sehr übeetrieben habe, und schildert die wirkliche Sachlage in folgender Weise: Der Kaiser hat Boten an die Hauptstämme geschickt, und nur bei den Bevölkerungen von Fez Beistand gefunden. Die Hingariten des Ostens, die Berbern aus dem östlichen Theil des Atlas, die Schellocks aus den Bergen in der Umgegend von Tafilet und Suse, die Amareg im Süden der Provinz Suse und die Tuareg, an den Grenzen der Sabaea wohnend, haben bis jetzt in mehr oder weniger direkter Weise sein Verlangen abgeschlagen. Diese Stämme sind seit mehr als einem Jahrhundert in Opposition mit den Kaisern von Marokko, und haben begriffen, daß, wenn sie sich unter die Befehle Sidi Mohammeds stellen, sie dadurch die Autorität des Kaisers anerkennen. Glücklicherweise sind diese Stämme beständig mit einander in Uneinigkeit, und dieser Umstand rettet den Kaiser von Macokko. Man darf übrigens nicht glauben, daß jene kriegeeische Stämme unbedingt vom Kampf fern bleiben werden. Wenn der Krieg lange dauerte, wenn die Spanier ins Herz des Landes eindrängen, dann brauchte der Kaiser nur die grüne Fahne aufzupflanzen, und alle Stämme des Reichs würden ihr zueilen. Diese extreme Maßregel wird der Kaiser aber erst in der äußersten Noth ergreifen, weil er damit sein Ansehen verlieren und zum Spielball jener Stämme werden würde. Bis jetzt sind nur die Kabylen und die andern Völkerschaften von Fez ihm in einer Zahl von 60 bis 80,000 Kämpfeen zu Hilfe geeilt. Diese Irregulären sind energisch, hartnäckig und sehe ausdauernd in ihren Angriffen. Der Kaiser befand sich beim Abgang der letzten Nachrichten noch in Mekinez, das er befestigen läßt; er wird eest nach einem Treffen von einiger Bedeutung die Bewegungen beginnen.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Dez. Der erste Theil der unter der Redaktion von Riehl und Dahn erscheinenden, lang erwarteten „Bavaria" ist im Druck vollendet und Sr. Majestät dem König überreicht worden.

Speier, 30. Nov. Heute fand hier unter zahlreicher Betheiligung der hiesigen protestantischen Gemeinde und auswärtiger Geistlichen die Einweihung des Diakonissenhauses und die Einsegnung einer Schwester statt.

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Dagegen hatte er zur Stunde seines Eintreffens die ganze Aeistokratie der Nachbarschaft eingeladen, um ihr sofort seinen Besitz, seine Gemahlin, zum Theil sich selbst vorzustellen. Die Neugierde war auf's Höchste gespannt. Richard lag es ob, das Fest herzurichten, zu dem Wirth und Gäste zugleich eintreffen sollten. Haushofmeister, Köche und Dienerschaft wurden aus London mitgenommen. Es war ein mühseliger Tag, denn es blieb nur noch einer. Ellen ging dem Gatten nicht von der Seite. Sie, so hatte er es bestimmt, sollte Lady E. in ihre Zimmer einführen, die dann schnell nur die Kleider wechseln und die Gäste empfangen wollte. Mit welchen Empfindungen betrat die junge Frau die Räume, die sie vor wenigen Wochen mit solchem Schmerze verlassen hatte! Ohne alles Verlangen sah sie jetzt die Pracht, die ihr als ein so beneidenswerther Besitz erschienen war, zumeist das, was jetzt hinzugekommen war, die reichen Kleider, die in der Toilette zur Wahl ausgelegt waren, den Schmuck, der ihr vom Toilettentisch entgegenglänzte. Und es waren doch die Stoffe, die sie selbst gewählt, die Brillanten, die sie nach ihrer Angabe hatte fassen lassen. Richard war ihr gefolgt. Er beobachtete die junge Frau mit dem zärtlichsten Blick der Liebe. Keine Spur des Verlangens malte sich auf den ruhigen zufriedenen Zügen. „Wie überrascht mich wieder deine reizende Schöpfung, Ellen!" sagte er. „Wie geschmackvoll sind die Kleider, deren Stoff du gewählt, wie reich die Juwelen in ihrer Fassung! Glaubst du nicht, daß Lady E. glücklich sein muß in diesen behaglich prächtigen Räumen, im Besitz dieser Schätze?" — Ellen sah ihn mit einem klaren, seelenvollen Blick an. „Glücklich?" erwiederte sie, „ja, wenn sie ihren Gatten liebt." Die Stunde, in der der Besitzer sein Schloß begrüßen sollte, rückte immer näher. Schon füllten sich die erleuchteten Räume der Empfangszimmer mit Gästen. Richard im festlichen Anzug, um den Freund zu begrüßen, traf die letzten Anordnungen mit dem Haushofmeister und den Dienern. Dann suchte er seine Frau auf, die im Boudoir der Herrin im einfachen Hauskleide mit bebendem Herzen wartete. Sie ruhte nicht wie sonst in den weichen Fauteuils, sie stand bescheiden, etwas beklommen, mit dem Rücken an das Fenster gelehnt, als der Gatte eintrat. „Ellen," sagte er, „der Lord ist soeben eingetroffen.

Digitized by Google

Württemberg. Vom Neckar, 1. Dez. Als Beleg zu der in Nr. 330 der „Allg. Ztg." gerügten leichtfertigen Behandlung der Doktordiplome auf einigen deutschen Universitäten kann ich Ihnen auch einen Fall berichten, der kürzlich vorkam. Ein Wundarzt erster Klasse bewarb sich auf einer süddeutschen Universität um den medizinischen Doktorgrad. Er bestand zu diesem Beruf auch ein vorläufiges Colloquium bei der medizinischen Fakultät, zeigte aber dabei so mangelhafte Kenntnisse, daß die Fakultät, die gern bereit war, den bereits in Praxis stehenden Mann nicht allzustreng zu behandeln, sich genöthigt sah, ihn abzuweisen. Nach wenigen Wochen aber brachte eine Zeitung die Nachricht, jener Wundarzt sei von der Universität Jena zum Doktor der Medizin ernannt worden.

Preußen. Aus Hamm vom 29. Nov. wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Heute fand zu Kamen ein Pistolenduell zwischen einem Referendar und einem Offizier statt. Es ist die Staatsanwaltschaft sofort eingeschritten."

Frankreich.

Paris, 1. Dez. Die russische Großfürstin Marie, die Wittwe des Herzogs von Leuchtenberg, hat keine bloße Vergnügungsreise nach Paris gemacht, sondern die polit. Mission gemacht, die Tuilerien für 2 Dinge zu gewinnen: 1) daß dem russischen Hof Versprechungen gemacht würden, auf dem Kongreß die Revision der Verträge von 1856 zu Gunsten Rußlands zu befürworten, 2) daß, wenn die Restauration der italien. Fürsten nicht durchgesetzt werden könnte, ein russischer Prinz als Regent für Mittelitalien vorgeschlagen werden sollte. Die Mission der Großfürstin ist aber, wie der Allg. Z. als ganz bestimmt gemeldet wird, gescheitert; Frankreich hat sich weder zu der einen noch der andern Seite der beantragten Politik verstanden.

Paris, 2. Dez. Die Pariser „Presse" will den Rücktritt Garibaldi's aus einem angeblichen Zerwürfniß zwischen ihm und General Fanti erklären. Es ist leicht zu begreifen, warum sie das thut; von dem Kaiser Napoleon soll dadurch der Vorwurf, daß er an Garibaldi's Entfernung Schuld sei, abgewälzt werden — ein Vorwurf, der ihm bei den Italienern viel schadet. Diese werden sich aber schwerlich täuschen lassen.

Großbritanien.

London, 1. Dez. Der „Globe" sagt: „Die von der französischen Regierung erlassene Einladung zum Kongreß ist in London angelangt; die von der österreichischen Regierung ist noch nicht da. Die britische Regierung wird auf dem Kongreß, der sich in Paris versammeln soll, vertreten sein. Die Wahl des Ortes ist in vielen Beziehungen eine angemessene. England geht ungebunden auf den Kongreß und wird die Unabhängigkeit oder Freiheit seines Urtheils nicht im Geringsten bloßstellen."

Italien.

Einem in Rom stark verbreiteten Gerüchte zufolge soll von Grammont seines Postens enthoben und durch Thouvenel oder Latour d'Auvergne ersetzt werden. Bestätigt sich dasselbe, so ist dieser Wechsel als eine Konzession zu betrachten, die L. Napoleon dem Papste gewährt, vielleicht im Austausche eines Beitritts des Letztern zum Kongresse.

Eine Korrespondenz aus Bern vom 23. Nov. sagt: Eine aus Turin uns zugegangene Korrespondenz spricht mit Bestimmtheit von einem Brief Mazzini's an Garibaldi, welchen die französische Polizei aufgefangen und Viktor Emmanuel zugestellt habe. Derselbe soll auf Viktor Emmanuel einen großen Eindruck gemacht haben. Der König habe Garibaldi gedrängt, ihm seine Absichten zu offenbaren, worauf der letztere gestanden, daß er noch anderweitige Verpflichtungen habe. Auf dieses habe Viktor Emmanuel den Garibaldi bei Allem, was ihm heilig sei beschworen, nur noch eine Weile Geduld zu haben und die Ereignisse abzuwarten, was Garibaldi auch versprochen habe. Der König habe Garibaldi bei sich in Turin unter seinen Augen behalten wollen, aber nichts erreicht, als daß er mit seinem ganzen Generalstab die Entlassung aus der Armee-Liga Central-Italiens nahm.

Auf Befehl Fanti's wurde zu Florenz der Major Corse, Chef des Generalstabs Garibaldi's, verhaftet.

Bologna, 25. Nov. Farini hat das sardinische Gesetz wegen Ausschließung der Jesuiten eingeführt. Ihre Güter werden unter weltliche Administration gestellt.

Venedig, 28. Nov. Die vom Kaiser bewilligte Amnestie wurde gleich in Vollzug gesetzt, und es sind bereits alle wegen politischer Vergehen während des letzten Krieges verhaftet Gewesenen freigegeben worden. Auch die Rückkehr geflüchteter Freischärler wird diese Maßregel befördern; mehrere derselben haben bereits an ihre Familien geschrieben und ihre in kurzem bevorstehende Rückkehr angekündigt. — Der Rückkehr unseres Patriarchen wird im Laufe der nächsten Woche entgegengesehen, und es sollen nach seiner Ankunft sogleich einige kirchliche Reformen vorgenommen werden, so wie auch in der Stellung und Dotirung der hierländigen Pfarreien wichtige Modifikationen eintreten werden.

Spanien.

Madrid, 27. Nov. Die Infantin Amalie, Gemahlin des Prinzen Adalbert von Bayern, hat gestern ihren ersten Kirchgang gemacht, welcher Feierlichkeit auch der in außerordentlicher Mission hier anwesende bayerische Staatsrath v. Maurer beiwohnte, dann aber noch an demselben Tag, zum großen Bedauern seiner zahlreichen hiesigen Freunde, Madrid verlassen hat, um nach München zurückzukehren. Die Königin hat ihm die Insignien des Großkreuzes des Isabellenordens, mit welchem in Spanien der Titel Excellenz verbunden ist, eigenhändig überreicht, während das bloße Diplom in der Regel überschickt, und es sodann dem mit dem Orden Begnadigten überlassen wird, sich die Ordensinsignien selbst anzuschaffen. Die bayerische Prinzessin und der junge Prinz befinden sich fortwährend sehr wohl. — Die Maroccaner haben vor einigen Tagen die spanischen Truppen zum Zweitenmal in ihren Verschanzungen angegriffen. Sie wurden aber auch dießmal wieder mit Verlust zurückgeschlagen. Die üble Witterung verhindert die spanischen Truppen angriffsweise zu Werk zu gehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Dez. Nach „Dagbladet" ist das neue Ministerium vorläufig gebildet und besteht aus folgenden Persönlichkeiten: Amtmann Rottwitt, Konseilspräsident und Justiz so wie interimistisch Minister für Holstein; Baron Blixen-Finecke, Auswärtiges und interimistisch Schleswig; Generalmajor Thestrup, Krieg und Marine; Etatsrath Westenholz Finanzen; Kammerherr Jessen Inneres.

Er ist zufrieden mit unserer Einrichtung." — Ein bitteres Lächeln zog über die Züge der jungen Frau. „Aber seine Gemahlin," fuhr Richard fort, „hat Unpäßlichkeit zurückgehalten und wir sehen uns auf einmal in Verlegenheit, wer als Wirthin die Gäste empfangen soll. Er hat mich beauftragt, dir diese Bitte vorzutragen." „Mir?" sagte Ellen befremdet. „Ich soll alle die vornehmen Gäste empfangen, und in diesem Anzuge?" — „Wähle eines von den Kleidern, die dort bereit liegen, aber schnell, wir haben keine Zeit zu verlieren." — Ellen zögerte. „Wenn du es wünschest." — Richard nickte bejahend. — „Nun wohl, auch das noch." Wir müssen hier einen Brief einschalten, der uns im Original vorgelegen und auf den wir zum Theil unsere ganze Erzählung begründet haben. Es ist ein Brief Lord E's an seinen Oheim und Vormund, den dieser am Morgen des Tages empfing, an dem wir jetzt an unserer Erzählung stehen. Er wirft zugleich ein Licht auf eine Persönlichkeit, die wir jetzt in unsere Erzählung einführen müssen, auf Lord E. Er schreibt: „Ihnen nächst meinem Gewissen bin ich Rechenschaft schuldig von meinen Handlungen. Zuerst muß ich mich gegen den Vorwurf verwahren, den man mir oft im Leben machte, das Bizarre, Außergewöhnliche zu lieben und darnach zu haschen. Wenn das, was ich beschlossen und ausgeführt, das Einfachste ist, was die Gesetze der Pflicht, der Ehre, der Menschlichkeit, die Anforderungen meines Standes vorschreiben, so ist er falsch. Wenn aber dieses Einfachste aus dem Geleise des Gewohnten ablenkt, ist es noch immer nicht Bizarrerie." „Ich hatte mich niemals um die Verwaltung meines Vermögens bekümmert, so lange es in Ihren treuen Händen lag. (Forts. folgt.)

In einer deutschen Stadt hat man das Andenken Schiller's bei Gelegenheit seiner hundertjährigen Feier dadurch geehrt, daß man zwei öffentliche Plätze, welche bis dahin die Namen „Eselspfad" und „Viehberg" führten, in „Schillerweg" und „Schillerberg" umtaufte. Das ist wirklich geschehen, aber nicht in Schöppenstedt oder Schilda, sondern — in Neustadt an der Haardt.

Ein liebend Paar bei Halle, für das auch in der kleinsten Hütte sich kein Raum finden wollte, hatte sich jüngst entschlossen, für einander den letzten Blutstropfen aufzuopfern und sich wechselseitig die Adern geöffnet; sie hatten sich dann hingelegt und waren mit der gewissen Zuversicht eingeschlafen, daß sie todt seien, wenn sie wieder aufwachen würden. Es kam aber anders. Die Blutung hatte im Schlafe aufgehört und nun wurde das Liebespaar wegen gegenseitigen Mordversuchs vor's Schwurgericht gestellt, jedoch von den Geschwornen freigesprochen.

Digitized by Google

Niederlande.

Antwerpen, 30. Nov. Heute fand dahier der Zuschlag der Bauunternehmungen zur Vergrößerung der hiesigen Festungswerke statt. Da für die Ausführung in sieben einzelnen Partien sich keine Unternehmer eingefunden, so wurde zur Vergebung im Ganzen geschritten. Die Herren Pauwels aus Aubin, die im Namen der allgemeinen Gesellschaft für den Bau des Eisenbahn-Materials handelten und nur einen Aufschlag von 4 pCt. verlangt hatten, erhielten den Zuschlag.

Belgien.

Brüssel, 1. Dez. Ein Arzt in Mons hat ein Mittel gegen die Cholera erfunden; er hat den Elektro-Galvanismus mit Erfolg angewandt, fünfzehn Kranke, die er im Bürgerhospital der Elektrisirung unterworfen, wurden in wenigen Stunden gerettet; die Cirkulation des Blutes wurde wieder hergestellt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 5. Dez. Die gestern Nachts hier angekommenen, aus französischer Kriegsgefangenschaft entlassenen österreichischen Krieger gewährten der Mehrzahl nach einen kläglichen Anblick; viele darunter waren gräßlich verstümmelt und die meisten erst aus den Spitälern entlassen, vermochten sich nur mühsam fortzuschleppen. Dieselben wurden von einer Magistrats-Kommission empfangen, in nächster Umgebung des Bahnhofes einquartirt und heute früh zu Wagen nach Vilsbiburg weiter befördert. Allgemein war die Theilnahme an dem traurigen Geschicke dieser unglücklichen Opfer der Kriegsfurie; vor ihrer Abreise wurden dieselben noch mit manch' kleinen Bedürfnissen beschenkt. (K. f. N.)

= **Passau**, 6. Dez. Gestern Abends halb 11 entstand im Dorfe Lenzingerberg, eine halbe Stunde außerhalb Hutthurm, Feuer, welches ein Wohnhaus nebst Stallung einäscherte. Man vermuthet Brandstiftung, indem bei Entstehung des Brandes die Wasserleitung zerstört war.

Der Kanzlist des Appell.-Gerichts von Niederbayern, Valentin Mayer, wurde zum Kanzlisten am k. Oberappellations-Gerichte befördert, und an dessen Stelle der Präsidialdiurnist, Mathias Baumgärtner, in prov. Eigenschaft ernannt.

Mannigfaltiges.

Kuriosum. Bei Meidinger u. Comp. in Frankfurt erscheint jetzt: „eine illustrirte Chemie für Hausfrauen ꝛc." wovon der 4. Theil: „das Kochen, Braten und Backen vom chemischen Standpunkte aus" behandelt! — Eine Brochure, betitelt: „das gebratene Spanferkl vom chemischen Standpunkte aus beleuchtet — möchte wohl bald in Aussicht stehen, und es wird die Zeit nicht mehr ferne sein, wo in den Dienstbücheln der Köchinnen zu lesen sein wird: „hat das Examen in der Chemie bestanden."

Neuere Nachrichten.

München, 5. Dez. Hr. Herzog Max in Bayern, k. H., feierte gestern sein 51. Geburtsfest. — Die Vermählungsfeier der Prinzessin Mathilde mit dem Bruder des Königs beider Sizilien, dem Grafen zu Trani, wird, wie jetzt bestimmt ist, zu Anfang des kommenden Monats Februar stattfinden. Die prachtvolle Ausstattung der Prinzessin ist bereits vollständig fertig. — Die Besserung des Befindens des Hrn. Erzbischofs von München-Freising schreitet in erfreulicher Weise vorwärts. Seine Excellenz bringen täglich einige Stunden außer dem Bette zu, die Kräfte kehren allmählig zurück, so wie Appetit und Schlaf im Zunehmen begriffen ist. — Der behandelnde Arzt Sr. Excellenz ist nicht der geheime Rath Dr. Ringseis, sondern der Regimentsarzt Dr. Bauriedel, welchem der geheime Rath Dr. v. Gietl als konsultirender Arzt beigegeben ist.

München, 3. Dez. Heute Nachmittag ereignete sich der unglückliche Fall, daß die Frau Obersthofmeisterin der Königin, die verwittwete Frau Generalin v. Pillement, von einer Herrschaftsequipage überfahren wurde und dadurch, so weit bis jetzt bekannt, nicht unbedeutend verletzt wurde.

Frankfurt, 2. Dez. In hiesigen gewöhnlich gutunterrichteten finanziellen Kreisen wird versichert, daß nach neuesten Mittheilungen aus Wien jetzt die Erwartung festen Bestand gewinne, daß die Baarzahlung der Coupons des österreichischen Nationalanlehens am nächsten 1. Januar werde wieder aufgenommen werden.

Paris, 5. Dez. Gerüchtweise verlautete, Preußen und Sardinien hätten die Einladung zum Kongresse bereits angenommen.

Napoleon sucht gegenwärtig mit den Vereinigten Staaten ein Bündniß anzuknüpfen, damit sie ihm nöthigen Falls gegen England helfen.

Madrid, 30. Nov. Man sagt, die Affaire vom 25. sei sehr mörderisch gewesen. General Gasset wurde leicht verwundet. Auch der Oberst des Regiments Bourbon soll blessirt sein. Der Verlust der Mauren wird auf 2000 Todte und Verwundete geschätzt. Unter den Angriffskolonnen befinden sich viele Mauren des Königs, welche zu den Truppen des Bruders des Sultans gehören. Es ist zu glauben, daß, wenn die Mauren sie annehmen, man dieser Tage eine große Schlacht schlagen wird.

Konstantinopel, 26. Nov. Der Sultan schickte dem Prinzen Adalbert von Bayern die Decoration des Medschidieordens in Brillanten, von einem schmeichelhaften Handschreiben begleitet.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 3. Dezember l. Js.

Georg Fröschl, 37 J. alt, verh. Taglöhner aus Vilshofen, wurde wegen 2 Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls auch der Summe nach Verbrechen, 1 Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, 6 erschwerten und 1 einfaches Verbrechen des Diebstahls, sowie 1 erschwerten Verbrechens der Unterschlagung zu 8jähriger Arbeitshausstrafe, geschärft durch im Monate Juni jeden Jahres zu vollziehende einsame Einsperrung in einen finsteren Kerker durch 8 Tage bei Wasser und Brod, verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Wien, 30. Nov. Ein hiesiger Gelehrter, der k. k. Professor Hr. Pleß, hat eine Entdeckung gemacht, die, wenn sie sich bewährt, von unberechenbarem Nutzen für die Land- und Volkswirthschaft sein würde. Es soll ihm neulich gelungen sein, durch ein sehr wohlfeiles und einfaches Mittel die Kartoffeln vor Fäulniß zu schützen und ihnen ihren vollen Stärkemehlgehalt und Wohlgeschmack bis zur nächsten Ernte zu erhalten. Es soll sich selbst dann noch wirksam erweisen, wenn die Kartoffeln schon in Fäulniß übergegangen sind. Die Auslagen für das Mittel sollen 2 Neukreuzer für den österreichischen Metzen nicht übersteigen. Die Wichtigkeit einer solchen Entdeckung für den Haushalt, die Landwirthschaft und besonders für die Brennerei und Stärkemehlfabrikation liegt auf der Hand. Man rechnet, daß in Oesterreich 80 bis 100 Millionen Metzen Kartoffeln jährlich erzeugt werden. Hievon geht wenigstens 1/8, in manchen Jahren 1/6, ja selbst 1/3 durch Fäulniß zu Grunde. Noch bedeutender aber ist der Verlust an Stärkemehl, den die Knollen gegen das Frühjahr hin erleiden. Es wäre deßhalb sehr wünschenswerth, daß das Mittel ein Gemeingut würde. Vorläufig will es der Entdecker jedem, der bei der Wiener Kreditanstalt den Betrag von 100 fl. österreichischer Währung hinterlegt, mittheilen. Eine aus technischen und landwirthschaftlichen Autoritäten zusammengesetzte Kommission soll es dann prüfen, und wenn es nicht erprobt gefunden wird, erhält der Einleger, der sich mittlerweile selbst von dessen Wirksamkeit überzeugen kann, sein Geld zurück. Wir hätten gewünscht, daß der Erfinder eine andere Art der Verwerthung seiner Entdeckung gewählt hätte, damit nicht blos die Besitzer von größeren Gütern und Brennereien, sondern auch kleinere Landwirthe dasselbe erwerben könnten. Wenn es wirklich das leistet, was der Entdecker verspricht, so verdient es allerdings eine bedeutende Belohnung.

Paris, 1. Dez. An unserer Börse herrscht eine tiefe Entmuthigung, so groß, daß mehrere Bankhäuser den folgeschweren Entschluß faßten, in Anbetracht des Ersterbens der Spekulation und der Erlahmung aller Geschäfte, ihre Geschäfte zu liquidiren.

Passau. (Donau- und Inn-Verkehr.) Vom 1. bis 30. Novbr. l. Js. sind angekommen und wieder abgegangen: Zu Berg auf der Donau: 25 Remorqueurs mit 42 Schleppern und 74,106 Ctr. Kfms.-Güter und 12,332 Schfl. Getreide. Zu Thal: 23 Remorq mit 37 Schleppern und 10,352 Ctr. Kfms.-Güter. 61 Ruderschiffe mit 35,596 Ctr. Kfms.-Güter, 367 Schfl. Getr., 1057 Kl. Brennholz, 9980 St. Bretter, 2012 St. Pfosten, 58 Sch. Kalk. 75 Flösse mit 437 Ctr. Kfms.-Güter, 2434 Kl. Brennholz, 2492 St. Bäume, 33,002 St. Bretter, 1910 St. Pfosten, 54,455 St. Kelh.-Pflastersteine — Zu Berg auf dem Inn: 1 Remorq. mit 1 Schlepper und 137 Ctr. Kfms.-Güter und 430 Schfl. Getreide. Zu Thal: 99 Badersch. mit 10,055 Ctr. Kfmsg., 100 Kl. Brennholz, 25 Schfl. Kalk, 200 St. Vieh. 2 Flösse mit 90 Kl. Brennh, 140 St. Bäume, 2400 St. Bretter, 1040 St. Pfosten.

Börsenbericht.

Frankfurt, 5. Dez.	fl.	Wien, 5. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60⁵/₈	National-Anlehen .	78	50
5proz. Metall. . . .	56	5proz. Metalliques .	72	60
Kreditaktien . . .	187½	Kreditaktien . . .	204	—
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	904	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	424	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	101¼	von 1854 . . .	112	75
„ 4proz „	96³/₈	detto von 1858 . .	103	25
„ 4proz. Abl.-R.	96⁷/₈	Staatsbahn . . .	273	80
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136¾	Nordbahn	193	70
Bayer. Ostb.-Aktien .	101	Westbahn	174	25
„ voll eingezahlt.	101½	Pardubitzer . . .	138	75
Wien	93⅛	Silber-Agio . . .	24	50

Digitized by Google

G.-R. 3401. **Urtheil.**

Im Namen Seiner Majestät des **Königs** von Bayern erkennt das k. Bezirksgericht Passau in Sachen des **Ludwig König**, led. Skribenten am kgl. Landgerichte Passau I., wegen Unterschlagung zu Recht:

1) **Ludwig König**, verm. Skribent des k. Landgerichts Passau I., ist schuldig des erschwerten fortgesetzten Verbrechens der Unterschlagung, verübt an dem ledigen Maurerer Ignaz Brachinger von Niederham, und wird hiefür
2) zu vierjährigem Arbeitshause, sowie
3) in sämmtliche Kosten des Prozesses und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch, soweit letztere am Straforte nicht abverdient werden, die k. Staatskassa wegen seiner Mittellosigkeit zu tragen hat.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Passau vom 26. November 1859, wobei zugegen waren: Schlag, Rath, als Senatsvorstand, Kellner, Gleitsmann, Frhr. v. Lupin, Räthe, Riesch, Assessor, Rohrmüller, I. Staatsanwalt und v. Haasy, Accessist als Protokollführer.

Schlag. Kellner. Gleitsmann. Lupin. Riesch.
(L. S.) v. Haasy.

Vorstehendes im Ungehorsamsverfahren erlassenes Urtheil wird hiemit in Gemäßheit des Art. 346 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 öffentlich bekannt gemacht.

Passau, 30. Nov. 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.

3046. **Schuster**, Direktor. Dietl.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Hauzenberger Granitsteinen** und die einschlägigen **Steinhauer-Arbeiten** für das hiesige Garnisons- und Festungs-Bauwesen sollen vom 1. März 1860 an, vorläufig auf drei Jahre, auf dem Wege schriftlicher Submission in Akkord vergeben werden.

Hiezu werden die in hiesiger Stadt zur Ausübung des Steinhauer-Gewerbes berechtigten Steinhauer und Steinbruchbesitzer mit dem Bemerken eingeladen, daß die einschlägigen Akkord-Bedingungen täglich Vormittags von 11—12 Uhr auf dem Genie-Bureau — Bräuhausgasse Nro. 103 — zur Einsicht aufliegen, und daselbst auch Submissions-Formularien empfangen werden können.

Zur Abgabe der fraglichen Akkord-Submissions-Angebote wird Termin auf

Mittwoch den 14. d. M. Vormittags 11 — 12 Uhr

anberaumt, und werden keine Nachgebote angenommen, während der Zuschlag der Arbeiten von der höchsten Genehmigung abhängig ist.

Passau, den 6. Dezember 1859.

3047. **Die Militär-Lokal-Bau-Kommission.**

Bekanntmachung.

Kommenden **Freitag den 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** wird in der St. Nikola-Kaserne, und ebenso denselben Tag Nachmittags halb 3 Uhr in der Festung Oberhaus eine Partie altes Bauholz an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Passau, den 6. Dezember 1859.

3048. **Kgl. Militär-Lokal-Bau-Kommission.**

Die

k. sächs. konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

seit 1831 errichtet, vergütet im Jahre 1860 an alle dazu berechtigten Mitglieder

24 pro Cent Dividende,

wodurch die Entrichtung der Jahres-Beiträge wesentlich erleichtert und der Beitritt auch dem Unbemittelten möglich gemacht wird. Ueber die Anwendung der Lebensversicherung, ihre mannichfaltige Nützlichkeit und ihren überaus wohlthätigen Einfluß auf Familien-Wohl, nähere Auskunft bei der **Agentur Passau** durch

3049. (a) **Franz Glaser.**



Der nächste Viehmarkt zu Fürstenzell, welcher am Montag nach dem dritten Sonntag im Advent stattzufinden hätte, unterbleibt heuer wegen der in der Umgegend unter dem Rindviehe herrschenden Maul- und Klauenseuche. 3050.

Stereoscopen-Ausstellung.

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze** und **Familiengruppen** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (14) **Joseph Remmele,** Photograph.

Privatmusikverein.

Mittwoch den 7. Dezember
Abends halb 8 Uhr

Herren-Unterhaltung

im Saale des Herrn Flad.

Der Ausschuß. (b)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 7. Dezember Wanderung zu Herrn **Melchior Weiß**, bgl. Gastgeber zur goldenen Kanne. Zu recht zahlreicher Theilnahm ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

☞ Noch gutes altes Märzenbier. ☜

Gutes Kletzen-Brod, das Pfund zu 18 kr., empfiehlt zur geneigten Abnahme

Heinrich Heindl,
3051. (1) Bäckermeister im Neumarkt.

Amerikanische Gummi-Schuhe und Gummi-Stiefletten
in bester Qualität empfiehlt

3021. (2) **L. Zink's** sel. Wittwe.

Ein **starkes Zugpferd** ist zu verkaufen. Das Uebr. 3039. (b)

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten: in Passau durch **Elsässer & Waldbauer:**

Die Schule des Waldbaues.

Für den Gebrauch
an höheren Lehranstalten und zum Selbst-Unterrichte
von

Eduard v. Lips,

k. Forstmeister und Professor an der kgl. bayer. höheren landw. Lehranstalt zu Weyhenstephan.

Preis eleg. brosch. 3 fl. 30 kr.

Dieses mit vieler Sachkenntniß geschriebene Werk kann nicht nur jedem praktischen Forstmanne, sondern auch jedem Landwirth, welcher Forstwirthschaft betreibt, aus voller Ueberzeugung zur Anschaffung empfohlen werden.

Verlagsbuchhandlung von Franz
3052. **Datterer in Freising.**

Donnerstag.
Bolzschießen bei Hell. 3053.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 8. Dez. zu Hrn. **Wildthum.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 8. Dezember unterbleibt die Wanderung.

Samstag den 10. Dezember außerordentliche Wanderung zu Hrn. **Clement Sedlmayer** im Neumarkt.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Donnerstag den 8. Dezember Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 7. Dezember Abends zu Madame **Elise Höber.**

Der Ausschuß.

[illegible]

Mittwoch, 8 Uhr Abends, Wenzl.

Ambomochinger.

Morgen **Nachmittag** in das Gasthaus des Hrn. Groll auf der B'schütt.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den Dez.: Barbara Clara, ehel. Kind des Hrn. Max Schönpaß, bürgl. Siebmachers dahier.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 2. Dez.: Franz Sales, ehel. Kind des Franz Xav. Blaser, Eisenbahnarbeiters von Hammerberg.

Passauer Schranne
vom 6. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	12		87		—		90	
Im Rest blieben	—		—		—		37	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	10	13	—	—	7	1
Mittlerer	14	15	9	56	—	—	6	53
Mindester	—	—	9	35	—	—	6	36
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	9
Gestiegen	—	—	—	8	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Mariä Empf. Nr. 337. 8. Dezember 1859.

Zur Tagesfrage.

* Die Zustimmungserklärungen zum Kongreß langen bereits in Paris an, und Preußen soll eine der ersten Mächte gewesen sein, welche die Einladung in bejahender Weise beantwortete. Die heutigen Pariser Berichte bringen die Namensliste der Bevollmächtigten, dieselbe stimmt mit der von einem Pariser Korrespondenten mitgetheilten bis auf den ersten Bevollmächtigten Englands genau überein. Ueber diesen scheint man jedoch selbst in London noch nicht im Reinen zu sein und so sehr auch die „Times" heute für Palmerston plädiren und alle ihre Rhetorik aufbieten, die Nothwendigkeit zu beweisen, daß dieser Diplomatennestor auf dem nächsten Kongreß die Sache Englands vertreten müsse, so werden doch noch von mehreren Seiten Zweifel dagegen erhoben. Ebenso dürfte die Wahl Cavours, so sehr man sie natürlich in Italien wünscht, noch keine ausgemachte Sache sein. Die „Opinione" bringt zwei Artikel über die Einwendungen, welche diese Wahl bei einer der Großmächte hervorgerufen habe. Diese Artikel haben um so mehr Aufsehen erregt, als man ihnen einen offiziösen Ursprung beimaß, der jedoch von einem Turiner Korrespondenten der „I. B." geläugnet wird. Was Rom betrifft, so behauptet man, der Papst wolle nur unter der Bedingung am Kongresse theilnehmen, wenn man ihm früher die Integrität seiner Staaten garantirt. Uebrigens soll sich seit dem Rücktritte Garibaldi's eine Wendung in den Dispositionen des römischen Hofes vorbereitet haben, und derselbe sich dem Einflusse des Herzogs v. Grammont wieder geneigter zeigen.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Dez. I. Maj. die Königin beehrten heute die großartig assortirte Niederlage des Hrn. Porzellainmalers Thallmaier in der Neuhauserstraße Nr. 15 mit einem hohen Besuche. Ihre Majestät äußerten hiebei dem thätigen Künstler zu wiederholten Malen Allerhöchst Ihre Anerkennung über das schöne, besonders an Genrebildern jeder Größe reichhaltige Lager und erfreuten denselben durch ansehnliche Ankäufe. Gleichfalls heute hatte sich auch der Uhrmacher Hr. Huber am Karlsplatz Nr. 4 solch' ehrenvollen Besuchs I. M. der Königin zu erfreuen. Allerhöchstdieselben machten auch hier, unter sehr schmeichelhafter Anerkennung des schönen, best sortirten Lagers, ansehnliche Ankäufe. — Vorgestern Abends ist der kgl. Staatsminister Frhr. v. Schrenk wieder hier eingetroffen und hat schon gestern Morgen sein Ministerportefeuille wieder übernommen. Frhr. v. Schrenk wird heute Nachmittag von Sr. Maj. dem König, vermuthlich zur mündlichen Berichterstattung über die Würzburger Konferenz, empfangen werden. — Aus den Verhandlungen der heutigen Magistratssitzung war zu entnehmen, daß gegenwärtig in München 50 Dampfmaschinen und 84 Dampfkessel in Gebrauch sind. — Die Haltbarkeit des Eisenbahndammes am Chiemsee ist bis jetzt nicht genügend befunden worden und deßhalb auch die Eröffnung der Eisenbahn von Rosenheim bis Traunstein bis zum kommenden Frühjahr verschoben worden.

„Von unterrichteter Seite" erhält die „B. B. u. H. Z." in Bezug auf die „Würzburger Konferenz" nachstehende Mittheilung: In Würzburg ist beschlossen worden, in einer an alle Bundesregierungen, welche der Konferenz fern geblieben sind, zu richtenden Darstellung die Veranlassungen der Berathung und ihre Resultate ausführlich zu entwickeln und zu rechtfertigen. Bayern und Sachsen sind ermächtigt, Namens aller betheiligt gewesenen Regierungen diese Darstellung abzufassen; zur Kenntniß der unbetheiligten Regierungen wird dieselbe dann durch eine von Bayern ausgehende Zirkularnote bewirkt werden. — Demselben Blatte zufolge werden die Berathungen des deutschen Handelsgesetzbuchs in Nürnberg am 18. Januar wieder eröffnet werden.

Der Nürnberger Hauptverein der allgemeinen germanischen Gesellschaft hat neuerdings beschlossen, in Gesprächen und Briefen der Gesellschaft statt der gebräuchlichen Anrede durch „Sie" das alte „Ihr" wieder einzuführen.

Bamberg, 3. Dez. Se. Majestät der König hat die Sammlungen des Hrn. Prof. v. Relder für das Wittelsbacher Museum gegen eine sehr bedeutende Leibrente erworben. Seit einigen Tagen ist man mit dem Einpacken derselben beschäftigt.

Zweibrücken, 1. Dez. Vor den Assisen der Pfalz wurde am gestrigen eine seltene Anklage verhandelt, nämlich wegen Bigamie (Doppelehe). Der Angeklagte, ein stark gebräunter Mann mit vollem Barte und eine Brille tragend, nennt sich Sucietto und präsentirt sich als ein amerikanischer Bauer. Derselbe, unterm 30. Juni 1832 mit M. Ant. Pfeiffer von Rheinzabern verehelicht, wurde von derselben unterm 29. April 1849 getrennt, und zwar „von Tisch und Bett." Als er, unbekümmert um seine Unterthanenverhältnisse, sich zur Reise nach Amerika aufmachte, soll er sich der Warnung des Bürgermeisters von Hagenbach von einer Neuheirath mit den Worten entschlagen haben: „Drüben geht's." Im Jahre 1852 kam er von Amerika zurück und wollte sich mit seiner Frau versöhnen, diese ging aber nicht auf seinen Antrag ein. Nach Amerika wieder zurückgekehrt, ward er 1856 zu New-Ark im Staate New-Jersey mit der led. K. Herbst aus Wondorf in Baden, die bei einem Schmiede diente, bekannt, und ging mit derselben unterm 14. April 1856

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

„Später, als meine Volljährigkeit mich auf Reisen traf, wollte ich diese, die zu meiner Bildung nothwendig erschienen, nicht abbrechen — nur weil ich reich war. Sollte ich eine Lebensfreude missen, die selbst dem Unbemittelteren zu Gebot stand? Aber es kamen mir Nachrichten zu, daß die unbeaufsichtigten Beamten einen Theil ihrer Pflichten vernachläßigten. Sollte ich das zugeben, durch eigene Sorglosigkeit die Verantwortung auf mich laden, daß sie nachläßig, dadurch vielleicht Betrüger wurden? Da sah ich, daß der Besitz Verpflichtungen auferlegt, und schickte mich an, sie zu erfüllen. Aber ich wußte nichts von Geschäften und mußte diese erst lernen, ehe ich mich an die Spitze derselben stellte. Die wenigsten meiner Beamten kannten mich. Ich kam also nach England und hätte sie beobachten können, aber die Rolle eines Spions, selbst in eigenen Angelegenheiten, schien mir eine unwürdige. Ich wählte also den Ausweg, als mein eigener Bevollmächtigter aufzutreten. So konnte ich lernen und trat offen den Leuten gegenüber, die, wenn sie etwas zu verbergen hatten, es mir verbergen mußten, so gut als dem, dessen Bevollmächtigter ich schien. Sie alle haben das Vertrauen gerechtfertigt, das Sie in sie setzten, als Sie ihnen meine Angelegenheiten übergaben, und sie dürfen so wenig vor mir erröthen, als ich vor ihnen, wenn ich mich ihnen nenne. Ich habe gelernt, meinen Besitz zu verwalten; wenn Sie also dem Wege zürnen, den ich zu diesem Ziele eingeschlagen, so nehmen sie den Erfolg als meinen Fürsprecher." „Ein anderer Punkt wird Ihre Nachsicht mehr in Anspruch nehmen. — Ich bin verheirathet, seit fast zwei Jahren verheirathet mit einem Mädchen unter meinem Stande. — Nehmen Sie vorweg das Geständniß, daß ich nicht aus Vorurtheil, sondern aus Ueberzeugung ein entschiedener Gegner der sogenannten Mißheirathen bin. Die Sonderung der Stände hat Englands sociale Zustände befestigt. Eine Mißheirath aus pecuniären Interessen ist verächtlich, aus momentaner Verliebtheit Schwäche. Wo starke Charaktere die Ueberzeugung gewinnen, daß das Ablenken von der gewohnten Sitte ihr Glück ist, haben sie das Recht, dieser Ueberzeugung zu folgen; aber es ist Vermessenheit, sich diese Stärke zuzutrauen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß die Mißheirathen eine Reihe von Mißverhältnissen mit sich führen, an denen

Digitized by Google

die Ehe ein. Vor der Trauungsceremonie hatte der die Trauung vollführende Bürgermeister ihn gefragt, ob er nicht schon verehelicht gewesen, aber zur Antwort erhalten: „Ja, aber die Ehe ist wieder geschieden worden." Nach der Ceremonie gab der Bürgermeister der neuvermählten Frau den Trauschein mit den Worten: „Bewahren Sie ihn, wenn der Vogel, was in Amerika so leicht ist, davon fliegt, so wird er damit wieder eingefangen!" Vom Frühjahre 1856 bis zum Herbste ds. Js. war Sucietto mit seiner Frau in Kalifornien und erwarb sich als Wirth und Krämer ein Vermögen von 17,000 fl. Mit diesem Gelde machten sich beide am 20. Juni d. J. nach Europa auf. In Karlsruhe angekommen, verließ Sucietto seine Frau und ging nach Kandel. Dort fand ihn seine Frau, die weniger ihren Mann, als ihr Geld suchte. Er verläugnete sie und den Trauschein, den er im Besitz hatte. Man untersuchte Sucietto und fand den Trauschein bei ihm, und auf die Frage, ob er verheirathet sei, antwortete er: „Ja, wie man's in Amerika ist, ohne Geistlichen." So kam er auf die Anklagebank. — Die interessante Debatte bewegte sich namentlich um den guten Glauben des Angeklagten, an den Fortbestand des ersten und die Giltigkeit der zweiten amerikanischen Ehe. Die Frau des Angeklagten beschwor den Glauben desselben, obschon sie die Frage, ob verheirathet oder ledig, anfangs mit „ledig" beantwortet hatte. Ein in der Debatte gebrauchtes Wort: „Wenn man alle bösen Frauen zu verlassen gestatten wolle, so gäbe es eine Völkerwanderung" — machte viel Sensation. Die Vertheidigung suchte nunmehr die Kompetenz des Gerichtshofes zu bekämpfen, da Sucietto 1853 vor dem Obergerichtshofe zu New-York die eidliche Erklärung, „er wolle amerikanischer Bürger werden," abgegeben hatte. Die Erklärung bedingt nämlich bereits einen Grad von Angehörigkeit zum amerikanischen Staatsverbande. Der Angeklagte wurde zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Es soll bereits Kassationsbeschwerde erhoben sein und zwar wegen der Fragestellung, da das Element des bösen Glaubens in derselben nicht besonders enthalten war.

Preußen. **Berlin**, 3. Dez. Die gestern eingegangenen Einladungsschreiben zum Kongreß waren die französischen. Die österreichischen sind erst am 1. Dezember von Wien abgegangen und wurden daher erst heute erwartet. Es bestätigt sich, daß der Kongreß am 5. Januar zusammentreten wird. — Einem Gerüchte zufolge soll General v. **Bonin** Willens sein, gänzlich aus dem aktiven Militärdienste auszuscheiden.

Berlin, 5. Dez. Der „Preuß. Staatsanzeiger" meldet die Ernennung des Generallieutenants v. **Roon** zum Kriegs-Minister.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Es ist nun definitiv festgesetzt, daß der Kongreß aus den Repräsentanten von eilf Mächten bestehen wird, und die bezüglichen Einladungen werden von Paris und Wien in gleicher Weise an die übrigen neun Höfe versendet; an England, Rußland, Preußen, Spanien, Portugal und Schweden als Garanten der Kongreßakte von 1815 und an Rom, Sardinien und Neapel als italienische Staaten (nach den bekannten Bestimmungen des Aachener Kongresses). Seitens des Turiner Kabinets war die Prätension erhoben worden, als Großmacht und nicht in einer Linie mit den italienischen Staaten zu dem Kongreß berufen zu werden. Diese Prätension wurde vom Grafen Walewski mit der delikaten, aber etwas kaustischen Wendung abgelehnt, daß Piemont unter den Mächten, welche 1815 die Verträge garantirten, sich nicht befindet. Es werden somit auf dem Kongresse sieben katholische Mächte und vier nichtkatholische (England, Rußland, Preußen und Schweden) vertreten sein. Unter den italienischen Mächten werden die Stimmen der das legitime Prinzip vertretenden Regierungen mit 3 Stimmen gegen eine sich befinden, da Oesterreich nicht blos als Großmacht, sondern so gut wie Rom und Neapel auch als italienische Macht betrachtet werden muß. Der Kongreß wird nicht, wie 1814 und 1856 aus den Ministern des Auswärtigen sämmtlicher Staaten bestehen. Wie nämlich verlautet, haben sowohl Lord John Russel als Graf Rechberg abgelehnt, auf dem Kongresse zu erscheinen, Letzterer mit der natürlichen Hinweisung auf die Größe der Geschäfte, die ihm als Ministerpräsident obliegen. Die Einladungen lassen es daher verschiedenen Höfen anheimgestellt, die Gesandten zum Kongresse nach Belieben zu wählen, obschon der Wunsch, daß es der Minister des Auswärtigen sei, vorausgesendet wird. Dagegen wird die Absendung eines ersten und zweiten Kongreßabgeordneten als Prinzip aufgestellt.

Paris, 2. Dez. Eine Neuigkeit von ziemlich ernstem Belange, sagt ein Korrespondent des Brüsseler Russenorgans, gibt es heute zu berichten, deren Authenticität der genannte Gewährsmann verbürgen will. Die Engländer sollen nämlich ihre Opposition gegen die marokkanische Expedition von Seiten Spaniens dadurch geltend machen, daß sie dem Madrider Kabinet durch Einsendung einer alten Schuld für Lieferung an Kriegsmaterial aus dem Bürgerkriege (10—13 Mill. Franks) Verlegenheiten zu bereiten suchen.

Großbritannien.

London, 3. Dez. Der Spektator schreibt: Frankreich und England machen gegenseitig Konzessionen, sie werden dem Kongreß vorschlagen, Piemont nicht zu vergrößern, aber ein mittelitalienisches Königreich zu bilden.

Italien.

Turin, 30. Nov. Unter den neapolitanischen Truppen in den Abruzzen sind Augenkrankheiten in erschreckendem Grade ausgebrochen. Am 20. November gingen 32,000 Binden von Neapel dorthin ab.

Dänemark.

Aus Dänemark, 3. Dez. Aus Pinneberg (Holstein) wird uns folgender interessanter Vorfall als Episode des dortigen Schillerfestes berichtet. Ein lebhafter Theilnehmer desselben war, wie schon erwähnt, der Landdrost v. Schele selbst, und mit ihm zugleich war der Advokat Gülich anwesend, der mit ihm einen bittern Streit in den „Hamburger Nachrichten" in einer reinpersönlichen Angelegenheit geführt hatte. Gülich hielt beim Festmahl „eine schöne Rede," der indeß kein Toast folgte; darauf erhob sich Herr v. Schele mit der Bemerkung, daß er diesem Mangel abhelfen wolle, und brachte nun „zur freudigen Ueberraschung der Anwesenden" in den herzlichsten Worten eine Gesundheit für Gülich aus, der sogleich aufstand und seinen frühern Gegner umarmte. Man fühlte sich tief gerührt über diese Begebenheit; „das Dichterfest heißt es, „war ein Versöhnungsfest geworden, und so doppelt geheiligt."

---

das Glück der Ehe scheitern kann." „Mein Fall ist ein anderer. Ein würdiger Mann, der mein Freund war und mich für seines Gleichen hielt, vertraute mir sterbend sein einziges Kind. Wie die Verhältnisse lagen, blieb mir kein anderer Weg, dieses Vermächtniß zu erfüllen, als dem Mädchen meine Hand zu reichen. Sie nahm sie an, und bis zu dieser Stunde weiß sie nicht, wer ich bin. Warum, werden Sie fragen, vertraute ich mich ihr nicht, als ich ihr die Hand reichte? Die Antwort ist einfach. Ellen liebte mich nicht. Entweder hätte sie meine Hand angenommen, weil ich reich und vornehm bin, oder sie gerade aus diesen Gründen ausgeschlagen. Ihr Charakter hätte das Letztere gewählt, und das durfte nicht sein. Ich mußte ihr die Bildung zu geben suchen, die ihrem künftigen Stande geziemte; das ist geschehen, und ebenbürtig an Bildung tritt sie in die Gesellschaft, der sie von jetzt angehört; aber sie mußte ebenbürtig werden, ehe sie Lady E. wurde." „Für mich aber wollte ich noch mehr. Ich wollte, daß meine Frau mich auch lieben sollte, daß meine Liebe ihr mehr gälte, als der Glanz des Reichthums und des Standes, den sie durch mich empfangen würde. Ich habe sie gewöhnt an den liebenswürdigen Luxus der vornehmen Welt, und doch weiß ich, sie liebt mich genug, um ihm meinetwegen zu entsagen, und so wird sie sich auch meinetwegen daran erfreuen, ohne sich davon blenden zu lassen. Es war nicht eine bizarre Laune, die mich leitete, noch ein psychologisches Spiel, das ich trieb, es war ein festes, vorgesetztes Ziel, und ich habe es erreicht." „Und nun, mein verehrter Oheim, mein theuerer Freund: lernen sie Ihre Nichte kennen, und ich fordere mehr von Ihnen, als Ihre Verzeihung, ich fordere, daß Sie gut heißen, was ich gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Der kürzlich in Würzburg verstorbene Stabsauditor **Kobler**, welcher zugleich ein großer Wohlthäter der Armuth war, hatte sämmtliche Tauben der ganzen Umgegend durch Fütterung so an sich gewöhnt, daß sie zu ihm in's Zimmer kamen. Während seiner nur dreitägigen Krankheit flogen sie stets an das geschlossene Fenster. Nach dem Tode desselben, wo wie herkömmlich, die Fenster geöffnet wurden, verscheuchte ein in das Zimmer Eintretender einen dichten Haufen solcher Tauben, die zu der Leiche ins Zimmer gekommen waren. Endlich fand man eine Taube todt auf dem Gesimse des Fensters, und es war, wie man aus ihrer Zeichnung erkannte, gerade jene, welcher er mit besonderer Liebe zugethan gewesen war.

Digitized by Google

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 6. Dez. Dem Vernehmen nach halten die gestern hier abgegangenen Oesterreicher am 6. (also heute) Rasttag, fahren den 7. bis Massing, den 8. bis Pfarrkirchen, den 9. nach Karpfham und den 10. ds. nach der Grenzstadt Schärding. (Ldsh. Ztg.)

Neuere Nachrichten.

München, 5. Dez. Bei dem Prinzen Luitpold war gestern Nachmittag große Tafel, zu welcher viele Mitglieder des diplomatischen Korps ꝛc. geladen waren. Heute speiste Graf Wilhelm, der Gouverneur der Bundesfestung Ulm, bei dem Prinzen Luitpold. Graf Wilhelm, welcher sich in militärischen Angelegenheiten hier befindet, hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem Feldmarschall Prinzen Carl. — Eine Deputation des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen wurde heute Nachmittag von Sr. Maj. dem König empfangen und erstattete dem Monarchen die Anzeige, daß die Eisenbahn von Regensburg und Nürnberg nunmehr vollendet sei, und zur Verfügung Sr. Majestät stehe. Ebenso sprach die Deputation, an deren Spitze sich Frhr. v. Rothschild befand, dem König ihren Dank aus für die bisher dem Ostbahnunternehmen gewährte Unterstützung. Die Deputation wurde von Sr. Majestät in der huldvollsten Weise empfangen.

München, 6. Dez. Hr. Ministerialrath v. Meixner, der Vertreter Bayerns bei der Zollvereins-Konferenz, ist von Berlin hier eingetroffen und wird nicht mehr nach Berlin zurückkehren. — Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf theilte heute in der öffentl. Magistratssitzung mit, daß die Angelegenheit wegen Bestellung eines eisernen Kassaschrankes in Berlin für den hiesigen Stadtmagistrat in Folge einer Versammlung der Schlosser als beendigt zu betrachten ist.

Paris, 4. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute um 1 Uhr mit Extrazug in Paris angekommen. — Mehrere Pariser Blätter, „Debats,“ „Constitutionnel“ u. s. w. veröffentlichen folgenden Brief des Hrn. Mocquard, Sekretär des Kaisers, an mehrere Kaufleute von Liverpool: „Tuilerienpalast, 30. Nov. An die Herren Shaw, Melloc, Irving und Badwell, Kaufleute in Liverpool. Meine Herren! Sie haben Sich direkt an den Kaiser gewandt, „um zu wissen, welche Absichten er in Bezug auf England habe.“ Große Furcht und großes Vertrauen können allein diesen Schritt erklären. Einerseits sind Sie von dem eingebildeten Uebel betroffen, welches Ihr ganzes Land so rasch wie eine Seuche angesteckt zu haben scheint; andererseits zählen Sie auf die Aufrichtigkeit dessen, von dem Sie eine Antwort wünschen. Es war indessen leicht, Sich selbst diese Antwort zu geben, wenn Sie die wahre Ursache ihrer Besorgnisse kalt geprüft hätten. Diese Ursache würden Sie nur in all' dem Lärm gefunden haben, welcher unter Ihren Landsleuten durch die hartnäckigste Verbreitung der chimärischsten Furcht verursacht wird; und bis jetzt ist bei keiner Gelegenheit ein Wort vom Kaiser gesprochen, eine Handlung geschehen, welche erlauben, an seinen Gesinnungen und folglich an seinen Absichten gegen Ihr Vaterland zu zweifeln. Sein Verhalten, unabänderlich sich selbst gleich, hat nicht einen Augenblick aufgehört, in ihm einen treuen und vorwurfsfreien Alliirten zu zeigen. Was er gewesen ist, das will er — ich erkläre es Ihnen in seinem Namen — auch ferner sein; ein Beweis dafür ist in diesem Augenblick die bevorstehende Gemeinsamkeit ferner Gefahren zwischen Ihren Soldaten und den unsrigen. Somit also, in Zukunft ganz beruhigt, bekämpfen Sie einen zu sehr verbreiteten Irrthum. Die großen Völker sind dazu angethan, sich zu würdigen und nicht sich zu fürchten. Genehmigen Sie u. s. w. Der Sekretär des Kaisers, Kabinetschef Mocquard.

Paris, 6. Dez. Das „Pays“ meldet, Buoncompagni sei in Toskana noch nicht anerkannt.

London, 5. Dez. „Times“: Im Ministerrath ist beschlossen worden, daß Lord Palmerston, dessen Gegenwart beim Beginn der parlamentarischen Session nothwendig sei, nicht zum Kongreß gehe. L. Cowley ist zum Bevollmächtigten ernannt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 9. Dezember l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Georg Damböck, Schneidergesellens von Weidhag, dermal in Forsthart und 1 Kompl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 20. Okt. lauf. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Anton Maier, verh. Bauers von Katzham, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 12. Nov. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 5. Dez. Gutem Vernehmen nach wird die Dividende der Aktien der bayer. Hypotheken- und Wechselbank auf einundzwanzig Gulden festgesetzt werden.

Wien, 3. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 1230, galizisches 439, deutsches 339, zusammen 2008 Stück. Landabtrieb 267, unverkauft 102 Stück. Schätzungsgewicht von 400 bis 660 Pf. per Stück. Preis fl. 100—172 per Stück; fl. 19 bis 25.50 per Centner. — Brennholzvorrath: 119,759 Klftr., hartes fl. 17—26 50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Börsenbericht.

Frankfurt, 6. Dez.	fl.	Wien, 6. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	60 1/4	National-Anlehen .	78	80
5proz. Metall. . . .	57	5proz. Metalliques .	73	20
Kreditaktien . . .	189	Kreditaktien . . .	207	10
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	906	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	429	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	101 1/2	von 1854 . . .	112	75
„ 4proz. „	96 3/8	detto von 1858 . .	103	50
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	278	80
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136 3/4	Nordbahn	194	30
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 5/8	Westbahn	174	50
„ voll eingezahlt.	101 5/8	Pardubitzer . . .	140	—
Wien	93 1/8	Silber-Agio . . .	24	—

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 32 kr., neue Ld'or 10 fl. 45 kr. Preuß. Frd'or 9 fl. 55 kr., 20 Francs-Stücke 9 fl. 16 kr., Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrlichen Geschäftsfreunden widmen wir die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage unser bisher innegehabtes Lokal verlassen und dagegen unser

neues Kaufingerstraße Nr. 17

am Eingang der Fürstenfeldergasse beziehen. Dankend für das uns bisher geschenkte Vertrauen, bitten wir auch ferner um dasselbe, und zeichnen mit aller Hochachtung

München, den 5. Dezember 1859.

3054. **J. G. Leuze & Söhne.**

Direkte Güterbeförderung. 3055.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß von heute ab ein **direkter Güterverkehr** zwischen den Stationen der k. bayer. Staatsbahnen und den Stationen der Taunusbahn: Castel, Biebrich und Wiesbaden, sodann zwischen diesen und den Stationen der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn: Hanau und Aschaffenburg beginnt.

Die Frachtsätze und übrigen Bedingungen sind auf den Güter-Expeditionen zu erfahren.

Bei den für unsere Route bestimmten Sendungen aus Bayern ist dieselbe auf dem Frachtbriefe mit **via Frankfurt** zu bezeichnen.

Frankfurt, den 1. Dezember 1859.

Namens des Verwaltungs-Rathes:

Zobel, Direktor der Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn. **Wernher**, Direktor der Taunus-Eisenbahn.

Bekanntmachung.

(Fleischpreise für den Monat Dez. 1859.)

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Mastochsenfleisch . 12 kr. 2 hl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 11 kr. 2 hl.
c) das Pf. Kalbfleisch gibt um 11 kr. — hl. die Metzgers-Wittwe Anna Groll u. Fr. Ostermünchner.

Die Uebrigen durchaus um . . 10 kr. — hl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur bankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde.

Den 6. Dezember 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

3056. **Prasslsberger.**

Gesang-Verein.

Donnerstag den 8. Dezember Nachmittags 1 Uhr **Uebung im Lokale.**

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Exp.-Nr. 1509. **Bekanntmachung.**

(Scharringer gegen Jordan wegen Forderung.)

Im Wege richterlicher Hilfsvollstreckung werden **Dienstag den 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** in loco Windorf vor dem dortigen Rathhause durch eine königl. Landgerichtskommission eine braune und zwei scheckige Kühe, im Schätzungswerthe von zusammen 150 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Steigerungslustige werden mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß der Zuschlag von der Erreichung eines Meistgebots von ³/₄ des Schätzungswerthes abhängig ist.

Am 1. Dezember 1859.

Königl. Landgericht Vilshofen.

3057. **Fruth.**

Für die Weihnachtszeit

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebetbüchern, Zeichnungs-Vorlagen, Münchener Bilderbögen u. s. w.

Einsichtssendungen stehen auf Verlangen gerne zu Diensten.

3013 (2) **Elsässer & Waldbauer.**

Versteigerung.



Dienstag den 13. d. Früh 9 Uhr werden im Gareis Schneider-Hause in St. Nikola auf der Innseite Nr. 6 über eine Stiege mehrere Haus- und Zimmer-Einrichtungen wegen schneller Abreise gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kommoden, Hängkästen, Tische, Sopha, Sessel, Bilder, Spiegeln, Kleidungsstücke und mehreres Küchen- und Waschgeschirr. Kaufslustige sind hiezu eingeladen.

3058 (a) **Paul Eggart**, Auktionator.

Todes-Anzeige.

Heute, als am 7. Dezember Vormittags 8 Uhr, ist unsere innigstgeliebte Tochter

Jungfrau Johanna Hartl

nach langem Leiden in ihrem 27. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, selig verschieden.

Indem wir diesen schweren Verlust allen unsern Verwandten und Bekannten kund geben, laden wir zu dem am Freitag den 9. d. Vormittags 8 Uhr von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus stattfindenden Leichenbegängnisse geziemend ein.

Passau, den 7. Dezember 1859.

3059. **Die tieftrauernden Eltern.**

Stereoscopen-Ausstellung.

☛ **Nur mehr bis Montag!** ☚

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze, Familiengruppen, Kaiser Napoleon und Kaiserin Eugenie** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. Sedlmayer) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (15) **Joseph Remmele**, Photograph.

Liedertafel.

Freitag den 9. Dez. Abends 8 Uhr

Hauptprobe

im k. Redouten-Saale.

Samstag den 10. Dez. Abends 7½ Uhr

Produktion

zur Stiftungs-Feier

im k. Redouten-Saale, wozu die verehrl. P. T. außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. — Mitglieder auswärtiger Gesangvereine sind willkommen, werden aber ersucht, sich durch Sängerzeichen zu legitimiren.

Der Ausschuß.

Aufforderung.

Joseph Kerschbaum, Schlosser-Geselle von Waldkirchen, wird hiemit von seinem Herrn Vormund und Firmpathen dringend aufgefordert, sogleich nach Hause zurückzukehren, weil sein Vater mit Tod abgegangen ist. Man ersucht hiemit die Herren Schlossermeister und seine Kollegen, welchen bekannt ist, wo Kerschbaum gegenwärtig in Arbeit steht, ihn von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen. (2)

Das **Gasthaus** in der Innstadt Haus-Nr. 95 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer selbst. 3060. (a)

In einem gewerbsamen Markte des bayer. Waldes, dem Sitze mehrerer k. Aemter, ist eine

reale Melbergerechtsame

sammt Wohnhaus mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. der Passauer Ztg. 3036. (2)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 8. Dez. zu Hrn. **Wildthum.**

Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Heute Nachmittag in das Gasthaus des Hrn. Groll auf der B'schütt.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 8. Dezember 1859.

8 Vorstellung im 3. Abonnement.

Die beiden Foster,

oder

Das Glück und seine Launen.

Charaktergemälde in fünf Akten von L. Schneider.

Gestern Morgens halb 8 Uhr ging von der Innbrücke aus bis zur Gewerbschule ein **Reißzeug** verloren. Man ersucht um Zurückgabe an die Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit. 3061.

Heute wird bei Unterzeichnetem das

letzte Märzenbier

verleitgegeben, wozu höflichst einladet

Joseph Wagner,

3062. Hofwirth in Hals.

Im Verlage von Franz Datterer in Freising ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden: in Passau durch **Elsässer & Waldbauer:**

Kurze Anleitung

zur

Kunst im richtigen Fragen und Entwickeln der Begriffe,

für

Lehranfänger, insbesondere aber auch für Lehrer der neuen Sprachen, welche in Deutschland ihre Muttersprache lehren wollen.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Gutbier in München.

6 Bog. Preis br. 36 kr.

Die Kritik, welche sich über dieses Werkchen in den Thüringenschen Volksschulblättern von 1858 Nr. 22 wie folgt ausspricht: „Dieses mit Sachkenntniß und Fleiß geschriebene Büchlein empfehlen wir nicht blos zur Benutzung in Lehrer-Bildungsanstalten, sondern namentlich auch Seminaristen und Lehrern zur Selbstbildung in der katechetischen Unterrichtsform, ohne welche ein entwickelnder und anregender Unterricht in der Volksschule möglich ist." — und im Braunschweiger Schulboten 1858 Nr. 12: „Ein wackeres Büchlein, das auch ältere Lehrer nicht ohne vielfachen Nutzen lesen werden," — macht jede weitere Empfehlung überflüssig. 3063.

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons ꝛc. ꝛc. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt

2649 (11i) in Nürnberg.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 8. Dezember unterbleibt die Wanderung.

Samstag den 10. Dezember außerordentliche Wanderung zu Hrn. **Clement Sedlmayer** im Neumarkt.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 7. Dez.: Johanna Hartl, städt. Bieraufschlag-Einnehmers-Tochter, 26 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Stürmer, Offizial von Regensburg. Lukas, Bierbrauer von Deggendorf. Poschinger von Regensburg, Scheuer von Fürth, Hackland von Düsseldorf, Meyerowitz von Berlin, Moos von Ulm, Scherer von Nürnberg, Fühlrott von Köln, Jäger von Gießen, Lukas von Deggendorf, Edelmann von Lausen, Vogt von Elberfeld und Greve von Leipzig, Kaufl.

Vilshofener Schranne

vom 7. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	591		24		—		28	
Im Rest blieben	114		—		—		7	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	21	10	6	—	—	7	3
Mittlerer	15	45	9	50	—	—	6	49
Mindester	14	38	9	35	—	—	6	42
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	6
Gestiegen	—	11	—	10	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Auch in Passau hat sich ein Comité zur Besorgung einer Adresse an den heiligen Vater, Papst **Pius IX.**, gebildet, und nachfolgenden Aufruf erlassen:

Aufruf

an die

Katholiken der Diözese Passau

zu einer

Adresse an den heiligen Vater.

Allenthalben hat eine mächtige Bewegung die Gemüther der Katholiken ergriffen, und spricht sich von einer Grenze unseres deutschen Vaterlandes bis zur anderen in feierlicher Kundgebung der Gefühle innigster Theilnahme für den schwerbedrängten heiligen Vater durch Adressen mit zahlreichen Unterschriften aus.

Aus mehreren deutschen Städten sind solche Beileids- und Ergebenheits-Adressen an den heiligen Vater bereits ergangen, in vielen anderen Städten werden solche vorbereitet.

Zu diesem Behufe hat sich dahier sofort ein Comité gebildet, welches die nöthigen Schritte zur Besorgung einer Adresse an den heiligen Vater von Seite der Katholiken der Diözese Passau zu machen beabsichtigt.

Von der Ueberzeugung ausgehend, daß es den Katholiken der Diözese Passau nur erwünscht sein werde, die Gelegenheit dargeboten zu sehen, die innersten Gefühle ihres Herzens auch aussprechen und kund geben zu können, erlauben wir uns, die nachstehende Adresse den katholischen Laien des Bisthums Passau zu zahlreicher Unterschrift zu unterbreiten.

Die vielen Bitterkeiten und Bedrängnisse, welche in unsern Tagen der Undank, die Verblendung, der böse Wille entarteter Söhne Deinem sanftmüthigen und liebevollen Herzen, Heiligster Vater, und in Dir der unentweihten Braut des Herrn, der katholischen Kirche, zu bereiten nicht ermüdet, haben auch unsere Herzen, die Herzen der katholischen Laien der Diözese Passau, mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes, mit ebenso lebhafter als gerechter Entrüstung längst schon im Stillen erfüllt; und nicht minder durch Pflicht, als durch Liebe gedrungen, haben wir, der Aufforderung und dem Beispiele unseres Hochwürdigsten Oberhirten folgend, mit erhobenen Händen und Herzen heiße Gebete und Bitten emporgesendet zum Herrn, daß es Ihm in Seiner Erbarmung gefallen möge, abzukürzen die Trübsale Seiner Braut und eingedenk zu bleiben des Wortes Seiner Verheißung: „Sehet, ich werde bei Euch bleiben bis an das Ende der Welt!“

Nachdem inzwischen von so vielen Seiten der katholischen Welt gegen die Antastung Deines heiligen Rechtes und mit dieser gegen den beabsichtigten Umsturz aller göttlichen und menschlichen Ordnung auf Erden feierliche Kundgebungen und Verwahrungen veröffentlicht worden sind: so glaubten auch wir die Gefühle, die unsere Herzen so tief und schmerzlich bewegen, nicht länger in der Brust verschließen zu dürfen, denselben vielmehr, nach dem Vorgange unseres Hochwürdigsten Oberhirten, auf gesetzlichem Wege geeigneten Ausdruck geben zu sollen.

Durchdrungen von der auf den unverwerflichsten Thatsachen der Geschichte ruhenden Ueberzeugung, daß das sichtbare Oberhaupt der vom Herrn gegründeten Heilsanstalt, der Stellvertreter Christi auf Erden, im Besitz sein müsse aller zur Ausübung und Wahrung seines obersten Hirtenamtes nothwendigen Mittel und Güter, daß unter diese gehöre eine selbstständige, von jeder Macht der Erde unabhängige Stellung auf, wenn auch kleinem, doch eigenem und gesichertem Gebiete, erheben wir hiemit in Uebereinstimmung mit allen katholischen Herzen auf dem ganzen Erdkreise offen, einmüthig und feierlich Einsprache gegen alle und jede, von Wem immer, sei es durch List oder Gewalt versuchte Entreissung

Digitized by Google

oder Beeinträchtigung Deines durch Alter, durch Geschichte und Ueberlieferung, durch Recht und Vertrag gesicherten, durch die Hand der göttlichen Vorsehung selbst geheiligten Eigenthums. Als lebendige Glieder eines großen Gesammtkörpers, der katholischen Kirche, fühlen wir in Deinem Schmerz, Heiligster Vater, in Deinen Bedrängnissen, in Deinen Gefahren, den Schmerz, die Bedrängnisse, die Gefahren der Kirche, fühlen wir in dem Eingriff in Deine Rechte den Eingriff in die Rechte des großen Gesammtkörpers und in das Recht jedes einzelnen Gliedes.

Mit dieser Erklärung und Verwahrung, zu welcher wir lediglich nur durch unser Rechtsgefühl und durch die Anhänglichkeit an unsere heilige Kirche und deren sichtbares Oberhaupt auf Erden uns gedrungen fühlen, verbinden wir zugleich (Deinem väterlichen Herzen, wie wir wünschen, zu einigem Troste) den tiefgefühltesten Ausdruck unserer kindlichen Liebe und die Versicherung, daß wir in glaubensinniger Verbindung mit so vielen katholischen Herzen, unter Anrufung der hochgebenedeiten, gütigen und milden Gottesmutter, der lieben Schutzfrau unseres Bayernlandes, aus der Tiefe unserer Trübsal zum unsichtbaren Oberhaupte und Schutzherrn Seiner Kirche, zu Jesus Christus, wie bisher, so auch fernerhin emporflehen, daß Er die Verblendung wegnehme von den Augen der Feinde Seiner Kirche, daß Er Schweigen gebiete den Stürmen, daß Er die schmerzlichen Wunden des liebevollsten Vaterherzens heile, im Meere so vieler Bitterkeiten mit der Fülle himmlischer Tröstungen es segne, und endlich, erbarmungsvoll kürzend die Tage der Prüfung, den neuen Triumph Seiner Herrlichkeit, den Tag des Friedens, sehen lasse dem Hirten und seiner Heerde!

Angesichts der allbekannten traurigen Ereignisse und Thatsachen, die deutlicher sprechen als Worte, halten wir es für überflüssig, zur Betheiligung an der Adresse durch Unterschrift erst mit Worten aufzufordern oder aufzumuntern. Denn wer kennt und weiß nicht die Leiden und Bedrängnisse, die das liebevolle Herz unseres heiligen Vaters, des Papstes Pius IX., zur Zeit mit bitterstem Kummer erfüllen? Diese Kenntniß aber genügt, um, wie wir voraussetzen, das natürliche und christlich religiöse Mitgefühl und Mitleid aller treuen Söhne mit den Leiden des Vaters der ganzen katholischen Christenheit in hohem Maße zu erregen. Denn wie sollten und könnten die Söhne unempfindlich und theilnahmslos bleiben, wenn der Schmerzensruf des Vaters zu ihren Ohren dringt? Wie sollten die Glieder nicht mitleiden, wenn das Haupt leidet?

In der freudigen Hoffnung, daß durch Kundgebung einer allgemeinen und einmüthigen Theilnahme dem heiligen Vater doch einigermassen in seinem Herzeleid ein wohlthuender Trost zu Theil werde, wenden wir uns, nach eingeholter oberhirtlicher Genehmigung vertrauensvoll an alle katholischen Laien der Diözese Passau, und laden dieselben hiemit zur Unterzeichnung obiger Adresse freundlich ein. Für die Stadt Passau liegt die Adresse in den Sakristeien sämmtlicher Kirchen **vom nächsten Sonntag den 11. bis Ende dieses Monats** zur Unterzeichnung auf.

An der Unterzeichnung dieser Adresse können sich betheiligen alle dem Laienstande angehörende, erwachsene, männliche Katholiken ohne Unterschied des Ranges und Standes. Um aber auch dem gläubigen Volke auf dem Lande die Unterzeichnung zu erleichtern, erlauben wir uns, an alle Pfarreien und Seelsorgsgemeinden durch gefällige Vermittlung der betreffenden Dekanate gedruckte Exemplare der Adresse zu versenden, mit dem ergebensten Ansuchen, an die hochwürdigen Herrn Pfarrer und Seelsorgsgeistlichen die Unterzeichnung der Adresse durch einige hiezu geeignete Laien, oder auf die ihnen sonst passend scheinende Weise, besorgen lassen zu wollen.

Zu den Unterschriften wolle gewöhnliches Kanzleipapier im ganzen Bogen-Format gebraucht werden, so zwar, daß auf jedem Bogen oben der Name der Pfarrei angegeben ist, worauf zu beiden Seiten des halbbrüchig abgebogenen Papiers die Unterschriften folgen.

Die Einsendung der Unterschriftslisten erbittet man sich von den einzelnen Pfarreien aus unmittelbar an das unterzeichnete Comité und zwar **längstens bis Ende dieses Jahres**, worauf wir uns beehren werden, die Adresse mit den Unterschriften an unsern Hochwürdigsten Herrn Bischof **Heinrich** zur Beförderung an Seine Durchlaucht den apostolischen Nuntius in München zu übergeben.

Passau, den 6. Dezember 1859.

Das Comité für die Adresse an den heiligen Vater.

Druck von F. W. Keppler in Passau.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Leocadia. Nr. 338. 9. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Dez. Die Nachricht aus Ingolstadt, daß das dortige Stadtkommissariat die Erlaubniß zum Verkauf von Loosen der Lotterie des deutsch-patriotischen Vereins verweigert habe, ist durchaus unbegründet. Es ist nicht einmal eine bezügliche Bitte gestellt worden, also konnte auch keine Abweisung erfolgen. — Ende voriger Woche wurden bei zwei hiesigen Kürschnern die vor der Auslage hängenden Pelzröcke gestohlen!

München. Das neueste Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung der k. Staatsministerien des Aeußern und des Innern, wonach der Beitritt der k. k. österr. Regierung zum Paßkarten-Vertrage seine Wirksamkeit auf sämmtliche k. k. österreichische Kronländer erstrecke und daß durch diesen Beitritt die gegenseitigen besonderen Bestimmungen zur Erleichterung des täglichen Grenzverkehres keine Abänderung erleiden.

Amberg, 3. Dez. Heute rückten 3 Eskadronen Kavallerie, formirt aus der Mannschaft des 4. und 5 Chev.-Reg. und des reitenden Art.-Reg. unter Kommando des Obersten Frhr. v. Steinling, von Neumarkt kommend, dahier ein. Da diese Kavallerie-Abtheilung dazu bestimmt ist, eine neue Art von Sätteln rc. praktisch zu erproben, so ist die Verfügung getroffen, daß die sämmtlichen Reiter im Stabsquartiere ihres zeitweiligen Kommandanten einquartiert werden, um täglich genaue Nachsicht pflegen zu können. Um aber die nöthigen Stallungen für die Einrückenden zu gewinnen, marschirte heute morgen die dahier garnisonirende erste Division des 5. Chev.-Reg. nach den in der Nähe Ambergs angewiesenen Kantonnirungsquartieren, wovon dieselbe nach dem Abmarsch der erwähnten 3 Eskadrons wieder hier eintrifft.

Württemberg. Stuttgart, 30. Nov. Bekanntlich wollte man lange nicht zugeben, daß der Schillerfeier auch politische Tendenzen zu Grunde gelegen hätten. Heute wird dieß nicht mehr widersprochen werden. Der „Schw. M." konstatirt es ausdrücklich mit den Worten: „Die Schillerfeier ist als eine Manifestation des Deutschthums, des politischen und kirchlichen Fortschrittes zu betrachten."

Oesterreich. Wien, 29. Nov. Unser Beamtenstand schwebt in großen Besorgnissen. In allen Zweigen, bei den Centralbehörden und in den Provinzen, werden Staatsdiener aller Grade quiescirt, pensionirt, in disponiblen Stand gestellt, entlassen; diejenigen, welche zur Stunde noch in aktiven Diensten stehen, fürchten, daß auch an sie die Reihe kommen werde, denn man spricht davon, daß noch weitere Reduktionen von großartigem Maßstab im Anzug seien. Man wundert sich weniger darüber, daß in einigen Ministerien hochgestellte Beamte von ihren Posten entfernt wurden, denn es ist natürlich, daß neu eintretende Minister ihre Vertrauensmänner nach ihrem Sinn und nach Bedarf wählen. Allein die Unsicherheit der Stellung der Staatsbeamten ist nahezu eine allgemeine geworden. Das Handelsministerium ist aufgelöst; ein Theil der Beamten desselben wird im Staatsdienst nicht mehr verwendet. Treten jene Bestimmungen der Gemeindeordnung ins Leben, welche einen Theil der bisher vom Staate besorgten Justiz- und Verwaltungsgeschäfte an die Kommunen übertragen, so wird eine sehr bedeutende Anzahl von Beamten aus den verschiedenen administrativen Fächern, ja selbst aus dem untern Richterstand überflüssig werden. Kommt der Plan zur Ausführung, die Nationalbank mit der Einhebung und Verwaltung eines Theils der Staatseinkünfte zu betrauen, so wird eine Menge von Staatsbeamten entbehrlich, die gegenwärtig unter dem Finanzministerium stehen. Aehnliche Besorgnisse herrschen in den Cameral- und Rechnungsdepartements. Man hat längst aufgehört, den Stand der Staatsbeamten als eine gesicherte Existenz zu betrachten, als eine Versorgung für Lebenszeit, nach der man trotz des kärglichen Einkommens, das sie bot, strebte, weil sie die Gründung eines Hausstandes ermöglichte, und die Zukunft des Bediensteten und theilweise seiner Familie sicher stellte. Eine Menge Existenzen sind auf diese Weise ernstlich bedroht und in Frage gestellt. Man sieht sehr wohl ein, daß viel von dem Allem unvermeidlich ist. Ersparungen sind dringend nöthig geworden; mit dem System der Vielschreiberei und des geistlosen bureaukratischen Schlendrians muß entschieden gebrochen, das ungeheure Beamtenheer muß reducirt werden. Die österr. Beamten werden eben, wie ihre übrigen Mitbürger, von der Mißgunst der Zeitverhältnisse ins Mitleiden gezogen. Allein die Sache hat doch ihre unläugbaren Uebelstände. Abgesehen von den empfindlichen Nachtheilen, welche die Betheiligten erleiden, wird dadurch ein Geist der Unsicherheit, der Unruhe in die Bevölkerung geworfen, auf welchen die Regierung nicht mit Gleichgiltigkeit blicken kann. Es geht damit eine Menge Traditionen in der Bureaukratie und in der Administration zu Grunde. Die Verständigen sind gerecht genug, die Schuld nicht dem gegenwärtigen System in die Schuhe zu schieben. Wir leiden eben an „ererbten" Mißständen. Die Lage, in welcher die Beamtenwelt sich heute befindet, ist eine Frucht des ewigen Organisirens und Reorganisirens seit einem Decennium, der Entschlußlosigkeit und des trägen Behagens an den Provisorien. Der Fanatismus des Organisirens hat endlich zur Desorganisation geführt. Das ist einmal geschehen, und es führt zu nichts, die Vergangenheit anzuklagen. Das Uebel ist da; man muß es tragen, so gut es geht. Der österreichische Beamtenstand hat auch in schlimmen Zeiten seinen alten Ruf bewährt; er hat glänzende

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung.)

Als Zeichen, daß Sie das thun, erwarte ich Sie auf meinem Schloß..." So ungefähr der Inhalt des Briefes, der zugleich ein Räthsel löst, das der Leser längst errathen haben wird. Richard, oder vielmehr Lord E., wie wir ihn jetzt kennen, trat in das Toilettenzimmer seiner Frau, die eben ihren Anzug vollendet hatte, unterstützt von den Kammerfrauen, die Richard für die Lady in den Dienst genommen hatte. Sie stand vor dem Spiegel und ließ eben die letzte Hand anlegen. Das Haar fiel in langen weichen Locken nieder, das dunkle schwere Kleid ließ ihre Gestalt höher erscheinen. Es war etwas von Stolz, nicht von Eitelkeit in ihrem Wesen, das den Gatten befremdete. Er ließ die Dienerinnen fortgehen und warf sich in einen Sessel, ganz versunken in den Anblick der schönen Frau, deren ganzes Wesen etwas Befremdendes für ihn hatte. „Du bist schön, Ellen," sagte er, „prächtig! Hast du Freude an dem Anzug? Ich glaube, du hast den kostbarsten gewählt?" — ein bitteres Lächeln zog über die Lippen der schönen Frau. Sie warf den Kopf stolz zurück. „Ja, ich will schön sein heute, reich, prächtig; ich werde auftreten mit dem ganzen Stolze, dessen mein Wesen fähig ist. Du hast es gewollt, Lieber, daß ich in geborgtem Glanze heute die Honneurs des Schlosses mache; ich will es thun, nicht als Dienerin Lord E.'s, nein, als die Gattin seines Freundes. Ich will mich nicht einem Spiel leihen, nicht dieser stolzen Aristokratie das Vergnügen bereiten, über die Pächterstochter zu lächeln, die in den Kleidern der vornehmen Frau eine ungeschickte Rolle spielt, ich will den Platz behaupten, den man mir anweist — für einen Abend. Ich erfülle deinen Wunsch, nicht den Lord E.'s, das vergiß nicht, aber ich thue es nur unter einer Bedingung." „Und die ist?" fragte der erstaunte Gemahl. „Daß dies der letzte Abend ist, wo deine Freundschaft dich zum Diener Lord E.'s macht. Du hast gesehen, wie weit diese Freundschaft reicht. Das Mißtrauen hatte sie verdrängt. Es ist ganz deinem Wesen angemessen, deine Kräfte dem öffentlichen Wohl, der Menschheit, ja, sei es, einem Freunde zu opfern; aber es ist deiner unwürdig, Diener zu sein, noch unwürdiger, deine Frau zur Dienerin zu machen. Du weißt," fügte sie hinzu, und ihre Stimme zitterte im weichsten Accord der Liebe, „daß ich mich deiner Einsicht, deinem Charakter, deiner Ueberlegenheit

Digitized by Google

Proben seiner Loyalität und seines Patriotismus abgelegt. Die Geschichte der letzten 60 Jahre weiß davon zu erzählen. Allerdings muß das alte System geändert werden, allerdings sind Reformen, ist Sparsamkeit im Staatshaushalt nöthig. Allein die Regierung möge ohne Härte und mit dem rechten Verständniß zu Werke gehen. Sie muß eine weise Sparsamkeit üben. Es ist nicht gleichgiltig, wann und wo erspart wird. Unweise am unrechten Ort angebrachte Knickerei ist baarer Verlust, Verderben. Es handelt sich nicht blos darum, daß man im künftigen Jahr um eine bestimmte Summe weniger ausgebe. Es gibt viele Leute, die da glauben, wenn das Budget reduzirt und auf den alten Stand zurückgebracht wird, dann sei Alles gut, dann sei Alles geschehen, was noth thut, und dann könne man getrost auf die alte Weise wieder fortwirthschaften. Das ist ein beklagenswerther Irrthum. Unsere Zeit, namentlich unser Oesterreich, bedarf nicht der Restauration um jeden Preis, sondern der Einführung gesunder, vernünftiger Prinzipien. Man denke an Preußen und an die Zeiten von Stein und Hardenberg. Die Calamitäten, an welchen wir leiden, sind aus dem Mangel großer Prinzipien entsprungen. In diesem Mangel liegen die „ererbten Uebelstände." (A. Z.)

Wien, 1. Dez. Der Kaiser von Oesterreich hat den Oberinnen der barmherzigen Schwestern, Cäcilie Tandler in Tyrol und Marie Adelgunde in München, dann der Oberin der grauen Schwestern, Clara, in Pirmasens, für die aufopfernde Pflege kranker und verwundeter Soldaten das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Bezüglich der Reise des Erzherzogs Max, des frühern General-Gouverneurs im lombardisch-venetianischen Königreiche, nach Südamerika trägt sich das Publikum in Wien mit den wunderlichsten Gerüchten, denen es allerdings nicht ganz an positivem Hintergrund mangelt. Einige auswärtige Blätter haben diese Angelegenheit bereits oberflächlich erwähnt und wenigstens insofern das Rechte getroffen, als sie in der Entfernung des Erzherzogs aus der Monarchie die Wirkung einer Ungnade erkannten. Der Bruder des Kaisers hat nämlich die österreichischen Staaten auf längere Zeit verlassen und zwar in Folge eines Vorfalles, der zu delikater Natur ist, um in den Kreis der öffentlichen Erörterungen gezogen werden zu können. Seine Entfernung wird vielfach bedauert und dürfte außerdem gewissen Konjekturalpolitikern, die den Prinzen mit aller Gewalt zu einem Kandidaten für den Thron eines mittelitalienischen Königreichs stempeln wollten, sehr störend kommen.

Wien, 7. Dez. Die vorgestern in Holitsch abgehaltene Hofjagd war, wie die „A. C." meldet, sehr ergiebig. Im Ganzen wurden erlegt: 1100 Fasane, 1000 Stück Hasen, 22 Rehe, 6 Füchse, bei 200 Rebhühner und 5 Stück Schnepfen. — Der neuen Bauordnung zufolge müssen alle Ofenröhren, die namentlich in den Verkaufsgewölben auf die Gasse oder gegen einen Hofraum ausmünden, in die Rauchabzüge geleitet werden.

Agram, 23. Nov. Die hiesigen Literaten und sämmtliche Mitglieder des Nationalmuseums hielten am 10. d. eine Generalversammlung, um ihre Meinung über Hindernisse, die der croatischen Nationalität namentlich in literarischer Richtung entgegenstehen, wie auch über die Mittel zur Beförderung der croatischen Sprache abzugeben. Die Versammlung entschloß sich zur Abfassung eines Promemoria an den Hrn. Ban, in welchem gebeten wird: derselbe möge die endgiltige und baldige Entscheidung über das Schicksal des südslavisch-historischen Vereins, der Matica, des croatischen Nationalmuseums und des Landwirthschaftsvereins anstreben, und die Vereinigung der genannten nationalen Institute bewirken. Vor der Ueberreichung dieses Mémoire soll noch eine Berathung abgehalten werden. In derselben Versammlung wurden die jüngst sanctionirten Statuten des zu errichtenden croatischen Lesevereins vorgelesen, und beschlossen, dieselben abermals höhern Orts einzureichen, da die Versammlung jenes Statut, das nur die Anschaffung von slavischen Blättern, Flugschriften und Büchern gestattet, dahin verändert zu sehen wünscht, daß nicht nur slavische, sondern auch deutsche, rumänische und vorzüglich magyarische Zeitungen und Bücher gehalten werden. Der Vorschlag eines Literaten zur Gründung eines Organs in deutscher Sprache, das die Interessen aller in Oesterreich lebenden Slaven von dem In- und Ausland repräsentirte, wurde einstimmig verworfen; dagegen zum Beschluß erhoben: ein gänzlich unabhängiges Organ in croatischer Sprache zu gründen, dessen Beilage wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts sei, ähnlich dem bestandenen Organ „Danica." Um die Conzession für ein Organ dieser Tendenz wurde bereits höheren Orts angesucht.

Fr. Städte. Frankfurt, 5. Dez. In heutiger Senatssitzung wurden Hr. Schöff und Senator Dr. Müller zum ältern, und Senator Dr. Speltz zum jüngern Bürgermeister für 1860 gewählt. Senator Müller hatte bisher die freie Stadt Frankfurt bei den Nürnberger Konferenzen über das deutsche Handelsgesetzbuch vertreten. Senator Speltz stand an der Spitze der Polizeiverwaltung.

Frankfurt, 5. Dez. Die Allgem. Ztg. bringt in der Beilage Nr. 333 aus Wien die Nachricht, daß die Vorschläge zu einer neuen praktischen Adjustirung der österreichischen Armee bestimmte Formen gewinnen, und will auch konstatiren, daß man an entscheidender Stelle den festen Entschluß gefaßt habe, in dieser Beziehung mit den Ueberlieferungen des Zopfes zu brechen. Statt des Tschakos ein Filzhut; blaue Blouse im Sommer; Hemd und Unterhosen beibehalten, ersteres verlängert; die Hosen unten eng, oben weit, zur Bequemlichkeit mit 4 (sage vier) Taschen *versehen*, in welche Kleinigkeiten und Patronen *gesteckt werden*; an einem *Riemen* um den Leib 3 (sage drei) Patrontaschen u. s. w. (Hübscher Stoff für die „Fliegenden" oder den „Punsch".) Und vermöge solcher Veränderungen, versichert der gute Mann in Wien, werde mit dem Zopf gebrochen! Entweder machen sie sich's dorten wirklich gegenseitig weis, oder man will der Armee und der Welt Sand in die Augen streuen. Es ist allerdings bekannt, daß z. B. pedantisches Festhalten an zugeknöpften Röcken und enggeschnürten Kravaten unter vierzig und mehr Grad Hitze bei tagelang mangelnder Verpflegung und unter dem Drucke einer unvernünftigen Belastung so manchen Braven schmählich zu Grunde gehen läßt, der unter günstigeren, normalen Verhältnissen mehr als Einen Feind niedergestreckt hätte; aber darin liegt lange nicht alles Unheil, das die österreichische Armee erfahren. Sollte man an entscheidender Stelle sich wirklich über die Ursachen der ungewöhnlichen Niederlagen immer noch täuschen oder täuschen

---

beuge im festen Vertrauen, wie vor Gott. Ich weiß, daß du mich liebst, laß uns das Letzte brechen, was sich zwischen unsere Herzen drängte — diese unglückselige Freundschaft. Ich ertrage sie nicht mehr. Opfere sie der Liebe, damit diese nicht daran zu Grund gehe." Der Gatte war aufgestanden und drückte die weinende Frau an seine Brust, von deren Herzen sich plötzlich die schwere Last gelöst hatte, die sie seit langer Zeit bedrückte. — „Ich verspreche es dir, Ellen," sagte er. „Mit diesem Abend hört die Freundschaft auf, die dich drückt, und ich gehöre mit vollem, ungetheiltem Herzen nur dir." — „Gut," sagte Ellen, „also die letzte Prüfung; Du weißt nun, warum ich stolz auftreten will einem Mann gegenüber, gegen den ich die glühendste Eifersucht hege. Meine Liebe hat gesiegt über seine Freundschaft; ich will ihn meinen Triumph empfinden lassen, ihn, der mich bis jetzt nicht würdig hielt, mich zu bemerken, mich kennen zu lernen, die Gattin seines Freundes. Er soll heute Abend erkennen, daß ich dieser Aufmerksamkeit würdig gewesen wäre. Und nun laß uns gehen." An dem Arm des Gatten schritt sie durch die Gemächer über den weit gewölbten Vorsaal, die Diener öffneten die Flügelthüren zu den Gesellschaftsräumen, der Glanz der Kerzen strahlte ihnen entgegen, eine bunte Menge war versammelt. Sie traten ein. Sie hatte nicht die Absicht, eine vornehme Frau vorzustellen, aber wenn sie auch zum Erstenmale in diesen Kreisen auftrat, wollte sie doch zeigen, daß der Ton der gebildeten Gesellschaft, in der sie in London verkehrt hatte, ihr nicht fremd sei.

(Fortsetzung folgt.)

Ein lebendiger Leichnam. Zu einer wegen ihrer Wohlthätigkeit bekannten hochgestellten Dame kam eine Frau, die von der Dame bereits mehrfache Unterstützung erhalten hatte, und klagte unter Thränen, daß ihr ältester Sohn gestorben, und sie durch diesen Vorfall in die größte Noth versetzt sei. Die Dame war innigst gerührt, und mit den Wohnungen des Elendes und der Noth schon bekannt, versprach sie ihren Besuch und ihre Unterstützung. Sie traf auch wirklich am Abend desselben Tages in der Wohnung der Frau ein, wo sie den Leichnam des Sohnes auf einen Strohsack gebettet fand. Nachdem sie der Frau Trost eingesprochen und baare Unterstützung gewährt hatte, verließ sie die Stätte der Trauer, kehrte jedoch schnell wieder um, um der Frau noch etwas mitzutheilen. Das hatte diese nicht erwartet, denn als die Dame wieder in die Stube trat, saß der vermeintliche Leichnam am Tisch und besah lächelnd die von der Dame gegebenen Thalerstücke.

Digitized by Google

lassen? Nicht umsonst, dünkt uns, wollen jüngste hohe Willensäußerungen den immer lauter werdenden Stimmen von berechtigter Seite Schweigen gebieten. Der in Villafranka und Zürich sanktionirte Verlust der besten (?) Perle aus Habsburgs Kaiserkrone gleicht sich nicht so gutwillig mit ein Paar auffälligen Uniformsänderungen aus, und wenn mit Ueberlieferungen angeblich des Zopfes gebrochen werden soll, muß die Scheere ganz anders gehandhabt und zunächst ganz anderswo angesetzt werden.

Baden. Karlsruhe. Die Uebereinkunft mit dem päpstlichen Stuhl ist nunmehr veröffentlicht. Die „Karlsr. Ztg.," welche zuerst die vereinbarten Bestimmungen der Convention und darin an den betreffenden Stellen, in leicht unterscheidbarer Weise eingeschaltet, die Bestimmungen sowohl der päpstlichen Instruktion an den Erzbischof als auch der Schlußnote der großherzogl. Regierung gegeben hatte — Aktenstücke, welche zu der Vereinbarung gehören und gleich der Convention vom 28. Juni ds. Js. datirt sind — veröffentlicht nunmehr die Aktenstücke abgesondert.

Preußen. Berlin, 3. Dez. Die „Spen. Ztg." will wissen, daß Bayern neuerdings Schritte gethan habe, um die Erhebung Germersheims zu einer Bundesfestung zu bewirken.

Frankreich.

Paris, 4. Dez. Ich habe Ihnen unlängst geschrieben, daß Marquis de Banneville, welcher als zweiter Bevollmächtigter in Zürich fungirte, zum Gesandten in Athen ernannt werden soll. Ich höre indessen, daß der Kaiser mit den Leistungen des Marquis de Banneville in Zürich so zufrieden ist, daß er ihn vom ersten Botschaftssekretär unmittelbar zum Gesandten am bayerischen Hof befördern ließ. Baron Méneval, der bisherige Gesandte in München, verläßt im Laufe dieser Woche Paris, um sich nach Rom zu begeben, wo er vom heiligen Vater die Dispens erbitten wird, um in ein Priesterseminar treten zu dürfen. Er hat den größten Theil seines Vermögens dazu verwendet, um in Nancy eine prachtvolle Todtenkapelle zu errichten, wo die irdischen Ueberreste seiner verblichenen Gemahlin ruhen. Wenn er nach vollbrachten theologischen Studien zum Priester geweiht sein wird, gedenkt er selbst den Kirchendienst in jener Todtenkapelle auszuüben. Sein Entschluß scheint unerschütterlich, und er hat, wie er selbst sagt, von der Welt Abschied genommen, um mit der bevorstehenden Abreise nach der heil. Stadt das Priesterleben förmlich anzutreten. Sicherm Vernehmen nach fand zwischen den österreichischen und sardinischen Bevollmächtigten in Zürich kein Austausch von Decorationen statt, weil die sardinischen den Orden der eisernen Krone nicht annehmen durften. Die Decorationen sind durch goldene Tabaksdosen mit Brillanten geziert, ersetzt worden, welche als die geeignetsten présents diplomatiques zu gelten pflegen. — Der Vater des kleinen Mortara wurde vorgestern von Rothschild empfangen, und gab ihm das Versprechen, er werde sich beim Kaiser für seine Sache verwenden.

Wie ein spanisches halbamtliches Blatt meldet, hofft die Herzogin von Malachoff dem Marschall Pelissier im Monat Februar einen Erben zu geben.

Italien.

Mailand, 30. Nov. Allgemein geht heute die Rede, daß uns die französische Armee in der Lombardei mit Neujahr verläßt, und ich glaube nicht zu irren, daß die Ordre, welche alle Abschlüsse und Contrakte von jetzt an nur für einen Monat zu machen anbefohlen, viel zu diesem Gerüchte beiträgt. Ein Bedauern oder eine mißmuthige Stimmung darüber ist weder bei den Italienern, noch bei den Franzosen zu sehen, und man darf nicht befürchten, daß die Abschiedsscenen so herzrührend ausfallen werden, als zur Zeit des Einzugs der Franzosen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 7. Dez. Heute Morgens $10\frac{1}{2}$ Uhr traf ein Extrazug von München in 7 Viertelstunden ein; auf demselben befanden sich die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Ostbahnen, sowie höhere Staatsbeamte. Die Lokomotive war mit Wappen, Fahnen und Kränzen hübsch dekorirt. Auch der hiesige Bahnhof war festlich geschmückt. Nach kurzem Aufenthalte eilte der Zug die Bahn nach Regensburg fort. Von hier schloß sich Hr. Regierungsdirektor Frhr. v. Duprel und der Hr. Oberpostmeister Böttinger der Reisegesellschaft an. (Ldsh. Ztg.)

Gemäß Regierungs-Verfügung vom 2. Dezember l. Js. ist der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Weng, k. Landgerichts Griesbach, dem Schullehrer Georg Sterr von Enzersdorf, k. Ldg. Passau I., verliehen worden.

Mittelst Regierungs-Verfügung vom 2. Dezember l. Js. ist der Schulprovisor Joh. Bapt. Altersberger von Lappersdorf, k. Ldg. Landau, zum Schullehrer in Enzersdorf, k. Landg. Passau I., befördert worden.

Neuere Nachrichten.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus München, 5. Dez.: Frhr. v. Schrenk, Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, ist von den zu Würzburg bei den Ministerkonferenzen erzielten Ergebnissen sehr befriedigt. Diese Thatsache glaube ich Ihnen als unzweifelhaft berichten zu können. Ich glaube zugleich als den rothen Faden, der sich durch alle zu Würzburg stattgefundenen Besprechungen zog, den auch das Resultat derselben, die erzielte Verständigung, charakterisirenden Grundsatz bezeichnen zu dürfen, zu dem alle betheiligten Regierungen sich bekennen: alles für den Bund, mit dem Bund und durch den Bund, und kräftigste Erstrebung der nöthigen Reformen in diesem Sinn. Die Geltendmachung dieses Grundsatzes wird daher auch bei allen vielgenannten Detailfragen Leitstern der unter sich zu einer Verständigung gelangten Regierungen sein. — Zufolge Kriegsministerial-Reskripts dürfen bis auf Weiteres bei keiner Branche der Armee mehr Monturstücke zugeschnitten werden.

München, 6. Dez. Mit dem Befinden der Obersthofmeisterin J. M. der Königin, Frau v. Villement, geht es leider nicht so gut, als man gehofft hatte. Die schon betagte Dame hat Fieber und sehr unruhige Nächte. Dagegen ist der Hr. Erzbischof fast vollständig genesen, wenn er auch sein Zimmer noch nicht verlassen darf. — Einem Gendarmen der hiesigen Stadtkompagnie begegnete vorgestern das Unglück, in Folge Alteration über eine — nach seiner Meinung unschuldig — erlittene Bestrafung von Seite seines Kompagnie-Chefs von Geistesstörung befallen zu werden, so daß der Unglückliche, welcher schon 12 Jahre im Dienste und sehr tüchtig sein soll, gestern in's Militärkrankenhaus gebracht werden mußte. Es ist dringend zu wünschen, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werde.

Nürnberg, 7. Dez. Das Haus des Metzgermeisters Heidolph brannte gestern gänzlich ab, wobei ein Arbeiter so verletzt worden sein soll, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus Rom wird vom 3. d. M. berichtet, daß Se. Heiligkeit der Papst die Finanzkonsulta empfangen, und ihr die nöthige Anweisung versprochen habe, um billigen Wünschen entsprechen zu können.

London, 7. Dez. Die Prügelstrafe ist nunmehr auch in der Marine mit Ausnahme einiger Fälle abgeschafft worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 9. Dezember l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Math. Rott, Schuhmacherssohns von Pauluszell und 1 Kompl., gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landshut vom 14. Oktober l. Js., in der gegen dieselben wegen Verg. der Körperverletzung gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Weiden, 2. Dez. Mit der Lösung der Kohlenfrage wird auch die Eisenbahnfrage für den obern Theil der Oberpfalz ihre Lösung finden. Ein Projekt wird jetzt schon alles Ernstes besprochen, nemlich die Eisenbahn-Verbindung von Eger mit Markt-Schorgast über Erbendorf und Riglasreuth. Von Erbendorf würde dann die Bahn über Weiden nach Schwandorf abzweigen.

Aus Böhmen, 30. Nov. Die formellen Anstände, welche der Unterhandlung zwischen der Nationalbank und den Unternehmern der Eisenbahn von hier nach Bayern noch entgegenstanden, sind jetzt gehoben. Da nunmehr die Aufbringung der Geldmittel vollkommen gesichert ist, so wird die Ausführung dieser wichtigen Unternehmung rasch begonnen werden.

Börsenbericht.

Frankfurt, 7. Dez.	fl.	Wien, 7. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	$61\frac{1}{8}$	National-Anlehen	78	80
5proz. Metall.	56	5proz. Metalliques	72	30
Kreditaktien	190	Kreditaktien	208	20
Bankaktien	840	Bankaktien	909	—
Bayer. Bankaktien	795	Donau-Dampfschifff.	435	—
" 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
" $4\frac{1}{2}$proz. "	101	von 1854	113	50
" 4proz. "	$97\frac{1}{4}$	detto von 1858	104	25
" 4proz. Abl.-R.	$96\frac{7}{8}$	Staatsbahn	276	80
Ludw.-Verb.-Eisenb.	$136\frac{5}{8}$	Nordbahn	194	80
Bayer. Ostb.-Aktien	$100\frac{7}{8}$	Westbahn	174	75
" voll eingezahlt.	$101\frac{3}{8}$	Pardubitzer	140	50
Wien	93	Silber-Agio	24	—

Digitized by Google

E.-N. 3555. **Bekanntmachung.**
(Knott Jakob gegen Steinberger Joseph p. d. ad 422 fl.)

Am Freitag den 16. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr werden im Hause des Beklagten in der Brunngasse mehrere Zimmer- und Hausgeräthschaften, s. a. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wobei der Zuschlag nach erreichten drei Viertheilen des Schätzungswerthes erfolgt.

Den 5. Dezember 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.
Schuster, Direktor. Saile.
3064.

E.-N. 310. **Bekanntmachung.**
(Zeppenfeldt Adolph gegen Uhrmann Joseph p. d. merc. ad 222 fl.)

Am Montag den 12. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr werden im dießgerichtlichen Versteigerungslokale mehrere Feilenhauerwaaren, s. a. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wobei der Zuschlag nach erreichten 3 Viertheilen des Schätzungswerthes erfolgt.

Passau, 5. Dezember 1859.

Königliches Handelsgericht Passau.
Der Vorstand:
Schuster. Saile.
3065.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden die auf dem Glacis der Festung Oberhaus stehenden Maulbeer-Bäume an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Die Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und können auch täglich im Bureau der kgl. Kommandantschaft eingesehen werden.

Passau, den 9. Dezember 1859.

3066. **Kgl. Militär-Lokal-Bau-Kommission.**

Jagd-Verpachtung.



Künftigen Sonntag den 18. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr wird im Schulhause zu St. Nikola die Jagdbarkeit des Gemeindebezirkes St. Nikola verpachtet, wozu pachtfähige Jagdliebhaber hiemit freundlichst eingeladen werden.

Den 3. Dezember 1859.

Gemeinde-Verwaltung St. Nikola.
C. Hohenthanner,
Gemeinde-Vorsteher.
3067.



Der Jagdbezirk der Gemeinde Birnbach, circa 1500 Tagwerk haltend, wird am

Mittwoch den 28. Dezember d. J.

auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben. Pachtlustige mögen sich am bezeichneten Tage um 12 Uhr Mittags im Gemeindehause zu Birnbach einfinden.

Birnbach, Ldg. Griesbach, am 2. Dez. 1859.

Die Gemeinde-Verwaltung Birnbach.
J. Habeder, Gemeindevorstand.
3068.

Mit Approbation des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats ist in unserm Verlage erschienen und bei allen Buchhandlungen und Buchbindern zu haben:

Katholischer Hauskalender für 1860.

Dieser **siebente** Jahrgang des im In- und Auslande allgemein beliebten **Katholischen Hauskalenders** ist mit **vorzüglich schönen Bildern** verziert und hat einen höchst reichhaltigen und interessanten Inhalt, weßhalb derselbe in jedem katholischen Hause willkommen sein wird. Preis geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **15 kr.** In Parthien billiger.

3069. **Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung in Würzburg.**

Stereoscopen-Ausstellung.

☛ Nur mehr bis Montag! ☚

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen in Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze, Familiengruppen, Kaiser Napoleon und Kaiserin Eugenie** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (16) **Joseph Remmele,** Photograph.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Eine **Papierfabrik** und **Mahlmühle** auf zwei Gängen mit 22 Tagwerk Grund und Boden, im bestbaulichen Zustande, mit bedeutender Wasserkraft, zur Anlage jedes Etablissements geeignet, ist Familienverhältnisse wegen weit unterm Schätzungswerthe (35,863 fl.) zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

2997. (2)

Echt amerikan. Gummischuhe empfiehlt
2999. (2) **M. Hofstötter.**

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 10. Dezember Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Unterzeichnete ist gesonnen, aus freier Hand ihr im besten Betriebe stehendes

Oekonomie-Gut

nebst massiven, neuerbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden sammt einem Guts-Komplex von 200 Tagw. bester Bonität, zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an die Ammerhof-Besitzerin

Theres Müller in Künzing,
3037. (2) k. Landg. Osterhofen.



Ein Wohnhaus in der Stadt Passau, im Preise von circa 5—7000 fl., wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte mit bestimmter Preis-Angabe wollen bei der Exped. d. Bl. abgegeben werden. 3033. (3)

Amerikanische Gummi-Schuhe und Gummi-Stiefletten
in bester Qualität empfiehlt
3021. (3) **L. Zink's** sel. **Wittw.**

Der geehrten Schützengesellschaft, welche verflossenen Samstag und Sonntag ihr Anfangsschießen hielten, wird bekannt gemacht, daß morgen Samstag den 10. ds. die ersten **zwei Vortheilschießen** mit zwei Freibesten beginnen und jeden Samstag Abends 7 Uhr fortgesetzt werden bei Herrn **Joseph Hell**, bgl. Bierbräuer. 3070.

Photographische Notiz.

Denjenigen geehrten Herrschaften, welche noch auf **photographische Porträts** zu Weihnachtsgeschenken reflektiren, diene zur Nachricht, daß nur noch bis 18. d. Mts. Aufnahmen stattfinden. Spätere Anmeldungen können für eben angegebene Zeit nicht mehr geliefert werden.

Achtungsvoll
R. Liebholdt,
Maler und Photograph.

☞ Wohnhaft bei Hrn. Freisleberer am Sand über eine Stiege. (1) 3075.

Aufforderung.

Joseph Kerschbaum, Schlosser-Geselle **von Waldkirchen**, wird hiemit von seinem Herrn Vormund und Firmpathen dringend aufgefordert, sogleich nach Hause zurückzukehren, weil sein Vater mit Tod abgegangen ist. Man ersucht hiemit die Herren Schlossermeister und seine Kollegen, welchen bekannt ist, wo Kerschbaum gegenwärtig in Arbeit steht, ihn von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen. (3)

Liedertafel.
Freitag den 9. Dez. Abends 8 Uhr
Hauptprobe
im k. Redouten-Saale.
Samstag den 10. Dez. Abends 7½ Uhr
Produktion
zur Stiftungs-Feier
im k. Redouten-Saale, wozu die verehrl. P. T. außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. — Mitglieder auswärtiger Gesangvereine sind willkommen, werden aber ersucht, sich durch Sängerzeichen zu legitimiren.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.
Samstag den 10. Dezember Abends siebenter **Vorthel** im Lokale.
Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.
Freitag den 9. Dezember 1859.
9. Vorstellung im 3. Abonnement.
Das bemooste Haupt,
oder
Die Katzenmusik.
Lustspiel in 3 Akten von Benedir.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Melchiades. Nr. 339. 10. Dezember 1859.

Louis Napoleon und das Mittelmeer.

Die Ruhelosigkeit der Politik und der Waffen L. Napoleons bedingt die Ruhe in Frankreich und die Festigkeit seines Thrones, und der bekannte kaiserliche Kundspruch „das Kaiserreich ist der Frieden“ ist zum Feldgeschrei der Franzosen in der ganzen Welt geworden, um sie in Unruhe zu setzen und darin zu erhalten. Die Krim und Italien, China und Marokko bezeichnen den Werth der in Kriegsmusik gesetzten Friedensversicherung. Der letzte Streit, den Frankreich mit Marokko angebunden, hat für Europa eine tiefere Bedeutung, als man auf den ersten Blick glaubt, und gerade in dem Umstande, daß Frankreich, nachdem es die unruhigen Grenzstämme Marokko's zu Lande gezüchtigt, ein weiteres Vorgehen gegen das maurische Kaiserthum scheinbar an Spanien überläßt und neutral zu bleiben vorgibt, gerade dieser Umstand ruft zur Vorsicht auf und England hat diesen Ruf verstanden, es beantwortet ihn durch umfassende Rüstungen. Es hat nicht Unrecht. Verfolgen wir die Politik Napoleon's, so finden wir sie in einer Weise konsequent, die die beharrliche Erstrebung eines Zieles voraussetzt. Im Namen der Religion nahmen die Franzosen 1849 militärischen Besitz von Rom, im Namen der Reform eroberten sie Oberitalien mit dem Schwerte, während sie Mittelitalien mit arglistigen Ränken umsponnen halten, und im Namen der Civilisation wenden sie sich heute feindlich gegen Marokko, um die Herrschaft über die Einfahrt in das mittelländische Meer zu erlangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Louis Napoleon die Spanier nur Affendienste besorgen läßt, wodurch ihm die Kastanien aus der heißesten Asche geholt werden sollen. Der Orientkrieg, welcher scheinbar die Macht des Czarenthums brechen sollte, hatte, genau betrachtet, die Schwächung der Türkei und die Anerkennung der französischen Macht zum eigentlichen Ziele. Was dortmals geschah, war indirekt gegen England und Deutschland gemünzt. Die Erstarkung der französischen Seemacht auf dem mittelländischen Meere hängt mit den Vorgängen während des Orientkrieges zusammen. Gelingt es Frankreich, die Verbindung des mittelländischen Meeres mit dem atlantischen in seine Gewalt zu bekommen, so wird die Seeverbindung Asiens und des Ostens von Europa mit England gestört, eine Eventualität, deren Tragweite nur die blinden Hasser Englands nicht zu berechnen vermögen, indem sie nicht einsehen, daß mit der Seemacht Englands der Seehandel Deutschlands vernichtet und in der Macht Frankreichs eine Uebermacht gegründet wird, zu deren Füßen bald ganz Europa liegen dürfte. Der Einfluß, den Frankreich auf Spanien zu gewinnen strebt, seine Machtentfaltung im Norden von Afrika und sein Auftreten in Italien, das sind nichts als Vorboten einer weitgreifenden Dominirungspolitik, welche England und Deutschland in gleicher Weise beschränken und ihre Entwickelung hemmen soll. Gelingt es Louis Napoleon, die Herrschaft über die Meerenge von Gibraltar in seine Hände zu bekommen und so jede wirksame Einmischung Englands in die Angelegenheiten am Mittelmeere zu vereiteln, so wird es auch Frankreich ein Leichtes sein, alle seine Absichten um das Becken des Mittelmeeres durchzuführen, und wenn das türkische Reich zusammenbricht, seine Herrschaft von seinen jetzigen Besitzungen in Afrika bis zum rothen Meere hin auszudehnen. Man hat die in raschem Fluge aufgethürmte Macht des ersten Napoleons und seine gierige Wuth, England zu verderben, kennen gelernt; mit Englands Sturze war er Herr Europa's. Und das Treiben und Begehren des zweiten Napoleons sollte man verkennen, weil es sich in anderer Weise kundgibt? Und trotzdem gibt es Leute, die eine „Züchtigung“ Englands wünschen und gerade in den Reihen, die am meisten die nächsten Folgen dieser Züchtigung verspüren würden. Es scheint uns an der Zeit zu sein, daß England und Deutschland einsehen, daß nur eine enge Verbindung zwischen ihnen den üblen Folgen der' in so weitem Umkreise angelegten napoleonischen Plane vorbeugen kann. Oesterreich, jenes Oesterreich, das Gewehr beim Fuß zusah, wie ihm französische Bajonnete, obwohl gegen Rußland gerichtet, seinen Einfluß Fuß für Fuß abrangen, welches als Vorort Deutschlands, somit auch zugab, daß deutscher Handel und deutscher Einfluß im Osten Europa's erschüttert wurde, Oesterreich, welches trotzdem später verlangte, daß ihm deutsche Waffen zur Unterdrückung Italiens beistehen sollten, dieses nämliche Oesterreich würde wohl am besten thun, dazu beizutragen, daß wir an einem starken Italien einen starken Freund bekommen, anstatt, daß es unser erbitterter Feind und Bundesgenosse Frankreichs wird. Wir bezweifeln indessen, daß die Starrheit des Habsburg'schen Systems durch vernünftige Gründe gebrochen wird und können nur wünschen, daß das Interesse Deutschlands von der andern Großmacht Deutschlands auf dem künftigen Kongresse im Auge behalten werden möge, — wenn von solchen Kongressen noch etwas Gutes zu gewärtigen ist. (Fr. K.)

*** Zur Tagesfrage.** Ueber den Kongreß ist thatsächlich Neues wenig zu berichten. Neben Preußen hat nun auch England seine Zustimmung in Paris gegeben. Die „Times“ vom 5. weiß sogar, daß der Kongreß nominell am 5., faktisch aber am 15. Jän. beginnen werde. Lord Cowley werde allein England vertreten, dessen Theilnahme jedoch, wie das genannte Blatt hinzufügt, mehr internationale Höflichkeit, als wirkliche Betheiligung an den Berathungen über Italien zu sein scheint. Die

Nichtpolitisches.

Der Stellvertreter.

(Fortsetzung und Schluß.)

So trat sie sicher ein, und weßhalb sie den Kopf besonders stolz erhob, hatte sie dem Gatten soeben vertraut. Ihr Blick streifte die Gesellschaft und suchte Lord E. Keiner von den anwesenden Herren schien ihr zu der Vorstellung zu passen, die sie sich von dem jungen Sonderling gemacht hatte. Der Gemahl führte ihr die Herren der Gesellschaft nach der Reihe zu und wußte die kurzen Worte, die jeder an sie richtete, durch seine Vorst...ung so auf den Bau, die Ausschmückung des Schlosses zu lenken, die ihr Werk seien, daß kein eigentliches Gespräch in Gang kam. Es befremdete Ellen, daß sie Mylady angeredet wurde, aber der Gatte flüsterte ihr zu: „Man hält dich für die Gemahlin Lord E.'s und er bittet dich, dem nicht zu widersprechen.“ Ellen erröthete, aber hatte sie sich dem ersten Schritt gefügt, mußte sie sich auch die Folgen gefallen lassen. Ueber die Schönheit der jungen Frau war nur Eine Stimme. Die Bevorzugteren, denen eine längere Unterhaltung vergönnt war, erkannten es an, daß sie das Gespräch auf Kunst und Literatur mit Geschick zu lenken und mit Geschmack zu unterhalten wußte. Einige Herren flüsterten sich zu: „Die Frau ist schön, aber sie ist stolz und kalt wie Eis!“ Wenn man gesagt hatte, daß man sich der Nachbarschaft freue, hatte sie nichts erwiedert oder ausweichend. „Sie will die Gesellschaft nicht anziehen,“ meinte man, „sie will sie ferne halten.“ Die Flügelthüren gingen auf und die Diener verkündeten den Herzog von B., Lord E.'s Oheim und Vormund. Alles wich zurück, als dieser mit ernster, vornehmer Haltung eintrat, und nach flüchtigem Gruß gegen die Gesellschaft auf Ellen zuschritt. Sie stand gerade in der Thüre eines Seitencabinets im Gespräch mit einigen Herren, die zur Seite traten, als der Herzog sich näherte, Ellen bei der Hand nahm und in das Cabinet führte. „Meine schöne Nichte wird verzeihen, daß ich die erste Begrüßung ohne Zeugen wünsche.“ Er drückte, immer ihre Hand festhaltend, einen Kuß auf die Stirne der jungen Frau, die sich erröthend verbeugte und Worte suchte, hier endlich einen Trug abzustreifen, der anfing sie zu beschämen. „Ew. Herrlichkeit sind im Irrthum,“ stammelte sie. — „Wo ist mein Neffe?“ unterbrach er sie. — Ellen richtete sich wieder stolz auf — „Lord E.,“ erwiederte sie, „wird noch nicht anwesend sein, wenigstens hat er sich mir, die ich auf seinen Wunsch

Digitized by Google

Vertretung Piemonts durch den Grafen Cavour wird in Turin von einer Partei sehr unterstützt, von einer andern jedoch bekämpft. Die Einen sagen, Graf Cavour sei der einzige Mann, der in den Zwischenfällen, die stattfinden werden, die nöthige Geistesgegenwart haben kann; die Andern, die mehr auf Erhaltung der Eroberungen als auf noch größeren Gewinn bedacht sind, halten dafür, daß Paris dem Grafen Cavour eine neue gefährliche Verlockung geben könne.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Dez. Vorgestern haben die diplomatischen Diners begonnen, welche gewöhnlich um diese Zeit stattfinden und wozu jedesmal der Minister des Aeußern beigezogen wird. Außer jenem Festessen, wozu nur die Legations-Chefs geladen werden, finden auch noch andere für das untergeordnete Gesandtschafts-Personal statt. Gestern war ein solches Diner bei dem apost. Nuntius und vorgestern beim badischen Gesandten.

München, 7. Dez. Der Unterarzt Hr. Dr. Lotzbeck im 1. Inf.-Reg. König, welcher dem von Hrn. Graf Arco-Valley auf seinen Gütern in Niederösterreich errichteten Spital für k. k. verwundete Krieger als ärztlicher Dirigent vorstand, erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens. — In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde das zwischen zwei Häusern in der Schützenstraße stehende Ständchen des Schuhmachermeisters Brunner mittelst Einbruchs fast ausgeräumt; und besonders hatten es die Diebe auf Mannsstiefeln abgesehen.

Das vom Schwurgerichtshofe zu Schwaben und Neuburg am 12. Nov. gegen den ledigen Dienstknecht Joh. Färber von Wolferstadt wegen qualifizirten Mordes gefällte Todes-Urtheil wurde vom obersten Gerichtshofe bestätigt.

Bayreuth, 5. Dez. Erwartet von der Generalität und dem Offizierkorps, wie einer großen Anzahl hiesiger Einwohner, traf heute Nachmittag 2 Uhr die unter Leitung des Obristlieutenants Frhrn. v. Steinlein zu größeren Marschübungen bestimmte Kavallerieabtheilung hier ein. Die Mannschaft wurde in der Stadt einquartiert, die Pferde in den hiesigen Chevaurlegers-Stallungen untergebracht. Heute ist Rasttag, dagegen geht der Marsch morgen Mittwoch bis Bamberg.

In Neustadt, Speyer und Zweibrücken beschäftigt man sich ernstlich mit Einführung der Gasbeleuchtung.

Hessen. Darmstadt. Sieben barmherzige Schwestern haben sich hier ganz in der Stille ein Häuschen gekauft und Besitz von demselben genommen. Sie bieten ihre Krankenwärters-Dienste Katholiken und Protestanten an, und da sie sehr geringe Vergütung beanspruchen, so sind Nebenabsichten nicht zu verkennen.

Preußen. Berlin, 6. Dez. Ueber das Befinden des Königs verlauten keine günstigen Nachrichten. Die Krankheit soll zu erneuerten Bedenken Anlaß geben: von jeder Reise ist bereits Abstand genommen worden; gestern war die ganze k. Familie in Sanssouci, um von der Königin über den Stand der Krankheit Nachricht zu empfangen.

Berlin, 5. Dez. Ich beeile mich, Ihnen einige wichtige Nachrichten mitzutheilen. Vorgestern sind im Staatsministerium die Grundzüge der neuen Heeresorganisation angenommen worden, und zwar nach dem Entwurfe des Generals v. Bonin, wohlverstanden mit Ausnahme derjenigen, einerseits technischen, andererseits namentlich auf die Landwehr bezüglichen Punkte, wegen deren der Kriegsminister seine Entlassung genommen hatte. Die frühere Organisation der Landwehr ist im Gegensatz zu der v. Bonin'schen Ansicht aufrecht erhalten worden. Daß sich General v. Bonin gegen einen Kostensatz von beiläufig 10 Millionen ausgesprochen, ist aus der Luft gegriffen. Der am weitesten gehende Entwurf blieb hinter diesem Satz um eine bedeutende Zahl an Millionen zurück, und dieser ist nicht angenommen worden. In der Bonin'schen Veranschlagung wurden nicht über 200,000 Thaler gespart. Was über die dreijährige Dienstzeit verbreitet wird, ist ungenau; ich komme darauf zurück. Nach Aeußerungen an hoher Stelle ist zu schließen, daß der neue Kriegsminister der politischen Richtung des Ministeriums angehören wird. — Das französische Einladungsschreiben zum Kongreß war am 1. Dez. Abends eingetroffen und ward am 2. des Morgens übergeben. Das österreichische traf am 3. ein und ward an demselben Tage übergeben. Damit die Einladung gleichzeitig erfolge, zeigte Graf Chotek, der österreichische Geschäftsträger, am 2. mündlich an, daß er telegraphisch von dem Abgang der Depesche benachrichtigt und zur Einladung ermächtigt sei. Die Depeschen sind identisch und bezeichnen als Zwecke des Kongresses die Vorlage der Züricher Verträge und die Pacifikationen Italiens auf soliden und dauernden Grundlagen. Da die Verträge von 1815 durch den Züricher Traktat verändert werden, so seien die Einladungen an die Unterzeichner jener Verträge gerichtet worden. Die italienischen Regierungen sollen für ihre Angelegenheiten gehört werden, dem Sinne nach auf den Grund des Aachener Protokolls von 1818. Oesterreich habe Paris zum Kongreßort vorgeschlagen und Frankreich dieß angenommen. Preußen's Annahme der Einladung und Bezeichnung des Herrn. v. Schleinitz und des Grafen Pourtales als Bevollmächtigter, war schon am 3. Dezbr. in Paris bekannt.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Auf Befehl des Kaisers wird den Offizieren der chinesischen Expedition vor dem Einschiffen eine dreimonatliche Gage ausbezahlt. Gleiche Begünstigung wird auch den Truppen zu Theil, doch empfangen sie nur $^2/_3$ bei der Abreise und $^1/_3$ während der Ueberfahrt.

Paris, 6. Dez. Oesterreich, *Preußen und Sardinien* haben nun gleichfalls in den Kongreß gewilligt. Sardinien hat, glaubt man, noch keinen Bevollmächtigten ernannt — Man will in Paris wissen, die chinesische Expedition habe den Auftrag, bis nach Peking vorzudringen.

Großbritannien.

London, 3 Dez. „Daily-News" dementiren den „Nord," wonach die englische Schuldforderung an Spanien nicht jetzt, wegen Marokko's erhoben worden sei, dieselbe datire schon von früher her, Spanien habe die Schuld förmlich anerkannt.

Italien.

Rom, 3. Dez. Die Finanzkonsulta wurde vom Papst empfangen und hat ihre Wünsche ausgeführt. Der Papst hat Befriedigung derselben versprochen.

Palermo, 27. Nov. Der Polizeidirektor von Sizilien, Maniscalco, wurde von einem Dolchstoße getroffen. Der Thä-

---

seine Gäste empfange, noch nicht vorstellen lassen." — „Noch nicht?" sagte der Herzog und heftete einen fragenden Blick auf den Neffen, der eben hinter ihm in die Thüre getreten war. Noch nicht? Nun so lassen Sie es meine erste Sorge sein, ihn Ihnen zuzuführen." Er ergriff die Hand des Neffen. „Lord E.," sagte er, „ein liebenswürdiger, unverbesserlicher Sonderling, der immer Recht haben will, und dem ich heute zum Erstenmale aus vollem Herzen Recht gebe." Lord E. beugte sich auf die Hand des Oheims, der ihn in seinen Armen aufnahm. — Und Ellen? Sie stand da, starr, bestürzt, aber mit erhobenem Haupt. Sie heftete einen tiefen, forschenden Blick auf den Gatten, und ein ganzes Leben flog an ihrer Seele vorbei. Bebend, erschüttert stand der Gatte vor ihr, als hätte er eine Verzeihung von ihr zu empfangen. Er wollte sich ihr nähern, aber eine Bewegung ihrer Hand wies ihn zurück, als sei er ihr auf einmal ein Fremder geworden; dann reichte sie ihm mit dem strahlendsten Blick der Liebe die Hand und stürzte in die Arme des Herzogs. Die Gesellschaft hatte nichts von dem Auftritt bemerkt, eben so wenig, daß Ellen am Arm des Herzogs durch eine kleine Seitenthüre das Cabinet verließ und in ihr Zimmer zurückgeführt wurde. Wir brechen hier unsere Erzählung ab, eben weil wir keinen Roman schreiben wollen. Wir haben erklären wollen, nicht schildern, und am wenigsten erfinden. Unter geschickteren Händen hätte der Stoff vielleicht zu einem Roman mit spannenden Seelenzuständen erwachsen können; wir haben beweisen wollen, daß kein Roman vorliegt.

Offenbach, 3. Dez. Vor einigen Tagen hat hier eine seltsame Arrestation stattgefunden. Einem Manne nämlich, welcher vor mehreren Jahren zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt war, hatte man auf Ansuchen gewährt, die Strafanstalt zu verlassen, unter der Bedingung, sich ins Ausland zu begeben. Derselbe war jedoch heimlich hierher zurückgekehrt und hatte über 3 Jahre seinen verborgenen Aufenthalt in einem Kleiderschranke, bis die Sache vor Kurzem verrathen und er auf's Neue verhaftet wurde.

Nach ungefährer Zusammenrechnung nach Zeitungsnachrichten hat sich der Fond der Schillerstiftung, welcher am 10. Okt. 20,000 Thlr. betrug, bei Gelegenheit der Schillerfeier auf 82,000 Thlr., oder, wenn die Nachrichten in Betreff der Nationallotterie des Majors Serre zuverlässig sind, sogar auf 102,000 Thlr. erhöht.

Digitized by Google

ter, gut gekleidet, entsprang. Die Wunde ist schwer, doch hoffentlich nicht tödtlich. Es herrscht Ruhe.

Spanien.

Madrid, 2. Dez. Im Gefechte vom 30. wollten die Mauren, von allen Seiten umzingelt, sich nicht ergeben, obgleich man ihnen die Kapitulation anbot. Man weiß noch nicht, ob die Armee den Weg von Tetuan oder von Tanger einschlagen wird, doch kann man annehmen, daß Tetuan gewählt werden wird. Das Geschwader, welches sich in Malaga vereinigt, wird gegen diesen Punkt operiren: man wird die Forts an der Einfahrt des Flusses von Tetuan zerstören. Die Kanonierschaluppen werden den Fluß hinaufgehen, und die Armee von der Landseite angreifen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Griesbach, 7. Dez. Berichtigung der Einsendung in Nro. 335 der „Passauer Zeitung" = Griesbach, 3. Dezbr. Der am 29. v. Mts. zu Griesbach gestorbene k. Legitimationsschein-Expeditor, Herr Georg Herrgott, trug nicht fünf, sondern zwei Orden, nämlich die goldene Militär-Verdienst-Medaille, die er in der Schlacht von Abensberg sich errang, und den Ludwigs-Orden, dann zwei Armee-Denkzeichen, das für die Feldzüge 1812 und 1813 gegen Rußland, und 1813—1814 gegen Frankreich. Doch wenn auch diese vier Dekorationen die Brust dieses greisen Kriegers zierten, so war doch in selber, unbeschadet der vom Herrn Einsender ausschließlich zugesicherten Liebe für Alle, die ihm in naher und freundlicher Beziehung standen, doch noch Raum genug, um die dem allerhöchsten Regentenhause mit seinem Blute besiegelte Treue und Anhänglichkeit, so wie die Liebe zum Vaterlande bis zu seinem Tode zu bewahren. ......k"

Neuere Nachrichten.

München, 8. Dez. Der Polizei ist es gelungen, jenen Pelzrockliebhaber, der kürzlich vor der Thür eines Kürschnerladens sein Diebshandwerk übte, in Sicherheit zu bringen.

Regensburg, 9. Dez. Aus Anlaß der eben geschehenen Eröffnung der Ostbahnen hat der Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft 2000 fl. zum Regensburger Dombau beizutragen beschlossen, und zwar, wie es in der betreffenden Zuschrift an den Hochwürdigsten Herrn Bischof heißt, „im Gefühle der Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung, welche bisher das Bahnunternehmen beschützt hat, und in der Absicht, ein erhabenes nationales Werk zu fördern." Die Bewohner Regensburgs und alle Freunde des Dombaues werden sicher diesen edlen Akt mit lebhafter Freude und herzlichstem Danke begrüßen.

Berlin, 5. Dez. Der Kaiser von Rußland hat bei seiner Anwesenheit in Breslau eine überaus große Menge von Orden vertheilt, und die Dekorirten haben jetzt die Erlaubniß zur Anlegung derselben erhalten. Der Kaiser verlieh u. A. dem Marschall v. Wrangel den St. Andreas-Orden in Brillanten, dem General v. Bonin den St. Alexander Newsky-Orden, dem General v. Willisen den Weißen Adler-Orden.

Der Historienmaler Alfred Rethel, der Autor des berühmt gewordenen „Todtentanzes," seit Jahren geisteskrank, ist in Düsseldorf gestorben.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 10. Dezember l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Mich. Emmersberger, Taglöhnerssohn von Aign, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an Heinr. Fellerer, Seilerssohn v. Aign.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Jakob Kronzucker, Bauerssohn von Königsschalding, wegen erschw. Vergehens der Körperverletzung, verübt an Mich. Weisheitinger von Doblstein.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Stinglhammer, Dienstknecht, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Zimmergesellen Gg. Kohlmaier von Sandbach.

Handel und Verkehr.

München, 7. Dez. Für Besitzer bayerischer Staatspapiere wird es von Interesse sein, zu hören, daß von Neujahr an die Zinscoupons der bayerischen Staatsschuld und zwar unter Aufhebung der bisherigen Zeitbeschränkung, deßgleichen die zur Heimzahlung verloosten Obligationen, auch in Frankfurt a. M. bei M. A. v. Rothschild und Söhne für Rechnung der bayerischen Staatsschuldentilgungskasse eingelöst werden.

Mit dem Beginne der Ostbahnfahrten am 12. d. Mts. werden die bisherigen 2maligen Eilwagenfahrten zwischen Regensburg und Nürnberg aufgehoben und statt deren tägliche Postomnibusfahrten zwischen Regensburg und Neumarkt, dann Neumarkt und Nürnberg ins Leben gerufen. Personen-Taxe per Poststunde 9 kr.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 32—33 kr. Frd'or. 9 fl. 55½—56½. Neue Ld'or 10 fl. 45 kr. Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 35½ bis 36½. kr. Oesterr. und holl. Dukaten 5 fl. 27½—28½. kr. 20 Francs-Stücke 9 fl. 16½—17½ kr. Sover. 11 fl. 37—38 kr, Gold pr. Zollpfund 793—798. Alte österr. 20r. rauh Pfd. à 500 Gr. 30 fl. 16 kr. Rand-20r 30 fl. 6 kr. Preuß. Kassenscheine 1 fl. 45⅛—⅜ kr.

Ulm, 5. Dez. Merkwürdig ist die Konkurrenz auf der heute beginnenden Nikolaimesse in Kleidern, indem ein auswärtiger Verkäufer beim Absatz eines Anzuges für 30 fl. Werth noch eine Weste unentgeldlich beifügt, ein hiesiger aber, um mit seinen Kollegen konkurriren zu können, nicht nur eine Weste, sondern auch noch ein gesäumtes Sacktüchelchen dreingibt.

Wien, 7. Nov. Alle österr. Unterthanen, welche an den lomb.-venet. Monte eine bereits liquide Forderung von was immer für einer Art zu stellen haben, werden durch einen Erlaß des k. k. Finanzministeriums aufgefordert, diese Forderung längstens bis 15. Jänner mündlich bei der Staatsschuldenkasse in Wien und bei den Landeskassen in den Provinzhauptstädten anzumelden und die nöthigen Dokumente beizubringen.

Der „Welser Anzeiger" berichtet: Nach einer ämtlichen Kundmachung des k. k. Bezirksamtes Wels vom 1. Dez. 1859, ist in der nächsten Nähe von Wels die Rinderpest (Löserdörre) ausgebrochen.

Seit langen Jahren ist im südlichen Frankreich und auch an anderen Orten die Champignonsernte nicht so außerordentlich ergiebig ausgefallen, wie in diesem Jahre, und aus diesem Umstande wollen die Wetterbeobachter, nach allen Erfahrungen, auf einen sehr strengen Winter schließen.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Herr Joseph Wein, Privatier und ehem. bgl. Bierbräuer im Markte Hohenwart, 62 J. alt. — In Tegernheim: Herr Georg Schiekofer, Metzger und Wirth, 51 J. a. — In Sündersbühl: Hr. Joh. Michael Flintsch, Gastwirth, 44 Jahre alt. — In Neu-Ulm: Hr. X. Wagner, Hauptmann im 3. Bat. des k. b. 10. Inf.-Regiment.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Liedertafel.

Samstag den 10. Dez. Abends 7½ Uhr

Produktion

zur Stiftungs-Feier

im k. Redouten-Saale, wozu die verehrl. P. T. außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. — Mitglieder auswärtiger Gesangvereine sind willkommen, werden aber ersucht, sich durch Sängerzeichen zu legitimiren.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 10. Dezember Abends 8 Uhr Uebung im Lokale.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Samstag den 10. Dezember außerordentliche Wanderung zu Hrn. Clement Sedlmayer im Neumarkt.

Der Ausschuss.

Ziehung am 2. Januar.

K. K. Oesterr. fl. 100- und fl. 250-Loose.

Gewinne:

fl. 250,000, 200,000, 140,000, 100,000, 80,000 60,000, 50,000

u. s. w. bis herab zu **fl. 120**, welche **mindestens jedes** Loos gewinnen **muß**, sind billigst zu beziehen und werden, auf Verlangen, nach der Ziehung mit geringem Nachlaß wieder eingekauft bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

3071. (4a) ☞ Verloosungspläne werden franco zugesendet. ☜

Haus nebst realer Spezereiwaaren-Handlung, im besten Betrieb, sammt Laden-Einrichtung, verkauft

Joseph Postl

in Regensburg.

2885. (3)

Digitized by Google

Jagd-Verpachtung.



Mit Ende des gegenwärtigen Kalenderjahres läuft die Pachtzeit der Gemeinde-Jagd von Neukirchen am Inn aus, und es findet daher die neue Verpachtung auf 3 Jahre am

Dienstag den 27. Dezember 1859

an den Meistbietenden im Wirthshause zu Neukirchen um 10 Uhr Vormittags statt. Sie hat einen Flächeninhalt von 3000 Tagwerk. Den 9. Dezember 1859.

Gemeinde-Verwaltung Neukirchen am Inn.
Martin Antesberger,
3072. Gemeinde-Vorsteher.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich das Gasthaus zum Hirschen im Ort verlassen, dagegen aber das Gasthaus zum **Koppenjäger** pachtweise übernommen habe und von heute an ausübe. Für gutes Bier, Speisen rc. ist, wie bisher, bestens gesorgt und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruche.

3073. **Jos. Eiler**, Wirthschaftspächter zum **Koppenjäger**.

Eine reiche Auswahl neuangekommener

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt zur geneigten Abnahme zu billigsten Preisen

3074. (4a) **Franz Clandi in Vilshofen.**

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir durch hohe k. Regierungs-Entschließung vom 14. Sept. d. J. eine

Maurermeisters-Konzession

nach Rößlarn verliehen wurde, beehre ich mich, dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich durch solide und billige Arbeit das Vertrauen der verehrlichen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen, sowie stets bemüht sein werde, allen in mein Fach einschlägigen Aufträgen und Anforderungen auf's Pünktlichste nachzukommen.

Rößlarn, den 5. Dezember 1859.

3075. (a) **Georg Stöfl**, Maurermeister.

Stereoscopen-Ausstellung.

☛ **Nur mehr bis Montag!** ☚

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen in Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze, Familiengruppen, Kaiser Napoleon und Kaiserin Eugenie** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. Sedlmayer) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (17) **Joseph Remmele**, Photograph.

4000 oder 5000 fl. sind sogleich unter annehmbaren Bedingungen auf erste Hypothek auszuleihen bei Mathias Fenzl im Graben Haus-Nr. 437. 3076. (1)

Gutes Kletzen-Brod, das Pfund zu 18 kr., empfiehlt zur geneigten Abnahme

Heinrich Heindl,
3051. (2) Bäckermeister im Neumarkt.

Niederbayer. Kunstverein.

Ausstellung,

enthaltend 28 Oelgemälde, von Sonntag den 11. bis Sonntag den 18. d. Mts. von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Der Ausschuß. (a)

Gesang-Verein.

Sonntag den 11. Dezember Nachmittags 1 Uhr **Uebung.**

Montag den 12. Dezember Abends Punkt 7 Uhr **Uebung**; hernach Vollziehung des §. 2 der Statuten. Werden hiemit sämmtliche Mitglieder ersucht, unausbleiblich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Urpartler.

Heute zu Herrn Sedlmayer.

Ein gut unterrichtetes, wohlerzogenes Mädchen von 16 Jahren und hübschem Aeußern wünscht das **Ladengeschäft** in einer Handlung zu erlernen. Nähere Auskunft besorgt die Expedition dieses Bl. auf frankirte Briefe unter Chiffre **F. P.** (1) 3082.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (16i) bei **Georg Luckinger.**

„Ambomochinger."

Sonntag den 11. Dez. Abends 6 Uhr Zusammenkunft im Lokale. **(Ballotage.)**

Ein solider junger Mann, welcher eine hübsche Handschrift schreibt und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht seine gegenwärtige Stelle als **Commis** zu verändern und könnte dessen Eintritt unter bescheidenen Ansprüchen in Bälde erfolgen. Näheres in der Expedition d. Bl. 3077.

Altes Pergamentpapier wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 3078.



Gestern Abends ist ein grauer **Rattenfänger**, Kopf und Füße weißgrau, 1/2 Jahr alt, abhanden gekommen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, ihn gegen Honorar abzugeben bei

Jakob Kempf
3079. am Ludwigsthor Nr. 346.

1000 fl. sind zusammen oder theilweise, jedoch nicht unter 500 fl., auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 3080. (a)



Das **Gasthaus** in der Innstadt Haus-Nr. 95 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer selbst. 3060. (b)

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden: in Passau durch **Elsässer & Waldbauer:**

Neun Predigten

über die Gaben des heiligen Geistes

und

neun Predigten

über die acht Seligkeiten

von

Thomas v. Arezzo,

ehem. Hofprediger bei St. Cajetan in München.

10 Bogen. Preis brosch. 1 fl.

Der durch seine bereits früher herausgegebenen Predigtsammlungen rühmlichst bekannte Herr Verfasser wird sich gewiß auch durch diese neue Sammlung sowohl den Dank seiner Freunde verdienen, als auch dieselben bei einer näheren Berücksichtigung dieser Sammlung noch vermehren.

Verlagsbuchhandlung von Franz
3081. **Datterer in Freising.**

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 10. Dezember Abends **siebenter Vorthel** im Lokale.

Sonntag den 11. d. M. Abends halb 8 Uhr spielt das berühmte **Sextett** im Gasthaus zur „goldenen Birne" (Hrn. **Geymayr**) über eine Stiege bei freiem Eintritt, wo die verehrl. Bürgerschaft mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe mit einem sehr guten Doppelbier versehen ist, so wie auch für die Speisen bestens Sorge getragen wird.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 3. Dez.: Friedrich, ehel. Kind des Titl. Hrn. Friedrich Schlag, k. Bezirksgerichts-Rathes zu Innstadt.

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung

der österreichischen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.**

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann** die **Betheiligung ermöglichen**, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.
(10c) 3015.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Poßämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Damasus. Nr. 340. 11. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Dez. Die Nachricht mehrerer Blätter von der schon Anfangs Februar zu vollziehenden Vermählung Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Mathilde, (Tochter des Herzogs Max in Bayern) mit dem Grafen zu Trani, Bruder des Königs von Neapel, ist unbegründet; die Vermählung wird nicht früher eintreten, als die italienischen Verhältnisse eine definitive Gestaltung angenommen haben. — Gestern hielt Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold eine Jagd bei Nymphenburg, wozu 25 Kavaliere geladen waren; es wurden 350 Hasen erlegt. — Beim gestrigen diplomatischen Diner des päpstlichen Nuntius bemerkte man die Abwesenheit des sardinischen Geschäftsträgers, Marchese Cantono di Ceva; der Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. Schrenk, wohnte dem Diner bei; außer den Gesandtschaftschefs war von nichtdiplomatischen Persönlichkeiten nur Graf v. Arco-Valley geladen.

München, 7. Dez. Wie man vernimmt, wird die sardinische Gesandtschaft an unserem Hofe eingezogen und in Zukunft der Gesandte Sardiniens in Wien zugleich an unserm kgl. Hofe beglaubigt werden. Der bisherige sardinische Geschäftsträger Marquis Cantono di Ceva wird deßhalb demnächst mit sämmtlichem Personal unsere Stadt verlassen. Marquis Cantono soll zum Gesandten Sardiniens am k. k. österr. Hofe bestimmt sein. — Hr. Reichsrath v. Maurer ist von der Sendung nach Madrid gestern Abends wieder hier eingetroffen. — Der Generalkonsul von Brasilien in München, Munniz Barreto de Aragao, hat in diesen Tagen Auszüge aus einem Werk machen lassen, das sich über zivilrechtliche und administrative Seiten der militärischen Verhältnisse Bayerns verbreitet, um seiner Regierung Anhaltspunkte zu geben, da diese den bayerischen Verordnungen und Entschließungen entsprechende Bestimmungen im brasilianischen Militärwesen einführen will. Das angeführte Werk ist von dem Regimentsauditor J. Wirthmann dahier. Die Schrift wurde von zwei Ministerien den Unterbehörden besonders empfohlen. — Die Berichte, welche von der zur Erprobung einer neuen Art Reitsättel rc. entsendeten Reiterkolonne bis jetzt hier eingetroffen sind, lauten sehr günstig für die neuen Sättel. Die Kolonne war bis jetzt noch von keinem Unfalle betroffen. — Der in der Dr. Steinbacher'schen Naturheilanstalt zum Kurgebrauche verweilende Bischof Connor von Pittsburg erhielt aus seiner amerikanischen Heimath dieser Tage die betrübende Nachricht, daß sein bischöfliches Palais mit der ganzen Einrichtung abgebrannt ist.

München, 6. Dez. Fast die gesammte bayerische Presse bezeichnete bisher den Eisenbahndammbau am Chiemsee als das Hinderniß der Eröffnung der Strecke von Rosenheim nach Traunstein; das ist ein Irrthum. Nicht am Chiemsee, sondern am Simsee, auch Simbsee genannt, fanden Einsenkungen des in der Aufführung begriffenen Eisenbahndammes in der Art statt, wie sie noch nicht leicht bei ähnlichen Bauten irgendwo vorgekommen sein dürften, indem die am Tage fast zu Bergeshöhen aufgehäuften Erdmassen über Nacht verschwanden, als wäre nie etwas dort gestanden. Der Simsee ist ein nicht unbedeutender See im Landgerichte Rosenheim. — Vor mehreren Tagen wurde bei dem Bierwirth Jais „zur Taube" eingebrochen und ein bedeutender Werth an verschiedenen Kleidungsstücken entwendet. Die Diebe wurden schon des andern Tags verhaftet.

In **Augsburg** wurde am 7. ds. unsern Lechhausen ein großer Steinadler geschossen. Er maß mit ausgebreiteten Flügeln bei acht Fuß.

Oberpfalz. Bei dem Bau der Nürnberg-Regensburger Eisenbahn ist man in der Nähe der Station Pönholz auf eine Höhle gestoßen, die eine Länge von über eine halbe Stunde und so viel Gänge haben soll, daß man kaum im Stande ist, den Weg wieder zurück zu finden. Die Bahn geht eine gute Strecke weit über dieselbe weg und ist innerhalb der Schienenlage an einer Stelle eine zugedeckte Oeffnung angebracht, durch welche man in die Höhle gelangen kann. So lange ein Bahnzug oberhalb derselben sich bewegt, hört man ein Tosen und Brummen, das ungemein schauerlich klingt.

Regensburg, 7. Dezbr. Heute in den Mittagsstunden wogte eine große Menschenmenge hinaus an den Bahnhof, um die von München und Nürnberg ankommenden Züge zu sehen, die von beiden Orten um 9 Uhr Morgens als erste Eröffnungs-Probefahrten abgegangen waren, und dann auch um 12½ Uhr miteinander in den hiesigen festlich dekorirten Bahnhof einliefen. Die mitangekommenen Notabilitäten und Mitglieder der Ostbahnverwaltung wurden diesen Nachmittag von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, dem Fürsten v. Thurn und Taxis, zur Tafel gezogen, wozu auch die höheren und höchsten Würdenträger dieser Stadt geladen waren. Heute Abend vereinigt die sämmtlichen angekommenen Gäste eine im Saale des neuen Gesellschaftshauses veranstaltete gesellschaftliche Reunion, zu der die Spitzen und Mitglieder hiesiger Behörden und Korporationen Einladungen bekommen haben. Die eigentliche Eröffnungsfeier, zu der von hiesiger Stadt schon große Vorbereitungen getroffen werden, und wofür 3000 fl. von derselben notirt sind, wird erst nach Vollendung der Linie Straubing-Passau stattfinden.

Württemberg. Aus Württemberg, Anfangs Dezbr. Vom schwäb. Oberland schreibt das „D. Volksbl.": „Seit kur-

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

Nach dem Englischen von L. Du Bois.

Es war ungefähr acht Tage vor Weihnacht, als im Hause Mr. Bartlet's, eines Rechtsanwaltes, welcher in einer großen Provinzialstadt Englands wohnte, — wir wollen sie Middleburn nennen, — große Vorbereitungen zur fröhlichen Feier dieses schönen Festes gemacht wurden. Die älteren Töchter waren schon seit mehreren Tagen beschäftigt gewesen, allerhand glänzende Dinge zur Ausschmückung des Weihnachtsbaumes zu fertigen, und Richard, der einzige Sohn in der Familie, hatte in einem geräumigen Zimmer des Hinterhauses eine kleine Bühne erbaut, auf der am Sylvesterabend eine theatralische Vorstellung von den jungen Leuten zur Unterhaltung der Eltern und einiger ihnen befreundeten Familien gegeben werden sollte. Man hätte nicht leicht in ganz England eine durch gegenseitige Liebe glücklichere Familie finden können, als die Bartlet'sche war. Obgleich nicht reich, war Mr. Bartlet doch nichts weniger als in dürftigen Umständen. Seine Häuslichkeit und die Gesellschaft seiner Frau und Kinder gewährten ihm das höchste Vergnügen in der Welt. Daher war er stets heiter und glücklich in ihrem Kreise. Seine stete Gegenwart schien ihnen so unentbehrlich, daß, wenn zu Zeiten Geschäfte ihn nöthigten, von Hause abwesend zu sein, Alle eine Art Trauer darüber empfanden. Eine solche Veranlassung war es, welche die Familie eines Tages früher als gewöhnlich am Frühstückstische versammelt hatte. Mr. Bartlet wollte mit dem ersten Zuge nach London gehen, wo er sich mehrere Tage aufhalten mußte, um als Mandatar des Lord de Vere, eines Edelmannes von sehr ausgedehnten Besitzungen, mannigfache Geschäfte zu besorgen. „Was dort für ein Auflauf ist!" bemerkte Laura, die zweite Tochter des Hauses, ein hübsches Mädchen von ungefähr sechzehn Jahren; „irgend Etwas muß vorgefallen sein." Während dieser Worte stand sie vom Tische auf, und trat an das Fenster. „Was gibt es, Laura?" fragte der Vater, mit einer Taubenpastete beschäftigt, die seine Frau ihm als ein besonders gutes Vorbereitungsmittel zu einer langen Reise empfohlen hatte; „gibt es eine Hochzeit, daß deine Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch genommen wird?" „Ich weiß nicht, Papa, aber es ist ein sehr lebhaftes Treiben auf der Straße." „Das ist an Markttagen immer der Fall, mein Kind," bemerkte die Mutter. „Wir sind heut etwas früher als gewöhn-

Digitized by Google

zer Zeit gehen bei uns Leute von Ort zu Ort und suchen Bürgerwehrmusketen anzukaufen. Wie öffentliche Blätter berichteten, sind solche Gewehre auch in manchen andern Orten des Unterlandes aufgekauft worden. Ueber die muthmaßliche Verwendung derselben kommt uns aus der benachbarten Schweiz eine merkwürdige Aufklärung. Auch dort kaufen Agenten alle feilen Gewehre auf, und zwar für — Italien. In Ober- und Mittel-Italien werde fortwährend gerüstet, und für den Fall des Abzugs der Franzosen eine „dritte Erhebung" vorbereitet, wo jeder Italiener sein Gewehr haben müsse."

Baden. Aus Baden, 4. Dez. Die nunmehr veröffentlichte Konvention der bad. Regierung mit dem römischen Stuhle ruft fast allenthalben eine Stimmung der Opposition hervor. Man begreift nicht, wie solche Zugeständnisse gemacht werden konnten, die den Keim zu Zerwürfnissen schon von vornherein in sich tragen. Daß auch die beiden Kammern unserer Landstände nicht gut dazu sehen, geht aus den Adressen auf die Thronrede hervor. Jedenfalls erhält der konfessionelle Friede, dessen sich unser Land seit so langer Zeit erfreuen durfte, durch das Konkordat einen Stoß, fängt doch das Gebahren unberufener Eiferer bereits an, selbst in manche gesellige Verhältnisse Disharmonien zu bringen. (S. M.)

Aus dem Breisgau, 5. Dez. Von Freiburg aus wird jetzt eine Petition an den Großherzog vorbereitet, welche den Vollzug des Konkordats sichern soll. Es wird darin gebeten, der Großherzog möge, unbekümmert um das Votum der Stände, ohne Weiteres den Vollzug der Uebereinkunft mit dem päpstlichen Stuhle anordnen. Man hört jetzt mehrfach versichern, es sei beabsichtigt, einen Antrag auf Errichtung einer besonderen badischen Gesandtschaft in Rom bei den Ständen einzubringen, und es soll hiefür Legationsrath v. Uria bestimmt sein. (S. M.)

Mannheim, 6. Dez. Der Wasserstand des Rheines ist rasch wieder über Mittelhöhe, bei Köln 6 Fuß, gestiegen, und rasch benützen die Schiffe die Gelegenheit, ihren Aufträgen sofort zu genügen.

Preußen. Breslau, 3. Dez. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, hat unter dem 28. v. M. einen Hirtenbrief über die Bedrängnisse des Papstes erlassen. Der neulich ergangene Aufruf zu einer Adresse an den Papst findet hier und in ganz Schlesien den lebhaftesten Anklang. Vor Kurzem fand im Wintergarten eine Versammlung von katholischen Bürgern statt, die so stark besucht war, daß der große Raum die Menge der Theilnehmer kaum zu fassen vermochte. Der Aufruf hat sogar über die Grenzen Schlesiens hinausgewirkt und bereits ist aus dem Herzogthum Posen eine Anfrage gekommen, ob man sich der von hier aus zu erlassenden Adresse anschließen dürfe. Schon ist auch die Rede von einer zweiten Adresse an den Prinzen-Regenten. — Wie das hiesige „Schlesische Kirchenblatt" meldet, hat der Hr. Graf v. Brühl auf Pförten (nach dem Vorgange vieler Katholiken in verschiedenen Gegenden Deutschlands) zur Unterstützung des schwer bedrängten Papstes unserm Herrn Fürstbischof den Betrag von 100 Thlrn. zur Beförderung an den heil. Vater übersandt. Der Herr Fürstbischof hat dieser Gabe die Summe von 1000 Thlrn. in einem schlesischen Pfandbriefe zu gleichem Zwecke beigefügt.

Frankreich.

Paris, 6. Dez. Man nimmt in diesem Augenblicke eine Art von Zählung der Arbeiter und Arbeiterinnen auf, die in Paris wohnen. Die Zahl der Arbeiter, Männer und Frauen, welche verschiedene Gewerbe betreiben, wird auf ungefähr 360,000 angegeben. Bis jetzt glaubte man, der größte Theil dieser Arbeiter bestehe aus Maurern, Zimmerleuten und anderen Bauhandwerkern. Dieß ist jedoch nicht der Fall; die Industrie, welche die meisten Hände beschäftigt, ist jene der Schneider und Kleiderhandlungen. Es gibt deren in Paris an 100,000! — Der letzte Mameluk der alten napoleonischen Kaisergarde ist vorige Woche in Melun gestorben. Abdala d'Asbonne war 1776 in Bethlehem geboren und hatte alle Kriege des Kaiserreichs mitgemacht.

Paris, 5. Dez. Die „Patrie" gibt Oesterreich den wohlgemeinten Rath, sich zu fragen, warum es den größten Theil seiner italienischen Besitzungen verloren hat, und dann in Ungarn, wenn es sich dieses Land erhalten will, ganz entgegengesetzt zu verfahren, wie dort.

Großbritanien.

London, 5. Dez. Die ganze Familie Louis Philipps ist fortwährend in freundschaftlichstem Verkehr mit dem königlichen Haus von England.

Italien.

Rom, 30. Nov. Schon vor vier Monaten sollte das Ehebündniß zwischen der achtzehnjährigen Tochter des Fürsten Ruspoli, Donna Christine und Don Napoleon Gregor Jakob Philipp, drittem Sohne des verstorbenen Fürsten Karl Lucian Bonaparte, geschlossen werden; doch der Kaiser wünschte die Heirath später. Sie erfolgte zu Ende der vorigen Woche. Die Familie Ruspoli gehört dem ärmeren römischen Patriciat an. Napoleon III. kommt aber dadurch mit den Colonna, Cesarini, Torlonia und Orsini in nähere verwandtschaftliche Berührung.

Mailand, 1. Dez. Nach der „Unione" nimmt die Unzufriedenheit unter dem Landvolke und der arbeitenden Klasse in der Lombardei beständig zu. Demonstrationen haben in Gardarlo, Samarate, Monza, Gallarete und selbst in Mailand stattgefunden.

Einem Privatschreiben aus Florenz entnimmt die „N. Pr. Z." Folgendes: „Der preuß. Gesandte, Kammerherr v. Reumont, welcher dort residirt, jedoch keinerlei Beziehungen mit der revolutionären toskanischen Regierung unterhält, hatte kürzlich in Berlin um die Erlaubniß zur Abreise gebeten. Er hat so eben zur Antwort erhalten, daß er auf seinem Posten bleiben solle, und daß er binnen Kurzem in der Lage sein werde, wieder als Gesandter aufzutreten. Der preußische Gesandte gehört der streng konservativen Partei an, und es ist nicht von ihm anzunehmen, daß er sich bei einer andern Regierung als der des Großherzogs beglaubigen lassen wolle.

Modena. Die „Oesterr. Ztg." macht zu der kürzlich von der jetzigen Regierung Modena's erlassenen Citation gegen den entflohenen Herzog in Betreff der Rückgabe von Manuskripten, Münzen und 690,000 Fr. die Bemerkung: jene Geldsumme, zur Zeit der Flucht in der Kasse für das Heer befindlich, habe weit nicht ausgereicht, die Kosten für das Heer bis zum September zu bestreiten, die Kunstsammlungen Modena's aber seien Eigenthum der Herzoglichen Familie nicht des Staats.

---

lich beim Frühstück, und sehen deßhalb mehr davon, als sonst." „Ich glaube, es muß mehr als Das sein, Mama, denn Alles scheint nach der Bank hinunter zu laufen, wo sich eine große Menschenmenge versammelt hat." Grade in diesem Augenblick sprengten drei bis vier Reiter in gestrecktem Galopp vorbei, und hinter ihnen folgte ein Wagen mit derselben Eile, als wenn es sich um Tod und Leben handelte. „Das ist Lord Gordon's Wagen," sagte Helene, die älteste Tochter, welche zu ihrer Schwester an das Fenster getreten war. „Ach! — und sieh' nur, Laura, — alle die armen Leute dort! Gewiß, gewiß, es muß sich etwas Schreckliches zugetragen haben!" Während sie sprach, sah man eine große Menge gewöhnlicher Arbeitsleute mit schreckerfüllten Gesichtern die Straße hinabeilen, gefolgt von mehreren Weibern, welche bitterlich zu weinen schienen. „Es sollte mich nicht wundern, wenn es ein Unglücksfall der Eisenbahn wäre," sagte Richard, zum Fenster hinausschauend, — „ich will nach der Station hinunterlaufen und sehen, was es gibt." Gerade als er das Zimmer verlassen wollte, begegnete ihm einer der männlichen Diener des Hauses in der Thüre mit einem Ausdruck im Gesicht, als habe er etwas Wichtiges zu verkünden. „Nun, Jakob, ist Etwas vorgefallen?" „Ach ja!" es ist ein schrecklicher Tumult in der Stadt, — es heißt, die Bank habe fallirt." (F. f.)

Wien, 6. Dez. Bei dem Pesther Oberlandesgerichte ist ein Prozeß gegen einen Mann aus den höheren Ständen in Verhandlung, der bezüchtigt wird, mit drei Frauen zu gleicher Zeit in ehelichem Verhältnisse gelebt zu haben.

Breslau, 30. Nov. Es wird hier eine Unthat erzählt, die sich im Oberschlesischen (an der Grenze) zugetragen haben soll. Ein Steuerbeamter, der früher als Unteroffizier bei dem hiesigen Artillerie-Regiment gedient hatte, war nach Oberschlesien an die Grenze postirt worden. In seinem schwierigen und gefahrvollen Dienste hatte er das Unglück, unter eine Bande von Schmugglern zu gerathen, die ihn überwältigten und ihn im dichtesten Walde an einen Baum banden. Hierauf überließen ihn die Unmenschen seinem Schicksale. Man fand endlich den Unglücklichen todt und noch an den Baum gebunden. Die Schultern sollen ganz abgenagt gewesen sein. Man vermuthet, der Unglückliche habe dieses aus Hunger selbst gethan, ehe er seinen furchtbaren Tod fand.

Widerwärtige Streitigkeiten in Eisenbahnwagen durch Krinolinen veranlaßt, haben in London Petitionen an die Direktoren der verschiedenen Eisenbahnlinien hervorgerufen, daß man Krinolinenträgerinnen künftig wie Rauchende in besondere Wagen unterbringen möge.

Digitized by Google

Neapel, 30. Nov. Die Franzosen, denen man feinen Geruch nicht absprechen kann, haben beschlossen, die Citadelle von Alessandria mit 5000 Mann zu besetzen.

Griechenland.

Athen, 26. Nov. Schon wieder hat uns der Tod eines ausgezeichneten Fremden, eines Philhellenen vom reinsten Wasser, welcher nach kurzem Aufenthalt in Athen uns durch den Tod entrissen wurde, in neue Betrübniß versetzt. Hr. **Delorman**, Mitglied des französischen Instituts, ein Freund des alten und neuen Griechenlands, ein treuer Freund des griechischen Volks und Throns, wo er während der Dauer der krankhaften Türkenverehrung und Griechenverachtung unerschrocken für die Sache der griechischen Nationalität und des griechischen Throns gegen die Modeströmung kämpfte, kam vor einigen Wochen mit seinem Sohn zum Besuch in Athen an, wurde vom König und der Königin auf's Freundlichste empfangen und allenthalben gefeiert. Schon etwas unwohl, unternahm er eine kleine Reise nach Poros, und von da nach Epidauros und Korinth, wo er ernstlich erkrankte, und in sehr mißlichem Zustande über Megara nach Athen gebracht wurde. Sein Ende war das Otfried Müllers. Schade, daß er nicht an der Seite desselben in der Akademie Platons begraben wurde. Der Leichnam wurde einbalsamirt und in Begleitung eines seiner vieljährigen Freunde nach Frankreich gesendet.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der **König** haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 5. Dez. den bisherigen zweiten Bezirksuntersuchungsrichter des besonderen Criminalbezirkes Abensberg, Michael **Roth**, an die erledigte Stelle des ersten Bezirksuntersuchungsrichters daselbst treten zu lassen, und die Stelle des zweiten Bezirksuntersuchungsrichters zu Abensberg dem dritten Assessor des Landgerichts Straubing, Ludwig **Mayer**, zu übertragen.

Mannigfaltiges.

Paris, 6. Dez. Aus technischen Kreisen kömmt mir eine interessante Nachricht zu. Ein junger Ingenieur hat für Dampflokomotiven eine Verbesserung erfunden, mit welcher beim Bau der Schiffe und Maschinen zwei Drittel der bisherigen Kosten, und bei der Feuerung 80—90 Prozent (das ist unmöglich, da die Quantität der Wärme, die gebraucht wird, um Wasser in Dampf von bestimmter Spannung zu verwandeln, eine bestimmte ist) erspart werden sollen. Hr. Mazlou in Havre hat mit dem Erfinder im Auftrag einer Compagnie den Vertrag abgeschlossen, ein Dampfschiff und eine Eisenbahnlokomotive nach seinem System auf Kosten der Gesellschaft zu erbauen, und ihm, im Fall, daß die Erfindung sich bewährt, dieselbe um 6 Mill. Fr. abzukaufen. Der Marineminister stellt dem Erfinder, der auch zum Kaiser berufen ist, eine schwimmende Batterie behufs der Proben zur Verfügung. Hr. Mazlou hofft damit seine Paketbootkonzession flott zu machen. (A. Z.)

In **Triest** ereignete sich am 30. v. M. ein höchst tragischer Fall. Der Wechselsensal Hr. v. Forti wollte auf den Rath seines Arztes Pilnaer Bitterwasser nehmen und brachte eine Flasche nach Hause, welche er auf der Heimkehr von der Börse gekauft hatte (wo, ist noch nicht ermittelt worden). Kaum hatte er das Glas mit dem vermeintlichen Bitterwasser an die Lippen gesetzt, als er todt zu Boden stürzte. Der herbeigerufene Arzt untersuchte das Wasser und fand, daß der Unglückliche Kirschlorbeerwasser getrunken hatte. Von der Seite der Polizei wird der Apotheke nachgeforscht, welche sich diese so strafbare Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließ.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Dez. Se. Maj. der **König** haben als Großmeister des hohen St. Georgs-Ordens mit dem Großprior Prinzen **Luitpold** und den übrigen hier anwesenden Ordens-Mitgliedern heute in der k. Residenzkapelle dem Patrociniumsfest beigewohnt. — Graf **Wilhelm** von **Württemberg**, welcher bekanntlich der Erfinder einer eigenthümlich konstruirten Laffette ist, hat sich hier genaue Kenntniß über die Resultate verschafft, welche in der Neuzeit die angestellten Schießproben verschiedenartiger Musketenkugeln lieferten. Wie ich höre, beabsichtigt man eben, die württembergische Infanterie mit Spitzkugelpatronen zu versehen.

München, 9. Dez. Der französische Gesandte, Baron v. **Meneval**, wird dieser Tage hier eintreffen, um sich von hier für immer zu verabschieden und in Rom zum geistlichen Stande überzutreten. — Die Obersthofmeisterin der **Königin**, Frau v. **Pillement**, wurde gestern mit den heil. Sterbsakramenten versehen. Die hochbetagte Dame scheint den Folgen des Schreckens zu erliegen. — Gestern wurde ein Bote, Namens **Rink**, im Bade vom Schlage getroffen und blieb todt. — Der bekannte Kautschukmann **Petropolis** des Hrn. Renz hat sich bei einer Produktion in Paris innerlich verletzt und ist in Folge dessen gestorben. — Heute Morgens gerieth im Staatsbahnhof ein Frachtwagen mit einer Ladung Wolle in Brand.

—'Vom 1. Januar 1860 an haben auf Anordnung der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten zur Beschleunigung der Abfertigung und Versendung des Gesetz- und Regg.-Blattes mehrfache Aenderungen in der Spedition desselben einzutreten. Unter eigener Couverts-Adresse werden beide Blätter nur mehr an die kgl. Regierungspräsidenten, Kreisregierungen, Appellationsgerichte und die Staatsanwaltschaft bei diesen versendet, die für die Landgemeinden bestimmten Gesetzblätter aber werden unter Adresse der k. Landgerichte expedirt und hat durch diese die Vertheilung an die einzelnen Gemeinden ihres Bezirks zu erfolgen. An alle übrigen k. Stellen und Behörden werden die Gesetz- und Regierungsblätter gleich den Zeitungen offen spedirt werden.

Nürnberg, 9. Dez. Gestern um 1 Uhr Mittags kam der Extrafestzug von Regensburg im hiesigen Bahnhofe an und dinirten sämmtliche Herren im Gasthofe zum rothen Roß. Abends besuchten viele, darunter auch der Erbauer der Ostbahn, Herr v. **Denis**, das zu Ehren des Tages festlich beleuchtete Theater, wo Hr. **Kindermann** vom Münchener Hoftheater in der Titelrolle von Figaro's Hochzeit, wie auch Boni-Bartel lebhaften Beifall erhielten. Heute fahren die Herren wieder nach Regensburg und Nürnberg zurück. Auf der ganzen Fahrlinie der Ostbahn waren die Bahnhöfe mit Fahnen und Festgewinden geschmückt.

Lindau, 8. Dez. Das Offizierkorps des nunmehr zu Bregenz garnisonirenden k. k. österreichischen ersten Bataillons der Kaiserjäger traf vorgestern Vormittags zur Aufwartung bei dem hiesigen Stadtkommandanten und Begrüßung des hier befindlichen Offizierkorps ein und verweilte längere Zeit in hiesiger Stadt.

Dresden, 8. Dez. Das heutige offizielle „Dresdener Journal" bringt einen offiziösen Artikel (wahrscheinlich aus der Feder des Ministers von Beust) über die Würzburger Konferenzen. Der Konferenzzweck war, bei Mangel der Eintracht zwischen den deutschen Großmächten, dem Verlangen nach lebendiger kräftiger Gestaltung der Bundeswirksamkeit zu entsprechen. Die erzielten zahlreichen Resultate werden bald erkennbar werden. Um Vorschläge wegen Bundesumgestaltung handle sich es dabei nicht.

Paris, 9. Dez. Wie man versichert, hat Spanien seine Zustimmung zur Beschickung des Kongresses ertheilt.

Handel und Verkehr.

München, 8. Dez. In den jüngsten Tagen ist die Eisenbahnstrecke von Salzburg nach Lambach bereits probeweise mit einer Lokomotive befahren worden. Die direkte Fahrt von hier nach Wien ist für kommendes Jahr gesichert. — Die Dividende der Ludwigshafen-Verbacher Bahn wird für das abgelaufene Jahr incl. 4pCt. Zinsen $9^{6}/_{10}$ pCt. betragen. Für die pfälz. Maximiliansbahn, obschon die Erträgnisse sich gesteigert haben, ergeben sich doch noch nicht die vom Staate garantirten $4^{1}/_{2}$ pCt., und wird die Staatskasse für das abgewichene Jahr einen Zuschuß von ungefähr 31,000 fl. leisten müssen.

Wien, 8. Dez. Die Güterbeförderung von hier aus donauaufwärts nach den bayerischen Häfen der Donau ist seit 5. d. geschlossen; jene nach Linz findet noch bis auf Weiteres statt. Die Beschränkung der Personen-, Frachten- und Eilgutaufnahme auf der Südbahn ist jetzt wieder aufgehoben.

Auswärtige Todesfälle.

In **München**: Hr. Joh. Ad. **Friedrich**, k. Oberappellg.-Rath, 60 J. alt. In **Haidhausen**: Frau Anna **Sedlmair**, Zimmermeistersgattin, 51 J. alt. — In **Dingolfing**: Frau Wolfsindis **Deschauer**, Bräuersgattin, 41 J. alt. — In **Regensburg**: Hr. Jak. Chr. **Pfort**, Conditor, 49 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 9. Dez.	fl.	Wien, 9. Dezbr.	fl.	kr
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	$61^{3}/_{8}$	National-Anlehen .	79	50
5proz. Metall. . . .	$56^{1}/_{4}$	5proz. Metalliques .	73	50
Kreditaktien . . .	$193^{5}/_{8}$	Kreditaktien . . .	211	60
Bankaktien . . .	846	Bankaktien . . .	906	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	440	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ $4^{1}/_{2}$proz. „	101	von 1854 . . .	113	75
„ 4proz. „	$97^{1}/_{4}$	detto von 1858. .	104	50
„ 4proz. Abl.-R.	$96^{7}/_{8}$	Staatsbahn . . .	279	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	137	Nordbahn . . .	196	70
Bayer. Ostb.-Aktien .	$100^{7}/_{8}$	Westbahn . . .	176	25
„ voll eingezahlt.	$101^{3}/_{8}$	Pardubitzer . . .	143	25
Wien	93	Silber-Agio . . .	24	—

Digitized by Google

Zahnarzt Garavetty

gibt hiemit bekannt, dass sein Aufenthalt dahier nur noch 8 Tage dauern werde, und empfiehlt sich ergebenst.

Ein neuer **Bendlschlitten**, sowie mehrere schöne neue, fertig lackirte **Schlitten-Gaißl** sind zu verkaufen bei

Felix Hepp,
Lackirer nächst der protest. Kirche
3083. (a) in Passau.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 463 im zweiten Stock ist ein schön **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. 3084. (1)

Morgen, den 12. Dezember, wird bei Unterzeichnetem

letztes Märzenbier

verleitgegeben, wozu höflichst einladet

Georg Groll,
3085. Gastgeber ober der Ilzbrücke.

Gesellschaft Frohsinn.

Sonntag den 11. d. M. Abends halb 8 Uhr spielt das berühmte **Sextett** im Gasthaus zur „**goldenen Birne**“ (Hrn. **Geymayr**) über eine Stiege bei freiem Eintritt, wo die verehrl. Bürgerschaft mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe mit einem sehr guten Doppelbier versehen ist, so wie auch für die Speisen bestens Sorge getragen wird.

Der Ausschuß.

Photographische Notiz.

Denjenigen geehrten Herrschaften, welche noch auf **photographische Porträts** zu Weihnachtsgeschenken reflektiren, diene zur Nachricht, daß nur noch bis 18. d. Mts. Aufnahmen stattfinden. Spätere Anmeldungen können für oben angegebene Zeit nicht mehr geliefert werden.

Achtungsvoll
M. Liebholdt,
Maler und Photograph.

☞ Wohnhaft bei Hrn. **Freisleberer** am Sand über eine Stiege. (2) 3075.

Heute Sonntag

Harmonie-Musik

3086. bei **Martin Lenz** in Ilz.

Gesang-Verein.

Sonntag den 11. Dezember Nachmittags 1 Uhr **Uebung**.

Montag den 12. Dezember Abends Punkt 7 Uhr **Uebung**; hernach Vollziehung des §. 2 der Statuten. Werden hiemit sämmtliche Mitglieder ersucht, **unausbleiblich** zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 11. Dezember 1859.

Shakspear in der Heimath,
oder
Die Freunde.

Schauspiel in 4 Akten von Karl v. Holtey.
(Seitenstück zu den Karlsschülern.)

Ein **Lehrjung** wird aufgenommen bei

Jakob Kempf,
3087. (a) Schneidermeister.

Ein ordentlicher Knabe wird sogleich in die Lehre genommen bei

Nikolaus Schaiukammer,
3088. (1) bgl. Säcklermeister.

1000 fl. sind zusammen oder theilweise, jedoch nicht unter 500 fl., auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 3080. (b)

4000 oder 3000 fl. sind sogleich unter annehmbaren Bedingungen auf erste **Hypothek** auszuleihen bei **Mathias Fenzl** im Graben Haus-Nr. 437. 3076. (2)

Gesang-Kränzchen.

Montag den 12. Dezember Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

„Ambomochinger.“

Sonntag den 11. Dez. Abends 6 Uhr Zusammenkunft im Lokale. (**Ballotage.**)

Der Ausschuß

Münchener Schranne

vom 10. Dezember.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr 3 Min.
Empfangen 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	4780		1940		8469		3037	
Rest	1161		70		1343		175	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	36	11	20	12	42	7	46
Mittlerer	16	42	10	45	12	22	7	8
Mindester	15	22	10	10	11	58	6	54
Gefallen	—	—	—	14	—	1	—	—
Gestiegen	—	3	—	—	—	—	—	8

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	120 Schäffel.
Rest	46 „
Höchster Preis	23 fl. 37 kr.
Mittlerer „	21 fl. 42 kr.
Mindester „	20 fl. 21 kr.
Gestiegen	— fl. 16 kr.

Erdinger Schranne

vom 3. Dez. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	811		175		1634		248	
Rest	43		—		87		12	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	36	10	40	11	41	7	30
Mittlerer	15	43	10	20	11	11	6	42
Mindester	14	15	9	53	10	22	6	22
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	5	—	23	—	7	—	4

Landshuter Schranne

vom 9. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1624		143		1855		394	
Im Rest blieben	157		8		87		29	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	27	11	7	12	8	7	46
Mittlerer	15	18	10	36	11	40	7	6
Mindester	13	33	10	11	11	13	6	58
Gefallen	1	6	—	—	—	—	—	1
Gestiegen	—	—	—	9	—	12	—	—

Straubinger Schranne

vom 10. Dez.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1346		255		2183		208	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	15	11	23	11	3	7	25
Mittlerer	15	37	10	54	10	52	7	4
Mindester	12	12	10	13	10	33	6	25
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	23
Gestiegen	—	14	—	14	—	19	—	—

Stereoscopen-Ausstellung.

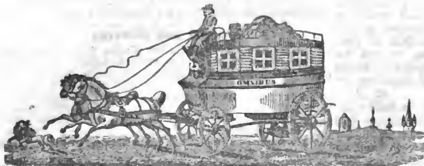
☞ **Nur mehr bis Montag!** ☜

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze, Familiengruppen, Kaiser Napoleon** und **Kaiserin Eugenie** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „**goldenen Krone**“ (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (18) **Joseph Remmele,** Photograph.



Nacht-Stellwagenfahrt.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er zwischen **Vilshofen** und **Straubing** eine

Stellwagen-Fahrt

errichtet habe und die Fahrten **heute** beginnen.

Abfahrt von **Vilshofen** jeden **Sonntag, Dienstag** und **Donnerstag** im Anschluß mit dem Passauer Stellwagen um 7 Uhr Abends nach **Straubing**.

Jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** von **Straubing** retour Abends nach dem letzten Bahnzuge.

Abgefahren wird in **Vilshofen** vom Gasthaus „**zur goldenen Krone**“, in **Straubing** vom Gasthause „**zum schwarzen Adler.**“

Die Fahrtaxe beträgt 1 fl. 12 kr. per Person und Handgepäck ist frei. — Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Vilshofen, den 11. Dezember 1859.

Jakob Gschwendtner,
3089. (1) Gastgeber zur goldenen Krone.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Synesius. Nr. 341. 12. Dezember 1859.

* Wien, 9. Dez. So sehr man sich auch bemühen mag, die Bedeutung Englands in Bezug auf den bevorstehenden Kongreß zu verkleinern, so zeigt sich doch bei jedem Anlasse die hohe Wichtigkeit, welche man, auch ohne es offen einzugestehen, dem Verhalten dieser Macht beilegt. Seit es bekannt wurde, daß weder Lord Palmerston noch irgend ein anderer Minister auf dem Kongresse erscheinen werde, haben die bisherigen Begriffe von der Wichtigkeit dieser Versammlung eine beträchtliche Modifikation erlitten. Während man anfänglich glaubte, der bevorstehende Kongreß werde an Ansehen jenem von Verona gleich kommen, und nicht blos einfache Gesandte, sondern die sämmtlichen Minister des Aeußern um den grünen Tisch versammeln, verbreitet sich gegenwärtig die Annahme, daß dem Beispiele Englands auch noch andere Staaten folgen dürften, wodurch der Kongreß wenigstens theilweise zu der verhältnißmäßig geringeren Bedeutung einer Gesandtenkonferenz herabgedrückt würde, welcher über die schwebenden Fragen allerdings berathen, dagegen ohne vorherige Zustimmung der Regierungen keine Beschlüsse fassen könnte. Jeder der Gesandten wird sich natürlich haarscharf an seine Instruktionen halten, keiner wird es wagen, im Interesse einer leichteren Einigung und Versöhnung über die Instruktionen hinauszugehen; jeden Augenblick wird die Verhandlung in's Stocken gerathen, weil dieser oder jener Gesandte sich genöthigt sehen wird, von seiner Regierung weitere spezielle Weisungen einzuholen. Die an und für sich schon schwierige Lösung der schwebenden Fragen dürfte somit durch diese beengenden Formen nur noch mehr erschwert, die Aussicht auf einen raschen und befriedigenden Erfolg des Kongresses noch weiter verringert werden. Wir verstehen von der diplomatischen Etikette viel zu wenig, um die Stellung beurtheilen zu können, welche die durch ihre Minister vertretenen Staaten jenen gegenüber einnehmen werden, welche blos durch Gesandte repräsentirt werden; es scheint uns jedoch nicht unmöglich, daß dieser Dualismus so manche Unzukömmlichkeiten mit sich führen könnte. Alles in Allem genommen, dürfte England seine Absicht erreichen, welche offenbar dahin geht, die Bedeutung des Kongresses zu verringern und sich trotz desselben für alle Fälle vollkommene Freiheit der Entschließung und des Handelns zu wahren.

Alle andern Gründe, durch welche englische Blätter das Fernbleiben der brittischen Minister vom Kongresse zu entschuldigen suchen, scheinen uns wenig stichhaltig. Die Eröffnung des Parlaments hätte vertagt, oder die erste Zeit der Session mit minder wichtigen Berathungen ausgefüllt werden können. Der Vergleich mit dem Kongresse von 1815, welchen der englische Minister Castlereagh verlassen mußte, um den Parlamentssitzungen persönlich beiwohnen zu können, paßt sehr wenig auf die gegenwärtigen Verhältnisse; vor 45 Jahren war die Kommunikation eine ganz andere als heut zu Tage, wo ein englischer Minister sein Departement von Paris aus viel leichter zu dirigiren vermag, als im Jahre 1815 von einem, wenn auch nur wenige Meilen entfernten Landsitze. Endlich wird auch noch vorgeschützt, Palmerston könne nicht fort, weil das Cabinet, namentlich bezüglich der Reformfrage nicht einig sei, und nur noch durch Lord Palmerston zusammengehalten werde; allein man hätte die Reformfrage eben so gut noch einige Wochen länger ruhen lassen können. Am glaubwürdigsten klingt, wie gesagt, die auch vom „Economist" ausgesprochene Ansicht, daß man im Congresse einen, der Regierung streng verantwortlichen Diplomaten haben wollte, der über jeden einzelnen Vorschlag nach London berichten und die aus der Berathung des Gesammtministeriums hervorgehenden Weisungen abzuwarten habe.

Ob Graf Cavour im Congresse erscheinen werde oder nicht, ist noch zweifelhaft. Die neueste Pariser Correspondenz der „Independance" hält die Ernennung des Grafen für gewiß und meint, wenn von Seite Frankreichs wirklich einige Schwierigkeiten erhoben wurden, so seien dieselben nunmehr beseitigt, nachdem sie ohnehin keinen andern Zweck hatten, als dem Grafen Cavour gleichsam zur Warnung zu dienen, damit er sich im Congresse der äußersten Mäßigung befleiße. Wie man weiß, ist Graf Cavour ganz der Mann dazu, von solchen Warnungen Notiz zu nehmen.

Ueber die Antwort Rußlands auf die Kongreßeinladung ist es noch immer ganz stille; desto lauter sprechen sich jedoch die russischen Blätter über diesen Gegenstand aus. Namentlich ist der russische „Invalide," welchem es durchaus nicht in den Kopf will, daß der bevorstehende Kongreß sich ausschließlich mit der italienischen Frage beschäftigen solle; der Kern seiner Erörterungen scheint jedoch in den Schlußzeilen zu liegen, worin es heißt: „Es gibt noch andere Fragen, welche nothwendig berührt werden müssen; beinahe vier Jahre sind seit dem Pariser Frieden verflossen; ist der Zweck des Vertrages von 1856 erreicht? Hat sich die Türkei umgestaltet? Ist sie eine europäische Macht geworden? Haben die Leiden der Christen im Orient aufgehört? Haben wir von dieser Seite her Garantien für die Ruhe Europa's? Läßt es sich hoffen, daß die Rechte der Christen und Muselmänner jemals gleichgestellt werden?" Es würde uns nicht überraschen, wenn

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

„Wie? was? — die Bank fallirt?" rief Mr. Bartlet vom Sitze aufspringend, mit einem so tödtlichen Entsetzen in seinen Zügen, daß der Diener, bestürzt über die Wirkung seiner Worte, zurücktrat, und Mrs. Bartlet die erhobene Kaffeetasse unwillkührlich niedersetzte und mit angstvollem Erstaunen ihren Mann betrachtete. „Woher hast du die Nachricht?" fragte er, sich zitternd an einer Stuhllehne haltend, um nicht umzusinken. Der Mann blickte furchtsam von Einem auf den Andern und scheute sich, mit seiner Hiobspost fortzufahren, da der Anfang derselben bereits eine so erschreckende Wirkung gehabt hatte. Die Frau sprach ihm jedoch mit sanften Worten Muth ein, indem sie sagte: „Warum sprichst du nicht, Jakob? Sage deinem Herrn Alles, was geschehen ist, oder was du gehört hast." „Wenn Sie befehlen, Madame. Der Thomas kam gerade nach Hause — ganz verstört, — und sagte, die Bank sei geschlossen, und eine Menge Menschen ständen davor und klopften und schellten; aber es würde nicht aufgemacht und Niemand hineingelassen. Er ist ganz außer sich, denn er hat fünfzehn Pfund auf der Bank, und die Leute sagten ihm, er bekäme keinen Pfennig dafür. Mr. Williams, der Bankier, soll mit allem Gelde davon gegangen sein, und Mr. Torrens, sein Compagnon, soll sich erschossen haben." Als Mr. Bartlet diesen Bericht gehört hatte, drang ein tiefes Stöhnen aus seiner Brust hervor, und dann stürzte er todtenbleich aus dem Zimmer, und eilte ohne Mantel oder Ueberrock die Straße hinunter, obgleich es stark schneite und sehr kalt war. „Was kann Das bedeuten?" fragte Mrs. Bartlet, an ihren Sohn gewendet. „Ich verstehe es nicht," erwiederte Richard. „Der Vater hat nie große Summen auf der Bank gehabt, und gestern noch sagte er mir, daß sein Guthaben jetzt geringer als gewöhnlich sei." „Allerdings, ich weiß, daß es vor drei Tagen keine vierzig Pfund betrug; Das kann also nicht der Grund sein. Aber ich erinnere mich, er sagte gestern Abend, daß er heute vor der Abreise noch auf die Bank gehen müsse." Diese Worte gaben dem Sohne ein neues Licht. Er wußte, daß sein Vater mit dem Verkaufe eines der dem Lord de Vere gehörigen Güter beauftragt worden war, und daß das Kaufgeld nach erfolgter Zahlung sofort auf der englischen Staatsbank in London deponirt werden sollte. Er

Digitized by Google

wir in einigen Wochen diese Fragen durch den Mund des Fürsten Gortschakoff oder des Grafen Kisseleff wiederholen hörten, und wenn der Kongreß eingeladen würde, sich über dieselben gefälligst äußern zu wollen.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Dez. Die gegenwärtig beim k. Generalauditoriate als militärische Heirathskautionen verwahrten Werthpapiere betragen nahezu an 14 Millionen und nehmen hieran mehr als 3000 Familien theil. — Viele Privatwaldungen im Landg. München a/J. sind vom Borkenkäfer ergriffen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem ersten rechtskundigen Bürgermeister Georg v. Forndran zu Augsburg das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Vom Main, 8. Dez. In der dieswöchentlichen (wegen des heutigen kirchlichen Feiertages auf den nächsten Samstag verlegten) Sitzung der Bundesversammlung wird gutem Vernehmen nach die Beschlußfassung über den Antrag erfolgen, zu dem Ausschusse für die kurhessische Verfassungsangelegenheit den sogenannten Ueberwachungsausschuß behufs einer gemeinsamen Prüfung und Berichterstattung in Betreff dieser Frage beizuziehen. Eine diesem Antrage beistimmende Entscheidung würde, wie in gutunterrichteten Kreisen versichert wird, mit Bestimmtheit erwartet werden können. — Die Verhandlungen über die Frage von der Veröffentlichung der Bundestagsprotokolle sollen nunmehr zu einer Verständigung über die Hauptgrundsätze geführt haben. Die Vorberathungen auf der Würzburger Ministerkonferenz in Bezug auf diesen Gegenstand haben, wie man versichert, diese Verständigung wesentlich gefördert. Es werden jetzt die Details unter Ausführungsmodus der Berathung unterzogen.

Oesterreich. Wien, 5. Dez. Das Gerücht, daß der Generalgouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, seine Demission eingereicht hat, wird von bestunterrichteter Seite bestätigt. Dieselbe ist jedoch bis jetzt nicht angenommen worden. Der Erzherzog soll die Absicht haben, sich von den Staatsgeschäften ganz zurückzuziehen und den größten Theil des Jahres auf Schloß Weilburg bei Baden zuzubringen. Motivirt wird seine Demission durch Gesundheitsrücksichten. Bekannt ist es übrigens, daß er mit der Politik, welche die Regierung dem Königreiche Ungarn gegenüber beobachtet, nicht in allen Punkten einverstanden ist. Ueber die Beschlüsse, welche in dieser Beziehung gefaßt worden sind, zirkuliren eine Menge Gerüchte; so viel ist jedoch gewiß, daß die Regierung keineswegs die Absicht hat, von dem bis jetzt beobachteten Zentralisirungsprinzip abzugehen. Ob sie damit den rechten Weg gewählt hat, wird die Zukunft lehren.

Nach einer der neuesten Zusammenstellung der Bevölkerung der österr. Monarchie beträgt dieselbe jetzt 36,600,000 Seelen.

Baden. Freiburg, 6. Dez. In der heutigen Versammlung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses wurde auf Antrag einiger hiesigen Einwohner der Vorschlag einer Dankadresse an den Großherzog zum Vortrage gebracht, worin dem Landesfürsten der Dank für den Abschluß des Konkordats mit dem päpstlichen Stuhle ausgedrückt und insbesondere vorgestellt werden sollte, daß die Geschicke Deutschlands von jeher durch „mystische Bande" mit Rom verbunden seien, und mit der päpstlichen Macht und ihrem Bestande zugleich auch die deutschen Staaten „stehen und fallen." Der Gemeindevorstand stellte hierauf jedem der Anwesenden anheim, je nach dem Drange seines Herzens und seiner Ueberzeugung sich an der vorgelegten Adresse durch deren Unterzeichnung zu betheiligen. Die Versammlung erklärte sich sofort theilweise unter Kundgebung sehr entschiedener Verwahrungen einmüthig gegen die zur Vorlage gekommene Adresse, welche aus Mitte der genannten Gemeinde-Kollegien nicht eine einzige Unterschrift erlangte.

Hessen. Offenbach. Vor Kurzem haben die Bäcker sich geeinigt, keine Dreingabe mehr bei Milchbroden, Wecken rc. zu verabfolgen. Um nun dieser Aenderung zu begegnen, sind die Wirthe und Andere übereingekommen, die Bäckerwaaren fortan nicht nach der Stückzahl, sondern nur nach dem Gewichte anzunehmen.

Schwarzburg-Rudolstadt. Die Finanzen im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt stehen so gut, daß die Regierung auch für das kommende Jahr auf die Einkommensteuer und Klassensteuer verzichtet hat.

Frankreich.

Paris, 8. Dez. Die den Marokkanern abgenommenen und vom General Martimprey nach Frankreich geschickten Waffen werden auf Befehl des Kaisers im Artillerie-Museum aufgestellt werden.

Von mehreren Seiten wird gleichlautend berichtet, daß in Frankreich furchtbarer wie je gerüstet wird. Die Kanonengießereien sind Tag und Nacht beschäftigt, ungeheure Vorräthe von Waffen, Munition, Proviant und Fourage werden aufgehäuft. Man sagt, es sei die Absicht, bis zum Frühjahr die Armee auf 800,000 Mann zu bringen. Alle Vorkehrungen deuten auf den Felddienst hin, indem man selbst die ambulanten Spitäler und die Scharpie nicht vergißt. Noch größer aber ist die Thätigkeit, welche man in den Seehäfen in Brest und Cherbourg entwickelt. Es wird dort nicht blos unausgesetzt an den Befestigungen gearbeitet, sondern auch der Bau und die Ausrüstung zahlreicher Kriegs- und Transportschiffe, Kanonenboote, schwimmender Dampfbatterien und einer neuerfundenen Art Patentflöße, welche die Bestimmung haben, Truppen ans Land zu setzen, mit Eifer und Eile betrieben.

Italien.

Rom, 29. Nov. Es geht das Gerücht, daß im nächsten Consistorium der Nuntius in Wien, de Luca, derjenige zu Paris, Sacconi, und der Finanzminister Ferrari den Cardinalshut erhalten werden. Vorgestern wurde die Hochzeit des Fürsten Napoleon Gregor Bonaparte, Sohn des verstorbenen Fürsten von Canino, mit Marie Christine, Tochter des Fürsten Don Giovanni Ruspoli, gefeiert. Der Bräutigam ist 1839 geboren, die Braut 1842. Don Giuseppe, ältester Bruder Napoleon Gregors, schenkte letzterem 10,000 Scudi; Lucian, ein anderer Bruder von ihm, welcher geistlich ist, hat demselben auf immer seine Villa bei der Porta Pia angewiesen, und der Kaiser der Franzosen machte der Braut das schöne Geschenk einer jährlichen Rente von 50,000 Franken.

Rom, 4. Dez. Der heilige Stuhl hat gestern das Konkordat zwischen dem Großherzog von Baden und der päpstlichen Regierung veröffentlicht. Dasselbe enthält 27 Artikel und ist

---

wußte ferner, daß der Käufer am vorletzten Tage längere Zeit bei seinem Vater gewesen war, und die Vermuthung stieg deßhalb in ihm auf, daß der Kaufpreis gezahlt worden sei, und Letzterer den Betrag zu seiner Bequemlichkeit vorläufig auf der Bank in Middleburn niedergelegt habe, statt ihn sofort nach London zu schaffen. So überzeugend drängte sich ihm dieser Gedanke auf, daß er unwillkührlich rief: „Ja, ja, so wird es sein!" „Was wird so sein, Richard?" fragte die Mutter. „Hast du den Grund für die plötzliche Aufregung des Vaters gefunden?" „Ich fürchte, ich habe ihn gefunden; ich will mir gleich Gewißheit verschaffen, und Gott gebe, daß ich mich geirrt habe." Mit diesen Worten wollte er das Zimmer verlassen, aber die Mutter hielt ihn auf. „Was ist es, mein Sohn? Sage mir, was du denkst; denn diese Spannung ist schrecklicher als die schlimmste Gewißheit. Was fürchtest du?" „Das Kaufgeld für das Gut Newton." „Großer Gott! hat er es in Empfang genommen?" „Ich fürchte, es ist vorgestern gezahlt worden." „Und er hat es auf die hiesige Bank gegeben?" fragte sie mit zitternder Stimme weiter. „Das vermuthe ich." „Es wäre unser Ruin, Richard!" „Das wäre es allerdings," versetzte der junge Mann mit trauriger Miene, und ging dann, um seinen Vater aufzusuchen. Der Schnee fiel jetzt in dichteren Flocken herab, und Mrs. Bartlet erinnerte sich, daß ihr Gatte ohne seine gewöhnlichen Schutzmittel gegen das Wetter ausgegangen war. Jakob wurde deßhalb durch die Schelle des Wohnzimmers in einer sehr lebhaften Rede unterbrochen, welche er in der Küche über die Wandelbarkeit aller menschlichen Dinge, mit besonderer Rücksicht auf den Verlust seines Freundes Thomas, hielt. „Trage den Ueberrock des Herrn, seinen Shawl und seine wollenen Handschuhe auf die Bank, Jakob," sagte Mrs. Bartlet. „Nimm auch gleich den Regenschirm mit, und eile so viel als möglich." Froh, daß er eine Gelegenheit fand, die Scene der Volksaufregung selbst mit ansehen zu können, und zwar um so mehr, als er kein Geld besaß, welches bei der Veranlassung gefährdet wurde, beeilte sich Jakob, den erhaltenen Befehlen mit einer Behendigkeit nachzukommen, die sonst an ihm sehr zu vermissen war; denn er gehörte zu derjenigen Klasse von Menschen, die mit so wenig Mühe und Anstrengung als möglich durch das Leben zu gehen wünschen. Nichtsdestoweniger fand er, wie die meisten seiner Mitmenschen, ein geheimes Vergnügen daran, die Leiden Anderer mit anzusehen, von denen er nicht berührt wurde, — eine Neigung, die in der menschlichen Natur schwer zu erklären ist. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

fast gleichlautend mit dem von Württemberg und Oesterreich. Die Kirche hat jede Freiheit bekommen.

Nach Berichten aus Mailand vom 30. Nov. hat Garibaldi die Mitgliedschaft an dem obersten Vereine zu einem italienischen Kreuzzug und zur Befreiung Veneziens angenommen, aber die Stelle eines Generalissimus ausgeschlagen. Der Verein ist gestiftet von S. Baggio.

Triest, 4. Dez. Es stürmte und stöberte auch auf dem Karst seit drei Tagen so stark, daß die Eisenbahn-Tunnel derart mit Schnee überweht waren, daß seit zwei Tagen noch kein Train hier angekommen ist, und keiner abgehen konnte. Heute erhielten wir doch endlich — jedoch mittelst Boten — einige Zeitungs- und Briefpakete, doch ist keine regelmäßige Verbindung mit Wien eröffnet. Auch auf dem Meer herrschten starke Stürme. Freitags konnte nur das Levante-Boot, der starke und mächtige Vulkan, und zwar blos in die Bucht von St. André einlaufen. Viele Segelschiffe, welche im adriatischen Meer vom Sturm überrascht wurden, schwebten in großer Gefahr. Der Lloyd-Dampfer Oriente wurde ausgeschickt, um einigen Hilfe zu bringen. Wir sehen mit Bangigkeit neuen Hiobsposten entgegen. Heute hat sich der Sturm gelegt, und es können wieder Schiffe einlaufen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 11. Dez. Gestern beging die hiesige Liedertafel in dem geschmackvoll dekorirten Redoutensaale ihre Stiftungsfeier. Nachdem der „Chor an die Künstler", ged. von F. v. Schiller, komp. von Mendelssohn die Feier eröffnet hatte, gedachte der Vorstand der Tafel in gewählten Worten des Wirkens der Gesellschaft im verflossenen Jahre. Hierauf folgten die übrigen, der Bedeutung des Festes würdig gewählten und mit gewohnter Präcision vorgetragenen Gesänge, unterstützt von der theils begleitenden (zu diesem Zwecke jedoch dießmal minder günstig postirten) theils die Zwischenpausen selbstständig ausfüllenden trefflichen Blechmusik, bestehend aus einer Abtheilung Musikern des hiesigen Inf.-Regimentes. So wie unter den Gesangspiecen der obengenannte Chor an die Künstler und der zum Schlusse vorgetragene Chor aus der Hermannsschlacht als gediegene Tonwerke besonderer Anerkennung würdig sind, so erntete unter den Musikstücken das Potpourri von Joh. Mader verdienten Beifall. So verstrich den dießmal weniger zahlreich erschienenen Theilnehmern des Festes der Abend in herzlicher, würdiger Weise und es verließ gewiß Niemand den Saal ohne den Wunsch, die Tafel möge nie ermüden in ihrem Bestreben, die Pflege des deutschen Sanges zu wahren.

Neuere Nachrichten.

München, 9. Dez. Hr. Reichseath v. Maurer, welcher gestern Sr. Maj. dem König in einer längern Audienz Bericht über seine Mission an dem k. spanischen Hofe erstattete, hatte heute Nachmittag die Ehre, zur k. Tafel geladen zu werden. — Unser hochw. Hr. Eezbischof ist in der Genesung so weit vorgeschritten, daß er gestern früh um 6 Uhr in der erzbischöflichen Hauskapelle wieder das erste heil. Meßopfer nach seiner Krankheit feierte. — Im Befinden der Frau v. Villement ist wieder Besseeung eingetreten, so daß daß keine schlimmen Folgen mehr für dieselbe zu besorgen sind. — Der Verwaltungseath der Ostbahnen und die übrigen Theilnehmer an der Eröffnungsfahrt der Eisenbahn nach Regensbueg und Nürnberg sind diesen Abend wieder hier eingetroffen. Die ganze Fahrt ist ohne die geringste Stöeung vor sich gegangen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 27. Nov. den Vorstand des k. geheimen Staatsarchivs, Kämmerer, geheimen Rath und Reichsrath ꝛc. Karl Maria Frhrn. v. Aretin auch zum Vorstande des k. geheimen Hausarchivs zu ernennen.

Augsburg, 10. Dez. Gestern fand wieder eine Ausrückung der hier garnisonirenden Truppen zu einer Felddienstübung im Schmutterthale statt, welche der Herr Obeest Frhr. v. Lamotte kommandirte. Diese Felddienstübungen in kleinern und größern Abtheilungen werden hier nach Anordnung Sr. Exc. des Herrn General-Kommandanten ꝛc. Geneeallieutenants Frhr. v. Hohenhausen — der hierbei niemals fehlt — ohne Rücksicht auf Wetter, Kälte ꝛc. thätig fortgesetzt und von den Herren Generalen begleitet.

Wien, 7. Dez. Mit dem Verkauf der „Presse" an ein hiesiges Kreditinstitut ist es nun wirklich Ernst geworden, und das Blatt wird am 1. Januar an seinen neuen Eigenthümer übergeben. Hr. Zang soll die Absicht haben, sich vorläufig in das Privatleben zurückzuziehen. — Fürst Vogorides ist hier angekommen. — In Ungarn ist die Agitation im Steigen. Der Adlatus des Erzherzogs Albrecht, FZM. v. Halter, ist hieher berufen und gestern von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden.

Kopenhagen, 9. Dez. „Fädrelandet" meldet: Dem Vernehmen nach sei Prinz Christian zu Dänemark gestern zum Gouverneur Holsteins ernannt worden. Die Familie des Prinzen werde zunächst in Kopenhagen verbleiben.

Magistratssitzung vom 3. Dez. l. Js.

Eine k. Regg.-Entschließung v. 23. v. M. ertheilt auf erhobenen Rekurs abändernd den bezüglichen erstinstanziellen Bescheid dem b. Gastwirth Anton Weiß von Ilz eine Lohnkutschers-Konzession nach dem Gewerb-Bezirk Ilz. — Die Uebernahme des älterlichen Wirthsanwesens Nr. 119 in der Altstadt von Seite der Gastgeberstochter Louise Streicher wird zur Kenntniß genommen. — Gegen die Verleihung einer Botens-Konzession zwischen Passau und Schönberg wird diesseits auf Aufforderung des k. Landgerichts Grafenau nichts erinnert. — Die Pferdknechte J. Sterl von Wotzdorf, Ldg. Passau I., und Martin Kronschnabl v. Fuchsberg, werden der Pflasterzolldefraudation für schuldig erkannt, und jeder derselben unter Verfällung in die Untersuchungskosten in eine Geldstrafe von 2 fl. genommen. — Dann trat der Magistrat in Berathung darüber, ob es nicht zweckmäßiger sei, einfachere Brandsignale höheren Orts zur Einführung zu beantragen, um aus den Signalen unterscheiden zu können, ob ein Brand in der Stadt selber, oder in der nächsten Umgebung oder auf eine Stunde Entfernung ausgebrochen sei. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die bisherige Signalisirungsweise noch beizubehalten. — Der Koch Eiler hat die Koppenjägerwirthschaft dahier um 200 fl. erpachtet und erhält die gewerbspolizeiliche Bewilligung zu deren pachtweisen Ausübung. — Sodann wurden abgewandelt: 1) ein Individuum wegen Uebertretung der Aichordnung durch Nachmachung des amtlichen Aichzeichens um 10 fl.; 2) ein Individuum wegen Mißhandlung mit 24stünd. Arreste; 3) 5 Dienstboten wegen Entlaufens aus dem Dienste mit 1—3tägigem Arreste; 4) 3 Wirthe wegen unterlassenen Eintragens von Fremden in das Fremdenbuch mit je 1 Thaler; 5) ein Metzger wegen versuchten Verkaufes unbankmäßigen Fleisches mit 1 Thlr.; 6) ein Individuum wegen religiöser Spötteleien mit 3tägigem Arrest; 7) 2 Individuen wegen Körperverletzung mit je 3täg. Arreste. (Amtsbl.)

Handel und Verkehr.

Passau, 11. Dez. **Postverbindung zwischen Passau und Straubing.** Abgang aus Passau: Postomnibus 4 Uhr Früh. Eilwagen $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. Eilwagen 8 Uhr Abds. Ankunft in Straubing: 12 Uhr 55 Min. Mittags. 6 Uhr 30 M. Abds. 4 Uhr 10 M. Früh. — Abgang aus Straubing: Postomnibus 7 Uhr 15 M. Früh. Eilwagen 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. Eilwagen 9 Uhr 30 M. Abends. Ankunft in Passau: 4 Uhr 5 Min. Nachm. 11 Uhr 30 Min. Nachts. 5 Uhr 30 Min. Früh. — Der Eilwagen von Passau nach Landshut geht um 11 Uhr Vormittags aus Passau ab und kömmt 3 Uhr 5 Min. Früh nach Landshut. Die Abgangszeit von Landshut nach Passau bleibt unverändert.

Frankfurt, 8. Dez. Die Pariser Börse nimmt allmählich eine festere Haltung an. Es ist dieß, wie in unterrichteten finanziellen Kreisen mitgetheilt wird, zum größten Theile durch den Umstand veranlaßt, daß der Markt nun der Besorgniß überhoben sei, in den nächsten Monaten wieder mit Eisenbahnprioritäten überfluthet zu werden; das Finanzministerium soll nämlich zwischen der Bank von Frankreich und den größeren französischen Eisenbahngesellschaften, deren Linien noch nicht vollständig hergestellt sind, ein Uebereinkommen zu Stande gebracht haben, nach welchem die Bank denselben alle Vorschüsse leisten würde, deren sie während der ersten drei Monate des nächsten Jahres zur Fortsetzung ihrer Bauten bedürfen würden. Man glaubt, auch in dieser Uebereinkunft ein Symptom erblicken zu dürfen, welches, wenigstens für die nächste Zukunft, die Befürchtung einer Spannung zwischen Frankreich und England als unbegründet erscheinen lasse.

Am 1. l. Mts. wurde die Zittau-Reichenberger-Eisenbahn (Böhmen-Sachsen) ohne alle Eröffnungsfeier dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Börsenbericht.

Frankfurt, 10. Dez.	fl.	Wien, 10. Dezbr.	fl.	kr
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	$61\frac{1}{2}$	National-Anlehen .	79	20
5proz. Metall. . . .	$56\frac{1}{4}$	5proz. Metalliques .	73	20
Kreditaktien . . .	194	Kreditaktien . . .	210	60
Bankaktien . . .	834	Bankaktien . . .	904	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	440	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ $4\frac{1}{2}$proz. „	101	von 1854 . . .	115	75
„ 4proz. „	$97\frac{1}{8}$	detto von 1858. .	104	50
„ 4proz. Abl.-R.	$96\frac{7}{8}$	Staatsbahn . . .	279	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	$136\frac{1}{2}$	Nordbahn	196	20
Bayer. Ostb.-Aktien .	$101\frac{1}{4}$	Westbahn	176	—
„ voll eingezahlt.	$101\frac{5}{8}$	Pardubitzer . . .	143	50
Wien	$93\frac{1}{8}$	Silber-Agio . . .	24	—

Digitized by Google

E.-N. 905. **Bekanntmachung.**
(Stuböck gegen Krebinger p. d. hyp. betr.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am **Montag den 19. Dezember Vormittags 10 — 11 Uhr** im Hause des Müller Johann Krebinger von Hangerleiten nachstehende Gegenstände:

3 Kühe, werth 100 fl.,
3 einspännige Wägen, werth 20 fl.,
100 Zentner Heu, werth à 42 kr., — 70 fl.,
23 Falzläden, werth à 24 kr. — 9 fl. 12 kr.,
Staubmühle und Schneidstuhl, werth 3 fl.,
Wagengestell, werth 2 fl.,

gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen des betreffenden Schätzungswerthes erfolgt.

Den 18. November 1859.

Königl. Landgericht Wegscheid.
3090. **Eberlein.**

Versteigerung.

Dienstag den 13. d. Früh 9 Uhr werden im Gareis Schneiders-Hause in St. Nikola auf der Innseite Nr. 6 über eine Stiege mehrere Haus- und Zimmer-Einrichtungen wegen schneller Abreise gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kommoden, Hängkästen, Tische, Sopha, Sessein, Bilder, Spiegeln, Kleidungsstücke und mehreres Küchen- und Waschgeschirr. Kaufslustige sind hiezu eingeladen.

3058 (b) **Paul Eggart,** Auktionator.

Stereoscopen-Ausstellung.

Heute zum Letztenmale!

Eine der schönsten und größten Sammlungen von **Stereoscopen** in **Ansichten von Landschaften vom Kriegsschauplatze, Familiengruppen, Kaiser Napoleon und Kaiserin Eugenie** sind täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Gasthofe zur „goldenen Krone" (Hrn. **Sedlmayer**) über eine Stiege.

Entrée à Person 6 kr., Kinder 3 kr., Herrschaften nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2940. (19) **Joseph Remmele,** Photograph.

Todes-Anzeige.

Der unerforschlichen göttlichen Vorsehung hat es gefallen, unsern theuren Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Joseph Bittl,

gewes. Associé der Großhandlung Gebr. Wißlecker & Bittl,

im 63. Lebensjahre nach 14tägigem Krankenlager, gestärkt mit allen heil. Sterbsakramenten zur ewigen Heimath einzuführen. Diese Nachricht allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten widmend, empfehlen wir den Hingegangenen dem frommen Gebete und uns ihrer stillen Theilnahme.

Neuötting, den 9. Dezember 1859.

3091. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.
(Die Abhaltung des großen und kleinen Schweinmarktes betreffend.)

Der sogen. große Schweinsmarkt findet heuer am **Donnerstag den 15. Dezember** und der sogen. kleine Schweinsmarkt am **Donnerstag den 22. Dezember** statt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 2. Dezember 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtskundige Bürgermeister:
3019. **Prasslsberger.** (3)

Bekanntmachung.

Wer immer zum bevorstehenden Weihnachts-Geschenke für die Kinder der Kleinkinderbewahr- und Rettungs-Anstalt Etwas beizutragen gedenkt, beliebe die Spenden gefälligst im englischen Fräulein-Institute dahier abzugeben.

Am 23. Nov. 1859.

Armenpflege der Stadt Passau.
3020. (b) **Trost.**

St. Nikolaus-Verein.
Heute in das Vereinslokal.

Die Betrübten.
Heute Montag Nachmittag zu Hrn. **Groll** auf der B'schütt.

Heute **Montag den 12. ds.** findet mit obrigkeitlicher Genehmigung

Musik-Produktion

ausgeführt von 9 Hautboisten des Königl. 7. Infanterie-Regiments Hohenhausen im Gasthause des Herrn **Clement Sedlmayer** statt.

Anfang Abends 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche werden alle verehrlichen Musikfreunde hiemit ergebenst eingeladen.

3092. **Barth.**

Verein der Wanderer.

Dienstag den 13. Dezember Wanderung zu Herrn **Georg Weinholzer**, bgl. Gastwirth zum rothen Hahn (vorm. Saringer), wozu freundlichst eingeladen wird.

Am Quatembermittwoch unterbleibt die Wanderung.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 12. ds. zu Herrn Fladt.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Heute Montag Abends zu Herrn **Baumgartner** (Rosenwirth.)
Der Ausschuss.

Lotto. Zu München gezogene Nummern:
51 46 52 59 77

Magistr. Bekanntmachungen.
(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 11.)

An sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden von Niederbayern.
(Kursiren falscher Münzen betr.)

Im Namen ꝛc. ꝛc.

Am 10. September l. J. wurde in München ein falscher Kronenthaler verausgabt. Derselbe trägt die Jahreszahl 1797, ist österr. Gepräges, und dadurch gefälscht, daß von einem ächten Stücke die beiden Oberflächen nebst dem Rande abgenommen und auf eine Messingplatte gelöthet wurden.

Indem vor Annahme solcher falscher Münzen verwarnt wird, ergeht an sämmtliche obengenannte Behörden der Auftrag, gegen die Verfertigung und Verbreitung derselben Spähe zu verfügen und im Entdeckungsfalle vorschriftsmäßige Einschreitung zu veranlassen.

Landshut, 29. Nov. 1859.

Königl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern.
v. Schilcher, k. Reg.-Präsident.
Zunner, Sekr.

(Feuersignale betreffend)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß, wenn ein Brand zum Ausbruche gekommen ist, derselbe in folgender Weise von der Festung Oberhaus durch Kanonenschüsse signalisirt wird: **1 Schuß** zeigt an einen Brand auf dem Lande zunächst der Stadt Passau bis auf eine Stunde Entfernung von derselben; **2 Schüsse** zeigen an einen Brand zu Anger, Ilzstadt, Grubweg, Eggendobl, Ries und Hals; **3 Schüsse** einen Brand in der Innstadt oder Beiderwiese; **4 Schüsse** einen Brand im Neumarkte, in der k. Kaserne und in St. Nikola selber; **5 Schüsse** einen **Brand in der Altstadt; 6 Schüsse** einen **Brand** in dem vormals fürstlichen Residenzgebäude.

Ein **einfach meublirtes Zimmer** in der Nähe des Ludwigsthores wird sogleich zu miethen gesucht. Das Uebr. 3093.

Ein gut unterrichtetes, wohlerzogenes Mädchen von 16 Jahren und hübschem Aeußern wünscht das **Ladengeschäft** in einer Handlung zu erlernen. Nähere Auskunft besorgt die Expedition dieses Bl. auf frankirte Briefe unter Chiffre **F. P.** (2) 3082.

Mehl-Preise
der Freisleder'schen Kunstmühle in Haibach bei Passau.

Waizen-Mehl-Gattungen.	Nr.	Ztr.	Pfd.	Vierling.		Maßl.
		fl.	kr.	fl.	kr.	kr.
Königsmehl	0	13	8½	1	3	Preis ist gleich dem Pfund.
Mundmehl	1	11	7	—	52	
"	2	9	5½	—	42	
Semmelmehl	3	6¾	4½	—	34	
Pollmehl	4	5	3½	—	27	
Nachmehl	5	3½	2½	—	18	
Weißroggenmehl	I	6½	4	—	30	
Remischmehl	II	4¾	3	—	22	
Bachmehl, ordinär	III	3	2	—	16	
Gries, großkörnig	I	13	8	1	30	12
Sprenggries	II	11	7	1	15	10
Feiner Gries	III	10½	6½	1	12	9½
Rollgerste	I	12	8	1	27	12

Niederlage in Passau bei Hrn. **Fr. Winterling** in der Wittgasse.

Regensburger Schranne
vom 10. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	542		161		761		180	
Im Rest blieben	22		—		—		6	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	28	12	5	12	12	8	7
Mittlerer	16	—	11	42	11	45	7	35
Mindester	15	20	11	12	11	17	6	53
Gefallen	—	6	—	—	—	—	—	7
Gestiegen	—	—	—	8	—	11	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Lucia. Nr. 342. 13. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Dez. Graf Wilhelm von Württemberg, welcher heute nach Stuttgart abreist, um der dort morgen stattfindenden feierlichen Enthüllung der Reiterstatue des Herzogs Eberhard im Bart beizuwohnen, hat auch Spitzkugelformen aus dem Etablissement unseres ausgezeichneten Mechanikers Mannhardt mit sich genommen, um in Württemberg damit Schießproben anstellen zu lassen. — Zwischen Bayern und Württemberg ist, dem Vernehmen nach, in Bezug auf die großen Beschädigungen, welche die Iller, der Grenzfluß zwischen beiden Ländern, alljährlich anrichtet, ein Abkommen dahin geschlossen worden, daß deren Ausbesserungen am rechten Ufer Bayern, am linken aber Württemberg zu tragen habe. — Unser Bahnhof war seit Kurzem der Schauplatz einiger Unglücksfälle. Vorgestern gerieth nämlich der Wagenführer Dietl und gestern der Bremser Kehrstephan in solcher Weise unter die Züge, daß beide elend zerquetscht alsbald ihren Geist aufgaben.

München, 9. Dez. Die viertägige Verhandlung unseres Schwurgerichts, in welcher jene Oberländer Bäuerin mit Consorten wegen Mordes (des Gatten dieser Bäuerin) und Meineids abermals vor den Schranken stand, nachdem der Wahrspruch der Geschwornen des dritten Quartals vom Schwurgerichtshof umgestoßen worden, schloß gestern Nachts um halb 12 Uhr. Ich habe Ihnen über die Gräuel, welche die Anklage auf das Haupt der 45jährigen Melcherbäuerin von Jedting häuft, und sie als eine Messalina im idyllischen Gewande einer Miesbacherin erscheinen läßt, schon einmal geschrieben, was die Feder davon vor die Oeffentlichkeit bringen kann. Nachdem den Geschwornen sechszehn Fragen vorgelegt worden, während sie bei der vorigen Verhandlung nur acht zu beantworten hatten, wurde die Melcherbäuerin Maria Weßner und deren Knecht und Geliebter Max Aigner zum Tode, der Bruder des letzteren, Georg Aigner zu $2\frac{1}{2}$ jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt, und die Magd der Melcherbäuerin freigesprochen. Nun gab es noch eine lebhafte Scene, als die Frage gestellt wurde, ob die Angeklagten noch etwas zu erinnern hätten. Der verurtheilte Max Aigner rief heftig erregt: „Ja, da muß noch eine Aenderung geschehen!" saß dann, während der Gerichtshof sich zurückzog, finster und schweigend da, bis er plötzlich aufsprang, sein Miesbacher Hütchen weit von sich schleuderte, daß es vor die Füße der Geschwornen hinflog, wobei er rief: „Da habt's mein Hüt'l; morgen könnt's mein' Kopf auch hab'n! Das wär' mir die recht' Verhandlung; ich käm' unschuldig hinein, und die da (die Magd) wird frei; der g'hört auch, was mir g'schieht!" Der baumstarke Kerl lärmte und tobte so heftig, daß er aus dem Saal geführt werden mußte. Maria Weßner nahm das Todesurtheil mit vollkommener Ruhe und Gelassenheit hin. Sie schien sich nichts Besseres erwartet zu haben.

Mit Beginn des neuen Jahres soll für Geometer eine Konkursprüfung abgehalten werden.

Würzburg, 9. Dez. Seit drei Tagen zirkulirt unter den katholischen Einwohnern die Adresse an den Papst. Das bisherige Resultat muß ein glänzendes genannt werden; denn die Unterschriften sind bereits sehr zahlreich, und es finden sich unter denselben Namen aus der Mitte des Adels, aus den Kreisen der Beamten und aus allen Kreisen des bürgerlichen Standes.

Regensburg, 10. Dez. Außer den 2000 fl., welche Hrn. Bischof durch den Verwaltungsrath der Ostbahnen für den hiesigen Dombau-Verein eingehändigt worden sind, sind demselben auch 200 fl. bei der Anwesenheit des Herrn Karl Frhrn. v. Rothschild, k. b. Generalkonsul und Hofbankier zu Frankfurt, zugeflossen. Ein neuer Beweis, welch' großes Interesse die Vollendung der Domthürme allseitig zu erregen beginnt.

Das Bergzaberner Wochenblatt berichtet über eine Schlägerei zwischen bayerischen und französischen Soldaten in Deutsch-Scheibenhard, wo 25 bis 30 Mann Bayern unter einem Oberlieutenant stationirt sind. Drei französische Soldaten erlaubten sich in einem Wirthshause gegen einen bayerischen Korporal allerlei Neckereien, bis diesem die Geduld ausging und er mit einigen seiner Leute, die hinzugekommen waren, die Franzosen vor die Thüre setzte. Hierüber wüthend, kamen sie am nächsten Tage mit 36 Kameraden zurück und suchten sogar in der bayer. Kaserne nach dem Korporal, der im Dienst abwesend war. Durch das Einschreiten des bayerischen Oberlieutenants, der sie hinauswies und dann, als sie vor der Kaserne versammelt blieben, die anwesenden 8 Mann scharf laden und den Franzosen gegenüber Posto fassen ließ, lenkten diese ein, machten aber später im Wirthshaus noch allerlei Lärm und Unfug. Endlich kamen Militärbehörden von Lauterburg herbei und brachten die Ruhestörer über die Grenze. Jenseits derselben demolirten sie noch ein Zollwachthäuschen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet. Wir müssen dem obengenannten Blatte die Verantwortlichkeit für das Mitgetheilte überlassen.

Württemberg. Ueber die Abgeordnetenwahl in Riedlingen, wo bei der durch den Rücktritt des demokratischen Dr. Schnitzer nothwendig gewordenen Neuwahl der Regierungskandidat Störkle den Sieg davon trug, wird dem „Beobachter" unter Anderm geschrieben: Ein Mittel gab den Ausschlag, über das die Wähler sich schwer zu beklagen haben: es ist die besondere Anwendung der Gendarmerie. Am Morgen des ersten Wahltages schien die Stadt unter der Herrschaft des Standrechtes zu

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

Sobald er fort war, trat Helene vom Fenster zurück und setzte sich neben ihre Mutter, welche sehr bleich, aber äußerlich ruhig war. „Glaubst du, daß Richard Recht hat, Mama?" fragte sie. „Es ist nur zu wahrscheinlich, Helene; ich fürchte, es wird so sein. Was aber auch geschehen möge, meine Kinder, ich bitte Euch, laßt Euren Schmerz nicht sehen, sondern bemüht Euch vielmehr, Euren Vater zu trösten und aufzurichten; denn sollte es sich wirklich so verhalten, wie wir leider Grund genug haben zu fürchten, so wird er alles Trostes bedürfen, den wir ihm geben können. „Ist es nicht möglich," bemerkte Laura mit Thränen in den Augen, „daß diese Unruhe und Bestürzung ihn nur um anderer Personen willen ergriffen hat, und sich auf seine eigenen Angelegenheiten gar nicht bezieht?" Alle erfaßten diesen Gedanken und klammerten sich so angstvoll daran fest, wie man sagt, daß ein Ertrinkender nach einem Strohhalme greife. Endlich kam Richard zurück, aber nicht mit seinem gewöhnlichen leichten Schritte und dem heiteren Lächeln, das sonst an ihm zu bemerken war, sondern mit so tief niedergeschlagener Miene, daß jede bisher genährte Hoffnung, das Unglück möchte nicht so groß sein, wie befürchtet worden, bei seinem Anblicke schwand. „Wo ist der Vater, Richard?" fragte Mrs. Bartlet mit zitternden Lippen. „Er wird sogleich hier sein," lautete die Antwort, aber mit einem so veränderten, hohlen und verzweiflungsvollen Tone, daß die beiden jungen Mädchen unwillkührlich aufschrieen. „Ist deine Vermuthung richtig?" fragte Helene. „Leider ja," antwortete er, in einen Stuhl sinkend, und bedeckte sein Gesicht mit den Händen, um die Thränen zu verbergen, deren er sich schämte, obgleich er sie nicht zurückhalten konnte. Einige Minuten lang herrschte eine tiefe, traurige Stille, bis endlich Richard mit leidenschaftlichem Schmerze in die Worte ausbrach: „Mutter! Mutter! Wie wirst du diesen Schlag ertragen können." „Mit Geduld und Ergebung, mein lieber Sohn. Wie viel beträgt die Summe?" „Fünfzehn tausend Pfund." „Fünfzehn tausend Pfund?" wiederholte sie mit leiser, fast brechender Stimme. Sie wußte, daß Alles, was sie besaßen, nicht genügend sein würde, um eine solche Summe aufzubringen, und der Schlag war deßhalb zu hart, als daß sie seine Wirkung hätte ganz verbergen können; aber sich dennoch so viel es ihr möglich

Digitized by Google

stehen; denn sämmtliche Landjäger des ganzen Bezirks hatten sich theils vor den Thoren der Stadt, theils vor den Häusern Mißliebiger postirt. Kam eine Schaar Wähler vom Lande herein, so wurde sie von der bewaffneten Macht empfangen und theilweise sofort unter dem Kommando „die Wähler haben sogleich abzustimmen" auf das Rathhaus geführt, wo ein Paar Störlesche Werbleute mit größtem Vergnügen die erforderlichen Wahlzettel präsentirten. So wurden die Wähler einer großen drei Stunden Wegs entfernten Gemeinde — ohne ihnen auch nur einen Imbiß zu verstatten — so zu sagen vom Wagen herab zur Abstimmung transportirt. Auch waren in allen mißliebigen Wirthschaften Gendarmen postirt.

Oesterreich. Wien, 7. Dez. Daß der Polizeidirektor von Wien, Hofrath v. Czapka, seine Entlassung nachgesucht hat, ist allerdings richtig, derselbe hat sie jedoch noch nicht erhalten. Im Gegentheil soll gegründete Aussicht vorhanden sein, daß er auf seinem Posten belassen wird. Wie man sagt, verwendet sich besonders Erzherzog Ludwig zu seinen Gunsten. Von der bereits erfolgten Ernennung des Hofraths Peumann zu seinem Nachfolger kann demnach keine Rede sein. Das Ganze ist noch in der Schwebe, und wird sich im Lauf der nächsten Tage entscheiden. — Nach der „Oesterr. Ztg." haben seit dem 4. Dez. vermehrte Militärpatrouillen zu Pferde und zu Fuß die ganze Nacht hindurch Wien und seine Vorstädte zu durchstreifen, um bereit zu sein, auf jeden Hilferuf herbeizueilen, dem Publikum jede Sicherheit zu gewähren und (!!) jeder vorkommenden Unordnung sogleich energisch zu steuern. Auch ein Motiv zu dieser Einrichtung gibt die „Oesterr. Ztg." an: „Die eintretende kalte Jahreszeit und die unausweichlich damit verbundene zeitweilige Stockung der Erwerbequellen bedingen an und für sich eine größere Entfaltung der Vorsichtsmaßregeln im Interesse der öffentlichen Sicherheit."

Vom Mittelrhein, 8. Dez. Die durch die Veröffentlichung des Konkordats in alle Schichten der badischen Bevölkerung gebrachte Aufregung wird immer größer. Ueberall, bei Katholiken und Protestanten, hat das Konkordat Angst und Furcht vor dem hervorgerufen, was es bei seiner Einführung im Gefolge hatte. Es werden deßhalb nicht nur Adressen an die hohe zweite Kammer der Stände gegen das Konkordat eingeschickt, sondern es wurden auch von Seiten der Wahlmänner den von ihnen gewählten Abgeordneten in dieser Beziehung die Wünsche der Kommittenten ausführlich und dringend an das Herz gelegt.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Das „Pays" meldet, daß Baron v. Meneval, französischer Gesandter in München, seine Entlassung nahm. Der Diplomat, untröstlich über den vor 18 Monaten erfolgten Tod seiner Gemahlin, geht nach Rom, um das Ordensgewand zu nehmen.

Italien.

Rom, 30. Nov. Reisende aus Bologna bringen Nachrichten von daher, daß die Stimmung im Volke gegen die Priester in der That sehr bedenklich ist. Man spricht sich ganz öffentlich dahin aus, daß, wenn je eine Restauration aufgedrungen werden sollte, man sich vorher wenigstens weidlich an den Priestern rächen wolle.

Venedig, 3. Dez. Es hat sich hier ein deutscher Männergesangverein gebildet, an dem mehrere hier lebende Deutsche und Beamte theilnehmen werden.

Mailand, 7. Dez. Vor einigen Tagen fand man im Park zu Monza den Leichnam des Luigi Candini, 49 Jahre alt, frühern Besitzers eines Kaffeehauses zu Mailand, von einem Pistolenschuß getödtet, den er sich, wie die nähern Umstände ergaben, selbst beigebracht. In den Taschen des Unglücklichen will man verschiedene Papier gefunden und auf einem derselben soll gestanden haben: Ich sterbe als ein unschuldiges Opfer der öffentlichen Meinung." Candini hatte einst am Scala-Platz ein Kaffeehaus, welches von den österreichischen Offizieren bedeutend frequentirt wurde. Später von dem Publikum verdächtigt, daß er ein Anhänger Oesterreichs sei, flohen die Hiesigen sein Etablissement, es wurde öde und leer, und in Folge dessen sein Geschäft so schlecht und seine Verhältnisse geriethen so in Verwirrung, daß er, wie man glaubt, aus Verzweiflung seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hat. — Boncampagni wird gegen Ende dieser Woche nach Florenz abgehen.

Palermo, 27. Nov. Die (bereits gemeldete) Ermordung des Generaldirektors der Polizei, des Kommandeurs Maniscalco, geschah auf dem Platz der Kathedrale an der Seite seiner Frau und Kinder. Der wohlgekleidete Mörder entschlüpfte den Verfolgungen. Die Wunde ist gefährlich, doch nicht tödtlich. Man fürchtete, daß diesem Attentat ein Aufstand folgen werde, aber die Ruhe ist nicht gestört worden.

Spanien.

Madrid, 6. Dez. Trotz des schlechten Wetters an der ganzen Küste begann man mit Einschiffung des Belagerungsgeschützes und der Maulesel. Vorgestern war in Folge eines starken Sturmes zu Cadix keine Nachricht aus Afrika eingetroffen. — Aus den Nachrichten über Gibraltar geht hervor, daß die Mauren 7 Spanier-Köpfe, sowie einen Verwundeten, der am 22. Nov. in ihre Hände fiel, nach Tanger brachten. Die Wuth der Mauren ist so groß, daß am 25. jene, welche ungeachtet des Artilleriefeuers bis zu den Geschützen gelangten, einen Kampf Mann gegen Mann mit den Artilleristen begannen, die sie bissen und zu erwürgen suchten; 30 Artilleristen wurden getödtet oder verwundet.

Neuere Nachrichten.

München, 10. Dez. Die Unterzeichnungen der seit Sonntag in den Sakristeien der hiesigen katholischen Pfarrkirchen aufliegenden Adresse an den Papst, werden demnächst geschlossen und sodann das genannte Aktenstück nach Rom abgesendet. Unter den Unterzeichnern ist ein königlicher Staatsminister. Aus mehreren Pfarreien der Erzdiözese liefen Erklärungen mit Unterschriften zum Anschlusse ein und werden noch weitere Zustimmungen erwartet. — Die neueste Nummer des Regierungsblattes bringt den Landrathsabschied für Niederbayern. Näheres morgen.

München, 10. Dez. Der Schwurgerichtshof für Oberbayern hat abermals ein Todesurtheil (das vierte Todesurtheil während gegenwärtiger Saison!) Andreas Fasl, 35 Jahre alt, Dienstknecht von Oberbergkirchen, wurde vom Schwurgerichte bereits früher wegen Diebstahls zu 5jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wollte er seine frühern

---

war sammelnd, fügte sie ruhiger hinzu: „Es ist eine schwere Prüfung, doch sie fällt auf uns Alle. Wir müssen uns bemühen, sie uns gegenseitig und besonders dem Vater zu erleichtern, der ihr Gewicht am meisten empfinden wird. Unsere Pflicht ist es jetzt, unser eigenes Trübsal zu vergessen und Alles zu thun, was wir können, um ihm die Last des Unglücks weniger schwer zu machen, damit er nicht darunter erliege." Ihre Worte waren nicht vergeblich gesprochen, sondern fanden ein kräftiges Echo in der Brust ihrer Kinder. So ließ das Verschwinden der sonnigen Strahlen des Glücks den glänzenden Stern häuslicher Liebe in seiner ganzen Klarheit hervortreten. Die mißlichen Verhältnisse der Bank von Williams und Torrens in Middleburn waren, wie gewöhnlich, bedeutend übertrieben worden. Daß man die Zahlungen eingestellt hatte, war allerdings richtig, aber unter welchen Umständen dies geschah und wie groß die Insolvenz war, wußte Niemand. Mr. Williams dachte nicht daran, mit dem Gelde davon zu gehen und eben so wenig Mr. Torrens, sich zu erschießen; sondern ersterer befand sich ganz ruhig in einem Gasthofe in London und brachte den größeren Theil seiner Zeit damit zu, Briefe zu schreiben und Berathschlagungen mit anderen Geschäftsleuten zu halten, während Letzterer, statt sich auf eine so eilige und unbehagliche Weise in die andere Welt zu spediren, mit seinem Buchhalter in einem Hinterstübchen des Bankgebäudes, wo sie durch den äußern Lärm nicht gestört wurden, viel angenehmer und nützlicher bei einem guten Frühstück und der Berechnung langer Zahlenkolonnen beschäftigt waren, welche seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen schienen. Das laute Geschrei der das Haus umgebenden Menschenmenge mochte folgenden Grund haben. Das Haus Williams und Torrens hatte seit langen Jahren die Gewohnheit, kleine Deposita von Marktleuten und anderen ähnlichen Personen gegen einen gewissen Prozentsatz anzunehmen; und da viele von ihnen, namentlich Weiber, die Meinung hegten, daß dieselben Geldstücke, welche von ihnen deponirt worden waren, in besonderen Kasten aufbewahrt würden, so glaubten sie, daß, wenn sie nur in die Bank dringen könnten, es ihnen gelingen würde, die Rückerstattung derselben zu erlangen, sofern nicht Mr. Williams wirklich mit der ganzen Baarschaft davon gegangen sei. Allein der lärmende Theil der von diesem Unfall Betroffenen enthielt nicht gerade Diejenigen, welche am meisten zu bemitleiden waren. Es befanden sich Manche dort, deren stille Thränen und verzweiflungsvolle Blicke wirklich herzzerreißend waren, obgleich in den meisten Fällen der Verlust dieser Unglücklichen sich kaum auf zehn Pfund belief.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Gewohnheiten, nichts zu thun und flott zu leben, fortsetzen. Nachdem er eines Abends sein Geld bis auf den letzten Pfennig verspielt hatte, verließ er mit der Aeußerung, er müsse sich wieder Geld holen, seinen Dienstort und begab sich nach Oberhofen in das Zubauhäuschen des Meyerbauern, wo er eine 74jährige Frau und ein 14jähriges Mädchen traf. Er versetzte der Alten mehrere Stiche, so daß sie augenblicklich verschied, und verwundete das Mädchen so, daß es wie todt dalag. Sodann raubte er aus den Kästen der Schlafkammer, was ihm unter die Hände kam, und entfloh, nachdem er sich noch zu überzeugen gesucht hatte, daß beide todt seien. Das Mädchen wurde aber glücklicher Weise noch von ihrem heimkehrenden Vater am Leben angetroffen und durch sorgfältige Pflege auch am selben erhalten. Sie erkannte den Räuber, der schon zwei Tage darnach verhaftet wurde, mit Bestimmtheit wieder. Faßl legte bald selbst ein Geständniß ab und wiederholte dieses auch in öffentlicher Sitzung. Während der Verhandlung und bei Verlesung des Urtheils war er sehr niedergedrückt und flehte, es möge ihm doch das Leben geschenkt werden. — Der in der vorgestrigen Sitzung zum Tode verurtheilte Max Aigner hat heute in der Frohnfeste bereits ein gerichtliches Geständniß dahin abgelegt, daß er die That, deren er für schuldig erkannt wurde, wirklich verübt habe. — Demnächst wird am Appellationsgerichte in Freising der vielbesprochene Heichele'sche Prozeß zur Verhandlung kommen.

Frankfurt, 10. Dez. Bundestagssitzung. Auf Antrag Kurhessens bleibt der Ausschuß derselbe, wird nur durch Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen verstärkt, und scheint der Vorantrag auf Verbindung mit dem Ausschuß für Sicherheit und Ordnung zurückgenommen.

Mannigfaltiges.

Nürnberg, 10. Dez. Heute früh wurde ein krankes Pferd des Mühlbesitzers Hrn. Kellermann getödtet und secirt. Im Dickdarme desselben fanden sich mehrere Steine, von denen der größte, wie der stärkste Kürbiß 19½ Pfund wog. Obwohl die Krankheitserscheinung der Steinbildung in den Eingeweiden der Pferde gerade nicht rar ist, so dürften doch diese Steine, die uns gezeigt wurden, seltene Phänomene sein.

Handel und Verkehr.

München, 10. Dez. Von Montag (12. ds.) an beginnend tritt auf den bayerischen Ostbahnen folgende Fahrordnung ein: Von München (über Landshut) nach Regensburg: Abgang 6 Uhr 46 Min. und Nachm. 4 Uhr 5 Min.; Güterzüge mit Personenbeförderung 2. und 3. Klasse: Vorm. 11 Uhr und Nachm. 5 Uhr 23 Min. (beide bis Landshut.) Ankunft der Bahnzüge dahier: Personenzüge von Regensburg: (über Landshut): Vorm. 10 Uhr 30 Min. und Abd. 6 Uhr 28 Min.; Güterzüge (von Landshut ab): früh 8 Uhr 18 Min. u. Nachm. 2 Uhr 48 M.

München, 10. Dez. Zu unserm gestrigen Hopfenmarkt waren im Ganzen nur 352 Ztr. zugeführt und davon sind 240 Zentner verkauft worden. Mittelgattungen des ober- und niederbayerischen Landhopfens kosteten 100—120 fl. Holebauer 130 fl. Mittelg. aus Mittelfranken 84—107 fl. Vorzügl. Qualität aus Spalter Umgegend 130—148 fl. Spalter Stadtgut 150—170 fl. Schwetzinger-Gut 115 fl. Saazer Stadt- und Kreisgut 190 fl.

Regensburg, 4. Dez. (Ostbahn und Donau-Main-Kanal.) Der Gütertarif der bayerischen Ostbahn ist erschienen. Die Frachten sind sehr zweckmäßig in geographischer Reihenfolge von und nach allen Stationen unter Zugrundelegung der k. Eisenbahn-Gütertaxen von $^3/_4$ kr. für Güter 1ster Klasse, $^1/_2$ kr. für Güter 2ter Klasse, $1^1/_4$ kr. für Eilgüter (per Zentner und Bahnstunde), dann 20 kr. für eine ganze Wagenladung von 86 Zollzentner per Bahnstunde (inkl. des fixen Zuschlags von 3 kr. und resp. 2 fl.) berechnet, wonach sich z. B. die Fracht für ganze Wagenladungen von 80 bis 200 Zentner zwischen Regensburg und Nürnberg auf nahezu $^1/_{10}$ kr. per Zentner und Bahnstunde stellt. Betrachten wir die Güterfrachten der Ostbahn näher und stellen mit jenen des Donau-Main-Kanals Vergleichungen an, so finden wir, daß diese Wasserstraße neben dem Schienenwege recht gut fortbestehen kann, und gehen wir von der wohl begründeten Ansicht aus, daß in eben dem Maße, als die Verkehrsmittel zunehmen, auch der Verkehr sich belebt und vermehrt, so dürfte wenigstens eine Abnahme der Frequenz des Kanals in Folge der Eröffnung der Ostbahn nicht zu erwarten sein. Beinahe alle Kolonialwaaren, z. B. Kaffee, Zucker, Gewürze u. s. w., dann eine Masse anderer Artikel unterliegen auf der Bahn der Tarifirung 1. Klasse und zahlen zwischen hier und Nürnberg 31 kr. per Zollzentner, während bei offener Schifffahrt per Kanal von Nürnberg hieher mit 15 kr. und von hier nach Nürnberg mit 20 kr. per bayerischen Zentner, inklusive Kanalzoll verladen werden kann. Getreide, Hülsenfrüchte und viele andere Produkte fallen in die 2. Güterklasse mit 22 kr. per Zollzentner, eine Taxe, die sich zwar den Kanalfrachten mehr nähert, die Billigkeit derselben aber noch nicht erreicht, um so mehr als in größeren Partien noch billiger als vorbemerkt verladen werden kann. Güter, mit denen es keine Eile hat, werden daher nach wie vor den billigeren Wasserweg einschlagen, und der mit so großem Kostenaufwand ausgeführte, einzig in seiner Großartigkeit dastehende Donau-Mainkanal wird nicht — wie Viele zu glauben geneigt sind — brach zu liegen kommen. Daneben wird sich allerdings die Ostbahn auch auf der Strecke Regensburg-Nürnberg — namentlich während des Winters — einer großen Güterfrequenz zu erfreuen haben. Die Bahn durchschneidet nach jener Richtung hin ein Landesgebiet, das — ist einmal seine Produktionskraft geweckt — aus den Eingeweiden der Erde Massen fördern wird, die sich der Ostbahn zuwenden und einen großen Beitrag zu ihrer Rentabilität liefern werden.

Bamberg, 9. Dez. So eben kommt uns aus zuverlässiger Quelle die höchst erfreuliche Nachricht zu, daß in den jüngsten Tagen zu München zwischen der Direktion der k. Verkehrsanstalten und dem rechtsk. Bürgermeister Mertel zu Cronach, als Vertreter der dortigen Stadtgemeinde, dann dem Fabrikbesitzer v. Cramer-Klett, vorbehaltlich allerhöchster Sanktion, eine Vereinbarung zum Abschluß gekommen sei, wornach die längst angestrebte Erbauung einer Zweigbahn von Hochstadt über Cronach nach Stockheim als gesichert erscheint.

Wien, 10. Dez. Gutem Vernehmen nach, berichtet der „W.-G.-B.“, wird der zweite Dividende-Coupon der Bankaktien für 1859 blos mit 27 fl. zu bemessen sein.

☞ Die preußische Regierung soll darauf angetragen haben, das Pferde-Ausfuhrverbot im Zollverein mit dem 1. Jäner aufzuheben.

In Bordeaux, (Frankreich) wird eine großartige Fabrik errichtet zur Erzeugung vegetabilischen Papiers, das um 30 Proz. billiger hergestellt werden kann, als Lumpenpapier. Die Unternehmer glauben alljährlich 30,000 Ztr. vegetabilischen Papieres ausführen zu können, wozu 50,000 Ztr. Pflanzen aus Afrika einzuführen sind.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 14. Dezember l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Paul Drexler, Dienstknecht von Kasering, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Schloßbaumann Martin Priller von Kleeberg.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Anton Flötzinger Schuhmachergeselle von Thann, wegen erschw. Verg. der Körperverletzung, verübt an dem Schuhmachergesellen J. Brucker von dort.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Joseph Bauhuber, Inwohnerssohn von Forstberg, weg. Verg. des Diebstahls, verübt an Jos. Blüml, Bauer von Aiden.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Joh. Bapt. Pachmayr, freiresignirter Pfarrer, 52 J. alt. — In Landsberg: Hr. Jos. Knauth, Privatier, 76 J. alt. — In Babenhausen: Hr. Ant. Semmelbauer, Apotheker. — In Waldmünchen: Hr. Wolfg. Beer, pens. Stadtschreiber, 85 J. alt.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach München noch ein herzliches Lebewohl zurufend, bittet um freundliches Andenken

Passau, 12. Dezember 1859.

Valentin Meyer,
3095. k. Oberappell.-Ger.-Kanzlist.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 14. d. unterbleibt die Wanderung.

Donnerstag zu Herrn Pet. Huber.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 25. Dez. zu Hrn. Lenz.

Der Ausschuß.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind

FANNI

in dem zarten Alter von 2 Jahren gestern Nachmittags halb 5 Uhr nach kurzem Krankenlager zu sich abzurufen.

Allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir diese schmerzliche Trauerkunde mit und bitten um stilles Beileid.

Passau, 11. Dezember 1859.

Frhr. v. Gleissenthal, k. Hauptmann.
Freifrau v. Gleissenthal, Gattin.

☞ Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 14. d. M. Nachmittags halb 3 Uhr vom Leichenhause aus statt. 3094.

Digitized by Google

Eine reiche Auswahl neuangekommener

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt zur geneigten Abnahme zu billigsten Preisen

3074. (4b) **Franz Claudi** in Vilshofen.

Hiemit beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß jetzt der neue Cursus des brieflichen Unterrichts in der englischen und französischen Sprache beginnt. Jeder des geläufigen Lesens der deutschen und lateinischen Druckschrift Kundige erlernt durch diese praktische Lehrmethode, zu welcher weder andere Bücher noch Vorkenntnisse erforderlich sind, die englische oder französische Sprache in 9 Monaten vollkommen sprechen und schreiben.

Meldungen zur Theilnahme wolle man an die **Pustet'sche Buchhandlung (Carl Pleuger)** in Passau gelangen lassen. Das Honorar beträgt für den ganzen Unterricht der englischen oder französischen Sprache **5 fl. 24 kr.** und wird für 3 Monate mit **1 fl. 48 kr.** pränumerando bei obengenannter Buchhandlung franco entrichtet. Weniger Bemittelte können das Honorar wöchentlich mit **8 kr.** gegen Empfangnahme des Unterrichtsbriefes entrichten. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief (16 Seiten groß Oktav-Format) franco zugesandt.

Daß man sich durch schriftlichen Unterricht in den oben angegebenen Sprachen vollständig ausbilden kann, ist bekannt. Daß es den Herren D. H. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang. franç. et angl., nicht allein meisterhaft gelungen ist, durch eine naturgemäße Entwicklung der Sprachen den Lernenden auf eine leichte, schnelle und sichere Weise zum erwünschten Ziele zu führen, sondern auch die Aussprache in deutscher Schrift vollkommen so darzustellen, wie beide Nationen die Wörter aussprechen, geht wohl daraus hervor, daß sich hier am Orte über 2000 Personen aller Stände bei dem Unterricht betheiligen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Selbstverlags-Expedition der Sprech- und Schreibschule für die engl. und franz. Sprache.

3096. Berlin, Friedrichs-Straße 230.

Ziehung am 2. Januar.

Neuchateller 20-Francs-Loose zu fl. 9. 20 kr.

per Stück,

in Parthien billiger; Verloosungspläne gratis.

Gewinne: **Francs 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000** u. s. w. bis **Francs 25.,** welche mindestens **jedes** Loos gewinnen **muß,** bei

3097. (5a) **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Ein neuer **Bendlschlitten,** sowie mehrere schöne neue, fertig lackirte **Schlitten-Gaißl** sind zu verkaufen bei

Felix Hepp,

Lackirer nächst der protest. Kirche

3083. (b) in Passau.

Heute **Dienstag den 13. d.** findet mit obrigkeitlicher Genehmigung

Musik-Produktion

ausgeführt

von 9 Hautboisten des Königl. 7. Infanterie-Regiments Hohenhausen

in den **Flad'**schen Lokalitäten in der Innstadt statt.

Anfang Abends 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche werden alle verehrlichen Musikfreunde hiemit ergebenst eingeladen.

3098. **Barth.**

Niederbayer. Kunstverein.

Ausstellung,

enthaltend 28 Oelgemälde, von Sonntag den 11. bis Sonntag den 18. d. Mts. von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Der Ausschuß. (b)

Verein der Wanderer.

Dienstag den 13. Dezember Wanderung zu Herrn **Georg Weinholzer,** bgl. Gastwirth zum rothen Hahn (vorm. Saringer), wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Eine **Bolzbüchse** mit Zugehör und ledernem Büchsenranzen ist um 25 fl. zu verkaufen. Schrottgasse Nr. 156 über eine Stiege. 3103.

In der Buchhandlung von **Elsässer** und **Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Thon's, (weil. Forst-Kommissär)

vollständiger Unterricht, alle Arten zur Ausübung der hohen und niedern Jagd nöthigen

Hunde abzurichten

und solche bei derselben praktisch zu gebrauchen; nebst einer kurzen Naturbeschreibung des Hundes, seiner Erziehung, Wartung und Behandlung 2c. und den besten Mitteln, die vorzüglichsten Krankheiten desselben zu heilen; ingleichen die Erklärung aller waidmännischen Kunstausdrücke, wiefern sich solch auf die zur Jagd erforderlichen Hunde beziehen. Ein nothwendiges und nützliches Handbuch für jeden praktischen Waidmann, Jagdliebhaber und Besitzer von Hunden. Vierte Aufl., von Baron v. Ehrenkreutz, Hauptmann a. D. Nebst dem lithogr. Plane eines Hundehofes. Geh. 1 fl. 48 kr.

Mehr als alles Lob beweist der Umstand, daß jetzt die 4. Auflage dieses „Unterrichts" vorliegt, und es erschienen dem gegenwärtigen Herausgeber noch weitere Verbesserungen fast unmöglich. Dennoch ist es seinem Fleiße und seiner Sachkenntniß gelungen, so manchen Zusatz und wesentlich Neues aus dem reichen Schatze seiner eigenen Erfahrungen einzuweben. 3099.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 463 im zweiten Stock ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. 3084. (2)

Ein ganz kleines schwarzes Hündchen hat sich verlaufen. Um Rückgabe ersucht

3104. **Cl. Sedlmayer.**

Photographische Notiz.

Denjenigen geehrten Herrschaften, welche noch auf **photographische Porträts** zu Weihnachtsgeschenken reflektiren, diene zur Nachricht, daß nur noch bis 18. d. Mts. Aufnahmen stattfinden. Spätere Anmeldungen können für oben angegebene Zeit nicht mehr geliefert werden.

Achtungsvoll

M. Liebholdt,

Maler und Photograph.

☞ Wohnhaft bei Hrn. Freisleberer am Sand über eine Stiege. (3) 3075.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Markte Viechtach durch Uebernahme erworbene, gut eingerichtete

Färberei

mit circa 24 Tagw. der besten Feld-, Wies- und Holzgründe, oder auch ohne Oekonomie, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Gegend ist eine der besten im bayerischen Walde für die Färberei, so wie auch die Gebäude, mit laufendem Wasser versehen, auf das vortheilhafteste und bequemste eingerichtet sind.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Anton Mälchtinger,

3100. (1) Färber in Regen.

Am Vorabend vor dem Schweinemarkt wird ein großer **Schweinebär** ausgezwickt, wozu alle großartigen Herren Zwicker höflichst eingeladen werden, besonders diejenigen, welche im Markt H— in der Katharina-Woche bis 2 Uhr Früh gezwickt haben. — Zusammenkunft in der Moßtränk.

3101 **Der Zwick-Ausschuß.**

Nicht zu übersehen!

O Nesl! irz is aus um mi und meine 50 Katz'n. 3102.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 11. Dez.: Joseph, ehel. Kind des Hrn. J. Grill, Maurers dah.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 8. Dez.: Stephan **Glatzl,** Austragsbauer von Eberhof, 79 Jahre alt. — Eduard **Moser,** Söldnerskind von Sieglgut, 1 Jahr 23 Wochen alt. — Wolfgang **Moser,** Schiffmann von Ilz, 39 Jahre alt.

Lindauer Schranne

vom 10. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	378		1587		36		—	
Im Rest blieben	670		532		107		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	56	20	15	14	45	—	—
Mittlerer	20	25	19	5	14	27	—	—
Mindester	19	38	18	11	14	18	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	20	—	27	—	—

Brodsatz in der Stadt Passau vom 13. bis 19. Dez. 1859.

Waizen 15 fl. 54 kr. — **Korn** 9 fl. 47 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	1
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	2	2
Pollbrod .	Ein Zweipfennigkaibl .	—	3	2	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Groschenwecken . .	—	21	1	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	—	2	—
	Ein Zwölferlaib	4	1	—	—

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 13. bis 19. Dez. 1829

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl . .	3	35	—	—	–	53	3	—	—	13	2	—	—	6	3	—
	Semmelmehl .	2	47	—	—	–	41	3	—	—	10	2	—	—	5	1	—
	Pollmehl . . .	2	13	—	—	—	33	1	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl . . .	1	26	—	—	—	21	2	—	—	5	2	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	31	—	—	—	22	3	—	—	5	3	—	—	3	—	—
	Backmehl . . .	1	14	—	—	—	18	2	—	—	4	3	—	—	2	2	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Nicasius. Nr. 343. 14. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Dez. Zufolge heute ergangener Anordnung wird Se. Maj. der König am nächsten Samstag in Begleitung mehrerer Kavaliere eine gemischte Jagd, nämlich eine Jagdpartie im Forstenrieder-Park auf Schwarzwild und Hirsche zugleich abhalten. — Die Ausarbeitung des Polizeistrafgesetz-Entwurfes durch den königl. Staatsminister des Innern, v. Neumayr, ist so weit vorgeschritten, daß das betreffende Elaborat zur Vorlage an den Staatsrath in kürzester Zeit reifen wird. Gleiches kann bezüglich des Strafgesetzentwurfes gesagt werden. Die Einberufung der Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern wird demnach sicher in der nächsten Zeit beschlossen und weitere Verfügung hierüber getroffen werden. — Von den Kanzeln herab wurde heute, unter Aufforderung zur eifrigeren Betheiligung an der Adresse für den Papst, bekannt gegeben, daß dieselbe, behufs der Unterzeichnung, noch bis zum nächsten Sonntage aufliegen wird. — Heute Vormittags brachte der erste Extrazug auf der Ostbahn den Erbprinzen von Thurn und Taxis hieher, welcher auf der Staatsbahn sofort nach Nördlingen sich begab, um von da nach seinem Schlosse bei Neresheim abzugehen. — Das noch bestehende Verbot der Pferdeausfuhr wird dem Vernehmen nach vom 1. Januar 1860 an wieder aufgehoben und die deßfallsige Bekanntmachung im Laufe der Woche erlassen werden. — Der als ausgezeichneter Operateur so rühmlich bekannte Hr. Dr. Nußbaum hat unter sehr glänzenden Bedingungen einen Ruf als Professor nach Zürich erhalten, und man befürchtet deßhalb, daß München diesen ausgezeichneten Arzt verlieren könne. Indessen steht wohl zu hoffen, daß das, was Zürich bietet, auch von München geboten werden kann. — Die hier zur Unterschrift aufliegende Adresse an den Papst wird erst am künftigen Sonntag abgeschlossen und nach Rom übermittelt werden. Dieselbe wird kalligraphirt und in ein elegant gearbeitetes Etuis gefaßt. — Man denkt nun daran, innerhalb der Hauptstadt selbst eine Fischerzeugungsanstalt zu begründen, von welcher aus in großartigem Maßstab nach und nach die Flüsse, Bäche und Seen Bayerns mit den bessern Fischsorten bevölkert werden sollen.

München, 12. Dez. Aus dem Landraths-Abschied für Niederbayern entnehmen wir folgende auf die bei der Prüfung des Voranschlages der Kreisausgaben und Kreiseinnahmen für das Jahr 1859/60 erfolgten Aeußerungen und Anträge des Landraths ertheilten Entschließungen:

1) Die k. Kreisregierung ist ermächtigt, so weit es die Deckung des für Erhaltung von Kunstdenkmälern und Alterthümern erforderlichen Bedarfes gestattet, dem historischen Vereine für Niederbayern, sowie dem naturhistorischen Vereine in Passau angemessene Bedachtnahme durch Unterstützungsbeiträge zuzuwenden. 2) Der Landrath hat die Position für Industrie und Kultur von 1000 fl. auf 1300 fl. erhöht, um hiedurch die Aufstellung eines Wiesenbaumeisters für den Regierungsbezirk zu ermöglichen. Wir erachten die hienach beabsichtigte Maßregel als für die landwirthschaftlichen Interessen des Kreises in hohem Grade förderlich und ertheilen daher der erwähnten Erhöhung gerne Unsere Genehmigung. 3) Wir wollen den Antrag des Landrathes, die schon einmal projektirte Errichtung einer Kreis-Irren-Anstalt für Niederbayern auf dem Gaisberge bei Deggendorf wieder aufzunehmen, zur Zeit noch beruhen lassen, da die bisher für bezeichneten Zweck durch den geringen jährlichen Zuschuß von 5000 fl. aus Kreisfonds admassirten Mittel im Betrage von 163,994 fl. 32 kr. 1 dl. aller Erfahrung nach zur entsprechenden Erfüllung des Zweckes nicht ausreichen und vorerst noch nicht bemessen werden kann, ob nicht in Folge der Eröffnung der neuen Anstalt in Oberbayern die Vorsorge auch für Geisteskranke aus Niederbayern auf andere Weise als durch Errichtung einer eigenen Anstalt den Interessen des Kreises zusagender erreicht werden kann. Uebrigens ist Uns genehm, daß, wie bisher geschehen, der Zinsenertrag der admassirten Kreis-Irrenfonds zur Unterbringung von Irren in den bestehenden Irren-Heil- und Bewahranstalten thunlichst verwendet werde und beauftragen Wir Unsere Regierung von Niederbayern, zu diesem Behufe insbesondere mit den Regierungen von Oberbayern, dann der Oberpfalz wegen Sicherung der erforderlichen Anzahl von Plätzen für die Aufnahme von Irren aus Niederbayern in's Benehmen zu treten. 4) Wenn auch die vom Landrathe beantragte Herstellung eines Durchstiches bei Niederaichbach vorzugsweise im Interesse des Uferschutzes der Adjacenten liegt und für die Floßfahrt auf der Isar nicht absolut nothwendig erscheint, so wird dieser Durchstich für die Floßfahrt ohne Zweifel von Nutzen sein, weßhalb die Kreisregierung beauftragt wird, das Projekt des Durchstiches ausarbeiten zu lassen und das Konkurrenzverhältniß mit Rücksicht auf den vom Landrathe angebotenen Beitrag von 2000 fl. aus Kreisfonds festzustellen, sowie der nächsten Landrathsversammlung die Uebernahme eines verhältnißmäßigen Antheiles des baaren Kostenaufwandes auf die ärarialischen Wasserbaufonds in Aussicht zu stellen. 5) Wir vertrauen, daß der Landrath Unserer landesväterlichen, durch Gründung der Maximilianshilfsmagazine bethätigten Vorsorge für Miß- und Nothjahre und seiner eigenen deßfallsigen Beschlußnahme eingedenk, durch ergiebige Beiträge in den folgenden Jahren den Entgang wieder zu ersetzen suchen werde, welcher jener Kreisanstalt durch die aus besonderen Rücksichten vorgenommene Minderung des Zuschusses pro 1859/60 von 4000 auf 2000 fl. zugeht. Auf den außerdem noch erfolgten Antrag des Landrathes: das Verbot des Gebrauches der Reibfeuerzeuge in Ställen, Mühlen und Schreinerwerkstätten mit Rücksicht darauf, ob die Lokalitäten gewölbt sind oder nicht, entsprechend abzuändern, vermögen Wir im Hinblicke auf die gewichtigen, dagegen bestehenden Bedenken nicht einzugehen. Der Schluß lautet: „Indem Wir dem Landrathe gegenwärtigen Abschied ertheilen, verbinden Wir mit der wohlge-

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

Unter ihnen war eine arme Frau, die seit vielen Jahren einmal wöchentlich Butter auf den Markt gebracht und durch große Sparsamkeit und lange Entbehrungen sich endlich die Summe von zwölf Pfund pfennigweise gesammelt hatte. Sie erschien ihr als ein unerschöpflicher Schatz und sollte eine Hilfsquelle sein, wenn Krankheit oder sonstiges Unglück über sie käme. Mit bitterem Schmerze gedachte sie jetzt des Stolzes, mit dem sie ihren kleinen Vorrath sich hatte vermehren, das Kupfer in Silber und das Silber in Gold verwandeln sehen. Das Gesicht mit der Schürze bedeckend, saß sie den ganzen Tag auf einer Treppe dem Bankhause gegenüber, in der vergeblichen Hoffnung, daß sich endlich die Thüren öffnen würden; als aber der Abend kam, und sie noch immer geschlossen blieben, ging sie endlich mit kummervollem Herzen nach Hause. Mr. Bartlet hatte bisher im Leben viel Erfolg gehabt; aber er verdiente es auch, denn er war unermüdet fleißig, geschickt, streng rechtlich, und sehr mäßig. Dazu kam, daß er so glücklich war, eine Frau zu besitzen, die mit seinen Ansichten stets harmonirte und bereit war, innerhalb der Grenzen ihres Einkommens zu leben. In den ersten Jahren ihrer Ehe war dieses Einkommen sehr beschränkt gewesen; allein sie hatten dennoch gewußt, sich damit einzurichten, gaben keine Gesellschaften, tranken keinen Wein und hielten nur eine Magd. Diese Zeiten der Beschränkung waren jedoch lange vorbei, und als ihre Kinder heranwuchsen, konnten sie bereits, gleich andern Familien, jeden Sommer einige Wochen am Seeufer zubringen und Freunde in ihrem Hause gastfrei bewirthen, ohne dadurch ihre Kräfte zu überschreiten. Jedermann pflegte dann zu sagen: „Bartlet hat viel Glück gehabt;“ aber richtiger wäre gewesen: „Bartlet hat klug und weise gehandelt.“ Seine Familie bestand jetzt aus nur einem Sohne, dem ältesten Kinde, und fünf Töchtern, von denen die drei jüngsten sich noch im Kindesalter befanden. Richard, welcher den Beruf seines Vaters erwählt hatte, war einem sehr berühmten Rechtsanwalt in London, Mr. Perrin, als Lehrling übergeben worden, dessen Sohn, in gleichem Alter mit ihm stehend, sein Schulgenosse gewesen war; und da zwischen Beiden von jeher eine große Freundschaft bestanden hatte, so nahm Mr. Perrin keinen Anstand, den jungen Bartlet nicht nur in sein Bureau, sondern auch in sein

Digitized by Google

fälligen Anerkennung des Eifers, welchen der Landrath bei seinen Verhandlungen den Interessen des Kreises zugewendet hat, gerne die Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade. Max."

Regensburg, 8. Dez. Ueber den Beginn und Fortgang des Ausbaues unserer Domthürme hat Dombaumeister Denzinger einen einläßlichen Bericht erstattet. Wir entnehmen demselben, daß die Fundamente der Pfeiler im Innern der Kirche, welche die innern Umfassungsmauern der Thürme zu tragen haben, durch Verspannungsmauern gesichert wurden, die auf dem Baugrund fundirt, bis unter das Pflaster der Kirche heraufreichen. Zur Festigung des Oberbaues sind noch in den oberen Stockwerken Eisenankerungen vorzunehmen. Diese Vorarbeiten werden wohl 20,000 fl. kosten. Zu dem Fortbau der Thürme selbst sind entsprechende Vorbereitungen getroffen. Nach dem allerhöchst genehmigten Plane, den ein demnächst öffentlich auszustellendes Modell darstellt, erhält der Aufbau eine Höhe von 184 b. F., die Thürme werden also, das schon Bestehende dazu gerechnet, eine Gesammthöhe von 336 Fuß haben. Die Kosten hiefür sind auf 70,000 fl. veranschlagt; wenn aber, was sehr wünschenswerth wäre, auch die Giebel am Kreuzschiffe, damit die Grundform des Kreuzes auch im Hochbau sich zeige, dann eine entsprechende Krönung am Kreuzes-Mittelpunkte hergestellt werden soll, würden noch weitere 200,000 fl. erfordert. Gebe Gott dem schönen Unternehmen, wodurch eines der hervorragendsten und bedeutsamsten Bauwerke deutscher Kunst zur Vollendung käme, seinen Segen. Bis jetzt betrugen die Einnahmen des Dombauvereins gegen 30,000 fl., die Ausgaben gegen 29,000 fl.

Württemberg. Stuttgart, 10. Dez. Um das Standbild des Herzogs Eberhard im Bart sind Estraden errichtet worden; sie sind für die als Zeugen zu der Feier Geladenen bestimmt, unter welchen der ständische Ausschuß, eine Abordnung der Landesuniversität und die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart zu nennen sind. Se. Maj. der König wohnt mit den Prinzen und deren Gefolge der Feier zu Pferde an. Der König erscheint um 11 Uhr vor dem Standbilde. Nach einem kurzen Spiel der militärischen Musikchors tritt Direktor v. Geßler vor das Standbild und hält die Festrede. Am Schlusse derselben fällt die Hülle des Standbildes und löst die Artillerie eine Salve von 25 Kanonenschüssen. Die Musikkorps spielen, und es beginnt das Defiliren der Truppen. Se. Maj. begibt sich nach dem Schlosse zurück. Die geladenen Herren, sowie die Mitglieder des K. Geheimenrathes und die übrigen höchsten Staats-, Hof- und Militärbehörden begeben sich in den rothen Marmorsaal und in die Frescozimmer, um dem Könige vorgestellt zu werden. Dann begibt sich der König mit den Prinzen und den versammelten Personen zu einem Bankette, das in der großen Gallerie stattfindet. — 11½ Uhr. Die Enthüllung des Standbildes hat so eben unter den oben angegebenen Feierlichkeiten stattgefunden. J. M. die Königin, umgeben von den Prinzessinnen des k. Hauses, sah der Feierlichkeit auf dem Balkon des nördl. Flügels zu. Am Schluß der Festrede fiel der das Denkmal umhüllende Mantel, und das glänzend strahlende Standbild stellte sich den Blicken dar. Der Präsident der II. Kammer, Römer, brachte ein Hoch auf den König etwa in folgenden Worten aus: „Ich kann das Andenken des ersten Herzogs von Württemberg nicht besser ehren, als indem ich dem Stifter des hier enthüllten Standbildes, dem Nachahmer seiner Tugenden, unserem hochverehrten Könige Wilhelm von Württemberg, ein donnerndes Hoch ausbringe." Die ganze Versammlung stimmte begeistert ein. Hierauf folgte das Defiliren der aufgestellten Truppen vor Sr. Majestät auf dem äußeren Schloßplatze.

Tübingen, 9. Dez. Wir vernehmen, daß die Studirenden der Medizin ihrem Lehrer, dem Hrn. Prof. Griesinger, für sein Verbleiben an unserer Hochschule eine Danksagungsadresse in einer prachtvollen Mappe überreicht haben.

Baden. Von der Murg, 9. Dez. In diesen Tagen wird zu Rastatt durch die dortige Garnisonsverwaltung ein bedeutendes Quantum von Wein versteigert (ungefähr 30 Fuder = 300 Ohm). Es verdient hervorgehoben zu werden, wie es sich hiemit verhält. Bei den kriegerischen Aussichten während dieses Sommers, da eine Belagerung der Festung Rastatt nicht zu den Unmöglichkeiten gerechnet wurde, hat der Prinz Wilhelm von Baden an die Bedrängnisse der Garnison Rastatt gedacht, die sie während einer Belagerung erleiden müßte. In seiner Hochherzigkeit machte er daher der Garnison ein Geschenk von 30 Fudern seines auf seinem Gut Staufenberg gewachsenen vorzüglichen Weines. Das köstliche Gewächs wird jetzt versteigert und der Erlös zu einem gemeinnützigen Zwecke für die Garnison zu Rastatt verwendet werden.

Hessen. Kassel, 9. Dez. Der Münchener „Punsch," der in jüngster Zeit seinen Stoff mit Vorliebe von kurhessischen Zuständen hernahm, ist verboten und dessen neueste Nummer konfiszirt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Fürst Metternich's feierliche Empfangs-Audienz beim Kaiser Napoleon III. ist auf nächsten Mittwoch festgesetzt und man glaubt, Herr de Moustier dürfte vielleicht denselben Tag in Wien empfangen werden. — Schwedens Zustimmung zum Kongreß ist hier angelangt; es fehlen nur noch die Antworten von Rom und Neapel. — Man spricht von Niel als zukünftigem Kriegsminister; andere behaupten, daß Marschall Vaillant wieder seinen ehemaligen Posten einnehmen werde.

Paris, 9. Dez. Ueber die Ermordung des diplomatischen Agenten des Fürsten Danilo in Konstantinopel haben wir noch keine näheren Nachrichten. Doch werden ihr schon politische Beweggründe zugeschrieben. Während man in jenen Gegenden die Gewitterwolken sich häufen sieht, beruhigt man sich mit der angeblich zunehmenden Harmonie in dem europäischen Konzert. Die Kriegsgedanken sind aus allen Köpfen ausgeflogen. Unter den Friedensanzeichen wird mir ein sehr komisches genannt, nämlich die massenhafte Rückkehr der Schustergesellen zu den Meistern. Im vorigen Jahr hatte Espinasse unter den politischen Schustern und den ewig verdächtigen Schneidern stark aufgeräumt. Die Meister mußten damals schon nach Arbeitern suchen. Im Spätherbst zogen die Fußbekleidungslieferanten für die Armee gegen ungewöhnlich hohen Lohn so ziemlich den ganzen Vorrath an Schustergesellen an sich. Seitdem waren viele Meister in großer Verlegenheit, ihre Kunden mit gewohnter Pünktlichkeit zu bedienen. Erst vor Kurzem haben die Lieferanten ihre Werkstätten geschlossen, was zur Folge hat, daß Schustergesellen wieder zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl zu haben sind. — Abbé Sisson, Gerant des Ami de la Religion, wurde heute zu

---

Haus aufzunehmen und ihn wie einen Sohn zu behandeln. Er hatte keine Töchter, aber Mrs. Perrin hatte fast fortwährend junge Damen als Gäste bei sich. Diese Einrichtung gefiel ganz besonders den jungen Männern, und sie verloren auch keine Zeit, sich aus ihnen die Dame ihres Herzens zu erkiesen. Richards Wahl fiel auf Emma Ray, eine liebenswürdige junge Dame, deren schöne blauen Augen und sonniges Lächeln ihm die ganze Welt in einem neuen Lichte erscheinen ließen. Auch machte er bald die Entdeckung, daß seine Verehrung nicht ungern gesehen wurde; allein, da die schöne Emma erst neunzehn Jahre alt war, und er auch seine Lehrzeit bei Mr. Perrin noch nicht ganz beendigt hatte, so kamen sie überein, daß den Eltern der jungen Dame nicht eher Etwas von ihrer gegenseitigen Neigung gesagt werden sollte, als bis Richard eine selbstständigere Stellung gewonnen haben würde und er seinen Antrag mit mehr Aussicht auf eine günstige Annahme machen könnte. Das Perrin'sche Ehepaar sah zwar recht wohl, was vorging, allein sie hatten den jungen Partiet lieb und waren aus diesem Grunde eher geneigt, das Verhältniß zu begünstigen, als ihm hindernd in den Weg zu treten. Indem sie sich deßhalb den Schein gaben, als sähen sie Nichts, ließen sie der Sache ihren Lauf. Der noch übrige Theil von Richards Lehrzeit floß wie ein schöner Traum dahin. Auf Veranlassung der Frau vom Hause fanden in der Perrin'schen Familie häufig kleine Abendgesellschaften mit Musik, Tanz und dergleichen statt, die für junge Liebende so reizend sind, bis endlich der Zeitpunkt heran kam, wo Richard in eine höhere Stellung überging. Er war jetzt zweiundzwanzig Jahre alt, und überhaupt ein junger Mann von einnehmendem Aeußern, feingebildeten Manieren, geschickt in seinem Berufe und von unverdorbenem Gemüthe. (Fortsetzung folgt.)

Man schreibt uns aus Paris, 8. Dez.: Gestern Nachmittag ging im Palast des Prinzen Murat ein Zweikampf zwischen dem General v. Lauriston und Hrn. v. Galifet vor sich, von dem in der feinen Welt dieser Tage viel die Rede war. Ersterer hatte während einer Vorstellung in der großen Oper des Letztern Gemahlin, eine geborne Lafitte, sehr auffallend lorgnettirt und, im Foyer von Hrn. v. Galifet zur Rede gestellt, sich so wenig entschuldigt, daß es im Gegentheil zu Ohrfeigen kam. Beide Gegner wurden leicht verwundet; der anwesende Arzt legte sich ins Mittel, um dem Kampf ein Ende zu machen. Allein es heißt nun, daß das Duell wegen seines, zu seiner Ursache in keinem Verhältniß stehenden Resultats, nächstens fortgesetzt werden soll.

Digitized by Google

drei Monaten Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße, der Drucker Desoye zu einem Monat Gefängniß und 500 Fr. verurtheilt, und zwar wegen Veröffentlichung des unächten Schreibens des Königs Viktor Emmanuel. — Garibaldi hat sicherem Vernehmen nach einen hohen russischen Orden erhalten.

Großbritannien.

Die vier Liverpooler Kaufleute mit ihrer Friedensfrage an den Kaiser sind die komischen Helden der Woche und beschäftigen die ganze Tagespresse. Wie ein hitziger Bruder oder gestrenger Vater zu einem flatterhaften Freier — bemerkt die „Times“ — gingen sie geradewegs zum Kaiser Napoleon und fragten, ob er ehrliche Absichten gegen Miß Britannia habe. Vertrauen zum Kaiser ist gut, Selbstvertrauen ist besser. Wir wollen hoffen, der wohlfeile und zweideutige Ruhm, den die Korrespondenz den 4 Liverpoolern gebracht hat, wird keinen Andern zur Nachahmung ihres schlechten Beispiels reizen. Die dem Kaiser der Franzosen schuldige Achtung läßt es unschicklich erscheinen, daß die Unterthanen einer fremden Macht anders als durch die Vermittlung ihrer eigenen Regierung ihm mit politischen Fragen nahen, und aus Achtung vor der eigenen Regierung sollte kein Engländer sich ohne Erlaubniß der Krone in (politischen) Verkehr mit einer ausländischen Macht setzen.

London, 11. Dez. Der Observer meldet: Englands Repräsentanten im Kongreß werden Lord Cowley und Lord Wodehouse sein. Die Sunday „Times“ will wissen: die Regierung beabsichtige eine Creditforderung von 12 Mill. Pf. St. für einen permanenten Vertheidigungszustand vor das Parlament zu bringen.

Italien.

Man schreibt der „Presse“ aus Turin, 7. Dez.: Es erhält sich das Gerücht, Graf Cavour werde wieder ins Ministerium eintreten, und als Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf dem Kongresse erscheinen. Allem Anscheine nach ist es beschlossen, daß er Sardinien beim Kongresse vertreten wird. Man versichert auch, daß die englische Gesandtschaft in Turin Rathschläge in diesem Sinne hat ertheilen lassen. — Mittelitalien schickt zwei oder drei Vertreter nach Paris, wo sie die sardinischen Bevollmächtigten unterstützen und die übrigen Gesandten über den wahren Sachverhalt aufklären sollen.

Mailand, 7. Dez. Wie ich in meinen früheren Berichten andeutetete, werden drei leichte piemontesische Kavallerieregimenter errichtet, von denen eines den Namen Mailand annehmen wird. Eine gewisse Signora Cristina Corte Calvi in Contrada de Cappucino hat, um bei dieser Gelegenheit ihren Patriotismus an den Tag zu legen, an der Spitze mehrerer Mailänderinnen dem Obersten des künftigen Regiments eine Fahne überreicht.

Spanien.

Madrid, 8. Dez. Die „Gazetta“ sagt, daß Befehl ertheilt wurde, im Januar zur Aushebung von 50,000 Mann zu schreiten. Gestern meldet O'Donnell aus dem Lager, daß die Verschanzungsarbeiten fortdauern. Er fügt bei, daß seine Depesche, „wenn die Marine ihre Vorbereitungen beschleunigen würde, er die Offensive ergriffe,“ schlecht gedeutet wurde. Er ist mit den Diensten der Marine zufrieden, aber die Witterung hemmt fortwährend das Einschiffen.

Belgien.

Brüssel, 6. Dez. Man erfährt nachträglich, der seltsame Schritt der Liverpooler Kaufleute, welche das im Namen des Kaisers von Hrn. Moquard unterzeichnete Antwortschreiben zur Folge hatte, sei von Paris aus provocirt worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Die katholische Pfarrei Neukirchen a/J., Ldg. Passau II., ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 986 fl. 22¼ kr. in Erledigung gekommen.

Rain, 9. Dez. In dem Kirchhofe Schaimbach, Filiale der Pfarrei Walda, wurde gestern, als am Tage Mariä Empfängniß, ein Raubmord verübt. (K. f. N.)

Mannigfaltiges.

Das Chloroform steht auf dem Punkt, durch ein weit einfacheres, gefahrloses Mittel vollkommen verdrängt zu werden. Wenigstens hat der berühmte Chirurg der Pariser Charité, Hr. Dr. Velpeau, in der medizinischen Akademie einen Bericht über die Entdeckung eines Hrn. Dr. Broca gemacht, die in dieser Beziehung ganz Unglaubliches leisten soll. Hr. Broca, ein ziemlich bekannter Chirurg, hält vor das Gesicht einer Person in einer Entfernung von 15 bis 20 Centimetres zwischen den beiden Augen irgend einen glänzenden Gegenstand. Er ersucht die Person, diesen Gegenstand starr anzusehen, nach Verlauf von einigen Augenblicken wird diese anfangen, zu schielen und bald darauf in einen Starrkrampf verfallen und allen Gefühls beraubt werden. Dr. Broca hat an mehreren Personen' die er durch dieses Verfahren in anästhetischen Zustand versetzt hatte, mit dem besten Erfolg, und ohne daß die Patienten das Geringste verspürten, schmerzhafte Operationen vorgenommen. Velpeau ist freilich noch nicht von der Wahrhaftigkeit dieser Entdeckung überzeugt und ist auch weit entfernt, sie als solche darzustellen, jedoch empfiehlt er sie dringend der sorgfältigsten und gewissenhaftesten Prüfung.

Papierverbrauch in Nordamerika. Bücher und Zeitungen haben sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika so vervielfältigt, daß zuweilen eine wahre Papiernoth eintritt. Siebenhundert Papiermühlen mit 2000 Maschinen sind Tag und Nacht beschäftigt, um den nöthigen Bedarf zu decken. Die Mühlen lieferten im vorigen Jahre beinahe 3 Mill. Ztr. Papier, im Werthe von beiläufig 67 Mill. fl. Hiezu wurden in dem gedachten Zeitraum 340 Mill. Pfund Lumpen verarbeitet.

Neuere Nachrichten.

München, 12. Dez. Die Königin von Spanien hat unterm 30. v. Mts. dem kleinen Prinzen Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert den Orden des goldenen Vließes ertheilt; man sagt auch, daß er später zum Infanten von Spanien ernannt werden wird.

Paris, 11. Dez. Die Häfen von Algier sollen besser befestigt und zu diesem Behufe 14 Millionen Fr. angewiesen werden.

Paris, 12. Dez. Die wegen Kindesmordes angeklagte Wittwe Lemoine ist zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, ihre Tochter freigesprochen worden. An der Börse versicherte man, sowohl von Rom als Neapel seien die Züstimmungen zum Kongresse eingelaufen; beide Staaten würden sich durch je zwei Bevollmächtigte vertreten lassen; alle eingeladenen Mächte hätten nunmehr bereits ihre Zustimmung ertheilt.

Triest, 10. Dez. Nachrichten der „Triest. Ztg.“ aus Palermo von 29. v. M. zufolge, wäre der Polizei-Direktor Maniscalco außer Gefahr.

Madrid, 10. Dez. Gestern haben 10,000 Mauren die vorgeschobenen Positionen des Lagers angegriffen. Das zweite Armeekorps warf sie tapfer zurück, griff sie dann ihrerseits an, und brachte ihnen einen Verlust von 300 Todten und 1000 Verwundeten bei. Unsererseits sind 280 Mann kampfunfähig geworden. Der General en chef ertheilt den Truppen, die bei dieser Affaire betheiligt waren und dem Muthe der kommandirenden Generale und Offiziere, das größte Lob.

Handel und Verkehr.

München, 11. Dez. Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten gibt bekannt, daß Sendungen von baarem Gelde nach Rußland doppelt, und zwar zuerst in Leinwand, und dann nochmals fest und dauerhaft in Leder verpackt werden müssen, sowie daß zur Verpackung größerer Summen starke, genügend gereifte und wohl verwahrte Fässer zu verwenden sind, welche während der nassen Jahreszeit noch mit einer Emballage von starkem Segeltuch oder Leder zu versehen sind.

Die ausgedehnte Glas-, Spiegel- und Zinnfolienfabrik der Gebrüder Fischer in Erlangen ist von einer Aktiengesellschaft um 416,000 fl. erworben worden, welche das seit 117 Jahren bestehende Geschäft mit einem bedeutenden Kapital fortzusetzen und zu vergrößern beabsichtigt. Die Anstalt, die ihren Hauptsitz in Erlangen hat, besitzt Zweig-Anstalten in Seebach, Forchheim und Zwickau.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Karl Wittmann, Hauptzoll-Assistent.

Börsenbericht.

Frankfurt, 11. Dez.	fl.	Wien, 11. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	62¼	National-Anlehen .	79	70
5proz. Metall. . . .	57	5proz. Metalliques .	73	30
Kreditaktien . . .	197	Kreditaktien . . .	215	70
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	901	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	447	—
" 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
" 4½proz. "	101	von 1854 . . .	116	—
" 4proz. "	97¼	detto von 1858. .	105	30
" 4proz. Abl.-R.	96⅞	Staatsbahn . . .	280	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	137⅜	Nordbahn	199	30
Bayer. Ostb.-Aktien .	101	Westbahn	178	75
" voll eingezahlt.	101½	Pardubitzer . . .	144	75
Wien	93	Silber-Agio . . .	24	—

Digitized by Google

Erp.-Nr. 1407. **Bekanntmachung.**
(Bauer gegen Zell p. deb. betreffend.)
Die mit Ausschreibung vom 21. Oktober l. Js. rubrizirten Betreffs bekannt gegebene, auf den 22. d. Mts. anberaumte Versteigerung des Zell'schen Anwesens zu Kagerreuth d. Ger. findet nicht statt. Den 9. Dez. 1859.
Königl. Landgericht Wegscheid.
3110. **Eberlein.**

Unterzeichneter empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachts-Feier sein großes assortirtes **Waaren-Läger in allen Fächern der Konditorei** zur Zierung des Christbaumes, als: Weihnachtsbrod, Brustkaramellen, Chokolade, Nürnberger Lebkuchen, Liqueur und alle sonstige für den Kartarrh auflösende Bonbons.
Auch in seiner Niederlage in Vilshofen wird um denselben Preis Alles verabreicht, wie in dem Laden dahier.
Um geneigte Abnahme bittet **Franz Xaver Widmann,**
3111. (1) Conditor.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein
reales Binder-Anwesen
mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen. Das Wohnhaus ist ganz gut gemauert, zweistöckig mit Wohn- und mehreren Nebenzimmern, mit einem gemauerten Viehstall, sowie auch einem Getreidstadel, dann 16 Tagwerk Wiesen und Felder, so wie auch Waldungen guter Bonität. Nähere Aufschlüsse ertheilt durch portofreie Briefe
(1) 3112. **Andreas Hoffmeister,** Bindermeister in Regen.

Anwesens-Verkauf.
Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren in der Steuergemeinde Malching gelegenen ½ **Harhammerhof** nächst Rotthalmünster, Sitz des kgl. Landg. Rotthalmünster, bestehend in gut gebauten Wohn- und Oekonomiegebäuden mit 125 Tgw. Grundstücken, worunter 18 Tgw. Holz, 24 Tgw. Wiesen, bester Bonität, und die übrigen Tagw. Aecker enthalten sind, aus freier Hand zu verkaufen.
Die näheren Bedingnisse bezüglich der Erlage des Kaufschillings, und der übrigen auf diesem Anwesen ruhenden Lasten rc. sind bei der Unterzeichneten mündlich zu erholen.
Juliana Knabl,
3113. Harhammergutsbesitzers-Wittwe.

Verkauf eines Bauerngutes.
Ein im königl. Landgerichtsbezirke Osterhofen in der nächsten Nähe der Stadt gleichen Namens gelegenes **Bauerngut**, bestehend in ganz neugebauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 75 Tagwerk Feld- und Wiesgründen bester Bonität, ist sogleich entweder ganz oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. (a) 3114.

Krämerei-Verkauf.
Zu Obergessenbach, im kgl. Landgerichte Osterhofen, ist die dasige **Krämerei**, bestehend in einem neugebauten Hause, Stadel und Stallung, drei Tagwerk bestem Grund und realem Krämerrechte, um 4000 fl., wovon die Hälfte des Kaufschillings liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen.
2948. (3) Näheres bei **Lorenz Niedermayer** in Obergessenbach.

Bei **Elsässer & Waldbauer** in Passau
kann abonnirt werden auf

Musterzeitung für 1860,	**jährlich Preis**	**3 fl. 36 kr.**
Damenkleider-Magazin für 1860,	„ „	**1 fl. 48 kr.**
Bazar. Illustr. Damenzeitung für 1860,	„ „	**4 fl. 48 kr.**
Frauenzeitung für 1860,	„ „	**3 fl. 36 kr.**
Berliner Muster- & Modezeitung für 1860,	„ „	**3 fl. 36 kr.**
Gartenlaube für 1860,	„ „	**3 fl. 36 kr.**
Illustrirte Welt für 1860,	„ „	**3 fl. 36 kr.**
Familien-Journal für 1860,	„ „	**3 fl. 2 kr.**
Meyer's Universum für 1860,	„ „	**4 fl. 48 kr.**
„ „ „ „ kleine Ausg.,	„ „	**2 fl. 24 kr.**

sowie auf alle in Deutschland und Frankreich erscheinenden Zeitschriften. 3115.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.
Eine **Papierfabrik** und **Mahlmühle** auf zwei Gängen mit 22 Tagwerk Grund und Boden, im bestbaulichen Zustande, mit bedeutender Wasserkraft, zur Anlage jedes Etablissements geeignet, ist Familienverhältnisse wegen weit unterm Schätzungswerthe (35,863 fl.) zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2997. (3)

Alle Gattungen
Kinder-Regenschirme
zu Christgeschenken geeignet empfiehlt ergebenst
Christina Pommer,
Regenschirmfabrikantens-Wittwe
3116. (1) in Passau.

Ein **Hypothekenbrief** lautend auf 400 fl. erster Rangstelle auf Grund und Boden zu 4½ % ist sogleich abzulösen. Das Uebrige. (a) 3117.

Ein gut unterrichtetes, wohlerzogenes Mädchen von 16 Jahren und hübschem Aeußern wünscht das **Ladengeschäft** in einer Handlung zu erlernen. Nähere Auskunft besorgt die Expedition dieses Bl. auf frankirte Briefe unter Chiffre **F. P.** (3) 3082.

Ein **Lehrjung** wird aufgenommen bei
Jakob Kempf,
3087. (b) Schneidermeister.

4000 oder **5000 fl.** sind sogleich unter annehmbaren Bedingungen auf erste Hypothek auszuleihen bei Mathias Fenzl im Graben Haus-Nr. 437. 3076. (3)

Ein ordentlicher Knabe wird sogleich in die Lehre genommen bei
Nikolaus Schatzkammer,
3088. (2) bgl. Säcklermeister.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.
Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, sich zu der
Plenar-Versammlung
am Samstag den 17. Dezember l. Js.
Abends 5 Uhr
im „Harmonie-Lokale" zahlreich einzufinden.
Tagesordnung.
1) Wahl des Ausschusses
2) Bestimmung der anzuschaffenden Zeitschriften und Tagblätter
3) Festsetzung des Etat der Einnahmen und Ausgaben
} für das Jahr 1860.
Der Ausschuß. (a)

Bolzschiess-Gesellschaft I.
bei Hett.
In dieser Woche kein Schießen.

Königl. Theater in Passau.
Mittwoch den 14. Dezember 1859.
Abonnement Suspendu.
Zum Benefize für Herrn **A. Rüthling.**
Der Unbekannte,
oder
Der geprellte Geizhals.
Posse mit Gesang in drei Abtheilungen von Kalisch, Verfasser der Posse 100,000 Thaler, Musik von Hauptner.
Diese Posse ist gewiß eine der witzigsten aus der Feder des Hrn. Kalisch, und besonders darum überall beifällig aufgenommen worden, weil sie sich durchaus nicht an Lokalitäten bindet, sondern für jeden Ort passend ist. Daher erlaube ich mir zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.
A. Rüthling.

Familien-Nachrichten.
Dompfarrei.
Gestorben den 12. Dez.: Franziska, ehel. Tochter des Frhrn. v. Gleissenthal, k. Hauptmanns dahier, 2 Jahre alt.

Passauer Schranne
vom 13. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		81		—		67	
Im Rest blieben	—		—		—		7	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	10	36	—	—	7	4
Mittlerer	—	—	10	30	—	—	6	57
Mindester	—	—	10	18	—	—	6	49
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	34	—	—	—	4

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Exp.-Nr. 1146. **Bekanntmachung.**
(Deggendorfer Magistrat gegen Vorsprecher Michael wegen Zinsen.)

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen des Michael Vorsprecher, bürgl. Metzgers dahier dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und zu dessen öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden beim Einzelnrichteramte des unterfertigten Gerichts Tagsfahrt auf

Dienstag den 7. Februar 1860 Vormittags 10—12 Uhr

Zimmer Nr. 25/2 des Bezirksgerichtsgebäudes bestimmt.

Das Anwesen umfaßt folgende Bestandtheile

I. in der Steuergemeinde Deggendorf:

1) das Wohnhaus, Haus Nr. 13 in der Metzgergasse dahier, zweistöckig, vollständig gemauert, mit Ziegeln gedeckt, in mittelmäßigem Zustande, geschätzt auf 3000 fl.
2) die Stallung im Hofe freistehend, gemauert, einstöckig, mit Ziegeln gedeckt, gewerthet auf 250 fl.
3) das Schlachthaus im Hofe mit gemischten Umfassungswänden und Schneidschindeldache, gewerthet auf 80 fl.
4) Hofraum nebst Garten und Pumpbrunnen gewerthet auf 400 fl.
5) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den unvertheilten Gemeindebesitzungen gewerthet auf 60 fl.
6) das reale Metzgerrecht gewerthet auf 2000 fl.

II. in der Steuergemeinde Natternberg:

Den Holzacker in Mittermoos zu 1 Tagw. 7 Dez. lit. a. Pl.-Nr. 119 gewerthet auf 150 fl.

III. in der Steuergemeinde Nadling:

Den Freiwaldholzantheil lit. a. Pl.-Nr. 587 zu 1 Tagwerk 94 Dezim., gewerthet auf 140 fl. Gesammtschätzungswerth 6070 fl.

Das Nähere über Belastung des Anwesens kann aus der bei den Akten liegenden rentamtlichen Gutsbeschreibung und dem Hypothekenbuchsauszuge ersehen werden; auch liegen die Schätzungsprotokolle dahier zur Einsicht bereit.

Das Verfahren bei der Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßges. von 1837.

Die nähren Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben werden, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Kaufslustige werden hiemit zur Versteigerung eingeladen und haben dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich genügend auszuweisen, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden würden.

Am 22. Nov. 1859.

Königl. Bezirksgericht Deggendorf
als Einzelnrichteramt.
3105. **Fleissner**, Direktor.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf kommenden **Mittwoch den 21. Dezember 1859** wird im k. Forstrevier Neuburg und zwar aus Abtheilung Merglgruben folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

1 Buchenwerkholz,
2 Fichtenspalthölzer,
5 Föhren-Nutzhölzer,
5 Blockstämme,
79 einfache Blöcher,
113 Bauhölzer,
13 Rafen,
1¼ Klafter 2 Schuh langes hartes Scheitholz, } im Wiener-Maße gearbeitet.
277 „ 2 „ „ weiches Scheitholz, }
26½ „ 2 „ „ Prügelholz, }

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und am obigen Tage um 9 Uhr früh im Dommelwirthshause zu Dommelstadel zu erscheinen.

3106. **Mannhart**, k. Revierförster.

Ziehung am 2. Januar.

K. K. Oesterr. fl. 100- und fl. 250-Loose.

Gewinne:
fl. 250,000, 200,000, 140,000, 100,000, 80,000 60,000, 50,000 u. s. w. bis herab zu **fl. 120**, welche **mindestens jedes** Loos gewinnen **muß**, sind billigst zu beziehen und werden, auf Verlangen, nach der Ziehung mit geringem Nachlaß wieder eingekauft bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

3071. (4b) ☞ Verloosungspläne werden **franco** zugesendet. ☜

In einem gewerbsamen Markte im bayer. Walde ist eine im besten Betrieb stehende reale

Waaren- und Eisenhandlung

mit gutgebautem Hause, Stall und Stadel und Oekonomie billigst zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3107. (1)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. d. Nachmittags 2 Uhr findet die Vertheilung der Weihnachtsgeschenke an die Kinder der hiesigen Kleinkinderbewahr- und Rettungs-Anstalt in den Lokalitäten des englischen Fräulein-Institutes statt, wozu hiemit einladet

Den 9. Dezember 1859.

Armenpflegschafts-Rath der k. Stadt Passau.
Trost. 3108. (a)

Echt amerikan. Gummischuhe
empfiehlt
2999. (3) **M. Hofstötter.**

In einem gewerbsamen Markte des bayer. Waldes, dem Sitze mehrerer k. Aemter, ist eine

reale Melbergerechtsame

sammt **Wohnhaus** mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. der Passauer Ztg. 3036. (3)

Unterzeichnete ist gesonnen, aus freier Hand ihr im besten Betriebe stehendes

Oekonomie-Gut

nebst massiven, neuerbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden sammt einem Guts-Kompler von 200 Tagw. bester Bonität, zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an die Ammerhof-Besitzerin

Theres Müller in Künzing,
3037. (3) k. Landg. Osterhofen.

Außerordentl. Preisherabsetzung.

In der Pustet'schen Buchhandlung **(Carl Pleuger)** in Passau werden nachstehende Werke zu herabgesetzten Preisen abgegeben:

Wegweiser durch die Stadt Passau von Joseph Schöller. — Inhalt: Beschreibung der Stadt und Festung, Stiftungen, Vereine. Schematismus der hochw. Geistlichkeit, sowie der sämmtlichen Herren kgl. Beamten und der kgl. Militärbehörde. Der Stadtmagistrat, die kgl. Studien-Anstalten. Reisegelegenheiten. Herbergen. Verzeichniß sämmtlicher Gebäude der vier Stadtbezirke mit Benennung der Eigenthümer. Früher 24 kr., jetzt 6 kr.

Passau und seine Umgebungen. Mit 13 Ansichten in Kupferstich. Früher 1 fl. 12 kr., jetzt 12 kr.

Ulrich oder der Triumph der Beichte. Erzählung nach dem Französischen frei bearbeitet von Carl Bernhuber. Früher 48 kr., jetzt 6 kr.

Ida, Gräfin von Toggenburg, die wunderbare selige Einsiedlerin, oder der Todessturz von 400 Ellen hohen Felsen. Eine Legende von P. Cochem. Früher 6 kr. jetzt 3 kr.

1654. (3)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 15. Dezember Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Vortrag des kgl. Professors Herrn Dr. **Waltl** über „Camphinbereitung — in- und ausländische Perlen — Perlmutter — und deren Verwendung."

Beginn des Vortrages: **halb 8 Uhr.**

Die sehr verehrlichen P. T. Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 15. Dezember zu Hrn. **Wiesböck.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 14. d. unterbleibt die Wanderung.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 25. Dez. zu Hrn. **Lenz.**

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Waarenlager-, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre das 5. Jahr frei.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt durch Passau, 10. Februar 1859.

639. (11t) **Alois Reiter,** Agent.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir durch hohe k. Regierungs-Entschließung vom 14. Sept. h. J. eine

Mauerermeisters-Konzession

nach Kößlarn verliehen wurde, beehre ich mich, dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich durch solide und billige Arbeit das Vertrauen der verehrlichen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen, sowie stets bemüht sein werde, allen in mein Fach einschlägigen Aufträgen und Anforderungen auf's Pünktlichste nachzukommen.

Kößlarn, den 5. Dezember 1859.

3075. (b) **Georg Stöll,** Mauerermeister.



Nacht-Stellwagenfahrt.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er zwischen **Vilshofen** und **Straubing** eine

Stellwagen-Fahrt

errichtet habe und die Fahrten **heute** beginnen.

Abfahrt von Vilshofen jeden **Sonntag, Dienstag** und **Donnerstag** im Anschluß mit dem Passauer Stellwagen um 7 Uhr Abends nach Straubing.

Jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** von Straubing retour Abends nach dem letzten Bahnzuge.

Abgefahren wird in Vilshofen vom Gasthaus „zur goldenen Krone", in Straubing vom Gasthause „zum schwarzen Adler."

Die Fahrtaxe beträgt 1 fl. 12 kr. per Person und Handgepäck ist frei. — Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Vilshofen, den 11. Dezember 1859.

Jakob Gschwendtner,

3089. (2) Gastgeber zur goldenen Krone.

In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zwei und zwanzig

Advent-Predigten,

herausgegeben zum Besten des

Missions-Vereins in der Erzdiözese München-Freising.

(Aus dem schriftlichen Nachlasse eines ausgezeichneten Predigers.)

Gr. Duod. br. 54 kr. oder 18 Ngr.

Der Herausgeber sagt in seinem Vorwort, daß ihm diese „wahren Musterpredigten" zur Durchsicht übergeben worden seien und er dieselben so vortrefflich und gerade für unsere Zeitverhältnisse so brauchbar gefunden habe, daß er es für einen Schaden halten müßte, wenn dieselben nicht gedruckt und verbreitet würden. (b) 3012.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 14. d. unterbleibt die Wanderung.

Donnerstag zu Herrn Vet. Huber.

Der Ausschuß.

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons ꝛc. ꝛc. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

2649 (11k)

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Cohn u. Schepflocher von Fürth, Rauter von Nürtingen, Kemper von Elberfeld, Gradmann von Augsburg, Dobl von Stuttgart, Stahl v. Frankfurt, Seinhart, Wilhelm und Gaßner von Nürnberg, Kaufleute.

Zum wilden Mann. HH. Graf v. Lerchenfeld, Gutsbesitzer von Köfering. Ihre Erzellenz Frau Gräfin v. Lerchenfeld, k. b. Gesandtens-Wittwe mit Dienerschaft von Wien. Salger v. Hanau, Isak v. Frankfurt, Schübel v. Heilbronn u. Schmittinger v. München, Kaufleute. Möller, Dr. Med. v. Tübingen. Eckmüller, Cooperator v. Johanneskirchen. Mad. Föckerer, Badpächtersgattin v. Höbenstadt. Frl. Hummel, Commissionärstochter von Straubing.

Zum weißen Haasen. HH. Wieninger, Weingastgeber v. Bogen mit Tochter. Query, k. Forstgehilfe von Klingenbrunn. Achhuber, Schlossermeister von Oberpöring. Rucker, Weißgerber v. München. Müller, Gastwirth von Waldkirchen. Jungbauer, Cooperator v. Uttigkofen. Nöpl, Leinwandhändler v. Wollaberg. Sandtner, Thierarzt von Osterhofen.



Einladung

zu einem

Schlittenfahren,

welches **am 27. Dezember 1859**, oder sollte die Bahn nicht fahrbar sein, **am 7. Jäner 1860** in der landesf. Stadt **Schärding** abgehalten werden wird. Näheres hierüber geben die Ladschreiben bekannt.

Schärding, den 12. Dezember 1859.

3109. (1) **Friedrich Hackl.**

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung

der österreichischen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.**

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

(10b) 3015.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Christian. Nr. 344. 15. Dezember 1859.

Die Funktionen der Geschwornen bei den Schwurgerichten.

Einer der größten Widersprüche unserer Zeit, die sich eine vorgeschrittene nennt, und des konstitutionellen Geistes ist die Strenge, mit der man bei Uebertragung gewisser öffentlicher Funktionen am Census (Höhe der Besteuerung) festhält. Um so schneidender und verletzender ist dieser Widerspruch, wenn es sich um Ausübung der öffentlichen Gerechtigkeit handelt. Wir nehmen hier zur Besprechung einen hervorragenden Fall: die Funktion der Geschwornen bei den Schwurgerichten. In unserem gesellschaftlichen Leben steht der Grundsatz der Gleichheit der Bevölkerungsklassen vor dem Gesetze moralisch und gesetzlich fest und trotzdem kann nur der Bürger zum Amte des Geschwornen berufen werden, dessen Besteuerung jährlich eine bestimmte Höhe (20 fl.), erreicht. Man entschuldigt diesen Umstand sehr häufig damit: weil das Amt unentgeldlich geübt werden müsse, könne man damit nur Reichere, d. h. höher Besteuerte belasten, und von vielen Seiten wurde schon der Vorwurf gehört, diese Einrichtung habe keinen anderen Zweck, als die Schwurgerichte selbst mißliebig zu machen. Allein Obiges ist keine Entschuldigung und der Vorwurf hat keinen Werth, da das Institut der Schwurgerichte bereits eine mit dem Volkswillen verwachsene Macht ist, an der aber auch das ganze Volk, soweit es nur immer ohne Anstand möglich ist, Theil nehmen soll und muß, wenn die Rechte einzelner Klassen nicht verkümmert werden sollen. Es bedarf wohl keines Beweises, daß der Verstand und die Bildung nicht immer dort zu suchen ist, wo man viel Geld findet; es wäre daher auch eine Anmaßung zu glauben, daß nur aus hochbesteuerten Leuten die Quintessenz für Geschworne genommen werden könne. Wir wollen hiemit Niemanden beleidigen; allein wir sind überzeugt, daß solche Erwägungen schon oft böses Blut gemacht haben. Allein es ist auch noch viel Wichtigeres in's Auge zu fassen. Die natürlichen Lebensverhältnisse, so wie die größere Menge der weniger wohlhabenden Bürger bedingen das Zahlenverhältniß der Verbrechen und es wird Niemand ein Wunder darin finden, daß die Zahl der Angeklagten unter den weniger bemittelten Staatsangehörigen verhältnißmäßig größer ist, als unter den wohlhabenderen. Der Vorwurf, daß die Minderbemittelten dem Ermessen der Reichen anheimgegeben seien, ist daher, wenn auch in keiner Weise an der Gerechtigkeitsliebe der durch Besteuerung Befähigten gezweifelt werden will, nicht ungerechtfertigt. Es gehört dies in's Bereich der socialen Beschwerden, die nur Schritt für Schritt erledigt werden können; doch mögen Andeutungen nicht schaden. Allein auch für die durch den bestehenden Census befähigten Geschwornen liegt eine Last in dem geringen Kreise, aus dem sie entnommen werden. Würde der Census herabgesetzt, so würde eine größere Auswahl erzielt, und das Amt der Geschwornen würde weniger drückend, als es bis jetzt ist, wo sich nur eine geringe Anzahl in diese Funktion theilt und in zu kurzen Zwischenräumen 3—4 Wochen von Haus und Geschäft fern sein muß. Es darf hier nicht vergessen werden, daß die Zahl der zum Geschwornendienste Befähigten durch mancherlei polizeiliche oder administrative Bedenken noch geringer wird. Es ist nicht unbekannt, daß gar viele Personen auf den Listen stehen, aber man sieht sie nie in Ausübung der Geschwornenpflicht. Es ist hier nicht der Ort zu ermitteln, warum Personen nicht einberufen werden, denen gesetzlich nichts im Wege steht. Die Kollision der Administration und Polizei mit der Rechtspflege scheint die Ursache zu sein. Der Ruf „Trennung der Administration von der Justiz“ muß sich auch bis auf die Theilnahme der Kreisregierungen an den Schwurgerichts-Angelegenheiten erstrecken, und es ist die Vermittlung des Listenwesens durch Magistrate und Landgerichte direkt mit den Schwurgerichtshöfen eine Erleichterung der Arbeit und eine Sicherung gegen staatspolizeiliche Einflüsse. Wir glauben in kurzen Worten unsere eben angedeuteten Ansichten dahin resumiren zu dürfen: daß Rechte und Pflichten der Staatsbürger in richtigerem Verhältnisse vertheilt werden müssen, als es bisher der Fall war. Möchten diese Andeutungen vor dem Gesetzgebungsausschusse Rücksicht finden.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Dez. Ihre Majestät Königin Marie besucht täglich zahlreiche Verkaufsläden, zum Zwecke der Weihnachtsbescheerungen theils für die Mitglieder des k. Hauses und die dem Hofe zunächst stehenden Personen, meist aber für die unter dem allerhöchsten Protektorate stehenden Kleinkinder- und Armenanstalten. Der Auszeichnung dieses hohen Besuchs haben sich übrigens keineswegs nur jene einzelne Etablissements zu erfreuen, von denen bei diesem Anlaß regelmäßig in einigen Lokalblättern Erwähnung geschieht; vielmehr entgehen der Aufmerksamkeit der huldvollen Fürstin auch viele andere Läden und kleinere Gewerbe nicht, deren bescheidene Existenz weniger prunkvoll an die Oeffentlichkeit tritt. Auch sonst im Jahre bestellt die Königin ihre Einkäufe alle persönlich in loco und kein Luxusgegenstand wird von auswärts bezogen. — Wie ich eben vernehme, ist die Ernennung eines Vorstandes der k. Akademie der Wissenschaften, an die Stelle des wegen hohen Alters bekanntlich zurücktretenden ehrwürdigen Geh.-Raths v. Thiersch, bereits erfolgt, und die Wahl Seiner Majestät des Königs auf unsern berühmten Chemiker Frhrn. v. Liebig gefallen. Dieselbe dürfte

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

Die Einwilligung seines Vaters zur Bewerbung um Emma Ray's Hand hatte er bereits erhalten, und außerdem von Mr. Perrin die Zusage, nach Ablauf von sechs Monaten, während denen er seine Dienste noch unentgeldlich zu leisten hatte, Theilhaber am Geschäft zu werden. Mit so empfehlenden Kreditiven versehen, fühlte der feurige Liebhaber hinreichenden Muth, seinen Antrag beim Vater der Geliebten vorzubringen. Mr. Ray war einer der renommirtesten Aerzte in London, und als ein stolzer, aufgeblasener Mann allgemein bekannt. Allein er war nicht reich, denn, gleich vielen seiner Amtsbrüder, hielt er es für unerläßlich, auf einem großen Fuße zu leben, durch den sein Einkommen bis zum letzten Pfenning erschöpft wurde. Dieser Umstand mochte ihn bestimmen, obgleich Emma sein einziges Kind war, dem Antrage des jungen Rechtsgelehrten weniger Schwierigkeiten entgegen zu stellen, als man hätte erwarten können; und nachdem mit Mr. Bartlet, dem Vater, mehrere Briefe gewechselt worden waren, ließ er sich sogar herab, seine förmliche Einwilligung zu geben, wobei er jedoch nicht unterließ, den jungen Bartlet deutlich fühlen zu lassen, daß es wirklich eine Herablassung sei. Die Mutter, Mrs. Ray, kam nicht dabei in Betracht; des Gemahls Wille war ihr stets Gesetz. Sie gehörte zu jenen unempfindlichen Wesen, die sich um Alles, was um sie vorgeht, so wenig als möglich kümmern, und gab die Einwilligung zur Verbindung ihrer Tochter mit derselben Gleichgiltigkeit, mit der sie ihren Widerspruch dagegen erklärt haben würde, wenn dies der Wille ihres Herrn und Gemahls gewesen wäre. Richard kehrte also glücklich in der Gegenwart und mit glücklichen Aussichten in die Zukunft nach Hause zurück. Allein es gab einen Umstand, der sein Glück doch in etwas trübte, und dieser bezog sich darauf, daß seine Lieblingschwester Helene verlobt war, und binnen Kurzem in den heiligen und ehrbaren Stand der Ehe treten sollte. Nicht daß er diesen Schritt an und für sich selbst mißbilligte, denn er war vielmehr der Meinung, daß der Mensch nichts Besseres thun könne, als sich verheirathen; allein er hielt dafür, daß seine Schwester keine richtige Wahl getroffen habe, und Das war es, was ihn betrübte. Die fragliche Person war Mr. Georg Beckwith, ein Ingenieur und Sohn des Dr. Beckwith, des ersten Arztes in Middleburn. Richard

Digitized by Google

alsbald zur Oeffentlichkeit gelangen. Frhr. v. Liebig ist von seinem Fußleiden, das er sich bekanntlich vor einigen Monaten in Folge eines unglücklichen Falles zu Passau zuzog, so weit wieder hergestellt, daß er schon einigemal ausgehen konnte. — Heute ist der Generaldirektor Frhr. v. Brück mit einigen höheren Beamten nach Mainz gereist, um der Eröffnung der Rhein-Nahebahn beizuwohnen. — Nach telegr. Depeschen aus Frankfurt hatte man heute dortselbst sehr friedlich lautende Nachrichten aus Paris, in Folge dessen an der Börse ein nicht unbedeutendes Steigen aller Effekten eintrat. — Die zur Erprobung der neuen Sättel ɪc. am 24. v. Mts. von hier abgegangene Kommission wird mit der Abtheilung des dritten reitenden Artillerie-Regiments am 20. ds. Mittags wieder hier einrücken. Die neuen Sättel sollen sich in sehr vortrefflicher Weise erprobt haben, so daß wohl deren Einführung in der Armee beschlossen werden dürfte.

Nürnberg, 11. Dez. Dem Vernehmen nach wird die hiesige kgl. Bank das Bankapital zur Erbauung der Zweigbahn von der Station Hochstadt bei Lichtenfels nach den sehr bedeutenden Stockheimer Kohlen-Flötzen bei Cronach beschaffen. Mit dem Bau dürfte baldigst begonnen werden. — Aus dem Etablissement des Hrn. v. Cramer-Klett in Nürnberg wurden in den letzten Tagen über tausend Arbeiter für die Winterszeit entlassen, so daß daselbst nur mehr circa 900 Kräfte beschäftigt sind. Der Waggon-Bau nimmt nämlich ungestörten Fortgang, während im Maschinenwesen zeitweiser Stillstand eingetreten zu sein scheint.

Bei der in Nürnberg vor einigen Tagen stattgehabten Kirchenvorstandswahl der dortigen 5 protest. Pfarrkirchen herrschte eine so seltene Uebereinstimmung, daß die liberale Partei alle ihre Kandidaten mit der größten Majorität durchsetzte und nur in einer einzigen Pfarrgemeinde ein Ersatzmann von der andern Partei mit der niedrigsten Stimmenzahl gewählt wurde.

Oesterreich. Wien, 10. Dez. FZM. Graf Haller ist wieder nach Ungarn zurückgereist. Der Legationsrath Fürst Al. Bogorides und der brittische Gesandtschaftssekretär Morier sind hier angekommen. Der Patriarch von Venedig, Monsign. Ramazzotti, ist von Rom hier eingetroffen. — Nachdem die Berathungen zum neuen „Gewerbegesetz" schon vor längerer Zeit geschlossen worden, hat dieses nun endlich die allerh. Sanktion erhalten, und wird die amtliche Kundmachung in kürzester Zeit, wie es heißt, schon in einigen Tagen, erfolgen. Man darf der Veröffentlichung desselben mit den besten Hoffnungen entgegensehen. — In Folge der in Galizien und Mähren ausgebrochenen Rinderpest ist für den Eingang von Vieh aus Oesterreich an der preußischen Grenze eine 21tägige Quarantäne vorgeschrieben worden.

Fr. Städte. Frankfurt, 9. Dez. Morgen wird die Bundesversammlung über den Antrag des kurhessischen Ausschusses abzustimmen haben, ihn durch den politischen Ausschuß zu verstärken. Es ist so viel Unrichtiges über die Motive und die Bedeutung dieses Antrags in's Publikum gebracht, daß Sie mir erlauben werden, in Kürze den Sachverhalt darzulegen. Es war aus nahe liegenden Gründen der Wunsch, an den Ausschußverhandlungen in der kurhessischen Frage auch die Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen Theil nehmen zu lassen, und der Ausschuß fand es, um diese Betheiligung zu bewirken, um so entsprechender, die Zuziehung des (am 23. August 1859 niedergesetzten) politischen Ausschusses in Vorschlag zu bringen, als nicht blos Oesterreich und Preußen Mitglieder desselben sind, sondern ein Theil der Verhandlungen nothwendig gerade das Gebiet berühren mußte, welches ganz speziell das Ressort dieses Ausschusses bildet (darüber zu wachen, daß die Landesverfassungen sich nicht in Widerspruch setzen mit der Bundesverfassung) und auch Kurhessen selbst, dessen Vertreter zu hören (auch ihn mitstimmen zu lassen?) man ohnehin das Bedürfniß hat, diesem Ausschuß angehört. Gerade an dieser Mitgliedschaft des kurhessischen Bevollmächtigten aber hat Preußen Anstoß genommen und deßhalb nicht nur die Vertagung der Abstimmung bis zur nächsten Sitzung beantragt, sondern auch schon vorläufig seinen Zweifel ausgesprochen, ob denn der mehrerwähnte politische Ausschuß wirklich noch als existirend betrachtet werden könne. Ich bemerkte zu diesem Zweifel, daß der Ausschuß zuerst auf ein halbes Jahr, dann auf ein weiteres Vierteljahr und endlich auf unbestimmte Zeit verlängert wurde, und daß auch von Preußen seine Existenz seither so wenig angezweifelt ist, daß bei dem noch ziemlich frischen Wechsel in der Vertretung Preußens am Bunde Herr v. Usedom sich ohne irgend welchen Anstand an Stelle des Herrn v. Bismark in denselben wählen ließ und sich ebenfalls ohne irgend welchen Anstand an der noch weit neueren Wahl des Hrn. v. d. Pfordten an Stelle des Hrn. v. Schrenk betheiligte.

Baden. Mannheim, 10. Dez. Am 7. d. M. hat die katholische Geistlichkeit in Betreff des Konkordates eine Ansprache an die Katholiken Mannheim's erlassen, worin dieselbe vor der Betheiligung an jedem Schritte warnt, der gegen das Konkordat gerichtet sei. Hierauf folgte zwei Tage später eine Entgegnung von einer Anzahl katholischer Bürger, welche zur Unterschrift einer Adresse an die zweite Kammer einladet. Die in dieser ausgesprochene Bitte lautet: „Die Kammer möge mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln dahin wirken, daß die Einführung des zwischen der Staatsregierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossenen Konkordates ganz abgelehnt, beziehungsweise der dadurch werdenden Verfassungsänderung die Zustimmung versagt werde." Eine deßfalls auf gestern Abend anberaumte Versammlung war sehr zahlreich besucht, und die Unterzeichnung der Adresse geht unter lebhafter Betheiligung vor sich. (K. v. u. f. D.)

Schweiz.

Bern, 9. Dez. Dem Bundesrath ging heute die Nachricht zu, daß der König von Neapel die noch dort gefangen gehaltenen Schweizersoldaten begnadigt habe, in welchem Umfange ist aber unbestimmt. Jene Unglücklichen büßten allein die seit langer Zeit untergrabene Disziplin in den Schweizerregimentern, und wie schrecklich sie büßten, wird dereinst noch bekannt werden.

Zürich, 10. Dez. Der Regierungsrath hat die klinischen Professuren neu bestellt, und zwar in der Art, daß für die medizinische Klinik Prof. Griesinger in Tübingen, für die chirurgische Dr. Nußbaum in München berufen wurde. Griesinger wird dem Rufe nun doch folgen, trotzdem die württembergische Regierung große Anstrengungen machte, um ihn Tübingen zu erhalten. (N. Z. Z.)

---

liebte den jungen Mann nicht; allein es mochte ihm vielleicht selbst nicht recht klar sein, ob dies im Mangel an Achtung seinen Grund hatte, oder ob er vielleicht nur deßhalb gegen ihn eingenommen war, weil er einem Anderen im Wege stand, den Richard als Schwager ihm bei weitem vorgezogen haben würde. Helene neigte sich natürlich zu der letzteren Annahme, und um ihretwillen gab er sich Mühe, seinen Widerwillen zu bekämpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Die St. Galler Blätter bringen folgende Jammerscene: Donnerstag Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ging Färber Tobler in St. Margarethen in seine dem Dorfe nahe liegende Waldung, um Stauden zu hauen. Als er einige Schritte in das Gestrüppe gethan, stieß er auf einen Haufen dürres Laub und Moos, welches sich bewegte. Es zeigte sich eine Weibsperson darunter, die nur mit einem graubaumwollenen halbverfaulten Unterrocke bekleidet war und dem Tode nahe zu sein schien. Ihre Füße waren mit Streu und Moos umwickelt. Tobler machte sofort bei dem Gemeindeamman Anzeige, auf dessen Befehl die Unglückliche mit Kleidern versehen, ins Dorf hinuntergetragen und vorerst in einen warmen Kuhstall auf Stroh gelegt wurde, worauf man sie auf einem mit einem Bette versehenen Wägelchen ins Armenhaus brachte, wo sie sich bald ein wenig erholte. Nach ihren gar abenteuerlich-romantisch erscheinenden Aussagen ist sie heimathslos und hat keinen Namen; die Mutter und der Vater hätten zu ihr blos „Maidle" gesagt. Nun seien vor längerer Zeit ihre Eltern mit einander in Streit gerathen, wobei die Mutter unterlegen und todt auf dem Platze geblieben sei. Der Vater habe dann den Leichnam in eine Truhe gethan und im Walde begraben. Nach dieser schrecklichen That des Vaters habe sie die Flucht ergriffen, den Tag über sich in den Wäldern aufgehalten und nur Abends in der Dämmerung und Morgens früh ihre Wanderung fortgesetzt, bis sie vor etwa vier Wochen in die Nähe von St. Margarethen gekommen und vor Hunger und Mattigkeit erlegen sei. Genossen habe sie während dieser Zeit nichts als Wurzeln und rothe Rüben, die sie sich nur noch kriechend habe zueignen können. Seit vier bis fünf Tagen sei sie auch dieß nicht mehr im Stande gewesen und habe gar nichts mehr gegessen als Schnee, den sie noch liegend erreicht habe. Oefters hätte sie um Hilfe gerufen, allein ihre Stimme sei zu schwach gewesen und nie gehört worden. Das Mädchen mag ungefähr 17 bis 18 Jahre alt sein.

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Amtlich wird die Ernennung des Kardinals Antonelli und des Grafen Cavour für den Kongreß versichert. Auch auf den Grafen Rechberg, den Frhrn. von Schleinitz und den Fürsten Gortschakoff wird mit Zuverlässigkeit gerechnet. — Nach dem, was man allgemein hört, will der Kaiser seinen vorjährigen Neujahrswunsch dieses Jahr nicht wiederholen. Diese Meinung hat den wohlthätigsten Einfluß auf die Geschäfte hervorgebracht. — Von Cayenne sind 59 Gefangene amnestirt worden. — Aus den Provinzen sucht man jetzt alle 5-Frankenthaler nach Paris zu bekommen, um die Goldbruchtheile auszuscheiden, sie zu schmelzen und die Silberbarren für die Armee in China zu verwenden. — In Lyon liegt eine Adresse an den Papst zur Unterzeichnung auf, um Sr. Heiligkeit tiefes Bedauern und Mißbilligung wegen der Angriffe auf die weltliche Gewalt des heiligen Stuhles auszudrücken.

Paris, 9. Dez. Der Kaiser erhielt gestern das Schreiben, worin der König von Bayern die Geburt des Prinzen Louis Ferdinand Maria Karl Adalbert Constantin, Sohn des Prinzen Adalbert, anzeigt. Baron v. Meneval, ehemaliger französischer Gesandter in München, ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. — Wie es heißt, hat Hr. v. Rothschild die Eisenbahn von Petersburg nach Moskau für 320 Millionen Frks. käuflich an sich gebracht.

Großbritannien.

London, 9. Dez. In der Presse herrscht noch immer unverholene Mißstimmung darüber, daß Englands Hauptvertreter auf dem Pariser Kongreß Lord Cowley sein soll, dem von den meisten Pariser Korrespondenten unserer Blätter ein großer Grad von Schwäche und Unselbstständigkeit dem Kaiser Napoleon gegenüber vorgeworfen wird; seine klägliche Rolle vom Frühjahr ist bekannt. Der stärkste Ausdruck dieses Mißbehagens findet sich im heutigen Morning Advertiser, und zwar in Form eines Vorschlags, daß eine große Versammlung einberufen werde, um Lord Palmerston zu ersuchen, entweder selbst nach Paris zu gehen, oder, wenn dieß nicht thunlich sei, einen Würdigern als Lord Cowley zu schicken.

London, 12. Dez. Die heutigen „Times“ bestätigen die Ernennung Lord Wodhouse's zum zweiten Kongreßmitglied und melden noch, daß im Artilleriewesen in Woolwich nahmhafte Verbesserungen vorgenommen werden.

Italien.

Die „Patrie“ enthält einen längeren Bericht über den mörderischen Angriff gegen den Polizeidirektor Maniscalco in Palermo. Derselbe fuhr am Sonntag mit seiner Frau und seinen beiden Kindern nach der Kathedrale, um die Messe zu hören. Als er sich der Thür der Kirche näherte, um sie zu öffnen, warf sich ein Mann auf ihn, der hier bereits eine halbe Stunde gewartet hatte, und stieß ihm den Dolch bis ans Heft zwischen zwei Rippen der Wirbelsäule. Der Mörder ergriff sofort die Flucht, indem er dabei eins der Kinder niederwarf. Herr Maniscalco rief dem Diener zu, ihn zu ergreifen, doch war er bereits in einer Seitenstraße verschwunden. Der Verwundete wurde dann zuerst in das nahe Kloster San Angelo, dann in seine Wohnung gebracht, und soll jetzt außer Gefahr sein, obwohl die Waffe drei Zoll tief eindrang. — Der „Triester Ztg.“ wird über diesen Vorfall aus Palermo, 29., geschrieben: Der hiesige Polizeichef, der in letzter Zeit als unumschränkter Gewalthaber aufgetreten, und dem man vorwarf, daß er die Sicilianer, wegen politischer Verdächtigungen, nicht nur mit eisernem Despotismus behandelt, sondern zugleich seine Gewalt zu seinem eigenen materiellen Vortheil benutzt habe, war vielseitig Gegenstand des Hasses und bitterer Verdammung geworden. Namentlich beschuldigte man ihn falscher, entstellender Anklagen hiesiger Personen und Zustände bei der Regierung und dem König in Neapel, ferner selbstsüchtiger Bereicherung aus den ihm anvertrauten Gehaltsgeldern, so wie harter Erpressungen den Angeklagten gegenüber, die angeblich schuldlos in langer und harter Gefangenschaft schmachteten. Herr Maniscalco besuchte regelmäßig Sonntags das Hochamt im Dom. Vor dem Ausgang desselben ward er nun gestern von einem mörderischen Stilet getroffen, welches der Thäter von rückwärts bis in die Rippenknochen senkte und darin zurückließ, worauf er, wahrscheinlich durch Mitverschworne geschützt, die Flucht ergriff und entkam. Mit den Worten: „Man hat mich ermordet,“ sank der Getroffene zusammen. Seine Gemahlin, Zeugin der That, fiel ohnmächtig nieder und während sie und ihre beiden Kinder nach der Behausung geführt wurden, ward der Verwundete in das nahe liegende Hospital gebracht, wo ihm ärztlicher Beistand zu Theil wurde. Eine Rippe hat das Stilet von tieferem Eindringen abgehalten und so den augenblicklichen Tod verhindert. Die Aerzte, welche weitere Symptome abwarten, wollen kein bestimmtes Urtheil fällen, doch ist der Kranke, der andern Tags in seine Wohnung befördert wurde, wahrscheinlich außer Gefahr. Das hiesige offizielle Organ bestätigt diese Meinung in der heutigen Notiz über den Vorfall.

Der „Gaz. di Milano“ wird aus Como, 7. Dez., geschrieben: Garibaldi, welcher sich seit einigen Tagen zu Fino, 5 Meilen von hier, auf der Villa Raimonti befindet, ist einer großen Gefahr glücklich entronnen. Sein Pferd ging durch und er verdankte sein Heil nur seiner Kaltblütigkeit, seiner Unerschrockenheit und seinem Glückssterne. Man sagt, der tapfere General habe sich letzten Sonntag mit einem adelichen und schönen Fräulein verheirathet, welche sich im kritischen Augenblicke zu Pferde an seiner Seite befand. Wir wissen nicht, ob dieses Gerücht Glauben verdient.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 12. Dez. Die kgl. II. Remonten-Ankaufs-Kommission nimmt wieder, wie in den Vorjahren, den Ankauf von $3\frac{1}{2}$ und $4\frac{1}{2}$jährigen Pferden und zwar leichten und schweren Reitschlages für das Militär an nachstehenden Stationen und Tagen vor: 27. Dezbr. Eggenfelden; 28. Dezember Pfarrkirchen; 30. Dez. Rotthalmünster; 31. Dezbr. Pocking; 2. Jäner Karpfham; 3. Jäner Griesbach; 5. Jän. Vilshofen; 7. Jän. Aidenbach; 9. Jän. Eichendorf; 10. u. 11. Jän. Plattling; 12. Jän. Straubing und den 13. Jän. Landau. (Ldhs. Ztg.)

Neuere Nachrichten.

Wien, 13. Dez. Das Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung, demzufolge vom ersten Januar l. Js. an die fällig werdenden Zinsen des Nationalanlehens wieder wie vordem in Silber ausbezahlt werden.

Madrid, 12. Dezbr. Das dritte Korps ist zu Malaga nach Afrika eingeschifft worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 16. Dezember l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 17. Nov. l. Js., in der gegen Thomas Wagner, Dienstknecht von Mettenbach, weg. Verbrech. des Diebstahls gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 11. Dez. In Folge der Zeitverhältnisse wird sich, nach dem dermaligen Stande zu schließen, das Erträgniß der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank auch im II. Semester d. Js. etwas geringer stellen, als im gleichen Semester des vorigen Jahres, und es ist deßhalb noch zweifelhaft, ob die Dividende wieder auf 21 fl. gestellt werden kann. Im I. Semester dieses Jahres war dieselbe bekanntlich schon um 1 fl. niedriger, und es könnte wohl für das II. Semester ein gleiches Verhältniß eintreten; die Festsetzung erfolgt indessen natürlich erst am Schlusse des Monats.

Nürnberg, 11. Dez. Auf der gestrigen Schranne kostete Waizen 16 fl. 15 kr. bis 19 fl.; Korn 12 fl. 48 kr. bis 14 fl. 18 kr. Gerste 13 — 16 fl. 15 kr. Haber 8 fl. 15 kr. bis 9 fl. 21 kr.; — in Würzburg Weizen 16 — 19 fl., Korn 13 — 14 fl. 30 kr., Gerste 13—15 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 39 kr. bis 7 fl. 20 kr.

Auswärtige Todesfälle.

In Kaufbeuren: Hr. Jak. Eckhardt, Spenglermeister, 88 J. alt. — In Murnau: Hr. Franz Steigenberger, bgl. Kürschnermeister. — In Regensburg: Hr. Joh. Hörndl, Steuermann bei der k. b. Donau-Dampfschifffahrt, 48 Jahre alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 13. Dez.	fl.	Wien, 13. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	$62\frac{5}{8}$	National-Anlehen .	80	60
5proz. Metall. . . .	$57\frac{1}{4}$	5proz. Metalliques .	73	80
Kreditaktien . . .	202	Kreditaktien . . .	219	70
Bankaktien . . .	795	Bankaktien . . .	904	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	460	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ $4\frac{1}{2}$proz. „	$101\frac{3}{8}$	von 1854 . . .	116	—
„ 4proz. „	97	detto von 1858 . .	106	—
„ 4proz. Abl.-R.	$96\frac{7}{8}$	Staatsbahn . . .	281	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	$137\frac{1}{4}$	Nordbahn	201	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	$101\frac{1}{8}$	Westbahn	179	75
„ voll eingezahlt.	$101\frac{1}{2}$	Pardubitzer . . .	144	75
Wien	$93\frac{5}{8}$	Silber-Agio . . .	24	—

Digitized by Google

Zeitungs-Bestellungen

für das I. Semester 1860 werden vom 15. d. Mts. an auf dem Bureau des Amts-Vorstandes täglich von 9—12 Uhr Vormittags angenommen.

Zur Kenntnißnahme des Publikums wird bemerkt, daß für jene Zeitungen, welche nicht am Schalter abgeholt, sondern auf Wunsch des Abonnenten durch den Briefträger in die Wohnung gebracht werden, demselben nach den allgemeinen Bestimmungen über die Benützung der k. Posten zusteht, am Ende des Jahres eine besondere Vergütung von den Abonnenten anzusprechen und zwar:

a) von 30 kr. — wenn die Zustellung 1—4 Mal wöchentlich erfolgt.
b) von 1 fl. — wenn die Zusendung 5—7 Mal wöchentlich zu geschehen hat, und
c) von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. bei einer mehr als 7maligen Bestellung in der Woche, sowie in dem Falle, wenn täglich mittelst eines Ganges mehrere, gleichviel ob 1—4 Mal oder 5—7 Mal wöchentlich erscheinende Zeitungen bestellt werden.

Passau, 13. Dezember 1859.

3118. **Königliches Postamt.**

Dankes-Erstattung.

Für die herzliche Theilnahme, sowie für die zahlreiche ehrenvolle Begleitung der Leiche unserer lieben, theueren, unvergeßlichen kleinen

FANNI

drücken wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten, unbegrenzten Dank aus.

Passau, 14. Dezember 1859.

Heinr. Frhr. v. Gleissenthal, k. Hauptmann.
3119. **Fanni Freifrau v. Gleissenthal.**

Nacht-Stellwagenfahrt.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er zwischen **Vilshofen** und **Straubing** eine

Stellwagen-Fahrt

errichtet habe und die Fahrten heute beginnen.

Abfahrt von Vilshofen jeden **Sonntag, Dienstag** und **Donnerstag** im Anschluß mit dem Passauer Stellwagen um 7 Uhr Abends nach Straubing.

Jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** von Straubing retour Abends nach dem letzten Bahnzuge.

Abgefahren wird in Vilshofen vom Gasthaus „zur goldenen Krone“, in Straubing vom Gasthause „zum schwarzen Adler.“

Die Fahrtaxe beträgt 1 fl. 12 kr. per Person und Handgepäck ist frei. — Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Vilshofen, den 11. Dezember 1859.

Jakob Gschwendtner,
3089. (3) Gastgeber zur goldenen Krone.

Ein mir zugelaufener schöner, gutgenährter schwarzer **Jagdhund** mit braunen Abzeichen, deren näherer Beschrieb dem Eigenthümer zusteht, kann gegen Entrichtung der Inserations-Gebühr und des üblichen Futtergeldes abgeholt werden bei

Hengersberg, 13. Dez. 1859.

Johann Bauer,
3120. Büchsenmacher.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 25. Dez. zu Hrn. **Lenz**.
Der Ausschuß.

Liedertafel.

Samstag den 17. ds. Abends 8 Uhr im Lokale

General-Versammlung,

wobei die P. T. ordentlichen Mitglieder unter Hinweisung auf §. 64 der Satzungen zahlreich sich einzufinden ersucht werden. Auch die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder werden eingeladen, von den ihnen zustehenden Rechten Gebrauch zu machen.

Tagesordnung: Vollziehung der §§. 22 und 33 der Vereinsatzungen.

Der Ausschuß. (1)

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt zur herannahenden Weihnachts-Feier seine so eben frisch angekommenen ganz und halb feine **Nürnberger, Basler** und **weiße Lebkuchen**, dann **Elisen- u. Macaronen-Kuchen**, ferner verschiedene zierliche **Wachs-Gegenstände, Wachsstöcke** und **Lichter** in allen Farben zur geneigten Abnahme.

Auch werden alte Figuren und andere Gegenstände auf's Schönste hergestellt.

Joseph Flossman,
3121. (1) Lebzelter u. Wachszieher.

Vor einigen Tagen ging von der Innbrücke bis zur Gewerbsschule ein **Reißzeug** verloren. Man ersucht höflichst um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bei

Math. Rosenberger
3122. in der Innstadt.

Ein noch ganz gut erhaltener **vierfitziger Schlitten** ist billig zu verkaufen bei

Joh. Bürgermeister,
3123. Wagner.

Zwei **Dienstboten-Betten** werden zu kaufen gesucht. Das Nähere bei

3124. (1) **Eggart**, Tändler.

Die mit **größtem Beifall** aufgenommenen

Zeichen-Vorlagen

von

Wilhelm Hermes,

empfehlen wir zu hübschen Weihnachts-Geschenken aus vollster Ueberzeugung und halten davon stets ein vollständiges Lager.

3125. **Elsässer & Waldbauer.**

Holz-Verkauf.

230 Stück föhrene **Pfosten**, rothkernig, bester Qualität, 2 Wiener-Zoll dick und 20 bayer. Schuh lang, dann **500 Stück** 3 Wiener-Zoll dick und 20 bayer. Schuh lang, gut ausgetrocknet, sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

Franz Steiner,
Büßinger-Bauer bei Triftern,
3126. (1) k. Landg. Pfarrkirchen.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 15. Dezember Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Vortrag des kgl. Professors Herrn Dr. **Waltl** über „Camphinbereitung — in- und ausländische Perlen — Perlmutter — und deren Verwendung.“

Beginn des Vortrages: **halb 8 Uhr.**

Die sehr verehrl. P. T. Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Dem Vereine sind beigetreten:

Herr **Jos. Oesterreicher**, Bäckermeister in St. Nikola.

Herr **Joh. Emerling**, Maurermeister in St. Nikola.

Der Ausschuß.

13. XII. 7½. Wenzl.

Bolzschiessen-Gesellschaft
bei Herrn **List** in St. Nikola.
Morgen Freitag siebenter **Vortheil.**

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 15. Dezember zu Hrn. **Wiesböck.**

Maxl: Warum geht denn dö Vorreit von Leoprechting nach Salzweg nöt a wieder retour?

Seppl: Weil sö da Schubkarren schenirt auf'n Wag'n drob'n, wenn er hoamzua a wieder g'fahr'n wurd. 3127.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren den 12. Dez.: Pauline Emma, ehel. Kind des Hrn. Ignaz Brodmann, Privatiers dahier.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Adelheid. Nr. 345. 16. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Dez. Bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Luitpold war gestern große Tafel, zu welcher viele der höchsten kgl. Hof- und Staatsbeamten geladen waren. — Am Donnerstag ist bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl Familientafel. — Nach dem heutigen Bulletin ist das Befinden der kgl. Obersthofmeisterin, Frau v. Villement, so günstig, daß die baldige Wiedergenesung der verehrten Frau zu hoffen steht. Ihre Maj. die Königin erfreut die Kranke tagtäglich mit mehrmaligen, höchst theilnehmenden Besuchen. — Ein offiziöser Artikel in der „Allg. Ztg." erklärt die vom Stuttgarter „Beobachter" gebrachten Mittheilungen über Fälle, in welchen völlig gesunde Personen als geisteskrank in Irrenhäusern festgehalten worden sein sollen, für böswillige Verläumdungen und steht eine aktenmäßige Widerlegung jener Angaben in Aussicht.

München, 13. Dez. Ein geborner Deutscher, welcher im englischen Militär als Kapitän dient, hat schon vor einigen Wochen unserem Kriegsministerium eine neu konstruirte Muskete, sowie eine Pistole zum Kaufe angeboten. Nach mehreren genauen Untersuchungen und Prüfungen der beiden Gegenstände ist nun gestern der Ankauf bezüglich der Pistole um eine ziemlich hohe Summe abgeschlossen worden. Die Muskete scheint in Rücksicht der in der Anschaffung begriffenen Podewils'schen Gewehre nicht nöthig befunden worden zu sein. Beide Waffen haben gezogene Läufe, die von hinten geladen werden, welche Manipulation die Ladungstempo's auf ein solches Minimum zurückführt, daß es einem geübten Soldaten möglich wird, in einer Minute 12 Schüsse zu thun. Wenn die richtige Pulvermischung angewendet wird, braucht der Lauf erst nach 400 Schüssen gereinigt zu werden. Wie ich nun höre, werden Pistolen nach dem angekauften Modell, dessen Erfindung nun Eigenthum unseres Kriegsministeriums geworden, sofort angefertigt, und bei der gesammten Kavallerie eingeführt. — Demnächst soll die Erlassung eines neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie zu erwarten sein.

Bamberg, 12. Dez. Morgen wird von unserem Herrn Erzbischof ein Hirtenbrief bezüglich der bedrängten Lage des Papstes erscheinen. Nach dem Erscheinen desselben wird eine Adresse an den Papst in der Stadt zum Unterzeichnen aufgelegt.

Aus der Pfalz, 9. Dez. Eine Korrespondenz der N. Frkf. Ztg. erlaubt sich, in Erinnerung zu bringen, daß heute noch in Kaiserslautern acht politische Gefangene inhaftirt sind.

Regensburg, 14. Dez. Gestern Abends 5 Uhr brannte das Wohnhaus des Metzgers Lang und dessen Hintergebäude, neben dem Wirthshause „zur Traube," vollständig nieder. Die schnelle und thätige Hilfeleistung der städt. Feuerwehr, der fürstl. Thurn und Taxis'schen und städt. Spritzen, sowie die energischen und trefflichen Maßnahmen hinderten ein Umsichgreifen des fürchterlichen Elements.

Oesterreich. * **Wien**, 13. Dez. Von den vielen günstigen Gerüchten, mit welchen die Börse sich selbst zu — überraschen pflegt, ist endlich eines zur Wahrheit geworden. Das heute ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält nachfolgenden Erlaß des k. k. Finanzministeriums, womit die Silberzahlung für Nationalanlehens-Coupons vom 1. Januar 1860 wieder aufgenommen wird:

Nachdem durch die Ratifikation des Züricher Friedensvertrages die besonderen Verhältnisse beseitigt sind, für deren Dauer die Zahlung der Zinsen des freiwilligen Anlehens vom Jahre 1854 in klingender Silbermünze mit der kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1859 (R. G. B. Nr. 106) eingestellt und dafür die Berichtigung in Banknoten mit einem entsprechenden Aufgelde angeordnet worden ist, so hat nunmehr die Berichtigung der vom 1. Jäner 1860 an fällig werdenden Zinsen des erwähnten Anlehens wieder in klingender Silbermünze unter Beobachtung jener Vorschriften stattzufinden, welche früher, bevor die Zahlung in Banknoten angeordnet worden war, für die Berichtigung dieser Zinsen erflossen sind.

Die Anordnung, welche hiemit zurückgenommen wird, hat seiner Zeit sehr lebhafte Diskussionen hervorgerufen; man hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß durch diese Maßregel nicht blos österreichische Unterthanen betroffen werden, sondern auch das Ausland, welchem die österreichische Regierung nicht als Gesetzgeber, sondern als ein contrahirender Theil gegenübersteht, und daß zweiseitig bindende Verträge auch nur mit beiderseitiger Einwilligung gelöst oder abgeändert werden können. Gegen alle diese Argumente konnte allerdings nichts eingewendet werden, als die freilich alle Rechtsgründe überwiegende faktische Unmöglichkeit, das effektive Silber herbeizuschaffen und dadurch den ursprünglich übernommenen Verbindlichkeiten im vollen Umfange gerecht zu werden. Durch den soeben erschienenen Erlaß hat der Staat wenigstens den Beweis geliefert, daß er seine Verpflichtungen nicht verkenne und die Erfüllung derselben wieder aufnehme, sobald dieß für ihn im Bereiche der Möglichkeit liegt. Damit dürfte das Vertrauen des Auslandes zu den österreichischen Papieren wieder zunehmen; wenn man einen Schuldner nur als zahlungswillig erkannt hat, wird man ihm durch außerordentliche Ereignisse veranlaßte Stockungen in der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten wohl leichter nachsehen. Der materielle Verlust der Staatsgläubiger dürfte übrigens um so geringer sein, als ihnen wenigstens ein bedeutender Theil des Agio's in Banknoten vergütet worden ist; nach der moralischen Seite hin ist durch obigen Erlaß so viel wieder gut gemacht worden, als

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

Richard hatte nämlich die Hoffnung genährt, daß Helene ihre Neigung einem ehemaligen Schulkameraden von ihm zuwenden würde, an dem er mit fast brüderlicher Liebe hing, und dessen Vater ein wohlhabender Farmer in der Nähe von Middleburn war. Archibald Stanway, so hieß er, war der einzige Sohn und Erbe desselben, so daß seine Aussichten glänzend zu nennen waren. Seine Liebe zu Helene Bartlet datirte sich aus jener Zeit, wo er, als ein scheuer, unbeholfener Knabe von ungefähr fünfzehn Jahren, seinen Schulfreund Richard während der Ferien zu besuchen pflegte. Die übertriebene Blödigkeit seines Wesens war ihm nicht günstig; denn die Mädchen pflegten über ihn zu lachen, und allerhand Späße auf seine Kosten zu treiben, um des Vergnügens willen, sein verlegenes Gesicht zu sehen; und wenn er es ja einmal versuchte, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, so geschah es in einer so furchtsamen und zaghaften Weise, daß das Gelächter über ihn nur um so stärker wurde. Diese Art von Verkehr ist natürlich nicht geeignet, einen zärtlichen Eindruck auf das Herz einer jungen Dame zu machen, deren Schönheit und Liebenswürdigkeit ihr zahlreiche Anbeter verschaffen mußten. Obgleich Helene Bartlet daher dem guten Charakter und Herzen Archibald Stanway's volle Gerechtigkeit widerfahren ließ, so hatte sie seinen Hoffnungen als Liebhaber nie Nahrung gegeben; und als der hübsche, dreiste und zuversichtliche Georg Beckwith mit in die Reihe der Bewerber trat, sah der arme Archibald augenblicklich, daß er neben einem solchen Nebenbuhler nicht mehr die geringsten Hoffnungen hegen könne, und besuchte deßhalb das Bartlet'sche Haus nicht länger. Er bemühte sich, seinen Kummer durch verdoppelte Thätigkeit in der Bewirthschaftung des väterlichen Besitzthums zu unterdrücken; allein eine so tief gewurzelte Neigung ließ sich in wenigen Tagen nicht ausrotten, und er härmte sich deßhalb lange im Stillen über das Versinken aller seiner schönen Hoffnungen. Dies war der Stand der Verhältnisse bis zu jenem Tage, an dem der Fall der Bank in Middleburn eine eben so plötzliche als unerwartete Veränderung derselben verursachte. Richard fühlte, daß es ein Todesstreich für alle seine Pläne zukünftigen Glückes war; denn obgleich er nicht glaubte, daß Umstände irgend einer Art jemals die Liebe seiner angebeteten Emma zu ihm vermin-

Digitized by Google

überhaupt nachträglich noch gut zu machen war. Rücksichtsvolle Beurtheiler werden einsehen, daß in Momenten großer Gefahr die Pflicht der Selbsterhaltung alle andern überwiegt. — Man spricht davon, daß auch der Einkommensteuerabzug von den Coupons wieder aufgehoben werden solle, und wir können uns damit nur einverstanden erklären. Prinzipiell mag es allerdings unzukömmlich erscheinen, daß der ausländische Besitzer von österreichischen Staatspapieren einen Vortheil genießen soll, dessen der Inländer nicht theilhaftig wird, vorausgesetzt, daß er bei der Fassion seines Vermögens und Einkommens ehrlich zu Werke geht, allein abgesehen davon, daß es am Ende Sache der auswärtigen Regierungen ist, das Einkommen ihrer Unterthanen der Besteuerung zu unterziehen, läßt sich auch hier das Argument geltend machen, daß jene Besitzer österreichischer Staatspapiere zur österreichischen Regierung lediglich in dem durch die Schuldurkunde normirten Vertragsverhältnisse des Gläubigers zum Schuldner stehen, und daß dieses Verhältniß nicht hinterher einseitig abgeändert werden dürfte. Mögen die Maßregeln, welche zur Hebung unserer Finanzen beabsichtigt werden, einen so befriedigenden Erfolg liefern, daß es möglich wird, all diese Ausnahmsbestimmungen fallen zu lassen, deren moralischer Nachtheil weit größer ist, als der materielle Vortheil, welchen sie dem Staate einbringen; vielleicht kommt dann auch die Zeit, wo jene exceptionellen Bestimmungen wieder beseitigt werden können, von denen ausschließlich die österr. Staatsbürger betroffen worden sind!

Wien, 14. Dez. Die Auflösung der Grundentlastungs-Fondsdirektion, dann der Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landeskommission in **Oberösterreich** und **Salzburg** und die Uebertragung der Geschäfte derselben an die dortigen Landesstellen ist bereits angeordnet. Hiedurch wird für Oberösterreich ein jährliches Ersparniß von 23,000 fl., für Salzburg von 16,000 fl. erzielt werden.

Eine auffallende, ziemlich seltene Krankheit ist in der böhmischen Stadt **Kaaden** epidemisch aufgetreten: es ist dieß die Gelbsucht, von der in dem genannten Orte über vierzig Personen befallen sind.

Fr. Städte. Frankfurt, 11. Dez. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung fand bekanntlich die Beschlußziehung über eine Verstärkung des für die churhessische Verfassungsangelegenheit bestehenden Ausschusses statt. Gegen den Antrag, zu diesem Ausschusse den sogenannten Ueberwachungsausschuß zuzuziehen, waren bei den Zwischenverhandlungen, welche im Laufe der vorigen Woche über diesen Gegenstand gepflogen wurden, von mehreren Seiten Bedenken erhoben worden, namentlich von Seiten Preußens. Es wurde demzufolge ein Vorschlag in Anregung gebracht, den Ausschuß mit vier Mitgliedern zu verstärken, dieser Antrag gelangte in der gestrigen Sitzung zur Annahme. Der Ausschuß besteht nunmehr aus sieben Mitgliedern.

Baden. Aus Baden, 12. Dez. Im ganzen Land werden nun Petitionen gegen das Konkordat angestrebt; aber die erzbischöfliche Curie bleibt auch nicht zurück, indem sie ihren Geistlichen aufs Angelegentlichste empfohlen hat, Petitionen und Unterschriften in allen Ortschaften zu sammeln. So wird die von dem Freiburger Gemeinderath einstimmig abgelehnte Dankadresse für das Konkordat an den Großherzog in großer Zahl mit der Aufforderung zur Unterschrift verbreitet. Eine Stelle daraus lautet: „Lassen Sie uns auch dem Gedanken Worte geben, daß nicht minder als Weisheit und Gerechtigkeit auch die deutsche Gesinnung, welche Ew. königl. Hoheit bei jedem Anlaß bethätigen, dem Werk, das wir preisen, zu Grunde liege; denn die Schicksale des deutschen Volks sind durch mystische Bande an die des Stuhls Petri gekettet, mit ihm ist es gesunken, mit ihm wird es sich wieder erheben. Wir erblicken daher in dem Konkordat ein ewiges Denkmal fürstlicher Weisheit, Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe.“ (Schw. M.)

Heidelberg, 11. Dez. Die Arbeiten an der neuen Eisenbahn dahier werden mit einer solchen Energie betrieben, daß die Ueberwindung der großen Schwierigkeiten längs hiesiger Stadt in viel kürzerer Zeit zu erwarten steht, als anfänglich berechnet wurde. Die Tunnelarbeiten schreiten rasch vorwärts.

Preußen. In **Köln** beabsichtigt man, den Professor **Arndt**, Dichter des deutschen Liedes vom Vaterland, an seinem 91. Geburtstage zum Ehrenbürger Kölns zu ernennen.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Der Rücktritt des Marschall Randon vom Kriegsministerium bestätigt sich; Niel oder Canrobert werden als Nachfolger genannt. — Im Quartiermeisterstab der Nationalgarde dahier beschäftigt man sich mit der Errichtung von 5 neuen Bataillons, nämlich für je ein Arrondissement eines. — Man erwartet für den Präfekten der Seine, Hausmann, einen der servilsten Anhänger des Kaisers, einen neuen Titel, um ihm den Weg in's Ministerium zu öffnen.

Italien.

Turin, 8. Dez. Heute kann ich Ihnen mit Bestimmtheit melden, daß Graf **Cavour** als erster Bevollmächtigter nach Paris geht. Wie wir jetzt erfahren, ist es Oesterreich gewesen, das sich bemüht hat, die Wahl dieses Diplomaten zu hintertreiben. Der Kaiser der Franzosen hatte sie von allem Anfang an befürwortet. England seinerseits hat hier geltend gemacht, daß Graf Cavour's Anwesenheit beim Kongresse der öffentlichen Meinung in dem Maße zur Beruhigung dienen werde, daß sie ihm manches Zugeständniß machen werde, welches man keinem anderen italienischen Staatsmanne gemacht haben würde. Es scheint, daß der König selbst nicht zu große Lust hatte, den Grafen nach Paris zu schicken. Nun verhandelt dieser schon mit den Ministern über die Haltung der Regierung, welche er als Conditio sine qua non seines Mitwirkens betrachtet.

Mailand, 9. Dez. Garibaldi weilt gegenwärtig bei dem Marchese Raimondi, in der Nähe von Como, und aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen sagen, daß der 50jährige General die 22jährige Tochter des sehr reichen Marchese heirathen wird. Also von den Schlachten zur Liebe! Auch Viktor Emmanuel soll zu dieser die Zuflucht genommen haben.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Nov. Man versichert, eine Depesche aus Paris habe der Pforte die Weigerung der französischen Regierung angezeigt, Bely Pascha als Gesandten anzunehmen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

= **Griesbach**, 13. Dez. Der vermeintlichen Berichtigung in der „Paff. Ztg.“ Nro. 339 muß man eine Erörterung folgen lassen, die man aus Pietät den Manen des verdienstvollen

---

dern würden, so wußte er doch recht wohl, daß ein Widerruf von Seiten ihres Vaters die gewisse Folge seiner veränderten Glücksumstände sein werde. Aber ungeachtet dieser trüben Ahnungen vergaß er die Ermahnung seiner Mutter nicht und kämpfte hart, um die Last seines eigenen Kummers mit Geduld zu tragen, und durch keinen Tropfen den bitteren Kelch seines Vaters zu vermehren. Der unglückliche Mann war in der That so gänzlich zu Boden geschmettert, daß er zu handeln, oder selbst zu denken, völlig unfähig erschien. Dann trat eins jener oft gesehenen Beispiele ein, daß nämlich weibliche Seelenstärke sich in der Stunde des Trübsals als erhaben über die des kräftigeren Geschlechtes bewies. Mrs. Bartlet erkannte augenblicklich in voller Klarheit, was zu thun sei, und zauderte keinen Augenblick, danach zu handeln. Das Erste und Wichtigste war, an Lord de Vere zu schreiben und alle Umstände der strengsten Wahrheit gemäß, ohne den geringsten Versuch von Beschönigung, anzugeben, unter denen der Verlust erfolgt war. Diesem mußte eine genaue Angabe der Mr. Bartlet zu Gebote stehenden Hilfsquellen beigefügt werden, welche nach Richards Berechnung zur Aufbringung und Erstattung des verlorenen Kapitals ausreichend waren. „Aber wenn ich Alles fortgebe,“ sagte der unglückliche Mann, „was soll dann aus meinen Kindern werden?“ (F. f.)

Als Kuriosum theilt man aus Hamburg mit, daß dort ein Verwandter Friedrich Schiller's aufgefunden worden ist. An das Schillerkomité kam jüngst ein anonymes Schreiben, daß sich im Heiligen-Geist-Hospital ein Angehöriger Schiller's befinde. Der Vorstand fand denn auch einen 82jährigen Mann, ehemals Bäcker, Namens Johann Friedrich Laßner, welcher in jenem Hospital seit 20 Jahren lebt, nicht gerade gebrechlich, sondern nur arbeitsunfähig ist. Sein Großvater war der Bruder der Ehefrau von Friedrich Schiller's Oheim (Vaterbruder.) Die Nachfrage ergab, daß es dem Greise an nichts fehle. Das Schillerkomité beschloß deshalb, dem Greise, der ein leidenschaftlicher Raucher ist, eine Pfeife mit der Abbildung des Schiller-Hauses in Marbach und mit schwarz-roth-goldenen Quasten, so wie mit einer entsprechenden Dedication geziert zu überreichen.

Der Krieg zwischen den Spaniern und den Marokkanern wird nach Berichten vom Kriegsschauplatz mit großer Erbitterung geführt. Die Mauren schneiden jedem Spanier, der ihnen todt oder lebendig in die Hände fällt, den Kopf ab; die Spanier lassen Alles über die Klinge springen.

Digitized by Google

verstorbenen k. Einnehmers Hrn. **Georg Herrgott** schuldig zu sein glaubt. Herr Herrgott war laut Dekret als k. Zoll-Einnehmer selbst mit pragmatischen Rechten angestellt, war also k. Beamte und versah in letzter Zeit freiwillig noch die Ausstellung von Legitimations-Scheinen in Griesbach. Es hat sich außer den in der sog. Berichtigung speziell aber selbst wieder unrichtig aufgeführten (Auszeichnungen, Dekorirungen ꝛc. oder) Orden noch einen fünften verdient; nämlich den St. Georgs-Orden V. Klasse von Rußland, den der Verlebte wegen besonderer Auszeichnung bei der Bataille von Sestett an der Eider in Holstein 1813 erhielt. Der Schlußsatz der Berichtigung findet bei einiger Logik seine Abfertigung in der Aufzählung des Ludwigs-Ordens, der ja dem Verdienst für König und Vaterland gilt und die ganze Berichtigung findet durch das Gesagte die verdiente Abweisung, die gegnerischerseits nur durch Taktlosigkeit und Leidenschaftlichkeit unlieb hervorgerufen wurde.

Die kath. Pfarrei **Weng**, Ldg. Griesbach, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 988 fl. 32 kr. in Erledigung gekommen.

Mannigfaltiges.

Der Grundsatz vernünftiger Opposition wird künftig nicht nur in den Landtagskammern, sondern auch in den **Bierlokalen** Geltung haben. Die Mannheimer haben den Anfang gemacht, und gegen eine von **Brauern beantragte Preiserhöhung des Bieres** zu 1/2 kr. per Schoppen faktischen Protest eingelegt, d. h.: die Biertrinker haben einen **Verein** gebildet, nur mehr **fremdes** Bier, das zum Theil so wohlfeil wie das einheimische geschenkt wird, zu trinken. Der Verein zählte schnell über 1000 Mitglieder. Das energische Auftreten des Bierkonvents im „badischen Hofe" siegte sehr bald, so daß die Brauer auf 2 kr. herabgingen. Man will nun in Mannheim ein ständiges **Biergericht** bilden, welche das Bier zu untersuchen und den Bürgern ꝛc. die guten Quellen anzugeben hat, damit die **Lokale mit schlechtem Bier** eben so gemieden werden, wie **die zu theueren**. Hilft es dort, meint der „Arbeitgeber," so wird es an nachahmenden Städten nicht fehlen.

Landwirthschaftliches.

Mittel gegen die Rindviehseuche. Als die Viehseuche i. J. 1792 in Pommern wüthete, haben unter anderen in dem Stettin'schen Dorfe Fideborn alle Landwirthe fast ihren ganzen Viehstand verloren, bis auf den Bauer Steincke, dem nicht ein einziges Stück fiel. Die Kriegs- und Domänenkammer in Stettin ließ diesen auffallenden Umstand untersuchen, und es stellte sich nun heraus, daß Steinecke nachstehendes Mittel dagegen anwandte: zwei Löffel voll Theer, 2 Hände voll Salz, eine Handvoll Knoblauch, 1 Löffel voll Mater (Mutterkraut), 1 Löffel voll Neuenkraut (Pestilenzkraut), 1 Löffel voll Meerrettig, 1 Löffel voll gebrannter und gestoßener Wachholderbeeren, 1 Eßlöffel voll Angelikawurzel. Alles wird gut durcheinander gemischt und 1 Löffel voll des Morgens dem Vieh mit einem Pinsel in das Maul gestrichen. Dieses Mittel hat sich schon sehr oft bewährt, und es wird neuerdings in ökonomischen Zeitschriften den Landwirthen als probat empfohlen.

Neuere Nachrichten.

Regensburg, 14. Dez. Kaum ist hier die Eisenbahn eröffnet, so stellt sich, ungeachtet der winterlichen Jahreszeit, die Frequenz so bedeutend heraus, daß die vorhandenen Restaurations- und Wartsaal-Lokale sich als vollständig ungenügend erweisen und nicht ausreichen. Die Anzahl der Beamten ist auch so gering, daß sie bei allem Fleiße den gerechten Anforderungen des Publikums nicht zu entsprechen vermögen. Wer von unserm Platze eine geringe Meinung hatte, der ist sonach schon durch die ersten Tage widerlegt.

Paris, 12. Dez. Die **Marschälle von Frankreich** sind auf den 15. Dez. nach Paris beschieden worden. Sie sollen unter dem Vorsitz des Kriegsministers die Klassifizirung der höheren Militärangelegenheiten vornehmen. — Alle Schiffe der chinesischen Expedition sind jetzt unter Segel gegangen. Der Flüchtling Greppo, früher Mitglied der französischen Nationalversammlung, ist aus London hier eingetroffen.

London, 14. Dez. Die „Times" sagt, die Regierung werde vom Parlament einen Kredit von 10 Millionen für Befestigung der Marine-Arsenale fordern; der Betrag soll durch ein Anlehen gedeckt werden.

Madrid, 13. Dez. Das dritte Armeekorps ist gestern bei Ceuta gelandet; General Prim, der auf der Straße von Tetuan angegriffen worden, hat die Mauren mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die Verluste der Spanier betragen 40 Todte und Verwundete.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 10. Dezember l. Js.

Michael Emmersberger, Taglöhnerssohn von Aign, wird wegen erschw. Vergeh. der Körperverletzung mit 2 1/2monatl. doppelt geschärften Gefängnisse bestraft.

Jakob Kronzucker, Bauerssohn von Königsschalding, wurde wegen erschw. Vergeh. der Körperverletzung zu 4monatl. doppelt geschärften Gefängnisse verurtheilt.

Joseph Stinglhammer, Dienstknecht, wird von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Diebstahlsvergehen freigesprochen.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 17. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Theres **Kellermann**, Häuslersehefrau von Vorderschneiding, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an Georg Kellermann, Bauer von dort.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Nikolaus **Stark**, Taglöhnerssohn von Oberhaid, k. Landg. Bamberg II., wegen Diebstahlsvergehen, verübt an dem Eisenbahnarbeiter Andrä Steinleitner von Sandbach.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Georg **Hofer**, Dienstknecht von Kallöd, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an Andreas Spann, Wirthsknecht von Seestetten.

Handel und Verkehr.

Wien, 10. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 1702, galizisches 375, deutsches 505, zusammen 2582 Stück. Landabtrieb 499, unverkauft 6 Stück. Schätzungsgewicht von 475—650 Pf. per Stück. Preis fl. 90—172,50 per Stück; fl. 19—26 per Centner. — **Brennholzvorrath**: 118,499 Klft., hartes fl. 17—26.50, weiches 10.50—17 per Klafter.

Auswärtige Todesfälle.

In **Hauner sdorf**: Se. Hochw. Hr. Fr. Xav. **Gruber**, Pfarrer, 78 Jahre alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 14. Dez.	fl.	Wien, 14. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62 3/4	National-Anlehen .	81	—
5proz. Metall. . . .	58 1/4	5proz. Metalliques .	74	60
Kreditaktien . . .	201	Kreditaktien . . .	217	60
Bankaktien . .	847	Bankaktien . . .	908	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	465	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	101 3/8	von 1854 . . .	116	50
„ 4proz. „	97	detto von 1858. .	106	—
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	280	60
Ludw.-Verb.-Eisenb.	138	Nordbahn	201	30
Bayer. Ostb.-Aktien .	101 5/8	Westbahn	179	75
„ voll eingezahlt.	101 5/8	Pardubitzer . . .	144	50
Wien	93 5/8	Silber-Agio . . .	24	—

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter

THERESIA

in einem Alter von 8 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, laden wir zu dem am **Samstag um halb 2 Uhr Nachmittags** vom Leichenhause aus stattfindenden Leichenbegängnisse ergebenst ein.

Passau, den 15. Dezember 1859.

Johann Singer, Bezirksgerichtsbot
sammt Frau und Kindern.

3128.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, sich zu der

Plenar-Versammlung

am Samstag den 17. Dezember d. Js.
Abends 5 Uhr

im „Harmonie-Lokale" zahlreich einzufinden.

Tagesordnung.

1) Wahl des Ausschusses
2) Bestimmung der anzuschaffenden Zeitschriften und Tagblätter
3) Festsetzung des Etat der Einnahmen und Ausgaben

} für das Jahr 1860.

Der Ausschuß. (b)

Digitized by Google

Erp.-Nr. 1695. **Bekanntmachung.**
(Witzelsberger gegen Schrenk wegen Zinsen.)

Im Wege richterlicher Hilfsvollstreckung werden

Mittwoch den 21. l. M. Vormittags 11 Uhr

vor dem Landgerichts-Gebäude zwei rothe Kühe, im Schätzungswerthe von 60 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag von der Erreichung eines Meistgebotes von drei Viertel des Schätzungswerthes abhängt.

Am 6. Dezember 1859.

Kgl. Landgericht Vilshofen.

3129. **Fruth.**

Zwei **Dienstboten-Betten** werden zu kaufen gesucht. Das Nähere bei

3124. (2) **Eggart**, Tändler.

In der Buchhandlung von **Elsässer** und **Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Dr. J. F. Th. Wohlfarth,

Abracadabra

oder die dritte und letzte Stufe der höhern Weihe in die geheimen Wissenschaften oder die Magie. Dritte, nach den neuesten Forschungen vermehrte und verbesserte Auflage. Geh. 2 fl. 24 kr.

Abracadabra ist in dieser Umarbeitung und Vermehrung ein Buch für Gebildete aller Stände. Es ist mit Geist und Gemüth geschrieben und wird denkende Leser sehr ansprechen. 3130.



Mein bisheriger Gärtner ist wegen Kränklichkeit gezwungen, seinen Dienst zu verlassen und suche ich einen tüchtigen **Gemüse-** und **Blumen-Gärtner.** Zeugnisse wollen franco eingeschickt werden.

Felix Wieninger,

3131. (1) Bierbräuer in Vilshofen.

Anwesens-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist Willens, sein in 78 Tagwerk bestehendes **Oekonomie-Anwesen** im Ganzen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an

Johann Zentner,

Siebmandlbauer von Ganharding,

3132. (1) Landg. Passau I.

In der Nähe von Grafenau, an einer belebten Straße, ist ein **Gasthaus** mit realer Taferngerechtsame und im bestbaulichen Zustande aus freier Hand billig zu verkaufen. Vermerkt wird, daß 2000 fl. unverzinslich auf demselben liegen bleiben können. Das Nähere bei Hrn. Bäckermeister Pröll in Grafenau. 3133. (a)

Liedertafel.

Samstag den 17. ds. Abends 8 Uhr im Lokale

General-Versammlung,

wobei die P. T. ordentlichen Mitglieder unter Hinweisung auf §. 24 der Satzungen zahlreich sich einzufinden ersucht werden. Auch die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder werden eingeladen, von den ihnen zustehenden Rechten Gebrauch zu machen.

Tagesordnung: Vollziehung der §§. 22 und 33 der Vereinsatznngen.

Der Ausschuß. (2)

Ein **Hypothekenbrief** lautend auf 400 fl. erster Rangstelle auf Grund und Boden zu 4½ % ist sogleich abzulösen. Das Uebrige. (b) 3117.

Ein ordentlicher Knabe wird sogleich in die Lehre genommen bei

Nikolaus Schalkammer,

3088. (3) bgl. Säcklermeister.

Photographische Notiz.

Denjenigen geehrten Herrschaften, welche noch auf **photographische Porträts** zu Weihnachtsgeschenken reflektiren, diene zur Nachricht, daß nur noch **bis 18. d. Mts.** Aufnahmen statfinden. Spätere Anmeldungen können für oben angegebene Zeit nicht mehr geliefert werden.

Achtungsvoll

N. Liebholdt,

Maler und Photograph.

☞ Wohnhaft bei Hrn. Freislederer am Sand über eine Stiege. (4) 3075.



Unterzeichnetem ist am 10. Dezember um 10 Uhr Nachts ein **Jagdhund** abhanden gekommen. Wer den Hund gekauft oder besitzt, möge gegen gutes Honorar selben überschicken. Eine Hündin, mittlere Größe, weiße Kehle, mit braunen Sprosen vermengt, braune Tatze, braune Schnauze, schön behängt und geht auf den Ruf: „Dannerl."

Franz Krottenthaler,

3134. (1) Krämer in Obereging.

In der Ortschaft Hasenberg, Landgerichts Obergriesbach, ist eine in sehr gutem Betriebe stehende

Binderei

mit 2 Tagwerk Ackerland und 2 Tagwerk Wiesgrund zu verkaufen.

Andreas Gruber,

3135. Binder in Hasenberg bei Griesbach.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Johann Vorleitner etwas zu leihen oder von ihm etwas zu kaufen, da für ihn durchaus keine Zahlung geleistet wird und jeder Kauf ungiltig ist, indem derselbe noch unter Vormundschaft steht.

Maria Vorleitner,

Bauers-Wittwe von Lindberg, Pfarrei Perlesreut.

Mathias Brandl,

Bauer in Lindberg, Pf. Perlesreut,

3136. (a) als Vormund.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 17. Dezember Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 463 im zweiten Stock ist ein schön **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. 3037. (3)

Vom 18. März l. Js. an kam einem Fuhrmanne ein **Fäßchen**, mit der Chiffre **M. S.** Nr. 2941 versehen, abhanden, und zwar auf der Straße von Landshut nach Vilshofen und von da nach Karpsham. Man ersucht insbesonders die Herren Gastwirthe und Boten, bei welchen selbes unrichtig abgegeben wurde, es dem Passauer Boten zu übergeben. 3138. (a)

Auf dem Schweinmarkte wurde ein kaum zur Hälfte überschriebenes **Notiz-Büchel** (Einschreib-Büchel), welches für Jedermann unbrauchbar ist, verloren. Man bittet selbes gegen kleine Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 3139.

Theilnehmenden Freunden zeige ich hiemit an, daß mich auch das kgl. Appellations-Gericht von Niederbayern von der Anschuldigung der Amtsehrenbeleidigung, welche ich an dem kgl. Landgerichtsassessor Spiller zu Vilshofen verübt haben soll — freigesprochen hat!

Joseph Pernauer,

3140. bgl. Schuhmachermeister in Vilshofen.

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 16. Dezember 1859.

Gastspiel des Hrn. Klischnigg.

11 Vorstellung im dritten Abonnement.

Der Stumme und sein Affe.

Romant. Drama in 3 Akten von Bihder, arrangirt und in die Scene gesetzt von Herrn Klischnigg.

Ad 3101 Nr. 342. Ach! Einsender oder Organ zu erbärmlich — verdient gar keine Erwiederung.

3137. *Den Zwickern H— zur Kenntniß.*

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 13. Dez.: Maria Ottilia, ehel. Kind des Hrn. Anton Erber, bgl. Bäckermeisters. — Am 14. Dez.: Maria Theresia, ehel. Kind des Hrn. Luwig Mühlbauer, bgl. Bindermeisters.

Gestorben den 13. Dez.: Theres Koller, verwittibte Gärtnerin zu St. Nikola, 63 Jahre alt. — Thomas Großwald, Bauer in Haidenhof, 60 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 14. Dez.: Frau Theres Atzesdorfer, verheir. ehemal. Hausbesitzerin, 75 Jahre alt.

Vilshofener Schranne

vom 14. Dez.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	775		30		—		21	
Im Rest blieben	109		—		3		9	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	23	10	17	—	—	6	49
Mittlerer	15	44	10	8	—	—	6	44
Mindester	14	25	9	55	—	—	6	36
Gefallen	—	1	—	—	—	—	—	5
Gestiegen	—	—	—	18	—	—	—	—



Einladung

zu zwei

Schlittenfahren,

welche **am 27. Dezember 1859**, oder sollte die Bahn nicht fahrbar sein, **am 7. Jäner 1860** in der landesf. Stadt **Schärding** abgehalten werden. — Näheres hierüber geben die Laadschreiben bekannt.

Schärding, den 12. Dezember 1859.

3109. (2) **Die Bürgerschaft.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Textzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Lazarus. Nr. 346. 17. Dezember 1859.

Zur Tagesfrage.

* Obwohl bereits die Zustimmung aller zum Kongresse geladener Mächte in Paris eingegangen, ist die Frage, wer die Vertreter dieser Mächte sein werden, noch nicht entschieden. So will man in Paris wissen, der Papst wolle zur Absendung des Kardinals Antonelli zum Kongreß nur dann seine Zustimmung geben, wenn man demselben die Präsidentschaft des Kongresses übertrage. Andere Gerüchte knüpfen wieder eine andere Bedingung an die Absendung Antonelli's, daß er nämlich als Vertreter der sämmtlichen römischen Staaten, die Romagna mit inbegriffen, betrachtet werde. — Der zweite Gesandte Englands ist, wie wir schon auf telegraphischem Wege erfahren, Lord Wodehouse, der frühere Gesandte in Petersburg. Die Italiener hätten, heißt es, Sir James Hudson, den brittischen Gesandten in Turin, lieber gesehen, sind aber selbst mit dieser Wahl zufrieden, da der genannte Lord als ein intelligenter und scharfsinniger Diplomat bekannt sei. — Das Vertrauen in die Erfolge des Kongresses ist gerade nicht unerschütterlich, und die Zweifel in eine günstige Lösung der ihm auferlegten Arbeiten, machen sich von so vielen Seiten geltend, daß wir es nicht unterlassen können, einer Stimme Raum zu geben, welche von solch eitlen Befürchtungen nicht beengt, ganz geeignet ist, unsere Hoffnung auf den Kongreß neu zu beleben und zu stärken. Das imperialistische „Pays" nämlich unternimmt es, dem Kongreß einen dythirambischen Artikel zu widmen. Nach einer Verherrlichung der kaiserlichen Politik und des Feldzugs in Italien, heißt es wörtlich weiter: „Welch erhabenes Schauspiel! Die Mächte Europa's, versammelt in der Hauptstadt Frankreichs, um die neue Stellung, welche der herzliche Schutz Frankreichs Italien bereitet hat, anzuerkennen, zu regeln und zu verbürgen, das Werk unserer Waffen vervollständigt, proklamirt durch einen europäischen Kongreß! Hier haben wir nicht mehr, wie zu andern Zeiten, die Diplomatie, die Völker zerstückelnd, trennend, zusammenhäufend, vertheilend, ohne auf ihre Rechte, ihre Vergangenheit, ihren Ursprung, ihre natürlichen Beziehungen zu achten. Im Gegentheil, eine antike Nationalität erhebt sich wieder, deren Befreiung Europa in einer feierlichen Zusammenkunft verkünden wird. Nicht mehr die Gewalt zwingt sich auf, sondern es spricht die Gerechtigkeit. Wir verhehlen uns nicht die Schwierigkeiten einiger noch schwebenden Fragen, aber die Loyalität, die Billigkeit, das Einvernehmen der Mächte werden Alles friedlich und weise lösen. Herrlicher Tag, wo die neue Stellung dieses schönen Landes von Allen bestätigt werden wird, dieses Italiens, dem wir die Civilisation zurückbringen, welche es uns gab, dieses Italiens, das einst die Herrin der Welt war, und von wo aus noch heute der Statthalter Christi über drei hundert Millionen Gläubige die heiligste, mächtigste, unverletzlichste Autorität ausübt." — — —

Deutschland.

Bayern. München, 15. Dez. Für Se. Maj. den König und für die zu den Hofjagden gewöhnlich eingeladenen Kavaliere wurden nach den Zeichnungen des Hrn. Malers Seitz eigene Jagdkostüme angefertigt, welche ebenso zweckmäßig als geschmackvoll sind und auf allen kgl. Hofjagden von den Theilnehmern getragen werden müssen. Am Samstag bei der Jagd im Forstenrieder Park werden diese Kostüme zum Erstenmale getragen werden. — Es ist Hoffnung vorhanden, daß der als Operateur und Augenarzt gleich ausgezeichnete Privatdocent, Hr. Dr. Nußbaum, unserer Universität erhalten bleibt. Höchst ehrend für Hrn. Dr. Nußbaum ist die Thatsache, daß sich die gesammte bayer. Presse in seltener Uebereinstimmung für sein Verbleiben an hiesiger Universität ausgesprochen hat. — Der Diebstahl, der zum Schaden der Hofdame J. M. der Königin, Gräfin Fugger, in der k. Residenz verübt wurde, ist von einer berüchtigten, schon vielfach wegen Diebereien bestraften, im Alter schon ziemlich weit vorgerückten Gaunerin begangen worden. Vorgestern gelang es der Thätigkeit der Gendarmerie, die Diebin zu entdecken und sammt den gestohlenen Gegenständen im Werthe von mehreren hundert Gulden, dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern. — Wie wir hören, ist das den Münchnern wohlbekannte Daffner'sche Haus in Starnberg, ein schönes, großes Gebäude unmittelbar vor der Eisenbahn, durch Kauf in den Besitz eines Amerikaners übergegangen.

Speyer, 13. Dez. Die Ergebenheitsadresse an den Papst, welche eben hier im Umlauf ist, trägt bereits die Namen des größten Theils der achtbarsten katholischen Beamten und Bürger.

Oesterreich. Wien, 12. Dez. Die Regierung soll entschlossen sein, der gegenwärtig so feindselig gewordenen Stimme in Ungarn, die schon hie und da einen bedrohlichen Charakter annehmen zu wollen schien, nicht ferner die Zügel schießen zu lassen. Von den in Italien stehenden Armeekorps ist das fünfte soeben nach Ungarn kommandirt und dem General-Gouverneur Erzherzog Albrecht zur Verfügung gestellt worden.

Nach neuesten aus Wien eingetroffenen Mittheilungen sind die 300,000 Loose der vom deutsch-patriotischen Verein veranstalteten Wohlthätigkeitslotterie für verwundete Krieger und ihre Hinterbliebenen alle verkauft, so daß weitere Bestellungen nicht mehr ausgeführt werden können.

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

„Daran müssen wir später denken," erwiederte ruhig seine Frau. „Was wir jetzt zu thun haben, ist, Lord de Vere zu beweisen, daß, so unklug es auch immer gewesen sein möge, von seinen Instruktionen abzuweichen, deine Rechtlichkeit doch in keinen Zweifel gezogen werden dürfe." „Ja, du hast Recht, Mutter," sagte Richard, „Das muß um jeden Preis und ohne den geringsten Verzug geschehen. Das Land können wir mindestens für fünftausend Pfund verkaufen." „Das Land?" rief der Vater. „Mein Gott, es sollte dein Heirathsgut sein, mein Sohn!" „Darauf kommt es jetzt nicht an, lieber Vater; es muß fort. Dann sind noch einige Tausend in Staatspapieren vorhanden." „Viertausend." „Das macht neun. Dann ist auch die Versicherungspolice für dein Leben da." „Mein Gott, mein Gott!" rief Mr. Bartlet, in trostlosem Schmerze seine Hände ringend; „wenn auch diese veräußert wird, was soll aus meinem armen Weibe im Falle meines Todes werden?" „Die Mutter wird keine Noth leiden, so lange ich lebe," versetzte Richard mit Festigkeit. „Lieber Vater, deine Ehre muß vor allen Dingen so sicher gestellt werden, daß kein Zweifel darüber herrschen kann, und Das ist nicht möglich, so lange ein einziger Schilling von der zu erstattenden Summe zurückbleibt. Der Weg, den wir zu verfolgen haben, liegt klar und gerade vor uns; laß ihn uns also ohne Zaudern betreten. Was mich betrifft, so besitze ich Jugend, Gesundheit und, wie ich hoffe, auch genügende Talente und Kenntnisse, um in der Welt fortzukommen. Du besaßest ja auch nicht mehr, als du begannest, lieber Vater." „Thue, was dir gut dünkt, mein Sohn; schreibe ihm, was du willst. Aber wie soll ich das Verderben wieder gut machen, das ich über dich, mein armes Kind, und über Euch Alle gebracht habe?" Du hast kein Verderben über mich gebracht, mein lieber Vater. Was dir gehörte, war nicht mein; und wenn du die Kraft verloren hast, mir ferner deinen väterlichen Beistand zu leisten, so leidest du dadurch mehr als ich." Laura, welche gegenwärtig war und Alles mit schweigender Aufmerksamkeit angehört hatte, bemerkte: „Lord de Vere ist ein sehr reicher Mann, für den fünfzehntausend Pfund so viel wie Nichts sind. Wer weiß, — vielleicht übernimmt er den Verlust allein." „Bis auf den letzten Pfennig wird er die Summe ohne alle

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Zur China-Expedition, für welche überhaupt nur 8031 Mann designirt sind, hatten sich nicht weniger als 2600 Offiziere gemeldet.

Paris, 13. Dez. Der Minister des Innern hat der Stadt Lille 100,000 Fr. zum Bau von Wohnungen für die arbeitende Klasse bewilligt.

Italien.

In Mailand hat ein Duell zwischen einem französischen und sardinischen Offizier großes Aufsehen gemacht. Dieser Letztere trat in ein Kaffeehaus, worin mehrere der ersteren sich befanden. Erst vor einigen Tagen aus der hiesigen Militärakademie ausgetreten, war Zanardi, so heißt der piemontesische Unterlieutenant, ganz neu und so elegant als möglich equipirt, was zu einigen Bemerkungen von Seite der französischen Offiziere Anlaß gab, über welche Zanardi Erklärungen verlangen zu müssen glaubte. Einer der französischen Offiziere nahm in der That die Aufforderung an, und es fand eine Recontre statt, in welchem derselbe schwer am Arme verwundet wurde.

Die „Perseveranza," eine in Mailand gegründete neue Zeitung, bringt eine „Denkschrift der neapolitanischen Emigration" an den europäischen Kongreß, worin der Zustand der Verwaltung und Rechtspflege im Königreich beider Sizilien, der Mangel an aller und jeder politischen Garantie, sowie die Fluth von Mißbräuchen und Willkürlichkeiten, die auch die besten Gesetze zu Schanden machen, geschildert, und die Klagen durch eine Reihe von Belegen mit Namen und Daten erhärtet werden. Die neapolitanische Regierung, heißt es schließlich in dieser Denkschrift, sei nichts als eine ungeheuere organisirte Polizeianstalt, die sich in alle Regierungsangelegenheiten, sowie in alle Seiten des Privatlebens einmische; ein Eintritt Neapels in den von Frankreich vorgeschlagenen italienischen Bund sei deßhalb ohne gänzliche Umgestaltung des neapolitanischen Regierungssystems ein Unding.

Venedig, 8. Dez. Gestern wurde die zwölfte Million Baglien verbrannt.

Spanien.

Madrid, 6. Dez. Als Episode des Kampfes vom 25. erzählt die „Correspond.", daß der Feldprediger der Madrider Jäger, als er sah, daß 4 Kompagnien demoralisirt waren, weil sie keine Offiziere mehr hatten, einen Karabiner ergriff, die Truppen im Namen des Allmächtigen ansprach, und sie, sich an ihre Spitze stellend, von Neuem in's Treffen führte. Die Truppen griffen mit unbeschreiblicher Hitze an. — Fünfzig Mauren, die im Gefecht abgeschnitten worden, stürzten sich von einem hohen Felsen aus in die See, um den Christen nicht in die Hände zu fallen. — Die Musik der Mauren besteht aus einer Trommel und einer Art Querpfeife. Ein furchtbares unerträgliches Geheul begleitet dieselbe. Ihr Schlachtruf ist: „Schneidet den Hunden die Köpfe ab!"

Belgien.

Brüssel, 11. Dez. Der Kriegsminister Chazal hat einen Tagesbefehl an alle Korpsbefehlshaber erlassen, worin scharf gegen die Exzesse der Truppen, die in einigen Garnisonen, besonders in Brüssel, vorgefallen, zu Felde gezogen und erklärt wird, daß mit den strengsten Strafen vorgegangen werden solle, wenn Soldaten schlechte Orte besuchten, sich betränken und sich in der Trunkenheit ihrer Seitengewehre bedienten, ohne zur Nothwehr gezwungen zu sein.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

*. Passau, 16. Dez. Se. Maj. der König haben Sich unterm 23. vor. Mts. bewogen gefunden, den Landwehr-Distrikts-Inspektor, Obristlieutenant Georg Eglauer, auf sein Ansuchen des Kommando's über das Landwehrbataillon Passau — unter Beibehaltung der Landwehr-Distrikts-Inspektion — allergnädigst zu entheben, und den 1. rechtsk. Magistratsrath Frz. Xav. Trost daselbst zum Landwehrmajor und Kommandanten des genannten Landwehr-Bataillons zu ernennen.

Landwirthschaftliches.

Die von den Chemikern gemachte Erfahrung, daß der phosphorsaure Kalk zur Kräftigung der thierischen Konstitution unbedingt nothwendig ist und namentlich den Knochenbau außerordentlich stärkt, macht den Ersatz jener Substanz im Fruchtboden dringend räthlich. Bei jeder Ernte wird dem Boden auf je 1 Acker ca. 1 Ctr. phosphorsaurer Kalk entzogen und ein einziges Stück Rindvieh verbraucht auf der Weide ca. 10 Pfund. Dieser Abgang ist durch reichliche Zufuhr von Poudrette, Knochenmehl und Harn zu ersetzen.

Neuere Nachrichten.

München, 14. Dez. Nach 3tägiger Verhandlung erfolgte heute Abend 9 Uhr das Urtheil des q. Landgerichtsassessors Karl Waldhör von Starnberg. Er wurde sämmtlicher ihm von der Anklage vorgehaltener Verbrechen für schuldig erklärt und hienach wegen fortgesetzten Verbrechens der Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens durch Staatsdiener im idealen Zusammenflusse mit dem fortgesetzten Verbrechen der Amtsuntreue und dem Verbrechen des Betrugs durch Mißbrauch des Amtes zur Strafe der Dienstentsetzung und 9jährigen Festungsstrafe zweiten Grades verurtheilt. — Nach dem „Landboten" soll bei dem nächsten Landtage der Antrag gestellt werden, bei den niederen Staatsdienern eine Gehaltserhöhung eintreten zu lassen.

Paris, 15. Dez. Der neue österreichische Gesandte, Fürst von Metternich, hat sein Beglaubigungsschreiben dem Kaiser überreicht. In seiner Anrede sagte er: *Mein Kaiser beauftragte* mich, Ew. Majestät von dem Werthe zu überzeugen, den er auf Ihre persönliche Freundschaft legt, beifügend, er würde mit Freude sehen, wenn die Beziehungen des Einverständnisses und der Innigkeit, woran die Interessen Europa's geknüpft sind, sich vervollständigen und befestigen. Der Kaiser Napoleon antwortete: Ich habe die feste Hoffnung, daß die glücklich wiederhergestellten Beziehungen zwischen dem Kaiser von Oesterreich und mir nur um so freundschaftlicher werden durch aufmerksame Prüfung der Interessen beider Länder. Seit ich den Kaiser gesehen habe, lege ich meinerseits großen Werth auf seine persönliche Freundschaft. Das persönliche Einverständniß wird erleichtert durch die Wahl eines Vertreters, dessen versöhnlicher Geist bekannt ist, und der viele Anrechte auf mein Vertrauen und meine Achtung hat. — Prinz Jerome ist an einer Lungenentzündung bedenklich erkrankt.

Mailand, 10. Dez. Die „Perseveranza" ist in in der Lage zu erklären, daß die Nachricht von der Verheirathung Garibaldi's falsch ist.

Nachsicht eintreiben," versetzte der Vater mit bitterem Lächeln. „Ich kenne ihn nur zu gut, — er ist hart wie Feuerstein." „Und darin hat er vollkommen Recht," sagte Mrs. Bartlet. „Das Geld gehört ihm, also mag er es auch nehmen. Du hast die Welt mit Nichts angefangen, und bist noch jung genug, um noch einmal zu beginnen; warum sollte es dir nicht ferner glücken, wie bisher? Fasse Muth, mein theurer Gatte! Wir müssen das Schicksal tragen, und das einzige Mittel, uns seine Last zu erleichtern, besteht darin, daß wir es mit Festigkeit tragen." Mit solchen Vorstellungen gelang es der guten Frau, den Geist ihres Gatten in so weit zu beruhigen, daß er endlich im Stande war, dem vornehmen Lord einen geraden, männlichen Brief zu schreiben, in welchem er sich keine andere Gunst als die einer kurzen Frist erbat, um seine Ländereien nicht mit zu großem Schaden verkaufen zu müssen. Einige Tage mußten verstreichen, ehe eine Antwort kommen konnte, und ehe diese kam, war es unnöthig, diejenigen Veränderungen zu beginnen, welche, nach Uebereinstimmung Aller, im Haushalte vorgenommen werden mußten. An die projektirten Weihnachtsfestlichkeiten dachte natürlich Niemand mehr. Das Theater blieb unbeendigt, der Weihnachtsbaum wurde in die Remise geschafft, und selbst die schon begonnenen Vorbereitungen zu einem Weihnachtsessen wurden eingestellt, und Entschuldigungen den bereits eingeladenen Gästen zugesendet, die der Verlust des Mahles wahrscheinlich mehr betrübte, als der Unglücksfall, welcher dazu Veranlassung gab. Die jüngeren Glieder der Familie gaben sich inzwischen der Hoffnung hin, daß der reiche Edelmann seine Forderung nicht in ihrem vollen Betrage geltend machen werde. Sie konnten jene Härte des Herzens noch nicht begreifen, die den kalten, weltlichen, und selbstsüchtigen Menschen eigen ist; allein zu dieser Klasse gehörte Derjenige, von dem ihr ferneres Schicksal jetzt abhängig war. Böse Nachrichten fliegen schnell, und geheimnißvoll sind oft ihre Wege. Richards Absicht war, der Ray'schen Familie nicht eher von dem Vorgefallenen Anzeige zu machen, als bis die Antwort des Lord de Vere gekommen sein würde; allein, wenn einmal ein Gerücht in Umlauf ist, wer kann dann seine Richtung bestimmen oder seinen Fortschritt hemmen? So geschah es, daß Richard zwei Tage nach dem Falliment der Bank einen Brief erhielt, in dessen Aufschrift er Emma Ray's zarte und feine Hand erkannte. Mit Furcht und Zittern öffnete er ihn, ohne jedoch zu ahnen, was seiner wartete. Der Inhalt war nur kurz und lautete folgendermaßen:

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Literatur.

Vor uns liegt das erste Heft einer illustrirten Zeitschrift, welche unter dem Titel: „Haus- und Familienbuch“ in J. L. Schrag's Verlag in Leipzig erscheint. Der deutsche literarische Markt ist nun freilich reichlich gesegnet mit illustrirten Blättern und auf allen Gebieten begegnen wir dem mit dem Werke verbundenen Bilde. Ein neues derartiges Unternehmen wird also, wenn es anders auf einen zahlreichen Leserkreis hofft — und welches Blatt hofft dies nicht? — etwas bringen müssen, wodurch es sich über diese illustrirte Hochfluth hinwegzuheben im Stande ist, und dies ist bei dem vorliegenden „Haus- und Familienbuch“ der Fall. Wir erwähnen hier des wahrhaft gediegenen und mannigfaltigen Inhalts seines ersten Heftes nebensächlich, weil man in der That heutzutage das Beste schon voraus zu setzen gewöhnt ist; aber der unbestrittene größte Werth und Vorzug dieser Schrift liegt in den prächtigen Farbendruckbildern, welche unmittelbar durch die Buchdruckerpresse in den Text eingedruckt sind. Es ist mithin hier ein neues typographisches Kunstwerk geboten, wie es in solcher Vollendung bisher noch nicht existirte. Trotz dieses hohen künstlerischen Werthes ist der Preis dieses Journals ein auffallend mäßiger, da jedes, der alle 14 Tage erscheinenden, 3 compreß gedruckte Quartbogen mit 10—12 Farbendruckbildern enthaltenden Hefte nur 5 Neugroschen oder 18 kr. rh. kostet. — Wir denken, daß, wenn das „Haus- und Familienbuch“ in der eingeschlagenen Richtung fortfährt — und es liegt kein vernünftiger Grund für das Gegentheil vor —, es sich bald einen der ehrenvollsten Plätze in der illustrirten Tagesliteratur erwerben wird. Wir können, indem wir das Buch angelegentlichst empfehlen, nur wünschen, daß es recht viele Freunde finden möge. W.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 14. Dezember l. Js.

Paul Drexler, Dienstknecht von Kasering, wurde wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Schloßbaumanne Martin Priller von Kleeberg, zu 3 monatl. doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Anton Flötzinger, Schuhmachergeselle von Thann, erhielt wegen polizeilich strafbarer Körperverletzung, verübt an Joseph Bruckner, Schuhmachergesellen von Auerbach, 4tägige doppelt geschärfte Arreststrafe.

Handel und Verkehr.

München, 14. Dez. Während in diesem Herbste und Winter bis jetzt hier keine Getreidekäufe von Händlern aus den Rheingegenden bewerkstelligt werden konnten, wie dieß seit einigen Jahren der Fall war, sind nun neuerdings nicht unbedeutende Quantitäten Roggen zur Versendung nach Mainz oder Frankfurt angekauft worden, und scheint sich sohin das Getreidegeschäft nach Außen wieder zu beleben.

Aus Unterfranken, 12. Dez. Unsere dießjährige Weinernte hat für unser Franken ein sehr günstiges Resultat gezeigt, so daß mehrere Lagen, wenn auch nicht der Menge, so doch der Güte nach Ausgezeichnetes lieferten. Es sind diese besonders die Lagen um Würzburg, welche besondere Erwähnung verdienen. Es steht zu erwarten, daß auch unsere moussirenden Frankenweine reichen Grundstoff erhalten, um immer siegreicher die Konkurrenz mit den französischen Weinen zu bestehen. Schon jetzt hat ihre Erzeugung sich einen großen Markt eröffnet, und wie am Schillerfeste in Würzburg die moussirenden Weine des Hrn. Siligmüller dortselbst die Begeisterung beim Festmahle erhöht haben, so wird es gewiß zu einer deutschen Nationalsitte werden, überall statt französischer Schaumweine nur vaterländische zu trinken.

Wien, 15. Dez. Die Direktion der österreichischen Nationalbank bringt zur Kenntniß, daß wegen der Vorbereitung zu der im Monate Jäner erfolgenden Dividendenauszahlung „vom 19. Dezember bis 4. Jäner“ bei der Liquidatur der Bank weder eine Umschreibung oder Vorbemerkung von Bankactien, noch eine Hinausgabe von Coupons stattfindet. Die Wiederaufnahme dieser Geschäfte beginnt „am 2. Jäner.“ — Die alten Zweikreuzerstücke (welche jetzt gleich 3 Neukreuzern ausgegeben werden) kommen mit neuem Jahre außer Cours, und werden nur bis Ende dieses Monats angenommen.

* Passau, 17. Dez. Der vorgestern dahier abgehaltene sog. große Schweinmarkt war nicht so belebt wie sonst. Zutrieb an Mastschweinen 416, an Gemeinschweinen 319, an Frischlingen 397, Gesammtsumme: 1132 Schweine. Verkauf an Inländer von Mastschweinen 337, von Gemeinschweinen 249, von Frischlingen 184, Summe 770; an Ausländer von Mastschweinen 40, von Gemeinschweinen 30, von Frischlingen 12, Summa 82, Gesammtsumme 852. Abtrieb an Mastschweinen 39, an Gemeinschweinen 40, an Frischlingen 201, Summe 280. Preis: Magere pr. Pfd. 12—13 kr., Fette pr. Pfd. 14—15 kr. Gewicht des schwersten Schweins: 356 Pfd.

Börsenbericht.

Frankfurt, 15. Dez.	fl.	Wien, 15. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	63 3/8	National-Anlehen .	80	80
5proz. Metall. . . .	58	5proz. Metalliques .	74	50
Kreditaktien . . .	201	Kreditaktien . . .	215	40
Bankaktien . . .	848	Bankaktien . . .	912	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	458	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	101 3/8	von 1854 . . .	116	50
„ 4proz. „	97	detto von 1858 . .	105	50
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	280	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	136 3/4	Nordbahn . . .	199	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	101 1/8	Westbahn	179	—
„ voll eingezahlt.	101 5/8	Pardubitzer . . .	143	50
Wien	93 5/8	Silber-Agio . . .	24	—

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.



Der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, unsere theuerste Tochter

Josephine Fischer

im 23. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager, gestärkt mit allen heil. Sterbsakramenten, zur ewigen Heimath einzuführen.

Diese Nachricht allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten widmend, empfehlen wir die Verblichene dem frommen Gebete und uns ihrer stillen Theilnahme.

Rotthalmünster, 14. Dezember 1859.

Johann Nepomuk Fischer,
Apotheker mit Gattin und Tochter.

3141.

Unterzeichneter empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachts-Feier sein großes assortirtes **Waaren-Lager in allen Fächern der Konditorei** zur Zierung des Christbaumes, als: Weihnachtsbrod, Brustkaramellen, Chokolade, Nürnberger Lebkuchen, Liqueur und alle sonstige für den Kartarrh auflösende Bonbons.

Auch in seiner Niederlage in Vilshofen wird um denselben Preis Alles verabreicht, wie in dem Laden dahier.

Um geneigte Abnahme bittet

Franz Xaver Widmann,
Conditor.

3111. (2)

Ziehung am 2. Januar.

Neuchateller 20-Francs-Loose zu fl. 9. 20 kr. per Stück,

in Parthien billiger; Verloosungspläne gratis.

Gewinne: **Francs 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000** u. s. w. bis **Francs 25.**, welche mindestens jedes Loos gewinnen muß, bei

3097. (5b) **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Liedertafel.

Samstag den 17. ds. Abends 8 Uhr im Lokale

General-Versammlung,

wobei die P. T. ordentlichen Mitglieder unter Hinweisung auf §. 24 der Satzungen zahlreich sich einzufinden ersucht werden. Auch die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder werden eingeladen, von den ihnen zustehenden Rechten Gebrauch zu machen.

Tagesordnung: Vollziehung der §§. 22 und 33 der Vereinssatzungen.

Der Ausschuß. (3)

Unterzeichnetem ist am 10. Dezember um 10 Uhr Nachts ein Jagdhund abhanden gekommen. Wer den Hund gekauft oder besitzt, möge gegen gutes Honorar selben überschicken. Eine Hündin, mittlere Größe, weiße Kehle, mit braunen Sprosen vermengt, braune Tatze, braune Schnauze, schön behängt und geht auf den Ruf: „Dannerl.“

Franz Krottenthaler,
3134. (2) Krämer in Obereging.

Gesang-Verein.

Sonntag den 18. Dezember Nachmittags 1 Uhr und Montag den 19. Dezember Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 7. d. M. Abends **neunter Vorthel** im Lokale.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Alle Gattungen
Kinder=Regenschirme
zu Christgeschenken geeignet empfiehlt ergebenst
Christina Pommer,
Regenschirmfabrikantens=Wittwe
3116. (2) in Passau.

Vergangenen Sonntag Abends ging auf der Straße von Passau nach Seestetten ein viereckiger brauner **Shawl** auf schwarzem Grunde verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen einen Kronenthaler Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 3142.

Vergangenen Samstag wurde im Fladtschen Bräuhause eine **Pelzmütze** verwechselt. Der Eigenthümer derselben wolle sie gefälligst gegen Austausch der seinigen abgeben bei Fr. Xav. Werrlein, Spänglermeister. 3143.

Mein bisheriger Gärtner ist wegen Kränklichkeit gezwungen, seinen Dienst zu verlassen und suche ich einen tüchtigen **Gemüse- und Blumen-Gärtner.** Zeugnisse wollen franco eingeschickt werden.
Felix Wieninger,
3131. (2) Bierbräuer in Vilshofen.

Es wurde auf der Straße von Vilshofen nach Passau eine schwarzlederne **Tasche**, worin sich ein Dienstbuch, ein Paß und noch andere Kleinigkeiten befinden, **gefunden.** Der **Eigenthümer** hiervon **kann es bei** Gscheider, Schmied, abholen. 3145.

Mehrere **Bendlschlitten** sind auszuleihen bei
3144. **Fuchs**, Tändler.

Ein **Geldbeutel** mit einigem Geld und eine **Kappe** ist bei mir am Donnerstag im Laden liegen geblieben und kann von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.
Michael Graf,
3146. Fragner.

Heute Samstag findet bei dem Unterzeichneten
Leberwurst=Parthie
mit gutem **alten Märzenbier** statt, wozu ergebenst einladet
Joseph Schober,
3146. Gastgeber in Ilz.

„Ambomochinger."
Sonntag den 18. Dezember Abends 6 Uhr in das Gasthaus „zum grauen Haasen", Herrn **Dillinger.**
Der Ausschuß.

Zwei **Dienstboten-Betten werden** zu kaufen gesucht. Das Nähere bei
3124. (3) **Eggart, Tändler.**

Gutes Kletzen-Brod, das Pfund zu 18 kr., empfiehlt zur geneigten Abnahme
Heinrich Heindl,
3051. (3) Bäckermeister im **Neumarkt.**

Holz=Verkauf.
230 Stück föhrene Pfosten, rothkernig, bester Qualität, 2 Wiener-Zoll dick und 20 bayer. Schuh lang, dann **500 Stück** 3 Wiener-Zoll dick und 20 bayer. Schuh lang, gut ausgetrocknet, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe
Franz Steiner,
Büflinger-Bauer bei Triftern,
3126. (2) k. Landg. Pfarrkirchen.

Filztuchschuhe
in allen Größen sind fortwährend zu haben
2302. (16f) bei **Georg Luckinger.**

!!! Der Christbaum !!!
Am Christtage, 25. Dezember, Nachmittags 4 Uhr findet im katholischen **Gesellen-Vereine** dahier die
Feier des Christbaumes
statt. Mit dieser Feier ist jedesmal **eine** Verloosung gemeinnütziger **Gegenstände** verbunden. Es gibt wackere **Gewerkmeister,** die zu dieser Feier noch in jedem Jahre mehr oder minder werthvolle Sachen geschenkt haben. Der Unterzeichnete hält nun dafür, daß es noch mehr solche gute, edle, theilnehmende Herzen gibt, die jedoch von dieser Gelegenheit, Gutes zu thun, bisher nichts gewußt haben. Insbesondere muß es für jeden Priester eine Herzensfreude sein, zu dem bezeichneten Zwecke einige Groschen aufzuwenden. Daher wird hiemit gebeten, was man etwa beitragen will, bei Messerschmied **Peter** (unter dem Paulusbogen) zu übergeben. Das Geringste ist willkommen, sei's, daß es zum religiösen Gebrauche dient, oder zu den Bedürfnissen des leiblichen Lebens gehört (wie z. B. Halstücher, Winterhandschuhe, Sacktücher, Schlipse, Westenzeuge, Leinwandstücke, flanellene Vorleibe, Socken, Nachthauben, Eßwaaren u. s. w.) Der Verein wird der Geber in frommer Weise gedenken.
Passau, 16. Dezember 1859.
Prof. Dr. Anzenberger,
Präses.

Gesang-Kränzchen.
Samstag den 17. Dezember **Abends** 8 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.
Innstadtpfarrei.
Gestorben am 15. Dez.: Theresia Singer, Bezirksgerichtsbotens-Tochter, 7½ Jahre alt.

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erscheinenden
Allgemeinen
Muster-Zeitung
Album für weibliche Arbeiten und Moden.
17. Jahrgang.
Preis vierteljährlich ½ Thlr. = 54 kr.
ist die erste Nummer für **1860** ausgegeben, und werden hierauf von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen.
Die Muster-Zeitung erscheint monatlich 2 Mal, liefert jährlich 24 Bogen Text, mehr als 1000 Schnitt-, Stick-, Häkel- und andere Muster, viele colorirte Modefiguren und Extra-Beilagen.
☞ Dieser 17te Jahrgang, welcher in ansehnlich vergrößertem Format erscheint, wird unsere Abonnenten abermals überzeugen, daß wir unsere Muster-Zeitung, ohne Steigerung des so billigen Subscriptionspreises, immer mehr zu vervollkommnen suchen. Sie hat nun ebensowohl an äußerer **Eleganz** als an **Reichhaltigkeit** und **Zweckmäßigkeit des Inhalts** gewonnen, und wird — wir dürfen es zuversichtlich aussprechen — auch den strengsten Anforderungen genügen!
Zu Aufträgen empfehlen sich:
3147. **Elsäßer & Waldbauer.** **Carl Pleuger.**

Eine reiche Auswahl neuangekommener
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke
empfiehlt zur geneigten Abnahme zu billigsten Preisen
3074. (4c) **Franz Clandi in Vilshofen.**

Oekonomie=Anwesens=Verkauf.
Ein großes **Oekonomie-Anwesen** in der gesegnetsten Gegend des Rotthales, unweit von Höhenstadt, mit 98 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldung der besten Bonitäten, dann gutgebauter Oekonomie-Gebäude sammt Vieh und Fahrnisse ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Anwesen zu 4 Prozent verzinslich liegen bleiben. — Näheres bei Herrn **Föckerer** in Höhenstadt und bei der Expedition dieses Blattes. 3148. (4a)

250,000 Gulden Haupt=Gewinn
bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung
der österreichischen Eisenbahn=Loose.
Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal **fl. 250,000,** 71mal **fl. 200,000,** 103mal **fl. 150,000,** 90mal **fl. 40,000,** 105mal **fl. 30,000,** 90mal **fl. 20,000,** 105mal **fl. 15,000** und 2040 Gewinne von **fl. 5000 bis** abwärts **fl. 1000.**

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.**
Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direkt** zu richten an
Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.
(10e) 3015.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Wunibald. Nr. 347. 18. Dezember 1859.

Zur Tagesfrage.

Die Zustimmung Neapels und Roms zum Kongreß ist nun auch in Paris eingelangt, und die Gerüchte, welche gestern von einer bedingungsweisen Annahme von Seiten der römischen Regierung sprachen, zerfallen somit in nichts. Nach den Traditionen der Diplomatie sollen zwar den Gesandten des hl. Stuhles und Cardinälen für das Präsidium gewisse Privilegien zustehen, und es entsteht nun die Frage, ob diese Ausnahme auch bei dem bevorstehenden Kongresse zu gelten haben werde. Jedenfalls handelt es sich aber nur um eine Etikettefrage, welche auf den Bestand des Kongresses selbst keinen Einfluß hat. Die oben genannten beiden Staaten werden durch je zwei Bevollmächtigte vertreten sein. Die Namen derselben sind noch nicht bekannt gegeben. — Spanien ist mit seinen Repräsentanten auch noch nicht im Reinen. Das Ministerium soll Hrn. Martinez de la Rosa als ersten Bevollmächtigten designirt haben, während die Königin mit dieser Wahl durchaus nicht einverstanden ist und die Bestätigung derselben bereits zum dritten Male verweigert hat. Der Palastkandidat ist Marquis de Villuma, der frühere Präsident des Senats und ehemalige Gesandte in Paris. Sollte letzterer wirklich den Sieg davontragen, so ist kaum anzunehmen, daß Mon die Stelle eines zweiten Bevollmächtigten annehmen werde. Mon und Marquis de Villuma waren 1844 Minister, als der Hof zu Barcelona war. Es handelte sich damals darum, die Konstitution von 1837 zu reformiren, und während der Marquis dieß ohne die Cortes zu thun wünschte, verlangte Mon die Mitwirkung der Cortes hiezu. Villuma mußte in Folge dessen sein Portefeuille des Aeußern aufgeben. — Der Observer zeigt an, daß Großbritannien auf dem Pariser Kongreß doch zwei Vertreter, Lord Cowley und Lord Wodehouse (dermaligen Unterstaatssekretär des Auswärtigen) haben wird. Daß Lord J. Russel nicht nach Paris geht, erkläre sich daher, daß Lord John das viel umfassende Geschäft des auswärtigen Amtes unmöglich, um der italienischen Angelegenheiten allein willen vernachlässigen könne, und daß er auf seinem hohen Posten im Unterhause zur Beantwortung (oder doch Abfertigung) der auf das Auswärtige bezüglichen Interpellationen ganz unentbehrlich sei. — Die Absendung Cavour's zum Kongresse ist in Turin noch immer das Tagesgespräch, obwohl man vorläufig in den Regierungskreisen es noch bei der Vertretung des Grafen des Ambrois bewenden lassen will. — Das Gerücht, Preußen und Rußland wollten, troß des Einspruches Englands, die Resultate der Verhandlungen des Kongresses ins Werk setzen, sei es auch mit Gewalt der Waffen, wird heute dahin berichtigt, daß die genannten beiden Mächte nur keine Verbindlichkeit bezüglich der Nichtintervention übernommen, weil sie frei von jeder früher eingegangenen Verbindung am Kongresse erscheinen wollen. — Der „russische Invalide" hofft, daß, wie der Kongreß von 1856 durch Aufhebung des Kaperwesens und Sicherung des neutralen Eigenthums sich großen Ruhm erworben habe, nun auch der Kongreß von 1860 sich durch Aufstellung eines den neuesten Forderungen der Civilisation und Menschlichkeit entsprechenden allgemeinen Kriegsrechts zu Wasser und zu Lande für ewige Zeiten berühmt machen werde. So lange der Krieg nicht überhaupt abgeschafft wird, sagt das russische Blatt, sollten wenigstens die Ungerechtigkeiten desselben nach Möglichkeit vermieden werden; es ist aber entschieden ungerecht, auf dem Lande ein anderes Kriegsrecht zu beobachten, als auf der See. Wenn man friedliche Dörfer heute nicht mehr ausplündert und verbrennt, wie vor 200 Jahren: warum soll denn das auf der See schwimmende Haus eines friedlichen Handeltreibenden als feindliches Gut behandelt werden können?

Deutschland.

Bayern. Durch die nun dem Verkehre eröffnete Strecke der Ostbahnen ist das Netz der bayerischen Eisenbahnen nahezu vollendet. Mit dem Ausbau der Zweigbahn von Straubing nach Passau erhält der zwischen Bayern und Oesterreich im Jahre 1856 abgeschlossene Staatsvertrag, wornach die Gesellschaft der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn die Verpflichtung einging, bis Ende Juni 1862 den Bahnbau von Linz her zum Anschluß an die bayerische Ostbahn zu bringen, neue Bedeutung. Von gleich großer Wichtigkeit für das Verkehrsleben ist der Bau der Bahn von Amberg nach der böhmischen Grenze. Von unserer Seite eifrigst gefördert, wird es auch den Konzessionären der böhmischen Gesellschaft sicher in kürzester Zeit gelingen, die nöthigen Kapitalien aufzubringen, um den Bau ihrerseits zu vollenden. Daß die Ostbahnen für die an Produktenreichthum einzig dastehenden Provinzen Niederbayern und Oberpfalz von den segensreichsten Folgen sein werden, beweist schon der außerordentliche Aufschwung, den der Getreidehandel seit der kurzen Zeit der Eröffnung der Bahnstrecke von Landshut nach München genommen, und wird demselben nun der Handelsweg nach Norden neue Absatzquellen eröffnen. Der bayerische Wald wird seinen Ueberfluß an Holz und die Erzeugnisse seiner Industrie, die Oberpfalz die Produkte ihrer Eisenhämmer, Eisenberg- und Hüttenwerke durch erleichterte Kommunikation in den allgemeinen Verkehr bringen, und so Manches, das bis jetzt schwer oder gar nicht an den Mann zu bringen war, wird gesuchte Waare werden. Diese umfangreiche Absatzgelegenheit bedingt den Wohlstand der Produzenten und hiedurch auch Erleichterung für die Konsumenten. Daß bei diesen Umständen und dem jetzt so lebhaften Personenverkehr auch die Rentabilität der bayerischen Ostbahnen die kühnen Hoffnungen übertreffen wird, kann ohne Divinationsgabe mit Bestimmtheit ausgesprochen werden. — Der Gütertarif berechnet sich pr. Ztr. und Bahnstunde auf ¾ kr. für Güter erster Klasse, ½ kr. für Güter zweiter Klasse und 1½ kr. für Eilgüter; ferner für eine ganze Wagenladung von 86 Zollztr. pr. Bahnstunde 20 kr.

München, 14. Dez. Das kgl. Bezirksgericht München l. d. J. hat gegen den abwesenden Grafen Alfred v. Oberndorff den Konkurs eröffnet. Die Aktiven bestehen nach Angabe eines Gläubigers in 3 Stück österreich. National-Obligationen à 1000 fl., die Passiven dagegen betragen 57,498 fl. — Der Rechnungs-Abschluß der vor wenigen Wochen neugegründeten „Neuen bayerischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft" für das Jahr 1859 liefert ein im Ganzen günstiges Resultat. Das Versicherungs-Kapital betrug 1,106,289 fl. und die hiefür bezahlten Prämien 23,932 fl., die Gesammtsumme der Einnahmen aber 32,754 fl. An Entschädigung für 105 Hagelschäden wurde 12,883 fl. bezahlt, für Prämien an Rückversicherungen 7199 fl., für 4proz. Zinsen und 1proz. Superdividende an die Aktionäre 4994 fl. Nach Deckung aller Lasten verblieben noch 3008 fl., welche dem Reservefond zugewiesen wurden.

Nürnberg, 15. Dez. Laut Ausschreiben der kgl. Regierung von Mittelfranken ist der definitive Winterbiersatz für das Sudjahr 1859/60 in allen fünf Taxdistrikten des Kreises auf 4 kr. 2 dl. per Maß vom Ganter festgesetzt; demnach berechnet sich der Schenkpreis auf 5 kr. und in jenen Gemeinden, die 1 dl. Aufschlag erheben, auf 5 kr. 1 dl. (Der Schenkpreis bleibt also hier wie früher 5 kr. 3 dl.)

Aus der **Rheinpfalz** vom 11. Dez. In der letzten Nacht brannte in Lambrecht-Grävenhausen die bedeutendste Tuchfabrik, von Oehlert und Genossen, ab. Die Tuchvorräthe wurden zum Theil gerettet, doch ging die Einrichtung und vieles Material zu Grunde. Der Schaden wird auf 50,000 fl. geschätzt. Das Mobiliar ist in der Feuerversicherungsanstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank (wahrscheinlich mit Rückversicherung bei anderen Gesellschaften) versichert.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Gewerbeverein zu Kaiserslautern für das nächste Jahr eine pfälzische Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern zu veranlassen.

Württemberg. Tübingen, 13. Dez. Ihre heutige von Zürich ausgegebene Nachricht, daß Professor Griesinger den Lehrstuhl der medizinischen Klinik in Zürich nun doch nachträglich angenommen habe, kann ich auch von hier aus bestätigen. Griesinger wurde durch neue Anerbietungen von Zürich, nament-

Digitized by Google

lich durch eine in Aussicht gestellte Erweiterung der dortigen klinischen Anstalten bestimmt, doch noch zuzusagen. Unsere Regierung hatte nichts versäumt, ihn zu halten, und ihm nicht nur eine ansehnliche Besoldungszulage gewährt, sondern auch noch andere seinen Wünschen entsprechende Zugeständnisse gemacht.

Oesterreich. Wien, 15. Dez. Die in meinem Bericht vom 7. ds. über den Rücktritt des Hofraths Czapka enthaltene Mittheilung kann ich heute dahin ergänzen, daß er seinen Posten wirklich verlassen wird. — Für die Rekrutirung im Jahre 1860 werden die i. J. 1839 gebornen Jünglinge die erste Altersklasse zu bilden haben und außerdem nur die in den Jahren 1838, 1837, 1836 und 1835 gebornen Jünglinge aufgerufen. Die Kreis- und Bezirksbehörden sind zur Einleitung der diesfälligen Vorkehrungen angewiesen worden. — Wegen zu großen Schneeverwehungen konnte der Esterhazy'sche Hauptzahlmeister nicht von Eisenstadt nach Wien reisen, und deßhalb werden die Ziehungen der Obligationen des fürstlichen Anlehens verschoben. — In mehreren Lokalitäten dahier bemerkt man seit Kurzem eine neue Einrichtung an den Gasflammen. Diese sind nämlich nicht nach aufwärts, sondern nach abwärts geleitet, wodurch die Lichtstärke bedeutend vermehrt wird.

Fr. Städte. Frankfurt, 18. Dez. Wer erinnert sich nicht der verdächtig gewordenen Zögerung wegen des Pferdeausfuhrverbotes, als zu Anfang dieses Jahres Aller Blicke nach Berlin gerichtet waren? Nun hört man von einer Aufhebung desselben zum Neujahrstag. Es ist weder Dunkelseherei noch Invasionsfurcht, wenn wir glauben, daß die Zeit, ehe der Pariser Kongreß begonnen und ausgetagt hat, nicht so heimlich und friedsam scheine, um jene beabsichtigte Maßregel vollständig gut zu heißen. Wie manche Regierung hat bei den Ankäufen ihre Noth, muß zu Expropriationen greifen und endlich Pferde um jeden Preis erwerben! Welche Mühe dann, bis Roß und Reiter, Pferde und Wagen dienstbar sind. Als der Kampf in Italien ausgetobt und am Rhein nichts mehr zu befürchten war, wurden die Kontingente vermindert, der Pferdestand im Aufstrich auf das Friedensmaß gesetzt, oder zu Aushilfsmitteln gegriffen, um die geschwächten Militärfonds nicht noch mehr auf die Hefe zu bringen. Noch sind die Pferde innerhalb der deutschen Grenzen. Wir fürchten, daß die Aufhebung der Sperre im Fall wiederholter Mobilisirung, gegen welche bis jetzt noch keine moderne Versicherungsanstalt schützt, die Uebelstände erneuere. Sollten dagegen volkswirthschaftliche Interessen sprechen, so wünschen wir aufrichtig, daß der errungene Vortheil die üblen Erfahrungen ausgleiche, falls später ungünstige Zufälle die Aufhebung als nicht gerechtfertigt erscheinen lassen. In ähnlicher Weise vernimmt man von einer Weinversteigerung in der Festung Rastatt, und wir finden es nicht ganz begreiflich, gerade diesen Proviantartikel aus den Vorrathskellern zu schaffen. Wenn nach gewissen Zeiträumen ältere Aufspeicherungen von Getreide, Mehl, Trockengemüse, Pöckelfleisch und dgl. an Nahrungsgehalt verlieren, durch Mäuse oder Insektenfraß leiden, kurz der Entfernung und des Ersatzes bedürfen, so erfolgen entsprechende Versteigerungen. Bei Weinvorräthen dürfte dieß in den seltensten Fällen vorkommen, da sie bekanntlich bei richtiger Behandlung durch Lagerung nur gewinnen. Für solche und ähnliche Fälle glauben wir darauf hindeuten zu sollen, daß das Echo der zuweilen vernehmbaren Friedensposaune in sehr zweifelhaften und verdächtigen Noten über den Rhein dringt, gegen die wir aber nicht, wie es im gewöhnlichen Leben geht, unser Ohr verstopfen sollten.

Baden. Karlsruhe, 13. Dez. Am 7. d. M. hat der große Rath des Kantons Schaffhausen über die Zugsrichtung der badischen Bahn verhandelt. Hiebei kam es zu höchst beleidigenden Aeußerungen und Schmähungen gegen Baden. Dem Vernehmen nach hat die großh. Regierung auf das Bekanntwerden dieser Vorfälle sofort die geeigneten Schritte gegenüber der Kantonsregierung gethan.

Sachsen. Leipzig, 10. Dez. Gestern erlebten wir das seltene Schauspiel, einen früher zu Heidelberg habilitirten Privatdocenten — Dr. Locher — als Macbeth auf unserer Bühne auftreten zu sehen. Der Gast zeigt sich im Besitze schöner Mittel. Heute Abend feiert unsere treffliche Soubrette, Frau Günther-Bachmann, das Fest ihres 25jährigen Wirkens auf unserer Bühne. Als langjähriger ausgemachter Liebling des Publikums wird sie mit Huldigungen und Geschenken wahrhaft überschüttet: ein Kreis Verehrer widmete ihr unter anderm gestern ein Ehrengeschenk von ein paar Tausend Thalern.

Hessen. Hanau, 12. Dez. Der hiesige Uhrgehäusfabrikant Pelissier, welche bei Gelegenheit der Schillerfeier ein Transparent mit schwarz-roth-goldenen Farben auf Veranlassung der Polizei entfernen mußte, und deßhalb bei der großh. Regierung Beschwerde führte, bezeichnete dieselbe benannte Farben als „Abzeichen umstürzender Tendenzen," und Pelissier's Beschwerde wurde als unerfindlich zurückgewiesen.

Schweiz.

Bern, 11. Dez. Die Berufung der HH. Griesinger und Nußbaum an die Züricher Hochschule soll unter der dortigen Studentenschaft eine ziemliche Aufregung hervorgerufen haben, da dieselbe die Ernennung eines Schweizers wünschte.

Italien.

Den 7. ds. sind 750 Mann in Oesterreich geworbener Soldaten vollständig bewaffnet in Pesaro angekommen. Die Werbungen werden in Wien fortgesetzt und sind insofern nicht ohne Vortheil für die Stadt, da sie dadurch von einer ziemlichen Anzahl Individuen befreit wird, welche in Betreff des fremden Eigenthums sehr elastische Begriffe zu haben pflegen.

Der Herzog von Modena und die Herzogin von Parma haben ein umfassendes Memoriale über ihre legitimen Rechte zu Papier bringen lassen, um es bei dem Kongresse in Vorlage zu bringen. Man sagt, daß ersteres bereits in London überreicht worden sei.

Australien.

Die erste, längere, unterseeische Telegraphenverbindung in Australien ist jetzt fertig; durch sie ist Tasmanien (das frühere Vandiemensland) mit dem australischen Festlande verbunden. Das dazu verwendete Kabel mißt 120 Meilen in der Länge, und thut vortreffliche Dienste. Der Handelsverkehr zwischen beiden Punkten hatte im vorigen Jahre übrigens schon eine Million Pfd. St. ausgemacht.

Mannigfaltiges.

Von der bayerischen Grenze, 14. Dez. Vor Kurzem wurde im Leitgeringer-See bei Tittmoning ein zwei Pfund schwerer Hecht mit zwei vollständig ausgebildeten Köpfen gefangen.

In Genf gab vor Kurzem ein Franzose, Hr. Südre, Vorstellungen über eine von ihm gemachte und von dem Institute mit 10,000 Franks gekrönte Erfindung einer neuen Art Telegraphie durch den Schall musikalischer Töne.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Dez. II. MM. der König und die Königin, König Ludwig und alle andern hier anwesenden Glieder der k. Familie speisten heute Nachmittag bei dem Prinzen Karl. — Von der k. Zeughaushauptdirektion wird am 5. Jänner die Lieferung einer großen Anzahl Armatur- und Feldrequisiten, namentlich 13,000 Infanterie-, 2000 Chevaurleger-, 700 Kürassier-Säbelklingen, 3300 Artillerie-Schleppsäbel, 12,000 Feldflaschen u. s. w. in Akkord gegeben.

München, 16. Dez. Zum dritten Male seit wenigen Wochen ereignete sich hier vorgestern der Fall, daß der Plafond eines Zimmers sich ablöste und herabstürzte, ohne daß die in dem Zimmer anwesenden Personen beschädigt wurden. In dem ruinenähnlichen Schulhause am Kreuz wurden nämlich vorgestern kurz vor 11 Uhr fast sämmtliche Schüler des ersten Kurses — über hundert — von dem Lehrer aufgefordert, sich im Schulzimmer in dem Gang paarweise aufzustellen. Die Knaben waren noch nicht in aller Ordnung aufgestellt, einer derselben trat eben noch aus der Bank, als mit einem Schlag ein großer Theil des Plafonds in einem Gewicht von mehreren Centnern auf die soeben geräumten Bänke herabstürzte. Lehrer und Schüler kamen mit dem Schrecken davon, und nur der eine Knabe, welcher sich etwas verspätete, wurde von einem Stein am Arme gestreift und leicht beschädigt. Welches Unheil hätte entstehen können, wenn der Sturz des Plafonds nur wenige Augenblicke früher erfolgt wäre?! — In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag stürzte in dem großartigen Spatenbräuhause am Marsfeld ein Bräuknecht beim Anschrauben eines Rohrs aus Unvorsichtigkeit in eine mit siedendem Wasser gefüllte Bräupfanne. Obwohl der Unglückliche bis zum Hals in dem Wasser stand und dieses 72 Grad Hitze hatte, so konnte er sich doch ohne Beihilfe aus dem Kessel retten. Er hatte aber am ganzen Körper so arge Brandwunden erhalten, daß er denselben trotz der schleunigsten ärztlichen Hilfe gestern Morgens erlag.

München, 15. Dez. Die Aufregung der Züricher Studenten über die Berufung deutscher Professoren, wovon Ihr Berner Korrespondent heute berichtete, war aller Wahrscheinlichkeit nach eine unnöthige in Bezug auf Dr. Nußbaum, da, wie ich heute versichern höre, es der bestimmte Wille Sr. Maj. des Königs ist, ihn München erhalten zu wissen. Dafür werden

Digitized by Google

wir, dem Vernehmen nach, mit nächstem Sommer für München eine tüchtige künstlerische Kraft verlieren, da Professor Ludwig Thiersch einen höchst ehrenvollen Ruf nach St. Petersburg angenommen haben soll, um dort als Historienmaler zu wirken. — Wir haben nun hier prächtige Schlittenbahn, und heute Abend schneite es noch wie seit zwei Tagen tüchtig fort. — Die Gesundheitsverhältnisse unserer Hauptstadt sind äußerst günstig, und die Sterblichkeit könnte nicht geringer sein.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 9. Dez. den Rentbeamten Ignaz Strobl in Viechtach zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons Viechtach, und den Stiftungsadministrator Eckert in Aschaffenburg zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons in Aschaffenburg zu ernennen; — ferner unterm 15. Dez. die erledigte Stelle eines II. Sekretärs bei der kgl. General-Zolladministration dem Revisionsbeamten Joseph Bieringer am Hauptzollamte Passau, seinem allerunterthänigsten Bittgesuche willfahrend, zu verleihen; — dann auf die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem kgl. Landgerichte Traunstein vom 16. Dez. an den Gerichtsdiener Ulrich Schmid von Deggendorf, seiner Bitte gemäß, zu berufen; ferner die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem k. Landgerichte Deggendorf vom 16. Dez. an in provis. Eigenschaft dem Gehilfen bei der k. Polizeidirektion München, Adam Person, zu verleihen.

Paris, 16. Dez. Man sprach davon, daß der Kongreß am 20. oder 22. Jäner eröffnet werden solle.

Magistratssitzung vom 10. Dez. l. Js.

Die käufliche Erwerbung des Grünberger'schen Gastwirthsanwesens, Haus-Nro. 273, durch den Privatier Michael Eder von Altenmarkt, k. Landg. Osterhofen, ferner des Faust'schen Hauses, Nr. 326, durch den Bauerssohn Friedrich Gebeßler von Würding, kgl. Landg. Vilshofen, sowie des Urmann'schen Feilenhaueranwesens in der Innstadt, Haus-Nro. 66, von Seite des ledigen Feilenhauers Joh. Heigl aus München, und endlich die Uebergabe des Hauses Nr. 18 in Ilz von Seite des Hausbesitzers Blasius Wimmer an seinen Sohn Johann Wimmer werden zur Kenntniß genommen. — Gegen das Gesuch des Kaufmannes Anton Bachmaier um Errichtung einer Fabrik zur Erzeugung von Spiritus und Essig wird diesseits nichts erinnert. — Der Bindermeister Mathias Bogner von der Innstadt erhielt die Bewilligung zur Essigfabrikation. — Sodann wurden abgewandelt: 1) 4 Individuen wegen Concubinats, jedes mit einem 24stündigen Arreste; 2) 3 Individuen wegen öffentlicher Beschimpfung mit Verweis, 12- und 24stündigem Arreste; 3) 1 Individuum wegen Entlaufens aus dem Dienste mit 24stündigem Arreste; 4) 1 Individuum wegen Uebertretung der straßenpolizeilichen Vorschriften mit 1 Thaler.

Magistratssitzung vom 17. Dez. 1859.

Der Hausbesitzer Gg. Garmanhart in Ilz hat sein Haus Nr. 111 an den Handelsmann Ludwig Hartwagner dortselbst um 900 fl. und der Hausbesitzer Karl Casimir am Anger sein Haus Nr. 527 an den pens. Gendarmerie-Brigadier Jak. Kirnberg von Leizendorf um 1600 fl. verkauft, welche beide Verkäufe der Magistrat zur Kenntniß nimmt. — Die k. Regierung verleiht auf erhobene Berufung mittels Entschließung vom 10. l. M. dem Hausbesitzer Lor. Holzapfel in der Innstadt unter Abänderung des Magistratsbeschlusses die erbetene Einspänner-Lohnkutschers-Konzession für den Gewerbsbezirk Innstadt. — Der Kinderspiel-Waaren-Händler Heinr. Will hat gegen den Buchbinder Eduard Pleitner wegen Gewerbs-Beeinträchtigung durch den Verkauf von Bilderwürfeln und Lottospielen Beschwerde geführt, wird aber entsprechend dem Gutachten des hiesigen Gewerberathes abgewiesen, weil Pleitner die Papparbeit, die bei den fraglichen Gegenständen vorkommt, selbst verfertigt. — Der Kunsthändler Ludwig Holler in München erhält die Bewilligung zur Errichtung einer Niederlage von selbstverfertigten Kaukasus-Pflanzen — Pulver zur Vertilgung von Insekten nebst Apparat hiezu bei dem Schlossermeister Schützenberger. — Sodann wurden abgewandelt: 1) 1 Individuum wegen Uebertretung der straßenpolizeilichen Vorschriften mit Verweis; 2) 1 Individuum wegen Diebstahls mit 48stündigem Arreste.

Börsenbericht.

Frankfurt, 16. Dez.	fl.	Wien, 16. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	64 1/8	National-Anlehen .	81	60
5proz. Metall. . . .	60	5proz. Metalliques .	74	60
Kreditaktien . . .	205	Kreditaktien . . .	219	—
Bankaktien . . .	853	Bankaktien . . .	914	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	460	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	101 3/8	von 1854 . . .	116	—
„ 4proz. „	97	detto von 1858. .	105	50
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	279	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	137 1/2	Nordbahn	200	50
Bayer. Ostb.-Aktien .	101 1/8	Westbahn	179	—
„ voll eingezahlt.	101 5/8	Pardubitzer	143	25
Wien	94 1/4	Silber-Agio	23	50

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Von fertigen Hemden (weißbaumwollen, färbig und mit Piqué-Einsätzen),
Blusen für Feuerarbeiter,
Damenunterröcken (baumwollen ungebleicht),
Herrenunterhosen (baumwollen u. wollen),
Herren- u. Damen-Unterjacken (wollen),
Strickbaumwolle (weiß, blau, geflamt und melirt in allen Farben und Stärken)
habe eine große Parthie erhalten und empfehle solche zu billigsten Preisen.
3049. (a) **B. Mayrhofer.**

Zu Geschenken für das bevorstehende
heilige Weihnachts-Fest
habe ich mein Lager reichhaltigst assortirt mit **Bilderbüchern** mit brillanten Illustrationen und Einbänden, **Jugendschriften, Gebetbüchern, Almanachen** und **Kalendern für 1860** rc. und lade zu der in meinem Laden eröffneten
Weihnachts-Ausstellung
ergebenst ein. Ansichtssendungen stehen fortwährend zu Dienst.
Passau im Dezember 1859.
Carl Pleuger.
3002. (3) (Pustet'sche Buchhandlung.)

In der Theresienstraße Haus-Nr. 389 ist ein meublirtes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren täglich zu vermiethen. 3150.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt zur herannahenden Weihnachts-Feier seine so eben frisch angekommenen ganz und halb feine **Nürnberger, Basler** und **weiße Lebkuchen**, dann **Elisen- u. Macaronen-Kuchen**, ferner verschiedene zierliche **Wachs-Gegenstände, Wachsstöcke** und **Lichter** in allen Farben zur geneigten Abnahme.
Auch werden alte Figuren und andere Gegenstände auf's Schönste hergestellt.
Joseph Flossman,
3121. (2) Lebzelter u. Wachszieher.

Anzeige.
Endesgefertigter empfiehlt sich in allen Gattungen **neuer Feilen** und **Raspel** von bester Qualität, sowie auch in jeder Reparatur alter Feilen zu den möglichst billigen Preisen.
Johann Heigl,
Feilenhauermeister in der Innstadt,
3152. (1) vormals Urmann.

Königl. Theater in Passau.
Sonntag den 18. Dezember 1859.
Abonnement Suspendu.
Vorletzte Gastvorstellung des Herrn Klischnigg.
Alko,
der Affe von Malicolo.
Komisches Spektakelstück in drei Akten.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Heute Sonntag den 18. d. Nachmittags zu Hrn. **Niedermaier** nach St. Nikola.
Der Ausschuss.

Münchener Schranne
vom 17. Dezember.
Telegraphischer Bericht
Aufgegeben in München 4 Uhr 5 Min.
Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	5275		1917		9701		2473	
Rest	892		87		567		219	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	17	38	11	24	13	9	7	45
Mittlerer	16	42	10	58	12	38	7	9
Mindester	15	21	10	25	12	17	6	54
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	13	—	16	—	1

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	203 Schäffel.
Rest	20 „ fr.
Höchster Preis	23 fl. 28 kr.
Mittlerer „	21 fl. 43 kr.
Mindester „	20 fl. 47 kr.
Gestiegen	— fl. 1 kr.

Landshuter Schranne
vom 16. Dez.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1744		163		1618		412	
Im Rest blieben	279		15		198		46	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	—	11	—	12	14	7	4
Mittlerer	15	33	10	33	11	46	6	57
Mindester	14	3	10	3	11	12	6	46
Gefallen	—	—	—	3	—	—	—	9
Gestiegen	—	15	—	—	—	6	—	—

Für Weihnachten
empfehle ich in mannigfaltiger Auswahl **feine Liqueure, Chocolade** und **Früchten-Bonbons, Baum-Confect, frische römische Nüsse** und ächte **Nürnberger Lebkuchen, Vanille-Maschinen-Chocolade** in 1/4 und 1/2 Paquets etiquettirt, feines **Dunst-Compot-Obst** in Zucker, und gemischte aromatische **Essigfrüchte** in Gläsern, nebst sonst in mein Geschäft einschlägige Artikel zur gefälligen Beachtung.
3151. (a) **F. Richstein,** Conditor.

Digitized by Google

Für die Weihnachtszeit

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebetbüchern, Zeichnungs-Vorlagen, Münchener Bilderbögen u. s. w.

Einsichtsendungen stehen auf Verlangen gerne zu Diensten.

3013 (3) **Elsäßer & Waldbauer.**

Als Weihnachts-Geschenke

empfiehlt Unterzeichneter seine **Schreib- und Zeichnungs-Materialien, Bilderbücher, Münchener** und andere **Bilderbogen, Tusch-Muschel-Farben, Mappen, Schreib-Unterlagen, Albums,** verschiedene **Spiele,** neue **Lichtbilder,** feine **Wandkalender, Landschaften auf Schwämme** u. s. w. einer geneigten Abnahme.

3153. (a) **Clemens Mühlig.**

---

100 fl. sind sogleich zu 4 Prozent auf erste Hypothek auszuleihen im Hause Nr. 67 in St. Nikola. 2154.

---

60 Pfund schöne reine **ungesponnene Pferdhaare** sind zu verkaufen bei Gottlieb Veicht in St. Nikola. 3155.

Gesang-Verein.

Sonntag den 18. Dezember Nachmittags 1 Uhr und Montag den 19. Dezember Abends 7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Unseren Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach München ein **herzliches Lebewohl.**

Passau, 17. Dez. 1859.

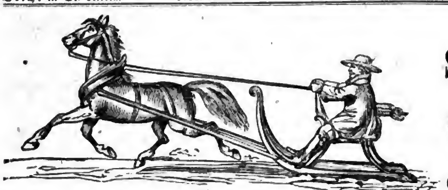
Joseph Oswald,

3156. pens. Hauptmann nebst Familie.

Vom 18. März l. Js. an kam einem Fuhrmanne ein **Fäßchen,** mit der Chiffre **M. S.** Nr. 2941 versehen, abhanden, und zwar auf der Straße von Landshut nach Vilshofen und von da nach Karpfham. Man ersucht insbesonders die Herren Gastwirthe und Boten, bei welchen selbes unrichtig abgegeben wurde, es dem Passauer Boten zu übergeben. 3138. (b)

„Ambomochinger."

Sonntag den 18. Dezember Abends 6 Uhr in das Gasthaus „zum grauen Haasen", Herrn Dillinger.



Einladung

zu zwei

Schlitten-Rennen

(bei fahrbarer Bahn)

welche die

Bürgerschaft der Stadt

Osterhofen

am Valentini-Tage

(Samstag den 7. Jäner 1860)

mit nachstehenden Gewinnsten geben wird.

1. Hauptrennen:

1. Preis 20 Guldenstücke mit seidener Fahne;
2. „ 16 „ „ „ „
3. „ 14 „ „ „ „
4. „ 12 „ „ „ „
5. „ 9 „ „ „ „
6. „ 6 „ „ „ „
7. „ 4 „ „ „ „
8. „ 2 „ „ „ „

2. Nebenrennen:

1. Preis 14 halbe Guldenstücke mit seidener Fahne,
2. „ 12 „ „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „ „

Bedingungen für die beiden Rennen.

1) Werden sowohl In- als Ausländer zugelassen.
2) Beträgt die Rennbahn eine geometrische Viertelstunde, ist ebener Boden, und muß beim Hauptrennen 5- und beim Nebenrennen 4mal und nur im Trabe ohne Peitsche umfahren werden.
3) Dürfen beim Nebenrennen nur solche Pferde laufen, welche noch nie bei einem Hauptrennen Antheil genommen haben.
4) Die Verloosung zu den beiden Rennen findet auf dem Rathhause Schlag 9 Uhr Vormittags statt. — Der Säumige ist des Preises verlustig.
5) Das Nebenrennen wird Vormittags 11 Uhr, das Hauptrennen Nachmittags 3 Uhr abgehalten.
6) Allenfallsige Anständige entscheidet das Renngericht.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3157. (a) **Die Bürgerschaft der Stadt Osterhofen.**

Einladung

zu zwei

Schlittenfahren,

welche **am 27. Dezember 1859,** oder sollte die Bahn nicht fahrbar sein, **am 7. Jäner 1860** in der landesf. Stadt **Schärding** abgehalten werden. — Näheres hierüber geben die Ladschreiben bekannt.

Schärding, den 12. Dezember 1859.

3109. (3) **Die Bürgerschaft.**

Brodsatz — **Waizen** 16 fl. 3 kr. — **Korn** 10 fl. 12 kr. — **Mehlsatz**

in der Stadt Passau vom 20. bis 26. Dez. 1859.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	1
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	2	2
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	2	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Groschenwecken . .	—	21	1	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	1	31	3	—
	Ein Zwölferlaib	3	31	2	—

in der Stadt Passau vom 20. bis 16. Dez. 1829.

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehntl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizen.	Mundmehl . .	3	35	—	—	—	53	3	—	—	13	2	—	—	6	3	—
	Semmelmehl .	2	47	—	—	—	41	3	—	—	10	2	—	—	5	1	—
	Pollmehl . . .	2	13	—	—	—	33	1	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl . . .	1	26	—	—	—	21	2	—	—	5	2	—	—	2	3	—
Roggen.	Remischmehl .	1	34	—	—	—	23	2	—	—	6	—	—	—	3	—	—
	Backmehl . . .	1	17	—	—	—	19	1	—	—	4	3	—	—	2	2	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Textzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Nemesius. Nr. 348. 19. Dezember 1859.

Die Rüstungen in England.

* Der Zeitungskrieg, der noch vor Kurzem zwischen den beiden Großstaaten des Westens mit einer Erbitterung geführt wurde, als sollte er nur der Vorläuser einer Donnersprache sein, welche Armstrong- und gezogene Geschütze mit einander wechseln, ist theils ganz verstummt, theils hat er einer gemäßigten und vorsichtigen Debatte Platz gemacht. Die französische Presse erhielt das Kommando, sich keine Ungezogenheit gegenüber dem argwöhnischen Herrn Nachbarn zu Schulden kommen zu lassen. Napoleon selbst spricht Worte, welche den Friedenshoffnungen gerade nicht kurzweg jeden Lebensathem benehmen, und doch rüstet England mit einem Eifer, wie ihn nur eine große nationale Gefahr erklärlich machen kann. Durch das ganze Land geht eine Bewegung, als gälte es, Alles daran zu setzen, einen gemeinsamen und höchst gefährlichen Feind abzuwehren. Die Regierung soll zur Befestigung der maritimen Arsenale einen Credit von 10 Millionen Pfund verlangen und rings im Lande in allen Kreisen bildet die Errichtung der freiwilligen Schützenkorps die wichtigste und dringentste Angelegenheit des Tages. Nach genauen Erhebungen soll sich die Gesammtsumme der freiwilligen Schützen bereits über 60,000 Mann belaufen, welche von der Regierung mit den vortrefflichsten Büchsen versehen werden. Wir sehen hier die Einsicht einer klugen Regierung mit dem politischen Instinkte des Volkes Hand in Hand gehen, und die Ursache dieser Erscheinung ist wohl tiefer zu suchen, als in einer eingebildeten Gefahr, wie Herr Mocquard jüngst vielleicht witzig aber eben nicht weise bemerkte. Die englische Presse, welche, — gelte es nun ihre Sache nach innen oder nach außen zu vertheidigen — das Kind stets beim rechten Namen nennt, hat sich nicht gescheut, auf die Gefahr hinzuweisen, mit der Napoleons Regiment den Nachbarstaat bedroht. Der militärische Geist, der sich plötzlich in der oft gescholtenen „Krämernation" kundgibt, und der Ruf nach allseitiger und rechtzeitiger Theilnahme an einem bevorstehenden Kampfe ist daher nicht etwa als übertriebene Aengstlichkeit und Furcht auszulegen, wie dies beflissene französische Publicisten darzustellen suchen. Wir sehen darin vielmehr die richtige Erkenntniß und das männliche ins Auge Fassen der Gefahr. Die wenigstens scheinbar reaktionäre Bewegung, welche auf dieses stolze Entgegentreten von Seiten Englands in Frankreich sich kundgab, beweist nur die Richtigkeit des Weges, den man eingeschlagen, die Gefahr abzuwenden. Daß es so sein muß, ist freilich keine trostreiche Versicherung, und das Vertrauen in die dauernde Aussicht auf eine Friedenszeit erhält damit keine Stütze, aber wir finden darin den Trost, daß wenigstens dem Franzosen einmal ein Gegner geworden, der sich die Vergangenheit zu Nutze gemacht und ihre Lehren zu seinen Gunsten auszubeuten weiß. Wir sehen damit dem bisherigen Beherrscher Europa's einen bedeutenden Vortheil abgerungen, der ihm alle seine Unternehmungen bisher zur Hälfte gelingen machte, und können daher nur wünschen, daß die weitere Entwicklung der Verhältnisse diese Hoffnungen nicht zu Schanden mache.

* **Zur Tagesfrage.** Nachdem die Diskussion über das Zustandekommen des Kongresses durch das nunmehr beschlossene Zusammentreten desselben ein Ende erreicht hat und die Frage über die Repräsentation an selbem von den Kabineten bereits entschieden ist, oder demnächst erledigt wird, finden wir in der französischen Presse schon Andeutungen über die Tragweite der Kongreßberathungen. Das Walewski'sche Organ, „Pays," steckt nämlich diesmal die Fühlhörner aus, um das Terrain zu sondiren, und die Meinung vorzubereiten. Das genannte Blatt meint, wenn der Kongreß dahin käme, Beschlüsse zu fassen, welche den Beschlüssen und Handlungen der italienischen Bevölkerungen entgegen sind, so würden diese Beschlüsse ohnmächtig, soweit sie die inneren Angelegenheiten der betreffenden Länder berühren, ganz vollzugsberechtigt sein, sofern sie eine Aenderung der territorialen Theilung und des durch die Verträge festgesetzten Gleichgewichts der Mächte bezwecken. Was die Haltung Englands gegenüber dem Kongresse betrifft, so behauptet der „Observer," daß England seine Autorität und seinen Einfluß nun dahin geltend machen werde, Mittelitalien in einen freien und unabhängigen Staat umzugestalten. Es kann in diesem Bemühen, meint das genannte Blatt, scheitern, aber gewiß ist, daß Palmerston's Regierung, wenn sie am Kongreß in der Minorität bleibt, eine derartige Protestation gegen die Beschlüsse desselben geltend machen würde, welche hindern würde, daß die Absichten der ihm entgegen tretenden Mächte zur Ausführung kommen.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Dez. Die Erklärung des Kaisers Napoleon beim Empfang des österreichischen Gesandten, des Fürsten Metternich, hat in der Geschäftswelt einen sehr guten Eindruck gemacht und erneutes Vertrauen erweckt, und sind in Folge dessen auch nach den heute hieher gelangten telegraphischen Depeschen an den Börsen in Paris, Frankfurt und Wien die Kurse nicht unbedeutend gestiegen, namentlich auch die österreichischen Papiere. — Das bereits erwähnte neue k. Jagdkostüme besteht in einem dunkelgrünen, mit vergoldeten Knöpfen besetzten Waffenrocke, grauen Beinkleidern mit grünen Streifen, einem mit Reiherfedern geschmückten Jagdhute und dem Hirschfänger. —

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

„Mein Herr! Mit Bedauern haben wir die unglücklichen Ereignisse erfahren, welche sich in Ihrer Familie zugetragen haben. Da Sie einsehen werden, daß von jetzt an jede fernere Korrespondenz zwischen uns aufhören muß, so bitte ich Sie, alle meine in Ihren Händen befindlichen Briefe an mich zurückzusenden, bei deren Empfang ich die Ihrigen gleichfalls remittiren werde. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß ich keine andere Antwort von Ihnen erwarte, als die baldige Erfüllung der eben ausgesprochenen Bitte. Emma Ray." Richard überlas diese verächtliche Abfertigung zwei bis drei Male, ehe er seinen Augen trauen wollte. War dies das sanfte Mädchen, das er so innig geliebt hatte? das ihm so oft mit zärtlicher Stimme zugeflüstert hatte, daß nie ein Anderer, als er, den kleinsten Theil ihrer Liebe gewinnen solle? Es war eine bittere Pille, und mit fast brechendem Herzen warf er sich trostlos in einen Stuhl, als sein Blick auf einen Streifen Papier fiel, der gerade vor seinen Füßen auf dem Teppich lag und dem Briefe entfallen zu sein schien. Ihn eilig aufhebend, las er folgende mit Bleifeder geschriebenen Worte: „Theuerster Richard! — Man hat mich gezwungen, diese grausamen Zeilen zu schreiben. Glaube ihnen nicht! Mag geschehen, was da wolle, ich bleibe ewig deine E. R." Entzückt sprang er auf, und drückte diese Nachschrift wieder und wieder an seine Lippen. Jetzt war ihm, als könnte er gegen jedes Schicksal kämpfen, ohne Furcht, besiegt zu werden. Die Antwort des Lord de Vere kam zu der erwarteten Zeit, und war gerade so, wie sein unglücklicher Mandatar, Mr. Bartlet, vermuthet hatte. Sie drückte in kalten und gemessenen Worten Erstaunen und Mißbilligung darüber aus, daß Letzterer gewagt hatte, von den ihm ertheilten Instruktionen abzugehen. Kein Wort verrieth auch nur das leiseste Bedauern über den Ruin einer sonst achtbaren Familie, und die einzige Unruhe, die der Schreiber zu empfinden schien, bezog sich darauf, daß nach Erschöpfung aller Mittel wahrscheinlich noch ein Ausfall von fünf- bis sechshundert Pfund sich ergeben werde. Selbst die erbetene kurze Frist wurde nur ungern bewilligt. Innerhalb eines Monats sollte der unglückliche Bartlet seinen strengen Gläubiger befriedigen, der, gleich dem Manne in dem biblischen Gleichniß, kein Erbarmen kannte und rief: „Zahle

Digitized by Google

Am Tage der Eröffnung der Ostbahnstrecken von München nach Regensburg und Nürnberg wurde Hr. Direktor v. Denis von den Bahningenieuren durch ein prachtvolles, künstlerisch sehr reich ausgestattetes Ostbahn-Album überrascht. — Statt des bisherigen Waffenrockes ist eine Art bequemer Paletot in Vorschlag gebracht, während die Hose nach dem französischen Zuschnitt geformt werden soll. — Der engl. Kapitän, welcher seine neuerfundene Pistole an den Staat verkaufte, hat nun auch die Genugthuung, daß seine Muskete der zur Prüfung von Erfindungen zusammengesetzten Kommission übergeben wurde. — Heute morgen ließ sich ein Storch auf der höchsten Kreuzesspitze der St. Peterskirche nieder, was bei Jung und Alt große Aufmerksamkeit erregte. — Vom kgl. Kriegsministerium wurde unlängst anbefohlen, daß die Infanterie auch während der Wintermonate durch mehrstündige Reisemärsche geübt werden soll; das kgl. Infanterie-Leibregiment hat, des sehr starken Schneefalls ungeachtet, diesen Mittag einen solchen Marsch in die Umgegend der Stadt unternommen.

Oesterreich. Ein Wiener Korrespondent der „Spen. Ztg." schreibt: „In eingeweihten Kreisen vernimmt man, daß der Finanzminister Frhr. v. Bruck eine Denkschrift verfaßt und dem Kaiser, so wie den übrigen Mitgliedern des Ministeriums überreicht habe. Dieselbe soll sich nicht auf die Staatsfinanzen beschränken, sondern die auf allen Gebieten der innern Politik nothwendigen und zweckmäßigen Reformen mit staatsmännischem Blick in's Auge fassen. Frhr. v. Bruck soll darin mit schlagenden Gründen nachweisen, daß nur ine Betretung der Bahn des rückhaltlosen aufrichtigen Fortschrittes, in geistigen und materiellen Dingen, aus dem heutigen Wirrsal und aus den Nachwehen zehnjähriger Thatenlosigkeit zu retten im Stande sei. Der Verfasser gibt den nachdrücklichen Rath, der deutschen Kultur freie Bahn zu brechen und sich vorzüglich auf das deutsche Element im Staate zu stützen." — Die österreichische Regierung hat zwar bisher noch keine der Versprechungen erfüllt, die sie ihren Völkern unmittelbar nach dem italienischen Kriege geleistet; allein abgesehen davon, daß man den Schwierigkeiten, mit welchen sie zu kämpfen hat, billig Rechnung tragen muß, ist die Börse doch der Ansicht, daß Oesterreich die nächsten Friedensjahre zu seiner inneren Erstarkung und Kräftigung benutzen wird, und da sie ihrer Gewohnheit nach den Ereignissen vorauseilt, so findet sie die österreichischen Effekten wieder viel preiswürdiger, als in den letzten Wochen. Allerdings darf man nicht übersehen, daß Oesterreich reich genug ist, um seine, wenn auch sehr zerrütteten, Finanzverhältnisse allmählich zu regeln, vorausgesetzt, daß es seinen Staatsmännern mit den vielbesprochenen Reformen Ernst ist.

Wien, 16. Dez. Der Haupttreffer der Lotterie der k. k. pr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft mit 100,000 fl. CM., welcher nahezu zwei Jahre unbehoben blieb, ist gestern im Bureau der genannten Gesellschaft einkassirt worden, und zwar von einem ganz schlichten Manne, der im Auftrage des Eigenthümers des Gewinnstlooses, eines hiesigen Doktors, den Haupttreffer erhoben hat. — Wegen Verschneiung der Bahn zwischen Agendorf und Oedenburg ist der Verkehr sämmtlicher Züge auf der Zweigbahn von Wiener-Neustadt nach Oedenburg bis auf Weiteres eingestellt.

Hessen, Mainz, 13. Dez. Unser früherer Vicegouverneur, der k. preuß. Generallieutenant v. Bonin, hat die Ernennung zum Kommandanten des 8. Armeekorps angenommen, und ist gestern Abends schon in Koblenz angekommen.

Preußen. Köln, 12. Dez. Dampfboote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft sind heute vom Mittelrhein hieher zurückgekehrt, weil sie die Fahrt nach Mainz wegen des sich mehrenden Treibeises nicht fortsetzen konnten.

Den „Hamb. Nachrichten" schreibt man aus Kiel: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß von russischer Seite dem Könige von Dänemark eine Mitregentenschaft zugemuthet worden ist. Natürlich ist diese Zumuthung in höchst freundschaftlicher Weise geschehen."

Schweiz.

Berichten aus Bern zufolge ist die Uebergabe der österreichischen Dampfer auf dem Laggio maggiore an die Schweiz in Folge des kürzlich stattgefundenen Verkaufs erfolgt. Der „Radetzky" wird zu militärischen Zwecken, der „Benedek" und „Ticino" für den internationalen Verkehr verwendet werden. Das Gerücht, daß Piemont gegen diesen Verkauf protestirt habe, ist gänzlich unbegründet.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Das Tagesereigniß waren die Auffahrt und die Vorstellung der österreichischen Gesandtschaft bei Hofe. In dem ersten der drei sechsspännigen Hofgalawagen befand sich der Botschaftsrath Graf Ludolf mit Hrn. Feuillet de Conches, dem Introducteur des ambassadeurs, im zweiten Fürst Richard Metternich mit dem Ceremonienmeister Hrn. Lecoq, im dritten die zwei Botschaftssekretäre Grafen Meulinen und Hoyos mit dem Attaché Frhrn. v. Münch-Bellinghausen und dem militärischen Attaché Grafen Desky. Im Tuilerienhofe bildete ein Gardebataillon mit klingendem Spiele Spalier. Auf der Ehrentreppe waren die Hundertgarden aufgestellt. Die Militärmusik stimmte bei Ankunft der Hofwagen die österreichische Volkshymne an. Alle Hofwürdenträger und der Minister des Aeußeren wohnten der Audienz bei. Die Anrede des Fürsten Metternich und die Antwort des Kaisers entsprachen vollkommen dem, was man sich davon erwartet hatte. Nach der Audienz begab sich Fürst Metternich mit Gefolge zur Kaiserin und kehrte dann unter gleichem Zeremoniell zurück. Der Fürst *Metternich besitzt alle* Vorzüge der Geburt, der Jugend, des Reichthums, der Eleganz und einer gediegenen Erfahrung, welche ihm eine hervorragende und wirksame Rolle am hiesigen Hofe zusichern müssen.

Paris, 14. Dez. Man versichert, daß Frankreich und England übereingekommen sind, beim Kongreß einen neuen Aufruf an das allgemeine Stimmrecht für Zentralitalien zu beantragen.

Die neueste „Independance Belge" läßt sich von einem ihrer Korrespondenten schreiben, in Paris seien seit ein paar Tagen Gerüchte in Umlauf, daß der Kaiser von Oesterreich zu Gunsten seines kleinen Sohnes abdanken und die Regentschaft dem Erzherzog Maximilian (früheren Statthalter der Lombardei) übertragen wolle. Ja es wären sogar Briefe von Oesterreich nach Paris gelangt, die für diese fabelhaften Gerüchte Anhaltspunkte gewährten. (?) (Die nämliche Börsen-Nachricht ist nach Amsterdam und Berlin gelangt.)

---

mir, was du schuldig bist!" — „Helene," sagte Richard zu seiner Schwester, „hast du von Georg Beckwith keine Nachricht erhalten?" (Forts. folgt.)

Aus Bremerhaven, 7. Dez., wird geschrieben: In der verflossenen Nacht fehlte wenig, daß sich das vor Kurzem jährig gewordene Schauspiel vom Brande des „Hudson" wiederholt hätte, und zwar durch die Schuld einer Ratte. Eine dieser liebenswürdigen Weltbürgerinnen, welche auf einem im alten Hafen liegenden Grönlandsfahrer hausete, hatte Appetit empfunden nach einem Schmause Phosphor und fand Gelegenheit, denselben zu befriedigen. An Bord des Schiffes fand sich nämlich ein Kasten mit Patronen, welche zum Schießen der Fische dienen und mit Phosphor gefüllt sind; in diesen wußte sich die Ratte Eingang zu verschaffen und begann die Patronen zu benagen. Die dadurch hervorgebrachte Reibung hatte die Entzündung des Phosphor zur natürlichen Folge und eine furchtbare Erplosion vernichtete den Inhalt des Kastens. Sie hätte den ganzen Hafen zusammt der Stadt vernichten können, wenn nicht das Weitergreifen des Feuers — Dank sei der Vorsehung! — glücklich vermieden worden wäre. Verbrecherin Ratte ist von der wohlverdienten Strafe gar bald ereilt worden. Unter den Trümmern ihres Mahles fand man den Leichnam; drei Kugeln hatte sie im Leibe, welche durch die Gewalt der Erplosion in den Körper hineingetrieben waren.

Ueber die Bevölkerungsverhältnisse Rußlands entnehmen wir einem russischen Blatt folgende Daten: Es befinden sich gegenwärtig im russ. Kaiserthum 34 Mill. Großrussen, 7,500,000 Kleinrussen, 3 Mill. Weißrussen, 70,000 Bulgaren u. Serben, 6 Mill. Polen, 1,300,000 Litthauer, 870,000 Letten, 500,000 Walachen, 50,000 Griechen, 50,000 Offetiner, 600,000 Armenier, 10,000 Perser, 1 Mill. Grusier, 49,000 Zigeuner, 2,500,000 Juden, 2 Mill. Tartaren, 450,000 Baschkiren u. Meschtscheräken, 500,000 Kirgisen, 2,500,000 Tschuden, 640,000 Finnen, 750,000 Deutsche, 1 Mill. Abachsen, Tscherkessen ꝛc., 550,000 permische Völkerschaften, ca. 300,000 Mongolen, 40,000 Tungusen und gegen 200,000 sibirische und amerikanische Fremdvölker, im Ganzen also 66,442,000 Bewohner, von denen 50,570,000 slavischen Ursprungs sind und 15,872,000 andern Volksstämmen angehören.

Bierhefen zu konserviren soll nach einem in Belgien ertheilten Patente am Besten dadurch gelingen, daß man derselben Kohle beimengt und dieses Gemenge trocknet.

Digitized by Google

Italien.

Nachdem in Zürich der Friede zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossen worden ist und ein europäischer Kongreß alle weiteren Beschwerden beilegen soll, möchte man meinen, daß Sardinien die versprochene Reduzirung seiner Armee nunmehr realisiren werde. Allein bis jetzt geschieht das Gegentheil: die Beurlaubten werden einberufen und eine neue Aushebung von 30,000 Mann wird ausgeschrieben und angeordnet, daß dieß so rasch als möglich zu geschehen habe. Die „Mail. Ztg.“ bemerkt hiezu, daß der Kongreß dem Frieden keine Garantien biete, weßhalb das Ministerium solche Maßnahmen nehmen zu müssen glaube. — Dem Beispiele Mailand's folgend, unterschrieb der Magistrat von Livorno 13,000 Fr. für das Monument Viktor Emanuels in Turin.

Spanien.

Madrid, 10. Dez. Es wurde Befehl ertheilt, die afrikanische Armee durch 12,000 Freiwillige aus den Jägern und der Provincial-(Reserve) Infanterie zu verstärken. General Prim ist thätigst beschäftigt, einen Weg nach Tetuan zu eröffnen, indem er das Land abholzen und eine für die Artillerie praktikable Straße herstellen läßt. Das Terrain ist dermaßen steil und gebirgig, daß die Armee bei jeder Bewegung sich erst einen Durchgang bahnen muß. — Wenn England glaubte, Spanien ein Bein zu stellen, indem es jetzt die Beträge für Lieferungen der Bürgerkriege fordert, so irrte es; Spanien ist im Stande, den alten Schulden und den gegenwärtigen Anforderungen zu genügen.

Madrid, 16. Dez. Gestern haben 15,000 Mauren die linke Redoute angegriffen; sie wurden zurückgeworfen; die Mauren haben 1500, die Spanier 156 Mann verloren.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Dez. Die Genehmigung zur Erbauung einer Eisenbahn von Rigan nach Mitau und die Concession zu deren Ausbeutung für achtzig Jahre sind Hrn. v. Adlerskron ertheilt worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 17. Dez. Der definitive Winterbiersatz pro 1859/60 wurde, und zwar der Ganterpreis auf **4 kr. 2 dl.** und der Schenkpreis auf **5** Kreuzer per Maß festgesetzt. Zum Ganterpreise kommt der jeweilige Lokalmalzaufschlag. Der definitive Winterbiersatz hat vom 20. Dez. 1859 bis 30. April 1860 Geltung. (Lsdh. Ztg.)

Mittels gemeinsamen Beschlusses der k. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, und des k. Kreiskommando's von Niederbayern, wurde der k. Advokat Andreas Lettenbauer zum Auditor bei dem k. Landwehr-Bataillon Pfarrkirchen ernannt.

Mittels gemeinschaftlicher Verfügung der k. Regierung, Kammer des Innern, und des k. Kreiskommando's von Niederbayern, wurde der k. Landgerichts-Assessor Jakob Mühlbauer zum Auditor bei dem k. Landwehr-Bataillon Regen ernannt.

Mannigfaltiges.

Die Apanagen in Schweden betragen: für den König 64,000 Sp.-Thlr., für die Königin-Wittwe Desideria 16,000, für die Königin-Wittwe Josephine 16,000, für Prinz Oskar 11,000, für Prinz August 4000 und für die Prinzessin Eugenie 2000 Sp.-Thlr. Das sind höchst bescheidene Summen.

Handel und Verkehr.

Ansbach, 15. Dez. Bei der heute stattgefundenen sechsten Gewinn-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anleihens wurden die am 15. vor. Mts. gezogenen 38 Serien, mit den nachstehenden Gewinn-Nummern und Gewinnsten aus dem Glücksrade gehoben: Serie 3427 Nr. 14 fl. 10,000. Serie 3916 Nr. 23 fl. 1000. S. 4706 Nr. 48 fl. 500. — 5 Stück à fl. 100. Serie 198 Nr. 33. S. 2139 Nr. 30. S. 2635 Nr. 17. S. 3297 Nr. 21. S. 3297 Nr. 31. — 10 Stück à fl. 50. S. 198 Nr. 39. S. 1010 Nr. 46. S. 2067 Nr. 38. S. 2139 Nr. 1. S. 3178 Nr. 16. S. 3427 Nr. 47. S. 3808 Nr. 17. S. 4021 Nr. 36. S. 4623 Nr. 41. S. 4623 Nr. 45. — 20 Stück à 30 fl. S. 44 Nr. 13. S. 273 Nr. 6. S. 273 Nr. 7. S. 440 Nr. 21. S. 926 Nr. 25. S. 943 Nr. 17. S. 1010 Nr. 43. S. 1643 Nr. 9. S. 2027 Nr. 15. S. 2635 Nr. 49. S. 3060 Nr. 13. S. 3060 Nr. 23. S. 3297 Nr. 24. S. 3427 Nr. 11. S. 4021 Nr. 11. S. 4147 Nr. 30. S. 4620 Nr. 13. S. 4649 Nr. 19. S. 4649 Nr. 34. S. 4736 Nr. 46. — 32 Stück à fl. 20. S. 4 Nr. 12. S. 4 Nr. 13. S. 44 Nr. 25. S. 198 Nr. 35. S. 273 Nr. 16. S. 382 Nro. 7. S. 382 Nr. 22. S. 926 Nr. 6. S. 943 Nr. 28. S. 1462 Nr. 11. S. 1462 Nr. 34. S. 1462 Nr. 46. S. 2027 Nr. 48. S. 2046 Nr. 8. S. 2139 Nr. 3. S. 2515 Nr. 45. S. 2515 Nr. 47. S. 2688 Nr. 20. S. 2683 Nr. 41. S. 2848 Nr. 19. S. 2848 Nr. 41. S. 3379 Nr. 23. S. 3379 Nr. 43. S. 3808 Nr. 22. S. 3916 Nr. 12. S. 4620 Nr. 2. S. 4620 Nr. 8. S. 4620 Nr. 10. S. 4620 Nr. 24. S. 4620 Nr. 30. S. 4706 Nr. 34. S. 4706 Nr. 45. Alle andern Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den mindesten bei dieser Gewinnziehung vorkommenden Treffer von 8 fl.

Aus Franken, 13. Dez. Seit mehreren Wochen verfolgen die Getreidepreise auf unsern Märkten fortwährend eine steigende Richtung. Dies kommt Vielen unerwartet, da man nach den frühern günstigen Ernteberichten gerade auf das Gegentheil gerechnet hatte. Der Ausdrusch im Großen, der immer erst mit den Wintermonaten beginnt, liefert aber leider keine so günstigen Ergebnisse, wie die vereinzelten Probedrusche. Man klagt besonders über den Ausfall an Weizen, welcher, wenn auch nicht überall, doch auf der Sommerlage während der Körnerbildung durch die große Hitze und Trockene gelitten hatte. Auch macht sich gerade in dieser Frucht die Preissteigerung am meisten bemerklich. Bei Roggen ist dagegen der Ausfall in den Körnern deßhalb weniger fühlbar, weil er stark in's Schock ging. Zu der Preissteigerung trägt offenbar auch der Zustand der Kartoffeln viel bei, welche meist schlecht und zur menschlichen Nahrung nicht geeignet sind und überdies in den Kellern sehr stark faulen. Man beobachtet an ihnen auch eine eigenthümliche Krankheit, die früher noch nicht vorkam. Ohne faul zu werden, löst sich nämlich der ganze Inhalt der Knollen in eine wässrige Masse auf. Es ist dies eine vollständige Zersetzung des Stärkemehls, die bereits im Boden durch das Auskeimen der ausgewachsenen Knollen begonnen hatte. So billig gegenwärtig die Kartoffeln zu haben sind, weil Jedermann die entbehrlichen Vorräthe wegzuschaffen sucht, um so theurer werden sie im nächsten Frühjahre sein.

☞ Die alten k. württembergischen Kassenscheine von 2, 10 und 35 fl., die durch neue 10 fl. Scheine ersetzt werden, verfallen am 31. Dez. d. Js. mit Verlust jeden weiteren Anspruchs an den Staat. An die Besitzer des noch im Umlauf befindlichen Restes der preußischen Kassenscheine vom Jahre 1835 und der Darlehenskassenscheine vom Jahre 1848 ergeht die wiederholte Aufforderung, solche bei den Hauptregierungskassen einzureichen. Chemnitzer Stadtbankscheine sind seit 4. Nov. d. Js. verfallen, finden aber unseres Wissens bei rechtzeitiger Vorzeigung noch Beachtung.

Biererzeugung in und um Wien. Während des Militär-Jahres vom 1. Nov. 1858 bis Ende Oktober 1859 wurden in den nachbenannten Orten folgende Quantitäten Bier gebraut: Wien (in 6 Brauereien) 382,870 Eimer; Klein Schwechat 302,520; Liesing 185,400; Brunn 130,014; Groß-Schwechat (in zwei Brauereien) 106,080; Hütteldorf 100,488; Jedlersee 93,600; Nußdorf 89,775; Ottakring 88,640; Simmering 75,900; Gaudenzdorf 58,650; Leopoldsdorf 49,700; Fünfhaus 30,800; Grinzing 38,910; Hernals 38,900; Neudorf 36,870; Schellenhof 36,725; Währing 35,400; Perchtoldsdorf 31,839; Döbling 30,300; Erlaa 23,040; Rauhenstein 22,578; Wienersdorf 20,360; Klosterneuburg 10,500; Aspern 6038; Penzing 4120; Gablitz 4080; Ulrichskirchen 3760; Korneuburg 2820; Nustendorf 920; Traiskirchen 20 Eimer. Im Ganzen eine Eimerzahl von 2,063,617. Vor 10 Jahren, d. i. im Jahre 1849, betrug die Biererzeugung bereits 1,152,474 Eimer, beinahe das Doppelte jener von **10** Jahren früher, nämlich vom Jahre 1839. Von nun an stieg die Erzeugung rasch, und zwar im Jahre 1850 auf 1,389,103 Eimer; 1851 auf 1,541,180; 1852 auf 1,493,430; 1854 auf 1,642,692; 1855 auf 1,411,646; 1856 auf 1,842,006; 1857 auf 2,138,159; 1858 auf 2,202,835 Eimer. Erst im abgeschlossenen Militärjahre 1859 zeigte sich gegen das Vorjahr eine Verminderung von 139,218 Eimern. Die Ursache hierzu lag theils darin, daß in Folge des kurzen und lauen Winters die zum Brauen und Aufbewahren des Bieres gehörige Quantität Eis nicht herbeigeschafft werden konnte und daher schon im Herbste Mangel an gutem, abgelegenen Lager- und Märzenbier bemerkbar wurde, theils in der verminderten Garnison und endlich in der allgemeinen Geschäftsstockung und der hiermit abnehmenden Anzahl von Arbeitern.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. August Markert, b. Zimmermeister, 36 J. alt. — In Kraiburg: Frau Josepha Stegmüller, Müllers-Wittwe, 74 Jahre alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 16. Dez.	fl.	Wien, 16. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	63½	National-Anlehen .	81	60
5proz. Metall. . . .	60	5proz. Metalliques .	74	50
Kreditaktien . . .	202½	Kreditaktien . . .	216	10
Bankaktien . . .	850	Bankaktien . . .	908	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	454	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	101⅜	von 1854 . . .	116	—
„ 4proz. „	97	detto von 1858. .	105	25
„ 4proz. Abl.-R.	96⅞	Staatsbahn . . .	278	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	137½	Nordbahn	198	50
Bayer. Ostb.-Aktien .	101½	Westbahn	177	25
„ voll eingezahlt.	101⅛	Pardubitzer . . .	141	50
Wien	94	Silber-Agio . . .	23	50

Digitized by Google

Exp.-Nr. 867. **Bekanntmachung.**

(Sammer Andreas gegen Schubbauer Jakob wegen Nahrungsrückstände betr.)

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Mühlanwesen zu Schwarzsäg, als dessen Besitzer Jakob Schubbauer von Haag nach dem Hypothekenbuche der Gemeinde Neuburg eingetragen ist, dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfen, und ist hiezu auf

Donnerstag den 5. Jäner 1860

Früh 10—12 Uhr

in loco Schwarzsäg der erste Strichtermin bestimmt. Dieses Anwesen besteht aus dem hölzernen Wohnhause, dem hölzernen Mühlgebäude mit zwei Mahlgängen mit angebauter Stallung, einer Holzschupfe, einem Backofen, dem zweistöckigen Nebengebäude von Stein, ferner einer isolirt stehenden gemauerten Stallung und 12 Tagw. 61 Dezim. theils Wiesen, theils Aecker und Holzgrund; — das gesammte Anwesen, einschlüssig des radizirten Mühlgewerbes, wurde gerichtlich auf 2728 fl. 30 kr. gewerthet.

Die nähere Beschreibung, sowie die Belastung des Gutes kann in den Gerichts-Akten eingesehen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 98—101 der jüngsten Prozeß-Novelle unter Beobachtung der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich gerichtsunbekannte Steigerer über ihre Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse auszuweisen haben. Sollte am ersten Strichtermin wenigstens der Schätzungspreis nicht geschlagen werden, so wird zur zweiten Versteigerung auf

Donnerstag den 12. Jäner

Früh 10—12 Uhr

Termin angesetzt, in welchem der Zuschlag sodann ohne Rücksicht auf den Schätzungs-Werth zu erfolgen hat. Den 30. Nov. 1859.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 3158.

Als Weihnachts-Geschenke

empfiehlt Unterzeichneter seine **Schreib- und Zeichnungs-Materialien, Bilderbücher, Münchener** und andere **Bilderbogen, Tusch-Muschel-Farben, Mappen, Schreib-Unterlagen, Albums,** verschiedene **Spiele**, neue **Lichtbilder**, feine **Wandkalender, Landschaften auf Schwämme** u. s. w. einer geneigten Abnahme.

3153. (b) **Clemens Mühlig.**

Eine reiche Auswahl neuangekommener

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt zur geneigten Abnahme zu billigsten Preisen

3074. (4b) **Franz Clandi in Vilshofen.**

Alle Gattungen

Kinder-Regenschirme

zu Christgeschenken geeignet empfiehlt ergebenst

Christina Pommer,

Regenschirmfabrikantens-Wittwe in Passau.

3116. (3)



Unterzeichnetem ist am 10. Dezember um 10 Uhr Nachts ein **Jagdhund** abhanden gekommen. Wer den Hund gekauft oder besitzt, möge gegen gutes Honorar selben überschicken. Eine Hündin, mittlere Größe, weiße Kehle, mit braunen Spreſen vermengt, braune Tatze, braune Schnauze, schön behängt und geht auf den Ruf: „Dannerl."

Franz Krottenthaler,

3134. (3) Krämer in Obereging.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Montag den 19. d. M. zum Kreuzwirth (Herrn Liebl) in der Wittgasse.

Der Ausschuß.

Anzeige.

Endesgefertigter empfiehlt sich in allen Gattungen **neuer Feilen** und **Raspel** von bester Qualität, sowie auch in jeder Reparatur alter Feilen zu den möglichst billigen Preisen.

Johann Heigl,

Feilenhauermeister in der Innstadt,

3152. (2) vormals Urmann.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins werden hiemit eingeladen, bei der **heute Montag** stattfindenden statutenmäßigen **Plenar-Versammlung** im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Privatmusikverein.

Mittwoch den 21. d. M. Abends halb 8 Uhr **Familien-Unterhaltung.**

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 19. d. zu Hrn. **Stockinger.**

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Armenpflege erlaubt sich im Vertrauen auf den vielseitig bewährten Wohlthätigkeits-Sinn der hiesigen P. T. Einwohnerschaft, zum Zwecke der Anschaffung von Brennholz zur Vertheilung an die Armen im Laufe der Wintermonate, gleich den Vorjahren, auch heuer die ergebenste Bitte:

„statt der Neujahrswünsche in den Zeitungen, oder Zusendung von Billeten, Freikarten lösen zu wollen."

Hiebei wird bemerkt, daß

1) für den Altstadtbezirk der bgl. Bäckermeister Anton Koller als Kassier des Armenpflegschaftsrathes;
2) für den Bezirk Neumarkt und Anger der bgl. Magistratsrath Färbermeister Joh. Nep. Maus;
3) für den Bezirk Innstadt der Seifensieder Joseph Heindl;
4) für den Ilzstadtbezirk der bgl. Gastwirth Peter Huber;

die Abgabe der Karten und Empfangnahme des nach Belieben gespendeten Geldbeitrages zu besorgen bereit sind, zu welchem Behufe die Listen bis zum 29. d. M. bei benannten Herren aufliegen.

Die Namen derjenigen Herren, welche Karten gelöst haben, werden gleich den Vorjahren, mit Verschweigung des erlegten Betrages nach der Reihefolge der Kartenlösung veröffentlicht werden.

Den 16. Dez. 1859.

Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Passau.

Der Vorstand:

3159. (a) **Trost.**

Gesang-Kränzchen.

Heute Montag Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Regensburger Schranne

vom 17 Dez. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	166		130		441		172	
Rest	—		11		4		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	32	12	55	13	54	8	8
Mittlerer	16	5	12	32	13	5	7	38
Mindester	15	30	12	3	11	55	6	58
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	5	—	50	1	20	—	3

Straubinger Schranne

vom 17. Dez.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1624		285		3244		148	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis ..	16	6	11	49	11	47	7	[illegible]
Mittlerer	15	25	11	26	11	28	7	[illegible]
Mindester	14	24	10	45	11	2	6	45
Gefallen	—	12	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	32	—	36	—	5

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung

der österreichischen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.**

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

(10f) 3015.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Christian. Nr. 349. 20. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Dez. Wie man nunmehr hoffen darf, wird Hr. Dr. **Nußbaum** den an ihn ergangenen höchst ehrenvollen Ruf nach Zürich ablehnen, da demselben in Folge kgl. Anordnung in unserer Stadt, d. h. an der hiesigen Universität, der von ihm gewünschte größere Wirkungskreis eröffnet werden soll. Da Hr. Dr. Nußbaum als Arzt und besonders als Operateur seit einigen Jahren sich hier großes Vertrauen erworben hat, wird die Nachricht von seinem Verbleiben in unserer Stadt in allen Kreisen freudig begrüßt. — Da das neueste Hof- und Staatshandbuch erst im Sept. d. Js. erschien, so wird die Herausgabe eines solchen für 1860 unterbleiben. — Die hiesige Geschäftswelt ist gegenwärtig durch die Erfindung eines Mittels zur Ersparung von Gas nicht unangenehm berührt. Man hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß ein ganz feines Haargeflecht von Messing, fest über den Gasbrenner gezogen, die Lichtstärke des Gases um das Doppelte verstärkt, so zwar, daß ein auf diese Weise hergerichteter Brenner, der in der Stunde 3 Kubikfuß Gas verbrennt, dasselbe Licht gibt, wie ein Brenner, der 6 Kubikfuß Gas in der derselben Zeit konsumirt. Daß die Ersparung an Gas durch die erwähnte Verbesserung der Brenner eine sehr bedeutende ist, liegt auf der Hand, und es ist erklärlich, daß die Gaskompagnie ziemlich scheel dazu sieht. Man will seit dem Bekanntwerden dieser neuen Erfindung sogar bemerkt haben, daß plötzlich Brenner von 3 Kubikfuß nicht mehr zu haben sind.

München, 17. Dez. Die „Wiener Ztg." enthält in ihrem amtlichen Theile wieder zwei allerhöchste Ordensverleihungen an **Bayern**, nämlich das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens dem k. Gerichtsarzte Dr. **Berger** in Bruck in Anerkennung der um das k. k. österr. Militär sich erworbenen Verdienste; und das goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Bürger Lorenz **Schrödl** zu Vilsbiburg. — Was die kürzlich erwähnte bayerisch-böhmische Bahn betrifft, so vernimmt man jetzt sicher, daß das zum Bau der Strecke bis Prag nöthige Kapital garantirt ist, und die Gesellschaft dieselbe bis zum Jahre 1862 vollenden wird.

Unter den verschiedenen, dem Geschäftskreis der k. Polizeidirektion **München** angehörigen Fällen, bezüglich deren die „N. Münch. Ztg." sich dieser Tage veranlaßt gesehen hat, den Darstellungen des Stuttgarter „Beobachters" eine (in Nr. 640 unseres Blattes mitgetheilte) berichtigende Erklärung entgegenzusetzen, war auch der eines Pfründners Sp., über welchen die „N. M. Z." sich in folgender Weise vernehmen ließ: „Der am 19. April l. J. im Krankenhause verstorbene Pfründner Sp. wurde am 18. d. M. Abends in bewußtlosem, anscheinend trunkenem Zustand auf der Straße gefunden, zur Polizeidirektion gebracht, trotz aller Nachfrage von Niemanden gekannt, sogleich in ärztliche Behandlung genommen und auf Anordnung des Arztes in einem hiezu nicht ungeeigneten Lokale untergebracht. Er befand sich daselbst unter steter Aufsicht, wurde mehrmals während der Nacht besucht und hiebei schlafend getroffen. Am nächsten Tage erst wurde durch die Nachfrage seines Sohnes dessen Persönlichkeit bekannt, worauf er nach nochmaliger genauer ärztlicher Untersuchung um 7 Uhr früh in's Krankenhaus getragen wurde. Als am 19. April Morgens der Vorgang dem Amtsvorstand zur vorschriftsmäßigen Meldung kam, ordnete derselbe die sorgfältigste Untersuchung der Sache an, welche ergab, daß die Betheiligten ihre Pflicht gethan und keinem derselben eine Schuld beigemessen werden könne." Im Münchener „Landboten" gibt nun der Sohn des verstorbenen Sp. „öffentlich und feierlich" die Erklärung ab, daß er am Morgen des 19. Aprils l. J. seinen Vater in einer gewöhnlichen Polizeiteuche bei mehreren Arrestanten antraf, „und zwar in einer Lage, welche mich als Sohn mit dem tiefsten Schmerz erfüllte; mein sterbender Vater saß nämlich am Boden, mit dem Rücken an die Wand gelehnt, den Kopf auf die Brust gesenkt und stark röchelnd: ein geeignetes Krankenlager oder entsprechende Vorrichtung, wie sie dieser kranke alte Mann von 78 Jahren als Mensch und Bürger gewiß beanspruchen konnte, war nicht in der Keuche." (K. v. u. f. D.)

Regensburg, 15. Dez. Der Injurienprozeß, welchen der Advokat **Knecht** in Würzburg für die dortigen beiden Scharfrichtersgehilfen gegen den Redakteur des „Bayer. Volksblattes" am dies. kgl. Bezirksgericht eingeleitet hatte, kam am 12. Dez. zur Verhandlung. Die Kläger wurden abgewiesen und in die Kosten verurtheilt.

Wien, 18. Dez. Das Projekt, den Herzog von Leuchtenberg auf den mittelitalienischen Thron zu erheben, — ein Projekt, welchem wir stets nur sehr wenig Gewicht beilegten — erhält sich mit einer Hartnäckigkeit, welche uns zwingt, davon Notiz zu nehmen. In London war die Ansicht verbreitet, daß Frankreich und Oesterreich sich über diese Lösung verständigt hätten, weil keine der beiden Mächte das Ansehen des Hauses Savoyen beträchtlich vergrößert zu sehen wünscht; Rußland, heißt es weiter, sei mit dieser Combination nicht nur einverstanden, sondern habe auch durchblicken lassen, daß es um diesen Preis zu einer vollständigen Versöhnung mit Oesterreich bereit sei. Selbst die Reise der Großfürstin Marie nach Compiègne, und die schmeichelhafte Behandlung, welche Garibaldi von Seite der Kai-

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

„Nein," versetzte sie, während ihr die Thränen in die Augen drangen; „aber vielleicht hat ihn mein letztes Schreiben noch nicht erreicht, da er nicht immer an einem Orte ist, und es ihm also nachgeschickt werden muß." „Ich habe Ursache zu glauben, daß es ihn erreicht hat." „Welche Ursache, Richard? Du denkst doch nicht —" Sie stockte und wurde bleich, denn in ihrer eigenen Brust waren schon trübe Ahnungen aufgestiegen. Mit Mühe hatte sie sich jedoch zu überreden gesucht, daß es nur Zufall sei, was die Antwort auf ihr letztes trauriges Schreiben bis jetzt verzögert habe, in welchem sie ihm ohne Rückhalt das Unglück und die dadurch veränderte Lage ihrer Familie mitgetheilt hatte. Sie hoffte mit der vertrauenden Liebe eines Weibes auf die Versicherung, daß seine Treue durch keinen Glückswechsel erschüttert werden könne; allein die Frage und Miene ihres Bruders beunruhigten sie, und nach einer kurzen Pause fuhr sie mit ängstlichem Tone fort: „Wenn du Etwas von Georg gehört hast, bitte, sage es mir." „Ich habe Nichts von ihm gehört, aber ich begegnete diesen Morgen seinem Vater, Dr. Beckwith, und er wollte mich nicht sehen; denn daß er mich gesehen hat, davon bin ich fest überzeugt. Was kann dies also bedeuten?" „Ich weiß es nicht," versetzte Helene mit zitternder Stimme. „Aber ich weiß es, Helene, ich weiß es recht wohl, was es bedeutet, und wir müssen uns darüber verständigen. Willst du mich ermächtigen, eine Erklärung hierüber von ihm zu verlangen, oder soll es der Vater thun?" denn Einer von uns Beiden muß es thun." „O nein, — nur nicht der Vater! Er darf um meinetwillen keiner neuen Kränkung ausgesetzt werden, und Dr. Beckwith ist, wie du weißt, ein sehr stolzer Mann. Aber warum damit so eilen," Richard, warum nicht noch einige Tage warten? Vielleicht bekomme ich Nachricht von Georg; ich glaube, du urtheilst zu hart über ihn." „Sollte dies wirklich der Fall sein, so wird eine Besprechung mit Dr. Beckwith mir darüber augenblicklich Licht verschaffen, und ich werde dann gern bereit sein, meinen Irrthum zu bekennen. Allein ich muß dir gestehen, daß ich nie eine sehr hohe Meinung von dem jungen Beckwith gehabt habe, und sein jetziges Verhalten wird den Beweis liefern, ob dieselbe irrig war oder nicht. Hingehen lassen kann ich die Beleidigung, die mir

Digitized by Google

serin-Mutter von Rußland in Nizza zu Theil wurde, wird mit diesem Plane in Verbindung gebracht. Unwahrscheinlich bleibt derselbe dessenungeachtet. Der Herzog von Leuchtenberg, ältester Sohn der Großfürstin Marie und Enkel Eugen Beauharnai's, des Vicekönigs von Italien unter dem ersten Kaiserreiche, ist erst 16 Jahre alt, und scheint somit, abgesehen von allen andern Gründen, schon vermöge seines jugendlichen Alters wenig geeignet, eine Krone zu übernehmen, die wenigstens in der ersteren Zeit keineswegs die leichteste in Europa sein dürfte.

Wien, 17. Dez. „Wegen des anhaltenden Schneegestöbers" kann der fürstlich Esterhazy'sche Hauptzahlmeister **noch immer nicht** von Eisenstadt nach Wien kommen und es wird die Ziehung der Esterhazyloose abermals verschoben und zwar auf den 20. — 21. Dezember.

Aus Pest, 15. Dez., schreibt man der „Ostd. Post" Folgendes: „Der heutige Tag hätte sehr betrübende Folgen haben können. Wie Sie wissen, ist die feierliche Uebertragung der irdischen Ueberreste des Dichters Kisfaludy nach einem andern Begräbnißort als dem jetzigen, von der Behörde nicht gestattet worden, weil die Behörde dabei politische Demonstrationen gewärtigte. Die Beisetzung fand in der Stille statt. Aber unter der jungen Welt herrschte trotzdem eine sichtbare Bewegung. Mit Spannung sah man daher dem heutigen Requiem entgegen, welches in der Stadtpfarrkirche für Kisfaludy abgehalten werden sollte. Die Kirche war in allen Räumen überfüllt, und eine große Menschenmasse drängte sich vor dem Eingange. Indessen ging die Feierlichkeit mit Würde und ohne die geringste Störung vor sich. Aber während die befürchteten tumultuarischen Auftritte bei der katholischen Kirche besorgt wurden, traten sie unerwarteter Weise bei dem protestantischen Gotteshause auf. Sie wissen, daß die Versammlung des helvetischen Superintendential-Convents, der am 12. d. M. stattfand, von der Regierung als ungesetzlich erklärt wurde. Heute sollte der Convent der Augsburgischen Konfession stattfinden; aber die Regierung glaubte die Maßregeln getroffen zu haben, welche die Versammlung unmöglich machten — sie hatte die Kirche sperren lassen. Doch die vom Lande herbeigekommenen Mitglieder wollten nicht unverrichteter Sache zurückkehren und bestanden darauf, daß trotz des Regierungsverbots der Convent abgehalten werde. Man begab sich daher in das nahe Schulgebäude, und in der Voraussicht, rasch aufgelöst zu werden, begann die Berathung ganz kurz mit einer Adresse an den Kaiser. Aber die Behörde hatte sich gleichfalls beeilt; ein Polizeikommissär in seiner Amtskleidung erschien und forderte die Versammlung im Namen des Gesetzes auf, auseinander zu gehen, worauf der Convent das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott" anstimmte, und sich ruhig entfernte. Auf dem Platze vor dem Schulhause blieben nur wenige Polizeisoldaten zurück, welche vollkommen ausreichten, die friedlichen Gruppen der Neugierigen, die sich gesammelt hatten, in Ordnung zu halten. Nun aber stürmte eine große Anzahl junger Leute eiligen Schrittes durch die Straße, sie kamen von dem Requiem und glaubten noch zu rechter Zeit zu der Versammlung des Convents anzulangen. Man erklärte ihnen, daß Alles zu Ende und die Lokalitäten gesperrt seien. Dieß fand keinen Glauben, man schrie über Gewalt und wollte durchaus in das Schulhaus dringen; es mochten ungefähr fünfzehnhundert Menschen sein, die sich herandrängten. Die Meisten waren Neugierige und die Zahl der Studenten, welche allerdings die Hauptpersonen bildeten, dürfte kaum 200 betragen. Man schrie, man drängte; die Polizeiwache, obschon einige reitende Mannschaft darunter war, reichte nicht aus und es mußte Militär requirirt werden. (Dieß beruht auf einem Irrthum, nach dem offiziellen Berichte bedurfte es keiner militärischen Hilfe.) Eine starke Patrouille rückte heran, der Platz wurde frei gemacht, und die Straße abgesperrt. Einer der Studirenden jedoch, der Sohn eines bekannten Adeligen, kam mit der Polizei ins Handgemenge (nach einer andern Version soll er zum Sturm aufgefordert, nach einer dritten dem Polizeikommissär Beleidigungen gesagt haben) und wurde verhaftet. Die Nachricht von dieser Verhaftung durchlief mit allerlei Uebertreibungen die Stadt und die Studirenden versammelten sich nun in großen Massen auf der Universität. Die Aufregung des Tages war durch die Verhaftung des Collegen noch gesteigert und nun zogen die jungen Leute in großen und bewegten Massen zum Rektor, zum Polizeidirektor u. s. w., um die Befreiung ihres Comilitonen zu erwirken. In der Stadt ist Alles voller Spannung auf den Ausgang. Der Student ist bereits wieder frei. Indessen ist keine weitere Störung der öffentlichen Ordnung zu befürchten; es herrscht wohl viel Exaltation unter der Jugend und auch bei Manchem, der graues Haar trägt, aber von einem meuterischen Geist, dessen kann ich Sie versichern, ist keine Spur zu entdecken....

Pest, 16. Dez. Im Verlaufe des heutigen Tages wurde folgende Kundmachung am schwarzen Brette der k. k. Universität angeschlagen:

In Folge höherer Weisung von Seite des h. k. k. General-Gouvernements wird den akademischen Studirenden dieser Universitäten aus Anlaß der gestern stattgefundenen Vorfälle hiemit offiziell und mit wiederholter ernstlicher Verwarnung in Erinnerung gebracht: daß sie im Sinne der §§. 68—78 der akademischen Gesetze unter sich keine Korporation sind, folglich sich auch jeder in diesem Sinne zu deutenden Handlungen, Zusammenkünfte und Demonstrationen fernerhin genau zu enthalten haben — eingedenk dessen, daß Achtung vor den Gesetzen die erste Pflicht jedes Staatsbürgers, um so mehr aber eines akademischen Bürgers sei, der sich zum künftigen Diener des Staates, der Gesetze und der Gerechtigkeit heranbilden will, — und daß jede weitere Nichtbeachtung dieser Verwarnung die gesetzlichen Folgen für den Betreffenden unnachsichtlich nach sich ziehen werde. Pest, den 16. Dez. 1859. Auf Anordnung des löblichen akademischen Senates der k. k. Universität durch die Kanzlei derselben Universität.

Baden. In der badischen Kammer ist von mehreren Deputirten der Wunsch ausgesprochen worden, die Regierung möge sich beim Bund für Errichtung des längst beschlossenen Lagers bei Rastatt und Befestigung der Schwarzwaldpässe verwenden, deren Nothwendigkeit die Ereignisse seit Neujahr wieder gezeigt hätten. Der Minister verspricht seine Verwendung, obschon diese Sache keine politische Seite mehr habe.

Frankreich.

Die Anrede, welche Fürst **Metternich** bei Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben als österreichischer Gesandter an den Kaiser richtete, lautet vollständig: „Sire! Der Kaiser, mein Herr, hat, indem er geruhte, mich zu seinem Gesandten bei Eurer kais. Majestät zu ernennen, mir besonders aufgetragen, Sie von dem Werthe zu überzeugen, den er auf seine persönliche Freundschaft legt. Nichts würde meinem erhabenen Gebieter

---

heute wiederfahren ist, auf keinen Fall; denn es war eine absichtliche Beleidigung nicht nur gegen mich, sondern gegen uns Alle. Soll ich also mit dem Dr. Beckwith sprechen?" „Was willst du zu ihm sagen?" „Ich werde ihn fragen, ob er Mittheilungen in Betreff unserer Angelegenheiten von seinem Sohne erhalten habe, und wenn so, von welcher Art diese seien." „Thue, was du für Recht hältst, lieber Richard. Wenn er mich wirklich aus diesem Grunde verlassen sollte, so ist er nicht werth, daß ich den geringsten Kummer darüber empfinde." „Brav gesprochen!" rief Richard, sie zärtlich umarmend. „Ich will sogleich zu ihm gehen; du aber, meine liebe Helene, bereite dich inzwischen vor, Das mit Fassung zu hören, was das wahrscheinliche Resultat meines Besuches bei ihm sein wird." Nach diesen Worten trat er sofort den unangenehmen Weg an. Dr. Beckwith empfing ihn mit einer kalten und steifen Höflichkeit, welche augenblicklich alle seine Befürchtungen bestätigte. Ohne weitere Einleitung gab Richard sogleich den Zweck seines Kommens an, worauf der Doktor erwiederte, daß es ihm zwar unendlich leid thue, ein Verhältniß abbrechen zu müssen, dessen Schließung für beide Theile so freudige Aussichten eröffnet habe; allein, daß er, sofern Mr. Bartlet nicht die ausdrücklich übernommene Verbindlichkeit, seiner Tochter zweitausend Pfund mitzugeben, erfüllen könne, den Kontrakt als null und nichtig ansehen müsse. „Und ist dies, fragte Richard, „ebensowohl die Willensmeinung Ihres Sohnes, als die Ihrige?" „Allerdings," erwiederte der Gefragte. „Ich erhielt gestern einen Brief von ihm, worin er mich bat, Ihrem Herrn Vater diese Erklärungen mitzutheilen. Ich war gerade im Begriff, es zu thun, als ich die Ehre Ihres Besuches empfing, der, wie ich glaube, fernere Mittheilungen unnöthig machen wird." „Vollkommen," antwortete Richard mit stolzem Tone. (Fortsetzung folgt.)

Mit dem Beginn der Jagdsaison sind auch die wunderbaren Jagdgeschichten wieder aufgetaucht. So erzählt im Würzburger Abendblatt ein Jagdpächter, bei einem jüngst unweit Werneck abgehaltenen Treibjagen habe ein Schütze einen Hasen angeschossen und ihn durch seinen Jagdhund verfolgen lassen. Als der treue Mentor den Freund Lampe bei einem Wäldchen eingeholt und eben in Begriff war, ihn zu packen, fuhr aus dem Wäldchen ein hochbeiniger Fuchs heraus, nahm dem Hund die sauer errungene Beute ab und ging wohlgemuth damit auf und davon.

Digitized by Google

angenehmer sein, als die Beziehungen des guten Einverständnisses und der Innigkeit, an welche die allgemeinen Interessen Europa's so enge geknüpft sind, sich mehr und mehr vervollständigen und befestigen zu sehen. Meinerseits glücklich und stolz, wenn meine Bemühungen zur Aufrechthaltung des vollkommensten Einverständnisses zwischen den beiden Regierungen beitragen könnten, wage ich Eure Majestät zu bitten, mir das hohe Wohlwollen erhalten zu wollen, wovon Sie mir schon so kostbare Beweise zu geben geruht haben. In der Hoffnung, daß Eure Majestät diesen Wunsch erhören und mir dieselbe Güte und dasselbe Vertrauen zu zeigen fortfahren wird, habe ich die Ehre, Ihnen meine Beglaubigungsschreiben zu überreichen." Der Kaiser antwortete: „Ich habe die feste Hoffnung, daß die zwischen dem Kaiser von Oesterreich und mir so glücklich wiederhergestellten Beziehungen durch die aufmerksame Prüfung der Interessen der beiden Länder nur noch freundlicher werden können. Seitdem ich den Kaiser gesehen habe, lege ich meinerseits einen großen Werth auf seine persönliche Freundschaft. Ein aufrichtiges Einvernehmen unter uns wird, ich zweifle nicht daran, durch die Wahl erleichtert werden, die er hinsichtlich eines Vertreters getroffen hat, dessen versöhnlicher Sinn wohl bekannt ist und der so viele Ansprüche hat auf mein Vertrauen und auf meine Achtung."

Marseille, 14. Dez. Die französisch-belgische Gesellschaft für Zuckerraffinerie hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Aktien fielen binnen drei Tagen um 240 Fr. Das Kapital bestand in 5,000,000 Frs., welche in einem einzigen Jahre verkocht wurden, nachdem man im vorigen Jahre noch eine Dividende von 145 Frs. per Aktie von 500 Frs. vertheilt hatte, wie es jetzt heißt, lediglich als Lockpfeife. Viele Leute sind denn auch durch diesen Sturz ruinirt, leider auch Hunderte von Leuten, welche die Sparpfennige langer Jahre von Arbeit dem Unternehmen anvertraut hatten.

Italien.

Turin, 13. Dez. Unser voraussichtlicher Kongreß-Bevollmächtigter Graf Cavour hat sich für den Fall, daß man ihm die Vertretung Piemonts in Paris anvertraue, unbedingte Freiheit des Handelns, wie er sie im Jahre 1856 hatte, ausgebeten und erhalten. Nichtsdestoweniger ist seine Ernennung offiziell noch nicht erfolgt. Das Publikum und die Presse sind über diese Geheimnißkrämerei unwirsch, und selbst das Organ des Ministeriums, die „Opinione" räth in ihrer heutigen Nummer den Ministerien, mit diesem Zaubersystem zu brechen und dem Publikum die Wahrheit nicht länger vorzuenthalten. — Garibaldi hat einen Aufruf „an die italienischen Frauen" erlassen, worin er an ihren Patriotismus appellirt, sie mit den alten Römerinnen vergleicht und sie um Beisteuern von ihrem Ueberflusse angeht, um das ersehnte Italien zu gründen. Aus dem Schlusse geht hervor, daß der Ueberfluß für die Million Gewehre bestimmt sein soll, vor welchen, wenn sie von entschlossenen Bürgern gehandhabt sind, „die Mächtigen der Erde das Haupt neigen werden."

Neapel, 10. Dez. Nach einem Brief in der Daily-News liegt in Scandiano, südlich von Reggio, das Bataillon der „adolescenti," d. h. 13 bis 15 Jahre alter Knaben. Sie werden von dem 23jährigen Grafen Giovanni Arrivabene kommandirt, und sollen trefflich einexercirt sein. Garibaldi, der vor zehn Jahren in Rom ein solches Kindercorps sehr brauchbar gefunden haben will, veranlaßte die Bildung desselben. Nun, die Italiener nennen ihre Freiheitskämpfer gern moderne Kreuzritter, und in den Kreuzzügen zogen auch Kinder mit:

Auch Kinder kommen hergelaufen,
Und mehren den geweihten Haufen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

⊙ Passau, 17. Dez. Der in Landshut erscheinende „Kurier für Niederbayern" enthält in Nr. 333 bezüglich des bischöflichen Domkapitels zu Passau einen Artikel, worin jede Behauptung eine Lüge und Verläumdung ist. Die großartige, neue Begräbnißstätte für das Domkapitel hat der Hochwürdigste Herr Bischof Heinrich ganz allein auf seine Kosten hergestellt. Kein Mitglied des Domkapitels, sowie auch sonst Niemand hat für diesen Zweck auch nur einen Kreuzer beigesteuert. Die neue Begräbnißstätte ist ein großmüthiges Geschenk des Hochwürdigsten Herrn Bischofes Heinrich an das Domkapitel Passau, welches nur die Unterhaltungskosten dieser großartigen Begräbnißstätte übernommen hat, und deren Deckung, gleich den Beiträgen des Domkapitels zu den bischöflichen Seminarien, durch ein eigenes Statut des Domkapitels regulirt ist. Kein Mitglied des Domkapitels Passau denkt daran, sich um die Stadtpfarrei St. Peter in München oder überhaupt um eine Stelle in einer auswärtigen Diözese zu bewerben. Gegen ein derartiges System von Lüge und Verdächtigung, wie es in dem bezeichneten Artikel des Kuriers für Niederbayern Nr. 333 zu Tage tritt, wird das bischöfliche Domkapitel von Passau auf den Grund des Artikels XIV. des Konkordates den zugesicherten Schutz des hl. Stuhles zu Rom und der kgl. bayer. Staatsregierung anrufen.

Das bischöfliche Domkapitel Passau.

Mannigfaltiges.

München, 17. Dez. Heute wurde unsere Stadt von einem Adler heimgesucht, der seinen Thron auf der Zinne des Petersthurmes aufschlug. Während eine große Menschenmenge nach dem seltenen kaiserlichen Gaste hinauflugte, holte er sich ein schuldloses Täubchen und verzehrte es ganz unanständig auf seinem Throne Angesichts des versammelten Volkes. Ohne die Verdauung abzuwarten, setzte er seine Reise weiter fort. Das Volk meint, er eile zum Kongresse. Der hohe Gast, von Vielen für einen Steinadler gehalten, wird uns von fachkundiger Seite als ein seltener Schwimmvogel Haliaeus Carbo, oder Kormoran, auch Scharbe — bezeichnet.

Neuere Nachrichten.

München, 17. Dez. Wie schon berichtet, sind alle Gesetzentwürfe: Civilgesetz, Civilprozeß, Strafgesetz, Polizeistrafgesetz, Strafprozeß in der fleißigsten Bearbeitung begriffen. Ueber die Qualität der Arbeiten wird hoffentlich recht bald ein Urtheil durch die Veröffentlichung der Entwürfe möglich werden. Lasse man sich keinesfalls am Guten durch das Bessere hindern. Seit 40 Jahren hat man fruchtlos berathen, es ist nun Zeit zum Thun, hieran soll auch nicht die angehoffte deutsche Gesetzgebung hindern, denn dieser wird es nur höchst willkommen sein, in den Einzelstaaten vortreffliche neue Gesetzbücher vorzufinden, denen sie sich eben nur anschließen dürfte. — Die Eisenbahnzüge sind heute durch tiefen Schneefall und starke Wehen verspätet eingetroffen.

München, 17. Dez. Die Jagd, welche Se. Maj. der König mit dem Prinzen Luitpold und vielen andern geladenen Jagdgästen heute im Forstenrieder Parke abhielt, war vom schönsten Wetter begünstigt und lieferte einen sehr reichlichen Ertrag. Die hohe Jagdgesellschaft ist erst Abends nach 6 Uhr vom Schlosse Fürstenried, wo dinirt wurde, wieder hier eingetroffen. — Gestern Nachmittag haben auch die Zöglinge der vier höheren Klassen des Kadettenkorps, des starken Schneefalles unerachtet, einen mehrstündigen Reisemarsch gemacht.

Frankfurt, 17. Dez. In der heutigen Bundestagssitzung machten die in Würzburg vertreten gewesenen Regierungen mehrere Vorlagen über weitere baldige Behandlung der Veröffentlichung der Bundesprotokolle, dann Betreffs der Heimathsgesetze, der Begutachtung allgemeiner Zivilstrafgesetzgebung und der Küstenbefestigung an der Nord- und der Ostsee. Mehrere Regierungen verlangen bei der Kriegsverfassungsrevision bessere Ausbildung und Organisation der Kontingente, nicht numerische Verstärkung. Die Behandlung dieser Anträge ist an die Ausschüsse verwiesen. Es traten Ferien bis zum 5. Januar ein.

Kopenhagen, 17. Dez., Mittags. Schloß Frederiksborg steht in Flammen. Der König leitet selbst die Löschanstalten.

Handel und Verkehr.

Regensburg, 18. Dez. Der Fracht- und Personen-Verkehr auf unserem Bahnhof soll, wie man hört, ein so außergewöhnlicher sein, daß die dort angestellten Bediensteten bei weitem nicht hinreichen, die Last der Arbeiten zu bewältigen. Was übrigens die gehoffte Mehrzufuhr an Getreide und sonstigen Cerealien betrifft, so ist dieselbe z. Z. noch nicht nennenswerth, weßhalb die Schrannengeschäfte sich heute noch in ihrem gewohnten Geleise bewegten.

Spalt, 15. Dez. Daß unser Produkt dieses Jahr gerechte Anerkennung und Würdigung gefunden hat, beweist die Thatsache, daß, wie noch selten um diese Zeit, der größte Theil unsers Hopfens bereits vergriffen ist und in guten Händen sich befindet. Hat es auch anderwärts an leichterer Waare nicht gefehlt, so zahlte man in letzterer Zeit unser Produkt dennoch zu den ausnahmsweise hohen Preisen von 150 bis 169 fl. pro Ct. und der ganze Vorrath dürfte in höchstens 150 Centner schöner kräftiger Waare bestehen. Bemerkenswerth ist, daß gerade in diesem Jahre eine große Anzahl Brauer aus verschiedenen Ländern zum Einkauf ihres Hopfenbedarfs sich hier einfanden.

Auswärtige Todesfälle.

In Kitzingen: Katharina Gnad, k. Uebergangs-Kontroleurstochter, 21 J. alt.

Briefkasten. An Herrn W. in G. Sapienti sat!

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Todeserklärung des Simon Seonbuchner, led. Bauerssohn von Seonbuch betreffend.)

Simon Seonbuchner, led. Bauerssohn von Seonbuch, geboren am 7. Okt. 1789, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird derselbe oder seine allenfallsige eheliche Deszendenz hiemit aufgefordert,

binnen drei Monaten

um so gewisser sich hierorts zu melden, und ihre Ansprüche auf dessen in 500 fl. bestehendes Vermögen geltend zu machen, als außerdem nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins Simon Seonbuchner für todt erklärt, und sein Vermögen seinen zum Intestat-Erfolge berufenen Seiten-Verwandten, ohne Kaution ausgehändiget, und beziehungsweise die hiefür bestellte Hypothek im Hypothekenbuche gelöscht werden würde.

Den 1. Dezember 1859.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

3160. **Ehrlich**, k. Landrichter.

Unterzeichneter empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachts-Feier sein großes assortirtes **Waaren-Lager in allen Fächern der Konditorei** zur Zierung des Christbaumes, als: Weihnachtsbrod, Brustkaramellen, Chokolade, Nürnberger Lebkuchen, Liqueur und alle sonstige für den Katarrh auflösende Bonbons.

Auch in seiner Niederlage in Vilshofen wird um denselben Preis Alles verabreicht, wie in dem Laden dahier.

Um geneigte Abnahme bittet **Franz Xaver Widmann**, Conditor.

3111. (3)

Als **Festgeschenk** empfehlen wir zur

Ziehung am 2. Januar

Neuchateller 20-Francs-Loose zu fl. 9. 20 kr.

per Stück,

in Parthien billiger; Verloosungspläne gratis.

Gewinne: **Francs 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000** u. s. w. bis **Francs 25.**, welche mindestens **jedes Loos gewinnen muß.**

3097. (5c) **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Wohnungs-Veränderung.

Wegen Versetzung wird in dem Hause Nr. 64 in der Innstadt über eine Stiege ein **Quartier**, bestehend aus den durchlaufenden Zimmern, einer Küche, Holzlege und andern Bequemlichkeiten — frei, und kann mit dem nächsten Ziele Lichtmessen bezogen werden. 3161.

Holz-Verkauf.

230 Stück föhrene Pfosten, rothkernig, bester Qualität, 2 Wiener-Zoll dick und 20 bayer. Schuh lang, dann **500 Stück** 3 Wiener-Zoll dick und 20 bayer. Schuh lang, gut ausgetrocknet, sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe **Franz Steiner**,

Büflinger-Bauer bei Triftern,

3126. (3) k. Landg. Pfarrkirchen.

Privatmusikverein.

Die auf Mittwoch den 21. ds. angekündigte Familienunterhaltung mußte eingetretener Hindernisse auf

Mittwoch den 28. ds.

verlegt werden.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 21. Dezember Wanderung zur Frau **Maithammer**, bgl. Gastwirthswittwe zum goldenen Schiff, wozu freundlich einladet

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 21. d. zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Da am heil. Christabend kein Vorthel stattfindet, so wird heute das **Vorthel-Schießen** abgehalten bei

3162. **Hell**, Bräuer.

Zwei kleine **Schlüsseln** in einem Stahlreif wurden verloren. Man ersucht um Zurückgabe in der Exped. dieses Bl. 3163.

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Zu den beigesetzten, sehr ermäßigten Preisen sind in der Pustet'schen Buchhandlung **(Carl Pleuger)** in Passau zu haben:

Wieland's Werke. 36 Bände. 10 fl.
Göthe's Werke. 40 Bände. 15 fl.
Lenau, Gedichte. 3 Bände 1 fl. 30 kr.
Lessing, Werke. 10 Bände. 4 fl.

Ferner in eleganten Einbänden:

Klopstock's Werke. 10 Bände. 4 fl.
Pyrker's Werke. 3 Bände. 1 fl. 36 kr.
Platen's Werke. 5 Bände. 2 fl. 24 kr.
Thümmel's Werke. 8 Bände. 3 fl. 12 kr.
Shakspeare's dramatische Werke, übersetzt von Kellner und Rapp. 8 Bände. 4 fl. 48 kr.
Weber, Democritos. 12 Bände. 8 fl. 3164.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 22. Dezember Abends **Zusammenkunft im Vereinslokale.**

Zweite Ausspielung gewerblicher Erzeugnisse für das Jahr 1859.

Einlage der Namen in das Glücksrad: halb 8 Uhr, Ziehung: Punkt 8 Uhr.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Gewerbevereins werden hiemit freundlichst eingeladen, mit ihren Familien-Angehörigen dabei zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. d. Nachmittags 2 Uhr findet die Vertheilung der **Weihnachtsgeschenke** an die Kinder der hiesigen Kleinkinderbewahr- und Rettungs-Anstalt in den Lokalitäten des englischen Fräulein-Institutes statt, wozu hiemit einladet

Den 9. Dezember 1859.

Armenpflegschafts-Rath der k. Stadt Passau.

Trost. 3108. (b)

Vom Kalbhammer'schen Gasthause am Sand bis zur Hundsreibe ging ein **Geldbeutel** mit zwei Leihhaus-Zetteln und einem Färberzeichen verloren. Der redliche Finder wird um Abgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten. 3165.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt

gute Nürnberger Lebkuchen

zur geneigten Abnahme.

3166. (a) **S. Steigenberger.**

Ein **Einstandsmann** zur Artillerie auf zwei Jahre wird gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 3167. (a)

3500 fl. sind stündlich auszuleihen bei Florian Sageder. 3168. (1)

Unweit dem Ludwigsthor ist das **Haus Nr. 347** aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufschillings verzinslich liegen bleiben. 3169.

Ein **Bambus-Rohr** mit einem weißen Pferde-Fuß als Griff wurde am Sonntag in einem Privathause entwendet. Vor dem Ankauf wird gewarnt und gebeten, im gegebenen Falle Aufschlüsse in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 3170.

Mein bisheriger Gärtner ist wegen Kränklichkeit gezwungen, seinen Dienst zu verlassen und suche ich einen tüchtigen **Gemüse- und Blumen-Gärtner.** Zeugnisse wollen franco eingeschickt werden.

Felix Wieninger,

3131. (3) Bierbräuer in Vilshofen.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 20. Dezember 1859.

Auf vielseitiges Verlangen nochmaliges Gastspiel und Benefize des Hrn. Klischnigg.

Orangutang als Stutzer.

Posse in 3 Akten von Nestroy.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 19. Dez.: Adolph Ludwig, ehel. Kind des Herrn Adolph Sutor, bgl. Glasermeisters dahier.

Lindauer Schranne

vom 17. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Hab.	
Heutiger Verkauf	423		1878		—		—	
Im Rest blieben	913		934		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	39	20	16	—	—	—	—
Mittlerer	20	21	19	10	—	—	—	—
Mindester	20	5	18	15	—	—	—	—
Gefallen	—	4	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	5	—	—	—	—



Einladung

zu

zwei Schlittenfahrten,

welche am **15. Jäner 1860**, bei günstiger Fahrbahn, in **Vilshofen** abgehalten werden. Näheres hierüber geben die Ladschreiben bekannt.

Vilshofen, den 18. Dezember 1859.

3171. (1) **Die Bürgerschaft.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Thomas. Nr. 350. 21. Dezember 1859.

Mit dem 1. Jäner 1860 beginnt ein neues Abonnement auf dieses Blatt. Wir laden daher unsere verehrlichen Leser ein, ihre Bestellungen bei der nächstgelegenen k. Postexpedition rechtzeitig zu erneuern. Preis vierteljährlich 1 fl., halbjährlich 2 fl. portofrei im ganzen Königreiche Bayern.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Dez. Laut hieher gelangten Privatbriefen aus Neapel ist die dortige Königin Marie bereits vollständig der Liebling des Volkes, dem sie überall mit wohlwollender Liebenswürdigkeit entgegenkommt und deren Geist und Entschlossenheit den Italienern wahrhaft imponirt. Ein neuestes Schreiben stellt ein für die kgl. Familie hocherfreuliches Ereigniß in Aussicht. — Vorgestern Abend war bei dem k. k. österreichischen Gesandten, Fürsten v. Schönburg, der erste diplomatische Cercle, wozu auch viele Mitglieder des höheren Adels geladen waren. — Wie gegenwärtig eine Reiterabtheilung zur Erprobung von neuen Sätteln und Hufeisenstollen auf dem Marsche sich befindet, so soll demnächst auch eine Infanterie-Kolonne zu einem längeren Reisemarsch beordert werden, um Gewißheit über die praktischen Vortheile der einzuführenden neuen Uniformsstücke zu erlangen. Eine Art Paletot, welcher nicht zu sehr am Leibe anschließt, ohne deßhalb durch allzugroße Weite an Kleidsamkeit zu verlieren, soll nach den neuen Vorschlägen den Waffenrock vertreten, während das Beinkleid, oben weit und nach unten enge zulaufend, so ziemlich der französischen Form angepaßt wird. — Uebermorgen wird das 3. Bataillon des Infanterie-Leibregiments, das bisher in Landsberg lag, zurückkehren und den Winter hier verbleiben. Auch sollen wieder Beurlaubungen eintreten. — Der Bräuknecht, welcher jüngst im Spaten-Bräuhause in die mit heißem Wasser gefüllte Bierpfanne stürzte, hat keine so schweren Brandwunden erlitten, als man Anfangs vermuthete. — Wie wir hören, sollen in nächster Zeit zwei Münchener Jungfrauen, eine Staatsraths- und Bürgerstochter in ein französisches Kloster nach Amiens abgehen. — Wie vor acht Tagen, so hatten sich auch zu der jüngsten Schranne wieder Käufer aus der Schweiz eingefunden und beträchtliche Quantitäten Weizen gekauft, während der Getreidehandel nach der Schweiz bisher in diesem Winter ziemlich stille war. — Der gestern erwähnte seltene Schwimmvogel zeigte sich heute auf dem Kirchthurme der Vorstadt Au.

München, 19. Dez. Die vorgestrige Hofjagd bei Forstenried lieferte ein reiches Erträgniß, denn es wurden allein etliche 60 Wildschweine und eben so viele Böcke geschossen. Nächsten Samstag wird auch bei Grünwald eine Hofjagd stattfinden. — Im Befinden des seit einiger Zeit erkrankten k. Schatzmeisters, Geheimrath v. Schrenk, ist erfreuliche Besserung eingetreten, dagegen ist der hochverdiente pens. Oberappellationsgerichts-Rath Hr. Bleistein so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Die Direktion und der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen haben, bei den großen Dimensionen, welche der Geschäftsgang derselben annimmt, beschlossen, ein „Anzeige-Blatt" zur Vermittlung des amtlichen Verkehrs mit dem äußeren Dienstpersonal herauszugeben, das auch andere Personen beziehen.

Augsburg, 17. Dez. Se. Maj. der König hat die Errichtung eines Mutterhauses dahier für den Orden der barmherzigen Schwestern zu genehmigen geruht.

Augsburg, 18. Dez. Der Generalmajor Graf v. Bentzel-Sternau, bisher ad latus des General-Kommando's Augsburg, hat dieser Tage unsere Stadt verlassen, um das 5. Brigade-Kommando in Regensburg wieder zu übernehmen. Er gehört noch zum Stamme der alten bayerischen Armee, deren Krieger in einer der größten und ereignißvollsten Periode der vaterländischen Geschichte so ruhmvoll gekämpft haben. Er zeichnete sich 1813 in der Schlacht bei Hanau durch seine Tapferkeit aus.

Fr. Städte. Frankfurt, 16. Dez. Schon seit mehreren Monaten ist das Frankfurter Linien-Bataillon von allem Dienst entbunden und wird derselbe von den übrigen Theilen der Besatzungstruppen mit versehen. Der Grund ist eine Augenkrankheit, an welcher mehr als der dritte Theil des Bataillons, über 300 Mann darnieder liegt und welche, bei ihrem entschiedenen epidemischen Charakter, es rathsam erscheinen läßt, diese Truppe von aller Berührung mit den übrigen Kontingenten fern zu halten. Ueber die Ursachen der Seuche, die wenigstens hier ganz neu ist, obgleich sie in dem nahen Mainz grassirt, wurde seither nichts Sicheres ermittelt.

Preußen. Berlin, 16. Dez. Die neueste offizielle Mittheilung über das Befinden des Königs lautet: „In den verflossenen Tagen hat sich in dem Zustand des Königs wenig geändert. Der Schlaf war bis auf eine Nacht durchweg gut, der Appetit jedoch nicht besser, und die Kräfte haben sich nur unbedeutend gehoben, so daß Se. Majestät noch immer theils im Bett, theils auf dem Sopha ruhend zubringen mußten. An einen Umzug in das Potsdamer Schloß kann daher vorläufig noch nicht gedacht werden." (Auch die Reise nach England ist definitiv aufgegeben.) — Sämmtliche 8 preußische Bischöfe haben eine gemeinsame Adresse in Sachen des Papstes an den Prinz-Regenten gerichtet.

Schweiz.

Auf Beschädigungen an Eisenbahnen hat der große Rath

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

„Es ist mir lieb, daß Sie Ihre Absichten so klar an den Tag gelegt haben; denn was mich betrifft, so ist mir die Auflösung dieses Verhältnisses nur sehr angenehm." „Um so besser," versetzte der Doktor mit etwas höhnischem Lächeln. „Da wir also völlig mit einander einverstanden sind, so bedarf es wohl keiner weiteren Besprechung des Gegenstandes." „Gewiß nicht, — weder dieses, noch irgend eines andern Gegenstandes. Ihr Diener!" Stolzen Schrittes verließ Richard das Haus und verachtete von Grund des Herzens die Selbstsucht der Menschen, die er in diesem Falle zum ersten Male durch eigene Erfahrung kennen lernte. Es blieb ihm jetzt noch das unangenehme Geschäft, das Resultat der Unterredung seiner Schwester mitzutheilen. Länger als eine Stunde schleuderte er auf dem alten Kirchhofe umher, sinnend, wie er den besten Weg finden möchte, um bei ihr Verachtung als vorherrschendes Gefühl zu erwecken. Seine Vorsorge war jedoch nicht nöthig, denn Helene hörte gefaßt und ruhig die Entscheidung ihres Schicksals an und sagte nur, als er geendigt hatte: „Er war nicht werth, dein Bruder zu sein, lieber Richard. Laß uns nie mehr von ihm sprechen." Das Weihnachtsfest war jetzt nahe vor der Thüre. Zwei Dienstboten waren bereits entlassen worden, und die noch im Hause befindliche Magd blieb nur mit äußerstem Widerwillen, nachdem sie in Erfahrung gebracht hatte, daß es weder Braten noch Plumpudding zur Feier des Weihnachtsfestes geben werde. „Der Himmel weiß, was sie zum Mittagessen haben werden," sagte das unzufriedene Mädchen zu einer Freundin im Gespräch über ihre Herrschaften an der Gartenpforte. „Ich habe mich zwar von der Madame bereden lassen, noch eine Woche länger zu bleiben, aber natürlich nur in der Voraussetzung, daß es ordentlich Essen zum Weihnachtsfeste gäbe, und daß Besuch da wäre, der was einbrächte; sonst wäre ich ganz gewiß keine Stunde länger geblieben." Mr. Bartlet hatte es sich nach dem Unglücksfalle zum heiligen Gesetz gemacht, weder ein kostspieliges Gericht auf seinen Tisch kommen zu lassen, noch eine Flasche zu öffnen, noch sich einen andern ähnlichen Genuß zu erlauben, so lange nicht der letzte Pfennig seiner Schuld an Lord de Vere abgeführt war, und selbst das Weihnachtsfest sollte von dieser strengen Regel keine Ausnahme machen, obgleich Umstände vor-

Digitized by Google

von Luzern strenge Strafe gesetzt: Zuchthaus, Kettenstrafe — selbst Todesstrafe.

Frankreich.

Paris, 15. Dez. In politischen Kreisen legt man der Rede des Kaisers an den Fürsten Metternich eine verhältnißmäßig geringe Wichtigkeit bei. In Geschäftskreisen hingegen fand sie sehr lebhaften Anklang, und auf der Börse machte sie die ins Stocken gerathene Hausse wieder flott. — Gut unterrichtete Personen wollen wissen, das eigenhändige Schreiben Sr. Heiligkeit, welches der päpstliche Nuntius übermorgen in feierlicher Audienz dem Kaiser übergeben werde, harmonire mit der Anrede des Kaisers an den österreichischen Botschafter. Im Allgemeinen ist man auf den Inhalt dieses Schreibens, dem eine außergewöhnliche Wichtigkeit beigelegt wird, sehr gespannt. Morgen ist wieder feierliche Audienz, in welcher der Marquis Villamarina seine Abberufungsschreiben und Hr. Desambrois seine Creditive überreichen wird. — Wieder soll nun eine Lieblingseinrichtung des ersten Napoleons in's Leben treten. In jedem Departement soll nur eine Zeitung erscheinen, und diese soll das Amtsblatt der Präfektur sein. Die Lokalpresse mit ihren bourbonischen oder orleanistischen Tendenzen macht der Regierung, wie es scheint, doch manche Sorge.

Paris, 15. Dez. Die „Gazette des Hopitaux" berichtet über mehrere Versuche, welche Hr. Broca mit mehreren Frauenzimmern von 18 bis 25 Jahren anstellt, um dieselben vermittelst Schielens auf einen glänzenden Gegenstand in einen empfindungslosen Zustand zu versetzen. Mit den Kranken werden sehr schmerzliche Operationen vorgenommen, welche sie aber mit größter Ruhe ertragen. Der kataleptische Zustand wird sofort wieder gehoben, wenn man leicht die Augenlider reibt und kalte Luft in die Augen bläst.

Paris, 16. Dez. Der Zustand des Prinzen Jerome ist heute Abends etwas weniger günstig als diesen Morgen.

Großbritanien.

London, 17. Dez. „M. Post": Die Bewilligung des Suezkanals wäre die Trennung Aegyptens von der Türkei zum Besten Frankreichs. England unterstützt daher fortwährend die Weigerung der Pforte.

Italien.

Turin, 13. Dez. Es ist schon geraume Zeit, seitdem der Friedensakt von Zürich unterzeichnet ist, und noch haben unsere Minister nicht daran gedacht, ihre vom Parlament erhaltenen Vollmachten, die sie ausdrücklich nur für die Dauer des Kriegs und für die nothwendige Vertheidigung des Vaterlandes und unserer Institutionen erhalten hatten, zurückzugeben. Die Bevölkerungen beginnen über diese Willkür unwillig zu werden, und die unabhängige Presse wirft den Ministern dieses unkonstitutionelle Verfahren in den herbsten Ausdrücken vor.

Spanien.

Ein englisches Blatt, der „Globe," glaubt, daß Spanien sich in einen schweren Krieg in Marocco gestürzt habe; es werde nur an der Küste operiren können, da die maurische Kavallerie zu zahlreich wäre, um ein Vordringen ins Innere des Landes zu gestatten; es würde dabei unmöglich sein, der Armee Munition und Lebensmittel zuzuführen, und die Spanier würden alle Uebel eines Guerillakriegs zu ertragen haben. Wenn sie auch in geschlossenen Massen operirend an der Küste immer Sieger blieben, so entscheide dieß nichts für den Ausgang des Krieges.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 20. Dez. Zur Berathung über den Bau und die Errichtung des gemeinschaftlichen Bahnhofes sind gestern österreichische und bayerische Kommissarien dahier eingetroffen, nämlich: Hr. Keißler, k. k. Rath und Direktor der Elisabeth-Eisenbahn von Wien, Hr. Jaska, Ingenieur der Elisabethbahn von Linz, Hr. Wagner, k. k. Regierungsrath und Polizei-Direktor von Linz, Hr. Atz, k. k. Post-Direktor von Linz, Hr. v. Hirsch, k. k. Finanzrath von Ried, Hr. Auer, Kapitän von Linz, Hr. Matzenauer, k. k. Telegraphen-Inspektor von Innsbruck, Hr. v. Zwierlein, k. Oberzollrath von München, Hr. Heindl, k. Regierungsrath von Landshut, Hr. v. Hummel, k. Baurath von München, und Hr. Hügel, Architekt von München, und haben im Gasthofe „zum wilden Mann" Quartier genommen, woselbst auch die Berathungen gepflogen werden.

* Passau, 20. Dez. Die k. II. Remonten-Ankaufs-Kommission wird den 5. Jäner l. Js. in Vilshofen und am 7. Jäner in Aidenbach den Ankauf von 3½ und 4½ Jahr alten Pferden leichten und schweren Reitschlages vornehmen. Die Musterung findet nur Vormittags statt und zwar in Vilshofen auf der Landstraße vor dem Föckerer'schen Gartenhause.

Mannigfaltiges.

Aus Alpen (im Regierungsbezirk Düsseldorf) vom 11. Dez. berichtet die Rhein- und Ruhr-Zeitung: „Nachdem ein mit Hilfe von 60 Füsilieren aus Wesel in der Nacht vom 7. auf den 8. Dez. unternommener Versuch, den Schinderhannes unsers Kreises, Wilhelm Brinkhoff von hier, zu fangen, mißglückt war, ist es gestern gelungen, seiner habhaft zu werden. Auf die Nachricht, daß der Gauner wieder in einem nahe gelegenen Gehölz versteckt sei, wurde dasselbe von jenen 60 Soldaten und vielen Polizeibeamten unter Anführung des Landraths und Kreissekretärs umstellt. Als Brinkhoff sich entdeckt sah und ihm kein Ausweg mehr übrig blieb, ging er, in jeder Hand einen Revolver, auf die Beamten los, schoß den sich ihm entgegenwerfenden Polizeidiener Mormann nieder, verwundete darauf einen zweiten Polizeidiener und versuchte, nachdem er so die Postenlinie durchbrochen hatte, zu entfliehen. Es sollte ihm dießmal nicht gelingen. Ein Füsilier drehte sich um, legte sein Zündnadelgewehr an und schoß ihn über den Haufen. Ob die Wunde gefährlich ist, wissen wir nicht; doch wurde er heute unter militärischer Bedeckung nach Kleve transportirt. Die Soldaten wurden von den hocherfreuten Bewohnern Alpens auf das Beste bewirthet. Ueber die Vergangenheit des Brinkhoff wird Folgendes mitgetheilt: Er ist erst 20 Jahre alt, wurde zuerst im Februar 1855 wiederholt wegen Widersetzlichkeit und Holzdiebstahl, ferner im September 1856 wegen Diebstahls mit Einbruch zu achtzehn Monaten Gefängniß, im März 1857 zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Polizeiaufsicht und endlich zu Essen zu weitern zwei Jahren Zuchthaus und nochmals zu zweijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Als Zuchthaussträfling brach er am 12. Nov. 1857 in Werden aus, wandte sich dann nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und erschien

---

walteten, die sie gerade jetzt zu einer sogar harten Regel machten. Er erwartete nämlich seinen einzigen Bruder aus Amerika, von dem er seit länger als zwanzig Jahren getrennt gewesen war, und der seine Reise besonders beschleunigt hatte, um das Fest im Kreise seiner nächsten Verwandten zu feiern. Die jüngeren Kinder in der Familie hatten schon lange mit großem Entzücken von der erwarteten Ankunft Onkel Allans gesprochen; denn in ihren Geschichtenbüchern wurde viel von Onkeln erzählt, die zum Weihnachtsfeste aus großer Ferne kamen, und große, mit allerhand schönen Sachen gefüllte Taschen mitbrachten, und sie glaubten deßhalb mit voller Gewißheit, daß diese auch hier nicht fehlen würden. Allein Onkel Allan kehrte als armer Mann nach England zurück. Er war vor länger als zwanzig Jahren mit einem kleinen Vermögen und großen Aussichten nach Amerika ausgewandert. (Fortsetzung folgt.)

Ein sehr tragi-komisches Ereigniß bewegt jetzt beinahe die ganze Stadt Köln. Ein dortiger Architekt, der reich ist, in ehelosem Stande lebt, im Rufe steht, ein freigebiger wohlwollender Mann zu sein, kam jüngst Abends aus der Gesellschaft nach Hause, stutzte, als er eine ziemlich große schwerversiegelte Schachtel vorfand, deren Deckel mit Athemlöchern versehen war. Von der Haushälterin hörte er, daß diese Schachtel schon 5 bis 6 Stunden auf ihn harre, und daß unter derselben ein Brief liege. Er erbricht diesen. In dem Schreiben wird ihm ein Kind empfohlen, das von seinen Angehörigen aufgegeben werden mußte. Sein Verdacht bestärkt sich, da es aber in der Schachtel stille geblieben und kein Athemzug aus derselben verlauten will, faßt ihn Angst, er trägt der Dienerin auf: die Schachtel zu ergreifen und begleitet dieselbe zum nahen Polizeikommissär, der, da die elfte Stunde schon vorüber, aus den Federn geschellt werden muß. Dieser klingelt seinem Polizeidiener, läßt sich Licht machen, die Amtsstube öffnen, und bald stehen alle bereit, das Protokoll zu entwerfen. Der Kommissär bricht feierlich die Siegel, öffnet die Schachtel, und siehe, das Kind liegt da, wohlgekleidet, aber, als man die Decke wegnimmt, erscheint unter dem Kautschukköpfchen eine gebratene Gans und zeigen sich statt der Beinchen zwei volle wohl verpichte Schaumweinflaschen. Die Sendung rührte also von keiner übel meinenden Hand, der etwas rohe Scherz hatte aber den ehrlichen Baukünstler dergestalt angegriffen, daß er nach Hause eilte und der Polizei die Sektion und Obduktion überließ, die wohl für die unzeitige Ruhestörung billige Kompensation bot.

Digitized by Google

hier wieder mit Pässen versehen und mit einer Geliebten im Herbst dieses Jahres."

Ganz sicher Krieg! Aus Pilsen wird dem „T. a. B." berichtet: Es geht hier eine uralte Sage, nach welcher, wenn auf der sogenannten Bockswiese um die Nikolaus-Mitternachtstunde ein Rasseln mit Ketten mit darauffolgenden brennenden großen Ruthenbündeln, die dann plötzlich erlöschen, wahrgenommen wird, im darauffolgenden Jahre „ganz sicher" ein Krieg ausbrechen wird. Im vorigen Jahre traf es zu und heuer hat man ebenfalls diese Teufelsketten und Ruthenbündel gesehen. Und wirklich waren auch eine Anzahl Weiber und abergläubischer Männer um die verhexte Stunde erschienen, um sich über die Zukunft Gewißheit zu verschaffen. Tags darauf herrschte in der Stadt unter der niedern Klasse der Bevölkerung allgemeine Bestürzung über den bevorstehenden Krieg, welche sich jedoch bereits zu verlieren scheint, da einige Weiber behaupten, es haben keine Kettengerasselt, und dieses Rasseln zeige den Krieg an.

Neuere Nachrichten.

München, 18. Dez. Die 3tägige Verhandlung der Anklage gegen die Wirthin Anna Meister wegen qualifiz. Mords vor dem hiesigen Schwurgericht endete gestern in später Nacht mit der Freisprechung der Angeklagten.

Wien, 18. Dez. Es wird von vertrauenswerther Seite mitgetheilt, daß man heute damit umgeht, den Grafen Almasy zum Civil-Gouverneur in Ungarn zu ernennen. Aber zwischen heute und morgen liegen 24 Stunden und bei uns entscheidet der Augenblick. Ein allerneuestes Preß-Gesetz mit Angstschweiß treibenden Paragraphen soll ebenfalls im Anzuge sein.

Dresden, 19. Dez. Das heutige „Dresdener Journal" bringt ein Telegramm aus Petersburg vom Sonntag, wornach die Nachricht eingetroffen war, daß der gesammte Kaukasus, einen kleinen Stamm ausgenommen, sich unterworfen habe. Variatinsky ist zum Marschall ernannt worden. Fürst Gortschakoff soll am 27. Dez. nach Paris abreisen.

London, 17. Dez. Die „Sunday Times" erwähnen des Gerüchtes, Lord Russel beabsichtige wegen Uneinigkeit mit Lord Palmerston aus dem Kabinete zu treten. Dies habe das Zusammentreten des Kongresses verzögert. Der „Observer" versichert, daß wegen der Suezfrage kein Conflict zu besorgen sei.

Neapel, 19. Dez. In der Nacht vom 12. bis 13. zahlreiche Verhaftungen, selbst des sardinischen Consuls vorgenommen, der jedoch bald wieder freigelassen wurde. Anschuldigung, Verbreitung heimlicher Schriften und Subscription für Garibaldi.

Stockholm, 17. Dez. Der Reichstag beschloß eine Adresse an den König für Italiens-Selbstbestimmungsrecht beim Congreß.

Petersburg, 18. Dez. Mohamed Hamin, Häuptling im Kaukasus, hat sich Rußland unterworfen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 23. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bez.-G. Landshut gegen das Urtheil des gen. Gerichts vom 21. Nov. l. J. in der gegen Theres Brunner, Häuslerstochter von Hohenwarth, wegen Verbrechens der Kindsaussetzung gef. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Pölsterl, Söldnerssohn von Opperkofen, gegen das Urtheil des Bez.-Ger. Straubing vom 19. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Münchener Hopfenmarkt vom 16. Dezbr. Ober- und Niederbayer. Gewächs 1859 Landhopfen: (Mittelgattungen.) Wahrer Mittelpreis: 108 fl. 26 kr. Mittelfränk. Gewächs 1859: 102 fl. 56 kr. Vorzügl. Qual. aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: 140 fl. 54 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingartens, Mosbacher- und Stirner Gut: 165 fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- u. Kreisgut: 182 fl. 42 kr. Gesammtbetrag: 28,574 Pfd., heutiger Verkauf: 15,897 Pfd. Geldbetrag: 21,806 Gulden.

Lindau, 17. Dez. Die Rarität an Silber-Baar-Vorräthen im Geld-Verkehre nimmt in den letzten Wochen in der benachbarten Schweiz in einer sehr fühlbaren Weise zu; in den hauptsächlichsten Kantonen gehen die Landessteuern durchgehends in Goldmünzen ein, so daß im Kanton Glarus bei 70,000 Franken erhobenen Steuern nicht ein einziger Frankenthaler und im Kanton Bern bei 150,000 Franken nur 1200 Franken in Silber sich befanden. Die Valvation des Goldes gegenüber vom Silber verfehlt überdieß nicht empfindliche Nachtheile für kommerzielle Beziehungen hervorzurufen und werden Silber-Baar-Vorräthe im Großverkehre bereits mit Agio acquirirt.

Auswärtige Todesfälle.

In Königshofen: Herr Lorenz Büttner, kgl. Baubeamte. — In München: Herr Franz Hagl, städt. Pflastermeister, 53 Jahre alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 19. Dez.	fl.	Wien, 19. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	63 1/2	National-Anlehen .	81	20
5proz. Metall. . . .	58 1/4	5proz. Metalliques .	74	—
Kreditaktien . . .	202	Kreditaktien . . .	216	70
Bankaktien . . .	841	Bankaktien . . .	908	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	447	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	101 3/8	von 1854 . . .	115	75
„ 4proz. „	97	detto von 1858. .	105	—
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	279	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	138 1/4	Nordbahn	197	60
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 3/4	Westbahn	176	—
„ voll eingezahlt.	101 5/8	Pardubitzer . . .	139	75
Wien	93 3/4	Silber-Agio . . .	23	25

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-R. 4132. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des Pfarrers Georg Sumbauer von Egglham betreffend.)

Am **Mittwoch den 11. Jäner 1860** und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von früh 8 Uhr angefangen, werden die sämmtlichen Nachlaßgegenstände des verlebten k. Pfarrers Georg Sumbauer von Egglham, bestehend in Haus- und Oekonomie-Geräthschaften, Vieh und Fahrnissen ꝛc. im dortigen Pfarrhofe durch eine dießgerichtliche Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 16. Dezember 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.

3172. **Schuster,** Direktor. — Saile.

Exp.-Nr. 1785. **Bekanntmachung.**

(Nagl gegen Nagl wegen Forderung.)

Zufolge kreditorschaftlichen Antrages werden **Freitag den 30. l. M. Nachmittags 2 Uhr** zu Wilting, Gemeinde Aldersbach, nachbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

1) ein braunes Wallachpferd, gewerthet auf 25 fl. — kr.
2) eine braunblässige Nutzkuh, „ „ 36 fl. — kr.
3) eine weiße Gais, „ „ 5 fl. — kr.
4) ein Leiterwagen, „ „ 12 fl. — kr.
5) ein Ackerpflug, „ „ 5 fl. — kr.
6) ein Schubkarren, „ „ — fl. 30 kr.
7) das vorhandene Wiesheu, „ „ 25 fl. — kr.
8) eine Egge, „ „ 1 fl. — kr.
9) zwei Fahrtl Linsenstroh, „ „ 10 fl. — kr.

Summa 119 fl. 30 kr.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag von Erreichung eines Meistgebotes von 8 Viertel des Schätzungswerthes abhängig ist.

Am 12. Dezember 1859.

Kgl. Landgericht Vilshofen.

3173. **Fruth.**

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Markte Viechtach durch Uebernahme erworbene, gut eingerichtete

Färberei

mit circa 24 Tagw. der besten Feld-, Wies- und Holzgründe, oder auch ohne Oekonomie, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Gegend ist eine der besten im bayerischen Walde für die Färberei, so wie auch die Gebäude, mit laufendem Wasser versehen, auf das vortheilhafteste und bequemste eingerichtet sind.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Anton Mächtinger,

3100. (2) Färber in Regen.

Privatmusikverein.

Die auf Mittwoch den 21. ds. angekündigte Familienunterhaltung mußte eingetretener Hindernisse wegen auf

Mittwoch den 28. ds.

verlegt werden.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 21. Dezember Wanderung zur Frau **Mailhammer**, bgl. Gastwirthswittwe zum goldenen Schiff, wozu freundlich einladet

Der Ausschuss.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 21. d. zu Hrn. **Aufischer.**

Digitized by Google



Der Unterfertigte sieht sich veranlaßt, seinen Beschluß wegen der Gemeinde-Jagdverpachtung dahin abzuändern, daß die Verpachtung nicht im Wege einer öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden, sondern nur unter den Gemeindegliedern allein

am 27. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Neukirchen a. J. stattfinden wird.

Neukirchen a. J., am 19. Dez. 1859.

Die Gemeindeverwaltung Neukirchen a. J.

Martin Antesberger,
Gemeindevorsteher.

3174.

Für Weihnachten

empfehle ich in mannigfaltiger Auswahl feine **Liqueurs-Chocolade** und **Früchten-Bonbons**, **Baum-Confect**, ächte **Nürnberger** und **römische Nuß-Lebkuchen**, **Vanille-Maschinen-Chocolade** in ¼ und ½ Paquets etiquettirt, feines **Dunst-Compot-Obst** in Zucker, und gemischte aromatische **Essigfrüchte** in Gläsern, nebst sonst in mein Geschäft einschlägige Artikel zur gefälligen Beachtung.

3151. (b) **F. Richstein,** Conditor.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ein reichhaltig sortirtes Lager, als: **Schreibzeuge**, **Lichtschirme**, **Nachtlampen**, **Briefbeschwerer**, **Toilettespiegel**, **Blumenvasen**, **Uhren-** und **Cigarrenständer**, **Handleuchter**, **Necessaires**, **Damen-** und **Brieftaschen**, **Portemonnaies**, **Cigarren-Etuis**, **Bracelets**, dann div. **Schmucksachen** und **Gummi-Schuhe** etc. zu den billigsten Preisen.

3175. (1) **Lorenz Zink** sel. Wittwe.

Bolzschiessen-Gesellschaft I.
bei Herrn **Hell.**
Heute Mittwoch „Schießen."

Am vergangenen Sonntag wurde im Gattern ein **Hut** verwechselt. Man ersucht um Umtausch. Das Uebr. 3176.

Urpartler.

Heute zu Herrn **Friedrich Schmerold.**

Gesang-Kränzchen.

Freitag den 23. Dezember Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Montag den 26. Dezember Abends halb 8 Uhr

Stiftungs-Feier,

wozu sämmtliche verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Mitglieder auswärtiger Gesangvereine haben Zutritt, wenn sie sich durch Sängerzeichen legitimiren.

Der Ausschuss.

---

500 fl. sind stündlich auf sichere Hypothek zu 4 Prozent auszuleihen bei

Mathias Fenzl

3177. (1) im Graben 437.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Johann Vorleitner etwas zu leihen oder von ihm etwas zu kaufen, da für ihn durchaus keine Zahlung geleistet wird und jeder Kauf ungiltig ist, indem derselbe noch unter Vormundschaft steht.

Maria Vorleitner,
Bauers-Wittwe von Lindberg, Pfarrei Perlesreut.

Mathias Brandl,
Bauer in Lindberg, Pf. Perlesreut,

3136. (b) als Vormund.

3500 fl. sind stündlich auszuleihen bei Florian Sageder. 3168. (2)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 22. Dez. zu Hrn. **Spetzinger.**

Der Ausschuß.

Heute Abends
wird sehr gutes

Straßkirchener Doppelbier

verabreicht bei

3178. **Clement Sedlmayer.**

Ein **Einstandsmann** zum 8. Infanterie-Regiment auf 3 Jahre und 2 Monate wird gesucht. Das Uebr. 3179. (1)

10,000 fl. sind im Ganzen oder theilweise gegen dreifache Sicherheit sogleich auszuleihen und wird bemerkt, daß das Kapital nicht gekündet wird, wenn die Zinsen regelmäßig bezahlt werden.

Das Nähere bei

Mathias Fenzl

3180. (1) im Graben Haus-Nr. 437.

Ein **Einstandsmann** zur Artillerie auf zwei Jahre wird gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 3167. (b)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 22. Dez. zur Frau **Kohlbauer.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 10. Dez.: Johann Evangelist Michael, ehel. Kind des Hrn. Franz Xav. Raith, Zeugmachers in St. Nikola.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 17. Dez.: Ludwig Johann Anton, ehel. Kind des Titl. Hrn. Anton Schuller, k. Bezirksgerichts-Assessors dahier. — Am 13. Dez.: Johann Evangelist, ehel. Kind des Michael Stadler, Taglöhners zu Innstadt.

Passauer Schranne

vom 20. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1		75		—		63	
Im Rest blieben	—		40		—		2	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	10	35	—	—	7	3
Mittlerer	16	15	10	19	—	—	6	55
Mindester	—	—	9	58	—	—	6	38
Gefallen	—	—	—	11	—	—	—	2
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Einladung

zu zwei

Schlitten-Rennen

(bei fahrbarer Bahn)
welche die

Bürgerschaft der Stadt

Osterhofen

am Valentini-Tage
(Samstag den 7. Jäner 1860)
mit nachstehenden Gewinnsten geben wird.

1. Hauptrennen:

1. Preis 20 Guldenstücke mit seidener Fahne,
2. „ 16 „ „ „ „
3. „ 14 „ „ „ „
4. „ 12 „ „ „ „
5. „ 9 „ „ „ „
6. „ 6 „ „ „ „
7. „ 4 „ „ „ „
8. „ 2 „ „ „ „

2. Nebenrennen:

1. Preis 14 halbe Guldenstücke mit seidener Fahne,
2. „ 12 „ „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „ „

Bedingungen für die beiden Rennen.

1) Werden sowohl In- als Ausländer zugelassen.
2) Beträgt die Rennbahn eine geometrische Viertelstunde, ist ebener Boden, und muß beim Hauptrennen 5- und beim Nebenrennen 4mal und nur im Trabe ohne Peitsche umfahren werden.
3) Dürfen beim Nebenrennen nur solche Pferde laufen, welche noch nie bei einem Hauptrennen Antheil genommen haben.
4) Die Verloosung zu den beiden Rennen findet auf dem Rathhause Schlag 9 Uhr Vormittags statt. — Der Säumige ist des Preises verlustig.
5) Das Nebenrennen wird Vormittags 11 Uhr, das Hauptrennen Nachmittags 3 Uhr abgehalten.
6) Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3157. (b) **Die Bürgerschaft der Stadt Osterhofen.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Demetrius. Nr. 351. 22. Dezember 1859.



Mit dem 1. Jäner 1860 beginnt ein neues Abonnement auf dieses Blatt. Wir laden daher unsere auswärtigen verehrlichen Leser ein, ihre Bestellungen bei der nächstgelegenen k. Postexpedition rechtzeitig zu erneuern. Preis vierteljährlich 1 fl., halbjährlich 2 fl. portofrei im ganzen Königreich Bayern.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Dez. Die Inf.-Regimenter sollen auf den geringsten Präsentstand gebracht werden, den sie seit Jahren hatten. Dagegen ist von weiteren Beurlaubungen bei der Artillerie und Kavallerie keine Rede, da der bisherige hohe Pferdestand auch für die nächste Zeit noch beibehalten werden soll. — Die Anzahl der Staatsdienstadspiranten befindet sich noch immer nicht in der wünschenswerthen Abnahme, da am diesjährigen praktischen Konkurs 52 Kandidaten Theil nehmen. — Die Gemeindekollegien unserer Stadt haben sich über die Herstellung einer neuen großen Wasserleitung für München geeinigt und es unterliegen die betreffenden Beschlüsse nunmehr der Genehmigung der k. Kreisregierung. Die Kosten sollen auf 400,000 fl. veranschlagt sein. — An den verschiedenen Neubauten in der Maximiliansstraße wird troß dem strengen Winter fortgearbeitet. Selbst an den paar Tagen, wo die Kälte 14—16 Grad erreichte, ruhte die Kelle nicht. Viele hunderte Arbeiter haben dadurch ihren täglichen Verdienst. — Ein Rechtspraktikant soll in der letzten Lottoziehung 13,000 fl. gewonnen haben, wovon der Glückliche sofort 500 fl. an bedürftige Studenten und arme Dienstboten ausbezahlen ließ. — Der Haupttreffer der dießmaligen Ziehung der Ansbacher-Loose im Betrage von 10,000 fl. ist einem Accessisten in Augsburg zugefallen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die beiden Reisenden und Naturforscher Gebrüder Hermann und Robert Schlagintweit mittelst Diploms vom 24. Nov. in den erblichen Adelsstand des Königreichs zu erheben.

München, 19. Dez. Der Ausgang der Verhandlung gegen die Wirthin Anna Meister von Kirchensur ist bereits bekannt: es dürfte jedoch von Interesse sein, in gedrängter Kürze zu erfahren, was der Anklage zu Grunde lag. Die Angeklagte, mit ihrem frühern Namen Anna Gerold, kam zu Jakobi 1853 als Köchin in Dienst zum Wirth Michael Meister in Kirchensur. Derselbe hatte bisher mit seiner Frau Felizitas Meister glücklich und friedlich gelebt, obwohl sie wußte, daß er es mit der ehelichen Treue nicht genau nahm. Die Köchin schmeichelte sich bei ihm bald ein, und es kam zwischen beiden ein intimes Verhältniß zu Stande. Am 5. Nov. 1854 starb die Wirthin. Michael Meister setzte den näheren Umgang mit der Köchin fort und sie wußte sich des Hauswesens vollends zu bemeistern. Später hieß es, der Wirth wolle wieder heirathen und zwar seine 17jährige Nichte Felizitas Stölzinger. Von dieser Zeit an trat die Köchin leidenschaftlich gegen dieselbe, sowie überhaupt gegen jede Person auf, von der man vermuthen konnte, daß sie der Wirth ehelichen möchte. Eines Morgens genoß diese Nichte, welche als Kellnerin dort diente, Kaffee, auf welchen sie erkrankte. Die Krankheitserscheinungen trugen ganz den Charakter der Vergiftung an sich, und die Felizitas Stölzinger nahm von dieser Zeit an nichts mehr zu sich, was von der Köchin für sie allein bereitet wurde. Der Wirth gab später den Plan, die Nichte zu heirathen, wieder auf, denn die Köchin hatte es zu richten gewußt, daß er dieselbe auf einem Liebesverhältniß mit einem Andern ertappte und heirathete sodann im vorigen Jahre die Köchin Anna Gerold. Jetzt wurde der schon früher gehegte Verdacht, daß die Wirthin Felizitas Meister keines natürlichen Todes gestorben sei, von den Verwandten der Gestorbenen laut ausgesprochen. Es wurde nun die Leiche ausgegraben und in derselben, die nach 4 Jahren noch nicht verwest war, fand sich eine bedeutende Quantität Arsenik. Als Giftmörderin wurde nun die jetzige Wirthin bezeichnet. Felizitas Meister war stets gesund und kräftig, hatte jedoch die Gewohnheit, blutreinigenden Thee zu trinken. Dieß that sie auch einige Tage vor ihrem Tode, ließ den Thee zum Erkalten im Fletze stehen, bot ihren beiden Pflegetöchtern davon im Scherze an und letztere nahmen auch davon; kurz darauf wurde sie unwohl und mußte sich erbrechen. Deßohngeachtet nahm die Wirthin den Thee zu sich, und es stellte sich alsbald heftiges Erbrechen ein. Ein des andern Tages herbeigerufener Landarzt gab ihr theils Brech-, theils magenreizende Mittel, das Brechen wiederholte sich, es trat rasch eine bedeutende Schwäche und ein frieselartiger, später wieder zurücktretender Hautausschlag, auch Convulsionen in den untern Extremitäten ein und es erfolgte, obwohl auch der Gerichtsarzt gerufen wurde, nach einigen Tagen der Tod. Während der Krankheit beklagte sich Felizitas Meister darüber, daß ihr auf die Medizin stets schlechter werde, und sie immer Brennen im Magen und Brechreiz darauf habe. Die Pflege der kranken Frau hatte ausschließend die Köchin Anna Gerold zu besorgen, sie allein hatte ihr die Medizin gereicht und dieselbe angeblich der Kühle halber stets in ein Nebenzimmer gebracht. Die Köchin hatte sich überhaupt sowohl vor als nach dem Tode der Wirthin auffallend benommen. Als die Wirthin noch ganz gesund war, äußerte sie, dieselbe werde bald sterben; als man den Arzt rufen wollte, rieth sie davon ab, weil es ja doch nichts mehr helfe; als die Wirthin gestorben war, sagte sie zu der Nichte Stölzinger: die Todte sei ihr im Traume vorge-

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

In der ersten Zeit war es ihm gut ergangen, und es hatte sogar den Anschein, als wenn er schnell ein großes Vermögen erwerben würde; allein plötzlich trat eine traurige Wendung in seinen Geschäften ein, und er sank, — nicht durch eigene Schuld, sondern durch die Schlechtigkeit Anderer, mit denen er in Verbindung gestanden hatte, — schneller als er gestiegen war. Während der letzten sechs bis sieben Jahre berichteten seine Briefe von wiederholten Verlusten, von dem Fehlschlagen fast jedes Unternehmens, das er begonnen, und endlich schrieb er: „Ich bin jetzt so weit herunter gekommen, daß ich glaube, ich muß nach England zurück, um dort mein Heil zu versuchen. Schreibe mir, lieber Bruder, ob du Aussicht zu irgend einem Unterkommen für mich hast. Ich will mich ganz von deinem Rathe leiten lassen, denn obgleich ich der Aeltere von uns Beiden bin, so glaube ich doch, du warst immer der Verständigere." Mr. Bartlet antwortete hierauf in den zärtlichsten Ausdrücken, denn beide Brüder hingen mit großer Liebe an einander, obgleich sie so lange getrennt gewesen waren. „Komm, mein lieber Allan," sagte er, und laß mein Haus so lange das deinige sein, bis du dir selbst eins bauen kannst. Meine Frau wird dich wie einen Bruder empfangen, und ich hoffe, es wird dir bei uns gefallen. Wenn du hier bist, wollen wir über deine weiteren Pläne berathschlagen, und schlimm müßte es sein, wenn wir nicht irgend eine passende Beschäftigung für dich finden sollten." Als Erwiederung hierauf kam ein sehr dankbares Schreiben, welches zugleich die Anzeige enthielt, daß Allan Bartlet noch vor dem Weihnachtsfeste eintreffen würde. Da diese Nachricht einlief, ehe jenes Unglück hereinbrach, welches seine Ankunft zu einem weniger frohen Ereigniß machte, als es unter anderen Umständen gewesen sein würde, so wurde sie von Allen freudig begrüßt. Der Morgen des dem Christfeste vorhergehenden Tages war so hell und freundlich, als ihn eine winterliche Sonne machen konnte, deren bleiche Strahlen sich in den schimmernden Eiszapfen spiegelten und die gefrorene Erde so erglänzen ließen, als wäre sie mit Diamantenstaub bedeckt. In jedem Hause Middleburns wurden eifrige Vorbereitungen zu dem morgenden Feste gemacht, mit Ausnahme eines, in welchem Stille und Trauer herrschten, wie in der Wohnung des Todes, und das

Digitized by Google

kommen und werde sie (die Stölzinger) abholen. Zwei Jahre nach dem Tode der Wirthin Felizitas Meister äußerte sie sich: „das Grab sinkt schon und riecht stark, sie muß in Verwesung übergegangen sein!“ Einmal erzählte sie der Stölzinger, es habe ihr lang, bevor sie noch an Kirchensur gedacht, in München eine Kartenschlägerin prophezeit, „sie werde in ein Wirthshaus kommen, da sterbe die Wirthin und dann werde sie Wirthin.“ Ein anders Mal äußerte sie sich, daß sie, wenn der Wirth eine andere heirathe, ein Geheimniß verrathen werde, daß man zittern müsse, und daß, wenn sie schon am Altar stünden, sie nur ein Wort zu sagen brauche, um die Sache wieder rückgängig zu machen. Auf diese und verschiedene andere Indizien hin wurde die Anklage festgestellt, daß Anna Gerold, nunmehrige Wirthin Anna Meister, sowohl die alte Wirthin vergiftet, als deren Nichte Stölzinger zu vergiften gesucht habe. Sie stellte beide Anschuldigungen entschieden in Abrede und betheuerte, daß ihr Herz vollkommen rein sei. Die ihr von den Zeugen in den Mund gelegten Aeußerungen widerspricht sie und bezeichnet diese Depositionen als den pursten Ausfluß von Haß, mit welchem die Verwandten gegen sie erfüllt seien, weil der Wirth nochmal geheirathet habe, während sonst das Vermögen ihnen zugefallen wäre. Wie die alte Wirthin um's Leben gekommen, wisse sie nicht, es könne aber der Fall sein, daß der Thee, den die Wirthin auf dem Ofen zu trocknen pflegte, mit sogen. Russenpulver, das auf dem Ofen unvorsichtiger Weise aufgestreut wurde, vermengt wurde und der Genuß desselben den Tod bewirkte, oder es könne die Wirthin, welche außer der ihr verordneten Medizin auch noch Medizin aus ihrer Hausapotheke zu sich nahm und sichtlich darauf noch mehr erkrankte, in Folge dieses Genusses gestorben sein. Ebenso widersprach sie, in den der Stölzinger zum Frühstücke vorgesetzten Kaffee Gift gethan zu haben. — Das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung war im Wesentlichen dasselbe, wie das der Voruntersuchung, obwohl die Zeugen sichtlich sehr zurückhaltend und abweichend von ihren früheren Angaben deponirten. Sehr auseinander aber — und das mag den hauptsächlichen Einfluß auf den Wahrspruch gehabt haben — gingen die gerichtsärztlichen Gutachten. Während Gerichtsarzt Dr. Martin sagte, die Feliz. Meister sei an Arsenik gestorben, der ihr nicht auf einmal, sondern allmählig in kleinen Quantitäten gereicht wurde, (was also eine Selbstvergiftung durch Unvorsichtigkeit ausschlösse) behauptet Gerichtsarzt Dr. Hofmann, es sei wahrscheinlich, daß das Gift auf einmal in den Körper gelangte und es sei nicht unmöglich, daß das Unglück durch den Genuß des Thees herbeigeführt wurde, welcher auf dem Ofen mit dem Russenpulver (Scherbenkobalt) vermengt worden; während Dr. Martin es für wahrscheinlich hält, daß die in dem Kaffee der Stölzinger enthaltene Substanz Arsenik war, erklärt Prof. Dr. Hofmann, darüber könne man gar nichts Bestimmtes sagen, sondern nur Vermuthungen aussprechen, denn man habe den fraglichen Stoff nur nach der Farbe bezeichnen hören, nicht aber untersuchen können. Der k. Staatsanwalt Stenglein hielt die Anklage in ihrem vollen Umfange aufrecht. Herr Vertheidiger, Rechtspraktikant Dietherr, dagegen plädirte auf Freisprechung, indem er den Geschwornen vorführte, daß der volle Beweis der Schuld nicht vorliege, daß im konzentrirten Fall ein Unglück aus Fahrlässigkeit sehr leicht denkbar sei, während anderseits die von den Zeugen gemachten Anschuldigungen auf einem gehässigen Dorfgeschwätz von mißgünstigen Verwandten beruhen. Anna Meister wurde freigesprochen und durfte sofort den Saal frei verlassen. Sie ist jetzt Miteigenthümerin der Wirthschaft von Kirchensur; der Wirth (ein tiefer Fünfziger) hat ihr 5000 fl. angeheirathet.

Burghausen, 19. Dez. Heute Vormittags fand im Sitzungssaale des Rathhauses die Wahl eines neuen Bürgermeisters durch das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten statt. Gleich im ersten Skrutinium wurde der bürgl. Kaufmann und Magistratsrath Hr. Joseph Hamel jun. mit 10 gegen 7 St. als solcher erwählt. Als Magistratsrath für denselben wurde der bgl. Kürschnermeister Hr. Joh. Hofer gewählt. Dieses Wahlergebniß unterliegt noch der Bestätigung von Seite des kgl. Kreisregierung.

Neuötting, 18. Dez. Heute Nacht geschah dahier ein bedauerlicher Angriff auf die Sicherheit des Eigenthums, indem dem Blechfabrikanten Mich. Rechl aus seinem Schreibzimmer die Summe von baaren 12,000 fl. und zwar sammt der eisernen Kasse entwendet wurde. Die Gendarmerie ist hinter den Dieben, denen die Kasse wegen Abgang des Schlüssels eine harte Nuß sein wird.

Oesterreich. Wien, 19. Dez. Der Polizeidirektor Ritter v. Czapka wurde „auf sein durch Gesundheitsrücksichten begründetes Ansuchen“ pensionirt und erhielt den Orden der eisernen Krone 2. Klasse.

Die „Oesterr. Ztg.“ bemerkt zu dem Erlaß des Finanzministeriums, die Zinsenzahlung des Nationalanlehens in Silber: „Der vorstehende Akt ist sicherlich geeignet, in weiten Kreisen nicht blos Oesterreichs, sondern auch jenseits der Grenze unseres Vaterlandes einen guten Eindruck hervorzubringen. Als beim Beginne des Kriegs finanzielle Anordnungen getroffen werden mußten, welche ein Abweichen von der regelmäßigen Gebarung nöthig machten, hatten wir zu deren Erklärung gesagt, daß außerordentliche Zeiten auch außerordentliche Maßnahmen erheischen. Die ordentlichen Verhältnisse sind wohl noch nicht ganz wiedergekehrt, mannigfache Anordnungen, welche im Friedensinstrument ausgesprochen wurden, sind noch zu treffen, und mehrere harren der Entscheidung des Kongresses, der jetzt in Paris zusammentreten soll. Dennoch hat die *Staatsregierung es für ihre Pflicht* gehalten, so rasch als möglich aus der Bahn abzulenken, welche durch die Kriegsereignisse nöthig geworden war. Der Krieg ist unter gesitteten Völkern ein anormaler Zustand und führt daher in allen Sphären des Lebens nothwendig Anomalien mit sich. Auch auf finanziellem Gebiete sind deren mehrere nöthig geworden, und der vorliegende Akt ist ein triftiger Beweis, wie die Regierung ernstlich bemüht ist, die Uebel zu beseitigen und die Wunden zu heilen, welche der Krieg herbeigeführt hat... Die Regierung wird in ihrem ernsten und eifrigen Streben, die finanziellen Verhältnisse in ein regelmäßiges Bett zu leiten, angestrengt fortfahren. Die Arbeiten der Budget- und der Immediat-Steuerkommission sollen das Verhältniß der Ausgaben und Einnahmen auf das Niveau des Gleichgewichtes zu bringen hinzielen, während die Regierung selbst bedacht sein muß, die Verhältnisse der Nationalbank zu ordnen. Wir glauben versichern zu können, daß die Regierung ihr Augenmerk unverwandt auf diesen Zweck gerichtet hat, und daß sie hoffen darf, ihn zu

---

einen trüben Kontrast zu der belebten Heiterkeit in den nachbarlichen Häusern bildete. Es war das Mr. Bartlet's. Freunde, oder richtiger ehemalige Bekannte, hatten bereits begonnen, wie es gewöhnlich in solchen Fällen geht, den zu Grunde gerichteten Mann mit sehr kalten Blicken zu betrachten. Keine Hand streckte sich ihm zum freundlichen Gruße entgegen; keiner von Denen, die so oft an seinem Tische gespeist hatten, sagte jetzt: „Komm und nimm an unserem Festessen Theil!“ und doch war Allen wohl bekannt, daß die unglückliche Familie den Tag in Kummer und Fasten verbringen mußte. Unrecht wäre es jedoch zu sagen, daß sie in ihrer Noth ganz verlassen waren, und daß sich durchaus kein warmes Herz, kein Freund für sie fand. Mr. Perrin hatte dem jungen Bartlet eine Gehilfenstelle in seinem Bureau mit einem sehr anständigen Gehalte angeboten, und dieser Antrag war dankbar angenommen worden. Auch war dies nicht der einzige Beweis uninteressirter Freundschaft, der der beklagenswerthen Familie als Trost gereichte; denn Richard begegnete zufällig dem jungen Archibald Stanway, welcher, statt ihm auszuweichen, wie viele Andere gethan, mit mehr als gewöhnlicher Herzlichkeit auf ihn zueilte, mit wahrer, unverstellter Theilnahme sein Bedauern über das schwere Unglück aussprach und endlich fragte, ob es wahr sei, daß Georg Beckwith das Verhältniß mit seiner Schwester abgebrochen habe. „Ja, Archibald, es ist wirklich so, und ich bin von Herzen froh darüber. Du weißt, wie ich von jeher über ihn gedacht habe, und ich hatte nicht Unrecht.“ „Er ist ein verächtlicher Wicht,“ versetzte Stanway; „wo ich ihm begegne, werde ich ihm das ins Gesicht sagen. Ach, Richard, wie ganz anders würde ich gehandelt haben, wenn ich so glücklich gewesen wäre, ihre Neigung zu gewinnen.“ „Das würdest du, davon bin ich überzeugt, mein lieber Freund. Wollte Gott, es wäre so! Und doch ist es vielleicht um deiner selbst willen besser, daß es nicht so ist.“ „Besser?“ rief der edelmüthige junge Mann. „Wenn ich wüßte, daß ich die leiseste Hoffnung hegen dürfte, von ihr freundlich angenommen zu werden, so würde ich diesen Augenblick zu ihr eilen und mich ihr zu Füßen werfen. Du weißt nicht, wie innig ich sie von jeher geliebt habe, sonst würdest du nicht sagen, es wäre so besser.“ Richard antwortete Nichts, und nach einer Pause fuhr Archibald zaghaft und zaudernd fort: „Richard, sage mir aufrichtig, glaubst du, daß wenn ich jetzt um die Hand deiner Schwester anhielte, sie mich erhören würde?“ „Nein, Archibald, ganz gewiß nicht, — jetzt nicht; und eben so wenig könnte ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine solche Bewerbung befürworten. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

erreichen und dem gesammten österreichischen Güterleber, sowie der Staatswirthschaft jene Grundlage zu geben, die zu einem wahrhaften Gedeihen unerläßlich nothwendig ist."

Salzburg, 17. Dez. Wie bereits in der Lavanter-Diözese geschehen, gedenkt auch das hiesige fürsterzbischöfl. Ordinariat vom Neujahr die bisher vom Staat besorgte Verwaltung, Respizirung und Rechnungskontrolle des Kirchenvermögens und der geistlichen Stiftungen, soweit dieselben nach dem Konkordat der geistlichen Behörde eingeräumt wurden, selbst zu übernehmen und fortan zu versehen. Auch ist in dieser Richtung bereits ein Entwurf der künftig einzuführenden Einrichtung mit den bezüglichen Anträgen des fürstbischöfl. Ordinariats nach Wien abgegangen.

Pesth, 15. Dez. Ueber den auf heute angekündigten ungesetzlichen Distriktualkonvent der Augsburgischen Montansuper-Intendanz wird der „D. A. Z." geschrieben: „Von den neun die Superintendenz bildenden Senioratoren waren nur fünf: das Pesth-Ofener Stadt- und das Pesther Comitatsseniorat, die Seniorate von Békés, Bars und Rograd, vertreten. Hont war schwankend, und drei Seniorate Bacs, Banat und Sohl, sprachen sich gegen die Beschickung des von der Regierung für ungesetzlich erklärten Convents aus. Die Vertreter der erwähnten fünf Seniorate waren es nun, die sich heute Morgens in der Pesther lutherischen Kirche zur Abhaltung ihres Distriktualkonvents versammeln wollten. Aber die Thüren des Gotteshauses waren nach hohem Auftrag verschlossen. Die Versammlung begab sich nun nach einem Saal des lutherischen Schulgebäudes, und konstituirte sich dort, da die Majorität der Seniorate vertreten war, zum Distriktualkonvent der Montansuperintendenz. In das Präsidium theilten sich von weltlicher Seite Otto v. Dessewffy, Inspektor des Rograder-Seniorats, und von geistlicher Seite Esztergályi, Senior des Pesther Comitats. Die Berathungen hatten kaum ihren Anfang genommen, als ein Polizeikommissär erschien und die Versammlung im Namen des Gesetzes auffoderte, auseinander zu gehen. „Wir sind hier," lautete die Antwort, „um eine Petition an den Kaiser zu berathen, und wir tagen kraft des Gesetzes, welches der Kaiser anerkannt hat." Als der Kommissär erklärte, seinen Instruktionen gehorchen zu müssen, und daß er beauftragt sei, nöthigenfalls die Präsidenten der Versammlung zu verhaften, so wurde in Eile der Beschluß gefaßt, die Adresse an den Landesfürsten, welche jedoch nicht mehr vorgelesen werden konnte, abzuschicken, und dann ertönte der Ruf: „Beten wir, und gehen wir auseinander." Ergreifend war nun das der Lage angemessene improvisirte Gebet, mit welchem der Prediger Hr. Székács die Sitzung schloß. Thränen traten in aller Augen, als er die Worte sprach: „Jesus, du einziges Oberhaupt unserer Kirche! siehe, die Säulen deines Gebäudes wanken; o hilf uns und gib uns nöthigenfalls den Muth, den du besessen, den Muth, den Tod am Kreuz zu sterben." Dann ging die Versammlung auseinander. Unten im Hofraum bemerkte man noch mehrere Polizeikommissäre, und auf der Straße patrouillirten reitende Polizeisoldaten. Während der Abhaltung des Convents war in der an die Kirche grenzenden Kaserne eine Abtheilung Soldaten konsignirt.

Fr. Städte. Hamburg, 18. Dez. Die gestrige Bürgerschaftssitzung hat bis 1 Uhr Nachts gedauert. Sämmtliche Redner, einen ausgenommen, haben den Antrag des Raths in der Verfassungssache als durchaus unannehmbar dargestellt. Die Linke wollte sofortige Verwerfung, Erwählung eines Ausschusses zur Angabe der nach der Ansicht der Bürgerschaft allein zulässigen Aenderungen. Das Centrum wollte vor Verwerfung den Bericht eines besondern Prüfungsausschusses. Dieß ward angenommen, und der Ausschuß gewählt.

Schweiz.

Schaffhausen, 16. Dez. Der Große Rath hat die von Baden vorgeschlagene Eisenbahnlinie (durch das Gebiet dieses Kanton) angenommen.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Die sonderbarsten Gerüchte zirkuliren über den Brief, den der päpstliche Nuntius gestern dem Kaiser überreicht hat. Der Papst, heißt es, sei (von welcher Seite?) bedroht gewesen, in Gefangenschaft zu gerathen, und habe sich deßhalb entschlossen, einen eigenhändigen Brief an den Kaiser zu schreiben, in welchem er allen von französischer Seite verlangten Reformen seine Zustimmung ertheilt. Die Gegenwart Antonelli's im Kongreß ist noch keineswegs sicher. Auch Neapel hat seinen ersten Bevollmächtigten noch nicht ernannt. Man spricht von Ludolf oder Caraffa. — Der Prinz Napoleon wird nach dem Ableben seines Vaters zum Marschall ernannt.

Italien.

Turin, 16. Dez. Garibaldi erklärt, er habe einen ihm angebotenen hohen Posten ausgeschlagen, und widerspricht der von einigen Zeitungen ausgesprengten Nachricht, er sei in Nizza von einer dort weilenden hohen Frau empfangen worden.

Genua, 13. Dez. Gestern brach im hiesigen alten Herzogspalaste Feuer aus, das erst nach einigen Stunden gelöscht wurde.

Niederlande.

Haag, 16. Dez. Der wegen Giftmordes zum Tode verurtheilte, jedoch begnadigte frühere Generallieutenant Gunkel ist im hiesigen Gefängnisse gestorben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 18. Dez. Heute Vormittags wurde im hiesigen magistr. Sitzungssaale dem Hrn. Bürgermeister J. Leeb das demselben von Sr. Maj. dem Könige für seine Verdienste als Gemeindebeamter und Landwehrmajor verliehene Ritterkreuz des Civilverdienst-Ordens vom hl. Michael in Gegenwart der beiden magistratischen Collegien und des gesammten Landwehr-Offizierkorps an die Brust geheftet. Der feierliche Akt wurde durch den k. Stadtkommissär, Landrichter Frhrn. v. Pechmann, mit einer dem Zwecke entsprechenden feierlichen Ansprache, worin derselbe die Verdienste des Dekorirten in seinem Wirkungskreise als Bürgermeister und Landwehrmajor hervorhob, vollzogen, worauf Hr. Rechtsrath Dandl im Namen des magistratischen Rathskollegiums und der Vorstand des Kollegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten, Hr. Koller, sowie der Landwehrhauptmann Hr. Krauß für das hiesige Landwehrbataillon ihre feierliche Gratulation darbrachten, wofür der Gefeierte in eben so bescheidener als herzlicher Weise seinen innigsten Dank aussprach. (L. Z.)

Neuere Nachrichten.

München, 19. Dez. Die große Anzahl von Säbeln 2c. für alle Waffengattungen, welche, wie schon erwähnt, am 5. l. Mts. hier in Lieferung gegeben werden, gehören nicht für die Armee in ihrem jetzigen Bestande, dieselbe ist vielmehr vollständig bewaffnet, sondern sie gehören zur Herstellung einer zweiten Bewaffnung — für welche zu sagen es immerhin an der Zeit sein möchte.

Wien, 20. Dez. Der gestrige Schneefall war von sehr störender Wirkung auf unseren Verkehr. Alle Bahnen, mit Ausnahme der Westbahn, sind streckenweise verweht. Der Postzug der Südbahn, welcher Morgens halb 6 Uhr eintreffen sollte, ist erst Nachmittags um 3 Uhr zu erwarten. Die nördlichen Züge sollen noch außerhalb Lundenburg stehen, über deren Eintreffen läßt sich um so weniger Bestimmtes angeben, als der Wucht des Schnees und dem Andringen des Windes Telegraphendrähte und Stangen zum Opfer fielen, also mithin auch die telegraphische Leitung unterbrochen ist. Der Schneefall begann gestern Nachts um 10 Uhr und währte bis heute Morgens 9 Uhr.

Paris, 19. Dez. Gestern ging es besser mit Jerome. — Der Kaiser wird am 1. Januar das diplomatische Korps und die Staatskörperschaften empfangen. — Es ist positiv, daß Gortschakoff zum Kongreß kommt.

St. Petersburg, 18. Dez. Mohammed Hamm, Haupt des linken Kaukasus Flügels, unterwarf sich.

Handel und Verkehr.

Wien, 18. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungar. 1632, galiz. 127, deutsches 509, zusammen 2268 Stück. Landabtrieb: 292, unverkauft 5 Stück. Schätzungsgewicht von 460 bis 685 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 100—180 per Stück; fl. 22—26 per Ztr. — Brennholzvorrath: 115,172 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Frau Carolina Föckerer, geb. Stoiber, Cafétiers-Gattin, 37 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 20. Dez.	fl.	**Wien**, 20. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	63 1/4	National-Anlehen .	80	30
5proz. Metall. . . .	57 3/8	5proz. Metalliques .	73	40
Kreditaktien . . .	200	Kreditaktien . . .	214	60
Bankaktien . . .	841	Bankaktien . . .	897	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	447	—
„ 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	101 3/8	von 1854 . . .	114	50
„ 4proz. „	97	detto von 1858. .	105	—
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	277	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	138	Nordbahn	196	80
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/8	Westbahn	176	50
„ voll eingezahlt.	101 7/8	Pardubitzer . . .	137	40
Wien	93 7/8	Silber-Agio . . .	23	25

Digitized by Google

Magistr. Bekanntmachungen.
(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 12.)

An sämmtl. Distrikts-Polizeibehörden und Physikate in Niederbayern.
(Verkauf von Kaffeesurrogaten in Blei und bleihaltigem Zinn betreffend.)

Im Namen ꝛc. ꝛc.

Im Nachfolgenden wird unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 6. Februar 1859 die Untersuchung der Material- und Spezerei-Waaren-Handlungen, der Konditoreien, Krämereien ꝛc. betr. (Kreisamtsblatt 1859 Nr. 13 Seite 199, die höchste Ministerial-Entschließung vom 30. v. Mts. Nr. 1490 bezeichneten Betreffs) zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Landshut, den 6. Dezember 1859.

Königl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern.
v. Schilcher, k. Regierungs-Präsident.
Zunner, Sekr.

Abdruck. Nr. 1190.
Königreich Bayern.
Staatsministerium des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

In neuerer Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß aus verschiedenen Fabriken Kaffeesurrogate abgegeben und in den Handel gebracht werden, welche in Blei oder in ein mehr als 15 Prozent Bleigehalt führendes Zinn verpackt sind.

Da nun bei solcher Verpackungsweise die Kaffeesurrogate sehr leicht der Gesundheit nachtheilig werden, so sehen sich die unterzeichneten Staatsministerien von Sanitätspolizeiwegen veranlaßt, die fernere Verwendung von Blei, dann von Zinn mit einem Bleigehalt von mehr als 15 Proz. zur Verpackung von Kaffeesurrogaten unbedingt zu verbieten, und es dürfen hienach fortan Kaffee-Surrogate in solcher Verpackung weder in den Handel gebracht, noch in demselben geführt werden.

Zur Aufrechthaltung dieser Anordnung ist bei den zeitweisen Visitationen der Verkaufslokale auch die Verpackungsweise der Kaffeesurrogate zu beachten, und beim Vorfinden einer verbotwidrigen Verpackung unnachsichtlich gegen die betreffenden Handelsleute mit angemessener Strafe und insbesondere auch in dem Falle, wenn bei der chemischen Untersuchung die Kaffeesurrogate bereits Bleigehalt zeigen, mit der Konfiskation vorzuschreiten. Handelsleuten, welche diesen Artikel in verbotwidriger Verpackung vorräthig haben, darf in dem Falle, wenn das Surrogat bei der chemischen Untersuchung noch ohne Bleigehalt befunden wird, ein angemessener, die Dauer von drei Monaten jedoch keinen Falls überschreitender Termin zum Ausverkaufe zugestanden werden.

München, 30. Nov. 1859.

Auf ꝛc. Befehl.

(gez.) **v. Neumayr.**	(gez.) **v. Pelkhofen.**
An die k. Regierung, K. d. J. von Niederbayern. Verkauf von Kaffee-Surrogaten in Blei und bleihaltigem Zinn betr.	Durch den Minister der General-Sekretär Ministerial-Rath (gez.) Eppien.

Vilshofen. 3181.

Zur
Christbaum-Feier
am
Abend den 23. Dezember um 7 Uhr
im
Gesellschafts-Lokale
bei
Herrn von Mühldorfer
ladet hiemit Jedermann freundlichst ein
Die Altjungherrn-Gesellschaft.

Vorgestern ging einem Handelsmann auf der Reise von Plattling nach Passau eine **Brieftasche** mit einem Reisepaß und einem versiegelten Briefe verloren. Man ersucht um gefällige Zurückgabe bei der Expedition dieses Bl. 3182.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt
gute Nürnberger Lebkuchen
zur geneigten Abnahme.
3166. (b) **S. Steigenberger.**

Bekanntmachung.

Montag den 9. Jäner 1860 werden im hiesigen Leihhause die Pfänder aus den Monaten Jäner, Februar und März 1859, von Nr. 1 bis Nr. 4290, versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat ohne alle Ausnahme sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungsobjekte bestehen in Gold, Silber, Pretiosen, Uhren, Kleidern, Wäsche, Leinwanden, Betten u. dergl.

Den 20. Dezember 1859.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(a) **Prasslsberger.** 3185.

In der großen Klingergasse wurde eine **Pferdecke** verloren. Um Rückgabe ersucht
3189. **Clement Sedlmayer.**

Auf ein **Haus** in der Stadt Passau werden auf erste Hypothek **400 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 3186. (a)

Filztuchschuhe
in allen Größen sind fortwährend zu haben
2302. (16l) bei **Georg Luckinger.**

Ein **Einstandsmann** zum 8. Infanterie-Regiment auf 3 Jahre und 2 Monate wird gesucht. Das Uebr. 3179. (2)

Von heute an ist immer gutes
Straßkirchener Doppelbier
zu haben bei
3188. **Clement Sedlmayer.**

Festgeschenke.
Eine große Sendung der neuesten
Stuttgarter
Bilderbücher
in eleganter innerer und äußerer Ausstattung ist so eben eingetroffen und empfiehle ich solche zu geneigter Abnahme ergebenst.
Carl Pleuger.
3187. (Pustet'sche Buchhandlung.)

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt ein reichhaltig sortirtes Lager, als: **Bouquethalter, Ballfächer, Gruppen, Schmuckdosen, Thermometer, Feuerzeuge, Schreibzeuge, Lichtschirme, Nachtlampen, Briefbeschwerer, Toilettespiegel, Blumenvasen, Uhren- und Cigarrenständer, Handleuchter, Necessaires, Damen-** und **Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Bracelets,** dann div. **Schmucksachen** und **Gummi-Schuhe** ꝛc. zu den billigsten Preisen.
3175. (2) **Lorenz Zink** sel. Wittwe.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß ihm nach hoher k. Regierungs-Entschließung eine
Lohnkutschers-Konzession
verliehen worden ist. — Durch gute Pferde und bequem eingerichtete Wägen bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruche mit der Versicherung billigster Bedienung.
3183. (1) **Anton Weiss,** bgl. Gastgeber in Ilz.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.
Bei der am 17. Dezember 1859 stattgefundenen öffentlichen Ziehung fielen die **vierzig Gewinnste, — jeder zu 200 fl. —** auf folgende Nummern:

Nr. 916, 3903, 46, 2523, 4524, 6030, 2836, 4214, 4125, 4013, 6191, 6151, 572, 2973, 6063, 5206, 1305, 6503, 3978, 2539, 4231, 1895, 2259, 4462, 5967, 4696, 6123, 3782, 5461, 5679, 5175, 345, 391, 5274, 1229, 5826, 6916, 877, 4747, 1644.

Passau im Dezember 1859.

Hochachtungsvollst
Franz Glaser jun.,
3184. Filial-Kassier der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Ziehung am 2. Januar.
K. K. Oesterr. fl. 100- und fl. 250-Loose.
Gewinne:
fl. 250,000, 200,000, 140,000, 100,000, 80,000 60,000, 50,000 u. s. w. bis herab zu **fl. 120,** welche **mindestens** jedes Loos gewinnen **muß,** sind billigst zu beziehen und werden, auf Verlangen, nach der Ziehung mit geringem Nachlaß wieder eingekauft bei
Gebr. Schmitt in Nürnberg.
3071. (4c) ☞ Verloosungspläne werden **franco** zugesendet. ☜

Liedertafel.
Freitag den 23. Dezember Abends 9 Uhr
Ausschuß-Sitzung
im Lokale.
Berathungs-Gegenstand: **Carnevals-Produktion.**
Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 22. Dezember Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Zweite Ausspielung gewerblicher Erzeugnisse für das Jahr 1859.
Einlage der Namen in das Glücksrad: halb 8 Uhr, Ziehung: Punkt 8 Uhr.
Die verehrlichen Herren Mitglieder des Gewerbevereins werden hiemit freundlichst eingeladen, mit ihren Familien-Angehörigen dabei zahlreich zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 22. Dez. zur Frau **Kohlbauer.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 22. Dez. zu Hrn. **Spetzinger.**

Lotto. Zu Regensburg gezogene Nummern:
40 56 37 17 48

Familien-Nachrichten.
Dompfarrei.
Gestorben am 20. Dez.: Joseph Kühberger, led. Bauernknecht von Straßkirchen, 62 Jahre alt.
Stadtpfarrei.
Gestorben am 20. Dez.: Karolina Hohenthanner, Caffetiers-Kind zu St. Nikola, 1 Jahr alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 161.

Samstag, Adam u. Eva. Nr. 353. 24. Dezember 1859.

Mit dem 1. Jäner 1860 beginnt ein neues Abonnement auf dieses Blatt. Wir laden daher unsere auswärtigen verehrlichen Leser ein, ihre Bestellungen bei der nächstgelegenen k. Postexpedition rechtzeitig zu erneuern. Preis vierteljährlich 1 fl., halbjährlich 2 fl. portofrei im ganzen Königreich Bayern.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Dez. Demnächst wird eine Hofschlittenfahrt nach Nymphenburg stattfinden und werden hiezu bereits Vorkehrungen getroffen. — Die in Bayern seit längerer Zeit in der Schwebe gelassene Frage der Errichtung von Realgymnasien ist kürzlich zu Gunsten der Einführung dieser Lehranstalten entschieden worden. — Der Gütertransport mit den kgl. Donau-Dampfbooten ist nunmehr eingestellt; der Verkehr war in diesem Jahr ein sehr bedeutender, ebenso auch auf dem Ludwigs-Donau-Mainkanal. — Sicherem Vernehmen nach wied die bayer. Hypotheken- und Wechselbank ihr Darlehengeschäft im Annuitäten-System demnächst wieder aufnehmen, indem sie Kapitalien bis zum Betrage von 2000 fl. in der Reihenfolge der Anmeldenden ausleiht. Größere Beträge haben wohl vor langer Zeit keine Aussicht auf Realisirung mit der Verzinsung von 4 pCt., wie denn auch der Natur der Sache nach die Summe, welche die Bank auf solche neue Darlehen verwendet, unter den gegenwärtigen Verhältnissen immer eine beschränkte, nach dem Maße der zurückbezahlten Kapitalien und Annuitäten bleiben wird.

München, 19. Dez. Der unbekannte Vogel, dessen Erscheinen vorgestern unsere Stadt so in Aufregung versetzte, bildet noch immer den Gegenstand des Tagesgesprächs, und sind die Meinungen im Publikum über Stand und Charakter desselben noch immer getheilt zwischen „Adler“ und „Schwimmvogel.“ Nur die in der „N. M. Z.“ ausgesprochene Meinung, daß dieser Vogel ein Storch sei, will keine Anhänger finden. Gestern zeigte er sich auf der Thurmspitze der Auerkieche. Wie man erzählt, sollen vorgestern einem Wildprethändler, wäheend derselbe beschäftigt war, mittelst eines Perspektivs die Natur des unbekannten Fremdlings zu erforschen, zwei Rehschlegel gestohlen worden sein. — Zur Sache des „Vogel“ sagt der Lbbte.: Wenn irgend ein hoher Herr München im strengsten Incognito besucht hätte, würde er wohl kaum die Aufmerksamkeit der ganzen Einwohnerschaft mehr in Anspruch genommen haben, als der große Vogel, welcher am Samstag Vormittags sich auf das Kreuz des Peterskirchthurmes niederließ und am Sonntag das Kreuz der Mariahilfkirche in der Au zum Ruhepunkte sich auswählte. Der insbesondere auch durch die widersprechenden Angaben der hiesigen Blätter genährte Streit, was es eigentlich für ein Vogel gewesen sei, fängt an ergötzlich zu werden, obwohl er bereits insoweit entschieden ist, daß es jedenfalls entweder ein Steinadler oder ein Jochgeier gewesen war, welcher durch den Schneefall im Gebirge Mangel an Azung leidend, sich solche eben anderswo gesucht hat. Daß es kein Schwimmvogel sein konnte, hätte man einfach aus dem Umstande folgern können, daß solche Vögel niemals auf hohen Punkten, wie Thürme, Dächer u. s. w., ja nicht einmal auf Bäumen sich niederlassen, woselbst sie schon wegen des Baues ihrer Füße keinen sicheen Halt haben würden.

Württemberg. Die Versammlung in Göppingen war von etwa 200 Männern besucht. Es wueden die Gründe für den Nichtbeitritt zum Nationalverein, die Nothwendigkeit einer deutschen Nationalvertretung, die kurhessische Verfassungsfeage und endlich eine Bitte an die deutschen Regierungen verhandelt, durch den Bundestag dahin zu wirken, daß in Oesterreich die konstitutionelle Staatsform eingeführt weede.

Von der ungarischen Donau, 16. Dez. Nach einer Aufzählung des „Prot. Egyh. L.“ hatten in der peotestantischen Angelegenheit bis zum 5. Dez. 2,684,033 Seelen um die Zurückversetzung der Kirche in ihren früheren Zustand und Abhaltung der Synode petitionirt; eine Dankadresse für das allerh. Patent und die Ministerialverordnung haben 39,610 Seelen votirt; 324,498 Seelen hatten bis zum erwähnten Datum noch keine Aeußerung abgegeben.

Pesth, 13. Dez. Seit der Einführung des Tabak-Monopols in Ungarn hatte die Regieeung sich voebehalten, den Preis des von ihr gekauften Tabaks nach eigenem Ermessen zu fixiren und ebenso nach ihrem Gutfinden die Termine zu wählen, in welchen sie den bewilligten Preis zahlen werde. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß man in letzterer Beziehung nie sehr eilig war; doch gestattete man den Pflanzern, ihre Steuer, und anderen Schulden an die Regierung, durch Abschreibung eines Theiles ihres Guthabens auszugleichen. Heuer scheint jedoch die Bedrängniß der Regierung so groß, daß auch hiervon abgekommen wurde; es sind, namentlich im lichover Comitate, zahlreiche „Executionen“ gegen Pflanzer wegen Nichtbezahlung ihrer Steuer-Beträge vorgekommen, während diese Pflanzer nur deßhalb zahlungsunfähig sind, weil die Regierung ihnen den Tabak nicht bezahlt, der ihr ganzes Vermögen ausmacht. Den Eindruck, welchen ein solches Vorgeben macht, kann man sich im Auslande denken.

Baden. Karlsruhe, 16. Dez. Das Konkordat ist publicirt! Das heutige Regierungsblatt veröffentlicht die Uebereinkunft unter dem Titel „Allerhöchstlandesherrliche Verordnung, die Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhle zur Regelung der Angelegenheiten der katholischen Kirche im Großheezogthum be-

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Fortsetzung.)

„Ich achte und ehre deine edle Gesinnung, aber das darf nicht sein.“ „Ich verstehe dich,“ erwiedeete der junge Mann, „und will deßhalb jetzt nichts weiter darüber sagen; aber Eins mußt du mir versprechen. Du mußt deiner Schwester mittheilen, was ich gesagt habe. Sie soll wenigstens wissen, daß meine Empfindungen sich in keiner Weise verändert haben, und wenn du wirklich mein Freund bist, so wirst du das für mich thun.“ Richard besann sich einige Augenblicke und antwortete dann: „Ja, ich will ihr Alles mittheilen, was eben zwischen uns gesprochen worden ist. Es scheint mir nicht mehr als gerecht, daß dein Charakter in sein richtiges Licht gestellt werde.“ „Nimm meinen Dank dafür. Ich sehe ein, daß ich in diesem Augenblicke Nichts weiter erbitten kann; aber verstehe mich wohl, ich gebe alle Hoffnung für die Zukunft noch nicht auf. Vielleicht wird das, was ich jetzt gesagt habe, zu meinen Gunsten sprechen, wenn später eine Zeit kommen sollte, wo ich wagen darf, mehr zu sagen.“ Richard unterließ nicht, seiner Schwester diese Unterhaltung Wort für Wort zu wiederholen. So günstig der Eindruck auch war, den Archibalds Gesinnung auf sie machte, namentlich im Vergleich mit der verächtlichen Handlungsweise ihres ungetreuen Verlobten, und so sehr sie den moralischen Werth des jungen Mannes und seine Uneigennützigkeit schätzte, so sah sie doch die Unmöglichkeit ein, ihn so zu belohnen, wie er wünschte, da unter den jetzigen Umständen ihre wahren Motive selbst von ihm hätten mißdeutet werden können. Wie bereits erwähnt, war der Morgen des Tages vor dem Christfeste herangekommen, und es hatte noch nicht zehn Uhr geschlagen, als ein mit vielfältigem Gepäck innen und außen beladener Wagen vor Mr. Bartlet's Hause fuhr. „Onkel Allan ist gekommen!“ rief eins der Kinder mit lautem Jubel, und Mr. Bartlet eilte zur Thüee, um den ihm seit so lange entfremdeten Bruder zu begrüßen. Beide fanden sich natürlich sehr verändert, denn sie waren als junge Männer von einander geschieden, und hatten jetzt bereits den Meridian des Lebens überschritten; aber sie erkannten sich augenblicklich und weinten vor Freude gleich Knaben in ihrer innigen Umarmung. Diese Ausbeüche echt brüderlicher Liebe wurden jedoch durch die mit der Ankunft verbundenen Geschäfte, als Hereinschaffung des Gepäckes, Bezahlung des Kutschers und

Digitized by Google

treffend." In der Einleitung zur Urkunde selbst wird gesagt: es sei die höchste Genehmigung ertheilt worden, in Anbetracht, daß die durch die Vereinbarung der katholischen Kirche eingeräumte größere Selbstständigkeit in der Leitung ihrer Angelegenheiten das unveräußerliche, oberstthoheitliche Schutz- und Aufsichtsrecht nicht beeinträchtige und unter dem Vorbehalte der ständischen Zustimmung zur Aenderung der Vereinbarung entgegenstehenden Gesetzesbestimmungen. Hierauf wird in lateinischer und deutscher Sprache die unter dem 10. Okt. d. J. erlassene Bulle abgedruckt, mit welcher die abgeschlossene Convention als das Hauptstück der ganzen Vereinbarung verkündet werden soll und welche mit den Worten beginnt: „Aeterni pastoris vicaria." Das Regierungsblatt enthält lediglich nur die 24 Artikel der Convention ohne Noten. Die betheiligten Ministerien sind mit dem Vollzuge beauftragt.

Mannheim, 18. Dez. Eine Beilage des „Mannheimer Anzeigers," die den Abdruck der an die zweite Kammer und gegen das Conkordat gerichteten Adresse und eine Ansprache an die Katholiken des Landes enthielt, wurde gestern Mittag während der Ausgabe mit Beschlag belegt.

Frankreich.

In Paris hört man für gewiß, daß für Mittelitalien ein Regent aus dem Leuchtenberg'schen Hause durchgesetzt werden soll, wenn die Zurückführung der verbannten Fürsten nicht ermöglicht wird. Der Plan geht von Napoleon aus, der sich täglich unfreundlicher gegen Sardinien zeigt, und findet beim russischen Kaiser natürliche Unterstützung. Man glaubt, daß auch England und Preußen zustimmen müssen, um sich nicht der Gefahr einer Isolirung preis zu geben. — Hauptmann Doineau, welcher einen Araberhäuptling ermorden ließ und deßhalb verurtheilt wurde, ist nach zweijähriger Haft aus der Strafanstalt von Tours entlassen; man sagt, er werde nach China gehen, um sich ganz zu rehabilitiren. Der Lieutenant v. Merey, welcher seinen Kameraden angeblich im ehrlichen Zweikampfe erstach, sitzt ebenfalls in Tours; er bekommt seinen Sold wie früher, und man glaubt, er werde nächstens ebenfalls begnadigt werden.

Türkei.

Der Dragoman der englischen Gesandtschaftskanzlei ist in Konstantinopel auf offener Straße ermordet worden. Die Mörder sind verhaftet.

Italien.

Turin, 15. Dez. Die neueste Schrift Mazzini's, betitelt: „An die Jünglinge Italiens, Worte von Giuseppe Mazzini," kursirt hier frei, obgleich dieselbe Alles übertrifft, was schon an revolutionär Exzentrischem aus der Feder des Extriumvirs hervorging.

Neapel, 10. Dez. Giacinto, Franziskaner und Professor der Ethik und des Naturrechtes an der hiesigen Universität, hat vom Katheder herab seinen Zuhörern darzuthun gesucht, daß der Sardenkönig durch sein unchristliches Verfahren dem Papste gegenüber vogelfrei zu erklären sei. Die Studenten gaben mit Lärmen und Pfeifen deutlich zu erkennen, daß sie mit dieser Ansicht nicht einverstanden, und verließen tobend den Hörsaal. Seither sind eine Menge von Studenten gefänglich eingezogen worden, von denen man vermuthet, daß sie jener Szene beigewohnt. — Während man letzten Samstag beim Grafen von Syrakus lustig tanzte, ward die Kirche Madonna delle Grazie, in der Toledostraße ausgeplündert. Nun bedroht ein königl. Erlaß alle Polizeikommissäre der Hauptstadt mit Entlassung, sofern die Missethäter nicht binnen acht Tagen entdeckt seien. Der junge Fürst folgt, wie es scheint, in allen Dingen dem Beispiele seines sel. Vaters, der vor 2 Jahren, da derselbe Frevel begangen worden, ein ähnliches summarisches Verfahren eingeschlagen.

Aus Verona, 14., berichtet man der „Tr. Z.": Nach hier eingelangten Berichten des GM. v. Lippert, der die Besatzungstruppen in den am rechten Pouser gelegenen Distrikten kommandirt, wurden die einrückenden Truppen von der Bevölkerung sehr freundlich, von dem Landvolke sogar mit offener Freude aufgenommen und die verschiedenen Communen beeilten sich mit der größten Willfährigkeit, Alles zu veranlassen, was auf die Einquartirung und Verpflegung der Truppen Bezug hat. Die kaiserlichen Adler wurden allenthalben wieder aufgerichtet, und außer der Besatzung auch die Gendarmerieposten installirt. Die Waffenablieferung ging noch vor der anberaumten Frist anstandslos vor sich, und man sah überall deutlich das Bemühen der Bevölkerung, sich das Wohlwollen der Behörden zu erwerben. Die k. k. Behörden sind fast überall wieder eingesetzt, nur die Finanzbehörde wird noch einige Zeit bis zu ihrer vollkommenen Organisirung brauchen. Die politischen und gerichtlichen Behörden sind jedoch vollständig eingesetzt, ebenso die Communalämter, und es steht zu erwarten, daß die Reorganisirungskommission in wenigen Tagen ihre Aufgabe vollendet haben wird. Die Ueberfuhren bei Ostiglia, S. Benedetto und Borgoforte sind vollkommen geregelt, und der in letzter Zeit mit dem diesseitigen Pouser unterbrochen gewesene Verkehr wieder vollständig hergestellt. Sowohl die modenesische als die päpstliche Grenze sind stark besetzt. Die zur genauen Festsetzung der Grenze gegen die Lombardei aufzustellende österreichisch-sardinische Militärkommission wird in Kurzem ihre Aufgabe beginnen, und es wurde mit der Durchführung dieser Angelegenheit österreichischerseits der Kommandant der II. Armee FML. Graf Degenfeld betraut, dem auch von der politischen und Finanzbehörde Beamte beigegeben wurden, zu denen auch ein Mitglied der Catastralvermessung gehören wird. Es wird schon fleißig an der Sammlung der nöthigen Dokumente und Behelfe zur Vollführung dieser Aufgabe gearbeitet, und in Bälde wird die Grenze vollständig geregelt sein.

Amerika.

Ueber die in Charlestown vollzogene Hinrichtung des unglücklichen Brown liegen ausführliche Berichte vor. Es versteht sich von selbst, daß die amerikanischen Blätter kein Geld gespart haben, um sich alle Details durch den Telegraphen so rasch als möglich zu verschaffen. Werden in ihren Spalten doch die letzten Gespräche des Verurtheilten mit seiner Frau so genau als möglich wiedergegeben! Eine im höchsten Grad anwidernde Neugierde folgte dem Mann, den das Gesetz gerichtet hat, und dem das kommende Geschlecht Jung-Amerika's vielleicht Denkmäler aus Erz und Marmor errichten wird, bis zum letzten Augenblick, bis in die letzten seiner Familienangelegenheiten. Doch das ist so Brauch bei unsern Vettern jenseits des Meeres. Wir beschränken uns darauf, die Hauptmomente seiner Hinrichtung mitzutheilen. Brown ist als Mann gestorben, und hat seine Fassung auch nicht einen Augenblick lang verloren. Religiösen

---

dergleichen, unterbrochen. Als sie beendigt waren, und nachdem sich die Brüder noch einmal herzlich umarmt hatten, wurde Onkel Allan seiner Schwägerin, dem Neffen und den Nichten vorgestellt. Die drei älteren Damen und Richard begrüßte er mit einem herzlichen Händedruck, und die jüngeren küßte er nach Herzenslust der Reihe nach. Er war ein kräftiger Mann mit einem heitern, gutmüthigen Gesicht, das ein Jeder gern sieht und das in der Regel die Liebe und das Vertrauen der Kinder leicht gewinnt, welche meistens gute Physiognomisten sind. „Aber du siehst mir gar nicht so aus, wie du solltest, Karl," sagte er zu seinem Bruder, als die ersten Ausbrüche der Freude sich etwas gelegt hatten; bist du krank gewesen?" „Ja, Allan, ich bin es noch an Geist und Körper. Du bist in ein Haus der Trauer gekommen, mein Bruder, und ich fürchte, du wirst dich bitter getäuscht finden; denn ich kann dir keinen solchen Empfang bereiten, wie ich hoffte und dich erwarten ließ. Seit ich zum letzten Male an dich schrieb, ist schweres Unglück über mich hereingebrochen, — ich bin zu Grunde gerichtet!" „Ich habe schon Alles gehört, Karl, ich weiß, was geschehen ist; wir müssen uns darein fügen, nur verliere den Muth nicht. Das Glück hat mir manchen häßlichen Streich im Leben gespielt, aber hat mir doch nie meine gute Laune verderben können. Heute laß uns alles Ungemach vergessen und das Christfest so heiter begehen, als wir können; später wollen wir daran denken, was zu thun ist." „Es wird ein trübseliges Christfest werden, Allan; ich kann mein Schicksal nicht so leicht vergessen. Wir werden nicht einmal, wie sonst, unser Christmahl feiern können; denn ich würde es für unrecht halten, unter den jetzigen Umständen einen Schilling auszugeben, der gespart werden kann." „O Thorheiten! das geht auf keinen Fall. Diese Kleinen hier dürfen ihren Plumpudding nicht verlieren. Ich habe noch einige Dollars in meiner Tasche, die ich zu keinem bessern Zweck verwenden könnte." „Nein, nein, mein lieber Bruder! Behalte deine Dollars; du wirst sie noch gebrauchen. Theile mit uns, und nimm mit dem vorlieb, was wir haben, — du bist willkommen; denn so lange ich noch ein Dach über mir habe, sollst auch du darunter Schutz finden, und so lange ich noch Brod und Käse habe, sollst auch du deinen Theil daran haben. Aber laß uns nicht das Wenige, was du gerettet hast, in unnöthigen Genüssen verschwenden, die nur dazu dienen würden, uns die späteren Entbehrungen um so schwerer zu machen. Nein, behalte dein Geld, und nimm mit dem vorlieb, was wir dir bieten."

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Beistand verbat er sich, denn — sagte er — es gewähre ihm keinen Trost, Geistliche um sich zu haben, welche die Sklaverei ihrer Mitgeschöpfe gut heißen können. Lieber sähe er ein Dutzend Sklavenkinder und eine betagte gute Sklavenmutter als seine Begleiter zum Galgen, denn die würden für sein Seelenheil aufrichtiger als alle Klerikalen der Republik zum Himmel beten. Um 11 Uhr verließ er seine Zelle, nachdem er sich von allen seinen Mitgefangenen, den einzigen Cook ausgenommen, auf's Herzlichste verabschiedet hatte. Den letztern klagte er noch in der Todesstunde an, ihn über den von den Schwarzen zu erwartenden Beistand getäuscht zu haben, was von Cork übrigens in Abrede gestellt wird. Dann bedentete Brown dem Sheriff, daß er bereit sei. Man band seine Arme, und in demselben Gewand, das er während seines Prozesses getragen hatte, den Hut nachlässig auf den Kopf gedrückt, schritt er ruhig über die Schwelle des Gefängnisses. Vor demselben warteten seiner sechs Kompagnien Infanterie und eine Reiterschwadron mit dem General Taliafero und dessen vollständigem Stab. In ihrer Mitte ein Karren mit einem anständigen Sarg aus Eichenholz. Der Verurtheilte schaute sich im Kreise um, sprach mit einigen alten Bekannten, und bestieg den Karren, der sich sofort mit der escortirenden Truppe in Bewegung setzte. Der Richtplatz selbst war in allen seinen Theilen vom Militär besetzt. Die bürgerlichen Zuschauer wurden nicht in die Nähe des Galgens zugelassen. Nur der Presse waren nach langem Kampf einige von den vordern Plätzen eingeräumt worden. Brown schritt rasch die Stufen zum Schaffot hinauf. Ihm nach gingen seine Gefängnißwärter Aris und Sheriff Campbell. Diesen beiden dankte er für die ihm erwiesene Freundlichkeit. Es wurde ihm die schwarze Kappe über das Gesicht gezogen, und der Strick um den Hals geschlungen. Aris bat ihn, einen Schritt weiter nach vorne auf die Fallthür zu thun. Worauf Brown erwiederte: „Da müssen Sie mich führen, denn ich sehe nichts." Alles war bereit, nur das Militär nicht, welches noch zehn Minuten lang hin- und hermarschirte, um Stellungen einzunehmen, die gegen einen feindlichen Ueberfall schützen sollten. So lange Minuten mußte der Unglückliche dieser Albernheit wegen unter dem Galgen stehen. „Sind Sie müde?" frug ihn der Gefangenwärter. „Das nicht," erwiederte der andere, „aber laßt mich nicht länger als eben nothwendig ist warten." Endlich wurde der Bolzen von der Fallthüre weggeschoben. Sein Todeskampf schien bald vorüber zu sein, doch schlug sein Puls noch 35 Minuten. Dann wurde die Leiche herabgenommen. Sie wird seiner Familie nicht vorenthalten werden. Von irgend welchen Unruhen zu Gunsten des Verurtheilten war nicht die Rede. Zum mindesten nicht am Ort der Hinrichtung. Während derselben jedoch lief die Nachricht ein, daß das Haus des bei Harper's Ferry gefallenen Turner in Flammen stehe, und daß das Feuer wahrscheinlich angelegt sei. Auch dem Bruder des genannten waren am Tag zuvor mehrere Pferde und Schafe plötzlich gefallen, was natürlich den Verdacht absichtlicher Vergiftung erregen mußte. Doch war darüber weiter nichts bekannt, als die letzten telegr. Berichte zur Post wußten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 22. Dez. Am 2. Jäner l. Js. nimmt die k. k. Remonten-Ankaufs-Kommission ihre Ankäufe in Karpfham, und Tags darauf (3. Jäner) in Griesbach vor. Die Musterung geschieht jedesmal Vormittags und es werden nur Pferde im Alter von 3 1/2 und 4 1/2 Jahren leichten und schweren Reitschlags angekauft.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 18. Dez. dem Offizianten der kgl. Kreiskasse von Niederbayern, Jonas Späth, den erbetenen definitiven Ruhestand unter dem Ausdrucke der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen mehr als 50jährigen, treu und eifrig geleisteten Diensten zu gewähren, und die hiedurch erledigte Stelle eines Offizianten der k. Kreiskasse von Niederbayern dem vormals herzogl. Leuchtenberg'schen Gutsverwalter Friedrich Roth in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Die kathol. organisirte Pfarrei Haunersdorf, Ldg. Landau, mit einem Reinertrage von 975 fl. 36 3/4 kr., ist erledigt.

Mannigfaltiges.

Von dem Schwurgerichte zu Rottweil (Württemberg) wurde eine wohlhabende Bauernfrau, welche das neugeborne Kind ihrer ledigen Tochter erwürgt hatte, um die Schande von der Familie abzuwälzen (der Fall ist ähnlich dem der Lemoine's, der gegenwärtig so viel Aufsehen in Frankreich macht,) zum Tode verurtheilt. Gefühllos hörte dieselbe ihr Todesurtheil an, und fragte nur, ob sie auch die Prozeßkosten zahlen müsse!

Der von dem Spielpächter Benazet in Baden zu bezahlende Pachtzins beläuft sich auf die enorme Summe von 127,400 fl. für das Jahr 1860.

Neuere Nachrichten.

München, 20. Dez. Bei der nunmehr beendeten Erprobung der neuen Reiter-Sättel und der Hufeisen-Schraubenstollen haben sich erstere sehr gut bewährt, nicht aber die letzteren, so daß jedenfalls von deren Einführung in der Armee vorerst keine Rede sein kann. Die Kosten des vierwöchentlichen Reisemarsches der komponirten Kavallerie-Kolonne entziffern sich auf 3000 Gulden.

Wien, 19. Dez. Mit der Reduktion der Kavallerie hat man endlich einen kleinen Anfang gemacht. Der Friedensstand einer leichten Schwadron ist auf 130, der einer schweren auf 110 Pferde herabgesetzt worden, was pr. Schwadron eine Standes-Verminderung von 50, beziehungsweise 40 Pferden ist; wir haben 24 leichte Regimenter zu 8 Schwadronen à 180 Mann, und 16 schwere Regimenter zu 6 Schwadronen à 150 Mann. Diese Maßregel gibt somit bei sämmtlichen 288 Schwadronen aus welchen die österreichische Reiterei besteht, eine Ersparniß von 13,440 Pferden, deren Erhaltung sich, gering gerechnet, auf 3 Millionen jährlich anschlagen läßt. Man spricht davon, daß die in Italien stehenden Truppen, welche schon seit 1. Dez. auf Friedensgebühr sind, nun auch dem Stande nach auf den Friedensfuß gesetzt werden sollen, gleich den außerhalb Italien stehenden Regimentern.

Wien, 20. Dez. Das Journal „Die Presse" hat eine zweite Verwarnung erhalten wegen ihrer Abonnements-Einladung, welche die Bestrebungen der Regierung verdächtigt. — Hofrath Weber in Prag ist zum Polizeidirektor in Wien ernannt.

Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau in London veröffentlicht eine Depesche aus Wien vom 17. Dez., welcher zufolge in dem letzten unter Vorsitz des Kaisers gehaltenen Ministerrathe eine Ermäßigung des Kriegs-Budgets um 38 Mill. Fl. beschlossen worden wae. Die Depesche fügt hinzu, daß in Oesterreich eine Entwaffnung im Werke sei.

Paris, 19. Dez. Der „Moniteur" enthält die Anzeige, daß der Kaiser am Morgen des 1. Januar das diplomatische Korps und die großen Staatskörper empfangen werde.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 17. Dezember l. Js.

Theresia Kellermann, Häuslersehefrau von Vorderschneiding, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mit 15tägigem doppelt geschärften Gefängnisse bestraft und in die Tragung der Prozeßkosten verurtheilt.

Nikolaus Stark, Taglöhnerssohn von Oberhaid, Ldg. Bamberg II. und Soldat des k. 5. Inf.-Reg., wurde wegen Vergehens und polizeilich strafbaren Diebstahls zu 3monatlicher in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe, nach vorgängiger Entfernung aus der Armee mittelst einfachen Dimissionsscheines, verurtheilt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Samstag, den 24. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Rettenberger Johann, Häuslerssohn von Walchsing, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Scheingraber Gg., Inwohnerssohn von Konrading, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Berger Jak., Inwohnerssohn von Bischofsreuth, wegen Diebstahlsvergehen.

Vorm. 11 Uhr. Einspruch der Magdalena Fritz, Strickers-Ehefrau von Hals, gegen das dießgerichtliche Urtheil v. 29. Okt. l. Js., in der Untersuchung wider sie wegen Verletzung der ehelichen Treue durch Ehebruch.

Handel und Verkehr.

☞ Die Schwarzburg-Sondershausener 10 Thaler-Scheine von 1851 und 1855 werden bis zum 30. November 1860 eingelöst und verlieren dann ihre Giltigkeit.

Börsenbericht.

Frankfurt, 21. Dez.	fl.	Wien, 20. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62 1/8	National-Anlehen .	80	30
5proz. Metall. . . .	57	5proz. Metalliques .	73	40
Kreditaktien . . .	197 1/2	Kreditaktien . . .	214	60
Bankaktien . . .	828	Bankaktien . . .	897	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	447	—
" 5proz. Oblig.	102	Lotterie-Anlehensloose		
" 4 1/2proz. "	101 3/8	von 1854 . . .	114	50
" 4proz. "	97	detto von 1858 . .	105	—
" 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	277	—
Ludw.-Berb.-Eisenb.	137 1/4	Nordbahn	196	80
Bayer. Ostb.-Aktien .	101 3/4	Westbahn	176	50
" voll eingezahlt.	101 1/8	Pardubitzer	137	40
Wien	93 1/4	Silber-Agio . . .	23	25

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Beim k. Landgericht Vilshofen kann sogleich, oder spätestens 1. Febr. 1860, ein geübter **Landgerichts-Scribent** mit guter Handschrift gegen monatlich 18 fl. Honorar und Diätenantheil dauernde Beschäftigung finden. Gesuche sind, mit zusammenhängenden Zeugnissen belegt, beim Vorstande einzureichen. 3200.

Ein **Einstandsmann** zum 8. Infanterie-Regiment auf 3 Jahre und 2 Monate wird gesucht. Das Uebr. 3179. (3)

---

500 fl. sind stündlich auf sichere Hypothek zu 4 Prozent auszuleihen bei
Mathias Fenzl
im Graben 437.
3177. (2)

Liedertafel.
Freitag den 23. Dezember Abends 9 Uhr
Ausschuß-Sitzung
im Lokale.
Berathungs-Gegenstand: Carnevals-Produktion.
Der Ausschuss.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen, und in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** zu haben:

Der Gratulant, oder wessen Namenstag ist heute?

Poetisches Handbuch zu Glückwünschen an Geburts- und Namenstagen. Von Dr. B. v. W. Taschenformat. 504 S. geh. Preis 36 kr.

Diese Schrift enthält in alphabetischer Ordnung eine Sammlung aller gebräuchlichen Namen in der Form von Akrostichen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse der christlichen Namensfeste, und einem Anhange über die wörtliche Bedeutung der beliebtesten Vornamen, und dürfte ihrer schwungvollen poetischen Sprache wegen bei allen Freunden der Poesie freundliche Aufnahme finden. 3201.

3500 fl. sind stündlich auszuleihen bei Florian Sageder. 3168. (3)

Offert. Ein merkantilisch gebildeter, vertrauter Mann, der seit mehreren **Jahren** in einem bedeutenden **Spirituosen-Geschäft** in Bayern als Faktor servirt, **wünscht** unter bescheidenen Ansprüchen seine gegenwärtige Stelle mit einer andern **ähnlichen** zu vertauschen. Der Eintritt **kann bis 1. Mai 1860**, oder nach Umständen **auch** früher oder später erfolgen. Nähere **Auskunft** gegen Franco-Offerte besorgt die **Expedition** dieses Blattes. 3202.

Anzeige.

Endesgefertigter empfiehlt sich in *allen* Gattungen **neuer Feilen** und **Raspel** *von* bester Qualität, sowie auch in jeder *Reparatur* alter Feilen zu den möglichst *billigen* Preisen.

Johann Heigl,
Feilenhauermeister in der Innstadt,
3152. (3) vormals Urmann.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Markte Viechtach durch Uebernahme erworbene, gut eingerichtete

Färberei

mit circa 24 Tagw. der besten Feld-, Wies- und Holzgründe, oder auch ohne Oekonomie, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Gegend ist eine der besten im bayerischen Walde für die Färberei, so wie auch die Gebäude, mit laufendem Wasser versehen, auf das vortheilhafteste und bequemste eingerichtet sind.

Nähere Auskunft ertheilt auf **portofreie** Anfragen

Anton Wächtinger,
3100. (3) Färber in Regen.



Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt die
Bürgerschaft des Marktes
Aidenbach
am
Mittwoch den 25. Jäner 1860
zwei ganz freie

Schlitten-Rennen.

I. Rennen, abgehalten Mittags 11 Uhr.	**II. Rennen, abgehalten Nachm. 4 Uhr.**
1. Preis 6 Gulden mit Fahne,	1. Preis 18 Gulden mit seidener Fahne.
2. „ 5 „ „ „	2. „ 14 „ „ „ „
3. „ 4 „ „ „	3. „ 10 „ „ „ „
4. „ 3 „ „ „	4. „ 8 „ „ „ „
5. „ 2 „ „ „	5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 1 „ „ „	6. „ 4 „ „ „ „

Bestimmungen.

1. Die Rennbahn beträgt eine Viertelstunde, und muß bei jedem Rennen 1 Mal im Schritt, beim ersten Rennen 4 Mal, beim zweiten 5 Mal umfahren werden.
2. Beim ersten Rennen dürfen sich nur solche Pferde betheiligen, die an einem Rennen noch nie Theil genommen haben.
3. Beide Rennen werden aber nur bei guter, vom Renngericht als vollkommen anerkannt fahrbarer Rennbahn abgehalten.
4. Für beide Rennen geschieht die Verloosung im Rathhaussaale Morgens 10 Uhr, und werden die Rennen nach oben angegebener Zeit abgehalten.
5. Die Vertheilung der Preise geschieht für beide Rennen zugleich, nach abgehaltenem Haupt-Rennen.
6. Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht.

Die Bewohner von Aidenbach. (a) 3203.

Anwesens-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist **Willens**, sein in 78 Tagwerk **bestehendes Oekonomie-Anwesen** im **Ganzen** oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an

Johann Zentner,
Siebmandlbauer von Ganharding,
3132. (2) Landg. Passau I.

In der Nähe von Grafenau, an einer belebten Straße, ist ein **Gasthaus** mit realer Taferngerechtsame und im bestbaulichen Zustande aus freier Hand billig zu verkaufen. **Bemerkt wird**, daß 2000 fl. unverzinslich auf demselben liegen bleiben können. Das Nähere bei Hrn. **Bäckermeister** Präll in Grafenau. 3133. (b)



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere unvergeßliche Gattin und Mutter,

Therese Martin,

geb. Höß,

nach kurzem Krankenlager am 20. d. Mts. 11½ Uhr Nachts im 40. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Es bitten um stille Theilnahme

Schönberg, am 21. Dezember 1859.

Der tieftrauernde Gatte:
Arnold Martin,
k. Forstmeister in Schönberg,
mit seinen beiden Kindern.

3204.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl.
Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Adam u. Eva. Nr. 353. 24. Dezember 1859.

Christ ist geboren!

Und wieder steigt von ihren Höhen,
Umgeben von der Sterne Pracht,
Mit ihrem ahnungssel'gen Wehen
Zu uns herab die heil'ge Nacht.
Und wieder jauchzen Engelchöre
Im Licht von Gottes Diadem,
Und rufen Friede, Heil und Ehre,
Wie dort vor jenem Bethlehem.

Christ ist geboren! — Himmelslieder
Verkündigen die heil'ge Lust;
Die Boten Gottes steigen nieder
Zu jeder armen Menschenbrust,
Ob sie von jähem Schmerz erschüttert,
Ob jede Freude ihr gebrach;
Die frohe Engelsbotschaft zittert
Wonnig in allen Herzen nach.

Und all' die süßen Kinderträume,
Sie kehren wieder heut' zurück:
Die lichtumglänzten Tannenbäume,
Der Mutter still verklärter Blick,
Das Wort, das einst von ihrer Lippe
In's Herz des Kindes niederfloß,
Das Wort von jener armen Krippe,
Die ihn, den Herrn der Welt, umschloß.

Da zieht durch jedes Herz ein Sehnen,
Ein stilles Bangen, das so süß
In's Auge drängt die heil'gen Thränen
Um das verlor'ne Paradies,
In dem wir einst den Ruf vernommen,
Den Ruf so liebevoll und weich:
„Lasset die Kleinen zu mir kommen,
„Denn ihrer ist das Himmelreich!"

Ja, lass't sie kommen all' die Kleinen,
Schließt kein's von eurer Pforte aus:
Die still in bitt'rer Armuth weinen,
Die ferne von dem Vaterhaus! —
Wenn ihre Wangen dann befeuchtet,
Vor Wonne ihre Lippen stumm:
Dann aus den Kinderaugen leuchtet
Euch heut' das Evangelium.

Christ ist geboren! — Sel'ge Kunde,
Durch alle Zeiten klingt sie fort;
Gebenedeit sei die Stunde,
Gebenedeit das süße Wort,
Das Er, des Todes Ueberwinder,
Gesandt in alle Welt hinaus:
„So ihr nicht werdet, wie die Kinder,
„Geht ihr nicht ein in's Vaterhaus!"

W. Werner.

Zur Tagesfrage.

* Mehr Interesse und Aufmerksamkeit, als die Inszenirung des Kongresses, nimmt für den Moment der Stand der Beziehungen Englands zu Frankreich in Anspruch. Es sind in letzter Zeit mehrfache Anzeichen zum Vorschein gekommen, daß troß der Bemühungen Persigny's für die Aufrechthaltung der Allianz und der intimen Korrespondenz Liverpooler Kaufleute mit dem Kaiser Napoleon, gewaltige Hebel in Bewegung gesetzt werden, das Allianzgebäude zwischen den beiden Westmächten aus den Fugen zu reißen. Namentlich vindicirt man der neuerdings aufgetauchten Suezkanalfrage in dieser Beziehung eine ganz besondere Wichtigkeit. In einer Pariser Korrespondenz der „Ostd. P." werden darüber folgende Enthüllungen gegeben: Die Angelegenheit des Isthmus von Suez, welche noch vor Kurzem als eine Frage dritter und vierter Ordnung galt, heißt es an dieser Stelle, beginnt die Dimensionen einer Frage ersten Ranges anzunehmen. Wie es kommen mag, daß das größte englische, man darf wohl sagen, europäische Zeitungsblatt, heute die erfreuliche Nachricht bringt, das englische Kabinet sei entschlossen, Frankreich nachzugeben — ist Sache der „Times"-Redaktion. Das wirkliche Verhältniß ist, daß man in England entschlossen ist, es eher auf einen Krieg ankommen zu lassen, bevor man die Ausführung des Lesseps'schen Projekts zugibt. Es mag Ihnen sonderbar vorkommen, daß ich dieses mit solcher Bestimmtheit ausspreche, aber die Ereignisse werden den Beweis liefern, daß ich Sie nicht irre führte. Die Angelegenheit hat aufgehört, eine türkisch-egyptische zu sein, sie ist direkt eine französisch-englische geworden. Ich habe Ihnen bereits vor Wochen geschrieben, das Gebiet der vertraulichen Unterstützung des Herrn v. Lesseps zu verlassen und der Pforte in offizieller Weise eine Note des Grafen v. Walewski zu übergeben, welche vom Sultan die Sanktion der von dem Vizekönig von Egypten dem Herrn v. Lesseps ertheilten Konzession verlangt. Diese Note hat Fuad Pascha bewogen, seine Demission zu geben — ein Schritt, der nach reiflicher Berathung im Divan unnöthig erschien. Nachdem nämlich der englische Vertreter in Konstantinopel, Herr Bulwer, offizielle Kenntniß von der französischen Note erhielt, erklärte er sich im Namen seiner Regierung beauftragt, der Pforte auf das Entschiedenste von diesem Schritte abzurathen. Fuad Pascha soll hierauf Hrn. v. Thouvenel ungefähr folgende Erklärung abgegeben haben: Die Pforte, der die Freundschaft ihrer beiden mächtigsten Alliirten gleich theuer sei, müsse, bevor sie ihr eigenes Interesse an der Suezfrage in Anspruch nimmt, erst das Einverständniß der beiden Höfe von London und Paris abwarten; es käme ihr nicht zu, von vorn herein sich für den einen oder den andern auszusprechen; erst wenn Frankreich und England über die Angelegenheit sich vereinigt haben, können die Bedingungen und Bürgschaften zur Sprache kommen, die sie allenfalls vorzubringen hätte. Durch diese sehr geschickte Wendung hat das türkische Kabinet die Last der Frage von sich abgewälzt und sie auf das Terrain der direkten Verhandlungen zwischen dem hiesigen und dem englischen Kabinet gebracht. In dem in dieser Beziehung begonnenen Depeschenwechsel stellt sich aber gerade das Gegentheil von dem heraus, was die „Times" behauptet. In keiner Frage der letzten zwei Jahre hat England ein so kategorisches Veto ausgesprochen, als in dieser. Die Nachricht, daß Frankreich an der abyssinischen Küste am rothen Meere einen Hafen acquirirt hat, ist von untergeordneter Bedeutung gegenüber der Kapitalsfrage. Aber sie wird dazu benützt werden, die Einbildungskraft des englischen Volkes zu erhitzen, und Lord Palmerston hat jedenfalls bereits das Material in Händen, um vor dem Parlamente als der Mann der Nothwendigkeit, als Paladin der englischen Ehre und Nationalinteressen hinzutreten und die Majorität an seine Schritte zu fesseln. Es ist nicht zu übersehen und wird auch hier nicht übersehen, daß die maritimen Rüstungen Englands immer kolossaler hervortreten. Fast jede Woche kündigen die Blätter zwei oder drei neue Schiffe an, welche von den englischen Werften in die See gestellt werden, und von denen wenige unter neunzig bis hundert Kanonen stark sind. Das Anlehen, welches man in London vorbereitet, soll nicht unter zwölf Millionen Pfund sein, und obgleich es noch nicht votirt ist, wirft es doch bereits seine Schatten auf die Operationen der hiesigen Finanzwelt. Wenn der Spruch sich bewahrheiten soll: „Si vis pacem, para bellum," so würden diese Vorbereitungen, welche in England getroffen werden, eher eine Friedensbürgschaft, als eine Kriegsgefahr bedeuten. Indessen sieht die diplomatische Welt mit Besorgniß den Parlamentsverhandlungen entgegen. Es sind Symptome da, die dießmal ein Ansichhalten, eine Selbstmäßigung, weniger in Aussicht stellen, als in früheren Jahren. Der Aufstand in Indien ist zu Ende und England geht dieses Mal ganz anders vorbereitet zum Parlamente, als es seit dem orientalischen Kriege der Fall. Wie stark seine Flotte im Frühjahr sein wird, darüber weiß man wohl nur im englischen Admiralitätsgebäude Bescheid; daß es aber eine Reserve von 50,000 Mann Matrosen organisirt hat, ist eine

Digitized by Google

Thatsache, die man auch hier zugesteht. Die Dinge nehmen nach und nach eine Wendung, daß die politische Frage nicht mehr mit Sicherheit sich darauf beschränken kann, ob L. Napoleon gegen England feindliche Absichten hege. Die umgekehrte Fragestellung ist möglicher Weise die richtigere und verhängnißvollere.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Dez. **Baron v. Reneval**, der französische Gesandte dahier, hat gestern Sr. Maj. dem König sein Abberufungsschreiben übergeben und wird demnächst nach Rom abreisen, um in den geistlichen Stand zu treten. — Mehrere einheimische Blätter haben kürzlich die unbegründete Nachricht gebracht, daß eine von dem englischen Kapitän Charles Tobias erfundene Pistole, welche von rückwärts zu laden ist, für die bayerische Kavallerie angenommen worden sei. Es dürfte als aus verlässiger Quelle stammend, gelten, daß gegenwärtig zwar allerdings eine Büchse von fraglicher Konstruktion, „Terry's Kammerladungsgewehr," zur Prüfung vorliege und hiemit Versuche begonnen, doch keineswegs schon zu Ende geführt seien, daher von einer bereits entschiedenen Annahme und Einführung noch gar nicht die Rede sein könne, daß aber eine Pistole der Art bisher überhaupt nicht vorgelegt worden sei. — Vor einigen Tagen starb dahier, 95 Jahre alt, die Wittwe des wegen seiner drolligen Einfälle bekannten Hofmusikers **Pranger**, des „letzten Hofnarren" am bayerischen Fürstenhofe.

Regensburg, 18. Dez. Bei der jüngsten Feuersbrunst im nahen Steinweg hat die Feuerwehr wirklich Außerordentliches geleistet, so daß das neue zweck- und zeitgemäße Institut sich die allgemeinen Sympathien erworben.

Oesterreich. Wien, 20. Dez. Der Schneefall in der Nacht vom Montag zum Dienstag war hier so stark, daß am Morgen in vielen Gassen der Vorstädte und am Glacis die Wege mit Schneepflügen geöffnet werden mußten. An vielen Orten reichte der Schnee bis zu den ebenerdigen Fenstern. Im Innern der Stadt allein waren 2000 Arbeiter und über 300 Wagen mit Wegschaffung des Schnees beschäftigt. Die Marktleute und Stellwagen sind beinahe durchgehends ausgeblieben. Die Posten aus der Umgebung sind ohne Ausnahme verspätet eingetroffen.

Hessen. In Gießen ereignete sich vor Kurzem folgender Unfall: Ein Bürger kam Nachts etwas spät in seine Behausung, fand dort im Schlafzimmer das Gaslicht, welches bei ihm erst seit einigen Tagen eingerichtet war, noch brennend und blies dasselbe aus, ohne nachher den Hahn zuzudrehen. Durch das auf diese Weise in großer Masse ausströmende Gas verloren nicht nur die im Zimmer befindlichen Vögel, so wie eine hinter dem Ofen liegende Katze ihr Leben, sondern es gerieth auch seine Frau in einen höchst bejammernswerthen Zustand, aus welchem sie nur durch die Bemühungen der Aerzte gerettet wurde. Welch ein Unglück es gegeben hätte, wenn zufälligerweise jemand mit einem brennenden Lichte in das mit Gas angefüllte Zimmer gekommen wäre, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

Preußen. Berlin, 19. Dez. Das Staatsministerium hat, wie die „N. Pr. Z." vernimmt, beschlossen, den Landtag zum 12. Jan. einzuberufen. Nach einem hies. Blatt soll Preußen auf dem Kongreß durch Graf Pourtales und Hrn. v. Reumont vertreten werden. — Die Prinzessin von Preußen ist zum Besuch nach Weimar abgereist.

Berlin, 19. Dez. Aus Rom wird uns geschrieben, die Vertreter des Papstes würden bei Eröffnung der Kongreßsitzung erklären, daß sie nicht bevollmächtigt seien, sich an anderen Berathungen als an solchen über weltliche Dinge zu betheiligen, und daß sie, falls man über die Rechte der Kirche oder Gegenstände, die ihr durch die kanonischen Gesetze reservirt seien, rathschlagen sollte, sich gezwungen sehen würden, zu protestiren und die Debatte abzulehnen. Gleichzeitig erfahren wir, der preußische Gesandte habe der päpstlichen Regierung erklärt, daß Preußen und Rußland vor allen Dingen auf die Wiederherstellung der Autorität des Papstes in der Romagna dringen würden. — Wilhelm Grimm, der bekannte Märchenerzähler und Bruder des Philologen Jakob Grimm von hier, ist gestorben.

Königsberg, 16. Dez. Vom hiesigen Schwurgerichte wurde ein Lehrer, welcher einen Knaben in der Schule mit der Hand züchtigte, wobei dieser gegen einen scharfen Gegenstand fiel und in dessen Folge starb, wegen fahrlässiger Tödtung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Schweiz.

Zürich, 21. Dez. Das Bundesgericht hat die Entschädigungsklage des Buchdruckers Wolfrath wegen Zerstörung seiner Druckerei beim Neuenburger Putsch im Jahre 1856 abgewiesen!!!

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Vor dem Assisenhofe in Tours wurde ein eigenthümlicher Fall verhandelt. Ein Blinder hatte einen falschen Wechsel an die Ordre eines anderen Blinden, auf Sicht zahlbar, ausgestellt. Drei Zeugen waren ebenfalls Blinde.

Dem Dresdner Journal schreibt man aus Paris vom 14. Dez.: „Großen Lärm hat hier ein in der Monatsversammlung der Pfarrer von Paris, die natürlich alle über das Schicksal des Papstes sehr bekümmert sind, gefallenes Wort gemacht. Ein Prälat sagte zu einer hoch gestellten Persönlichkeit nach einer langen Unterredung: „Bei der Wendung, welche die Sachen jetzt nehmen, sind Sie schlechterdings in der Lage, zwischen zwei Dingen wählen zu müssen, der Exkommunikation oder einem Dolchstoß." „Nun wohlan," antwortete die betreffende Person, „die Wahl ist nicht schwer. *Wählen wir den Dolch!*"

Großbritannien.

London, 17. Dez. Die Rüstungen auf den Werften von Portsmouth werden so eifrig betrieben, daß die Regierung für die daselbst vorgenommenen Arbeiten dem Vernehmen nach gegenwärtig an Tagelohn wöchentlich nahe an 7000 Pfd. St. zahlt.

Italien.

Turin, 18. Dez. Garibaldi erklärt, er habe einen ihm angebotenen hohen Posten ausgeschlagen und widerspricht der von einigen Zeitungen ausgesprengten Nachricht, er sei in Nizza von einer dort weilenden hohen Frau empfangen worden.

Die Turiner „Unione" bringt eine Korrespondenz von Rocca d'Anfo, welches kürzlich den Piemontesen übergeben wurde. Zahlreiche Welsch-Tyroler aus Storo, Condino, Ladrone u. s. w. sollen mit den Garibaldischen Jägern fraternisirt haben. Bekanntlich heuchelten die Bewohner dieser Distrikte noch im Frühling 1858 bei einem Besuche des Erzherzogs Karl Ludwig in Festivitäten, Dekorationen und Lebehochs, die größte Anhänglichkeit

Nichtpolitisches.

Das Weihnachtsfest.

(Schluß.)

„Aber," sagte Onkel Allan, plötzlich ernst werdend, — „welches Recht habe ich, dir hier zur Last zu liegen, wenn du selbst so wenig für dich und die Deinigen hast? Ich kann unmöglich hier bleiben, da es nicht in meiner Macht steht, dir Hilfe zu leisten, und mein Aufenthalt hier deine Unkosten noch bedeutend vermehren muß. Habe ich nicht Recht, Frau Schwägerin, — was sagen Sie dazu?" „Ich kann nur wiederholen, was mein Mann bereits gesagt hat. Bis Sie ein besseres Unterkommen finden können, steht unser Haus Ihnen offen; aber hinzufügen will ich noch, daß Ihre Gegenwart zur Beruhigung und Erheiterung von uns Allen viel beitragen wird." „Wenn das der Fall ist, so will ich bleiben; aber nur unter einer Bedingung, — nämlich unter der, daß Sie für morgen auf meine Kosten ein so gutes Mahl bereichten, als die Zeit erlaubt. Kümmern Sie sich nicht darum, was es kostet, sondern lassen Sie das Beste da sein, was zu haben ist." „Aber mein lieber Allan," begann Mr. Bartlet dagegen vorzustellen, als er plötzlich von seinem Bruder mit heiterer Miene unterbrochen wurde. „Halt, mein lieber Karl," sagte letzterer; „ich muß dir jetzt ein kleines Geheimniß mittheilen. Ich bin ein Betrüger, — ich habe dich getäuscht. Ich bin unter falschen Schilderungen zu dir gekommen, nur um zu sehen, welchen Empfang der arme Onkel bei euch Allen finden würde. Ich bin reich, Karl, — ja, reich; ich bringe fünfzigtausend Pfund mit mir, mein lieber Bruder, — und da du bereit warst, Alles, dein Letztes mit mir zu theilen, so fühle ich mich glücklich, dasselbe für dich thun zu können. Das Erste, was geschehen muß, ist, daß du dem schmutzigen Lord seine lumpige Forderung bis auf den letzten Pfennig bezahlst. Dies würde dir übrigens auch ohne mich möglich geworden sein, denn ich kann dir jetzt die frohe Nachricht mittheilen, daß die Bank von Williams und Torrens nach wenigen Tagen ihre Zahlungen wieder beginnen und allen Verbindlichkeiten volles Genüge leisten wird. Die Hemmung war nur momentan, — sie ist völlig solvent. Was meinen Sie nun zu einem fröhlichen Christfeste, Frau Schwägerin? und ihr, meine kleinen Nichten?" Das Erstaunen, die Freude, die Dankbarkeit der glücklichen Familie zu beschreiben, wäre unmöglich. Richard drückte dem Onkel wieder und wieder die Hände, und die beiden ältesten

Digitized by Google

an Oesterreich! Uebrigens wurde Rocca d'Anfo von den Oesterreichern keineswegs so demolirt, wie es anfänglich hieß. Diese kleine Festung wird von den Piemontesen hergestellt werden. Die Rückkehr zahlreicher Lombarden nach Brescia (Soldaten des Regiments Haugwitz) veranlaßte daselbst mehrere Feste. Nachdem diese Leute die Grenze überschritten, entfalteten sie plötzlich eine italienische Trikolorfahne, welche sie längst vorher angefertigt, aber zu verbergen gewußt hatten.

Dänemark.

Nach Berichten aus Kopenhagen ist (wie bereits gemeldet) das prächtige Lustschloß „Fredriksborg" ein Raub der Flammen geworden und von den Reichthümern und werthvollen Sammlungen nichts als die Gemäldesammlung gerettet worden. Das Feuer brach um Mitternacht und so plötzlich, und zwar zunächst des Schlafgemaches des Königs, der eben dort residirte, aus, daß alle Löschmittel erfolglos blieben. Es sind unheimliche Gerüchte über die Entstehung des Feuers im Umlaufe und die Hauptstadt ist ungewöhnlich aufgeregt. Auch die Gräfin Danner, die morganatische Frau des Königs (vormalige Mamsell Ratzmaus, eine Putzmacherin) wird mit in's Spiel gebracht. Die Stimmung gegen diese Person ist schon lange eine sehr gereizte und wird täglich gefahrdrohender. Eine dänische Zeitung scheut sich nicht zu sagen: es seien ernstliche Schritte gegen die Gräfin Danner nöthig; wenn die Bevölkerung einer Hauptstadt sich entrüstet fühle, so müsse sie suchen, durch Anwendung aller gesetzlichen Mittel dem Skandale ein Ende zu machen.

Mannigfaltiges.

Den größten Eiskeller hat die Stadt Paris im boulogner Holze bauen lassen, denn die kirchenähnlichen Hallen können nicht weniger als hundert Millionen Pfund Eis aufnehmen. Man ist jetzt von allen Seiten mit der Eis-Anfuhr in den Municipial-Eiskeller beschäftigt.

Genf, 14. Dez. Auf einem Privatballe in einer der ersten Familien hat sich kürzlich ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Bei der zweiten Tour streifte eine Dame mit dem Saume des Ballkleides die Asche auseinander, mit welcher man das Kaminfeuer bedeckt hatte, die leichte Gaze flammt auf, das erschrockene Mädchen stürzt mitten unter die anderen Tänzerinnen und bald stehen sechs von Kopf bis zu den Füßen in Flammen. Eine unbeschreibliche Szene beginnt, die Fenster werden eingestoßen, die Damen, die noch unversehrt sind, hinausgezerrt, schon fangen die Vorhänge und die Teppiche an zu brennen. Die Meisten verlieren den Kopf; nur der Mutterliebe gelingt es, unter der Gefahr des eigenen Lebens, die Flammen zu ersticken, die unglücklichen Opfer werden hinausgetragen, fast nackt, am ganzen Leibe verbrannt, mit versengten Haaren und die Arme noch umschlossen von den glühenden Bracelets. Eines der unglückseligen Mädchen ist vor wenigen Tagen den furchtbaren Qualen erlegen, und während Mutter und Schwester selbst mit den Schmerzen rangen, zu Grabe getragen worden. Die Andern sind gerettet, haben aber noch Monate lang zu leiden und werden vielleicht für ihr ganzes Leben entstellt sein.

Neuere Nachrichten.

Wien, 22. Nov. Das neue Gewerbegesetz soll nach den Weihnachtsfeiertagen zur Publikation gelangen. Die Spannung, mit welcher man demselben entgegensieht, ist eine außerordentliche. Unmittelbar darauf soll das neue Handelsgesetzbuch veröffentlicht werden. In Betreff der Wucher-Gesetze sind die Verhandlungen noch nicht geschlossen. — Als charakteristisch für die Stimmung wird gemeldet, daß man kürzlich eines Morgens an der Residenz des Erzherzog-Generalgouverneurs in Ofen ein Plakat in ungarischer Sprache angeheftet fand, des Inhalts, daß „diese Lokalitäten von Georgi ab anderweitig zu vermiethen seien." Man ist noch nicht dem Urheber dieses Anschlages auf die Spur gekommen.

Wien, 22. Dez. Der Gewinner des Haupttreffers der Fürst Esterhazyschen Loose hat sich bis jetzt nicht gemeldet. Das betreffende Loos wurde, so viel man weiß, in das Ausland versendet. — Nach Beschluß des Verwaltungsrathes der Kreditanstalt werden als Abschlagszahlung auf die Dividende pro 1859 10 fl. öst. W. per Aktie ausgefolgt.

Paris, 19. Dez. Die Marschälle und General Martimprey versammeln sich beinahe jeden Tag im Kriegsministerium, unter dem Vorsitz des Kriegsministers Marschall Randon. — In Folge der empfindlichen Kälte, gegen welche sich die Armen nicht schützen können, herrscht hier große Sterblichkeit. — Auch für Jerome's Leben fürchtet man ernstlich.

Paris, 19. Dez. Fürst Gortschakoff wird am 7., Kardinal Antonelli am 2., Graf Cavour am 5. Jäner hier erwartet. Die Eröffnung des Kongresses wird am 20. Jäner stattfinden. Lord John Russel bleibt im Ministerium.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 21. Dez. Die Aufregung in Ungarn hat ein Fallen der österr. Papiere in Wien und Frankfurt verursacht.

Wien, 20. Dez. In Folge Finanz-Ministerialerlasses vom 14. ds. wird von Seite der oberösterr. Statthalterei mit Bezug auf den Erlaß vom 7. Nov. v. Mts. erinnert, daß die Annahme der C.-M.-Banknoten im Wege der Zahlung und nach dem Maßstabe von 105 fl. öst. W. für 100 fl. C.-M. bei allen öffentl. Kassen und Aemtern bis 30. April 1860 stattzufinden hat. Die Landeshauptkasse in Linz wird in Folge Ermächtigung des Finanzministeriums gleichzeitig beauftragt, C.-M.-Banknoten gegen Banknoten in österr. Währung zu verwechseln.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Joseph Bleistein, k. q. Ober-Appellg.-Rath, 74 J. alt. — In Aldersbach: Hr. Georg Seitz, Landarzt, 72 J. alt.

Berichtigung. Im gestrigen Blatte befinden sich die Bezirksgerichts-Verhandlungen unrichtiger Weise unter der Rubrik „Appellationsgerichts-Verhandlungen," was hiemit berichtigt wird.

Börsenbericht.

Frankfurt, 22. Dez.	fl.	Wien, 22. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	61 3/8	National-Anlehen .	79	60
5proz. Metall. . . .	56	5proz. Metalliques .	72	75
Kreditaktien . . .	194 1/2	Kreditaktien . . .	212	80
Bankaktien . . .	832	Bankaktien . . .	898	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	450	—
„ 5proz. Oblig.	102 1/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2proz. „	101 3/8	von 1854 . . .	114	25
„ 4proz. „	98 1/2	detto von 1858 . .	104	75
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	277	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	138 1/4	Nordbahn	198	—
Bayer. Ostb.-Aktien .	101 1/2	Westbahn	176	—
„ voll eingezahlt.	102	Pardubitzer . . .	136	50
Wien	92 7/8	Silber-Agio . . .	22	75

Töchter lachten und weinten und lachten wieder, während ihre Mutter sich dem Gatten in die Arme warf und jetzt mehr Thränen der Freude vergoß, als in den Tagen des Kummers ihrem Auge aus Schmerz entströmt waren. Das Christmahl fiel glänzend aus, und die darum versammelten fröhlichen Gesichter gaben Onkel Allan die Gelegenheit, zu versichern, daß dies der schönste Tag seines Lebens sei. Mit Richards Hilfe hatte er auch für den Abend noch eine kleine Ueberraschung bereitet. Während nämlich im Wohnzimmer allerhand Spiele getrieben wurden, öffnete sich plötzlich die Thüre zum Saale und dort stand der Christbaum, von zahllosen kleinen Wachslichtern strahlend, und trug reiche Geschenke für den weiblichen Theil der Bartlet'schen Familie. Das Gerücht dieser wunderbaren Begebenheiten verbreitete sich schnell, und alle Zungen in Middleburn sprachen von nichts, als dem reichen Onkel, der plötzlich gekommen war, um seine goldenen Schätze auf die zu Grunde gerichteten Verwandten auszuschütten. Diejenigen, welche während der kurzen Zeit des Trübsals am kältesten auf sie herabgeblickt hatten, schienen jetzt die wärmsten Freunde zu werden, und bemühten sich, ihre Gratulationen zu dem glücklichen Wechsel anzubringen. Unter ihnen befand sich auch Dr. Beckwith, welcher sich große Mühe gab, sein eigenes Betragen und das seines Sohnes zu entschuldigen; allein der Versuch mißlang. Helene besaß zu viel natürlichen Verstand, um nicht seine Beweggründe zu durchschauen; und als sie daher einen Brief von Georg Beckwith erhielt, worin derselbe um ihre Verzeihung nachsuchte, und die Schuld seines niedrigen Verfahrens auf seinen Vater schob, übergab sie das Schreiben nur ihrem Bruder mit der Bitte, es nach Gutdünken zu beantworten. „Und was soll ich zu Archibald Stanway sagen?" fragte er. „Sage ihm," erwiederte sie mit einem Lächeln, das leicht zu deuten war, — „sage ihm, daß wir uns Alle freuen würden, ihn am Sylvesterabend bei uns zu sehen."

Man schreibt uns aus Paris: der Vater des kleinen Mortara wurde vorgestern von Rothschild empfangen und erhielt von ihm das Versprechen, er werde sich bei einer in Rom höchst einflußreichen Person für seine Sache verwenden. Rothschild soll von dem Schmerz des seines einzigen Sohnes beraubten alten Vaters so ergriffen worden sein, daß er seinen kostbaren Brillantring (im Werth von mehr als 200,000 Frcs.) vom Finger zog und in die geflügelten Worte ausbrach: Wenn Menschen schweigen, sollen Steine reden! (Kladderadatsch.)

Digitized by Google

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ein reichhaltig sortirtes Lager, als: Bouquethalter, Ballfächer, Gruppen Schmuckdosen, Thermometer, Feuerzeuge, Schreibzeuge, Lichtschirme, Nachtlampen, Briefbeschwerer, Toilettespiegel, Blumenvasen, Uhren- und Cigarrenständer, Handleuchter, Necessaires, Damen- und Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Bracelets, dann div. Schmucksachen und Gummi-Schuhe 2c. zu den billigsten Preisen.

3175. (3) **Lorenz Zink** sel. Wittwe.

Als **Festgeschenk** empfehlen wir zur

Ziehung am 2. Januar

Neuchateller 20-Francs-Loose zu fl. 9. 20 kr.

per Stück,

in Parthien billiger; Verloosungspläne gratis.

Gewinne: **Francs 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000** u. s. w. bis **Francs 25.**, welche mindestens jedes Loos gewinnen muß.

3097. (5c) **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Eine **Köchin** wird für das künftige Ziel gesucht. Das Uebr. (a) 3205.

Am Donnerstag ging auf dem Wege von Passau nach Hauzenberg ein **Pack Baumwolle** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, dieselbe entweder in der Expedition dieses Blattes oder in Thürnau bei Herrn Etzinger zurückzugeben. 3206.



Ein schwarzes langhaariges **Hündchen**, auf den Namen „Pintsch" gehend, hat sich verlaufen. Man ersucht um Zurückgabe bei Straßberger in Jlz. 3207.

Gewerbe-Verein.

Bei der am 22. l. M. vorgenommenen zweiten Gewinnstverloosung gewerblicher Erzeugnisse erhielten die Gewinnste:

1) Herr Werrlein Xav., Spängler,
2) „ Süß Georg, Buchbinder,
3) „ Rieberer A., Maler u. Vergolder,
4) „ Lang J. N., Bräuer in Freyung,
5) „ Sutor Jos., Privatier,
6) „ Grubmüller Fr., Kleidermacher.
7) „ Köhler Heinrich, Hutmacher.

Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.

Am Christtage, 25. Dezember, 4 Uhr

Feier des Christbaumes

in der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Ein pensionirter k. Gendarme wünscht bei einem Magistrat II. oder III. Klasse als **Polizeidiener**, am liebsten in Niederbayern, einzutreten. Das Uebr. 3209.

Es ist von Ering bis unweit Pocking ein braungrauer **Vers** (7 Ellen) verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen gute Belohnung auf der Post in **Neuhaus** (Sedlmayer) zu übergeben. 3210.

500 fl. sind stündlich auf sichere Hypothek zu 4 Prozent auszuleihen bei

Mathias Fenzl

3177. (3) im Graben 437.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (16m) bei **Georg Luckinger.**

10,000 fl. sind im Ganzen oder theilweise gegen dreifache Sicherheit sogleich auszuleihen und wird bemerkt, daß das Kapital nicht gekündet wird, wenn die Zinsen regelmäßig bezahlt werden.

Das Nähere bei

Mathias Fenzl

3180. (2) im Graben Haus-Nr. 437.

Ein- und Verkauf von Staats-Papieren jeglicher Art.

Alle Sorten Staatspapiere, Loose, Obligationen, Aktien, Coupons 2c. 2c. werden ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt

2649 (111) in Nürnberg.

Auf ein **Haus** in der Stadt Passau werden auf erste Hypothek **400 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 3186. (b)

Im Neumarkt Haus-Nr. 314 sind zwei schön meublirte heizbare **Zimmer** sogleich zu vermiethen; können auf Verlangen auch einzeln abgegeben werden. 3212. (a)

Ein **Arbeiter** sucht einen Platz bei einem Gewerbtreibenden und wird bemerkt, daß er auch im Schreiben und Rechnen gut bewandert ist. Das Uebr. 3213.

900 Gulden

sind im Landgerichtsbezirke Obergriesbach auszuleihen. Näheres hierüber bei Herrn Ranzinger daselbst. 3193. (2)

Fußleidende

mit Hühneraugen 2c.,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichnetem persönlich consultiren zu können, werden von ihm auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.

J. D. A. Strobl,

autorisirter Hühneraugen-Operateur,
Windenmachergasse Nr. 4

653. (4b) in München.

Verein der Wanderer.

Montag den 26. Dezember, als am heil. Stephans-Tag, Wanderung zu Hrn. **Anton Niederleuthner**, bgl. Weingastgeber „zum wilden Mann", wobei **musikalische Unterhaltung (à la Gungl)** stattfinden wird. Anfang der Musik Abends 7 Uhr. — Zu recht zahlreicher Theilnahme werden sowohl die sehr verehrlichen Herren Mitglieder als deren Angehörige freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 26. Dezember zu Herrn **Schober.**

Dienstag den 27. Dezember findet Rechnungs-Ablage und die Wahl eines neuen Ausschusses statt, wozu die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder recht zahlreich dabei erscheinen möchten. Dieselbe ist bei Herrn **Wildthum** Abends 7 Uhr.

Der Ausschuss. (1)

Gesellschaft Frohsinn.

Montag den 26. ds. um 1 Uhr Zusammenkunft bei Theres Mailhammer und Punkt halb 2 Uhr Aufbruch zu Herrn Lüftl in's Nonnengütchen.

Der Ausschuss.

„Ambomochinger."

Am Stephanitage (Montag den 26. Dezember) Nachmittags 2 Uhr:

Namensfest-Feier

und

Namensfest-Vorfeier

der HH. Mitglieder D., W. und K.

in Eggendobl

obenauf im blauen Zimmer,

wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Der unerforschlichen göttlichen Vorsehung hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater,

Herrn Blasius Strobl,

Handelsmann,

im 65. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager, gestärkt mit allen heiligen Sterbsakramenten, zur ewigen Heimath einzuberufen. Diese Nachricht allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten widmend, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebete und uns ihrer stillen Theilnahme.

Zwiesel, den 21. Dezember 1859.

3208. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



Einladung

zu

zwei Schlitten-Rennen

welche am **22. Jäner 1860**, bei günstiger Fahrbahn, in **Passau** abgehalten werden. — Näheres hierüber geben die Ladschreiben bekannt.

Passau, am 23. Dezember 1859.

3211. **Die Bürgerschaft.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

☞ **Des heiligen Christfestes wegen erscheint morgen keine Zeitung und bleibt das Comptoir und die Offizin den ganzen Tag geschlossen.**

Digitized by Google

Abonn.-preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Stephan. Nr. 354. 26. Dezember 1859.

Mit dem 1. Jäner 1860 beginnt ein neues Abonnement auf dieses Blatt. Wir laden daher unsere auswärtigen verehrlichen Leser ein, ihre Bestellungen bei der nächstgelegenen k. Postexpedition rechtzeitig zu erneuern. Preis vierteljährlich 1 fl., halbjährlich 2 fl. portofrei im ganzen Königreich Bayern.

Zur Tagesfrage.

* Das „Pays" bringt heute die Namen der meisten am Kongresse theilnehmenden Bevollmächtigten. Diese Angaben stimmen mit den darüber bisher bekannt gewordenen Nachrichten überein. Demnach würden Oesterreich, Rußland und Preußen je von ihren Ministern des Auswärtigen und ihren also derzeit in Paris residirenden Gesandten vertreten, für Oesterreich Graf Rechberg und Fürst Metternich, für Rußland Fürst Gortschakoff und Kisseleff, für Preußen Schleinitz und Pourtalès. England wird durch Cowley und Wodehouse vertreten sein. Portugal durch Lavradia und Paiva. Spanien durch Martinez de la Rosa und Mon. Es fehlen noch die offiziellen Angaben über Frankreich, den hl. Stuhl, Neapel, Sardinien und Schweden. Daß Latour d'Auvergne Frankreichs zweiter Bevollmächtigter, ist noch nicht bestimmt, eben so, daß Cavour Sardinien vertritt. Der zweite Bevollmächtigte Sardiniens wird jedenfalls Desambrois sein. — Wir erwähnten zwar bereits, daß über den vom päpstlichen Nuntius dem Kaiser Napoleon überbrachten Brief viele Gerüchte zirkuliren, diese jedoch alle mit Reserve aufzunehmen seien. Mit Hinweisung auf diese Bemerkung erwähnen wir nach heute vorliegenden Berichten, daß — so wird den „H. N." aus London telegraphirt — das Schreiben des Papstes an den Kaiser der Franzosen das Vertrauen ausspricht, der Kaiser werde das päpstliche Gebiet vertheidigen; während dem „Nord" wieder geschrieben wird, der Brief des Papstes bilde nur eine Antwort auf ein früheres Schreiben des Kaisers und berühre keine Frage von Wichtigkeit. — Die Nachrichten aus Marokko lauten für die Spanier wenig günstig. Die Verpflegung des Heeres ist ziemlich mangelhaft organisirt, und es herrschen verderbliche Epidemien. Die Marokkaner ergriffen bisher noch stets die Offensive, und schon die ersten Gefechte erforderten unverhältnißmäßige Opfer. Das Terrain ist für die Operationen so schwierig als möglich, und statt durch unwegsame Landstriche gegen Tetuan vorzudringen, hätte man gewiß besser gethan, eine Landung in der unmittelbaren Nähe dieses Platzes zu versuchen.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Dez. Bei der gestern abgehaltenen kgl. Hofjagd in Anzing wurden 13 Hirsche, 19 Thiere, 33 Dammthiere, 10 Dammhirsche, 33 Sauen und 45 Frischlinge geschossen; zusammen 153 Stücke. Se. Maj. der König erlegten 69 Stücke. Die zu dieser Jagd Geladenen waren: Prinz Luitpold k. H., Prinz Karl Theodor k. H., Fürst Oettingen, Graf Ricciardelli, Baron Gumppenberg, General v. Schätzler, Graf Vieregg, Major Frhr. v. d. Tann, Graf Pappenheim, Graf Taufkirchen und Oberstlieutenant v. Klenze. — Das 2. Bataillon des Inf.-Leibregiments, welches diesen Nachmittag um 4 Uhr wieder hier einrückte, wurde vor der Stadt von der Generalität und der Regimentsmusik empfangen und in seine Kaserne begleitet. Das Bataillon hatte heute einen 9stündigen Marsch zurückzulegen. — Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank erhielt neuerlich eine besondere Auszeichnung, indem ihrer Feuerversicherungs-Anstalt die Erlaubniß zum Geschäftsbetrieb im Königreich Preußen, um welche sich schon seit Jahren und auch gegenwärtig viele Versicherungsanstalten bewerben, ertheilt wurde.

München, 21. Dez. Der interessante Vogel, der nun schon seit einer Woche unsere gute Stadt in gelinder Aufregung erhält, sitzt seit Samstags Nachmittag noch immer auf dem Kreuze der Auerkirche. Er wird nun zu Fuß und zu Wagen von den Münchnern mit allen optischen Hilfsmitteln besichtigt und ist genau angesehen nichts anderes als eine große, große Gans, die von der Schwanz- bis zur Kopfspitze wohl 3 Fuß messen mag. Der Leib ist dunkel, die Brust weiß, der Schnabel auch vorne noch breit. Der Kormoran, oder wie wir ihn heißen wollen, verläßt seine hohe Stellung meist Mittags 11—12 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr auf kurze Zeit und fliegt in nordöstlicher Richtung ab und zu.

Oesterreich. Wien, 22. Dez. Die Vornahme der Rekrutirung für das Jahr 1860 in der bisher üblichen Weise ist bereits angeordnet und wird dieselbe hier im Monate März k. J. beginnen.

Sachsen. Die angekündigte Erklärung des Nationalvereins über die kurhessische Verfassungsangelegenheit ist erschienen. Da die Frage sowohl von der rechtlichen als von der politischen Seite in der Presse bereits auf's Gründlichste erörtert ist, so glauben wir einer Mittheilung des ziemlich umfangreichen Aktenstückes schon aus diesem Grunde uns enthalten und diejenigen unserer Leser, die sich etwa für dasselbe interessiren sollten, auf die Organe des Vereins verweisen zu dürfen, die dasselbe abdrucken. Die Darlegung schließt mit der „bestimmten" Aufforderung, „insbesondere an die Mitglieder des Vereins," „allen gesetzlichen Einfluß in ihren Kreisen, namentlich aber in der Presse und in der Landesvertretung, dahin auszuüben, daß dem schwergekränkten kurhessischen Volke endlich seine Verfassung vom 5. Jan. 1831 unverkürzt zurückgegeben werde" — eine Aufforderung, der wir, obwohl sie schwerlich an unsere Adresse speziell gerichtet ist, unseres Theils nach unsern bescheidenen Kräften nachzukommen bestrebt gewesen sind, selbst ohne ihre Verlautbarung abzuwarten.

Baden. Die Mannheimer haben die Bitte gestellt: es möchten die früher bestandenen Polizeitaxen beim Brode rc. wieder eingeführt werden. Es heißt auch, die Regierung sei geneigt, dieser Bitte zu willfahren.

Nassau. Wiesbaden, 18. Dez. Aus verläßlicher Quelle kann ich die Nachricht mittheilen, daß unser Kirchenstreit geschlichtet ist. Wir werden ebenfalls unser Konkordat haben. Dasselbe ist nach Maßgabe des badischen abgeschlossen. Wie verlautet, werden nun die beiden Domkapitulare Rau und Jost aus der Ständekammer austreten, in der nunmehr die kirchliche Opposition aufgegeben werden soll. Wenn die hiesigen Blätter sich in den letzten Tagen eifrig mit der badischen Konkordatsfrage beschäftigten, so mag dieser Umstand mit dem allgemeinen Gefühl zusammenhängen, daß auch bei uns so etwas auf dem Wege sei. Schneller als man geglaubt, ist diese Vermuthung wahr geworden.

Preußen. Berlin, 19. Dez. Es bestätigt sich, daß die Uferstaaten von Preußen aufgefordert worden sind, wegen der „Befestigungen der Küsten" militärische Kommissarien nach Berlin zu senden. Namentlich die technische Seite der Frage soll von denselben hier erörtert werden, da Preußen die gegenwärtige Behandlung der Frage am Bunde, der jetzt nur verzögernd und störend in die praktische Behandlung derselben eingreifen würde, nicht wünscht; auch ist, in Bezug auf die Ostsee namentlich, wie ich glaube, preußischerseits die Frage hier schon ziemlich weit gediehen. — Der telegr. Bericht der Bundestagssitzung schwieg über die kurhessische Frage. Es wird indessen bestätigt, daß die mittelstaatlichen Regierungen sich entschieden haben, den bekannten sächsischen Mittelweg anzunehmen. — Die „Berl. Volksztg." schreibt, daß die Krankheit des Königs eine bedenkliche Wendung angenommen hat.

Schweiz.

Bern, 20. Dez. Oesterreich hat zuerst die bundesräthliche Denkschrift in Bezug auf den Kongreß beantwortet. Graf Rechberg gibt die Zusicherung, daß die Schweiz angehört werden soll, wenn die Savoyerfrage besprochen werde. Schweden antwortete ebenfalls zusagend.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Es ist die Rede von Errichtung einer Apanage für den kaiserlichen Prinzen; es würde ihm das Schloß von Blois gegeben und als Revenue würden ihm die Einkünfte aus den Waldungen von Boulogne, Russy und Blois, welche einen Komplex bilden, zugetheilt werden. — Es wird in amt-

Digitized by Google

lichen Kreisen versichert, daß die französische Armee nach Beendigung des Kongresses um ein Bedeutendes reduzirt, und daß vielen Soldaten ein Urlaub zugestanden werden soll.

Paris, 21. Dez. Gerüchtweise sollen die Zinsen der Schatzscheine ermäßigt werden. Morgen erwartet man einen Bericht über die Finanzlage im „Moniteur.“

Die Lyoner Blätter hatten am 8. d. M. eine Beileidsadresse an den Papst veröffentlicht. Die Behörden sind dagegen eingeschritten und haben den andern Zeitungen derselben Farbe die Wiederholung ähnlicher Kundgebungen untersagt.

Spanien.

Es heißt, Spanien wolle auf dem Kongresse beantragen, daß es unter die Zahl der Großmächte aufgenommen werde; Napoleon begünstige dieses Verlangen.

Rußland.

Neueren Nachrichten aus St. Petersburg zufolge haben sich die Verhandlungen der Regierung mit dem Londoner Hause Rothschild wegen Uebernahme der Petersburg-Moskauer Eisenbahn zerschlagen. Die Ursache, weßhalb die Verhandlungen nicht zum Abschluß gekommen sind, liegt nicht sowohl in der Differenz über den Kaufpreis, als in den lästigen Nebenbedingungen, auf welche jeder Erwerber der Bahn eingehen müßte. Die Regierung hat mit den Erbauern der Bahn, unter welchen namentlich ein amerikanischer Ingenieur sich große Vortheile gesichert hat, Verträge geschlossen, die der Käufer zu übernehmen haben würde, und die so lästige Bestimmungen enthalten, daß ein noch so großer Nachlaß am Kaufpreise den Uebernehmer nicht schadlos halten könnte.

Petersburg, 19. Dez. Detailberichte aus dem Kaukasus melden, daß der Stamm, der sich neuerdings unterwarf, die Abadzeken, über 100,000 Seelen zählt. Auch noch die übrigen Stämme bereiten sich zur Unterwerfung. Die Petersburger Blätter brachten sämmtlich die betreffende Neuigkeit. — Fürst Gortschakoff soll am 27. Dez. nach Paris abreisen.

Griechenland.

Athen, 10. Dez. Die „Times“ nimmt in ihrem Blatt vom 10. Nov. wieder einmal Anlaß bei Gelegenheit der Besprechung der griechischen Anleihe sich nicht blos sehr hart, sondern ungerecht und gemein über die griechische Regierung auszusprechen. Wahrscheinlich will die englische Presse die Aufmerksamkeit Europa's neuerdings von dem widrigen Schauspiel der englischen Politik abwenden, indem sie sich im Tadel anderer Regierungen gefällt. Die „Hoffnung“ nimmt von jenem Artikel Veranlassung, einen Vorschlag zur Rückzahlung des Anlehens zu machen, das, so lange Griechenland noch eine Drachme schuldig sein wird, immer die Handhabe bildet, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, und ein Schachspiel von Intriguen daran zu zetteln. Der Vorschlag der „Hoffnung“ besteht nun darin, den drei Schutzmächten, für alle ihre Produkte, die sie in Griechenland einführen, auf eine bedeutende Reihe von Jahren hinaus Zollfreiheit zu gewähren, dafür sollten die Schutzmächte das Anlehen an Rothschild zurückbezahlen, so daß Griechenland mit einemmal schuldenfrei dastände, und nur dafür zu sorgen hätte, wie es den Ausfall in den Zolleinnahmen decken könnte. Auch dafür weiß die Hoffnung Rath.

Amerika.

Das New-Yorker „Tagebuch“ schreibt: „Lola Montez wohnt in Brooklyn mit einigen vertrauten Freunden, die sie auf ihren verschiedenen Schicksalswegen begleiteten. Es soll eine innere Veränderung mit ihr vorgegangen sein, und die sie am Besten kennen, behaupten, daß sie in neuerer Zeit das Leben einer andächtigen und aufrichtigen Christin führe. Lola Montez führt seit ihrer Verheirathung mit Lieutenant Heald in England dessen Namen und ist vollständig geborgen, indem Heald in seinem Testament ihr eine lebenslängliche Pension von 500 Pfd. Strl. vermacht hat.

Mannigfaltiges.

Afumatz bei Bukarest. Es war etwa Ende Juli, als ich eines Tages auf einer Anhöhe vor Afumatz eine lange Staubwolke ganz nieder, nahe am Boden, hinziehen zu sehen glaubte, deren große Ausdehnung mir auffiel, da es ganz windstill war, und sie unmöglich blos durch ein Fuhrwerk aufgewirbelt sein konnte. Nach kurzem Nachsinnen hatte ich die Ueberzeugung, daß es nichts Anderes, als eine der ägyptischen Landplagen, nämlich ein Heuschreckenschwarm sein konnte; schnell ließ ich ein Pferd satteln, um mich an Ort und Stelle völlig zu überzeugen; denn schon mehrere Tage zuvor war das Gerücht zu uns gedrungen, die Heuschrecken seien in der Walachei eingerückt, und ich hatte mich nicht getäuscht; denke dir einen Zug Heuschrecken von 3—4 Stunden Länge, von 200 Fuß Höhe (vom Boden bis den höchsten fliegenden) und von einer halben Stunde Breite und von einer solchen Dichtigkeit, daß man auf 30—40 Schritte in den Schwarm hinein nichts mehr erkennen konnte, so hast du vielleicht eine kleine Idee von diesem merkwürdigen Schauspiel. Sie zogen ziemlich rasch, und wenn man im Schwarm drinnen stand, war es ein Geräusch, wie wenn ein ziemlich starker Wind in einem Tannenwald geht; unterwegs fraßen sie die grünen Blätter vom Mais im Nu weg; auch Gras, und namentlich Hirse, fressen sie gerne. Ich wartete ab, bis der Zug vorbei war, was beinahe noch eine volle Stunde währte. Etwa 3—4 Tage später bemerkte ich in derselben Gegend wieder eine Wolke Heuschrecken von ungeheurer Ausdehnung, die über einem Walde kreiste; schnell ritt ich wieder an Ort und Stelle, aber was für ein Schauspiel bot sich dießmal meinen Augen dar! Die Heuschrecken ließen sich im Walde auf den Bäumen nieder; die Luft war so voll, daß man beinahe nicht sprechen konnte, ohne daß *einer* in den Mund flog; es war ein noch junger Wald. Der Boden war fußdick mit Heuschrecken bedeckt, so daß man ordentlich zu waten hatte, um durchzukommen. Noch vier bis fünf andere Schwärme durchzogen in allen Richtungen das Land; auch zu uns nach Afumatz kamen sie noch zu wiederholten Malen, doch in solch schreckenerregender Menge habe ich sie nie wieder gesehen. Es ist hier zu Lande schon öfters vorgekommen, daß Heuschreckenschwärme aus Kleinasien kamen, doch können sich selbst die ältesten Leute keiner solchen Massenhaftigkeit erinnern.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Dez. Die Vermählungsfeier der Herzogin Mathilde in Bayern mit dem Grafen v. Trani, Bruder des Königs beider Sizilien, welche im kommenden Februar stattfinden sollte, ist bis nach Ostern verschoben worden. — Das hier verbreitete Gerücht, daß die Einberufung des Landtages im nächsten Monate beabsichtigt werde, ist völlig unbegründet; auch bezüglich der Einberufung der Gesetzgebungsausschüsse ist noch immer kein Zeitpunkt festgesetzt. Durch die an die Bundesversammlung gebrachten Anträge bezüglich einer einheitlichen Zivil- und Strafgesetzgebung für ganz Deutschland, wird hoffentlich die Berathung der Entwürfe, durch welche für Bayern allein eine neue einheitliche Zivil- und Strafgesetzgebung geschaffen werden soll, nicht abermals verzögert werden; denn wir würden sonst auf die neuen Gesetze wohl noch lange warten müssen, nachdem wir bereits seit 41 Jahren, seit dem Erlassen der Verfassung, dieser einheitlichen Gesetzgebung entgegen sehen. Bei dem eifrigen Bestreben unseres jetzigen Ministeriums, den lang gehegten Hoffnungen des Landes gerecht zu werden, darf man sicher annehmen, daß eine weitere Verzögerung in der Berathung und Verabschiedung der neuen Gesetzgebung nicht mehr eintreten werde.

München, 23. Dez. Der für unsern kgl. Hof ernannte Gesandte Frankreichs, Hr. v. Banneville, soll bereits hier eingetroffen sein. — Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß der Besitzer des Gasthofes zum goldenen Kreuz, Hr. Detzer, das Hotel Maulik um die Summe von 214,000 fl. gekauft habe, ist unbegründet; Kaufsverhandlungen sind angeknüpft, aber nicht abgeschlossen. — Unter den bei der gestrigen k. Hofjagd bei Anzing erlegten Thieren befindet sich ein Eber von ungewöhnlicher Größe, daß derselbe für das königl. Naturalienkabinet dahier bestimmt wurde.

Würzburg, 22. Dez. Dieser Tage wird die „Adresse an den Papst“ abgeben. Dieselbe zählt aus der Diözese Würzburg 50,000 Unterschriften, wovon 2000 auf hiesige Stadt kommen.

Stuttgart, 22. Dez. Die staatsrechtliche Kommission der Ständekammer hat heute ihre Sitzungen beendigt und die Anträge des Correferenten, Dr. Probst, bezüglich des Konkordats in allen wesentlichen Beziehungen angenommen.

Das „Bergz. W.“ meldet in Bezug auf die erwähnte Soldatenschlägerei in Scheibenhardt, daß die Ruhestörer vom Kriegsgerichte in Straßburg bereits zu theilweise sehr schweren Strafen verurtheilt wurden. Auf Ansuchen der französischen Militärbehörden waren der bayerische Oberlieutenant und Korporal von Scheibenhardt als Zeugen in Straßburg erschienen und wurden nach dem Verhöre von dem Vorsitzenden des Gerichts wegen ihrer männlichen und ehrenfesten Haltung bei jener Affaire in verbindlichen Worten belobt, wobei sich sämmtliche Mitglieder des Kriegsgerichts zur Bestätigung der ausgesprochenen Anerkennung von ihren Sitzen erhoben.

Digitized by Google

Wien, 23. Dez. Das neue Gewerbegesetz ist am gestrigen Tage von Sr. Majestät dem Kaiser unterzeichnet worden. Die Mittheilung hievon ward einer hiesigen Körperschaft bereits in halboffizieller Weise gemacht. Die Veröffentlichung wird nicht lange auf sich warten lassen. — Neulich wurde auf k. k. Befehl in der Nähe von Stuhlweißenburg, wo im Jahre 1849 Görgey den österreichisch gesinnten Grafen Zichy erhängen ließ, eine Todtenkapelle eingeweiht. Sofort wurde in Pesth eine Gegenäußerung veranstaltet. Ungarische Magnaten versammelten sich im National-Kostüme in der Pesther Franziskaner-Kirche, um einer Todtenmesse für die in Arad hingerichteten neun Revolutions-Generale beizuwohnen. Die Versammlung ging nach der Messe lautlos auseinander. Die Kirche war von Militär und demgemäß von Volkshaufen umstellt. Die Behörde enthielt sich des Einschreitens.

Salzburg, 19. Dez. Neben der Eisenbahn sehen wir im künftigen Jahr der Eröffnung auch eines andern Verkehrs-Faktors entgegen. Im Mai oder Juni 1860 wird nämlich die bayerisch-österreichische Schiffergemeinde Laufen-Oberndorf den Verkehr zwischen Passau und Salzburg mittelst eigener Schiffe (ein Remorqueur- und drei Schleppschiffe) für den Salz- und sonstigen Waarentransport eröffnen. Es werden hiezu bezüglich der Fahrt auf der Salzach ganz eigene flache Schiffe gebaut, da die früheren zu viel Tiefgang hatten. Die genannte Schiffergemeinde hat sich hiezu entschlossen, weil sie mit den Holzschiffen, die sie hier um hohen Preis ankaufen und in Wien nur um geringes Geld verwerthen mußte, zu viel Verlust (im Jahr 1859 bei 40,000 fl.) erlitten hatte.

Preßburg, 22. Sept. Gestern Abends 7 Uhr langte der „Pesther Zug" hier an, welcher schon vorgestern Nachmittags hätte hier sein sollen; die Ursache der Verspätung sind ungewöhnliche Schneemassen, welche den Verkehr absperren. Mit dem obigen Zuge trafen insbesondere Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht sammt Gefolge, von Pesth nach Wien reisend, hier ein und mußte, so wie alle andern Passagiere, hier zurückbleiben, da die Fahrt nach Wien von hier aus ganz eingestellt war.

Turin, 23. Dez. Der König unterzeichnete heute die Ernennung des Grafen Cavour und des Ritters Desambrois als Vertreter Piemonts beim Kongresse.

Petersburg, 23. Dez. Ein russischer Kurier meldet aus China, 17. Oktober, daß die russische Gesandtschaft in Peking vollkommene Freiheit und Sicherheit genieße. Die gegentheiligen beunruhigenden Nachrichten sind falsch.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die protestantische Pfarrei in Passau, Dekanats Regensburg, dem Pfarramtskandidaten und bisherigen Pfarrvikar daselbst, Franz Christoph Wilhelm Bauer aus Nürnberg, zu verleihen. Ferner haben Se. Maj. der König den Regierungs-Accessisten Karl Schreiner zum Landgerichts-Assessor in Straubing zu ernennen geruht.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 27. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joseph Schütz, Dienstknechts von Steinach, gegen das Urtheil des k. Bez.-Gerichts Straubing vom 18. Novbr. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Sebastian Kreipl, Bauerssohnes von Unterpolling, gegen das Urtheil des k. Bez.-Gerichts Passau vom 23. Nov. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am kgl. Bez.-Gerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 5. Nov. l. Js., in der gegen Jos. Patelsberger, Bauer von Frauenbiburg, wegen Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 22. Dez. Die Ziehung der fürstlich Esterhazy'schen Loose wurde heute beendet. Größere Treffer wurden gezogen: Nr. 111,562 gewinnt 40,000 fl., Nr. 13,762 8000 fl., Nr. 71,576 3000 fl., Nr. 155,544 und 34,958 jedes 1500 fl., Nr. 46,128, 98,412, 71,536, 14,201 jedes 500 fl., Nr. 94,129, 168,755, 100,422, 164,130, 51,326 jedes 400 fl., Nr. 72,666, 101,141, 145,310, 27,725, 116,741, 79,014 jedes 200 fl.

Die Carlsbader Gemeindeverwaltung will die Kolonnade am Sprudel zur Gänze umbauen und in einem modernen Holzbaustyle herzustellen; zu diesem Zwecke hat sie für einen Bauplan, der als der beste und geeignetste erkannt wird, eine Prämie zu 50 Dukaten in Gold bestimmt. — Der Situationsplan wird auf Verlangen franco zugesendet.

Nordamerika. Die Ergiebigkeit der kalifornischen Goldminen hat sich auch in diesem Jahr glänzend bewährt, obwohl sie nun schon seit länger als zehn Jahren Millionen über Millionen geliefert haben. Schon sind seit Januar 37,600,000 Dollars Goldwerth von dort in New-York angekommen. Bis Ende Dezember werden die 40 Millionen ohne Zweifel voll sein, wodurch sich gegen 1858 ein Mehrertrag von 4, gegen 1857 ein Mehrertrag von 2 Millionen Dollars herausstellen würde.

Börsenbericht.

Frankfurt, 24. Dez.	fl.	Wien, 24. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	61 1/2	National-Anlehen	79	40
5proz. Metall.	55 3/4	5proz. Metalliques	72	80
Kreditaktien	194 1/4	Kreditaktien	209	60
Bankaktien	838	Bankaktien	901	—
Bayer. Bankaktien	795	Donau-Dampfschifff.	451	—
„ 5proz. Oblig.	102 1/4	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4 1/2 proz. „	101 3/8	von 1854	114	50
„ 4proz „	98 1/2	detto von 1858	103	75
„ 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn	277	50
Ludw.-Verb.-Eisenb.	137 3/4	Nordbahn	199	10
Bayer. Ostb.-Aktien	100 1/4	Westbahn	176	75
„ voll eingezahlt.	101 3/4	Pardubitzer	137	—
Wien	93 1/4	Silber-Agio	23	25

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

E.-R. 4412. **Todes-Erklärung.**

(Verschollenheit des Carl Höllinger von Innstadt-Passau betreffend.)

Nachdem der Hausbesitzerssohn Carl Höllinger von Innstadt-Passau innerhalb der durch Ediktal-Citation vom 17. August l. J. vorgesetzten dreimonatlichen Frist weder hieramts sich gemeldet noch seine Rechte auf das für ihn auf dem Hause Nro. 120 der Innstadt-Passau hypothekarisch versicherte Unterstandsrecht geltend gemacht hat, so wird unter Verwirklichung des gesetzten Präjudizes Carl Höllinger für todt erklärt und dieses Unterstandsrecht im Hypothekenbuch gelöscht.

Passau, am 16. Dezember 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.

3216. **Schuster**, Direktor. Saile.

Die unterfertigte Armenpflege erbittet sich für die Armen der Gemeinde auch im heurigen Jahre — gegen gefällige Empfangnahme von Karten bei Herrn Gemeindepfleger, Kaufmann B. Mayrhofer — die milden Beiträge Derjenigen, welche damit von persönlichen Neujahrs-Gratulationen enthoben zu sein wünschen. Die Namen der sehr verehrlichen Geber werden rechtzeitig veröffentlicht werden.

Am 23. Dezember 1859.

Armenpflege St. Nikola.

Ritzinger, Pfarrprovisor. 3217. **C. Hohenthanner**, Gemeinde-Vorstand.

Krämerei-Verkauf.

Eine Stunde von Osterhofen entfernt ist in einem großen Pfarrdorfe die **reale Krämerei mit neugebautem Haus und Stadel, dann circa 26 Tagw. Grundbesitz** unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

3218. (1) **Weissmann.**

Magistr. Bekanntmachungen.

(Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Passau Nro. 13.)

(Den definitiven Winterbiersatz betr.)

Nach hoher Regierungs-Ausschreibung vom 17. Dezember l. Js. ist der definitive Satz des Winterbieres

1) vom Ganter auf 4 kr. 2 dl. und
2) der Schenkpreis auf 5 kr. — dl.

per Maß festgesetzt worden.

Für die Stadt Passau berechnet sich demnach der Biersatz incl. des Lokalmalzaufschlages auf

4 kr. 3 dl. vom Ganter, und
5 kr. 1 dl. als Schenkpreis.

Zur Ausgleichung des sich hiedurch ergebenden ungeraden Pfennigs wird nach dem Antrage der hiesigen Bräuer in Gemäßheit des Landtags-Abschiedes vom 1. Juli 1856 §. 29 Absch. II. Ziff. 2 in der ersten Hälfte der Zeit, für die der definitive Winterbiersatz zu gelten hat, also bis incl. 23. Februar 1860 die Maß Bier auf

5 kr. — dl. vom Ganter, und
5 kr. 2 dl. als Schenkpreis,

in der zweiten Hälfte aber, also vom 24. Februar 1860 an, auf

4 kr. 2 dl. vom Ganter,
5 kr. — dl. als Schenkpreis festgesetzt.

Dies wird zu Jedermanns Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gegeben.

Digitized by Google

In einem frequenten Marktflecken Niederbayerns ist eine im besten Betrieb stehende reale

Bierbrauerei und Tafernwirthschaft

mit Gebäuden und circa 83 Tagwerk Grundstücken bester Bonität sehr billig aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

3214 (a) **Weissmann.**

Eine schwarzbraune **Brieftasche**, enthaltend 11 Gulden in österr. Banknoten, ist gestern Vormittag auf der Post am Schalter liegen geblieben. Man bittet, dieselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. dieses Blattes abzugeben. 3219.

Verein der Wanderer.

Montag den 26. Dezember, als am heil. Stephans-Tag, Wanderung zu Hrn. **Anton Niederleuthner**, bgl. Weingastgeber „zum wilden Mann", wobei **musikalische Unterhaltung (à la Gungl)** stattfinden wird. Anfang der Musik Abends 7 Uhr. — Zu recht zahlreicher Theilnahme werden sowohl die sehr verehrlichen Herren Mitglieder als deren Angehörige freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Montag den 26. d. M. Abends 6 Uhr findet Zusammenkunft im Gasthause „zur Waage," Herrn **Schmerbeck**, statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 26. Dezember zu Herrn **Schober.** **Der Ausschuss.**

„Ambomochinger."

Heute Montag den 26. Dezember Nachmittags 2 Uhr.

Namensfest-Feier

und

Namensfest-Vorfeier

der HH. Mitglieder D., W. und K.

in Eggendobl

obenauf im blauen Zimmer,

wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.

In der Steiningergasse Haus-Nr. 173 sind zwei **Zimmer** nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu Lichtmeß zu vermiethen. 3215. (a)

Es wird eine **Baderei** zu pachten gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gegen frankirte Briefe die Expedition dieses Blattes. 3196. (2)

Niederbayer. Kunstverein.

Ausstellung,

enthaltend **neun Oelgemälde**, von Montag den 26. d. Mts. bis Sonntag den 1. Jäner 1860 von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Der Ausschuß.

Privatmusikverein.

Mittwoch den 28. d. Mts.

Abends halb 8 Uhr

Familien-Unterhaltung.

Der Ausschuss.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 26. Dezember Abends halb 8 Uhr

Stiftungs-Feier,

wozu sämmtliche verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Mitglieder auswärtiger Gesangvereine haben Zutritt, wenn sie sich durch Sängerzeichen legitimiren.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Montag den 26. Dezember 1859.

2 Vorstellung im 4. Abonnement.

Im Walde,

oder

Die Reise zur Brautschau.

Ländliches Charaktergemälde in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer (Seitenstück zur Grille.)

Gesellschaft Frohsinn.

Montag den 26. ds. um 1 Uhr Zusammenkunft bei Theres **Mailhammer** und Punkt halb 2 Uhr Aufbruch zu Herrn Lüftl in's Nonnengütchen. (Abschiedsfeier des Mitgliedes Herrn **Greipl.**)

Der Ausschuss.

Münchener Schranne
vom 24. Dezember.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 3 Uhr 55 Min. Empfangen 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	3960		1996		7843		2752	
Rest	1155		59		1075		42	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	17	55	11	58	13	47	7	45
Mittlerer	16	58	11	5	13	11	7	14
Mindester	15	18	10	37	12	[illegible]	7	3
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	16	—	7	—	33	—	[illegible]

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	[illegible] Schäffel.
Rest	160 „ kr.
Höchster Preis	22 fl. 8 kr.
Mittlerer „	21 fl. 5 kr
Mindester „	20 fl. 50. kr.
Gefallen	— fl. 38 kr.

Landshuter Schranne
vom 23. Dez. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1751		168		1681		289	
Rest	82		—		—		34	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	16	51	11	15	13	3	7	7
Mittlerer	16	3	10	54	12	36	6	56
Mindester	14	36	10	33	12	5	6	11
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	1
Gestiegen	—	30	—	21	—	50	—	—

Straubinger Schranne
vom 24. Dez.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	804		109		2407		113	
Im Rest blieben	29		—		129		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	26	12	18	12	46	7	37
Mittlerer	15	51	11	59	12	12	7	24
Mindester	14	48	11	29	11	40	7	9
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	26	—	33	—	44	—	15

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung

der österreichischen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.**

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

(10h) 3015.

Brodsatz **Waizen** 16 fl. 3 kr. — **Korn** 10 fl. 12 kr. **Mehlsatz**

in der Stadt Passau vom 27. Dez. bis 2. Jäner 1860.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qtl.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	1
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	2	2
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	2	—
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	—
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	—
	Ein Groschenwecken . .	—	21	—	—
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	1	28	3	1
	Ein Zwölferlaib	3	25	2	3

in der Stadt Passau vom 27. Dez. bis 2. Jäner 1860

Mehlgattungen.		Metzen				Vierling				Sechszehtl.				30er			
		fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Waizenm.	Mundmehl . .	3	35	—	—	—	53	3	—	—	13	2	—	—	6	3	—
	Semmelmehl .	2	47	—	—	—	41	3	—	—	10	2	—	—	5	1	—
	Pollmehl . . .	2	13	—	—	—	33	1	—	—	8	1	—	—	4	1	—
	Nachmehl . . .	1	26	—	—	—	21	2	—	—	5	2	—	—	2	3	—
Roggenm.	Remischmehl .	1	38	—	—	—	24	2	—	—	6	1	1	—	3	1	—
	Backmehl . . .	1	20	—	—	—	20	—	—	—	5	—	—	—	2	2	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Johann Ev. Nr. 355. 27. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Dez. Am Mittwoch beehrte J. Maj. die Königin Herrn Kunstschreiner Karl Wildenauer am Promenadeplatz mit allerhöchstihrem Besuche, verweilte längere Zeit in dem so reichlich ausgestatteten Verkaufsladen, erkundigte sich auf das Theilnehmendste um die geschäftlichen Verhältnisse, und machte beträchtliche Einkäufe. Auch Hr. Hofkistlermeister Klink wurde von Ihrer Majestät mit einem längeren Besuche beehrt, bei welcher Gelegenheit sich die hohe Frau in ehrenvollster Weise über die Reichhaltigkeit des Meubelmagazins, wie über die Eleganz und Solidität der Meubel sich aussprach. Auch Herr Klink wurde mit bedeutenden Einkäufen erfreut. — Mit Bedauern vernimmt man, daß unsere Prima-Donna, Frl. Stöger, an einer Brustfell-Entzündung sehr bedeutend erkrankt ist, und mithin im günstigsten Falle längere Zeit der Bühne entzogen sein wird. — Die Wiederberufung des Landtages wird, wenn nicht besondere Umstände eintreten, vor Ende des Jahres 1860 nicht erfolgen.

Nürnberg, 22. Dez. Denjenigen unserer Leser, welche sich dafür interessiren, theilen wir mit, daß die Klagsache der beiden Würzburger Scharfrichtergehilfen gegen den Redakteur des Korresp. v. u. f. D. am 19. d. nicht zur Verhandlung gekommen ist, da der Anwalt der Kläger ein neues Terminverlegungsgesuch — das zweite — gestellt hatte. Es ist nun Termin auf den 13. Januar anberaumt.

In der „Neuen Frankf. Ztg." wird die 82 Stunden lange Bahnstrecke von Nürnberg über Regensburg nach München besprochen und gesagt, daß es nur den gewiegtesten Fachmännern gelingen konnte, diese Bahn mit den großartigsten Bauwerken in kaum 3 Jahren herzustellen.

Oesterreich. Wien, 20. Dez. Die gestern erfolgte zweite Verwarnung der Presse hat einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgebracht; doch ist man geneigt zu glauben, daß die Regierung auf den incriminirten Artikel der Presse nur durch eine Verwarnung antworten konnte. Wie ich übrigens höre, wird die Presse mit der Verwarnung allein nicht durchkommen, indem gleichzeitig auch ein gerichtliches Verfahren gegen den Verfasser des incriminirten Artikels eingeleitet werden soll. Auch der Fortschritt hat einen strengen Verweis erhalten, und ist seit den neuesten Verwarnungen die Presse in einer Weise eingeschüchtert, welche der Regierung in ihrem Reformwerk nicht sehr förderlich sein kann. Wir sind seit gestern von der Außenwelt abgeschnitten, und da der Schnee auch heute in riesigen Flocken fällt, so fürchte ich, daß dieser Brief heute gar nicht abgeht.

Nachrichten aus Wien lassen in den nächsten Tagen eine Kundmachung des Hrn. v. Bruck erwarten, durch welche eine Operation zur Deckung der 111 Millionen Gulden betragenden Superemission der National-Anleihe angekündigt werden soll. Wie die erwähnten Nachrichten andeuten, soll durch einen kaiserlichen Erlaß die Summe der Emission auf Höhe des wirklich erfolgten Betrages anerkannt und für die ganze Summe von 611 Mill. die unverkürzte Verzinsung in Silber zugesichert werden. Zugleich soll die Erhöhung des Abzuges an Einkommensteuer, welche seit dem Ausbr[...] des Krieges von den Zinsen stattfinde, in Wegfall kommen.

Das „Echo de Bruxelles" schreibt: Die Bewegung, welche sich seit einiger Zeit in Wälsch-Tyrol kund gibt, beginnt die öffentliche Meinung in Wien zu beschäftigen. Man strebt nämlich die Bildung eines Fürstenthums Trient nach dem Namen dieser Hauptstadt an, und dieses Kronland würde direkt unter der Centralregierung zu Wien stehen. — Die Neuigkeiten aus Neapel lauten ernst. Die Garibaldische Subscription zur Anschaffung von Gewehren wird lebhaft betrieben, die Listen sind angefüllt mit Namen, unter denen sich die der vornehmsten Familien befinden.

Baden. Karlsruhe, 21. Dez. Seitdem die bayerische Regierung den Bau einer Eisenbahn jenseits des Rheins von Winden nach Maximiliansau (Knielingen) in Schutz genommen hat, wird das Projekt einer von hiesiger Stadt auszuführenden Eisenbahn nach Knielingen zum Anschluß an die projektirte bayerische Bahn eifrig besprochen.

Hessen. Aus Fulda, 20. Dez., wird geschrieben: Die kürzlich aus Kassel gebrachte Nachricht des Verbots des Münchener „Punsch" scheint verfrüht; vielmehr wird derselbe hier nach wie vor ausgegeben, und es sind bis jetzt nur die Nummern 49 und 50 desselben polizeilich saisirt worden.

Man schreibt der „D. A. Z." aus Berlin, 20. Dez.: Der Heimgang seines Bruders Wilhelm hat auf Jakob Grimm einen solchen erschütternden Eindruck gemacht, daß bis jetzt alle Trostesworte der Freunde es nicht vermocht haben, den schwergebeugten zurückgebliebenen Bruder einigermaßen wieder aufzurichten. Fast stumm und sprachlos irrt Jakob Grimm in den Zimmern des geliebten Bruders umher, und nur ein langer, krampfhafter Händedruck und ein unbeschreiblicher Schmerzensblick sagt den Freunden, wie tief das Herz Jakob Grimm's getroffen ist. Niemand kann sich der Thränen erwehren, wer den Zurückgebliebenen des so innig miteinander verwachsenen Brüderpaares, das ein Stolz des deutschen Vaterlandes so lange Jahre hindurch gewesen ist, erblickt. Heute hat das feierliche Leichenbegängniß unter allgemeiner Theilnahme stattgefunden.

Nichtpolitisches.

Der Riesenballon Lowe's.

Bekanntlich beabsichtigt der Amerikaner Lowe, ein junger Mann von 27 Jahren, in einem Luftballon über das Weltmeer zu schiffen und uns in Europa einen Besuch zu machen. Der hiezu verfertigte Ballon „die Stadt New-York" hat einen Durchmesser von 130 Fuß, eine Höhe von 200 Fuß, ein Gewicht von 70 Zentner, kann über 400 Zentner tragen und faßt 725,000 Kubikfuß Gas. Es wurden zu ihm 6000 Ellen Zeug verwendet. Um ihn her liegt ein Geflecht von Flachsstricken; von diesen hängt ein Korb herab und unter dem letztern ist noch ein Boot angebracht. Der Korb ist von spanischem Rohr gebaut und mit Leinwand überdeckt. In ihm läuft rund an den Seiten herum eine Art Sopha und darüber sind nicht nur Pflöcke u. s. w. zum Aufhängen von Instrumenten und Kleidungsstücken, sondern auch Fenster mit Glas angebracht. Geräumige Kisten enthalten die nothwendigen Lebensmittel. Selbst ein Ofen fehlt nicht darin, der aber nicht durch Kohlen oder Holz, sondern durch ungelöschten Kalk geheizt werden soll, in dem sich auch ein Kochapparat befindet. In der Mitte des Korbbodens endlich ist eine Fallthüre angebracht, durch welche man auf einer Strickleiter in das darunter hängende Boot steigen kann. Dieses ist ein neuerfundenes Rettungsboot, 30 Fuß lang, 7 Fuß breit und 4 Fuß tief, und hatte eine Decke von Kautschuk, unter welche die kühnen Reisenden sich flüchten können, wenn sie ihr Boot in das Meer hinablassen müssen. Zu diesem Zweck ist es auch mit einer Erikson'schen Wärmemaschine von vier Pferdekräften versehen, die, mit feinen Kohlen und Spiritus geheizt, das Boot ziemlich rasch durch die Meeresfluth treiben kann. Der Gebrauch von Feuer in Geräthen an einem Ballon ist etwas ganz Neues, da bisher kein Luftschiffer dasselbe zu benützen wagte, weil Alle sich vor der Gefahr fürchteten, das Feuer könne sich dem Gas mittheilen und eine Explosion verursachen. Lowe hat dagegen das feste Vertrauen, ohne Gefahr Feuer in seinem Ofen und seiner Maschine führen zu können. An dem Boote befindet sich noch außerdem ein Ruder, das aus einem 8 Fuß langen und vorn 3 Fuß breiten dünnen Holze besteht, und zweitens ein Treibrad mit 8 Fuß im Durchmesser, das zur Leitung des Ballons dienen soll. Das Boot soll durch die Lebensmittel und durch Wasser — genug für zehn Personen auf sechs Monate — die nöthige Schwere erhalten.

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Der brittische Botschafter, Lord Cowley, soll von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, bei dem Grafen Walewski Erkundigungen einzuziehen, wie es sich mit den Nachrichten verhalte, welche die Abtretung eines Hafens im rothen Meere von Seiten eines abyssinischen Häuptlings an Frankreich melden. Graf Walewski soll überaus freundlich und herzlich geantwortet haben, aber, wie man wissen will, in bejahendem Sinne.

Paris, 21. Dez. Sowohl der Herzog von Magenta als Marschall Niel sprechen nur mit der größten Achtung von der österreichischen Armee. Mit der ihm eigenthümlichen Freimüthigkeit erklärt Marschall Mac Mahon in allen Salons laut: „Wenn die österreichische Armee andere Führer gehabt, er schwerlich den Marschallstab bei Magenta erworben hätte.“ Die Franzosen können kaum begreifen, wie mit solchen Soldaten Gyulai ihnen den Uebergang über den Ticino nicht absolut unmöglich gemacht hat.

Paris, 23. Dez. Wie man sagt, wird von mehreren Seiten auf einen raschen Gang der Kongreß-Verhandlungen gedrungen. Es sei auch zu hoffen, daß dieß nicht blos Wunsch bleiben werde, da man sich in den langen Präliminarien über eine Reihe von Punkten gegenseitig Klarheit verschaffte. So werde Graf Walewski beantragen, daß alle nicht italienischen Fragen dem Kongresse fern gehalten werden. Die offizielle Anzeige des Kardinals Antonelli, des Vertreters Rom beim Kongresse, ist bereits in Paris angelangt. Der päpstliche Nuntius in Paris, M. Sacconi, wird als zweiter Bevollmächtigter des heiligen Stuhles fungiren. Der Kardinal-Staatssekretär wird sich gleich nach dem Christfeste nach Paris begeben, wohin auch M. Barili aus Madrid zur geschäftlichen Verfügung des Cardinals gehen wird.

Unter dem Titel: „Der Papst und der Kongreß“ erschien im Verlage von Dentu und Didot in Paris eine Broschüre vom Staatsrathe Vicomte v. Laguéronnière. Sie wirft zunächst die Frage auf: „Ist vor Allem die weltliche Macht dem Papste zur Ausübung seiner geistlichen Macht nothwendig?“ und beantwortete diese Frage mit Ja, vom religiösen sowohl, wie vom politischen Standpunkte aus. Die Aufgabe, die Nothwendigkeit der weltlichen Macht des Papstes anzuerkennen, legt der Verfasser dem Kongresse auf, „der alle Macht hat, das zu ändern, was der Wiener Kongreß geschaffen hat.“ Was den Besitz selbst anlangt, so ist die Stadt Rom und das Erbgut von St. Peter dem Priester-Fürsten durch die Großmächte mit einem beträchtlichen Einkommen zu garantiren, das die katholischen Staaten dem Oberhaupte der Kirche als Tribut der Ehrfurcht und des Schutzes entrichten. Es muß eine aus dem Kern des Bundesheeres genommene italienische Miliz die Ruhe und Unverletzlichkeit des päpstlichen Stuhles sicher stellen. Eine möglichst entwickelte Gemeindeverwaltung muß die päpstliche Regierung aller administrativen Details überheben und denen einen Theil an dem öffentlichen Lokalleben einräumen, die des allgemeinen politischen Lebens entbehren. Endlich muß jede Verwickelung, jeder Kriegs- und Revolutionsgedanke für immer von dem päpstlichen Gebiete fern gehalten werden. Hr. v. Laguéronnière ist der festen Zuversicht, daß der Erbe Napoleon's I. „die Ehre haben werde, den Papst als weltlichen Herrscher mit seinem Volke und seiner Zeit zu versöhnen.“ — Die Broschüre hat, wie man versichert, den Kaiser zum Urheber, Hrn. Laguéronnière zum ostensiblen Verfasser und besitzt mithin ganz dieselbe Wichtigkeit, wie einst die Schrift: Napoleon III. und Italien. Hiemit wäre also endlich der Schleier gelüftet, der bisher die Absichten Frankreichs dem Papste gegenüber verhüllte. Man fragt sich, wie der Kaiser, sei's auch nur moralisch, wie er sich dazu in Villafranka verpflichtete, für die Restauration der Herzoge wird sprechen können, wenn er selbst die des Papstes in den Legationen nicht befürwortet. Die kaiserl. französische Politik in der italienischen Frage scheint uns noch manche Ueberraschungen zu bewahren.

Paris, 22. Dez. Marquis Villamarina hat Paris verlassen, er wird für den 1. Januar in Mailand erwartet. — Graf Cavour hat im Hotel du Rhin seine Wohnung für die ganze Dauer des Kongresses bestellt.

Italien.

Rom, 18. Dez. Das „Journ. des Debats“ meldet: Neben der Bestimmung des Kardinals Antonelli zum Bevollmächtigten beim Kongresse ist eine andere bedeutungsvolle Nachricht, die unfreiwillige Entlassung des Kardinals Savelli, Vorsitzenden des Finanzrathes. Er konnte nicht umhin, mit Rücksicht auf seine Pflicht die lebhaftesten Vorstellungen gegen die Mißachtung der Körperschaft, der er präsidirt, zu machen und protestirte mit Kraft gegen die Verschwendung der öffentlichen Gelder durch das Kriegsministerium. Mehreremale vom Papste unterbrochen, wurde ihm zuletzt gebieterisch zu schweigen befohlen. Am andern Tage verlangte der Papst dessen Entlassung. Der Kardinal schickte sie augenblicklich in einem ziemlich ironisch gehaltenen Briefe.

Modena, 19. Dez. Farini bedroht die Geistlichen, welche gegen seine Staatseinrichtungen sprechen, mit harter Gefängniß- und Geldstrafe.

Spanien.

Madrid, 21. Dez. 8000 Mauren haben neuerdings einen Angriff gewagt, sind aber zurückgeschlagen worden.

Donaufürstenthümer.

Das „Srbski Dnewnik“ serbisches Journal) bringt folgende Nachricht aus Belgrad, 18. Dezember: „Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der h. Pforte und Serbien haben aufgehört; der Pascha von Belgrad hat jeden Verkehr mit der serbischen Regierung abgebrochen.“ — Der fürstlich serbische Predstavnik und Minister der äußern Angelegenheiten hat diesbezüglich an sämmtliche in Belgrad residirenden Konsuln der fremden Mächte ein Memoire überreicht.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Dez. Der ausführliche Bericht, den die „Berlingske Tidende“ heute in ihrem Abendblatte über den „Brand des Schlosses Fredriksborg“ mittheilt, bringt nicht viel Neues. Ueber die Entstehung des Feuers scheint Sicheres noch nicht ermittelt zu sein; nur so viel weiß man, daß dasselbe nicht, wie von hiesigen Blättern Anfangs gemeldet worden ist, im Billardsaale, sondern einen Stock höher in dem Raum, wo die Sammlung nordischer Alterthümer sich befand, ausgebrochen ist. Um 3 Uhr wurden 2 Adjutanten des Königs durch den Brandgeruch aufgeweckt, und als sie nach einigem Suchen im Billard-

---

Für den Fall, daß es nöthig würde, den Ballon abzuschneiden und sich in das Boot zu begeben, ist dieses auch mit einem Anker von 100 Pfund versehen. Eine neue Vorrichtung will man benützen, um die verschiedenen Luftströmungen zu prüfen. Es ist dies ein sehr langer Strick mit einem Bleigewicht am Ende und mit Flaggen an verschiedenen Punkten. Der Strick hängt herunter, und die Richtung der Fähnchen daran gibt die Richtung der Luftströmungen an, so daß die Reisenden diejenige Strömung zu wählen im Stande sind, welche sie für die vortheilhafteste halten. Um mit Schiffen oder Städten in Verbindung treten zu können, nimmt der Ballon hundert kleine Fallschirme und eben so viel Kautschuksäcke mit Briefen und Zeitungen mit, um sie auf große Schiffe und auf Städte hinabzulassen, über die man hinfährt. Dem neuen Fahrzeuge werden die verschiedensten Instrumente beigegeben, da mehrere Naturforscher die Reise mitzumachen und allerlei Experimente anzustellen gedenken. Damit es der Reise auch an einer ausführlichen und getreuen Beschreibung nicht fehle, wird die Expedition ein New-Yorker Journalist begleiten, und um nichts zu versäumen, was von dem Fortgang der Reise etwa Nachricht geben kann, nimmt man auch eine Anzahl Brieftauben mit, die mit Reiseberichten von Zeit zu Zeit losgelassen werden sollen.

Betreffs der Gläubiger der Vereinigten Staaten von Amerika (die Staatsgläubiger) finden sich einige interessante Angaben im „Philadelphia Ledger“ vom 18. November. Die Bücher des Staatsschatzes enthalten dort, wie in England oder wie das sogenannte große Buch in Paris, die Namen der Staatskreditoren. Man findet darunter Namen aus allen Welttheilen. Bezeichnend aber ist es, daß von der ganzen amerikanischen Staatsschuld kaum ein Drittel in amerikanischen Händen ist. Die größte Zahl der Kreditoren befindet sich auf dem europäischen Festlande. Als größter figurirt Lord Overstone (Chef des Bankhauses Jones Lloyd) mit 350,000 Dollar, zunächst kömmt eine spanische Dame, Mereed de Laseca, mit 200,000 Dollar. Dann folgen kleinere Kreditoren, von denen nur die Interessanteren hier erwähnt sein sollen. Der Bruder des Königs von Neapel hat in amerikanischen Fonds 50,000 Dollar angelegt, und hat jetzt die Interessen ebenfalls angelegt: 75,000 Dollar; seine Nichte, eine Schwester des jetzigen Königs, ebenfalls 50,000 Dollar; ferner stehen in den Büchern: die verstorbene Herzogin von Orleans, mehrere Fürsten vom Hause Sachsen-Koburg-Gotha, die Rothschilds, Scribe, Lord Macaulay (30,000 Dollar), Lord Elgin (17,000 Dollar), Alexander Herzen (80,000 Dollar) u. A. mehr.

Digitized by Google

saale die Decke brennend fanden, hatte das Feuer bereits eine solche Gewalt erlangt, daß die Kabinetspritzen, die auf den Gängen sich befanden, es nicht mehr dämpfen konnten, obwohl man, wenigstens in der ersten Stunde, keinen Mangel an Wasser hatte. Der Rauch und die Hitze, die sich nunmehr entwickelten, nahmen bald eine solche Heftigkeit an, daß Jedermann die Flucht ergreifen mußte. Daß das Feuer in so kurzer Zeit eine solche Gewalt erreichen konnte, erklärt sich durch den Umstand, daß das Gewölbe, in welchem die Sammlung von Alterthümern sich befand, als es mit sammt dem Kamine und den gewichtigen Massen von Stein und Metall zusammenstürzte, alle Stockwerke durchbrach und, selbst durch die starke Kellerwölbung nicht aufgehalten, in den Weinkeller einbrach; die Hitze, die sich hier entwickelte, war so stark, daß die Flaschen zu einem Glasstrome schmolzen und daß das Gold, das von Einwohnern des Schlosses zurückgelassen werden mußte, zu einer Masse, in welcher Silber und Kupfermünzen sich vermischt haben, eingeschmolzen ist. Gerettet wurden der Silberaltar, der Predigerstuhl und das Silber der Kirche, so wie die meisten Malereien, die sich in der Kirche befanden, und die durch ihre schöne Schnitzarbeit ausgezeichnete Kirchenthür; ferner ein großer Theil der Gemälde- und Portrait-Sammlung. Viele Bilder konnten nur dadurch gerettet werden, daß sie rasch aus den Rahmen herausgeschnitten und aufgerollt wurden. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, hat man in der Verwirrung vielfach nach weniger werthvollen Gegenständen gegriffen und Wichtigeres, das vielleicht noch zu retten gewesen wäre, den Flammen preisgegeben. Auch einige Menschen sind bei den Rettungsversuchen in der Kirche verunglückt: zwei sind von den Trümmern gänzlich verschüttet worden. „Flyveposten" vergleicht die jetzige allgemeine Betrübniß mit der, welche vor 10 Jahren durch das Unglück von Eckernförde hervorgerufen worden sei. Der König ist noch vorgestern Abends 7 Uhr hier eingetroffen und hat in der Christiansburg Wohnung genommen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Dem „N. Anz." wird aus Passau berichtet: „Während sie nun zwischen Nürnberg und München über Regensburg mit Dampfesflügeln auf der Eisenstraße fahren, blüht hier nochmals das Institut der Stellwägen auf, welche sämmtlich ihre Richtung nach dem neuen Ausgangspunkte Straubing nehmen. Die Hauptstraße nach Straubing erfreut sich einer Frequenz, wie wohl noch nie zuvor. Aber nur eine Gnadenfrist, dann wird auch auf dieser Strecke die Maschine erscheinen, und erschrocken werden die Stellwägen nach anderen Richtungen Reißaus nehmen oder sich in den finstersten Winkel der Remise verkriechen. Im Uebrigen erwartet Jedermann getrosten Muthes die Dinge, die da kommen werden. Selbst die Lohnkutscher hoffen, daß die Herren Geschäftsreisenden mit dem Zug kommen und erst hier eigenes Geschirr nehmen werden, wodurch schon ein Theil des Ausfalles gedeckt sein wird. Inzwischen werden hier die Bahnhofbauten begonnen, von denen bis jetzt noch nichts zu sehen ist. Die Verlegung der Straße ist noch nicht vollendet und das Ebnen des Bahnhofterrains gibt auch noch Einiges zu thun. Aber im Frühjahre wird mit Aufwand aller verfügbaren Arbeitskräfte mit den Hochbauten begonnen. Der Tunnel unter dem Exerzierplatz und die Innbrücke beschäftigen jetzt schon eine bedeutende Anzahl Arbeiter und dürften im Ganzen hier wohl an 500 Menschen Beschäftigung haben. Gegenstand häufiger Besprechung ist der Anschluß seitens Oesterreich. Im Allgemeinen hält man dafür, daß diesen Theil der Arbeit wohl auch noch die Ostbahngesellschaft übernehmen werde. Denn Oesterreich wird wohl trotz Kongreß wieder auf „dem Felde der Ehre" zu thun bekommen und da müssen natürlich solche Kleinigkeiten warten, oder auf gut Deutsch: „man hat kein Geld dazu."

Neuere Nachrichten.

Eichstätt, 22. Dez. Der k. Appellationsgerichtspräsident Graf Karl Guiot du Ponteil dahier ist nach längerer Krankheit heute Morgens verschieden. Die Leiche wird nach Ansbach in ein Familienbegräbniß gebracht.

Wien, 23. Dez. Die aus Ersparungsrücksichten wiederholt angeregte Verpachtung des Hofoperntheaters ist nun definitiv abgeschlossen worden. — Vermöge kaiserl. Entschließung vom 18. Dez. ist die Aufhebung der vier Kreisbehörden in Niederösterreich und der drei Kreisbehörden in Steiermark angeordnet worden.

Dresden, 24. Dez. Das Dresdner Journal bringt die Bekanntmachung, daß das Finanzministerium das Pferde-Ausfuhrverbot über die Zollgrenzen mit dem 1. Januar aufgehoben habe. (Dasselbe wird uns aus Berlin berichtet.)

Paris, 23. Dez. Das „Pays" sagt, der Kongreß werde höchst wahrscheinlich am 19. Januar seine erste Sitzung halten. — Der „Constitutionnel" äußert sich bei Besprechung der Broschüre: „Der Papst und der Kongreß" gegen mehrere der darin gemachten Vorschläge. (Das sind bekannte Winkelzüge.)

St. Petersburg, 23. Dez. Das hiesige Journal meldet: Fürst Gortschakoff, der erste Bevollmächtigte beim Kongreß wird am 31. ds. nach Paris abreisen. Ein russischer Kourier aus China vom 17. Okt. meldet: die russische Gesandtschaft in Peking genieße vollkommene Freiheit und Sicherheit. Deßfallsige allarmirende Nachrichten seien falsch.

Handel und Verkehr.

München, 23. Dez. Von den gemäß der 13. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4pr. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen sind die Schuldbriefe:

Rothgeschriebene Serien- oder Kataster-Nummern:	Schwarzgeschriebene Kasse-Kataster-Nummern.	Im Kapitals-Betrage:
1,517	3,130	500 fl.
22,910	32,709	100 fl.
22,910	32,710	100 fl.
36,713	52,751	1000 fl.
55,499	84,146	1000 fl.

noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden demnach aufgefordert, sich ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Grundrenten-Ablösungskasse in München zu melden, widrigenfalls deren Forderungen nach §. 13 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 (Gesetzblatt 1825 pag. 202) nach Ablauf von 6 Monaten vom 1. Jan. 1860 beginnend zu Gunsten des Grundrenten-Ablösungs-Fonds erloschen sein würden.

Nürnberg, 24. Dez. Das Hopfengeschäft hat seine Höhe erreicht und beginnt nun, obwohl noch langsam gekauft wird, ruhiger zu werden. Obwohl in der letzten Zeit starke Zufuhren polnischen und französischen Hopfens zu bemerken waren, so übte dies auf die Preise doch keinen sonderlichen Eindruck. Da die Vorräthe bei den Händlern nicht so groß sind, als man Anfangs zu glauben geneigt war, auch der Bedarf in den Brauereien noch nicht gedeckt scheint, so dürfte das Geschäft vielleicht in Kurzem wieder belebter werden. Die Preise des gestrigen Marktes waren für Hopfen von Stadt Spalt 155—160 fl., Nebengut 145—155 fl., Landsiegel 120—140 fl., Holedauer 130—135 fl., Mittelfränkische 90—100 fl., polnische 115—120 fl.

In den Steinkohlenbergwerken bei Zwickau haben im Jahre 1834 170 Arbeiter Steinkohlen gegraben und 400,000 Centner Kohlen zu Tage gefördert; jetzt arbeitet man daselbst mit mehr als 5000 Bergleuten und fördert jährlich über 7½ Millionen Centner Kohlen.

Auswärtige Todesfälle.

In Au (bei München): Herr Anton Diem, k. p. Regim.-Veterinärarzt, 34 Jahre alt.

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung

der österreichischen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden**. — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.**

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.
(10i) 3015.

Digitized by Google

Erp.-Nr. 1633. **Bekanntmachung.**
(Hohenauer gegen Dallinger p. deb. m.)

Montag den 2. Jäner 1860 Mittags 12 Uhr werden im Markte Perlesreuth
1) drei Mastschweine, im Schätzungswerthe zu 45 fl.,
2) ein Pflug zu . . . . . . 3 fl.,
3) ein Rennschlitten zu . . . . 8 fl.,
gegen sofortige Baarzahlung durch eine kgl. Landgerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert und zugeschlagen, wenn wenigstens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind. Den 22. Dezember 1859.

Königliches Landgericht Wolfstein.
D. l. a.
Asmus, Assessor. 3220.

Viehmärkte betreffend.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß gemäß Mittheilung des k. Landgerichts Vilshofen vom 20. d. Mts. die **Viehmärkte** wieder wie früher abgehalten werden dürfen. Am 24. Dezember 1859.

Magistrat der Stadt Vilshofen.
Schuller, Bürgermeister.
3221. **Schneider**, Stadtschreiber.

Die bayerische Landbötin,

welche mit dem 1. Januar 1860 ihren dreißigsten Jahrgang beginnt, und deren Redaktion mit diesem Tage gleichzeitig in die Hände des Hrn. **Dr. G. M. Klette** als verantwortlichen Redakteurs übergeht, wird auch künftig, ihrem Wahlspruche

„Mit Gott für Wahrheit und Recht“

getreu, unbeirrt den ihr dadurch vorgezeichneten Weg verfolgen.

Bei dem Standpunkt, den zu gegenwärtiger Zeit die Presse in Deutschland einnimmt, ist es Pflicht derselben, als Organ der öffentlichen Meinung ihren ganzen Einfluß aufzubieten zur Wahrung der Interessen des gesammten deutschen Volkes sowohl innerhalb der Grenzen Deutschlands, als dem Auslande gegenüber, um zu dem vorgesteckten Ziel jedes Gutgesinnten — der immer festeren Einigung Deutschlands im Wollen und Wirken — mit Kraft und Nachdruck die Bahn zu ebnen.

Die Erfüllung dieser Pflicht fest im Auge, soll ihr Bestreben dahin mit gerichtet sein, auf dem Wege vernunft- und zeitgemäßen Fortschrittes die nationalen Interessen, sowohl in staatlicher als socialer und industrieller Beziehung auf das Eifrigste zu fördern, den freundlichen Lesern jederzeit Aufklärung über die politische Sachlage Europas, sowie über alle interessanten Neuigkeiten auf dem geistigen wie materiellen Gebiete des öffentlichen Lebens zu bieten, allen Uebelständen durch offene, rückhaltslose Besprechung entgegenzutreten, dagegen alles aufzubieten, was zum Wohle der Kirche, des Staates und der Nation nur irgend beizutragen vermag. Ebenso wird aber auch durch eine **Auswahl** des Besten und Gediegensten aus der Belletristik für eine angenehme Unterhaltung gesorgt werden.

Die Bayerische Landbötin erscheint **täglich**. Der Abonnementspreis ist für München und dessen Umgebung unverändert ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig hier und in ganz Bayern fl. 1. 30 kr., und werden bei allen Postämtern Bestellungen angenommen. Für Inserate wird die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet, öfter sich wiederholende Inserate, oder solche von größerem Umfange genießen dagegen entsprechenden Rabatt.

Zu recht zahlreichem Abonnement, sowie recht fleißiger Insertionsbenützung wird demnach hiemit ergebenst eingeladen.

München im Dezember 1859.

Die Expedition der bayerischen Landbötin.

Ziehung am 2. Januar.

K. K. Oesterr. fl. 100- und fl. 250-Loose.

Gewinne:
fl. 250,000, 200,000, 140,000, 100,000, 80,000 60,000, 50,000 u. s. w. bis herab zu **fl. 120**, welche **mindestens jedes** Loos gewinnen **muß**, sind billigst zu beziehen und werden, auf Verlangen, nach der Ziehung mit geringem Nachlaß wieder eingekauft bei **Gebr. Schmitt in Nürnberg.**

3071. (4b) ☞ Verloosungspläne werden **franco** zugesendet. ☜



Bei der Postomnibus-Gesellschaft durch das Vilsthal sind drei **10sitzige Postomnibus** als überzählig zu verkaufen. — Näheres beim Posthalter Trost in Eichendorf zu erfragen. (a) 3222.

Filztuchschuhe
in allen Größen sind fortwährend zu haben
2302. (16n) bei **Georg Luckinger.**

Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, wenn Jemand auf meinen Namen Schulden macht, oder etwas borgt, daß durchaus keine Zahlung geleistet wird.

Passau, den 26. Dezember 1859.

Franz Bärnbantner,
3223. (1) funkt. Expeditor am Ludwigsthor.

Im Neumarkt Haus-Nr. 314 sind zwei schön meublirte heizbare **Zimmer** sogleich zu vermiethen; können auf Verlangen auch einzeln abgegeben werden. 3212. (b)

Allen seinen Freunden und Bekannten sagt bei seiner Abreise von Passau ein herzliches Lebewohl!
3225. **J. G. Dausch.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin**, welche mit Neujahr eintreten **kann**, wird in ein Bürgerhaus **aufgenommen.** Näheres in der Erped. d. Bl. 3224.

Eine **Köchin** wird für das künftige Ziel gesucht. Das Uebr. (b) 3205.

10,000 fl. sind im Ganzen oder **theilweise** gegen dreifache Sicherheit **sogleich** auszuleihen und wird bemerkt, daß **das** Kapital nicht gekündet wird, wenn die Zinsen regelmäßig bezahlt werden.

Das Nähere bei
Mathias Fenzl
3180. (2) im Graben Haus-Nr. 437.

---

900 Gulden
sind im Landgerichtsbezirke Obergriesbach auszuleihen. Näheres hierüber bei Herrn Ranzinger daselbst. 3193. (3)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 27. Dezember findet Rechnungs-Ablage und die Wahl **eines** neuen Ausschusses statt, wozu die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder **recht** zahlreich dabei erscheinen möchten. Dieselbe ist bei Herrn **Wildthum** Abends 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 28. d. zu Hrn. Georg **Huber.**

Der Ausschuss.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 27. Dezember 1859.
3. Vorstellung im 4. Abonnement.

Das Wirthstöchterl im Achenthal,
oder
Die Schwärzer.
Lebensbild in drei Akten von Prüller.
Musik von Brumer.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 20. Dez.: Joseph **Buchner**, ehem. Wirth von Satzbach, 47 J. alt. — Den 22. Dez.: Jgfr. Katharina Lamplstorfer, Bauerstochter v. Sieglberg, 29 J. alt.

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haasen. HH. Leimer, Coop. von Holzkirchen. Rauchecker, Färbermeister von Schwarzach. Feltl, Schulgehilfe von Sulzbach. Lang, Bäckermeister von Hauzenberg. Kopp, Lederermeister von Rotthalmünster. Huber, Metzgermeister von Aufhausen. Oberhauser, Eisenhändler von Neukirchen. Müller, Gastwirth von Breitenberg.

Regensburger Schranne
vom 24. Dez. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	253		107		233		64	
Rest	—		11		80		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	17	25	13	18	13	30	8	48
Mittlerer	16	52	13	—	12	59	8	14
Mindester	16	15	12	48	12	30	7	37
Gefallen	—	—	—	—	—	6	—	—
Gestiegen	—	47	—	28	—	—	—	36



Einladung
zu
zwei Schlittenfahren,

welche **am 15. Jäner 1860**, bei günstiger Fahrbahn, in **Vilshofen** abgehalten werden. Näheres hierüber geben die Ladschreiben bekannt.

Vilshofen, den 18. Dezember 1859.

3171. (2) **Die Bürgerschaft.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Unsch. Kinder. Nr. 356. 28. Dezember 1859.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Dez. Se. Maj. der König und JJ. kk. HH. der Prinz Luitpold und die Herzoge Max und Karl Theodor begaben sich unter Vorausteitt des großen Cortège gestern Vormittag zum Pontifikalamte nach der Allerheiligen Hofkapelle. Es befanden sich hiebei sämmtliche k. Staatsminister; die Leibgarde der Hartschiere bildete bei diesem öffentlichen Kirchgange in der Residenz Spalier. — Der Herr Erzbischof hat die gestern Nachts stattgefundene „Mette" sowohl, als das vormittägige Pontifikalamt celebrirt, woraus hervorgehen dürfte, daß dessen Gesundheit wieder sehr befestigt ist. Aus Anlaß seiner völligen Genesung fanden heute in den Kirchen Dankgebete statt. — Dr. Nußbaum hat die Berufung nach Zürich abgelehnt, und ist von Sr. Majestät zum ordentlichen Professor der chirurgischen und Augen-Klinik an hiesiger Universität ernannt worden.

• Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. Dezember zu der am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg erledigten Assessorsstelle den Assessor des Bezirksgerichts Passau, Albert Kühbacher, zum Assessor des Bezirksgerichts Passau den Sekretär des Bezirksgerichts Straubing, Joseph Hingerl, zu befördern, und zum Sekretär des Bezirksgerichts Straubing den Accessisten dieses Gerichts, Michael Flurl, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; die an dem Wechselgerichte Würzburg erledigte Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Ignaz Ungemach zu Würzburg zu übertragen; ferner den Bezirksgerichtsassessor Eduard Hanauer in Landau zum Landrichter in Dahn zu befördern; den Landrichter Karl Alwens von Göllheim, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die erledigte Landrichterstelle in Bergzabern zu versetzen; und auf die hienach sich erledigende Landrichterstelle in Göllheim den Bezirksgerichtsassessor Robert Schaaf in Kaiserslautern zu befördern. — Unterm gl. Datum die Aufstellung von Bahnhofverwaltern bei den Oberpost- und Bahnämtern Augsburg, Bamberg, Nürnberg und Würzburg zu genehmigen und hiezu mit dem Range der Dienstes-Kategorie A. III. der allerh. Verordnung vom 3. Okt. 1857 bei dem Oberpost- und Bahnamte Augsburg den Offizialen Karl Bauer daselbst, bei dem Oberpost- und Bahnamte Bamberg den Offizialen Alexander Grafen v. Brockdorf daselbst, bei dem Oberpost- und Bahnamte Nürnberg den Offizialen Max v. Ammon in Hof zu befördern, dann den frühern Lieutenant Wilhelm Jörres zum Offizialen in provisorischer Eigenschaft zu ernennen und demselben die funktionsweise Besorgung der Dienstesgeschäfte eines Bahnhofverwalters bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg zu übertragen.

Württemberg. Stuttgart, 24. Dez. Heute verstarb dahier der in weiten Kreisen ehrendst bekannte Hr. G. A. Zumsteeg, Musikalienhändler, langjähriges Ausschußmitglied des schwäbischen Sängerbundes, Gründer des Stuttgarter Liederkranzes, 65 Jahre alt.

Oesterreich. Wien, 25. Nov. Verläßlichen Nachrichten zufolge ist am 19. d. Mts. der gemischte Eisenbahnzug auf der Route nach Preßburg Abends ³/₄ auf 10 Uhr auf den verschneiten Postzug zwischen Wagram und Gänserndorf gestoßen, wobei vier Waggons zertrümmert, von den Personen aber glücklicher Weise Niemand beschädigt wurde. — Nächster Tage wird eine Kundmachung des Hrn. v. Bruck erwartet, durch welche eine Operation zur Deckung der 111 Millionen Gulden betragenden Superemission der Nationalanleihe angekündigt werden soll. Wie die erwähnten Nachrichten andeuten, soll durch einen kaiserlichen Erlaß die Summe der Emission auf Höhe des wirklich erfolgten Betrages anerkannt und für die ganze Summe von 611 Millionen die unverkürzte Verzinsung in Silber zugesichert werden. Zugleich soll die Erhöhung des Abzuges an Einkommensteuer, welche seit dem Ausbruch des Krieges von den Zinsen stattfindet, in Wegfall kommen.

* Wien, 25. Dez. An der Nachricht von Differenzen im Schooße des englischen Ministeriums war doch etwas Wahres; Lord Palmerston widersetzt sich hartnäckig dem Suezkanal-Projekte, während Lord Russell in dieser Beziehung für die Absichten Frankreichs in mehrfacher Beziehung günstiger gestimmt ist. Die Pariser Reise des Grafen Persigny, welcher gleichfalls kein Freund der Suez-Unternehmung ist, steht mit dieser Angelegenheit in Verbindung und sie scheint auch bereits einigen Erfolg gehabt zu haben, da die heutigen Pariser Berichte versichern, daß Frankreich das Unternehmen allerdings unterstütze, in seinem Eifer für dasselbe aber keineswegs so weit gehen werde, um dadurch das gute Einvernehmen mit England zu gefährden. Wir haben uns also wohl nicht geirrt, wenn wir vom Anfange her eine friedliche Schlichtung dieser Angelegenheit erwarteten.

Wien, 25. Dez. Reichsgesetzblatt. Das Staatsschuldentilgungswesen geregelt. In der überwachenden Kommission sind sieben unabhängige Mitglieder eingesetzt, wovon vier aus Korporationswahlen hervorgehen.

Der Bahnhof in Preßburg überfüllt von Reisenden, die Alle nur stehend (denn vom Sitzen ist wegen Mangel an Raum gar keine Rede) auf Erlösung warten und sich der qualvollsten Langweile hingeben.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Heute um 2¹/₂ Uhr Nachmittags fand in den Tuilerien der feierliche Empfang der Fürstin v. Metternich-Winneburg, der Gemahlin des österreichischen Gesandten, statt. Die Fürstin und ihr Gefolge wurde von drei Hofwagen in ih-

Nichtpolitisches.

Der Christbaum,

oder:

Eine Frau mit Butterbrod.

Gar manchem Menschen ist kein freundliches Lied an der Wiege seiner Kindheit gesungen worden und das Elend der Geburt hat schon Viele von Kindesbeinen an auf die Bahn des Unglücks geführt. Um so höher ist der Werth des Mannes, der Leid und Noth der Jugendjahre hinter sich, in den Jahren der Reife den Trost der Befriedigung in seinem guten Streben, in sich selbst findet. Die Weltgeschichte zeigt uns Beispiele dieser Art in berühmten Männern; die Geschichte, die hier erzählt wird, handelt nicht von berühmten Leuten, gleichwohl soll sie in schmucklosen Zügen das Schicksal zweier Menschen zeigen, die in ihrem eigenen Willen die Triebkraft zu einer günstigeren Gestaltung ihres unter ungünstigen Aussichten begonnenen Lebens fanden. Es ändert nichts an der Sache, ob die Namen wahre oder erdichtete sind.

* * *

— — In einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden des südwestlichen Deutschlands liegt umschlossen von einem herrlichen Rahmen grünen Buschwerks und reichbeladenen Fruchtbäumen ein stattliches Dorf; von demselben etwa eine Viertelstunde entfernt und durch Wiesenland getrennt ein großes von Pappelbäumen umgebenes Gebäude in dem Baustyle, der vielen der alten geistlichen Stifte eigen ist. Dieses Haus, früher in der That ein Konvent adelicher Klosterleute, wurde um das Jahr 1801 kurzweg „das Schloß" genannt und von einem Manne Namens Beßner bewohnt. Herr Beßner stand bei den Leuten im Rufe des Geizes und der Härte und man murmelte davon, daß er seinen großen Reichthum nicht auf die redlichste Weise erworben habe. Dasselbe Urtheil wurde über seine Frau, eine Dame, auf deren Gesicht sich freilich auch eine Menge schlimmer Leidenschaften abspiegelten, gefällt. Die beiden Leute hatten keine leiblichen Kinder und nur ein kleines Mädchen von etwa sieben Jahren, ein Pflegkind Herrn Beßners und seiner Hausfrau, erfüllte das öde Haus, mehr als gut sein konnte, mit kläglichem Jammergeschrei; die Ursachen fanden sich oft in dem bleichen Gesichtchen des armen Wesens in Gestalt von blauen Flecken und sonstigen Spuren von Mißhandlungen aufgezeichnet. Das Mißtrauen und die Abneigung der

Digitized by Google

rem Hotel abgeholt. In dem ersten befanden sich die Ceremonienmeister, Baron de Cajus und Baron Sibuet, in dem zweiten die Fürstin mit einer kaiserlichen Palastdame in großer Hoftracht, in dem dritten hatte das Gesandtschaftspersonal Platz genommen, das die Fürstin begleitete. Im Tuilerienhofe bildeten Gardetruppen Spalier. Nach der offiziellen Vorstellung begab sich die Fürstin in ihr Hotel zurück. — Der Fürst v. Metternich empfing gestern und heute die Mitglieder des diplomatischen Korps und Staatsbeamten. Der Empfang dauert morgen fort. — Gestern hat, wie der Moniteur mittheilt, die Fürstin v. Metternich ihre Beglaubigungsschreiben als österreichische Botschafterin überreicht. So steht es nun freilich nicht im amtlichen Blatte zu lesen, aber es ist ebenso viel. Die Ceremonie hat eine gewisse Verwunderung erregt, weil sich Niemand eines ähnlichen Vorgangs erinnert. Vielleicht war es in früheren Zeiten Brauch, daß die Botschafterinnen mit demselben Ceremoniell, wie die Botschafter empfangen wurden, vielleicht aber auch ist die Geschichte etwas ganz Neues; wir gestehen aufrichtig, daß wir es nicht wissen.

Paris, 23. Dez. Von wo ist diese neue Broschüre über den Papst und den Kongreß ausgeströmt? Die imperialistischen Zeitungen, vor allen der „Constitutionnel," haben sie unter halbem Posaunenschall im Voraus verkündet, aber mit einer Art Amendement sich dießmal die Freiheit einer gewissen Kritik reservirend. Unterdessen geben sie die ersten langen Auszüge aus der Broschüre, und verkünden ihre Folge. Die Art, wie sie unter halbem Schleier davon reden, scheint ihr ein höchstes Siegel aufdrücken zu wollen; zu gleicher Zeit präcautioniren sie sich doch auf solche Weise, daß sie, alles sagend oder zu sagen scheinend, nichts gesagt haben wollen. Das **Punctum saliens** dieser Broschüre ist folgendes: Es ist der Christenheit, nicht nur der katholischen Christenheit, sondern auch der von ihr getrennten, politisch nöthig, daß der Papst als Vater in Rom herrsche, und der römische Staat ein kleines väterliches Patrimonium bilde, damit der Papst keine Kreatur werde irgendeiner katholischen Macht, sei es Oesterreich, Frankreich, Spanien oder Piemont. Es ist nöthig, daß Rom und das römische Gebiet als eine freie Gemeinde, gewissermaßen als eine kleine väterliche Familienrepublik, sich konstituire, aber ohne politische Debatten, ohne politische Kammern und ohne politische Presse, die Administration übrigens in der Gemeinde ausschließend residirend. Politische Debatten, politische Kammern, politische Presse passen nur für einen weltlichen Staat, in dem sich ein nothwendiger Kampf des Ehrgeizes und der Parteien entwickelt. Das läßt sich anhören. Das kanonische Recht, heißt es dann weiter, erfordert ein geistliches Tribunal und eine väterliche Justiz; weßhalb ein pur geistliches Tribunal, sieht man nicht eben ein. Stark wird betont, wie im Mittelalter die Päpste Guelfen waren, um nicht den Hohenstaufen zu erliegen, und wie ghibellinische Päpste ganz Europa mit einer großen Gefahr bedroht hätten. Der Verfasser verschweigt ganz und gar ein Hauptfaktum, die Knechtschaft von Avignon und die Ausbeutung des Papstthums durch Philipp den Schönen und seinen Nachfolger. Er vergißt ebenfalls das zweite große Faktum des Jahrhunderts; die vom ersten Napoleon bezweckte Ausbeutung des Papstthums zu Gunsten seiner Politik und die Besitznahme von Rom. Das Ganze scheint darauf berechnet zu sein, dem Papstthum begreiflich zu machen, daß ein größeres Gebiet als das römische ihm nur Schaden bringen könne; daß es schwer sein würde, Bologna oder einen Theil der Romagna für das Papstthum zu behaupten, worüber übrigens der Kongreß ein definitives Wort auszusprechen haben werde. So viel aus der ersten Anschauung dieses Werkleins.

Großbritanien.

London, 22. Dez. Direkte Berichte aus Sebastopol bestätigen, daß die aus der Krim ausgeführten Knochen keine Menschengebeine waren, und daß die Gräber daselbst sehr heilig gehalten werden. Der Hafeneingang von Sebastopol ist jetzt vollständig frei, nachdem die daselbst versenkten Schiffe heraufgeholt oder gesprengt worden sind. Am 14. Okt. ist nach langwieriger Arbeit endlich auch der „Wladimir" ans Tageslicht gebracht worden, doch soll unter allen versenkten Kriegsschiffen der „Turk" das einzige sein, welches eine Ausbesserung verlohnt. Er ist zu diesem Zweck nach Nikolajeff geschafft worden.

Spanien.

Der „Patrie" wurde vom 21. d. aus Madrid telegraphirt: Gestern haben 8000 Mauren auf der rechten und 2000 Mann Infanterie und 1000 Reiter auf der linken Flanke unsere Stellung angegriffen. Unsere Kartätschen und Granaten schleuderten Schrecken in ihre Reihen. Zwei unserer Bataillone griffen sie mit dem Bayonnete an und brachten sie in Verwirrung. Die spanischen Truppen haben nur 51 Verwundete. — Am 21. dürfte die unterseeische telegraphische Verbindung zwischen Spanien und Afrika ihren Dienst begonnen haben. — 10 Kriegsschiffe von der Station zu Havanna sollen zur Verstärkung der Flotte im Hafen von Algesiras benützt werden. — Die Berichte der Spanier über ihre Erfolge gegen die Marokkaner lauten sehr glänzend, allein es wird behauptet, daß sie stärkere Feinde vor sich haben, als sie glaubten. Die Mauren halten sich äußerst tapfer und die Spanier bereuen es bereits, daß sie nicht zur See angegriffen haben, anstatt den Kampf in einem Lande aufzunehmen, in dem die Eingeborenen im Vortheile sind.

Donaufürstenthümer.

Aus Temeswar wird berichtet, daß sich das Befinden des Fürsten Milosch verschlimmert habe und man die Besorgniß hege, daß er nicht lange mehr leben werde. Dr. Balassa soll erklärt haben, die Mittel der ärztlichen Kunst seien bereits erschöpft.

Amerika.

New-York, 3. Dez. Seit Brown's Putsch herrscht in Virginien eine wahre Gespensterfurcht. Es ist gerade, als ob man in Virginien jedem einzelnen Abolitionisten die Macht zutraute, das ganze Staatsgebäude aus den Angeln zu heben. Dritthalbtausend Mann Militär aller Waffengattungen sind um Charlestown konzentrirt und ist dort ein förmliches Heerlager errichtet. Das europäische Paßwesen ist mit der äußersten Strenge eingeführt und in der Bundeshauptstadt ward dieser Tage ein Mann zur Kriminaluntersuchung gezogen, weil er in einem Privatgespräch „wühlerische Aeußerungen" gethan habe. Daß am 2. Dez. der erste Bürger der Vereinigten Staaten wegen eines politischen Verbrechens das Schaffot bestieg, hat hier unangenehm berührt, wird sogar als böses Omen angesehen. — Während alle diese Vorgänge von manchen demokratischen Blättern im Norden dahin ausgelegt werden, daß der Süden sich demnächst vom Nor-

---

Ortsbewohner hatte einen eigenen Grund. Bestner war der Verwalter des früheren Schloßbesitzers, eines Herrn von Walldorf, der als Wittwer mit seinem einzigen Kinde, von allen Leuten wegen seiner humanen Umgangsweise beliebt, ein nicht unansehnliches Landgut bewirthschaftet hatte. Als die Franzosen im Jahre 1796 auf ihrem Rückzuge aus Deutschland durch diese Gegend kamen, hatte ein Truppenkommando in dem Schlosse Quartier genommen. Während der Herr des Hauses, ein abgesagter Feind alles Franzosenthums, den Offizieren seine Abneigung bei jeder Gelegenheit kund gab, wurde der Verwalter bald der Vertraute des Kommandirenden. Als die Franzosen abgezogen waren, war auch Herr v. Walldorf spurlos verschwunden; nur das kleine Kind, das an dem Abende des Abzuges weinend auf der Landstraße gefunden wurde, kam, von gutmüthigen Leuten zurückgebracht, wieder in's elterliche Haus, wo es von Bestner und seiner Ehehälfte mit finsteren Mienen aufgenommen wurde. Seitdem war Herr v. Walldorf verschollen und die Leute im Dorfe machten, wenn sie unter sich beisammen waren, kein Hehl daraus, zu behaupten, Bestner habe seinen Herrn, um in den Besitz des Gutes zu kommen, an die Franzosen verrathen und dieser sei auf sein Betreiben als ein Feind der französischen Nation gefangen von ihnen fortgeführt worden. Wie dem auch sein mochte, Bestner, der allerlei Gerüchte über eine in Händen habende Willensverfügung des Herrn von Walldorf aussprengte, that nach dem Verschwinden des rechten Besitzers, als ob er dessen Erbe geworden wäre. Das einzige Hinderniß, das seinen verbrecherischen Plänen im Wege stand, war das kleine Julchen, und beide Eheleute vereinigten sich, das arme Kind durch Mißhandlungen zu Grunde zu richten, um sich schließlich auf irgend eine Art in den Besitz des Walldorf'schen Gutes zu setzen. Auf dem Wiesenlande zwischen dem Schlosse und dem Dorfe saß eines Abends im Herbste des Jahres 1801 unter einem großen, seine Aeste weithin streckenden Holzbirnbaume ein hübscher, gesund aussehender Knabe, der 13 bis 14 Jahre zählen mochte. Sein Anzug, obgleich so ärmlich als irgend einer eines Menschen Leib bedecken mochte, bekundete trotzdem Sinn für Reinlichkeit und Ordnung, was mit dem Gepräge des jugendlichen Gesichtes ganz in Einklang stand. Ein offenes, blühendes Gesicht von braunen, wohlgeglätteten Haaren beschattet, trug den Ausdruck von Verstand und Entschlossenheit und wenn nicht die Armuth seiner Kleidung und eine um ihn her weidende Heerde von Kühen in dem Knaben einen Hirtenjungen verrathen hätte, so würde er als das Kind gebildeter Leute gegolten haben. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

den losreißen werde, folgern die Oppositionsblätter gerade das Umgekehrte daraus.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

W Passau, 27. Dez. Das Gesangkränzchen beging gestern im Saale des Herrn Abérél sein drittes Stiftungsfest. In würdiger und feierlicher Weise eröffnete der Grobe'sche Choral: „Alles mit Gott" das mit Sorgfalt gewählte und mit Fleiß ausgeführte Programm, das unter Anderem namentlich durch ein seelenvolles Solo für Tenor „Schweizers Heimath," ebenso künstlerisch wie innig vorgetragen, allgemein ansprach. Der Feier hatte man noch eine besonders interessante Seite durch Ausstellung eines Christbaumes und eine daran sich knüpfende kleine Verloosung abgewonnen, deren niedliche Geschenke rasch den Weg in das zahlreiche Publikum fanden. — Wir wünschen, daß dieser von echter Geselligkeit getragene und durchdrungene, durch erfreulich fortschreitenden Gesang verschönte Verein mehr und mehr wachse, blühe und gedeihe!

Mannigfaltiges.

Eisenbahnen-Geschwindigkeiten. Diese sind in nachbenannten Ländern wie folgt:

	Personenzug	Schnellzug	Größte Geschwindigkeit
	Engl. Meilen in der Stunde.		
Nordamerika	44	86	100
Frankreich	40	72	86
England	36	60	82
Deutschland	36	58	76

Nach diesen Angaben fährt man in Deutschland am langsamsten, in Amerika am schnellsten, welches letztere zum Theil der geringen Anzahl von Haltplätzen und den längeren Stationen zuzuschreiben ist.

Mittel gegen den Koller der Pferde. Vor einiger Zeit fuhr Einsender dies mit einem vierspännigen Postwagen auf einer süddeutschen Landstraße. Plötzlich blieb das Handpferd stehen, senkte den Kopf, spreizte die Beine und war weder durch Güte noch durch Gewalt zum Fortgehen zu bringen. Guter Rath war theuer, als plötzlich ein alter Bauer des Weges kam. Kaum bemerkte er unsere Verlegenheit, als er rasch hinzutrat, das eine Ohr des Thieres zwischen beide Hände nahm und heftig zu reiben anfing. Kaum hatte er damit begonnen, als das Pferd den Kopf schüttelte, von selbst anzog und hastig weiter trabte. Der alte Ackermann versicherte lachend, auf solche Weise schon viele kollerige Pferde auf die Beine gebracht zu haben.

Musterhafter Zeitungsstyl. In einem Blatte lesen wir in einem Berichte über die Auffindung eines Verunglückten: „Sie (die Leiche) wurde in ein Haus gebracht, vom Gericht die nöthige Untersuchung gepflogen und darauf nach K. gebracht, um dort begraben zu werden." Die gerichtliche Untersuchung ist also in K. begraben worden, die Leiche aber hat man im Hause liegen lassen.

Neuere Nachrichten.

München, 26. Dez. Am Christabende hatte in der St. Ludwigspfarrschule eine erhebende Feier stattgefunden. Damen aus den höchsten Ständen übergaben dem Pfarrkooperator Hrn. König die Erzeugnisse ihres häuslichen Kunstfleißes, so wie nicht minder namhafte Geldspenden, um den armen Schulkindern frohes Christfest zu bereiten; beinahe 150 Kinder wurden mit zweckmäßigen Kleidungsstücken, Lebkuchen, Brod ꝛc. beschenkt. Auch Se. Excellenz der apostolische Nuntius beehrte die Feierlichkeit mit dessen Gegenwart. — Mit allgemeinem Bedauern hört man von einem höchst beklagenswerthen Unfall, der dieser Tage den Hauptmann R. betroffen. Nachdem man bereits mehrere Tage zuvor die auffallendsten Wahrnehmungen an demselben gemacht hatte, stellten sich die Symptome der Geistesstörung nur allzu deutlich ein, und mußte derselbe vorgestern in's allgemeine Krankenhaus gebracht werden. Hauptmann R. erfreute sich wegen seiner Intelligenz und militärischen Tüchtigkeit, die er auch in Schleswig-Holstein an den Tag legte, der allgemeinsten Achtung und Liebe seiner Kameraden und Aller, die ihn kannten.

Berlin, 24. Dez. Eine heute hier eingetroffene Depesche aus Wien spricht von sehr bedenklichen Zerwürfnissen zwischen der Pforte und Serbien. Näheres weiß man davon noch nicht, die Wiener Börse war jedoch von der Nachricht auf's Empfindlichste betroffen.

Im Königreich Sachsen ist nach einer Verordnung des Finanzministeriums das Pferdeausfuhrverbot vom 1. Januar an aufgehoben.

□ Schärding, 27. Dez. Bei dem heute hier abgehaltenen 1. Schlittenfahren erhielten Nachstehende folgende Preise, als: 1) Johann Ranzinger, Oekonom von Riedlhof; 2) Johann Taffner, Weinwirth in Braunau; 3) Alois Christlbauer, Krämer in Höhenstadt; 4) Jakob Kolch, Oekonom von Eggenfelden; 5) Joseph Dirnhirm, Bäcker in Münzkirchen; 6) Jos. Schatzl, Wirth von Kasten. — Bei dem 2. (Hauptfahren): 1) Robert Schäffer, k. Posthalter in Vilsling; 2) Johann Grundtner; 3) Simon Mayer von Andham; 4) Franz Wagner von Tristern; 5) Lorenz Fröneker von Mitterskirchen; 6) Franz Kaltenbrunner von Ried; 7) Joseph Wensauer von Egglfing; 8) Georg Auböck von Forchtenau.

Theater in Passau.

Soviel wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben, wird künftigen Donnerstag, 29. Dezember, das längst gewünschte Stück „Hanswurst und seine Familie" zur Aufführung kommen. Wir machen daher Jedermann darauf aufmerksam, besonders aber diejenigen, welche dieses Stück zu sehen noch nicht Gelegenheit hatten.

Mehrere Theater-Freunde.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 30. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Deggendorf gegen das Urtheil des k. Bezirks-Gerichts vom 23. Nov. l. Js., in der gegen Math. Hernbek, Inwohner von Sumpering, nun von Platten, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Meineids geführten Untersuchung.

Samstag den 31. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Lorenz Kimler, Nagelschmied-Geselle von Piedl, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 2. Dez. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 24. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungarisches 1968, galizisches 254, deutsches 622, zusammen 2844 Stück. Landabtrieb 476, unverkauft 95 Stück. Schätzungsgewicht von 460 bis 685 Pf. per Stück. Preis fl. 100—172.50 per Stück; fl. 21 bis 26.50 per Zentner. — Brennholzvorrath: 111,690 Klafter, hartes fl. 17—26.50, weiches fl. 10.50—17 per Klafter.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 31 kr., neue Lo'or. 10 fl. 45 kr. Preuß. Fdrd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 16 kr., Holl. 10 fl.-Stück 9 fl. 35 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 28 kr., Preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden 2. Januar stattfindenden Gewinnziehung

der österreichischen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.
(10f) 3015.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Durch die Gnade Gottes mich auf dem Wege der Besserung befindend, beehre ich mich meinen Freunden für die gütige Theilnahme während meiner Krankheit hiemit meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Passau, den 27. Dez. 1859.

Max Heyss,

3226. k. quiesc. Postrath.

Auf der Straße von Haibach nach Passau wurde etwas **Geld** und ein **Schlüssel** gefunden. Das Uebr. 3227.

Zu einem **Fabrikgeschäfte**, dessen Fabrikate immerhin sehr stark gesucht werden, wird ein Theilnehmer gesucht, welcher sich mit einem Kapital von **4000 fl.** ausweisen kann. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (1) 3228.

Bis heiligen drei Könige ist immer frisches **Kletzenbrod** zu haben bei

3229. **Heindl,** Bäckermeister.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 28. Dezember Wanderung in die Bierschenk-Lokalitäten des Herrn **Lorenz Abéröl,** Poststallmeister und Weingastgeber zum goldenen Hirschen, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 29. Dez. zu Herrn **Spies.**

Der Ausschuss.

Rettig-Bonbons für Husten und Brustleiden, offen à Pfund 1 fl, fein in Paquet 14 kr., feinst in Schachteln 18 kr.; ebenso ist eine frische Sendung **Malz- u Früchten-Bonbons** eingetroffen.

3001 (3) **B. Mayrhofer.**

Gewerbe-Verein.

Zum Vollzuge des §. 7 Ziffer 3 der Statuten wird auf Donnerstag den 29. Dezember l. Js.

General-Versammlung

anberaumt. Die sehr verehrl. P. T. Vereinsmitglieder werden freundlichst eingeladen, hiebei zu erscheinen, um von der Wirksamkeit des Vereins im ablaufenden Jahre Kenntniß zu nehmen und allenfallsige sachgemäße Anträge zu stellen.

Beginn der Verhandlungen:
halb 8 Uhr Abends.

Um zur nächst bevorstehenden Wahl des Ausschusses das Namensverzeichniß der Herren Mitglieder bereinigen zu können, werden die, dem Vereine angehörigen Gewerbe-Innungen ersucht, allenfallsige, im Jahre 1859 vorgekommene Besitzveränderungen am Abende der angesetzten Generalversammlung dem Ausschusse gefällig anzuzeigen.

Dem Vereine ist beigetreten: Herr **Obermaier Anton,** Hausbesitzer.

Der Ausschuß.

Ein brauner **Bologneser Hund** ist zugelaufen. Das Uebr. 3235.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Die Unterhaltungen während der Carneval 1860 finden in nachstehender Reihenfolge statt:

1) Mittwoch den 11. Jäner 1860 Abends 7 Uhr **I. Tanzunterhaltung,**
2) Mittwoch den 25. Jäner 1860 Abends 7 Uhr **II. Tanzunterhaltung,**
3) Mittwoch den 8. Februar 1860 Abends 7 Uhr **III. Tanzunterhaltung,**
4) Dienstag den 21. Februar 1860 Abends 6 Uhr **Ball,** sämmtlich im k. Redoutensaale.

Der Zutritt auf die Gallerie ist ohne alle Ausnahme blos den Gesellschafts-Mitgliedern und deren Familienangehörigen gestattet.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 29. Dez. zu Hrn. **Groll.**

Der Ausschuß.

Zur Erinnerung an Weihnachten 1859.

Treue hab' ich stille, aber männlich dir geschworen,
Hochbeglückt war Brust und Seel' für dich,
Ehrenhaft hab' ich für meine Zukunft dich erkoren,
Regungslos blieb dein Gefühl für mich.
Erinn're dich, wenn einstens Rückruf nichts mehr gilt.
Schonungslos hast du das beste Herz mit Schmerz erfüllt.

Pleinting. 3230. K.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 29. Dezember 1859.

Abonnement Suspendu.

Zum Benefize für Hrn. **F. Rüthling.**

Der Hanswurst und seine Familie.

Zeitbild aus dem Volksleben in 5 Akten nach Dr. Ennery von C. Schneider.

Es ist dies Stück eines der besseren der französischen Literatur, daher wohl geeignet, ein recht zahlreiches Publikum anzutreffen. 3231. (a)

Donnerstag den 29. Dezember Vormittags 9 Uhr wird in der hohen Domkirche für die im Herrn entschlafene wohlgeborne

Frau Therese Martin,

Forstmeisters-Gattin in Schönberg,

ein Trauergottesdienst stattfinden, zu dessen Beiwohnung die verehrlichen Verwandten, Freunde und Bekannten der Abgeschiedenen hiemit freundlichst eingeladen werden. 3232.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn Michael Laferbauer,

bgl. Schmiedmeister in Zwiesel,

nach nur kurzem Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, im 65. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen. Indem wir theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Trauerbotschaft widmen, empfehlen wir den Hingegangenen dem frommen Gebete und uns ihrer stillen Theilnahme.

Zwiesel, den 24. Dezember 1859.

Heinrich Laferbauer,
bürgerl. Schmiedmeister in Zwiesel,
im Namen der Hinterbliebenen.

3233.

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die liebevolle Begleitung der Leiche unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter,

Frau Aloisia Schilleder,

Müllersgattin in Hals,

erstatten wir hiemit unsern verbindlichsten Dank, empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete und uns fernerem gütigen Wohlwollen.

Hals, den 27. Dezember 1859.

3234. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren den 24. Dez.: Anna Maria Aloisia, ehel. Kind des Herrn Joh. Nep. Laucher, Choralist in St. Paul.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 24. Dez.: Theresia, ehel. Kind des Stephan Höpfl, Schiffmanns in der Innstadt. — Am 26. Dez.: Joseph, ehel. Kind des Joseph Schachner, Gütlers zu Kühberg.

Lindauer Schranne
vom 24. Dezember.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	627		1260		9		17	
Im Rest blieben	993		616		57		96	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	53	20	37	14	45	13	—
Mittlerer	20	37	19	34	14	33	—	—
Mindester	20	20	18	30	14	15	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	1	2
Gestiegen	—	16	—	24	—	10	—	—

Passauer Schranne
vom 27. Dez.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		64		—		62	
Im Rest blieben	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	10	15	—	—	6	59
Mittlerer	—	—	10	4	—	—	6	52
Mindester	—	—	9	53	—	—	6	38
Gefallen	—	—	—	15	—	—	—	3
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. preis.
Jährlich 4 fl.
Bestellungen
nehmen alle k.
Postämter und
Post-Expedi-
tionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Pe-
titzeile od. deren
Raum wird mit
2 kr. berechnet.
Expedition:
Rosengasse
Nr. 461.

Donnerstag, Thomas B. Nr. 357. 29. Dezember 1859.

Der Papst und der Kongreß.

Die „Kölnische Ztg." theilt bereits die seit einiger Zeit angekündigte, eben in Paris ausgegebene Flugschrift mit. Der Hauptinhalt ist: I. Zwischen denen, die, aus Abscheu vor der weltlichen Macht des Papstes, deren Sturz mit lauter Stimme herbeiwünschen, und denen, welche diese Macht als einen Glaubensartikel ansehen und deßhalb nicht wollen, daß man im Entferntesten daran rühre, gibt es wohl Raum für eine nach der einen wie der anderen Seite hin weniger ausschließliche Ansicht. Diese dem Rechte der Völker wie den Interessen der Religion gleich hohe Achtung bezeugende Ansicht protestirt gegen den Antagonismus, zu dem Beide durch absolute Geister verdammt werden. Wir hegen den aufrichtigen Glauben, daß es nicht unmöglich ist, dem Papste sein Erbgut zu erhalten, ohne daß man der Bevölkerung mit Gewalt eine Autorität auferlegt, die im Namen Gottes herrscht. Ließe sich dieses vereinbaren, so wäre es ein großer Triumph für Politik und Kirche. Was auch da kommen möge, so bleibt es eine edle Aufgabe, dafür zu arbeiten. II. Ist vor Allem die weltliche Macht dem Papste zur Ausübung seiner geistlichen Macht nothwendig? Die katholische Lehre und die Staatsklugheit beantworteten diese Frage übereinstimmend bejahend. Vom religiösen Standpunkt aus ist es wesentlich, daß der Papst ein Souverän sei. Vom politischen Standpunkte aus ist es nothwendig, daß das Oberhaupt von 200 Millionen Katholiken Niemanden angehöre, keiner Macht untergeordnet sei, und daß die erhabene Hand, welche die Seelen regiert, durch keine Abhängigkeit gebunden, sich über alle menschlichen Leidenschaften erheben könne. Wäre der Papst kein unabhängiger Souverän, so wäre er Franzose, Oesterreicher, Spanier oder Italiener, und der Charakter seiner Nationalität würde ihm den Charakter seiner universellen geistlichen Oberherrschaft entziehen. In Paris, Wien oder Madrid wäre der päpstliche Stuhl nur die Stütze eines Thrones. So war es in einer frühern Zeit, und ein Nachfolger des heiligen Petrus hatte das Unglück, seine Autorität in dem heiligen germanischen Reiche aufgehen zu lassen. Europa wurde dadurch tief gestört, und diese über sein moralisches und politisches Gleichgewicht verhängte Störung dauerte länger als drei Jahrhunderte. Der Streit der Guelphen und Ghibellinen war im Grunde nichts, als das Ringen der moralischen Emanzipation des Papstthums gegen das Uebergewicht des deutschen Kaisers. Bis auf den heutigen Tag haben diese historischen Benennungen die Ereignisse überlebt. Man nennt das Kirchen-Oberhaupt einen Ghibellinen oder Guelphen, je nachdem es als Anhänger Oesterreichs oder als der Vertreter der italienischen Nationalität und der Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles angesehen wird. Alle großen Päpste waren Guelphen, weil die Bedingung ihrer Glorie die war, sich selbst anzugehören, d. h. nur von Gott abhängig zu sein. Rom ist der Mittelpunkt einer universellen moralischen Macht, als daß es nicht im Interesse aller Regierungen und aller Völker läge, daß es fort und fort unbeweglich auf dem heiligen Felsen ruhe, den keine menschliche Erschütterung umzustürzen vermag. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 26. Dez. Die großherzoglichen toskanischen Herrschaften begeben sich in nächster Woche nach Dresden, um am dortigen kgl. Hofe über Winter zu verbleiben. — Die Verhandlungen wegen des Baues eines gemeinschaftlichen Bahnhofes in Passau, zu welchem sich vor einigen Tagen beiderseitige Kommissäre einfanden, haben, dem Vernehmen nach, in der Hauptsache bereits zu der gewünschten Verständigung geführt. Mit dem Bau wird jedenfalls unverzüglich begonnen werden, da die bestimmte Aussicht besteht, daß bis zum kommenden Herbste die Bahn bis Passau vollendet sein wird. Im Bahnhofe zu Passau werden auch die nöthigen Lokalitäten für die beiderseitigen Zollbehörden gebaut werden. — Gestern Nachmittag hat sich die Schauspielerin B., wie man glaubt, in einem Anfall momentaner Geistesstörung, mit ihrem 5jährigen Kinde von ihrer Wohnung entfernt und an den Auer Mühlbach begeben, welcher unter der Schwanenbrücke durchfließt. Unterhalb dieser Brücke ergriff sie das Kind, drückte es fest an die Brust und stürzte sich mit ihm in den reißenden Bach, um sich und das Kind zu ertränken. Einige Personen, welche dieß von der Brücke aus bemerkten, sind an den Bach geeilt und haben die beiden Unglücklichen noch lebend aus dem Wasser gezogen. — Man hört von zahlreichen Taschendiebstählen, die während der Christmette verübt wurden. Mehrere Diebe wurden zur Haft gebracht: ein solcher hatte sich neben eine Frau hingekniet und als diese aufstund, verspürte sie erst seine Hand in ihrer Tasche, wonach er sofort ergriffen, und von Soldaten zur Polizei gebracht wurde. — Die „N. Nachr." schreiben: Der mehrerwähnte seltene Schwimmvogel, welcher sich seit vorigem Samstag auf den Thurmspitzen dahier und in der Vorstadt Au zeigte, wurde von dem Aufseher des Freibades an der Isar, Namens Graf, gestern lebend eingefangen. Dem Vernehmen nach soll dieser — uns von sachkundiger Seite am ersten Tage als Haliacus carbo richtig bezeichneter — Gast dieser Tage öffentlich ausgestellt werden.

Würzburg, 26. Dez. In den letzten Tagen der verflossenen Woche sollizitirten bei Sr. Exzellenz dem kgl. Regierungs-Präsidenten von Unterfranken und Aschaffenburg Bier-

Nichtpolitisches.

Der Christbaum,
oder:
Eine Frau mit Butterbrod.
(Fortsetzung.)

Er war nicht unthätig, aber die Art seiner Beschäftigung war auffallend. In der linken Hand hielt er ein ziemlich abgegriffenes Buch, in dem er sehr eifrig las, allein er theilte seine Aufmerksamkeit zwischen dem Buche und einem derben Stück Schwarzbrod mit Butter, das er in seiner Rechten hielt, und auf welches er von Zeit zu Zeit sehnsüchtige Blicke warf, die er aber alsbald wieder dem Buche zuwendete, wenn ihn die Begierde nach dem Brode bemeistern wollte. Es war ein Theil seines Mittagessens, das er nicht für sich aufgehoben haben mochte, denn gar oft schweifte sein Auge durch die Hecken nach dem Schlosse, als erwarte er Jemand von dort. In der That dauerte es auch nicht lange und ein Mädchen von etwa sieben Jahren drang scheu durch die Gebüsche und nachdem es sich vorsichtig umgesehen, lief es eiligen Schrittes auf den Hirtenknaben zu, der mit einem freudigen „Bist Du da, Julchen?" ihm entgegen sprang und es an sein Lager unter dem Baume führte. Das kleine Mädchen schien innerlich froh zu sein, daß es dem Hause, aus dem es gekommen, fern war, und die furchtsamen Blicke, die das Kind von Zeit zu Zeit nach dem Schlosse warf, schienen anzudeuten, daß es dort nicht viel Freude hatte. „Ach, lieber Martin," begann die Kleine, „ich bin froh, daß ich ein bischen bei Dir sein kann; die Tante war heute wieder sehr böse, aber jetzt ist sie mit dem Onkel in das andere Dorf hinter dem Schlosse gegangen und da bin ich schnell her zu Dir gelaufen." „Und ich bin froh," entgegnete der Knabe, „daß Du gekommen bist, denn sieh nur das schöne Butterbrod, das ich Dir aufgehoben habe." Damit reichte er dem Kinde das vom eigenen Munde abgesparte Brod. Ein Zug der Scham flog über die blassen Züge des leidend aussehenden Mädchens, aber der bittende, trauliche Blick Martin's überwand diese Scham, und der Eifer, mit dem es an dem Brode zu essen begann, zeugte von mehr als gewöhnlichem Appetite, während der Knabe ihm mit Vergnügen zusah. Das Kind reicher Eltern, das hier mit dem Brode des Aermsten im Dorfe seinen Hunger stillte, war in der That ein sehr armes Wesen, denn Bestner und seine Frau waren, wie oben angedeutet, darauf bedacht, das Mädchen

Digitized by Google

brauer, namentlich von Schweinfurt, Kitzingen und Würzburg, um Erhöhung der als definitiv-promulgirten Winterbiertaxe.

Oesterreich. Salzburg, 22. Dez. Bei dem Bau der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn in Salzburg wurden in der abgewichenen Monathälfte (1. bis 15. Dez.) 3899, somit um 1264 Arbeiter weniger beschäftigt, als in der ersten Hälfte des Vormonats. Diese Minderung erscheint zunächst durch die gegenwärtige Jahreszeit erklärt, in welcher die großartigen Maurerarbeiten am hiesigen Bahnhof fast ganz eingestellt werden mußten, und nur die Professionistenarbeiten der Tischler, Zimmerleute und Schlosser, dann die Felsarbeiten im Fischachtale ihren Fortgang nehmen konnten. Die aus den Witterungsverhältnissen hervorgehende Hemmung des langwierigen Baues scheint aber andererseits durch jenen Vorschub beglichen zu werden, welchen die am 15. Dez. für die Materialzuzüge eröffnete Strecke von Lambach bis Frankenmarkt dem Weiterbau gewährt, auf welcher nunmehr täglich 2000 bis 3000 Zentner an eisernen Brückenbestandtheilen, Stationseinrichtung und sonstigen Oberbaumaterialien für die Strecke Frankenmarkt-Salzburg auf Bahnwägen verführt werden.

Baden. Aus Baden, 20. Dez. Es ist bekannt, daß unter den Professoren der Universität Freiburg wegen der im Konkordat gemachten Zusicherungen an den Erzbischof bezüglich der Lehrfreiheit große Besorgnisse herrschten. Nun hört man, daß der Präsident des Ministeriums des Innern, Frhr. v. Stengel, sich veranlaßt fand, in einem besonderen Schreiben an die Universität, jene Besorgnisse zu verscheuchen, und insbesondere die Versicherung zu geben, daß die dem Erzbischof eingeräumten Konzessionen nicht im Mindesten die Lehrfreiheit in andern Fakultäten, als in der theologischen, beschränken würden. Eine solche Versicherung ist allerdings anerkennenswerth, und wenn sie aus dem Munde oder der Feder eines Ehrenmannes kommt, wie Hr. v. Stengel ist, so kann man sich darauf verlassen, daß sie gehalten wird. Aber wer bürgt dafür, daß Hr. v. Stengel noch in einem Vierteljahr Minister ist? daß er nicht einen Nachfolger finden wird, der die an die geistliche Gewalt gemachten Konzessionen ganz anders auslegt und vollzieht? Doch wenn es so weit kommen sollte, dann würden die ärgsten Feinde Badens triumphiren. Herr v. Stengel ist trotz seiner Unterschrift unter das Konkordat noch immer der Mann des allgemeinen Vertrauens. Nur seiner Persönlichkeit ist es zu verdanken, daß die Aufregung in Baden nicht eine viel größere ist. (S. M.)

Hessen. Mainz, 24. Dez. Seit vorgestern sehen wir auf dem hiesigen Bahnhof Wagen der bayerischen Ostbahn, die von Regensburg gekommen. Mit Behagen sieht man auch diese Eisenbahnverbindung hergestellt, und neben den Kölnischen die Regensburger Wagen stehen.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Der „Moniteur" zeigt an, daß Prinz Jérome in Besserung getreten ist. — Im Journal des Debats spricht sich John Lemoine günstig für die Broschüre aus, und beweist durch Belege, daß er immer dem entsprechend gedacht habe. So fordert er, daß Italien Herrin seiner Geschicke bleibe, und daß der Kongreß von 1860 keinerlei Initiative ergreife, sondern nur zusammenberufen werde, um die ausgesprochenen Wünsche Italiens anzuerkennen.

Großbritanien.

London, 22. Dez. Laguerronière's Flugschrift: „Der Papst und der Kongreß" erscheint in englischer Uebertragung in der „Times"; und im leitenden Theil dieses Blattes spricht sich darüber in gemessenen Ausdrücken die vollste Befriedigung aus. Die „Times" möchte der Broschüre gern die höchste Bedeutung zuschreiben, allein da sie aus Erfahrung weiß, daß der französische Gewalthaber mehr als ein nichtoffizielles Mundstück hat und bei seinen Liebeshändeln mit der öffentlichen Meinung selten sein letztes Wort gleich zu Anfang hören läßt, hütet sich die „Times" vor einem Siegesgeschrei, welches sehr vorzeitig und lächerlich klingen könnte. In der That melden alle Korrespondenten aus Paris, daß nach Laguerronière auch der edle Ritter aus Cassagnac ein feierliches Solo aufführen und daß nach Cassagnac noch ein Halbdutzend nichtamtlicher, oder halbamtlicher und jedenfalls gut kaiserlicher Stimmen den Kongreß besingen soll. Diesem Umstand ist ohne Zweifel die vorsichtig gedämpfte Freude zuzuschreiben, mit der sich der erwähnte Artikel äußert: „Wir veröffentlichen in unserer heutigen Nummer die Uebersetzung eines Pamphlets, welches bestimmt scheint, ein nicht unbedeutendes Aufsehen zu erregen. Der Verfasser ist Hr. de Laguerronière, ein Gentlman, der mit seinem literarischen Talent dem Kaiser Napoleon schon seit mehreren Jahren dient. Laguerronière war der Verfasser des Pamphlets „Napoleon III. und Italien," welches ein nur zu getreuer Herold des neulichen Krieges war. Dieselbe ominöse Feder wird jetzt dazu verwendet, das künftige Geschick des Papstthums zu skizziren. Unter diesen Umständen laufen wir kaum Gefahr irre zu gehen, wenn wir annehmen, daß dieß Schriftstück die Ehre hat, die Ansichten des Kaisers selber in sehr klaren und deutlichen Worten auszudrücken. Wir können ihm natürlich nicht dieselbe prophetische Bedeutsamkeit beilegen, die ohne Zweifel dem Pamphlet „Napoleon III. und Italien" zukam, weil der Kaiser der Franzosen, als es sich um einen Krieg gegen Oesterreich handelte, allein und ohne fremde Hilfe seinen persönlichen Ueberzeugungen folgen konnte, während das Schicksal des Papstes nicht in den Händen irgend Eines, ob auch noch so mächtigen Monarchen — und zuletzt vielleicht nicht in den Händen aller europäischen Souveräne zusammen liegt." Nach einem Referat, über den, wie sie sagt *„einfachen und verständlichen"* Gedankengang des Pamphletisten, der seine Eingebungen aus derselben Quelle wie Herr About geschöpft zu haben scheine, bemerkt die Times: „Gegen dieß Alles sehen wir wenig einzuwenden. Wir wünschen die bestehende Regierung der römisch-katholischen Kirche nicht zu gefährden, vorausgesetzt, daß sie sich aufrecht erhalten läßt, ohne den Freiheiten der Menschheit Gewalt anzuthun. Wäre der Plan, den wir besprechen, zur Ausführung gekommen, so bliebe der Papst immerhin ein Souverän — das heißt, er würde nicht auf die Stufe eines Unterthans herabsinken, und dieß ist Alles, was ein vernünftiger Katholik wünschen kann. Der Umfang seines Gebiets darf nur eine Frage des Grades — kann kein Glaubensartikel, kein Bollwerk der Orthodoxie sein. Die Frage ist, soll der Papst ein Souverän oder Unterthan, nicht, soll er Beherrscher eines großen oder kleinen Landes sein. Die Bevölkerung Roms lebt von der Vergangenheit, von Denkmälern, Bildergallerien, Umzügen und Ceremonien, und Rom kann sich wohl begnügen, der Sitz einer Macht zu sein, die

---

zu quälen und Schläge und Entziehung der Kost waren sein täglicher Theil. Das einzige Glück des Kindes waren die Minuten, wo es in's Freie flüchten konnte, wo es den Hirtenknaben kennen lernte und bald einen so guten Freund an ihm fand. Ihm klagte Julchen sein Leid, an seiner Seite weinte es die Schmerzensthränen, die es zu Hause verbergen mußte, und Martin tröstete das Kind und sprach ihm Muth ein, während er seine spärliche Kost mit ihm theilte. Wenn ihn Julchen in dankbarem Gefühle „guter Martin" nannte, so war dies eine sehr verdiente Bezeichnung. Frühzeitig Waise geworden, mußte er fremden Leuten dienen, und mit einem offenen Verstande begabt, errang er sich trotz seiner Abhängigkeit von den übrigen Menschen eine gewisse Festigkeit, die ihm, da er außerdem ein herzensguter Bursche war, die Liebe und das Vertrauen der Ortsleute erworben hatte. Trotzdem sein Schulbesuch ein sehr spärlicher war, hatte er es doch in den Anfangsgründen des Wissens weiter gebracht, als alle übrigen Knaben seines Alters, denn er war nie müssig und der Lehrer des Ortes, der sich hie und da seiner annahm, konnte ihm nicht Bücher genug verschaffen. Der Tag begann sich zu neigen. Julchen erhob sich und dem Knaben mit dankbarem Blicke die kleinen Händchen alle beide reichend, sagte sie von ihm Abschied nehmend: „Gute Nacht, lieber Martin, ich muß jetzt von Dir fort, damit ich keine Schläge bekomme." „Gute Nacht," erwiederte der Knabe mit tröstendem Tone, „gute Nacht, liebes Julchen, wenn ich einmal größer sein werde, dann helfe ich Dir und werde es nicht mehr leiden, daß Dir wehe gethan wird." So schieden die Kinder von einander. Es war am Weihnachtsabende desselben Jahres. Eine kalte, scharfe Luft pfiff durch die Gassen und trieb dünne Schneeflocken durch die Luft. Der Schnee, mit dem der Boden bedeckt war, erglänzte von dem Lichte, das hell aus allen Fenstern strahlte. In allen Stuben war reges Leben und nirgends fehlte ein reich beladener Christbaum. Am lebhaftesten ging es in der großen Schulstube her; hier hatte der Lehrer den Schulkindern ein Fest bereitet und um einen großen, von einer Menge Lichtern erglänzenden Baume, der vom Boden bis zur Decke reichte, stand mit strahlenden Augen eine Menge, groß und klein, die Kinder freudig des Segens harrend, der ihnen vom Baume werden sollte, die Erwachsenen sich an der Freude der Kinder weidend und mit dem geistigen Blicke in die Zeit der eigenen Jugend zurückkehrend. Und doch fanden sich unter der Menge ein paar Augen, die, obwohl das Gesicht von dem allgemeinen Freudenschimmer übergossen war, mit nicht zu verhehlender Trauer außer nach den Lockungen des Christbaums nach etwas Anderem suchten. (F. f.)

Digitized by Google

so viele Mittel besitzt, den Reichthum in ihren Schooß zu ziehen. Aber" — schließt die Times — „Irland und die Römisch-Katholischen Großbritanniens mögen sich erinnern, daß dieser Vorschlag nicht vom ketzerischen England ausgeht, sondern vom rechtgläubigen Frankreich, und daß sie daher wenig Recht haben uns gram zu sein, wenn wir auf Ansichten eingehen, die zuerst in den Organen des ältesten Sohnes der Kirche einen Ausdruck fanden."

Spanien.

Madrid, 26. Dez. Die Königin ist von einer Prinzessin entbunden worden.

China.

Aus Shangai im Novbr. wird berichtet, daß China die amerikanische Vermittlung verlangt. Der amerikanische Dampfer „Flora-Temple" litt mit 800 für Havannah bestimmten Kulies Schiffbruch.

Mannigfaltiges.

In Ludwigsburg (Württemberg) sind zwei Mörder zum Tode verurtheilt worden; es sind zwei ganz verstockte Sünder, die sich über das Gericht noch lustig machten. Sie hatten miteinander einen jungen Burschen in der Nähe von Happenbach bei Weinsberg umgebracht, nachdem eine kleine Balgerei vorausgegangen war. Als die Mörder den Wahrspruch der Geschwornen hörten, blieben sie gleichgiltig und der eine davon, Schaber, spottete: „Ich danke für die gnädige Strafe, bin sehr wohl zufrieden!" Während der Hof das Urtheil in Berathung zog, schauten beide Angeklagte mit frechen Blicken im Saale umher. Nichts — nicht einmal die heißen Thränen ihrer unter den Zuhörern anwesenden Angehörigen, Väter, Mütter und Geschwister — konnte sie rühren und ihr eiskaltes Herz zum Bessern stimmen, die Ruchlosen vermochten noch zu lachen! Schauder erregend und entsetzlich war ihre That, aber noch entsetzlicher war ihr Benehmen, das an Rohheit und Gefühllosigkeit Alles übertrifft. Gegen 4 Uhr Samstags verkündete der Präsident das Urtheil, es lautete auf Todesstrafe mittelst Enthauptung und Bezahlung der Prozeßkosten unter solidarischer Haftverbindlichkeit. Der Präsident richtete noch an sie folgende wenige und doch so treffende Worte: „Zur Standhaftigkeit brauche ich Euch nicht zu ermahnen, denn einen Mangel daran habt Ihr bisher nicht gezeigt. Wenn ich Euch zur Buße und Reue ermahnen würde, so würden meine Worte an Euren Herzen abgleiten — ich schließe daher diese Verhandlung!" Als die Angeklagten gefesselt abgeführt wurden, äußerte Schaber triumphirend und sich seiner Unthat rühmend gegen das Publikum: „Ha! Der Schaber kennt keine Angst!"

Neuere Nachrichten.

Dem „Kreuzbräu" (Obermeier) in München wird von der k. Regierung bewilligt, sein Bier unter dem Satze verleitgeben zu dürfen.

Aus Neuötting wird gemeldet, daß die Diebe, welche jüngst einem Bleistiftfabrikanten (Michael Rechl) mittels Einbruchs 12,000 fl. stahlen, bereits ergriffen sind. Die Kasse, in welcher sich jene Summe befand, ward noch uneröffnet gefunden.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Wien, 24. Dez.: Die Elite der Aristokratie, welche in Staatsdiensten ist, hat den Beschluß gefaßt, ihre Gage und sonstigen Emolumente dem Kaiser zu Füßen zu legen, d. h. umsonst zu dienen, um dadurch den Staatsschatz zu erleichtern, und andererseits um verdienstvolle Männer, die in letzterer Zeit pensionirt wurden, zu unterstützen. Fürst Windisch-Grätz, der Feldmarschall, soll diese Idee angeregt haben, und bis heute nennt man folgende Theilnehmer an diesem Projekt: drei Fürsten Liechtenstein, Edmund Schwarzenberg, Lobkowitz, Clam-Gallas, Wimpffen, Grünne, Reischach, alle drei Dynasten; überdieß sollen sämmtliche Erzherzoge, welche Privatvermögen besitzen, schon früher dem Kaiser einen ähnlichen Antrag auf fünf Jahre gemacht haben. Sie sehen, der Adel will in dieser Beziehung seine Schuldigkeit thun und den Thron stützen.

Die Vertrauensmänner des Verwaltungsbezirkes Oedenburg haben sich mit der Berathung des Gemeindegesetzes nicht befaßt, sondern, wie der „Wanderer" meldet, statt dessen beschlossen, an den Kaiser die Bitte zu richten: er möge einen Landtag für das in seiner Integrität hergestellte Königreich Ungarn berufen, dessen Mitglieder es gewiß als ihre heiligste Aufgabe betrachten würden, sowohl den Thron als das Land befriedigende Gesetze zu berathen.

Wien, 27. Dez. Das neue Gewerbegesetz ist veröffentlicht.

Theater in Passau.

Passau, 27. Dez. Nachdem jetzt in unserm k. Theater seit kurzer Zeit mehrere Stücke zweimal zur Aufführung gebracht, und selbe immer mit schlechtem Besuch belohnt wurden, so erlauben sich mehrere Theaterfreunde das hiesige kunstsinnige Publikum zu fragen, warum denn das mit so vielem Beifall aufgenommene Lustspiel: „Donna Diana" nicht mehr zur Aufführung kommt?

Mehrere Theater-Freunde.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 24. Dezember l. Js.

Johann Rettenberger, Häuslerssohn von Walchsing, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Georg Scheingraber, Mühljunge von Konrading, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Diebstahlsvergehens freigesprochen.

Jakob Berger, Inwohnerssohn von Bischofsreuth, erhielt wegen Vergehens des Diebstahls 1 1/2 Monat Gefängnißstrafe.

Der von Magdalena Fritz, Strickersehefrau von Hals, gegen das Urtheil vom 27. Okt. l. Js. erhobene Einspruch, wodurch sie wegen Vergehens der Verletzung ehelicher Treue zu 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, wurde dahin beschieden, daß es bei obiger Strafe sein Verbleiben habe.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 31. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Franz Maier, Bauer von Söldenau, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Georg Doppelhammer, Häuslerssohn von Aign, wegen Vergehens des Diebstahls.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 25. Dez. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 36 kr, Waizen 15 fl. 30 kr. bis 18 fl. 45 kr., Gerste 15—16 fl., Haber 8 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. — In Würzburg Waizen 17—20 fl., Korn 12 bis 14 fl. 30 kr., Gerste 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Haber 7 bis 8 fl.

Börsenbericht.

Frankfurt, 27. Dez.	fl.	Wien, 27. Dezbr.	fl	kr
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	62 1/4	National-Anlehen .	80	—
5proz. Metall. . . .	57	5proz. Metalliques .	73	—
Kreditaktien . . .	196	Kreditaktien . . .	211	20
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	902	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	458	—
" 5proz. Oblig.	102 1/4	Lotterie-Anlehensloose		
" 4 1/2proz. "	101 3/8	von 1854 . . .	114	25
" 4proz. "	98 1/2	detto von 1858 . .	104	25
" 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	277	—
Ludw.-Verb.-Eisenb.	137 3/8	Nordbahn	200	30
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 1/8	Westbahn	177	50
" voll eingezahlt.	101 3/4	Pardubitzer . . .	137	—
Wien	93 1/2	Silber-Agio . . .	23	—

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Vormittag um halb 12 Uhr meine innigstgeliebte Gattin,

Frau Theres Streibl,

geb. Stabler,

Müllers-Gattin,

nach Empfang der heiligen Sterbsakramente in ihrem 40. Lebensjahre nach ganz kurzem Krankenlager von diesem Leben abzurufen.

Indem ich diesen Trauerfall Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe, lade ich zur Beerdigung, welche am Samstag den 31. d. Vormittags 9 Uhr stattfindet, und zu dem hierauf stattfindenden Trauergottesdienst hiemit ergebenst ein.

Am 28. Dezember 1859.

Joseph Streibl, Müller von Eagmeisterhof, mit seinem einzigen Kinde.

3243.



Bei der Postomnibus-Gesellschaft durch das Vilsthal sind drei **10sitzige Postomnibus** als überzählig zu verkaufen. — Näheres beim Posthalter Trost in Eichendorf zu erfragen. (b) 3222.

Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, wenn Jemand auf meinen Namen Schulden macht, oder etwas borgt, daß durchaus keine Zahlung geleistet wird.

Passau, den 26. Dezember 1859.

Franz Bärnbantner,

3223. (2) funkt. Expeditor am Ludwigsthor.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 29. Dez. zu Herrn Spies.

Der Ausschuss.

Digitized by Google

Aechter, guter **Pfälzer-Wein**, den Schoppen um 6 kr., sowie andere gute Weine sind zu haben bei

3244. **Clement Sedlmayer.**

In der Theresienstraße Nro. 463 über 2 Stiegen ist ein **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. (1) 3245.

Von der Stadtpfarr bis zum Dom ist ein **Kinderschlieferl** verloren worden. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Innstadt Nr. 87. 3246.

Ein **Schlüssel** wurde gefunden und kann abgeholt werden in Haus Nr. 87 in der Innstadt. 3247.

Bolzschiessen-Gesellschaft I.

bei Herrn **Hell.**

Heute 8 Uhr: Stroh-Schießen.

Gesellenverein zu Passau.

Am Neujahrsfeste um 9 Uhr

Feierlicher Gottesdienst

in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altares empfangen. Im Nachmittag, 4 Uhr, festliche Versammlung im Saale der Vereinswohnung. — Werden die hochverehrten Gönner u. Bürgerfamilien freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Elegante

VISITEN-KARTEN

auf **Glanzpapier** mit oder ohne Goldschnitt werden schleunigst und billigst angefertigt in

Keppler's

Buchdruckerei.

In der Steiningergasse Haus-Nr. 173 sind zwei **Zimmer** nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu Lichtmeß zu vermiethen. 3215. (b)

Vorthel-Schießen

bei Herrn Hell

statt am Samstag am **Freitag.**

Franz Greimel, Wirth in Herzogsreuth, gibt ein **Tarok-Rennen** mit vier Besten und altem Märzenbier:

1. Beste 6 Gulden mit seidener Fahne,
2. „ 4 „ „ „ „
3. „ 2 „ „ „ „
4. „ 1 „ „ „ „

Die Bedingnisse sind im Standprotokoll einzusehen. (1) 3248.

10,000 fl. sind im Ganzen oder theilweise gegen dreifache Sicherheit sogleich auszuleihen und wird bemerkt, daß das Kapital nicht gekündet wird, wenn die Zinsen regelmäßig bezahlt werden.

Das Nähere bei

Mathias Fenzl

3180. (3) im Graben Haus-Nr. 437.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein in 78 Tagwerk bestehendes **Oekonomie-Anwesen** im Ganzen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an

Johann Zentner,

Siebmandlbauer von Ganharding,

3132. (3) Landg. Passau I.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 29. Dezember 1859.

Abonnement Suspendu.

Zum Benefize für Hrn. F. **Rüthling.**

Der Hanswurst und seine Familie.

Zeitbild aus dem Volksleben in 5 Akten nach Dr. Ennery von C. Schneider.

Es ist dies Stück eines der besseren der französischen Literatur, daher wohl geeignet, ein recht zahlreiches Publikum anzutreffen. 3231. (b)

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Armenpflege erlaubt sich im Vertrauen auf den vielseitig bewährten Wohlthätigkeits-Sinn der hiesigen P. T. Einwohnerschaft, zum Zwecke der Anschaffung von Brennholz zur Vertheilung an die Armen im Laufe der Wintermonate, gleich den Vorjahren, auch heuer die ergebenste Bitte:

„statt der Neujahrswünsche in den Zeitungen, oder Zusendung von Billeten, Freikarten lösen zu wollen.“

Hiebei wird bemerkt, daß

1) für den Altstadtbezirk der bgl. Bäckermeister Anton Koller als Kassier des Armenpflegschaftsrathes;
2) für den Bezirk Neumarkt und Anger der bgl. Magistratsrath Färbermeister Joh. Nep. Maus;
3) für den Bezirk Innstadt der Seifensieder Joseph Heindl;
4) für den Ilzstadtbezirk der bgl. Gastwirth Peter Huber;

die Abgabe der Karten und Empfangnahme des nach Belieben gespendeten Geldbeitrages zu besorgen bereit sind, zu welchem Behufe die Listen bis zum 29. d. M. bei benannten Herren aufliegen.

Die Namen derjenigen Herren, welche Karten gelöst haben, werden gleich den Vorjahren, mit Verschweigung des erlegten Betrages nach der Reihenfolge der Kartenlösung veröffentlicht werden.

Den 16. Dez. 1859.

Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Passau.

Der Vorstand:

3159. (3) **Trost.**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 25. Dez.: Karolina Kreszentia Susanna, ehel. Kind des Herrn Johann Löp, Privatiers dahier. — Am 27. Dez.: Aloisia Karolina, ehel. Kind des Herrn Karl Fruth, städtischen Paliers dahier.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diese Anstalt zählt zur Zeit drei Gesellschaften, von denen die eine noch 7, die andere noch 12 und die dritte noch 17 Jahre bis zur Auflösung und Vertheilung des gesellschaftlichen Vermögens zu bestehen hat.

In allen zusammen befinden sich 1194 Mitglieder mit 8957 Einlagen und einem Einlags-Kapital von fl. 90,400. 33 kr.

Im Vergleich zu einer gewöhnlichen Sparkasse bietet eine Anlage bei der Sparkassen-Tontine den Vortheil, daß bei letzterer nach Ablauf des für die Auflösung der bezüglichen Gesellschaft bestimmten Zeitpunktes an die überlebenden Mitglieder derselben nicht nur die ursprünglichen Einlagen sammt den zu 4 Prozent admassirten Zinsen zurückbezahlt werden, sondern ihnen auch ein verhältnißmäßiger Antheil an den von den Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen gewährt wird.

Beitrittserklärungen und Einlagen für das Jahr 1859, welches die vierte Serie bildet, werden bis zum 31. Dezember noch angenommen.

Die Grundbestimmungen und Erläuterungen sind bei den Agenten unentgeldlich zu haben.

München, 17. Oktober 1859.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlicher dahin einschlagender Geschäfte.

Passau im November 1859.

Georg Eglauer,

als Agent der Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

2846. (3)



Einladung

zu einem

Schlitten-Rennen,

welches mit obrigkeitlicher Bewilligung von der Bürgerschaft in Rotthalmünster bei fahrbarer Bahn

am 3. Jäner 1860

abgehalten wird.

Die Verloosung ist 10 Uhr früh im Gemeindehause, das Rennen beginnt **Schlag 1 Uhr Nachmittags.** — Es werden acht Beste mit seidener Fahne gegeben, wovon das Erste 20 Guldenstücke beträgt.

Rotthalmünster, den 28. Dezember 1859.

3249. **Die Bürgerschaft.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 357 der Passauer Zeitung.

Exp.-Nr. 4520. **Ediktalladung.**

(Riehl Franz Xav., Krämereipächter zu Waldkirchen Insolvenz.)

Nachdem sich der Krämereipächter Franz Xaver Riehl zu Waldkirchen unterm 21. September l. Js. unter Darstellung seines Vermögens- und Schuldenstandes für insolvent erklärt und eine bedeutende Ueberschuldung sich auch durch die vorgenommene Inventarisirung seines Vermögens ergeben hat, so wurde heute die Einleitung des Konkursverfahrens über sein Gesammtvermögen beschlossen.

Sofort wird nunmehr zur Ausschreibung der Ediktstage geschritten und hiemit Termin

1) zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 13. Februar 1860

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Montag den 12. März 1860 und

3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik und Duplik auf
Montag den 26. März 1860

jedesmal Früh 9 Uhr im Commissionszimmer Nro. 1 dahier angesetzt.

Sämmtliche Gläubiger des Franz Xaver Riehl werden hiemit aufgefordert, an den benannten Tagen um so gewisser ihre Forderungen anzumelden, beziehungsweise die betreffenden Handlungen vorzunehmen, als das Versäumniß am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, jenes an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich ergeht an Alle, welche von Franz Xaver Riehl Etwas in Handen haben, oder demselben schulden, die Weisung, solches vorbehaltlich ihrer Rechte an das diesseitige Gericht bei Vermeidung eigener Haftung beziehungsweise nochmaliger Zahlung abzuliefern.

Schließlich wird noch eröffnet, daß am ersten Ediktstage das Gantinventar den Gläubigern zur Anerkennung vorgelegt, sowie an demselben Tage auch unter den Gläubigern ein Vergleich versucht werden wird.

Passau den 20. Dezember 1859.

Königliches Bezirksgericht Passau.
Schuster, Direktor. Martin.

3239.

Exp.- Nr. 3220. **Ediktalladung.**

(Kuchler Johann, Krämer von Moosbach Insolvenz modo Gant.)

Nachdem sich die Krämerseheleute Johann und Barbara Kuchler von Moosbach, kgl. Landgerichts Viechtach, selbst dem Universal-Konkurse unterworfen haben, so werden die gesetzlichen Ediktstage, wie folgt, ausgeschrieben:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Donnerstag den 23. Februar 1860

2) zur Vorbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Samstag den 24. März 1860

3) zur Schlußverhandlung und zwar:
a. zur Abgabe der Repliken auf
Dienstag den 10. April 1860
b. zur Abgabe von Dupliken auf
Mittwoch den 25. April 1860

jedesmal von 9 Uhr Vormittags an im Commissionszimmer Nro. 4.

Hiezu werden sämmtliche bekannt und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen, daß, wer bis zum oder am ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen Rezesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmassa, so wie, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen einkömmt, den Ausschluß mit den an diesem Tage vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Zugleich werden alle jene, welche aus was immer für einem Titel an die Gantleider etwas schulden oder von ihrem Vermögen etwas in Handen haben, aufgefordert, solches unbeschadet ihrer Rechte bei Strafe der Doppelhaftung an die Gantmassa zu bezahlen und beziehungsweise abzuliefern.

Zur Zeit sind ungefähr 4482 fl. 29 kr. Currentschulden bekannt; der Aktivstand besteht lediglich in Waaren im Schätzungswerthe von 509 fl. 51 kr., und in der Schnittwaarenhandlung.

Am ersten Ediktstage wird das Gantinventar zur Einsicht aufgelegt werden, indem es bis dahin hergestellt sein wird.

Schließlich werden alle jene Gläubiger, welche nicht hier am Gerichtssitze wohnen, sowie die Gantleider aufgefordert, binnen 14 Tagen dahier einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigens alle Erlasse in Bezug auf sie an die Gerichtstafel angeheftet und als rite zugestellt erachtet würden.

Den 17. Dezember 1859.

Königl. Bezirksgericht Straubing.
Der kgl. Direktor:
Gebrath. v. Langenmantel.

3240.

E.-N. 1753. **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des Bräumeisters Andreas Wimmer von Grubweg betreffend.)

Nachdem sich innerhalb der durch dießgerichtliche Ausschreibung vom 2. August d. J. bestimmten viermonatlichen Frist Niemand mit Erbsansprüchen an den Rücklaß des am 5. Mai d. J. zu Vilshofen verstorbenen Bräumeisters Andreas Wimmer, angeblich aus Grubweg d. G. gemeldet hat, so wird dessen Rücklaß nach Abzug der angemeldeten und resp. liquid gemachten Passiva in Gemäßheit des Cod. civ. p. III. c. 12 §. 5 Nr. 1 hiemit als vacirende Gut dem k. Aerar adjudicirt.

Passau, den 22. Dezember 1859.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink.

3241.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Die Unterhaltungen während der Carneval 1860 finden in nachstehender Reihenfolge statt:

1) Mittwoch den 11. Jäner 1860 Abends 7 Uhr **I. Tanzunterhaltung.**
2) Mittwoch den 25. Jäner 1860 Abends 7 Uhr **II. Tanzunterhaltung.**
3) Mittwoch den 8. Februar 1860 Abends 7 Uhr **III. Tanzunterhaltung.**
4) Dienstag den 21. Februar 1860 Abends 6 Uhr **Ball,** sämmtlich im k. Redoutensaale.

Der Zutritt auf die Gallerie ist ohne alle Ausnahme blos den Gesellschafts-Mitgliedern und deren Familienangehörigen gestattet.

Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.

Zum Vollzuge des §. 7 Ziffer 3 der Statuten wird auf **Donnerstag den 29. Dezember l. Js.**

General-Versammlung

anberaumt. Die sehr verehrl. P. T. Vereinsmitglieder werden freundlichst eingeladen, hiebei zu erscheinen, um von der Wirksamkeit des Vereins im ablaufenden Jahre Kenntniß zu nehmen und allenfallsige sachgemäße Anträge zu stellen.

Beginn der Verhandlungen:
halb 8 Uhr Abends.

Um zur nächst bevorstehenden Wahl des Ausschusses das Namensverzeichniß der Herren Mitglieder bereinigen zu können, werden die, dem Vereine angehörigen Gewerbs-Innungen ersucht, allenfallsige, im Jahre 1859 vorgekommene Besitzveränderungen am Abende der angesetzten Generalversammlung dem Ausschusse gefällig anzuzeigen.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 29. Dez. zu Hrn. Groll.

Der Ausschuß.

☞ Bisherige Verbreitung dieser nützlichen Schrift 16,000 Exemplare.

Bei Carl Geibel in Leipzig ist so eben erschienen und in Passau bei **Elsässer & Waldbauer** zu haben:

Die Heilkraft
gewisser
Bewegungen des Körpers
bis in die späteren Lebensjahre.

Zur gänzlichen Vertreibung hartnäckiger Hämorrhoiden, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, Schwindel, Nervenschwäche, Brustbeschwerden und mehrerer anderer durch sitzende oder unregelmäßige Lebensweise entstandenen Krankheiten, nebst Angabe der gewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dagegen.

Nach 50jährigen Erfahrungen faßlich dargestellt
von einem Nichtarzte.
Siebente verbesserte Auflage,
revidirt von **Dr. F. Möller.**

Octav. 1859. In Umschlag geheftet 42 kr.

Für Alle, welche die in dieser Schrift deutlich angegebenen Bewegungen des Körpers (im Zimmer oder im Freien) machen, und die einfachen Vorschriften beachten, wird dieses Buch eine wahre Wohlthat sein, da die krankhaften Erscheinungen nach kurzer Anwendung gänzlich schwinden werden. — Der Raum gestattet nicht, hier die vielen Danksagungen Derjenigen, die durch diese Schrift die Wiederherstellung ihrer Gesundheit erlangten, abdrucken zu lassen.

3242.

Digitized by Google

Holz-Verkauf.

Montag den 2. Jäner 1860 werden im k. Forstreviere Seestetten aus den Distrikten Donaustück, Seestetterholz und Haselkammet versteigert:

148 Blockstämme und Stücke,
1 Bauholz,
11 Rasen,
32½ Klafter 3 Schuh langes weiches Scheitholz,
375 „ 2 „ „ „

Der Verkauf wird im Wirthshause zu Seestetten vorgenommen und beginnt früh 10 Uhr.

Kaufsliebhaber, welche dieses Material vorher noch einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Am 21. Dezember 1859.

3237. **Keller,** Revierförster.

Einladung zum Abonnement bei allen Postexpeditionen auf die

Würzburger Stechäpfel,

ein beliebtes Witzblatt, mit vielen Holzschnitten illustrirt, im Format des Münchener Punsch.

3236. **Preis: 48 kr. halbjährig.**

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2302. (16c) bei **Georg Luckinger.**

Gemäß §. 41 der allerh. Instruktion über die Behandlung des Armenwesens vom 24. Dez. 1833 bringt man folgende

Summarische Uebersicht

über die Rechnungs-Ergebnisse der **Lokal-Armenpflege** der Stadt Passau für das Verwaltungs-Jahr 18⁵⁸/₅₉ zur öffentlichen Kenntniß.

	Vortrag der effektiven Einnahmen.	Betrag fl.	kr.	dl.
I.	**Aus dem Bestande der Vorjahre.**			
	Aktiv-Kassabestand, Aktiv-Ausstände, Rechnungs-Defekte und Ersatzposten	243	11	—
II.	**Einnahmen des lauf. Jahres**			
1	Reinertrag des Stammvermögens . .	15000	—	—
2	an Kassa-Ueberschüssen früherer Jahre	—	—	—
3	an Zuflüssen und zwar:			
	a) von Staatskassen	—	—	—
	b) von Stiftungen	26	12	—
	c) von Privaten	—	—	—
4	Gesetzliche Einnahmen der Lokalarmenpflege, als:			
	1) Tanzmusik-Lizenzen } 2) Produktions-Lizenzen }	92	12	—
	3) Verehelichungs-Lizenzen	—	—	—
	4) Theater-Vorstellungen	27	44	—
	5) Succumbenzgelder	—	—	—
	6) Polizeistrafen	73	—	2
	7) Erbschaften unterstützter Personen	1	36	2
	8) Hundszeichen	179	22	—
5	Fundationszuflüsse	—	—	—
6	Kollekte und freiwillige Beiträge:			
	1) an monatlichen Sammelgeldern .	—	—	—
	2) an Armenbüchsengeldern	247	52	1
	3) an sonst. Beiträgen u. Schankungen	1831	28	—
7	Ersatzleistungen	14	—	—
8	Erlös aus der Armenbeschäftigung .	3599	8	1
9	Sonstige Einnahmen	700	—	—
10	an Pflichtbeiträgen (Umlagen) . .	3397	10	2
11	an zurückbezahlten Vorschüssen . .	335	36	—
	Summa der Einnahmen	25768	33	—
	Abschluß			
	Einnahmen	25768	33	—
	Ausgaben	25269	10	1
	Ueberschuß . . .	499	22	3
	Vermögen.			
	a) rentirendes	441493	29	—
	b) nicht rentirendes	42473	3	3
	Summa	483966	32	3
	Hierunter befinden sich an Aktivresten .	2324	37	1
	an Aktivausständen .	217	34	—
	Schulden.			
	Keine	—	—	—

	Vortrag der effektiven Ausgaben.	Betrag fl.	kr.	dl.
I	**Auf den Bestand der Vorjahre.**			
	Passiv-Reste, Zahlungsrückstände, Rechnungsdefekte und Ersatzposten . .	—	—	—
II.	**Ausgaben des lauf. Jahres.**			
1	Auf Unterstützungen: a) in Geld . .	9674	46	—
	b) in Naturalien:			
	Auf Holz zur Vertheilung an die Armen (hierunter befinden sich 100 fl. Schankung des Hochw. Hrn. Bisch. Heinrich)	1599	28	—
	Auf den Dispositionsfond:			
2	1) Unterstützungs-Erhöhungen . . .	47	20	—
	2) neu erwachsene Unterstützungen .	281	16	—
	3) Unterhalts- und Erziehungskosten armer Kinder	165	9	—
	4) Vorübergehende Unterstützungen an Gemeindeangehörige	403	23	—
	5) Hilfeleistung an Angehörige fremder Gemeinden und Staaten	9	—	—
	6) Spenden an wandernde Gesellen .	—	—	—
	7) Zahlung an öffentliche Institute und Anstalten, als:			
	an das Erziehungshaus . . .	1237	—	—
	an die Versorgungsanstalt .	3125	48	3
	an die Beschäftigungsanstalt .	700	—	—
	an die Kleinkinderbewahranstalt	106	49	1
	an die Rettungsanstalt . . .	1656	47	2
	Kleinkinderbewahranstalt in Ilz	223	24	—
	an die Irrenanstalt . .	—	—	—
	an die Wanderunterstützungskassa	30	—	—
	8) außerordentl. Hilfeleistung in Erkrankungsfällen Gemeinde fremd. Personen	—	—	—
	9) Kur- u. Verpflegungskosten auswärts erkrankter Gemeindeangehöriger, dann Beerdigungskosten armer Personen	136	27	—
	10) Kosten des Armenlazareths . . .	683	11	3
3	auf die Armenbeschäftigung	3570	39	—
4	auf Ankauf und Reparatur von Maschinen und Apparaten	170	24	—
5	auf Besoldungen und Regie:			
	a) ärztliches Personal	160	—	—
	b) Regie und übrige Diensterfordernisse, für Sammler rc. . .	855	17	—
6	auf Passiv-Reichnisse	22	54	—
7	auf geleistete Vorschüsse	409	36	—
	Summa der Ausgaben	25269	10	1

Abgleichung.

Vermögen . . . . 483966 fl. 32 kr. 3 dl.
Schulden . . . . — fl. — kr. — dl.

Vermögen sohin 483966 fl. 32 kr. 3 dl.

3238.

Passau am 17. Dezember 1859.

Armenpflegschafts-Rath der k. Stadt Passau.

Der Vorstand: **Trost.**

Digitized by Google

Abonn.-preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, David. Nr. 358. 30. Dezember 1859.

Mit dem 1. Jäner 1860 beginnt ein neues Abonnement auf dieses Blatt. Wir laden daher unsere auswärtigen verehrlichen Leser ein, ihre Bestellungen bei der nächstgelegenen k. Postexpedition rechtzeitig zu erneuern. Preis vierteljährlich 1 fl., halbjährlich 2 fl. portofrei im ganzen Königreich Bayern.

Der Papst und der Kongreß.

(Fortsetzung.)

III. Welches soll aber diese Macht an und für sich sein? Wie kann die auf dem Dogma begründete katholische Autorität mit der auf den öffentlichen Sitten (meurs publiques), den menschlichen Interessen und den sozialen Bedürfnissen begründeten konventionellen Autorität in Einklang gebracht werden? Wie soll der Papst gleichzeitig Oberpriester (pontife) und König sein? Wie kann der Mann des Evangeliums, das verzeiht, der Mann des Gesetzes sein, das bestraft? Wie kann das Oberhaupt der Kirche, das die Ketzer exkommunizirt, das Staatsoberhaupt sein, das die Gewissensfreiheit beschützt? das ist die Aufgabe, die gelöst werden muß. Unzweifelhaft ist diese Aufgabe schwierig. Es besteht gewissermaßen ein Antagonismus zwischen Fürsten und Oberpriester, die in einer Persönlichkeit verschmolzen sind. Die Gewalt des Papstes kann nur eine väterliche Gewalt sein; sie muß mehr der der Familie als der des Staates gleichen. Deßhalb ist es nicht allein nicht nöthig, daß sein Gebiet sehr ausgedehnt sei, sondern wir halten es sogar für wesentlich, daß es beschränkt (resteint) sei. Je kleiner das Gebiet ist, desto größer wird der Souverän sein. In der That zieht ein großer Staat gewiße Forderungen nach sich, denen der Papst unmöglich Genüge leisten kann. Ein großer Staat will ein politisches Leben führen, seine Institutionen vervollkommnen, an dem allgemeinen Gange der Ideen sich betheiligen, Vortheil aus den Umgestaltungen der Zeit, den Eroberungen der Wissenschaften und den Fortschritten des menschlichen Geistes ziehen. Das kann ein großer päpstlicher Staat nicht. Seine Gesetze liegen in den Fesseln des Dogma's, seine Thätigkeit wird durch die Tradition gelähmt, sein Patriotismus verdammt.... Die weltliche Macht des Papstes kann sich unter diesen Bedingungen nur erhalten, wenn sie durch eine österreichische oder französische Okkupation beschützt wird. Das ist ein trauriges äußerstes Auskunftsmittel, denn jede Staatsgewalt, die nicht durch nationale Kräfte und durch das öffentliche Vertrauen besteht, ist keine Institution, sondern nur ein Nothbehelf.

IV. So ist also die weltliche Macht des Papstes nothwendig und legitim, aber mit einem einigermaßen ausgedehnten Staatsgebiete unverträglich. Daraus ergibt sich, unserer Ansicht nach, ganz natürlicher Weise, daß die Frage nicht die sein kann, ob der Papst mehr oder weniger Unterthanen und ein größeres oder kleineres Gebiet besitze. Er muß davon so viel besitzen, daß er selber nicht abhängig werden und in der Reihe der weltlichen Herrscher auftreten kann. Diese weltliche Herrschaft soll ihn aber nicht dazu verpflichten, eine politische Rolle zu spielen; denn weit entfernt, darin eine Bürgschaft für seine Unabhängigkeit zu finden, würde der Papst nur einen Zustand der Knechtschaft für sich und eine Nothwendigkeit der Knechtung für sein Volk finden. Man kann annehmen, daß sich in Europa ein kleiner Fleck Landes befinde, dem die Leidenschaften und Interessen der andern Völker vorenthalten seien, und der sich ausschließlich der Ehre Gottes geweiht habe. In diesem Fleck, der durch die größten historischen Erinnerungen verherrlicht ist, hat der Mittelpunkt der katholischen Einheit die Hauptstadt der Welt ersetzt. Rom, das ehemals alle Größe der heidnischen Jahrhunderte in sich faßte, hat ein ausnahmsweises Geschick. Indem es seine politische Herrschaft verlor, erwarb es eine noch erhabenere Herrschaft geistlicher Natur, und es heißt die ewige Stadt. Rom gehört also dem Oberhaupte der Kirche. Entzöge es sich dieser hohen Macht, so würde es unmittelbar seinen Zauber schwinden sehen. Mit einer parlamentarischen Tribüne, mit Rednern, Schriftstellern, einer weltlichen Regierung und einem weltlichen Herrscher im Vatikan wäre es nur noch eine Stadt. Die Freiheit würde es seines Erbes berauben. Nachdem es allen Völkern Gesetze vorgeschrieben, kann es nur durch die Herrschaft über die Seelen seine Größe bewahren. Der römische Senat hat einen seiner würdigen Ersatz nur durch den Vatikan. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 27. Dez. Am Samstag Nachmittag wird Se. Maj. der König mit dem kleinen Cortège in der Hofkapelle dem feierlichen Jahresschluß, der Predigt und dem Te Deum beiwohnen, Ihre Maj. die Königin aber sich zu dieser Feier Abends 6 Uhr in die prot. Kirche begeben. — Die Bewegung in der Pfalz gegen Einführung des neuen Gesangbuches wird immer entschiedener; am 19. erschienen vor dem Bürgermeisteramt in Winzingen sämmtliche Bürger mit Ausnahme von etwa sechs, und ließen ein Protokoll aufnehmen, in welchem sie gegen das neue Gesangbuch protestiren; sollten ihre Kinder in der Schule zur Anschaffung gezwungen werden, so wollten sie dieselben herausnehmen und anderweitig für ihre Ausbildung sorgen, und sie würden nie mehr die Kirche besuchen, wenn die Einführung durchgeführt werde. Das Bürgermeisteramt hat dieses Protokoll mit einem zustimmenden und die Sache bekräftigenden Bericht an die vorgesetzte Stelle zur etwa

Nichtpolitisches.

Der Christbaum,

oder:

Eine Frau mit Butterbrod.

(Fortsetzung.)

Es waren die des kleinen Julchens, das nach seinem Freunde Martin forschen mochte. Doch er war nicht unter den Anwesenden. Während dessen stand ein Mensch zitternd vor Frost und halb ohnmächtig vor Hunger außer dem Fenster des Schulhauses. Mit gespannter Aufmerksamkeit hatte er Alles beobachtet, was im Zimmer vorging. Es war nicht Neid oder Habsucht, was sein Herz bewegte, als er die Herrlichkeiten am Christbaum durch das trübe Fenster überschaute, ein anderer Kummer mochte ihn erschüttern, so daß er weinend in die Kniee sank. Doch schnell raffte er sich auf, als er merkte, daß die Leute nach und nach die Stube verließen. Unter diesen war auch ein kleines Mädchen, geführt von einer Magd. Der Lauscher am Fenster ging ihnen leise nach. Sie nahmen die Richtung nach dem Schlosse. Als sie im Freien waren, verdoppelte er seine Schritte und rief mit gedämpfter Stimme: „Julchen!“ Das Kind blieb stehen und sich umdrehend erkannte es den Rufenden. Es war kein Anderer als Martin, der Hirtenjunge! Freudig lief Julchen dem Freunde entgegen; auch die Magd, welche das Kind liebte und dem braven Burschen wohlwollte, grüßte ihn. Martin ergriff des kleinen Mädchens Hände und sagte in wehmüthigem Tone: „Ich habe auf dich gewartet, um Abschied von dir zu nehmen. Mein Herr braucht mich nicht mehr und ich muß nun wieder in die fremde Welt, um mein Brod zu suchen. „Leb' wohl!“ Er konnte vor Thränen nicht weiter sprechen. Julchen weinte mit ihm. „Adje, lieber Martin,“ rief das Mädchen in Thränen, „sei recht glücklich und vergiß mich nicht und komme recht bald wieder, und wenn du,“ fuhr das Kind leise flüsternd fort, „meinen Vater siehst, so sage ihm, er soll doch bald zu seinem Julchen kommen.“ Hier brach die arme Kleine in lautes Weinen aus. „Ach, mein Julchen,“ erwiederte Martin, „ich kenne ihn ja nicht; denn als ich in's Dorf kam, war er schon fort.“ „Nun, so merke; er heißt von Walldorf und auf seiner Stirn hat er eine Schramme, welche er im Kriege gegen die garstigen Franzosen erhalten hat. Er ist gar sehr gut und wird dich eben so lieben, wie ich dich.“ Noch einmal drückten sie sich die Hände, dann schieden sie... Zwölf bittere Leidensjahre vergingen, wäh-

Digitized by Google

möglichen Abhilfe eingesendet. — Auch in Kaiserslautern und in Alsenbruck-Langmeil, dort in von 239, hier in von sämmtlichen Familienvätern unterzeichneten Eingaben haben sich gleiche Proteste erhoben. — Die Wiederaufhebung des am 5. März d. Js. erlassenen Verbots der Ausfuhr von Pferden hat die k. Genehmigung erhalten und wird die betreffende Bekanntmachung noch heute publizirt werden. — Der Besitzer des „Hôtels zu den vier Jahreszeiten," Hr. Schimon, wird, wie wir hören, in seinem neuen prachtvollen Saale einige Bürgerbälle geben. Von einem großen Künstler-Balle ist bis jetzt noch keine Rede. — Heute wurden hier unter vieler Theilnahme zwei Schwestern von großer Schönheit und Jugend, die an einem Tage gestorben sind, auch zusammen begraben. Sie waren die hoffnungsvollen Töchter eines Arztes in Schwaben, die ein hiesiges Institut besuchten. — Daß der vielerwähnte Schwimmvogel eingefangen, bestätigt sich nicht.

Würzburg, 26. Dez. Schon seit mehreren Jahren war die Christnacht ohne Störung vorübergegangen; leider können wir dieses von der letzten nicht berichten, indem nächtlicher Straßenskandal und Unfug aller Art, so wie Ungebührlichkeiten in den Kirchen mehrfache Arrestationen veranlaßten.

Württemberg. Stuttgart, 24. Dez. Nachdem sich nunmehr sämmtliche Zollvereinsregierungen einverstanden erklärt haben, das Pferdeverbot mit dem 1. Januar 1860 außer Kraft zu setzen, hat die württembergische Regierung auch die am 18. August l. Js. verfügte Beschränkung der von ihr vom 1. August d. Js. an freigegebenen Ausfuhr über die Zollgrenze bei Friedrichshafen auf die Pferde württembergischen Ursprungs aufgehoben. — Wie man hört, sind die Arbeiten an der stellenweise eingerutschten Eisenbahn bei Reutlingen des Wetters wegen eingestellt. Die Pioniere sind von dort nach Ulm zurückgekehrt. Ein eigener Unstern waltet über dieser Bahn.

Oesterreich. Wien, 27. Dez. Die Eingangsworte des heute veröffentlichten kaiserlichen Patentes: „Von der Absicht geleitet, die gewerbliche Betriebsamkeit in unserem Reiche gleichmäßig zu regeln und möglichst zu erleichtern," charakterisiren genau das so viele Jahre sehnlich erwartete neue Gewerbegesetz, welches, auf Grundlage des Entwurfes vom Minister Toggenburg (28. Nov. 1855) bearbeitet, am 1. Mai 1860 in Kraft tritt. Das neue Gesetz beseitigt die längst veralteten, in den einzelnen Ländern und Ländergruppen der Monarchie verschiedenen Gewerbebestimmungen und bringt für das ganze österreichische Gewerbegebiet (mit Ausnahme des venetianischen Verwaltungsgebietes und der Militärgrenze) gleichmäßige Normen; das neue Gesetz macht der Gewerbefreiheit namhafte Zugeständnisse, d. h. es soll im Vergleiche zu den bisherigen Verhältnissen die gewerbliche Betriebsamkeit — wie der offizielle Ausdruck lautet — möglichst erleichtern; in Betreff der Ausländer herrscht Reciprocität.

Wien, 28. Dez. Der neuernannte Hofrath und Polizei-Direktor, Ritter v. Weber, hat vorgestern die Leitung der Polizeidirektion übernommen.

Sachsen. In Leipzig erscheint vom 1. Januar an eine neue politische Zeitung unter dem Titel „Leipziger Journal," welche der ausgegebenen Ankündigung zufolge die großdeutsche Richtung verfolgen wird.

Baden. Freiburg, 18. Dez. In diesen Tagen erscheint ein Hirtenbrief des Erzbischofs bezüglich der zwischen dem heil. Stuhl und der Regierung abgeschlossenen Konvention. In demselben wird auf das Fest der Erscheinung des Herrn (6. Januar) ein feierliches Dankfest angeordnet, an welchem der Hirtenbrief verlesen und ein feierliches Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und mit Tedeum zelebrirt wird. Das Fest wird Abends zuvor mit allen Glocken eingeläutet.

Erlangen. Unser Festredner bei dem Schillerfest, Hofrath Döderlein, hat von Sr. Majestät dem König Ludwig, nachstehende allerhöchst eigenhändige Zuschrift erhalten: „München, 8. Dez. 1859. Herr Hofrath und Professor Döderlein! Eben las ich Ihre Festrede auf unsern Schiller. Keine, die ich kenne, ergriff mich so; sie ist die gründlichste, dringt in das Innerste seines Wesens, zeigt, was er war, was er wirkte. Beneiden könnte ich Sie, seines Umgangs theilhaftig gewesen zu sein. Daß mir nicht vergönnt war, seine Lage erleichtert zu haben, wird immer mein Bedauern sein. Von allen Dichtern der neuen Welt liebte und liebe ich Schiller am meisten. Mit diesen Gefühlen der Ihr Verdienst anerkennende Ludwig."

Preußen. Berlin, 24. Dez. Nach einer halbamtlichen Mittheilung in den Blättern hat sich das Befinden des Königs in der verflossenen Woche sichtlich gebessert; der Appetit ist größer, die Kräfte und die Theilnahme sind im Zunehmen, so daß Se. Majestät täglich über vier Stunden außer dem Bett theils auf dem Sopha zubringen konnte. — Die Behauptung, daß der Kongreß sich ausschließlich mit den italienischen Angelegenheiten beschäftigen und daß deßhalb die Agitation zur Sicherung des Privateigenthums auf der See in Kriegsfällen nicht zur Sprache kommen werde, können wir die Versicherung entgegenstellen, daß allerdings beabsichtigt wird, eine Erweiterung der Seerechtsbeschlüsse von 1856 in Paris anzuregen, und zwar von Rußland. An unterrichteter Stelle erwartet man, daß Fürst Gortschakoff noch vor dem Zusammentritt des Kongresses den übrigen Mächten eine Veranlassung bieten werde, über ihre Stellung zu dieser Frage sich zu äußern.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Man ist augenblicklich im Kriegsministerium mit der Organisation eines Reservekorps beschäftigt, das nach China bestimmt ist, für den Fall, als sich die Nothwendigkeit einer Vermehrung herausstellen sollte.

Paris, 27. Dez. Der „Univers" hat eine zweite Verwarnung erhalten; dieselbe gilt seinem am Sonntage gebrachten Artikel, und es heißt in den dießfalls entwickelten Motiven, wenn die Diskussion über die italienische Frage gänzlich frei sei, so könne man doch nicht gestatten, daß eine politische Agitation unter religiösen Vorwänden organisirt werde.

Großbritannien.

London, 23. Dez. Die „Saturday-Review" schließt aus mancherlei Anzeichen — darunter auch aus Laguerronnières Flugschrift — daß der Horizont Italiens sich auszuheitern anfängt. Das Verdienst gebührt aber nach der Ansicht des Blattes durchaus nicht in so hohem Maße dem Kaiser, wie der Pamphletist zu glauben vorgibt, sondern meist der klugen Haltung und Ausdauer der Italiener und der gewandten Diplomatie Cavour's.

---

rend welcher Martin gänzlich verschollen, das kleine Julchen aber zur blühenden Jungfrau aufgewachsen war. Die alten Leute des Dorfes hatten einer neuen, kräftigen Generation Platz gemacht; aber die Ueberlieferungen über den früheren und rechtmäßigen Besitzer des Schlosses waren auf diese Generation übergegangen und mit ihnen der Widerwille gegen den nun ziemlich gealterten Besitzer, aber auch die Liebe zu dem guten, mißhandelten Fräulein. Die Freunde Juliens im Dorfe hatten ihr ihre Lebensgeschichte klar gemacht und ihr gerathen, ihr rechtmäßiges Vermögen von Bestner zu verlangen; aber dieser stützte sich auf eine angebliche Willensverfügung des Herrn von Walldorf und zog die Sache hinaus, während er insgeheim Alles, was nur möglich war, veräußerte und zu Geld machte. Es war an einem winterlichen Morgen des Jahres 1813, an welchem dem Ortsschulzen hinterbracht wurde, in dem Schlosse sei Alles rührig und die vor dem Schlosse bereitstehenden Wagen der Herrschaft deuteten etwas Ungewöhnliches an. Ein kleiner Trupp versprengter Franzosen, der Tags zuvor angekommen war und wie gewöhnlich freundschaftliche Aufnahme im Schlosse gefunden hatte, scheine im Hofe nur noch auf Etwas zu warten und marschbereit. Schnell hatte der Schulze eine Schaar bewaffneter Bauern aufgeboten, um nach dem Schlosse zu marschiren; allein auf dem Wege dahin wurde ihnen hinterbracht, die Franzosen, in ihrer Mitte einen schwer bepackten Wagen, hätten das Schloß bereits verlassen und zögen hinter dem Dorfe der Landstraße zu. Die bewaffneten Bauern eilten sogleich der Landstraße zu, verlegten den Franzosen den Weg und schossen bei ihrer Ankunft mit wildem Geschrei auf sie, während einer der Besonnensten schnell die Stränge der Pferde abschnitt und sie zum Stehen brachte. Jetzt entbrannte erst der Kampf, denn die Soldaten hatten sich schnell von ihrer Verwirrung erholt und wehrten sich verzweifelt. Eine weibliche Stimme rief aus dem Wagen um Hilfe, während eine männliche, die man als die Bestner's erkannte, unter furchtbaren Flüchen drohte, die Ruferin niederzuschießen, wenn sie nicht schweige. Die Bauern schlugen sich mannhaft, aber die Gewandtheit der gut bewaffneten Franzosen siegte. Fechtend mußten die wackern Landsleute sich zurückziehen.

* * *

Der große Napoleon, wie ihn seine Schmeichler nennen, war klein, sehr klein geworden und nach Elba verbannt. Paris, das stolze, war dazumal voll von fremden Soldaten. Es wurden auf Requisition der Oberstkommandirenden der Sieger u. A. auch die Gefängnisse untersucht und eine Menge Gefangene — einheimische und fremde —, welche Willkür und brutale Gewalt

Digitized by Google

Italien.

Modena, 19. Dez. Farini bedroht Geistliche, welche gegen seine Staats-Einrichtungen sprechen, mit harter Gefängniß- und Geldstrafe.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Dez. Es ist ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, daß, nachdem der König als Flüchtling von den Trümmern des ausgebrannten Frederiksborg scheidend, am Sonnabend Abend Schloß Christiansborg bezogen hatte, auch in diesem heute Feuer ausgebrochen ist. Das Feuer entstand in einem Kohlenkeller, wurde aber sofort gelöscht. Der Verdacht einer Brandstiftung liegt nahe.

Amerika.

Das feierliche Leichenbegängniß Washington Irvings fand am 1. Dez. in Tarrytown (wie es scheint, ein Dorf bei Newyork) statt. Alle Geschäfte in Newyork ruhten, und fast alle Häuser waren mit Sinnbildern der Trauer behangen. Ueber 5000 Personen schritten durch die Kirche, um einen letzten Blick auf den in offenem Sarg ausgestellten Todten zu werfen, und die Theilnahme äußerte sich in vielen rührenden Zügen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. Dez. die Stelle eines Bezirksgerichtsarztes in Passau, seinem Ansuchen willfahrend, dem Gerichtsarzte des Landgerichts Passau I., Dr. Alexander Erhard, und die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Gerichtsarztes des Landgerichts Passau I. dem bisherigen Gerichtsarzte in Eggenfelden, Dr. Joseph Julius Schmidtmüller, seinem Ansuchen willfahrend, zu verleihen.

|| Rotthalmünster, 27. Dez. **Avis für die Herren Lehrer, Organisten und Chorregenten.** Die in der „Landshuter Zeitung" Nro. 284 angekündigten Kirchen-Musikalien von Robert Führer sind nunmehr an die hochw. HH. Pfarrvorstände sämmtlicher Städte, Märkte und größeren Pfarrdörfer Niederbayerns zur gefälligen Einsicht und gütigen Abnahme befördert. Die verehrl. Chor-Dirigenten hievon avisirend, muß sich der ergebenst Gefertigte wiederholt erlauben, den lebhaftesten Wunsch auszudrücken: es möchten besagte Kirchen-Kompositionen allerorts angeschafft werden; denn Brauchbareres, — weil Gediegenheit mit leichtester, selbst den schwächsten Kräften möglicher Ausführung verbindend — dürfte im Gebiete der Kirchenmusik noch nie zu Tage gefördert worden sein. Jede Kirche findet sonach reichlichen Lohn für die geringe Auslage, die sie für Beischaffung der fraglichen Musikalien gemacht; — darob biete auf all' seine Kräfte auch das ärmste Kirchlein, um zu gelangen in den Besitz gotteswürdiger Musikwerke! **Fr. Xav. Wild**, Lehrer und Organist.

Mannigfaltiges.

Die schmachvollste Art der Auswanderung ist diejenige, zu welcher deutsche Kinder, besonders Mädchen, verleitet und nach Kalifornien, Meriko, Südamerika und Australien verkauft werden, um dort den Sündenlohn in den Höhlen des Lasters für ihre Herren zu empfangen. Meist kommen diese unglücklichen Geschöpfe aus Nassau und Hessen, und allein die Agenten in Niederwiesel, Münster und Feuerbach, Dorfschaften im hessischen Kreise Friedberg, dann aus Butzach haben an 300 sogenannte Tanzmamsells nach Kalifornien geliefert, wo sie nach ihrer Prostitution im Elende umkommen. Die deutsche Bevölkerung von Franzisko hatte unlängst eine Massenversammlung unter dem Vorsitze des Dr. Löhr gehalten und Beschlüsse zur Steuerung dieser Schande der deutschen Nation gefaßt. Die Presse, die Polizei, die Frauen, die Deutschen in allen Landstädten von Kalifornien sind zur Mitwirkung aufgefordert worden, besonders aber werden die deutschen Regierungen ermahnt, diese Seelenverkäuferei zu verhindern.

Neuere Nachrichten.

München, 28. Dez. Bei der am Christabend in den Appartements I. M. der Königin stattgehabten Christbescheerung war zur großen Freude der k. Familie auch der im verflossenen Sept. bei Berchtesgaden verunglückte Oberlient. Frhr. v. Wulffen anwesend, welcher von I. M. der Königin persönlich eingeladen ward.

Wien, 28. Dez. Mit allerhöchstem Handschreiben vom 26. d. M. wird angeordnet, daß die bereits vorbereitete Rekrutirung für 1860 unterbleibt, ohne daß dadurch die Zahl der für 1861 abzustellenden Rekruten erhöht wird. Die Rekrutirung unterbleibt, weil die Armee durch die Freiwilligen und durch die Rekrutirungen 1859 beinahe vollzählig ist. — Die pensionirten Offiziere jeden Grades, Militärbeamten und Parteien lombardischer Abkunft, die früher in der Lombardei domicilirt, bei Ausbruch des letzten Krieges aber diese Provinz verlassen und ihre Genüsse anderwärts bezogen haben und nun in ihr Vaterland zurückkehren wollen, wurden aufgefordert, ihre dießfälligen Gesuche ohne Zeitverlust vorzulegen.

Zürich. Der Regierungsrath hat, weil Dr. Nußbaum in München ablehnte, Hrn. Dr. Billroth in Berlin zur Professur der chirurgischen Klinik berufen.

Nach Briefen aus Athen vom 17. Dez. hat der dortige Gemeinderath die Errichtung eines Standbildes des Königs auf dem Ottoplatz beschlossen. Seinerseits hat der Minister des Innern den Befehl gegeben, eine Reihe von Büsten der vorzüglichsten Befreiungskämpfer anfertigen zu lassen.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 31. Dez. l. Js.

Vorm. 11 Uhr. Einspruch des Georg Kainz, Wirth von Klasterstraß, gegen das dießgerichtliche Urtheil v. 10. Nov. l. Js., wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Leonh. Wenner, k. Leibgarde-Hartschier, 69 J. alt. Frau Therese Augustin, k. Regiments-Auditorswittwe, 80 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 28. Dez.	fl.	Wien, 28. Dezbr.	fl.	kr
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	$61\frac{1}{2}$	National-Anlehen .	79	80
5proz. Metall. . . .	$56\frac{1}{4}$	5proz. Metalliques .	72	80
Kreditaktien . . .	193	Kreditaktien . . .	209	50
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	904	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	459	—
„ 5proz. Oblig.	$102\frac{1}{8}$	Lotterie-Anlehensloose		
„ 4½proz. „	$101\frac{3}{8}$	von 1854 . . .	114	—
„ 4proz. „	$98\frac{1}{2}$	detto von 1858 . .	104	25
„ 4proz. Abl.-R.	$96\frac{7}{8}$	Staatsbahn . . .	274	20
Ludw.-Verb.-Eisenb.	$137\frac{3}{4}$	Nordbahn	198	80
Bayer. Ostb.-Aktien .	100 [illegible]	Westbahn	177	25
„ voll eingezahlt.	$101\frac{3}{8}$	Pardubitzer . . .	137	—
Wien	$93\frac{1}{8}$	Silber-Agio . . .	23	—

---

eingekerkert hatte, entlassen. Unter den Entlassenen befand sich einer, dem man, obwohl ihm die Luft der Freiheit sichtlich wohl that, einen tiefen Gram auf dem durchfurchten Gesichte ansah. Er war ein Fünfziger, dessen Haltung und Gesichtsausdruck den Mann von Bildung verrieth. Es dunkelte schon als derselbe, eben aus dem Kerker entlassen, langsam einer engen Straße entlang ging. Es befanden sich nur wenige Wanderer in derselben. Der Mann schien gänzlich unbekannt zu sein und nicht zu wissen, wohin er solle. Die Nacht hatte inzwischen die Gegend mit ihrem Schleier bedeckt. Plötzlich wurde es laut am Ende der Straße, wo sie einen Sack bildete. Der Mann war hinterwärts angefallen worden und erwehrte sich nur mit Mühe der Stöße, die sein Angreifer mit einem Dolche nach ihm führte. Plötzlich stürzte er nieder, sein Feind auf ihn und er schien verloren, als sich klirrende Schritte hören ließen. Es war ein Soldat, der aus einem Wirthshause kommend, den unterdrückten Hilferuf des Angegriffenen vernahm und dem Kampfplatze zueilte. Den obenauf Liegenden beim Halse fassen und wegreißen war für die kräftigen Fäuste des Helfenden ein Werk des Augenblickes. Unterdessen war eine Patrouille herbeigekommen, die den nächtlichen Meuchelmörder festnahm und zur nächsten Wache führte, während der Helfer in der Noth dem Darniederliegenden aufhalf. Dieser hatte sich bald erholt. Er war nicht verwundet, da es ihm gelungen war, den mit einem Dolche bewaffneten Arm des Mörders festzuhalten. Er erzählte seinem Retter, daß er ein Deutscher, aus dem Gefängnisse entlassen und hilflos sei, da er nicht einmal so viel habe, um sich für diese Nacht ein Quartier zu verschaffen, indem es ihm erst morgen möglich sein dürfte, von irgend einem deutschen Hause die Mittel zur Heimreise zu erhalten. Da griff der Soldat in die Tasche, zog eine Summe Geldes hervor und sagte, sie dem Manne in die Hand drückend: „Hier, mein Freund, nehmt dies von einem Landsmanne; die Deutschen müssen sich gegenseitig helfen, es wird für heute reichen!" Der Freund nahm das Gebotene mit Dank, und indem er einen Ring vom Finger zog, sprach er zu dem Soldaten: „Ich bitte, nehmen Sie nicht als Dank, sondern als Andenken diesen wenig werthen Ring; treffen wir uns wieder, so seien Sie meines lebendigsten Dankes gewiß." „Hat keine Noth," rief der Soldat, „viel Glück zur Heimreise, Herr Landsmann." Und sich die Hände drückend, schieden die Männer, der eine einem Gasthofe, der Soldat der Wache zugehend, in die man den nächtlichen Angreifer gebracht hatte. Dort angekommen, zeigte man ihm denselben gefesselt auf dem Boden liegend.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Exp.-Nr. 453. **Bekanntmachung.**
(Curatel über Johann Holzbauer,
Großensohn von Scheuereck betr.)

Johann Holzbauer, Großensohn von Scheuereck, wurde wegen Verschwendung durch Gerichtsbeschluß vom 15. Jänner 1853 unter die Curatel des Müllermeisters Johann Aumüller von Obermühle gestellt.

Obwohl diese Curatelbestellung mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht worden ist, daß Johann Holzbauer lästige Geschäfte ohne Genehmigung seines Curators nicht eingehen könne, so hat derselbe dennoch nach eigener Angabe mehrere Schulden ohne Wissen seines Curators kontrahirt.

Sämmtliche Gläubiger des Joh. Holzbauer werden demnach auf

Mittwoch den 18. Jänner 1860
Vormittags 9 Uhr

zum pünktlichen Erscheinen vorgeladen, mit dem Beifügen, daß an diesem Tage die schon vor der Curatelbestellung kontrahirten Schulden berichtiget werden, und daß bezüglich der neueren Schulden der Curator sich über nachträgliche Anerkennung oder Nichtanerkennung äußere, und die nach den Umständen erforderlichen oberkuratelamtlichen Verfügungen anregen wird. Passau am 16. Dezember 1859.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landrichter. 3250.

Dankes-Erstattung.

Für die vielen freundlichen Gaben zur heurigen Christbescherung in hiesiger **Kleinkinderbewahr-Anstalt** erstattet hiemit den edlen Gebern und Geberinen den herzlichsten Dank Vilshofen, 26. Dezember 1859.

3251. **Das Verwaltungs-Komité.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß ihm nach hoher k. Regierungs-Entschließung eine

Lohnkutschers-Konzession

verliehen worden ist. — Durch gute Pferde und bequem eingerichtete Wägen bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruche mit der Versicherung billigster Bedienung.

3183. (3) **Anton Weiss,** bgl. Gastgeber in Ilz.

Neues Abonnement

auf die **„Vereinigten Frauendorfer Blätter“** (Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung), herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern, redigirt von **Eugen Fürst.**

═ Jahrgang 1860. ═

Von dieser thatsächlich verbreitetsten aller deutschen Gartenzeitungen erscheint wöchentlich eine Nummer von Bogenstärke. Pränum.-Preis durch die Post halbjährlich 1 fl. 16 kr. rh., im Buchhandel ganzjährlich 2 fl. 24 kr. rh., bei direktem Bezuge durch die gefertigte Expedition mittelst Franko-Marken ganzjährlich 3 fl. rh. (1 Thlr. 21 Sgr.)

Nr. 1 ist bereits erschienen.

Recht vielen Bestellungen auf diese beliebte Zeitschrift sieht entgegen

Die Expedition der „Frauendorfer Blätter“ in Passau (Niederbayern).

3252 (a)

Zu einem **Fabrikgeschäfte,** dessen Fabrikate immerhin sehr stark gesucht werden, wird ein Theilnehmer gesucht, welcher sich mit einem Kapital von **4000 fl.** ausweisen kann. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (2) 3228.

Ein paar mittelgroße ungarische Schimmel (Wallachen), 8 Jahre alt, kräftig und gesund, sehr treu und fehlerfrei, die gut laufen und ziehen, auch zum Reiten sich eignen, sind zu verkaufen.

Auch kann ein im besten Zustande sich befindender viersitziger oder zweisitziger **Wagen** nebst **Geschirre** mitgekauft werden. Wo? sagt die Exp dieses Blattes. 3257. (a)

Zwei **Zimmer** sind sogleich zu **vermiethen.** Theresienstraße Nr. 400. 3254. (1)

Am vergangenen Dienstag wurde im Gasthause „zur gold. Birne“ ein **Paraplui** verwechselt und kann bei **Weigl,** Schneidermeister, umgetauscht werden. 3262.

2000 fl.

zu 4 Prozent verzinslich sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Das Uebr. 3258. (1)

Verkauf.

Unterzeichneter verkauft, Familienverhältnisse wegen, sein im besten Betriebe stehendes **Zimmermeister-Anwesen.** Kaufpreis 5000 fl., kann jedoch die Hälfte hievon liegen bleiben. Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an den Eigenthümer wenden.

Schönberg, den 20. Dez. 1859.

3198. (2) **J. Kandler,** Zimmermeister.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er zu der in die Nummern 349 und 350 eingerückten Warnung: „dem Joh. Borsleitner, Bauerssohn von Lindberg, etwas zu leihen oder von ihm etwas zu kaufen,“ weder gerathen noch seine Handschrift hergegeben hat.

Mathias Brandl,
Bauer von Lindberg, Pf. Perlesreut,
3261. als Vormund des Obigen.

Pleuger's Leih-Bibliothek (10,300 Bde.)

empfiehlt sich zu gütigem Abonnement. 3253. (1)

Einladung.
Gassa!

1. und 2. Jäner 1860's letzte Märzenbier.

's ist ganz echt aus renommirter Quell'
Vom Untersberg — prachtvoll noch — und hell!

Georg Reiter,
3255. Gastwirth.

Franz Greimel, Wirth in Herzogsreuth, gibt am Montag den 9. Jäner ein **Tarok-Rennen** mit vier Besten und altem Märzenbier:

1. Beste 6 Gulden mit seidener Fahne,
2. „ 4 „ „ „ „
3. „ 2 „ „ „ „
4. „ 1 „ „ „ „

Die Bedingnisse sind im Standprotokoll einzusehen. (2) 3248.

Flügel- und Tafelform-Klaviere aus Wien

sind fortwährend um die billigsten Fabrik-Preise zu haben.

Abonnements für jährlich viermaliges Stimmen der Klaviere zu 2 fl. werden auf das Beste besorgt.

Carl Siller,
3256. Klaviermacher in Passau.

Gesang-Verein.

Samstag den 31. Dezember Abends halb 8 Uhr, zur Feier des Sylvesterabends,

Gesangs-Unterhaltung

im Lokale, wozu die Herren außerordentlichen Mitglieder, als auch Freunde geselliger Unterhaltung hiemit freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Soeben erschien:

Vollständiges Heiligen-Lexikon
II. Band. 4te Lieferung. **Franciscus Xaverius — Georgius.** Preis 24 kr. oder 8 Ngr.

B. Schmid'sche
3260. Verlagsbuchhandlung in Augsburg.

Vilshofener Schranne
vom 28. Dez. 1859.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	235		8		—		3	
Rest	91		5		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	16	32	11	6	—	—	7	42
Mittlerer	15	55	10	42	—	—	7	32
Mindester	14	23	10	8	—	—	7	12
Gefallen	—	—	—	5	—	—	—	19
Gestiegen	—	17	—	—	—	—	—	—

Einladung
zu
zwei Schlittenfahren,

welche **am 15. Jäner 1860,** bei günstiger Fahrbahn, in **Vilshofen** abgehalten werden. Näheres hierüber geben die Ladschreiben bekannt.

Vilshofen, den 18. Dezember 1859.

3171. (3) **Die Bürgerschaft.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn. Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Sylvester. Nr. 359. 31. Dezember 1859.

Mit dem 1. Jäner 1860 beginnt ein neues Abonnement auf dieses Blatt. Wir laden daher unsere auswärtigen verehrlichen Leser ein, ihre Bestellungen bei der nächstgelegenen k. Postexpedition rechtzeitig zu erneuern. Preis vierteljährlich 1 fl., halbjährlich 2 fl. portofrei im ganzen Königreiche Bayern.

Das politische Programm für 1860.

Die Schrift, welche von napoleonischem Winde aufgewirbelt nach allen Seiten hin Verblüffung und Bestürzung getragen hat, ist nichts weiter, als das Programm des Mannes, dem die Machthaber Europa's die Geschicke des Welttheiles in die Hände gelegt haben, indem sie die Revolution fürchteten, und um sich vor derselben zu schützen, vergaßen, daß er selbst die Revolution im Purpur repräsentirt. Die Brochure „Der Papst und der Kongreß" ist aber mehr noch, als ein Programm: sie ist der Neujahrsgruß, den der durch die geistige Ohnmacht Anderer zur Allmacht gelangte Imperator Allen gibt, wie er ihn vor einem Jahre nach Wien schickte. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Schrift nicht die Geburt jüngst erst entstandener Gedanken, sondern eine Folge eines langjährigen Studiums ist; denn sie steht in direkter Verbindung mit seinen „Napoleonischen Ideen," die im Jahre 1839, und mit der Schrift „Napoleon III. und Italien," die im vorigen Jahre erschien. In seinen Oeuvres III. 87 sagt derselbe Mann, der heute die Behauptung durchführt, ein großer weltlicher Staat des Papstes sei im Widerspruche mit dem Amte eines religiösen Oberhirten, wörtlich: „Es ist unnöthig, gegen die römischen Priester sich zu verschwören, ihre eigenen Waffen wenden sich gegen sie." Kann man wohl verkennen, daß die Plane Napoleons eben so lange und tief durchdacht, als kunstgerecht combinirt sind? Und er ist bei den obwaltenden Verhältnissen der Mann dazu, sie auszuführen. Der Kongreß wird faktisch in seiner Hand sein; denn wir wüßten nicht, wer ihm in der römischen Frage entgegentreten sollte. Die nichtkatholischen Mächte haben kein Bedürfniß, dies zu thun, und unter den katholischen ist es nur Oesterreich allein, das seine Stimme zur Vertheidigung des Papstes erheben wird. Aber mit welchem Erfolge? Heißt es nicht in der beregten Schrift deutlich mit dem Einflusse Oesterreichs in Italien hat es ein Ende? — Spanien aber, das eben im Begriffe ist, mit Hilfe Napoleons eine Großmacht zu werden, wird sich hüten, anders zu reden, als sein Protektor es wünscht. Und Piemont? Nun das bedarf keiner Erörterung; denn sein Herrscher ist es, der das größte Stück bei der endlichen Theilung des päpstlichen Rockes zu gewinnen hofft. Es wäre sonach außer Oesterreich nur noch das ebenfalls absolutistische Neapel, das gegen eine Schmälerung der weltlichen Gewalt des Papstes stimmen wird; allein es kann seine Stimme nicht mit der nöthigen Gewalt unterstützen, wie die Brochüre selbst im Voraus auseinander setzt; denn abgesehen von dem Mangel der zu einer erfolgreichen Intervention nöthigen militärischen Macht dieses Staates erhebt dort die Revolution überall drohend ihr Haupt. Das ist die Lage. Wie die Schrift selbst sagt, tritt der neueste Pariser Kongreß von 1860 an die Stelle des Wiener von 1815 und die Machtfülle Oesterreichs geht auf Frankreich, die Glorie Habsburg auf den Napoleoniden über. Fürwahr ein großes, gar nicht zu berechnendes Ereigniß! Forschen wir seiner Ursache nach, so kommen wir auf die Bewahrheitung des in diesen Blättern schon erörterten Satzes: Schlimme Ursachen, schlimme Wirkungen. Gerade das im Jahre 1815 so mächtige Habsburg hat von dem damals und später wiederholt Versprochenen nichts gehalten, dem Geiste der Zeit nach Kräften entgegen gewirkt und sich die Völker abgeneigt gemacht. Der Napoleonide benützt den Geist der Zeit und gewinnt die Völker. Wer nicht gestatten will, daß ein mit Ungeziefer behafteter Baum ausgeputzt werde, der muß dulden, daß er seiner besten Aeste beraubt und zuletzt als nicht mehr lebensfähig umgehauen werde. Das ist die Moral zu der Politik der napoleonischen Staatsschrift.

Der Papst und der Kongreß.

(Fortsetzung.)

V. Um einem so hohen Interesse Genüge zu leisten, ist es wohl erlaubt, einige hunderttausend Seelen dem nationalen Leben zu entziehen, ohne sie jedoch vollständig zu opfern, und indem man ihnen Bürgschaften für ihr Wohlergehen und für sozialen Schutz leistet. Die päpstliche Regierung muß durch ihre Verwaltung ebenso väterlich sein, als sie es durch ihre Natur ist. Derjenige, der für alle Katholiken der heilige Vater heißt, muß für alle seine Unterthanen ein Vater sein. Stehen seine Staatseinrichtungen außerhalb der Prinzipien, durch welche in einer politischen Gesellschaft die Regierungsrechte gewährleistet werden, so müssen seine Handlungen um so untadelhafter sein, und wenn er von Niemand nachgeahmt werden kann, so ist daran gelegen, daß ihn Jedermann beneide. Als Mitglied des italienischen Bundes wird er durch die Bundesarmee beschützt. Eine päpstliche Armee soll nur eine Fahne der öffentlichen Ordnung sein; sind aber äußere oder innere Feinde zu bekämpfen, so ist es nicht an dem Oberhaupte der Kirche, das Schwert zu ziehen. Das in seinem Namen vergossene Blut wäre eine Beleidigung der göttlichen Barmherzigkeit, deren Vertreter er ist. Wenn er die

Nichtpolitisches.

Der Christbaum,

oder:

Eine Frau mit Butterbrod.

(Schluß.)

Die Neugierde trieb ihn, denselben zu betrachten und mit einem Ausrufe des Staunens prallte er zurück, als er dem Gefangenen in's Gesicht geblickt hatte. „Bestner!" ertönte es aus dem Munde des Soldaten, der kein Anderer war, als Martin, der Hirte. Der am Boden liegende sprach kein Wort. Martin aber eilte so schnell als möglich zum Offizier der Wache und erzählte ihm die Flucht Bestners mit all den dazu gehörigen Nebenumständen. Der Offizier nahm sich die Sache zu Papier, um gehörigen Rapport zu erstatten. Martin verfügte sich nunmehr ziemlich ermüdet in sein Quartier, in welchem ihn am frühen Morgen die Trommel zum Abmarsch rief.

* * *

Am Weihnachtsabende des Jahres 1818 war in dem von Walldorf'schen Schlosse in einem hübsch dekorirten Saale eine fröhliche Gesellschaft um einen hell erleuchteten Christbaum versammelt. Am untern Ende einer langen mit allerlei Weihnachtsgaben beladenen Tafel saß ein schlanker, hübscher Mann von etwa dreißig Jahren allein und ziemlich ernsten Gesichtes. Er war vor wenig Minuten erst eingetroffen, und so weit man wußte, der für das neue Fabrikwesen neben dem Schlosse verschriebene Werkmeister. Es begann nun die in jener Gegend gebräuchliche Verloosung der Weihnachtsgaben. Jeder gewinnende Herr gewann nämlich mit der Nummer, die er gezogen hatte, sammt einem ebenso nummerirten Geschenke zugleich eine Dame. Der Gewinner war verpflichtet, für die Zeit des Karnevals der „dienende Ritter" der gewonnenen Dame zu sein. Während nun ein alter betagter Herr ein Mädchen von 16 Jahren gewann, errang sich ein 18jähriger Springinsfeld eine Matrone, die seine Großmutter sein konnte u. s. w. Der Letzte der Ziehenden war der fremde Mann unten an der Tafel; er zog Nr. 12. „Nummer 12!" rief der Festordner. Da öffnete sich die Thüre, und eine Mädchenstimme rief antwortend: „Hier Nr. 12." Die Besitzerin dieser Stimme, die den Fremden zu elektrisiren schien, trat ein, sich entschuldigend, daß sie in der Küche zu thun gehabt. Der Fremde, sie erblickend, wurde schnell aufeinander blaß und glühend roth, aber auch die junge Dame wechselte die Farbe, und ein

Digitized by Google

Hand erhebt, so sei es zum Segnen und nicht zum Schlagen. Ein anderer sehr wichtiger Punkt ist der, daß der katholische Kultus nicht ausschließlich den Unterthanen der päpstlichen Regierung zur Last fällt. Der Papst ist der geistliche Fürst aller Gläubigen; es wäre daher nicht gerecht, wenn die Auslagen, die nothwendig sind, einen der Majestät des Kirchenoberhauptes entsprechenden Glanz zu erhalten, von der Bevölkerung seiner Staaten allein getragen würden. Es ist die Pflicht der katholischen Mächte, diese Ausgaben, welche sie alle interessiren, durch reichliche, dem heiligen Vater darzubringende Tribute zu bestreiten. Sein Budget wird auf diese Weise kein ausschließlich römisches sein; es wird ein internationales sein, wie seine Autorität, welche in religiöser Beziehung überall anerkannt und geachtet wird, wo das Dogma, dessen Vertreter er ist, Gesetz für die Gewissen ist. Auf diese Weise wird ein doppelt kostbares Ereigniß erzielt; einerseits wird der Papst im Tribut der katholischen Mächte eine neue Heiligung der Universalität und der Einheit der moralischen Gewalt finden, die er ausübt, und er wird andererseits nicht genöthigt sein, sein Volk durch Steuern zu bedrängen, welche seinen Schatz nur anfüllen, indem sie seinen Namen verkleinern. Im Ganzen wird es in Europa ein Volk geben, das an seiner Spitze weniger einen König, als einen Vater haben wird und dessen Rechte mehr durch das Herz seines Fürsten, als durch die Autorität der Gesetze und Anstalten gesichert sein werden. Dieses Volk wird keine Nationalvertretung, keine Armee, keine Presse, keine Richter haben. Sein ganzes öffentliches Leben wird in seinem Gemeindewesen aufgehen. Außerhalb dieses engen Kreises wird es keine andere Zuflucht finden, als die Beschaulichkeit, die Künste, den Kultus der Ruinen und das Gebet. Es wird für immer jenem edlen Theile von Thätigkeit zu entsagen haben, welcher in allen Ländern der Stachel der Vaterlandsliebe und die gesetzmäßige Ausübung der Geistesfähigkeiten oder der Charakterüberlegenheiten ist. Unter der Regierung des heiligen Vaters wird man weder den Ruhm der Soldaten, noch jenen des Redners oder Staatsmannes anstreben können. Es wird eine Regierung der Ruhe und der Sammlung sein, eine Art von Oase, welche die Leidenschaften und die Interessen der Politik nicht erreichen können, und welche nur die sanften und ruhigen Aussichten der geistlichen Welt in Anspruch nehmen wird. Diese ausnahmsweise Stellung hat ohne Zweifel etwas Schmerzliches für Menschen, die von dem edlen Ehrgeize beseelt sind, zu dienen, sich durch das Verdienst zu erheben, und die zur Unthätigkeit verdammt sind. Allein es ist das ein Opfer, welches man in einem höheren Interesse von ihnen verlangen muß, und vor welchem alle Privatinteressen verstummen müssen. Wenn übrigens die Unterthanen des Papstes der Thätigkeit des politischen Lebens entzogen sind, so werden sie auf der anderen Seite in einer durchweg väterlichen Verwaltung, in der Steuerfreiheit, in der moralischen Größe ihres Vaterlandes, welches der Mittelpunkt des katholischen Glaubens ist, und in der Gegenwart eines Hofes Entschädigung finden, dessen nothwendiger Glanz mittelst Beiträgen unterhalten werden soll, welche die katholischen Mächte von Europa großmüthig liefern. Diese Schadloshaltungen haben einigen Werth, und im Ganzen wird es unter einem solchen Regime, mit solchen Vortheilen und mit der Aussicht, große Päpste zu haben, wie sie die Geschichte schon aufweist, immer noch eine Ehre sein, sich einen römischen Bürger nennen zu dürfen — civis romanus. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 28. Dez. Am Neujahrstag werden bei Hofe die großen Aufwartungen mit üblichem Handkusse stattfinden; eine lange Reihe von Orden sind zur Verleihung bestimmt. — Die neulich erwähnte gezogene Kanone, mit welcher von hiesiger Artillerie Schießversuche angestellt werden sollen, wurde in einem Etablissement in Stockholm bestellt und befindet sich bereits auf dem Wege hieher. Aus den hiesigen Militär-Werkstätten sind dieser Tage zahlreiche Kanonen-Lafetten nach der Festung Ingolstadt abgegangen. — Hier steht eine größere Anzahl von Pferden, die bereits vor einiger Zeit auf die in Aussicht gestandene baldige Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots hin, eventuell angekauft und nun nach der Schweiz und nach Italien geführt werden. In den helvetischen Ländern herrscht übrigens wirklich ein großer Mangel an Pferden bei den Landleuten, welche bei Beginn des italienischen Krieges die ihrigen an piemontesische Händler verkauften. — Hr. Detzer, der Besitzer des Gasthofes „zum goldenen Kreuz" hat nun das Hôtel Maulick käuflich erworben und heute bereits übernommen. — Sicherem Vernehmen zufolge soll die durch die Eisenbahnen unterbrochene Verbindung zwischen der Bayerstraße und dem Marsfelde durch eine Kettenbrücke wieder hergestellt werden, welche sowohl für Wagen als Fußgänger eingerichtet werden soll. Für unsere Bahnhöfe würde die Brücke eine Zierde, für den Verkehr ein schätzbares Verbindungsmittel bilden. Man ist gegenwärtig daran, die Pläne desselben zu revidiren.

München, 29. Dez. Eine jüngst von der „Augsb. Abdztg." angeblich aus sicherer Quelle gebrachte Nachricht, daß man im Ministerium damit umgehe, das Institut der Taxämter, welches sich im Allgemeinen nicht bewährt habe, wieder aufzuheben, machte die Runde durch alle bayerischen Blätter. — Wenn nun auch die Aufhebung wirklich beabsichtiget wird, so glauben wir, daß dieselbe einzig und allein mit der bevorstehenden Gerichtsorganisation und den damit nothwendig werdenden Reformen im Tax- und Stempelwesen im Zusammenhange stehen werde, keineswegs aber in der Ueberzeugung begründet sein möchte, daß das Institut nicht entsprochen habe. Das Bedürfniß, welches 1855 zu der Errichtung desselben führte, besteht zur Zeit noch und es ist noch kein volles Jahr, daß wir in maßgebenden Kreisen vernommen haben, daß dieses Institut sich vollkommen bewährt habe. — Daß dieses Institut von vielen Seiten mit scheelem Auge betrachtet wird, daß es daher viele Stimmen gibt, die die Aufhebung wünschen, ist zwar richtig, daß aber diese Stimmen in keinem Falle maßgebend sind, ist ebenso gewiß. — Hätte sich das Institut nicht bewährt, so würde der Fehler in der Organisation oder in den angestellten Persönlichkeiten zu suchen sein; ersteren Falles könnte durch entsprechende Reorganisation, im letzteren Falle durch Entfernung der nicht entsprechenden Beamten abgeholfen werden: dieser beiden Fehler wegen aber das als gut und praktisch anerkannte Prinzip aufgeben, hieße das Bad mit dem Kinde ausschütten, und es wäre noch eine große Frage ob das, was an die Stelle der Taxämter nothwendiger Weise gesetzt werden müßte, sich einer wirksameren Aufnahme von Seite

---

unnennbares Gefühl schien beiden die Sprache geraubt zu haben, bis Beide plötzlich die Namen „Julie" und „Martin" ausriefen. Alles blickte erstaunt auf sie. Der Mann an der Vase rief dem Fremden zu, auch das zum Loose gehörige Weihnachtsgeschenk zu nehmen. Es war ein großes Butterbrod. Die Gesellschaft lachte. Allein der jungen Dame rannen schwere Thränen aus den Augen. Die beiden zusammengeloosten Leute hatten sich erkannt und ein Rückblick in die Zeit ihrer Kindheit weckte die wehmüthigsten und zugleich süßesten Erinnerungen. Martin — denn dies war der glückliche Besitzer von Nr. 12 — erzählte nun seine Schicksale von jenem Abend an, wo er von Julien Abschied genommen. Wie er durch Fleiß sich bald zum Vorarbeiter einer Fabrik emporgearbeitet und i. J. 1813 als Freiwilliger gegen Frankreich marschirt sei, sowie sein nächtliches Abenteuer in jener Pariser Straße. „Wer war der Gerettete?" fragte man ihn endlich. „Ich konnte ihn im Dunkeln nicht erkennen," antwortete Martin, „er gab mir einen Ring zum Andenken; hier ist er." „Gütiger Gott, es ist mein Ring," rief der Herr, „und Sie sind mein Retter!" Der stummen Umarmung folgten weitere Aufklärungen. Herr von Walldorf — das war in der That der Festgeber — war wirklich auf Veranstaltung Besner's von franz. Truppen gefangen nach Frankreich abgeführt und als ein napoleonischen Interessen feindlicher Mann in Haft gehalten worden, bis er durch die Invasion der Alliirten aus derselben errettet wurde. Zu derselben Zeit war Besner mit Julie in Paris angekommen. Sein teuflischer Plan war, Walldorf, dessen Entlassung er erfuhr, zu ermorden, Julien in ein Prostitutionshaus zu verkaufen, um sich dann in Deutschland des Eigenthums des Beseitigten zu erfreuen. Aber sein Plan schlug fehl. Er wurde zur Galeere verurtheilt und Julie ihrem rechtmäßigen Vater übergeben. Die Mittheilungen waren nun beendigt und Herr von Walldorf rief am Schlusse mit gehobenem Tone: „So möge denn das Glück uns ferner hold sein, wenn wir es verdienen. Mögen uns die glänzenden Lichter des Christbaumes das Selbstvertrauen bedeuten, welches uns auf dem Lebenspfade leuchten muß; das frische Grün der Fichte aber das Zeichen der Hoffnung, in der unsere Herzen nicht veralten, wenn auch die Leiber ermatten!.." Mit dem Weihnacht-Butterbrode, das Martin und Julie zusammen aßen, feierten sie ihr erstes Liebesmahl und zwei Jahre darauf an demselben Abende, gab es im Schlosse eine doppelte Weihnachtsfreude, denn an die Christbaumfeier schloß sich die Taufe eines neugebornen Kindes, das Julie ihrem Gatten, der Martin geworden war, geschenkt hatte.

Digitized by Google

des Publikums zu erfreuen haben werde, und zugleich dem ärarialischen Interesse in gleicher Weise Rechnung tragen könnte, als dieses den Taxämtern bisher gelungen ist. Wird aber die Aufhebung der Taxämter eine Folge organisatorischer Reformen sein, so kann das Institut nicht der Vorwurf treffen, es habe nicht entsprochen; und damit werden sich die betreffenden Beamten gerne beruhigen. St. . . .

Die Donaubrücke in Vilshofen ist am 26. Dez. durch den Eisgang so arg beschädigt worden, daß 3 Joch derselben eingerissen und fortgeschwemmt wurden.

☛ Oesterreich. Wien, 27. Dez. Fürst Metternich ist beauftragt, vom französischen Kabinet Erklärungen über die Broschüre: „Le pape et le congrès" zu verlangen, von deren Ausfall die Reise des Grafen Rechberg nach Paris abhängen dürfte.

Wien, 28. Nov. Der f. französische Botschafter, Marquis de Moustier, ist vorgestern Abends 8 Uhr mittelst Nordbahn von Berlin angekommen und hatte gestern eine Besprechung mit dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen v. Rechberg. — Die für das künftige Jahr entfallende Rekrutirung, womit uns das heute veröffentlichte Handbillet Sr. Majestät an den Minister des Innern überraschte, zählt gewiß zu jenen Nachrichten, denen überall die regste Theilnahme entgegenkommen wird, denn sicherlich mehr als hunderttausend Familien wird diese Mittheilung zur Freudensbotschaft werden, und schon aus diesem Gesichtspunkte verdient sie die volle Beachtung der Tagesgeschichte.

Preußen. Breslau, 23. Dez. Die Krankheit unseres Fürstbischofs, welche die Diözese Breslau mit Besorgniß erfüllt hat, ist zur großen Freude Schlesiens in ein Stadium getreten, daß man die völlige Wiederherstellung des Kirchenfürsten erwarten darf. Sie geht indessen, wenn auch sicher, doch langsam vorwärts, und es werden mindestens noch ein paar Monate vergehen, ehe der Fürstbischof im Stande sein wird, sich mit der gewohnten Anstrengung den Geschäften seines Amtes zu widmen.

Italien.

Mailand, 24. Dez. Prinz Napoleon Canino ist mit seiner Gattin gestern hier eingetroffen. Nach Mazzini wurde in den letzten Tagen hier gefahndet.

Die Zahl der bisher nach der Lombardei zurückgekehrten, aus österreichischen Diensten entlassenen Soldaten beträgt ungefähr 40,000.

Spanien.

Madrid, 19. Dez. Der Handelsstand von Cadix gab ein schönes Beispiel des Patriotismus; er bot der Regierung die 44 Millionen an, welche England forderte, um im gegenwärtigen Augenblick der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. — Die Erhebung Ceutas zum Freihafen wird nachtheilig für den Handel Gibraltars sein. — Die afrikanische Armee soll auf 80,000 Mann gebracht werden. Die Armee im Innern des Landes bleibt noch 80,000 Mann stark, und im Nothfall kann die Regierung noch 80 Reservebataillone aufstellen. — Spanien erhält von der französischen Regierung auf Kredit 15,000 Militärmäntel und 4000 Zelte, die sich seit Beendigung des italienischen Krieges in den Militär-Magazinen befinden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 27. Dez. auf das im Forstamte Landshut erledigte Forstrevier Ergoldsbach den Revierförster Joseph Meisinger zu Zwiesel aus Rücksichten seiner Gesundheit zu versetzen, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster nach Zwiesel, Forstamts Zwiesel, den Forstamtsaktuar Wilhelm Glöckle zu Passau vom 1. Januar 1860 an zu befördern.

Passau, 30. Dez. Wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, werden auch die Zinsen aus den bayerischen Ostbahn-Interimsscheinen vom 2. Januar 1860 an, bei der hiesigen kgl. Filial-Bank gegen Vorlage der betreffenden Interimsscheine mit fl. 2.15 pr. Stück ausbezahlt.

Mannigfaltiges.

Aus Kronstadt, 24. Dez., wird geschrieben: Jenseits Ojtoß auf einem Seitenwege, den die Schwärzer häufig betreten, ist zu Anfang dieser Woche eine haarsträubende Schauderthat verübt worden. Zwei Finanzwächter sind auf eine scheußliche Art ermordet worden. Zuerst wurden beide mit Stricken zusammengeknebelt, hierauf aufgehenkt und dann mit Aexten erschlagen. Nach den Spuren zu schließen, die am Orte der Gräuelthat zu sehen waren, dürften die Mörder Pferdediebe gewesen sein, die, während dem sie die Grenze passiren wollten, von den Finanzwächtern angehalten und eine Strecke eskortirt, dann überfallen und gemordet.

Neuere Nachrichten.

Wien, 29. Dez. Der Eisstoß hat sich in Gang gesetzt; er steht unterhalb Wien unbeweglich; ein kleiner Eisstoß bildete sich auf dem Hauptstrome von der Taborbrücke aufwärts bis Nußdorf, das Wasser aber strömt durch den Seitenarm längs der „schwarzen Lackenau" bei Floridsdorf. Der Wiener Canal, welcher gestern Mittags nahezu seinen niedersten Wasserstand erreichte, schwellte gegen Abend von Minute zu Minute bis 3 Uhr Morgens.

Paris, 29. Dez. Der Bischof von Orleans hat eine Kundgebung gegen die Broschüre: „Der Kongreß und der Papst," erlassen. Der „Constitutionnel" hat sich im Ganzen für dieselbe erklärt. — Nach der Börse, als die Rente wieder etwas unter 69 ging, wurde eine Note an die Börse angeschlagen, wodurch das Gerücht, der päpstliche Nuntius habe Paris verlassen, widerlegt wird.

Handel und Verkehr.

München, 29. Dez. Die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank pro II. Semester dieses Jahres, deren Feststellung in den nächsten Tagen erfolgt, wird sich allem Anscheine nach auf 20 fl. pr. Aktie berechnen, mithin um 1 fl. niedriger, als im entsprechenden Semester des vorigen Jahres. Da für das 1. Semester d. Js. eine Dividende von 15 fl. (im gleichen Semester vor. Js. 16 fl.) bezahlt wurden, so ergibt sich eine Jahresdividende von 35 fl. pr. Aktie, um 2 fl. weniger als vorjährig.

Auswärtige Todesfälle.

In Nymphenburg: Hr. Joseph Falter, Hof- u. Landgerichts-Kaminkehrer in Nymphenburg, 62 J. a. — In Landshut: Frau Sophia Hilz, Bierbrauers-Gattin, 27 J. alt.

Börsenbericht.

Frankfurt, 29. Dez.	fl.	Wien, 29. Dezbr.	fl.	kr.
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl	61	National-Anlehen .	79	40
5proz. Metall. . . .	56 1/4	5proz. Metalliques .	72	80
Kreditaktien . . .	191	Kreditaktien . . .	208	30
Bankaktien . . .	840	Bankaktien . . .	904	—
Bayer. Bankaktien .	795	Donau-Dampfschifff.	456	—
" 5proz. Oblig.	102 1/4	Lotterie-Anlehensloose		
" 4 1/2proz. "	101 3/8	von 1854 . . .	113	50
" 4proz. "	98 1/8	detto von 1858. .	105	—
" 4proz. Abl.-R.	96 7/8	Staatsbahn . . .	275	50
Ludw.-Berb.-Eisenb.	137 3/8	Nordbahn	195	40
Bayer. Ostb.-Aktien .	101	Westbahn	177	50
" voll eingezahlt.	101 3/4	Pardubitzer . . .	137	—
Wien	92	Silber-Agio . . .	23	25

E.-N. 3376.

Ediktal-Ladung.

(Schuldenwesen des Bauers Johann Lehner von Stierstorf.)

Nachdem das Anwesen des Bauers Johann Lehner von Stierstorf, k. Landgerichts Mallersdorf, wie es in der ersten Versteigerungs-Bekanntmachung vom 1. Oktober l. J. beschrieben ist (siehe Amtsblatt des kgl. Landg. Mallersdorf Nr. 43, Neue Münchener Zeitung Nr. 252, Passauer Zeitung Nr. 290 und Kreisamtsblatt von Niederbayern Nr. 57) im ersten Versteigerungstermine nicht zugeschlagen werden konnte, weil kein Gebot gelegt wurde, so wird zur zweiten Versteigerung desselben Termin auf

Donnerstag den 19. Januar 1860

Vormittags 11 Uhr bis 2 Uhr Nachmittags

im Gasthause zu Oberellenbach angesetzt, und werden Kaufslustige hiezu unter dem Anhange geladen, daß der Zuschlag dieses Mal nach §. 99 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, der 32,215 fl. beträgt, erfolgen wird.

Im Uebrigen wird sich auf die erwähnte Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859 bezogen. Den 21. Dezember 1859.

Königl. Bezirksgericht Straubing.

Der kgl. Direktor:

3263. **Gebrath.** v. Langenmantel.

Franz Greimel, Wirth in Herzogsreuth, gibt am Montag den 9. Jäner ein **Tarok-Rennen** mit vier Besten und altem Märzenbier:

1. Beste 6 Gulden mit seidener Fahne,
2. " 4 " " " "
3. " 2 " " " "
4. " 1 " " " "

Die Bedingnisse sind im Standprotokoll einzusehen. (3) 3248.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag Abends in's Lokal, wo zur Feier des Sylvester-Abends eine

musikalische Unterhaltung

statfindet. Hiezu ladet die sehr verehrlichen Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

Der Ausschuss.

Digitized by Google

G.-N. 1153. **Amortisations-Erkenntniß.**
(Amortisirung von drei Obligationen zu 2 Proz. à 100 fl. betreffend.)

Auf Antrag des Bauers Joseph Deiner von Kramerstorf b. G. ist der unbekannte Inhaber von drei zu Verlust gegangenen, auf den bezeichneten Namen lautenden zweiprozentigen Obligationen der k. b. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Regensburg, dd. 1. Febr. 1833 Nr. 590/535,536,537 à 100 fl. mit 1. Febr. als Zinstermin, unterm 13. Mai l. J. aufgefordert worden, diese Obligationen innerhalb eines Termines

von sechs Monaten

bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Da nun während dieses Termines eine solche Verweisung nicht stattgefunden hat, so wird anmit der angedrohte Rechtsnachtheil für verwirkt und werden die vorbezeichneten Obligationen für kraftlos erklärt. Den 3. Dezember 1859.

Königl. Landgericht Wegscheid.
3264. **Eberlein.**



Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem in der hohen Domkirche abgehaltenen Leichengottesdienste für die wohlgeborne

Frau Therese Martin,

Forstmeistersgattin in Schönberg,

wird hiemit im Namen sämmtlicher Verwandten der Verewigten der geziemende Dank abgestattet. 3265.

Verlag von **Franz Datterer** in Freising.

Die bayerische Schulzeitung

Ein Wochenblatt für die Interessen der Volksschule.

beginnt mit Neujahr 1860 ihren **vierten** Jahrgang und wird derselbe auch unter veränderter Redaktion wieder von reichem Interesse für den gesammten bayerischen Lehrerstand sein. Die „Bayerische Schulzeitung" erscheint alle Donnerstag und enthält: **Aufsätze über Erziehung und Unterricht. Praktische Lehrgänge. Schulhistorisches. Statistisches. Schulzustände fremder Länder. Biographien und Nekrologe verdienter Schulmänner. Pädagogische Neuigkeiten aus Nah und Fern. Mannigfaltiges. Miszellen. Anekdoten. Rezensionen, musikalische Notizen ꝛc. Regierungserlasse und Dienstesnachrichten aus sämmtlichen Provinzen Bayerns. Privatanzeigen von Lehrmitteln, Büchern, Musikalien ꝛc. ꝛc.** — **Als Beigabe: Musikalische Beilagen**, die namentlich für den Lehrer von praktischem Nutzen sein werden.

☞ Der Preis beträgt wie früher halbjährlich **nur 48 kr.** und werden Bestellungen bei allen k. bayer. Postanstalten oder Buchhandlungen angenommen. 3266.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Ein großes **Oekonomie-Anwesen** in der gesegnetsten Gegend des Rotthales, unweit von Höhenstadt, mit 98 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldung der besten Bonitäten, dann gutgebauter Oekonomie-Gebäude sammt Vieh und Fahrnisse ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Anwesen zu 4 Prozent verzinslich liegen bleiben. — Näheres bei Herrn **Föckerer** in Höhenstadt und bei der Expedition dieses Blattes. 3148. (4b)

Der Unterzeichnete ist Willens, sein

reales Binder-Anwesen

mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen. Das Wohnhaus ist ganz gut gemauert, zweistöckig mit Wohn- und mehreren Nebenzimmern, mit einem gemauerten Viehstall, sowie auch einem Getreidstadel, dann 16 Tagwerk Wiesen und Felder, so wie auch Waldungen guter Bonität. Nähere Aufschlüsse ertheilt durch portofreie Briefe

(2) 3112. **Andreas Hoffmeister**, Bindermeister in Regen.



Ein paar mittelgroße **ungarische Schimmel** (Wallachen), 8 Jahre alt, kräftig und gesund, sehr treu und fehlerfrei, die gut laufen und ziehen, auch zum Reiten sich eignen, sind zu verkaufen.

Auch kann ein im besten Zustande sich befindender viersitziger oder zweisitziger **Wagen** nebst **Geschirre** mitgekauft werden. **Wo?** sagt die Exp. dieses Blattes. 3257. (b)

Gesang-Verein.

Samstag den 31. Dezember Abends halb 8 Uhr, zur Feier des Sylvesterabends,

Gesangs-Unterhaltung

im Lokale, wozu die Herren außerordentlichen Mitglieder, als auch Freunde geselliger Unterhaltung hiemit freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

In der Theresienstraße Nro. 463 über 2 Stiegen ist ein **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. (2) 3245.

Neueste Karte des Kriegsschauplatzes von Marokko, gezeichnet von L. Kreatz, in Farbendruck, Preis 18 kr., ist zu haben in der

Pustet'schen Buchhandlung
3267. **(C. Pleuger)** in Passau.

Gesellenverein zu Passau.

Am Neujahrsfeste um 9 Uhr

Feierlicher Gottesdienst

in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altares empfangen. Im Nachmittag, 4 Uhr, festliche Versammlung im Saale der Vereinswohnung. — Werden die hochverehrten Gönner u. Bürgerfamilien freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Der neueste Nachtrag zum Haupt-Katalog meiner **Leihbibliothek** steht **allen** Lesefreunden **gratis zu Diensten; und bitte,** denselben holen zu lassen.

A. Seyfried,
3268. (1) Leihbibliothekar.

Vanille-Punsch-Essenz,

¼ Bouteille 1 fl. 36 kr.,
3269. empfiehlt **H. Richstein.**

Augengläser wurden gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl. 3270.

Vier **Wohnungen** und ein einzelnes **Zimmer** sind in der Nähe des Ludwigsthores zu vermiethen. 3271.

Zur üblichen Feier des **Sylvesterabends** bei **Punsch** und **Märzenbier** ladet ergebenst ein **N. Hoft,**
3272. Gastwirth in der Innstadt.

Zur Feier des Sylvester-Abends findet heute

Wurst-Parthie

mit **gutem Doppelbier** statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Joseph Eiler
3273. zum Koppenjäger.

Am Schlusse des Jahres

altes und letztes Märzenbier,

wozu höflichst einladet

Hals, den 31. Dezember 1859.
3274. **Math. Weiss**, Gastwirth.

Es wird eine **Baderei** zu pachten gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gegen frankirte Briefe die Expedition dieses Blattes. 3196. (3)

Von der Stadt bis nach Ilz ging eine **Geldtasche** mit mehreren Gulden verloren. Man ersucht um gütige Zurückgabe in der Exped. dieses Blattes. 3275.

2000 fl.

zu 4 Prozent verzinslich sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Das Uebr. 3258. (2)

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu **haben**
2302. (16p) bei **Georg Luckinger.**

„Ambomochinger."

Am Neujahrstage **Nachmittags halb 3 Uhr: Huldigung dem Gambrinus** mit ausgezeichnetem **Doppelbier,** und: **Monats-Versammlung im Gesellschafts-Lokale,** wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen, nebst Freunden und Bekannten, höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 27. Dez.: Karolina, ehel. Kind des Joseph Hamberger, Gütlers zu Kühberg.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Graf v. Joner, Gutsbesitzer von Tettenweis und k. Major in Neuburg a/D. v. Stachelhausen, Gutsbesitzer von Haidmühle. Kraus von Frankfurt, Jay von Lyon, Grimm von Nürnberg und Porzelius von Brünn, Kaufleute.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

☛ **Heute Nachmittag um 3 Uhr erscheint ein Extrablatt zur „Passauer Zeitung" und können Inserate für heute noch Aufnahme finden.**

Digitized by Google

Extra-Beilage zur „Passauer Zeitung" Nr. 359.

Nachstehend werden die Namen derjenigen P. T. verehrlichen Bewohner der Stadt Passau bekannt gegeben, welche bis heute Karten zur Enthebung von Glückwünschen zum neuen Jahre gelöst und dadurch der Armenkasse milde Beiträge zugewendet haben.

Passau, den 30. Dezember 1859.

Armenpflegschaftsrath der k. b. Stadt Passau.

Der Vorstand: Trost.

1. Altstadt.

1 Herr Schwarzenberger, Maurermeister.
2 „ Haslinger, Fleischhacker.
3 „ Freund, Domkapitular.
4 „ Dr. Schrödl, Domkapitular.
5 „ Günther, königl. Bezirksgerichts-Expeditor.
6 „ Obermeyer, k. Lyzeal-Professor.
7 „ Knab, Bäckermeister.
8 Rosa Eichinger, Modistin.
9 Herr Gerhardinger, Fragner.
10 „ Grill, Strickermeister.
11 „ Egger, Schneidermeister m. Frau.
12 „ Dr. Bauer, Professor.
13 „ Dr. Buchner, Domkapitular.
14 „ v. Hilger, Dompfarr-Cooperator.
15 „ Heidegger, „ „
16 „ Knabenbauer, „ „
17 „ Hell, Fragner.
18 „ Schmid, Appellgerichtsrath.
19 „ Pleitner, Buchbinder.
20 „ Holzner, bisch. Sakristan.
21 „ Rosenberger, Seminarpräfekt.
22 „ Schmid, Seminarpräfekt.
23 „ Zellner, Geschäftsführer.
24 Frau Mayer, Chorregenten Wittwe.
25 Madame Grimeis, Wittwe.
26 Fräulein Fany Grimeis.
27 Herr Dietmaussperger, bisch. Sekretär.
28 „ Pöppl jun. Schuhmacher m. Frau.
29 „ Härtl, Privatier.
30 „ Peter, Messerschmid.
31 „ Pilstl, Privatier.
32 „ Freiherr v. Pfetten, kgl. Appell-Gerichts-Direktor.
33 Frau v. Hueb, Gutsbesitzerin.
34 Herr Zeller, Waisenvater.
35 „ Miller, Regens.
36 Schlichtinger, Privatier.
37 „ Schlichtinger, Commis.
38 „ Peter, Gürtler.
39 „ Fink, k. Landrichter m. Familie.
40 „ Jaspel, k. q. Appg.-Ger.-Exped.
41 „ Pummerer Ant., Kaufmann.
42 „ Pummerer Bal., Kaufmann.
43 „ Henfelder, Domprobst.
44 Fräulein v. Rund.
45 Herr Hollweck, k. Lyzealprofessor.
46 „ Wimmer, Erziehungsvater.
47 „ Schuster, Bezirksger. Direktor.
48 „ Dr. Wiesnet, k. Advokat.
49 „ Victorini sen., Apotheker.
50 „ Victorini jun., Apotheker.
51 „ Freund, Fabrikbesitzer m. Familie.
52 „ Pärtl, Fragner.
53 „ Hauck, Rathdiener beim k. Appg.
54 „ Höllinger, Knopfmacher.
55 „ Rochn, kgl. Brandversicherungs-Inspektor.
56 „ Luckinger, Schuhmachermeister.
57 „ Dr. Seidl, k. Advokat.
58 „ Eckart, k. Hauptzollamtsverwalter.
59 „ Wimmer, Lehrer.
60 „ Wimmer, Schulprovisor.
61 „ Wimmer, Commis.
62 „ Härtl, Domkapitular.
63 „ Enengl, Privatier.
64 „ Roller, Knopfmacher.
65 Frau Eichelor, Privat. mit Töchtern.
66 Herr Fisch, k. Studienlehrer.
67 „ Marbacher, Posamentirer.
68 Herr Mack, Privatier.
69 „ Raab, k. Postoffizial.
70 „ Mühlig, Kaufmann.
71 Frau Moser, Kafetiers-Wittwe.
72 Herr Waldeck, Leihhaus-Kassier.
73 „ Friedl, Lebzelter.
74 „ Schmerbeck, Gastgeber.
75 „ Rambauer, k. Rentbeamte.
76 „ Stecher, k. Appellgerichts-Rath.
77 „ v. Feiertag, Fragner.
78 „ Dr. Joseph Nirschl, Professor.
79 „ Weidmann, Lände- und Krahnen-Meister.
80 „ Härtl, Bierbrauer.
81 Frau Lutz, Gerichtshalters-Wittwe.
82 Herr Sulzberger, Domkapitular.
83 „ Storr, Gold- und Silberarbeiter mit Frau.
84 „ Zauner, Melbler.
85 „ Dennerl, k. q. Kreis- u. Stadtgerichts-Rath nebst Söhnen.
86 „ Niederleuthner, Weingastgeber.
87 „ Eicherich, Fleischhacker.
88 „ Praßlsberger, rechtsk. Bürgermeister.
89 „ Dr Langenbrunner'sche Familie.
90 „ Ritt, Fleischhacker.
91 „ Hilber, Forstmeister.
92 „ Rosenberger, Kaufmann.
93 „ Obermeyer, Kaufmann.
94 „ Verhölzer, k. Sprachlehrer.
95 „ Seybold, Kupferschmidmeister.
96 Fräulein Kath. Bruckmüller, Priv.
97 Herr Hofer, k. q. Landrichter.
98 Mad. Stowitzer, Apothekers-Wittwe.
99 Herr Hermann, k. Zollverwalter zu Obernzell mit Frau.
100 „ Willmerdinger, Bäckermeister.
101 „ Moser, Regens.
102 „ die Präfekten von H. Mar.
103 „ Käusel, Bürstenbinder.
104 Mad. Hauer, Kaufmanns-Wittwe.
105 Herr Hintermeyer, Commis.
106 „ Dr. Tauscheck, prakt. Arzt.
107 „ Hell, Bierbrauer.
108 Der hochwürdigste Bischof † Heinrich.
109 Herr Frhr. v. Waldenfels, k. Appell.-Ger.-Präsident.
110 „ Pummerer Jos., Kaufmann.
111 „ Eggart, Auktionator.
112 „ Leitl, k. Professor.
113 „ Dr. Hoffmann, k. Rektor.
114 Frau Manhardt, Professors-Wittwe.
115 Herr Dr. Erhard, k. Gerichts-Arzt.
116 Fräulein Fröhlich, Priv.
117 Herr v. Kirchbauer, k. Appell-Ger.-Sekretär.
118 „ Buchböck, Galanterie-Waaren-Händler mit Frau.
119 Fräulein du Bellier, k. Oberzollbeamtenstochter.
120 Herr Silverio, Privatier mit Frau.
121 „ Greil, Lycealprofessor.
122 „ Petz, Domkapitular.
123 „ Adlmannseder, Kürschnermeister.
124 „ Brandl, Faßziehermeister.
125 „ Brandl, k. Adv. in Deggendorf.
126 „ Dr. Kainzelsperger, Domkap.
127 „ Hofmar, Handelsmann.
128 „ Hofmar, Commis.
129 „ Pauly, Schlossermeister.
130 „ Eglauer, Kaufmann.
131 Herr Schäfer, Akt. d. k. Baubehörde Passau I.
132 Frau Krauthahn, Oberzollinsp.-Wtt.
133 Herr Meyer, Bindermeister.
134 „ Siegler, Domkapitular.
135 „ Richstein, Konditor.
136 „ Swobodnick, Kürschnermeister.
137 „ Gietl, Appell.-Ger.-Rath.
138 „ Graf Bentzel-Sternau, k. Post-Amts-Verweser.
139 „ Aigner, Gastgeber.
140 „ Reittmeyer, k. Agent.
141 „ Dr. Schmid, k. Assessor m. Frau.
142 Frau Schels, k. Rentbeamtenswittwe mit Familie.
143 Herr Malener, Schneidermeister.
144 „ Broderir, Uhrgehäußmacher.
145 „ Schramm Tischlermeister.
146 „ Stadlbauer, Riemermeister.
147 Mad. Wendlederer, Spenglerswitt.
148 Herr Köchl, Buchhalter.
149 Mad. Pauer, Kaufmanns-Wittwe.
150 Herr Dr. Schmid, prakt. Arzt.
151 „ Gogl, Uhrmacher.
152 „ Gleißner, Gärtner.
153 „ Krick, Hauptzollamts-Assistent.
154 „ Eglauer, Kaufmannssohn.
155 „ Schrepfer, k. Gymnasial-Prof. und dessen Gattin.
156 „ Messert, k. Bezirks-Geometer.
157 „ Winklmann, k. q. Professor.
158 „ Pfisterer, Commis.
159 „ Regner, Tischlermeister.
160 „ Augustin, k. Advokat.
161 „ van Douwe, Appg.-Registrator.
162 „ Bältl, k. Studienlehrer.
163 „ Taucher, kgl. Landrichter und Stadtkommissär.
164 „ Hormeyer, k. Professor.
165 „ Meyer, Schneidermeister.
166 Von der Gesellschaft Gemüthlichkeit.
167 Herr Miloche, Chorregent.
168 Fräulein Josepha Pummerer.
169 Mad. Stockinger, Melbers-Wittwe.
170 Herr Dr. Marin, k. Advokat.
171 „ Koller, Bäcker.

2. Neumarkt.

1 Herr Hohenauer, k. Rentamtsbote.
2 Frau Eichinger, Tändlers-Wittwe.
3 Herr Weber, Wagnermeister.
4 „ Hofstätter, Galanteriewaarenhändler.
5 „ Wisbauer, Goldschmied.
6 „ Rauenbusch, Kaufmann aus Nürnberg.
7 „ Unruh, q. rechtsk. Bürgermeister.
8 „ v. Teng, k. q. Oberst.
9 „ Reitmaier, k. Apellger.-Sekretär.
10 „ Fruhstorfer, Privatier.
11 Frau Harslem, Fragners-Wittwe.
12 Herr Enzenberger, k. q Zollverwalter.
13 Frau Zann, Privatiers-Wittwe.
14 Herr Unverdorben, Gastwirth.
15 „ Jaspel, Residenzverwalter.
16 „ Frhr. v. Magerl, k. q. General-Lieutenant.
17 „ Fruth, k. q. Landger.-Assessor.
18 „ Pleuger, Buchhändler.
19 „ Harslem Jg., Lederfabrikant.
20 „ Karg, k. Thierarzt.

Digitized by Google

21 Herr Metz, Regimentsquartiermeister.
22 „ Birett, Privatier.
23 „ Heyß, k. q. Postrath.
24 Frau Antesberger, Wittwe.
25 Herr v. Sicherer, k. Appellg.-Direktor.
26 „ Erber, Bäcker.
27 „ Gächter, k. q. Hauptmann.
28 „ Leitner, Tuchscheerer.
29 „ Schabl, Privatier.
30 „ Winderl, k. Advokat.
31 „ Persch, k. Appellger.-Assessor.
32 „ Kühbacher, k. Appellg.-Assessor.
33 „ Kühbacher, Kaufmann.
34 „ Oberhauser Seb., Buchhalter.
35 „ Lechner, k. q. Gymnasial-Prof.
36 „ Gottinger, Lehrer.
37 Frau Gerhartinger, Registr.-Wittwe.
38 Herr Harslem Gustav, Kaufmann.
39 „ Meinhold, k. Salinen-Inspektor und Salzbeamter.
40 „ Hayek, Nadler.
41 „ Rheinecker, Gastwirth.
42 „ Krebs, Michael.
43 „ Fritzmaier, k qu. App.-Kanzlist.
44 „ Wolf, k. qu. Oberstlieutenant.
45 „ Gößl, Sattler.
46 „ Leeb, Oberstaatsanwalt.
47 „ Wild, k. Professor mit Frau.
48 „ Sittl, Gastwirth.
49 „ Hößler, Privatier.
50 „ Geißler, Säckler.
51 „ Stephauer, Privatier.
52 „ Auer, k. Generalmajor, Stadt- und Festungskommandant.
53 „ Pummerer, k. Hauptmann.
54 „ Köglmaier, Privatier.
55 „ Hundsrucker, Melber.
56 „ Moshamer, Kaminkehrer.
57 „ Madjecka, Kleidermacher.
58 Frau Obpacher, Kaufmanns Wittwe mit Familie.
59 Herr Zainkl, Buchhalter.
60 „ Dangl Michael, Privatier.
61 „ Dangl Franz, Posamentirer.
62 „ Bubendorfer, Schuhmacher.
63 Frau Oberin der barmh. Schwestern.
64 Herr Nadl, Lohnkutscher.
65 „ Pöppl, Geschmeidemacher.
66 „ Stockbauer, k. Assessor.
67 „ Rehaber, Verwalter.
68 „ Dr. Höglauer, k. Landg.-Arzt.
69 „ Maler, Färber mit Familie.
70 „ Hochheitinger, Kürschner.
71 Frau Fürst, k. Expeditors-Wittwe.
72 „ Fischer, Nagelschmied.
73 „ Gscheider, Melber.
74 „ Maier, Tuchmacher.
75 „ Schafflhuber, Hufschmied.
76 „ Pichler Joseph, Privatier.
77 „ Pichler Ernest, Seifensieder.
78 Vom Gesang-Verein.
79 Herr Kanzler, Buchbinder.
80 „ Wehner, Maler u. Vergolder.
81 „ Leimbach, k. Reglm.-Auditor.
82 „ Bauer, Pfarrer der protestantischen Kirche.
83 Herr Sternbauer, Lakirer.
84 „ Schlotter, Weingastgeber.
85 „ Knodn, Schuhmacher.
86 „ Will, Spielwaaren-Händler.
87 „ Grätzer, Bäcker.
88 „ Bleistein, Glaser in St. Nikola.
89 „ Westermaier, k. Staatsanwalt.
90 „ Loibl, Kleidermacher.
91 „ Gahbauer, Seidenweber.
92 „ Schaller, k. q. Ldg.-Assessor.
93 „ Kellner, k. Bezirksger.-Rath.
94 „ Haslinger, Privatier.
95 „ Kinner, Privatier.
96 Herr Kinner, Tischler.
97 „ Fenzl, Privatier.
98 Frau Schwarz, Bierbrauerswittwe.
99 Herr Jakob, Chirurg.
100 Frau Lommer, Professors-Wittwe.
101 Herr Bachmaier, Kaufmann.
102 Frau Bachmaier, Kaufmannsgattin.
103 Herr Hubbauer, Commis.
104 „ Egger, Commis.
105 „ Moser, Commis.
106 „ Erhart, Commis.
107 „ Hilber Commis.
108 „ Heindl Heinrich, Bäcker.
109 „ Dr. Bernhuber, k. Rath und Krankenhaus-Arzt.
110 Herr Pittinger, Kaufmann.
111 „ Riederer, Maler.
112 „ Widmann, Conditor.
113 „ Reisinger, k. Bau-Assistent.
114 „ Dr. Egger, prakt. Arzt.
115 „ Egger Paul, Apotheker.
116 „ Kainz, Privatier.
117 „ Plattner, Kleidermacher.
118 „ Zimmermann, Hutmacher.
119 „ Wenzl, Weingastgeber.
120 Frau Mendl, Hafnerswittwe.
121 Herr Rabini, Zinngießer.
122 „ Ritzinger Jos., Pfarrprovisor zu St. Paul.
123 „ Ritzinger Joh., Cooperator zu St. Paul.
124 „ Lederhuber, Coadjutor zu St. Paul.
125 „ Glaser Franz, Privatier.
126 „ Glaser Franz, Agent.
127 „ Keppler, Buchdruckereibesitzer u. Zeitungsverleger.
128 „ Schalkammer, Säckler.
129 „ Pöschl, Bierbrauereibesitzer.
130 „ Wagner, k. Landger.-Assessor.
131 „ Gscheider, Hufschmied.
132 „ Sutor, Privatier.
133 „ Bogner, Metzger.
134 „ Bernauer, Tändler.
135 „ Messerschmidt, Perüquenmacher.
136 „ Matheis, Stiftskellnerin.
137 Frau Rager, Maurermeisterswittwe.
138 Herr Fischer Anton, Gastgeber.
139 „ Hönle, Bildhauer in St. Nikola.
140 Frau Mannhart, k. Forstmeisters-Wittwe.
141 Herr Winderl, Skribent mit Frau.
142 „ Schlicker, Stadtpfarr-Meßner mit Familie.
143 Frau Oberndorfer, Rechnungskommissärs-Wittwe.
144 „ Neumüller, k. Baubeamter.
145 „ Hoffmann, Kleidermacher.
146 „ Bürgermeister, Wagner.
147 „ Grünberger, Privatier.
148 „ Reiter, Fragner mit Frau.
149 „ Preußer, Spängler.
150 „ Fuchs, Salzamts-Controleur.
151 „ Hoffmann, Hutmacher.
152 „ Strobl, k. Bankoberbeamter.
153 „ Limmer, k. Bankbuchhalter.
154 „ Reinfelder, k. Bank-Commis.
155 Frau Dullinger, Bäckermeisterswittwe und Sohn.
156 Weilnböck, Rothgerber.
157 „ Gleitsmann, k. Bezirksgerichts-Rath mit Frau.
158 „ Reitbacher mit Tochter.
159 „ Salisko, Commis.
160 Frau Gerlsperger, Melberswittwe.
161 Herr Schmidkonz, Hauptzollamts-Kontroleur.
162 „ Spimmesberger, Melber.
163 Herr Dr. Breßl, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger.
164 „ Müller, Salzbeamter.
165 „ Mößl, k. Appellger.-Rath.
166 „ Vorderreisinger, Kommorant-Priester.
167 „ Pflaum, Chirurg.
168 Frau Fuchs, Zimmermeisterswittwe.
169 „ Weinberger, Kaufmannsgattin in Wels.
170 Herr Wagner, Melber.
171 „ Schnetzer, Tischler.
172 „ Simson, Kaufmann.
173 „ Schmerold Lothar, Commis.
174 Frau Stauffenegger, Schiffmeisters-Wittwe.
175 Herr Kellner, Sailer.
176 „ Zimmermann, Kaufmann.
177 „ Steininger, Buchhalter.
178 Mad. Sutor, Hebamme.
179 „ Zink, Galanteriewaarenhändlers-Wittwe.
180 Herr Zink, Buchhalter.
181 „ Bauer, Schuhmacher.
182 „ Attenberger, Landg.-Funktionär.
183 „ Rösl, Bäcker.
184 Frau Lampelstorfer, Zinngießers-Wittwe.
185 Herr Will, k. Forstwart zu Frauenberg mit Frau.
186 „ Moseder, Lithograph.
187 „ Winnichner, k. p. Oberlieuten.
188 „ Sternbauer, k. Bezirksgerichts-Schreiber.
189 „ Sittl, Benefiziat und bischöfl. Domorganist.
190 „ Bernauer, Seidenzeugfabrikant
191 „ Jägerbauer, Schuhmacher.
192 „ Blumhuber, Gelbgießer.
193 „ Wintermaier, Badhausbesitzer.
194 „ Schermbrucker, Münchnerbote.
195 „ Winterling, Riemermeister.
196 „ Kalhammer, Frauenkleidermchr.
197 „ Wismüller, Schuhmacher.
198 „ Dellefant, Commis.
199 „ Maus, Färber mit Familie.

3. Innstadt.

1 Herr Ehberg, k. Oberkontroleur
2 „ Sittl, Lederfabrikant.
3 „ Seidl, k. Oberlieutenant.
4 „ Vieringer, Stadtpf.-Kooperator.
5 Fräulein Strohhamer, Privatiere.
6 T. Herr Dr. Bernauer, Direktor von Mariahilf mit sämmtlichen Wallfahrtspriestern.
7 Herr Trost, magistr. Rechtsrath und Kommandant des k. Landwehr-Bataillons Passau.
8 „ Holzleitner, Kameralpraktikant.
9 „ Rödl, Rechnungs-Gehilfe.
10 „ Herrensdorf, Commis.
11 „ Hirsch, Porzellainmaler.
12 „ Rosenhauer, k. Oberaufseher.
13 „ Mayr, Seifensieder.
14 „ Fröhlich, Fragner.
15 „ Glockseisen, Porzellainmaler.
16 „ Habersbrunner, Gastwirth.
17 „ Riederer, Porzellainmaler.
18 „ Niedermeier, Schuhmacher.
19 „ Zell, Kleidermacher.
20 „ Hornstein, k. Prof. mit Frau.
21 „ Haas, Gastwirth.
22 „ Schreitmüller, Bäcker.
23 „ Hofstetter, Zimmermeister.
24 „ Späth, Melber.
25 „ Dettendorfer, Weingastgeber mit Frau.

Digitized by Google

26 Herr Edenhofer, k. Bezirksger.-Rath mit Frau.
27 „ Franz Kuchler, Lederfabrikant.
28 „ Fladt, Brauereibesitzer.
29 „ Bieringer, k. Revisionsbeamter.
30 „ Rosenberger, Kaufmann.
31 „ Köhler, Hutmacher.
32 „ Schmid, Bäcker.
33 „ Huber, Rathdiener und Hausbesitzer.
34 T. Herr Pröll, Dekan u. Stadtpfr.
35 Herr Hoft, Meßner und Gastwirth.
36 „ Salvinetti, Seidenfärber.
37 Frau Augusta Zimmermann, Tuchhändlers-Wittwe.
38 Herr Seidl, Tischler.
39 „ Sir, Gastwirth.
40 „ Lukas, k. Baubeamter.
41 „ Pahl, Bauassistent.
42 Frau Eichler, Professors-Wittwe mit Schwestern.
43 Herr Irlböck, Lederfabrikant mit Frau.
44 „ Görs, Kurzwaarenhändler.
45 „ Lobenhoffer, k. q. Revisionsbeamter.
46 „ Slawitscheck, k. k. öst. Zollamts-Kontroleur.
47 „ Dr. Burgl, prakt. Arzt.
48 „ Rehaber, Gärtner.
49 „ Halenke, kgl. Appellger.-Rath mit Frau.
50 „ Grubmüller, Kleidermacher.
51 „ Steigenberger, Lebküchner.
52 „ Müller, Bader.
53 „ Köppl, k. Appellg.-Rath m. Frau.
54 Frln. Kerschbaum, Industrielehrerin.
55 Herr Görs, Landgerichts-Accessist.
56 „ Gebrath, k. Lehrer.
57 Frau Fanny Drechsler, k. Revisions-Beamtens-Wittwe.
58 Herr Paur, Appellger.-Kanzellist.
59 „ Krebs, k. Lehrer.
60 „ Cortolezi, Schulprovisor.
61 „ Müller, k. Appellg.-Rath m. Frau
62 „ Mannhart, k. Revierförster.
63 Herr Schachner, Lohnkutscher.
64 „ Wolf, k. Landgerichts-Assessor.
65 „ Heindl, Seifensieder.
66 „ v. Reuß, Appellger.-Diurnist.
67 „ Braud, Seidenweber.
68 „ Sittl, Postamts-Assistent mit Frau.
69 „ Schuller, k. Bezirksger.-Assessor.
70 Frau André, Advokatens-Wittwe.

4. Ilzstadt.

1 Herr Dietl, Marketender zu Oberhaus.
2 „ Aufscher, Gastgeber.
3 „ Baumgartner, Gastgeber.
4 „ Höllinger, Lottokollekteur.
5 „ Loibl, Benefiziat von Oberhaus.
6 „ Grindinger, Kooperator.
7 „ Oberberger, Melber.
8 „ Fischböck, Gastgeber.
9 „ Strobl, k. Ilzstadtpfarrer.
10 Frau Weninger, Handelsm.-Wittwe.
11 Herr Huber, Meßner.
12 „ Wagner, Spiegelmacher.
13 „ Hagneder, Gärtner.
14 „ Stöttner, Chirurg.
15 „ Hartwagner, Handelsmann.
16 „ Madelsperger, Bäcker.
17 „ Meisingereder, Hafner.
18 „ Braunauer, Seifensieder.
19 „ Baierl, Gastgeber.
20 „ Niederländer, Holzhändler.
21 „ Käser, Hufschmied.
22 „ Repp, k. Lieutenant und Zeugwart in Oberhaus.
23 „ Häusler, Weingastgeber
24 „ Metzger, Tischler.
25 „ Huber Georg, Gastgeber.
26 „ Mierwald, k. Lehrer.
27 „ Huber Peter, Gastgeber.

St. Nikola.

1 Herr Stephaner, Privatier in Passau.
2 „ Teng, k. pens. Obrist.
3 „ Seyfried, Lehrer.
4 „ Auer, Melbler.
5 „ Bleistein, Glashändler.
6 „ v. Stürzer, k. Triftinspektor.
7 Herr v. Schlichtegroll, Ingenieur.
8 „ v. Schmid, q. Forstrath.
9 „ Haslinger, Privatier.
10 „ Wiesbauer, Goldarbeiter.
11 „ Pittinger, Privatier.
12 „ Hoffmann, Schneider.
13 „ Riedermayer, Bierbrauer.
14 „ Schmelzl, p. Lieutenant.
15 Frau Burger, Hauptmanns-Wittwe.
16 Herr Wagner, Schlossermeister.
17 „ Ritzinger, Pfarrprovisor.
18 „ Ritzinger, Kooperator.
19 „ Lederhuber, Kooperator.
20 „ Grübel.
21 „ Höule, Bildhauer.
22 „ Keppler, Buchdruckerei-Besitzer.
23 „ Ringelhuber, Gärtner.
24 „ Etzl, Eisenbahn-Ingenieur.
25 „ Huber, Schneider.
26 „ Zaspel, p. Residenz-Verwalter.
27 „ Huber, Pfarrer v. Heining.
28 „ David, Kooperator v. Heining.
29 „ Oesterreicher, Bäckermeister.
30 „ Schmid, Buchhalter.
31 „ Watzl, Herrschaftsrichter m. Gatt.
32 „ Maus, Färber.
33 „ Held, p. Assessor.
34 „ Eckensberger, Maler.
35 „ Hohenthanner, Kafetier.
36 „ Scheibenzuber, Privatier.
37 „ Aufferbauer, Schulprovisor.
38 „ Edelhardt, Gärtner.
39 „ Zimmermann, Tuchhändler.
40 „ Mayer, Handelsmann.
41 „ Emerling, Maurermeister.
42 „ Drexler, Drechsler.
43 „ Riederer, Maler.
44 „ Bentelhauser, Professor.
45 „ Breßl, b. Buchdrucker.
46 „ Geisberger, Tischler.
47 „ Rothmeier, Schneider.
48 „ Fruth Karl.
49 „ Schmerold, Bräuer.
50 „ B. Mayrhofer.

(Siehe Nachtrag in der weiteren Beilage.)

Neujahrs- 1860. Wünsche.

Allen seinen verehrten Gönnern, Verwandten und Bekannten wünscht von Herzen ein glückliches neues Jahr
Clement Sedlmayer,
Gastgeber, mit Familie.

Zum neuen Jahr wünscht alles erdenkliche Gute seinen Gönnern, Bekannten und Freunden
Wehner mit Frau.

Ein recht gutes neues Jahr wünschen
Friedrich Schmerold
mit Frau.

Zum Jahreswechsel wünscht allen seinen lieben Verwandten, Freunden, und Bekannten alles erdenkliche Gute
Friedrich Will,
Pflasterzolleinnehmer, mit Frau.

Allen seinen verehrten Gönnern, Verwandten und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr
Max Fischer,
Gastwirth auf der Mauth.

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr
Elisabetha Porta,
mit Familie.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, wie auch unseren sehr verehrlichen Kundschaften wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.
Joseph Biedermann,
Frauenkleidermacher, mit Frau.

Allen seinen Freunden und Bekannten wünscht ein recht glückliches neues Jahr
Ignaz Föckerer.

Zum neuen Jahr wünscht allen seinen Freunden und Gönnern viel Glück u. Segen
Englbert Zirnkittl,
Schuhmachermeister.

Zum Jahreswechsel wünschen wir allen unsern Freunden und Bekannten alles erdenkliche Gute.
Math. Fenzl mit Frau.

Unterzeichnete wünschen zum neuen Jahre allen ihren Bekannten, Verwandten und Freunden Gottes reichen Segen, und empfehlen sich Ihrer ferneren Gewogenheit.
Joseph Pummerer,
mit Familie.

Allen unsern Freunden, Verwandten und Bekannten wünschen ein glückliches Neujahr **Math. Rosenberger**
und Frau.

Ihren werthen Gönnern, Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen recht viel Glück und Segen zum Jahreswechsel.
Math. Peschl mit Frau.

Allen unsern Freunden und Bekannten wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr. **Joseph Weiss,**
b. Melbler mit Frau.

Allen seinen verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten wünscht ein recht glückliches neues Jahr
Georg Högen, Ziegeleir-Besitzer.

All unsern Geschäftsfreunden, Gönnern und Bekannten ein recht gutes Neujahr!
Ant. Seyfried,
Leihbibliothekar und Photograph.
mit Frau.

Allen Freunden, Bekannten und Kundschaften wünscht Glück zum neuen Jahre
Rösl, Bäckermeister mit Familie.

Allen unsern Verwandten und Bekannten, sowie auch unsern verehrlichen Kundschaften wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr und empfehlen uns zu fernerem geneigten Wohlwollen.
Friedrich Mallenex,
b. Schneidermeister, mit Familie.

Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr. Dieß wünscht von Herzen
Dom. Storr, mit Frau.

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr
Maria Lampelstorfer,
Zinngießers-Wittwe.

Allen Freunden und Bekannten wünscht zum neuen Jahre Glück und Segen
Max Birett, mit Familie.

Allen unsern werthen Gönnern und Freunden wünscht ein recht glückliches Neujahr
Hofmann,
Schneidermeister mit Frau.

Allen unsern Verwandten, Bekannten und Kundschaften ein glücklich neues Jahr.
Mich. Krebs,
Bäckermeister, mit Frau.

Zum neuen Jahre wünsche ich meinen Freunden und Wohlthätern Gottes reichsten Segen, und bitte um ferneres Wohlwollen.
Christine Pommer,
Parapluimachers-Wittwe.

Allen unsern verehrlichen Kunden, Verwandten und Freunden wünschen wir ein recht gutes neues Jahr.
Krenner,
Bäckermeister, mit Familie.

Allen meinen Verwandten, Gönnern und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.
Kainz, Maschinist mit Familie.

Allen verehrlichen Kunden, Verwandten und Bekannten ein glückliches neues Jahr von
Joh. Six, Kleidermacher.

Allen Freunden und Bekannten wünscht Glück und Segen zum neuen Jahr.
Zugschwert,
Schlossermeister, mit Gattin.

Beim Jahreswechsel wünschen wir allen unsern Freunden, Bekannten und Verwandten alles Gute und empfehlen uns zu fernerer Wohlgewogenheit.
Joseph Garavetty mit Frau.

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr mit Hochachtung bittend um ferneres Wohlwollen
Michael Huber,
Schuhmacher.

Allen meinen verehrlichen Kunden, Verwandten und Bekannten wünsche ich ein recht glücklich neues Jahr
Joh. Weichhart,
bgl. Schuhmachermeister, mit Frau.

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr
Karl Syller,
Klaviermacher mit Frau.

Viel Glück und Segen wünschen allen verehrten Gönnern, Verwandten und Bekannten, nah und fern, zum neuen Jahr und bitten auch in Zukunft um gütiges Wohlwollen.
Rager,
Maurermeisters-Wittwe.
Eder,
Baumeister u. Geschäftsführer.

Viel Glück zum neuen Jahr wünscht allen seinen Freunden
J. Weindl, mit Familie.

Beim Jahreswechsel wünschen wir allen Freunden und Gönnern alles erdenkliche Gute und empfehlen uns zu fernerer gütiger Wohlgewogenheit.
J. N. Geisberger,
Tischlermeister, mit Familie.

Glück und Segen wünscht allen werthen Gönnerinnen, Verwandten und Freunden
Theres Sator, Hebamme.

Allen verehrlichen Kunden, Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr
Jos. Oesterreicher,
Bäckermeister in St. Nikola.

Allen ihren hochgeehrten Gönnerinnen und werthen Bekannten wünscht Glück und Segen zum neuen Jahr und bittet um ferneres gütiges Wohlwollen
Marg. Pacher,
verpflichtete Hebamme.

Zum neuen Jahre wünscht allen Freunden und Bekannten Glück und Segen
Ludwig Sutor,
b. Maler und Vergolder.

Viel Glück und Segen zum neuen Jahr allen meinen Freunden u. Bekannten.
Jos. Vorbauer,
b. Tischlermeister.

Allen Freunden und Bekannten wünscht zum neuen Jahre Glück und Segen
Max Birett
mit Familie.

Johann Weber, Wagnermeister mit Frau wünscht allen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten wünsche ich ein glückliches neues Jahr.
Jos. Ziegler,
Gastgeber.

Zum Jahreswechsel wünscht Glück und Segen und bittet um ferneres Wohlwollen
Elise Pappe,
Drechslermeisterswittwe mit Tochter.

Allen verehrten Freunden u. Bekannten wünschen Glück und Segen zum neuen Jahr
W. Scheller,
k. Spezialkassier in Augsburg, nebst Frau und Familie.

Ihren lieben Verwandten, werthen Gönnern und Bekannten, wünschen recht viel Glück und Segen zum neuen Jahre, und bitten um fortdauernde Wohlgewogenheit
Mathias Peschl
mit Familie.

Allen Menschen wünscht Glück und Segen beim Jahreswechsel
Elise Pustet,
Buchbinderswittwe in Hals.

Ein recht glückliches neues Jahr wünschend empfiehlt sich zu fernerer Gewogenheit
Lorenz Blumhuber.

Glück und Heil zum neuen Jahr,
Wünsch' ich herzlich immerdar:
Allen Gönnern, Freunden, Kunden,
Stiefel, Schuh' zu allen Stunden;
Von jeder Sort', nach jedem Muster
Verfertigt **M. Jägerbauer,** Schuster.

Zum neuen Jahr wünscht allen seinen Freunden und Gönnern viel Glück und Segen, und empfehlen uns fernerem Wohlwollen.
Anton Schnetzer,
Tischlermeister mit Frau.

Allen meinen Freunden und Verwandten in der Nähe und Ferne ein recht glückliches neues Jahr
Karl Sickl,
k. q. Landgerichtsdiener.

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen Bewohnern Passau's und Umgegend Heil, Glück und Segen, dankend für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen bitte ich um ferneres gütiges Wohlwollen.
Jos. Schwertzler,
vormals Krenkl,
Uhrmacher in Passau.

Glück und Segen wünscht zum neuen Jahre allerseits, sich zu fortdauerndem Wohlwollen empfehlend
Ignaz Schattenfroh,
Gastgeber und Lohnrößler, mit Familie.

Zum neuen Jahr wünscht alles Gute seinen Freunden und Bekannten
Andreas Dafinger
mit Frau.

Glück und Segen wünsche ich allen meinen Freunden und Bekannten, sowie auch allen meinen Köchinnen zum neuen Jahre
Georg Herzog,
mit Familie.

Ein glückliches neues Jahr wünscht allen Freunden und Bekannten
Leop. Strohschneider,
Tapezierer.

Seinen Freunden und Freundinnen in Osterhofen wünscht ein glückliches neues Jahr
Der bekannte
Neukircherer v. hl. Bl.

Digitized by Google

Wie beim Beginn jeden Jahres bringe ich meine besten Wünsche allen Schülern und Schülerinnen, deren sehr geehrten Aeltern, allen Freunden und Bekannten auch heuer wieder dar, und empfehle mich sammt den Meinigen der Fortdauer ihrer Liebe und ihres Wohlwollens.

Anna Mannhardt,
k. Gymn.-Professorswittwe.

Allen seinen hiesigen und auswärtigen Kundschaften, namentlich der hochwürdigen Geistlichkeit, wie allen übrigen Bekannten und insgesammt allen Menschen wünscht ein recht glückseliges neues Jahr.

Joseph Maier,
Schneidermeister mit Familie.

Allen werthen Freunden, Gönnern und hochverehrten Kunden wünscht ein glückliches neues Jahr und empfiehlt sich auch ferner zu geneigtem Zutrauen.

Anna Späth,
Distriktshebamme in St. Nikola.

Indem ich dem hochgeehrten Publikum meinen herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre darbringe, verfehle ich nicht, meinen innigsten Dank für die große Theilnahme auszusprechen, die sich bei den Vorstellungen zeigte. Auch in diesem Jahre werde ich mit größtem Eifer die Wünsche eines kunstsinnigen Publikums zu erfüllen suchen es mir zur Ehre schätzen, wenn es mir gelingt, Ihre Gunst zu erhalten. Hochachtungsvollst

A. Göller, Direktor.

Allen Freunden und Bekannten wünschen zum neuen Jahre alles Gute

Ludwig Mühlbauer,
Bindermeister m. Frau.

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein glückseliges neues Jahr

Leopold Beer,
Schuhmacher mit Frau.

Allen unseren lieben Verwandten und Gönnern wünschen wir zum Jahreswechsel Glück und Segen, und empfehlen uns der ferneren Wohlgewogenheit.

Nicolaus Ruppert,
Feldwebel mit Frau.

Allen seinen lieben Freunden wünscht ein recht gutes neues Jahr

Friedrich Sailler,
Schullehrer in Safferstetten, mit Familie.

Zum neuen Jahr wünscht allen Freunden und Gönnern das Beste

Joseph Marbacher
mit Familie.

Allen meinen Freunden, Feinden und Bekannten, besonders den lieben Untergriesbachern wünscht ein glückliches neues Jahr

Anstatt
mit Frau in Thyrnau.

Allen unsern Freunden und Bekannten wünschen ein recht glückseliges freudenreiches neues Jahr

Georg Gschaider,
Hufschmied mit Frau.

Zum Jahreswechsel wünscht alles Gute Freunden und Verwandten

Jacob Köglmayer
mit Frau.

Allen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr wünschend empfehle ich mich fernerem geneigten Wohlwollen.

Wimböck,
Metzger mit Frau.

Meinen verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten wünsche ich beim Jahreswechsel alles erdenkliche Gute und bitte mir ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Weiss, Wirths-Wittwe
in Gattern.

Unsern Freunden und Gönnern wünschen beim Jahreswechsel alles Gute

F. W. Keppler,
mit Frau und Tochter.

Nachtrag zum Namensverzeichniß.

Altstadt.

172 „ Ledl, Privatier.
173 „ Schwarz, b. Bindermeister.
174 „ v. Germersheim, kgl. Appell.-Ger.-Assessor mit Frau.
175 „ Obermüller, k. Appellgerichts-Assessor.
176 „ Murnauer, Commis.
177 „ Kantner, Commis.
178 „ Herzog, b. Beinknopfmacher.
179 „ Schmid, Student.
180 „ Hirz, b. Zeugmacher.
181 Herr Hoff, Agentie-Beamter.
182 „ Mühldorfer, Privatier.
183 „ Siller, Klaviermacher.
184 „ Dr. Mayberger, Militär- und prakt. Arzt.
185 „ Wolfram, k. Staatsanwalt.
186 „ Huber, Associé.
187 „ Wimmer, Organist.
188 „ Dr. Hatzier, Militär- u. prakt. Arzt.
189 „ Madame Grimps, b. Zeugmachers-Wittwe.
190 Herr Jell, Rottmeister.
191 „ Rothbauer, Commis.
192 „ Zaspel, b. Schiffmeister.
193 „ Zaspel, Schiffschreiber.
194 „ Pummerer, Kaufmannssohn.
195 „ Lemb, Commis.
196 „ Reinhardt, Commis.
197 „ Edenberger, Commis.
198 „ Schmidhuber, Commis.
199 „ Oberhauser, Commis.
200 „ Witting, k. Hauptzoll.-Assistent.
201 „ Franz Saringer, Privatier.
202 „ Andreas Saringer, Privatier.
203 „ Mauser, k. Taxbeamter.

Neumarkt.

200 Frau Mailhamer, Gastgeberswittwe.
201 Herr Hemensperger, k. Professor.
202 „ Sutor, Glaser.
203 „ Schmerold Friedr., Weingastg.
204 „ Naimer, k. Appell.-Sekretär.
205 „ Pichlmaier, k. Appell.-Assessor.
206 „ Känsel, Bürstenbinder.
207 „ Hettich, k. Appell.-Assessor.
208 „ Eichinger, Tändler
209 „ Emil Freiherr v. Fürstenwärter, k. Forstamts-Aktuar.
210 „ Weiß, rechtsk. Magistratsrath.
211 „ List, Maler.
212 Vom k. Offizierkorps des 8. In.-Regiments vac. Seckendorff.
213 Herr Mager jun., Sailer.
214 „ Aigner, Tischler.
215 „ Dr. Schleiffer.
216 „ Menner, Tuchscheerer.
217 „ Schopper, Schuhmacher.
218 „ Moraweck, Büxenmacher.
219 „ Wer, Zahnarzt.
220 „ Schützenberger, Schlosser.
221 „ Zellner, Kaufmann.
222 „ Seyfried, Leihbibliothekar und Photograph.
223 „ Knott, Sattler.
224 Freifrau v. Hacke mit Töchter.
225 Herr Steinhart, Kleidermacher.

Innstadt.

71 „ Ziegler, Hufschmied u. Eisenhdlr.
72 „ Prager, Gerichtsdienersgehilfe.

In einem frequenten Marktflecken Niederbayerns ist eine im besten Betrieb stehende reale

Bierbrauerei und Tafernwirthschaft

mit Gebäuden und circa 83 Tagwerk Grundstücken bester Bonität sehr billig aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
1. (a)2 **Weissmann.**

Krämerei-Verkauf.

Eine Stunde von Osterhofen entfernt ist in einem großen Pfarrdorfe die **reale Krämerei mit neugebautem Haus und Stadel, dann circa 26 Tagw. Grundbesitz** unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
3218. (2) **Weissmann.**

Burgunder-
und
Pomeranzen-Punsch

ist heute Abends zu haben bei
2. **Sedlmayer.**

Gesang-Verein.

Samstag den 31. Dezember Abends halb 8 Uhr, zur Feier des Sylvesterabends,

Gesangs-Unterhaltung

im Lokale, wozu die Herren außerordentlichen Mitglieder, als auch Freunde geselliger Unterhaltung hiemit freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Lotto.

In Nürnberg kamen am 29. Dezember nachstehende Nummern zum Vorschein:

6. 67. 20. 45. 57.

Die
rühml. bekannten Stollwerk'schen Brustbonbons
deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt, und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für den Leidenden bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmacke ein linderndes Mittel bilden, haben sich fortwährend einer entschiedenen Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen, daß dieselben nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europa's mit dem günstigsten Erfolge fortwährend verkauft werden. Ich glaube daher auch eine Pflicht gegen alle diejenigen zu erfüllen, welche an den oben erwähnten Uebeln leiden, die von mir fabrizirten Brust-Caramellen wiederholt zu empfehlen, und erlaube ich mir, um je den Schein des Selbstlobes zu vermeiden, einige der vielen hierüber ausgestellten Atteste der Aerzte und Consumenten hier folgen zu lassen.

Die vollkommenen unschädlich und sehr schmackhaften Brust-Caramellen von Fran Stollwerk können empfehlen werden. Hamburg, den 12. Sept. 1845.
Dr. Schleiden, Physikus.

Wenn gleich ich kein Freund öffentlicher Anpreisungen bin, so bestimmt mich doch die wirklich wunderbare Heilung eines längern und höchst lästigen Hustens, das Mittel anzugeben, welches dieselbe bewirkt hat. Es sind die Brust-Caramellen des Herrn Franz Stollwerk in Köln, und ich glaube im Interesse meiner Mitmenschen dieselben mit voller Ueberzeugung empfehlen zu müssen. Düsseldorf, den 22. Sept. 1845.
Heinrich Winzel.

Dieselben sind nur in meinen mehrmals öffentlich bekannt gemachten Niederlagen und hier in St. Nikola bei Herrn **J. M. Mayer** vormals Keppler das Paquet **à 14 kr.** zu haben.
3059. (15a) **Franz Stollwerk,** Hoflieferant in Köln.

Handschriften-Beurtheilungen.
Meine Beurtheilungen von Handschriften, die 5 Jahre hindurch in der „Illustrirten Zeitung" Furore machten, sind weltbekannt. Diese Beurtheilungen gebe ich jetzt brieflich und zwar in einem gedruckten Formulare, das auf 72 Fragen über Anlagen, Fähigkeiten, Geist, Temperament, Leidenschaften u. s. w. ausführliche und bestimmte Antwort gibt. Es bedarf nur der Einsendung einer beliebigen Zeile. Spezielle Fragen zu stellen, ist nicht nöthig, da alle beliebten Fragen in dem Schema bereits berücksichtigt sind. Angabe des Namens ist auch nicht erforderlich, da die Beurtheilungen auf Wunsch unter einer Chiffre **poste restante** abgegeben werden. Honorare für jede Beurtheilung 1 fl. franco (2 fl. unfrankirt.) Zur Bequemlichkeit Aller, die eine Beurtheilung ihrer Handschrift wünschen, hat sich die Expedition dieses Blattes bereit erklärt, Aufträge für mich anzunehmen.
Neu-Schönfeld bei Leipzig, im September 1859.
3. (1) **Adolph Henze.**

In einem gewerbsamen Markte im bayer. Walde ist eine im besten Betrieb stehende reale
Waaren- und Eisenhandlung
mit gutgebautem Hause, Stall und Stadel und Oekonomie billigst zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. 3107. (3)

Verkauf eines Bauerngutes.
Ein im königl. Landgerichtsbezirke Osterhofen in der nächsten Nähe der Stadt gleichen Namens gelegenes **Bauerngut**, bestehend in ganz neugebauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 75 Tagwerk Feld- und Wiesgründen bester Bonität, ist sogleich entweder ganz oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. (b) 3114.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld.
Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Waarenlagers, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre das 5. Jahr frei.
Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt durch Passau, 10. Februar 1859.
4. (11a) **Alois Reiter,** Agent.

Die
k. sächs. konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
seit 1831 errichtet, vergütet im Jahre 1860 an alle dazu berechtigten Mitglieder
24 pro Cent Dividende,
wodurch die Entrichtung der Jahres-Beiträge wesentlich erleichtert und der Beitritt auch dem Unbemittelten möglich gemacht wird. Ueber die Anwendung der Lebensversicherung, ihre mannichfaltige Nützlichkeit und ihren überaus wohlthätigen Einfluß auf Familien-Wohl, nähere Auskunft bei der Agentur Passau durch
3049. (b) **Franz Glaser.**

Neues Abonnement
auf die **„Vereinigten Frauendorfer Blätter"** (Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung), herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern, redigirt von **Eugen Fürst.**
═ Jahrgang 1860. ═
Von dieser thatsächlich verbreitetsten aller deutschen Gartenzeitungen erscheint wöchentlich eine Nummer von Bogenstärke. Pränu.-Preis durch die Post halbjährlich 1 fl. 16 kr. rh., im Buchhandel ganzjährlich 2 fl. 24 kr. rh., bei direktem Bezuge durch die gefertigte Expedition mittelst Franko-Marken ganzjährlich 3 fl. rh. (1 Thlr. 21 Sgr.)
Nr. 1 ist bereits erschienen.
Recht vielen Bestellungen auf diese beliebte Zeitschrift sieht entgegen
Die Expedition der „Frauendorfer Blätter" in Passau (Niederbayern).
3252. (b)

Pleuger's Leih-Bibliothek
(10,300 Bde.) empfiehlt sich zu gütigem Abonnement. 3253. (1)

Verkauf.
Unterzeichneter verkauft, Familienverhältnisse wegen, sein im besten Betriebe stehendes
Zimmermeister-Anwesen.
Kaufpreis 5000 fl., kann jedoch die Hälfte hievon liegen bleiben. Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an den Eigenthümer wenden.
Schönberg, den 28. Dezember 1859.
3233. (b) **J. Kandler,** Zimmermeister.

Zu einem **Fabrikgeschäfte,** dessen Fabrikate immerhin sehr stark gesucht werden, wird ein Theilnehmer gesucht, welcher sich mit einem Kapital von 4000 fl. ausweisen kann. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (3) 3228.

Zwei Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Theresienstraße Nr. 400. 3254. (2)

Gesellschaft Frohsinn.
Heute Samstag Abends in's Lokal, wo zur Feier des Sylvester-Abends eine
musikalische Unterhaltung
stattfindet. Hiezu ladet die sehr verehrlichen Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein
Der Ausschuss.

2000 fl.
zu 4 Prozent verzinslich sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Das Uebr. 3258. (3)

Digitized by Google

Digitized by Google

Förster Buchb.



Digitized by Google



Digitized by Google